Staatl. Bibliothek
Regensburg

4° Polym. 13

Joan̄ Daniel Herz inv. et del. *C. Eichell ſculps.*

Der curioſe und in allen nöthigen Wiſſenſchafften Nützliche Dollmetſcher Oder Allgemeines Zeitungs-Handbuch

in welchem
die üblichſten und in Leſung
Politiſch-Hiſtoriſch- und in der Converſation
vorkommenden
Philoſophiſchen, Mathematiſchen, Juriſtiſchen, Phiſicaliſchen, Mediciniſchen
und zu andern Wiſſenſchafften gehörige Kunſt-Wörter
und übrige Redens-Arten erkläret ſind,
und
das Nöthige aus faſt allen Theilen der Gelahrtheit angeführet,
inſonderheit
die Hiſtoriſche Geographie mit Land-Charten
ausführlich erläutert,
und damit
allen Gelehrten und Ungelehrten, zumal Ordens-Leuten, Soldaten,
Kaufleuten, Künſtlern, nöthige und gründliche Nachricht von allem, was in die
Erkänntniß der Natur, Kunſt und des Staats einſchlägt, ertheilet wird,
wie eines jeden Buchs beſonderer Titul ausweiſet.
Alles zu ſonderbarem Nutzen verfaßt und zuſammen-getragen
von Johann Andreas Erdmann Maſchenbauer.
(Mit allergnädigſtem Kayſerl. Privilegio)

Augſpurg, gedruckt und verlegt in des Autors Buchdruckerey, 1748.

I. B. bliothek
Regensburg

WJR FRANZ von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien u. zu Jeruſalem König, Hertzog zu Lothringen und Bar, Groß-Hertzog zu Toſcana, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falckenſtein ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſer und des Reichs lieber getreuer Johann Andreas Erdmann Maſchenbauer, Zeitungs-Verleger in Augſpurg, unterthänigſt zu vernehmen gegeben, was maſſen er denen Gelehrten und Ungelehrten, zumal denen Zeitungs-Liebhabern ein ſehr nützliches Werck, unter dem Titul: *Der curioſe und in allen nöthigen Wiſſenſchafften nützliche Dollmetſcher* ꝛc. beſchrieben und verfaſſet, auch in 4. Theile in Quarto zum Druck befördert habe, mit unterthänigſter Bitte: daß, weilen, obwolen er hierunter keinen groſſen Vortheil ſuche, doch wegen der aufgewandten vielen Koſten, durch einen fälſchlichen Nachdruck ihme ein groſſer Schaden könnte zugefüget werden; WJR ihne zu Verhütung deſſen mit einem Privilegiò Impreſſorio auf zehen Jahr mildeſt zu begnadigen geruheten. Wann WJR nun jetzt beſagte unterthänigſte Bitte gnädiglich angeſehen, ſo haben wir obgemeldem Maſchenbauer die Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun auch ſolches hiemit in Krafft dieſes Briefs, alſo und dergeſtalt, daß er mehrgedachten *curioſen und in allen nöthigen Wiſſenſchafften nützlichen Dollmetſcher* in Quarto in offenen Druck ausgehen, hin- und wieder ausgeben, feil haben und verkauffen laſſen möge, auch ihme ſolchen Niemand ohne ſeinen Conſens und Wiſſen innerhalb zehen Jahren, von Dato dieſes Briefs an zu rechnen, im Heil. Römiſchen Reich nachdrucken und verkauffen laſſen ſolle. Und gebieten darauf allen und jeden, Unſern und des Heil. Römiſchen Reichs Unterthanen und Getreuen, inſonderheit

derheit aber allen Buchdruckern, Buchführern und Buchverkäuffern bey Vermeidung vier Marckt löthigen Goldes, die ein jeder, ſo offt er freventlich darwider thäte, Uns halb in Unſere Kayſerliche Cammer, und den andern halben Theil mehrermeldtem Maſchenbauer unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle, hiermit ernſtlich befehlend, und wollen, daß Ihr, noch einiger aus euch ſelbſt, noch jemand von eurentwegen obangezogenes Buch weder in dieſem, noch anderm Format innerhalb der obbeſtimmten zehen Jahren nicht nachdrucket, noch auch alſo anderwärts nachgedruckter, ohne ſeiner Einwilligung diſtrahiret, feil habet, umtraget, oder verkauffet, weder andern zu thun geſtattet in keine Weiß, alles bey Vermeidung Unſerer Kayſerlichen Ungnade, und Verlierung deſſelben Euren Drucks; welchen vielgemeldter Maſchenbauer, oder deſſen Befehlhabere mit Hülffe und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo ſie dergleichen bey Euer jeden finden werden, alſogleich aus eigenem Gewalt, ohne Verhinderung Männiglichs, zu ſich nehmen, und damit nach ihrem Gefallen handeln und thun mögen; Jedoch ſolle Er Maſchenbauer von jedem Theil die gewöhnliche fünf Exemplaria, bey Verluſt dieſes Unſers Kayſerlichen Privilegii, zu Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath zu lieffern, und dieſes Privilegium voran drucken zu laſſen, ſchuldig und gehalten ſeyn. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit unſerm Kayſerlichen aufgedruckten Secret-Inſiegel, der geben iſt zu Wien den ſechs und zwantzigſten Januarii, Anno Siebenzehen hundert acht und viertzig, Unſeres Reichs im Dritten.

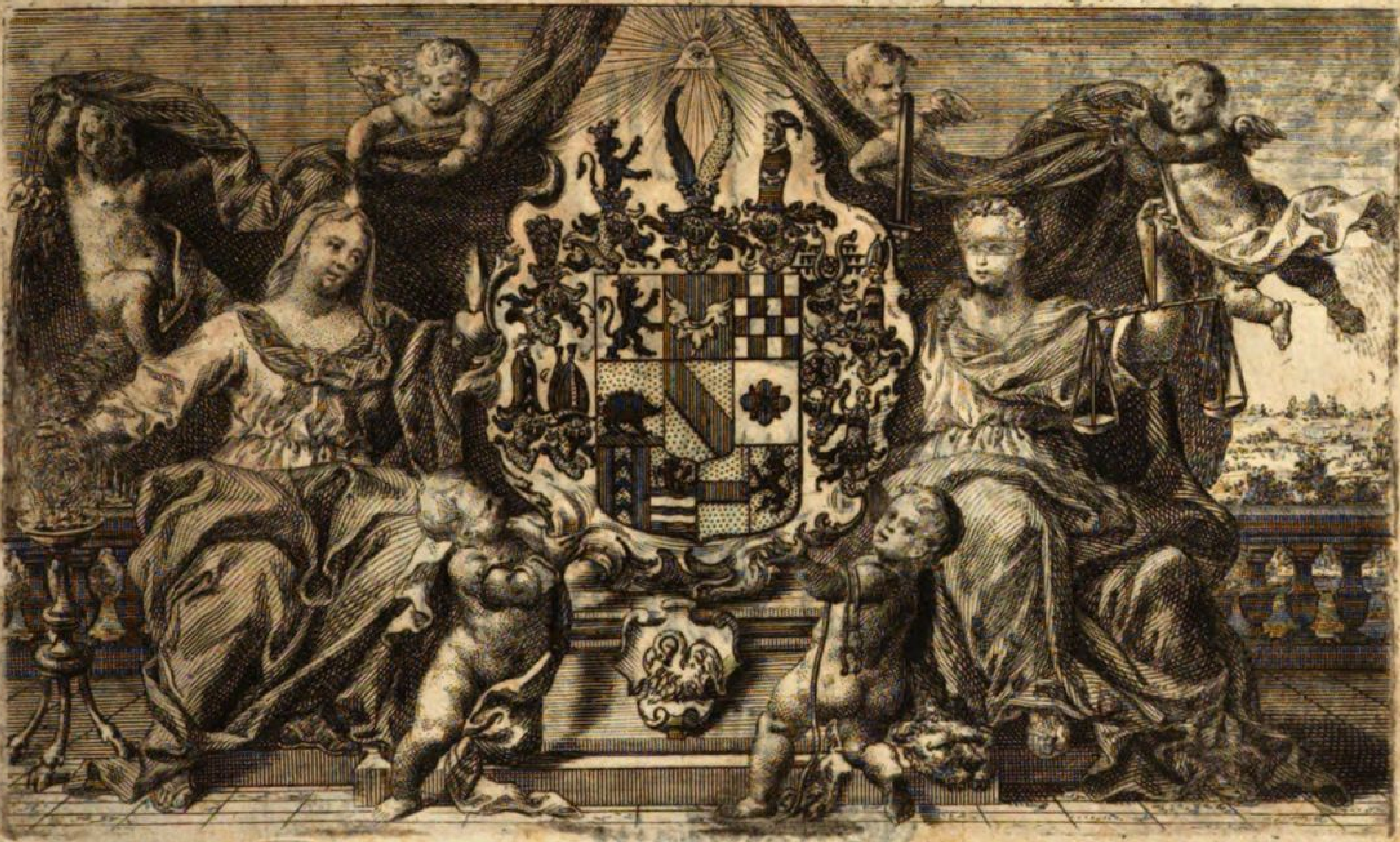
Franz m. ppria.

L.S.

Vt.
Graf Colloredo
mppria.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis
proprium.

A. H. von Glandorff, mppria.



Dem

Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

Herrn

CARL

Friedrich,

Marggraf zu Baaden
und Hochberg,
Landgraf zu Sauſenberg,
Graf zu Sponheim,
und
Eberſtein,
HERRN zu Röteln,
Badenweiler, Lahr und Mahlberg ꝛc.

meinem
gnädigſten Fürſten und Herrn.

Durchlauchtigſter Marggraf,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

Vor die Augen der Hohen in der Welt tretten, iſt heutiges Tages nicht nur an ſich ſchwer und bedencklich, ſondern erfordert auch ſolche Eigenſchafften und Umſtände, welche würdig ſind, von denſelben einen gnädigen Blick zu erhalten. Der erlauchte Geiſt, welchen der Himmel ſolchen Regenten gegeben, die die Vorſicht zum Schutz und Erhaltung gantzer Länder, Königreiche und Fürſtenthümer beſtim̃t hat, wird durch eine kluge Erziehung, durch einen weiſen Unterricht, durch groſſe Beyſpiele, durch eine frühzeitige Erfahrung

alſo erhöhet, und die angebohrne Vollkommenheit in einen ſolchen Grad geſetzt, daß denſelben nichts vergnügen kan, was nicht in eben dergleichen Fußſtapffen ſich finden läßt. Läßt ein erlauchter Regent einen gnädigen Blick auch auf mittelmäßige Dinge fallen, ſo iſt es mehr eine Würckung ſeiner Großmuth und Gnade, als eine Folge jener Verdienſte. Künſte und Wiſſenſchafften, welche zwar an ſich der Gnade, Gunſt und Beförderung der Groſſen in der Welt ſchon würdig ſind, müſſen ſich glücklich ſchätzen, weñ ſie dergleichen Schutz und Huld erhalten, wann ihre Arbeiten und Wercke Früchte ſolcher Köpfe ſind, die mehr Begierde haben, dem gemeinen Weſen zu dienen, als Kräffte dieſelben zu erfüllen. Läßt aber ein gnädigſter Landes-Vatter ſeine Unterthanen und Landes-Kinder bey ihren dahinzweckenden Unternehmungen Gnade finden, ſo muß man geſtehen, daß dieſelbe den Gipffel deß Ruhms erreichet, welchen die Huld der Hohen bey allen gerechten Gemüthern davon träget. **Durchl. Marggraf,** gnädigſter **Fürſt und Herr!** ich würde der Welt zu wenig Einſicht und Billigkeit zutrauen, wann ich dieſe Wahrheiten an **Ew. Hochfürſtl. Durchl.**

auf

auf dieſem Blatte erſt weitläufftig beweiſen wollte. Wer iſt wohl in den Geſchichten unſers Vatterlandes ſo unwiſſend, der die hohen Verdienſte der Durchl. Marggrafen des Hauſes Baaden und die Fürſtl. Eigenſchafften, ſo die Vorſicht Denſelben zum Troſte, Dienſt und Nutzen des Vatterlandes geſchencket, Ihr deutſches, das iſt, für die Ehre und Wohlſeyn Deutſchlandes ſich ſelbſt aufopferndes Hertz aber erquicklich und heilſam gemacht hat, nicht kennet? Und wem iſt nicht zu unſerer Zeit bekañt worden, daß ſich dieſelben in Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Seele, als in einem Mittel-Punct alle zuſam̃en-faſſen, und der dringende Grund worden ſind, Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht getreueſten Unterthanen zeitlich einen mit allen Fürſtl. Eigenſchafften gezierten Regenten darzuſtellen? Ich würde verwegen handeln, wo ich die Gröſſe des Geiſtes, die Einſicht des Verſtandes, die Krafft der Seele, die Großmuth des Hertzens, und den Eifer in die Fußſtapfen groſſer Welt-berühmter Vorfahren und Ahnen zu tretten, welchen ein kluger Unterricht und eine bey frühen Jahren vortrefflich reifende Erfahrung zu einer einem Fürſten nöthigen

alſo erhöhet, und die angebohrne Vollkommenheit in einen ſolchen Grad geſetzt, daß denſelben nichts vergnügen kan, was nicht in eben dergleichen Fußſtapffen ſich finden läßt. Läßt ein erlauchter Regent einen gnädigen Blick auch auf mittelmäßige Dinge fallen, ſo iſt es mehr eine Würckung ſeiner Großmuth und Gnade, als eine Folge jener Verdienſte. Künſte und Wiſſenſchafften, welche zwar an ſich der Gnade, Gunſt und Beförderung der Groſſen in der Welt ſchon würdig ſind, müſſen ſich glücklich ſchätzen, weñ ſie dergleichen Schutz und Huld erhalten, wann ihre Arbeiten und Wercke Früchte ſolcher Köpfe ſind, die mehr Begierde haben, dem gemeinen Weſen zu dienen, als Kräffte dieſelben zu erfüllen. Läßt aber ein gnädigſter Landes-Vatter ſeine Unterthanen und Landes-Kinder bey ihren dahinzweckenden Unternehmungen Gnade finden, ſo muß man geſtehen, daß dieſelbe den Gipffel deß Ruhms erreichet, welchen die Huld der Hohen bey allen gerechten Gemüthern davon träget. Durchl. Marggraf, gnädigſter Fürſt und Herr! ich würde der Welt zu wenig Einſicht und Billigkeit zutrauen, wann ich dieſe Wahrheiten an Ew. Hochfürſtl. Durchl.

auf

auf dieſem Blatte erſt weitläufftig beweiſen wollte. Wer iſt wohl in den Geſchichten unſers Vatterlandes ſo unwiſſend, der die hohen Verdienſte der Durchl. Marggrafen des Hauſes Baaden und die Fürſtl. Eigenſchafften, ſo die Vorſicht Denſelben zum Troſte, Dienſt und Nutzen des Vatterlandes geſchencket, Ihr deutſches, das iſt, für die Ehre und Wohlſeyn Deutſchlandes ſich ſelbſt aufopferndes Hertz aber erquicklich und heilſam gemacht hat, nicht kennet? Und wem iſt nicht zu unſerer Zeit bekañt worden, daß ſich dieſelben in Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Seele, als in einem Mittel-Punct alle zuſamen-faſſen, und der dringende Grund worden ſind, Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht getreueſten Unterthanen zeitlich einen mit allen Fürſtl. Eigenſchafften gezierten Regenten darzuſtellen? Ich würde verwegen handeln, wo ich die Gröſſe des Geiſtes, die Einſicht des Verſtandes, die Krafft der Seele, die Großmuth des Hertzens, und den Eifer in die Fußſtapfen groſſer Welt-berühmter Vorfahren und Ahnen zu tretten, welchen ein kluger Unterricht und eine bey frühen Jahren vortreflich reifende Erfahrung zu einer einem Fürſten nö-

thigen Vollkommenheit gebracht hat, durch eine unvollkommene Lobes-Erhebung verkleinern würde. Was Könige und Potentaten hochſchätzen, was ihre Liebe und Freundſchafft der gantzen Welt anpreiſet, und auf eine allgemeine Bühne zur Bewunderung ausſetzet, das wird mehr verfinſtert als erleuchtet, wann ein geringes Licht es helle machen will. Ich überlaſſe demnach der billigen Welt um ſo mehr die Verehrung Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht fürſtl. Eigenſchafften, je mehr dieſe an Dero allertheuerſten Perſon ſich bißher offenbar gemacht haben, und bewundere vielmehr mit einem ehrvollen Stillſchweigen die Glückſeeligkeiten der Baadiſchen Lande, welchen das günſtige Schickſal einen ſolchen Fürſten vorbehalten hat. Würde dieſes alleine ſeyn, was an Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht zu bewundern iſt, ſo würde ich meine Kühnheit, dieſe Blätter zu Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Füſſen niederzulegen, nimmermehr entſchuldigen können. Ich kenne ihre Unvollkommenheiten viel zu wohl, als daß ich mir ſchmeicheln ſolte, daß ſie einen gnädigen Blick verdienen könten.

Alleine

Allein Ew. Hochfürſtliche Durchlaucht Großmuth und Gnade, welche bey dem erſten Antritt der geſeegneten und beglückten Regierung aller Unterthanen Hertz an ſich gezogen und gefeſſelt hat, und welche mir, als einem gebohrnen Landes-Kinde, einen Muth gemacht hat, auch daran Theil zu nehmen, wird dasjenige rechtfertigen, was meine Schwachheit unwürdig machen kan. Meine Eltern, welche von Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht gottſeeligſten Vorfahren am Regimente ſo viel auſſerordentliche Proben landes-vätterlicher Gnade erfahren haben, ſeit dem ihnen Carls-Ruhe, auch zu einem Ruhe-Platz ihres Lebens und ihrer Schickſale worden iſt, ſind Ehrfurchtsvolle Zeugen, daß dieſelbe ſich in Dero Hochfürſtl. Perſon vollkommen erneuert habe, und in derſelben alles zuſammen gefloſſen ſeye, was ſie mit andern getreueſten Unterthanen glückſeelig machen kan. So viel heimliche und öffentliche Mißgunſt ſolches ihnen zu entreiſſen oder ſaur zu machen geſuchet hat, ſo viel ſichere Gründe haben ſie, ſich von einem ſo gerechten und gnädigen Beſchützer der Künſte und Wiſſenſchafften auch ferner lands-vätterlicher Huld zu verſehen, um die gnädigſt-ertheilten landesfürſtl.

Freyheiten fernerhin in Ruhe genieſſen, und ihre Tage in getreueſten Dienſten eines ſo unſchätzbarn Vatters des Vatterlandes beſchlieſſen zu können. Würde ich nicht für Pflicht und Schuldigkeit vergeſſend angeſehen werden, wo ich nicht dem Beyſpiele meiner Eltern nachgienge? Und würde ich nicht bey mir ſelbſt höchſt ſtraf-würdig ſeyn, wann ich nicht auf gleiche Weiſe ſuchte, mich der Gnade meines gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn zu verſichern? Ich wage es demnach, Durchl. Marggraf, gnädigſter Fürſt und Herr! gegenwärtige geringe Arbeit in unterthänigſter Ehrfurcht Höchſt-Denſelben zu überreichen. So viel Einſicht Ew. Hochfürſtl. Durchl. durch die Gröſſe Ihres Geiſtes und durch gründlichen Unterricht in allen Wiſſenſchafften haben, ſo ſchwach meine Kräffte in denſelben, und ſo mittelmäßig auch daher meine Arbeit ſeyn dürffte, ſo ſehr mich dieſes abſchröcken ſollte, mich vor ſo erleuchte Augen zu wagen; ſo überwiegt doch die Hochfürſtl. Welt-geprieſene Gnade dieſes alles, und läſſet mich freudig hoffen, auch etwas geringes und niederes werde als ein demüthiges Opfer nicht verworffen werden, wann es wahre Treue

dar-

darbringt. Dieſe aber iſt auch der Zunder, der mich entflammet, meine unterthänigſte Wünſche mit dem Flehen aller übrigen getreuen Unterthanen Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht zu vereinigen, und den HErrn, der ſehr erhöhet iſt bey den Schilden auf Erden, innbrünſtig anzuflehen, daß er Ew. Hochfürſtl. Durchl. nicht nur mit dem Seegen Dero preißwürdigſten Vorfahren überſchütten, ſondern auch deſſen Innhalt alſo vermehren und in einen Mittel-Punct zuſammen-faſſen wolle, daß das Durchlauchtigſte Hochfürſtl. Baadiſche Hauß ein Zeichen der vollkomenſten Göttl. Gnade in dem R. Reiche werden, und Ew. Hochfürſtl. Durchl. glückſelige Regierung durch Weißheit, Großmuth, Treu und Gnade unterſtützt, und zum höchſten Gipfel der menſchl. Glückſeligkeit gebracht, zum Seegensſprichwort der Nachkomenſchafft hinterlaſſen werden möge. O! erhört der HErr der Herrſchafften ſo vieler getreuer Unterthanen Wünſche, denen ich den meinigen beyſetze, ſo wird das Durchl. Baadiſche Hauß an Dero allertheureſten Perſon einen neuen Stam-Vatter finden, aus welchem es ihm niemals an Regenten gebrechen wird, die biß ans Ende der Tage die

Glückſeeligkeit

Glückſeeligkeit ihrer Länder unterſtützen, und damit auch gute Künſte und Wiſſenſchafften, (welche das **Hochfürſtliche Baadiſche Hauß** unſerm Deutſchlande zum unverwelckten Ruhm mit am erſten nach der Nacht der Unwiſſenheit wieder hergeſtellet hat) beſchirmen und erhalten werden. Welcher Gnade dann theilhafft zu werden ſich **Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht** zu gnädigſter landes-vätterlicher Huld in unterthänigſter Ehrfurcht empfiehlet

Durchl. Marggraf,

Gnädigſter Fürſt und Herr

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht

Augſpurg, den 3. Merz,
1748.

unterthänigſter Knecht
Johann Andreas Erdmann Maſchenbauer.

Vorrede.

INdeme ich dem geneigten Leſer ein bequemes Zeitungs-Hand-Buch darzureichen gedencke, halte ich nicht vor nöthig, Denſelben durch eine lange Vorrede aufzuhalten, oder des Sprich-Wortes mich ſchuldig zu machen: **Eine groſſe Vorrede ſeye ein groſſes Ubel von einem Buche.** Der ausführliche Titul gibt dem Leſer den Innhalt und die Abſicht ſchon von ſelbſt zu erkennen, und die leichte Art des Vortrags ſetzet einen auch nur zu einer mit-

telmäßigen Aufmerckſamkeit und Nachdencken aufgelegten Menſchen in den Stand, von deſſen Art, Einrichtung, Nutzen und Werth, wann er nur will, unpartheyiſch zu urtheilen. Ich werde alſo nur einige Erinnerungen machen, um ſowohl ein-und den andern Vorurtheilen vorzubeugen, als auch einen unpartheyiſchen Leſer zum nützlichen Gebrauch dieſes Zeitungs-Hand-Buches einzuleiten.

Es iſt ſchon eine geraume Zeit, daß man dergleichen Bücher hat, welche den Leſern politiſcher Zeitungen und anderer Schrifften, oder welche ſonſt von dieſer und jener Wiſſenſchafft Bericht haben wollen, in Alphabetiſcher Ordnung Nachricht geben. Ich verlange um ſo weniger ihrem Werth etwas zu benehmen, oder ſie durch dieſe Arbeit für unnütze zu erklären, je mehr ich ſelbſt willig bin, ſie nach ihrer Art, Weiſe und Einrichtung zu ſchätzen und anzupreiſen. Sie haben mich aber dannoch nicht abgeſchröcket, mich an dieſe Arbeit zu machen. So geſchickt ſolche Wörter-Bücher der Wiſſenſchafften eingerichtet ſind, ſo muß man doch mehr als eines zu Rathe ziehen, wann man in allen Fällen unterrichtet ſeyn will. Vieles ſtehet auch gar nicht in ſolchen Alphabetiſchen Regiſtern, das doch manchen Leſer aufhält; diejenige Lexica, die zu Zeitungen

tungen eigentlich gerichtet ſind, haben hingegen, das was die Wiſſenſchafften betrifft, ausgelaſſen, und man muß bey denſelben immer bald dieſes, bald jenes Buch nachſchlagen, wann man überall genugſame Einſicht erlangen will. Da ich nun bißher nach den Umſtänden meines Berufs den nach der Einſicht der Welt-Läuffte begierigen Leſer mit mancherley Zeitungs-Expeditionen zu dienen mich bemühet, dabey aber wahrgenommen habe, daß es vielen Zeitungs-Leſern an einem ſolchen bequemen Hand-Buche fehle, das allerley Leuten von allerley Ständen, Lebens-Arten, Beruf und Profeſſionen, den geſuchten Dienſt erweiſen könnte, ſo habe ich mir einfallen laſſen, ſelbſt die Hand anzulegen, und ſo gut als mir nur möglich, dieſem Mangel abzuhelffen.

Wie ich es angegriffen, was vor Mittel ich gebrauchet, wie ich es ausgeführet, will ich lieber den Leſer ſelbſt aus dem Buche erkennen laſſen, als ihn mit weitläufftigen Erzehlungen aufhalten. Ich mercke nur kürtzlich an, daß ich keinen Theil der Wiſſenſchafften, ſie mögen nun zu den ſchönen oder ernſtlichen gehören, vorbey-gelaſſen, und, was in alle Theile der Welt-Weißheit, zumal der natürlichen, ſittlichen und auch mediciniſchen, und deren Stücke einſchlagt, was in die ma-

thematiſchen Wiſſenſchafften läufft, was das Müntz-Weſen, die Verfaſſung der Staaten, Aemtern, Chargen, Religionen, Orden, u. ſ. w. betrifft, was in der Staats-Gelehrſamkeit, und ſonderlich bey Proceſſen vorkommt; ja auch was die Kauffmannſchafft, Künſtler und Handwercker darinn ſuchen möchten, in ſo weit berühret habe, als die Abſicht eines Hand-Buchs erfordert und erlaubet hat. Ich habe mich auch nach den mancherley Gattungen der Leſer gerichtet, denen, welche die in den Zeitungen eingefloſſene Lateiniſche, Italiäniſche, Frantzöſiſche, und andere fremde Wörter nicht kennen, Erklärungen gegeben, ja ſelbſt die Ausſprache derſelben zu bilden mir angelegen ſeyn laſſen. Bey dem allen war ich nicht vergnügt, und ich wünſchete den Zeitungs-Liebhabern noch beſſer zu dienen. Ich wußte, daß die Erdkunde ein Aug der Zeitungen ſeye, und derjenige wie ein Blinder tappen müſſe, welcher der Geographie nicht kundig iſt. Damit man nun nicht mit Koſten und Zeit-Verluſt gezwungen werde, ſich Geographiſche Bücher und Charten anzuſchaffen, und aufzuſchlagen, ſo habe ich dieſem Hand-Buche eine Hiſtoriſche Geographiſche Einleitung zur Erkänntniß aller Königreiche und Staaten mit allem, was zur Einſicht in ihre politiſche Verfaſſung, Macht, Recht und Vortheil gehöret, beygefüget, und mit denen nöthigen Anmerckun-

merckungen ſamt zwey Land-Charten von Europa und den übrigen drey Theilen der Welt, verſehen, und nichts vorbey-gehen laſſen, was man zur Uberlegung der in Zeitungen vorkommenden Materien nöthig hat. Sodann habe ich alle Reiche, Staaten, Städte, Feſtungen, Schlöſſer, Häven, Gebürge, Päſſe, Wälder, Flüſſe, Seen, Meer, u. d. g. in ein Alphabetiſches Regiſter gebracht, und den letzten Theil dieſes Buchs daraus formiret, welcher zugleich als ein bequemes Zeitungs-Lexicon mit Nutzen gebraucht werden kan, indeme die Geſchichte unſerer Zeiten an wunderbaren Begebenheiten und Schickſalen ſo reich, als dermalen die Zeitungs-Liebhabere bey jetzigen Kriegs-Troublen curios und aufmerckſam ſeynd, alles, was auf dem Schau-Platz dieſer Welt merckwürdiges vorgehet, nach allen Umſtänden genau zu erforſchen; Und es iſt in der That eine nicht geringe luſtige und angenehme Abwechſelung, als die mühſeelige Stunden unſeres irrdiſchen Berufſs durch das Leſen offentlicher Zeitungen zu verſüſſen, wann anderſt ein Leſer auf den Verſtand der Wörter dringet. Es iſt dahero auch die Benennung der vornehmſten Städte und Vornahmen, auf Teutſch, Frantzöſiſch, Lateiniſch und Italiäniſch Anhangs-Weiſe beygefüget, und die Anmerckung der Entfernung derer frequenteſten Städte, zum Nu-

tzen der Reiſenden, nicht aus der Acht gelaſſen worden. Und damit ja alles nützlich werde, habe ich durch ein richtiges teutſches Regiſter dieſe Sammlung durch alle Theile brauchbar und bequem zu machen geſucht. Und ſo hoffe ich, in dieſem weiten und mühſamen Umfange das Wichtigſte begriffen zu haben, womit vernünfftigen Zeitungs-Leſern und andern gedient, und ihre Curioſität vergnügt werden kan.

Ich ware Anfangs willens, es noch weitläufftiger zu machen, eine weitere Nachricht von den Religionen, Orden, Ceremonien, Handlungen, Fabriquen, und dergleichen zu geben, und ich hatte auch ſchon den Anfang gemacht; Allein die unter der Hand wachſende Weitläufftigkeit hat mich abgeſchröcket, daß ich es wieder liegen laſſen. Und das iſt auch Urſache, warum ich meinen erſten Vorſatz geändert, und was ich zur Sitten-Lehre gehöriges beſonders zuſammen-getragen hatte, nicht beygefügt habe. Ich habe es aber unter dem Titul eines moraliſchen **Hand-Buchs zur Beſſerung der Sitten und Bildung einer vernünfftigen Aufführung**/beſonders in eben dem Format, und mit eben den Schrifften drucken laſſen, damit diejenigen, ſo in dieſer wichtigen Wiſſenſchafft einen aus vielen Blumen geſammleten Honig haben wollen, vergnügt werden möchten, und es nach Belieben dieſem Zeitungs-Hand-Buche beybinden laſſen könnten.

könnten. Und weil des Stoiſchen Welt-Weiſen, Epicteti kleines moraliſches Hand-Buch von mehr als 1600. Jahren her eine ſo groſſe Reputation erhalten, daß es ſo gar vom S. Nilo denen Aſceten und Ordens-Leuten zur Regul vorgeſchrieben worden, ſo habe ich es für würdig geachtet, dieſem beyzufügen, mit noch einem Anhang, Auszugs-weiſe der vortreflichſten Sitten-Lehren aus dem Homme de Cour, Telemaque &c. ſowohl in Teutſch-Engliſch-Holländiſch-als Lateiniſch-Italiäniſch-und Frantzöſiſcher Sprache, damit auch die Sprach-Begierige ihr Vergnügen in etwas dabey finden; Worüber dann ein Manichäer oder Neidhard hoffentlich nicht zörnen, ſondern vielmehr zu glauben Urſache haben wird, daß ein Teutſcher eben das Recht habe, welches die Frantzoſen und andere Nationen ſo rühmlich gebrauchen, nützliche und dem gemeinen Weſen zuträgliche Wiſſenſchafften in ſeiner Sprache vorzutragen.

So ſchwach übrigens meine Kräffte ſeynd, ſo verſpricht mir doch die Billichkeit des Leſers bey dieſen reinen und guten Abſichten eine geneigte Aufnahme; und ich traue ſeinem guten Urtheile und aufrichtigen Geſinnung ſo viel zu, daß er ein Buch, das für allerley Leute, von allerley, auch mittelmäßigen Einſichten und Beleſenheit, und auf alle Fälle, auch wo man andere Hülffs-Mittel nicht haben kan, gerichtet iſt, nicht über

einen Leiſt ſchlagen, und nur nach einem Maas, nach welchem es ihn nicht vollkommen vorkommen dörffte, beurtheilen wird. Manches wird einem überflüßig düncken, das dem andern unentbehrlich ſcheinet, und ein Habit, der allen gerecht ſeyn ſolle, kan nicht nach eines jeden Mode und Geſchmack zugeſchnitten und verfertiget werden.

So mühſeelig übrigens dieſe Arbeit mir geworden iſt, ſo ſolle ſie mich doch nicht gereuen, wann damit etwas nützliches zum Dienſte der Leſer, zumal derjenigen, welche unſer Zeitungs-Cômtoir zu bedienen die Ehre hat, geleiſtet worden iſt: als welche, in ſo fern ſich einige Fehler hierinn äuſſern ſollten, ſolches ohne Bitterkeit zu ahnden, erſucht werden. Welchen ich dann nebſt dieſer Arbeit, deſſen Gunſt, Liebe und gütigen Aufnahme beſtens empfehle. Geſchrieben, Augſpurg den 24. Jenner 1748.

Erſtes Buch,

Welches begreifft:

PHILOSOPHIÆ MORALIS kurtzer und richtiger Begriff / zur Beſſerung der Sitten und Bildung einer vernünfftigen Aufführung, ſich weißlich bey der heutigen ſo politiſch-als galanten Welt aufzuführen; und wie die wahre Welt-Weißheit, davon in fremden Sprachen ſo vieles gelehret wird, auch bey Ungelehrten begreiflich zu machen, zu deren Illuſtrirung die den Gelehrten bewußte vornehmſte philoſophiſche Lehren des Epicteti aus dem Griechiſchen mit beſonderm Fleiß ins Teutſche überſetzt, mit nöthigen und nützlichen Anmerckungen verſehen, und nebſt dieſem noch ein Sprach-und Sitten-Manual, als ein Auszug der vortreflichſten Sitten-Lehren alter und neuer Zeiten, aus dem Homme de Cour, Telemaque &c. in 6. Sprachen, als Teutſch, Engelliſch, Holländiſch, Lateiniſch, Italiäniſch und Frantzöſiſch neben einander, mit Fleiß beygeſetzt, und deutlich vorgetragen worden.

Philoſophiæ moralis

Erſter Theil

Von der Höflichkeit.

§. 1.

Niemand wird ſo gar unwiſſend ſeyn, daß ihm nicht bekannt ſeyn ſolte, was Höflichkeit ſeye, und niemand wird mir widerſprechen, wenn ich ſage, daß ſelbige eine rechte Angel edler Gemüther zu nennen, weßwegen ich mich auch mit Beſchreibung dieſer allerdings nöthigen Aufführung, ohne welche heutiges Tages kein Menſch vor galant paſſiren kan, aufzuhalten begehre. Gleichwie aber allzu groſſe Höflichkeit nicht allemal rathſam iſt; alſo muß man auch hierinn eine rechte Maaß zu halten wiſſen. Denn diejenigen, ſo einen mit gantzen Strömen der Höflichkeit überſchütten, ſind falſchen Müntzern zu vergleichen, welche es ſchon ſo zu ſpielen wiſſen, daß ihre Waare niemals zur Prüfung kommt. Man muß in allen Dingen eine Maaß brauchen, und nichts ohne reife Uberlegung thun, alsdann wird es nicht fehlen, zu einer rechten und untadtelhaften Höflichkeit zu gelangen, wozu hauptſächlich erfordert wird:

1) eine geſchickte Natur,
2) eine gute Auferziehung,
3) eine fleißige Nachahmung, und
4) löbliche Maximen.

Von dieſen 4. Stücken wollen wir anjetzo handeln, und zwar von einem jeden ins beſondere.

I.) Wer zu einer rechten Höflichkeit gelangen will, muß von Natur dazu geſchickt ſeyn.

§. 1.

Wer die gütige Natur nicht vor eine rechte Mutter, ſondern nur vor eine Stief-Mutter zu ſchelten Urſache hat, der wird ſich auch zu allen, und inſonderheit zur rechten Höflichkeit gantz ungeſchickt bezeigen; und wer von Natur ein grober Bauer iſt, der wird diß Prædicat wohl behalten, und wenn man

ſich auch noch ſo ſehr angelegen ſeyn lieſe, ihm die Höflichkeit gleichſam mit Löffeln einzuflößen, und zu einer galanten Art zu leben zu gewöhnen. Die Exempel davon liegen am Tage, und es iſt eine kleine Zeit der Erfahrung von nöthen, meinen Worten einen Erweiß zu geben. Wie viele ſiehet man, die zwar mit gantzer Gewalt höflich ſeyn wollen, es kommt aber, weil ſie von Natur zur Grobheit incliniren, alles ſo gezwungen heraus, daß man ihre Thorheit, wo nicht belachen; doch wenigſtens bemitleyden muß. Der Grobianus leuchtet ihnen bey allem ihrem Thun aus den Augen, und man braucht nicht viel Mühe, ihr unhöfliches Naturell recht kennen zu lernen. Dieſe unglückſeelige Leute wird ſchwerlich jemand anders machen, und wenn ſie ſchon das Büchlein de Civilitate morum gantz auswendig gelernet hätten. Es wird demnach auch dieſe Moral nicht vor ſie geſchrieben, dieweil es eben ſo viel helffen würde, als wenn man einen Mohren weiß waſchen, oder als denn erſt nach dem Doctor ſchicken wolte, wann der Patient ſchon 24. Stund todt iſt. Wer aber nicht in dieſe groſſe Claſſe der Grobianer gehöret, ſondern von Natur zur Höflichkeit geneigt iſt, der wird ſich auch durch ſeine gute Aufführung beliebt machen, zumalen wenn auch eine gute Education dazu kommt, von der wir gleich jetzo ohne fernere Umſchweiffe ſo viel, als nöthig, handeln wollen.

II.) Eine gute Auferziehung hilfft viel zur Höflichkeit.

§. 1.

Nichts iſt nöthiger, als die Sorgfalt vor eine gute Education. Alle Schönheit iſt ohne Aufbutzung unvollkommen, und alle Vollkommenheit rauh ohne die nöthige Beyhülfe. Das Gold ſelbſt muß gefärbet, der Diamant geſchliffen, und durch eine anſtändige Erziehung das Böße verbeſſert, dem Guten aber ſeine noch mangelende Helffte der Vollkommenheit beygeſetzet werden. Nero konnte zwar unter der klugen Anführung des weiſeſten Senecæ kein Antoninus Pius werden, welcher alles, was löbliches an ihm ware, auſſer der Education, auch ſeiner gütigen Natur zu dancken hatte; Alleine ſeine eigene Mutter entriſſe durch ihre üble Aufführung die guten Lehren des Senecæ aus dem Hertzen ihres Sohnes, ehe ſie noch darinnen einwurtzeln konnten. Sein Vatter, der gottloſe Domitianus, fällete ſelbſt von dieſem ſeinem Sohn Nerone kein gutes Urtheil. Denn als man ihm an dem Geburts-Tage deſſelben die Gratulations-Complimente ablegte, ſprache er: Ex me & Agrippina nihil, niſi deteſtabile & malo publico naſci potuit. Geſtunde alſo ſelbſten, daß von ihme und der laſterhaften Agrippina nichts könne ſeyn erzeuget und gebohren worden, als was ſchändlich und ſchädlich ſey. Es könnten noch unzählich viele Exempel angeführet werden, wir wollen es aber bey dieſem eintzigen, unnöthige Weitläufftigkeit zu vermeiden, bewenden laſſen.

§. 2.

Abſonderlich aber iſt es bey einem zum Purpur gebohrnen Printzen höchſt nöthig, daß derſelbe, ſo dereinſten über viele 1000. Unterthanen herrſchen ſolle, wohl erzogen werde. Dann es kan in ſeiner Kindheit ſo wohl ein grauſamer Buſiris, als ein großmüthiger Hercules, und Blut-dürſtiger Domitianus, als ein gütiger Titus in ihm verborgen ſtecken. Ein tyranniſcher Nero und ein löblicher Auguſtus kommen durch einerley Pforte auf die Welt. Dannenhero iſt es billig, daß man bey Zeiten vor eine gute Education desjenigen ſorge, welcher über andere das Scepter führen ſoll. Die zarte Jugend behält eben ſo wohl, als ein Gefäß den Geſchmack deſſen, was zum erſten darein gegoſſen worden. Die Kindheit des Menſchen gleichet zwar einer Quelle, welche zwiſchen dem unbefleckten Sande faſt unempfindlich hervor rießelt, und bey ſeiner Einfalt auch ſeine Reinlichkeit behält. Die Jugend aber wird ſchon zu einem rauſchenden Bache, welche über Stock und Stein abgeſtürtzet, von allerhand böſen Gemüths-Regungen ſchäumet, und ſich mit dem ſchwartzen Kothe der Wolluſt trübet, wenn man nicht darauf bedacht iſt, der ſchädlichen Hitze derſelben Einhalt zu thun. Wir wollen zum III. Stück ſchreiten, und zeigen, daß

III. Eine

III. Eine fleißige Nachahmung gar viel zur Hoͤflichkeit mitbeytrage.

(1. Der Vorfahren.)

Daß die guten Exempel anderer, abſonderlich aber ſeiner tugendhaften Vorfahren, gar oft zu einer loͤblichen Nachahmung reitzen, lehret die Erfahrung, dahero ſolches niemand in Zweifel ziehen wird. Die denenſelben zum Ruhm aufgerichtete Bilder laden die Nachkommen gleichſam ein, mit ihrem Blut und Schweiß lieber in ihre Fußſtapfen zu tretten, als die Haͤnde der Ergoͤtzlichkeit wegen in den Schoß zu legen. Denn die Aufrichtung ſolcher Bilder- oder Ehren-Saͤulen und die denen Schriften einverleibte Thaten, ſind eine unnoͤthige Eitelkeit, ein aberglaubiſcher Zeit-Vertreib, und eine Verſchwendung der Unkoſten zu nennen, wenn ſie nicht eine Ermahnung ſeyn ſollen, was denen Lebenden zu thun oblieget. Ein ungerathenen Sohn eines tugendhaften Vaters darf ſich gar keines Vaters ruͤhmen, wenn er ſich nicht durch ruͤhmliche Verrichtungen befleißiget, zu zeigen, daß er ſeiner Lobenswuͤrdigen Eltern Kind ſeye. Denn ein boͤſer Sohn iſt ein Wechßelbalg ſeines Geſchlechts, daraus er, weil er ſich deſſelben unwuͤrdig gemachet hat, verſtoſſen zu werden, verdienet. Eines Fremden Sohn kan er vermoͤge der Natur nicht ſeyn, ſeiner natuͤrlichen Eltern aber auch nicht wegen ſeinen Untugenden.

(2. Fremder tugendhaften Perſonen.)

Die loͤbliche Exempel fremder Perſonen haben gleichfalls viele zu einer loͤblichen Nachahmung gereitzet, und ihnen einen Trieb zur Tugend eingepflantzet. Dannenhero iſt es noͤthig, ſich dieſelben ſtets vor Augen zu ſtellen, dieweil nicht allemal weder das Gebluͤte der Eltern, noch der Fleiß der beſten Lehrmeiſter einen ſolchen Trieb einfloͤßen koͤnnen. Denn die Exempel fremder Ehre, ſind eine Nahrung und Zunder eiferſuͤchtiger Tugend, maſſen ein feuriger Hengſt von dem Schall der Trompeten nicht ſo ſehr zu der Schlacht, als ein edles Gemuͤth durch fremden Ruhm aufgemuntert wird. Der ſchon laͤngſt vermoderte Achilles, weckte den groſſen Alexander alle Nacht auf, daß dieſer daher begierig wurde, ihm nachzuahmen, und denſelben an ruͤhmlichen Thaten zu uͤbertreffen. Er ſahe ſein Bildniß niemalen, daß ihm nicht Thraͤnen aus den Augen kugelten, nicht ſowohl des Achilles Sterblichkeit, als auch ſeine eigene Langſamkeit zu beweinen, weil er nicht ſchon beruͤhmter, als jener ſeye. Was nun Achilles dem Alexandro ware, das ware dieſer dem Julio Cæſari. Denn weil jener die Morgenlaͤnder bezwungen hatte, wolte dieſer der ſtreitbaren Abend-Welt Meiſter werden. Alles dieſes, was allhier wegen der Tugend uͤberhaupt gemeldet worden, ſolches kan auch von der Hoͤflichkeit inſonderheit verſtanden werden, zu welcher man durch eine fleißige Nachahmung gelangen kan. Endlich tragen auch noch viel dazu mit bey

IV. Die loͤblichen Maximen, oder Grund-Lehren.

Dieſe ſind zwar todte, aber getreue Spiegel anderwaͤrtigen Begebenheiten, wie auch Wegweiſer unſerer kuͤnfftigen Entſchlieſſungen. Sie theilen uns einen Uberfluß eines heilſamen und angenehmen Honigs mit, dahero diejenigen, welche nach den Tugenden und einer wahren Hoͤflichkeit trachten, wie emſige und fleißige Bienen uͤberall aus denen Schriften, Converſationen, und aus der Erfahrung den geſunden Honig-Safft einſammeln ſollen. Es ſind aber dieſelben hin und wieder ſo viel aufgezeichnet, daß, wenn man nur der nuͤtzlichſten und merckwuͤrdigſten gedencken wolte, man einen groſſen Raum damit anfuͤllen koͤnnte. Wir wollen alſo dieſelben in einen beſondern Theil verſpahren, und allhier allein von der wahren Hoͤflichkeit handeln. Dieſe zu erlangen, iſt es nicht genung, daß man die dazu taugliche Mittel wiſſe, ſondern man muß auch, wenn man dieſelbe wohl anbringen will

1) Die Zeit,
2) Den Ort, und
3) Die Perſonen betrachten.

I. Von der Zeit.

§. 1.

Wer mit ſeiner Hoͤflichkeit den erwuͤnſch-

ten Effect erreichen will, der muß, wie in allen andern Dingen, alſo auch hierinnen, die gleich einem Strom dahin rauſchende Zeit wohl beobachten, indem ſie gemeiniglich einen groſſen Theil des Glückes mit ſich nimmt. Die Erfahrung lehret ſolches durch 1000. merckwürdige Exempel. Offt läſſet ſich ein Gemüthe in einer glücklichen Stunde gewinnen, deſſen Hartnäckigkeit in einer andern durch die nachdrücklichſte Gründe, und vollkommenſte Beredtſamkeit nicht zu bewegen iſt. Gleich als wenn ein jeder Augenblick ſeinen beſondern Stern oder Unſtern hätte, und es mehr an der Zeit, als Klugheit gelegen wäre, glücklich zu ſeyn. Gewiſſe Gemüther ſind ſo geartet, daß ſie eine Zeit lang nichts anders, als Nein ſagen können, und durch Vorſtellung vernünftiger Urſachen nur noch mehr ungedultig gemacht werden. Dannenhero iſt es allerdings nöthig, daß man die Zeit erwarte, in welcher der, von dem man etwas verlangt, bey gutem Humeur iſt, und alsdann weder Vorſichtigkeit noch Beſcheidenheit verſäume, ſein Begehren mit aller Höflichkeit vorzubringen. Den es giebt in den menſchlichen Gemüthern eben ſo wohl Sturm-Winde, als auf dem ungeſtümmen Meere; Dannenhero muß man die Seegel abwerffen, ſtille ſeyn, und die Unruhe durch getrübte Brunnen von ſich ſelbſt ausklären laſſen.

II. Vom Ort.

§. 1.

Befindet man ſich an einem Orte, wo ein groſſer Herr durchreiſet, demſelben im Namen der ſämmtlichen Einwohner die Complimente zu machen, ſo iſt es nöthig, daß man vorhero darauf ſtudire, was man vorbringen will. Denn wenn man mit lauter gemeinen Complimenten aufgezogen kommē wolte, ſo würde ſolches wider den Reſpect ſeyn, den man ſo hohen Perſonen ſchuldig iſt. Doch hiervon werden wir in dem Capitel von den Perſonen ein mehrers handeln.

§. 2.

Indeſſen iſt noch zu melden, daß die Höflichkeit zwar billig einem jeden ſchon bekannt ſeyn ſolte, wer aber darinnen noch ungeübt, der muß ſelbige entweder aus guten Büchern, oder aus dem Umgang mit geſchickten und höflichen Leuten lernen. Von den Büchern ſind Perſonen bürgerlichen Standes inſonderheit zu recommandiren: Etophili Complimentier-u. Sitten-Büchlein, Scharffenberger, Menantes, und andere. Was aber den Umgang mit höflichen Leuten anbelanget, ſo kan man bey denenſelbē gar viel profitiren. Nur muß ſich einer bürgerlichen Standes, wohl in Acht nehmen, daß ſich die geſuchte Geſellſchaft nicht allzu ſehr über ſeinen Stand erſtrecke, dieweil ſie ihm ſonſten zu koſtbar fallen, und andere Verdrießlichkeiten nach ſich ziehen möchte. Zu dem giebt es in allen Ständen Leute, welche ohne ein gezwungenes Weſen, ſo viel ihre Beſchaffenheit erfordert, klug und höflich ſeyn.

§. 3.

Es iſt, wie wir gleich im Anfang gemeldet haben, freylich wahr, daß die Höfe groſſer Herren-Schulen der Höflichkeit ſeyn: Es hat aber nicht ein jeder das Glück, ſelbige zu practiciren, und über diß iſt dieſe Höflichkeit zum öfftern mit groſſer Falſchheit untermiſcht, und man findet an den Höfen viele freywillige Sclaven, welche denen, ſo am meiſten zu ſagen haben, von früh Morgens an, biß offt in die Nacht aufwarten, wovon der Virgilius ſchon zu ſeiner Zeit in dieſen Worten geurtheilet hat:

--- Ingentem foribus domus alta ſuperbis
Mane ſalutandum totis vomit ædibus undam.

Georg. II. 460.

Man muß ſich alſo wohl in Acht nehmen: Denn bey Hofe iſt die Heucheley eine ſo dienſtbare Sclavin, daß ſie zum öftern die Fehler vor Tugenden anbetet. Hingegen findet man wenig Aufrichtigkeit daſelbſt. Wiewohl dieſes ein Fehler iſt, der heutiges Tages bey allen Complimenten gemeiniglich zu finden, wenn ſchon der Mund mit lauter Verſicherungen beſtändiger Treue und Liebe angefüllet iſt, und man alles dasjenige hervorſuchet, was jener ſummum adulatoris condimentum, das beſte Confect eines Schmeichlers nennet.

§. 4. Cir-

§. 4.

Curieux iſt der Brief, welchen der Engelliſche Spectateur einem Ambaſſadeur von Bantam andichtet, den er nach ſeiner Ankunft in Engelland, von der Höflichkeit der Leute, an ſeinen König ſoll geſchrieben haben, und welcher alſo lautet:

Mein König!

„ Die Zungen derer Leute, bey denen ich
„ mich aufhalte, ſind weiter von ihren Herzen
„ entfernet, als Londen und Bantam ꝛc. ꝛc.
„ Sie nennen dich und deine Unterthanen
„ Barbaren, dieweil wir alles ſo gerade
„ heraus reden, wie wir es dencken; Sie
„ aber halten ſich vor höfliche Leute, weil
„ ſie gantz anders reden, als ſie meinen.
„ Die Offenhertzigkeit nennen ſie Grobheit,
„ und die Lügen Höflichkeit. Als ich in die-
„ ſem Reiche ans Lande geſtiegen ware, ſag-
„ te der, den der König geſchicket hatte,
„ mich zu empfangen: Es ſeye ihm leyd,
„ daß ich einen ſo groſſen Sturm hätte aus-
„ ſtehen müſſen. Indeme ich nun glaubte,
„ daß er meinetwegen bekümmert ſeye, ſa-
„ he ich ihn, ehe noch eine Viertel Stunde
„ vorbey ware, lachen und luſtig ſeyn, als
„ wenn er bey einem Ungemach gantz unem-
„ pfindlich wäre. Ein anderer ließe mir
„ durch meinen Dollmetſcher ſagen: Wenn
„ er mir dienen könnte, würde es ihm lieb
„ ſeyn. Hierauf bate ich ihn, mir mit
„ meinem Mandel-Sack nach meinem Quar-
„ tier zu folgen; Alleine er verlachte mich,
„ und überlieſſe den Pack einem andern. In
„ meinem Logis ſagte mein Wirth: Ich ſol-
„ te ſein Hauß, als mein eigenes betrachten.
„ Ich ließe alſo eine Mauer abbrechen, eini-
„ ge Meublen einzupacken. Kaum hatte man
„ damit angefangen, als mir dieſer Schelm
„ ſagen ließe, er verlange keine ſolche Un-
„ gelegenheit in ſeinem Hauſe. Kurtz her-
„ nach ſagte ein anderer, er ſeye mir unend-
„ lich verbunden. Als ich aber von ihm
„ verlangte, er ſolle mir ſeine Tochter lei-
„ hen, befande ich, daß er eben ein ſo
„ groſſer Lügner ſeye, als die andern Hof-
„ Leute ꝛc. ꝛc. Wenn du dieſe Leute hören
„ ſolteſt, würdeſt du dencken, ſie wären alle
„ Medici: Denn es iſt bey ihnen allemal
„ das erſte, daß ſie mich fragen, wie ich
„ mich befinde? ꝛc. ꝛc.

§. 5.

Man muß aber, wann man ſeine Höflichkeit wohl anbringen will, bedencken, ob man ſich an einem geiſtlichen, oder weltlichen Orte befinde? Iſt man in der Kirche, ſo iſt es freylich beſſer, wenn man die überflüßigen Complimente bey Seite ſetzet, und durch ſein unnöthiges Geſchwätz einen andern nicht in ſeiner Andacht ſtöret. Man hat demnach billig Urſache, ſich vor der Majeſtät GOttes, welcher an ſo heiligen Oertern ſeine Wohnung hat, zu ſcheuen, und dieſelben nicht zu profaniren, ſondern ſeine Complimente biß zu einer andern Zeit zu verſpahren.

§. 6.

Befindet man ſich aber an einem andern Orte, ſo iſt niemand verwehrt, ſeinen Complimentier-Sack auszuleeren, und ſich höflich aufzuführen, wenn man anders bey der galanten Welt, vor einen honnet'Homme paſſiren will. Wer in der Welt zu leben weiß, der wird ſchon von ſelbſten wiſſen, wie er ſeine Reden artig einrichten, oder was er vor einen Diſcours hervorbringen ſolle. Geiſtliche Sachen an weltlichen Oertern abzuhandeln, iſt ärgerlich: und gezwungene oder affectirte Reden ſind abgeſchmackt. Denn es würde allerdings lachens-würdig ſeyn, weñ man ſeine Diſcurſe mit allerhand Galanterien aus den locis tropicis, aus der arte Lulliana, aus denen locis analogicis, aus der Cabbala, oder, wie andere dergleichen leere Troſt-Brunnen heiſſen mögen, ausſchmücken wolte.

§. 7.

Ferner muß man an fremden und unbekannten Oertern nicht gleich allzu frey thun, oder als weñ man daſelbſt ſchon ſein Lebe-Tage bekannt geweſen wäre. Vielmehr iſt es nöthig, den Humeur des Eigenthums Herrn vorhero wohl kennen zu lernen, und ſeine Reden darnach einzurichten. Man muß aber nicht das Maul alleine haben wollen, wenn man nicht vor einen Schwätzer paßiren will. So muß man auch nicht mit dem groſſen

Meſſer aufſchneiden, oder mit der ſ. v. Sau-Glocke läuten. Im übrigen ſeye man in Geſchellſchafft bey gutem Humeur, und mache alles mit, was honnet iſt, und bey guten Freunden ſeye man frey mit Beſcheidenheit und höflich ohne Zwang.

III. Von denen Perſonen, mit welchen man umgehet.

§. 1.

Dieſer giebt es vielerley Arten, dahero man ſich auch in vielerley Arten ſchicken muß. Man findet männliche und weibliche, hohe und niederige, geiſt- und weltliche, gelehrte und ungelehrte, kluge und tumme, höfliche und grobe u. ſ. w. In alle muß man ſich ſchicken lernen, welches der gelehrte Abt de Belle Garde in ſeinen Reflexionen ſur le Ridicule, eine groſſe Geſchicklichkeit nennet.

§. 2.

Converſiret man mit Manns-Perſonen, ſo muß man bey ſeiner Höflichkeit etwas ernſthafftes ſpüren laſſen, dieweil dieſelben von Natur mehr zur Ernſthaftigkeit incliniren, als das weibliche Geſchlecht. Man muß demnach, wenn man ſich in Geſellſchaft ernſthafter Manns-Perſonen befindet, nicht gleich über ein jedes läppiſches Ding lachen, als wann man von Sinnen kommen wolte, maſſe man ſich ſonſten gar übel recommandiren würde. Man kan wohl dabey eine lächerliche Mine zeigen; alleine über eine Sache, die es nicht verdienet, überlaut lachen, iſt ein Anzeigen, daß man unter der Kappe übel verwahret ſeye. Per riſum multum, poteſ cognoſcere ſtultum. So hat man ſich auch wohl in Acht zu nehmen, daß man keine ſolche Reden aufs Tapet bringe, die von einem weibiſchen Affect zeigen, weil dergleichen Leute verhaßt ſeyn, wie ſie denn ſolches ſchon zu den Zeiten der alten Römer waren. Denn wir leſen in denen Geſchichten, daß der Römiſche Senat die Rede des weibiſchen Pruſia nicht habe anhören können, ſondern habe ſeine Zaghaftigkeit verſpottet, als er in Sclaven-Kleidern und geſchornen Kopfe vor dem Römiſchen Geſandten niedergefallen, ſich einen Freygelaſſenen der Römiſchen Senatoren, ſie aber ſeine Götter genennet, und die Schwelle des Capitolii geküßet. Eine ſo Sclaviſche Niederträchtigkeit muß man niemalen von ſich ſpüren laſſen, ſondern vielmehr in allen Unglücks-Fällen einen unerſchrockenen Muth, und dannoch ein höfliches Gemüthe zeigen, wann andere ſich gantz verzweiffelt aufführen.

§. 3.

Trifft man Frauenzimmer in den Geſellſchafften an, ſo iſt es höchſt-nöthig, daß man wiſſe, wie man mit ihnen umgehen ſolle, weßwegen man auch gantze Bücher davon geſchrieben hat, welche uns der Mühe überheben, allhier einige Regeln zu geben, wie die Converſation mit dem Frauenzimmer anzuſtellen ſeye. Dieſes iſt um ſo nöthiger zu wiſſen, je profitabler dergleichen Geſellſchafft vor einen Menſchen iſt, der auf der Welt eine Figur zu machen verlanget. Denn indem man ſich bemühet, ihnen zu gefallen, wird man höflich und geſchickt, und nimmt inſenſiblement artige und galante Manieren an ſich. Man muß ſich aber hüten, daß man mit der Höflichkeit nicht zu gleich die Liebe einſauge, ſondern Meiſter ſeiner Affecten ſeye, ſonſten mag man ſolche Geſellſchafften lieber müßig gehen. Befindet man ſich mit jungen und Geiſtigen Damen in Converſation, ſo bringe man ja keine Schulfüchſiſche oder Philoſophiſche Diſcourſe auf die Bahn, wenn man nicht vor einen Pedanten gehalten werden will, ſondern man beluſtige ſie mit ſinnreichen und kurtzweiligen Einfällen. Und weil ſie gemeiniglich gerne hören, wenn man ihre Schönheit rühmet, ſo bemühe man ſich dieſelbe auf das Beſte heraus zu ſtreichen. Ziehet das Frauenzimmer andere durch die Hechel, welches gemeiniglich bey ihnen das proprium quinti modi iſt, ſo muß man ſehen, daß man ſie mit Manier auf einen andern Diſcours bringe.

§. 4.

Hier iſt zu mercken, daß man ſich bey dem unverheyratheten Frauenzimmer viel munterer und galanter aufführen muß, als bey den verheyratheten, bey welchen man ſich in etwas ſerieuſer erzeigen, und ſich inſonderheit wohl in Acht nehmen muß, daß man

ihren

ihren Männern nicht Anlaß zur Jalouſie gebe, welches durch allzu feuerige Bedienungen geſchehen würde. Am beſten iſt, wenn man ſeine Paſſion nie mercken läßt, maſſen man dadurch viele Verdrießlichkeiten, ſo daraus entſtehen könnten, zuvor kommt, wiewol ſolche Verbergung in etwas ſchwer fällt. Denn die Liebe läßt ſich eben ſo wenig verbergen, als der Rauch von einem Feuer. Doch iſt es ſo gar unmöglich nicht, wenn man ſich nur recht ernſtlich angelegen ſeyn läßt, ſeinen Affecten Gewalt anzuthun. Solte aber einer ſich nicht zwingen können, ſo hüte er ſich nur, daß er nicht bey verehlichten Frauenzimmer mit einem Liebes-Antrag zum Vorſchein kommt, dieweil man ſich ſonſten, auſſer der Sünde, ſo man dadurch begehet, in die gröſte Gefahr ſtürtzet. Dann eine keuſche Frau wird ſolche Zumuthung, als eine Befleckung ihrer Ehre anſehen, und deßwegen auf Rache bedacht ſeyn.

§. 5.

Es könnten noch ſehr viele Frauen-Zimmer ihren Affecten nach angeführet, und gezeiget werden, wie man ſich bey ihnen verhalten müſſe, wenn man bey ihnen das Prædicat eines klugen Menſchens davon tragen will; alleine, Weitläufftigkeit zu vermeiden, mag es an dieſem genung ſeyn. Wer in der Welt zu leben weiß, der wird ſich nach dem Humeur eines jeden Frauenzimmers zu richten wiſſen. Dannenhero ſetzen wir nichts weiter hinzu, als nur noch dieſe Klugheits-Regel: *Wenn man ſich bey einem Frauenzimmer beliebt machen will, ſo muß man vor allen Dingen ihren Humeur kennen lernen, und ſich darnach richten.* Dieſes ſeye alſo nun genung geſaget von der Geſellſchafft mit dem weiblichen Geſchlecht, weßwegen wir nunmehro zu dem männlichen ſchreiten wollen.

§. 6.

Hat man Gelegenheit vor hohen und wohl gar Fürſtlichen Perſonen zu erſcheinen, ſo hat man zwar dadurch groſſe Ehre und Glück erlanget; man iſt aber auch groſſer Gefahr unterworffen, in welche uns der geringſte Fehl-Tritt ſtürtzen kan. Man muß demnach bey ſeinen Reden behutſam verfahren, klug, hertzhaft, dabey etwas furchtſam, niemalen aber allzu verzagt ſeyn. Ihre Worte muß man wohl überlegen, dieweil ſie das Gewichte des Goldes haben, wiewohl auch ſchlauer Fürſten Worte zu weilen wie Träme nach dem Widerſpiel verſtanden, und ausgeleget werden. Groſſe und Kleine, Hohe und Niedrige, haben zwar einerley Urſprung, dieweil aber der Himmel die Fürſten ſelbſt geſetzet hat, daß ſie über uns gebieten ſollen, ſo können wir nicht genung Ehrfurcht gegen dieſelben ſpüren laſſen. Man muß demnach in ſeinem Compliment, ſo man ihnen machen will, deutlich, jedoch gantz kurtz ſeyn. Denn ſie haben mehr zu thun, als unſerm Geſchwätze lange zuzuhören. Dabey müſſen unſere Worte mit groſſer Behutſamkeit, wie auch mit vieler Demuth und Submiſſion vorgebracht werden. Die Gratulation an ſich ſelbſt muß nicht aus allzu gemeinen und niedrigen, aber auch nicht allzu hohen Worten beſtehen, die ſchwer zu capiren ſeyn. So muß man auch nicht mit denſelben, bald an den Himmel zu fliegen, bald in die Erde zu kriechen, ſcheinen. Die Complimente, welche in einem netten, doch mittelmäßigen Stylo beſtehen, ſind wohl die beſten. Wer von Natur zu hochtrabenden Reden incliniret, wie die Spanier, der wird auch wie ſie, zum öfftern ſolche Diſcurſe hervorbringen, welche man billig mit unter die Folies d'Eſpagne mit rechnen könnte.

§. 7.

Alſo vergleicheten die Spanier, als ſie Philippo V. wegen ſeiner glücklichen Ankunfft gratulirten, ihr Verlangen nach ſeiner Gegenwart mit dem Verlangen der Seelen im Feg-Feuer nach ihrer Erlöſung. Wer dergleichen Compliment machen wolte, würde ſich übel recommandiren. So erzehlet auch die Gräfin d'Aunoy in ihren Memoires de la Cour d'Eſpagne, von der hochtrabenden Schmeicheley der Spanier, ein artiges Exempel, nemlich: Als eine gewiſſe Teutſche Printzeßin nach Spanien gereiſet ſeye, mit dem Könige Philippo IV. ihre Vermählung zu vollziehen, habe man ihr unter Wegs in einer

Stadt

Stadt ein groſſes Paquet, ſeidene Strümpfe, nebſt andern Galanterien, verehret; ihr Ober-Hofmeiſter aber, ein Spanier, habe ſolche Verehrung in Gegenwart der Königin hinweg-geworffen, und als dieſelbe nach der Urſache gefraget, ihr diß Spaniſche Compliment gemacht: Aveis de ſaber, que las Reinas de Eſpanna no tienen piernas: d. i. *Ew. Majeſtät müſſen wiſſen, daß die Königinnin in Spanien keine Füße haben.* Wodurch er andeuten wolte, es wären dieſe Königinnin von einem ſehr hohen Range, daß ſie die Füße nicht nöthig hätten, die Erde damit zu berühren. Weil nun die Königin des Spaniſchen Styli nicht gewohnt ware, ſondern diß Compliment dem Buchſtaben nach verſtunde, fienge ſie an zu weinen, und wolte durchaus wieder nach ihrem Vatterlande zurücke, indeme ſie ſagte: *Sie könne unmöglich geſchehen laſſen, daß man ihr die Füſſe abſchneide.*

§. 8.

So lächerlich nun dieſes Complimente ware, ſo ware doch jenes, welches man Philippo V. machte, noch weit lächerlicher, und man findet kein Exempel davon weder in der alten, noch neuern Hiſtorie. Als dieſer König aus Franckreich nach Spanien reiſete, wurde er über die langen Complimente, die man ihm überall unter Wegs machte, gantz verdrießlich. Dieſes erfuhre der Pfarrer zu Chartres, der ihn gleichfalls durch eine Rede complimentiren ſolte. Dannenhero ſagte er bey des Königes Ankunfft: Sire! *Weil Ew. Maj. die langen Reden verdrießlich ſeyn, ſo will ich mein* Compliment *ſingend ablegen.* Hierauf fienge er an, folgendes zu ſingen:

Tous le Bourgeois de Chartres & ceux de Montlhery
Menent fort grande joye cette journée icy,
Petit fils de Louis, que Dieu vous accompagne,
Et qu'un Prince ſi bon, don, don,
Centans & par de là, la, la,
Regne dedans l'Eſpagne.

Dieſes Compliment gefiele wegen ſeiner Seltenheit Philippo dermaſſen, daß er den luſtigen Pfarrherrn reichlich beſchenckte. Ich mag es aber niemand rathen, dergleichen ſingendes Compliment bey einem groſſen Herrn nachzumachen, man möchte es ihm ſonſten vor eine Hindanſetzung des ſchuldigen Reſpects auslegen, und die Belohnung dürffte vielleichte nicht ſo angenehm ſeyn, als die, ſo der Pfarrer zu Chartres bekommen hat. Wir könnten noch viele dergleichen Exempel anführen, wenn wir nicht beſorgen müſſen, dem Leſer damit verdrießlich zu fallen. Wer zu judiciren weiß, der wird auch wiſſen, wie er ſeine Complimente bey groſſen Herren einzurichten hat.

§. 9.

Es ereignen ſich viele Gelegenheiten, bey denen ein Hofmann ſeine Beredſamkeit ſehen, und ein Redner ſein gelehrtes Vermögen verſchwenden kan; Inſonderheit an denen hohen Geburts- und Namens-Tägen groſſer Herren. Denn an ſolchen pfleget man einem Souverain eine lange Reyhe ſtets auf einander-folgendem Glück anzuwünſchen, u. dabey gantz unvermerckt ein betrübtes Memento mori erſchallen zu laſſen. Denn was ſind dieſe Wünſche wohl anders, als eine Erinnerung des Todes? Indem man wegen des zurück-gelegten Jahres gratuliret, ſo errinnert man ihn, daß er um ein Jahr älter, und folglich auch reiffer zum Tode worden ſeye. Es iſt alſo am beſten, man mache ſeine Gratulation kurtz und gut, und beobachte alles dabey, was wir von den Glück-Wünſchen noch melden werden.

§. 10.

Bey niedrigen und gemeinen Leuten hat man zwar dieſer Behutſamkeit nicht ſo gar nöthig; doch erfordert es der Wohlſtand, daß man die Höflichkeit aus allen ſeinen Reden blicken laſſe, obſchon dabey eine ſo gar groſſe Zierlichkeit nicht erfordert wird. Leuten deines gleichen, kanſt du mehr Gleichgültigkeit und Höflichkeit, als Demuth und Submiſſion in deinen Complimenten ſpüren laſſen. Vor allen Dingen aber erwege vorhero wohl, in was vor einem Stande ſich dein Freund, dem du gratuliren wilſt, befinde.

§. 11.

Wir ſchreiten nunmehro zu den Complimenten

menten gegen Geiſtliche Perſonen, welche gleichfalls in vornehme und geringere, in Regulares und Irregulares eingetheilet werden. Unter die geringen rechne ich diejenigen, welche entweder von den Beneficiis der Clöſter leben, oder, wenn ſie ſonſt Geiſtliche Handlungen verrichten, e. g. bey Begräbniſſen, Proceßionen u. ſ. w. Alle dieſe Geiſtliche, ſie mögen vornehm, oder geringe ſeyn, muß man zwar reſpectiren, jedoch mit einem mercklichen Unterſchied, wornach man auch ſeine Complimente einrichten muß, welche nichts gezwungenes oder hochtrabendes mit ſich führen müſſen, maſſen wir ſonſt mit unſerer Höflichkeit übel anlauffen, und uns durch ſolche Sotiſen zum Gelächter machen würden, gleich jenem Frantzöſiſchen Ordens-Geiſtlichen, welcher, als er den neuen Ertz-Biſchof zu Tour bey ſeiner Dahinkunfft mit einem Complimente empfangen ſolte, ſolches in einer ſehr langen und verdrießlichen Anrede verrichtete, worinnen er meldete, dieſer Ertz-Biſchof ſeye ein rechter Joſua und Beſchützer des gelobten Landes, durch welchen das ſchändliche Jericho (nemlich die Appellanten) in den Grund würden vertilgt werdē. Uber dieſe Rede ware der Ertz-Biſchof zwar gantz unwillig, lieſe ſich aber ſolches nicht merckē, ſondern ſagte nur ſo viel: Mein lieber Pater, ich will euch vor euer Compliment eine Flaſche Wein geben laſſē.

§. 14.

Wer mit Geiſtlichen umgehen, und bey ihnen beliebt ſeyn will, der fange ja keine Religions-Gezäncke an, und wenn ihm Anlaß darzu gegeben wird, ſo befleißige er ſich, von einer jeden Chriſtlichen Religion mit allem Reſpect zu reden, ſo entgehet er vielen Inconvenientien. Doch kan er etwas freyer ſeyn, wenn er ſolche Geiſtliche vor ſich hat, die ſich mit ihm zu einerley Religion bekennen. Die Materien von der Religion ſind ſehr kützlich, weßwegen man in dieſer Sache nicht behutſam genung verfahren kan. Sur Dieu & ſur les Rois, Silence! ſagen die Frantzoſen.

§. 15.

Weltliche Perſonen ſind alle diejenigen, die den Geiſtlichen Stand nicht angenom̄en haben, und wir haben ſchon ſo viel davon gehandelt, daß keine weitere Anmerckung von nöthen iſt; wir ſchreiten alſo zu den Gelehrten, bey denen man in Complimenten ſpüren laſſen muß, daß man auch etwas gelernet habe, und begierig ſeye, von ihnen noch ein Mehrers zulernen. Danneahero muß man ihre Converſation begierig ſuchen, ihnen mit Attention zuhören, und keine Gelegenheit verſäumen, ſich ihnen gefällig zu erzeigē, und bey ihnen durch Höflichkeit und Dienſtwilligkeit ſich zu recommandiren. Es iſt aber auch zu mercken, daß die Gelehrten zu weilen allerhand Laſter an ſich haben, worinnen man ihnen nicht nachahmen muß. Der Herr von Bellegarde mahlet ſie in ſeinen Reflexionen ſur le Ridicule mit lebendigen Farben ab, welche Paſſage ich, Weitläufftigkeiten zu vermeiden, allhier nicht mit anführe, ſondern nur mit einem kleinen Videatur recommandire. Zu weilen iſt bey manchem Gelehrten die Höflichkeit mit der Grobheit vermiſchet, und alsdann muß man ſich nach einer andern Converſation umſehen, in welcher man mehr Höflichkeit findet, und mehr profitiren kan, zumalen wenn jenem der Schul-Fuchs noch anhängt.

§. 16.

Bey denen Ungelehrten profitiret man zwar nicht gar viel, doch was ihnen an Gelehrſamkeit abgehet, das wird zum öfftern durch ihre Höflichkeit erſetzet. Mit den Tummen und Narren aber, hat niemand etwas gerne zu thun, und vor denen groben Geſellen hüte man ſich ſo viel man kan. Geſchiehet es aber ja zu weilen, daß man ungefehr in ihre Geſellſchafft kommt, da muß man dann auch wiſſen, wie man mit ſolchen Leuten umgehen ſolle; und da iſt es wohl am beſten, man vermeide ſo viel, als man kan, ſich mit ihnen in ein Geſpräch einzulaſſen; Kan man aber nicht davon diſpenſiret werden, ſo gebe man ihnen auf das wenigſte keinen Anlaß darzu, ihre Narrheit, Tumheit und Grobheit ſehen zu laſſen. Mancher bildet ſich ein, er ſeye etwas, und ein ſolches Thier, welches man billig hochachten

ſolte. Dieſen laſſe man bey ſeiner Meynung, denn man wird ihn doch nicht anders machen, indem ſolche Petits Maitres, wie ſie von denen Frantzoſen genennet werden, incorrigible Mores haben. Man ſeye bey ihnen kurtz im Reden, dieweil ſie aus einer närriſchen Philavtie nicht leicht glaubē, daß jemand geſchickter reden könne, als ſie. Zu dem ſind kurtze Reden, wenn ſie gut, von einem zweyfachen Werth, und die Ungeſchickten verliehren durch ihre Kürtze die Helffte ihres Tadels. Allein es iſt unnöthig, uns bey dieſen Leuten länger aufzuhalten. Wer Vernunfft hat, der weiß ſchon von ſelbſten, wie er ihnen begegnen ſolle, damit er ihrer mit Ehren loß werde, wiewohl ſolches bißweilen ſchwer fällt. No es meneſter, (ſagte jener Spanier,) ſciencia poca para contentar un necio: d. i. *Es gehöret nicht geringe Kunſt darzu, mit einem Narren recht umzugehen.* Iſt er von Natur ein Narr, ſo bildet er ſich auf ſeine Narrheit etwas ein, weil Stoltz und Stultus auf einem Holtze wachſen, und da wird man ſchlechten Reſpect und Höflichkeit zu gewarten haben. Ja weil ſolche Leute von keinem Kap-Zaum geſunder Vernunft wiſſen, ſo ſind ſie insgemein von einem gantz beſtialiſchen Grimm, und gehen, wenn ſie irritirt werden, auf Leib und Leben. Man fliehe alſo ſolche Leute ſo viel man kan, und ſeye jenes alten Sprichworts ſtets eingedenck: *Wer ſich mit Narren behängt, dem gehet es närriſch.* Und ſo auch mit denen tummen und groben Sociis. Ich wende mich alſo von dieſen zu

§. 17.

den höflichen Perſonen, von denen man lernen kan, wie man leben will, wenn man in der Welt vor einen Galant-Homme paſſiren will. Dergleichen höfliche Leute trifft man überall an. Man darf ſie nicht lange ſuchen, und faſt in jeder Geſellſchafft findet man zum öfftern gantz unverhoft einen Lehr-Meiſter, aus deſſen Exempel man tacitè lernen kan, wie man ſich höflich aufführen, und ſeine bißherige Fehler verbeſſern ſolle. Man muß demnach ſolche Leute fleißig frequentiren, auch ſich bemühen, ſie wohl zu erkennen lernen. Aber wer wird die heutige Welt wohl anders machen? Sind nicht heutiges Tages die meiſten Complimente und Höflichkeiten mit Falſchheit untermiſchet? Die alte teutſche Redlichkeit iſt leyder! von der Welt verbannet, und die höflichſten Freunde dieſer Zeit haben von auſſen ein Angeſicht redlicher Menſchen; von innen aber nicht ſelten ein Hertz wilder und grimmiger Thiere. Alleine wir wollen uns hiebey nicht länger aufhalten, weil doch dieſe Materie in dem andern Theile vorkommen wird, wenn wir von den Tugenden und Laſtern handeln werden.

§. 18.

Zum Beſchluß iſt allhier noch die Frage zu erörtern, ob es wohl gethan ſeye, wenn man ſeine Kinder, damit ſie ſich der Höflichkeit angewehnen, reiſen, und inſonderheit Franckreich beſehen laſſe? Hierauf wird geantwortet, daß freylich das Reiſen in fremde Lande, und der Umgang mit andern Nationen von einem groſſen Nutzen, ja ich dürfte wohl ſagen, höchſt-nöthig ſeye, wenn anders die Mittel vorhanden ſind, die Höflichkeit in einer ſo koſtbaren Schule zu lernen, und wenn man ſich in dem Stande befindet, daß man einer Sache ein geſundes Urtheil fällen, und das Gute von dem Böſen unterſcheiden kan, damit man nicht in böſe Geſellſchafften gerathe. (Hievon kan was Mehrers in dem andern Theil dieſes Buches, unter der Rubric Peregrinatio, geleſen werden.

IV. Von den Complimenten insbeſondere.

Dieſer ſind ſo vielerley Arten, daß es unmöglich iſt, dieſelben alle hier anzuführen, und ſie zeigen uns ein ſo weites Feld, daß unſere Feder nie ruhen würde, wenn man ihre Art alle erzehlen wolte. Es iſt keine Begebenheit, welche uns nicht Gelegenheit geben ſolte, unſere Höflichkeit dabey ſehen zu laſſen, und unſern Complimentier-Sack dabey auszuleeren, es ſey in freudigen, oder traurigen Fällen; in jenen gratuliren wir, und in dieſen ſtatten wir unſere Con-

dolentz ab. Wir wollen alſo nur der gemeinſten und nöthigſten gedencken, nach welchen man ſich auch bey andern vergnügten oder mißvergnügten Umſtänden, nemlich in Glück und Unglück, wird richten können.

§. 2.

Wer ſich durch ſeine Complimente einen Ruhm erwerben will, der hüte ſich, daß er nicht ohne Noth allzu viel fremde Wörter aus fremden Sprachen mit einflieſſen laſſe, damit es nicht ſcheine, als wenn er zeigen wolte, daß er auch etwas von dieſen Sprachen verſtehe, welches man ihme vor einen Hochmuth auslegen würde. Doch können die bekannteſten, welche in der Teutſchen Sprache gleichſam das Burger-Recht erlanget haben, ingleichen die termini technici gar wohl mit angebracht werden.

§. 3.

Will man, daß man bey dem vorgebrachten Complimente aufmerckſam ſeye, ſo rede man deutlich, damit man verſtehe, was man ſagt; man bringe ſein Compliment mit lauter Stimme, und mit einer reſpectueuſen Dreuſtigkeit vor. Hier wider verſtoſſen ſich viele, indeme ſie, inſonderheit, wenn ſie mit groſſen Herren reden ſollen, eine unanſtändige Zaghaftigkeit zeigen. Man rede dabey weder zu langſam, noch zu geſchwinde, und laſſe ſo wohl in ſeinen Worten, als Geberden, Ehrfurcht und Beſcheidenheit ſpüren, zumalen, wenn man mit groſſen Herren redet, ſonſt wird man ſich bey ihnen ſchlecht recommandiren.

§. 4.

Nun wollen wir auch kürtzlich zeigen, wie die Complimente diſponirt werden müſſen, wenn ſie eine Grace haben ſollen. Obſchon derſelben ſehr vielerley Arten ſeyn, ſo werden ſie doch meiſtens auf einerley Weiſe formirt, und beſtehen aus der

Inſinuation,
Propoſition, und
dem Voto.

Doch darf man ſich dabey an keine gewiſſe Ordnung binden, denn man kan entweder die Inſinuation oder Propoſition zu erſt ſetzen, oder ein Stuck wohl gar weglaſſen, wenn man nur die Propoſition geſchickt anbringt. Wem es nicht am Verſtande fehlet, dem wird es auch hofentlich nicht fehlen, ſein Compliment darnach einzurichten. Doch wird ein gutes Judicium dabey erfordert, damit man wiſſe, wie man ſolchem mit zierlichen Worten eine rechte Geſtalt geben ſolle, damit man nicht etwa ausgelachet werde.

§. 5.

Was die Inſinuation anbelanget, ſo iſt ſolche nicht anders, als eine Schmeicheley in dem Compliment, ſo man jemand machet; Die Propoſition aber der Vortrag der Sache ſelbſt. Wenn man nun alſo einem Patron aufwarten will, ſo lautet der Vortrag alſo: *Ich bin begierig, demſelben meine gehorſamſte Aufwartung zu machen, u. meine Wenigkeit beſtens zu recommandiren.* Dieſes muß nun in zierliche Worte eingekleidet, und auf eine geſchickte Art vorgebracht werden. So auch, wenn ich condolire. Das Votum beſtehet in einem Wunſche, *daß GOtt den Patronen mit Glück und Seegen überſchütten wolle.* Wer nur ein wenig beredt iſt, der wird ſolches auf eine weitläufftigere Art vortragen können, wozu nicht wenig hilft, wenn man ſich durch fleißiges Leſen dergleichen Complimente bekannt macht, deren es, wie ſchon gemeldet, vielerley giebt, nemlich: Gratulations-Condolenz-Invitations-Hochzeits-Anerbietungs-Beſuchungs-Beſchenckungs-Entſchuldigungs-Abſchieds-Recommendations-Complimente u. ſ. w. Von einem jeden wollen wir gantz kurtz das Nöthigſte ins beſondere abhandeln.

§. 6.

Der Gebrauch der Gratulations-Complimente erſtrecket ſich ſehr weit, und auf alle glückliche und vergnügte Begebenheiten, die ſich auf der Welt ereignen können, als Geburts- und Namens-Tage, Neu-Jahrs-Tage, Erbſchaften, Beförderungen, wieder erlangter Geſundheit, glückliche Zuruckkunft von der Reiſe, Promotionen, Herausgebung neuer Schriften, Glück in Lotterien, Bergwercken und andern Dingen. Was die Perſonen

ſonen anbelanget, denen man complimentiren ſolle, ſo beſtehen dieſelben aus allerhand Ständen, wie in dem III. Capitel von den Perſonen gemeldet worden. Dieſen ſind noch beyzufügen, hohe Krieges- und Staats-Bediente, ingleichen hohe Patronen und Beförderer. Königen und Fürſten gratuliret man inſonderheit, wenn ihnen ein Printz gebohren worden, und ſtellet wegen ſeiner, weil man mehrentheils lauter gute Gedancken von ihm hat, die aller vortreflichſten Prognoſtica; Doch iſt es unnöthig, daß man dieſelben wegen gar geringer freudiger Begebenheiten mit vielen Complimenten überlauffe, damit es nicht das Anſehen habe, als wenn man den ſchuldigen Reſpect hindan ſetzen wolle.

§. 7.

Dergleichen Ehrfurcht und Hochachtung, muß man auch groſſen Herren, Patronen und Gönnern bey glücklichen Begebenheiten bezeigen. Dann ſie pflegen ſich deſſen zu unſerm Nutzen lange Zeit zu erinnern, und es erfordert ohne diß unſere Schuldigkeit, unſer Danck-begieriges Gemüte gegen dieſelben öffentlich an Tag zu legen. Uberhaupt iſt allhier zu mercken, daß in ſeinen Gratulations-Complimenten ſo wohl an hohe, als niedrige Perſonen, desjenigen Unglücks, welches ſie etwan ausgeſtanden haben möchten, ja nicht gedencke, dieweil man ihnen ſonſt durch eine ſo betrübte Erinnerung die Süßigkeit der erlebten Freude verbittern möchte. Das gantze Werck eines Glückwunſches beſtehet endlich darinnen, daß man erſtlich die gantze glückliche Begebenheit in der Propoſition kürtzlich erzehle, und ſodann vor das andere ſeine darüber empfundene Freude anzeige, mit einem wohl-meinenden Wunſche aber ſchlieſſe, und ſich beſtens recommandire.

§. 8.

Gleichwie es in der Welt nicht lauter Freuden-ſondern auch zuweilen Trauer-Täge ſetzet; als muß man auch zu weilen an ſtatt der Gratulation, mit einem Trauer-Compliment erſcheinen, und wegen des zugeſtoſſenen Unglücks condolien. Dieſes werden nur Klage- und Troſt-Complimente genennet, zu welchen uns die Höflichkeit gleichſam nöthiget, und die Unterlaſſung derſelben könnte vor uns gar übele Suiten nach ſich ziehen, welche ein Kluger zu vermeiden, und ſich durch ſeine Willfährigkeit und Höflichkeit Freunde und Patronen zu machen ſuchet. Ein ſolches Condolentz-Compliment beſtehet aus 2. Stücken, nemlich aus der Klage über das gehabte Unglück, oder erlittenen Verluſt und aus der beygefügten Troſt- und Gemüts-Aufrichtung bey dem Unglück. Bey dieſen Complimenten vermeide man alles überflüßige Wörter-Gepräng und Redner-Schmüncke, man möchte ſonſt glauben, es würden dieſelben und alle Empfindung des Hertzens hervor gebracht, und unſer Schmertz oder Mitleiden ſeye bey weitem ſo groß nicht, als man die Leute bereden wolle. Denn bey einem wahren Schmertz gedencket man an keinen Aufbutz der Redner-Kunſt. Es iſt demnach nicht übel gethan, wann man bey ſolchen Complimenten eine Verwirrung des Gemüts ſpüren läßt, als gekünſtelte Worte. Dieſer Complimente bedienet man ſich gegen Hohe und Niederige bey allen widrigen Zufällen.

§. 9.

Doch iſt zu mercken, daß es nicht gar wol gethan ſeyn würde, wenn man bey gelehrten und geſchickten Perſonen, deren Großmuth ſchon bekannt, und welche ſchon mehrmalen Proben von der Standhaftigkeit ihres Gemüts bey allen widrigen Zufällen abgeleget haben, wenn ſage ich, man viele Gründe hervor-ſuchen wolte, ſie zu tröſten. Denn es würde ſonſten ſcheinen, als wann man ſie lehren wolte, wie ſie ſich im Creutz und Unglück zu verhalten hätten. Viel beſſer und kluger thut man, wenn man die Großmuth rühmet, die ſolche unglückliche Perſonen bey allen Stürmen des widerwärtigen Glücks ſchon erwieſen haben, und dahero hoffet, ſie würden ſich auch dißmal als ein Chriſt zu faſſen wiſſen.

§. 10.

So muß man auch ſein Compliment nach der Gröſſe des Verluſtes einrichten, den

einer

einer erlitten hat. Denn es würde lächerlich lauten, wenn ich einem Mann, der froh iſt, daß ſeine Frau geſtorben, viel tröſten wolte, oder einen Sohn wegen des Verluſts ſeines geitzigen Vaters, mit deme er, wegen der reichen Erbſchafft ſchon längſt gerne wäre zu Grabe gegangen. Und wenn man alte Leute klaget, ſo hüte man ſich, daß man nicht ſaget, der Tod habe ſie der Welt zu frühe entriſſen: Denn ſonſt würde man auch bey einer traurigen Begebenheit ein Gelächter verurſachen. Endlich vermeide man auch, ſo viel als möglich, ſolche Worte hevor zu bringen, wodurch die Betrübten nur noch mehr gerühret, und die Wunde tiefer geſchlagen wird. Es iſt alſo ſchon genung, wan̄ man das Wichtigſte gantz kurtz mit einflieſſen läßt. Hier wider verſtoſſen ſich gar viele.

§. 11.

Die Invitations-Complimente ſind, wie alle andere, Kinder der Höflichkeit, weil mich niemand zwingen kan, einen zu etwas einzuladen, welches gemeiniglich geſchiehet, zu Hochzeiten, Kind-Tauffen, Gaſtereyen, Spatzier- und Schlitten-Fahrten und andern Freuden-Tagen. Und dieſes gehet abermal hohe und niederige Perſonen an, wie wohl es bey den erſten mit dem tieffeſten Reſpect geſchehen muß. Denn es iſt zum Exempel einem Bürger, der ein groſſes Vermögen hat, unverwehret, einen Fürſten mit ſeiner Hofſtaat zu einem Feſtin einzuladen, wen̄ nur die Bewirthung nach der Hoheit des Standes des Eingeladenē iſt. Doch hüte man ſich ja, daß man nicht eine allzu groſſe Pracht und Verſchwendung dabey zeige: denn dieſes hat ſchon manchen ins Unglück gebracht. Am beſten iſt, wann man mit ſeines gleichens, oder wenigſtens ſolchen Perſonen umgehet, und ſie einladet, die nicht gar zu hoch ſeyn ꝛc. ꝛc.

§. 12.

Von denen Hochzeits-Complimenten iſt gleichfalls nicht viel beſonderes anzumercken, indeme ſie mehrentheils mit den Invitations-Complimenten übereinkommen. Nur dieſes iſt hierbey zu erinnern, daß es nöthig iſt, allzu weitläufftige Freunde, wenn ſie weit von uns entfernet, einzuladen, damit es nicht das Anſehen habe, es ſeye uns mehr um das Hochzeit-Geſchencke, als um ihre Perſon zu thun: denn wer wird um eine Hochzeit viele Ducaten Reiſe-Unkoſtē verſchwende?

§. 13.

Die Anerbietungs-Complimente beſtehen darinnen, daß man ſich einem Patron oder guten Freunde aus Höflichkeit freywillig zu allerhand Gefälligkeiten und Dienſtleiſtungen anbietet, und dabey auf keinen Nutzen ſiehet, den er dadurch erhalten könnte. Hierbey iſt zu mercken: 1) daß man ſich ja nicht mercken laſſe, als wann man ſich dadurch einzuſchmeicheln, und einen obligat zu machen ſuche, ſondern man richte ſein Complimentier-Kram ſo ein, damit aus allen Worten nichts als Schuldigkeit und Reverence hervor-blicke. 2) Muß man ſich auch vorhero bemühen, zu erforſchen, ob das Anerbieten einem Patron auch angenehm ſeyn werde, ſonſt muß man beſorgen, man möchte damit abgewieſen werden. 3) Trage man keinem etwas an, das uns ſelbſt ſchädlich ſeyn könnte. Amor enim incipit a ſe ipſo. 4) Verſprich nicht mehr, als dir möglich iſt, zu halten: den̄ eine ſolche Höflichkeit iſt ein zierlicher und maſquirter Betrug. Was du verſprichſt, mußt du auch halten, wenn man dich nicht vor einen Lügner anſehen ſolle, welches ſchändlich und dir in vielen Dingen ſchädlich ſeyn würde. 5) Die angebottene Dienſte erhebe nicht allzu ſehr, man möchte ſonſt glauben, du wolteſt dich damit groß machen, oder eine Belohnung davor ſuchen. 6) Dringe nicht allzu ſehr darauf, daß man ſich die angebottene Dienſte gefallen laſſe, damit es nicht ſcheine, als wolteſt du befehlen, und man müſſe dir gehorchen.

§. 14.

Die Beſuchungs- oder Empfehlungs-Complimente ſind einerley: Mit dieſen werden groſſe Herren verſchont, weil ſie nicht allemal Zeit haben, unſere Complimente anzuhören, und es wäre eine impardonable Faute, wenn man ihnen ſolche aufdringen wolte. Alleine bey groſſen Miniſtris, die zwar auch viele Geſchäffte zu beſorgen haben, gehet es

an, daß man ihre Protection und Patrocinium ſuche, und ſich ihrer viel vermögenden Gnade empfehle. Nur mache man es ſo kurtz, als es ſeyn kan, damit man ſie nicht an nöthigern Dingen verhindere. Am gebräuchlichſten aber iſt ſolche Höflichkeit unter guten Freunden beyderley Geſchlechts, indeme man ſich ihres Zuſtandes erkundiget, und ihnen von dem unſerigen Nachricht giebt, dabey aber ſich zu beharrlicher Amitié de meliori recommandiret. Hier iſt zu mercke: 1) daß es nicht gebräuchlich, ſich bey hohen Perſonen ihres Wohlſtandes zu erkundigen, ſondern man rühmet nur ihre Gnade, und bittet ſich dieſelbe ferner aus. Noch lächerlicher aber iſt es, wenn man ſie um einen Gruß an ihre Gemahlinnin und Kinder bittet. Gegen gute Freunde complimentire man mit ungeſchmünckten Worten. Bey Frauenzimmer richte man ſeine Höflichkeit mit groſſer Behutſamkeit ein, und vermeide alle ſolche Redens-Arten, aus denen man etwas verliebtes urtheilen könne. Sonſt möchte es heiſſen: Der Herr iſt gewiß mit Haaſen-Schrot geſchoſſen. Und da würde man ſich alsdann gewaltig proſtituiren.

§. 15.

Dieweil es doch eine angenehme Sache iſt, wann man einander beſchencket, ſo erfordert auch die Höflichkeit, daß, wenn es ohne unſern Schaden geſchehen kan, man ſich zuweilen damit einſtelle, und denenſelben ein artiges Compliment beyfüge, wobey man folgende Regeln beobachten muß: 1) Muß man vorher wohl wiſſen, ob man ſeinen Zweck dadurch erreichen werde, weil es nicht rathſam, vergebliche Unkoſten zu machen. 2) Iſt die Frage, ob man auch befugt ſeye, Geſchencke anzunehmen? worauf geantwortet wird: Geſchencke, die einem als eine Schuld geliefert werden, ſind nicht auszuſchlagen, die uns aber zu Schuldnern machen, zu verwerffen. 3) Damit es nicht das Anſehen habe, als wolle man einen dadurch obligat machen, ſo muß man ſich ſolches ja nicht mercken laſſen, ſondern dieſelben als ein Opfer unſerer Schuldigkeit darbieten. 4) Niemand iſt williger dieſelben anzunehmen, als das Frauenzimmer, und alſo hat man um ſo weniger Urſache, den Schatz ſeiner Oratorie deßwegen zu verſchwenden, dieweil die meiſten glauben, daß man ihnen eine ſo koſtbare Höflichkeit ſchuldig ſeye. Doch giebt es auch einige, die nicht ſo eigennützig ſeyn, und bey dieſen muß man ſchon mehr Worte machen, wenn man ihnen die Geſchencke einſchwatzen will. Zumalen wenn man eine Dame beſchencken will, weche zu unſerm Nutzen bey ihrem Gemahl viel vermag. 5) Es giebt aber auch einige Perſonen, welche ſich durch kein Geſchencke blenden laſſen, und bey dieſen iſt es nöthig, daß man vorher wiſſe, ob nicht etwa unſer guter Wille möchte übel aufgenommen werden? 6) Bey dem beygefügten Compliment ſeye man ſehr behutſam, damit man ja nicht mercke, was du damit ſucheſt, und daher man 7) wohl thut, wenn man ſolches einen geringen Abtrag ſeiner Schuldigkeit nennet, und bittet, daſelbe nicht zu verſchmähen.

§. 16.

Groſſe Geſchencke, erfordern groſſe Danckbarkeit, und alſo iſt es auch nöthig, daß wir etwas von den Danckſagungs-Complimenten melden. Denn die Danckſagung iſt eine Pflicht, welche aus der Höflichkeit herflieſſet, und welche zu neuen Wohlthaten verbindet. Und weil die Danckbarkeit allein mit dem Hertzen geſchicht, ſo iſt es eben nicht nöthig, daß man mit einem Gegen-Geſchencke aufwarte. Doch muß man auch ſo gar den bloſſen Schein eines undanckbaren Menſchens fliehen. Denn es bleibet wohl dabey, daß die Erde kein ſchändlicher Thier heget, als einen Undanckbarn. Im übrigen iſt hierbey zu mercken: 1) Daß man groſſen Herren mit vieler Demuth dancke, und ſich der erzeigten Gnade unwürdig erkenne. 2) Solches muß man auch bey hohē Patronen thun, und verſprechen, allen Fleiß anzuwenden, ſich ſo hoher Gnade würdig zu machen. Und 3) kan man bey Geringern zwar weniger Worte brauchen; doch aber gleichfalls bezeigen, daß man erkenntlich ſeye, und die genoſſene Wohlthat in einem unvergeßlichen Angedencken behalten werde.

§. 17. Die

§. 17.

Die Entſchuldigungs-Complimente müſſe gleichfalls mit groſſer Eherbietigkeit vorgebracht werden, abſonderlich, wenn man etwas von uns verlangt, das nicht in unſerm Vermögen iſt, oder wir nicht wohl gerathen können; Doch muß die Urſache unſerer Verweigerung auf die Wahrheit gegründet ſeyn, ſonſt würde man ſich nur Feindſchaft dadurch auf den Halß laden. Und eben dieſes muß bey allen andern Entſchuldigungs-Complimenten wohl in Acht genommen werden.

§. 18.

Wenn man verreiſen will, ſo erfordert die Höflichkeit, daß man von ſeinen Patronen und Bekannten Abſchied nehme, vor alle genoſſene Wohl-Thaten dancke, und ſich zu fernern geneigten Andencken beſtens empfehle. Dieſes geſchiehet nun, wenn man an einen andern Ort beruffen worden, ſowohl bey groſſen Herren, als bey geringern Perſonen. Bey jenen bezeiget man, wie ſchmertzlich es uns falle, einen ſo gnädigen Herren zu verlieren, und bey dieſen bedauret man, daß man künftig einer ſo angenehmen Geſellſchaft beraubet ſeyn müſſe. Man erkundiget ſich zugleich, ob ſie uns nicht an den Ort, wo man hinreiſet, mit einigen Befehlen beehren möchten, und man biethet ihnen darzu ſeine Dienſte an. Worauf man ſie dem Schutz des Höchſtens befiehlet, und wünſchet, daß man ſie geſunde wieder antreffen möge. Hierbey iſt dieſes noch zu mercken, daß die Abſchieds-Complimente, wenn es die Zeit zuläßt, beſſer mündlich, als ſchriftlich geſchehen. Wenn nun dein Abſchied guten Freunden ſchwer fället, ſo tröſte ſie damit, daß du fleißig an ſie ſchreiben, und ihnen von deinem Zuſtand Nachricht geben wolleſt: dergleichen du dir bey ihnen auch ausbitten kanſt.

§. 19.

Recommendations-Complimente ſind ebẽ ſo viel, als Empfehlungs-Complimente, es ſeye dann, daß man einem eine Perſon recommandiren wolle, und da hat man folgende Regeln wohl zu obſerviren: 1) Recommandire keine Perſon, wenn du nicht gewiß verſichert biſt, daß du damit beſtehẽ kanſt. Dannenhero iſt es nöthig, daß du dieſelben vorher wohl kenneſt. 2) Recommandire einem vornehmen Herrn niemand, du habeſt denn Befehl dazu, dieweil dir ſolches übel würde ausgeleget werden. Alſo recommandirt man auch Sachen zu weiterer Beſtellung, dieſes aber geſchiehet nur bey Leuten, die unſers gleichens, dieweil es vermeſſen wäre, Höhere damit zu beſchweren.

§. 20.

Wir ſollten hier auch etwas von verliebten Complimenten gedencken; weil ich aber mit dergleichen Dänteleyen hier nicht aufgezogen kom̃en mag, ſo laſſe ich einen jeden davor ſorgen, ſolche Complimente zu machen. Wer Romane geleſen, der wird ſo viel behalten haben, daß er ſeiner Geliebten etwas vorſagen kan, und weil, wie man ſagt, die Liebe beredt und ſinnreich machet, ſo wird es einem verliebten Corydon nie fehlen, ſeiner Amarillis etwas verliebtes vorzuſchwatzen, wenn er nur verſichert iſt, daß ſie ihm geneigtes Gehör giebt. Vor das Ubrige laß ich beyde ſelbſt ſorgen. Nur hüte man ſich, daß man mit ſeinen Liebes-Poſſen bey einer verehligten Frau nicht aufgezogen kom̃t, ſie möchte es ſonſt dem Mañ ſagen, und die Commödie ſich ſodann mit Schlägen endigen.

V. Wie ein Menſch zu erkennen.

§. 1.

Will man ſeine Höflichkeit wohl anbringen, und in dem Umgang mit denen Menſchen glücklich ſeyn, oder einem jeden, wenn es anders möglich iſt, gefallen, ſo muß man die Perſonen, mit denen man converſiren will, vorher recht kennen lernen, und ſich alsdann nach eines jeden ſeinen Humeur richten. Dieſes iſt zwar ſchwer, aber doch einiger maſſen möglich, wenn man nur die rechte Mittel anwendet, ſeinen Zweck zu erreichen. Geſchicht nun ſolches, ſo kan man es mit allem Rechte ein Meiſter-Stücke der Klugheit nennen. Und was iſt wohl nöthiger und nutzlicher, als die Gemüther der Menſchen bey Zeiten zu erforſchen? Denn wenn wir eines Menſchens ſeine Gemüths-Art wiſſen, ſo können wir unſere Höflichkeit und Umgang darnach einrichten, und verſichert ſeyn, daß

wir

wir dadurch vielen Verdrüßlichkeitē überho⸗ben werden. Es iſt zwar wahr, daß viele Menſchen ſchwer zu ergründen ſeyn, und ih⸗re Affecten zu verbergen wiſſen; Alleine ſie mögen ſich auch noch wohl in Acht nehmen, ſo verrathen ſie ſich doch endlich ſelbſt, wenn man ſich nur die Mühe nicht verdrieſſen läßt, ſtets aufmerckſam zu ſeyn. Es iſt kein Menſch, der nicht entweder zum Ehr⸗Geitz, oder zur Wolluſt, oder zum Geld⸗Geitz incliniren ſol⸗te, und dadurch verrathet man ſich am leich⸗teſten. Es gibt alſo zweyerley Mittel, durch welche man, wenn man darauf Acht hat, das Gemüt eines Menſchen erkennen kan, nemlich:

1) Phyſicaliſche und
2) Moraliſche.

VI)

Die Phyſicaliſchen Mittel geben uns zwar einiger maſſen den Humeur eines Menſchens zu erkennen, weil aber dieſelben nicht recht zu verläßlich ſeyn, indeme ſie nicht allemal eintreffen, ſo muß man dabey behutſam ge⸗hen, und ſich mit ſeinem Urtheil nicht über⸗eilen. Jedoch iſt es gewiß, daß man das Temperament, oder Complexion eines Men⸗ſchens daraus erkennen kan. Ob man aber auch daher von dem Affect und Willen einer Perſon judiciren könne, ſolches gehöret noch unter res dubias; Wiewohl einige behaup⸗ten wollen, daß man von der Gemüths⸗Nei⸗gung eines Menſchens aus deſſen Tempera⸗ment judiciren könne; aber nicht von dem Willen, welches beydes von andern geläug⸗net wird. Weil aber ein ſolches Urtheil auch zum öfftern eintrifft, ſo iſt es nöthig, das Temperament eines Menſchens mit dem man umgehet, zu erforſchen, und hernach auch von dem Affect deſſelben zu judiciren, welches aber ſchwer und betrüglich iſt.

§. 2.

Dieſer Temperament ſind insgemein vier⸗erley Gattungen, nemlich:

1) Sanguinei.
2) Cholerici.
3) Melancholici und
4) Phlegmatici.

Dieſe erkennet man 1) aus der Farbe des Geſichts; 2) aus den Augen; 3) aus der Stimme; 4) aus dem Gang; 5) aus der Kälte, oder Wärme; und 6) aus der Lei⸗bes⸗Geſtalt.

§. 3.

Die Sanguinei haben im Geſicht eine ge⸗ſunde Röthe, freundliche und charmante Augen, eine klare und hurtige Stimme; ei⸗nen muntern und ſchnellen Gang, ſind meh⸗rentheils warm, und von einer mittelmäßi⸗gen und fetten Statur. Im Ubrigen ſind ſie von einer wohl temperirten und nicht gar zu feuchten Art. Sie ſind, was das Gemüth anbelanget, aufrichtig, getreu, gelinde, mitleidig, freygebig, bered, fröhlich, ſorg⸗loß, unerſchrocken, vergeßlich, ſonſten aber von einem guten Verſtande. Sie haben kleine Adern und viel Geblüte im Fleiſch, welches wohl temperiret, nicht zu dick, und nicht zu dünn, und weil ſie eine ſehr blutreiche Farbe haben, ſo werden ſie Sanguinei, oder Blutreiche genennet.

§. 4.

Die Cholerici haben ein etwas ſchwartzes und röthliches Geſichte, friſche und ernſt⸗haftige Augen, eine ſtarcke und männliche Stimme, einen gravitætiſchen und geſchwin⸗den Gang, ſind von Natur warm, und von einer hagern Leibes⸗Länge. Sonſten ſind ſie von einer ſehr hitzigen, ſchnellen und feueri⸗gen Art, activ, und hurtig, dabey aber un⸗gedultig, unbeſtändig, empfindlich, un⸗leidlich, argwöhniſch, zornig, hoffärtig, kühn und verwegen, ehrgeitzig, und geſchwä⸗tzig, können nicht leicht etwas verſchweigen, ſind præcipitant, unbarmhertzig, liſtig, ge⸗ſchickt, von einem ſubtilen Verſtande, jedoch übereilen ſie ſich gemeiniglich im Urtheilen, ehe ſie vorher eine Sache reiflich erweget ha⸗ben. Ihr hagerer Leib hat ſtarcke Adern, und ihr Geblüte iſt ſehr roth, dünn und flüchtig. Daher erhitzen ſie ſich gar bald durch eine kleine Bewegung, haben ein dichtes und derb anzufühlendes Fleiſch, und weil ſie viel Gal⸗le haben, ſo werden ſie Cholerici genennet.

§. 5.

Die Melancholici ſind gemeiniglich blaß vom Geſicht, oder auch zuweilen ſchwärtz⸗licht; ihre Augen ſehen ernſthafftig, ſtarr und verdroſſen; ihre Stimme grob und hart,

und im Reden ſind ſie ſehr langſam, im Gehen aber hurtig und geſchwind, und wenn man ſie anfühlet, ſo verſpüret man, daß ſie friſch und kalt ſeyn; Sie haben einen dürren u. hagern Leibe, mit ſtarcken Adern, dabey ſind ſie langſamer, wiewohlen nicht gar fauler Art. Zu dem ſind ſie tiefſinnig, verſtändig, zweifelhaft und ſehr ungewiß in ihren Entſchlieſſungen, furchtſam, und argwöhniſch, indem ſie immer das Schlimſte vermuthen. Ferner ſind ſie mehrentheils geitzig, ſehr traurig, weñ es nicht gleich nach ihrem Willen gehet, hingegen wiſſen ſie in der Freude gar ſelten eine Maaß zu halten, wenn es ihnen wohlgehet; Eine Sache können ſie gar lange gedencken. Sie ſind über diß heimtückiſch, zornig, wie wohl ſie ſolches zu verbergen wiſſen, rachgierig und unverſöhnlich. Dabey ſind ſie aber auch ſtille, fleißig, arbeitſam, beſtändig, verſchwiegen. Sie haben ein dickes und ſchwartzes Geblüte, und eben deßwegen werden ſie auch Melancholici genennet.

§. 6.

Die Phlegmatici haben gröſten Theils ein blaſſes und weiſſes Angeſicht. Ihre Augen ſind ſchlecht und elend anzuſehen; im Reden ſind ſie langſam, und haben eine rauhe Stimme. Ihr Gang iſt nachläßig, verdroſſen und negligent; von Natur ſind ſie kalt, dabey aber aufgeſchwollen, und ſehr fett, wie auch feuchter und fauler Eigenſchafft. Sie haben einen gar ſchlechten und ſchwachen Verſtand, wobey es ihnen auch an genungſamen Nachſinnen fehlet. Sie ſind verdroſſen, langſam, nachläßig, unordentlich, verſchlaffen, weibiſch, wollüſtig, unbeſtändig und furchtſam. Sie haben kleine Adern, und ſind weich anzufühlen. Ihr Geblüte iſt dick, ſchaumicht, und darum heiſſen ſie Phlegmatici.

§. 7.

Dieſe viererley Temperament wollen wir in Geſtalt einer Geſchichte noch beſſer erläutern, und bey derſelben die natürlichen Gemüths-Neigungen der Menſchen nach denen verderbten Temperamenten, ſo gut, als es ſich thun läßt, kürtzlich anführen, damit man einen rechten Begriff davon bekomme.

§. 8.

Es hatten ein Sanguineus, Cholericus, Melancholicus und Phlegmaticus eine gewiſſe Summe Geldes zuſammen geborgt, ſolches in der Handlung zu ihrem Nutzen zu verwenden. So bald nun ſolches geſchehen ware, fienge der Cholericus gleich an, die zukünfftige Einkünfften von ihrer Handlung auszurechnen, und ſich über ſeinen Reichthum, als wenn er ihn ſchon hätte, zu erfreuen. Er erzehlte hierauf einem jeden ſein Vorhaben, wendete auch des verhoften Gewinnſts wegen mehr Unkoſten auf, und bewieſe ſich dabey ſehr freygebig, abſonderlich gegen die, ſo ſich höflich und dienſtfertig gegen ihn erzeigten. Dieſes ſahe der Melancholicus eine Zeit lang mit an, ohne etwas dazu zu ſagen, indeme er alles ſtets bey ſich ſelbſten überlegte. Endlich aber konnte er nicht länger ſchweigen, weßwegen er ſagte, er wäre wegen des Cholerici nicht wenig in Sorgen, denn er glaube, es werde derſelbe ſich nicht allein ſelbſt ruiniren, ſondern ihnen allen auch in ihrem Commercio viel Schaden verurſachen, denn man müſſe nicht gleich allen Leuten wiſſen laſſen, was man vorhabe, und mit dem Gelde ſo lange ſparſam ſeyn, biß man vorher den Profit gewiß in der Hand habe. Er halte demnach vor rathſam, man ſolle vorher das Capital wachſen laſſen, und den Profit mit zu dem Capital ſchlagen. Alleine der Sanguineus vermeinte, der Cholericus und Melancholicus giengen beyde zu weit, indeme jener in Exceſſu, dieſer aber in Defectu peccire. Er halte demnach vor rathſam, man ſollte wegen den Unkoſten eine Maaß halten; doch ſo, daß man dabey in Reputation bleibe. Weil nun der Phlegmaticus zu allem ſchwiege, ſo fragte man ihn, was dann ſeine Meynung ſeye? Worauf er antwortete: Er laſſe ſich alles gefallen, was ſie beſchlieſſen würden. Man könne zwar überflüßige Ausgaben vermeiden; ſich aber im Eßen und Trincken beſſer etwas zu gute thun. Indem ſie ſich nun alſo mit einander berathſchlagten, erhielten ſie Nachricht, daß die Diebe eingebrochen wären, und alles Geld geſtohlen hätten.

Uber dieſes Unglück fienge der Cholericus gleich an, zu zittern, zu fluchen, und den Muth völlig ſincken zu laſſen. Der Melancholicus fiele vor Schrecken in Ohnmacht, und wolte ſich nicht tröſten laſſen, wobey er ſich gleich bekümmerte, wie ſie das Geborgte wieder bezahlen würden. Alleine der Sanguineus ſprach: Man ſollte Sorg und Kummer fahren laſſen, dieweilen man nicht wiſſen könne, wo ihnen ſonſt ein Glück begegnen werde. Der Phlegmaticus ware zwar auch wegen dieſes Unglücks betrübt; legte ſich aber nieder, und ſuchte die Sorgen zu verſchlaffen. Indeſſen giengen die übrigen zu Rath, was zu thun ſeye? Da dann der Cholericus vorſchlug, man ſolte den Dieben mit Pferden nachſetzen, indem er hoffe, man könne dadurch wieder zu dem Seinigen gelangen. Der Melancholicus ſagte, als er wieder zu ſich ſelbſt gekommen ware, er könnte dieſen Vorſchlag nicht billigen: denn er glaube nicht, daß ſie ihr Lebetage etwas wieder bekommen würden. Hingegen ſagte der Sanguineus, man müſſe den Muth nicht gar ſincken laſſen, ſondern es an gehörigem Orte anzeigen, und den Phlegmaticum gleich fort ſchicken. Dieſer aber wendete, als man ihn aufgewecket hatte, dagegen ein: es ſeye jetzo Nacht, man ſolle vorhero ausruhen, beym Tage gienge alles beſſer von ſtatten. Doch wenn es jetzo gleich ſeyn müſſe, ſo könnten ſie nur einen andern ſchicken, denn er ſeye nicht darzu diſponirt. Weil ſie nun nicht einig werden konnten, ſo fragten ſie den fünften, deſſen Name ihnen unbekannt ware, wie ſie ſich in dieſer Sache verhalten ſolten? worauf dieſer antwortete: Ich ſehe wohl, daß der Grund bey euch nicht taugt. Ein jeder urtheilet nach ſeiner verderbten Gemüths-Neigung. Dannenhero mag ich mit dieſem Handel gar nichts zu thun haben. Macht, was ihr wolt, ich bin es zufrieden, und damit begabe er ſich hinweg.

§. 9.

Aus dieſem Exempel wird nun ein jeder vernünfftiger Leſer leicht urtheilen können, wie die Sanguinei, Cholerici, Melancholici und Phlegmatici beſchaffen ſeyn. Mit dieſen ihren Temperamenten des Gemüths, ſtimmet auch das Temperament des Leibes ein, welches alles noch leichter macht, einen Menſchen zu erkennen: denn alſo iſt ein Cholericus in allen ſeinen Unternehmungen hitzig und vehement, und weiß auch alle Hinderniſſe, welche andern Bergen der Unmöglichkeit ſcheinen, glücklich zu überwinden. Er iſt in ſeinen Würckungen ſehr præcipitant, und incliniret zu allerhand irrigen Bewegungen, wobey er unbeſtändig und unveränderlich iſt.

§. 10.

Bey einem Sanguineo hingegen ſind die Bewegungen ſehr moderat, und die Natur bleibet in der Mittel-Straſſe. Wenn ſie bey ihren Bewegungen einige Hinderniſſe findet, ſo räumet ſie ſolche ohne Hefftigkeit aus dem Weege. Irret ſie zuweilen in ihren Würckungen, welches doch nicht ſo leicht, wie bey andern Temperamenten geſchicht, ſo weiß ſie ſolche viel leichter wieder in Ordnung zu bringen.

§. 11.

Bey denen Melancholicis aber ſind die Bewegungen ſehr träg und langſam, wiewohl ſehr hefftig. Sie werden nicht leicht erreget, wann aber ſolches je geſchicht, ſo kan ihre Wuth ſo bald, als es nöthig ſeyn möchte, nicht leicht wieder geſtillet werden. Findet dieſe Natur einige Hinderniß in ihrem Leibe, ſo nimmt ſie zwar gantz langſam einige Würckung darwider vor, hält aber deſto beſtändiger darüber, und iſt auch ſonſten in ihren Bewegungen ſehr hartnäckig.

§. 12.

Endlich ſind die Bewegungen bey denen Phlegmaticis am allerſchwächeſten und langſamſten: denn die Natur thut bey ihnen nicht leicht etwas zu viel, wohl aber zu wenig, und wenn ſich einige Hinderniſſe ereignen, ſo werden ſolche nicht eher aus dem Weege geräumet, als biß es die höchſte Noth erfordert. Die Natur iſt bey ihnen ſtets zur Unordnung geneigt, wie ſie ſich denn auch ſonſten in ihren Würckungen ſehr variable und unbeſtändig erzeigen.

§. 13. Nun

§. 13.

Nun ſolte man meinen, es könnten dieſe Temperamente an einem Menſchen nicht leicht geändert werden; Allein es hat die Erfahrung bereits zur Genüge gelehret, daß ſolches durch eine ſtete Gewohnheit, durch eine gute Education, durch einen fleißigen Umgang mit andern Leuten, und durch die Handthierung, ſo man treibet; ingleichen durch den Stand, worinnen man ſich befindet, gar leicht geſchehen könne; indeme dieſelben unterſchiedene Veränderungen verurſachen, und der Menſch etwas an ſich nimmt, welches ſonſten mit ſeinem Temperament gar nicht übereinkommt. Man hat alſo, wenn man das Temperament eines Menſchens recht erforſchen will, wohl darauf zu ſehen.

§. 14.

Denn es kan gar offt, und die Exempel bekräfftigen ſolches, ein Temperament in das andere verwandelt werden, abſonderlich das Sanguiniſche entweder in das Phlegmatiſche, wenn einer viel ſchläfft und wenig Bewegung hat, oder an einem feuchten Orte wohnet; oder in ein Choleriſches, wenn er bey ſeiner Lebens-Art eine groſſe Activität bezeigen muß, und ſich zum öfftern dabey erzürnet. So kan auch aus einem Cholerico ein Melancholicus werden, wenn er von ſteter Noth und Angſt angefochten wird, und aus einer Traurigkeit in die andere gerathet. Doch iſt hierbey wohl zu mercken, daß ſolche Temperamente niemalen regulair ſeyn, ſondern allezeit mit den vorigen untermiſcht.

§. 15.

Eine ſolche Bewandniß hat es auch mit der Gewohnheit, welche daher nicht umſonſt altera Natura, die andere Natur genennet wird: denn dadurch können diejenigen Eigenſchafften in eine andere verwandelt werden, die ſonſt dem Temperament gantz zu wider geweſen: denn, wenn man ſich einmal etwas angewöhnet hat, ſo hält man gemeiniglich eben ſo feſt darüber, als über die natürlichen Eigenſchafften ſelbſt. Es kan auch hierdurch geſchehen, daß, eine der Natur ſonſt ſchädliche Sache, ihr zum Nutzen gereichet, wie aus folgendem Exempel erhellet: Es hatte ſich ein gewiſſer Mann daran gewöhnet, alle Morgen eine Quantität Opium zu eſſen, und befande ſich doch, an ſtatt zu ſchlaffen, gantz friſch dabey, hingegen war er gantz faul und zu allem träge, ſo offt er den Gebrauch deſſelben einſtellete.

§. 16.

Dieſes ſind alſo die Phyſicaliſche Mittel, die Gemüther der Menſchen zu erforſchen, wiewohl ſie nicht allemal Stich halten; jedoch aber auch nicht gäntzlich zu verwerffen ſeyn. Es gibt zwar noch einige, womit ich aber den Leſer nicht aufhalten mag, dieweil ſie noch ungewiſſer ſeyn, (davon in dem andern Theil nachgeſchlagen werden kan, ſonderheitlich unter der Rubric, Temperament, und Cholericus, Melancholicus, Sanguineus &c.) Es ſind alſo die Phyſicaliſche-Kennzeichen nur alsdenn erſt zu Rathe zu ziehen, wenn man keine Moraliſche haben kan. Denn obſchon dieſen auch nicht allemal zu trauen, ſo ſind ſie doch viel gewiſſer; Und auf dieſe iſt unſer Abſehen am allermeiſten gerichtet. Dannenhero wollen wir in dem 2. Theil unſerer Philoſophiæ Moralis, wohin die Tugenden und Laſter gehören, ausführlich davon handeln.

Philoſophiæ Moralis Zweyter Theil.

Das erſte Capitel.

Von den moraliſchen Mitteln / das Gemüth eines Menſchens zu erkennen.

§. 1.

Nachdem wir nunmehro die Temperamente eines Menſchens durchgegangen haben, ſo machē wir die Application auf die Affecten, wobey deñ folgendes zu mercken: 1) Ein Sanguineus iſt wollüſtig, und gerne in ſolchen Geſellſchaften, in denen es munter und luſtig zugehet. 2) Ein Cholericus liebt den Ehr-Geitz. 3) Ein Melancholicus den Geld-Geitz, u. 4) Ein Phlegmaticus iſt zwar auch zur Wolluſt geneigt, aber

dabey langſam, faul, ſchläfrig und zu allem träge.

§. 2.

Nun wollen wir die Media Moralia etwas näher beſehen, dieweil ſie viel zu verläßlicher ſind, als die Phyſicaliſchen Mittel, und es unwiderſprechlich iſt, daß man aus eines Menſchens ſeinem Thun und Reden viel urtheilen kan: denn wes das Hertz voll iſt, gehet der Mund über. Es ſind aber ſolcher moraliſchē Mittel hauptſächlich 7., an derē man einen Ehrgeitzigen, Wollüſtigen und Geldgeitzigen erkennet: 1) An den ſenſibus internis, e. g. Judicio, Ingenio und Memoria. 2) Am Zorn; 3) An der Traurigkeit; 4) An der Freude; 5) An den Worten; 6) An dem, wodurch er ſich am meiſten verſöhnen und befriedigen läßt, und 7) an den Wercken.

§. 3.

Was das Judicium anbelanget, ſo iſt daſſelbe bey ehrgeitzigen Leuten ſcharf, und ſie pflegen gerne zu diſputiren. Wenn man ſich nur im geringſten bey ihnen verſtoſſet, oder nicht gleich den gebührenden Reſpect erzeiget, ſo werden ſie gleich zornig, und wenn ihnen nur ein geringer Schimpf widerfähret, ſo betrüben ſie ſich gleich auf das höchſte darüber, kōnen aber durch Demuth bald wieder beſänftigt werden. Sie fliehen die Wolluſt, ſind verſchwiegen, und beherzt. Es iſt kein edles und tugendhaftes Gemüthe auf der Welt, dem nicht einige Begierde zur Ehre ſolte angebohren ſeyn. Denn die Ehre iſt die Fackel des Verſtandes, ſo allein der ſterblichen Menſchen Gemüther entzündet, groſſe Sachen zu unternehmen. Alleine wer die Ehre durch unzuläßliche Mittel ſucht, der ſtürtzet ſich ſelbſt ins Verderben. Es hat demnach der berühmte Herr D. Budæus in ſeiner Philoſophia practica gar deutlich gewieſen, wie ſich ein Ehrgeitziger verhalten ſolle 1) gegen GOtt, 2) gegen ſich ſelbſt, und 3) gegen andere. Die Beſchreibung des Ehrgeitzes, findet man unter andern auch in der Auslegung der Sitten-Lehre des gelehrten Herrn Tomaſii, allwo er ſaget: Der Ehrgeitz ſeye eine Gemüths-Neigung, die ihre Ruhe in ſtets währender Hochhaltung und Gehorſam anderer, ſonderlich aber gleichgeſinnter Menſchen, durch Hochachtung ſein ſelbſt, und Unterfangung theils verſchmitzter, theils gewaltſamer Thaten, vergebens ſucht, und dieſerwegen mit gleich gearteten Menſchen ſich zu vereinigen trachtet.

§. 4.

Diejenigen, ſo zur Wolluſt incliniren, haben gemeiniglich ein gutes Ingenium, und wiſſen in Geſellſchafften ſo kurtzweilige und artige Sachen hervor zu bringen, wodurch ſie ſich bey jedermann beliebt machen. Nichts iſt ihm verdrießlicher, als wann man ihn an einer Luſt verhindert, oder in derſelben ſtöhret, worüber er ſich ſehr betrüben kan, dieweil er mit jenem Chineſiſchen Philoſopho, Confutio, faſt einerley Meynung iſt, daß nemlich die Wolluſt auf der Welt das höchſte Gut eines Menſchens ſeye. Ein ſolcher wollüſtiger Menſch iſt nicht weit von der Verzweifelung entfernet, wenn er bey ſeiner Geliebten keine Gegen-Liebe findet. Man kan ihn aus ſeinen Diſcourſen bald erkennen: deñ er redet in den Geſellſchafften ſtets vom Frauenzimmer, von luſtigen Compagnien, von Schmauſſen, Gaſtereyen und andern dergleichen Ergötzlichkeiten. Wird er zornig, ſo kan man ihn durch ein Glaß Wein und andere Delicateſſen, inſonderheit aber durch ein charmantes Frauenzimmer, gar balde wieder beſänfftigen. Auſſer ſeinen Diſcourſen verrathet er auch ſeinen wollüſtigen Humeur, durch ſeine Exceſſe in der Kleider-Pracht, indem er einen Petit Maitre agiret. Im Ubrigen iſt er nicht allein galant, ſondern auch verſchwenderiſch. Er liebet die Muſic, nicht aber den Reichthum, und iſt mitleydig, faul, furchtſam, und im höchſten Grad verliebt. Die vermeinte Annehmlichkeiten derer irrdiſchen und oftmals viehiſchen Delicateſſen hindern ihn an manchem Guten; wie ſie dann viele muntere Ingenia arrêtiren, daß ſie mitten in ihrem Lauf von ihrem Zweck abſetzen, den ſie ſonſt würden erhalten haben. Es iſt demnach zu beklagen, daß die Menge der Wollüſtigen ſo gar groß iſt: denn die menſchliche Hertzen haben, leider! einen hefftigern Zug zur Wolluſt, welche ihre Bitterkeit verborgen hat, als das Eiſen zum

zum Magnet-Stein. Und ach! wie viele laſſen ſich in diß ſcheinende Labyrinth leiten, deſſen Eingang leicht, der Ausgang aber ſchwer zu finden iſt.

§. 5.

Die Geldgeitzigen verſtecken ihre ſchändliche Gewinnſucht gemeiniglich unter dem Kleide der Sparſamkeit. Sie haben eine vortrefliche Memorie, jedoch darf man in denen Geſellſchaften kein bon mot von ihnen erwarten: denn ſie ſind nicht ſonderlich ſpirituel, und ihre meiſten Gedancken ſind auf das Geld gerichtet. Man mag ihnen vorpredigen, was man will, ſo iſt doch alles vergebens, maſſen bey ihnen keine Apoſtel mehrers ausrichtet, als die güldenen und ſilbernen, ich will ſagen, die Thaler und Ducaten. Dieſe vermögen bey ihnen alles: denn ſie ſind gleichſam eine Kette, welche das Hertz ſolcher Welt-Harpyen an ſich ziehet, die mit dem Horatio einerley Meynung ſeyn, welcher gleichſam zu Rom auf öffentlichem Marckte ſchrie:

O cives, cives, quærenda pecunia primum,
Virtus poſt nummos.

Ihr Leute ſchafft zuvor nur Geld und Gut herbey,
Alsdann ſo fraget auch, was Recht und Tugend ſey.

Dieſe Geld-Geitzige kan man gar leicht an folgenden Signis erkennen: 1) Laſſen ſie gleich über den Verluſt einer geringen Summe Gelds, bey der es offt nicht der Mühe werth iſt, eine ungemeine Betrübniß ſpüren, da ſie hingegen 2) in der Freude excediren, wenn ſie etwas gewinnen, oder groſſe Intereſſen einnehmen. Dannenhero ſind ſie auch 3) dem Wucher in ſummo Gradu ergeben. 4) Reden ſie in Compagnie gemeiniglich von theuren und wohlfeilen Zeiten; ingleichen wo etwas zu gewinnen ſeye, was das Geld vor einen Cours habe, und dergleichen. 5) Kan man ſie gar bald auf ſeine Seite bringen, wenn man ihnē etliche Ducaten in die Hand drucket. 6) Sind ſie auch an ihren Actionen zu erkennen: denn ſie ſind betrügeriſch, verlogen, undanckbar, mißtrauiſch, ſtoltz, wenn es ihnen wohl, kleinmüthig, wenn es ihnen übel gehet. Dabey ſind ſie falſch, tückiſch, und Feinde von groſſen Compagnien, dieweil ſie beſorgen, es möchten ſolche allzu viel koſten. Im übrigen ſind ſie 7) fleißig, wenn ſie nur etwas dadurch gewinnen kön̄en, 8) genau und karg im Einkauffen, und 9) unverſchämt im Verkauffen.

§. 6.

Dieſes wären alſo die moraliſchen Media, das Gemüthe eines Menſchens, mit dem man converſiret, aus ſeinen Reden und Actionen zu erkennen. Wenn man darinnen ſeinen Zweck erreichet, und ſeines Freundes Paſſionem prædominantem ergründet hat, ſo iſt es allerdings nöthig, daß man auch wiſſe, wie man ſolche Erkenntniß zu Nutze machen ſolle, welches auf folgende Art geſchehen kan:

§. 7.

Weil ein Ehrgeitziger nichts ſehr verlanget, als daß er von einem jeden veneriret werde, ſo muß man, wenn man ihm gefallen will, ſich demüthig und ehrerbietig gegen ihn erzeigen, alle ſeine Actiones rühmen, und ihm in allem gefällig ſeyn; doch muß man ſich dabey nicht zum Sclavē machē, und uns durch unſere Demuth, welche mit Maaß gebrauchet werden muß, uns ſelbſt keine Verachtung und Geringſchätzigkeit auf den Halß laden, welches durch eine allzu groſſe Erniedrigung u. unanſtändige Baſſeſſe geſchehen, den andern aber in ſeinem Hochmuth, welcher ein unzertrennlicher Gefährde des Ehr-Geitzes, nur noch mehr verſtärcken würde. Man bediene ſich demnach der Mittel, welche die alte Philoſophi vorgeſchlagen, dem Ehr-Geitz zu begegnen, und welche in des obgemeldeten D. Budæi Exercit. Hiſtoric. Moral. p. 425. gefunden werden.

§. 8.

Vor das andere mache man ſich auch nicht zu gemein, und ſeye im Schertzen nicht zu frey: denn ein Ehr-Geitziger würde es uns übel auslegen, und vor das Künfftige unſere Geſellſchaft meiden, und uns mehr ſchaden, als nutzen. Drittens, wenn dir ein Ehr-Geitziger etwas befiehlet, ſo erzeige dich, ſo viel es deine eigene Ehre verſtattet, willig, ſeinen Befehl zu verrichten: denn

dadurch kanſt du dich ſehr bey ihm recommandiren. Und wann er zum vierten den Vorzug verlanget, ſo ſchicke dich nach ſeinem Willen, dieweil dir ſolches viel Nutzen verſchaffen kan.

§. 9.

Auf das Verſprechen eines Ehr-Geitzigen kan man ſich gantz gewiß verlaſſen, dieweil er es ſich vor eine Schande hält, ſein gegebenes Wort zurücke zu ziehen, und ſich ohne Noth zum Lügner zu machen. Hüte dich aber etwas von ihm zu begehren, welches wider ſeine Ehre wäre. Doch wenn du etwas von ihm begehren wilſt, ſo thue ſolches durch einen angeſehenen Mann; ſo wird dir deine Bitte nicht leicht abgeſchlagen werden. Würdiget er dich ſeiner Geſellſchafft, ſo rühme an ihm alles, was zu rühmen iſt. Du kanſt hierinnen nie zu viel thun. Iſt er ein Miniſter, ſo ſage, es ſeye niemand würdig, in der Gnade ſeines Fürſtens zu ſtehen. Iſt er ein Gelehrter, ſo rühme ſeine Schriften, oder ſeine Gelehrſamkeit, und wann er von den Waffen Profeßion macht, ſo lobe ſeine Kriegs-Erfahrenheit und vergleiche ihn mit andern berühmten Generalen; Doch muß ſolches Lob ungezwungen ſeyn, damit du vor keinen Fuchsſchwäntzer angeſehen werdeſt; wie es dann auch nicht allemal wohl aufgenommen wird, wenn man einen gar zu ſehr ins Angeſicht lobet, weßwegen man hierinnen ſehr behutſam verfahren muß. Denn das, was du an ihm lobeſt, wird oft von andern getadelt. Eigene Thaten ſind die beſten Lob-Redner, ohne welche alle Redner-Beredſamkeit eine vergängliche Schmüncke iſt.

§. 10.

Bey den wollüſtigen Leuten muß ich mich ſtellen, als wann ich ihre Fehler nicht merckte; Doch ſo, damit man mich nicht vor einfältig halte, und weil ſie gerne ſchertzen, ſo ſeye man mit ihnen luſtig, u. gebe ihnen bißweile Anlaß darzu. Nöthigen ſie uns nach ihrer Gewohnheit, ſo thue man ihnen ſo lange Beſcheid, als wir wiſſen, daß wir es vertragen können, und wenn ſie weiter in uns ſetzen, ſo ſehe man, wie man mit guter Manier aus der Geſellſchafft kommen kan, und wenn es auch durch eine erdichtete Urſache geſchehen ſolte. Vor allen Dingen aber hüte man ſich, einem wollüſtigen Menſchen mehr zu vertrauen, als ihm zu wiſſen nöthig iſt: denn es bleibet bey ihm gar ſelten verſchwiegen. So ſtrecke man ihnen auch kein Geld vor, dieweil ſie damit allzu verſchwenderiſch ſeyn, und es hernach ſchwer fället, wieder zu bezahlen. Man mache alles mit, was erlaubt iſt, ſeye aber nicht gar zu vertraulich, damit keine Verachtung daraus entſtehe, und wenn der wollüſtige Handel anfangen wolte, ſo laſſe nur einige Drohungen ſchieſſen, ſo wird er bald auf andere Gedancken kommen, dieweil dergleichen Leute von Natur furchtſam ſeyn. Will man ſie zu Freunden haben, ſo kan ſolches durch Muſic, Poeſie und der Oratorie geſchehen, wovon ſie groſſe Liebhaber ſeyn. Mit einem artigen Frauenzimmer, ſonderlich, wenn dieſes auch nicht weit her iſt, laſſe man einen Wollüſtigen nicht lange allein: dann ſolches iſt gefährlich, und wenn man gerne etwas Geheimes von ihnen wiſſen möchte, ſo kan man ſolches gar leicht durch ein paar Gläſſer Wein von ihnen heraus-locken, in welchen, wie man ſagt, die Wahrheit vergraben lieget. Was einem Nüchtern im Hertzen liegt, das kommt einem Trunckenen auf die Zunge, welche alle Heimlichkeiten, die man ſonſten durch keine Marter auspreſſen würde, ausſchüttet. Und wenn auch dieſes Mittel nicht wäre, die Geheimniſſe eines Wollüſtigen zu erforſchen, ſo würde doch ſolches durch die Careſſen eines artigen Frauenzimmers geſchehen können, dem man nicht leicht etwas verſaget; Doch muß man ſich hüten, daß bey Applicirung dieſer Mittel nicht wider die Billichkeit gehandelt werde.

§. 11.

Endlich muß man ſich auch hüten, daß man ſich mit denen Wollüſtigen nicht viel von ſerieuſen Dingen in ein Geſpräch einlaſſe, denn dergleichen ſind ihnen zu wider, und ſie hören nur ſolche Diſcurſe gerne, wodurch die Sinne ergötzet werden, als ſchönes Frauenzimmer, von Muſiquen, wohlriechenden Blumen, niedlichen Speiſen, prächtigen

Schlöſſern, koſtbaren Kleidern, und dergleichen. Endlich muß man ihm auch wegen ſeiner anſehnlichen Perſon flattiren, und ihm ſchmeicheln, daß ſich das Frauenzimmer glücklich ſchätzen werde, ihn zu beſitzen. Man muß aber ja keinen Kupler abgeben, damit man ſich fremder Sünden nicht theilhafftig mache.

§. 12.

So ſchwer es iſt, mit ſolchen Perſonen umzugehen, ſo iſt es doch weit ſchwerer, mit einem Geld-Geitzigen zu converſiren, und ſich in ihn zu ſchicken. Dannenhero iſt es wohl am Beſten, dergleichen Leute, ſo viel nur immer möglich iſt, müßig zu gehen: denn wenn man ſich nicht brav Geld koſten läßt, ſo iſt man bey ihnen nicht angenehm. Wenn man ſie aber nicht gantz und gar vermeiden kan, ſo muß man ſich vor allzu groſſen Unkoſten hüten, welche durch unmäßiges Eſſen und Trincken verurſachet werden. Man breche lieber bey Zeiten von der Geſellſchafft auf, weil doch nur alles auf unſern Beutel angeſehen iſt, und der Geitzige den Seinigen ſchon zu ſchonen weiß. Man vertraue auch ſolchen Leuten ja kein Geheimniß, denn ſie können nichts verſchweigen. Reden ſie nach ihrer Gewohnheit von ihrem Vieh, und andern zur Oeconomie gehörenden Sachen, als Aecker, Wieſen, Weinberge, Gärten u. ſ. w. ſo muß man ihnen in allem Recht geben, und ihre gute Oeconomie rühmen, ihnen auch, wenn man was von ihnen haben will, zu weilen ein paar Ducaten in die Hand drücken: denn dieſe Leute thun nicht leicht etwas umſonſt.

Das zweyte Capitel.

Von Beobachtung der Leute nach ihrem Stande.

§. 1.

Gleichwie der Stand der Menſchen unterſchieden iſt; alſo muß man auch wiſſen, wie man ſich in einen jeden ſchicken ſolle. Ein jeder hält über ſeine Ehre, daher muß man wiſſen, wie ein jeder zu reſpectiren ſeye, wenn man in Geſellſchafften nicht verſtoſſen, und dem einen zu viel, und dem andern aber zu wenig Reſpect geben will. Man findet aber überhaupt dreyerley Sorten Leute: 1) Etliche ſind vornehmer, als wir. 2) Etliche ſind uns gleich, und 3) etliche ſind geringer, als wir.

§. 2.

Bey höhern und vornehmen Perſonen, kan uns nichts beſſers recommandiren, als die Demuth, ohne welche man bey ihnen unmöglich angenehm ſeye: denn da die Hoffarth bey allen Menſchen verhaßt iſt, wie viel wird ſie ſolches ſeyn, wenn ſich ein geringer Menſch bey einem höhern ſtoltz und aufgeblaſſen erzeigen wolte? Hat einer etwas rechtſchaffenes gelernet, ſo darf er ſich deßwegen bey einem höhern nicht gleich groß damit machen wollen. Es iſt ſchlechten Perſonen wohl zu gönnen, wenn ſie ſich aus dem Staube der niedrigen Geburt durch ihren Fleiß und Glück biß an die Sonne einer höhern Würde erheben; Alleine, daß ſie ihre Wiege ſo bald vergeſſen, iſt eine Thorheit, worüber ſich alle Welt mocquiren muß. Kanſt du aber nicht unter die Gelehrten gerechnet werden, ſo haſt du noch mehr Urſache dich zu demüthigen, wenn du nicht vor einen Grobianer angeſehen ſeyn wilſt: denn wo bey der Höflichkeit nicht Demuth zu ſpüren, ſo kan ſie auch weder Hertzen, noch Gemüther rühren.

§. 3.

Wenn man nun bey einer höhern Perſon mit gebührender Demuth erſcheinet, ſo muß man ſolche nicht nur in allen Gebehrden ſpüren laſſen, ſondern auch in ſeinen Reden, welche man alſo einrichten muß, damit es nicht ſcheine, als wenn wir die ihm ſchuldige Ehrerbietung hindanſetzen, oder uns mehr Freyheiten heraus nehmen wolten, als es ſich geziemet. Noch unhöflicher aber würde es ſeyn, wenn man ſich unterſtehen wolte, einem Höhern einzureden, oder ihn wohl gar in einem und dem andern zu tadeln.

§. 4.

Es darf aber ein Höherer einen Geringern nicht gleich vor einen Schuh-Hader halten. Niemand iſt auf der Welt höher, als die Sonne, und gleichwohl erniedriget ſie ſich alle Jahr einmal von dem hohen Krebs-Zei-

chen,

che, zu dem niedrigẽ Steinbock. Die Erd-Dünſte werden zwar offt ziemlich hoch in die Lufft gezogen; ſie fallen aber durch Thau oder Regen bald wieder auf die Erde. Je höher du biſt, je mehr dich demüthige, denn du kanſt nicht wiſſen, wie lange dir die Sonne des Glückes ſcheinen werde. In denen Fabeln der Heyden finden wir nur einen Icarum, welcher ſein hohes Steigen mit einem tiefen Fall büſſen müſſen; Alleine in den Geiſt- und Weltlichen-Geſchichten finden wir eine gantze Armee von ſolchen Leuten. Wie viele groſſe Favoriten und Miniſters hoher Potentaten ſind zu unſerer Väter Zeiten jämmerlich geſtürtzet worden? Wer viele beyſammen ſehen will, findet ſolche in Eraſmi Franciſci hohen Trauer-Saal. Doch wir wollen uns bey dieſen nicht aufhalten, ſondern kehren wieder zu geringern Perſonen, und zeigen, wie ſie ſich gegen Höhere verhalten ſollen.

§. 5.

Haben ſie das Glück an groſſer Herren Höfe zu gelangen, ſo hat man am allermeiſten nöthig, einem jeden nicht nur höflich, ſondern auch demüthig, zu begegnen, damit man ſich nicht Feinde mache, und ſein Verderben befördere: denn Hof-Dienſte ſind nichts anders, als ein Feuer, welches zwar glänzet, und wärmet, aber auch gar leicht verbrennet, wenn man nemlich allzu unvorſichtig damit umgehet, und ihm zu nahe tritt. Man hüte ſich auch 1) groſſer Herren Heimlichkeiten zu erforſchen: denn dieſe ſind, wie Gratianus in ſeinem ſogenannten Hofmann ſaget, ein Schatz, welcher ſich zuweilen in glüende Kohlen verwandelt. Wenn man aber ſolche Heimlichkeiten weiß, ſo 2) unterſtehe man ſich ja nicht, dieſelben auszuplaudern. *Groſſe Herren*, ſagt eben dieſer Gratianus, *haſſen nicht allein diejenigen, welche ihre Heimlichkeiten ausplaudern, ſondern auch die, welche ſie nur wiſſen.* 3) Je gröſſer die Dienſte ſind, die man groſſen Herren geleiſtet hat, je mehr hüte man ſich, es bey ihnẽ mit etwas zu verſehen, und ihnen dadurch Gelegenheit zu geben, uns zu ſtürtzen. Denn, fähret mehr beſagter Gratianus fort, *wenn die Verdienſte gröſſer ſeyn, als die Vergeltung ſeyn kan, ſo fallen die Fürſten von der Erkänntlichkeit auf den Haß.* Es bleibet wohl dabey: Je höher das Glück, je näher der Fall. Bey Hofe iſt es allezeit ſo zugegangen, fette Suppen, und hohe Sprünge. Wer nun nicht Luſt zu ſpringen hat, der verliebe ſich nicht allzu ſehr in die fetten Suppen. 4) Befleißige man ſich bey groſſen Herren vor allen Dingen der Treue, dieweil ſie ſolche Diener nicht gerne entbehren: denn ein Fürſt reißt ihm gleichſam ſelbſt ein Aug aus, wenn er einen in Treu und Klugheit lang geprüfften Diener von ſich läßt. 5) Muß man in allem, was man thut, nichts ſeinem eigenen Ruhm zulegen, ſondern alles ſeinem Herrn zuſchreiben: denn der geſchickteſte Ruder-Knecht hilft nichts zur Umwendung eines Schiffes, ſondern die Einrichtung der gantzen Farth dependiret von der eigenen Hand des Steuermanns. 6) Müſſen ſich ſolche Diener angelegen ſeyn laſſen, mit ihren Rathſchlägen den Fürſtlichen Entſchlieſſungen gleichſam ein Licht aufzuſtecken. 7) Sollen ſie die Fehler ihres Fürſtens, ſo viel ihnen möglich iſt, verbergen, 8) das Reich mit Uberfluß anfüllen, und 9) ſich, wie die Sonnen-Blume, in allem nach ihrem Herrn richten.

§. 6.

Gehet man aber mit Leuten ſeines gleichen um, ſo braucht man nicht ſo viel Vorſichtigkeit, weil man alsdenn einander gerne etwas zu gute hält Doch wenn man eine beſtändige gute Freundſchafft erhalten will, ſo nehme folgende 3. Regeln wohl in Acht. 1) Man mache ſich nicht gar zu familiar. 2) Man offenbare keine Heimlichkeiten, die man einander vertrauet hat. Und 3) Man ſuche einen Freund nicht um ſeine Amour zu bringen.

§. 7.

Machet man ſich mit einem guten Freunde zu gemein, ſo wird man als bald der Superiorität des Reſpects und Anſehens verluſtig: denn je gemeiner ein Ding iſt, je weniger wird es æſtimiret, und es bleibet wohl dabey, was man im gemeinẽ Sprichwort ſaget: Nimia familiaritas parit contemtum:

Allzu

Allzu groſſe Vertraulichkeit gebiehret Verachtung, die Verachtung aber bringt Haß, und der Haß machet der Freundſchaft ein Ende. Eine ſolche allzu groſſe Vertraulichkeit iſt es, wenn man mit einander Brüder- und Schweſterſchaft trincket: denn wenn diß geſchehen, ſo hat man keinen Reſpect mehr zu hoffen, indem man einander verächtlich begegnet.

§. 8.

Gleichwie man aber unter andern auch deßwegen einen guten Freund ſuchet, daß man ſein Hertz bey ihnen ausleeren, und jemand habe, dem man ſeine Noth klagen könne: alſo erfordert es die Pflicht einer treuen Freundſchafft, daß man die uns anvertraute Geheimnüſſe nicht offenbaret: denn es iſt ein ſehr groſſes Laſter, weil der, ſo ſolches annimmt, ſich vor unſern Freund erkläret, und unter dieſem heiligen Mantel uns zu verdecken ſuchet. Geſchicht es aber, daß ſolche ſonſt auskommen, ſo erweiſe man ſeine Unſchuld: denn viele Heimlichkeiten werden, ohne ſolche zu erzehlen, offenbar: denn die Muthmaſſung iſt ein ſchärfferer Ausholer, als die Zunge ein Verräther. Man muß alſo im Vertrauen ſehr behutſam gehen, und nichts offenbaren, man ſeye dann vorher ſattſam verſichert, daß man ſich auf die Treue eines andern verlaſſen könne, abſonderlich aber in Geheimnüſſen der Liebe: denn wenn dieſe ausgebreitet werden, ſo benehmen ſie den Zucker, der ſonſten bey reiner Liebe zu finden. *Man muß nicht allemal mit offenem Hertzen reden*, ſagt der mehr belobte Gratianus, und an einem andern Ort ſpricht er: *Wer fertig iſt zu reden, der iſt auf der Spitze, beſieget und überwieſen zu werdẽ.* Ferner: *Ein Hertz ohne Heimlichkeit, iſt ein offener Brief.* Mancher würde zu einer avantageuſen Heyrath gelanget ſeyn, wann ihm nicht ſeine unzeitige Waſchhafftigkeit præcipitirt hätte.

§. 9.

Indem ich aber allhier der Liebe gedacht habe, ſo iſt auch allhier anzumercken, daß kein treuer Freund dem andern in ſeiner Liebe hinderlich ſeye, oder wohl gar darinnen einen Eintrag thun, dieweil er ſonſten nur bey ſeinem beſten Freunde eine gefährliche Eiferſucht verurſachen würde, wovor ſich billig ein jeder hüten ſollte. Mancher machet ſeinen Freund nicht allein zum Confidenten ſeiner Liebes-Geheimnüße, ſondern vertrauet ihm ſo gar die Briefe an, ſolche an ſeine Geliebte zu beſtellen. Dieſes aber iſt ein gefährlicher Handel, maſſen dieſer durch den vielen Umgang mit der geliebten Perſon offt ſelbſt in ſie verliebet wird. Weil nun die Liebe ſtärcker iſt, als die Freundſchafft, ſo kan man ſich leicht einbilden, was daraus erfolgen werde. Und wenn auch ſonſt nichts zu beſorgen wäre, ſo ſolte uns doch die Eiferſucht, ſo dadurch verurſachet wird, allein davon abſchrecken, wenn man bedencket, daß keine Extravagance des verruckten Menſchen-Verſtandes gröſſeres Unheil anſtifften könne. Es liegen ja die aller entſetzlichſten hiervon der gantzen Welt vor Augen, und wir würden eine unausdenckliche Arbeit auf uns nehmen, wenn wir nur allhier die allerdenckwürdigſten anführen wollten.

§. 10.

Doch es iſt Zeit auch kürtzlich zu melden, wie man mit Leuten von geringerm Stande umgehen müſſe. Dieſer können wir entweder gerathen, oder ſie ſind uns unentbehrlich. Bey jenen erfordert es die Höflichkeit, und bey dieſen unſerer eigener Nutzen, ihnen freundlich zu begegnen, allermaſſen man ſich dadurch alle Gemüther verbündlich macht. Dahingegen ein murriſcher Saturnus ſich nur Haß u. Verachtung zuziehet. Plutarchus bedienet ſich in dieſer Materie einer artigen Vergleichung: Ein Reuter, ſpricht er, gehet mit dem Pferde, dem er den Zaum anlegen will, auf das freundlichſte um; Und ſo muß man auch einem, der uns nutzen ſolle, mit Glimpf und Freundlichkeit begegnen. Geſchicht es ja zuweilen, daß ſie uns nun in etwas beleidigen, ſo muß man ihre Einfalt zuweilen in etwas überſehen. Titus ware ein groſſer Kayſer, und ware doch gegen jedermann von einer ungemeinen Freundlichkeit, daher er ſich auch den Titul: Delicias generis humani erwarbe. Dem Kayſer Hadriano ſchreibet Dion in ejus vita zum gröſten

ſten Ruhme nach, daß er auch in den Geſprächen mit den geringſten Leutē ſehr freundlich und leutſeelig geweſen, ſo gar, daß er diejenigen gleichſam verfluchte, die unter dem Vorwand, daß ſolche Erniedrigung wider die Majeſtät lieſe, ihm ſeine allzu groſſe Humanität vorgerücket haben.

§. 11.

Jedoch, obſchon groſſen Herren ſolche Demuth ſchön anſtehet, ſo verſtellet ſie doch dieſelben, wenn ſie die allergeringſten vor ihres gleichen halten, und ſich gleichſam auf einen jeden Miſt-Hauffen ſetzen. Alſo begehet auch ein Geringer einen groſſen Fehler, wenn er ſich gegen Leute, die weniger ſeyn, als er, ſo auffühiret, daß er dadurch ſeinen Reſpect verlieret. Daher iſt, wie in allen Dingen, alſo auch hierinnen, eine Maaſe zu halten, und wenn man ſpüret, daß ſich ſolche Leute unſerer Freundlichkeit überneh men, ſo kan man ſich ſchon ein wenig ernſthafftig gegen ſie auffühiren, oder ihre Geſellſchaft, wenn man ihrer entbehren kan, gar müßig gehen.

§: 12.

Sonſten gibt es auch arme und reiche Perſonen, mit denen im Umgang gleichfalls ein Unterſchied zu machen iſt, wie wir, weil doch eben dieſe Regeln, die bey denen Hohen und Niedrigen zu beobachten, wie wir mit ihnen umgehen ſollen, eines und das andere, ſo kurtz, als möglich, melden wollen.

§. 13.

Es hat der unendlichen Weißheit des Schöpfers gefallen, daß Reiche und Arme unter einander auf der Welt leben, und einer dem andern dienen ſolle. Dannenhero hüte ſich der Reiche, den Armen noch mehr zu betrüben, und gäntzlich zu verachten, und der Arme hüte ſich, dem Reichen, wenn er darum angeſprochen wird, ſeine Dienſte zu verſagen.

§. 14.

Leidet der Arme Noth, ſo muß ihm der Reiche beyſtehen. Die oberſten und unterſten Zweige eines Baums wachſen aus einer Wurtzel, und ſo wohl der Arme, als der Reiche, ſind von einem GOtt erſchaffen. Dannenhero iſt es ſündlich, wenn ſich ein Reicher unterſtehet, ſie gäntzlich zu unterdrücken, und gleichſam als Hunde zu halten; ſondern vielmehr wohlbedencken, daß wir Menſchen allzu gleich Bettler ſeyn, und verhungern müſten, wenn nicht GOtt denen Reichen den Uberfluß ſeiner Güter aus milder Hand zugeworffen, und die Armen durch dieſe ihre Bey-Hülffe zu erhalten wüßte. Sehr rühmlich iſt es, was man von dem Könige in Franckreich Roberto, ließt, der ein Sohn Capeti war. Es wird nemlich von ihm erzehlet, daß er alle Tage 1000. Arme auf das freundlichſte ſpeiſen laſſen. Wie denn auch die Gnaden-Belohnung dieſer preißwürdigſten Mildigkeit nicht auſſen geblieben, indem man wenig finden wird, welche glücklicher und rühmlicher regieret haben.

§. 15.

Es würde unnöthig ſeyn, wenn wir allhier den Leſer mit vielen Regeln aufhalten wolten, wie er ſich in den Geſellſchaften gegen die Arme zu verhalten habe, weil doch dieſelbe wenig in dieſes Buch komen werden: denn des Armen iſt niemand Freund, heiſſet es im gemeinen Sprichwort. Wenn es aber ja geſchehen ſollte, daß einige durch Unglück verarmete wegen ihrer beſondern Meriten mit in eine Geſellſchafft gezogen würden, ſo verachte man ſie ja nicht, ſondern gehe ſo mit ihnen um, wie einer mit einem Geringern converſiren ſolle. Man tröſte ſie ſo gut man kan, und ſtehe ihnen mit einer thätlichen Hülffe bey.

§. 16.

Converſiret man mit ſolchen Perſonen, die reicher ſind, als wir, ſo flattire man ihnen wegen ihres Reichthums nicht zu viel: denn mancher hat ſolchen durch Unrecht erworben, und mancher iſt mehr reich dem Anſehen nach, als in der That. Der Reichthum iſt an ſich ſelbſt eine Crone der Weiſen, weil er ſie bey der Welt in Anſehen ſetzet, ihr offt niedriges Geſchlecht in Adel erhebet, und den Augen des Volckes ſie erſt zu weiſen, ſchönen, tugendhafften und edlen Leuten macht. Er iſt aber auch zum öfftern mehr ſchädlich, als nützlich, weil er zum öfftern

öfftern geitzig, verzagt, hoffärtig u. ſ. w. macht. Man begegne ihnen demnach höflich, doch ſo, daß es nicht ſcheine, als wenn man mehr ihren Reichthum, als Perſon hochachte.

§. 17.

Ferner giebt es in der Welt auch Gelehrte und Ungelehrte, mit denen man umgehen muß, und bey dieſen muß man ſeine Höflichkeit ſo einrichten, damit man ſich bey einem jeden beliebt mache, und ja nicht Anlaß gebe, daß man uns vor einen ungeſchickten u. unhöflichen Menſchen ausſchreye.

§. 18.

Gerathet man in eine Geſellſchafft, in welcher Gelehrte Leute ſeyn, ſo handelt man wohl am klügeſten, wenn man ſeine Zunge im Zaum hält, und nicht zu viel redet, damit wir nicht unſere Unwiſſenheit verrathen, und es nicht gehe, wie jenem, von dem man ſagte: Si tacuiſſes, Philoſophus manſiſſes. Hat man gleichfalls was gelernet, ſo bleibe man damit zurücke, damit wir nicht von andern, die das, was wir ſagen wollen, noch beſſer wiſſen, beſchämmt werden. So vermeinen auch, wenn wir ſchweigen, die andern, man bewundere ihre Gelehrſamkeit, wodurch wir uns bey ihnen ſehr recommandiren können. Doch kan man, wenn wir um etwas gefraget werden, durch eine kluge und geſchickte Antwort auch zeigen, daß wir ſo ungelehrt nicht ſeyn, als man von uns geglaubet hat. Man diſcourire alſo nicht multa, ſed multum, ſo beſtehet man am beſten. Mit einem Wort: Man bediene ſich in gelehrten Geſellſchafften mehr ſeiner Ohren, zu hören, als ſeiner Zunge, zu reden. Ein Gelehrter aber befleißige ſich eines tugendhaften Lebens-Wandel, damit man nicht von ihm ſagen darf, was man von jenem unglückſeeligen und böſen Gelehrten, Iuſto Iona, ſagte, der Anno 1567. zu Coppenhagen enthauptet wurde, nemlich:

Quid juvat innumeros ſcire atque revolvere caſus,
Si fugienda facis, ſi facienda fugis?

§. 19.

Bey Ungelehrten, und inſonderheit, wenn die Geſellſchafft mehrentheils aus Frauenzimmer beſtehet, hüte man ſich, daß man keine gelehrte und unbekannte Sache auf das Tapet bringe, damit man es uns nicht vor eine Prahlerey auslege, und auslache. Eben ſo dumm würde es lauten, wenn ich mit einem Frauenzimmer, das keine Sprache gelernet hat, Italiäniſch oder Frantzöſiſch parliren wolte. Es iſt demnach am beſten, man rede mit ſolchen Leuten von Sachen, die ſie zu beantworten wiſſen, wenn man ſich bey ihnen angenehm machen will.

§. 20.

Alle andere Arten von Leuten mit Stillſchweigen zu übergehen, wollen wir nur noch kürtzlich melden, wie man ſich in Converſationen gegen Alte und Junge zu verhalten habe.

§. 21.

Alte Perſonen muß man nach dem Befehl GOttes in Ehren halten, und ſich hüten, ſie wegen ihrer Fehler der Natur zu verachten, oder wohl gar auszulachen, ſondern gedencken, daß er mit der Zeit auch ein ſolches Alter erreichen könne, und dergleichen Fehlern unterworffen werden. Weil ſie ſich nicht mehr um die Eitelkeit der Welt bekümmern, ſo muß man mit ihnen von lauter ernſthafften Sachen reden, und weil ſie mehr erfahren haben, als wir, nicht leicht widerſprechen. Von Göttlichen und Geiſtlichen Dingen iſt am beſten mit ihnen zu reden, wiewohl es auch einige Alte giebt, denen es lieber iſt, wenn man mehr von weltlichen als geiſtlichen Dingen mit ihnen diſcouriret, dieweil ſie, ungeachtet ihres Alters, der Welt noch ergeben ſeyn, und an den heran nahenden Tod nicht gerne gedencken. Doch iſt ſündlich, dieſe irrdiſch geſinnte Leute in ihrer Boßheit zu verſtärcken.

§. 22.

Bey jüngern Perſonen muß man ſich wohl in Acht nehmen, damit ihnen kein Aergernüß gegeben werde, welches geſchehen würde, wenn ich in ihrer Gegenwart ungebührliche Worte ſchieſſen laſſe, oder ſchändliche Geberden und Wercke zeigen wolte. Man ſeye, ſo viel es die Ehrbarkeit zuläßt, mit ihnen luſtig, und, wenn uns ſolches nicht mehr anſtändig,

anſtändig, ſo meide man lieber ihre Compagnie, und mache ſich ihrer Jugend-Sünden nicht theilhaftig. Iſt man bey ihnen in Anſehen, ſo ermahne man ſie, ihre Jugend wohl anzuwenden, und man ſetze hinzu, es ſeye gefährlich, die Frühlings-Zeit ihrer Jugend in einem ſteten Mayen der Wolluſt zuzubringen, weil doch dieſe grüne Schönheit gar bald verwelcken und alt werden kan. Man führe ſein eigenes Exempel an, und man ſage, es ſeye weit beſſer, wenn man bey GOtt in Gnaden ſtehe, und durch deſſen Gnade in erwünſchtem Seegen heran wachſe. Sind ſie unentſchloſſen, wozu ſie ſich appliciren ſollen, ſo ſtelle man mit Beſcheidenheit vor (denn die Jugend iſt hitzig) es ſeye höchſt ſchädlich, ſich nicht bey Zeiten zu entſchlieſſen, was vor einen Weg man gehen ſolle, weil die beſte Zeit ihrer Jahre dahin ſtreichet, ehe ſie einmal mit ihrer Wahl oder mit ſich ſelbſt recht einig werden könnten. Nehmen ſie nun dieſe unſere wohlmeinende Warnung übel auf, und beantworten ſolche mit einer unanſtändigen Rede, ſo thue man, als wann man es nicht gehöret hätte, und halte ihrer Jugend etwas zu gute, oder man mache aus der gantzen Sache einen Schertz, ſo kan man am beſten von dieſen Leuten loß-kommen, und manchem verdrießlichen Handel entgehen. Kindern und Narren muß man viel überſehen.

Das dritte Capitel.

Von der Aufführung eines honetten Menſchens überhaupt.

§. 1.

Wer auf der Welt Glück und Seegen haben, und bey GOtt und Menſchen angenehm ſeyn will, der befleißige ſich der Frömmigkeit: denn wie kan der Menſch GOtt gefallen, der denſelben durch ein ſchändliches Leben beleidiget? Und wie kan der von den Menſchen verlangen, daß ſie ihn lieben u. loben ſollen, welcher lauter böſe Thaten verrichtet? Wer die Tugend liebet, der fliehet die Geſellſchafft eines ſolchen böſen Menſchens, maſſen man durch Gewohnheit endlich die Sitten derjenigen mehrentheils annimmt, mit denen man lange umgehet.

§. 2.

Von der Religion rede man auf das allerehrerbietigſte, und befleißige ſich derſelben; Die Glaubens-Strittigkeiten meide man ohne Noth, ſo viel man kan. Man hat von Anfang der Welt um die rechte Religion geſtritten, und dieſer verhaßte Krieg währet noch biß auf dieſe Stunde. Abſonderlich aber vermeide man bey der Religion 2. Haupt-Fehler, 1) derer, welche alle Religionen vor gleichgültig halten, und ſich bereden wollen, man könne bey jedem Glauben ſeelig werden; 2) derer, welche ſich zwar der rechten Religion rühmen, aber wenig um deren wahren Innhalt und Abſicht bekümmern. Wenn man nun um den Grund ſeines Glaubens befraget wird, ſo iſt man alsdann verbunden, deßwegen Rechenſchafft zu geben, und ſolchen keines wegs zu verhehlen.

§. 3.

Man muß demnach alle Heucheley und Scheinheilligkeit vermeiden. Dieſes verdam̃te Laſter im Chriſtenthum iſt ſo groß, daß man offt ſchwören ſolte, es wäre mancher der allergewiſſenhaffteſte und religieuſeſte Chriſt, der doch nichts weniger, als die Ehre GOttes u. Chriſti zu befördern ſuchet, ſondern unter dieſem ſchönen Deck-Mantel entweder den unerſättlichen Geitz, Dieberey u. andere Laſter, oder eine ſchändliche Unbarmhertzigkeit ausübet. So maſquiret die Heucheley alle Boßheiten, u. überkleiſtert ſie auch wohl zuweilen mit dem Kleiſter groſſer Helden-Tugenden: denn ſie iſt inſonderheit bey Hofe eine ſo dienſtbare Sclavin, daß ſie offt Fehler vor Tugenden anbetet. Man hüte ſich demnach vor dergleichen Leuten, dieweil die zum Schein angenommene Tugendē viel ſchädlicher ſeyn, als die öffentliche Laſter.

§. 4.

Man lerne alſo auch dieſe Menſchen kennen, man erforſche ihren Lebens-Wandel, und man prüffe ſie noch, damit man nicht durch ihre Gleißnerey hintergangen werde. Man befleißige ſich zu erfahren, was bey denen Menſchen, mit denen wir umgehen, ihre Paſſio prædominans ſeye. Ein jeder hat eine beſondere Zuneigung. Einige lieben die

Ehre,

Ehre, andere das Intereſſe, die meiſten aber die Wolluſt, welche als ein ſchädlicher Lock-Vogel mit ihren anmuthigen Beeren auch die beſten Gemüther in das Garn des Verderben locket. Alle eingebildete Wolluſt iſt Wind und am Ende Schmertz. Ihre erſte Trachten ſind zwar ein ſüß-ſcheinender Zucker, welcher aber einen verborgenen Gifft bey ſich führet, und das letzte Gerichte beſtehet in lauter bitterer Galle und Myrrhen.

§. 5.

Wenn man nun alles dieſes wohl beobachtet hat, ſo befleißige man ſich auch, mit Leuten zu converſiren: denn dieſe Kunſt hat manchem mehr gedienet, als alle 7. freye Künſte, indem er durch dieſe nicht erlanget hat, was er durch eine artige Conduite in Converſation ſich erworben. Wir haben hiervon bereits ſchon gehandelt, doch ſind dieſem nach überhaupt folgende Klugheits-Regeln zu obſerviren.

§. 6.

Wir haben gehöret, daß die Höflichkeit der vornehmſte Theil galanter Wiſſenſchaften ſeye: denn ohne dieſe kan kein Menſch vor einen Galant'Homme paſſiren. Sie koſtet wenig, und kan uns doch ſehr vieles verſchaffen. Dannenhero haben wir auch in dem erſten Theil den Weg gewieſen, wie man darzu gelangen ſolle. Niemand iſt in allem vollkommen, weßwegen man ſtets dahin trachten muß, ſich in galanter Aufführung täglich mehr und mehr zu perfectioniren, und ſich bey Zeiten eine manierliche Geſchicklichkeit anzugewöhnen.

§. 7.

Man halte ſich ſauber in Kleider, jedoch führe man ſich nicht prächtiger auf, als es eines jeden ſein Stand mit ſich bringet, denn ſonſten macht man ſich zum Gelächter. Man ſuche honette Geſellſchafften, hüte ſich aber vor ſolchen, bey denen die Tugend Schiffbruch leidet, und wann man dann mit honetten Leuten umgehet, ſo ſeye man aufmerckſam bey ihrem ſinnreichen Schertz, wann ſie etwas artiges, welches die Frantzoſen bon mot nennen, hervor-bringen.

§. 8.

Will man aber in ſolchen Geſellſchafften angenehm ſeyn, ſo erzeige man ſich gegen einen jeden auſſer der Höflichkeit, auch freundlich. Man befleißige ſich einer guten Mine, einer honetten Poſitur, und eines liebreichen Anſehens. Was die Poſitur anbelanget, dieſe verſchafft die Wiſſenſchafft des Tantzens, denn dieſe contribuiret viel dazu, daß man ſich einen proportionirlichen Leib angewöhne, und ſo wohl Hohen, als Niedrigen mit einer anſtändigen und ſolchen Grace begegnen kan, welche die Leute gleichſam bezaubert, und ihre Hertzen unvermerckt an ſich ziehet.

§. 9.

Es machet auch nicht weniger beliebt, wenn man ſich in die Leute wohl zu ſchicken weiß; wie ſolches am beſten geſchehen könne, davon haben wir ſchon das Nöthigſte gemeldet. Beobachtet man nun ſolches, ſo wird man durch ſeine Aufführung einen jeden vergnügen können. Fehlet man bißweilen, ſo nehme man es nicht gleich übel auf, wenn man uns mit Beſcheidenheit unſere Fehler vor Augen ſtellet. Im übrigen ſeye man gegen einen jeden geſprächig, und ſcheue ſich nicht, denen Leuten behertzt unter die Augen zu tretten, denn ein Menſch, welcher ſich entweder aus einer unanſtändigen Blödigkeit ſcheuet, mit jemand zu reden, oder aus einem thörichten Hochmuth die Geſellſchafft honetter Leute fliehet, macht ſich bey jedermann verächtlich.

§. 10.

Wer ſich aber, ſo viel es ſein Stand zuläßt, mit geziemender Höflichkeit zu ſubmittiren weiß, der erlangt gar leicht, was er ſuchet: Denn die Demuth gefället GOtt und Menſchen wohl. Je weniger ſich einer befleißiget, hochangeſehen zu ſeyn, je anſehnlicher wird er. Man bringt ſich dadurch in Anſehen, man erwirbt ſich Lieb und Hochachtung, und die Demuth iſt gleichſam ein Magnet, welcher die Hertzen der Menſchen an ſich ziehet; dahingegen ein grober Bauren-Stoltz bey jedermann verhaßt iſt. Je höher man iſt, jemehr man ſich demüthigen ſolle.

Dieſes iſt eine alte Regel, welche, wann man ſie ad praxin gebracht, niemand gereuet hat. Doch muß man, wie in allen Dingen, auch hierinnen eine Maaß zu brauchen wiſſen.

§. 11.

Solcher Geſtalt muß man ſich nicht ſtets ſerieux aufführen, ſondern zu weilen en Compagnie einen artigen Schertz mit anbringen; jedoch nicht damit über die Schnur hauen, oder jemand dadurch beleidigen. Und da muß man vor allen Dingen mercken: 1) Mit wem man ſchertzet; 2) die Zeit, wenn man ſchertzet; und 3) die Worte, mit denen man ſchertzet.

§. 12.

Schertzet man mit einem groſſen Herrn, ſo ſeye man ſehr behutſam, maſſen es eben ſo gefährlich iſt, als wenn man mit einem grimmigen Löwen ſpielen wolte, und wer mit einem Unverſtändigen ſchertzet, der thut eben ſo klug, als der, ſo einen Menſchen, der ſüſſe Träume hat, in dem Schlaffe ſtöret. Beyde können ſich nicht gleich beſinnen, und ſind deßwegen ſo unleidentlich, daß ſie nicht leicht etwas ohne die gröſte Rache vorbey gehen laſſen.

§. 13.

Man ſchertze nicht zur Unzeit, und treibe keine Poſſen, wenn man an ſtatt des Lachens Urſache zu weinen hätte: denn es würde zum Exempel von einer groſſen Ecclypſi judicii zeigen, wenn ich bey Krancken, ſchmertzhafften, oder ſolchen Leuten, die ſehr betrübet ſeyn, mit einem Schertz wolte aufgezogen kommen, da ich doch billig Mitleyden mit ihm haben, und ihn in ſeinem Unglücke tröſten ſollte.

§. 14.

Wenn es nun Zeit und Perſonen erlauben zu ſchertzen, und man ſich in einer luſtigen Geſellſchafft bey guten Freunden befindet, ſo bringe man nicht abgeſchmackte und ärgerliche Poſſen hervor, oder läute mit der Glocke, die man zu Schweinsroda gieſſet: denn ob ſchon gute Freunde einander nichts vor übel haben ſollen, ſo kan man es doch keinem honnetten Menſchen verdencken, wenn er ſich an dergleichen unanſtändigen Dingen ärgert. Willſt du aber ſchertzen, damit man dich vor einen Menſchen halte, der mit andern zu leben weiß, ſo rede nicht unbedachtſam heraus, und lache nicht allein über deine Poſſen, wenn andere darzu ſauer ſehen, dieweil du dir dadurch nichts, als Verachtung übern Halß ziehen würdeſt.

§. 15.

Es iſt auch ein groſſer Fehler, wenn man einem ſtets widerſprechen will, dieweil man ſich dadurch auch die beſten Freunde zu Feinde macht, und dadurch nichts anders zu verſtehen giebt, als wenn man ſich allein vor klug, alle andere aber vor unverſtändig und einfältig halte. Geſchicht es aber zu weilen, daß man einem widerſprechen muß, ſo thue man es mit Manier, und auf eine ſolche Art, daß es der andere nicht übel nehmen kan. Doch wenn man überwieſen wird, daß unſer Einwurff keinen Stich halte, ſo ſeye man nicht halßſtarrig, ſolchen zu behaupten; ſondern deprecire, und laſſe ſich eines beſſern lehren, damit ſich die Commödie nicht mit Schlägen endige.

§. 16.

Man muß demnach ſeinen Affecten nicht gleich die Oberhand laſſen, ſondern geringe Fehler überſehen, wenn man nicht vor einen zänckiſchen, und brutalen Menſchen, der jedermanns Feindſchafft verdienet, will angeſehen ſeyn. Beſſer iſt es, wenn man zu weilen etwas verſchmertzet, und aus den Worten, womit man uns zu nahe redet, einen Schertz macht, oder ſie mit einer artigen Replique beantwortet, wodurch der andere beſchämet wird. Dieſes wird uns mehr nutzen, als alle andere Rach-Begierde: denn alles Widrige muß man mit Gedult und Großmuth ertragen, und ein Hertz zeigen, welches gröſſer iſt, als alles Übel, ſo uns begegnen kan.

§. 17.

Iſt man in einer Geſellſchafft, welche Muſic liebet, ſo zeige man auch darinnen ſeine Geſchicklichkeit. Was Beredſamkeit und eine gute Conduite nicht auszumachen vermögen, das vermag zum öfftern eine affectueuſe

Muſic,

Muſic, zumalen, wenn zuvor Hertz und Geiſter durch einen guten Trunck ſind rege gemachet und erhitzet worden. Solches bekräfftiget Cicero in dieſen Worten: Aſſentior Platoni, nihil tam facile in animos teneros, atque molles influere, quàm varios canendi ſonos, quorum dici vix poteſt, quanta ſit vis in utramque partem. Man muſicire aber nicht zu lange, damit man nicht denen Zuhörern einen Eckel erwecke.

§. 18.

Dabey aber hüte man ſich vor aller Prahlerey und Großſprechen, das iſt, man mache nicht mehr aus ſich ſelbſt, als nöthig iſt, und man præſtiren kan. Diejenigen, denen die Wiſſenſchafften ſtets auf der Zunge ſitzen, haben ſelten viel davon im Gehirn. Sich ſelbſt loben iſt ſchändlich, und allzu viele Gaſconadē von ſeiner eigenen Perſon machē belachens-würdig. Man höret ſolches gemeiniglich nicht gar gerne, indeme es nicht anders, als fremden Ohren beſchwerlich fallen kan, wenn man gar zu viel Weſens von ſich ſelbſten macht. Man thut demnach viel klüger, wenn man alles, was man kan, gering macht, und deßwegen das Urtheil anderer Leute erwartet.

§. 19.

Man bewerbe ſich um einen treuen Freund, und wenn man ſolchen erlanget hat, ſo bemühe man ſich, denſelben zu erhalten; doch muß man ihrentwegen nicht mehr thun, als was recht und billig iſt. Dannenhero antwortete der ſtreitbare Pericles, als ihm einer ſeiner Freunde etwas unbilliges zumuthete, alſo: *Man muß Freunden zwar willfahren; Göttern aber nicht dabey zu nahe kommen.* Wie kein Feind zu verachten iſt: alſo muß man auch keinen Freund verſchmähen: denn wie unter jenen keiner ſo ſchwach iſt, daß er uns nicht ſchaden könnte, alſo iſt auch kein Freund zu gering, der nicht in etwas zu gebrauchen wäre. Mit einem Wort: In den Freunden beſtehet gleichſam unſer anderes Weſen. Doch hüte man ſich ſo viel man kan, vor ſolchen Freunden, die unter ihren Careſſen oder Conteſtationen, nichts als Untreu und Eigennutz verſteckt haben. Dieſes ſind Suppen-Freund, welche, wenn ſie merckten, daß es mit unſerm Glück nicht mehr recht fort, und das Vermögen auf die Reige kommen will, ſich bey Zeiten aus dem Staube machen, und uns, wenn wir es am nöthigſten hätten, Hülf-loß laſſen.

§. 20.

Wenn man demnach einen guten Freund in der Noth zu Rathe ziehen will, ſo muß man vorher wiſſen, ob er auch ein ſolcher ſeye, und ihm nicht gleich alles vertrauen; dadurch haben ſich ſchon viele in das gröſte Unglück geſtürtzet. Es iſt alſo auch hierbey dieſe Regel zu beobachten: Man mache ſich ſo viel Freunde als man kan; man vertraue ihnen aber nicht mehr, als nöthig iſt. Doch muß man ihnen unſer Mißtrauen nicht mercken laſſen, ſondern ihnen allezeit auf das höflichſte begegnen: denn die Höflichkeit iſt die gröſte politiſche Zauber-Kunſt, ſich bey denen Menſchen beliebt zu machen. Wer aber klüglich handeln will, der bewerbe ſich dabey um wahre Freunde, und dieſen erlaube man, daß ſie uns unſere Fehler aufrichtig vor Augen ſtellen dürffen. Wenn ihr aber einen Freund noch nicht auf die Probe geſtellet habt, ſo trauet ihnen nur als ſolchen, die morgen eure Feinde werden können. Haben ſie aber die Probe ausgeſtanden, ſo dencket nur, daß ihr einen unſchätzbarn Schatz gefunden habt, welchen zu erhalten, ihr alle Mühe anwenden müſſet: denn dieſes brauchet mehr Kunſt, als ſich Freunde zu machen.

§. 21.

Man ſeye gegen alle Menſchen, wenn man mit ihnen in Compagnie iſt, freundlich, und hüte ſich, daß man keinen weder durch Worte, noch Wercke beleidige. Man muß hören, und ſehen, und doch dabey ſeiner Zunge ein Stillſchweigen auflegen. Habt ihr wiſſentlich Feinde, ſo hütet euch vor denſelben; Wer klug iſt, weiß ſich alles zu Nutze zu machen. Im Ubrigen hütet euch, in Geſellſchafften eine Unwahrheit hervor zu bringen, damit man euch vor keinen Lügner ausſchreye. Lügen ſind ein Laſter der

Sclaven, und derjenige wird vor keinen honnetten Menſchen gehalten, der ſich damit beſudelt. Abſonderlich aber hüte man ſich, daß man bey groſſen Herren keine Unwahrheiten hervor bringt. Dem gemeinen Mann aus dem Pöbel, iſt die Unwahrheit, wie die Finſternüß blöden Augen, am angenehmſten; groſſe Herren aber laſſen ſich eben ſo wenig betrügen, als die Sonne verhüllen.

§. 22.

Man halte in Geſellſchafft ſo viel an ſich, als man kan, damit man nicht mit etwas, ſo noch verborgen bleiben ſolle, heraus plumpe. Die Verſtellung im Unglück, um ſich nicht ſtets zu erkennen zu geben, iſt nirgends verbotten. Vielmehr ſind kluge Vorſtellungen recht Schöpff-Eymer fremder Gedancken, mit welchen man die rechten Meynungen aus dem Hertzen ſchöpfft, und diß iſt die Kunſt aller Künſte, wodurch man in das Innerſte des Hertzens hinein ſehen kan.

§. 23.

Wird man unvermuthet ohne Verſchulden beleidiget, ſo vergeſſe man ſolches, und ſeye nicht gleich auf Rache bedacht. GOtt hat kein angenehmer Opffer, als wenn man das Unrecht ſeines Beleidigers in dem alles verzehrenden Feuer der Vergeſſenheit verbrennet, und die Aſche mit dem Oele der Verſöhnlichkeit einbalſamiret. Hingegen wird ein Unverſöhnlicher in ſeinem Gebete von GOtt nicht erhöret. Eigene Wohlthaten muß man verſchimmeln, über fremde Beleidigungen aber Graß wachſen laſſen.

§. 24.

Man richte ſeine Conduite ſo ein, daß man ſich bey jedermann einen guten Namen erwerbe: denn ſolcher iſt vor ein groſſes Stück der zeitlichen Glückſeligkeit zu halten. Ihm ſelbſt wohl bewußt ſeyn, iſt die beſte Speiſe des Gewiſſens, und ein guter Name der beſte Geruch der Gemüther.

§. 25.

Man prüffe ſich vorher ſelbſt, ehe man andere tadelt: denn die Erkenntniß ſeiner ſelbſt iſt der Kern menſchlicher Klugheit. Man erwege, daß man ein Menſch, und daß dieſer ſo wenig ohne Fehler, als eine brennende Fackel ohne Rauch ſey. Dieſes ſolte billig die Menſchen abhalten, andere zu tadeln. Gleichwohl iſt leyder! in der Welt nichts gemeiners, als dieſes. Das liebloſe Tadeln und Richten, iſt nicht nur bey rechtſchaffenen Leuten, ſondern auch dem Heil. GOtt ſelbſt auf das äuſſerſte verhaßt. Dannenhero hat er ſolches bey dem Math. VII. c. und andern Orten ſcharf verbotten.

§. 26.

Wie eine Sache unterſchiedene Farben zu haben ſcheinet, nachdem ſie entweder gerade oder Seit-wärts angeſchauet wird; alſo iſts nichts ſeltzames, daß ein Menſch von dem einen gerühmet, von dem andern aber getadelt wird. Allen gefallen, iſt ſchier unmöglich. Alle Meere können wohl Schaum und Sand, nicht aber Perlen und Corallen hervor-bringen. Das Tadeln iſt in der Welt ſchon zu allen Zeiten geweſen, und wird auch nicht eher, als mit der Welt vergehen.

§. 27.

Aus dem Tadeln entſtehet endlich Verläumdung. Wer durch einen Wald reiſen, oder ſich ſonſten an einem Ort aufhalten muß, wo es viel Ottern gibt, hat Noth genung, ohne gifftigen Stich davon zu kommen; alleine, wer unter denen ſpitzigen, verläumderiſchen Zungen leben muß, hat von weit gröſſerer Gefahr zu ſagen: denn die Verläumder haben eine viel gifftigere Zunge, als die Ottern, womit ſie auch die reineſten Lilien der Unſchuld beflecken. Doch ertrage man, was nicht zu ändern iſt, mit Gedult, und hüte ſich vor der That; der Lügen wird ſchon Rath. Kein Hercules wird vergöttert, er habe dann vorher eine viel-köpfigte Schlange, nemlich die Verläumdung überwunden, welche die ſchwereſte unter allen Helden-Thaten iſt. Dieſes aber kan geſchehen, wenn man alle üble Nachrede verachtet, und ſich eines tugendhafften Lebens-Wandel befleißiget. Daher hat auch Hercules alle Verläumdungen ſo gering geachtet, daß er auch bey ſeinem Opffer durch Schandflecke hat verehret ſeyn wollen.

§. 28. Sich

§. 28.

Sich ſelbſt zu rächen, iſt nicht allein gefährlich, ſondern auch höchſt verdammlich, und wer ſolches thut, wird ſchwerlich vor einen honnetten Menſchen paßiren. Der Satan ſelbſt iſt nicht ſo arg, als die Rache; indeme ein Menſch die allerſchmählichſte Art zu ſterben, und die daran hangende gewiſſe Verdammniß erwählet, nur einen Augenblick der Freude zu genieſſen, daß man ſich gerochen habe. Rien de plus naturel á l'Homme, & rien de plus contraire aux ſentiments de l'Homme que le Pardon des injures, ſchreibt der P. Bourdeloue Tom. prim. ſur les myſteres. d. i. Es iſt dem Menſchen von Natur nichts ſo gefällig, als die Rache, und der Meynung derer Menſchen nichts mehr zu wider, als die Verzeihung des angethanenen Unrechts. Wer mehr davon leſe will, dem iſt nichts beſſers zu recommandiren, als das gantze 12te Capitel des dritten Buchs vom Seelen-Frieden des Herrn von Moulin.

§. 29.

Hingegen iſt es rühmlicher, wenn man das angethane Unrecht mit Sanfftmuth erträget, und ſeinem Beleidiger vor Böſes Gutes erzeiget: denn durch Sanfftmuth u. Gütigkeit werden die Gemüther mehr gefeßelt, als die Leiber durch Ketten. Und da der Grimm die Mauren einnimmt, ſo zwinget vielmehr die Sanfftmuth die Gemüther.

§. 30.

Wird man von jemand um etwas angeſprochen, das man entweder nicht hat, oder nicht wohl entbehren kan, ſo weiſe man einen guten Freund nicht gleich mit einer abſchläglichen Antwort ab, ſondern man vertröſte denſelben, ihm das Verlangte, auf eine gewiſſe Zeit zu verſchaffen, und wenn man kan, ſo halte man ſein Verſprechen, damit ihm die Verweigerung durch die Hofnung in etwas verſüßet werde.

§. 31.

Erzeiget man uns nun eine Gefälligkeit, ſo muß man nicht undanckbar ſeyn: denn es bleibet doch bey dem alten Sprichwort, daß die Erde kein ſchändlicher Thier hat, als einen Undanckbaren, zumalen, wenn er ſich vor die genoſſene Wohl-Thaten als einen Feind erzeiget, und Gutes mit Böſem belohnet. Auch die wildeſten Löwen haben eine viel zu zarte Seele, denjenigen zu haſſen, der ihm einen Dorn aus dem Fuße gezogen hat; und die gifftigſten Schlangen würden die aus ihrer Geſellſchafft ſtoſſen, welche den ſtechete, der ſie mit Milch geſpeiſet hat. Alle Wohlthaten, auf denen nicht das Bild der Liebe gepräget iſt, ſind falſche Müntzen, und haben Eigennutz oder Ruhmſucht zu ihrem Schrot und Korn. Wer einem nach Verbindlichkeit dienet, der thut nichts ſonderliches, ſondern er zahlet nur ſeine Schuld; wer aber andern mit ſeiner Wohlthat zuvor-kommt, der dringet ſich edlen Gemüthern durch einen unvermercklichen Grif zum Gläubiger auf.

§. 32.

Lebet in der Welt ſo, daß ihr alle Augenblicke bereit ſeyd, daraus zu ſcheiden, und bedencket, daß dieſelbe ein angefüllter Kercker von Miſſethätern ſeye, welche das Verhängniß noch vor ihrer Geburt durch ein unwiderrufliches Geſetz zum Todte verdammet hat, indeme ein jeder alle Augenblick die Ausübung des Urtheils, und die Art ſeiner Hinrichtung erwarten muß. Die Zeit iſt der Scherge, oder Todten-Gräber, der uns zum Grabe fort ſchleppet, und hat, zum Merckmahl, wie geſchwinde unſer Leben vergehet, eine Sand-Uhr in der einen, eine Sichel aber in der andern Hand, welche uns, ehe wir es vermuthen, unfehlbar abmehet, dieweil wir ſchon in der Wiege zu unſerm Tode reife geweſen. Man ſeye demnach ſtets zu einem ſeeligen Tode bereit: denn das Lob, oder die Schande eines Todtes ſtammet nicht von dem Urtheil des Pöbels, ſondern von dem Gemüthe eines ſterbenden Menſchens.

Das vierte Capitel.

Von denen Tugenden / nach welchen ein honnetter Menſch ſein Leben einrichten ſolle.

§. 1.

Wer wohl leben und ſterben will, der

befleißige ſich vor allen Dingen der Tugend, welche ſo edel und liebenswürdig, daß auch die Feinde ſelbſt gezwungen werden, ſie zu ehren und hoch zu halten. Alſo iſt ſie auch denen, ſo uns nicht gar wohl wollen, ein Magnet der Gewogenheit, und eine rechte Bezauberung der Seelen zu nennen. Ein Menſch ohne Tugend iſt wie ein Marmorſteinernes Bild ohne Empfindung, und es iſt weit rühmlicher, den Adel von der Tugend, als von den Ahnen zehlen. Dannenhero konnte, wie Livius erzehlet, zu Rom ein jeder, der tugendhafft ware, auch edel werden. Die Tugend iſt, wie Pontanus ſpricht, der rechte Adels-Brief. Glückſeelig ſind demnach alle diejenigen, welche ihr Vergnügen an einer himmliſchen Seele und ihren Tugenden ſuchen. Wir wollen demnach die Tugenden in dieſem Capitel mit anführen, und kürtzlich zeigen, wie ein jeder darzu gelangen, und ſich dieſelben zu Nutze machen könne, damit er ſich durch ſein tugendhafftes Leben einen unſterblichen Namē erwerbe.

§. 2.

Ob wir ſchon das Bild unſers himmliſchen Vatters durch den aller unglückſeeligſtē Sünden-Fall unſerer erſten Eltern verlohren; ſo haben wir doch noch einige Rudera oder Uberbleibſel davon an uns, welches unſere Herren Theologi imaginem Dei ſecundariam nennen, und Geneſ. IX. 6. verſtanden zu werden ſcheinet. Dieſes Bildniß ſollte uns ja billig bewegen, alles dasjenige mit Ernſt und Fleiß zu vermeiden, wodurch des allergnädigſten Vatters Ehre und Göttlicher Name auf einige Weiſe entheiliget oder beſchimpfet werden kan. Und eben dieſes muß uns ohne Unterlaß darzu anreizen, daß wir uns der Tugend befleißigen, und hingegen alles dasjenige vermeiden, was derſelben einiger maſſen zu wider ſeyn kan.

§. 3.

Und wenn auch rechtſchaffene Kinder keine andere Urſache hätten, ſich vor allen Laſtern und Unanſtändigkeiten zu hüten, ſo ſolte ſie doch das Bild ihrer tugendhafften Eltern, welches ſie an ſich herum-tragen, bewegen, an nichts laſterhafftes zu gedencken. Wenn die Sonne gleich untergangen, ſo ſind doch ſo zu reden, ihre Kinder, die Planeten, noch im Geſichte, und zeigen mit ihrem Glantze, was ſie dem groſſen Himmels-Lichte zu dancken haben. So ſtehet es auch frommen Kindern wohl an, nach dem Tode ihrer rechtſchaffenen Eltern, entweder ihren verachtet geweſenen Stand mit dem Glantze ihrer Tugenden zu erleuchten, oder die Strahlen ihres gehabten Ruhms zu vermehren. Dieſes thate Boleslaus III. Hertzog zu Breßlau einer der ſtreitbareſten Regenten dieſes Landes: denn er pflegte ordentlich das Bildniß ſeines Herrn Vaters auf der Bruſt zu tragen, damit er durch deſſen Anſchauen errinnert würde, niemalen etwas Böſes zu thun, das gedachten ſeinen Herrn Vatter nach dem Tode beſchimpfen möchte. Doch wir wollen uns nicht länger aufhalten, ſondern ſchreiten vielmehr zu unſerm Vorhaben, und handeln erſtlich

De pietate philoſophica,

wodurch diejenigen Tugenden verſtanden werden, welche uns hauptſächlich zu der Erkenntniß GOttes führen, damit wir all unſer Thun zu ſeiner Ehre einrichten.

§. 4.

Zu vorderſt müſſen wir GOtt über alle Dinge lieben und fürchten, welches leider! von vielen nicht recht beobachtet wird, indeme man der Welt allzu ſehr anhänget, und ſich von derſelbigen ſchändlich bethören läßt, da uns doch billig, die von GOtt empfangene Wohlthaten nöthigen ſolten, unſere eintzige Luſt und Vergnügen in GOtt zu ſuchen.

§. 5.

Aus der Liebe gegen GOtt entſtehet die Furcht vor GOtt, und die Ehrerbietigkeit, mit welcher wir Ihm begegnen ſollen. Alſo muß man GOtt vorher recht lieben, wenn wir Ihn recht fürchten wollen. Es muß aber ſolches mit einer kindlichen, nicht aber knechtiſchen Furcht und Ehrerbietung geſchehen, alsdann wird derjenige, der GOtt rechtſchaffen fürchtet, auch ſtets dahin trachten, damit er nichts begehe, wodurch die Göttliche Majeſtät beleidiget werden könnte, vielmehr

vielmehr wird er ſich der Tugend und eines ſolchen Lebens-Wandel befleiſſigen, welcher GOtt und Menſchen angenehm iſt.

§. 6.

Es muß auch unſer Vertrauen, und unſere Zuverſicht allein auf GOtt gerichtet ſeyn, u. unſer Wille muß ſich in allem nach dem Göttlichen Willen richten. Will er, daß wir leiden ſollen, ſo müſſen wir es von ſeiner gütigen Hand annehmen, und dencken, daß alles zu unſerm Beſten gereichen werde. Die Göttliche Barmhertzigkeit verbirget gemeiniglich den ſüßeſten Kern unſerer Wohlfahrt unter bittere Schaalen eines ſcheinbaren Elendes, und der häßlichſte Nebel gefährlicher Zufälle verkläret ſich gemeiniglich in einen erfreulichen Sonnen-Schein.

§. 7.

Ein jeder Chriſt iſt verbunden, GOtt anzuruffen, und ihm vor die genoſſene Wohlthaten zu dancken. Wer mit dem Gebet das hart ſcheinende Hertz GOttes ſchlägt, der empfänget Troſt und Hülffe, und wer als eine betende Hanna oder buß-fertiger Zöllner ſeine Zuflucht zum Tempel des HErrn nimmt, der findet allda eine ſichere Freyſtädte vor ſeine Noth. Es iſt demnach zu beklagen, daß manche davor halten, das Beten ſeye nur eine Bauren- und Bettler-Arbeit. Und man muß ſich wundern, daß Leute, die wegen der höchſten Gefahr, worinnen ſie täglich leben, und da ſie wiſſen, GOtt habe ſie auf das ſchlüpffrige geſetzt, das Beten vor etwas halten, daß ihrem Stande und Prærogativen unanſtändig ſeye; da ſie doch billig bedencken ſollen, ein Chriſt ohne Gebet ſeye eben ſo viel, als ein Schifmann ohne Seegel und Ruder, ein Blinder ohne Führer, ein Lahmer ohne Krücke, und eine Welt ohne Sonne. Sollen wir ohne Unterlaß beten, 1. Theſſ. 1. 17. was haben denn die an der Gnade GOttes, Seegen und Seeligkeit vor Theil, welche niemalen beten? Dieſes iſt bißher von dem innerlichen Gottes-Dienſt zu verſtehen geweſen; nun wollen wir auch von dem äuſſerlichen handeln.

§. 8.

Solcher beſtehet in Ausübung deſſen, was uns treibet, GOtt zu verehren, und ſeine Ehre auszubreiten. Dieſes geſchicht, wenn wir andächtige Gebeter leſen, und die Predigt, oder anderer Leute gute Lehren und Ermahnungen anhören, oder aber mit der Chriſtlichen Gemeine andächtig ſingen. Hierauf ſchreiten wir zu denen

Virtutibus Moralibus.

§. 9.

Dieſes ſind a) die Erkänntniß ſein ſelbſt, wenn wir nemlich auf eine Geiſtliche Art fleißig forſchen und wohl erwegen, daß wir elende und armſeelige Menſchen ſeyn, die nicht Urſache haben, ſich groß zu machen, ja, daß wir von der verderblichen Erb-Sünde, wie unſere Eltern, eingenommen ſeyn. Sich ſelbſt erkennen, ware ehemalen die güldene Uberſchrift im Delphiſchen Tempel; und dieſe ſolte auch billig in allen Hertzen eingegraben ſtehen: denn ſich ſelbſt kennen, iſt eine Artzeney wider alle Gemüths-Schwachheiten, die Wurtzel unſerer Vergnügung, und die Pfeiler unſerer Glückſeeligkeit: denn was hilfft es, alle andere Dinge kennen, wenn man ihm ſelbſt unbekannt iſt. Die Prüfung unſers Lebens iſt die Meß-Ruthe, welche uns Nachricht giebt, wie viel Schritte wir uns der Tugend genähert haben, und wie weit wir noch von dem Angel-Stern der Glückſeeligkeit entfernet ſind, welche in der Ruhe des Gemüths beſtehet. Die Erkenntniß unſerer Nichtigkeit iſt die Helffte unſerer Verewigung, wie die Einäſcherung irrdiſcher Dinge der Weg zu einer neuen Geburt iſt. Wohl denen, welche gleich von Kindheit an darzu angewöhnt werden.

§. 10.

b) Die Mäßigkeit iſt, wenn man ſeinen Appetit zu eſſen und zu trincken einzuſchräncken weiß, und niemalen etwas zu viel thut, damit man ſeine Geſundheit ſchone, weil dieſe doch das edelſte Kleinod iſt, ſo man auf der Welt wünſchen kan. Als die Königin Ada dem groſſen Alexander viele delicate Speiſe ſchickte, ließ er ihr ſagen: Die Nacht-Reiſe ſeye ein viel beſſerer Koch zum Früh-Stück, eine ſparſame Mittags-

tags⸗Mahlzeit aber das Gewürtz ſeines Abend⸗Eſſens. Daher ſagte auch jener, daß alles Ubel und Gute des Leibes aus dem Gemüthe eines Menſchens herflieſſe. Man erwege alſo wohl, daß die Uberfüllung eine Urſache der Trägheit und vieler Kranckheiten ſeye, dahingegen durch eine wohlanſtändige Mäßigkeit ein langes Leben erhalten wird, welches ein jeder honnetter Menſch nach dem Befehl GOttes zu conſerviren bedacht ſeyn ſolle.

§. 11.

Hierzu nun contribuiret nicht wenig c) die Keuſchheit, welche bey geringen Leuten ein Edelgeſtein, bey groſſen Herren aber der koſtbareſte Diamant. Dieſe Keuſchheit iſt eine Tugend, welche mit den fleiſchlichen Lüſten nicht wider das Geſetz der Natur pecciret; Sie hat zu ihrem Sinnbild die reinen Lilien, aber ſie muß mit Stacheln umgeben ſeyn. Ein züchtiges Hertz iſt ein ſo durchſichtiger Cryſtall, welches keinen Schatten gibt, und ein ſo heller Spiegel, daß er auch vom bloſſen Anhauchen und von einem geilen Anblicke Flecken bekommet. Man hat demnach wohl Urſache, GOtt zu bitten, daß er uns ein keuſches Hertz verleihe; man muß aber auch ſo viel nur immer möglich, alle Gelegenheit vermeiden, daß man nicht in Verſuchung falle, und darinnen umkomme.

§. 12.

d) Die Freygebigkeit zeiget ſich in Annehmung und Austheilung der Schätze: Sie iſt eine Tugend, welche alle unſere Actiones in Austheilung des Reichthums nach dem Geſetze der Natur dirigiret. Abſonderlich aber iſt ſie höchſt⸗rühmlich, wenn man ſie gegen Arme und Noth⸗Leidende ſpüren läßt. Wer nach der Vor⸗Schrifft des Göttlichen Worts und aus Chriſtlicher wahrer Liebe denen Dürfftigen mit ſeinem Vermögen zu Hülfe kommt, der gleichet dem Meer, welches, je mehr es Flüſſe und Ströme von ſich ausflieſſen läßt, je mehr es wieder bekommt. Der Herr von Butſchki ſagt in ſeinem Pathmo von der Chriſtlichen Freygebigkeit gar nachdencklich: Der Arme iſt GOttes Glücks⸗Topff. Legt einer Erde hinein, ſo ziehet er davor den Himmel, d. i. himmliſche Belohnung, heraus; vor einen Heller einen unermäßlichen Schatz, denn GOtt gibt nicht nur 10. vor 100., ſondern 100. vor 10. Die Armen ſind das lebendige Regiſter der Ausgaben, welche der allerliebſte Heyland an jenem groſſen Vergeltungs⸗Tage vom Kleineſten biß zum Gröſten mit unausſprechlichen Wucher erſetzen wird. Laß Crœſi Schatz⸗Kammer gleich noch ſo voll angefüllet ſeyn, ſo iſt ſie doch nur eine leere Bettler⸗Taſche gegen die groſſe und reiche Schatz⸗Kammer des groſſen Königes im Himmel, indeme aus dieſer alle Augenblicke mehr Schätze ausgeſchüttet werden, als Crœſi und aller reichen Gold⸗Käſten in vielen Sæculis verſprechen können. Zu dieſer Tugend gelanget man, wenn man mehr auf Erlangung der himmliſchen⸗ als irrdiſchen Schätze bedacht iſt.

§. 13.

Doch iſt es löblich, wenn man ſich in andern Dingen der e) Sparſamkeit befleißiget, welche mehrentheils an den Höfen eine unbekannte Tugend iſt. Wer das Geringe nicht zu Rathe hält, der kommt auch nicht zu dem Groſſen. Jedoch muß man ſich vor dem Geitz hüten, welcher ſich insgemein unter dem Mandel der Sparſamkeit verdecket. Es iſt demach eine groſſe Einfalt, weñ man es groſſen Herren vor übel auslegen will, wenn ſie ſich einer guten Oeconomie befleißigen, oder ein und andere Zugänge zur Bereicherung ihrer Kammer auf eine zuläßliche Art ausfinden. Hierzu gelanget man, wenn man ſolche gleich in der Jugend zu Rathe ziehet: denn im Alter iſt es zu ſpat. Jung gewohnt, alt gethan, iſt ein altes u. wahres Sprichwort.

§. 14.

f) Die Beſcheidenheit iſt eine Tugend, mit welcher man die allzu groſſen Ehren⸗Bezeigungen, und Lobes⸗Erhebungen von ſich ablehnet, und derſelben nicht würdig⸗ſchätzet, ob man ſich befleißiget, ſolche zu verdienen. Mit dieſer iſt g) die Demuth vergeſchwiſtert, wenn ſich einer gegen den andern gantz gering ſchätzet. Hierzu gelanget man, wenn man ſeine Nichtigkeit erkennet,

und andere Leute vor beſſer hält, als ſich ſelbſt. Doch hiervon haben wir in dem 3ten Capitel ſchon gemeldet, weßwegen wir hier weiter nichts hinzu ſetzen wollen.

§. 16.

h) **Der Fleiß** iſt eine Tugend, welcher macht, daß wir keine Arbeit ſcheuen, ſondern vielmehr darinnen unverdroſſen ſeyn, damit wir uns den benöthigten Lebens-Unterhalt anſchaffen und Weißheit lernen können. Solches geſchicht, wenn wir bald an dem Munde eines treuen Lehrers hangen, bald aus klugen Schrifften den Kern ausſuchen, bald aber das groſſe Welt-Buch und die Wege der himmliſchen Regierung durchforſchen und gleichſam durchblättern. O! glückſeeliger Handelsmann, der andere die gantze Welt durchrennen läßt, eine Hand voll Eitelkeit anzumercken, und bloſſer Dings die Weißheit, als das beſte Kleinod, unter allen Waaren ſuchet und kauffet. Mühe und der Menſch ſind Zwillinge, welche nicht allein mit einander zugleich gebohren worden, ſondern auch zugleich ſterben. Man muß demnach weder Fleiß, Mühe noch Arbeit ſcheuen, wenn man in der Welt glücklich fortkommen will, und ſich ſolche bey Zeiten angewöhnen, ſonſten fället es ſchwer zu dieſer Tugend zu gelangen.

§. 17.

Es wird aber auch von uns i) **die Gedult** erfordert, welche bey allen widrigen Zufällen unüberwindlich iſt, und das, was nicht zu ändern, ohne Murren erträget. Ein ſolcher behält im Glück u. Unglück einerley Geſicht, und dencket, daß in der Gedult die halbe Welt-Weißheit beſtehet: denn wer die Gedult in ſeinem Hertzen behält, weñ ihn ſchon das Unglück aller ſeiner Güter beraubet, der darf ſich über keinen Verluſt beſchweren. Die Gedult iſt eine Mutter der Hofnung, und dieſe der Klugheit; ein Kluger aber ſiegt über alles. Wer nun dazu gelangen will, der muß bedencken, daß man ſein Unglück durch Ungedult nur gröſſer mache.

§. 18.

k) **Die Tapferkeit** iſt eine ſolche Tugend, da man bey aller Gefahr einen unerſchrockenen Muth bezeiget. Sie iſt das Allernützlichſte in der Republic, nicht nur diejenige, da man dem Feind mit gewafneter Hand entgegen gehet, ſondern auch dieſe, welche ein Regent in großmüthiger Unternehmung aller Sorgen und Niederſchlagung der Boßheit ſo wohl im Lande, als eigenen Hertzen ausübet. Durch beyde gelanget man zu den gröſten Ehren. Wem dieſe Tugend nicht angebohren, der gelanget ſelten darzu, wie wohl die Exempel anderer gar offt zu einer rühmlichen Nach-Folge anreitzen. Der längſt vermoderte Achilles weckte den groſſen Alexander alle Nacht auf, daß wie er dem mütterlichen Geſchlecht nach von ihm entſproſſen wäre, alſo auch ihn an Thaten übertreffen möchte. Er ſahe ſein Bildnuß keinmal, daß ihm nicht Thränen aus den Augen fielen, nicht ſo wohl des Achilles Sterblichkeit, als ſeine eigene Langſamkeit zu beweinen, daß er nicht ſchon berühmter, als jener ſeye.

§. 19.

l) **Die Liebe** gegen ſeinen Nächſten iſt auch eine löbliche und nöthige Tugend, zu welcher ein jeder Chriſt verbunden iſt, indem ihm der Heyland befohlen, auch ſo gar ſeine Feinde zu lieben. Da wir nun alle Menſchen ohne Unterſchied, gleich als uns ſelbſt lieben ſollen, ſo müſſen wir auch, ſo viel wir können, ihren Nutzen zu befördern ſuchen. Gut iſt es, wenn man ſich gleich von ſeiner erſter Jugend an darzu gewöhnet, denen Menſchen, ſo viel man kan, Gutes zu erzeigen, nicht nur denen Guten und Freunden, ſo lange ſie diß ſind, ſondern auch denen Böſen und Feinden, damit ſie aufhören, uns zu haſſen. Es hat uns die Natur nicht aus Miß-Gunſt, ſondern, um uns durch Wohlthaten einander zu verknüpfen, ſchwach und nackend auf die Welt kommen laſſen. Dannenhero ſollen wir einander beyſtehen, und uns gegen Menſchen menſchlich erzeigen.

§. 20.

Solcher Geſtalt müſſen wir uns gegen einen jeden ſanfftmüthig erzeigen. Es iſt aber m) **die Sanfftmuth** eine Tugend, durch wel-

che man den Zorn bändigen und alles uns zugefügte Unrecht oder die Beleidigungen ertragen kan. Alſo vergiebt ein Sanfftmüthiger ſeinem Feind gar gerne, und läßt nicht den geringſten Haß gegen ihn ſpüren. Wer ein rechtſchaffener Chriſt iſt, und zu dieſer Tugend gelangen will, der muß ſich ſtets vor Augen ſtellen, daß wir ohne dieſelbe unmöglich glückſeelig werden können.

§. 21.

Aus dieſer Tugend entſtehet n) die Freundſchafft, da wir einander allerhand Gefälligkeiten erzeigen. Sie iſt mit der Liebe ſo nahe verwand, daß beyde zum öfftern Geſchwiſter abgeben, jene aber gegen dieſe mehrmalen Mutter-Stelle vertritt; doch ſind beyde, was das Angedencken betrifft, weit von einander unterſchieden, indeme die Freundſchafft ihre der Ewigkeit würdige Wohlthaten gemeiniglich nur in den leichten Staub, die Liebe aber ſolche in den Marmor der Unvergeſſenheit gräbet. Dannenhero muß man die wahre von der falſchen Freundſchafft wohl unterſcheiden. Jene iſt dem Leben eben ſo nöthig, als der Welt die Sonne, und um dieſelbe muß man ſich bewerben, mithin ſie recht erkennen lernen, welches gar leicht geſchehen kan, wenn man auf ihre Redlichkeit, und auf dieſes Acht hat, daß ſie nichts aus Eigennutz thut. Alle andere Merckmale der Freundſchafft ſind betrüglich. Die gröſten Betheuerungen verhüllen offt ein gehäßiges Hertz; Die nützlichſten Dienſte maſquiren zu weilen den Eigen-Nutz; Die Freygebigkeit zielet auf eine andere Verbindlichkeit; Der Gehorſam rühret offt mehr aus Noth, als Eyfer her. Wenn aber die Freundſchaft vor eines andern Erhaltung mit eigenem Blute verſiegelt wird, ſo iſt ſie allem Verdacht eines angenommenen Scheins überlegen. Wer nicht nach einer ſolchen Freundſchafft trachtet, der findet in der falſchen eben ſowohl ſein Verderben, als die Mücke in dem Feuer ihren Tod. Man bemühe ſich demnach durch Wohlthaten die Leute verbindlich zu machē, u. wenn ſolches geſchehen, ſo ſuche man ſeine Freunde zu erhalten: denn, wann das Band der Freundſchafft einmal zerriſſen worden, ſo iſt es hernach ſchwerlich, ſolche wieder zu ergäntzen, daß man ſich recht darauf verlaſſen könnte.

§. 22.

Man befleißige ſich aber auch in allen Dingen o) der **Wahrheit**, welche eine ſolche Tugend iſt, welche uns beliebt machen kan. Dannenhero gabe auch der weiſe Pythagoras ſeinen Schülern die Lehre, ſie ſolten ſich im Reden nicht von der Sonne, das iſt, von der Wahrheit abwendig machen laſſen, Jedoch es iſt gefährlich, die Wahrheit einem jeden gleich frey unter das Geſicht ſagen, oder aber dieſelbe ſchreiben. Darüber klagte ſchon der berühmte Herr Loredano zu ſeiner Zeit, wenn er in der erſten Epiſtel unter denen Riſpoſte à lettere Satiriche alſo ſchreibet: **Ich muß geſtehen, es iſt eine beklagens-würdige Sache, daß es weniger erlaubt iſt, zu ſchreiben und zu thun, und daß die Worte ſtrafbarer ſeyn, als die Thaten ſelbſten.** Die Wahrheit thut mehrmalen gröſſern Schaden, als eine zwar gute, aber zur Unzeit gebrauchte Artzeney: denn ſie iſt eine unter den 3. Müttern, welche ſo ungerathene Kinder zur Welt bringen, nemlich ſie gebieret Haß, wie die Vertraulichkeit, Verachtung und der Feinde Unachtſamkeit. Nichts deſto weniger muß man ſich dadurch nicht abſchrecken laſſen, nur dasjenige zu reden, was mit der Wahrheit übereinkommt; und wenn man dazu gelangen will, allezeit wohl bedencken, wie ſchändlich und offt gefährlich es ſeye, wenn man auf den Lügen ertappet wird, indem man einem ſolchen Menſchen hernach nicht mehr glaubet, weñ er auch ſchon die Wahrheit redet.

§. 23.

p) **Die Verſchwiegenheit** iſt eine ſolche Tugend, welche uns gleichſam ein Schloß ans Maul leget, daß wir nicht offenbaren, was verborgen ſeyn ſolle. Durch ſtille ſeyn und Schweigen, wird niemand beleidiget; und man hat damit keine Feindſchaft, ſondern vielmehr Freundſchaft zu hoffen. Die Exempel von beyden liegē am Tage. Abſonderlich aber müſſen Staats- u. Kriegs-Leute ihre Deſſeins cachiren, indem ſie wiſſen, von was vor

Conſequence

Conſequence nicht allein ihre Anſchläge, ſondern auch wie untreu, verrätheriſch und gewinnſüchtig zum öfftern diejenigen ſeyn, die man vor Confidenten gehalten hat. Wer nun zu dieſer Tugend gelangen will, der muß ſtets bedencken, daß einer, der die ihm anvertraute Geheimniſſe ausplaudert, nicht würdig ſeye, der Converſation eines eintzigen Menſchens zu genieſſen, und daß ſein Angedencken bey jederman verflucht ſeye.

§. 24.

q) Die Gerechtigkeit iſt eine Tugend, welche alles ihr Thun ſo einrichtet, daß einem jeden widerfähret, was ihm gehöret. Sie iſt zwar ein ſchönes Feuer, welches ein Land erleuchtet und reiniget, wenn man aber ſeiner Schärfe einen ungezäumten Lauf läßt, ſo kan es auch gantze Königreiche in die Aſche legen. Man muß aber theils gegen ſich ſelbſt, und theils gegen andere gerecht ſeyn, mithin alles zur Ehre GOttes thun. Wenn dieſes geſchiehet, ſo suchet er keinen andern zu betrügen, oder mit deſſelben Schaden ſeinen eigenen Nutzen zu befördern. Wer ſich gleich von Jugend an befleißiget, in allem ſeinem Thun gerecht zu ſeyn, dem wird hernach, wenn er zu mehrern Jahren gelanget, die Ausübung dieſer Tugend deſto leichter ſeyn.

§. 25.

r) Die Beſtändigkeit iſt eine Tugend des Willens, nicht aber des Urtheils, welches allemal aus Liebe zur Wahrheit geneigt ſeyn ſolle, ſich zu ändern, wenn es nicht in eine ſchädliche Hartnäckigkeit verfallen will. Sie wird nicht nur in irrdiſchen Dingen erfordert, ſondern auch in himmliſchen, und in dem geiſtlichen Kampfe der Chriſten, wenn der Satan, ja unſer eigen Fleiſch und Blut, ſammt der verführiſchen gottloſen Welt auf das hefftigſte an uns ſetzet, oder auch das lang anhaltende Creutz, Noth, Verfolgung und Widerwärtigkeit uns die Gedult aus dem Hertzen reiſſen will. Eine ſolche Beſtändigkeit hat man zu bezeigen, wenn man bey GOtt angenehm ſeyn, und wegen eines Lebens von wenig Tagen nicht eine unausdenckliche Freuden-volle Ewigkeit verliehren will.

§. 26.

s) Die Danckbarkeit iſt, wenn wir einem vor die uns erzeigte Wohlthaten den gebührenden Danck erſtatten. Dieſe Tugend bleibt ſelten unbelohnt, und der Herr du Moulin beſchreibet in ſeinem Tractat vom Seelen-Frieden, den innerlichen Trieb edler Gemüther zur Danckbarkeit alſo: *Ich kan das vor gewiß ſagen, daß wenig Dinge ſeyn, die das Hertze mehr beſchweren, und die Ruhe zu ſtören pflegen, als wenn man erwägen muß, daß man gegen ſeinen Gutthäter ſeine Erkanntnuß nicht genungſam hat bezeigen können, und man daher förchten muß, man werde mit Recht einer Undanckbarkeit beſchuldiget werden, entweder von einem andern, oder von ſich ſelbſt.* Alleine, heutiges Tages, da der Undanck ſo gemein iſt, hat man leider! kein ſo zartes Gewiſſen mehr. Jedoch findet man noch hin und wieder einige edle Gemüther, welche den Zug GOttes und die Verführung des undanckbaren Höllen-Geiſts unterſcheiden können.

§. 27.

t) Die Gutthätigkeit gegen Arme iſt eine Tochter des Mitleidens, der die Noth eines andern zu Hertzen geht, und bedencket, daß, wer Armen Gutes thut, von ihnen gleichſam gen Himmel getragen wird: denn dieſe ſind das lebendige Regiſter derer Ausgabe, welche der liebſte Heyland an jenem groſſen Vergeltungs-Tage vom Kleinſten biß zum Gröſten mit unausſprechlichen Wucher erſetzen wird. Jener König in Franckreich Ludovicus IX oder Sanctus, zoge jederzeit 3. Arme mit zur Taffel, damit er ſich der Heil. Dreyfaltigkeit erinnere, welches freylich viel eher geſchicht, als wenn man unter lauter Atheiſten ſitzt, die in einer Stunde mehr vom Teuffel reden, als ſie in einem gantzen Jahre an GOtt gedencken. Hingegen wenn wir Arme ſehen, ſo können wir uns dabey erinnern, daß wir Menſchen vor GOtt arme Bettler ſeyn, und ohne ſeine Hülffe und Beyſtand verhungern müſſen. So gereichet es auch jenem Hertzoge von Savoyen Amadæo IX. zu einem unſterblichen Ruhm, daß

er

er die Armen geliebt, und ſie Munimenta Principatus ſui, oder canes venaticos genennet hat: denn ſie ſind allerdings die beſte Veveſtigung und Sicherheit eines Landes, und ſolche Jagd-Hunde, mit denen man den Himmel erjagen kan.

§. 28.

u) **Die Verſöhnlichkeit** iſt eine Tugend, durch welche wir einem die uns angethane Beleidigung von Hertzen vergeben, und dadurch einiger maſſen zu der Vollkommenheit unſers GOttes gelangen. Es iſt demnach nichts nützlicher und rühmlicher, als die Vergeſſenheit der empfangenen Beleidigungen, und man kan ſeine Feinde nicht beſſer überwinden, als durch Verzeihung, welches ein jedwedes genereuſes Gemüthe zu thun ſich befleißiget, da hingegen Gottloſe niemalen zum Verzeihen geneigt ſeyn, und die Beleidigung auch wohl nach dem Tode des Beleidigers nicht vergeſſen können, da doch billig mit dem Tode aller Groll und Feindſchafft mit in das Grab verſcharret werden ſolte, nach der Meynung des Poetens, welcher ſagt:

Paſcitur in vivis livor poſt fata quieſcit.
Ovid. I. Amor. Eleg. XV.

§. 29.

v) **Die Vorſichtigkeit**, wenn man ſich nemlich hütet, damit man nicht muthwillig in Schaden und Gefahr gerathe. Dahingegen viele zu finden, welche auch in der gröſten Gefahr nicht einmal an die Gefahr gedencken, ſondern gantz ſicher dahin leben. Eine ſolche thörichte Sicherheit iſt inſonderheit in geiſtlichen Dingen höchſt-verdammlich. Dannenhero muß diejenige Seele, welche ſich in einem erwünſchten Frieden befindet, ſich immer beſorgen, daß ihr von dem hölliſchen Stören-Fried ein Krieg zubereitet worden. Man handelt demnach ſehr weißlich, wenn man ſich hütet, daß, wenn der Feind unverſehens Lermen bläßet, und den Krieg angekündiget hat, man in guter Verfaſſung gefunden werde. Niemand kan leichter berücket werden, als wer nichts fürchtet. Sicherheit und Verwegenheit ſind der gemeinſte Anfang zum Untergang, und man hat wohl niemalen mehr Urſache, vorſichtig und wachſam zu ſeyn, als wenn uns das Glück anlacht, oder unſere Seele ſich in Ruhe befindet.

§. 30.

vv) **Die Frömmigkeit** iſt, wenn man alles ſein Thun ſo einrichtet, wie es uns in dem göttlichen Geſetz vorgeſchrieben worden, und nichts thut, als was zur Ehre GOttes gereichet. Die Tugend iſt ein rechter Schlüſſel zum Himmel, eine Meiſterin der Natur, und eine Verbindung des Glückes und der Sterblichen: denn derjenige kan nicht ſcheidern, noch eines Havens verfehlen, der GOtt auf dieſem Meere der Welt zu ſeinem Angelſtern, und ſein Gewiſſen zur Magnet-Nadel hat. Werden wir verfolgt, ſo giebt die Frömmigkeit Hertz und Waffen wider geiſt- und leibliche Feinde. Alle andere Waffen und Mittel, ſo irrdiſch ſind, dienen wohl zum Gebrauch, nicht aber zum Vertrauen.

§. 31.

x) **Die Klugheit** iſt, wenn man das Gegenwärtige und das Vergangene gegen einander hält, und daraus von dem Zukünftigen urtheilet. Sie überleget vorher alles wohl, was ſie thun will, und hütet ſich vor Ubereilung. Darum iſt ſie eine Tochter des kalten Geblüts, da hingegen die Ubereilung eine Mutter unzeitiger und todter Geburten iſt. Dieſe iſt ſchädlich; jene aber eine Heb-Amme der Glückſeeligkeit und Vergnügung. Abſonderlich aber muß man in ſeinem Chriſtenthum eine wahre Klugheit ſpüren, und ſich keine Zufälle ſeltſam vorkommen laſſen, ſondern aus denſelben, wie ein Kriegs-Mann aus vielen Wunden, und ein Schiffer aus vielen Stürmen, einen Ruhm ziehen.

§. 32.

y) **Die Großmuth** iſt, wenn man ſeinem Feind nicht allein verzeihet, ſondern auch ſein Glück zu befördern, und ihn mit Wohlthaten zu überhäuffen ſuchet. Hierdurch kan man ſich auch die gröſten Feinde verbindlich machen, und ſeine eigene Ehre befördern, weßwegen man ſich dieſer Tugend nach Möglichkeit befleißigen ſolle.

§. 33.

z) **Die Erkanntnuß** ſeiner ſelbſt iſt eine

ſo nöthige Tugend, daß kein Menſch ohne dieſelbe beſtehen kan, weßwegen ein jeder darzu verbunden iſt. Abſonderlich aber müſſen wir unſere Nichtigkeit erkennen, und daß wir elende und armſeelige Menſchen ſeyn, welche nicht Urſache haben, ſich groß zu machen, ſondern vielmehr bedencken ſollen, daß wir von der verderblichen Erb-Sünde angeſtecket ſeyn: denn ſich ſelbſt kennen, iſt die beſte Artzeney wider alle Gemüthes-Schwachheitē, die Wurtzel aller Vergnügung, und ein Pfeiler unſerer Glückſeeligkeit: denn was hülffts, alle andere Dinge kennen, wenn man ſich ſelbſt nicht kennet. Alle Thiere kennen ſich, und ihr Trieb leitet ſie zu dem, was ihre Erhaltung befördert, und der elende Menſch erkennet weder ſich ſelbſt, noch was ihm gut iſt, ſondern erquicket ſich am Gifft, rennet in ſein eigenes Verderben, und verwundet ſich mit ſeinem eigenen Meſſer, weil er den Funcken der Göttlichen Ehre, nemlich die Vernunfft, nicht zu Rathe ziehet, und das edle Kleinod des freyen Willens ſo ſchändlich mißbrauchet. Was iſt edlers, als ſeine Fehler erkennen? Dieſes iſt eine halbe Vollkommenheit, und die Mäß-Ruthe, durch welche wir erforſchen, wie viel Schritte wir uns der Tugend genähert haben, und wie ferne wir noch von dem Angel-Stern der Glückſeeligkeit entfernet ſeyn, welche in der Ruhe des Gemüthes beſtehet.

§. 34.

aa) **Die Offenhertzigkeit** iſt eine Tugend, durch welche man ohne Falſchheit gegen ſeinen Nächſten, ſo viel, als nöthig, gerade heraus gehet, und ihm nicht leicht etwas verhelet. Es iſt zwar keinem zu rathen, gegen einen jeden ſein Hertz auszuleeren, und ſich dadurch Verdruß und Gefahr auf den Halß zu laden. Doch wird von einem rechtſchaffenē Chriſtē erfordert, daß ſein Hertz ſtets offen ſtehe: 1) in Chriſtlicher Liebe, wenn man denen Bedrängten und Nothleydenten liebreich zu Hülffe kommt; 2) in Erbarmen und Mitleiden, wenn uns eines andern Noth Thränen auspreſſet. *Wie ein Strom,* ſpricht Lipſius, *wenn er in viele Aerme oder Bäche zertheilet iſt, endlich geringer und ſchwächer wird; alſo vermindert ſich auch der Schmertz, wenn ihrer viele, zumal die Obrigkeit ſelbſt daran Theil nehmen;* 3) Muß auch das Hertz offen ſeyn, an milder Freygebigkeit, wenn wir den nothdürftigē Nächſten mit Rath u. That an die Hand gehē.

§. 35.

bb) **Die Reinigkeit des Gewiſſens.** Dieſes iſt ein Schatz der allen andern vorzuziehen: denn wer dieſen hat, der kan in aller Gefahr getroſt und unerſchrocken ſeyn, welches jener heydniſche Poet erkannte, indeme er ſagte:

- - - - Hic murus aheneus eſto,
Nil conſcire ſibi, nulla palleſcere culpa.

Horat. l. 1. Ep. I. 60.

Hingegen iſt demjenigen, der ſein Gewiſſen verdammet, der Tod ein Troſt, und das Leben eine unaufhörliche Qual.

§. 36.

cc) **Die Schamhafftigkeit** iſt eine Schweſter der Furcht, welche bey der Erinnerung eines Verbrechens das Geblüt nicht anders, als ein Sturm des Meeres, dergeſtalt erreget, daß es in das Geſicht ſteiget, und ſich in alle Glieder des Leibes mit einer langſamen Hitze ſich ausſchüttet, dem Hertzen aber eine kalte Sorge einiger bevorſtehender Schande zuziehet. Dieſe Tugend zeiget von der Gemüths-Beſchaffenheit eines Menſchens, und iſt ſo wohl dem Himmel, als der Welt angenehm. Dannenhero recommandirte der weiſſe Plato in ſeinen Geſetzen nach anbefohlener Verehrung GOttes die Ehrerbietung gegen ſeine eigene Seele ſo ſehr, und verlangte, daß ein jeder gegen ſie, als eine Zeugin alles ſeines Thuns, ja gegen ſeinen eigenen Leib verſchämt ſeyn ſollte: denn die Schamhafftigkeit iſt gleichſam eine züchtige Hofmeiſterin aller Gemüths-Regungen, und ein ſichtbarer Glantz oder Farbe der Tugend.

Das fünffte Capitel.

Von den Laſtern/ welche ein honneter Menſch meiden ſolle.

§. 1.

Nachdem wir nunmehro die Tugenden, und ihre Nutzbarkeit vorgeſtellet haben, ſo iſt es allerdings nöthig, daß wir auch derer Laſter allhier gedencken, und ſie nach ihrer Häßlichkeit beſchreiben, damit man ſich vor denſelben hüte, und die Zierde der Seelen, ich will ſagē die Tugend, nicht in dem Schlam der Sünden erſticke, welche von dem Satan ihren Urſprung haben.

§. 2.

Das gröſte unter allen Laſtern iſt unſtreitig a) die Gottloßigkeit, aus welcher die andern alle entſtehen. Dannenhero erzehlet auch Conradus Dietericus P. II. in Sapient. aus einem alten Griechiſchen Büchlein, insgemein Vitæ Patrum genannt, es habe ſich der Satan einsmal vorgeſetzt, ein Weib zu nehmen, und mit demſelben Kinder zu zeugen, welche er hernach in die Welt ausſtatten wolte, damit er ſich mit derſelben noch mehr befreunden, und eine gröſſere Menge Menſchen in die Hölle bringen könne. Dieſen ſeinen Vorſatz habe er auch bald darauf ins Werck geſtellet, und ſich ein liederliches und freches Weibs-Bild, welches Impietas geheiſſen, zu einer Braut erwählet. Mit dieſer habe er ſich nun verheyrathet, und 7. Töchtern mit ihr gezeuget, die er auferzogen, in die Welt geführet, und an die Menſchen verheyrathet habe. Die älteſte Tochter habe geheiſſen Arrogantia, welche er denen, ſo von hohem Stande geweſen, zur Ehe gegeben habe. Die andere, Namens Avaritia, ſeye an die Kauff- und Handels-Leute gekommen; Die dritte Falſitas, ſeye denen Bauren zu Theil worden; Die vierte Invidia, denen Handwercks-Leuten; Die fünffte Hypocriſis, denen Geiſtlichen; Die ſechſte Superbia, dem weiblichen Geſchlecht; Die ſiebende aber, welche Scortatio geheiſſen, habe er vor ſich zu Hauſe behalten, und doch aller Welt zum Gebrauch derſelben überlaſſen. Dieſe allhier angeführte Laſter, wollen wir nach einander durchgehen, und denenſelben die Beſchreibung der übrigen noch beyfügen. Den Anfang machen wir mit der Mutter aller Laſter, nemlichlich der Gottloßigkeit.

§. 3.

a) Dieſe iſt bey Hervorbringung der Laſter blind, und nach derſelben taub, indem ſie keinen vernünfftigen Rathſchlägen folget, ſondern allein der Anklage ihres Gewiſſens, welches ihr von nichts, als Rache prediget, Gehör giebet. Ihre Gänge ſind betrügliche Irr-Gärten, in welche der Eingang leicht, der Ausgang aber nicht leicht zu finden iſt. Sie ſtolpert gemeiniglich über die Strohalme fremder Fehler, wie ein ohnmächtiger Wurm, und ſpringet über die Balcken eigener Laſter wie ein Rehbock. Ein Gottloſer verſündiget ſich mit Gedancken, Worten und Wercken, nicht allein an den Menſchen, ſondern auch an GOtt und ſeinen Geboten ſelbſten, indem er wider ſeinen Herrn und Schöpfer rebellirt, und ſich gleichſam einer Herrſchafft über denſelben anmaſſen will, wodurch er ſich des Hölliſchen Feuers würdig machet, auch keine andere Belohnung zu hoffen hat, welches billig alle Gottes-Verächter von ihrem ruchloſen Leben abſchrecken ſollte. Wer nun der ewigen Höllen-Marter entgehen will, der darf ſich nur bey Zeiten bekehren. Er kan aber nicht beſſer zur Erkänntniß gebracht werden, als durch einen Donnerſchlag eines ihm von GOtt zugeſchickten groſſen oder unverſehenen Unglückes: denn auf den Donner der Göttlichen Erſchreckungen, folgen gemeiniglich nicht nur die erwünſchte Früchte der Buſſe des Glaubens und eines gottſeeligen Lebens.

§. 4.

Die erſte unglückſeelige und verhaßte Tochter dieſer ruchloſen Mutter iſt Arrogantia, b) der Stoltz oder Hoffart, welches eine ſolche Schiffbruchs-Klippe iſt, an welcher offt ſelten das Schiff unſerer Wohlfarth ſcheidern muß. Es iſt aber der Hochmuth ein Laſter, da ſich einer wegen ſeines Reichthums Leibes-oder Gemüths-Gaben beſſer düncket, als andere; Da er doch beſſer thäte, wenn er ſeine Nichtigkeit bey Zeiten erkennen lernte, und daß auch der vollkommenſte Menſch eben ſowol denen Schwachheiten unterworffen iſt, als die gröſten Sterne

ne der Verfinſterung. Dieſe Erkänntnuß iſt der rechte Weg zur wahren Demuth.

§. 5.

Die andere Tochter iſt c) Avaritia, oder Geld-Geitz, wenn man unzuläßliche Mittel anwendet, entweder Schätze zu ſammeln, oder die geſammelten zu erhalten und zu vermehren, und in dieſer Abſicht verſchonet er weder andere, noch ſeines eigenen Leibes, dieweil ihm der Glantz des Goldes nicht allein die Augen, ſondern auch den Verſtand geblendet hat. Wer Geld hat, heißt es bey ſolchen Geitzigen, der hat alles. Fehlt ihm ein Auge? das Geld läßt keinen blind. Das Gehöre? das Geld giebt den beſten Tubum aculticum ab. Der Geruch? Was machet längere Naſen, als das Geld. Die Füße? Ein paar Steltzen von Silber thun ſo viel, als 100. Beine. Kurtz:

An neſcis longas ditibus eſſe manus?

Gleichwohl ſind dieſe Leute bey ihrem Geld die allerunglückſeeligſten: denn ob ſie ſchon ihre Schätze begierig anſchauen, ſo läßt ihnen der Geitz doch nicht zu, ſolche zu genieſſen, ſondern müſſen dabey des ewigen Hungers ſterben. Sie liegen gleichſam in güldenen Feßeln, weil ſie ihr Geld nicht brauchen dürffen. Die irrdiſchen Reichthümer werden insgemein von einem Drachen, nemlich vom Teuffel beſeſſen. Daher die Geitzigen, welche ſolche im Beſitz haben, zwar den Geld-Kaſten, der Satan aber den Schlüſſel darzu hat.

§. 6.

Dieſem Laſter wird d) die Verſchwendung entgegen geſetzet, wenn man das Seinige ohne Noth liederlich anbringt, und ſich dadurch ſelbſt ins Verderben ſtürtzet. Die alten heydniſchen Poeten machen viel Weſens von der Scylla und Charybdi, welche zuweilen ein Schiff verſchlungen haben. Allein was ſind beyde gegen die Verſchwendung zu achten, wodurch offt gantze Schlöſſer, Städte und Länder verſchlucket werden? Dieſe Verſchwendung der zeitlichen Güter iſt ſo wohl dem Himmel, als der Welt verhaßt, und mancher bringt es dadurch ſo weit, daß er, wenn er Gold und Silber liederlich verthan hat, nach dem Eiſen greiffen, und ein Soldate werden muß. Es ſollen demnach die Eltern ihre Kinder bey Zeiten zur Sparſamkeit anhalten, damit, wenn ſie dereinſten ſelbſt zu Schätzen gelangen, mit denenſelben recht umzugehen wiſſen.

§. 7.

Die dritte Tochter jener bereits angezogenen hölliſchen Mutter iſt e) Falſitas oder die Falſchheit, wenn nemlich der Mund anderſt redet, als es in dem Hertzen beſchloſſen iſt. Mit dergleichen ſchädlichen und betrüglichen Leuten iſt die gantze Welt angefüllet. Dannenhero hat man wohl nöthig, ſich wohl vorzuſehen, und ſein Hertz wider die Falſchheit und Untreu, wie ein kluger Schiffer den Maſt wider den umſchlagenden Wind zu verwahren. Die Freundſchaft dieſer Welt und ihre Careſſen lachen uns zum öfftern freundlich an, und gedencken doch wohl, unſern Untergang zu befördern. Wie man nun ſolchen entgehen ſolle, haben wir ſchon oben in dem Capitel, wie die Menſchen zu erkennen, das nöthigſte gemeldet, weßwegen wir uns nicht länger dabey aufhalten wollen.

§. 8.

Die vierte Tochter iſt f) Hypocriſis oder die Heucheley, mit welcher man ſo wohl GOtt, als auch Menſchen beleidiget. GOtt beleidiget man, wenn man ſich äuſſerlich ſcheinheilig anſtellet, da man doch innerlich ein Hertz voller Gottloſigkeit und Boßheit hat. Solche falſche Frömmigkeit gleichet den Schwanen-Federn, welche das ſchwartze Fleiſch dieſes Vogels verſtecken. Dieſe Heucheley kan mit allem Recht das entſetzlichſte unter allen Laſtern genennet werden: denn GOtt, deme die Heuchler ein Greuel ſeyn, ſiehet allein das Hertz an. Dieſe ſchändliche Leute ſind böſe, wie andere Gottloſe, und wollen doch vor from̃ angeſehen ſeyn: ſie laſſen einen Schein der Tugend ſpüren, und ſind doch die allerruchloſeſte Menſchen, deren Schein-Tugenden ſchändlicher ſind, als die öfentliche Laſter.

§. 9.

Die fünffte Tochter iſt g) Superbia, die Hoffart oder der Hochmuth, welcher in-

ſonderheit bey dem weiblichen Geſchlechte zu finden, und welchen ſie gemeiniglich durch prächtige Kleider ſpüren laſſen, wovon aus der alten, mittlern und neuen Hiſtorie viele Exempel angeführet werden könnten; ingleichen was ſie vor Schaden durch ihre unmäßige Hoffarth verurſachet, indem ſie über Städte, Länder und Königreiche, ja über die gantze Welt zum öftern viel Unglück gebracht haben. Jedoch wir wollen ſolch alles beliebter Kürtze wegen mit Stillſchweigen übergehen.

§. 10.

Die ſechſte oder vielmehr die vierte Tochter iſt h) Invidia, oder der Neid, wenn man einem andern ſein Glück mißgönnet, welches Laſter aus dem Haß entſtehet, und mit dem Haß auch wieder verſchwindet. Ein Neidiſcher iſt ſein eigener Hencker, und das Hertz ſein Folter-Banck; Er hat rechte Wunder-Augen, die zwar ſcharfſichtig, niemalen aber ohne trübe Wolcken ſind, und er thut ſich mit ſeiner Miß-Gunſt ſelbſten den gröſten Schaden. Seine Augen ſind viel ſchädlicher, als die Baſilisken, und mit ſeinen Blicken ſucht er die Unſchuld zu tödten. Wer nun derſelben entgehen will, kan nicht beſſer thun, als wenn er ſich wider ſie durch ein glaubiges Gebet verwahret.

§. 11.

Endlich iſt die ſiebende des mit der Gottloſigkeit erzeugte Printzeßin des Fürſtens der Höllen und der Finſternüß i) Scortatio oder die Hurerey. Wer dieſe heyrathen will, muß mit ihr ein beſtändiges Bündnüß machen, die Chriſten-Haut ablegen, und eine türckiſche oder heydniſche, wo nicht gar viehiſche davor anziehen. Dieſes ſchändliche Laſter hat Sardanapalum ins Feuer geſtürtzet, Troja eingeäſchert, die Tarquinier aus Rom vertrieben, den Antonium zu Grunde gerichtet, und unzählig viel anderes Unglück geſtifftet. Ja es iſt zu allen Zeiten ein Fallbret der mächtigſten Reiche, und ein Fallſtrick der gröſten Uberwinder geweſen, wovon viele merckwürdige Exempel angeführet werden könnten, wenn es Zeit und Raum verſtatteten. Man muß demnach diß Laſter, wie eine gifftige Schlange fliehen, indem man daſelbe nicht anders, als durch die Flucht und Vermeidung der Gelegenheit überwinden kan. Wañ jener Ariſtippus ſo verblend, daß er die Wolluſt des Leibes vor das höchſte Gut hielte, ſo ware doch Epicurus viel vernünfftiger, indem er nur diejenige Wolluſt billigte, welche man aus der Tugend ſchöpfft.

§. 12.

Die übrigen Laſter ſind gleichfalls Kinder des Satans zu nennen, dieweil ſie nicht weniger aus der Hölle ſtammen, und die Gottloſigkeit vor ihre rechte Mutter erkennen. Eine ſolche Höllen-Bruth iſt nun auch bekannter maſſen

§. 13.

k) Die Trunckenheit, aus welcher unzählich viel andere Laſter und Sünden entſtehen, dieweil es doch wahr iſt, was man im gemeinen Sprichwort ſagt, nemlich: Wo der Wein eingehet, da gehet der Witz aus; und wenn dieſer verloren iſt, ſo hat man nichts Gutes zu hoffen. Der Verwunderungs-würdige Alexander hat ſich durch ſeine Trunckenheit eben ſo viel Schande, als durch ſeine Tapferkeit Ruhm zugezogen, und es würde manches Laſter vermieden worden ſeyn, wenn er ſich vor der Trunckenheit gehütet hätte, welche viele ins Verderben geſtürtzet hat. Es iſt demach eine groſſe Thorheit, daß es Leute gegeben, (und vielleichte auch noch,) welche darinnen einen Ruhm geſucht haben. Alſo ſuchten die alten Parthen eine Ehre in vielem Trincken, und die Scythiſchen Geſandten urtheilen von ihnen, daß je mehr ſie trincken, je mehr ſie trincken wollten. Die Perſer ſetzten dem Könige Dario als eine beſondere Lobſchrifft auf ſein Grab, daß er ein groſſer Trincker geweſen, und Sminderides wird von den Sybariten gerühmet, daß er wegen des vielen Trinckens die Sonne nie hätte aufgehen ſehen. Solche Sauff-Helden giebt es zu unſern Zeiten noch viele, bey denen wir uns aber nicht aufhalten wollen.

§. 14.

l) Die Nachläßigkeit, ſo eine Schweſter der Faulheit, iſt ein Laſter, durch welches

ches man inſonderheit ſeinen Leibe verſäumet, und ihme diejenigen Dienſte nicht leiſtet, die man ihm ſchuldig iſt. Solche Nachläßigkeit läſſet ſich auch gar offt ſpüren, wenn man ſeinem Amt und Beruf nicht ſo vorſtehet, wie es billig ſeyn ſolte, wodurch man GOtt und Menſchen beleidiget.

§. 15.

Ein ſo ſtraff-würdiges Laſter iſt auch m) die *Faulheit und der Müßigang*, da mancher Menſch um ſeiner Bequemlichkeit willen entweder ſein Glücke verſchläfft, oder ſonſten die ſchönſte Gelegenheit verſäumet, ſich auf der Welt empor zu ſchwingen. Dieſe Leute, welche mit der Bären-Haut etwas nahe verwandt ſeyn, ſolten ſich billig jenes aureum Seculum wünſchen, da man nicht nöthig hatte, den Kopff mit vielem Nachſinnen zu zerbrechen, dabey aber bedencken, daß dereinſten auf ſolches Seculum plumbeum der Verachtung und Armuth zu kommen pflege. Doch wenn auch der Müßigang an ſich ſelbſt nicht ſchädlich u. ſtraf-würdig wäre, wird er doch ſolches deßwegen, weil allein derjenige, welcher nichts thut, bald anfänget, etwas böſes zu thun, wie das Waſſer alsdann ſtinckend wird, und Würme bekommt, wann es ſtille ſtehet. Dannenhero pflegten die Alten im Sprichwort nicht unrecht zu ſagen: Müßigang iſt des Satans Drechſel-Banck; Weil eben dieſer Höllen-Künſtler in dem Hertzen eines Menſchens alle Bilder ſeiner teuffliſchen Boßheit gar leicht und ungehindert ausarbeiten kan. Es iſt demnach ein jeder Menſch, er ſeye ſo reich, als er wolle, verbunden, ſich etwas zu ſchaffen zu machen, damit der Satan ihn nicht müſſig finde, und in ſein Netz locke. Es iſt demnach nöthig, daß man bey Zeiten an die Arbeit gewöhnet werde, damit wir gleich in der Jugend einen Abſcheu vor dem Müßigang bekommen.

§. 16.

n) Der **Ehrgeitz** iſt ein Laſter, welches nach höhern Ehren ſtrebt, als ihme gebühret, oder, wie es der Thomaſius in der Ausübung der Sitten-Lehre beſchreibet: *Der Ehr-Geitz iſt eine Gemüths-Neigung, die ihre Ruhe in ſtets-währender veränderlicher Hochhaltung und Gehorſam anderer, ſonderlich aber gleichgeſinneter Menſchen, durch Hochachtung ſein ſelbſt und Unterfangung theils verſchmitzter, theils gewaltſamer Thaten, vergebens ſuchet, und dieſertwegen mit gleichgearteten Menſchen ſich zu vereinigen trachtet.* Ein ſolcher Ehr-Geitziger wird von vielen Affecten beunruhiget, die ihme ſtets nicht zu wenig zu ſchaffen machen, ſonderlich, wenn er zu ſolchen Würden gelanget, denen er vorzuſtehen nicht fähig iſt. Dieſes geſchiehet zum Exempel, wenn ein Bauer nach dem Amt eines Dorf-Richters oder Schultzens, das er nicht meritiret, oder ein groſſer Herr nach ſolchen Dignitæten ſtrebt, darzu er weder ſattſamen Verſtand, noch Macht, noch Vermögen hat, da muß es denn hernach freylich übel ablauffen; wie man denn auch wenig Exempel findet, daß diejenigen, welche ſich über Verſtand, Geſchicklichkeit und Verdienſte in hohe Ehren-Stellen gedrungen, gleichwohl ein glückliches Ende genommen haben. Und zu was vor Thorheiten werden nicht viele durch den Ehr-Geitz verleitet? Alexander M. verlangte als Jovis Sohn angebetet zu werden, und ließe Caliſthenem, der ihm ſolches widerriethe, deßwegen peinigen und creutzigen. Philadelphus ließe ſeine und der andern Ptolomæer Bilder auf güldenen Wägen neben dem Bacho und andern heydniſchen Göttern mit groſſer Pracht herumführen, und der Kayſer Julius dem ſeinigen Göttliche Ehre anthun. Zu dem iſt auch die Ehrſucht das grauſamſte unter allen Laſtern, welche doch zu gewiſſen Zeiten gleichſam einen Stillſtand haben. Die Schwelgerey wird erſättigt, die Wolluſt überdrüßig, die Grauſamkeit ermüdet, der Zorn abgekühlet u. ſ. w. allein die Ehrſucht wird niemalen ſatt. Man hüte ſich demnach vor dieſem Laſter, welches ſo viele ins Verderben geſtürtzet hat.

§. 17.

o) Die **Verläumdung** iſt ein Laſter, welches durch Schmähen und Läſtern auch die redlichſten Gemüther und ihre Actiones ſo

ſchwartz zu machen ſuchet, als es ſelber iſt. Je höher ein Berg, je mehr bedeckt ihn der Schnee, und je tugendhaffter und vollkommener ein Menſch, je mehr klebt ihm die Verläumdung an. Dieſe Miß-Geburt der Hölle, dieſe Brut der Lügen, und dieſe Mörderin der Seelen hat ſchon unzähliges Unglück geſtifftet. Jedoch kan man, wenn man ein gutes Gewiſſen hat, ſich damit tröſten, daß endlich die Nebel der Verläumdung vor der ſtrahlenden Sonne der Wahrheit verſchwinden, und die Verläumder zu ſchanden werden müſſen.

§. 18.

p) Die Ungedult, welche eine Mutter ſchändlicher Miß-Geburten iſt, wenn man gleich über das geringſte Widrige, ſo uns begegnet, gantz zornig und gleichſam auſſer ſich ſelbſt geſetzet wird, wodurch man das Ubel, an ſtatt es zu verringern, nur vergröſſert, und ſich an GOtt verſündiget. Dannenhero hat man ſich wohl zu hüten, daß man ſich die Ungedult nicht zu etwas böſes verleiten laſſe, ſondern man muß viel mehr bey Ebbe und Fluth der menſchlichen Zufälle ein ſo gleiches Geſicht, und einen ſo unerſchrockenen Geiſt behalten, als ein Schiffer bey einem entſtandenen Sturme, welcher das Steuer-Ruder nicht aus Händen fallen, noch ſelbiges der Hefftigkeit der Wellen überläßt, ſondern ſich bemühet, über ſein Unglück zu triumphiren. Abſonderlich aber iſt die Ungedult ein höchſt-ſtraffwürdiges Laſter bey einem von GOtt zugeſchickten Creutz. Je mehr ein Granat-Apffel von der Sonnen-Hitze beſchienen und gewärmet wird, jemehr eröfnet er ſich, den Vorrath ſeiner Kerne zu zeigen: Eben ſo macht es auch das Hertze eines gläubigen Chriſtens. Je hefftiger er es von dem Creutze beſtürmet wird, je mehr gründet es ſich auf ſeine Beſtändigkeit. Hingegen iſt ein ungedultiger Menſch wie eine Pulver-Mühle, welche, wann nur das geringſte Steinlein unter die Stempel kommt, alsbald in die Lufft fähret. Je ungebärdiger ſich das Wild ſtellet, wenn es ins Netze fället, je mehr es ſich darinnen verwickelt. Es iſt demnach am beſten, wenn man alles mit Gedult erträgt. Wer mehr hievon leſen will, der findet in des Herrn Tobiä Pfanners ſeinem Chriſtlichen Buß- und Lebens-Weeg einen herrlichen Unterricht und Troſt wider die im Creutz auffſteigende Ungedult.

§. 19.

Noch weit ſchändlicher und Straf-würdiger iſt q) die Gotteslſterung, da der Menſch, der elende Maden-Sack, die Ungedult ſo weit verleiten läßt, daß er ſich mit Worten an ſeinem Schöpffer vergreiffet. Dieſes entſetzliche Laſter iſt nichts anders, als die Arbeit eines thöricht-erzürnten Hundes, welcher, wenn er den Mond anbillt, demſelben dadurch keinen Schaden zufüget, ſich aber heiſch ſchreyet.

§. 20.

r) Die Kühnheit iſt, wenn man ſich ohne Noth in eine offenbare Gefahr begiebt. Zum Exempel, wenn man durch einen Strohm waten will, der ſo wohl durch ſeine unergründliche Tieffe, als durch ſeine reiſſende Fluthen den unfehlbaren Untergang drohet; oder wenn einer in eine tieffe Grube voller Feuer ſpringet; oder aber ohne Gewehr und Waffen gantz allein mitten unter die Feinde laufft, u. ſ. w. Dieſes geſchicht, wenn man ſich aus einem thörichten Hochmuth ſich auf ſich ſelbſt verläßt. Solche Vermeſſene ſtürtzet GOtt gemeiniglich, wie es die Erfahrung zur Genüge gelehret hat. Es ſind demnach diejenigen rechte Thoren, die ſich freywillig und ohne Noth in Gefahr begeben; aber weit gröſſere Thoren ſind diejenige zu nennen, welche wider den Willen GOttes etwas vorzunehmen gedencken, und dadurch ihren eigenen Untergang befördern.

§. 21.

s) Die Rache, welche wegen einer würcklich zugefügten oder ſich fälſchlich eingebildeten Beleidigung ſich an einem vergreifft, und zum öfftern ſich ſelbſt dadurch viel Unheil zuziehet. Wir haben, wo ich nicht irre, hievon ſchon gehandelt, weßwegen wir uns nicht länger dabey aufhalten, ſondern vielmehr zu

§. 22.

t) dem Zorn ſchreiten wollen, aus dem die

die Rache entſtehet. Dieſer hat ſchon viele, wo nicht gar ums Leben, doch zum wenigſten ſonſten in groſſes Unglück gebracht. Dieſes Laſter ergießt ſich, wie ein feueriger Strohm in alle Gedancken, brennet wie eine freſſende Flamme in allen Adern, und ſchäumt aus den Augen und allen Geberden auf einmal, dieweil er alle Glieder zu ſeinem Werckzeuge gebrauchen will. Aus dieſem Laſter entſpringet, wie ſchon gemeldet, nicht nur die Rache, ſondern auch

§. 23.

u) Die Grauſamkeit, da man ſich ſehr harter und faſt unmenſchlicher Mittel bedienet, die zugefügte Beleidigung zu ſtraffen. Man hält es zum öfftern vor ſicherer, ein Verbrechen durch ein noch gröſſeres, als durch Tugend auszuwetzen, weil ein Laſter mit dem andern eine Verwandſchafft; mit der Tugend aber gleichſam eine Feindſchafft hat.

§. 24.

vv) Die Unverſöhnlichkeit iſt ein Laſter, welches die Menſchen verhindert, daß ſie niemalen dahin zu bringen, eine empfangene Beleidigung von Hertzen zu vergeben. Damit wir nun aber williger ſeyn, unſerm Nächſten das uns zugefügte Unrecht nach dem Willen unſeres ſanfftmüthigen Heylandes zu verzeihen, ſo müſſen wir bedencken, daß wir andere gleichfalls beleidigen, und wünſchen, daß ſie uns ſolches verzeyhen möchten, wobey wir uns erinern ſollen, daß uns GOtt nicht vergeben will, wenn wir nicht vorher dem Nächſten ſeine Fehler vergeben haben.

§. 25.

x) Der Undanck belohnet gemeiniglich Gutes mit Böſem, und iſt daher ein rechtes abſcheuliches Laſter. Gleichwie der Menſch durch keine Tugend dem unendlich-vollkommenen Weſen GOttes ſo nahe kommt, als durch die Danckbarkeit; Alſo macht auch kein Laſter den Satan ähnlicher, als der Undanck. Hiervon iſt der Herr du Moulin in ſeinem Tractat vom Seelen-Frieden ſehr wohl zu leſen. Wer dieſes ſchändliche Laſter zu meiden verlangt, der erinere ſich dieſer Worte, die Syrach cap. XIII. 3. ſagt, zum öfftern, nemlich: *den böſen Buben, die nicht dancken vor die Wohlthaten, wirds nicht wohl gehen.*

§. 26.

y) Der gähe Zorn, wenn man ſich in ſeinem Zorn übereilet, etwas zu thun, welches man hernach bereuet. Wie gefährlich es ſeye, mit ſolchen Leuten umzugehen, lehret die Erfahrung. O! wie nützlich wäre es demnach, wenn ein Menſch in ſolchem Emportement ein Vatter Unſer beten könnte, um ſich indeſſen zu beſinnen, ob das zornige Vorhaben auch glücklich ablauffen werde? Jener groſſe Herr in Teutſchland hatte die Gewohnheit, daß er im Truncke zum öftern befahle, dieſen, oder jenen hinzurichten; weil er aber kluge und Chriſtliche Räthe hatte, ſo wurden ſolche grauſame Befehle niemalen vollzogen.

§. 27.

z) Die Schmeicheley, iſt ein ſchändliches Laſter, wodurch viele unter dem Schein groſſer Lobes-Erhebungen verführet und betrogen werden. Dannenhero vergleichet jener gelehrte Mann die Schmeichler mit denen Heuſchrecken in der Offenbahrung St. Johannis, welche das Angeſicht einer Jungfer haben, und einen Scorpionen-Schwantz. Die Schmeichler ſind allein darauf bedacht, glatte und ſüſſe Worte hervor zu bringen, wenn ſchon das Hertz nicht die geringſte Wiſſenſchafft davon hat. *Der Liebkoſende,* ſpricht der Herr von Butsky, *macht ſich zum Echo und Abriß desjenigen, welchen er zu gewinnen ſucht, und beraubet ſich ſeiner natürlichen Freyheit freywillig.* Ferner ſagte er: *Die Könige herrſchen über ihre Völcker, die Fuchsſchwäntzer aber über den König.* So iſt auch merckwürdig, was der König in Franckreich Carl der XII. zu ſagen pflegte, nemlich: *es kämen wenig Könige in den Himmel, weil ihnen niemand die Wahrheit ſage.* Die Schmeichler thun nichts anders, als was die gefärbte Brillen thun, die einer Sache niemalen die rechte Farben geben. Man hat demnach wohl Urſache, ſich vor dergleichen ſchädlichen Leuten zu hüten.

§. 28.

§. 28.

aa) Der Vorwitz, wenn man ſich nemlich um zukünftige Dinge allzu ſehr und auf eine unzuläßliche Art bekümmert. Dieſes Laſter iſt ſo groß und ſo gemein, daß ſolches viel 1000., theils betrübte, theils lächerliche Exempel bezeugen können. Zu dergleichen thörichten, ja wohl gar gottloſen Curioſität, künfftige Dinge zu wiſſen, gehören alle Miß-Bräuche der Aſtrologie, Geomantie, Cabbaliſterey, Chronomantie, Phyſiognomie, Traumdeuterey, Criſtall-Sehen, Vogel-und Wetter-Schau, Weiſſagung der Ziegeiner, der klugen Männer oder Weiber u. ſ. w. Ja der Vorwitz des Menſchens iſt ſo hoch geſtiegen, daß er den Himmel auf einen Finger, die Erde auf ein Haar, und die Zeit gleichſam auf einen Augenblick abzumeſſen gedencket.

§. 29.

bb) Die Zaghafftigkeit, iſt ein Laſter, wenn man ſich fürchtet, wo nichts zu fürchten iſt, und inſonderheit ſeinem Feind nicht behertzt genung unter Augen tritt, wodurch man zum öfftern ſeinen eigenen Untergang befördert. Hätte Pompejus nach der Pharſaliſchen Schlacht ſich nicht ſo zaghafftig angeſtellet, ſo hätte ſich nicht ein verſchnittener Knecht an ihn gewaget, ihn zu tödten; und hätte Porus dem groſſen Alexander nicht ſo unverzagt geantwortet, ſo würde er kein Sclave geworden, ſondern ein König blieben ſeyn. Dieſem nach wurde die Zaghafftigkeit bey den alten Teutſchen ſcharf geſtraffet, und derjenige, der aus einem Treffen geflohen ware, in einem Sumpf erſticket.

Philoſophiæ Moralis Dritter Theil.

Das erſte Capitel.

§. 1.

Wir haben gleich zu Anfang des erſten Theils dieſes Tractats vernommen, daß unter andern auch durch Leſung guter Bücher und Moralien oder Sitten-Lehren ein geſchickter Menſch, der in der Welt fortkommen, und ſich in Geſellſchafften beliebt machen will, formiret werde. Dieſe Wahrheit iſt ſo unwiderſprechlich, daß nicht leicht jemand dieſelbe in Zweiffel ziehen wird. Gute Moralia reitzen eben ſowohl zur Tugend, als gute Exempel. Wurde der Themiſtocles durch des Miltiadis erſtrittenen Ruhm zu Helden-Thaten angefriſchet; So wurde der groſſe Alexander durch Leſung der Gedichte des Humeri zu tapfern Entſchlieſſungen gelocket, und in ihm ein Helden-Feuer angezündet. Die Toden ſind zum öfftern die getreueſten Spiegel, und die mit allerhand Sitten-Lehren angefülte Schrifften Wegweißer zu rühmlichen Entſchlieſſungen und Führer zu dem Tempel der Tugend und Ehre.

§. 2.

Hier entſtehet nun die Frage, was dann vor moraliſche Schrifften einem jungen Menſchen inſonderheit zu recommandiren ſeyn? Hierauf kan man um ſo weniger eine rechte gründliche Antwort ertheilen, je mehr bekannt, daß der Geſchmack der Menſchen unterſchieden iſt. Der eine liebt diß, der andere jenes, und dieſer Schrifften ſind eine ſo groſſe Menge, daß man nicht weiß, welche man vor andern erwählen ſolle. Viele ſind mehrentheils nur allein vor Fürſten geſchrieben, als des Savedræ Prince Chretien, welcher in alle Sprachen überſetzet worden, Fables Heroiques, Telemache des Ertz-Biſchoffs von Cambra de la Mothe Fenelon, Gratiani l'Homme de Cour, und ſehr viele andere; die übrige verdienen von einem jeden geleſen zu werden. Mir hat unter denen Alten inſonderheit der Seneca und der Epictetus gefallen; dieſes Letztern ſeine Sitten-Lehre allhier überſetzt mit anzuführen, habe nicht vor gar undienlich erachtet, allermaſſen darinnen ein rechter Schatz der Klugheit zu finden.

§. 3. Es

Es ware zwar dieſer Epictetus, wie denen Gelehrten bewußt iſt, ehemalen zu Rom nur als ein Leibeigener Knecht bekannt; nichts deſtoweniger gelangte er zu einer ſolchen gründlichen und klugen Gelehrſamkeit, welche noch heutiges Tages bewundert wird, und wegen deren man nach ſeinem Todte ſeine irdene Lampe, bey welcher er ſtudiret, entweder zur Raritát und Gedáchtniß, oder weil man vermeinet, daß etwas beſonders darinnen verborgen ſtecke, vor 3000. Drachmas verkauffet hat, welches nach unſerer Müntze ſo viel als 375. Reichs-Thaler ausmachet. Doch wir wollen ſolchem curieuſen Käuffer dieſe Reliquie gerne gönnen, und uns nur allein um des Epitecti kluge Lehre bekümmern, welche der gantzen Welt Verwunderung und Hochachtung nach ſich gezogen haben, und allerdings verdienen, mit einigen Anmerckungen allhier mit angeführet zu werden. Es werden zwar von ihm einige Sachen mehr, als einmal wiederholet; allein es ſcheinet, als habe er ſolches mit Fleiß gethan, dieweil man gute Lehren nicht offt genung wiederholen kan.

Das zweyte Capitel.

Etliche Sachen haben wir in unſerer Gewalt, über etliche aber haben wir gar nichts zu gebieten. In unſerer Gewalt haben wir die Einbildung, die Begierde, das Verlangen, die Feindſchafft, mit einem Wort alles, was wir ſelbſten verrichten. Hingegen haben wir über den Leib, über Schönheit, Geſundheit, Reichthum, Ehre, Gewalt, und endlich über alles, was nicht in unſern Verrichtungen begriffen wird, auch nicht das geringſte zu befehlen.

Alſo iſt eine unſinnige Thorheit, wenn man unmögliche Dinge befiehlet, und bey ſolchen Befehlen einen ſchleunigen Gehorſam erwartet. Man muß demnach, ehe man einen Befehl ergehen läßt, alles vorhero wohl prüfen, und erforſchen, ob wir nicht etwas begehren, welches in keines Menſchens Vermögen iſt, damit man ſich nicht ſelbſten zum Gelächter mache. Dannenhero ware es bey jenen Königen der alten Mexicaner ein recht lächerlicher und närriſcher Gebrauch, wenn ſie bey ihrer Crönung mit einem theuren Eydſchwure verſprachen, ſie wolten der Sonne gebieten, daß ſie ſcheine, den Wolcken, daß ſie Regen mittheilten, der Erde, daß ſie fruchtbar ſeye, und ihren Unterthanen, daß ſie ſtets geſund ſeyen, und in einem unveränderlichen Glück und Wohlſtand verbleiben ſolten. Eben ſo unſinnig ware es auch, als der König Xerxes einen lächerlichen Droh-Brief an den Berg Athos ſchriebe, daß er ihn nemlich, wenn er ſich übel durchgraben laſſen würde, ins Meer ſtürtzen laſſen wolte. Und wer wollte nicht die Thorheit eben dieſes Königes belachen, welcher, als er zur Uberſetzung ſeiner groſſen Armee eine Schiff-Brücke über den Helleſpont hatte ſchlagen laſſen, und, da ein Sturm-Wind dieſelbe wegführete, nicht allein alle Bau-Leute enthaupten, ſondern auch dem Helleſpont, gleich einem Menſchen Feſſel anzulegen, und das ungeſtimme Waſſer, gleich einem muthwilligen Kinde, mit Ruthen zu peitſchen befahle? Erhellet nicht hieraus die Tollheit, in welche Hochmuth und Ehr-Geitz die Länder ſtürtzen kan? Es ſind demnach dieſe angezogene Worte des Epicteti unſtreitig ein primum principium der gantzen menſchlichen Klugheit.

Das dritte Capitel.

Und zwar werden die Sachen, welche uns unterthan ſind, unſerer Freyheit dergeſtalt vorbehalten, daß niemand ſolche entweder gantz verbieten, oder zum Theil verhindern kan. Im Gegentheil über welche wir kein Recht haben, die ſind ſchwach, und ſo wohl der ſteten Dienſtbarkeit, als auch vielfältigen Hinderniſſen unterworffen. Ja ſie müſſen ſich von fremden und auswärtigen Zufällen regieren laſſen, und gehören, alſo zu reden, nicht in unſer Eigenthum.

Es iſt demnach eine rechte elende und beklagenswürdige Sache, wenn ſich die Menſchen über dieſe Güter betrüben, welche nicht in ihrer Gewalt ſind. Wer fremde Sachen begehret, der muß ſich einem fremden

Herrn unterwerffen, der verliehret ſeine Freyheit, und wer ſeine Freyheit behalten will, der muß ſeine Begierden zu bändigen wiſſen. O! wie glücklich iſt derjenige, welcher ſein eigener Herr iſt; und wie ſchädlich iſt hingegen die Dienſtbarkeit unſerer Begierden, indeme ſie uns die Augen des Gemüths verblenden; den Geitzigē macht ſein erſehener Vortheil überſüchtig; ein Geiler ſiehet einen Froſch vor eine Diane, und ein hoffärtiger einen Rieſen vor einen Zwerg an. Ein Heuchler macht aus Kohlē Kreide, u. ein Verläumder aus Kreide Kohlen; Ein Zorn- und Rachgieriger aber iſt ſtock-blind, und ſtürtzt ſich offt eher, als ſeinen Tod-Feind in den entſetzlichſten Abgrund, ja rechnet es ihm vor einen groſſen Gewinn, wann er ſeine Feinde mit ſeiner eigenen Leiche erdrücken kan. Iſt diß nicht Thorheit! Iſt diß nicht Unſinnigkeit!

Das vierte Capitel.

Wer demnach in dienſtbaren Sachen eine Freyheit oder in fremden Sachen ein Eigenthum verhoffet, der findet alle Tage neue Hinderniſſe, neue Traurigkeit, neue Sorgen, und läßt ſich endlich die Ungedult dahin verleiten, daß er GOtt und Menſchen einiger Undanckbarkeit beſchuldiget. Hingegē wer nichts vor ſein Eigenthum hält, als was er würcklich in ſeiner Gewalt hat, und die fremden Güter, als etwas fremdes nur obenhin anſiehet, der findet keine Verhinderung. Er beklagt ſich über niemand, er zancket ſich mit keinem andern, er thut nichts ungerne und wider ſeinen Willen. Niemand kan ihm was zu Leide thun, und er kan keinen Feind haben. Ja er iſt in einem Stande, da er kein Unglück fühlen kan.

In der Wahrheit ſchöne Worte, welche billig in den Hertzen derer Menſchen tief eingegraben ſeyn ſollten! Erweget ſolche ſonderlich ihr Herrſchſüchtige. Die Flamme der Unerſättlichkeit wächſet von eurem erlangten Uberfluſſe, wird aber doch endlich zu einer Hand voll Aſche. Dieſe ſuchen über andere zu herrſchen, und indem er andere unter ſeine Botmäßigkeit zwingen will, macht er ſich ſelbſt zu einem 1000. fachen Sclaven: denn ſo viel ihrer gefunden werden, die ſeiner Herrſchſucht Einhalt thun, ſo viel hat er gleichſam Herren, die ihn mit Ketten der Dienſtbarkeit belegen. Wie viel Mühe, Sorge und Kummer machen ſich noch heutiges Tages viele Fürſten, bloß allein aus einer unerſättlichen Begierde nach fremden Ländern? Wie viele Millionen werden deßwegen verſchwendet? Wie viele Unterthanen an Bettel-Stab gebracht? Wie viel Blut vergoſſen? Wie viel Länder verheeret? Heißt dieſes nicht ſich ſelbſt vielen unnöthigen Verdrießlichkeiten unterwerffen, und ſich zu einem Sclaven ſeiner Begierden machen.

Wenn ſich der Menſch an dem Seinigen begnügen lieſſe, würde Geitz, Ehr- und Herrſucht nicht ſo viel Völcker vertilgen, ſo viel Länder an Volck entblöſſen, und ſo viele von dem höchſten Gipffel der Ehre in den tiefeſten Thal der Schmach und Verachtung ſtürtzen. Gantze Heerden Ochſen ſind mit einer engen Weide, und eine zimmliche Menge Elephanten mit einem Wald vergnügt; ein herrſchſüchtiger Menſch aber hat in ſeinem Zwerg-Leibe einen unerſättlichen Durſt nach Dingen, die ihm nicht gebühren, und weil ihm die Erhaltung derſelben ſchwer, wo nicht gar unmöglich gemachet wird, ſo iſt er ein Schmid ſeines eigenen Unglücks, und ſeiner eigenen Quaal, die ihn offt zu einer ſchändlichen Ungedult verleitet. Es iſt wahr, es vergnüget, wenn man über viel Länder und Völcker herrſchen kan, es erfreuet, wenn der Tiſch mit vielen delicaten Speiſſen beſetzet iſt, es ergötzet, wenn die Käſten mit Gelde und andern Koſtbarkeiten angefüllet ſeyn, und es thut wohl, wenn man an nichts Mangel ſpühret; alleine alle dieſe Ergötzlichkeiten und Vortheile ſind mit unaufhörlichen Sorgen vermiſcht: es werde mir entweder ein Dieb mein Vergnügen rauben, oder das Feuer verzehren, oder ein anderer unglücklicher Zufall daſſelbe ſtören. Man muß alſo das, was man hat, beſitzen, als wenn man es nicht beſäſſe, da-

mit

mit uns der Verluſt deſſelben nicht endlich zur Traurigkeit und Ungedult reitze.

Es hat zwar Epictetus als ein Heyde nichts von der Göttlichen Traurigkeit gewußt, nichts von der ſündlichen Gewiſſens-Angſt; doch es iſt wahr, daß alles, was wir ein Unglück nennen, nur allein in äuſſerlichen Dingen beſtehe. Zum Exempel, mancher klaget, daß ihme ſein Liebſtes geſtorben ſeye; allein wer hat ihm daſſelbe zu eigen gegeben? Jener weinet, daß ihm ſein Hauß abgebrandt; allein wie kan er verſichert ſeyn, daß das Hauß ſein eigen geweſen ſeye. Der dritte beſeuffzet den Verluſt ſeines Gelds; allein weil man es doch würde ausgegeben haben, ſo kan man es nicht das Seinige nennen, und auch nicht, wenn man es im Kaſten hat behalten wollen, dieweil man ſich nicht getrauet, ſolches zu gebrauchen. Wir ſollen demnach nichts, als das unſere anſehen, und uns nicht in das Zeitliche verlieben, ſo wird uns auch dereinſten deſſen Verluſt nicht ſchmertzen. Wir nehmen nichts mit uns von der Welt, und alſo gehöret auch nichts unſer, ſondern der Welt, der laſſe man das Ihrige, und betrübe ſich nicht über zeitliche Dinge, welche denen Frommen zur Probe ihres Glaubens durch dieſen oder jenen Unfall entriſſen worden.

Das fünffte Capitel.

Mein lieber Menſch, willſt du nun deine eigenthümliche Güter wohl beſitzen, und die Frucht der wahren Glückſeeligkeit davon einernden, ſo mußt du allen Ernſt dabey gebrauchen, und die auswärtigen Sachen entweder vergeſſen, oder aufſchieben, nachdem dein Glück den Ausſchlag giebt. Gewiß wer die Freyheit ſeines Gemüths vor ein rechtes Glück erkennet, der darf ſich daneben ſo hoch nicht bekümmern, wie er zu groſſen Ehren gelangen, übermäßigen Reichthum ſammlen, und die Seinigen in einen äuſſerlich geſeegneten Stand verſetzen wolle: denn dieſes iſt gar zu ungewiß, und gleichwohl verſchertzet man gemeiniglich ſein wahres Glück dabey.

Dieſe Worte ſind in Wahrheit ſehr merckwürdig: Was hat wohl der Menſch vor ein ſolideres Glücke, welches in einem freyen Gemüthe beſtehet, das auf dem veſten Grunde der Tugend ruhet? Niemand ſuchet das äuſſerliche mit einer ängſtlichen Sehnſucht, der nicht zugleich die innerliche Tugend dadurch verletzet? Strebt man nach groſſen Ehren, o! was muß man es ſich alsdenn vor Mühe koſten laſſen, und was vor Sclaviſchen Ketten muß man ſich unterwerffen? Wie ſehr muß man diejenigen ſchmeicheln, die es offt am allerwenigſten verdienen; und wie unvernüfftig muß man das güldene Kalb verehren, und um daſſelbe abgöttiſch herum tantzen? Thut man ſolches nicht; ſo darf man ſich keine Hofnung machen, ſeinen Zweck zu erreichen. Und ach! wie manche ſuchen bey einem ſolchen Menſchen Hülffe und Beförderung, und werden endlich mit Schaden gewahr, daß ſie betrogen, und mit leeren Worten abgeſpeiſet worden.

Sind noch andere vorhanden, die ſich auch um ſolche Ehren-Stellen bewerben? ſo machet man ſich Leute zu Feinden, die uns niemals beleidiget haben, u. man wird gezwungen, ſie zu haſſen, wenn ſie gleich noch ſo tugendhafftig ſind. Strebt man nach Reichthum, ſo gehet es gleichfalls nicht leicht ohne Ungerechtigkeit ab: denn weil die Tugend ſelten belohnet wird, ſo muß man oft von den Laſtern Geld auf die Hand nehmen. Es bleibet alſo dabey: wer auswärtige Güter ſucht, der verlieret die Freyheit und Ruhe ſeines Gemüths, wenn er ſie ſchon beſitzet, und ein ſolcher iſt ein ſchändlicher Sclave ſeiner herrſchenden Begierde.

Das ſechſte Capitel.

Wenn nun etwas betrübt, und widerwärtig ſcheinet, ſo gieb alsbald acht, ob auch die Phantaſie etwas reélles mit ſich führe. Iſt es die betrübte Einbildung einer Sache, die nicht in deiner Gewalt iſt, ſo kanſt du alsdann mit getroſtem Hertzen ſagen: Der Handel gehet mich nicht an.

Wäre die Schande nicht ſchmertzlich, die Armuth nicht ſchimpflich, und die Gedult nicht eine gleichſam unmöglich ſcheinende

Sache, ſo würden ſich gewiß viele nicht mit einem ſo groſſe Eyffer um die irrdiſche Schatten-Güter bemühen. Dannenhero ſuchet man ſowohl das Gute, welches uns wahrhafftig glücklich machen kan, als vielmehr den herben Schmertzen zu vermeiden, welchen uns der Mangel verurſachet. Allein wenn man alles dieſes durch das Fern-Glaß einer klugen Vernunfft betrachtet, ſo wird man befinden, daß ſolcher Schmertz nur in einer betrüglichen Phantaſie beſtehe, und wir uns durch ein bloſſes Schrecken-Bild bethören laſſen. Wir finden in den Geſchichten, daß ſich in dem vorigen Seculo ein guter Engelliſcher Patriot bloß allein deßwegen ſelbſt entleibet habe, weil er hörte, daß ſich die Spanier und Portugieſen eines der ſchönſten und reicheſten Theile in America bemächtiget hätten. Aber was gienge denn dieſes ihn an? Ware es nicht eine Thorheit, ſich ſelbſt deßwegen dem Satan zu einem Opfer abzuſchlachten? Aber dergleichen unnöthige Betrübniſſe findet man leyder! auf der Welt gar offt. Man bejammert den Verluſt ſolcher Sachen, die uns entweder nicht angehen, oder die wir doch nicht ändern können, ſondern nur deren Verluſt noch ſchmertzlicher machen. Meynen wir, daß wir nur deßwegen auf der Welt leben, daß wir ſtets reich, ſtets geehrt, und ſtets glücklich ſeyn ſollen? O! wer dieſes dencket, der betrüget ſich, und kennet die Welt noch nicht recht. Die Erfahrung und Klugheit haben uns ſchon längſtens das Widerſpiel gelehret. Wer eine ſolche Welt ſuchet, der muß ſie nicht auf Erden ſuchen, und wer ſich betrüben will, der betrübe ſich um den Verluſt eines reinen Gewiſſens und wegen der Schande eines laſterhaften Lebens. Dieſe Betrübniß allein iſt gerecht zu nennen, und dieſe allein kan zu unſerer Wohlfarth gereichen. Wohl dem der ſolches recht bedencket, und ſein Leben darnach einrichtet.

Das ſiebende Capitel.

Dem Menſchen ſind zweyerley Begierde eingepflantzet. Die eine will das Gute verlangen; die andere das Böſe von ſich abwenden. Die Begierde zum Guten will die verlangte Sache gerne beſitzen, die andere Begierde hingegen will von der verhaßten Sache gerne befreyet ſeyn. Dañenhero wird derjenige glückſeelig genennet, welcher das Gute ſeinem Begehren nach an ſich bringet; der andere aber heißt deßwegen unglückſeelig, weil er dem Böſen nicht, wie er wünſcht, entfliehen kan. Wer demnach nichts vor ein Unglück hält, als was der Natur und der eingepflantzten Tugend-Freyheit zu wider iſt, der wird auch mit keiner verhaßten Sache und Widerwärtigkeit beläſtiget werden. Wer aber Armuth, Kranckheit und den Tod vor ein Unglück annimmt, der wird keinen Augenblick ohne Schmertz und Betrübniß ſeyn.

Schöne Gedancken, wahre Vorſtellung unſerer nichtigen Einbildung! O! wie nöthig iſt es, ſeine Natur erkennen, und hernach urtheilen, was an derſelben böſe oder gut ſeye. Wie die Seele den Leib übertrifft; alſo muß auch die Vergnügung der Seelen denen Ergötzlichkeiten des Leibes vorgezogen werden. Solcher Geſtalt iſt es eine närriſche Einbildung und thörichte Phantaſie, wenn man nur hauptſächlich auf die Glückſeeligkeit des Leibes bedacht iſt, und die Seele, vor welche man am meiſten ſorgen ſolte, ſchändlich hindanſetzet, wodurch dieſelbe um ihren eigenen Reichthum gebracht wird. Solche Begierden ſind mehr viehiſch, als menſchlich zu nennen. Dieſe ſpannen zum öfftern ſolche Seegel einer falſchen Hofnung, Hoffarth und Ehrgeitzes aus, wodurch ſie dem elenden Schiffe, leichter den Untergang, als den Haven des Glücks verſchaffen.

Das achte Capitel.

In allen Sachen, welche entweder zur Luſt dienen, oder nutzbar ſeyn, oder ſonſt einer Urſache wegen geliebt werden, beſinne man ſich, wie die Sache beſchaffen ſeye, und was ſie vor Zufälle haben könne: denn, daß ich ein geringes Exempel gebe: Wer ſich in einen Topff oder Hafen verliebt, der bedencke, was ein Haven ſeye, nemlich ein zerbrechliches Gefäß, ſo wird er ſich nicht betrüben,

wann

wann ſolcher zerbrochen wird; So auch wer ſeine Kinder, ſeine Eh-Frau, und andere Perſonen, als ſterbliche Menſchen liebt, der wird ſich bey dem unvermutheten Todes-Fall dererſelben gar leicht zu frieden geben können.

Eben dieſes ware es, womit ſich Xenophon tröſtete, als man ihm die betrübte Nachricht von dem Tode ſeines Sohnes hinterbrachte, indeme er mit der gröſten Gelaſſenheit zur Antwort gabe: das habe ich dazumal ſchon gewußt, daß er nemlich werde ſterben können, als er gebohren wurde. So redete ein Heyde, und wir, die wir Chriſten ſeyn, freſſen uns durch einen geringen Verluſt durch unmäßige Traurigkeit das Hertz ab! Abſonderlich aber ſind die Trauer-Fälle alsdenn erſt recht empfindlich, wenn man dem Glücke, ſo zu reden, im Schoße ſitzet. Groſſe Gemüther vermögen zwar wie die Erd-Kugel beſtändig, aber nicht unbeweglich zu ſeyn. Doch muß man im Trauren eine Maaß halten: denn allzu groſſe Traurigkeit und unmäßige Sorgen haben gleichſam ihre Wohnung in dem Vorhoffe der Höllen, daher verſetzen ſie auch die Seelen in den Zuſtand der Verdammten, und ein Trauriger macht ſich unwiſſend zum Selbſt-Mörder, weil er weder ſich ſelbſt, noch ſein eigenes Ubel, am wenigſten aber ſeine Artzeney erkennet. Glückſeelig iſt derjenige, welcher alle menſchliche Zufälle durch das Perſpectiv einer klugen Beurtheilung voraus ſiehet, und ſich bey Zeiten darzu gefaßt machet, oder, wenn er ſich etwas vornimmt, das ſchlimmſte und gefährlichſte ſich dabey einbildet. Wer dieſes thut, dem kan nichts übels begegnen, zu deſſen gedultiger Annehmung er nicht ſchon geſchickt ſeye. Bleibet aber das vermuthete Ubel aus, ſo vergnüget ihn das verhoffte Glück gedoppelt.

Das neunte Capitel.

Wer eine Verrichtung über ſich nehmen will, der bedencke, was noch vorfallen kan. Zum Exempel, wer in das Bad gehet, der kan von dieſem begoſſen, von jenem aus der Stelle vertrieben, von einem andern mit ſchimpflichen Worten angegriffen, oder wohl gar heimlich beſtohlen werden. Hat er dieſes bedacht, ſo mache er folgenden Schluß: Ich will baden, und wenn ich in dieſem Stück meinem Willen nachkomme, ſo will ich nichts darnach fragen, was mir dabey begegnet: denn ich weiß, daß ſolches nicht zu meinem Vorhaben gehöret. Ja, wenn ich mich darum bekümmern will, ſo werde ich in meiner Verrichtung ſchändlich gehindert.

Hierdurch will Epictetus ſo viel ſagen, es ſeye keine Bequemlichkeit ſo groß, daß nicht auch eine Unquemlichkeit dabey ſolte zu finden ſeyn. Wer das eine genieſſen will, der muß ſich auch das andere nicht verdrieſſen laſſen. Wer eine ſchöne Roſe vom Stock abbrechen will, der läßt ſich die dabey befindlichen Dörner im geringſten nicht abſchrecken. Nichts geſchicht ohne Verdruß und Mühe. Will Jaſon das güldene Vließ erlangen, ſo muß er vorhero nach Colchis abſeegeln; und wenn Hercules ſolle vergöttert werden, ſo muß er vorhero mit manchem Ungeheuer ſtreiten.

Das zehende Capitel.

Die meiſte Leute beunruhigen ſich nicht wegen der unangenehmen Sachen, ſondern nur, weil ſie ſich eine unangenehme Einbildung davon gemachet haben. Zum Exempel, der Tod iſt an ſich ſelbſt nicht böſe, ſonſt müßte ihn der weiſe Socrates auch davor gehalten haben, ſondern die Einbildung iſt nur böſe, welche den Tod erſchrecklich vorſtellet. Dañenhero dürffē wir in unſerer Angſt über nichts klagen, als über die falſche Phantaſie, welche wir ſelbſt in unſern Gedancken erzeuget haben. Mit einem Wort: Wer in ſeinem Unglück andere beſchuldiget, der iſt unverſtändig; wer ſich ſelbſt anklaget, der hat einen guten Anfang zum Verſtand; Wer aber weder auf ſich, noch auf andere ungedultig wird, der iſt der verſtändigſte von der Welt.

Was die Klügſten nicht vor böſe halten, das kan auch an ſich ſelbſt nicht böſe ſeyn. Dieſes iſt ein unwiderſprechliches Argument. Geſetzt nun, du müßteſt in ſteter Armuth

leben, ſo bedencke, daß viele 100. andere, welche alles mit einer klugen Vernunfft einſehen, ſich in eben dieſer Noth befinden, und doch gantz vergnügt dabey ſeynd. Ein Kluger muß im Glück und Unglück einerley Geſicht behalten. Kan man durch Kummer und Ungedult ſein Elend verbeſſern? Die Erfahrung ſaget Nein. Alſo handelt derjenige am klügeſten, der lieber ſein Unglück verhüllet, als durch ungedultige Eröfnung deſſelben, wie die Wunden durch Hinwegreiſſung der aufgelegten Plaſter, verſchlimmert. Semper eadem: Allezeit einerley. So hieſe das Symbolum jener klugen Engelliſchen Königin; Und diß muß auch der Wahlſpruch eines jeden vernünfftigen Menſchens ſeyn. Wer ſein Elend vor kein Elend erkennet, der triumphiret über alles Ungemach. Ja, ſaget mancher, wer kan ſich faſſen, wenn er bedencket, daß er auf der Welt in der gröſten Verachtung leben muß. Elender Einwurf! Wie viel Leute ſind in ihrem verächtlichen Stande luſtig und vergnügt? Dieſe ſind allein vor die glückſeeligſten auf der Welt zu halten. Wie mancher lebt bey ſeinem groſſen Reichthum in hohen Ehren, und iſt doch dabey gantz mißvergnüget. Wer handelt nun am klügeſten, derjenige, der mit ſeinem Stande zufrieden, oder welcher bey ſeiner Hoheit unvergnügt iſt?

Das elffte Capitel.

Laß dir doch wegen einer fremden Schönheit keine hochmüthige Gedancken in Kopf kommen. Wenn ein Pferd ſagte: Ich bin ſchön, ſo wolt ich es ihm zu gute halten; wenn aber ein Menſch deßwegen ſtoltz wird, weil er ein ſchön Pferd hat, ſo will ich ihn fragen, was er in der gantzen Sache eigenthumlich beſitze, als allein die Einbildung? Weil nun nichts unſer eigen iſt, als nur die Einbildung; ſo ſehe man doch zu, daß ſolche auf einen gewiſſen und unbetrüglichen Grund geſtellet werde.

O! was iſt diß vor eine herrliche Lehre; Eine Lehre, welche billig in alle menſchliche Hertzen tief eingepräget werden ſolte. Wie viele gedüncken ſich beſſer zu ſeyn, als andere? Der verläßt ſich auf ſeinen Reichthum, jener auf ſeinen hohen Stand, dieſe auf ihre Schönheit, oder auf andere Gaben des Glückes und der Natur, und wenn man es recht betrachtet, ſo beſtehet alles dieſes in einer nichtigen Einbildung, und man rühmet ſich ſolcher Sachen, die auſſer uns ſelbſt ſeyn. Die Schönheit machet dich zu einem Engel, aber nur in der Einbildung; der Reichthum zu einem Götzen; aber nur in der Einbildung; der hohe Stand zu einem Wunder; aber nur in der Einbildung. Alles iſt nichtig, alles iſt eitel, alles iſt vergänglich, und du biſt deßwegen doch nicht mehr, als ein Menſch, du magſt dich brüſten, wie du wilſt. Was iſt ein hoher Stand? Eine Bürde, welche nicht ohne Mühe und Gefahr iſt. Was iſt Reichthum? Ein betrüglicher Glantz, welcher die Augen verblendet; ein Irrwiſch, welcher die Menſchen verführet, und offt mehr ſchädlich, als nutzlich iſt. Und was iſt Schönheit? Ein Betrug der Augen, und eine vergängliche Waſſer-Blaſe. Die Schönheit des Gemüths iſt alleine ſchön zu nennen, und dieſer allein kan man ſich rühmen.

Das zwölffte Capitel.

Wer zu Waſſer reiſet, wird bißweilen an das Land geſetzt, und da ſiehet er an dem Ufer, was vor artige Muſcheln und auch wohl andere Meer-Gewächſe vorhanden ſeyn. Doch dieſes thut er gleichſam mit halben Augen, indeme ſeine meiſte Sorge auf das Schiff gehet; Und wenn der Patron das Zeichen zum Aufbruch giebt, ſo läßt er alle Betrachtung hinter ſich zurücke, und eilet dem Schif zu. Alſo geht es auch in dem menſchlichen Leben. Man ſtehet zuweilen an geruhigen Ufer, und hat eine Liebſte, ein Söhngen, oder ſonſt etwas angenehmes in die Augen gefaſſet; damit beluſtiget man die Gedancken, biß der Steuermann, der über uns zu gebieten hat, die Loſung hören läßt, da es heißt: Auf! auf! in das Schiff, laß die Sache, die an das Ufer, und nicht in das Schiff gehören,

ren, zurucke. Und wenn es ſo weit kommt, gehet es dermaſſen geſchwind vor ſich, daß man nicht einmal einen Blick zuruck thun darf. Abſonderlich aber hat ſich ein Alter wohl in acht zu nehmen, damit er nicht zu weit von dem Schiffe abſpatziere, er möchte ſonſt zu langſam kommen, und im Lauffen auf dem Weege verderben.

Was iſt unſer Leben wohl anders, als eine ſtete Wanderſchafft, indem wir hier keine bleibende Stelle haben, ſondern dorten eine ewige Herberge ſuchen müſſen? Unſer Leben iſt ein rechter Schatten, und wir bringen den gröſten Theil deſſelben mit Seuffzen zu. Die von der Natur in unſere Lunge geſetzte Hauß-Uhr erinnert uns durch ihre alle Augenblick ſchlagende Unruhe, daß ſich die Stunde unſers Abſchiedes nähere. Mit jedem Pulß-Schlag klopffet der Todt an die zerbrechliche Hütte unſeres ſterblichen Leibes. Hiermit zerrinnet alles Irrdiſche durch den Tod in Nichts, welcher ſchon in unſerer Geburt mit uns anfänget zu ringen. Die Schönheit muß demnach den Spiegel zerbrechen, ehe ſie veraltet, und ein Fürſt den Zepter ablegen, ehe er ihm aus den Händen fällt.

Es fallen uns auf dieſer unſerer Wanderſchafft verſchiedene ſchön ſcheinende Dinge ins Geſicht; allein wir müſſen uns nicht daran vergaffen, ſondern bedencken, daß alle dieſe Schönheiten eben ſo vergänglich ſeyn, als wir ſelbſt. Wir können ſolche zwar betrachten; uns aber dabey erinnern, daß wir ſolche verlaſſen müſſen. Man ſchicke ſich demnach bey Zeiten zu ſeinem Tode, damit er uns nicht unbereitet finde, und unſere Seele, vor die wir am meiſten ſorgen müſſen, verlohren gehe. Der Tod iſt das Elend der Natur, ein neues Leben der Sterbenden, und ein Heil der Lebenden. Es iſt erträglicher und auch rühmlicher, einmal zu ſterben, als in ſteter Ungewißheit zu leben. Vor das Leben redet die Natur, vor einen zu rechter Zeit kommenden Tod aber die Vernunfft. Glückſeelig ſind diejenigen, die ſich bey Zeiten mit dem Tod bekandt machen, und bedencken, daß derſelbe dem Leib zur Ruhe hilfft, der Seele zur Vergröſſerung, und dem Namen zur Unſterblichkeit. Den Leib bekommt ſeine Mutter, die Erde; und die Seele der Vatter wieder, nemlich der Himmel. Es muß demnach ein jeder darauf bedacht ſeyn, daß er die Schiffarth ſeines Lebens wohl einrichte. Die Vernunfft muß der Steuermann, und die Gemüths-Regungen die Ruder-Knechte ſeyn. Wann aber bald Rache, bald Furcht, die Vernunfft vom Steuer-Ruder weg ſtoßt, ſo muß das Schiff nothwendig in Gefahr gerathen, zu ſtranden.

Inſonderheit aber ſollen ſich alte Leute, die ſchon, ſo zu reden, mit dem einen Fuß im Grabe ſtehen, ſich ſtets zu dem Tod, vor dem ſie keinen Augenblick ſicher ſeyn, bereit halten. Die Ohnmacht des Alters und der Tod überfallen beyde einen Menſchen in einem Augenblick, und dieſes ſollte uns billig bewegen, ſtets darauf bedacht zu ſeyn, wie wir wohl von dieſer Welt abſcheiden mögen. Die Kunſt, recht zu leben, iſt zwar die gröſte der Menſchen, wohl zu herrſchen, der Fürſten, ſeelig zu ſterben aber hat etwas Göttliches an ſich: denn an dieſer hanget unſere Ewigkeit, weßwegen unſer Leben von der blinden Kindheit den Anfang, und mit dem weiſen Alter den Abſchied nimmt, damit man allhier keinen Tritt fehle, ja das Alter erwachet gleichſam alle Tage mit einer neuen Schwachheit, damit ſelbiges dem zu beſorgenden Falle deſto vorſichtiger zuvorkomme. Es iſt demnach das traurige Alter ein Abgrund der Gebrechen, wo alle Süßigkeit der Gebärden ſich in bittere Verdrießkeit, die nutzbare Hurtigkeit in kriechende Schwachheit verwandelt, wenn das Schif unſeres Lebens leck wird, und allgemach anfängt, nach und nach in die tiefe des Grabes zu verſincken.

Das dreyzehende Capitel.

Bilde dir ja nicht ein, daß alles, was geſchicht, nach deinem Willen gehē müße, ſondern, wann du klug biſt, ſo richte deinen Willen nach der Gelegenheit, und ſage: das iſt ſo, und nicht anders geſchehen, ich will es auch ſo, und nicht anders haben. Die Kranckheit verhindert deinen Leib; deinen Willen aber kan ſie

nicht

nicht verhindern, wenn du ſageſt, ich will jetzo kranck ſeyn. Alſo wer lahm iſt, der hat die Verhinderung am Fuß; wenn er aber ſaget: ich will lahm ſeyn, ſo iſt ſein Wille nicht verhindert worden. Wer nun in allen Sachen ſo fort fähret, der wird die Zeit ſeines Lebens über keine Beſchwerlichkeit ſorgen dürffen.

Glückſeelig wäre der Menſch, wenn er ſich allemal ſo faſſen könnte: denn er könnte ſich alsdenn mit Wahrheit rühmen, daß er eine Artzeney vor alle Verdrießlichkeiten gefunden habe, die uns auf der Welt begegnen können. Wer alles nach ſeinem Kopff haben will, der machet ſich ſelbſten Verdruß, wenn es nicht nach ſeinem Willen gehet, und lebt in dem gröſten Elend, dieweil es ihm am Beſten, nemlich an der Gedult fehlet: denn der macht ſich das Leben nur beſchwerlicher, wer hieran einen Mangel hat. Kein Menſch iſt von aller Noth und Anfechtungen befreyet; Dieſe aber müſſen wir mit keiner raſenden Ungedult überwinden, noch, wenn man ſich des Gefängniſſes entledigen will, den Kercker-Meiſter ermorden, oder um ſich des Halß-Eiſens loß zu machen, der eigne Kopff in der Raſerey abgeſchnitten werden. Mit einem Wort: Die Ungedult iſt keine Artzeney, ſondern ein Gifft, wodurch das Ubel nur verſchlimmert wird.

Das vierzehende Capitel.

Wenn dir etwas begegnet, ſo gehe in dich ſelbſt, und bedencke, was die vernünfftige Natur vor Kräffte dagegen mitgetheilet hat. Sieheſt du eine ſchöne Lieb-reitzende Perſon, ſo haſt du die Kraft der Mäßigkeit. Haſt du viel zu arbeiten, ſo findeſt du die Krafft einer gedultigen Uberwindung. Wirſt du geſchmähet, ſo ergreiffe die Krafft einer gedultigen Verachtung. Wenn du dieſes in acht nehmen wirſt, ſo wird dich keine eitele Phantaſie bethören.

Hierdurch will Epictetus ſo viel ſagen: Es iſt nicht möglich, daß ich allemal eine ſchöne Perſon zur Gegen-Liebe bereden, oder eine Arbeit von mir ſchieben, oder mich wegen der erlittenen Schmäh-Worte rächen kan; Allein da dieſes fehlet, ſo ſtehet doch die Tugend in meiner Gewalt, und dieſer muß ich mich bey dieſer Gelegenheit zu Nutz machen: Das iſt, ich muß mich bey der Schönheit zu mäßigen, bey der Arbeit ſolche gedultig, und die Schmäh-Worte großmüthig zu verachten wiſſen. Wer dieſe Kunſt gelernet hat, der kan zu allem, was ihm begegnet, lachen; und dieſes iſt eine kräfftige Phantaſie wider alles Ubel.

Das fünffzehende Capitel.

Sprich nicht, du habeſt dieſes, oder jenes verlohren, ſondern ſage, du habeſt es wieder gegeben. Iſt dein Sohn geſtorben? du haſt ihn wieder gegeben. Wirſt du aus dem Hauſe getrieben? auch dieſes haſt du wieder gegeben. Hat es ein ungerechter Mann eingenommen? was gehet es dich an, was der HErr vor einen Mann an dich ſchicket, durch den er das Seinige wieder abfordern läßt? Ehe es aber abgefordert wird, ſo ſchlage deine Wohnung nicht anders auf, als ein Reiſender in einem Wirths-Hauß.

Wer auf der Welt vergnügt leben will, der muß nicht nur auf das Vergangene ſehen, was er genoſſen hat, ſondern auch auf das Gegenwärtige und Zukünfftige, das man dereinſten zu hoffen hat. Das Gegenwärtige, ſo wir beſitzen, kan uns vergnügen, wenn wir zum Exempel ein tugendhafftes Weib und wohl erzogene Kinder haben. Werden ſie aber uns entriſſen, ſo dencke man: Der Herr hat das Seinige wieder abgefordert, ich kan mich ihm nicht widerſetzen, ſondern ich dancke ihm vielmehr, daß er mir den Genuß deſſelben ſo lange gegönnet hat. Wie hätte ich müſſen thun, wenn er mir ſolche gar niemalen gegeben hätte?

Das ſechzehende Capitel.

Mache den Anfang von geringen Sachen. Wird dein Oel verſchüttet? Oder hat jemand deinen Wein heimlich ausgetruncken? ſo ſprich bey dir ſelbſt: So viel koſtet mich meine Ruhe, und meine beſtändige Vergnügung: denn es wird doch

doch nichts umſonſt verkaufft. Ja wenn du deinem Aufwärter ruffeſt, ſo bilde dir alsbald ein: Vielleichte iſt er nicht da; Und wenn er da iſt, vielleichte thut er nicht, was du befohlen haſt. Nun wirſt du es einer geringen Creatur nimmer mehr ſo gut werden laſſen, daß er dich nach ſeinem Gefallen könne zornig machen, und in Unruh ſetzen.

Dieſe Worte gehen euch an, ihr jäh zornige, die ihr gleich wegen einer geringen Urſache ſo hefftig erzürnet, als wenn man euch auch noch ſo hefftig beleidiget hätte, und die ihr wegen einer ſchlechten Beleidigung gleich ſo unſinnig raſet, als wenn die gantze Welt darüber zu Grunde gehen ſollte: denn derjenige handelt freylich thöricht, der, wenn er um ein wenig Wein gekommen iſt, ſich einen unnöthigen Zorn und Verdruß machet, dieweil er doch dadurch das Verlohrne nicht wieder bekommt. Es iſt demnach beſſer, wenn man ſolches verachtet, und ſeinem Gemüthe dadurch Ruhe und Zufriedenheit verſchaffet, welches das beſte Kleinod des menſchlichen Lebens iſt. Hat man einen Schaden erlitten, ſo ſeye es alſo, man hat eben nicht Urſache, ſein Ubel durch Zorn und andere böſe Affecten zu vergröſſern, u. ſeinen Schaden zu verdoppeln. Warum ſolte wohl eine geringe Sache über uns gebieten, und uns die Dienſtbarkeit eines verdrießlichen Unwillens auflegen?

Das ſiebenzehende Capitel.

Willſt du in der rechten Klugheit einiger maſſen vollkommen werden, ſo darfſt du es nicht achten, wenn du in etlichen äuſſerlichen Stücken vor einen Narren gehalten wirſt. Ja du darfſt die Klugheit nicht vor denen Leuten rühmen. Vielmehr wenn dich andere hoch halten, ſo ſetze in dich ſelbſt ein Mißtrauen, und ſage: Wer weiß, ob ich diß Lob verdiene? Denn es bleibt dabey, man kan den geruhigẽ und klugen Vorſatz des Gemüthes nimmer mehr in acht nehmen, weñ man ſich nur in äuſſerlichen Sachen aufhalten will.

Dieſe Worte lehren die Wahrheit. Wer von einem andern einige böſe Schelt-Worte verträgt, wer nicht gleich wegen einer geringen Sache einen groſſen Zanck anfängt; wer ſeinen Patronen nicht um eine gnädige Mine durch falſche Schmeicheley die Ohren kitzelt, oder als ein Sclave die Füße küßt; der muß heutiges Tages vor einen ungeſcheiden Menſchen paßiren, der in der Welt nicht zu leben weiß. Alleine man muß ſich nicht daran kehren: denn die rechtſchaffene Klugheit beſtehet darinnen, wenn man ſich der Thorheit der Welt nicht gleich ſtellet. Man laſſe nur die Welt nach ihrem Gefallen urtheilen, genung, wenn man mit ſeinem Stande zu frieden iſt.

Das achtzehende Capitel.

Du wirſt in der Welt viel betrübte und wehmüthige Perſonen antreffen. Dieſer beweinet einen Todten; jener bekümmert ſich über ſeinen Sohn, der in fremden Landen iſt; ein anderer beklaget den Verluſt ſeiner Güter. Doch nimm dich wohl in acht, daß die einfältige Einbildung nicht ſo mächtig wird, dich zu bereden, als wäre das Unglück in dieſen äuſſerlichen Sachen zu groß und unerträglich, ſondern mache als bald den Unterſchied, und ſage: Dieſen betrübt nicht das Unglück ſelbſten, ſondern die Einbildung, die er deßwegen hat. Dieſes kan dir zwar niemand wehren, mit betrübten Leuten zu klagen und zu ſeufzen. Nur diß mußt du beobachten, daß, indem du äuſſerlich ſeufzeſt, innerlich nicht in dem Hertzen klageſt.

Hierdurch will er ſo viel zu verſtehen geben: Man ſolle mit den Klagenden klagen, und mit den Weinenden weinen, mit den Betrübten betrübt, und mit den Fröhlichen fröhlich ſeyn, damit man ſich in eines jeden Stand ſchicke, und es nicht ſcheine, als wenn man bey eines andern Elend gantz unempfindlich ſeye. Doch müſſe man das Unglück, ſo man beklaget oder beweinet, in ſeinem Hertzen vor kein wahrhafftes Unglück halten, und die Thränen müſſen nur aus den Augen; nicht aber zugleich aus der Seele vergoſſen werden. Mit einem Wort: Man müße nicht damit excediren.

Das neunzehende Capitel.

Wenn die Leute von erſchrecklichen Wunder-Zeichen reden, ſo laß dich ſolche Einbildung nicht bethören; ſondern ſage alsbald bey dir ſelbſt: Mir wird nichts hierdurch angedeutet, ſondern woferne ein Unglück darhinder ſteckt; ſo wird es etwa meinen Leib, meine wenige Güter, meine Ehre, meine Kinder, mein Weib, oder ſonſt etwas Aeuſſerliches betreffen. Und dieſes alles muß mir glückſeelig ſeyn, wenn ich will: denn geſetzt, es begegnet mir dergleichen; ſo kan ich mir auch die Noth ſelbſten zu Nutze machen, und meine Tugend dadurch auf die Probe ſetzē.

Epictetus verſtehet hierdurch als ein Heyde, auch heydniſche Wunder-Zeichen, dergleichen durch das Vogel-Geſchrey, mit dem Eingeweyde der Opfer und andern Gauckel-Werck geſchähe. Durch dieſe abergläubiſche Zeichen konnte man damalen die Leute in allem bereden, welche nicht bedachten, daß der Aberglaube die häßlichſte Larve der Vernunfft, und eine Ohnmacht des Gemüthes ſeye, und daß ſonſten nichts ſo ſehr die Augen und Vernunfft verblenden könne. Nichts deſto weniger iſt auch leyder! noch bey den Chriſten viel Aberglauben zu finden, und man hat angemercket, daß niemand leichter dazu zu verleiten iſt, als Betrübte, Hülf- und Troſt-loſe, wovor ein vernünfftiger Menſch billig einen Abſcheu haben ſollte. Thate es doch Hannibal, als ein Heyde: denn als ihn ein Götzen-Pfaffe wegen eines unglücklichen Opfers von der Schlacht abmahnen wolte, ſagte er: Wie? ſolten die Soldaten einem Stuck Kalb-Fleiſch mehr glauben, als einem alten und erfahrnen Generalen? Hingegen ließen ſich andere heydniſche Generale durch die gröſten Unwahrheiten zum öftern verführen. Philantes wurde beredt, er werde ſo lange herrſchen, biß er weiſſe Raben ſehen, und in ſeinem Getrancke Fiſche finden würde. Als nun ſein Feind Iphiclus ſolches erfuhre, lieſſe er durch den beſtochenen Laream mit dem Waſſer kleine Fiſche in den Wein miſchen, und viele übergipßte Raben fliegen. Hierdurch wurde der betrogene Philantes dahin gebracht, daß er ſich ohne Noth ergabe. So ſind die heydniſche Wahrſagungen nichts anders, als ein ſchändlicher Betrug geweſen. Dem Julio Cæſari, Craſſo und Pompejo wurde von denen Chaldeern verkündiget, ſie würden in einem hohen Alter glücklich und rühmlich auf dem Bette ſterben; der Erfolg aber erwieſe, daß ſie ihr Blut auf eine grauſame Weiſe verſpritzen mußten. Dannenhero hat ſich auch zu Rom Cato verwundert, wie 2. Wahrſager ohne Lachen einander auf der Straſſe begegnen konnten, weil beyde gar wohl wüßten, daß ihr gantzes Amt nichts anders ſeye, als die Welt am Narren-Seil herum zu führen.

Das zwanzigſte Capitel.

Wenn du unüberwindlich ſeyn willſt, ſo begieb dich in keinen Streit, in welchem der Sieg nicht in deiner Gewalt iſt.

Dieſes iſt nicht allein von einem Streit im Felde mit einem Feinde zu verſtehen, ſondern auch von dem, da man mit ſeinen Begierden ſtreitet; Dieſe zu überwinden, muß man ſich nichts zu ſchwer ſeyn laſſen, ſolchen Kampff aber meiden, wo der Sieg ungewiß. Dergleichen iſt, wenn wir uns bemühen, einander an Gelehrſamkeit, Reichthum, Ehre und dergleichen zu überwinden; da wir doch verſiegt ſeyn können, daß wir in ſolchem Streit werden unterliegen müſſen. Es iſt demnach ein weit herrlicher Kampf, wenn man wider ſeine Affecten ſtreitet, und ein weit rühmlicher Sieg, wenn man dieſelben mit dem Beyſtand der geſunden Vernunfft überwindet. Man rüſte ſich alſo zu dieſem Streit, und ſeye verſichert, der Sieg werde gar leicht zu erlangen ſeyn, wenn man nur rechten Luſt darzu hat.

Das ein und zwanzigſte Capitel.

Kommt dir ein Menſch vor, welcher an Ehre, an Gewalt, oder an Gütern unvergleichlich iſt, ſo laß dich die Phantaſie nicht bethören, u. halte ihn vor glückſeelig: denn woferne das rechtſchaffene Glücke in unſerer Gewalt beſtehen ſolle, ſo darf man ſich mit keinen Gedancken verwirren, welche

welche zu einer Miß-Gunſt oder zu einer neidiſchen Nachfolge leichtlich ausſchlagen. Es liegt nicht daran, ob du ein Feld-Herr, oder ein Burgermeiſter, oder ein Ammtmann biſt, wenn du nur in der Freyheit leben kanſt. Nun habe ich ſchon geſagt, der eintzige Weeg zu der Freyheit wird dir hierdurch gebahnet, wenn man die äuſſerlichen und fremde Sachen verachten lernet.

Wir halten offt einen Menſchen, weil er reich, geehrt und vornehm iſt, vor glückſeelig, der doch in der That nichts weniger iſt, als dieſes, und mancher arme Bauer, der in ſeinem geringen Stande vergnüget lebt, und dem offt ſein Brod und Waſſer beſſer ſchmecket, als jenem ſeine koſtbarſte Delicateſſen, würde gewiß nicht allemal mit ihm tauſchen. Dieſe unſere Einbildung iſt mehrentheils ein Betrug der Gedancken. Der Schein betrügt, und iſt ein gefährliches Irr-Licht, welches uns gar leicht verführet. Wenn man manchen Menſchen voller Hochmuth einher tretten ſiehet, ſollte man offt meinen, wie veſt ſein Glücks-Rath angenagelt ſeye, da es doch nicht ſelten, ehe man es ſich einbildet, loßprellet, und den vermeinten Glückſeeligen von ſeiner Höhe in den tieffeſten Abgrund ſtürtzet. Die tägliche Erfahrung bekräfftiget dieſe Wahrheit. Iſt es demnach nicht eine Thorheit, wenn wir auch nach einer ſolchen Schein-Glückſeeligkeit ſeufzen, oder ſolche beneiden, und uns alſo ſelbſt ohne Urſache quälen? Beſſer iſt es, man verachte dieſe Glückſeeligkeit, und dencke bey Erblickung eines ſolchen Menſchens: Iſt dieſer groß, ſo lebt er vielleicht nicht ſo frey und vergnügt, als wie ich. So fahre dann wohl, Ehre, Hoheit und Reichthum; deine Reitzungen ſind nicht vor mich. Ich liebe die Freyheit. Dieſe muß man offt mehr in geringen Schäffer-Hütten als in prächtigen Palläſten ſuchen.

Das zwey u. zwanzigſte Capitel.

Es kan ſich zutragen, daß jemand mit Schelt-Worten oder wohl gar mit thätlichen Injurien an dich ſetzt. Da iſt nun die Frage: Wer hat dich erzürnet? Die Injurien können dich nicht bewegen; denn ſie haben keine Gewalt über dich. Es muß demnach die Einbildung oder Phantaſie ſolches thun; So nimm dich dann bey Zeiten in acht, und laß die Einbildung nicht zu Kräfften kommen: denn wer ſolche Gedancken in etwas aufſchieben kan, der wird die Verachtung der zugefügten Schmach deſto leichter von ſich ſelbſt erhalten.

Wird man injuriret, ſo erwege man wohl, ob auch die Injurie von ſolcher Wichtigkeit ſeye, daß man Urſache habe, ſich darüber zu moviren: denn man hält vieles vor einen Schimpf, der doch in der That nichts zu bedeuten hat. Findet man aber, daß uns ſolche Injurie zu einer Præjudiz gereiche; ſo überlaſſe man ſolches der Obrigkeit, damit uns unſere Ehre wieder erſtattet werde: denn die Ehre iſt empfindlich, und die gedultige Verſchmertzung eines angethanen Unrechts, iſt zum öfftern ein Kennzeichen, daß man ſolche Schmach verdienet habe. Jedoch iſt es auch nicht allemal gut, wenn man ſich darüber erzürnet, ſondern beſſer, wenn man mit dem weiſen Socrate dencket: Wie müſte ich thun, wenn mich ein Eſel getretten hätte? denn wenn man ſich erzürnet, ſo verdoppelt man ſein Unglück, indem man ſein eigenes Hertz verzehret, welches gewiß eine allzu theure Koſt iſt. Ja ich thue hierdurch meinem Beleidiger eine groſſe Gefälligkeit, dieweil er nichts anders ſuchet, als daß ich mich grämen ſolle.

Das drey u. zwanzigſte Capitel.

Willſt du in rechtſchaffener Klugheit zunehmen, ſo mache dich nur darzu gefaßt, daß dich viele Leute auslachen, verſpotten und fragen werden, wo du das anſehnliche Amts-Geſichte hergenommen habeſt? Ich rathe dir zwar nicht, daß du im Geſichte viel fremde und ſonderliche Minen ſpüren laſſeſt; jedoch gehe ich mit dir zu Rathe, und bedencke, was am beſten zu thun, und zu laſſen ſeye? Wenn du nun diß erfunden haſt, ſo fahre in demſelben alſo fort, als hätte es dir GOtt auferleget, dergleichen zu thun:

(H 2) denn

denn es iſt gewiß, wenn du in demſelben Vorſatz beſtändig ſeyn, und der Tugend nachſtreben wirſt, ſich alle, die im Anfang noch ſo höniſch geweſen, darüber werden verwundern müſſen. Wenn du aber nachlaſſen wirſt, ſo wirſt du vor einen gedoppeltẽ Spott nicht ſorgẽ dörfẽ.

Es iſt wahr, wer ſich der Welt nicht gleich ſtellet, der wird von ihr verlachet, und vor einen Narren gehalten; Alleine, laß ſie lachen, genung iſt es, wenn du verſichert ſeyn kanſt, daß du in allen Sachen klüglich handelſt. Es wird ſchon auch eine Zeit kommen, daß die, ſo vorher gelachet, ſolches bereuen werden. Thomas Aquinas wurde von ſeinen Schülern vor einen Ochſen geſcholten; allein, er achtete ſolches nicht, ſondern ſagte: Laſſet den Ochſen ungetadelt: denn er wird brüllen, daß man ſeine Stimme in der gantzen Welt hören wird. Wer ſich nicht will tadeln laſſen, der mag nur bey Zeiten eine andere Welt ſuchen.

Das vier und zwanzigſte Capitel.

Ich will dir ſagen, was ein rechtſchaffener Philoſophus ſeye. Der, ſo ſich will ſehen laſſen, und wegen ſeiner groſſen Weißheit einen groſſen Ruhm verlanget, der hat den Namen eines Weltweiſen ſchon verlohren. Es iſt genung, daß man vor ſich ſelbſt der Klugheit verſichert iſt. Ob es ein anderer weiß, oder nicht, daran iſt wenig gelegen.

Wie viel ſind heutiges Tags, die nach nichts mehr verlangen, als ſich bey der Welt ſehen zu laſſen, und offt auch in geringen Dingen einen Ruhm zu ſuchen, da ſie doch viel beſſer thäten, ſie ſchwiegen, und blieben mit ihrer Schwachheit verborgen, damit man nicht auch zu ihnen ſagen dürffe: Si tacuiſſes, Philoſophus manſiſſes. So ſind auch viele, welche wollen, daß man ſie vor reich und glücklich halten ſolle, da doch aller ihr Reichthum und Glück nur allein in einer närriſchen Einbildung beſtehet. Am aller thörichſten handeln diejenige, welche, wenn ſie von einem artigen Mädgen eine freundliche Mine bekommen haben, ſich deſſen bey andern rühmen, und offt mehr hinzu ſetzen, als in der That iſt. Wer wollte nicht über dieſe Thorheit lachen, wegen deren ſie niemand vor klug und verſtändig halten wird: denn die wahre Klugheit verachtet allen äuſſerlichen Ruhm, und bekümmert ſich allein um eine verborgene Glückſeeligkeit, da ſich hingegen nur Narren zu einem Wunder der Welt machen wollen.

Das fünf und zwanzigſte Capitel.

Alles, was wir beſitzen, iſt nicht unſer eigen, ſondern fremd. Wie wir uns nun verhalten, wenn einem andern was begegnet, ſo müſſen wir uns auch bey dem unſern bezeigen. Zum Exempel, weñ des Nachbars ſein Junge einen Krug zerbricht, ſo können wir leicht ſagen, es ſeye gar bald geſchehen, daß ein zerbrechliches Gefäß zerbrochen werde. Warum machen wir aber nicht eine ſo gedultige Auslegung, wann uns unſer eigenes Gefäß aus Verſehen zu Scherben wird? Ja, daß wir von höhern Sachen reden: Wenn einem andern ſeine Frau, Sohn oder ſonſt eine liebe Perſon ſtirbt, ſo heißt es bey uns, es ſeye menſchlich, man müſſe ſich der allgemeinen Nothwendigkeit unterwerffen. Wenn wir aber in unſerm eigenen Hauſe eine Leiche haben, ſo gedencken wir nicht mehr an dieſe Rede, ſondern heben eine jämmerliche Klage an. Warum? Jenes hielten wir vor fremd; Dieſes aber iſt unſer eigen.

Dieſe Sache iſt mehr als zu klar. Eines andern ſeinen Verluſt können wir mit gantz ruhigen Augen anſehen; da wir uns hingegen wegen unſers eigenen faſt nicht wollen tröſten laſſen. Jedoch lieber Menſch, wenn du einen Verluſt beklagen willſt, ſo beklage den Verluſt der Zeit, welche du unnutz dahin ſtreichen läßt, und der Ehre, welche man nicht leicht wieder erlangen kan.

Das ſechs u. zwanzigſte Capitel.

Willſt du ein vornehmer General werden? Ich habe auch Luſt darzu: denn dieſe Ehre iſt hoch zu halten. Allein bedencke, was vorher-gehet, und was auch nachfolget. Man muß lernen, auf der

Erde

Erde ſchlaffen, Froſt und Hitze, Arbeit und ſchlaf-loſe Nächte ausſtehen, Hunger und Durſt leiden, zum öfftern Hunds- oder Pferd-Fleiſch eſſen, Waſſer, oder aus faulen Pfützen trincke, weder Staub, noch Regen, weder Pulffer noch Büchſen-Knall, oder ſonſt ein Ungemach achten. Und wenn er alles überſtanden hat, ſo muß er noch eines widerwärtigen Glückes gewärtig ſeyn, und den Sieg in fremden Händen ſehen. Nun frage ich dich noch einmal, willſt du mit ſolchem Beding ein General werden? Ich glaube es wird dir gehen, wie den Kindern, welche mit Stecken und Ruthen zu Felde ziehen, und ſich vor groſſe Helden halten; Allein, wenn es zu Schlägen kommt, fangen ſie an, zu weinen, und lauffen davon. Darum heißt es recht: Wir ſind wie die Affen, und wollen alles nachthun. Bald wollen wir Soldaten, bald Kauf-Leute, bald Gelehrte, bald etwas anders ſeyn, nachdem wir einen gelehrten Mann aus dieſem oder jenem Stande vor uns ſehen. Weil aber dieſe eitele Einbildung nicht auf den Grund gehet, und weder das Vorhergehende, noch das Zukünfftige bedencket, ſo wird man auch mit allen dergleichen Wünſchen und Verlangen nichts erhalten.

Im Griechiſchen Text wird der Olympiſchen Spiele gedacht. Weil aber dieſe bey uns nicht bekannt ſeyn, ſo hat man etwas anders davor geſetzt. Gewiß iſt es, daß viele die Ehre lieben, die Mühe aber ſcheuen, wodurch man darzu gelangen kan. Dieſes aber iſt thöricht. Wer das eine will, der muß ſich das andere auch nicht verdrieſſen laſſen. Zu Rom konnte vormalen niemand zum Tempel der Ehren kommen, der nicht vorher in dem daneben geſtandenen Tempel der Tugend geweſen ware, und weder Mühe noch Arbeit geſcheuet hatte. Entſchlieſſet man ſich zu einer groſſen Sache, und läſſet ſich die dabey zu findente Beſchwerlichkeiten davon abſchrecken, der verdienet, daß er ausgelachet werde. Und dergleichen giebt es auf der Welt viele, welche es gleich verdrießt, wenn ſie ein ſauerer Wind anwehet, und verlangen, daß ſich die Ehre ohne einige deßwegen angewendete Bemühung einſtellen ſolle.

Das ſieben u. zwanzigſte Capitel.

Es iſt noch eine andere Lehre bey eben dieſer Sache zu mercken, welche man nicht allein ſelbſt mit allen ihren Umſtänden betrachten darf; ſondern man muß auch ſein eigenes Vermögen und Kräffte gleichſam auf die Gold-Waage legen, ob ſie auch dergleichen Arbeit überwinden werden. Es bleibet alſo dabey: man verbleibe bey ſeiner Reſolution. Man muß entweder gut, oder böß ſeyn; entweder die Vernunfft herrſchen laſſen, oder äuſſerlichen Dingen unterthan werden; entweder einen klugen Menſchen, oder einen gemeinen Mann bedeuten; Beydes zugleich zu ſeyn, iſt unmöglich.

Will man ein Soldat, ein Gelehrter, oder ein Kauffmann werden, ſo muß man vorher alle Commoda und Incommoda wohl erwegen, ſo dabey zu finden ſeyn, und ſich auf das genaueſte erforſchen, ob man tüchtig ſeye, alles Ungemach, ſo dabey zu finden, zu ertragen. Findet man nun, daß uns die Natur die darzu gehörigen Kräffte verſaget, ſo mag man nun bey Zeiten davon abſtehen, und was anders ergreiffen: denn invita Minerva etwas anzufangen, iſt niemand zu rathen, und eben ſo lächerlich, als wenn ein Stummer ein Complimentarius, ein Tauber ein Capel-Meiſter, ein Lahmer ein Tantzmeiſter, und ein Blinder ein Ceremonien-Meiſter werden wolte.

Das acht und zwanzigſte Capitel.

Wir Menſchen ſind einander mit lauter Gegen-Dienſten verbunden, und daraus muß unſere Schuldigkeit erkannt werden. Haſt du einen Vatter? dem mußt du gehorchen, und in allem nachgeben. Sprichſt du: der Vatter iſt wunderlich, er kan nichts als zancken und ſchlagen; So frage ich dich, was im Geſetz ſtehet, daß man nur die guten, und nicht auch die böſen Eltern ehren ſolle?

Du biſt dem Vatter ſolchen Dienſt ſchuldig, er mag ſeyn, wie er will. Uberſchreitet er ſeine Schuldigkeit, ſo hat er es zu verantworten. So auch, wenn dich dein Bruder beleidiget. Siehe nicht auf das, was er thut, ſondern was du ihm von Natur ſchuldig biſt. Willſt du deßwegen ſündigen, weil es ein anderer auch gethan hat? Ach! wenn dieſes alle fleißig betrachteten, ſo würde ein jedweder auch mitten unter den Feinden, ſeiner Schuldigkeit eingedenck ſeyn, und die Tugend ſtets vor Augen haben.

Dieſe Lehre weiſet nicht allein Eltern, Kinder und Brüder, ſondern auch alle Menſchen insgemein zu ihrer Liebes-Pflicht gegen den Nächſten an. Wird ſolche von andern unverantwortlich hindangeſetzet, ſo muß man ſich ſolche ſchlimme Exempel nicht zu einer böſen Nachfolge reitzen laſſen. So muß man auch, wenn man etwa geſchimpffet wird, nicht gleich einen groſſen Handel daraus machen. Abſonderlich aber iſt es gewiß eine nicht geringe Boßheit, wenn man alle Worte übel aufnimmt, mithin auch das geringſte vor einen Schimpf ausleget, und doch kein Bedencken träget, jedermann ſchimpflich nachzureden, mit der lächerlichen Entſchuldigung, weil es andere angehe, ſo ſeye es ihm auch erlaubt, da er doch billig erwegen ſollte, daß man das Böſe nicht nachthun müſſe.

Das neun und zwanzigſte und dreyſigſte Capitel.

In dieſen Capiteln wird von der Religion und den Opfern gehandelt, daher man vor unnöthig erachtet, des Epicteti Meynung hiervon allhier mit anzuführen; Diß einzige aber iſt nachdencklich, wenn er alſo ſchreibet: Man darf die äuſſerlichen Zufälle vor kein Unglück halten, ſonſt würde man auf GOtt ſelbſt eine Feindſchafft werffen, welcher ſolches verhänget hat. Vielmehr muß man alles, was uns GOtt zuſchickt, vor lauter Glück, oder zum wenigſten vor nichts böſes annehmen.

Wider dieſe Lehre handeln viele, wenn ſie alle Widerwärtigkeiten ohne Unterſchied, die ihnen GOtt offt zur Prüffung ſchicket, gleich vor das gröſte Unglück halten, und ſich zu einer verdammlichen Ungedult reizen laſſen, da ſie doch weit beſſer thäten, wenn ſie bedächten, daß rechtſchaffene Chriſten durch das Creutz nur aufgemuntert werden. So wenig ein Fürſt ſein Bild aus Gold gieſſen läßt, daß er es in einen finſtern Stall ſetze; ſo wenig hat die Göttliche Weißheit ihr Bildniß in reine Seelen gepräget, daß ſie nur in der Welt im Element der Thränen und Dörner zur Schau, oder vielmehr zur Plage ſtehen ſolte, ſondern ſie werden im Schmeltz-Ofen dieſer finſtern Eitelkeit vom Schlacken ihrer Schwachheit geſaubert, damit ſie in einer unendelichen Ewigkeit deſto herrlicher grünen mögen.

Das ein und dreyſigſte Capitel.

Schreib dir bey Zeiten ein Geſetz vor, welches du überall in acht nehmen willſt; Und als dann gedencke, daß es allerdings nothwendig ſeye, in allen Stücken feſt und ſteif darauf zu halten.

Wir Menſchen haben zum öfftern einen guten Vorſatz, und könnten uns gar leicht unter die klugen Leute rechnen, wenn wir ſolchem Vorſatz nur allemal nachkämen; allein wir ſind in unſern Entſchlieſſungeu gar veränderlich; heute beliebt uns diß, und morgen etwas anders. Abſonderlich aber nehmen wir uns, wenn wir in dem Krancken-Bett voller Schmertzen, vieles vor, und geloben, eine gantz andere Lebens-Art zu führen, wenn wir wieder aufkommen ſollten. Dahero auch der weiſe Seneca wünſchet, die Menſchen möchten bey geſunden Tagen alſo leben, wie ſie es auf ihrem Krancken-Lager verſprochen haben. Allein ſolche gute Gedancken vergehen mit der Kranckheit, u. man wird offt ärger, als man vorhero geweſen; da gedencket man an kein Verſprechen mehr, und mit den Gelübden macht man es nicht viel beſſer als jener Bote, welcher dem Jupiter von allem, was er unterwegs finden würde, die Helffte verſprach; und als er eine Quantität Datteln fande, mit dem Jupiter ſo wohl partagirte, daß er ihm die Schaalen gabe, und die Körner vor ſich behielte.

Das

Das zwey und dreyſigſte Capitel.

Vor allen Dingen halte die Zunge im Zaum, und rede nicht eher, als wann es von nöthen; jedoch ſo kurtz, als es möglich iſt. Laß dir auch keine Rede vom Spielen, Eßen, Trincken, und dergleichen in Mund kommen. Inſonderheit aber bedencke dich wohl, wenn von andern Leuten geredet wird: denn wenn du ſie loben, und mit andern vergleichen willſt, ſo haſt du zu befürchten, du möchteſt verſtoſſen werden.

Dieſes iſt eine rechte güldene Regel, welche billig in unſer Hertz tief eingegraben ſeyn ſollte. Aber ach! wie wenige bedencken ſolches, und wie viel 1000. bringen ſich durch ihre eigene Zunge ins Unglück; Hohe und Niedere ſollten dieſes wohl bedencken. In dem kleinen Gliede der Zunge beſtehet Ehre und Verkleinerung, Heil und Verderben, ja Leben und Tod. Wie viele bilden ſich mehr Klugheit ein, wann ſie in Geſellſchafften das Wort allein führen können, da doch die Narren keine geſchicktere Larve der Weißheit haben, als das Schweigen. Wer viel redet, der lügt viel; iſt ein gemeines aber auch wahres Sprichwort. O! wie mancher Verdruß wird dadurch verurſachet? Jener Philoſophus, dem ein Schwätzer die Ohren voll geplaudert hatte, und ihn hernach fragte, ob er ihm mit ſeinen Reden ſeye beſchwerlich geweſen? gabe zur Antwort: Er könne von nichts ſagen: denn er habe nicht darauf acht gegeben, was er geredt habe.

Daß das Reden eher ins Unglück ſtürtze, als das Schweigen, ſolches hat die Erfahrung zur Genüge gelehret. Abſonderlich aber iſt es gefährlich, wenn man von andern Leuten ſeine Gedancken ſagen ſolle. Lobet man ſolche, ſo muß man offt wider ſein eigenes Gewiſſen die Unwahrheit reden; ſchilt man ſie aber, ſo ziehet man ſich dadurch nichts als Verdruß übern Halß. Dannenhero iſt es am beſten, wenn man ſchweiget, und, wenn man ja reden muß, ſeine Reden vorher, ſo zu reden, auf die Gold-Wage leget, damit man durch ſeine Worte nicht zu Fall komme.

Das drey und dreyſigſte Capitel.

Wenn deine gute Freunde etwas verſehen, ſo mußt du ihnen ſolches freundlich zu verſtehen geben, und ſie zu rechte bringen. Thut es aber ein Fremder, ſo ſchweige ſtill darzu: denn die Sache gehet dich nichts an.

Hier ſchreibet Epictetus als ein Heyde. Denn wir Chriſten ſind verbunden, nicht nur unſere gute Freunde, wenn ſie irren, zur Beſſerung anzuweiſen, ſondern auch alle andere Menſchen. Wir haben zwar bereis geſagt, daß es beſſer ſeye ſchweigen, als reden; Aber hier erfordert es unſere Chriſten-Pflicht, daß wir reden. Hier iſt nun die Frage, wie man zwiſchen Reden und Schweigen das Mittel treffen ſolle? und da meynet nun Epictetus, man ſolle den Mund zu ſeines Freundes Beßerung offen ſtehen laſſen; weil man aber nicht wiſſe, ob man bey allen damit einen Danck verdienen werde, ſo ſolle man darinnen behutſam gehen.

Das vier und dreyſigſte Capitel.

Lache nicht zu viel, auch nicht über viel, und auch nicht gar zu viel.

Dieſe Lehre beſtehet in wenig Worten, und es wird doch manchen viele Mühe koſten, derſelben nachzukommen: denn es kan in einer Geſellſchaft nicht das geringſte vorgebracht werden, worüber andere nicht gleich lachen, als wenn ſie unſinnig werden wollen. Iſt es nicht wahr? das Lachen entſtehet aus einer Verwunderung; dieſe aber iſt eine Tochter der Unwiſſenheit? Wie kan nun wohl derjenige vor klug paſſiren, der auch in den geringſten Dingen durch ein unmäſiges Lachen ſeine Verwunderung gleich an Tage leget?

Das fünff und dreyſigſte Capitel.

Laß dich mit gar vielen in keine vertrauliche Bekanntſchafft ein, halte auch nicht gar zu weitläufftige Geſellſchafften: deñ wer mit befleckten Leuten umgehet, der wird auch befleckt.

Allzu groſſe Bekanntſchafft iſt, wenn ſie zumal mit Leuten geſchicht, die keinen guten Namen haben, nicht allemal rathſam, dieweil

weil ſie zum öfftern der Tugend einen unſchätzbaren Verluſt verurſachet. Und allzu groſſe Vertraulichkeit gebührt endlich nichts, als Verachtung. Man muß demnach wohl bedencken, mit wem man umgehet, und wenn man einem etwas vertrauen will, ſo muß man den, gegen welchen man ſein Hertz ausſchütten will, vorhero recht kennen lernen. Die meiſte Menſchen ſind Sclaven der Laſter, und wer mit ihnen umgehen will, der muß ſich entweder ihrer Laſter theilhaftig machen, oder gewärtig ſeyn, daß man von ihnen mehr gehaßet, als geliebet werde; Es iſt demnach beſſer, man bleibe davon. Weil aber der Menſch ohne menſchliche Geſellſchafft nicht leben kan, ſo ſuche man zu ſeinem Zeit-Vertreib nur ſolche Perſonen, deren Tugend und Redlichkeit man verſichert ſeyn kan, und wenn man dergleichen gefunden, ſo ſehe man wohl zu, daß man ſie nicht wieder verlieret.

Das ſechs und dreyſigſte Capitel.

Die Sachen, welche zur Leibes-Nothdurfft gehören, als Eſſen, Trincken, Kleider, Wohnung, Dienſtboten und dergleichen, gebrauche nur ſo viel, als ſie nöthig ſind. Wenn man aber damit prangen will, da enthalte dich einer unnöthigen Hoffarth.

Es iſt nichts elenders, als wenn der Menſch, der elende Madenſack mehr aus ſich machen will, als nöthig iſt: denn bey allen unſerm Thun iſt die menſchliche Schwachheit gar deutlich zu ſpüren. Ziehet man noch ſo ein prächtiges Kleid an, ſo heißt es doch: Sehet, daß iſt der elende Menſch, der ſich in ſeiner eigenen Blöſſe nicht erhalten kan! Und wann man ißet, oder trincket, ſo geſtehet man dadurch, daß unſer Leib alle Stunden abnimmt, und daß der Mangel mit fremden Sachen erſetzt werden müſſe. So gehet es auch in allen andern Dingen. Uberall, wo der Menſch nur hinſiehet, iſt nichts, als Elend zu finden. Unſer Hertz iſt eine Uhr, und ein jeder Schlag darinnen, deutet unſere Näherung des Lebens-Endes an. Ja Hertz und Lunge ſind ein Compas ohne Nadel, und eine Uhr ohne Weiſer. Mit einem Wort: Die vollkommenſte Menſchen ſind gewiſſen Schwachheiten unterworffen, wie die gröſten Sterne der Verfinſterung. Wohl dem, der ſeine Nichtigkeit bey Zeiten erkennet!

Das ſieben u. dreyſigſte Capitel.

Mit Weibern beflecke dich vor der Hochzeit nicht, und nach der Hochzeit gedencke, daß die Mäßigkeit eine Tugend ſeye. Wenn du aber einige ſieheſt, die ſich hierinnen ungebührlich bezeigen, ſo rühme dich nicht, als wann du die Lüſte des Fleiſches gar wohl überwinden könnteſt.

Dieſe Worte ſind nicht nur obenhin zu erwegen: denn es ſteckt was ſonderbares darinnen. Erſtlich ſpricht er, man ſolle mit der Liebes-Luſt an ſich halten; zum andern, man ſolle ſich deſſen nicht rühmen: denn diejenigen, welche ſich am meiſten ihrer Keuſchheit rühmen, ſind gemeiniglich die gröſten Sclaven der Wolluſt, abſonderlich unter dem Frauenzimmer, wie die tägliche Erfahrung zur Genüge lehret. Viele ſcheinen von auſſen Veſtaliſche Jungfrauen zu ſeyn, in denen doch von innen ein Feuer der Wolluſt lodert, da muß dann nur ein bloſſer Schein ihrer Unkeuſchheit, wie der Glantz bunden Schlangen zum Deckel ihres Giffts dienen. Die betrügliche Jungfrauen tödten wie die Baſilisken ohne Verwundung, vergifften mit ihrem Athem, was ſie anrühren, und erwürgen mit ihren Umhalßungen, was ſie liebkoſen.

Das acht und dreyſigſte Capitel.

Wird dir hinterbracht, daß einer nicht gar rühmlich wider dich geredet habe, ſo widerlege ſolches nicht, ſondern ſage vielmehr: Wer das von mir geredet hat, der hat meine Fehler noch nicht alle gewußt, ſonſten hätte er noch mehr an mir getadelt.

Wie keine Roſe ohne Dornen, keine Fackel ohne Rauch, und kein groſſes Geſtirn ohne Flecken iſt: alſo iſt auch kein Menſch ohne Fehler, welche eben ſo wohl, als der Schatten ſeine unzertrennliche Gefehrden ſind. Wenn demnach einer den andern zu ver-

läumden Luſt hat, ſo wird es ihm nie an Gelegenheit fehlen, indem er bald dieſes, bald jenes wird tadeln können. Man ertrage demnach ſolches mit Gedult, und entſchuldige ſich nicht, ſondern, wenn man mit Recht getadelt wird, ſo geſtehe man, daß man es verdienet habe, dieweil man wohl wiſſe, daß man als ein Menſch ohne Fehler nicht ſeyn könne. Hierdurch errinnert man den andern, daß er an ſich ſelbſt genung zu tadeln finden werde, womit auch dieſer abgewieſen zu werden verdienet, dieweil er anderer Leute Gebrechen und Fehler ſiehet, da er doch ſelbſt an ſich genung auszukehren hat. Ein ſolcher unzeitiger und liebloſer Richter iſt nicht nur bey allen rechtſchaffenen Leuten, ſondern auch bey dem heiligen GOtt ſelbſten auf das äuſſerſte verhaßt.

Das neun und dreyſigſte Capitel.

In die Commœdie darffſt du nicht gehen: denn du biſt dir ſelbſt ein Schau-Spiel; doch wenn du darzu genöthiget wirſt, ſo ſiehe ſolches nur obenhin an, und laß dir nimmermehr den Schimpff nachſagen, als hätteſt du dich über eine ſo eitele Kurtzweil verwundert.

Wo die üppige Welt ihre Schau-Spiele hält, da iſt es am beſten, man bleibe davon: denn wer ſich an den Schau-Spielen dieſer Welt allzu ſehr ergötzet, und nicht bey Zeiten an ſeine Retirade gedencket, der zeiget dadurch ſeine Eitelkeit. Wie viele Commœdien und Luſt-Spiele, ſind in erſchreckliche Jammer- und Mord-Spiele verwandelt worden? und wie viele haben an ſtatt eines fröhlichen, einen traurigen Ausgang gehabt? Als Anno 1572. zu Stuttgard auf dem Marckt ein Spiel von dem jüngſten Gericht gehalten wurde, fiele die Schau-Bühne unverſehens ein, die Hölle fienge an zu brennen, und es wurde bey ſolcher Verwirrung nicht wenig Unglück verurſachet. So wurde auch Anno 1636. der damalige König in Pohlen bey einer angeſtellten Commœdie gefährlich bleßirt, und viele andere Perſonen getödet; mithin geſchahe bey einer ſo entſetzlichen Unordnung ein ſehr groſſer Schade. Und wie Anno 1689. das Opern-Hauß zu Coppenhagen in Brand gerathen, wobey viele Menſchen theils haben verbrennen, theils erſticken müſſen, ſolches wird vielen noch im Gedächtniß ſeyn. Gantz entſetzlich iſt es, was unter dem Kayſer Philipo Arabe ſich mit denen 3-tägigen Schau-Spielen begeben, wobey ſich nicht allein 2000. Fechter unter einander haben todt ſchlagen müſſen, ſondern auch ein entſetzlicher Brand entſtanden, welcher einen mercklichen Theil der Stadt in die Aſche geleget hat.

Ob einem Chriſten erlaubt ſeye, in die Commœdie zu gehen, will ich eben allhier nicht unterſuchen; ich weiß wohl, es find einige Theologi ſo rigoreux, daß ſie ſolche ſchlechter Dings verbieten. Ja das Jus Canonicum excommuniciret die Commedianten, und was darzu gehöret. Ich will nicht läugnen, daß man in vorigen Zeiten etwa mag Urſache gehabt haben, mit dieſen Leuten etwas ſcharf zu verfahren. Gleichwie alle Dinge in Mißbrauch gerathen können; alſo iſt es auch mit den Spectaclen ergangen. Der Endtzweck derſelben war urſprünglich gut. Man wollte durch gewiſſe Perſonen die Tugenden und Laſter vorſtellen, und dadurch eine ſtarcke Idée in dem Gemüth der Zuſchauer hinterlaſſen; Hernach hat man in dem Schau-Spielen die Perſonen Satyriſch durchgezogen, und ſich ſolcher grober Poſſen bedienet, daß honette Leute einen Abſcheu davor bekommen haben. Wenn ſie aber von denſelben gereiniget werden, ſo ſehe ich nicht, warum man die Commœdien nicht frequentiren ſollte? Doch iſt es freylich gewiß, daß wer ſich allzu ſehr dariñen vertieffet, gar leichtlich allzu weit in die ſchnöde Eitelkeit gerathen kan.

Das viertzigſte Capitel.

Prange nicht mit deinen Erfindungen, und wenn andere wiſſen wollen, was du verfertiget haſt, ſo mache es alſo, daß deinen Gönnern und Zuhörern kein Verdruß verurſachet wird.

Vormalen ware es bey den Alten im Gebrauch, daß, wenn einer ein Carmen oder ſonſt was artiges verfertiget hatte, er ſich öffentlich damit hören lieſe, eben wie heu-

tiges Tages die Quackſalber mit ihren Gauckel-Poſſen. Und hierauf zielet Epictetus am meiſten mit dieſen angezogenen Worten. Ebẽ dieſes pflegt man auch noch heutiges Tages zu thun: denn weil man in ſeine Arbeit verliebt iſt, wie der Affe in ſeine Junge, ſo lieſt man ſie einem andern gemeiniglich ſo offt vor, daß ihm die Ohren davon wehe thun möchten. Der Fehler iſt endlich noch zu verzeihen, wenn man ſeine Sachen vor gut hält, dieſes aber iſt eine impardonable Faute, wenn man glaubt, daß andere Leute eben ſo vortheilhafte Gedancken davon haben werden.

Das ein und viertzigſte Capitel.

Wann du etwas zu verrichten haſt, dabey man ſich gar leicht verſtoſſen kan, ſo bedencke, was Socrates, Zeno, und ein anderer welt-kluger Mañ in dieſem Werck gethan hätte. Dieſem folge alsdann nach, ſo wirſt du gewiß deſto ſicherer fortgehen können.

Hierdurch will er ſo viel ſagen: Man ſolle ſich eines klugen und berühmten Mannes Exempel vorſtellen, ſich daran ſpiegeln, und ſein Leben darnach einrichten. Hat man doch Leute gefunden, welche denen Gebrechlichkeiten derer Fürſten und anderer vornehmen Leute aus Heucheley nachgeahmet. Eliſophus hinckte und verbandte ſich das eine Auge dem einäugigten und hinckenden Philippo zu Liebe; Andere ſtellten ſich überſichtig, oder hingen den Kopff auf die Seite, damit ſie ſich dem groſſen Alexander ähnlich machten. Cambalus lieſſe ſich gar dem Seleuco zu Liebe beſchneiden. Und haben nicht nach dem Exempel zweyer Fürſten gantze Nationẽ ihre Köpfe kaal ſcheeren laſſen? Warum wollte man denn Bedencken tragen, tugendhafften Perſonen auch in ihren Tugenden nachzuahmen?

Das zwey und viertzigſte Capitel.

Wann du mit einem andern in einem Geſpräche begriffen biſt, ſo rede nicht viel, was du vor Thaten gethan, oder was du vor Unglück ausgeſtanden haſt: deñ wenn du ſchon Freude daran haſt, derſgleichẽ zu erzehlẽ, ſo hat doch nicht allemal ein anderer Freud daran, ſolches anzuhörẽ.

Es iſt gewiß nichts verdrießlichers, als weñ einer mit dem groſſen Meſſer aufſchneidet, und man gezwungen wird, ſolche Prahlereyen mit anzuhören: denn denen, welchen die Großmuth, Tapfferkeit und andere Tugenden ſtets auf der Zunge ſchwebt, ſitzet ſelten davon was im Hertzen, u. wer ſich einer groſſen Gelehrſamkeit rühmet, der hat gemeiniglich nicht viel davon im Kopff. Daher ſolche Prahler nur Künſtler in Worten ſeyn; nicht aber in Wercken. Es iſt demnach dieſe Klugheits-Regel wohl in acht zu nehmen: Wenn du dich bey den Leuten beliebt machen willſt, ſo rede nichts von deinen eigenen Thaten, mercke ihnen aber wohl auf, wenn ſie dir die ihrigen erzehlen, bewundere dieſelben, und wenn ſie aufhören, ſo gieb ihnen Anlaß, weiter davon zu reden. Es iſt wahr, es wird dir ſolches viel Gedult koſten, du kanſt aber auch verſichert ſeyn, daß du dich auf ſolche Weiſe am Beſten inſinuiren kanſt.

Das drey und viertzigſte Capitel.

Hüte dich ferner in Geſellſchafften vor lächerlichen und poßirlichen Reden: deñ dadurch machet man ſich gemein, verlieret den Reſpect, und kan leicht in die gröſte Verachtung gerathen.

Poßirliche Reden ſind zwar luſtig anzuhören, allein wer dergleichen ſtets im Munde führet, der verrathet dadurch ſeine Thorheit. Abſonderlich aber iſt es gefährlich, wenn man mit einem Gröſſern ſchertzet, als man ſelbſten iſt.

Das vier und viertzigſte Capitel.

Es iſt auch gefährlich, wenn man in ſeinen Reden viel Zotten und Sau-Poſſen mit einmiſchet: denn wenn ein anderer dergleichen von ſich hören läßt, ſo ſtraffe ihn entweder deßwegen, wann es die Gelegenheit leyden will, oder ſchweige darzu ſtille, und zeige ihm durch eine ſchamhafte Rede, daß dir mit dergleichen wilden Diſcourſen nicht eben ſonderlich gedienet ſeye.

Solches

Solche Diſcourſe können ohne Sünde nicht hervor gebracht werden; dannenhero muß ein jeder Menſch, wenn er anders ein Chriſt ſeyn will, davon abſtrahiren, und bedencken, daß er diejenige, die ſolche mit anhören, gar leicht dadurch ärgern könne. Dieſes aber ſollte ihn des Wehe errinnern, welches Chriſtus über diejenige ausruffet, durch welche ein Aergernuß verurſachet wird. So iſt es auch ein gewiſſes Anzeigen, daß der, dem mit Anhörung ſolcher unzüchtigen Poſſen gedienet iſt, entweder in der That dem Huren-Leben ergeben, oder doch zum wenigſten in Gedancken ein Hurer oder Ehebrecher geworden iſt.

Das fünf und vierzigſte Capitel.

Wenn dich etwas zur Wolluſt reitzen will, ſo nimm dir Zeit, und bedencke, was bey ſolcher Luſt zu finden, und was darauf vor Reue und Traurigkeit zu folgen pfleget: denn geſetzt, daß du eine Freude entbehren mußt, ſo erwege auch mit was vor Vergnügen man überſchüttet wird, wenn keine Reue das Gemüthe beſchweren darf. Laß die Anreitzung noch ſo ſüß und lieblich ſcheinen, ſo iſt doch die Luſt im Gewiſſen und der Sieg über die vermeinte Süßigkeit viel angenehmer und vortreflicher.

Wer bedencket, daß die Wolluſt zwar einen ſchlüpfrigen Eingang, aber einen mit zähem Leim beworffenen Ausgang habe, daß ihr Gifft die Vernunfft einſchläffere, und daß ihr Anfang zwar ein Himmel, ihr Ausgang aber eine rechte Hölle ſeye, der wird dieſelbe als eine tödliche Schlange fliehen. Dannenhero ſoll man ſich dieſelbe nur als eine in bloſſer Einbildung beſtehende Luſt vorſtellen, und als eine verführiſche Gaſterey, bey der zwar die erſten Trachten aus lauter Zucker beſtehen, innwendig aber voller Gifft ſeyn, und daß das letzte Gerichte Gallenbitter und nach lauter Fäulniß ſchmecke, ja daß ſie ein ſchädlicher Lock-Vogel, und mit ihren ſüß-ſcheinenden Beeren auch die beſten Gemüther in das Garn des Verderbens locke. Alleine wie wenige bedencken ſolches, ſondern rennen zu ihrem eigenen Verderben auf einen ſo ſchlüpfrigen Weg, auf den ſie endlich den lüſternden Halß brechen. Das macht, die menſchliche Hertzen haben einen hefftigern Zug zur Wolluſt, als das Eiſen zu dem Magnet; Daher eilet man insgemein zu dem Zauber-Gerichte der Wolluſt, und zu dieſer zauberiſchen Circe, welche die Menſchen in grauſame Thiere verwandelt, und die Pforte zum Pfuhl aller andern Laſtern eröfnet. Viele, die ſich ſo haben bezaubern laſſen, bereuen es hernach zu ſpat, u. würden, wenn es möglich wäre, die ſo ſchändlich verlohrne Zeit gerne mit der Helffte ihres eigenen Blutes erkauffen.

Das ſechs und viertzigſte Capitel.

Wenn du etwas groſſes begehreſt, ſo ſiehe nicht allein, ob dir ſolches angenehm ſeye, ſondern auch, ob es dir wohl anſtehet, unter den Leuten ſolches zu begehren; eben als wie auf einem Gaſtmahl, allwo wir das beſte Lecker-Bißlein vor uns auf unſerm Teller haben möchten; Alleine der Reſpect und die Schamhafftigkeit vor den andern Gäſten macht, daß wir an uns halten, und unſere Begierde zwingen.

Hierdurch will der alte Epictetus ſo viel ſagen: Können wir dasjenige, was uns gut düncket, aus Schamhafftigkeit aus dem Sinn ſchlagen, warum können wir denn nicht auch in andern Dingen über unſere Begierden herrſchen? Jſt jenes möglich, warum ſollte dieſes unmöglich ſeyn? Man muß ſich aber denenſelben gleich im Anfang widerſetzen: denn die Begierden finden ſich wie Fremdlinge ein, welche nur auf wenige Augenblicke Herberge ſuchen, ſich aber endlich zum Herrn von dem gantzen Menſchen machen. Dieſe Begierden entſtehen gemeiniglich zu erſt in den Augen. Was in ſolchen mächtig iſt, Verwunderung zu gebähren, das iſt viel mächtiger in dem Hertzen die Begierden zu entzünden. Wohl dem, der ſeine Sinne im Zaum zu halten, und über die Begierden zu herrſchen weiß!

Das ſieben u. viertzigſte Capitel.

Wenn du geheſt, ſo nimmſt du dich in acht, daß du in keinen Nagel trittſt, oder deinen Fuß an einem ſpitzigen Stein verletzeſt; Aber warum nimmſt du dein Gewiſſen nicht ebē ſo wohl in acht, damit es nicht durch ſpitzige, das iſt, ſündliche Thaten beleidiget wird? Gewiß, wenn du allenthalben ſo ſorgfältig biſt, ſo wirſt du überall ſicher ſeyn.

Was das unruhige Gewiſſen in einem Menſchen verurſachen könne, ſolches haben wir erſt kürtzlich gehöret, weßwegen es unnöthig wäre, daſſelbe allhier zu wiederholen. Wir wollen alſo nur ſo viel ſagen, daß es ein groſſer Unverſtand ſeye, vor den Leib ſo viele Sorge zu tragen, und die unſterbliche Seele dabey verwahrloſe. Willſt du wohl fahren, ſo kanſt du zwar vor deinen Leib ſorgen; du mußt aber auch vor allen Dingen dahin bedacht ſeyn, wie die du deine Seele wieder zu demjenigen bringeſt, von dem du ſie bekommen haſt.

Das acht und viertzigſte Capitel.

Begehre nicht mehr Reichthum, als dein Leib und deſſen Nothdurfft erfordert: denn gleichwie der Schuh nicht gröſſer ſeyn darf, als der Fuß, dieweil ſonſten, wenn er gröſſer, gar leicht ein Fall oder Verletzung des Fußes erfolgen könnte, und wenn er auch mit Gold und Edelgeſteinen geſticket wäre; Alſo wird dir auch ein Uberfluß der zeitlichen Güter mehr zum Schaden, als Nutzen gereichen.

Wer ſich mit den Gütern dieſer Welt allzu ſehr beladet, der muß, da er ſich damit zu ſchützen und zu erhalten gedencket, offt dadurch zu Grunde gehen, und gleichet einer Lampe, die wegen dem allzu vielen Oel verlöſchen muß; da hingegen die Tugend und ein gutes Gewiſſen der beſte Pantzer zu nennen, welcher uns wider alle Widerwärtigkeiten ſchützen kan; und wer mit ſolchen Gütern und anvertrauten Leibes- Gemüths- und Glücks-Gaben recht umgehet, der wird ſo wohl in dieſer, als in jener Welt beſtehen.

Das neun und viertzigſte Capitel.

Wenn die Weibs-Bilder ihr 14tes Jahr erreichen, ſo werden ſie allbereits demüthig bedienet, und ſchöne Gebieterin genennet. Weil ſie nun hierdurch auf die Gedancken gerathen, als wären ſie nur zu Liebes-Händeln gebohren, ſo fangen ſie an, ſich zu putzen, und glauben, ihr gantzer Zierath beſtehe darinnen, die Manns-Perſonen an ſich zu locken. Es iſt demnach nöthig, ſie eines beſſern zu lehren, nemlich, daß der gröſte Ruhm eines Frauenzimmers in der Zucht, Ehrbarkeit u. einer klugen Sittſamkeit beſtehe.

Hier ſchreibet der alte Vatter auch eine Lehre vor das Frauenzimmer, wie ſie der Eitelkeit der Welt begegnen, und ſich allein der überall beliebten Tugend befleißigen, mithin mehr auf den Schmuck der unvergänglichen Seele, als des ſterblichen Leibes ſehen ſollen. Er will aber auch zugleich die Manns-Perſonen unterrichten, wie ſie dem Frauenzimmer begegnen, ihre Tugenden erkennen, und ihnen keinen Anlaß zum Hochmuth geben ſollen, dieweil ſie ſich ſonſten ihrer Laſter theilhafftig machen, welches durch unnöthige Schmeicheley geſchicht.

O! wie viele laden dadurch eine groſſe Verantwortung auf ſich, weñ ſie das Frauenzimmer durch offtmals unnöthige Lobes-Erhebung zu irrdiſchen Göttinnin machen, und ihnen dadurch die thörichte Gedancken beybringen, ſie könnten, wo nicht vor rechte, doch wenigſtens vor fleiſcherne Engel paßiren. Und iſt es nicht eine recht verdammliche Thorheit, wenn man ſich noch darüber beluſtiget, ſo offt man eine Weibs-Perſon dahin verleitet, daß ſie ihren beſten Schmuck, die Schamhafftigkeit von ſich leget, und ſich hingegen in allen ihrem Thun frech und verliebt erzeiget, andere gegen ſich verachtet, und eine Sclavin ſündlicher Eitelkeiten wird?

Viele unſchuldige Seelen werden dadurch verführet und dahin gebracht, daß ſie ihre Keuſchheit ſolchen falſchen Schmeichlern aufopffern, und ſich dadurch nicht nur bey denen, die ſie vorher gleichſam angebetet, ſon-

ſondern auch vor der gantzē Welt verächtlich machen, und zum öfftern ihr zeitliches und ewiges Glück verſchertzen: denn ein Frauenzimmer gleichet einem Roſen-Stock; wenn dieſer noch voller Roſen iſt, ſo erzeiget man ihm alle erſinnliche Careſſen: wenn aber dieſe ſchon einmal abgebrochen worden, ſo äſtimiret man ſie nicht mehr, und der anfangs angebetete Leib wirfft nach dem Genuß den Schatten der Verachtung hinter ſich, und die vorher vor himmliſch-geprieſene Schönheiten werden in den Augen ihrer Liebhaber, wie die Farben der Regenbogen, zu Waſſer. Mit einem Wort: Der Schönheit gehet es, wie denen Kleidern, welche man endlich wegwirfft, wenn man ſie lang genung gebrauchet, und vor einer gebrauchten Helena bekommt Pariß ſelbſt einen Eckel.

Das fünfzigſte Capitel.

Wie mancher Hafen 2. Henckel oder Handheben hat: alſo hat auch eine jede Sache 2. Handgriffe, einen leidlichen, und einen unleidlichen. Wenn dich nun dein Nächſter beleidiget hat, ſo greif die Sache nicht an dem unleidlichen Orte an, oder bey der dir zugefügten Beleidigung, ſondern an dem andern Ort, das iſt, bedencke, daß der Beleidiger dein Nächſter und Bruder iſt, und einerley Auferziehung mit dir gehabt hat.

Was vor Ruhe und Einigkeit würde alsdann auf der Welt zu finden ſeyn, wenn die Menſchen dieſem wohl-meinenden Rath folgten, und bedächten, daß ſie nicht Urſache hätten, den Nächſten, der unſer Bruder iſt, zu haſſen, ſondern vielmehr zu lieben. Allein es heißt jetziger Zeit wohl recht: Wo iſt die brüderliche Lieb? Ein Menſch haſſet auf der Welt den andern, ſuchet ſeines Nächſten Schaden, und überall iſt nichts, als Feindſchafft zu ſpüren.

Das ein und fünfftzigſte Capitel.

Das macht keinen guten Schluß: Ich bin reicher, als du, und deßwegen bin ich auch beſſer, als du; Oder ich bin beredter, als du, und eben deßwegen bin auch beſſer, als du: Sondern du mußt dieſen Schluß machen: Ich bin reicher, als du, deßwegen iſt mein Geld beſſer, als das deinige. Oder ich bin beredter, als du, und eben deßwegen ſind meine Worte beſſer, als die deinigen. So kanſt du ſagen, oder dencken ... du darffſt aber dir deßwegen nichts einbilden: denn du biſt weder Geld, noch Wort, ſondern gantz etwas anders, das gar nicht mit in die Vergleichung kommt.

Prange nicht, o! lieber Menſch mit deinem Reichthum: denn er iſt zum öfftern mehr ſchädlich, als nützlich, dieweil er geitzig u. verzagt, die Diebe und Nachbarn aber darnach lüſtern macht. Der Reichthum gibt eben ſo viel Menſchen, als die Fettigkeit dem Maſt-Vieh, nicht ſelten eine Urſache des Todes ab. Was vor Sorge; was vor Unruhe, wird nicht vielmalen dadurch verurſachet? Man erzehlet von dem Könige in Böhmen, Wenceslao III. man habe ihm einsmals 10. Marck Silber aus den Bergwercken geſchicket, und ſein Cammer-Diener habe ſie ohne Wiſſen des Königes in ſein Bette geleget. Hierauf habe der König 3. Nächte nach einander nicht ſchlaffen können, weßwegen er das Bette durchſuchen laſſen, zu ſehen, ob nicht eine Zauberey vorhanden ſeye. Als man nun das Geld darinnen gefunden, habe er geſaget: Ecce ſomni latro & prædo peſſimus, auferte quantocyus & inter vos dividite. Eben dergleichen wird auch von dem Kayſer Sigismundo erzehlet. Hier wird mancher einwenden: Es ſchläfft ſich aber gar ſchlecht, wenn man gar nichts im Vermögen hat, und ſich deßwegen Tag und Nacht bekümmern muß. Ich gebe es zu; doch ſchläfft ein Reicher insgemein noch weit übler, wenn er ſich 1) errinnert, wie ſein Reichthum mit Unrecht erworben worden, oder 2) wenn er ſorgen muß, wie er denſelben recht nützlich anwenden, oder 3) vor den Dieben bewahren ſolle. Und ach! wie übel iſt es mit dem Hertzen eines Reichen beſchaffen, welches an den Geld-Klumpen gefeſſelt iſt: denn ſo bald das Vertrauen von GOtt abgezogen, und an die Eitelkeiten der Welt atta-

attachirt wird, gehen die Sorgen häufig an, daher es hernach kein Wunder, wenn ein ſolcher Reicher nicht ſchlaffen oder ruhen kan; ein Wunder aber iſt, wenn er nicht dabey um die ewige Ruhe kommt. Machet nun der Reichthum Sorge, wenn man ihn ſchon hat, was muß er nicht erſt vor Sorge machen, wenn er noch geſuchet wird.

Was die Beredſamkeit anbelanget, ſo iſt es eben unnöthig, wenn man ſich deßwegen groß machen, einen andern aber verachten will. Wie manche wenden ihre Beredſamkeit gar übel an, indeme ſie zum öfftern liederliche Wäſcher werden, oder die ihnen von GOtt verliehene Gabe, wo nicht zum Böſen, jedoch zu unnützen Dingen anwenden. Mit wenig Worten wird öffters viel mehr ausgerichtet, als wenn ein anderer noch ſo ein groſſes Geſchwätz machet. Es iſt alſo eine groſſe Thorheit, wenn man einen andern, der ein vitium linguæ hat, deßwegen verachten will. Indeſſen iſt es nicht zu längnen, daß die Beredtſamkeit, wenn man damit in den gehörigen Schrancken bleibet, beliebt mache, und daß man zuweilen mehr dadurch ausrichte, als andere durch die Waffen. Alſo iſt Ulyſſes durch ſeine verſchlagene Beredtſamkeit nicht weniger, als durch ſeine groſſe Kriegs-Erfahrenheit beliebt worden. So lehret auch Homerus, was die klugen Anſchläge und geſchickten Vorträge des vortreflichen Redners, Neſtoris, überall ausgerichtet, und vor Wunder gethan hat. Und wer weiß, ob der Epirotiſche König Pyrrhus mit ſeinen Waffen mehr ausgerichtet, als durch die kluge Beredſamkeit ſeines Raths Cyneæ? Wie nun dieſes gewiß iſt, alſo iſt aber auch nicht zu läugnen, daß die Rede-Kunſt bey manchem wie ein Feuer unter dem Dache, wie ein Degen in der Hand eines Unſinnigen, ja wie ein ſüſſer Gifft geweſen, und daß die Lieblichkeit der wohlgeſetzten Worte nicht bey allem ihren Ingreſs gefunden. Wie ſehr und empfindlich hat mancher Redner ſeine Zunge verbrannt, wenn er bey groſſen Herrn oder Republiquē, ja auch wohl bey privat-Perſonē, derſelben den Zaum zu weit hat ſchieſſen laſſen.

Das zwey und funfzigſte Capitel.

Wäſcht ſich einer zu geſchwinde, ſo ſage nicht, er wäſcht ſich übel, ſondern geſchwinde. Trincket einer zu viel, ſo ſage nicht, er trincket übel, ſondern viel: denn ehe du alles wohl erwogen haſt, kanſt du eigentlich nicht wiſſē, ob es übel gethan iſt.

Im urtheilen muß man ſich niemalen übereilen; alle Ubereilung iſt gefährlich: denn geſchehene Dinge kan man nicht wieder verwiſchen. Dahero iſt die Klugheit eine Tochter des kalten Geblüts, die Ubereilung aber eine Mutter unzeitiger und todter Geburten. Wer viel urtheilet, der muß viel bereuen und verantworten. Will man einen etwas beſchuldigen, ſo muß man vorhero wiſſen, ob es auch wahr iſt, was man ihm aufbürdet, und dieſes kan ſo geſchwinde nicht geſchehen. Man überlege demnach vorhero alles wohl, ehe man von jemand urtheilen will, damit man es hernach nicht zu ſpat bereuen darf, oder man ſchweige gar, und dencke, was andere reden, weil doch die Gedancken zoll frey ſind.

Das drey und funffzigſte Capitel.

Rede von klugen Lehren nicht zu viel, ſondern erweiſe in deinem Leben, daß du die Lehren begriffen haſt. Zum Exempel, was iſt es nöthig, über der Mahlzeit viel zu diſputiren, wie man höflich und zierlich eſſen ſolle? Es iſt genung, wenn man ſolche höfliche Zierlichkeit in der That erweiſet. Wer ware klüger, als Socrates? denn als ihn etliche baten, er möchte ſie doch bey einem andern Philoſopho recommandiren, verdroß ihn ſolches gar nicht, ſondern er gienge alsbald hin, und thate, was ſie von ihm verlangt haben.

Was von dem Socrate gemeldet worden, daß nemlich ſeine Untergebene einen andern Philoſophum zu ihrem Lehrmeiſter geſuchet haben, ſolches zeiget von der Undanckbarkeit der Diſcipel gegen ihre Præceptores, welche jetziger Zeit gantz gemein iſt, indeme die undanckbaren Scholaren die ſchändlichſte Undanckbarkeit zu ihrem Didactro, ſich ſelber aber zu abſcheulichen Miß-Geбur-

ten der menſchlichen Natur machen. Wir könnten allhier viele Exempel davon anführē; allein was iſt es nöthig, uns bey ſolchen undanckbaren Leuten aufzuhalten? Ein jedweder treuer Lehrer wird ſelbſten eine Liſte ſolcher Schlangen-Brut mit Blut und Thränen aufgezeichnet haben. Haben des Socratis ſeine Scholaren ſeine weiſe Lehren ſich nicht zu nutz gemacht, und nichts bey ihm gelernet? So iſt ihm ſolches eben ſo wenig zu imputiren, als dem Sonnenſchein oder Regen, wenn auf einem Acker eine nützliche Frucht, auf dem andern aber Unkraut, Dornen und Diſteln wachſen, da ſie doch einerley Wärme und Feuchtigkeit genieſſen.

Das vier und fünfzigſte Capitel.

Weñ du etwas rühmliches gethan haſt, ſo rühme dich deſſen ja nicht, ſondern laß dir damit begnügen, wenn ſich dein reines und unſtrafbares Gewiſſen daran beluſtigen kan.

Wenn wir uns nichts ſo ſehr angelegen ſeyn laſſen, als nur unſere Tugenden heraus zu ſtreichen, ſo machen wir es nicht viel beſſer, als manche Marcktſchreyer, welche aus ihren Medicamenten mehr machen, als nöthig wäre. Je mehr man ſeine Tugenden rühmet, je weniger darf man glauben, daß man in dieſem Stück die Wahrheit ſage. Und eben dadurch ſuchen wir unſere Vergnügung nicht in uns ſelbſt, ſondern in einem äuſſerlichē Ruhm, der nicht in unſerm Vermögen ſtehet.

Das fünf und fünfzigſte Capitel.

Das iſt der Unterſchied zwiſchen einem klugen und närriſchen Menſchen: der Kluge ſuchet ſein Glücke innwendig in ſeinem Gemüthe; der Närriſche aber ſucht es nur von auſſen, allwo derſelbe gar nichts zu befehlen hat.

Es gibt ſich mancher vor klug und recht verſtändig aus, durch ſeine Reden aber und durch alles ſein Thun giebt er gar bald zu erkennen, daß er gantz etwas anders ſeye, maſſen er ſeine Klugheit nur in ſolchen Dingen ſuchet, über die er nicht zu gebieten hat. Ein ſolcher Menſch, iſt mehr zu ſchelten, als zu loben. Derjenige aber verdienet den Namen eines Klugen mit Recht und in der That, der ſich mehr um das innerliche, als um das äuſſerliche bekümmert.

Das ſechs und fünfzigſte Capitel.

Der giebt eine gute Anzeigung von ſich, daß man eine Beſſerung von ihm hoffen könne, der niemand lobet, niemand tadelt, niemand beſchuldiget, niemand anklaget, und auch nicht etwas von ſich ſelbſten rühmet, als wenn er etwas wäre, oder etwas verſtünde. Geht es ihm nicht allemal nach ſeinem Willen, ſo giebt er niemand anders, als ſich ſelbſten die Schuld. Wird er gelobet, ſo lacht er in geheim darüber; wird er verachtet, ſo iſt er auch zu frieden, und ſtreitet nicht darwider, verantwortet ſich auch deßwegen nicht ſonderlich; ſondern dencket bey ſich ſelbſt, es könnte vielleicht wahr ſeyn. Alles Verlangen hat er auf ſich ſelbſt gegründet; dasjenige aber haſſet er, was ſeiner innerlichen Zufriedenheit zuwider iſt. Er begehret nichts ſo hefftig, daß er es auch nicht entbehren könnte. Man mag ihn vor klug, oder thöricht halten, es gilt ihm gleich viel. Und endlich giebt er auf ſich ſelbſt, als auf einen heimlichen Feind genaue Achtung.

Dieſe letzte Worte ſind in Wahrheit ſo koſtbar, daß ſie billig in eines jeden ſeinem Hertzen angeſchrieben ſtehen ſollten: denn es iſt freylich an dem, daß ein jeder Menſch ſeinen unordentlichen Appetit, als ſeinen eigenen Feind mit ſich in ſeinen Buſen träget. Wer nun nicht ſtets wachtſam iſt, und auf guter Hut ſtehet, mithin bald da, bald dort fleißig nachſiehet, an welchem Orte dieſer liſtige Feind einbrechen will, der kan gar leicht überrumpelt, und in einen gefährlichen Stand verſetzet werden.

Das ſieben u. fünfzigſte Capitel.

Es iſt ein Zeichen eines niederträchtigen Gemüths, wenn man ſich in denen Verrichtungen des Leibes lange aufhält, und über dem Eſſen, über dem Trincken,

und

und in andern dergleichen Geſchäfften lange Zeit aufhält: denn dieſes alles ſoll man geſchwinde und nur oben hin thun. Die andere Zeit aber ſoll man zur Beſſerung des Gemüths wiedmen.

Nichts iſt edlers, als die Zeit; Dannenhero ſchätzte auch Demetrius die vergebens hinſtreichende Zeit vor den aller koſtbareſten Verluſt, welchen ein Menſch auf der Welt haben könne: denn wer die gleich einem Strom dahin rauſchende Zeit nicht wohl regardiret, dem nimmt ſie einen groſſen Theil des Glückes mit. Sie laufft ſo geſchwind, als die Sonne fort, kommt aber niemals wieder zurücke, weßwegen man keinen Augenblick davon verſäumen muß, weil offt die Ewigkeit daran hanget. Es handeln alſo diejenige recht thöricht, welche die edle Zeit mit unnützen Dingen liederlich vorbey ſtreichen laſſen. O! wie viele haben ſolches zu ſpat bereuet.

Das acht und fünffzigſte Capitel.

Wer ſich rühmet, daß er zum Exempel des Chryſippi Schrifften verſtehe, zu dieſem ſage: Hätte Chryſippus nicht dunckel geſchrieben, ſo könnten ihn alle Leute verſtehen, und du hätteſt nichts ſonderliches, das zu deinem Ruhm diente. Ich halte es mit denjenigen, welche die Natur zu ihrer Lehrmeiſterin annehmen, und in ihrem Buche die aller klärſten Regeln erlernen.

Dieſer Chryſippus, deſſen Epictetus allhier, Seneca und Arrianus aber an andern Orten gedencken, war ein berühmter Stoiſcher Philoſophus von Soli in Cilicien gebürtig. Er hat ſehr viel Bücher geſchrieben, deren 705. ſeyn ſollen, worunter viele von der Logica handeln. Er hielte es im Anfang mit denen Academicis, in der That aber ware er ein ſehr berühmter Stoicus. Von GOtt, welchen er allein vor einen Urſprung alles U ſ ſ ſ hielte, ingleichen von der Sterblichkeit der Götter und anderer, hatte er ſehr unbillige Meynungen; doch ſolle ſeine äuſſerliche Lebens-Art unſträflich geweſen ſeyn. Er ſtarb im Jahr Chriſti 208., nachdem er über 73. Jahr alt geworden. Die Meynungen von ſeinem Tode ſind unterſchiedlich: Einige glauben, er ſeye ein Mörder an ſeinem eigenen Leibe geweſen; andere ſagen, er ſeye von ſeinen Diſcipeln zu einem Opfer eingeladen worden, und habe dabey ungemiſchten Wein getruncken, wovon er zur Erde gefallen, und den 5ten Tag hernach geſtorben ſeye. Hingegen wollen wieder andere behaupten, er habe, da er einen Eſel Feigen freſſen ſehen, und ſeiner Magd befohlen, demſelben Wein dazu zu trincken gegeben, ſo ſehr darüber gelachet, daß er davon geſtorben ſeye. Viele beſchuldigen ihn eines groſſen Hochmuths und Kühnheit, wovon die andern Stoici wenig Ehre ſollen gehabt haben.

Dieſes mag alſo genug v. denen Lehren des alten Epicteti ſeyn. Was die noch übrigen anbelanget, die er uns aufgezeichnet hinterlaſſen hat, ſo kommen dieſelben theils mit unſerer Religion nicht überein, theils ſind ſie auch von keiner ſolchen Wichtigkeit, daß ſie verdienten, allhier mit angemercket zu werden. Wir übergehen demnach dieſelben mit Stillſchweigen, und führen davor zum Beſchluß dieſes erſten Theils der Philoſophiæ moralis noch Folgendes an, aus der Petite Ecole de la Morale, in Begleitung 5. anderer Sprachen, die heutiges Tages ſo beliebt, als nützlich ſind, woraus ein jeder, er mag ein Teutſcher, Engelländer, Holländer, oder Lateiner, Frantzoß, Italiäner, oder Welſcher ſeyn, oder auch aus Liebe zu einer dieſer Sprachen, kürtzlich ſo viel lernen kan, wie man die Klugheit in der Welt practiciren ſolle, wenn man darinnen fort kommen, und vor einen honnetten Mann paſſiren will.

Das

Das Sprach-und Sitten-Manual: oder vielmehr der Anhang der Philoſophiæ moralis,

ſo als ein Auszug der vortreflichſten Sitten-Lehren aus dem Homme de Cour, Telemaque &c. in 6. Sprachen vorgetragen worden iſt, Als:

Teutſch.

1.

DAs Silber iſt geringer, denn das Gold, und das Gold geringer als die Tugend. Die Tugend iſt die Kette aller Vollkommenheiten, u. der Mittel-Punct aller Glückſeeligkeiten. Sie macht einen Menſchen klug, aufmerckſam, ſchlau, bedachtſam, weiß, tapfer, behutſam, redlich, glückſeelig, wahrhafftig, und in allen vortreflich. Drey Dinge machen glückſeelig: Frömmigkeit, geſundheit, Weißheit. Die Tugend iſt die Sonne der kleinen Welt, u. hat zu ihrem Horizont das gut Gewiſſen; ſie iſt ſo ſchön, daß ſie GOttes u. der Menſchen Gunſt erlanget.

2) Das Alter der Jugend iſt eine Zeit der Thorheit oder eines hitzigen Fiebers. Bittet die göttliche Weißheit, daß ſie euren Verſtand erleuchte, und euch die Krafft gebe, eure Begierden zu mäßigen, und die Ungeſtümmigkeit eurer Jugend zu zäumen. Ohne GOtt werdet ihr ſeyn wie ein Kind, das ſeine Schwachheit nicht fühlet, und ſeine Mutter verläſſet, und auf den erſten Tritt fället.

3) Weñ ihr Gottes vergeſſet, ſo wird euer wieder vergeſſe, u. euch eurem eignen Willen überlaſſen, weil ihr euer eigen, u. nicht GOttes ſeyn wollet.

4) Ehret eure Eltern u. andere Vorgeſetzte, nicht aus Furcht, ſondern aus Liebe und Pflicht, und unterwerffet euch ihrem Befehl mit willigem Hertzen: Seyd demüthig, u. haltet euch ſelbſt

Engliſch.

1.

Silver is leſs vvorth than gold, and gold than Virtue. Virtue is the chain of all perfections, and the center of all felicity. It makes a man prudent, attentive, ſagacious, vvaryvviſe, valiant, reſerved, ſincere, happy, true, and an Heroe in all. Three S. make a man happy: Saint, Sound, Sage. Virtue is the ſun of the Microcoſin, and has a good conſcience for its hemiſphere. It is ſo fair, as to gain the favour of God and men.

2) The age of youth is a time of folly and burning fever. Beſeech Gods Wisdom, that she may inlighten your mind, and give you a force for to reſtrain your paſſions, and check the impetuoſity of your youth. Without God you vvill be as a child, vvho not being ſenſible of its ovvn vveakneſſ, quits the mother, and falts the very fiirſt ſtep.

3) If you forget God, he vvill forget you, and abandon you to yourſelf; ſince you vvill be your ovvn, and none of his.

4) Honour your Parents and other ſuperiours, not for fear, but for love and duty, and vvillingly ſubmit tho their commands: Be humble and ſubmiſſive, and God vvill exalt

Holländiſch.

1.

HEt zilver is geringer dan het goud, en het goud geringer dan de Deugt. De Deugd is de keten van alle volmaaktheden, en het middelpunt van alle gelukzaligheit. Zy maakt den menſch voorzichtig, aandachtig, gaau, bedachtzaam, wys, dapper, behádzaam, oprecht, gelukkig, waarachtig, en een Held in alles. Drie zaken maaken ons gelukkig: Vroomheit, Gezondheit, Wysheit. De Deugd is de zoñ der kleine Weereld, en heeft de góde Gewiſſe tot haar Hemelskring. Zy is ſo ſchoon, dat zy de gunſt Gods en der menſchen wint.

2) De tydt van de jeugt is een tydt van dwaasheit of brandende Koors. Verzók de goddelyke Wisheit, dat zy uwen geeſt opheldere, en u de Kracht geeve om uwe herſtochten te matigen, en de driftigheit uwer jeugt te beteugelen. Zonder God zult gy zyn als een Kind, dat zyne zwaakheit niet kennende, zyne móder verlaat, en op den eerſten tredt ter neder valt.

3) Indien gy God verget, zo zal hy u vergetten, een u a vergeeven aan uw eigen zelf; vermids gy uw zelfs wilt zyn, en geenzins Gods.

4) Eer uwe Ouders en andere Opperheeren, niet uit vreeze, maar uit lieufde en plicht, en onderwerp u hunnen bevelen met een willig herte: zyt oodmódig en nedrig; ende God zal u

***

Lateiniſch.

I.

Vilius eſt argentum auro, virtutibus aurum. Virtus eſt Vinculum omnis perfectionis, & centrum cunctæ felicitatis. Illa hominem reddit prudentem, attentum, ſagacem, cordatum, ſapientem, fortem, continentem, integrum, felicem, veracem, & Heroa in univerſum. Tria S. faciunt felicem: eſſe Sanctum, Sanum, Sapientem. Virtus eſt Sol Microcosmi, & recta conſcientia tanquam in hemiſphærio ſuo triumphat. Tam formoſa eſt, ut gratiam DEI hominumque ſibi conciliet.

2) Aetas juvenilis eſt tempus inſaniæ vel febris ardentis. Expete Sapientiam divinam, ut mentem tuam illuſtret, detque tibi facultatem moderandi cupiditatibus tuis, atquē impetum juventutis tuæ comprimendi. Sine Deo eris tanquam infans, qui imbecillitatem ſuam non ſentiens a matre diſcedit, & primo vix gradu facto cadit.

3) Si DEUM oblivîſceris, ipſe tui oblivîſcetur, teque tibi relinquet; quoniam tuus eſſe, non ipſius, cupis.

4) Parentes tuos & alios Superiores in honore habeto, non metu, ſed amore & officio permotus, libentique animo eorum obtemperato voluntatibus: Humiliter ſubmiſ-

***

Italiäniſch.

I.

L' argento val meno dell' oro, e l' oro meno della Virtù. La Virtu é la catena di tutte le perfettioni, e'l centro di tutte le felicità. Ella rende l' huomo prudente, attento, ſagace, accorto, ſavio, valente, ritenuto, intero, fortunato, veridico, ed Eroe in tutto. Tre S. lo fanno felice: Eſſer Santo, Sano, Savio. La Virtú é il Sole del picciol mondo, ed hà la bouna coſcienza per emisfero. Ella é ſi bella, che acquiſta il favore di Dio e degli houmini.

2) L'età della gioventú é un'età di pazzia ò di febre ardente. Domandate la Sapienza divina, che raſſereni il voſtro Spirito, e vi dia la forza per moderar le voſtre paſſioni, e per metre freno all' impetuoſitá della voſtra gioventú. Senza Iddio ſarete come un fanciullo, che non ſentendo la ſua debolezza laſcia la madre, e cade al primo paſſo.

3) Se vi ſmenticate di Dio, Egli ſi ſcordera di voi, e v' abbandonerá á voi ſteſſo; poiche volete eſſer' à voi, e non á Lui.

4) Honorate i voſtri Genitori ed altri Superiori, non per timore, ma per amore e debito, e ſottomettetivi di bouna voglia ai loro mandati: Siate humile e ſommeſſo;

***

Frantzöſiſch.

I.

L'argent vaut moins que l'or, & l'or vaut moins que la vertu. La Vertu eſt la chaine de toutes les perfections, & le centre de toute la felicité. Elle rend l'homme prudent, attendif, rafiné, ſage, vaillant, retenu, intégre, heureux, veritable, & Héros en tous. Trois S. le font heureux: Etre Saint, Sain, Sage. La Vertu eſt le Soleil du petit monde, & a la bonne conſcience pour hemisphére. Elle eſt ſi belle, qu'elle gagne la faveur de Dieu & des hommes.

2) L'age de la jeuneſſe eſt un têms de folie ou de fiévre ardente. Demandez la Sageſſe divine, qu'elle éclaira vôtre eſprit, & qu'elle vous donne la force pour moderer vos paſſions, & pour arrêter l'impetuoſité de vôtre jeuneſſe. Sans Dieu vous ſerez comme un enfant qui ne ſentant pas ſa foibleſſe, quite ſa mere, & tombe des le premier pas.

3) Si vous oubliez Dieu, il vous oubliera & vous livrera á vous même; puisq; vous voulez être á vous, & non pas á Lui.

4) Honorez vos Pere & Mere & les autres Superieurs, non par crainte, mais par Amour & par devoir, & vous ſoûmettez de bon coeur à leurs ordres; Soyez humble & ſoûmis;

Teutſch.

geringe; ſo wird euch GOtt zu ſeiner Zeit erhöhen; Seyd gehorſam, damit ihr würdig und tüchtig werdet, einſtens zu befehlen.

5) Das Alter hat nichts geſchmeidiges mehr an ſich: die lange Gewohnheit hält es gleichſam gebundē. Es hat faſt kein Hülffs-Mittel mehr wider ſeine Fehler. Wie die Bäume, deren ungeſchlachter und knotichter Stamm mit den Jahren hart worden, u. ſich nicht mehr gerade richten kan: So können die Menſchen in einem gewiſſen Alter ſich faſt nicht mehr biegen gegen gewiſſe Gewohnheiten, die mit ihnen alt worden, und ſo zu reden biß in das Marck ihrer Gebeine eingedrungen ſind. Oeffters erkennen ſie dieſelbe, aber allzu ſpät: Sie ſeufzen vergeblich. Und iſt alſo die Jugend das einige Alter, da der Menſch noch freye Macht über ſich ſelbſt hat, ſich zu beſſern.

6) Fliehet alle böſe Geſellſchafften: denn eben das iſt die erſte Stuffe zur Gottloſigkeit u. Verderben, wenn man mit gottloſen u. verdorbenen Leuten umgehet.

7) Gehet vielmehr mit denjenigen um, von welchen ihr lernen könnt. Man hat viel zu wiſſen, u. wenig zu leben. So iſt es dann eine beſondere Geſchicklichkeit, ohne Koſten zu ſtudiren.

8) Fliehet den Müßigang: denn indem man nichts thut, lernet man Böſes thun.

9) Fliehet die weibiſche u. unreine Liebe. Die Liebe allein

Engliſch.

you in his ovvn time: Be obedient, to the end you may be vvorthy and capable in time to command others.

5) Old age loſes all its ſuppleneſs: a long habitude ties it dovvn, as it vvere, in chains. It has almoſt no remedy more for its errours. Juſt like trees, vvhoſe rough and knotty trunk is harden'd by a number of years, and can no more be ſet ſtraight: So men at a certain age can almoſt no more bend themſelves from certain habits, vvich are grovvn old vvith them, and are enter'd into the marrovv of their bones. Some times they knovv them, but too late: they in vain lament; ant tender youth is the only age, vvhere in a man has a ful povver yet over himſelf of correcting him,

6) Fly all naughty company: For it is the firſt degree to vvickedneſs and perdition to converſe vvith vvicked and debauched men.

7) Deal rather vvith them vvhom you can learn from. A man has much to knovv and fevv days to live. Then it is a ſingular addreſs to ſtudy vvithout coſt.

8) Fly idleneſs: For by doing nothing a man learns to do evil.

9) Fly baſe and impure love. Love alone is

Holländiſch.

verhoogen tot zyner tyd; zyt gehoorzam, op dat gy waardig en bequaam woordt om eens te bevelen.

5) De Ouderdom is niet meer buigzaam: de lange gewoonte houd haar als geketend. Zy heeft by na geen hulpmiddelen meer tegen haare gebrecken. Even als de bomen, welker ruwe en kwaſtige ſtam verhard is door een reks van jaren, en niet meer kan verbogen worden: Alzo kunnen de menſchen in zekeren ouderdom zich by na niet meer aakanten tegen zekere gewontens, die met hen veroudert zyn, en tot in het merg hunner beenderen zyn doorgedrongen. Dikmaals kennen zy die, maar te laat: zy zuchten te vergeefs; en de tedere jeugt is alleen de levenstydt, binnen welke de menſch noch alles op zich zelf vermag, om zich te beteren.

6) Vliedt alle quaade gezelſchap: want dit is den eerſten graad ter godloosheit en verderf met godlooze en bedorvene lieden te verkeeren.

7) Verkeer veelmeer met de gene van welke gy leeren kont. Men heeft veel de weeten, en weinig te leven. Het is dan een ongemeene ſnedigheit te ſtudeeren zonder that het ons koſt.

8) Vliedt den ledigang: Want als men niets doet, leert men quaad doen.

9) Vliedt de laffe en vuile liefde. De liefde alleen

ſeque

Lateiniſch.

ſeque te gerito; & DEUS te ſuo tempore extollet. Eſto obediens, ut dignus olim ſis & indoneus, qui aliis imperes.

5) Senectus non amplius tractabilis eſt: diuturna aſſuetudo eam quaſi vinculis devinctam tenet & conſtrictam. Nullum pene remedium ipſi ſupereſt adverſus vitia quibus laborat. Inſtar arborum, quarum truncus rudis & nodoſus pro numero annorum obduruit, atque ad amuſſim dirigi deinceps nequit: Homines certa ætate ſemet flectere fere non amplius poſſunt contra certos habitus qui cum ipſis conſenuerunt, inque mediis oſſium medullis inſederunt. Haud raro eos cognoſcunt, ſed juſto tardius: malum ſuum fruſtra gemunt; adeoque tenera juventus ſola ea ætas eſt, qua omnia adhuc in ſe ipſum poteſt homo ad ſe corrigendum.

6) Fuge omnia mala conſortia: Conſuetudo enim cum hominibus improbis perditisque primus ad improbitatem & perniciem gradus eſt.

7) Verſare potius cum iis ex quibus poſſis diſcere. Ars longa, vita brevis. Singularis itaque ſolertia eſt diſcere ſine ſumtu.

8) Fuge otium: Nihil enim agendo male agere diſcimus.

9) Fuge amorem levem atque impurum. Amor ſolus

Italiäniſch.

e Dio v'eſſalterà à ſuo tempo: Siate ubbidiente, affinche ſiate degno e capace di commandare un giorno.

5) La Vecchiaia non hà piú coſ'alcuna di fleſſibile: la longa conſuetudine la tiene come incatenata. Non hà quaſi piú alcun riſorgimento contro i ſuoi difetti. Simile agli alberi, il di cui tronco rude e nodoſo ſ'e indurito per il numero degli anni, e piú non può raddrizzarſi: Non poſſono gli huomini in certa età quaſi piú piegar loro ſteſſi contra certe habitudini, che ſi ſono ſeco loro invecchiate, e che ſono penetrate ſin' alla midolla delle lor'oſſa. Le conoſcono ſpeſſe volte, mà troppo tardi: Gemono in vano; e la tenera gioventú é la ſola età, nella quale l'huomo può ancora il tuttoſopra di ſteſſo per emendarſi.

6) Fuggite tutte le cattive compagnie: Perche e il primo paſſo alla malitia e perditione, il frequentare huomini mali e perduti.

7) Trattate anzi con quei, da' quali poſſiate imparare. L'huomo hà molto da ſapere, e poco da vivere. È adunque arte ſingolare lo ſtudiar ſenza ſpeſa.

8) Fuggite l'otio: Perche non facendo niente s'impara à far male.

9) Fuggite l'amor vile ed impuro. L'amor ſolo

Frantzöſiſch.

& Dieu vous exaltera à ſon tems. Soyez obeïſſant, afinque vous ſoyez digne & capable de commander un jour.

5) La Vieilleſſe n'a plus rien de ſouple: la longe habitude la tient comme enchaînée. Elle n'a presque plus de reſſource contre ſes défauts. Semblable aux arbres, dont le tronc rude & noüeux s'eſt durci par le nombre des années, & ne peut plus ſe redreſſer: Les hommes á un certain age ne peuvent presque plus ſe plier eux-mêmes contre certaines habitudes, qui ont vieilli avec eux, & qui ſont entrées jusques dans la moüelle de leurs os. Souvent ils les connoiſſent, mais trop tard: ils gemiſſent en vain; & la tendre jeuneſſe eſt le ſeul âge, ou l'homme peut encore tout ſur lui-même pour ſe corriger.

6) Fuyez toutes les mauvaiſes compagnies: Car c'eſt le premier degré à la méchanceté & á la perdition, que de hanter des hommes méchans & perdus.

7) Traitez plûtôt avec ceux de qui vous puiſiez apprendre. On a beaucoup à ſavoir & peu á vivre. C'eſt donc une ſinguliere addreſſe d'étudier ſans qu'il en coûte.

8) Fuyez l'oiſivité: Car en ne faiſant rien, l'on apprend á faire mal.

9) Fuyez l'amour lâche & impur: L'amour eſt lui ſeul

Teutſch.

iſt mehr zu fürchten, als alles Ubel. Sie ſchmeichelt, damit ſie ins Verderben ſtürtze, und verbirget, unter einer ſcheinbaren Süßigkeit, die greulichſte Bitterkeit. Fliehet demnach, fliehet ſie. Man kan die Liebe nicht anderſt überwinden, als mit fliehen.

10) Das iſt keine wahre Luſt, welche einen Unluſt oder eine lange Reue mit ſich bringet.

11) Suchet dan Ergötzlichkeitẽ, die euch nicht erhitzẽ noch weibiſch machen. Suchet Ergötzlichkeiten, die euch erquicken, und die ihr ſo genieſſen möget, daß ihr euer ſelbſt mächtig bleibet; aber keine Ergötzlichkeiten, die euch mit ſich fort-ſchleppen. Suchet ſachte u. gemäßigte Ergötzlichkeiten, die euch nicht einer Beſtie an Wuth gleich machẽ. Macht euch fröhlich, wañ es ſich ſchicket, daß ihr euch nach der Arbeit erquicken möget. Koſtet die Ergötzlichkeiten, die euch GOtt darbietet, mit Wohlgefallẽ. Die Weißheit hat nichts rauhes noch gezwungenes an ſich. Sie iſt es, welche die wahre Ergötzlichkeit ſchencket; Sie allein weiß dieſelben zu würtzen, um ſie rein u. dauerhafft zu machẽ. Sie weiß das Spielen u. Lachẽ mit den wichtigen u. ernſthafften Geſchäften zu vermiſchẽ; Sie bereitet die Luſt durch die Arbeit, und erquicket nach der Arbeit durch die Luſt.

12) Die Mäßigkeit machet die ſchlechteſte Nahrung höchſt angenehm. Sie iſt es, welche, nebſt der lebhaffteſten Geſundheit, die reineſten und beſtändigſten Lüſte ſchencket.

Engliſch.

more to be feard, than all evils. It flatters in order to deſtroy, and conceals, under an appearance of ſchvveetneſs, the moſt cruel bitterneſs. Fly then, fly from it. Love is not to be conquer'd but by flight.

10) Tis no true pleaſure that brings diſpleaſure or long repentanee.

11) The ſeek pleaſures that make you neither paſſionate nor looſe-hearted. Seek pleaſures that unbend your mind and that you injou vvith poſſesſing your ſelf; but no pleaſures, that ſvvep you avvay. Seek ſvveet and moderate diverſions, that never make you like a brute in fury. Be merry, vvhen it is convenient to refresh yourſelf. Relish vvith complaiſance the injoymentsGod offers you. Wisdom is neither auſtere nor affected. It is she yields true pleaſures; she alone knovvs hovv to ſeaſon them, to make them ſolid and laſting. She knovvs hovv to mix mirth and ſports vvith important and ſerious affairs; She prepares the pleauſure by labour, and refreshes after labour by pleaſure.

12) Sobriety makes the plaineſt food the moſt palatable. Tis it that procures, togeter vvith a moſt vigorous health, the pureſt and moſt laſting pleaſures.

Holländiſch.

is meer te ſchromen dan alle kwalen. Zy ſtreelt om te verderven, en verbergt onder een ſchyn van lieffelykheit de afgryſſelykſte bitterheden. Vliedt dan, vliedt haar. Men kan de liefde niet overwinnen dan met te vlieden.

10) Dat is geen waare luſt die onluſt of een lang berouw na zich trekt.

11) Zoek dan vermakelykheden die uwe hertſtochten niet ontſteeken noch u laſhertig maken. Zoek vermakelykheden die u verpozen, en die gy ſmaakt met u zelf te bezitten; maar geenzins vermaakelykheeden, die u zouden wegſleepen. Zoek zachte en gematigde vermaakelykhedẽ, die u nooit een beeſt gelyk maaken aan woede. Verblydt u, wanne er het tydt is, van u te ontlaſten. Smaak met gevalle de vermakelykheden die God u aanbiedt. De Wysheit heeft niets in zich dat ſtreng of gemaakt is. Zy is het, die de waare vermaakelykheden geeft; Zy alleen kan die ſmakelyk maken, om zuiver en duurzam te doen zyn. Zy kan het ſpeel en lachgen met de wichtige en ernſtige bezigheden ondereenmengen; Zy bereidt het vermaak door den arbeidt, en verpooſt van den arbeidt door het vermaak.

12) De Soberheit maakt het eenvoudigſte vödſel zeer aangenaam. Zy is het, die nevens de wakkerſte gezondheit de zuiverſte en ſtandvaſtigſte vermakelykheden verſchaft.

plus

Lateiniſch.

plus omnibus malis metuendus eſt. Allicit ut perdat, & quadam ſub ſpecie dulcedinis diriſſimum amorem tecte propinat. Fuge itaque, fuge hunc. Amor non niſi fugiendo vincitur.

10) Non eſt vera voluptas, quæ moleſtiam affert vel longam poenitentiam.

11) Quaere igitur voluptates, quæ cupiditates tuas non incendant neque animum molliant. Quaere voluptates, quæ laſſum reficiant, quasque tui compos capias, at non tales voluptates, quæ te ſecum abſtrahant. Quaere voluptates placidas & moderatas, quæ te nunquam beſtiæ ſimilem furore reddant. Hilarem fac te, quum aptum & conveniens fuerit a laſſitudine acquieſcere. Cape hilaris ac lubens voluptates, quas tibi offert DEUS. Sapientia nihil habet, quod auſterum vel affectatum ſit. Ipſa eſt, quæ veras dat voluptates; ipſa ſola condire eas novit, ut puras reddat illas & durabiles. Ipſa jocos & riſus permiſcere novit cum occupationibus gravibus & ſeriis; ipſa voluptatem parat labore, & laſſitudinem labore contractam voluptate dispellit.

12) Sobrietas nutrimentum ſimpliciſſimum reddit ſuaviſſimum. Ipſa eſt, quæ cum ſanitate vegetiſſima voluptates largitur puriſſimas & conſtantiſſimas.

Italiäniſch.

é da temere piú di tutt'i mali. Adula per perdere, e ſotto un apparenza di dolcezza naſconde le piú crudeli amarezze. Fuggitelo dunque, fugitelo: L'amor non ſi puó vincere che fuggendo.

10) Non é vero piacere quello che arreca un diſpiacere ó un longo pentimento.

11) Cercate dunque de' piaceri che non v'appaſſionino nè v'ammoliſcano. Cercate de' piaceri che vi levino la ſtanchezza e che voi guſtiate poſſedendovi; má non piaceri che vi tirino dietro. Cercate de' piaceri ſoavi e moderati, che non vi rendano mai ſimile ad una beſtia nel furore. Rallegratevi quando é giuſto di riſtorarvi. Guſtate non compiacenza i piaceri ch'Iddio vi offre. La ſaviezza non hà cos'alcuna d' auſtera né d' affettato. Queſt' é quella che diſpenſa i veri piaceri; ella ſola sà condirli per renderli puri e durabili. Eſſa sá meſcolare il giuoco ed il riſo colle occupationi gravi e ſerioſe; prepara queſta con il travaglio il piacere, ſolleva col piacere dal travaglio.

12) La Sobrietá rende gratiſſimo il piú ſemplice cibo. Queſt'e quella che dona, con la ſanitá piú vigoroſa, i piaceri piú puri e piú coſtanti.

Franzöſiſch.

plus à craindre que tous les maux. Il flate pour perdere, ſous une apparence de douceur cache les plus affreuſes amertumes. .Fuyez-le donç, fuyez-le. On ne peut vaincre l' amour qu' en fuyant.

10) Ce n'eſt pas un veritable plaiſir, qui apporte un déplaiſir où un long repentir.

11) Cherchez donc des plaiſirs, qui ne vous paſſionent ni ne vous amoliſſent point. Cherchez des plaiſirs, qui vous delaſſent & que vous goûtiez en vous poſſedant; mais non pas des plaiſirs, qui vous entraînent. Cherchez des plaiſirs doux & moderez, qui ne vous rendent jamais ſemblable á une bête en fureur. Rejoüiſſez vous, quand il eſt à propos de vous delaſſer. Goûtez avec complaiſance les plaiſirs, que Dieu vous offre. La Sageſſe n'a rien d' auſtére ni d' affecté. C'eſt elle, qui donne les vrais plaiſirs; elle ſeule les fait aſſaisſonner pour rendre purs & durables. Elle ſait mêler les jeux & les ris avec les occupations graves & ſerieuſes; elle prépare le plaiſir par le travail, & elle delaſſe du travail par le plaiſir.

12) La Sobrieté rend la nourriture la plus ſimple trés-agreable. C'eſt elle, qui donne, avec la ſanté la plus vigoureuſe, les plaiſirs les plus purs & les plus conſtans.

Teutſch

Teutſch.

13) Ein Leben, ſo nüchtern, mäßig, ſchlecht und recht ohne äuſſerliche u. innerliche Unruhe, in guter Ordnung, u. unter ordentlicher Arbeit geführet wird, erhält in den Gliedern eines weiſen Mañes die muntere Jugend, welche ohne ſolche Vorſicht immerzu bereit ſteht, mit der Flügel-ſchnellen Zeit davon zu fliegen.

14) Die üppige Jugend übergiebt dem Alter einen ungeſunden Leib, oder ſtirbt in ihrer beſten Blüte dahin.

15) Das Mittel lang zu leben iſt, daß man recht lebe. 2. Dinge ſind, die das Leben verkürtzen, Thorheit u. Leichtfertigkeit. Wie die Tugend ihre eigene Belohnung iſt, ſo iſt das Laſter ſein eigener Hencker. Die gute Beſchaffenheit des Gemüths kommt auch dem Leibe zu ſtatten. Demnach muß man am Gemüte geſund ſeyn, damit man zugleich am Leibe geſund ſeyn möge.

16) Was die Unterhaltung des Leibs betrift: ſo muß man dabey auf die Geſundheit ſehen, u. nicht auf die Luſt. Und wir ſollen eſſen u. trincken, die Kräfften zu erſetzẽ, nicht dieſelbe unterzudrucken. Dann wir leben nicht, daß wir eſſen, ſondern wir eſſen, daß wir leben mögen.

17) Es iſt eine Schande für die Menſchen, daß ſie ſo viel Kranckheiten haben: ſinntemal eine gute Lebens-Art die Geſundheit befördert. Ihre Unmäßigkeit verwandelt die Speiſen, die zur Erhaltung des Lebens beſtimmt, in tödt-

Engliſch.

13) A ſober and temperate vvay of living, plain, free from inquietutes and paſſions, regular and laborious, keeps vvithin the limbs of a vviſe man a vigoraus youthfulnes, vvhich vvithout theſe precautions is alvvays prepared to fly avvay upon the vvings of time.

14) Youth debeauched delivers a diſtember'd body to old age, or dies avvay in the flovver of its age.

15) The vvay to live long is to live vvell. There are tvvo things, that ſhorten life, fooliſhneſs and vvickedneſs. As Virtue is a recompence to itſelf, ſo vice is its ovvn hangman. Integrity of ſpirit communicates it ſelf to the body. Then one muſt have the health of one' ſpirit, in order to have that of the body.

16) As for treating the body one moſt regard his healt, and not pleaſure. And vve ought to eat and drink for to relieve ſtrength, and not to oppreſs it. For vve live not for to eat, but vve eat for to live.

17) It is a ſcham e for men to have ſo many diſeaſes: for good manners produce ſound healt. Their intemperance changes into deadly poyſon the aliments, vvich vvere deſtin'd to preſerve their life. Immode-

Holländiſch.

13) Een ſober, matig en eenvoudig leven, ontbloot van onruſt en driften, regelmatig en arbeitzam, behoud in de leden eenes wyzen mans de levendige jeugt, die zonder deze voorzorgen altydt gereedt is om weg de rennen op de vleugelen van den tydt.

14) De uytſpoorige jeugt levert aan den ouderdom een ongezond lyf, of ſterft in de bloei haarer jaren weg.

15) Het middel om lang te leven is wel te leven. Daar zyn twee zaaken, die 't leven verkorten, de dwaasheit en de boosheit. Gelyk de Deugt een vergelding is haares ſelfs, zo is d' ondeugt haar eigen beul. De deeglykheit des geeſts deelt zich mede aan 't lichaam. Men moet dan de gezondheit des gemoeds hebben, om de gene des lichaams te hebben.

16) Omtrent de onderhouding des lichaams moet men op de Gezondheit zien, niet op de Luſt. Ende wy zullen eten en drinken, om de krachten te herzetten, niet om dezelve onder te drukken. Want wy leven niet om te eten, maar wy eten om te leven.

17) 'Tis ſchande voor de menſchen, dat zy zo vele ziektens onderhevig zyn: Want Goede zeden brengen Gezondheit voor. Hunne onmatigheit verandert het voedſel, geſchikt tot onderhodt des levens, in dodelyk ver-

Lateiniſch.

13) Vita ſobria, moderata, ſimplex, inquietudine & affectibus exemta, directa ad regulam & laborioſa, in membris viri ſapientis vivacem retinet juventutem, quæ niſi his rebus præcautum atque proviſum ſit, alis quaſi temporis ſublata nunquam non ad avolandum parata eſt.

14) Intemperans adoleſcentia effœtum corpus tradit ſenectuti, aut in flore ætatis extinguitur.

15) Recte vivere eſt optimum remedium ad diu multumque vivendum. Duo ſunt quæ multum diminuunt de vita, ſtultitia & morum diſſolutio. Uti virtus ipſa ſibi pretium, ita vitium ſibi ſupplicium eſt. Integritas animi in corpus redundat. Itaque opus eſt, te animo valere, ut corpore poſſis.

16) Victus cultusque corporis ad valetudinem referatur non ad voluptatem. Et tantum cibi potionisque ſumendum eſt, ut vires reficiantur, non ut opprimantur. Namque non vivimus ut edamus, ſed edimus ut vivere poſſimus.

17) Opprobrio hominibus eſt, tot obnoxios eſſe morbis: quam boni mores ſanitatem producant. Intemperantia ipſorum alimenta conſervandæ vitæ deſtinata in venena convertit præſentiſſima. Voluptates, quæ

Italiäniſch.

13) Una vita ſobria, moderata, ſimplice, eſſente dalle inquietudini e paſſioni, regolata e laborioſa, conſerva nelle membra d'un' huomo ſavio la viva gioventù, che ſenza queſte precautioni é ſempre pronta à volarſène ſulle ali del tempo.

14) La gioventù ſregolata conſegna il corpo mal affetto alla vecchiezza, ò vero ſi muore nel fiore della ſua età.

15) Il modo di viver lungo tempo é di viver bene. Due coſe raccorciano la vita, la pazzia e la ſceleraggine. Siccome la Virtù é il premio di ſe ſteſſa, coſi il vitio é il carnefice di ſe medeſimo. L'integrita dello ſpirito ſi communica al corpo. Biſogna dunque eſſer ſano di mente per eſſerlo di corpo.

16) Nel trattamendo del corpo s' habbia riſpetto alla ſanitá, e non al piacere. E dobbiamo mangiar' e bevere per refocillar le forze, e non per opprimerle. Perche non ſi vive per mangiare, mà ſi mangia, per vivere.

17) E vergogna per gli huomini, haver tante malatie: mentre i buoni coſtumi producono la ſanità. La loro intemperanza cangia in veleno mortale i nutrimenti deſtinati á conſervare la vita. I piacere preſi

Franzöſiſch.

13) Une vie ſobre, moderée, ſimple, exèmte d' inquietudes & des paſſions, reglée & laborieuſe, retient dans les membres d' un homme ſage la vive jeuneſſe, qui ſans ces precautions eſt toûjours prête a s' envoler ſur les ailes du tems.

14) La jeuneſſe debauchée donne le corps mal-diſpoſé á la vieilleſſe, ou ſe meurt dans la fleur de ſon âge.

15) Le moyen de vivre long tems eſt de vivre bien. Il y a deux choſes qui abrégent la vie, la folie & la mechanceté. Comme la Vertu eſt elle-même ſon bourreau. L' integrité de l' eſprit ſe communique au corps. Il faut donc avoir la ſanté de l' eſprit, pour avoir celle du corps.

16) Pour l' entretien du corps on doit avoir egard a la ſanté, & non pas aux plaiſirs. Et nous devons manger & boire pour ſoulager les forces, & non pas pour les opprimer. Car on ne vit pas, pour manger, mais on mange pour vivre.

17) C' eſt une honte pour les hommes, qu' ils ayent tant de maladies: car les bonnes mœurs produiſent la ſanté. Leur intemperance change en poiſſon mortel les alimens deſtinez a conſerver la vie. Les plai-

Teutſch.

lichen Gifft. Die unmäßigen Ergötzlichkeiten verkürtzen die Tage der Menſchen mehr, als die Artzeney-Mittel ſelbige verlängern können. Die Armen werden nicht ſo oft kranck, von ihrem kärglichen Leben, als die Reichen davon kranck werden, daß ſie viel zu ſich nehmen. Die Speiſen, welche den Geſchmack allzuſehr kützeln, u. machen, daß man über Noth iſſet, ſind mehr ein Gifft, als daß ſie zur Nahrung dienen ſolten. Die Artzney-Mittel ſind an ſich ſelbſt wahrhafftig etwas böſes, indem ſie die Natur entkräfften; daher man ſich ihrer nur in dringender Noth bedienen muß. Das Haupt-Mittel, welches jederzeit unſchädlich u. nützlich zu gebrauchen iſt, iſt die Nüchterkeit, die Mäßigkeit in allen Ergötzlichkeiten, die Ruhe des Gemüts, die Ubung des Leibs. Das macht ein ſüſſes und wohl-vermiſchtes Geblüt, u. zertheilet alle überflüßige Feuchtigkeiten.

18) Zu einem vergnügten Leben iſt genung, daß man habe, was nöthig iſt: dann der Uberfluß bringet oft weit mehr Schaden, als Nutzen; er macht wollüſtig und truncken, u. peiniget ſeine Beſitzer.

19) Die Ehrſucht und der Geitz der Menſchen ſind die eintzigen Quellen ihres Unglücks. Die Menſchen wollen alles haben, u. machen ſich unglücklich durch die Begierde nach dem, was überflüßig iſt. Wollten ſie ſchlecht und recht eben, und ſich mit dem begnü-

Engliſch.

rate pleaſures ſhortem mens days more than the beſt Medicaments can prolong them. The poor are not ſo often ſick for vvant of food, as the rich are by the exceſs of it. Meats that are too reliſhing, and vvich make eat more than vvhat needs, vvill poyſon in ſtead of nouriſhing. Medicines in themſelves sre really miſchievous and deſtructive to nature, and ought only to be us'd on preſſing occaſions. The grand medicament, vvich is allvvays harmleſs, and alvvays uſeful, is ſobriety, temperance in all pleaſures, tranquillity of mind, and bodily exerciſe. By this the blood is ſvveten'd and vvell tempered, and all ſuperfluous humours are diſſipated.

18) For to live contentedly 't is enough to have neceſſaries: becauſe ſuperfluity prejudices often much more than it ſerves; it ſoftens, intoxicates and torments the poſſeſſors of it.

19) The ambition and covetuosneſs of men are the only ſprings of their unhappineſs. They covet all, and make themſelves miſerable, by deſiring vvhat is ſuperfluous. If they vvould live plain and be contented to ſupply the

Holländiſch.

gift. De vermakelykheden buiten maat gebruikt, verkorten de dagen der menſchen meer dan de Geneesmiddelen die kunnen verlangen. De armen zyn niet zo dikwills ziek door gebrek van voedſel, dan de ryken ziek worden, door te veel voedſel te neemen. Hed voedſel, dat de ſmaak te zeer ſtreelt, en da buiten noodzaaklykheit doet eeten, is vergift in plaats van voedſel. De geneesmiddelen zyn zelf waarachtige onheilē, die de natuur bederven, en die men niet moet gebruiken dan in dringende noodzaklykhedē. Het grootſte hulpmiddel, het gene altydt onnozel en van een heilzaam gebruik is, is de Soberheit, de matigheit in alle vermaaklykheden, de bezadigheit van gemoedt, de oeffening van het ligchaam. Daardoor verkrygt meen een zacht en gematigt bloed, en men verdryft alle overtollige vochten.

18) Om vergenoegt te leven is genoeg 't gene van noden is te hebben: want het overtollige brengt dikwils veel meer ſchade dan baat; het maakt laf en dronken, en pynigt zyne bezitters.

19) De eerzucht en gierigheit der menſchen zyn alleen de oorſpronk van hunne onheilen. De menſchen willen alles hebben, en zy maken zich ongelukkig door begeerte van overmaat. Zo zy eenvaudig wilden leven, en zich vernoegen met de waare

Lateiniſch.

immoderate capiuntur, plus de diebus hominum detrahunt ac diminuunt, quam remedia illos prorogare valent. Rarius pauperes ægrotant ex inopia victus, quam divites ex immodico ejus uſu. Cibi, qui palatum nimis titilant, & ultra quam par eſt ad edendum invitant atque alliciunt, tantum abeſt ut corpus nutriant, ut etiam veneno inficiant. Remedia ipſa revera ſunt mala, quæ naturam enervant, & quibus non eſt utendum niſi cum neceſſitas premit. Præcipuum remedium, quod ſemper innocens uſuque eſt ſalubre, ſobrietas eſt, temperantia eſt in voluptatibus, animi tranquillitas eſt, exercitatio corporis eſt. His rebus ſanguis temperatus redditur & dulcis, omnesque humores ſuperflui diſſipantur.

18) Ut quieto animo vivas, ſufficit habere neceſſaria, etenim ſupervacuum plerumque plus obeſt quam prodeſt; effoeminat, inebriat & torquet eos, qui illud poſſident.

19) Ambitio & avaritia hominum ſoli ſunt malorum, quæ ipſos circumfluunt, fontes. Homines omnia deſiderant, & miſeros ſe reddunt deſiderio ſuperflui. Si vivere ſimpliciter vellent, & ſatis haberent veris ſubvenire neceſſita-

Italiäniſch.

ſenza moderatione abbreviano più i giorni degli huomini, che i remedj poſſono prolungarli. I poveri per mancanza di nutrimento non ſono ſi ſpeſſo ammalati, che i ricchi per prenderne troppo. Gli alimenti, che troppo dilettano il guſto, e che fanno mangiare oltre il biſogno, auvelenano in vece di nutrire. I remedj loro ſteſſi ſono veri mali, che rouinano la natura, & de' quali non dobbiamo ſervirci che negli eſtremi biſogni. Il gran remedio ch' é ſemper innocente, e utile ad uſare, é la ſobrietá, la temperanza in tutt'i piaceri, la tranquillitá dello ſpirito, e l' eſſercitio del corpo. Con queſto ſi fà un ſangue dolce e temperato, e ſi diſſipano tutti gli humori ſuperflui.

18) Per eſſer contento baſta haver' il neceſſario: perche il ſuperfluo nuoce ſpeſſe volte vie più non ſerve; ammoliſce, inebria, e tormenta quelli che lo poſſedono.

19) L' ambitione e la avaritia degli huomini ſono le ſole origini dei loro mali. Gli huomini vogliono haver tutto, e ſi rendono infelici per il deſiderio del ſuperfluo. Se voleſſero viver ſemplicemente e contentarſi di ſodisfare

Frantzöſiſch.

ſirs pris ſans moderation abrégent plus les jours des hommes, que le rèmedes ne peuvent les prolonger. Les pauvres ſont moins ſouvent malades faute de nourriture, que les riches ne le deviennent pour en prendre trop. Les alimens qui flatent trop le goût, & qui font manger au delá du beſoin, empoiſonnent au lieu de nourrir. Les rémedes ſont eux mêmes de veritables maux, qui uſent la nature, & dont il ne faut ſe ſervir que dans les preſſans béſoins. Le grand remede qui eſt toûjours innocent & d' un uſage utile, c' eſt la ſobrieté, c' eſt la temperance dans tous les plaiſirs, c' eſt la tranquillité de l' eſprit, c' eſt l' exercice du corps. Par là on fait un ſang doux & temperé, & on diſſipe toutes les humeurs ſuperflües.

18) Pour être content, il ſuffit d' avoir le neceſſaire: car le ſuperflu nuit ſouvent bien plus qu' il ne ſert; il amolit, enivre, & tourmente ceux qui le poſſedent.

19) L' ambition & l' avarice des hommes ſont les ſeules ſources de leur malheur. Les hommes veulent tout avoir, & ils ſe rendent malheureux par le deſir du ſuperflu. S' ils vouloint vivre ſimplement, & ſe contenter de ſatisfai-

Teutſch.

gen laſſen, womit ſie der wahren Noth abhelffen können, ſo würde man überall den Uberfluß, die Freude, die Einigkeit und den Frieden ſehen.

20) Derjenige, welcher ſo viel hat als er bedarf, ſoll ſich nicht mehrers wünſchen. Palläſte, Güter, Silber- u. Gold-Klumpen, haben ihren Beſitzer weder von Leibes-Kranckheiten, noch von Gemüths-Bekümmerniſſe jemals befreyet.

21) Reichthum iſt etlichen ſo unnutz als Sand, weil ſie nicht ſo keck ſind, denſelben anzugreiffen. Solche Leute ſind einer Lampe gleich, die verloſchen iſt, weil man allzuviel Oel daran gegoſſen hat.

22) Die Jugend iſt zur Verſchwendung geneigt, gleichwie das Alter zum Geitz. Dieſe ſind gleichſam die 2. Klippen, Scylla und Charybdis, da viele in Gefahr deß Verderbens lauffen.

23) Hütet euch, daß ihr nichts unnöthiger weiſe ausgebet; Trachtet hingegen dahin, daß ihr allezeit einen Noth- Allmoſen- und Ehren-Pfenning haben möget.

24) Gedencket, daß ſich viele durch das Spielen ruiniret haben. Ein Spiel mag hingehen, ſo lang es nur ein Spiel iſt; aber wann es ſich in Ernſt verkehret, ſo iſt es eine Quelle vieles Unheils. Ihr werdet wohl thun, weñ ihr euch deſſen enthaltet.

25) Die Menſchen vergehen wie die Blumen, welche des Morgens aufblühen, und des Abends verwelcken, und

Engliſch.

true neceſſity, one every-vvhere ſhould ſee plenty, joy, union, and peace.

20) He that has vvhat he need to have, ought not to vviſh for any more. Pallaces, grounds, and heaps of ſilver and gold, never chaſed avvay either maladies from the body of their maſter, nor cares from his ſpirit.

21) Riches are as inſignificant to ſome men as ſand; ſince they daro not touch them. Such men are like a lamp gone out for having too much oyl poured on it.

22) Youth is given to laviſhneſs, as old age to covetousneſs. Thoſe are as the Rocks Scylla and Charybdis, vvhere many men run danger of ruining themſelves.

23) Bevvare of ſpending any thing unneceſſarily; but indeavour to get alvvays a penny for your need, to keep the poor, and ſave your honour.

24) Remember many to have ruined themſelves by playing. A play may be allovved on as long as it is but a play; but a ſoon as it turns into earneſt, it is a ſource of many evils. You vvill do vvell by keeving from it.

25) Mortals paſs avvay like flovvers, that blovv in the morning, and in the evening ate vvither 'd and

Holländiſch.

noodzakelykheit te voldoen, zou men overal overvloet, vreugde, eendracht en vreede zien.

20) Wie zo veel heeft, als hy behoeft, zal niet meer wenſchen. Palayzen, goederen, zilver- en goud-ſtapels, hebben noch de ziekten van het lyf haares bezitters, noch de pynen van zyn gemoed ooit verdreeven.

21) Ryckdom is zommigen zo onnut als het zandt, nademal zy dien niet derven aanraaken. Die lieden zyn gelyk eene lamp die uytgebluſſcht is van al te veel Oli daaraangegoten.

22) De Jeugt is tot de verquiſting geneegen, gelyk als den ouderdom tot de gierigheit. Die zyn als de twee klippen Scylla en Charybdis, alwaar vele gevaar loopen te bederven.

23) Wacht u van iets onnoootzaakelyk uyt te geven; maar tracht altyd eenen nood- armen- en eer-penning te hebben.

24) Gedenk dat veele haar door ſpeelen ruineert hebben. Een ſpel mag doorgaan, indien dat maar een ſpel is; maar als het zich in ernſt keert, is het een wel van veel onheil. Gy zult wel doen met uu 'er van te onthouden.

25) De menſchen vergaan als de bloemen die des morgens ontluiken, en des avonds verſlenſen en met voeten ge-

tibus,

Lateiniſch.

tibus, omnibus locis abundantia conſpiceretur, gaudium, unio atque pax.

20) Quod ſatis eſt, cui contingit, nihil amplius optet. Non domus & fundus, non aeris aceruus & auri, ægroto Domini deduxit corpore febres, non animo curas.

21) Divitiæ non magis quibusdam proſunt quam ſabulum, quia illas tangere non audent. Ejusmodi homines lampadem referunt, oleo largius effuſſo extinctam.

22) Juventus dedita eſt profuſioni, uti ſenectus avaritiæ. Qui duo velut ſcopuli ſunt, Scylla & Charybdis, ubi multi de ſalute periclitantur.

23) Cave ullam impenſam facias minus neceſſariam; ſed fac numos ſemper in promptu habeas, quibus neceſſitati ſubvenias, pauperibus ſuccurras, & honorem tuearis.

24) Memento multos periiſſe alea. Ludus tolerari poteſt, dum ludus eſt; ſed cum in ſerium vertitur, multorum eſt origo malorum. Probe feceris, ſi manum ab eo abſtinueris.

25) Flacceſcunt homines florum in modum; qui mane effloreſcunt, at veſperi marcent & pedibus con-

Italiäniſch.

ai veri biſogni, ſi vedrebbe da ogn' intorno l'abbondanza, la gioja, l'unione, e la pace.

20) Chi hà quando gli baſti, non deve bramar di più. I Palazzi, i Fondi, i Cumuli d' argento e d'oro, non ſcacciarono mai nè le infermità dal corpo del loro Padrone, nè le cure dal di lui ſpirito.

21) Le ricchezze per alcuni ſono tanto inutili quanto la ſabbia, non havendo ardire di toccarle. Sono queſti huomini ſimili ad una lampada eſtinta per havervi meſſo troppo oglio.

22) La gioventù è dedita alla profuſione, come la vecchiaja all' avaritia. Sono queſti come i duoi ſcogli, Scilla e Càriddi, dove parecchi corrono pericolo di perderſi.

23) Guardatevi di fare niſſuna ſpeſa meno neceſſaria; mà procurate d' haver ſempre danari per il biſogno, per i poveri, e per gli honori.

24) Sovengavi che molti ſi ſono rouinati col giuocare. Un giuoco puó paſſare mentre che non è ch' un giuoco; má quando viſi và da dovero, è l' origine di molti mali. Farete bene d' aſtenervene.

25) Gli huomini paſſano come i fiori, che ſi aprono la mattina, e ſono ſmarriti e calpeſtati la ſera.

Frantzöſiſch.

re aux vrais beſoins, on verroit partout l'abondance, la joie, l' union & la paix.

20) Celui qui a ce qu'il lui faut, n' en doit pas ſouhaiter davantage. Les Palais, les terres, & les amas d'argent & d'or, ne chaſſérent jamais ni les maladies du corps de leur maître, ni les ſoins de ſon eſprit.

21) Les richeſſes ſont auſſi inutiles á quelques uns que du ſable, puisqu' ils n'oſent y toucher. Ces hommes là ſont comme une lampe, qui eſt èteinte, parceque l' on y a mis trop d' huile.

22) La jeuneſſe eſt adonnée a la profuſion, comme la vielleſſe à l'avarice. Ce ſont là comme les deux ècueils, Scylle & Charybde, oú pluſiers courent danger de ſe perdre.

23) Prenez garde de ne faire aucune dèpenſe moins neceſſaire; mais tâchez d' avoir toûjours des deniers pour le beſoin, pour les pauvres, & pour les honneurs.

24) Souvenez vous que pluſieurs ſe ſont ruinez par le jeu. Un jeu peut paſſer tandis qu'il n' eſt qu'un jeu; mais quand on y va tout de bon, c'eſt une ſource de beaucoup de maux. Vous ferez bien de vous en abſtenir.

25) Les hommes paſſent comme les fleurs, qui s' èpanoüiſſent le matin, & qui le ſoir ſont flètriès

Teutſch.

unter die Füſſe getretten werden. Die Geſchlechte der Menſchen fahren dahin, wie die Fluthen eines rauſchenden Fluſſes. Nichts kan die Zeit aufhalten, welche alles, was am unbeweglichſten ſcheinet, mit ſich dahin reißt. Du ſelbſt, mein Sohn! der du jetzund eine ſo lebhaffte u. luſtreiche Jugend genieſeſt, vergiß nicht, daß dieſes ſchöne Alter nichts anders als eine Blume iſt, welche faſt eben ſo geſchwind verdorren wird, als ſie aufgegangen. Du wirſt die lieblichlächlende Anmuthigkeiten, u. die angenehmen Lüſte, welche dich begleiten, unvermerckt verändert ſehen. Die Stärcke, die Geſundheit, die Freude, werden wie ein ſchöner Traum verſchwinden, und wird dir nichts als ein trauriges Angecken davon zurück ; bleiben. Das ſchmachtige u. unluſtige Alter wird dein Geſicht mit Runtzeln überziehen, deinen Leib krumm biegen, deine Glieder entkräfften, die Quelle der Freuden in deinem Hertzen austrocknen, dir vor dem Gegenwärtigen einen Eckel, vor dem Zukünftigen eine Furcht erwecken, und dich zu allem, auſſer den Schmertzen, unempfindlich machen. Dieſe Zeit düncket dich fern zu ſeyn? Ach! du betreugſt dich, mein Sohn! Sie eilet herzu; ſiehe, da kommt ſie. Was ſo ſchnelle daher fähret, iſt nicht ferne von dir, u. das Gegenwärtige, welches dahin fleucht, iſt ſchon ſehr ferne, weil es in dem Augenblick, da

Engliſch.

trampled under foot. The generations of men slide avvay like the vvaves of a rapid river. Nothing can ſtoq time vvich ſvveeps avvay all that ſeems the moſt immoveable. Thy ſelf, o my ſon! vvho novv injou'ſt a youth ſo lively and ſo abounding in pleaſures, remember, that this fair age is nothing but a flovver, that shall be almoſt as ſoon vvither'd as blovvn. Thou vvilt ſee the ſmiling Graces and the gentle pleaſures, that accompany thee, inſenſibly changed. Strength health and jollity, vvill vanish like a fair dream; nothing vvill reſt you but a ſad remembrance of them. Languid old age, an enemy to pleaſures, vvill vvrinkle thy brovv, bend thy body, vveaken thy limbs, dry up in thy heart the ſource of you, make thee disrelish vvhat is preſent, and dread vvhat is to come, and render thee inſenſible of every thing but pain. Dos this time ſeem to thee remote? Alas! thou art deceiv'd, my Son! it is a coming. That vvich advances vvith ſo much a rapidity, is not far from thee, and the preſend that is upon the vving, is already gone far avvay, ſince it is annihilated in the very moment vve are ſpeaking, and can comme near us no more. Therefore, o my Son! never rely on the pre-

Hollåndiſch.

treden worden. De geſchlachten der menſchen vloeien voorby, even als de golven van eene driftige rivier. Niets kan de tydt ophouden, die alles 't gene het onbeweeglykſte ſchynt, met zich ſleept. Gy zelf, my zoon, die tegenwoordig eene jeugt zo vruchtbaar van vermaaklykheden geniet, denk, dat deeze ſchoone levenstydt niets is dan een bloem, die by na zo haaſt verdroogt als ontloken zal zyn. Gy zult de lieffelyke bekoorlykheden, en de aangenaame vermaaklykheden, die u geleiden, ongevoelig verandert zien. Die kracht, gezondheit en blydſchap, zullen als en ſchoone droom verdwynen; daar zal u niet dan een droevig geheugen van overblyven. De kwynende ouderdom, vyandin der vermaakelykheden, zal uw aanzicht berimpelen, uw ligchaam krommen, uwe leden verzwakken, den oorſpronk der vreugde in uw hert verdoven, het tegenwordige u onſmaakelyk maaken, het toekommende doen vrezen, en u voor alles doen ongevoelig zyn, behalven voor de droefheit. Deze tydt ſchynt u noch ver te zyn. Helaas! gy bedriegt u, myn zoon! Zy ſpoedt zich; zo aanſtonds komt zy. 't Geen met zodanig eene ſnelheit komt, dat is niet verre van u, en het tegenwoordige, 't gene wegvliegt, is reeds zeer vere, naardien het zich verniegt op dit oogenblik, terwyl wy ſpreeken,

culcantur.

Lateiniſch.

culcantur. Aetas hominum effluunt, velut undæ rapidi fluminis. Nihil tempus remorari poteſt, quod poſt ſe trahit quicquid maxime videtur immobile. Tu ipſe, ô fili! qui jam gaudes juventute tam viva & voluptatum fæcunda, memento, bellisſimam hanc ætatem nonniſi florem eſſe, qui cum vix germinaverit, exareſcet. Videbis præter ſenſum immutari gratias tibi arridentes, & ſuaves, quæ te comitantur, voluptates. Vigor, ſanitas, hilaritas, evaneſcent jucundi inſtar ſomnii? nec tibi ſuperabit niſi triſtis earum rerum memoria. Senectus languida & voluptatum inimica faciem tuam rugis exarabit, curvabit corpus, debilitabit membra, exſiccabit in pectore tuo fontem lætitiæ, faſtidium tibi movebit præſentium, metum afferet futuri, omnem in te extinguet, præterquam doloris, ſenſum. Tempus iſtud tibi videtur longius abeſſe? Hem! falleris, ô fili! Advolitat; en! adeſt. Quod tanta advehitur rapiditate, haud procul a te abeſt, & tempus præſens, quod fugit, jam valde remotum eſt, quandoquidem eo, quo loquimur, momento in nihilum abit, nec revocari poteſt. Ne ita-

Italiäniſch.

Le generationi degli huomini ſene vanno come le onde d' un fiume rapido. Niente può trattener' il tempo che tira ſeco lui tutto quello che pare il piú immobile. Tu ſteſſo, ô figliuol mio! che al preſente godi una gioventú ſi viva e ſi feconda in piaceri, ricordati che queſta bell' età non è ch' un fiore che ſarà quaſi nello ſtesſo tempo ſecco che ſpuntato. Tu vedrai cangiarſi inſenſibilmente le Gratie ridenti ed i dolci piaceri che t' accompagno. La forza, la ſanità, la gioja, ſpariranno com' un bel ſogno; non tene reſterá ch' una triſta memoria. La vecchiaja languente ed inimica de' piaceri verrà á grinzare il tuo volto, à curvare il tuo corpo, ad indebolire le tue membra, á far ſeccare nel tuo cuore la ſcaturigine della gioja, ad infaſtidirti del preſente, à farti temere il futuro, à renderti á tutto, del dolore in fuori, inſenſibile. Queſto tempo ti pare lontano? Ohime! tutt' inganni, figliuol mio! S' affretta; eccolo che arriva. Ció che viene con tanta rapidità, non è da te lontano, ed il preſente che ſene fugge, è di già molto lontano, poiche s' annichilla nel momento che noi parliamo, e più non può rauvicinarſi. Non contare dunque, figliuol mio, mai ſul preſente; má conſervati nello ſcabro-

Frantzöſiſch.

& fouleés aux piés. Les generations des hommes s' écoulent comme les ondes d' un fieuve rapide. Rien ne peut arrêter le tems qui entraîne aprés lui tout ce qui paroît le plus immobile. Toimême, ô mon fils! qui joüis maintenant d' une jeuneſſe ſi vive & ſi féconde en plaiſirs, ſouviens-toi que ce bel âge n' eſt qu' une fleur, qui ſera presque ausſitôt ſechée qu' écloſe. Tu verras changer inſenſiblement les Graces riantes & les doux plaiſirs qui t' accompagnent, La force, la ſanté, la joïe, s' èvanoüiront comme un beau ſonge; il ne t' en reſtera qu' un triſte ſouvenir. La vieilleſſe languiſſante & ennemie des plaiſirs viendra rider ton viſage, courber ton corps, afoiblir tes membres, faire tarir dans ton coeur la ſource de la joie, te dègoûter du preſent, te faire craindre l' avenir, te rendre inſenſible à tout, excepté la douler. Ce tems te paroît éloigné? Helas! tu te trompe, mon fils! Il ſe hâte; le voilà qui arrive. Ce qui vient avec tant de rapidité, n' eſt pas loin de toi, & le preſent qui s'enfuit, eſt déja bien loin, puisqu' il s' anéantit dans le moment que nous parlons, & ne peut plus ſe raprocher. Ne compte donc jamais, mon fils! ſur le preſent; mais ſoûtiens-toi dans

Teutſch

Teutſch.

wir reden, zu nichts wird, und nicht wieder herkommen kan. Demnach mein Sohn! verlaß dich nicht auf das Gegenwärtige; ſondern bleib in Betracht des Zukünftigen auf dem rauhen u. unebnen Weg der Tugend beſtehen.

26) Weil das Leben ſo kurz iſt, ſo haltet die Zeit wohl zu Rathe, u. verſplittert ſie nicht mit Müßigang oder mit vergeblichen u. unnützen Dingen. Es iſt kein gröſſerer Verluſt, als der Zeit-Verluſt.

27) Weil das Leben ſo kurz iſt, ſo muß man es klüglich eintheilen. Ein Leben ohne Ergötzung iſt mühſeelig, wie eine lange Tag-Reiſe ohne Herberge; Eine geſchickte Abwechſelung machet es glücklich. Den erſten Auffenthalt des angenehmen Lebens nehme man bey denen Todten, um ſich mit ihnen zu unterredē. Wir werden gebohren zur Erkänntniß u. zur Erkāntniß unſer ſelbſt; u. die Bücher ſind es, die uns mit aller Treue zu rechtē Menſchen machen. Die andere Poſt muß denen Lebendigen gewidmet ſeyn, da man alles, was gutes in der Welt iſt, beſchauen u. aufzeichnē muß. Die 3te Poſt muß man gantz allein für ſich ſelber anwenden: Die letzte Glückſeeligkeit beſtehet in einer weiſen Betrachtung.

28) Die Wiſſenſchaft iſt ein Reichthum für die Armen, eine Zierde für die Reichen u. eine Vergnügung für die Alten.

29) Achtet die H. Schrift höher, als alle andere Bücher, und leſet ſie fleißig.

Engliſch.

ſent; but ſupport thee in the rough and uneven path of Virtue by the proſpect of the futur.

26) Life bein ſo short, make a prudent uſe of time and never loſe it in idleneſs or frivolous and uſeleſs things. There is no greater loſs than that of time.

27) Life being ſo short: one muſt part it diſcreetly. Life vvithout ſome relaxation is painful, like a long vvay vvithout inns: A vvell contriv'd variety makes it happy. The firſt ſtation of a pleaſant life is to be imploy'd in ſpeaking vvith the dead. We are born for to knovv, and to knovv ourſelfes; and it is the books that make us truly honeſt men. The ſecond Station is to be deſtined to the Living, to ſee and regiſter vvhat ſoever there be good in the vvorld. The third Station ought to be vvholly for ourſelves: The laſt happineſt is to philoſophize.

28) Science is riches to the poor, an ornament to the rich and a ſatisfaction to old men.

29) Above all books eſteem the Holy Scripture, and read it frequently,

Holländiſch.

en kan niet heroepen worden. Maak dan nooit ſtaat, myn zoon, op het tegenwoordige; maar houdt u op het ſtrenge en ſcherpe pad der Deugd met inzicht op het toekomende.

26) Het leven zo kort zynde, ſtrek de tyd wel, en verlies die niet mer ledig gang, of met ydele en onnutte dingen. Daar is geen grooter verlies dan 't gene van de tydt.

27) Het Leven zo kort zynde, moet men dat kloeglyk verdeelen. Een Leven zonder uytſpanning is verdriegt als een langen weg zonder herbergen: Een wel verſtandelyke veranderlykheit makt dat gelukkig. D'eerſte Verpoozing van't ſchoone Leven moed beſteed worden in met de dooden te ſpreeken. Wy worden geboren om te kennen, en om ons zelven te kennen; en het zyn de boeken die met trouwe ons tot rechte menſchen maaken. Die tweete Statie moet geſchikt zyn voor de Levende, om te zien't al wat'er beſt in the wereld is, en daar van een lyſt te houdē. De derde Verpoozing moet geheel voor ons weezē. Het laatſte geluk beſtaat in wysheit te zoekē.

28) De Weetenſchap is een rykdom voor de armen, een cieraad voor de ryken, ende een vermaak voor de ouden.

29) Over alle boeken waardeer de Heilige Schriftuur, en lees die vlytig.

Lateiniſch.

que, fili, id quod præſens eſt, in numeros tuos unquam referas; ſed in rudi & aſpero virtutis tramite perſiſtas, defixis in futurum occulis.

26) Vita tam brevis cum ſit, tempore recte utitor, neque otio id perdito, rebuſue frivolis & inutilibus. Nulla major temporis jactura eſt.

27) Vita tam brevis cum ſit, ſapienter diſtribuenda eſt. Moleſta accidit ſine relaxatione vita; ut longum iter ſine diverſorio: fortunatam facit varietas erudita. Primum amoenæ vitæ diverticulum quæratur in colloquio cum mortuis inſtituendo. Naſcimur ut ſapiamus, nosque noſcamus ipſi; libri vero fideliter nos ad humanitatem formant. Altera ſtatio vivis deſtinetur, luſtrando ac notando quicquid boni invenitur. Tertia manſio ſit intra nos ipſos. Suprema felicitas eſt philoſophari.

28) Diſciplina pauperibus divitiæ, divitibus ornamentum, ſenibus oblectamentum.

29) Codicem ſacrum libris anteponito omnibus, eumque nocturna verſato manu, verſato diurna.

Italiäniſch.

ſo ed aſpro ſentiero della Virtú colla viſta dell' auvenire.

26) La vita eſſendo ſi corta, uſate bene del tempo, e non lo perdete in otio, overo in coſe frivole ed inutili. Non v'è piú gran perdita di quella del tempo.

27) La vita eſſendo ſi corta, biſogna compartirla diſcretamente. Una vita ſenza poſa è nojevole, appunto come un lungo viaggio ſenza hoſterie: una bene inteſa varietà la rende felice. La prima poſa della bella vita impiegarſi deve á parlar co' Morti, Naſciamo per ſapere, e per conoſcere noi medeſimi; e ſono i libri i quali con fedeltá ne rendono galant' huomini. La ſeconda ſtatione deveſi deſtinar' ai Viventi, á vedere e regiſtrar ciò che v' é di buono nel mondo. La terza giornata dev' eſſer tutta per noi: L' eſtrema felicità é di filoſofare.

28) La Scienza é richezza per i poveri, per i richi ornamento, e contento per i vecchi.

29) Sopra ogni libro ſtimate la ſagra Scrittura, e leggetela ſovente.

Frantzöſiſch.

le ſentier rude & âpre de la Vertu par la vüe de l'avenir.

26) La vie étant ſi courte, ménagez bien le tems, & ne le perdez pas en oiſiveté ou a des choſes frivoles & inutiles. Il n'y a pas de plus grande perte que celle tu tems.

27) La vie étant ſi courte, il faut la partager diſcretement. Une vie ſans relâche eſt penible, comme une longue route ſans hôtelleries: Une varieté bien entendûe la rend heureuſe. La premiere poſe de la belle vie doit ſe paſſer a parler avec les Morts. Nous naiſſons pour ſavoir, & pour connoître nous-mêmes; & ce ſont les livres qui avec fidelité nous rendent honnêtes gens. La ſeconde ſtation ſe doit deſtiner aux Vivans; à voir & á enregîtrer tout ce qu'il y a de bon dans le monde, La troiſiéme poſe doit être toute pour nous: Le dernier bonheur eſt de philoſopher.

28) La Science eſt une richeſſe pour les pauvres, un ornement pour les riches, & un contentement pour les vieillards.

29) Avant tous les livres ayez en eſtime la Sainte Eriture, & liſez-la ſouvent.

Teutſch.

30) Lernet vor allem die herrſchende Neigung eines jeden Menſchen kennen. Es iſt niemand, deſſen Willen nicht eine beſondere Zuneigung habe, u. dieſe Zuneigungen ſind mancherley, nachdem der Geſchmack oder Sinn der Menſchē mancherley iſt. Alle Menſchen ſind Götzen-Diener, da einige die Ehre, andere das Intereſſe, u. die meiſten die Beluſtigung zum Abgott habē. Der Handgrif beſtehet alſo dariñ, daß man dieſe Götzē keñe. Das iſt ſo viel als den Schlüſſel zu dem Willē eines andern habē.

31) Nicht allein der Verſtand muß polirt ſeyn, ſondern auch der Wille, und noch mehr die Kunſt zu converſiren.

32) Trachtet ſo viel von den gemeinen Unterhandlungen des Lebens zu erlernen, als genug iſt, daß man nicht betrogē noch ausgelacht werde. Worzu dienet das Wiſſen, wenn es nicht brauchbar iſt? Zu leben wiſſen iſt heut zu tag die rechte Wiſſenſchafft.

33) Die Höflichkeit iſt der vornehmſte Theil galanter Wiſſenſchafft. Sie koſtet wenig, u. gilt viel. Wer andere ehret, wird wieder geehret.

34) Man muß auch wiſſen, ſeinen Sachen einen Werth beyzulegen. Die Dinge paßiren nicht für das, was ſie ſind, ſondern für das, was ſie zu ſeyn ſcheinen. Etwas können, u. ſolches der Welt zeigen können, iſt eine doppelte Kunſt.

35) Damit ihr euch in Credit ſetzen möget, ſo haltet euch

Engliſch.

30) Learn above all to knovv the main paſſion of every one. There is no Will vvithout a ſpecial paſſion, and theſe paſſions are different according to the diverſity of inclinations. All men are Idolaters, one to Honour, the other to Intereſt, and the greateſt part to Pleaſure. Then the ability conſiſts in vvel knovving theſe Idols. It is, as it vvere, to have the key to an other' Will.

31) It ia not enough that the Underſtandig be inlightened, the Will likevviſe muſt be regulated alſo, and much more the maner of converſation.

32) Take care to knovv as much of trading as is enough, for not to be cheated nor yet to be a laughingſtock. Wherefore ſerves the knovvledge, if it is not practicable? To knovv hovv to live is the very knovvledge our days.

33) Courteſy is the principal part of knovving hovv to live. It coſt little, and is vvorth much. He that honours, is honoured.

34) One muſt alſo knovv hovv to raiſe a man's eſteem of vvhat one dos. Things are not taken for vvath they be, but for vvhat they appear. To knovv and to knovv hovv to make a shevv of, is to knovv tvvice.

35) For to put yourſelf fotvvard, keep honeſt and

Holländiſch.

30) Leer voor al de hoofd-paßſie van elkeen kennen. Daar is geen Wil zonder een byzonderen drift, en deze drifden zyn verſcheiden volgens de verſcheidentheit der ſmaaken. Alle menſchen zyn afgodendienſtig, d'eene van de Eer, d'andere van het Belang, en de meeſte van de Wellust. The behendigheit beſtaat dan in deeze Afgoden wel te kennen Het is als de sleutel te hebben van een andermanns Wille.

31) Het is niet genoeg dat het Verſtand verlicht is, de Wille moet ook noch wel geſchikt zyn, en noch meer de ſtyl van met menſchē om te gaan.

32) Zyt zoorgvuldig zoo veel van den omgang des levens te leeren, als genoeg is om niet bedrogē te wordē, noch andere tot ſpot te verſtrekken. Waar toe dient het weten, indiē dat niet in 't werk word gelegt? Te konnen leven is huidensdags de waarachtige Wetenſchap.

33) De Beleeftheit is het voornaamſte deel van wel te konnen leven. Zy koſt weinig, en geld veel. Die eert, word geert.

34) Men moet ook konnen doen achten 't gene men bedryft. De zaken gaan niet voor 't gene zy zyn, maar voor 't gene zy ſchynen. Te konnen, en dat te konnen toonen, is een dubbele konſt.

35) Om u te doen achten, houd u eerbar en zin-

Lateiniſch.

30) Ante omnia ſtude principem cujusvis hominis noſſe affectum animi. Non eſt voluntas cui non ſua ſit propria affectio. Eaeque affectiones differunt pro diverſis guſtibus. Omnes homines idolorum cultores ſunt, quorum alii Honori, alii Pluto, & major pars Voluptati litant. Ars igitur in cognoſcendis hiſce idolis conſiſtit. Quod eſt velut clavem tenere ad voluntatem alterius.

31) Non ſufficit, intellectum colluſtrari, ſed voluntas quoque ad normam recti dirigenda, & magis ratio cum aliis vivendi.

32) Stude de commercio vitæ tantum addiſcere, quantum opus fuerit ut ne aliis deludendum neque deridentum te propines. Quid juvat ſcire, niſi in uſum convertatur? Scire vivere hodie verum ſcire eſt.

33) Comitas eſt pars principalis Scientiæ morum. Parvi conſtat, & magni pretii eſt. Quicunque honorat, honoratur.

34) Tenenda quoque eſt ars rebus ſuis pretium ſtatuendi. Res non habentur id, quod ſunt, ſed quod videntur. Scire, & ſcire id oſtendare, bis ſcire eſt.

35) Ut bonam de te opinionem excites, honeſtam

Italiäniſch.

20) Imparate ſopra tutto à conoſcere la paſſion dominante di ciaſcheduno. Non v' é Volontà ſenza ſpecial paſſione, e queſte paſſioni ſono differenti ſecondo la diverſità degli animi, Ogn' huomo è idolatra, chi dell' Honore, chi dell' Intereſſe, e la maggior parte del Piacere. L' habilità è dunque il ben conoſcere queſt' Idoli. Il che é quanto tener la chiave dell' altrui volontà.

31) Non baſta che l' Intelletto ſia illuſtrato; biſogna altreſi, che la Volontá ſia regolata, e molto piú la maniera di converſare.

32) Procurate d' imparar del commercio della vita quanto baſti per non eſſer né ingannato né beffeggiato dagli altri. A che ſerve il ſapere, se non ſi mette in prattica? Il ſaper vivere é hoggi il vero ſapere,

33) La Corteſia è la principal parte del ſaper vivere. Ella coſta poco, e val molto. Chiunque honora, é honorato.

34) Biſogna parimente ſaper far valere quel che ſi fà. Le coſe non iſtimanſi per quel che ſono, mà per quel che pajano eſſere. Saper, e ſaperlo moſtrare, é doppio ſapere.

35) Per farvi valere, guardate un' honeſta pulitezza

Frantzöſiſch.

30) Aprenez ſur tout à connoître la paſſion dominante de châque homme. Il n'y a point de Volonté ſans une paſſion ſpeciale, & ces passions ſont differentes ſelon la diverſité des goûts. Tous les hommes ſont idolâtres, les uns de l' Honneur, les autres de l' Interêt, & la plûpart du Plaiſir. L' habilité eſt donc de bien connoître ces Idoles. C' eſt comme tenir la clef de la volonté d' autrui.

31) Ce n' eſt pas asſez que l' Entendement ſoit éclaire, il faut auſſi que la Volonté ſoit reglée, & encore plus la maniere de converſer.

32) Ayez ſoin d' apprendre du commerce de la vie ce qu' il en faut pour n' être ni la dupe ni la riſée des autres. A quoi ſert la ſavoir, s' il ne ſe met pas en pratique? Savoir vivre eſt aujourd' hui le vrai ſavoir.

33) La Courtoiſie eſt la partie principale du ſavoir vivre. Elle coute peu, & vaut beaucoup. Quiconque honore, eſt honoré.

33) Il faut auſſi ſavoir faire valoir ce que l' on fait. Les choſes ne paſſent point pour ce qu' elles ſont, mais pour ce qu' elles paroîſſent être. Savoir, & le ſavoir montrer, c' eſt double ſavoir.

35) Pour vous faire valoir, gardez une honnête

Teutſch.

erbar und reinlich in der Kleidung, ohne daß ihr eine Weichlich⸗ oder Eitelkeit darinnen ſpüren laſſet. Junge Leute, die allzu viel Sorge auf den Schmuck des Leibes oder auf die Galanterie wenden, nehmē wenig in den Wiſſenſchaftē zu.

36) Ein junger Menſch, welcher ſich gern eitler Weiſe wie ein Weibs⸗Bild putzet, iſt der Weißheit und des Ruhms unwürdig. Der Ruhm gebühret nur einem Hertzen, welches das Ungemach ertragen, und die Wollüſte unter die Füſſe tretten kan.

37) Wann ihr eine unordentliche Neigung habt, ſo werden euch eure Studien ſo wenig helfen, als die Speiſen einem Krancken, der ſolche nicht verdäuen kan.

38) Je mehr ihr euren Begierden ſchmeicheln werdet; je weniger werdet ihr davon Meiſter werden. Aber wiſſet, daß keine gröſſere Herrſchafft iſt, als die Herrſchafft über ſich ſelbſt und ſeine Begierden.

39) Man kan nicht Herr über ſich ſelbſt ſeyn, es ſey dañ, daß man ſich aus dem Grunde kenne. Es giebt Spiegel für das Angeſicht; aber es giebt keine für das Gemüth. Demnach muß man ſolches durch eine ernſtliche Betrachtung ſein ſelbſt erſetzen. Die Erkäñtniß ſein ſelbſt iſt der Anfang zur Beſſerung.

40) Die Fehler dienen uns dazu, daß wir uns ſelbſt erkennen, u. uns ſelbſt nicht trauen. Offt zieht man mehr Frucht aus ſeinen Fehlern, als aus ſeinen ſchönen Thaten. Die

Engliſch.

cleanly in your dreſs, vvithout shevving any luxury or vanity. Young men that take too much care for the ornaments of their body and of gallantry, make little progreſs in Sciences.

36) A young man vvho loves to dreſs like a vvoman, is unvvorthy of Wisdom and Honour. Honour does not be come but a heart, that knovvs hovv to ſuffer pain, and tho deſpiſe pleaſure.

37) If you cherish ſome diſorderly paſſion, all your ſtudies vvill ſerve you no more than meats do a ſick man vvho can not digeſt them.

38) The more you shall indulge your paſſions, the leſs you vvill bemaſter of them. But aſsure yourſelf, that there is no greater Gouvernement than that of one's ſelf and his paſſions.

39) A man is not able to be maſter of himſelf vvithout knovving himſelf to the bottom. There are mirrours for the face; but there is none for the ſpirit. One muſt therefore ſupply it vvith a ſerious reflection upon himſelf. Knovvledge of one's ſelf is the beginning of amendmen.

40) Overſights ſerve to make us knovv ourſelves, and to be diffitent of our ovvn ſelves. Men often reap more fruit from their errours, than they do from i their fair

Hollándiſch.

nelyk in de kleedern, zonder weekelyk⸗ of ydelheit daarin te toonen. Jonge lieden die all te veel zorge voor het optooiſel des lyfs een voor de Galanterie draagen, hebben weinig voortgang in de Wetenſchappen.

36) Een jongeling die gaarne zich grootſch, als eene vrouwe, optooit, is de Wysheit en Roem onwaardig. De Roem behoort niet dan aan een hert, 't welk ongemak kan verdragen, en vermakelykheden met voeten treden.

37) Indien gy een ongeregelten drift onderhoudt, zullē uwe Studien u niet meer baaten, dan de ſpyzen eenen zieken, die dezelve niet verdouwen kan.

38) Hoe meer gy uw quaade driftē zult ſtryken, hoe minder zult gy 'er meeſter van worden. Maar weet dat 'er geen grooter heerſchappye is als die over zich zelven en over zyne hertſtochten.

39) Men zu geen meeſter van zich zelfs konnen weezen, of men moet zich in de grond kennen. Daar zyn Spiegels voor het aangezicht; maar men heeft 'er geen voor de geeſt. Men moet dan hierin voldoen door een ernſtige opmerking van zich zelfs. De kennis van zich zelfs is het begin van de verbetering.

40) De miſlagen dienen om ons zelf te doen kennen, en ons zelf te miſtrowen. Dikwils trekt men meer voordeel uyt zyne gebreken dan uyt zyne ſchoone daden.

in

Lateiniſch.

in veſtibus elegantiam fac colas, procul tamen amota mollitie & vanitate. Juvenes qui ornando corpori atque elegantiæ nimis ſtudent, parum proficiunt in ſtudiis.

36) Adoleſcens qui more mulieris ſe comore geſtit, indignus eſt ſapientia & gloria. Gloria nonniſi laborum patienti animo debetur, & voluptates quaſi pedibus conculcanti.

37) Si qua animi affectione inordinata agitaris, omnia tua ſtudia tibi non magis conducent, atque cibi ægroto, qui eos digerere nequit.

38) Quo magis libidinibus tuis indulſeris, eo minus eas vinces. Sed ſcito non eſſe magis imperium quam ſibi & cupiditatibus ſuis imperare.

39) Non poteſt quisquam ſibi imperare, niſi noſcat ſe penitus. Dantur ſpecula faciei contemplandæ, non itidem menti: Sit igitur attenta ſui ipſius conſideratio ſpeculi vice. Initium emendationis notitia ſui eſt.

40) Errata facem nobis præferunt ad nos cognoſcendos, faciuntque ut nobis ipſi diffidamus. Sæpe uberiorem ex erroribus noſtris

Italiäniſch.

negli habiti, ſenza moſtrar nè mollitie, ne varità in eſſi. I giovani che hanno troppo cura degli ornamenti del corpo e nella galanteria, fanno poco progreſſo nelle Scienze.

36) Un giovane che ſi diletta di addobbarſi vanamente à guiſa d'una donna, é indegno della Sapienza e della Gloria. La Gloria non ſi deve ch' ad un cuore, che sà ſoffrir la pena, e calpeſtar' i piaceri.

37) Se havete qualche paſſione ſregolata, tutti i voſtri ſtudj non vi ſerviranno più che i cibi ad un ammalato che non può digerirli.

38) Quanto piú accarezzerete le voſtre paſſioni, tanto meno vene renderete padrone. Má ſappiate che non v' é più gran Signoria di quella di ſe ſteſſo e delle ſue paſſioni.

39) Niſſuno può eſſer padron di ſe ſteſſo s' egli non ſi conoſce al di dentro. Vi ſono ſpecchi per la faccia; má non vene ſono per l' intelletto. Sia dunque tale la ſeria rifleſſion ſopra di ſe ſteſſo, La conoſcenza di ſe ſteſſo è il principio dell' amendamento.

40) I falli ſervono á conoſceri, ed à farci diffidare di noi ſteſſi. Si ricava ſpeſſe volte più profitto da' ſuoi errori che dalle ſue belli at-

Frantzöſiſch.

proprete dans les habits, ſans y montrer de vanité. Les jeunes gens qui donnent trop de ſoin aux ornemens du corps & à la galanterie, font peu de progrés dans les Sciences.

36) Une jeune homme qui aime a ſe parer vainement comme une femme, eſt indigne de la Sageſſe & de la Gloire. La Gloire n'eſt düe qu' à un coeur, qui ſait ſouffrir la peine, & fouler aux pieds les plaiſirs.

37) Si vous avez quelque paſſion dereglée, toutes vos études ne vous ſerviront pas plus, que les viandes a un malade, qui ne peut les digerer.

38) Plus vous flatterez vos paſſions, moins vous vous en rendrez maître. Mais ſachez qu' il n' y a point de plus grande ſeigneurie que celle de ſoi même & de ſes paſſions.

39) L'on ne ſçauroit être maitre de ſoi-même que l'on ne ſe connoiſſe à fond. Il y a des miroirs pour le viſage; mais il n' y en a point pour l' eſprit. Il y faut donc ſupplèer par une ſerieuſe reflexion ſur ſoi-même. La connoisſance de ſoi-même eſt le commencement de l' amandement.

40) Les fautes nous ſervent á nous connoître, & à nous défier de nous-mêmes. Souvent on tire plus de fruit de ſes fautes que de ſes bel-

Teutſch.

groſſen Thaten blähē das Herz auf, u. blaſen eine gefährliche Einbildung ein. Die Fehler machen, daß der Menſch in ſich ſelbſt geht, u. bringen ihm die Weißheit wieder, die er bey gutem Fortgang ſeiner Sachen verlohren hatte.

41) Habt ein Mißtrauen gegen euch ſelbſt, als euren gefährlichſten Feind. Die Jugend iſt einbildiſch. Sie verſpricht ſich alles von ſich ſelbſt. Ob ſie ſchon gebrechlich iſt, glaubt ſie doch, ſie vermöge alles, u. habe nichts zu fürchten. Sie vertrauet ſich leichtſinnig u. unvorſichtig. Hütet euch, daß ihr die ſüſſen u. ſchmeichleriſchen Worte der betriegeriſchen Welt nicht anhöret, welche wie eine Schiange unter den Blumen einherſchleichen. Fürchtet euch vor dieſem verborgenen Gifft.

42) Wann ihr einen Fehler begangē habt, ſo begehet nicht den andern, ſondern ahmet den Rednern nach, welche fortfahren, u. ſich ermuntern, ob ſie ſchon mercken, daß ſie gefehlet haben.

43) Zu Verrichtung einer wichtigen Sache, iſt das Mißtrauen nicht gut. Da findet ſich, daß die Großmüthigkeit dienet, u. daß ein vernünfftiges Vertrauen auf ſich ſelbſt nutzlich iſt. Ein Gran Hertzhafftigkeit iſt offt ſo gut als groſſe Geſchicklichkeit.

44) Was leicht iſt, ſoll man unternehmen, als ob es ſchwer wäre, und was ſchwer iſt, als ob es leicht wäre.

Engliſch.

atchievements. Great actions puff up the heart, and inſpire a dangerous preſumption. Miſcarriages make a man recollect himſelf, and reſtore unto him the prudence, vvich he loſt in good fortune.

41) Diſtruſt your ſelf, as your moſt dangerous enemy. Youth is preſumptuous. It promiſes itſelf all from its ovvn ſelf. Tho' it be frail, it believes to can all tings, and never to have occaſion to fear any thing. It truſt vvith levity, and vvithoud any precaution. Bevvare of hearkening to the ſoft and flattering vvords of the deceitful vvorld, vvich creep in like a ſerpent under the flovvers. Fear that conceal'd poiſon.

42) If you have committed a fault, bevvare of the ſecond, but imitate the Orators, vvho continue and animate themſelves, altho' they perceive to have failed.

43) For to do any important thing, diffidence is not good. It is here that courage ſerves, and a reaſonable confidence to one's ſelf is uſeful. A grain of boldneſs often is as good as a great ability.

44) That vvich is eaſy muſt be undertaken, as if it vvere uneaſy, and that vvich uneaſy, as tho' it vvere eaſy.

Holländiſch.

Grote daden maken het herte opgeblazen, en boezemen een gevaarlyke waanwysheit in. De miſslagen doen den menſchen tot zich zelf komen, en geven hem de Wysheit weder, die hy in de voorſpoed verloren had.

41) Miſtrouw u eigen zelf als uw gewaarlykſtē vyandt. De jeugt is laatdunkend. Zy belooft zich alles van haar eigen zelf. Hoe zwak ook, gelooft zy, dat zy alles vermag, en niets te vrezen heeft. Zy vertrouwt zich lichtzinnig en zonder voorzorge. Wacht u, dat gy niet luiſtert naar de lieffelykē en vleyende woorden der bedrieglyke wereld, die inkruipen als een ſlang onder de bloemen. Vrees voor dit verborgen vergift.

42) Indien gy eenen miſſlag begaan hebt, begaat 'er niet een andere, maar doet het den Redenaars na, die voortvaaren en zich aanwakkeren, als is't dat zy merken van gefeilt te hebben.

43) Om wat van belang te doen, is het miſtrouwen niet good. Hier is 't dat de grootmoedigheit dient, ende een redelyk vertrouwen van zich ſelfs nuttelyk is. Een aas van ſtoutmoedigheit heeft dikwils plaats voor een groote bequaamheit.

44) 't Gene licht is, moet men zich onderwinden, als of het moejelyk was, en' gene moejelyk is, als of het licht was.

Lateiniſch.

fructum capimus, quam ex præclaris actionibus. Magnæ res geſtæ animum inflant, atque arrogantiam inſpirant periculoſam. Errata faciunt, ut homo ſecum habitet, eique ſapientiam reddunt, quam proſperis ſucceſſibus perdiderat.

41) Ipſe tibi diffide, tanquam hoſti tuo pernitioſiſſimo. Juventus eſt præfidens. Quidvis ſibi ex ſe pollicetur. Fragilis ſit licet, tamen omnia ſe poſſe credit, nec eſſe quod vereatur. Temere credit & incaute. Cave audias ſuavia & blanda hominum fallacium verba, quæ, velut ſerpens ſub floribus, irrepunt. Pave venenum hocce occultum.

42) Si qua in re peccaſti, cave iterum pecces, ſed oratores imitare, qui ſermonem continuant, & animos ſibi addunt, quamvis lapſos ſe eſſe ſentiant.

43) Ad rem arduam expediendam, diffidentia non conducit. Eo loco magnitudo animi uſui eſt, & fiducia ſui ſana. Scrupulum audaciæ ſæpe loco magnæ habilitatis eſt.

44) Quod facile eſt, ita ſuſpiciendum, tanquam ſit difficile, & quod difficile eſt, ita ſuſpiciendum, tanquam facile ſit.

Italiäniſch.

tioni. Le attioni grandi gonfiano il cuore, ed inſpirano una pericoloſa preſentione. Gli errori fañno rientrar l' huomo in ſe ſteſſo, e gli rendono la ſaviezza, ch' haveva ne' felici ſucceſſi perduta.

41) Diffidate di voi ſteſſo, come del voſtro più mortal nemico. La gioventù è preſontuoſa. Si promette il tutto da ſe ſteſſo. Abenche fragile, crede poter' il tutto, e non haver mai da temere cos' alcuna. Si confida facilmente e ſenza precautione. Guardatevi di porger le orecchie alle dolci e luſinghevoli parole del mondo ingannatore, che ſi ſdrucciolano com' un ſerpente ſotto i fiori. Temete queſto veleno naſcoſto.

42) Se havete commeſſo un fallo, non ne commettete un ſecondo, mà imitate gli Oratori, che continuano e s' animano, abenche s' auvedano di haver mancato.

43) Per fare qualche coſa d' importante, la diffidenza non è già buona. Qui ſerve la grandezza d' animo, anzi giova una confidenza ragionevole in ſe ſteſſo. Un grano d' arditezza ſpeſſo ſerve in vece d' una grand' habilità.

44) Il facile ſi deve intraprender come ſe foſſe difficile, e 'l difficile, come ſe foſſe facile.

Frantzöſiſch.

les actions. Les grandes actions enflent le coeur, & inſpirent une prèſomption dangereuſe. Les fautes font rentrer l' homme en lui-même, & lui rendent la Sageſſe, qu' il avoit perdüe dans les bons ſuccès.

41) Defiez-vous de vous-même, comme de vôtre plus dangereux ennemi. La jeuneſſe eſt preſomptueuſe. Elle ſe promet tout d' elle même. Quoique fragile, elle croit pouvoir tout, & n' avoir jamais rien á craindre. Elle ſe confie legerement & ſans prècaution. Gardez-vous d' écouter les paroles douces & flateuſes du monde trompeur, qui ſe gliſſent comme un ſerpent ſous les fleurs. Craignez ce poiſſon caché.

42) Si vous avez fait une faute, n' en faites pas une ſéconde, mais imitez les Orateurs, qui continüent & s' animent, quoi qu' ils s' apperçoivent d' avoir manqué.

43) Pour faire quelque choſe d' important, la defiance n' eſt pas bonne. C' eſt ici qu' il ſert la grandeur d' ame, & qu' une confiance raiſonable en ſoi-même eſt fort utile. Un grain de hardieſſe tient ſouvent lieu d' une grande habilité.

44) Ce qui eſt facile, ſe doit entreprendre, comme s' il étoit difficile, & ce qui eſt difficile, comme s' il ètoit facile.

Teutſch.

45) Haltet für richtig, daß Leute, die im Glück übermüthig, im Unglück allezeit ſchwach und erſchrocken ſind. Und weibiſche u. den Wollüſtẽ ergebene Leute haben kein Herz in Gefährlichkeiten.

46) Im Glück muß man ſich zum Unglück bereiten. In dem Sommer kan man ſich nach Wunſch, und mit deſto mehr Bequemlichkeit, auf den Winter mit Vorrath verſehen. Es iſt gut, auf die böſe Zeit etwas ſpahren: dann in Widerwärtigkeit iſt Theurung und Mangel an allem.

47) Man muß hoffen, was man wünſcht, u. dabey gedultig leyden, was ſich begeben mag. Traget mit Gedult, was ſich nicht ändern läſſet.

48) Denẽ iſt faſt nichts unmöglich, welche ſich etwas unterſtehen, u. was leiden kōnen. Muth und anhaltende Arbeit überwinden die gröſten Hinderniſſe.

49) In Gefährlichkeiten muß man ſich mit Muth unterſtützen. Ehe man ſich in Gefahr begiebet, muß man ſie zuvor ſehen u. fürchten. Wann man aber darin̄en iſt, iſt nichts mehr übrig, als daß man dieſelbe verachte. Alsdann muß man ein Hertz weiſen, das gröſſer ſey, als alle Ubel, die uns drohen.

50) Wann dir das Glück günſtig iſt, ſo erhebe dich nicht: wenn es dich verfolget, ſo verzage nicht: Alles iſt der Veränderung unterworffen.

51) Verdruß, Verluſt, Widerwärtigkeiten, ſind zu allen

Engliſch.

45) Be aſsured, that men vvho are inſolent in proſperity are ever feeble and trembling in adverſity. And men effeminated and abandon'd to pleaſures vvant courage in dangers.

46) In good times a man muſt prepare himſelf for il luck. In the ſummer one may arbitrably make proviſion for the vvinter, and eaſir. It is good to keep ſomething for heard times: becauſe there is dearth and vvant of all thingt in adverſity.

47) We muſt hope vvhat vve vvish, and vvithal ſuffer vvhat ever come tho paſs. Suffer patiently things unchangeable.

48) It is almoſt nothing impoſſible to thoſe vvho knovv hovv to dare and to ſuffer. Courage and obſtinate labour ſurmount the greateſt obſtacles.

49) In dangers a man muſt ſuſtain himſelf vvith courage. Before vve lanch into danger, vve muſt foréſee and dreat it. But vvhen one is therein, it is nothing left but to contemn it. Then one muſt shevv a heart greater than all the dangers that threaten us.

50) If fortune favours thee, be not haughty; if it perſecutes the, be not diſcouraged: All things are ſubject to viciſſitude.

51) Troubles, loſſes and afflictions, are of all ti-

Holländiſch.

45) Maak vry ſtaat, dat mẽſchen, die in voorſpoed onhandelbar zyn, altydt neerſchlachtig en verſchrikt zyn in tegenſpoed. En laſſe en aan de welluſten overgegevene menſchen ontbreekt de moed in gevaren.

46) In de goede fortuin moet men zich gereed maken tegen de quade. In den Zomer kan men naar wenſch vooraad opdoen tegen de winter, en dat veel bequaamlyker. Het is goed iets te bewaren tegen den quaden tydt: want daar is diering en gebrek van alles in de tegenſpoet.

47) Men mutt hoopen 't gene men wenſcht, en daarby gedultig lyden, wat gebeuren mag. Verdrag geduldig 't gene onveranderlyk is.

48) Daar is by na niets onmogelyk vor de gene, die wetẽ te beſtaan en te lyden. De ſtoutmoedigheit en de onvermoeide arbeidt komẽ de grootſte hinderniſſen te boven.

49) In gevaren moet men zich door moedt onderſteunen. Eer men zich in het gevaar werpt, moet men het voorzien en vrezen. Maar als men zich daar in bevindt, is 'er niets anders overig; dan dat te verachten. Alsdan moet men een hert betoonen grooter dan alle die onheilen, die ons dreigen.

50) Indien het geluk u begunſtigt, verheft u niet; indien het u vervolgt, wees niet vertſaagt: Alles is der veranderlykheit onderhavig.

51) Verdrieten, verlies, quellingen, zyn tot alle

Lateiniſch.

45) Puta, homines rebus proſperis inſolentes ſemper imbecilles eſſe & tremere in adverſis. Et homines molles volubtatibusque dediti animis cadunt in periculis.

46) In fortuna ſecunda præparatio adhibenda eſt adverſam. Aeſtate ex ſententia provideri poteſt in hiemem. Juvat ſervare aliquid in tempus. Caritas enim & inopia omnium rerum eſt rebus adverſis.

47) Speremus, quod volumus, ſed quod acciderit, feramus. Quæ mutari non poſſunt, ea patienter perferas.

48) Nihil pene impoſſibile eſt iis, qui conari audent & pati. Audacia & labor obſtinatus maxima ſuperant obſtacula.

49) In periculis virtute niti decet. Priusquam periculum obeas, prævidendum eſt & metuendum. Sed cum ei immerſus fueris, nihil aliud reſtat niſi illud aſpernari. Tunc oſtendendus eſt animus, omnibus, quæ nobis imminent, malis major.

50) Si fortuna juvat, caveto tolli; ſi fortuna tonat, caveto mergi: Omnia viciſſitudini ſunt obnoxia.

51) Moleſtiæ, jacturæ, afflictiones, omnium ſunt

Italiäniſch.

45) Siate certo che gli huomini inſolenti nella proſperitá ſono ſempre deboli e tremanti nella disgratia. E gli huomini effeminati ſono dediti ai piaceri mancano di coraggio nei pericoli.

46) Nella buona fortuna biſogna prepararſi alla cattiva. All' eſtà ſi puó à voto far la proviſione per l'inverno, e più commodamente. E bene ſervar qualche coſa per il tempo cattivo: perche v'è careſtia e diffetto di tutto nell'auverſità.

47) S' habbia ſperanza di quello che ſi brama, è con queſto ſi ſoffra ciò che ſuccederà. Soffrite con patienza le coſe che non ſi poſſono mutare.

48) Non è quaſi niente d' impoſſibile á quelli che ſanno ardire e ſoffrire. L'ardire è la continua fatica ſuperano i maggiori oſtacoli.

49) Ne' pericoli biſogna ſoſtentarſi col coraggio. prima d' eſporſi al periglio, biſogna prevederlo e temerlo. Mà quando ci ſiamo, altro non reſta ch' à ſprezzarlo. All'hora biſogna moſtrare un cuore più grande de tutt'i mali che ci minacciano.

50) Se la fortuna ti favoriſce, non t' alzare: ſe tuona, non t' abbaſſare; Tutt' è ſoggetto al cangiamento.

51) I faſtidj, le perdite e le affittioni, ſono di ogni

Frantzöſiſch.

45) Comptez que les hommes inſolens pendant la proſperitè ſont toûjours foibles & tremblans dans la disgrace. Et les hommes moüs & abandonnez aux plaiſirs manquent de courage dans les dangers.

46) Dans la bonne fortune il faut ſe préparer à la mauvaiſe. En etè on peut à ſouhait faire la proviſion pour l'hiver, & plus commodément. Il eſt bon de garder quelque choſe pour le mauvais têms: Car il y a cherté & diſette de tout dans l' adverſité.

47) On doit eſperer ce qu' on ſouhaite, & avec cela il faut ſoufrir ce qui arrivera. Supportez patiemment les choſes qui ne peuvent pas changer.

48) Il n' y a presque rien d' impoſſible à ceux qui ſavent oſer & ſoufrir. La hardieſſe & le travail obſtiné ſurmontent les plus grands obſtacles.

49) Dans le perils il faut ſe ſoûtenir par le courage. Avant que de ſe jetter dans le peril, il faut le prévoir & le craindre. Mais quand on y eſt, il ne reſte plus qu' à le mépriſer. Alors il faut montrer un coeur plus grand que tous les maux qui nous menacent.

50) Si la fortune te favoriſe, ne t' éleve pas; ſi elle te perſecute, ne t' abeiſſe point: Tout eſt ſujet au changement.

51) Les chagrins, les pertes & les afflictions, ſont de

Teutſch.

Zeiten u. an allen Orten: Bedencket, daß niemand davon ausgenommen iſt. Es wird kein Menſch gebohren, daß er ohne Verdruß leben ſoll.

52) Es iſt auch kein Gutes in der Welt, keine Hoheit, keine Luſt, ohne Verdrüßlichkeit.

53) Wann man alles Creutz der Menſchen auf einen Hauffen zuſammen thäte, u. ein jeder ſolte ein gleiches Stück davon nehmen, ſo würde ein jeder lieber das Seine behalten.

54) Die Trübſalen ſind an ſich ſelbſt was geringes, wan̄ man ſie zu ertragen weiß: Sie werden nur durch den Kum̄er beſchwerlich, den man daraus ſchöpffet.

55) Laßt euch nicht verdrieſſen, wenn das Glück verzeucht zu kom̄en. Wann es langſam geſchlichen kommt, ſo wird es deſto beſtändiger ſeyn. Es iſt kein Glück dauerhafter, als welches langſam einher tritt.

56) Wann ihr kein Glück habt, ſo trachtet es mit Wohlthun zu verdienen. Dem kan das Glück wenig ſchaden, der ſeine Zuverſicht mehr auf die Tugend, als auf den Glücks-Fall geſetzet hat. Die Tugend iſt eigenmächtig: das übrige alles iſt der Herrſchafft des Glückes unterworffen.

57) Damit man Glück haben möge, muß man ſich in die Zeit ſchicken, oder nach der Gelegenheit leben. Die Gelegenheit und Zeit warten auf niemand. Der Nord-Stern der Klugheit beſtehet darinn, daß man ſich in die Gelegenheit ſchicke.

Engliſch.

mes and of all countries: remember, no body is exemted. There is no man born to live vvithout grief.

52) There is even no good in the vvorld, no grandure, no pleaſure, vvithoud ſome pain.

52) If one ſhould make a heap of te evils of men, and every one vvere obliged to take a like part, each man vvould have rather his ovvn.

54) Afflictions in themſelves are a ſmall matter, if one knovvs hovv to bear them: they do not become grievous but by the heavineſs that one conceives in them.

55) Do n't trouble your ſelf, if fortune delays to come. If it gos very ſlovvly, it vvill be ſo much the more conſtant, There is no fortune more durable, than that vvhich comes ſlovvly.

56) If you have no fortune, indeavour to deſerve it by doing vvell. Fortune kan to little hurt to that vvho has put his truſt in Virtue more than in hazard. Virtue alone is abſolute: all the res is ſubject to the dominion of fortune.

57) For to have good luck, one ought to vvatch a time, or to live after occaſion. Seaſon and time vvait for no man. The Nort-ſtar of Prudence conſiſts in conforming himſelf to the occaſion.

Holländiſch.

tyden en ann alle kanten: bedenk dat niemand 'er van uytgenommen is. Daar word geen menſch geboren om zonder verdriet te leven.

52) Daar is ook geen goed in de wereld, geene hoogheit, geen vermaak, zonder verdriet.

53) Indien men eenen hoop van de quaaden der menſchen makte, ende een ieder een gelyk part 'er van neemen moſt, zou elk een liver het zyn behouden.

54) Quellingen zyn aan haar zelven wat geringes indien men die te verdragen weet: Zy worden niet laſtig dan door de pyne die men 'er uyt ſchept.

55) Laat het u niet verdrieten, indien de Fortuin draalt te komen. Als zy zachtjes gekroopen komt, zal zy dies te beſtandiger weezen. Daar is geen geluk geduuriger, als 't gene langzaam intreedt.

56) Indien gy een geluk hebt, zo tracht dat met wel doen te verdienen. Dien kan de Fortuin weinig ſchaaden, die zyn toeverlaat meer op de Deugd dan op het geval gezet heeft. De Deugd alleen is eigen-machtig: al het overige is der heerſchappye des geluks onderworpen.

57) Om geluk te hebben, moet men zich in den tyd ſchikken, of na de gelegenheit leven. De gelegenheit en de tydt wachten na niemand. De Noordſter van de Voorzichtigheit beſtaat in zich na de gelegenheit te ſchikken.

Lateiniſch.	Italiäniſch.	Frantzöſiſch.
temporum omniumquæ locorum : cogita neminem ab illis immunem eſſe, Nulli contingit, impune naſci.	tempo e d' ogni paeſe : penſate che niſſuno n' è eſſente. Non naſce niſſuno per vivere ſenza faſtidio.	tous les tems & de tous les païs : Souvenez vous que perſonne n' eſt exèmt. Il n' y a perſone qui naiſſe pour vivre ſans chagrin.
52) Neq; ullum eſt bonum in mundo, neq; dignitas ulla, neq; voluptas, a faſtidio ſe juncta.	52) Anzi non v' è bene nel mondo, non v' è grandezza, né piacere, ſenza disguſto.	52) Il n'y a point de biē dans le monde, point de grandeur; point de plaiſir, ſans peine.
53) Si ex acervo malorum portionem æquam quisque ferre cogatur, propriam malit.	53) Se de mali degli huomini ſi faceſſe un cumulo, e che ogn' uno doveſſe prenderne ugual parte, ciaſcuno amerebbe meglio la propria.	53) Si on faiſoit un monceau des maux des hommes & que chacun fût obligé d' en prendre une ègale portion, chacun aimeroit mieux la ſienne.
54) Afflictiones ipſæ leves ſunt, ſi quis eas ſufferre novit : non fiunt moleſtæ niſi ægritudine quæ inde concipitur.	54) Sono le disgratie per ſe iteſſe poca coſa, quando l' huomo ſà ſoffrirle : non diventano diſpiacevoli ſe non per il disguſto che ſene piglia.	54) Les digraces en elles-mêmes ſont peu de choſe, quand on fait les ſoufrir : elles ne diviennent fâcheuſes que par le chagrin que l' on en prend.
55) Ne ægre patiaris, ſi fortuna venire tardat. Si teſtudineo incedit gradu, tanto erit conſtantior. Non durat niſi lenta felicitas.	55) Non v' infaſtidite, ſe la fortuna tarda à venire. Se viene con lento paſſo, ſarà tanto più coſtante. Non v' è proſperità durabile, ſe non quella che viene lentamente.	55) Ne vous fâchez pas, ſi la fortune tarde à venir. Si elle vient à pas de tortüe, elle ſera d' autant plus conſtante. Il n' y a pas de fortune plus durable, que celle qui vient lentement.
56) Si fortuna tibi non adſpirat, labora eam mereri recte agendo. Ei non multum obeſſe poteſt fortuna, qui ſibi firmius in Virtute quam in caſu, præſidium collocavit. Sola virtus in ſua poteſtate eſt: omnia præter eam ſubjecta ſunt fortunæ dominationi.	56) Se non havete fortuna, procurate di meritarla à forza di far bene. Poco danno può fare la Fortuna á chi hà poſto la ſua confidenza nella Virtú più che nel caſo. La ſola Virtù è aſſoluta : tutto 'l reſto è ſoggetto alla dominatione della fortuna.	56) Si vous n' avez pas de fortune, tâchez de la meriter á force de bien faire. La Fortune peut faire peu de dommage à celui qui a mis ſa confiance dans la Vertu plus que dans le hazard. La ſeule Vertu eſt abſolüe : tout le reſte eſt ſujet à la dominanation de la fortune.
57) Ut fortuna utaris, ſcenæ ſerviendum ſive occaſione utendum eſt. Neque locus, neque tempus quenquam expectant. Cardo Prudentiæ ſitus eſt in captanda occaſione.	57) Per havere fortuna, biſogna accommodarſi al tempo, ó vivere ſecondo l' occaſione. Né ſtagione né tempo aſpettan veruno. Il Nort della Prudenza conſiſte nel conformarſi all' occaſione.	57) Pour avoir de la fortune, il faut s' accommoder au tems, ou vivre ſelon l' occaſion. Ni la ſaiſon ni le tems n' attendent perſonne. Le Nort de la Prudence conſiſte à ſe conformer à l' occaſion.

Teutſch.

58) Man muß zugleich fleiſſig und verſtändig ſeyn. Der Fleiß vollbringet hurtig, was der Verſtand gemächlich bedenckt. Die Ubereilung iſt ein Affect der Narren. Im Gegen-Theil iſt die Hurtigkeit die Mutter des Glücks. Der hat viel gethan, der nichts auf Morgen übrig gelaſſen hat. Es iſt ein Kayſerlich Wort: Eile mit Weile.

59) Man muß voraus dencken, heute auf morgẽ, u. noch darzu auf lange Zeit hinaus. Das Kopf-Küſſẽ iſt eine ſtumme Wahrſagerin. Uber denen Sachen ſchlaffen iſt beſſer, als hernach davon aufgeweckt werden.

60) Es iſt nicht genung, über etwas rathſchlagẽ: Man muß auch ein Mann von Reſolution ſeyn. Eine Sache übel ausführen iſt nicht ſo gefährlich, als daß man ſich zu nichts entſchlieſſen kan. Die Materien verderben ſo ſehr nicht, wann ſie lauffen, als wann ſie ſtill ſtehen.

61) Es iſt gut mit einem treuen Freunde rathſchlagen; aber man muß zuvor wiſſen, ob er ein ſolcher iſt, oder nicht.

62) Man kan nicht ohne Freunde lebẽ, weder im Glück noch in Unglück. Es iſt nichts wichtiger als gute Patronen, noch heutiges Tages etwas köſtlicher als die Gunſt.

63) Machet euch dann ſo viele Freunde als ihr könnet; doch machet nicht zu viel Staat auf ſie.

64) Lernet euch in allerhand Leute ſchicken. Das iſt eine

Engliſch.

58) One ought to be at the ſame time Diligent and Underſtanding. Diligence executes readily that vvhat Underſtanding thinks at leiſure, Brecipitation is the paſſion of fools. On the contrary agility is the mother of good fortune. He has done a great deal, that has left nothing for the morning. 't Is an Auguſt's Saying: Haſten slovvly.

59) One ought to forethink, to day for to morrovv, and even for long time. The pillovv is a dumb Sibyl. To sleep over things is better than to be avvaked from them aftervvards.

60) It is not enough to deliberate upon a thing: one muſt be alſo a man of reſolution: Ill execution is not ſo dangerous as irreſolution. Matters are not ſo corrupted vvhen they run, as vvhen they ſtand ſtill.

61) It is good to adviſe vvith a faitful friend; but one muſt knovv before-hand vvhether he be ſuch a one or no.

62) One can not live vvithoudt friends, either in good or il luck. There's nothing of greater vvorth than good Patrons, nor more precious to day than favour.

63) Then make you friens, as many you can; but do not rely too much upon them.

Learn to humour any man. This is great art to vvin all

Holländiſch.

58) Men moet te gelyk Vlytig en Verſtandelyk zyn. De Vlytigheit volbrengt vaardig 't gene 't Verſtand met gemak bedenkt. De haaſtigheit is een drift der dwaazen. In tegendeel is de vaardigheit de moeder van 't geluk. Hy heeft veel gedaan, die niets heeft nagelaten op morgen. Het is een Keizerlyk Woord: Haaſt u langzaam.

59) Men moet vooruyt denken, heden voor morgen, en noch voor langen tyd. Het oirkuſſen is een ſtomme Sibylle. Op de zaken te ſlapen is beter als 'er van daarna opgewekt te worden.

60) Het is niet genoeg zich ergens over beraaden: men moet ook een man van beſluit zyn. De quaade uytvoering is minder gevaarlyk dan dat mẽ niets kan beſluiten. De Materien ederven zo zeer niet als zy loopen, dan als zy ſtill ſtaan.

61) Het is goed met een getrouwen vriend raadslaan; maar men moet te vooren weeten, of hy zulk een is of niet.

62) Men kan niet zonder Vriẽdẽ levẽ, noch in voorſpoet, noch in tegẽſpoet. Daar is niets van grooter gewicht dan de Beſchermers, en niets koſtelyker huidens dags dan de gunſt.

63) Maak u dan zo veele Vrienden als gy kont; maar maak 'er niet te veel ſtaat op.

64) Leer u te ſchikken in allerhande lieden. Dit is een

58) Diligen.

Lateiniſch.

58) Diligentem ſimul & intelligentem eſſe decet. Diligentia prompte exequitur id quod intelligentia per otium penſitavit. Præceps feſtinatio adfectio eſt fatuorum. E contrario agilitas eſt bonæ fortunæ mater. Multum fecit qui nihil cras faciendum reliquit. Auguſta vox eſt: Feſtina lente.

59) Ante cogitandum eſt, hodie in craſtinum ; quin etiam in longum tempus. Cervical eſt muta quædam Sibylla. Per ſomnum capere de rebus conſilium præſtat, quam poſt ab iis excitari.

60) Non ſatis eſt deliberaſſe ; Etiam certi conſilii virum eſſe decet. Rem male exequi minus periculoſum eſt animi hæſitatione. Aquæ non adeo corrumpuntur cum currunt , quam cum immotæ conſiſtunt.

61) Expedit conſilia conferre cum amico fideli ; ſed perſpiciendum eſt prius, num ſit talis nec ne.

62) Vita ſine amicis nulla eſt, neque proſpera, neque adverſa fortuna. Nihil eſt, quod plus valeat , quam Patroni; neque quicquam hodie melius favore.

63) Amicos itaque tibi para quotquot potueris ; at ne nimia eorum te teneat fiducia.

64) Diſce te accommodare omnibus. Hæc eſt in-

Italiäniſch.

58) Biſogna eſſer nel medeſimo tempo diligente e intendente. La Diligenza toſto eſſeguiſce ciò che l'Intelletto penſatamente delibera. Il precipitare è la paſſione de' pazzi. Al contrario l'agilità é la madre della buona fortuna. Colui hà fatto molto, che non há laſciato da far niente per lo domani. E ſentenza Auguſta: Affrettati lentamente.

59) Biſogna penſar' anticipitamente , hoggi per domani , anzi per lungo tempo. L' origliere è una muta Sibilla. Meglio è dormire ſopra le coſe che eſſerne dapoi risvegliato.

60) Non baſta il deliberare: Biſogna di piú eſſer' huomo riſoluto. La cattiva eſſecutione è meno pericoloſa che l'irriſolutione. Le materie non ſi corrompono tanto qualora corrono , come quando ſtan ferme.

61) E buono di conſultar con un' amico fedele ; mà biſogna prima ſapere , s' egli è tale overo nó.

62) Non ſi può vivere ſenza amici, nè nella proſperità, nè nell' auverſitá. Non v'è coſa che vaglia piú che i Protettori , nè piú pretioſa al preſente ch' il favore.

63) Fatevi dunque degli amici quanti potrette ; mà non contate troppo ſopra di loro.

64) Imparate ad accomodarvi à tutti. Queſt' è la

Frantzöſiſch.

58) Il faut être en même tems diligent & intelligent. La Diligence exècute promtement ce que l' Intelligence penſe á loiſir. La prècipitation eſt la paſſion des fous. Au contraire l' agilité eſt la mere de la boñe fortune. Celui-là á beaucoup fait, qui n' a rien laiſſé à faire pour le lendemain. C'eſt un Mot Auguſte : Hâtez-vous lentement.

59) Il faut penſer auparavant, aujour-d' hui pour demain , & même pour long tems. L' oreiller eſt une Sibylle muëtte. Dormir ſur les choſes vaut mieux que d' en être aprés éveillé.

60) Ce n' eſt pas asſez de dèliberer : Il faut auſſi être homme de reſolution. La mauvaiſe execution eſt moins dangereuſe que l' irreſolution. Les matières ne ſe corrompent pas tant quand elles courrent, que lors qu' elles ſe croupiſſent.

61) Il eſt bon de ſe conſeiller avec un ami fidéle ; mais il faut ſavoir auparavant , s' il eſt tel ou non.

62) L' on ne ſauroit vivre ſans amis, ni dans la bonne ni dans la mauvaiſe fortune. Il n' y a riẽ qui vaille plus que les Protecteurs, ni rien de plus precieux aujourd'hui que la faveur.

63) Faitès vous donc des amis autant que vous pourrez , mais ne comptez pas trop ſur eux.

64) Aprenez, à vous accommoder à tous. C' eſt la

Teutſch.

groſſe Kunſt alle zu gewinnen. Doch hütet euch, daß ihr andern nicht folgt in dem Böſen. Wann ihr diß thut, werdet ihr vielleicht die Gunſt eines Menſchen gewinnen, u. die Gunſt GOttes verlieren.

65) Hütet euch, daß ihr euch nicht verdrießlich erzeigt. Läſter-Mäuler werdẽ gehaßt: Einbildiſche werdẽ verachtet; vor Spöttern hat man einen Abſcheu; Eigenſinnige werdẽ verlaſſen. Demnach muß man andere äſtimiren, damit man von andern äſtimiret werde.

66) Seyd nicht hartnäckig in euren Meynungen. Alle Narren ſind eigenſinnig, u. alle Eigenſinnige ſind Narren. Das iſt ein unerträglicher Narr, der alles nach ſeinem Kopff richten will.

67) Suchet wahre Freunde, die euch eure Fehler vor Augen ſtellen. Das iſt der gröſte Dienſt, den ihr von ihnen ziehen könnet.

68) Man muß nicht immer allezeit weder lieben noch haſſen. Trauet heute eurẽ Freunden, als ſolchen, die morgen eure Feinde, u. zwar die ärgſtẽ, ſeyn können. Im Gegentheil was die Feinde betrift, ſoll allezeit ein Thür zur Verſöhnung offen ſtehen, nemlich die Thüre galanter Höflichkeit, welche die ſicherſte iſt.

69) Die erſte Probe galanter Höflichkeit iſt, daß man v. ſeinem Feinde gutes rede, und ihm noch beſſer diene.

70) Man muß den Mund allezeit voll Zucker haben, um die Worte damit zu verzuckern:

Engliſch.

men. But forbear follovving others in vvickedneſs. In ſo doing you perhaps vvill get the favour of a man and loſe that of God.

65) Keep from uſing moroſeneſs. Slanderes are hated; preſumptuos 's are deſpiſed; mockers are abominated; ſingular men are forſaken. Therefore one ought to eſteem, for to be eſteemed.

66) Be not obſtinate in your ſentiments. Al the fools are obſtinate, and all the obſtinates are fools. He 's a fool inſupportable, that intends to regulate all things after his ovvn fancy.

67) Seek true frinds, vvho may ſhevv you your miſtakes. That is the greateſt ſervice you can dravv from them.

68) One ſhall neither love nor hate for never. Truſt to day your friends, as ſuch that to morrovv may be your enemies, even the vvorſt. On the contrary as for the enemies, a gate alvvays ought to be open to the reconciliation, to vvit, that of galantneſs, that is the ſureſt.

69) The firſt proof of galantneſs is to ſpeak vvell of your enemy, and to ſerve him better yet.

70) One ought to have alvvays the mouth full of ſugar, for to ſeaſon the vvords:

Holländiſch.

groote konſt om alle te winnẽ. Maar wagt u dat gy anderen niet volgt in het quaad. Dit doende zult gy miſſchien de gunſt van een menſchen winnen, en de gene van God verliezen.

65) Wacht u van u moeielyk te vertoonen. Quadſprekende zyn gehaat; laatdunkende zyn veracht; ſpotters worden vermyd; eenzinnige worden verlaaten. Men moet dan andere achten om geacht te worden.

66) Zyt niet hardnekkig in uwe gevoelens. Alle de zotten zyn ſtyfkoppig, en alle de ſtyfkoppige zyn zotten. Het is een onverdraglyke zot, die alles naar zynen zin reguleerẽ will.

67) Zoek waare Vrienden, die u uwe miſlagen voor oogen ſtellen. Dit is de grootſte dienſt, dien gy van hen trekken kunt.

68) Men moet niet voor altyd beminnen noch haaten. Vertrouw hedẽ op uwe Vrienden als op de gene, die morgẽ uwe Vyandẽ, en wel de ergſte, konnen zyn. In tegendeel, ten inzicht van uwe Vyanden, zal altyd een poort open zyn tot de verzoening, dit is te zeggen, die van de Beleeftheit, welke de zekerſte is.

69) D'eerſte proef der Galanterie is wel te ſpreken van zyn vyand, en hem noch beter te dienen.

70) Men moet den mond altyd vol zuiker heppen, om te woorden te doorzuikeren:

ſigni

Lateiniſch.

ſignis illa ars omnes capiendi. Sed cave alios ſequare rebus in malis. Id faciendo acquires forte benevolentiam hominis, & amittes DEUM.

65) Cave moroſum te præbeas. Maledici odio habentur ; arrogantes deſpiciuntur ; Scurræ faſtidio ſunt ; ſuæ mentis homines deſeruntur. Magni itaque facito alios, ut magni fias.

66) Ne eſto pertinax ſententiæ. Omnes ſtulti ſunt perdinaces, & omnes pertinaces ſunt ſtulti. Fatuus eſt non ferendus , qui omnia ſibi obſequi vult.

67) Quære veros amicos, qui tibi vitia tua ante oculos ponant. Id maximum eſt commodum , quod ex iis capere poſſis.

68) Neque amicitia neque inimicitia ita gerenda , quaſi alterutra perpetuum duratura ſit. Confide hodie amicis tuis, tanquam futuris cras inimicis peſſimis. E contrario quod ad inimicos attinet, porta quædam ſemper aperta ſit ad reconciliationem gratiæ, porta, inquam , comitatis, quæ eſt tutiſſima.

69) Primum animi generoſi argumentum eſt , bene de inimico loqui, & magis benignitatem re comprobare.

70) Habenda ſemper eſt bucca ſaccharo plena , quo verba condiantur , quum

Italiäniſch.

grand ' Arte di guadagnare tutti. Mà guardatevi di ſeguitari gli altri nel male. Facendo queſto guadagnerete forſe il favor d ' un ' huomo , e perdrete quello d ' Iddio.

65) Guardatevi d ' eſſer fiero. I maldicenti ſon' odiati ; i preſuntuoſi ſon diſpregiati ; i beffatori ſon' in horrore ; i ſingolari ſono abbandonati. Biſogna dunque ſtimare , per eſſer' iſtimato.

66) Non ſiate teſtardo nei voſtri ſentimenti. Tutti gli ſciocchi ſon ' oſtinati , e tutti gli oſtinati ſono ſciocchi. Intolerabil pazzo è colui che vuol regolare tutto per la ſua fantaſia.

67) Cercate veri amici , che vi facciano conoſcere i voſtri falli. Queſt ' è il maggior ſervitio che poſiate tirarne.

68) Non ſi deve nè amare nè odiar per ſempre. Confidate hoggi ne' voſtri amici, come in quelli , ch' eſſer poſſon domani voſtri nemici , é li peggiori. Per oppoſito, co ' i nemici , ſia ſempre una porta aperta al riconciliamento , ciò è , quella della galanteria, ch' è la più ſicura.

69) La prima pruova della galanteria è di ben parlare del ſuo nemico ; e gli meglio ſervire.

70) Fà di meſtieri haver ſempre la bocca piena di zucchero , per confettare le pa-

Frantzöſiſch.

le grand art de gagner tous. Mais gardez vous de ſuivre les autres dans le mal. En faiſant cela vous gagnerez peut-être la faveur d' un homme , & vous perdrez celle de Dieu.

65) Prenez garde de ne pas faire le revêche. Les médiſans ſont haïs ; les préſomtueux ſont mépriſez ; les railleurs ſont en horreur ; les ſinguliers ſont abandonnez. Il faut donc eſtimer pour être eſtimé.

66) Ne ſoyez pas opiniâtre dans vos ſentimens. Tous les opiniâtres ſont des ſots. C' eſt un inſupportable fou que celui qui veut regler tout par ſa fantaiſie.

67) Cherchez de vrais amis , qui vous faſſent remarquer vos fautes. C' eſt le plus grand ſervice que vous puiſſiez en tirer.

68) Il ne faut ni aimer ni haïr pour toûjours. Confiez vous ajourd'hui dans vos amis, comme dans ceux, qui peuvent être demain vos ennemis, & même les pires. Au contraire à l ' égard des ennemis, une porte doit toûjours être ouverte à la reconciliation, c'eſt á dire, celle de la galanterie, qui eſt la plus ſûre.

69) La prèmiere preuve de la galanterie eſt de parler bien de ſon ennemi , & de le ſervir encore mieux.

70) Il faut avoir la bouche toûjours pleine de ſuccre , pour confire les paroles ;

Dann

Teutſch.

Dan̄ ſo ſchmecken ſie den Feinden ſelbſt. Das einige Mittel ſich beliebt zu machen iſt, daß man leutſeelig ſeye.

71) Die Freunde zu erhalten wiſſen iſt mehr, als ſich dieſelbe zu machen.

72) Trachtet nicht nach groſſen Gütern noch groſſen Ehren: Sondern lernet mit eurem Glück zufrieden ſeyn, u. ſtudiert dieſe Lection fleißig. Dann man kan in Wahrheit denjenigen glücklich nennen, der mit ſich ſelbſt vergnügt iſt.

73) Das ſchwache Hertz der Sterblichē rechnet dasjenige allezeit für nichts, wornach es am meiſtē verlangt hat, ſo bald es daſſelbe beſitzet, u. iſt ſinnreich ſich zu quälen über dem, was es noch nicht beſitzet.

74) Nicht zu frieden ſeyn, weder mit dem, was man iſt, noch mit deme, was man hat, das heißt ſich in ſeinem Trotz ſo vergehen, daß man ſo gar über GOtt und deſſen Vorſehung klage.

75) Es iſt ein ernſtliches Nachdencken vonnöthen, daß man ſich in den manchfaltigen Unruhen des Lebens eine beſtändige Gleichmüthigkeit zuwegebringe.

76) Die beſte Grund-Regel des Lebens, nach der Meynung des Epictetus, iſt Leydē; darinnen hat er die Helfte der Weißheit geſetzet. Aus der Erdultung erwachſet der unſchätzbare Friede, welcher die irrdiſche Glückſeeligkeit ausmachet.

77) Ein Menſch von groſſem Frieden iſt ein Menſch

Engliſch.

becauſes the very enemies themſelves like them ſo. The only mean to be loved is to be affable.

71) To knovv hovv to conſerve the friends-is more than to get hem.

72) Do not aſpire at great goods nor at great honours; But learn to be contēted vvith your lot, and attend diligently to this leſſon, For he may in truth be called happy, vvho is content vvith himſelf.

73) The diſtemper'd mind of mortals alvvays reckons for nothing vvhat it has moſt paſſionatēly deſired, as ſoon as it poſſeſſes it, and it is induſtrious in tormenting itſelf about vvhat is dos not yet poſseſs.

74) No to be contented vvith vvhat one is, nor vvith vvhat one has, is to go ſo far in inſolence, as to complain of God and his Providence.

75) There is need of a ſerious meditation, for to procure to himſelf a conſtant equanimity in the different troebles of live.

76) Te beſt Maxim of Life, in the jugdment of Epictete, is to ſuffer; he placed therein the one half of Wisdom. It is from ſuffering that this ineſtimable Peace ſprings, vvhich makes a felicity on earth.

77) A man of great Peace is a man of long Life. One

Holländiſch.

want de Vyanden zelfs vinden daar ſmaak in. Het eenig middel om bemint te worden, is ſpraakzaam te zyn.

71) Vrienden te koñen behouden is meer dan dezelve te maaken.

72) Tracht niet na groote goederen noch groote eeren: Maar leer met uw geluk te vrede zyn, en ſtudeer deeze les vlytig. Want men kan in der waarheit den genen gelukkig noemen, die met zich zelve de vreden is.

73) Het zieke hert der Stervelingen rekent altydt voor niets, daar het meeſt na verlangd heeft, zo haaſt als het dat bezit, en is ſcherpzinnig om zich zelf te kwellen over dat gene, het welk het noch niet bezit.

74) Niet de vrede zyn noch met het gene men is, noch met het gene men heeft, dat lykt in zyne trotsheit zo verre gaan, als zelfs over God en zyne Voorzienning te klagen.

75) Daar is een ernſtig nadenken van nooden, om zich in de menigvuldige verwarringen des levens eene beſtandige gelykmoedigheit te wege te brengen.

76) De beſte Grondregel des Levens, na't gevoelen van Epictetus, is te Verdragen; hy heeft hierin de helft van de Wysheit geſtelt. Het is van't verdragen dat deze onwaardeerlyke Vrede voortkomt, die de gelukzaligheit van't aardryk, maakt.

77) Een menſch van groote Vreede is een menſch van

ejus

Lateiniſch.

ejus guſtu vel ipſi capiantur inimici. Unica via, qua quis fiat amabilis, eſt ut ſit affabilis.

71) Amicos poſſe ſervare plus eſt quam eos parare.

72) Ad magnas opes magnoſve honores ne adſpira: ſed diſce ſorte tua acquieſcere, & ſolerter in hanc incumble lectionem; Ille enim vere beatus dici poteſt, qui ſe ipſo contentus vivit.

73) Animos mortalium ægrotus rem, quam deſideravit maxime, ex quo poſſidet, nihil pendit, & ingenioſus eſt ad ſe cruciandum eo quod nondum poſſidet.

74) Neque conditione contentum eſſe ſua neque poſſeſſione, id quidem eſt eo inſolentiæ procedere, ut de DEO ejusque Providentia homo conqueratur.

75) Seria opus eſt meditatione ad ſervandam in diverſis vitæ tempeſtatibus conſtantem animi æquitatem.

76) Optimum vivendi præceptum, ex ſententia Epicteti; eſt Suſtinere; in quo dimidium Sapientiæ poſuit. Inde adeo naſcitur inæſtimabilis illa animi tranquillitas, in qua felicitas humana conſiſtit.

77) Homo tranquilli animi longa eſt ætate. Audi-

Italiäniſch.

role; perche agli ſteſſi nemici guſtano bene. L'unico modo per eſſer' amabile, è l'eſſer' affabile.

71) Saper conſervare gli amici è più ch' acquiſtarli.

72) Non aſpirate nè à grandi beni nè á grandi honori: Mà imparate à contentarvi della voſtra ſorte, e vacate con diligenza á queſta lettione. Poiche in vero colui può eſſer detto beato, che con ſe ſteſſo è contento.

73) Il cuore ammalato de' mortali ſempre niente ſtima ció che hà il più deſiato, da che lo poſſiede, ed è ingegnoſo per tormentarſi di quello che non poſſiede ancora.

74) Non eſſer contento nè di quello ſi è, nè di quello ſi hà, è ſpingere la ſua inſolenza fin' á lagnarſi di Dio è della di lui Providenza.

75) Si vuole una ſeria meditatione, per procurarſi una coſtante uguaglianza ne' differenti imbarazzi della vita.

76) La miglior Maſſima della vita, al ſentire d' Epitetto, ſi è ſoffrire; à queſto egli riduſſe la metá della Saviezza. Dalla ſofferenza naſce l' ineſtimabil Pace, che cagiona la felicità della terra.

77) L' huomo di gran Pace è huomo di longa Vita.

Frantzöſiſch.

car les ennemis mêmes y prennent goût. L' unique moyen d' être aimable, c'eſt d' être affable.

71) Savoir conſerver les amis eſt plus que de le faire.

72) N' aſpirez pas ni à de grands biens ni à de grands honneurs: Mais aprenez á vous contenter de vòtre ſort, & vaquez diligemment à cette leçon. Car vraiement celui-là ſe peut dire heureux, qui eſt content de ſoi-même.

73) Le coeur malade des mortels compte toûjours pour rien ce qu' il a le plus deſiré, des qu'il le poſsède, & eſt ingenieux pour ſe tourmenter ſur ce qu' il ne poſſede pas encore.

74) N' être content ni de ce que l'on a, c'eſt porter ſon inſolence jusqu'à ſe plaindre de Dieu & de ſa Providence.

75) Il faut une ſerieuſe meditation, pour ſe procurer une égalité conſtante dans les differens embarras de la vie.

76) La meilleure Maxime de la Vie, au ſentiment d' Epictete, c' eſt de ſoufrir; il a mis là la moitié de la Sageſſe. C' eſt de la ſouffrance que naît cette ineſtimable Paix, qui fait la felicitè de la terre.

77) L' homme de grande Paix eſt homme de longue

von

Teutſch.

von langem Leben. Man muß hören u. ſehen, u. doch dabey ſchweigẽ. Ein Tag ohne Streit macht, daß man zu Nachts ruhig ſchläfft. Lang leben, u. mit Vergnügen leben, heißt für zween leben: und das iſt die Frucht des Friedens. Der hat alles, der ſich um das nicht bekümert, was ihn nicht angeht.

78) Es iſt eine ſehr nützliche Wiſſenſchafft, ſich mit Verdrüßlichkeiten zu verſchonen wiſſen. Die Klugheit verhütet viele. Das iſt gleichſam die Hebame des Glückes, u. folglich des Vergnügens. Böſe Zeitungẽ ſoll man weder bringen noch viel weniger annehmen; man muß ihnen die Päſſe abſchneiden, auſſer den, wodurch das Hülfs-Mittel komt.

79) Man muß nie zu viel in Dingen grübeln, u. viel weniger in denen, die nicht gar angenehm ſind. Man muß die meiſten Dinge vorbey paßiren laſſen, unter Bekannten und Freunden, u. beſonders unter Feinden. Zu viel iſt allezeit verdrießlich.

80) Es iſt kein beſſer Mittel gegen die Ungelegenheitẽ, als ſie gehen laſſen. Gar offt machen die Mittel das Ubel ärger. Eine Quelle wird trübe, wann man ſie nur ein wenig aufrühret, u. wird nicht wieder klar, wenn man ſich damit bemühet, ſondern wenn man ſie gehen läſſet.

81) Es iſt ein Merckmahl eines großmüthigen Hertzens, das eine groſſe Gedult beſitzet, ſich niemals übereilen noch entrüſten. Es ſeye einer nur

Engliſch.

muſt hear and ſee, but hold his tongue vvithall. They day ſpent vvithout debate makes the night reſtful. To live much, and to live vvith pleaſure, is to live for tvvo; and 't is the fruit of Peace. He has all vvho dos not take care of vvhat dos not concern him.

78) 'T is a very profitable Science to knovv hovv to forbear griefs. Prudence avoids many of them. It is, as it vvere, the midvvife of felicity, and conſequently of contentment. Odious nevvs are neither to be told, nor much leſs to be heard; one muſt ſtop their paſſages, excepting that of their remedy.

79) Things never are to be ſearched in for too much, and much leſs thoſe that ſeem not very pleaſant to one. One ought to overſee the moſt part of things, among acquaintaince and friends, and particularly among enemies. Too much is alvvays tedious.

80) There is no better remedy for diſorders, than to let them paſs. Remedies often make bad vvorſe. A ſpring grovvs muddy by a little ſtirring, and never grovvs clair again, by troubling himſelf for it, but by leaving off it.

81) 'T is the mark of a great heart, that is long-ſuffering, never to be haſty, nor to fly into a paſſion. Het that ſhall be-

Hollandiſch.

een lang levẽ. Men moet hoorẽ ẽ ziẽ, doch daar nevens zwygẽ. De Dag overgegaan zonder geſhil doet den nacht doorbrẽgẽ met ſlaapẽ. Lang te levẽ en met vermaak te leven is voor twee te levẽ; en het is de vrucht van de Vrede. Zo een heeft alles die niet bekommert is over 't gene dat hem niet aangaat.

78) Het is een zer nutte Weтenſchap, zich van moeielyke quellingen te koonen verhoeden. De kloekheit verhoed 'er veel. Het is gelyk de vroevrouw van 't geluk, en volgelyk van 't genoegen. Quaade tydingen zal met noch brengẽ noch veel minder ontvangen; men moet haar de paſſagien afſnyden, ten zy de gene van't hulpmiddel.

79) Men moet de zakẽ nooit te naauw uytpluyzen, en veel minder die niet zeer aangenaam zyn. Men moet 't meeſte deel van zaken laaten voorbyſchieten, onder Bekenten en Vrienden, en inzonderheit onder Vyanden. Het Te veel is altyd onverdraaglyk.

80) Daar is geen beter middel tegen ongeſteltheden, als die te laten gaan. Zer dikwils doen te geneesmiddelẽ de quaalen verergeren. Een fontein word geroert, als men haar ſlechs een weinig beweegt, en word niet weder klaar, als mẽ zich 'er mee moeit, maar als men ze laat gaan.

81) Het is een teken van een groot hert met ruime lydzaamheit bedeelt, nooit haaſtig te zyn, noch zich t' ontruſten. Hy die meeſter van

Lateiniſch.

dire decet & videre, at tacere tamen. Diem ſine contentione traductum nox excipit ſopra. Diu multumque juxta ac hilare vivere, duplici eſt vita frui: qui eſt fructus pacis. Omnia tenet, qui, quod ſua nihil refert, nihili pendit.

78) Utiliſſima eſt ſcientia ſcire moleſtias ſubterfugere. Prudentia enim vero multas evitat, eſt ea quaſi obſtetrix felicitatis, adeoque voluptatis animi. Malus nuntius neque afferendus eſt cuiquam neque admittentus. Viæ potius illi intercludendæ ſunt, præter eam qua remedium accedit.

79) Nunquam omnia ad vivum reſecanda ſunt, præſertim ea quæ parum grata accidunt. Expedit multa prætermittere inter familiares & amicos, & præcipue inter inimicos. Moleſtum eſt omne, quod nimium eſt.

80) Non eſt ullum præſentius remedium ad turbas; quam eas miſſas facere. Perſepæ remedia alunt mala. Fons quantulacunque commotione turbidus fit, nec clarus redditur, ſi in eo labores, ſed ſi ſinas.

81) Nunquam præpropere agere, neque vehementius ulla re commoveri, ingentem arguit animum ampliſſima præditum patientia.

Italiäniſch.

Biſogna udire e vedere, mà tacere. Il giorno paſſato ſenza contraſto fà paſſar la notte in ripoſo. Viver molto, è vivere con guſto ſi è vivere per due; ed è il frutto della Pace. Colui hà tutto che non ſi prende penſiere di tutto ch' à lui non tocca.

78) E Scienza utiliſſima ſaperſi riſparmiare i disguſti. La Prudenza ne évita molti. E come la Madrina della felicità, e conſeguentemente del contento. Non devonſi dar nouve cattive nè meno ricevere; biſogna tagliar loro i paſſi, eccetto quello del rimedio.

79) Non ſono mai da conſiderar minutamente le coſe, e molto meno quelle, che non ſon dilettevoli. Biſogna dar paſſata alla maggior parte delle coſe, trà famigliari ed amici, & in particolare tra' nemici. Il Troppo é ſempre rincreſcevole.

80) Non v' è miglior rimedio per i disordini, che di laſciarli paſſare. Speſſe volte i remedj fan peggiori i mali. Una fonte, per poco ch' ella ſia moſſa, diventa torbida, nè diverrà mai chiara procurandolo, mà laſciandola.

81) E il contraſsegno d' un gran cuore ch' é largo di ſofferenza, il non mai affrettarſi nè appaſſionarſi. Sia uno prima Signor di ſe ſteſ-

Frantzöſiſch.

Vie. Il faut oüir & voir, mais avec cela ſe taire. Le jour paſsé ſans dèbat fait paſſer la nuit en ſommeil. Vivre beaucoup, & vivre avec plaiſir, c'eſt vivre pour deux; & c'eſt le fruit de la Paix. Celui-lá a tout qui ne ſe ſoucie point de tout ce qui ne lui importe point.

78) C'eſt une Science très-utile que de ſavoir s' èpargner du chagrin. La Prudence en evite beaucoup. C'eſt comme la ſage-femme de bonheur, & par conſequent du contentement. Mauvaiſses nouvelles ne valent rien à donner, & moins à recevoir, il faut leur couper les paſſages, ſi ce n' eſt celui de remede.

79) Il ne faut jamais trop éplucher les choſes, & beaucoup moins celles, qui ne ſont guères agrèables. Il faut laiſſer paſſer la plûpart des choſes, parmi les familiers & les amis, & particulièrement parmi les ennemis. Le Trop eſt toûjours ennuyeux.

80) Il n'y a point de meilleur rèmede aux desordres, que de les laiſſer paſſer. Très-ſouvent les remedes font empirer les maux. Une fontaine devient trouble pour peu qu' on la remüe, & ne devient pas claire en y travaillant, mais en la laiſſant.

81) C' eſt la marque d' un grand coeur qui eſt toûjours au large, que de ne s' empreſſer ni ſe paſſionner jamais. Celui qui ſera le

Teutſch.

erſtlich Herr über ſich, ſo wird er bald Herr über andere ſeyn. Ein kluges Warten würtzet die Entſchließungen u. machet die Geheimniſſe reif. Die Krücke der Zeit richtet mehr aus, als die ſtählerne Keule des Hercules. Es iſt ein groſſes Wort: die Zeit u. Ich gegen zwee andere. Das Glück ſelbſt belohnet das Warten mit der Gröſſe des Wuchers. Auch das köſtlichſte unter den Metallen iſt das langſamſte und das ſchwerſte.

82) Niemals ſoll ein Unfug der Menschē noch des Glücks ſo viel Gewalt über uns habē, daß es unſer Gemüth beunruhige, oder ſolches gantz einnehme; ſondern alles was ſich begeben mag, muß man mit einem gleichen Sinn vertragē.

83) Gedencket an die Unbeſtändigkeit der menſchlichen Sachen. Wer im Glück ſitzet, ſoll ſich hüten, daſſelbe zu mißbrauchen, u. den Unglücklichen helffē. Keine andere dañ großmüthige Seelen wiſſen, wie viel Ruhm darinn ſtecke, wañ man gütig iſt.

84) Bezeuget euch gütig gegen alle Menſchen u. haſſet u. beleidiget niemand, weder mit Worten noch mit Werckē, weder heimlich noch öffentlich; ſondern thut u. redet alles, was ihr könnet, zum Beſtē eures Nächſten, wie ihr wollet, daß man euch thäte.

85) Wann euch jemand gutes thut, ſo trachtet es danckbarlich zu erkennen. Es iſt niemals erlaubt, undanckbar zu ſeyn, ſo gar gegen die Böſen.

Engliſch.

maſter of himſelf, vvill be ſoon maſter of others. To temporize reaſonably ſeaſons reſolutions and ripens ſecrets. The crutch of Time vvill effect more than the ſteeled club of Hercules. 'T is a great Saying: Time and I againſt tvvo others. Fortune itſelf revvards thoſe vvith the greatneſs of the uſury, vvho vvait for it. The moſt precious of metals is the ſlovveſt and heavieſt.

82) No injury of men or of fortune vvhatſoever ought to have ſo great a povver over us, as to trouble our mind, or to ſeize upon it; but vvhat ſo ever comes to paſs, one ought to bear it vvith an equal homour,

83) Remember the inſtability of humane affairs. He that is in proſperity ought to be afraid of abuſing it, and to ſuccour the unfortunate. None but great ſouls knovv vvhat a glory it is to be good.

84) Bear good vvill to every one, and do not hate nor offend any vvhoever he be, neitehr in deed nor in vvords, neither ſecretly nor publickly; but do and ſay vvhat ſo ever you are able, to the profit of your neighbour, as yourſelf vvould de bone by you.

85) If any body dos you any good, indeavour to be thankful for it. Ingratitude is nevver lavvful, even vvith reſpect to ill men.

Holländiſch.

zich zelven is, zal dat wel haaſt van andere weezen. Een redelyk uytwachten kruidt de beſluiten en doet de geheimen ryp worden. De Kruk van de Tyd verigt meer dan de ſtaalen knods van Hercules. Het is een groot Woord: De Tyd en Ik tegen twee andere. De Fortuin zelfs vergeld het wachten met de groote des woekers. Ook het koſtelykſte van de metalen groeit alderdraagſt, en is het alderzwaarſt.

82) Nooit moet een ongelyk der menſchen noch des gevals zo veel magt over ons hebben, dat het ons gemoed ontruſte, of dat gansch inneeme; maar al wat gebeuren mag, moet men met gelyken zin verdragen.

83) Gedenk an de onſtandvaſtigheit der menſchelyke zaken. Die in voorſpoedt is, moet vrezen, dat hy die niet misbruike, en de ellendigen te hulp komen. Gene dan grootmoedige Zielen weten, wat roem 'er ſtekt in edelmoedig te zyn.

84) Hebt goedheit tegen alle menſchen, en haat noch beleedig niemant, noch met woorden noch met wercken, noch heimelyk noch opentlyk; maar doet en ſpreek al wat gy kont, then beſten uwes naaſten, gelyk gy wildet, dat men u deed.

85) Indien u iemant goeds doet, zo tracht dat dankbaarlyk te erkenē. Het is nimmermeer geoorloft ondankbar te zyn, zelf tegen de boswichten.

Qui

Lateiniſch.

Qui prius ſibi imperaverit, idem poſt imperabit aliis. Mora prudens conſiliis opportunitatem, ſecretis maturitatem, adfert. Fulcrum Temporis ſubalare plus promovet clava Herculis chalybea. Inſignis vox eſt: Tempus atque Ego adverſus duos. Ipſa fortuna ſui expectationem amplioribus præmiis rependit. Pretioſiſſimum quoque metallorum & tardiſſimum eſt & graviſſimum omnium.

82) Nulla unquam neque hominum neque fortunæ injuria tantum in nos poſſit, ut mentem noſtram turbet, eamve expugnet; ſed quicquid acciderit, æquo animo ferendum.

83) Memento humanorum fragilitatem rerum. Qui proſpera fortuna utitur, caveat ea abuti, miſeriſque ſuccurrat. Mentes nonniſi excelſæ ſciunt, quantæ ſit gloriæ eſſe bonum.

84) Bonitate utitor in omnes, & neque odio habeas neque offendas quemquam, neque factis, neque verbis, neque clam neque palam; ſed quicquid potueris, bono proximi tui facias dicaſque, ſic ut tibi factum velles.

85) Si quis beneficio te affecerit, grate id æſtimato. Nunqnam licet eſſe ingratum, ne adverſus malos quidem.

Italiäniſch.

ſo, e lo ſarà di poi degli altri. Un ragionevol temporeggiamento ſtagiona le riſolutioni e matura i ſegreti. La gruccia del Tempo opera più che la clava accialatâ d'Hercole. E gran Motto: Il Tempo ed Io ad altrettanti due. Etiandio la Fortuna ſuole compenſar con più grand' uſura coloro che l' aſpettano. Il piú pretioſo de' mettalli é il più tardo e'l piú peſante.

82) Giammai niſſuna ingiuria né degli huomini né della fortuna deve haver tanto potere ſopra di noi, che perturbi il noſtro ſpirito, ó ſene impadroniſca, mà che che auvenga, biſogna ſuffrirlo d' un' huomor' uguale.

83) Sovvengavi della fragilità delle coſe humane. Chi ſi trova nella proſperita, deve temer d' abuſarſene, e ſoccorrere gli sfortunati. I ſoli cuori generoſi ſanno, quanta ſia la gloria d' eſſer buono.

84) Habbiate della bontà per tutto 'l mondo, e non odiate né offendete veruno, né in parole né in fatti, né ſegretané publicamente; mà fate e dite quanto potrete, al bene del voſtro proſſimo, come vorreſte che vi ſi faceſſe.

85) Se alcuno vi fà del bene, procurate di riconoſcerlo. Non è mai permeſſo d' eſſer ingrato, anche verſo i cattivi.

Frantzöſiſch.

maître de ſoi-même, le ſera bientôt des autres. Un temporiſement raiſonable asſaiſſonne les reſolutions & meurit les ſecrets. La bequille du Tems fait plus de beſogne que la maſuë acerée d' Hercule. C' eſt un grand Mot: Le Tems & moi à deux autres. La Fortune même rècompenſe avec plus grande uſure ceux qui l' attendent. Le plus precieux des métaux eſt le plus tardif & la plus lourd.

82) Jamais aucune injure des hommes ni de la fortune doit avoir tant de pouvoir ſur nous, qu' elle trouble nôtre eſprit ou qu' elle s' en empare; mais quoiqu' il arrive, il faut le ſoufrir d' une humeur ègale.

83) Souvenez vous de la fragilité des choſes humaines. Celui qui eſt dans la proſperité doit craindre d' en abuſer & ſécourir les malheureux. Il n' y a que les grands coeurs qui ſachent, combien il y a de gloire à être bon.

84) Ayez de la bonté pour tout le monde, & ne haïſſez ni n' offenſez perſonne, ni par paroles ni par oeuvres, ni en ſecret ni publiquement; mais faites & dites tout ce que vous pourrez, au bien de vôtre prochain, comme vous voudriez qu' on vous fiſſe.

85) Si quelqu' un vous fait du bien, tâchez de le réconnoître. Il n' eſt jamais permis d' être ingrat, même pour les méchans.

Teutſch.

86) Haltet Ordnung in allem eurem Thun: dann die Unordnung iſt ein Schnee-Balle, der immer gröſſer wird; u. die Zerſtreuung, die in der Wahrheit jungen Leuten gefället, gereicht zu ihrem Verderben.

87) Es iſt nicht genug, daß man kein Böſes thut; man muß auch alles mögliche Gute thun. Es iſt nicht genung, daß man das Gute vor ſich ſelbſten thut; man muß auch trachten andere zu beſſern.

88) Hütet euch wohl, daß ihr nicht mit zu viel Ungedult nach Ruhm ſtrebet. Das wahre Mittel ſolchen zu finden, iſt, daß man geruhiglich eine günſtige Gelegenheit darzu erwarte. Die Tugend bringt ſich ſo vielmehr Reſpect zu wege, je ſchlechter, je ſittſamer, u. allem Pracht gehäſſiger ſie ſich zeigt.

89) Unglücklich ſind diejenigen, die vermeſſentlich von Sachen urtheilē, ohne daß ſie ſelbe aus dem Grunde verſtehen, u. dadurch dem guten Namen der Unſchuldigen ſchadē. Mancher tadelt heut Leute unbarmhertziglich, der morgen eben die Fehler begehen wird, mit andern unendlich viel gröſſern.

90) Wenn ihr getadelt werdet, ſo betrübet euch nicht darüber. Die Kunſt das verläumderiſche Gemurmel zu ſtillē, iſt, daß man es in den Wind ſchlage. Die Verachtung iſt die allerklügſte Rache.

91) Fliehet den Neid u. die Verſtellung: Dann ſie ſind Merckmahle eines ſchwachen Verſtandes u. böſē Gemüths.

Engliſch.

86) Keep order in all your actions: becauſe diſorder is like a ſnovv-ball that grovvs alvvays bigger; and confuſion, that verily pleaſes young men, tends to their ruin.

87) It is not enough to do no il; one muſt alſo do all the poſſible good. It is not enough to do good for his ovvn part one muſt alſo indeavour to amend others.

88) Bevvare truly, not to ſeek glory vvith too much impatience. The true vvay to find it, is to vvait quietly a favourable opportunity. Virtue gains the more reverence, as she shevvs herſelf more plain, modeſt, averſe to all pomp.

89) Unhappy thoſe vvho raſhly paſs judgment upon things vvithout throughly knovving them, and thereby prejudice the reputetiou of the innocent. Many a one cenſures to day unmercifully men, vvho vvill commit to morrovv the ſame faults vvith other infinitely greater.

90) If you are cenſured, do not afflict yorſelf vvith. The means of reſtraining slainder is, not to be troubled for. Contempt is the moſt politick vengeance.

91) Fly envy and diſſimulation; for they be marks of a feeble mind and of a bad ſoul.

Holländiſch.

86) Houd order in all uw Doen: want de wan-orde is een ſneeuw-bal, die altoos grooter word; en de confuſie, die in der waarheit jonge lieden behaagt, ſtrekt tot hun verderf.

87) Het is niet genoeg, dat men geen quaad doet; het behoort ook al het moegelyke goedt te doen. Het is niet genoeg das men het goed doet voor zich zelf; men moet ook trachten andere te beteren.

88) Wacht u wel van met te veel ongeduldt naar roem te ſtaan. Het ware middel om die te vinden is geruſtelyk eene gunſtige gelegenheit daar toe af te wachten. De Deugd doet zich des te meer eer aan doen, hoe zy zich eenvoudiger, zediger, en grooter vyandinne van alle hoogmoet vertoont.

89) Ongelukkig zyn de gene die ſtoutelyk van zaken oordeelen, zonder die in de grondt te verſtaan, en daardoor den goeden naam der onſchuldigē ſchaaden. Menig laakt van dag lieden ſtraffelyk, die morgen dezelve miſslagen zal begaan met andere oneidig veel grooter.

90) Als gy gelaakt word, bekommer u'er niet over. De konſt om het quaad ſpreken in te toomen is daar over niet bekommert te zyn. De verachting is de ſtaats wyſſelykſte wraak.

91) Vliedt den nyd en de geveinſtheit; want dat zyn merktekenē van een zwak verſtand, en van een boos gemoed.

Lateiniſch.

86) Serva ordinem in omnibus actionibus tuis: namque ordinis neglectio eſt globulus niveus, ſubinde grandeſcens; & confuſio, quæ quidem juventuti placet, ad ejus ruinam tendit.

87) Non ſufficit nihil mali facere; faciendum eſt etiam quantum poteſt boni. Non ſufficit per ſe recte agere; opera quoque danda, ut emendemus alios.

88) Cave gloriam impatientius quæras. Recta eam conſequendi via eſt occaſionem faventem tranquille expectare. Virtus tanto magis reverendam ſe præbet, quanto ſimpliciorem, modeſtiorem, ab omni faſtu alieniorem, ſe gerit.

89) Væ iis qui temere judicant de rebus non penitus ſibi cognitis, atque hoc pacto famam lædunt innocentium. Quidam hodie duriter immiſericorditerque dè hominibus judicat, cras easdem commiſſurus culpas. una cum aliis immane quantum majoribus.

90) Si cenſoria notaris virgula, id ne ægre feras. Ars calumniam reprimendi eſt de ea non laborare. Contemtus eſt callidiſſima vindicta.

91) Fuge invidiæ nomen & ſimulationis; arguunt enim ingenium debile & malam mentem.

Italiäniſch.

86) Oſſervate l' ordine in tutte le voſtre attioni: Perche il disordine è una palla di neve, che accreſce ſempre mai; e la confuſione, che in verità piace alla gioventù, tende alla di lei ruina.

87) Non baſta di non far male alcuno; biſogna altreſi fare ogni bene poſſibile. Non baſta far 'il bene per ſe ſteſſo, biſogna ancora procurar di emendare gli altri.

88) Guardatevi bene di cercare la Gloria con troppa impatienza. Il vero mezzo di ritrovarla è d' attendere tranquillamente l 'occaſion favorevole. La Virtú vien tanto piú riverita quanto ella ſi moſtra piú ſemplice, più modeſta, piú enemiga d' ogni faſto.

89) Infelici quelli che giudicano temerariamente delle coſe ſenza conoſcerle fondatamente, e che per queſto modo nuocono alla riputatione degli innocenti. Tal' uno critica hoggi ſenza riſparmio gli huomini, il quale farà domani i medeſimi falli con altri infinitamente maggiori.

90) Se ſete criticato, non ven' affliggete. L' arte di reprimere la detrattione e il non curarſi di eſſa. Il diſpréggio è la più politica vendetta.

91) Fuggite l' invidia e la ſimulatione; poiche ſono indicii d' ingegno debole e di cattiva mente.

Franzöſiſch.

86) Gardez l' ordre dans toutes vos actions: Car le desordre eſt une pelote de neige, qui groſſit toûjours; & la confuſion, qui à la verité plait á la jeuneſſe, tend à ſa ruin.

87) Ce n' eſt paz aſsez de ne faire aucun mal; il faut faire auſſi tous les bien poſſibles. Ce n' eſt pas aſsez de faire le bien pour ſoi-même; il faut encore tâcher d'amander les autres.

88) Gardez vous bien de chercher la gloire avec trop d' impatience. Le vrai moyen de la trouver eſt d' attendre tranquillement l' occaſion favorable. La Vertu ſe fait d' autant plus reverer qu' elle ſe montre plus ſimple, plus modeſte, plus enemie de tout faſte.

89) Malheureux ceux qui jugent témérairement des choſes ſans les connoître à fond, & qui par là nuiſent à la reputation des innocens. Tel critique aujourd'hui impitoïablement les hommes, qui ſera demain les mêmes fautes avec d' autres infiniment plus grandes.

90) Si vous étes critiqué, ne vous en affligez pas. L' art de reprimer la mèdiſance c' eſt de ne s' en point ſoucier. Le mèpris eſt la plus politique vengeance.

91) Fuyez l' envie & la ſimulation; car ces ſont des marques d' un eſprit foible & d' une méchante ame.

Teutſch.

92) Gedencket auch, daß man ſich niemands Mißgunſt muß auf den Halß laden. Ein jeder taugt zu einem Feind, aber nicht zu einem Freund. Sehr wenige ſind im Stand gutes zu thun, aber faſt alle können einem übels thun.

93) Lernet, wie ihr euch eure Feinde zu Nutz machen ſollet. Ein weiſer Mann machet ſich aus dem Haß einen Spiegel, welcher getreuer iſt, als der Spiegel der Wohlgewogenheit.

94) Anderer Seits ſeyd nicht neidiſch über das Glück der Gottloſen. Die Herrlichkeit u. Glückſeeligkeit der Gottloſe iſt von kurtzer Dauer. Offtmals iſt GOtt langſam Gerechtigkeit zu üben; aber endlich vollziehet er ſie.

95) Schmeichelt den Gottloſen nicht in ihren Laſtern, noch irrgend einer Perſon, ſie ſeye, wer ſie wolle, auf eine niederträchtige u. knechtiſche Weiſe. Im Gegentheil thut u. redet alles mit einer gewiſſen Art der Aufrichtig- u. Freymüthigkeit, doch ohne daß ihr euer Hertz einem jeden eröfnet.

96) Die Aufrichtigkeit ſoll nicht in Einfalt ausſchlagen. Aufrichtige Leute werden geliebet, aber betrogen.

97) Redet allezeit die Wahrheit beſcheidentlich: Wo ſie nicht geliebt wird, da wird ſie zum wenigſten reſpectiret und geſcheuet.

98) Ein jeder der fähig iſt zu lügen, iſt nicht werth, daß er unter die Menſchen gerechnet werde. Die Lügen geziemen

Engliſch.

92) Remember alſo that one ought uever to dravv upon himſelf the envy of a man. Every man is able to be an enemy, but not to be a friend. Very fevv are in ſtate to do vvell, but the moſt part can do evil.

93) Learn to make a good uſe of your ennemies. A vviſe man makes himſelf a looking-glaſs out of te hatred. vvich is more faithful than that of affection.

94) On the other hand be not jealous of the ſucces of ill men. The glory and proſperity of the vvicked are short lived. God often is slovv in executing juſtice; but he executes it at laſt.

95) Do not flatter vvicked men in their crimes, nor any at a baſe and ſervile rate vvhoſoever they be. On the contrary do and ſpeak all vvith a certain air of ſincerity and ingenuity, yet vvithout opening your mind to every one.

96) Sincerity never shall degenerate in ſillineſs. Sincere men are loved, but cheated.

97) Speak alvvays Truth vvith modeſty: vvhere it is not loved, it is at leaſt reſpected and reverenced.

98) Whoever is capable of ſpeaking, a lye, is unvvorthy of being reckoned among men. Falshood is unbe-

Holländiſch.

92) Zyt ook gedachtig, dat men nooit den nydt van jemandt op zyn hals moet halen. Yder man is bequaam om vyandt maar niet om vriend te weezen. Zeer weinige zyn 'er in ſtaat om goed te doen, maar meeſt alle konnen quaad doen.

93) Leert voordeel te trekken van uwe vyanden. De Wyze maakt zich van den haat een ſpiegel, getrouwer dan die van de gunſt.

94) Aan de andere kant zyt niet nydig over het geluk der booswichten. De Eer en voorſpoedt der booswichten is van korten duur. Dikwils is God langzaam in gerechtigheit te oeffenen; maar eindelyk voltrekt hy die.

95) Vleyt de godloozen niet in hunne misdaaden, noch ergens een perſoon, wie 't ook mag weezē, op eene nederdragtig en knechtſche wyze. In tegendeel doet en ſpreek alles met en zeker aard van oprechtig- en vrymoedigheit, zonder nochtans uw hert een jeglyk te openen.

96) D' Eenvoudigkeit moet nooit veranderē in slechthoofdigheit. D' Oprechte lieden wordē bemint, maar bedrogē.

97) Spreek altyd de Waarheit beſcheidentlyk: waar die niet bemint word, daar word zy ten minſten reſpecteert en gevreeſt.

98) Al wie bequaam is om te liegen, is onwardig gerekent te worden onder het getal der menſchen. De leugen

92) Memento

Lateiniſch.

92) Memento, nullo cum homine inimicitias eſſe ſuſcipiendas. Quivis homo idoneus eſt, qui inimicus, at non qui amicus ſit. Pauciſſimi eo ſtatu ſunt, ut benefacere queant, át pene omnes male facere poſſunt.

93) Diſce inimicis tuis rectè uti. Sapiens ex odio ſpeculum ſibi facit, magis fidum ſpeculo quod benevolentia porrigit.

94) E contrario ſucceſſibus malorum proſperis invidere noli. Gloria & proſperitas improborum brevis eſt. Sæpe lento quidem gradu ad judicium exercendum DEUS procedit; ſed id denique exercet.

95) Cave improbos criminacommittentes neque alium quemlibet ſcurriliter vel ſerviliter aduleris. Contra fac tuis factis ac dictis omnibus certa quædam candoris atque ingenuitatis nota inſit, neque tamen cuivis pectus tuum aperias,

96) Candor neque unquam degeneret in ſimplicitatem. Homines candidi diligũntur, ſed deluduntur.

97) Semper dicito verum, ſed modeſte; ubi non amatur veritas, ſuſpicitur ſaltem & timetur.

98) Quicunque mentiri audet, indignus eſt qui in numerum hominum referatur. Mendacium non eſt

Italiániſch.

92) Ricordatevi ancora che non biſogna attirarſi l'invidia di perſona. Ogni huomo baſta per eſſer nemico, mà non per eſſer'amico. Pochisſimi ſono in iſtato di far bene, mà quaſi tutti poſſono far male.

93) Imparate à profitare da' voſtri nemici. Il Savío ſi vale dell' odio per iſpecchio ch' è piú fedele di quello dell' affettione.

94) Dall' altro canto non ſiate geloſo del ſucceſſo de' triſti. La Gloria e la proſperitá de' triſti é breve. Sovvente Iddio è lento á far giuſtitia; mà finalmente la fâ.

95) Non adulate i triſti ne' i loro misfatti, nè qualunque altra perſona d'una maniera vile e ſervile. Al contrario fate e dite tutto d'un certo garbo di ſinceritá e d'ingenuitá, ſenza aprire però il voſtro cuore à tutti.

96) La Sïncerità non deve degenerar' in ſemplicità. Gli huomini ſinceri ſono amati, mà ingannati.

97) Dite ſempre la Verità con modeſtia: do' ella non è amata, vien riſpettata almeno e temuta.

98) Chiunque è capace di mentire, è indegno d'eſſer' annoverato trà gli huomini. La bugia non è degna d'

Frantzöſiſch.

92) Souvenez vous auſſi qu' il ne faut s'attirer l'envie de perſonne. Tout hoḿe eſt ſuffiſant pour être ennemi, mais non pour être ami. Tres peu ſont en état de faire du bien, mais presque tous peuvent faire du mal.

93) Aprenez à profiter de vous ennemies. La Ságe ſe fait de la haine un miroir, qui eſt plus fidéle que celui de l'affection.

94) D'un autre côté ne ſoyez point jaloux du ſuccès des mèchans. La gloire & la proſperité des mèchans eſt courte, Souvent Dieu eſt lent à faire Juſtice; mais enfin il la fait.

95) Ne flattez point les méchans dans leurs crimes, ni quelque perſonne que ce ſoit d'une maniére lâche & ſervile. Au contraire faites & dites tout d'un certain air de ſincerité & d'ingenuité, ſans ouvrir pourtant vôtre coeur à tous.

96) La Sincerité ne doit jamais dégénerer en ſimplicité. Les gens ſinceres ſont aimez, mais trompez.

97) Dites toûjours la Verité avec modeſtie: où elle n'eſt pas aimée, elle eſt du moins reſpectée & reverée.

98) Quiconque eſt capable de mentir, eſt indigne d'être compté au nombre des hommes. Le menſonge n'

Teutſch.

einem Menſchen nicht, der in der Gegenwart GOttes redet, u. der Wahrheit alles ſchuldig iſt. Wer die Wahrheit verletzet, der beleidiget GOtt, und verletzet ſich ſelbſt; dann er redet wider ſein Gewiſſen.

99) Liebet demnach die Wahrheit, u. lüget niemals: doch redet ſie nur, wo es Noth thut. Nichts erfordert mehr Vorſicht als die Wahrheit. Es gehöret eben ſo viel Geſchicklichkeit darzu, daß man ſie zu reden wiſſe, als daß man ſie verſchweigen könne. Durch eine einige Lüge verlieret man allen Credit der Redlichkeit. Indeſſen laſſen ſich nicht alle Wahrheiten redẽ, einige, weil mir daran gelegẽ iſt, u. andere, weil andern daran gelegen iſt.

100) Die Qualität das Geheimniß zu bewahren, iſt der Grund der weiſeſten Aufführung, ohne welche alle Gaben unnützlich ſind.

101) Das Hertz des Weiſen iſt wie ein tieffer Brunne: man kan das Geheimniß daraus nicht ſchöpfen. Und die Weißheit hält, als ein Spiegel, allezeit die Lippen geſchloſſen vor allen unnützẽ Worten.

102) Laßt nicht ſcheinen, daß ihr etwas verlanget, ehe ihr es erlanget habt. Das Geheimniß die Sachen zu erlangen, iſt, daß man ſie verachte.

103) Man ſoll niemals von ſich ſelbſt reden. Man muß ſich entweder loben, welches ein Hochmuth, oder ſchändẽ, welches Niederträchtichkeit iſt. Einen gleichen Fehler der

Engliſch.

coming a man, vvho ſpeaks in the preſence of God, and ovves all to Truth. He that hurts Truth, offends God, and hurts himſelf; becauſe he ſpeaks againſt his conſcience.

99) Love therefore Truth, and forbear lying: But do not ſpeak it unleſs there be occaſion for it. Nothing requires more vvarineſs than Truth. There is need of as much cunning to knovv hovv to ſpeak it, as there is to conceal it. One only lye makes s man loſe all his credit of being honeſt. Yet every truth can not be ſpoken, ſome, becauſe they concern myſelf, and others, becauſe they concern others.

100) The quality of keeping his ſecret is the foundation of the vviſeſt conduct, vvithout vvhich all talents are uſeleſs.

101) The heart of a Wiſe man is like a deep vvell: One could not dravv the ſecret out of it. And Wiſdom, like a ſeal, alvvays keeps the lips ſhut from all unuſeful vvords.

102) Do not ſhevv to deſire any thing, before having obtained it. The vvay of obtaining things is to deſpiſe them.

103) A man never ſhall ſpeak of himſelf. One muſt either praiſe himſelf, vvhich is vanity, or blame himſelf, vvich is baſeneſs. It is the ſame fault againſt Prudence

Holländiſch.

is niet betamelyk aan een menſch, die in de tegenwoordigheit Gods ſpreekt en alles aan de Waarheit verſchuldigt is. Die de Waarheit kwetſt, beleedigt God, en kwetſt zich zelf, naardien hy tegen zyn gewiſſe ſpreekt.

99) Bemin dan de Waarheit, en lieg nooit: Maar ſpreek die niet dan ter nood. Niets eiſcht meerder omzichtigheit dan de Waarheit. Men heeft alzo veel behendigheit noodig, om die te konnen zeggen, als om die te konnen zwygen. Door eene eenige leugen verlieſt men allen credyt der eerlykheit. Noch mogen alle waarheden niet gezegt worden, d'eene, om dat zy my zelven raaken, en d'andere, om dat zy andern raakken.

100) De hoedanigheit van het geheim te bewaaren is de grondslag van het allerwyſte gedrag, zonder welke alle bekwammheden onnut zyn.

101) Het hert des Wyzen is als een diepe put: men kan daar het geheim niet uyt ſcheppen. En de Wysheit houdt, als een zegel, altyd de lippen geſloten voor alle onnutte woorden.

102) Maak geen gelaat van iets te verlangen voor dat gy het erlangt hebt. Het geheim om de zacken te verkrygen, is haar verachten.

103) Men zal nooit van zich zelve ſpreeken. Men moet of zich pryzen, 't gene is verwaandheit, of zich laaken 't gene is geringheit. Het is dezelve mislag te begaan tegẽ de

Lateiniſch.

dignum homine, qui præſente DEO loquitur, & omnia veritati debet. Qui veritatem violat, in DEUM peccat, atque ſeipſum vulnerat; quia loquitur contra conſcientiam ſuam.

99) Amato itaque veritatem, neque mentior unquam: nec tamen eam loquitor niſi in loco. Non eſt in orbe quicquam quod majorem requirat cautionem quam veritas. Tanta opus eſt ad eam recte dicendam quanta ad tacendam. Unico mendacio omnis fides integritatis amittitur. Ex altera tamen parte nec omne verum dicere licet, aliud, quia mea intereſt, aliud, quia intereſt aliorum.

100) Virtus arcanum tegendi, fundamentum eſt vitæ ſapientiſſimæ, ſine qua omnes dotes ſunt inutiles.

101) Cor ſapientis ſimile eſt puteo profundo: non poteſt inde trahi ſecretum. Et ſapientia, inſtar ſigilli, labra ſemper clauſa tenet ad quodvis verbum inutile.

102) Ne præ te feras te rem aliquam deſiderare, antequam eam obtinueris. Myſterium res obtinendi deſideratas, eſt eas vilipendere.

103) De ſe quenquam loqui nunquam decet. Aut laudet ſe neceſſe eſt, quod eſt vanitatis, aut vituperet, quod animi humilis indicium eſt. Parem contra prudentiam,

Italiäniſch.

un' huomo che parla alla preſenza di Dio, e che deve tutto alla Verità. Chi feriſce la Verità, offende Iddio, e feriſce ſe medeſimo; imperoche parla contro la propria conſcienza.

99) Amate dunque la Verità; e non mentite mai: Mà non la dite che per il biſogno. Niente riciede maggior auvedimento che la Verità. E d'uopo di altrettant' arte per ſaperla dire quanto per ſaperla tacere. Per una ſola bugia ſi perde tutt' il credito dell' integrità. Però non tutte le Verità ſi poſſono dire, alcune, perche importano à me, ed altre, perche importano ad altri.

100) La qualità di guardare il ſecreto è il fundamento della più ſavia condotta, ſenza la quale ſono inutile tutt' i talenti.

101) Il cuore del Savio è come un pozzo profundo: Non ſi potrebbe cavarvi il ſegreto. E la Saggiezza, come un ſigillo, tien ſempre chiuſe le labbra à ogni parola inutile.

102) Non fate ſembiante di deſiderar' una coſa. prima d' haverla ottenuta. Il ſecreto d' ottenere le coſe è il disprezzarle,

103) Non ſi deve mai parlare di ſe ſteſſo. Biſogna ó lodarſi, il che è vanità; ò biaſimarſi, il che è baſſezza. E lo ſteſſo difetto contro della Prudenza, parlar

Frantzöſiſch.

eſt pas digne d' un homme qui parle en preſence de Dieu, & qui doit tout à la Verité. Celui qui bleſſe la Verité, offenſe Dieu, & ſe bleſse ſoi-même; car il parle contre ſa conſcience.

99) Aimez donc la Verité, & ne mentez jamais: Mais ne la dites que pour le bèſoin. Rien ne dèmande plus de circonſpection que la Verité. Il faut autant d'adreſſe pour ſavoir la taire. Par un ſeul menſonge l'on perd tout le credit de l'integrité. Toutesfois toutes les Veritez ne ſe peuvent pas dire, les unes, parce qu' quelles m' importent à moi, & les autres, parce qu'elles importent à autrui.

100) La qualité de garder le ſecret eſt le fondement de la plus ſage conduite, ſans laquelle tous les talents ſon inutiles.

101) Le coeur du Sage eſt comme un puits profond: on ne ſauroit y puiſer le ſecret. Et la Sageſſe, come un ſceau, tient toûjours les lévre fermées à toute parole inutile.

102) Ne faites pas ſemblants de deſirer une choſe, avant que de l' avoir obtinuë. Le ſecret d' obtenir les choſes eſt de les dépriſer.

103) On ne doit jamais parler de ſoi-même. Il faut ou ſe loüer, ce qui eſt vanité, ou ſe blâmer, ce qui eſt basſesſe. C' eſt faire la même faute contre la Pru-

Teutſch.

Klugheit begehet man, wenn man von denen redet, die zugegen ſind, weil Gefahr da iſt, in eine dieſer zwo Klippen zu fallen, der Schmeicheley oder der Tadeley.

104) Thut u. ſaget niemalen etwas, das nach Unfläterey ſchmecke: das thun nur ruchloſe Leute u. der geringe Pöbel.

105) Man muß ein ehrlicher Mañ ſeyn, ohne daß man einem andern Gelegenheit gebe, leichtfertig zu ſeyn. Man ſeye halb eine Taube, u. halb eine Schlange.

106) Man muß Lindigkeit u. Ernſthafftigkeit brauchen, nachdeme es die Gelegenheit erfordert. Nicht ohne Urſach hat die ſpitzfindige Natur in der Biene die Süßigkeit des Honigs mit dem ſpitzigẽ Stachel verbunden.

107) In allen Handlungen eures Lebens verhaltet euch dergeſtalt, als wann ein jeder das Verborgene eures Hertzens ſehen könnte. Das iſt ein anſehens-würdiger Mañ, welcher bedenckt, daß man auf ihn ſehe, oder auf ihn ſehen werde.

108) Sehet euch vor, daß ihr mit eurem innerlichen Richter nicht zerfallet, deme nichts verborgen iſt; u. verlieret niemals den Reſpect gegen euch ſelbſt, wann ihr wollet, daß euch andere denſelben nicht verſagen ſollen.

109) Es iſt nichts ſchlim̃ers, als die Heucheley; hingegen iſt nichts beſſers, als wahre Frommigkeit, die Mutter der Glückſeeligkeit u. Tochter der Gottesfurcht.

Engliſch.

to ſpeak of them that are preſent, becauſe of the danger that there is to fall into one of theſe tvvo rocks, either flattetery or cenſure.

104) Never do nor ſpeak any thing reliſhing villany: Tis vvhat the vvicked and the vulgar uſe to do.

105) One muſt be an honeſt man vvithout giving occaſion to an other of being diſhoneſt. One muſt be mixt uf dove and ſerpent.

106) One muſt uſe lenity and ſeverity according to the exigence of the occaſion. 't Is not vvithout reaſon, that the accute Nature has joyned in the bee the ſvvetneſs of the hony vvith the ſharpneſs of the ſting.

107) In all the actions of your liſe behave yourſelf ſo, as tho' every mans ſhould ſee the ſecret of your heart. He is a man vvorthy of conſideration, that conſiders, he is lookt on, or vvill be ſo.

108) Bevvare of falling out vvith your Judge internal, to vvhom there is nothing hidden; and never deny yourſelf the reſpect, vvich you vvill not have others to deny to you.

109) There is nothing vvorſe than hypocriſi; but nothing better than true Piety, the Mother of felicity and daughter to the Fear of God.

Holländiſch.

voorzichtigheit, te ſpreken van de gene die tegenwoordig zyn, wegen het gevaar, dat 'er is van in d' eene deezer twee Klippen te vervallen, van de vleyery of beriſping.

104) Doet noch ſprek nooit wat, dat naar vuiligheit ſmaake: Dit is 't gene reukelooze lieden en Jan Hagel doen.

105) Men zal een eerlyken man zyn, zonder aan een ander gelegentheit te geeven om oneerlyk te zyn. Men moet half duyf en half slang weezen.

106) Men moed Zachtigen Ernſtigheit gebruiken, naar dat het de gelegenheit eiſcht. Het is niet zonder reden, dat de ſneedige Natuur in de Bye de zoetheit des honings met de ſcherpte des angels vergezeelt heeft.

107) In alle daaden uwes levens draag u dier maten, als of een ieder het geheim van uw hert zien konde. Dat is een aanmerkens-waardig man, die bedenkt, dat men hem ziet, of dat men hem zien zal.

108) Wacht u van met uwen innerlykẽ Rechter oneens te worden dien niets verborgẽ is: en verlies nooit het ontzag tegen u zelve, indien gy wilt, dat andere u dat niet ontzeggen.

109) Daar is niet ergers dan de geveindsheit; in tegendeel is'er niet beters dan waare Vromheit, de Möder van de Gelukzaligheit en Dochter van de Vreeze Gods.

Lateiniſch.

committit culpam qui de præſentibus loquitur : periculoſum enim eſt, ne ad alterum iſtorum ſcopulorum offendat, vel adulationis, vel cenſuræ.

104) Cave quicquã obſcenitatis ſive factis ſive verbis unquã prodas : in profanos id cadit homines & abjectam plebem.

105) Ita probum eſſe decet, ut ne locus detur alii malum ſe præbendi. Columba & ſerpente miſtum eſſe convenit.

106) Lenitas adhibenda eſt & ſeveritas pro re nata. Non ſine ratione Natura ſagax in ape dulcedinem mellis conjunxit cum aculeo pungente.

107) In omnibus vitæ tuæ actionibus ita te gerito, quaſi unusquisque ſecreta animi tui pervidere poſſet. Vir eſt ſpectabilis, qui ſpectat, ſe ſpectari vel ſpectatum iri.

108) Cave cum tuo Judice interno collidaris, cui nihil abſconditum eſt; neque tui met ipſius reverentiam abjicias, ſi vis, ut alii eam tibi non denegent.

109) Nihil pejus eſt pietate ſimulata; nihil contra melius pietate vera, quæ mater felicitatis eſt, & gnata reverentiæ DEI.

Italiäniſch.

de' preſenti, per il pericolo che v' è di rompere in uno di queſti due ſcogli, dell'adulatione, ò della cenſura.

104) Non fate nè dite mai nulla che ſappia di villania: queſto fanno gl' impii e la gente minuta.

105) Biſogna eſſer' huomo da bene, ſenza dar' occaſione ad altri di eſſer cattivo. Si deve eſſer miſchiato di colomba è di ſerpente.

106) Biſogna ſervirſi della piacevolezza e della ſeverità ſecondo che l' occaſione il richiede. Non ſenza ragione la Natura ſcaltra hà unito nella pecchia la dolcezza del miele e l' aſprezza del pungiglione.

107) In tutte le attioni della voſtra vita fate in modo, come ſe ciaſcheduno poteſſe veder' il ſegreto del voſtro cuore. Ragguardevol' huomo è quello che conſidera, che altri ó 'l guardano ó 'l guarderanno.

108) Guardatevi di romperla col voſtro interno Giudice, à cui niente è naſcoſto; e non vi perdete mai il riſpetto à voi ſteſſo, ſe volete, che altri non velo perdano.

109) Non v'è coſa peggiore dell'hipocriſia; mà non v'è coſa megliori della vera Pietà, Madre della felicità, e Figliuola del Timor d' Iddio,

Frantzöſiſch.

dence, que de parler de ceux qui ſont prèſens, pour le danger qu' il y a de tomber dans l' un de ces deux ècueils, de la flatterie, ou de la cenſure

104) Ne faites ni dites jamais rien qui ſente la vilainie: c'eſt ce que font les méchans & le menu peuple.

105) On doit être homme de bien ſans donner occaſion à un autre d' être méchant. L' on doit être mêlé de colombe & de ſerpent.

106) Il faut ſe ſervir de la douceur & de la ſeverité ſelon que l' occaſion le requiert. Ce n'eſt pas ſans raiſon que la Nature ſage á joint dans l' abeille le miel doux & l' aiguillon biquant.

107) Dans toutes les actions de vôtre vie faites ainſi, cõme ſi chacun pouvoit voir le ſecret de vôtre coeur, C'eſt un homme digne de conſideration que celui qui conſidère, qu'on le règarde, ou qu'on le règardera.

108) Gardez vous de vous broüiller avec vôtre Juge interieur, à qui il n'y a rien de chaché; & ne vous perdez jamais le reſpect à vous-même, ſi vous voulez que d' autres ne vous le perdent pas.

109) Il n'y a rien de plus méchant que l' hypocriſie; mais il n'y a rien de meilleur que la vraye Pieté, Mere de la felicité, & Fille de la Crainte de Dieu.

Teutſch.

110) Fürchtet dann GOtt: dieſe Furcht iſt der gröſte Schatz des menſchlichen Hertzens. Durch ſie werdet ihr Weißheit, Gerechtigkeit, Friede, Freude, reine Wolluſt, wahre Freyheit, gemächlichen Uberfluß, und unbefleckte Ehre erlangen.

111) Vertrauet der Vor-Sorge GOttes, u. erſuchet ihn in allen Dingē um ſeinen Beyſtand mit völliger Zuverſicht, weil er euer Vatter iſt, der ſein Kind nicht verlaſſen kan.

112) Wann ihr betet, ſo betrachtet wohl mit wem ihr redet: Mit der höchſten Majeſtät, ſo zugleich euer Vatter iſt: In Betrachtung deſſen werdet ihr in demüthigſter Andacht u. daneben in gröſter Zuverſicht und Gelaſſenheit mit GOtt reden.

113) Man muß alſo mit GOtt reden, als wenn Menſchen zugegen wärē, u. alſo mit den Menſchen, als in der Gegenwart GOttes.

114) Wendet die Zeit und den Tag, ſo zum Dienſt Gottes beſtimmt, nicht zu eiteln u. unnöthigen Dingen an: der Sabbath iſt der Tag, welcher über die andern Wochen-Täge den Seegen bringet; und wie ihr GOtt achten werdet, ſo wird er euch wieder achten.

115) Unſer Leben gehet, als wie durch Verwirrungen in einer Comödie, dahin: am Ende kommt die Auflöſung. Da iſt dann Bedachtſamkeit vonnöthē, daß man wohl Ende.

Engliſch.

110) Then fear God this Fear is the greateſt treaſure of the heart of a man: You vvill findt it accompany'd vvith Wisdom Juſtice, Peace, Joy, refin'd Pleaſures, true Liberty, delicious Plenty, and unblemiſh'd Glory.

111) Truſt to te Providence of God, and implore his ſuccour in all things vvith a full confidence, becauſe he is your Father, vvho can not abandon his child.

112) When you pray to God, conſider vvell vvhom you ſpeak to: viz. to the higheſt Majeſty, vvho yet is your Father. Conſidering that you are to ſpeak to him vvith the moſt humble devotion, and at the ſame time vvith the greateſt aſſurance and reſignation.

113) We are to ſpeak vvith God, as if it vvere in the hearing of men, and vvith men, as tho' it vvere in the preſence of God.

114) Do not imploy the time and day, deſtined to the ſervice of God, in vain and unneceſſary things: The Sabbath is the day that communicates a bleſſing to the other Days of the vveek: and according as you shall regard God, ſo he vvill regard you.

115) Our life paiſes avvay as it vvere by intrigues of a Comedy: at laſt it comes to diſingage itſelf. Then there is ſome need of attention to vvell End.

Holländiſch.

10) Vrees dan God: Deze Vrees is de grootſte ſchat van het herte van een menſch: Met haar zullen de Wysheit, de Gerechtigheit, de Vrede, de Blydſchap, de zuivere Vermakelykheden, de waare Vryheit, de lieffelyke Overvlödt, en unbevlekte Lof by u komen.

111) Betrouw op de Voorzorge Gods, en verzoek hem in alle dingen om zyne hulp met vollen töverlat, dewyl hy uw vader is, die zyn kind niet verlaaten kan.

112) Wanneer gy God bidt, zo betracht wel met wien gy ſpreekt: Te weeten, met de hoogſte Majeſteit, die evenwel uw Vader is. Dit betrachtende zult gy in oodmödigſter aandacht en daarbeneven met den grootſten töverlaat en gelaatenheit met God ſpreeken.

113) Men met alzo met God ſpreeken, als of menſchen tegenwordig waren, en met menſchen, als in de tegenwordigheit Gods.

114) Beſteed den tyd en dag, den dienſt Gods beſtemt, niet aan ydele en onnoodige dingen: De Sabbat is de Dag die aan de andere weekedagen den zegē mededeelt; en gelyk gy God zult achten, zo zal hy u ook achten.

115) Ons leven loopt door verwarringen als in een Tooneelſpel voort: op 't einde komt dat zich te ontknoopen. Daar is dan bedachtzaamheit van nooden om wel te eindigen.

Lateiniſch.

110) Quare veretor DEUM: maximus cordis humani theſaurus eſt iſta DEI reverentia: Cum ea erit tibi Sapientia, Juſtitia, Pax, Gaudium, Voluptates puræ, vera Libertas, ſuavis omnium rerum abundantia, & gloria intemerata.

111) Confide in Providentia DEI, ejusque auxilium implora in omnibus mente fiduciæ plena, quoniam tuus eſt Pater, qui filium ſuum deſtituere neſcit.

112) Quum preces fundis, cogitato etiam atque etiam, quicum loquaris: nempe cum numine auguſtiſſimo, quod tamẽ pro Patre tibi eſt. Conſideratis hiſce, religioſiſſima animi demiſſione pariter & ſumma cum fiducia menteq; DEO iñixa cum Ipſo locuturus eris.

113) Si loquendum cum DEO, tanquam homines audiant, ſic cum hominibus, tanquam audiat DEUS.

114) Cave tempus diemque faciendæ rei divinæ deſtinatum rebus invanis conſummas minusve neceſſariis; Sabbatum eſt ille dies, qui reliquis hebdomadæ diebus proſperitatem adfert; utque tu rationem DEI habebis, ſic ipſe tui.

115) Agitur vita noſtra multis implicata ambagibus inſtat fabulæ: ea ſub finem explicata datur. Attentus itaque animus eſt ad bene finiendum.

Italiániſch.

110) Temete dunque Iddio: Queſto timore é il maggior teſoro del cuor' humano: Con eſſo vi verrà la Saviezza, la Giuſtitia, la Pace, la Gioja, i puri piaceri, la vera Libertá, la dolce Abondanza, e la Gloria immaculata.

111) Confidate nella Providenza di Dio, ed implorate il ſuo ajuto in tutte le coſe con piena confidenza, perche Egli é voſtro Padre, che non può abbandonarè il figliuolo ſuo.

112) Quando pregate Iddio, conſiderate bene, à chi parlate: A ſapere, alla piú ſublime Maeſtà, la quale nõdimeno é voſtro Padre. Conſiderando queſto gli parlerete con la piú humil divotione, e nel medeſimo tempo con ogni maggior fiducia e raſſegnatezza.

113) Si deve parlar con Dio, come in preſenza degli huomini, e con gli huomini, come eſſendo Dio preſente.

114) Non impiegate à coſe vane e meno neceſſarie il tempo ed il giorno deſtinati al Servitio di Dio: Il Sabbato è il giorno che communica la benedittione à gli altri giorni della ſettimana: e come voi riguarderete à Dio, Egli riguarderà à voi.

115) La noſtra vita ſene và come per intrichi in una Comedia: ſul fine vien' á ſnodarſi. Ci vuole dunque attentione à ben finirla.

Frantzöſiſch.

110) Craignez donc Dieu: Cette Crainte eſt le plus grand thrêſor du coeur de l'homme: Avec elle vous viendra la Sageſſe, la Juſtice, la Paix, la Joye, les Plaiſirs purs, la vraye Liberté, la douce Abondance, & la Gloire ſans tâche.

111) Confiez vous en la Prôvidence de Dieu & implorez ſon sécours en toutes choſes avec pleine confiance, parce qu'il eſt vôtre Pere, qui ne ſauroit abandonner ſon enfant.

112) Quand vous priez Dieu, conſiderez bien á qui vous parlez: Savoir, à la plus haute Majeſté, qui eſt pourtant Vôtre Pere. En conſiderãt cela vous Lui parlerez avec la plus humble devotion, & en même tems avec la plus grande aſsûrance & reſignation.

113) On doit parler avec Dieu, comme ſi on étoit en la preſence des hommes, & avec les hommes, comme à la preſence de Dieu,

114) N'employez pas á des choſes vaines & moins neceſſaires le tems & le jour deſtinez au ſervice de Dieu: Le Sabbat eſt la jour qui communique la benediction aux autres jours de la ſemaine; & comme vous regarderez à Dieu, ainſi Il regardera á vous.

115) Vôtre vie s'en va comme par des intrigues dans une Comedie; ſur la fin elle vient à ſe dègager. Il y faut donc de l'attention à bien finir.

Ende
des erſten Buchs.

Zweytes

Zweytes Buch,

So als

Ein Politiſch-Juriſtiſches-und zum Theil Philoſophiſch-Phyſicaliſch-und Mediciniſches Lexicon zu gebrauchen, welches über die Erklärung nicht allein derer, in den üblichſten Theilen der Welt-Weißheit, Politic, Jurisprudenz, Medicin, Phyſic, Chirurgie, &c., ſondern auch derer in der Mathematic, Aſtronomie, Muſic, Religionen, Geiſtlichen-Orden, Civil-und Militar-Charge zu Waſſer und Land, Unterſchied und Valor der fremden und vornehmſten Müntzen: wie auch derer, bey der Kauffmanſchafft, Künſtler-und Handwerckern gebräuchliche-und anderer in denen Zeitungen und täglichen Converſationen vorkommende-aus dem Lateiniſch-Italiäniſch-Frantzöſiſch-und andern fremden Sprachen entlehnte-und gebräuchliche-mit teutſchen Buchſtaben aber wegen der Ausſprach theils mit Fleiß exprimirte-theils mit Sentenz und Exemplis illuſtrirte-und in Alphabetiſcher Ordnung erläuternde Kunſt-fremde und andere Wörter üblichſte Terminorum und Redens-Arten handelt, wobey die nöthigſte Sachen, ſowohl von der wahren Welt-Weißheit, (Logic, Metaphyſic, Pnevmatic, oder Geiſter-Lehre, natürlichen Theologie und Rechts-Gelehrſamkeit,) als auch von allen in die Aſtronomie und Natur-Lehre einſchlagende Sachen, und alle bekandte dem menſchlichen Leibe zuſtoſſende Kranckheiten, ihren Urſprung und gründliche Cur, unter ihren behörigen Rubriquen, deutlich beſchrieben und erläutert ſich befinden.

A.

A Iſt der erſte Buchſtaben deß Alphabets in allen bekannten Sprachen, ausgenommen in der Æthiopiſchen, da er der Dreyzehende. Das A bey den Griechen bedeutet Geheimniß-weiſe den Anfang, wie das O das Ende, als α & ω. Mit beyden vergleicht ſich Chriſtus. A oder à heißt auch ſo viel im Frantzöſiſchen, an oder zu, als à Monſ. Monſieur &c. an meinen Herrn, Herrn ꝛc. und à Auguſte, zu oder in Augſpurg. Ferner: à la Françoiſe, (Franſöſe) nach Frantzöſiſcher Art und Weiſe. A, bedeutet auch, ſo man in Franckreich auf Frantzöſiſchen Geldern geſtämpffelt ſiehet, das gute alt Frantzöſiſche Silber. Es wird auch durch den Buchſtaben A das Wort Auguſtus, oder Mehrer deß Reichs, angedeutet, welches im Corpore Juris Civilis gefunden wird. Alſo bedeutet auch der Buchſtaben A ſo viel, als Annus, das Jahr: Als A.O.R. das iſt, Annus orbis redemti, oder im Jahr nach Chriſti unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburt ꝛc. A. c. oder in Anno currentis aber, heißt in dieſem lauffenden Jahr, und Anno præterito, in dem vergangenen Jahr.

Abalieniren, veräuſſern, entwenden, entfremden, oder wegnehmen.

Ab, von: Ab Actis, ein Schreiber. Ab actis removiren, von den Acten thun, oder wegſchaffen.

Ab inteſtato ſterben, das iſt: Sterben, ohne ein Teſtament gemacht zu haben. Oder: Iſt Hæres ab inteſtato, nemlich der nächſte Erbe. A bene placito, pflegen die Kauffleute öffters zu gebrauchen, und heißt, nach Gefallen. Ferners: à baſtanza, viel, biß genug iſt.

Abandoniren, verlaſſen, im Stich laſſen.

Abbé, ein Abt, welches ſo viel bedeutet, als Vorſteher einiger Ordens-Leute, die die Griechen, Archimandritas; die Franciſcaner, Guardian; die Dominicaner, Prior; die Trinitarii, Miniſter; und die Jeſuiten, Pater Rector, heiſſen. Hingegen iſt es in Franckreich ein gemeiner Namen, und bedeutet einen Menſchen, der ſchwartz oder violet gekleidet gehet, und ein Krägle am Halß träget, ob er gleich ſonſt kein geiſtliches Amt beſitzet, noch die Tonſur empfangen, ſondern vor hat, daß er ſich dem geiſtlichen Stand wiedmen wolle. Es gibt aber auch gefürſtete Aebte, und andere, die nicht unter dieſe Rubrique gehören.

Abbregé, (abbreſche) ein Entwurff, Innhalt, Extract, kurtzer Begriff.

Abbreviren, verkürtzen, oder abſchneiden ein Wort, das nicht gar auf die Zeile gehet, mit einem (-) oder, welches in denen Buchdruckereyen die Deviſe genannt werden. Abbreviren heißt auch viel mit wenigen Buchſtaben geben; auch abkürtzen, als: Litem abbreviren, den Proceß verkürtzen, die Weitläufftigkeiten unterlaſſen. Daher kommt Abbreviatur.

Abecedarius, ein ABC-Schütz, oder einer, der nicht viel verſtehet, und nicht quid juris weiß.

Abdication, Loßſagung von einem Amte, und bey groſſen Herren die freywillige Niederlegung ihrer bißher geführten hohen Regierung; Als, wie Kayſer CARL V. und die Königin Chriſtina von Schweden dißfalls gethan haben. Oder: Abdicatio paterna hæreditatis, die Begebung aus der vätterlichen Gewalt.

Abdiciren, aufgeben, abſagen; ferners, abſprechen, verwerffen.

Abduciren, abhalten, entführen.

Abhorriren, einen Abſcheu oder Averſion haben.

Abjudiciren, gerichtlich, ab erkennen, abſprechen; *item* verwerffen.

Abjuriren, abſchwören, z. Ex. ſeine Religion abjuriren.

Abjuration, Abſchwörung.

Abluentia, ſolche Artzney-Mittel, ſo die

Schärffe des Geblüts lindern, und alſo dem Schneiden, ſonderlich der Gedärme abhelffen: ſolcher Art ſind alle Aquoſa, als Thée, Caffée, Träncke, Geſund-und Sauer-Brunnen.

Abnegiren, verneinen, abſchlagen.

Abnoctiren, die gantze Nacht über nicht zu Hauſe ſeyn.

Abnuiren, durch Wincken oder Kopff-Schütteln etwas abſchlagen.

Aboliren, aufheben, gäntzlich abſchaffen; *Item* Abolition, Loßſprechung, Aufhebung eines Geſetzes. De teſtimoniis falſis pœna abolevit, es iſt abgekommen, daß man falſch-gegebenes Zeugniß beſtraffet, ſpricht Gellius Noct. Att. 20. 1.

Abominiren, verfluchen, verabſcheuen, deteſtiren; *Item* Abominatio, ein Abſcheu, Greuel.

Abondance, Uberfluß, Lat. Abundantia.

Abortiren, zur Unzeit oder vor der Zeit gebähren; *It.* Abortus, die unzeitige Geburt.

Abouchiren, (abuſchiren) ſich mündlich unterreden; Dahero Abouchement, mündliche Unterredung, ſo mehrentheils von hohen Standes-Perſohnen geſagt wird.

Abradiren, abkratzen, abſchaben.

Abrogiren, iſt ſo viel als caſſiren oder abſchaffen.

Abrumpiren, abreiſſen, abbrechen; z. Ex. die Tractaten oder die Præliminarien ſind abrumpirt worden; *Item* Abruptio Matrimonii, Ehe-Zertrennung. Ferner ex abrupto, geſchwind, unverſehens, plötzlich.

Abſceſſus, eine Eyter-Geſchwulſt.

Abſcindiren, abreiſſen, abhauen; *Item* Abſciſſion, Abſchneidung, welches eine in der Chirurgie gebräuchliche Operation iſt.

Abſens, abweſend; abſentiren, ſich davon machen, ſich wegbegeben, ſich verliehren. Daher kommt Abſence, oder Abſenz; z. Ex. Dieſes iſt in meiner Abſenz geſchehen. Ferners: Abſentes tanquam præſentes produciren, die Abweſenden, als wenn ſie gegenwärtig wären, vorſtellen: ſo von Zeugen geſagt wird.

Abſinthium, Wermuth. Abſinthium dulce, Aniß. Abſinthium Alexandrinum, Wurm-Saamen.

Abſiſtiren, aufhören, von einem Ding abſtehen.

Abſolviren, verrichten, vollenden; z. Ex. Er hat ſeine Academiſche Studia abſolviret. Abſolviren, heißt auch loßſprechen; z. Ex. der Richter hat ihn abſolvirt, oder der Prediger im Beicht-Stuhl. Daher kommt Abſolution, Loßſprechung, Ablaß. Sententia abſolutoria, ein Beſcheid, oder End-Urtheil, dadurch Jemand loßgeſprochen wird.

Abſolutè, frey, unumſchränckt, gäntzlich; abſolutus, auf Fr. abſolument, (abſolümang) ausgemacht, abſolut, durchaus.

Abſonum, ein abgeſchmacktes Ding.

Abſorbiren, verſchlucken, verſchlingen; Dahero ſind ſolche Medicamenten, die mit ihrer irrdiſchen Truckene die Schärffe und die Säure in denen Säfften unſeres Leibes gleichſam in ſich ſchlucken und verzehren; dergleichen ſind alle Terrea: als Perlemutter, Corallen, Krebs-Augen, Terra Sigillata, u. ſ. w.

Abſque cauſæ cognitione, ohne Erkundigung der Sache. Abſque ulla conditione contrahiren, ohne einige Bedingung einen Handel ſchlieſſen.

Abſtemius, der kein Wein trincket, oder dem ſonſt was zuwider iſt: Der ſich entweder von Natur, wegen eines Gelübts, oder aber Vermöge eines Geſetzes, auch Rath eines Medici, dieſer oder jener Speiſe, Trancks, Weiber und dergleichen enthält. Und alſo abſtiniren, abſtehen.

Abſtraction, die Abziehung des Brandeweins. *Vid. ut ſupra.*

Abſtrahiren, abnehmen; Ferners: ablaſſen, davon abgehen. *Item* Abſtraction, Unterlaſſung. In der Logic wird Abſtractio die Betrachtung eines Dings geheiſſen, die ohne deſſen Leib oder Materie geſchiehet.

Abſtrudiren, verbergen, heimlich halten.

Abſumiren, vernutzen, aufreiben.

Abſurd, ungereimt, abgeſchmackt, wider die

die Vernunfft und Billigkeit. Abſurdität, Grobheit.

Abundantia, ſiehe Abondance.

Abuſus, ein Mißbrauch: Uſus non eſt tollendus propter abuſum, um des Mißbrauchs willen muß man den rechtmäßigen Gebrauch einer Sache nicht gar abſchaffen. Abuſivè, mißbräuchlich. Abuſiren, hintergehen, mißbrauchen.

Academie, Academia, die hohe Schul oder Univerſität; und wird von dem Hauſe deß Academi, wo Plato dociret, eine jede hohe Schule alſo genennet. Dahero kommt Academicus, ein Student; z. Ex. er iſt ein alter Academicus. Heut zu Tag aber wird es vor einen jeden Ubungs-Platz genommen, ſonderheitlich von Adelichen Reit-Fecht-und andern Exercitien-Schulen geſagt, und insgemein Ritter-Academien geheiſſen.

Accablirt, überhäufft, mit vielen Geſchäfften.

Accent, der natürliche Silben-Laut; z. Ex. Er redet gut Frantzöſiſch; hat einen guten accent. Wie denn auch der Lateiner Proſodie und Griechen-Pronunciation in denen Accenten, und zwar die letztere in Circumflex ˜, Accut ʹ, und Gravi ˋ, beſtehen.

Accepta, was man empfangen hat, oder die Einnahme; Alſo wird geſagt Data & Accepta, Ausgabe und Einnahme.

Acceptable, das was man wohl thun kan: annehmlich, leidentlich; welches ſonderheitlich von guten Wechſeln verſtanden wird.

Acceptator, wird bey denen Kauffleuten derjenige genennt, ſo den Wechſel-Brief unterzeichnet hat.

Acceptation, die Annehmung, Gutheiſſung, Angelobung zu bezahlen. Acceptatio per honor di lettera und ſopra proteſto, geſchiehet bey Handelsleuten, die aus Mangel der behörigen Acceptation entweder dem Traſſanten oder Indoſſanten zu Ehren, und ſich bey gutem Credit zu erhalten, auch in keinen Riſigò zu kommen, ſolches auf den Wechſel-Brief ſchreiben.

Acceptiren, annehmen; ſo auch bey Kauffleuten ſehr gebräuchlich iſt in Wechſel-Briefen, die nicht proteſtirt, noch mit à viſta, ſondern nur mit dieſem Worte, acceptirt, bezeichnet werden, mit Beyſetzung des Tauf-und Zu-Namens: dann auf dieſe Art gehet es richtig, und iſt gut vor den, der den Wechſel-Brief traſſirt hat, und ſchlimm, (wann dieſer in der Zeit fallirt,) vor jenen, der nur allein acceptirt geſchrieben hat. Dieſer wird ſodann Traſſat oder beſſer Acceptant, jener aber, der den Wechſel ausgeſtellt und traſſirt hat, Traſſent, Traßierer oder Nehmer genannt, weilen er das Geld nimmt und einziehet.

Acceſs, freyer Zutritt; z. Ex. Er hat bey mir keinen Acceſs.

Acceſſiſten, ſind diejenige, welche die nächſte Anwartſchafft zu einem Amt haben, wenn ſolches vacirend wird.

Accidens, ein zufälliges Ding oder Begebenheit, oder ſonſt ein anderer menſchlicher Zufall.

Accidentaliter, per accidens, ohngefehr, zufälliger Weiſe.

Accidentien, Neben-Pfenninge, oder ungewiß-fallend-und ſteigende Einnahm. Iſt jetzo bey Gelehrten ein Pars Salarii, und wird, ſtatt einer willkührlichen Diſcretion, vor eine nothwendige Sache gehalten.

Acciſe, Zoll oder Auflagen, ſo der Obrigkeit von Gütern und Waaren gegeben wird.

Acclamiren, zuruffen, Glück-wünſchen. Acclamation, ein Freuden-Geſchrey.

Accomodiren, bewirthen, bedienen, wohl zurichten; *Item* ſich bequemen, wieder vergleichen; z. Ex. ſich nach dem und dem zu accomodiren (zu richten) wiſſen. Ein anders aber iſt wieder, ſich mit Jemand zu accomodiren, vergleichen. Daher kommt:

Accomodement, eine Vergleichung, Vertrag; *Item* Bedienung, z. Ex. Sie belieben mit einem ſchlechten Accomodement (Accomodemang) vorlieb zu nehmen.

Accompagniren, begleiten, Geſellſchafft leiſten. Accompagnement, das Geleit, oder die Geſellſchafft. In der Muſic will mit dem Wort accompagniren ſo viel geſagt werden, wann 2. oder mehr Stimmen, inſonderheit aber der General-Baſs, einander begleiten, welches geſchiehet in Concerten, Serenaden oder ſonſt Figural- und Vocal-Muſiquen.

Accompliſſement, (Accompliſſemang) Erfüllung; z. Ex. der Höchſte laſſe dieſen Wunſch in ſein Accompliſſement ergehen.

Accord, auf Ital. Accordo, ein Vergleich, Handlung, Capitulation; dahero kommt par Accord, durch Vergleich. *It.* Accord, Ubereinſtimmung, welches in der Muſic beſtehet aus 3. zuſamm-klingenden oder harmonirenden Thönen, die zu gleicher Zeit geſungen oder geſpielt werden. Und zwar zum erſten der Fundamental-Thon, zweytens die von demſelben abgerechnete Tertia, Major oder Minor: Und dann drittens die von beſagtem Fundamental-Thon abgezehlte Quinta.

Accordiren, übereinkommen; *Item* beſchlieſſen, handeln, ſich vergleichen.

Accordable, übereinſtimmig; *Item* verſöhnlich. Oder d'accord werden, mit einander eins werden.

Accoucheur, (Ackuſchör) der bey ſchwangern Frauen oder Kindbetterin gebraucht wird, ihnen in der Geburt beyzuſtehen; daher kommt

Accouchement, (Ackuſchemang) ein Kindbett.

Accreditirter Miniſter, iſt gleichſam ein Geſandter und heißt derjenige, welcher mit einer Vollmacht von ſeinem hohen Principalen verſehen iſt, um an einem andern Hofe etwas in ſeinem Namen zu verrichten, und das Intereſſe zu obſerviren.

Accreſciren, vermehren, wachſen, zunehmen; Dahero bey den Juriſten das Jus accreſcendi oder das Zuwachſungs-Recht ſeinen Namen bekommen hat.

Accrochiren, (acchroſchiren) anhangen, z. Ex. Dieſe Affaire accrochirt ſich noch an den unausgemachten Proceß.

Accumuliren, mehren, überhäuffen, zuſammen bringen; daher kommt Accumulation, die Uberhäuffung.

Accuraté, accurat, fleißig, bedachtſam; *Item* juſt, richtig.

Accor, iſt die Säure des Geblüts und Verderben der Humorum oder flüßigen Theilen in dem menſchlichen Leibe, wenn ſolche zu einer Säure ſich neigen.

Acoſti, à coſti heißt bey Kauffleuten, zur Stelle, an den Ort, wo man hin ſchreibt, Lat. in Loco. Man ſagt auch Coſtige-Briefe, Coſtige-Waaren ꝛc.

Accuſiren, anklagen; Daher kommt

Accuſation, die Anklage: Accuſatio contumaciæ, die Ungehorſams-Beſchuldigung. Accuſator, Ankläger, Denunciant.

Acerbiren, verbittern, entrüſten, verhaßt machen.

Achalandiren, (aſchalandiren) Kauffleute zu ſich locken, ſich Kundſchafft machen.

Acquæſtus conjugalis, die eheliche Errungenſchafft, was nemlich Eheleute mit einander währender Ehe erwerben.

Acquieſciren, ſich zur Ruhe geben, ſtill ſitzen.

Acquiriren, erlangen, gewinnen, erobern. Acquiſition, die Erwerbung.

Acquittiren, ſich loßmachen, ein Genüge thun.

Acta, die Acten, ſchrifft- und mündlich geführte Gerichts-Händel; *Item* Stadt-Rath- und Gerichts-Bücher und Protocoll. Acta publica aber werden diejenige Reichs-Handlungen, Tractaten, Friedens-Schlüſſen ꝛc. genennet, die unter hohen Potentaten und Republiquen, durch Vergleich geſchloſſen, auch, weilen ſie geſamte Nationen und das gemeine Weſen angehen, denen Nachkommen zum Beſten in denen Archiven verwahrlich aufbehalten werden. Acta iſt hingegen zwiſchen dem Kläger und Beklagten ein in Engelland von dem Könige approbirter Parlements-Schluß, da er vorhero eine Bill genennet wird.

Acte, Act of Parliament, alſo werden die Parlements-Schlüſſe in Engelland genannt.

Actien.

Actien, das Loß, der Antheil, das von ausgelegten Capitalien erobert werden kan. An ſich ſelbſt iſt es ein Frantzöſiſches Wort, und ſtammet ohne Zweiffel von dem Italiäniſchen Worte aggio her, welches den Aufwechſel bedeutet. Ein ſolche Actie iſt bey denen Handlungs-Compagnien in Franckreich, Engell. ꝛc. eine ſchrifftl. Obligation, die einem gegen ein gewiſſes vorgeſchoſſenes Capital ausgeſtellet wird, mit der Freyheit, ſelbige an einen andern nach Gutbefinden mit Profit oder Verluſt wieder zu verhandeln, auf deſſen Namen hernach das Capital bey der Compagnie geſchrieben wird. So bald nun Jemand eine Obligation, die er gegen ſein vorgeſchoſſenes Geld empfangen, auf einen andern tranſportiret, ſo bald verlieret dieſelbe ihren Namen, und heiſſet ein Actie, weil damit gehandelt und gewuchert wird; hierdurch acquirirt nun ein jeder ſeinen proportionirlichen Part, der bey der Repartition entſtehet und deſſen Antheil, der zuweilen ſehr groß und folglich von einem conſiderablen Vortheil iſt, extradirt wird; wie dann die Compagnie öffters 30. 40. und mehr pro Cent unter die Intereſſenten austheilt. Da nun dieſer Vortheil oder Gewinn nicht allezeit gleich iſt, ſondern durch Krieg, oder andere Glücks- und Unglücks-Fälle, und, nachdeme etwa böſe oder gute Zeitungen aus denen Handlungs-Ländern einlauffen, zu ſteigen oder zu fallen pfleget; alſo iſt auch der Preiß dieſer zu verkauffen-kommenden Actien nicht allezeit gleich.

Actif, hurtig, würckend, unverdroſſen, arbeitſam, *vid.* activ.

Actio, ein Handel, Verrichtung; *item*, eine Action, Schlacht: dann die Soldaten ſprechen, es gelanget zur Action, wenn es an ein Treffen gehet. In den Rechten heißt es ein Streit, Proceß, Gerichts-Handel, als Actio ex Teſtamento, Actio tutelæ & curatelæ, Actio Pauliana, Actio ex ſtipulatu pro dote repetenda, Actio univerſalis, und ſo weiter; daher kommt eben das Wort

Actioniren, nemlich, eine Klage vor Gericht wider einen anſtellen: Jemand gerichtlich belangen.

Activ, geſchicklich, munter; dahero

Activität, Hurtigkeit, Fertigkeit, ein hurtiges Weſen heißt.

Activ-Schulden werden diejenige genennet, ſo man auſſenſtehen hat, und werden denen Paſſiv-Schulden entgegen geſetzet.

Actor, eine Perſon, die in der Comödie agirt, oder die ſonſten etwas thut, und verrichtet; in ſenſu juridico bedeutet es einen Kläger, den beleidigten Theil, der dieſertwegen ſeinen Gegentheil, welcher Reus geheiſſen wird, vor Gericht fordert, in Anſpruch nimmt, und gerichtlich belanget.

Actualiter, würcklich, wahrhafftig, in der That.

Actuarius, ein Acten-Schreiber, Gerichts-Schreiber.

Actum, das iſt ſo geſchehen; *it.* actum, ut ſupra, heißt ſo viel, als, ſo geſchehen, wie oben.

Actus, eine That, Handlung; z. Ex. dem Trauungs-Actui bey einer Hochzeit beywohnen. Actus extrajudicialis, iſt eine Handlung, ſo auſſer Gericht vorgegangen. Er iſt in ipſo actu ergriffen worden. Actus judicialis, ein Handel, ſo gerichtlich geſchiehet. Actus privatus, Actus publicus, ein abſonderlicher und dann ein öffentlicher Handel. Endlich wird Actus auch eine Abhandlung oder Theil der Comödie genennt.

Acumen, Scharffſinnig-Spitzfindigkeit. Acu rem tetegit, er hats getroffen.

Adæquiren, gleichmachen.

Adæriren, ſchätzen, an Geldes-Werth anſchlagen.

Adagio, (Adaſchio) bedeutet in der Muſic, daß man langſam und ſachte ſingen und ſpielen ſolle.

Adamiten, eine Secte, die eben ſowohl als zu Adams-Zeit nackend zu gehen ſtatuiren.

Ad amuſſim, Schnur-gleich, mit ſonderbarem Fleiß.

Ad animum revociren, zu Gemüthe ziehen;

z. Ex. Er hat die Injurien ſofort ad animum revocirt.

Ad beneplacitum, zu Gefallen, wie es einer haben will.

Ad Calendas Græcas, bedeutet ſo viel, als nimmermehr.

Ad corpus, überhaupt, z. Ex. ad corpus kauffen, per Pauſch kauffen.

Ad deliberandum nehmen, heißt etwas zur fernern Uberlegung und Berathſchlagung ausſetzen.

Addiren, vermehren, zuſammen-rechnen; *item* die andere Species in der Rechen-Kunſt.

Addiciren, zueignen, zuſprechen. Addictio bonorum, die Zueignung oder Ubergebung der Güter.

Additio, der Anhang, Zuſatz; oder auch Additamentum. Und Additionales werden insgemein genennet die neuen Articul, ſo denen vorigen annoch beygefügt werden.

Addreſſe, die An-oder Zuweiſung, die Beförderung an Jemand; *item* der Bericht, Nachricht; ferner die Geſchicklichkeit, Wiſſenſchafft. Addreſſe geben, Anleitung geben, unterrichten. Addreſſiren, zuſenden, Briefe an einen addreſſiren, Addreſſe iſt eine Supplique oder eine Bittſchrifft, welches das verſammlete Parlement in Engelland dem Könige über ein- und die andere Materie übergibt.

Addouciren, (addußiren) beſänfftigen, begütigen; auch vertreiben, wie bey den Mahlern geſchiehet, indem ſie die Farben, deßgleichen die Züge von einem Geſicht oder andere Dinge, die ſie ein wenig marquiren, ſchwächen, und alſo mehr Douçeur und Lieblichkeit dadurch zuwege bringen.

Addrittura, gerad zu, ohne Umſchweiff.

Adduplicciren, verdoppeln, zwiefach machen.

Ademptio, eine Benehmung; Ademptio civitatis, die Verweiſung aus der Stadt. Ademptio libertatis, die Benehmung der Freyheit.

Adeptus, erlangt, erworben ꝛc. In der Chymie bedeutet dieſes Wort einen, der die höchſte Tinctur oder ſogenandten Lapidem Philoſophorum überkommen hat. Adepti heiſſen auch ſolche Leute, welche ohne gewöhnliche Mittel zu ſonderbaren Wiſſenſchafften gelangen, und allein durch übernatürliche Erleuchtung begabt ſeyn, und von den ordinairen Mitteln der Inſtrumental-Wiſſenſchafft nichts hören wollen; welchen Namen ſich auch die Alchemiſten oder Goldmacher zueignen.

Ad exemplum, zur Nachfolge, zum Beyſpiel.

Ad extrema, auf das äuſſerſte, höchſte ſc. treiben; alles wagen.

Adhærens, adhærent, Anhänger, Nachfolger, der es mit einem hält. Adhæriren, anhangen.

Adhibiren, zulaſſen, anwenden; *item* leiſten, zufügen.

Adhortatoria, Vermahnungs-Schreiben.

Adi oder ady, vom Tage, den Tag des Monats, welches Wort in Wechſel-Briefen gebräuchlich iſt.

A Dieu, (adjö) lebe wohl, GOTT behüte dich: adieu, mon frere! lebe wohl mein Bruder!

Ad illuſtriſſimum, oder potentiſſimum appelliren, auf den Landes-Herrn ſich beruffen.

Adimpliren, erfüllen, vollenden.

Ad inſtantiam, auf Begehren, Bitten oder Anſuchen.

Ad interim, auf Frantzöſiſch en attendant, (anattandang) unterdeſſen, auf eine Weil.

Adjourniren, (aſchurniren) Zeit und Stund benennen, einen Tag ſetzen.

Aditto, eben denſelben Tag, ſo man zu nächſt geſchrieben hat.

Adjudiciren, zuerkennen, gerichtlich zuſprechen. Adjudicatio die Zuerkennung.

Adjunctus, ein Amts-Genoß, der einem andern Bedienten zur Inſpection zugeordnet iſt.

Adjungiren, zuordnen, beyfügen.

Adjuriren, hoch betheuren; *item* einen beſchwören, beeydigen.

Ad juramentum, zum Eyd-Schwur; z. Ex. Er offerirt ſich ad juramentum, er erbietet ſich zu ſchwören.

Ajuſtiren, (aſchüſtiren) gleichförmig machen, gegen einander halten, oder in Ordnung bringen.

Adjutant, ein Gehülff; *item* in Kriegs-Sachen wird derjenige alſo genennt, der bey einem Regiment alle Abend die Parole bey dem Major holt, und dieſelbe ſeinen dreyen Staabs-Officieren bringt. Derſelbe iſt ſonderheitlich beſtellt, des Obriſt-Wachtmeiſters Ordre zu verrichten. Er fordert die Regiments-Koſten ein, ſtellet das Regiment in Bataille; und deutet denen Ober-Officiers den Arreſt an. General-Adjudant aber, oder wie es die Frantzoſen heiſſen, Ayde de Camp, iſt ein Officier bey einer Armee, welcher dem General beyſtehet, indem er ſich in Verſchickung und Abfertigung der Ordren gebrauchen läßt.

Adjutor, der Helffer, Beyſtand, Mitgehülffe.

Adjutorium, die Hülffe, der Beyſtand. Ital. adjuto.

Adlaboriren, beyſtehen, ſich bemühen.

Ad mandatum, auf Befehl.

Ad manus, fertig, bey Handen.

Ad marginem notiren, auf den Rand zeichnen.

Ad menſuram, nach dem Gemäß oder Anſchlag.

Adminiculum, Hülffe, adminiculiren, helffen.

Adminiſtriren, verwalten, regieren, vorſtehen; als, adminiſtratio rerum ad civitates pertinentium, die Verwaltung gemeiner Stadt-Güter.

Adminiſtrator, Verwalter; dieſen Namen führen ſowohl geiſtlich- als weltliche Standes-Perſohnen, ſonderheitlich in dem Fall, wann ein Cron- oder Erb-Printz noch minder-jährig iſt. Bey den Catholiſchen heißt Adminiſtrator derjenige, ſo Sede Epiſcopali vacante das Bißthum, und was davon dependiret, verwaltet.

Admirable, wunderſam, hoch, köſtlich.

Admiral, das Haupt über eine Schiff-Flotte; Admiral-General iſt aber mehr, und bedeutet derjenige, ſo über mehr als zwey Flotten zu commandiren hat.

Admiralität, iſt das Admiralitäts-Collegium oder eine Verſammlung dererjenigen, welche die Direction über die See-Sachen haben. Es beſtehet daſſelbe aus dem Admiral, Admiral-Lieutenant, Vice-Admiral, Schout by Nacht, oder Contre-Admiral und anderen hohen See-Officiers ꝛc.

Admiriren, bewundern, hochhalten; *item* betrachten. Admiration, Verwunderung, Hochachtung, Ruhm.

Admiſciren, untermengen, vermiſchen.

Admiſſarius, ein Huren-Jäger: admiſſarius equus, ein Hengſt.

Admittiren, geſtatten, zulaſſen: admiſſion, Aufnehmung, Zulaſſung. z. Ex. Er ſtehet in guter admiſſion bey dem und dem: das iſt, er iſt bey ihm wohl gelitten, gilt viel.

Admodiren, ausleihen, verpachten: denen Amtleuten die Gefälle und Einkünffte um ein Gewiſſes verleihen.

Admodiator, Admodiateur, ein Verpachter, Pacht-Amtmann. Admodiation, Verpachtung. Contractus admodiationis, Mieth- und Pacht-Vertrag.

Admoniren, erinnern, ermahnen, züchtigen: admonition, die Vermahnung; *it.* die Straffe.

Admoviren, hinzurücken, beybringen.

Ad notam nehmen, iſt ein Ding im Gedächtniß behalten, mercken.

Adnotiren, aufzeichnen; *item* die Güter einziehen. Adnotatio, die Bemerckung, eine Signatur.

Adnubiliren, verdunckeln, verfinſtern.

Ad oculum demonſtriren, klar für Augen ſtellen, deutlich weiſen.

Adoperiren, verbergen, zudecken.

Adoptiren, zum Erben machen, an Kindes ſtatt annehmen. z. Ex. per adoptionem iſt er dazu gekommen.

Adoptivus Pater, der Vatter, ſo Jemand an Kindes ſtatt angenommen: adoptiva filia, eine an Kindes ſtatt angenommene Tochter,

Tochter: adoptivus filius, ein erwehlter Sohn, oder adoptif, wie ihn die Frantzoſen nennen.

Adorable, adorabile, auf Italiäniſch: heißt anbetens-würdig.

Adoration, Anbettung; Wird auch gebraucht bey einem neu-erwählten Papſt, und iſt ein beſonderer Ehren-Dienſt, den die Cardinäle dem Papſt leiſten, nach verrichteter Wahl.

Ad partem handeln, mit jedem Theil beſonders tractiren.

Ad Patres gehen, ſterben.

Ad perpetuam Memoriam, zu ſtät-währendem Gedächtniß, oder Andencken.

Ad pertinentia, die Zugehörungen oder Adpertinentien und ſolche Stuck, die zu einem unbeweglichen Gut gehören.

Ad pias cauſas, zu gottſeeligem Gebrauch, milden Sachen: das iſt Kirchen, Schulen, Spitäler u. dergl.

Ad primam materiam reduciren, wieder zur vorigen Sache machen, oder in vorigen Stand bringen.

Ad protocollum nehmen, zur weitern Unterſuchung aufzeichnen, in das Gerichts-Buch eintragen.

Ad propoſitum, oder à propos, zum Vorhaben, eben recht.

Ad quotidianum uſum, zum täglichen Gebrauch.

Ad referendum nehmen, nemlich, daß es hinterbracht werden ſolle.

Ad rem, zur Sache; z. Ex. ad rem gehen, zur Sache ſchreiten.

Adroit, (adrât) geſchickt.

Ad Sententiam ſich ſubmittiren, dem gerichtlichen Ausſpruch ſich unterwerffen.

Ad Sereniſſimum, an den Fürſten.

Adſigniren, etwas beſieglen, mit unterſchreiben; *item* zueignen.

Ad ſpecialia ſchreiten, zu den beſondern und vornehmſten Dingen ſchreiten.

Adſpecten oder Aſpecten, Vorbedeutungen.

Aſpiriren, anblaſen, nach was hohes trachten.

Ad ſtatum legendi wird geſagt, wenn einem was zu leſen gegeben wird.

Adſtipuliren, beyſtimmen, beypflichten.

Adſtipulator, der mit dem andern gleiches Sinnes iſt.

Adſtringiren, zuſammen halten, zwingen: adſtringentia medicamenta, ſtopffende Artzeneyen.

Ad ſummam, in oder zu der Summ.

Ad ſummum, zum höchſten.

Advenant, bequem, geſchickt. Ferner wird geſagt: nach advenant, ohngefehr: das iſt, zufälliger Weiſe, nachdem es kommt.

Adventus, die An- oder Zukunfft; Insgemein wird der Advent genennt, die Zeit von 4. Wochen, oder Sonntägen, ſo immediatè dem Weyhnacht-Feſte vorher gehet, an welchem man von der Geburt oder Zukunfft unſers Heylandes ins Fleiſch von Alters her, zu handeln gewohnt iſt.

Adverſa fortuna, ein widriges Glück, Unglück.

Adverſarius, Gegenpart, Gegentheil.

Advertiren oder avertiren, anmercken, warnen, erinnern, benachrichtigen.

Avertiſſement, Nachricht, Ermahnung.

Advis, Avis, oder auf Italiäniſch Aviſo, der Bericht, Vermeldung. Aviſen, Zeitungen. Advis-Briefe vom Wechſel.

Advis-Jagd, ein Zeitungs- und Schiff-Boot, welches geſchwinde Poſt bringt.

Aduliren, ſchmeicheln, heuchlen, liebkoſen, fuchsſchwäntzen. Adulation, die Schmeicheley. Adulator, ein Fuchsſchwäntzer.

Adulteriren, ehebrechen, ſchwächen; *item*, alles dasjenige, was ſonſt gut iſt, verfälſchen, verderben. Als, Adulterium Teſtamentum, ein falſches untergeſchobenes Teſtament. In den Apothecken heißt es quid pro quo.

Adulterium, ein Ehe-Bruch. Adulterium duplicatum, ein gedoppelter Ehe-Bruch, ſo von zwey ehelichen Perſonen begangen wird, und dahero die Ober-Hurerey genandt wird. Adulterium ſimplex, der ſchlechte Ehe-Bruch, ſo mit einer ledigen von einer verehlichten Perſon begangen wird.

Ad

Ad ultimum, auf Ital. à l'ultimo, fürs Letzte.

Adumbriren, beſchatten; *it.* ſchattiren.

Ad unum omnes, alle, keiner ausgeſchloſſen.

Advociren, zu ſeiner Hülffe ruffen, fürſprechen, als ein Advocat gerichtlich dienen, practiciren; z. Ex. Er hat ſich nunmehro ex profeſſo aufs Advociren gelegt.

Advocatus, ein Advocat, Fürſprecher. Advocatus Aulicus, ſive illuſtris Curiæ, ein Hof-oder Regierungs-Advocat. Advocatus Curiæ Provincialis, ein Hof-Gerichts-Advocat.

Ad uſum transferiren, zu Nutz machen, in Gewohnheit bringen.

Æmuliren, nachahmen, nachthun. Æmulatio, Nachahmung.

Ænigma, eine dunckle Frage, Rätzel.

Æqual-Stimm-Werck, heißt bey denen Orgel-Machern einerley Thon und Laut der Pfeiffen.

Æquanimität, Liebe zur Billigkeit.

Æquanimiter, mit Gelaſſenheit.

Æquator, iſt der groſſe Circul an der Himmels-Kugel, der die Erde in zwey halbe Theil ſcheidet.

Æquilibrium, Gleich-Gewicht, das Waage-Recht.

Æquinoctium, die Zeit, da Tag und Nacht gleich iſt, welches das Jahr zweymahl, als im Frühling und Herbſt ſich zuträgt.

Æquipariren, vergleichen, gleichachten.

Æquität, die Billigkeit, das Recht.

Æquivalent, ein gleichgültig Ding. Alſo wird geſagt: Deo, Parentibus & Præceptoribus non poteſt reddi æquivalens, dem lieben GOtt, den Eltern und Lehrmeiſtern kan man ihre Gutthaten nicht wieder vergelten.

Æquivaliren, gleichgelten.

Æquivoca, ſind zweydeutige Namen, die doppelte Bedeutungen zulaſſen; z. Ex. per Æquivoca oder æquivoce reden; nemlich alſo, daß mans auslegen kan, wie man will.

Ærarium, eine Schatz-Kammer. Ærarium Cæſaris, die Kayſerl. Schatz-Kammer. Ærarium Eccleſiaſticum, der GOttes-Kaſten. Ærarium Principis, deß Fürſten Renth-Kammer. Ærarium militare, die Kriegs-Caſſa.

Æſtimiren, ſchätzen, hochachten.

Æſtimation, die Schätzung, Hochachtung.

Æſtime, Achtung; alſo wird geſagt: Der iſt in trefflicher Æſtim, das iſt: im Anſehen, hat einen guten Ruff und Namen.

Æther, der Feuer-Himmel; Es ſolle die Subſtantz des Himmels und der Geſtirne ſeyn, und ſich immer in einer ſteten Bewegung befinden, die ober der air, nemlich über der Lufft ſich befinden ſolle. Andere verſtehen dadurch die allerreineſte Lufft, u. ſ. w. vid. Cœlum.

Ætas legitima, behöriges Alter, oder iſt mündig. Veniam ætatis impetriren, von dem Fürſten erlangen, daß einer für mündig gehalten werde, und ſeine Sache ſelbſt verwalten darf.

Ætiologia, vernünfftige Anführung der Urſachen, warum ein Ding ſo, und nicht anderſt geſchiehet.

Affable, redſprächig, leutſelig, freundlich.

Affairen, (Affären) die Geſchäfften, Verrichtungen.

Affectiren, ſich etwas anmaſſen, embſig nach etwas ſtreben: affectirt, gezwungen, verſtellt, angenommen, nicht eigen.

Affectation, angenommene Weiſe, eine unordentliche Begierde, oder Annehmung fremder Reden, Sitten, Gebärden, Minen, Complimenten ꝛc.

Affectator, der einem alles nachäffet.

Affecten, Gemüths-Bewegungen, Sinnen-Trieb, welches aus Lieb oder Haß geſchiehet.

Affection, Zuneigung, Begierde und Luſt.

Affectioniren, geneigt, gewogen ſeyn; als ich bin Dero affectionirter Diener.

Affectueux, geneigt. In der Muſic bedeutet affettuoſo, ſehnlich, oder mit Nachdruck.

Afficiren, anmuthig ſeyn, oder ſich etwas zu Hertzen gehen laſſen.

Affigiren, aufhencken, öffentlich anſchlagen, als ein Patent, Decret ꝛc.

Affingiren, andichten, vermehren, erdichten, eine Geſtalt geben.

Affirmiren, bekräfftigen, behaupten, ja ſagen.

Affirmation, Bekräfftigung, affirmativè, was bejahet, bekräfftiget wird. Affirmativa, die Meynungen, die da bejaht werden.

Affliction, Angſt, Bekümmerniß, Widerwärtigkeit. Afflicto non eſt addenda Afflictio, die Betrübte ſoll man nicht mehr kräncken.

Affligiren, ängſtigen, kräncken.

Affluenz, Affluenza, Affluence, der Zulauf, eine groſſe Verſammlung.

Affront, Ital. Affronto, Affrontamento, eine Beſchimpffung, Tort, Schande, Unehr; z. Ex. Einem einen Affront oder Schimpff beweiſen.

Affrontiren, beleidigen, ſchimpffen.

Affuiten, ſind Geſtelle oder Schäffte an den Stücken, die jetzo insgemein Lavetten genandt werden.

Agenda, oder Kirchen-Agenda, welches dasjenige Kirchen-Buch genandt wird, in welchem alle und jede in derſelben zu verrichten-ſeyenden Handlungen, Ritus, Ceremonien, Collecte und Gebetts-Formulen verzeichnet ſtehen, deren ſich die Geiſtliche bey dem Kirchen-Dienſt und anderen öffentlichen Handlungen zu bedienen pflegen.

Agent, der klaget; *item* ein Anwald, der eines andern Sache führet und verwaltet.

Agiren, abhandlen, verrichten; z. Ex. Er agirt vor mich. *It.* agiren, verſpotten; z. Ex. Einen agiren, ausäffen. *It.* agiren, ſpielen; z. Ex. Dieſe Compagnie Comödianten agirt ſehr geſchickt. *Item* agiren, klagen; z. Ex. wider einen klagen. *Item* wider den Feind agiren, ſo geſagt wird, wenn eine Armee wider die andere ins Feld ziehet, und ſolche zu attaquiren ſuchet.

Aggrantiſſement, (Aggrantiſſemang) die Vergröſſerung, Ausbreitung, Vermehrung.

Aggraviren, beſchweren, auch vergröſſern. Aggravatio delictorum, die Vergröſſerung der Laſter.

Aggreable, angenehm, werth.

Aggrediren, hinzugehen; *Item* einen anfallen, angreiffen.

Aggreſſio, Aggreſſus, der Angriff, oder Zugang.

Aggreſſor, Aggreſſeur, der einen angreiffet; *Item* der Räuber.

Agio, (Adſchio) Aufwechſel; ſuche Lagio.

Agitiren, bewegen, hin- und wieder treiben; *Item* abhandlen.

Agitation, die Bewegung, Beunruhigung. Agitationes animi, die Gemüths-Unruh.

Agnaten, Bluts-Freunde vom Vatter her, ſo alle aus einer männlichen Linie herſtammen, einen Schild, Helm u. Namen führen.

Agnoſciren, erkennen, annehmen, z. Ex. Jemand für ſein Kind agnoſciren; ſeine geführte Rechnung agnoſciren, für genehm halten, u. dergl.

Agnus Dei, ein von dem Papſt geweyhetes rundes Stuck weiſſes Wachs, mit der Figur eines Lamms. Man pfleget auch dergleichen aus Silber oder andern Medall gefertigte und geweyhete Agnos Dei denen Roſen-Kräntzen, oder Pater noſter anzuhängen. Sie ſollen zur Vermehrung der Andacht, und zu Dämpffung der Feuers-Brünſte gar viel beytragen.

Aggreiren, gefallen, für angenehm halten.

Agoniſiren, abſeglen, mit dem Tode ringen, in den letzten Zügen liegen. In agone liegen, heißt eben ſo viel.

AideMajor, (ade Maſchor) ein Kriegs-Officier in Franckreich, welcher Dienſte des Majors verrichtet, wenn dieſer nicht zugegen iſt.

Air, (är) bedeutet neben der Lufft, auch die Minen, Gebärden, oder Stellung des Geſichts; *Item* ein Lied, der Thon, die Melodie auf Frantzöſiſch. Und endlich heißt es auch eine Stellung, Farbe im Geſicht.

A la mode, auf die jetzige Weiß u. Manier.

A la pari, oder al pary, Stuck um Stuck, Geld um Geld, zugleich ohne Wechſel-Verluſt umſetzen.

Alarm, der Lerm, Sturm.

Allarmiren, Furcht einjagen; z. Ex. der Feind wurde dadurch allarmirt.

A la tête, (a la tâte) an der Spitze.

Albus, ein Weiß-Pfenning oder 2. Kreutzer.

Alcaliſches Saltz iſt dasjenige, ſo laugenhafft und urinos ſchmäcket, und iſt dem Acido gantz entgegen.

Alchy-

Alchymia, die Scheide-Kunſt. Alchymiſte, ein Scheide-Künſtler, auch Goldmacher-Kunſt; daher kommt Alchymiſt, ein Goldmacher, der aus geringem Medall, als Bley, Kupffer und dergleichen, Gold zu machen ſich beſtrebet.

Alcoran heiſſen die Türcken ihr Geſätz-Buch oder Glaubens-Bekänntniß.

Alcove oder Zeva, ein übriger durch einen Fürhang oder Gegitter abgeſonderter Ort eines Gemachs, da ein Bett zu ſtehen pfleget.

Allemagne, Teutſchland. Allemand, (Allemang) ein Teutſcher.

Alert, fertig, munter.

Algebra, die Auflöß-Kunſt, und iſt ein Arabiſches Wort, von dem Articulo Al und ghabra, nemlich: es iſt wieder ergäntzt, und heißt ſo viel, als eine Reduction der Theile zum Gantzen. In der Arithmetic iſt es eine Rechen-Kunſt mit Buchſtaben; In der Matheſi aber eine ſolche Wiſſenſchafft, durch deren Gleichungen allerhand Aufgaben reſolvirt, ja neue Wahrheiten erfunden werden können, und zwar auch vermittelſt Buchſtaben oder Zahlen, davon die erſtere Algebra ſpecioſa, die andere numeroſa, ſonſt aber die Regel-Coſs, und auf Holländiſch die Stelkonſt genennt wird, die dann wieder Simplex, Quadrata und Cubica iſt.

Alieniren, veräuſſern, entfremden. Alienatio, eine Veräuſſerung. Alieni Juris unterworffen ſeyn, nemlich einer fremden Gewalt ꝛc.

Alimentum, Aliment, der Unterhalt, die Nahrung, worunter die Wohnung, Eſſen, Trincken, Kleider, begriffen.

Alimentiren, ernähren, verſorgen. Alimentation, die Ernährung, nennen die Juriſten, was zur Leibes-Nahrung gehört. Alimentarii, ſind diejenige, welchen die Verpflegung durch ein Vermächtniß hinterlaſſen worden.

Alla, das iſt GOtt, GOtt! Iſt der Türcken Trauer- und Freuden-Geſchrey, ſo ſie bey Begräbniſſen, Schlachten ꝛc. zu gebrauchen pflegen.

Alléen, Spatzier-Gänge oder angenehme Proſpecte, wann zu beyden Seiten Bäume oder ſonſt was Grünes geſetzt oder gepflantzet iſt.

Allegiren, citiren, anführen, ſich auf etwas beziehen.

Allegata, werden genennt die Leges oder Geſätze und die Authores, welche in Schrifften angeführt werden.

Allegoria, eine heimliche Deutung, eine verblümdte Rede. Allegoriſch, verblümt, verdeckt und dunckel.

Allegre, oder auf Italiäniſch, allegro, luſtig, fröhlich. Allegro iſt ſonſt auch in der Muſic ein gebräuchlich welſcher Terminus, dadurch angedeutet wird, daß man hurtig, munter und geſchwind muſiciren ſolle.

Allelujah, iſt ein Hebräiſch Wort, und heißt ſo viel, als: Lobet GOtt den HErrn.

Allemanda, iſt eine ernſthaffte Melodie, und hat einen beſtändigen vier Viertel-Tact und 2. Repriſen.

Alliance, Allianz, iſt bey hohen Standes-Perſonen eine Verbindung und Vermählung; Sonſt aber auch ein Bündniß und Vergleich zweyer oder mehr Potentaten. Sie iſt entweder eine Defenſiv- oder Offenſiv-Allianz. Suche Offenſiv- auch Triple- und Quadruple-Allianz.

Alliciren, herbey- oder zu ſich locken.

Allié, ein Bunds-Genoß oder Bunds-Verwandter.

Alliiren, ſich vereinigen, Freundſchafft machen.

Alliirte, Fœderirte, auch Bunds-Genoſſen, die einander mit Volck oder Geld beyſtehen.

Alligiren, anbinden, verbündlich machen.

Alligatio, die Anbindung, Verbündung.

Allò, fort, geſchwind.

Allodium, ein Erb- oder Eigen-Gut; Daher Allodial-Güter geſagt wird, die eben nicht zum Lehen gehören.

Alloquiren, anreden, anſprechen; insgemein betteln.

Alludiren, ſchertzen, ſpotten; *item* ſich auf etwas vorhergehendes beziehen.

Alluſion, die Deutung; *item* der Schertz.

Almanach, bedeutet ſo viel als eine Eintheilung und Abzehlung; Und alſo wird der Calender genennt, in welchem die Abtheilung der himmliſchen Zeichen, Aſpecten ꝛc. befindlich.

Alonge, (Alonſche) ein länglichtes Stuck, daran was geſetzet worden. Dahero bekommen die Alongen - Perruquen ihren Namen.

Alp oder Pnigatium, heißt die Trutten, und iſt ein ſolches Ubel, das öffters den Menſchen im Schlaff druckt und enge macht, daß er faſt kein Athem holen kan, gleich, als wenn ihm was Schweres auf der Bruſt läge. Diß aber ſind keine Trutten und Hexen, wie es bey Abergläubiſchen dafür ausgeſchrien wird, ſondern ein ſolches Ubel kommt öffters von unmäßigem Trincken her, und von der vielen Unverdaulichkeit deß Magens, als wodurch das Gehirn wegen den groben aufſteigenden Dünſten eingenommen und verhindert wird, ſeine Würckungen durch die Senn-Adern im Leib mitzutheilen. So ſchlecht nun dieſes Ubel Einigen vorkommen mag, ſo iſt es doch öffters ſehr gefährlich, wegen der Verwandſchafft, das es mit dem Schlag und der fallenden Sucht öffters gemein hat. Der damit geplagt iſt, muß ſich dahero aller blehenden Speiſen enthalten, und ſo er blutreich iſt, ſich zur Ader laſſen. Man ſolle niemahls gleich nach dem Eſſen zu Bette gehen, ehe die Verdauung geſchehen kan: und ſich niemahls auf den Rucken legen.

Alpari, Stuck um Stuck. Siehe A la pari.

Alphabeth, das A. B. C.

Alt, Altus, der Alt.

Altane, iſt ein bey denen Spaniern gebräuchliches Wort, womit ſie die an denen Häuſern befindliche Platte, Gänge oder Ercker, wie auch die in denen Gärten aufgeführt-offene und unbedeckte Gebäude bemercken, auf welchen man allerhand Käſten und Töpffe mit ausländiſchen raren Bäumen, Gewächſen und Blumen zu ſetzen pfleget.

Alta jurisdictio, die peinliche hohe Gerichte; auch Halß-Gerichte, die an Halß und Haar gehen.

Alteriren, ſich alteriren, verändern, ſich entrüſten, hefftig bewegen, erzürnen.

Alteration, die Entrüſtung, der Zorn.

Alterniren, um- oder abwechſeln: oder Wechſels-weiſe den Vorſitz haben.

Alternation, eine Abwechſelung. Alternative oder alternatim, Wechſels-weiſe, eins ums andere.

Alterum tantum wird geſagt, wenn der Zinß dem Capital oder der Haupt-Summe gleich iſt. Auch wird geſagt; Er gewinnet das alterum tantum, nemlich 100. mit 100., tauſend mit 1000. fl.

Alteſſe, auf Italiäniſch Altezza, die Hoheit, Durchlauchtigkeit.

Altiora, die höhere Dinge und Würde; ad altiora ſchreiten, altiora tractiren.

Altus, auf Ital. Alto, hoch, tief, herrlich; *Item* Alto, oder der Alt, iſt die andere Stimme in der Muſic.

Alumnus, Alumna, der- oder diejenige, ſo von einem andern verpflegt wird.

Alvus, der Bauch: daher Alvi Fluxus, der Bauch-Fluß, und Obſtructio alvi, die Verſtopffung des Leibs, geſagt wird.

Amande, die Buß, oder Geld-Straffe.

Amante, ein Liebhaber, Liebender, Courtiſan. Amante, eine Buhlerin. Amanti nil difficile, Luſt und Lieb zu einem Ding, macht alle Müh und Arbeit ring.

Amaſius, Amator, der Liebhaber, Buhler. Amaſia, die Liebhaberin, Courteſie.

Amazonen, als ein Mannsbild halb-gekleidete Frau, welcher Name von denen alt-Kriegeriſchen Weibern herkommt, die am ſchwartzen Meer gewohnt haben.

Ambabus manibus acceptiren, mit beyden Händen annehmen, zugreiffen.

Ambaſſade, Ambaſciata, Geſandſchafft.

Ambaſſadeur, auf Ital. Ambaſciatore, iſt ein generaler Titul, und heißt ſo viel als ein Geſandter oder Bottſchaffter einer Puiſſance, vom erſten Rang; auf Spaniſch Embaxador. Solche haben die Ehre

ihre Souverains und Principale zu repræſentiren. Die vom 2ten Rang heißt man Envoyés, Abgeſandte, der bey weitem nicht die Ehre genieſſet, welche man einem Ambaſſadeur erweiſet. Hier iſt nun wieder ein Unterſchied, zwiſchen Ambaſſadeur ordinaire, und Ambaſſadeur extra-ordinaire: Dieſe ſind auſſerordentliche, jene aber ordentliche Geſandte, die aber, in Anſehung ihrer Rechten und Functionen quaſi übereinkommen. Und ſo iſt es beſchaffen mit denen Envoyés ordinaires und extra-ordinaires. Einer vom 3ten Rang wird ſodann Reſident genennt, welche auch beſonderePrærogativ zu genieſen haben, und beſtändig an einem Ort bleiben. Zu denen Geſandten werden auch gerechnet die Plenipotentiarii, welche nach Beſchaffenheit derer Umſtände bald zu denen Geſandten vom erſten Range, bald zu denen Geſandten vom andern Range ſind gezehlet worden. Es gehören auch hieher die Commiſſarii, welcher Titul ſonſt nur denen Perſonen gegeben wird, denen von einem Souverainen Fürſten eine Commiſſion bey ſeinen Unterthanen aufgetragen wird. Einige Geſandte werden auch Deputati oder Deputirte genandt, und iſt dieſer Titul ſehr bequem, bey freyen Staaten und Reichs-Städten zu gebrauchen. Endlich iſt noch von denen Agenten zu gedencken, denen der Titul publiquer Miniſter nicht zukommt, indeme ſie gemeiniglich an denen Höfen und in denen Republiquen ſich wegen Privat-Angelegenheiten vor ihren Principal aufhalten, welche Stelle meiſtentheils durch Kaufleute vertretten wird.

Ambigiren, zweiffeln. Ambigue, zweiffelhafft.

Ambition, die Ehrſucht, der Ehrgeitz, Stoltz, Hochmuth.

Ambitios, ambitieux, ehrgeitzig, aufgeblaſen. Decretum ambitioſum, ein Beſcheid, welchen ein partheyiſcher Richter dem einen Part zu Gefallen gegeben hat.

Ambitus, auf Ital. Ambito, der Umfang. In der Muſic wird ambitus die natürliche Ausweichung von dem zum Fundament geſetzten Thon, und die aus der eigentlichen Harmonie flieſſende Cadenzen genennt.

Ambuliren, ſpatzieren gehen, wandern. In den Rechten wird es gebraucht, wenn Klage und Gegen-Klage miteinander fortgeſetzet werden. Ambulatorie, abwechſelend: ambulatorius, das hin-und wieder gehet, und alſo iſt manche Dignitas ambulatoria eine Ehre, die nicht immer, ſondern nur auf gewiſſe Zeit bey einem bleibt.

Ambuſcade, der Hinterhalt des Feindes. Suche Embuſcade.

Amen, iſt ein Hebräiſches Wort, und heißt wahrhafftig und gewiß: Ja, es ſey alſo, und daß es geſchehen möge, was wir von GOTT bitten.

Ami, der Freund. Amie, die Freundin oder Liebſtin. Par ami, durch einen Freund. Amico wird von den Kaufleuten geſagt: Als z. Ex. ſein Amico, (ſein Freund) in Hamburg verſchafft ihm die Waaren um einen ſo, und ſolchen Preiß ꝛc. Amicus alter ego, was meinem Freund geſchiehet, das geſchiehet mir ſelber. Amici fures temporum, mit guten Freunden verliert man viel Zeit.

Amicable, freundlich, gütlich.

Amicitia mutua, eine mutuelle zweyſeitige Freundſchafft.

Amictus, die Kleidung. Victus & Amictus, die Nahrung und Kleidung.

Amiral; ſuche Admiral.

Amiraglio, ſuche Admiral.

Amitié, Freundſchafft; z. Ex. ſie leben miteinander in einer reciproquen und vertraulichen Amitié. En amitié, (an amitie) aus Freundſchafft.

Ammunition, Pulver und Bley. Man verſtehet auch öffters darunter Canonen, Mörſer und was zu der Artillerie gehöret.

Amneſtia oder Amneſtie, eine Verzeihung, Vergeſſung aller vorher begangenen Beleidigungen, oder Schmach-Reden.

Amodiateur, ein Verpachter. Siehe Admodiator.

Amor, Amour, Liebe, Buhlerey; *item* die Gunſt, Wohlgewogenheit. Mon Amour, meine Liebſte.

Amortiſation, eine Vergünſtigung in Franckreich, wodurch der König dasjenige Gebott aufhebet, Vermöge deſſen die unbewegliche Güter an Clöſtern, Kirchen oder Collegia, welche manus mortuæ genennt werden, gelangen können.

Amphitheatrum, ein bey den Griechen und Römern länglicht-gebaueter Schau-Platz, worinn 60. biß 80. tauſend Zuſchauer raumlich Platz hatten. In einem ſolchen Amphitheatro hielten ſie ihre Kämpffe, Spiele und dergleichen Luſtbarkeiten. Auch mußten darinn öffters die zum Tod verurtheilte oder die unſchuldige Chriſten mit denen wilden Thieren ſtreitten u. kämpffen, wovon Paulus zu Epheſo, 1. Corinth. 15, 32. gedacht hat.

Amplectiren, Jemand lieb haben, embraſſiren; *item* vor bekannt annehmen, Beyfall geben.

Amplificiren, erweitern.

Amuſiren, aufhalten, bemüßigen, Zeit verkürtzen. Amuſement, (Amüſemang) Hinterniß, Zeitvertreibung.

Ana, wird in der Medicin geſagt, wann von jeder Sorte bey Vermiſchung der Medicamenten gleich viel genommen wird.

Anabaptiſta, ein Wieder-Täuffer.

Anachoreten, werden die Einſiedler und Wald-Brüder genennet.

Anagramma, Buchſtab-Wechſel, Verſetzung der Buchſtaben.

Anagraphe, ein Regiſter, Inventarium, Beſchreibung.

Analogie, Analogia, eine Gleichheit, Aehnlichkeit. Analogiſta, der keine Rechnung thun darff, auf Treu u. Glauben handelt.

Analeptica, ſolche ſtärckende Mittel, welche die menſchlichen Kräffte ſehr erquicken.

Analyſis, die Zergliederung eines Cörpers oder Rede.

Anarchia, ein gemeines Weſen, oder Republique, ſo kein Oberhaupt hat.

Anaſtomotica, Schweiß- und Harn-treibende und theils purgirende Artzeney-Mittel.

Anatociſmus, die Steigerung des Wuchers, wenn Zinſen auf Zinß gegeben, oder die Zinſen zum Capital geſchlagen werden, welches aber in denen Rechten verbotten.

Anatomie, iſt die Aufſchneidung und Zergliederung eines todten Menſchen.

Anatomicus, ein Zergliederer, oder der anatomirt.

Ancienneté, das Alter; als nach der Ancienneté, nach der Zeit, nach dem Alter.

Andante, wird in der Muſic geſagt, bedächtlich, ohne hüpffen und ſpringen fortgehen, fortfahren: Denn das welſche Wort Andare bedeutet einen ebenen Weg oder Fußſteig wandeln.

Angelique, iſt ein der lauten gleichendes Muſicaliſches Inſtrument, nur daß es mehr Chör und Saiten hat, und daher leichter zu ſpielen iſt, indeme ſich die lincke Hand nicht ſo ſehr darauf bemühen darf.

Angina, Halß-Bräune, Zäpflein-Wehe.

Anguſtia, enge Wege: oder die Angſt.

Anguſtia Termini, die kurtze Terminen.

Animiren, anfriſchen, behertzt machen.

Animi cauſâ, Luſt-halben. Animô injuriandi, aus böſem Gemüth. Animô nocendi, deß Sinnes, einem Schaden zu thun. Animo dolenti nil oportet credere, Im Unmuth nimm kein Sache für, Weil Trauren nichts Guts rathet dir.

Animoſité, Animoſität, Verbitterung, Hertzhafftigkeit.

Annales, Zeit-Jahr-und Geſchicht-Bücher, Chronicken, ſo von Jahr zu Jahr beſchrieben ſind.

Annectiren, anhängen, hinzufügen.

Anniverſaria, werden diejenige ſolenne Begängniſſe genennet, welche jährlich einmal zum Andencken der einfallenden Gedächtniß- und Namens-Tage hoher Potentaten, da ſie geboren, gecrönet oder inauguriret werden, Schlachten gewonnen, Frieden geſchloſſen, mit ausnehmender

mender Gala und Ceremonien pflegen gefeyert zu werden.

Annotiren, aufzeichnen, anmercken;

Annotation, die Aufſchreibung oder eine Signatur.

Annulliren, aufheben, caſſiren, abſchaffen.

Annumeriren, darzu zählen, zu der Zahl thun.

Annus, das Jahr, hat insgemein 365. Tag und 6. Stunden, welche 6. Stunde verurſachen, daß allezeit das 4te Jahr um einen Tag länger iſt, und 366. Tage hält, welches Annus Biſſextilis, ein Schalt-Jahr genennet wird. Annus climactericus, ein Wechſel-Jahr, das Stuffen- oder Staffel-Jahr; alſo wird ein jedes ſiebendes oder neuntes Jahr genennet. Annos Petri erreichen, recht alt werden. Annus producit, non ager, Zeit bringt Roſen.

Anonymus, ein Author, der ein Buch heraus gibt, und ſeinen Namen nicht davor ſetzet, oder ein unbenandter Scribent.

Antagoniſt, der Widerpart, Gegner.

Antapocha, eine Obligation, Verſchreibung.

Antecelliren, übertreffen.

Anteceſſor, ein Vorgänger, Vorfahrer. Anteceſſores werden auch die Profeſſores genennet, die auf Univerſitäten die Rechte öffentlich lehren.

Anteceſſus, der Vorgang; in anteceſſum, zum voraus.

Antecedentia, vorhergehende Dinge.

Ante lapſum terminum, vor Verflieſſung des Termins.

Antemetica, ſolche Artzney-Mittel, die das Brechen ſtillen.

Ante nuptiarum diem imprægniret, die vor der Hochzeit geſchwängert worden.

Anthypnotica, iſt eine Artzney, die einen immer munter erhalten, und eigentlich wider die Schlaff-Sucht dienet.

Anthyſterica, ein Mittel wider die Mutter-Beſchwerung: Solches ſind alle ſtarck-ſtinckende Sachen, als Aſa fœtida, Caſtoreum &c.

Antepileptica, ſolche Artzney und Medicamenten, die man gegen die fallende Sucht gebräuchet.

Antichambre, (Antiſchambre) die vordere Kammer eines Zimmers, oder Vorgemach in einem Fürſtl. Schloß, welches zum Audientz-Zimmer führet.

Anticipiren, vorher oder zum voraus nehmen. Anticipando, voraus, vorhinein.

Antidotum, Artzney wider den Gifft, oder Gegen-Gifft.

Antimonium, Spieß-Glaß, ein Mineral ſchwartzer Farbe voll gläntzender Adern. Die Schrifftgieſſer bedienen ſich dieſes Antimonii zu den Buchſtaben, womit ſo viele Bücher gedruckt werden; Auch brauchen es die Apothecker ſtarck, als ſchöne Præparata.

Antipathie, die natürliche Widerwärtigkeit, angebohrne Feindſchafft des Gemüths.

Antipodes, die Völcker, ſo mit ihren Füſſen gegen uns ſtehen, und alſo auf der andern halben Erd-Kugel wohnen, welche Nacht haben, wenn es bey uns Tag iſt. Sie werden auch Antichtones und Antœci genandt.

Antiqua, werden in den Buchdruckereyen diejenige Arten Schrifften genennt, welche in aufrechtſtehenden Buchſtaben beſtehen; als z. Ex. A b c Pluton, dahingegen dieſe, als *A b c d Pluton &c.* ſo einerley Gröſſe haben, und von gleichem Kegel ſeynd, Curſiv oder Italique benamſet, und zum Unterſchied der Materie öffters gebraucht werden.

Antiquarius, einer der die alte Bücher durchſucht, oder mit Antiquitäten handelt, auch ſolche wohl innen hat; *item* ein Liebhaber alter Sachen, der ſich alt-verlegener Wörter bedienet und die aufgehobenen Stücken der vergangenen Zeiten betrachtet, beurtheilet und erläutert. Und dahero heißt Antiquaria eine dergleichen curieuſe Wiſſenſchafft.

Antiquität, das Alterthum, Uberbleiſel von ur-altem Gebäu, Trümmern an Statuen, Bildern und Inſcriptionen.

Antiſpasmodicum, ein Mittel wider den Krampff.

Anti-Trinitarii, heiſſen alle diejenige, welche die

die H. Dreyfaltigkeit läugnen; dadurch wird auch eine Secte der Socinianer verſtanden.

Antlia Pneumatica, eine Lufft-Pumpe.

Apalto, eine Verpachtung.

Appanage, ſuche Apanage

A parte, beſonders.

Apartement, (Apartemang) ein abſonderliches Zimmer in einem Hauß.

Apertur, wird von den Juriſten geſagt, wenn ein Teſtament eröffnet, oder wenn ein Lehn-Gut offen und ledig wird. Daher kommt Jus aperturæ, die Oeffnungs-Gerechtigkeit, wodurch Jemand das Recht hat, zu allen Zeiten den Durchmarſch oder Auffenthalt in einer Feſtung oder Stadt zu ſeiner Sicherheit geöffnet zu haben. Dergleichen Oeffnungs-Recht genieſſen auch diejenige, denen je zuweilen in ihrer Lehnleute Schlöſſer und Städte, Tag und Nacht offen gehalten werden muß.

Apocalypſis, die Eröffnung verborgener Dinge. Heißt auch die Offenbahrung Johannis.

Apocryphus, heimlich, nicht authentiſch oder bewährt; Alſo werden etliche Bücher in der Bibel Apocrypha genennt, weilen deren Autores ungewiß oder unbekannt seynd.

Apocriſari, ſind Päpſtl. Abgeordnete, ſo in weit-entlegene Oerter geſchicket werden.

Apologia, eine Schutz-Rede, Schutz-Schrifft, Vertheidigung, Verantwortung.

Apophlegmaticus, eine Artzney, wodurch der innwendige ſchädliche Schleim durch den Mund ausgeleeret wird.

Apoplexie, der Schlag, Erſtarrung der Glieder. Apolepſia, die Aufhaltung des Geblüts und Zurückhaltung der Lebens-Geiſter.

Apoſtaſia, heißt der Abfall vom Chriſtlichen Glauben. Apoſtata, ein Abgefallener, ein Mameluc, der vom Chriſtlichen Glauben zu den Juden oder Heyden fällt. Apoſtaſiren, vom Chriſtlichen Glauben abfallen.

Apoſtema, Apoſteme, ein Geſchwär.

Apoſtoli, werden in den Rechten genennet die Bekänntniſſe, Send-Briefe, welche der untere Richter, nach geſchehener Appellation an den obern ertheilt.

Apoſtolus, ein Apoſtel, Bottſchaffter, ſo von Chriſto ausgeſandt, das Evangelium zu lehren und auszubreiten. Und per pedes Apoſtolorum wird geſagt, wann man zu Fuß reiſen muß.

A potiori, am allermeiſten; z. Ex. Es wird à potiori dafür gehalten; das iſt, von dem meiſten Theil ꝛc.

Appaltatore, ein Pachter.

Appanage, (Apanaſche) ein gewiſſes Geld, welches hohe Potentaten, auch Grafen oder andere Standes-Perſohnen, bey denen das Recht der Erſt-Geburt eingeführt iſt, ihren jüngern Brüdern oder ihren Vettern zum Unterhalt oder Erb-Proportion zu geben pflegen. Daher ſagt man: appanagirte oder abgefundene Herren.

Apparence, (Apparanſe) oder Apperenz, der äuſſerliche Schein, das Anſehen.

Apparation, die Erſcheinung, ein Geſicht; *item* die Aufwartung.

Appel, die Ausruffung, die Ausforderung.

Appellans, der Appellant, iſt derjenige, welcher ſich auf den Ober-Richter beruffet.

Appelliren, anſprechen, ſich auf ein höheres Gericht beziehen.

Appellation, die Beziehung von dem Unter-Richter an den höhern Richter, und ſind dem erſtern ſogleich von Stund der beſchehenen Appellation die Hände gebunden; Dahero von denen Practicanten dieſe Würckung die Roſe unter den Dornen und ein allgemeines Mittel und Wohlthat genennet wird. Und iſt ein Appellations-Gerichte oder Cammer die höhere und höchſte Tribunal genandt, wo von dem ordentlichen Richter primæ inſtantiæ appellirt werden kan.

Appendix, ein Zuſatz, Anhang.

Appetit, die Begierde, das Verlangen nach etwas; *item* der Hunger, Geſchmack; Dahero appetitliches Eſſen geſagt wird, wann es nach dem Geſchmack zugerichtet iſt.

Applaniren, gleich und eben machen.
Applaudiren, frohlocken Beyfall geben.
Applauſus, der Beyfall.
Appliciren, ſich auf etwas legen.
Appointement, (Apoentemang) die monatliche Verpflegung oder Beſoldung und Unterhalt.
Apportiren, bringen herzutragen; *Item* vorbringen, Nachricht geben.
Appoplexie, Apoplexia, der plötzliche Einbruch des Schlags, welcher gemeiniglich in 2. Sorten getheilt wird: Als eine Apoplexiam ſanguineam, weil bey Eröffnung etlicher am Schlag geſtorbener Perſonen das Gehirn gantz voll geronnenen und ausgetrettenen Bluts gefunden worden, welches gemeiniglich vollblütige betrifft. Die andere Art aber ſolle der Uberfluß der wäſſerichten Feuchtigkeiten im Leibe verurſachen, weßwegen man ihr auch den Namen Apoplexia ſeroſa gegeben hat: und ſolle dieſelbe meiſtentheils nur alt-erlebten Leuten, da das Geblüt voller Schleim iſt, wiederfahren. Der Unterſchied mag nun ſeyn, wie er will, ſo iſt doch ausgemacht, daß der Schlag einerley Quellen mit dem Schwindel zum Urſprunge habe. So bald der Menſch von was vor einer Art des Schlags als er immer will, getroffen wird, ſo werden gleich anfangs ſeine äuſſerliche Sinnen meiſtentheils mit einem ſtarcken Schwindel umnebelt, daß er nicht weiß, wie ihm geſchiehet: Er ſinckt darnieder, die Zunge wird ihm ſchwer, daß er kaum noch etwas andeuten kan. Darauf wird der Mund wunderlich gezieret, die Augen heraus-getrieben, und verliehret ſich die Empfindlichkeit, nebſt der Bewegungs-Krafft, entweder an beyden Seiten, als welches der völlige Schlag iſt, oder nur an der einen Seiten, da er Hemiplexia genennt wird. Die Gelegenheit darzu gibt entweder der Zorn, oder die Erhitzung durch hitzige Wein: oder auch wohl eine ſtarcke Bewegung in feuchter Herbſt-Lufft. Das erſte, ſo hierbey zu thun, iſt dieſes, daß man dem Patienten durch ſtarck-riechende Spiritus, der durch Ritteln, ſtarcke Bewegung, und Stechen ꝛc. wieder einigermaſſen die Sinnlichkeit herbey-bringe. Zuforderiſt aber, da öffters das Geblüt in den Hölen deß Gehirns ausgetretten, iſt eine Ader zu öffnen ſehr rathſam, welches aber in zimmlicher Quantität ausgelaſſen werden muß, ehe das ausgetrettene Geblüt in dem Kopff gerinnen kan, da es ſodann zu ſpat iſt.
Apprehenſion, Beſorgung, Furchtſamkeit; *Item* die Ergreiffung.
Apprêtiren, etwas zurecht machen, ſich parat machen, rüſten; z. Ex. ſich zu einer vigoureuſen Reſiſtence apprêtiren.
Approbiren, billigen, gutheiſſen.
Approbation, die Genehmhaltung, der Beyfall.
Approche, (Aproſche) ein An- und Zunahung; dahero eine Approche, ein Lauf-Graben heißt, wann eine Stadt belagert wird.
Approchiren, (aproſchiren) näher kommen, Lauf-Gräben machen.
A propos, auf Ital. à propoſito, eben recht, das dient zur Sache.
Aptiren, geſchicklich zubereiten, zurechte machen.
A punto, auf Frantzöſiſch juſtement, genau, fleißig.
Aqua vitæ, ein ſonderlich zugerichteter Brandewein.
Aqua fortis, iſt Scheide-Waſſer, aus Vitriol und Salpeter bereitet.
Arbiter, Arbitrator, der Mittler, Schiedsmann; *Item* ein Aufſeher, Verwalter. Arbiter compromiſſarius, ein willkührlicher Schieds-Richter, dem beyde Theil ihre Sache zu erörtern, anheim ſtellen; Und ſolches bey Vermeydung einer angeſetzten Straffe, welches der ungehorſame Theil zu erlegen hat. Arbitriren, richten, der Billigkeit nach urtheilen. Arbitrariè, willkührlich.
Arbitrium, auf Frantzöſiſch Arbitrage, der Ausſpruch ꝛc. oder Arbitriò boni viri, nach eines verſtändigen Mannes Gutachten. Arbitriò judicis committiren, des Richters Gutachten anheim ſtellen.

Archibuſiren, todſchieſſen. Suche arquebuſiren.

Arcanum, ein geheimes Mittel. Arcanum quodvis in apricum proferet ætas, kein Faden iſt ſo klein geſponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.

Archi-Camerarius, der Ertz-Cämmerer: Archi-Cancellarius, der Ertz-Cantzler: Archi-Diaconus, der oberſte Caplan: Archi-Dux, der Ertz-Hertzog: Archi-Epiſcopus, der Ertz-Biſchoff; Auf Frantzöſiſch heiſzts Archevêque (Arſchewecke) und auf Ital. Archiveſcovo, als der über eine gantze Provintz geſetzt iſt, und verſchiedene Biſchöffe unter ſich hat.

Archipresbyter, Ertz-Prieſter, iſt ein Prälat, ſo deß Biſchoffs Stelle in geiſtlichen Verrichtungen vertritt.

Archipelagus, heiſſet ein Meer, welches viele Inſuln hat; wodurch auch öffters das Aegiſche Meer verſtanden wird, das zwiſchen den Cüſten von Morea, Griechenland, Candien ꝛc. liegt: Und ſind die meiſte Inſuln, ſo ſich auf dieſem Archipelago befinden, unter dem Türckiſchen Joche.

Architectur, die Bau- oder Ingenieur-Kunſt; wird in Civilis, Militaris und Architectura Navalis eingetheilt. Architectus, aber heiſzt der Bau- oder Oberſt-Werckmeiſter.

Archiv, das Zimmer oder der Pallaſt, in welchem alle Acta publica aufbehalten werden. Derjenige, ſo die Aufſicht darüber hat, heiſzt Archivarius.

Arcus, der Bogen. Arcus nimium intenſus rumpitur, wenn man den Bogen zu hart ſpannt, ſo bricht er.

Argenteus, ein Silberling, oder ein Shekel, wie es im Alten Teſtament heiſzt, der 6. Groſchen, der heilige Silberling deß Tempels aber 12. Groſchen gegolten, daß alſo die 30. Silberlinge, wovor Chriſtus verrathen worden, 15. Thaler betragen.

Argentum vivum, das Queckſilber.

Argumentiren, beweiſen oder Schlüſſe machen. Argumentation, der Beweiß, Beweiß-Gründe.

Argumentum, eine Bewährung, Beweiß, eine gewiſſe Abfaſſung einer Lehre oder Fürbringens, der Begriff eines Dings.

Aria, Arie, iſt eine beſondere Art Muſicaliſcher Stücke mit Reim-Texten zu ſingen, oder ohne Text auf andern Inſtrumenten zu muſiciren, ſo 2. Haupt-Theile und einige Abſätze hat, bey welchen man mit der Stimme ein wenig pauſiren und Athem holen, auch mit den Inſtrumenten oder General-Baſs darzwiſchen ſich hören zu laſſen Gelegenheit finden möge.

Ariſtocratia, eine gemeine Regierung, das von den Vornehmſten geführt wird, als wie zu Venedig, Genua; Dahero geſagt wird Ariſtocratiſch Regiment, das keinen Souverain hat, ſondern eine Republic ausmachet, die keine andere Herrſchafft leidet, und beſondere Freyheiten genieſſet.

Arithmetica, die Rechen-Kunſt. Arithmeticus, ein Rechenmeiſter; z. Ex. Er iſt ein ausgemachter Arithmeticus.

Arithmos, eine Zahl, ein Numerus.

Arma, die Kriegs-Rüſtung. Ad Arma! zu den Waffen! Armaque in armatos ſumere jura ſinunt, es iſt erlaubt, wider Gewaffnete die Waffen zu gebrauchen.

Armada, heiſzt eine Armee, Kriegs-Heer: oder eine Kriegs-Flotte.

Armament, die zur Ausrüſtung dienliche Inſtrumenta, Proviant, Wehr und Waffen; *Item* auch ſelbſt die Einſchiffung deß Volcks.

Armateur, ein Caper, derjenige, ſo ein Schiff, gegen die Feinde zu creutzen, commandiret. Er muß eine ausdrückliche Erlaubniß von ſeinem Landes-Herrn haben, ſonſt wird er vor einen See-Räuber gehalten.

Armatura, die Kriegs-Rüſtung, das Gewehr. In der Mahlerey, im Kupfferſtechen, und in der Bau-Kunſt werden auch die ausgehauene Sieges-Zeichen Armaturen genennet.

Armata manu, mit gewaffneter Hand.

Armée, ein Hauffen Kriegs-Volcker, ein Kriegs-Heer, das aus vielen 1000. M. zu Pferd und Fuß beſtehet, unter einem Generaliſſimo, nebſt zugehöriger Artillerie.

rie. Armée, ein Kriegs-Heer zur See, Schiffs-Flotte. Armée volante, eine fliegende Armee oder leichtes Kriegs-Heer.

Armenier, ſind Chriſten, die in Armenien wohnen, und ſich faſt in gantz Aſien ausgebreitet haben. Sie erkennen zum Theil den Päpſtl. Stuhl, und haben 2. Patriarchen. Sie glauben, daß der Heil. Geiſt allein vom Vatter ausgehe, bitten vor die Todten, geben den kleinen Kindern auch die Communion, läugnen das Feg-Feuer, u. ſ. w.

Arminianer, eine Secte in Holland, die von D. Jacob Arminio, Profeſſor zu Leyden, den Namen bekommen: werden auch Remonſtranten geheiſſen, weilen ſie Anno 1611. denen General-Staaten ein Buch, unter dem Titul Remonſtratio, übergeben.

Armiren, Harniſch anlegen, Volck werben, ſich zum Kriege rüſten.

Armiſtitium, der Stillſtand der Waffen, Friede auf gewiſſe Zeit.

Arnauten, ſind Völcker zwiſchen Albanien und Servien, die unter Türckiſcher Bottmäßigkeit gehören, und ſind die meiſte Einwohner Römiſch-Catholiſche und Griechiſche Chriſten.

Aromata, ſind mit einem ſtarcken Geruch und Geſchmack verſehene Gewürtze.

Aromatarius, ein Materialiſt.

Arquebuſade, (Arckebüſade) ein Büchſen-Schuß.

Arquebuſiren, erſchieſſen; Wird geſagt, wann bey der Militz ein Soldat das Leben verwürcket, daß er von ſeinen Cameraden tod geſchoſſen wird.

Arrangement, (Arranſchemang) die Zurechtſtellung in Ordnung.

Arrangiren, ordnen, in Ordnung ſtellen.

Arrentiren, ausleihen, vermiethen.

Arrendator oder Arrentirer, der etwas ausleiht, verpacht, vermiethet.

Arrerages, (Arreraſche) ruckſtändige Subſidien-Schulden, Penſionen und dergleichen Zinſen, worzu man aus einer Obligation oder ſonſten ſich gutwillig verſtanden hat.

Arreſt, ein Beſchlag, Verhafft. Areſti relaxatio, die Aufhebung des Arreſts. Arreſti renovatio, die Erneuerung des Arreſts. Arreſti denegatio, die Abſchlagung des Arreſts, u. ſ. w.

Arreſtiren, anhalten, in gefängliche Verhafft nehmen, feſtſetzen.

Arrêt, (Arrà) heißt in Franckreich ein richterliches Urtheil oder Befehl, Parlements-Ausſprüche.

Arreſtant, einer, der in Arreſt, in Verhafft genommen wird.

Arridiren, wohlwollen, anlachen.

Arriere-Ban, iſt eben das, was bey uns die Ritter-Pferde ſeyn, und heißt in Franckreich ſo viel, das Aufgebott und Verſammlung dererjenigen, die Affter-Lehn beſitzen, und zu Ergreiffung der Waffen aufgebotten werden, das Land zu defendiren.

Arriere-Garde, der Nachtrapp oder Hinterhalt einer marſchirenden Armee, welche das Corpo von derſelben Seite beſchützen, und verhindern müſſen, daß Niemand ausreiſſet oder zuruck-bleibet. Und Arriere-Guet wird die Hinter-Wacht derſelben genandt.

Arripiren, wegfiſchen, ergreiffen; *Item* geſchwind ins Gedächtniß faſſen, als ein Eſprit preſant.

Arriviren, anlangen, eintreffen; *Item* ſich begeben, zutragen.

Arrivirung, die Ankunfft.

Arrogantia, auf Frantzöſiſch Arrogance, eigner Ruhm, Ruhmräthigkeit, Stoltz. Sine arrogantia, ohne Ruhm, ſcil. zu melden.

Ars, die Kunſt, Geſchicklichkeit. Artes liberales, die freyen Künſte. Artes optimum viaticum, mit Kunſt kommt man weit. Oder: Artem quævis terra alit, Kunſt gehet durch alle Land.

Arſenal, eine Rüſt-Kammer, das Zeug-Hauß, allwo die Waffen nebſt ihrem Zugehör verfertigt und verwahret werden.

Arſenicum, Mauß-Pulver, Hüttenrauch, Gifft, welches unter allen Gifften wegen ſeiner Schärffe den Vorzug hat, ſo es in dem menſchlichen Cörper auslaſſet.

Arſis, iſt die Halbſcheid der Tacte in der Muſic, nemlich die Auffarth mit der Hand, gleichwie Theſis den Niederſchlag bedeutet.

Arteria, die Lufft-Röhren, ꝛc. und auch andere Blut-Gefäſſe, die von dieſem Wort ihre Namen haben.

Arthritis, Glieder-Schmertzen, oder reiſſende Gicht, welche ſich auf eine Lüfftung deß Geblüts, und eine Entlaſtung der Natur von der ihr ſo beſchwerlichen Vollblütigkeit beziehen: Dann die Arten der Schmertzen ereignen ſich am menſchlichen Leibe im mittlern und hohen Alter, entweder in dem Elenbogen, Achſeln, Schultern oder im Rucken; wie auch in den Hüfften, Lenden und Schenckeln, als wie ein Reiſſen, Krampff ꝛc. aus welchem endlich Convulſiones und Gichter werden. Eben wegen der Vollblütigkeit findet die Natur ſich genöthiget, durch ein ſtärckeres Ziehen und Spannen der fleiſchichten Theile, das Geblüt an den Ort hinzutreiben, wo es durch einen Blut-Fluß kan und ſoll ausgeführt werden, nemlich entweder auf die Bruſt, oder zur güldenen Ader, und beym Frauenzimmer ad uterum. Hier ſolle das Ader-Laſſen ſehr wohl zu ſtatten kommen: und durch gereinigten Salpeter kan das Wallen des Geblüts geſtillet, und der Leib durch Hülffe der bittern Salium digeſtivorum gereiniget werden; wobey auch allerdings die äuſſerliche Ausdünſtung ſehr erſprießlich iſt, als wodurch das Geblüt mercklich reſolviret wird.

Articulatè, articulatim, Stück- oder Artickuls-weiſe.

Articuliren, von Punct zu Punct etwas vorbringen, deutlich ausſprechen.

Articulus, ein Gelenck, ein Punct, Abſatz, Unterſcheid. Articuli fidei, die Glaubens-Artickul.

Artificium, ein Kunſt-Stück, Wiſſenſchafft; *Item* Liſt, Betrug, politiſcher Streich.

Artifice du feu, das Kunſt- und Feuer-Werck.

Artillerie, Artollerie, das Grobe Geſchütz, und was darzu gehört.

As, ein gantzes Pfund oder 24. Loth Apothecker-Gewicht.

Aſcendenten, die Ahnen, Uhr- und Uhr-Uhr-Groß-Eltern, auch andere Freunde in auffſteigender Linie.

Aſpectus, Aſpect, der Anblick: alſo wird genennet die Beſtrahlung zweyer Planeten bey denen Stern-Verſtändigen. Und im politiſchen Verſtand wird es geſagt, wann durch Krieg die Sachen gut oder verwirrt ausſehen.

Aſper, hart, hefftig, grob. Aſperität, die Herbe, Unfreundlichkeit. Aſperitas odium ſævaque bella movet, durch unfreundliches Weſen entſtehet Haß und Krieg. Aſperius nihil eſt humili, cum ſurgit in altum. Es iſt kein Meſſer, das ſchärffer ſchirt, als wenn der Bauer ein Edelmann wird: Oder auf einer andern Seite: Es iſt kein gröbers Thier auf Erden, als wenn Mägde zu Frauen werden.

Aſpiriren, nach etwas trachten, ſich nach etwas ſehnen.

Aſſaut generale, (Aſſo ſcheneral) ein Haupt-Sturm auf eine Stadt oder belagerte Feſtung. A l'aſſaut oder par aſſaut die Feſtung einnehmen, nemlich mit ſtürmender Hand (alaſſo oder par aſſo.)

Aſſecuration, auf Frantzöſiſch Aſſecurance, (Aſſecuranſ) eine Verſicherung, Bürgſchafft, See-Contract, ſo in See-Städten und bey groſſen Kaufleuten, die ihre eigene Schiffe haben, auch bey Handlungs-Compagnien, aufgerichtet wird, Vermöge deſſen entweder gantze Schiffe, oder aber nur einige mitgegebene Waaren nach ihrem Werth angegeben, und dagegen vom 100. was gewiſſes gefordert und verſprochen, dagegen die gantze Summ der angegebenen Waaren zu bezahlen verſichert wird, allenfalls ſolche verlohren gehen ſollte.

Aſſemblée, die Verſammlung oder Zuſammenkunfft.

Aſſentiren, beyſtimmen, darein willigen.

Aſſeſſor, Beyſitzer oder Mitglied eines hohen und niedern Collegii, das dem Richter in Entſcheidung derer ſtrittigen Fällen mit

mit nöthigem Rath beyſtehen, die Acta durchleſen, Relationes daraus abſtatten, und zu Abfaſſung eines Beſcheids ihre Vota und Meynungen mit beytragen.

Aſſietten, groſſe Teller, die mit andern auf die Tafel geſetzet werden.

Aſſiento, iſt ein Spaniſch Wort, und heißt eine Vergünſtigung, welche die Könige in Spanien mit fremden Nationen auf eine gewiſſe Zeit machen, und denſelben gegen eine Summe Geldes die Freyheit geſtatten, mit Negern oder ſchwartzen Sclaven aus Africa nach America zu handeln. Man verſtehet alſo dadurch den Sclaven-Handel: Und die dergleichen Reichs- und Handlungs-Geſchäffte ſchlichten müſſen, werden Aſſientos genennt.

Aſſigniren, anweiſen, überantworten.

Aſſignation, Anweiſung.

Aſſiſtance, die Hülffe, der Beyſtand, die Aſſiſtenz.

Aſſiſtiren, beyſtehen, helffen.

Aſſociation, Vereinigung, Vergeſellſchafft.

Aſſociiren, ſich mit Jemand in Compagnie einlaſſen.

Aſſopiren, begütigen, zufrieden ſtellen.

Aſſoranz, ſiehe Aſſecuranz.

Aſſortiren, durchs Loos ausleſen, ſich mit Waaren verſehen.

Aſſortirung, die Ausſonderung.

Aſſumiren, zu ſich nehmen, ihme etwas zueignen.

Aſthma, Engbrüſtigkeit. Aſthma ſiccum, Engbrüſtigkeit oder Auswurff. Aſthma Humidum, Engbrüſtigkeit mit einem Auswurff. Aſthma Convulſivum, Engbrüſtigkeit mit Spannen in den Schultern. Bey denen erſtern leidet eigentlich die Lunge, und ſind Perſonen mit ſolchen Beſchwerungen unterworffen, welche viele Feuchtigkeiten im Geblüt haben, und bey welchen die Natur gewohnt iſt, das überflüßige Geblüt in Rotz und Schleim zu verwandeln. Letzteres aber, als Engbrüſtigkeit mit Spannen, wiederfähret vollblütigen Perſonen von einem hitzigen Temperament, ſonderlich, wenn ſie ſich nach einer ſtarcken Bewegung erkältet haben; Es iſt ihnen dabey nicht anderſt, als ob ihnen die Bruſt zuſammen gedrückt würde, daß ſie faſt nicht Athem holen können, und zugleich ein Drücken und ſchmertzhafftes Ziehen in den beyden Schulter-Blättern ſpühren, nebſt einem Schwindel, Hertzklopffen. Hier dienen die Artzeneyen, welche den Saft dämpffen, und äuſſerlich, das Reiben mit warmen Tüchern ꝛc. Bey den erſtern aber gute Purgantzien, damit der Schleim abgetrieben wird, wobey aber nothwendig eine beſſere Motion gemacht, und eine ordentliche Diæt gehalten werden muß: Denn diejenige, ſo ſich gemeiniglich wenig bewegen, bekommen, wenn die natürliche Kräffte ſich nach und nach verliehren, ein dick Geblüt, ſo daß nichts anders als ein ſchleimichtes Weſen entſtehen muß, abſonderlich, wenn zugleich die Speiſen, die man meiſtentheils in zimmlicher Quantität zu ſich nimmt, nicht wohl verdauet werden; wie denn ſolches allein ſchon capable iſt, dergleichen beſchwerliches Keuchen zuwege zu bringen. Doch, geſchiehet es öffters, daß die Leute gemeiniglich im Herbſt und bey feuchtem Wetter, engbrüſtig werden, weilen die Feuchtigkeiten nicht mehr ſo, als in der warmen Zeit, evaporiren können, und folglich einen Ausgang vor dieſelbe zu ſuchen hierzu Gelegenheit geben. Indeſſen iſt dieſe Art Engbrüſtigkeit, wann ſie mit einem ſtarcken Auswurff vergeſellſchafftet iſt, unſtreitig ein gefährlicher Zuſtand, indeme es dabey gar leicht geſchiehet, daß die Lunge angefreſſen, und alſo der Schwindſucht Thür und Thor geöffnet wird; und dahero muß man dieſelbe keineswegs gering achten, ſondern ihr durch eine gründliche Cur abzuhelffen bedacht ſeyn.

Aſthmaticus, einer der Engbrüſtigkeit hat; z. Ex. Er iſt ein Aſthmaticus.

Aſtringiren, anziehen, verknüpffen.

Aſtrolabium, ein Mathematiſches Inſtrument, welches ſchier die gantze Lehre deß Himmels und Geſtirns in der Fläche enthält.

Aſtrologie, die Sternſagungs-Kunſt, Weiſſagung aus dem Geſtirn.
Aſtrologus, ein Sterndeuter, Nativität-St.
Aſtronomie, die Stern-Wiſſenſchafft, die Lehre oder Kunſt von des Himmels-Lauff.
Aſtronomus, ein Sternſeher.
Aſylum, die Freyſtadt, ein privilegirter Ort, da man ſicher ſeyn, und ſich hin retiriren konnte, wie vor deſſen im Alten Teſtament diejenige, ſo einen ohngefehr tod geſchlagen hatten.
Atheiſmus, die GOttes-Verläugnung.
Atheiſt, ein Gottes-Verläugner, Epicurer, ruchloſer Menſch.
Atlas, eine Fabel-haffte Perſon derer Poeten, der die Aſtronomie ſolle erfunden haben, deſſen Wohnung, die auf einem hohen Berg geweßt, mehrentheils mit Wolcken bedeckt war; Dahero vorgegeben wurde, der Himmel ruhe auf demſelben: Folglich hat man in der Mythologie und Architectur groſſe Bilder fingirt, ſo auf dem Rucken die Himmels-Kugel zu tragen ſcheinen, aus welchem Grunde man jetzo viele Land-Carten zuſammen Attlas heiſſet, und dieſes Wort, ſo eigentlich zur Aſtrologie gehöret, improprie, auf die Geographie zu appliciren pfleget.
Alantes, ſind in der Bau-Kunſt ſolche männliche Statuen, die anſtatt einer Säule oder eines Pfeilers die Laſt tragen.
Atmoſphæra, der Dampff-Kreiß, womit derjenige Theil der Lufft geſagt werden will, ſo der Erden am näheſten.
Attachiren, (attaſchiren) ſich verbindlich machen, ſich an was hängen.
Attachement, die Verbindlichkeit, Anhang.
Attaque, der feindliche Anfall, Angriff, Sturm.
Attaquiren, anfallen, angreiffen.
Attemporiren, ſich in die Zeit ſchicken, den Mantel nach dem Wind hängen.
Attendiren, aufmercken, acht haben.
Attentiren, ſich vergreiffen, aufpaſſen, Hand anlegen.
Attention, genaue Aufmerckſamkeit.
Attenuiren, verkleinern, ſchmälern.
Atteſtiren, bezeigen, darthun.
Atteſtation, der Zeigen Ausſage, Erweiſung.
Atteſtatum, das Zeugniß, Teſtimonium.
Atomi, Lufft-oder Sonnen-Stäuble.
Atrappiren, ereilen, erwiſchen.
Attribuiren, zueignen, beymeſſen.
Avanciren, fortrucken; Dahero
Avancement, (Awanſemang) Beförderung. Par avance oder auf Italiän. in avanzo, heißt etwas voraus bezahlen.
Avantage, (Awantaſche) Vortheil, Vorzug, Glück, Gewinn und Nutzen.
Avantageuſement, avantageux, nützlich, erſprießlich.
Avant-Garde, die Vor-Truppen einer Armee.
Avanture, (Awantüre) eine ſeltſame Begebenheit, wunderlicher Zufall. Par avanture, von ohngefehr.
Avanturier, (Awantürie) ein Waaghalß; *Item* der viel von ſeinen Avanturen zu erzehlen weiß.
Avanzo, das, was man erſpahret oder zum Beſten hat. Die Kauffleute ſprechen: Er ſtehet bey mir in avanzo, oder hat bey mir ſo viel zum Beſten.
Avarice, (Awaris) Geitz. Par avarice, aus Geitz; z. Ex. Sie hat ihre Ehre par avarice verſchertzet: um des Gelds willen. Er ißt ſich nicht ſatt aus lauter Avarice. Avarus, niſi cum moritur, nihil rectè facit, der Geitzhalß nutzet nichts, als nur, wann er tod iſt.
Au contraire, (o contrár) im Gegentheil.
Auction, auctioniren, wenn etwas öffentlich an die Meiſt-Bietenden verkaufft wird.
Auctor, der Verfaſſer. Suche Autor.
Audienz, Verhörung.
Auditeur, (Odidär) Auditor, ein Regiments-Schultz, welcher die Inquiſiten verhört und das Urtheil verfertiget.
Auditorium, ein Ort, allwo man lehret und zuhöret.
Ave Maria, iſt der Engliſche Gruß, der in der Römiſch-Catholiſchen Kirche offt recitirt wird, ſonderheitlich bey Bettung des Roſen-Crantzes.
Avenant, auf begehenden Fall; *Item* bequem, geſchickt. Nach advenant, nachdem es kommt.

Avenüen, der Ort, der Zugang, wo der Feind herkommt.

A verbo ad verbum, von Wort zu Wort, ſc. abſchreiben.

Averſion, Abſcheu, der Haß, Eckel.

Avertiren, abwenden, andeuten, berichten.

Avertiſſement, (Awertiſſemang) kurtzer Bericht, Nachricht.

Augmentiren, vermehren.

Augmentation, die Verbeſſerung, Vergröſſerung.

Auguſtiner-Orden, ſonſten auch Canonici Regulares genannt, haben ihren Urſprung von Auguſtino, Biſchof zu Hippon in Africa genommen. *bid.* Canonici Reg.

Aviſen, ſind Zeitungen, Nouvellen. Aviſo ſtellen, Nachricht geben. Suche Advis Avis-Brieffe.

Aviſiren, berichten: z. Ex. Ein ſolches habe ich denenſelben aviſiren wollen.

Avociren, abfordern, zuruck ruffen. Und Avocatoria werden genennt die Obrigkeitliche Befehle, wodurch die Unterthanen aus fremden, zumalen feindlichen Dienſten, zuruck beruffen werden.

Aurea Bulla, die güldene Bull, welche gewiſſe Geſätze von der Kayſerl. Wahl und Crönung rc. in ſich hält.

Aurora, die Morgen-Röthe, oder die Morgen-Stunde vor Aufgang der Sonnen. Aurora Muſis amica, Morgenſtund, trägt Gold im Mund.

Authentiſiren, gewiß und glaubwürdig machen. Authentique, authentiſch, bewehrt, gewiß.

Auto da fe, iſt das bekannte in Portugall und Spanien ſcharffe Inquiſitions-Gericht der Geiſtlichkeit, deren Straffe erſchröcklich iſt.

Author, Auteur, der Anfänger, Urheber, Verfaſſer, der ein Werck gemacht hat; dahero werden auch impropriè die Schrifften und Bücher ſelbſten Autores geheiſſen. Autor rixæ, der den Streit angefangen.

Authoriſiren, bekräfftigen, Vollmacht und Gewalt geben.

Authorität, die Gewalt, Macht, das Anſehen. Ex propria authoritate.

Auxiliar-Trouppen, Hülffs-Völcker.

Axioma, die Würde, das Anſehen, die Hoheit; *Item* Schluß-Regul, ſinnreicher Spruch.

B.

Bacchanalia, Faſtnacht, Freß- und Sauff-Feſt, welches dem Baccho zu Ehren celebriret wird, und noch von den Heyden herkommt. Heutiges Tags wird es Carneval benamſet.

Bacha, oder Pacha; Suche Baſſa.

Bachus, der Wein-Gott, der von vielen Völckern göttlich verehrt worden; *Item* der Wein.

Badinage, (Badinaſche) Battinerie, Kurtzweil, Narrenpoſſen.

Bagage, die Bagaſche, das Reißzeug, oder Geräth der Soldaten, ſo ihnen auf Wägen und Thieren nachgeführt wird.

Bagatelle, (Backatell) eine geringe Sache.

Bailliage, (Balliaſche) die Vogtey, das Gebieth, die Bottmäßigkeit.

Bailli, oder Baillif, der Richter, Amtmann, Stadthalter, Land-Vogt.

Bailo, ein Abgeſandter der Venetianer, der etwa zu Conſtantinopel, Aleppo &c. reſidiret.

Bajonet, iſt ein breiter Dolch, welchen die Muſquetierer, wenn ſie ſich verſchoſſen, auf die Muſqueten zu ſtecken pflegen, als welchen ſie an der Seite tragen.

Bal, Ballo, ein öffentlicher Tantz; z. Ex. Ball geben, ſo nur von vornehmen Geſellſchafften gehalten wird.

Balance, Bilanz, die Schluß-Rechnung bey denen Kaufleuten; z. Ex. Die Bilanz ziehen: oder von der gezogenen Bilanz der Banco-Rechnung Bericht erſtatten, Krafft welchem alle Debitores und Creditores aus dem Haupt-Buch gezogen, und auf Italiäniſche Manier in doppelten Poſten geführet werden, wo beyde Seiten deß Bilantzes, nemlich der Credit und Debit, gleiche Summen haben müſſen, wenn es anderſt ſeine Richtigkeit haben ſolle, wodurch

durch dann alles kurtz auf einem Blättel ſich zeigen muß, was man ſchuldig? wie viel Schulden man hat? oder was und wie viel man gewonnen haben mag? Balance, (Balanſe) aber an ſich ſelbſt heißt eine Waag, einem die Waage halten, ſo in Staats- und andern politiſchen Händeln gebrauchet wird, und ſo viel heiſſet, als verhüten, wehren, daß ein Potentat nicht mächtiger wird, denn der andere, welch-Letzteren derjenige, ſo es verhindert, durch Allianzen, Auxiliar-Völcker, Subſidien-Gelder, oder durch andere Wege das Gewicht gibt, und die Balance oder das Gleichgewicht, ratio ſtatus, zu erhalten ſuchet.

Balanciren, abwägen; *Item* erwegen, überlegen; *Item* er balancirt noch, er zweiffelt noch. Bey denen Kaufleuten heißt es die Rechnung ſchlieſſen. Und ſo ſagt man auch von einem Täntzer, er balancire nach der Cadence der Muſic.

Balancement, (Balanſemang) heißt auch das balanciren.

Balcon, ein offener oder hervorragender Ercker, an einem Fenſter oder Eck eines Hauſes mit einem Geländer. Auch ein Trompeter-Gänglein, wo die Trompeter blaſen müſſen, wann offene Tafel gehalten wird.

Baldachin, ein Thron-Himmel, dergleichen bey Proceßionen über die Monſtrantz und über die Potentaten getragen werden, ſo auch in andern öffentlichen Aufzügen geſchiehet; *Item* ein Himmel über eine Tafel, Thron, Stuhl oder Bett eines groſſen Herrns.

Ballet, ein Ballet oder langſamer Tantz. Uberhaupt ſind Ballets ſonderbar figürlich-künſtlich componirte Täntze, die in Redouten en Maſquerade, oder in Comödien und andern Schau-Spielen, wo viele Arten der Völcker in Conſideration kommen, gehalten u. repræſentirt werden.

Balley, wird insgemein vor ein gewiſſes Gebiet oder Amt eines Ritter-Ordens geſagt.

Ballote, ein kleiner Ball; kleine gezeichnete Kugeln, wodurch man bey der Wahl deß Hertzogs zu Venedig ſeine Stimme gibt. Und die Knaben, welche die Kugeln in den Gefäſſen bey dem Gran-Conſiglio ſammlen, werden Balotini genennt.

Ballotiren, das Loos werffen; wird geſagt bey der Päpſtl. Wahl, ob es ſchon mit Zetteln geſchiehet; Und dahero heißt hier ballotiren, loſen, mit Ballen loſen.

Ban, in Bann thun, in die Acht erklären; Suche Bann.

Banc, Banco, gemeine Geld- oder Wechſel-Banck, der Ort, wo in Handels-Städten Gelder auf Intereſſe angenommen, und wieder ausgeliehen werden; dahin auch die Kaufleute ihre Gelder bringen, ſich auf Rechnung ſchreiben laſſen, und ihre Creditores wieder aſſigniren; dadurch ſie deß vielen Gelds zehlen, der Sorge deß böſen Geldes, und der Gefahr, deſſen beraubt zu werden, entübriget ſeyn können. Dergleichen findet man in Venedig, Amſterdam, Hamburg, Wien, und andern Orten mehr. In Engelland iſt auch ein hohes Gericht, ſo Bancus regius the Kings Binck genannt wird. Banco-Spielen iſt denen bekandt, die öffters Haab und Gut dadurch verlohren haben, und iſt ein ſchädliches Geſpiel, ſo mit Würffeln geſchiehet.

Bande, eine Geſellſchafft, als z. Ex. Eine Bande von Muſicanten; *Item* eine Rotte, zuſammen geſchworne Geſellſchafft, eine Anzahl Spitzbuben; daher auch der Namen

Banditen entſtanden, wodurch Straſſen-Räuber verſtanden werden.

Bandelier, der Riemen, woran die Soldaten ihre Patron-Taſche hängen.

Banderole, das Fähnlein an einer Lantzen oder Flagge auf einem Maſtbaum eines Schiffs.

Bandolier, ein Schütz-Reuter. Suche Miquelets.

Bandoliere, ein Gehäng mit einer höltzernen Pulver-Flaſchen.

Bann, die Acht-Erklärung, Kirchen-Bann, welches eine Ausſchlieſſung von der Chriſtl. Kirche iſt.

Banniſiren

Banniſiren, verweiſen, ausſtoſſen. z. Ex. Er iſt aus Rom banniſirt worden. Man ſagt auch: ich habe alle Liebes-Grillen verbanniſirt, und dergl.

Bannum Imperii, die Reichs-Acht.

Bannus, alſo werden die Stadthalter und die Ungariſche 3. Vice-Könige in Dalmatien, Sclavonien und Croatien genennet, welche über alle Beamte geſetzt ſeynd.

Banqueroute, (Banckerut) der Betrug.

Banqueroutier, ein Banquerotierer, ein ſolcher Kauffmann, der fallit worden, und nicht bezahlen kan.

Banqueroutiren, Banquerot ſpielen, fallen, die Leute betrügen, beym Handel verderben, welches durch Unglück, bey andern Fallimentern ꝛc. oder auch durch Unverſtand, Muthwillen, Boßheit und dergleichen ſich zutragen kan, welches heutiges Tages faſt Mode worden iſt.

Banquet, oder auf Italiäniſch Banchetto, ein groſſes Gaſtmahl, Gaſterey.

Banquetiren, Gaſterey halten, ſchlemmen, verpraſſen.

Banquier, (Banckiehr) auf Italiäniſch, Banchiere, ein Wechsler, vornehmer Kauffmann, der Geld aufnimmt.

Barracan, eine Art groben Camelots von Wollen oder Ziegen-Haaren.

Baraquen, (Baracken) ſind Wohnungen vor die Soldaten in denen Feſtungen an dem Wall, oder im Felde gewiſſe Zelten. Suche Caſernen.

Barattiren, ſtutzen, tauſchen, trocquiren; Iſt ein Kauffmanns-Terminus, und bedeutet ſo viel, als Waaren gegen Waaren verſtechen, handeln.

Barbariſch, grauſam, wild; z. Ex. Er hat ſeine Frau barbariſch tractiret. Es iſt ein barbariſches Volck.

Barbariſmus, grober Fehler im Reden.

Barbets, zottichte Budel- oder Waſſer-Hunde. Alſo werden die Reformirte, oder Religionaires von denen Frantzoſen genandt, ſonderheitlich die Vaudoits oder Waldenſer.

Barbettes, werden in der Fortification die erhabene Oerter und vorderſte Stücke eines Bollwercks am Wall genennt, deren man ſich bedienet, daß man über die Bruſtwehr einer herum-liegenden Höhe deſto beſſer aus der Feſtung ſchieſſen kan.

Baril, ein Lägel, Fäßlein oder Tonne. Und

Barique iſt ein ablänglichtes ſchmales Faß, von etlichen Eymern.

Barnabiten-Orden, oder Clerici Regulares S. Pauli Decollati, ſind zu Mayland von 3. Adelichen Perſonen entſtanden, ſo die Leute zur Buſſe ermahnet. Dieſe, weilen ſie ihren Gottesdienſt zu Mayland in der Kirchen S. Barnabæ gehalten, ſeynd daher Barnabiten genennt worden.

Baron, ein Freyherr, der nächſte Adelsſtand nach dem Grafen. In Engelland ſind die Baronen Lords und Glieder des Ober-Hauſes.

Baroneſſin, eine Frey-Frau.

Barometrum, Baroſcopium, ein Wetter-Glaß oder das Maas der Schwere, welches eine Maſchine iſt mit Queckſilber angefüllt, ſo nach Beſchaffenheit der heiſſen Lufft ſteiget, bey kaltem und feuchtem Wetter aber fällt.

Baronnet iſt in Engelland unter dem kleinen Adel die erſte Claſſe, welche Würde erblich, und erſt Anno 1612. unter Jacobo I. aufkommen iſt.

Baronie, der Freyherrn-Stand: oder die Herrſchafft, das Gebiet eines Freyherrns.

Barque, ein Fahrzeug, Neben-Schiff, ein offenes Laſt- oder Marck-Schiff.

Barricade, eine Wagenburg, Verhack, und eine geringe Befeſtigung wider den Anlauff der Feinde.

Barriere, ein Schrancken, Schlag-Baum; *Item* eine zur Verſicherung deß Territorii ausgeſetzte Grentz-Scheidung oder Feſtung, ſo paciſcirende Theile einander zu geben pflegen.

Baſſa, ein Goubernator und vornehmer Türckiſcher Bedienter, der ſtatt des Groß-Sultans über eine Provintz die Regierung führet.

Baſſeſſe, die Niedrigkeit, unanſtändige That, Niederträchtigkeit.

Baſſette, ein Karten-Spiel, das in Venedig

ſolle inventirt worden ſeyn; z. Ex. à la Baſſette ſpielen.

Baſis, der Grund der Fuß einer Säulen. Pro baſi & fundamento, zum Grund und Fundament.

Baſſo, der Baß, die niedrigſte, unterſte, gröbſte oder letztere Stimme in der Muſic.

Baſſon, eine groſſe Baß-Geige: Auch Violon genandt.

Baſta, es iſt genug, ſufficit! ich bin zufrieden, laß es dahin geſtellt ſeyn.

Baſtant, genugſam, ſufficient, tüchtig, hinlänglich.

Baſtard, ein Huren-Kind, ein Banckart. Wird auch von Bäumen, Vögeln und dergleichen, geſagt.

Baſtille, ein Staats-Gefängniß. Suche im dritten Theil dieſes Buchs.

Baſtion, ein Bollwerck, eine Baſtey oder Auſſenwerck einer Feſtung, ſo ein von Erden aufgerichtetes dickes Gebäu iſt.

Baſtonnade, eine Brügel-Suppe, Schläge mit dem Stock.

Baſtonniren, abbrügeln.

Bataille, (Batallje) der Streit, die Schlacht-Ordnung, das Treffen zwiſchen zwey Armeen. Eine Deciſiv-Bataille, ſo die Sache ausmacht.

Bataillon, (Batalljon) ein Troupp Kriegs-Volck zu Fuß, der dritte oder vierte Theil eines Regiments, von 3. 4. bis 600. M. Eine Bataillon quarré aber iſt, wann die Soldaten ſich ins Gevierte rangiren, und ſich, die Geſichter auſſer dem Geviert, mit aufgeſteckten Bajonets feſt anſchlieſſen.

Batterie, der Schüß-Hügel oder ein erhabener Ort, auf welchem man die Stücke pflantzet, um den Feind zu beſchieſſen.

Bene, wohl, gut; z. Ex. ein bene erweiſen, einem eine Gutthat thun. Benè natis turpe eſt, malè vivere, Untugend ſchändet den Adel.

Benedictiner-Orden, hat ſeinen Namen und Anfang von Benedicto einem Edelmann, von Nurſia in Italien gebürtig, welcher ſchon Anno 494. in die Einöde gegangen, aber Anno 524. erſt dem Orden ſeinen Anfang gegeben hat.

Benediction, der Seegen; z. Ex. Die Väterliche Benediction; *Item* die Glückwünſchung. Benediction geben, mit dem Zeichen des Creutzes den Seegen ertheilen.

Benefactum, eine Gutthat, Wohlthat.

Beneficiren, etwas zu ſeinem Beſten verwenden.

Beneficiarius, der Gut- und Wohlthaten empfähet, oder die Pfründe hat, ein Stipendiat.

Beneficium, eine Gnade, Begnadigung, Wohlthat, eine Geiſtliche Pfründe, ein geiſtliches Amt, nebſt gewiſſen Einkünfften. Beneficium accipere, libertatem vendere eſt, Geſchenck macht eigen.

Beneplacitum, das Wohlgefallen.

Beneventiren, bewillkommen, empfahen.

Benevolentia, die Gunſt, Wohlgewogenheit, Benevolenz; z. Ex. ich dancke vor dißfalls erwieſene Benevolenz.

Berline, eine Trag-Bäre, eine Sänffte; *Item* eine von 2. oder mehr Pferden gezogene Chaiſe oder leichter Waagen.

Beſtia, ein wildes, dummes, unvernünfftiges Thier; *item* unmenſchlich, ein dummer, viehiſcher Menſch.

Beſtialität, heiſſet, wenn ein Menſch, aus einer abſcheulichen Geilheit ſich entweder mit Perſonen an ſeinem Geſchlecht, oder mit Beſtien vermiſchet, und mit Vieh zu thun hat, welches Verbrechen unter allen das ſchändlichſte iſt. Suche Sodomiterey.

Bevvindhebber, Vorſteher, Directores; Die Holländer heiſſen die Ober-Aufſeher und Adminiſtratores derer Oſt- und Weſt-Indiſchen Compagnien alſo, deren Cammer zu Rotterdam iſt.

Beys, ſind Türckiſche Befehlshaber derer Städte und See-Häven, geringern Standes, als die Baſſen. Dahingegen ein Bey, Bay oder Dey ein Fürſt iſt: Dann alſo nennt man die Ober-Befehlshaber der Republiquen Tunis, Tripolis und Algier.

Bibliotheca, Bibliotheque, eine Menge oder groſſer Vorrath von Büchern; Daher kommt

Bibliothecarius, derjenige, ſo die Aufſicht über eine dergleichen offentliche Bibliothec hat.

Bien-venu, (bieng-wenü) willkomm, angenehm.

Bigamia, Bigamie, die Doppel-Ehe, das Laſter der Viel-Weiberey.

Bigamus, einer, der 2. Weiber hat.

Bilanz, ſuche Balance.

Bill, eine Schrifft. In Engelland werden diejenige Verordnungen und Schrifften alſo genennt, ſo als Reichs-Conſtitutiones im Parlement abgefaßt, und, um ein Geſetz daraus zu machen, von dem Könige beſtättiget werden.

Billet, (Billjeht) ein Schein, ein kurtzes Hand-Briefgen, da man einem in Eyl ohne Ceremonien was berichtet, und dabey weder Titul noch Unterſchrifft ſich bedienet, ſondern nur blos ſeinen Namen unterſchreibet. Billets ſind auch Zeichen, um in die Opera, Comœdie, oder dergleichen, gelaſſen zu werden: Oder bey Einquartirungen, Acciſen, u. ſ. w. Gemeine Leute heiſſen es Poletten.

Biſcuit, Zwieback, oder Brod, ſo 2. oder mehrmal gebacken wird. In Städten wird Zucker-Brod dadurch verſtanden.

Blame, Schande, Schimpff, üble Nachrede.

Blamiren, verkleinern, ſchänden, ſchmähen.

Blanc, hell, klar, weiß.

Blanda patrum ſegnes facit indulgentia natos, die Verzärtlung der Eltern macht ſchlimme Kinder.

Blaſon, die Wappen-Kunſt, Heraldica, die Felder im Wappen, nebſt deren Farben und Eintheilung, welches Auslegungen der Stamm-Wappen derer Helden-Thaten ſeynd; Auch diejenigen Königreiche, Fürſtenthümer und Länder, ſo groſſe Herren entweder würcklich beſitzen, oder die darauf eine Prætenſion haben, dadurch anzuzeigen.

Blaſoniſt, iſt derjenige, ſo auf die Wappen Acht hat, und ſolche zu tractiren weiß.

Blaſphemia, Blaſphemie, die Gotteslaſterung.

Blaſphemiren, Gotteslaſtern.

Blaſphemus, ein Gotteslaſterer.

Bleſſiren, beſchädigen, verwunden.

Bleſſure, die Wunde, Verwundung, Verletzung, die Bleſſur.

Bleumourant, (Blömürang) Licht-blau.

Blond, gelblicht; Daher nennt man ein weiſes oder bleich-gelbes Weibsbild, eine Blondine.

Bloquade, (Blockade) die Umringung, Einſchlieſſung, eine Stadt zu belagern.

Bloquiren, (blockiren) berennen, den Zugang verſperren, welches insgemein geſchiehet, wann eine Feſtung belagert wird.

Bocal, einen Becher.

Börſe, iſt der Ort, wo die Kauffeute zuſammen kommen. Suche Bourſe.

Boegſpriet, die obere Blinde, oder der vordere kleine Maſt eines Schiffes, welcher 2. Seegel hat.

Bojaren, ſind die Magnaten und vornehme Räthe in Moſcau.

Bombardiren, eine Stadt mit Feuer beängſtigen, Bomben werffen. Daher werden diejenige Feuerwercker, ſo die Bomben laden und abfeuern, Bombardirer geheiſſen.

Bombe, iſt eine hole eiſerne Kugel, welche mit Pulver gefüllt, und mit einer Raquete oder Brand-Röhre verſehen, deren Zünd-Loch, wann die Bombe in dem Mörſer iſt, und zugerichtet worden, von dem Kunſtabler angezündet wird; So bald nun ſelbige anfängt zu brennen, muß mit einem andern brennenden Lunden das Zünd-Pulver des Mörſers angeſteckt werden, wodurch alsdann die Bombe in die Lufft getrieben wird.

Bonâ veniâ, mit Erlaubniß. Bonâ fide, handeln, auf Treu und Glauben. Bona Adventitia allodialia, die Erb-Güter. Bona civitatis ſeu publica, gemeine Stadt-Güter. Bona dotalia, die Heyraths-Güter. Bona Eccleſiaſtica, geiſtliche Güter. Bona eorum, qui ſibi ipſis mortem conſciverunt, ſind Güter derjenigen, ſo ſich ſelber das Leben genommen. Bona hæreditaria, Erb-Güter. Bona illata, eingebrachte Güter. Bona paterna, Väterliche

terliche Güter. Bona uxoris, des Weibs Güter. Bona, per teſtamentum alienari prohibita, Güter, welche zu veräuſſern durch ein Teſtament verbotten. Bona, vi rapta, Güter, welche mit Gewalt genommen worden. Bonorum non capimus ſatietatem, der zeitlichen Güter kan uns nie genug werden.

Bonavoglia, ein Voluntaire, der ſich um ein gewiſſes Geld und Bedingung freywillig auf die Galeren begibt, welche auch Bonnevalle genandt werden.

Bonjour, (bongſchur) guten Tag; z. Ex. Bonjour, Monſieur!

Bonificiren, den Schaden erſetzen, gut thun.

Bonität, der Halt einer Müntze, die Güte, u. ſ. f.

Boot, iſt eine gewiſſe Art von Schiffe, die alſo genandt werden; Sonſt auch Kahn oder Nachen.

Bonum publicum, das gemeine Weſen. Pro bono publico, zum gemeinen Beſten.

Borax, eine weiſe durchſichtige Materie, welches die Gold- und Silber-Schmiede, zum Gold- und Silber zu löten, gar artig brauchen.

Bord, der Rand, der Bord, das äuſſerſte eines Dings; *item* das Ufer des Meers oder Fluſſes; *item* das obere Theil des Schiffes; z. Ex. an Boord gehen, ins Schiff tretten, über Boord werffen, aus dem Schiff ins Waſſer werffen.

Bordel, ein Huren-Hauß.

Bordelier, ein Huren-Wirth.

Bordiren, den Saum bebrämen, beſetzen; *item* ein Ufer oder Gaſſe mit Volck beſetzen.

Botanic, die Wiſſenſchafft der Kräuter.

Bouquet, (Bucket) ein Blumen-Büſchlein, Strauß.

Bourré, ein Frantzöſiſcher langſamer Tantz, von einem 4. Viertel-Tact, ſo daß auf die Viertel gemeiniglich 4. Achtel folgen.

Bourſe, (Burſe) die Börſe, der Beutel, der Wechſel- oder Kauffmanns-Platz.

Bouteille, (Butellje) die Flaſche mit einem engen Halß.

Boutique, (Butike) auf Italiäniſch Bottega, eine Handels-Bude, Gewölb, Kram-Laden; auch Werckſtatt der Handwercks-Leute.

Bogaren. Suche Bojaren.

Braccio, eine Bratſche; Viola da Braccio, iſt eine gröſſere Geige von Proportion und Structur, als die Violine, ſonſt aber eben von gleicher Art, nur daß ſie eine Quinte tieffer geſtimmet iſt. Hat ihren Namen von Braccio, dem Arme, weilen ſie im Spielen auf dem lincken Arm zu ruhen pfleget.

Brachium Seculare, iſt der weltlichen Obrigkeit Hülffe und Beyſtand. Und Bracchium Eccleſiaſticum iſt die Geiſtliche Gewalt.

Brander. Suche Brulot.

Braſſelett, Braccialetto, ein Arm-Band.

Bravade, die Prahlerey, Stoltz; *item* der Hohn.

Braviren, verſpotten, Trotz biethen, verhöhnen.

Bravoure, die Tapfferkeit, Heldenmüthigkeit.

Breche, (breſche) ſchieſſen, wird geſagt, wann die Mauren nieder geſchoſſen ſeynd. Eine Eröffnung, daß man Platz zum Sturm lauffen hat.

Breve, Brevet, werden die Päpſtl. Schreiben, ſo an hohe Potentaten gerichtet, alſo genennet.

Breviter, kürtzlich. Man ſagt auch breviſſimè oder breviſſimis, mit Wenigem, kürtzlich.

Breviarium, ein kurtzes Verzeichniß und Auszug eines Dings. In der Römiſchen Kirche wird auch Breviarium das tägliche Gebett-Buch genennet, ſo die Ordens-Leute gebrauchen.

Brevi manu, kurtz, ohne Weitläufftigkeiten, bloß mit wenigen Worten. Brevitatis causâ oder brevitatis ſtudiô, geliebter Kürtze halben.

Brigade, iſt mehr als ein Regiment, und bedeutet ein Hauffe Soldaten von 3000. oder 4000. Mann; dahero

Brigadier das Haupt derſelben iſt, der Heerführer, und öffters ſo viel als ein General iſt.

Brigantine, ein Habacht- und Raub-Schiff,

das

das geſchwinde durch die Wellen ſtreichen kan, und gut beſeegelt iſt.

Brillant, ſchimmerend, das Strahlen von ſich wirfft. Ehedeſſen wurde ein aus vielen Diamanten zuſammen geſetzter Ring Brillant genennet; Jetzo aber werden die vieleckigt-geſchliffene Rauten-Steine Brillanten geheiſſen. Eſprit brillant ſagt man auch, von einem, der einen muntern Geiſt und hurtiges Ingenium hat.

Brocat, ein mit Gold geſtickter oder gewebter Zeug, mit Gold oder mit Silber.

Brodiren, ſtücken; Broderie, die Kunſt zu ſticken.

Broglio, iſt zu Venedig der Ort bey dem San Marco-Platz, allwo die Nobili di Venetia, die Edelen aus Venedig, zuſammen-kommen.

Brouilliren, verwirren, ſich brouilliren, ſich zancken; Brouillerie, Zänckerey.

Bruit, das gemeine Geſchrey, Gerücht.

Brulot, (Brülot) ein Brander, auf Holländiſch een Brander, ein Brand-Schiff.

Brutal, unvernünfftig, viehiſch, grob, unhöflich.

Brutaliſiren, ſich trotzig ſtellen, dumm, viehiſch, ungezähmt aufführen.

Brutalität, ein ſchnell, ungezahmtes Beginnen, Grobheit, Unverſtand.

Brutum, auf Italiäniſch Brutto, ein unvernünfftiges Thier; *item* ein ungeſchickter tölpiſcher Menſch.

Bulla, die Bulle, ein Siegel; Und dann das mit einer ſolchen Bulle oder Inſiegel verſehene Kayſerlich-Königliche oder Päpſtl. Privilegium, Befehl, Edict oder Gnaden-Brief.

Bulla Aurea, die guldene Bull. Suche Aurea Bulla.

Bullatus Doctor, der ſeinen Gradum nicht auf Univerſitäten, ſondern durch eine Bulle oder Brief von einem Comite Palatino erhalten hat.

Burg, ein auf einer Höhe erbauetes Schloß, eine feſte Burg.

Buxiren, wird geſagt, wann ein groſſes Laſt-Schiff wegen der Gefahr die Seegel fallen läßt, und ſich durch kleine Fahrzeug durch angelegte Ruder ans Land oder in den Haven ſchleppen läßt.

C.

Cabala, heimliche Wiſſenſchafft der Juden, die mit etlichen Ziffern aus einem Namen was Zukünfftiges oder einen andern Senſum heraus bringen. Und werden diejenige Cabaliſten genennt, die dergleichen Wiſſenſchafften verſtehen. Cabale heißt auch in Staats-Sachen ein geheimes Verſtändniß, wodurch ein politiſcher Staats-Streich ausgeführt werden kan.

Cabane, eine Schäffers-oder Bauren-Hütte oder ſonſt geringe Wohnung. Zu Schiff wird die Schlaff-Kammer der Piloten oder Schiffs-Bedienten dadurch verſtanden.

Cabinet, auf Italiäniſch, Cabinetto, ein geheimes Zimmer, abgeſonderte Kammer; z. Ex. ein Kunſt-Cabinet, ein Staats-oder Königliches Cabinet, darinn die wichtigſten Staats-Sachen tractirt und abgehandelt werden. Und dahero ſagt man Cabinets-Rath, Cabinets-Courier &c.

Cacao, iſt eine aus Weſt-Indien, inſonderheit aus Neu-Spanien kommende Frucht, welches Kerner ſind, ſo groß als eine Mandel, die öhlicht und etwas bitter ſind. Von dieſer Frucht wird eben der Chocolade zubereitet, ſo ein Grund-Stuck davon iſt. *Vid* Chocolade.

Cachet, (Kaſchä) ein Petſchier, Signet.

Cachiren, (kaſchiren) heimlich halten, ſecretiren; z. Ex. er ſucht es zu cachiren.

Cachexie, eine gar ungeſunde Leibes-Conſtitution, eine Kranckheit, in welcher ſchleimicht, grün, gelb-farbigter Schleim den gantzen Leib eingenommen, und der Menſch ſiehet geſchwollen und gedunſen aus; welches daher kommen ſolle, wenn in den Poris des Leibes ein ſteckender ſchleimichter Humor oder Safft des Blutes eingewurtzelt iſt, ſo geſchiehet, von einer verletzten Verdauung, auch zäh-und ſchleimigten Speiſen, wie Kalbs-Füſſe

und dergleichen ; *Item* das allzuviele Nacht-Studiren, allzugroſſe Gemüths-Bewegungen, Turpationes animi &c. Daher wird geſagt

Cachecticus, der in keiner guten und geſunden Haut ſtecket.

Cacochymia, ein ſolcher Zuſtand, der von böß-ſäfftigen Speiſen einstheils herrührt, und iſt überhaupt ein Uberfluß im Geblüt von allerhand Unreinigkeiten.

Cacophonia, ein übler Laut oder Stimme.

Cacumen honoris, die höchſte Ehre.

Cadaver, ein todter Cörper; *Item* ein Aaß.

Cadence, (Kadans) das ordentliche Folgen im Tantzen; wodurch die ordentliche Menſur des Tactes, das im Tantzen üblich, angemercket wird. Z. Ex. die Cadence halten.

Cadet, der jüngſte Sohn unter den Brüdern; Dahero werden auch die Königl. Leib-Guarden Cadets genennet, welche aus jungen Edelleuten beſtehen, dieweilen die jüngſte unter denen Brüdern des Adels entweder Kriegs-Dienſte annehmen, oder ſich in den Geiſtlichen Stand begeben, welches aus Mangel der Güter, und weilen allezeit der Aelteſte in Poſeſs kommt, meiſtentheils geſchiehet.

Caduc, hinfällig, vergänglich, verlohren.

Cælebs, unverheyrathet; Und heißt in cælibatu leben, ſo viel, als ledig ſeyn, unehlig leben.

Cæſar, der Kayſer.

Cæteris paribus, wird geſagt, wenn es im übrigen in allem ſeine Richtigkeit hat.

Caffée, eine Art Arabiſcher Bohnen, die gebraten, und daraus ein Tranck zubereitet wird, der heutiges Tags ſehr bekannt, und ungefehr erſt vor 60. Jahren in Teutſchland zu trincken aufgekommen iſt. Wann derſelbe mäßig gebraucht wird, ſo ſolle er nicht allein eine gute Nahrung geben, und für das Wallen des Geblüts und das viele Schlaffen dienen; ſondern auch munter, und denen ſchwangern Weibern eine leichte Geburt machen. Insgemein ſagt man, daß er die Verſtopffung hebe, ſtärcke und nähre, Schweiß und Urin treibe, den Rauſch benehme, den Schlaff verhindere, das Geblüt dicker mache, und ein Zittern in den Händen verurſache, ſonderlich, wann er zu viel getruncken wird, da ſich deſſen Oel auf die Nerven ſetzet, und ſolche Leute, die gar empfindlicher Natur ſind, ſehr entkräfftet und mitnimmt. Doch! dieſe Würckungen ſind nicht allgemein: oder bey allen gleich. Und bey den Urtheilen der Medicorum kommt es vielmahl darauf an, ob ſie ihn ſelber gern trincken, oder nicht? Von Erfindung zum Gebrauch deß Caffée hat der berühmte Hr. Doctor Walch in ſeinem Philoſophiſchen Lexicò folgendes angemercket: „ Anfangs, (ſagt er) „ ehe der Gebrauch dieſes Gewächs denen „ Arabern bekannt wurde, iſt der Caffée „ weder ſo häuffig gefunden, noch ſonderlich geachtet worden; Und ſoll, wie „ man insgemein vorgibt, derſelbe alſo „ von den Thieren ſeyn erlernet worden: „ Es habe in Arabien einer auf den Bergen eine Heerde Cameele, oder wie andere wollen, Ziegen gehütet, dereinſt „ einem Geiſtlichen geklagt, daß ſein Vieh „ wider ſeine Gewohnheit die gantze „ Nacht gewacht, und in dem Stalle herum geſprungen ſeye. Dieſer Geiſtliche „ habe der Sache nachgedacht, den Ort „ wo das Vieh den Tag vorher gewaidet „ worden, fleißig unterſucht und befunden, daß daſelbſt einige kleine Bäumgen ſtünden, von derer Frucht das „ Vieh gefreſſen hätte. Er nahm darauf „ auch von derſelben, ließ ſie im Waſſer „ kochen, und nachdem er davon getruncken, befand er ſich ebenfalls gantz ermuntert; und wie er nach dieſem Verſuch den Tranck andern anrühmte, ſo „ kam man nach und nach hinter mehrern Nutzen dieſer Frucht. Er wurde „ bey den Türcken ſo gemein, daß man „ auch verſichern will, ſie pflegen für ein „ paar Geiſtlichen, die bey Erfindung „ dieſer Frucht ſonderlich bemüht geweſen, in einem abſonderlichem Gebett „ zu bitten, wobey Olearius im fünfften

„ Buch der Perſianiſchen Reiſe-Beſchrei-„ bung pag. 399. zu leſen iſt.

Caja, ein Türckiſcher Lieutenant. Suche Kihaja.

Cajute, des Capitains Zimmer, auf dem Hinterhalt des Schiffs.

Calamität, ein Ungemach, Trübſaal.

Calamus aromaticus, der Calmus, der aus Indien oder Arabien zu uns gebracht wird, und ſehr gut für den Magen ſeyn ſolle, weil er wärmet, trocknet und eröffnet, und die ſchwere Feuchtigkeiten temperiret.

Calciniren, verbrennen, reinigen, auflöſen durchs Feuer, Saltz oder andere ſcharffe Liquores.

Calculiren, rechnen, überſchlagen.

Calculus, die Rechnung, z. Ex. den Calculum ziehen, das iſt, die Rechnung machen. Salvo errore calculi, mit Vorbehalt, wenn etwa in der Rechnung was verſehen möchte ſeyn.

Calculus, eine harte Maladie, der Stein, welcher von zweyerley Art iſt, ſo die Menſchen zu beſchweren und zu ängſtigen pflegen: Einige ſind in den Nieren, und heiſſen die Nieren-Steine, andere aber haben die Blaſe zur Mutter und zum Behältniß, und werden Blaſen-Steine genandt.

Dem Nieren-Stein ſind ſonderlich dergleichen Perſonen unterworffen, bey welchen die Natur auf eine Läfftung deß Geblüts durch die äuſſere güldene Ader zielet, aber damit nicht zum Stande kommen kan. Damit aber der Leſer die Art und Weiſe, wie der Stein nach einer Enzündung generirt wird, deſto beſſer begreiffen möge, ſo darf derſelbe nicht davor halten, daß es bey der Entzündung der Nieren auf gleiche Weiſe, wie bey andern Enzündungen zugehe. Immittelſt kan die Natur der Ulceration dieſer Seig-Gefäſſe in dieſem Zuſtand nicht ſo gar widerſtehen, daß nicht dann und wann ein zähes, eyterichtes Weſen gleichſam heraus ſchwitzen, und alſo zum Stein Gelegenheit geben ſolte. Selbiger iſt nun Anfangs in den Nieren ſehr klein, und überſchreitet kaum die Gröſſe eines Sand-Körnleins, daher er ſich auch öffters eine lange Zeit ohne groſſe Schmertzen, und ohne die Abſcheidung des Urins zu verhindern, in dem Becken der Niere aufhalten kan, ja vielleicht nicht ans Fortgehen gedächte, wann der Natur nicht durch Zorn und andern hefftigen Gemüths-Bewegungen, durch ſtarcke Bewegungen, durch übermäßiges Trincken, oder auch durch Stein-treibende Artzneyen Anlaß gegeben würde, den Stein aus den Nieren auszuführen, und durch den Harn-Gang in die Blaſe hinab zu treiben. Bey dieſem Arbeiten empfindet dann der Patient unſägliche Schmertzen, und zwar ſolches um ſo viel deſto mehr, wenn er ein feurig-choleriſches oder ſanguineo-choleriſches Temperament beſitzet, maſſen die Harn-Gänge, wenn ſie ihre rechte und natürliche Beſchaffenheit haben, ſo enge ſind, daß kaum eine Nadel durchgehen kan, ſo folglich mit groſſer Gewalt müſten ausgedähnet werden, wenn der Stein aus den Nieren dadurch herab-gehen ſoll, welches dann ohne groſſe Schmertzen nicht geſchehen kan. Denn es ſpinnen ſich ſolche erſtlich in den Nieren an, von dannen ſie ſich endlich hinabwärts gegen der Schooß zu ziehen pflegen, welches alſo ein Zeichen iſt, daß ſich der Stein durch die Harn-Gänge in die Blaſe hinab ſencket. Dabey haben die Patienten gemeiniglich einen Schauer, wobey ſie ſich öffters brechen müſſen, und empfinden auch ein ſchmertzhafftes Ziehen, oder eine hefftige Beſchwerung in den Füſſen, als welches von der Communication der unteren Theile mit dem muſculo pſoas herrühret. Bißweilen findet ſich auch das Blut-Harnen dabey ein, doch iſt es was ſonderliches, daß die Steinlein immer kleiner und weniger abgehen, jemehr von dem Geblüt ausgeführet wird. Wenn die Stein-Beſchwerung lange anhält, wie dann ſolches gemeiniglich zu geſchehen pfleget, und ſchwerlich eine gründliche

Cur derſelben erhalten wird, es ſeye denn, daß die Natur noch recht vigoureux iſt, und ihr die Heylung der Nieren läſſet angelegen ſeyn, ſo wird endlich ein ſtarckflieſſender ulceroſer Schaden daraus, da denn die Patienten einen zähen Schleim durch den Urin von ſich geben. Endlich ſterben ſie entweder an der Dörrſucht, oder an einer ſtarcken Enzündung, da dann die Nieren bißweilen ſehr angegriffen, und zum Theil verzehret worden. Doch können ſie ſich noch 15. biß 20. Jahr damit ſchleppen.

Der Blaſen-Stein iſt mehr Kindern als erwachſenen, oder alten Leuten gemein, indem er bey jenen in der Blaſe erzeuget wird, wann ſie von ihren Elteren eine Diſpoſition dazu ererbet haben; ja man hat Exempel, daß ſechs-Wochen-Kinder ſchon am Grieß geſtorben ſind, und kan ſich ſolcher Stein bißweilen lange Jahr in der Blaſe aufhalten, biß er ſich endlich mit den Schmertzen, die er verurſachet, verräthet. Bey Erwachſenen aber hat er ſeinen Urſprung in den Nieren, als aus welchen er erſt in die Blaſe kommt, und allda von dem Schleim, welcher die Blaſe allzeit umkleidet, ſeinen Wachsthum nimmt: Als welches daraus abzunehmen iſt, weil man allezeit, wenn dergleichen Blaſen-Steine zerſtoſſen werden, inwendig ein kleines rothes Körnchen in der Mitte findet, als welches nichts anderſt als ein Nieren-Stein iſt, woraus endlich der Blaſen-Stein geworden. Ein ſolcher Stein kan, wie bereits gemeldet worden, ſich offt lange in der Blaſe aufhalten, ohne den Patienten ſonderlich zu beſchweren, wenn aber die Natur ſich wider denſelben aufmachet, und den Stein aufzutreiben ſucht, ſo ereignen ſich dabey unerträgliche Schmertzen, welche ſonderlich in dem Schoos, und gegen dem Perinæo, wo die Blaſe ligt, geſpüret werden. Denn es wird dabey der Urin verhalten, oder nur Tropffen-weiß gelaſſen, und wenn er eine Weil ſtehet, wirfft er ein weiſſes ſchleimichtes Sediment zu Boden, die Patienten ſind gantz lahm in den Gliedern, empfinden offt ein Schauder, und darauf fliegende Hitzen, wie auch Schmertzen um das ſogenandte heilige Bein. Und in ſolchem erbärmlichen Paroxyſmo laſſet mancher ſein Leben, wenn ſich Gichter und allerhand gefährliche Zufälle dazu ſchlagen. Das Meiſte, was man mit Artzneyen thun kan, laufft dahinaus, daß man dem armen Patienten Linderung verſchaffe, ſo mit Zinnober von Antimonio, u. ſ. f. geſchehen kan. Andere rathen den fleißigen Gebrauch deß Engelliſchen Saltzes und der pulveriſirten Schweins-Klauen. Die Hälliſche Eſſentia dulcis aus dem Waiſen-Hauſe wird auch ſehr darzu angerühmt. Wenn nun der Patient nach der Hand gründlich will curiret werden, ſo iſt kein anders Mittel, als daß er ſich der Hand eines geſchickten Operateurs unterwerffe, und ſich zum Schnitt bequeme, es wäre dann, daß er aus Furcht vor dieſer Operation lebenslang einen Catheter zur Ablaſſung des Urins gebrauchen wolte.

Caleche, (Kaleſche) eine offene Kutſche.

Calefactor, der Einheitzer.

Calendæ, der erſte Tag eines jeden Monats.

Calendarium, ein Jahr-oder Tag-Buch: Oder insgemein ein Verzeichniß aller Monate, Wochen, Tage eines Jahrs ꝛc. der Calender.

Calfatern, ein Schiff ausbeſſern, das Werck, die Stopffen in die Ritze treiben, und die Löcher mir Unſchlitt, Pech und Hartz verſchmieren.

Calentes, ein gewiſſes Wort, dadurch man diejenige Art der Syllogiſmorum, oder Vernunfft-Schlüſſen in der 4ten Figur, ſo insgemein die Galeniſche genennt wird, bemercket.

Calibre, die Gleichmäßigkeit; *item* die gleichmäßige Stärcke oder Dicke einer Kugel: oder die Ründe, die Weite der Oeffnung eines Stücks oder andern Geſchützes, wie viel Pfund Eiſen, Stein oder Bley es nach Proportion ſeines Lauffs ſchieſſet. Calibre heißt auch gleiche Gat-

tung, Gelichter, z. Ex. Sie iſt von gleicher Calibre, nemlich von gleicher Art.

Calote, eine Kappe, Mütze.

Calumnie, eine üble Nachrede, Verläumdung.

Calumniren, ſchmähen, verläumden.

Calumniator, ein Läſter-Maul, Verläumder.

Calumnioſe, fälſchlich, läſterlich.

Camalduenſer-Orden, einer der ſtrengſten Orden, maſſen ſie niemahlen reden, kein Fleiſch, und was von Fleiſch herkommt, eſſen dörffen, und ihre Speiſen mit Oel ſchmeltzen müſſen. Iſt ums Jahr 967. von Romaldo von Ravenna in der Wüſten Camaldula geſtifftet worden.

Cambium, Cambio, ein Tauſch oder Wechſel, da man vor baares Geld oder an Zahlungs-ſtatt einen Wechſel oder Zettel annimmt, und ſich an eine andere Perſon, Stadt oder Land bezahlen läßt.

Camera obſcura, ein kleines Käſtlein, in welchem das Licht durch ein kleines Loch, bey welchem ein convex - geſchliffenes Glaß angemacht iſt, hinein-fallen muß, wodurch alle auſſen auf der Straſſen befindliche und von der Sonnen beleuchtete Sachen, Perſonen ꝛc. ſehr artig an einem gegen-über hängenden weiſen Tuch præſentirt werden. Beſſer aber geſchiehet ſolches mittelſt eines Spiegels, da ſodann die Repræſentationen nicht umgekehrt, wie bey jenen, ſondern aufrecht geſehen werden können.

Camerade, ein Mit-Geſell, Geſpan.

Cammerarius, ein Kämmerer. Siehe Chambellan.

Camiſade, ein unverſehener nächtlicher Einfall des Feindes, Uberfallung.

Camiſard, ein Land-und Straſſen-Räuber, der den Reiſenden am Wege aufpaſſet; Welches von dem Italiäniſchen Wort Camino herkommt, das der Weg heißt.

Camp, Campement, (Kampemang) ein Feld-oder Kriegs-Lager.

Camp volant, ein fliegendes Lager.

Campagne, (Kampanje) der Feldzug.

Campana urinatoria, iſt ein Glocken-förmiges Inſtrument, Taucher-Glocken genandt, von Bley, durch welches ein Menſch ohne Gefahr ſich auf des Meeres Grund begeben kan, und die geſunckene Sachen heraus zu ziehen im Stande iſt. Der Taucher, der ſich hinab unter das Waſſer ſencken läßt, kan darinn Athem holen, und aus-und eingehen, indeme die Lufft durch das einfallende Waſſer, welches wegen ihres Gegentriebes die Glocke oben nicht berühren kan, in die Höhe getrieben und folglich concentrirt wird.

Camphora, der Campffer, der auf Oſt-Indiſchen Bäumen auf Bergen wächſet: Dann aus der Mitte deß Baums ſchwitzet ein harzigtes wie Salpeter durchſcheinendes weiſes Gummi heraus, welches einen durchdringenden Geſchmack hat. Der meiſte wird in runden Scheiben formiret, und iſt an ſich ſelbſt gantz flüchtig, und wird dahero in Pfeffer, Leim-Kraut, ꝛc. wenn er nicht verderben ſolle, aufbehalten. Er treibet den Schweiß, und ſtillet den Schmertzen. Innerlich ſolle derſelbe ſtarck kühlen, und iſt innerlich als äuſſerlich, mit groſſem Nutzen zu gebrauchen, wo ſtockende Feuchtigkeiten zu zertheilen, und gefährliche Entzündungen zu beförchten, oder würcklich vorhanden ſind.

Camphorata, Campffer-Kraut, deſſen Blätter faſt wie der Campffer rüchet, und an heiſſen und ſandigten Orten wächſet.

Campiren, ſich lagern, zu Felde liegen.

Canaille, auf Italiäniſch Canaglia, ein Lumpen-Hund, loß Geſindel.

Canal, die Waſſer-Leitung, eine Rinn; *It.* ein enges Meer zwiſchen 2. Ufern.

Canarie, eine ſehr geſchwinde, aber dabey ſehr kurtze Gique, mit dem drey Achtel-Tact, deren erſte Noten in jedem Tact mehrentheils mit einem Punct verſehen.

Canicular-Ferien, ſind die Vacanz-Ferien in denen Hunds-Tägen.

Cancelliren, etwas, ſo geſchrieben, durchſtreichen.

Cancellarius, der Cantzler, Präſident, oder Vorgeſetzte einer Cantzley, oder auch einer Landes-Regierung.

Cancer, der um ſich freſſende Krebs, ſo ein

hart-empfindliches, von einem verbrann-ten Humore entſprungenes Geſchwür iſt, der ſich mehrentheils an ein ſchwammicht-locker und glandulöſiſch Fleiſch ſetzet, gleichwie die Weiber-Brüſte ſeynd ꝛc.

Candidatus, ein Candidat und einer, der auf einen Dienſt oder Amt wartet, und darzu geſchickt iſt.

Canon, ein Regel oder Richt-Scheid; *Item* eine geiſtliche Satzung, dahero das Wort Canonicus kommt; *Item* Canon, ein Zinß oder der Zehende an Geld, Getrayd ꝛc. Canon emphyteuticus, der Erb-Zinß; *Item* Canon, iſt auch in denen Buchdru-ckereyen eine gewiſſe Art Schrifften, deren zweyerley ſeynd, als groſſe und kleine Canon, davon die erſte wegen ihrer Gröſſe gleich nach der Miſſal-Fractur oder groſſen Sabon gehet; *Item* Canon heißt endlich auch ein Stuck von Eiſen oder ander Me-tall, grobes Geſchütz. Und daher wird geſagt

Canoniren, mit Stücken ſchieſſen, eine Fe-ſtung beſchieſſen.

Canonade, die Beſchieſſung oder der Canon-Schuß.

Canonier, ein Conſtabler, Büchſen-Meiſter.

Canonicum Collegium, das Dom-Capi-tel oder die Zuſammenkunfft der Dom-Herren.

Canonicum Jus, das Geiſtl. oder Päpſtliche Recht. Suche Jus Canonicum &c.

Canonicus, ein Dom- oder Stiffts-Herr; Werden á Canone von dem Zinß, Præbende oder Einkünfften ihres Stifftes al-ſo genennet. Gleichwie nun die Mön-che, St. Auguſtini &c. Canonici regulares, ſtreng nach der Ordnung und regulair leben müſſen; Als ſind jene, welche vor ſich in voller Freyheit wie weltliche Prieſter leben, zu Chore entweder ſelbſt gehen, oder ihre Chorales halten, Irregulares, ſtehen unter Biſchöffen oder Pröbſten. Die Canonici Regulares, heiſ-ſen darum Auguſtiner-Münche, weil ihnen die dem H. Auguſtino zugeſchriebene Re-gul vom Papſt Alexandro IV. 1256. zu halten auferlegt worden. Sie ſind weiß gekleidet, nebſt einem Uberrock von Tuch, und über denſelben einen ſchwartzen Man-tel, welchen ſie mit einem ledernen Gürtel binden. Die Auguſtiner-Eremiten aber ſind ſchwartz gekleidet, und dieſer iſt einer von den 4. Bettel-Orden. Ferner gibt es Barfüſſer-Auguſtiner, welche einen mit einem ledernen Gürtel umbundenen dicken ſchwartzen Rock, nebſt einem kur-tzen Rock von dergleichen Tuch tragen. Canonicus curialis, der mit einer Reſi-dentz-Wohnung verſehen; Und Canonicus non curialis, der mit dergleichen noch nicht verſehen, ſondern nur die Anwart-ſchafft darauf hat.

Canoniſation, die Erhebung und Aufnahm einer verſtorbenen Perſon in die Zahl der Heiligen, welches eine gewiſſe Ceremonie deß Römiſchen Hofs iſt, Vermöge wel-cher, nach vorher gegangener Unterſu-chung des Lebens und Wandels einer an-gegebenen heiligen Manns- oder Weibs-Perſon, dieſelbe vor heilig ausgeruffen und canoniſirt wird, alſo daß man die-ſelbe in gewiſſen Fällen nicht allein anruf-fen möge, ſondern auch in den Canonem Miſſæ oder Catalogum Sanctorum rubriciret, mithin ein gewiſſer Tag im Jahr oder Calender beſtimmt wird, ſo derſel-ben zu Ehren feyerlich muß gewidmet und celebrirt werden. Der Leib deß neuen Heiligen kan nicht ehender erhoben wer-den, als biß 100. Jahr nach ſeinem Tode herum ſeynd: Da dann ſeine Reliquien verehrt und mit groſſer Pracht und in Proceßion herum-getragen, und ſodann Wallfahrten zu ſeiner Capelle angeſtellet, und er öffentlich um Hülffe angeruffen werden darf. Und dieſes iſt die Urſache, warum die Alten-ſogenandte Rubricaten an Officiis, Miſſalibus und Diurnalibus, in welchen die neue Heiligen nicht enthal-ten, ſodann öffters ungültig werden.

Canoniſiren, in die Zahl der Heiligen ſetzen und aufnehmen, ſeelig preiſen.

Canoniſſa virgo, auf Frantzöſiſch Chanoineſſe, (Schanoaneſſe) eine Geiſtl. Frau in einem Adelichen Stifft.

Canot,

Canot, eine Art kleiner Indianiſcher Fahrzeuge.

Cantata, Cantaten, ſind Vòcal-Stücke, die ſich insgemein mit einer Arie anfangen, durch einen Recitativ vermittelt, und wieder mit einer Arien beſchloſſen werden. Sie ſind ſonderlich bey Operen und andern theatraliſchen Sachen im Brauche.

Cantate, wird der vierte Sonntag nach Oſtern genennt, weilen man in der Lateiniſchen Kirchen von alten Zeiten her, aus dem 96. und 98. Pſalm die Antiphona: Cantate Domino novum Canticum &c. an demſelben zum Eingange anzuſtimmen pflegte.

Cantharides, Spaniſche Fliegen, welche die Chyrurgi zu den Veſicatoriis oder Blaſen-Ziehen wohl zu gebrauchen wiſſen.

Canton, eine Ecke, ſonſten aber eine kleine Gegend, Gebieth, Stand oder Provintz. Insgemein werden die 13. Orten der Löbl. Eidgenoſſen, woraus die Schweitz beſtehet, alſo genandt.

Capable, tüchtig, geſchickt, fähig.

Capacitát, die Geſchicklichkeit, Fähigkeit; *Item* der Verſtand; z. Ex. Er iſt ein Mann von groſſer Capacitát, von Fähigkeit, groſſer Geſchicklichkeit.

Capellan, auf Frantzöſiſch Chapellain, (Schapellân) der Caplan, Vicarius, oder Gehülffe eines ordentlichen Paſtoris.

Caper, ein See-Räuber, Pirate.

Campiren, wohl begreiffen, faſſen, verſtehen.

Capitain, auf Italiäniſch Capitano, ein Hauptmann, das Ober-Haupt einer Compagnie Soldaten, und wird Rittmeiſter genennt, wenn er eine Compagnie zu Pferde hat, oder commandiret. Ein Hauptmann zur See aber, der Schiff-Capitain genandt wird, iſt mehr, und führt das Commando über alle Officiers, Soldaten und Matroſen, die ſich auf einem Orlog-Schiff befinden.

Capitain-Baſſa, iſt bey denen Türcken der Admiral von ihrer See-Macht, der über die Flotten derſelben und Galeeren zu commandiren hat.

Capitain-General, iſt bey denen Holländern die höchſte Kriegs-Charge; Dahingegen der Admiral bey denen Venetianern alſo genandt wird, welcher ihre Guleeren commandiret, und die Aufſicht über der Republic Häven führet.

Capitain-Lieutenant, iſt derjenige in Franckreich, ſo eine Compagnie führet, wovon der König, Dauphin, oder anderer General, Capitain iſt.

Capital, eine ausgelegte Summa Geldes, davon jährlich Zinſen, 4. 5. 6. und öffters mehr pro Cento entrichtet werden; z. Ex. Er hat viel Capitalien: Lebt von Capitalien, nemlich von jährlichen Zinſen; *Item* des Todes werth, ein Capital-Verbrechen, ſo deß Hauptes ſchuldig iſt; *Item* der Aufſatz oder das Geſims auf einer Säulen oder anderm Gebäude; *Item* das Ober- oder Unter-Theil am Rücken eines gebundenen Buchs, ſo mit Zwirn beſtochen wird; *Item* ein Capital-Kriegs-Schiff; *Item* Capitalis inimicitia, die Todes-Feindſchafft: Capitalis pœna, die Leib- und Lebens-Straffe: Capitalis Sententia, das Todes-Urtheil.

Capitation, die Kopff-Steuer.

Capitulation, Vergleich- oder Accords-Puncten, ſo bey der Ubergabe einer Feſtung geſchiehet; Dahero

Capituliren, ſich mit dem Feind wegen Ubergab eines Orts vergleichen, handeln, ſchlieſſen.

Capitulares, werden die Stiffts-fähige Dhom-Herren oder Canonici genennt.

Capitularia, Statuten- oder Obſervanz-Bücher.

Capitulum, auf Frantzöſiſch Châpitre, (Schapiter) das Capitel, die Eintheilung in der Bibel oder in einem andern Buche; *Item* ein Ausputzer, derber Filtz; z. Ex. Man hat ihm das Capitel recht geleſen. *Item* die Verſammlung, das geſamte Corpus, und auch der Ort derer Dhom- oder Chor-Herren, Ordens-Ritter und Leute.

Caponerie, ein im Winckel der Contreſcarpe mit einer verpalliſadirten Bruſtwehr verdeckter Weg.

Caprice, auf Italiäniſch Capriccio, (Kapritſchio) die Eigenſinnigkeit, Hartnäckigkeit.

Capriole, ein Lufft- oder ſonſt ſeltſamer Sprung.

Capſicum, Spaniſcher Pfeffer, ſo von einem ſcharff-brennenden Geſchmack iſt, deſſen Gebrauch zu Stärckung des Magens dienen ſolle. Den meiſten verbrauchen die Eßig-Brauer; und die Brandeweiner wiſſen den ſchlechten Korn-Brandewein gar fein damit zu ſtärcken.

Captiviren, gefangen halten, nehmen.

Captivus, der Gefangene.

Captura, Captur, gefängliche Hafft.

Captus, der Verſtand. Ultra captum, über den Verſtand.

Capuciner-Orden, nach der Regul St. Franciſci, hat ſeinen Anfang genommen ums Jahr 1525. und zum Urheber gehabt Mattheum de Baſſo, einen Religioſen aus Umbria, Minoriten-Obſervanten-Ordens. Sie haben ihren Namen von der viereckigten Kutten oder Caputzen bekommen. Tragen keine Hemder, und iſt ihre Kleidung von grobem braunen Tuch, nebſt einem Mantel von gleicher Farbe.

Caput, auf Italiäniſch Capo, auf Frantzöſiſch Chef, (Schef) das Haupt, das vornehmſte eines Dings; z. Ex. Der Mann ſoll das Capo im Hauß ſeyn: oder Printz Carl war General en Chef, das iſt, das oberſte Haupt der Generals und der gantzen Armee; *Item* Caput, verdorben, ſchachmatt; z. Ex. er iſt caput worden.

Caravanen, ſind groſſe Geſellſchafften reiſender Kaufleute in Aſien, die ſich auf ſolche Art für denen Straſſen-Räubern, ſtreiffenden Tartarn, Arabern ꝛc. ſicher ſtellen, als welches Land wegen der groſſen Wüſteneyen, und der barbariſchen Völcker halber, ſehr unſicher zu reiſen iſt.

Carabine, ein gezogenes kurtzes Feuer-Rohr. Carabiniers, ſind Dragoner, die dergleichen Feuer-Röhre führen, oder wenigſtens alſo genandt werden.

Caracter. Suche Character.

Caracteriſiren, heißt bey denen Moraliſten und überhaupt eines andern Gemüths-Beſchaffenheit aus gewiſſen Kennzeichen wahrſcheinlich erforſchen, damit man wiſſe, wie man mit andern Leuten umgehen und converſiren, folglich ſeinen Nutzen befördern ſolle.

Carcaſſe, eine kleine Art Feuer-Ballen, und ſolche länglichte Kugeln, welche mit vielen Schlägen, bleyernen Kugeln und allerhand Brand- und Feuerzeuge gefüllt ſeynd, welche groſſen Schaden thun, und ihren Namen von der Stadt Carcaſſone, allwo ſolche von einem Spanier erſt erfunden worden, bekommen haben.

Carceriren, ins Gefängniß ſtecken; Und heißt Carcer das Gefängniß. Carcer mala manſio, gefangener Mann, ein armer Mann.

Cardinales, die Cardinäle, ſo in Rom den Papſt wählen, und ſelbigem in Regierung der Römiſchen Kirche mit Rath und That beyſtehen, und gleichſam ſeine geheimde Räthe ſind, als welche in 6. Cardinäl-Biſchöffe, 50. Cardinäl-Prieſter, und 14. Cardinäl-Diaconos eingetheilt, und alſo ihrer 70. gezehlt werden. Sie maſſen ſich einer Fürſtl. Authorität an, führen den Titul Eminentz, und ſind roth gekleidet mit einem langen Purper-Habit nebſt dergleichen Mützen oder runden Hüten, welche Farbe ſie erinnert, daß ſie, ihr Blut für die Catholiſche Religion zu laſſen, bereit ſeyn ſollen.

Carême. Suche Quadrageſima.

Cariren, mangeln, keinen Theil haben.

Careſſe, Liebkoſung, die Freundlichkeit, Schmeicheley; *Item* die Buhlerey, Liebes-Bezeugung.

Careſſiren, glatte Worte geben, ſich freundlich ſtellen, fuchsſchwäntzen; *Item* buhlen.

Carlins, Carlino, iſt eine im Neapolitaniſchen gangbare Müntze, die ungefehr nach hieſigem Geld 10. kr. beträgt.

Carmeliter-Orden, ſo einer von den 4. ſogenandten Bettel-Orden iſt: Solle ſeinen Anfang auf dem Berge Carmel von Johanne dem Patriarchen zu Jeruſalem genommen haben, der ums Jahr 412. die

Ordens-Regul geſtellt ſolle haben. Einige wollen ihn gar von Elia herleiten, oder daß er wenigſtens ſchon zu der Apoſtel-Zeiten auf dem Berge Carmel ſeinen Anfang genommen. Dieſe Ordens-Leute kamen darauf 1238. in Europam; Und im Jahr 1568. hat Thereſia, eine Jungfrau von Abula oder Avila aus Spanien die alte ſtrenge Regul der Carmeliten, mit Approbation und Genehmhaltung Papſts Pii IV. erſtlich denen Weibern, hernach denen Männern genau zu beobachten und zu halten gegeben. Selbige tragen, nebſt einem weiſſen Mantel, einen breiten ſchwartzen Hut, und ein Franciſcaner-Habit unter dem Mantel. Und die Carmeliter haben eine Congregation der Mönche, die im 14. Seculo aufgekommen, allwo die H. Thereſia, eine groſſe Reformation angeſtellt, als welche mit bloſſen Füſſen zu gehen ſich verbunden haben, weßwegen ſie auch Barfüſſer genennt worden.

Carminativum, das Mittel oder ein gebrandes Waſſer oder Aqua vit, welches die Blehungen niederſchlägt, und die Winde im Leibe vertreibt.

Carneval, die Faſtnachts-Zeit und Luſtbarkeiten, die aus allerhand Maſqueraden, Opern, Balleten, Redouten ꝛc. beſtehen, ſo ſich groſſe Herren vor der Faſten-Zeit zu machen pflegen. Suche Bacchanalia.

Carogne, ein Schind-Aas: oder ein unzüchtiges Weib, liederliche Vettel.

Caroliner, eine Engelliſche Gold-Müntze, vom Könige Carolo den Namen führende, ſo nach jetzigem Werth auf 9. fl. 2. Terz, auch an einigen Orten nur 9. fl. 30. kr. gäng- und gebig ſeynd.

Caroſſe, eine Gutſche.

Carouſſel, die Kehrung und Wendung mit dem Pferde; *Item* ein ſolennes Thurnier, Rennen- oder Ritter-Spiel zu Pferde, bey groſſen Herren und Potentaten.

Carpiren, alles beſſer wiſſen wollen, tadeln, ſchelten; *Item* beſchwaken.

Carta bianca, iſt eine Vollmacht, Freyheit, Plein-Pouvoir, ſo einem gegeben wird, in der Sache oder in einem Commando nach eigenem Gutduncken zu ſchalten. Bey denen Italiänern heißt es eigentlich das Blanquet oder einen Bogen weiß Papier, worauf ein Client oder anderer Intereſſent, ſeinen Namen und Pettſchafft, nebſt Benennung der Action, worinn, oder worzu es dienen ſolle? zu ſetzen, der Mandatarius oder der Advocat aber ſolches zu extendiren und zu ſeinem Behuf ſich zu bedienen pfleget. Oeffters wird auch nur bloß der Namen unten hingeſetzt, wormit aber öffters mehr effectuirt worden, als es demjenigen lieb war, ſo Carta bianca ausgeſtellet hat.

Cartel, ein Ausforderungs-Schreiben; *Item* der Vergleich zweyer kriegenden Partheyen, wegen Auswechſelung der Gefangenen oder Deſerteurs.

Cartetſche. Suche Cartouche.

Carthaunen, eine Art der gröſſern Canonen. Eine Viertel-Carthaun wiegt an Metall 26. biß 30. Centner, und gehören unter die Batterie-Stücke. Nun kan nach Proportion leicht erachtet werden, was eine gantze Carthaun ausrichten kan, die 80. und mehr Centner am Gewicht hat, und 600. Schritt weit ſchieſſet.

Cartheuſer-Orden, hat ſeinen Anfang genommen von Brunone, aus Cölln am Rhein gebürtig, der mit 6. ſeiner Geſellen in das rauhe Gebürg bey Grenoble, oder die Charthauß genandt, gegangen, und dadurch dieſem Orden ſeinen Urſprung und Namen gegeben, ums Jahr 1086. Sie tragen das härne Tuch, Cilicium genandt, ſtets auf dem bloſſen Leibe, eſſen niemahls Fleiſch, faſten alle Freytag mit Waſſer und Brod, und beobachten ein ſtetiges Stillſchweigen. Ihre Kleidung iſt weiß, und kommen niemahls aus ihrer Clauſur, ſo daß ſie ſelten geſehen werden, als wenn ſie aus einem Kloſter in das andere verſchickt werden.

Cartouche, (Cartuſch) eine Cartetſchen, oder Padron im groben Geſchütze, welches eine von weiſem Blech, eines halben Fuß lang, verfertigte runde Büchſe iſt,

 die

die mit Steinen und gehacktem Eiſenwerck angefüllt, und ſtatt der Kugeln in die Canonen geladen werden.

Carus, die groſſe Schlaffſucht, welche gröſſer iſt, als Lethargus, und kleiner als Apoplexia, indeme diejenige, ſo damit behafftet, kaum mit Schlagen oder Stechen zu erwecken ſeynd. Es ſolle ihr Urſprung aus der Verſtopffung der Schweiß-Löcher, und der Gänge nach dem Gehirn zu, herkommen.

Caſcade, ein von Natur oder durch Kunſt-gemachter Waſſer-Fall.

Caſemate, iſt ein mit Schieß-Scharten, Bruſtwehren und Gewölbern verdeckter und mit Mauerwerck von Schieß-Scharten umgebener niedriger Platz auf dem Raum hinter dem Orillion vor dem Reſt der Flanquen liegend, wodurch der Graben, wann ihn der Feind paßiren will, mit einigen Canonen beſtrichen werden kan.

Caſernen, die Gebäude hinter dem Wall, die Soldaten darinn zu logiren. Und ſind die Caſonen die kleine Behältniſſe der Soldaten.

Caſquet, eine eiſerne Haupt-Decke, Pickel- oder Sturm-Haube.

Caſſa, die Caſſe, das Geld oder die Kiſte, worinn das baare Geld liegt; z. Ex. eine Kriegs-Caſſa, eine Kauffmanns-Caſſa, die Reichs-Operations-Caſſa. Per Caſſa bezahlen, heißt mit baarem Geld auszahlen. Caſſa-Buch iſt bey denen Kaufleuten, worinn der Caßierer alle Einnahme und Ausgabe der baaren Gelder ſchreibet, und dabey meldet, was es vor Species geweſen. Caſſa credit, ſoll haben; Caſſa debet, er ſoll.

Caſſier, der das baare Geld einnimmt, oder unter Händen hat, und darüber Rechnung hält.

Caſſiren, vernichten, von den Acten abſondern; *Item* abſchaffen, abdancken.

Caſſation, die Caßierung, Abdanckung.

Caſſina, Caßinen, ſind Meyer-Höfe und Vorwercker, deren in Italien viele, und zerſchiedene mit feſten ſteinernen Schlöſſern ſind, die ſich gegen ſtarcke Partien allenfalls wehren u. deffendiren können.

Caſtell, ein Schloß, Feſtung, Citadell; Auf Italiäniſch Caſtello, und auf Frantzöſiſch Château (Schato.)

Caſtellaney, ſind in Poſen Woywodſchafften, die in gewiſſe Caſtellaneyen eingetheilt ſeynd, deren Beamte Caſtellane genennt werden. Sie müſſen die Schlöſſer, woher ſie ihren Namen haben, wider alle feindliche Anfälle bewahren, und ſind dahero Führer des Adels eines jeden Pallatinats. Werden zu denen geheimſten und wichtigſten Conſiliis gezogen. Sind in zwey Claſſen eingetheilt, und beſtehet die niedrige Claſſe aus 48. an der Zahl ꝛc. In Flandern gibt es dergleichen Aemter, als die Caſtellaney von Ath und Ypern.

Caſtigiren, mit Worten oder in der That züchtigen, ſtraffen.

Caſtigation, Züchtigung, der Staub-Beſen.

Caſtitas violata, die verletzte Jungferſchafft.

Caſtriren, verſchneiden, wallachen, entmannen: *Item* verſtimmeln, als ein Buch, und dergleichen.

Caſtratus, Caſtrone, werden die Verſchnittene genennet, welche man in Italien und an groſſer Herren Höfe in den Capellen und Opern brauchet, daß ſie wegen ihrer weichlichen Stimme den Alt oder Diſcant ſingen; Wiewohlen Caſtrone ſonſten auch einen Schöpſen oder verſchnittenen Hammel bedeutet.

Caſtrum, die Burg; Und dahero wird Caſtrum doloris dasjenige Schau-Leichen- und Toden-Gerüſte genennt, ſo man denen verſtorbenen Potentaten zum Andencken in u. auſſer denen Kirchen, aufrichtet.

Caſus, ein Fall, ungefehre Begebenheit; *Item* eine Sache, Handel. Caſus fortuitus, ein unvermutheter Zufall. In caſu neceſſitatis, im Nothfall. Caſuel, ungewiß, auch ungefehr. Quem ſæpe tranſit caſus, aliquando invenit, der Zufall, dem man ſchon einmahl entgangen, kan einem zu einer andern Zeit begegnen.

Catafalco, iſt ſo viel faſt als ein Caſtrum doloris, welches auch mit Wachs-Lichtern

ausgezierte Leichen-Gerüſte ſeynd, die vornehmen Leuten zu Ehren in denen Italiäniſchen Kirchen aufgerichtet werden.

Catalepris, Sinnenfang, da an den Krancken alle Lebens-Geiſter ſcheinen weg zu ſeyn.

Catalogus, ein Verzeichniß oder Regiſter gedruckter Bücher, oder ſonſt anderer Sachen.

Cataracta, der Staar, Augen-Staar, ſonſt auch Glancoma, oder Hypochyma genandt, welches eine Verfinſterung des Geſichts iſt, das von einer zähen Feuchtigkeit herrühret, die ſich in dem Humore aqueo ſetzet, welche Materie dann mit der Zeit immer dicker wird, und ſich endlich in eine Haut formiret, welche das Geſicht gäntzlich benimmt, indem es hindert, daß die Strahlen deß Lichts in das Auge nicht durchdringen mögen, dadurch denn nothwendig der Staar kommen muß, der von zweyerley Arten iſt, nemlich gutta ſerena, der ſchwartze Staar, und Cataracta, bey welchem ſich in dem Auge eine Materie oder ein Häutlein befindet, und nach Unterſchied der Materie entweder grün, gelb oder weiß zu ſeyn ſcheinet; Dieſer äuſſert ſich vom Zufluß der Feuchtigkeiten: jener aber, als der Schwartze, kommt von der Vollblütigkeit her, welcher vor incurabel gehalten wird; Was hingegen den andern anbelangt, ſo kan ſolcher entweder vermittelſt der Chyrurgiſchen Operation, wenn es ſich wegen ſeiner dünnen Conſiſtenz mit der Nadel thun läßt, gehoben, oder, ſo viel es möglich iſt, durch vertheilende Sachen, curirt werden. So wohl das Aderlaſſen als Schröpffen, wie auch Fuß-Bäder, und laxirende Sachen, ſollen hier gute Dienſte thun.

Catarrhus, Catarrhi, Flüſſe, da von einem Ort des Leibes eine übele Materie zum andern Theil flieſet, welches Fließ-Waſſer genennt wird, und zu allerhand Arten Flüſſen Anlaß gibt: Dann ſo bald es in ſeinem natürlichen Lauf verhindert, und nicht durch die Theile des Leibes, durch welche es ſich geziemet, ausgeleret wird, ſo muß derjenige Theil Noth leiden, wohin es ſich ſo häuffig begibt, und die Theile ausdehnet, folglich öffters allerhand Incommoditäten und Schmertzen verurſachet. In welche Theil nun ſich das Fließ-Waſſer begibt, da entſtehen auch unterſchiedliche Arten von Flüſſen; als zum Exempel, bald kommt dieſes Fließ-Waſſer in die Naſen, wodurch conſequenter ein Schnupffen entſtehen muß: Bald in den Halß, wo die Mandeln Noth leiden und geſchwellen müſſen: Bald in die Lufft-Röhre und Lungen, woher der Huſten kommt: bald in die Arme, bald in den Schultern und andern Gliedern. Von dem Schnuppen, der faſt insgemein mit dem Namen Catharren belegt wird, kan Coryza nachgeſchlagen werden, da von dem Schnuppen überhaupt gehandelt worden.

Catarrhus ſuffocativus, ein Steck-Fluß, iſt ein gählinge Benehmung deß Athem-holens, und ein plötzlicher Zufall, der in vielen Stucken mit dem Schlag-Fluß übereinkommt; Nur daß der Patient den Verſtand und die Bewegung nicht verliehret, gleichwie in dem Schlag-Fluß geſchiehet, ſondern es iſt ihm die innerliche Bangigkeit bewußt, worüber er ſich auch deßwegen beklaget. Vorher gehen meiſtentheils Engbrüſtigkeit und Huſten, darauf pflegt ſich Müdigkeit und Schwindel bey ihnen einzuſtellen, biß ſie endlich ſchleunig erkalten, auf der Bruſt gantz voll werden, und mit der gröſten Gewalt nur noch ein wenig, und darzu mit ſtarckem Röcheln, Athem holen können. Da iſt nun nöthig, augenblicklich eine Ader zu öffnen; Und Einige halten viel auf ein ſtarckes Vomitiv, ſonderheitlich wann der Patient mit unordentlichem und überflüßigem Eſſen und Trincken den Magen verdorben, und dadurch zum Steck-Fluß Anlaß gegeben hat.

Cataſtrophe, eine geſchwinde Veränderung, betrübter Ausgang, ein Ende mit Schrecken.

Catechiſmus, Catecheſis, eine kurtze münd-

liche

liche Unterweiſung der unerfahrnen Jugend und unwiſſenden Alter in denen Chriſtl. Glaubens-Articuln. Und vor dieſem wurden Catechumeni diejenige genennt, welche im Chriſtenthum unterrichtet worden.

Categoriſch, ohne Umſchweiff und Bedingung, kurtz und rund heraus.

Cathedra, Catheder, die Cantzel oder der Lehr- und Diſputir-Stuhl der Profeſſoren auf Academien; *Item* der über die andere erhabene Sitz deren Biſchöffe und Prälaten in den Dhom-Kirchen; Dahero hat eben ihren Namen die

Cathedral-Kirche, welches eine Ertz- und Biſchöfliche oder andere Haupt-Kirche bedeutet.

Catholica Eccleſia, eine allgemeine rechtglaubige Chriſtl. Kirche, welche aus allerley Volck in der Welt geſammlet wird.

Catholicum medicamentum, ein Univerſal-Mittel, ſo alle böſe Feuchtigkeiten aus dem Leibe purgiret, eine Panacea.

Catoptrica, wird die Spiegel- und Glaß-ſchleiffer-Kunſt genennt.

Cavalcade, eine ſolenne Proceßion oder eine Geſellſchafft en Compagnie zu Pferd.

Cavallerie, das Kriegs-Volck zu Pferd, die Reuterey. Cavallerie d'Ordonnance, die Cuiraßier und Reuter, welche einen Harniſch tragen.

Cavallier, auf Italiäniſch Cavagliero, ein tapfferer Ritter, Hof- oder Kriegs-Mann. Insgemein werden die Adeliche Bediente eines Königlichen oder Fürſtlichen Hofes Cavalliers geheiſſen.

Cavalierement, (Kavaliеremang) nach Art eines Cavalliers.

Cavata, beſondere ungemein-wohl ausgearbeitete Arien, welche mehrentheils mit Neben-Stimmen verſehen seynd.

Cavent, der Bürg wird, ſich verbindet, vor die Zahlung zu ſtehen, und vor etwas gut ſagt, und angelobt.

Caviren, verſichern, angeloben, Bürge werden; ſich hüten, fürſehen.

Cauſa, eine Urſache, der Urſprung. Cauſa criminalis, eine peinliche Sache. Cauſa debiti, die Urſache, weßhalben einer etwas ſchuldig worden. Cauſa finalis, die End-Urſache. Cauſa juſta litigandi, eine gerechte Urſache zu proceßiren. Cauſa matrimonialis, eine Ehe-Sache. Ad cauſas pias legiren, etwas zu Kirchen, Schulen oder anderer dergleichen piorum Corporum Beſtens vermachen.

Cauſiren, verurſachen, Schuld daran ſeyn.

Cautè, behutſam, ſorgfältig verſchlagen; z. Ex. Er gehet cautè, das iſt: Er nimmt ſich in Acht. In poſterum cautius agere diſce, lerne dich inskünfftige beſſer vorſehen.

Cautela, die Behutſamkeit, Fürſichtigkeit, Liſt; *item* eine Verſicherung. Cautela ſuperflua non nocet, eine überflüßige Verſicherung ſchadet nicht. In der Philoſophie iſt es ein Terminus, deſſen ſich ein Weltweiſer in der Lehre von der Klugheit zu leben bedienet, wenn er nemlich zeigen will, auf was Art ein Menſch in der Welt ſeine Glückſeeligkeit befördern ſolle; und zu dem Ende ſich zweyerley Mittel bedienet: 1) Die Behutſamkeit, den zu beſorgenden Schaden ſuchen zu entgehen: 2) Die Emſigkeit, den zu vermuthenden, folglich zu erwartenden Nutzen zu erlangen, ſich eyfferigſt bemühet.

Caution, die Fürſichtigkeit; *Item* Bürgſchafft, Handſchrifft, Verſicherung ꝛc. Cautio judicialis, eine gerichtliche Verſicherung. Cautio juratoria, eine eydliche Verſicherung.

Cautioniren, ſich für einen verbürgen.

Cedens, Cedent, der einem andern ſein habendes Recht abtritt, oder etwas übergibt.

Cediren, weichen, abſtehen, abtretten, übergeben, einem was überlaſſen. Cede majori, weiche dem, der gröſſer iſt.

Celebriren, hoch rühmen, loben; *Item* feyerlich begehen. Dahero

Celebration, die Begehung eines Feſt-Geburts- oder Namens-Tag.

Cembalo. Suche Clavicordium.

Cenſiren, achten, ſchätzen, vor gut anſehen; *Item* urtheilen, prüfen, tadeln, meiſtern.

Cenſor,

Cenſor, ein Richter, Schätzer; *Item* ein Aufſeher, oder der ſo eine Schrifft, Buch oder an theils Orten Zeitungen, durchlieſet, was nicht anſtändig, ärgerlich, oder einem Staat præjudicirlich iſt, ausſtreicht, ein Buch verwirfft, und dasjenige, was convenable iſt, approbiret. Cenſor probatæ monetæ, ein Müntz-Wardein.

Cenſura, die Cenſur oder Schätzung; *Item* die Durchſuchung, Beſtraffung. Cenſura Eccleſiaſtica, die Kirchen-Buß. Cenſores Librorum, welche die Aufſicht auf die Buchdruckereyen, Buchläden und Kunſthändler haben, damit keine ärgerliche, der Religion und dem Staat præjudicirlich-fallende Bücher, oder ſonſt anſtößige Kupfferſtich eingeführt noch gedruckt werden.

Centrum, der Mittel-Punct eines Circkels.

Centum, hundert; z. Ex. Er verlangt 6. pro Cento, nemlich 6. fl. vom 100. Cento pro cento, doppelter Gewinn und noch einmahl ſo viel; Als: Dieſer Negociant gewinnt cento pro cento.

Cephalalgia, Kopff- oder Haupt-Schmertzen, wo das Geblüt dem Haupt zugetrieben wird; und weilen es daſelbſt keinen Ausgang findet, ſo werden die Gefäſſe und Zäſerlein aufgetrieben, ausgedehnt, und nach Unterſchied des ſtarcken oder gelinden Zufluſſes, mancherley Schmertzen erreget. Es begegnet dieſer Affect öffters jungen Leuten, ſo zum Naſenbluten geneigt ſeyn, oder auch andern, welche einen gewöhnlichen Blut-Fluß verlohren haben, in der Jugend aber dem Naſen-bluten unterworffen geweſen ſind; Daher es denn auch bey Weibsbildern, bey welchen die monathliche Zeit ſich nicht richtig erhält, öffters ſich einzufinden pfleget, wie ſolches auch bey Manns-Perſohnen, wo die Natur auf die güldene Ader ziehlet, obſervirt wird. Es gibt noch allerhand Arten von Kopff-Wehe, als Clavus hiſtericus; Und

Cephalopονia, ein ſtetes und langwieriges Kopff-Wehe, welches von dem gemeinen Kopff-Weh darinnen unterſchieden, daß es mit gröſſerer Hefftigkeit die Leute anzugreiffen, und länger zu quälen pflegt, als das gemeine. Es wird dabey offt eine Entzündung der Hirn-Häute bemercket, welche denn ſehr groſſe Hitze und unleidlichen Durſt gemeiniglich nach ſich ziehen. Es iſt auch dergleichen Kopff-Weh, zwar ohne Entzündung, mit dem Scharbock, böſen Grind, und der abſcheulichen Venus-Seuche verknüpfft; Als bey welchem letzteren Zuſtand die Patienten einen beiſſenden und nagenden Schmertz, welcher ſich ſonderlich des Nachts vermehret, empfinden. Die erſte Art deſſelben kommt gemeiniglich her von einem ſtarcken Trieb des Geblüts, welchen die Natur gegen das Haupt richtet, und hat eine Vollblütigkeit, übergangenes Schröpffen und Aderlaſſen, Verſtopffung der monatlichen Zeit, oder güldene Ader zum Grunde, wobey öffters eine Gewohnheit in der Digeſtion gegen dem Haupte mit unterlaufft. Bißweilen entſtehet auch langwieriges Kopff-Weh von äuſſerlicher Gewalt, als vom hauen, ſchlagen, fallen, da das Geblüt auszutretten, und zu ſtocken pflegt; Wenn es nun keine Bewegung hat, ſo gerinnet es, und ziehet eine Entzündung nach ſich, wovon dann das Gehirn bißweilen in Fäulung geräth, und des Patienten Tod befördert. Ereignet ſich aber das Kopff-Weh beym Scharbock, böſen Grind und der Venus-Seuche, ſo kommt es in dem erſten Zufall von einem ſtill-ſtehenden und zu rinnen anhebenden Geblüt her, in dem andern aber von einem ſcharffen, unreinen ſero,. welches ſowohl die äuſſerliche Haut, als auch das dünne Häutlein, womit die Hirn-Schale umgeben iſt, beiſſet und naget, und einen beſtändig bohrenden Schmertz verurſachet. Gleichwie nun ſolches alsdenn von einer andern Kranckheit unterſtützet iſt, alſo hat man ſonderlich darauf zu ſehen, wie dem Haupt Affect möge abgeholffen werden; Denn, wenn das geſchiehet, ſo leget ſich die andere Incommodität, welche hier nur als ein Zufall anzuſehen iſt, von ſelbſten.

Hier ſolle nun das Aderlaſſen auf dem Fuß gute Dienſt thun, um die Bewegung des Geblüts, welche durch Erwegung dieſes Kopff-Wehe auf eine Verminderung ihr Abſehen hat, zu vermindern; Und dadurch wird erſtlich der Enzündung und Stockung in dem Haupt gewehret, und zum andern wird der Zufluß des Bluts anderswo hingeleitet, und zuruck gekehret. Hiernächſt iſt dahin zu trachten, das Geblüt durch vertheilende Sachen, zu vertheilen und in ſeinen ordentlichen Gang zu bringen.

Cequinen, Sequins, ſind Venetianiſche Ducaten; ſiehe Zechini.

Ceremonie, das Gepräng, der Staat, Gebrauch.

Ceremoniel, ein Gepräng-Buch, Reglement, in welchem die Ordnungen, Tractementen bey groſſen Höfen, in Betreff der Audientzen, Crönungen, Ambaſſaden, Viſiten, Seßionen, und dergleichen publiquen Verrichtungen mehr, enthalten iſt. Und deßwegen ſeynd die Ceremonien-Meiſter hierzu verordnet, die dißfalls bey Höfe Sorge zu tragen haben, damit jeder Perſon ihre gebührende Stelle und Ehre gegeben, und alles nach dem Ceremoniel gehalten werde.

Cereviſia, das Bier; jener gedachte hievon alſo: Mira vitiorum ſolertia inventum eſſe, ut etiam aqua inbriet, auf das Bier zielend: Es ſeyen die Laſter ſo hoch geſtiegen, daß man auch erfunden habe, einen mit Waſſer rauſchig zu machen.

Cerniren, abſondern, von einander ſcheiden; *Item* ſich erklären, eine Erbſchafft anzutretten.

Certiren, ſtreiten.

Certamen, Streit, Kampff.

Certò, certè, fürwahr, gewißlich. Certa amittimus, dum incerta petimus, es iſt beſſer das Gewiſſere als das Ungewiſſere ſpielen.

Certificiren, vergewiſſern, verſichern.

Certification, die Vergewiſſerung.

Certificat, ein Beweiß, ſchrifftliches Zeugniß, Urkund, Schein ꝛc.

Certioriren, verſichern, zu wiſſen thun.

Cervelat, eine Art kurtzer dicker Fleiſch-Würſte.

Ceſſiren, nachlaſſen, aufhören.

Ceſſation, die Unterlaſſung. Sine ceſſatione, ohne Aufhören.

Ceſſion, Abſtehung, Abweichung von einem Dinge; *item* die Uberlaſſung. Ceſſio bonorum, die Abtrettung der Güter.

Ceſſionarius, iſt derjenige, welchem das Recht oder Obligation abgetretten wird.

Chaffot, Echafaut, (Eſchaffot) Schau-Bühne; *item* ein Gerichts-Platz und Rabenſtein.

Chagrin, (Schagrei) Unmuth, Verdruß.

Chagriniren, (ſchagriniren) Verdruß erwecken.

Chaiſe, (Schaiſe) eine kleine Gutſche, kleiner Wagen. Chaiſe roulante, eine Kaletſche mit 2. Rädern.

Chalandiren, (ſchalandiren) ſich Kundſchafft zuwege bringen. Chaland, ein Kundmann. Chalandiſe, Kundſchafft.

Chaloupe, (Schalup) ein Beyſchifflein, groſſer Nachen oder Boot, ein Lichter.

Chalumeau, (Schalumo) die Schalmey, ein muſicaliſches Inſtrument, welches in Teutſchland ehedeſſen ſehr Mode war: ſtatt deſſen bedient man ſich nun der Hautbois. Die Polacken pflegen ſolche Schalmeyen in etwas heulender Symphonie bey ihrem Bären-Tantz noch ſehr wohl zu gebrauchen.

Chamade, (Schamade) der Trompeten-Schall; *item* das Signal oder Zeichen zum capituliren, welches geſchiehet, wann die Trummel geſchlagen wird, um dem Feind zu verſtehen zu geben, daß dißfalls die Belagerte mit ihm tractiren wollen.

Chamarriren, (ſchamarriren) verbremen, mit Schnüren, Borten, Gold, Silber ꝛc. verſetzen, verſchameriren.

Chambellan, (Schambellang) der Cammer-Juncker oder der Cammer-Herr.

Chambre, (Schamber) die Cammer; *item* das Gericht.

Champ, auf Lateiniſch Campus, und auf Italiäniſch Campo, das Feld, der Acker.

Champ de Bataille, die Wahlſtatt, der Platz, wo 2. Armeen einander ein Treffen liefern, oder wo ſonſten eine Action vorgehet.

Champion, ſind Kämpffer, die bey der Crönung eines Königs im Ausruffen gebraucht werden. Bey den alten Teutſchen wurden die ſtrittige Händel durch Kampf-Rechte ausgemacht, da ein jeder der ſtreitenden Partheyen entweder ſich ſelbſt, oder einen erwählten Campionem oder Kämpffer in den beſtimmten Schrancken ſtellen muſte, welcher nun unten lage, derſelbe hatte verſpielt.

Cham, ein General; Iſt der Tartarn Ober-Haupt. Kan nennen auch die Perſianer die Königl. Stadthalter in denen Städten, ſo dem Wort bey den Teutſchen, König, ſehr gleich kommt.

Change, (Schangſche) der Tauſch, Wechſel. Lettres de Change, Wechſel-Briefe. Und

Changement, (Schanſchemang) eine Veränderung, Abwechſelung.

Changiren, (ſchangſchiren) verwechſeln, umtauſchen, es ſeye Geld oder Waar; *item* verändern.

Chancres, eine Art der Venus-Kranckheiten, welche in einem runden und in der Mitten holen Geſchwür beſtehet, das ſich auf die Vorhaut des Membri virilis ſetzet.

Chaos, eine Verwirrung, die Vermiſchung aller Dinge. Der Klumpen, woraus GOtt Himmel und Erden, und was darinnen iſt, erſchaffen hat.

Chapitre, (Schapiter) Capitul, Punct; ſuche Capitul.

Chappelet, (Schappelet) ein Roſen-Krantz oder Pater noſter.

Character, ein Buchſtaben, Zeichen; z. Ex. Er ſchreibt einen hübſchen Caracter, nemlich hat eine gute Hand; *item* der Stand, das Anſehen, die Würde, der Titul; z. Ex. der Caracter eines Geſandtens; *Item* Ziffern oder fingirte Buchſtaben, verdeckt damit zu ſchreiben: Oder Chymiſche, Mediciniſche Caracters, oder Recepte, Juriſtiſche Abbreviaturen, hyeroglyphiſche Zeichen.

Charge, (Scharſche) ein Amt, Dienſt; *Item* die Bürde, Beſchwerden; z. Ex. Er wünſchete ſich, dieſer Charge loß zu ſeyn; *Item* die Ladung eines Schieß-Gewehrs, oder der Angriff, Anfall; Dahero wird geſagt

Chargiren, (ſcharſchiren) anfallen, ſich herum ſchlagen, wann 2. feindliche Partien auf einander treffen.

Chariſtia, iſt vor dieſem zu Rom ein beſonderes Feſt geweßt, welches den 19. Februarii allezeit gefeyert worden, an welchem die Verwandten, ſo Strittigkeiten miteinander hatten, zuſammen kamen, dieſelbe in der Güte abzuthun. Und

Chariſticon, eine Wieder-Vergeltung, ein Gegen-Geſchenck.

Charlatan, (Scharlatang) ein Marckt-Schreyer, Quackſalber; *Item* ein Poſſen-Reiſſer, Pückel-Hering.

Charlatanerie, (Scharlataneri) Quackſalberey, Betrügerey, Teuſcherey.

Charmiren, (ſcharmiren) bezaubern, anlocken, jemand freundlich, verliebt anſehen; Dahero

Charmant, (ſcharmang) liebreitzend, annehmlich.

Charta, das Papier; die Specification der eingelauffenen Briefe auf der Poſt, welches Poſt-Charte genandt wird; *Item* die in Kupffer geſtochene auf groß Papier abgedruckt Geographiſche Tabellen, oder Land-Charten.

Charta blanca, ſuche Carta bianca.

Chartoprati, Papier-Händler..

Chatoull, (Schatull) der Geld-Behalter, Geld-Kammer. Und daher wird geſagt Chatoull-Verwalter, der darüber Rechnung hält, und das Behörige verwaltet.

Chavot. Suche Chaffot.

Chef, (Schef) Lateiniſch Caput, und auf Italiäniſch Capo, das Haupt, der Vornehmſte. En Chef, (ang Chef) commandiren, wird geſagt, wann ein Potentat ſeine Armee ſelbſt in Perſon commandiret, oder das General-Commando ſeinem vornehmſten Generalen übergibt.

Chef d'Eſcadre, das Ober-Haupt einer kleiner Flotte.

Cher, (ſcher) lieb: Mon cher Ami, (mong ſcher Amy) mein lieber Freund.

Cherif, ein vornehmer Arabiſcher Bedienter; *Item* eine Türckiſche Gold-Müntze, welche nach unſerer Müntze ohngefehr 2. fl. ſeyn mag. Siehe Scherifs, welches mehr Bedeutungen hat.

Cheval de friſe, (Schwal de friſe) ein Spaniſcher Reuter, welches ein 4. oder 6. eckichter langer Balcken iſt, durch welche 3. Quer-Höltzer gehen, die mehrentheils an den Enden mit eiſernen Spitzen verſehen, und vor die Breſchen oder vor die Infanterie in einem Lager geſtellt werden, um die Cavallerie zu verhindern, daß ſie nicht einbreche.

Chevalier, (Schwalie) Knight, ein Reuter, Ritter, Ordens-Ritter.

Chevaulegers, (Schwoleſcher) leichte Reuter, deren in Franckreich ſeynd, und 4. Compagnien ausmachen, welche aus lauter Edelleuten beſtehen ſollen.

Chiaus, Türckiſche Herolde.

Chiauslar-Chiatibi, Janitſcharen Secretarius in der Türckey.

Chicane, (Schickane) die ausnehmende Kunſt von allerhand argliſtigen Streichen, Räncke, u. dergl.

Chicanerie, (Schikanery) gefährliche Griffe, Zungen-Dreſcherey.

Chicaneur, (Schikanör) der das Krumme gerad machen kan, ein Zungen-Dreſcher.

Chiffre, (Schiffer) ein geſchlungener Name oder Zug aus denen Anfangs-Buchſtaben des Tauff- und Zu-Namens.

Chimæra, auf Frantzöſiſch Chimere, (Schimär) ein erdichtetes Wunder-Thier; Daher pflegt man Fabel- und lügenhaffte oder erdichtete Dinge Chimeren zu heiſſen. Die alten Poeten deuteten in ihren Gedichten dadurch ein abendtheuerliches Thier an, welches vorn wie ein Löwe, in der Mitte wie eine Ziege und hinten wie ein Drache geſtaltet wäre. Weil nun dergleichen Thier ſonſt nirgends als in ihrem Gehirn zu ſuchen war, ſo iſt es geſchehen, daß man eine jede falſche Einbildung eine Chimære zu nennen pfleget.

China-China, eine Wurtzel aus China, und ſonderliche Artzney wider die Bruſt- und Leber-Beſchwerungen.

Chirographum, Chyrographus, die Handſchrifft, ſchrifftliche Verſicherung.

Chiromantes, der aus der Hand wahrſaget.

Chiromantie, die Wahrſager-Kunſt aus der Hand der inwendigen Lineamenten.

Chirurgie, die Wund-Artzney-Kunſt.

Chirurgus, ein Barbier, Wund-Artz.

Chocolate, (Schokolad) iſt eine aus Cacao-Nüſſen und Zucker zuſammen-geſetzte Emulſion und Confitur, woraus man durch Zuſetzung warmer Milch einen nahrhafften Tranck machen kan. Von der Güte der Chocolate zu urtheilen? iſt eine ſchwere Sache: Der nicht zu ſüß und nicht zu bitter iſt, hält man mehrentheils von dem beſten; Und der nicht ſtarck gewürtzet, wohl rüchet, hart und trucken iſt, und wenn er zerbrochen wird, braune Farbe mit durchlauffenden weiſſen Strichlein hat. Der Nutzen deß Chocolade ſolle darinn beſtehen, daß ſie dem erkälteten und ſchwachen Magen wohl bekomme, den Schwind- und Lungen-Süchtigen diene, gut zur Bruſt ſeye, das Haupt ſtärcke, den Schwindel vertreibe, aber auch zugleich zum Beyſchlaff reitze. Doch, hat man davon angemerckt, daß Hypochondriſchen Perſonen dieſer Tranck nicht eben allzugeſund iſt, indeme die ſtarcke Säure, welche man allezeit bey dergleichen Leuten antrifft, mit dem erdhafftigen, ölichten Weſen der Chocolade ſich vereiniget, ſo gehet es in einen zähen, klebrichten Klumpen zuſammen, welcher ſich an die Häute des Magens und nächſt deß daran hangenden kurtzen Darms feſte anſetzt, und zu allerhand Maladien Urſache und Gelegenheit gibt.

Choiſiren, (ſchoeſiren) erwehlen, ausleſen.

Cholagoga, ſind Medicamenten, welche die gelbe Galle abtreiben.

Cholera, Gallen-Kranckheit Hertzens-Angſt und Grimmen deß Bauchs, eigentlich

lich die Gallen-Sucht, Brech-Sucht, welches ein ſchlimmer und gefährlicher Zuſtand iſt, da ohne Unterlaß von dem Menſchen ein häßlich-grüne und ſchleimigte Materie gehet, worzu der Zorn die allermeiſte Gelegenheit gibt, und da der Menſch unverdauliche Speiſen zu ſich genommen hat. Gleichwie nun der Zorn ein ſolcher Affect iſt, welcher mit Gewalt dasjenige, was dem Leibe ſchaden will, aufzureiben trachtet, und es aber offt geſchiehet, daß ein Zorniger ſein Müthlein nicht kühlen kan, oder darf, ſondern den Zorn verbeiſſen muß, ſo iſt kein Wunder, wenn die Seele, die einmahl gewaffnete Kräffte wider dasjenige kehret, was ſie in ihrem Leibe innerlich ſchädlich oder beſchwerlich findet, und offtmahls in der Raſerey viel verderbt, was ſie hernach gern möchte geändet ſehen; wie ſolches an Leuten, die mit dem Stein u. Podagra behafftet ſind, augenſcheinlich zu ſpüren, indem dieſelbe weit hefftigere Schmertzen empfinden, wann ſie ſich erzürnen, als ſie nicht haben würden, wenn ſie ſich von dieſem ſchädlichen Affect mäßigten. Eine gleiche Beſchaffenheit hat es mit eben dieſer Kranckheit, Colera genandt, nemlich mit der Gallen-oder Brech-Sucht: Denn wenn Leute von Cholerico-ſanguiniſchen Temperament ſich innerlich hefftig erzürnen, ſo wird in dem Zorn die Leber ſtarck zuſammen getrücket, daß ſich die Galle nothwendig mit Hauffen in das inteſtinum duodenum ergieſſet, und von dannen gar in den Magen hinein kommt, in welchem ſie denn um ſo viel deſto mehr anrichtet, wenn ſie in demſelben Speiſen, und zwar ſolche antrifft, welche zum fermentiren geneigt ſind, als ſüſſe Sachen und dergleichen. Solche Perſonen pflegens auch gleich zu fühlen, dann ſie bekommen alſofort Mattigkeit und Beſchwerungen im Magen, der Kopff wird ihnen ſchwer, es wird ihnen Angſt zum Hertzen, es beginnet in dem Gedärm zu handthieren und zu foltern, endlich überfället ſie ein kleiner Schauer, worauf denn Würgen, Brechen und Zwängen zum Stuhlgang folget, wodurch ein gallichter Schleim ausgeworffen wird, welcher ihnen die Zähne gantz ſtumpff machet, wobey ſie ſtarcken Durſt empfinden, und an Kräfften abnehmen. Hier iſt nun nicht lange Zeit zu zaudern, ſondern die geſchwindeſte Hülffe iſt die beſte; Denn wo die gallichte ſaburra nicht bald aus dem Leibe geſchafft wird, greiffet ſie mit ihrer Schärffe das Inteſtinum duodenum, und den Magen-Mund an, und erreget an demſelben eine Inflammation, nebſt einem hitzigen Fieber, welches bald Inflammation ventriculi, bald febris ardens oder cauſus genandt wird, ja, es geſchiehet nicht ſelten, daß die Inflammation ſich biß ins Gekröß erſtrecket, und den Tod herzu ruffet. Zu dem Ende ſoll man darauf bedacht ſeyn, daß man die Galle in den Gedärmen ihrer Schärffe beraube, damit ſie dieſelbe nicht angreiffe; hiernächſt ſoll man dahin ſehen, daß ſie förderlichſt ausgeführt werde. Eine gute Gerſten-und Hennen-Brühe wird unter andern ſonderlich hierzu recommandiret ꝛc.

Colericus, kommt eigentlich von dem Wort cholera, her, ſo ſonſt die Gallſucht bedeutet, und eine gedoppelte Abſicht, ſowohl auf eine natürliche Conſtitution deß Geblüts, als eine daher dependirende Gemüths-Beſchaffenheit hat. In der erſten Abſicht bedeutet es einen Menſchen, von einem ſolchen Temperament, da in dem Geblüt durch den ſtarcken Zuſatz der Galle die feurige, öhlige und ſchwefliche Theilgen die Oberhand haben, und daher in einer hurtigen und ſchnellen Bewegung ſtehen. Moraliter aber verſtehet man darunter einen Ehrgeitzigen, weil der Ehr-Geitz eben die Haupt-Neigung ſeye, die bey dieſer Temperatur deß Geblüts ſtatt habe, welche Connexion vornemlich nach der gemeinen Meynung in dem ungedultigen Zorn zu ſuchen, daß weil ſie hitzig vom Geblüt, ſo wären ſie ehrgeitzig. Die Würckung dieſes Temperaments ſolle ſich ſowohl in dem Leibe, als in der Seele äuſ-

ſern: Denn was den Leib betrifft, ſo gibt ſichs zu erkennen in der Farbe des Geſichts, indem ein Choleriſcher ſchwärtzlich und röthlich ausſiehet, eine Männliche, hell und geſchwinde Stimme, ernſthaffte und muntere Augen, und einen ſteiffen und gravitätiſchen Gang hat; In Anſehung des Verſtands aber iſt ein Colericus mit einem guten ſcharffen Judicio begabet, dabey aber hochmüthig, ehrgeitzig, und weil er alles wohl zu überlegen weißt, diſputirt und zanckt er gerne, wird bald zornig, und am meiſten betrübt, wann er an der Ehre angegriffen wird, iſt fleißig, überwindet die gröſte Schwierigkeiten, iſt accurat, behertzt, unerſchrocken, mißtrauiſch, und kan am leichteſten durch demüthige Veneration, groſſen Ehren-Bezeigungen und verdientes Loben gewonnen werden. Hievon kan was mehrers unter Temperament nachgeleſen werden. Die Moral ſetzet dieſes Temperament unter den Ehr-Geitz, und Herr Thomaſius beſchreibet ihn d. l. §. 1. alſo: Der Ehr-Geitz iſt eine Gemüths-Neigung, die ihre Ruhe in ſtets währender veränderlicher Hochachtung und Gehorſam anderer, ſonderlich aber gleichgeſinnter Menſchen, durch Hochachtung ſein ſelbſt und Unterfangung theils verſchmitzter, theils gewaltſamer Thaten vergebens ſucht, und dieſertwegen mit gleich-gearteten Menſchen ſich zu vereinigen trachtet ꝛc. Sie haben, die von dieſer Complexion ſeynd, beſondere Eigenſchafften: ſind verſchwiegen, arbeitſam, und ihre Arbeitſamkeit unterhält Wechſels-weiſe die Wachtſamkeit. Die Ehre macht, daß ſie nicht allein keine Gefahr ſcheuen, ſondern ſich auch wohl gar aus purer Liebe zur Unruhe viele unnöthige Gefahr vor ſich ſelbſt verurſachen; Und dieſes nennen ſie, der Republique zu Dienſt ſich als ein Licht verzehren laſſen. Sie ſind dienſtfertig, auch noch guthätig, und wenn man ihren Ehr-Geitz recht zu menagiren weißt, kan man ſich ſolcher Leute gut bedienen, beſonders da ihre Dienſtfertigkeit auf ernſthaffte erbare Dinge, die zum Guten können angewendet werden, gerichtet iſt. Sie achten die Wollüſte nicht, und ſind ſtandhafft in Widerwärtigkeiten. Sie ſind verſchwenderiſch, und wenden ihr Vermögen überflüßig an Leute, die ihnen zur Beförderung der Hochachtung und Stillung ihrer Begierde ſcheinen beförderlich zu ſeyn. Sie ſind zornig, muthig, rachgierig, ſehen gern, wenn ſie von anderen angeſehenen Leuten mit unverdächtigen Lob-Sprüchen beehret werden. Was ſie verſprechen, das halten ſie, und abſonderlich wiſſen ſie ſich wohl zu ſtellen und zu verſtellen, wobey es zwar in Anſehung des Zorns, den ſie nicht wohl verbergen können, die meiſte Schwürigkeit ſetzet. Sie können ſonſt ſolche Dinge vornehmen, welche ihrer Neigung gantz zuwider ſcheinen, wie es zum Exempel viele gibt, welche den Schein haben, als verachteten ſie alle Ehre, wenn ſie im verborgenen leben, und weder bey Hofe, noch nach ihrem Stande, ſonſten wo einige Ehren-Stellen bekleiden wollen; aber offtmahl ſind ſie weit Ehr-begieriger, als alle Hof-Leute ſeyn mögen, weil ihr Ehrgeitz ſo delicat und zärtlich, daß er, ſich nicht gern durch die bey Hof, und insgemein bey allen hohen Würden zugleich befindliche Knechtſchafft will beleidigen laſſen. Die Wohlanſtändigkeit beobachten ſie am allerbeſten, zumahl da ſie wiſſen, daß die politiſche Welt mehr die Schale des Wohlſtands, als den Kern des Gemüths æſtimiren. Ihre Kleidung iſt männlich und reinlich, ob ſie gleich nicht weibiſch, noch allezeit ſehr koſtbar iſt, und verſtehen wohl mit Leuten umzugehen.

Die Klugheit eines Ehrgeitzigen in Anſehung ſeiner Neigung kommt darauf an, daß er zu urtheilen weiß, was ihm nützlich oder ſchädlich ſeyn kan, und im erſten Fall ſie beſtärcket; im andern aber ihr Einhalt thut. Ein Ehrgeitziger kan ſich der Verſchwiegenheit, des Muths, der Nüchternkeit, der Keuſchheit, des Fleiſſes,

Fleiſſes, der Stellung und der Verſtellung wohl bedienen; er muß ſich aber hüten vor dem Stoltz, vor der Thorheit, dazu er durch Lob anderer kan verleitet werden; vor die allzugroſſe Lobes-Erhebungen, die er ſuchet; vor überflüßige Dienſtfertigkeit; vor allzugroſſe Hitze und Rache, vor Hartnäckigkeit, vor die Begierde zu unnöthigen Neuerungen und andern ohne Noth zu wiederſprechen, vor Eigenſinn; er muß ſehen, daß er diejenigen, von denen er dependiret, nicht zu übertreffen ſuche, u. ſ. w.

Chorus, der Chor, iſt ein Hauffen ſingender Leute. Choraliſten und Vicarien heiſſen diejenige, die in den Stiffts-Kirchen gehalten werden, damit ſie Früh und Abends die Horas ſtatt der Dhom-Herren ſingen, und die Veſpern abzuwarten haben.

Choquiren, (ſchockiren) anſtoſſen; *Item* einen ſchimpffen, beleydigen.

Chriſtianiſſimus, der Allerchriſtlichſte; welches Prædicat dem König von Franckreich beygeleget wird. Der Papſt pflegt ihm auch den Titul: Des erſtgebohrnen Sohns der Kirchen zu geben, weil Clodovæus oder Ludovicus I. unter denen Königen von Europa der Erſte geweſen, ſo die Chriſtliche Religion angenommen, und Anno 496. zu Rheims von dem heiligen Remigio ſich tauffen laſſen.

Chronica, die Chronick, Zeit-Bücher.

Chronici Morbi, werden diejenige Kranckheiten genennt, ſo zu gewiſſen Zeiten wechſelen, vergehen und wieder kommen, als Gicht, Podagra ꝛc.

Chronologia, die Wiſſenſchafft der Zeit, die Zeit abzumeſſen, die Zeit-Rechnung, welche insgemein in die Aſtronomiſche, Politiſche und Eccleſiaſtiſche getheilet wird.

Chryſomanes, ſind diejenige, welche aus unerſättlicher Gold- und Geld-Begierde den Lapidem Philoſophorum zu erlangen trachten, wodurch eigentlich geitzige Narren verſtanden werden, als die einen unerſättlichen Gold-Hunger haben, und dahero ihnen der Lapis Stultorum zu Theil werden muß.

Chylification, die Dauung der Speiſen, insgemein Coctio prima, da die durch die Zähne zerkauete und vorbereitete Speiſen in dem Magen in einen Milch-Safft oder Chylum verwandelt werden. Was weiters kan unter dem Wort Structur nachgeleſen werden.

Chylus, ein dicker Safft, der Milch-Safft, welcher aus den eingenommenen Speiſen in dem Magen zubereitet wird. *vid.* Structur.

Chymia, Chimie, iſt eine Kunſt, die vermiſchte Corpora durch gewiſſe Mittel aufzulöſen, eigentlich die Schmeltz- oder Scheide-Kunſt, das Reine von dem Unreinen zu ſcheiden, und das Geſchiedene wieder zu ſammlen, und kunſtreich zu vermiſchen.

Chymiſche Caracters, ſuche Characters.

Ciamberluc, (Schamberluc) alſo wird deß Türckiſchen Kayſers Pracht-Rock genennet.

Ciborium, iſt in der Römiſchen Kirche die Monſtrantz, Sacrament-Häußlein oder Geſchirr, worinn die geweyhete Hoſtie verwahrlich aufbehalten wird. Suche Tabernacul.

Cilicium, ein aus Pferd- und andern harten Haaren gemachter Gürtel, welchen die Römiſche Geiſtliche zur Caſteyung tragen müſſen.

Circuli Imperii, werden die 10. Creiſe, in welche das Römiſche Reich abgetheilet iſt, genennt.

Circulation, das Herumlauffen; z. Ex. die Circulatio ſanguinis, die Circulation des Geblüts in dem Menſchlichen Cörper. Der Blut-Creiß oder Umlauff des Geblüts im Leibe, da das Geblüt nothwendig durch enge Paſſagen durchgetrieben, und folglich dünn und warm gemacht wird, als worzu die Lunge am meiſten dienet: Denn wenn Lufft geſchöpfft, und die Lunge aufgetrieben wird, ſo ergieſſet ſich das Blut in dieſelbe, und wird durch die unzehlige ſubtile Aederlein derſelben, vermit-

vermittelſt des Triebs aus dem Hertzen, und der Lufft in die Lungen-Bläßgen durchpreſſet und durchgezwungen, daß es nothwendig warm werden muß, daher es ſich denn, nachdem diß geſchehen, und der Athem wieder heraus gelaſſen wird, die Lunge aber zuſammen fället, durch die Lunge, Blut oder wieder in das Hertz, aber nicht in die rechte, ſondern in die lincke Hertz-Kammer zurück verfüget, und von dannen durch die groſſe Pulß-Ader in den gantzen Leib ausgetheilet wird.

So offt nun von neuem Blut in dieſe groſſe Pulß-Ader aus dem Hertzen eingeſpritzet wird, ſo offt ſchlägt der Pulß in allen Arterien oder Pulß-Adern, und treibet das in denenſelben ſtehende Geblüt fort durch die fleiſchliche Theile des Leibes hindurch, biß es von dannen in die Blut-Adern oder Venas eintritt, und in denſelben dem Hertzen wiederum zugeführt wird. Bey welchem Umlauff des Geblüts ſonderlich zwey Stück gar ſehr zu bewundern, und erſtlich, daß das Blut in den Pulß-Adern immer fortlauffet, und nicht wieder zurück dem Hertzen zueilet; zum anderen, daß es in dem Fleiſch nicht ſtehen bleibet, ſondern gleich ſeinen Weg in die Blut-Aderen wieder findet. Jenes verhindert die Fallthürlein, oder valvulæ, womit die Pulß-Ader am Hertzen verſehen iſt, als welche gleich, ſo bald der Pulß geſchehen iſt, zufallen, u. das heraus geſpritzte Geblüt nicht wieder durchlaſſet. Zu dieſem aber hilfft die Spannung der Zäſerchen des Fleiſches, ſonſt motus tonicus genennt, welche gleichſam dem eingeſpritzten Blut widerſtehet, und es wieder in die enge Mund-Löcher der Blut-Adern, welche gleichfalls mit Fall-Thürlein hie und da verſehen ſind, einpreſſet. Dann wann dieſe herbe Ausſpannung der Zäſerchen nicht wäre, ſo würde das Geblüt zwar durch Gewalt des Pulſes immer zugeflöſſet, aber nicht wieder können zurück geführet werden, ſondern es würde ins Fleiſch als in einen Schwamm hinein geſprützt werden, und keinen Widerſtand finden, folglich die Glieder nur auftreiben und unförmlich machen. Hievon, und wie offt das Geblüt in einer Stunde in dem menſchlichen Leibe herumlauffet? Wie viel Untzen durch das Hertz geſpritzet wird, und ſo ferner? kan nachgeſchlagen werden, bey dem Wort Structur.

Circulatores, Landſtreicher, Taſchenſpieler, Schlangenfänger.

Circumciſion, die Beſchneidung der Vorhaut.

Circumferenz, Circumferentia, der Umkreiß, Umſchweiff.

Circumſcribiren, weitläufftig beſchreiben; *Item* einſchräncken.

Circumſtantia, ein Umſtand, die Bewandniß, die Art und Weiſe, wie die Sache ergangen.

Circumvallations-Linie, werden diejenige Abſchnitte und Retrenchements genandt, ſo die Belagerer zu ihrer Defenſion rings um den belagerten Ort und ihr Lager zu machen pflegen, um ſolches vor den von auſſen ankommenden Feind zu bewahren, welche Linien denn je von einem Büchſen-Schuß zum andern mit Redouten und andere kleine Wercker verſehen seynd.

Circumveniren, umgehen, betrügen, mit Liſt hintergehen.

Circumvention, die Uberliſt, der Betrug.

Ciſtercienſer-Orden, hat ſeinen Anfang von Roberto Abbate Moliſmenſi ohnweit Langres in Champagnien, bekommen, der ſolchen Anno 1098. an einem abgelegenen Ort in Burgund in dem ſchönen Kloſter Ciſtertz, oder Ciſtercium genandt, geſtifftet. In dieſem Orden hat ſich ums Jahr 1113. der H. Bernardus, Abbt von Clarevall, der ſolchen erneuert, und fortgepflantzt, wodurch dieſer Orden in der Chriſtenheit alſo ausgebreitet worden, daß 3000. Klöſter unter denſelben geſtanden; woraus nach der Hand zehen andern Mönchs-und 15. Ritter-Orden entſproſſen ſeynd. Dieſer Ciſtercienſer-Orden hält die Regel des Heil. Benedicti. Und ihre Kleidung iſt ein weiſſer Unter-

Rock, nebſt einer ſchwartzen Münchs-Kappe.

Ciſterna, Ciſterne, ein Waſſer-Fang, Behalter: Oder ein ſolches Gewölb unter der Erden, welches das Regen-Waſſer darinn aufzuhalten und zu behalten fähig iſt.

Citadelle, ein Schloß, Burg oder kleine Feſtung, wodurch eine Stadt im Zwang gehalten wird: Oder auch dieſelbe zu beſchützen.

Citiren, fordern, vor Gericht laden; z. Ex. Jemand peremtoriè citiren laſſen: Oder einen Autorem citiren, anführen, anziehen und allegiren.

Citation, Vorladung vors Gericht, da ſowohl der Kläger als der Beklagte auf einen gewiſſen Termin vor Gericht gefordert wird. Citatio peremtoria, eine Vorladung, da man unausbleiblich erſcheinen muß. Citatio ſcripta, eine ſchrifftliche Fürladung. Citatio verbalis, quæ fit denunciatione, iſt eine mündliche Citation, ſo durch die Gerichts-Diener geſchiehet.

Cithara, die Citter, ſind muſicaliſche mit Meßingenen Saiten bezogene Inſtrumente, ſo mit den Nägeln oder einer Feder-Kiel berühret werden.

Citò, eiligſt, geſchwind: Auch citò, citiſſime, ſo man offt auf die Briefe zu ſchreiben pfleget, damit ſie bald beſtellt werden. Ad pœnitendum properat, citò qui judicat, eilen thut kein gut.

Citronat, Citronen-Schaalen mit Zucker eingemacht.

Civilegium, ein Atteſtat, welches eine Stadt-Obrigkeit ihren Kaufleuten oder andern auswärtigen Geſchäfften-Habenden ertheilet, daß ſie ihre Bürger ſeyen.

Civil, bürgerlich, höflich, diſcret; *Item* billich, leidentlich, im geringen Preiß. Jus civile, das Weltliche Recht. Bellum civile, der bürgerliche, der einheimiſche Krieg. Civil-Sache, ein bürgerlicher Handel. In Civile & Militare, in bürgerlichen und Kriegs-Sachen.

Civilement, (Sivilemang) höflich.

Civiliſiren, einen die Höflichkeit lehren; z. Ex. Er muß ſich in der Fremde noch civiliſiren laſſen.

Civilität, bürgerliche Zucht, Beſcheidenheit, die Freundlichkeit, Höflichkeit, welches eine Eigenſchafft eines Menſchens iſt, da er dem andern ſeine Ehren- und Gunſt-Bezeugungen durch ein artiges Exterieur und durch eine angenehme Gefälligkeit an Tag giebet; Dahero ein höflicher Menſch von artigem Verſtand iſt, der durch Klugheit ſeine Affecten nach dem Wohlſtande eingerichtet; Und die Natur der Höflichkeit erfordert, daß man nicht auf Recht und Verdienſt, ſondern auf das Vergnügen deſſen, den man nützlich gewinnen will, ſehe.

Civiliter, bürgerlich, höflich.

Civis, ein Bürger. Civis Academicus, ein Univerſitäts-Verwandter, als Buchdrucker, Buchhändler ꝛc.

Clandeſtina ſponſalia, heimliche Verlöbniß und Ehe-Verſprechung, ohne Beyſeyn einiger Zeugen, oder ohne Einwilligung der Eltern. Clandeſtinum matrimonium, Winckel-Ehe.

Clara-Orden, iſt ein Nonnen-Orden, der ums Jahr 1212. von dem H. Franciſco geſtifftet, und vom Papſt Honorio III. 1223. beſtättiget worden. Dieſer Orden kommt von der H. Clara, einer Adelichen Jungfrau, her, aus der Stadt Aſiſe in Italien gebürtig; *vid.* Clariſſer-Orden.

Claret, ein mit Gewürtz angemachter gefärbter ſüſſer Wein, Hippocras.

Clarificiren, läutern, abſchaumen.

Clarification, eine Abläuterung.

Clarine, Clarino, iſt bey den Welſchen eine Trompete; bey uns aber, wird durch die Clarine-blaſen geſagt, wenn man kleine ausgehölte Höltzgen oder ſogenante Sordine unten in die Trompete ſtecket, und dadurch verurſachet, daß ſie nicht allein einen Thon höher, ſondern auch gantz ſanffte oder gedämpfft, ja gleichſam von Weitem herklinget und lautet, welches bey Begräbniſſen und dergleichen Trauer-

Geprängen, einen afficirenden Thon von ſich gibt.

Clariſter-Orden, hat ſeinen Anfang genommen ums Jahr 1211. von Clara, einer Adelichen Jungfer, gebürtig aus der Stadt Aßiſio in Italien, in Umbria, Franciſci Vatterland, welche ihrem Landsmann folgete, und dieſen Orden unter den armen Jungfrauen in der Kirche St. Damiani zu erſt angefangen hat, und daher ſie ſich auch Nonnen von St. Damian nennen laſſen.

Clariſſimus, hochberühmt, Hoch-und Groß-Achtbar. Dieſes Prædicat ware ehedeſſen denen Römiſchen Raths-Herren eigen; nachgehends wurde es auch denen Doctoren und Profeſſoren beygeleget, alſo daß die Profeſſores derer Holländiſchen Univerſitäten annoch Clariſſimi tituliret werden; Jetzt aber wollen kaum die Magiſtri und Schulmeiſter damit zufrieden ſeyn.

Claſſis, eine Claß, gewiſſe Ab-oder Eintheilung und Ordnung in Gymnaſiis, Schulen ꝛc.

Clavicymbal, ein Flügel, ſo von einigen die Spinetten oder Virginale genandt werden, als die man mit Docken-und Raben-Kiele ſpielt, und die meßingenen u. ſtählernen Saiten klingend machen kan.

Claviorganum, iſt zugleich ein Clavicymbal und kleine Orgel.

Clavir, Clavicordium, auf Frantzöſiſch Clavecin, (Klaveſeing) auf Italiäniſch Cembalo, Clavicembalo, ein muſicaliſches Saiten-Spiel mit eiſernen oder meßingenen Saiten bezogen, und die mit eiſernen oder meßingenen Stifften berührt werden; Dahingegen die Saiten der Spinette mit Feder-Kielen den Laut recht rege machen.

Clavis, ein Schlüſſel; Iſt ein muſicaliſcher Terminus, indeme gewiſſe Signaturen und Zeichen, womit man die 4. Haupt-Stimmen Canto, Tenore, Alto und Baſſo, nebſt andern daraus entſpringenden vornen an der Zeilen der Noten zu bezeichnen pfleget, alſo genandt werden.

Clavus hiſtericus, ein beſonders Kopff-Weh beym Frauenzimmer, welches geſchiehet, wenn die Menſes oder monatliche Zeit nicht wohl abgehet, womit gemeiniglich das Mutter-Wehe verknüpffet iſt. Der Schmertz davon iſt ſehr empfindlich, aber nur an einem kleinen Fleck auf dem Haupt, welcher mit einem Finger, oder Nagels-Kopff, daher es auch den lateiniſchen Namen hat, mag bedecket werden. Einige Weiber empfinden auch bey enſtehender Unrichtigkeit ihrer Zeit bißweilen, einen kalten Schmertz an dem Ober-Theil deß Haupts, daß ſie ſolchen auf keinerley Weiß erwärmen können. Doch begegnet dieſes bißweilen auch Manns-Perſonen, wiewohl dieſe Exempel ſeltener vorkommen, welche zur güldenen Ader geneigt ſind, und den Fluß derſelben durch üble Diæt oder zurückhaltende Artzneyen ſupprimiren. Dann da die Natur wegen Verſtopffung des Geblüts nicht wohl circuliren kan, ſo iſt ſie beſchäfftiget, ſolches in der Nähe durch dergleichen Ziehen und Reiſſen, annoch zum Ausbruch zu bringen, oder zum wenigſten es dadurch beſſer umzutreiben, und vor der Stockung zu bewahren. Erreichet ſie aber jenen Zweck nicht, ſo verſuchet ſie ihr Heyl an einem andern Ort, und wendet ſich mit ſolchem Ziehen und Spannen gegen das Haupt, abſonderlich wann die Perſon ſonſt zum Naſen-Bluten geneigt geweſen: Da dann bißweilen das Geblüt mit den empfindlichſten Schmertzen, in einen kleinen Winckel zuſammen gezwänget, oder aber durch eine äuſſerliche Zuſammenziehung nebſt der Wärme hineinwärts getrieben wird; davon dann nothwendig eine äuſſerliche Kälte, gleich wie auch bey Fiebern im Froſt geſchicht, entſtehen muß. Hiebey nun mögen die vielerley Mutter-Elexir, Mutter-Eſſenzen, Bibergall und andere hitzige Mittel wenig thun, ja, ſie vermehren öffters die Schmertzen. Sondern es iſt hauptſächlich dahin zu ſehen, daß die monatliche Reinigung wiederum in ihre

Richtigkeit gebracht werde. Wäre es aber daß dieſe Beſchwerung bey Manns-Leuten von Verſtopffung der güldenen Ader herrührete, ſo kan man ſelbiger durch eine Ader-Läß auf dem Fuß, oder durch die Blut-Igel, zu Hülffe kommen. Aeuſſerlich iſt der Campher-Spiritus und der Gebrauch der Fuß-Bäder nicht zu verachten.

Clauſe, eine Höhle, Loch, Gang, bey Bergen und Stein-Klüfften, ein enges Gefängniß, und alles, womit man Jemand klemmen und eng halten kan.

Clauſula, auf Frantzöſiſch Clauſe, eine Clauſul, der Beſchluß, Anhang; *Item* ein Vorbehalt, Beding.

Clauſura, die ſtäte und beſtändige Einſchlieſſung derer Münche und Nonnen.

Clemens, gnädig. Clementia, Milde, Gnade, Gütigkeit; *Item* Gnade, welches ein Prädicat, ſo heutiges Tags denen Grafen und Barons, wie nicht weniger denen Geiſtlichen Churfürſten, Biſchöffen ꝛc. beygeleget wird.

Clepſydra, eine Waſſer-Uhr, welches durch den Lauff des Waſſers die Stunden abmiſſet.

Clerica, die geſchorne Crone oder Platte auf der München Köpffe.

Clerici Regulares; Suche Theatiner, Barnabiten und Jeſuiten.

Clerici Regulares St. Majoli oder de Somaſcha, haben zum Stiffter Æmilianum, einen Venetianiſchen Patricium. Dieſer Orden iſt von der Regel St. Auguſtini, und trägt einen ſchwartzen Rock. Pius V. hat ſie, da ſie ehedem noch an kein Votum gebunden waren, Anno 1563. in die Zahl der Religioſen aufgenommen. Es hat ihnen der H. Carolus Borromæus zu Pavia in Italien die Kirche San Majoli eingeräumet, daher ſie auch den Namen Samoſcha bekommen haben.

Clericus, auf Italiäniſch Chierico, auf Frantzöſiſch Clerc, ein Prieſter, Geiſtlicher: Auch ein Ordens-Mann der Römiſchen Kirchen, der die Tonſur empfangen; *Item* in Engelland, Niederland ꝛc. wird dadurch ein Rechts-Gelehrter, Nachſchreiber derer Advocaten verſtanden, die Clerici Juris und Cleves geheiſſen werden.

Cleriſey, Clerus, iſt ein Griechiſches Wort, und bedeutet ſo viel, als ein Erbtheil; Heutiges Tags, da ſonſt die gantze Chriſtenheit dadurch verſtanden worden, bedienen ſich dieſes Worts die Römiſche Geiſtliche, ſo die Tonſur empfangen.

Client, ein Client, Untergebener; *Item* der ſich Jemandes Vorſpruch oder Schutzes bedienet, und dahero die Advocaten ihre Partheyen, deren Sache ſie führen, Clienten zu nennen pflegen; *Item* ein Vaſall, Lehn-Träger, Unterſaß. Eigentlich iſt ein Client eine ſolche Perſon, die für ſich ſelbſt ihr Glück in der Welt nicht machen kan, und ſich dahero der Gunſt und dem Schutz eines andern überläſſet, daß ſie ſich durch ihn glücklich mache: Und heißt derjenige, dem ſie ſich überläßt, ein Patron.

Clima, die Beſchaffenheit der Lufft, eines Landes: Oder die Gegend des Himmels: Bedeutet auch öffters nach der mathematiſchen Eintheilung des Himmels und der Erden, ein Strich Landes.

Cloaca, ein Cloac, heimliches Gemach, Sinck-Gruben; *Item* eine Rinne, tieffe Lache.

Cluniacenſer-Orden, hat ſeinen Anfang genommen aus dem Benedictiner-Orden, ums Jahr 912. von Berno, einem Benedictiner-Abt, der in dem Burgundiſchen Dorffe Cluniaco ein Kloſter geſtifftet, daher es auch den Namen bekommen.

Coacervation, Zuſammenhäuffung, Vermehrung.

Coacerviren, häuffen, zuſammen-häuffen.

Coactio, ein Zwang. Coacta voluntas, gezwungener Wille. Malè reſpondent coacta ingenia, ein gezwungener Kopff gibt gar wenig Hoffnung von ſich.

Coadjutor, ein Gehülff, Mitarbeiter. In denen hohen Dohm-Stifften wird Coadjutor genennt, der den Biſchoff bey ſeinen Leb-Zeiten von dem Dohm-Capitel adjungiret,

giret wird, und demſelben nach deſſen Abſterben ſuccediret.

Coagulation, die Zuſammenrinnung. Coagulatio ſanguinis, die Dickwerdung des Geblûts.

Coaguliren, wenn die Milch oder der Milch-Safft in dem Magen zuſammen-gehet, und kâſicht wird.

Coæſtimiren, ſchâtzen, taxiren, anſchlagen.

Coaleſciren, zuſammen-wachſen, bekleben.

Coarctiren, drûcken, preſſen, einzwingen.

Coarguiren, ſchelten, ſtraffen; *Item* ûberweiſen.

Cochenille, (Koſchenilie) oder Cochinilla, eine kôſtliche rothe Purpur-Farbe: Sind Beere eines ſichern Baums in Weſt-Indien, worinnen ein grauer Wurm, ſo beyderſeits zum Scharlach-Farben, auch zu Cotton und Bomeſin, gebraucht wird, und ûberhaupt eine Drucker-Farbe iſt.

Coction, die Dauung des Magens; ſiehe Concoction.

Codex, bedeutet insgemein ein Buch; In Franckreich aber iſt es ein Geſâtz-Buch, darnach ſich die Gerichts-Bediente richten mûſſen.

Codicillus, ein Codicill, iſt eine ſchrifftliche oder mûndliche Diſpoſition und Verordnung des letzten Willens eines auf dem Tode-Bett liegenden oder ſonſten teſtirenden Menſchens, in Gegenwart 5. ohngefehr zuſammen-gekommener Zeugen aufgerichtet, wie es zwiſchen ſeinen Kindern oder andern Erben einiger Legatorum oder fideicommiſſes-halber ſolle gehalten werden.

Cœleſtiner-Orden, der von Petro de Morono, Benedictiner-Ordens, geſtifftet, und von Gregorio X. 1274. beſtâttiget worden; Als aber derſelbe Papſt 20. Jahr hernach Cæleſtinus V. genennet worden, hat dieſer Orden den Namen von ihm bekommen. Sie tragen einen weiſſen Unter-Rock, und ein ſchwartzes Scapularium mit groſſen und weiten Ermeln.

Cœlibatus, der ledige Stand auſſer der Ehe; Dahero, in cœlibatu leben, ohne Weib ſeyn.

Cœlum, der Himmel, der den Planeten und der Welt, der heutigen Lehren nach, entgegen-geſetzt wird, wodurch viele den Raum zwiſchen der Sonne und den Planeten verſtehen, der ein flûßiger, inſonderheit ætheriſcher Côrper, und von einem jeden Fix-Stern biß an ſeine Planeten allenthalben ausgeſtrecket iſt, daß darinnen die Planeten recht bewegt werden kônnen, worunter unſere Erd-Kugel auch gerechnet wird, als davon was Ausfûhrliches unter Terra nachgeleſen werden kan. Insgemein wird der Himmel vor dasjenige ſichtbare Theil des Firmaments genommen, ſo von dieſem Elementariſchen Theil der Erden, der Form und Subſtantz nach, unterſchieden iſt, und ſonſten auch Æther genennet wird, begreifft die himmliche Geſtirne und Planeten, nebſt andern die Fix-Sterne enthaltenden Creiſen. Nâchſt dem haben einige und zwar in dieſem Seculo gar viele, verſchiedene Himmel oder Orbes gezehlet, und deren Zahl ſehr hoch geſetzet, ſo Vermôge ihrer eigenen Bewegung von Orient nach Occident getrieben wûrden. Dahero ſich denn hieher gar wohl reimet, was Jordanus Brunus de Immenſo & Innumerabilibus Lib. 4. Cap. 14. p. m. 422. ſaget. Tot ſunt Cœli, quot ſunt Aſtra. Ich weiß, hier werden ſich viele ſtoſſen, und das, was hier vorgetragen wird, vor unbegreiflich halten: Gleichwie aber Vernunfft und Schrifft billiget, wenn ein mit Vernunfft begabter Menſch den Himmel und die groſſe Wercke GOttes betrachtet: So kan es ja wohl auch nicht unrecht ſeyn, wenn es ein Chriſt thut, der bey der Einfalt des Gôttlichen Worts bleibet; Wiewohlen ich es keinem ûbel nehme, wenn er ſolche Dinge einzuſehen nicht im Stande iſt, und daher lieber bey den gewôhnlichen Erklârungen verharret und ſtehen bleibet. Die H. Schrifft ſpricht ſelbſten: Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes. Und ich kan hier nicht unberûhrt,

rührt laſſen, daß diejenige, welche ja nach der H. Schrifft gehen wollen, dennoch zugeben müſſen, daß die Himmel die Macht und Weißheit GOttes verkündigen, und daß wahre Chriſten, wenn alle übrige Sterblichen taub und unempfindlich ſeyn ſollten, ſolche Predigt anzuhören verbunden ſeynd. Es iſt aber zu wiſſen, daß durch den Himmel, wo alles wegen einer unzehlbaren Menge Sterne dergeſtalt blincket und ſchimmert, daß man ohne fernere Widerrede den Himmel für den mit Licht und Pracht geſchmückten Thron deß Allerhöchſten halten muß, von groſſen Männern und Stern-Kundige, die in ihrer Betrachtung ſich zu denen Sternen geſchwungen, auch das Sternen-Heer, deren mehr ſind als Sand am Meer, mit verſtanden wird. Da nun Cœlum Cœli nur derjenige Raum, in welchem unſere Sonne mit ihren Planeten ſich befinden; Cœlum Cœlorum aber, der gantze uns ſichtbare Raum iſt, in welchem alles Geſtirne ſchwebet, ſo iſt auch hier dieſer Unterſchied zu machen, und zu mercken, daß der Himmel, nach der Einfalt vieler, nicht als ein blaues Gewölb anzuſehen, woran eine Sonne, ſo groß als ein Teller auf dem Tiſch, des Tags leuchtet, und deß Nachts ein bloſſer Mond, ſondern als ein ſolches Gebäu, dargegen unſere Erde nur als ein Sand-Punct zu achten iſt, und an welchem noch ſo viele Himmel und Sonnen, ſchimmern und funckelen: Dann Sterne, ſo beſtändig ihr eigen Licht haben, ſind brennende Feuer-Ballen oder Sonnen, (wovon unter Sol nachzuſehen) folglich ſehen wir ſo viele Sonnen, als wir bey geſtirntem Himmel Sterne blincken ſehen. Da nun die Sonne um der Planeten Willen iſt, wie an ſeinem Ort bewieſen werden ſolle, um ſolche Planeten zu erleuchten und zu erwärmen: So müſſen alle Fix-Sterne wiederum ihre Erden, oder Monden um ſich haben. Sollen dieſe nicht vergeblich ſeyn, dergleichen bey der höchſten Weißheit GOttes gar nicht zu vermuthen, ſo ſind alle ſolche Fix-Sternen-Planeten wiederum bewohnet. Wenn wir nun einer jeden Sonne nur ein Dutzend Planeten geben, und jedem Planeten durch die Banck, ſo groß als unſere Erde annehmen, und endlich auf einen Planeten nur 1000. Millionen vernünfftige Einwohner rechnen: Wie groß muß denn die Haußhaltung GOttes ſeyn? Leute von Verſtand werden hieraus den Reichthum der Göttlichen Güte erkennen, welche ſo viele Sonnen erreget, und noch weit mehrere Himmel in Bewegung ſetzet, damit eine Unendlichkeit vernünfftiger Creaturen leben, und mit den reichen Gütern deß Hauſes GOttes geſättiget werden können. Herr Profeſſor Gottſched beſingt dieſes alſo:

Funfzehn Kugeln ſchöpffen hier
Krafft, Bewegung, Geiſt und Leben;
Welchen GOTT nicht minder Zier
Als dem Erd-Ball ſelbſt gegeben.
Sechzeh'n groß und kleinen Erden
Gibt die Sonne Wärm und Licht:
Wie viel Welten müſſen nicht
Dort noch umgewältzet werden,
Wo der Sterne blaues Feld,
Tauſend Sonnen in ſich hält!
Ey! was tauſend? zeh'nmal noch,
Hundertmal ſo viel genommen!
Gleichwohl wird die Anzahl doch
Nicht zu rechter Gröſſe kommen.

Wer hievon mehrere Wiſſenſchafft haben will, der kan den Newton leſen. Von den Farben des Himmels, hat Funccius in libro de coloribus cœli, 1716. ausführlich gehandelt, davon die Acta eruditor. 1716. p. 424. auch geleſen werden können.

Cœnaculum, Speiß-Saal, ein Speiß-Gemach.

Cœnobium, ein Kloſter, in welchem eine Geſellſchafft einſamer Leute wohnet, die ihren Gottesdienſt darinn verrichten, das von einem Griechiſchen Lehrer, Baſilio, ſeinen Urſprung genommen. Es werden auch Cönobiten die in Klöſter ſich aufhaltende Münche geheiſſen.

Coërciren, im Zwang halten, ſtraffen.
Coërcion, eine gelinde Leibes-Straffe.
Coffre, eine Reiſe-Küſte mit einem runden Deckel.
Cogitiren, betrachten, erwegen, hin- und her überlegen, nachſinnen.
Cogitation, die Erwegung, das Dichten und Trachten.
Cognatio, die Freundſchafft von der Mutter her. Cognatio ſpiritualis, die Gevatterſchafft.
Cognition, auf Frantzöſiſch Connoiſſance, (Connaſanſ) die Erkantniß, Kundſchafft. Cognitio cauſæ, die Unterſuchung, Kantniß der Sache. Cognitio Judicis, Obrigkeitlicher Ausſpruch ohne vorher gegangenen Proceß.
Cognomen, ein Zu- oder Bey-Name.
Cognoſciren, erkennen, unterſuchen.
Cohæriren oder cohæreſciren, übereinſtimmen, aneinander-hangen. Cohærentia. die Ubereinſtimmung, Zuſammenhang.
Cohæres, Mit-Erbe.
Cohibiren, an ſich halten, ſich mäßigen.
Cohonneſtiren, zieren, ſchmücken, ehren.
Cohortation, die Anmahnung.
Coitus, der Beyſchlaff, Vermiſchung. Coitus illicitus, ein unzuläßlicher Beyſchlaf. Coitus damnatus, Blutſchande. Per coitum berühren, heißt, wann Mann und Weib ſich durch den Beyſchlaff vermiſchen.
Colatorium, das Seih-Tuch.
Colere, (Colär) der Zorn, die Hitze; z. Ex. en Colère ſeyn, entrüſtet, zornig ſeyn. *vid.* Cholera.
Colica, iſt ein auſſerordentlicher ſchmertzhaffter Zuſtand und höchſt-empfindliches Reiſſen in den Gedärmen und im Gekröß, welches aus unterſchiedlichen Urſachen entſpringet, und dahero auch auf unterſchiedliche Art und Weiſe will tractiret werden. Denn ſie entſtehet entweder von dem in den Gedärmen ſich aufhaltenden Schleim, u. wird Colica flatulenta geheiſſen, oder auch von der Schärffe der Galle, und wird Colica bilioſa genennet. Und die Colica pituitoſa und flatulenta iſt gar genau miteinander verſchwägert, ſo daß die Blehungen aus dem Schleim entſtehen. Inzwiſchen weil bey den Blehungen gar offt die Pfort-Ader mit im Spiel iſt, und die Natur auf den Fluß der güldenen Ader ihre Abſicht hat, weßwegen ſie ſolch Ziehen, Spannen und Reiſen im Unter-Leibe erreget, ſo ſolle hier zuvorderſt anſtatt der Colica flatulenta und pituitoſa dem Ileon Hæmatites Hippocratis, oder der Colica Hæmorrhoidali gedacht werden.

Dieſe Colica Hæmorrhoidalis iſt denn nichts anderſt, als ein Molimen der Natur, zur Auspreſſung der güldenen Ader, da um die Port-Ader herum, in den Zäſerchen des Gekröſſes und der Gedärmen, ein ſolches Ziehen und Reiſſen erreget wird, wodurch die Natur dem Geblüt durch Oeffnung der güldenen Ader Lufft ſchaffen will. Es widerfähret dieſe Colic vollblütigen Perſonen von ſanguineo cholériſchen Temperament, ohngefehr in der beſten Blüthe ihres Männlichen Alters, welche in vorigen Zeiten zum Naſen-Bluten oder zum Kopff-Weh, auch zu Bruſt-Beſchwerungen geneigt geweſen, und nach der Hand ein Drücken unter den kurtzen Rippen, in den Gliederen, im Creutz und in den Hüfften empfunden haben. Die Gelegenheit hiezu gibt gemeiniglich eine äuſſerliche Erkältung deß Leibes, wie auch übergangenes Aderlaſſen: Da dann die Patienten ein hefftiges Reiſſen im Unter-Leibe, nebſt Müdigkeit in allen Gliedern, Schauder und etwas Hitze bekommen, und gemeiniglich einen harten und verſtopfften Leib dabey haben: Welches ſich aber alles legt, ſo bald die güldene Ader zum Vorſchein komt, weßwegen man dann die Cur hauptſächlich darauf zu richten hat. Die äuſſerliche Wärme thut ſowohl in dieſer als in andern Arten der Colic ungemein gut, und kan man dazu etwa einen warmen Stein, oder eine Blaſe, mit warm Waſſer halb angefüllet, gar füglich gebrauchen. Uber das aber kan man ſich auf den Cinnabarin Antimonii

monii in ſolchem ſchmertzhafften Grimmen ſicherlich verlaſſen, er lindert die Schmertzen unſtreitig, abſonderlich wenn er in einer ſtarcken Doſi unter etwas Salpeter gegeben wird. Wie denn auch die verſüßte Salpeter-Spiritus, mit etlichen aquis Carminativis vermiſcht ſehr gut iſt. In der Colica pituitoſa, wo die Urſach mehr in dem Schleim, oder Verkältung der Gedärmen, als der Pfort-Ader ligt, kan man auch den Anfang nur mit einem erweichenden und vertheilenden Clyſtier machen.

Was endlich die Colicam bilioſam oder die Gallen-Colic anlanget, ſo iſt dieſelbige unſtreitig die allerſchmertzhaffteſte: ſie widerfähret hitzigen choleriſchen Leuten, wenn ſie ſich erzörnen und auf den Zorn eſſen oder trincken, oder wenn ſonſten die Galle nicht recht abgehet, indem man Exempel hat, daß die Gelb-Sucht darauf erfolgt iſt. Es kommt darbey den Patienten nicht anderſt vor, als wenn man ihnen mit Meſſern im Leibe herum führe, und müſſen ſich hefftig ergeben, haben ſtarckes Kopff-Weh, können nicht ſchlafſen, haben keinen Appetit, ſind hartleibig, bißweilen aber auch mit Durchfällen geplaget, und verſpüren öffters ein Fieber dabey. Doch, ſind die Schmertzen zu einer Zeit hefftiger als zur andern. In dem Schmertz iſt ein friſches Mandel-Oehl nebſt Manna und ſchwartz Kümmel-Saamen, in einer guten Brühe gegeben, von herrlicher Würckung. Sollte aber alles wieder weggebrochen werden, ſo iſt bey Verſtopffung ein Clyſtier, äuſſerliche Wärme das Beſte. Das Ubrige ſoll unten in dem Capitel Cholera angezeigt werden.

Collaborator, ein Mit-Arbeiter.

Collaboriren, ſich bemühen, mitarbeiten.

Collation, die Vergleichung eines Dings gegen dem andern; *Item* der Zuſammen-Schuß zu einer Gaſterey. Collatio bonorum, die Zuſammenwerffung der Güter in gemeine Erbſchafft.

Collationiren, oder auſcultiren, heißt ſo viel, als das Original und Copey oder Abſchrifft gegen einander halten; *Item* ein Buch collationiren, bedeutet die Bogen nach dem Alphabeth durchſehen, durchblättern mit einer Aal, ob es gantz und complet iſt.

Collatur, ein Pfarr-Lehen, als Jus collaturæ, das Pfarr-Benenn-und Einſetzungs-Recht; Dahero ſagt man Collator, einer der ein dergleichen Amt verleihet.

Collectanea, Sammlungen, oder ein Band von allerhand Schrifften, gedruckten Sachen, und dergl.

Collecte, Collecta, die Vorbitte; z. Ex. eine Collecte vor Jemanden einlegen, das iſt, für einen intercediren und bitten; *Item* eine Collecte aufſtellen, Gelder in denen Kirchen ſammlen; *Item* die Zeche oder Anlage; z. Ex. Collectæ ordinariæ, die ordentliche Anlagen, als Steuer und Geſchoß: Und Extraordinariæ, die auſſer der Ordnung angeſetzet werden, als Acciſen, Kriegs-und Türcken-Steuer, Einquartirungen, Contributionen rc. Collectæ Præfectuales, die Amts-Steuren: Collectæ univerſales, Reichs-Anlagen: Collectæ territoriales, Kopff-und Kriegs-Steuer, und dergleichen. Endlich heißt auch Collecte, der Ort, wo die Einlags-Gelder der Lotterien geſammlet, und das Intereſſe der angeſtellten Lotterie eines andern obſervirt und beſorgt wird. Dahero kommt

Collector, Collecteur, der etwas einſammlet oder zuſammen bringt.

Collega, ein Gehülffe, Amts-Genoß, der neben einem in gleichem Officio ſtehet.

Collegialiter, insgeſamt, mit allerſeits Bey-und Zuſammenſtimmung einer Verſammlung.

Collegium, die Verſammlung, Zunfft; z. Ex. das Churfürſtliche Collegium: Das Jeſuiter-Collegium: Das Collegium Muſicum, u. ſ. w. Collegia werden auch die Gebäude derer Academien und Univerſitäten genennet, in welchen die Profeſſores zuſammen kommen, die Diſpu-

Diſputationes und Lectiones, auch andere Academiſche Solennitäten, Verrichtungen ꝛc. gehalten werden.

Colli, heißt bey denen Kaufleuthen ſo viel als eine Kiſte oder Ballen Waar.

Collidiren, zuſammen-ſtoſſen, antreiben.

Colliſion, Streit, Anſtoß.

Colligiren, ſammlen, ſchlieſſen; *Item* ſich colligiren, ſich beſinnen, zu ſich ſelbſt kommen, ſich faſſen.

Collimiren, ſein Abſehen auf etwas richten.

Collociren, ausſetzen, ausſtatten, als eine Tochter ꝛc. *Item* ſitzen, ſtellen; *Item* auf Zinß ausleihen.

Collocation, die Ausſtattung; *Item* die Ordnung, Satzung, Stellung.

Colloquiren, unter einander reden, Geſpräch halten.

Colloquium, ein Geſpräch, Conferentz.

Colludiren, zu eines andern Nachtheil ein gewiſſes Verſtändniß mit dem Dritten haben, unter einer Decke miteinander ſpielen, es mit einer andern Partie halten; *Item* miteinander ſchertzen.

Colluſion, ein geheimes Verſtändniß mit dem Gegentheil. Par Colluſion, hinterliſtig-und verrätheriſcher Weiſe.

Collypus, die Wechſel-Gebühr, auf Frantzöſiſch Sur-Change.

Collyrium, Augen-Salbe.

Colonel, ein Oberſter. Colonel-Lieutenant, ein Obriſt-Lieutenant.

Colonie, ein Ausſchuß des Volckes, der anderswo zu wohnen geführet wird; *Item* eine Pflantz-Stadt.

Colonne, eine lange Reihe; wird geſagt von Trouppen oder einer marſchirenden Armee, die in 4. und mehr Diviſionen getheilt und die zu gleicher Zeit und nach einerley Ort durch verſchiedene Wege, ſtatt einer breiten Fronte, in einem langen Reihen defiliret, welches ſo viel ſagen will, als Colonnen-weiß marſchiren.

Color, auf Fantzöſiſch Couleur, (Kulör) die Farbe, der Schein. Sub colore Juris, unter dem Schein deß Rechtens.

Colophonium, Geigen-Hartz.

Coloriren, eine Farb anſtreichen; *Item* bemänteln; z. Ex. Er hat ſein freches Beginnen mit einer ſcheinbaren Devotion ſuchen zu coloriren ꝛc.

Coloraturen, geſchwinde Läuffe. Intervalla Variationes, die ein Sänger auſſer der vorgeſchriebenen Compoſition, bey einer groſſen Note machet, und ſich vor Endigung derjenigen Zeit, was dieſelbe ausmachet, wieder zum vorgeſchriebenen Clave wendet. (Suche Paſſagio) Anſonſten heiſſen eigentlich im figürlichen Verſtande Coloraturen krumme Springe; *Item* harte, böſe Streiche.

Colorit, iſt eigentlich die Fleiſch-Farbe, und wird überhaupt für allen Farben insgemein, woraus ein Gemählde beſtehet, gebraucht; z. Ex. Er hat ſich in Wachs poſſiren laſſen en Collorit, nemlich nach dem Leben mit Farben.

Coloſſus, eine groſſe und ungeheure Statue von dreymahl mehr als menſchlicher Gröſſe.

Columna, eine Colum; auf Frantzöſiſch Colomne, und auf Italiäniſch Colonna, eine Säule, Stütze; *Item* der Abſatz, die Abtheilung der Seite eines Blats, welches in den Buchdruckereyen Colume genandt wird. In der Bau-Kunſt hat man 5. Ordnungen der Säulen, die Toſcaniſche, die Doriſche, die Joniſche, die Corinthiſche, die Römiſche oder Compoſita.

Columnæ Herculis, ſind 2. Berge, deren der eine in Europa in Spanien, Namens Calpe, oberhalb Gibraltar; der andere, Namens Abyla in Africa im Königreich Fetz, ohnweit Ceuta, und alſo gegen einander überliegen, ſo daß nur darzwiſchen die Meer-Enge von Gibraltar iſt. Suche im 3ten Theil.

Coma virgil, ein halbe Raſerey und böſe Schlaf-Sucht, wo der Patient immer zu ſchlaffen geneigt, und doch nicht ſchlaffen kan, wegen der allzugroſſen Schmertzen, die öffters mit einer Raſerey vergeſellſchafftet werden.

Combat, ein Kampf, Streit oder Treffen.

Combattant, ein Kämffer, Streitter; Alſo

wird

wird geſagt. Die Kayſerliche Armee iſt 80000. Mann ſtarck, lauter Combattenten, nemlich lauter ſtreitbare Männer.

Combination, die Vergleichung, Zuſammenſtimmung; *Item* ein regulaires zuſamm-geſetztes Gebäude, ſo in der Architectur geſagt wird.

Combiniren, vereinigen, zuſammen-fügen; z. Ex. die combinirte Flotte, eine combinirte Armee der Engelländer und Holländer ꝛc.

Comes, auf Frantzöſiſch Cônte, Gefehrte auf der Reiſe; Alſo wurden ehedeſſen diejenige zu Rom genennt, welche die in die Provincien verreiſende Proconſules und Prætores begleiteten; In den folgenden Zeiten aber, als die Teutſchen den Römiſchen Zepter zu führen beginneten, wurde dieſe Titulatur vor bekannt angenommen, und beyde Wörter Comes und Grafe Synonyma worden, ſo daß jetzo dieſe Würde, die vorhero ein bloſſes Lehn ware, erblich gemacht worden, und die nächſte nach dem Fürſten-Stand iſt, indeme die Reichs-Grafen die Lands-herrliche Hoheit in ihren Grafſchafften haben, und in dem Fürſtl. Collegio auf dem Reichs-Tage zuſammen 4. Vota Curiata geben, als welche in 4. Bänck, nemlich in die Wetterauiſche, Schwäbiſche, Fränckiſche u. Weſtphäliſche, eingetheilt werden.

Comes Palatinus Cæſareus, ein Kayſerl. Hof-und Pfaltz-Graf. Sie werden vom Kayſer creirt, und ihnen über die Adeliche Würde und Wappen in ihren Diplomatibus die Macht und Freyheit verliehen, Notarien und Poeten zu creiren, Doctores, Licentiatos und Magiſtros, die man ſonſt Bullatos nennet, und auf Univerſitäten nicht will paßiren laſſen, zu machen, Unehlich-Gebohrne vor ehrlich zu erklären, u. d. m. Comes Palatinus Rheni aber heißt der Churfürſt in der Pfaltz, oder einer von dem Pfältziſchen Hauſe.

Cometa, Cometes, der Comet, ein auſſerordentlicher Stern, ein Irr-Stern, eine ungewöhnliche Erſcheinung eines Glantzes, Lichtes, und dergleichen Schwantz-Sterns, der nicht beſtändig am Himmel zu ſehen, und eine eigene Bewegung, wie die Planeten, insgemein auch einen ſehr langen hellen Schweiff hat, in der Geſtalt eines ober-oder unterſteigenden Balckens, Ruthen, oder einer andern Form, und nach Verflieſſung einiger Zeit und vollbrachten gewiſſen Umlauf wieder verſchwindet, und uns unſichtbar wird. Unſere mehreſte Phyſici, ſo dem Ariſtoteli nachbetten, halten ſolche Cometen vor entzündete Exhalationes und Ausdünſtungen. Mit beſſerm Grund aber wird à potiori dafür gehalten, daß Cometen dichte Cörper ſeynd, welche von Anfang der Welt ſchon mit andern Sternen wären erſchaffen worden, und nur die Schweiffe, die aus den ſubtileſten Ausdämpffungen deß Kopffs zuweilen entſtünden, von neuem darzu kämen. Und alſo iſt ein Comet ein Welt-Cörper wie ein Planet, der eine ſolche erſtaunende Hitze der Sonnen, welche kaum beſchrieben werden kan, ausſtehet, und gleichwohl von der Sonne nicht zertheilet wird: Dann ſolcher iſt, nur von Anno 1680. was zu gedencken, (nach der Ausrechnung deß groſſen Nevvtons, welchen die gantze Welt für ihren Lehrmeiſter in der Theorie der Cometen erkennen muß) der Sonne dazumahl viel näher gekommen, als ihr Mercurius. Nemlich wenn die 34000. halbe Erddiameter, als der Abſtand der Erden an der Sonnen in tauſend Theile getheilet würden: So hat ſich der Comet in ſeiner kleineſten Entfernung bis auf 6. das iſt 204. halbe Erddiameter, oder 184040. teutſche Meilen genähert. Er zeiget hieraus, daß die Hitze auf dem Cometen 28000. mal ſtärcker, als auf unſerer Erden in heiſſen Sommer-Tagen, müſſe geweſen ſeyn. Und endlich erweiſet er wahrſcheinlich, daß wann unſere Erde ſo nahe gekommen wäre, ſo würde die Gluth und Hitze auf ihr 2000. mal ein glüendes Eiſen übertroffen, und ſich viele hundert Jahre erhalten

halten haben. *Vid.* Principia Philoſoph. Mathematica pag. 494. Hieraus laͤſſet ſich, wie mich duͤnckt, der verſchiedene Anblick erklaͤren. Er ſiehet hell und weiß wie Silber aus, wenn er zur Sonnen gehet. Kommt er zuruͤck: ſo hat er zwar einen unermeßlichen Schweif, er ſelbſt aber glaͤntzet nicht, ſondern hat ein betruͤbtes Anſehen. Man vermuthet nicht unbillig, daß ihn der neue Brand, worinn er gerathen, mit Rauch und Dampf bedecket. Nach einiger Zeit leuchtet er als ein Stern, der ſein eigenes Licht hat. Die Flamme iſt durchgebrochen, und hat den Rauch uͤberwunden. Gleichwie ein Hauß, das in Brand geraͤth, erſtlich raucht und dampfft, und nur manchmahl die Flamme zeiget, endlich aber, nachdem es durch die Gluth voͤllig uͤbermeiſtert iſt, lichterloh brennet, und durch ſeinen hellen Schein die gantze Stadt erſchroͤcket: So mags auf dem Cometen zugehen. Ich vermuthe, daß ſie eine Materie, welche der Gluth widerſtehet, und ſich gar nicht in Brand ſtecken laͤſſet, beſſer ſchicket den Cometen ſcheinbar zu zertheilen. Und welche Materie iſt diß? das Waſſer. Vielleicht gibts groſſe unterirrdiſche Waſſer-Behaͤltniſſe, dergleichen wir in unſerer Erden haben. Wird der Comet enzuͤndet: So wird das Cometen-Waſſer aufgeloͤſet, und ſteiget aus ſeinen Kluͤfften mit Gewalt hervor. Der dicke Dampf ſiehet ſchwartz aus, und der waͤſſerige Grund brennt nicht an, biß er voͤllig leer iſt. Daher ſcheinet zwiſchen einigen Theilen deß Kerns eine groſſe Kluft befeſtiget zu ſeyn. Verlieret der Comet ſeine groſſe Hitze, oder wird er bey ſeiner weitern Entfernung gar klar: ſo faͤllt das Waſſer, ſo Vermoͤge ſeiner Schwere zum Cometen nicht im Himmel zerſtreuet werden kan, wieder auf den Kern, und nimt ſeine vorige Tiefe aufs neue ein. Die Vermuthung vom Waſſer auf dem Cometen wird auch daher beſtaͤrcket: Weil der Comet eine Art der Planeten iſt, auf welchen man das Waſſer nicht mit Diogenes Laterne ſuchen darf. Und wie wann unſere Erde vor 6000. Jahren, und alſo vorher, als ſie durch die von Moſe beſchriebene Schoͤpffung in gegenwaͤrtigem Stand verſetzet worden, ſelbſt ein Comet geweſen waͤre? Wuͤrden wir nach der Aehnlichkeit nicht auf dem Cometen Waſſer erkennen muͤſſen, damit er, wann ſeine beſtimmte Zeit kommt, gleichfalls ein bewohnter Planet werden koͤnnte? Da er nun der Sonnen oͤffters naͤher kommt als alle Planeten: So muͤſſen ſonder Zweiffel durch die ſtarcke Sonnen-Hitze allerhand Ausduͤnſtungen auf ihm erzeiget werden. Man bemercket die Duͤnſte auch ſowohl durch das Fernglaß, als mit bloſen Augen. Inſonderheit iſt ſein Schweiff ein deutlicher Zeige. Einige Gelehrten haben gemeinet, es waͤre der Schwantz nichts anders, als ein Licht-Strahl, welcher durch den durchſichtigen Planeten, als durch ein Brennglaß gefallen. Neuvvton aber ſpricht pag. 499. Es waͤre diß ein Einfall ſolcher Leute, welche nichts von der Optick verſtuͤnden. Es muͤſſe der Comet durchſichtig ſeyn, welches wider den Begriff iſt, den wir von ihm haben. Die leichteſte Daͤmpffe werden von dem Cometen durch die Sonne abgetrieben: Dahero wird er gegen das Ende immer duͤnner, und man kan gar oͤffters die Sterne durch ihn ſehen. Wenn demnach ein Wunder-Stern die Erde eine Zeitlang erſchroͤcket, oder in Verwunderung geſetzt hat, und wieder verſchwindet: So muͤſſen wir nicht ſo uͤbel deuten, als wenn er gleich einem Nebel wieder zerſtaͤubet waͤre. Er entzieht ſich nur unſeren Augen durch ſeine Entfernung, indem er ſeine Reiſe nach der Bahn fortſetzet; welche ihm der Schoͤpffer angewieſen hat. Man weißt dieſen Satz auch aus der Erfahrung: Weil der Comet durch das Fernglaß noch einige Tage geſehen wird, wenn man ihn mit bloſen Augen nicht mehr erreichen kan. Endlich bleibt noch uͤbrig zu erweiſen, daß der Comet wuͤrcken koͤnne: Derſelbe kan uns viel naͤher kommen, als der Mond iſt,

und alſo auch zwiſchen unſerer Erden, und der Mond hindurch ſeinen Lauff nehmen. Iſt diß alſo, woran kein Himmels-Kündiger zweiffelt: So kan er auch ein Mond-Finſterniß machen, indem er ein feſter und ohndurchſichtiger Cörper iſt. Dergleichen Finſterniß iſt im Jahr 1450. geſchehen. *Vid* Georg. Phrarza. hiſt. libr. V. c. 21. und aus ihm Ricciolus p. 7. l. c. kan er den Mond verfinſtern, ſo kan er ihn auch mit ſeinem Dunſt Creiß und Schweif umhüllen, wovon er auf eine Zeit, der Farbe nach, in Blut würde verwandelt werden: Indem es einem jeden bekannt iſt, daß der Mond roth ausſiehet, wann er durch viele Dünſte geſehen wird. Wer es nicht weiß, der gebe einige mal acht, wann der Mond auf- und untergehet. Auf gleiche Weiſe kan man ſich die Möglichkeit vorſtellen, daß die Sonne durch einen Cometen muß bedecket, und dahero verfinſtert werden möge.

Vom Himmel kommen wir zur Erde, um die mögliche Würckung eines Cometen auf derſelben zu betrachten. Ich mache den Anfang von Uberſchwemmungen, und erweiſe ſie folgender Geſtalt: Der Mond macht auf der Erden Ebbe und Fluth, und erhebet die Oberfläche des Meers über 16. Schuhe. Die übrigen himmliſche Cörper haben eben die anziehende oder Magnetiſche Krafft. Der Comet iſt ein erſter Welt-Cörper wie ein Planet, und hat dahero auch eine anziehende Krafft. Er kan gröſſer ſeyn als der Mond, der Erde näher kommen als der Mond, ſich geſchwinder bewegen als der Mond, welche Eigenſchafft ſeine Krafft vermehren, und ihn in den Stand ſetzen, nicht nur leichte Ergieſſungen anzurichten: Sondern ſo gar alles unterirrdiſche Gewäſſer der Erden heraus zu treiben, und auf ihre Oberfläche zu werffen. Ich rede nur von der Möglichkeit, welche zur Genüge erhellet. Die Hiſtorie gibt hundert Exempel an die Hand, daß Uberſchwemmungen bey der Gegenwart groſſen Cometen, ſich geäuſſert haben. *Vid.* Ricciolus. Da die Möglichkeit à priori, oder aus Gründen dargethan worden: So trage kein Bedencken viele Uberſchwemmungen als Würckungen deß Cometens anzunehmen. In der Erde iſt ein groſſer Vorrath verbrennlicher Materie, und ſolcher Dünſte, welche ſich leicht entzünden. Wenn dergleichen Sachen in groſſer Menge in Brand gerathen: So enſtehen Erſchitterungen, Erdbeben, und die offene Berge ſpeyen Feuer. Davon unter Terræ motus nachgeſchlagen werden kan. In der Erde iſt auch beſtändig Feuer, welches durch die ſtarck bewegte Lufft angeblaſen, und weiter getrieben werden kan, ſo daß es ſehr um ſich greifft. Kan nun ein naher Comet ſtarcke Würckungen an den Gewäſſern auslaſſen: ſo iſt es ihm noch leichter, einen auſſerordentlichen Zug, oder eine ſtarcke Bewegung in der Lufft zu verurſachen. Die bewegte Lufft bläßt das Feuer an. Die entzündte Materie breitet ſich aus, und verurſachet Erdbeben, womit mehrentheils in Italien das Wüten deß Etna, Veſuvius und Strongylus verbunden iſt. Ueberſchwemmungen und Erdbeben verheeren die Länder, daß ſie ihre hinreichende Menge Früchte nicht geben können. Da nun dergleichen von den Cometen gewürcket werden können: So vermag auch der Comet Hunger und theure Zeit an einigen Oertern zu würcken. Auf Ueberſchwemmungen, Hunger und dergleichen kan Peſtilentz folgen. Wir können aber auch noch aus einem andern Grund den Cometen von der Urſache dieſer böſen Plage nicht gäntzlich frey ſprechen. Der Comet kan uns ſo nahe kommen, daß er unſere Erde berühret. Sein Schweif beſtehet aus Schwefel-Dünſten, und dergleichen, ſind der Geſundheit ſehr zuwider. Man ziehe die Erfahrung zu Rath. Meine Meynung iſt aber keines weges, die Peſtilentz jedesmal auf die Rechnung deß Cometen zu ſchreiben. Es geſchiehet nur, wenn er uns nahe genug

kommt

kommt. Vielleicht iſt ein Comet derjenige Abgeordnete geweſen, ſo durch ſeinen Dampff 70000. in Iſrael getödtet, und welchen David geſehen hat. 2. Sam. 24, 15. ſeqq. Wenn nun einmahl die gantze Erde durch die Dampff-Säule des Cometen wandlen ſolte, welches geſchehen kan, und von allen Himmels-Kundigern zugeſtanden wird: So möchte ſolcher Durchgang wohl die allerbetrübteſte Folgen haben, und ein Zerſtöhren anrichten, dergleichen ſeit der Sündfluth nicht vorgegangen iſt. Diß was ich vorgetragen, gehet auf die Cometen, ſo zu unſerer Sonne gehören. Da aber noch eine unbeſtimmliche Zahl anderer Sonnen vorhanden, und der Grund der Aehnlichkeit erlaubet, dasjenige, ſo wir bey unſerer finden, auch bey den übrigen zu vermuthen: So können ſie auch ihre Cometen in groſſer Anzahl haben. Man ſiehet manchmal Cometen, welche ſich nicht um unſere Sonne ſchwingen, und ſo klein bleiben, daß ihr Schweif kaum einer Spanne lang wird. Nach allem Vermuthen ſind diß Cometen, welche zu dieſen oder jenen Fix-Stern gehören. Die Erde iſt (*vid.* Terra,) nach ſehr verſtändiger Leute Meynung, ein Comet geweſen, und die Heil. Schrifft gebraucht ſolche Ausdrücke, daß man ſchlieſſen muß, ſie werde wieder ein Comet werden. Da das Sonnen-Heer unendlich iſt, oder doch ſeine Anzahl dem Sand am Ufer des Meers übertrifft, ſo können der Cometen leicht ſo viel unter den groſſen Wercken GOttes ſeyn, als Menſchen auf Erden leben. Das menſchliche Geſchlecht bleibet nicht eine Minute, wie es war. Es gehen alle Pulß-Schläge einige ab, und andere kommen hinzu. Da nun, aus dem Exempel unſerer Erde zu ſchlieſſen, die Cometen auch ihre Abwechſel haben: So könnte es gleicher Geſtalt wohl ſeyn, daß täglich neue Erden aus betrübten Cometen aus ſolchen Planeten-Cörper entſtünden, welche ihren ordentlichen Lauff vollendet hätten. Wenn diß in völliges Licht geſetzet werden könnte: So möchte es vielleicht eine Erklährung der Worte deß Heylandes ſeyn, wenn er Joh. 5, 17. ſpricht: *Mein Vatter würcket biß hieher, und ich würcke auch.* Da nun hier von dem Cometen, und die Urſache deſſelben das Nöthige gemeldet, und mehr hievon angeführt worden, als ich mir vorgenommen, und der Platz hier geſtattet, ſo wird es doch dem geneigten Leſer, und Leuten von Verſtand, nicht uneben fallen, wann ich noch ein wenig über die Bedeutung der Cometen betreffend, mich hier aufhalte, indem das gemeine Volck in ſolchem irrigen Wahn ſtehet, der öffters auf ein aberglaubiſches Weſen hinauslaufft. Es ſind die Cometen natürliche Cörper, die gleich wie andere GOTT zur Straffe wider die Menſchen brauchen kan; aber nicht als Vorbotten ſeines göttlichen Zorns beſtimmet hat, welches die Natur-Kündiger, nachdem ſie ihre Natur beſſer eingeſehen, zur Genüge dargethan. Dann wollte man ſagen, daß die Cometen ein bevorſtehendes Unglück in ſo fern ankündigen, daß ſie ſelbſt Urſach daran wären, ſo iſt dieſes daher gantz ungereimt, weil zwiſchen den Cometen und den Unglücks-Fällen keine Connexion iſt, ja folgen müſte, daß ſolche Unglücke, die von den freyen menſchlichen Handlungen dependiren, als Kriege, Veränderung der Reiche, Zerrüttung in der Republic, Unruhe der Religion wegen, und daran die Menſchen ſchuld ſind, folglich ihre Freyheit dabey muß ſtatt gefunden haben, ſich gantz nothwendig zutragen müſſen. Sollen ſie aber nur Zeichen eines von GOTT beſchloſſenen Unglücks ſeyn, ſo wären ſie gewiß ſolche Zeichen, die der göttlichen Weißheit nicht gemäß, denn die meiſten werden von den wenigſten Menſchen geſehen; ſollen aber nach der göttlichen Abſicht die Vorbotten, die Menſchen erſchröcken, und ſie zur Buſſe aufmunteren, ſo iſt allerdings nöthig, daß ſie geſehen werden. Diejenige, welche wegen ihrer

Gröſſe

Groſſe in aller Augen fallen, müſſen ſich um den gantzen Erdboden herum bewegen, und allen Völckern erſcheinen, folglich wären ſie Botten eines über den gantzen Erd-Creiſe beſchloſſenen Unglücks, das niemand könnte wiſſen, ob es ihn angienge, oder nicht; doch die Erfahrung widerſpricht dieſem falſchen Wahn ſchon kräfftig genug. Man hat ſchlimme Zeiten erlebt, wenn gleich keine Cometen vorher erſchienen; nach ihrer Erſcheinung iſt nichts beſonders geſchehen, und wenn ſich ja was zugetragen, ſo iſts ein zufälliger Fall geweſen, den der Comet vorher nicht angedeutet, ja man kan leicht zeigen, wie nach den erſcheinenden Cometen glückliche Veränderungen u. Begebenheiten ſich vorgethan. Doch! muß hier mit Unterſchied gedacht werden, und ich ſchlieſſe mit dieſer Anmerckung, daß wenn GOtt die Welt ſtraffen will, Er ſich der Cometen bedienen kan, wie ſolches bey der Sündfluth und dergleichen (wovon weiters in dieſem Buch an ſeinem Ort nachzuſchlagen iſt,) geſchehen ſeyn ſolle, und daß man folglich einen ſolchen Boten, unter andern Abſichten, für einen Diener der göttlichen Gerechtigkeit halten müſſe. Er hat das allgemeine Gericht einmahl an der Erden und ihren Einwohnern ausgeübet. Er kan es ferner thun, auf dieſe oder jene Art: Dann diß wäre eine Frechheit, wenn man den unendlichen GOtt an ein Mittel nach unſerer Einſicht binden wollte. Wie wir nun bey Erblickung eines Regen-Bogens uns der göttlichen Erbarmung zu erinnern haben: ſo iſt es ſehr billig, daß man ſich bey einem Cometen, Theils die groſſe Unarth der elenden Erd-Bürger, Theils den Ernſt deß Allmächtigen wider unſere Boßheit vorſtelle. (Wegen deß Jetztern Satzs willen, kan von dem Vorſpiel deß Jüngſten Gerichts was mehrers geleſen werden; *vid.* Noviſſimus Dies.)

Comicus, ein Comödien-Schreiber, als da iſt, Terentius, Plautus, &c. Comice, Comödiantiſch.

Comitat, das Geleit, die Geſellſchafft, Cavalliers zur Begleitung, in welchem Verſtande es von Tacito und andern Lateiniſchen Scribenten genommen und verſtanden wird. Nach dem heutigen Stylo aber wird durch Comitatus ein Diſtrict oder Strich Landes verſtanden, das einen Grafen zum Ober-Herrn hat: Oder, da die Grafen derſelben ausgeſtorben, einen Fürſten oder andern Landes-Herrn zum Obern haben.

Comitia, der Reichs- oder Land-Tag, da gewiſſe Stände eines Reichs oder Landes zuſammen kommen, und über die von ihrem Ober-Haupte vorgelegte Poſtulata deliberiren, oder bey Wahl-Reichen nach deß Königes Tode zur neuen Wahl ſchreiten. Comitia Provincialia hingegen ſind Land-Täge in Pohlen, allwo in jeder Woywodſchafft nicht allein die Land-Bothen erwehlt werden, ſondern ſich auch berathſchlagen, was auf dem Reichs-Tage anzubringen ſeye.

Comma, ein Strichlein in der Orthographie, als (, oder,) welches die Frantzoſen Virgule zu nennen pflegen; *Item* der zwiſchen zwey Commata befindliche Periodus einiger Wörter.

Commandant, ein Commendant, Oberſter Befehlshaber in einer Feſtung.

Commandeur, (Commandör) der Capitain eines Kriegs-Schiffes, der das Commando über die Soldaten hat.

Commandiren, Befehl und Ordre geben.

Commando, der Befehl; *Item* die Verwaltung, Auffſicht, Herrſchafft; z. Ex. Ihm iſt das Commando über das gantze Corpo aufgetragen worden, nemlich er hat die Auffſicht darüber.

Commemoriren, gedencken, erzehlen, melden; herſagen.

Commendatura, die Commenthurey: alſo werden ſolche Gebiethe bey denen Teutſchen Maltheſer- und andern Ritter-Orden genandt, worüber einer von denen Ordens-Rittern um Willen der Einkünffte beſtellt iſt.

Commenſalis, ein Koſtgänger, Tiſch-Genoß.

Commentiren, ein Buch erklären, Auslegungen über ſelbiges ſchreiben; *item* erfinden, erdencken.

Commentarius, eine Auslegung, Erklärung eines Buchs oder Schrifft: Oder zuſammen-getragene Anmerckungen über ein Buch; *Item* der Autor, ſo darüber geſchrieben, der alsdenn Commentarius genennt wird.

Commentator, ein Erfinder; *Item* der über ein Buch geſchrieben, und ſolches erkläret hat.

Commercium, Commerciren, der Handel und Wandel, das Gewerb, die Gemeinſchafft.

Comminiren, dräuen.

Comminatio, die Warnung, Bedrohung.

Commiſeration, das Mitleiden, Erbarmung.

Commiſs, dadurch wird Proviant verſtanden, oder Eſſen und Trincken, ſo man denen Soldaten ſchicket; Daher Commiſs-Brod. Es werden auch diejenige Schiff-Leute, ſo von der Admiralität in Kriegs-Zeiten Erlaubniß haben, auf feindliche Kriegs- oder Kauffarthey-Schiffe zu kapern, Commiſs-Fahrer genandt.

Commiſſion, die Verordnung, Vollmacht; *Item* bey den Kaufleuthen, die aufgetragene Handlung, die Factorey, Bedienung, Verwaltung fremder Waaren.

Commiſſoriale, wird die Vollmacht genennt, welche denen, zu Beylegung einiger ſtrittigen Sachen erbettenen Commiſſarien von der hohen Obrigkeit ertheilet wird.

Committé, eine Commiſſion, da in gewiſſen Fällen etliche vom Engelliſchen Parlement deputirt werden, eine das allgemeine Intereſſe angehende Sache zu unterſuchen, und darüber einen ſchrifftlichen Bericht zu ertheilen.

Committenten, werden bey den Kaufleuthen genennt, denen man factoriret oder dienet, die einem ihre Güter oder Waaren anvertrauen, in Commiſſion geben.

Committiren, anbefehlen, anvertrauen, auftragen, übergeben.

Commodator, der einem ein Ding geliehen, oder umſonſt zu gebrauchen gegeben hat. Und Commodatarius, der etwas geborget hat.

Commode, gemächlich, bequem, nützlich; Dahingegen gar ſehr commode ſeyn, geſagt wird, wenn Jemand ſeine Bequemlichkeit ſo weit extendiret, daß ſolche auf eine Faulheit oder Trägheit hinauslauffet.

Commodität, Gemächlichkeit, welches diejenige Beſchaffenheit eines wollüſtigen Gemüths iſt. Da man vor allen demjenigen, was den äuſſerlichen Sinnen beſchwerlich ſcheinet, einen Abſcheu hat, und demſelben zu entgehen ſuchet. Ein ſolcher Menſch, der die Commodität liebt, Schützet zwar vor, es geſchehe alles ſeiner Geſundheit wegen; Das eigentliche Abſehen aber iſt, vielmehr, ein und der andern unangenehmen Empfindung zu entgehen: Und wenn man die Sache genau unterſuchet, auch die Exempel ſolcher commoden Seelen anſiehet, ſo befindet ſichs, daß ſie ihrer Geſundheit mehr ſchaden, als nutzen.

Commition, eine Bewegung; *Item* Zorn ꝛc.

Commoviren, anreitzen, bewegen, erzürnen.

Communication, Gemeinſchafft, Mittheilung; *item* der Bericht, die Offenbahrung.

Communications-Linien, welches ſolche Gräben ſeynd, die von einem Fortifications-Werck zum andern gehen, und alles, als Schantzen, Redouten aneinanderhänget.

Communiciren, mittheilen, theilhafftig machen. Bona fide & intentione Jemand etwas communiciren, nemlich aus guter Abſicht und treuem Hertzen; *item* berichten, offenbaren, zu wiſſen thun; *item* zum H. Abendmahl gehen.

Communion, die Haltung, Celebrirung, und Genieſſung des Heil. Abendmahls; *item* die Gemeinde, Gemeinſchafft. Und die Communion ſub utraque iſt, das H. Abendmahl unter beyderley Geſtalt zu gebrauchen, wie Anno 1431. die Stände des Königreichs Böhmen durch ihre Geſandten

ſandten mit denen Patribus deß Concilii zu Baſel wegen der Religions-Freyheit getroffen, und die Communion ſub utraque zu gebrauchen ſich ausbedungen haben, davon die Compacta Religionis den Namen haben.

Commun, communis, gemein; *Item* offenbar, bekannt. Communiter, gemeiniglich, insgemein.

Communität, die Gemeinde: oder der Ort, wo ihrer viele ſpeiſſen, die Gemeinſchafft, dergleichen auf Univerſitäten iſt.

Comœdia, ein Spiel, Comödie.

Compaciſciren, ſich vergleichen, mit einander einer Sache eines werden.

Compaciſcent, der einen Vergleich eingegangen.

Compacta, Abrede, die Vergleiche, Erb-Vereinigungen.

Compagnie, auf Italiäniſch Compagnia, eine Geſellſchafft, Zuſammenkunfft; *Item* eine gemeinſame Handlung, Societät einiger Handels-Leute; *item* eine Troupp, eine Anzahl Soldaten, eine Compagnie zu Fuß an Officiers und Gemeinen, etwa 100. 2. biß 300. Mann ſtarck. Hingegen iſt eine Compagnie bey den Frantzoſen 50. biß 60. Mann ſtarck, ohne die Officiers. Von der Compagnie von Oſt-Indien und Weſt-Indien kan im dritten Theil nachgeſchlagen werden.

Compagnon, (Companjong) ein Geſellſchaffter, Mit-Verwandter, oder einer, der mit in der Handlung ſtehet; *Item* ein Reiſe-Gefährde, Geſpan.

Compariren, gegen einander halten, vergleichen; Dahero comparatè oder en comparaiſon, (ang comparäſong) in Vergleichung. Und alſo

Comparaiſon, oder auf Lateiniſch Comparatio, eine Gleichheit, Vergleichung, heißt; *Item* Erſcheinung, der Gehorſam.

Compaſs, auf Frantzöſiſch Bouſole, eine in einer Büchſe gefaßte Sonnen-Uhr, auf Reiſen bequem bey ſich zu führen; *Item* die mit einer Magnet-Nadel verſehene Büchſe, ſo denen Schiffern ſtatt deß Wegweiſers dienet, und ihnen, indeme ſie ihre Spitze beſtändig gegen Norden oder den Polum kehret, zeiget, in welcher Gegend der Welt ſie vermuthlich ſeyn mögen; welches man den See- oder Schiff-Compaſs nennet. Gleichfalls wird, im politiſchen Verſtande, geſagt: Dem iſt ſein Compaſs verrückt, das iſt, ihm iſt ſein Anſchlag mißlungen.

Compaſſion, die Erbarmung, das Mitleiden.

Compatible, verträglich.

Compatibilia, Dinge, welche neben einander ſtehen können, oder ſich zuſammenreimen.

Compatriot, Mit-Bürger, Landsmann.

Compendium, auf Italiäniſch Compendio, ein kurtzer Begriff, Extract.

Compendioſe, kurtz, das man bald begreiffen kan, kurtz beyſammen.

Compenſation, die Vergeltung, Erſetzung; *Item* die Vergleichung eines gegen dem andern, Gegenforderung.

Compenſiren, vergelten, wett-machen; *Item* was gegen einander aufheben, abrechnen, erfüllen ꝛc.

Competent, rechtmäßig, gebührend, an- oder zuſtändig; Dahero werden diejenige Competenten genandt, die ſich zugleich um einen Dienſt bewerben. Competenter, ordentlich, das ſich wohl ſchicket.

Competiren, zugleich bitten; *Item* zu gehören, ſich ſchicken.

Competentia, Competenz, die rechtmäßige Zugehörung; *Item* die rechtmäßige Gewalt des Richters.

Complanation, Schleiffung und Ebenmachung.

Complaiſance, (Kompläſanſe) Dienſtfertigkeit, ſo ein Theil der Klugheit iſt, ſich beliebt zu machen, und zum Vergnügen deß andern alles Mögliche beytragen.

Complaiſant, (Kompläſang) dienſtfertig.

Complectiren, umpfahen, faſſen, begreiffen.

Completiren, compliren, erfüllen, ergäntzen, vollenden; Daher kommt

Complet, völlig, gantz, vollkommen.

Complexion, die angebohrne natürliche Eigenſchafft eines Menſchens; Dahero ſagt man, er iſt ſchwacher, ſtarcker Complexion

plexion &c. Die Philoſophi verſtehen dadurch die unterſchiedene Vermiſchung der Theilen deß Geblüts, und zeigen deren Verknüpffung mit den Menſchlichen Sitten. Denn, nachdem man zum voraus ſetzet, wie das Geblüt aus verſchiedenen Theilgen, öhligten, ſchweflichten, ſaltzigten, wäſſerigen, erdigten, ſchleimigen beſtehe, die dergeſtalt unter einander vermiſchet, daß eines davon die Oberhand habe, ſo nennt man eine ſolche Vermiſchung die Complèxion : Auch das Temperament, unter welchem Worte die Sache ſelbſt vorgetragen werden ſolle. *vid.* Temperament.

Complices, die Mitſchuldige, Helffers-Helffer.

Compliment, (Complimang) iſt diejenige äuſſerliche Bezeugung gegen dem andern, welche in Worten und Gebärden geſchiehet, und dadurch man ihn, zu ehren, und ſeinen geneigten Willen zu entdecken, ſuchet. Weder die Teutſchen noch Lateiner haben ein beſonderes Wort, , wodurch dieſe Idée recht könnte ausgedruckt werden ; Dahingegen die Frantzoſen vier Wörter haben, als Reverence, Compliment, Bienfait, Complaiſance, womit ſie alle Stücke der Humanität ausdrucken, die da erfordert wird, ſo ferne man ſeine Liebe bezeigen will. Die Art und Weiſe aber, wie ein Compliment einzurichten, beruhet auf dem Wohlſtand: Oder auf die in dieſem Fall von geſchickten und galanten Leuten eingeführte Gewohnheit.

Complimentarius, deren dergleichen Sachen aufgetragen; *Item* derjenige, welcher in einer Handlung nach Abſterben, oder nach Gutbefinden, auch bey Lebzeiten deß Patroni, ſich der Handlung, als ſein eigen annimmt, und vor dieſe ſeine Mühwaltung von dem Handlungs-Gewinn alljährlich participiret.

Complot, ein heimlicher Anſchlag, Vereinigung einiger Perſonen, einen gefährlichen oder böſen Anſchlag auszuführen.

Componiren, in Ordnung bringen, verfertigen, etwas auf- oder zuſammen-ſetzen. In der Muſic bemercket das Wort componiren eine Melodie zu Cantata, Concerten oder zu einem Liede zu machen. Suche Contrapunctus.

Componiſta, der Componiſt oder Muſicus, ſo etliche Stimmen alſo füglich zuſammenſetzen kan, daß ſie wohl klingen.

Comportiren, ſich wohl begegnen, ſich miteinander vertragen.

Comportement, (Comportemang) das Verhalten, Vertragen.

Compoſition, die Zuſammenfügung, und in der Muſic die Zuſammenſetzung etlicher Stimmen, daß ſie eine Harmonie und guten Wohl-Laut mit einander haben; *Item* die Vereinigung, der Vortrag.

Comprehendiren, faſſen, begreiffen.

Compreſſus, compreſs, gantz eng, genau zuſammen-gedruckt oder geſchrieben.

Comprobiren, mitbilligen, gut heiſſen.

Comprobation, die Mitbilligung, das Lob.

Compromittiren, angeloben, gut und genehm halten, verheiſſen, gegen-verſprechen.

Compromiſſum, die Compromiß, eine Gegen-Verſprechung.

Compromiſſarius, ein willkührlicher Richter, ein Commiſſarius.

Computation, die Ausrechnung, computiren, ausrechnen, überſchlagen.

Compulſoriales, Zwang-Briefe.

Comte, (Conte) auf Italiäniſch Conte, ein Graf. Comteſſe, eine Gräfin. Siehe Comes.

Concediren, bewilligen, zulaſſen.

Concentriren, eine Sache zuſammenziehen, in die Enge, und gleichſam zu ſeinem Centro oder Mittel-Punct bringen.

Conception, die Empfängniß.

Conceptum, das Concept, der Begriff, die Gedancken; *Item* der Aufſatz, Entwurf einer Schrifft; z. Ex. Er hat ein gutes Concept: Man pflegt auch zu ſagen, ein falſch Concept von Jemand haben, das iſt, Jemand in Verdacht haben: Oder man ſagt auch, ſein Concept iſt ihm verruckt. Endlich hat auch daher das Con-

cepts

cept-Papier ſeinen Namen, weilen man in Cantzleyen die Concepte oder Entwürffe derer Schreiben, darauf concipirt.

Concerniren, anlangen, betreffen; z. Ex. Was dieſen Punct concernirt ꝛc. angeht.

Concert, heißt eigentlich eine Abrede, ſonderheitlich im Kriege, wann die Generals einen geheimen Anſchlag machen, wie ſie da oder dort zu gleicher Zeit mit dem Feind agiren wollen; Dahero wird geſagt, miteinander de Concert agiren. In der Muſic bedeutet es ein ſolches Stuck, da viel miteinander Wechſels-weiſe muſiciren, und gleichſam certiren.

Concertiren, miteinander ſtreiten; *Item* zuſammen-ſtimmen.

Conceſſion, eine Begnadigung, Erlaubniß, Freyheit, Zulaſſung.

Conciliation, eine Verſöhnung.

Conciliator, Verſöhner, Schiedsmann.

Concilium, eine Verſammlung der Geiſtlichen, ſtrittige Religions-Sachen zu entſcheiden. Concilium œcumenicum, eine allgemeine Verſammlung aller Biſchöffe.

Concipiren, ſchrifftlich auffſetzen, abfaſſen.

Concipient, der Verfaſſer; Wie denn die Advocaten öffters unter ihre Schrifften concepit ſetzen, mit ihrem Namen.

Concitiren, anreitzen, aufwickeln.

Conclamiren, zuſammen-ruffen: Conclamatum eſt, es iſt aus mit ihm!

Conclave, ein verſchloſſen Gemach; Alſo wird der Ort zu Rom genennt, in welchem die Cardinäle zuſammen kommen, einen neuen Papſt zu erwählen, welches jetzo in dem Vaticaniſchen Pallaſt geſchiehet, worinn ſo viel Cellen, als Cardinäle ſind, von Tannen-Brettern aufgerichtet, und ſodann durchs Loos ausgetheilt werden. Ein jeder Cardinal darf 2. biß 3. Perſonen zu ſeiner Bedienung, die Conclaviſten genannt werden, mitnehmen, die ſich mit verſchlieſſen laſſen, und einen Unterſchlag neben jedes Cardinals Celle haben, als welche das Eſſen und Trincken holen, welches ihnen, ſo wie in denen Klöſtern geſchiehet, von auſſen durch ein Loch in einem Rade hinein gereicht werden muß.

Concludiren, ſetzen, beſchlieſſen, endigen.

Concludendo, ſchlüßlich, zum Beſchluß.

Concluſion, der Ausſpruch, End-Schluß, die Schluß-Schrifft, das Ende.

Concluſum, der gemachte Schluß, welches Wort bey hohen Dicaſteriis und Obrigkeiten unter ihre Mandata, Sententzen ꝛc. zu ſetzen gebraucht wird.

Concoction, die Verdauung, Kochung des Magens, welcher durch ſeine eigene natürliche Wärme, Bewegung und Zuſammen-Ziehung, mittelſt deß ſtarcken Zufluſſes der Lebens-Geiſter, und einer gewiſſen Lymphæ, die empfangene Speiſen in einen weiſſen Milch-Safft verändert; *vid.* Structur.

Concordantia, die Concordantz, Ubereinſtimmung: Concordiren, übereinſtimmen. Concordat cum ſuo originali, es kommt mit dem Original überein.

Concordata, werden diejenige Verträge, ſo zwiſchen Kayſern oder Königen mit dem Papſt, wegen Conferirung derer Geiſtl. Beneficien aufgerichtet worden, genennt.

Concordia, die Einträchtigkeit. Concordiâ res parvæ creſcunt, diſcordiâ maximæ dilabuntur, Fried ernährt, Unfried verzehrt.

Concubina, eine unehliche Beyſchläfferin, Kebs-Weib: Concubiniren, beyſchlaffen. Concubinarius, der eine Beyſchläfferin hält. Concubitus, der Beyſchlaff. Nuptias non concubitus, ſed conſenſus, facit, der Beyſchlaff macht keine Hochzeit; ſondern der Conſens oder die Einwilligung.

Concurrent, ein Mit-Bewerber.

Concurriren, zuſammen-lauffen, übereinſtimmen, ſich zuſamm-finden.

Concurſus, der Concurs, Zuſammen-Lauff. z. Ex. Concurſus creditorum, die Verſammlung der Gläubiger, nemlich, wann ſich die Creditores wegen ihren liquiden Forderungen unter einander über des Schuldners ſeine Sachen vergleichen, welcher dem andern, der Bezahlung halber, vorgehet, und dem Schuldner, wann

es ſcharff gehet, nehmen, was er hat, und ſo gut theilen, als ſie können.

Condemniren, verurtheilen, ſtraffen.

Condemnation, die Verdammung, Verurtheilung.

Condeſcendiren, mit hinab ſteigen, in eines andern Meynung ſtimmen, einem willfahren.

Condiſciple, ein Mit-Schüler.

Condition, die Bedingung, Beſchaffenheit, Geburt, Herkommen; das Amt, der Dienſt, die Dignität und Würde; *Item* die Abrede, der Accord, die Mittel und Wege zum Vergleich. Sub hac conditione, unter dieſer Bedingung. Conditio ſuſpenſiva, eine Bedingung, ſo die Sache, welcher ſie beygefüget wird, aufhält.

Conditionaliter oder conditionatè, Bedingungs-weiſe, mit Beding. Die Kaufleute ſprechen, die Waar iſt wohl conditionirt, gut beſchaffen.

Condoliren, Mitleiden haben, Leid tragen, tröſten, beklagen.

Condolenz, auf Frantzöſiſch Condolence, (Kondolanſ) die Beklagung, das Mitleiden, die Bejammerung.

Conducteur, (Conductör) auf Lateiniſch Conductor, der Führer, Geleiter; *Item* der Miethmann.

Conductus, das Geleit, der freye Paß. Salvus Conductus, das ſichere Geleit. Man pflegt auch die Leich-Begängnüſſe Leichen-Conduct zu nennen.

Conduite, die Aufführung, das Verhalten, die Lebens-Art; *Item* die Klugheit.

Confect, Confituren, allerhand mit Zucker überzogene und eingemachte Früchte oder andere Zucker-Waaren.

Conferiren, ſich beſprechen, ſich unterreden.

Conferenz, Unterredung, Berathſchlagung; z. Ex. Geheime Conferenz halten.

Confeſſion, die Beicht oder das Geſtändniß, Bekänntniß eines Miſſethäters. Confeſſio judicialis, ein vor Gericht beſchehenes Bekänntniß. Confeſſio propria eſt omnium optima probatio, Eines eigenen Geſtändniß iſt der allerbeſte Beweiß. Confeſſio fidei Auguſtana, die Augſpurgiſche Confeßion oder Glaubens-Bekänntniß, welche Anno 1530. von denen proteſtirenden Ständen Kayſer CARL V. allhier zu Augſpurg überreichet, und öffentlich verleſen worden.

Confeſſor, auf Frantzöſiſch Confeſſeur, (Confeſſör) der Bekenner; Und Confeſſores, diejenige Martyrer, welche mit ihrem Tode ſich zu Chriſto bekandt haben.

Confeſſionarius, der Beicht-Vatter.

Confeſſus, bekandt, geſtanden; Und pro confeſſo & convicto halten, iſt, wenn einer offt citirt wird, und nicht erſcheinet, und folglich für denjenigen gehalten wird, der es geſtanden und überwieſen worden.

Confidejuſſor, ein Mit-Bürger.

Confidiren, anvertrauen.

Confidenz, auf Frantzöſiſch Confidence, (Confidanſ) das Vertrauen, die Zuverſicht.

Confident, ein vertrauter Freund, und confidenter, confident, verträulich.

Confines, die Confinen, die Gräntzen oder der Marckſtein; *Item* Feld-Nachbarn.

Confirmiren, beſtättigen, bekräfftigen.

Confirmation, die Beſtättigung. Anſonſten wird in der Römiſchen Kirchen durch Confirmation die Firmelung verſtanden, und vor ein Sacrament gehalten, ſo mit beſonderen Ceremonien an den Erwachſenen-Getaufften, alljährlich um Oſtern, verrichtet wird.

Confiſciren, verfallene Güter einziehen, Contreband machen, verbiethen.

Confiſcation, die Entziehung der Güter, Waaren ꝛc.

Confitiren, geſtehen; *Item* berichten. Confitent, einer der bekennt, ein Beicht-Kind.

Conflagitiren, etwas mit Ernſt ſuchen, fordern.

Confluenz, die Menge, der Uberfluß.

Confœderiren, verbinden, Bündniß machen.

Confœderirte, ſind Bunds-Genoſſen, die in einer Alliantz ſtehen.

Confœderation, ein Bund, Verbündniß.

Conform, ähnlich, gleichförmig.

Conformität, Aehnlichkeit.

Confor-

Conformiſten, werden diejenige in Engelland genandt, ſo ſich nach der Engelliſchen Liturgie conformiren und den König in ſeinen Befehlen reſpectiren.
Confortiren, ſtärcken, verſichern, aufrichten.
Confortativum, ein Confortatio, ſtärckende Artzeney.
Confrater, ein Mit-Bruder, Ordens-Geſell.
Confraternität, die Erb-Verbrüderung.
Confrontiren, heißt einen gegen den andern hören, einem die Zeugen vorſtellen, die ihm die geleugnete That ins Geſicht ſagen müſſen: Oder Partheyen gegeneinander ſtellen.
Confrontation, die Vorſtellung und Verhörung der Zeugen gegen den Beſchuldigten.
Confundiren, vermengen, verwirren, beſtürtzt und irre machen; Daher kommt
Confuſion, ein Miſchmaſch, Verwirrung, Unordnung.
Confutiren, verwerffen, Widerpart halten.
Confutation, eine Widerlegung.
Congé, (Conſche) Erlaſſung, Urlaub, Abſchied.
Congratuliren, Glück-wünſchen, ſich über eines andern Glück erfreuen.
Congratulation, die Glückwünſchung.
Congregation, eine Verſammlung, dergleichen eine zu Rom iſt, ſo Congregatio de propaganda fide genennt wird.
Congreſſus, der Congreß, die Beſchlaffung, Vermiſchung, Unterredung, Zuſammenkunfft, welches geſchiehet, wann Gevollmächtigte Geſandte, um einen Frieden zu ſchlieſſen, zuſammen-kommen.
Conjecturiren, vermuthen, ſchlieſſen.
Conjectur, die Muthmaſſung, das Errathen.
Conjugiren, zuſammen-fügen. Und
Conjugation, Zuſammenfügung.
Conjunctio Affinitatis, die Schwägerſchafft. Conjunctio ſanguinis, die Blut-Freundſchafft.
Conjugium, auf Frantzöſiſch Mariage, (Mariaſch) der Eheſtand, die Heyrath: oder die Zuſammenfügung einer Manns- und einer Weibs-Perſon, ſo eine unabgeſonderte Gemein-oder Geſellſchafft deß Lebens in ſich begreifft; Womit das Menſchliche Geſchlecht nach der Abſicht GOttes erhalten, und die Unordnung vermieden wird. Es erfordert aber hauptſächlich eine Ehe die Einwilligung von beyden Theilen: Denn ſo bald als Perſonen einig ſind, auf eine vernünfftige Art als Eheleute bey einander zu leben, ſo iſt der Eheſtand richtig; wenn gleich der Beyſchlaff noch nicht erfolget; fehlet es aber an dieſem Conſens, ſo iſt kein Eheſtand, ob gleich der Beyſchlaff geſchehen. Es iſt dahero eine völlige Verbindlichkeit nach dem Recht der Natur zum Eheſtand überhaupt nothwendig. Da es aber nicht eine jede einzele Perſon inſonderheit angehet, daß man ſagen wollte, es müſten alle und jede Menſchen heyrathen: Und wer ſolches nicht thäte, ſündigte, maſſen Paulus 1. Cor. 7. ſelbſt dafür gehalten, es ſeye beſſer, wenn man kein Weib nehme. Denn einmahl muß man dieſes Geſätz nach den Umſtänden der Zeit betrachten, welches vorjetzo dieſen, oder jenen Menſchen ſo ſehr nicht verbindet, in den Eheſtand zu tretten, indem heutiges Tages eben kein Mangel an Menſchen iſt; Hernach muß ein jeglicher ſeine eigene Umſtände anſehen, ob er zu dieſem Stand auch die gehörige Geſchicklichkeit habe: Denn es befinden ſich nicht alle Menſchen in ſolchen Umſtänden, daß ſie entweder durch einen allzuhefftigen Trieb genöthiget würden, oder Gelegenheit hätten, ſich in den Eheſtand zu begeben, zu welcher Gelegenheit nicht nur die Geſundheit und die Kräffte deß Leibes, ſondern auch das Vermögen, eine Familie zu ernähren, erfordert werden; Und da thut man beſſer, wann es alſo beſchaffen iſt, man bleibe in dem ledigen Stand. Es ſchreibet hievon gar artig Thomaſius in juriſpr. divin. lib. 3. cap. 2. §. 47. ſqq. Wegen der Zeit, wenn man heyrathen ſolle, begehen diejenigen einen groſſen Fehler wider die Klugheit,

welche ſich aufs Künfftige mit einer verſprechen, oder zu jung heyrathen: Dann man hat nicht Urſache, mit dieſer Sache ſehr zu eilen. Hat man was rechtes erlernet, und befindet ſich im Stand, ſeine eigene Familie aufzurichten, ſo hat man allezeit noch Gelegenheit, eine gute Heyrath zu treffen. Gleiche Uberlegung muß auch vorher auf Seiten der Perſon, die man zu heurathen gedencket, geſchehen, daß man genugſame Nachricht von allen ihren Umſtänden erlange, und darnach eine ſolche Wahl treffe, daß man ſich ein vergnügte Ehe verſprechen kan. Dem Gemüthe nach ſuchet ein kluger Mann eine vernünfftige Frau, welche mit ihm vernünfftig umzugehen, und eine vergnügte Ehe zu ſtifften weiß, auf welche Eigenſchafft er zuförderiſt zu ſehen hat: Und wenn nebſt dem Verſtand auch ein tugendhafftes Bemühen vorhanden, ſo iſt es deſto beſſer: Dem Leibe nach ſolle ſie ordentlicher Weiſe jung, geſund und ſchön ſeyn; daß ſie jung ſeyn ſolle, hat den Verſtand, daß ſie wenigſtens nicht älter, als der Mann ſeye: Denn eine junge Weibs-Perſon hat gegen den Mann, wenn er älter iſt, mehr Reſpect, und ihre Liebe iſt weit zärtlicher. Die Geſundheit iſt gar eine nöthige Eigenſchafft, maſſen es um eine elende und ſchwache Frau eine gar ſchlimme Sache iſt, wodurch die Bequemlichkeit in dem Eheſtand gar ſehr geſtöret wird. Schön ſolle ſie ſeyn, aber doch nicht auſſerordentlich ſchön: denn allzuſchöne Weiber ſind offt vielen Nachſtellungen unterworffen, pflegen ihre Männer ſelten zu careſſiren, ſondern wollen von ihnen angebetten ſeyn, welches zwar nicht durchgehends eintrifft. Abraham, Iſaac und Jacob hatten auch ſchöne Weiber. Doch, iſt es genug, wenn die Weibs-Perſon eine mittelmäßige Schönheit hat, indem der Mann auch des Leibes wegen die Frau lieben muß. Wegen der Glücks-Gaben kan man wohl zufrieden ſeyn, wenn man eine Weibs-Perſon bekommt, welche die gehörige Gemüths-und Leibes-Gaben beſitzet; kan man aber durch ſeine Heyrath ſich zugleich in die Höhe bringen, mit einer vornehmen Familie ſich verknüpffen, und Geld in die Hände kriegen, ſo iſt es deſto beſſer. Um Erkänntniß der Perſonen willen aber, welche man heyrathen dörffte, ſo iſt das Beſte, daß man allenthalben mit ſeinen eigenen, und nicht mit fremden Augen ſehe, noch fremden Rath allzuſehr folge, mithin Gelegenheit, mit ihr öffters umzugehen ſuche: Denn einmal ſind in dieſem Stuck die Rathgeber offt partheyiſch, und mancher will ein Mädgen entweder aus bloſſer Affection zu derſelben, oder aus einem beſondern Privat-Intereſſe, dem andern aufhängen. Ein anderer urtheilet hier nach ſeinem Geſchmack, und meinet, was ihm gut ſchmecket, das eſſe auch ein anderer gern, und daher ſchlägt er ihm eine Partie für, welche zwar für ihn ſey, aber nicht für deß andern Naturell iſt ꝛc.

Conjuncturen, muthmaßliche Zufälle und Begebenheiten.

Conjungiren, vereinbaren, zuſammen-ſtellen. Conjunctim, oder conjunctis viribus, zugleich, mit gleichen Kräfften und mit geſamter Hand.

Conjuriren, ſich zuſammen verſchwören, zuſammen-rotten.

Conjuration, die Verbindung wider die Obrigkeit, Zuſammenſchwörung.

Conjurati, die ſich zuſammen geſchworen haben.

Connexion, die Verknüpffung, Verbindung; z. Ex. Sie ſtehen in einer Connexion, in einer Verbindung, ſie haben gleiche politiſche und intereſſirte Abſichten.

Connetable, war ehedeſſen der Generaliſſimus der Crone Franckreich. Zu Londen wird der Lieutenant deß Tovvrs dadurch verſtanden, der ein Richter der Stadt Londen iſt, und noch über 21. Gebieter zu gebieten hat.

Conniviren, durch die Finger ſehen, nachſehen, etwas geſchehen laſſen.

Connivenz, das Nachſehen, Uberſehen; z. Ex.

z. Ex. durch allzugroſſe Connivenz wird die Jugend ſehr verdorben.

Connoiſſance, (Conoſſanſ) auf Lateiniſch Cognition, die Erkänntniß, Wiſſenſchafft; z. Ex. Er hat hievon keine Connoiſſance, Wiſſenſchafft; *Item* die Bekanntſchafft; z. Ex. Sie ſtehet in guter Connoiſſance mit ihm, nemlich in genauer Freundſchafft ꝛc.

Conqueriren, erobern, bezwingen.

Conquerant, ein Uberwinder, Obſieger.

Conquête, (Conckete) die Eroberung, die Beute im Krieg, guter Fortgang.

Conquieſciren, Ruhe haben, ſich ruhig geben.

Conquiriren, fleißig nachforſchen.

Conſciſciren, beſchlieſſen, als qui ſibi ipſis mortem conſciverunt, die ſich ſelbſt das Leben genommen.

Conſcribiren, beſchreiben, viel Schreibens machen. Conſcription, das Verzeichniß.

Conſecriren, heiligen, weyhen, zum Gottesdienſt widmen.

Conſecration, die Heiligung, Einweyhung: oder die Segnung des Brods und Weins bey dem H. Abendmahl: Ferner die Salbung ſouverainer Potentaten, Biſchöffe ꝛc.

Conſectiren, fleißig nach etwas trachten.

Conſeil, (Conſel) auf Lateiniſch Conſilium, die Raths-Verſammlung, der Rath.

Conſeneſciren, veralten, alt werden.

Conſentiren, mit einſtimmen, bewilligen.

Conſenſus, die Einwilligung. Conſenſus coactus, ein gezwungener Wille.

Conſequentia, die Conſequentz, die Folge; z. Ex. Es kan noch üble Conſequentien nach ſich ziehen.

Conſequenter, folgends, folglich.

Conſerviren, erhalten, beſchirmen; z. Ex. den Leib vor der Kälte conſerviren.

Conſervation, die Bewahrung. Und

Conſervator, ein Erhalter, Beſchützer.

Conſiderabile, conſiderable, anſehnlich, groß, beträchtlich.

Conſideriren, betrachten, erwegen; *Item* groß achten, hoch halten; Daher

Conſideration, das Bedencken: Oder die Hochachtung, das Anſehen; z. Ex. Derſelbe kommt in keine Conſideration, d. i. er wird nicht geachtet, wird nicht in Conſideration gezogen.

Conſigniren, verſiegeln, bezeichnen; *Item* überliefern, einhändigen.

Conſignation, die Einhändigung.

Conſiliarius, auf Frantzöſiſch Conſeiller, ein Rath, und Italiäniſch Conſeglio, der Rath, Rathſchlag, *vid.* Conſeil.

Conſiſtentia, die Conſiſtentz, iſt die dicke oder dünne, wann von den Humoribus deß Menſchlichen Cörpers gehandelt wird.

Conſiſtoriales, die Kirchen-Räth.

Conſiſtorium, der Kirchen-Rath, ein Ort, Verſammlung, wo die Geiſtlichen zuſammen kommen.

Conſoliren, tröſten, Troſt geben.

Conſolation, die Tröſtung, der Troſt.

Conſonans, Coſonant, Ubereinſtimmende. In der Grammatic werden auſſer den 5. Vocalen die andere Buchſtaben alle Conſonantes geheiſſen.

Conſonantia, Ubereinſtimmung, Harmonie. In der Muſic werden diejenige Tone oder Intervalla, welche wohl harmoniren, Conſonantien geheiſſen, und werden abgetheilt in perfectas & imperfectas. Die Perfecta ſind die Quinta und Octava, wohin auch einige das Uniſonum ziehen; die Imperfecta aber ſind die Tertia und Sexta.

Conſopiren, begütigen, zufrieden-ſtellen.

Conſort, ein Mit-Genoß, Compagnon.

Conſpiriren, ſich zuſammen-rottiren, heimlich verbinden.

Conſpirati, auf Frantzöſiſch Conſpirateurs, die ſich wider einen andern zuſammen-verſchworen haben.

Conſpiration, die Zuſammenrottirung.

Conſtabel, ein Feuerwercker, Stuckmeiſter.

Conſtantia, Beſtändigkeit, iſt entweder diejenige ſtandhaffte Gedult, Vermöge welcher wir die unvermutheten Zufälle, die groſſen Widerwärtigkeiten, und die unglücklichen Begebenheiten annehmen und ertragen. Wenn weiſe Leute was vornehmen, ſo ſind ſie beſtändig, indem

ſie ihre Entſchlieſſungen auf die Wahrheit gründen, dieſe aber an ſich ſelbſt einerley und unveränderlich iſt. Ein Narr iſt unbeſtändig, weil er bey einer Sache das Wahre und Falſche nicht erkennen kan.

Conſtellation, die Beſchaffenheit und Einfluß deß Geſtirns in die unterirrdiſche Cörper.

Conſternation, die Gemüths-Beſtürtzung: Conſternirt ſeyn, verzagt, beſtürtzt ſeyn.

Conſtituiren, einſetzen, beſtellen.

Conſtitution, die Verordnung, Anſtalt; *Item* der Zuſtand des Leibes; *Item* Conſtitutio criminalis, die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung. Conſtitutio Eccleſiaſtica, eine geiſtliche Verordnung. Conſtitutio Provincialis, die Landes-Verordnung.

Conſtitutor, derjenige, ſo ſeine eigene, oder eines andern Schuld dem Gläubiger zu bezahlen zuſagt.

Conſtitutum, der Vergleich eines andern ſeine Schulden zu bezahlen.

Conſtringiren, hart zu ziehen, verbinden.

Conſtruiren, auf- oder erbauen, die Wörter in Ordnung ſtellen. Daher kommt Conſtruction, der Bau, und Conſtructor der Baumeiſter.

Conſul, ein Burgermeiſter.

Conſuliren, ſich Raths erholen, um Rath fragen; *Item* rathſchlagen.

Conſulent, den man um Rath fragt, der da Rath gibt.

Conſultiren, überlegen, berathſchlagen.

Conſultation, die Berathſchlagung, die Rathserholung.

Conſultò, weißlich, mit gutem Bedacht.

Conſultum, die Raths-Erholung: Conſultus, ein Rathgeber. Juris Conſultus, ein Rechts-Gelehrter.

Conſummatum, auf Frantzöſiſch conſumé, welches eine kräfftige Brühe iſt, aus Kalb-Fleiſch, Hünern, Capaunen, Krebſen mit den Beinern zerknirſcht, womit noch einige andere nährende und alterirende Kräuter, Wurtzeln ꝛc. gekocht werdẽ.

Conſumiren, auszähren, ſchwächen; *Item* verſchwenden, durchbringen, abnutzen; *Item* verkauffen, an den Mann bringen.

Conſummation, die Vollendung, Vollbringung. Conſummiren, vollbringen.

Contagion, Peſt, anſteckende Kranckheit.

Contagios, auf Frantzöſiſch contagieux, anſteckend, erblich.

Contanten, baar Geld, baare Bezahlung; z. Ex. per Contant oder in contanti Jemand bezahlen, heißt: mit baarem Geld.

Conte, Conto, die Anzahl, Rechnung; z. Ex. à Conto oder per Conto, auf Rechnung: à bon conto, auf Abſchlag: Conto courrant, lauffende oder tägliche Rechnung. Conto à meta, oder auf Frantzöſiſch Conto à moitié, eine Rechnung zur Helffte auf Gewinn oder Verluſt.

Contemniren, verachten. Contemtio oder Contemtus, die Verachtung. Contemtor, ein Verächter.

Contenance, das Verhalten, das Thun und Laſſen, die Mäßigung.

Content, vergnügt, zufrieden; *Item* bezahlt; z. Ex. Er iſt contentirt worden.

Contentement, (Contantemang) Vergnügen, Zufriedenheit.

Contentiren, befriedigen, vergnügen.

Contenta, Inhalt einer Sache.

Comteſſe, die Gräfin.

Conteſtiren, hoch betheuren.

Contextus, der Zuſammenhang, Innhalt.

Continentia, die Enthaltung, Mäßigung; (*Vid.* Contenance) Dahero wird geſagt: Er hat das Donum continentiæ, das iſt, er kan ſich eines Dings enthalten, kan ſeine Affecten zwingen, kan ohne Weib leben.

Contingent, der Antheil, die behörige Portion, die einer zu geben ſchuldig iſt. Und alſo ſagt man: Reichs- und Kriegs-Contingent, welche in Mannſchafft oder baarem Geld beſtehet.

Continuiren, fortfahren, beharren.

Continuation, die Fortſetzung.

Continuè, continuò, continuirlich, ſtets.

Conto, eine Rechnung; ſiehe Conte.

Contoir, (Contoar) eine Rechen-Kammer, Schreib-

Schreib-Stuben; *Item* eine Niederlage und Handels-Gericht; *Item* das Zeitungs-Cabinet, der Erkundigungs-Platz, Frag- und Anzeigs-Ort, wodurch in einer Stadt wöchentlich bekannt gemacht wird, was zu kauffen geſucht wird, und was man öffters zu des dritten ſeinem Nutzen zu verkauffen geben kan, und dergleichen Dinge mehr, ſo hier zu Augſpurg unter dem Namen Avis-und Zeitungs-Contoir bekannt iſt; Siehe Intelligenz-Zettel.

Contoriſt, ein Buchhalter.

Contorquiren, beugen, verdrehen; Einem die Worte in dem Maul umdrehen.

Contra, gegen, wider, im Gegentheil; z. Ex. Es iſt juſt contra, nemlich juſt das Gegentheil: Contra æquitatem, wider die Billigkeit: Contra conſuetudinem, wider die Gewohnheit. Contra rationem, wider die Vernunfft.

Contraband, verbottene Waaren, Contraband-Waaren, welche in einem Lande aus erheblichen Urſachen, aus- oder einzuführen verbotten worden.

Contracambio, Contrechange, (Contreſchanſch) Gegen-Wechſel.

Contract, zuſammen gezogen, lahm in Gliedern. Contraction, die Abkürtzung; *Item* die Lähmung.

Contractus, der Contract, die Abrede, der Vertrag, Vergleich. Contractus bonæ fidei, iſt ein ſolcher Contract oder Handel, in welchem man ſich eben nicht ſo genau an die Worte bindet, ſondern eine billich-mäßige Interpretation ſtatt findet. Contractus ſtricti juris, ein Handel und Contract, der in allem genau gehalten werden muß. Contractus ſimulatus, ein Schein-Handel. Contractus uſurarius, ein wucherlicher Contract. Contractus facit legem, verſprechen macht halten: Oder Contractus à principio ſunt voluntatis, ex poſtfacto neceſſitatis, zu einem Vertrag wird im Anfang der Wille, hernach aber die Nothwendigkeit erfordert: Oder, wenn der Vertrag ſchon einmahl geſchehen, muß man ihn hernach aufhalten.

Contradiciren, widerſprechen, widerreden.

Contradiction, Widerrede, Widerfechtung, Widerſpruch, iſt, wenn ſich zwiſchen zweyen Sachen ein ſolcher Widerſpruch findet, daß eine durch die andere aufgehoben wird, und indem einer etwas bejahet, der andere dieſes verneinet, dergleichen Dinge ſelbſt, wo dieſer Widerſpruch ſtatt hat, Contradictoria heiſſen.

Contradictorie, widerwärtig, widerſprächig.

Contrahiren, aufrichten, handeln, ſchlieſſen. Einen Vertrag aufrichten. Contrahent, der da handelt oder ſchlieſſet.

Contrair, (konträr) zuwider, entgegen: Au contrair, (o konträr) im Gegentheil.

Contrarie, entgegen; als ſemper contrarius, der allezeit einem andern zuwider iſt.

Contramandiren, zuruck-entbiethen, anderſt befehlen.

Contraminiren, dargegen graben.

Contrapart, der Gegentheil.

Contrapunctus, auf Italiäniſch Contrapunto, iſt in der Muſic eine beſondere künſtliche Compoſition, ſo durch Zuſammenfügung der Diſſonantien eine ſolche Harmonie zuwege bringet, um die Zuhörer dadurch zu afficiren. Wird daher alſo genandt, weil man vor Alters, anſtatt der jetzt-üblichen Noten, nur Puncta gebrauchet hat.

Contrarietät, die Widerwärtigkeit.

Contraria, ſind wider einander ſtreitende Dinge, die in contraria per ſe und contraria per accidens eingetheilt worden; Jene ſind weſentlich, und an und vor ſich einander entgegen, dieſe aber ſind Sachen, die zufälliger Weiſe von einander unterſchieden ſind.

Contrarium, das Gegentheil; z. Ex. das Contrarium ſtatuiren.

Contraveniren, zuwider thun, wider den Vertrag handeln.

Contravention, Ubertrettung, Verbrechung.

Contrebande, verbottene Waaren.

Contrecarriren, widerſprechen, einem Widerpart halten.

Contrefait, (Conterfä) ein Gemähld.

Contregarde, die Bollwercke, Auſſenwerck; *Item* ein Aufſeher der Wacht.
Contremarche, (Contremarſche) der Ruck-Marſch, wenn die Soldaten in dem Feld einen andern Weg zu nehmen, Ordre bekommen.
Contremine, die Gegen-Mine.
Contreſcarpe, die Bruſt- oder Gegenwehr, auswendig an dem Graben einer Feſtung; *Item* die Vertieffung aus dem Graben.
Contre-têms, (Contretang) die Unzeit, zur ungelegenen Zeit.
Contrevallations-Linie, iſt eine mit einer Bruſtwehr und halben Redoute verſehener Graben, denen Belagerten den Ausfall zu verwehren.
Contreviſite, ein Gegen-Beſuch.
Contribuiren, zuſammen ſchieſſen, beyſteuren, Kriegs-Anlagen entrichten; *Item* zueignen.
Contribution, die Zuſammenſchieſſung, der Beytrag, die Auflage, Schatzung, Steuer; *Item* die Taxe, Brandſchatzung, ſo einem mächtigen Feind erlegt werden muß, um von der angedroheten Plünderung ꝛc. ſich loß zu kauffen. Contributiones Imperii, die Reichs-Anlagen.
Controlleur, (Controlòr) ein Gegenſchreiber, Aufſeher.
Controverſiren, mit einander ſtreiten.
Controverſiſt, der über die ſtrittige Glaubens-Fragen geſchrieben hat, oder predigt.
Contubernalis, ein Kammer- oder Stuben-Geſell.
Contumacia, der Ungehorſam, Trotz. Und heißt in contumaciam verfahren, ſo viel, als er wird vom Gegentheil des Ungehorſams beſchuldiget; und da er folglich vom Richter auch vor ungehorſam erkandt wird, ſo muß er die Unkoſten erſtatten. Contumaciren, den Gegentheil eines Ungehorſams beſchuldigen. Contumacia, Contumace, wird auch die Quarantaine genennt, wann Jemand, der von einem inficirten Ort kommt, 40. Tage an einem beſondern Ort ſtille liegen muß. Suche Quarantaine.
Conturbiren, verwirren; *Item* bekümmern, betrüben. Dieſes Wort wird in denen Rechten von denen muthwilligen Banqueroutirer gebraucht.
Conturbator, der Beleidiger; *Item* der Banqueroutier.
Contuſion, Zerquetſchung, Zerſtoſſung. Contuſio Cranii, die Lädirung der Hirn-Schaale.
Contutor, der Mit-Vormund.
Convaleſciren, geſund werden.
Convaleſcenz, die Geneſung von einer Kranckheit.
Convenable, bequem, geſchickt; *Item* geziemend, wohl anſtändig.
Conveniens, ſo mit andern übereinkommt, ſich ſchicket.
Convenienz, die Gleichheit, Ubereinſtimmung, Wohlſtand.
Convention, eine Abrede, Vergleich.
Convent, die Zuſammenkunfft, Verſammlung, die Abhandlung; *Item* ein Kloſter oder ein Collegium der Geiſtlichen.
Conventuales, Ordens-Brüder, die in einem Convent beyſammen wohnen.
Converſiren, ſich unterreden, Geſpräch halten.
Converſation, der gemeinſame Umgang, der erfordert, in der Converſation höflich, artig und galant zu ſeyn, mit einer innerlichen Geſchicklichkeit, daß man die Gemüther anderer gewinnen möge. Da nun kein Menſch dem andern ins Hertz zu ſehen vermag, ſo muß ſolches alles ohnſtreitig aus den Reden und Thaten der Menſchen, als welche aus ihrer Gemüths-Art, aus ihren Abſichten, und darauf abzielenden Anſchlägen, als Wirckungen flieſſen, klüglich vermuthet und beurtheilet werden. Was aber die Converſations-Klugheit ſelbſten betrifft, ſo muß man, nachdeme man die Kunſt, die menſchliche Gemüther zu erkennen, verſtehet, wohl zuſehen, wie weit ſie einem ſchädlich oder nützlich ſeyn, folglich mit ihnen alſo umgehen, daß ſie uns nutzen, wenigſtens nicht ſchaden.
Convertiren, verändern, umkehren; *Item* ſich bekehren, beſſern.

Converſion, die Verwandelung, Bekehrung, Umkehrung, Buſſe.
Convex, bauchicht, die auswendig erhabene Rundung.
Convictorium, die Eß-Stube, der Speiß-Saal: Oder wo viele miteinander in die Koſt gehen. Und daher kommt Convictor, ein Tiſch-Gänger.
Convinciren, überweiſen, überführen; z.Ex. man hat ihn noch nicht convinciren können wegen des inculpirten Delicti. Pro confeſſo & convicto einen halten, gleich als ob er es geſtanden habe, und deſſen überführt worden ſeye.
Convivium, ein Gaſtmahl, der Schmauß.
Convociren, zuſammen-fordern, ausſchreiben, beruffen.
Convocation, die Zuſammen-Beruffung, der Land-Tag.
Convoi, das Geleit, oder die Bedeckung, Eſcorte; *Item* eine Bedeckung von Kriegs-Schiffen.
Convoyiren, begleiten; z. Ex. er iſt mit 200. Huſſaren convoyirt worden.
Convulſion, die krämpffigte Zuſammen-Ziehung, Zuckung der Glieder, welches ein Ubel von allerhand Urſachen iſt; u. das gemeinſte iſt der Grampff, welcher aus einem ſcharffen ſcorbutiſchen Geblüte herkommt. Es ſind zwar jezuweilen die Convulſiones gut, und machen, daß die Schärffe überwunden, und durch Schweiß und Erbrechen ausgejagt wird; allein, wenn der Menſch hier zu krafftloß iſt, ſo ſind ſie ſchlimm, und machen mit dem Menſchen bald den Garaus, wo man nicht wohl den Statum morbi zu recognoſciren und zu beurtheilen weißt, indeme die Convulſiones vielerley Arten Kranckheiten anzeigen, als Krampff, Gichter, Glieder-Schmertzen, Mutterweh, Miſerere &c. Wie dann an ſeinem Ort das Nöthige von jedem à parte abgehandelt worden.
Cooperation, die Mit-Würckung, Mit-Arbeit.
Cooperator, ein Mit-Arbeiter, Mit-Helffer.
Cooperiren, zugleich mitwürcken.

Copecken, eine Moſcowitiſche Müntze, deren 92. einen Reichsthaler ausmachen, und 1. Copeck mehr als 4. Pfennige werth iſt.
Copert, ein Papier, worinn etwas verſiegelt wird. Siehe weiters Couvert.
Copia, Copie, die Abſchrifft eines Originals oder Briefs: Copiren, abſchreiben, abcopiren; und Copiſt, der Abſchreiber. Ein Copey-Buch, iſt bey den Kaufleuten, worinn alle Briefe concipirt und eingetragen werden.
Copioſè, reichlich, überflüßig.
Copula, iſt bey der Orgel eine liebliche Harmonie der Pfeiffen; Hingegen Copula carnalis, die fleiſchliche Vermiſchung, genennt wird. Daher kommt
Copulation, Trauung, Prieſterliche Zuſammengebung der ehelichen Perſonen.
Conquête, eine Buhlerin, verliebtes Weibsbild.
Coqu, (Kokü) ein Hahnrey.
Coquin, (Kokei') ein nichtswerther Menſch.
Cor, das Hertz; Iſt bey den Menſchen ſowohl als bey den Thieren das erſte Glied, das bey der Zeugung am erſten das Leben und Bewegung empfähet, und iſt auch das letzte, welches ſtirbt, und die Bewegung verlieret. Es iſt gleichſam der König und Regent des geſamten Cörpers, in deſſen Mitte es geſtellt iſt. *Vid.* Structur.
Cordat, cordatim, cordialiter, auf Frantzöſiſch cordial, hertzlich, aus Hertzens-Grund, von Hertzen.
Cornemuſe, (Cornemüſe) ſtille Krumm-hörner, die einen Ton tieffer als der Cammer-Ton ſtimmen, und keine Claves haben.
Cornete, ein Cornet, Fähndrich zu Pferd.
Cornutus, ein Hahnrey, Hörner-Träger.
Coronation, die Crönung, Inauguration eines Potentatens.
Corporal, ein Unter-Officier, der über 12. biß 15. Mann zu gebiethen hat.
Corps, ein Kriegs-Heer von 10. 12. biß 15. und mehr tauſend Mann.
Corps de Bataille, iſt der gröſte Hauffe

einer im Feld oder Treffen ſtehenden Armee, ſo den rechten und lincken Flügel zu beyden Seiten hat. Auf dem Marſch aber befindet ſich die Avant-Garde vor- und die Arriere-Garde hinter derſelben.

Corps de Garde, (Cor de Gard) die Haupt-Wache.

Corps de Reſerve, (Cor de Reſerw') iſt der Hinterhalt der Armee, ſo in der Bataille einer Armee zu Hülffe kommt, wann es mißlich mit derſelben ſtehet.

Corpus, ein Cörper; die Geſellſchafft, Verſammlung, Societät, Gemeinde, Zunfft, Handwerck; *Item* Corpus Delicti, das Verbrechen einer Miſſethat. Ignavia corpus hebetat, labor firmat, die Faulheit ſchwächet, die Arbeit aber ſtärcket den Leib. Corpus Juris Civilis, das Buch, worinn die Kayſerliche Rechte enthalten. Und Corpus Juris Canonici, iſt dasjenige, welches von geiſtlichen oder Päpſtl. Rechten handelt.

Correct, verbeſſert, ohne Fehler.

Correction, die Verbeſſerung, Correctur; *Item* der Verweiß, die Straffe.

Corrector, der Aufſeher, Verbeſſerer. In Buchdruckereyen wird derjenige alſo genennt, der den geſetzten und zu erſt abgedruckten Bogen corrigiret, von den Fehlern ſäubert und revidiret.

Correi, ſind die Mit-Helffer, Mit-Schuldige, die eine That miteinander ausgeführt haben. Correi debendi, die Mit-Schuldener. Correi credendi, Mit-Gläubigere.

Correſpondiren, Briefe miteinander wechſelen; *Item* wenn 2. Dinge gleich ſind, heißt es, dieſes correſpondirt mit jenem.

Correſpondent, der mit einem Briefe wechſelt, oder ſchrifftliche Handlung pfleget.

Correſpondenz, die Brief-Wechſelung.

Corripiren, erhaſchen, ergreiffen; *Item* mit Worten ſchelten.

Corrivalis, Corrival, auf Frantzöſiſch Rival, ein Mit-Buhler.

Corroboriren, befeſtigen, bekräfftigen.

Corroſif, ausfreſſend, ausbeiſſend.

Corrumpiren, verderben, ſchwächen, ſchänden.

Corrupt, verfälſcht, verderbt, verwüſt.

Corruption, die Zerrüttung, Verderbung; *Item* Beſtechung mit Geld, Verfälſchung. In der Phyſic wird Corruption der Generation entgegen geſetzet, und iſt nicht uneben, wann geſagt wird: Unius corruptionem eſſe alterius generationem.

Corſar, auf Frantzöſiſch Corſair, (Corſär) ein See-Räuber; Wird von der Inſul Corſica alſo genandt.

Corſelet, ein Bruſt-Stuck, Bruſt-Harniſch.

Cortege, (Corteſche) auf Italiäniſch Corteggio, (Cortetſchio) das Gefolg, ein Geleit.

Cortinen, die Vorhänge.

Coryphæus, der Rädelsführer.

Coryza, der Schnuppen, deſſen Urſprung unter Catharrum ſchon angezeigt worden; Von demſelben aber, da er ſehr gemein, ſolle hier was ausführlicheres abgehandelt werden. Uberhaupt iſt der Schnuppen ein Zufall, welcher ſich faſt alle Jahr, bey einem jeden Menſchen einfindet, doch ſind Perſonen, ſo mehrere Feuchtigkeit beſitzen, oder bey welchen die Natur dazu gewöhnet iſt, das Geblüt häuffiger in wäſſerichte Feuchtigkeiten zu verwandlen, demſelben öffters als andere unterworffen, da es ſodann dem Haupte zu, und durch die Naſe und den Mund auszuführen geſucht wird. Es gibt zuweilen ſtarckes Trincken, ein zurück-getriebener Schweiß, oder die verhinderte und gehemte Ausdünſtung des gantzen Leibes dazu Gelegenheit, wenn man bey kühlem Wetter den Leib unvorſichtiger Weiß entblöſet, oder auch die Füſſe nur nicht wärm hält. Dabey ſich dann diejenige, ſo damit behafftet ſeynd, eben nicht ſonderlich übel befinden, ſondern nur die Incommodität haben, daß ſie ſich offt reuſpern und ſchneutzen müſſen. Die andere Art vom Schnuppen, welche Stock-Schnuppen, auf Lateiniſch gravedo genennt wird; iſt dagegen weit verdrüßlicher und beſchwerlicher: dann das Haupt iſt den

Patienten immer ſchwer, und gehen dabey wenig Feuchtigkeiten von ihnen, dabey ſich empfindliche Kopff-Schmertzen, Trockenheit des Mundes, hefftiger Durſt, unruhiger Schlaff, und andere Beſchwerungen einfinden. Dieſer hat denn freylich mehr, als der vorige zu ſagen, indem er durch hitzige Artzneyen, leicht in ein hitziges Fieber kan verwandelt werden, und beſtehet der Unterſchied zwiſchen dieſen zweyerley Arten des Schnuppens darinnen, daß bey dieſem mehr ſulphuriſche und flüchtige Theile, welche durch die glanduln und Seich-Gefäſſe immer wieder durchſchlupffen, ins Haupt kommen, dorten aber mehrere Wäſſerigkeit, die ſich leichter vom Geblüt ſepariren läßt, dem Haupt zugebracht wird. Daher dann auch in der Cur, nach Unterſcheid des Schnuppens mit der Methode zu verfahren. In den gemeinen Schnuppen gebrauchet man meiſtentheils nicht viel Artzneyen, ſondern läſſet der Natur ihren Lauff und Willen, der gewiſſen Verſicherung lebend, daß es nicht ſo gar lange währet, und man ſich recht wohl darauf befinden werde. Wann aber die Natur ein Handwerck daraus machet, und den Unrath, welcher anderswo, wie wir ſchon oben angezeigt haben, ſolte ausgeführt werden, immer den Oberen und Edleren Theilen zutreiben will, welches bey alten Leuten gar leicht Schwindel- und Schlag-Flüſſe nach ſich ziehen kan, ſo muß man allerdings zu Hülffe kommen, und ihr den rechten Ort anweiſſen, wo dieſer Schleim hingehöret. Zu dieſem Ende muß man ſich gelindere Purganzien bedienen, wodurch der Unrath am beſten abwärts geleitet werden kan; So aber eine Plethora vorhanden, und die Perſon ohnehin vollblütig iſt, ſo muß zu rechter Zeit eine Aderlaß vorgenommen werden. Einige brauchen Kräuter-Thée, und beförderen die unvermerckte Ausdünſtung dadurch, wann ſie ſich recht warm halten, welches auch öffters gute Dienſte thut, ſonderheitlich, wann Fuß-Bäder dabey gebraucht werden, wodurch die Feuchtigkeit ſich herabſencket. Wer den Toback rauchen kan, der thut nicht übel, wenn er um dieſe Zeit dann und wann etliche Pfeiffen voll ausrauchet.

Coſaque, die Coſaquen, ein rauberiſches Volck in Podolien, Kiow und am ſchwartzen Meer.

Coſmographia, die Welt-Beſchreibung, iſt weitläufftiger als die Geographie, oder Erd-Beſchreibung,

Coſſa, iſt eine künſtliche Rechnung und Vergleichung der falſchen Zahlen gegen die Wahrhafften.

Coſti, der Ort, dahin man ſchreibt. Coſtige Waaren, Coſtige Briefe, *vid.* à coſti.

Coujoniren, (kuhjoniren) ſchimpffen.

Coujon (Kujong) ein nichtswürdiger Kerl.

Coup, (Ku) ein Streich, Stoß, Hieb. Contre-Coup, ein Gegen-Streich.

Coupiren, (kupiren) ſich neigen im Tantzen.

Cour, (Cuhr) ein Hof, der Hof-Staat; *Item* der Zuſpruch, Viſite, der Beſuch; z. Ex. Cour machen, ſeine Aufwartung machen.

Courage, (Kuraſche) der Muth, die Hertzhafftigkeit; *item* Wohlan! Courage!

Courageux, (Kuraſchöſ) hertzhafft, tapffer.

Coureur, Courier, der Curier, der Läuffer, Poſt-Reuter, Wett-Läuffer.

Courant, corrent, gangbar, gäng und gäb. Courant- oder Current-Geld iſt all dasjenige Geld, welches in täglichen Ausgaben in einer Stadt gäng- und läuffig iſt, mit dieſem Unterſchied, daß kein Kreutzer, Groſchen und dergleichen, mit-verſtanden werde, als welches zur Scheid-Müntze gehöret. Das Courant differiret gegen Species-Geld 30. bis 32. pro Cent, welches Aggio aber bald ſteigt, bald fällt. Man ſagt auch alſo von Waaren, als: Courant-Preiß, Current-Waaren. Currentis, wird von den lauffenden Jahren, Monaten ꝛc. geſagt; als A. c. oder Anno currentis, u. ſ. w.

Courrante, eine Melodie von geſchwindem

oder Tripel-Tact; *Item* die gewöhnliche Zeitung, die in Holland und anderſtwo die Corrente oder Courrante genennt wird.

Cours, (Curs) der Lauff, der Gang, oder was im Schwange iſt; *Item* der Hohn oder niedrige Preiß des Geldes, oder Wechſels-Cours.

Courtine, die Fläche einer Mauren zwiſchen zweyen Bollwercken.

Courtiſan, auf Italiäniſch Cortegiano, (Kortetſchano) der Schmeichler, Liebling, Hofmann.

Courtiſiren, (kurtiſiren) liebkoſen, buhlen, löffeln, flattiren. ꝛc.

Corteſia, die Höflichkeit, die Liebe, Buhlerey.

Couſin, (Kuſeing) ein Vetter; Mit dieſem Prädicat pfleget der König von Franckreich alle Fürſten, ſo nicht vom Königlichen Geblüt ſeynd, zu belegen, und ſie Couſins zu nennen: Gleichwie der Kayſer die weltlichen Churfürſten: Unſere liebe Oheim, grüſſet.

Couvert, (Kuwert) auf Italiäniſch Cuoperto, eine Decke: oder der Umſchlag bey den Briefen: *Item* die Bedeckung des Tiſches.

Cravatte, ein Manns-Halß-Tuch, deſſen ſich vorhero nur die Soldaten, beſonders zu Anfang die Croaten bedienten, ehe ſie ſo Mode worden; woher ſie auch den Namen haben.

Creiren, erſchaffen, erwählen. Daher kommt

Creator, der Schöpffer, und Creatur, das Geſchöpffe; als

Creatur, ein Geſchöpff GOttes, eine Sache, welche durch GOttes Krafft ihre Würcklichkeit und Exiſtenz bekommen hat.

Credito, Credit, das Anſehen, die Gunſt, der Glaube, Treue; Inſonderheit brauchen es die Kaufleute für: Soll haben.

Creditiren, borgen, leihen, ſoll haben; Jemand was auf Borg geben.

Creditor, der Gläubiger, ſo Geld ausgeliehen, auf Frantzöſiſch Créancier. Creditor hypothecarius, der Gläubiger, welcher auf ein Unterpfand verſichert iſt, oder ſich eine Sache zum Unterpfand einſetzen laſſen.

Crepiren, kräuſeln; verderben, umkommen.

Crepida, die Pantoffeln. Ne Sutor ultra crepidam, der Schuſter ſoll nicht weiter als über ſeine Pantoffeln urtheilen: oder der Schuſter bleibt beym Leiſt.

Crepuſculum, die Demmerung zwiſchen Nacht und Tag, des Morgens und des Abends.

Crimen, ein Laſter, Verbrechen. Crimen Eccleſiaſticum, ein geiſtlich Verbrechen. Crimen Sacrilegii, der Kirchen-Raub. Crimen Perjurii, der Meyneyd. Crimen læſæ Majeſtatis, wird das Laſter der beleidigten Majeſtät genennt. Siehe High-Treaſon.

Criminaliter, peinlich, auf Leib und Leben: Criminal, des Todes ſchuldig.

Criſis, eine Maladie, wenn ſelbige entweder nachläßt, oder ärger wird: Eigentlich der Wechſel der Kranckheit.

Critici Dies, diejenige Täge, in welchem die Kranckheit, zum Böſen oder Guten ausſchlägt.

Critiſiren, etwas ſehr genau unterſuchen.

Critique, Critic, eine Sache genau unterſuchen, ein Urtheil fällen: eine Wiſſenſchafft, die verderbten Stellen der Scribenten zu verbeſſern, und die eingeſchaltete Gloſſemata in den Büchern auszumertzen.

Crudelis, cruel, grimmig, unbarmhertzig, grauſam, greulich.

Crudelität, die Grimmigkeit, Grauſamkeit.

Crurifragium, der Bein-Bruch.

Cruiſaden, Cruſade, Cruſados, eine Spaniſche Müntze, worauf ein Creutz gepräget. In Genua gibts auch dergleichen, und gilt eine bey nahe anderthalb Thaler; Dahingegen in Portugall eine dergleichen nur 1. Thaler 5. Groſchen gelten.

Cuiraſſe, ein Küraß, Harniſch.

Cuiraſſier, ein Küraßirer, geharniſchter Reuter.

Culpa, die Schuld, Fahrläßigkeit. Culpa aliena, fremde Schuld.

Cultivi-

Cultiviren, anbauen, pflantzen; Einen in Wiſſenſchafften üben.

Cum annexa reſervatione, mit der angehängten Bedingung: Cum annexo petito, mit angehängter Bitte: Cum annexo voto, mit angehengtem Wunſch: Cum hac comminatione, mit der Bedrohung, auf ſolche Weiſe ꝛc. Cum oblatione officiorum, mit Darbietung der Dienſte: Cum omni cauſa & jure, mit aller Zugehörde, Recht und Gerechtigkeit: Cum refuſione expenſarum, mit Erſtattung der Unköſten.

Cumuliren, häuffen, überhäuffen, vermehren: cumulatim, cumulate, hauffen-weiſe.

Cumulation, die Uberhäuffung.

Cunctatio, der Aufſchub, Verweilung.

Cupiditas, Cupido, die Begierde; *Item* der Liebes-Gott der Heyden: Cupidus pecuniæ, Geld-hungerig.

Curiren, geſund machen, heilen, verſorgen, pflegen, warten.

Curatela, die Vormundſchafft.

Curator, der Vormund, Pfleger, Verpfleger der Güter; (ſiehe unten Tutor) Curatoriò nomine, an ſtatt und im Namen des Couranden.

Curialien, diejenige Ehren-Bezeigungen, und Titul, womit man einander bey Hofe zu begegnen pfleget.

Curioſität, der Vorwitz, die Neugierigkeit: Curioſus, curieux, vorwitzig. Eigentlich iſt die Curioſität eine Art der Wolluſt, da man nach neuen und ungewöhnlichen Sachen begierig iſt, um ſich dadurch zu beluſtigen, und die Zeit hinzubringen; z. Ex. wenn wir uns um was bekümmern, ſo uns nichts angehet: Wenn wir uns zu thun machen, mit unnöthigen Dingen: Wenn wir ſchwere Sachen vornehmen wollen, ehe wir die leichten begreiffen, und dergleichen.

Current, wird die teutſche Schrifft genennt, deren man ſich im Schreiben bedienet; z. Ex. Current ſchreiben, nemlich ſauber groß. Und wird der ſogenandten Fractur, ſo der gedruckten gleichet, entgegen geſetzet.

Curriculum, der Lauff; *Item* die Renn-Bahn. Curriculum vitæ, der Lebens-Lauff, die Lebens-Zeit.

Curſiv, geſchobene Schrifft, die von den Italiänern, Frantzoſen, und Engelländern Italica oder Italique geheiſſen wird, indeme ehedeſſen gantze Bücher in Italien damit gedruckt worden. Solche Curſiv iſt alſo beſchaffen: *A b c d ff*; Dahingegen die Antiqua, wie an ſeinem Ort ſchon gedacht worden, folgende iſt: A b c d ff &c.

Curſor, der Läuffer; *vid.* Courier. Curſoriâ, geſchwind, obenhin. Curſus rerum, der Verlauff der Sachen.

Cuſtos, der Hüter, Wächter. In den Buchdruckereyen wird das letzte zu Ende der Columne ſtehende halbe oder gantze Wort Cuſtos genennt.

Cylinder, Cylindrus, ein Waltze, runde Säule, welches eine Art von einem Mathematiſchen Cörper iſt; Und denen, die nur von dem electriſiren was wiſſen, wohl bekandt ſeyn mag.

Cymbale, eine Zymbel, Hackbret.

Cynanthropia, eine Raſerey, die von dem Biß eines raſenden Hunds, Wolffs ꝛc. entſtehet.

Cynoſura, iſt ein Griechiſches Wort, und bedeutet ſo viel als der Schwantz des Hundes; weilen dieſer hellſcheinende ſolariſche Stern denen Schifleuten und Reiſenden des Nachts als ein Wegweiſer dienet: So wird Cynoſura öffters in politiſchem Verſtande vor eine Vorſchrifft, Norm, Regel, und Richt-Schnur, wornach man ſich achtet, genommen.

D.

D, iſt einer von den Stummen Buchſtaben, welcher bey denen Griechen Delta genennt wird, und bey denen Alten vielerley Bedeutungen hatte. In den Zahlen gilt er 500., wiewohl das ältere und erſtere Zeichen dieſe Zahl anzudeuten eigentlich IↃ. wäre, und nur durch der Schreibern Unachtſamkeit in ein D zuſammen

men geſchmoltzen. Dieſer Buchſtaben, wenn er in allegatis gefunden wird, bedeutet die Pandecten, oder andere Theil des Corporis Juris Civilis. Ferner iſt durch dieſen Buchſtaben D entweder Doctor oder Dominus zu verſtehen; *Item* Divus, ſeelig, ſeeligen Andenckens.

Da Capo, auf Lateiniſch à Capite, von vornen; Iſt ein muſicaliſcher Terminus, und bedeutet ſo viel, als wieder von vorne anfangen.

Dactylus, heißt in der Poeſie ein Vers-Glied von einer langen und zwey kurtzen Sylben.

Dairo, alſo wird der Hohe-Prieſter in Japan genandt, deſſen Geſchlechte ſonſt das Kayſerthum Japan gehörte, biß es demſelben von den Vorfahrern des jetzigen genommen worden. Die dem Dairo von den Japaneſern beygemeſſene Heiligkeit iſt ſo groß, daß kein Fuß von ihm die Erde berühren, noch die Sonne ſein Haupt beſcheinen darf; Deſſentwegen wird er auch in einer Sänffte, welche unſern Gutſchen etwas gleich kommt, von 14. der vornehmſten Edelleuten der Japoneſern getragen, als deren Pfeiler alle von gediegenem Gold ſind: Auswendig iſt ſolche Senffte mit vielen goldenen Figuren gezieret, und mit einem ſilbernen Zeuge umgeben, wodurch der Dairo Jederman, ihn aber niemand ſehen kan. Dieſe Sänffte wird von einer Gutſche nebſt ſeiner Garde begleitet, welche von 2. Pferden gezogen wird, deren Zeug über und über mit Perlen und Diamanten geſtickt iſt. ꝛc.

Dæmon, Dæmones, die böſe Geiſter, die Teuffel. Die Heyden haben die Dæmones in Gute und Böſe unterſchieden, durch die erſte haben ſie die Engel, durch die andere die Teuffel verſtanden: oder haben dißfalls eine Mittel-Gattung zwiſchen Göttern und Menſchen ſtatuirt, welche von denen Römern Genuii genennt worden ſind. Socrates hat davor gehalten, daß diejenige Menſchen, welche ſich in dieſem Leben löblich aufgeführt hätten, in der andern Welt, zur Belohnung ihrer Tugend, unter die Dæmones verſetzt würden. Den Gott Bacchum haben die Heyden Dæmonem bonum genennet, auch ihm zu Ehren unter dieſem Namen zu Ausgang der Mahlzeit den letzten Becher auszutrincken die Gewohnheit gehabt. Von uns aber wird dieſes Wort allezeit in böſem Verſtande genommen.

Dalmatica, das Meß-Gewandt, ſo die Prieſter in der Römiſchen Kirche bey Celebrirung der Meſſe über die ſogenandte Alben anlegen; *Item* wird auch der Kayſerl. Ornat Dalmatica genandt, womit derſelbe bey der Crönung pfleget angethan zu werden.

Dame, eine Frau, vornehmes Weibsbild: Und iſt in Franckreich ein Prædicat, womit die Königliche Printzeßinnen und Töchtern derer Frantzöſiſchen Printzen benamſet werden; *Item* werden die Steine im Brett-oder Schach-Spiel, wenn 2. auf einander geſetzet werden, die Dame geheiſſen.

Damnum, der Schaden, Verluſt; z. Ex. Damnum caſu fortuito datum, ein Schade, der ohngefehr geſchehen. Damnum injuriâ datum, ein Schade, ſo Jemand ungebührlicher Weiſe zugefüget worden. Officium ſuum nemini damno ſum eſſe debet, wer einem einen Dienſt thut, der muß Niemand damit ſchädlich ſeyn.

Danjars, eine Art Türckiſcher Dolche.

Datarius, ein Beamter der Päpſtl. Cantzley, ſo die vacant gewordene geiſtliche Beneficia vergibt, deſſen Amt und Ort, wo er ſeine Gerichtbarkeit exerciret, Dataria genennt wird.

Datiren, den Tag zu einem Brief ſetzen, an welchem ſolcher geſchrieben.

Datum, Dato, der Tag, daran ein Ding geſchrieben worden: Als Datum Augſpurg ꝛc. Man ſetzet auch ſtante dato, vom Tag an, oder des inſtehenden Tages und Monats.

Dauphin, Lateiniſch Delphin, Italiäniſch Delfino, ein Meer-Schwein. Alſo wird der

der älteſte Königliche Printz in Franckreich genennt, ſo lange der König lebt. Dieſes rühret von der Provintz Dauphiné her, welche Humbert II. Dauphin von Viennois Anno 1343. an Franckreich ſchenckte, davon aus der Hiſtorie folgendes bekandt: Dieſer Humbert II. hat ein einiges Söhnlein, und als er eines Tags zu Grenoble ſeinen Schertz mit demſelben hatte, und es unter dem Arm zum Fenſter hinaus hielte, fiele ihm der Knab zwiſchen den Händen durch, hinunter in die Iſer, und ertrancke. Dieſes Hertzen-Leid verleydete den Vatter zugleich das Land, die Regierung, und endlich die Welt, alſo daß er das Land des Königs Philippi Valeſii Groß-Sohn Carolo, Hertzog in der Normandie erſtmahls Anno 1343. und hernach Anno 1349. übergabe und abtratte, gegen Empfang 120000. Gold-Gulden, und unter folgendem Beding, daß zu ewigen Zeiten, der Königen in Franckreich älteſte Printzen den Nahmen Dalphin oder Dauphin wie auch das Dauphiniſche Wapen mit dem Wapen von Franckreich kreutzweiß geſchrenckt führen, auch dieſes Land zu keinen Zeiten dem Königreich einverleibt werden ſolle, es ſeye dann, daß ein König in Franckreich Kayſer würde, er aber gienge ins Kloſter und wurde ein Barfüſſer-Mönch. Worauf alſobald Philippus ſeinen Enckel Carolum, ſo hernach unter dem Namen V. König wurde, damit inveſtirte.

Day, der Regent in den Africaniſchen Feſtungen, Tunis in Africa und Algier, der faſt eine unumſchränckte Gewalt hat; Suche Dey.

Deballiren, auspacken.

Debarquiren, ausſchiffen, ans Land tretten.

Debat, Zanck, Streit, Uneinigkeit.

Debattiren, abhelffen, ſchlichten eine Streit-Sache beylegen. Und Debattement heißt die Beylegung eines Streits.

Debauche, (Deboſche) die Verſchwendung, das unordentliche Leben, die Schwelgerey.

Debauchiren, (deboſchiren) ein unordentliches Leben führen, als freſſen, sauffen, ſpielen, und dergleichen; *Item* eine Weibs-Perſon ſchwächen, zwingen, zu Fall bringen.

Debauchant, (Debohſchang) ein Schwelger, der unordentlich lebt.

Debit, der Vertrieb; z. Ex. Er hat in der kurtzen Waar einen ſchlechten Debit gehabt, einen ſchlechten Abgang. Die Kaufleute brauchen dieſes Wort Debet für: Er ſoll.

Debitiren, vertreiben, Waaren verkauffen; *item* auſſagen, unter die Leute bringen; z. Ex. Man debitirt, die Kayſerliche haben Genua bekommen.

Debitor, auf Frantzöſiſch Debiteur, ein Schuldner.

Debitum, die Schuld, iſt dasjenige, ſo ein anderer mir, oder ich einem andern zu leiſten ſchuldig bin. Debitum naturæ bezahlen, die Schuld der Natur bezahlen, heißt ſterben. Omne promiſſum cadit in debitum, Zuſage macht Schuld.

Debitiren, abmatten, krafftlos machen.

Debilitation, die Abmattung.

Decadence, (Decadans) die Abnahme, der Verfall; z. Ex. Dieſe Familie iſt zimmlich in Decadence kommen, nemlich in Abfall und Verachtung.

Decampiren, aufbrechen, das Lager aufheben, einen Ort verlaſſen.

Decanus, auf Frantzöſiſch Doyen, der Dechant, der Probſt, welcher der nächſte nach dem Biſchoff; Bey denen Univerſitäten aber ſeynd die 4. Decani Facultatis Theologicæ, Juridicæ, Medicæ und Philoſophicæ, Directores beſagter 4. Facultäten, und die nächſte nach dem Rectore Magnifico.

Decanat, das Amt oder Gebiet eines Dechanten.

Decaputiren, enthaupten, köpffen.

Decerniren, erkennen, urtheilen, ſchlieſſen.

Dechargiren, (deſcharſchiren) abſetzē, entledigen, ablegen; *It.* ein Gewehr loßbrennen.

Dechiffriren, (deſchiffriren) einen mit verborgenen Schrifft geſchriebenen Brief auslegen.

Decidi-

Decidiren, entſcheiden, einen Ausſpruch thun.
Decimiren, die Zehenden nehmen oder geben.
Decipiren, betrügen, hintergehen.
Deception, der Betrug, die Vervortheilung.
Deciſion, Deciſum, ein Urtheil, Beſcheid.
Declamiren, reden, eine Rede thun.
Declariren, erklären; *item* den Krieg ankünden.
Declaration, die Erklärung; z. Ex. Declaratio ſententiæ, die Erklärung des Urtheils; *item* die Kriegs-Declaration, Ankündigung des Kriegs ꝛc.
Decliniren, abweichen; *Item* ſich biegen.
Declination, die Entweichung; Wie dann in der Aſtronomie die Abweichung eines Geſtirns oder Planeten von Æquatore nach einem von beyden Polis, Declinatio genannt wird. Bey der Schiffarth findet ſich eine andere Declination, da die Magnet-Nadel nicht juſt und gerade nach Norden, ſondern nach Unterſchied der Zeiten und Orte, bald Nord-Oſt, bald Nord-Weſt weiſet, und abweichet.
Decoctum, ein abgeſottener Kräuter-Tranck.
Decolliren, enthaupten, den Kopff abhauen, decapitiren.
Decollation, die Enthauptung.
Decorationes, Auszierungen, Zierathen.
Decoriren, zieren, putzen, ſchmücken.
Decorum, der Wohlſtand, Wohlanſtändigkeit, Manierlichkeit, iſt diejenige Einrichtung des äuſſerlich- und indifferenten Thun und Laſſens, welche nach den Regeln geſchiehet, die durch die Mode und Gewohnheit dererjenigen Menſchen, die in einerley Stand mit uns leben, eingeführet worden, damit wir ihnen gefallen mögen; z. Ex. der Endzweck des Wohlſtands weiſet, daß wir uns in ſolcher Nachahmung nicht nach allen Leuten ohne Unterſchied, ſondern nur nach denen, die mit uns in einerley Stand leben, und zwar nach den Meiſten richten. Andere Leute ſind entweder, höher oder geringer als wir: Oder unſers gleichens; Wollte man nun höhern und geringern Perſonen nachahmen, als wenn zum Ex. eines Patricii Frau eine Haube trüge, wie eine Holtzhackerin, oder ein gemeiner Handwercks-Mann wollte es einem vornehmen Staats-Mann in den Meublen nachthun, ſo würde man ſich nur damit verhaßt machen, indeme man ſich ungebührlich erhebt, wenn man Leute von höhern Stand nachahmet, und ſich wieder bey den meiſten Menſchen verächtlich macht, wenn man ſich nach denen, die von geringerm Stand ſind, richten will. Uberdas erfordert auch der Wohlſtand, daß man ſich bey der Rede nach dem Gebrauch anderer Leute ſeines gleichen richte: z. Ex. Muß man mit einem Frauenzimmer nicht von Staats-Sachen reden, es wäre denn, daß ſie eine Wiſſenſchafft davon hätte: Mit Gelehrten nicht von Sachen, die das Hauß-Weſen angehen; Ferner iſt dem Wohlſtand zuwider, wenn man entweder zu viel redet, oder aus einem Eigenſinn gar ſtill ſchweiget: und in der Materie, wovon man reden kan, richtet man ſich nach andern Leuten, davon ſelbige zu reden pflegen; zum Ex. Vom Wetter, oder von Zeitungen: Bey dem Frauenzimmer vom Wochen-liegen, Kindern, Mägden, ꝛc. Ein Politicus darf manches thun, welches hingegen einem Prediger übel ausgelegt würde. Und alſo haben gantz beſondere Stände und Profeßionen des Menſchens ihr abſonderliches Decorum. Hingegen Leute, die blos ihre Geſchicklichkeit in den Gebräuchen des äuſſerlichen Wohlſtands ſuchen, ſind mehrentheils nur von bloſſen Ceremonien, und damit iſt öffters Hochmuth und Ehrgeitz verknüpffet, folglich durch der allzuvielen Ceremonien fallen ſie andern Leuten nur beſchwerlich, welches auch wider den Wolſtand iſt. Und ſo könnten dergleichen Sachen noch mehr angeführt werden; Wir halten aber dieſes für hinlänglich genug, zu zeigen, was durch das Wort Decorum geſagt werden will.
Decrementum, die Abnahme, Verringerung.

Decreſciren, abnehmen.
Decrepitus, abgelebt, uralt.
Decretiren, Beſcheid ertheilen, rechtlich erkennen, einen Schluß machen.
Decretum, ein Gutachten, Beſcheid, Gebott, Verordnung, Satzung.
Decurtiren, oder decourtiren, abziehen, von der Haupt-Summe nehmen; *Item* abkürtzen.
Dedecoriren, ſchänden, ſchmähen.
Dediciren, zueignen, jemand ein Buch zuſchreiben, wiedmen; *Item* heiligen.
Dedication, Zuſchrifft, Zueignung, Einweihung; Zuſchrifft eines Buchs.
Dedigniren, nicht würdig achten.
Dedomagiren, (dedomaſchiren) Schad-loß halten.
Deduciren, ausführen, darthun; *Item* abziehen, abkürtzen. Daher kommt
Deduction, der Abzug von einer Summ: Deductis impenſis, nach abgezogenen Unkösten: Deductò ære alienò, nach abgezogener Schuld; *Item* Deductio Innocentiæ, die Ausführung der Unſchuld. Deductis deducendis, nach dem ausgeführet, was hat ausgeführet werdē ſollen.
Defacto & absque jure, aus eigener Gewalt und ohne Recht, widerrechtlich.
Defaite, (defät) die Niederlage einer Armee.
Defalciren, abbrechen, abſchneiden, abziehen, abkürtzen.
Defatigiren, müde oder mürbe machen; die viele Ausgaben haben ihn gäntzlich defatigirt.
Defecta, Abgang, Mangel, Fehler. Defect wird auch geſagt, wann an einem Buch ein-oder mehr Bogen fehlen.
Defectivum, mangelhafft, unvollkommen.
Defendiren, vertheidigen, beſchützen, beantworten; *Item* Jemand was verbieten, unterſagen.
Defenſion, die Vertheydigung; *Item* die Entſchuldigung, Verantwortung in einer Stadt.
Defenſivè gehen, wird geſagt, wenn eine Parthey zu ſchwach, dem Feinde die Spitze zu biethen, oder eine Bataille zu wagen, mithin nur trachtet, ſo lange Schutz-und Vertheidigungs-weiſe ſich zu verhalten, biß man ſich in beſſere Poſitur geſetzet, oder einen mächtigen Secours erhalten hat.
Defenſiv-Allianz, wird genennt, wenn 2. 3. oder mehr Potentaten in ein Bündniß zuſamm-tretten, daß ſie einander, auf bedürffendem Fall, zu Hülffe kommen, und defendiren wollen; Und wird der Offenſiv-Allianz entgegen geſetzet. Nach Beſchaffenheit der Anzahl derer ſich alliirenden Partheyen wird es eine Triple- oder Quadruple-Allianz geheiſſen.
Defenſor, der Beſchützer, Vertheidiger.
Deferiren, anbieten, jemand etwas anſinnen, zumuthen; z. Ex. das Jurament deferiren, heißt Jemand auf einen Eyd treiben, anbieten.
Deferent, der dem andern den Eyd anbietet; *Item* der einen angibt.
Deferveſciren, wieder kalt werden, ſich ändern.
Defiance, (Defianſe) Mißtrauen.
Deficiren, ermanglen; *Item* abfallen, zum Feinde übergehen; *Item* ſterben; *Item* in Abfall der Nahrung kommen, verarmen.
Defiléen, enge, verhauene, moräſtige Wege, Päſſe, wo wenige Soldaten Reihen-weiß neben einander gehen und marſchiren können.
Defiliren, enge und unwegſame Weg, Straſſen oder Päſſe paſſiren.
Definiren, beſtimmen, eine gewiſſe Zeit, Ziel und Maſſe ſetzen; *Item* beſchlieſſen, erörtern, das End-Urtheil fällen.
Definition, eine Beſtimmung, Entſcheidung. Definitiva ſententia, das End-Urtheil.
Definitor, ein Ordens-Mann, iſt in einem Cloſter ein Conſulent, Rath oder Aſſeſſor eines Ordens-Generals oder Convents.
Deflectiren, abweichen, ſich abwenden.
Defloriren, ein Jungfrau ſchänden, ſchwängern; Dahero eine ſolche Schwängerung Defloratio, und die geſchwächte Perſon Deflorata genennet wird.
Deformiren, ungeſtalt machen, verbilden: zum Ex. das hitzige Fieber hat ihn gantz deformirt.

Deformität, Abſcheulichkeit, Ungeſtalt.

Defraudiren, betrügen, hintergehen.

Defrayiren, Zehrung⸗Zech⸗und Koſt⸗frey halten.

Defunctorié, ſchlechthin, nicht mit Fleiß, überhin.

Defunctus, der Verſtorbene.

Degeneriren, (deſcheneriren) aus der Art ſchlagen, übel gerathen.

Degradiren, ab⸗und vom Amte ſetzen.

Degoût, (Deckuh) Eckel, Widerwillen.

Dei gratia, von GOttes Gnaden, ſo ein Axioma iſt, deſſen ſich alle gecrönte hohe Häupter, denen die Jura Majeſtatica zuſtehen, wie ingleichem auch alle Fürſten und Biſchöffe des Römiſchen Reichs, bedienen; Jedoch mit dem Unterſchied, daß die erſte ſolches nach ihren Namen, die Letztere aber vor ihren Namen ſetzen: auch ſolches in der Anrede und Schrifften an den Römiſchen Kayſer zuruck⸗laſſen.

Dejiciren, abreiſſen, niederwerffen, austreiben, entſetzen.

Dejection, die Entſetzung, Ausſtoſſung.

De jure etwas thun, heißt mit Fug und Recht was machen, darwider ſich niemand beſchweren kan.

Delation, die heimliche Angebung, Anklage; Item die Deferirung.

Delator, ein Ohren⸗Bläſer, heimlicher Angeber.

Delectiren, ergötzen, erquicken.

Delectation, eine Beluſtigung, Freude. Iſt nichts anders als eine angenehme Empfindung einer guten Sache, die entweder eine unvernünfftige oder vernünfftige Beluſtigung in der Philoſophie genennt wird. Jene beſtehet bloß in einer phyſiſchen und moraliſchen Ergötzung der Sinnen, und gründet ſich auf eine unvernünfftige Gemüths⸗Vorſtellung: z. Ex. So beluſtiget ſich ein Wollüſtiger an dem Sauffen und Freſſen: Seine Luſt aber beſtehet darinn, daß der Tranck und das Eſſen ſeinen Geſchmack kützelt, welches er ſich immer als etwas Gutes vorſtellet, und durch ſolche Vorſtellung ſein Gemüth in einer ſolchen Wolluſt beſtändig unterhält; denckt aber inzwiſchen nicht daran, was für Beſchwerlichkeiten daraus entſtehen. Dieſe, die vernünfftige Beluſtigung aber, gründet ſich auf eine vernünfftige Gemüths⸗Vorſtellung, daß man ſich über eine wahrhafftige gute Sache beluſtige.

Delegiren, beſtellen, verordnen, abſchicken.

Delegation, eine Verſchickung, Abſendung.

Deliberiren, berathſchlagen.

Deliberation, die Berathſchlagung.

Delicat, zärtlich; z. Ex. das Mädgen iſt allzu delicat auferzogen worden; *Item* niedlich; zum Ex. Er genieſſet bey ihr delicate Biſſen, bekommt gute und niedliche Speiſen.

Delicateſſe, die Niedlichkeit, Zärtlichkeit.

Delictum, die Miſſethat, das Verbrechen. Delicta Eccleſiaſtica, ſind ſolche Verbrechen deren Unterſuchung vor die Geiſtliche gehöret. Delicata Secularia aber, deren Unterſuchung und Beſtraffung der weltlichen Obrigkeit oblieget.

Delineation, die Zeichniß, der Entwurff, Grund⸗Riß.

Delinquent, der Ubelthäter.

Deliriren, raſen, unſinnig ſeyn.

Delirium, oder Deliration, der Aberwitz, die Unſinnigkeit, Raſerey, welche aus ungleichen vermiſchten Bewegungen der Lebens⸗Geiſter entſtehet, und diejenige Beſchaffenheit des Verſtandes bedeutet, da es einem ſolchen Menſchen an der Krafft zu urtheilen, fehlet: welches geſchehen kan, entweder natürlich, wenn ein Menſch von Natur einen Mangel am Judicio hat; oder auſſer⸗natürlich, wenn allerhand Zufälle, ſchwere und hitzige Kranckheiten kommen, da die Hitze dem Raſenden den Kopff einnimmt, daß ſie ſo ſchwärmen, und ungereimte Sachen hervor bringen. Die Urſache deſſen iſt, weil das Hirn groſſen Schaden gelitten, und der ausgeſtürtzte Safft der Seelen wunderbare Empfindung macht, daran hauptſächlich die Schärffe der Hirn⸗Schale ſchuld ſeyn ſolle; wobey doch noch gute

gute Hoffnung iſt, wann die Deliria mehr mit Luſt und Lachen, als vieler Ernſthaftigkeit, ausbricht. Die Hauptfähigkeit, womit GOtt den Menſchlichen Verſtand ausgerüſtet, iſt das Judicium, oder die Beurtheilungs-Krafft, welche den eigentlichen Unterſchied zwiſchen einem Menſchen und unvernünfftigen Vieh ausmachet, woraus der unglückliche Zuſtand eines aberwitzigen Menſchen zu erkennen iſt.

Delivriren, befreyen, erretten, erlöſen.

Delivrance, die Erlöſung, Errettung; z. Ex. ich wünſche ihr eine glückliche Delivrance, nemlich eine glückl. Entbindung.

Delphin; Suche Dauphin.

Delogiren, (deloſchiren) vertreiben, ausjagen.

Delogement, (Deloſchemang) die Abtreibung aus dem Beſitz.

Demanteliren, was niederreiſſen, die Mauren und Feſtungs-Wercker einer Stadt abwerffen.

Demaſquiren, (demaſchkiren) die Maſque oder Larve abziehen, ſo auf den Redouten geſchiehet. Es bedeutet auch ſo viel, als ſein Vorhaben an Tag geben.

Demele, Streit, Diſput, Verwirrung.

Demeriren, hinwieder verſchulden.

Demeubliren, (demöhbliren) die Spalier und Meublen hinweg-nehmen.

Demeure, (demöre) die Wohnung; *Item* ein Auffenthalt.

Demi-Deſſus, heiſſen die Frantzoſen den hohen Alt, den die Welſchen Mezzo-Soprano und Semi-Canto nennen.

Demi-Lune, (demi-Lüne) der Halb-Mond, ſo ein Auſſenwerck, wie ein Ravelin, iſt, das vor den Spitzen der Bollwercke, auſſen am Graben, vor dieſem angehenget wurde.

Democratia, wird ein gemein Regiment genennet, worinn ihrer viel, oder der gemeine Pöbel, die Oberhand und höchſte Gewalt ungetheilet hat, und auf den gemeinen Nutzen ſiehet.

Demoiſelle, (Demoaſell) ein Frauenzimmer, Adeliches Standes-Fräulein.

Demoliren, einwerffen, niederreiſſen, ſchleiffen, verwüſten.

Demolition, Schleiffung, Abtragung.

Demonſtriren, beweiſen: Ad oculum demonſtriren, für Augen ſtellen, deutlich zeigen.

Demonſtration, eine Anzeigung; *Item* eine Beſcheinigung, quaſi ein halber Beweiß, wie eine geſchehene Sache ergangen.

Demonſtrativè, erweißlich.

Demontiren, einen Reuter vom Pferd abſetzen; die Canonen unbrauchbar machen, von den Lavetten abheben.

Denarius, auf Ital. Denaro, auf Frantzöſiſch Denier, eine Italiäniſche und Frantzöſiſche Scheide-Müntze, deren 12. in Italien einen Soldo, und auch 12. Frantzöſiſche Deniers einen Sou betragen.

Denegiren, abſchlagen, verweigern.

Denegation, die Verſagung, das Abſchlagen, welches, wann es mit guter Manier geſchiehet, eine Kunſt iſt, und zwar vornemlich vor zweyerley Arten von Gemüthern: 1) Iſt eine Art wollüſtiger Gemüther, deren herrſchende Neigung die Freundſchaffts-Wolluſt iſt, welche von Natur allzu gutherzig und gefällig, und nicht fähig ſind, Jemanden, ſonderlich aber ihren Freunden, etwas abzuſchlagen, ſollte es auch ihr gröſter Schaden ſeyn. 2) Gibts ſodann eine Art gehäßiger und verdrüßlicher Gemüther, deren herrſchende Neigung der Geitz iſt, die keine, der etwas ſuchet, vergnügt von ſich hinweg können gehen laſſen. Denen erſtern iſt es demnach ſowohl Manns- als Weibs-Perſonen, an und vor ſich ſelbſt eine Kunſt, daß ſie ſich überwinden lernen, nicht alles ohne Grund zu bewilligen, und durch ihre allzugroſſe Gefälligkeit ſich ſelbſt zu ſchaden, und ſich unglücklich zu machen. Bey denen andern kommt es darauf an, daß ſie die natürliche Härte ihres Naturells durch die Vernunfft beſſern ꝛc.

Dennigen, eine Moſcowittiſche Scheide-Müntz, eines Stübers werth.

Denominiren, benennen, angeben.

Denomination, die Benennung.
Denotiren, bezeichnen, anmercken.
Denotation, das Verzeichniß.
De novo, von neuem, auf Italiäniſch, di nuovò.
Denrées, (Dangrâ) Proviant, Eß-Waaren, Mund-Proviſion.
Dentitio, das Zahnen der kleinen Kinder.
Denudiren, entbloͤſſen.
Denunciant, der etwas angibet, der Kläger. Und Denunciatus, der Beklagte.
Denunciiren, anſagen; *Item* einen angeben, benamſen.
Denunciation, die Anzeigung: oder die Angebung bey der Obrigkeit.
Departement, (Departemang) heißt ein abgetheiltes Theil der Gerichtbarkeit, oder ein abgeſchiedener Ort der Geſchäfften, und d. gl.
Dens prudentiæ oder Dentes ſapientiæ, die Klugheits-Zähne, ſo geſagt wird, wann einem noch Zähne in dem 20. 25. 30ſten und mehr Jahren, hervorkommen und wachſen, ſo oͤffters geſchiehet bey denen, ſo ein ſcharffes oder hitziges Geblüt haben, oder durch andere Urſachen.
Depauperiren, arm machen.
Depêche, (Depäſche) die Abfertigung der Poſten; *Item* wichtige Briefſchafften.
Depêchiren, (depeſchiren) beſchleunigen, abfertigen, abſchicken, eilen.
Dependiren, hinab hangen; Und heißt dependiren ſo viel, als von einem beſtellt, oder ſelbigem unterworffen ſeyn.
Dependence, (Depandans) die Dependenz, Unterwerffung, der Antheil, was einem andern zugehöret.
Dependentien, die Zugehörungen.
Depenſe, (Depangſe) die Ausgabe, Unkoſten.
Depenſiren, (depangſiren) verzehren, Unkoſten aufwenden, auch verſchwenden.
Depingiren, abmahlen, beſchreiben.
Deponent, der einem andern was in Verwahrung gibt; *Item* ein Zeuge.
Deponiren, anvertrauen; *Item* niederreiſſen, demoliren; *Item* ausſagen, Zeugniß geben; *Item* toͤlpeln, hoͤßen, wie es noch jezuweilen denen Studenten, wenn ſie auf Univerſitäten kommen, zu ergehen pfleget.
Depopuliren, depeupliren, (depöpliren) eine Stadt oder Land vom Volck entbloͤſſen.
Depoſitarius, bey dem was hinterlegt iſt, oder dem etwas aufzuheben gegeben worden.
Depoſition, die Abſetzung; *Item* die Niederlegung, Ubergebung eines Guts.
Depoſitum, ein hinterlegt- und anvertrautes Gut. Und à depoſito heißt bey denen Kaufleuten Gelder in Verwahrung und auf Intereſſe geben, oder nehmen, es ſey Geld oder Waaren.
Depoſſediren, aus der Poſſeſſion ſtoſſen, ſetzen.
Depraviren, verkehren, verderben.
Depravation, die Schändung, Verderbung.
Depreciren, abbitten, Abbitte thun.
Deprecation, eine Abbitte.
Deprehendiren, auf friſcher That ergreiffen.
Deprehenſion, die Ergreiffung.
Deprimiren, niederdrücken.
Deputiren, abſchicken, ordnen, beſtellen.
Deputation, die Abſendung, Geſandſchaft.
Deputatus, Deputirter, ein Abgeordneter, deren Caracter unter Ambaſſadeur nachzuſchlagen iſt.
Deputat, der Unterhalt, die Beſoldung.
Deridiren, auslachen, verſpotten.
Deriſion, die Verſpottung, Auslachung.
Deriviren, herführen oder ableiten, ſo von Woͤrtern geſagt wird. Dahero
Derivation, die Herführung, Ableitung.
Derogation, die Abſchaffung einer Sache, vermindern, ein Geſetz durch das andere quaſi aufheben, abthun.
Deroute, (deruhte) die Zerſtreuung einer Armee, die Unordnung.
Deſabuſiren, ſich eines andern beſinnen, eines beſſern berichten, die irrige Meynung, den falſchen Wahn oder widrige Meynung einem benehmen.
Deſaccordiren, nicht übereinſtimmen.
Deſagreable, verdrüßlich, unangenehm.
Deſarmiren, entwaffnen; ſiehe deſarmiren.

Deſavantage, (deſawantaſche) der Schade, Verluſt, Nachtheil.

Deſavantageux, (deſawantaſchö) nachtheilich, ſchadlich; *Item* ungelegen.

Deſcendenten, die Nachkömmliche, Kinder und Kindes-Kinder, oder Anverwandte in abſteigender Linie.

Deſcendiren, hinabſteigen, herſtammen; *Item* einkehren, anländen. Dahero heißt

Deſcente, (deſſante) eine Landung; auf Italiäniſch Sbarco; iſt, wann durch ein Geſchwader einiges Kriegs-Volck ans feindliche Land geſetzt wird, und daſelbſt Poſto faſſen kan, um ihr Deſſein auszuführen.

Deſcribiren, abmahlen, beſchreiben.

Deſcription, eine Beſchreibung; *Item* die Abſchrifft, die Copey.

Deſertiren, durchgehen, ausreiſſen.

Deſerteur, (Deſertör) ein Uberläuffer, ein Ausgeriſſener, ein von dem Regiment entlauffener Soldat.

Deſertion, das Deſſertiren, die Verlaſſung. Alſo wird von einem Ehe-Gatten, wenn ſein anderer ihn bößlich verläßt, eine Deſertions-Klage angeſtellt.

Deſert, verlaſſen, verloſchen; *Item* öde, wüſte.

Deſideriren, verlangen, begehren.

Deſiderium, das Verlangen, die Begierde. Deſiderium divitiarum vadit in infinitum, das Verlangen nach Reichthum iſt unendlich.

Deſigniren, beſtimmen, bezeichnen; *Item* verordnen, zu einem Amt erwählen.

Deſiſtiren, abſtehen, aufhören.

Deſoliren, verwüſten; Dahero

Deſolation, die Verheerung, Verwüſtung.

Deſordre, die Unordnung, Verwirrung.

Deſpectiren, ſchimpffen, verkleinern.

Deſpect, die Geringhaltung, der Schimpff.

Deſperiren, verzweiffeln, verzagen.

Deſperat, verwegen, verzweiffelt.

Deſperation, Kleinmüthigkeit, Verzweiffelung; *Item* die Verwegenheit.

Deſpotiquement, (deſpotikemang) deſpottiſch, iſt ſo viel als die Ober-Herrſchafft über einen haben wollen. Und ein deſpottiſch Reich iſt, ſo unter einem andern Monarchen ſtehet; Dahero Jemand deſpotiſch tractiren, ſo viel heißt, als unbarmhertzig, gering und Sclaviſch halten.

Deſſein, das Abſehen, der Anſchlag; *Item* ein Abriß und Entwurff eines Dings.

Deſtiniren, beſtimmen, wiedmen.

Deſtruction, die Verwüſtung, Demolirung.

Deſtructor, der Zerſtörer, Verwüſter.

Detachiren, (detaſchiren) abſchicken.

Detachement, (Detaſchemang) iſt ein beſonderes abgeſchicktes Corps Trouppen, welches von zerſchiedenen Regimentern von der Haupt-Armee heraus-genommen wird, um es nach den Abſichten des Feld-Herrns im Felde zu gebrauchen.

Detegiren, aufdecken, entblöſſen.

Detention, die Anhaltung: oder der Verzug.

Deterioriren, verwüſten, ärger machen.

Deterioration, die Verſchlimmerung.

Determiniren, beſtimmen, Zeit und Ort benennen, Ziel und Maß ſetzen.

Determination, eine Beſtimmung, Benennung, der Schluß. Und heißt ein Determinirter ꝛc. ein unverſchamter Menſch.

Deteſtiren, Abſcheu tragen, verfluchen.

Deteſtable, verflucht, abſcheulich.

Deteſtation, der Abſcheu, die Verfluchung.

Dethroniſiren, vom Thron herab-ſtürtzen: oder einen König ſeiner Würde verluſtig erklären, und einen andern dafür wählen und crönen, welcher Actus die Dethroniſation genennt wird, da die Majeſtät verlohren gehet.

Detiniren, aufziehen, verhindern.

Detorquiren, biegen, die Schuld auf einen andern legen; *Item* einen andern Verſtand andichten.

Detourniren, (deturniren) abhalten; zum Ex. wann eine Puiſſance eine andere von einer Alliantz detournirt.

Detraction, der Abzug: oder die Entziehung.

Detrahiren, abkürtzen, abziehen; *Item* verleumden, affterreden.

Detractor, ein Verläumder, welcher nach

dem Jure Canonico kein Zeugniß abſtatten oder Anklage verrichten kan.

Detto oder ditto, wieder, oder: an demſelben oder deſſelben Tags.

Devalviren, abſetzen, ungültig machen: eine Müntze verruffen; Daher

Devalvatio Monetæ, die Abſetzung der Müntze, Gelder ꝛc.

Devaſtiren, alles ruiniren, verwüſten.

Deviſe, Wahl-Spruch, das Symbolum, Lemma, Sinnbild; die Uberſchrifft eines Gemählds.

Devoir, (devoar) die Pflicht, Gebühr, Schuldigkeit. Und heißt ſein Devoir abſtatten, ſo viel, als ſeiner Pflicht und Schuldigkeit gemäß dasjenige verrichten, was von ihme erfordert werden kan.

Devolviren, vererben, auf einen andern bringen.

Devotion, die Andacht, Gelübde; *Item* die Unterthänigkeit, der Reſpect.

Dexterität, Geſchicklichkeit, Fleiß, Treu, Aufrichtigkeit, Redlichkeit.

Dey, iſt der Namen des Commandantens zu Tunis ſowohl als auch zu Algier und Tripoli in Africa, welcher faſt eben ſo groſſe Gewalt hat, als ihre alten Könige. Der Türckiſche Sultan hat einen Baſſa daſelbſt, welcher aber dem Dey unterworffen iſt, und zwar dieſes, ſeit dem die Mohren rebelliret, und ihren erſten Dey, welcher Oſman hieß, erwehlet haben. Die Cadis und andere Bediente bringen dem neuen Dey bey nächtlicher Weile groſſe Schüſſeln voll Früchte oder Victualien zum Geſchencke, um das Geld zu erſparen; Daß ſie es aber bey Nachts-Zeit bringen, geſchiehet deßwegen, weil er es nicht würde annehmen, wo es bey Tage geſchehe, um dem Volck weiß zu machen, daß er nicht unter die Zahl dererjenigen gehöre, welche Geſchencke annehmen. Ein anderes Amt dieſer Orten, und zwar, das dem Dey am nächſten kommt, iſt das Amt des Bey.

Diaconus, der Helffer, oder Caplan.

Diadema, ein Kleinod, Haupt-Schmuck; *Item* eine Kayſerl. oder Königl. Crone.

Diæta, auf Frantzöſiſch Diete, ein Land- und Gerichts-Tag.

Diæt, die Mäßigkeit, die Ordnung im Eſſen und Trincken, daß man nicht in der Quantität verfehle, und den Leib weder mit allzu vieler Speiſe und zu vielem Tranck überlade: noch ihm zu wenig zu ſeiner Nahrung gebe, und ihn durch Hunger oder Durſt entkräffte und ungeſund mache, welches die Mäßigkeit heiſſet, und iſt als eine Tugend anzuſehen, woraus die würckliche Diæt, als eine Frucht erfolget. Da aber das bloſſe Eſſen und Trincken die Geſundheit eines Menſchen noch nicht erhält und befördert: ſondern durch andere hinzukommende Mittel, erſt in einen ſolchen Stand müſſen geſetzt werden, daß ſie ihre Würckung thun können: So wird auch mit zu der Diæt gerechnet der rechte Gebrauch der Lufft, daß ſonderlich die Schlaff- und Wohn-Zimmer von böſer Lufft befreyet ſeyn, mit friſcher angefüllet werden. Der rechte Gebrauch der Bewegung und Ruhe, daß man nicht zuviel ſitzet, ſonderlich gleich nach dem Eſſen; des Schlafens und Wachens, daß man nicht ſo ſpath ſich zu Ruhe begibt, auch nicht ſo fruh wieder auffſtehet; der Gemüths-Bewegungen, daß ſie nicht alſo hefftig werden, noch ſo offt kommen, auch derer Dinge, die man zur Geſundheit, entweder von ſich geben oder behalten muß, worüber ſehr viele Tractätlein und Bücher geſchrieben, und theils der Sache zu viel gethan worden. Wir wollen demnach hier, ſo viel als nöthig, einen Vortrag machen, und von der Diæt was mehrers handeln, als von uns gefordert werden kan, und hier dem Platz ſonſt gegönnet war, ſintemahl an der Diæt, wovon heutiges Tages ſo wenig mehr gemacht wird, ſehr vieles gelegen, weilen in dem Beſitz, dieſes unſchätzbaren Gutes, der vornehmſte Theil der Menſchlichen Glückſeeligkeit beſtehet; Und dahero iſt es eine höchſt-nothwendige Sache, daß jeder Menſch mit allem Fleiß, ſich dahin beſtrebe,

ſtrebe, wie er die edleſte Wiſſenſchafft, ſeinen Leib geſund zu erhalten, erlangen möge. Derohalben ſoll eines Menſchen fürnehmſte Sorge ſeyn, daß er die Geſundheits-Regeln, welche den rechten Gebrauch obbemeldter Dinge uns vorſchreiben, auf das beſte und fleißigſte beobachten möge. Alldieweil aber die heilige Schrifft uns hiervon den beſten Unterricht gibt, auch zugleich einen ſicheren Weg weiſet, das edle Kleinod der Geſundheit zu bekommen, und das von GOTT beſtimmte Lebens-Ende zu erreichen, ſo wollen wir nunmehr äuſſerſt dahin bemüht ſeyn, daß wir in möglichſter Deutlichkeit die Methode aus der Heil. Schrifft zeigen, vermöge welcher ein Menſch geſund und lange leben kan. Wir wollen aber zu allererſt reden von den Gemüths-Bewegungen und derer Reglement, dann nach der Ordnung hinzu ſetzen, was von der Lufft, vom Eſſen und Trincken, Schlaffen und Wachen, ingleichem von der Bewegung vor Geſundheits-Regeln in H. Schrifft vorkommen. Wir ſehen demnach

1) Was unſer Cörper in Anſehung der Geſundheit, aus kluger Mäßigung der Gemüths-Affecten vor Nutzen und Vortheil hat. Wann wir die Heil. Schrifft hiervon aufſchlagen, ſo recommandirt dieſelbe die Zufriedenheit, Ruhe und Fröhlichkeit des Gemüths, als ein vortrefliches Mittel zur Geſundheit und langem Leben. Der Weiſe König Salomo ſpricht. *Ein fröhlich Hertz macht ein fröhlich Angeſicht.* In einer andern Stelle läſt er ſich folgender Maſſen vernehmen: *Ein fröhlich Hertz macht das Leben luſtig.* Nach dem Grund-Text heißt es: Ein fröhliches Hertz iſt die beſte Lebens-Medicin. In allwege iſt die Ruhe und Fröhlichkeit des Gemüths faſt eine Univerſal-Artzney, dadurch man ſeinen Leib am beſten vor allen Kranckheiten, ja dem frühzeitigen Tod ſelbſt verwahren kan. Eben dieſer Königliche Sitten-Lehrer ſagt ferner: **Wer ein fröhlich Hertze hat,**

der weiß ſich in ſeinem Leiden zu halten; folglich alſo bauet er denen Leibs-Beſchwerlichkeiten vor, die aus Traurigkeit und Unmuth entſpringen, wie wir unten vernehmen werden. Wie nun die Bewegung der Lebens-Geiſter beſchaffen iſt, ſo iſt auch der Schlag des Hertzens, und die Pulß-Ader beſchaffen, und wie ferner der Schlag des Hertzens und der Pulß-Adern iſt, ſo iſt auch der Umlauff des Geblüts, und die Stärcke und Krafft der erſten Theile. Iſt alles in gutem Stand, ſo iſt unfehlbar zu ſchlüſen, daß unſere Machine geſund ſey. Derowegen iſt ein ruhiges Gemüth eines Menſchen höchſtes Gut in dieſem Leben mit allem Recht zu nennen; der Leib befindet ſich darbey wohl, iſt hurtiger und lebhaffter, auch der Verſtand weit aufgeweckter und ſchärffer. Man hat aus untrüglicher Erfahrung angemercket, daß Leute von geſetztem Gemüth und ohne Affecten faſt vor allen, auch ſo gar allgemeinen Landſtreichenden und anſteckenden Kranckheiten frey und unangefochten geblieben, und wenn es irgend geſchehen, daß ſie dann und wann auch angeſtecket worden, ſo ſind ſie doch nicht leicht daran geſtorben, ſondern weit eher und glücklicher aufgekommen, als andere, die ihres Lebens halber in tauſend Aengſten geſtanden. Zu dem weiß man aus der täglichen Praxi, daß öffters in zimmlich gefährlichen Kranckheiten ein gutes Zeichen der Wieder-Geneſung eines Patienten ſey, wenn er ruhigen und wohlgeſetzten Gemüths iſt, und ſich vor dem Tod nicht ſcheuet. Allhier wird folgende Erinnerung zu mercken nöthig ſeyn, daß wir nemlich unter der Fröhlichkeit und Ruhe des Gemüths, eine plötzliche, extraordinaire und übermäßige Freude nicht mit begreiffen, weil dieſe eine ſchnelle und unverſehene Erregung im Gemüthe macht, und alſo nothwendig eine unordentliche Bewegung der Lebens-Geiſter und des Geblüts dabey vorgehet, welche Gelegenheit zu allerhand ſchnellen Zufällen,

ja manchmal zum plötzlichen Tod ſelbſt Gelegenheit geben kan, wie man hin und wieder in denen Mediciniſchen Büchern und Hiſtorien dergleichen Exempel aufgezeichnet findet.

2) Gleich wie aber die H. Schrifft ein luſtiges, ruhiges und fröhliches Gemüth zu Erhaltung der Geſundheit, und Erlangung langes Leben anpreiſſet: Alſo im Gegentheil mahnet ſie Jederman von der Traurigkeit, Unruhe, Angſt und Bekümmerniß des Gemüths, welche der Freudigkeit, deſſelben entgegen geſetzt iſt, gar ernſtlich ab. Der kluge Sitten-Lehrer Sirach will einen jeden vor Traurigkeit warnen, wenn er ſpricht: Mache dich ſelbſt nicht traurig, und plage dich nicht ſelbſt mit deinen eigenen Gedancken. Thue dir Gutes und tröſte dein Hertz, und treibe die Traurigkeit ferne von dir. Er ſetzet auch die Urſache hinzu, warum man der Traurigkeit nicht nachhängen ſolle, wenn er fortfähret u. ſagt: Traurigkeit tödet viel Leute, u. Sorge macht alt vor der Zeit. Wer demnach ein Liebhaber ſeiner Geſundheit iſt, ſuchet möglichſten Fleiſſes allen Kummer und Traurigkeit zu meiden, und aus ſeinem Hertzen zu verbannen. Denn gleichwie eine mäßige Freude die Lebens-Geiſter erquicket, aufmuntert und den Umlauf des Geblüts freyer und leichter machet: Alſo wird das Gegentheil von der Traurigkeit wahrgenommen. Dieſe ſchwächet vielmehr die Lebens-Geiſter, und verhindert den Umgang des Geblüts, und beraubet nach und nach das Blut ſeiner natürlichen und gehörigen Flüßigkeit, und macht es zähe und dick. Und gleichwie bey dem Affect der Freude das Geblüt durch alle Adern des Leibes, in gleicher Bewegung zertheilet wird, und ſo gar auch die kleineſten Gefäßgen, welche ſubtiler als ein Haar ſind, durchgehet, daher auch das Angeſicht mit einer angenehmen Röthe überzogen wird: Alſo im Gegentheil wird in der Traurigkeit das Geblüte mehr von den auswendigen Theilen inwendig nach dem Hertzen zugetrieben, und die äuſſere Haut und Theile des Leibes werden Krampffs-weiſe zuſammen gezogen, daher man anmercket, daß traurige Leute bleich ausſehen, eine Gänße-Haut bekommen, nicht wohl tranſpiriren, einen ſehr langſamen ſchwachen Pulß haben, den Appetit zum Eſſen verliehren, auch darbey unruhigen Schlaff mit allerhand ſchröckhafften Träumen und eitlen Phantaſien, und merckliches Abnehmen der Kräffte verſpühren. Farnelius hat dieſes ſehr wohl erkannt, darum redet er hievon alſo: Die Traurigkeit verdunckelt die Lebens-Geiſter, ſchwächet das Gedächtnuß, verfinſtert den Verſtand zu urtheilen und die Vernunfft, benimmt alle *Courage*, macht furchtſam, und erreget verzweiffelte melancholiſche Gedancken, darum auch der Leib erbleicht, faul und träge wird, verdorret, und in allerhand kalte Kranckheiten verfället. Wann man in Praxi genau Achtung gibt, ſo wird man anmercken, daß von langwieriger und ſtarcker Traurigkeit unbändige, hartnäckigte Fieber, Melancholie, Unſinnigkeit, Hypochondrie, Blaſen- und Nieren-Stein, Schwind-Sucht, Hectic, Cachexie, und andere dergleichen Kranckheiten öffters ſich entſpinnen, ſintemahl eine lang anhaltende ohnabläßliche Bekümmerniß, dem Geblüte die Flüßigkeit benimmt, dahero es zähe und dick wird, hier und da ſtocket und Verſtopffungen verurſacht, welche alsdann faſt eintzig und allein dieſe Kranckheit hervor zu bringen fähig ſind.

3) Gleiche Würckung mit der Traurigkeit hat auch der Neid; Wann dieſer bey jenen tief eingewurtzelt hat, ſo verzehret er den Leib, wie der Roſt das Eiſen. Hieher ſchicket ſich was Sirach ſagt: Daß der Eyfer, (welcher nichts anders als Neid nach dem Grund-Text,) das Leben verkürtze. Einerley Affect mit dem Neid läſſet die ängſtliche Begierde nach Reichthum nebſt andern unnöthigen und überflüßigen Hauß-Sorgen

hinter

hinter ſich, wovon man ebenfalls im Sirach ſchöne Worte findet, da es heißt. **Wachen nach Reichthum verzehret den Leib, und darum ſorgen, läſſet nicht ſchlaffen.**

4) Hieher gehöret auch die närriſche Liebes-Sucht, davon Simſon ſeine Leibes-Stärcke verlohren, und Ammon gantz mager geworden. Es iſt auch nichts neues, daß verliebte Perſonen, wenn ſie ihren Zweck nicht erhalten können, raſend und wahnſinnig werden, oder ſonſt vom Verſtande kommen. *vid.* furor utrin. Etliche nehmen ſich oder andern das Leben darüber.

5) Es iſt noch übrig, daß wir auch von dem Zorn als einem unſerem Leibe höchſt-ſchädlichen Affect reden. Der Weiſe Sirach ſagt klar, daß der Zorn das Leben verkürtze. Wer demnach für ſeine Geſundheit Sorge trägt, muß den Zorn als eine Peſtilentz des Menſchlichen Lebens auf alle Weiſe fliehen und meiden: Dann auf hefftigen Zorn folget eine auſſerordentliche Bewegung der Leibes-Geiſter und des Geblütes von dem Hertzen herauswärts an die Ober-Fläche der Haut, und äuſſerliche Glieder; daher kommt es, daß bey hefftiger Ereyferung alſobald das Geſicht aufläufft, die Augen feurig und trotzig ausſehen, Hände und Füſſe zittern, der Athem ſtärcker und der Pulß ſchneller wird, auch ſelbſt das Gemüthe in Verwirrung und halbe Raſerey verfället. Es entſpinnen ſich aus dieſer ſehr hefftigen Bewegung des Geblütes in dem Menſchlichen Cörper allerhand Zufälle und Kranckheiten. Hildanus hat angemercket, daß bey Jemand eine ehmahls verwundete und wieder wohl zuſammen geheilte Pulß-Ader, von gähem Zorn plötzlich aufgeſprungen ſey: Dieſer Riß iſt nirgend anders, als von dem ſchnellen Trieb des Geblütes und hefftiger Ausdehnung der Arterien herzu leithen. Tüchtige Anmerckungen in praxi belehren uns, daß der Gäh-Zorn bey Leuten, die zum Bluten geneigt oder gewöhnt ſind, eine groſſe Gewalt habe, hefftige Blut-Flüſſe zu erregen. Das Naſen-Bluten, die güldene Ader der Manns-Perſonen, wird öffters dadurch plötzlich verurſachet. Bey alten und Blut-reichen Perſonen pfleget nach hefftigem Zorn auch öffters ſelten ein Schlag-Fluß zu erwachſen, wann nemlich das Blut mit Gewalt nach dem Kopff ſchießt, daſelbſt ſtocket, die Gefäſſe ausdehnet, und endlich durchbricht, daß dannenhero eine tödtliche Ergieſſung des Geblütes erfolget. Viele Leute fühlen alsbald nach dem Zorn, auf der rechten Seiten unter der Hertz-Grube, einen zuſammen-ziehenden Schmertzen, und etwas Bitterkeit im Munde, welcher Zufall von der hefftigen Bewegung der Galle und Ergieſſung derſelben in die Gedärme ſeinen Urſprung nimmt, davon iſt auch die Neigung zum Brechen und der Bauch-Fluß, ſo bey einigen nach dem Harn obſerviret wird, herzu leithen.

6) Von denen Gemüths-Affecten kommen wir auf die Lufft. Nichts träget wohl mehr zu Erhaltung unſeres Lebens und guter Geſundheit bey, als das allgemeine Element der Lufft, die alle Thiere beſtändig nöthig haben müſſen, und welche nach dem Zeugnuß Hippocratis, kein Menſch entbehren kan. Wann einer von Speiſe und Tranck ſich gantz und gar enthält, ſo ſtirbt er deßwegen nicht gleich, und kan offtermahls 4. oder mehr Tage lang am Leben bleiben: Wenn aber die Lufft einem Cörper entzogen wird, muß er nothwendig alsbald zu Grunde gehen. Das iſt gewiß und unſtreitig, daß die Lufft zu der Bewegung ſowohl der veſten, als flüßigen Theile unſers Cörpers das allermeiſte mithilfft; je reiner und temperirter ſie demnach iſt, je nutzbarer iſt ſie auch zu Erhaltung des Lebens und der Geſundheit, und hinwieder je unreiner und ungeſchlachter ſie iſt, deſto mehr Schaden und Nachtheil bringt ſie unſerem Cörper, in Anſehung des Lebens und der Geſundheit. Dann gleichwie

eine reine Lufft den Umlauff des Geblüts freye macht, den Tonum der erſten Theile ſtärcket, die Ausdünſtung durch die Haut befördert, und den Verſtand ſchärffet: Alſo macht im Gegentheil eine mit allerhand unreinen, faulen und ſonſt widrigen Theilgen gleichſam vergifftete Lufft, die Circulation des Geblüts unordentlich, ſchwächet die feſten Theile, verhindert die heylſame Ausdünſtung des ſubtilen Unflaths durch die Haut, und verfinſtert den Verſtand. Eine auf ſolche Art verderbte Lufft, gibt Gelegenheit zu allerhand Kranckheiten, die von Stärckung der Säffte, und daher entſtehender Unreinigkeit, und Fäulung herrühret, ingleichen zu faulen Fiebern, ja zu der Peſtilentz ſelbſten.

7) Von der Lufft wenden wir uns auf die Diætiſche Reglen, von der Speiſe und Tranck, worauf das meiſte ankommt, indem ſie zu Erhaltung des Lebens und der Geſundheit an und vor ſich nöthig ſind: Dann kein Menſch kan ohne Speiſe und Tranck lange leben, oder geſund ſeyn, weil das Geblüte durch die unaufhörliche Bewegung immer verzehret wird, da dann allerdings ein Erſetzung deſſelben durch Speiſe und Tranck vonnöthen iſt, damit unſer Cörper bey ſeinen Verrichtungen dauren kan. Da nun aber diejenige Dinge, derer wir uns im Eſſen und Trincken bedienen, ihrer Güte und Tugend nach ſehr von einander unterſchieden ſind, und ein groſſer Irrthum gemeiniglich darinnen vorgehet, daß man nicht die rechte Maſe darinn zu halten weiß. Wenn gefragt wird, wie viel man Eſſen ſolle, ſo dienet hier überhaupt zur Antwort, daß man ſich niemahlen mit Speiſen zu überladen habe, weil das überflüßige Eſſen unſerer Natur höchſt-ſchädlich iſt, und zu vielen Kranckheiten Gelegenheit gibt, wie ſolches aus Heil. Schrifft deutlich erhellet. Merckwürdig ſind hievon die Worte Sirachs, wenn er ſpricht: *Uberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speiſe, und friß nicht zu gierig, dann viel Freſſen macht kranck, und ein unſättiger Fraß kriegt das Grimmen. Viele haben ſich zu Tode gefreſſen.* Gar wohl ſetzet dieſer hoch-weiſe Mann, daß allzu vieles Eſſen und Gefräßigkeit eine Urſache vieler Kranckheiten ſey. Dann wann der Magen mit vielen Speiſen, bevorab, wann ſie von unterſchiedlicher Gattung, und noch darzu hart und unverdaulich ſeynd, allzuſehr und mehr, als ſich gehört, überladen wird, ſo wird nicht allein ſeine Krafft dadurch geſchwächet, und wegen Mangel genugſamen Speichel-Saffts, ein grober, untauglicher Chylus, der ſich nicht wohl und genau mit dem Geblüte vereiniget, abgeſondert, ſondern auch ein Hauffen ſaurer, gallichter, ſchleimigter und fauler Feuchtigkeiten im Magen und Gedärme, von denen zuruck gebliebenen und lange daſelbſt gelegenen Speiſen geſammlet, wovon obbeſagte Kranckheiten ihren Urſprung mehrentheils her haben. Fernelius nennet einen unerſättlichen Wanſt, eine ſchlammigte Pfütze alles Unheyls, darauf nicht ſowohl ſchwere Kranckheiten des Leibes, ſondern auch allerhand Laſter des Gemüths entſpringen, daß alſo die Schertz-Reden derer, guten Grund haben, welche ſagen: *Die Unmäßigkeit ſeye eine Mutter und Säug-Amme der Aertzte.* Hippocrates ſagt: Daß Unmäßigkeit im Eſſen zu Kranckheiten diſponire und zubereite. Derohalben hüte ſich ein Liebhaber ſeiner Geſundheit vor allzuvielem Eſſen. Je ſchändlicher aber die Unmäßigkeit, deſto gröſſer iſt der Nutzen und Vortheil, den man von geziemenden und mäßigen Gebrauch der Speiſen zu gewarten hat. Sirach redet hiervon gar ſchön, wenn er ſagt: *Ein ſittiger Menſch läſſet ſich am geringſten genügen, darum darf er in ſeinem Bette nicht ſo kauchen, und wenn der Magen mäßig gehalten wird, ſo ſchläfft man ſanfft, ſo kan einer des Morgens früh aufſtehen, und iſt fein bey ſich ſelbſt.* Was anbelangt die beſten Speiſen,

Speiſen, ſo zur Geſundheit am dienlichſten, kan hier ſo leicht nicht angeführet werden, indeme ſonſt die Materie allzu weitläufftig fallen würde. Doch, ehe wir weiter fortſchreiten, wollen wir was von einigen Speiſen, die dem Menſchen nicht gut ſeyn können, hier anführen; Sonderlich vom Fette der Thiere, Schweinen-Fleiſch, Blut der Thiere und Erſtickten, das zu eſſen von GOtt ſo ernſthafft verbotten worden. Betreffend alſo 1) das Fette, ſo iſt in allwege ſolches nicht gar zu geſund, weil es ſchwerlich im Magen ſich auslässet, und in keinen rechten guten Nahrungs-Safft verwandelt wird, ſondern leicht von der Säure zuſammen-gerinnt, und im Magen und Gedärme feſte anklebt, allwo es, wann es lange ſitzen bleibt, eine ſchlimme Art an ſich nimmt, und zu vielem Aufſtoſſen, Sood-Brennen, und allerhand Krampff- und ſchmertzhafften Zufällen Urſache und Gelegenheit gibt. Es iſt hierbey zu mercken, daß das Fette um deſto ſchädlicher ſey, je klebrichter, alt und verlegen daſſelbe iſt. Dieſer Urſachen halben thun, vornemlich diejenigen, ſo viel Säure im Magen haben, am beſten, wann ſie das allzuviele Fett-Eſſen meiden und unterlaſſen. Warum aber 2) das Schweine-Fleiſch ſolle ſchädlich und ungeſund ſeyn, wird vielen etwas bedencklich vorkommen, zumahlen da es mit dem Menſchen-Fleiſch eine groſſe Convenience hat, und überdem weit beſſere Gallarte gibt, als Rind- Schaaf- oder ander Fleiſch. Allein man muß hievon mit Unterſcheid reden; freylich ſchadet das Schweinen-Fleiſch demjenigen nicht groß, ſo deſſen auf einmahl nicht allzuviel zu ſich nimmt, und dabey ſich braf beweget und wacker arbeitet, hingegen aber ſchwächlichen Perſonen, wie auch ſolchen Leuten, die keine ſonderliche Bewegungen haben, kan es allerdings ſehr ungeſund und ſchädlich ſeyn, wegen ſeiner allzuſtarcken und überflüßigen Nahrhafftigkeit, indem durch deſſen öfftern Gebrauch, gar leicht die Röhrgen der Haut verſtopffet werden, daraus denn viel Unrath im Leibe anwächſet, welcher zu allerhand Unreinigkeit der Haut und ſcorbutiſchen Kranckheiten Gelegenheiten und Materie gibt. Darum thun freylich kränckliche und müßige Leute am beſten, wenn ſie ſich des Schweinen-Fleiſch enthalten. Nun müſſen wir auch 3) unſere Meynung darthun von dem Blut, warum ſolches als ungeſund verbotten ſey. Wenn man deſſelbigen Weſen unterſuchet, ſo wird man finden, daß es in Theilen, die zur Fäulniß ſehr geneigt ſind, beſtehe und zuſammen geſetzt ſeye. Dieſes kan man unter anderen auch daraus abnehmen, weil das Blut, ſo bald es aus der Ader gelauffen, gleich geliffert und ſtinckend wird. Hieraus kan man leicht erachten, daß das Blut keine gute Nahrung geben kan, weil es leicht im Magen faulet. Eben dieſes iſt 3) von *Erſtickten* zu mercken. Wenn ein Thier erſticket, ſo gelieffet das Blut in den Gefäſſen, u. gibt alſo Urſach und Gelegenheit zu deſto geſchwinderer Fäulnuß.

8) Wir gehen nunmehro mit unſeren Gedancken weiter, und betrachten auch die Geträncke, deren es verſchiedene Arten gibt, wir werden aber allhier nur derjenigen Meldung thun, die unſerer Natur wohl zuſchlagen, und deren auch in Heil. Schrifft gedacht wird. Wir nehmen alſo erſtlich das Waſſer voraus, deſſen Gebrauch in H. Schrifft hochgehalten wird. Des groſſen Propheten Elia Tranck war bloſſes Waſſer aus dem Bach Crith 1. Reg. XVII. v. 3. Hieher gehören auch die Worte Sirachs Cap. XXIX. v. 25. da es heißt: *Es iſt genug zu dieſem Leben, wer Waſſer und Brod hat.* Da die erſten Menſchen und Patriarchen biß auf die Zeiten Noä Waſſer getruncken, erhellet nicht undeutlich daraus, weil vor Noa nirgend des Weins in H. Schrifft gedacht wird, wohl aber des Waſſers. Hieraus kan man offenbar erſehen, daß ſchon zu den alleräl teſten Zeiten das Waſſer-Trincken bekandt geweſen. Das

Waſſer iſt der gemeinſte Tranck aller Thiere, und iſt zur Geſundheit und langem Leben am allerdienlichſten. Denn dieſes Element iſt das allervornehmſte Ingrediens des Bluts. Das Waſſer kan am beſten die Speiſen im Magen auflöſen, und aus demſelbigen den nützlichſten Nahrungs-Safft ausziehen, es gehet auch geſchwind durch die kleineſte Röhrlein in Leib, derohalben führet es den Nahrungs-Safft an die innerſten und verborgneſte Theile des Leibes. Dieſes vermag auch am beſten mit ſich aus dem Leibe die ſaltzigte, ſchweflichte Unreinigkeiten abzuführen; daher wird man es nicht unbillig eine Univerſal-Medicin nennen können, denn es iſt kein beſſeres Verwahrungs-Mittel vor Kranckheiten, als eben das Waſſer. Die pur Waſſer trincken, ſind viel ſtärcker und ſehen lebhaffter aus, als diejenige, ſo Bier oder dergleichen ſonſt was trincken. Unter deren Urſachen, daß die Ægyptier ſo alt geworden, war dieſe nicht die geringſte, daß ſie ſich des Waſſers aus dem Fluß Nilus fleißig bedienet.

9) Der beſte Tranck nach dem Waſſer iſt der Wein, deſſen Erfinder und erſter Pflantz-Gärtner der Noa ſeyn ſolle, woraus man abſehen kan, daß deſſelben Gebrauch ebenfalls ſehr alt iſt. Der Weiſe Sirch recommandirt deſſen mäßigen Gebrauch gar ſehr, wenn er ſagt: **Der Wein erquickt dem Menſchen das Leben, ſo man ihn mäßiglich trinckt; und was iſt das Leben, da kein Wein iſt.** In Wahrheit ein temperirter Wein, der nicht gar zu ſauer, auch nicht gar zu ſtarck iſt, und den Kopf einnimmt, verdienet unter denen beſten ſtärckenden Mittel billig die Ober-Stelle, denn er befördert den Umlauff des Geblüts vortreflich, ſtärcket den Magen, macht die Ausdünſtungen freyer, und bringet den abgematteten Leib wieder zu Kräfften. Was vor Würckung und Krafft den verlohrnen Appetit wieder zu bringen, und üble Verdauung in guten Stand zu ſetzen, einen wohl-temperirter Wein habe, kan mit Worten kaum ausgeredt werden, wie ſolches die tägliche Erfahrung bezeiget. Vornemlich aber iſt der Wein denjenigen gut, die kalter und feuchter Natur ſeynd, viel ſitzen und ſich wenig bewegen: denn er machet Hitze, erfriſchet die Lebens-Geiſter, daher auch ein guter Wein vor das beſte Præſervativ in der Hypochondrie und andern kalten Kranckheiten gehalten wird.

10) Gleichwie aber die Heil. Schrifft den mäßigen Gebrauch des Weins erlaubet und anpreiſſet; Alſo tadelt ſie im Gegentheil den Mißbrauch, und das übermäßige Sauffen, und daher wird die Trunckenheit, in vielen Stellen neuen Teſtaments, als eine Mutter aller Laſter und Verführerin von dem Wege der Seeligkeit, von denen Apoſteln, erſtlich verbotten. Der Weiſe König Salomon beſchreibet die Sitten der Truncken-Polde gar artig, und ſagt auch gleich darbey, was vor Schaden beydes am Leib und an der Seele, aus übermäßiger Wein-Liebe und Trunckenheit erwachſe, wie er dort ſagt, Prov. cap. 33. v. 29. ſeqq. Dergleichen pfleget man bey ſchwachen Naturen und Perſonen, die des Wein-Trinckens nicht gewohnet ſeynd, am meiſten zu obſerviren. Es weiſet der Weiſe Sirach Jederman erſtlich von dem Wein-Sauffen ab, darum, weil man den Tod davon haben könnte: **ſey nicht, ſpricht er, ein Weinſäuffer, denn der Wein bringet viel Leute um.** Was für Schaden und Unheyl allzufließige, oder allzu ſauere, oder gar zu hitzige, oder ſtarcke, narcotiſche, und wie man zu ſagen pfleget, Kopff-zerbrechende Weine, wenn ſie in Ubermaß hinein geſchüttet werden, dem Menſchlichen Leibe zufügen können, iſt leyder am Tage. Süſſe Wein machen viel Geblüte, und geben alſo Anlaß zu denjenigen Kranckheiten, die aus der Vollblütigkeit herkommen. Dieſelbe aber, die viel Säure mit ſich führen, vermehren ſolche Maladien, die von der Säure ihren

ihren Urſprung haben. Inſonderheit machen ſie gar leicht einen Anſatz zum Stein, Mutter-Beſchwerung, Hypochondrie, Podagra, bevorab bey Perſonen, die von Geburt oder einer andern äuſſerlichen Urſache wegen, bereits dazu geneigt ſeynd. Belanget die hitzige Wein, (weil ſolche das Blut oder die Säffte in auſſerordentliche Bewegung bringen,) ſo vermehren ſie bey jungen Leuten, ſonderlich choleriſchen Temperaments die Hitze ungemein, und machen viel ſcharffe Galle; daher ſie leicht allerhand Blut-Flüſſe, hitzige Gallen-Fieber, krampffhaffte Zufällen, Glieder-Schmertzen, auch wohl zuweilen Convulſiones hervor bringen können. Endlich ſolcher Wein, der ein dunſtiges, Kopff-einnehmendes Schwefel heget, iſt den Nerven zuwider und dem Kopff ſchädlich, daher bahnet er den Weg zu allerley Haupt-Kranckheiten, als da ſind Schwerigkeit des Haupts, Schläffrigkeit, Kopffweh, Lähmung, fallende Seuche und dergleichen.

10) Nun wollen wir auch unterſuchen und ſehen, was der vernünfftige Gebrauch der Bewegung zu Erhaltung der Geſundheit, und Erlangung eines langen Lebens beytrage. Die H. Schrifft erkennet die Arbeit, welches eine Art der Bewegung iſt, als ein trefliches Præſervativ vor allen Kranckheiten, wie in dem Buch Sirachs zu ſehen, da die Worte alſo lauten: **Nimm dir etwas für zu arbeiten, ſo wiederfähret dir keine Kranckheit.** Der Apoſtel Paulus rathet deßwegen auch nicht ohne natürliche Urſache, daß diejenige, ſo nicht arbeiten, auch nicht eſſen ſollen, ſintemahl wer keine Bewegung hat und nicht arbeitet, dem iſt das viele Eſſen nichts nütze, es macht nur überflüſſiges Geblüte, davon hernach allerhand Arten Kranckheiten entſtehen. Sanctorius redet hiervon alſo: **Wenn die Menſchen zu rechter Zeit ſich in der Arbeit übeten, oder auf andere Weiſe gebührend bewegten, ſo könnten ſie vieler Aertzte und Artzneyen überhoben ſeyn.** Kein Ding in der Welt iſt, daß den Umlauf des Geblüts ſo herrlich befördert, und die unreine Säffte beſſer reiniget und läuteret, als die äuſſerliche Bewegung der Muſceln. Derowegen ſind arbeitſame Leute viel geſünder und ſtärcker an Leibes-Kräfften, leben auch länger als andere, die ihre Zeit mit Müßiggehen zubringen. Man wird ſelten erfahren, daß Leute, die brav arbeiten, vom Stein, Podagra, Gicht, Hypochondrie, Cachexie, Schaarbock und Waſſerſucht nothleiden. Hingegen diejenige, ſo ſich der Faulheit ergeben, oder ein Sitz-Leben führen, werden öffters damit angefochten, ſonderlich wann ſie ſich dabey wohl ſeyn laſſen, und ihrer Haut pflegen. Dann durch ſolche Lebens-Art wird das Blut in den Gefäſſen angehäuffet, und weil die Tranſpiration, oder Ausdünſtung der ſubtilen Unreinigkeiten, durch die Haut verwandelt wird, wird es zähe und dick, ſtockt in den Eingeweyden, und verſtockt die kleinen Gefäſſe darinn, da dann nothwendig dergleichen Kranckheiten ſich entſpinnen müſſen. Am beſten treffen es diejenige, ſo nach dem Willen und Befehl GOttes im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod eſſen.

Gleichwie aber die Mäßigung in allen Sachen unſerem Leib gut iſt: Alſo muß man auch bey der Bewegung und Arbeit dahin ſehen, daß man nicht über Vermögen und immerfort, aneinander dieſelbe gebrauche, ſondern manchmahl einen Ruhe-Tag darzwiſchen habe. Derowegen, wenn Jemand die Geſundheit zum Grund ſeiner Bewegung und Arbeit hat, muß Ruhe auf Arbeit und Arbeit auf Ruhe folgen, und ſo Wechſels-weiſe allezeit damit verfahren werden. Und vielleicht mag dieſes wohl die Urſache ſeyn, welche GOtt bewogen, daß er 6. Tage in der Woche zur Arbeit beſtimmet, den ſiebenden aber gantz und gar zu feyren gebotten.

11) Was anlanget das Schlaffen und Wachen, ſo wird auch hier eben ſo wohl, als

als wie in andern Dingen, die zum Leben und Geſundheit nöthig ſind, eine kluge Anordnung erfordert. Die H. Schrifft ſagt: Daß der Schlaff abgematteten Leuten wieder Kräffte gebe. Die Text-Worte lauten alſo: *Wer arbeitet, dem iſt der Schlaff ſüſſe.* Der Schlaff iſt an und vor ſich ſelbſt zu Erhaltung des Lebens und der Geſundheit einem jeden Menſchen nöthig und nützlich, denn ohne deſſelben Genuß wird niemand lange leben und guter Geſundheit ſich rühmen können. Er hilfft dem abgematteten Leib zu den vorigen Kräfften, und machet den Menſchen zu ſeiner gewöhnlichen Arbeit wiederum tüchtig und geſchickt. Ja welches noch mehr iſt, ermuntert auch ſelbſt das Gemüthe, daß es zum Nachſinnen, Studieren und übrigen Verrichtungen deſto aufgeräumter und hurtiger wird. Wie aber mäßiger Schlaff unſerem Leibe wohl thut, und die Kräffte erhohlet, alſo ſchadet hingegen derſelbige, wenn er unmäſig gebraucht wird, und benimmt vielmehr die Kräffte, ſintemahl er nicht allein Schwerigkeit und Dumheit im Haupt verurſachet, ſondern auch alle Glieder matt und träge machet, und alſo dem Leib und Gemüthe die Munterkeit entziehet, weil der Einfluß des Nerven-Saffts, oder die ſogenandte Lebens-Geiſter, wovon alle Bewegung und Stärcke urſprünglich herrühret, dadurch allzuſehr beſchwehrt wird, daher die Flüßigkeit und Spirituaſcence des Geblüts vergehet, die Säffte dick werden, und alſo zu langwirigen Kranckheiten der Weg gebahnet wird.

12) Wann demnach mäßiger Schlaff ſo geſund iſt, ſo folget von ſelbſten daraus daß langwiriges Wachen, wovon wir jetzo etwas weniges reden wollen, unſeren Leib ſehr ſchwäche und mitnehme. Von allzuvielen Wachen wird die Dauung verdorben, die Farbe des Geſichts erbleichet, die Augen fallen ein, ſehen trüb und traurig aus, und der gantze Leib wird kraftlos und ausgezehret. Hieher ſchicket ſich nicht uneben was Sirach ſagt, wann er in folgenden Worten ausbricht: *Wachen nach Reichthum, verzehret den Leib.* Aus dieſem allem, was wir biß hero von dem Schlaff und Wachen mit wenig Worten angebracht haben, können wir nachgeſetzte Geſundheits-Regel formiren. Nemlich, daß derjenige ſeiner Geſundheit gemäß ſich verhalte, welcher die Mittel-Straß im Gebrauch des Schlafens erwählet, und deſſen ſich ſo viel, als die Kräffte des Leibes zu erholen genug iſt, bedienet.

Nachdem wir alſo in möglichſter Kürtze ausgeführet, u. aus deutlichen Zeugnüſſen der H. Schrifft erwieſen haben, wie ein Menſch durch Beobachtung guter Diæt im Eſſen u. Trincken, u. andern Dingen ſeine Geſundheit erhalten ſolle, ſo wollen wir noch etwas von einer wichtigen Geſundheits-Regel anführen, die der weiſe Sirach uns vorſchreibet, wann er alſo ſagt: *Mein Kind, prüffe, was deinem Leib geſund iſt, und ſiehe was ihm ungeſund iſt, das gib ihm nicht. Dann allerley dienet nicht jedermann, ſo mag auch nicht jedermann allerley.* Mit dieſen Worten will der hocherfahrne Mann, daß wir unſern Leib wohl prüffen ſollen, was ihm geſund oder ungeſund ſeye, worauf er ſich gut oder übel befinde, denn ein Cörper iſt von dem andern gar ſehr unterſchieden: dann jenem kan ſchaden, was dem andern nützlich und gut geweſen, hingegen was dieſen geſchadet, kan jenem auch wohl geſund ſeyn. Da nun die Sache ſich in Wahrheit alſo verhält, ſo thut allerdings derjenige, welcher ſeine Geſundheit und Leben lieb hat, ſehr geſcheide, wann er den eigentlichen Zuſtand ſeines Lebens wohl unterſuchet, und anbey genau aufmercket, was ſeiner Natur gut oder ſchädlich iſt, denn wenn er darinn wohl unterrichtet, und alſo nur daſſelbe, wovon er aus lauter Erfahrung und öfftern Gebrauch überführt iſt, daß es ihm wohl bekommt, zu ſich nimmt, hingegen verwirfft und gantz und gar verlaſſet, was ihm mehr-mahls

mahls zuwieder, und der Geſundheit nachtheilig geweſen, wird er gewiß ſelten von einiger Unpäßlichkeit daher angefochten werden, ſondern immer geſund bleiben. Der Herr Thomaſius in dem kurtzen Entwurff der politiſchen Klugheit Cap. 8. §. 66. 67. meinet die Diæt, wann ſie allzu accurat gehalten werde, ſeye ſchädlich. Er ſagt: allzuviel, thut niemahls gut, und iſt allzuviele Mäßigkeit keine Eigenſchafft kluger, ſondern entweder geitziger, oder alberer, oder geringern Leute. Wer Speiſe oder Tranck auf der Gold-Wage abwieget, kan leicht durch ſein allzugroſſe Behutſamkeit verwöhnet werden, daß ihn der kleinſte Exceß entweder in tödtliche Kranckheiten, oder in groſſen Schaden bringet, als wenn er den Magen zum Uberfluß angewöhnet hätte. Derohalben bringet Veränderung nicht nur Luſt, ſondern auch Nutzen. Doch muß die Veränderung nicht allzuſtarck, noch auf einmahl, noch täglich geſchehen. Durch allzuvielerley Speiſen und Geträncke erwecket man unordentlichen Appetit, zur Sättigung iſt ein Gericht zulänglich, zur Zärtlichkeit ſeynd derer zwey oder drey mehr als zu viel: Was darüber iſt, bringet mehr Schaden als Nutzen.

Diagramma, iſt eine künſtliche Partitur, ſo von denen Muſicis alſo genandt wird, weilen alle Partien oder Stimmen darauf unter einander geſetzt ſtehen, deſſen ſich die Capell-Meiſter, Organiſten, oder wer ſonſt den General-Baß tractiret, bedienen.

Dialectica, ein Theil der Logic, und nach einiger Meynung derjenige Theil der Logic, welcher von der Wahrſcheinlichkeit handelt.

Dialectus, Mund- und Red-Art einer Sprache, wo die Wörter derſelben von verſchiedenen Nationen verſchiedentlich pronuncirt wird.

Dialogus, auf Italiäniſch Dialogo, ein Geſpräch.

Diamant, der koſtbarſte und ſchwerſte Edelgeſtein, der ſehr hart, durchſichtig und hellgläntzend iſt. Die ſicherſte Proben eines guten Diamants ſollen ſeyn, wenn er die Tinctur begierig annehme und ſein ſtrahlender Glantz dadurch vermehret werde. Die beſten werden im Morgenländiſchen Indien gefunden, denen die Arabiſchen und Macedoniſchen nicht beykommen, und die Böhmiſche, Ungariſche, Armeniſche und Egyptiſche ſind die ſchlechteſten.

Diameter, iſt diejenige gerade Linie, welche durch den Mittel-Punct des Circuls gezogen wird.

Diane, Diana, die Morgen- oder die 4te Nacht-Wache, wenn bey denen Beſatzungen das Spiel gerührt, die Rebell geſchlagen, und die Wache abgeführt wird.

Diaphoretica, ſind diejenige Mittel, welche durch die Lufft-Löcher der Haut die ſubtile, unreine und ſchädliche Materie abführen, und alſo den Schweiß und Tranſpiration befördern; als da iſt: das rectificirte flüchtige Hirſch-Horn-Saltz, Buſſi Bezoar, Spiritus &c.

Diarium, ein Tag-Buch, oder Verzeichniß deſſen, was täglich vorgehet.

Diarrhæa, der Durchfall, Durchlauff, iſt eine ſolche Beſchwerung, ſo ſehr gemein iſt, indeme zu erſt der Leib von Blehungen aufgetrieben wird, da ſodann ein Grimmen in den Gedärmen folget, welches zu vielem Lauffen Anlaß gibt, ſo daß der Patient gantz krafftlos dabey wird, und faſt allen Appetit verliehret. Die Urſache dieſes Fluſſes iſt, wenn die Gedärme, oder vielmehr derſelben Drüslein ꝛc. von ſcharffen Säfften zur ſteten Zuſammen-Ziehung angereitzet werden: Oder es iſt auch junges Bier, Moſt, Obſt, Melonen und dergleichen, Schuld daran. Die ſcharffen und ſaure Feuchtigkeiten oder Säffte kommen in die Gedärme entweder aus dem Magen, wenn ſolcher die Speiſen nicht verdäuet, oder ſie werden mit der Gall, ingleichem mit dem Safft, der in den Drüslein abgeſondert wird, dahin geführet, die Galle aber und andere

Säffte, ſo in die Gedärme flieſſen, überkommen die ſcharffe Feuchtigkeiten von dem Geblüt, in welchem ſie auf unterſchiedliche Weiſe geſammlet werden. Einigen Perſonen, ſo mit dieſem Durchfall im Frühling oder Herbſt zu gewiſſen Zeiten befallen werden, kommt es öffters ſehr zu Gutem, indem ſie ſich hernach die gantze Zeit wohl auf befinden. Bey andern aber ſiehet es öffters deſto gefährlicher aus, ſo daß ſchleunigſt dahin getrachtet werden muß, daß man erſtlich die Schärffe der in den Gedärmen enthaltenen Materie dämpffe, und zum Auswurff vollends tüchtig mache, welches am füglichſten durch die Salia digeſtiva, wenn man denſelben ein gelindes Laxativ beygefügt, geſchehen kan. Und ſolle hierzu die geröſtete Rhabarbara auch ſehr dienlich ſeyn. Hiernächſt hat man dahin zu ſehen, daß der Magen geſtärckt, und der Durchbruch, wenn er zu lang anhaltet, geſtillet werde; wozu denn ein alter guter Wein oder Brandewein ſehr recommandirt wird, ſonderheitlich Pomerantzen- oder Wermuth-Eſſentz, ſo der Blödigkeit des Magens abhilfft. Zum Stillen iſt unter andern auch eine dicke Mandel-Milch oder Muſcat-Nüſſe das ſicherſte.

Dica, die Göttin oder Vorſteherin der Gerichte; Daher

Dicaſterium, ein hohes Collegium, der Gerichts-Ort.

Dictatura publica, werden zu Regenſpurg die öffentliche dictirte Reichs-Angelegenheiten genennet, welche hernach durch den Chur-Mayntziſchen Directorial-Miniſter denen Herren Geſandten durch den ſogenandten Raths-Anſag-Zettel communicirt, und dieſelbe darüber zu deliberiren invitirt werden. Und heißt eine Sache ad dictaturam bringen, ſo viel, als es einem Secretario übergeben, der eine Schrifft, ſo bey dem Reichs-Directorio eingegeben, denenjenigen, welchen es zukommt, vorlieſet, daß ſie ſämmtlich nachſchreiben können.

Dictiren, langſam und deutlich vorſagen, was jemand nachſchreiben ſolle. Ad calamum dictiren, einem gleichſam in die Feder reden, daß er es nachſchreiben kan.

Dictionarium, auf Frantzöſiſch Dictionaire, (Dicionär) und auf Italiäniſch Dizzionario, ein Aufſchlag oder Wörter-Buch.

Dictum, ein Wort, eine Rede. Dictum factum, wie geredt, ſo gethan. Absque præjudicio aliorum dictum ſit, das ſeye geſagt, ohne daß es andern zum Nachtheil gereiche.

Diffamiren, ſchmähen, verkleineren, einen boßhafftig austragen, läſtern.

Diffamation, die Schmähung, Verkleinerung.

Difference, (differans) die Differentz, der Unterſchied; *Item* Zanck, Strittigkeiten, Differentien.

Differiren, aufſchieben, verlängern; ungleich, unterſchieden; *Item* ſtrittig ſeyn.

Different, ſtrittig, ungleich.

Difficile, mühſam, ſchwer, verdrüßlich.

Difficultäten, die Strittigkeiten.

Difficultiren, ein Ding ſchwer machen.

Digerentia, oder Digeſtiva, ſind Artzneyen, welche der Humorum ihre Qualitates, die der Ausführung oder Evacuation widerſtehen, corrigiren, und zur Evacuation treiben.

Digeriren, zertheilen: oder verdauen.

Digeſtion, die Verdauung.

Digeſtif, zur Dauung dienlich.

Dignitæt, die Ehre, Hoheit, Würde.

Dignoſciren, unterſcheiden, erkennen.

Dilation, Aufſchub, Verzögerung. Dilatio definitoria, wird diejenige Zeit genandt, binnen welcher nach denen Rechten, ein Proceß zu Ende gebracht werden ſolle.

Dilatiren, ausbreiten, erweitern.

Diluiren, abſchwemmen, verdünnen.

Diminuiren, verringern, vermindern.

Diminution, die Verminderung.

Dimittiren, Urlaub geben, weg-laſſen.

Dimiſſion, der Urlaub, die Entlaſſung.

Diœceſis, auf Frantzöſiſch Diéceſe, die Herrſchafft; *Item* das Kirchſpiel, oder Gebiet eines Biſchoffs.

Diop-

Dioptrica, die Geſichts-Kunſt ins Ferne: Lehret wie man Brillen, Brenn-Gläſer, Perſpective, Tubos &c. und allerhand Arten von Vergröſſerungs-Gläſer ſchleiffen und zurichten ſolle.

Diploma, ein offener Gnaden- oder Freyheits-Brief, daß einer etwas thun oder verrichten darf. Und heiſſen die mit Siegeln beſtärckte Begnadigungs-Brieffe Diplomata.

Directè, ſchnur-gleich, gerad, ohne Umſchweiff.

Direction, eine Leitung, Führung; *Item* die Ober-Aufſicht.

Director, auf Frantzöſiſch Directeur, ein Vorſteher, Ober-Aufſeher.

Directorium, die Aufſicht, Regierung.

Dirigiren, anordnen, richten, ſtellen.

Dirumpiren, zerreiſſen, zerbrechen.

Diſarmiren, entwaffnen, Wehr-loß machen.

Diſcant, iſt in in der Muſic die erſte und hellſte Sing-Stimme, die hinwieder in den erſten und andern getheilet wird.

Diſcerniren, unterſcheiden, entſcheiden.

Diſciplina, die Zucht; *Item* die Lehr-Kunſt, Unterweiſung, Diſciplin.

Diſcipliniren, züchtigen; *Item* unterrichten, lehren.

Diſcipulus, der Lehrling, Diſcipel.

Diſcontriren, abrechnen, abkürtzen.

Diſcordiren, nicht übereinſtimmen: oder uneinig ſeyn.

Diſcouriren, unterreden, Geſpräch halten.

Diſcours, Unterredung, Geſpräch.

Diſcrepanz, die Irrung, Strittigkeit; *Item* der Unterſchied.

Diſcret, beſcheiden, manierlich, klug.

Diſcretion, Beſcheidenheit, Höflichkeit; *Item* Erkänntlichkeit, freywillige Verehrung, Recompenz, Danckbarkeit; *Item* ſich auf Diſcretion, das iſt, auf Gnad und Ungnad, ergeben.

Diſcrimen, ein Unterſchied; *Item* die Gefahr.

Diſette, Mangel, Nothdurfft.

Diſſidenten, ſind in Pohlen die Lutheraner, Reformirten und Griechen; welche alſo genennt werden, weilen ſolche, Vermöge öffentlicher Verträge, bey ihrem freyen Religions-Exercitio gelaſſen, auch deßwegen von keinen Ehren-Aemtern ausgeſchloſſen werden ſollen.

Diſgratia, auf Frantzöſiſch diſgrace, die Ungnade; *Item* das Unglück.

Disguſtiren, erzörnen, vor den Kopff ſtoſſen.

Disguſto, Widerwillen, Verdruß.

Disjungiren, abſondern, von einander thun.

Disjunctivè, unterſchieden.

Dismembriren, zertrennen, zergliedern.

Diſordre; Suche Desordre.

Diſparität, Ungleichheit, Unterſchied.

Diſpenſiren, austheilen; *Item* eine Ehe zu laſſen, die ſonſten in Weltl. Rechten verbotten, nach göttlichen Rechten aber zugelaſſen.

Diſpenſation, die Austheilung, Verwaltung; *Item* eine Begnadigung, Nachlaſſung.

Diſpenſator, Ausſpender, Austheiler.

Diſpenſatorium, ein Buch, worinn die in denen Apothecken gebräuchliche einfache und zuſammen-geſetzte Medicamenta enthalten ſind.

Diſponiren, verordnen; *Item* nicht darzu diſponirt ſeyn, das iſt: nicht aufgeraumt, oder nicht geſchickt darzu.

Diſpoſition, die Anordnung, die Verordnung, ein Teſtament. Diſpoſitio paterna inter liberos, die Vätterliche Verordnung unter den Kindern.

Diſputation, ein Streit, Diſputat, auf Frantzöſiſch ein Diſput, Wort-Wechſel.

Diſputationes werden auf Univerſitäten die öffentliche Actus geheiſſen, wenn ein Studioſus eine Materie unter einem Præſide publicè ventiliret, und entweder pro Gradu, oder aber Exercitii gratiâ defendiret. Wiewohl auch die deßfalls gedruckte Schrifft und Theſes mit dieſem Namen beleget, und Diſputation geheiſſen wird.

Diſputiren, andere Meynungen vorbringen, deßwegen ſtreitten.

Diſputable, diſputirlich, ſtreitig, zweiffelhafft.

Diſrenommée, übler Credit und Nachrede.

Desrecommandiren, einen nicht oder doch übel recommandiren.

Disreputirlich, ſchimpflich.

Disreputation, Schimpff, Verachtung.

Diſſentiren, eine andere Meynung ſeyn, nicht beyſtimmen.

Diſſertation, eine Uberlegung, Unterredung.

Diſſimuliren, verbergen, ſich verſtellen, hinter dem Berg halten.

Diſſimulation, die Verſtellung, Welche in einer Abweichung der äuſſerlichen Gebärden u. Thaten von der wahren Beſchaffenheit beſtehet, da man ſich ſtellt, als wäre eine Sache nicht ſo beſchaffen, da ſie in der That doch ſo iſt, um dieſelbe geheim zu halten. Eine ſolche Diſſimulation und Verſtellung muß aber mit den Regeln der Billigkeit und wahren Klugheit nach der Vernunfft übereinkommen: Indeme das Intereſſe der Menſchen ſich auf vielfältige Weiſe zuſammen collidiret, und es alſo ohne Jalouſie nicht abgehen kan; Dahero es allerdings der Vernunfft gemäß iſt, daß ein kluger Menſch durch fürſichtige Verſtellung ſolches zu verhindern trachte, damit andere aus ſeinen Thaten nicht mögen recht klug werden können, noch ſeine Abſichten, welche zu ihrem Vortheil zu wiſſen, und zu verhindern, ſie eben nicht abſolut berechtiget ſind, mögen ergründen, daß alſo die Verſtellung, wenn man ſich derſelben zu dieſem Endzweck bedienet, allerdings vergönnet iſt. Uberdas erfordern die Regeln der Klugheit, daß man mit verſtellten Leuten auch klüglich umzugehen, und ihren Fineſſen zu ſeinem Nutzen zu entgehen lerne; Und dieſes heißt bey denen Frantzoſen raffinirt ſeyn.

Diſſipiren, zerſtreuen; *Item* verſchwenden, durchbringen.

Diſſipation, die Zerſtreuung.

Diſſociiren, abſondern, trennen.

Diſſociation, die Abſonderung, Abtrennung von der Geſellſchafft.

Diſſolviren, auflöſen, oder trennen, ſo bey denen Chymicis gebräuchlich iſt, da die harten Cörper durch auflöſende Menſtrua flüßig gemacht werden; *Item* erörtern.

Diſſolute, verthunlich, liederlich, unmäßig.

Diſſoniren, nicht zuſammen-ſtimmen, übel lauten. Dahero

Diſſonanz, der Ubellaut; *Item* die Mißhelligkeit, Uneinigkeit.

Diſſuadiren, wiederrathen, abrathen.

Diſtanz, die Entfernung, Abgelegenheit; *Item* der Raum.

Diſtilliren, herab-tröpffeln; *Item* Waſſer brennen.

Diſtillation, das Waſſer-Brennen.

Diſtillateur, einer, der Waſſer brennt.

Diſtinguiren, unterſcheiden, erkennen; *Item* ſich diſtinguiren, hervorthun, ſeine Geſchicklichkeit, Kunſt, Gelehrſamkeit ꝛc. an Tag legen. Diſtingue tempora, & concordabit ſcriptura, unterſcheide die Zeiten, ſo wird die Schrifft übereinſtimmen.

Diſtinction, der Unterſchied, das Anſehen; z. Ex. Ein Mann von Diſtinction, der ſich vor andern ſignaliſiret und hervor gethan hat.

Diſtincte, ordentlich, mit Unterſchied.

Diſtorquiren, verkehren, verderben, biegen.

Diſtrahiren, verkauffen, verwenden; z. Ex. Er hat die ihm verſetzte Waaren diſtrahirt, verkaufft; *Item* abhalten: z. Ex. Er läßt ſich gar leicht von ſeinen Verrichtungen diſtrahiren, abhalten, abwendig machen.

Diſtribuiren, austheilen, zertheilen.

Diſtribution, die Austheilung.

Diſtrict, ein Gebiet, Bezirck, die Gegend eines Landes, der Umfang.

Diſturbiren, zerbrechen, zerſtören.

Ditto oder detto, das gedachte, vorher gemeldete: oder dieſes Monats oder denſelben Tag.

Diuretica, Harn-treibende Medicamenta, darunter einige ein ſtimulirendes Saltz zum Grund ihrer Würckung haben; als da iſt: Weinſtein-Saltz, Terra-foliata tartari, tartarus vitriolatus &c. ſo den Schleim nicht allein in den Nieren ablöſen, ſondern machen auch, daß mehr Urin abgehet. Von ſtärckerer Würckung

iſt

iſt hingegen die ſcharffe Spißglaß-Tinctur, welche mit dem gehörigem Vehiculo das überflüßige Waſſer im Leib durch den Urin abführet.

Divan, iſt die Raths-Verſammlung zu Conſtantinopel, in dem 2ten Hofe des Serails in dem groſſen Saale, wo der Groß-Vezier das Haupt iſt, als worinn das Gewölb vergoldet, und mit Arabiſchen Buchſtaben bezeichnet iſt. Uber dem Haupte des Groß-Veziers iſt ein kleines viereckigtes Fenſter, die Jalouſie genandt, durch welcher der Sultan alles, was im Divan vorgehet, ſehen kan.

Divers, widrig, unterſchieden. Und diverſer Meynung ſeyn, heißt, nicht einerley Meynung haben.

Diverſion, Ablenckung, Verhinderung, Verwirrung. Und heißt eine Diverſion machen, ſo viel, als auf einer andern Seite Lufft verſchaffen.

Diverſorium, eine Schencke, Gaſt-Hauß; *Item* ein gewiſſer Ort, wohin allerhand Waaren gebracht werden.

Divertiren, erquicken, ſich ergötzen.

Divertiſſement, (Divertiſſemang) die Erfriſchung, Kurtzweil.

Dividiren, theilen, zertheilen; *Item* die fünffte Species in der Rechen-Kunſt.

Diviniren, rathen, wahrſagen, vorherſagen; Daher Divinum ingenium, ein unvergleichlicher Verſtand, ſtattlicher Kopff heißt.

Diviſion, die Theilung. In Kriegs-Zügen wird Diviſion geſagt, wenn 6. Glieder Soldaten miteinander marſchiren. Es bemercket auch die Trennung der in einer Societät oder Bündniß ſtehenden Gemüther, Zwietracht, Uneinigkeit. Divide & impera, wer die Gemüther theilen kan, der hat gewonnen.

Divortium, die Eheſcheidung, oder Zertrennung anderer Dinge.

Divulgiren, ausſprengen, ausbreiten.

Dociren, lehren, unterweiſen; *Item* beweiſen, darthun. Daher kommt

Doctor, auf Frantzöſ. Docteur, (Doctöhr) ein Lehrer.

Doctoratus, der Doctor-Stand und Würde, Doctorat, wird auch der Actus genennt, wenn Doctores gemacht werden.

Doctrina, die Lehre, Gelehrſamkeit.

Documentum, Schein, Anzeigung, die briefliche Urkund, Beweiß.

Documentiren, beweiſen, darthun.

Doge, (Doſche) iſt der Hertzog zu Venedig, und der zu Genua. Auf Engelliſch werden die groſſe Hunde Doge genennt.

Dogma, die Lehre.

Don, iſt ein Spaniſcher Ehren-Titul.

Domaine, (Domäne) eine Herrſchafft; *Item* der Beſitz von denen Herrſchafftl. Gütern. Es werden auch diejenige Cron- und Cammer-Güter, Domanial-Güter oder Domainen genandt, welche von dem Ober-Herrn ohne Einwilligung der Land-Stände, nicht veräuſſert können werden.

Dome, die Kuppel, ein rundes oder viereckigtes Dach auf einem Thurn, Kirche oder andern Gebäude mit vielen Fenſtern, dergleichen die St. Peters-Kirche zu Rom hat.

Domeſticus, ein Hauß-Genoß. Præceptor domeſticus, ein Hauß-Lehrmeiſter.

Domeſtiquen, das Hauß-Geſind, Bediente.

Domoiſelle, (Demoaſell) eine Jungfer.

Domicilium, die Behauſung, wo man würcklich wohnet. Locus Domicilii, der Ort oder die Stadt, wo Jemand ſich häußlich niedergelaſſen und für beſtändig ſich établirt hat.

Dominicaner-Orden hat ſeinen Namen von Dominico Guzman, einem Spanier von Caraloya gebürtig, der erſtlich ein Canonicus Regularis zu Oxford in Engelland geweſen, nachgehends aber, als er 50. Jahr zu Thoulouſe in Franckreich gegen die Ketzer geſtritten, hat er einige von ſeinen Sociis zu ſich genommen, und denenſelben eine neue Ordens-Regul ums Jahr 1201. vorgeſchrieben; Dieſe, weil ſie das Evangelium zu predigen, beſchäfftiget waren, hat man ſie Prædicatores oder Prediger genennet. Sie folgen hauptſächlich der Regul S. Auguſtini, die aber durch die Satzungen des Dominici

um vieles ſind vermehret worden. Nach derſelbigen verbinden ſie ſich zu einer ſteten Armuth, und inſonderheit gar nichts eigenthumliches zu beſitzen. Sie enthalten ſich über dieſes vom Fleiſch, müſſen zu gewiſſen Zeiten ſtille ſchweigen, und führen ſonſten eine gar ſtrenge Lebens-Art.

Dominiren, befehlen, herrſchen, gebieten, regieren.

Dominium, Bottmäßigkeit, freye Beſitzung, Herrſchafft; *Item* die Obrigkeit, Gericht ꝛc. Dominium directum, Grund-Eigenthum oder Herrſchafft. Dominium plenum, das völlige Eigenthum.

Dominus, der Herr. Dominus directus, wird genennt, der Erb-Zinß oder Lehn-Herr; wie man es an theils Orten nehmen will.

Don gratuit, ein freywilliges Geſchenck: oder eine extra-ordinaire Steuer.

Donation, ein Geſchenck, Ubergabe. Donatio ad pias cauſas, eine Schenckung zu milden Sachen. Donatio inter vivos, eine Ubergabe unter den Lebendigen. Donatio inter virum & uxorem, eine Schenckung unter Mann und Weib. Donatio renumeratoria, eine Schenckung zur Wieder-Vergeltung.

Donum, die Gabe, das Geſchenck: z. Ex. Er hat gute dona docendi &c. Oder er hat das Donum continentiæ.

Doppia di Venetia, gilt 3. Thaler, 20. Groſchen, und ſind nicht aller Orten in gleichem Werth. So gilt eine Genueſiſche doppelte Doppia 7. Reichs-Thaler und 4. Batzen.: eine Doppia di Spagna oder Doublon d'Eſpagne 7. fl. 30. kr. ohne Aggio.

Dormitorium, das Schlaff-Zimmer, Schlaf-Gemach.

Doſis, wird genennt eine gewiſſe Groſſe oder Schwere in der Artzney.

Dotalia inſtrumenta, die Ehe-Stifftung, die Heyraths-Brieffe. Dotalia pacta, die Vergleichung wegen des Heyraths-Gut. Dos eſt magna, parentum virtus, der Eltern Tugend iſt der Kinder Heyrath-Gut.

Dotalitium, das Leib-Geding einer Wittib. Donatio propter nuptias, oder dasjenige, ſo eine Wittib nach ihres Mannes Tod zu Vergeltung ihres eingebrachten Heyrath-Guts überkommet, und wenn ſie nicht wieder heyrathet, ſolches Zeit Lebens-lang zu genieſſen hat.

Douairiere, ein Leib-Geding: oder eine Kayſerlich-Königliche, Fürſtliche ꝛc. oder Adeliche Wittwe, welche auf ihrem Leib-Gedinge lebet.

Doubliren, doupliren, etwas noch einmahl ſo viel machen, die Zahl oder Glieder verdoppeln.

Doublon oder Doppien, eine Frantzöſiſche und Italiäniſche Gold-Müntze, die heutiges Tages mit dem Aggio 7. fl. 36. kr. gilt; vid. Doppia.

Douceur, (Duſöhr) was angenehmes, als eine Gratification und dergl. z. Ex. Dafür ſolle ihm eine Douceur zuerkandt werden.

Drachma, ein Quintlein: oder das achte Theil von einer Untze.

Dragoman, iſt ein Dollmetſcher in den Orientaliſchen Ländern.

Dragon, ein Dragoner oder Reuter, welche ſtatt der Carabiniers aufgekommen, und ſowohl zu Pferd als zu Fuß Dienſte thun müſſen. Sie werden eigentlich zur Infanterie gerechnet, und werden in Feld-Schlachten an die gefährlichſte Oerter commandirt.

Drap d'or, Gold-und Drap d'argent, Silber-Stück, welches ſeidene mit Gold-oder Silber-reich-gewürckte oder geſtickte Zeug ſind, die man ſonſt auch Brocat heiſſet.

Dreſſiren, anrichten, ſtellen, weiſen, abrichten, zurecht machen.

Drittura, gerade, à drittura, auf Frantzöſiſch à droiture, (a droatüre) gerad, von der erſten Hand.

Dubium, der Zweiffel: Dubieux, (dubiös) zweiffelhafft: In dubio ſeyn, im Zweiffel ſtehen.

Dubitiren, zweiffeln, ungewiß ſeyn.

Dubitation, der Zweiffel. Dubitandi ratio, eine

eine Urſach, warum man zweiffelt, oder dafür hält, daß die Sache nicht alſo ſeyn könne.

Doublonen. Suche Doublon.

Duc, iſt eine Stands-Perſon in Franckreich, die den Comtes und Marquis vorgehet, weil ſie die Hertzogliche Würde trägt.

Ducaten, eine güldene Müntze, die zuerſt von denen Venetianern, von denen ſie Zechini genennt werden, geprägt worden, welchen ſodann die Teutſchen auch gefolget ſind. Solche gelten jetzo im Reich 4. fl. 15. kr, ja, wo geringere Müntz iſt, werden ſolche gar für 3. Thaler oder 4. fl. 30. ausgegeben.

Ducaton, eine Spaniſche Chur-Cöllniſche und Niederländiſche Silber-Müntze, anderthalb Thaler werth. Hingegen ein Ducaton von Gold wird vor 15. fl. Holländiſch ausgegeben.

Duell, ein Zwey-Kampff, eine Ausforderung auf Leib und Leben.

Duelliren, fechten, ſich in einem Zwey-Kampff ſchlagen, oder Kugeln wechſeln. Vor Zeiten war es in ſtrittigen Fällen eine allgemeine Gewohnheit, kämpflich zu klagen, und einander kämpflich zu grüſſen, oder einander auf Leib und Leben heraus zu fordern, welches Unweſen aber durch den promulgirten Land-Frieden gehoben und unterſagt worden.

Duette, Dyphonium, ſind zwey Sing-Stimmen, oder ſolche Pieçen und Arien, die mit 2. Inſtrumenten geſpielt werden müſſen.

Duplicata, iſt eine Schrifft, ſo doppelt geſchrieben wird, damit, wenn eine Schrifft oder ein Brief etwa verlohren würde, der andere doch von gleichem Inhalt vorkommen möge.

Duodez, wird in den Buchdruckereyen dasjenige Format eines Buchs genennt, da ein Bogen in 12. Blätter eingetheilt wird, und entweder Quer- oder Lang-Duodez iſt. Solches wird gemeiniglich mit dieſen zwey Ziffern angedeutete 12. z. Ex. Er hat ein Buch in 12. drucken laſſen.

Duplication, Duplica, auf Frantzöſiſch Duplique, eine Gegen-Antwort. Und iſt bey den Juriſten eine Schrifft, ſo zur Widerlegung der Replic eingebracht wird.

Durus, hart; die Muſici verſtehen durch dergleichen Compoſitionen, dieſen Modum D. dur, oder Tertia major, gleichwie ſie hingegen Cantum oder modum mollem, Tertia minor, und D. moll nennen.

Dynaſtia, eine Regierung, freye Herrſchafft.

Dyſenteria, die rothe Ruhr, der Blut-Gang, ſo ſich meiſtentheils im Auguſt und Septemb. ereignet, und unter den Bauch-Flüſſen eine von den hefftigſten und gefährlichſten iſt: Dann die rothe Ruhr iſt an ſich ſelbſt eine Ausfreſſung und Verſehrung der Gedärme, welche den Menſchen öffters zu Stuhl zwinget. Dieſes Gebrechen entſtehet von ſcharffen und ſauren Säfften, ſo in den Gedärmen geſammlet werden, welche nicht allein das innerſte Häutlein zur ſtetigen Zuſammenziehung anreitzen, ſondern auch den Schleim, der inwendig an den Gedärmen iſt, um durch den Unflat nicht verletzt zu werden, abgehend machen, und fortnehmen; Welcher, ſo er ohne Blut abgeſondert wird, und den Unflat weiß und ſchleimicht macht, die weiſe Ruhr verurſachet; So aber die Schärffe der gedachten Säffte ſo groß, daß ſie die Gedärme verletzen, und die Adern in demſelben anfreſſen: Alsdenn gehet mit dem Schleim viel Blut-Eyter hinweg, welches ein Anzeige, daß die rothe Ruhr vorhanden, welche aber nicht vor gefährlich gehalten wird, als die Weiſſe. Hier ſind alſo die beſte Artzney-Mittel zu gebrauchen, bevor ein Fieber ſich dazu ſchlägt: Und muß der Patient ſich warm halten, und viel warm trincken, entweder Gerſten-Brühe, oder man kan ihm einen Tranck aus Rhabarbara mit Waſſer und den 6ten Theil Milch kochen, und ihm je mehr je lieber davon warm zu trincken geben, damit die Gedärme recht ausgeſpielt werden, und die

brennende Materie dadurch ihre Schärffe verliehre. Wenn es ſich zur Beſſerung anläßt, ſo ſollen einige Löffel voll Lein- oder Nuß-Oel zum Einnehmen ſehr angerühmt werden, ſonderheitlich, wenn man den Patienten hart-geſottene Eyer eſſen läßt, damit die angefreſſene Gedärme wieder geheylet werden.

Dyphonia, ein üble ſchwache Stimm.

Dyſodes, heiſſen ſtinckende Sachen.

Dyſuria, die Harn-Strenge, wenn man gantz wenig und ſchwer harnet, und der Urin gleichſam brennet; welcher Affect ſodann von der Stranguria hierin unterſchieden iſt, daß bey dieſer vor-oder nach der Ausleerung des Urins der Schmertzen erregt wird, bey jenem aber nur in währender Ausleerung. Die Dyſuria wird alſo die Harn-Strenge oder das ſchmertzhaffte Harnen genandt, da der Urin ohne Abſatz abgehet; die Stranguria aber, oder das Schneiden des Urins, geſchiehet im Harnen nur Tropffen-weiß. Deſſen Urſache &c. die faſt auf eines hinaus-lauffen, kan in dem I. nachgeſchlagen werden. vid. Iſchuria, Verhaltung des Urins.

E.

E, wird auf zerſchiedene Römiſche Müntzen gefunden, u. auch zerſchiedene Bedeutung hat. Wann dieſer Buchſtaben gedoppelt ſtehet, als EE., ſo heißt es bey denen Kaufleuten ſo viel, als: Euer Edlen. E contrario, im Gegentheil. E duobus malis minimum eſt eligendum, aus zwey Ubel iſt das Geringſte zu erwählen.

Echo, der Wiederſchall; Wird diejenige Beſchaffenheit des Schalls genennt, wenn er zurück prallet. Die vornehmſte Echo in der Welt ſollen ſeyn zu Syracuſa in Sicilien und zu Simonetta bey Mayland auſſer der Porta degli Ortolani, wo eine Stimme, wenn man zum Fenſter auf eine gegen über ſtehende Wand redet, ein 24. oder gar dreyßigfaches Echo formiren ſolle. Man erfordert aber zu dem Weſen eines Echo drey Stück: Als 1) daß der Schall zurück pralle, wie denn die Thöne nicht anderſt, als wie das Licht oder ein Ball, wenn ſie an eine Wand, oder an etwas, ſo im Wege lieget, ſtoſſen, wieder zuruck ſchieſſen: 2) eine gewiſſe Zeit und ein gewiſſer Abſtand des entgegenſtehenden und den Thon zurück-ſtoſſenden Cörpers; welches um ſo vielmehr nöthig iſt, indem der erſte und geraden Wegs zu dem Ohr gegangene Thon ſchon ſeine Würckung muß gethan haben, daß der zurück-kommende eine neue Empfindung in dem Ohr verurſache; falls aber dieſes nicht geſchähe, ſo dürfften ſie zuſammenkommen, und alſo unter der Geſtalt eines eigenen Thons in die Ohren gebracht werden. Und daß eine gewiſſe Weite des Orts erfordert werde, beſtättiget die Erfahrung: 3) Iſt bekandt, daß ſich nur beſonderere Oerter dazu ſchicken, als inſonderheit hohe Berge, Mauren, Felſen, wenn man in die darunter liegende Thäler ſchreyet, dicke Wälder, tieffe und mit Waſſer angefüllte Brunnen. Daß aber manches Echo vielſtimmig iſt, und einerley Wörter zwey, drey oder mehrmahl wiederhohlet, kommt daher, daß die Stimmen an unterſchiedene Dinge oder Cörper, die doch einen gewiſſen, aber ungleichen Abſtand haben, anſtößt, und von einem jeden nach und nach zurück pralle, je nachdem ein ſolcher Ort viele unterſchiedene ungleiche Theile und Gänge hat, wo die Stimme hie und da nach und nach anſtoſſet, und folglich von jeglichem wieder nach und nach ein Echo macht; ſonderheitlich bey Nachts-Zeiten, da mehr Sylben, als des Tags zuruck kommen. Die Poeten haben gedichtet, daß Echo eine Nymphe oder Wald-Göttin geweſen ſeye, welche ſich in den ſtoltzen Narciſſum verliebte, daß ſie aber von ihm verachtet wurde, ſich für Leiden ins Gebüſche verſteckte, und dergeſtalt vergieng, daß nichts als die bloſſe Stimme von ihr übrig blieb, die ſich gegen die übergehenden hören

lieſe,

lieſe, und gleichſam nach ihrem Buhlen fragte.

Eclipſis, auf Frantzöſiſch Eclipſe, eine Finſterniß. Iſt ein Griechiſch Wort, und bedeutet ſo viel, als der Mangel des Lichts. Von denen Aſtronomis wirds genommen, wenn der Mond vor die Sonne tritt, und uns derſelben Licht beraubet: Oder ſo die Erde zwiſchen die Sonne und den Mond tritt, und dieſem letztern das Licht benimmt, welches eine Mond-Finſterniß, und Eclipſis Lunæ genandt wird, und zwar darum, weil die zwiſchen der Sonnen und dem vollen Mond mitten innen ſtehende Erde die Sonnen-Strahlen aufhält, und an deren ſtatt ihren Schatten in den Mond wirfft. Bey der ſogenandten Sonnen-Finſterniß aber, nemlich Eclipſis Solis, iſt gleich das Gegentheil, immaſſen die Sonne dennoch ihr Licht behält, ob wir es ſchon wegen des darzwiſchen trettenden Mond nicht ſehen: Solche auch auf dem gantzen Erd-Boden nicht allgemein, ſondern auch von andern Leuten des Erd-Bodens würcklich gantz helle dennoch geſehen wird; Dagegen der Mond überall, und auf dem gantzen Erdboden gleich verfinſtert ſiehet. Daß aber die Sonne an einigen Orten des Erd-Bodens finſter zu ſeyn ſcheinet, geſchiehet, weil man den unter der Sonne ſtehenden finſtern Theil des Monds für die Sonne ſelbſt anſiehet. Iſt alſo die Sonnen-Finſterniß eigentlich keine Verfinſterung, ſondern nur eine Bedeckung, und alſo vielmehr eine Erd-Finſterniß zu nennen und anzuſehen. Neuere Aſtronomi haben wahrgenommen, daß auch die kleinere Planeten, beſonders aber der Cörper des Jupiters, von denen ſie umlauffenden Satellitibus ihre Eclipſes leiden. Eclipſis partialis, iſt eine Partial-Finſterniß, wenn ein Theil des leuchtenden Cörpers auch alsdenn, da die Finſterniß am gröſten iſt, dennoch helle gelaſſen und geſehen wird. Sonſten heißt auch in einem andern Verſtande Eclipſis animi, eine Schwachheit und Ohnmacht.

Eclat, (ecla) der Laut, die Ausbreitung.

Eclatiren, ausſchwätzen, auskommen.

Eclatant, ruchbar, bekandt; zum Ex. es iſt eine ſolche éclatante Sache, daß die gantze Stadt davon weiß.

Echantillion, (Eſchantilljong) Muſter, nennen die Handwercks-Leute ein vor ſich habendes Modell, Abriß, Probe, darnach ſie ihr gantzes Werck zu machen haben.

Echapiren, (eſchapiren) entlauffen.

Echauffiren, (eſchoffiren) erhitzen; z. Ex. Er hat ſich hierbey ſehr échauffirt, ſehr erhitzt.

Eclairciſſement, (Eklärſiſemang) eine Erläuterung, Erklärung.

Ecluſes, (Eklüſe) Schleuſſen, iſt ein Waſſer-Gebäude von Mauer- und Zimmer-Arbeit, welches darzu dienet, daß das Waſſer aufgehalten und erhöhet werden kan. In den Nieder-Landen aber ſind Schleuſſen verſchiedene dicke und ſtarcke Bretter, welche mit ſtarcken eiſernen Bänden zuſammen-gefüget ſind. Mit denſelben wird das Waſſer geſtämmet, welches ſonſten das niedrige Erdreich überſchwemmen würde; dargegen hebet man die Schleuſſen in die Höhe, wenn man das Land unter Waſſer ſetzen will.

Ecu, (Ekü) oder Louis blanc, (Lui blang) iſt ein Frantzöſiſcher Species-Thaler, welcher 3. Livres gilt, oder 1. fl. 3. Batzen, hieſig Geld; anjetzo aber wird er 3. Livres 12. Sols in Franckreich ausgegeben. Ein gemeiner Thaler macht 1. fl. 54. kr. oder 2. fl. Und ein Reichs-Thaler iſt 22. Batzen und 2. kr. Ein Species-Thaler hält anjetzo insgemein zwey Reichs-Gulden, oder mit dem Aggio 32. Batzen; Die Frantzoſen nennen ihn Ecu eſpece, und die Türcken Kara-Groch. Solche gehören unter das Banco-Geld, und werden alſo alle gewichtige Thaler, die dem heutigen Werth nach zu 2. fl. oder 2. fl. 6. bis 8. kr. zum Auszahlen angenommen werden, in dem Wechſel-Cours als Banco-Thaler gerechnet, à 1. fl. 30. kr. und dahero vor ſo viel in in Banco recipiret

recipiret, da nicht allein die florirende Kauffmannſchafft hierinn den innerlichen Gehalt einer Geld-Sorte gegen der andern, ſondern auch den äuſſerlichen Valor conſideriret, welcher wieder in Conſideration kommt, ratione der Zeit, des Orts und der Abſicht, wenn? wo? und warum dieſe oder jene Geld-Sorte gegen der andern verwechſelt wird. Es ſind aber ſolcher publiquen Banco eigentlich in Europa viere, als zu Venedig, Amſterdam, Nürnberg und Hamburg: Und obwohl Londen, Genua, und Stockholm auch gewiſſe Arten davon haben, ſo ſind doch ſolche in einigen Stücken von vorbemeldeten vieren unterſchieden. Solches Banco-Geld, welches noch beſtändig der Thaler zu ein und einen halben Reichs-Gulden beſtehet, differiret in dem Aggio gegen alle andere Gelder, die dagegen in Schätzen und Vergleichung kommen, alſo und dergeſtalt, daß auf ſolche anderer Gelder bis 30. ja 40. pro Centum auf das 100. muß zugegeben werden: Folglich; da es den alten Pari, den Reichs-Thaler zu 1. und einem halben Gulden, beybehält, das Abgehen der innerlichen Bonitæt an einer anderen Müntz-Sorte, und alſo auch an ihrem eigenen Courrant-Geld, zugleich auch durch den Lagio erſetzet wird. Und alſo kommt der Werth eines Thalers durch den Aggio doch heraus, durch die Differenz der Aufgabe, mehr oder weniger, welche Differenz das Commercium, als das ſich an keinen gewiſſen Müntz-Fuß binden läßt, würcket und zuwege bringet. Von dieſem Banco oder Banquen werden die fallirende in Schulden-gerathene Kaufleute Banqueroutiers genandt, weil nemlich die Geld-Banck oder Caſſa bey ihnen gleichſam zerbrochen, und die Vögel ausgeflogen ſind. Siehe banqueroutiren.

Ediren, aushändigen, herfürgeben; z. Ex. ein Buch ediren, heraus-geben.

Edictum, ein Edict, Patent, Anſchlag, Befehl, Geſetz. Edictum peremptorium, iſt ein Anſchlag oder Gebot, deme abſolut und ſo fort nachgelebet werden muß. Edictum temporale, ein Gebot, oder Geſetz, ſo nur um eines Dinges willen auf eine Zeit-lang gegeben wird.

Edition, die Auflage oder Herausgebung der Bücher.

Educiren, herausziehen, aufferziehen.

Education, die Aufferziehung der Kinder, welches eine Verſorgung und kluge Unterweiſung iſt, ſo Eltern und Vormündern obslieget. Eine Verſorgung iſt es, weilen die Kinder ſo viel Nahrung und Kleider haben müſſen, als es nöthig iſt, wenn ſie einen geſunden Leib und geſunde Gliedmaſſen erhalten, und wohl wachſen ſollen; Und in Anſehung der Nahrung muß der Klugheit gemäß nicht nur überhaupt eine gute Diæt gehalten, ſondern auch überhaupt dieſe Regel bemerckt werden, daß man ſie ja nicht zärtlich gewöhne, ſondern ſie anhalte, daß ſie allerley Eſſen und Trincken vertragen lernen: denn die Zärtlichkeit iſt gar keine Geſchicklichkeit, ſondern eine Schwachheit des Leibes; und man weiß aus der Erfahrung, daß zärtlich-erzogene Leute immer kräncklich ſind, denen auch die geringſte Veränderung der Lufft und der Speiſen eine Kranckheit zuziehen kan. Was die Kleidung anbetrifft, ſo iſt mit denenſelben kein Staat zu machen, weil dadurch leicht eine Neigung zum Pracht und zum Stoltz kan erregt werden, welches ein groß Überſehen von Eltern iſt, und die gröſte Einfalt von der Welt, beſonders, wenn auſſer dem, was der Mann täglich verdienet, nichts vorhanden iſt: denn ſtirbt dieſer, ſo kan man mit dem Pracht nicht fortfahren, und niemand hat nachgehends mit einem Mitleiden. Dahingegen vernünfftige und kluge Eltern ihre Kinder nach dem Wohlſtand kleiden und aufferziehen, und wiſſen in den gehörigen Schrancken zu bleiben, damit den Kindern keine Gelegenheit zur Eitelkeit gegeben werde. In Anſehung der Unterweiſung haben Eltern nicht nur für den Leib, ſondern auch für die Seele ihrer Kinder

iſt

zu ſorgen, weil durch deren Verbeſſerung der vornehmſte Grund zu ihrer kuͤnfftigen Gluͤckſeeligkeit geleget wird: Denn ſchiebt man dieſe Arbeit zu lange auf, ſo wird der Verſtand ſowohl als der Wille verderbet, ehe man an ihre Verbeſſerung gedencket; und dahero kan man leicht begreiffen, daß es ſchwerer ſeyn muß, Verſtand und Willen zu beſſern, wenn ſie ſchon verdorben, als wenn dieſes noch nicht geſchehen. Endlich erfordert auch die Education der Kinder eine Regierung ihres Thun und Laſſens, daß ſie zu eigenem vernuͤnfftigen Leben und Wandel angewohnet werden, welches auf zwey Stucke ankommt, einmahl, daß in ihnen eine Begierde zum Guten, und ein Abſcheu fuͤr dem Boͤſen eingepflantzet werde; hernach daß man den wuͤrcklichen Handlungen nach den Regeln der Gerechtigkeit und Klugheit, wohin auch die Wohlanſtaͤndigkeit, die Hoͤflichkeit der Sitten gehoͤret, einrichte. Wobey man dem Kinde bey Zeiten ſeinen Willen zu brechen hat, damit ihm nicht alles gegeben werde, was es haben will, wenn es gleich indifferente Dinge ſind: Denn dadurch lernet es in der That, daß nicht alles nach ſeinem Kopffe und Sinn gehen muͤſſe, welches im Alter zu vielem Guten hilfft, man mag daſſelbige nun warten laſſen, oder ihm die verlangte Sache gar abſchlagen. Von einer anſtaͤndigen Conduite, als worzu ein Kind auch kluͤglich zu gewoͤhnen iſt, kan im erſten Theil hievon was nachgeleſen werden.

Edulcoration, eine Verſuͤſſung, wenn nemlich die Traͤncke mit Zucker und Syrup verſuͤſſet werden.

Effecten und auf Italiaͤniſch Effetti, ſind Haabſeeligkeiten, oder Waaren; *Item* das Vermoͤgen eines Kauffmanns in Waaren und Guͤtern; *Item* Kleider, Haußzeug und Geraͤth oder Bagage.

Effect, die Wuͤrckung; z. Ex. ich wuͤnſch einen guten Effect; *Item* die Vollbringung, Ausrichtung, die Krafft. In effectu, in der That: heißt auf Frantzoͤſ. en effêt.

Effectivè, wuͤrcklich, in der That; z. Ex. der Feind iſt effectivè 6000. Mann ſtarck.

Effectuiren, vollbringen, etwas auswuͤrcken, in der That verrichten.

Effendi, iſt ein Tuͤrckiſches Ehren-Wort der Gelehrten; Suche Reis-Effendi.

Efferveſcentia, die Auffiedung, Aufwallung.

Effigies, Ebenbild. Und heißt in effigie hencken, oder verbrennen, wenn man eine Perſon nicht haben kan, und an deſſen Bilde das Urtheil vollſtrecket.

Efflagitiren, mit Ernſt fordern, abtrotzen.

Effort, Krafft, Gewalt oder Fleiß; z. Ex. Er hat, zu dieſer Ehre zu gelangen, allen Effort, nemlich ſein aͤuſſerſtes Vermoͤgen, angewendet; *Item* der Anfall: Ferner, die Unterwindung, etwas zu thun.

Effringiren, einbrechen, etwas zerſprengen, aufbrechen.

Effractura, gewaltſames Erbrechen.

Effugiren, entfliehen, entlauffen.

Egal, gleich, aͤhnlich, gleichfoͤrmig.

Egard, Achtung, Anſehung; z. Ex. Ich habe allen Egard vor ihm: Oder, in Egard, nemlich in Anſehung ſeiner.

Ejiciren, aus der Poſſeis auſſtoſſen.

Ejuriren, verſchwoͤren, verwerffen.

Elaboriren, ausarbeiten.

Elangueſciren, oder elanguiren, muͤde oder Krafft-loß werden.

Elapſò terminò, nach verfloſſenem Termin.

Elaſtique, etwas Druͤckendes, Schweres. Vis elaſtica aëris, die Druͤckung oder Schwere der Lufft.

Election, die Wahl. Electio Imperatoris, die Kayſers-Wahl.

Elector, auf Frantzoͤſiſch Electeur, (Electoͤhr) auf Italiaͤniſch Elettore, ein Churfuͤrſt, oder Ertz-Beamter des H. Roͤm. Reichs, deren 7. geſetzt waren, die einen Roͤmiſchen Kayſer oder Koͤnig waͤhlen koͤnnen, und nach der guͤldenen Bull ihnen der Titul Septemviri oder 7. Maͤnner, beygelegt worden; Jetzo aber werden 9. Chur-Wuͤrden gezaͤhlt, die in folgender Ordnung ſtehen: 1. Chur-Mayntz, des Heil. Roͤm. Reichs Ertz-Cantzler durch Germanien. 2. Chur-Trier, Ertz-Cantz-

ler durch das Königreich Arelat. 3. Chur-Cölln, Ertz-Cantzler durch Italien. 4. Chur-Böhmen, Ertz-Schenck. 5. Chur-Bayern, Ertz-Truchſeß. 6. Chur-Sachſen, Ertz-Marſchall. 7. Chur-Brandenburg, Ertz-Cämmerer. 8. Chur-Pfaltz, Ertz-Schatzmeiſter, und dann 9. Chur-Hannover, deme noch kein Ertz-Amt ausgemacht worden.

Eleganz, Zierde, Zierlichkeit.

Elegia, ein Trauer-Gedicht, Trauer-Lied.

Elementum, ein Element oder Anfang eines Dings. Alſo wird das Feuer und Waſſer, Lufft und Erde, prima Elementa, oder der erſte Anfang aller Dinge genennt.

Eleviren, erheben; *Item* auferziehen.

Elevation, die Erhebung; *Item* die Auferziehung. Suche Education.

Eliciren, heraus-locken, zuweg-bringen.

Elidiren, heraus-werffen, ausſtoſſen.

Eligiren, ausleſen, erkieſen.

Eliſion, die Auffſchreibung oder Zernichtung.

Elixir, eine Artzney oder ein ausgepreßter Safft eines Dings. Iſt ein Arabiſch Wort, und kommt von dem Wort Elecſchir, welches eine Tinctur bedeutet, oder eine ſolche flüßige Artzney, worinn die beſte Kunſt eines Dings, oder Balſams, ſo vermittelſt eines ſtarcken Brandenweins oder andern dergleichen, ausgezogen wird.

Elociren, verdingen, verpachten, um Zinß ausleihen; *Item* ausſtatten.

Elocution, Zinß, Vermiethung; *Item* Ausſtattung.

Elocation, die Zierlichkeit im Reden.

Elogium, auf Frantzöſiſch Eloge, (Eloſch') eine Lob-Rede, das Zeugniß ꝛc.

Eloquenz, Eloquentia, die Beredſamkeit, die Zierlichkeit im Reden. Und iſt diejenige Kunſt und Geſchicklichkeit, da man ſeine Gedancken auf eine gründliche, geſchickte und artige Manier andern zu verſtehen gibt, und ſie dadurch dergeſtalt gewinnet, daß ſie einen Beyfall geben.

Eloquenter, eloquent, bered, beredſam.

Eludiren, verſpotten, auslachen.

Eluſion, die Aeffung, liſtige Entgehung.

Emarceriren, aushungern, mager machen.

Emailliren, (emalliren) was mit Schmeltz-Farben, auf Silber, Glaß ꝛc. machen.

Emancipiren, aus der Vätterlichen Gewalt laſſen; *Item* zu eigen geben.

Emancipation, die Loßgebung der Kinder, oder die Abſonderung der Kinder.

Emaniren, auslauffen, ergehen; z. Ex. eine Citation an jemanden emaniren laſſen.

Emballiren, (amballiren) die Waaren einpacken, in Ballen machen.

Embarquiren, (ambarkiren) zu Schiffe gehen, beſteigen; *It.* etwas einſchiffen, einladen.

Embarquement, (Ambarckemang) die Embarquirung, die Einſchiffung.

Embarras, (Ambarra) Beſchwerung, Hinderniß, Verdrießlichkeit.

Embaraſſiren, (ambaraßiren) verhindern, aufhalten; z. Ex. Er iſt gantz embraſſirt.

Emblema, ein Sinnbild, mit einem nachdencklichen Wahl-Spruch begleitet.

Embraſſiren, (ambraßiren) bewillkommen, in den Arm nehmen, umarmen, umfangen.

Embuſcade, (Ambûſcade) ein Hinterhalt, die Hinterliſt, wenn man eine Anzahl Soldaten hinter eine Waldung, Büſche oder ſonſt an einem verdeckten Ort poſtirt hat, um damit den Feind hinterliſtig und unvermuthet zu überfallen.

Emendiren, ändern, verbeſſern; *Item* ſtraffen.

Emendation, Aenderung, Verbeſſerung.

Emeriren, ausdienen, ſich wohl verdient machen.

Emeritus, ein alt-abgelebter Diener, Soldat.

Emergiren, in die Höhe und herfür-kommen. Nova emergentia, neue Zweiffels-Puncten.

Eminenz, Eminentia, die Hoheit, Fürtrefflichkeit. Iſt der eigentliche Titul derer Cardinäle, vermöge deſſen ſie in abſtracto ihre Eminentz, in concreto aber Eminentiſſimi geheiſſen werden.

Emiſſarius, ein Auskundſchaffter, ein Ausgeſchickter; z. Ex. Es ſind gewiſſe Emiſſarios von Rom ausgeſchickt worden, die

Chriſtliche Religion zu propagiren oder fortzupflantzen.

Emittiren, ausſchicken, auslaſſen.

Emolumentum, der Gewinn, Nutz.

Emoriren, von einem Ort weg-thun.

Empechiren, (ambeſchiren) verhindern.

Emphaticè, mit ſonderlichem Nachdruck.

Empiricus, wird von Medicis geſagt, ſo ihre Kunſt aus bloſſer Erfahrung haben, deſſen keine Urſache zu geben wiſſen, und eigentlich ein Marckt-Schreyer.

Employren, (amploiren) befördern in ein Amt; z. Ex. Er iſt bey Hofe employret worden; *Item* anwenden, anlegen; z. Ex. ſein Geld an etwas employren.

Employ, (Ambloa) ein Amt; *Item* die Anlegung, der Gebrauch.

Emportiren, (amportiren) davon-tragen, erobern.

Empriſonniren, (ampriſonniren) in gefängliche Verhafft nehmen, feſt-ſetzen.

Emtio & venditio, der Kauff und Verkauff.

Emulſion, wird in der Medicin eine Milch genennt, ſo ein flieſſendes Medicament iſt, das einer natürlichen Milch gleich ſiehet.

Encouragiren, (ancuraſchiren) aufmuntern, behertzt machen, anfriſchen.

Endoſſiren, auf den Rücken, oder auf die auswendige Seite verzeichnen; Suche indoſſiren.

Energumeni, Mondſüchtige Leute.

Enerviren, ausmerglen, ſchwächen, entkräfften, umſtoſſen.

Enfin, (angfei) endlich, in Summa.

En fronte, (angfronte) voran, an der Spitze, im erſten Glied.

Engagiren, (angkahſchiren) ſich verbindlich machen, verpfänden, ſein Wort von ſich geben, verbürgen.

Engagement, (Angkahſchemang) die Verpfändung; *Item* die Gemeinſchafft, Freundſchafft, der Umgang.

Engelot, iſt eine Engelliſche güldene Müntze, worauf ein Engel geprägt iſt, und biß 5. fl. in Valor iſt.

En gros, (ang gro) ins Gantze handeln.

Enormiter lædirt, heißt überaus verletzt, ſehr betrogen. In den Rechten heißt es, über die Helffte verkürtzt. Enormiſſimè lædirt, über alle Maſſen verkürtzt und betrogen.

Enormitæten, Verbrechungen, Vervortheilungen.

En particulier, (ang partiküljeh) insbeſondere, ſonderheitlich.

En paſſant, (ang paſſang) im Vorbeygehen, ungefehr.

Enragiren, (angraſchiren) zornig, in Harniſch gebracht werden.

Enrolliren, (angrolliren) Soldaten werben; *Item* in die Rolle einſchreiben.

Enſeigne, (Angſenje) ein Schild, Wappen; *Item* ein Fahne: oder ein Fähndrich, ſo der 3te und unterſte Ober-Officier iſt, bey einer Compagnie zu Fuß. Seine Wacht-Poſto iſt beym Hauptman auf der Haupt-Wache, in deſſen Abweſenheit er, in Ermangelung des Lieutenants commandiret. Er führet eine halbe Pique, und in einer Schlacht darf er bey Lebens-Straffe ſeine Fahne nicht verlaſſen.

Entamiren, (antamiren) eingentlich einfädeln, den Anfang machen, aufrichten, incaminiren.

Entern, ein Schiff anfallen, beyſpringen.

Entering oder Aanklamping, heißt zur See, wenn feindliche Schiffe ſich mit Haken-Klammern ꝛc. aneinander feſt machen, damit eines des andern Meiſter werden möge. Daher kommt

Enterlooper, ein ſolch kühnes Schiff, das den Angriff thut.

Enthuſiaſten, ſind von einem beſondern Geiſt getriebene Menſchen nach ihrem Vorgeben: oder ſolche Schwermer, die ſich auf die Erſcheinungen, Träume und dergleichen, gründen.

Entrée, (Antre) der Eingang, Zutritt: oder der öffentliche Einzug eines Geſandtens.

Entrepreneur, (Anterprenöhr) iſt derjenige, ſo eine Armee mit allerhand Proviant, Pferde und dergleichen verſiehet.

Entrepriſe, (Anterpriſe) ein Anſchlag.

Entertien, (Antertieng) der Unterhalt, ein luſtig Geſpräch.

Envelope, der Einſchlag, die Einwickelung. Par Envelope, durch Einſchlag.

Envoyé, (Angvoyjeh) ein Abgeſandter, Abgeordneter: iſt eines geringern Rangs und Characters, als ein Ambaſſadeur. *Vid.* Ambaſſadeur.

Epicarpium, ein Pulß-Pflaſter, ſo ein äuſſerliches Mittel, und als ein Umſchlag auf den Pulß gebunden wird.

Epicurus, ein Epicurer, der ſtets im Sauſe lebet.

Epidemicus morbus, eine anſteckende Kranckheit, welche ſich jezuweilen über gantze Länder ausbreitet.

Epigramma, eine Uberſchrifft, beſtehend in kurtzen Verſen.

Epilepſia, die hinfallende Sucht, oder die ſchwere Noth, der Jammer oder das Gicht, ſo nichts anders iſt, als das allerſtärckeſte und hefftigſte Ziehen und Spannen in den fleiſchlichen Theilen, welches von der Natur erreget wird, wenn ſie ſich einer beſchwer- und ſchädlichen Materie aus ihrem Leibe mit aller Gewalt und in höchſter Furie entſchütten will. In dem Augenblick, da dieſe böſe Kranckheit den Anfall thut (dann ſie, fället nur dann und wann an) wiſſen die arme Leute nicht wie ihnen geſchieht: Kinder pflegen auch wohl zuſchreyen; ja, es gibt Perſonen, welche vorher wiſſen, wann ſie fallen werden, und ſich alſo ein wenig helffen können: ordentlicher Weiſe aber fallen ſie plötzlich darnieder, das Geſicht vergehet ihnen nebſt aller Sinnlichkeit, dabey faſſen ſie die Daumen gemeiniglich überaus feſte in die Hände hinein, ſchäumen mit dem Munde, verkehren die Augen, ſchlagen, ſtoſſen und ſtrampfflen, auch wohl mit dem Kopff, mit Händ und Füſſen, verdrehen offtmahls den Leib entſetzlich, holen ſchweren Athem, knirrſchen mit den Zähnen, und verbeiſſen bißweilen die Zung erbärmlich ꝛc. Wenn ſie wieder zu ſich ſelbſten kommen, ſind ſie gantz zerſchlagen und abgemattet, als wenn ſie wären geprügelt worden, oder, als wenn ſie eine ſchwere Arbeit verrichtet hätten, zum klaren Beweiß, daß die Muſculi und Flechſen dabey am meiſten ſind angegriffen worden. Die Arten dieſer Kranckheit ſind unterſchiedlich. Es iſt aber die rechte fallende Sucht entweder eine eigene und beſondere Kranckheit, oder ſie iſt mit andern Kranckheiten und Zufällen vergeſellſchafftet. Bey allen beyden Gattungen aber will doch die Natur durch dieſe hefftige Bewegungen etwas aus dem Leibe ſchaffen. Jene folget öffters auf übel-curirte Fieber, hefftigen Zorn, allzugroſſe Liebes-Begierde; *Item* auf einen eingenommenen unreinen Liebes-Tranck. Mit ſolcher können ſich die arme Patienten offt lange ſchleppen, ja was das merckwürdigſte iſt, ſo pfleget ſie zu gewiſſen Stunden wieder zu kommen, und ihren Angriff zu thun ꝛc. Gute Specifica thun hier wohl das Beſte, man nehme dieſelbe um gegen oder nach dem Paroxyſmo; wie denn des Herrn *D.* Stahls Specificum Antepilepticum, wie auch die Eſſentia dulcis aus dem Weiſſen-Hauß zu Halle, vielfältige Proben dißfalls abgeleget haben. Von einigen wird auch die Nachgeburth von den erſtgebohrnen Kindern recommandiret; von andern die ſchwartze Hunds-Gall. Wer aber das von Herrn Dippel wohlbereitete Oehl aus dem Thieriſchen Reich beſitzet, der hat ein Specificum, welchem wenig vorgehet. Doch wenn ein Specificum was helffen ſoll, ſo muß der Patient vorhero zu Ader gelaſſen, und ſeinen Leib durch eine Purgantz von Mercurio dulc. Extract. panchym. Croll. und Coloquinth. wohl gereiniget haben, als wozu ein Vomitiv auch nicht undienlich iſt. In dem Paroxyſmo ſuchet man den Patienten durch ſtarck riechende Spiritus wieder zu ermuntern, man bringet ihm die Daumen aus den Händen, und gibt ihm was zwiſchen die Zähne, damit er die Zunge nicht verbeiſſe ꝛc.

Epilepticus, einer der die fallende Sucht hat. Und Epileptica ſind diejenige Mittel, welche wider die ſchwere Noth dienen.

Epilogiſmus; heißt der Medicorum Ausflucht, wenn es mit der Cur nicht wohl abgelauffen.

Epinette, das Spinet: iſt eine Art eines Clavi-Cordii, deſſen Seiten durch einen auf- und niederfahrenden Dorn oder Stifft eines Feder-Kiels berührt wird; Daher es auch Zweiffels-ohne den Namen hat, weilen Epine bey denen Frantzoſen ein Dorn heiſſet.

Epiphania, die Erſcheinung. Alſo wird das Feſt genennt, das den 6. Januarii feyerlich begangen, und insgemein das H. Drey-König-Feſt geheiſſen wird, weilen an demſelben der im Evangelio erwehnte Stern wieder erſchienen iſt.

Epiphlebos, ſind diejenige, ſo groſſe und hochliegende Adern haben.

Epiſcopales, die Biſchöfliche: Alſo wird die ſtärckeſte Parthey in Engelland genandt, welche die Biſchöffe mit ihrem Regiment, Habit, Ceremonie und Liturgie beybehalten.

Epiſcopus, auf Frantzöſ. Evêque, (Ewehcke) auf Italiäniſch Epiſcopo, der Biſchoff; iſt ein Griechiſches Wort, und bemercket einen Vorſteher einer groſſen Gemeinde oder Kirchen, der andere geringere Kirchē, Prieſter und Geiſtliche unter ſich hat; Alſo daß wegen der denen Bißthümern annectirten Land und Leute, dieſelbe in Fürſtlichen Dignitæten, Würden, Anſehen und Einkünfften ſtehen. Ein Biſchoff in partibus Infidelium iſt derjenige, der zwar den Rang und Titul eines Biſchoffs hat, deſſen Diœces aber von den Unglaubigen annoch beſeſſen wird, und ſind alſo Titular-Biſchöffe. Es werden auch Biſchöffe die vornehmſte Geiſtlichen in der Lutheriſchen Kirche, in Schweden, Dännemarckt, und in den Preußiſchen Landen, genennt. Und in Engelland gibt es auch Biſchöffe und Ertz-Biſchöffe.

Epiſtola, auf Frantzöſich Epitre, die Epiſtel, das Send-Schreiben.

Epitaphium, die Grabſchrifft.

Epithalamium, ein Hochzeit-Lied.

Epithema, ein Umſchlag.

Epitome, ein kurtzer Auszug oder Begriff.

Epocha, bedeutet den Anfang einer gewiſſen Zeit, Bewegung oder Jahre, nach welcher man an zu rechnen fanget, als die Jüden von Erſchaffung der Welt, die Chriſten von Geburt Chriſti.

Equippiren, (ekipiren) ausrüſten.

Equipage, (Ekipaaſche) iſt aller Vorrath, welchen man zur Reiſe oder Führung ſeines Standes nöthig hat; z. Ex. Diener, Pferde, Caroſſen, Kleider und anderes Geräth mehr; *Item* die Bagage, Feld-Equipage einer Armee, iſt, was die Officiers ꝛc. mit ſich führen, und anderes mehr; *Item* die Ausrüſtung eines Schiffs mit Mannſchafft, Geſchütz, Munition und Proviant ꝛc.

Equitable, (ekitabel) billich; z. Ex. Die Vorſchläg ſind doch équitable, gründen ſich auf die Billichkeit.

Equivalent; Suche im A. Æquivalent.

Eradiren, abſchaben, auskratzen.

Eremit, ein Einſiedler, Wald-Bruder.

Eremitage, (Eremitaſch') die Einſiedlerey; *Item* ein in Schatten und Buſche angelegtes niedriges Luſt-Gebäude, um friſche Lufft zu ſchöpffen, ſonſt auch Trianon genennt; Dahero das zu Verſailles befindliche ſeinen Namen hat.

Eremiten-Orden St. Auguſtini, der von Wilhelm, Hertzogen von Guienne, des Bernhardi Diſcipel, ſeinen Urſprung haben ſolle, der nach der Regul Auguſtini, die Einſiedler angeordnet, die nachgehends ums Jahr 1157. in Klöſtern ſollen gewohnt haben. Von Innocentio IV. ſollen ſie ums Jahr 1243. den Namen, 1255. von Alexandro IV. den Habit, wie ſie ihn jetzt tragen, bekommen haben.

Eremiten-Orden St. Hieronymi, iſt einer von den Bettel-Orden, ſo nach der Regel Auguſtini leben; Hat ſeinen Urſprung genommen zu Fieſolis, ohnweit Florentz, von Graf Redo und Gualtero, ums Jahr 1405., und renovirt Anno 1425. Der

in Spanien und Portugall florirende Eremiten-Orden S. Hieronymi hat zum Stiffter Petrum Ferdinandum, der Petri, Königes von Caſtilien Hof verlaſſen, und etliche Mitgeſellen ſeines einſamen Lebens erwehlet. Anno 1383. iſt dieſer Orden von Gregorio XI. confirmirt worden. Ihr vornehmſter Sitz iſt zu Lupiana in Spanien, in der Diœceſs von Toledo, und gehöret ihnen auch das Eſcurial und das Kloſter St. Juſti, darinn Kayſer CARL der V. geſtorben. Die Farbe ihrer Kleidung iſt Caſtanien-braun, und folgen ſie der Regel St. Auguſtini.

Erigiren, aufrichten.

Eripiren, aus den Händen reiſſen, wegnehmen.

Errata, die Fehler. Error calculi, ein Irrthum oder Fehler einer Rechnung.

Erudiren, unterrichten, lehren.

Erudition, die Gelehrſamkeit, der Fleiß, Unterweiſung, Sittſamkeit: Iſt eigentlich ein Werck des Judicii, welches vor die dazu erforderte Hauptfähigkeiten zu achten, und worinnen die gemeine Erkänntniß von der gelehrten unterſchieden iſt: Denn die gemeine beruhet auf die Sinnen, auf das Gedächtniß und auf das Ingenium, da insgemein derjenige vor einen Gelehrten gehalten wird, der erſtlich in der Lateiniſchen Sprache etwas begriffen, und dann nach der gewöhnlichen Manier eine Zeitlang auf Academien ſtudiret hat. Hingegen die rechte Gelehrſamkeit, (ſagt Thomaſius in der Einleitung zu der Vernunfft-Lehre cap. 1. §. 1.) iſt eine Erkänntniß, durch welche ein Menſch geſchickt gemacht werde, das Wahre vom Falſchen, das Gute von dem Böſen, wohl zu unterſcheiden, und deſſen gegründete, wahre, oder nach Gelegenheit wahrſcheinliche Urſachen zu geben, um dadurch ſeine eigne, als auch anderer Menſchen im gemeinen Leben und Wandel zeitliche und ewige Wohlfahrt zu befördern, worzu billich noch gerechnet wird, den wahren Gebrauch der Bücher, das Excerpiren, die Meditation &c. Damit man hernach durch unſere eigene Bemühung nicht allein gelehrt zu werden ſuche, ſondern auch dahin trachte, daß man zum Nutzen des Publici mehr in der Welt ausrichte, als man durch Hülffe und Beyſtand anderer gelernt hat, und dabey ſich in der Welt auch um den Beyfall ſolcher Leute ſich bemühe, die nur auf das äuſſerliche Sehen, und eine Sache nicht nach ihrer innerlichen Güte, ſondern nach der äuſſerlichen Apparence ſchätze.

Erumpiren, ausbrechen, heraus-fallen.

Eſcadre, iſt eine kleine Anzahl Schiffe und gleichſam nur ein Detachement von Kriegs-Schiffen, ſo keinesweges eine Flotte genennt werden kan. Der Officier, welcher ſie commandiret, wird Chef d'Eſcadre, oder das Haupt dieſer Eſcadre genennt. Heißt auch ein Schwadron Reuter ꝛc. Als wie

Eſcadron, Squadra, ein Schwadron, Geſchwader, iſt ein Corps von Reutern, ſo in 100. biß 150. und öffters 200. Pferden beſtehet, welche allemahl 3. Mann hoch ſtehen, und von dem Major oder Rittmeiſter des Regiments commandirt werden.

Eſcalade, die Erſteigung, ein geſchwinder hitziger Uberfall oder Angriff, da man durch Beyhülffe der Leitern eine Mauer, Wall, oder anderes Werck in der Furie erſteiget. Anſonſten heißt Eſcalade auch ein Leiter-Feſt, welches zu Geneve jährlich am 22. December, und auch anderwärts privatim, wo Genever ſeynd, gefeyret wird. Diß kommt daher: der Hertzog von Savoyen, Carolus Emanuel, gedachte dieſe Stadt Geneve zu überrumpeln; d'Albigny, ſein General-Lieutenant diſſeits des Gebürges und Gouverneur von Savoyen, brachte ihn auf dieſe Gedancken, und Bernoliere oder Brunaulieu, beförderte ſelbige. Der erſte ſuchte 1200. von des Hertzogs beſten Trouppen aus, um ſein Deſſein den 12. Decembris Anno 1602. auszuführen, brachte ſelbige an die Stadt-Mauren, lieſe Leitern von beſonderer Structur anlegen, und 300. bewaff-

bewaffnete Männer darauf ſteigen, welches morgens früh um 2. Uhr geſchahe. Bernoliere überfiel die Schild-Wache, nöthigte ihr die Parole ab, brachte hernach ſelbige um, und ſtellete ſich an derer Platz, machte es auch mit dem, der die Runde hielte alſo, ließ aber den Jungen, welcher die Latern trug, aus Unbedacht davon, welcher dem Corps de Garde und in der Stadt Lermen machte, daß die Bürger zuſammen kamen, die Savoyer verjagten, und derer gegen 500. niedermachten. Wie denn noch alle Jahr deßhalben ein Danck-Feſt gehalten wird, ſo ſie le Jour de l'Eſcalade nennen, wobey ein beſonderes Lied geſungen wird, ſo die vornehmſten Umſtände dieſer Begebenheit in ſich hält.

Eſcarpe, eine Scherpe, Feld-Zeichen; *Item* die innere Abdachung des Grabens, und der unterſte Fuß nach dem Felde zu: Da die gegenſtehende Löſchung am Walle eigentlich Contreſcarpe heiſſen ſollte, aber mehrentheils confundirt werden.

Eſchappiren, durchgehen; *vid.* échappiren.

Eſchevin, Scabinus, ein Gerichts-Schöpe.

Eſclave, auf Italiäniſch Schiavo, ein Sclav, Leib-eigener, ein freywilliger Knecht. Schiavo ſuo, ich bin ſein Diener.

Eſcorte, iſt ein Hauffen gewaffneter Perſonen, die etwas auf der Reiſe begleiten.

Eſcortiren, begleiten; Siehe Convoy.

Eſquadra, Squadra; ſiehe Eſcadron.

Eſpaliers, ſind in denen Luſt-Gärten diejenige hohe Bäume, welche entweder an Latten in die Höhe gebunden, oder vor ſich durchs Schneiden gezogen werden, daß ſie nach der Breite wachſen, und gleich einer Wand anzuſehen, gantze Alleen und Spatzier-Gänge formiren; *Item* die Bekleidung der Wände in vornehmen Zimmern, die ſodann den Namen als ſpalirte Zimmer bekommen.

Eſpion, ein Spion, Kundſchaffter, Verräther.

Eſplanade, iſt der leere Platz zwiſchen dem Citadell und den Häuſern der Stadt.

Eſponton, nennen die Frantzoſen die halbe Picque, deren ſich die Officiers bedienen. Die Teutſchen nennen ſolche Spontong.

Eſprit, (Eſpri) der Geiſt, Verſtand; Und heißt ein Mann von ſonderlichem Eſprit ſeyn, der einen ſchönen Verſtand, gute Gedancken und Kräffte hat.

Eſquadron, ein Trupp Reuter; *vid.* Eſcadron.

Eſſentia, das Weſen, die Selbſtſtändigkeit. In der Medicin heiſſet es die beſte extrahirte oder abgezogene Krafft; Dahero Quinta Eſſentia, das Kräfftigſte, heißt.

Eſtampe, der Abdruck von einem Kupffer-Stich oder Holtz-Schnitt.

Eſtandart, auf Italiäniſch Stendarto, eine Standarte oder Reuter-Fähnlein.

Eſtimiren; Suche im A. æſtimiren.

Eſto mihi, wird der 5te Sonntag vor Palmarum genennt, weilen vormalen an demſelben die Antiphona: Eſto mihi in Deum protectorem, aus dem 31. Pſalm hat pflegen intoniret, und angeſtimmt zu werden.

Etabliren, ſtabiliren, ſich in Stand ſtellen, feſt zu ſetzen, ſich häußlich niederlaſſen.

Etage, (Etahſche) ein Stock-Werck, der Gaden eines Gebäues.

Etape, ein Stapel, Niederlage oder Magazin von allerhand Waaren: beſonders aber Eß-Waaren, Proviant, Fourage und dergleichen. Insgemein aber wird nicht allein das Magazin, wo das Proviant ligt, vor die durchmarſchirende Soldaten, ſondern auch dasjenige Etapen genennt, was man einem Soldaten zu Fuß zu ſeinem Unterhalt, einem Reuter vor ſich und ſein Pferd an Proviant und Fourage gibt, welches ſodann eine Etapen-mäßige Verpflegung iſt.

Etat, auf Lateiniſch Status, der Staat, der Stand, der Zuſtand; *Item* die Landſchafft, das Gebieth; *Item* die Land-Stände eines Landes; *Item* die Policey, die Regierungs-Art: Dahero Conſeiller d'Etat, ein Staats-Rath, geſagt wird. Suche Status.

Et cætera, oder &c. heißt ſo viel, als: ſo weiters,

in Spanien und Portugall florirende Eremiten-Orden S. Hieronymi hat zum Stiffter Petrum Ferdinandum, der Petri, Königes von Caſtilien Hof verlaſſen, und etliche Mitgeſellen ſeines einſamen Lebens erwehlet. Anno 1383. iſt dieſer Orden von Gregorio XI. confirmirt worden. Ihr vornehmſter Sitz iſt zu Lupiana in Spanien, in der Diœceſs von Toledo, und gehöret ihnen auch das Eſcurial und das Kloſter St. Juſti, darinn Kayſer CARL der V. geſtorben. Die Farbe ihrer Kleidung iſt Caſtanien-braun, und folgen ſie der Regel St. Auguſtini.

Erigiren, aufrichten.

Eripiren, aus den Händen reiſſen, wegnehmen.

Errata, die Fehler. Error calculi, ein Irrthum oder Fehler einer Rechnung.

Erudiren, unterrichten, lehren.

Erudition, die Gelehrſamkeit, der Fleiß, Unterweiſung, Sittſamkeit: Iſt eigentlich ein Werck des Judicii, welches vor die dazu erforderte Hauptfähigkeiten zu achten, und worinnen die gemeine Erkänntniß von der gelehrten unterſchieden iſt: Denn die gemeine beruhet auf die Sinnen, auf das Gedächtniß und auf das Ingenium, da insgemein derjenige vor einen Gelehrten gehalten wird, der erſtlich in der Lateiniſchen Sprache etwas begriffen, und dann nach der gewöhnlichen Manier eine Zeitlang auf Academien ſtudiret hat. Hingegen die rechte Gelehrſamkeit, (ſagt Thomaſius in der Einleitung zu der Vernunfft-Lehre cap. 1. §. 1.) iſt eine Erkänntniß, durch welche ein Menſch geſchickt gemacht werde, das Wahre vom Falſchen, das Gute von dem Böſen, wohl zu unterſcheiden, und deſſen gegründete, wahre, oder nach Gelegenheit wahrſcheinliche Urſachen zu geben, um dadurch ſeine eigne, als auch anderer Menſchen im gemeinen Leben und Wandel zeitliche und ewige Wohlfahrt zu befördern, worzu billich noch gerechnet wird, den wahren Gebrauch der Bücher, das Excerpiren, die Meditation &c. Damit man hernach durch unſere eigene Bemühung nicht allein gelehrt zu werden ſuche, ſondern auch dahin trachte, daß man zum Nutzen des Publici mehr in der Welt ausrichte, als man durch Hülffe und Beyſtand anderer gelernt hat, und dabey ſich in der Welt auch um den Beyfall ſolcher Leute ſich bemühe, die nur auf das äuſſerliche Sehen, und eine Sache nicht nach ihrer innerlichen Güte, ſondern nach der äuſſerlichen Apparence ſchätze.

Erumpiren, ausbrechen, heraus-fallen.

Eſcadre, iſt eine kleine Anzahl Schiffe und gleichſam nur ein Detachement von Kriegs-Schiffen, ſo keineswegs eine Flotte genennt werden kan. Der Officier, welcher ſie commandiret, wird Chef d'Eſcadre, oder das Haupt dieſer Eſcadre genennt. Heißt auch ein Schwadron Reuter ꝛc. Als wie

Eſcadron, Squadra, ein Schwadron, Geſchwader, iſt ein Corps von Reutern, ſo in 100. biß 150. und öffters 200. Pferden beſtehet, welche allemahl 3. Mann hoch ſtehen, und von dem Major oder Rittmeiſter des Regiments commandirt werden.

Eſcalade, die Erſteigung, ein geſchwinder hitziger Uberfall oder Angriff, da man durch Beyhülffe der Leitern eine Mauer, Wall, oder anderes Werck in der Furie erſteiget. Anſonſten heißt Eſcalade auch ein Leiter-Feſt, welches zu Geneve jährlich am 22. December, und auch anderwärts privatim, wo Genever ſeynd, gefeyret wird. Diß kommt daher: der Hertzog von Savoyen, Carolus Emanuel, gedachte dieſe Stadt Geneve zu überrumpeln; d'Albigny, ſein General-Lieutenant diſſeits des Gebürges und Gouverneur von Savoyen, brachte ihn auf dieſe Gedancken, und Bernoliere oder Brunaulieu, beförderte ſelbige. Der erſte ſuchte 1200. von des Hertzogs beſten Trouppen aus, um ſein Deſſein den 12. Decembris Anno 1602. auszuführen, brachte ſelbige an die Stadt-Mauren, lieſe Leitern von beſonderer Structur anlegen, und 300. bewaff-

bewaffnete Männer darauf ſteigen, welches morgens früh um 2. Uhr geſchahe. Bernoliere überfiel die Schild-Wache, nöthigte ihr die Parole ab, brachte hernach ſelbige um, und ſtellete ſich an derer Platz, machte es auch mit dem, der die Runde hielte alſo, ließ aber den Jungen, welcher die Latern trug, aus Unbedacht davon, welcher dem Corps de Garde und in der Stadt Lermen machte, daß die Bürger zuſammen kamen, die Savoyer verjagten, und derer gegen 500. niedermachten. Wie denn noch alle Jahr deßhalben ein Danck-Feſt gehalten wird, ſo ſie le Jour de l'Eſcalade nennen, wobey ein beſonderes Lied geſungen wird, ſo die vornehmſten Umſtände dieſer Begebenheit in ſich hält.

Eſcarpe, eine Scherpe, Feld-Zeichen; *Item* die innere Abdachung des Grabens, und der unterſte Fuß nach dem Felde zu: Da die gegenſtehende Löſchung am Walle eigentlich Contreſcarpe heiſſen ſollte, aber mehrentheils confundirt werden.

Eſchappiren, durchgehen; *vid.* échappiren.

Eſchevin, Scabinus, ein Gerichts-Schöpe.

Eſclave, auf Italiäniſch Schiavo, ein Sclav, Leib-eigener, ein freywilliger Knecht. Schiavo ſuo, ich bin ſein Diener.

Eſcorte, iſt ein Hauffen gewaffneter Perſonen, die etwas auf der Reiſe begleiten.

Eſcortiren, begleiten; Siehe Convoy.

Eſquadra, Squadra; ſiehe Eſcadron.

Eſpaliers, ſind in denen Luſt-Gärten diejenige hohe Bäume, welche entweder an Latten in die Höhe gebunden, oder vor ſich durchs Schneiden gezogen werden, daß ſie nach der Breite wachſen, und gleich einer Wand anzuſehen, gantze Alleen und Spatzier-Gänge formiren; *Item* die Bekleidung der Wände in vornehmen Zimmern, die ſodann den Namen als ſpalirte Zimmer bekommen.

Eſpion, ein Spion, Kundſchaffter, Verräther.

Eſplanade, iſt der leere Platz zwiſchen dem Citadell und den Häuſern der Stadt.

Eſponton, nennen die Frantzoſen die halbe Picque, deren ſich die Officiers bedienen. Die Teutſchen nennen ſolche Spontong.

Eſprit, (Eſpri) der Geiſt, Verſtand; Und heißt ein Mann von ſonderlichem Eſprit ſeyn, der einen ſchönen Verſtand, gute Gedancken und Kräffte hat.

Eſquadron, ein Trupp Reuter; *vid.* Eſcadron.

Eſſentia, das Weſen, die Selbſtſtändigkeit. In der Medicin heiſſet es die beſte extrahirte oder abgezogene Krafft; Dahero Quinta Eſſentia, das Kräfftigſte, heißt.

Eſtampe, der Abdruck von einem Kupffer-Stich oder Holtz-Schnitt.

Eſtandart, auf Italiäniſch Stendarto, eine Standarte oder Reuter-Fähnlein.

Eſtimiren; Suche im A. æſtimiren.

Eſto mihi, wird der 5te Sonntag vor Palmarum genennt, weilen vormalen an demſelben die Antiphona: Eſto mihi in Deum protectorem, aus dem 31. Pſalm hat pflegen intoniret, und angeſtimmt zu werden.

Etabliren, ſtabiliren, ſich in Stand ſtellen, feſt zu ſetzen, ſich häußlich niederlaſſen.

Etage, (Etahſche) ein Stock-Werck, des Gaden eines Gebäues.

Etape, ein Stapel, Niederlage oder Magazin von allerhand Waaren: beſonders aber Eß-Waaren, Proviant, Fourage und dergleichen. Insgemein aber wird nicht allein das Magazin, wo das Proviant ligt, vor die durchmarſchirende Soldaten, ſondern auch dasjenige Etapen genennt, was man einem Soldaten zu Fuß zu ſeinem Unterhalt, einem Reuter vor ſich und ſein Pferd an Proviant und Fourage gibt, welches ſodann eine Etapen-mäßige Verpflegung iſt.

Etat, auf Lateiniſch Status, der Staat, der Stand, der Zuſtand; *Item* die Landſchafft, das Gebieth; *Item* die Land-Stände eines Landes; *Item* die Policey, die Regierungs-Art: Dahero Conſeiller d'Etat, ein Staats-Rath, geſagt wird. Suche Status.

Et cætera, oder &c. heißt ſo viel, als: ſo weiters,

weiters, dergleichen, folgende; *Item* ein Cujon, H ſ ſ ſ ſ

Etenduë, (Etandüe) die Weite, Extenſion; z. Ex. Das Land hat eine groſſe Etenduë,

Ethica, die Sitten-Lehre; im engern Verſtand, die Moral, die Tugend-Lehre, die Ethic: iſt derjenige Theil der practiſchen Philoſophie, welcher von der innerlichen Einrichtung des menſchlichen Gemüths handelt und zeiget, wie man ſolches zur Tugend gewöhnen, von den böſen Sitten abziehen, und zu guten bringen müſſe.

Ethiquette, iſt das Ceremoniel, ſo man an groſſer Potentaten Höfen, ſonderlich am Spaniſchen Hofe, beobachtet.

Etoile, eine Stern-Schantze, welches ein Schantze iſt in Form eines 4. 5. oder 6. eckigten Sterns, und aus ein- und ausgehenden Winckeln ohne Flanquen beſtehet.

Etymologia, die Erklärung des Urſprungs eines Worts, die Wortforſchung.

Evacuiren, ausleeren, räumen.

Evacuation, die Ausleerung.

Evaneſciren, vergehen, zu nichte werden.

Evangelici, Evangeliſche; werden im Römiſchen Reiche die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten, und der Reformirten Lehre Beygethane, genennt.

Evangelium, iſt ein Griechiſch Wort, und heißt ſo viel als eine fröhliche Bottſchafft von der göttlichen Gnade, uns durch Chriſtum, unſern Erlöſer, erworben. Evangeliſten werden genennt, die uns ſolche Bottſchafft ſchrifftlich hinterlaſſen haben.

Evaporiren, dämpffen, ausdünſten.

Evaporation, die Ausdünſtung oder Exhalation, wenn vermittelſt des Feuers die trockenen Spiritus von der Materie aufgehoben werden: Oder die Ausdünſtung bey einem Menſchen; Suche Tranſpiration.

Euchariſtia, die Danckſagung, wodurch auch mehrentheils das Heil. Abendmahl verſtanden wird.

Evectiones, Amts-Fuhren, Hof-Fuhren.

Evelliren, ausreiſſen, auswurtzeln.

Eventail, (Ewantalje) ein Windelein und Sonnen-Focht, zum Theil das Geſicht vor der Sonnen-Hitze zu bedecken, und denn auch bey gar groſſer Hitze durch Bewegung der Lufft ſich abzukühlen, welches ein bekandtes dem Frauenzimmer anſtändiges Inſtrument iſt.

Eventus, auf Frantzöſiſch Evenement, (Ewenemang) der Ausgang, das End. Eventus docebit, der Ausgang wirds lehren. Eventus ſtultorum magiſter eſt, der Ausgang einer Sache iſt der Narren Lehr-Meiſter.

Eventualiter, allenfalls, auf begehenden Fall.

Evertiren, verkehren, umkehren.

Evident, offenbar, klar am Tag. Evidentia facti, die Klarheit einer That, wenn eine Sache klar am Tag liegt.

Evinciren, überwinden, überzeigen, oder jemanden aus dem Poſſeſs bringen, ſein beſſeres Recht retten, und dergl.

Evitiren, meiden, entgehen, fliehen.

Evociren, ausfordern; Und Evocation, die Aufforderung.

Evolviren, heraus-wickeln.

Evolution, eine Herauswickelung. In der Muſic heißt es die Verkehrung der Stimmen, die einige Diſſonanz verurſachen, ohne dem Wohllaut Abbruch zu thun.

Euphonia, der Wohllaut, wenn eine Muſic oder Vers wohlklinget.

Evulgiren, ausſprengen, ausſchwatzen.

Ex abrupto, unverſehens, geſchwind, plötzlich.

Exarcerbiren, erbittern.

Exarcerbation, die Erbitterung.

Exact, fleißig, genau, ordentlich.

Exaction, Steuer, Schatzung, Abforderung; *Item* die Eintreibung.

Exacuiren, ſchärffen, wetzen; *Item* anreitzen, bewegen.

Exæquiren, gleich oder eben machen.

Exæquation, die Gleichmachung.

Exaggeriren, groß machen, heraus-ſtreichen, etwas vergröſſern.

Exaggeration, die Großmachung.

Exagitiren, durchziehen, vexiren.

Exaltiren,

Exaltiren, erhöhen, loben.
Examen, eine Verhörung, Prüfung.
Examiniren, ausforſchen, ergründen.
Examination, die Verhör, Ausfragung.
Examinator, der einen examinirt.
Ex animô deliberatô, mit gutem Bedacht und Vorſatz.
Ex aſſe, gantz, vollkommen.
Exaudi, wird der 6ſte Sonntag nach Oſtern genennt, weilen man vormalen in der Lateiniſchen Kirchen aus dem 27. Pſalm anzuſtimmen pflegte: Exaudi Domine vocem meam.
Exauctoriren, abſetzen, mit Schimpff wegjagen.
Excaldatio, das Abwaſchen mit warmen Waſſer, die warme Bäder, deren Gebrauch vor Alters faſt bey allen Völckern ſehr hoch gehalten worden, und in groſſem Anſehen geweßt, bis endlich, wie ſchier insgemein zu geſchehen pfleget, ein groſſer Mißbrauch eingeriſſen, daß man faſt bloß zur Uppigkeit und Wolluſt ſich deren zu bedienen angefangen. Daß aber zu unſerer Zeit der Gebrauch der Bäder in ſo ſchlechten Beruff gekommen? Verlange ich hier ſo wenig, als die Krafft und Würckung der bey jetziger Zeit berüchtigten Bäder und Geſundheits-Brunnen, deren ſehr viel gezehlt werden, zu unterſuchen: Sondern mein Vorſatz in dieſer Materie iſt, nur überhaupt hier anzuführen, daß die gütige Natur recht wunderſame Kräffte zu Erhaltung und Wiederbringung der Geſundheit in ein ſchlechtes reines Waſſer gelegt hat, um welches zu erkennen, nachſtehende Proben auszuſtehen hat, als: 1) Wann es keinen Geruch und Geſchmack nach etwas hat: 2) Sehr leicht, und dem Regen- oder diſtillirten Waſſer gleich kommt: 3) Das ſehr geſchwind warm wird, und deßwegen die Hülſen-Früchte, als Erbſen, Linſen, Bohnen ꝛc. leicht weich kochet: 4) Daß die Krafft aus dem Thée, wenn es ſiedend heiß darüber gegoſſen wird, vollkommen heraus-ziehet und in ſich nimmt, u. a. m. Hierunter behält jedoch nun billich das Regen-Waſſer den Preiß. Dieſem ſtehet zur Seite das flieſſende Waſſer; Und nach dieſem gehört hieher das gute Born-Waſſer, welches an einigen Orten, ſo rein, lauter und klar gefunden wird, daß es dem beſten Regen-Waſſer wenig nachgibt; Wie dann hier in Augſpurg ein dergleichen Born- oder Quell-Waſſer auf dem Mauer-Berg gefunden wird, deren Nutzen und Gebrauch der Doctor und ehemalige Phyſicus allhier, Riedlin, beſchrieben, und unter dem Titul: Kurtze Beſchreibung des unter dem Namen des Mauer-Bads in Augſpurg befindlichen *mineraliſchen* Geſund-Waſſers ꝛc. in Druck heraus gegeben hat, ſo daß nun das dabey ſtehende mit einer Bad-Gerechtigkeit verſehene Hauß, das Mauer-Bad genandt, und von vielen in der Stadt ſtarck frequentiret wird. Gewiß dergleichen Brunn-Quellen ſind bey einer Stadt eine höchſt-nutzbare Sache, und mit groſſem Gelde nicht zu bezahlen. Der berühmte D. Hoffman, welcher von dem Nutzen der Waſſer-Bäder ſehr ausführlich geſchrieben hat, führet unter andern in ſeinem gründlichen Unterricht ꝛc. hievon folgendes an, da er ſagt: Schlechtes reines Waſſer dringet in die kleinſte Gefäßgen und ſubtilſte Gänge unſers Cörpers hinein, löſet den hier und da veſt-anſetzenden, zähen und dicken Schleim vortreflich auf, ſchlucket die ſaltzigte Unreinigkeiten in ſich, und führet ſie durch die von der Natur darzu verordnete *Emunctoria* mit ſich aus dem Leibe heraus. Uberdas erweichet es die äuſſerlich-verhärtete Theile, zertheilet die Geſchwulſten, eröffnet die Ausdünſtungs-Röhrgen der Haut, und macht, daß die *Circulation* des Geblüts durch alle Theile des Leibs frey und ungehindert geſchehen kan; und eben darum hat man eines ſonderbaren *Effects* in ſehr vielen Kranckheiten ſich davon zu verſichern ꝛc. ꝛc. Gedachter Herr D. Hoff-

man recommandiret den Gebrauch dieſer gemeinen Waſſer-Bäder, auch beſonders in allen morbis Spaſmodicis, in der Hydrophobie, in ſcorbutiſcher Unreinigkeit des Geblüts, wobey billich zu bewundern, was offt vor Unflath und garſtiges Zeug in Bädern aus der Haut ſchwitzet, und in das Waſſer ſich ſetzet. Ferners in der Melancholie, Epilepſie, in Kopff-Schmertzen, Schwindel und Wahnſinnigkeit, in Kranckheiten der Augen, im Malo-Hypochondriaco, in der Colic, in Nieren- und Stein-Schmertzen u. a. m. Damit man aber auch deſto beſſer von der herrlichen Krafft und Tugend der Bäder möge unterrichtet werden, wollen wir auch noch überhaupt zeigen, wie die Bäder in dem menſchlichen Leib würcken, und was ſie vor Veränderungen in unſerer Machine hervor zu bringen, an und vor ſich ſelbſt auf eine gantz mechaniſche Weiſe capable ſeyen: So bald man den Leib in das Bad geſetzt, wird von der Wärme ein groſſe Expenſion im Geblüte verurſacht, dardurch die Adern um ein groſſes erweitert und ausgedehnet werden. Denn das iſt die Eigenſchafft der Wärme, daß ſie die Fluida auftreibt, wie man an Thermometris augenſcheinlich ſehen kan: Wenn die Atmoſphæra warm iſt, ſo ſteigen die Fluida darinn in die Höhe, und nehmen einen gröſſern Raum ein. Weil nun ſolcher geſtalt die Häute der Pulß-Adern ungewöhnlich ausgedehnet werden, ſo formiren ſie auch einen ſtärckern Schlag, daher der Pulß ſchneller wird, das Geblüte in geſchwinden Lauff kommt, das Angeſicht eine Röthe überziehet, und der Ober-Leib häuffigen Schweiß von ſich trähnet. Nicht allein aber die Wärme, ſondern auch die Schwere des Waſſers iſt fähig in unſerem Leibe eine beſondere Alteration zu erwecken. Aus der Geometrie und Mechanic iſt bekannt, daß das Waſſer 800. mahl ſchwerer ſey als die Lufft. Wenn demnach der Cörper in dem Waſſer ſich befindet, ſo verurſacht ſelbiges auswendig von allen Seiten eine groſſe Drückung, daher das Geblüt nothwendig von denen äuſſern Theilen inwendig hinein in die Viſcera mit aller Gewalt getrieben wird. Von dieſer äuſſerlichen Drückung der Blut-Gefäſſe dependiret die ſchnellere Circulation des Geblütes in den Viſceribus, und von derſelben der heilſame Effect: denn dadurch werden hernach die zähe Feuchtigkeiten in denen Viſceribus am beſten aufgelößt und zertrieben, die Verſtopffungen gehoben, und das zum Leben und Geſundheit ſo höchſt-nöthige Ab- und Ausſonderungs-Werck wird befördert. Von der Schwere des Waſſers und äuſſerlichen Drückung deſſelben muß man ferner die Raiſon hernehmen, warum das Geblüte inſonderheit, wenn das Bad allzu warm iſt, mit Gewalt nach denen oberen Theilen des Leibes, nach der Bruſt und dem Kopffe zugetrieben wird ꝛc. Uber dieſes macht auch die Feuchtigkeit der Bäder eine groſſe Alteration: Denn obwohlen der Cörper, ſo lang man im Bade ſitzt, äuſſerlich von der Schwere des Waſſers comprimirt wird, ſo werden doch immittelſt durch die Naſe und gemäßigte Wärme deſſelben die Fibræ der äuſſerlichen Leibes-Fläche ziemlich erweichet, daß nachgehends, wenn man aus dem Bad gegangen, eine groſſe Relaxation derſelben erfolget, und deßwegen das Geblüte wieder von innen heraus in die äuſſere Theile tritt, daher es geſchiehet, wenn man ſich alsbald darauf ins Bette legt, daß ein ſtarcker Schweiß ſich anmeldet, welcher dem Leib wohl bekommt und ſehr heylſam iſt.

Excarnificiren, ſehr peinigen und plagen.

Excediren, übergehen, über die Schnur tretten, einem Ding zu viel thun; *Item* abtretten, ſterben.

Excelliren, berühmt ſeyn, übertreffen, fürtreflich ſeyn.

Excellent, berühmt, fürtreflich.

Excellenz, die Fürtreflichkeit, Herrlichkeit; iſt ein beſonderer Titul vornehmer Standes-

deſ=Perſohnen, als: denen Grafen, Gouverneurs, Commandanten, Generalen, General=Feld=Zeugmeiſter, allen Geſandten, Räthen, geheimen Räthen ꝛc. Wie auch denen älteſten Profeſſores der teutſchen Univerſitäten ꝛc.

Exception, die Ausflucht, Einwendung, Ausſchlieſſung; *Item* die Ausdingung, Vorbehalt. Exceptio erroris calculi, die Ausflucht eines Rechnungs=Fehler, vermöge welcher der Beklagte einwendet, es ſeye in der Rechnung ein Irrthum oder Fehler vorgegangen. Und alſo kan man auch ſagen: Exceptio continentiæ non dividendæ: Exceptiones contrariæ: Exceptio deficientis dominii: Exceptio feriarum: Exceptio libelli obſcuri, generalis & inepti: Exceptio non numeratæ dotis: Exceptio, quod vi, metaque factum: Exceptio temporis: Exceptio loci non tuti &c.

Exceptor, der etwas aufzeichnet oder nachſchreibet.

Excerpiren, ausleſen, heraus zeichnen, aus einem Buch was heraus nehmen, heraus ſchreiben. Iſt diejenige Bemühung, da man aus dem, was man geleſen, etwas heraus=ziehet, und ſolches dem Gedächtniß zum Vortheil aufzeichnet, damit ſolches zu rechter Zeit wieder kan gefunden und gebraucht werden, darauf ſchon die Alten viel gehalten, wie aus dem Plino lib. 7. ep. 20. n. 5. und lib. 3. ep. 5. n. 10. zu erſehen.

Exceſſiv, übermäßig, verſchwenderiſch.

Exceſs, die Ubermaß, die Ubertrettung; *Item* die Abſcheidung, der Tod.

Exchequer, die Königliche Schatz=Kammer in Engelland.

Excidiren, umhauen oder ausſchneiden.

Excipiren, ausnehmen; *Item* wohl empfangen; *Item* einwenden, Ausrede gebrauchen; zum Ex. der Beklagte ſagte excipiendô, nemlich zu ſeinem Fürwand und Verantwortung.

Excitiren, antreiben, aufwicklen, verurſachen, anrichten; z. Ex. Dieſes Bagatell hat ihn zum Zorn excitirt.

Excitation, die Anfriſchung, die Aufmunterung, Verurſachung, Anreitzung.

Excitatorium, der Befehl, wodurch eine litigirende Parthey erinnert wird, den Proceß zu proſequiren.

Exclamiren, ausruffen, aufbiethen.

Exclamation, die Ausruffung.

Excludiren, ausſchlieſſen, ausnehmen.

Excluſion, die Ausſchlieſſung, der Abſchlag.

Excluſivè, ausgenommen, mit Ausnahme.

Excogitiren, ausdencken, ausſinnen.

Excommuniciren, von der Gemeinde ausſchlieſſen, in die Acht erklären.

Excommunication, die Acht, der Kirchen=Bann, die Ausſchlieſſung von der Gemeinde.

Ex-Conſul, der das Burgermeiſter=Amt niedergelegt hat.

Excrementum, der Unflat ꝛc. Und iſt eben Excrementa dasjenige, was von der zu uns genommenen Speiſe nach der Concoction abgeſondert wird, und als etwas unverdauliches, weil darinn kein geſunder Nahrungs=Safft mehr, aus dem Leibe getrieben wird, entweder per ſedes oder per urinam, als die zwey gewöhnlichſten, und denn auch durch Speichel, Gall, Rotz, Ohren=Schmaltz und Schweiß ꝛc.

Excudit, er hat geſchmiedet, ausgefertiget, verlegt; pflegen die Kupfferſtecher und andere Künſtler auf die Kupffer=Platten, nebſt ihren Namen, zu ſtechen.

Exculpiren, ſich entſchuldigen, die Schuld ablehnen.

Excurſiones, werden die Streiffereyen und das Partheyen=Gehen der Soldaten genennet.

Excuſiren, auf Italiäniſch ſcuſiren, ſich entſchuldigen, verantworten, einwenden.

Excuſation, auf Frantzöſiſch Excuſe, (Exkühſe) eine Ausflucht, die Entſchuldigung.

Excuſator, der Anwalt, ſo einen andern entſchuldiget.

Excutiren, klagen, fordern; *Item* erkundigen.

Execriren, verfluchen, einen Abſcheu haben.

Execration, der Abſcheu, die Verfluchung.

Execrable, verflucht, abſcheulich.

Execution, die Vollziehung, die Ausführung eines Dings; *Item* die Verhelffung, die gerichtliche Hülffe. Executio ſententiæ, die Vollſtreckung des Urtheils an einem armen Sünder.

Executores, welche die Hülffe thun. Executores teſtamentarii, welche des Verſtorbenen letzten Willen vollziehen.

Executoriales, werden die Hülffs-Befehle oder Briefe genennt, dadurch der Richter ſein Urtheil vollziehet.

Exemplar, eine Abſchrifft, Abdruck, ein gantz Stuck; z. Ex. Es ſind viele Exemplaria von dieſem Buch gedruckt worden; *Item* die Abſchrifft eines Originals, Inſtruments, Contracts; *Item* exemplariſch leben, heißt unſtraffbar, untadelhafft leben; *Item* exemplariſch oder exemplariter beſtraffen, iſt, andern zum Beyſpiel oder Abſcheu, nachdrücklich ſtraffen.

Exemplum, ein Exempel, Beyſpiel. Ein Exempel ſtatuiren, heißt: Jemand alſo ſtraffen, daß andere ſich daran ſpiegelen. Exempli gratia, zum Exempel, Gleichniß-weiß, auf Frantzöſiſch par Exemple, (par Exampel.) Exemplis non eſt judicandum, ſed legibus, man muß nicht auf das ſehen, was die Leute thun, ſondern auf das, was recht iſt.

Exemption, die Ausnahme, Befreyung.

Exemptus, exempt, frey, ausgenommen.

Exequiren, vollſtrecken, einen Befehl ausrichten, vollbringen; *Item* ſtraffen, am Leben ſtraffen; z. Ex. einen armen Sünder exequiren.

Exequien, das Leichen-Begängniß, wodurch gleichſam des Verſtorbenen letzter Wille exequirt und erfüllt wird.

Exerciren, verſuchen, treiben, üben; *Item* die Soldaten unterrichten.

Exercitium, die Ubung, Unterweiſung; *Item* die Waffen-Ubung, Reiten, Fechten, Tantzen ꝛc. Und iſt ein Exercitium, da der Leib Geſundheits-halber beweget und geübet wird, zu einem dreyfachen Zweck nützlich, als: 1) um uns warm zu machen, 2) einen Schweiß zu erwecken, und 3) die Reſpiration zu verbeſſern. Exercitium Religionis, die freye Ubung des Gottesdienſts.

Exhydrias, ein Wolckenbruch; iſt ein mit Sturm begleiteter groſſer Platz-Regen, der niedrige Orte auf einmahl überſchwemmet, und groſſen Schaden thun kan, weil eine wäſſerigte Wolcke auf einmal herunter fällt. Eine Wolcke führt eine groſſe Menge Waſſer bey ſich, welche durch gewiſſe Urſachen in der Höhe erhalten wird, daß ſie nicht herunter fällt: wenn aber ſelbige wegkommen, ſo geſchiehet der Wolcken-Bruch, indem ſich der Wind, der ſie bißher getrieben und erhalten, geleget, oder die Lufft unter ihr auf einmahl dünne wird; fällt die Wolcke, die eine ſo groſſe Laſt des Waſſers bey ſich hat, herunter, ſo verurſachet ſie eine ſtarcke Uberſchwemmung: und je höher ſelbige ſtehet, eine deſto gröſſere Geſchwindigkeit bekommt das Waſſer durch den Fall.

Exhærediren, enterben.

Exhæredation, die Enterbung.

Exhalation, die Ausdünſtung; Vid. Evaporation.

Exhauriren, erſchöpffen, ausleeren.

Exhibiren, ausantworten, herausgeben.

Exhibition, die Ausantwortung. Exhibitio reorum, die Ausantwortung der Ubelthäter.

Exhorriren oder exhorreſciren, ſich entſetzen.

Exhortiren, vermahnen, anmahnen.

Exhortation, die Anmahnung.

Exhalation, Dunſt, Dampff.

Exigiren, fordern, eintreiben.

Exiguität, Wenigkeit, Kleinheit.

Exiliren, des Landes verweiſen.

Exilium, die Verweiſung aus dem Vatterlande ins Elend. Exilii ſententia, ein Urtheil, dadurch einem die Verweiſung zuerkandt wird.

Eximiren, ausſondern, frey-ſprechen.

Exiſtentia, auf Frantzöſiſch Exiſtence, (Exiſtanß) das Weſen einer Sache, die Exiſtentz, die Würcklichkeit; und wird diejenige Beſchaffenheit einer Sache genennt,

nennt, ſoferne dieſelbe würcklich vorhanden iſt.

Exiſtiren, entſtehen, würcklich vorhanden ſeyn; z. Ex. Wenn dergleichen Caſus exiſtirt.

Exiſtimiren, achten, meynen, dafür halten.

Exiſtimation, die Schätzung eines Dings; *Item* das Bedüncken; *Item* das Anſehen.

Exlex, Geſätz-frey, ohne Geſätz.

Ex nunc, flugs, alſobald, in continenti.

Ex officio, Amts-halber, von Amts-wegen.

Ex oppoſito, gerad gegen über.

Exoneriren, entledigen, ſich erleichtern.

Exorbitiren, irren, zu weit gehen, was überſchreitten; Dahero

Exorbitant, übermäßig.

Exorbitantia, die Exorbitantzien, die Uberſchreitungen, ſo von denen gemeinen Rechts-Reglen abgehen.

Exorciſmus, die Austreibung des Teuffels; Dahero Exorciſta ein Teuffels-Banner iſt.

Exordium, der Eingang, Anfang.

Exotica, ausländiſche Dinge, was bey uns ſeltſam, unbekandt, oder von der Natur auf unſern Grund und Boden nicht hervorgebracht worden.

Expectiren, verziehen, warten, ſich gedulten.

Eepectant, der auf einen Dienſt wartet.

Expectanz, die Anwartſchafft, und Hoffnung auf ein Amt oder Dienſt.

Expectoriren, ſeine Hertzens-Meynung eröffnen, alles herſagen.

Expediens, ein tauglich- und geſchwindes Mittel, dadurch man eine Sache ins Werck richten kan.

Expediren, verfertigen, ausrichten, zu Ende bringen, abfertigen.

Expedit, das iſt geſchickt und fertig.

Expedition, die Verrichtung, Ausrichtung.

Expendiren, erwegen, überlegen; *Item* auslegen, bezahlen.

Expenſa, die Ausgabe, Unkoſten, Expenſen. Expenſæ litis, die Gerichts-Koſten. Expenſæ voluptuariæ, zur Luſt und Plaiſir aufgewandete Unkoſten.

Experimentiren, eine Sache verſuchen.

Experimentum, der Verſuch, das Experiment, eine verſuchte und ſelbſt-erfahrne Sache.

Experiren, erfahren; *Item* verklagen.

Experientia, die Erfahrung, Wiſſenſchafft, Experientz. Experientia optima eſt rerum Magiſtra, die Erfahrung iſt die beſte Meiſterin aller Dinge: Denn der Anfang aller menſchlichen Weißheit iſt ſonder Zweiffel die Erfahrung geweſen, indem man zu Anfang weder Logic noch Phyſic, noch Politic in Regeln gehabt, ſondern alle dieſe Diſciplinen aus der täglichen Erfahrung der menſchlichen Irrthümer, Unwiſſenheit und Boßheit, und daher abſtrahirenden allgemeinen Regeln entſtanden, und noch heute zu Tag entſtehen. Es iſt aber anbey eine mißliche Sache, mit Hintanſetzung einer wohl-gegründeten Theorie, alles auf die bloſſe Erfahrung ankommen zu laſſen. Man muß ſich an Exempeln anderer ſpieglen, und ſich daraus die zuvor noch nicht gewußten, oder hintan geſetzten General-Reglen, wo man anderſt ſo viel Verſtand hat, formiren können; Vid. Buddei obſervation. in elementa philoſophiæ inſtrumental. p. 196.

Expiliren, berauben, beſtehlen.

Expilation, die Plünderung, Beraubung.

Expiſciren, ausforſchen, erkundigen.

Explaniren, ausſchmücken, ſchön und glatt machen.

Expliciren, erklären, auslegen.

Explication, die Auslegung.

Explodiren, anpfeiffen, auslachen.

Exploriren, erforſchen, recognoſciren.

Exploration, die Ausforſchung, Prüfung.

Exponiren, auslegen; Dahero geſagt wird Expoſititii, die ausgelegte oder hinweggelegte Findel-Kinder. Exponiren heißt auch unterworffen ſeyn; z. Ex. Er iſt der Gefahr exponirt, und ſ. w.

Ex poſtfacto, darnach erſt, nach geſchehener That.

Expoſtuliren, mit Ungeſtümm fordern, herum-zancken, Streit anheben.

Expoſtulation, der Hader, Streit, die ungeſtümme Forderung.

Expreſſè, ausdrucklich, mit allem Fleiß.
Expreſſion, Ausdruckung, nachdruckliche Redens-Arten; z. Ex. Harte Expreßionen wider einen gebrauchen.
Expreſſer, einen Expreſſen, das iſt, einen eigenen Bothen fortſchicken.
Exprimiren, auspreſſen, ausdrucken, es deutlich zu Tage geben.
Exprobriren, aufrucken, furwerffen.
Expromittiren, fur einen andern was verſprechen, Burge werden.
Expugniren, erobern, beſtreiten.
Expugnation, die Bemeiſterung, Eroberung.
Expulſion, die Ausſtoſſung, Verjagung.
Exquiriren, ſuchen, fleißig erforſchen; Daher
Exquiſitè, fleißig, ausbundig.
Exſcribiren, ausſchreiben.
Exſolviren, auflöſen.
Exſpiriren, aufhören, ſterben, den Geiſt aufgeben; *Item* verfallen, zu Ende lauffen.
Exſpiration, die Verflieſſung, Exſpirirung, welches eine Zuſammenziehung der Bruſt iſt, wenn die Lufft ausgelaſſen wird; *Item* den Geiſt aufgeben, ſterben.
Expoliren, berauben, beſtehlen.
Exſuperiren, übertreffen.
Ex tempore, ſtracks, ohne vorhergehendes Nachdencken, augenblicklich. Eò tempore, zu derſelbigen Zeit.
Extendiren, ausdehnen, erlängern.
Extenſion, die Ausdehnung, Erweiterung.
Extenuiren, klein machen, ſich demüthigen.
Extenuation, die Verringerung, Demuth.
Exterieur, bedeutet überhaupt das äuſſerliche einer Sache, ſo unmittelbar in die Sinne fällt, worauf wegen des Pöbels, oder derjenigen, die von keinem Geſchmack und ſchlechten Verſtand ſind, in der Klugheit zu leben gar ſehr zu ſehen iſt: Denn, nachdeme die Menſchen gröſtentheils unfähig worden, die innerliche Vollkommenheit einer Sache zu penetriren, und alſo nach dem äuſſerlichen Schein davon zu urtheilen angefangen, ſo haben weiſe und geſchickte Leute ſich bequemen müſſen, mit allem Fleiß darauf bedacht zu ſeyn, nebſt der innerlichen Vollkommenheit der Dinge, auch für einen anſehnlichen Schein derſelben zu ſorgen, vermittelſt deſſen ihre Geſchicklichkeit die nachläßigen und in das innere Weſen der Dinge nicht weit penetrirenden Augen der Menſchen genugſam rühren mögen ꝛc. Es heißt auch hernach das Exterieur, in engerem Verſtand, das äuſſerliche Anſehen ſeiner eigenen Perſon, die er den Sinnen der Leute in 2. Stucken äuſſerlich u. dem Exteriore nach, vorlegen muß, nemlich durch Reden und durch die Bewegung des Leibes. Was mehrers hievon kan unter dem Articul von der Phyſiognomie geleſen werden.
Exterminiren, austilgen, ausrotten.
Extermination, die Vertilgung, Verweiſung.
Extinction, die Ablöſchung, Abkühlung.
Extirpiren, ausrotten, auswurtzeln.
Extirpation, die Ausrottung, Vertilgung.
Extorquiren, abnöthigen, abdringen.
Extorſion, die Abzwingung, Herauspreſſung.
Extra, auſſerhalb; *Item* das Bier-Geld, oder was man ſonſten neben ſeinem ordentlichen Aufwand verthut.
Extract, der Auszug eines Dings. Extractum Protocolli, der Auszug des Protocolls.
Extraction, die Geburt, das Herkommen; z. Ex. Sie iſt von guter Extraction, nemlich von einer vornehmen Familie.
Extradiren, übergeben, auslieffern.
Extradition, die Ausantwortung.
Extrahiren, heraus-nehmen, einen Auszug von einem Ding machen.
Extrajudicialiter, extra judicium, auſſer Gericht.
Extraneus, ein Fremder, Ausländer.
Extraordinariè, ungewöhnlich, auſſer dem ordentlichen Lauff.
Extra periculum, auſſer Gefahr.
Extravagiren, die Gräntzen überſchreiten, nicht wohl bey Sinnen ſeyn.
Extravagance, die Abſchreittung, Abweichung von ſeinem Vorhaben, Schwärmerey, ein ungereimtes Ding.
Extravagant, ſeltſam, wunderlich.
Extrem, das äuſſerſte; z. Ex. ad extrema kommen laſſen, es auf das äuſſerſte wagen.

Extre-

Extremität, das letzte Mittel eines Dings.
Extriciren, ſich heraus⸗wickeln.
Extruiren, aufrichten, aufbauen.
Exulceration, das Schweren, Geſchwüre, an den weichen Theilen des Leibes, die von einer freſſenden ſcharffen Materie her⸗kommen.
Exuliren, im Elend herum⸗ziehen.
Exulant, ein Vertriebener.
Exultiren, frolocken, vor Freuden hüpffen.
Exultation, das Frolocken.
Exuperantia, die Ubertreffung, Uberfluß.
Exuſtion, eine Verbrennung, wenn jemand vom Feuer beſchädiget wird.

F.

FAbric, Fabrique, (Fabrike) das Ver⸗lag⸗Hauß, die Werckſtatt, darinnen die Waaren gemacht werden, als wodurch auch die Manufacturen und gewiſſe Waa⸗ren, die da ſich machen laſſen, verſtan⸗den werden; z. Ex. eine goldene Spitzen⸗Spiegel⸗Toback⸗Cotton-Seiden⸗Wollen⸗Strumpff⸗oder Band⸗Fabric. Dahero
Fabricant, ein Verleger von dergleichen Sachen, der dieſes oder jenes fabriciret, oder fabriciren läſſet.
Fabriciren, machen, zubereiten; z. Ex. Wo wird dieſer Cotton fabriciret?
Fabula, Fable, (Fabel) eine Fabel, Ge⸗dicht, ein Mährlein.
Façade, auf Italiäniſch Faciata, (Fatſchada) der vordere oder ins Geſicht⸗fallende Theil eines Gebäudes.
Farceſſiren, einem zuthun geben, machen.
Facetè, ſchertzhafft, kurtzweilig.
Facies, das Angeſicht; z. Ex. Es einem in faciem hinein⸗ſagen, d. i. ohne Scheu.
Facilè, leichtlich; auf Frantzöſiſch facil, (faßil) ohne Mühe; *Item* freundlich, leut⸗ſeelig.
Facilitiren, forthelffen, befördern, leicht machen; ich will ihm hierinn facilitiren.
Facit, der Betrag, und bedeutet die zuſam⸗men⸗gerechnete Summ; *Item* der Aus⸗gang eines Dings.
Façon, (Fahſong) das Muſter, der Mo⸗del, die Art, Manier, Weiſe. Es iſt eine neue Façon; *Item* die Arbeit, Probe; z. Ex. Diß Silber⸗Service hält oder iſt Augſpurger Probe, Façon.
Façonniren, (faſſonniren) bilden, geſtalten.
Factiones, die getrennte Partien eines Lan⸗des oder Hauffen Volcks, die Meuterey, Aufruhr, Zuſammrottirung.
Factor, ein Handelsmann, der einem aus⸗wärtigen Kauffmann vor Proviſion be⸗dient iſt, für ihn ein⸗und verkauffet, Waaren und Geld empfängt, oder weg⸗ſendet; *Item* diejenige, die Fürſten und vornehmen Herren dienen, in Anſchaf⸗fung desjenigen, was ſie zu ihren Erhal⸗tungen an Victualien, Kleidern und an⸗dern Dingen nöthig haben, welche Hof⸗Factors oder Commercien⸗Räthe genennt werden. Factors werden auch genennt diejenige, welche in Buchdruckereyen ent⸗weder nach Abſterben des Buchdrucker⸗Herrns, oder auch noch bey deſſen Leb⸗Zeit, die Direction haben, und eine Bey⸗lag eines gröſſern Salarii bekommen. Es gibt auch Factors auf Bergwercken, oder andern Gewerben, ſo zugleich Verlegers ſeynd.
Factorie, die Factorie-Stelle oder die Com⸗mißions⸗Bedienung.
Factoriren, eine dergleichen Sache ver⸗walten.
Fac totum, der alles in allem iſt. Fac to-tum in Aula, der Vornehmſte, oder der alles bey Hofe gilt, das Primum mobile.
Factum, die That, der Verlauff: de facto, würcklich, in der That. Dictum, factum, wie geſagt, ſo geſchehen. Factum infe-ctum fieri nequit, was geſchehen iſt, iſt geſchehen, und läßt ſich nicht ändern.
Factura, auf Ital. Fattura, ein Verzeichniß der überſendeten Waaren, Rechnung der Unkoſten. Factur-Buch, oder Factor-Buch aber iſt bey denen Kaufleuten das⸗jenige Regiſter, worinn alle Güter, die da verſendet werden, eingeſchrieben, nachgeſehen, und nachgerechnet werden.
Facultæt, das Vermögen, die Gewalt; Auf

Auf Univerſitäten bedeutet dieſes Wort ein Collegium gewiſſer Profeſſoren und Aſſeſſoren, und wird eingetheilt in die Theologiſche, Juriſtiſche, Mediciniſche und Philoſophiſche Facultäten.

Fagot, ein Reiß-Gebund und Holtz-Welle zum verbrennen, wie es die Frantzoſen nennen. Bey uns aber wird ein muſicaliſches blaſendes Inſtrument dadurch verſtanden, welches der Baß iſt, und ſonſt Baſſon genandt wird.

Falcona, Falconet, eine Falkaune, ſchießt eine Kugel von 5. Pfund, deſſen Mundung 3. Zoll im Diameter hat, und iſt 6. biß 7. Fuß lang. Sie wiegt an Metall gegen 12. Centner, und ſchießt in circa 300. Schritt weit.

Falliren, irren, betrügen, Banquerott ſpielen.

Falliment, ein Verfall eines Handelsman, der Betrug; vid. Banquerout.

Falſarius, ein Verfälſcher.

Falſum, die Verfälſchung, betrügliche That.

Fama, das Gerücht, der gemeine Ruff oder Geſchrey, deſſen Mutter die Boßheit, die Säugamme aber die Leichtglaubigkeit iſt; jedoch mögen ſolche ſo leicht etwas wahrhafftes, als etwas falſches zu wege bringen. Dahero Fama bona, das gute Gerücht, der ehrliche Name, gute Ruf, Fama mala hingegen ein böſes Geſchrey oder Gerücht, bedeutet. Es haben unter dieſem Namen die Heyden das Gerücht als eine Gottheit verehret, und derſelben unterſchiedene Tempel gewiedmet. Die Erde ſoll ſie und zwar durch den Zorn der Götter gereitzet, als eine Schweſter der beyden Rieſen Cæi und Enceladi, hervor gebracht haben.

Familia, Familie, das Geſchlecht, die Kinder; *Item* die gantze Freundſchafft oder Anverwandſchafft.

Familiares, ſind in Spanien Bediente von der Inquiſition, ſo die Beklagte in Arreſt nehmen; Vid. Inquiſition.

Familiaris, auf Frantzöſiſch familiair, (familiär) gemein, bekandt, vertraulich.

Familiaritæt, die Vertraulichkeit, Bekandt- und Gemeinſchafft; Iſt eine gewiſſe Gemüths-Beſchaffenheit, welche ihr Weſen in dem Vertrauen hat; Und wenn man des andern Aufrichtigkeit in der That erfahren und erkandt, ſo erwecket ſolches die Vertraulichkeit.

Famos, berüchtiget, beſchrieben, berühmt.

Famuliren, dienen, einem aufwarten.

Famulus, ein Diener.

Fanfaria, die Aufſchneiderey, Prahlerey.

Fanfaron, ein Aufſchneider.

Fantaſiren, eine Einbildung haben, närriſch thun, quaſi in der Hitz fabeln.

Fantaſie, die Phantaſey, Einbildung.

Fantaſt, ein Narr.

Fantaſſin, ein Fuß-Knecht, Soldat.

Faſcines, Faſchinen, Reiß-Gebünder, ſo zu Ausfüllung der Graben gebraucht werden.

Fatigiren, ermüden, matt werden.

Fatigue, auf Lateiniſch Fatigation, die Müdigkeit, ſchwere Arbeit, die Bemühung.

Fattura, Suche Factura.

Fatum, GOttes Schickung oder das Verhängniß, das Schickſal in Glück- und Unglücks-Fällen, ſo ferne es unſer äuſſerliches Leben, zeitliche Güter und alle andere ſichtbare Dinge betrifft. Nach der Vernunfft heißt alſo das Fatum, dasjenige, ſo ſeinen Grund hat, und nichts anderſt iſt, als die von GOtt nach ſeiner Weißheit und ſeinem freyen Willen geſetzte Ordnung, daß nach derſelben gewiſſe Erfolge nothwendig kommen müſſen. Fata viam invenient, es geſchiehet, was GOtt will.

Fatal, gefährlich, von GOtt verhängt.

Fatalitæt, die ſonderbare Unumgänglichkeit, Verhängniß.

Favor, auf Frantzöſich faveur, (fawör) die Gunſt, Gewogenheit. Iſt eine Zuneigung zu einem andern, da wir uns für ſein Glück intereſſiren, weil wir an ihm was finden, ſo uns wohl gefällt; und iſt ein Anfang zur Liebe, die man nicht mißbrauchen muß.

Favoriſiren, günſtig, gewogen ſeyn; z. Ex. Das Glücke hat ihr ſonderlich favoriſirt.

Favorable, angenehm, günſtig, geneigt.

Favorit, ein Günſtling, dem man wohl will.

Faute, ein Fehler, Verſehen.

Fautor, ein Gönner. Sat habet fautorum, ſemper qui rectè facit, wer allezeit recht thut, derſelbe hat gute Gönner genug.

Febricant, der das Fieber hat.

Febricitiren, am Fieber kranck ſeyn.

Febris continua ſive continuata & quotidiana, das alltägliche unaufhörende Fieber; tertiana, das 3. tägige, und quartana, das 4. tägige Fieber; Dann wieder Febres Catarrhales, die hitzige Catharr-Fieber: Febres bilioſæ, die Gallen-Fieber. Febres malignæ, die hitzige Kranckheit, u. ſ. w., als deren Arten vielerley ſind, und doch quaſi auf eines hinaus-lauffen, weilen bey einem jeden Fieber, die Natur dieſen Zweck hat, daß ſie etwas, ſo dem Leibe ſchädlich, ausführen will, es geſchehe nun ſolches durch Flecken und Blattern, wie in den febribus exanthematicis, oder durch Brechen und per ſedes, wie in den drey-tägigen und hitzigen Gallen-Fiebern, oder durch Schweiß und per urinam, wie in allen übrigen Arten der hitzigen und andern Fiebern. Wenn nun dieſer Auswurff auf dieſe oder jene Art geſchehen ſolle, ſo iſt natürlich, daß eine ſolche Materie zu dergleichen Auswürffe geſchickt gemacht, und, wenn es im Geblüt iſt, von den andern Säfften abgeſondert werden müſſe. Zu dieſem Geſchäfft hat ihr denn die Natur einen gewiſſen typum febrilem vorgebildet, und ein gewiſſe Zeit vorgeſetzet, die ſich bey hitzigen Fiebern auf 7. Tage belauffet, bisweilen aber wohl bis auf dreymahl 7. Tage verlängert wird, binnen welcher ſie nach ihrem typo die ſchädliche Materie bearbeitet, bis ſie ſich völlig derſelben entläſtigen, und entſchütten kan. Gleichwie nun hier die Vollblütigkeit zum Grunde iſt, und hitzige Geträncke und andere Sachen Anlaß geben können, als kan es auch bey kalten Fiebern alſo ergehen, wo zwar mehrentheils ein verderbter und verſchleimter Magen viele Gelegenheit darzu geben mag; Wie auch wenn die Verdauungs-Krafft verderbet iſt, oder wenn man ſich zwiſchen, oder gleich nach der Mahlzeit gewaltig erzörnet. Es könnten zwar noch viele andere Urſachen davon angeführt werden; Alleine, da wir den zu dieſem Buch gewiedmeten Raum des Papiers zu andern Sachen noch beſſer brauchen, und ohnehin die viele Arten der Fieber, um wegen Weitläufftigkeit, nicht anführen können, ſo melden wir nur überhaupt von allen Fiebern dieſes: Daß, wenn in der Oeconomie des menſchlichen Leibes etwas ſich ereignet, woraus der beſtändige Fleiß und unverruckte Sorgfalt der Natur oder der Seele, in Erhaltung ihres verweßlichen und hinfälligen Leibes, und in Abwendung einer oder der andern obhanden-ſtehenden Gefahr hervor-leuchtet: ſo iſt es gewiß derjenige Zufall, welche man mit einem allgemeinen Namen ein Fieber nennet. Wir haben oben ſchon angeführt, wie die Natur ſich wegen der dem Leibe ſchädlichen Sache zu helffen, und wegen der Vollblütigkeit das überflüßige Geblüt aus dem Leibe zu ſchaffen ſuchet: Gleichwie es nun gar offt geſchiehet, daß die Natur mit Blut-Flüſſen nicht ſogleich kan zum Stande kommen, indeme das Geblüt zu dick iſt, und die Aederchen mit den Jahren eine mehrere Feſtigkeit angenommen haben, daß ſie nicht ſo leicht auszupreſſen ſind: als müßte bey vollblütigen Perſonen, welche viel und delicat eſſen und trincken, und dabey ein mäßiges Leben führen, die Natur unter der beſchwerlichen Laſt des überflüßigen und leicht verderbenden Geblüts gar bald erliegen, und den Leib der Verweſung überlaſſen, wo nicht der allerweiſeſte Schöpffer auch dißfalls geſorget, und ihr eine Krafft eingepflantzet hätte, vermöge welcher ſie das Geblüt anderweit conſumiren, und durch den Schweiß und Urin ausführen könnte. Weil ſie, die Natur aber, ihr in keinem Zufall anders, als vermittelſt der Bewegung, oder Circulation des Geblüts, und vermittelſt

des Ziehens der Zäſerlein in den fleiſchigten Theilen helffen kan, alſo greiffet ſie auch in ſolchem Zuſtande, da die Vollblütigkeit ihr beſchwerlich iſt, offtmahls zu dieſen Waffen, treibet das Geblüt mit grösſerer Geſchwindigkeit herum, und preſſet es folglich mit einer ſtärckern Vehemenz durch die Poros der fleiſchichten Theilen hindurch, damit es dadurch verdünnet, und endlich in Serum verwandelt werde, und ſie alſo noch von der Laſt abkomme; wobey ſie dann bey derſelben Perſon zugleich einen Eckel und Unwillen gegen die Speiſen erreget, um dadurch zu verhüten, daß während ihrer Arbeit nicht noch mehr Geblüt in den Leib hinein komme, und ihr noch länger zuthun mache, bis ſie endlich ihren Zweck erreichet hat. Wann ſich nun die Natur bey dem Menſchen zu einer ſolchen, wiewohl beſchwerlich, doch heilſamen Arbeit bequemet, ſo ſaget man, der Menſch hat ein Fieber, da verliehret er ſeinen Appetit, da wird das Geblüte weit hefftig und ſchneller als bey geſunden Tagen, herum getrieben, als welches aus dem heutigen und ſtarcken Rythmo des Pulſes erhellet, wobey denn der Patient nothwendig Hitze haben muß, biß der Paroxyſmus ſich in einen Schweiß reſolviret; Diß währet dann ſo 7. Tage hinter einander, bis endlich der Urin ſich bricht, ein ſtarcker Schweiß oder Sudor Criticus folget, und der Patient alsdann, wann er anders die Paroxyſmos recht abwartet, und die Natur nicht gehindert hat, wieder zu ſich ſelber kommt; wo nicht, ſo fängt die Natur dieſe Arbeit noch einmahl von vornen an, und treibet ſelbige noch andere 7. Tage, ja ſo lange, biß ſie ihren Zweck völlig erreichet hat, und trägt es ſich nicht ſelten zu, daß ſie, bey Perſonen, die das Fieber nicht recht abwarten, endlichen gar eine Gewohnheit daraus machet, daß ſie um ein gutes Wort den Paroxyſmum wieder bekommen, und ſich lange damit ſchleppen müſſen, da ſie doch gar bald davon kommen könnten, wann ſie der Natur folgen, und ſich ihr eine kurtze Zeit überlaſſen wollten. Diß iſt ſo die einfältige, aber wahrhaffte und gründliche Hiſtorie und Oeconomie der Fieber überhaupt. Wodurch wir aber keineswegen behaupten wollen, daß die Natur durchgehends alle Fieber bloß der Vollblütigkeit wegen anſtelle, und auf die Colliquation oder Verzehrung des Geblütes nur eintzig und allein ihre Abſicht richte, als welches weder in den 3. tägigen, noch 4. tägigen, und andern Fiebern mehr nicht kan geſaget werden, ſondern wir haben nur an der Febre Synocha dem Leſer einen General-Entwurff vom Fieber machen, und ihn dardurch von dem Vor-Urtheil befreyen wollen, daß er künfftig das Fieber an ſich ſelbſt nicht mehr vor eine Kranckheit, welche mit der Chin-China, mit Martialibus oder wohl gar mit Arſenico, (wahrlich eine vor GOtt in der Welt unverantwortliche Medicaſterey) gleich müſſe vertrieben werden, ſondern vor eine gute und heilſame Arbeit der Natur halte, welche auf alle Weiſe und Wege zu befördern, da im Gegentheil dasjenige, warum die Natur ſolche Arbeit in ihrem Leibe vornimmt, als etwas ſchädliches aus dem Wege räumen. Immittelſt findet ſich doch bey allen Fiebern durchgehends ein ſtärckerer und ſchneller Pulß, folglich ein hurtiger und hefftigerer Umlauff des Geblütes, als woraus ſo viel abzunehmen, daß die Natur dabey beſchäfftiget ſeye, entweder das Geblüt an ſich ſelbſt dadurch zu verringern; wie in Febre Synocha, oder von den innern und fleiſchichten Theilen etwas gifftiges und ſchädliches abzuerſehen, und entweder durch den Urin, oder per Peripheriam corporis im Schweiß auszuführen, wie in febribus inflammatoriis, wie auch in galligen und hitzigen Fiebern in der Peſt, ꝛc. geſchiehet, oder als in 3. tägigen Fiebern, den Auswurff zur Reinigung der Gedärmen zu befördern, dahero denn allezeit darauf zu ſehen, zu was vor eine Excre-

Excretion die Natur bey dieſem oder jenem Fieber geneigt ſeye, damit man ihr dann kan zu Hülffe kommen.

Fede, heißt in Italien ſo viel als ein Zeugniß oder Paß.

Feinte, (Fänte) eine Finte, Erdichtung, Verſtellung.

Feliciter, glücklich, auf Frantzöſiſch à la bonheur! Feliciter ſapit, qui alieno periculo ſapit: Der iſt ſehr weiß und wohl gelehrt, wer ſich an Fremder Schaden kehrt.

Felonia, Folonie, ein Lehns-Fehler, die Undanckbarkeit und Untreue eines Unterthanen und Lehn-Mannes wider ſeinen Lehn-Herrn.

Felouque, (Felucke) oder Felucca, eine Art von ſchmalen und leichten Barquen, mit Segeln und Rudern. Sie entfernet ſich nicht weit vom Ufer und führet 8. biß 12. Perſonen.

Ferien, werden in ſenſu forenſi alle Feyer- und Feſt-Tage genennet, inſonderheit aber Weyhnachten, Oſtern, Pfingſten.

Fermentiren, gieren, ausbrauſen; *Item* verſauren.

Fermentation, die Gierung, Dauung.

Fermentum, iſt dasjenige, was die Gährung macht, als Weinſtein, Sauer-Teig ꝛc.

Fernabuc, ein Holtz zu färben, ſo aus Weſt-Indien kommt.

Ferveſciren, erhitzen, zornig werden.

Feſtin, Feſtivitæt, ein groſſes Gaſt-Gebott, Freuden-Feſt, Geburts- oder Namens-Tag bey Hofe.

Feudale, Lehnbar, zum Lehn gehörig.

Feudatarius, ein Vaſall, Lehnmann, der ein Lehn empfangen hat.

Feudum, auf Frantzöſiſch fief, und auf Ital. feudo, ein Lehn oder eine Wohlthat: als feudum francum, ein Frey-Lehn: Feudum fœmineum, ein Kunckel-Lehn: Feudum mixtum: Feudum ruſticum: Feuda regalia ſecularia &c.

Fiat, es geſchehe alſo, es ſoll geſchehen; z. Ex. Einem auf ſein beſchehenes Anſuchen ein geneigtes fiat geben.

Fideicommiſſaria hæreditas, iſt eine Erbſchafft, die einem durch einen letzten Willen dergeſtalt hinterlaſſen wird, daß er ſolche einem andern hinwiederum ausantworten ſolle.

Fideicommiſſarius, wird derjenige genennt, welchem von den eingeſetzten Erben die ihme hinterlaſſene Erbſchafft wiederum ausgeantwortet worden.

Fideicommiſs, iſt ein Vermächtniß oder Diſpoſition, vermöge welcher der Erbe ein Theil oder die gantze Erbſchafft nach Verlauf einer gewiſſen Zeit einem andern reſtituiren muß. Es heißt auch ſo viel als Erb- und Stamm-Güter, die zu Erhaltung einer Familie ausgeſetzt ſeyn, und allezeit der oder die nächſte oder älteſte von dem Namens-Geſchlecht beſitzet oder nißbrauchet, ſo daß ſolche Güter oder Häuſer beſtändig bey einer ſichern Familie und Namens-Erben verbleiben, mit nichten aber veräuſſert, verpfändet, oder verkauffet werden ſolle, welches ſodann auf Lateiniſch fideicommiſſum familiarum genandt wird.

Fidejubiren, ſich verbürgen, Bürge werden.

Fidel, fideliter, aufrichtig, treulich.

Fidiren, glauben, trauen. Fide, ſed cui fide, trau, ſchau, wem.

Fierté, Stoltz, Hochmuth, Einbildung.

Figmentum, ein erdichtetes Ding; z. Ex. Es iſt ein pures putum figmentum, nemlich ein pur lauteres Gedicht.

Figura, eine Figur, Form, Geſtalt.

Figuration, die Bildung, Geſtaltung.

Figuriren, bilden, eine Geſtalt geben; Wird auch gebraucht, wenn ein Lied mit vielen Stimmen und muſicaliſchen Inſtrumenten ausgeführt wird. Daher ſagt man

Figural-Muſic, was nicht choraliter, ſondern mit beſondern Stimmen und Inſtrumenten auf etlichen Chören, und alſo vollſtimmig ausgeführet wird.

Fil de Gran, wird die vom ſilbernen Drath geflochtene Arbeit geheiſſen.

Filial, eine Gemeinde oder Kirche und Ort, ſo mit keiner beſondern Pfarr verſehen, ſondern einer andern nächſt-anliegenden Kirche, welche Eccleſia mater genennt

 wird

wird, eingepfarrt iſt, deren Pfarr-Herr bey derſelben die Sacra und Seelen-Pflege zugleich mit zu verſehen hat.
Filius-familias, ein Sohn im Hauſe, der aus rechtmäßiger Ehe erzeuget, und in des Vatters Gewalt iſt. Filius illegitimus, ein unehlicher Sohn.
Filoù, (Filuh) ein ſubtiler Betrüger, ein Beutelſchneider.
Filoudiren, (filudiren) betrügen, beſtehlen, mit Liſt hintergehen.
Filtriren, durch ein Tuch ſeihen.
Filtrum, ein Liebes-Trunck.
Final, der Ausgang, Beſchluß, das Finale.
Finaliter, endlich, kurtz um, ſchlüßlich.
Finances, Finanzien, die Einkünffte der Fürſtlichen oder andern Potentaten Cammern.
Financier, der Rentmeiſter.
Fineſſe, die Verſchlagenheit, Liſt, Argliſtigkeit.
Fingiren, erdichten, ausſinnen, fürgeben.
Finiren, endigen; *Item* läutern, reinigen, in fine, auf Frantzöſiſch enfin, letztlich, mit einem Wort.
Fines, die Gräntzen, Gräntz-Scheidung. Fines imperii, die Reichs-Gräntzen.
Finis, das End, der Endzweck: die Cauſa finalis, die End-Urſache.
Finitis feriis, nach geendigten Ferien.
Finten, eine künſtliche Erfindung, Liſt.
Firmamentum, das Firmament, die Feſte des Himmels, der ſichtbare Himmel mit ſeinem Geſtirn.
Firmè, firm, feſt, unbeweglich, ſtandhafft.
Fiſcalis, ein Fiſcal, heißt in peinlichen Sachen ein Ankläger auf den Tod, oder zu einer groſſen Geld-Buſſe. Jngleichem wird derjenige alſo genennt, welcher einer Obrigkeit Intereſſe wahrnimmt, und daſſelbe zu erhalten und zu vermehren ſuchet.
Fiſcus, der gemeine Seckel, die Schatz-Cammer.
Fiſtula, eine Fiſtel oder unheilbare Wunde im Fleiſch; *Item* eine Röhre.
Fixa, die ordentlich-ſtehende Gefäll oder Einkünffte. Fixus, beſtändig; z. Ex. Er hat keinen fixam ſedem, er iſt nirgends beſtändig.
Flanquen, die beyden Seiten einer Armee, zwiſchen welchen das Corps de Bataille poſtiret ſtehet; *Item* die inwendige Seiten eines Bollwercks.
Flatulentia, die Blehungen und Winde; Jſt eine hartnäckigte Beſchwerung, womit ſo viele Perſonen geängſtiget werden, und hat mehrentheils einen zähen Schleim auch Stockung des Geblüts um die Pfort-Ader zum Grunde: Denn wenn das Geblüt in der groſſen Pfort-Ader ſtocket, und durch die Leber nicht ſo leicht durchgepreſſet wird, ſondern ein ſtärckeres Ziehen und Spannen darzu erfordert wird, ſo müſſen nothwendig alle umliegende Theile, und ſonderlich das Gedärm mit darunter leiden. Uber ſothanes Ziehen und Spannen kan es nun nicht anderſt ſeyn, als daß die Gedärme ſchlapp werden, und den Schleim in denſelben, welcher mit einer vi elaſtica verſehen iſt, Gelegenheit geben, ſich auszubreiten, und dieſes leere Spatium in den Gedärmen mit Dunſt und Wind zu erfüllen, wodurch denn der Patient nothwendig muß geängſtiget werden, daß er koltern im Leibe, Obſtructiones, Colic, Aengſtigkeit, Kopffweh, Schwindel und andere Beſchwerungen mehr davon bekommt. Ja, diß iſt die eigentliche Urſache, weßwegen vollblütige und zur Flatulenz geneigte Perſonen Drücken unter den kurtzen Rippen an der lincken Seite, und auch wohl Reiſſen im Kreutz gemeiniglich mit dabey verſpühren, weil das lauter Molimina zur güldenen Ader ſind. Doch, können auch unverdauliche und Wind-generirende Speiſen, als Rüben, Rettich, Kohl, Cucumern &c. hierzu bißweilen Gelegenheit geben. Jſt nun eine üble Dauung an der Flatulenz ſchuldig, oder es ſind ſolche Perſonen, die einen ſchwachen Magen und Schleim in den Gedärmen zum Grunde haben, ſo muß der Magen nebſt den Gedärmen zuerſt von dem Schleim, welcher die Dauung hindert, durch eine

gute Purgantz geſäubert werden, und ſodann kan man auf die Stärckung des Magens bedacht ſeyn, als wozu Aniß, Cubeben, Pomerantzen- und Citronen-Schalen am geſchickteſten ſeynd. Viele bedienen ſich auch mit Nutzen des Kümmel-oder Aniß-Brandeweins; Es muß aber vorhero, wie gedacht, der Magen und die Gedärme, mittelſt einer guten Purgantz, von dem Schleim geſäubert werden. Sollte aber bey der Flatulenz die Beſchwerungen mit Ruckenweh oder die von der Pfort-Ader mit unter der Decke liegen, daß der Patient Grimmen und Verſtopffungen des Leibes dabey hätte, ſo müßte man auf das Negotium der güldenen Ader die Cur einrichten, ſonderlich iſt ſodann in ſolchem Fall vollblütigen Leuten zu rathen, daß ſie ſich ans Aderlaſſen gewöhnen, oder öffters zu Aderlaſſen, damit die Natur wegen der Vollblütigkeit nicht ſolche Paſſiones ſpaſmodicas im Unter-Leibe anzurichten, im Stande iſt, wobey denn das Nitrum depuratum nebſt Cinnabari Antimonii fleißig zu gebrauchen, und dahin zu ſehen iſt, daß der Leib offen erhalten werde, damit der Schleim nach und nach aus den Gedärmen fortkommen möge.

Flattiren, liebkoſen, ſchmeichlen: par flatterie, aus Liebkoſung oder im Schertz.

Flatterie, die Schmeichelen, Liebkoſung, dabey gemeiniglich eine Falſchheit iſt.

Fleute, (Flöte) oder Flute auf Ital. Flauto, eine Pfeiffe, Flöte, die gemeiniglich Flute douce oder Flute-à-bec genannt wird, zum Unterſchied der Flauto oder Flute-traverſiere, welches eine Quer-Pfeiffe iſt, und einen ſehr angenehmen und lauten Thon von ſich giebt.

Flor, die Blühe, guter Zuſtand; z. Ex. Dieſe Univerſität ſtehet in gutem Flor; *Item* in floribus leben, heißt: herrlich und in Freuden leben.

Florenus, auf Ital. Fiorino, eine Silber-Müntze, ſo ein Gulden im Reich, am Rhein ꝛc. gilt, nemlich 60. kr.; Dahingegen ein Holländiſcher Gulden nur 48. biß 50. kr. beträgt. Die Stadt Florentz oder Fiorenza ſolle zuerſt Gulden von einem Loth ſchwer Silber ausgemüntzt haben, daher die Floreni oder Fiorini ihren Namen erhalten.

Floriren, berühmt ſeyn, blühen, grünen, wachſen, zunehmen.

Floriſſant, blühend, wachſend.

Flott werden, wann nach der Ebbe die Fluth kommt, das Meer anläufft, und das Waſſer die auf dem Grund und Sand ſitzende Schiffe und Fahrzeuge hebet, daß ſie von ihrem Sitze wieder in die See gehen können.

Flotte, die Kriegs-Macht zu Waſſer, eine groſſe Anzahl Kriegs-Schiffe.

Flotille, iſt eine kleine Spaniſche Flotte, welche denen aus America zurück-kommenden Silber-Gallionen entgegen-gehet, und ſie nach Hauſe begleitet.

Fluor albus, der weiſſe Fluß; Iſt eine bey dem Weibl. Geſchlechte zimmlich gemeine Kranckheit, und kommt in vielen mit der Gonorrhœa virorum überein.

Fluxus ſanguinis, der Blut-Fluß.

Fluxus & Refluxus Maris, die Ebbe und Fluth; Iſt diejenige Begebenheit des Meers, da daſſelbige zu- und abfleußt. Wenn das Waſſer fällt und abweicht, wird es die Ebbe, Refluxus, und wenn es wieder kommt und ſteigt, die Fluth, Fluxus, genennet. Es trägt ſich dieſelbige ohngefehr alle 24. Stund 2. mal zu, wiewohl ſolcher Ab- und Zufluß in Anſehung der Zeit nicht nur an ſich ſelbſt, ſondern auch nach dem Unterſchied der Oerter unterſchieden iſt. Z. Ex. an den Cüſten von Franckreich vermercket man, daß das Waſſer des Oceani zu gewiſſer Zeit ſeinen Lauff von Süden gegen Norden zu nehmen ſcheinet. Dieſe Bewegung, welche man die Fluth nennet, währet ohngefehr 6. Stunden, in welcher Zeit ſich das Meer nach und nach aufſchwellet, und gegen die Cüſten erhöhet, ja ſogar auch in die Ströhme hinein tritt, deren Waſſer ſie zwinget, ſich gegen ihre Quellen zurücke zu ziehen, dergeſtalt, daß

einige ſind, in welchen die Fluth ſich biß auf 40. Frantzöſiſche Meilen erſtrecken. Nach dieſen 6. Stunden der Fluth ſcheinet das Meer eine viertel Stunde lang in einerley Zuſtande zu verbleiben, hierauf nimmt es ſeinen Lauff von Norden gegen Süden, und zwar gleichfalls 6. Stunden lang, in welchen das Waſſer wiederum von den Cüſten hinweg-fällt, und das Waſſer in den Ströhmen ſeinen ordentlichen Lauff wieder nach dem Meer bekommt, und dieſes wird ſodenn die Ebbe genennt. Hierauf folget eine viertel-ſtündige Ruhe, worauf eine abermalige Fluth entſtehet. Alſo ſteiget und fallet das Waſſer des Tages 2. mahl, nicht aber genau in einerley Stunden, weil ſich die Fluth alle Tag 3. Viertel-Stunden, und 5. Minuten verweilet. Wegen der Urſache, wie es zugehe? können ſich die Natur-Kündiger nicht vergleichen: Unter den Alten ſoll Plato in der Meynung geſtanden ſeyn, es wäre unter dem Grund des Meers groſſe Schlünde und Abgründe, da denn die immerzu mit Gewalt heraus-flieſſende, und die wieder dahin-dringende Waſſer eine ſolche Meers-Bewegung verurſachten. Andere meyneten, am kürtzeſten aus der Sache zu kommen, wenn ſie gewiſſe Geiſter ſtatuirten, die unter dem Welt-Meer blieſen, und durch ſolches Blaſſen die Wellen erregten. Die Ausleger des Ariſtotelis ſchreibeten ſolche gar denen Engeln zu, welche nicht allein den Himmel und alle Sterne, ſondern auch die See in ihrer richtigen Bewegung antreiben und erhalten müßten. Hingegen andere kommen der Vernunfft etwas näher, indeme Carthesius in princip. part 4. §. 49. ſeqq. eine Hypotheſin berühret hat, welche ſehr wahrſcheinlich, und dahero faſt von allen neuen Natur-Lehrern angenommen wird: und den Mond für die wahrhafftige Urſache ſolcher Würckung halten; Indem nun bekandt, daß der Mond in dem Erd-Wirbel oder zu Ende deſſelben ſtehe, und einen zimmlichen Platz nach ſeiner Gröſſe ausfülle, ſo müſſe der Platz zwiſchen ihm und der Erden um ſo viel kleiner werden, als der Durchſchnitt des Monds ſelber ſeye, und dorten der dazwiſchen liegende Aether ſtrenger, ja ſo ſtarck drücken, daß die Erde ſelbſt in etwas aus ihrem Centro geſchoben, in ſo weit der drückenden Gewalt weichen müſſe, biß der Raum zwiſchen den Antipodibus und dem untern Ende des Erd-Wirbels dem Raum zwiſchen der obern Fläche der Erden und dem Mond gleich werde, woraus folge, daß dieſe drückende Krafft ſich auf das Waſſer, als ein flüßiges Element erſtrecke, welches auf dem Ocean gedrücket gegen das Ufer anlauffe, biß indeſſen die Erde 6. Stunden in ihrer Central-Bewegung zugebracht, worauf ſich nach geendigtem Drucken, der Ablauf anfange; woraus auch noch folge, daß nicht nur oben, wo der Mond ſtehe, ſondern auch auf gegenüber-ſtehender Seiten bey den Antipodibus zu gleicher Zeit gleiche Bewegung des Meers müſſe verſpürt werden. Wenn demnach der Mond vom Abend gegen Mitternacht gehe, ſo wachſe abermahl die Fluth, und wenn er ſich wieder nach dem Aufgang richte, ſo nehme ſelbiger wieder ab; Ja, weil der Mond alle Tag bey nahe um 1. Stund ſpäter komme, ſo ſeye dieſes die Urſache, daß auch die Fluth ſich täglich bey nahe um eine Stund verſpäte: Und weil die Sonne, (jedoch, wegen ihrer groſſen Diſtanz von der Erden, weniger als der Mond) zu ſolcher natürlichen Würckung ebenfalls etwas beytrage, ſo ſeye die Ebbe und Fluth in dem Neu-und Voll-monden, wegen vereinigter Krafft der Sonnen und des Monds, ſtärcker, als beym erſten und letzten Viertel, dann ſolche Krafft einander contrair &c.

Fluxus Hepaticus, der Leber-Fluß, ſo auch wohl Dyſenteria hepatica genennt wird, weil er eben wie die rothe Ruhr zum Vorſchein kommt, und nur darinn unterſchieden iſt, daß die Patienten kein Fieber dabey haben, wohl aber einige Schmertzen im

im Unter-Leibe, welche ſich an der rechten Seiten bißweilen biß unter die kurtzen Rippen erſtrecken; Und iſt dannenhero dem Fluß der güldenen Ader um ſo viel deſto mehr ähnlich, weil ſich auch bey dieſem, wann er nicht recht abgehet, dergleichen Schmertzen befinden. Deßwegen hat man dann in der Cur hauptſächlich auf die güldene Ader zu ſehen, und mit derſelben zu verfahren, wie in ſelbigem Capitel angezeigt worden; Vide de Hæmorrhoidum fluxu. Doch muß man auch das verderbte Geblüt durch bittere laxirende Medicamente zu corrigiren, und das zähe wäſſerichte Weſen auszuführen trachten.

Fœderati, die Alliirte, Bunds-Genoſſen.

Folium, ein Blatt: In folio, in Form eines halben Bogens groß; *Item* Stultus in folio, ein groſſer Narr; *Item* der Glantz oder Farbe eines jeden Metalls.

Folie, iſt das untergelegte Blättlein, ſo die Goldſchmiede, wenn ſie Edelgeſteine einfaſſen, unter dieſelbe legen.

Fomentiren, bähen, wärmen.

Fontaine, (Fontäne) ein Spring-Brunnen.

Fontanellen, ſind kleine Löcherchen, die durch chyrurgiſche Inſtrumenta in denen geſunden Theilen des Leibs gemacht werden, damit die überflüßige und verdorbene Feuchtigkeit, als eine Materie ausgeführt wird.

Force, (Forß) die Stärcke, Gewalt: Par force, mit Gewalt, Zwang.

Forciren, nöthigen, zwingen; *Item* beſtürmen, erbrechen, durchdringen.

Forma, die Form, Geſtalt, die Bildung, eines Dings; *Item* die Regel, Richtſchnur.

Formal, ausdrücklich: Und formaliter, förmlich, ausdrücklich.

Formalia, die Formalien oder Formalitäten, die Umſtänden, Ceremonien ꝛc.

Formaliſiren, erzürnen, ſich über etwas entrüſten, beklagen.

Formaliter, in behöriger Form und Art.

Formiren, einem Ding eine Geſtalt geben, bilden, verfertigen.

Format, wird von Büchern und Schrifften geſagt, nachdem ſie groß oder klein ſeynd: als in folio wird dasjenige genennt, da ein Bogen 2. Blätter hat: in 4to oder in Quarto, 4. Blätter: in 8tavo oder in Octavo, 8. Blätter: in 12 oder in duodecimo, 12. Blätter: in 18. oder decimo octavo, 18. Blätter: in 24. oder in vigeſimo quarto, 24. Blätter, und ſ. f. Die Buchdrucker haben beſondere Format-Bücher, in welchen abgezeichnet und gedruckt iſt, wie ſie jedes groſſes oder kleines Format ſchieſſen, ſtellen, und einrichten ſollen.

Formidable, erſchrecklich, grauſam, entſetzlich: oder was Furcht und Schrecken macht.

Formular, ein Formular-Buch, darinn Vorſchrifften von allerhand Briefen ſeynd.

Fort, bedeutet einen kleinen fortificirten Ort, dergleichen die Feld-Schantzen ſind.

Fortereſſe, iſt ein befeſtigter Platz, oder eine Stadt mit behörigen Forts oder Feſtungs-Werckern.

Fortification, die Verſchantzung, Befeſtigung; *Item* die Kriegs-Bau-Kunſt.

Fortificiren, befeſtigen, einen Ort mit Feſtungs-Wercker verſehen.

Forte, iſt ein muſicaliſcher Terminus, und heiſſet laut, mit ſtärckerer Stimme.

Fortuitò, ungefehr; z. Ex. ein Caſus fortuitus, ein ungefehrer Zufall, Caſus.

Fortuna, die Göttin des Glücks, das Glück. Fortes fortuna adjuvat, wer wagt, der gewinnt: Oder cui fortuna favet, ſponſa petita manet, wer das Glück hat, führt die Braut heim. Fortuna miſera eſt, cui nemo invidet, es iſt beſſer man habe Neider, als Mitleider. Fortuna ſimul cum moribus immutatur, mit dem Glück verändern ſich zugleich die Sitten.

Forum, das Gericht, Jurisdiction.

Foviren, günſtig ſeyn.

Fourberie, (Furberie) Betrügerey.

Fourier, (Furier) ein Unter-Officier, deſſen ſein Gewehr eine Hellebarte oder eine Flinte iſt, der das Commiß-Brod empfängt, und ſelbiges austheilet. Er theilt

die Billets oder Billette aus, wenn Quartier gemacht wird ꝛc.

Fourniren, anſchaffen, an die Hand gehen.

Fourrage, (Furaſche) das Futter, die Fütterung, als Heu, Haber, Stroh ꝛc.

Fouragirung, (Furaſchirung) wird genennt, wenn eine Parthey Reuterey auf dem Feld was abmehet, und ins Lager bringt.

Fouragiren, (furaſchiren) abmehen, Futter anſchaffen.

Fractur, wird in den Buchdruckereyen all diejenige teutſche Schrifft genennt, die gerad auf der Linie ſtehen, und am mehreſten gebraucht werden, der zum Unterſchied die Schwabacher entgegen geſetzt wird. Im Schreiben aber werden faſt auf gedruckte Art ſolche Buchſtaben verſtanden, die zu Anfang einer Schrifft entweder zu Zierathen oder Ehren-halber gebraucht werden.

Franciſcaner-oder Minoriten-Orden, Cordeliers genandt auf Frantzöſiſch, hat ſeinen Urſprung von St. Franciſco, gebürtig von Aſſiſio aus Umbria, der nebſt 12. ſeiner Geſellen die Ev. Armuth erwählet, und die Kauffmanſchafft verlaſſen. Iſt ums Jahr 1209. nach Rom gereiſet, und hat daſelſt um Confirmation ſeines Ordens angehalten, ſo auch 2. Jahr vor ſeinem Tode, nemlich Anno 1224. erfolgt iſt. Sie tragen einen langen grauen Rock vom groben Tuch, nebſt einer kleinen Kappe, und gehen in Holtz-Schuhen ohne Strümpffe. Uber den Rock binden ſie einen dicken Strick mit Knoten, und dieſer Orden hat ſich ſehr ausgebreitet, und in viele Neben-Orden getheilet, ſie dörffen nichts eigenes, die Conventualen ausgenommen, beſitzen, auf keinem Pferd reiten, kein Geld nehmen. Es gibt auch Nonnen, welche ſich mit eben dergleichen Stricken umgürten.

Francò, bezahlt, frey, wie man auf die Briefe pflegt zu ſchreiben.

Frater, auf Frantzöſ. Frere, (Frär) und auf Ital. Fratello, der Bruder. Fratres conſanguinei, Halb-Brüder, ſo einen Vatter, aber zweyerley Mütter haben.

Fratres uterini, Halb-Brüder, ſo eine Mutter aber zweyerley Vätter haben. Die Cardinäle, Patriarchen, Ertz- und Biſchöffe werden vom Papſt Fratres, die geringere aber Filii geheiſſen; Wie denn auch Kayſer, Könige und Potentaten einander in ſolennen Zuſchrifften, Friedens-Handlungen ꝛc. mit dem Bruder-Titul zu begrüſſen gewohnt ſeyn. Und da vor Zeiten die Chriſten einander Fratres und Brüder geheiſſen, ſo iſt es bey denen Ordens-Leuten der Römiſchen Kirche noch im Gebrauch, daß ſie ſich untereinander Brüder heiſſen.

Fraternitas, auf Frantzöſiſch fraternité, die Brüderſchafft.

Fraus, der Betrug: In fraudem creditorum, zum Betrug und Schaden der Gläubiger.

Fraudulenter, betrüglicher Weiſe.

Fregatte, eine Art von leichten Kriegs-Schiffen, das nur 2. Verdeck, und nicht ſo viel Canonen, als ein groß Orlog-Schiff hat.

Frequentiren, fleißig beſuchen; z. Ex. Wer das Glück hat, galante Compagnien zu frequentiren, kan ſich ſchon in einer und der andern Qualität perfectioniren.

Frequenz, die Zuſammenkunfft, die Geſellſchafft, Menge; *Item* die offtmalige Beſuchung.

Frere, Bruder; Vid. frater. Es wird ſonſt auch geſagt: mon frere, (mong frär) mein Bruder.

Freſco mahlen, iſt, wenn man eine trockene Mauer mit Mördel bewerffen läßt, und alſo auf den naſſen friſchen Kalck mahlet.

Fricaſſiren, verpraſſen, durch die Gurgel jagen; z. Ex. Er hat ſeine und ſeiner Frauen Güter fricaſſirt; *Item* Fleiſch in der Pfanne braten, prägelen.

Frication, eine Reibung, welche entweder trocken oder feuchte geſchehen kan.

Frigidè, kaltſinnig, langſam, nichts werth.

Friſen, wird die Schnitz- oder Bilhauer-Arbeit von allerhand Laubwercks-Zügen mit untermengten Figuren genennt.

Friſiren,

Friſiren, die Haare kräuſen; Dahero wird Friſur die Krauſe der Haare genennt.

Fronte, das Förderſte eines Regiments Soldaten, oder die Fronte einer gantzen Armee, die Spitze.

Frontiere, die Gräntzen einer Stadt oder Landes.

Fructus, auf Frantzöſiſch fruit, und auf Italiäniſch frutto, die Frucht, Nutzung, Genuß, Zinß ꝛc.

Fructuarius, der Fruchtmeſſer, der die Nutzungen eines Dings einnimmt.

Fruſtriren, aufhalten, verzögern; *Item* teuſchen, betrügen.

Fuga, iſt in der Muſic eine tranſportirte Wiederholung eines gewiſſen Thematis, da 2. 3. oder mehr Stimmen, bald in gleichem, bald in einem andern Thon, einander auf den Fuß nachgehen, und als Flüchtige einander verfolgen.

Fugitivus, einer, der flüchtig iſt.

Fulminiren, fluchen, wüten, toben.

Fulmination, das Blitzen, Donnern.

Fulgur, der Blitz, ſo ein heller Schein iſt, davon der Himmel oder die Lufft von einer ſubtilen und hellen Flamme beleuchtet wird. Der Blitz entſtehet aus Anzündung eines ſchweflichten Dunſtes, ſo ſich hin- und wieder in die Lufft gezogen, und nicht auf einmahl, ſondern nach und nach angezündet wird. Wenn die Gewitter eine groſſe Menge der ſalpetrichen Exhalationum in ſich begreiffen, ſo iſt das Donnern offt ſtärcker, als der Blitz; wenn aber die ſchweflichten Dünſte die ſalpetriſchen übertreffen, iſt der Blitz ſtärcker; ja bißweilen donnert es gar nicht, ob es gleich zimmlich ſtarck und öffters blitzet. Und dieſes wird eigentlich Wetterleuchten, Wetterkühlen, *Fulguration*, genennt. Es iſt dieſe Materie auf das genaueſte mit der Lehre von dem Donner und Strahl verknüpffet, daher in dem Articul Tonitru beydes unterſucht wird, und nachgeſchlagen werden kan. (Siehe auch den Articul vom Strahl, auf Lateiniſch)

Fulmen, der Strahl, ſo faſt gleiches mit dem Blitz hat, als zwiſchen welchen beyden zwar kein groſſer, aber doch einiger Unterſchied iſt, indeme, wenn der Himmel nur mit einer ſubtilen Flamme beleuchtet wird, ſolches der Blitz iſt, wo aber die Flamme ſtarck und geſchwind von den Wolcken auf die Erde fähret, dieſes der Strahl zu nennen: ſo kan man leicht ſehen, wie das Wetterleuchten davon unterſchieden iſt. Der Strahl aber, der ſo geſchwind auf die Erde fähret, und auf vielerley Art beſondere Würckungen thut, wird in gewiſſe Arten eingetheilt, von deren verſchiedenen Gattungen er beſondere Namen bekommt: Denn man hat 1) Fulmen terebrans, den durchbohrenden oder durchdringenden Strahl, welcher nur die harten und feſte Cörper angreiffet, denen weichen aber keinen Schaden thut, wohin man rechnet, wenn er das Geld im Beutel, die Klinge des Degens ohne Verletzung der Scheide ſchmeltze: Die Beine der Menſchen und Thieren, ohne daß die Haut und das Fleiſch verletzet werde, zermalme, und dergleichen. 2) Fulmen diſcutiens, den zerreiſſenden Strahl, welcher die Cörper zerreiſſet, Eich- und andere Bäume zerſplitteret, Thürme und Felſen zerbricht ꝛc. und Fulmen vrens, den brennenden Strahl, welcher anzündet, Menſchen, Thiere, Kleider, Holtz ꝛc. ſenget und verbrennet, Häuſer und Städte in die Aſche leget, u. ſ. w. Aus den Würckungen des Strahls kan man einigermaſſen erkennen, daß er ſchweflichte und ſalpeteriſche Dünſte in ſich begreiffe, und wenn dieſe in eine Entzündung kommen, eine Flamme daraus werde, die man eben den Strahl nennet: Den Schwefel verſpührt man gar deutlich, indeme, wenn der Donner eingeſchlagen, die Sachen gar ſtarck nach Schwefel riechen: die ſchweflichte Materien werden aus der Erden ausgedünſtet, die, weilen die Wärme allerhand Bewegung und Vereinigung verſchiedener Materien verurſachen, mit noch einem ſalpeteriſchen Theil vereiniget werden, da ſodann die Würckung des Strahls eine

groſſe Aehnlichkeit mit dem Pulver habe. Daß es aber ſelbſten entzündet werde, geſchiehet, wenn die Dünſte in einen engen Raum der Wolcken eingeſchloſſen, und ſich nicht ausbreiten können, ſo durch die Drückung derſelben mittelſt der Wärme völlig ausſchlagen. Daß aber die Würckung des Strahls nicht iſt? Haben wir von Anfang ſchon erinnert: Denn bald ſchmiltzet er: bald brennt er an: bald zerſchlägt er einen Cörper ꝛc. welches ſowohl von der Beſchaffenheit der Cörper, die er berühret, als auch des Strahls ſelbſt herkommet. Denn machen die Cörper dieſer Flamme, welche ſich ſehr ſchnell beweget, Widerſtand, ſo dringet ſie durch; thun ſie aber dieſes nicht, ſo fährt ſie nur über ihre Fläche weg, und ſie leiden keinen Anſtoß, wenn ſie auch noch ſo verbrennlich ſind: der Strahl, indem er herunter fähret, zertheilet ſich, und hat nicht nur eine Flamme, ſondern auch eine ſehr concentrirte Wärme bey ſich, wodurch die Sachen auf das geſchwindeſte können geſchmoltzen werden, daher wenn z. Ex. die Flam̃e vor den Geld-Beutel vorbey-ſtreichet, ſo entzündet ſie denſelben nicht; indeme aber die Wärme durchdringet, und das Geld da berühret, ſo wird dieſes durch dieſelbige geſchmoltzen. Man leſe hier nebſt den andern Phyſicis Wolffens Gedancken von den Würckungen der Natur part. 2. cap. 8. Nach der Meynung der Alten entſtehet alles donnern und blitzen in- und aus den Wolcken. Zu unſeren Zeiten aber will hierin bey vielen ein Unterſchied gemacht werden, und es haben ſich einige Gelehrte gefunden, die ſolches nicht ohne Grund leugnen, und mit dem Hrn. Scipio Maffei, einem gelehrten und berühmten Italiäniſchen Marquis, und mit dem Herrn Profeſſor Richtern behaupten, daß der Blitz und Strahl auch in der untern Lufft, ja gar unter der Erden, (welches ſonderlich bey Erdbeben geſchiehet,) und allezeit in oder nahe bey denen Oertern ſelbſt, die davon beſchädiget werden, zu entſtehen pflege. Zu Beſtättigung dieſes neuen Lehr-Satzes könnten unterſchiedene Gründe angeführt werden, davon wir aber nur eines berühren wollen: Als Anno 1713. Hr. Scipio Maffei über den Appenin reiſete, und wegen entſtandenem Ungewitter in dem Caſtell Fordinuovo eingekehrt war, ſahe er mit ſeinen eigenen Augen, wie in dem Zimmer, darinn er nebſt etlichen andern ſich niedergelaſſen hatte, nicht weit vom Boden, eine kleine weißlicht-blaue Flamme entſtunde, die anfangs ſtille zu ſtehen und bloß eine innerliche Bewegung zu haben ſchiene; in einem Augenblick aber ſich in einen langen Strahl ausdehnte, denen Gäſten näher kam, daſelbſt ſich wieder in eine etwas gröſſere Flamme zuſammen zoge, und eine kleine Zeit verweilete, endlich aber oben gegen die Decke fuhr, einige Stückgen Kalck herunter-warffe, in dem obern Stockwerck, (wie man hernach geſehen) viele Merckmahle hinterlieſe, und nach erfolgtem Donner in der obern Lufft verſchwande. Ein faſt eben dergleichen Spectackel hat der Abt Lioni zu ſehen bekommen ꝛc. Erſterer macht den Schluß hierauf, daß auch aus dem Donner, wenn er augenblicklich auf den Blitz folget, nicht ohne Wahrſcheinlichkeit zu urtheilen wäre, als müßten beyde nicht in einer entfernten Wolcke, ſondern in der Nähe entſtanden ſeyn. Denn wenn man aus der Zeit, welche zu verlauffen pfleget, ehe der Donner auf den Blitz erfolget, recht und accurat ausrechnen kan, wie weit die Donner-Wolcken oder der Urſprung des Blitzes, von uns entfernet ſeye, ſo folget, daß ſolcher Urſprung nothwendig in der Nähe ſeyn müſſe, wenn Donner und Blitz unmittelbar auf einander folgen. Es ſind hievon ſchon zerſchiedene Schrifften ans Licht getretten, ſonderheitlich hat Anno 1725. der in den Phyſiſchen und Mathematiſchen Wiſſenſchafften erfahrne Herr G. Frid. Richter einen gelehrten Tractatum Phyſicum *de natalibus fulminum* edirt, darinn er behauptet,

hauptet, daß Donner, Blitz und Strahl, der Wolcken zu ihrer Erzeugung, keines weges vonnöthen haben, und daß ſie zwar bißweilen in der obern Lufft, jedoch auch zum öfftern ſehr nahe bey der Erden, ja ſelbſt unter der Erden, zu entſtehen pflegen. Vid. Donner unter Tonitru.

Function, die Verwaltung eines Amts.

Fundament, der Grund, die Grund-Feſte.

Fundamental, aus dem Grunde. Fundamental-Geſätze, ſind diejenige Geſätze in dem Römiſchen Reiche, ſo mit Einwilligung aller Stände des Reichs gemacht worden.

Fundiren, gründen, befeſtigen, erbauen.

Fundation, die Erbauung, Grundlegung; *Item* Stifftung; Dahero

Fundator, Stiffter, Urheber oder Erbauer.

Fundus, auf Frantzöſiſch Fond, der Grund und Boden, ein Guth ꝛc. *Item* die daraus entſpringende Einkünffte. Fonds werden auch ſichere Capitalien und Renthen genennt, nicht weniger die Veranſtaltungen und Erfindungen, Geld-Mittel aufzutreiben.

Fur manifeſtus, ein über der That ertappter Dieb. Fur non manifeſtus, ein Dieb, deſſen Diebſtahl erſt nachhero offenbar worden.

Furor uterinus, das Wüten der Mutter, ſo ein weiblicher Zufall iſt, und ſonderlich Jungfern paſſirt. Es kommt insgemein aus Geilheit und unterſagtem Beyſchlaff her: Daher denn erſtlich ſolche Weibs-Bilder traurig, unruhig, melancoliſch werden, und endlich gar in eine Raſerey gerathen.

Furia, die Furie, der Grimm, das Toben, Wüten, die Tollheit. Bey den Heydniſchen Römern ſind Furien gewiſſe Höllen-Geiſter oder 3. Höllen-Göttinnen geweſen, welche von ihnen Alecto, Tiſiphone und Megæra genennt worden, und nach ihrer Einbildung beſtimmet waren, die Gottloſen zu peinigen. Sie wurden abgebildet, als wenn ſie anſtatt der Haare Schlangen auf dem Kopff und hangende Brüſte hätten. Virgil. L. 12. Æneid.

Furioſus, furios, grimmig, toll, oben hinaus.

Furtivè, diebiſcher Weiſe.

Furtum, der Diebſtahl, Furtum qualificatum, ein gefliſſener, gefährlicher Diebſtahl. Furtum reiteratum, ein Diebſtahl, ſo von einem Dieb verübet worden, der vormals auch ſchon ein- oder mehrmalen geſtohlen hat.

Fuſa, iſt eine einmahl geſchwäntzte Note, gleichwie Semi-Fuſa, die zweymahl geſchwäntzt iſt.

Fuſil, (füſil) ein Feuer-Rohr, eine Flinte; Sie ſind anſtatt der mit Lunten verſehene Mouſqueten zu Anfang des ſiebenzehenden Seculi in Franckreich erfunden worden; Dahero ſind

Fuſiliers, diejenige Soldaten, ſo dergleichen Flinten tragen.

Fuſtigiren, auspeitſchen, den Staub-Beſen geben.

Fuſtigation, der Staub-Beſen.

Futurus, zukünfftig: Futura ſponſalia, zukünfftige Ehe-Verlöbniß. Tam pro præterito quam futuro, ſowohl auf das Zukünfftige, als Gegenwärtige.

G.

GAbella, ein kleines Umgeld, Steuer, Zapffen-Geld, oder alle Conſumptions Anlagen. In Franckreich wird der Impoſt, ſo auf das Saltz geleget, alſo genennt.

Gage, (Kaaſche) Beſoldung, Sold; z. Ex. ſeine Gage erſtrecket ſich Jährlich auf 500. Rthlr.

Gala, iſt ein Spaniſches Wort, und bemercket an groſſen Höfen, den Pomp und Pracht in Kleidung, da man z. Ex. bey Geburts-Tägen, und andern Freuden-Feſtins in einer ſonſt nicht gewöhnlichen und magnifiquern Kleidung erſcheinet.

Galan, ein junger Freyer, Buhler, ein Courtiſan, Amant, Aufwarter.

Galant, wohlanſtändig, fein, zierlich, höflich.

Galanterie, die Artigkeit, Geſchicklichkeit,

der aller Zwang, Affectation und unanſtändige Plumpheit zuwider iſt. Die berühmte Madame de Scudery hält dafür, die wahre Galanterie beruhe darinn, daß man wohl und anſtändig zu leben, auch geſchickt und zu rechter Zeit zu reden wiſſe: daß man ſeine Lebens-Art nach dem guten Gebrauch der vernünfftigen Welt richte: daß man niemand einige Grobheit und Unhöflichkeit erweiſe, daß man den Leuten niemahls dasjenige unter Augen ſage, was man ſich ſelbſt nicht wolle geſagt haben ꝛc. *Item* heißt auch Galanterie ſaubere, artige, denen Verliebten zur Verehrung, Kleider und Pracht dienliche Dinge und Waare.

Galantiſmus, iſt ein neuer Terminus, wodurch geſagt werden will, wenn man bloß cavalierement und nach der Mode ſtudiret, ſo, wie es von einem galanten Menſchen erfordert wird, der bey Hofe, auch andern galanten Zuſammenkünfften und Converſationen, als ein galant Homme paſſiren will. Pflegt alſo, da die nützlichſten und wichtigſten Dinge bey Seite geſetzt worden, dem beygenandten Pedantiſmo oder der Fundamentalen Gelehrſamkeit entgegen-geſetzt zu werden, nachdeme man heutiges Tages nur ſuperficiel oder galant gelehrt zu werden verlangt.

Galère, eine Galee, oder Schiff mit Segel und Ruder, das einen niedrigen Bord hat: auf jeder Seite ſind 25. bis 30. Ruder-Bäncke, und an jeder Ruder-Banck 5. bis 6. Knechte; Und dahero, wann jemand verdammet wird, iſt dieſes die Galeeren-Straffe, daß ihm das Ruder zu ziehen aufferlegt wird.

Galerie, ein verdeckter Gang in den Schlöſſern, Schiffen oder Häuſern, welche hieſiger Orten Altane genennt werden. Man heißt auch Galerien diejenige Gänge, welche an einer Feſtung unter dem Wall herum gemacht ſind, um dadurch das Miniren der Belagerer zu entdecken, als welches mit Balcken und Erden verdeckte Wege ſeynd.

Galimatias, ein Miſchmaſch, ein weitläuffig-unordentlicher Diſcours oder Schrifft ohne Verſtand, Zuſammenhang oder Fundament.

Galiote, auf Italiäniſch Galeotto, ein Schiff oder kleine Art von Galeeren, die zum geſchwinden Lauff bequem ſind, und dahero groſſe Reiſen, auch ſo gar biß in Indien damit machen kan, deren ihre Ruder-Knechte zugleich Soldaten ſind, und nach dem Rudern die Muſquete wieder in die Hand nehmen müſſen. Hingegen iſt eine Bombardier-Galiote ein plattes Schiff von ſtarckem Holtz ohne Bedeck, als worauf die Mörſer geführt werden, die man auf ein falſches Verdeck unten in den Raum zu ſetzen pfleget.

Gallicus Morbus, auf Ital. Mal-Franceſe, und auf Frantzöſiſch Mal de Naples; iſt eine Kranckheit, ſo ſich gemeiniglich mit einer gifftigen Gonorrhœa anfängt, und auf teutſch die Frantzoſen genennt wird.

Galmey, iſt ein Mineral, ſo aus Pohlen zu uns gebracht wird, vermittelſt deſſelben aus Kupffer, Meßing gemacht werden kan.

Galop, der ſchnelle Lauff eines Pferds: galopiren, mit dem Pferde rennen, oder den Galop reiten.

Gamache, (Kamaſche) ein Reit-Strumpff, von Leder oder Zwillig.

Gangræna, der Brand an einem Theil des Leibes, da das Fleiſch, als wenn es tod wäre, gantz verfaulet.

Garantie, die Bürgſchafft, Gewehrſchafft, Gutſagung; *Item* der Schutz, Schirm, die Bewahrung.

Garantiren, Gewährſchafft leiſten, verſichern, Schadloß halten; Daher

Garanteur, derjenige Potentat genennt wird, ſo eine Bürgſchafft über ſich nimmt, und bey Friedens-Schlüſſen als Unterhändler, Mediateur und Bürge ſich gebrauchen läſſet, um, wenn allenfalls eine oder andere Parthey von den Tractaten abtretten ſollte, dem gerechten Theile beyzuſtehen.

Garde, eine Leib-Wacht ꝛc. Vid. Arriere-Garde.

Garde-

Garde-Cotes, ſind Soldaten und Bauren in Franckreich, ſo die Cüſten an der Waſſer-Seite bewachen, damit der Feind in einer Landung abgetrieben werden kan; *Item* ſolche Kriegs-Schiffe, welche an den Cüſten kreutzen, um die Handlung zur See von denen Capers und Armateurs zu verſichern. Es werden auch die auf beyden Seiten einer Flotte kreutzende Kriegs-Schiffe Garde-Cotes genennt, weilen ſie die unverhoffte Anſprengung eines Feindes hindern.

Garde du Corps, (Garde dû Kor') eine Leib-Wache, oder diejenige Soldaten, welche zur Beſchützung der Perſon eines Königs oder Fürſtens beſtellt ſind.

Garderobbe, eine Kammer, darinn man die Kleider, Wäſche und Mobilien verwahret: Oder auch, wo die Diener ſchlaffen, welche immer um die Herrſchafft ſeyn ſollen.

Gardian, iſt bey den Franciſcanern, Capucinern und andern Barfüſſern München der Superior des Cloſters; *Item* heißt auch Gardian ein Königlich-Engelliſcher Befehlshaber, welcher in den Häven eben ſo viel Jurisdiction hat, als der Admiral ſelbſt: ſonſten in Engelland Warden of the cinque Ports genandt.

Gardine; ſiehe Courtine. Anſonſten werden Gardinen auch die Vorhänge genandt.

Garniren, beſetzen, ausſchmücken, zieren.

Garniture, (Garnitür) eine Ausſtaffirung; zum Ex. eine Garniture Knöpff, ſilberne Schnallen, eine Garniture Porcellain, u. ſ. w. *Item* der Haupt-Schmuck eines Frauenzimmers mit Spitzen.

Garniſon, die Beſatzung einer Stadt und Feſtung; Auf Lateiniſch Præſidium.

Gaſconade, Aufſchneiderey, Rotomontade; deren ſich die Gaſconier, als Nachbarn derer Spanier gerne befleißigen.

Gavotte, eine Art eines Tantzes im Creiſe: eine Sing-Ariette mit 2. Repriſen, deren die erſte ordentlich 4. die andere 8. Tacte der égalen Menſur haben ſolle, und bißweilen hurtig, bißweilen langſam gehen. Sie fängt mit den 2. letzten Vierteln des Aufſchlages an, und endiget ſowohl im Abſchnitte, als am Ende mit einem halben Tact.

Gazetten, wöchentlich-gedruckte Zeitungen.

Gazettier, ein Zeitungs-Schreiber.

Geminutio, die Verdoppelung.

Gendarmerie, (Schangdahrmery) ſind die Leib-Compagnien aus Frantzöſiſchen Edelleuten, worüber der König, die Königin, und andere Printzen vom Geblüt, Capitains ſind; Vid. Gens d'Armes.

Genealogie, die Wiſſenſchafft der Vorfahren, und Geſchlechts-Regiſter hoher Potentaten und vornehmer Standes-Perſonen, das Stamm-Buch.

General, ein Befehlshaber, iſt ein ſolcher Officier, welcher ein Corpo von 3. 4. und mehr Regimentern commandiret. Anſonſten heißt auch General das Haupt eines geiſtlichen Ordens; z. Ex. General der Jeſuiten, General der Franciſcaner, u. ſ. w. Daher ſagt man auch General-Capituli; Vid. General-Capitul.

General-Admiral, das Oberhaupt der Armade oder Schiffs-Flotten zu Waſſer.

Generalat, das Amt, die Stelle eines Generals.

Generaliſſimus, iſt der höchſte Officier bey einer Armee; Vid. General en Chef.

Generalitæt, die geſammten Generals-Perſonen, deren Rang unter den Meiſten folgender iſt: 1) der General-Feld-Marſchall: 2) der General-Feld-Marſchalls-Lieutenant: 3) die Generalen von der Cavallerie und Infanterie: 4) die General-Lieutenants: 5) die General-Majors: 6) die Brigadiers; und 7) die Obriſten.

General-Adjutant, iſt derjenige, ſo die Armee in Bataillen ſtellet, und ein zugeordneter des General-Wachtmeiſters, der alle Abend die Parole vom General empfängt, und ſie dem Regiments-Adjutanten gibt.

General-Auditeur, iſt derjenige, ſo bey einer Armee die Kriegs-Cantzley und den Kriegs-Rath dirigiret, deſſen Stimme ſammlet, und das Urtheil verfaſſet.

General-Baſs oder Baſſus continuus, auf Ital. Baſſo continuo, wird genennt, der auf einer Orgel, Theorbe oder anderm vollſtimmigen Inſtrument das gantze muſicaliſche Stuck durchaus gehet, und die gantze Harmonie deſſelben in ſich begreift. Er pflegt zum Theil mit Ziffern über die Noten und in einer Partitur geſetzt zu ſeyn. Ludovicus de Viandana, ein Italiäner hat ſolche ums Jahr 1600. erfunden.

General-Capitain iſt zu Venedig der Generaliſſimus oder Admiral zur See.

General-Capitul, iſt diejenige Verſammlung, da alle Obern der Clöſtern eines oder des andern Ordens zuſammen-beruffen werden.

General-Commiſſarius, verſorget die gantze Armee mit Geld und Lebens-Mitteln: Nimmt ſolches Geld von der Kriegs-Caſſa in Empfang, und lieffert es denen andern Commiſſarien; Läſſet auch im Felde die Contributiones exequiren.

General-Lieutenant, wird derjenige genennt, ſo anſtatt und in Abweſenheit des General en Chef, Kayſers oder Königes, eine Armee, Feld-Schlacht oder Belagerung commandiret.

General en Chef, (General ang Schef) das Haupt einer Armee, der Generaliſſimus.

General-Major, der General-Wachtmeiſter.

General-Staab, iſt das Haupt-Quartier, wo der commandirende General einer Armee nebſt denen vornehmſten Officiers logirt oder einquartirt iſt.

General-Staaten, alſo werden die Abgeordneten zur Verſammlung der ſieben Niederländiſchen Provintzien im Haag genennet.

Generaliter, allgemein, insgemein.

Generiren, Kinder zeugen, den Urſprung geben, zu wege bringen.

Generation, die Zeugung; welche zweyerley iſt, als in Regno vegetabili eine Solitaria, vermöge welcher ein jedes Erd-Gewächs und ein jeder Baum ſeines gleichen hervor bringt; und im Regno animali eine Socia, da allezeit 2. Thiere ſo dem Geſchlecht nach unterſchieden, erfordert werden.

Genera vitæ, Lebens-Arten, die Art und Weiſe, wie die Menſchen von Anfang der Welt bißhero gelebt u. ſich ernährt haben? Indem die Lebens-Arten in der Welt nicht allezeit einerley geweſen iſt, ſondern man iſt Staffel-weiß, per gradus, fortgegangen, und alſo ſehr geändert worden: Dann der erſte Grad war vita Sylveſtris, da die Menſchen vor Erbauung der Dörffer und Städte in den Wildnüſſen, wie die Thiere ſich erhielten, da die kalten Höhlen ihre Häuſer waren, und ſie ihre Koſt bloß an den Gewächſen, wie das Erdreich ſelbige freywillig hervor brachte, ſucheten. Inſonderheit ſind die Euchlen deßwegen berühmt, daß ſie vor dem Acker-Bau den Menſchen anſtatt des Brods gedienet. Dahin man denn auch Aepffel, Biren und allerley Kraut-Wurtzeln rechnen kan. Hierauf iſt gefolget vita paſtoralis, die Vieh-Zucht, oder das Hirten-Leben, da die Menſchen einige Arten der Thiere in den Wälderen gefangen, eingeſperret und zu ihrem Nutzen gezähmet. Unter denſelben ſind die Schaafe die erſten geweſen, und hiezu am meiſten bequem geachtet worden, theils weil ſie an ſich ſelbſt nicht ſehr wild, ſondern ſanfftmüthig; theils weil ſie zur Speiſe ihre Milch, Käſe und Butter, zur Kleidung aber ihre Wolle darreichen. Der dritte Grad iſt vita agreſtis ſive Agricultura, der Ackerbau. Bey welchem durch den Menſchen die vorige beyden Arten zu leben, nicht abgeſchafft, ſondern was ihnen aus demſelben dienlich, beybehalten. Jedoch hat der Ackerbau den Vorzug erlanget, und iſt auf denſelben nicht allein vom Pöbel, ſondern auch von Fürſten und Königen groſſer Fleiß angewendet worden, ſo gar, daß der Regenten Einnahme und Vermögen faſt allein im Ackerbau und Wieſenwachs beſtanden. Ja wenn man einen loben wollte, ſo war es genug, daß man von ihm ſagen könnte, er ſey bonus Colonus, ein guter Ackermann. Aus dieſem ſonder-

ſonderbarem Fleiß, den Ackerbau fortzutreiben, entſtund eine ſolche wohlfeile Zeit, daß man ſelbige Seculum aureum, die güldene Zeit genennt. Nachdem iſt aufkommen Vita Civilis ſive urbana & mitior, da die Menſchen nach abgeſchafften Wildnüſſen und wilden Früchten angefangen ihnen ſchöne Häuſer zu bauen, und durch die Gärtnereyen mancherley ſchmackhaffte Früchte zu verſchaffen; die Vieh-Zucht, den Ackerbau, die Jägerey, den Vogelfang, die Fiſcherey und den Wein-Bau ſtattlich zu verbeſſeren, und ihr Haupt-Weſen alſo einzurichten, damit in Küch und Keller alles ſauber, und an der Tafel alles ordentlich zugienge. Welche Art zu leben, wenn ſie in ihren Gräntzen bleibet, ohne Zweiffel die beſte, ungeachtet ſelbige von einigen Stoicis getadelt, und pro luxurioſa ausgeruffen wird.

Generoſus, auf Frantzöſiſch genereux, (ſcheneröß) großmüthig, edel, fürtreflich.

Generoſité, (Schenerosite) die Großmüthigkeit; z. Ex. ſeine Generoſité iſt billich anzurühmen.

Geneſis, das erſte Buch Moſis, ſo da handelt von der Schöpffung.

Genitalia, werden insgemein die Geburts-Glieder ſowohl bey Manns- als Weibs-Perſonen genennt.

Genitivus, der Gebärer. Per genitivum befördert werden, heißt ſich in ein Amt freyen; Per Dativum aber, ſich in ein Amt kauffen.

Genitores, die Vorfahren, von denen wir entſprungen und gezeuget worden.

Genie, (Scheni) die natürliche Neigung u. angebohrne Art, ein langſamer oder hurtiger durchdringender und ſcharffer, oder auch ſtumpffer und ſchwacher Trieb oder Weſen des den Menſchen beywohnenden Verſtandes im Judiciren und Ausſinnen, den Wohlſtand eines Dings zu begreiffen, oder deſſen zu verfehlen, je, nachdeme die Natur bey einem Menſchen vor dem andern in Austheilung eines Genie freygebig oder ſparſam, gleich bey ſeiner Geburts-Stunde ſich erwieſen hat; Wiewohlen auch nicht zu läugnen, daß ein unermüdeter Fleiß und Arbeit, viel Leſens, Sehens und Hörens, auch ein ſonſt von Natur ſtumpffes Ingenium einigermaſſen auspoliren könne, daß es denen natürlich damit begabten an Kräfften gleich komme, ja noch vielmahls übertreffe. Auf Lateiniſch heißt es Ingenium: Oder

Genius, ein zugeordneter Engel oder Geiſt, welches bey den Heyden vor eine Gottheit genommen wurde: Dann das Amt der Geniorum ſollte darinn beſtehen, daß ſie (auf eben die Art, wie eine jede Weibs-Perſon eine Junonem um ſich hätte) der Manns-Perſonen Beſchützer und Wächter von der Wiege an, biß in das Grab wären, auch bey denen höhern Gottheiten gleichſam ihre Dollmetſcher und Mittler abgäben. Es glaubten aber die Heyden, daß ein jeder Menſch 2. Genios immer bey ſich hätte, einen guten und einen böſen, oder, nach dem Horatio, einen weiſſen und einen ſchwartzen, deren jener zu der Tugend, dieſer aber zu den Laſtern antriebe. Den guten Genium nennen die Teutſchen des Menſchen Schutz-Engel; Und unter den Chriſten finden ſich nicht wenige, welche glauben, daß GOtt einen jeden Menſchen, gleich bey ſeiner Geburt, einen abſonderlichen Engel zu ſeinem Schutz zuordne. Von dem gedoppelten Genio der Heyden ſcheinen die Worte des Virgilii: Quiſque ſuos patimur manes, zu verſtehen ſeyn.

Gens d'Armes, (Schang dahrme) iſt die Königliche Garde des Königs in Franckreich, die aus lauter Edelleuten beſtehet, und bey 30000. Mann ſtarck iſt; Auch davon der König ſelbſt ihr Capitain iſt. Die Subalternes derſelben haben den Rang eines Oberſten.

Gentilhomme, (Schahngtillom') ein Edelmann, Juncker; auf Ital. Gentil'huomo.

Genuin, aufrichtig, ohne falſch, ohne Tadel.

Genus, der Stamm, die Art, das Geſchlecht; *Item* ein Begriff vieler Dinge.

Geographia, die Erd-Beſchreibung; Iſt eine

eine Wiſſenſchafft, ſo da die Beſchreibung der Erd-Kugel lehret, und zugleich derſelben Weite, Entlegenheit der Städte und Länder von einander zu meſſen weiſet; Nicht weniger der Oerter Beſchaffenheit, Climata und Vergleichung gegen die himmliſche Cörper zu unterſuchen.

Geomantia, iſt eine Wiſſenſchafft, durch Punctiren oder Entwerffung unterſchiedener Puncten aufs Papier, zukünfftige Dinge zu verkündigen.

Geometrie, Geometria, die Feldmeß-Kunſt; Iſt eine mathematiſche Wiſſenſchafft, welche lehret, wie man einen groſſen oder kleinen Cörper nach ſeiner Länge, Breite und Höhe abmeſſen ſolle; Entweder kan ſolches geſchehen, durch allerhand ſinnreiche Vernunfft-Schlüſſe, welches die Theoretiſche Geometrie genennt wird: oder auf dem Papier, Holtz, Metall, und ſonderlich auf der Erde und im Feld, ſo die practiſche Geometrie geheiſſen wird.

Georgica, Bücher, die vom Ackerbau handlen.

Geridon; Siehe Gueridon.

Germanus, iſt ein zweydeutig Wort, und bedeutet entweder einen Teutſchen: oder einen leiblichen Bruder; Auf Frantzöſiſch Germain, (Schermeing.)

Geſticuliren, gauckeln, allerhand wunderliche Geberden machen.

Geſticulator, ein Gauckler, Pickelhäring.

Geſta, die Geſchichten, Thaten.

Geſtum, der Verlauff eines Handels.

Geſtus, die Geberden, Minen.

Gique, (Schicke) iſt in der Muſic ein beſonderes luſtiges Stuck, ſo Fugen-weiſe durch 3. 4. oder 5. Stimmen gehet, und gemeiniglich beſondere Trippel-Arten, als 6. Viertel, 6. Achtel und 12. Achtel hat.

Giriren, (ſchiriren) heißt eigentlich umlauffen, ſein Geld in Wechſel unter den Leuten lauffen laſſen, und damit handeln; daher ein girirter Wechſel-Brief ſo viel bedeutet, der offt indoſſirt, und durch viele Hände gegangen iſt. Einen ſolchen beſtändigen Lauff des Geldes nennen die Kaufleute einen Giro.

Glacis, oder Eſplanada, iſt an einer Feſtung die ſchräg- und abwärts-lauffende Bruſt-Wehr des bedeckten Wegs nach dem Felde zu, biß an das gleiche Erdreich.

Glandula, die Drüſen.

Globus, heiſſet eigentlich eine Kugel; in der Geographie und Aſtronomie aber wirds vor die Erd- und Waſſer-Kugel genommen. Und heißt Globus cœleſtis, die Himmels-Kugel, welche die Fix-Sterne und Himmels-Circkel, ſo wie man ſie an dem Himmel ſiehet, oder ſich einbildet, in kleinerem Maaß, aber dabey in gehöriger Proportion vorſtellet, damit man auf eine leichte Art den gemeinen Lauff der Sterne, und was daran hanget, ſich bekandt machen könne. Hingegen Globus terreſtris, die Erd-Kugel iſt, welche, vermittelſt verſchiedener Circkel und Figuren, die obere Fläche der Erden nebſt den darzwiſchen flieſſenden Meeren und Gewäſſern in gehöriger Proportion vorſtellet, und die 4. Theile des Erd-Creyſes ordentlich abbildet.

Gloria, auf Frantzöſiſch Gloire, (Kloare) der Ruhm, die Ehre, Herrlichkeit.

Gloriation, die Ruhmredigkeit, welches derjenige Fehler eines hochmüthigen Menſchens iſt, da er den Ruhm erzwingen will; und weil dieſes andere Leute nicht thun, daß ſie ihn rühmen ſollten, ſo redet er bey aller Gelegenheit von ſich ſelbſt, und rühmet ſeine eigene Thaten.

Gloriren, ſich rühmen.

Gloſſa, die Auslegung eines Buchs.

Gloſſiren, klüglen, ein Ding auslegen, und darüber ſchreiben.

Gloſſarium, ein Wörter-Buch von vielen Sprachen.

Gnomologia proverbialis, kurtze ſententieuſe Sprich-Wörter.

Gnomonica, die Sonnen-Uhren-Kunſt.

Gondolen, iſt eine Art Fahrzeuge, ſo man in denen Canälen zu Venedig brauchet.

Gonorrhæa, der Saamen-Fluß, der Trieper, welcher entſtehet, wenn die Theile, ſo den Saamen behalten ſollen, verletzt, ſchwach

ſchwach und Saamen-flüßig oder die Spiritus darinn zu muthig ſind, und turgeſciren. Welches auch von Einbildung ſchöner Objectorum, oder aber von unreinem Beyſchlaff geſchehen kan.

Goû, (Gu) auf Italiäniſch Guſto, der Geſchmack.

Gourmanderie, (Kurmanderie) die Freſſerey, Fülleren.

Gouverneur, (Kuwernör) auf Italiäniſch Gouvernatore, ein Land-Vogt, Landes-Verweſer; *Item* Stadthalter, Commandant; *Item* Hofmeiſter.

Gouvernement, (Kuwehrnemang) auf Italiän. Governo, die Regierung, Verwaltung; *Item* das Gebiet, die Land-Pflege.

Gradatim, Stuffen-weiß.

Gradué, eine graduirte Perſon, die den Gradum eines Doctoris, Licentiaten ꝛc. angenommen hat.

Gradus, ein Grad, Stuffe, Staffel; *Item* der Rang, der Stand, die Würde. Ferner ſind gewiſſe Gradus in der Freundſchafft; *Item* in der Tortur. In der Geographie bedeutet es ein Spatium Erdreichs 15. Meilen lang oder breit.

Grammatica, auf Frantzöſiſch Grammaire, (Grammär) die Sprach-Kunſt, die da lehret, wie man recht reden und ſchreiben ſolle.

Grammaticè, nach den Regeln der Grammatic.

Grammaticus, der die Sprache verſtehet oder lehret.

Gran, eines Gerſten-Korn ſchwer, welches das kleinſte Gewicht iſt, deren 480. eine Untze, und 60. ein Drachma thun. In den Recepten findet man es alſo gr. gezeichnet. Man muß dieſes cum granô ſalis verſtehen; *Item* nicht ſo grob nehmen.

Granadier; Siehe Grenadier.

Granarium, ein Korn-Boden, Korn-Hauß.

Grando, der Hagel oder die Schloſſen, welche, wie einige Natur-Lehrer mit dem Carteſio dafür halten, gewiſſe Schnee-Flocken zum Grunde hätten, die in der etwas wärmern Lufft im herunter fallen zerſchmeltzen: truge ſichs aber von ungefehr zu, daß ihnen unterwegs ein kalter Wind aufſtieſſe, ſo würden ſie von dieſer Kälte zuſammen gezogen, und von auſſen feſt. Auf ſolche Weiſe ſeye der Hagel nichts anderſt, als ein wegen der Kälte zu kleinen Eiß-Kugeln gefrorner Regen. Je höher ſie nun fielen, je runder ſie würden: und je geſchwinder ſie herunter fielen, je gröſſern Schaden verurſachen ſie.

Grandes, werden die vornehme Herren in Spanien genennt, die in 3. Claſſen eingetheilt ſeynd: Die erſte bedecken ſich, ehe ſie mit dem König reden: Die zweyten fangen erſtlich an zu reden, hernach bedecken ſie ſich: Und die dritte bedecken ſich nicht eher, als wenn ſie ausgeredet haben.

Grandezza, die Hoheit, Würde, Pracht.

Grand mercy, (Grang merßi) groſſen Danck, habe Danck. Grand mode, die gemeine Weiſe.

Grand-Mouſquetairs, heiſſen diejenige Edelleute, die von der Frantzöſiſchen Leib-Garde zu Pferde ſeynd.

Granuliren, heißt ein geſchmeltztes Metall allgemach ins kalte Waſſer gieſſen, wodurch es zum runden Körnlein wird, und deſto geſchickter zum Auflöſen iſt.

Graſſiren, wüten, ſtarck fortfahren und einreiſſen, ſo von gefährlichen Seuchen und Kranckheiten geſagt wird.

Gratia, auf Frantzöſiſch Grace, die Anmuthigkeit, Holdſeeligkeit, Lieblichkeit; *Item* die Gunſt, Gnade: oder der Danck.
Gratiâ plumâ levior, Danck veraltet bald.

Gratial, ein Geſchenck oder Verehrung.

Gratificiren, willfahren; z. Ex. ich verhoffe, ſie werden mir hierinfalls gratificiren.

Gratification, Willfahrung, die Gratificirung.

Gratioſus, gratios, freundlich, leutſelig.

Gratis, umſonſt, ohne Entgeld.

Gratuitum hoſpitium, eine freye Herberge.

Gratuliren, Glück wünſchen.

Gratulation, die Glückwünſchung, Glücks-Wunſch.

Gravamina, Beſchwerungen, Klagen.

Graviren, beſchweren, beläſtigen; z. Ex. ich

werde dadurch mercklich gravirt, es geſchiehet mir zu viel.

Gravida mulier, ein ſchwanger Weib.

Gravis, anſehnlich oder ſchwer, wichtig. In der Muſic heißt gravè ernſthafft, ſtarck.

Gravität, die Ernſthafftigkeit, Grandezza; *Item* die Schwere, Wichtigkeit.

Grenades, ſind kleine inwendige hole Kugeln von Eiſen, Bley, weiſſem Blech, Glaß oder Pappe, die mit Pulver gefüllt, und mittelſt des Wercks feſt geladen, und mit einer Brand-Röhre zum Anzünden verſehen werden. Dahero ſind

Grenadiers, diejenige Soldaten, welche eine Taſche Granaten bey ſich führen, um ſelbige gegen den Feind zu werffen, ſo bey Belagerungen und andern Attaquen geſchiehet, da ſie allezeit voran commandirt werden.

Grimacen, wunderliche Minen und Gebärden.

Grive, eine Moſcowitiſche Müntze, deren 5. einen Thaler machen.

Groot, iſt ein halber Holländiſcher Stüber, oder 5. Pfennige.

Groote Vergadering, nennen die Holländer die allgemeine und groſſe Verſammlung, wo die wichtige und ſchwere Fällen erörtert werden.

Guberniren, regieren; Siehe Gouverniren.

Gueridons, ſind höltzerne oder bey groſſen Herren auch ſilberne Fuß-Geſtelle, auf einer Seulen, Leuchter darauf zu ſetzen.

Guinée, eine güldene Engelliſche Müntze, welche 1. Pfund Sterlings und anderthalb Schilling, und unſerm jetzigen Werth nach bey 9. fl. ungefehr beträgt.

Guitarre, iſt ein plattes mit metallenen Saiten bezogenes Inſtrument, ſo der Citter ſehr nahe kommt; Wird von denen Spaniern ſehr ſtarck gebrauchet, denen es wegen ſeines gravitætiſchen Strump, Strump, Strump, ſonderlich gefällt.

Gymnaſium, eine Land-oder privilegirte Fürſten-Schule, in welcher alle Diſciplinen biß auf die 4. Facultäten, profitirt und erlernet werden; Auch die Jugend ſo weit gebracht wird, daß ſie auf Univerſitäten ziehen, und daſelbſt eine anſtändige Facultät und Profeßion ergreiffen kan, dem Publico künfftighin zu dienen, ſich aber und die Ihrigen dabey zu verſorgen.

H.

HAbeas Corpus, wird in Engelland ein gewiſſer Parlements-Schluß oder Acte genennt, vermöge welcher dem Könige bey obhandenen Conſpirationen und Rebellionen auf eine gewiſſe Zeit volle Macht gegeben wird, alle verdächtige Perſonen mit gefänglicher Verhafft zu belegen. Von einer andern Gattung eines Habeas Corpus iſt diejenige Schrifft, welche derjenige, ſo Schulden-halber arretirt, und um Willen eines geringen Verbrechens vor den Friedens-Richter verklagt, und wenn er keine Caution ſtellen kan, gefänglich eingezogen, und zur Zahlung und Befriedigung ſeiner Gläubiger angehalten wird.

Habil, tüchtig, geſchickt, erfahren, hurtig.

Habilitiren, geſchickt, bequem machen; z. Ex. wann einer pro licentia diſputiret, oder ſich ad Praxin examiniren und immatriculiren läßt, ſo heißt es ſo viel, er habilitire und mache ſich würdig.

Habitation, die Wohnung, Bewohnung.

Habitus, das innerliche angebohrne Vermögen des Menſchlichen Verſtandes, die von GOtt verliehene Gnaden-Gaben des Gemüths, und dann die durch Kunſt und Fleiß zuweg-gebrachte Fertig-oder Geſchicklichkeit in einer erlernten Kunſt und Wiſſenſchafft; z. Ex. Er hat einen Habitum in dieſem oder jenem, u. ſ. w.

Hæmophobus, wird ein ſolcher genandt, der ſich vor dem Aderlaſſen fürchtet.

Hæmoptiſis, das Blut-Speyen oder Blutſtürtzung, wo das viele Geblüt ſich durch die Lunge zu entläſtigen ſuchet, da die Patienten ein Spannen und Ziehen in den Schultern und Drücken auf der Bruſt empfin-

empfinden, biß endlich ſchön, roth und ſchaumichtes Geblüt in der Lufft-Röhre herauf tritt, und in zimmliche Quantität ausgeworffen wird. Die Vollblütigkeit, nebſt verſtopfften Blut-Flüſſen, wie auch ſtarckem Schreyen, Springen, Tantzen, Heben, oder hefftige Gemüths-Bewegungen der Natur geben mehrentheils hierzu Gelegenheit. Es iſt ein ſehr gefährlicher Zuſtand, denn es iſt die Lunge ein ſolches Werckzeug, welches, weil man es zum Athem und Reden unaufhörlich brauchet, einer unabläßigen Veränderung unterworffen iſt, wodurch die einmahl geöffnete Aedrichen gar leicht wieder aufgeſprenget werden, ob ſie ſich gleich vorher zugezogen gehabt. Ja, es iſt ein luckeres und ſchwammichtes Weſen, in welchem leicht etwas von dem ausgetrettenen Geblüt ſtehen bleibet, in Eyter verwandelt wird, und die Lunge ſelbſt angreiffet. Daher iſt es gar was gemeines, daß auf das Blut-Speyen trockene Huſten, Engbrüſtigkeit, und gar die Schwind- oder Dörrſucht folgen ꝛc. In der Cur gilt es nicht lange zu zaudern, ſondern man hat dahin zu trachten, daß die Blut-Stürtzung geſtillet, und das Geblüt von der Bruſt abgeleitet werde. Dieſes kan am beſten geſchehen, wenn man auf dem Fuß eine Ader öffnet, welches bey jungen und Blut-reichen Perſonen in genugſamer Quantität geſchehen ſoll. Hiernächſt kan man die äuſſerliche Glieder ſtarck binden, oder mit einem warmē Tuch abwärts treiben, damit das Geblüt aus denſelben nicht in ſo groſſe Quantität der Lunge zulauffe; Nur daß dieſe Glieder nicht allzuhart gebunden werden, damit ſie nicht vom Brand befallen, und in ihrem Blut getödet werden. Das Aderlaſſen aber kan man hernach zu Herbſt- und Frühlings-Zeiten wiederhohlen, und ſich dabey alle zwey biß drey Wochen einmal eines warmen Fuß-Bades bedienen. Wann dieſes geſchehen, ſo kan man auch temperirende Mittel, als zubereitete Krebs-Augen, Perlen-Mutter, gereinigte Salpeter, Arcan. dupl. tartar. Vitriolat. præparirter Zinnober mit zu Hülff nehmen.

Hæmorrhoides, die güldene Ader, welche ſich äuſſert in den zunehmenden Jahren, und rühret entweder von einer Vollblütigkeit her, wo in der Jugend die Activitæt der Natur groß geweßt, oder ſolche entſtehet bey einigen Perſonen ex diſpoſitione hæreditaria, oder Mißbrauch ſtarcken Weins ꝛc. Es laufft nemlich am Affter-Darm eine Ader herrunter, welche Blut in den groſſen Aſt der Pfort-Ader hinauf führet, wenn es nun Blut-reiche Perſonen ſind, die in der Jugend viel aus der Naſen geblutet, oder andere Blutſtürtzungen gehabt haben, ſo geſchiehet es offt, daß dieſe Ader unter dem Reiten, Fahren, oder Gehen, entweder von ſelbſten auffſpringet, oder daß ſie, wenn die Perſon zu Stuhl gehet, durch das Zwingen und Drücken aufgeſprenget wird, und bißweilen zimmlich roth und ſchön, bisweilen aber auch ſchwartzes Geblüt, je nachdem es ſich lange in dieſer Ader aufgehalten hat, von ſich gibt. Iſt der Außfluß aber allhier erſt einmahl geſchehen, ſo pfleget ſich die Natur bald dahin zu gewöhnen, und bey Gelegenheit, nachdem die Umſtände es erforderen, alle halbe Jahr, oder alle Monath, oder ſonſten zu gewiſſen Zeiten ihr an dieſem Ort Lufft zu machen, welches dann ſelten ohne Incommodität zu geſchehen pflegt, denn wenn nach Unterſchied der Temperamente, als bey Sanguineis und Cholericis die Natur activ iſt; Und bald zu ihrem Zweck gelanget, ſo ſpüren die Perſonen doch ein Drücken und Spannen im Kreutz, wobey ihnen deucht, als ſtecke etwas in dem Affter-Darm, und brenne darinn, alſo, daß ſie nicht recht davor ſitzen können, haben dabey auch ein Zwängen und Drängen zum Stuhlgang. Iſt aber die Natur etwas langſamer, und kan, entweder wegen der dicken Conſiſtenz des Geblüts, oder weil die Adern dichter und feſter ſeynd, ihre Abſicht nicht erreichen, ſo erfolgen groſſe Weitläufftigkeiten,

da wird der Leib zuſammen gezogen, die Miltz aufgetrieben, hefftiges Grimmen und Drücken in der rechten und lincken Seiten erreget, da finden ſich Hertz-Stöſſe, Brechen, und andere harte Zufälle ein, welche ſich aber zu legen pflegen, ſo bald das Geblüt zum Ausbruch kommt. Wie nun die Natur hiebey in ihrer Ordnung bleibet, und nicht zu viel auswirfft, ſo dienet dieſer Ausfluß allerdings zu des Menſchen Geſundheit, ja er befreyet offt vom Stein-Schmertzen, Seiten-Stechen und Podagra; geſchiehet aber darinn zu viel, ſo iſt es ſchädlich, und kan eben wie der gar zu ſtarcke Abgang der monatlichen Zeit bey Weibern zur Dörrſucht diſponiren. Doch ſind die Beſchwerungen, welche auf Verſtopff- und Verhaltung dieſes Fluſſes zu folgen pflegen, in ihrer Anzahl weit gröſſer; Denn es ſtellen ſich darauf gar bald hefftige Colic-Schmertzen, das Malum hypochondriacum, oder die Miltz-Kranckheit, hitzige Kranckheiten, Waſſerſucht, Schlag-Flüſſe, und andere gefährliche Zuſtände mehr ein. Daher muß man, ehe man zur Cur ſchreitet, wohl unterſuchen, ob zu viel oder zu wenig Geblüt ausgeworffen werde; Dann geſchicht jenes, alſo daß die Kräffte des Patienten darunter nothleiden, ſo muß man der Natur zuvorkommen, und des Jahrs zweymahl zur Præſervation zur Ader laſſen: Und gegen die Zeit, da ſich die güldene Ader zu öffnen pfleget, kan man die temperirende Mittel, als Krebs-Augen, præparirte Muſcheln, Eyer-Auſter-Schalen, gegrabenes Einhorn, gereinigten Salpeter zur Hand nehmen, und etwa ein medicamentum antiſpasmodicum, deßgleichen cinnabaris antimonii vor allen andern hinzufügen; woraus denn ein Pulver kan gemacht, und des Tags über etliche mahl davon genommen werden. Stärckere adſtringirende Artzneyen ſoll man in dieſem Fall niemahls gebrauchen, denn ſie verhalten den Blut-Fluß gar, und verurſachen daher ſehr gefährliche Zufälle, welchen man hernach mit Mühe kaum widerſtehen kan. Die Becheriſche Pillen, oder extracta amara mit Pil. panchymagog. Corllii gegeben, ſind hernach nicht undienlich. So dienet genugſames Getränck nebſt einer moderaten Bewegung gleichfalls zur Wiederbringung des Fluſſes.

Hæriren, hangen, in Zweiffel ſtehen.

Hæreſis, auf Frantzöſiſch Hereſie, die Abtrünnigkeit, Ketzerey.

Hæreticus, ein Ketzer.

Hæſitiren, anſtoſſen, zweiffeln, wancken, bey ſich anſtehen.

Hæſitation, Zweiffelung, Verzögerung.

Hallebarde, ein Hallebart oder Partiſan.

Hallebardier, ein Hatſchier, Trabant.

Halleluja, lobet und preiſet GOTT den HErrn.

Hanſe, die Handthierung, Kauffmanſchafft.

Hanſeatica Societas, der Bund einiger teutſchen Hanſee-Städte, ihre hergebrachte Freyheit der Commercien und des Kauff-Handels, gegen alle, ſo ſie darinn hindern wollen, zu vertheidigen. Hanſee-Städte aber ſind noch Hamburg, Bremen und Lübeck, ſo noch den bloſſen Namen behalten, von dem Bündniß oder Off- und Defenſiv-Alliantz, ſo die am See gelegene Städte in Teutſchland zu Beförderung ihrer Handelſchafft Anno 1254. aufgerichtet, deren ihrer an der Zahl 66. waren, und in 4. Claſſen eingetheilt wurden, als: in die Lübeckiſche, Cölniſche, Braunſchweigiſche und Dantziger Claſſe.

Haramchane, wird in Perſien das Frauenzimmer genennet.

Harangue, eine Rede, Oration.

Haranguiren, eine Rede halten, wohl ſprechen.

Hardieſſe, die Kühnheit, der Muth.

Harmonie, Einhelligkeit, Zuſammenſtimmung einiger ſonſt ungleichen Thone einer Muſic, der Wohllaut; Dieſes wird die künſtliche Harmonie genennt. Eine moraliſche aber iſt, wenn zwey Gemüther zuſammen-ſtimmen, da man ſagt, es ſeye eine Harmonie zwiſchen ihnen, ein gleich gutes Vernehmen oder Verſtändniß.

Harpa, die Harffe, iſt ein muſicaliſches ſchier einem Triangel gleichendes Inſtrument, mit fleiſchernen Seiten bezogen. Gleichwie hingegen Harpanetta, Harffenette, die kleine Harffe, ſchier gleiche Geſtalt hat, auſſer daß ſie mit einem Kaſten und gedoppelten Reſonnantz-Boden und doppelten metallenen Saiten verſehen und bezogen iſt.

Hazard, (Haßard) die Verwegenheit, das Wagen; *Item* das Glück, ein ungefährer Zufall. Par hazard, zufälliger Weiſe, von ungefehr.

Hazardiren, was wagen, ſich in Gefahr ſetzen, aufs Glück oder Unglück ankommen laſſen.

Hâte, die Eilfertigkeit: à la hâte oder en hâte, in aller Eil, ſo unten am Ende der Brieffe öffters pflegt geſetzet zu werden.

Havre, ein See- oder Meer-Haven, wird der Ort genennt, wo die Schiffe ein- und auslauffen, und in ſelbigem vor denen Sturm-Winden verwahrt und ſicher ſeyn können.

Hauſiren, mit Waaren von Hauß zu Hauß gehen.

Hautement, (Hotemang) aufgeblaſen, ſtoltz.

Hautbois, (Hoboa) ein muſicaliſches Inſtrument zum Blaſen, auf die Art der Schallmeyen.

Hectica, die Schwindſucht, ſonſt verzehrende Kranckheit genandt, welche entweder eine Læſion der Leber oder der Miltz, oder eines anderen Eingeweydes im untern Leibe zum Grunde hat. Meiſtentheils iſt aber die Verſtopff- und Verhärtung der Leber daran Urſach, weßwegen auch dieſe Patienten gemeiniglich unter den kurtzen Rippen an der rechten Seiten ein Drücken und Schmertzen empfinden. Die Urſach dieſer Verhärtung der Leber iſt eben wie bey der Gelbſucht, entweder ein ſtarcke Congeſtion des Geblüts in der Pfort-Ader gegen der Leber, wenn die gewöhnliche Blut-Flüſſe der Monate, oder der güldenen Ader unterblieben ſind; Oder ſie folget auf groſſe Blut-Stürtzungen, abſonderlich wo man ſtarcke Adſtringentia dabey gebrauchet, und dadurch auch die Leber zuſammen gezogen hat. Offtmahls hat der Zorn, Unmäßigkeit in der Liebe, oder ein ſchneller und kalter Trunck auf die Hitze, wie auch ein vertriebenes oder übel-curirtes Fieber Anlaß dazu gegeben, daß der untere oder hole Theil der Leber verhärtet worden, und endlich gar ulceriret iſt. Ja, der erfahrne Screta hat in ſeinem Buch de febb. Caſtrenſ. behauptet, daß bey der hectica allezeit ein Geſchwür in dem Leibe zu befahren ſey.

Dieſe Verletzung der Ulceration der Leber iſt allezeit mit einem langwierigen und verzehrenden Fieber vergeſellſchafftet, wobey die Patienten eine fliegende Hitze verſpüren, ſonderlich nach eingenommener Mahlzeit, wenn friſcher Nahrungs-Safft ins Geblüt kommet, welche nach und nach überhand nimmt, biß der Krancke endlich davon gantz ausgezehret wird. Sie ſind dabey immer matt, wunderlich und verdrüßlich, haben einen trockenen Huſten, holen ſchwer Athem, haben wenig Appetit, welcher ſich dazu mehr auf kalte als warme Speiſen erſtrecket, ihr Schlaff iſt gar leiſe, ſchwitzen aber hefftig, der Durſt iſt bey ihnen ſtarck, und wiſſen nicht was ſie trincken wollen. Endlich bekommen ſie ſchädliche Durchfälle und ſehr ſtarcke Nacht-Schweiſſe, und löſchen alsdann aus wie ein Licht, nachdem ſie vorher an Fleiſch und Kräfften gantz verzehret worden. Es seynd jüngere Perſonen von 18. bis 35. Jahren übler daran als ältere, weilen ſie ſich öffters lang damit ſchleppen können, dahingegen jene viel eher und geſchwinder dahin ſterben. Iſt nun in der Cur noch etwas auszurichten, ſo findet man gewiß bey hitzigen, ſpirituoſen, ſulphuriſchen, flüchtigen, und balſamiſchen Sachen ſchlechten Troſt. Vielmehr ſoll man den leidenden Theil mit aufflöſenden und gelinden vertheilenden Artzneyen zuſtatten kommen. Die Schacharilla pflegt auch in dieſer Kranckheit nicht geringe Dienſte

zu thun. Darneben kan man des Tags etliche mal von einem temperirenden Pulver aus Perlemutter, Krebs-Augen, Corallen, Muſcheln und Cinnabari Antimonii gebrauchen. Es kan auch dann und wann eine dünne Mandel- oder Samen-Milch, die mit genugſamen Zucker verſehen iſt, genommen werden, um die verlohrne Kräffte dadurch einiger maſſen wieder zu erſetzen. Die Milch-Cur iſt gemeiniglich der geheiligte Ancker, wozu man endlich, wann alle Stränge reiſſen, ſeine Zuflucht nimmt, da ſie doch zur Haupt-Sache wenig hilfft. Bey jungen Perſonen, wo die Kranckheit von verhaltenen Blut-Flüſſen ihren Urſprung genommen, iſt bißweilen noch etwas mit Aderlaſſen auf dem Fuß auszurichten, ſie müſſen aber bald von Anfang geſchehen, ſonſt bringen ſie mehr Schaden als Nutzen.

Helioſcopium, ein Sonnen-Glaß. Iſt ein Tubus mit gefärbten Gläſſern, dadurch man, ohne Verletzung des Geſichts, in die Sonne ſehen kan.

Hemicrania, Hemicranie, auf Frantzöſiſch Migraine, das einſeitige Kopff-Wehe, welches ein reiſſender Schmertz, der die eine Helffte des Haupts einnimmt, alſo, daß auch die Zähne ſamt dem Auge derſelben Seite gleichfalls mit davon angefochten werden. Gemeiniglich aber ereignet es ſich an der lincken Seite, inſonderheit, wenn es von Mutter-Beſchwerungen, oder von der Miltz-Kranckheit herrühret. Bißweilen iſt der Effect ſo hefftig, daß die Patienten nicht das geringſte Gethön, noch die Licht-Strahlen vertragen können. Es hat die Kranckheit die Vollblütigkeit, oder die ererbte Diſpoſition zum Grunde, und hat die Natur, auf eine Verminderung des Geblüts ihre Abſicht. Denn ſie entſtehet entweder von Verſtopffungen gewiſſer Blut-Flüſſe; Wozu der Zorn und andere Exceſſe in der Diæt nicht wenig beytragen. Wenn eine Gewohnheit daraus wird, ſo erreget dieſer Affect leichtlich die lauffende Gicht, oder gar den Schlag-Fluß; Deßwegen ſoll man in der Cur beſchäfftiget ſeyn, dem Geblüt Lufft zu machen, und ihm ſeinen ordentlichen Ausgang wieder zu eröffnen. Jenes geſchiehet am füglichſten durch Aderlaſſen auf dem Fuß derſelben Seiten, dieſes aber wird durch obengemeldte vertheilende, abkühlende und beſänfftigende Mittel bewerckſtelliget. Hierzu hilfft nicht wenig, daß man genugſam trincke, und ſowohl hiedurch, als auch durch Genieſſung ungeſaltzener Butter, ſüß Mandel-Oehl, Salpeter, Zwetſchgen, Roſinen, die Verſtopffung des Leibes habe, und dabey der Bewegung nicht vergeſſe; Wie denn auch liquor terræ fol. tart. zum Stuhlgang reitzet, und den Leib offen hält. Wann ſolches geſchehen, ſo kan mit groſſem Nutzen eine Mixtur aus roborirenden Mitteln zu Hülffe genommen, und des Tages zwey biß dreymal 30. bis 40. Tropffen davon gebrauchet werden.

Hemiplexia, der halbe Schlag.

Hepatici, diejenige, die an der Leber kranck liegen.

Hepaticus, wird insgemein von dem geſagt, was zur Leber gehöret: Als Hepatica arteria, Hepaticus fluxus &c.

Hæreditarius, erblich: Bona hæreditaria, Erb- und Stamm-Güter: Morbus hæreditarius, eine erbliche Kranckheit: Hæreditas nulla eſt, niſi ære alienô deductô, es iſt keine Erbſchafft, es müſſen erſt die Schulden abgezogen werden: das iſt, wer erben will, muß zuvor die Schulden bezahlen, oder abziehen laſſen. Hæreditas, quæ ab inteſtato defertur, iſt eine Erbſchafft, welche ohne Teſtament auf Kinder oder andere nächſte Anverwandten verfället wird. Hæres extranei, ſind ſolche Erben, die des Teſtierers Gewalt nicht unterworffen ſind, als da ſind Kinder, ſo majorenn ſind ꝛc.

Hermaphroditus, auf Frantzöſiſch Hermaphrodite, ein Zwitter, Zwiedarm, der männliches und weibliches Geſchlecht zugleich iſt.

Hernia, der Bruch.

Hieroglyphia, die Schrifft oder Rede durch Bilder, die Sinn-Bilder-Kunſt. Hieroglyphicum, iſt ein, etwas geheimes bedeutendes Sinnbild.

Hieronomiten; ſiehe Eremiten.

High - Treaſon, der Hochverrath, heiſſen die Engelländer das Crimen læſæ Majeſtatis, oder das Laſter der beleidigten Majeſtät, welches ſo viel iſt als eine Conſpiration wider den König, die Königin, ihre Kinder und den Staat. Hierunter iſt auch begriffen die Ermordung des Groß-Cantzlers, Groß-Schatzmeiſters u. d. m. Ferner die Sünde der Unzucht mit der Königin, älteſten Königlichen Printzeßin, und des Cron-Printzen Gemahlin. Sodann auch die Ankündigung des Krieges wider den König, Verſtändnuß mit des Königs Feinden, Nachmachung des Königlichen groſſen oder kleinen Siegels, und die Beſchneidung oder Pregung der Müntze. Dieſes Verbrechen wird in Groß-Britannien vor das abſcheulichſte gehalten, und auch am härteſten beſtraffet, indem ein ſolcher Ubelthäter, auf einem Karren unter den Galgen geführet, und daran aufgehänget, aber lebendig wieder abgeſchnitten, ihme das Eingeweyde aus dem Leibe geriſſen, das Hertz um das Maul geſchmiſſen, und verbrannt, das Haupt alsdann abgehauen und der Cörper geviertheilet und Stück-weiſe an öffentlichen Orten aufgeſtecket wird. Die kleine Verrätherey, the petti Treaſon, hingegen iſt, wenn einer ſeinen Oberen und Vorgeſetzten ermordet, z. Ex. ein Kind ſeinen Vater, ein Knecht ſeinen Herrn, ein Geiſtlicher ſeinen Biſchoff oder Prälaten.

Hinc indè, hier und dar, bißhero.

Hircoſus, ein Menſch, deme es ſehr aus dem Mund rüchet, oder ſonſt einen üblen Geruch von ſich gibt.

Hiſtoria, Hiſtorie, Erzehlung der Geſchichte, oder Erzehlung einer geſchehenen Sache; Insgemein pflegt man ſolche in die Politiſche, Kirchen-Gelehrte, natürliche, künſtliche und vermiſchte Hiſtorie zu theilen, die entweder eine mögliche, eine wahrſcheinliche oder unwahrſcheinliche, oder gar eine falſche wieder genennt werden kan; Welches letztere beſſer eine Fabel benamſet werden kan.

Hiſtoricus, Hiſtoriographus, ein Hiſtorien oder Geſchicht-Schreiber.

Hiſtriones, die Poſſenſpieler, Comödianten.

Holographum, ein Teſtament, welches der Teſtator gantz mit ſeiner Hand geſchrieben.

Homagium, die Huldigung, Treue, welche die Unterthanen ihrem neuen Lands-Herrn abſtatten müſſen, daß ſie unterthänig und gehorſam ſeyn wollen.

Homicida, ein Todſchläger.

Homicidium caſuale, iſt ein Todſchlag, ſo ungefehr geſchiehet. Homicidium doloſum, ein fürſetzlicher Todſchlag.

Homo trium literarum, iſt fur, ein Dieb.

Honnetteté, die Erbarkeit, Höflichkeit.

Honnet, ehrbar, rechtſchaffen, reputirlich.

Honor, Honneur, (Honnöhr) die Ehre, Würde das Anſehen. Honoris cauſâ, auf Frantzöſiſch par honneur, (par honnöhr) Ehren-halber. Point d'honneur, (Poeing dohnöhr) auf Lateiniſch Punctum honoris, und auf Ital. il Punto d'onore, heißt, in Anſehung der Ehre: oder die Ehren-Spitze, der Punct, der Gipffel der Ehren, worauf der Adel und die Soldadeſca mehr als auf ihr Leben achten, und ſolches, manchmal eines ſchnöden Worts wegen, in die Schantze ſchlagen, und darüber in die andere Welt wandern.

Honorable, ehrlich, rühmlich, anſehnlich.

Honoriren, beehren, Ehre erweiſen. Bey denen Kaufleuten heißt es: Ich will des Herrn Wechſel honoriren, das iſt, bezahlen.

Honorarium, eine Gabung, Verehrung; *Item* eine Uberbeſoldung.

Honorarius, der nur ein Ehren-Titul und keine Beſoldung hat, ein Honorarius ſine vitulo.

Horizon, der Geſicht-Crayß, iſt einer von den groſſen Circkeln der Erd- und Himmels-

mels⸗Kugel, welcher dieſelbe in 2. gleiche Theile theilet, welcher entweder rationalis und verus, den man ſich nur im Gemüthe concipiren muß, und der dieſe Kugeln juſte theilet: oder ſenſibilis und apparens, welcher nur ſo weit ſich erſtrecket, als wir ſehen können.

Horizontal, Waag⸗recht.

Horror, auf Frantz. Horreur, (Horröhr) ein Abſcheu, Eckel, oder ein Schauer.

Horreſciren, einen Abſcheu haben, erſchrocken.

Horrible, erſchröcklich, abſcheulich.

Hoſpes, auf Frantzöſiſch Hôte, ein Wirth, Gaſtgeber; *Item* der Gaſt. Und Hôteſſe, die Wirthin.

Hoſpodar, werden die dem Türcken zinßbar⸗ und Tribut⸗bare Fürſten und Regenten in der Moldau und Wallachey genennet.

Hoſtili animô, aus feindſeeligem Gemüthe.

Hoſtilitæt, die Feindſchafft, Feindſeeligkeit.

Hôtel de la Ville, das Rath⸗Hauß.

Houragans, heißt ein ungeſtümmer Wind in Nord⸗America, welcher ſich in 24. Stunden gantz herum drehet, und den Schiffen viel Unglück verurſachet.

Hottentotten, alſo werden die Caffres oder die Einwohner der Africaniſ. Cüſten genennt, ſo bey dem Vorgebürge guter Hoffnung oder Cap de bonne Eſperance wohnen. Sie erkennen einen Gott, den ſie Gounia Ticquoa oder den groſſen Capitain nennen, zum Unterſchied des Monds, den ſie auch für ihren Gott halten. Ihr Gottesdienſt beſtehet in dem Tantzen, Singen und Hände⸗Klopffen, welche Ceremonien ſie alle Neu⸗und Voll⸗mond, unangeſehen des Wetters, fleißig verrichten. Ihre Sprach iſt ſehr ſeltſam, und dem Geſchrey der welſchen Hanen gleich. Allen Manns⸗Perſonen, die 8. Jahr alt ſind, wird der lincke Teſticulus ausgeſchnitten, entweder, damit ſie deſto ſchneller lauffen, wie ſie denn in der That den Pferden gleich zu rennen geſchickt ſeynd, oder aber eine Beſchneidung damit anzudeuten, ſintemahl dabey ein Schaaf zum Opffer geſchlachtet wird. Die neu⸗gebohrne Kinder werden mit Küh⸗Miſt überſchmieret, und zum trocknen an die warme Sonnen auf ein Stück Fell gelegt, hernach, wann ſie geſäubert, mit Fett wider der Sonnen⸗Hitze gerieben. So offt ſich eine Wittib von neuem verheyrathet, muß ſie ſich ein Gleich von einem Finger abnehmen laſſen. Die Trauung der neuen Ehe⸗Leute geſchiehet auf folgende Weiſe: Die Männer machen ein Creiß um den Bräutigam, die Weiber aber um die Braut, darauf kommt der Suri, ihr Prieſter, zu einem jeden beſonders, benetzet ſeine Hand mit ſeinem Urin, und ſalbet ſie alſo dreymal mit dem Waſſer, welches ſehr fleißig in ihre Haut gerieben wird; Alsdann folgen auf dieſe anmuthige Ceremonie die Gratulations-Complimenten. Der älteſte Sohn iſt der abſolute und eintzige Erbe, und bekommen ſeine Brüder nicht mehr, als er ihnen gutwillig cediren will; Die Töchtern aber bekommen gar nichts, auch nicht einmahl das ſonſt übliche Heyrath⸗Gut; Ja, wenn eine Mutter 2. Töchtern auf einmahl gebieret, ſo wird das eine Kind entweder von Stund an lebendig begraben, oder ſonſten in ein Wildniß verſteckt. Kommen aber 2. Knaben zugleich auf die Welt, ſo iſt bey ihnen eine ſonderbare Freude, und wird, jedoch mit Ausſchlieſſung der Weiber, eine köſtliche Mahlzeit gehalten. Der Mann bedienet ſich gemeiniglich des ſtillen Müßiggang: ſie ſind rachgierig, arbeiten nicht ehender, als biß ſie der Hunger darzu treibet, und leben übrigens wie das Vieh. Und der Mann läſſet dem Weib in guter Ruhe alle übrige Arbeits⸗Sorge auf dem Halß; Bey der Mahlzeit ſitzet das Weib à parte auf der Erden, und muß ihren hungerigen Bauch ſo lang mit Gedult abſpeiſen, bis der Mann den ſeinigen gefüllet, da ſie denn zu den Reſten greiffen kan; Im übrigen leben ſie friedſam miteinander ꝛc. Ihre Häuſer ſind klein und ſchlecht, und ſehen einem Back⸗Ofen gleich, mitten darinn iſt ein Loch zum Feuer, und rings⸗herum

herum Löcher in der Erden eines halben Schuhes tief, darein ſie ſich ſchlaffen legen.

Huguenotten, oder Hugonotten, iſt der Name, welcher denen Frantzöſiſchen Reformirten Spott-weiſe gegeben wird. Etliche ſagen er ſeye entſprungen von dem Hugo-Thore in der Stadt Tours, wo ſie zu Anfangs der Reformation zuſamm zu kommen pflegten. Andere hingegen geben vor, er komme her von des Königs Hugonis Geiſte, welcher ſich in bemeldter Stadt bey Nachts-Zeit öffters ſehen laſſen; daß man ſie alſo deßwegen, weil ſie ſich auch bey der Nacht verſammlet, zum Spott Hugonotten genennt ꝛc.

Huiſſier, ein Pfortner, Thorwärter, Ausreuter oder Raths-Diener.

Humaniter, freundlich, höflich.

Humaniora, die freyen Künſte, Sprachen, welches diejenige Studia humanitatis genennt werden, worinn man gemeiniglich junge Leute zuerſt zu unterrichten pfleget. Hieher gehören die Grammatic, Poeſie, Oratorie, Hiſtorie &c.

Humanität, die Freundlichkeit, Leutſeeligkeit; Iſt eine Tugend, die den Menſchen antreibe, allen Menſchen, die deſſen vonnöthen hätten, mit allen den Dingen, die er nicht hoch æſtimire, oder deren Mittheilung ihm nicht ſauer ankomme, beyzuſtehen, und einen Gefallen zu erweiſen.

Human, leutſeelig, höflich, freundlich.

Humor, die Näſſe, Feuchtigkeit.

Hydraulica, iſt eine mathematiſche Wiſſenſchafft, welche von der Bewegung flüßiger Cörper, und daher auch von allerhand Waſſer-Künſten und Waſſer-Maſchinen handelt, dadurch man das Waſſer in die Höhe bringen, oder anders wohin leiten kan.

Hydrocephalon, eine Waſſer-Sucht des Hauptes, ſo ihren Urſprung aus den verſtopfften oder zerriſſenen Waſſer-Gefäſſen hat.

Hydrops, die Waſſerſucht, welches eine Geſchwulſt entweder des Bauchs und der Füſſe allein, da ſie hydrops aſcites genennet wird, oder der Glieder und des gantzen Leibes zugleich, welche alsdenn anaſarca heiſſet. Jene fängt gemeiniglich zu erſt an den Füſſen an, und gehet von dannen durch die Schenckel, endlich in den Leib, welcher nach und nach wie eine Trommel aufgetrieben wird. Dieſe aber nimmt ſchier den gantzen Leib zugleich ein, und vermehret ſich bißweilen dergeſtalt, daß die Haut gantz gläntzend davon wird, doch wird der Bauch nicht ſo ſehr, als bey der vorigen Art in die Höhe getrieben, ſondern die Geſchwulſt hält ſich allhier meiſtens zwiſchen Haut und Fleiſch auf; Gleichwie bey jener ſolche in dem Leib ſelbſten ſich befindet. Bey Kindern nimmt die Geſchwulſt bißweilen nur einig und allein das Haupt ein, und wird daher hydrocephalus genennet. Den Urſprung derſelben ſolle mehrentheils auf Fieber, Auszehrung, Gelbſucht, u. d. g. auch bißweilen von unmäßigen Brandewein: Oder von einer Unrichtigkeit der güldenen Ader, Monathlichen Zeit, und ſonſt andern Blut-Flüſſen ꝛc. herkommen: Dann wann das Geblüt ſeinen gewöhnlichen Ausgang hieſelbſt nicht findet, ſo tritt es in die Pfort-Ader zurück, beſchweret die Miltz und Leber, daß die Abſcheidung der wäſſerichten Feuchtigkeit, in der Leber nicht gebührender maſſen geſchehen kan, ſondern im Geblüt bleiben, und eine ſolche Ausdünſtung verurſachen muß. Am gemeinſten folget dieſelbe, wenn man in ſtarcken Blutſtürtzungen adſtringentia gebrauchet, und ſelbige dadurch geſtillet hat. Daher es denn auch kommt, daß Waſſerſüchtige wenig und gantz braunen Urin von ſich geben, weil durch die Nieren ſo ein dickes und ſchleimigtes Weſen im Geblüt nicht kan durchgeſeicht werden. Ja, diß iſt eben die Urſach, weßwegen ſelten ein Waſſerſüchtiger ſchwitzet, weil nemlich ein ſchleimichtes Geblüt nicht ſo leicht in einen Schweiß zu reſolviren iſt. Es iſt aber die Leber ſonderlich dazu geordnet, daß in derſelbigen die Gall und lympha vom Geblüt ſoll abgeſondert werden; Iſt ſie aber zuſammen gezogen, ſo kan dieſe

Abſonderung nicht ſo gut geſchehen; ja es werden alsdann die vaſa lymphatica dergeſtalt aufgetrieben, daß bißweilen gar etliche verſprengen, und das Gewäſſer in den holen Leib ausſchütten müſſen. Bey dem Anfang der Waſſerſucht ſind die Patienten ſehr träge, ſchlaffen viel, verliehren den Appetit, befinden nach dem Eſſen eine Ubelkeit. Wenn aber nachgehends Engbrüſtigkeit, verzehrende Hitze, Durſt, trockener Huſten, Schlaffloßigkeit u. d. g. ſich bey ihnen einfinden, ſo machen ſie es gewiß nicht mehr lange, oder es iſt zum wenigſten nichts bey der Cur mit ihnen auszurichten. Anaſarca aber iſt jederzeit leichter zu curiren, als Aſcites, denn bey jener ſteckt die Urſach meiſtens nur in der Verſchleimung des Geblüts, bey dieſer aber in der Verſtopffung der Leber. Ob es nun gleich ein gefährlicher Zuſtand iſt, ſo gehet doch die Cur, wenn ſie recht methodice angegriffen wird, bißweilen noch wohl von ſtatten. Bey beyden muß man vor allen Dingen die Materie erſtlich beweglich machen, und reſolviren, und hernach trachten, wie dieſelbe auszuführen. Wenn ſonſt nichts mehr helffen will, ſo ergreiffet man die chirurgiſche Operation, Paracenteſis genandt, da das Waſſer durch einen Trocar abgezapffet wird, welches aber eine mißliche Sache, und immer wiederholt werden muß, wann die innerliche Urſache der Kranckheit nicht gehoben wird.

Hydropicus, ein Waſſerſüchtiger.

Hygiaitica, die Lehre von Erhaltung guter Geſundheit.

Hygrometron, iſt ein künſtliches Inſtrument, das Maaß der Feuchtigkeit genandt, vermittelſt deſſen man die Trocken- und Feuchtigkeit der Lufft und des Wetters erforſchen und erkennen kan.

Hyperbole, die Ubermaaß oder der Exceſs in Worten, wann nemlich die Worte die angedeutete Sache oder Werck überſteigen. Iſt ein in der Rhetoric bekandter Tropus oder Verkehrung der Worte.

Hypercatharſis, übermäßige Purgirung, ſo nicht aufhören will.

Hypnotica, Mittel, ſo ſchlaffend machen.

Hypochondriacus, der die Hypochondrie hat, und welcher mit der ſogenandten Miltz-Kranckheit behafftet iſt, als die mehrentheils mit ſchwermüthigen Gedancken vergeſellſchafftet iſt.

Hypochondrie, die Miltz-Beſchwerung; Suche Malum Hypochondriacum.

Hypocriſarius, ein Anwald, Syndicus.

Hypocryſis, die Heucheley, Gleißnerey.

Hypotheca, die Hypothec, die Verpfändung, das Unterpfand: Ein Schuldenwegen verſetztes oder verſchriebenes Stuck Landes, Hauß oder liegender Grund; Daß, im Fall die Zahlung nicht folgen ſollte, man ſich daran halte. Prima Hypotheca, iſt dasjenige Unterpfand, wo noch keine Ubertheurung hafftet, und nicht mehr als den erſten Poſto eines Capitals verintereſſiret: Hypotheca generalis, iſt eine allgemeine Verpfändung aller Haab und Güter. Hypothecarii, werden genennt die Gläubiger, welche gegen ein Unterpfand Geld verleihen, oder welche auf Unterpfande verſichert ſind.

Hypotheciren, verpfänden, verſetzen, zum Unterpfand verſchreiben.

Hypotheſis, die Meynung oder der Grund-Satz eines Diſcours, den man abhandeln will.

Hyſterica paſſio, die Auffſteigung der Mutter.

Hyſteron proteron, das hinterſte zu förderiſt, ſc. ſetzen, verkehrt machen.

I.

JAcht, ein kleines und geſchwindes mit Maſten und Seegeln verſehenes Schiff oder Fahrzeug, deren man ſich in Holl- und Engelland bedienet, welche mehrentheils zu Spatzier-Fahrten und Reiſen, auch öffters zu Defenſionen gebraucht wird. Sonſt Celox genandt.

Jacobiner, eine güldene Engelliſche Müntze, ſo

ſo auch Caroliner genennt werden, die jetzo 9. fl. 30. bis 40. kr. oder 6. Thlr. und 8. bis 10. Batzen mit dem Aggio gelten; Vid. Caroliner.

Jacobiten, ſind in Engelland diejenige Catholiſche, ſo weyland dem König Jacobo II. ſehr angehänget; und in dieſer letztern Rebellion theils heimlich, theils öffentlich, dem ſogenandten Printz Eduart angehangen. Dieſe Parthey iſt jetzo von ſchlechtem Anſehen, und hänget ſich gemeiniglich bey öffentlichen Uneinigkeiten an die Torys, daher dieſe von den Wigs aus Haß zum öfftern Jacobiten genennt werden. Es gibt auch gewiſſe Chriſten in den Morgenländern, die ſich Jacobiten nennen, weilen ſie Jacobum Zanzalum, einen Schüler des Eutychis aus Syrien, zum Urheber haben, der ſeine Irrthümer im 16ten Seculo in Aſien und Africa ausgebreitet. Dieſe Jacobiten glauben keine 3. Perſonen in der Gottheit, und beſchneiden und tauffen ihre Kinder; Letztens geſchiehet nach der Beſchneidung, indeme ſie ihnen ein Zeichen der Tauffe mit einem warmen Eiſen auf die Stirne brennen, welche Ceremonien ſie auf die Worte Johannis des Täuffers gründen: Er (nemlich Chriſtus) wird euch mit dem Heil. Geiſt und mit Feuer tauffen.

Jactiren, ſich rühmen. Jactantia, die Ruhmredigkeit. Quod abſque jactantia dixerim, ohne Ruhm zu melden.

Jalappa, iſt eine ſchwartze, ſchwere und reſinoſe Wurtzel, die aus Indien häuffig in Scheiben geſchnitten zu uns gebracht wird. Selbige iſt hartzigt, und hat einen ſcharffen Geſchmack, und purgiret ſcharff, deßwegen das Hartz von dieſer Wurtzel zu vielen Purgantzien gebraucht wird, indeme ſie nicht gar zu hefftig iſt; Und wenn man ſolche mit dem Mercurio dulci, oder, wo es nöthig iſt, præcipitato in Form einer Lattwerge bringt, ſo wird daraus eine kräfftige Medicin, die zähe Feuchtigkeiten abzulöſen und auszutreiben. Sonſten nennt man ſie auch Gialappa, oder Mechoacanna.

Jaloux, (Schaluh) eyfferſichtig, verdrüßlich, mißgünſtig, neidiſch.

Jalouſie, (Schaluhſie) die Eyfferſucht, Verdruß: oder die Furcht, das Nachdencken; *Item* ein mit einem engen Gitter vermachtes Fenſter. vid. Divan.

Janitzaren oder Janitſcharen; Iſt ehedeſſen bey den Türcken der Kern der Infanterie geweßt, welche allein aus Chriſten-Kindern beſtunde, ſo von armen Eltern an ſtatt des Carach oder Tributs hingegeben wurden, welchen der Groß-Sultan von allen Chriſten, die in ſeinen Landen der Gewiſſenheits-Freyheit genieſſen wollten, forderte: Oder es waren auch ſolche, die man von den Chriſten gefangen wegführete. Anjetzo aber iſt die Gewohnheit des Kinder-Tributs abgeſchafft; Doch müſſen noch diejenige, welche Janitſcharen werden ſollen, ihre Lehr-Jahre ausſtehen, ehe ſie eingeſchrieben werden. Sie ſind manchmahl 100000. Mann ſtarck, und ihre Einigkeit gibt ihnen ſo viel Gewalt, daß ſie alles thun, was ſie wollen. Wenn man einen Janitſcharen am Leben ſtraffet, ſo geſchiehet es niemahls öffentlich, ſondern man erdroſſelt ſie gemeiniglich in der Nacht, ſtecket ſie in einen Sack, und wirfft ſie ins Meer. Ihre Kleidung iſt ein Doliman, ihre Oda oder gemeine Janitſcharen-Zimmer zu Conſtantinopel belauffen ſich auf 160. in deren 30. 40. bis 50. Mann beyſammen ſind.

Janſeniſten, iſt eine Secte in Franckreich und denen Nieder-Landen, ſo vom Janſenio, Biſchoffe zu Ypern, den Namen führen, welcher die Lehre von der Gnaden-Wahl nach dem Sinn Auguſtini erkläret; weil er aus deſſen Schrifften die in ſeinem Buche vorgetragene Sätze geſchöpfft zu haben vermeynte, und welche dahin giengen, daß die Gnade GOttes in dem Menſchen alſo würcke, daß er ihr nicht widerſtehen könne: Die Gnade ſey particular &c.: Chriſtus ſeye nicht vor alle Menſchen geſtorben ꝛc. Wider dieſelben iſt eine Päpſtliche Conſtitution de dato 16. Julii 1705. herauskommen, da-

durch ſie dem Brachio Seculari zu vertilgen und auszurotten übergeben worden. Sie werden dahero auch von den Catholiſchen als Ketzer angeſehen. Man gibt auch den Namen der Janſoniſten denenjenigen, welche eine ſonderbare Ernſthafftigkeit in ihrem Leben führen.

Ichnographie, der Entwurff, Grund-Riß einer Stadt und Feſtung, der Plan, die Ziehung eines Stockwercks von einem Gebäude, nach dem verjüngten Maas-Staab.

Icterus, die gelbe Sucht, iſt, wenn die gantze Haut am Leib, ja, ſo gar das Weiſſe im Aug, als Wachs-gelb iſt. Dieſe Kranckheit iſt zweyerley, Icterus flavus, die gelbe Sucht, an und für ſich ſelbſt, und Icterus niger, die ſogenandte ſchwartz-gelbe Sucht, wenn die Haut dunckel und ſchwartz-gelbe iſt. Die Urſache dieſer Kranckheit iſt die Galle, ſo allenthalben von dem Geblüt abgehet, oder das in der Pfort-Ader geſammlete Blut auf die Leber loßſtürmet, und die Abſcheidung der Galle verhindert, daß dieſelbe immer im Geblüt mit herum fähret, und endlich die äuſſerliche Haut gantz gelb machet; Es geſchiehet aber auch, wenn die Gall-Gänge entweder von einer zähen, dicken und ſauren Gall, oder gar von einem Stein verſtopffet ſind. Dieſe Gelbſucht folgt offtmalen auf die Hectica oder auf ein übel-curirtes Fieber, wenn nemlich daſſelbe durch Adſtringentia vertrieben, und die Leber dadurch zuſammen gezogen worden iſt, daß ſie ihr Amt nicht verrichten kan. Nicht ſelten ſind hefftige Gemüths-Bewegungen, als Zorn, Traurigkeit, Hertz-nagender Kummer, und dergleichen, daran Urſach; bißweilen findet ſie ſich auch ein, wenn bey heiſſem Wetter, die Leber mit einem kalten Trunck iſt erſchröcket und zuſammen gezogen worden. In der Gelbſucht ſpühren die Patienten Mattigkeit, Drücken und Spannen in der Hertz-Grube, ſonderlich gegen die rechte Seite zu, daher ſie auch ſchwer Athem holen; ſie haben einen unruhigen und ſchweren Schlaf, wenig Appetit zum Eſſen, und einen wunderlichen Geſchmack beym Eſſen: dabey dann der Durſt zimmlich groß, der Leib aber bald verſtopfft bald offen iſt rc. Was die ſchwartze Gelbſucht anbelangt, ſo iſt ſolche meiſt ſchlimmer, als die erſte: dann es hat dieſe Kranckheit in dem Miltz ihren Sitz, gleichwie die erſte Art der Gelbſucht in der Leber; Es iſt aber jene viel gefährlicher als dieſe, und müſſen die Patienten dabey gemeiniglich unterliegen. Die eigentliche aber ſogenandte Gelbſucht wird bey jungen Leuten öffters bald gehoben. Mit Brech-Mitteln und Schweiß-treibenden Artzneyen richtet man in der Gelbſucht nichts aus, ſondern machet nur übel ärger. Vielmehr ſoll man die Verſtopffung der Leber ſuchen zu heben, damit die Galle wiederum gebührender maſſen vom Geblüt könne abgeſchieden werden: dabey man denn zugleich dahin trachten ſolle, daß die im Geblüt mit herumfahrende Galle durch eine dienliche Purganz aus dem Leibe geſchaffet werde, welches am beſten mit Rhabarbara, oder einem laxirenden Kräuter-Säcklein verrichtet wird: wenn es geſchiehet, ſo kan man zur Hebung der Verſtopffung der Leber reſolventia und abſtergentia zur Hand nehmen; als da ſind Enzianwurtz, Gelb-Wurtz, Färber-Roth, Alant-Wurtz, Schwalben-Wurtz, Wermuth, Cardenbenedicten, tauſends-gülden-Kraut. Aus dieſen Speciebus kan man Pulver, Träncke, oder Eſſentzen machen, und ſich derſelben bedienen. Hieher gehören auch die ſalia incidentia digeſtiva, welche die zähe und ſchleimichte Feuchtigkeit auflöſen, als ſal. polychreſt. Glaſ. tartarus vitriolatus, arcan. duplic. wie auch das Pulver von Regenwürmer, welches entweder mit den bittern Kräuteren kan vermengt, oder nachher gegeben werden rc.

Ictus, ein Hieb, Schlag, Streich; ein Stich oder Schuß; JCtus; ſiehe Jure- oder Juris Conſultus.

Idea,

Idea oder Idée, ein Vorbild, die Geſtalt eines Dings; *Item* ein im Gemüth concipirtes Bild oder Concept in Gedancken, nach welchem der Verſtand ein Ding faſſen, ſich vorſtellig machen, oder einbilden kan, welche Einbildung ſo lange bleibet, biß ſie zur würcklichen Exiſtenz gebracht worden. Plato ſtatuirte, daß GOtt vor der gegenwärtigen ſichtbaren Welt eine Ideal-Welt geſchaffen, nach welcher tanquam ad archetypum, dieſe in die Sinnen-fallende Welt nachgehends erſchaffen worden. Auſſer Streit kommen alle Idéen von der Empfindung: Dann wir haben alle Idéen Erinnerungsweiſe, daß wir uns erinnern, was wir empfinden; die Erinnerung kan nicht ſtatt haben, wo nicht ein Leiden des Verſtands vorher-gegangen; Nun aber iſt dieſes Leiden des Verſtands nichts anders, als die Empfindung ꝛc. Von den Medicis wird Idea Morbi, die Eigenſchafft der Kranckheit genennet, wornach die Mittel müſſen eingerichtet werden.

Id eſt, oder i. e. heißt: das iſt.

Idiot, ein einfältiger Menſch, ein Ignorant, unwiſſender oder ungeſchickter Tölpel.

Idololatrie, der Götzen-Dienſt; iſt, wenn man einem Bilde, Statue, oder ſonſt einem Geſchöpffe, göttl. Ehre erweiſet.

Jejunè, nüchtern, ſchlecht; z. Ex. Jejuna ratio, eine ſchlechte Urſache: Jejunum conſilium, ein einfältig ſchlechter Rath, ein nüchtern Urtheil.

Jeſuaten, ein geiſtlicher Orden von Johanne Columbino in der Stadt Siena, Anno 1356. geſtifftet. Ihre Kleidung iſt weiß, worüber ſie einen Caſtanien-braunen Mantel, und eine weiſſe Kutten tragen.

Jeſuiten, welche ſich mehrentheils Societatis Jeſu, von der Geſellſchafft JEſu ſchreiben, und ihren Urſprung von Ignatio de Lojola, haben, einem Spaniſchen Edelmann aus Cantabrien gebürtig, als der Anno 1534. die weltlichen Kriegs-Dienſte mit dem geiſtlichen Stande verwechſelt, und zu Paris die Fundamenta darzu geleget hat, woſelbſt er aus der beſagten Univerſität 6. Socios zu ſich genommen: unter welchen Franciſcus Xaverius, der Indianer Apoſtel, nachgehends zu Rom den Orden Clericorum Regularium insgemein Jeſuiter genandt, geſtifftet, und über die 3. gewöhnliche geiſtliche Gelübde, das 4te Votum de Miſſionibus hinzugethan, und dem Röm. Stuhl dadurch ſich höchlich verpflichtet. Paulus III. hat ſolchen Anno 1540. confirmiret. Sie halten keinen Chor, und laſſen ſich angelegen ſeyn, die Jugend in den Wiſſenſchafften zu unterrichten. Es gibt auch Nonnen, Jeſuitinen genandt, welche in dem 16. Seculo von der Eliſabeth Roſella ihren Urſprung genommen, und in allen Stücken den Jeſuiten nachzuahmen ſuchen.

Ignis fatuus, ein Irrlicht, Irrwiſch; iſt ein ſcheinendes Licht oder Flamme, welches ſich in der Lufft nahe an der Erden gleichſam hüpffend, oder hin-und her lauffend ſehen läſſet, und am meiſten von den Gottes-Aeckern, über Moraſten, und auf fetten Aeckern zu Nacht oder gegen Abend wahrgenommen wird. Das gemeine Volck hat davon viel Aberglauben. Man hält ſie vor Geſpenſter, bildet ſich ein, daß ſie die Leute des Nachts verführten, und durch Fluchen und Schwören ſich zurück treiben lieſſen. Doch ein vernünfftiger Menſch kehret ſich an ſolche alter Weiber Geſchwätze nicht, weil alles ſeine natürliche Urſachen hat. Die wahrſcheinlichſte Meynung iſt, daß die Irrwiſche aus eigner zehen und fetten Ausdünſtung entſtehen, und nichts anders, als ein leuchtender Dampff ohne Wärme ſind, die ſich von einer erwarmenden Flamme, wie das leuchtende faule Holtz, von den glüenden Kohlen unterſcheiden. Wegen ihrer Schwere ſteigen ſie nicht in die Höhe, und wegen ihrer beyhabender Feuchtigkeit, brennen ſie nicht lang, ſonderen wenn ſie durch die Bewegung der Lufft oder Vermiſchung einiger Saltz-Theilen entzündet worden, erlöſchen ſie gar bald wieder, oder wenn ihr Schein etwas währet, werden ſie nach dem Zug der Lufft hin und

her getrieben, daher natürlich, daß ſie weichen, wenn man zurücke zugehet. An den Orten, wo Leichnamen verfaulen, wo es moraſtig, ſteigen von andrer fette öhlichte Dünſte auf, daher laſſen ſie ſich hier am meiſten ſehen. Inzwiſchen gibt man zu, daß aus göttlicher Zulaſſung auch damit der Teuffel ſein Spiel haben könne.

Ignorant, ein Ungelehrter, Ungeſchickter, einer, der nichts verſtehet.

Ignoranz, die Unerfahrenheit, Unwiſſenheit, Ungelehrſamkeit; iſt das, was man nemlich nicht weiß, aber doch wiſſen kan, welches theils aus Ungedult geſchiehet, daß man einer Sache nicht recht nachdencken will: theils aus Schwachheit des Verſtandes, ſonderlich des Judicii, welches man entweder gar nicht verbeſſert, oder durch Vorurtheile noch mehr verſchlimmert. Ignorantia facti, die Unwiſſenheit eines Dings. Und Ignorantia Juris, die Unwiſſenheit des Rechts.

Ignoſciren, vergeben, verzeihen. Vor Alters war es gebräuchlich, daß die Geiſtliche bey der Anſichtigwerdung einander zurieffen: Ignoſce, vergib!

Ignoti nulla cupido, was man nicht weiß, macht einem nicht heiß.

Ilicò, ſo fort, ſtehenden Fuſſes.

Illachrymatio, ſtetiges Thränen-Flieſſen, ſo von allzuſehr geöffneten Porulis der Thränen-Drüſen zu entſtehen pfleget.

Illata, wird das eingebrachte Gut einer Frauen genennet, ſo ſie zu ihrem Manne gebracht.

Illegitime, unehrlich, nicht ſchuldig, unrechtmäßiger Weiſe.

Illiberal, karg, nicht freygebig.

Illiciren, anreitzen, Anlaß geben.

Illicité, unerlaubt, unzuläßlicher Weiſe, auf unzimmliche Art.

Illiteratus, der nicht ſtudiret hat: ein Ungelehrter, z. Ex. Er iſt ein Illiteratus, ein Gelehrter, der weder leſen noch ſchreiben kan.

Illotis manibus negotium tractiren, ein Ding mit ungewaſchenen Händen angreiffen: das iſt, unbereitet, oder nicht genug unterrichtet, zu einem Ding kommen.

Illudiren, auslachen, verſpotten oder betrügen.

Illuſion, ein Betrug, Verſpottung.

Illuminationes, werden genennt, wann bey hohen Feſtinen, Geburts-Triumph- und andern Feſten, die Häuſer und Fenſter derer wohlmeynenden Unterthanen, Geſandten, Bedienten ꝛc. mit angebrandten Lampen oder Lichtern, auch wohl angebrachten Deviſen illuminiret und erleuchtet werden.

Illuminiren, erleuchten; *Item* die Bilder oder Land-Charten mit Farben anſtreichen.

Illuſtriren, erklären, erleuchten, zieren; z. Ex. eine Rede mit Exemplis illuſtriren.

Illuſtration, die Erleuchtung.

Illuſtris, heißt eigentlich durchläuchtig, hell, klar; und iſt ein Titul, ſo denen Kayſerl. Räthen, Freyherren oder Baronen, auch andern vornehmen Leuten gegeben, ſonſt aber durch Hochwohlgebohren erkläret wird.

Imaginiren, (imaſchiniren) einbilden, in die Gedancken faſſen, ſich vorbilden.

Imaginable, (imaſchinabel) was durch die Einbildungs-Krafft oder Phantaſie kan gefaßt, oder ihme vorſtellig gemacht werden.

Imagination, die Einbildung, Einbildungs-Krafft; z. Ex. Er meynt, er habe einen Geiſt geſehen, welches aber nur eine bloſſe Imagination ſeyn mag.

Imaginarius, auf Frantzöſiſch Imaginaire, (Imaſchinähr) der ſich durch Einbildungen beunruhiget, der auf was beſtehet; z. Ex. Der immer kranck zu ſeyn ſich einbildet, und es nicht iſt ꝛc.

Imbreviatura, wird genennt des Notarii Protocoll.

Imbuiren, lehren, unterrichten.

Imitiren, nachahmen, nachfolgen.

Imitation, die Nachfolge, Nachahmung.

Imitator, der Nachfolger; Und

Imitable, das ſich nachahmen läßt.

Immanitæt, die Grauſamkeit.

Immatriculiren, einſchreiben, in die Matricul auf⸗und annehmen.
Immatriculation, die Einverleibung, Einſchreibung.
Immaturè, frühzeitig, zur Unzeit.
Immediatè, unmittelbar.
Immedicable, unheilbar; z. Ex. Dieſe Bleſſur iſt immedicable.
Immemorable, uneingedenck.
Immergiren, ein⸗oder untertauchen, ſich vertieffen, gantz einlaſſen.
Immerita gratia, eine unverdiente Gnade.
Imminuiren, verringern, ſchwächen.
Immiſciren, mit untermengen, einmiſchen; z. Ex. in einen Streit.
Immiſſion, heißt die gerichtliche Einweiſung in ein Gut, Hauß oder Erbſchafft, deren ſich ein anderer zuvor widerrechtlich angemaſſet hatte.
Immittiren, einſetzen; z. Ex. Immiſſio bonorum, die Einſetzung in die Güter.
Immobilia, die unbewegliche Güter, als Aecker, Wieſen, Gärten, Häuſer, und dergleichen Land⸗Güter.
Immobile, unbeweglich; zum Ex. Das Oſter⸗Feſt iſt ein Feſtum immobile.
Immoderatè, ohne Maaß, unmäßlich.
Immodeſtie, die Unbeſcheidenheit, Grobheit.
Immodicè, unmäßig, aus der Weiſe.
Immoliren, aufopffern.
Immoriren, verſäumen, verzögern; *Item* nachdencken, nachhängen.
Immortaliſiren, verewigen, unſterblich machen; z. Ex. Er ſucht dadurch ſein Gedächtniß zu immortaliſiren.
Immunis à reddendis rationibus, von Rechnungen befreyet.
Immunitæten, Freyheiten, oder Befreyungen von gemeinen Oneribus, Gaben, Gefällen, Frohnen.
Immutable, unwandelbar.
Immutation, eine Verwandelung.
Impardonnable, das nicht zu entſchuldigen iſt.
Impatientia, auf Frantzöſiſch Impatience, (Impaßiangſe) die Ungedult.
Impatroniren, ſich einen Patron machen; *Item* einnehmen, als eine Feſtung, und dergleichen.
Impedimentum, ein Impediment, die Aufhaltung, Verhinderniß.
Impendiren, auslegen, Unkoſten aufwenden.
Impenetrable, undurchdringlich.
Impenſa, der Aufwand, die Unkoſten; z. Ex. Impenſæ factæ in res dotales, die Unkoſten, ſo auf die Heyraths⸗Güter gewendet werden; Impenſæ funeris, die Leichen⸗Koſten: Impenſæ voluptuoſæ, die Unkoſten, die nur zur Wolluſt angewendet werden ꝛc.
Imperator, auf Frantzöſiſch Empereur, (Amperöhr) auf Ital. Imperatore, der Kayſer, der Beherrſcher, oberſte Regent.
Imperfect, vollkommen, nicht gantz.
Imperiren, herrſchen, regieren, befehlen.
Imperium mixtum, iſt nicht allein das Recht wider die Verbrecher zu erkennen, ſondern auch in Bürgerlichen Sachen zu urtheilen.
Imperſonaliter, ohne Benennung der Perſon; z. Ex. *man* beliebe ſich niederzulaſſen: *man* ſagt: *man* gebe; auf Latein. detur &c.
Impertinentia, die Impertinentz, die Grobheit, Ungereimtheit, Ungeſchicklichkeit.
Impertinent, ungereimt, abgeſchmackt, unbeſcheiden.
Imperturbirt, unangefochten, unbekümmert.
Impeligo, oder Serpigo, die Flochten; Iſt eine Art der trockenen Krätze mit Schuppen, die viererley Arten iſt, immer eine abſcheulicher als die andere, biß endlich die letztere gar auf einen incurablen Ausſatz hinauslauffet. Es gibt auch eine Art trockener Krätze, ſo alſo genandt werden, welche anfangs wie gantz kleine Blätterchen auffahren, hefftig jucken, und nachdem man nur ein wenig kratzet, die Haut gantz rauh machen, und ſich immer weiter ausbreiten, und weiſe Schuppen von ſich geben. Kommen von einer ſehr ſcharffen geſaltzenen Lympha oder Fließ⸗Waſſer, und ereignen ſich meiſtens am Halß, den Schenckeln, Armen auch Kopff ꝛc. Ein anders iſt wieder Herpes miliaris, ſo ein ſchädliches Geſchwür iſt, daß

das die Haut durchfrißt, und mehrentheils die Stelle an den äuſſerſten Gliedern einnimmt, ſonderheitlich, wo Haare ſind, welches die Chyrurgie zum Unterſchied den Haar-Wurm heiſſen. Dieſes Gebrechen iſt entweder, das von ſich ſelber kommt, und vielmahl den gantzen Leib durchfähret, oder das auf übel curirte Frantzoſen oder überhand genommenen Scharbock zu folgen pfleget. Das erſte wird endlich noch wohl mit Artzney-Mitteln curiret, das andere aber faſt gar nicht, und ſehr ſelten, und muß durch die Salivation-Cur geheilet werden.

Imperable, ein Ding, ſo leicht zu erlangen.

Impetriren, erbitten, überkommen, erlangen.

Impetrant, der, ſo etwas ſuchet; Und Impetratus, wider welchen was geſucht wird.

Impetuoſe, ungeſtümm, ſtürmiſcher Weiſe. Ex impetu malæ conſcientiæ, aus Antrieb des böſen Gewiſſens.

Impietæt, die Gottloſigkeit.

Impingiren, anſtoſſen, es verſehen, ſich vergehen.

Implacable, unverſöhnlich, unerbittlich.

Implanation, die Einpflantzung.

Implantiren, einpflantzen.

Impliciren, verwickelt, mit-eingewickelt.

Implication, Verwickelung, Verwirrung.

Implicitè, mit einverwickelt, eingeſchloſſen.

Impliren, erfüllen, ergäntzen.

Imploriren, anruffen, flehentlich bitten.

Implorant, derjenige, welcher etwas ſuchet, und das Amt des Richters anruffet; Und Implorat, wider welchen etwas geſuchet wird.

Imploration, die Anruffung.

Imponiren, auferlegen, befehlen.

Importiren, zufügen; *Item* darauf beſtehen, daran gelegen, nöthig oder wichtig ſeyn.

Important, nachdrücklich, wichtig.

Importata, eingebrachte Dinge, das Einbringen, als des Weibs Güter.

Importance, die Importantz, Erheblichkeit, Wichtigkeit, der Nachdruck einer Sache, daran viel gelegen.

Importun, unbeſcheiden, ungeſtümm.

Importuniren, jemand überlauffen, einem beſchwerlich oder überläſtig ſeyn.

Importunitæt; der Uberlaſt, die Beſchwerlichkeit.

Impoſition, eine Auf-oder Anlage.

Impoſitô ſilentiô dimittiren, nach aufgelegtem Stillſchweigen von ſich laſſen.

Impoſſible, unmöglich.

Impoſſibilitæt, die Unmöglichkeit.

Impoſt, eine Auf-und Anklage, Schoß, Schatzung, Zoll, Steuer, Kopff-Geld.

Impoſteur, ein Betrüger.

Impotent, unvermögend, in allen Gliedern lahm, krafftloß.

Impracticable, das ſich nicht thun oder vollbringen läßt, unbrauchbar.

Imprægniren, ſchwängern.

Imprægnation, die Schwängerung.

Imprenable, unüberwindlich.

Impreſa, auf Frantzöſiſch Entrepriſe, (Anterpriſe) ein Anſchlag, Unternehmen.

Imprimiren, drucken laſſen, verlegen, eindrucken; *Item* einen Eindruck geben, machen, einſchärffen.

Impreſſion, der Druck, die Auflage; *Item* die ſtarcke Einbildung oder Würckung der Phantaſie; *Item* der natürliche Eindruck der himmliſchen Influenz.

Impreſſor, auf Frantzöſiſch Imprimeur, (Imprimöhr) und auf Italiäniſch Stampatore, ein Buchdrucker.

Improbiren, tadeln, verwerffen, mißbilliechen, nicht gut heiſſen.

Improbable, verwerfflich, unbillich.

Impropriè, nicht eigentlich.

Improviſe, ex improviſo, unverſehens, ehe mans vermuthet.

Imprudent, unbedachtſam, unvorſichtig.

Imprudenz, Unverſtand, Unweißheit; auf Frantzöſiſch Imprudence, Imprüdangſ)

Impubes, unmündig, noch nicht mannbar: Ein Jüngling unter 14. und ein Mägdlein unter 12. Jahren, können noch keine verbündliche Ehe treffen; Es werden auch die von ihnen begangene Verbrechen des Diebſtahls, und andere Miſſethaten wider dieſelbe ſo rigoureux nicht geahndet.

Impudent, grob, ungeſchliffen.

Impu-

Impudenz, die Grobheit, Unſchamhafftigkeit.
Impudicè, unverſchämt, geil, unzüchtig.
Impugniren, beſtreiten, über einen Hauffen werffen, widerſtreiten.
Impulſion, die Anreitzung, der Antrieb.
Impulſoriales, werden genennet die Schreiben, worinn der Ober-dem Unter-Richter etwas zu thun anbefiehlet.
Imputation, die Beſchuldigung eines Laſters, die Anklage.
Imputiren, beymeſſen, Schuld geben.
Inacceſſible, unüberſteiglich.
Inæqualia, ſind ſolche Dinge, welche der Gröſſe nach nicht miteinander übereinkommen.
In æquali linea & gradu, in gleichem Grad und Sippſchafft.
Inegal, uneben, ungleich.
Inæſtimable, unſchätzbar.
In agone, in den letzten Zügen, oder in der letzten Todes-Noth.
Inalienable, das nicht veralienirt, oder auf einen andern kommen kan.
In anteceſſum, zum voraus, auf Frantzöſiſch, par avance; Und auf Italiäniſch
In avanzo, zum vorhinein.
Inauguriren, einweihen, einſegnen, einſetzen.
Inauguralis Diſputatio, wird die Diſputation genennt, ſo derjenige hält, welcher den Gradum eines Doctoris oder Licentiati, erlangen will.
Inauguration, die Einſetzung, oder Salbung eines Königs.
Incaminiren, einfädeln, einrichten, den Weg bahnen; ſo vom Italiäniſchen Camino, der Weg, herſtammet. Auf Frantzöſiſch entamiren, (angtamiren.)
Incantiren, bezaubern.
Incantation, die Hexerey, Zauberey.
Incapable, unfähig, ungeſchickt.
Incapacitæt, die Ungeſchicklichkeit, Unfähigkeit.
Incarceriren, mit dem Gefängniß beſtraffen, in das Gefängniß legen.
Incarceration, die Gefängniß-Straffe.
In caſum ſuccumbentiæ, heißt bey den Juriſten, im Fall, da einer die Sache verſpielen oder verliehren ſollte.

In caſu neceſſitatis, im Nothfall.
Incauté, unvorſichtiglich.
Incendiarius, ein Mord-Brenner.
Incertè, ungewiß, ohne Gewißheit.
Inceſſement, (inceſſamang) ohne Aufhören; *Item* ſtracks, ohne Verzug.
Inceſtum, die Blutſchande, ſo dasjenige Laſter genennet wird, wann jemand zu nahe in die Bluts-Freundſchafft heyrathet, oder Collateral-Freunde ſich verbothener Weiſe zuſammen finden.
Incidiren, einfallen.
Incident, ein Zufall.
Incidenter, von ungefehr, gewands-weiſe.
Incipient, ein Anfänger.
In circa, beyläuffig, ungefehr.
Incitiren, antreiben, aufriſchen, anreitzen.
Incitation, Anreitzung, Antreibung.
Inciſion, die Auf-oder Einſchneidung; iſt eine Chirurgiſche Operation, wenn ein erſchlagener Cörper, Haut, Bruſt, oder Leib eröffnet wird, um die Tödlichkeit der Wunde zu erkundigen.
Incivil, unhöflich, bauriſch, grob.
Incivilité, die Unhöflichkeit, Grobheit.
Incliniren, jemanden geneigt oder günſtig ſeyn; *Item* nach etwas trachten, einem Ding nachhängen, ſich beſtreben.
Inclination, die Neigung, die zutragende Liebe; *Item* die Liebſte.
Includiren, einſchlieſſen, verſchlieſſen.
Incluſivè, mit eingeſchloſſen.
Incognitus, Incognitò, unbekandt oder verdeckter Weiſe.
Incommode, beſchwerlich, unbequem, überläſtig; *Item* unpaß, kranck.
Incommodiren, hinderlich ſeyn, beſchwerlich fallen.
Incommodität, die Ungelegenheit, Beſchwerlichkeit, der Unfug.
In communi forma, in gemeiner oder gewöhnlicher Form.
Incomparable, unvergleichlich.
Incompatible, einander zuwider, unleidlich, das nicht beyſammen ſtehen kan.
Incompatibilia, Dinge, ſo ſich nicht miteinander ſtellen oder vertragen.
Incompetent, unanſtändig, unbefugt.

Inconfidenten, ſind diejenige, welche der Landes-Obrigkeit wegen gefährlicher Correſpondenz mit den Feinden, verdächtig ſind, und dahero zur Straffe gezogen werden.

Inconſideraté, unbedachtſam, verwegen, unbeſonnen.

Inconſolable, das nicht zu tröſten iſt, untröſtlich; Z. Ex. Er bezeigt ſich über den Tod ſeines Patrons gantz inconſolable.

Inconſtantia, die Unbeſtändigkeit, Wanckelmuth; Auf Frantzöſiſch Inconſtance, (Inconſtahns) iſt entweder ein Mangel der Standhafftigkeit in widerwärtigen Begebenheiten, oder bedeutet diejenige Beſchaffenheit eines thörrichten Menſchen, der das wahrhaffte Gute noch nicht erkandt, noch der Gemüths-Ruhe genieſſet, und ſich daher bald zum guten, bald zum böſen lencket. Narren ſind in allen ihren Verrichtungen unbeſtändig, indem ſie das Wahre und Falſche nicht erkennen, und ihre Entſchlieſſung auf keine, oder doch ungegründete und falſche Uberlegung gründen.

In conſueta forma, in gewöhnlicher Form.

In conſultò, in conſultè, unvorſichtig, unbedachtſam, unbeſonnen, und ohne Rath.

Inconteſtable, gewiß, unzweiffelhafft.

In continenti, alſobald, gleich, ohne Verzug.

Incontinentia, auf Frantzöſiſch Incontinence, (Incontinangſ) die Ungebundenheit in Lüſten und Begierden, die Unkeuſchheit.

Inconveniens, ungereimt, unanſtändig.

Inconvenienz, die Ungeſchicklichkeit, Unanſtändigkeit, und die daher entſtehende Ungelegenheiten.

Incorporiren, einverleiben, in eine Geſellſchafft aufnehmen.

Incorporation, die Einverleibung.

Incorrect, falſch, unrichtig.

Incorrigible, das nicht zu verbeſſern iſt, oder der ſich nicht zureden läßt.

Incorrupt, unverfälſcht, unverſehrt.

Incorruptible, unverweßlich.

Incourrent, ungangbar, ungewöhnlich.

Incredible, unglaublich.

Incrementum, die Zunehmung, das Wachsthum.

Increpiren, ſchelten, ſtraffen.

Incubus, die Trutten; Siehe Alp.

Inculpiren, unſchuldig anklagen.

Inculpable, unſträfflich, unſchuldig.

Incumbiren, nachhängen, ſich auf etwas legen.

Incumpenz, die Pflicht, Obliegenheit, Verwaltung, Commiſſion; Z. Ex. Ich habe die Incompenz von ihme, dieſe Druckers-Farbe mit Profit 10. pro Cento zu verkauffen.

Incurable, unheilſam, unheilbar; Z. Ex. Dieſe Kranckheit iſt incurable.

Incuria, die Sorgloßigkeit, ſo dasjenige Laſter iſt, da man ſich weder um den Erwerb, noch um das Erſparen bekümmert. Was Geitzige zu viel thun, da ſie mehr haben wollen, als ſie brauchen, das thun Sorgloſe zu wenig. Der Urſprung der Sorgloſigkeit iſt die Wolluſt. Denn indem Wollüſtige nur auf ſinnliche Luſt ſehen, ſo ſind ſie zufrieden, wenn ſie nur gegenwärtig was angenehmes haben, und bekümmeren ſich um das Künfftige nicht. Sie ſind der Bequemlichkeit ſehr ergeben; Und daher wollen ſie gerne ohne alle Sorgen ſeyn. Aus der Sorgloſigkeit kan leicht die Verſchwendung kommen, da man mehr ausgiebet als man ſolte. Solche Leute müſſen fleißig vorher bedencken, was vor ſchlimme Würckungen daraus entſtehen, und wie man darüber leicht in Armuth gerathen kan. Dieſes gibt wieder Anlaß zu allerhand widrigen Affecten, beſonders wann die Reue nachkommt, wodurch das Gemüth beunruhiget und gequälet wird.

Incurioſe, nachläßig, ſorgloß.

Incurriren, einfallen.

Incurſiones, die Einfälle, die Uberfallung der Soldaten.

Indagiren, kundſchafften, nachforſchen.

Indebitò, ohne Schuld.

Indebitum ſolutum, wird genennt, wenn jemand aus Verſehen oder Irrthum etwas zu viel gezahlt hat.

In defectu, in Ermanglung.

Indefinité, undeutlich, unbeſchrieben.

Indemniſiren, ſchadloß halten; *Item* indemnitatem præſtiren, ſchadloß halten.

Independance, die höchſte Freyheit oder Gewalt.

Independent, frey, niemand unterworffen. In Engelland iſt eine alſo genandte Secte, ſo davor hält, daß keine Kirche von der andern dependire. Sie werden auch ſonſten Puritaner und Nonconformiſten genennt.

Indevot, unheilig, gottloß.

Indevotion, die ſchlechte Andacht beym Gottesdienſt.

Index, der Zeiger: oder das Regiſter zu einem Buch; *Item* der Angeber.

Indicatum, iſt eben das helffende Mittel, ſo auf den Zuſtand der Kranckheit gerichtet iſt.

Indiciren, anſagen, ankündigen.

Indicium, die Spur, eine Anzeige, Wahrzeigen zur Anklage. Indicium ad torturam, die Anzeige dadurch einer zur peinlichen Frage gebracht werden kan.

Indifferent, gleichgültig, ohne Unterſchied, da man zu einer Sache weder ja noch nein ſagt. Indifferentiſmus in Religions-Sachen iſt, wenn man glaubt, was man will, und keinen Unterſchied machet, ob man dieſer oder jener Relinion zugethan iſt.

Indigentia, die Armuth, Dürfftigkeit.

Indigeſtion, die Unverdaulichkeit des Magens.

Indigitiren, anzeigen, anweiſen.

Indignation, der Unwill.

Indignität, die Unwürdigkeit.

Indigo, der Indich; Iſt eine druckene blaue Farb, die Tücher damit zu färben.

Indirectè, nicht gleich oder gerad zu, überzwerch; Dahero per indirectum, von weitem her, durch Umwege; Z. Ex. Er ſucht ihn ſo per indirectum zu fangen, und eines anzuhängen.

Indiſcret, unbedachtſam, unhöflich.

Indiſpoſt, kranck, ſchwach, unpäßlich; unaufgeräumt, unordentlich.

Indiſſoluble, unauflößlich: Indiſſolubilis nexus, das unauflößliche Band der Ehe.

Indiſtinctè, unordentlich, confus, wann etwas nicht wohl unterſchieden iſt.

Indoſſiren, auf den Rucken oder die auswendige Seite eines Briefs etwas verzeichnen. Im Wechſels-Negotio iſt es eine gewöhnliche Redens-Art, und heißt einen Wechſel an einen andern übertragen, und ſolchen Tranſport oder Endoſſement auf den Rücken ſchreiben; welches geſchiehet, wann der Kauffmann, an den der Wechſel geſchrieben, bey Præſentirung deſſelben auf den Rücken ſeinen Namen verzeichnet, und ſich dadurch gleichſam anheiſchig machet, ſolchen auf die geſetzte oder gewöhnliche Zeit zu bezahlen.

Indoſſo oder Giro in bianco, iſt bey den Kaufleuten, wenn der Indoſſant auf der andern Seite deß Wechſel-Briefs, nachdem ſo breit Spatium oben gelaſſen, daß der Indoſſat hernach das Endoſſement ausfüllen könne, bloß ſeinen Namen hinſchreibet.

In dubiò, im Zweiffel.

Indubitable, ohne Zweiffel, gantz gewiß.

Induciren, etwas einführen, auf die Bahn bringen; Jemand anführen, betrügen.

Induction, die Einführung; *Item* der Betrug, Antrieb, die Beredung.

Indulgenz, die Nachſicht, Verſtattung, Erlaſſung der verwürckten Straffe; *Item* der Ablaß.

Indult, die Friſt, Freyheit, Nachlaſſung.

In duplo, gedoppelt, zweyfach.

Induriren, hart machen, härten; *Item* ertragen, ausdauren, dulten.

Induſtria, auf Frantzöſiſch Induſtrie, die Emſigkeit, der Fleiß, die Kunſt und Geſchicklichkeit, etwas zu erfinden, oder ins Werck zu ſtellen, die Arbeitſamkeit; Iſt diejenige Gemüths-Beſchaffenheit, da ein Menſch zu allen fürfallenden Geſchäfften bereit iſt, auch allezeit was zu thun hat, damit er den dabey ſich vorgeſetzten Endzweck erreichen möge. Sie iſt entweder eine tugendhaffte; oder eine *paſſionirte* Arbeitſamkeit, in Anſehung des

Endzweck, den jemand bey ſeinen vielen Verrichtungen hat, worauf bey dem Menſchlichen Thun und Laſſen vornehmlich zu ſehen iſt. Die *paſſionirte* Arbeitſamkeit entſtehet aus dem Trieb verderbter Neigungen, und zielet dahin ab, daß dieſen unordentlichen Begierden hiedurch als ein Mittel Genüge geſchehe. Die Wollüſtige vermiſchen ſich nicht mit der Arbeitſamkeit, und ſind vielmehr zum Müßiggange geneigt, indem die Wolluſt ein Begierde iſt, die Sinnen unaufhörlich zu beluſtigen; Arbeit aber iſt etwas, daß ſolchen Sinnen, die nur unaufhörlich gekützelt seyn wollen, nothwendig unleidentlich vorkommen muß. Aber aus der herrſchenden Begierde zur Ehre und zum Gewinnſt entſpringet eine Neigung zur Arbeit. Dieſes ſind die beyden Begierden, welche in faſt allgemeiner Ermanglung der Liebe zur Tugend, noch einen groſſen Theil der Menſchen geſchäfftig und arbeitſam machen, und theilen daher dieſe paſſionirte Arbeitſamkeit wieder in eine Geld-geitzige und in eine Ehrgeitzige ein. Die Geldgeitzige Arbeitſamkeit entſtehet aus einem Geld-geitzigen, intereſſirten oder eigennützigen Gemüthe, und ziehlet bloß auf Gewinnſt, auf Geld und Gut, wie ein geitziger Kauffmann Tag und Nacht arbeitet, Hitze und Froſt, Regen und Schnee und tauſend Ungemach, ja die allergröſte Lebens-Gefahr um des glänzenden Kothes willen, an dem er ſo ſehr klebet, ausſtehet. Die ehrgeitzige Arbeitſamkeit hat ihren Urſprung aus einem ehrgeitzigen Gemüthe, und ſuchet durch viele Mühe und Arbeit vor andern einen Vorzug zu haben, welche Art man unter andern auch bey den Gelehrten groſſentheils antrifft, da mancher Tag und Nacht ſtudiret, und ſich kein Gewiſſen macht, wenn er ſich durch ſein übermäßiges Studiren, die Augen ſich frühzeitig zuſchlieſſen läßt, wie wir gar viele Exempel ſolcher Leute haben, welche durch das viele Studiren vor der Zeit ſich den Tod über den Halß gezogen ꝛc. Die tugendhaffte Arbeitſamkeit aber entſpringet aus einer tugendhafften Begierde, GOtt u. der Welt zu dienen, welche Art arbeitſamer Leute gar ſelten iſt: Denn ein tugendliebender Menſch weiß, daß er nach dem Rechte der Natur verbunden iſt, die von GOtt und der Natur verliehene Gaben, durch unverdroſſenen Fleiß, zu derjenigen Vollkommenheit zu bringen, welche erfordert wird, dem gemeinen Weſen nützliche Dienſte leiſten zu können. Hat er die gehörige Geſchicklichkeit erlanget; ſo wendet er ſie zu einem rechtmäßigen Endzweck an, nemlich GOTT und der Welt damit zu dienen. Er weiß die gehörige Proportion der Arbeitſamkeit in Acht zu nehmen, daß er ſich nach der Beſchaffenheit der vorkommenden Geſchäffte richtet, und durch die Ubermaſſe ſeiner Geſundheit keinen Schaden zufüget.

In effectu, würcklich, in der That.

Inegal, ungleich; Vid. Inæqual.

In eventum, auf begebenden Fall, allenfalls.

Inevitable, unvermeidlich, unumgänglich.

In exceſſu pecciren, der Sach zu viel thun.

Inexcuſable, nicht zu entſchuldigen.

Inexorable, unerbittlich.

In expenſas condemniren, zu den Unkoſten verdammen.

Inexplicable, verwirrt, das ſich nicht aus einander wickeln läßt.

In faciem, ins Geſicht: In faciem denunciren, es unter das Geſicht ſagen, oder verkündigen.

Infallible, gewiß, unbetrüglich, ohnfehlbar.

Infamiren, verläumden, ſchmähen.

Infam, Ehren-loß, verſchreyt; Z. Ex. Der Kerl iſt infam.

Infamia, die Schmach, ein böſer Ruf, die Ehren-Verletzung. Infamia juris, die Ehrloßigkeit, womit jemand, wegen einer begangenen Ubelthat von den Rechten belegt wird. Infamia facti, die Ehrloßigkeit, ſo ſich jemand durch eine Ubelthat zuziehet.

Infans, Infant, ein Kind unter ſieben Jahr. Infantiæ proximus, welcher über 7. Jahr iſt, jedoch das eilffte Jahr noch nicht zuruck-

zurück=geleget hat. Infant, werden auch die Königl. Kinder beyderley Geſchlechts in Spanien und Portugall genennt.
Infanterie, das Fuß=Volck.
Infanticidium, der Kinder=Mord.
In favorem, zu Gunſten, zum Beſten: In favorem matrimonii, dem Eheſtand zu Ehren ꝛc.
Infection, die Vergifftung oder Anſteckung; *Item* der Geſtanck oder die Kranckheit ſelbſten.
Inferiren, einbringen; *Item* ſchieſſen oder ſtraffen; Z. Ex. Pœnam inferiren, ſtraffen.
Infeſtiren, feindlich überfallen.
Infeſtirung, die Berennung, wann ein Platz zu belagern angefangen wird.
In feudo ſuccediren, im Lehn folgen.
Inficiation, die Leugnung, Verneinung.
Inficiator, der etwas leugnet.
Inficiren, anſtecken, vergifften, ſo von Kranckheiten geſagt wird.
Infection, eine anſteckende Kranckheit.
Infidel, ungläubig, falſch, treuloß.
Infidelität, die Untreu.
Infigiren, einſtecken, zufügen; Z. Ex. Vulnera infigiren, Wunden machen, zufügen.
Infinitè, unendlich, unermeßlich.
Infinement, (infinemang) höchlich, über die maſſen, gar ſehr, unendlich.
Infirmiren, ſchwächen, unkräfftig machen.
Infirmitäten, Schwachheiten. Infirma ratio, eine ſchwache nichtswürdige Urſache.
Inflammiren, entzünden, erhitzen.
Inflammation, die Entzündung.
Influiren, einflieſſen, würcken.
Influenz, der Einfluß, die Würckung des Geſtirns, daß aber ſolches von anderm Geſtirn, als von der Sonn und Mond geſchehe, das iſt noch gar ſehr ungewiß. Es wird auch dieſes Wort im politiſchen Verſtande gebraucht, wenn man ſagt: Dieſes hat eine ſtarcke Influenz in Staats=Sachen.
In forma conſueta, in gewöhnlicher Form.
Informiren, unterrichten, unterweiſen; *Item* Nachricht geben; *Item* ſich erkundigen.
Information, die Unterweiſung, der Unterricht; *Item* der Bericht, die Inſtruction; Ferner, die Erkundigung, Nachforſchung, Kundſchafft. Saltem pro informatione Judicis, nur zur Belehrung des Richters.
Informator, ein Lehrmeiſter.
In foro, vor Gericht.
Infrequent, ungäng, ſo nicht offt geſchiehet.
Infrequenz, die geringe und wenige Verſammlung.
Infringiren, über einen Hauffen werffen, zerbrechen.
Infula, die Inful, der Biſchoffs=Hut, die Mütze, Haupt=Schmuck.
Infundiren, einſchencken, eingieſſen.
Infuſion, die Eingieſſung.
In genere, insgemein.
Ingenieur, (Inſchenir) Kriegs=Baumeiſter, der darzu beſtellt iſt, die Regeln der Kriegs=Bau=Künſte wider den Feind würcklich zu practiciren, und nicht allein die Feſtung bauet und verbeſſert, ſondern auch die Approchen und Batterien anordnet, und die Aufſicht über die Arbeit hat.
Ingenium, auf Frantzöſ. Genie, (Schenie) und auf Italiän. l'ingegno, (lintſchenjo) die natürliche Zuneigung, die angebohrne Art, die Fähigkeit etwas zu lernen, oder zu thun, die Scharffſinnigkeit, der Verſtand; Ingleichem etwas klüglich zu erfinden, und auszuſinnen.
Ingenieux, (inſchenieös) ſinnreich, kunſtfähig.
Ingenuinität, die Aufrichtigkeit, Realität; Iſt eine Tugend, dem Nächſten dasjenige, was man zu thun ſchuldig iſt, nicht zu verhelen, noch argliſtiger Weiſe hinter dem Berge zu halten. Aufrichtige Leute ſind zuweilen zugleich verſtändig, zuweilen aber ohne Verſtand, Aufrichtigkeit ohne Verſtand nennet man insgemein Einfalt, welche eine mit Unvermögen verbundene und folglich unnütze Tugend iſt. Ein ſolcher Menſch ſchadet zwar niemanden mit Vorſatz in Anſehung ſeiner Redlichkeit; Aber er nutzet auch weder ſich, noch anderen viel, in Anſehung ſeines Unvermögens. Aufrichtigkeit aber mit Verſtand, iſt die wahre Klugheit, ſo eine vollkommene und fruchtbare Tugend iſt.

Anbey weiß ein ſolcher Menſch einen einzigen glücklichen Fortgang ſich auf vielerley Art zu Nutz zu machen. Hernach hat er Vermöge der Aufrichtigkeit, auch das Wollen, andern wahrhafftig zu dienen. Sæpe ſumma ingenia in occulto latent, die beſten Köpffe ſind offt verborgen.

Ingeriren, ſich einmengen, einmiſchen.

Ingratè, undanckbar, unerkändtlich. Ingrato homine terra nil pejus alit, Undanck iſt das gröſte Laſter.

Ingrediens, Ingredientien, werden genennt, ſo zu einer Artzney oder Tranck kommen.

Ingreſs, der Eingang, Zutritt; Zum Ex. Dieſe Perſon findet bey mir keinen Ingreſs.

Ingroſſiren, einverleiben, geſchiehet, wenn man eine Schrifft mundiret, und in gehörige Form bringet. Dahero

Ingroſſiſt, ein Copiſt, Schreiber.

Inhabil, unfähig, ungeſchickt; Z. Ex. Das iſt ein gantz inhabiler Menſch, er taugt zu gar nichts.

Inhabilité, die Untüchtigkeit, Unfähigkeit.

Inhæriren, anhängen, beypflichten.

Inhiation, das öfftere Erſuchen, Begehren.

Inhibiren, unterſagen, verbieten.

Inhibition, das Verbott, die Niederlegung.

In hoc caſu, in dieſem Fall. In hoc paſſu, in ſolchem Zuſtande.

Inhoneſtiren, auf Frantzöſiſch deshonnoriren, verunehren.

Inhoneſtè, unehrbarlich, unehrlicher Weiſe.

In honorem, zu Ehren; Z. Ex. In honorem Principis, Magiſtratus &c, zu Ehren des Fürſtens, der Obrigkeit, und dergl.

Inhuman, unmenſchlich, grauſamer Weiſe.

Inhumanität, Grauſamkeit, Unmenſchlichkeit, Unfriedlichkeit.

Inhumiren, zur Erden beſtatten.

Injiciren, einwerffen, Hand anlegen.

Inimicitia, die Feindſchafft. Inimicitia capitalis, die Tod-Feindſchafft.

In infinitum, ohne Aufhören. Deſiderium divitiarum vadit in infinitum, das Verlangen nach Reichthum iſt unendlich.

In integrum reſtituiren, in vorigen Stand ſetzen.

In ipſo termino, in eben demſelben Termin.

In infinitum, ohnaufhörlich, ohne Aufhören.

Iniquität, Unbilligkeit.

Initium, der Anfang: Ab initio, im Anfang, von vornen an.

Injungiren, einſchärffen, anbefehlen.

Injuria, Ehren-Verletzung, die zugefügte Schmach, angethane Beſchimpffung, Injurien. Sæpe majori fortunæ locum fecit injuria, die Schmach hat offt zu gröſſerm Glück geholffen.

Injuriren, ſchimpffen, beleidigen, ehrenverletzlich reden, läſtern.

Injurieux, (injuriös) läſterlich, lügenhafft.

In loco judicii, an gewöhnlicher Gerichts-Stelle. In loco torturæ, an dem Ort der Folter, oder der peinlichen Frage. In locum ſuccediren, an eine Stelle kommen.

In marginem notiren, auf den Rand zeichnen.

In medio conſiſtit virtus, die Mittel-Straſſe iſt die beſte.

In natura etwas wiedergeben, heißt: Eben daſſelbe, oder doch ein Gleiches, wieder zuſtellen.

Inavigable, unſchiffbar, unſchiffreich.

Innocent, unſchuldig.

Innocentia auf Frantzöſiſch Innocence, (Innoſangſe) die Unſchuld. Innocentiæ deductio, die Ausführung der Unſchuld.

Inofficioſa donatio, iſt eine Verſchenckung, wenn Eltern den Kindern ihr Kindes-Theil nicht verlaſſen, und zum Nachtheil ihrer Kinder ihre Güter verſchencken. Und inofficioſum Teſtamentum, heißt ein Teſtament, darinn einer, ohne Urſach, unbillicher Weiſe übergangen, und ihm nichts vermacht wird.

Innoteſciren, an Tag kommen, bekandt werden.

Innovation, die Erneuerung, Veränderung.

Innoviren, verändern, verneueren.

Innuiren, andeuten, wincken.

Innumerable, unzehlbar, unzehlich.

Innundation, die Ergieſſung, Uberſchwemmung. Innundiren, ergieſſen.

Inobſcuriren, verdunckeln.
In Obſervanz, in Ubung und Gebrauch.
In omnem eventum, auf allen Fall.
Inopiâ laboriren, Armuth und Mangel leiden.
Inopinè, unvermeint, unverſehens.
Inopinata, die Dinge, ſo unverſehens kommen.
In optima & pleniori Juris forma, qua fieri poteſt, ac debet, in der beſten und vollkommeneſten Form Rechtens, wie nur geſchehen kan, mag oder ſoll.
Inordinata, Dinge, die ſich nicht zuſammen reimen, und in keiner Ordnung ſind.
In ordinem redigiren, in Ordnung bringen.
In Original; ſuche im O Originaliter.
In parentheſi, in einem Circkel, oder einem Darzwiſchen-Satz der Rede.
In patria, im Vatterlande: In patriam, ins Vatterland ſc. reiſen.
In perpetuum relegiren, ewig verweiſen.
In pœnam condemniren, zur Straffe verurtheilen: In pœnam incidiren, in die Straffe verfallen.
In poteſtate patris, in der Gewalt des Vatters
In præſentia Notarii & teſtium, in Gegenwart eines Notarii und Zeugen.
In præſenti caſu, in gegenwärtigem Fall.
In prima inſtantia, bey der erſten Inſtantz, Gericht &c.
In probabili ignorantia verſiren, in einer glaubwürdigen und beweißlichen Unwiſſenheit begriffen ſeyn.
In probante forma, in geziemender rechtmäßiger Form, unter Hand und Siegel, wie ſichs gebühret.
In procinctu, fertig und gerüſtet, im Begriff; Z. Ex. Er ſtehet in procinctu, von hier nach Carls-Ruh und Straßburg zu reiſen.
In Puncto, alsbald oder wegen; Z. Ex. In puncto furti, wegen Diebſtahls: In puncto adulterii, wegen verdächtigen Ehebruchs: in puncto debiti, Schulden halber: in puncto veneficii, um Hexerey willen: in puncto infanticidii, wegen Kinder-Mords &c. Ferners: In puncto Inceſtus in affinitate; in puncto famoſi libelli: in puncto damni per negligentiam Chirurgi dati: in puncto Juramenti purgatorii: in puncto adulterii cum inceſtu: in puncto Rapinæ & Latrocinii attentati: in puncto Sodomiæ: in puncto Sortilegii ſeu Magiæ: in puncto homicidii in duello commiſſi: in puncto Sacrilegii: Puncto injuriarum: in puncto Blaſphemiæ &c.
In quantum de jure, ſo weit, als es die Rechten zulaſſen und verſtatten.
Inquietiren, beunruhigen, beſchwerlich ſeyn.
Inquietation, die Beunruhigung, Sorge; auf Frantzöſiſch Inquietude.
Inquiriren, unterſuchen, erforſchen.
Inquiſition, gerichtliche Nachforſchung &c. Es wird auch in Spanien, Portugall zu Goa in Oſt-Indien &c. dasjenige Gericht alſo geheiſſen, ſo gegen die Ketzer, Juden, Zauberer und andere Uncatholiſche inquiriret, und dieſelbe nach Belieben abſolviret, oder verdammet. Man beleget niemand mit der Todes-Straffe, er ſeye dann offenbar überzeuget: und werden 7. Zeugen darzu erfordert, ehe der Inquiſit verurtheilt werden kan. Wenn nun einer dergleichen erſtlich nur von zwey Zeugen beſchuldiget iſt, ſo werden einige familiares und zwar von der Condition als der Inquiſit iſt, geſchicket, um ihn in Verhafft zu nehmen. Da wird ſich keiner weiter widerſetzen, denn ſobald ſie nur ſagen auf Befehl der Inquiſition, ſo wird ein ſolcher Menſch von allen Freunden, ſelbſt vom Vatter und Mutter verlaſſen, und unterſtehet ſich kein Menſch, ſich ſeiner anzunehmen, weil ſie ſich dadurch nur verdächtig machen. Dieſes aber iſt grauſam, daß man die Zeugen niemahlen confrontiret, und Leute dabey zuläſſet, die zu Ablegung des Zeugniſſes offenbar untüchtig. Die Execution der durch die Inquiſition Verdammten geſchiehet jährlich mit groſſem Aufzuge, im Anfang des Decembers um die Zeit des andern Advents, damit das jüngſte Gericht hierdurch einiger maſſen vorgeſtellet

werden möge, allermaſſen ſolches mehrentheils, ſonderheitlich zu Madrit, auf einem öffentlichen Platze gehalten wird. Daſelbſt wird eine groſſe Bühne aufgerichtet, und darauf in Form eines Amphitheatri viele Sitze, wohl vor 3. bis 4000. Mann übereinander gebauet, da dann die Inquiſitores ihren gewiſſen Ort haben, nicht weniger auch andere Collegia; In der Mitten ſitzend der General-Inquiſitor auf einem Stuhl. Auch findet man darauf einen geſchmückten Altar, Cantzel und einen kleinen Sitz, worauf der Beſchuldigte ſitzet. Das Gericht hebet ſich von morgens 6. Uhr an, und währet bis gegen Abend. Man führet alsdann die Gefangene aus ihrem Gefängniß, welche mit einem engen Kleide von ſchwartzem Tuche weiß durchwürcket angethan ſind. Uberdiß trägt er eine papierene Mütze auf dem Haupte, welche mit Teuflen und Flammen bemahlet iſt, ſo ſie Carrochas nennen. Alle zuſammen tragen eine gelbe Wachs-Fackel in der Hand, und gibt man einem jedweden einen Familiaren des H. Officii zu, der ihnen biß an den Tod beyſtehen muß, welchen ſie ihren Pathen nennen. Alsdann gehet die Proceßion an. Die Dominicaner gehen mit der Fahne des Heil. Dominici voran, darauf folgen die übrigen Inquiſitoren, alle mit Wachs-Fackeln, und dann die Beſchuldigten, derer einer auf den anderen folget, mit bloſen Füſſen und Köpffen, biß auf die zum Tode Verdammten, welche die Mütze tragen. Auch wird ein groſſes Crucifix mitgetragen. Deſſen Geſichte denen, ſo noch der Todes-Straffe entgehen, zugekehret wird, denen aber ſo zum Tode verdammet ſind, wird der Rücken gekehret. An derer Seite werden auch die Gebeine derjenigen, ſo in dem Gefängnuß geſtorben ſind, oder welche erſt nach ihrem Tod in die Inquiſition kommen und ausgegraben worden, in ſchwartzen Särgen, ſo mit Flammen und Teuflen bemahlet ſind, nebſt derſelben Bild, ſo in Lebens-Gröſſe von Pappa gemacht und gemahlet, auf einer Stange vorgetragen. Wenn ſie nun an die Gerichts-Stelle kommen, nimmt ein jeder ſeinen Platz ein. Darauf tritt ein Prediger auf, und hält eine Sermon von den Jüden und Ketzern; Wenn dieſe geprediget, ſteiget einer von den Inquiſitoren auf, und rufft einem Inquiſiten. Der Beſchuldigte gehet von ſeinem Ort, und wird durch einen Almide vor den Inquiſitor geführet, da er dann ſein Urtheil höret. Wann nun alle Urtheil verleſen ſind, kommt ein Inquiſitor nebſt einigen Prieſteren zu denen, welche nicht am Leben geſtrafft werden, gibt ihnen einen Streich mit der Ruthe, und machet ſie dadurch von den Banden loß. Was die andere anlangt, ſo übergibt ſie der Inquiſitor der weltlichen Obrigkeit. Darauf werden ſie zum Scheiter-Hauffen geführet, und ein jeglicher insbeſondere an einen Pfahl gebunden. Ehe aber ſelbiger angeſteckt wird, fragt ſie der Scharffrichter zuvor, in welcher Religion ſie ſterben wollen; Wenn ſie nun ſagen, daß ſie als Chriſten ſturben, werden ſie erdroſſelt, und alsdann verbrannt, wo nicht, verbrennet man ſie lebendig. Dieſe Inquiſition, ſonſt das heilige Officium genandt, hat in dem 13ten Seculo ſeinen Urſprung bekommen, als Papſt Innocentius III. einige Ciſtercienſer, zu welchen ſich auch Dominicaner geſellet, nebſt andern geiſtlichen Perſonen in Franckreich ſchickte, um der Albigenſer und Waldenſer Sache zu unterſuchen. Anno 1478. wurde ſolche unter Ferdinando und Iſabella auch in Spanien eingeführt, und nach den Reglen obſervirt. In dieſen Inquiſition-Gerichten wird alſo die Lehre, ſo wider die Catholiſche Kirche iſt, unterſuchet; Wie auch die Viel-Weiberey, Hexerey und dergleichen wider die Natur ſtreitende Laſter. Nicht weniger, hat auch die Inquiſition-Auffſicht auf die Bücher, dergeſtalt, daß ohne deren Conſens kein Buch darf gedruckt werden;

Wie man denn auch die aus fremden Reichen dahin gebrachte Bücher darinnen examiniret.

Inquiſitor, der Nachforſcher, Richter.

Inquiſit, der beſchuldigte Miſſethäter, über welchen Nachforſchung gehalten, und Erkundigung eingezogen wird.

In rerum natura, ſo in der Welt zu finden iſt.

In reſiduo, im Uberreſt.

Inrotuliren, zuſammen-rollen oder einpacken, ſo geſchiehet, wenn die Acten nach dem Spruch Rechtens verſchickt werden ſollen. Inrotulations-Termin, wird genennt der Tag, welcher zu Durchſehung und Einpackung der Acten angeſetzet iſt.

Inſania, die Raſerey, Tollheit, Unſinnigkeit; Iſt die Beraubung des Verſtands, da ſich der Menſch als ein Vieh geberdet, daß man ihn öffters in Banden und Ketten legen muß. Solche Leute haben ein ſehr dickes und ſcharffes Geblüt: Und ihr Nerven-Safft wird daher ſehr wild und unordentlich bewegt, daß ſich die Seele weder ſelbſt, noch ihren Leib erkennen kan. Paracelſus hat ſolche, die da raſen, alſo unterſchieden, indeme er diejenige Lunaticos nennet, welche wegen Influenz des Monds raſen: Inſanos, Unſinnige, welche dieſes Ubel angeerbet haben: Veſanos, welche wegen eines empfangenen vergiffteten Thieres Biß oder Stich raſen: Melancholicos, welche wegen einer üblen Diſpoſition der Humorum und Spirituum gantz traurig ſind: und endlich Diabolicos, welche als vom Teuffel angefochten oder beſeſſen, raſen. Iſt die Unſinnigkeit in geringerm Grad, daß ſie zwar eine beſtändige Beraubung des Verſtandes mit ſich führt, aber ohne äuſſerliche gewaltige Zufälle, ſo heißt dieſes der Wahnwitz. In der Morale wird gelehret, daß man einem raſenden Menſchen nichts zurechnen könne, es mag die Raſerey in einer Tollheit, Wahnwitz oder Blödigkeit beſtehen: Denn die Imputation ſetzet voraus, daß etwas mit Wiſſen und Willen geſchehe; Hier aber fehlt der Gebrauch der geſunden Vernunfft. Aus eben dieſem Grund kan ein ſolcher Menſch keinen Vergleich treffen, der gültig ſeye, es habe denn die Raſerey ihre Abwechſelungen, und der Menſch gute Stunden.

Inſaniren, ſchwärmen, unſinnig ſeyn.

Inſatiable, unerſättlich.

Inſcribiren, einſchreiben.

Inſcription, die Einſchreibung; *Item* der Titul, die Uberſchrifft.

Inſecta, Ungeziffer, kleine, dem Augenſchein nach, Blut-loſe Thiere, welche gröſtentheils aus einer Fäulung, ohne beſondern Saamen, per generationem æquivocam, wie man es nennet, erzeuget werden. Hingegen kommen einige Würmgen von anderer Geſtalt aus Eyergen oder dem Ey, welches ſich in eine unbewegliche Nympham verwandelt, woraus zuletzt ein geflügeltes Thiergen hervorkommt; Dahin gehören: Zum Ex. Die Heuſchröcken, Grillen, Motten, Waſſer-Mücken ꝛc.

Inſenſible, (inſangſibel) unempfindlich.

Inſeparable, unzertrennlich, unzertheilich.

Inſerat, die Beylage oder Innlage.

Inſeriren, einverleiben.

Inſerviren, einem offt aufwarten.

Inſidioſè, hinterliſtig, hinterliſtiger Weiſe.

Inſignia, Wappen, Schild und Helm, die Ehren-Zeichen. Es werden auch die zu Nürnberg und Achen verwahrlich-aufbehaltene Reichs-Kleinodien oder Regalien des Kayſers alſo genennt; als da ſind: Der Reichs-Apffel, Scepter, Schwerd und Crone. Der Kayſerin Inſignien aber ſind: der Reichs-Apffel, Scepter, Ring und Crone; Und der Churfürſten ihre: das Chur-Schwerd, der Chur-Hut, Rock und Siegel. Nürnberg lieffert, nach ausgeſtelltem Revers, daß ſie richtig reſtituirt werden ſollen, zu der Kayſerl. Crönung aus, Caroli M. Crone von gutem Golde, 15. Pfund ſchwer, faſt eine halbe Elle hoch, oben zugeſpitzt: Caroli Magni Ring: deſſen Schwerd in einer vergoldeten und mit Perlen verſetzten ſilbernen Scheide: der

güldene Reichs-Scepter und Apffel: Caroli M. Rock mit Perlen beſetzet: Ein Mantel- und Wappen-Rock ꝛc. Aachen verwahret: Caroli M. Säbel und Gehencke: Das H. Evangelien-Buch mit güldenen Buchſtaben geſchrieben: wie auch ein mit Edelgeſtein beſetztes Schächtelein mit einer Erden, darauf des Heil. Stephani Blut gefloſſen ſeyn ſolle ꝛc.

Inſimuliren, andichten, beſchuldigen.

Inſinuiren, ſich bey jemand anſchmeicheln, ſich beliebt machen; Welches ein wichtiger Punct in der Lehre von der Klugheit zu leben iſt: denn die Liebe würcket zum Vergnügen deſſen, auf den ſie geworffen worden, viele nützliche Thaten, daher derjenige, welcher die Liebe und Gewogenheit vieler Menſchen beſitzet, nun den wichtigen Vortheil hat, daß ſich viele vor ihn nach dem Maaß ihres Vermögens intereſſiren, und ſein Glück und Aufnehmen ſich zu beförderen bemühen. Bey einem ſo guten Endzweck hat man wohl Urſach, ſich um die Mittel zu inſinuiren, zu bekümmern, welche überhaupt darauf ankommen, daß man ein Wohlgefallen über uns und unſere Verrichtungen anderen erwecke, weil ſich alle Liebe und Gewogenheit, auf ein Wohlgefallen, daß man über etwas heget, gründet. Dasjenige was anderen wohlgefället, iſt entweder bloß was artiges, das iſt ein artiges, oder was reelles und nützliches, daß man eine angenehme Gefälligkeit gegen Jedermann in allen vorfallenden Gelegenheiten, die den würcklichen Nutzen und das Vergnügen der Leute betreffen, ſpühren läſſet ꝛc. *Item* einhändigen, übergeben, anbringen.

Inſinuation, die Uberreichung, Einhändigung; *Item* die Einſchmeichelung, die Captatio benevolentiæ.

Inſiſtiren, auf etwas beſtehen, dringen oder treiben, anhalten.

Inſolent, unverſchämt, übermüthig, ſtoltz, vermeſſen, ungeziemend.

Inſolenz, der Stoltz, Hochmuth, Trotz; *It.* der Muthwill, Unfug, Ungebührlichkeit.

In ſolidum, gäntzlich; Z. Ex. Beyde ſind in ſolidum zu bezahlen ſchuldig.

In ſolutum, an Zahlungs-ſtatt annehmen.

In ſortem computiren, zur Haupt-Summ rechnen, zur Summa ſchlagen.

In ſpecie, inſonderheit.

Inſpection, die Aufſicht, das Einſehen. Inſpectio Ocularis, die augenſcheinliche Beſichtigung. Inſpectio Corporis ſeu vulneris, die gerichtliche Beſichtigung, eines getödeten oder verwundeten Menſchen.

Inſpector, der Aufſeher.

Inſperata, unverhoffte Dinge.

Inſpiciren, beſichtigen, die Aufſicht haben.

Inſtalliren, heiſſet einen in ein öffentlich Amt einſetzen, in den Beſitz weiſen.

Inſtallation, die Einſetzung in ein Amt.

Inſtant, in inſtanti, alſobald, augenblicklich.

Inſtanter, inſtantius, inſtantiſſimè, hefftig, ſehr fleißig, beharrlich, inſtändig; Z. Ex. Er ſollicitiret inſtantiſſimè darum ꝛc.

Inſtanz, das Anhalten, inſtändige Begehren; Z. Ex. ad inſtantiam ſupplicantis, auf Anhalten des Bittenden. Ferner heißt in Rechten eine Inſtanz, die Zeit, oder das Gericht ſelbſten; Und dahero wird geſagt, prima vel ſecunda inſtantia, die erſte oder andere Inſtanz &c.

In ſtatu quo eine Sache laſſen, heißt: wenn dieſelbe unverändert und unerörtert gelaſſen wird, biß dieſelbe zu einer andern Zeit ausgemacht werden kan.

Inſtauriren, wieder an- und aufrichten, wieder erneueren.

Inſtauration, die Erneuerung, Wieder-Anrichtung eines Dinges.

Inſtigiren, anſtifften, anhetzen, anlocken.

Inſtigation, die Anreitzung.

Inſtigator, ein Anſtiffter, Anhetzer.

Inſtinctu Diaboli, aus Antrieb des Teuffels.

Inſtituiren, unterweiſen, einſetzen; Z. Ex. Hæredem inſtituiren, zum Erben einſetzen: Actionem inſtituiren, Klage anſtellen.

Inſtitution, die Lehre, Unterrichtung; *Item* die Einſetzung in ein Amt. Inſtitutio canonica, die Beförderung zu einem geiſtlichen Amt.

Inſtitutor,

Inſtitutor, ein Laden⸗oder Handels⸗Bedienter, ein Complimentarius, Proviſor.
Inſtitutum, eine Gewohnheit; *Item* ein Fürnehmen, Inſtitut.
Inſtruiren, unterrichten; unterweiſen.
Inſtruction, eine Vorſchrifft, der Unterricht, die Unterweiſung.
Inſtrumental-Muſic, ein aus allerhand Saiten⸗Spiel und blaſenden Inſtrumenten beſtehende Muſic.
Inſtrumentum, ein Inſtrument, Werckzeug; *Item* ein Saiten⸗Spiel, muſicaliſches Inſtrument. In den Rechten heißt es ein Urkund, eine Schrifft oder Aufſatz über ein Geſchäfft oder Handel, ein Document oder Schein. Inſtrumenta dotalia, Heyraths⸗Brief, Eheſtifftung. Inſtrumentum emtionis, ein Kauff⸗Brief. Inſtrumentum pacis, der Friedens⸗Schluß.
In ſubſidium Juris, den Rechten zur Hülffe und Beyſteuer.
Inſufficient, unzulänglich, nicht genugſam.
In ſuis terminis paſſiren, in ſeinen Würden beruhen laſſen.
Inſula, eine Inſel, oder ein mit Waſſer⸗rings⸗herum umgebenes Land.
Inſultiren, ſchnöd, höhniſch tractiren, einen Ort oder Perſon ſchimpflich⸗oder gewaltſamer Weiſe anfallen.
Inſultus, Anfall der Kranckheit; Zum Ex. Inſultus febrilis, der erſte Angrif des Fiebers.
Inſumiren, abnützen, verwenden.
In ſumma, mit einem Worte.
In ſupplementum probationis ſchwören, nemlich zu Erfüllung des Beweiſes.
Inſupportable, unerträglich, intollerable.
Inſurgiren, erheben, empören.
In ſuſpenſo verbleiben, ausgeſetzt ſeyn laſſen.
Intabeſciren, verdorren, abnehmen.
Integriren, ergäntzen, erſetzen, wieder herſtellen. Integræ famæ homo, ein Menſch von ehrlichem und ungeſcholtenem Ruf. In integrum reſtituiren, Jemand oder deſſen Sache in den vorigen Stand ſetzen.
Intellectus, der Verſtand, ſo ein zwey⸗deutiges Wort iſt, indem man ſelbiges ſowohl von einem Geiſt, inſonderheit von der menſchlichen Seele brauchet, und damit eine ihrer Kräffte benennet; Als auch von der Rede, wenn man von ihrem Verſtand, was ſie habe, anzeigen wollen, handelt.
Intelligenz, das aus der Erfahrung und Studiren herflieſſende Erkäntniß, Wiſſenſchafft; *Item* das heimliche oder gute Vernehmen, die Bekanntſchafft, Kundſchafft; Dahero geſaget wird
Intelligenz-Zettel, wöchentliche Anzeige, oder Kundſchafft⸗Zettel; Welches von dem Lateiniſchen geborget iſt: Dann Intelligentia popularis, ſonderlich bey dem Cicerone, dasjenige heiſſet, was der gemeine Mann begreiffet und verſtehet, welches die Italiäner überhaupt Intelligenza oder gemeine Nachricht zu geben pflegen. Heutiges Tags ſind ſolche Blätter und Intelligenz-Zettel an vielen Orten ſehr beliebt, darinn überhaupt allerhand Nachrichten in ſolchen Dingen beſtehen, an deren zeitigen Kundſchafft vielen Leuten, abſonderlich in Handel und Wandel, in ihren Verrichtungen, inner⸗und auſſerhalb Landes gelegen, und dem Publico nicht wenig Nutzen ſchaffen; Wovon der berühmte Univerſitäts⸗Cantzler zu Halle, Hr. von Ludewig in ſeinem Unterricht der ſogenandten Intelligenz-Zettel ſehr artig geſchrieben hat. Was die Einrichtung des hieſig⸗wochentlichen Augſpurgiſchen Intelligenz-Zettels anbelangt, ſo beſtehet ſolcher aus 16. Claſſen, als 1) Obrigkeitliche Verordnungen, Decreta, Citationen, Verkauff, Vergandungen, ꝛc. 2) Sachen, ſo täglich in Augſpurg zu verkauffen ſeynd. 3) Sachen, die auſſerhalb zum Verkauff angetragen werden. 4) Sachen, ſo plus offerenti zu verkauffen, oder zu verauctioniren, inn⸗und auſſerhalb der Stadt. 5) Sachen, ſo inn⸗als auſſer der Stadt vermiethet und ausgeliehen werden. 6) Sachen, ſo zu kauffen verlanget und geſuchet werden. 7) Sachen, die zum Anlehen und Miethen verlanget werden. 8) Perſonen, die Information, Bedienungen ꝛc. ſuchen. 9) Perſonen,

ſonen, ſo dergleichen zu vergeben haben, und Bediente und Lehr-Jungen brauchen. 10) Was geſtohlen, verlohren, oder gefunden wird. 11) Allerhand Avertiſſements, Notificationen, und Nachrichten. 12) Notification der gehenden und kommenden Fuhr-Leute, und Flöſſer, Retour-Gutſchen und andere Gelegenheiten. 13) Merckwürdigkeiten, was in- und auſſer der Stadt paßiret. 14) Frucht- Mehl- Brod- und Fleiſch-Tax. 15) Gelehrte Sachen und Verkauf von Büchern. 16) Nota der ankommenden- und durchgehenden Paſſagiers. Wodurch nothwendiger Weiſe alle und jede, die nach ihrer Bequemlichkeit was verkauffen, oder zu verkauffen ſuchen, Häuſer miethen und vermiethen, Capital von Gelder brauchen, oder ſicher auf Intereſſe anbringen wollen; ja die ſo Koſt, Information und Bedienungen begehren, oder zu dieſen ſich anofferiren, und die, welche aus entfernten Landen was in Commiſſion bekommen, u. andern wieder damit zu dienen ſuchen, ihre Conveniens, ohne ſonderliche Bemühung, in ein- oder dem andern finden können, und ohne nöthig zu haben, denen Unterhändlern viele theure Worte zu geben: Dann mittelſt dieſes Intelligenz-Zettels es wohl in etlichen Stunden 100. und mehrern Perſonen bekannt gemachet wird. Und dieſes iſt fürwahr eine ſehr gute Sache, wenn 2. Theile, die in ihrem Willen ohnwiſſend einander ſich treffen, ſich auf ſolche Art einander offenbaren, ohne zu dieſem Ende einen Mackler oder Käufler anzunehmen, welches nicht eines jeden ſeines Thuns iſt: Dann die Hand der Käufler und Unterhändler will verſilbert ſeyn; Dahingegen durch die gedruckte Intelligenz-Zettel die Partheyen einander ſelbſten, ohne Unkoſten und Umwege, ſprechen- und ihrer Bequemlichkeit nach, alles ſo ſchlichten und richten können, wie es zu eines jeden Nutzen á bel modo verlanget wird.

Intemperantia, die Unmäßigkeit im Eſſen und Trincken, eine Mutter vieler Kranckheiten und Schmertzen. Man ſetzt insgemein zum Grund aller Pflichten gegen ſich ſelbſt, wann ſolche mäßig leben, und da nimmt man das Wort mäßig in weitem Verſtand. Soll man überhaupt mäßig leben, ſo muß man auch bey dem Gebrauch der Speiſen und des Geträncks die Mäßigkeit beobachten, daß wer darinnen die Geſchicklichkeit erlanget, ſeine Handlungen darnach einzurichten, der hat die Tugend der Mäßigkeit. Aus dieſem läßt ſich leicht erkennen, worauf das Laſter der Unmäßigkeit ankommt. Ein Mäßiger hat zum Zweck die Erhaltung ſeiner Geſundheit; Ein Unmäßiger aber die angenehmliche ſinnliche Empfindung des Geſchmacks, er iſſet und trincket nicht, daß er geſund bleibe, ſondern weil es ihm wohl ſchmecket. Wann die Gewohnheit hierzu kommt, ſo kan dieſe Neigung ſehr ſtarck werden; ſiehe den erſten Theil.

Intempeſtivè, zur Unzeit, ungelegen.

Intendant, ein Ober-Auffſeher, Lands-Verweſer, Ober-Amtmann.

Intendiren, auf etwas dencken, ſeine Gedancken auf etwas richten; z. Ex. Ich weiß nicht, was er damit intendirt?

Intentiren, etwas anfangen, ſchmieden, vorhaben, fürnehmen; *Item* wider jemand was anſtellen.

Intention, der Intent, die Abſicht, die Meynung, das Vorhaben.

Intentioniren, ſich was vorſetzen, des Vorhabens ſeyn, ein Abſehen auf etwas richten.

Intercalation, die Einſchaltung, oder Verlängerung des Jahrs mit einem Tage.

Intercalares dies, ſind die Tage, welche zwiſchen den Paroxyſmis in nicht ſtäts anhaltenden, ſondern nachlaſſenden Kranckheiten einfallen.

Intercapedo temporis, die darzwiſchen befindliche Zeit, mittler Weile.

Intercediren, darzwiſchen ſich legen, ins Mittel tretten, vor jemand bitten.

Intercedendo, Bitt-weiſe, durch Vorbitte.

Interceſſion, Vorbitt, Vorſpruch, Einwand.

Interceſſionales, werdē die Vorſchrifftē, Vorbitt- oder Beförderungs-Schreibē geneñt.

Interceſſor, auf Frantzöſiſch Interceſſeur, ein Fürſprecher, ein Mittler.
Intercipiren, unterbrechen, etwas auffangen, unterſchlagen; Z. Ex. Nach Wien ſind mir ſchon 2. mahl Brieffe intercipirt worden.
Interception, die Auffahung, Unterſchlagung.
Interdiciren, unterſagen, verbieten.
Interdiction, das Verbot.
Interdictum, iſt nach dem heutigen Stylo eine wegen einer ungebührenden Thätlichkeit angeſtellte Poſſeſſorien-Klage. Heutiges Tages ſagt man auch noch: Interdicta exhibitoria: Interdicta privata: Interdicta prohibitoria: Interdictum de glande legenda: Interdictum de liberis ducendis: Interdictum, ne vis fiat illi, qui in via publica it, aut agit &c.
Intereſſe, heißt eigentlich der Nutzen, Vortheil; Es werden aber mehrentheils die Renthen und Zinſen von den ausgeliehenen Geldern dadurch verſtanden; z. Ex. Er ziehet von 10. tauſend Gulden Capital 5. pro Cento, welches jährlich 500. fl. Intereſſe beträgt. Intereſſe heißt auch Eigen-Nutz; Dahero kommt
Intereſſiret, eigennützig; Z. Ex. Er iſt ein intereſſirter Mann, nemlich ein Eigennütziger, der nur, andern zum Schaden, auf ſeinen eigenen Nutzen ſiehet. Intereſſiren heißt auch Theil an etwas haben; Z. Ex. Seine Frau iſt auch mit-intereſſirt, mit verwickelt; *Item* verzinſen; Z. Ex. Dieſer Fabricant hat jährlich 60000. fl. zu verintereſſiren.
Intereſſenten, werden diejenige genennt, ſo Antheil an einer Sache haben.
Intereſt & refert, es nutzet und bringet Vortheil: Intereſt Reipublicæ, ne quis re ſuâ malè utatur, es iſt dem gemeinen Weſen daran gelegen, daß einer ſeine Sachen nicht übel anwende, oder gebrauche.
Interficiren, töden, umbringen.
Interjiciren, einſtreuen, dazwiſchen werffen.
Interieur, (Interiöhr) das Innere.
Interim, unterdeſſen, auf eine Zeit lang; Alſo wird geſagt: Ad interim, mittler Weile, auf eine Zeitlang. Interims-Decret, ein Proviſional-Beſcheid, dadurch jemanden inzwiſchen und biß zur Austrag der Sache etwas zuerkandt wird.
Interloquiren, darzwiſchen reden, in die Rede fallen.
Interlocution, ein Neben-Urtheil, ſo ein Richter vor dem End-Urtheil thut.
In termino Appellationis, im Appellations-Termin. In terminis merè executivis verſiren, die Sache ſtehet noch in vorigem Stand; Wird geſagt, wenn die Sache bloß auf die Vollſtreckung des Urtheils beruhet.
Intermiſciren, mit-untermengen.
Intermittiren, innhalten, aufhören.
Intermiſſion, die Nachlaſſung.
Interne, innerlich; externe, äuſſerlich.
Internuncius, ein Bothe; *Item* ein Päpſtl. Abgeordneter, Miniſter ꝛc. an einem auswärtigen Hof, wo kein gekröntes Haupt iſt; zum Ex. in der Schweitz, zu Cölln, Brüſſel ꝛc. welche Internuncii genennt werden, zum Unterſchied derer die zu Wien, Paris, Madrit und andern Höfen ſeynd, welche Nuncii betitult werden; doch haben beyde einerley Verrichtung.
Interpelliren, darein reden, hindern; *Item* fordern, mahnen, erinnern.
Interpellation, die Zwiſchen-Rede; *Item* die Forderung vors Gericht.
Interponiren, ins Mittel tretten, ſich darein legen, vermittelen.
Interpoſition, die Vermittelung.
Interponent, der ſich darzwiſchen legt, und eine Sache vergleichen will.
Interpres, ein Dollmetſcher, Ausleger. Quilibet verborum ſuorum optimus interpres, ein jedweder iſt der beſte Ausleger ſeiner Worte.
Interpretiren, auslegen, erklären.
Interpretation, die Auslegung.
Interregnum, die Zwiſchen-Regierung, das Zwiſchen-Reich; Wird bey Wahl-Reichen diejenige Zeit genennet, ſo zwiſchen dem Abſterben und der Wahl eines Kayſers, Königes ꝛc. verfloſſen.

Interrogation, die Frage; Oder Frag-Stücke, wie es die Juriſten zu nennen pflegen. Interrogatoria ſpecialia aber ſind, ſo zur Haupt-Sache gehören, und auf die Articul gerichtet werden.
Interrogatorium, das Frag-Stück.
Interrogatoria captioſa, verfängliche Frag-Stücke. Interrogatoria criminoſa, ehren-verletzliche Frag-Stücke. Interrogatoria ſuperflua, überflüßige Frag-Stücke.
Interrumpiren, zerreiſſen, verhindern, in die Rede fallen.
Interruption, die Zertrennung, der Unterbruch, die Verhinderung.
Inter ſpem & metum, zwiſchen Hoffnung und Furcht, ſc. leben.
Interſtitium, eine Lucke, der Anſtand.
Intervallum, auf Ital. Intervallo, die Zwiſchen-Zeit, eine Friſt. Per intervalla, zu unterſchiedenen Zeiten. In der Muſic iſts ein Sprung, ſo von einem Thon zum andern geſchiehet, und per Intervallo heißt. Und werden die Intervalla z. Ex. die Tertien, Quarten, Quinten, Octaven genennt ꝛc.
Interveniens, einer, ſo dazwiſchen kommt. Tertius Interveniens, wird der dritte Mann genennt, ſo zwiſchen 2. litigirenden Partheyen Proceß oder Händel ſich leget, und keinem von beyden daran etwas zugeſtehet, oder doch ſonſten das Intereſſe der Sache auszuführen ſich anmaſſet.
Intervertiren, umkehren, bekehren, oder unterſchlagen; *Item* einen liſtiger Weiſe um etwas bringen.
Inteſtable, der untüchtig iſt, ein Teſtament zu machen, oder einen Zeugen abzugeben.
Inteſtina, das Eingeweide.
Inthroniſiren, auf den Thron erheben.
Intimidiren, erſchröcken, Furcht und Schrecken einjagen, furchtſam machen.
Intimidation, die Schärffung des Gewiſſens.
Intimiren, ankündigen, anſagen.
Intimation, die Anſagung, Ankündigung.
Intime, auf Latein. intimus, inniglich, vertraut; *Item* wird Intimus genennt, ein geheim-vertrauter guter Freund; Z. Ex. Er iſt ſein Intimus.
Intituliren, betitteln, die Uberſchrifft über ein Buch oder Brief machen.
Intitulation, der Titul, die Betittelung, Aufſchrifft, Rubrique.
Intolerable, unleidentlich, unerträglich.
Intolerantia, die Unerträglichkeit.
Intoniren, ein Lied anſtimmen; zum Ex. Wegen Einnahme ſo vieler Feſtungen in denen Niederlanden iſt zu Paris ein manches Te Deum intonirt worden.
Intonade, Einbildung, Stoltz, Aufgeblaſenheit.
Intractable, ungütlich, hart, mit dem nicht wohl umzugehen und zu handeln iſt.
Intraden, die Einkünffte, Gefälle.
Intrepidè, unerſchrocken, unverzagt.
Intriciren, verwirren, verwickeln.
Intricat, confus, verwickelt, ſchwer; z. Ex. Es iſt eine intricate Sache.
Intriguen, politiſche Staats-Streiche, verwirrte böſe Händel, heimliche Anſchläge, welches in gemeinem Leben gebraucht wird, deſſen ſich Leute bedienen von groſſer Fähigkeit, dabey aber von der Begierde zur Ehre oder Gewinnſt ſtarck angetrieben werden, und ſich daher allenthalben in die verwirrteſten und ungewiſſeſten Händel einlaſſen, um Ehre oder Gewinſt zu erjagen, folglich ſich darinnen nicht mäßigen können, welches ein Fehler wider die Klugheit. Denn einmahl zerſtreuen ſich auf ſolche Art die Kräffte, wodurch ſie in der That geſchwächet werden, indem man bey ſo vielen übernommenen Geſchäfften, auf keines ſeine meiſten, oder nach Erfordern, alle ſeine Kräffte, ſondern nur wenige wenden kan. Es komt darzu, daß ſolche Leute ihr Leben ohne Noth ſich ſauer machen, indem man entweder andern zu ſeinem Schaden arbeitet, oder der zu befürchtende Nachtheil übertrifft weit den zu hoffenden Vortheil.
Intriguent, verworren, bößlich:
Intrigeur oder Intrigant, ein Partitenmacher, der loſe Händel anſtifftet.
Introduciren, einführen, einleiten.

Introducteur des Ambaſſadeurs, der Einführer der Geſandten; Wird an vornehmen Potentaten Höfen derjenige genennt, welcher die fremde Geſandten zur Audientz führet.

Introduction, die Hineinführung.

Introitus, der Eingang, der Eintritt; *Item* ein willkührlicher Erlag zum Eintritt. In der Muſic iſt es eine Strophe, die an ſtatt des Eingangs dem Haupt-Stücke vorgeſetzet wird.

Intrudiren, ſich eindringen.

Intruſion, die Einſchiebung, Eindringung in ein Amt; Und dahero werden diejenige Intruſi genennt, die nicht rechtmäßig, ſondern mit Gewalt, zu einer Ehren-Stelle gelangt ſind.

Intuitus, das Anſchauen; Primo intuitu, wenn mans nur anſiehet, beym erſten Anblick.

Intumiren, intumeſciren, auf Gewalt trotzen, ſich aufblehen, ſtoltz ſeyn.

Inturbirt, nicht beunruhiget, unbeleidigt.

Invadiren, hinein fallen, anfallen.

Invaſion, ein gewaltſamer Einfall.

Invalide, ſchwach, an Kräfften geſchwächt, an Gliedern gelähmt, u. ſ. w.

Invaliden-Hauß, wird dasjenige Hoſpital genennt, in welchem die in Dienſten eines Staats bleßirte und gelähmte Soldaten verſorgt werden.

Invalidiren, unkräfftig machen, etwas aufheben, umſtoſſen.

Invariable, unveränderlich.

Invaſion, ein gewaltſamer Einfall, feindlicher Uberfall.

Invehiren, mit harten Worten anfahren.

Invecta, was man in ein Hauß oder Gut gebracht hat.

Inventarium, ein Verzeichnüß einer Verlaſſenſchafft, auſſen ſtehenden Schulden; *Item* ein Regiſter oder Specification der Waaren, Güter, Mobilien ꝛc.

Invention, die Erfindung; *Item* ein liſtiger Fund, Griff, und dergl.

Inventiren, erfinden, erdencken; *Item* aufzeichnen, unterſuchen.

Inventieux, (invenciös) ſinnreich, anſchlägig, ſcharffſinnig.

Inventor, ein Erfinder, Urheber einer Sache.

Inventur, iſt eine gerichtliche Handlung, da die befindliche Waaren bey einer Handlung oder bey Erbſchafften die Verlaſſenſchafft ordentlich ſpecificirt und in ein Inventarium gebracht wird.

Inverſion, Anwendung, Umkehrung.

Invertentia, ſind wider die Säure dienende Medicamenta, welche das Sal acidum in ein gemeiniglich-ſaltziges verkehren; Zum Ex. Sal tartari, Pottaſche, figirtes Salpeter-Saltz ꝛc.

Invertiren, umkehren, in Ordnung bringen.

Inveſtigiren, nachforſchen, ausſpühren.

Inveſtiren, eigentlich einkleiden; insgemein aber heißt es belehnen.

Inveſtitur, iſt eine Ceremonie, vermöge welcher jemand in dem Beſitz einer Würde oder eines Lehns geſetzet wird.

Invidiren, haſſen, neiden.

Invidia, auf Frantzöſiſch Envie, (angwi) der Neid, die Mißgunſt.

Invincible, unüberwindlich; Iſt ein Prädicat, ſo dem Röm. Kayſer inſonderheit beygeleget wird.

Inviolable, unverletzt, unverbrüchlich.

In viridi obſervantia, in ſtetiger Ubung.

Inviſcantia, ſind erweichende Sachen, und ſolche Artzney-Mittel, ſo die ſubtilen Spitzen der Gifft-artigen Materie gleichſam mit einer Scheide überziehen, daß ſie nicht mehr capable ſind, ihre ſchädliche Würckung weiter fortzuſetzen: Und dieſemnach ein kräfftiges Gegen-Mittel wider alles Gifft können genennt werden. Aus dem Thier-Reiche verrichten ſolches vornehmlich allerhand Fettigkeiten, Butter, Milch ꝛc. Aus dem Kräuter-Reiche aber: Lein-Saamen, Holder, Quitten-Kerne, Saffran, Feigen, Roſinen, ſüſſe Mandeln, Gerſten-Schleim, abgekochte Kalmus-Blüthe, welche ſowohl äuſſerlich als innerlich die ſaltzigte, ſcharffe Feuchtigkeiten zu temperiren und zu lindern von vortreflicher Würckung ſind.

Inviſible, unſichtbar.

Invitiren, einladen, beruffen, fordern.

Invitation, die Einladung, Beruffung.

Inundation, die Uberſchwemmung, der Uberlauf des Waſſers. Inundatio terrarum, oder noch beſſer Diluvium, die Sündfluth, Uberſchwemmung des gantzen Erd-Bodens. Wilhelm Whiſton in vova telluris hiſtoria erkläret die Sündfluth folgender maſſen: „Der groſſe Regen, der 40. Tage und Nächte gewähret, und die erſte Haupt-Urſache der Sündfluth geweſen, ſey von der Atmosphære und von dem Schwantz deſſelbigen Cometen, welcher vor der Erde vorbey gieng, entſprungen; Die andere Haupt-Urſache der Sündfluth, oder die Aufbrechung der Brunnen groſſe Tieffe zu erklähren, ſupponiret Whiſton theils, daß die Erde gleich im Anfang der täglichen Herumdrehung zerbrochen und zerſpaltet worden, und daß ſie vor der Sündfluth gantz Kugel rund geweſen ſey. Als nur hernach der beſagte Comet ſich der Erde genähert, ſo habe er eine gedoppelte Ebbe und Fluth ſowohl in den Obern Seen, als in dem groſſen Abgrund verurſachet; Und als er am allernächſten war, wäre dieſe gedoppelte Aufſchwellung, der Tieffe in der gröſten Höhe geweſen, hiedurch wäre die Erde zu einer Oval Figur gebracht, und in unzehliche Brüche zerſpalten worden, welches ſo viel leichter geſchehen können, nachdem ſie ſchon einmahl zerbrochen geweſen, und niemahls wieder recht vereiniget worden.

Invocation, die Anruffung, Bitte. Invocatio brachii ſecularis, wird genennt, wenn der geiſtliche Richter das Schwerd der weltlichen Obrigkeit anruffet, daß es deſſelben Urtheil vollſtrecke. Invocatio Sanctorum, die Anruffung der Heiligen.

Invocavit; Suche Quadrageſima.

Involviren, drein wicklen.

In uſu, im Gebrauch, gebräuchlich.

Inutiliter, vergeblich, unnützlicher Weiſe.

Johanniter-Orden, hat ums Jahr 1119. ſeinen Anfang genommen, und die Inſul Rhodus erobert, daher ſie auch Rhodiſer-Ritter und Hoſpitalarii vormalen benamſet wurden, weil ihnen oblage, die Fremde zu beherbergen; Nachdeme aber die Inſul Rhodus von denen Türcken erobert wurde, haben ſie ſich auf die Inſul Maltha gewendet, daher ſie auch jetzo Malteſer-Ritter genennt werden.

Journal, (Schurnahl) auf Ital. Giornale, (Tſchornale) ein Tag-Buch, worinn man täglich ſchreibet; ſonderheitlich werden der Kaufleuten vornehmſte Handels-Bücher alſo genennt, in welchen alles, ihres Handels-wegen, künſtlich, nach Italiäniſchem Stylo, oder in doppelten Poſten journaliſirt und eingeſchrieben wird.

Ipſo facto, eigenthätiger Weiſe, ohne Urtheil. Ipſo jure, durch das Recht ſelbſt.

Iracundia, der Jach-Zorn.

Iris, der Regen-Bogen, welches ein ſcheinendes Lufft-Zeichen iſt, von mancherley Farben, welches entſtehet, wenn die auf die kleinen runden Regen-Tröpflein fallenden Sonnen-Strahlen, nach etlichen darinnen geſchehenen Refractionibus und Reflexionibus, zu unſerm Auge kommen, und folgends demſelben die Figur eines vielfärbichten Bogens vorſtellen. Man ſiehet auch bißweilen Mond, Regenbogen, welche aber gar rar ſind, und meiſtens ohne bunten Farben erſcheinnen. Die ſogenandte Regenbogen-Schüßlen, die einige an den Orten wollen gefunden haben, wo ein Regenbogen auf der Erden aufgeſtanden, ſind nicht anderſt als alte kleine Gothiſche Müntzen.

Ironie, eine ſchimpflich-höhniſche Rede.

Ironicè, auf Frantzöſiſch par ironie, Schimpffs-oder Spott-weiſe.

Irraiſonable, (irräſonabel) unvernünfftig, unbillich, ungerecht.

Irreconciliable, unverſöhnlich.

Irrecuperable, unwiederbringlich, das nicht wieder zu erlangen iſt.

Irregulier, irregulair, unordentlich.

Irregularität, die Unordnung.

Irreligioſus, irreligieux, (irreliſchiös) gottloß.

Irremediable, unheilſam, unabhelflich.

Irremiſſible, unablåßig.
Irreparable, unwiederbringlich.
Irrepiren, ſich einſchleichen, einkriechen.
Irreprehenſible, unſtråflich, untadelhafft.
Irreſolut, unſchlůßig.
Irreſolution, Anſtand, Unſchlůßigkeit; Iſt ein Fehler derjenigen, welche bey einem Unternehmen nicht reſolviren können, daſſelbe auszuführen. Er entſtehet entweder bloß aus einem ohnmächtigen Affect des Willens, oder zugleich aus Mangel des Verſtandes. Der Affect des Willens iſt entweder Nachlåßigkeit und Faulheit: Oder Furchtſamkeit, deren jene insgemein Wollůſtigen: dieſe aber theils Wollůſtigen, theils allzu intereſſirten oder geitzigen Leuten anzuhengen pfleget, welche beyde alſo zur Unſchlůßigkeit von Natur geneigt ſind, folglich dadurch zu groſſen und nůtzlichen Unternehmungen unfähig werden.
Irrevocable, unwiderrufflich.
Irridiren, auslachen, verſpotten.
Irriſion, die Verlach- und Verſpottung.
Irritiren, zum Zorn reitzen, erzůrnen.
Irritable, einer, der leicht zu erzörnen iſt.
Irritation, die Anreitzung, die Bewegung zum Zorn.
Irrogiren, zufügen; z. Ex. Infamiam irrogiren, Schande zufügen.
Irruiren, mit Ungeſtům einfallen.
Irrumpiren, eintölpeln, einfallen, mit Gewalt hinein dringen.
Irruption, der Einfall, Einbruch.
Iſchiadicum malum, das Hůfft-Wehe, welches ein hefftig-ziehender und reiſſender Schmertz iſt, ſo ſeinen Sitz in den Hůfften oder im Creutz hat, bey dergleichen Perſonen, wo die Natur wegen der Vollblůtigkeit die äuſſere gůldene Ader auspreſſen will, und damit nicht zu Stande kommen kan, da ſich denn das Geblůt auch in den benachbarten Blut-Gefäſſen, die mit der äuſſerlichen gůldenen Ader in Communication ſtehen, ſammlet, daß die Natur ſich darnach genöthiget findet, dergleichen Ziehen und Spannen im Creutz vorzunehmen, und dadurch dem Fluß der gůldenen Ader zum Vorſchein zu bringen, und ängſtlichen Vollblůtigkeit abzuhelffen. Aus dem was jetzt gemeldet worden, erkennet der Leſer nun, daß das Hůfft-Weh mit den Glieder-Schmertzen genau verſchwägert ſey, und wird alſo ſchon zum voraus geſchloſſen haben, daß es mit der Cur faſt auf eines hinaus lauffen, und man gleiche Brůder gleiche Kappen geben werde. Und ſo verhaltet es ſich auch in der That; Das Haupt-Werck kommt auf die Lůfftung des Geblůts an. Man kan ſich unter den Schmertzen der temperirenden Pulver bedienen, ſo man aus Krebs-Augen, Perle-Mutter, tartaro Vitriolato Tach. Salpeter und Cinnabari antimonii nimmt, auch dann und wann, ſonderlich wann eine Entzůndung mit vorhanden, etwas von antimonio diaphoretico mit beyfůget, um dadurch eine gelinde Ausdůnſtung zu erhalten, welches auch in dieſem Fall durch Gebrauch der Eſſ. alexipharmacæ Stahlii geſchehen kan. Mit ſtarcken Schweiß-treibenden Artzneyen aber ſoll man den Patienten verſchonen. Aeuſſerlich nehme man den Campher-Quendel und Ameiſen-Spiritus zu Hůlffe.
Iſchuretica, ſind Artzney-Mittel, welche das Geblůt in der Harn-Strenge dick machen.
Iſchuria, Harn-Verſtopffung, wenn der Urin in den Nieren von dem Geblůt nicht mehr abgeſondert wird, oder da er abgeſondert, nicht kan ausgeleeret werden, alſo, daß dieſe Kranckheit bald in den Nieren, bald in der Blaſe ihren Sitz hat.
Iſthmus, der Halß; Insgemein wird ein enger oder ſchmaler Strich Landes zwiſchen 2. Meeren dadurch verſtanden.
Ita me Deus adjuvet, ſo wahr mir GOtt helffe! Iſt der gemeine Schluß derer Eydes-Formeln.
Item, eben ſo, ingleichem.
Iteriren, wiederholen.
Iteration, die Wiederholung.
Itinerarium, eine Reiſe-Beſchreibung; *Item* eine Poſt- oder Reiſe-Charte.

Jubilæum, auf Ital. Giubileo, (Tſchubileo) ein Jubel-Jahr, Jubel-Feſt, das entweder alle 50. oder alle 100. Jahr feyerlich pflegt begangen werden.

Jubiliren, jauchzen, fröhlich ſeyn.

Jubilate, wird der dritte Sonntag nach Oſtern genennt, weilen man vor alten Zeiten an demſelben in der Lateiniſchen Kirchen zum Eingang aus dem 66. Pſ. Jubilate Deo omnis terra &c. zu ſingen pflegte.

Judex, auf Frantzöſ. Juge, (Schühſche) und auf Italiän. Giudice, (Tſchuditſche) der Richter, der das Recht und die Billigkeit ſteif und feſt handhabet, der ſich nicht beſtechen und bereden läßt, und von Perſon ernſthafft iſt: der gerade durchgehet, aufrecht und keine Perſon anſiehet: die Sentenz klüglich abfaſſet, und mit Nachdruck exequiret. Judicis officium imploriren, das Amt des Richters anruffen.

Judex curiæ, der Hof-Richter; Iſt in Ungarn nebſt dem Palatino der fürnehmſte.

Judica, wird der 5te Sonntag in der Faſten genennt, weilen man an demſelben die Antiphona: Judica me Deus &c. zu intoniren pflegen.

Judicieux, (judiciöhs) auf Ital. Giudicioſo, (Tſchuditſchioſo) vernünfftig, von gutem Verſtand.

Judiciren, urtheilen, vernünfftig ſchlieſſen.

Judicialiter, gerichtlich.

Judicium, auf Frantz. Jugement, (Schühſchemang) und auf Italiäniſch Giudicio, (Tſchuditſchio) das Gericht; Z. Ex. Judicium Appellationis, das Appellations-Gericht: Judicium Aulicum, der Reichs-Hof-Rath: Judicium chori, das geiſtliche Gericht: Judicium criminale, das peinliche Gericht: Judicium fori, das weltliche Gericht; *Item* die Klage; z. Ex. Judicium ſpeciale: Judicium univerſale &c. *Item* die Meynung, das Urtheil. Ferner der Verſtand, die natürliche Fähigkeit und Geſchicklichkeit, die Urtheilungs-Krafft, welche auſſer Streit die vornehmſte Krafft des Verſtandes iſt, welches GOTT zum Haupt über die andern Kräffte geſetzet; Und dahero den meiſten Fleiß in der Ausbeſſerung des Verſtandes erfordert und verdienet. Dieſe Urtheilungs-Krafft, entweder als eine natürliche, oder als eine durch Fleiß und Mühe erlangte Krafft. Jene haben wir von Natur, damit alle Menſchen, wenn ſie auch noch ſo einfältig ſind, verſehen, daß alſo kein Menſch in der Welt, der nicht urtheilte; Dieſe aber, oder vielmehr den Habitum, wohl zu urtheilen, erlangen wir nach vorher-geſetztem natürlichem Vermögen durch die Erkänntlichkeit guter theoretiſchen Reguln, und fleißige Ausübung derſelben.

Jungiren, geſellen, verbinden.

Juniores, die Jüngere, werden in Entgegenſetzung derer Seniorum genennt diejenige, welche entweder dem Alter oder Stande nach, geringern Grades oder Conditiones ſind.

Junta, iſt in Spanien der Staats-Rath; der mehrentheils nach Abſterben eines Königs pflegt beſtellt zu werden, welcher die Regiments-Geſchäffte beſorget aber nach abgetrettener Regierung des neuen Königs wieder aufgehoben wird.

Juramentum, ein Jurament, der Eyd, oder gerichtliche Betheurung; Z. Ex. Juramentum cautionis juratoriæ: Juramentum curatoris ad litem: Juramentum legale: Juramentum officii: Juramentum voluntarium &c.

Jurata ſpecificatio, eine eydliche Verzeichniß, ſo gemacht werden muß, wenn Jemand eine Erbſchafft ohne Inventario antritt, und mehr Mit-Erben oder Schulden vorhanden ſind.

Jura Stolæ, werden die Accidentien von Tauffen, Copulationen und Begräbnüſſen genennt.

Juridicè, rechtlich, nach den Rechten.

Juries, heiſſen in Engelland die geſchworne Richter, nemlich Jurey, welche urtheilen, und nach Beſchaffenheit ſchwören, und ſodann richten, und nach den Geſetzen ſchwören müſſen.

Jure-oder Juris-conſultus, ſo alſo geſchrieben wird: JCtus, heißt ein Rechts-Gelehrter, erfahrner Juriſt.

Jurisdiction, die Gerichtbarkeit, das Gericht; *it.* die Herrſchafft, das Obrigkeitl. Gebiet: Jurisdictio inferior, die Nieder-Gerichte: Jurisdictio criminalis, das peinliche Gericht: Jurisdictio territorialis, die Landes-Fürſtl. hohe Obrigkeit ꝛc.

Juris manifeſti, offenbare Rechtens.

Juris præcepta ſunt hæc: Honeſtè vivere, alterum non lædere, jus ſuum cuique tribuere, die gebottene Rechte ſind: Ehrlich leben, niemand beleidigen, und einem jeden das Seinige geben.

Jurisprudenz, die Rechts-Gelahrtheit.

Juris utriusque Candidatus, beyder Rechten Gewürdigter: oder der geſchickt iſt, daß er den Gradum Doctoris oder Licentiati in Jure annehmen könne.

Juris Practicus, ein Advocat; wird derjenige genennt, der den Leuten in Rechts-Sachen dienet.

Jus, das Recht, die Billichkeit, ſo noch verſchiedene Bedeutungen hat, die unter andern Grotius de jure belli & pacis lib. 1. cap. 1. §. 3. ſqq. an- und ausführet. Es bedeutet ſolches öffters auch ein Geſetz, als wenn man ſagt: Jus civile canonicum; Auch vielmahl den Begriff vieler Geſetze, ſo freylich eine Verbündlichkeit in ſich hat, aber eben dadurch veranlaſſet es das Recht ꝛc.

Jus belli, das Kriegs-Recht: Jus Canonicum, das Päpſtl. Recht: Jus civile, das Bürgerliche Recht, welches denen Bürgern zu beobachten oblieget: Jus civitatis, das Stadt-Recht, die Statuten: Jus Gentium, das Völcker-Recht: Jus municipale, das Stadt- oder Bürger-Recht: Jus præſentandi, das Recht einen Candidaten zu einem Pfarr- oder anderem Amte vorzuſchlagen: Jus Primogenituræ, das Recht der Erſt-Geburt: Jus Provinciale, das Land-Recht: Jus publicum, das gemeine Recht, die Fundamental-Geſetze: Jus reluendi, das Recht, etwas wieder an ſich zu löſen: Jus repræſentationis, das Darſtellungs-Recht, da einer des andern Perſon vertritt, und ſich deſſen Rechts gebrauchet: Jus ſuccedendi, das Erb-Recht: Jus talionis, das Wiedervergeltungs-Recht, u. ſ. w.

Juſſu ſupplicantis, auf Befehl des Bittenden: Juſſu Principis, auf Befehl des Fürſtens.

Juſta cauſa litigandi, eine rechtmäßige Urſache zu proceſſiren. Atque ipſa utilitas juſti propè mater & æqui, aus Recht und Billichkeit entſtehet der Nutzen ſelbſten.

Juſtement, (ſchühſtemang) juſt, billich.

Juſtification, die Rechtfertigung, Entſchuldigung; *Item* die Verurtheilung.

Juſtificiren, ſich rechtfertigen, verantworten; *Item* gegen einander halten, die Rechnung richtig machen, ſchlieſſen; *Item* verurtheilen, hinrichten, verbrennen ꝛc.

Juſtitia, auf Frantzöſ. Juſtice, (Schühſtiſ) das Recht, die Juſtitz, Gerechtigkeit ꝛc. Juſtitiæ adminiſtrationem denegiren, Jemanden die Juſtitz oder Verwaltung der Gerechtigkeit verſagen: Juſtitia particularis, iſt ein beſtändiger Wille, einem jeden zu geben, was ihm von Rechts-wegen gebühret. Juſtitia diſtributiva, iſt die Gerechtigkeit, welche Gleichheit hält zwiſchen denen Perſonen, nach eines jedweden Verdienſt.

Juſtitium, Stillſtand in den Gerichten, Gerichts-Ferien.

K.

Kai-meeſter, ein Haven-Capitain, der Sorge trägt, was das Policey-Weſen eines See-Havens betrifft, um zu verhindern, daß des Nachts kein Feuer in den Schiffen u. Fahrzeugen gemacht wird.

Kabacks, werden in Moſcau die Schencken und Wirths-Häuſer genennt.

Kabala; Siehe Cabala.

Kabin, iſt eine Gattung halber Ehe bey den Türcken, da ein Mann vor dem Richter ein

ein Weib auf eine gewiſſe Zeit oder Monate nimmt, und ihr dafür eine gewiſſe Summe Geld verſpricht.

Kakrave, iſt eine Scheide-Müntze in Guinea, etwa 3. biß 4. Pfenninge werth.

Kalogeri, iſt eine Art Griechiſcher Mönche, welche ſich mehrentheils in denen Einöden aufhalten.

Kanaſter, ein aus Rohr oder Binſen geflochtener Korb, worein man in Spanien den Toback thut; Daher derſelbe Kanaſter-Toback genennt wird.

Kanifas, eine Art ungebleichter Leinwand, von Hanff oder Flachs.

Kans, Chan, ein Stadthalter; Siehe Cham.

Kara-Groch, nennen die Türcken die teutſchen Thaler; Vid. Ecu.

Kislaragaſi, iſt am Türckiſchen Hofe der Jungfern Bewahrer, oder Auffeher über die Gemächer des Frauenzimmers.

Kneeſen, ſind Fürſten und vornehme Herren in Moſcau, ſo zwar denen Bojaren nachgehen, aber doch Beyſitzer des groſſen Raths zu Moſcau ſind.

Kobald, nennen die Jßländer ihren Abgott oder Teuffel, den ſie anbetten, der ihnen auch öffters in menſchlicher Geſtalt zu erſcheinen pfleget; *Item* wird auch das Berg-Geſpenſt alſo genennt; *Item* Bergmännlein; Suche Spiritus familiaris.

Koli, werden in Pohlen die beſondere Land-Täge genennt, da in jeder Woywodſchafft der Adel zuſammen kommt, und von dem, was auf dem bevorſtehenden Reichs-Tage vorgenommen werden ſolle, præliminariter rathſchlaget, was denen erwehlten Land-Bothen zur Inſtruction ſolle mitgeben werden.

Kophtiten, eine Art Chriſten in Egypten und Arabien.

Kyrie Eleiſon, iſt ein Griechiſches Wort, und heiſſet ſo viel, als: HErr, erbarm dich unſer!

L.

LAbefactiren, ſchwächen, zu nichte machen.

Labet, wird geſagt, wenn einer verdorben iſt; *Item* wenn einer das Spiel verlieret.

Laborant, einer der im deſtilliren und andern Chymiſchen Arbeiten wohl erfahren iſt, und täglich damit umgehet.

Laboriren, arbeiten, embſig ſeyn, ſich bearbeiten; Wird mehrentheils von Chymiſchen Arbeiten verſtanden. Labor omnia vincit, Fleiß und Arbeit überwindet alles.

Laborieux, (laboriös) arbeitſam, unverdroſſen.

Laboratorium, die Werckſtatt der Chymicorum und Apothecker, ein Deſtillir-Ort.

Labyrinthus, ein Labyrinth, ein Jrrgang, Wirr-Garten; *Item* die Trübſal, das Creutz, Elend, und eine ſolche Verwirrung, darinn man weder Anfang noch Ende finden kan.

Lac, die Milch, welche in den Brüſten ausgearbeitet wird, und aus der ſüſſeſten Krafft des Chyli herkommt. Lac generans, die Milch, welche gut Geblüt zeuget, und zu den Brüſten eilet; Davon die zarten Kinder und Säulinge ihre erſte Nahrung bekommen, und faſt eintzig und allein dadurch erhalten werden. Unterdeſſen aber erfähret man doch auch öffters, daß ſie ſowohl denen Kindern, als auch erwachſenen Leuten nicht eben immerdar allzuwohl gedeyet: dann es iſt unſtreitig, daß die beſchwerlichſte und gefährlichſte Kranckheiten der zarten ſaugenden Kinder vornemlich von der Mutter-Milch, welche in ihren Magen geliefert, faul und ſcharf wird, mehrentheils den Urſprung hernehmen. Ja, je zärter ein Kind iſt, und je ſchwächer deſſen Magen, deſto mehr Beſchwerung kan ein dicke, fette und leicht gerinnende Milch machen, denn wenn ſie lang im Magen ſtehen bleibt, und nicht wohl durch die Gedärme gehet, wird ſie ſauer, verdirbt und wenn Galle dazu kommt, wird ſie ſcharf und grün, und greifft wegen ihrer Schärffe die Häute des Magens an, daher

her alsdenn Grimmen, Epilepſie, Unruhe, Aufblähung des Bauchs und andere ſchlimmen Zufälle erwachſen. Gleicher Weiſe kan auch der Gebrauch der Milch bey erwachſenen Perſonen, die einen ſchwachen und mit vieler Säure angefüllten Magen haben, allerhand Unruhe, Beängſtigung, Blähungen, Winde, Eckel, Grimmen und andere Zufällen erwecken. Vor hypochondriſche Perſonen, und die ſo viel Wein trincken, taugt die Milch gar nicht, weil ſie viel Säure im Magen haben, daher dieſelbe, ſo bald ſie in den Magen kommt, gelieffert und alsden zu ſtarcken Aufblähungen, wovon ihre gewöhnliche Zufälle am meiſten herrühren, Anlaß und Gelegenheit gibt. Sie wird vornemlich hagern und ſchwindſüchtigen Leuten verordnet, weil nemlich dieſelben von der natürlichen Wärme durch mancherley Coctiones ſchon vorhero ausgearbeitet, und unſere Natur gantz familiair und bequem gemacht worden. Diejenige Milch aber wird für die beſte gehalten, welche einen ſüſſen Geſchmack, einen guten Geruch, und eine mittelmäßige Conſiſtenz hat, das iſt, wenn ſie nicht zu dick, noch zu dünne iſt; Und alsdenn gibt ſie eine gute Nahrung, wenn 1) der Magen ſie wohl verdauet, 2) wenn ſie von geſundem Viehe kommet, und 3) wenn das Vieh, und ſonderlich die Kühe nicht zu jung und nicht zu alt, und gute Weyde haben, und 4) wenn ſie im Frühling und Sommer genoſſen wird. Die Milch-Cur wird heutiges Tages, vor das beſte Mittel wider das Podagra gehalten. Doch iſt in ſolchen Fällen beſſer die Butter-Milch zu gebrauchen, ſonderlich, wenn man ſie mit dem Safft der eröffnenden und wider den Schaarbock dienlichen Kräutern abkocht, denn ſie laxiret den Leib, und nimmt die Verſtopffungen der Viſcerum weg, temperiret auch die Schärffe der Säffte, und dämpfft die innerliche Hitze. Je dünner die Milch iſt, je beſſer iſt ſie auch zur Geſundheit. Darum haben die Alten die Eſels-Milch ſo hoch gehalten, weil ſelbige am allerdünneſten iſt, und wegen ihrer ſalpetrichten Art die Gedärme wohl abſpühlet, und gelinden Stuhlgang erwecket. Daß ſchon die Alten der Eſels-Milch ſich zur Reinigung des Leibes bedienet, bezeiget Hippocrates klar. Und weil ſie die verhärteten Beulen der Lungen, welche, wann ſie zur Geſchwährung kommen, nicht anders, als der Krebs den gröſten Theil der Lungen bey den Schwindſüchtigen wegfreſſen, vor andern Mittel vortreflich pflegt zu vertheilen, daher iſt ſie nach dem Zeugnuß Plinii und Celſi in der Schwindſucht vor Alters mit groſſem Nutzen gebraucht worden. Will man aber die Milch Cur-weiſe in gewiſſen Kranckheiten gebrauchen, ſo thut man am beſten, wenn man ſie mit mineraliſchem Waſſer vermengt, ſonderlich mit ſolchen die ein alcaliſch, fixes Saltz bey ſich führen, als der Selter-Brunnen, das Embſer- und Carls-Bad ſind. In Ermanglung derſelben thut man gekochtes Ehrenpreiß-Waſſer und etwas Weinſtein-Oehl darunter, auf ſolche Weiſe wird die Gerinnung der Milch im Magen verhindert, und derſelben Abgang durch den Urin befördert, worauf das Hauptwerck ankommt, denn wenn die Milch nicht lange im Magen ſtehen bleibt, ſondern wohl durch den Leib gehet, ſo kan ſie die Verſtopffung am beſten heben und wegnehmen.

Lacca, Lack; iſt ein hartes und den rothen Myrrhen ähnliches Gummi oder Hartz, ſo den Speichel, wenn man es käut, Blut-roth färbet. Daſſelbe kommt mehrentheils aus Oſt-Indien, allwo es von den groſſen Indianiſchen Ameiſen aus gewiſſen vom Regen befeuchteten Bäumen geſogen wird, welches ſie hernach fallen laſſen, und mehrentheils an die Baum-Zweige anſchmieren, da es denn von den Einwohnern aufgeleſen, und zu uns gebracht wird, wiewohlen ſelten unverfälſcht, indem die Indianer meiſtens zuvor die ſchöne Scharlach-Farbe heraus-

ziehen, um ihre Cottons und ſeidene Zeuge damit zu färben. Solche wird mehrentheils zum Siegel-Lack oder Wachs; jedoch aber auch zur Artzney wider das Bluten und den Scharbock der Zähne gebraucht. Die Holländer, welchen das Pfund dergleichen Lack in Indien zehen Stüber koſtet, verkauffen in Europa die Untze vor zehen Stüber, nachdeme ſie noch darzu die Helffte Hartz darunter gemengt haben.

Laccir, Schildkröten-Arbeit, ſo eine Mahlerey von Holtz iſt, da demſelben mit Fürniß, gleich der Japaneſiſchen und Chineſiſchen Holtz-Arbeit, ein ſchöner Glantz gegeben wird.

Lacciren oder lackiren, allerhand Sachen, als Schachteln, Tiſche und dergleichen, künſtlich mit ausgeſchnittenen Bilder pappen, oder künſtlich bemahlen, und alsdenn mit einem ſaubern Firniß überziehen, daß man es wie Marmor oder für Oſt-Indiſche Arbeit anſehen ſollte.

Laccriren, kräncken, martern, läſtern.

Laceſſiren, anreitzen, Urſach geben, auffordern, heraus fordern.

Lacheté, (Laſch'tä) Blödigkeit, verzagter Muth und Nachläßigkeit.

Lactiren, ſäugen; *Item* vergeblich aufhalten, mit Hoffnung abſpeiſen.

Laccus, auf Italiän. Lago, Lac, ein See, oder ſtillſtehendes tieffes Waſſer.

Lacticinia, Milch-Speiſen, welche bey verdorbenem Magen, oder auch, wo viel Acidi oder Säure in demſelben iſt, nicht wohl dienen; ob ſie gleich bey Kindern und zarten Conſtitutionen, und bey andern, das Geblüt zu verſüſſen, ſehr vorträglich ſind.

Lædiren, verletzen, beſchädigen oder ſchmähen; *Item* betrügen, unrecht thun; z. Ex. Er iſt ultra dimidium lædirt, es geſchiehet ihm Unrecht.

Læſion, die Verletzung: Læſio ultra dimidium, die Verkürtzung über die Helffte. Furor fit læſa ſæpius patientia, allzuofft beleidigte Gedult pflegt endlich in eine Wuth auszubrechen.

Lætare, wird der vierte Sonntag in der Faſten, oder Quadrageſimæ, genennet; Und zwar daher, weilen man an demſelben die Antiphona: Jeruſalem lætare! aus des Eſaiä 66. Capitels, v. 10. zu intoniren pflegte.

L'agio, (Latſchjo) der Aufwechſel, welches man im Wechſel auf gutes, gegen geringes Geld gibt. Gleiche Beſchaffenheit würcket auch der Agio, welcher in realen Wechſel-Briefen geſchiehet.

Laicus, ein Laye, der kein geiſtlich Amt nicht hat, und nicht unter die Clericos oder Geiſtlichen gehöret. Gemeiner Mann oder ein Ungelehrter.

Lamentiren, beklagen, bejammern.

Lamentation, auf Italiän. Lamento, das Klagen, Bejammern, die Klag-Lieder. Lamento bedeutet in der Muſic, wenn eine wehklagende Perſon mit einer kläglichen Stimme vorgeſtellt wird. Man pflegt auch in Senſu politico zu ſagen: Es laufft auf ein Lamento hinaus.

Lamiæ oder Striges, Hexen, Unholden; ſind Leute, die entweder durch Hülffe des Teuffels, oder auch wohl durch natürliche, ihnen ſelbſt nicht genugſam bekandte Mittel, andern Leuten Böſes thun, und zuweilen von dem Teuffel durch die Lufft an gewiſſe Oerter geführet werden ſollen, wo ſie mit ihm tantzen, ſchwelgen und Unzucht treiben. Was eigentlich die Hexerey ſeye? Kan man überhaupt ſo genau nicht beſchreiben. Die Haupt-Sache derſelben kommt auf das Bündniß an, ſo die Hexen mit dem Teuffel aufrichten; Da dann die gemeine Lehre dahin gehet: Es erſchiene der Teuffel in einer leiblichen aber doch unterſchiedlichen Geſtalt, indem er bald in Geſtalt eines Viehes, bald eines Menſchen, bald auf eine andere ungeheure Geſtalt daher käme, und würde alſo mit ihm ein Bündnuß aufgerichtet, welches aber auf unterſchiedliche Weiſe geſchehen könnte, ſowohl öffentlich als privatim. Oeffentlich würde dieſer Pact in Gegenwart anderer Zauberer und Hexen in einer von dem Satan

ſelbſt beſtimmte Zeit aufgerichtet; *Privatim* aber, wenn ſolches allein unter beyden Paciſcenten, ohne daß jemand anderſt zugegen wäre, geſchehe. *Delrio* in *diſquiſitionibus magicis* ſagt, daß dieſe Bündung auf dreyerley Art geſchehen könnte: Einmahl wann der Teuffel in einer leiblichen Geſtalt zugegen wäre, und das *Pactum* mit ihm in Gegenwart der andern Zauberer und Hexen, als Zeugen mit Beobachtung gewiſſer Solennitäten aufgerichtet würde: Hernach vermittelſt einer *Supplic*, welche dergleichen Leuten dem Teuffel überreichten, und drittens durch einen abgeordneten Zauberer, wenn ſich etwann die Perſon, die mit dem Teuffel ein Bündnüß machen will, ihn anzuſehen, oder mit ihm zu reden ſcheuete. Hiebey gibt man für, daß der Satan denjenigen, mit welchen er ein Bündniß ſchlieſſe, gewiſſe Mahlzeichen, Beulen und gewiſſe Gewächſe an ihren Leibern verurſache, welche, wann man hinein ſteche, unempfindlich wären, und kein Blut geben, von denen etliche behaupten, daß ſie bey allen, anderer Meynung aber, nur bey denen, bey welchen ſich der Teuffel befürchte, daß ſie dürfften Bund-brüchig werden, anzutreffen, davon mit mehrerm Spitzel in *expugnatione orci* p. 232. 277. *ſqq.* nachzuſehen. Die Handſchrifft, welche ſie dem Teuffel ausfertigen müſſen, ſollen ſie ſehr offt mit ihrem eigenen Blut unterſchreiben, und die Sachen, worüber ſie ein Bündniß machen, gienge zu Theil den Teuffel zu Theil ihre eigne Perſon an: auf Seiten des Teuffels müſſe man ſich ihm mit Leib und Seel als eigen verſchreiben, daß er nach einer gewiſſen Zeit, die völlige Beſitzung davon nehme, mithin der Bund, welchen man mit GOTT in der H. Tauffe aufgerichtet, gäntzlich abſagen; Inſonderheit aber verbinden ſich die Hexen 1) mit ihm fleiſchliche Unzucht zu treiben, ſo der Teuffel wohl thun könnte, in Anſehung, daß er einen Leib annehme, oder anderen den Saamen entwenden, und ſich deſſen bey der fleiſchlichen Vermiſchung bedienen könnte, welches zwar ein Punct, den auch viele, welche ſonſt die Hexerey ſehr vertheidigen, in Zweiffel ziehen, ja gar leugnen 2) an einem gewiſſen Ort mit Hülffe des Satans, der die Zauberer durch die Lufft dahin führe, zu erſcheinen, auch daſelbſt nebſt andern ſeinen Conſorten denſelben anzubetten, zu tantzen und zu ſchwelgen. Dieſes geſchehe nur zuweilen wahrhafftig, daß ſie der Teuffel leiblicher Weiſe wohin führe; Zuweilen aber machte er ihnen nur ein Blendwerck für, und bethörte ſie, daß ſie ſich einbildeten, als wären ſie unter anderen luſtig und tantzeten. Ja, *Joannes Bodinus* hat fürgegeben, daß die Seelen der Hexen bisweilen von dem Teuffel wohin gebracht würden, und der Leib bleibe zu Hauſe. Die Zeit dieſer Hexen-Zuſammenkunfft, und des Hexen-Tantzes wird mehrentheils auf Walpurgis, welches der erſte May iſt, geſetzet, da dann einſame Oerter in einen Wald, oder auf einem Berg, oder unter der Erden dazu erwählet würden, und iſt bey uns deßwegen der Blocks-Berg bekandt. Die Fuhr aber geſchehe auf Beſemen, auf Ofen-Gablen, Hacken, Böcken, und was dergleichen Weiber-Hiſtorien mehr ſind. Auf Seiten der Zauberer aber und Hexen, verbinde ſich der Satan erſtlich, ihren böſen Neigungen des Hochmuths, Geitzes und der Wolluſt ein Genüge zu thun, daß er diejenigen, welche ſich mit ihm in ein Bündnuß einlieſſen, bald zu groſſen Ehren, bald zu groſſem Reichthum, bald zu allem Vergnügen, in was für Fällen ſie es wolten, bringen würde; Hernach lehre der Teuffel die Hexen allerhand Zauber-Stücke, ſowohl was die wahrſagende Zauberey anlange, daß ſie die bevorſtehende Ungewitter wiſſen, auch wenn was verlohren, oder geſtohlen worden, denjenigen, der es gefunden oder geſtohlen habe, anzeigen könnten; Als auch was die practiſche Zauberey betreffe, daß ſie könnten verwandlen, und andere auſſerordentliche und die menſchliche Kräffte überſteigende

Dinge zum Schaden der Menſchen und unvernünfftigen Creaturen thun, dergleichen das Wettermachen, die Vergifftungen, die Lähmungen der Glieder, das Augen ausſchlagen, und dergleichen wären. Dergleichen Hexen-Hiſtorien und Exempel in dem malleo maleficarum, Bodini dæmonomania, dem Theatro de veneficis, Delrionis diſquiſitionibus magicis, Torreblancæ vier Büchern de magia, Remigii dæmonolatria, und andere ſolche Schrifften zu finden, zu geſchweigen der beſonderen Nachrichten von einzeln Perſonen, wohin des Fauſts Leben gehöret, und was man bey andern Scribenten hier und da verſtreuet antrifft. Wer aber die allerſeltſamſten Begebenheiten der Zauberer und Hexen unter der Geſtalt eines Hexen-Roman leſen will, dem wird die Hiſtorie des imaginations extravagantes de Monſ. Oufle groß Vergnügen geben, woraus man viel Einbildung und Aberglauben erkennet, und daher ſehr zu recommandiren iſt. Aus dem Namen Oufle kommt durch ein gar ungezwungenes Anagramma, das Wort le fou heraus. Nun iſt die Frage: ob es eine ſolche Hexerey gebe, wie ſie jetzt beſchrieben und erkläret worden? Die gemeinſte Meynung ſpricht, ja! doch ſind aber andern, die nein dazu ſagen, derer ihrer zerſchiedene Meinungen hier anzuführen, uns zu weitläufftig fallen würde. In Anſehung der erſteren, ſo führen diejenige, welche ſtatuiren, daß es würcklich Hexen gebe, theils die H. Schrifft, theils die Erfahrung als Beweißthümer an. Wie dann aus der H. Schrifft unterſchiedliche Stellen angeführet werden, welche die Hexerey beweiſen ſollen, und zwar 1) aus den Exod. cap. 7. v. 8. 9. ſqq. Das Exempel der Egyptiſchen Zauberer, daß wenn die Zauberer des Pharao durch Krafft und Beyſtand des Teuffels ihre Stäbe in Schlangen, und das Waſſer in Blut haben verwandlen und Fröſche hervor bringen können, warum ſolten nicht auch die Hexen durch die Krafft und Beyſtand des Teuffels ſich ſelbſt und andere Dinge in eine fremde und andere Geſtalt verwandlen, und auch das andere, was man von ihnen ausgiebt, thun können? 2) Heiſſe es Exod. 22. v. 18. *Die Zauberinnen ſollte man nicht leben laſſen*, und Levit. 20. v. 27. *Wenn ein Mann, oder Weib ein Wahrſager oder Zeichendeuter ſeyn werde, die ſolten des Todes ſterben, man ſolte ſie ſteinigen, ihr Blut ſolt auf ihnen ſeyn.* Wohin auch die Worte Deut. 18. v. 10. 11. 12. zu ziehen wären, woraus dann zur Genüge abzunehmen, daß dieſes ein ſehr groſſes Verbrechen müſſe geweſen ſeyn, weil GOtt eine ſo harte Straffe darauf geſetzet habe: 3) Beziehen ſie ſich zum Theil auf die Hiſtorie von dem Bileam. im 4ten Buch Moſe, daraus ſie erſtlich ſchlieſſen, daß er ſich gottloſer und teufliſcher Weiſſagungen bedienet habe, und mit Worten entweder habe ſeegnen oder fluchen können; Hernach machen ſie auch den Schluß daraus, es hätten die Engel durch Bileams Eſelin geredet, dannenhero könne auch der Teuffel durch einen Bock oder Katzen zu einer Hexen reden: 4) Zeiget die Hiſtorie mit dem Saul und dem Weibe zu Endor 1. Sam. 28. deutlich an, daß dieſes Weib eine Gemeinſchafft mit dem Teuffel gehabt, dann Saul habe mit dem Samuel geredet, welcher ihm aber nicht wahrhafftig erſcheinen können, weil ſein Leib zu Rama gelegen, und die Seele ſich in der ewigen Seeligkeit befunden; gleichwohl aber die Sache als ein bloſſer Betrug des Weibes anzuſehen, wolten die Hiſtoriſchen Umſtände, die dabey erzehlet würden, nicht zugeben: Denn man werde ſich wohl ſo leicht nicht einbilden, wie dieſes alte Weib Samuels Stimme ſo ähnlich nachgemacht, daß Saul, wenn er gleich noch ſo beſtürtzt geweſen, den Betrug nicht gemercket, zu dem habe ſie ja den König nicht gekandt, und ihm alſo auch kein Blendwerck machen können, das ſich auf ihn und ſeinen Zuſtand geſchicket, ja es ſey die Prophezeihung

zeihung Samuels richtig eingetroffen, und habe eben deßwegen von dem Weibe nicht herrühren können. Weil ihr die künfftige Zufälle nothwendig unbekandt geweſen, woraus denn vor ſich, der Schluß folge, daß der Teuffel mit im Spiel geweſen, mit welchem das Weib in einer Gemeinſchafft geſtanden: 5) Führet inſonderheit Torreblanca de magia lib. 2. cap. 1. die Worte Eſaiä Cap. 21. v. 15. an: *Wir haben mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle einen Verſtand gemacht*, und will daraus ſchlieſſen, daß die Menſchen mit den Teuflen eine Bündniß machten, folglich wäre auch eine Hexerey, wie er denn in eben dieſem Ort aus der Verſuchung Chriſti darthun will, daß der Satan gar geneigt ſey, ſich mit dem Menſchen in ein Bündniß einzulaſſen, weil er ſich unterſtanden, dem HErrn Chriſto gewiſſe Conditiones anzubieten, wenn er zu ihm geſagt: *Diß alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbetteſt*, Matth. 4. v. 9. ꝛc. 6) Beruffen ſich auch einige auf das Exempel des Simonis Magi, welcher Zauberey getrieben, und das Samaritiſche Volck bezaubert habe, in den Actor. cap. 8. v. 9. ꝛc. Jngleichem 7) auf die Worte Pauli in der Epiſtel an die Galater cap. 3. v. 1. *O! ihr unverſtändige Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet?* woraus man zuſchlieſſen pflegt, wenn zu den Zeiten des Apoſtels wäre keine Hexerey bekandt und gebräuchlich geweſen; ſo würde er ſich dieſer Redens-Art nicht bedienet haben. Was die Erfahrung betrifft, da beſondere Exempel der Hexen ſind bemercket worden; ſo iſt entweder ſolche eine eigne, wenn man dergleichen ſelbſten erlebet, oder eine fremde, wenn uns von anderen allerhand Hexen-Hiſtorien aufgezeichnet und erzehlet werden, folglich gründet man ſich hier auf den Hiſtoriſchen Glauben, bey dem man wohl die Zeugniſſe ſelbſt, als auf die Umſtände der erzehlten Geſchichte zu ſehen, ſo es ſeine Richtigkeit und Würckung in der Hiſtoriſchen Wahrheit haben ſolle. Demnach halten wir dafür, daß allerdings eine Hexerey ſey, das iſt, daß die Menſchen überhaupt mit dem Satan eine Bündniß machen, Vermöge deſſen ſich jene dem Teuffel als eigen übergeben; dieſer aber ihnen allerhand Vortheile zu leiſten verſpricht.

Laminiren, zu Blech und Platten ſchlagen.

Lancette, das Laß-Eiſen, Aderlaß-Eiſen; Jſt ein bekandtes Chirurgiſches Jnſtrument, und zweyſchneidiges ſpitziges Eiſen, die Ader zu laſſen, und die Geſchwür zu eröffnen.

Lapides finales, die Gräntz- oder Marck-Steine, womit die Gräntzen, Felder, Aecker und Wieſen bemercket und unterſchieden werden; Dahero Actio finium regundorum entſtehet.

Lapis Philoſophorum, der Weißheit-Stein, oder das groſſe Univerſale, ſo eine gleichſam aus ſeiner Peripherie ins Centrum gebrachte höchſte Tinctur iſt, welche, ſo ſie von ihren Banden wieder befreyet, das iſt, augmentiret, und mit dem gemeinen Golde oder Silber fermentiret worden, ſie die metalliſche Cörper melioriret, und in Gold oder Silber verwandelt; Wie ſie vorher, und gleich nach der andern Rotation eine Medicin vor die menſchliche Cörper iſt, und dieſelbe, wenn anderſt eine gute Diæt und Moderamen affectuum concurriren, biß an das von GOtt beſtimmte Lebens-Ziel geſund erhalten kan.

Lappalien, geringe, nichts-würdige Dinge.

Laque; Siehe Lac.

Largiter, frey-gebig, mild, überflüßig.

Largo, heißt in der Muſic ein langſamer und ſehr gemächlicher Tact.

L'argent, (Larſchang) das Geld; ſiehe Pecuniam.

Larins, eine Perſiſche und Arabiſche Müntze, deren 5. einen Thaler weniger 3. Batzen machen.

Larva, eine Larve, Maſque, eine Verkleidung, falſches Angeſicht.

Latitudo, auf Frantzöſiſch Latitude, die Breite.

Breite. In der Geographie bedeutet es die Diſtanz eines jeden Orts von dem Æquatore, und iſt allezeit mit der Polus-Höhe deſſelbigen Orts gleich.

Latus, die Seite eines Blats: oder eine Summe. Latus per ſe, wird in Rechnungen geſetzet, wenn nicht mehr als eine Poſt auf der Seiten iſt.

Laudanum, ein Medicament aus Opio gemacht, um ſchlaffen zu machen.

Laudemium, die Lehn-Waar, das Lehn-Geld.

Lavette, eine Laffete oder das Geſtell, worauf ein Stück oder Mörſer ruhet.

Laviren, wird geſagt, wenn man auf dem Meer dem Wind und Sturm behutſam entgegen gehet, und hin- und wieder ſeegelt: Oder, wenn man ſonſt in politiſchen Fällen und Händeln nachgibt, ſich in die Zeit und Gelegenheit ſchicket, dem Sturm ausweichet.

Laus Deo, GOtt Lob! pflegen die Kaufleute über ihre Briefe und Auszüge, vor das Jahr und den Tag zu ſetzen; Daher denn insgemein geſagt wird, einem ein Laus Deo, das iſt, einen Auszug und Mahn-Zettel zu ſchicken.

Laudes prædiciren, das Lob preiſen.

Laxiren, erweichen, der Beſchwerung des Leibes ſich entbrechen, purgiren.

Laxantia, purgirende Mittel, die den Leib eröffnen, die gantz gelind und wenig laxiren: ſolche ſind die kleinen Roſinen, Polypodium, Tamarinden, Magneſia ꝛc.

Lazareth, ein Armen-Hauß, wo eine gewiſſe Anzahl armer Leute aus milden Stifftungen unterhalten, oder aber die täglich-ankommende Arme mit einem Allmoſen an Geld, Brod, Bier, Suppe und Nacht-Lager begabet werden. Den Namen haben ſie von dem im Evangelio erwehnten armen Lazaro, zu deſſen Angedencken ſie geſtifftet worden.

Lection, auf Frantzöſiſch Leçon und auf Italiän. Lezzione, die Lection, die Aufgabe, welche ein Scholar von ſeinem Lehrmeiſter zu lernen vor hat; *Item* wird geſagt: einem eine Lection geben, das iſt, einen Ausputzer, Filtz, Verweiß.

Lector, der Leſer.

Legal, Geſätz-mäßig, Rechts-kräfftig.

Legalité, die Legalität, die Geſätzfähigkeit, Geſchicklichkeit.

Legaliter, heißt ſo viel als legal, Geſetz- oder Recht-mäßig; z. Ex. legaliter procediren.

Legation, die Geſandſchafft, Bottſchafft, Abordnung, Abſchickung.

Legator, wird in Rechten derjenige genennet, der einem andern durch ein Teſtament, Codicill oder letzten Willen etwas hinterläſſet ꝛc. Legatarius heißt derjenige, dem etwas in einem Teſtament vermacht worden.

Legatum, ein Vermächtnuß, Geſchenck, eine Stifftung, ſo von dem Verſtorbenen verlaſſen, und von denen Erben zu entrichten iſt. Legatum ad pias cauſas, ein Vermächtnuß zu milden Sachen. Legata liberatio, vermachte Erlaſſung der Schuld. Legatum rei alienæ, ein Vermächtniß eines fremden Dinges.

Legatus, ein Legat, Ambaſſadeur, oder Nuntius; Alſo werden die geheimden Staats-Räthe, Vicarii und Geſandten genennt, welche der Papſt an andere Potentaten und Republiquen ſendet. Man theilet ſie in Legatos a latere, Legatos miſſos, & natos.

Legenda, die Legende oder Lebens-Beſchreibung der Heiligen, welche man in der Römiſchen Kirchen Jedermann zu leſen vor höchſtnöthig hält: indeme Legenda ſo viel, als das da ſoll und muß geleſen werden.

Leges, die Geſetze, die Statuten, Stadt-Rechte, und Conſtitutiones; *Item* die allgemeine und alle Menſchen angehende Göttl. Geſetze der zehen Gebotten.

Legion, war bey denen alten Römern eine Rotte oder Hauffen Soldaten, von 6. biß 7000. Mann, u. wurden zu einem jeden 1000. Fußgänger u. 100. Reuter gerechnet.

Legiren, abſenden; *Item* beſcheiden, verlaſſen; *Item* heißt auch das Legiren in den Müntzen, das Metall beſchicken, und denſelben einen Zuſatz geben.

Legislator, der Geſetzgeber: die Hohe Obrigkeit, die dazu befugt iſt: und dann auch der Magiſtrat, ſo nach Befinden der Umſtände und Zeiten gute Zucht und Erbarkeit handhabende Geſetze und Ordnungen geben kan.

Legitima, das Kindes-Theil, der Rechts-Theil ꝛc.; *Item* rechtmäßig; z. Ex. legitima acquiſitio, eine rechtmäßige Erlangung: Legitima parentum tutela, die rechtmäßige Vormundſchafft, ſo den Eltern gebührt, über Kinder, die ſchon über die Jahre ſeynd.

Legitimiren, ſich rechtfertigen, ſich zu ein oder der andern Sache qualificirt machen.

Legitimati, die ſich genug legitimirt und gerechtfertiget haben, die ehrlich gemacht ſind; *Item* unehlich-gebohrne Kinder, ſo in den Stand der ehrlich-gebohrnen Kinder geſetzet werden.

Legitimation, die Ehrlichmachung der unehlichen Kinder; *Item* wird auch Legitimation genennt, wenn ein Anwald Curatoria oder Vollmachten oder ein Advocat ſein Diploma immatriculationis vorzeiget.

Legitimè, rechtmäßig, mit Recht, denen Geſetzen gemäß.

Lenitas, die Lenität, Gelindigkeit, iſt eine Art der Gedult, da wir über die Fehler und Mängel derjenigen, bey welchen wir leben, und die uns auch offt ſelbſt mit beleidigen, wenig Verdruß und Qual empfinden. Sie iſt eine Tugend, woferne ſie aus dem reinen Brunnen der wahrhafften Liebe quillet, und iſt mit der Wahrheit verknüpffet, oder wird von dem Glantz des Verſtandes erleuchtet.

Lenocinium, die Kupeley, Huren-Herberg.

Lento, bedeutet in der Muſic einen langſamen Tact.

Leoniſch, falſch Gold; zum Ex. Lioniſche Treſſen ꝛc.

Leopolder, eine Müntze von Leopold Wilhelm, Kayſers Ferdinandi II. Sohne, alſo genennt, ſo auf ein halb Kopff-Stück oder 10. Creutzer gemüntzet worden, jetzo aber nur 9. Kreutzer gelten.

Lepra, der Ausſatz, iſt der höchſte und gröſte Grad der Krätze, wenn der gantze Leib als mit Krätze überzogen. Anfänglich ſetzt er ſich im Geſicht, ſonderlich um die Stirn, das Haar auf dem Kopff fällt aus, die Haut des gantzen Leibs wird ſchwärtzlich, knollicht, endlich gantz mit Grind überzogen ꝛc. Sennertus meinet, es ſeye eines von den gewiſſen Kennzeichen des Ausſatzes, wenn mit den Haaren auch zugleich die Haut mit könne abgezogen werden, und hernach gleich ein weiſſer Eyter ſich hervor thue. Wie es denn bey dieſer Kranckheit ſehr gemein iſt, daß die Haare von ſich ſelbſten ausfallen. Die Haut pflegt dabey über dem gantzen Leib gantz derb, rau und hart zu ſeyn, wie bey den Elephanten, als woher auch der Griechiſche Name elephantiaſis ſcheinet entſprungen zu ſeyn; Und welches gar mercklich iſt, ſo ſind die Patienten dabey faſt Gefühl-loß, und empfinden es ſo leicht nicht, als andere Menſchen, wenn man ihnen mit einem ſtechenden oder brennenden Inſtrument zu nahe kommt. Ja, es thun ſich auch hier und da an dem Leibe harte Beulen hervor. Die Zunge und das Geſicht laufft auf, die Adern ſind ſchwärtzlich anzuſehen, ja, ſie pflegen in ihrem Angeſicht ein gantz blaulichte Farbe zu haben. Aus dem Munde geben ſie einen üblen Geruch von ſich, die Zähne in demſelben ſind ſchwartz, und werden endlich von den ſcharffen Feuchtigkeiten angegriffen, und nebſt den andern Theilen des Mundes angefreſſen, daß die Lefftzen dieſe nicht mehr bedecken können. Das Haupt leidet in dieſer Kranckheit gemeiniglich am meiſten, ſo, daß hie und da an den Backen, und am Kien gantze Stück Fleiſch heraus gefreſſen werden. Einige aber bekommen auch an andern Theilen des Leibes allerhand hefftige Geſchwäre und offene Schäden. Ja, wo das Ubel überhand genommen hat, da erſtrecket ſich die Wuth deſſelben, auch biß in die Nägel, ſo gar, daß dieſelbe ſprengen, und gantz unformlich werden. Bey die-

ſem allem empfinden die Patienten groſſe und herbe Schmertzen, ſonderlich im Haupt, und holen mit Mühe Athem, als woraus leicht abzunehmen, daß die Lunge, nebſt der Bruſt, auch nicht ohne Anſtoß dabey ſeyn müſſen. Aus dieſer Beſchreibung des Ausſatzes erkennet man nun ſchon, was von der Cur deſſelben zu hoffen, und daß man ihm, wann dieſe Kranckheit erſt recht Wurtzel gefaſſet hat, nicht viel von glücklicher Heylung derſelben verſprechen dürffte, es wäre dann Sache, daß man mit den remediis Metallorum dahinter herkäme.

Lethal, tödlich, zum Tode gereichend; z. Ex. Die Wunde iſt lethal geweſen, ſo daß der Bleßirte daran geſtorben.

Lethargia, die Schlaffſucht, welche mit Trägheit und Vergeſſenheit vergeſellſchafftet, ſo aus einem ſchleimichten und in das hintere Theil des Gehirns fallenden Geblüt entſtehet. Es gibt aber unterſchiedliche Arten Schlaffſucht. Bald iſt dieſelbe mit hitzigen Fiebern verknüpfft, oder folget auf andere Zuſtände, bald aber iſt ſie ein Vorbotte gefährlicher Kranckheiten. Die erſte Art davon heiſſet Lethargus und Coma, und die andere Carus. Lethargus iſt eine Arth der Schlaffſucht, wobey die Patienten wenigſtens ein gelindes Fieber haben, welches ſich gemeiniglich des Abends am meiſten ſpühren läſſet. Das Geſicht nebſt Händen und Füſſen, iſt dabey kalt, ſie erinnern ſich nicht leicht, was man kurtz zuvor mit ihnen geredet hat, und pflegen ſich, wenn ſie aufgewecket werden, gar ſehr im Geſicht zu verändern. Sie findet ſich gerne ein bey Haupt-Wunden, und hitzigen Haupt-Kranckheiten, wenn das Gehirn entweder vom Geblüt, oder von Eyter beſchweret iſt. Und wenn die Kranckheit ein gutes Ende gewinnen ſolle, ſo wird der Eyter entweder durch die Naſe, oder durch den Mund ausgeworffen, ſonſt gehen die Patienten am vierdten, oder aufs längſte am ſiebenden Tag darauf, und ſolches um ſo viel deſto gewiſſer, wenn ſie gar nicht mehr zu erwecken ſind, und nichts von ſich ſelbſten wiſſen. Coma iſt wiederum zweyerley Gattung, die eine, da die Patienten zwar viel und tief ſchlaffen, aber ſich doch, wenn ſie erwecket werden, beſinnen, heiſſet Coma ſomnolentum; Die andere aber, da ſie nur ſchlummern und nicht ſchlaffen, wird Coma vigil genandt. Beyde ſind ein Zufall hitziger Fieber, als bey welchem ſie inſonderheit, ſich einzufinden pflegen, abſonderlich wenn ſtarckes Kopff-Weh vorher gegangen iſt, und die Patienten davon ſtarck fablen. Mit dem Caro pflegt kein Fieber vergeſellſchaftet zu ſeyn, die Patienten fablen auch nicht, ſind auch nicht ſonderlich vergeßlich. Es folget derſelbe auf ſtarckes und übermäßiges Trincken, wie auch auf eingenommene Narcotica, als aufs Opium, und dergleichen ſchöne Sachen, und iſt offtmahls ein Vorbotte des Schlag-Fluſſes. Was nun die Cur ſolcher Schlafſuchten betrifft, ſo muß man beym Lethargo, wenn derſelbige von Verletzung der inneren Theile des Hauptes herkommt, bißweilen zur Trepanation ſchreiten, damit dem ſtillſtehenden Geblüt oder Eyter Lufft gemacht werde, dabey man auch eine Ader öffnen muß, innerlich aber iſt theils mit dem Salpeter, theils mit Artzneyen, ſo die Ausdünſtung befördern, als mit einem Tranck von Lattich-Kuchen Knoblauch-Betonien, und Scabioſen-Waſſer, mit Antimonio diaph. und Cinnabari Antimonii vermengt, zu helffen. Wie denn auch äuſſerlich ein warmer Aufſchlag von Garten-Yſop in Wein gekocht, und auf das hintere Theil des Haupts applicirt, dißfalls gute Würckung erzeiget. In Caro, wo dumm-machende Artzneyen, und ſtarcke Opiata ſind eingegeben worden, muß man ſcharffe Clyſtire von Coloquinten, Toback und Saltz appliciren, und dem Patienten gleich ein ſtarckes Vomitiv geben, auch äuſſerlich demſelben mit dem Geruch eines Spiritus zu Hülffe kommen. Man pflegt auch von Rauten, Eiſen-Kraut, Wachholder-Beeren,

ren, Campher, Saltz und Roſen-Eßig einen Umſchlag ums Haupt zu machen, um die Sinnlichkeiten damit einiger Maſſen zu erwecken. Wie dann auch das Nieß-Pulver in dieſem Fall gebrauchet wird. Ja, man pflegt auch dem Patienten, ſonderlich in Comate, wohl Blattern zu ziehen.

Lettre, auf Latein. Litera, ein Buchſtabe; z. Ex. Ich habe es mit den allerkleinſten Lettern drucken laſſen: Oder er ſchreibt allezeit Briefe mit groſſen Litern. Lettres de Cachet, (Lettra de Kaſcheh) ſind eine Art Königl. Befehle in Franckreich, welche man ertheilet, wenn vornehme Perſonen ſollen in Arreſt gebracht werden. Lettre di Cambio, ein Wechſel-Brief.

Levante, das Mittelländiſche Meer; Insgemein aber werden von denen Schiff- und Kaufleuten die gegen Morgen gelegene Länder und Völcker alſo genennt, und heiſſet Levante ſo viel als Oſten.

Leventi, ſind Türckiſche Schiff- oder Land-Soldaten, die als Freywillige dienen, und zu Anfang eine proportionirliche Bezahlung bekommen.

Lex, das Geſetz. Lex moralis, das Sitten-Geſetz, die Zehen Gebott. Lex municipalis, ein Statutum oder Stadt-Recht. Lex naturæ, das Geſetz der Natur. Lex Legia, iſt nach unſerm heutigen Stilo die Kayſerl. Wahl-Capitulation. Lex contra nomenclatores, ein Geſetz wider die, ſo den Leuten Namen aufhängen. Lex Julia de adulteriis, das Geſetz wider die Ehebrecher ꝛc.

Liard, eine kleine Frantzöſiſche Kupffer-Müntze, welche 3. Deniers oder anderthalb leichte Pfenninge gilt. Die erſten, ſo unter Franciſco gemüntzet worden, waren von Silber. Die Holländer nennen auch ihre Deute jetzo auch Liard.

Libelliren, ſchrifftlich klagen.

Libellus, ein Libell, eine Schrifft, Klag-Schreiben. Libellus diffamatorius oder famoſus, eine Schmäh-Schrifft, Paßquill. Libellus divortii, ein Scheide-Brief.

Liberalia; Siehe Bachanalia.

Liberal, mild, freygebig, gutthätig. Artes liberales, die freyen Künſte.

Liberalität, die Freygebigkeit; Iſt dieſenige Gemüths-Beſchaffenheit, die man dem andern von ſeinem Haab und Gut etwos mitzutheilen und zu ſchencken geneigt iſt. Sie iſt entweder vernünfftig, oder unvernünfftig: Jene gründet ſich auf die ſociale Liebe, und zielet auf den würcklichen Nutzen des Nächſtens; Dahingegen dieſe auf die verderbte Eigen-Liebe ankommt, und ihr Abſehen auf das Intereſſe der verderbten Affecten hat, welche man auch die Schein-Freygebigkeit, als eine Art der Schein-Tugenden, nennen kan. Einige ſind freygebig aus Trieb ihres Hochmuths, damit ſie dadurch Ehre und Ruhm erjagen mögen; andere aus Wolluſt, Vermöge welcher mancher ein guthertziger Narr iſt, und gerne viele gute Wolluſts-Freunde haben will; Noch andere aus Geitz, wo ſie wiſſen, daß ihnen ihre Freygebigkeit weit reicher erſetzt werde. Solche Schein-freygebige Leute fallen mehrentheils mit ihrer Freygebigkeit auf unwürdige Perſonen; und iſt wohl einem hochmüthigen Herrn nicht zu viel, ſeine Bedienten in der gröſten Dürfftigkeit ſtecken zu laſſen, und hingegen Fremden, bey denen es offtmahls übel angelegt, ſeine Freygebigkeit ſehen zu laſſen, aus der Meynung, daß ſelbige viel Rühmens von ihm machen werden.

Liberiren, erledigen, befreyen.

Liberation, die Errettung, Befreyung.

Libertät, die Freyheit, der freye Stand. Libertas inæſtimabilis res eſt, & pretioſior aurô, die Freyheit iſt ein unſchätzbar Ding, und köſtlicher denn Gold.

Licenten, werden die Auflagen auf die Victualien und Kauffmanns-Güter genennt: Oder die Conſumtions-Acciſe.

Licentiren, befreyen, abdancken.

Licentia, die Licentz, Nachlaſſung, Freyheit; Deteriores omnes ſumus licentiâ, wir werden alle nur ſchlimmer, durch die allzugroſſe Freyheit; *Item* die Beurlaubung, der Abſchied.

Licentiatus, ein Licentiat, eine Doctor-mäßige Perſon: Oder welche von einer Facultät ſich examiniren laſſen, ſolenniter creirt, und folgends juramentum præſtiret; auch nach gehaltener Inaugural-Diſputation ein ſchrifftlich Atteſtatum über ſolchen Gradum oder Academiſche Würde bekommen, und alſo Licentz oder Freyheit, Doctor zu werden, erlanget hat.

Licet, es iſt erlaubt.

Licité, rechtmäßig, mit Recht. Licitô modô, auf zugelaſſene Art und Weiſe.

Licitiren, feilſchen, auf ein Ding etwas ſetzen oder biethen.

Licitation, die Feilſchung, Draufbiethung.

Licitator, der etwas feil macht, oder eine Summ Geldes darauf ſetzet.

Licitant, der auf etwas biethet.

Liere, eine Venetianiſche Müntze, welche 20. Soldi oder 3. Groſchen, 2. Pfenninge oder etwas mehr beträget.

Lieutenant, (Liötenang) iſt der zweyte Ober-Officier bey jeder Compagnie zu Pferd oder zu Fuß; welcher den Hinterzug im Marſchiren führet. Sein Gewehr iſt eine Partiſane, halbe Pique oder Flinte mit einem Bajonette. Er commandiret in Abweſenheit des Hauptmanns, und iſt im Marſche zu Pferd, im Treffen aber und bey der Parade aber zu Fuß, und ſchlieſſet die Compagnie, als mit welcher derſelbe das Meiſte zu thun hat, und ſolche auch exerciret. Lieutenant-Colonel, der Obriſt-Lieutenant. Lieutenant Criminel, der peinliche Blut-Richter. Lieutenant-General, der General-Lieutenant oder Stadthalter über eine gantze Armee.

Liga, Ligue, bedeutet das Schrot und Korn, den Gehalt oder den innerlichen Werth der Müntze. Sonſt heißt Liga ſo viel als ein Bund, Bündniß.

Ligatura, der Band an einem Buche. In der Muſic wird Ligatura eine Bindung genennt, wann nemlich die am Ende oder in der Mitten der égalen Menſur befindliche Note, länger als der Tact ſolle ausgehalten werden, es ſeye nun im Auf- oder beym Niederſchlage.

Limen, die Schwelle; *Item* die Gräntze. à limine judicii abweiſen, heißt vom Gericht weiſen.

Limitiren, einſchrencken, Ziel und Maaß ſetzen; *Item* Gräntze und Marck-Steine ſetzen; *Item* etwas leidentlich ſetzen, nachlaſſen.

Limitation, die Beſtimmung, das Ziel; *Item* die Nachlaſſung, Mäßigung.

Limites, die Gräntzen, Marck-Steine. Limites mandati transgrediren, die Vollmacht und den Befehl überſchreiten. Extra limites vagiren, über die Schnur hauen.

Limonade, ein bekandtes von Citronen, Waſſer und Zucker verfertigtes Getränck, welches in den Apothecken und etlichen Caffée-Häuſern, zugerichtet wird.

Linie, iſt ein aufgeworffener Graben mit einer Bruſtwehr, ſo insgemein hier und dar mit Redouten verſehen iſt, um dadurch ein Feld zu bedecken, und den Einbruch der Feinde zu verhindern; *Item* die Ordnung der Poſtirung einer Flotte, wenn eine See-Schlacht gehalten wird, indeme die Diviſionen ſich alle in eine Linie ſtellen; *Item* bedeutet es auch eine Eintheilung einer in Schlacht-Ordnung geſtellten Armee. In der Genealogie heißt auch Linie eine Reihe Anverwandten von verſchiedenen Gradibus, welche alleſamt von einerley Stamm-Vatter herkommen; z. Ex. Linea inferior, die unterſte Linie, in welcher ſind die Kinder, Kindes-Kinder. Linea ſuperior, die ober- oder aufſteigende Linie, in welcher ſind die Eltern, Groß-Eltern. Linea Collateralium, die Seit- oder Neben-Linie, in welcher ſind Bruder, Schweſter, Vatters-Brüder, Vatters-Schweſter, Mutter-Brüder und Schweſtern, und die von ihnen gebohren worden oder folgen. Linea recta, iſt die gerade Linie, welche von dem Vatter auf den Sohn, und ſo ferne herunter-gehet. Linea obliqua, die Seiten-Linie, u. ſ. f. Bey denen See-Fahrenden heißt Linie auch der Æquator; vid. Æquator.

Lineal,

Lineal, ein bekandtes Inſtrument, wornach man die geraden Linie ziehet.
Lineamenten, die Geſtalt des Geſichts; Sind die Züge, welche in dem Geſicht des Menſchen ſonderlich zu obſerviren, und als etwas die innerliche Beſchaffenheit des Gemüths anzeigendes zu beobachten ſind; Wie denn einige ſogar aus ſolchen der Menſchen künfftige Glücks- und Unglücks-Fälle zu beurtheilen ſich unterſtehen wollen.
Linimentum, ein Schmierwerck, dünne Salbe, die Glieder zu ſchmieren.
Liquidation, die Schätzung; *Item* die Richtigmachung, Abrechnung, Schlieſſung, Saldirung.
Liquidiren, beweiſen, darthun; *Item* ſchätzen; *Item* abrechnen, richtig machen, ſchlieſſen.
Liquid, weich, flieſſend; *Item* klar, richtig, geſchloſſen, bewieſen, unſtreitig.
Liquida, Dinge, ſo da flieſſen, wie Honig.
Liquidum debitum, eine klare geſtändige Schuld.
Liquor, auf Frantzöſiſch Liqueur, (Ligöhr) die Feuchte, der Safft. Die gebräuchlichſten Liquores ſind: Liquor Perlarum, liquor ad ulcera, liquor Nephriticus mineralis, liquor Cryſtallorum &c.
Liria, ein Pfund, iſt eine fingirte Müntz oder Müntz-Wort in Italien: Zu Florentz macht eine Lira nach unſerm Geld 48. bis 50. kr. Zu Venedig 10. biß 12. kr. welche Lira di Venetia genandt werden.
Lirazza hat 20. Soldi.
Lis ſub judice, eine Rechts-hängige Sache, darüber noch proceſſirt wird. Lis litem ſerit, ein Streit gibt den andern.
Liſta, eine Liſte, die Verzeichniß.
Litania, die Litaney, das Verſöhnungs-Gebett; Iſt ein Griechiſches Wort, und bedeutet ein demüthiges Gebett.
Litera, der Buchſtabe, Wort-Verſtand; Siehe Lettern.
Literatura, die Geſchicklichkeit, Gelehrſamkeit.
Literatus, ein Gelehrter.
Lithotomia, die Schneidung des Steins aus der Blaſe.
Litigiren, ſtreiten, proceſſiren.
Liturgia, die Richtſchnur des äuſſerlichen Gottes-Dienſt, der Kirchen-Dienſt; Nicht weniger auch wird dadurch verſtanden die Symboliſchen Bücher, Kirchen-Ordnungen, Agenden, Miſſale, Breviere &c. worinn der Kirchen-Dienſt, die Ceremonien und Gebetter enthalten.
Livre, ein Pfund, ſo 32. Loth oder 128. Quentlein hat, in Gewicht; An Geld aber iſt ein Pfund Sterling, ſo eine Engelliſche Müntze iſt, 5. bis 6. Reichs-Thaler. Und 1. Frantzöſiſches Pfund oder Livre gilt 20. Sols, welches nach unſerm Geld 24. kr. beträgt. Ein Ital. Pfund iſt ungefehr 12. Kreutzer; Siehe Lira.
Livrée, (Liwröh) das Kennzeichen, die Farbe oder Montur und Kleider-Tracht eines Bedienten eines Herrn.
Localis, Local, zu einem Ort gehörig.
Loca publica, öffentliche Oerter.
Lociren, verpachten, verdingen; *Item* ſtellen, ordnen; zum Ex. Die Schuldner in eine gewiſſe Ordnung lociren.
Locarium, der Hauß-Zinß, das Pacht-Geld, Mieth-Geld.
Location, die Vermiethung, Verdingung.
Locator, ein Verpachter, Verdinger.
Locupletiren, bereichern; *Item* völlig machen, ergäntzen.
Locus, der Ort. Locus delicti, heißt in den Rechten der Ort, wo ein Verbrechen begangen, und der Thäter darüber ergriffen und angeklagt wird. Locus judicii, die Gerichts-Stelle. Loci communes, iſt bey den Gelehrten ein in gewiſſe Titul eingetheiltes Buch, darinnen man allerhand merckwürdige Dinge zuſammen trägt. Qui ſuccedit in locum, ſuccedit in Jus, wer an eines Stelle kommt, der bekommt auch deſſen Recht. Loco Sigilli, an ſtatt eines Sigills, ſo auf ſolche Art (L. S.) unter eine Abſchrifft geſetzet wird. Locum tenet innocentiæ proximum confeſſio, die Geſetze, die Freyheit und der Friede ſind die beſten Geſchencke.
Locution, die Rede, Redens-Art.

Locutorium, der Sprach⸗Saal; Wird in den Nonnen⸗Clöſtern der Ort genennt, wo denen Ordens⸗Schweſtern in Gegenwart anderen erlaubt iſt, mit denen fremden und ankommenden Freunden zu reden und Geſpräche zu halten.

Loge, (Lohſche) eine Hütte, oder abgeſonderter Platz, wie in denen Opern⸗ und Comödien⸗Häuſern anzutreffen.

Logiren, (loſchiren) einkehren, herbergen; *Item* einquartieren, ſich legen.

Logica, die Diſputir⸗Kunſt, ſo da lehret, wie man ſeine Vernunfft recht gebrauchen ſolle.

Logicus, ein Vernunfft⸗Lehrer.

Logis, (Loſchi) oder Logement, (Loſche⸗mang) die Herberge, Wohnung.

Logomachia, Wort⸗Zanck, Wort⸗Streit.

Longi temporis poſſeſſio, die Beſitzung von langer Zeit her. Longi temporis præſcriptio, die lang verjährte Zeit.

Longitudo, die Länge; Iſt in der Geographie eine Diſtanz oder Weite des Meridiani eines gewiſſen Orts biß zu dem primo Meridiano. Dieſe Diſtanz rechnet man vermittelſt der Graduum Æquatoris, von Weſten gegen Oſten biß auf 360. Gradus, und wird ſolche Diſtanz auf den Land⸗Charten durch die Meridianos bezeichnet, welche den Æquatorem durchſchneiden. Die Steuer⸗Leute rechnen es wieder anderſt, und unterſchiedlich.

Lord, iſt ein Ehren⸗Titul in Engelland, und heißt ſo viel als ein vornehmer Herr, eine Stands⸗Perſon, zumalen die im Ober⸗Hauß des Parlements Sitz und Stimme haben; Dahero bedeutet Milord ſo viel als Monſeigneur.

Lotterie, iſt ein Holländiſches Wort, welches von Loten, das iſt, ſortiri herkommt, und einen Contract bedeutet, wobey etwas ungewiſſes iſt, ſo aufs Glück ankommt; Und heißt ein Glücks⸗Haven, ein Glücks⸗Spiel, eine Looß⸗Ziehung von 2. 3. 4. und mehr Claſſen, darinn man gegen gewiſſe ſtipulirte Einlags⸗Gelder gedruckte und unterſchriebene Billets oder Looß⸗Zettel bey denen hierzu beſtellten Collecteurs bekommt, da dann nach geſchehener Ziehung einer jeden Claſſe einige 10. 100. ja öffters 1000. mal mehr gewinnen, als ſie eingelegt haben; wobey aber die Meiſte leer ausgehen: Und denen, ſo wenig oder viel gewinnen, werden allezeit bey der Auszahlung 10. oder mehr pro Cento abgezogen. Diejenige Lotterien, ſo in Claſſen eingetheilt, haben zu den andern Claſſen Billets, ſo renovirt werden müſſen, wann auch gleich in ein⸗ oder der andern Claſſe gewonnen wird, indeme zuletzt in der letzten Claſſe erſt alle Nummern heraus kommen, mit ſamt den Nieten oder Fehlern, als welche in den vorhergehenden Claſſen nicht anzutreffen, weilen nur eine gewiſſe Anzahl Nummern, etwa 1000. 2000. ꝛc. gegen Treffer gezogen werden, da ſodann die übrige und alſo der gröſte Theil der Nummern von einer Claſſe in die andere kommen, und dahero renovirt werden müſſen, biß alle in der letzten Claſſe zuſammen gethan werden, und alsdann erſt die Nieten zu den Treffern in das andere Rad kommen, und in die Ziehungs⸗Liſten der letzten Claſſe die Fehler mit den Treffern exprimirt werden; Dahingegen in denen erſten Ziehungs⸗Liſten nichts als Treffer zu finden. Hier iſt zu erinnern, daß man die Lotterien auch wohl zu unterſcheiden wiſſen müſſe, indeme die Lotterien von der Obrigkeit zum gemeinen Beſten angeſtellt und dirigirt werden; Ein Glücks⸗Topff aber, oder ſolche Lotterien, die mit Umränck angeſtellt werden, iſt eine Sache, die eine Privat⸗Perſon vor ſich zu ihrem eigenen Privat-Intereſſe hat, welche, ob ſie wohl in der Beſchaffenheit ſelbſt mit den andern übereinkommt, doch öffters ſehr unterſchieden, und auf einen privilegirten Betrug hinaus lauffen. Demnach iſt ſowohl die Einrichtung einer ſolchen Lotterie, als auch der Ort ſelbſt, wo ſie gezogen wird? und von wem die Octroy iſt? wohl in Conſideration zu ziehen, ehe man ſo viel Geld hazardiret und auf das Spiel ſetzet.

Anbey iſt die Frage? Was das Lotterien-Glück oder Unglück vor einen Grund habe? Einige ſchreiben ſolches einem unvermeidlichen Schickſal, andere dem blinden Glück, oder dem bloſſen Zufall, und noch andere einem Geiſt, oder Engel, der die Lotterie regiere, zu. Es ſind auch Einige durch die lange Ubung ſo klug worden, daß ſie die Minuten auszupunctiren wiſſen, da ihr Geld muß eingelegt werden, wenn es gewinnen ſolle. Wie ferne aber GOttes Vorſicht und Regierung mit Lotterien zu thun habe? Iſt eine Sache, davon die Meinungen auch nicht mit einander übereinſtimmen. Wucherer in meditat. circa lottarias p. 24. ſqq. glaubet, daß GOtt bey Austheilung des Lotterien-Glückes nicht die cauſas ſecundas, oder diejenigen natürlichen Mittel und Werckzeuge, dadurch nach dem Begriff unſerer Sinnen, einem ein gutes, dem andern ein mittelmäßiges, dem dritten ein leeres Looß zufällt, vor ſich würcken laſſe; ſondern die Hand mit einer gantz beſondern Vorſorge, (providentia ſpeciali) unmittelbar im Spiele habe.

Louis, (Lui) eine Frantzöſiſche Müntze, deren es zweyerley gibt; Als: Louis blanc, werden die bekandte Frantzöſiſche Thaler genennt; Und Louis d'or, die insgemein, ohne Aggio, 5. Thlr. gelten; vid. Doublonen.

Lucifer, der Morgen-Sterne, oder die vor der Sonnen hergehende Venus, gleichſam Lucifer, ſo die Sonne oder das Licht bringt.

Lucrum, der Gewinn, Profit, Vortheil. Accipe quam primum, brevis eſt occaſio lucri, greiff geſchwind zu, denn die Gelegenheit, etwas zu gewinnen, iſt kurtz.

Lucriren, Gewinnſt haben, gewinnen.

Luctiren, kämpffen, ringen.

Lucubriren, bey Nacht oder bey Licht arbeiten.

Lucubration, die Nacht-Arbeit; bey Licht, da das Nacht-Studiren und Meditiren zu geſchehen pfleget.

Ludimagiſter, der Schuldiener, Schulmeiſter.

Lugiren, beklagen, trauren.

Lumen, das Licht, der Tag. Lumen Mundi, ein Licht der Welt; Alſo werden diejenige genennt, ſo ſich um das gemeine Beſte wohl verdient machen.

Luminaria, die Lichter; Mit dieſem Worte werden inſonderheit die beyden groſſen Lichter am Himmel, als Sonn und Mond, beygeleget.

Luna, der Mond; (*Item* bey den Chymicis das Silber. Sub Signo Lunæ, unter dem Zeichen des Mondes, womit die Beylagen bezeichnet zu werden pflegen ꝛc.) Der Mond iſt das groſſe Licht des Himmels, welches die Nacht regieret. Er iſt der niedrigſte Planet, welcher der Erden am nächſten, und innerhalb 27. Tagen ſich um ſie herum bewegt, innerhalb einem Jahr aber zugleich mit der Erde um die Sonne herum gehet. Er bekommt ſein Licht von der Sonnen, und wirffts wie ein Spiegel auf die Erde, durch Gegenſtrahlen zurück. Es iſt zwar ehedem darüber diſputirt worden: Ob der Mond ſein eignes Licht habe, oder ſolches vielmehr von der Sonnen empfange? Heut zu Tag aber zweiffelt an dem letztern niemand mehr, nachdem man wahrgenommen, daß ſich der Mond völlig verfinſtert; doch muß man einen Unterſcheid unter dem Schein des Monds im Vollmond und Neumond machen. Denn jener kommt von der Sonnen-Strahl, welche den Mond als einen finſtern Cörper beleuchtet; Dieſer aber rührt nicht unmittelbar von der Sonnen her, als welche hinter dem Mond iſt, ſondern vielmehr von den auf die Erde fallende und von dannen in den Cörper des Mondes, zurückprallenden Sonnen-Strahlen. Nachdem der Mond der Sonnen nahe, oder davon entfernet iſt, ſo verändert er ſein Licht und ſeine Geſtalt. Denn weil er Kugel-förmig iſt, ſo wird er allein zur Helffte von der Sonnen erleuchtet; Die andere Helffte aber bleibt finſter, und nachdem er zwiſchen uns und der Sonne ſtehet, können wir mehr oder weniger vor ſeiner erleuch-

teten Seite ſehen. Kehrt er uns ſeine finſtere Seite zu, ſo heißt mans den Neumond; zeiget er uns die Helffte ſeiner erleuchteten Seite, ſo nennet man dieſes das erſte Viertel, und wenn wir ſeine erleuchtete Seite gantz ſehen, ſo iſt dieſes der Vollmond und das letzte Viertel, wenn er den halben Weg zwiſchen dem vollen und neuen Licht wieder erreichet. Nebſt dem legt man ihm auch den motum libratorium die ſchwebende Bewegung bey, welche zuerſt *Galilæus*, hernach *Gaſſendus, Hevelius* und andere wahrgenommen. Als gedachter Galilæus zu Anfang des vorigen Seculi durch die Fern-Gläſer den Mond betrachtete, hat er zu erſt darinnen Berge und ihre Schatten, nebſt der wahren Beſchaffenheit der Flecken entdecket, und in ſeinem nuncio ſidereo 1610. bekandt gemacht. Jordanus Brunus de Immenſo & innumerabilibus meynet, die dunckle Flecken wären Erde, die Helle aber Waſſer, als welches in die Ferne ein ſolche Reſplendeſcenz, oder hellen Widerſchein gäbe. Daß dieſe Flecken ſich veränderen, will anzeigen, daß der Mond eine eigene Centrale Bewegung von Oſten gegen Weſten habe, Vermöge derer uns andere Gegenden zu Geſichte kommen. Und daß der Mond, wie unſere Erde, bewohnet ſey, haben verſchiedene nicht vor unwahrſcheinlich gehalten, und zu dieſer Meinung daher Anlaß genommen, weil der Mond eine groſſe Gleichheit mit der Erde habe: Dann der Mond und die übrigen Planeten ſind ſolche Kuglen wie unſere Erde. Sie haben Berge, Flüſſe und Meere: es thauet, regnet und donnert auf ihnen: Tag und Nacht, und die Jahrs-Zeiten, wechſeln auf ihnen ab. Bey ſo vieler Veranlaſſung zur Fruchtbarkeit werden die übrige Planeten-Cörper nicht unempfindlich ſeyn, ſondern, wie ſie guten theils die Erde an der Gröſſe übertreffen, ſich noch herrlicher mit Laub, Gras und guten Gewächſen ſchmücken. Es wäre Schade, ſchreibet Hr. R. Heyn, wenn ſo reiche Erndte jährlich verlohren giengen, und nicht genutzet würden. Wir wollen aber ohne Kummer ſeyn, weil ihn der Schluß von der Aehnlichkeit verbietet. Können wir nicht Creaturen auf allen Planeten gewiß vermuthen: Da auf der Erde dergleichen ſind, und auf den übrigen die Vorſicht GOttes alle nöthige Anſtalt zu ihrer Verpflegung und Gemächlichkeit gemacht hat? Indem ich dieſes ſchreibe, ſo entſinne ich mich gar wohl, daß es engbrüſtige Leute gibt, derer Hertz zu klein iſt dieſe Lehre zu faſſen. Wir wollen die Zweiffel ausſchaffen, vielleicht iſt hernach der Raum hinreichend. Wenn Creaturen in den Planeten wären, ſpricht man, und wenn man es glauben ſolte: So müſte 1) etwas davon in der Bibel ſtehen, 2) man müſte ſie geſehen haben, 3) ſie müſten theils in der gröſten Hitze, theils in erſtaunenden Kälte leben können, ſo unmöglich, und 4) Chriſtus müſte auch ihr Heyland ſeyn, welches wider die Schrifft iſt. Auf das erſte antworte, daß man die Abſicht der Heil. Schrifft etwas beſſer erkennen lernen müſſe, damit man ſich nicht mit einer ſolchen Anmerckung blos gebe. Der andere Zweiffel ſcheinet einen Gedancken vorzuſtellen, welcher mich zum Mitleiden bewegen würde, wenn er einer Seele jemahls im Ernſt eingefallen wäre: weil er einen Beweiß der vollkommneſten Armuth abgibt, worinnen ſie ſich befinden müſte. Sollen wir dann nichts erkennen, als was wir mit beyden Augen geſehen haben? Die Hitze und Kälte als der dritte Punct, iſt auch gantz erträglich. Was thun nicht die Halloren in Halle? Sie befinden ſich im Waſſer faſt eben ſowohl als in der Lufft. Sie gehen beym Feuer in die Glut, und leiſten bey ſolcher Gefahr höchſt nützliche Dienſte. Der berühmte Neapolitaniſche Schwimmer, Nicolao Peſcencola, konnte ſich zwey Tage im Meer aufhalten, wenn er ſich mit nöthiger Koſt verſehen hatte. Ja, er iſt einmahl in den Meer-Strudel Charibdis gefahren, und hat nach drey viertel Stunden einen güldenen Becher, ſo man hin-

eingeworffen, glücklich heraus gelanget. Vid. Kircherii mundus ſubterraneus p. 98. Wer will dergleichen nachthun? Erziehung und Gewohnheit thun viel. Iſt auch GOtt an die einige Einſchränckung der Leiber gebunden, worinnen wir Erdbürger uns befinden? Sind nicht noch andere möglich? Ich will ſetzen, daß Saturnus nur tauſendmal ſo groß als die Erde iſt. Wenn wir nun ſeine vernünfftige Einwohner nach dieſer Verhältniß tauſendmahl gröſſer annehmen, als wir ſind: ſo iſt es gantz natürlich, daß auch ihre Haut tauſendmahl dicker als die unſerige ſeyn müſſe. Die Haare womit die Schweiß-Löcher bedecket ſind, wären nach dieſer Proportion eingerichtet. Auſſerdem hätten ſie tauſendmahl ſo viel Waldung, und die Bäume wären tauſendmahl gröſſer, als die unſerigen. Wer weiß wie gemächlich die Saturniten bey dieſen Umſtänden leben, indem einige Erdmänner beſorgen, daß ſie erfrieren möchten. Wer arm an Erfindung iſt, der leſe Gulevers Reiſen. Die liebenswürdige Nation in den Kayſerthümern Lilleput und Blefusku, wo die gröſten Perſonen nur 6. Zoll lang ſind, wird ihm ſo viel Vergnügen machen, als ſie dem Gulliver Höflichkeiten erzeiget hat. Es hat ſich dieſer See-Capitain etliche Monate bey dieſen Leuthen aufgehalten. Die gröſten Standes-Perſonen haben bey ihm den Beſuch abgeſtattet, und er hatte jederzeit die Gegengefälligkeit, daß er Kutſche, Pferde und Perſonen zu ſich ins Hauß trug, und vor ſich auf ſeinen Tiſch ſetzete. Einmahl hatte er 6. Caroſſen vor ſich ſtehen, und er verſichert die ſchönſte Converſation von der Welt mit dieſen Perſönchen gehabt zu haben: Vielleicht ſind diß Einwohner für das kleinſte Saturnus-möndchen. Eben dieſer See-Fahrer hat auf den mittägigen unbekandten Ländern die Provintz Brobdignac entdeckt, und gewaltige Leute angetroffen. Die allerkleineſte Kinder hatten 30. Werckſchuhe nach der Länge: Erwachſene aber übertraffen den höchſten Thurm in Europa. Und dieſe würden ſich für den Jupiter ſchicken. Wegen des Mercurius bin ich ſelbſten eine Zeitlang beſorgt geweſen: weil ſein kleiner Abſtand von der Sonne die Hitze aus ihm unerträglich macht. Jedoch es gibt auch ſubtile und geiſtige Weſen. Virgilius erzehlet, daß ſein Held den Schatten Anchyſes in den Elyſeiſchen Feldern, alſo angetroffen habe. Par levibus ventis, volucrique ſimillima ſomno. Ein Traum und Schatten-Bild. Der vierte Einwurff iſt übrig, welcher zwey Puncte zum voraus ſetzet. Es müſſen nemlich die vernünfftige Creaturen in den übrigen Planeten auch wie wir geſündiget haben, und es müſſe bey ihnen kein anders Mittel zur Verſöhnung möglich ſeyn, als die Erlöſung Chriſti. Da aber dieſes unerwieſene und unglaubliche Sätze ſind, ſo will ich mich dabey nicht aufhalten &c. Man ſchreibt auch dem Mond einen ſtarcken Zufluß, in die Cörper auf unſere Erden zu, bey manchen Kranckheiten ſpüre man nach dem Neu-oder Voll-Mond eine merckliche Veränderung. Der Schein des Mondes verurſache eine Erkältung, und vermehre die Feuchtigkeit, daß nemlich mit dem zunehmenden Mond, die Kälte und Feuchtigkeit zunehme; mit dem abnehmenden aber beyde abnehmen. Hieraus will man allerhand Veränderungen erklären, die in der Erfahrung gegründet wären; z. Ex. Daß Blumen, die man in vollem Mond verſetze, voll würden &c. So ſchreibet man ihm auch die Ebbe und Fluth zu. Vid. Fluxus & Refluxus &c. Der Mond ziehet alſo das Meer-Waſſer über 16. Schuh in die Höhe: und es iſt kein Zweiffel, daß nicht die Erde an dem Mond, als an ihren Trabanten oder Neben-Planeten, dergleichen Veränderungen hervor bringen ſollte. Die Betrachtung des Monds gibt uns auch Anlaß die Weißheit und Gütigkeit ſeines Schöpffers zu erkennen. Budeus in theſ. de atheiſmo & ſuperſtit. Cap. 5. §. 4. p. 352. ſchreibt hievon alſo: Eben

dieſes muß man von dem Monde ſagen, daß derſelbe unſerer Erde ſehr viel Gutes mittheile. Er dienet zur rechten Einrichtung der Zeiten, als ohne welcher die Geſellſchafft der Menſchen in Unordnung gerathen würde, ſehr viel; er vertreibet den Verdruß langer Nächte, nützet denen, ſo zu Waſſer oder Lande reiſen, befördert den Zu- oder Abfluß des Meers, damit es nicht durch gar zu langes Stillſtehen ſtinckend werde; Und was ſonſt vor Nutzbarkeiten von ihm auf uns Menſchen flieſſen, welche man nicht alle erzehlen kan. Denn es iſt kein Zweiffel, daß er noch viele treflichere und edlere Wirckungen an uns auslaſſe, die uns unbekannt ſind.

Lunaticus, ein Mondſüchtiger; ſuche Noctambulatio.

Luſcioſitas, die Kürtze des Geſichts.

Luſtriren, beſichtigen, durchſehen.

Luſtre, der äuſſerliche Glantz, Putz oder Pracht, die Herrlichkeit und Hoheit ꝛc.

Luxus, die Schwelgerey, Verſchwendung, Ubermäßigkeit in Kleidern, Meublen, Bauen; Ja, aller übermäßiger Aufwand, auch im Eſſen und Trincken; *Item* Geilheit.

Luxurioſus, luxurios, geil, üppich, unmäßig; Iſt dasjenige Laſter eines wollüſtigen Gemüths, da man im Eſſen und Trincken die gebührende Maſſe überſchreitet, dergeſtalt, daß man dabey ſeine Geſundheit nicht nur hindan-ſetzet, ſondern auch vielmahls wider die Reglen des Wohlſtands handelt.

Lypothymia, die Ohnmacht, und ſolche Zufälle, welche von nirgends anderſt herkommen, als aus einem zaghafften Schrecken der Natur oder der Seele vor etwas, ſo ſie entweder innerlich oder äuſſerlich der Oeconomie ihres Leibes höchſt-ſchädlich zu ſeyn erkennet, und nicht ſiehet, wie ſie der Gefahr vorbeugen könne. Die Gelegenheit zu ſolchen Ohnmachten gibt entweder etwas äuſſerliches, als eine unverhoffte Unglücks- und Todes-Poſt, einer geliebten oder hochgeſchätzten Perſon, eine plötzlich ſich ereignete Lebens-Gefahr, wie auch, bey empfindlichen Perſonen, nur ein Anblick etwa eines blutigen Schadens, Beinbruchs, ꝛc. ob es ſie ſchon nichts angehet, u. d. g. oder es kan auch innerlich eine hitzige oder langwürige Kranckheit, als eine Entzündung des Magens, das Mutter-Weh, und andere gefährliche Zufälle dazu Anlaß geben, daß die Natur zaget, den Muth ſincken läſſet, und an ihren Kräfften zur Errettung des Patienten verzweiffelt. Es begegnen ſolche öffters auch ſchwangern Perſonen, wenn ſie ſich allzuſtarck zuſchnieren, oder allzuviel eſſen, oder folgen bißweilen auch auf ſtarcke Vomitoria, wie auch auf hefftige Blutſtürtzungen. Hier iſt nun allerdings nöthig, daß man der Natur unter die Arme greiffe, und mit Stärckungen zu Hülffe komme. Zwar zuerſt hat man dahin zu ſehen, daß man die Perſonen wieder erquicke, und zu ſich ſelbſt bringe, als welches, wenn die Ohnmacht von äuſſerlichen Schrecken und Furcht iſt verurſachet worden, am beſten durch Beſprengung mit friſchem Waſſer, oder durch Eßig, oder durch den durchdringenden Geruch des ſtarcken Salmiac Spiritus geſchieht. Iſt aber die Ohnmacht mit einer Kranckheit vergeſellſchafftet, ſo iſt das Ritteln, Schittlen, Reiben und Stechen, wie auch ein guter Lebens-Balſam zur Ermunterung des Patienten am geſchickteſten. Und ſodann kan man auch in dieſen Fällen, zu Stärckung der Natur, ein gutes Krafft-Waſſer, oder eine Hertz-ſtärckende Lattwerge verordnen.

Lympha, heißt das ſchöne, reine, helle, gelatinöſe, geiſtreiche und kräfftige Waſſer, in dem Leibe des Menſchen, welches in dem Geblüt ohne Geſchmack und ohne Geruch, auch durch kleine Cryſtallen-Gänge, und von den Drüſen, Eingeweid und Gliedern entſprungene Aederlein, dem Milch-Safft und Blut zugeführet wird. Es iſt klar, geiſtreich und gleichſam ein auflöſendes Menſtrum, welches die quintam Eſſentiam aus des Chylo heraus

herausziehet; Der Urſprung dieſes Waſſers ſind theils die Drüſen, theils das Eingeweyde und Glieder.

Lyteria, iſt ein Zeichen bey den Medicis, daß eine groſſe Kranckheit nachlaſſen werde.

M.

M. iſt ein Mediciniſches Zeichen, und bedeutet zuweilen in Verfertigung der Recepten, Manipulum, eine Handvoll; *Item* Miſce oder Miſceatur, es werde vermiſcht. M. bedeutet auch Magiſter. M. D. heißt ſo viel, als Medicinæ Doctor. Und MS. das Manuſcriptum.

Maceriren, ſich martern, elendiglich durchbringen, abmatten.

Machiavelliſten, haben den Namen von Machiavello, einem Italiäner, der in dem vorigen Seculo allerhand Staats-Principia, ſonderheitlich *Princeps* in Druck heraus gehen laſſen, ſo aber an vielen Orten verworffen worden. Er hat unter andern darinn gelehret: Daß ein Ober-Haupt an keine Leges Fundamentales gebunden ſeye, wenn er nur ſeinen mercklichen Nutzen allenthalben befördern könnte ꝛc. (Er war aus einem vornehmen Florentiniſchen Geſchlechte, welches 1727. ausſtarb. Man pflegt dahero zu ſagen, wann jemand intriguante Vorſchläge hat, das ſind *Principia* oder *Maximen* des *Machiavelli*; i. e. gefährliche Anſchläge: Die Frantzoſen ſagen: Machiavell, (Maſchiawell.)

Machina, Machine, (Maſchine) das groſſe Welt-Gebäu, wie auch allerhand künſtliche Inſtrumenta und Werckzeuge, deren ſich die Bau- und Werck-Leute, Mechanici und Ingenieurs bedienen; *Item* allerhand Räncke, Argliſt, böſe Griffe und Mittel oder Intriguen; Daher

Machiniren, (maſchiniren) etwas böſes im Sinn haben, mit Argliſt böſe Dinge anrichten.

Machination, die Argliſt, eine Erfindung, liſtige Räncke und Tücke; Siehe Intriguen.

Macroſcopium, iſt ein optiſches mit einem künſtlich-geſchliffenen Glaſe verſehenes Inſtrument, Vermöge deſſen alle zum Object kommende Dinge vergröſſeret dargeſtellet werden; Gleichwie im Gegentheil Microſcopium eine Sache kleiner und verjüngt vorſtellt.

Macula, ein Mackel, Flecken, Tadel.

Maculiren, beflecken, beſudeln.

Maculatur, allerhand gedruckt- oder ungedrucktes, grau und verdorben Papier, ſo man zum einwickeln brauchet.

Madame, auf Ital. Signora, meine Frau; iſt ein Prædicat, ſo allen vornehmen verheyratheten Weibs-Perſonen und Wittwen beygelegt wird; Beſonders aber wird in Franckreich durch Madame, ohne Zuſatz, die Gemahlin des Königes Brudern, und durch Meſdames die Printzeßinnen des Königs verſtanden.

Mademoiſelle, (Mademoaſelle) die Jungfer, die Frau; Alſo wird in Franckreich des Königs Bruders Tochter genennt. Insgemein aber werden die ledige Weibs-Perſonen damit angemercket.

Madrigale, wird in der Muſic ein luſtiger und etwas freyer Geſang oder Poeſie genennt.

Magazin, der Ort, wo man einen Vorrath an Waaren, Lebens-Mitteln oder Kriegs-Munition verwahret.

Magia, die Wahrſagungs-Kunſt, oder Zauberey; Die Kunſt wunderbare und verborgene Dinge zu erforſchen und zu weg zu bringen. Dieſe heißt Magia naturalis, jene aber Diabolica prohibita &c. Siehe Lamiæ.

Magicè, auf übernatürliche oder zauberiſche Art.

Magiſter, ein Meiſter; auf Ital. Maeſtro, und auf Frantzöſiſch Maitre: z. Ex. Magiſter Philoſophiæ, ein Meiſter der Welt-Weißheit ꝛc.

Magiſterium, wird genennt der Actus oder Handlung, wenn Magiſtri gemacht werden.

Magiſtriren, meiſtern, herrſchen, den Meiſter ſpielen; *Item* Magiſter werden.

Magiſtratus, der Magiſtrat, die Obrigkeit, das Obrigkeitliche Amt, welche das Regiment über eine Republique oder Stadt führet, und derſelben das Recht ſpricht.

Magnanimitæt, Großmüthigkeit. Magnanim, großmüthig; An ſich ſelbſt iſt Großmüthigkeit eine Fähigkeit des Menſchens, ſeine eigne Affecten zu überwinden, und dadurch ſich bey der wahren Glückſeeligkeit, beſtändig zu erhalten, auch zu der Glückſeeligkeit und dem Wohlſeyn anderer ein groſſes beyzutragen. Der Grund der Großmüthigkeit beſtehet in der Beherrſchung ſeiner eignen Affecten, und dieſes ziehlet ſowohl zu der Glückſeeligkeit ſeiner ſelbſt, als anderer ab, daß alſo ein Menſch erſtlich gegen ſich ſelbſt großmüthig iſt, wenn er nemlich wahrhafftig groß, das iſt, wahrhafftig glückſeelig zu werden ſucht. Hier iſt nöthig ein Verſtand, und eine Stärcke des Gemüths: Jener, daß er das Gute zuvor nebſt den ſowohl zu Erlangung, als auch zu Erhaltung deſſelben dienliche Mittel, wahrhaftig erkennet, und von den Schein-Gütern, auf welche unſere Affecten geneigt ſind, vernünfftig zu unterſcheiden weiß; Dieſe, daß er das Weſen ſolcher Glückſeeligkeit lebhafft empfindet, und ein muthiges Verlangen nach demſelben hat, Krafft deſſen er ſeine eigne Affecten, ſo ihm daran hinderlich ſeyn wollen, zu überwinden und der Boßheit der Leute freudig unter die Augen zeigen, fähig wird.

Magnaten, die vornehme Herren; Alſo werden in Pohlen und Ungarn die vornehmſte Standes-Perſonen genennt, aus deren Zahl die wichtigſten Aemter beſtellt, und durch welche die Schlüſſe der Reichs-Täge verfertiget werden.

Magneſia, oder ſogenandte Engelliſche Panacée. Iſt ein weiſſes ſehr zart- und leichtes Pulver, ſo zuerſt in Engelland erfunden worden, von dannen es nach Italien gebracht, und endlich auch zu uns in Teutſchland kommen. Es wird aus der Salpeter-Lauge, welche die Salpeter-Sieder, Mutter-Lauge nennen, mühſam und durch gewiſſe Hand-Griffe zugerichtet: ſelbige hat eine Magnetiſche Krafft, daher ſie auch den Namen haben mag: Indeme ſie die unreine und gallichte Säffte, wie auch alle Schärffe und Säure von dem ſaltzigen zähen Schleim im gantzen menſchlichen Leibe und in allen Winckeln deſſelben aufſuchet, durchdringet, auflöſet, abſondert, an ſich zieht, und ſodann nach und nach, ohne die geringſte Beſchwerlichkeit, theils durch gelinde Stuhlgänge, theils durch eine unvermerckte Ausdünſtung mit ſich aus dem Leibe führet, und alſo das gantze Geblüt völlig davon befreyet, und reiniget, folglich zu ſeiner gehörigen balſamiſchen Süßigkeit wieder bringet. Dahero ſolle ſelbige vortrefliche Dienſte thun, die mit der Colic, Reiſſen und Grimmen im Leibe, Blehungen, Seiten-Stechen, Krätze, Scharbock, und mit viel ſchleimichten, wäſſerichten, gallichten Cruditæten und Unreinigkeiten im Magen, Gekröſe und in den Gedärmen ꝛc. behafftet: Auch bey denen, die excesſiren im Wein, oder die durch ſauere Wein ſich verdorben haben ꝛc.

Magnet, iſt ein brauner unanſehnlicher Stein von wunderbarer Eigenſchafften, ſo auf der einen Seiten das Eiſen an ſich ziehet, auf der andern aber von ſich ſtöſſet: Ein Armirter oder Gewaffneter wird derſelbige genennet, welcher an ſeinen beyden Enden oder Polis mit Stahl oder Eiſen beſchlagen worden. Ein guter Magnet muß braun oder grau-ſchwärtzlich und dabey auch roth ausſehen; und damit er etwas zu zehren habe, ſtets im Eiſen-Feilig liegen. Die Magnet-Nadel, welche eine mit dem Magnet-Stein geſtrichene ſtählerne Nadel iſt, iſt der Weiſer im Compaß, ſo nicht allein überall und allezeit accurat nach Mitternacht weiſet, ſondern ſie weichet von der Mittags-Linie an unterſchiedenen Orten, und zu verſchiedenen Zeiten mehr oder weniger ab; Vid. Compaſs.

Magnetiſmus, wird von einigen die Sympathie und Antipathie genennt.

Magnific, auf Frantzöſiſch Magnifique, herrlich, prächtig, köſtlich; z. Ex. Es iſt dabey ſehr magnific zugegangen.

Magnificat, alſo wird das Lob-Geſang der Jungfrau Mariä: Meine Seel erhebt den HErrn ꝛc. genennt, und wird gemeiniglich in den Veſpern muſicirt; Dahero

Magnificiren, hoch-erheben.

Magnificentia, die Magnificentz, die Hoheit, Herrlichkeit; Und iſt ein Titul, ſo gemeiniglich dem Rectori auf Univerſitäten und den älteſten Doctoribus Theologiæ gegeben wird; Und der Rector wird dahero Magnificus genennt; *Item* der Pracht; z. Ex. Er iſt mit aller Magnificentz empfangen worden.

Majeſtas, auf Frantzöſiſch Majeſté, (Maſcheſteh) die Majeſtät, die höchſte Würde, unumſchränckte Souverainität, Macht und Gewalt über ein geſamtes Volck; Iſt ein Axioma, ſo dem Römiſchen Kayſer und gecrönten Häuptern beygeleget wird; Dahero denn das Laſter des Hochverraths, wann ſich jemand an einem Potentaten verſündiget, Crimen læſæ Majeſtatis genennt wird; Vid. High-Treaſon.

Mainteniren, (mänteniren) behaupten, vertheidigeu; ſiehe manuteniren.

Major, auf Frantz. Majeur, (Maſchöhr) und auf Ital. Maggiore, (Matſchjore) der Obriſt-Wachtmeiſter, welcher der dritte Ober-Officier beym Regiment iſt, daſſelbe exerciret, viſitiret, und nach dem Obriſt-Lieutenant die Parole vom Adjutanten empfängt. Major de Place, iſt der Platz-Major, der in Abweſenheit des Gouverneurs oder Commandantens das Commando in einer Feſtung hat, und muß dahero die Fortifications-Bau-Kunſt wohl verſtehen.

Majora, alſo werden in gewiſſen Verſammlungen, Wahlen und Berathſchlagungen, die meiſten Stimmen genennt, als welche auch gemeiniglich den Ausſchlag geben. Majora vota concludunt, die meiſte Stimmen gelten.

Majora perdes, minora ni ſervaveris, wer den Pfenning nicht achtet, kommt nicht zum Kreutzer;

Und alſo:

Heller geſparet, bringt Groſchen ins Hauß,
Groſchen geſparet, trägt Thälergen aus:
Alſo vom kleinen den Anfang gemacht,
Solches hat manchen groß Reichthum gebracht.

Majorennis, mündig, der keinen Vormunder mehr bedarf, und nach denen gemeinen Rechten das 25ſte, nach Sächſiſchen aber das 21ſte Jahr ſeines Alters zurückgelegt haben muß, und ſodann über ſein Vermögen ſelbſt zu diſponiren vermögend iſt. In Franckreich wird der König im 14. in Spanien im 20. und in Schweden im 16. Jahre majorenn. Selbſt auch die Churfürſten des Römiſchen Reichs Tit. 7. §. 4. der güldenen Bulle, können nach erfülltem 18ten Jahre die völlige Regierung antretten.

Majoratus, das Vorzugs-Recht.

Majorenität, die Volljährigkeit; Zuweilen aber werden die Minder-jährige noch vor dieſem Jahre für mündig gehalten, wann ſie nemlich veniam ætatis erlangt haben.

Maire, iſt die vornehmſte Obrigkeitliche Perſon einiger Städte in Engelland und Franckreich; Wie dann der Lord Maire zu Londen von einer ſchier abſoluten Gewalt iſt.

Maiſon du Roy, (Mähſong dü Roa) das Königl. Hauß, oder die Truppen und Leib-Garden; ſiehe Gens d'Armes.

Maitre, (Mäter) auf Ital. Maeſtro, und auf Lat. Magiſter, der Meiſter, Herr. Maitre de Camp, oder Meſtre de Camp, heißt ſo viel als Colonel, und wird der andere General von der leichten Cavallerie alſo genandt. Maitre d'Hôtel, auf Ital. Maeſtro di Caſſa, der Hofmeiſter.

Maitreſſe, (Mähtreſſe) eine Meiſterin; *Item* die Liebſte, die Frau des Hauſes; Insgemein aber wird es genommen für eine Weibs-Perſon, mit der man auſſer der

der Ehe in genauer Liebes-Verſtändnüß lebet.
Malade, kranck, unpäßlich.
Maladie, die Kranckheit, Unpäßlichkeit.
Malandres, ſind eine Art Raude, Krätze oder Geſchwür, welche an den Gelencken der Knie bey den Pferden ſich ereignen.
Mal à propos, ungeſchickt, zur Unzeit.
Mal content, traurig, unluſtig, mißvergnügt; z. Ex. Sie war ſehr malcontent darüber, übel zufrieden.
Malcontenten, mißvergnügte und widerſpenſtige Perſonen oder Unterthanen; Und iſt dieſes Wort ein wenig gelinder, als Aufrührer und Rebellen.
Mal de Naples, die Frantzoſen oder Spaniſche Pocken die alſo genandt werden, weil ſolche unter denen nach Neapolis in Krieg gezogenen Frantzoſen eingeriſſen. Dieſe Veneriſche Kranckheit fängt ſich gemeiniglich mit einer gifftigen Gonorrhœa an, und ſiehet öffters gefährlich damit aus. Sonſt wird ſie auch Gallicus Morbus, oder Lues venerea genandt.
Maledicè, Frantzöſiſch mediſant, ſchmähſüchtig.
Maledicentia, Mediſance, die Läſterung.
Malediciren, ſchmähen, verfluchen.
Maledictus, verflucht. *Item* maledetto.
Malediction, die Verfluchung.
Maleficium, eine Ubelthat, das Laſter, Verbrechen. Und Malefiz-Perſon, heißt ein Ubelthäter, der das Leben verwürcket hat, und durch den Hencker exequiret wird, daferne ihn nicht die höchſte Landes-Obrigkeit begnadiget.
Malheur, (Malöhr) das Unglück.
Malhonnet, grob, unhöflich.
Malignität, die Boßheit; *Item* die Hefftigkeit, ſo auch von Kranckheiten geſagt wird; als Malignus Morbus, eine weit hefftiger-wütende Kranckheit, als ſonſt ihre Natur mit ſich bringet, welches vornemlich zur Zeit der Peſtilentz geſchiehet.
Malitia, auf Frantzöſiſch Malice, (Mahliß) die Malitz, Boßheit, Argliſtigkeit. Par malice, aus Boßheit.
Malitioſe, bößlich, arg, betrügeriſch; z. Ex. malitioſa deſertio, eine bößliche Verlaſſung des Ehegatten.
Malitieux, (malitiöhs) boßhafft, böß.
Malverſation, wird genennt ein Verbrechen, da ſich ein Miniſter oder Bedienter in ſeinem Amt übel aufführet, oder mit den anvertrauten Gütern untreu umgehet, und wider ſeine Pflicht und Gewiſſen handelt.
Maltheſer. Suche Johanniter.
Malus, auf Frantzöſiſch mauvais, (mowäh) böß. Malum malo proximum, es bietet immer ein Unglück dem andern die Hand. Malæ fidei poſſeſſor, iſt, der ein Ding, unrechtmäßiger Weiſe beſitzet. Malo nodo malus cuneus quærendus eſt, auf einem harten Aſt, gehöret ein ſtarcker Keil; das iſt, nachdem einer iſt, nachdem muß man ihn auch tractiren.
Malvaſir, ein alſo genandter Wein, der in Morea zu Malveſia wächſet; Wird aber mehrentheils aus allerhand Specereyen durch Kunſt nachgemacht.
Malum, wird bey den Medicis für eine jede Kranckheit und ſchmertzhafftes Ubel genommen; als da iſt: Malum Iſchiadicum, das Hüfft-Wehe; Vid. Iſchiadicum &c. Wieder
Malum Hypochondriacum, Miltz-Kranckheit, das Seiten-oder Miltz-Wehe. Die Gelehrten, und welche ein einſam Leben (vitam ſedentariam) führen, dabey ſie ohne Bewegung viel ſitzen müſſen, werden insgemein von dieſem Ubel geplagt. Die Abſicht der Natur iſt dabey auf die Auslehrung des Geblüts, entweder durch die güldene Ader, oder durch Blut-brechen, gerichtet, und bey wem der Fluß, der güldenen Ader richtig gehet, der wird nicht leicht von dem malo hypochondriaco angefochten werden. Wenn aber die gar zu langſame Natur, wegen dicke des Geblüts und Feſtigkeit der Adern denſelben nicht zum Stande bringen kan, und doch von der Vollblütigkeit gleichwohl beläſtiget wird, der ſie ſich gerne entſchütten wollte, ſo kan ſie zu dem Ende nicht umhin, ſonderen muß durch ein

gewaltſames Ziehen und Spannen in dem untern Leibe, und unter den kurtzen Rippen ihr äuſſerſtes verſuchen, und ob es möglich ſey, dem Geblüte auf ſolche Weiſe Lufft zu machen. Die Patienten haben Drücken und Spannen unter den kurtzen Rippen, ſind viel mit Aufſtoſſen und Winden geplaget, haben den Mund gemeiniglich, ſonderlich aber eine Stunde vor der Mahlzeit, voll Waſſer, daß er ihnen offt gantz ſauer oder saltzig wird, andere aber müſſen des Morgens viel ausſpeyen. Bißweilen ſpüren ſie dabey Angſt und Bangigkeit, zum Hertzen, daher ſie auch gemeiniglich ſtill und betrübt ſeyn: öffters aber empfinden ſie ein Drücken in der lincken Seite, welches bißweilen gar eine Verhärtung der Miltz nach ſich ziehet. Dabey ſind ſie dann verdrießlich zu ihren Geſchäfften, haben bißweilen ſtarcken, bißweilen aber ſchlechten Appetit, meiſtens aber einen ſtarcken Schlaf, und wann ſie den nicht haben können, befinden ſie ſich übler. Der Leib iſt ihnen gemeiniglich verſtopfft, wobey ſie ſich aber nicht ſowohl, als wenn er offen iſt, befinden. Bißweilen ſpüren ſie auch Hertz-Klopffen, Schwindel, Kopff-Weh, fliegende Hitz, und andere beſchwerliche Zufälle mehr. Dabey ihnen ebenfalls Würgen und Brechen gar gemein iſt, und geſchicht es nicht ſelten, daß ſie ein gantz ſchwartzes Geblüt ausbrechen. Sonderlich ſind aber junge Perſonen von 18. biß 30. Jahren dieſem Ubel unterworffen, welche von melancholiſcher, oder ſanguineo - melancholiſcher Complexion ſind, die viel eſſen, wenig trincken, und dabey viel ſitzen, und mit dem Kopff arbeiten. Es iſt zwar dieſe Kranckheit an ſich ſelbſt ſo gefährlich nicht, wenn ſie aber übel tractirt wird, entweder mit ſtarcken adſtringentibus, oder hitzigen carminativis, folget gar offt die Waſſer-Dörr-oder Gelb-Sucht darauf, bißweilen aber ſtellet ſich Blut-Brechen, Blut-Harnen darauf ein, ja es hat öffters die melancholia hypochondriaca, der Schwindel und Schlag-Fluß davon ſeinen Urſprung. Vor allen Dingen muß man durch eine Aderläſſe, dem Geblüt Lufft machen. In dem Paroxyſmo muß man den Leib öffnen. Hiernächſt hat man dahin zu ſehen, daß, das Geblüt zertheilet und reſolviret werde; ſolches verrichtet die Graß-Wurtzel, Alant-Wurtz, Pfriemer Kraut-Blumen u. d. g., als woraus man einen warmen Tranck machen, darauf aber gleich mit einer kleinen Motion nachſetzen kan: Dann es dienet zur Linderung dieſer Beſchwerung nichts mehr als ein gute Bewegung, als wodurch das in der Pfort-Ader ſtockende Geblüt zertheilet, und zur gewöhnlichen Circulation gebracht wird, worzu genugſames und dinnes Getränck auch nicht wenig hilfft: Zur Beförderung der Verdauungs-Krafft, und Ausräumung des zähen Schleims, aus den Gedärmen, welcher die Winde verurſachet, dienen ſonderlich die bittere ſalia digeſtiva, nebſt dem Salpeter, als tartarus vitriolatus, arcan. dupl. ſal. abſynth. nebſt den abſorbentibus, als zubereiteten Krebs-Augen, Perlemutter, Muſcheln ꝛc. Wann ſichs hierauf nicht legen wolte, kan man ſich der Schaffsgarben, oder des weiſſen Andorns an ſtatt des Thée bedienen, wodurch öffters augenſcheinliche Hülffe zuwegen gebracht wird. Auſſer dem Paroxyſmo, und wenn der Patient ſich wieder wohl befindet, kan man die Schlapp-gewordene Theile mit ſicheren Stahl-Artzneyen wieder etwas ſtärcken, ꝛc. Sauerbrunnen ohne Unterſchied, und ohne vorher gegangenes Ader-Laſſen gebrauchet, iſt ſchädlich, abſonderlich, wenn man die nöthige Bewegung darauf unterläſſet, denn es folget gemeiniglich ein gewaltſames Erbrechen, oder ein ſtarcker Durchfall darauf, oder der Patient kan wohl gar die Dörr-oder Waſſer-Sucht davon tragen.

Malum mortuum, Toden-Bruch, iſt eine Gattung des Auſſatzes, da der gantze Leib mit einer heßlichen ſchwartz, blau

und gelblichen Rinde, jedoch ohne Eyter überzogen wird.

Mameluc, ein Abgefallener, Abtrünniger vom Chriſtlichen Glauben, der ein Jud, Türck ꝛc. wird. In der Türckey nennt man ſie Renegaten; die Türcken ſelbſten aber heiſſen ſie in ihrer Sprache Zercas.

Mammon, Reichthum und Verlaſſung auf ſelbigem mit Hindanſetzung GOttes.

Manchette, (Manſchette) die Handkrauſe.

Mancipiren, zu eigen geben, zueignen.

Mancipation, die Zueignung.

Mandatarius, ein Anwald, der von ſeinen Clienten Vollmacht hat, in ſeinem Namen vor Gericht zu handeln.

Mandatum, ein Mandat, Gebot, oder Obrigkeitlicher Befehl; *Item* eine Vollmacht, die einer von einem andern bekommt, etwas in ſeinem Namen zu thun, oder zu handeln. Mandatum compulſoriale, ein Befehl, ſo etwas zu thun aufferleget. Mandatum inhibitorium, ein Befehl, ſo etwas verbietet.

Mandragora, die bekannte Allraun-Wurtzel, ſo gemeiniglich nur in etwas die Geſtalt eines Menſchens zu repræſentiren pfleget. Solche iſt zweyerley: das Männlein, ſo Morion, und das Weiblein, ſo Thridacias genennet wird. Das Männlein wird in Spanien, Welſchland und Franckreich in Gärten, von dem aus Candia gebrachten Saamen oder Wurtzeln gezeuget; das Weiblein wächſet viel in den Apuliſchen Gebürgen. Die Wurtzel-Rinde hat eine Narcotiſche Schlaf-bringende und Schmertz-ſtillende Krafft; wird aber ſelten innerlich gebraucht. Aeuſſerlich dienet ſolche vor harte Geſchwülſte, verhärte Miltz, Kröpffe, Schlangen-Biſſe ꝛc. Was die Marcktſchreyer vorgeben, als ob dergleichen Alraun, den ſie Galgen-Männlein nennen, unter den Hochgerichten gegraben würden, woſelbſt ſie aus der erhenckten herunter-fallenden Saamen ſich generirten, ſolches iſt ein Fabel-Werck und Betrügerey, indem ſie dergleichen Alraun aus der Mandragora-Wurtzel ſchnitzen, derſelbigen menſchliche Geſtalt geben; und damit die Wurtzel Haare bekomme, ihr ein Gerſten-Korn oder Saamen einſtecken, der hernach auswächſet, und kleine Zäſerlein als Haare vorſtellet, worauf ſie dieſem alſo geſchnitzten Bildgen ein klein weiß Hembd anziehen, ihm einen Gürtel um den Leib thun, ſolches in ein Schächtelein legen, und alſo den Leuten verkauffen, welche hierauf ihr Vertrauen von Gott ab- u. auf ſo ein Hexen-Werck ſetzen.

Mangonium, iſt eine Kunſt, die Medicamente zu verfälſchen, alſo daß diejenigen, welche ſchlimmes Anſehen gehabt haben, hernach für die beſten gehalten werden.

Mania, die Unſinnigkeit, iſt eine mit Zorn, Wuth und Gewalthätigkeit verknüpffte Verrückung der Phantaſie, ſo meiſtentheils Perſonen von ſanguineo-melancholiſchen Temperament begegnet, welche ihnen dabey am Leibe keine Kranckheit anſehen laſſen, ſondern friſch, ſtarck, und wohl auf ſind, und darbey tapffer arbeiten können. Ihre Gedancken ſind nur auf dasjenige gerichtet, was ſie in Händen haben, und laſſen ſich ſonſt nichts anfechten, ja ſie geben offt nicht einmahl Achtung, und wiſſen nicht, was man mit ihnen redet. Es kan ſie offtmahls ein geringes Geräuſch in Harniſch bringen, daß ſie meinen, man wolle ihnen zu Halſe, und ſich daher mit Eyffer zum Wiederſtand rüſten, auch wohl die Leute unvermuthet angreiffen. Was aber bey dieſer Unſinnigkeit das nachdencklichſte iſt, ſo bleiben ſolche Perſonen allezeit bey ihrer ordentlichen und natürlichen Wärme und ſpühren auch in der gröſten Kälte nicht den geringſten Froſt, ſondern legen wohl gar noch dazu ihre Kleider ab. Dergleichen Unſinnigkeit pfleget lange anzuhalten, daher bringt man ſolche Thoren gemeiniglich ins Toll-Hauß, damit ſie niemand anfallen und beſchädigen können. Und was am meiſten hier zu bedauren, ſo kan man die Urſache ſolcher Unſinnigkeit ſelten ergründen.

Manier, eine geſchickte Art zu tractiren; Daher manierlich, geſchickt, höflich, beſcheiden, artlich.

Manifeſt, iſt eine ſchrifftliche Erklärung eines Königes, Fürſten oder einer Republic über eine oder die andere Staats-Angelegenheiten. Alſo heiſſet auch ein Aufgebot zum Kriege, die Kriegs-Declaration, Manifeſt.

Manifeſtiren, offenbahren, kundmachen. Manifeſta juris ratio, eine offenbare Rechts-Urſache.

Manna, iſt ein ſüſſer fetter Honig, der meiſt aus Sicilien und Calabrien in Schachteln heraus gebracht wird. Dieſe Manna dringet aus den Zweigen und Aeſten der Sträucher und Bäume, gleichwie ſonſten das Hartz aus den Kirſchen- und Pflaumen-Bäumen. Solche laxiret gelinder, und führet die Galle ab; ſie iſt auch in gröſſerer Doſi, wo ſcharffe Feuchtigkeiten in dem Magen oder auf der Bruſt ſitzen, mit Nutzen zu gebrauchen, nemlich in Huſten, allerhand ſcharffen, ſaltzigten Flüſſen, Hypochondrie, und dergleichen Kranckheiten.

Manquement, (Manckemang) die Ermanglung; *Item* das Falliren.

Manquiren, ermanglen, mißſchlagen; falliren, nicht zahlen können.

Mantelets, die Blendungen; ſind bretterne Wände auf Rollen geſtellt, mit deren Menge man die Belagerte ombragiret, um hinter dieſelbe deſto ſicherer approchiren und miniren zu können.

Manual, heißt auf den Orgeln das Clavier, ſo mit den Händen geſpielt wird; Zum Unterſchied des Pedals.

Manuale, ein Hand-Buch zum täglichen Gebrauch, worinn ſonderlich bey denen Kaufleuten alles aufgeſchrieben wird, was täglich vorgehet, damit es unvergeſſen bleibe, und zwar mit Beyſetzung des Tags, wenn? wo? mit wem? wie und was? tractirt und contrahirt, dieſes oder jenes abgeredet und geſchloſſen worden? Was für Sachen und Waaren auf Zeit und auf Borg, oder für Contant verkaufft werden? welche Schulden eingegangen oder von ihnen bezahlt worden? was künfftigen Poſt-Tag an dieſen oder jenen Correſpondenten zu ſchreiben, für Waaren zu committiren, oder ſonſt ſeinetwegen auszurichten ſeyn möchte ꝛc.

Manufacturen, Arbeits-Häuſer, wo allerhand Sachen, von Metall, Stein, Seiden-Zeug, und dergl. verfertigt wird; Vid. Fabrique.

Manu propria, eigenhändig, mit eigener Hand. Manu brevi, alſobald, ohne Umſchweiff.

Manuſcriptum, ein geſchriebenes Buch, Tractat oder Werck; Insgemein werden die von einem Autore verfertigte und zum Druck parat liegende Tractate alſo geheiſſen. Ingleichem die alte Autores und Bücher, ſo noch, ehe die Buchdruckerey aufgekommen iſt, geſchrieben worden, und in denen Bibliothequen zur Rarität beybehalten werden.

Manutenenz, Behauptung, Vertheidigung.

Manuteniren, etwas behaupten, ſich aufrecht erhalten, handhaben.

Mappa - monde, eine Land- oder Welt-Charte, worauf entweder die gantze Welt, oder ein Theil derſelben delineirt iſt. Eine Special-Land-Charte iſt, in welcher ein kleiner Theil von der Fläche des Erd-Bodens verzeichnet iſt, als Holland, Sachſen, Bayer-Land, Tyrol, Würtemberger-Land, Marggraffſchafft Baaden-Durlach ꝛc. Dahingegen eine Univerſal-Charte, Mappa-univerſalis, der gantze Welt-Theil iſt, oder die Charte, welche die 2. Hemiſphæria der gantzen Erd-Kugel in plano vorſtellet.

Malquerelle, eine Kupplerin, eine alte Vettel, Jungfern-Verführerin.

Maraude, (marohde) untüchtig, ſich kranck-ſtellend, nichts werth. Sonſten heiſſen die Frantzoſen die zurück-gebliebene Soldaten und die aus dem Lager ſich heimlich begeben, ſo unter dem Schein der Kranckheit ſich des Stehlens, Raubens und Plünderns befleißigen; Alleine im Krieg heißt es einen, der ſein Pferd verlohren

 hat,

hat, oder iſt ſelber kranck geworden, daß er dahinten bleiben muß.

Marca, die Marck; iſt ein Gewicht, ſonderlich zum Silber und Gold, und hat die Schwere eines halben Pfundes oder 16. Loths.

Marchandiren, (marſchandiren) handeln, feilſchen, marckten, bieten.

Marchand, ein Kauffmann; vid. Mercatore.

Marchandiſe, (Marchandiſe) der Handel, die Kauffmanns-Waaren; Siehe Mercantia.

Marche, (Marſch) der Marſch, Aufbruch, der Zug der Soldaten; Und daher wird geſagt: Sich Marſch-fertig halten. Und Marche-Route wird genennt, der Weg, den die Soldaten bey ihrem Zuge zu nehmen haben, ſo eigentlich eine Specification aller Städte, Dörffer und Oerter iſt, die ſie zu paſſiren haben. In der Muſic iſt Marche eine ernſthaffte anbey doch friſche Melodie, deren ſich die Officiers bey Paraden und Aufzügen zu bedienen pflegen.

Marchiren, (marſchiren) aufbrechen, fortziehen, nacheinander gehen.

Mare, das Meer oder die Verſammlung des Waſſers, ſo nebſt der Erde die ſichtbare Erd-Kugel machet. Was den Urſprung anbelangt, ſo hält man billich dafür, daß das Meer mit dem Erdboden zu gleicher Zeit entſtanden; Thomas Burner aber, wie er ſich in ſeiner telluris theoria ſacra bemühet, einen ſehr groſſen Unterſchied zwiſchen der Erde, wie ſie vor der Sündfluth beſchaffen geweſen, und wie ſie heutiges Tags ausſiehet, anzuzeigen; Alſo durch die allzugroſſe und beſtändige Hitze der Sonnen Spalte zu bekommen angefangen, und nachdem eben durch die Sonne, aus dem Abgrund die Dünſte aufgeſtiegen, ſo habe ſich die Erde in Stücke zertheilet, und als ſelbige mit Gewalt in den Abgrund geſuncken, ſo wäre auf ſolche Art das Meer herfür gekommen, welches nach ſeiner Hypotheſi nichts anderſt, als ein Theil des alten Abgrundes iſt, dahin keine Stücke der Erden kommen, und nachdem der Unterſchied der untern und oberen Gegend entweder mit Waſſer oder Lufft auszufüllen. Es iſt aber dieſe Meynung von verſchiedenen widerleget worden. Mare Mediterraneum, iſt ein groſſer Meerbuſen des Atlantiſchen Meeres. Es erſtrecket ſich von Weſten gegen Oſten von dem Stretto di Gibraltar, biß an die Syriſchen Cüſten, indeme es gegen Süden an Africa, gegen Norden aber an die Cüſten von Europa und Aſia ſtoſſet.

Marêchal de Camp, (Mareſchall de Kang) iſt ſo viel als ein General-Major, ſo den Rang unmittelbar nach dem General-Lieutenant hat. Marechal de France, iſt in Franckreich die höchſte Kriegs-Würde, deren jetzt verſchiedene ſeynd. Sie haben einen mit Lilien beſtreueten Staab zum Zeichen ihrer Würde. Sie ſind auch zugleich die Schieds-Richter der Strittigkeiten, welche abſonderlich der Ehre wegen unter dem Adel entſtehen, und haben Marêchal-Lieutenants unter ſich, welche ihnen beyſtehen. Der König in Franckreich nennet ſie Couſins oder Vetter; ſonſt aber werden ſolche Monſeigneur tituliret. Marêchal de Logis, Quartier-Meiſter. Anſonſten hat man an Fürſtl. Höfen auch Hof- und Hauß-Marſchälle.

Marginalia, was auf und am Rande eines Buchs ſtehet. Und ad marginem notiren, heißt auf den Rand zeichnen.

Mariage, (Mariaſch) der Eheſtand, die Heyrath; Siehe Conjugium, (wo von deren Ordnung was Ausführliches gemeldet worden.) Die Frantzoſen pflegen zu ſagen:

L'amour fait rage,
Mais, l'argent fait mariage.

Mariage de Conſcience, auf Latein. Matrimonium Conſcientiæ, nennet man, wenn 2. Perſonen ſich heimlich zur ehelichen Beywohnung verbinden, die öffentlichen Ceremonien, die ihnen etwa wegen Ungelegenheit ihres Standes und Herkunfft oder ſonſten unanſtändig, unterlaſſen,

laſſen, und damit ihrem Gewiſſen ſchmeicheln, als ob die Unterlaſſung der äuſſerlichen Gebräuche ein Werck von ſchlechter Wichtigkeit ſeye.

Marine, das See-Ufer, der Strand; Insgemein, die Schiff- oder See-Fahrt; wie auch die Verfaſſung der See-Sachen; *Item* die See-Kunſt, und denn auch das geſamte See-Volck. Dahero

Mariniers, die Matroſen oder Boots-Knechte; *Item* die zu der Schiff-Equipage beſtellte See-Officiers, die da ſind: der Schiffer, der Bootsmann, der Steuermann, der Boſſemann, der Ober-Schiffs-Zimmermann, der Ober-Seegelmacher ꝛc.

Marionetten, Tocken-Comödianten, Gauckelers-Puppen, womit allerley Vorſtellungen und Comödien gemacht und geſpielt werden.

Marode; Suche maraude.

Maroniten, ſind Griechiſche Chriſten unter Türckiſcher Bottmäßigkeit, kommen aber doch denen Römiſch-Catholiſchen näher, weder andere Griechen.

Marque, ein Zeichen, Kennzeichen; z. Ex. ich will das vor ein gewiſſe Marque einer ſonderbaren Affection annehmen; *Item* ein Handels-Zeichen: Wie dann auch die Müntzmeiſter, und insgemein alle Handwercker haben, welche ihre Zeichen theils aus Obrigkeitl. Befehl auf ihre Waaren zu ſchlagen ſchuldig ſind, und theils von ſelbſten ihren Vortheil dabey finden.

Marquiren, zeichnen, bezeichnen.

Marqueur, (Marckör) wird in Ball-Häuſern und bey Billard-Spielen derjenige genennt, welcher die gewonnen und verlohrnen Augen der Spieler zehlet, und die Parthien anſchreibet.

Marquetendre, ein unter dem Gezelte feilhabender Krämer, Wirth, Kräntler ꝛc. ſo mit Genehmhaltung des commandirenden Generals denen Soldaten im Felde allerhand Victualien, Speiſe und Tranck und andere Waaren zuführt und verhandelt.

Marquis, auf Ital. Marcheſe, der Marggraf; Iſt in Franckreich der Titul desjenigen, welcher ein anſehnliches Gebieth beſitzet, das durch ein Königl. Diploma zu einem Marquiſat oder Marggrafthum erhöhet worden iſt. Doch, beſcheiden ſich die vernünfftigen Frantzoſen ſelbſt, daß ſie zwiſchen einem Frantzöſiſchen Marquiſat einen Unterſchied machen, und daher die teutſchen Marggrafen niemahls le Marquis, ſondern les Marggraves betituln.

Martialiſch, kriegeriſch; *Item* grauſam.

Martyrer, ein Zeuge, der mit Vergieſſung ſeines Bluts die Wahrheit der Chriſtlichen Religion bezeuget hat. Martyres Politici, ſind diejenige, welche um weltliche Herrſchafft und deren Intereſſe willen vor ihren Ober-Herrn Gut und Leben aufſetzen; z. Ex. Anno 1702. lieſe der Duc d'Anjou den Neapolitaniſchen Grafen Don Carlos Sangro, weil er von der Oeſterreichiſchen Parthey nicht abſtehen wollte, durch den Hencker zu Neapolis öffentlich enthaupten.

Martyrologium, iſt ein Buch, in welchem die Gedächtniſſe der heiligen Martyrer auf jeden Tag verzeichnet ſtehen.

Maſque, Maſcara, eine Larve, das Geſicht zu ſchonen, ein falſch Angeſicht; *Item* im figürlichen und politiſchen Verſtand: Ein Deck-Mantel, die Verſtellung; z. Ex. Jemanden die Maſque abziehen, heißt, ſeinen Hinterhalt und Verſtellung offenbahren.

Maſquiren, ſich verſtellen, eine Larve anlegen, verkleiden, vermummen.

Maſquerade, Maſcarade, eine Verkleidung, Luſt- oder Faßnachts-Spiel.

Maſſa, heißt die Materie, daraus etwas gemacht wird, ein Teig, der Klumpen. Maſſa argentea, der Silber-Klumpen, die Silber-Kuchen, ſo von dem andern Ertz- und Schlacken gereiniget ſind. Maſſa hæreditatis, die gantze Erbſchafft. Bey den Schrifftgieſern heißt es der Zeug zu den Buchſtaben.

Maſſacriren, niederhauen, ermorden, jämmerlich hinrichten; der Feind hat alles in der Stadt maſſacrirt.

Maſſacre, das Morden, ein Blut-Bad.
Maſſaritia, Haußrath.
Maſſette, eine feige Memme, ein verzagter, furchtſamer Kerl.
Maſſiv, wird von einem dichten und feſten Cörper geſagt, der nicht hohl iſt; ingleichem was rein und ohne Zuſatz iſt: als Maſſiv-Gold, Maſſiv-Silber. Ein gleiches ſagt man auch von ſteinernen Gebäuden, ſie ſind maſſiv. Im figürlichen Verſtande wird auch von groben und unhöflichen Leuten geſagt, daß ſie maſſiv seynd.
Matelots, Siehe Matroſen.
Mater familias, die Hauß-Mutter.
Materia, die Materie, der Zeug oder Stoff, daraus etwas gemacht wird: der Anlaß, die Urſache zu einem Diſcours, Rede oder Schrifft: der Innhalt, die Abſicht oder Wichtigkeit eines Dings: die Eyter oder ſchleimichter Auswurff ꝛc.
Materiel, irrdiſch, cörperlich, grob, dick, plump.
Materialia, allerhand rohe Waaren, Vorrath, Geräthſchafft, woraus was gemacht oder gebauet wird; wie denn die Bau-Materialien aus Holtz, Stein, Kalck und dergleichen beſtehen. Ferner werden Materialien geheiſſen, die Specerey- und Gewürtz-Waaren, Farben ꝛc. Dahero auch geſagt wird
Materialiſt, ein Kramer, Handelsmann, der mit Materialien handelt.
Materialiter, wird demjenigen entgegengeſetzet, was ſpiritualiſch iſt.
Mathematice, auf Frantzöſiſch mathematique. Matheſis, die Mathematic, heißt dem Griechiſchen Urſprunge nach eine jede Wiſſenſchafft, Lehre und Diſciplin; In dem gemeinen Gebrauch aber bedeutet es eine Wiſſenſchafft, durch vernünfftige Demonſtrationes und bekandte Wiſſenſchafften zu erforſchen, und begreiffet dieſelbe die Aſtronomie, Aſtrologie, Horographie, Arithmetic, die Algebra, Trigonometrie, Perſpectiva, Optique, Catoptrique, Dioptrique, Muſic, Geometrie, Geographie, Chronologie, Mechanic, Statica, Architectur, Fortification, Nautica, Hydraulica &c.
Mathematicus, ein Künſtler, der die Matheſin und andere davon abhangende Wiſſenſchafften verſtehet.
Matricul, das Verzeichniß der angenommenen Bürger, die Specification der Studenten auf Academien, die Muſter-Rolle der Soldaten. Matricula Imperii, die Reichs-Matricul.
Matrimonium, der Eheſtand, das eheliche Leben; *Item* die mütterliche Erbſchafft.
Matrimonium Conſcientiæ; Siehe Mariage de Conſcience.
Matrone, eine alte wohlbetagte eheliche Frau.
Matroſen, die Boots-Knechte, ſind diejenige, ſo die zur Schiffahrt benöthigte Arbeit verrichten.
Maturiren, reif und zeitig werden; *Item* befördern, beſchleunigen.
Maturation, die Zeitigung. Ad maturitatem non pervenit nimia fœcunditas, allzugroſſe Fruchtbarkeit wird ſelten reif.
Mauſoleum, waren hohe, in der Art eines ſpitzig-zulauffenden Thurns, aufgeführte Gebäude, welche einige Kayſer und Könige zu ihren künfftigen Begräbniſſen bey ihrem Leben erbauen laſſen.
Max d'Or, eine Gold-Müntze, ſo von dem verſtorbenen Churfürſten von Bayern Maximilian Emanuel den Namen erhalten, und 119. Ducaten-Eschen wiegt, und 6. fl. 20. kr. gilt. Sie werden auch an theils Orten Carl d'Or genennt.
Maxime, eine allgemeine Regel, wornach man ſein Thun und Laſſen anſtellt; *Item* politiſcher Lehr-Satz, oder verſchmitzte Kunſt-Stücke, Staats-Maximen.
Mechanica, iſt eine mathematiſche Wiſſenſchafft, welche von der Bewegung handelt, die Geſetze derſelben erkläret, und auch zeiget, wie man durch künſtliche Werckzeuge oder Maſchinen die Bewegung gröſſer und accurater, beſtändiger oder ſchneller, machen könne.
Mechanicus, ein Künſtler in Verfertigung allerhand mathematiſcher Inſtrumenten: oder in Bau-Sachen ꝛc.

Mechaniſmus, heißt eine ſolche Einrichtung der Theile eines Cörpers, oder auch der gantzen Welt, da alle Veränderungen nach den allgemeinen Geſetzen der Bewegung und den Principiis der Mechanic, geſchehen.

Mechant, (Meſchang) ſchändlich, heßlich.

Meconologia, heißt eine Beſchreibung des Opii.

Medaille, Denck- oder Schau-Müntze, welche nicht insgemein gangbar, ſondern wegen ihres Geprägs, und der Umſtände, warum ſie gepräget worden, als etwas ſonderliches aufbehalten wird. Sie werden eingetheilt in moderne, neue: und antique oder alte.

Medailleurs, (Medaljöhr) iſt ein Künſtler, welcher Medaillen und Schau-Müntzen verfertiget.

Mediana vena, die Median- oder Blut-Ader, als welche in dem Gelencke der Ellen-Bogen-Röhre zwiſchen der Haut- und Leber-Ader liegt, und denen Chyrurgis am beſten bekandt iſt, weil ſolche am öffterſten gelaſſen wird.

Median-Papier, wird genennt, ſo an Bogen gröſſer, als das ordinaire, und kleiner, als das Regal-Papier iſt.

Mediante inventariô, vermittelſt des Inventarii ſc. die Erbſchafft annehmen. Mediante juramentô, vermittelſt eines Eyds.

Mediation, die Vermittelung. Und

Mediator oder Mediateur, iſt derjenige, ſo ſich zwiſchen 2. Kriegs führenden Partheyen leget, um ſelbige zu vergleichen.

Mediciniren, artzneyen. Und

Medicamen, oder Medicamentum, die Artzney, Hülffs-Mitteln zur Geſundheit: und iſt dasjenige, welches der Menſch zum curiren oder præſerviren ſeines Cörpers gebrauchet.

Medicin, die Artzney-Kunſt, oder nach dem politiſchen Verſtand, ein Hülffs-Mittel, Rath ꝛc.

Medicus, auf Frantzöſiſch Medecin, und auf Ital. Medico, der Artzt, Doctor, welcher dem krancken menſchlichen Leibe durch approbirte und bewährte Mittel zu helffen, und für Ungeſundheit zu præſerviren weiß. Wir verſtehen überhaupt unter dem Namen eines excellenten Medici denjenigen, ſo von der beſondern Art einer Kranckheit, derer Urſachen, Verlauff und Ausgang nicht allein ein gründliches Urtheil fällen kan, ſondern auch, was in derſelben Cur ſchädlich oder nützlich iſt, und zu Erhaltung des Lebens und der Geſundheit dienet, wohl verſtehen und klüglich anzureden weiß. Einen gemeinen Practicanten hingegen nennen wir denjenigen, der ohne Beurtheilung aller Umſtände, ohne genugſame Raiſon und Erfahrung die Kranckheiten zu curiren und Recepte vorzuſchreiben ſich unterſtehet. Beede haben zwar auf Univerſitäten ſtudiret, und ſind würckliche Doctores und Licentiaten, doch ſind ſie von einander den Meriten nach gar ſehr unterſchieden. Dann die gemeine Practicanten, folgen dem gewöhnlichen Schlendrian, und ſchnappen nach dem Glück, jene aber thun alles mit Vernunfft und nach Anrathung der wohl unterſuchten Umſtände.

Mediocre, mittelmäßig, zimmlich.

Meditiren, nachdencken, nachſinnen.

Meditation, die Betrachtung, Erwegung, Nachſinnung, welches eine Bemühung der geſunden Vernunfft iſt, da man die Wahrheit zu erkennen ſuchet. Wer meditiren will, muß aufmerckſam ſeyn und ſein vorhabendes Objectum nach allen Umſtänden gedultig und fleißig betrachten. Man muß einen guten natürlichen Verſtand haben, und in dem Alter ſeyn, daß er denſelbigen zugebrauchen weiß. Vermöge des Gedächtnuß muß man eine Hiſtoriſche Wiſſenſchafft, von unterſchiedenen Sachen beſitzen, darzu man durch eine Unterweiſung, Leſung guter Bücher und durch eigne Erfahrung gelangen kan; Das Ingenium braucht man in der Meditation von wahrſcheinlichen Sachen, welches allerhand Einfälle und Muthmaſſungen darreichet; das Judicium aber dirigiret das Haupt-Werck im meditiren,

da man dann nöthig hat, den Verſtand von allen Vorurtheilen, welche in der Erkänntlichkeit des wahren und falſchen groſſe Hindernüſſe verurſachen, zu reinigen, und ſich zu bemühen, daß man weder in Regard eines anderen, noch aus Ubereilung etwas vor wahr annimmt, das doch in der That nicht wahr iſt; noch eine Sache weder vor allzuleicht, noch allzuhoch achte, indem ja leicht zu begreiffen, das aus den Vor-Urtheilen, oder allgemeinen falſchen Meynungen, falſche Schlüſſe folgen müſſen. Es iſt auch auf die Beſchaffenheit des Willens zu ſehen, indem man in ſeinem Gemüth ruhig ſey, eine Liebe zur Wahrheit habe und gehörige Gedult beſitzen muß, inmaſſen die ungedultige Begierde flüchtig und von keiner Dauer iſt, folglich eine Mutter der Ubereilung wird. So hat man auch die Umſtände der Materie, worüber man meditiren will, vorher zu überlegen, ob ſelbige ſo beſchaffen, daß der menſchliche Verſtand darüber meditiren könne, indem viele Sache über deſſen Bezirck geſetzet ſind, die man Geheimnüſſe nennet, daß wenn man darinnen mit der Vernunfft grüblen wolte, ſo würde man eine Thorheit begehen.

Medium, die Helffte, das Mittel; Medio dieſes Monats, in der Mitte des Monats ꝛc.; *Item* ein Hülffs-Mittel.

Melancholia, die Schwermuth, Melancholey, Traurigkeit, Betrübnüß; Iſt eine Verwirrung ohne Fieber, mit Furcht und Traurigkeit. Es ſind aber ſolcher zweyerley Gattungen: die eine kommt her urſprünglich vom Haupt, und wird daher Melancholia mentalis genennt; die andere aber von andern Theilen des Leibes, und wird Melancholia corporalis benamſet. Von jener wird in der Moral gehandelt, bey der Lehre von denen Temperamenten, unter denen eines das Melancholiſche iſt, davon der Articul Temperament aufzuſuchen iſt; wie auch hier unten was mehrers unter dem Articul, Melancholicus, geleſen werden kan. Was aber dieſe, die Melancholia corporalis, anbelangt, ſo iſt ſolches eine Kranckheit, die vielen andern Zufällen unterworffen iſt: Derſelben ſind gemeiniglich nur Miltzſüchtige, oder zu Mutter-Beſchwerungen geneigte Perſonen von einer Melancholiſchen Complexion, das iſt, ſolche Leuthe unterworffen, welche die Pfort-Ader zu thun machet, daß das Geblüt im untern Leibe ſtocket, die Miltz auftreibet, Blehungen und allerhand andere Ungelegenheiten anrichtet. Gleichwie nun ſolche Leute, vermög ihres Temperaments, von Natur furchtſam, ängſtlich, und beſorget ſind, weil die Natur die in ihrem Leibe von der Stockung des Geblüts obhanden ſtehende Gefahr vor Augen ſiehet, und ſich darüber ängſtiget, daß dergleichen Perſonen, die ihre Angſt auch mit offtmaligen tieffen Seuffzern verrathen, alſo iſt kein Wunder, wenn ſie ſolche Angſt, Furcht und Sorge auch äuſſerlich an ſich ſpühren laſſen, und immer von Gefangennehmung, von Gefahr, von Verzweiflung reden. Daher ſind ſie allezeit betrübt, ſehen gantz erſchrocken um ſich, klagen über Hertzens-Angſt, ſind gern allein, und fürchten ſich doch in der Einſamkeit, ſprechen: man verachte ſie, man beraube ſie, ſie müßten jetzo umkomen ꝛc. Diß iſt das Fundament zu dieſem Unfall. Wenn nun dazu vollends komt, daß ſolche Leute offt u. viel ſchreckhaffte Sachen, Prophezeyhungen und dergleichen, leſen, und dabey ihren und der Welt Lauff bey ſich erwegen, oder daß ſie mit auswendig lernen, vieler Sachen untereinander geplaget, und darüber ausgelachet werden, wenn ſie es nicht recht können, oder daß ſie viel rechnen oder etwa hochmüthig ſind, ſo werden ſie darüber confus. Bißweilen geben auch verliebte Speculationes zur Melancholie Gelegenheit, abſonderlich wenn der Verliebte in ſeiner Hoffnung, des Geliebten theilhafftig zu werden, iſt getäuſchet worden, da dann ſolche Perſonen gerne vor ſich allein ſind, und nichts thun, ſondern nur ihren Gedancken

dancken nachhängen, und mit keinem Menſch ein Wort reden, endlich aber gantz aberwitzig werden, und ſich nichts anfechten laſſen. Doch geſchieht diß nur bey verliebten Perſonen, die viel von Melancholiſchen Temperament beſitzen, da im Gegentheil andere ihre verliebte Neigungen zu verſtehen geben, auch wohl gar Perſonen von dem andern Geſchlecht anfallen, und mit demſelben verliebt thun wollen, und endlich gar darüber raſen. Was nun die Cur dieſer betrübten Zufälle anrichtet, ſo machet man in der letztern Art, nemlich in der verliebten Raſerey, viel Weſen von dem Agnus Caſtus, ich glaube aber daß dißfalls eine gute Diæt, offtmahliges Faſten, unabläßiges arbeiten, und zum Præſervativ noch dazu ein hertzliches Gebett, und die Entſchlagung aller verliebten Narren-Poſſen wohl das beſte thut; kan darbey eine Artzney etwas helffen, ſo wird der Campfer, wohl allen andern vorzuziehen ſeyn, wenn man denſelben äuſſerlich an ſich trägt, das übrige wird nicht viel helffen. Bey der Melancholie hat man allezeit auf das in der Pfort-Ader und Miltz ſtockende Geblüt zu ſehen: Denn wenn man Perſonen, die in der Melancholie geſtorben ſind, öffnet, ſo findet man gemeiniglich die Miltz gewaltig aufgetrieben. Hier hat man als ein Specificum den Spiritum Nitri dulc. die Mauer-Raute, wie auch den Salpeter, und zur Linderung der Schmertzen im Unter-Leibe Cinnabarim Antimonii zu recommandiren, doch daß man die Perſonen vorher purgirt, und ihr zur Ader gelaſſen habe. Auch ſind Artzneyen, als Crocus Martis Antimon. D. D. Stahl. Tinctura Vitrioli Martis Ludovici nicht undienlich.

Melancholicus, kommt eigentlich von dem Wort Melancholie her, ſo ein Griechiſches Wort iſt, und auf teutſch die ſchwartze Galle bedeutet, wie es auch bey den Alten hieß, gleichwie Cholera zum Unterſchied dieſer Complexion die gelbe Galle genennt wird; Und alſo bey beyden eine ölichte, ſchweflichte ꝛc. Vermiſchung des Geblüts anzutreffen ꝛc. auſſer, daß bey jener grobe und weder zur Verurſachung noch Annehmung der Bewegung ungeſchickte Theile, die man irrdiſch nennet, bey dem Geblüte ſind, und die übrige in der Vermiſchung übertreffen, ſo daß ein Melancholicus ein dichtes Fleiſch mit engen Poris hat, und dabey auch ein dickes Geblüt, welches durch die enge Wege nicht leicht durchzubringen iſt; zu dem Ende dann der Pulß zwar langſam gehet, aber ſehr ſtarck und nachdrücklich mit einem wichtigen Nachſatz, folglich gehet die Natur allezeit gar vorſichtig und behutſam, col piede di piombo; Dahero ſich die Würckung eines ſolchen Temperaments ſowohl in dem Leibe als in der Seele äuſſern: Dann an dem Leibe gibt ſich ein Melancholicus zu erkennen, erſtlich an der Farbe im Geſicht, da er ſchwartz und blaß ausſiehet, hernach in der Sprache, weilen derſelbe männlich, rauh und langſam redet. Hat murriſche und matte Augen, iſt mager von Leib, und hat einen geſchwinden und negligenten Gang. Sodann hat derſelbe ein vortrefliches Gedächtnüß, iſt aber anbey, was den Willen anbelangt, geitzig und verdrießlich. Gleichwie nun alle Geldgeitzige Perſonen, worunter eben ein Melancholicus verſtanden wird, ſich am meiſten erzörnen, wenn ſie um Geld oder dergleichen gebracht werden, ſo betrüben ſie ſich am hefftigſten, wann ſchwere Zeiten kommen, oder ihm an ſeinen Gütern was zu Grunde gehet; da er ſich hingegen freuet, wenn er brave Intereſſe hebet, oder ſeine Waaren wohl abgehen. Will man ihn auf ſeiner Seite haben, ſo gehet es durch wollüſtige Dinge nicht wohl an, vielweniger durch groſſe Ehren-Bezeugungen, wenn man ihm aber etliche Ducaten in die Hand drücket, ſo effectuiret einer mehr, als tauſend Reverentze, und alſo iſt er auch durch Geld am beſten zur Verſöhnung zu bringen; An ſeinem Thun kan man gleichfalls vieles abnehmen: Dann er iſt betrügeriſch, verlogen, un-

 danck,

danckbar, neydiſch, grob, mißtrauiſch, unbarmhertzig, ſimuliret und diſſimuliret, hat wenig Courage, ohne wenn ihm das Glück favorabel, da iſt er trutzig und prahleriſch, er hat es hinter den Ohren, und verfolget einen heimlich, da er ſich doch äuſſerlich freundlich ſtellet, bleibet zu Hauſe und liebet keine groſſe Compagnien, aus Urſach, es möchte zu viel drauf gehen, darbey iſt er fleißig, unverdroſſen, und ſchämet ſich keiner Arbeit, wenn ſie nur Brod bringet, im Verkauffen ſchindet er, und wann er was kaufft, will ers wegen dem Geitz faſt nicht bezahlen. Zu denjenigen Sachen aber, darauf der Geitz fällt, gehören alle Dinge, die zum Haußweſen und Reichthum dienlich ſind, darunter freylich das vornehmſte das Geld, weil man darmit alles bekommen kan: wo aber ſolches nicht iſt, fällt das Hertz auf die Erde, auf den Acker-Bau, auf die Vieh-Zucht und dergleichen; mit ſolchen Sachen ſucht ſich ein Geitziger ſo zu vereinigen, daß er die eigenthümliche Gewalt darüber bekomme, und wo dieſes geſchehen, ſucht er das erlangte ſorgfältig zu erhalten. Daher iſt er in Anſehung ſeiner Ausgaben karg, und gibt weniger aus als er könnte und ſolte; Eine ſolche geitzige Neigung wird in dem Gemüth ſonderlich durch eine zweyfache Einbilbildung unterhalten: Dann einmahl bildet man ſich ein, man werde noch allerhand Unglücks-Fälle erleben müſſen, und da reichte das gegenwärtige Vermögen nicht hin, daß ſie alſo ſtets mit Furcht geplaget, und daher höret man ſie immer klagen; hernach dencken ſie, das höchſte Gut auf Erden beſtände in dem Reichthum, und weil ſie alſo ein Vergnügen daraus ſchöpffen, ſelbiges aber nach dem gegenwärtigen die Begierde des Willens nicht ſtillen kan, ſo geſchichts, daß ſie je mehr ſie haben je mehr verlangen ſie. Und daher ſagt Diogenes Cynicus: Die Geitzigen ſind wie die Waſſerſüchtigen: denn ohngeachtet jene an Silber, wie dieſe an Waſſer voll aufhaben, ſo verlangen ſie dennoch immer noch mehrers, und zwar beyde zu ihrem Verderben. Sie ſchaden ſich alſo ſelbſten, und fallen andern zur Laſt: dann dieſe Neigung gibt zu vielen Laſtern Gelegenheit, wodurch Geitzige, unnütze und ſchädliche Glieder in einer Geſellſchafft werden, indem ſie unbarmhertzig, mißtrauiſch, ungerecht, grauſam, neidiſch, rachgierig, und bey ihrem Gottes-Dienſt abergläubiſch ſind ꝛc. ꝛc.

Solchen Leuten muß man fürſtellen, wie ſie keine Urſache, ſich zu fürchten haben, wie man bey der Forcht nicht auf eine Möglichkeit, ſondern Wahrſcheinlichkeit ſehen müſſe, und wie der Reichthum an ſich, ohne vernünfftigen Gebrauch deſſelbigen, niemanden was nutze, und im Fall ſolche Vorſtellungen nicht hinreichend, muß man entweder den Ehr-Geitz, oder die Wolluſt mit zu Hülffe nehmen; jedoch ſo, daß man nicht von einem Abwege auf einen andern gerathe.

Melancholiſiren, traurig ſeyn, in Gedancken gehen, ſchwermüthig ſeyn.

Melange, (Melanſche) die Vermiſchung.

Melius eſt prævenire, quàm præveniri, es iſt beſſer zuvor kommen, als daß von einem andern das Prævenire geſpielt werde.

Melanogoga, ſind Medicamenta, ſo die ſchwartze Galle ausleeren.

Melioriren, verbeſſern, beſſer machen.

Melioration, die Verbeſſerung. Meliorations-Koſten, ſind die Bau- und Beſſerungs-Koſten. Longum iter eſt per præcepta, breve & efficax per exempla, die Exempel beſſeren mehr, als langes lehren.

Meliren, vermiſchen, untereinander mengen; Z. Ex. ſich in etwas meliren, heißt ſich in eine Sache einmiſchen.

Melodie, eine liebliche Zuſammenſtimmung, die Weiſe eines Lieds, oder andern muſicaliſchen Stückes. Dahero

Melotheta & Melopoëta einen Componiſten bemercket.

Membrana, das Schmaltz-Fell.

Membrum, ein Glied; Z. Ex. Membrum Societatis, ein Mitglied einer Societät: Membrum Senatus, ein Raths-Glied ꝛc. *Item*, ein Gliedmaß; z. Ex. Membrum genitale, oder Membrum virile, das Männliche Glied.

Memoria, das Gedächtnüß, ſo eine beſondere Krafft der Seelen iſt, worzu einige 1) die Annehmung der Idéen, 2) die Aufbehaltung derſelben, und 3) die Erinnerung; andere aber bloß das Behalten und Erinnern rechnen. Man glaubt gemeiniglich, daß die Memoria ihren Sitz in dem Hintertheil des Haupts in dem Cerebello habe, und daß die Spiritus animales in den ſubtilen Theilen des Gehirns gewiſſe Fußſtapffen hinterlaſſen, welche deſto tieffer und deutlicher werden, je öffters bey jeder Perception was vorkommt. Die Frantzoſen ſagen Memoire, (Memoar) das Andencken, die Erinnerung; mit welchen Titul ſie faſt alle Schrifften und Nachrichten belegen, in welchen die Beſchaffenheit einer Geſchicht ſchlechterdings erzehlt wird. Memoria hominis eſt labilis, ein Menſch vergißt leicht etwas. Pro Memoria, zur Erinnerung.

Memorial, eine ſchrifftliche Erinnerung; Es werden auch die Streit-Schrifften Memoriale genennt, welche die Partheyen auf denen Raths-Häuſern und Gerichts-Plätzen durch ihre Advocaten wider einander eingeben.

Memoriter, auswendig, fertig.

Menaciren, drohen; Und

Menace, (Menaß') die Drohung.

Menage, (Menaſche) das Haußweſen, die vortheilhaffte Haußhaltung.

Menagiren, (menaſchiren) ſparen, genau Haußhalten; *Item* behutſam verfahren, gemächlich mit einem umgehen; zum Ex. ſeine Geſundheit menagiren.

Menagerie, (Menaſcherie) die Wirthſchafft auf dem Lande; *Item* ein Faſan-Garten, Luſt- oder Land-Hauß, in welchem allerhand fremde Thiere und Geflügel behalten werden.

Mendacium, auf Frantzöſiſch Menſonge, (Mangſonſche) eine Unwahrheit, Lügen ꝛc.

Menniſten oder Mennoniſten, iſt eine beſondere Gattung Wieder-Täuffer, ſo von Mennone den Namen führen.

Menologium, der Heiligen-Calender.

Menſa gratuita, der freye Tiſch.

Menſis, auf Frantzöſiſch Mois, und auf Italiäniſch Meſe, ein Monat; Zum Ex. von 1000. ein per Meſe, das iſt, von 1000. fl. bekommt er 1. fl. pro Cento den Monat. Oder: Es geſchahe Menſe Januario, nemlich im Monat Jenner, Annô, menſe, die & hora, ut ſupra, heißt: im Jahr, Monat, Tag und Stunde, wie oben ſtehet, ſo die Notarii in Inſtrumenten ſetzen; *Item* Menſes, die Monatliche Zeit der Weiber.

Menſura, die Menſur, das Maas; *Item* bedeutet es auch in der Muſic der Tact ꝛc.

Mention, Meldung, Anzeigung, Erinnerung.

Mentioniren, melden, anzeigen, erzehlen, gedencken; Z. Ex. Er hat in dem letzten Brieffe was davon mentionirt; *Item* in der mentionirten Sache ohne Anſtand fortfahren laſſen.

Menuet, ein Frantzöſiſcher Tantz, und Tantz-Lied, ſo aus Poitu gekommen, und ſeinen Namen von menu, oder den kleinen und behenden Schritt hat, und eigentlich zart und ſubtil heißt. Die Menſur iſt ein Tripel-Tact, nemlich Drey-Viertel, welcher aber gewöhnlicher Weiſe faſt wie Drey-Achtel geſchlagen wird.

Mercatura, die Kauffmanſchafft, beſtehet in einer klugen Geſchicklichkeit, derjenigen Perſonen, welche allerley zu des Menſchen Nahrung, Kleidung, Wohnung und übrigen zur Bequemlichkeit gehörigen Dinge mit Vortheil kauffen und verkauffen, ſo daß an einem Ort der Uberfluß gemindert, und am andern der Mangel erſetzet werde: man ſoll deßwegen denen Kaufleuten eine Luſt und Begierde machen, daß ſie ſich des Wercks recht annehmen, welches durch allerhand Mittel geſchehen kan: Man muß ſie ehren,

damit ſie nicht durch die Geringſchätzung veranlaſſet werden, ihre Kinder von der Kauffmannſchafft abzuhalten. Denn was Gelehrte mit ihrer Weißheit, der Adel mit ihrer Tapfferkeit zum Wohlſeyn und Aufnehmen des Staats beytragen: das können auch Kaufleuten mit ihren Commercien thun, da immer eines dem andern die Hand biethen muß. Auch muß man ihnen wegen des Geldes allerhand Vortheile ſchaffen. Kaufleute ohne Geld können die Handlung nicht in die Höhe bringen. Der Grund dazu wird geleget, daß man Geld ins Land bringet, und ſolches nicht aus demſelben ſchleppen läſſet, wovon wir an einem andern Ort was ausführlicheres gemeldet, und zugleich gezeiget haben, wie das Geld zu berathen ſeye. Doch muß man vor die Creditores genugſame Sicherheit machen. Denn wann Leute ſehen, daß man darum betrogen wird, oder durch Proceſſe wieder zu ſeinem Geld kommen muß, ſo werden ſie abgeſchreckt, mit den Kaufleuten deßwegen was zuthun haben, und legen ihr Geld lieber an die Güter. Zu ſolchem Ende müſſen muthwillige Banquerottirer ernſtlich geſtrafft werdẽ ꝛc. Ob auch Handel und Wandel nützlich ſeye? Vor dem haben die Lacedämonier mit allem Fleiß geſuchet, die Kauffmanſchafft von ihren Landen abzuhalten, und man dürffte auch Urſach zu zweifflen finden: ob die Kauffmanſchafft einem Staat ſo groſſen Nutzen bringe? Denn weil GOtt ein jedes Land mit dem, ſo ihm zu Erhaltung nöthig iſt, verſehen, ſo braucht man der Handlung nicht, und weil ſie den Kauffmann reich mache: Anderen aber bald Gelegenheit zur Eitelkeit gäbe; bald die Nahrung, wenn ſie ſich mit einheimiſchen Sachen nähren wollen, benehme, ſo ſcheine ſie auch nicht nützlich zu ſeyn. Auf ſolche Frage gründlich zu antworten, muß man einen Unterſchied machen, 1) Ob die Kauffmanſchafft nur einländiſche Waaren einführe? In welchem Fall ſie auſſer Streit einem Lande ſehr nützlich iſt, indem damit Geld ins Land gebracht wird: 2) Ob ſie ausländiſche Waare ins Land bringe? wobey wieder ein Unterſchied zu machen, ob ſie dieſelbe an des Landes Einwohner verläſſet; oder an andern auswärtige wieder verhandelt? Geſchicht das letztere, wie bey den Holländern, ſo iſt Handlung abermahls ohne allen Zweiffel eine zum Nutzen des Landes höchſt-dienliche Sache; geſchicht aber das erſte, ſo kommt es darauf an, was vor Waaren von auswärtigen ins Land gebracht werden. Einige ſind nützlich, als Silber, Materialien, Leinwand, u.d.g. Auch wohl nöthig, wenn es an Geträyde, Saltz, und andere Victualien fehlen ſollte, welche Handlung dem Land nicht undienlich. Einige ausländiſche Waaren hingegen gehören nur zur Eitelkeit der Einwohner, und ſchleppen viel Geld zum Land hinaus, dergleichen Kauffmannſchafft iſt einem Staat ſchädlich: 3) Ob ſie einige ausländiſche herein; aber auch einige ausländiſche wieder hinaus führen, wie ſolches zwiſchen den Frantzoſen und Holländern, auch andern Nationen zu geſchehen pfleget, in welchem Fall dann wohl zu unterſuchen iſt, welche Nation der andern das meiſte Geld abgewinne, da ſich denn finden wird, daß zu mancher Zeit die Handlung nützlich, zu einer andern aber ſchädlich iſt.

Mepriſable, verächtlich; Z. Ex. Er tractirt ſie ſehr mépriſable.

Mercator, auf Frantz. Marchand, (Marſchand) und auf Italiän. Mercante, ein Kauff-oder Handelsmann. Mercanzia, oder auf Frantzöſiſch Marchandiſe, (Marſchandiſ) die Kauffmanns-Waaren. A ſtylo mercantile, nach Kauffmanns-Styl, Art, Gebrauch und Weiſe.

Mercurius, iſt ein bey den Chymicis gar gebräuliches Wort, und wird eigentlich vor das Queck-Silber, öffters aber auch vor ein Principium oder Grundſtück aller Cörper genommen. Mercurius dulcis, iſt ein durch Zuſatz friſchen Queck-Silbers,

bers, vermittelſt wiederholter Sublimation, dulcificirter oder verſüſſeter Mercurius Sublimatus, welcher hernach mit Nutzen innerlich zu gebrauchen; wie er denn in gewiſſer Doſi gelinde purgiret.

Mercurius Sublimatus, iſt ein durch das Acidum des Saltzes, Salpeters und Vitriols, vermittelſt der Sublimation zu einem dichtern und cryſtalliniſchen Cörper gebrachtes Queck-Silber, an Geſtalt weiß und ſchwer von Gewichte, von ätzender und freſſender Krafft, dahero er auch ſchlecht-weg corroſif genennt wird.

Meridianus, die Mittags-Linie: Oder, es iſt ein Name, welchen man allen denjenigen Circuln auf der Welt-Kugel gibt, die durch 2. polos oder durch das Zenith und Nadyr gehen, und die den Æquatorem in gleiche Winckel ſchneiden.

Meritiren, verdienen, würdig und werth ſeyn. Meritas dedit pœnas, er hat verdiente Straffe erlitten.

Meritum, auf Frantz. Merite, ein Verdienſt, Würdigkeit: Z. Ex. ein Menſch von ſonderlichen Meriten, guten Verdienſten und Qualitäten.

Mes-intelligence, (Meß intelliſchangß) Mißverſtändnüß.

Meſſures, heißt in Staats-Sachen die nach wohlbedachtem Rath erwehlten Maximen und gefaßte Reſolutiones, wornach man ſich richtet; Z. Ex. Der König von Franckreich hat, ſo bald ihm die Kayſerliche in die Provence eingefallen ſind, wieder andere Meſſures genommen ꝛc.

Metallorum excrementa, ſind Sachen, was von den Metallen abgeſondert werden; Und ſind ſolche: Bismuthum, Wißmuth, Cadmia nativa metallica, Cobaltum, Mücken-Pulver, gemachte Cadmia, Gold-Glött, Pompholix, Nihilum album, Augen-Nichts ꝛc.

Metallurgus, ein Bergmann, oder ein ſolcher, der ſich auf die Ertzte und Metalle wohl verſtehet.

Metamorphoſis, die Verwandelung.

Metaphora, iſt in der Rede-Kunſt eine zierliche Rede durch Gleichnüſſe.

Metaphyſic, eine Philoſophiſche Diſciplin, darinnen von den erſten Principiis der Philoſophie, von dem Ente und Weſen der Dinge überhaupt, von dem Unterſchied der Geiſter und materiellen Dinge gehandelt wird.

Metaſtaſis, iſt die Verſetzung der Kranckheit aus einem Leibes-Theile in den andern.

Metempſychoſis, heißt die Lehre des Pythagoræ, derer noch heutiges Tages die Braminen und Benjaner in Indien beypflichten, daß die Seele aus einem Leibe in den andern fahren, und, nachdeme einer wohl oder böſe gelebt, ſeine Seele nach dem Tode in ein reines oder unreines Thier fahren würde.

Meteorum, Lufft-Zeichen, ſo ein Corpus imperfecte mixtum ſeyn ſolle, welches aus einer geringen und unbeſtändigen Vermiſchung einiger Elementen, ſo, daß nur eines darunter die Oberhand hat, gezeuget werden; Und werden ſolche Meteora, den Elementen nach, in ignita, liquida, aërea, und aperentia abgetheilet ꝛc. Zu der letztern wird gerechnet, der Sternen-Hof, der Regen-Bogen, die fallende Sterne, oder Sternen-Butzen, wie ſie hier genennt werden, die Morgen- und Abend-Röthe. Meteora ignea aber, ſind feurige Lufft-Zeichen; als da ſind: Der Donner, der fliegende Drach, der Irrwiſch, die feurige Kugel, die tantzende Ziege, die ſpringenden Funcken, die feurige Balcken, u. ſ. w. welche aus ſchweflichten und fetten Exhalationen beſtehen, die in die Lufft gezogen, und allda angezündet werden. Und die Meteora liquida, die wäſſerichte, beſtehen entweder gantz aus Waſſer, oder aus wäſſerigten Exhalationibus, deren die vornehmſte die Wolcken, der Regen, der Hagel, der Schnee, der Reiff, der Thau, der Nebel und das Eis, ſind.

Methode, die Lehr-Art, Unterweiſung; *Item* die Ordnung in einer Sache.

Methodicé, ordentlicher Weiſe.

Metier, (Metjeh') Hanthierung, Profeßion; Z. Ex.

z. Ex. Er verſtehet ſein Metier aus dem Fundament.

Metonymia, Namens-Entlehnung, Namens-Verwechſelung.

Metopoſcopia, iſt eine Kunſt, vermöge derer man aus den Linien des Geſichts von der innerlichen Gemüths-Beſchaffenheit eines Menſchen und von deſſen ſonderbaren Zufällen urtheilet.

Metropolis, die Haupt-Stadt. Metropolitan-Kirche, die Dohm- oder Haupt-Kirche. Und Metropolitani werden die Ertz-Biſchöffe genennt, ſo andere Biſchöffe unter ſich haben.

Meubliren, (möhbliren) ein Hauß mit Geräthe verſehen, zubereiten ꝛc.

Meublen, (Möhblen) der Hauß-Rath.

Microſcopium, ein Vergröſſerungs-Glaß, dadurch ſich die kleinſten Dinge ſehr groß präſentiren, daß man alles weit genauer als mit bloſſen Augen daran erkennen kan.

Micrometrum, ein beſonderes Fern-Glaß, womit man dem Diameter derer Planeten und Fix-Sterne meſſen, die Entfernung derſelben, und die Gröſſe der Sonn- und Monds-Finſterniſſen richtig calculiren und ausrechnen kan.

Mictus Cruentus, das Blut-Harnen; rühret meiſtentheils von Stein-Schmertzen her, wenn der Stein durch die Röhre zu gehen ſuchet, und eckigt oder zu groß iſt, und daher die ſubtilen Wege zerritzet und blutig machet. Ordentlicher Weiſe ſind nur alte Leute damit geplaget, wenn der Fluß der güldenen Ader entweder vertrieben und verſtopfft worden: Oder wenn die Natur mit ihrem Ziehen und Spannen im Creutz, in den Lenden und in den Füſſen denſelben nicht zum Ausbruch bringen kan, daß das Geblüt in der Hohl-Ader ſich ſammlet, und durch die Urin-Gänge ſeinen Ausgang ſuchet. Das Geblüt, welches hier fortgehet, iſt anfangs gemeiniglich ſchön roth, und tritt mit dem Harn heraus, wenn es aber lange ſtehet, pflegt es ſich zu ſetzen, und eine ſchwartze Farbe anzunehmen; Daher es dann auch offtmahls geſchicht, daß ſolches, wenn es ſich einige Zeit in der Blaſen mit dem Urin aufgehalten hat, nicht allein ſchwartz wird, ſondern auch wohl gar gerinnet, und alsdenn nicht ohne Schmertzen, wie lauter Fäſerchen von dem Menſchen gehet. Bey Manns-Bildern iſt dieſer Blut-Fluß gemeiner, als beym Frauenzimmer, gleichwie das Blut-Brechen eher bey dieſem, als bey jenen ſich einfindet. Die Podagrici ſind dieſer Incommodität dann und wann auch unterworffen, und iſt es zwar bey denſelben kein Wunder, weil bey ihnen meiſtens die Nieren mitleyden müſſen, und man hieraus augenſcheinlich ſiehet, daß die Natur, mit ſolchem Ziehen und Reiſſen in den Füſſen, auf nichts anders, als auf den Fluß der güldenen Ader ihre Abſicht gerichtet hat. Die Cur geſchiehet nun theils durch Præoccupation, und Ablenckung des Geblüts von den Nieren weg, an einen andern Ort, theils auch durch temperirende und gelind-anhaltende Mittel. Jenes wird erhalten, wenn man dem Geblüt zu gewiſſen Zeiten Lufft machet, und nicht wartet, biß die Natur ſolches allhier aus eigenem Trieb auswirfft. Es kan aber dieſe Läfftung entweder auf dem Arm geſchehen, oder weil ohnedem das Negotium der güldenen Ader mit unter der Decke lieget, ſo iſt es am beſten, man läſſet zuweilen Blut-Igel am Affter-Darm anſaugen, als welches mercklich zur Geſundheit des Patienten helffen wird. Dabey man auch dann und wann etwas gelind laxirendes, als Manna, Caßia, Tamarinden, Spincervin zu Hülffe nehmen, und die Vollblütigkeit dardurch in etwas verringern kan. Im Paroxyſmo ſind, wie in allen Blut-Flüſſen, adſtringirende Sachen nicht zurathen, denn es ziehet die Natur dabey ohnedem durch die Spaſmos die Zäſerlein ſcharff an, und wird alſo durch adſtringentia noch mehr exacerbiret. Vielmehr ſoll man darauf bedacht ſeyn, wie man durch gute temperirende Mittel den Jaſt des Geblüts, nebſt den reiſſenden Schmertzen in

den fleiſchichten Theilen legen und hemmen wolle. Hierzu iſt nun das Pulver von gereinigtem Salpeter, von Nitro antimoniato, cinnabari, antimonii, und etlichen abſorbentibus das bewährteſte Mittel ꝛc.

Mignature oder Miniatur-mahlen, iſt eine ſubtile Kunſt, ſo zu erſt aus Perſien zu uns gekommen, und geſchiehet entweder mit Oel-Farben auf Kupffer, oder mit Waſſer-Farben auf Pergament oder Papier, und beſtehet aus lauter zarten und kleinen Pünctlein, die die Miniatur-Mahler endlich alſo zuſammen zu rangiren wiſſen, daß ſie ein gantzes Contrefait oder andere Figur ins kleine vorſtellen.

Mignon, ein Günſtling, Favorit, ſo bey einem groſſen Herrn in ſonderlichen Dienſten ſtehet.

Migrana, auf Frantzöſiſch la Migraine, (la Migrähne) das einſeitige Kopff-Wehe, welches bald die rechte, bald die lincke Seite des Haupts einnimmt, und womit ſonderlich das weibliche Geſchlecht geplaget wird; Suche Hemicraine.

Migriren, weg-oder ausziehen, wandern.

Migration, die Wanderung, der Abzug, die Veränderung ſeines Quartiers.

Miles, der Soldat, Kriegsmann. Milites ſtationarii & præſidiarii, die Soldaten, ſo in Beſatzungen und Feſtungen liegen.

Militiren, kriegen, ſtreiten.

Militariſch, kriegeriſch, nach Krieges-Art. Und heiſſen Militar-oder Militair-Bediente diejenige, ſo im Kriege würckliche Dienſte thun, und mit dem Policey-Weſen eines Landes nichts zu ſchaffen haben, auch dahero von den Civil-Bedienten unterſchieden werden.

Militia, auf Frantz. Milice, und auf Ital. Milizia, die Militz, das Kriegs-Weſen; *Item* der Soldaten-Stand, die Soldaten ſelbſt, das Kriegs-Volck.

Mille, tauſend. Million, eine Million, heißt zehenmahl hundert tauſend, oder zehen Tonnen Goldes. Und tauſend mahl tauſend Millionen nennen die neue Arithmetici, eine Billion; 1000. mahl 1000. Billionen aber, eine Trillion. Ad Milliard iſt eine Summe von 1000000000. oder 1000. Millionen.

Mille rées, Milroſen, eine güldene Müntze in Spanien und Portugall, welche 25. Reale oder ungefehr 3. Reichs-Thaler ohne l'Aggio machet; Und führen die Kaufleute in Portugall ihr Buch und Rechnung nach Mille-rées.

Milord; Siehe Lord.

Mine, heißt 1) auf Berckwerckern, Gold-Silber-Kupffer-und Eiſen-Gänge. 2) Untergrabene Oerter, Cuniculi genandt, welches hole unter Mauren oder Wälle untergrabene Gänge und Cammern, und ſolche Eröffnungen in der Erde ſeynd, darinn man durch einen krummen Weg gehet, und die darauf-ruhende Laſt damit in die Lufft zu ſprengen im Stande iſt: Dann man ſetzet Pulver in offenen Säcken oder Fäſſer hinein, nebſt einer Lunte und Wurſt, und richtet man ſich mit der Menge des Pulvers nach der Höhe und nach dem Gewichte desjenigen, was man in die Lufft ſprengen will. Mine machen, heißt ſich anſtellen, als ob man etwas thun wolle.

Mineralien, heiſſen in beſonderm Verſtande alle Berg-Arten, welche kein eigentlich ſogenandtes Metall oder Ertz ſind, und worunter zuweilen alle Arten der Foſſilium begriffen. Doch, nimmt man auch dieſes Wort in was engern Verſtande, daß man die Steine und Metalle davon ausſchlieſſet; was aber eigentlich darunter zu begreiffen, darüber erklären ſich die Natur-Kündiger nicht auf einerley Art: Dann einige faſſen alsdann darunter alle irrdiſche Cörper, die keine Steine und Metallen ſind, und theilen ſie in 2. Ordnungen ab, in die feſte, welche und flüßige, zu welche letzteren auch das Queckſilber gerechnet werde. Die andere werden mehr oder weniger hart, nachdem ſie mehr, oder weniger Saltzes und Erden hätten, darunter die mancherley Saltze, Farben, die entweder gegraben, oder aus Berg-Arten bereitet, Kreiden,

Thau-

Thau⸗Erden. Von der Sache ſelbſt, und einer jeden der vornehmſten Arten iſt am gehörigen Orte gehandelt worden, weß⸗wegen wir hier von den Mineralien noch überhaupt nur dieſes anmercken, daß ſie ſehr groſſen Nutzen haben, und uns die Gütigkeit des Schöpffers zu erkennen ge⸗ben. Dann zu geſchweigen, wie ſie uns in der Artzney zuſtatten kommen, ſo brau⸗chen wir das Saltz bey der Speiſe zur Würtze und wider die Fäulnüß; den Schwefel, wenn wir Feuer machen, oder ein Licht anzünden wollen; den Vitriol zur Dinte; den Agtſtein zum räuchern, daß wenn uns gleich ſolche Dinge gering ſcheinen, ſo müſſen wir doch überlegen, wie wir daran ſeyn würden, wenn wir dieſe oder jene Sachen zu unſerm Ge⸗brauch nicht hätten, welches uns Anlaß gibt, die Güte und Weißheit GOttes deſto mehr zu erkennen. Es werden auch dar⸗unter die warme Bäder, Sauer⸗Waſſer, und Geſund⸗Brunnen verſtanden, daher Aquæ minerales, oder auf Frantzöſiſch Eaux minerales, (Oh⸗minerahl') und mineraliſche Waſſer den Namen haben. Es ſind aber ſolche Sauer⸗Brunnen we⸗gen ihrer Mineralien, die ſie bey ſich füh⸗ren, ſehr unterſchiedlich, indem einige Eiſen und Vitriol, andere ein Nitrum, wieder andere ein Schwefel bey ſich führen.

Minima, wird in der Muſic die von den Teutſchen alſo genandte weiſe Note ge⸗heiſſen, ſo einen halben Tact oder 2. vier⸗tel gibt. Die viertels⸗ oder ſchwartze Note wird Seminima genennet.

Minimi, ein Münchs⸗Orden, der von Franciſco de Paula in Calabrien Anno 1435. geſtifftet, und von Pabſt Sixto IV. 1473. beſtättiget worden. Sie thun auſ⸗ſer dem Gelübde der Armuth und Keuſch⸗heit, und das Gelübde der ewigen Faſten, daher dürffen ſie weder Fleiſch noch Eyer, Butter, Käſe, oder Milch⸗Speiſe eſſen, auch kein Geld bey ſich führen, noch auf einem Pferde reiten. Man heiſſet ſie zu Paris insgemein les bonnes hommes, ſonderlich die Minimos von Galiot, weil König Ludwig der XI. ihrem Stiffter, Franciſco, ſtets den Namen Bonhomme gegeben. Sie ſind dunckelbraun geklei⸗det, und haben einen kleinen wollenen Gürtel.

Minirer, auf Frantzöſiſch Mineurs, als welche im Feld eine Compagnie formiren, und Hauptleute, Lieutenants, Fähndrich, Corporals ꝛc. haben, und insgemein mit der Artillerie marſchiren. Ihre Arbeit iſt, Mine zu machen, um ein Befeſtigungs⸗Werck in die Lufft zu ſprengen. Wann ſie was unter⸗miniren, ſo hängen ſie eine gewiſſe Kappe über den Kopff, damit ih⸗nen die herunter⸗fallende Erde die Augen nicht verletzen.

Miniſterium, wird das Collegium der Pre⸗diger und Geiſtlichen genennt; *Item* die Regierung eines Fürſtens oder eines Lan⸗des, ſo aus Staats⸗Miniſtern beſtehet.

Miniſter, ein Staats⸗Bedienter; Insge⸗mein iſt es ein Prädicat, ſo allen würck⸗lichen geheimden Räthen, Kayſerlichen, Königlichen und Churfürſtlichen Geſand⸗ten, beygelegt wird. Und Premier⸗Mi⸗niſter iſt bey Hofe der Vornehmſte unter allen, dem groſſe Potentaten das Dire-ctorium überlaſſen.

Minor, minorennis, minderjährig; Iſt derjenige, ſo noch Vormünder hat; Da⸗her ſagt man

Minorennitæt, die Minderjährigkeit: die Frantzoſen heiſſen es Minorennité, &c. die Zahl der mannbaren Jahren iſt nicht allenthalben gleich; Und wenn der Kay⸗ſer einen jungen unmündigen Menſchen vor majorenn erkläret, ſo heißt daſſelbe veniam ætatis ertheilen.

Minoration, wird eine gelinde Purgantz genennt.

Minoritten, iſt eine Gattung Franciſcaner⸗Münche; Suche Pauliner und Capuciner.

Minurition, bedeutet in der Muſic das be⸗hende und hohe Singen der Diſcantiſten; Ferner die Diminutiones notarum, oder Coloraturen.

Minute, oder Scrupel, iſt in der Chrono⸗

logie der 60ſte Theil einer Stunde, und hat die Minute wieder 60. Secunden. In der Geographie und Aſtronomie iſt es der 60ſte Theil eines Gradus, oder eine Viertel Meile.

Miquelets, iſt ein freyes, aber dabey räuberiſches Volck in dem Pyrenäiſchen Gebürge, zwiſchen Franckreich und Catalonien; ſelbige pflegen zu Friedens-Zeiten die Reiſende, gegen ein Trinck-Geld, zu convoyiren, in Kriegs-Zeiten aber dem Feinde durch Partheyen Abbruch zu thun.

Miraculum, ein Mirackel, Wunderwerck, den ordentlichen Lauff der Natur überſteigende Wercke.

Miraculoſus, auf Frantzöſiſch miraculeux, (mirakulös) wunderbar, ſeltſam.

Miſanthropus, ein Menſchen-Feind, ein unfreundlicher Menſch, der ſich mit Niemand vertragen kan, und ſich von allerhand Geſellſchafft abſondert.

Miſciren, miſchen, vermengen.

Miſeria, das Elend, Jammer. In Miſeriam ſchmeltzen, elendiglich leben.

Miſerable, elend, erbärmlich, ſchlecht. Fortuna miſera eſt, cui nemo invidet, es iſt beſſer, man habe Neider, als Mitleider.

Miſerere, oder Paſſio Illica, die Darm-Gicht oder Verſtopffung des Stuhlgangs, ſo ein recht erbärmlicher Zuſtand iſt: Denn, wenn ja von dem Patienten etwas abgehet, ſo gehet es langſam und hart, oder in lauter flüßigen cruden Materien; Und die Patienten liegen nicht nur unter den allerentſetzlichſten Schmertzen, ſondern es iſt auch der Motus periſtalticus der Gedärme gantz verkehrt, daß Speiſen und Unflath durch den Mund gehen und ausgebrochen werden. Je länger es währet, je mehr es ſich verſtopffet. Dieſer Schmertz erſtrecket ſich durch den gantzen Schmeer-Bauch, am ſtärckſten aber um den Nabel herum. Offt fühlet man eine Härte der Därmer, und eine Verwickelung; und es reiſſen auch offt die Därmer wegen groſſer Diſtenſion von einander, und der Unflath tritt in den Schmer-Bauch. Bißweilen ſind die Krancken ſehr engbrüſtig, haben Fieber und groſſen Durſt. Etliche verfallen in Ohnmachten, bekommen Convulſiones, und die böſe Seuche, wie auch Raſerey ꝛc. Es können aber ſowohl die Inteſtina Craſſa, als Tenuia hieran Schuld ſeyn, doch ſo eines von beyden afficiret, muß das andere auch leiden. Am öffterſten iſt das Inteſtinum Ileon afficirt befunden worden, welches das allerlängſte Inteſtinum iſt, und iſt voller Wind und harten Koth geweſen. Nebſt dieſer Urſache, daß es von Dickheit des Abgangs, der in dem gyris inteſtinorum, ſitzen bleibet, herkommet, ſind auch noch andere, als wenn ein Inteſtinum in Inguen oder Scrotum fället, und nicht bey Zeit reponiret wird, denn die Herniosi können gar leicht hierzu gelangen: Ferners kan es kommen von Wunden und Verletzungen im Untern-Leibe: oder von einer groſſen Schärffe: oder Würmern, die ſich ſammlen, und eine gantze wiedernatürliche Bewegung der Därme erreget, oder daß ein Inteſtinum in das andere eingehet, oder ſich verwickle als Saiten, welches letztere zwar nicht leicht geſchehen kan, als bey etlichen Hernioſis, da die Därme nicht mehr am Meſenterio wie ſonſt vereiniget ſind. Dieſe Kranckheit iſt allezeit gefährlich, abſonderlich, wo die excrementa erſt anfangen oben fortzugehen, da ſich dann groſſe Angſt, Ohnmachten, Gichter, und andere gefährliche Zufälle zugleich mit einſtellen. Kommt nun dieſer elende Zuſtand von einem Bruch her, daß die Schlacken ihren ordentlichen Weg zum Leibe hinaus nicht finden können, ſo iſt kein ander Mittel, als daß man zur Chirurgiſchen Operation ſchreite, und den heraus getrettenen Darm wieder in den Leib hinein zu bringen trachte, welches dann um ſo viel deſto leichter geſchiehet, wenn man ſich vorher warmer erweichender Ueberſchläge fleißig bedienet, und auch mit dergleichen Clyſtieren dem Patienten zu Hülffe kommet, auch dabey den Patienten ſüß Mandel-Oehl, nebſt Violen, und

Roſen Syrup nehmen läſſet. Wenn würcklich eine Entzündung des Darms dabey vorhanden iſt, als welches aus der febriliſchen Angſt und Hitze, wie auch aus dem ungewöhnlichen ſtarcken und ſchnellen Pulß abzunehmen, ſo iſt ein vertheilendes Pulver, das ſicherſte ꝛc. Findet ſich dieſer Zuſtand bey der Colic, oder nach einem Fieber ein, ſo iſt des berühmten Engliſchen Medici Sydenhams Methode nicht zu verwerffen.

Miſericordias Domini, wird der andere Sonntag nach Oſtern genennt, weilen man von Alters her, in der Lateiniſchen Kirchen zum Introitu oder Eingange aus dem 89. Pſalm angeſtimmt: Miſericordias Domini cantabo in æternum &c.

Miſſale Romanum, das Meß-Buch; iſt ein Buch, worinn, was zur Meſſe der Catholiſchen gehöret, genau und deutlich beſchrieben wird.

Miſſion, die Schickung; Dahero ſind

Miſſionarii, diejenige Geiſtliche und Ordens-Leute, ſo zu Bekehrung der Heyden ausgeſandt werden.

Miſſiv, ein Send-Schreiben, Hand-Brieff.

Miſtio, eine Vermiſchung.

Mithridatium, Mithridat, wird eine dem Gifft widerſtehende Artzeney genandt: Es ſolle ſolche König Mithridates, um ſich dadurch vor Gifft zu beſchützen, erfunden, und ſeinen Leib dadurch dergeſtalt zugerichtet haben, daß er hernach, als er gerne Gifft genommen hätte, um ſeinen Feinden, den Römern, nicht lebendig in die Hände zu gerathen, das Gifft bey ihm nicht würcken wollen. Dahero auch dieſe Artzney von dieſem Mithridate den Namen bekommen hat.

Mitigiren, lindern; Z. Ex. die Pœnam ordinariam mitigiren.

Mitigation, die Linderung.

Mixtion, eine Vermengung allerhand Specierum unter einander.

Mixtura, ein aus vielen Liquoribus zuſammen gemiſchtes Medicament, ſo zu unterſchiedlichen Maladien gebrauchet wird.

Mobilien; Siehe Meublen.

Mobilia bona, bewegliche Haab und Güter.

Mode, die Art, Geſtalt, Weiſe, Gewohnheit, Manier ꝛc. Beſonders aber wird darunter verſtanden, die gewöhnliche Tracht und Manier in Kleidungen, Meublen, Gebäuden, Manufacturen, Complimenten, Gaſtereyen und übrigen Lebens-Arten. A la moderne, heißt nach der neueſten Art und Weiſe.

Modèle, Modello, ein Muſter, Form, oder Vorſchrifft, darnach man etwas macht.

Moderamen inculpatæ tutelæ, der Todſchlag, worzu man wider Willen gezwungen wird: die Nothwehr, wenn nemlich jemand an einem Orte, wo er nicht ausweichen kan, von einem andern mit tödtlichen Gewehr angegriffen, mithin zu Vertheidigung ſeines Leibes und Erhaltung eigenen Lebens vom Leder zu ziehen, ſich zu wehren, und ſeinen Aggreſſorem ums Leben zu bringen, ſich genöthiget ſiehet; Solches mag ohne Ahndung und Beyſorge einer Straffe geſchehen; weilen man den Rechten nach, Gewalt mit Gewalt vertreiben mag.

Moderatò, mit Beſcheidenheit; bedeutet auch in der Muſic, daß etwas nicht zu ſtarck, nicht zu ſchwach, nicht zu geſchwind, auch nicht gar zu langſam ſolle geſungen oder geſpielet werden.

Moderiren, mäßigen, nachlaſſen, abbrechen, ſich zwingen ꝛc.; *Item* geringer machen; Z. Ex. die liquidirten Unkoſten à 200. fl. ſind auf 150. moderirt worden.

Moderation, die Beſcheidenheit, Mäßigkeit, Milderung.

Moderator, ein Beamter, Zuchtmeiſter.

Moderne, neuerlich, nach der itzigen Manier, Gewohnheit; à la moderne, nach der neueſten Façon &c.

Modeſtia, Modeſtie, die Beſcheidenheit; iſt diejenige Tugend, die den Menſchen antreibet, daß er allen Menſchen, ſie mögen ſeyn was Standes ſie wollen, freundlich und als Menſchen, die in dieſem Stück ſeines gleichen ſind, begegnet, ſie gleiches Recht mit ſich genieſſen laſſet, und ſich nicht mehr heraus nimmt, als

ihme

ihme von Rechtswegen gebühret ꝛc. Man verſtehet durch die Beſcheidenheit, oder Modeſtie eine ſolche Eigenſchafft, da man ſeinen Hochmuth zu verhehlen ſucht, und bey den ſchätzbarſten Qualitäten und Eigenſchafften oder Verdienſten gegen andern eine Geringſchätzigkeit derſelben von ſich ſelbſt an den Tag gibet. Von dieſer Modeſtie, wiſſen theils diejenigen nichts, welche in einer Aufgeblaſenheit und in einem dummen Hochmuth ſtecken; theils die ſo ihre Zeit in einem liederlichen Leben dahin bringen, und nichts auf ſich halten, conf. Philaretum in ethic. l. 1. p. 2. c. 6. §. 6. In Anſehung der Modeſtia hat man im Umgange mit andern Behutſamkeit und Klugheit anzuwenden, daß man nicht gleich meinet, ein Menſch, der ſich von auſſen beſcheiden aufführet, meyne es auch alſo von Hertzen, und er ſey ein Feind alles Hochmuths. Denn ſonſt würde man ſich gewaltig in der Erforſchung und Erkänntlichkeit der menſchlichen Gemüther betrügen, wie Eſprit de la fauſſeté des vertus num. tom. 2. c. 5. p. 38. zeiget.

Modeſt, beſcheiden, höflich, ſittſam, ſtill.

Modicus, wenig, gering.

Moduliren, zierlich ſingen. Und

Modulation, die Art und Weiſe, womit ein Sänger oder Inſtrumentiſt die Melodie heraus bringet. Modulatoria Muſica, heißt die Kunſt, eine Compoſition zierlich zu ſingen oder zu ſpielen.

Modus, das Maas, die Menſur, die Art und Weiſe; Z. Ex. Modus acquirendi, die Art etwas zu erlangen. Modus contribuendi, die Weiſe, die Herren-Gefälle zu entrichten.

Mogol, iſt der mächtigſte Monarch in Aſien, oder doch der reichſte Regente an Gold, Silber, Edelgeſteinen und Perlen. Anno 1739. hat der Perſiſche Schach Nadyr dieſes Mogol ſein Reich alſo mit Krieg überzogen, daß der Groß-Mogol ſich demſelben zinßbar erkennen mußte, nachdeme er ihm Crone und Reich als ein Gnaden-Geſchenck wieder zuerkandt hatte.

Mole, weich; ſiehe mollis cantus.

Moleſte, verdrüßlich, beſchwerlich.

Moleſtiren, überläſtig, beſchwerlich ſeyn.

Moleſtie, Beſchwerlichkeit, Unluſt.

Mollis cantus, wird in der Muſic ein weicher, trauriger und melancholiſcher Thon oder Geſang genennt, und wird zum Anfang des Syſtematis durch den Clavem b unterſchieden.

Momentum, auf Frantz. Moment, (Momang) ein Augenblick, eine kurtze Zeit, weniger als eine Minute. In Momento, alſobald, im Augenblick. Momenta cauſæ, der Haupt-Entzweck eines Handels. Res parvi Momenti, eine ſchlechte oder geringe und Res magni Momenti, eine wichtige Sache.

Momus, ein Tadler.

Monarch, iſt ein Potentat, der allein regieret, und niemand über ſich erkennet. Dahero

Monarchie, die Herrſchafft oder das Regiment, einer eintzigen Perſon, die über das gantze Land die oberherrliche Gewalt hat. Und ſolche iſt wieder abſolut, oder entweder mit der Ariſtocratiſchen oder Democratiſchen Staate vermiſchet.

Monaſterium, heißt eigentlich eine Zelle; jetzo aber bedeutet es ein Cloſter, wo verſchiedene einſam-lebender Ordens-Brüder beyſammen ſeynd.

Moneta, die Müntze. Moneta adulterina, falſche Müntze.

Monitorium, eine Vermahnung, Erinnerungs-Schrifft.

Monitoriales, Erinnerungs-Brieffe.

Monogamus, ein Mann, ſo nur einmahl verheyrathet geweſen.

Monogramma, heißt ein in einander geflochtener und verzogener Name, welcher nur ein Buchſtabe zu ſeyn ſcheinet, dergleichen die Kaufleute in ihren Pettſchafften, und zu Bezeichnung ihrer Waaren zu gebrauchen pflegen.

Monopolium, die vom Landes-Fürſten erhaltene Freyheit, daß eine Perſon in einem Lande oder Stadt dasjenige alleine zu genieſſen hat, wovon viele andere

hätten profitiren können, und alſo im gantzen Lande alleine handeln und verkauffen dörffen.

Mons, der Berg, ein von Natur ſehr erhabener Ort, und wenn viele Berge an einander hangen, und ſich auf gantze Meile Wegs erſtrecken, ſo nennet man es ein Gebürge. Die vornehmſte Berge in der Welt betreffend, ſo ſind in Aſien der Berg Taurus, welcher vom ſchwartzen Meer an durch gantz Aſien gehet, und hernach verſchiedene Namen bekommt; Caucaſus zwiſchen dem Mogoliſchen Reiche und der Tartarey; die Cineſiſchen Gebürge bey der Tartarey. Africa iſt mit rauhen, gröſtentheils aber auch mit fruchtbaren Bergen beſetzet, unter welchen der bekannteſte, Atlas, der viel neben Berge und groſſe Spitzen hat, daß man ſich einbilden ſolte, als ruhe der Himmel darauf, welchen aber die montes lunæ, oder Mond-Berge weit übertreffen ſollen, die man für die höchſte in der Welt ausgiebet, maſſen man ſie auf 60. Meilen in der offenen See gantz hell und klar, wie eine lange Säule ſehen könnte, und die rechte Höhe dieſer Spitzen, auf 8. oder 9. Meilen gerechnet werde. In America iſt das Gebürge Apolani zwiſchen neu Franckreich und Florida ꝛc. In Europa ſind unter andern bekandt, die Alpen Gebürge, und wird der Blocks-Berg am Hartz für den gröſten und höchſten geachtet, indem man etliche Stunden zu ſteigen hat, ehe man deſſen obern Spitzen erreichet. Es iſt ſonſt durch der alten Weiber Geſchwätz ſehr bekandt worden, als hielten die Hexen am erſten May ihren Tantz daſelbſt. Den Urſprung der Berge rechnet man billig von der Zeit der Schöpffung an, daß ſelbige ſchon vor der Sündfluth geweſen, indem Moſes Geneſ. cap. 7. v. 20. ſaget, daß das Waſſer der Sündfluth funfzehen Ellen hoch über die Berge gegangen, folglich müſſen damahls ſchon Berge geweſen ſeyn.

Man hat auch ſehr viel Feuer-ſpeyende Berge: Die berühmteſten ſind der Veſuvius in Campanien, Aetna in Sicilien und Heda in Eißland, wiewohl auch noch andere in der Welt ſind, die Hoppelius in mundo mirabili part. 3. lib. 17. cap. 1. erzehlet. Es rühret dieſes von dem unterirrdiſchen Feuer, ſo durch einen reichen Vorrath von allerhand brennenden Sachen, als Schwefel, Hartz, Salpeter, und andern Dingen unterhalten, und durch die unterirrdiſchen Winden angeblaſen wird, daß wenn ſichs nicht lange in der Enge halten kan, es mit Gewalt einen Ausgang ſuchet. Daß aber die Berge nicht allezeit Feuer ſpeyen, ſolches ſcheinet nach Kircherii Meynung in mundo ſubterraneo daher zu kommen, daß weil alle Feuer-ſpeyende Berge durch unterirrdiſche Canäle mit einander eine Gemeinſchafft haben, einer um den andern ſeine Regierung mit Feuer-ſpeyen habe. Welche Umwechſelung von dem Magnetiſmo und den Zuge der Lufft, nachdem ſolcher von einem Ort zu dem andern Orte gehe, herrühre; Vid. Terræ motus.

Monſieur, (Mongſjöh) mein Herr! nachdeme dieſes Epitheton bey uns Teutſchen ſo gar gemein worden, hat es eine geringere Bedeutung, als Herr, oder mein Herr; Dahingegen in Franckreich durch Monſieur ohne Zuſatz des Königs Bruder verſtanden wird.

Monſeigneur, (Mongſänjöhr) dieſer Titul, wenn er ohne Zuſatz iſt, bedeutet den Dauphin oder Cron-Printzen in Franckreich. Sonſten werden auch alle Hertzoge und vornehme Standes-Perſonen Monſeigneur tituliret.

Monſtranz, alſo wird dasjenige Gefäß genennt, in welchem bey den Catholiſchen die Hoſtie pflegt verwahret, gezeiget, und herum getragen zu werden.

Monſtrum, ein Wunderding, Mißgeburt; iſt eine natürliche Geburt, die von der gewöhnlichen Ordnung und Geſtalt ihrer Art abweichet, welches auf vielerley Art geſchehen kan. Denn entweder fehlt ein nöthiges Glied; oder es iſt ein überflüſſiges

ſiges da; oder es ſtehet nicht an ſeinem rechten Ort; oder es hat nicht ſeine gehörige Geſtalt. Es fallen ſelbige unter den Menſchen, Thieren auch Gewächſen für, wiewohlen ſie bey den letzteren ſeltener fürkommen, weil dieſe Cörper aus ſchlechteren und wenigeren Theilen beſtehen, in derer Zuſammenfügung die Natur nicht ſo leicht irren kan. Einige haben gemeinet, es wären auſſerordentliche Wercke GOttes, und Bodinus lib. 1. pag. 32. theatri naturæ, gibt für, daß die Miß-Geburthen zur Schönheit des Welt-Gebäudes nicht gehören. Andere nennen ſie mit beſſerem Recht errores naturæ, daß nemlich das Principium, welches die Bewegung der Cörper verrichte, gefehlet, entweder aus Veranlaſſung einer innerlichen Urſache, wenn etwa die Materie nicht in gehöriger Maſſe vorhanden geweſen; oder einer äuſſerlichen, zu der inſonderheit die Krafft und Würckung der Imagination gehöret.

Montiren, kleiden, zum Kriege ausrüſten.

Montour, die Montirung, Kleidung der Soldaten.

Monumentum, ein Denckmahl, Gedächtniß, Grabmahl.

Moquiren, mocquiren, ſpotten, verſpotten.

Moquerie, die Auslachung, Verſpottung.

Mora, der Verzug, Aufſchub. Periculum in mora, wird geſagt, wann ein Ding ſehr preſſant und eilfertig iſt, und keinen Verzug leidet.

Morale, die Sitten-Lehre, welche von Tugenden und Laſtern handelt, ſo in weitern Verſtand die geſamte practiſche Philoſophie bedeutet, welche insgemein in drey beſondern Diſciplinen, als in die Ethic, natürliche Rechts-Gelehrſamkeit und Politic eingetheilt wird, ſo daß die Ethic gleichſam die Vorbereitungs-Diſciplin iſt, welche den Willen zur tugendhafften Ausübung der vorgeſchriebenen Verrichtungen geſchickt macht; die natürliche Rechts-Gelehrſamkeit aber weiſet, was man nach dem natürlichen Geſetz thun und laſſen muß: und die Politic zeiget die Art und Weiſe, wie man ſein Thun und Laſſen ſo einzurichten hat, daß man dabey ſeine Glückſeeligkeit befördere.

Moralitæt, bedeutet diejenige Beſchaffenheit der menſchlichen Handlungen, ſo ferne ſie gegen das Geſetz gehalten werden, und entweder gut oder böſe ſeynd; worunter alſo alles verſtanden wird, was der Sitten-Lehre zugehöret und gemäß iſt. Die Scribenten, ſo darvon geſchrieben, nennet man Moraliſten. Morales Leges, ſind ſolche Geſetze, welche GOtt von allen Menſchen, ſie ſind weß Nation, Standes oder Weſens, will gehalten haben, und alſo alle verbinden; davon in den zehen Gebotten gehandelt wird.

Moraliſiren, feine Lehre geben, von guten Sitten handeln.

Moratorium, Anſtands-Brief, ein eiſerner Brief; iſt eine ſchrifftliche Begnadigung, ſo der Debitor erlanget, daß er von ſeinen Creditoren innerhalb einer gewiſſen Zeit nicht kan gemahnet, noch zur Zahlung angeſtrenget werden.

Morbilli, Maſern, ſind rothe erhabene Flecken, auf der äuſſerlichen Haut, durch eine ſonderliche Aufwallung des Geblüts von der Natur als eine dünnere Materie, ausgeſtoſſen.

Morbus, eine Kranckheit: Morbus caſtrenſis, die Soldaten-oder Ungariſche Kranckheit; iſt ein böſes hitziges Fieber, welches mit einem vorhergehenden Schauer und bald darauf folgender Hitze abgewechſelt wird, ſo daß die Zunge vor groſſem Durſt trocken und ſchwartz wird: zuweilen ſchlägt vieles Wachen, oder ein tieffer Schlaff, mit Haupt-Schmertzen, Raſerey und endlich Flecken darzu; die Urſache dieſer Kranckheit iſt einig und allein der üblen Lebens-Ordnung zuzuſchreiben. Dazu kommt noch die Furcht vor einen gewaltſamen Tode, oder harten ſchweren Gefangenſchafft.

Mores, die Sitten. Fortuna ſimul cum moribus immutatur, mit dem Glück verändern ſich zugleich die Sitten.

Morös, murriſch, wunderlich, ſtörriſch, ſeltſam.

Mors, der Tod, das Ende des menſchlichen Lebens, und aller andern Ding, Mors omnia ſolvit, der Tod bezahlet alles, hebt alles auf.

Mortalitæt, die Sterblichkeit.

Mortiers, Feuer-Mörſel; iſt ein kurtzes und weites Geſchütz von Eiſen und Ertz, ſo zu Bomben- Carcaſſen- Granaten- und Feuer-Kugeln-Werffen gebraucht wird. Ihre Ladung iſt ungefehr 20. Pfund Pulver und eine Kugel von 100. bis 200. Pf. Die Hand-Mörſer werden von Grenadiers getragen, und mit Hand-Granaden geladen, welche man zu 4. bis 500. Schritte weit werffen kan.

Mortificiren, tödten, zwingen, caſteyen; *Item* jemanden allerhand Tort und Verdruß anthun.

Mortification, die Bezähmung; Und Mortifications-Schein, iſt eine Schrifft, wodurch eine verlohrne ſchrifftliche Obligation oder anderes Document ungültig gemacht, und gleichſam getödet wird.

Moſchéen, alſo werden die Kirchen oder Tempel der Türcken und andern Mahometanern genennt.

Moſcofske, eine Moſcowitiſche Müntze, etwa 3. Heller werth.

Motiven, Bewegs-Gründe und Urſachen.

Motus, die Regung, Bewegung des Leibes und Gemüthes, die Affecten; *Item* die Urſachen, ſo uns dieſes oder jenes zu thun bewegen. Motu propriô, aus eigener Willkühr, ohne Beredung.

Motion, die Bewegung.

Moviren, erregen, anreitzen, bewegen.

Mouvements, (Muhwemangs) werden die Bewegungen der im Felde ſtehenden Soldaten genennt.

Mouſquet, (Mußcket) eine Büchſe Muſquete. Und

Mouſqueton, eine kurtze Büchſe, ſo einen dicken und weiten Lauff hat.

Mpp. heißt ſo viel, als manu propria, und bedeutet in den Unterſchrifften der Briefe, Contracte &c., daß derjenige, deſſen Namen beyſtehet, ſolche mit eigener Hand zu mehrerer Bekräfftigung unterſchrieben habe.

MS, heißt ſo viel als Manuſcriptum.

Mufti, iſt der oberſte Prieſter des gantzen Türckiſchen Reichs, von einer ſonderlich-hohen Authorität und Anſehen, was die Religions- und civile Affaire anlanget. Der Groß-Sultan läßt ihm hierinn eine vollkommene Gewalt, und widerſetzet ſich demſelben niemals, was er urtheilet oder ausſpricht: vielmehr läßt er ihn um Rath fragen, wenn er etwas wichtiges vornehmen will. Seine Fetſas oder Urtheile gibt er ſchrifftlich, und am Ende gemeiniglich dieſe Worte: Allah, Allemdür, GOtt weiß beſſer; wofür ſeine Bediente 8. Aſpern bekommen.

Mulctia pœnitentiæ, Reu-Kauff.

Muley, heißt auf Arabiſch ein König und Regent, und iſt ein Ehren-Wort und Prädicat, ſo die Africaniſche Könige von Tunis und Marocco ꝛc. ihren Namen vorzuſetzen pflegen.

Multipliciren, vermehren, vielfältig machen; z. Ex. 6. mit 4. multipliciren, iſt ſo viel, als 6. viermal nehmen.

Mumia, gebalſamirte Menſchen-Cörper, die meiſtentheils aus Egypten kommen, woſelbſt man ſolche in den Höhlen und Gräbern, auch unter den verfallenen Pyramiden, noch häuffig antrifft, wie ſie alle heimlich müſſen heraus practiciret werden, weil ſie die Egyptier nicht gerne abfolgen laſſen. Es ſind aber ſolche Mumien nichts anders, als balſamirte Menſchen-Cörper, welche ſolchergeſtalt ſchon etliche hundert ja tauſend Jahr in der Erden gelegen, und durch Krafft der Myrren und Aloes, als welcher die vornehmſten Ingredientien ſolcher Balſamien ſind, von der Verweſung befreyet worden. Heutiges Tags zeigt man dergleichen Mumien, welche offtmahls noch in einem von Saſſafraß-Holtz gemachten Sarg liegen, hin und wieder in unſern Europäiſchen Kunſt-Kammern, ſonderlich, wie ſie noch in ihren Toden-Kittlen nach Egyptiſcher

und

und Orientaliſcher Art zierlich eingewickelt; derer Geſichte mit beſchlagenem Golde beleget, und der Leib mit allerhand Hieroglyphiſchen, vergüldeten Figuren ausgeſchmücket iſt, oder man braucht auch ſolche Mumien in der Apotheck unter gewiſſen Artzneyen: Es haben aber die Egyptier drey Arten, die todten Cörper zu balſamiren gehabt. Die eine war ſehr koſtbar, indem man die ausgeweidete Cörper mit den herrlichſten Balſamen riebe, und mit den beſten Spezereyen, als Myrrhen, Indianiſchen Narden und dergleichen angefüllet, welches nur hohen Standes-Perſonen wiederfuhr. Die andere Art war nur halb ſo koſtbar, dabey man weder ſo groſſe Mühe brauchte; noch ſo koſtbare Balſamiſche Sachen dazu nahm; ſondern ſich nur der Myrrhen ſamt den Aſphalto, und dergleichen bediente, welche Art vor diejenige gehörte, die in ihrem Leben von mittelmäßiger Condition waren. Die dritte beſtunden nur aus Pech und Juden-Leim, nachdem die todten Cörper vorher mit Kalch, Saltz und dergleichen eingebeitzet, auch gar in Oehl gebraten worden, damit alle Feuchtigkeiten davon kommen, und die Qualitäten beſſer penetriren konnten. Wenn die Balſamirung geſchehen war, ſo wurden die Mumien in viele leinerne Tücher und Bänder eingewickelt, mit Characteren bezeichnet, und in Gruben geleget.

Munafichiten, eine Secte unter den Mahometanern, welche der Meynung Pythagoræ folgen, und die Metempſychoſin glauben, nemlich, daß die Seelen der Verſtorbenen in andere Leiber fahren.

Mundiren, ins Reine bringen, eine Schrifft ſelber aufſchreiben.

Mundirung; Siehe Montirung.

Mundus, die Welt; iſt das groſſe Syſtema aller erſchaffenen Cörper, welche von dem allein weiſen Schöpffer am ſchönſten zuſammen gefüget ſind, und mächtig erhalten werden. Sie wird, in Anſehung unſerer Erde, gemeiniglich getheilet, in die Ober- und Unter-Welt; Jene begreiffet in ſich alle himmliſche Cörper, den Himmel ſelbſt, und die Sternen, die in ſchönſter Ordnung ihren Lauff vollbringen: Die Unter-Welt begreifft in ſich alle unterirrdiſche Cörper, die Elementa, Mineralia, Kräuter, Bäume, Thiere und Menſchen ꝛc. Daß mehr als eine Welt oder Syſtemata Mundorum ſey, iſt zum Theil unter der Rubric Cometa erwehnet wordē. Und auf dieſe Maſſe iſt Mundus ſo viel, als ein Syſtema, Synodus, Aſteriſmus, oder vollſtändiges Geſtirn, ſo als ein Menge verſchiedener, um, neben und mit einander lauffender Cörper oder Sterne, einander erleuchten, in einander würcken, und ihre Influentien einander darreichen. Wie man dann viele dergleichen Aſteriſmos, die ein Bild, Figur oder Geſtirn in der Aſtronomie ausmachen, neben einander lauffen auch mit einander auf- und untergehen ſiehet. Wir nehmen dannenhero Gelegenheit, hier von der Beſchaffenheit der Welt zu reden. Von welcher wir zwar gar eine ſchlechte Erkänntauß haben, weil der allergröſte Theil davon allzuweit von uns entfernet iſt; gleichwohl aber erkennen wir ſo viel, daß wir daraus ſchlieſſen können, es ſeye die Welt ein rechter Spiegel der göttlichen Allmacht, Weißheit und Gütigkeit, welches auch der vornehmſte Nutzen iſt, den man aus der Betrachtung der Welt hat. Iſt dieſelbige ein Begriff aller derjenigen Dinge, die GOtt erſchaffen und noch erhält, ſo pflegt man ſelbige, in gewiſſe unmittelbare Theile, die man die Welt-Cörper nennet, einzutheilen. Man findet eine unausſprechliche Anzahl ſolcher Welt-Cörper, daraus das gantze Welt-Gebäude zuſammen geſetzet iſt. Denn auſſer der Erde bewegen ſich um unſere eigene Sonne, noch fünf Haupt-Planeten, als der Saturnus, Jupiter, Mars, Venus und Mercurius. Der Neben-Planeten ſind zehen, als der Mond um unſere Erde, vier kleine Planeten um den Jupiter, und fünf dergleichen um den Saturnum. Die Zahl der Fix-Sternen, die man mit bloſſen

bloſſen Augen ſehen kan, rechnet man insgemein auf 3000.; Durch die Fern-Gläſer aber erſcheinen ſie in groſſer Menge, daß man ſie nicht zehlen, noch in ein gewiſſes Verzeichnuß bringen kan, wie dann die Heil. Schrifft ſelbſt ihre Anzahl unergründlich vorſtellet. Denn Geneſ. cap. 15. v. 5. ſprach GOtt zu dem Abraham: Siehe gen Himmel und zehle die Sterne; kanſt du ſie zehlen: Und Cap. 22. v. 17. Ich will deinen Saamen mehren wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers. So viel auch dieſer Cörper ſind, ſo bleibt die Welt doch etwas endliches und eingeſchräncktes, welche, wann ſie unendlich ſeyn ſolte, kein Welt bleiben könnte. An der Erkänntniß der Gröſſe des Welt-Gebäudes iſt gar viel gelegen, indem wir daraus die Allmacht GOttes erkennen müſſen. Der gemeine Mann hält die Welt vor gar klein, weil man ſich einbildet, ſie begreiffe nur dasjenige, was man mit bloſſen Augen anſehen kan. Die Alten haben auch von ſolcher Gröſſe gar niedrige Gedancken gehabt, daß wenn ſie es gleich nicht blos auf das äuſſerliche Anſehen bewenden laſſen, ſo fehlte es ihnen doch an Gelegenheit, ſolche Obſervationes anzuſtellen, wodurch ſich die Weite der Planeten und Fix-Sternen von der Erde beſtimmen läſſet Allein zu den neuern Zeiten hat man die Sache genauer unterſuchet, zumahl nach dem Copernicus ſein Syſtema von dem Welt-Bau bekannt gemacht; die Fern-Gläſer erfunden, und zur Betrachtung des Himmels angewendet worden. Es hat der Herr Wolff in den vernünfftigen Gedancken von den Abſichten der natürlichen Dinge Cap. 4. §. 37., dasjenige was man von der Gröſſe des Welt-Gebäudes angemercket, kurtz zuſammen gefaßt, von welcher Vorſtellung wir einen kleinen Auszug machen wollen: Er merckt an, da die Erkänntnuß ſolcher Gröſſe, vornemlich in der Erkänntniß der Weite der Sonne von der Erde gegründet, welche Hugenius p. 80. in dem Syſtemate Saturnino 25086. halben Erd-Diameter gleich heraus gebracht; Caſſini aber habe die mittlere Weite der Sonne von der Erden 22000. halbe Erd-Diameter gefunden. Da nun der halbe Erd-Diameter 860. teutſche Meilen halte, ſo wären nach des Caſſini Rechnung von der Erden bis in die Sonne 18920000., und halte der Diameter des Raums, in welchem ſich die Erde um die Sonne bewege, und der wie eine Kugel anzuſehen, im erſten Fall 37840000.; im andern aber 59128440. teutſche Meilen. Die Gröſſe ſeye noch was ſehr ſchlechtes, wenn man ſie gegen dem Raum halte, den die Planeten insgeſammt bis zu dem Saturno um die Sonne herum einnehme. Die Weite der Fix-Sternen von der Erden, ſey noch gar viel weiter, welche Hugenius in Coſmotheoro pag. 115. 27664. mahl gröſſer, als die Weite der Sonnen von der Erden ſetzet. Ja, nimmt man mit den neuern Natur-Lehrern als eine ausgemachte Sache an, daß ein jeder Fix-Stern vor eine Sonne anzuſehen, und derer nicht allein auf die 3000. mit bloſen Augen zuſehen ſind; ſondern ſich auch eine unzehliche Menge durch die Fern-Gläſer zeiget, ſo wird man geſtehen müſſen, die Welt ſey ſo groß, daß man ihre Gröſſe weder mit den Sinnen noch mit der Vernunfft erreichen kan. Mit ſolcher Gröſſe ſtimmet die mancherley Art und Menge, der Dinge, die darinnen enthalten ſind, überein. Wir können zwar ſolche Cörper der Welt, wegen ihrer weiten Entfernung nicht genau betrachten; man darf aber nur bey unſeren Erden bleiben, ſo wird man davon eine deutliche Probe nehmen können: Denn darinnen treffen wir ſo vielerley Arten von Steinen, andern lebloſen Dingen, Bäumen, Pflantzen, Kräutern und Blumen, ſo vielerley Gattungen von Thieren, und wieder von einem jeden Geſchlecht ſo mancherley Arten an, daß wir ſie nicht alle zehlen, noch mit unſerem Verſtand erreichen können. Unter andern haben einige

500. Gattungen von Vöglen; von Fiſchen ſechsmal mehr gerechnet, woraus man von den übrigen leicht ein Urtheil fällen kan. Da nun auf unſerem Erdboden eine ſo groſſe Menge der Creaturen zu finden, und nicht glaublich, daß die übrige Planeten als ſo groſſe Cörper von denenſelben gäntzlich ledig ſeyn ſolten, ſo kan man leicht erkennen, wie unbeſchreiblich der Unterſchied und die Menge der Creaturen ſeyn müſſe. Je gröſſer die Menge und die Unterſchiedlichkeit der erſchaffenen Dinge ſind, je ſchöner iſt die Ordnung und Harmonie unter denſelbigen. Nimmt man das Wort in weiterem Verſtand, daß ſie ein Begriff aller Creaturen ſeye, wie wir ſolche oben beſchrieben haben, ſo iſt nur eine Welt. Weil aber gleichwohl verſchiedene von der Vielheit der Welten geſchrieben, ſo braucht man in dieſer Abſicht ſolches Wort in einer eingeſchrenckten Bedeutung, ſo fern ſelbiges ſich ſonderlich auf unſern Erdboden beziehet. Denn wenn man fragt: ob mehr als eine Welt ſeye, ſo hat die Frage den Verſtand: ob alle Planeten wie die Erde von lebendigen Thieren bewohnt ſind? da denn in der Haupt-Sache, daß ſie bewohnt wären, ſehr viele von den Alten und Neuern überein kommen; ob ſie ſchon in einigen Neben-Umſtänden von einander abweichen. Die Sache ſelbſt haben wir ſchon oben in dem Articel von den Planeten und Cometen, ausführlich vorgetragen, daß wir uns alſo dabey nicht aufzuhalten haben. Unſere Erde, welche unter die Planeten geſetzet worden, verdienet demnach eine beſondere kleine Abhandlung: weil uns gar zu viel an dieſem unſerm Sand-Punct gelegen iſt. Der berühmte Whiſton vergleichet unſere Erde gegen der Welt oder dem Himmels-Bau, einem Tropffen an dem Eymer gegen das Meer, und einem Stäubchen an einer Waag-Schale gegen Libanon; Und ſetzet wegen dem Umlauff dieſes unſeres Sand-Punctes, noch hinzu, daß es lächerlich ſey, wenn unſere Erde verlangen ſolte, daß die Sonn, Mond und Sterne, die groſſen himmliſchen Cörper, in einem unermeßlichen Raum, ſich ſolten in 24. Stunden herum ſchwinge, nur damit unſere gemächliche Mutter, auf einem Stülchen ſitzend, ſie beſchauen möchte. Dergleichen Begehren iſt der Erde ehemahls von den meiſten Menſchen angedichtet worden, und noch heut zu Tage bereden ſich Leute von blödem Verſtand, daß ſich die Sonne und der Himmel herum drehe: weil es ihnen alſo vorkommt. Ich hoffe, daß ſich keiner zu dieſer Geſellſchafft ſchlagen werde. Auf die H. Schrifft muß ſich wenigſtens niemand beruffen, wenn in ſolcher die Redens-Arten vorkommen: Sonne ſtehe ſtill! und dergleichen. Es reden alle erfahrene *Aſtronomi* alſo: ob ſie gleich die Redens-Art anders verſtehen. Wer von allen verſtanden ſeyn will, muß wie alle ſprechen: Ich ſetze daher mit allen Himmels-Kundigern, welche auſſer der gezeigten Ungereimtheit noch wichtige Gründe haben, daß ſich die Erde in 24. Stunden um ihre Axe drehe, wodurch es uns ſcheinet, als wenn ſich der Himmel herum geſchwungen hätte, und woher die Abwechſelung des Tages und der Nacht verurſachet wird. Auſſer dieſer 24. ſtündigen Bewegung der Erden, nach welcher ſie ſich um ihre Axe wendet, haben Stern-Kundige noch eine andere entdeckt, und erwieſen, daß ſie ſich in Jahres-Friſt um die Sonne, gleich den übrigen Planeten ſchwinget. Es wären alſo durch die paradiſiſchen Täge, wenn es heiſſet: Alſo ward aus Abend und Morgen der erſte Tag, ꝛc. Jahre zu verſtehen. Die geſchwinde Bewegung um die Axe in 24. Stunden ſoll, nach der Meynung dieſes Gelehrten, durch den Stoß eines Cometen eingeführet worden ſeyn, wodurch der gerechte GOTT nach dem Fall das Paradieß verderbet hatte. Damit aber die Vermuthung, daß die

Paradiſiſchen Tage, Jahr geweſen, etwas mehr Stärcke bekommen, ꝛc. ſo kan nach dieſer Anmerckung eine gedoppelte Schöpffung gelehret werden, nemlich eine allgemeine; wobey unſere Erde dem Stoff nach auch mit hervor gebracht worden: Ferner eine beſondere, wodurch unſere Erde, wer weiß wie lange Zeit hernach, in den ſechs Schöpffungs-Tagen die gegenwärtige Geſtalt erhalten habe. Von der erſten und allgemeinen Schöpffung handlen die beyde erſte Verſe, welche alſo umſchrieben werden könnten: GOtt hat Himmel und Erden hervorgebracht. Die Umſtände, welche dabey zu bemercken ſeyn möchten, gehen das menſchliche Geſchlecht nicht an, daher ſie ihm auch nicht gemeldet werden dürffen. Um aber die andere Schöpffung, oder Vollbereitung der Erden deutlich zu machen: ſo hält Whiſton die Beſchaffenheit der Erden, wie ſie Moſes beſchrieben, mit demjenigen zuſammen, was die neuere Aſtronomie von den Cometen entdeckt hat, und findet die gröſte Ubereinſtimmung. Er nennet daher das Cahos, oder die wüſte Erde einen Cometen, welcher aber durch die Macht und Güte GOttes in den Zuſtand eines Planeten verſetzet worden. Diß ſtellet er alſo vor: nachdem der Erden eine ordentliche Stelle unter dem Planeten-Chor angewieſen worden, und ſie ſich umgeſchwungen: ſo würde man auf derſelben den Wechſel des Lichts und der Finſternüß bemercket haben; weil die Sonne längſt vorhanden war. Erſter Tag. Der neue Planet hat ſich abermahl ordentlich um die Sonne geſchwungen, wodurch die vielen Dünſte gröſtentheils darnieder geſchlagen worden, welche ſich als Waſſer in die Klüffte geſencket haben. Anderer Tag. Die Erde, welche hier und da trocken geworden, ließ Gewächſe aus dem Saamen hervor wachſen, welchen GOTT in ſie geleget. Es iſt gantz natürlich und leicht zu begreiffen, daß ſolches in einem Umſchwung um die Sonne, oder in einem Jahr geſchehen. Dritter Tag. Durch die Sonnen-Strahlen wurde die Dunſt-Kugel der Erden nach und nach ſo ſehr gereiniget und erhellet, daß wann jemand auf Erden geweſen wäre, er am vierten Tag bemercket haben würde, daß Sonne, Mond und Sterne am Himmel ſtünden. Vierter Tag. Am fünfften und ſechſten Tag iſt endlich die Erde wunderthätiger Weiſe, mit Einwohnern von GOtt verſehen worden. Wer nachdenckt wird leichtlich finden, daß ſich der jährliche Umſchwung zu ſo groſſen Veränderungen beſſer, als der kurtze Tag ſchicket. Die H. Schrifft nennet ſonſten auch offt Tage, und verſtehet Jahr. Daher man Whiſtons Meynung für eine gute Vermuthung anſehen kan.

Municipale Jus, das Bürger- oder Stadt-Recht.

Munificentia, die Freygebigkeit, Milde.

Munition, Ammunition, Kriegs-Vorrath, als Pulver, Bley und Lebens-Mitteln.

Muſen, deren waren bey den Griechen und Römern neun, ſo alle Töchtern des Jupiters waren, welche er mit der Mnemoſyne, am Berge Pierus in Macedonien gezeuget hatte, und auf dem Berge Parnaſſus und Helicon wohnten, und zum Gouverneur den Apollo, welchem die Cyther oder Leyer angedichtet wird, hatten. Durch dieſe 9. Kunſt-Göttinnen haben die Poeten einer jeden derſelben eine Diſciplin zugeſchrieben. Daher man die geſammte Studia und Gelehrſamkeit unter deren Namen verſtehet.

Muſæum, eine Studier-Stube.

Muſica, auf Frantzöſiſch Muſique, die Muſic, die in Choral, Figural und Inſtrumental unterſchieden, und überhaupt in die Vocal-und Inſtrumental-Muſic eingetheilt wird. Jene, als die Sing-Kunſt, begreifft viererley durch gewiſſe Benennungen unterſchiedene Stimmen in ſich: Als Diſcant, Alt, Tenor und Baſs. Die Inſtrumental-Muſic aber gehet alleine mit muſicaliſchen Inſtrumenten um, als da ſind: Orgel, Geigen, Pfeiffen, Harffen ꝛc.

Muſical-

Muſical, muſicaliſch, ſängeriſch.
Muſicus, auf Frantzöſiſch Muſicien, ein Muſic-Verſtändiger, Sänger.
Muſquette, eine Büchſe, ſo mit Lunten loß-gebrandt wird.
Muſulman, alſo laſſen ſich die Türcken gerne nennen, und bedeutet in ihrer Sprache ſo viel als ein Recht-Gläubiger.
Mutiren, ändern, verwandeln.
Mutation, die Verwechſelung, Veränderung, Unbeſtändigkeit.
Mutable, veränderlich, wandelbar, wanckelmüthig.
Mutiliren, zerſtümmelen, verkürtzen.
Mutilation, die Zerſtümmelung.
Mutuel, heißt beyderſeits, reciprocè, Wechſel-weiſe, wiedervergeltlich.
Mylord; Siehe Lord.
Myſanthropos, ein Menſchen-Feind; ſuche Myſantrop.
Myſterium, das Geheimnüß.
Myſticè, Geheimnüß-weiſe.

N.

N. Iſt ein Zeichen oder Merckmahl der Kaufleuten, und bedeutet Numerum. Auf den Müntzen wird öffters Nobilis darunter verſtanden: als N. C. Nobiliſſimus Cæſar. In Schrifften heißt N. N. notetur nomen, es ſolle nemlich der ausgelaſſene Name eingerücket werden: oder nomen neſcio; Und dahero, wenn man aus gewiſſen Urſachen Bedencken trägt, dieſer oder jener Perſon oder Stadt Namen zu exprimiren, wird auch nur N. N. dafür geſetzet. NB. Nota Bene, mercks wohl.
Nadir, der Punct der Welt unter uns, dem Puncte Zenith entgegen geſetzet.
Naiſſance, (Nähſangß') die Geburt; z. Ex. Er iſt von hoher Naiſſance.
Nan, ſind gewiſſe Fliegen, welchen man in Lapland findet, und die wilden Lapländer für Geiſter halten, deren ſie viele in ledernen Säcken bey ſich tragen. Dergleichen Fliegen ſchicken ſie andern, wann ſie Feindſchafft ausüben wollen, zur Plage oder Kranckheit, zu, wobey ſie denn allemahl ihre Zauber-Trummeln zu ſchlagen pflegen.
Narcotica, Mittel, die eine Unempfindlichkeit der Schmertzen machen; *Item* Schlafmachende Artzneyen; welche ſind: Solanum, Hyoſcyamus, Mandragora &c.
Narrata, die erzehlte Dinge. Und Narration, die Erzehlung. Per falſa narrata was effectuiren, heißt: durch falſche Erzehlung was auswürcken.
Natalitiæ Literæ, Geburts-Briefe.
Natif, gebürtig, herkommlich.
Nativitæt, die Geburt, oder Geburts-Stunde; *Item* die Beſchaffenheit oder Stand des Geſtirns zur Zeit und Stunde der Geburt eines Menſchens; Dahero, jemanden die Nativitæt ſtellen, ſo viel ſagen will, demſelben aus dem Geſtirn vorher ſagen, was ihme Gutes oder Böſes begegnet ſeye, oder noch begegnen werde.
Nation, die Landsmannſchafft, ein gewiſſes Volck oder Land. (Von einer jeden Nation insbeſondere iſt in dem dritten Theil das Nöthige zu finden.)
National-Miliz, der Land-Ausſchuß, ſo aus eingebohrnen Unterthanen beſtehet.
Naturalia, allerhand von der Natur hervorgebrachte Dinge, als menſchliche und viehiſche Cörper, und alles, was etwa ſonſt, ſowohl in der Erde, als im Waſſer und in der Lufft, gemeines oder ſonderbares, es ſey gleich ex regno animali, vegetabili oder minerali, hervor kommt. Sonſten pflegt man auch Naturalien inſonderheit die dem Menſchen von Natur mitgetheilten Fähigkeiten zu nennen, daß man ſagt, er hat gute Naturalien; *Item* werden auch die Geburts-Glieder, zumahlen die weibliche, darunter verſtanden. Und dahero ſagt man: die Naturalien ſind bey ihr gut.
Naturalis facultas, das natürliche Vermögen; Iſt ein ſolches Werck, da unſer Leib und Blut, uns unwiſſend und unvermercket, durch die Spiritus animales und

das Temperament des Geblüts immerfort ernähret, gemehret und erhalten wird.

Naturaliſmus, iſt der Irrthum oder die Meynung derjenigen, welche dafür halten, daß die Vernunfft einen Menſchen alles lehre, was ihm zu ſeiner Seeligkeit nöthig, daß er alſo der Offenbahrung der H. Schrifft nicht nöthig habe. Diejenige, die ſolchen Irrthum hegen, pflegt man ſchlechterdings alſo zu nennen.

Naturaliſten, wodurch zwar die Natur-Kündiger verſtanden werden; man pflegt aber auch diejenige alſo zu nennen, ſo von der Religion kein ſonderlich Werck machen.

Naturaliſiren, einen ausländiſchen Fremden zum Burger annehmen, und ihme Vorrechte und Beneficia derer Eingebohrnen wiederfahren laſſen.

Naturell, die natürliche Fähigkeit, oder Neigung zu etwas, das Ingenium, Genie; wodurch die Beſchaffenheit der natürlichen Fähigkeit verſtanden wird, welche uns die Natur mitgetheilet, und unſerer willkührlichen Verbeſſerung unterworffen hat. Man theilt aber dieſes wieder in zwey Arten ab, davon die eine das Naturell des Leibes. Die andere das Naturell der Seelen genandt wird; Und iſt die Gleichheit des Naturells in Egard der Seelen der Grund der Sympathie im moraliſchem Verſtand, oder der beſonderen natürlichen Zuneigung zweyer Gemüther gegen einander. Dahero die verſchiedene Ingenie und Gemüths-Arten auch nach dem Unterſchied der Nation das Naturell der Völcker benamſet wird, davon wir was mehrers handlen wollen. Was die Sache ſelbſt betrifft, ſo wollen wir dabey zwey Stücke durchgehen, daß wir erſtlich den Unterſchied der Völcker an ihren Ingeniis und Sitten zeigen; und hierauf die Urſach, woher ſolches komme? unterſuchen. Den Anfang machen wir von unſern Teutſchen: Man kan nicht ſagen, daß ſie von Natur die beſten, hurtigſten und ſcharfſſinnigſten Köpffe hätten; wenn man ihnen aber auch allzulangſam, einfältige und dumme Ingenia beylegen wolte, ſo würde man auch wider die Wahrheit reden. Doch was ihnen von Natur abgehet, erſetzen ſie durch ihren unermüdeten Fleiß, dazu die meiſten aus Noth gezwungen werden, damit ſie nur ihr Brod finden mögen. So kan man auch nicht ſagen, daß ſie in einem Theil der Gelehrſamkeit eben nicht was beſonders thäten. Es wird nicht leicht eine Wiſſenſchafft ſeyn, darinnen nicht Teutſchland die geſchickteſten Männer aufweiſen könnte, es mag nun dazu ein Gedächtnuß, oder Ingenium, oder Judicium erfordert werden. Von ihrem Gedächtnüß zeigt ihre Lectur, die ſie in ihren Schrifften anbringen. Sie ſind ſehr gedultig, wenn ſie was ſchreiben, machen weitläufftige Collectanea, führen gerne allerley Meynungen an ꝛc. Die Poeſie haben ſie in ihrer Sprache ſo hoch gebracht, daß ſie den Frantzoſen und Italiänern wohl den Rang ſtreitig machen dürfften, welches Proben von ihrem Ingenio; und daß es an Leuten nicht fehlet, welche ſcharfſſinnig ſind, und nachdencken können, bezeigen die Exempel groſſer Philoſophorum und Mathematicorum. Auf Seiten des Willens ſind ſie weder in höchſtem Grad hochmüthig, noch Geld-geitzig, noch wollüſtig, doch haben ſie von allen dreyen eine zimmliche Doſin, und halten ſonderlich viel auf Eſſen und Trincken, daß wenn ſich ein Teutſcher ein Vergnügen machen will, ſo dencket er, es könne ohnmöglich ohne Eſſen und Trincken geſchehen. Man will auch an ihnen die unmäßige Begierde, den Frantzoſen nachzuahmen, als einen Fehler, ausſetzen, öffters vor Affen der Frantzoſen geſcholten, und auf ſie die Worte des Horatii: O imitatores ſeruum pecus, gezogen werden. Von den Teutſchen kommen wir auf die Spanier, denen Barclajus in icon, animor. cap. 7. p. 593. langſame Köpffe beygeleget, daher

her auch die Studien in Spanien in ſchlechtem Flor ſtehen. Es iſt eine ſolche hochmüthige und aufgeblaſene Nation, daß man ihres gleichen wohl wenig finden wird, welcher Stoltz auch mit Schuld iſt, daß ſie ſich wenig um die Künſte, Studien, Handlungen bekümmern, weil dieſe Dinge vor die Spaniſche Gravität allzu gering ſcheinen. Von ihrer Sprache haben ſie ein ſo hohes Concept, daß ſie fürgeben, als GOtt mit Moſe, auf dem Berg Sinai geſprochen, ſo ſey dieſes in Spaniſcher Sprache geſchehen, indem ſonſt keine ſey, darinnen etwas mit Authorität zu befehlen. Die Engelländer ſind zu tieffſinnigen Sachen von Natur geſchickt, und daher zur Philoſophie und andern Wiſſenſchafften, darinnen ein Nachdencken nöthig iſt, aufgelegt, denen man auch in der Ausbeſſerung der Philoſophie ſonderlich der Phyſic vieles ſchuldig iſt. Solches erkennen andere, die unpartheyiſch ſind, billig, und geben ihnen ihr gehöriges Lob. Wenn ſie ſich aber ſelbſt erheben und andere neben ſich verachten wollen, wie ſie dieſes vielmahls thun, ſo iſt ſolches eine unanſtändige Sache, daher ſich auch viele Gelehrte über ſolche eigne Lob-Erhebungen beſchweret haben. Ihre Complexion neigt ſich auch ſehr zur Melancholie, und daher gibts unter ihnen viele Phantaſten und Schwärmer, die aus übel-gegründeten Principiis ſich ſonderbare Meynungen darüber erdichten, und ſo feſte darüber halten, daß man ſie davon nicht abbringen kan. In keinem Lande der Chriſtenheit findet man mehr Religions-Secten, als in Engelland. Sie ſind zu groſſen Veränderungen geneigt, daß man auch in der Hiſtorie kein Volck finden wird, welches ſeinen König in die Hände des Scharffrichters geliefert hätte, wie die Engelländer gethan. Die Holländer kommen in vielen Stücken mit den Teutſchen überein. Benthem ſchreibet in ſeinem Holländiſchen Kirchen- und Schul-Staat part. 2. cap. 4. §. 3. Daß die Niederländer überhaupt mehr einfältig als ſcharffſinnig gebohren werden, wiewohl ſie durch unermüdeten Fleiß alles zu begreiffen, vor vielen andern geſchickt wären. Die wenigſten haben wohl von Natur ſo hurtige Köpffe: doch finden ſich auch unter ihnen ſo trefliche Ingenia, und diejenigen, denen was an natürlichen Gaben abgehet, wiſſen durch ihren unermüdeten Fleiß vieles zu erſetzen. In ihrem Thun lieben ſie eine Freyheit, und ſind in Converſationen um die Beobachtung der Wohlanſtändigkeit ſo ſehr nicht bekümmert, ſcheinen aber viel Ehrlichkeit an ihnen zu haben. Ihre meiſte Sorge gehet auf die Oeconomie, Handel und Wandel, welchen ſie ſehr in die Höhe gebracht, und darinnen gantz beſondere Geſchicklichkeit erwieſen, daß man alſo ſagen kan, die Holländer wären mehr zum Geld-Geitz, als zum Hochmuth und zur Wolluſt geneigt. Die Frantzoſen haben hurtige, muntere, und aufgeweckte Köpffe, und ſind daher zu ingenieuſen Wiſſenſchafften, als zur Poeſie, und denn was dazu gehöret, dergleichen in Opern, Comödien, Sinnbilder, Statuen, u.ſ.w. gebohren; Zu judicieuſen Sachen, aber haben ſie weder die Gedult noch das nöthige Talent einer Scharffſinnigkeit. Denn ob man wohl einige geſchickte Philoſophos in Franckreich gehabt, ſo ſind doch derer wenig, nach denen man das Naturell einer gantzen Nation nicht beurtheilen darff. So ſcheinen ſie auch ihr Vergnügen in Gedächtnüß-Wiſſenſchafften nicht zu finden, und laſſen wenigſtens in ihren Schrifften mehrentheils keine ſonderbare Beleſenheit ſehen. Ihr Gemüths-Caracter iſt die Wolluſt, daher ſind ſie leichtſinnig, lieben ein freyes Weſen, gehen in ihrer Kleidung was nachläßig, affectiren nicht; jedoch ſo, daß allezeit was artiges bey ihnen anzutreffen, daher auch die Frantzöſiſche Moden, faſt alle Europäiſche Völcker bezaubert haben. In ihrem Umgang ſind ſie höflich, machen viele Verſprechungen, ob ſie gleich ſelbigen

gen nicht allezeit ſo heilig nachkommen, und wiſſen eine Geſellſchafft wohl zu unterhalten. Von den Italiänern urtheilet Barclajus in icona animar. cap. 6. daß ſie ſich in Beredſamkeit, Poeſie, Hiſtorie, Theologie, Politic ſehen lieſſen, gedencket aber von der Philoſophie nichts. Aus dieſem folget noch nicht, daß ſie dazu nicht geſchickt wären. Am Judicio fehlts ihnen nicht, wie ſie dann in den vorigen Zeiten, Leuten unter ſich gehabt, welche vor ſich meditiret, und ſich von dem Ariſtoteliſchen Joch, ſonderlich in der Phyſic frey gemacht. Sie ſind auch in Erfindung ingenieuſer Gedancken und Vorſtellungen, wie man ſie zur Poeſie brauchet, glücklich. Die Gemüths-Art iſt melancholiſch und ſanguiniſch, welches ein Temperament iſt, das abentheuerliche Ding herfür bringt, in dem Wolluſt und Geld-Geitz zwey Neigungen ſind, die einander gantz entgegen. Es ſind daher die Italiäner ſehr rachgierig, und wenn ſie auf einen andern einen Haß geworffen, gehen ſie gleich auf Leib und Leben, und pflantzen ſelbigen auf etliche Familie fort. Bey ihrer Wolluſt ſind ſie in höchſtem Grad veneriſch, und begehen daher die aller erſchröcklichſten Sünden. Solchen Unterſchied der Nationen, an ihrem Naturell pflegt man aus natürlichen, ſowohl, als moraliſchen Urſachen herzuleiten. Die natürliche Urſache ſey die Lufft, von der die Beſchaffenheit und Bewegung des Geblüts, von dieſer aber die Diſpoſition der Seelen in ihren Würckungen dependire, welche Urſach in ſo weit hier ihre Richtigkeit hat, daß ſo bald ein Kind gebohren, durch die Beſchaffenheit der Lufft an demjenigen Ort, wo ſichs eine Zeitlang befindet, deſſen Leib zu einer ſolchen Conſtitution kommen kan, daß ſie bey ihm natürlich wird, die denn wieder Anlaß gibt, daß ſich die natürlichen Kräfften der Seelen bald auf dieſe, bald auf jene Art äuſſern. Auf ſolche Weiſe ſey eine allzu kalte und allzu warme Lufft den Ingeniis ſchädlich, daß wie jene langſame und dumme Köpffe verurſachet; alſo würden hingegen die Ingenia gar zu feurig und geriethen auf Phantaſien. Doch iſt dieſes allein nicht hinlänglich: Denn es iſt bekandt, wie die Juden in alle Länder verſtreuet, an gantz unterſchiedenen Orten gebohren, aufferzogen worden, und ihre Lebens-Zeit zubringen, gleichwohl aber dieſes Volck ſonderlich in ſeinē Sitten was eigenes an ſich hat, dadurch ſichs von andern mercklich unterſcheidet, weßwegen wohl hier die Art der Aufferziehung, die aber eine moraliſche Urſach iſt, viel beyträgt. Befinden ſich welche, die in Teutſchland gebohren und aufferzogen worden, eine zimmliche Zeit in Franckreich, ſo können ſie ſich wenigſtens, an die Frantzöſiſche Sitten dergeſtalt gewöhnen, daß ein Unbekandter von ihnen, wohl ſchwören ſolte, ſie wären gebohrne Frantzoſen. Ubrigens iſt die Betrachtung von dem unterſchiedenen Naturell der Völcker nicht ohne Nutzen. Denn können wir ihre Ingenia, ſo gibt uns dieſes ein groſſes Licht, in der gelehrten Hiſtorie, wenn wir von ihrer Gelehrſamkeit und Schrifften urtheilen ſollen; die Wiſſenſchafft aber ihrer Sitten, und Gemüths-Arten hat insbeſondere einen zweyfachen Nutzen. Der eine iſt Uſus politicus, daß wenn wir wiſſen, was die Völcker vor Sitten an ſich haben, ſo können wir uns deſto klüger und behutſamer aufführen, wenn wir mit ihnen umgehen und etwas vornehmen ſollen; der andere Uſus ethicus, daß man bey der Erkänntnuß der Fehler, welche dieſer oder jener Nation anhängen, dahin bemühet iſt, ſelbigen zu widerſtehen, und ſich alſo z. Ex. vor der Teutſchen Trunckenheit, Frantzoſen Leichtſinnigkeit, Spaniſchen Stoltz, Italiäniſche Rachgierigkeit und Geilheit zu hüten.

Navigable, Schiff-reich, ſchiffbar; z. Ex. Einen Fluß zu Propagirung der Commercien navigable machen.

Nauſea, der Eckel, für dieſen oder jenen Speiſen; wird von allen dem verurſacht, was dem Magen zuwider iſt. Eigentlich iſt

iſt der Eckel, da einem weh ums Hertz wird, der Speichel in Mund kommt, und man ſich gerne brechen wolte, rühret her von einer Schärffe in dem Magen, die doch nicht genug iſt, daß ſie ein Brechen erwecken könnte; woraus man alſo ſo viel zu ſchlieſſen hat, daß entweder der Magen voller Schleim ſtecke, oder daß die Natur ſonſt mit einer Kranckheit an dem menſchlichen Leibe zu thun habe. Wenn nun Unreinigkeiten entweder von übelverdaueten Speiſen, oder von corrumpirter Galle in dem Magen ſich befinden, ſo kan man ſolche, wenn es anderſt die Umſtände leyden, und dem Patienten dabey brechlich zu muth iſt, durch ein Vomitiv ausführen, und iſt dazu der tartarus emeticus, oder der ſyrupus emeticus mit ſalibus digeſtivis vergeſellſchafftet, am dienlichſten. Wollen aber die Umſtände kein Vomitiv leiden, und befindet ſich ein Drücken im Magen, nebſt einem bittern Geſchmack im Munde mit dabey, ſo iſt eine Purgantz das beſte, als wozu man das Elixir Purganz Michaelis, maſſam pil. panchym oder auch bloß das Rhabarbaram gebrauchen kan. Iſt der Schleim fortgeſchaffet, ſo kan man mit Magen-ſtärckenden Sachen nachkommen. Dergleichen ſind, Eſſentia ſtomach. Dol. Elixir. viſcerale D. Bæcl, wie denn auch die ſalia digeſtiva allhier mit Nutzen können gebrauchet werden. Nuces indic. condit. eingemachter Ingber und Calmus, ſind alles Sachen, die hier nicht zu verachten.

Nebula, der Nebel; wird von den Natur-Kündigern mit unter die wäſſerichte Lufft-Geſchichte gerechnet, die eine danckle Ausdämffung iſt, und meiſtens mit einer Wolcke überein kommt, nur daß eine Wolcke höher ſteiget, der Nebel aber nahe auf der Erden iſt, weil die Wärme die ihn aufgezogen, nicht ſtarck genug iſt, ihn höher zu heben, da er in der Lufft verſchwinden und ſich zertheilen, oder die Geſtalt in einer Wolcke annehmen könnte. Dieſer Dampff iſt wäſſericht, und pfleget zu fallen und zu ſteigen. Denn wenn die Lufft, in welcher er ſich befindet, etwas dünner und leichter, oder die Theilgen woraus er beſtehet, etwas dichter und ſchwerer werden, ſo fallen ſie auf die Erde; da ſie denn, weil die Lufft auf ſolche Weiſe von vielen wäſſerichten Dünſten gereiniget wird, meiſtentheils ſchönes Wetter geben; wenn aber die wäſſerichen Theilgen des Nebels zimmlich fein und klein ſind, daß ſie von der Lufft nicht nur von der Höhe gehalten, ſondern auch noch höher hinauf getrieben werden können, ſo werden ſie zu Wolcken, die ſich oben an die Spitze der Wälder und der Berge anhängen; bald hernach aber in dünnen Regen zergehen und auf die Erde fallen. Bißweilen führet der Nebel mineraliſche Dämpffe mit ſich, welche dem Gewächſe und Thieren ſchädlich, und wird auf gewiſſe Maſſe giftig.

Née, gebohren, eine Gebohrne; z. Ex. A Madame Stein, née Mayer, d. i. an die Frau Steinin, eine gebohrne Mayerin.

Neceſſaire, (neceſſähr) nöthig, nothwendig; *Item* mangelhafft, bedürfftig. Sich neceſſair machen, heißt: ſich unentbehrlich machen; wird geſagt, wann ſich jemand in den Stand ſetzet, daß man ſeiner nicht entbehren kan.

Neceſſitæt, auf Frantzöſiſch Neceſſité, die Nothwendigkeit. In caſu neceſſitatis, heißt, wenn man es nicht ändern kan, bey einem unvermeidlichen Zufall. Neceſſitas gravis & urgens, eine vermeintliche, unumgängliche, hochdringende Noth. Neceſſitas non habet legem, Noth hat kein Gebott. Durum eſt telum neceſſitas, muß iſt ein böſes Kraut.

Neceſſiren, nöthigen, zwingen.

Necromantia, die Wahrſagung aus den Verſtorbenen, ein Theil der Zauberey, verſchiedene Sachen vermittelſt teufliſcher Beſchwerungen zu erforſchen, gleichwie jene Hexe zu Endor gethan, von welcher in dem 1. Buch Sam. am 28. Capitel zu leſen. Daß dieſelbe auf eine Gemeinſchafft mit dem Satan beruhe, und keinesweges

weges eine bloſſe Betrügerey dahinter ſtecke, ſuchen einige aus der Apoſtel-Geſchicht Cap. 16. v. 16. zu erweiſen, da Paulus der Magd den Wahrſager-Geiſt austriebe, welches nicht hätte geſchehen können, wenn ſie nicht würcklich damit wäre beſeſſen geweſen.

Necromanta, der Schwartz-Künſtler.

Negandô, mit läugnen, läugnende; z. Ex. Negandô narrata prout narrantur, ideòque petita fieri non debere, läugnende die erzehlte Dinge, wie ſie erzehlt werden, daß dahero ſeiner Bitte nicht willfahret werden könne.

Negation, die Leugnung, Verleugnung. Negatur & pernegatur, es wird geleugnet, und nichts geſtanden.

Negativa, im Votiren iſt, wenn ich auf den Vortrag mit nein antworte, und meinen Conſens verweigere. Negatur, es wird geleugnet.

Negiren, leugnen, nichts geſtehen, widerſprechen, verneinen.

Negligent, (negliſchang) nachläßig, unachtſam, obenhin.

Negligentia, auf Frantzöſiſch Negligence, (Negliſchangß') die Nachläßigkeit, Verſaumnüß.

Negligiren, (negliſchiren) verſäumen, nachläſig ſeyn, nicht achten.

Negotium, auf Frantzöſiſch Negoce, die Handthierung, das Geſchäfft, Gewerb, Handel, oder die Handlung ſelbſt, die man verrichtet.

Negotiiren, Handlung treiben.

Negotiation, das Geſchäffte, die Verrichtung, Handlung; *Item* die Unterhandlung in Staats- und Kriegs-Sachen, wann es zu Tractaten zwiſchen zwey oder mehrern Potentaten kommt.

Negotiant, ein Kauff- oder Handelsmann; *Item* Geſchäffts-Verwalter.

Negres, werden die ſchwartze und die Africaniſche Mohren alſo genennt, deren Land zwiſchen Guinea und der Wüſte Zara eingeſchloſſen iſt. Daſſelbe begreiffet über 14. Königreiche, welche ſtets miteinander Krieg führen, und hernach die Gefangenen den Portugieſen und andern Nationen zu Sclaven verkauffen.

Nephritis, die Entzündung der Nieren, ſo ein ſolcher Affect und Zuſtand iſt, welcher mit dem Blut-Harnen groſſe Gemeinſchafft hat: und es pflegt gar leicht das Blut-Harnen oder würcklich der Stein darauf zu folgen. Es findet ſich aber bey der Entzündung der Nieren anfangs gemeiniglich ein ſtarcker Schauer, ein hitziges Fieber, oder zum wenigſtens ein hefftiges Stechen und Brennen in den Nieren, oberhalb den ſogenandten oſſibus ilii, oder im Creutz, doch gemeiniglich nur an der einen und zwar an der lincken Seite, und ſind daher die Entzündungen der Nieren bey weitem nicht ſo gefährlich, als die Entzündungen der Lunge, der Leber, und andere innere Entzündungen, weil hier meiſtens nur die eine Niere leidet, die andere aber geſund iſt; und ihr Amt noch verwaltet. Der Urin pflegt daher in ſehr geringer Quantität, und dazu mit vielem Brennen und Schneiden abzugehen, der Leib aber iſt verſtopfft, und mit dem Magen gehet es gemeiniglich auch unrichtig her, der Zweck der Natur iſt hierbey, wie in allen Entzündungen, daß das in die Nieren eingepfrengte Theil des Geblüts durch den ſtärckeren Zutrieb des geſunden Geblüts möge vertheilt, und die Nieren alſo errettet werden; weßwegen dann bey vollblütigen Perſonen dieſem Unheil durch eine Aderläſſe vorgebeugt werden muß. So dann dienen innerlich gelinde Schweißtreibende und die Ausdünſtung befördernde Sachen. Eine Saamen-Milch aus Stech-Körneren, Mandeln und Violen-Saamen mit ſcabioſen oder Linden-Blüh-Waſſer gemacht, thut dißfalls auch gute Würckung. Unter dem Gebrauch iſt ferner noch nöthig, daß das Wallen und der Jaſt des Geblüts gedämpffet werde, als welches am beſten vermittelſt des gereinigten Salpeters geſchicht. Wo keine Hitze und Vollblütigkeit vorhanden, da iſt ein Sal. volatile

nicht

nicht undienlich. In anderen Inflammationen thut ſonſt der Campher-Spiritus gut, und hilfft vertheilen, wenn er äuſſerlich übergeſchlagen wird, allein hier bey der Entzündung der Nieren, iſt es nicht gut, ſolchen zugebrauchen, weilen er den Harn ſtarck treibet, und alſo nur Unheyl ſtifftet. Will man ja äuſſerlich was brauchen, so kan man ſich auf die gute Würckung des Quendel- und Aniſen-Spiritus, des unguenti Comitiſſæ, oder des unguent. refriger. Galeni camphorat. wie auch des Emplaſtr. ſoponat Barbet. ſicher verlaſſen. Wo keine Hitze und Vollblütigkeit vorhanden, da iſt ein Sal volatile nicht undienlich.

Nervoſus, heißt eigentlich mit Spann-Adern verſehen; ſonſten aber bündig, nervos, kurtz, kräfftig, nachdrücklich.

Nervus, die Spann-Ader oder Nerve; *Item* die Krafft, Stärcke, oder das vornehmſte Trieb-Werck eines Dings. Alſo wird das Geld Nervus rerum gerendarum genennt, womit man alles in der Welt möglich machen kan.

Neſcius, der von einer Sache nichts weiß, ein Unwiſſender.

Neſtoriani, eine Art Ketzer im fünfften Seculo; ſelbige haben Chriſti menſchliche Natur negiret, dergleichen noch viele Chriſten in Aſia und Africa vorzugeben pflegen.

Net, netto, rein, ſauber; heiſſet bey den Kaufleuten, wenn das Tara ſchon abgezogen iſt. Man braucht auch dieſes Wort im rechnen, wenn an einer Summe keine kleine Theile oder Brüche angehängt ſeyn; z. Ex. 100. Thr. netto, das iſt: wann kein Kreutzer oder Pfenning drüber iſt.

Netteté, auf Italiäniſch Netezza, die Reinlichkeit.

Neveu, (Newö) Bruders- oder Schweſter-Sohn. Und Niece, Bruder- oder Schweſters-Tochter.

Nevvgatte, heißt das gemeine Gefängnüß zu Londen in Engelland. Bedeutet ſo viel als das Neue Loch; z. Ex. wie man im teutſchen zu ſagen pflegt: Er ſitzet im Loch.

Neutrum wird genennt, was weder maſculinum noch fœmininum iſt, weder Mann noch Weib.

Neutral, unpartheyiſch, der es mit keinem Theil hält. Dahero

Neutralité, die Neutralität, Unpartheylichkeit, wann nemlich beym Krieg ein Potentat ſich erkläret, daß er ſich in die obſchwebende Strittigkeiten nicht miſchen, ſondern beyder Theile guter Freund bleiben wolle.

Nexus, das Band, Obliegenheit.

Nigromantia, die ſchwartze Kunſt; iſt eine Zauberey, da der Menſch, vermittelſt der Hülffe böſer Geiſter, die ihm gehorchen, ſonderliche Sachen verrichtet.

Nimius, zu hefftig ꝛc. Nimia familiaritas parit contemtum, wenn man ſich gar zu gemein macht, wird man verachtet; Und omne nimium vertitur in vitium, alles, was man zu viel oder zu offt thut, wird einem nicht wohl geſprochen, ſondern als ein Laſter beygemeſſen.

Niſi, es ſeye dann, wo nicht; alſo wird bißweilen geſagt: es ſteckt ein Niſi dahinter, nemlich ein Knoten.

Nitrum, Salpeter, iſt ein ſchweflichte, flüchtige, irrdiſche oder ſaltzigte Materie, die an vielen Orten gefunden wird.

Nix, der Schnee, deſſen Materie aus Dünſten beſtehet, welcher gefroren aus den Wolcken kommt, und hat groſſe Gleichheit mit dem Regen: denn was im Winter der Schnee iſt, das iſt im Sommer der Regen. Beyde beſtehen aus Dünſten, welche im Sommer aufthauen, und in Regen-Tropffen herunter fallen; im Winter aber kommen ſie gefroren herunter. Daß aber die Dünſte gefrieren können, iſt aus der obern Kälte leicht abzunehmen. Iſt der Erd-Boden warm, ſo ſchmeltzt er, wenn er darauf fällt; iſt er aber kalt, ſo bleibt er liegen. Die Geſtalt und Begebenheit des Schnees hat den Natur-Lehrern viel zu thun gemacht, aus welchem Grund ſie ſelbige leiten ſollen. Herr Scheuchzer, ſo hievon ausführlich geſchrieben, ſagt in der Natur-

Wiſſenſchafft. part. 2. cap. 24. §. 15., daß die eigentliche Zeugung des Schnees noch ſo verborgen ſeye, daß GOtt bey dem Hiob Cap. 38. v. 22. wohl fragen möchte: Biſt du geweſen, da der Schnee herkommt? In den Nordiſchen Ländern auf den hohen Alpen und anderen Gebürgen wird in Winters-Zeit ſonderlich groſſer und tieffer Schnee gefunden, welcher aber das Erdreich, Bäume und andere Gewächſe wider die heftige Kälte beſchützet, daß ſie nicht erfrieren, ſondern in dem darauf folgenden Sommer ihre Früchte wieder bringen. Plinius ſagt, die Erde ſauge die allerzärteſte Feuchtigkeit von dem Schnee an ſich und werde davon fermentiret und locker gemacht, weil der Schnee die erfriſchende und zum Wachsthum dienlichen Spiritus aus der Lufft mit ſich herab führe. Ubrigens dienet der Schnee den Aeckern, daß er die unnütze Kräuter und Würmer, ſo den Früchten ſchaden, unterdrücke; er verwahret, daß die Früchte ſich nicht überwachſen noch gar zu dicke ins Kraut ſchieſſen, und allzu frühzeitig hervor kommen u. ſ. w.

Noble, adelich, von Adel; *Item* berühmt, vortreflich, und heißt nach dem heutigen Stylo Nobilis, Edel: Nobiliſſimus, Wohl-Edel: Prænobilis, Hoch-Edel, welches heutiges Tages ein Titul und Prädicat, ſo auch anſehnlichen Kaufleuten und bürgerlichen Standes-Perſonen gegeben wird. Die aber ſonſt Edel titulirt worden, werden nun von andern Wohlgebohrne begrüſſet, oder Hoch-Edelgebohrne; wenigſtens Hoch-Edel.

Nobili di Venetia, ſind Venetianiſche Edelleute, die in 3. Claſſen eingetheilt werden, deren die erſte die 12. alten Häuſer, Elettorali, genandt werden, und mit einigen andern den Doge erwehlen. Die andere Claſſe beſtehet aus mehr als 80. Häuſern; Und in der dritten Claſſe ſind diejenige, ſo den Adel mit Gelde erkauffet und dafür eine Summe von 100000. Ducaten erlegt haben. Dergleichen werden nur allezeit zu Kriegs-Zeiten gemachet, wann die Republique Geld brauchet. Die Edelleute auf dem Land werden ſodann zum Unterſchied derer zu Venedig, Nobili di Terra ferma genandt.

Nobilitiren, adeln, zum Edelmann machen; *Item* berühmt machen; z. Ex. ſeine Wiſſenſchafften haben ihn nobilitirt.

Nobiliter, auf Frantzöſiſch noblement, (noblemang) adelich, fürtreflich.

Nobleſſe, der Adel, der adeliche Stamm, Geſchlecht, ſo durch die Ahnen von Vatter und Mutter her erwieſen und dargethan werden kan. Collectivè, der geſammte Adel: oder die Cavalliers und Edel-Damen eines Fürſtl. Hofes.

Noctambulatio, die Mond-Sucht, Nachtfertigkeit, iſt, wenn etliche Leute des Nachts aus dem Bette ſteigen, und alſo ſchlaffend ſich an gefährlichen Orten, als auf die Häuſer, oder in Brunnen begeben, da ſie denn, wenn ſie erſchröcket und aufgeweckt werden, zum öfftern in Lebens-Gefahr gerathen, und kriegen gemeiniglich gegen Veränderung des Monds, ihre Paroxyſmos, daher ſie auch von einigen Mond-ſüchtig genennet werden. Und bey ſolchen Perſonen iſt gemeiniglich neben der Vollblütigkeit, eine ſtarcke Phantaſie, welche dazu Anlaß gibt, daß ſie dasjenige, was ihnen träumet, würcklich ins Werck ſetzen, daher man ihnen dann und wann mit Schröpffen und Aderlaſſen, anbey auch mit einem Pulver von Cinnabari Antimonii; und Salpeter zu Hülffe kommen ſoll; wie denn auch eine gute Purgantz, und Fußbäder hier nicht hindan zu ſetzen, indeme die Feuchtigkeiten dadurch abwärts gezogen werden, doch muß diß alles zur rechten Zeit gegen Veränderungen des Monds und Æquinoctia geſchehen. Jedoch weil ſolche Leiber voll dicker und ſcharffer Säffte, ſo thut auch viel, daß man ſolche vomiren läſſet, und mit dem Mercurio dulci purgiret, auch den Hirſchhorn-Spiritum, und verdünnende warme Geträncke gebrauchet. Sonſt pflegt man dergleichen

gleichen Patienten nur zu geiſſeln, und mit Ruthen wieder in ihr Bett hinein zu treiben.

Nolens volens, man will oder will nicht: oder er muß, will er gleich nicht; z. Ex. Ich habe es nolens volens thun müſſen.

Noli me tangere, wird eine Art tief-um ſich freſſender Geſchwür genandt.

Nomina, werden in denen Rechten die Schulden genandt. Nomina activa, ſind ausſtehende Schulden, Nomina paſſiva aber, die wir zu bezahlen ſchuldig ſind.

Nomination, die Benennung.

Nominatim, namentlich, eigentlich, ausdrücklich, mit Namen.

Non-Conformiſten, oder Diſſenters, werden in Engelland alle diejenige Reformirte genennet, ſo ſich mit denen Biſchöflichen in denen äuſſerlichen Ceremonien nicht conformiren; ſonſten aber Presbyterianer, Puritaner, Independenten und Browniſten heiſſen. Die neuere haben die Biſchöffe ſammt ihrem gantzen Thun und Weſen abgeſchafft wiſſen wollen; Wie hart aber dieſe Parthey durch die unter der Königin Anna von Dr. Sachverell erregte Motus erſchrecket worden, iſt noch im friſchen Andencken: da ſie unter dem Namen Whigs, gleichwie der Gegentheil unter der Rubric Torys bekandt worden; (wovon an ſeinem Ort was Mehrers.)

Non-ens, Nichts, was keine Wircklichkeit oder Exiſtenz hat.

Nord, der Nord-Wind.

Norma, die Norm, Richtſchnur.

Nota, eine Note, Merck-Zeichen; z. Ex. ich habe dieſen Autorem mit Noten. Etwas ad notam nehmen, heißt: hinter das Ohr ſchreiben, mercken. Nota Bene, mercks wohl, nimms wohl in Acht, ſo alſo NB. geſchrieben wird. In der Muſic aber ſind Noten gewiſſe Zeichen, nach welchen der Ton hoch oder niedrig, kurtz oder lang gerichtet und abgemeſſen werden muß, derer ſind neunerley Gattungen, als maxima, ſo 8. Tact, longa, ſo 4., brevis, ſo 2. Schläge, und Semibrevis, ſo einen gantzen, minima, einen halben, Semiminima, einen Viertel-Tact, ausgehalten werden muß. Fuſa, eine geſchwäntzte Note, deren 8. auf einen Tact gehen; Semifuſa, eine doppelt-geſchwäntzte, deren 16., und fuſella, eine drey-fach-geſchwäntzte, deren 32. auf einen Tact gehen.

Notable, merckwürdig; z. Ex. Eine notable Ambition ſtehet einem galant' homme ſchon an, wann er ſolche zu moderiren, und zu gehöriger Zeit zu gebrauchen weiß.

Notatu dignum, denck-würdig, merckwürdig, notanter.

Notiren, anmercken, aufzeichnen.

Notarius, ein Schreiber; iſt derjenige, ſo von einem Comite Palatino, im Namen des Kayſers, die Gewalt bekommen, Inſtrumenta aufzurichten, und Teſtamenta zu verfertigen ꝛc. Notarius publicus Cæſareus juratus, ein Kayſerlicher öffentlich-geſchworner Notarius.

Nothus, ein Huren-Kind.

Notificiren, zu wiſſen machen, kund thun, Nachricht geben.

Notification, der Bericht, die Nachrichtgebung, Offenbahrung.

Notitia, die Notitz, Kundſchafft, Erkundigung, Wiſſenſchafft; z. Ex. Ich will es zu meiner Notitz, (meiner Nachricht) mercken, notiren: Oder: Er hat mir Notiz davon gegeben.

Notoriſch, bekandt, offenbar, weltkündig, am Tage.

Notorietæt, Weltkündigkeit.

Noviren, erneuern; Novation, Erneuerung. Novi operis nunciatio, die Anſagung oder Verkündigung eines neuen Wercks oder Baues; *Item* das wider einen Bau-Herrn ausgegebene Obrigkeitliche Verbott, mit dem Bau inn zu halten, biß zu Austrag der Sache.

Noviſſimus Dies, der Jüngſte Tag.

Novitæt, die Neuigkeit. De novo, von neuem. Sonſt heißt aber Novitas oder Novitæt, auch eine Neuerung, ſo dasjenige Unternehmen der Menſchen iſt, wenn ſie bey dem, ſo ſie bisher im Gebrauch gehabt,

gehabt, eine Veränderung vornehmen, und etwas einführen, ſo bishero nicht gewöhnlich geweſen. Dergleichen Neuerungen aber ſind unterſchiedlich. Einige ſind vernünfftige, als welche auf den Nutzen der Menſchen zielen, und mit der Klugheit überein kommen. Andere aber ſind unvernünfftige Neuerungen, wenn nemlich, ſelbige ohne Noth und Urſache geſchehen, und mehr ſchaden, als nutzen. Es gibt Leute, die ſehr darzu geneigt ſind, und entweder aus einer wollüſtigen Unbeſtändigkeit, oder aus Ehrgeitz immer was Neues und beſonderes haben wollen ꝛc.

Novitius, ein Neuling, neuer Ankömmling.

Nubes, die Wolcke, ſind Meteora hypoſtatica oder Lufft-Zeichen, ſo mehrentheils aus wäſſerichten Dünſten beſtehen, die in die mittlere Revier der Lufft gezogen, und von Winden hin und her getrieben werden. Solche aber ſind vornemlich zu unterſcheiden, erſtlich dem Ort nach, geſtalten die Wolcken in den hitzigen Oertern ſehr hoch ſteigen, in den kalten ſehr niedrig ſtehen, und in den temperirten eine mittelmäßige Diſtantz von der Erde haben. Zum anderen der Zeit nach; als in dem Sommer ſteigen die Wolcken höher, in dem Winter ſind ſie uns näher. Drittens der Beſchaffenheit nach, ſind etliche unfruchtbar und haben wenig Feuchtigkeiten an ſich; etliche fruchtbar, die viel Feuchtigkeit in ſich haben. Einige ſind Schnee, andere Regen, wieder andere Hagel-oder Gewitter-Wolcken. Die Materie, woraus alſo eine Wolcke beſtehet, iſt die aus der Erde auffſteigende Feuchtigkeit, welche durch die Wärme verdinnet und ſo leicht wird, daß ſie in die Höhe auffſteigen kan. Die Wolcken ſchweben in der Lufft, wie ein Schiff auf dem Waſſer ſchwimmet, ſo lange ſie die Lufft an Schwere nicht übertreffen, wenn aber dieſes geſchiehet, müſſen ſie hernieder fallen. Es können verſchiedene Umſtände dabey erwogen werden. Sie ſind von verſchiedener Farbe, welche nichts anders iſt als ein unterſchiedliches Brechen des Lichts in der Wolcke. Denn wenn ſie keinen Widerſchein gibt, ſo iſt dieſes ein Merckmahl, daß ſie ſehr wäſſericht ſey, und nicht lange ſtehen bleiben werde: wenn ſie einen reinen Wiederſchein gibt, ſo iſt ſie weiß anzuſehen, und bedeutet ein ſchönes Wetter.

Nouvellen, (Nuwelle) Zeitungen, Aviſen, gedruckte Journals. Daher

Nouvelliſt, der neue Zeitungen weiß, oder ſolche entweder ſchreibt, oder, mittelſt der Correſpondentz, in Druck heraus kommen läßt.

Nullitæt, die Nichtigkeit.

Numeriren, zehlen, mit Ziffern bemercken.

Numerus, eine Zahl, Ziffer, die Anzahl.
Numerus incompletus, eine unvollkommene Zahl.

Nunciation, die Verkündigung.

Nuncius, ein mündlicher Bothe; *Item* ein Päbſtlicher Abgeſandter, Bothſchaffter. Wann derſelbe kein Cardinal iſt, wird er Nuntius Apoſtolicus genennet; dagegen jene Legati à latere heiſſen.

Nundinæ, die Meſſe, Kirch-Meſſe, der Jahr-Marckt. Nundinæ ſolennes, die öffentliche Meſſen.

Nuptiæ, die Hochzeit, das Beylager.

Nutrimentum, Alimentum, Speiß und Tranck; mit einem Wort, alles, was unſern Leib ernähret und erhält: oder wo auch eine andere Sache ihre Nahrung, Anwachs und Auffenthalt dabey findet.

Nyctalopes, diejenigen, ſo bey Nacht ſehen können.

Nymphæ, heiſſen bey den alten Heyden gewiſſe Göttinnen theils im Himmel und auf der Erden, theils auch im Waſſer.

Nyſtagmos, iſt ein Verlangen nach dem Schlaff oder Schläffrigkeit, mit Nicken des Haupts.

O.

OB defectum, wegen eines Mangels.

Obduciren, an⸗und umführen.

Obduriren, verhärten, verſtocken.

Obediens, auf Frantzöſiſch obéiſſant, ge⸗horſam.

Obéiſſance, die Obedientz, der Gehorſam; z. Ex. Es fehlt an der Obedientz, ſie pariren nicht. Obedientia Mater felicitatis, Gehorſam iſt eine Mutter der Glück⸗ſeeligkeit.

Obeliſcus, eine Flammen⸗Säule, oder ſpi⸗tzige Pyramide, an deſſen runden Kopff oben voller hieroglyphiſche Figuren ſich finden.

Obeſitas, die Fettigkeit, Dicke. Daher ſagt man: Corpus obeſum, ein fetter Leib.

Objection, der Einwurff, die Einrede.

Objectum, das Object, der Gegenwurff, Gegenſtand, oder die Sache, wovon man handelt, und womit man umgehet. Ein in den Verſtand, Sinne oder Hände fal⸗lendes Ding.

Objectiv-Glaß, wird in den Vergröſſerungs⸗und Fern⸗Gläſern dasjenige Glaß genen⸗net, welches gegen der Sache, die man betrachten will, gekehret wird; Gleich⸗wie dasjenige, welches dem Auge am nächſten iſt, das Ocular-oder Augen⸗Glaß heiſſet.

Objiciren, einwenden, fürwerffen.

Obiter, obenhin, beyfälliger Weiſe; zum Ex. ich habe dieſes nur obiter erinnern wollen.

Objurgiren, mit Worten ſtraffen.

Objurgation, der Verweiß, Filtz, das Schelten.

Oblation, die Darreichung, das Opffer, das Geſchenck.

Oblectiren, ergötzen, beluſtigen.

Obligat, verpflichtet, verbunden. In der Muſic wird auch die Stimme, zu⸗malen der General-Baſs, obligat genen⸗net, ſo ſtricte und ohne Abweichung durch die gantze Piece durchgeführet iſt, alſo, daß die dominirende oder melodieuſe Parthey ſich darnach richtet.

Obligo, heißt ſo viel als

Obligation, die Verbindung, Verpflichtung; *Item* eine Handſchrifft, Schuld⸗Verſchrei⸗bung, Zuſage. Z. Ex. Obligatio civilis, iſt eine ſolche Verbindung, welche zwar nach denen Civil-Rechten gültig iſt, der⸗geſtalt, daß zwar der Schuldner derſel⸗ben halber belangt werden kan, aber wi⸗der ſeinen Willen etwas zu leiſten nicht verbunden iſt. Obligatio ex Contractu, die Verbindung, ſo aus einem Contract oder einer Handlung herflieſſet. Obligatio naturalis, iſt eine Verbindung, ver⸗möge welcher Jemand, dem Rechte der Natur nach, zu etwas gehalten iſt. Obligatio, quæ ex quaſi delicto naſcitur, eine Verbindung, welche aus einem aus Verſehen verübten Verbrechen herrüh⸗ret.

Obligeant, (obliſchang) dienſtfertig, höf⸗lich, verbindlich; z. Ex. ſein Adverſarius hat einen obligeanten Brief an ihn ge⸗ſchrieben.

Obligiren, ſich verpflichten, verſchreiben, zuſagen, ſich verbinden.

Oblique, ſchräg, krumm, ſchief, un⸗gleich.

Oblivio, die Vergeſſenheit.

Obliteriren, auslöſchen, in Vergeſſenheit kommen, aus der Acht laſſen.

Obloquiren, widerſprechen.

Obrepiren, erſchleichen, jemanden unver⸗warter Sache hintergehen.

Obreptio, die Einſchleichung. Per ſub-& obreptionem, & per falſa narrata, wird geſagt, wann jemand durch ungleiche Vorſtellung, falſchen Bericht, und Ver⸗ſchweigung der Wahrheit, Privilegia, Reſcripte &c. ausgewürcket hat.

Obreptitie, durch Verſchweigung der Wahr⸗heit.

Obruiren, zuſammen fallen, mit Erden be⸗decken. Obruirt ſeyn, überfallen, oder mit vielen Geſchäfften überhäufft ſeyn.

Obſcur, dunckel, finſter; *Item* verworren, zweiffelhafft, undeutlich.

Obſcuration, die Verdunckelung, Verfinſterung.
Obſcuriren, verfinſtern, verdunckeln.
Obſcuritæt, die Dunckelheit, Finſterniß.
Obſecriren, bitten, demůthig bitten.
Obſecration, eine demůthige Bitte.
Obſequium, die Willfahrung, Ehrerbietigkeit. Obſequium amicos, veritas odium parit, nachgeben oder willfahren, machet Freunde, aber die Wahrheit bringet Haß und Neid zuwege.
Obſervanz, Ehrerbiethung, Dienſtgefliſſenheit; *Item* der Gebräuchen nach hergebrachte Gewohnheit.
Obſervation, die Beobachtung, Wahrnehmung; *Item* die Anmerckung. Ferner wird Obſervations-Armee geſagt, und diejenige alſo genennet, durch welche eine Belagerung bedeckt, und zugleich der Feind beobachtet, und Einbruch zu thun verhindert wird.
Obſerviren, acht haben, wahrnehmen, fleißig aufmercken, beobachten.
Obſeſſio diabolica, die Beſeſſung des Teufels, iſt derjenige Zuſtand des Menſchen, da der Satan in ſeinem Leibe würcket, und ſeltſame und erſtaunende Würckungen in demſelben herfür bringet; und wird dieſes Wort von der geiſtlichen und leiblichen Beſeſſung zugleich genommen.
Obſidiren, belagern.
Obſigniren, verſieglen, zupetſchieren.
Obſignation, die Verſieglung.
Obſiſtiren, widerſtehen.
Obſoliren, veralten, in Abgang kommen.
Obſoletè, alt, verlegen.
Obſtaculum, das Obſtacle, die Hindernůß.
Obſtinatè, eigenſinnig, halßſtarrig; Und
Obſtinatus animus, der Eigenſinn; iſt eine mit der Neigung und Affect eines Menſchen verbundene Hartnäckigkeit, vermöge der er in den Meinungen und Anſchlägen, welche ihm ſein Affect eingibet, ſo halßſtarrig iſt, daß er weder die Remonſtrationen vernůnfftiger Leute vertragen; noch die Eitelkeiten anderer Affecten an anderen Leuten um ſich leiden kan; hingegen verlanget, daß andere Leute in ihren Thaten ſich einzig nach ſeinem Geſchmack richten ſollen. Das erſte entſtehet aus einem Mangel der Gefälligkeit; das andere aus einem Mangel der Beſcheidenheit. Man nennet dieſes Laſter deßwegen einen Eigenſinn, weil ein ſolcher Menſch nun allenthalben bey ſeinem eigenen Sinne, das iſt, bey dem, was ſein Affect billiget, verharret, und will, daß alles in der Welt nach ihm ſich richten ſoll, woraus eine gehäßige und unerträgliche Aufführung entſtehet. Es läßt ſich mit einem ſolchen Menſchen nicht anderſt umgehen, als daß man ſich in ſeine Schwachheit ſchicket, und ſeinem Affect gemäß lebet; wie dann ein kluger in vergönnten Dingen nach der heutigen Welt-Art leben muß, ob ſelbige ihm gleich an ſich ſelbſt närriſch und eitel zu ſeyn ſcheinen, conf. Můllers Anmerckung über Gracians Oracul Max. 60. p. 466. Max. 101. p. 6. Max. 120. p. 135. Max. 133. p. 207.
Obſtructio alvi, die Verſtopffung des Leibes, ſo öffters geſchiehet, wann Leute zu wenig trincken, und ihnen dadurch Verſtopffungen zuziehen, wozu denn Vita ſpeculabunda ſedentaria, und da ſie ihnen ſelten eine Bewegung machen, nicht wenig beyträgt. Ferner pflegt dieſer Unfall bey hitzigen Fiebern, wie auch bey innerlichen Entzůndungen, und bey den Beſchwerungen, ſo um die Pfort-Ader herum ihren Sitz haben, ſich einzufinden. Ja, es geſchiehet auch wohl, daß Perſonen, die einen verderbten und übeldauenden Magen haben, zugleich mit Verſtopffungen des Leibs geplaget ſind. Weil nun aber bey ſothaner Verſtopffung und Verhärtung des Leibes die Haupt-Kranckheit, womit dieſelbe vergeſellſchafftet iſt, immer hefftiger wird und zunimmt, und daher nur deſto beſchwerlicher fället: ja auch ſonſten, wenn die Verſtopffung, mit keiner andern Kranckheit verknůpffet iſt, nicht nur Kopffweh, Schwindel, Aengſtlichkeit, ſondern auch noch viel andere ſchlimme Zufälle dazu ſchlagen können,

als

als hat man ſonderlich auf die Oeffnung des Leibes zu dencken: maſſen ohne dem die Geſundheit des Menſchen dem Leibe nach hauptſächlich, auf die gebührliche Fortſetz- und Erhaltung der Secretionen und Excretionen, ſowohl der guten Säffte, als auch der Unreinigkeiten ankommt. Wann dannenhero es ſich beyträgt, daß eine Verſtopffung ſich einfinden wolte, ohne daß ſonſt eine andere Kranckheit damit vergeſellſchafftet wäre, ſo iſt kein beſſerer Rath, als daß man den Leib mit genugſamen, aber nur nicht hitzigen Geträncken anfeuchte, u. ihm eine gute Bewegung zulege; ja es hilfft gewiß nicht wenig zur Geſundheit, wenn man ſich daran gewöhnet, daß man zu gewiſſen Zeiten, als etwann im Herbſt und Frühling, purgiret, und den Leib reiniget. Perſonen von melancholiſcher und choleriſer Complexion ſind dieſem Ubel am meiſten unterworffen, daher denn dieſelbe ſolches vornemlich beobachten ſollen.

Obſtringiren, verbinden, ſchuldig machen.

Obſtrict, verbunden, ſchuldig.

Obſtruiren, Jemanden das Licht verbauen, die Waſſerleitung verſtopffen.

Obſtruentia, ſtopffende Mittel, ſind mancherley, nachdeme die Zufälle ſind.

Obſtructiones, wird von dem Patienten geſagt, wenn dieſelbe verſtopffet, keinen Stuhlgang haben, und daher Schmertzen empfinden.

Obſtupeſciren, erſtarren, erſchrecken.

Obtemperiren, gehorchen.

Obteſtiren, flehen, hefftig bitten, bezeugen.

Obteſtation, eine hefftige und ernſtliche Bitte.

Obtinuiren, behaupten, erlangen.

Obtorquiren, umkehren, verdrehen.

Obtrectiren, ſchmähen, läſteren, übel nachreden.

Obtrectation, eine Schmachrede, übele Nachrede. Und

Obtrectator, ein Verläumder.

Obtrudiren, einem wider ſeinen Willen etwas aufdringen, anhängen.

Obtundiren, übertäuben, mürb und müde machen, offt überlauffen.

Obvention, der Nutz oder das jährliche Einkommen, ſo jemand von ungefehr zukommt, auf eine Zeit währet, und nicht beſtändig iſt.

Occaſion, die Gelegenheit; *Item* ein Dienſt oder Gelegenheit zur Fuhre oder zu Schiffe fortzukommen. Poſthæc occaſio calva, wirſt du dieſe Gelegenheit verſäumen, wird dir ſchwerlich eine andere dergleichen kommen. Occaſio facit furem, Gelegenheit macht Diebe.

Occident, der Abend, Niedergang, ſonſt Weſten genandt.

Occidental, gegen Abend, Niedergang oder Weſten gelegen.

Occuliren, propffen.

Occultation, die Verheelung.

Occulariter, augenſcheinlich, handgreiflich.

Occumbiren, unterliegen, verſpielen.

Occupiren, in Beſitz nehmen, bemächtigen; *Item* occupirt, beſchäfftigt, mit Arbeit oder Geſchäfften beladen ſeyn.

Occupation, die Beſchäfftigung; zum Ex. Er iſt täglich mit vielen Occupationen beladen, überhäuffet ꝛc.

Occurriren, begegnen, entgegen gehen.

Occurence, (Occurangß) Occurentz, Begebenheit, Vorfall; z. Ex. Ich bin bereit, zum Beſten der Stadt, in allen Occurentzien zu dienen.

Ocean, heißt im eigentlichen Verſtand, das groſſe Welt-Meer, oder die groſſe Verſammlung der Waſſer, wovon die Erde allenthalben umgeben wird, und alſo um die alte und neue Welt herum gehet, ſo, nach den Theilen der Erde, an die es anſtöſſet, verſchiedene Beynahme bekommt; da es z. Ex. die Teutſche, die Spaniſche, die Atlantiſche, die Oſt, die Nord- oder Süder-See ꝛc. heiſſet.

Octav, der achte Theil, ein Acht Theil bey den Kaufleuten. In der Buchdruckereyen wird das Format, da 8. Blätter auf einen gedruckten Bogen geſchoſſen ſeyn, in Octav oder in 8vo geheiſſen. Ausſonſten wird auch in der Muſic dasjenige

Obſcuration, die Verdunckelung, Verfinſterung.
Obſcuriren, verfinſtern, verdunckeln.
Obſcuritæt, die Dunckelheit, Finſterniß.
Obſecriren, bitten, demüthig bitten.
Obſecration, eine demüthige Bitte.
Obſequium, die Willfahrung, Ehrerbietigkeit. Obſequium amicos, veritas odium parit, nachgeben oder willfahren, machet Freunde, aber die Wahrheit bringet Haß und Neid zuwege.
Obſervanz, Ehrerbiethung, Dienſtgefliſſenheit; *Item* der Gebräuchen nach hergebrachte Gewohnheit.
Obſervation, die Beobachtung, Wahrnehmung; *Item* die Anmerckung. Ferner wird Obſervations-Armee geſagt, und diejenige alſo genennet, durch welche eine Belagerung bedeckt, und zugleich der Feind beobachtet, und Einbruch zu thun verhindert wird.
Obſerviren, acht haben, wahrnehmen, fleißig aufmercken, beobachten.
Obſeſſio diabolica, die Beſeſſung des Teufels, iſt derjenige Zuſtand des Menſchen, da der Satan in ſeinem Leibe würcket, und ſeltſame und erſtaunende Würckungen in demſelben herfür bringet; und wird dieſes Wort von der geiſtlichen und leiblichen Beſeſſung zugleich genommen.
Obſidiren, belagern.
Obſigniren, verſieglen, zupetſchieren.
Obſignation, die Verſieglung.
Obſiſtiren, widerſtehen.
Obſoliren, veralten, in Abgang kommen.
Obſoletè, alt, verlegen.
Obſtaculum, das Obſtacle, die Hindernüß.
Obſtinatè, eigenſinnig, halßſtarrig; Und
Obſtinatus animus, der Eigenſinn; iſt eine mit der Neigung und Affect eines Menſchen verbundene Hartnäckigkeit, vermöge der er in den Meinungen und Anſchlägen, welche ihm ſein Affect eingibet, ſo halßſtarrig iſt, daß er weder die Remonſtrationen vernünfftiger Leute vertragen; noch die Eitelkeiten anderer Affecten an anderen Leuten um ſich leiden kan; hingegen verlanget, daß andere Leute in ihren Thaten ſich einzig nach ſeinem Geſchmack richten ſollen. Das erſte entſtehet aus einem Mangel der Gefälligkeit; das andere aus einem Mangel der Beſcheidenheit. Man nennet dieſes Laſter deßwegen einen Eigenſinn, weil ein ſolcher Menſch nun allenthalben bey ſeinem eigenen Sinne, das iſt, bey dem, was ſein Affect billiget, verharret, und will, daß alles in der Welt nach ihm ſich richten ſoll, woraus eine gehäßige und unerträgliche Aufführung entſtehet. Es läßt ſich mit einem ſolchen Menſchen nicht anderſt umgehen, als daß man ſich in ſeine Schwachheit ſchicket, und ſeinem Affect gemäß lebet; wie dann ein kluger in vergönnten Dingen nach der heutigen Welt-Art leben muß, ob ſelbige ihm gleich an ſich ſelbſt närriſch und eitel zu ſeyn ſcheinen, conf. Müllers Anmerckung über Gracians Oracul Max. 60. p. 466. Max. 101. p. 6. Max. 120. p. 135. Max. 133. p. 207.
Obſtructio alvi, die Verſtopffung des Leibes, ſo öffters geſchiehet, wann Leute zu wenig trincken, und ihnen dadurch Verſtopffungen zuziehen, wozu denn Vita ſpeculabunda ſedentaria, und da ſie ihnen ſelten eine Bewegung machen, nicht wenig beyträgt. Ferner pflegt dieſer Unfall bey hitzigen Fiebern, wie auch bey innerlichen Entzündungen, und bey den Beſchwerungen, ſo um die Pfort-Ader herum ihren Sitz haben, ſich einzufinden. Ja, es geſchiehet auch wohl, daß Perſonen, die einen verderbten und übeldauenden Magen haben, zugleich mit Verſtopffungen des Leibs geplaget ſind. Weil nun aber bey ſothaner Verſtopffung und Verhärtung des Leibes die Haupt-Kranckheit, womit dieſelbe vergeſellſchafftet iſt, immer hefftiger wird und zunimmt, und daher nur deſto beſchwerlicher fället: ja auch ſonſten, wenn die Verſtopffung, mit keiner andern Kranckheit verknüpffet iſt, nicht nur Kopffweh, Schwindel, Aengſtlichkeit, ſondern auch noch viel andere ſchlimme Zufälle dazu ſchlagen können,

als hat man ſonderlich auf die Oeffnung des Leibes zu dencken: maſſen ohne dem die Geſundheit des Menſchen dem Leibe nach hauptſächlich, auf die gebührliche Fortſetz-und Erhaltung der Secretionen und Excretionen, ſowohl der guten Säffte, als auch der Unreinigkeiten ankommt. Wann dannenhero es ſich beyträgt, daß eine Verſtopffung ſich einfinden wolte, ohne daß ſonſt eine andere Kranckheit damit vergeſellſchafftet wäre, ſo iſt kein beſſerer Rath, als daß man den Leib mit genugſamen, aber nur nicht hitzigen Geträncken anfeuchte, u. ihm eine gute Bewegung zulege; ja es hilfft gewiß nicht wenig zur Geſundheit, wenn man ſich daran gewöhnet, daß man zu gewiſſen Zeiten, als etwann im Herbſt und Frühling, purgiret, und den Leib reiniget. Perſonen von melancholiſcher und choleriſer Complexion ſind dieſem Ubel am meiſten unterworffen, daher denn dieſelbe ſolches vornemlich beobachten ſollen.

Obſtringiren, verbinden, ſchuldig machen.

Obſtrict, verbunden, ſchuldig.

Obſtruiren, Jemanden das Licht verbauen, die Waſſerleitung verſtopffen.

Obſtruentia, ſtopffende Mittel, ſind mancherley, nachdeme die Zufälle ſind.

Obſtructiones, wird von dem Patienten geſagt, wenn dieſelbe verſtopffet, keinen Stuhlgang haben, und daher Schmertzen empfinden.

Obſtupeſciren, erſtarren, erſchrecken.

Obtemperiren, gehorchen.

Obteſtiren, flehen, hefftig bitten, bezeugen.

Obteſtation, eine hefftige und ernſtliche Bitte.

Obtinuiren, behaupten, erlangen.

Obtorquiren, umkehren, verdrehen.

Obtrectiren, ſchmähen, läſteren, übel nachreden.

Obtrectation, eine Schmachrede, übele Nachrede. Und

Obtrectator, ein Verläumder.

Obtrudiren, einem wider ſeinen Willen etwas aufdringen, anhängen.

Obtundiren, übertäuben, mürb und müde machen, offt überlauffen.

Obvention, der Nutz oder das jährliche Einkommen, ſo jemand von ungefehr zukommt, auf eine Zeit währet, und nicht beſtändig iſt.

Occaſion, die Gelegenheit; *Item* ein Dienſt oder Gelegenheit zur Fuhre oder zu Schiffe fortzukommen. Poſthæc occaſio calva, wirſt du dieſe Gelegenheit verſäumen, wird dir ſchwerlich eine andere dergleichen kommen. Occaſio facit furem, Gelegenheit macht Diebe.

Occident, der Abend, Niedergang, ſonſt Weſten genandt.

Occidental, gegen Abend, Niedergang oder Weſten gelegen.

Occuliren, propffen.

Occultation, die Verheelung.

Occulariter, augenſcheinlich, handgreiflich.

Occumbiren, unterliegen, verſpielen.

Occupiren, in Beſitz nehmen, bemächtigen; *Item* occupirt, beſchäfftigt, mit Arbeit oder Geſchäfften beladen ſeyn.

Occupation, die Beſchäfftigung; zum Ex. Er iſt täglich mit vielen Occupationen beladen, überhäuffet ꝛc.

Occurriren, begegnen, entgegen gehen.

Occurence, (Occurangß) Occurentz, Begebenheit, Vorfall; z. Ex. Ich bin bereit, zum Beſten der Stadt, in allen Occurentzien zu dienen.

Ocean, heißt im eigentlichen Verſtand, das groſſe Welt-Meer, oder die groſſe Verſammlung der Waſſer, wovon die Erde allenthalben umgeben wird, und alſo um die alte und neue Welt herum gehet, ſo, nach den Theilen der Erde, an die es anſtöſſet, verſchiedene Beynahme bekommt; da es z. Ex. die Teutſche, die Spaniſche, die Atlantiſche, die Oſt, die Nord-oder Süder-See ꝛc. heiſſet.

Octav, der achte Theil, ein Acht Theil bey den Kaufleuten. In den Buchdruckereyen wird das Format, da 8. Blätter auf einen gedruckten Bogen geſchoſſen ſeyn, in Octav oder in 8vo geheiſſen. Anſonſten wird auch in der Muſic dasjenige

nige Intervallum, eine Octava genennet, zwiſchen welcher 4. Linien, und 4. Spatia ſich befinden.

Octroy, die Vergünſtigung, Verwilligung; *Item* die Zulaſſung einer Lotterie. Und heißt faſt ſo viel als ein Privilegium.

Octrojiren, privilegiren, aus Obrigkeitlicher Macht und Gewalt etwas verwilligen.

Oculi, wird der dritte Sonntag in der Faſten, oder Tertia Quadrageſimæ, genennt; und zwar daher, weilen man manchmalen die Antiphona: Oculi mei ſemper directi ſunt ad Dominum, nemlich aus dem 25. Pſalm: Meine Augen ſehen ſtets auf den HErrn, dann er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen ꝛc. zu intoniren und zu ſingen pflegt.

Oculiren, äugeln, propffen, impffen.

Oculiſte, ein Augen-Artzt, Staar-Stecher.

Oda, eine Ode, Lied.

Odioſus, auf Frantzöſiſch odieux, (odiös) verhaßt, zuwider, verdrüßlich.

Odium, der Haß, Widerwille. Odium privatum, ein heimlicher Haß; bedeutet eigentlich denjenigen Affect, da wir einem wegen allerhand uns unangenehmen Umſtänden nicht wohlwollen.

Odontalgia, Zahnwehe, iſt ein beſchwerlicher Affect, welcher ſowohl jungen, als alten gemein iſt, und rühret gemeiniglich her von Congeſtionen des Geblüts gegen dem Haupte, oder von Flüſſen, welche ſich in die Zähne ziehen. Doch ſtecken die Schmertzen eigentlich nicht in den Zähnen, als welche unempfindlich ſind, ſondern in dem zarten Häutlein, welches die Zähne umgibt, und perioſtium genandt wird, maſſen ſolches ſehr empfindlich iſt, und von zuflieſſenden Feuchtigkeiten nicht ohne Schmertzen kan aufgetrieben werden, geſtalten auch gemeiniglich eine Entzündung damit pflegt vergeſellſchafftet zu ſeyn. Es geſchiehet aber leicht, wenn man dieſem Ubel abhelffen will, und ſcharffe Sachen dazu gebrauchet, daß alsdann die Zähne ausgefreſſen und hohl werden, welches nicht nur dazu Anlaß gibt, daß ſich die Feuchtigkeiten öffters, inſonderheit bey kühlem und feuchtem Wetter, dahin ziehen, ſondern auch, daß von Speiſen etwas darinn zurück bleibet, und verfaulet, wodurch ſolche Schmertzen immer verneuret werden. Es findet ſich auch ſolche Incommodität meiſtens bey Leuten ein, welche entweder auf die Blut-Flüſſe geneigt ſind, und keinen rechten Fortgang derſelben erlangen, oder die eine feuchte Complexion beſitzen, und mit Haupt-Flüſſen öffters beſchwehrt ſind. Zu welchem allem die von Elteren ererbte Leibes-Diſpoſition gar vieles beyträgt. Es iſt aber das Zahnweh, welches von dem Geblüt, oder der Wäßrigkeit herrühret, allezeit tractabler, als wenn es von einem hohlen Zahn verurſachet wird; denn jenes läßt ſich vertheilen, dieſes aber nimmt zwar dann und wann einige Linderung an, gibt ſich aber ſelten eher, als biß der Zahn entweder gantz abgefreſſen, oder ausgenommen wird. Wie nun der ſtarcke Zufluß des Geblüts oder ein Catarrh daran Urſach iſt, ſo muß man den Leib öffnen, und die gewöhnliche Blut-Flüſſe zu ihrem Ausgang zu bringen ſuchen: denn es geſchiehet gar offt, daß es von dem Naſen-Bluten, oder vom übergangenen Schröpffen, gleichwie es in der Migraine zuweilen geſchicht, ſeinen Urſprung hat; Und da muß man auf dergleichen Evacuationes ſeine Augen richten. Hierbey aber iſt auch nothwendig, daß man innerlich den Saſt des Geblüts temperire, und die Ausdünſtung des Leibes befördere, mit denen abſorbirenden Pulveren, als: præparirten Krebs-Augen, Muſchlen, gegrabenem Einhorn, wozu etwas von Salpeter und antimon. diaph. kan gethan werden. Damit auch das ſtagnirende Geblüt oder ſerum deſto mehr vertheilet werde, ſo dienen innernerlich zugleich die vertheilende Fluß-Tincturen, als Tinct. antimonii tartar. eſſent. alexph. Stahlii, Succin. Nächſt dem dienen auch die ſo genandte apophleg-

phlegmatizantia, welche die Wäßrigkeit entweder vertheilen, oder ausziehen.

Odontalgica, ſind Artzney-Mittel, welche den Zahn-Schmertzen ſtillen, als da iſt: Oleum buxi, Rad. pyrethri Opiat. mit warmer Milch auf den ſchmertzhafften Zahn gehalten, Pilul. de Cynogloſſ. Theriac über die Schläffe geſchlagen, Schnell-kraut-Safft aus der Wurtzel, den Zahn damit gerieben, bis er ohne Schmertzen nach und nach abgefreſſen wird.

Odoramentum, wohlriechende Artzneyen, welche unſere Geiſter kräfftig erquicken.

Oeconomus, ein Haußhalter, Verwalter.

Oeconomie, die Haußhaltung, gute Anſtalt eines Hauß-Weſens; iſt eine practiſche Wiſſenſchafft mit allem dem, ſo zu Haab und Gut gehöret, ſo umzugehen, daß man dabey ſeine äuſſerliche Glückſeeligkeit befördert, und alſo eine Geſchicklichkeit, welche alles in einem Hauſe oder ſonſten 2c. ordentlich zu halten und anzugeben weiſet. Es kommt aber die gantze Oeconomiſche Geſchicklichkeit auf zwey Stücke an, theils etwas zu erwerben; theils mit dem erworbenen klüglich umzugehen, und daſſelbe geſchickt zu verwalten. Die Sachen, ſo die Menſchen zu brauchen pflegen, und in das Oeconomiſche Weſen gehören, ſind in Anſehung ihres Endzwecks, dazu ſie dienen, dreyerley. Einige ſind höchſt-nöthig, die der Menſch in Anſehung ſeiner Erhaltung nothwendig haben muß, welche wieder dreyerley ſind, als Speiß und Tranck, ohne welche ein Menſch nicht leben kan. Denn die Kleidung, die man zur Bedeckung zur Blöſſe ſowohl, als zur Verwahrung des Leibes für Hitze, Kälte und Näſſe braucht, und die Behauſung, oder der ſichere Auffenthalt für Froſt, Sturm, Ungewitter, böſe Thiere, feindlichen Anfall und dergleichen. Etliche aber ſind bequem und nützlich, durch deren Gebrauch der Menſch, zwar einige Commodität hat; zur Noth aber entbehren könnte, die ſich ebenfalls in Anſehung der Speiſe u. Trancks, der Kleidung und Behauſung in drey Claſſen eintheilen: wenn unter andern jemand ſich verſchiedene Eß-Waaren, Geträncke, etliche Kleider zugleich unterſchiedene Meublen anſchaffet, die er zwar nothwendig nicht brauchet, aber doch zu ſeiner Commodität dienen. Endlich dienen etliche Dinge nur zur eitlen Ergötzlichkeit, deren der Menſch am allerleichteſten entbehren könnte, als niedliche Speiſen, köſtlicher Schmuck an Kleidung, Gold- und Silber-Geſchirr und dergleichen, derer Gebrauch aus den verderbten Affecten des Ehrgeitzes und der Wolluſt ſeinen Urſprung genommen hat. Bey ſo mannigfaltigen Vorrath der Sachen, welche vorhanden, und da ein Menſch nicht alles, was er braucht, vor ſich haben kan, ſondern von andern bekommen muß, äuſſert ſich nur das erſte Stück der Oeconomie, nemlich man ſoll etwas zu erwerben ſuchen, und weil das Geld den höchſten Werth ausmachet, darum man alles haben kan, ſo gehet dieſes dahin, daß man Geld zu verdienen ſuchen ſoll. Die Klugheit mit dem erworbenen geſchickt umzugehen, kommt wieder auf zwey Stücke an, daß man theils ſeine Sachen zu erhalten wiſſe, damit ſie nicht verderben, dazu die gute Ordnung ſehr vieles thut, u. theils in den Ausgaben, ein ſolches Mittel treffe, daß man weder verſchwenderiſch noch geitzig wird.

Oedema, eine weiſe, weiche und kalte Geſchwulſt.

Offendiren, beleidigen, jemand mit Worten verletzen, erzörnen.

Offenſion, auf Frantz. Offence, (Offangß') die Offendirung, Beleidigung; iſt überhaupt die Verſagung oder Verabſäumung der Pflichten, die ich einem andern ſchuldig bin, wodurch ſein Recht gekräncket, und er geringer tractiret wird; Zum Ex. Ein Menſch kan beleidiget werden am Verſtande, wenn man ihm Unwahrheiten und Irrthümer beybringt; am Willen, wenn man ihn verführet, und von der Tugend auf Laſter-Wege bringt; und am

Leibe, wenn man ihn ſchläget, verwundet, oder wohl gar um das Leben bringet; an der Ehre aber, durch Verleumdung und Beſchimpffung; an der Commodität auf unterſchiedene Art, und an dem Haab und Gut durch Diebſtahl, verurſachten Schaden, Vervortheilung und Betrügerey. Und auf ſolche Art wird das Verbott in dem natürlichen Recht: Beleidige Niemanden, genommen, welches den Verſtand hat: du ſolſt eines andern, welcher ſowohl ein Menſch, wie du biſt, Güter des Leibes oder Glückes, nicht verderben oder nehmen, noch ihn in deren Gebrauche verhindern, damit das geſellige Leben der Menſchen beſtehen möge. Denn iſt es vernünfftig, daß man ſocialiter oder geſellig lebe, ſo flieſſet ja unmittelbar daraus, daß man auch niemand beleidige, weil ohne dieſes Verbot, das erſtere gar nicht kan erhalten werden. Solte einem jeden erlaubet ſeyn, den anderen zu verwunden, tod zu ſchlagen, ihm das Seinige zu nehmen, oder doch zu verderben, wie würde da die äuſſerliche Ruhe, folglich die menſchliche Glückſeeligkeit, darauf GOTT mit ſeinem in der Natur geoffenbahrten Geſetzen geſehen, beſtehen können? So nöthig dieſes Geſetz, ſo leicht iſt es zu halten. Denn es beſtehet nur in einer Unterlaſſung, und man darff nichts poſitives dabey thun, ſondern ſich nur enthalten, daß man keinen mit der That, oder mit Worten zu nahe trette, folglich nur ſeinen Begierden, die ausbrechen wollen, Einhalt thun.

Offenſif, zu erſt beleidigend, angreiffend. Offenſive gehen, jemand feindlich anfallen. Und

Offenſiv-Allianzen, werden die Bündnüſſe genennet, welche zwey oder mehr Potentaten unter einander aufrichten, einen dritten feindlich anzugreiffen; Dahingegen eine Defenſiv-Allianz nur allein die Beſchützung wider einen feindlichen Anfall zum Zweck hat, wenn man ſeinem Nachbarn nicht trauet, und dahero ſich zum Kriege rüſtet, und ſich mit andern alliret.

Offeriren, antragen, darbieten.

Offerte, die Anerbietung, der Vorſchlag, das Gebott im Handel; *Item* eine Gabe, Opffer, Geſchenck.

Offertorium, das Opffer-Geld, ſo zu gewiſſen Zeiten, der Kirchen, oder deren Bedienten auf dem Altar pfleget geopffert zu werden.

Official, ein Bedienter; iſt der Vicarius eines Biſchoffs in weltlichen Gerichten über Ehe-Sachen, Schwängerung, Ehebruch und dergleichen. Nach dem Ausſpruch des Concilii Tridentini muß er entweder ein Doctor Juris, oder ein Licentiatus promotus ſeyn.

Officiant, ein Prieſter, ſo das Officium oder Amt hält; *Item* allerhand Civil-Bediente bey Höfen: Officiales

Officier, ein Befehlshaber, vornehmer Bedienter im Kriege, der eine Charge hat.

Officine, eine Werckſtatt oder Apothecke.

Officieux, (officiös) auf Italiän. officioſo, dienſtfertig, höflich, dienſtwillig.

Officium, auf Italiän. Officioſo, und auf Frantz. Office, der Dienſt, das Amt, die Pflicht. Officium Judicis implorirren, die Obrigkeit erſuchen, daß ſie ihr mild richterlich Amt ertheilen und adminiſtriren wolle. Ex officio, Amts wegen. Officium boni patrifamilias, das Amt eines guten Hauß-Vatters. Officium publicum, ein öffentlich Amt. Endlich heißt auch Officium, der Beruff, welcher eine Verpflichtung zu einer gewiſſen Profeßion und Unternehmung iſt. GOTT und die Natur hat nicht alle und jede Menſchen mit einerley natürlichen Gaben verſehen, ſondern dieſe gar verſchiedentlich ausgetheilet, folglich hat GOtt u. die Natur auch nicht alle Menſchē zu einerley Geſchicklichkeiten beſtimmt. Demnach muß ein Menſch ſeine natürliche Gaben wohl prüfen, und zwar, welche unter den verſchiedenen Gaben ſeines Naturells eigentlich die herrſchende oder fürnehmſte ſeyn. Es ſind aber ohne Zweifel

fel die Gemüths-Gaben, den Gaben des Leibes, und wiederum unter den Gaben des Verſtands das Judicium dem Ingenio und Gedächtnüſſe bey weitem vorzuziehen. Alſo wenn zum Exempel, ein Menſch in Betrachtung der ihm beywohnenden ſonderbaren Standhafftigkeit und Leibes-Stärcke ein vollkommen braver Dreſcher, oder ausgehärteter Muſquetier; oder auch in Anſehung ſeines Verſtands ein rechtſchaffener Gelehrter werden könnte, ſo handelt er ſonder Zweiffel vernünfftiger, wenn er die letztere Partie, als wenn er die erſtere erwählet. Von dergleichen innerlichen Berufe zu urtheilen, iſt kein Werck für Kinder, und iſt es eine der gröſten Thorheiten zu unſern Zeiten, daß man in Erwählung, ſonderlich der höhern und edlern Lebens-Arten, Kindern ſolche Wahl überläſſet, auch dieſe Wahl, in demjenigen Alter, da ſie zu einer ſo wichtigen Unterſuchung gäntzlich unfähig ſind, würcklich zu thun und nachgehends hartnäckig dabey zu verharren, ſie anhält. Dieſe Wahl ſolte von den Eltern, oder von einem Lehrmeiſter, oder wenn dieſe die Geſchicklichkeit nicht haben, zu derjenigen Zeit, da man in der Philoſophie und vornemlich in der Lehre von der Erkänntnüß ſein ſelbſt den Grund geleget, mit reiffem Bedacht geſchehen. Wer ſich in ſeiner Jugend ohne Bedacht und Erkänntnüß ſeines rechten Talents auf Anreitzung ſeiner in gewiſſe Eitelkeiten vergafften Affecten, oder auf unbedachtſames, oder paſſionirtes Einrathen anderer, ſolten es auch die Elteren ſeyn, ſich auf etwas geleget, ſo er hernach bey reiffem Verſtand befindet, daß es nicht dasjenige ſey, wozu er eigentlich von GOTT und der Natur beſtimmet worden, der handelt beydes, ſowohl dem Willen GOttes, als der Klugheit gemäß, wenn er, da er kan, in Zeiten wieder umkehret; wie er ſich denn an die Worte, die man hier insgemein einwendet: Daß wer einmahl die Hand an den Pflug geleget, ſich ein Gewiſſen machen ſoll, ſie wieder davon abzuziehen, nicht zu kehren hat, indeme ſie vom Abfall des Chriſtenthums handelt, ſiehe Müller über Gracians Oracul Max 2. p. 20. Max. 34. n. 3. p. 230.

Okka, iſt ein Pfund-Gewicht in der Türckey.

Oligarchia, eine verderbte Regierungs-Form, wenn einige Perſonen ſich der Regierung bemächtigen, da ſonſt ordentlicher Weiſe mehrere daran Theil haben ſollten.

Olim, verdroſſen; Man ſagt auch Schertzweiſe zu Olims-Zeiten, vor Alters, vor dieſem, oder vor Zeiten ꝛc.

Olivetani, ein geiſtlicher Orden, in Italien bekandt, deſſen Author Bernardus Tolomæus ums Jahr 1320. auf der Univerſität zu Siena Philoſophiæ Profeſſor geweſen, und durch eine weitläufftige Oration. ſo er von der Eitelkeit dieſes Zeitlichen gehalten, die Hertzen zweyer Zuhörer gerühret, die nebſt ihm ſich auf einen nah gelegenen Berg, Olivetum oder Oelberg genandt, begeben, und dadurch dem Orden den Namen gegeben.

Ombrage, (Ombraſche) der Argwohn, ein Verdacht, blauer Dunſt; z. Ex. Ombrage ſchöpffen, Verdacht haben.

Ombragiren, (ombraſchiren) jemand eine Furcht einjagen; Ombrage machen, ſich anderſt anſtellen, als man im Sinn hat.

Omen, eine Vorbedeutung, die Ohmung, die Anzeigung, es ſeye zum Guten oder zum Böſen.

Omittiren, unterlaſſen, auslaſſen.

Omiſſion, die Auslaſſung, Vergeſſung. Omiſſa cautio, hindan-geſetzte Verſicherung.

Omni meliori modô, in der beſten Form und Geſtalt.

Oncle, der Vetter, Oheim. Oncle paternel, des Vatters Bruder. Oncle maternel, der Mutter Bruder. Die Könige von Franckreich pflegen die Fürſten, ſo ihnen an Alter überlegen, Oncles zu heiſſen.

Onera, die Auflagen, jährliche Gefälle, und bürgerliche Beſchwerungen. Onera feudalia, die Lehn-Schulden. Onera

realia, die Beſchwerungen, ſo auf den Gütern hafften, als Steuer, Geſchoß, Erb-Zinß, und dergl. Onera perſonalia aber, welche einer ſeiner Perſon wegen erlegen muß, als Kopff-Geld, u. d. m.

Oneriren, beſchweren, Bürde aufladen, Mühe machen, auftragen. Titulò oneroſò, gegen Bezahlung, Entgeld oder Leiſtung etwas anders.

Onomantia, eine vermeinte geheime Kunſt, aus dem Tauff-Namen eines Menſchens ſein Glück oder Unglück zu erforſchen.

Onus, die Bürde, das Amt, die Würde. Onus tutelæ, die Beſchwerde der Vormundſchafft.

Ope & conſiliò, mit Hülffe und Rath.

Opera, die Arbeit, Mühe, Fleiß; *Item* die Wercke und Schrifften gelehrter und berühmter Männer; *Item* muſicaliſche Schau-Spiele, bey welchen die auftretende Perſonen ihren Vortrag ſingend thun, mit untermiſchter Inſtrumentaliſcher Muſique und Verwechſelung derer Maſchinen. Opera Miſericordiæ, die 7. leiblichen Wercke der Barmhertzigkeit; ſind bey denen Catholiſchen: die Hungerigen zu ſpeiſen, die Durſtigen zu trancken, die Nackenden zu kleiden, die Fremden zu beherbergen, die Krancken zu warten, die Gefangenen zu beſuchen, und die Verſtorbene zu begraben. Die 7. geiſtliche Wercke der Barmhertzigkeit aber ſind: Den Zweiffelnden Rath zu geben, die Unwiſſenden zu unterrichten, die Sünder zu erinnern, die Betrübten zu tröſten, die Beleidigungen zu vergeben, verdrüßliche Perſonen gedultig zu ertragen, und GOTT vor Lebendige und Todte zu bitten.

Operiren, arbeiten, würcken, verrichten.

Operation, die Würckung, Krafft, Verrichtung; *Item* die Arbeit und Handgriffe der Wund-Aertzte; *Item* die Kriegs-Operationes, heiſſet, wenn von dem Feinde, oder wider die Feinde, etwas unternommen wird, und die Völcker ihre Zeit nicht vergeblich mit Campiren hinbringen.

Operator, auf Frantzöſiſch Operateur, ein Wund- oder Augen-Artzt.

Ophthalmia, Entzündung der Augen, iſt eine ſolche Beſchwerung, wobey eine ſcharffe Wäſſrigkeit in den Augen zu ſeyn, oder gar aus denſelben zu trieffen pflegt. Die Perſonen, ſo dieſer Incommodität unterworffen, haben gemeiniglich ein ſanguiniſches mit vieler Feuchtigkeit angefülltes Temperament, oder von denen Elteren her eine Diſpoſition dazu. Innerlich entſtehet dieſe Entzündung vom Uberfluß des Geblüts, welches von der Natur dem Haupt zugetrieben wird, daß es allda einen Ausfluß nehmen ſoll. Wenn aber dieſer nicht erfolget, ſo geſchiehet es leicht, daß das Geblüt ſtocket, und bald in den Ohren, bald in den Augen, die kleine Aederlein und Membranen auftreibet, daraus dann endlich eine Entzündung nebſt vielen Schmertzen entſtehet. Es können auch ſcharffe Dünſte, wie nicht weniger ſtarckes Trincken, vieles Weinen, Leſen, Wachen, Mißbrauch der Liebe hiezu Anlaß geben. Wenn alſo dergleichen Entzündung geſchehen iſt, welche nicht recht vertheilet, auch das Auge nicht wiederum gebührlich geſtärcket wird, ſo mag leicht eine Gewohnheit daraus werden, alſo, daß bey äuſſerlich ſich ereignende Urſachen, das Geblüt in die einmal relaxirte Gänge oder poros einſchlieſſen kan, und daher nicht nur rothe, triefende Augen, ſondern auch bisweilen Eyter-Blatteren und andere Fehler und Mängel an denſelben zu verurſachen pflegt. In der Cur muß man das Geblüt ſo viel möglich von dem Haupte abzuführen beſchäfftiget ſeyn, und wenn die Vertheilung der ſtagnirenden Portion geſchehen, alsdann die Augen wiederum ſtärcken, daß das Geblüt nicht mehr ſo leicht in dieſelbe eintretten und eindringen kan. Zu den erſten zwar hilfft das laxiren, welches Hippocrates und deſſen Interpres Duretus ſonderlich gut befunden hat: Nächſt dem kan man den Patienten, wenn er nur nicht gar zu jung iſt, und der Zuſtand es erfordert, eine Ader öffnen; welches zwar Dolæus verwirfft, weil er nicht

gemeint, daß der Zuſtand vom Geblüt herkomme. Einige ſpühren beſſern Effect von dem Schröpffen. In langwürigen und eingewurtzelten Augen-Weh kan man ſich eine Schnur ziehen, oder eine Fontanelle auf dem Arm ſetzen laſſen; welches zwar guten Effect thut, aber dabey dieſe Incommodität hat, daß es nachgehends will wiederhohlet oder wohl gar beſtändig unterhalten ſeyn, weilen ſonſt der vorige Zuſtand ſich gar bald und zwar ſtärcker als zuvor wieder einfinden würde. Man kan ihm auf dieſe Weiſe auch am untern Theil des Menſchen Blatern ziehen laſſen, welche gleichen Effect zeigen.

Ophthalmicum, Artzeney, ſo für die Augen gut iſt.

Opiniâtre, eigenſinnig, halßſtarrig.

Opiniâtreté, der Eigenſinn, Halßſtarrigkeit.

Opiniâtriren, ſich eigenſinnig und halßſtarrig widerſetzen.

Opinion, der Dünckel oder Gedancke, der Wahn, Einfall, eine leere Einbildung: oder ein Urtheil, das keinen Grund hat. Man bildet ſich von einer Sache etwas ein, und weißt offt ſelber nicht, warum? Oder, wenn man eine Urſache zu haben vermeynet, ſo iſt ſie doch entweder falſch, oder nicht hinlänglich, welches letztere unter andern beyden Muthmaſſungen geſchiehet, da man aus Umſtänden, die nur ein Möglichkeit erwecken, gleich eine Wahrſcheinlichkeit oder Gewißheit machen will. Endlich nennet man auch den bloſſen Wahn, wo man keinen Grund hat, eine Opinion, falſche Meynung, wohin das Spricht-Wort: Mundus regitur opinionibus, gehöret, nemlich: die Welt wird durch Meinungen regieret. Anſonſten heißt auch Opinion, die Hochachtung, der gute Ruff; z. Ex. ich habe allezeit eine gute Opinion von ihm gehabt ꝛc.

Opiniren, meynen, bedüncken.

Opium, ein dicker Maag-Saamen oder Mohn-Safft, zum Schlaffe dienlich, als welcher aus den ausgeſchnittenen Mohn-Köpffen flieſſet, oder auch aus denſelben, welche öffters ſo groß ſind, als Straußen-Eyer, gepreßt, geläutert, und zu einem ſchwartzen Safft und Gummi eingetrocknet und hart gemacht wird. Die Türcken gebrauchen ſolches ſehr offt; und heiſſen es Affion Eſrar und Maslach. Bey bevorſtehenden Bataillen pflegen ſie es häuffig zu ſich zu nehmen, wovon ſie gleichſam raſend und deſperat werden.

Opobalſamum, der wahrhaffte Balſam, pflegt in Indien und Egypten um Cairo zu wachſen. Dieſen Balſam, weil er ſehr rar iſt, bekommen wir nicht, den wir aber erhalten, iſt aus Peru.

Oppignoriren, verpfänden, verſetzen.

Opponiren, ſich entgegen ſetzen, widerſprechen; zum Ex. Generalia, Juris & facti opponiren, überhaupt alles dasjenige einwenden, was einem, denen Rechten nach zu ſtatten kommen möchte.

Opponens, der Opponent, der ſich einem entgegen ſetzet, der Widerſacher. Bey denen Diſputationen auf Academien ſtehen Opponens und Reſpondens gegen einander, und widerſpricht immer einer des andern Argumentis.

Oportet, man muß. Oportet eſt mala herba, Muß iſt ein böſes Kraut. Oportet, heißt auch ein Bretter-Nagel.

Oppoſition, ein Gegenſatz, Widerſtand, Gegenſchein. In der Aſtrologie iſts eine Art der Freundſchafft, wenn 2. Geſtirne in der Diſtanz eines halben Creyſes gegen einander ſtehen, und einander anſehen.

Oppreſſion, die Unterdruckung.

Opprimiren, unterdrücken.

Opprobriren, fürwerffen.

Oppugniren, ſtürmen, mit Gewalt etwas erzwingen, oder einnehmen.

Optatò, nach Wunſch.

Optica, die Seh-Kunſt, oder die Geſichts-Lehre. Anoptica, die Geſichts-Kunſt in die Höhe. Catoptica, die Geſichts-Kunſt unter ſich.

Opticè, Geſicht-mäßig.

Optimus, der Beſte. Optimus maximus, iſt ein Prædicat und Ehren-Wort, ſo

denen Kayſern pfleget beygeleget zu werden.

Optimates, die Vornehmſten in einer Republique, die es denen andern an Anſehen, Würde, Adel, und andern Glücks-Gütern zuvor thun, und die Höchſten am Brette ſeyn.

Opulent, begütert, reich, wohlhabend, vermögend.

Opus, auf Frantz. Ouvrage, (Uhwraſche) ein Werck; Und alſo wird ein groß Buch ein Opus genennt.

Oraculum, ein Oracle, eine Weiſſagung: oder der Ort, wovon den Heydniſchen Prieſtern die Weiſſagungen geſchehen; *Item* der mündliche Ausſpruch, oder Begnadigung eines Land-Fürſtens.

Orage, (Oraſche) Sturm und Ungewitter zur See.

Orangerie, (Oranſcherie) ein Gewächs-Hauß, worinn des Winters ein in ſchöner Ordnung geſtellter Vorrath von Citronen- Pomerantzen- und Laurier-Bäumen ꝛc. aufbehalten werden, in welchem vermittelſt ein- oder mehrere Oefen eingeheitzet wird, um die Gewächſe vor der Kälte zu bewahren. Sonderlich, wenn man in ſolche Gewächs-Häuſer täglich bey hartem Froſt, hin- und wieder viel Züber mit Waſſer ſetzet, in welche ſich die Kälte ein- und von den Gewächſen ſo viel leichter abziehet.

Oration, die Rede, Anrede, dergleichen die Könige von Engelland vor das verſammlete Parlement und Landes-Fürſten gegen ihre verſammlete Land-Stände annoch zu thun pflegen. Habet ſuum venenum blanda oratio, Honig-Reden ſind ſelten ohne Gifft. Die Frantzoſen ſagen. Celui qui te fait plus des Paroles où des Careſſes, qu'il n'a pas la coutûme, c'eſt un ſigne, qu'il te veux trompé, où qu'il t'a trompé, Einer, der dir mehr, als gewöhnlich, ſchmeichlet, iſt ein Kennzeichen, daß er dich hat betrogen, oder will dich betrügen.

Orator, ein Redner, ein Vorſprecher: oder der Sprecher, wie ſie ihn in Engelland nennen, der die aus dem Ober-Hauß an das Unter-Hauß verwieſenen Acten und Schrifften annimmt, und dem Unter-Hauſe zur Unterſuchung vorträgt und ablieſet.

Oratorie; Suche Rhetoric.

Oratoriè, Oratoriſch, auf Redners Art und Weiſe.

Oratorium, ein Bett-Hauß, Capelle, eine Hauß-Kirche, Stuben, worinn die Privat-Andachten gehalten werden.

Orcan, iſt ein erſchröcklich-tobender, und zuweilen mit hefftigen Ungewittern vergeſellſchaffter Wirbel-Wind, ſo ſich mehrentheils zur See in Oſt- und Weſt-Indien, wie auch in Aſien, und vornemlich auf der Moritz-Inſul zu ereignen pfleget.

Orcheſtre, der forderſte Ort auf dem Theatro, da die Vornehmſte ſitzen; *Item* die Schrancken, hinter welche bey Comödien und Opern die Muſicanten ſitzen.

Ordiniren, verordnen, in Ordnung ſtellen; *Item* beſtellen, veranſtalten.

Ordination, die Verordnung, Einrichtung; *Item* die Ordinirung, Einſetzung in ein Amt.

Ordo, die Ordens-Reglen und Obſervanzen derer Münche, Ordens- und Cloſter-Leute.

Ordonnanz, die Verordnung, Einrichtung, Gebott oder Befehl der Obrigkeit; und hat es nach Beſchaffenheit der Rede auch beſondere Bedeutungen. Ordonnanz oder Ordonnance wird auch die Verpflegung der Militz geheiſſen; Und auf Ordonnanz liegen wird geſagt, wenn die Soldaten von Stationen zu Stationen parat liegen, und die empfangende Ordres geſchwind fortbringen müſſen.

Ordre, ein Befehl; z. Ex. die Armee hat Ordre bekommen, zu marſchiren; Und die letzte Ordre erwarten, heißt ſo viel, als: die dritte Ordre zum Marſch, welcher ſogleich nach Empfang derſelben fortgehet. Ferner bemercket es die ſcharffe Diſciplin und gute Zucht unter den Soldaten; *Item* die Parole, die Loſung und das Wort. Ordre de Bataille, die Schlacht-Ordnung, wann die Armee in gewiſſen

gewiſſen Treffen geſtellet, und ins Feld geruckt iſt, dem Feinde eine Bataille zu liefern. Endlich iſt auch Ordre in Wechſel-Sachen gebräuchlich, wenn die Kaufleute ſchreiben, man ſolle den Wechſel-Brief an Herrn N. N., oder ſeine Ordre bezahlen, das iſt: an denjenigen, der vom Principal Ordre und Befehl anzeigen wird, oder an den er indoſſirt worden.

Organo, ein Orgel-Werck; Dahero Organiſt, der die Orgel ſchlägt.

Organum, ein Werckzeug.

Orient, oder Oriens, das da entſtehet, oder aufgehet; *Item* der Aufgang der Sonnen, der Morgen, und iſt eine von den 4. Haupt-Welt-Gegenden, wo die Sonne im Æquinoctio aufgehet. Sie wird von den Schiffern Oſten genennet.

Original, der erſte Aufſatz, das wahre Inſtrument eines Briefs, die Haupt- und Urſchrifft. Die Haupt-Schrifft, davon die Copie genommen wird. Original-Sprachen werden die Hebräiſche und Griechiſche geheiſſen, weilen die Bücher der H. Schrifft darinnen beſchrieben.

Originaliter, oder in originali, urſprünglich, von Anfang her, hauptſächlich.

Orlog oder Orloph, der See-Krieg, der Krieg überhaupt; Dahero Orlog-Schiff, ein Kriegs-Schiff heißt.

Orniren, zieren, ſchmücken, ausſtaffiren, putzen.

Ornat, oder

Ornamentum, der Ornat, Schmuck oder Amts-Zierath, Kayſerliche, Königliche, und Biſchöfliche Kleider, die Zierde.

Orphanus, der ſeiner Eltern beraubt iſt, ein Weiſe.

Orthodoxus, rechtglaubig, richtig in der Lehre, reines Glaubens.

Orthodoxia, der rechte reine Glaube.

Orthographia, Orthographie, die Recht-ſchreibung, die Kunſt recht zu ſchreiben.

Oſculiren, küſſen. Oſculum Judæ, Judas-Kuß, falſcher Kuß.

Oſtendiren, weiſen, zeigen.

Oſtentiren, prahlen, prangen, ſich rühmen.

Oſtentation, das Großſprechen, Prahlen.

Othalgia, Ohren-Wehe; ſo eine Kranckheit iſt, welche die Vollblütigkeit zum Grunde hat, und da die Natur eine Abſicht hat, ſich durch einen Blut-Fluß, des überflüßigen Geblüts zu entlaſtigen. Wie dann das Ohren-Wehe auch unſtreitig, von einem ſtarckem Trieb des Geblüts, welches von der Natur gegen das Haupt reſtringiret worden, und hier ſonderlich in den Gefäſſen und Membranen der Ohren ſich geſtocket hat, herrühret; welches denn an dieſem ohnedem ſehr empfindlichen Ort nicht ohne Schmertzen abgehen kan. Bißweilen vertheilet ſich ſolche Entzündung wieder, bißweilen aber kommt ſie zur Suppuration. Zur Zertheilung bedienet man ſich nicht ohne Nutzen des Kampffer-Spiritus. Gleichwie man denn auch das Melilot, oder Steinklee-Pflaſter, das Emplaſtrum Diaphoreticum Mynſichti, mit Campher angemacht, oder Säcklein aus vertheilenden Kräutern auflegen kan. Wenn ſolches etliche Tage continuiret wird, ſo vertheilet ſich entweder die Entzündung, oder ſie kommt, welches gemeiniglich geſchieht, zur Suppuration. Kampffer iſt dabey allezeit gut, weil er zugleich zertheilet, und folglich verhindert, daß nicht ſo viel Eyter gezeiget wird. Innerlich dienen aber diejenige Artzneyen, welche in andern Entzündungen gebraucht werden, nemlich die Abſorbentia, als zubereitete Muſcheln, Perlen-Mutter, Krebs-Augen mit antimon. diaph. und gereinigtem Salpeter vermiſchet.

Otium, auf Frantzöſiſch Oiſiveté, (Daſiwità) der Müßiggang. Otia dant vitia, Müßiggang iſt aller Laſter Anfang. Die Neigung zum Müßiggang iſt eine Eigenſchafft ſolcher Gemüther, deren herrſchende Neigung die Wolluſt iſt: Denn dieſe iſt eine Begierde, die Sinnen unaufhörlich zu beluſtigen; Arbeit aber iſt etwas, das ſolchen Sinnen die nur unaufhörlich gekützelt ſeyn wollen, nothwendig unleidentlich vorkommen muß, es entſtehe nun die Neigung zur Arbeit aus einer

tugendhafften Begierde, GOtt und der Welt zu dienen, oder aus dem Geld- und Ehrgeitz. Dieweil aber die drey Haupt-Neigungen, Wolluſt, Ehr-Geitz und Geld-Geitz in den Gemüthern der Menſchen verſchiedentlich gemiſchet zu ſeyn pflegen, alſo, daß offt die herrſchende Wolluſt mit ſtarckem Ehr- oder Geld-Geitz, und der herrſchende Ehr-Geitz, oder Geld-Geitz, mit ſtarcker Wolluſt temperiret iſt; ſo muß ſolchenfalls nothwendig die Neigung zum Müßiggang mit untermiſchter Neigung zur Arbeit, und dieſe hingegen durch jene nach Proportion ziemlich temperiret werden. Denn ob ſchon die Arbeitſamkeit Geld- und Ehrgeitziger Leute aus keiner tugendhafften Begierde, GOtt und der Welt zu dienen, ſondern vielmehr aus Trieb ihrer Neigungen entſtehet, ſo werden doch die Sinnen dardurch nicht gekützelt, und andere haben aus ihren Verrichtungen zufälliger Weiſe, beſonders bey Ehrgeitzigen Perſonen Nutzen, daß ſie alſo nicht zum Müßiggang kan gerechnet werden. Von dieſem Wort macht ſich der gemeine Mann einen andern Begriff, als ein Philoſophus: Denn insgemein hält man das vor einen Müßiggang, wenn man nichts thut; ſondern faullentzet, welches nur etwas, und dabey ſehr dunckel geſagt iſt. Es iſt niemand anzutreffen, der gar nichts thun ſolte, und wenn es auf das Thun ankäme, dürffte wohl ein Müßiggänger offt darinnen einen andern übertreffen. So beſtehet auch der Müßiggang nicht in dem Thun, das den Menſchen leicht und mit Luſt ankommt, maſſen denjenigen, der Luſt zur Arbeit hat, ſelbige nicht ſauer wird. Denn Jacob deuchteten die Jahre, welche er um die Rachel dienen und arbeiten muſte, als wären es eintzele Tage; manchem Müßiggänger hingegen preſſet ſein Müßiggang einen Schweiß aus. Wenn er ſich z. Ex. im Ball ſpielen ſo ſehr abmattet, als ein Taglöhner; oder halbe Todes-Angſt ausſtehet, ehe er den Taback vertragen lernet, oder ihm die Zeit lang und verdrießlich wird, wenn er keine Geſellſchafft hat, wie er ſie wünſchet. Man kan auch das Weſen des Müßiggangs nicht in die lange Weile ſetzen, indem mancher Müßiggänger darüber klagt, daß ihm die Zeit allzugeſchwinde weggieng, und einen Arbeitſamen kan hingegen die Zeit lang werden ꝛc.

Oval die Geſtalt eines Eyes, länglich, rund.

Ovarium, der Eyerſtock.

Ouverture, (Ouwertür) die Eröffnung, der Eingang, Anfang eines Dings. In der Muſic bemercket es eine geſchwinde Piece oder Sonata, ſo zu Anfang einer Cammer-Muſic oder Opera pfleget geſetzet zu werden, und pompeux lauten muß.

P.

PP. bedeutet bißweilen Patres Patriæ, oder publice propoſitum; ingleichem Patres; (ſiehe Pater) auch bedeutet P. P. in Schrifften ſo viel als præmiſſis præmittendis, nemlich es ſolle vorher geſetzt werden, was etwann an dem Titel vorher zu ſetzen iſt.

Pacificiren, befriedigen, Frieden ſchlieſſen.

Pacification, die Verſöhnung, Friedmachung, der Vertrag, Friedens-Schluß.

Pacifique, friedfertig, ſtill, friedſam.

Paciſciren, ſich vergleichen, einen Vertrag oder Bündnüß machen.

Paciſcenten, diejenige, welche ſich unter einander vergleichen.

Pacta conventa, iſt in Pohlen die Capitulation, welche der König nach ſeiner Wahl beſchwören, und derſelben in allen Stücken nachzuleben angeloben muß.

Pactum, eine Einwilligung zweyer oder mehrer Perſonen, ein Vergleich ꝛc. Ein Contract iſt alſo eine Art von einem Pacto, und betrifft Dinge, die zum Handel und Wandel gehören. Pactum acquiſitivum, iſt ein Vergleich, durch welchen man ſich, oder einem andern etwas verſchaffet oder erwirbt.

erwirbt. Pacta inter Conjuges de futura ſucceſſione, die Vergleiche der Eheleute wegen zukünfftiger Nachfolgung in der Erbſchafft, ſo insgemein Eheſtifftungen genennet werden. Pactum renunciativum, iſt eine Verzicht oder Vergleich, worinnen jemand ſich einer Sache oder Erbſchafft begibt. Pacta dotalia, Heyraths-Briefe oder Ehe-Pacten ꝛc.

Pacta conventa, iſt in Pohlen die Capitulation, welche der König nach ſeiner Wahl beſchwören, und derſelben in allen Stücken nachzuleben angeloben muß.

Pædagogium, das Lehr-Hauß, die Schule.

Pagamenti, werden bey den Kaufleuten die gemeinen Gelder, davon man täglich ausgibt, genennet.

Page, (Paſche) ein junger Edelknab, welcher einem vornehmen Herrn aufwartet. Vor Alters hat man ſie Adelſchalck geheiſſen.

Pagina, die Seite eines Blattes. In den Buchdruckereyen heiſſet mans eine Columne.

Pair, (Pär) ſind in den vereinigten Königreichen von Groß-Brittannien diejenige, welche in dem Ober-Hauß des Parlements ſitzen, und auch die Cammer der Pairs genennt werden, und aus Ertz-Biſchöffen, Hertzogen, Marquis, Grafen, Vicomtes und Barons beſtehen. Dieſe Pairs haben den Titul Mylord, und beſitzen groſſe Prærogativen, ſind von aller Jurisdiction frey, und können von niemand anders als von Pairs des Reichs gerichtet werden, dörffen keinen Eyd ablegen, ſondern verſprechen alles nur bey ihren Worten. In Franckreich ſind Pairs eigentlich diejenige, welche ein Gebiet beſitzen, das zu einer Pairie erhoben iſt.

Palais, (Palä) ein Pallaſt, alſo nennet man ein groſſes und prächtiges Hauß, welches bequem iſt, einen König oder Fürſten nach Würden zu beherbergen.

Palander, iſt eine Art platter Fahrzeuge, deren man ſich bey ſolchen Oertern bedienet, ſo an der See liegen, um ſolche zu bombardiren, weil man ſich ihrer anſtatt einer Batterie bedienen kan. Es iſt ein mittelmäßiges Schiff, wohl mit Eiſen beſchlagen, in deren Mitte zwey Mörſer geſetzet werden, damit es deren Gewalt aushalten kan.

Palanque, ein Auſſenwerck von Pfälen.

Palatine, ein Palatin, oder Halß-Beltz vor Frauenzimmer, von Marter, Zobel, oder andern koſtbarem Rauchwerck.

Palatinus, wird der Königl. Stadthalter in Ungarn genennt, ſo durch freye Wahl zu dieſer Würde gelanget, und iſt der nächſte nach dem König, führet bey deſſen Minderjährigkeit die Vormundſchafft, iſt Obriſt-Capitain zu Kriegs-Zeiten, leget die innerlichen Unruhen bey, ſchreibt im Fall der Noth das Reichs-Convent aus, und adminiſtriret mit einem Wort das gantze Reich, ꝛc. Anſonſten werden auch die Pohlniſchen Woywoden auf Lateiniſch Palatinos genennet.

Palmarum Dominica, der Palmen- oder nächſte Sonntag vor Oſtern, weilen in dem Evangelio, ſo an demſelben geleſen und erkläret wird, der Palmen-Zweige gedacht wird.

Palpitatio Cordis, das Hertz-Klopffen, welches ein ſolcher Zufall iſt, der nicht ſowohl von Würmen, die ſich in dem Pericardio (oder vielmehr in dem Gehirn derer, die ſolches glauben) aufhalten ſollen, erreget wird, als eine Vollblütigkeit zum Grunde hat; Dahero es ſich dann ſonderlich bey Manns-Perſonen, da die Natur auf die güldene Ader abzielet, oder bey jungen Frauenzimmer, wo das Geblüt die monathliche Reinigung nicht finden kan, oder aber bey Vollblütigen, die das Aderlaſſen und Schröpffen übergangen haben, einfindet, und öffters mit ſolcher Hefftigkeit die Patienten überfället, das ſie darüber Ohnmachten, Hertzens-Angſt, engen Athem bekommen, und an den Kräfften gantz niedergeſchlagen werden. Es ſind demſelben aber faſt keine andere Perſonen, als furchtſame und ſchreckhaffte ſanguineo-Melancholici unterworffen, und wird man ſelten ein Exempel finden, da

nicht eine Angſt, oder plötzlicher Schrö⸗cken zu erſt Gelegenheit dazu gegeben hätte, biß endlich die Natur ſich daran gewöhnet, und um einer geringen Urſach gleich mit dem Hertz⸗Klopffen parat iſt. Wenn es nun bey dem erſten Paroxyſmo des Hertz⸗Klopffens bliebe, ſo wäre die Natur wegen ihrer Sorgfalt nicht zu ver⸗dencken, allein, ſo machet ſie offt eine Ge⸗wohnheit daraus, und ängſtiget ſich wo nichts zu fürchten iſt, bis endlich ein Fie⸗ber daraus wird, oder ein Hertz⸗Gewächs, Polypus genandt, im Hertzen entſtehet. Ja es folgen auch öfftes allerhand be⸗ſchwerliche und gefährliche Zuſtänd dar⸗auf, als Blut⸗ſpeyen, Verſtopffung der Leber oder Miltz, Entzündungen, Gich⸗ter, Schlag⸗Flüſſe, Lähmungen. Deß⸗wegen muß man freylich einen ſolchen Pa⸗tienten nicht Hülff⸗loß laſſen, ſondern in der Cur zuerſt auf die Vollblütigkeit ſeine Augen wenden, maſſen dabey mit dem Aderlaſſen das meiſte dabey auszurichten iſt, welches, wenn es die Umſtände leiden, im Herbſt und Frühling zur Præſervation kan wiederholet werden, weilen gemeinig⸗lich ein gewöhnlicher Blut⸗Fluß vorher ins Stecken gerathen iſt. Was warme Fußbäder dabey vor Hülffe ſchaffen kön⸗nen, dürffen wir eben nicht weitläuffig beſchreiben; wenn das Geblüt ſoll ab⸗wärts gezogen werden, haben ſie allezeit ihren Nutzen. Innerlich kan man ſich der temperirenden Mittel, als des Sal⸗peters Arcan. dupl. Tart. vitriolat. nitri antimoniati und der abſorbentium nebſt dem cinnabari antimonii mit gutem Nu⸗tzen bedienen. Hat man wegen der di⸗cken Conſiſtenz des Geblüts etwas zu be⸗fahren, ſo iſt eine gebührliche Bewegung das beſte Mittel, dabey aber der Patient nicht unterlaſſen ſoll, das Geblüt mit ge⸗nugſamen aber dünnen Geträncf anzu⸗feuchten, damit es recht circuliren könne.

Panacea, eine Univerſal-Artzney, oder all⸗gemeines Geneß⸗Mittel für alle Kranck⸗heiten. Ob aber ſolche in der Medicin vorhanden, davon zweiffeln gar viele.

Pandectæ, Pandectes, die Pandecten, die alten Römiſche Geſetze, ſonſten auch Di-geſta genandt, darvon oben zu ſehen.

Pandora, Pandura, eine Fidel, Geige.

Panegyricus, eine Lobrede, Lobſpruch.

Panicus terror, plötzlich und geſchwindes Erſchrocken, oder eine offt ungegründete Furcht, da die Leute, (ſonderheitlich die ein böſes Gewiſſen haben oder Poltrons ſind) vor einem rauſchenden Blatt er⸗ſchrocken: Oder, wie jener Comman⸗dant, mit ſamt ſeiner Garniſon, aus einer Feſtung gelauffen, als er von ferne ein Trieb Ochſen, die einen groſſen Staub mach⸗ten, geſehen, und ſolche für die im Anzug begriffene Türcken gehalten. Hiernächſt pflegen auch wohl böſe Leute aus gewiſſen Abſichten und intereſſirten Urſachen, andern durch Vorſtellungen, falſches Poltern und Lermen, ſolchen Ter-rorem panicum beyzubringen. Es wird dieſes Wort von dem förchterlichen heyd⸗niſchen Schutz⸗Gotte derer Hirten und Acker⸗Leute, Pan genandt, hergeleitet.

Pantomine, ein Gauckleren, ein ſtumme Comödie von Gauckelereyen ꝛc.

Papa, der Papſt; alſo wird das Oberhaupt der Römiſchen Kirche genennt.

Paquet, ein Bund, Bündel. Und Paquet-Boot wird dasjenige Fahrzeug genennt, ſo ſtatt einer Poſt aus Engelland nach Holland, Spanien, Franckreich ꝛc. gehet.

Par, durch, mit; z. Ex. par forçe, (par Forß) mit Gewalt: par Complaiſance, (par Complähſangß) aus Höflichkeit.

Pari, gleich oder gerade; z. Ex. pari paſſu, zugleich: pari ratio, auf gleiche Weiſe.

Parabola, eine Parabel, oder Gleichniß.

Parade, das Anſehen, der in die Augen fal⸗lende Pracht; z. Ex. ein Parade-Gutſche, Parade-Zimmer: oder ein Parade-Bett, wird das Schau⸗Gerüſt oder Caſtrum doloris genennet, auf welches die Leichen vornehmer Herren, denen Unterthanen zur Schau, geleget werden; *Item* die Stellung in Poſitur, der Platz oder Auf⸗zug der Soldaten, wenn ſie, jemand zu Ehren, oder an einem feyerlichen Tage, in

in ihrer beſten Montur auf die Wacht ziehen.

Paradiren, heißt eine Parade machen.

Paradox, ungereimt, unerhört, contrair.

Paradoxum, Paradoxe, ein unerhört Ding, eine ungläubliche und dem gemeinen Wahn entgegen lauffende Meynung.

Paragraphus, der Schluß oder Abſatz in einer Rede, oder Schrifft.

Paralell, gegen einander geſetzet, gleich weit von einander, oder in gleicher Linie mit einander ſtehende.

Paralogiſmus, heißt ein falſcher Vernunfft-Schluß.

Paralyſis, die Lähmung, iſt ein Gebrechen, welches den Menſchen die Bewegung, und bißweilen auch die Empfindlichkeit benimmt, und zwar entweder an dem gantzen Leib, oder nur in gewiſſen Theilen, als: Armen, Füſſen, Zunge und dergleichen. Dieſes Ubel folget öffters auf einen Schlag-Fluß, und entſtehet, wenn entweder in den geſtreifften Cörpern das ablänglichte und Rücken-Grad-Marckt, ingleichem die Nerven von einer zähen und dicken Feuchtigkeit verſtopffet ſind, daß die Seelen-Geiſter, welche mit ihrem Einfluß die Bewegung und Empfindung verurſachen, nicht einflieſſen können: oder, wenn grobe geſaltzene Scharbockiſche Säffte mit den Seelen-Geiſtern vermenget ſind, welche ſie von ihrem Einfluß abhalten: oder, es hat ſich, nach anderer Meynung, vorher die Natur in dieſen Gliederen durch gewaltiges Ziehen u. Spannen, welches man ſonſt Glieder-Schmertzen nennet, vergeblich bemühet, dem Geblüt Lufft zu machen, daß ſie nach der Hand gantz wiederwillig wird, und gleichſam einen Abſcheu und Eckel bekommt, in ſo einem Gliede ferner etwas vorzunehmen, und ihre Krafft zur Empfind- und Bewegung in daſſelbe zu erſtrecken; daher denn in ſolchen Gliedern der Tonus, oder die Feſtigkeit gantz vergangen iſt, da das Fleiſch wie ein weicher Lappen an den Knochen hängt, ja, es iſt wohl eher geſchehen, daß der Patient, da er ſeinen gelähmten Arm über ein ſiedendes Kräuter-Bad gehalten, ſeiner dabey vergeſſen, daß der Arm oder die Hand ins heiſſe Waſſer geſuncken, und in demſelben faſt gar gekochet worden, ehe der Patient einmahl gemercket oder gefühlet, daß ſeine Hand dergeſtalt geſotten würde, da doch ſonſt kein Schmertzen ſo hefftig iſt, als derjenige Schmertz, welchen ein Brand-Schaden verurſachet. Doch geſchiehet es nicht allezeit, daß die gelähmte Glieder auch zugleich der Empfindung beraubet werden, ſondern es bleibet dißfalls noch offt eine Spur von den Würckungen der Natur in denſelben übrig. Ob gleich ſchon jämmerlich genug iſt, wenn ein Menſch einen Arm oder Fuß nicht regen kan, oder wenn die Muſculi an der Zunge gelähmet ſind, daß er kaum reden, und bald nichts naſſes, bald aber keine trockene Speiſe hinunter ſchlucken kan; ja es kan nichts elenderes ſeyn, als wenn ein Menſch wegen Lähmung des Muſculi ſphincteris an der Blaſe und am Maſt-Darm die Unreinigkeiten nicht halten kan, ſondern dieſelbe wider Wiſſen und Willen zu ſeiner eignen und anderer Leute Beſchwerung, entgehen läſſet. Wie denn auch diejenige ſchon übel genug daran ſind, welche vor hefftigem Zittern faſt auf keinem Fuß ſtehen, und ohne groſſe Mühe faſt keinen Biſſen in den Mund bringen können. Als woraus man ſchon ſo viel abnehmen kan, daß ſolchen Zufällen meiſtentheils ausgemergelte und entkräfftete, wie auch alte Leute; *Item* Perſonen, die in der Jugend die Gläſer wacker ausgeleeret, und ſonſt mitgemacht haben, unterworffen ſind. Ja ich halte es vor kein gutes Zeichen, wenn junge Leute ſchon zittern, denn die müſſen ihre Natur ja recht wohl in Acht nehmen, wenn ſie nicht im Alter elende Leute werden wollen. Was nun die Cur dieſer Kranckheit anbetrifft, ſo ſtehets mit denſelben mißlich, doch iſt bey jungen

Leuten noch etwas, bey Alten aber nicht viel auszurichten. Aderlaſſen, Bähungen, und nerviniſche Kräuter, ſonderheitlich aber warme Bäder, ſind hierzu am dienſamſten, und vor allen andern zu rathen, zumalen ſolche Bäder von Ameiſen, welche die gelähmte Glieder am meiſten erwärmen.

Parapet, ein Bruſtwehr, iſt eine Erhöhung von Erde oder Steinen über dem Wall, welche 6. Fuß hoch iſt gegen der Feſtung zu, und 5. oder 6. Fuß gegen das Feld. Man bedienet ſich derſelben insgemein, das Geſchütz und die Mannſchafft zu bedecken, und muß ſie an der Dicke 18. bis 20. Fuß haben.

Paraphernal-Güter, ſo ein Weib zu ihrem Mann über das Heyrath-Gut zu bringet, davon derſelbe den Uſumfructum hat.

Paraphraſis, die umſchriebene Auslegung eines Dings, Erklärung ꝛc.

Paraphraſiren, was durch eine Beſchreibung oder Umſchreibung auslegen; z. Ex. dieſer Prediger kan gut paraphraſiren.

Paraphrenitis, heißt die Wahnwitz und Raſerey, mit einem ſtets anhaltenden Fieber begleitet.

Paraſi, eine Türckiſche Müntze, ſo 4. Aſpers gilt, und zu Cairo geſchlagen wird.

Paraſol, heiſſen die Frantzoſen die Sonnen-Schirme, die Welſchen Ombrella, und die Spanier Sombroſo. Die Regen-Schirme aber heiſſen Paraplûe, (Paraplü) und werden von denen Frauenzimmern vor den Regen gebrauchet.

Paratus, bereit, fertig. Parata Pecunia, baares und bereites Geld. Ad utrumque paratus, heißt, der zu beyderley geſchickt iſt.

Par avance, (parawangß) voraus, zum vorhinein, in anteceſſum.

Parc, iſt ein in ſchöne Alleen eingetheilter und mit ſtarckem Gehege beſchloſſener Luſt-Wald und Thier-Garten; *Item* ein mit Mauren oder Palliſaden verſchloſſener Wald, darinn man wilde Thiere zur Luſt verwahret, ſonſt auch ein Thier-Garten genennet; *Item* ein abgeſondertes Ort des Lagers, wo man die Munition, Proviant und das Pulver verwahret.

Pardon, die Verzeihung, die Vergebung; *Item* die Ertheilung der Gnade, Schenckung oder Friſtung des Lebens im Kriege.

Parentation, die Rede, ſo man bey einer Leiche dem Verſtorbenen zu Ehren hält, und darinne den Leich-Begleitern Danck ſaget.

Parentes, die Eltern. Parentum conſenſus, die Einwilligung der Eltern.

Parentheſis, der Einſchluß, Zwiſchen-Satz; beym Druck oder in Schrifften wird es durch 2. gegen einander ſtehende halbe Circkel ( ) angedeutet; z. Ex. in parentheſi eingeſchloſſen.

Parentiren, eine Leich-Abdanckung thun.

Parère, ein Gutachten; bey denen Kaufleuten wird derjenige Ausſpruch alſo genennet, welche 2. im Streit-liegende von einem dritten über ſich geſchehen laſſen, und gleichſam ein Compromiſs machen, mit deſſelben Parère zufrieden zu ſeyn.

Par force-Jagd, wird genennt, wenn das Wild zu Pferde, und bloß mit Hunden, ohne umgeſtellte Garn, ſo lange, auch wohl mit friſchen Pferden und Hunden, getrieben wird, bis es gantz ermüdet nicht weiter kommen kan, ſondern ſich dem Jäger ergeben muß.

Parfumiren; Suche perfumiren.

Pari, al pari, heißt bey den Kaufleuten ſo viel, als Geld gegen Geld, ohne Aggio oder Aufwechſel, ſondern Zug um Zug verwechſelen.

Pariren, gehorchen; *Item* wetten, ein Gewett machen; *Item* die Streiche abwenden, ausſchlagen, pariren, wie auf dem Fecht-Boden; *Item* gleich um gleich handeln.

Parition, die Gehorchung, der Gehorſam; z. Ex. Parition leiſten, gehorchen, Gehorſam leiſten.

Parlament, ein ſitzendes Gericht und die gröſte Verſammlung der beyden vereinigten Königreiche Engelland und Schottland der dreyen Stände, geiſtlichen und weltlichen Lords, und der Gemeinen von

Städten und Ständen, als welches in das Ober-Hauß und Unter-Hauß oder in das Ober-und Unter-Parlament, eingetheilet wird. Das Ober-Hauß oder die Kammer der Pairs, beſtehet aus Ertz-Biſchöffen, Biſchöffen und dem hohen Adel, welcher la Pairie genennet wird, und 187. Perſonen ausmachet, als Hertzogen, Grafen und Barons ꝛc. (vid. Pairs) welche alle im roth-ſcharlachenen Habit erſcheinen. Das Unter-Hauß aber oder die Kammer der Gemeinen, beſtehet aus den Communen, nemlich aus 558. Baronets, Rittern, Edelleuten, Citizens und Burgeſſes, welche beyde letztere aus Städten und kleinen Städten geſchickt werden. Dieſes Unter-Hauß hat einen Redner oder Sprecher, ſo ein Mann von Studiis, Experienz und Meriten iſt, ꝛc. In Franckreich verſtehet man durch die Parlemens die Gerichts-Höfe, weil in ſelbigem ein jeder ſein Recht zu vertheidigen, und die Sache decidiren zu laſſen die Freyheit hat.

Parlamentiren, ſich beſprechen, mit einander reden; ſich in Tractaten einzulaſſen, einen Vergleich aufrichten; *Item* wird auch dieſes Wort gebrauchet, wenn man von Rebellen oder belagerten Städten redet.

Parliren, plaudern, ſchwätzen, reden; z. Ex. Er kan gut parliren.

Parochien, ein Kirchſpiel, eine Pfarr, wo der Parochus wohnet; Es wird aber durch Parochie ein ſolches Kirch-Spiel verſtanden, in welches eine gewiſſe Anzahl Dörffer oder Leute gehören und zuſammen gepfarret ſind, welche daher Parochianer genennt werden. Und Parochial-Kirchen heiſſen, welche ihre verordnete Pfarrer und Seel-Sorger haben.

Parole, auf Ital. Parola, das Wort, die Verſicherung; dahero ſagt man: er iſt ein Mann von Parole, der ſein Wort hält, und das erfüllet, was er verſprochen hat. Parole wird auch diejenige Loſung oder das Wort genennet, ſo Abends im Felde, oder einer Feſtung denen Soldaten pflegt gegeben zu werden, welche alle Abend verändert wird, damit die Wachten, Ronden ꝛc. einander daran erkennen mögen.

Paros, ſind Indianiſche Barquen, deren Vörder-Theil wie das Hinter-Theil gemacht iſt.

Paroxyſmus, der hefftige Anfall einer Kranckheit, iſt die Zeit, in welcher eine Kranckheit ihre Macht durch allerhand Zufälle ausübet.

Parrheſia, die Freymüthigkeit im Reden.

Parricidia, ein Vatter-Mörder, und Paricidium, der Vatter-Mord.

Pars, der Part, ein Theil; z. Ex. Part geben, nemlich Nachricht davon geben. Pars Actorum, ein Theil der Acten.

Partage, (Partaſche) die Theilung. Man ſagt auch Partage-Tractat, woher der bekannte Partage-Tractat den Namen hat, den Franckreich Anno 1699. auf die Bahn brachte, (wovon in dem dritten Theil dieſes Buchs nachzuſchlagen iſt.)

Partagiren, (partaſchiren) theilen, zertheilen.

Parterre, zu ebenenen Fuſſes; *Item* der Platz auf dem Theatro, wo die Zuſchauer ſtehen.

Partial, partheyiſch, einer Parthey zugethan, eigennützig.

Partialitæt, die Partheylichkeit.

Participant, ein Theilhaber, der an etwas Theil oder Gemeinſchafft hat.

Participiren, theilhafftig machen, Theil nehmen, Theil daran haben.

Particul, ein Stuck oder Theil.

Particulier, Particular, ſonderlich; en particulier, insbeſondere; z. Ex. Particular-Nachrichten ꝛc.

Particularia, heiſſen die beſondere Umſtände, ſo ſich bey einer Action zugetragen; z. Ex. man hat hievon noch keine Particularia.

Partie, ein Theil, die Parthey, alſo werden genennt die ſtreittende Partheyen vor Gericht, der Widerpart; *Item* eine Anzahl Soldaten, ſo auf was ausgehen. In der Muſic heiſſen Partien die Stimmen, ſo als Theile der Partitur aus ſolcher beſonders geſchrieben worden.

Leuten noch etwas, bey Alten aber nicht viel auszurichten. Aderlaſſen, Bähungen, und nerviniſche Kräuter, ſonderheitlich aber warme Bäder, ſind hierzu am dienſamſten, und vor allen andern zu rathen, zumalen ſolche Bäder von Ameiſen, welche die gelähmte Glieder am meiſten erwärmen.

Parapet, ein Bruſtwehr, iſt eine Erhöhung von Erde oder Steinen über dem Wall, welche 6. Fuß hoch iſt gegen der Feſtung zu, und 5. oder 6. Fuß gegen das Feld. Man bedienet ſich derſelben insgemein, das Geſchütz und die Mannſchafft zu bedecken, und muß ſie an der Dicke 18. bis 20. Fuß haben.

Paraphernal-Güter, ſo ein Weib zu ihrem Mann über das Heyrath-Gut zu bringet, davon derſelbe den Uſumfructum hat.

Paraphraſis, die umſchriebene Auslegung eines Dings, Erklärung ꝛc.

Paraphraſiren, was durch eine Beſchreibung oder Umſchreibung auslegen; z. Ex. dieſer Prediger kan gut paraphraſiren.

Paraphrenitis, heißt die Wahnwitz und Raſerey, mit einem ſtets anhaltenden Fieber begleitet.

Paraſi, eine Türckiſche Müntze, ſo 4. Aſpers gilt, und zu Cairo geſchlagen wird.

Paraſol, heiſſen die Frantzoſen die Sonnen-Schirme, die Welſchen Ombrella, und die Spanier Sombroſo. Die Regen-Schirme aber heiſſen Paraplûe, (Paraplü) und werden von denen Frauenzimmern vor den Regen gebrauchet.

Paratus, bereit, fertig. Parata Pecunia, baares und bereites Geld. Ad utrumque paratus, heißt, der zu beyderley geſchickt iſt.

Par avance, (parawangß) voraus, zum vorhinein, in anteceſſum.

Parc, iſt ein in ſchöne Alleen eingetheilter und mit ſtarckem Gehege beſchloſſener Luſt-Wald und Thier-Garten; *Item* ein mit Mauren oder Palliſaden verſchloſſener Wald, darinn man wilde Thiere zur Luſt verwahret, ſonſt auch ein Thier-Garten genennet; *Item* ein abgeſondertes Ort des Lagers, wo man die Munition, Proviant und das Pulver verwahret.

Pardon, die Verzeihung, die Vergebung; *Item* die Ertheilung der Gnade, Schenckung oder Friſtung des Lebens im Kriege.

Parentation, die Rede, ſo man bey einer Leiche dem Verſtorbenen zu Ehren hält, und darinne den Leich-Begleitern Danck ſaget.

Parentes, die Eltern. Parentum conſenſus, die Einwilligung der Eltern.

Parentheſis, der Einſchluß, Zwiſchen-Satz; beym Druck oder in Schrifften wird es durch 2. gegen einander ſtehende halbe Circkel ( ) angedeutet; z. Ex. in parentheſi eingeſchloſſen.

Parentiren, eine Leich-Abdanckung thun.

Parère, ein Gutachten; bey denen Kaufleuten wird derjenige Ausſpruch alſo genennet, welche 2. im Streit-liegende von einem dritten über ſich geſchehen laſſen, und gleichſam ein Compromiſs machen, mit deſſelben Parère zufrieden zu ſeyn.

Par force-Jagd, wird genennt, wenn das Wild zu Pferde, und bloß mit Hunden, ohne umgeſtellte Garn, ſo lange, auch wohl mit friſchen Pferden und Hunden, getrieben wird, bis es gantz ermüdet nicht weiter kommen kan, ſondern ſich dem Jäger ergeben muß.

Parfumiren; Suche perfumiren.

Pari, al pari, heißt bey den Kaufleuten ſo viel, als Geld gegen Geld, ohne Aggio oder Aufwechſel, ſondern Zug um Zug verwechſelen.

Pariren, gehorchen; *Item* wetten, ein Gewett machen; *Item* die Streiche abwenden, ausſchlagen, pariren, wie auf dem Fecht-Boden; *Item* gleich um gleich handeln.

Parition, die Gehorchung, der Gehorſam; z. Ex. Parition leiſten, gehorchen, Gehorſam leiſten.

Parlament, ein ſitzendes Gericht und die gröſte Verſammlung der beyden vereinigten Königreiche Engelland und Schottland der dreyen Stände, geiſtlichen und weltlichen Lords, und der Gemeinen von Städten

Städten und Ständen, als welches in das Ober-Hauß und Unter-Hauß oder in das Ober-und Unter-Parlament, eingetheilet wird. Das Ober-Hauß oder die Kammer der Pairs, beſtehet aus Ertz-Biſchöffen, Biſchöffen und dem hohen Adel, welcher la Pairie genennet wird, und 187. Perſonen ausmachet, als Hertzogen, Grafen und Barons ꝛc. (vid. Pairs) welche alle im roth-ſcharlachenen Habit erſcheinen. Das Unter-Hauß aber oder die Kammer der Gemeinen, beſtehet aus den Communen, nemlich aus 558. Baronets, Rittern, Edelleuten, Citizens und Burgeſſes, welche beyde letztere aus Städten und kleinen Städten geſchickt werden. Dieſes Unter-Hauß hat einen Redner oder Sprecher, ſo ein Mann von Studiis, Experienz und Meriten iſt, ꝛc. In Franckreich verſtehet man durch die Parlemens die Gerichts-Höfe, weil in ſelbigem ein jeder ſein Recht zu vertheidigen, und die Sache decidiren zu laſſen die Freyheit hat.

Parlamentiren, ſich beſprechen, mit einander reden; ſich in Tractaten einzulaſſen, einen Vergleich aufrichten; *Item* wird auch dieſes Wort gebrauchet, wenn man von Rebellen oder belagerten Städten redet.

Parliren, plaudern, ſchwätzen, reden; z. Ex. Er kan gut parliren.

Parochien, ein Kirchſpiel, eine Pfarr, wo der Parochus wohnet; Es wird aber durch Parochie ein ſolches Kirch-Spiel verſtanden, in welches eine gewiſſe Anzahl Dörffer oder Leute gehören und zuſammen gepfarret ſind, welche daher Parochianer genennt werden. Und Parochial-Kirchen heiſſen, welche ihre verordnete Pfarrer und Seel-Sorger haben.

Parole, auf Ital. Parola, das Wort, die Verſicherung; dahero ſagt man: er iſt ein Mann von Parole, der ſein Wort hält, und das erfüllet, was er verſprochen hat. Parole wird auch diejenige Loſung oder das Wort genennet, ſo Abends im Felde, oder einer Feſtung denen Soldaten pflegt gegeben zu werden, welche alle Abend verändert wird, damit die Wachten, Ronden ꝛc. einander daran erkennen mögen.

Paros, ſind Indianiſche Barquen, deren Vörder-Theil wie das Hinter-Theil gemacht iſt.

Paroxyſmus, der hefftige Anfall einer Kranckheit, iſt die Zeit, in welcher eine Kranckheit ihre Macht durch allerhand Zufälle ausübet.

Parrheſia, die Freymüthigkeit im Reden.

Parricidia, ein Vatter-Mörder, und Paricidium, der Vatter-Mord.

Pars, der Part, ein Theil; z. Ex. Part geben, nemlich Nachricht davon geben. Pars Actorum, ein Theil der Acten.

Partage, (Partaſche) die Theilung. Man ſagt auch Partage-Tractat, woher der bekannte Partage-Tractat den Namen hat, den Franckreich Anno 1699. auf die Bahn brachte, (wovon in dem dritten Theil dieſes Buchs nachzuſchlagen iſt.)

Partagiren, (partaſchiren) theilen, zertheilen.

Parterre, zu ebenenen Fuſſes; *Item* der Platz auf dem Theatro, wo die Zuſchauer ſtehen.

Partial, partheyiſch, einer Parthey zugethan, eigennützig.

Partialitæt, die Partheylichkeit.

Participant, ein Theilhaber, der an etwas Theil oder Gemeinſchafft hat.

Participiren, theilhafftig machen, Theil nehmen, Theil daran haben.

Particul, ein Stuck oder Theil.

Particulier, Particular, ſonderlich; en particulier, insbeſondere; z. Ex. Particular-Nachrichten ꝛc.

Particularia, heiſſen die beſondere Umſtände, ſo ſich bey einer Action zugetragen; z. Ex. man hat hievon noch keine Particularia.

Partie, ein Theil, die Parthey, alſo werden genennt die ſtreittende Partheyen vor Gericht, der Widerpart; *Item* eine Anzahl Soldaten, ſo auf was ausgehen. In der Muſic heiſſen Partien die Stimmen, ſo als Theile der Partitur aus ſolcher beſonders geſchrieben worden.

Partiſan, auf Italiän. Partigiano, (Parti⸗ ſchano) ein Parthey⸗Gänger.

Partitura, Partitur, iſt derjenige Entwurff eines Componiſten, da er alle Stimmen und Theile ſeiner Compoſition je unten von einer Stimme zur andern, zuſammen ſchreibet.

Partus, die Geburt, z. Ex. der Partus iſt nicht mehr vitalis; *Item* die Geburts⸗ Stunde, in welcher das Kind aus Mut⸗ ter⸗Leib gebracht wird.

Parum refert, es iſt wenig daran gelegen.

Paſquille, ein Läſter⸗oder Schmäh⸗Schrifft, eine offentliche ſchimpfliche Anſchlagung.

Paſquinade, heißt eben ſo viel.

Paſquillant, einer der Schmäh⸗Schrifften machet, ein Ehren⸗Dieb.

Pass-und Repaſſirung, heißt, daß einer in einem Lande ungehindert und ſicher ab⸗ und zureiſen darf.

Paſſable, leidentlich, das noch hingehet ꝛc.

Paſſablement, mittelmäßig, leidlich.

Paſs, ein Schritt, ein Tritt, Gang.

Paſſage, (Paſſaſche) ein Paß, enge Straſſe und Durchgang. In der Muſic iſt es eine künſtliche Figur, da ein Sänger von der ihm vorgeſchriebenen Compoſition bey einer groſſen Noten abgehet, und allerhand geſchwinde Läuffe, Variationes und Intervalla machet, ſich aber endlich wieder zu dem Clave, von welchem er abgegangen, wendet.

Paſſagier, (Paſſaſchier) ein Reiſender, Frem⸗ der, ein Wandersmann.

Paſſent, oder en paſſent, (ang paſſang) im vorüber gehen.

Paſſepartout, heißt ein Haupt⸗und Capital⸗ Schlüſſel, damit man alle Zimmer eines Hauſes aufſchlieſſen kan.

Paſſato, vergangen, verwichen, das vorbey iſt, als der Tag oder Monat; z. Ex. den 3ten paſſato, d. i. den 3ten vergangenen Monats.

Paſſeport, Paß, Geleits⸗Brief, ſo ein offe⸗ nes Schreiben einer Civil-oder Militar- Obrigkeit iſt, womit reiſende Perſonen ungehindert reiſen können.

Paſſevolant, ein Blinder, ſind ſolche Per⸗ ſonen, welche die Officiers, deren Com⸗ pagnien nicht complet ſind, unter die Soldaten miſchen, und ſie durch die Mu⸗ ſterung paßiren laſſen, ohngeachtet ſie nicht geworben ſind.

Paſſion, die Gemüths⸗Bewegung, die Be⸗ gierde, ein Leiden; daher paſſionirt, ſo viel heißt, als zu etwas ſehr geneigt oder partheyiſch ſeyn.

Paſſiv-Schulden, wird genennt, was man andern ſchuldig iſt. Und Activ-Schulden ſind diejenige, ſo man mir ſchuldig iſt.

Paſſus, der Schritt; in hoc paſſu, in die⸗ ſem Fall.

Paſtor, auf Frantz. Paſteur, ein Hirt, oder ein Pfarrer.

Paſtorale, ein Hirten⸗Lied, oder Schäffer⸗ Spiel; auf Frantz. Paſtorelle.

Patakon, eine Spaniſche oder Niederländi⸗ ſche Silber⸗Müntze, eines Thalers werth.

Patent, iſt eine offene Schrifft und Obrig⸗ keitlicher Befehl, ſo in offener Form als ein Edict angeſchlagen wird. In forma patenti, offen, nicht zuſammen gelegt.

Pater, auf Frantz. Pere, und auf Italiän⸗ Padre, der Vatter. Die Geiſtliche und Ordens⸗Leute der Römiſchen Kirchen werden auch Pater und Patres genandt. Ad patres gehen, heißt ſterben. Pater familias, der Hauß⸗Vatter. Patrem fa- milias vendacem, non emacem, eſſe oportet, ein Hauß⸗Vatter muß zum ver⸗ kauffen, und nicht zum kauffen geneigt ſeyn.

Paternel, väterlich.

Pater noſter, bedeutet eigentlich das Gebet des HErrns oder das Vatter Unſer; In der Römiſchen Kirchen aber einen Roſen⸗ Crantz, oder Schnur, welche 15mal 10. Ave Maria in ſich hält, und iſt jedes Zehnte mit einem Pater noſter unterſchieden.

Pathologia, die Lehre von den Kranckheiten in der Medicin, welche der Kranckheiten Natur, Urſache und Zufälle genau erfor⸗ ſchet und erkläret.

Pathema, Pathemata, die Gemüths⸗Bewe⸗ gungen, wie auch die daher entſtehende Leydenſchafften und Kranckheiten.

Patheticè, pathetiſch, beweglich, hertzbrechend, das die Affecten und Leydenſchafften des Gemüths afficiret, erreget.

Patibulum, der Galgen; dieſe Erfindung wird dem Conſtantino M. zugeſchrieben, der, nachdem er die Creutzigung abgeſchafft, das Hencken an deſſen Stelle verordnet.

Patient, ein Krancker, Malader.

Patientiren, ſich gedulten, Gedult haben.

Patientia, auf Frantz. Patience, (Paßiangs') die Gedult, Sanfftmuth, ſo in einer zweyfachen Abſicht erklärt werden kan. Einmahl iſt ſie eine Art der Gelaſſenheit, da der Menſch über ſeine Affecten in Anſehung der Beleidigung, die ihm der andere gethan, zu herrſchen weiß, das iſt, daß er ihme ſolche verzeihet. Ein Philoſophus erkennet gar wohl, daß man in gewiſſen Beleidigungen die Gedult auszuüben habe, und zwar in ſolchen, da einer gegen dem andern die Pflichten der Mäßigkeit, es geſchehe nun ſolches in Anſehung des Hochmuths, oder des Geld-Geitzes, oder der Wolluſt, nicht in Acht nimmt, und ſich alſo unter andern gegen ſeinem Nächſten aufgeblaſen bezeiget, ihn verachtet, zornig gegen ihn iſt, unanſtändige Reden, ſcurriliſche Schertz führet, ſich dem Laſter der Waſchhafftigkeit ergiebet, u. ſ. f. Es mögen nun dergleichen Beleidigungen aus Schwachheit, Unbedachtſamkeit, oder aus einer Boßheit, herrühren, ſo hat doch dieſe Gedult ſtatt, und zwar ſo lange, bis der Beleidiger ſolche nicht mißbrauchet. Der Grund, worauf ſie ſich gründet, iſt theils die Billigkeit, theils die Klugheit: Die Billigkeit beruhet auf dem Endzweck der Geſellſchafft, ſo fern wir auch darinnen bequem leben ſollen. Denn wenn wir hierinnen nicht nachſehen wollen, ſo würden ſich viele Verdrüßlichkeiten und Unruhen ereignen, wodurch die Bequemlichkeit aufgehoben wird. Der andere Grund iſt die Klugheit, indem es gar offt unſer Nutzen und Intereſſe erfordert, in Beleidigungen nachzuſehen, und keine Rache zu ſuchen. Ein Menſch muß freylich was in der Welt leiden, aber der Beleidiger iſt öffters mächtiger, und der Beleidigte hat keine Macht, eine Rache auszuführen, da es dann rathſamer und klüger iſt, mit den Augen der Gedult ſeine Beleidigung anzuſehen. Es ſtreitet dieſe Gedult keineswegs mit der Großmuth, ſondern die wahre Großmuth iſt mit der Gedult, gleichwie die wahre Gedult mit der Großmuth verknüpffet. Denn der Großmuth ſtehet die Furcht entgegen, und ein Großmüthiger träget das Unrecht eines andern mit groſſem Muth, da hingegen die Furchtſamen niedergeſchlagen ſind, weßwegen ein kluger Mann ſowohl großmüthig als gedultig iſt. Auf einer Seiten ſtehet der Gedult die Rachgierigkeit; auf der andern die Eſels-Gedult entgegen, welche letztere Gedult wider die vernünfftige Liebe ſeiner ſelbſt läufft, ob ſie wohl gar öffters mit dem Titul einer Sanfftmuth bemäntelt, und unter den Tugenden gezehlet wird.

Patria, das Vatterland, die Vatters-Stadt. Patria poteſtas, die vätterliche Gewalt; z. Ex. er iſt noch ſub patriâ poteſtate.

Patriarchen, werden die Ertz-Vätter des Alten Teſtaments genennet; es werden aber auch Patriarchen die Oberſte Prieſter der Griechiſchen, Portugieſiſchen, Venetianiſchen und Moſcowittiſchen Kirchen alſo genennet.

Patricius, ein Geſchlechter, Stadt-Juncker, welche, einiger Meynung nach, in dem 9ten Seculo unter dem mächtigen Sächſiſchen Hertzog, Heinrich dem Finckler, (der Anno 919. vom König Conrad auf ſeinem Toden-Bette zu ſeinem Nachfolger im teutſchen Reich denen Reichs-Städten anrecommandirt, und auch auf dem Reichs- und Wahl-Tag zu Fritzlar erwählet worden) in dem teutſchen Reich aufgekommen, als welcher das Patriciat in den gröſſern Reichs-Städten angerichtet haben ſolle; (ſiehe Hrn. Paul von Stetten Chronic oder Augſpurgiſche Geſchichte, Cap. IV. §. V. p. 39. It. Conf. Kœhlers Reichs-

Reichs-Hiſtorie, Periodo II. n. 2. p. 61.) Zu Rom wurden Patricii diejenige genennet, deren Vätter und Vorfahren Raths-Herren geweſen, oder ſich ſonſten durch andere Thaten von dem Plebe diſtinguiret und berühmt gemacht hatten.

Patrimonium, das vätterliche Erbe; *Item* das erworbene Gut und Vermögen. Patrimonium Petri, die Päpſtl. Provintz in Italien.

Patriot, ein Lands-Mann, ein wohlmeinender Freund des Vatterlandes.

Patriſſiren, dem Vatter nacharten.

Patrociniren, vertretten, helffen, vertheidigen, jemanden als einem Vorſprecher bedient ſeyn.

Patrocinium, die Beſchirmung, Hülffe, der Schutz; *Item* der rechtliche Beyſtand, ſo von einem Advocaten in einer Sache geſchiehet.

Patronus, der Patron, ein hoher Gönner, vornehmer Beförderer; *Item* der Herr oder Principal, dem eine Sache angehöret, der Regierer im Hauſe oder in einer Handlung, deme die Diener, Jungen und Geſinde das Prædicat beylegen, und ihn ihren Patron nennen; wie dann inſonderheit die Welſche den Hauß-Herrn Patrono di Caſa heiſſen; *Item* der Schiff-Patron; *Item* der Kirchen-Patron; *It.* ein Schutz-Patron; wird der H. genennt, welchen eine Stadt oder gantzes Land zum ſogenandten Schutz-Herrn angenommen; z. Ex. der H. Nepomuck der Stadt Prag ꝛc. Endlich wird auch der Advocat, welcher in einer Sache dienet, Patronus cauſæ genennt. Und Patronus Fiſci, der Fiſcal, oder der über das gemeine Gut beſtellet iſt. Weiter heißt Patron auch ein Modell, Muſter, als wie die Goldſchmied und Brief-Mahler, welcher letzterer ihre Patronen von dick-ausgeſchnittenem Papier und Pappendeckel zugerichtet ſind. Patronen werden auch die in Papier eingemachte Ladung oder Schuß-Pulver zum groben und kleinen Geſchütz genennt.

Patrouille, wird die Nacht-Wache genennt, welche insgemein aus einem Sergeanten, nebſt 5. bis 6. Gemeinen beſtehet. Solche beobachtet, was in denen Gaſſen vorgehet, um alle Unruhe zu verhindern; auſſer der Stadt geſchiehet ſie durch die Reuterey, wenn ein Feind vorhanden.

Pavillion, ein Gezelt; *Item* der Wimpel, oder die kleine Flagge, ſo zu öberſt auf dem Maſt des Schiffes gepflantzet wird. Sie hat ihre beſondere Wappen und Farben, die Nationen hierdurch zu unterſcheiden. Anſonſten iſt die blaue Flagge, welche man vor der Abreiſe auf das Hinter-Theil des Schiffes zu ſtecken pfleget, um den Matroſen, welche auf dem Land ſind, zu verſtehen zu geben, daß ſie ſich an Bord begeben ſollen. Die weiſe Flagge aber iſt ein Friedens-Zeichen, dahingegen die rothe ein Zeichen zum Gefechte bedeutet.

Paullette, eine Schwediſche Kupffer-Müntze, einen halben Thalen werth.

Pauliner-Orden, ſonſt auch Minoritten- oder Minnen-Brüder genandt, haben ihren Anfang genommen ums Jahr 1450. von Franciſco, gebürtig aus Paula einer Stadt in Calabrien, daher ſie auch den Namen haben. Ums Jahr 1363. wurde dieſer Orden von Paulo, Biſchoffen zu Veſprin, reformiret, und hat derſelbe viel Clöſter in Ungarn beſeſſen, ſo aber von denen Türcken zerſtöret worden.

Pauper, auf Frantz. pauvre, (power) und auf Ital. povero, arm, armſeelig.

Paupertas, auf Frantz. Pauverté, (Pòwertá) die Armuth, Dürfftigkeit, welche, wann man ſolche an u. vor ſich ſelbſt betrachtet, überhaupt einen Mangel des Vermögens anzeiget, welches einer zu ſeiner Unterhaltung brauchet. Ordentlicher Weiſe bleiben die Menſchen arm; oder gerathen in Armuth, wenn ſie aus Trägheit und Faulheit nichts lernen, oder nicht arbeiten, oder beydes zugleich nicht thun wollen; und wenn ſie erſt reich geweſen, ſo können ſie leicht arm werden, indem ſie die Haußhaltungs-Kunſt nicht verſtehen, das iſt, ſie wollen von neuem nichts erwerben, und das, was ſie haben, brin-

gen

gen ſie auf Anreitzung entweder des Hochmuths oder Wolluſt, oder beyder zugleich durch, und gerathen bey Zeiten an den Bettel-Stab. Auſſerordentlich kommt ein Menſch durch ſein Verſchulden in Armuth, wenn GOTT wegen ſeines ruchloſen und böſen Lebens ſolche Handgreifliche Straff-Gerichte über ihn verhängt, daß ihm alles das Seinige genommen wird, welches ſonderlich bey dem mit Unrecht erworbenen Gute geſchiehet, ſolten ſie auch die göttliche Straffen erſt bey den Kindern, Kinds-Kindern, und noch weiter hinaus einfinden. Wer ohne Verſchulden arm iſt, der darff ſich deſſen nicht ſchämen, und hat ſich deßwegen von vernünfftigen Leuten nichts ſchimpfliches zu beſorgen; wer ſich aber durch ſeine Narrheit und Boßheit darein ſtürtzet, dem gereicht es freylich zum Schimpffe, nicht daß er arm iſt; ſondern weil er ſich ſelbſt durch eine üble Aufführung dahin gebracht, folglich beſchimpffet nicht die Armuth, ſondern ihre Urſache. Dieſes wäre eine Theoretiſche Betrachtung, von dem Weſen der Armuth geweſen, welcher noch eine practiſche kan beygefüget werden, nemlich wie man ſich gegen ſolche arme Leute verhalten müſſe: Es iſt vernünfftig und billig, daß man ihnen mit ſeinem Vermögen beyſtehet, indeme eines Theils die göttliche Intention auf die Glückſeeligkeit aller und jeder gehet, und wie er haben will, daß ich glückſeelig und geruhig leben ſoll: alſo will er dieſes auch von einem andern haben, weßwegen von Rechtswegen bey Einführung des Eigenthums darauf hat müſſen geſehen werden, daß man ſolche Armuths-Fälle nicht ausgeſchloſſen; andern Theils erfordert dieſes die Verbündlichkeit zur Geſellſchafft insbeſondere, daß wenn die Menſchen in einer Geſellſchafft beyſammen leben ſollen, ſo muß ſolches geruhig und bequem geſchehen, welches letztere nicht könnte erhalten werden, wenn man den Armen nicht helffen wollte. Daher iſt vernünfftig, daß nach eingeführten Bürgerlichen Geſellſchafften weltliche Obrigkeiten die Verſorgung der Armen veranſtalten, weil ſie ja ebenfalls Glieder der Republic ſind, die ſonſt verderben, und dadurch dem gemeinen Weſen Schaden und Beſchwerlichkeiten verurſachen würden. Daß einer reich, der andere arm iſt, dazu hat das eingeführte Eigenthum Gelegenheit gegeben, daß wenn dieſes nicht wäre, ſo würde niemand reich oder arm ſeyn, ſondern ein jedweder genug haben, wie der H. Thomaſius in der Einleitung der Sitten-Lehre Cap. 6. §. 86. wohl erinnert. Inzwiſchen wenn es gleich dazu überhaupt Gelegenheit gegeben, ſo iſt es doch nunmehro nach eingeführten bürgerlichen Geſellſchafft nicht Urſach, wenn man die beſondere Application machen, und fragen will: warum dieſer oder jener reich, oder arm ſey? zuweilen iſt jemand arm, und geräth in Armuth ohne ſein Verſchulden, durch allerhand Unglücks-Fälle, wenn er von ſeinen Eltern nichts bekommen, wegen ſchwacher Leibes-Conſtitution nichts verdienen kan, oder ſonſt durch Diebſtahl, Feuer, Krieg und dergleichen um alle das Seinige kommt; zuweilen aber iſt auch jemand an ſeiner Armuth ſelbſt Schuld, welches wieder entweder ordentlich, oder auſſerordentlich geſchiehet. Nach den Reglen der Klugheit muß man ſuchen, wie man ſich ſo viel möglich, wider die Armuth ſchützet, welches überhaupt auf die Klugheit Haußzuhalten ankommt, daß man was erwerbe, und mit dem Erworbenen klüglich umgehe, ſoferne keine beſondere Unglücks-Fälle dazwiſchen kommen.

Pauſa, eine Stillhaltung im Singen, eine Aufhörung eines Inſtruments in der Muſic, wann 1. 2. 6. 12. oder mehr Tact damit ſtille gehalten werden, als welche Pauſirung gleich denen Noten eingetheilet wird.

Pauſiren, inne-halten, ruhen, ſtill halten.

Pecciren, ſich verſündigen, verſehen, ſich verſtoſſen, wider ſeine Pflicht und Gewiſſen

ſen handeln. Contra ſextum præceptum pecciren, wider das 6ſte Gebott ſündigen, Ehebruch und Hurerey begehen.

Peccatum Originale, die Erb-Sünde.

Pectoralia, Mittel für Bruſt-Kranckheiten.

Peculiaris ratio, eine ſonderliche Urſache.

Peculium, ein erworben Gut, eigen, welches diejenige, ſo in eines andern Gewalt ſind, als Kinder, oder Knechte, vor ſich haben und beſitzen.

Pecunia, auf Frantzöſiſch l'argent, (larſchang) das Geld; *Item* alles andere Vermögen. Und alſo iſt das Geld der hohe Werth der Sachen, welcher dem gemeinen Werth entgegen ſtehet, und darinnen beruhet, daß er den Werth aller übrigen Sachen in ſich begreifft, und daher gleichſam zur Richtſchnur dienet, daß man alle übrige Dinge darnach ſchätzen kan, wovon man in der natürlichen Rechtsgelehrſamkeit bey der Lehre von dem Werth der Sachen zu handlen pfleget. Der gemeine Preiß, da eine Sache, oder Arbeit gegen die andere gehalten, entweder höher, oder geringer, oder von gleichem Werth geſchätzet wird, iſt älter als das Geld, und ſcheinet ſo lang im Gebrauch geweſen zu ſeyn, als die Menſchen in der erſten Einfalt geblieben. Nachdem man aber davon abweichen, und nicht mehr mit den Nothdürfftigen wollte zufrieden ſeyn, ſonderen auf Antrieb des Ehrgeitzes und der Wolluſt noch viele andere Sachen zur Eitelkeit vrlangte, ſo waren die Wechſelungen und Vertauſchungen nicht mehr hinlänglich, ſo mancherley Sachen anzuſchaffen, und man mußte auf eine Sache bedacht ſeyn, die von ſolchem Werth, daß man alle andere dafür bekommen könnte, welche eben das Geld genennet worden. Es iſt aber das Geld heutiges Tages was ſehr Nöthiges, ſo zur Bequemlichkeit dienet, ſonderheitlich, wann man dadurch in Stand geſetzet wird, damit dem Publico zu dienen; Und der Pöbel pflegt denjenigen, der nach ſeinem Stande nicht leben kan, gleich zu verachten; ein weiſer Mann aber hat ſich bey dem Gelde durch eine vernünfftige Sammlung deſſelben, in Anſehung der künfftigen Zeiten, wohl in Obacht zu nehmen. Es haben die Alten recht geſagt: es müſſe der Menſch allezeit 3. Pfennige in ſeinem Beutel haben: einen Zehr-Pfenning, Noth-Pfenning und Ehren-Pfenning. Der erſte geht auf die gegenwärtige Verſorgung, und muß den beyden andern vorgezogen werden; und weil der andere wegen einer künfftigen Noth beyzulegen, der Ehren-Pfenning aber nur wegen des Wohlſtandes bey Hochzeiten, Gevatterſchafften und dergleichen ausgegeben wird, ſo gehet der Noth-Pfenning dieſem für, den man, ſo viel möglich, zu ſammlen und in Sicherheit zu bringen hat. Denn es können ſich ſolche Fälle ereignen, da entweder auſſerordentliche Ausgaben nöthig ſind, als bey Kranckheiten, Todes-Fällen, Kriegs-Zeiten; oder wenn jemand durch Feuer, Waſſer, Diebe, Krieg, zum Theil um das Seinige kommt; oder wegen langwieriger Kranckheit, hohen Alters nichts verdienen kan; oder wenn man heyrathen will, nicht weiß, wie ſtarck die Familie werden dürffte: dergleichen auch, wenn man ſchon verheyrathet, aber noch im Stande iſt Kinder zu zeigen: oder gedenckt in höheren Stand zu kommen, und wenn man dann nichts geſparet, ſo kommt man bey einem ſolchen Fall gar ſchlecht zu recht. Ein weiſer Mann aber ſammlet und ſparet, auf eine vernünfftige Art das Geld, das iſt, er richtet ſich hier nicht nach der Möglichkeit, was er in Zukunfft brauchen könne, ſondern nach der Wahrſcheinlichkeit, was er vermuthlich brauchen werde.

Pedagium, das Weg-Steg-und Brücken-Geld; auf Frantz. Peage.

Pedal, werden bey den Orgeln diejenige Regiſter genennet, ſo mit denen Füſſen getretten werden.

Pedant, ein Schulmeiſter; iſt ein odieuſes Wort; daher kommt

Pedanterie, Pedantiſmus, die Schulfüchſerey, ein Schulfüchſiſches Weſen.
Pegaſus, war bey den Alten ein geflügeltes Pferd, auf welchem Perſeus geſeſſen, als er die Andromedam von dem Meer-Wunder befreyet. Es heiſſet insgemein der Poeten-Pferd, weil die Einfälle eines Dichters Flügel haben, das iſt, geſchwind und flüchtig seyn ſollen.
Pejoriren, ärger machen.
Peleméle, ein Miſchmaſch, unter einander gemenget, ohne Ordnung.
Penchant, (Panſchang) die Zuneigung, die Inclination.
Pendule; ſiehe Perpendicul.
Penetrant, durchdringend; z. Ex. Sie hat eine penetrante Stimme.
Penetriren, durchdringen, ergründen, erwegen, erforſchen; z. Ex. der gemeine Mann kan es nicht penetriren, es iſt über ſeinen Verſtand.
Penny, eine Engelliſche Scheide-Müntze, fünf Pfenninge und etwas mehr werth.
Penſée, (Pangſä) kluge Einfälle, Gedancken, Uberlegungen.
Penſion, die Bezahlung, oder Rechnung der Zinſen; *Item* das Einkommen, die Beſtallung, das jährliche Salarium; Ferners ein jährliches Gnaden-Geld. Dahero
Penſionarius, auf Frantzöſiſch Penſionaire, (Pangſionär) der eine Gnaden-Beſtallung hat; *Item* ein Koſt-oder Tiſch-Gänger. In Holland heißt Penſionarius ſo viel als der oberſte Worthalter der Provincial-Staaten im Haag. Sein Amt beſtehet darinn, daß die Freyheit des Landes und der Staaten Authorität unverletzt erhalten werde, und muß dahero allen Land-Tägen beywohnen. In der Verſammlung ſetzt er ſich an eine beſondere Tafel, und eröffnet die Propoſition, ſammlet die Vota, und machet daraus, als ein Referendarius, eine kurtze Relation der abgehandelten Sachen, wovon er denen Edlen und Städten nachgehends eine Abſchrifft zuſchicket.
Penſioniren, verzinſen, Zinß geben: oder die Koſt reichen.
Penſitiren, fleißig erwegen; *Item* bürgerliche Onera abtragen.
Penſitation, der Tribut, die jährliche Gefälle.
Penſiv, (Pangſif) tief in Gedancken ſitzend, tief und reiflich in der Uberlegung begriffen ſeyn, bedächtlich.
Pentaphonium, ein muſicaliſches Stück mit 5. Stimmen.
Penultimus, der letzte ohne einen.
Peractis peragendis, nachdem vollendet iſt, was hätte geſchehen ſollen.
Peragiren, vollenden, zu End bringen.
Per ambages, weitläuffig, durch Umſchweiffe.
Per Caſſa, baar; z. Ex. per Caſſa zahlen, heißt mit baarem Geld auszahlen.
Percipiren, empfahen, genieſſen.
Perceptio fructuum, die Einhebung und Genieſſung der Früchte.
Per conſequentiam, einfolglich.
Percurriren, durchlauffen; z. Ex. die Acta percurriren, heißt ſo viel als ſolche durchgehen, durchſehen.
Percutiren, ſchlagen, tödten.
Perduriren, ausdauren, auswarten.
Peregriniren, reiſen, wandern, in die Fremde ziehen.
Peregrination, die Wanderſchafft, Ziehung in die Fremde, die Reiſe, fremde Länder zu beſehen, ſo eine Sache, welche ſchlechterdings weder zu tadeln, noch zu loben. Denn man hat aus der Erfahrung, daß ſolches manchem nützlich, manchem ſchädlich, wenigſtens nicht erſprießlich geweſen, welches alles von dem Gebrauch deſſelben, ob es vernünfftig, oder unvernünfftig angeſtellet wird, dependiret. Das gemeine Abſehen bey Reiſen, ſoll gemeiniglich darinnen beſtehen, daß man die Welt kennen lerne, das iſt, die Völcker in ihren Sitten, Gewohnheiten, Aufführung, betrachtet, und alles gehöriger Maſſen zu ſeinem Nutzen anwendet. Die Mittel betreffend, ſo ſind einige vor, einige bey, und einige nach der Reiſe zu beobachten. Vor der Reiſe, hat derjenige, ſo reiſen will, zu ſehen, theils auf die

Beſchaffenheit ſeiner Seelen, was den natürlichen Zuſtand, und die durch Fleiß bereits erlangte Geſchicklichkeit betrifft, indem zur Genüge bekandt, wie man auf Reiſen viele Gelegenheit findet, etwas zu lernen, aber auch gar leicht in Irrthümmer und allerhand Laſter zu fallen, wobey ſonderlich dienlich, wenn man der Sprache derjenigen Völcker, die man zu beſuchen gedencket, einiger maſſen mächtig iſt; theils auf die Beſchaffenheit ſeines Leibes, in Anſehung deſſen ſich nicht ein jeglicher zu reiſen ſchicket, und dazu auf die Beſchaffenheit ſeines Vermögens, indem man bey dieſem Zuſtand mit Geld muß verſehen ſeyn. Wird die Reiſe ſelbſt angetretten, ſo bekümmert man ſich aller Dingen um bequeme Gelegenheit, von einem Ort zu dem andern zu kommen, braucht gehörige Behutſamkeit mit dem Logiment, mit der Koſt, Umgang mit den Fremden, derer Sitten und Gewohnheiten zuforderſt einzuſehen. Befindet man ſich an ſeinem Ort, ſo ſiehet man das Sehenswürdige, wie es eines jeden Endzweck, mit ſich bringt, zeichnet auch das vornehmſte in ſeinem Reiſe-Buch auf, wobey ſehr rathſam, wenn man mit nachdrücklichen Recommendations-Schreiben verſehen iſt. Nach der Reiſe muß man wiſſen, ſeine geſehene und erkandte Sachen, klüglich an den Mann zu bringen, ſo daß man ſich dabey alles Prahlens und Aufſchneiderey enthält, und nicht bey aller Gelegenheit zum Verdruß anderer davon zu reden anfängt ꝛc. ꝛc. Es hat aber ein Reiſender in acht zu nehmen, kürtzlich folgendes: Nemlich, er muß bey einem Königreich, oder Land wo er hinkommt, bemercken: Deſſen Namen, Länge und Breite, Gräntzen, Lager, Nachbarn, Lufft, Fruchtbarkeit; Abtheilung, Provintzen, Städt, Veſtungen, Schlöſſer, Flecken, Flüß, Seen, angräntzende Meer, Wälder, Berg-Gruben, Geſundheit-Bäder und Brunnen, Gebäu, Religion, Gebräuch, Ceremonien, Regierungs-Form; ob es ein freyer Stand, oder wem es zuſtändig? Regenten, Statuten, Geſetz, Freyheiten, Prærogativen, Prætenſionen, Wappen: Sitten, Gebräuch, Gewohnheiten, Sprach, Commercien, Einkünfften ꝛc. Kommet er in einen Ort, es ſey eine Stadt, Feſtung oder Flecken, ſo iſt zu obſerviren: 1) deſſen Nahm, den es vor alters gehabt, den es heut zu Tag führet, woher es ihn habe? 2) des Orts Urſprung, wer ihn erbauet, erweitert, und erneuert. 3) Die *Situation*, wo er liege, wie er gebauet, was er für eine Form habe: Ob die Lufft geſund, ob der Boden fruchtbar, ob Gebürg, Thäler, Wälder, Holtzungen ꝛc. daherum: die Flüſſe, welche entweder nahe dabey daran hin- oder hindurch lauffen, das Meer, oder See, daran er liegt. 4) Die darinn befindliche Gebäu, ſo entweder der Gemein gehören, als: die geiſtliche, Cathedral-oder Dom-Kirchen, Münſter, Kirchen, Klöſter, Capellen, Schulen, Hoſpitäler, Wayſen-Häuſer, Armen-Häuſer ꝛc.; *Item* die weltliche: als Palläſt, Schlöſſer, Luſt-Häuſer, Citadellen, See-Häfen, die Fortification, Wäll, Thor, Plätze, Thürnen, Marckt, Rath-Zeug-Kauff-Korn-Amt, Zoll-Häuſer, ꝛc. Oder Privat-Perſonen derer Wohnungen, Statuen, Gemählde, Gärten, Brunnen, Raritäten, Müntz-Cabinete, Kunſt-Kammern. 5) Was die Inwohner anbelangt, derer Religion, Kirchen-Weſen, Ceremonien, das Regiment, Regierungs-Form, Geſetz und Ordnungen ꝛc. Schulen, Academien, Gymnaſia, Land-Schulen ꝛc. und was dazu gehöret; die Gewohnheiten, Gebrauch, Sitten, Oeconomie, Kleidung, Nahrung, Künſten, Gewerb, Handthierung, Lebens-Art, und dergleichen. Anbey iſt aller Orten gute Fürſichtigkeit zu gebrauchen, daß man nicht, wie geſagt, fremde Laſter, unanſtändige Sitten u. böſe Gewohnheiten mit ſich nach Hauß bringe, ſondern ſich aller Orten befleiſſe, dasjenige wohl zu beobachten, was ſchön, löblich, und heilſam, damit

damit man ſolches ins künfftige zu ſeinem guten Nutzen anwende.

Peremtorius, unerſtrecklich, endlich, für das letztemal. Peremtorius terminus, ein Termin, welcher dreymahl 14. Tage, mehrentheils, in ſich begreiffet.

Peremtorie, unverzüglich.

Per exceptionem, durch Fürwand, Ausnahm, Ausrede ꝛc.

Per Exemplum, auf Frantz. par Exemple, (par Exampel) nemlich, durch Exempel.

Per expreſſum, durch einen eigenen beſondern Boten; *Item* ausdrücklich.

Perfection, die Vollkommenheit, Vortreflichkeit; *Item* die Vollendung, Vollbringung.

Perfectioniren, vollenden, zu Ende bringen, vollſtrecken, ausmachen.

Perficiren, verrichten, vollbringen.

Perfect, vollkommen, vollbracht.

Perfidia, Treuloſigkeit, die Untreu; wird insgemein in Abſicht auf das Verſprechen genommen, und darunter dasjenige Laſter verſtanden, da man ſein Verſprechen nicht zu halten, folglich den andern zu betrügen, und in Schaden zu bringen geneigt iſt.

Perfidè, bundbrüchig, treuloß, meineydig.

Perfumiren, biſamiren, wohlriechend machen; Alſo werden perfumirte Handſchuh genennet, die einen guten Geruch haben.

Perfugium, die Zuflucht, Freyſtadt.

Perfuſion, die Verwirrung; *Item* die Durchſeihung.

Perfuſoriè, verwirrt, zweydeutig.

Per honorem, auf Frantz. par honneur, (par onnöhr) Ehren- und Reſpects-halben; Wird inſonderheit bey Wechſel-Briefen gebraucht, wann der Kauffmann von dem an ihn traſſirten Wechſel-Brieffe kein Aviſo erhalten, oder ſonſten denſelben zu bezahlen, ſich nicht befugt erachtet, jedennoch, und in Anſehung des Freundes denſelben honoriret und bezahlet.

Perhyemiren, überwintern, den Winter bey einem bleiben.

Periclitiren, in Gefahr ſeyn, oder in Gefahr lauffen; z. Ex. ſeine Renommée periclitirt hierbey.

Periclitation, die Gefahr, Verſuchung.

Periculoſus, periculös, gefährlich, mißlich, gewagt.

Periculum, die Gefahr, Gefährlichkeit. Periculum in mora, ein gefährlicher Verzug, Auffſchub; ſuche oben Mora.

Perimentum, iſt ein Griechiſch Wort, und bedeutet ſo viel, als Peripherie, oder Umfang.

Per indirectum, weit herum, nicht gleich zu, durch einen Umſchweiff.

Periodus, ein Umlauff, Abwechſelung der Reiche und Zeiten; *Item* eine vollkommene Schluß-Rede. In der Aſtronomie bedeuts eine Zeit, binnen welcher ein Planet oder anderer Creyß ſeinen Lauff vollendet.

Peripheria, der Umkreiß, die Circumferenz.

Periphraſiren, umſchreiben, auslegen.

Perjuriren, falſch ſchwören.

Perjurium, der Meineyd, falſcher Eyd.

Perluſtriren, betrachten, genau beſichtigen, wohl in Augenſchein nehmen; *Item* durchwandern, durchſehen; z. Ex. die Acta perluſtriren, oder durchgehen.

Permanent, unwandelbar, beſtändig.

Permittiren, erlauben, bewilligen, geſtatten.

Permiſſivè, aus Vergünſtigung.

Permiſſion, die Zulaſſung, Vergünſtigung, Erlaubnüß. Avec votre Permiſſion, mit dero Erlaubnüß.

Permutiren, vertauſchen, oder verändern; *Item* umſetzen, Waaren gegen Waaren geben, Geld umſetzen.

Permutation, die Veränderung, der Tauſch, die Wechſelung.

Pernicieux, (pernißiös) ſchädlich, nachtheilig, verderblich.

Pernoctiren, über Nacht bleiben.

Peroriren, eine Rede führen, eine Oration halten, lang reden.

Peroration, die Rede, das Ende oder Schluß einer Rede.

Perpendiren, erwegen, betrachten.

Perpendicular, nach der Bley-Waage gerichtet, ſchnur gerade, herabwärts, ſo

unter ſich hänget, ſonſt das Waage-Recht genandt.

Perpendiculum, die Bley-Waage, der Bley-Senckel; dahero auch geſagt wird Perpendicul-Uhren oder Pendule, ein aus einem eiſernen Drath oder Stange beſtehende, und unten mit einer Kugel verſehene Unruhe, welche von einer, in einem ſichern Centro ruhenden Achſe abhänget, und mit einem gedoppelten Anſchlage verſehen iſt, welche verurſachet, daß die Vibrationes und Anſchläge dieſes Penduli gleiche Bilanz halten, als worinn die gröſte Richtigkeit dieſer Wercke beruhet.

Perpetuiren, ohne Inhalt fortfahren, beſtändig fortſetzen, verewigen.

Perpetuò, beharrlich: Oder

Perpetuel, perpetuirlich, immer ſtets, beharrlich, für und für währena. In perpetuum, zu ewigen Zeiten. Ad perpetuam memoriam, zu ſtets währendem Andencken.

Perpetuarius, der auf ewig etwas gepachtet hat.

Perpetuum mobile, heiſſet in der Mechanic, im genauen und eigentlichen Verſtande, eine Machine, welche bloß, vermöge ihrer eigenen Structur die Bewegung beſtändig fortſetzet, darein ſie einmal gebracht worden, dergeſtalt, daß ſolche Bewegung ewig währen würde, wenn die Materie, daraus die Machine beſtehet, niemals eingienge, und nichts an ihrer Structur Schaden nehme.

Perplex, verwirret, zweiffelhafft, unrichtig; *Item* beſtürtzt, betrübt.

Perquiriren, nachforſchen, durchſuchen.

Perquiſition, die Erforſchung, die genaue Erkundigung.

Perquiſit, ausführlich, deutlich.

Per rationes dubitandi & decidendi, durch zweiffelhaffte und entſchiedliche Gründe, und derſelben Auflöſung.

Perridiculè, ſehr lächerlich.

Perruque, (Perrücke) falſches Haupt-Haar, oder gemachtes Haar; Dahero

Perruquier, (Perühckie) ein Peruckenmacher.

Perſcribiren, aufſchreiben, protocolliren, ab- und zuſchreiben.

Perſcrutiren, durchſuchen, unterſuchen.

Perſequiren, nachſetzen, verfolgen, peinigen, plagen, einem Ding nachſtreben.

Perſecution, die Nachſtellung, Verfolgung; *Item* das Rechtliche Verfahren.

Perſiſtiren, ſtandhafft bleiben.

Perſolviren, bezahlen, völlig vergnügen.

Perſonage, (Perſonaſche) eine verſtellte Perſon in der Comödie ꝛc.

Perſonalis, perſöhnlich, was die Perſon angehet.

Perſonaliter, perſöhnlich, in eigner Perſon.

Perſonalia, der Lebens-Lauff oder Erzehlung deſſen, was ſich denckwürdiges bey dem Leben einer verſtorbenen Perſon zugetragen, und nach den Leichen-Predigten pfleget verleſen zu werden.

Per ſortem, durchs Looß.

Perſpectiva, die Seh-Kunſt in die Ferne, lehret ein Ding, auf einer ebenen Tafel, unter eben der Gröſſe und Geſtalt vorſtellen, wie man es in einer gewiſſen Weite und Höhe des Auges ſiehet. Sonſt ein Perſpectiv auch diejenige Gläſer genennt werden, ſo man in einer Röhre pflegt einzufaſſen, wodurch man in die Weite ſehen, und etwas erkennen kan, welche ein Brillenmacher, Jacob Metius, erfunden haben ſolle.

Perſpectiviſch, in die Ferne.

Perſpiciren, eigentlich erkennen.

Perſpicuè, deutlich, klar, öffentlich.

Perſtringiren, hart binden; *Item* mit Worten durchziehen.

Perſuadiren, bereden, überreden.

Perſuaſion, die Uberredung, Beredung.

Perſuaſoriè, kräfftig zu überreden.

Pertexiren, ausmachen, ausweben, endigen.

Pertinaciter, halßſtarrig, widerſpenſtig, hartnäckigt.

Pertinentia, die Pertinentien, die Zubehörungen, die von einer Sache abhangende Dinge.

Perturbiren, betrüben, beunruhigen.

Perturbation, die Betrübnüß, Verwirrung, Unruhe. Perturbatio animi, iſt derjenige

Zuſtand des menſchlichen Gemüths, da ein Menſch ſich von den verderbten Neigungen und Affecten regieren läſſet, und ſein Verlangen eben deßwegen, weil ſolches unvernünfftig iſt, nicht ſtillen kan. Man findet 4. Arten der Menſchen, welche in der Gemüths-Unruhe ſtehen: Einige leben ſchlechterdings nach ihren verderbten Neigungen und Affecten, wie das unvernünfftige Vieh. Etliche aber leben ſo darnach, daß ſie die Verrichtungen, welche daher flieſſen, verſtellen, in Anſehung des Wohlſtands, nicht aber, daß ſie ihrer Unvernunfft Mäßigkeit erkennen ſollten. Andere erkennen wohl die Unvernunfft, Mäßigkeit ihrer böſen Neigungen und Affecten; wollen aber ſelbigen nicht widerſtehen, ſo ſind auch welche, die nachdem ſie den elenden Zuſtand ihres Willens erkandt, ſich erſtlich, ſolchen zu widerſtehen, angelegen ſeyn laſſen, auch ſchon würcklich den Anfang ihres Widerſtands gemacht. Die erſten ſind Narren: die andere ſtehen zwiſchen der Narrheit und Thorheit mitten innen; die dritten ſind auf dem Weg der Weißheit, und die vierten ſind Schüler der Weißheit. Es iſt demnach der Grund der Gemüths-Unruhe überhaupt das Verderbnüß des Willens. Denn einmahl ſind die Sachen, woran unvernünfftige Leute ihr Vergnügen ſuchen, ſo mancherley, und hiernächſt ſo beſchaffen, daß das Verlangen des Willens auch bey dem würcklichen Genuß deſſelben nicht kan geſtillet werden, wodurch man endlich derſelben, wenn man ſie eine Zeitlang gehabt, überdrüßig wird, und fällt auf was, welches man für beſſer hält, und ſo gehts unendlich fort. Man ſiehet diß gantz klar an Leuten, derer Hertz entweder an der Ehre, oder an der Wolluſt, oder an dem Geitz hängt. Ein Ehrgeitziger Menſch denckt anfangs, wenn er nur unter anderen ein Cantzeliſte wäre, ſo wollte er völlig damit vergnügt ſeyn: iſt er ſolches eine Zeitlang geweſen, ſo kommt ihm die Luſt zu einem Secretariat an: Nachdem wollte er gerne Rath ſeyn, hierauf ſtehet ihm die Naſe nach einem Hof-Rath, geheimen Rath, u. ſ. w. Ein Geitziger denckt anfänglich, wenn er nur etliche hundert erworben, ſo wollte er ſich um weiters nichts bekümmern, und wenn er ſie hat, fällt er wieder auf eine neue Summa, und iſt, ſo lang er vom Geitz geplagt wird, nicht zu erſättigen, welches ſich mit einem Wolluͤſtigen eben ſo verhält. Hingegen bey der wahren Gemüths-Ruhe, da ſie ſich auf wahrhaffte Güter und vornemlich auf das höchſte Gut gründet, bleibt der menſchliche Wille in ſeinem Verlangen ſtehen, weil er des Höchſten Guts, über dem ſonſt kein anderes zu finden, genieſet.

Pervertiren, verführen, umkehren.

Perverſion, die Verkehrung, Boßheit.

Perveſtigiren, nachforſchen, nachfragen.

Perveſtigation, die Nachforſchung.

Per viam, heißt eigentlich: durch; z. Ex. per viam ſupplicationis vorbringen, das iſt: es durch eine Bittſchrifft anbringen. Per viam appellationis, durch die Beruffung an den höhern Richter. Per viam actionis, durch eine Klage, ſc. vorbringen.

Pervolviren, durchleſen, durchblättern.

Pervulgiren, gemein machen, ausbreiten.

Peſos, auf Frantzöſiſch Piece de huit, Stuck von Achten, iſt eine Spaniſche Silber-Müntze, deren 17. ein Pfund, zu 32. Loth gerechnet, halten, und dem Werth nach 1. Thaler 24. kr. austragen; man nimmt ſie aber jetzo im Handel und Wandel vor 10. Realen oder 2. fl. 6. bis 8. kr. Sie ſind von feinem Silber, werden in America gemüntzet von ſchlechtem Gepräge, länglicht, ausgedehnet mit 4. Ecken, auch rundeckigt, gleich als wären ſie mit der Holtz-Axt zugehauen.

Peſtilentia, die Peſt, gifftige Seuche, anſteckende Kranckheit, ſo eigentlich ein hitziges und anhaltendes Fieber iſt, womit die Natur wider ein ſubtiles und höchſt gefährliches Gifft ſtreitet, welches entweder durch den Athem, oder durch den Speichel, oder durch die Poros der Haut

in den Leib kommen iſt, und ſowohl das Geblüt, als auch die innere Theile, ſo zu Erhaltung des Lebens höchſt nöthig ſind, angreiffet, auch in denſelben bald eine Corruption einführen würde, wenn nicht die Natur mit einem Fieber ſorgfältigſt dahinter her wäre, und trachtete dieſes Gifft von innen heraus ad peripheriam corporis, à partibus nobilioribus ad ignobiliores zu treiben, daher auch, wenn diß Fieber recht und wohl ablaufft, am dritten, vierten, oder ſiebenden Tag äuſſerlich an der Haut, entweder am Halß, auf der Bruſt, bey der Schaam, oder unterm Arm, oder auch hinter den Ohren, ꝛc. gifftige Peſt-Blattern oder Beulen aufgehen, welche bubones oder Carbunculi genennet werden, in welchem ſich das Gifft aus dem Leibe ſammelt, und concentriret. Gleichwie nun bey der Peſt ein überaus ſchädliches und ſubtiles Gifft in den Leib hinein kommt, welches, wenn es freyen Lauff hat, gar bald den Garaus mit dem Menſchen machen kan, alſo iſt kein Wunder, wenn die Natur bey ſo geſtalten Sachen ſich gar ängſtiglich, furchtſam, und zaghafft dagegen aufführet, und gar gemach und behutſam damit umgehet, biß ſie Meiſter darüber werden, und es auswerffen kan. Und diß iſt der wahrhaffte Typus, der rechten Peſtilentzialiſchen Fieber, wo ſie nicht von ungefehr mit einer febri ſiſnocha, oder choleriode in einander geflochten werden, und die Natur zur Unzeit wider die Vollblütigkeit, oder den Schleim im Magen ſtreiten will, da die Patienten wohl ſtarcke Blut-Stürtzungen zu bekommen, zu raſen, oder ſich zu brechen pflegen. An ſich ſelbſt aber ſind dieſe Zufälle, mit einem rechten Peſtilentzialiſchen Fieber nie vergeſellſchafftet, ſondern es wird da vielmehr alles langſam, vorſichtig, furchtſamlich, behutſam, und bedächtlich von der Natur gehandelt, und ja nicht übertrieben. Und darnach muß auch allerdings die hier vernünfftige Cur eingerichtet werden; denn wer die Natur mit Vomiren, Aderlaſſen, oder ſtarckem Schwitzen übertreiben will, der richtet damit nichts gewiſſers aus, als daß er den armen Patienten aufreibet. Da im Gegentheil durch eine gelinde Methode hier noch etwas auszurichten ſtehet, ſonderheitlich, wann durch gelinde den Schweiß und die Ausdünſtung ſanfft befördernde Artzneyen das Gifft à Centro ad peripheriam corporis geführet wird, ꝛc. Was eigentlich der Urſprung dieſer und anderer anſteckenden Kranckheiten ſeye? und worinn ſie eigentlich beſtehe, darüber ſind die Herren Medici noch nicht allerdings einig. Dieſes iſt durch viele neuere Obſervationes ausgemacht, daß die Galle dabey hauptſächlich afficiret und verderbt wird. Die gröſte Urſache zu ſolchen Peſtilentzialiſchen Seuchen und Kranckheiten iſt wohl unläugbar, wie ſchon gedacht, die Lufft, indem die meiſten Veränderungen des Wetters hauptſächlich von ihr entſpringen, und die von uns eingezogene Lufft, nach ihrer verſchiedenen Beſchaffenheit, auch in unſerm Geblüte und andern natürlichen Feuchtigkeiten des menſchlichen Cörpers verſchiedener maſſen würcket. Und alſo können wir mit gutem Recht ungeſunde Zeiten erkennen, an öffters ſich anziehenden dicken, und zumal übelriechenden Nebeln, welche zimmlich lange, und faſt biß um Mittag ſtehen bleiben. *Item* wenn die Hitze im dürren Sommer allzulange anhält, ohne daß ein kühler Regen beydes die Lufft und das Erdreich erfriſche und erquicke: Oder wenn in den Hunds-Tagen die kühle Windlein auſſen bleiben, oder ſonſt etliche Tage oder Wochen ein gäntzliche Wind-Stille verſpühret wird; indem die Winde, wenn ſie die Lufft durchwehen, ſelbige vor aller Fäulnüß præſerviren und bewahren, hingegen aber wenn ſie auſſen bleiben, ſolchen verurſachen und vermehren; woraus dann nichts als ſchwere und um ſich freſſende Kranckheiten nothwendig entſtehen müſſen. Ferner kan man auch anſteckende Seuchen

daraus

daraus abnehmen: Wenn ſich harte Erſchütterungen und Erdbeben verſpühren laſſen, Krafft deſſen allerhand ſchweffelichte Ausdämpfungen ſich mit der Lufft vermiſchen, ſelbige verunreinigen und vergifften: vid. Comet. *Item* wenn bey heiſſem Sommer und allzulang anhaltender Dürre die Brunnen, Teiche und Waſſer mehrentheils austrocknen, die Fiſche abſtehen und verfaulen, daher die Lufft mit einem ſehr üblen Geſtanck anfüllen und verfälſchen, welches ebenfalls zu erfolgen pflegt, wenn ſich allerhand fremd und unbekandtes fliegendes Ungeziffer in groſſer Menge ſehen läſſet, ſo beydes das Laub auf den Bäumen, als auch die Feld-Früchte in kurtzer Zeit gäntzlich verzehret, hierauf mit völligem Schwarm ſich in die See und Teiche ſtürtzet; wenn ferner Spinnen, Kröten und dergleichen die Feld- und Garten-Früchte beſchmeiſſen, durch dero Genieſſung (wenn nicht vorhero alle Blätter durchſuchet und ausgeſchlagen worden) wir manches gifftiges in uns ſchlucken. Nicht weniger iſt (wo nicht ein völliges Sterben, doch gleichwohl eine weit um ſich freſſende Seuche) zu befürchten, wann in der Nähe groſſe Schlachten und Niederlagen geſchehen, die Leichen lange auf der Wahlſtadt liegen geblieben, oder doch nur gantz liederlich eingeſcharret worden; wenn ſich bereits ein Sterben unter dem Vieh findet, oder wohl gar ein und anderes Kranckes geſchlachtet und unwiſſend verſpeiſet wird, welches zu verhüten die Obrigkeit aller Orten gute Aufſicht vorzukehren hat. So ſind auch faſt unbetrügliche Vorbotten groſſe Sterbens-Läufften und bevorſtehenden Unglücks, wenn die Mäuſe und anderes Ungezieſer ſich aus den Häuſſern und Städten verliehren, oder Hauffen-weiß bey hellem Tag hinaus ziehen; wenn die Schwalben und Störche ihre Neſter zerreiſſen, und vor der gewöhnlichen Zeit davon ziehen, oder wohl gar im Frühling auſſen bleiben. Wenn die Bäume zweymal blühen, ſo will man ebenfalls nichts gutes daraus ſchlieſſen ꝛc.

Petard, der Thorbrecher, ein kurtzes dickes Geſchütz, womit man bey Belagerungen die Thore aufzuſprengen pfleget.

Petardiren, mit Pulver auffſprengen, ein Thor aufbrechen.

Petition, die Bitte, das Begehren: Oder

Petitum, die Bitte, der endliche Schluß einer Bittſchrifft oder Klage-Schreibens, in welchem das eigentliche Geſuch des Supplicantens enthalten iſt.

Petriner, ſind diejenige Geiſtlichen, ſo in keinem Münchs-Orden ſind, gleichwohl aber Meſſe leſen. Sie werden auch weltliche Geiſtliche genennet.

Petulant, geil, keck, vermeſſen, muthwillig.

Petulantia, der Muthwill, Frevel, iſt dasjenige Laſter, da man geneigt iſt, den andern vorſetzlich und boßhafftig zu beleidigen, ihn in ſeinem Rechte zu kräncken, und aus dem verurſachten Schaden oder Beleidigungen, bloß ſich ein Vergnügen machet; *Item* eine ſolche Beleidigung, oder Zufügung eines Schadens, wovon der Beleidiger keinen Nutzen, ſondern nur ſein Vergnügen dabey hat, Schaden zu thun.

Peupliren, (pöhpliren) oder populiren, bevölckern, mit Leuten beſetzen, vermehren.

Phænomenon, ein Lufft-Zeichen, oder Erſcheinung, ſonſt eines ungewöhnlichen Glantzes oder Lichtes ꝛc. zum Ex. neue Sterne, ſo wieder verſchwinden: in der mittlern Lufft, Cometen oder Schwantz-Sterne; vid. p. 113. auf der Erden die Irr-Lichter, und andere gählinge Flamme; ſiehe Meteorum oder *ignis fatuus*.

Phantaſie, die Einbildung, Phantaſey; Iſt das ſinnliche Vermögen des menſchlichen Gemüthes, oder Gehirns, vermittelſt deſſen daſſelbe ihme die abweſende Dinge als gegenwärtig vorſtellen, vermodelen und abbilden kan, und daher mit dem bekandten Namen der Einbildung bemercket wird.

Phantaſticus, ein Fantaſt, ein Menſch, der eine ſtarcke Enbildung hat, oder der ſolchen

chen Hirn-Geſpünſten nachhänget, ein Grillenfänger: oder ein wunderlicher unſinniger Menſch.

Phantaſiren, närriſch und wunderlich thun.

Phaſis, die Geſtalt, wodurch die wechſelnde Erſcheinungen des Mondes verſtanden werden, je, nachdem er ab-oder zunimmt.

Philanthropia, die Leutſeeligkeit.

Philavtia, die Eigen-Liebe; Iſt derjenige natürliche Trieb, da ein Menſch ſich in ſeiner Dauerhafftigkeit glücklich zu erhalten ſuchet, und dahero alles dasjenige, was ihm dazu zuträglich iſt, verlangt: und hingegen was ihm daran hinderlich ſeyn könnte, fliehet. Sie wird in dem Griechiſchen Philavtia genennet, wiewohlen dieſes Wort nicht nur in weitem Verſtand nach der jetzt-gegebenen Erklärung, ſondern auch in engern Sinn für diejenige Art der Eigen-Liebe, welche man den Hochmuth, den Ehrgeitz nennet, genommen wird. Indeſſen iſt doch auſſer Streit, daß die Eigen-Liebe ein natürlicher Trieb, den der Menſch mit dem Vieh gemein hat; wie wir uns aber alle in den Stand des Verderbnüſſes befinden, und jeder nicht nur aus der innerlichen Empfindung, ſondern auch aus würcklichen Verrichtungen, von dem unordentlichen Zuſtand ſeiner Eigen-Liebe kan verſichert ſeyn, auch anbey ein jeder an einer beſſeren Einrichtung, zu arbeiten, ſo gibt ſolches Gelegenheit, daß wir die Eigen-Liebe nach einem dreyfachen Stand betrachten können. Der erſte iſt der Stand der Natur, wie die Eigen-Liebe, da ſie GOtt dem Menſchen eingepflantzet, beſchaffen geweſen, und da können wir ſie nach der Vernunfft nicht anderſt als einen bloſſen Trieb anſehen, dabey das göttliche Abſehen geweſen, daß der Menſch dadurch zu ſeiner Erhaltung, und zur Beförderung ſeiner Glückſeeligkeit angetrieben werde, zu welchem Ende er ihm auch gewiſſe Sachen vorgeleget, derer er ſich als Mittel dazu bedienen kan, folglich müſſen wir bey dieſem Trieb, ſowohl auf die göttliche Abſicht, als auf die Mittel ſehen. Vermöge dieſes Triebs, ſolte der Menſch alles dasjenige ſuchen, was ihm angenehm, und zu ſeiner Erhaltung dienlich, und daher zum Eſſen, Trincken, Schlaffen angereitzet werden; hingegen alles dasjenige fliehen, was ihm unangenehm und der Erhaltung zuwider. Iſt die Eigen-Liebe an ſich ſelbſt ein von GOTT eingepflantzter Trieb, ſo folget daraus, daß ſie auch nicht ſchlechterdings zu verwerffen, und wenn bey den menſchlichen Verrichtungen, das Geſetz nicht ausdrücklich beſtimmet, alles erlaubt, was dieſelbe in ihrem erſten natürlichen Stand betrachtet mit ſich bringt, und hingegen alle diejenige Thoren und Narren ſind, welche darwider handlen, als wann Geitzige ſich nicht ſatt eſſen und trincken, ein ehrgeitziger Gelehrter nicht genug ſchläfft, Salomon ſagt im Prediger Cap. 4. v. 5. *Ein Narr ſchläget die Finger in einander und friſſet ſein Fleiſch.* Der ander Stand der Eigen-Liebe, iſt der Stand des Verderbens, welcher auch allgemein und natürlich, ſo fern alle Menſchen, nachdem einmahl die Verderbnüß entſtanden, eine verderbte Eigen-Liebe angebohren, und alſofort gepflantzet wird, von derer erſten Urſprung die Vernunfft eigentlich nichts weiß; wie aber mit dieſen dreyen Neigungen alle Laſter die genaueſte Verknüpffung haben, ſo kan man ohne Mühe urtheilen, daß eine ſolche Eigen-Liebe die Quelle alles Ubels und alles Unglücks der Menſchen ſey. Der dritte Stand derſelben iſt der Stand der Verbeſſerung, daß man ſie nach der Vernunfft, mithin nach dem göttlichen Willen einrichte, woraus die vernünfftige Eigen-Liebe entſpringet, wenn man dabey die göttliche Abſicht beobachtet, und die angewieſene Mittel vernünfftig braucht, wiewohl ein Philoſophus zu einer ſolchen Verbeſſerung nichts beytragen kan, und muß daher ein höhere Krafft hinzukommen, wovon in der Theologie gehandelt wird ꝛc. Der Herr von Lohenſtein ſchreibt artig und ſinnreich im

erſten Theil ſeines Arminii p. 16., die Eigen-Liebe hat in der einen Hand einen Schwam, damit ſie fort und fort ſich zu ſaubern bemühet iſt; in der andern aber Kohlen, um andere damit zu ſchwärtzen, gleichſam als wann fremde Beſudelungen, unſeren Brandmahlen, wie die finſtere Nacht den Sternen einen Glantz zu geben vermöchten, welche Worte ſonderlich auf die ehrgeitzige Eigen-Liebe zielen.

Philologus, einer, der die Schrifften, oder Sprachen verſtehet, und dieſelben liebet, und ſich auf die Zierlichkeit der Sprache leget.

Philologia, die Sprach-Kunſt; iſt eigentlich der Theil der Gelahrheit, welcher in der Wiſſenſchafft der Sprachen, um ſolche recht zu gebrauchen, beſtehet, und wird eingetheilet in Gramaticam, Rhetoricam oder Oratoriam, Metricam oder Poëſin und Criticam.

Philoſophia, die Philoſophie; iſt eigentlich ein griechiſches Wort, und heißt eine Liebe zur Weißheit. Pythagoras ſolle zuerſt den Namen eines Philoſophen angenommen, und ſich nur einen Liebhaber der Weißheit genennet haben; nachdem vorher dergleichen Leute Sophi, das iſt: Weiſe, genennet worden. Uberhaupt bemercken wir Teutſche hierdurch die Welt-Weißheit, ſo aber einige gerne abgeſchafft wiſſen wollen: denn dieſes Wort mache jedermann gleich eine Idée von einer falſchen Weißheit, ſo bey Weltgeſinnten Leuten anzutreffen, und welche zu ihrem Gegenſtand irrdiſche und eitele Dinge habe; da nun die Philoſophie allerdings eine wahre Weißheit ſeye, wenn ſie gleich, wie alle andere Sachen, unvollkommen, ſo wäre es ja unbillich, daß man ihr dieſen garſtigen Namen beygeleget; Und dahero ſeye es am beſten, daß man ſich dieſer Namen Weltweiſer und Welt-Weißheit gar enthalte, und ſich mit gleicher Freyheit, wie vor Zeiten die Römer des griechiſchen Namens Philoſophus und Philoſophia bediene. Es iſt aber die Philoſophie eine Erkänntnüß ſowohl gött- als weltlicher Dinge, die da zu Erlernung der menſchlichen Glückſeeligkeit in dieſer Welt nöthig ſind. In einem engern Verſtande aber wird ſie genommen für die ſogenandte Unter-Facultæt, welche alle diejenigen Studia unter ſich begreifft, die da zur Vorbereitung und Erleichterung derer drey obern Facultæten dienen, und worunter auſſer denen Studiis, die zur Philoſophie inſonderheit gehören, die Matheſis, Philologie und Hiſtorie begriffen wird. Die Diſciplinen aber, welche inſonderheit die Philoſophie ausmachen, werden eingetheilet, erſtlich in Inſtrumentales, wohin die Logica gehöret, weil ſie gleichſam ein Univerſal-Inſtrument bey allen Studiis iſt, und zeiget wie man in allen übrigen Wiſſenſchafften ſeinen Verſtand recht gebrauchen und anwenden ſoll. Zum andern in Theoreticas, die in bloſſen Speculationibus und Nachſinnen beſtehen, als wohin gehören die Metaphyſica, Pneumatica und Phyſica. Drittens in Practicas, wohin man die Moral oder Sitten-Lehre rechnet, das Jus naturæ und gentium, oder das allgemeine Natur- und Völcker-Recht, die Politique oder Wiſſenſchafft von der politiſchen Klugheit, und die Oeconomie oder Haußhaltungs-Kunſt.

Philoſophus, ein Liebhaber der Weißheit, einer der die zur Philoſophie gehörigen Diſciplinen verſtehet, und die Effectus und Würckungen aus ihren Cauſis und Urſachen wohl zu ergründen und zu erforſchen ſich befleiſiget.

Philoſophiren, ſich auf die Philoſophie legen, die Weißheit exerciren, oder dieſelbe ſtudiren und lernen.

Philtrum, ein Liebes-Tranck, iſt eine Artzney, ſo aus gewiſſen Kräutern mit allerhand Ceremonien zugerichtet iſt, um eine gewiſſe Perſon dadurch zur Liebe zu reitzen.

Phiola, ein Glaß, ſo unten rund und dick, und oben einen langen ſchmalen Halß hat.

Phlegma, Schleim, und heißt entweder das Gewäſſer im Leibe ſelbſt, oder aber ein

ein Zäher wäſſerichter Speichel und Schleim. Dahero heißt Phlegmaticus derjenige, welcher viel überflüßiges Gewäſſer, und viel kalten Schleim bey ſich hat. Die Phlegmatici ſollen ein blaſſes, in etwas aufgedunſenes Geſicht, kleine Adern, weiß und ſchlechte Haare, ſchläfrige Augen, eine weibiſche und rauhe Stimme haben, und kalt anzufühlen ſeyn. Es herrſche bey ihnen keine ſonderliche Neigung, ſondern vielmehr eine unachtſame und gleichgültige Kaltſinnigkeit; Doch, weil ſie in der Feuchtigkeit mit den Sauguineis, in der Kälte aber und langſamen Bewegung des Geblüts mit den Melancholicis übereinkämen, ſo hätten ſie von denen beyden herrſchenden Neigungen etwas an ſich, indem ſie zum Theil zur Völlerey und Faulheit, zum Theil aber zum Geld-Geitz geneiget wären. Auf Seiten ihres Verſtands wären ſie in etwas dumm. Andere, die nur 3. Temperamenten lehren, laſſen dieſes weg, und ſagen, man könnte es mit zum melancholiſchen und ſanguiniſchen rechnen, wovon unten in dem Articul von Temperament mit mehrerm gehandelt worden.

Phlegmatique, wäſſeriger Natur.

Phlegmone, Entzündung am menſchlichen Leibe.

Phonurgia, die Hall- und Thon-Kunſt.

Phoſphorus, ein neues und künſtliches Inventum, ſo im finſtern einen hellen Schein von ſich gibt, und ſo helle macht, daß man quaſi darbey leſen und ſtudiren kan; Dergleichen iſt der Lapis Bononienſis, Adamas Boylei, und verſchiedene Corpora, ſo aus Kreide, Spiritu Nitri, Urin, Blut und andern aus ſchweflichten Dingen ausgedruckten Säfften darzu præpariret werden.

Phreneſis, heiſſet die groſſe Raſerey in hitzigen Fiebern; *Item* Aberwitz, ſo diejenige Beſchaffenheit des Verſtandes bedeutet, da es einem an der Krafft zu urtheilen fehlet. Dieſer Zuſtand kan ſeyn entweder natürlich, wenn ein Menſch von Natur einen Mangel am Judicio hat: oder auſſernatürlich, wenn allerhand Zufälle, ſchwere und hitzige Kranckheiten kommen, wodurch der Verſtand in ſeinen Würckungen, ſonderheitlich des Judicii, verhindert wird, welche letztere Umſtände auf das deutlichſte das feſte Band zwiſchen Leib und Seele anzeigen, wie nemlich die Seele ohne richtige Leibes-Diſpoſition ihre Verrichtung nicht ſo, wie es ſeyn ſolle, zu leiſten fähig iſt. Die Haupt-fähigkeit, womit GOTT den menſchlichen Verſtand ausgerüſtet, iſt das Judicium, oder die Beurtheilungs-Krafft, welche den eigentlichen Unterſchied zwiſchen einem Menſchen und unvernünfftigen Vieh ausmachet, woraus der unglückliche Zuſtand eines aberwitzigen Menſchen zu erkennen iſt.

Photoſciaterica, die Licht-Schatten-Sonnen-Uhren-Kunſt.

Phthiriaſis, die Läuſe-Kranckheit.

Phtiſie, die Lungenſucht, iſt eine ſolche Kranckheit, wobey die Leute nach und nach am Fleiſch und Kräfften abnehmen, als ein Schatten vergehen, und endlich den Geiſt aufgeben. Sie fängt gemeiniglich mit trocknem Huſten an, dabey man ein Drucken auf der Bruſt verſpühret, abſonderlich wenn man Athem holet, als welcher nur mit groſſer Mühe und Gewalt geſchöpfft wird. Nach der Mahlzeit kommen fliegende Hitzen, oder es wird wenigſtens in der Fläche der Hände eine Wärme obſerviret, endlich wirfft der Patient eine eyterichte Materie aus, in welcher ſich gemeiniglich blutige Striemen befinden. Iſt nun die Kranckheit ſchon eingewurtzelt, ſo riechet dieſe Materie übel, und faulet, wenn ſie in ein Gefäß mit Waſſer ausgeworffen wird, zu Boden: die Kräfften nehmen alsdann je mehr und mehr ab, der Appetit iſt ſchlecht, und mehr auf kalte als warme Speiſen gerichtet, mit dem Schlaf gehet es unruhig her, öffters bleibet er gar auſſen: ja es vermehret ſich meiſtens zu Nacht der Huſten, und kommen endlich ſtarcke Schweiſe, oder ſchlimme Durchfälle dazu,

welche

welche dem Patienten bald den Garaus machen. Es werden mit dieſer Beſchwerung ſonderlich junge Perſonen von achtzehen biß dreyßig Jahren heimgeſuchet, und erfolget dieſelbe gerne auf erhaltenes, aber von der Natur intentirtes Blutſpeyen, oder wenn bey Weibs-Bildern das monathliche Geblüt nicht abgehet, dabey man denn gemeiniglich, wenn man auf die Oeconomie der Natur in vorigen Zeiten zurück gehet, bemercken wird, daß ſolche Leute in der Jugend zum Naſen-bluten geneigt geweſen, es ſey denn, daß ein äuſſerlicher Zufall, als ſtarckes Erhitzen und dergleichen zur Schwindſucht Gelegenheit gegeben habe. Doch iſt auch folgende Obſervation wohl werth, daß man ſie zu Gemüth faſſe, daß nemlich das Frauenzimmer nicht ſo hefftig, als Manns-Perſonen von dieſem Unfall, angefochten wird, weil man nemlich durch gute Artzneyen, und eine vernünfftige Methode bey jenem den verſtopfften Brunnen der monathlichen Reinigung wieder eröffne, und die Congeſtion von der Bruſt dadurch abwärts ziehen kan, als welchen Vortheil die Manns-Bilder nicht haben, doch aber auch dißfalls leichtlich Hülffe bekommen könnten, wenn man die güldene Ader, ſonderlich beym erſten Anſatz der Schwindſucht, bey ihnen zum Vorſchein zu bringen wüſte. Die Haupt-Urſach dieſes Unfalls iſt allerdings von der Vollblütigkeit herzuleiten, als um welcher Willen die Natur die Congeſtion gegen die Bruſt vornimmt, ob es möglich ſey, dem Geblüt daſelbſt Lufft zu machen. Geſchicht nun ſolches, ſo entſtehet das Blut-ſpeyen, welches aber gemeiniglich eine ſolche Ulceration in der Lunge zurück läſſet, die wir eine Schwindſucht nennen. Doch geſchicht es auch, daß ſie als ein Symptoma auf ein Lungen-Geſchwär bißweilen folget, oder aber von äuſſerlichen Urſachen erwecket wird, als wenn man im Huſten viel ſüſſe Schmierereyen brauchet, und mit Gewalt die Lunge zur Cloac machen will: oder wenn man mit vielen Corroſiviſchen Sachen umgehet, oder auch einen kalten Trunck in der Hitze thut, daß die Lunge ſich davon zuſammen ziehet, und die Feuchtigkeiten in derſelben ins Stecken gerathen. Mißbrauch der Liebe, und hitzige Geträncke, wie auch verhaltener Zorn können gleichfalls viel zu dieſer Kranckheit beytragen, worzu dann vor allem eine von den Eltern ererbte und zu dieſem Unfall inclinirende Leibes-Diſpoſition zu zehlen. Daher pflegen Schwindſüchtige Leute dieſes verdrüßliche und deſperate Verfahren der Natur auch in ihrer äuſſerlichen Conduite an ſich ſpüren zu laſſen, daß ſie verdrüßlich, heimlich, und in allen Stücken unleidentlich ſind, und gar leicht von einer Fliege an der Wand können irre gemacht werden. Bey jungen Leuten iſt dieſe Kranckheit allezeit gefährlicher als bey alten. Dann wie jetzt gemeldet worden, ſo weiß ihn die Natur bey dieſer Kranckheit nicht leicht zu helffen, und gehet, ſonderlich bey alten Leuten, nur mit einem langſamen Fieber wider dieſen Feind zu Felde. Allein, weil bey jungen Leuten die Natur noch activer, und in Erhaltung des Leibes geſchäfftiger iſt, die Corruption aber in der Lunge keine groſſe und gewaltſame Activität ertragen kan, ſo muß es hier gehen oder brechen, weil die Natur ſo ſtarck und ernſtlich darwider ſtreitet, und pflegen ſolche Perſonen entweder bald der Lungen-Sucht loß zu werden, oder bald das Grab zu finden, da im Gegentheil alte Leute ſich zehen biß zwantzig Jahr damit ſchleppen können; doch junge, ſchwächliche und etwas feuchter Naturen pflegen es auch länger zu treiben, als die ein trockenes und actives Temperament zum Grund haben; wann aber einmahl die Durchläuff und Nacht-Schweiß darzu ſchlagen, ſo iſt gemeiniglich der Tod nicht weit. Immittelſt ob gleich bey dieſem Unfall es ſchwer hergehet, der Natur Hülffe zu leiſten, ſo darf man doch auch nicht gar alle Hülffe wegwerffen. Wenn

 noch

noch etwas auszurichten iſt, ſo iſt es mit Aderlaſſen und guter Bewegung des Leibes zu thun, wie denn auch bey dieſen warme Fuß-Bäder einen ſonderlichen Nutzen haben. Was die Bewegung vor gute Hülffe dabey thut, iſt nicht auszuſprechen. Der Engliſche Medicus Sydenhan hat viel Schwind- und Dörrſüchtige bloß mit Reiten curiret. Damit aber ſolches beſſer von ſtatten gehe, kan man vor der Bewegung einen warmen Kräuter-Thée aus vertheilenden Kräutern, als Schwalben-Alant-Bibernell-Wurtzel, Frauen-Haar, Ehrenpreiß, weiſen Andorn, Mäußöhrlein, Roßhub, Yſop, Maßlieben, zu ſich nehmen, da dann die Bewegung mit groſſem Nutzen wird geſchehen können. Weilen aber öffters in dem Magen und den Gedärmen einige Unreinigkeiten, welche den glücklichen Fortgang dieſer Cur hindern können, enthalten, ſo iſt meiſtens nöthig, daß der Leib zuforderſt gelind laxiret werde, welches durch Caſſia, Tamarinden, Sennet, oder Manna geſchehen kan. Es wird anſonſten auch, von der Milch-Cur, ſonderheitlich von der Eſels-Milch, viel Weſens gemacht, welches bey mageren Perſonen gut thun, und corpulenter machen ſolle. Wer den Extract von Tobac recht bereiten kan, daß er nicht mehr zum Erbrechen reitzet, und Vomitus erreget, der hat ein gutes Mittel wider die Lungen-Sucht in Händen. Ehrenpreiß mit Brandewein abgezogen hat offt ſehr gut gethan.

Phthiſicus, einer der die Schwindſucht hat.

Phyſica, auf Italiäniſch Fiſica und auf Frantz. Phyſique, die Phyſic, Natur-kündigung, die Wiſſenſchafft von natürlichen Dingen, woraus zu erlernen, wie der ſchöne Himmel, wie die Sonne, Mond, ſamt andern Planeten, wie auch die Fix-Sterne und Cometen beſchaffen: Ferners die 4. Elementen, wie die Meteora durch Vermiſchung der Elementen erzeugt werden? *Item* die Steine, Mineralien und Metallen. Nach den lebloſen Sachen ſtellt die Phyſic ferner die lebenden oder beſeelten vor, als da ſind alle Erd-Gewächſe ꝛc. Hierinn beſtehet das vegetabiliſche Reich. Alsdenn tretten die Thiere hervor, ſo nicht allein ein Leben haben, ſondern auch mit der Bewegung von einem Orte zu dem andern, und der Empfindlichkeit begabt ſind ꝛc. Dieſes alles gehöret zu dem Animaliſchen Reiche, als worzu auch die Menſchen ſelber, dem Leibe nach, billig zu rechnen ſind. Es iſt hierinn von einem jeden insbeſondere gehandelt, und unter jeder Rubrique, wo es nöthig geweßt, das Gehörige angeführt worden.

Phyſicus, ein Naturkündiger, oder der die Phyſicam ſtudiret.

Phyſiognomie, eigentlich die Regel der Natur, insgemein die äuſſerliche Geſichts-Bildung, Gebärden, Anſehen, Merckzeichen des menſchlichen Geſichts ꝛc. *Item* die Kunſt, welche aus der äuſſerlichen Beſchaffenheit der Gliedmaſſen des Leibes eines Menſchen deſſen Natur und Gemüths-Diſpoſition, zu erkennen gibt. Man nimmt das Wort in weiterm und engerm Verſtand: nach jenem beziehet ſie ſich auf alle Glieder des Leibes, und werden dahero die Metopoſcopie, welche mit der Stirne zu thun haben, die Chiromantie, ſo auf die Linien in den Händen gerichtet, die Pedeſcopie, welche die Füſſe betrachtet, als gewiſſe Arten davon angeſehen. In engerm Sinn aber gründet ſie ſich ſonderlich auf das äuſſerliche Anſehen des Geſichts, auf deſſelben Farbe, Beſchaffenheit und Geſtalt der Augen, der Naſe, des Mundes, der Ausſprache, aus denen nochmahls auf die innere Gemüths-Diſpoſition geſchloſſen wird, daß z. Ex. feurige Augen ein hertzhafftes und zorniges Gemüth: muntere und freye Augen, ein gutes Gewiſſen; Augen die niedergeſchlagen, ein höhniſches und dückiſches Weſen; ſpitzige Naſen, ein boshafftes Gemüth und dergleichen anzeigeten. So haben auch einige dieſes auf den Zuſtand des Leibes applicirt, welches die mediciniſche Phyſiognomie genennet wird,

wird, daß man durch dieſelben die gegenwärtigen und künfftigen Kranckheiten erkenne, dieſelbe abwende, oder wenigſtens mindere; und dann auch, wie man den natürlichen und gewaltſamen Tod abnehmen ſoll, dahin des Philipp Mayens Chiromantia & Phyſiognomia medica gehören. Von dem Werth dieſer Kunſt ſind die Gedancken der Gelehrten unterſchiedlich, indem einige viel; andere wenig darauf halten. Man mag die Sache nach ihrem Grund, oder nach der Erfahrung anſehen, ſo ſteht ſie auf ſchwachen Füſſen.

Phyſiologia, die vernünfftige Unterſuchung der natürlichen Dinge. Die Medici verſtehen dadurch den natürlichen Zuſtand des menſchlichen Cörpers, der erſte Theil der Medicin oder Inſtitutionem Medicarum, und eigentlich die Lehre von des Menſchen Natur, welche hauptſächlich von der Geſundheit des Menſchen handelt, und dabey zeiget, worinn ſolche beſtehen? u. was derſelben Kennzeichen ſind.

Pia cauſa, eine Milde denen Kirchen, Schulen und Armen zum Beſten verordnete Stifftung.

Piano, iſt ein muſicaliſcher Terminus, und bedeutet ſo viel, daß einer mit leiſer und gelinder Stimme ſingen oder muſiciren müſſe.

Piaſtre, eine Spaniſche Silber-Müntze, ſonſten Ducaten genandt, welche nach unſerem Gelde 1. Thaler und 24. bis 26. kr. gilt, ohne agio, und anjetzo 2. fl. 6. bis 8. kr. hält; dergleichen ſind die Spaniſche Patacons, die Frantzöſiſche und andere Thaler ꝛc. Sie hat in denen Neapolitaniſchen 11. Carlini; eine Florentiniſche aber iſt ſo viel als 7. Lire.

Piece, ein Stuck; wird von verſchiedenen Dingen, beſonders aber Geſchütze, allerhand Zeug, Scripturen, Bücher, und Gelde gebraucht; z. Ex. Eine Hiſtoriſche Piece; *Item* eine Piece d'argent, ein Silberling, eine Piece de vint-ſept, ein Sieben-und Zwantziger, Piece de huit, Stuck von Achten; ſuche Peſos.

Piedeſtal, wird das breite Gemäuer, worauf eine Säule ruhet, genennet.

Pietas, die Frömmigkeit; Iſt diejenige Gemüths-Beſchaffenheit, da der Menſch alles dasjenige, was zum Gottesdienſt gehöret, zu beobachten, bemühet iſt. Sie iſt entweder eine wahre, oder eine Schein-Frömmigkeit: Jene gründet ſich auf die Furcht und Liebe gegen GOTT, da dem Menſchen ſeine Vernunfft überzeuget, wie er GOTT einen gewiſſen Dienſt leiſten müſte, welche Uberzeugung durch die Vorſtellung der göttlichen Allmacht und Liebe gegen die Menſchen geſchicht. Dann erkennet der Menſch die göttl. Allmacht, wie alles von ihm dependire, wie er den Menſchen höchſt glücklich und unglücklich machen könne, und wie er ſolches auch nach Beſchaffenheit der menſchlichen Verrichtungen thun wolle, ſo erwecket ſolche judicieuſe Vorſtellung in dem Gemüth allerdings eine Furcht. Hiebey bedencket er, wie GOtt ſeine Liebe ſo deutlich gegen ihn offenbaret, erſtlich, daß er ihn zu einem Menſchen werden laſſe, hiermit viele Vorzüge vor anderen Creaturen gegeben, indem der Menſch allein den göttlichen Willen auszurichten hat, ihm allein GOtt ſeine Exiſtenz kund gethan, und ein Geſetz gegeben, vermittelſt deſſelben ſeine Glückſeeligkeit zu befördern; der Menſch allein nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen, und der Menſch allein wahrhafftig glückſeelig ſeyn kan; vors andere, daß er ihn bishero zwar durch natürliche, aber von ihm urſprüngliche, und von ſeiner allgemeinen Vorſorge dependirende Mittel erhalten, daß wenn er dieſe ſeine Vorſorge nicht erweiſe, er ſogleich verderben müſte. Durch dieſe andere judicieuſe Betrachtung von der Liebe GOttes gegen ihm muß der Wille wieder zur Gegen-Liebe aufgemuntert werden, folglich kommt der Menſch zu dieſer Gemüths-Diſpoſition, da er mit der Furcht und Liebe gegen GOtt eingenommen iſt, in ein Verlangen GOtt zu dienen, welches Verlangen eben

die

die rechte Frömmigkeit iſt, ſo die Haupt-Tugend aller anderen Tugenden gegen GOTT iſt, und die Bewegung, die deßfalls geſchehen, nennt man überhaupt den Gottesdienſt. Die Schein-Frömmigkeit rühret keineswegs aus der Furcht und Liebe gegen GOTT her, ſondern aus den verderbten Neigungen, entweder aus Hochmuth, da man durch ſeine Frömmigkeit nur einen Vorzug vor andern intendiret; oder aus Wolluſt, wenn einige an dem bloſſen äuſſerlichen Gottesdienſt ihre eigene Luſt haben; oder aus Geitz, welche Schein-Frömmigkeit ſich auf die bloſſe Knechtiſche Furcht GOttes gründet, da geitzige Leute nur deßwegen GOtt fürchten, damit ſie nicht um das Ihrige kommen mögen.

Pietiſta, ein Pietiſt, welcher ſich der wahren Gottesfurcht, thätigen Chriſtenthums, und GOttes Willen ohne Heucheley und fleiſchliche Abſichten, zu thun ſich befleißiget. Dieſes Wort aber iſt ſeithero faſt zum Spott- und Spitz-Namen worden; Dahero wird auch geſagt

Pietiſmus, die Pietiſterey.

Pignoriren, verſetzen, pfänden, zum Unterpfand nehmen oder geben.

Pigritia, die Faulheit, beſtehet in einem Verdruß zu arbeiten, indeme entweder die Arbeit an ſich verdrüßlich, und den Sinnen unangenehm, aus welchem Grund die Wollüſtigen gerne zu faulentzen pflegen: oder man erlanget nicht denjenigen Vortheil, den man ſich von der Arbeit verſprochen; und da kan gar bald geſchehen, daß auch ein ſonſt fleißiger Menſch bey ſeiner Arbeit verdroſſen wird, von ſeinem Fleiſſe nachläſſet, und ſich der Faulheit näheret.

Pillorie, wird in Franckreich und Engelland der Pranger oder das Halß-Eiſen genennet.

Pilot, ein Steuermann, der das Schiff regieret, deren öffters 2. biß 3. auf einem Schiff ſind, und, nebſt dem Schiffer, die Seegel, ſamt dero Stellung, beobachten. Der Steuermann muß ſtets am Steuer-Ruder ſeyn, und den Capitain von Zeit zu Zeit Nachricht geben, in welcher Gegend ſich das Schiff befinde? Dahero er in den See-Charten, in der Aſtronomie, und dergleichen mehr wohl erfahren ſeyn muß.

Pinque, ein Laſt-Schiff zur See, ſo hinten ſo rund als vorne iſt, und hat einen ſehr dicken Bauch, und kan mit 3. biß 400. Tonnen beſchweret werden.

Pionnier, ein Schantz-Gräber, welche die Wege beſſern, an den Lauffgräben arbeiten, und ſonſt allerhand dergleichen Arbeit verrichten.

Pipe, iſt ein Spaniſches Wein-Gefäß, ſo 2. Oxthöfd oder aber 5. Eymer hält. Die Holländer heiſſen es ein Mingel; und verſtehen auch dadurch ein Faß mit Baum-Oel; z. Ex. eine Oel-Pipe. Eine Frantzöſiſche Pipe mit Oel wiegt 1200. Pfund.

Pique, ein langer Spieß; *Item* ein heimlicher Groll, Haß, Neid; z. Ex. Eine Pique auf einen haben, heißt ſo viel als einem heimlich feind ſeyn.

Piquiren, auf jemand ſtichelen; *Item* ſichs verdrieſſen laſſen.

Piquant, (pickant) beiſſend, ſtachelhafft; z. Ex. er führet lauter piquante Reden.

Piquanterie, Feindſchafft, Anſtechung, ein heimlicher Grolle, Haß ꝛc.

Piquet, iſt im Feld-Lager eine ſtarcke Wache, welche man vorne an poſtiret, ſo allert ſeyn muß, von des Feindes Annäherung der Armee Nachricht zu geben; Dahero heißt Piquet-Wache, die Vor-Wache.

Pirate, ein See-Räuber.

Piſtolet Siehe Louis d'or.

Placable, verſöhnlich.

Placat, der Anſchlag, Mandat, die öffentliche angeſchlagene Schrifft, eine Obrigkeitliche Verordnung, welche denen Unterthanen publiciret wird.

Place, auf Italiän. Piazza, der Platz; z. Ex. Place d'Armes, der Waffen-Platz.

Placidiren, gefallen, bewilligen, eingehen; z. Ex. es wird ihr nicht placidirt werden.

Plagium, der Menſchen⸗ und gelehrte Bücher⸗Diebſtahl, wenn einer fremde Arbeit für ſeine ausgibt, anbey aber den rechten Autorem, woraus er ſeine Nachrichten gezogen, nicht nennet; welche Gewohnheit ſodann Plagium literarium genennet wird. Dahero

Plagiarius, der anderer Leute Worte und Arbeit aus⸗und nachſchreibet, und unter ſpecieuſe Titul vor die ſeine ausgibt.

Plaine, (Plähne) eine Ebene.

Plaiſir, (Plähſy) die Vergnügung, Ergetzlichkeit, Gefallen; z. Ex. Sie werden mir dadurch eine Plaiſir erweiſen, nemlich einen Gefallen; man ſagt auch auf Frantzöſiſch im Geſundheit⸗Trincken: A vos Plaiſirs, oder ce que vous fait plaiſir, (ſecke wu fäh plähſy) auf dero Geſundheit, was Vergnügen macht. Ferner, heißt Plaiſir, das Belieben, Wohlgefallen, der Wille, Befehl: denn ſo pflegen die Könige von Franckreich ihre Edicta und Befehle mit dieſen Worten zu ſchlieſſen: Car tel eſt nôtre Plaiſir, denn das iſt unſer Wille, Befehl und Meynung.

Plaiſant, (plähſang) angenehm, wohlgefällig, luſtig, plaiſirlich.

Plan, der Grund, das Project oder Entwurff eines Dings; Dahero Friedens⸗Plan, der Entwurff der Friedens⸗Articul heißt; *Item* der Abriß, Grundriß; ſuche Ichnographie.

Planeta, der Planet; Errores, die Irr⸗Sterne, Planeten; ſind finſtere und gleich unſerm Erd⸗Boden Lichts⸗bedürfftige dunckele Cörper, die ſich um die Sonne herum drehen, und von derſelben ihr Licht, Schein und Wärme erhalten. Heut zu Tage zehlt man derſelben ſechzehn, welche man theilet in Planetas primarios, oder Haupt⸗Planeten, derer 6. ſind: als Saturnus, Jupiter, Mars, die Erde, die Venus, und Mercurius, die allein um die Sonne von Abend gegen Morgen lauffen, und in planetas ſecundarios, oder Neben⸗Planeten, derer zehen ſind, der Mond um unſere Erden, vier kleine Planeten um den Jovem, und fünff dergleichen um den Saturnum, die zu gleicher Zeit um dieſe Haupt⸗Planeten mit demſelben um die Sonne bewegt werden. Der Ordnung nach ſtehet Mercurius in dem nächſten und kleinſten Kreiß bey der Sonne, nach welchem die Venus, die Erde mit ihrem Mond, der Mars, Jupiter mit vier, und Saturnus mit fünff Neben⸗Planeten ſtehen. Nemlich, es ſchwingen ſich alſo um die Sonne, und zwar durchgehends von Abend gegen Morgen

1) Mercurius. Er iſt von der Sonne 13340. halbe Erddiameter entfernet. Er iſt ſiebenmahl kleiner als unſere Erde. In 87. Tagen vollendet er ſeinen Lauff um die Sonne: welche Zeit ſein Jahr iſt. Weil er ſo nahe an der Sonne ſtehet, ſo iſt er ſelten ſichtbar, und die allermeiſten Menſchen ſterben ohne ihn geſehen zu haben.

2) Venus iſt 24889. halbe Erddiameter von der Sonne entfernet, ſie iſt faſt ſo groß als unſere Erde, und beweget ſich in 224. Tagen um die Sonne.

3) Die Erde wird auch unter die Planeten gerechnet, wovon bald ein mehrers folgen ſoll. Ihre Entfernung von der Sonne iſt 34377. halbe Erddiameter. Sie hat einen Trabanten oder Neben⸗Planeten, dem Mond, bey ſich, mit welchem ſie ſich in 365. Tagen um die Sonne beweget: gleichwie der Mond zwölfmal unterdeſſen um die Erde laufft.

4) Mars iſt um ein merckliches kleiner als die Erde, und ſtehet 52326. groſſe Weltellen von der Sonnen ab. Er braucht zu ſeinem Umlauff um die Sonne 686. Tage.

5) Jupiter iſt ein ſehr betrüglicher Planet: indem er unſere Erde ein und zwantzig tauſendmahl an der Gröſſe übertrifft, und vier Monden um ſich hat. Seine Entfernung von der Sonne iſt 178640. halbe Erddiameter, und ſein jährlicher Umſchwung geſchicht in zwölff Jahren. Die Gröſſe ſeiner Monden iſt noch nicht ausgemacht: doch vermuthet man, daß einige unſerer Erde gleichen.

6) Saturnus, iſt acht tauſendmahl gröſſer als die Erde, und ſtehet 326925. Welt-Ellen von ihr ab. Er iſt alſo am allerweiteſten von der Sonne entfernet, und man kan leicht faſſen, warum ihm eine kalte Natur beygelegt werde. Er hat fünff Trabanten oder Neben-Monden um ſich, welche aber nur durch ſehr gute Fern-Gläſer können geſehen werden. Das ſonderbareſte am Saturno iſt ein groſſer Ring, welcher ihn umgibt. Es macht ſolcher Ring eine anſehnliche Figur: indem er nicht nur 8000. teutſche Meilen breit, und 600. Meilen dick iſt, ſondern auch allenthalben 8000. Meilen von dem Saturno abſtehet, und alſo durch das Fern-Glaß wohl kan betrachtet werden. Die Haupt-Abſicht, ſo man bißher hat vermuthen können, iſt, daß er, nebſt den fünff Monden, das Licht auf dem Saturno vermehren möge. Er kan aber noch zu andern Dingen nützlich ſeyn ꝛc. Nach Keplers und anderer Aſtronomorum Anmerckungen geſchicht die Bewegung dieſer Planeten in Elliptiſchen oder oblangen Circul-Linien, von Abend gegen Morgen nach Ordnung der zwölff Zeichen, ſo ſonſt der Motus ſecundus, oder die andere Bewegung genennet wird, da denn auch zu gleicher Zeit aller Planeten Bewegung mit um ihr Centrum geſchiehet, und alſo die tägliche Umdrehung unſerer Erden um ihre axem den motum primum, oder die erſte Bewegung verurſachet; nach welcher es ſcheinet, als wenn ſich der Himmel, mit allen Sternen, innerhalb 24. Stunden einmahl herum drehete. Die Zeit in welcher alle Planeten ihre beſondere Creiſe abſolviren, iſt nach ihrer verſchiedenen Gröſſe und Abſtand von der Sonnen unterſchiedlich, wie hieroben ſchon von einem jeden Haupt-Planeten angemercket worden. Die Sonne ſtehet nicht vollkommen in dem Centro der planetiſchen Kreiſe; den Abſtand des Centri der planetiſchen Kreiſe von der Sonnen Centro nennt man in der Aſtronomie die Eccentricität. Daß es auſſer unſerem, aus Sonne, Mond und anderen ſogenandten Planeten ſtehenden Syſtemate, noch viele andere Syſtemata, einfolglich auch unzehlich andere und mehr Planeten oder umlauffende Erd-wäſſerige Cörper gebe, iſt unter der Rubric Mundus und Luna bereits erwehnet worden, da beſonders bey dieſem von dem Saturno was beſonderes angemercket iſt.

Planiren, gleich, glatt und eben machen; wird geſagt, wenn die Buchbinder das gedruckte Papier leimen, und dadurch machen, daß man darauf ſchreiben kan.

Planiſphærium, iſt eine platte Charte, auf welcher man den Globum cœleſtem oder terreſtrem abgebildet findet.

Plantagien; ſuche Colonien.

Plantiren, pflantzen.

Plantation, die Pflantzung.

Plate forme, ein Bollwerck auf einer Höhe, in-oder vor einer Feſtung.

Plauſible, angenehm, gefällig, daran die Leute einen Gefallen haben, das überall Beyfall findet.

Plein-pouvoir, (plähn-puwoar) die Vollmacht, die aufgetragene ſchrifftliche Commiſſion, die völlige Macht und Gewalt.

Plenipotentiarius, ein Gevollmächtigter von einem Potentaten, welcher Macht hat, alles anzuhören und zu ſchlieſſen, und öffters bey ſolennen Ambaſſaden gebraucht wird.

Plenipotenz, die vollkommene Macht und Gewalt.

Plenus, auf Frantz. plein, voll, offen, vollſtändig. In pleno vortragen, heißt eine Sache öffentlich, und bey einer Verſammlung vortragen.

Plethora, die Vollblütigkeit; iſt eine gröſſere Quantität Geblüts, als zu Erhaltung des Leibes nöthig iſt, ſo zwar an ſich ſelbſten noch keine Kranckheit zu nennen iſt: Denn wann dieſe Quantität oder Vorrath des Geblüts zu demjenigen Zweck, wozu er verordnet iſt, nemlich zur Arbeit, allezeit angewendet würde, ſo könnte nicht ſo leicht eine dem menſchlichen Leibe ſchädliche und beſchwerliche

Vollblü-

Vollblütigkeit entſtehen, ſondern es würde alles wieder ausgearbeitet werden; gleichwie man ſolches an Bauers-Leuten und andern Hand-Arbeitern gewahr wird, als welche zwar eine zimmliche und ſtarcke Mahlzeit thun können, aber durch den Schweiß und andere von der Natur zum Auswurff verordnete Wege alles, was überflüßig iſt, wieder loß werden. Alleine, es iſt, leider! die Anzahl derjenigen in der Welt ſehr groß, welche nicht nur in guten Tagen, in Ruhe und Müßiggang leben, und an keine Arbeit oder Bewegung, die doch nach dem Fall unſere Medicin iſt, gedencken, ſondern auch dahin trachten, wie ſie ihrem Leib recht pflegen, und mit allerhand guten und delicaten Tractamenten zum Überfluß anfüllen wollen, welche denn noch dazu gemeiniglich ſo bereitet und zugerichtet ſind, daß der Appetit immermehr rege gemachet, von einer Speiſe zur andern gereitzet, und dadurch eine ſolche Menge Geblüts gehäuffet wird, welche dem Leibe nicht anderſt als ſchädlich und beſchwerlich ſeyn kan. Man erkennet aber vollblütige Perſonen hauptſächlich an der ſchönen Blut-rothen Farbe, und ſtarcken fleiſchichten Leibes-Conſtitution, wie nicht weniger auch, nach Unterſchied der Temperamenten, an groſſen aufgelauffenen Adern, obſchon im Geſicht keine Röthe vorhanden iſt. Wobey ſie über einen kurtzen Athem und Schwere der Glieder, inſonderheit wenn ſie ſich ein wenig bemühen, oder eine Treppe aufſteigen, wie auch über Beiſſen und Brennen der Haut, unruhigen Schlaff und ſchwere Träume ſich zu beklagen pflegen. Ob nun gleich dieſer Zuſtand an ſich ſelbſt wie ſchon geſagt noch keine Kranckheit iſt, und daher insgemein gar gering gehalten wird, ſo pflegen doch würcklich viel Beſchwerungen und Kranckheiten daraus zu entſtehen, wo ihr die Natur nicht durch einen willkührlichen erregten Blut-Fluß Hülffe ſchaffet und Lufft machet. (Welches aber auch nicht allezeit ſo gar richtig und ordentlich von ſtatten gehet, als es wohl ſolte.) Denn erſtlich kan das Geblüt, wenn deſſen zu viel im Leibe iſt, nicht ſo geſchwind und offt ſeinen Umlauff vollenden, folglich muß es nothwendig dicke werden, und zu vielen Unfällen Anlaß geben; ferner will die Natur ihr offt mit Gewalt Lufft machen, und erreget zu dem Ende ſowohl im Haupt als in den Gliedern und im untern Leibe allerhand reiſſende Schmertzen, Motus ſpasmodicos genandt, ja es geräth das Geblüt hin und da ins Stecken, und werden dadurch die natürliche Secretiones und Ausführungen des Unraths, welche doch zur Erhaltung der Geſundheit und inſonderheit zur Reinigung des Geblüts höchſt nöthig ſind, gehemmet und verhindert, daß nothwendig vielerley Kranckheiten daraus erwachſen müſſen, wie wir an behörigen Orten angemerckt haben. Nun ſuchet freylich, wie jetzt gemeldet worden, die vorſichtige Natur dieſen bevorſtehenden und ihr überm Haupt ſchwebenden Unheyl, durch allerhand von ihr ſelbſt erregten Blut-Flüſſe, welche nach dem Unterſchied des Alters, bald an dieſem bald an jenem Ort erwecket werden, vorzubeugen, oder abzuhelffen, allein weil ſie nicht allezeit ohne viele Incommodität damit zum Zweck kommen kan, ſo wäre wohl das beſte Mittel, daß der Menſch eine rechte Maſſe im Eſſen und Trincken in acht nehme, und ihm eine gebührende Motion zulegte. Doch weil man jenes heutiges Tages wenig beobachtet, und dieſes auch nicht viel geſchiehet, oder wegen contrairer Lebens-Art, da man viel ſitzen muß, nicht kan ins Werck geſetzet werden, ſo muß man nothwendig dem Geblüt durch Aderlaſſen oder Schrepffen Lufft machen.

Pleureſen, (Plöhreſe) werden die Uberſchläge, weiſſe, leinene Binden oder Striche, welche hohe Standes-Perſonen, Patricii, Gelehrte ꝛc. bey tieffer Trauer zu äuſſerſt um die Ermel der Röcke und Weſten zu tragen pflegen, genennet.

Pleuriſis, das Seiten-Stechen; iſt ein ſtechender Schmertz in der Seiten, der mit einem

einem ſcharffen Fieber, Blut-Speyen und Huſten verknüpffet iſt, welcher von einer Entzündung des Rippen-Fells und der zwiſchen den Rippen liegenden Mäuslein entſtehet. Die Entzündung ſolle auch, nach einiger Meynung, an der Membran ſich ereignen, ſo inwendig die Bruſt umkleidet, und Pleura genandt wird, daher auch der Name Pleuritis kommet. Man machet gemeiniglich unter dem Seitenſtechen einen Unterſchied, und pfleget dasjenige, wovon diß Capitel handelt, nemlich die Entzündung der membrane pleura in der Bruſt, pleuritidam veram, das andere aber, welches nur äuſſerlich in den Muſculis der Bruſt ſeinen Sitz hat, u. deßwegen nicht einmahl pleuritis heiſſen, ſondern unter die Claſſe der Glieder-Schmertzen gehören ſolte, pleuritidem ſpuriam, oder das falſche Seitenſtechen zu nennen. Was das falſche Seitenſtechen anbetrifft, ſo hat daſſelbige ebenfalls wie das rechte, auf eine Minderung der Vollblütigkeit ſeine Abſicht, und entſtehet freylich von der Congeſtion des Geblüts auf der Bruſt, überfället auch den Patienten mit einem kleinen Schauder, und einer Hitze, welche aber lange nicht ſo hefftig, als bey dem rechten Seitenſtechen iſt, als welches mit einem ſtarcken Schauder anfängt, worauf gewaltige Hitze nebſt einem ſtechenden Schmertzen folget, welcher die eine Seite, gemeiniglich aber die rechte, einnimmt, und allezeit beſtändig, ungefehr um die Gegend, wo das Wärtzlein iſt, ſich befindet. Das Athem-hohlen gehet ſchwer von ſtatten, und muß der Patient immer dabey huſten, als welches den Schmertzen mercklich vermehret. Weil nun bey dieſem Seitenſtechen eine innerliche Entzündung, und dabey ein hitziges Fieber, als ein ſtätiger Gefährde der Entzündungen, ſich befindet, ſo kan man leicht erachten, daß man ſich in der Cur, eben wie bey der Entzündung der Lunge nach der Methode, ſo die Natur ſelbſt dabey hält, richten müſſe. Die Natur will nemlich, vermittelſt des ſtärckern Umlauffs des Geblüts, welches man ein Fieber nennet, dasjenige, was vom Geblüt hieſelbſt ins Stecken gerathen iſt, vertheilen. Dieſe heilſame Intention der Natur ſoll man nun nicht hindern, und das Fieber vertreiben, ſondern vielmehr helffen, daß ſie ihren Zweck erreiche. Und wenn man die Kranckheit recht tractiret, daß die Ausdünſtung erhalten und befördert wird, ſo bricht ſich dieſelbe endlich am ſiebenden oder neunten Tag mit einem ſtarcken Schweiß. Bagliv, Sodenham und viel andere Autores ſetzen hier ihre gröſte Hoffnung aufs Aderlaſſen, welches auch bey vollblütigen Perſonen zu rathen iſt: denn es bekommt das Geblüt dadurch Lufft, daß die Vertheilung deſto beſſer vor ſich gehen kan. Sind die Patienten ſanguineo cholerici, ſo kan man, Krebs-Augen, Muſcheln, Auſter-Schalen, Perlen-Mutter, ja auch Eyer-Schalen in Citronen-Eßig zerlaſſen geben, dieſe aber zertheilende und Schweiß-treibende Artzneyen, als Eſſent. alexipharmacam Stahlii, Tincturam bezoardicam Michaëlis oder Eſſentiam Scordii, beyfügen.

Plottons; ſiehe Peloton.

Pluvia, der Regen, der in ſolchem Waſſer beſtehet, welches Tropfen-weiß durch die Lufft nach einander herunter fällt, indem der Himmel mit Wolcken umzogen iſt. Bey dieſer Beſchreibung hat man ſowohl auf die Materie des Regens, als auf die Art, wie er entſtehet, zu ſehen. Die Materie ſind die Dünſte, die von der Erde in die Höhe geſtiegen, woraus Wolcken werden, wenn ſich ſelbige zuſammen ziehen; man weiß aber, daß der Regen aus den Wolcken kommt, indem, wenn es regnet, allezeit Wolcken vorhanden, und wenn ſich Wolcken verziehen, ſo hört es auf zu regnen. Die Art, wie der Regen entſtehet, muß ſonderlich aus der Beſchaffenheit der Dünſte und der Lufft hergeleitet werden, wiewohl es nicht allezeit auf einerley Weiſe zu geſchehen pfleget. Denn zuweilen wird die Lufft leichter, und die Dünſte, die ſchwerer ſind, fallen alſo herunter;

herunter; indem ſie aber herunterfallen, und noch andere antreffen, mit denen ſie ſich vereinigen, ſo verwandlen ſie ſich in Tropfſtein, die, nachdem noch mehrere dazu kommen, verſtärcket und ſchwerer werden können.

Pluviale, ein langer Regen-Rock, oder Mantel; *Item* das lange bis auf die Füſſe reichende Ceremonien-Kleid derer Biſchöffe.

Pneumatic, die Geiſter-Lehre, handelt von dem Weſen und weſentlichen Würckungen der Geiſter. Insgemein begreifft man darunter die Lehre von den Geiſtern, ſowohl von dem unerſchaffenen Geiſt, nemlich GOtt, als erſchaffenen Geiſtern, die man gewöhnlicher Maſſen in die Engel und menſchliche Seele theilet ꝛc. Auſſer Streit iſt ſie eine der nutzlichſten Diſciplinen, und gibt allen denjenigen Nutzen, ſo wir der Phyſic zugeſchrieben. Zur Erhaltung der Geſundheit trägt ſie nicht wenig bey, nachdem man weiß, wie genau die Menſchliche Seele mit dem Leibe verknüpffet, und darinn groſſe Veränderung veranlaſſen kan. Die unerkandte Lehre von dem Geiſt hat viel Abergläubige und Atheiſtiſche Leute nicht nur zu den ältern, ſondern auch zu den neuern Zeiten gemacht, dawider denn eine wahre Erkänntnüß der Geiſter ein kräfftiges Mittel abgeben kan.

Podagra, das Zipperlein, die Gicht an Füſſen; iſt nach einiger Meynung eine faltzigte und Tartariſche Subſtanz, ſo aus den fleiſchichten Theilen flieſſet, und in die Cavitäten der Gelencke ſich wider die Natur verſammlet, die natürliche zähe Feuchtigkeit derſelben verderbet, und deren Bewegung durch ihre beiſſende und ſchmertzliche Boßartigkeit, womit ſie die Patienten plaget, verhindert; und iſt alſo meiſtentheils eine widernatürliche, tieff-liegende und öffters unſichtbare Geſchwulſt in dem Perioſteo, durch einen truckenen und kalten böß-artigen Dampff verurſachet, welcher aus den Arterien, durch die austreibende Krafft des Hertzens, zwiſchen dem Bein und Perioſteo, ausgetrieben wird, am meiſten aber in den Gelencken, woſelbſt dieſer eingeſchloſſene und enthaltene Dampff bleibet, das ſehr empfindliche Perioſteum ausdehnet, und ſolche groſſe Schmertzen erwecket. Wenn keine ererbte Diſpoſition, oder greuliche Exceſſe in der Diæt Gelegenheit dazu geben, ſo pflegt ſolches die Menſchen erſt in ihrem Alter anzufallen, und zu incommodiren, und zwar hauptſächlich vollblütige Perſonen. Wozu denn ſonderlich die Exceſſe in der Diæt, als im Wein, in der Liebe, und im Zorn nicht wenig Gelegenheit geben; ja es pflegt gar offt zu geſchehen, daß Leute, welche von Podagriſchen Elteren, eben zu der Zeit, da ſie damit behafftet geweſen, ſind gezeiget worden, eben dieſe Plage, und dazu frühzeitig bekommen. Daß aber die Vollblütigkeit, und eine nicht genugſame Läufftung des Geblüts daran Urſach ſey, und daß die Natur mit dieſem Ziehen und Reiſſen in den Muſculis und Flächſen des Fuſſes nichts anders wolle, als daß das Geblüt dadurch der äuſſeren güldenen Ader ſolle zugetrieben, oder die Krampff-Adern aufgetrieben, und das Geblüt durch dieſelbe ausgeführet werden, erhellet augenſcheinlich, theils aus den gewaltig-aufgetriebenen und aufgeloffenen Blut-Gefäſſen am Fuß, theils auch daraus, daß die Podagrici merckliche Nachlaſſung des Schmertzens empfinden, wenn der Fluß der güldenen Ader entweder von ſelbſten zum Vorſchein kommen, oder wann Blut-Igel an dieſelbe geſetzt werden, welche eine Quantität vom Geblüt ausſaugen. Es iſt aber das Podagra ein reiſſender, ziehender und brennender Schmertz, welcher, nach Unterſchied der Perſonen, bißweilen unten an den Ballen des Fuſſes, dann an den Knien, allwo es Lateiniſch Ponagra heiſſet, bißweilen aber am Schienbein ſich hervor thut, und mit gewaltigem Wüten und Toben, als wann eitel Ameiſen oder Nadeln im Fuß wären, den Patienten exerciret. Er fängt gemeiniglich

mit einem Schauer an, darauf denn fliegende Hitze zu folgen pflegen, endlich aber ſtellet ſich der Schmertz ein, welcher an jedem Fuß gemeiniglich 24. Stunden währet. Und zwar, ſo wären die Podagrici noch glücklich genug, wenn die Beſchwerung damit ein Ende hätte, und ſie nach überſtandenen dieſen 48. Stündigen grauſamen Henckers-Schmertzen gleich wieder herum gehen, und ihrer Beruffs-Arbeit abwarten könnten: dann ob ſie gleich in dieſen beyden Angſt-Nächten und Tägen ſich nicht rühren dörffen und vor greulicher Pein kein Auge zuthun können, ſo wäre es doch noch ſehr leidlich, wenn damit alles überſtanden wäre. Allein ſo müſſen ſie nach der Hand noch lange das Bett hüten, und wohl 3. bis 4. Wochen noch verzapplen, ehe ſie wieder auf einen Fuß tretten und herum gehen können, maſſen nicht allein die Schmertzen ſie bißweilen wieder anſprechen, ſondern auch die Füſſe an dieſem Ort gantz aufgetrieben werden, und es ihnen, wenn ſie wieder gehen lernen, nicht anderſt vorkommet, als ob ſie auf Filtz giengen, und als ob ihnen die Füſſe eingeſchlaffen wären. Es halten dabey die Schmertzen ihre gewiſſe Paroxyſmos, und pflegen gemeiniglich den Patienten gegen Mitternacht mit einer Vehemenz anzupacken, und etwann des Morgens bis um 9. Uhr anzuhalten, nach welcher Zeit ſie ſich ein wenig leidlicher, biß zur folgenden Mitternacht befinden. Sie können den Fuß nicht ohne empfindliche Schmertzen regen, oder, wenn ſie es thun, als welches gemeiniglich geſchiehet, wenn ſie einſchlummern, und im Schlaff auffahren, ſo nehmen dieſelbe um ein merckliches zu. Man wird dabey gewahr, daß die Muſculi des ſchmertzhafften Fuſſes gleichſam als zuſammen gezogen werden, und die Adern ſtarck auflauffen, als woraus man die Motus der Natur zur Auspreſſung der Krampff-Adern ſattſam erkennet. Wenn dieſes einige Zeit gewähret hat, pflegen die Patienten endlich zu ſchwitzen, als welches, ſo lange die Schmertzen mit Hefftigkeit anhalten, nicht geſchiehet, ohne daß ihnen dann und wann ein Angſt-Schweiß dabey ausbricht; Endlich fallen von dem Ort, wo die Schmertzen waren, Schuppen wie Kleyen herab, als welches das Ende der Kranckheit anzeiget. Bey einigen bleiben Knoten zurück, doch geſchiehet ſolches nicht allezeit, ohne nur, wo man auſſerlich kühlende und adſtringirende Sachen gebrauchet hat, als wodurch man das Podagra auch feliciter in den Leib hinein treiben kan, daß die Patienten dagegen mit hitzigen Fiebern, mit Entzündungen der Leber und des Magens, mit hefftigem Brechen, mit der Hectica befallen werden, und ins Grab hinunter müſſen. Was nun endlich die Cur des Podagrams betrifft, ſo kan nichts gewiſſes vorgeſchrieben werden. Das vornehmſte kommt darauf an, daß man, nach der Intention der Natur, der Vollblütigkeit abhelffe, und dem Geblüt, an dem Ort, welchen ſie zeiget, Lufft mache.

Podagricus, der das Zipperlein oder Podagra hat, ein Cyprianer.

Pœna, die Straffe, Züchtigung. Pœna capitalis, die Leib- und Lebens-Straffe, Todes-Straffe, Pœna civilis, eine bürgerliche oder Geld-Straffe. Pœna contractibus adjecta, die Straffe, ſo den Handlungen angehänget iſt. Pœna criminalis, eine Straffe, die ans Leben gehet. Pœna pecuniaria, die Geld-Straffe.

Pœnal, ſtrafbar.

Pœnitentia, auf Frantzöſiſch Penitence, (Penitangß') die Buſſe, Reue, hertzliche Traurigkeit wegen einer, wider GOTT, ſeinen Nächſten und das gemeine Weſen begangenen Fehler, Miſſethat rc. *Item*, die Buſſe und Straffe, welche ein Prieſter der Römiſchen Kirchen ſeinem Beicht-Kinde, einer bekandten groben Miſſethat wegen, auferleget, daß er wachen, faſten, beten, ſeinen Leib diſcipliniren, caſteyen und züchtigen muß.

Poeſie, die Dicht-Kunſt; iſt eine Art der Wohlredenheit, da wir durch Hülffe des

Ingenii unſere Haupt-Gedancken in allerhand ſinnreichen und artigen Neben-Gedancken, oder Bildern und Vorſtellungen einkleiden, es geſchehe dieſes in ungebundener oder gebundener Rede. In ſolchen artigen Gedancken ſtecket der Kern der Poeterey, und das, was die Frantzoſen un bel eſprit nennen, und ein Poet, ſcheinen in der That eines zu ſeyn: dann ſolche bringt ihren Nutzen in der Schärffung des Ingenii, wodurch hernach gantz beſondere Früchte in der Kunſt mit andern umzugehen erwachſen; doch! wer von Natur nicht dazu geſchickt iſt, der verwirre ſich mit dem Dichten nicht, und dencke: Poëtæ naſcuntur, non fiunt.

Point d'honneur, (Poeing donöhr) der Ehren-Gipffel, Ehrenhalber; ſuche Honor.

Polacre oder Polaque, iſt ein Fahrzeug, ſo auch mit 4. bis 6. Canonen zum Dienſt der groſſen Schiffen ausgerüſtet werden kan, als welches einen Vorder-Maſt mit einem unten breiten und oben zugeſpitzten Segel hat.

Polemoſcopium, ein Kriegs-Perſpectiv, Wall- und Graben-Gucker; Iſt ein Inſtrument, vermöge deſſen man ſehen kan, was der Feind hinter den Schantz-Körben, auf den Batterien, oder auf den Fortifications - Wercken hinter denen Bruſt-Wehren machet, und doch von dem Feinde nicht geſehen wird.

Police, der Beweiß-Zettel vom Notario bey Proteſtirung der Wechſel-Zettel.

Policey, das gemeine Staat-Weeſen, das Regiment in weltlichen Sachen.

Poliren, ſchleiffen, glatt machen, ſchmücken, zieren, glätten.

Polit, höflich und zierlich, manierlich.

Politeſſe, Manierlichkeit, Höflichkeit.

Politic, die Lehre der Klugheit, oder Staats-Klugheit, ſo ein Griechiſches Wort iſt, wodurch man die Lehre verſtehet, welche zeiget, wie der Menſch ſich in Anſehung derjenigen Güter, welche nicht an und vor ſich, als Stücke ſeiner Glückſeeligkeit, ſondern als Mittel zur Erlangung der unmittelbaren Güter dienen, als die Ehre, Reichthum und Gemächlichkeit zu verhalten habe, und zwar wie ein jeder vor ſich ſein Privat-Intereſſe in Anſehung des Umgangs mit andern Leuten, unter denen er lebet, und mit welchen er zu thun hat: oder wie man den Nutzen einer gantzen Geſellſchafft und Republic beobachten möge, welches letztere an ſich ſelbſt in engerm Verſtand die Staats-Klugheit genennt wird, welches diejenige Geſchicklichkeit iſt, Krafft deren man nicht nur Mittel ausſinnen, ſondern auch appliciren muß können, wie ein Staat klüglich zu regieren ſeye. Die Tugend kan von der wahren Politic oder Staats-Klugheit niemahls abgeſondert werden; und alſo iſt die wichtigſte Eigenſchafft eines Staats-Manns, daß er Herr über ſich ſelbſten ſeye. Die Herrſchafft über ſich ſelbſt beſtehet in einer Bezähmung der böſen Neigungen und Affecten, und in der Einrichtung ſeines Thuns nach der Vorſchrifft der Vernunfft. Wer dieſes thut, der lebt auf eine Philoſophiſche und natürliche Art tugendhafft. Ein kluger Mann ohne Tugend kan zwar Mittel genug finden und anwenden, etwas hinaus zu führen, ſeine Abſichten aber ſind nicht richtig. Er iſt auch nicht ſowohl klug, als vielmehr argliſtig zu nennen; ja, wann die Klugheit ohne Tugend iſt, ſo ſind auch die Mittel offt gottloß und boßhafftig, oder ſie werden doch auf eine boßhafftige Art gebrauchet. Tugend kan wohl ohne Klugheit, aber nicht Klugheit ohne Tugend ſeyn.

Politicus, heißt bey dem gemeinen Mann, ein ſchlauer Kopff, Hoffmann, ein verſchmitzter verſchlagener Staats-Mann, ein kluger Welt-Mann; und iſt ein griechiſches Wort, welches aber vielem Mißbrauch unterworffen iſt. Zuweilen legt man dieſen Namen Leuten bey, denen er gar nicht zukommt: als denenjenigen, die von Flatterien Handwerck machen, nicht nur allen Leuten nach dem Maul reden, ſondern auch auf eine rechte ſubtile Art ſich gegen andere demüthigen, als wären

Fuchsſchwäntzer und Politici Leute von gleicher Sorte. Argliſtige Leute, welche ihren unredlichen und eiteln Abſichten einen Schein der Vernunfftmäßigkeit geben, pflegt man auch Politicos zu nennen, ohnerachtet ein wahrer Politicus rechtmäßige und redliche Abſichten durch wohl ausgeſonnene Mittel auszuführen ſuchet ꝛc. Diß ſind ſolche Bedeutungen, die mit dem Weſen der wahren Politic gäntzlich ſtreiten. Das iſt aber ein wahrer Politicus, welcher, vermöge eines muntern und mit einem wohlgeübten Judicio verknüpfften Ingenii ſich gegen die Güter, die als Mittel zu Erlangung der unmittelbaren Güter dienen, als die Ehre, Reichthum, Gemächlichkeit, geſchickt verhält, und ſeine und andere äuſſerliche Glückſeeligkeit auf eine rechtmäßige Art zu befördern weiß.

Pollicitation, die Zuſagung, das freywillige, einſeitige Verſprechen, oder die Biethung auf ein feilſtehendes Ding.

Poltron, ein fauler und verzagter Kerl, eine feige Memme.

Polus, iſt einer von den beyden Puncten, welche man ſich auf der Himmels-Kugel einbildet, daß ſie um die durchgehende Axe herum lauffe. Es ſind aber derſelbigen zwey: nemlich der Polus arcticus, oder der Nord-Pol gegen Mitternacht, und der Polus antarcticus, oder der Süd-Pol gegen Mittag.

Poluske, iſt eine Moſcowitiſche Müntze, deren 2. einen Copek machen, etwa 3. Pf. werth.

Polychreſtum, iſt ein Medicament, ſo viel Kräffte und Nutzen in ſich hat, und für viele Kranckheiten dienen kan.

Polygamie, die Viel-Weiberey. Polygamia ſimultanea, die Ehe eines Mannes mit vielen Weibern, oder eines Weibes mit vielen Männern zu gleicher Zeit iſt criminell, weil ſie das Schwerd oder die Landes-Verweiſung mit ſich führet. Und Polygamia ſucceſſiva, die offtmalige Verheyrathung, wann ein Mann oder Weib nach dem Tode des erſten Ehe-Gatten, ſich einem andern anvertrauen läßt.

Polygamus, der viele Weiber, und Polygama, die viele Männer hat, oder gehabt hat.

Polypolium, heißt, wenn ihrer viel in einer Stadt mit einer Waare handeln, oder eine Profeßion zu treiben Macht haben, von welcher ſich doch kaum daſelbſt einer ernähren kan, dadurch denn einer den andern verdirbt: deſſen Oppoſition iſt Monopolium.

Polypus cordis, das erſtockte Geblüt im Hertzen; iſt nichts anderſt als ein rauher Chylus, welcher aus Mangel natürlicher Wärme und Geiſter ſtocket, die Circulation des Geblüts hindert, und ſich nach der Länge in den Adern nächſt dem Hertzen aufhält.

Pompe, Pracht und groſſes Anſehen, die ſonderbare Ceremonie und Gepränge, der koſtbare Kleider-Pracht, der ausnehmende Staat; Daher

Pompeux, (pompös) prächtig, herrlich, koſtbar, anſehnlich, mit groſſer Frequenz.

Ponderiren, erwegen, ermeſſen, überlegen.

Pontaticum, der Brücken-Zoll.

Pontifical-Habit, das Meß-Gewand, oder derjenige Kleider-Schmuck, den die Geiſtliche der Römiſchen Kirchen bey der Meſſe, oder andern ſolennen Proceßionen und Ceremonien zu tragen pflegen.

Pont volant, eine fliegende Brücke, beſtehet aus Schiffen, welche nicht weit von einander liegen, mit Anckern befeſtiget, und mit ſtarcken Brettern oder Bohlen bedecket ſind.

Populace, der Pöbel, das gemeine Volck.

Pontons, ſind breite und platte Schiff, ſonſt Fahrzeug genandt, welche zur Tranſportirung der Perſonen und Ausbeſſerung der Schiffe gebrauchet werden. Ponton, heißt auch eine Schiff-Brücke, deren man ſich gebrauchet, wenn man über einen Fluß ſetzen will.

Populair, (populär) pöbelhafft, gemein, ſchlecht.

Portal, das Haupt-Thor an einem groſſen Gebäude, welches meiſtentheils mit Bildhauer-Arbeit ausgezieret iſt.

Porcellan, iſt ein aus einer gewiſſen Erde vortreflich-gemachtes Geſchirr.
Pori, die Schweiß-Löcher, ſind kleine Löchlein in der Haut, welche man am beſten bey denen ſehen kan, die da ſchwitzen.
Portal, das Haupt-Thor. Und
Porte, die Pforte, das Thor.
Portiren, helffen, einem beförderlich seyn.
Porte-Chaiſe, (Port'-Schähß) eine Sänffte, ein Trag-Seſſel.
Portion, der Antheil, ſo viel es einem jeden trifft. Portio ſtatutaria, iſt ein Theil der Güter, ſo der überlebende Ehe-Gatte, nach Innhalt der Rechten, bekommt.
Porto, das Poſt-Geld vor die Brieffe.
Portorium, das Trag-oder Fuhrlohn.
Portrait, (Porträh) ein Gemähld, Bildnüß.
Poſition, die Stellung, Setzung.
Poſitiv, iſt ein kleines Orgel-Werck, mit Regiſtern verſehen, ſo man hin-und wieder tragen und ſetzen kan.
Poſitivè, gründlich, ohne Umſchweiff.
Poſito, geſetzt, auf allen Fall. Poſitò, ſed non conceſſò, geſetzt, aber durchaus nicht zugeſtanden.
Poſitur, die Stellung oder Gebärdung des Menſchlichen Leibes und Gliedmaſſen; *Item* die Bereitſchafft oder Anſtalt zur Defenſion und Gegenwehr; z. Ex. ſich in gute Poſitur ſtellen.
Poſſeſſion, die Beſitzung, Nutzung. Poſſeſſio litigioſa, eine Poſſeß, um welche geſtritten wird. Poſſeſſio hæreditas ab inteſtato, die Beſitzung der Güter ohne Teſtament.
Poſſeſſor, der Beſitzer, Innhaber eines Dings. Poſſeſſor malæ fidei, ein Beſitzer, welcher weiß, daß die Sache einem andern zugehöret, und auf eine unzuläſſige Art einer Sache ſich bemächtiget hat.
Poſſeſſorium, iſt eine Klage, welche des Beſitzers halben angeſtellt wird.
Poſſible, möglich. Poſſibilia, mögliche Dinge.
Poſſidiren, beſitzen, nutzen und gebrauchen. Pro donato poſſidiren, ein Sache, als ein Geſchenck, beſitzen.
Poſt, iſt diejenige Anordnung, da zu gewiſſen Tagen und Stunden theils reitende, theils fahrende Boten an andere Oerter verſchickt werden, auch wiederum aus andern Städten und Ländern dergleichen mit Brieffen, Paqueten und Perſonen ankommen. Herodotus berichtet, daß dergleichen Poſten zu erſt in Perſien erfunden worden, und meldet dabey, daß von dem Aegeiſchen Meer und von der See Propontis an bis zur Stadt Suſa, (welche damals die Haupt-Stadt in Perſien war) 113. Poſt-Häuſer an der Land-Straſſe zu finden geweſen, allwo man friſche Pferde bekommen habe. Xenophon ſetzet hinzu, daß der König Cyrus derjenige geweſen, welcher die Poſten zu erſt angeleget, und zwar ohngefehr 500. Jahr vor Chriſti Geburt; Auch ſind ſie ſchon bey den Römern bekandt geweßt, welche vor Julio Cæſare gewiſſe Couriers oder Poſtillions gehabt; und daß ſie die Oerter, wo ſelbige ſtille geſtanden, Stationes, die Pack-Träger aber Statores genennt haben. Man hatte etwas dergleichen auch in Franckreich, Teutſchland und Italien um das Jahr 807. unter Caroli M. Regierung, ſo aber nicht in Gang gekommen. Endlich ſind in Teutſchland in dem 16. und 17. Seculo die Poſten vollkommen établiret worden, unter denen Fürſten und Grafen de la Tour und Taxis, als welche das General-Erb-Poſtmeiſter-Amt nicht allein in Teutſchland, ſondern auch in Neapolis und denen Niederlanden haben.
Poſt elapſum terminum, nach verfloſſener Zeit oder Termin.
Poſtiren, ſtellen, ſich an einen Ort ſetzen.
Poſteri, die Nachkommen.
Poſteritæt, die Nachwelt, Nachkommenſchafft. Suum cuique decus poſteritas rependit, eines jeden ſein Ruhm wird durch die Nachwelt erſtattet.
Poſteriora, das Hinter-Geſäß.
Poſt feſtum, nach dem Feſt, nach verfloſſener Zeit, zu ſpät, darnach.
Poſthumus, Poſthuma, der, oder die nach des Vatters Teſtament oder Tode gebohren wird; Und wann ſeiner in dem vät-

terlichen Teſtament nicht erwehnet worden, hebet er ſelbiges gar auf.

Poſtirungs-Linie, iſt ein Graben, welcher vor dem Kriegs-Volck gezogen wird, wenn es an einem Paſſe ſtehen bleibet.

Poſtliminium, das Wiederkunffts-Recht eines, der abweſend geweſen, durch welches er wieder erlangt, das, was ihm währender Abweſenheit hätte zukommen ſollen.

Poſto faſſen, einen Ort beſetzen, behaupten.

P. S. oder Poſtſcriptum, wird dasjenige genennt, ſo man nach dem Schluß eines Briefs unten oder auf der andern Seiten noch anhänget.

Poſtill, die Erklärung über die Evangelia, Epiſteln und andere Bibliſche Bücher.

Poſtillon, auf Ital. Poſtiglione, der Poſtilion, Poſt-Knecht, die reitende Poſt.

Poſtulant, Poſtulatore, der um etwas anhält, ſich um etwas bewirbet.

Poſtuliren, begehren, fordern; *Item* eines andern Begehren vorbringen. Ferners heißt auch Poſtuliren, oder

Poſtulat geben, bey denen Buchdruckern, einen in den Geſellen-Stand annehmen, ſo eine ſonderliche Ceremonie, ſo nirgends, als in Teutſchland obſerviret wird.

Poſtulation, die Klage, Anforderung; *Item* die Erwehlung, ſo von einem Capitul geſchiehet.

Potentat, ein gewaltiger Regent und Herr; und iſt ein Ehren-Titul, den man nur Kayſern und Königen beyleget.

Potenzen, heiſſen die groſſe Potentaten und Herrſchafften in der Welt.

Potior Creditor, ein Gläubiger, der vor andern beſſer Recht hat. Qui potior tempore, potior jure, wer eher kommt, der mahlt zu erſt.

Pulveriſiren, beſtauben, zu Pulver machen.

Pour, (pur) die Frantzöſiſche Præpoſition, ſo vor bedeutet: In Franckreich iſt pour eine Prærogativ, ſo ſich die Printzen vom Geblüte nebſt andern vornehmen Standes-Perſonen arrogiren.

Pouſſiren, darauf dringen, eine Sache mit allem Ernſt treiben.

Pouvoir, (Puwoar) Macht und Gewalt. Pleinpouvoir, Vollmacht.

Practica, Practique, die Praxis, die Ubung, die langwürige Erfahrung, Wiſſenſchafft ꝛc. Die welſche Practic heiſſet die kurtze Rechnungs-Art. Practica eſt multiplex, die Nahrung iſt verſchiedentlich.

Practicable, üblich, thunlich, das ſich thun und practiciren läſſet.

Practiciren, üben, treiben; insgemein aber als ein Advocat dienen, oder dem Krancken als ein Artzt mit Medicamenten an die Hand gehen.

Practicus, einer, der in der Ubung iſt, und etwas beſtändig treibet. Alſo heißt Juris Practicus, ein Advocat, der brave Proceſſe zu führen hat: Medicinæ Practicus, einer, der die Artzney-Kunſt treibet, und viel mit Patienten zu thun hat.

Practiquen, heiſſen allerhand loſe Händel und Cauſen.

Præambulum, der Eingang, die Vorrede.

Præambuliren, ein Vorſpiel machen; z. Ex. auf einem Inſtrument præambuliren.

Præbenda, die Præbende oder Pfründe, die darzu reichende Nothdurfft; iſt dasjenige Recht, welches ein Geiſtlicher in einer Cathedral-oder Collegial-Kirche hat, gewiſſer Einkünffte zu genieſſen.

Præcaviren, vorbauen, verhüten; *Item* ſich vorſehen, ſich hüten; Daher

Præcaution, die Inachtnehmung.

Præcediren, fürgehen, übertreffen.

Præcedenz, der Vorzug, der Vorſitz, ſo ihm Rangs-und Rechts wegen gebühret. Jus Præcedentiæ, das Fürzug-oder Vorſitz-Recht.

Præception, die Nehmung zum Voraus; *Item* die Vorſchrifft.

Præceptoriren, die Kinder informiren, oder lehren.

Præceptor, ein Lehrmeiſter.

Præceptum, ein Gebott oder Verbott. Præceptum de non alienando, ein Gebott, daß einer ein Ding nicht veräuſſern oder verkauffen darff. Præceptum de non ſolvendo, ein Gebott, daß einer das Geld nicht auszahlen ſolle.

Præceptur,

Præceptur, wird genennt, die Condition, Gelegenheit, Kinder zu informiren.

Præcipiren, gebieten; *Item* zuvor hinwegnehmen.

Præcipitation, die Ubereilung; iſt ein Fehler emſiger Leute, ohne genugſame Uberlegung, da man nemlich die rechte Zeit, die zu einem Unternehmen erfordert wird, und theils auf die Fähigkeit und Macht; theils auf die Umſtände des Glücks ankommt, nicht in Obacht nimmt. Sie iſt allezeit mit einer Ubereilung des Verſtandes verbunden, das iſt mit einem Vor-Urtheil, dadurch ein ſolcher Menſch eine Sache aus Nachläßigkeit, Ungedult, Eigen-Liebe; oder auch zuweilen nur aus grober Unwiſſenheit vor vollkommen: oder doch paſſabel hält; da ſie es doch nicht iſt. Man findet ſie dahero bey ſolchen Leuten, die mehr Hitze als Verſtand haben, und wann ſie was thun, gereicht es zu ihrem Schaden; oder haben doch nur halben Nutzen davon.

Præceptivè, Gebotts- und Befehls-weiſe.

Præcipitiren, herabſtürtzen, ſich in einem Dinge übereilen, unbedachtſam ſeyn.

Præcipitant, jähling, geſchwind, unbeſonnen.

Præcipitantia, die Præcipitanz, Ubereilung, Unbedachtſamkeit; *Item* Tollkühnheit; iſt ein unvernünfftiger Affect des Muths oder der Courage, da man mit Hintanſetzung der Reglen der Klugheit, folglich ohne Verſtand durch den Gebrauch gewiſſer Mittel ein Gut erlangen will. Daß die Tollkühnheit ein Affect ſeye, ſiehet man daher, weil ſie die Eigenſchafften eines Affects an ſich hat: denn ein tollkühner Menſch hat eine hefftige auſſerordentliche Begierde, die mit einer ſtarcken Bewegung des Geblüts verknüpffet, welches man äuſſerlich an einem ſolchen Menſchen ſehen kan.

Præcipitantia, ſind Artzney-Mittel, welche die Säure im Magen, oder auch die übermäßige Bewegung des Geblüts dämpffen; ſuche Abſorbentia.

Præcipua, die vornehmſte beſondere Dinge.

Præcisè, ohnfehlbar, gewiß, richtig.

Præcludiren, verſchlieſſen, verhindern, hemmen, verſtopffen.

Præcluſion, die Ausſchlieſſung, Hemmung, Verhinderung.

Præconiſiren, loben, rühmen; *Item* vorſchlagen.

Præconiſation, wird der Actus genennt, wann Se. Päpſtl. Heiligkeit im öffentlichen Conſiſtorio kund machet, daß dieſes oder jenes Subjectum von einem Könige zum Cardinalat, Bißthum ꝛc. vorgeſchlagen worden.

Præcogitiren, überlegen, zuvor bedencken.

Præcogitata, zuvor-bedachte Dinge.

Præconcipiren, zuvor einbilden; daher præconcepta opinio, ein vorgefaßter falſcher Wahn, oder Meynung.

Præcurriren, zuvor kommen, vorhin lauffen. Appetitus ne præcurrat rationem, die Luſt ſolle der Vernunfft nicht vorgreiffen. Lingua ne præcurrat mentem, man ſolle nichts reden, das man nicht vorher wohl überlegt habe.

Præcurſoriè, vorläuffig.

Prædeceſſor, auf Frantzöſiſch Predeceſſeur, der Vorfahrer. Und

Prædeceſſores, die Vor-Eltern.

Prædeſtiniren, zuvor beſtimmen, vorſehen.

Prædeſtination, die Vorſehung, Zuvorbeſtimmung, die Vorhererwehlung, welches Wort ſonderlich bey den Theologis bekandt.

Prædicant, ein Prediger.

Prædiciren, predigen, von einem Dinge ſagen, rühmen ꝛc. *Item* zuvor ſagen.

Prædication, die Predigt; *Item* das Lob oder der Ruhm.

Prædicator, auf Frantz. Prædicateur, ein Prediger; *Item* der einen lobt.

Prædicatum, das Prædicat, das Amt oder die Ehren-Stelle.

Prædominiren, die Oberhand bekommen, den Meiſter ſpielen.

Præeminenz, der Vorzug, das Vor-Recht.

Præfation, die Præfation, oder Vorrede, die Vorbereitung eines Buchs, der Eingang.

Præfectura, das Amt, die Vogtey.

Præfectus, auf Italiän. Prefetto, ein Amtmann, Vogt; *Item* Vorgeſetzter.
Præferiren, vorziehen, höher achten.
Præferenz, der Vorzug, die Hochachtung.
Præficiren, vorſetzen, beſtellen.
Præfigiren, vornen anhefften; *Item* beſtimmen, einen Termin anberaumen.
Præfixus terminus, ein beſtimmter oder angeſetzter Termin.
Prægnation, die Schwängerung.
Prægnant, ſchwanger; *Item* ſchwer, wichtig. Prægnantes rationes, genugſame, wichtige Urſachen.
Prægraviren, beläſtigen, ſchwerer machen, überwiegen.
Prægustus, Vorſchmack, Abmerckung.
Præjudiciren, zum Nachtheil gereichen, zu frühzeitig urtheilen.
Præjudicable, præjudicirlich, nachtheilig, ſchädlich.
Præjudicium, Præjudiz, das Vor-Urtheil, eine aus Ubereilung, oder ſonſt intereſſirter Abſicht abgefaßtes Urtheil oder Sentenß; der Nachtheil; zum Ex. das gereicht mir zum Præjudiz. Atque præjudicio aliorum dictum ſit, das ſeye geſagt, ohne daß es andern zum Nachtheil gereiche.
Prælation, der Vorzug. Prælationis jus, das Vorzugs-Recht, dabey Concurſen, Pfändungen und andere Fällen einer vor dem andern ein beſſeres Recht zu haben dociret.
Prælatus, ein Prälat; iſt der allgemeine Name eines jedweden vornehmen Geiſtlichen in der Römiſch-Catholiſchen Kirche; inſonderheit aber führen dieſen Titul die Obern einiger geiſtlichen Orden, zum Exempel der Benedictiner. In den proteſtirenden Landen werden nicht alleine die Lutheriſchen Biſchöffe und Aebte, ſondern auch die Univerſitäten unter dem Worte Prälaten verſtanden.
Prælegiren, im Teſtament zum voraus vermachen.
Prælegatum, ein Voraus-Vermächtnuß in einem Teſtamente.

Præliminiren, vorreden, nicht auf die Haupt-Sache kommen.
Præliminaria, Præparatoria, auf Frantz. Præliminaire, der Anfang, die Vorbereitung: heiſſen alle Handlungen, welche vor der Haupt-Sache hergehen, und gleichſam den Weg zum Frieden bahnen.
Præliminariter, Vorbereitungs-weiſe.
Præloquium, die Vorrede, der Eingang.
Præludiren, vorſpielen.
Præludium, ein Vorſpiel; *Item* eine Art Clavier-Sachen.
Præmaturè, zu frühzeitig, zu ſchnell.
Præmeditiren, zuvor bedencken, betrachten.
Præmeditation, eine Vorbetrachtung.
Præmittiren, voran ſetzen, vorhin ſchicken.
P. T. heißt præmiſſo titulo, und bedeutet auch, daß der Titul vorangeſetzt werden ſolle.
Præmium, der Preiß, aufgeſetzte Gewinn.
Præmonſtratenſer-Orden, hat ſeinen Urſprung von Norberto, einem teutſchen Edelmann. Dergleichen Ordens-Leute tragen einen weiſen Ober- und Unter-Rock, nebſt einem weiſen Mantel und weiſen Hut. Sie ſind Canonici Regulares St. Auguſtini, und führen den Namen von dem Hauſe Præmontre, in dem Gebiet von Leon, in einem in der Picardie gelegenen Walde, Namens Pratum monſtratum.
Præmuniren, ſich wohl verſchantzen, verwahren. Nach den Engliſchen Geſetzen iſt es eine Straffe, welcher die criminellen und aufrühriſchen Reden und Schrifften, ingleichem die verbottenen und aufwiegliſchen Zuſammenkünffte unterworffen ſind.
Præoccupiren, zuvor kommen, einem ſeine Meynung vorher beybringen, zu erſt beſetzen.
Præoccupation, die Voreinnehmung, die erſte Beſitzung; *Item* die Vorkommung.
Præpariren, vorbereiten, zurichten.
Præparation, die Vorbereitung, Zubereitung.
Præparatoria, die Anſtalten, Vorbereitungen.
Præponiren, fürſetzen, vorziehen.
Præpotenz, höhere Macht, gröſſere Gewalt.

Prærogi-

Prærogiren, vorziehen, den Vorzug fordern, vor der Zeit zahlen.

Prærogativa, die Prærogativ, der Vorzug, beſſeres Recht vor einem andern.

Præſagium, eine Vorſagung, Weiſſagung.

Præſcribiren, vorſchreiben, gebieten.

Præſcription, die Vorſchrifft, Verordnung. den Rechten nach, die Verjährung oder Rechts-verjährte Zeit: als Præſcriptio actionum, die Verjährung der Klagen: Præſcriptio adulterii, die Verjährung des Ehebruchs ꝛc.

Præſcriptum, eine Regel, Vorſchrifft.

Præſens, zugegen, anweſend. Præſentes, tanquam abſentes produciren, ſowohl Gegenwärtige, als Abweſende vorſtellen, ſo von Zeugen geſagt wird; præſenti in caſu, in gegenwärtiger Sache.

Præſent, das Geſchenck, die Verehrung. Præſent-Geld, iſt die adeliche Steuer, welcher man ſolchen Ehren-Namen gegeben, ungeachtet es nichts anderes iſt, als der Bauren-Schatzung.

Præſentiren, anbieten, überreichen; wird auch von Wechſel-Brieffen geſagt, wenn ſelbe von dem Innhaber des Brieffes demjenigen, der die Zahlung thun ſolle, zur Acceptation vorgezeiget werden.

Præſentation, die Darſtellung, Vorſtellung.

Præſentant, der eine Perſon zu einem Amte præſentirende Patron; *Item* die einen Wechſel-Brief in Händen habende, und ſolchen zu bezahlen præſentirende Perſon.

Præſenz, auf Frantz. Préſence, (Präſangß') die Anweſenheit oder Gegenwart.

Præſerviren, behüten, ſich bewahren.

Præſervativ, die Behütung, Bewahrung; *Item* ein Mittel oder Artzney wider eine Kranckheit.

Præſes, der Oberſte, der den Vorſitz hat. Und bey einer Academiſchen Diſputation heißt die Haupt-Perſon alſo, unter deſſen Schutz der Reſpondens ſtehet, und wenn er nicht weiter fort kan, von ihm vertretten wird.

Præſidiren, vorſitzen; *Item* jemanden patrociniren, vertheidigen.

Præſidium, der Vorſitz: oder die Vertheidigung; *Item* die Beſatzung.

Præſtanda præſtiren, leiſten oder thun, was einem zu leiſten oder zu thun oblieget.

Præſtiren, leiſten, bezeigen, erweiſen; *Item* gewähren, gut vor die Gefahr ſtehen; *Item* bezahlen, das Verſprochene halten.

Præſtation, die Gewährung, Leiſtung, Zahlung. Præſtationes publicæ, die Abtragung der Herren-Gefälle. Præſtatio uſurarum, die Abtragung der Zinßen.

Præſumiren, vermuthen, muthmaſſen, davor halten.

Præſumtion, der Argwohn, die Muthmaſſung. Præſumtio gravis, eine groſſe oder ſtarcke Vermuthung.

Præſupponiren, den Fall ſetzen. Und

Præſuppoſitum, das, was voraus und zum Grunde geſetzet wird.

Prætendiren, begehren, fordern, anſprechen.

Prætendent, heißt überhaupt diejenige Perſon, welche auf eine Sache, ſo ein anderer rechtmäßig beſitzet, einen Anſpruch machet.

Prætenſion, die Anforderung, der Anſpruch, das Recht.

Præteriren, übergehen, nicht erwehnen. Silentio præteriren, mit Stillſchweigen übergehen. Præteriti liberi, ſind die Kinder, ſo im Vätterlichen Teſtament weder zu Erben eingeſetzet, noch enterbet, ſondern gäntzlich übergangen ſind.

Prætermittiren, auſſenlaſſen, unterlaſſen.

Prætermiſſion, die Ubergehung.

Præter propter, ohngefehr.

Prætext, der Schein, Vorwand, Vorſchützung. Sub prætextu Juris, unter dem Schein Rechtens.

Prævaliren, übertreffen, mehr gelten.

Præveniren, vorkommen; Dahero wird auch geſagt: das Prævenire ſpielen, welches heißt, einem in ſeinen Anſchlägen zuvor kommen.

Prævention, die Vorkommung. Prævention-Klage, iſt die Vorkommung in der Klage.

Pragma, ein Handel. Pragmatica Sanctio.

ein Edict eines Landes⸗Fürſtens; ſuche Sanctio.

Praxis, die Ubung, die Treibung einer Profeßion oder Wiſſenſchafft, die Ausübung deſſen, was man gelernt: oder die Kundſchafft; z. Ex. Er hat eine ſtarcke Praxin oder Kundſchafft.

Precarium, iſt dasjenige, was man nur Bitt⸗weiſe von einem beſitzet.

Precium, der gangbare Preiß eines Dings, der Werth, das Kauff⸗Geld. Prætium vulgare, der Marckt⸗Kauff; iſt eine Art des Werths in der Bürgerlichen Geſellſchafft, den die Leute, die mit einander handeln, ſelbſt unter ſich machen, und die, in Anſehung der Rarität, nachdeme von einer Waare wenig oder viel da iſt, zu ſteigen oder zu fallen pfleget.

Prefetto di Roma, wird der Stadthalter oder Gouverneur von Rom, die Stadthalterſchafft aber la Prefettura genennt.

Premie, das Auf⸗Geld: oder die Aſſecuranz; *Item* der Preiß; ſiehe Præmium.

Premier-Miniſter, iſt derjenige, dem die vornehmſten Staats⸗Sachen zu verrichten anvertrauet werden.

Presbyter, ſind nach dem heutigen Stylo bey den Catholiſchen Geiſtlichen, welche Meſſe leſen, Kinder tauffen, Benediction und Ablaß ertheilen, gefährlich Krancken die letzte Oelung, und wenn es der Biſchoff inſonderheit verſtattet, auch die Firmung geben, und Jungfrauen zu Nonnen machen dörffen.

Presbyterianer. Siehe Non-Conformiſten.

Preſent, ein Geſchenck, Verehrung.

Preſident; ſiehe Præſident.

Preſſiren, nöthigen, eilen, zwingen.

Preſſant, eilfertig, nöthig.

Preſſuren, harte und ſchwere Auflagen, Geld⸗Preſſungen, Beſchwerungen.

Preſto, bedeutet in der Muſic einen ſehr geſchwinden Tact. Preſto aſſai, gantz geſchwinde.

Pretioſe, auf Frantz. precieux, (preziös) köſtlich, theuer, herrlich.

Pretioſa, die Kleinodien.

Pretium, der Preiß; ſiehe Precium.

Prevaliren, mehr gelten, übertreffen. Heißt ſonſt auch bey Handlungen ſich zum Voraus und beſſerer Verſicherung wegen, Geld übermachen laſſen.

Prevoſt oder Prevôt d'Armée, der General⸗Auditeur. Prevôt General, iſt der höchſte Richter des Königlichen Hofs in Franckreich, vor dem alle Königliche Bediente und Guardes, biß auf die Schweitzer⸗Guarde, welche ihre eigene Jurisdiction hat, ſtehen müſſen. Prevôt des Marchands, wird in denen Frantzöſiſchen Handels⸗Städten der Vorgeſetzte derer Kaufleute genennet, der das Handels⸗Gericht heget, und ihnen die Juſtitz in ſtrittigen Handels⸗Sachen adminiſtriret; auch ſonſt in Policey und andern Sachen reguliret.

Prima di Cambio, der erſte Wechſel, die Prima-Wechſel, muß zwar auf geſchehene Præſentation acceptirt, darff aber bey der Verfallzeit nicht eher bezahlt werden, biß er, oder der darauf erfolgten Secunda oder Tertia richtig indoſſiret worden, oder der Innhaber ſich genugſam legitimiret, ſonſten werden die Gelder gerichtlich deponiret.

Primâ fronte, primâ facie, bey erſtem Anblick, obenhin.

Primarius, auf Frantz. Premier, und auf Ital. Primo, der Oberſte, Fürnehmſte.

Primas, das Haupt eines Königreichs. Heutiges Tages iſt es der vornehmſte Geiſtliche eines Landes, welcher die geiſtliche Gerichtbarkeit über viele Ertz⸗und Biſchöffe hat. Primas Regni in Pohlen iſt der Ertz⸗Biſchoff zu Gneſen, in Spanien der Ertz⸗Biſchoff zu Toledo, und in Ungarn der Ertz⸗Biſchoff zu Gran, und auch Primas Hungariæ genandt wird.

Primitivus, das erſte, anfänglich.

Primò, erſtlich, zum erſten.

Primitiæ, das Waſſer, welches in der Geburt zuerſt vor dem Kinde kommet.

Primogenitus, der Erſt⸗Gebohrne. Primogenituræ Jus, das Recht der erſten Geburt, vermöge deſſen dem Aelteſten die Succeſſion in der Regierung gebühret.

Primum

Primum mobile, die Uhrbewegung; wird in der alten Aſtronomie von der neunten Sphæra geſagt, ſo den andern die Bewegung mittheilen ſolle. In ſenſu juridico wird der erſte Staats-Miniſter dadurch verſtanden, der alles bewegt, dirigirt, und das Staats-Ruder führet.

Principal, iſt derjenige, der ſeine Sache durch einen Abgeordneten oder Commiſſarium, auf ſeinen Namen und Befehl tractiren läſſet. Und Principal-Commiſſarius wird der oberſte Kayſerl. Commiſſarius auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg genennt.

Principaliter, auf Frantz. principalement, (prinßipalmang) fürnemlich, hauptſächlich, inſonderheit.

Principium, der Urſprung, Anfang; In beſonderem Verſtande aber heißt es der erſte Grund und Schluß oder die Haupt-Urſache. A principio, vom Anfange.

Prior, der Erſte; *Item* der Prior oder Vorgeſetzte in einem Cloſter, oder eines Ritter-Ordens.

Priorie, iſt ein geiſtliches Beneficium, über welches ein Prior geſetzet iſt.

Prioritæt, der Vorſitz, Vorgang, Vorzug. De prioritate diſputiren, um den Vorzug ſtreiten, heißt bey denen Concurſen, wo viele Creditores miteinander ſtreiten, welcher vor dem andern ſolle bezahlt werden.

Priſen, ſind ſolche Schiffe, welche man dem Feinde genommen, und als ein Beute erkennet hat.

Priſon, auf Italiän. Prigione, (Pritſchione) das Gefängnüß, der Kercker.

Priſonniers de guerre, heiſſen Kriegs-Gefangene.

Priſtinus, vorig; In priſtinum ſtatum redigiren, in vorigen Stand bringen.

Priviren, berauben, entſetzen.

Privation, die Benehmung; heißt in der Philoſophie der Mangel einer Eigenſchafft oder Form, die eine Sache haben oder bekommen ſolle.

Privatâ authoritate, für ſich ſelbſt, eigenthätig.

Privatim, abſonderlich, in geheim.

Privatiſſimè, in höchſter Geheim.

Privatus, ein Privat-Perſon. Privatus quaſi officiò, der in keinem offentlichen Amte oder Dienſt ſtehet, der ſein Leben daheime im Privat-Stande zubringet, und ein Privat-Leben führet.

Privilegium, auf Frantzöſiſch Privilege. (Priwileſch) eine Freyheit, Gnade, Begnadigung, das Vorrecht, ſo einem Obern gegen die gemeine Rechte und Gewohnheit gegeben wird. Privilegia Creditorum, die Freyheiten der Gläubiger. Privilegia mulierum, die Freyheiten der Weiber.

Privilegiren, mit Freyheit begnadigen.

Privilegiarius, Privilegiatus, der ein Privilegium erhalten hat, der vor einem andern die Freyheit erhalten.

Pro, für, um, auf; z. Ex. pro Anno, auf oder vor ein Jahr. Pro arrha, auf die Hand, vor das Angeld, oder Hand-Geld.

Probable, beweißlich, wahrſcheinlich, vermuthlich, gläublich.

Probabilitæt, der Schein der Wahrheit, die Glaubhafftigkeit, deren es zerſchiedene Arten gibt; Was aber überhaupt die Natur der Wahrſcheinlichkeit betrifft, ſo wird ſolche vor diejenige Eigenſchafft einer Meinung gehalten, wenn ſelbige dergeſtalt wahr iſt, daß eine gegenſeitige Möglichkeit dabey ſtatt hat, und alſo der Verſtand nicht völlig überzeuget wird. Hier zeigen wir ſonderlich an, worinnen die Wahrſcheinlichkeit von der Gewißheit unterſchieden. Bey der Gewißheit wird der Verſtand völlig überzeuget, daß kein Zweiffel übrig bleibet, indem das gegenſeitige nicht möglich; bey der Wahrſcheinlichkeit aber geſchiehet keine völlige Uberzeugung, indem noch eine gegenſeitige Möglichkeit, dabey ſtatt findet, und daher ein und ander Zweiffel übrig bleibet, z. Ex. daß GOtt gerecht ſey, wiſſen wir gewiß, d. i. wir haben nicht den geringſten Zweiffel, weil das gegenſeitige, als könnte GOTT ungerecht ſeyn, unmöglich, hingegen, daß ich, zum Ex. heute Gäſte werde bekommen, iſt nur wahrſchein-

ein Edict eines Landes⸗Fürſtens; ſuche Sanctio.

Praxis, die Ubung, die Treibung einer Profeßion oder Wiſſenſchafft, die Ausübung deſſen, was man gelernt: oder die Kundſchafft; z. Ex. Er hat eine ſtarcke Praxin oder Kundſchafft.

Precarium, iſt dasjenige, was man nur Bitt⸗weiſe von einem beſitzet.

Precium, der gangbare Preiß eines Dings, der Werth, das Kauff⸗Geld. Prætium vulgare, der Marckt⸗Kauff; iſt eine Art des Werths in der Bürgerlichen Geſellſchafft, den die Leute, die mit einander handeln, ſelbſt unter ſich machen, und die, in Anſehung der Rarität, nachdeme von einer Waare wenig oder viel da iſt, zu ſteigen oder zu fallen pfleget.

Prefetto di Roma, wird der Stadthalter oder Gouverneur von Rom, die Stadthalterſchafft aber la Prefettura genennt.

Premie, das Auf⸗Geld: oder die Aſſecuranz; *Item* der Preiß; ſiehe Præmium.

Premier-Miniſter, iſt derjenige, dem die vornehmſten Staats⸗Sachen zu verrichten anvertrauet werden.

Presbyter, ſind nach dem heutigen Stylo bey den Catholiſchen Geiſtlichen, welche Meſſe leſen, Kinder tauffen, Benediction und Ablaß ertheilen, gefährlich Krancken die letzte Oelung, und wenn es der Biſchoff inſonderheit verſtattet, auch die Firmung geben, und Jungfrauen zu Nonnen machen dörffen.

Presbyterianer. Siehe Non-Conformiſten.

Preſent, ein Geſchenck, Verehrung.

Preſident; ſiehe Præſident.

Preſſiren, nöthigen, eilen, zwingen.

Preſſant, eilfertig, nöthig.

Preſſuren, harte und ſchwere Auflagen, Geld⸗Preſſungen, Beſchwerungen.

Preſto, bedeutet in der Muſic einen ſehr geſchwinden Tact. Preſto aſſai, gantz geſchwinde.

Pretioſe, auf Frantz. precieux, (preziös) köſtlich, theuer, herrlich.

Pretioſa, die Kleinodien.

Pretium, der Preiß; ſiehe Precium.

Prevaliren, mehr gelten, übertreffen. Heißt ſonſt auch bey Handlungen ſich zum Voraus und beſſerer Verſicherung wegen, Geld übermachen laſſen.

Prevoſt oder Prevôt d'Armée, der General⸗Auditeur. Prevôt General, iſt der höchſte Richter des Königlichen Hofs in Franckreich, vor dem alle Königliche Bediente und Guardes, biß auf die Schweitzer⸗Guarde, welche ihre eigene Jurisdiction hat, ſtehen müſſen. Prevôt des Marchands, wird in denen Frantzöſiſchen Handels⸗Städten der Vorgeſetzte derer Kaufleute genennet, der das Handels⸗Gericht heget, und ihnen die Juſtitz in ſtrittigen Handels⸗Sachen adminiſtriret; auch ſonſt in Policey und andern Sachen reguliret.

Prima di Cambio, der erſte Wechſel, die Prima-Wechſel, muß zwar auf geſchehene Præſentation acceptirt, darff aber bey der Verfallzeit nicht eher bezahlt werden, biß er, oder der darauf erfolgten Secunda oder Tertia richtig indoſſiret worden, oder der Innhaber ſich genugſam legitimiret, ſonſten werden die Gelder gerichtlich deponiret.

Primâ fronte, primâ facie, bey erſtem Anblick, obenhin.

Primarius, auf Frantz. Premier, und auf Ital. Primo, der Oberſte, Fürnehmſte.

Primas, das Haupt eines Königreichs. Heutiges Tages iſt es der vornehmſte Geiſtliche eines Landes, welcher die geiſtliche Gerichtbarkeit über viele Ertz⸗und Biſchöffe hat. Primas Regni in Pohlen iſt der Ertz⸗Biſchoff zu Gneſen, in Spanien der Ertz⸗Biſchoff zu Toledo, und in Ungarn der Ertz⸗Biſchoff zu Gran, und auch Primas Hungariæ genandt wird.

Primitivus, das erſte, anfänglich.

Primò, erſtlich, zum erſten.

Primitiæ, das Waſſer, welches in der Geburt zuerſt vor dem Kinde kommet.

Primogenitus, der Erſt⸗Gebohrne. Primogenituræ Jus, das Recht der erſten Geburt, vermöge deſſen dem Aelteſten die Succeſſion in der Regierung gebühret.

Primum mobile, die Uhrbewegung; wird in der alten Aſtronomie von der neunten Sphæra geſagt, ſo den andern die Bewegung mittheilen ſolle. In ſenſu juridico wird der erſte Staats-Miniſter dadurch verſtanden, der alles bewegt, dirigirt, und das Staats-Ruder führet.

Principal, iſt derjenige, der ſeine Sache durch einen Abgeordneten oder Commiſſarium, auf ſeinen Namen und Befehl tractiren läſſet. Und Principal-Commiſſarius wird der oberſte Kayſerl. Commiſſarius auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg genennt.

Principaliter, auf Frantz. principalement, (prinßipalmang) fürnemlich, hauptſächlich, inſonderheit.

Principium, der Urſprung, Anfang; In beſonderem Verſtande aber heißt es der erſte Grund und Schluß oder die Haupt-Urſache. A principio, vom Anfange.

Prior, der Erſte; *Item* der Prior oder Vorgeſetzte in einem Cloſter, oder eines Ritter-Ordens.

Priorie, iſt ein geiſtliches Beneficium, über welches ein Prior geſetzet iſt.

Prioritæt, der Vorſitz, Vorgang, Vorzug. De prioritate diſputiren, um den Vorzug ſtreiten, heißt bey denen Concurſen, wo viele Creditores miteinander ſtreiten, welcher vor dem andern ſolle bezahlt werden.

Priſen, ſind ſolche Schiffe, welche man dem Feinde genommen, und als ein Beute erkennet hat.

Priſon, auf Italiän. Prigione, (Pritſchione) das Gefängnüß, der Kercker.

Priſonniers de guerre, heiſſen Kriegs-Gefangene.

Priſtinus, vorig; In priſtinum ſtatum redigiren, in vorigen Stand bringen.

Priviren, berauben, entſetzen.

Privation, die Benehmung; heißt in der Philoſophie der Mangel einer Eigenſchafft oder Form, die eine Sache haben oder bekommen ſolle.

Privatâ authoritate, für ſich ſelbſt, eigenthätig.

Privatim, abſonderlich, in geheim.

Privatiſſimè, in höchſter Geheim.

Privatus, ein Privat-Perſon. Privatus quaſi officiò, der in keinem offentlichen Amte oder Dienſt ſtehet, der ſein Leben daheime im Privat-Stande zubringet, und ein Privat-Leben führet.

Privilegium, auf Frantzöſiſch Privilege. (Priwileſch) eine Freyheit, Gnade, Begnadigung, das Vorrecht, ſo einem Obern gegen die gemeine Rechte und Gewohnheit gegeben wird. Privilegia Creditorum, die Freyheiten der Gläubiger. Privilegia mulierum, die Freyheiten der Weiber.

Privilegiren, mit Freyheit begnadigen.

Privilegiarius, Privilegiatus, der ein Privilegium erhalten hat, der vor einem andern die Freyheit erhalten.

Pro, für, um, auf; z. Ex. pro Anno, auf oder vor ein Jahr. Pro arrha, auf die Hand, vor das Angeld, oder Hand-Geld.

Probable, beweißlich, wahrſcheinlich, vermuthlich, gläublich.

Probabilitæt, der Schein der Wahrheit, die Glaubhafftigkeit, deren es zerſchiedene Arten gibt; Was aber überhaupt die Natur der Wahrſcheinlichkeit betrifft, ſo wird ſolche vor diejenige Eigenſchafft einer Meinung gehalten, wenn ſelbige dergeſtalt wahr iſt, daß eine gegenſeitige Möglichkeit dabey ſtatt hat, und alſo der Verſtand nicht völlig überzeuget wird. Hier zeigen wir ſonderlich an, worinnen die Wahrſcheinlichkeit von der Gewißheit unterſchieden. Bey der Gewißheit wird der Verſtand völlig überzeuget, daß kein Zweiffel übrig bleibet, indem das gegenſeitige nicht möglich; bey der Wahrſcheinlichkeit aber geſchiehet keine völlige Uberzeugung, indem noch eine gegenſeitige Möglichkeit, dabey ſtatt findet, und daher ein und ander Zweiffel übrig bleibet, z. Ex. daß GOtt gerecht ſey, wiſſen wir gewiß, d. i. wir haben nicht den geringſten Zweiffel, weil das gegenſeitige, als könnte GOTT ungerecht ſeyn, unmöglich, hingegen, daß ich, zum Ex. heute Gäſte werde bekommen, iſt nur wahrſchein-

ſcheinlich, indem wenn ſie gleich geſchrieben, daß ſie heute kommen wollen, ſo kan ihnen doch etwas in Weg kommen ſeyn, mithin iſt es möglich, daß ſie nicht kommen. Solche Wahrſcheinlichkeit muß ihren Grund haben, warum etwas wahrſcheinlich, und nicht unwahrſcheinlich, oder bloß möglich.

Probiren, für gut achten, ſchätzen; *Item* beweiſen, bewähren; *Item* prüffen, verſuchen.

Probation, Probirung, der Beweiß, die Erweiſung. Probatio per Documenta, der Beweiß durch Urkunden und Brieffe. Probatio per ocularem inſpectionem, der Beweiß durch den Augenſchein. Probatio per teſtes, der Beweiß durch lebendige Zeugen und Perſonen.

Problema, eine Frage, ein Streit-Satz; eine Aufgabe; iſt ein ſolcher Satz, der da lehret, etwas zu erfinden oder zu machen, welches aber hernach aus andern vorausgeſetzten Wahrheiten muß bewieſen werden.

Procedere, das Verfahren, die Procedur.

Procediren, gerichtlich, verfahren, Proceß führen, Strittigkeit haben.

Procedur, Rechts-oder Gerichts-Handel, das Verfahren.

Pro cento, vom hundert, oder für das hundert, und heißt das Intereſſe oder Auf-Geld.

Proceſs, das Verfahren; und in ſenſu forenſi, ein Rechts-Handel, eine ſtrittige Sache. Es ſind aber der Proceſſen unterſchiedene Gattungen, als: Proceſſus Banni, der Achts-Proceſs: Proceſſus Summarius &c.

Proceſſion, der Umgang, der ordentliche Aufzug, ſo bey ſolennen Begebenheiten, Kirch-und Creutz-Fahrten, pflegt gehalten zu werden.

Proclamiren, öffentlich ausruffen; *Item* aufbieten auf der Cantzel.

Proclamation, die öffentliche Ausruffung, das Aufgebot der Verlobten.

Pro contant, für baar Geld oder baare Zahlung bey den Kaufleuten.

Procraſtiniren, auf den morgenden Tag verſchieben, länger verziehen.

Procreiren, verſchaffen, Kinder zeugen; *Item* erwerben.

Procreation, die Erziehung, Gebährung.

Procuriren, verſchaffen, zuwege bringen; *Item* verwalten, ausrichten.

Procuration, auf Ital. Procura, die Verwaltung. Par Procuration oder per Procuratorem ſich copuliren laſſen, wird geſagt: wann ein Potentat eine auswärtige Printzeßin durch einen Gevollmächtigten ſich antrauen und mit derſelben ſich vermählen läſſet.

Procurator, ein Anwalt, Worthalter. Mandatarius, Gevollmächtigter, der die ſtreittende Partheyen vor Gericht vertritt. Es wird auch der Vorgeſetzte eines Jeſuiter-Convents, welcher über Einnahme und Ausgabe, Küche und Keller, auch andern Vorrath beſtellt iſt, Pater Procurator geheiſſen.

Proderiren, an Tag geben, verrathen.

Prodigiren, verſchwenden, durchbringen.

Prodigalitæt, die Verſchwendung; Iſt dasjenige Laſter, wenn man ohne Noth Geld ausgiebet, da es nemlich weder die Nothdurfft; noch die Commodität, noch der Wohlſtand erfordert. Was die Verſchwendung zu viel thut: das thut die Kargheit zu wenig: zwiſchen beyde aber ſtehet die Sparſamkeit mitten inne. Doch müſſen Verſchwendiſche bey ihren Ausgaben eine Urſach haben, welches die Abſichten der Eitelkeit ſind. Denn zur Verſchwendung ſind Hochmüthige und Wollüſtige geneigt. Ein Ehrgeitziger wendet ſein Vermögen überflüßig dahin, daß er Ehre und Hochachtung erlange. Er kaufft entweder unmittelbar Ehren-Aemter, oder wendet ſein Vermögen an andere, die er meint, daß ſie zum Dienſt ſeines Ehrgeitzes ſtehen können; Wollüſtige verſchwenden ihr Geld zur Unterhaltung ihrer Wolluſt. Einige, als die Bachiſch-Wollüſtige wenden ſolches an Eſſen und Trincken, daß ſie entweder ſtets Freſſen und Sauffen, oder zu koſtbar und

und delicat ſich pflegen. Andere als Veneriſch-Wollüſtige hängen das Jhrige ans Frauenzimmer, daß ihnen ſolche zur Dämpffung der geilen Wolluſt dienen müſſen, noch andere als die curioſen Wollüſtigen machen überflüßige Ausgaben mit den Curioſis, die ſie einkauffen, und daran ſie nur ihre ſinnliche Luſt haben, wenn ſie ſich z. Ex. Jemand durch Anlegung vieler Naturalien, Müntz-Cabineten, weitläufftiger Bibliothequen, in Armuth ſetzen; ſo ſind auch welche, die wegen ihrer Freundſchaffts-Wolluſt, durch ihre gute Freunde arm werden. Die Geitzige aber ſind von dieſem Laſter befreyet.

Prodigè, verſchwenderiſcher Weiſe.

Prodigium, ein Wunder-Zeichen.

Prodigioſè, wunderſam.

Pro dote poſſidiren, etwas als ein Heyraths-Gut beſitzen.

Produciren, aufweiſen, dar- oder vorſtellen; zum Ex. die Zeugen oder die Urkunden; *Item* ein Concert produciren.

Product, heißt bey den Kaufleuten das Facit oder die Summa, ſo heraus kommt. Und bey den Juriſten heiſſen Producta die Schrifften, ſo auf geführten Beweiß und Gegen-Beweiß eingegeben werden.

Production, die Verlängerung; *Item* die Dar- oder Vorſtellung: oder Vorlegung der Documenten.

Pro & contra diſputiren, vor- und gegeneinander ſtreiten.

Profaniren, entheiligen, verunreinigen, entweihen.

Profanation, die Entheiligung.

Profan, unheilig, weltlich, ruchloß, eitel.

Proferiren, hervor bringen, herfür ziehen; *Item* herſagen, vorbringen.

Profeſſion, das öffentliche Bekänntniß; *Item* die Handthierung, das Gewerb; *Item* das öffentliche Lehr-Amt, oder der Stand eines Profeſſoris auf Academien.

Profeſſor, auf Frantz. Profeſſeur, ein öffentlicher Lehrer auf einem Gymnaſio oder Univerſität; zum Ex. Theologiæ, Juris, Medicinæ oder Philoſophiæ Profeſſor, ein Lehrer der heiligen Schrifft, der Rechten, der Artzney-Kunſt oder der Welt-Weißheit.

Profeſs thun, iſt ein Kloſter-Wort, und bedeutet ſo viel, wenn einer der Welt abſaget, und ſich in einen Münchs- oder Prieſter-Orden würcklich begiebt, nachdem er die Noviciat-Jahre vorher ausgeſtanden, und in Gegenwart ſeiner Obern öffentlich bekennet, daß er in dem eingetrettenen Orden leben, und ſterben, auch die 3. Gelübde der Armuth, des Gehorſams und der Keuſchheit gerne und willig übernehmen wolle.

Proficiren, zunehmen, Nutzen ſchaffen, ausrichten, gewinnen.

Profil, heißt der Umriß um eine Figur. Jn der Civil-und Kriegs-Bau-Kunſt iſt Profil der Durchſchnitt, nichts anderſt, als ein ſolcher Riß von einem Gebäude oder Feſtungs-Werck, wie ſich daſſelbe den Augen darſtellen würde, wenn man es mit einem Plano dergeſtalt durchſchnitte, daß die Proportion der Theile, die man ſonſt nicht ſehen würde, deutlich müſſe in die Augen fallen. Bey Portraiten, Kupfferſtichen, und Müntz-Geprägen wird Profil genennet, wann der Durchſchnitt oder Halbſcheid des Geſichtes repræſentiret und vorgeſtellet wird, alſo, daß man nichts als die Helffte, und nur eine Seite davon ſiehet.

Profit, der Gewinn, Uberſchuß, Verdienſt, Vortheil, den man an einem Dinge haben kan: oder der Wucher-Zinß.

Profitable, profitirlich, einträglich, nützlich, vortheilhafft und erſprießlich.

Profitiren, gewinnen, Nutzen haben; *Item* ſich zu Nutz machen, davon profitiren.

Profond, tief; *Item* wichtig, nachdencklich.

Pro forma, zum Schein; *Item* vor die lange Weile.

Progeneriren, gebähren, zeugen.

Progeneration, die Gebährung, Zeugung.

Prognati, die Nachkömmlinge, Deſcendenten.

Prognoſticon, die Vorſagung, Anzeigung künfftiger Dinge, Weiſſagung.

Pro Gradu diſputiren, wird auf Univerſitä-

ten geſagt, wenn jemand eine Inaugural-Diſputation hält, daß er die Academiſche Würde oder Gradum eines Doctoris oder Licentiaten erhalten möge.
Programma, ein öffentlicher Anſchlag oder Intimation zu einer Academiſchen Solennität oder Diſputation.
Progreſſen, heißt der glückliche Fortgang der Waffen im Kriege, auch in allen andern Handlungen.
Progreſſus, der Progreß, Fortgang.
Prohibiren, verbieten, unterſagen.
Prohibition, ein Verbot.
Project, auf Frantzöſ. Projet, (Proſchät) ein Entwurff; *It.* ein Anſchlag, Uberſchlag.
Projectiren, Anſchläge machen, überſchlagen, was entwerffen.
Pro labore & Studio, für die Mühe und Fleiß.
Prolixitæt, die Weitläufftigkeit.
Prologus, der Vorredner; *Item* die Vorrede ſelbſt, der Eingang.
Prolongiren, verlängern, aufſchieben.
Prolongation, die Verlängerung, der weitere Aufſchub des Termins.
Pro lubitu, nach Gefallen.
Pro majori cautela, zu mehrerer Verſicherung.
Promenade, das Spatzieren-Gehen.
Pro mille, vor oder von tauſend.
Prominiren, voraus gehen.
Promiſcuè, ohne Unterſchied, durcheinander.
Promeſſe, eine Zuſage, Verſprechung.
Promiſſor, der etwas verheiſſet.
Promittiren, verſprechen, zuſagen.
Promiſſum, eine Schuld-Zuſage. Omne promiſſum cadit in debitum, Zuſage macht Schuld.
Promotion, die Beförderung.
Promoviren, befördern, fortrücken; z. Ex. in Doctorem promoviren, die Doctor-Würde annehmen.
Promotor, ein Beförderer.
Prompt, geſchwind, bereit, hurtig.
Promptitude, (Prontitüd') die Fertigkeit.
Promulgiren, offenbar machen, ausbreiten, Geſetz oder Urtheil ausſprechen.
Promulgation, die Ausbreitung.
Prognoſticiren, urtheilen, zuvor verkündigen.
Pronunciren, ausſprechen, vorbringen.
Pronunciation, die Ausſprechung, die Ausrede in einer Sprache; z. Ex. Er hat eine ſchlechte Pronunciation im Frantzöſiſchen.
Proœmium, der Eingang, die Vorrede.
Propagiren, fortpflantzen, verlängern.
Propagation, die Fortpflantzung.
Propenſion, die zutragende Liebe. Affection, die Zuneigung; z. Ex. ich empfehle mich zu dero fernern gütigen Propenſion.
Propre, eigenthümlich; *Item* dienlich, geſchickt, bequem; *Item* nett, ſauber, zierlich; z. Ex. das Kleid iſt propre gemacht, und ſtehet propre.
Proponiren, vorbringen, fürſtellen, vorſchlagen; *Item* fürbringen.
Proportion, eine Aehnlichkeit, Gleichheit, Eintheilung, Vergleichung, die Verhältnüß ꝛc. Der Verſtand dieſes Worts hat in allen Diſciplinen und Künſten viel zu ſagen; hauptſächlich iſt zwiſchen der Arithmetiſchen und Mathematiſchen Proportion der Unterſchied zu machen.
Proportioniren, eintheilen, Gleichheit halten, vergleichen.
Proportionirt, proportionirlich, geſchickt, wohlgebildet.
Propoſitum, das Abſehen, der Vorſatz; à propos, eben recht; Und mal-à propos, uneben, zur Unzeit, ungeſchicklich; vid. A propos.
Propoſition, der Vorſchlag, Vortrag, das Anbringen, die Fürſtellung.
Propriò modô, eigenthätig, für ſich Proprio laus ſordet, eigen Lob ſtincket gerne.
Pro pretio, anſtatt des Kauff-Geldes.
Propriè, eigentlich, eigenthumlich.
Proprietarius, der Eigenthums-Herr.
Proprietæt, das Eigenthum, die Eigenſchafft, die natürlich angebohrne Art.
Proprium, das Eigenthum, die eigene Beſitzung.
Propter affectionem naturalem, um der natürlichen Zuneigung willen: Propter conſcientiæ ſecuritatem, um Verſicherung des Gewiſſens willen. Propter vim majorem,

jorem, aus Befórchtung, höherer Gewalt.

Propulſiren, fortſtoſſen, ausſtoſſen.

Propulſator injuriarum, der unrechter Gewalt wehret.

Pro quota oder rata, nach der Anlage zu ſeinem Antheil. Pro rata & grata halten, nemlich für kräfftig und genehm. Pro redimenda vexa, nur zu Aufhebung des Streits, ſc. etwas geben. Pro re nata, nach Gelegenheit.

Pro rata; ſiehe oben pro quota.

Prorogiren, auffſchieben, verlängern.

Prorogation, die Verlängerung, der Verzug. Prorogatio Termini, die Abſchreibung eines Termins.

Proſa, eine ungebundene Rede, was keine Reime oder Verſe ſind.

Proſcribiren, anſchlagen, feil bieten; *Item* in die Acht erklären.

Proſcription, die Acht und Ober-Acht.

Proſecution, die Aus- oder Fortführung.

Proſit, es nutze, es bekomme dir wohl.

Pro ſoluto poſſidiren, etwas, als eine Sache, ſo einem anſtatt der Zahlung gegeben worden, beſitzen.

Proſpect, die Ausſicht, das Ausſehen; *Item* das äuſſerliche Anſehen eines Gebäudes.

Proſperiren, Nutzen ſchaffen, erwerben; Er wird dabey wenig proſperiren.

Proſperitæt, die Glückſeligkeit, der Wohlſtand, das Glück, die Wohlfahrt.

Proſpiciren, ſich wohl vorſehen und in Acht nehmen, ſein beſtes bedencken.

Pro ſtatu & qualitate cauſæ, nach Gelegenheit, Beſchaffenheit und Zuſtand der Sachen. Pro ſubſtrata materia, nach Beſchaffenheit gegenwärtiger Sache.

Proſterniren, auf die Knie fallen, niederfallen.

Proſtituiren, ſich gemein und verächtlich machen, ſich in Spott und Schand bringen.

Proſtitution, die Proſtituirung, die Gemeinmachung, Verringerung ſein ſelbſt.

Pro ſubſtrata materia, nach Beſchaffenheit der gegenwärtigen Sache.

Protegiren, beſchirmen, beſchützen.

Protection, der Schutz, Schirm, die Beſchützung, Verwahrung.

Protector, ein Beſchirmer, Schutz-Herr.

Proteſt, iſt eine bey Wechſel-Briefen gebräuchliche Ceremonie, Inſtrument und feyerliche Bezeugung, von einem Notario und zweyen Zeugen, aufgerichtet, dadurch ein Kauffmann proteſtiret, daß er ſich allen Schadens am Capital und Intereſſe, welcher aus dem nicht acceptirten und unbezahlten Wechſel-Brieff entſtehen wird, an und bey dem Ausgeber des Wechſels erholen wolle, und iſt gleichſam Res judicata, dadurch derjenige, welcher die Gelder traſſiret und empfanget, ſo ihm nur ſein Brief mit dem Proteſt vorgezeiget wird, die Wiederbezahlung zu thun ſich ſchuldig erachtet.

Proteſtanten, alſo werden die Lutheraner deßwegen genennet, weil ſie 1529. auf dem Reichs-Tage zu Speyer darwider proteſtirten, als die Catholiſchen haben wollten, man ſollte die Acht wider D. Luthern exequiren, und ſelbige auf alle ſeine Glaubens-Genoſſen erſtrecken. Die Reformirten werden auch unter dieſem Namen mit begriffen.

Proteſtiren, öffentlich bezeugen, widerſprechen, ſich vorbehalten und bedingen; *Item* verwerffen, darwider bezeugen laſſen. De quo ſolenniter proteſtatur, weßwegen feyerlich bedungen wird.

Proteſtation, der Widerſpruch; *Item* die rechtliche Bedingung, Vorbehaltung des Rechtens. Proteſtatio de expenſis, der Vorbehalt der Entſetzung der Unkoſten.

Protocolliren, aufzeichnen, eintragen.

Protocolliſt, der alles auffſchreibt und protocolliret.

Protocollum, das Protocoll, Haupt- oder Gerichts-Buch, worinn man auffſchreibet, was vorgehet.

Protrahiren, aufziehen, verſchieben.

Pro tuendo ſuo jure, zu Vertheidigung ſeines Rechtens.

Proveniren, an Tag kommen, herfürkommen.

Proviant, Lebens-Mittel, welches ein

Menſch zu Erhaltung ſeines Lebens im Eſſen und Trincken brauchet.

Proviantiren, mit Speiſe verſorgen.

Providentia, auf Frantz. Providence, (Providangß) die Vorſehung, Vorſichtigkeit. Providentia Divina, die göttliche Vorſehung, Vorſichtigkeit.

Provincial, oder Pater Provincialis, iſt unter den Catholiſchen geiſtlichen Ordens-Leuten derjenige Superior, der über die Clöſter eines gantzen Reichs, oder Provintz die Inſpection führet, und hat jedweder Orden ſeine beſondere Provinciales.

Proviſion, heiſſet im beſondern Verſtande ein Vorrath an Lebens-Mitteln; bey Kaufleuten aber bedeutet es des Einkäuffers oder Verkäuffers Gebühr oder die Vergeltung vor ſeine Vorſorge und Mühe, ſo gemeiniglich 2. biß 3. pro Cento, weniger oder mehr, vom hundert iſt.

Proviſionaliter, oder par Proviſion auf Rechnung oder zum Voraus Jemanden Geld geben.

Proviſional-Sentenz, ein Interims-Beſcheid, dadurch jemand biß zu Austrag der Sache etwas zugeſprochen wird.

Proviſor, der Verſorger, der Vorſteher; iſt in einer Apothecken ein erfahrner Geſell, dem die Aufſicht über die Apothecke anvertrauet iſt.

Provociren, heraus ruffen, ausfordern; *Item* vom Unter- auf den Ober-Richter ſich beruffen; vulgò, appelliren.

Provocant, der, ſo einen heraus fordert.

Provocation, die Herausforderung; *Item* die Beruffung vom Unter- auf den Ober-Richter; Und heißt ſo viel nach der gemeinen Redens-Art, als: Appellation.

Proximitæt, die nahe Anverwandſchafft, Blutsfreundſchafft, ſo eigentlich vom Weibe herkommt.

Proximò, am nächſten, zukünfftig.

Prudent, verſtändig, klug, weiſe, fürſichtig, beſcheiden.

Prudenter, klüglich, fürſichtig.

Prudentia, auf Frantzöſiſch Prudence, (Prühdangß') die Prudentz, Klugheit; iſt eine ſolche Geſchicklichkeit des Gemüths, daß man ſeine Handlung ſo einzurichten wiſſe, damit man zu ſeinem Zweck gelangen, und alſo ſeinen und andern Nutzen, auf eine rechtmäßige Art befördern möge. Dieſe Geſchicklichkeiten des Verſtandes, welche zu der Klugheit erfordert wird, iſt ein munteres und mit einem wohlgeübten Judicio verknüpfftes Ingenium. Ein munteres Ingenium iſt zur Erfindung und Erſinnung allerhand Einfälle; das wohlgeübte Judicium aber zur vernünfftigen Anwendung der vermittelſt des Ingenii ausgeſonnenen Anſchlägen und Einfälle nöthig, welche beyde Fähigkeiten des Verſtandes mit einander verknüpffet ſeyn müſſen. Nebſt dieſer Beſchaffenheit des Verſtandes erfordert die Klugheit eine gehörige Einrichtung des Willens. Denn ein wahrhafftig kluger Mann, ſuchet ſein wahrhafftiges Intereſſe, auf eine rechtmäßige Art, und ſcheidet ſich dadurch von einem Thoren und Argliſtigen. Ein Thor, oder ein Narr ſtürtzet ſich in Schaden und Unglück, indem er auf Antrieb bald der Wolluſt, bald des Ehr- bald des Geld-Geitzes, das Schein-Gut vor dem wahrhafftigen Gut ergreiffet; und einem Argliſtigen fehlts wohl an der Geſchicklichkeit des Verſtands nicht; er iſt aber befliſſen, unredlich und eitlen Abſichten einen Schein der Vernunfftmäßigkeit zu geben, auch Mittel zu erfinden, ſelbige unter einer ſolchen Decke zu vollziehen. Kurtz: ein Argliſtiger iſt boßhafftig, und will mit anderer Leute Schaden ſein Glück machen; wie hingegen der Menſch durch die Narrheit ſich ſelbſt muthwillig hinderlich iſt. So liegt auch bey der Klugheit an einer richtigen Diſpoſition des Willens viel in Anſehung der Mittel, die man zur Ausführung eines Zwecks nöthig hat. Mancher hat die beſte Mittel in Händen; iſt aber zum Gebrauch derſelben durch allerhand Fehler des Willens ungeſchickt, indem er entweder nachläßig, und zauderhafft; oder furchtſam; oder allzuhitzig; oder eigenſinnig, daß er ſich nach

nach niemand accommodiren will, da doch diß eines der allervornehmſten Stücken der Klugheit zu leben iſt, daß man allen allerley werde, nemlich in erlaubten und indifferenten Sachen. Daher die Politici zu allen Zeiten wohl angemerckt, daß die Gleichgültigkeit die wichtigſte Klugheits-Eigenſchafft wäre, wodurch man keine natürliche Niederträchtigkeit; ſondern eine ſolche Einrichtung des Gemüths verſtehet, das nach jedermann ſich zu richten, bereit und willig iſt. Wir zeigen in der Definition weiter das Objectum der Klugheit, welches die Handlungen der Menſchen ſind, ſo fern ſie ſo anzuſtellen, daß man dasjenige, was nützlich iſt, erlange. Bey dem Geſetz ſiehet man auf das was recht iſt; bey der Klugheit aber auf das was nützlich. Solche Verrichtung haben wieder ihre vielerley Objecta, bey denen ſie vorgenommen werden, daß der eine bey einer Heyrath; der andere bey einer Reiſe; der dritte bey Ausleihung ſeines Geldes u.ſ.w. die Klugheit zu beobachtē hat, aus welchem zugleich zu verſtehen, was der Endzweck derſelben ſey? Wir weiſen denſelben in der Definition an, wenn es heißt: daß man ſeinen und anderer Nutzen auf rechtmäßige Art befördere. Unſer Glück und Unglück dependiret zwar von verſchiedenen Urſachen; doch iſt der gewiſſe und ordentliche Grund unſeres Glücks die Klugheit, und unſeres Unglücks die Thorheit, nach dem bekandten Sprichwort: Quilibet eſt faber ſuæ fortunæ ſui Infortunii. Ein jeglicher iſt der Schmid ſeines Glücks und Unglücks; welches zwar die wenigſten Menſchen dencken. Vors andere haben wir zu ſehen, was zur Klugheit erfordert werde, oder worauf man zu ſehen, wenn man glücklich handeln will. Wer ſich küglich aufzuführen gedencket, hat auf vier Dinge ſeine Augen zu richten. Erſtlich muß er ſich einen rechtſchaffenen Endzweck vorſetzen; ferner ſich prüffen und unterſuchen, ob er zur Erlangung deſſen tüchtig; ſich auch um bequeme und dazu nöthige Mittel umſehen, und endlich die Hindernüſſe aus dem Wege räumen. Was erſtlich den Endzweck anlangt, ſo muß ein wahrhafftiger kluger Menſch, ſich allezeit einen vernünfftigen Zweck fürſetzen, und auf eine rechtmäßige Art ſein Intereſſe beobachten. Alles, worauf die Klugheit zielet, iſt das gute und nützliche, daß man ſolches erlange, folglich dem böſen und ſchädlichen entgehe, daher verſchiedene Principia und allgemeine Klugheits-Reglen hier fürkommen: 1) die wahrhafftigen Güter ſind denen Schein-Gütern vorzuziehen, woran kein vernünfftiger Menſch zweiflen wird: Denn durch die Schein-Güter macht ſich ein Menſch in der That unglücklich. 2) Da eins gröſſer, das andere aber geringer iſt, ſo erfordert die Klugheit, daß man das Gröſſere dem Geringern fürziehet, und das wird auch niemand läugnen, z. Ex. wenn ein Kauffmann einen doppelten Handel an ſich hätte, und könnte in dem einen tauſend; in dem andern aber etlich hundert nur gewinnen, ſo handelte er thöricht, wenn er den letzteren vor dem erſteren nehmen wollte: 3) Iſt manches Gut gewiß, manches ungewiß, folglich muß man der Klugheit gemäß, das gewiſſe vor das ungewiſſe ergreiffen, und handlen deßwegen diejenige thöricht, welche all ihr Vermögen, wegen eines ungewiſſen Gewinns hazardiren wollten, wie es vielmahls denen ergangen, welchen die Luſt Gold zu machen, angekommen: 4) Dasjenige, was mit leichter Mühe kan erhalten werdē, muß man demjenigen vorziehen, was mehr Mühe koſtet, wofern man dieſes, was ſo viel Schwürigkeit macht, an und vor ſich betrachtet, nach keiner Seiten beſſer iſt, als das leichte, z. Ex. wann ich einerley Waare von gleichem Werth bey einem theurer bezahlen ſoll, die ich bey einem andern wohlfeiler haben kan, ſo bin ich ein Narr, wenn ich das theure nehme. Solche Reglen, die alle Menſchen in der Theorie, für höchſt vernünfftig erkennen müſſen,

werden in der Praxi ſo vielfältig hinan geſetzet, und die Menſchen begehen offt die gröſte Thorheiten, wie wir unten in dem Artickel von der Thorheit zeigen werden. Wenn ſich nun der Menſch in Anſehung des Endzwecks ſo verhält, wie es die Klugheit haben will, ſo iſt ferner nöthig, daß man auf ſich ſelbſten ſehe, und prüfe, ob man mit ſolchen Kräfften ausgerüſtet, als derjenige haben muß, der einen Endzweck glücklich erreichen will. Man hat ſowohl ſeine innerliche als äuſſerliche Umſtände zu erwegen: jene betreffend den Zuſtand der Seelen ſowohl auf Seiten des Verſtands; als des Willens, ob man z. Ex. mit genugſamer Erkänntnüß und Erfahrenheit verſehen, ob man furchtſam, oder hertzhafft, ob man hitzig oder gelaſſen u. ſ. w. Dieſe aber, oder die äuſſerlichen Umſtände gehen auf unſer Exterieur, Leibes-Conſtitution, Vermögen, Geſchlecht, Ehren-Stand und dergleichen, daß alſo das cognoſce te ipſum ein Haupt-Principium in der Politic iſt. Dann übernimmt man etwas und iſt nicht geſchickt dazu, ſo ſchadet man ſich nur damit. Hat dieſes alles ſeine Richtigkeit, ſo muß man ſich ferner um die Mittel bekümmern. Es ſind zwar dieſe aus der Beſchaffenheit eines jeden vorhabenden Geſchäffts zunehmen; die Klugheit aber weiſet, was wir überhaupt vor Mittel zu erwählen. Es lehret die Sache ſelbſt, man müſſe nach der Vorſchrifft der Klugheit, bequeme und hinlängliche Mittel brauchen, die leichte den ſchweren vorziehen, und lieber die ſichere als die gefährlichen nehmen, welches wider alles höchſt vernünfftig. Inſonderheit iſt nöthig, auf alle und jede Umſtände fleißig acht zu haben, welche man in dem bekandten Vers, Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando zu faſſen pflegt, darunter vornemlich auf den Umſtand der Zeit und Orts zu ſehen. Es ſind unleugbare wahre Sprüche der Klugheit, wenn es heißt: man müſſe die Gelegenheit nicht aus Händen laſſen, ſie komme nicht wieder, wenn ſie einmahl vorbey ſey, man müſſe ſich in die Zeit ſchicken. Endlich ſtehet auch der Klugheit zu, nicht nur die zur Erlangung des Endzwecks tüchtige Mittel zu gebrauchen; ſondern auch die Hindernüſſe aus dem Wege zu räumen. Doch muß man ſehen, ob ſelbige zu überwinden, oder nicht? denn ſind ſie unüberwindlich, ſo iſt rathſam, daß man das Werck liegen läſſet, indem man ſonſt was unmögliches erreichen will, und ſich alſo vergebliche Mühe machet. Vielleicht kommt die Zeit, da dasjenige, was jetzo nicht möglich, möglich werden kan, welche man abwarten muß. Letztens iſt noch bey dieſer Materie zu betrachten, durch was vor Mittel man zu der Klugheit gelangen könne. Man pflegt drey Mittel dazu vorzuſchlagen, die Unterweiſung, die Erfahrung, und den Umgang mit andern. Die Unterweiſung begreifft die Lehre von der Klugheit, daß man die Reglen zeiget, worauf dieſelbige ankomme, wohin ſonderlich die Leſung guter Bücher gehöret, welche entweder göttlich oder menſchlich ſind. Es ſagen die Politici gar recht: Experientia eſt mater prudentiæ. Denn da die Erfahrung darinnen beſtehet, daß man allerhand Special-Fälle durch die länge der Zeit erlebet, und ſelbige ins Gedächtnüß faſſet, ſo gibt ſie, wenn ſie mit einer gründlichen Meditation verknüpfft wird, Anlaß zu einer weiteren politiſchen Erkänntnüß, daß man entweder in den bereits erkannten Regeln beſtärcket wird, oder ſelbige erweitert, ſich auch neue machen kan. Welches denn ſowohl an unſern eignen; als anderer Leute Begebenheit geſchehen kan. An ſich nutzt die Erfahrung nichts. Das eintzige, was ſie nützlich macht, iſt die damit verbundene Meditation. Es wird auch die Klugheit befördert durch den Umgang mit andern Leuten. Denn die Diſcurſe ſowohl; als die Ausführung anderer geben uns Anlaß, manches zu erlernen, das einem in der Klugheit wohl zuſtatten kommen

men kan; die Art und Weiſe aber, wie die Converſation anzuſtellen, iſt oben in einem beſondern Artickel von der Converſation gewieſen worden.

Pruina, der Reif; Iſt ein gefrorner Thau, oder Nebel, der ſich an die Fläche der Cörper anhängt, er fällt zu der Jahrs-Zeit, da die Lufft ſehr kalt iſt. Denn die Cörper, worauf die Dünſte fallen, ſind kalt, und da benehmen ſie ihnen die Wärme, die ſie zu ihrer Flüßigkeit haben ſolten, daß ſie gefrieren müſſen. Es kan aber auch dieſes die Kälte der Lufft ſelber machen, weil wir wiſſen, daß von ſolcher das Waſſer gefrieret, welches gleichfalls von dem Thau geſchehen kan. Daß es wie ſpitzige Diamanten anzuſehen, kommt daher, dieweil der Thau allgemach anſetzet, und daher gegen den Fuß immer breiter wird, am obern Ende aber ſpitzig bleibet.

Ptiſana, Tiſane, heißt ein Decoctum, von geſchelter Gerſte mit Waſſer abgekocht, welchen auch wohl Süß-Holtz, Aniß, nebſt andere Kräuter und Wurtzeln zugeſetzt werden.

Public, Publique, kund und offenbar.

Publiciren, bekandt machen, ausbreiten, kund thun, eröffnen.

Publication, eine öffentliche Verkündigung, Gemeinmachung.

Publiciſt, wird genennt, der ſich auf das Jus publicum leget, daſſelbe dociret, oder davon ſchreibet.

Publica, werden genennt die gantze Reiche, Länder, Nationes und Republiquen angehende und betreffende Staats-Sachen, Acten und Schrifften.

Publicum, das gemeine Weſen, gemeine Stadt-Güter. In publico, in öffentlicher Verſammlung, öffentlich.

Pueritia, die Kinderpoſſen.

Puiſſance, (Puiſſangß) mächtiger Herr oder Potentat; *Item* Macht, Gewalt, Vollmacht. Und es werden Engelland, Holland ꝛc. die See-Puiſſancen oder See-Machten genandt.

Pulmonica, ſind Artzney-Mittel, welche den Lungen-Beſchwerungen zu Hülffe kommen.

Pulſus, der Pulß, der Schlag, oder die Bewegung des Hertzens, und der daher rührende Schlag der Blut- und Pulß-Adern, welchen die Medici, wenn ſie Patienten beſuchen, zu viſitiren pflegen, um ſich ihres Zuſtandes zu erkundigen.

Pulveriſiren, zu Staub oder Pulver ſtoſſen.

Punctation, das Unterzeichnen mit Puncten, der kurtze Entwurff eines Vergleichs, welcher in unterſchiedlichen Puncten beſtehet.

Punctuel, auf Ital. pontuel, genau, fleißig.

Punctiren, Puncte unter etwas machen, und bedeutet, wann etwas ausgeſtrichen, und punctirt iſt, daß es wieder gelten ſoll.

Punctum, auf Frantz. Point, (Poeing) und auf Ital. il Punto, der Punct, ein Tüpflein; wird in der Orthographie oder Rechtſchreibung allemahl geſetzet, wenn ein Satz aus iſt, und ein neuer angehet, oder wenn eine Rede gar zu Ende iſt; *Item* ein Satz, Abtheilung oder Schluß-Zeichen; *Item* der wichtigſte Inhalt, der Zweck. (Punctum honoris; ſuche Honor) *Item* gleich, jetzo; z. Ex. in Puncto, augenblicklich. Accidit in puncto, quod non ſperatur in anno, offt geſchiehet in einem Augenblick, was man in einem gantzen Jahr nicht verhofft hat.

Pupilla, ein Wayſe, unmündiges Kind, ſo Vormünder hat.

Purè, ausdrücklich, ohne Beding.

Purgiren, ſich entſchuldigen, verantworten; *Item* reinigen, ſäubern, durch äuſſerleſene Mittel den Stuhlgang befördern.

Purgation, die Entſchuldigung, Verantwortung; ſuche Juramentum Purgatorium; *Item* eine Purgantz oder Reinigung des innerlichen Leibes, da man nach eingenommener Artzney offt zu Stuhl gehet, und den Leib von böſen Sachen reiniget.

Purgans, reinigend, ſauberend, eine Purgantz, ſtarcke Feg-Artzney, die den Leib von böſen Sachen reiniget.

Purificiren, reinigen.

Purification, die Reinigung.

Puritaner;

Puritaner; ſuche Independenten und Non-Conformiſten.

Purpura, der Frieſel; iſt eine Art eines hitzigen Fiebers; ſiehe Febra.

Purus, lauter, nett; *Item* bloß allein. Putum figmentum, ein pur lauteres Gedicht.

Putana, auf Frantzöſiſch Putain, (Putän) eine unzüchtige Weibs-Perſon.

Putrefaction, die Fäulung, durch welche das Mixtum, vermittelſt einer feuchten Wärme, ohne eine neue Vermiſchung, zerſtöret und aufgelöſet wird.

Pyramide, eine hohe drey- oder mehr eckigte Flammen-Säule, unten etwas breitlich, und nach der Höhe zu immer ſchmäler.

Q.

Quadrageſima, wird der Sonntag in der Faſten genennt, ſo der 4te vor dem Palm-Sonntag iſt, der auch ſonſt Invocavit heiſſet, von der gewöhnlichen Antiphona aus dem 98. Pſalm, v. 15. Invocavit me, & ego exaudiam.

Quadrans, der vierte Theil einer gantzen Erbſchafft, im Gewicht drey Untzen, oder 2. Theil von zwölffen.

Quadriren, viereckt machen; *Item* ſich ſchicken, reimen; z. Ex. hæc non quadrat, es quadriret nicht, es ſchickt ſich nicht hieher.

Quadratus, auf Frantzöſiſch quarré, viereckigt, gevierdet; z. Ex. en quarré gebaut, das iſt: viereckigt: inwendig mit einem quadrirten Hof.

Quadripertiren, in vier Theil theilen.

Quadruple, eine Spaniſche Gold-Müntze, 20. Thaler oder 30. fl. werth; iſt eigentlich eine vierfache Dublon.

Quadruple-Allianz, wird genennt, welche von 4. Potentaten geſchloſſen, und in quadruplo ausgefertiget wird.

Quadruplication, die Vierfachmachung, Vierfältigung.

Quadruplic, die 4te Schrifft, welche der Beklagte auf des Klägers dritte Schrifft machet und einwendet.

Quadrupliciren, vierfach-machen.

Quæritur? es wird gefragt?

Quæſitum Jus, ein erlangtes Recht.

Quæſtion, eine Frage. Quæſtio Juris, eine Rechts-Frag. Quæſtionem proponiren, eine Frag fürbringen. Quæſtionem moviren, eine Frage aufwerffen, ſtrittig machen.

Qualificator, iſt ein beſonderes vornehmes Amt bey dem geiſtlichen Inquiſitions-Gerichte zu Rom.

Qualificiren, geſchickt machen.

Qualificirt, geſchickt, tauglich; z. Ex. ein qualificirtes Subjectum, eine geſchickte, taugliche Perſon.

Qualitæt, Beſchaffenheit, Geſchicklichkeit, Eigenſchafft; z. Ex. ein Menſch von guten Qualitæten, Eigenſchafften, Tugenden, Gaben, Sitten, Geſchicklichkeit; *Item* der Beruff, Stand, das Prædicat.

Quantitæt, die Menge, das Maas oder Gewicht eines Dinges; *Item* der Hauffen.

Quantum, eine gewiſſe Summ.

Quarantaine, Quarantena, werden genennt die 14. Tage, welche einer, ſo von einem mit der Peſt angeſtecktem Ort kommt, an einem andern Ort aushalten muß, biß er an den verlangten Ort eingelaſſen wird.

Quarré, ins geviert; ſiehe Bataillon carré.

Quart d'Ecu, ein Orts-Thaler.

Quart, Quarta, der vierte Theil eines Dings.

Quartal, die 4. Jahrs-Zeiten und Termine, auf welche die Beſoldungen ausgezahlet werden; ſie fallen auf Reminiſcere, Trinitatis, Crucis, Luciæ; *Item* die viertel-jährige Beſoldung.

Quartaliter, auf die Quartal oder Friſten.

Quartaner, der in der 4ten Claſſe ſitzet.

Quartier geben, heißt ſo viel, als einem Uberwundenen das Leben ſchencken, und ihn gefangen nehmen.

Quartiren, das Lager ſchlagen, einquartiren.

Quaſi, ſchier, gleichſam, faſt, bey nahe.

Quaſi-Contractus, welches zwar eigentlich kein

kein Handel, demſelben aber ähnlich iſt. Quaſi Delictum, ein Verbrechen, ſo aus einem Verſehen begangen wird. Und ſo ſagt man auch Quaſi-Poſſeſſion, Quaſi-Dominium, Quaſi Dominus &c.

Quaſimodogeniti, wird der erſte Sonntag nach Oſtern genennt, weilen vor Alters die auf Oſtern getauffte neue Chriſten an dieſem Sonntage, als die neu-gebohrne in weiſſen Kleidern der Gemeinde dargeſtellet, und zum völligen Genuß des Heil. Abendmahls zugelaſſen wurden; daher derſelbe auch Dominica in Albis heiſſet.

Quatember, iſt ein aus quatuor tempora zuſammen gezogenes Wort; wovon unter der Rubric Quartal ein mehrers. In der Römiſchen Kirchen werden die auf den 4. Jahres-Zeiten gebottene Faſten, Quatember genennt, die ſchon zu den Zeiten des medii ævi im Brauch geweſen.

Querelle, Zanck, Streit, Zwiſtigkeit, unnöthige Händel.

Queruliren, ſtreiten, hadern, ſich zancken.

Quid conſilii? was Raths? Quid faciendum? was iſt zu thun? Quid pro quo, ſo geſagt wird, wenn man ein geringes für etwas anſehnliches gibt: oder wenn man nehmen muß, nicht was einem gebühret, ſondern was man bekommen kan.

Quieſciren, ruhen, ſtill ſitzen, zufrieden ſeyn.

Qui jure ſuo utitur, nemini facit injuriam, wer ſich ſeines Rechts gebrauchet, thut Niemanden unrecht. Qui non habet in ære, luat in corpore, wer nicht hat mit Geld und Gut zu bezahlen, muß mit dem Leibe dafür büſſen. Qui non poteſt diſſimulare, non poteſt imperare, wer ſich nicht verſtellen kan und nachgeben, der kan auch nicht regieren.

Quinquageſima, wird der ſechſte Sonntag vor dem Palm-Sonntage genennt, den man ſonſten auch Eſto mihi oder Mit-Faſten heiſſet.

Quint, der fünffte Theil eines Dings.

Quinte, eine Quinte in der Muſic; *Item* die kleineſte Saite auf der Geigen.

Quinta eſſentia, das fünffte Weſen; *Item* ein Extract oder der Safft und Krafft eines Dings.

Quintal, der Centner, ſo mehrentheils ein Gewicht von 100. Pfund iſt; doch beträgt es an theils Orten, als nach dem Leipziger Gewicht 107. und ein halb Pfund, nach dem Nürnberger aber 125. Pfund und nach dem Breßlauer 160. Pfund.

Quittance, (Kitangß') und auf Italiäniſch Quittanza, eine Quittung, der Empfang-Schein, Loßſprech-Zettel, vermöge deſſen einer den andern, der ihn um Geld oder einer andern Obligation verbunden geweſen, von ſeiner Obligation loßſaget, und dabey teſtiret, und Zeugnüß gibt, daß er nichts mehr zu fordern habe.

Quittiren, frey, loß, und ledig machen, oder einen ſchrifftlichen Zahlungs-Schein geben: oder ſtellen, entlaſſen.

Quo ad thorum & menſam ſepariren, von Tiſch und Bett ſcheiden.

Quocunque modo, auf was Art und Weiſe es wolle.

Quod benè notandum, welches wohl zu mercken iſt. Quod differtur, non aufertur, lang geborgt, iſt nicht geſchenckt. Quod optimè notandum, welches wohl zu mercken iſt. Quod ſolâ affirmatione affirmatur, ſolâ negatione refellitur, was durch bloſſe Bejahung und Vorgeben bejahet wird, wird durch bloſſe Leugnung widerleget.

Quo jure? mit was vor Recht?

Quodlibet, ein Buch, darinn man allerhand ſchreibet; *Item* ein Miſchmaſch allerley Zeugs untereinander.

Quot capita, tot ſenſus, viel Köpffe, viel Sinne.

Qota, das Quantum, der Betrag, die Portion, der beſtimmte Antheil.

Quotidiana febris, das tägliche Fieber; ſuche im F. Febris.

Quovis modo, auf allerley Art und Weiſe, es koſte auch, was es wolle.

Puritaner; ſuche Independenten und Non-Conformiſten.

Purpura, der Frieſel; iſt eine Art eines hitzigen Fiebers; ſiehe Febra.

Purus, lauter, nett; *Item* bloß allein. Putum figmentum, ein pur lauteres Gedicht.

Putana, auf Frantzöſiſch Putain, (Pûtân) eine unzüchtige Weibs-Perſon.

Putrefaction, die Fäulung, durch welche das Mixtum, vermittelſt einer feuchten Wärme, ohne eine neue Vermiſchung, zerſtöret und aufgelöſet wird.

Pyramide, eine hohe drey- oder mehr eckigte Flammen-Säule, unten etwas breitlich, und nach der Höhe zu immer ſchmäler.

Q.

Quadrageſima, wird der Sonntag in der Faſten genennt, ſo der 4te vor dem Palm-Sonntag iſt, der auch ſonſt Invocavit heiſſet, von der gewöhnlichen Antiphona aus dem 98. Pſalm, v. 15. Invocavit me, & ego exaudiam.

Quadrans, der vierte Theil einer gantzen Erbſchafft, im Gewicht drey Untzen, oder 2. Theil von zwölffen.

Quadriren, viereckt machen; *Item* ſich ſchicken, reimen; z. Ex. hæc non quadrat, es quadriret nicht, es ſchickt ſich nicht hieher.

Quadratus, auf Frantzöſiſch quarré, viereckigt, gevierdet; z. Ex. en quarré gebaut, das iſt: viereckigt: inwendig mit einem quadrirten Hof.

Quadripertiren, in vier Theil theilen.

Quadruple, eine Spaniſche Gold-Müntze, 20. Thaler oder 30. fl. werth; iſt eigentlich eine vierfache Dublon.

Quadruple-Allianz, wird genennt, welche von 4. Potentaten geſchloſſen, und in quadruplo ausgefertiget wird.

Quadruplication, die Vierfachmachung, Vierfältigung.

Quadruplic, die 4te Schrifft, welche der Beklagte auf des Klägers dritte Schrifft machet und einwendet.

Quadrupliciren, vierfach-machen.

Quæritur? es wird gefragt?

Quæſitum Jus, ein erlangtes Recht.

Quæſtion, eine Frage. Quæſtio Juris, eine Rechts-Frag. Quæſtionem proponiren, eine Frag fürbringen. Quæſtionem moviren, eine Frage aufwerffen, ſtrittig machen.

Qualificator, iſt ein beſonderes vornehmes Amt bey dem geiſtlichen Inquiſitions-Gerichte zu Rom.

Qualificiren, geſchickt machen.

Qualificirt, geſchickt, tauglich; z. Ex. ein qualificirtes Subjectum, eine geſchickte, taugliche Perſon.

Qualitæt, Beſchaffenheit, Geſchicklichkeit, Eigenſchafft; z. Ex. ein Menſch von guten Qualitæten, Eigenſchafften, Tugenden, Gaben, Sitten, Geſchicklichkeit; *Item* der Beruff, Stand, das Prædicat.

Quantitæt, die Menge, das Maas oder Gewicht eines Dinges; *Item* der Hauffen.

Quantum, eine gewiſſe Summ.

Quarantaine, Quarantena, werden genennt die 14. Tage, welche einer, ſo von einem mit der Peſt angeſtecktem Ort kommt, an einem andern Ort aushalten muß, biß er an den verlangten Ort eingelaſſen wird.

Quarré, ins geviert; ſiehe Bataillon carré.

Quart d'Ecu, ein Orts-Thaler.

Quart, Quarta. der vierte Theil eines Dings.

Quartal, die 4. Jahrs-Zeiten und Termine, auf welche die Beſoldungen ausgezahlet werden; ſie fallen auf Reminiſcere, Trinitatis, Crucis, Luciæ; *Item* die vierteljährige Beſoldung.

Quartaliter, auf die Quartal oder Friſten.

Quartaner, der in der 4ten Claſſe ſitzet.

Quartier geben, heißt ſo viel, als einem Uberwundenen das Leben ſchencken, und ihn gefangen nehmen.

Quartiren, das Lager ſchlagen, einquartiren.

Quaſi, ſchier, gleichſam, faſt, bey nahe.

Quaſi-Contractus, welches zwar eigentlich

kein Handel, demſelben aber ähnlich iſt. Quaſi Delictum, ein Verbrechen, ſo aus einem Verſehen begangen wird. Und ſo ſagt man auch Quaſi-Poſſeſſion, Quaſi-Dominium, Quaſi Dominus &c.

Quaſimodogeniti, wird der erſte Sonntag nach Oſtern genennt, weilen vor Alters die auf Oſtern getauffte neue Chriſten an dieſem Sonntage, als die neu-gebohrne in weiſſen Kleidern der Gemeinde dargeſtellet, und zum völligen Genuß des Heil. Abendmahls zugelaſſen wurden; daher derſelbe auch Dominica in Albis heiſſet.

Quatember, iſt ein aus quatuor tempora zuſammen gezogenes Wort; wovon unter der Rubric Quartal ein mehrers. In der Römiſchen Kirchen werden die auf den 4. Jahres-Zeiten gebottene Faſten, Quatember genennt, die ſchon zu den Zeiten des medii ævi im Brauch geweſen.

Querelle, Zanck, Streit, Zwiſtigkeit, unnöthige Händel.

Queruliren, ſtreiten, hadern, ſich zancken.

Quid conſilii? was Raths? Quid faciendum? was iſt zu thun? Quid pro quo, ſo geſagt wird, wenn man ein geringes für etwas anſehnliches gibt: oder wenn man nehmen muß, nicht was einem gebühret, ſondern was man bekommen kan.

Quieſciren, ruhen, ſtill ſitzen, zufrieden ſeyn.

Qui jure ſuo utitur, nemini facit injuriam, wer ſich ſeines Rechts gebrauchet, thut Niemanden unrecht. Qui non habet in ære, luat in corpore, wer nicht hat mit Geld und Gut zu bezahlen, muß mit dem Leibe dafür büſſen. Qui non poteſt diſſimulare, non poteſt imperare, wer ſich nicht verſtellen kan und nachgeben, der kan auch nicht regieren.

Quinquageſima, wird der ſechſte Sonntag vor dem Palm-Sonntage genennt, den man ſonſten auch Eſto mihi oder Mit-Faſten heiſſet.

Quint, der fünffte Theil eines Dings.

Quinte, eine Quinte in der Muſic; *Item* die kleineſte Saite auf der Geigen.

Quinta eſſentia, das fünffte Weſen; *Item* ein Extract oder der Safft und Krafft eines Dings.

Quintal, der Centner, ſo mehrentheils ein Gewicht von 100. Pfund iſt; doch beträgt es an theils Orten, als nach dem Leipziger Gewicht 107. und ein halb Pfund, nach dem Nürnberger aber 125. Pfund und nach dem Breßlauer 160. Pfund.

Quittance, (Kitangß') und auf Italiäniſch Quittanza, eine Quittung, der Empfang-Schein, Loßſprech-Zettel, vermöge deſſen einer den andern, der ihn um Geld oder einer andern Obligation verbunden geweſen, von ſeiner Obligation loßſaget, und dabey teſtiret, und Zeugnüß gibt, daß er nichts mehr zu fordern habe.

Quittiren, frey, loß, und ledig machen, oder einen ſchrifftlichen Zahlungs-Schein geben: oder ſtellen, entlaſſen.

Quo ad thorum & menſam ſepariren, von Tiſch und Bett ſcheiden.

Quocunque modo, auf was Art und Weiſe es wolle.

Quod benè notandum, welches wohl zu mercken iſt. Quod differtur, non aufertur, lang geborgt, iſt nicht geſchenckt. Quod optimè notandum, welches wohl zu mercken iſt. Quod ſolâ affirmatione affirmatur, ſolâ negatione refellitur, was durch bloſſe Bejahung und Vorgeben bejahet wird, wird durch bloſſe Leugnung widerleget.

Quo jure? mit was vor Recht?

Quodlibet, ein Buch, darinn man allerhand ſchreibet; *Item* ein Miſchmaſch allerley Zeugs untereinander.

Quot capita, tot ſenſus, viel Köpffe, viel Sinne.

Qota, das Quantum, der Betrag, die Portion, der beſtimmte Antheil.

Quotidiana febris, das tägliche Fieber; ſuche im F. Febris.

Quovis modo, auf allerley Art und Weiſe, es koſte auch, was es wolle.

R.

R. Iſt der erſte Buchſtaben in allen Recepten, und heiſſet Recipe, *nimm* oder gebrauche; und wird gemeiniglich R. gezeichnet.

Rabat, oder Diſcontro, die Abbrechung, der Abzug an Geld oder Waaren; *Item* der Abſchlag.

Rabattiren, abbrechen, mindern, decourtiren; z. Ex. Er hat in der Meſſe zu 13. Monat Ziel mit 8. und 2. drittel pro Centum Rabbat eingekaufft, und doch bey erfolgter Zahlung noch 2. pro Cent rabattirt.

Rabbi, iſt ein Hebräiſches Wort, und heißt bey den Juden ein Meiſter in der Schrifft und andern Wiſſenſchafften.

Rabuliſten, ſind böſe, ſchwätzhaffte und liſtige Advocaten. Ars rabuliſtica, die Wiſſenſchafft der Advocaten-Räncke.

Radiren, auswiſchen, auskratzen, ausſchaben. Es wird auch diejenige Etz-Arbeit auf Kupffer alſo genennt, welche mit Scheide-Waſſer geſchiehet.

Raffinirt, liſtig, verſchlagen, ſchlau, verſchmitzt, durchtrieben.

Ragio, (Ratſchio) iſt bey denen Kaufleuten ſo viel als eine Kauffmänniſche Rechnung; Es heißt auch Ragion ſo viel als eine établirte Kauffmänniſche Handlung.

Raillerie, (Ralljerie) Geſpaß, Schertz-Rede; z. Ex. Sie treibt nur Raillerie. Raillerie à part! Schertz à part, bey Seit geſetzt.

Railliren, vexiren, auslachen.

Raiſon, (Rähſong) auf Italiän. Ragione, (Ratſchione) und auf Lateiniſch Ratio, die Vernunfft; ſiehe Ratio; ſonſt heißt auch Raiſon, das Recht, die Billichkeit, Rechtmäßigkeit, Urſachen; z. Ex. er hat Raiſon. Und Raiſon de Guerre, heißt um Willen der berechtigten Kriegs-Urſach; auf Latein. Ratio Belli; vid. Ratio.

Raiſonable, (Rähſonabel) vernünfftig, beſcheiden, billig, rechtſchaffen, klug.

Raiſonniren, (rähſonniren) urtheilen, vernünfftig von einer Sache reden, judiciren; z. Ex. Er weißt vortreflich von Zeitungen zu raiſonniren.

Raiſonnement, (Räſonnemang) das Urtheilen, ein Vernunfft-Schluß; z. Ex. ſich durch ein politiſches Raiſonnement bey andern in Admiration ſetzen.

Ramaſſiren, zuſammen-häuffen.

Rançon, das Löſe-Geld; ſiehe Ranzion.

Rang, der erſte Platz, die Ehren-Stelle, der Vorſitz, das Vorrecht; z. Ex. dieſer hat den Rang vor jenem. Man hat auch Kriegs-Schiffe vom Rang: denn die vom erſten Rang führen 80. biß 120. Canonen, die vom 2ten Rang führen 56. biß 70. Stuck, die vom 3ten 40. biß 50., die vom 4ten 30. biß 40., und die vom 5ten Rang führen 18. biß 20. Canonen.

Rangiren, (rangſchiren) in Ordnung ſtellen; z. Ex. eine Bataille rangiren.

Ranzion, das Löſe-Geld, womit ein Sclav oder Kriegs-Gefangener entlediget wird.

Rappelliren, zuruckruffen, geſchiehet, wann ein groſſer Herr ſeinen an einem andern Hofe ſtehenden Geſandten weggehen und wieder zu Hauſe zu kommen befiehlet. Und heiſſet Rappell, die Ordre der Zuruckberuffung.

Rapier, ein Rauff-Degen; insgemein werden die Rauff-Klingen, deren Spitz mit Ballen verſehen ſeyn, und man auf denen Fecht-Böden zu gebrauchen pfleget, Rappiere geheiſſen.

Rapport, der Bericht, die Erzehlung; dahero Rapport thun, ſo viel heißt: als berichten. Par Rapport, in Abſicht, in Vergleichung.

Raptim, geſchwinde, in Eil.

Raritæt, die Seltenheit; *Item* ungemeine Dinge, dergleichen in denen Kunſt-Kammern aufbehalten und gewieſen werden.

Raſiren, ſcheren, beſcheren; *Item* abbrechen, einen Bau abtragen, die Feſtungs-Wercker niederreiſſen, ſchleiffen.

Rata, der Antheil, Quota. Pro Rata, nach dem gebührenden Antheil.

Ratification, die Bekräfftigung, Genehmhaltung

haltung deſſen, was unſer Mandatarius mit einem andern geſchloſſen hat.

Ratificiren, vor genehm halten, bekräffti-gen, unterſchreiben.

Ratio, die Vernunfft, der Verſtand, das natürliche Vermögen, zu urtheilen und zu judiciren. Es kan das Wort Vernunfft in weiterm und engerm Verſtand genommen werden: in jenem iſt es ſo viel, als der Verſtand des Menſchens; nach dieſem aber verſtehen wir dadurch eine durch Fleiß und Ubung erlangte Geſchicklichkeit, wohl zu gedencken; daß alſo Verſtand und Vernunfft einiger maſſen von einander unterſchieden ſind. Ratio dubitandi, die Motiv oder Urſache, warum man zweiffelt, daß ſich die Sache angebrachter maſſen nicht alſo verhalte.

Ratio belli, oder Raiſon de guerre, die Kriegs-Raiſon, iſt ein Wort, damit man alle Exceſſe, die im Kriege vorgehen, entſchuldiget; z. Ex. wenn man des Feindes Heu- und andere Magazins anzünden läßt; *Item* wenn ein Staat, der nicht mit in dem Krieg verwickelt iſt, mit Durchmarſchen, Einquartirungen, und dergleichen, beleget wird.

Ratio ſtatus, auf Frantzöſiſch Raiſon d'Etat, die Staats-Raiſon, ſo von einigen eine Klugheit genennt wird, die aus der gewöhnlichen Ordnung ſchreitet, und alſo eine zu einem klugen Regiment erforderte verdeckte und geheime, doch von der natürlichen Billichkeit, dem Völcker-Recht, Gerechtigkeit, Treu und Glauben nicht abweichende Weiſe ſeye, welcher ſich hohe Regenten klüglich und geſchicklich bedienten, zum Beſten des Staats und um der gemeinen Wohlfahrt willen, zu Erhaltung eines höhern und allgemeinen Vortheils: oder zu Abwendung eines allgemeinen Nachtheils, mit Hintanſetzung der gemeinen Rechte und des beſondern Nutzens einiger weniger, etwas zu thun, zuzulaſſen, oder zu unterlaſſen, welches durch die gegenwärtige Nothwendigkeit gerechtfertiget wird; Und iſt alſo kürtzlich eine zum beſten des Staats abzielende Abſicht, ſo fern ſie durch Mittel muß erhalten werden, welche zum Theil dem Schein nach thöricht, zum Theil unzuläßig ſind. Solches deutlich zu verſtehen, ſo hat man auf drey Stücken inſonderheit zu ſehen. Das eine iſt die Abſicht welche die Staats-Raiſon in ſich begreifft, die den Reglen der Gerechtigkeit muß gemäß ſeyn, daher dieſer Theil zum Recht der Natur gehöret. Das andere ſind die Mittel, welche theils dem Schein nach thöricht, theils unzuläßig ſind: als Thörichte ſcheinen ſie vielen, weil ſie einigen Schaden bey ſich führen, und man erkennt den in Zukunfft zu erwartenden Nutzen gegenwärtig noch nicht; unzuläßig aber ſind ſie, weil ſie materialiter dem Geſetz der Natur zuwider. Das dritte Stück iſt der Grund, warum gleichwohl ſolche Mittel gebraucht werden, welcher iſt, weil ſonſt kein anderer vorhanden, wodurch man den Zweck erlangen kan; und wann man davon wollte abſtehen, der Schaden gröſſer ſeyn würde, als derjenige, der aus dem Mittel entſtehet. Ein Exempel, woraus man ſehen kan, daß die wahre Staats-Raiſon nichts unrechts in ſich faſſet, haben wir an dem Krieg: Denn die Abſicht, die ein Fürſt dabey hat, daß er ſeine Unterthanen ſchützen will, iſt dem Recht der Natur gemäß; die Mittel, die dabey vorkommen, ſcheinen wohl thöricht, daß man ſo viel Geld darauf wendet, ſind auch unzuläßig und materialiter dem Recht der Natur zuwider, daß Leute, die den Tod nicht verdienet, das Leben hergeben müſſen. Doch weil kein ander Mittel da iſt, das Land zu beſchützen, und wenn man ſolche Mittel nicht brauchen wollte, gar Land und Leut verderben müſſen, ſo ſiehet man hieraus den Grund der Staats-Raiſon. Es ſind zerſchiedene Scribenten, ſonderlich von den Italiänern vorhanden, die insbeſondere von dieſer Materie geſchrieben. Denn es hat verfertiget Joh. Boteus zehen Bücher della ragion di ſtato, die ſich bey ſeinen relationibus univerſalibus, Venedig 1626.

1626. Ludovicus Septalicus ſieben Bücher della ragion di ſtato, ſo auch in das Lateiniſche gebracht worden, und derer Author allen Italiänern ſeiner Zeit es vorgethan zu haben ſcheinet.

Ratiocination, das Nachdencken, ein Vernunfft-Schluß.

Rationes, die Urſachen. Rationes pro & contra, die Urſachen, die vor- und wider etwas angeführet werden können. Ratione conſcientiæ, Gewiſſens-halber. Ratione officii, Amts-halben.

Ravage, (Rawaſche) die Verwüſtung, Verheerung, die Plünderung.

Ravagiren, (rawaſchiren) verheeren, plündern, verwüſten, welches geſchiehet, wann der Soldat ſenget und brennet.

Ravelin, ein Auſſenwerck ohne Flanquen mit 2. gegen das Feld zuſammen-lauffenden und eine ſcharffe Ecke formirenden Façen oder Seiten, ſo man mitten in dem Graben aufzuführen pfleget, die gegenüber liegende Wercke zu defendiren.

Real, eine Spaniſche Müntze, deren 8. einen Reichs-Thaler machen, und derſelben noch vielerley gibt, die mehr oder weniger gelten.

Realien, heiſſen denckwürdige und nützliche Sachen, die in keinen bloſſen Worten beſtehen.

Realiter, auf Frantz. réellement, wahrhafftig, aufrichtig, würcklich in der That.

Reaſſumiren, wieder vornehmen, erneueren; *Item* die abgebrochenen Tractaten wieder zur Hand nehmen.

Reaſſumtion, die Reaſſumirung, die Wiedervornehmung.

Rebelle, ein Aufrührer, ein Abgefallener von ſeiner Obrigkeit.

Rebelliren, Meutherey machen, aufrühriſch werden, abfallen.

Rebellion, die Aufruhr, der Abfall.

Recapituliren, kürtzlich und in einer Summe Stück vor Stück wiederholen.

Recapitulation, eine kürtzliche ſummariſche Wiederholung.

Recediren, abſtehen, abweichen.

Recent, neu; von denen neuen Weinen pflegt man zu ſagen, daß ſie recent, die Zunge reitzende und piquant ſchmecken.

Recenſiren, erzehlen.

Recepiſſe, Schein oder Urkund, ſo denjenigen gegeben werden, die ihnen von eines andern wegen Geld, Waare oder ſonſt was, überbringen.

Recept; ſiehe Recipe.

Receptiren, aufnehmen, herbergen.

Receptator, der Hehler, welcher den Dieben und andern böſen Leuten wiſſentlich Unterſchleiff gibt.

Reception, die Aufnehmung.

Receſſiren, heißt von Mund aus in die Feder einbringen.

Receſſus, ein Receſs, Vergleich. Receſſus Imperii, Reichs-Abſchiede.

Recidive, der Wiederfall in eine Kranckheit, die Wiederkehr.

Recipe, auf Frantz. Recepte, das Recept, eine Specification derer zu einer Artzney benöthigten Ingredientien, und was dem Patienten in der Apothecke vor eine Artzney ſolle præparirt werden.

Recipiren, auf- und annehmen.

Reciprocation, das Wettmachen.

Reciprocè, auf Frantz. reciproquement, (reciprockemang) hinwiederum; wird geſagt, wenn man einem dasjenige, was er uns erwieſen, wiederum erweiſet, und ein gleiches dargegen thut.

Reciprociren, wettmachen, erwiedern, gegen einander Wechſels-weiſe etwas thun.

Recitiren, herſagen, vorleſen.

Recitation, die Erzehlung, Herſagung.

Recitativè, Erzehlungs-weiſe.

Reclamiren, zurück-fordern.

Reclamation, die Zurückforderung; *Item* die Anruffung des Richters um Recht.

Recludiren, auffſchlieſſen, eröffnen.

Recogitiren, beſinnen, zuruck-dencken.

Recognition, auf Frantz. Reconnoiſſance, (Reconnäſſangs) die Ausforſchung, Verkundſchafftung; *Item* die Vergeltung, Danckbarkeit, die Erkänntlichkeit.

Recolte, die Erndte.

Recognoſciren, beſichtigen, auskundſchafften,

ten, die Mängel und die Laage des Feindes beobachten.

Recolligiren, die zerſtreuete Gedancken verſammlen; *Item* wieder zu ſich ſelber kommen, ſich erholen, beſinnen.

Recommendable, löblich, würdig, daß man gelobt werde, rühmlich.

Recommendiren, rühmen, anbefehlen; *Item* ſich eine Sache recommendirt oder anbefohlen ſeyn laſſen. Und ſich recommendirt machen, heißt, ſich beliebt machen. De meliori nota recommendiren, aufs beſte herausſtreichen.

Recommendation, die Anbefehlung; *Item* eine Beförderung; dahero Recommendations-Schreiben, ſo ein Brief iſt, darinn man jemand einen andern zu baldiger Hülffe und Beförderung ſeines Begehrens beſtermaſſen empfiehlet.

Recompenſe, (Recompangß) die Belohnung, die Vergeltung, Verehrung.

Recompenſiren, vergelten, die geleiſtete Dienſte mit Verehrungen vergelten.

Reconciliiren, ausſöhnen, vertragen, wieder verſöhnen, nachgeben. Reconciliatæ gratiæ fides infirmior videtur, ſelten, daß die Ausgeſöhnte einander recht wieder trauen.

Reconciliation, die Ausſöhnung, die Verſöhnlichkeit; iſt eine Billigkeit demjenigen, der einen beleidiget, zu vergeben, folglich die Liebe gegen ihn zu erhalten, die man ihm vorher, ehe die Beleidigung vorgenommen, erwieſen. Es iſt dieſes eine wichtige Tugend, welche uns die Vernunfft ſelbſt anbefiehlet. Seine Feinde lieben iſt ſehr vernünfftig, weil wir mehr Nutzen von der Liebe; als von dem Haß gegen ſelbige ſtifften und haben können. Wenn andere uns beleidigen, ſo fügen ſie uns ein Ubel zu, und veranlaſſen dadurch Unruhe und Schmertzen unſerm Gemüth, welchen beyden mehr durch Liebe, als durch Haß kan geholffen werden. Denn wird ein Feind gehaſſet und verfolget, ſo wird er noch ſchlimmer, und da er vieleicht uns nur nichts gutes; ſondern eitel böſes gegönnet; ſo fängt er wohl an, dahin zu trachten, wie er uns in Zukunfft auf allerhand Art und Weiſe allen erſinnlichen Tort anthun möge, folglich wird er uns gefährlicher. Siehet er, daß wir nicht Böſes mit Böſem vergelten, ſondern ihn vielmehr lieben, ſo wird er ſolches erkennen, und entweder von der Feindſchafft abſtehen; oder doch äuſſerlich nicht ausbrechen laſſen, zumahl wenn er vernünfftig iſt. Vors andere kan ein Menſch, der ſeinen Feind liebet, in ſeinem Gemüth ruhiger ſeyn, als wenn er ihn haſſet, und ſich an ihm zu rächen ſuchet. Denn niemahl iſt Rachgierigkeit mit einer Ruhe des Gemüths verknüpffet, weil man ſich nicht nur des Böſen, ſo uns der Feind zugefüget, oder doch zuzufügen gedencket, dabey erinnert; ſondern auch in Ausübung der Rache ſich viele Hindernüſſe finden, die unſere Begierden aufhalten; hernach aber nimmt derjenige, der ſeinen Feind liebet, nichts Böſes für, mithin, wenn er von ihm beleidiget wird, hat er keine Schuld, und ſich alſo keiner Reue zu beſorgen, wodurch ſonſt das Gemüth unruhig gemacht wird, zu geſchweigen, wie die Großmüthigkeit, zur Vollkommenheit des Gemüths gehöret.

Reconnoiſſance, (Reconnäſſangß) die Erkänntlichkeit, Danckbarkeit.

Reconvaleſciren, wieder geſund werden.

Reconvaleſcenz, die Wiedergeneſung.

Reconvention, die Gegen- oder Wieder-Klage.

Recordation, die Erinnerung, der Beyfall.

Recreation, die Beluſtigung; *Item* die Kurtzweil, Zeitvertreib; z. Ex. Par Recreation, aus Kurtzweil.

Recrimination, die gleichmäßige Beſchuldigung eines Laſters, die Gegen-Klage.

Recrouten, die Recruten, neu-geworbene Soldaten zu Erſetzung der abgegangenen Mannſchafft.

Recroutiren, friſche Völcker anwerben, den Abgang der Soldaten mit neuen erſetzen.

Recta, gleich zu, geraden Wegs.

Recte, recht wohl. Recte faciendo neminem timeas, thue recht, und ſcheue Niemand.

mand. Recte valere & ſapere, duo vitæ bona, wohl auf und klug ſeyn, ſind 2. Glücks-Güter des Lebens.

Rectificiren, ändern, reinigen, verbeſſern.

Rectification, wird in Chymicis genennet, wenn das einmahl deſtillirte wieder deſtilliret wird.

Rector, auf Ital. Rettore, ein Vorſteher, ein Regierer, der oberſte Lehrer in der Schulen, der Oberſte der Academie, ſo auf Univerſitäten der Rector Magnificus genennet wird, der die neu-ankommende Studioſos immatriculiret, und die ſtrittige Händel derer Studenten ſchlichtet. Derſelbe genieſſet der Würde eines Prälaten, und gehet dahero den Grafen vor. Bey öffentlichen Proceßionen führet er einen Scepter, und iſt mit einem Purpur-Habit angethan. In denen Jeſuiter-Collegiis wird der Oberſte Pater Rector genennet. Und Rector Gymnaſiii illuſtris heißt der Rector auf einer Fürſten-Schule.

Rectorat, die Würde eines Rectoris.

Recuperiren, wieder erlangen, das Verlohrne wieder erobern.

Recuperation, die Wiedererlangung.

Recurs, heißt die Zuflucht, Erholung, oder Wiederkehrung.

Recuſable, abſchläglich, verwerfflich.

Recuſiren, verweigern, abſchlagen, verwerffen; *Item* nicht annehmen wollen.

Recuſation, die Verweigerung; Abſchlagung. Recuſatio curæ ac tutelæ, die Abſchlagung der Vormundſchafft.

Redemtion, die Erlöſung, Befreyung.

Redemtor litium, der Proceſſe an ſich handelt.

Redevable, verbunden, ſchuldig.

Redigiren, zwingen, aufbringen.

Redimiren, befreyen, erlöſen.

Redintegration, die Wiedererneuerung.

Redoubliren, (redubliren) verdoppeln.

Redoutable, (redutabel) furchtbar.

Redoute, (Redute) eine kleine Feld-Schantze ohne Bollwercke, mit einem Graben von 8. biß 9. Fuß breit und tief, von welcher Dicke dann auch ihre Bruſt-Wehr iſt.

Redreſſiren, anderſt ordonniren, verbeſſern, wieder gut machen.

Reduciren, wieder in Ordnung bringen, zwingen; ein Regiment oder eine Compagnie aber reduciren, heiſſet ſo viel, als die Officiers abdancken, und die Gemeinen in andere Regimenter unterſtecken; *Item* zur Richtigkeit bringen, ſchlieſſen; Ferner wird geſagt, wenn das leichte Geld zu ſchwerem Gelde gerechnet wird: oder auch die ſchlechte Müntz reduciren, niedriger ſetzen. Dahero

Reduction, welches der Satz der Müntze iſt, in dem rechten Werth nach ihrem Halte; *Item* die Abſetzung, Einziehung; ſiehe reduciren. Reductio ad arbitrium boni viri, die Anheimſtellung der Richterlichen Willkühr.

Rees, iſt eine Portugieſiſche Schelde-Müntze, etwas weniger als ein teutſcher Heller.

Refection, die Erfriſchung, Wiederaufbauung; *Item* Refection zur Faſten-Zeit, heiſſet in der Catholiſchen Kirche die Mahlzeit zu einer beſtimmten Zeit einnehmen, vor ſolcher aber nicht das geringſte genieſſen, und innerhalb 24. Stunden ſich damit begnügen laſſen; dieſe 24. Stunden heben ſich von einem Punct der Mitternacht an biß zu der andern.

Refectorium, wird der gemeine Eß- und Speiſe-Saal in denen Clöſtern genennt.

Refelliren, wiederlegen.

Referendarius, der Referent, der Nachricht von einer Sache bringt; *Item* derjenige, welcher aus den gerichtlichen eingegebenen Acten das Gehörige einem geſammten Collegio oder Fürſten vorträgt und referiret.

Referiren, vorbringen, Relation abſtatten, erzehlen, vortragen.

Reficiren, wieder aufbauen, ausbeſſern; *Item* mit Speiſe und Tranck laben.

Refier, die Gegend, ein Strich Landes.

Reflectiren, erwegen, behertzigen, überſchlagen, ſein Abſehen auf etwas richten; z. Ex. Er reflectiret auf nichts, gibt auf nichts acht.

Reflexion,

Reflexion, Obſicht und Betrachtung; *Item* das Abſehen, die Betrachtung.

Reformation, die Aenderung, die Zurechtbringung, Verbeſſerung. Reformandi Jus, iſt ein Landes-Fürſtliches Recht, vermöge deſſen der Landes-Herr befehlen kan, daß in ſeinem Lande nur eine Religion in Kirchen, Schulen und Häuſern gelehret und geübet werde.

Reformiren, bedeutet eigentlich erneueren, ändern, verbeſſern; *Item* abſchaffen, aufheben, ausmuſtern; es heißt aber auch das Religions-Weſen in einen andern Stand ſetzen.

Reformirte, nennt man diejenige, welche der Lehre, ſo Zvvinglius um das Jahr 1519. zuerſt in der Schweitz aufgebracht, Calvinus aber hernach in der Picardie und zu Genf fortgeſetzet, und Anfangs die Zwinglianiſche, hernach die Calviniſche, und endlich die Reformirte Religion genennet ward, Beyfall geben, und die Schweitzeriſche Confeſſion angenommen haben, welche erſtlich zu Baſel Anno 1530. aufgeſetzet und hernach von allen Reformirten Cantons zu Aran approbiret, und endlich auch von allen ausländiſchen Reformirten Kirchen unterſchrieben worden. In Teutſchland werden ſie unter dem Namen der Proteſtanten mit begriffen.

Refraction, die Brechung der Strahlen; wird genennt, wenn uns durch die geſchliffene Gläſer, Waſſer, oder dicke Lufft eine Sache anderſt, gröſſer, kleiner oder krümmer erſcheinet, als ſie in der That iſt.

Refraichiren, (refräh ſchiren) erfriſchen, ergetzen, erquicken, laben.

Refraichirungs-Quartier, (Refräh ſchirungs ꝛc.) heiſſen diejenige Quartiere, darinn die Soldaten gehen, um ſich wieder zu erhohlen und auszuruhen.

Refraichiſſement, (Refräh ſchiſſemang) die Ergetzung, Erquickung, Abkühlung.

Refugies, (Refühſchie) alſo nennet man jetzo in beſonderem Verſtande die Reformirten Frantzoſen, welche der Religion wegen entweder öffentlich vertrieben, oder heimlich entwichen ſeynd.

Refugiren, entweichen; daher die aus Franckreich, der Religion wegen, entflüchtete Reformirte Refugies, (Refühſchie) genennet werden.

Refugium, eine Zuflucht.

Refundiren, erſtatten, wieder erſetzen, verurſachte Speſen abführen.

Refuſiren, abſchlagen, verweigern.

Refutiren, verwerffen, wiederlegen.

Refutation, die Wiederlegung, Verwerffung.

Regale, ein Königliches Geſchenck: oder das Recht und die Einkünffte, welche ein Potentat von denen in ſeinem Lande erledigten Bißthümern und andern Kirchen-Aemtern zu genieſſen hat.

Regalia, die Regalien, oder Reichs-Hoheiten und Rechte der Majeſtät, ſo Reſervata ſind, deren ſich die Privat-Perſonen bey groſſer Straffe nicht anmaſſen dörffen, ſondern die dem Landes-Fürſten allein zukommen. Regalia majora, ſind die Gerechtigkeiten und Gewalt, welche die Regierung und Zuſtand des gemeinen Weſens ſelbſt betreffen; darzu gehören: Geſetze zu geben, Krieg zu führen, Frieden zu ſtifften, Bündnüſſe zu ſchlieſſen, Geld zu ſchlagen, Königliche, Fürſtliche, Gräfliche und andere Würden und Titul zu geben ꝛc. Regalia minora aber ſind unterſchiedliche den Fiſcum angehende Dinge und Rechte, als da ſind: das Recht, Tribut aufzulegen, verfallene Güter einzuziehen, den Zehenden zu nehmen, das Recht, der gefundenen Schätze, ſich zuzueignen, u. d. m.

Regaliren, einen herrlich beſchencken.

Regard, die Abſicht, Betrachtung. In Egard oder en Egard, in Anſehung, in Betracht.

Regardiren, betrachten, betreffen, oder auf etwas ſein Abſehen haben.

Regeneration, die Erneuerung, Wiedergeburt.

Regeneriren, erneueren, wiedergebähren.

Regiment, iſt eine gewiſſe Anzahl Soldaten, ſo in Compagnien eingetheilt; Und beſtehet

beſtehet ein Regiment zu Fuß in 10. biß 12. Compagnien, nemlich aus 1000. auch 12. biß 1500. auch öffters 2000. Mann. Ein Regiment zu Pferd aber beſtehet nur in 6. 7. 8. biß 10. Compagnien, jede zu 45. biß 50. Mann.

Regeriren, einwenden.

Regiſtriren, niederſchreiben, oder ins Regiſter aufzeichnen; dahero

Regiſtrator, derjenige, welcher bey Cantzleyen oder Rent-Cammern die Brieffe und Rechnungen ſammlet und einträget, und die Acten in Ordnung hält.

Regiſtratura, die Regiſtratur, ein richtiges Verzeichnüß oder Regiſter, in welches alles kürtzlich eingetragen wird, was in einer Cantzley oder vor einem Gericht paſſiret, und überhaupt alles deſſen iſt, was die Partheyen ſowohl mündlich als ſchrifftlich zu den Acten gebracht.

Reguliren, anſtellen, in Ordnung bringen.

Reglement, (Reglemang) die Anordnung; z. Ex. ein Reglement machen, wie viel einer jährlich an Geld geben muß.

Reguliren, gewiſſe Anordnung machen.

Regreſſus, der Regreſs, das Wiederkehren, die Zuflucht; zum Ex. ſeinen Regreſs an Jemanden nehmen, heißt, wenn jemand erlittenen Schadens oder verurſachter Unkoſten ꝛc. einen Anſpruch machen muß, und ſich an einem erholen will.

Regrettiren, zuruck-kehren, umwenden; *Item* bedauren, bereuen; z. Ex. ich regrettire von Hertzen, daß ich ihnen hierinn zu gratificiren nicht vermag.

Regula, die Regel, Richt-Schnur; *Item* die Maß, Ordnung.

Regulares, ſind Geiſtliche in der Catholiſchen Kirche, ſo einer gewiſſen Ordens-Regul zur Vollkommenheit folgen, und durch einen beſondern Habit ſich von einander diſtinguiren.

Regulariter, auf Frantzöſ. regulierement, (regülieremang) richtig, gemeiniglich.

Reguliren, anſtellen, richten.

Rejiciren, eine Appellation verwerffen, was umſtoſſen, nicht zulaſſen.

Reis-Effendi, iſt der Groß-Cantzler am Türckiſchen Hofe, ſo eine Menge Secretairs und Cancelliſten unter ſich hat.

Reiteration, die Erneuerung, Wiederholung.

Relais, (Relai) wird insgemein von dem Unterlegen der friſchen Pferde auf der Reiſe geſagt: oder der Ort, darinn friſche Poſt-Pferde für die Paſſagiers aufbehalten werden.

Relation, der Bericht, die Erzehlung, die Erſtattung des Berichts; und wird diejenige Beſchaffenheit einer Sache genandt, da ſie ſich auf eine andere, ohne welcher man ſich von ſelbiger keinen Begriff machen kan, beziehet. Relata refero, heißt: ich erzehle, was und wie ich es gehöret habe, ohne daß ich es vor ein unfehlbare Gewißheit ausgeben ſollte. Relatio Juramenti, die Zuruckſchreibung des deferirten Eydes.

Relatif, das ſich auf ein anderes beziehet, als der Vatter auf den Sohn ꝛc.

Relaxiren, nachlaſſen, aufheben, loßmachen, des Arreſts entlaſſen.

Relaxation, die Loßlaſſung, Aufhebung des Arreſts; *Item* die Ausdehnung der Leibes-Theile.

Relegiren, auf gewiſſe Zeit und Jahre Jemand aus der Stadt verweiſen.

Releviren, erleichteren, überheben, in der Arbeit helffen.

Relief, wird die erhabene Gieß-Grab- und Schnitz-Arbeit genennet.

Religion, der geoffenbarte und natürliche GOttesdienſt, und derjenige Dienſt, welchen man GOtt leiſtet, wie auch den Glauben, den man von GOTT und den göttlichen Dingen hat; es wird aber auch der falſche Gottesdienſt mit dieſem Namen benennet. Es iſt die Religion zur Erhaltung eines Staats nöthig, welches nicht ſo anzunehmen, als wenn die Religion vor nichts anderſt, als ein Werckzeug über andere zu herrſchen, anzuſehen ſeye, wie Machiavellus und ſeines Gleichens gemeinet: denn die Haupt-Abſicht, warum GOTT die Religion geoffenbaret, iſt die Beförderung der ewigen Wohlfahrt; und ob ſie wohl die zeitliche Glück-

ſelig-

ſeeligkeit der Menſchen auch zur Neben-Abſicht hat, ſo dürffen ſie doch herrſchſüchtige Printzen zu keinem Inſtrument ihrer Begierden brauchen. Und diejenigen Pflichten, die entweder Regenten und Unterthanen, oder die Unterthanen unter ſich einander leiſten, gründen ſich auf die Religion, daß ein GOTT ſeye, der Geſetze gegeben, und dem man gehorchen müſſe: denn daß Regenten vor die gemeine Wohlfahrt ſorgen, und Unterthanen ihnen gehorchen müſſen, kommt daher, weil ſie einen Vergleich gemacht, und dieſes einander verſprochen. Solchen Vergleich müſſen ſie halten, indem dieſes GOTT befohlen, als ein Mittel, um die Ruhe in der menſchlichen Geſellſchafft, folglich der Menſchen Wohlfahrt zu befördern. Die Religion beſtättiget alſo die Nothwendigkeit der Obrigkeit, welches bey den Unterthanen eine Hochachtung erwecket, und ſie deſto eher in dem Gehorſam erhält.

Religioſus, auf Frantzöſiſch religieux, (reliſchiös) Gottesförchtig, Fromm, Gewiſſenhafft; z. Ex. ich bin allzu gewiſſenhafft, mein Gewiſſen läßt das nicht zu, das iſt: die Vernunfft hat mir die Sache ſo fürgeſtellt, daß ich unrecht handeln würde, wenn ich dieſes thun wollte. Es gibt alſo ein gewiſſenhaffter Mann den böſen Neygungen und Affecten keinen Raum; wiewohlen man die gewiſſenhaffte Leute anders in geiſtlichen; anders in natürlichen Sachen anzuſehen hat: Denn ein wiedergebohrner und glaubiger Menſch macht ſich nicht nur über alle äuſſerliche ſündliche Handlungen, ſondern auch über die böſe Regungen ſeiner Seelen ein Gewiſſen; dahingegen ein gewiſſenhaffter natürlicher Menſch, nur in ſo weit den unordentlichen Neigungen und Affecten wiederſtehet, damit ſie äuſſerlich in groben Sünden nicht ausbrechen mögen; ja es erſtreckt ſich ſolches Gewiſſen nicht einmahl auf alle und jede äuſſerlichen Thaten. Ein Wollüſtiger macht ſich ein Gewiſſen, wenn er den andern um einen Pfenning betrügen ſollte, wenn er aber ſeine Zeit in Freſſen und Sauffen zubringt, darüber macht er ſich kein Gewiſſen. Ein Geitziger macht ſich wohl ein Gewiſſen, wenn er ein eintzigmahl aus der Kirchen bleiben ſoll, nicht aber wenn er andere vervortheilet und betrüget, worinnen groſſer und dabey höchſt ſchädlicher Betrug fürgehen kan, daß ſie aus einem ſolchem natürlich-ſcrupulöſen Gewiſſen ein zartes Gewiſſen machen, und daſſelbige als ein Kennzeichen ihres wahren Chriſtenthums anſehen.

Religioſen, auf Frantzöſiſch Religionaires, (Reliſchionähr) heiſſen die geiſtlichen Ordens-Leute in den Clöſtern.

Reliquien, das Uberbleiſel; es werden auch die Gebeine, Kleider, u. d. m. der in der Catholiſchen Kirche canoniſirten Heiligen alſo genennet. Man pfleget auch bey Titulaturen, wo man den gantzen Titul nicht nehmen will, zuletzt: Et reliqua, zu ſetzen, weilen das ſonſt gebräuchliche Wort: Et cætera, verdächtig ausgelegt werden kan.

Reluiren, das verſetzte Pfand wieder einlöſen. Und dahero

Reluitio pignoris, die Wiedereinlöſung des Unterpfandes.

Remarque, eine Anmerckung.

Remarquable, merckwürdig.

Remarquiren, anmercken, auf was Acht geben, wahrnehmen.

Rembourſiren, (ramburſiren) wieder erſtatten, auszahlen; *Item* eincaſſiren, ſich wieder durch baar Geld bezahlt machen.

Remediren, abhelffen, ändern, verbeſſern.

Remedirung, die Abhelffung, Nachlaſſung.

Remediable, heilſam, deme noch abzuhelffen iſt.

Remedium, ein Hülffs-Mittel, Artzney in Kranckheiten; *Item* die Abhelffung, Steurung, das Mittel; z. Ex. Remedium appellationis, das Mittel oder die Freyheit, binnen zehen Tagen vom Unter-an den Ober-Richter ſich zu beruffen. Remedium poſſeſſorium, die Poſſeſſorien-

Klage, durch welche auf den Beſitz eines Dings libelliret wird u. ſ. w.

Reminiſcere, wird der andere Sonntag in der Faſten genennt, und zwar von der Antiphona: Reminiſcere Domine miſerationum tuarum, ſo man vormahlen aus dem 25ſten Pſalm Vers 6. anzuſtimmen pflegte.

Remiſen, oder Remeſſen, heiſſen bey Kaufleuten Geld-Liefferungen und überſchickte Bezahlung: oder Ubermachen und Zuſenden der Gelder in Retour. Es wird auch dieſes Wort für den Erlaß des Pacht-Geldes gebrauchet.

Remiſſion, die Erlaſſung, Verzeihung; z. Ex. Remiſſio conjugis, die Verzeihung der Ehe-Gatten, ſo geſchiehet, wenn einer die Ehe gebrochen, und ſich der andere deſſelben annimmt, und vor ihn bittet. Remiſſio injuriarum, die Vergeſſung und Erlaſſung der Schmach-Reden. Remiſſio Juris-jurandi, die Erlaſſung des Eydes, ſo ein Theil dem andern thut, der zum Schwören parat und fertig war.

Remiſſivè, das auf etwas weiſet, oder ſich auf etwas beziehet.

Remiſſoriales, werden die Remiſs-Zettel genennet, darinnen die Sache wieder an den Richter voriger Inſtanz verwieſen wird.

Remittiren, zuruck ſenden; *Item* Geld oder Wechſel übermachen. Und

Remittent, welcher die Wechſel oder ſonſt etwas übermachet.

Remittiren, einem etwas nachlaſſen an Geld-Forderungen, Steuren oder andern; es heißt auch jemanden Geld per Wechſel übermachen.

Remonſtriren, erweiſen, darthun, vor Augen ſtellen.

Remonſtration, der Beweiß, eine Vorſtellung, die Darthuung.

Remonſtranten; ſuche Arminianer.

Remontiren, wieder beritten machen.

Remotion, die Abſchaffung, Wegthuung.

Removiren, abſchaffen, verwerffen, abſetzen; z. Ex. einen ab officiò removiren.

Rempart, (Rampart) die Schantze, der Wall, ſo eine Erd-Höhe iſt, hinter welcher ſich ſowohl die Soldaten als auch das Geſchütz verdeckt halten, und dem auſſenwärtigen Feinde Abbruch thun kan. Solcher muß oben ſo breit ſeyn, daß man Mannſchafft und Geſchütz darauf ſtellen, und ſelbigen mit einer Bruſtwehr verſehen könne.

Remuneriren, belohnen, wieder vergelten.

Remuneration, die Wiederbelohnung.

Rencontre, (Rangcontre) ein ohngefehrer Zufall, ein Scharmützel, ohngefehres Treffen; *Item* ein Streit, Zanck.

Rencontriren, einander von ungefehr begegnen, zuſammen treffen.

Rendez-vous, (Randà-wu) der Sammel- oder Muſter-Platz, auf welchem die Soldaten zuſammen kommen; *Item* der Ort, wo einige einander anzutreffen, ſich verabredet haben.

Renegat, einer der den Chriſtlichen Glauben abgeſaget, und den Mahometaniſchen angenommen, und ein Türck worden iſt.

Renforciren, (Rangforßiren) verſtärcken.

Renfort, (Rangfort) die Verſtärckung an Truppen, ſo man empfängt.

Renommirt, berühmt, angeſehen.

Renommée, der Ruff, das Anſehen, der Ruhm und groſſe Name.

Renomiſten, werden auf Univerſitäten genennt, die alte, verſuchte und im Fechten geübte Burſche und Studenten, die ſich zu Händeln gebrauchen laſſen, die Sache mit der Fuchtel auszumachen.

Renovation, die Erneuerung.

Renoviren, verneueren; *Item* einkommen, nachſetzen, ſo geſchiehet bey Renovation der Lotterie-Billets, wann zu der folgenden Claſſe die Einlage bezahlt und nachgeſetzt wird.

Renten, die Zinßen, das jährliche Einkommen.

Rentier oder Rentenier, der von ſeinen Einkünfften oder Zinßen des Capitals leben kan.

Rentiren, eingehen, verzinſen.

Renunciation, die Verzicht, die Begebung, Entſagung. Renunciatio Succeſſionis, die Entſagung der Erb-Folge.

Renunciren, entſagen, ſich begeben.
Reparation, die Ausbeſſerung, Erneuerung; *Item* Erſtattung.
Repariren, ausbeſſern, erneueren; *Item* erſtatten, wieder gut machen.
Reparable, wiederbringlich, das wieder zu machen oder zu erſtatten iſt.
Repartition, die Aus⸗und Eintheilung der Winter⸗Quartiere.
Repartiren, ordentlich eintheilen.
Repas, (Repa) eine Mahlzeit.
Repaſſiren, wieder zuruck⸗kehren.
Repentance, die Reue, Buſſe.
Repercuſſion, die Zuruckſtrahlung der Sonnen aus einem Spiegel, u. d. gl.
Repetiren, wiederholen, noch einmal ſagen.
Repetition, die Wiederholung. Repetitionis ſignum, iſt in der Muſic ein beſonderes Zeichen, daß die vordere Clauſul ſolle repetirt werden.
Repignoriren, das Pfand einlöſen.
Replic, auf Frantzöſiſch Replique, eine Gegen⸗Antwort derjenigen Schrifft, darinn der Beklagte Exceptiones eingegeben hat.
Repliciren, darwider einwenden, gegenantworten.
Repondiren, antworten; *Item* Bürge werden, Rechenſchafft dafür geben; *Item* reimen, ſich ſchicken, übereinkommen.
Reponſe, die Antwort.
Reportiren, wieder zuruck bringen.
Repoſitorium, ein Bücher⸗Schranck.
Repouſſiren, (repußiren) abtreiben, zurucktreiben, abhalten.
Repræſentiren, ſich darſtellen, zeigen, mit baarem Geld bezahlen, ꝛc.
Repræſentation, die Darſtellung: oder Vertrettung einer andern Perſon; *Item* die Vorzeigung; z. Ex. Repræſentatio pecuniæ, die gerichtliche Vorzeigung des Geldes.
Repræſentant, ein Stadthalter oder hohe Gerichts⸗Perſon.
Reprehenſion, die Scheltung, Tadlung. Facilius eſt reprehendere, quam imitari, es iſt leichter ein Ding zu tadeln, als nachzumachen. Leute von Hochmuth tragen öffters Belieben an der Tadelſucht, geben aber auch öffters ihren Unverſtand dadurch zu erkennen; doch, mit Grund etwas zu tadeln, iſt eben nicht zu verwerffen, und iſt eine Sache, dazu ein guter Verſtand und ein feiner Geſchmack erfordert wird. Ein ungereimter Tadel aber iſt entweder daher ungereimt, weil daraus ein Mangel des Verſtands deſſen, der etwas tadelt, ſondern den wahren Werth deſſelben genugſam zu erkennen, hervor leuchtet; oder weil er ſeinen durch unordentliche Affecten verderbten Geſchmack darinnen kund giebt, welches man inſonderheit einen paſſionirten Tadel nennet; oder welches das ſchlimmſte, weil man in demſelben die Kennzeichen beydes eines ſchlechten Verſtands und ſchlechten Geſchmacks wahrnimmt.
Repreſſalien, iſt ein von allen Völckern zu Kriegs⸗und theils zu Friedens⸗Zeiten gebräuchliches Wiedervergeltungs⸗Recht, und ein auſſerordentliches Zwang⸗Mittel, zu dem Seinigen zu gelangen.
Reprimande, ein Verweiß, Ausputzer.
Reprimandiren, einen Ausputzer geben.
Repriſe, eine Wiederholung, Repetition. In der Muſic werden die Repetitiones die erſte Piece der Compoſition Repriſen geheiſſen, die man wieder anfängt oder wiederholt. Bey denen Lotterien werden Billets de Repriſes diejenige genennt, ſo in ein oder der andern Claſſe mitten in der Lotterie theurer, als die andere, erkaufft, und gleichſam wiederholt werden. Alſo werden auch die von dem Feind genommene, ihm aber durch den andern Theil wieder abgejagte Schiffe geheiſſen.
Reprobiren, nicht annehmen, verwerffen; *Item* Gegen⸗Beweiß führen.
Reprobation, die Verwerffung; *Item* der Gegen⸗Beweiß.
Reproche, (Reproſch') ein Verweiß.
Reprochiren, (reproſchiren) verweiſen, verwerffen, ſtraffen.
Reproducent, heißt in Rechten derjenige, welcher den Gegen⸗Beweiß führet.
Reproduciren, im Gegen⸗Beweiß die Documenta,

cumenta vorlegen, oder die Gegen-Zeugen vorſtellen.

Repromiſſion, die Gegen-Verheiſſung.

Repromittiren, dagegen verſprechen.

Reproſit, es ſeye dir wieder geſund, oder bekomme dir wieder wohl!

Republique, das gemeine Weſen; wird eigentlich Res publica der rei privatæ, oder dasjenige, was den gantzen Staat angehet, demjenigen, was einem jeden Bürger insbeſondere betrifft, entgegen geſetzet; und kan überhaupt vor eine jede Regierungs-Art, durch welche die Einwohner eines Landes untereinander verbunden ſind, oder abſonderlich vor die Democratiſche oder auch Ariſtocratico-Democratiſche Regierungs-Form genommen werden. Wir verſtehen hier alſo durch die Republic die bürgerliche Geſellſchafft, welche aus Regenten und Unterthanen zuſammen geſetzet, die ſich mit einander zur Erhaltung und Beförderung der gemeinen Wohlfahrt vereiniget haben; Es beſtehet aber das wahre Wohl und die Glückſeeligkeit einer Republic darinnen, wenn darinn alles ſo beſchaffen, daß die Unterthanen bequem und ruhig leben können, mithin der Endzweck einer ſolchen Geſellſchafft erhalten wird. Eine ſolche Glückſeeligkeit dependiret nicht von einer Urſach. Denn ſie beruhet auf den Zuſtand des Regenten und der Unterthanen; auf die Einrichtung ſelbſt, und Verfaſſung der bürgerlichen Geſetze, und auf die Beſchaffenheit des Landes ſelbſt, daß wenn hier alles wohl zu dem Endzweck zuſammen ſtimmet, ſo entſtehet daher die Glückſeeligkeit. Allein man muß von der Glückſeeligkeit, und von dem Wohlſeyn einer Republic nicht auf eine gemeine, ſinnliche und nach den Affecten eingerichtete Art urtheilen. Viele ſuchen die Glückſeeligkeit eines Staats in der Erweiterung, wenn ein Fürſt groſſe Conqueten machet, und ſein Land erweiteret, welches aber ein gar unſicherer Grund iſt. Je mehr ein Land wächſet, je mehr wird es ſeineneigenen Kräfften überlaſſen, und erweckt ſich durch ſeinen Wachsthum Neid und Feinde. Dem Land und den Innwohnern ſelbſt wird damit nicht geholffen; ſondern man gibt vielmahls Gelegenheit, daß das Land, welches vorher in Ruhm und Sicherheit geſtanden, in Gefahr geſetzt wird. Bekommt der Fürſt gleich mehr Einkünffte, und kan einen deſto gröſſern Staat führen; ſo genieſſen doch davon die Unterthanen nichts, und der Fürſt hätte doch ſeinem Stand gemäß leben und ſeine Printzen erziehen können, wenn auch dieſer Zuwachs nicht geſchehen wäre. Andere ſetzen die Glückſeeligkeit eines Staats in den Reichthum, und meinen, wenn der Fürſt viel Geld habe, ſo ſeye die Republic glücklich; welches ebenfalls ein falſcher Wahn. Denn das Geld an ſich macht niemand glücklich; ſondern es kommt auf den Gebrauch deſſelbigen an. Es wird anbey in der Klugheit zu leben und zu herrſchen, ſo Rüdiger heraus gegeben, Cap. 7. §. 4. ſehr wohl angemerckt, daß ein mit Innwohnern angefülltes Land beſſer daran ſeye, als ein davon entblößtes, ſowohl zu Kriegs-als Friedens-Zeiten. Denn im Krieg könne man aus vielen Unterthanen viel Soldaten ausleſen, und im Frieden befinde ſich bey vielen Unterthanen nothwendig viel Arme, das iſt arbeitſame, und mit neuen Erfindungen bekräfftigte Leute. Was die Heydniſchen Scribenten vom Urſprung der Republiquen vorgeben, iſt ungewiß und auf einen ſandigten Grund gebauet. Die meiſten ſtimmen darinnen überein, es ſey vor Aufrichtung der Regierung ein freyes Leben geweſen, da niemand dem andern zu befehlen gehabt, ob ſie wohl den Zuſtand der Menſchen, wie er damahls ſoll ſeyn beſchaffen geweſen, auf unterſchiedliche Art beſchrieben. Am ſicherſten geht man bey den Nachrichten, welche uns Moſes in ſeiner Hiſtorie aufgezeichnet. Dieſer berichtet, daß bey dem Anwachs des menſchlichen Geſchlechts Cain die erſte Stadt gebauet, und

und ſie nach ſeines Sohnes Namen Hanoch genennet, Geneſ. cap. 4. v. 17. Ob nun wohl die Erbauung einer Stadt, noch keine Aufrichtung einer bürgerlichen Geſellſchafft iſt; auch nicht gewiß kan geſagt werden, was er vor ein Abſehen darbey gehabt, ſo iſt doch wahrſcheinlich, daß wie er dergleichen Werck aus einer Ehrſucht vorgenommen; alſo auch dieſes zu einer bürgerlichen Geſellſchafft Anlaß gegeben habe.

Repudiiren, verſtoſſen, verwerffen.

Repudiation, die Verſtoſſung.

Repugnanz, die Widerſetzung, Halßſtarrigkeit; Und ſind Repugnantia, widerwärtige Meynungen.

Repuriren, berechnen, gegen einander aufheben.

Reputation, die Berechnung, Compenſation; wird insgemein vor die Würde, Anſehen, Achtung und guten Ruff gehalten; z. Ex. ſeine Reputation wohl in Acht nehmen.

Reputirlich, ehrbar, anſehnlich, rühmlich.

Requête, (Reckäte) ein Bitt-Schreiben, Supplication, ſo bey der Obrigkeit wegen gewiſſer Sachen halber eingegeben werden.

Requieſciren, ruhen, ſchlaffen.

Requiriren, erfordern, erheiſchen; *Item* anſprechen, erſuchen.

Requiſition, das Begehren, die Erſuchung: oder Erforderung eines Notarii oder Zeugen.

Requiſita, Zugehör oder Nothdurfften, und was zu Ausführung einer Sache erfordert wird: zum Ex. die Bau-Requiſita, u. a. m.

Reſcindiren, umſtoſſen, ungültig machen, verwerffen.

Reſcindenda venditio, ein Kauff, der wieder aufzuheben iſt.

Reſcontriren, mit einander abrechnen, liquidiren, und was alsdenn einer dem andern ſchuldig bleibt, entweder baar oder per aſſignationem bezahlen, oder auf neue Conto vortragen.

Reſcontro, die Gegen-Abrechnung, die Abſchreibung der Gelder, ſo eine beſondere Art der Bezahlung auf Meſſen und Kauffmanns-Börſen iſt, welche nach Endigung derſelben, wenn die Zahl-Woche eingetretten, meiſtentheils ohne Geld, durch Anweiſung und Abſchreibung geſchiehet, alſo, daß zuweilen ein eintziger Wechſel-Brieff in 3. 4. 5. 6. und mehr Hände kommt, ehe ihn einer per Caſſa oder baar bezahlet; inzwiſchen werden die Kaufleute durch dieſes aſſigniren nicht allein richtig, ſondern ſeynd auch der Mühe des Geldzehlens überhoben, daß es gleichſam eine Art eines Banco iſt. Reſcontro-Buch aber iſt dasjenige, welches ſich auf das Monat-Buch beziehet.

Reſcribiren, wieder zuruck ſchreiben, Befehl ertheilen.

Reſcriptum, ein Reſcript, Befehl, Ausſchreiben. Reſcriptum Principis, ein Fürſtlicher Befehl.

Reſervata Imperatoris, ſind einige der Kayſerl. Macht vorbehaltene hohe Regalie, ſo der Kayſer, ohne Zuthuung der Reichs-Stände, exerciren kan: als das Recht, Könige, Hertzoge, Fürſten, Grafen und Ritter ꝛc. zu creiren, Reichs-Täge auszuſchreiben, die höchſte Juſtiz zu adminiſtriren, Privilegia de non appellando zu verleihen, Diſpenſationes am Leibe, Gut, Ehre ꝛc. zu ertheilen, durchgängige General-Reichs-Poſten zu beſtellen, Stapel-Gerechtigkeit und freye Nieder-Lagen zu verſtatten, das Regal-Fahn-Scepter und Schwerd-Lehen zu verleihen u. d. m.

Reſervatis reſervandis, mit Vorbehalt deſſen, was vorzubehalten iſt.

Reſerve, der Vorbehalt, Hinterhalt, die Sparung, Zuruckbehaltung; z. Ex. was en Reſerve behalten, das iſt: einen Vorbehalt, oder was auf den Nothfall. Corps de Reſerve, heiſſet der Hinterhalt einer Armee, oder diejenige Truppen, welche hinter der Linien ſtehen.

Reſerviren, hinterhalten, ausdingen, ſich ſein Recht oder ſonſten etwas vorbehalten.

Reſident, ein Abgeordneter; iſt derjenige, welcher die Geſchäffte eines Königs, Für-

ſten oder Republic an andern Höfen verrichtet, und ſich beſtändig an einem Orte aufhaltet. Es gebühret ihm zwar der Schutz des Völcker-Rechts; jedoch iſt er weniger, als ein Geſandter und Envoyé, und hat er keinen Characterem repræſentativum.

Reſidenz, auf Frantzöſiſch Reſidence, (Reßidangß) die Hofhaltung, oder diejenige Stadt, in welcher ein Potentat oder Fürſt ſein Hof-Lager hält.

Reſidiren, wohnen, ſich aufhalten; z. Ex. der Fürſt reſidiret zu Carls-Ruh.

Reſigniren, übergeben, abtretten, abdancken.

Reſignation, die Abtrettung, Ubergebung. Reſignatio Regni, die Abtrettung des Reichs.

Res integra, ein Ding, ſo noch in völligem Stande iſt.

Res judicata, heißt ein Urtheil oder Richterlicher Beſcheid, ſo Rechts-kräfftig worden, und alſo durch keine Appellation kan umgeſtoſſen werden.

Reſiſtiren, Widerſtand thun, ſich widerſetzen.

Res non alienandæ, ein Ding, ſo nicht entfremdet oder veräuſſert werden ſolle.

Reſolviren, auflöſen, erweichen, zertheilen; *Item* ſich entſchlieſſen, feſt vornehmen, vorſetzen.

Reſolut, muthig, unverzagt, ſich zu etwas entſchlieſſen, geſchwind, hurtig, ſtandhafft.

Reſolution, der Entſchluß, das Vornehmen, der Schluß, Vorſatz.

Reſonance, der Reſonantz, Widerſchall.

Reſpect, auf Italiän. Riſpetto, die Hochachtung; *Item* das Anſehen, die Ehrerbietung; iſt ein Affect, dadurch man in ſeinem Gemüth einem Menſchen nach Proportion der Opinion, die man von ihm hat, eine Hoheit zugeſtehet, und in Anſehung deſſen Scheu vor ihm träget. Er ſetzet eine Opinion, oder innerliche Uberzeugung von den Vollkommenheiten und Geſchicklichkeiten, die jemand an ſich hat, zum voraus, und würcket in Faveur deſſen, der ſolcher Geſtalt hochgeachtet wird, ein Gepränge von äuſſerlichen Ehrbezeugungen, nebſt einer ſorgfältigen Behutſamkeit, der Sachen hierinnen nicht zu wehe zu thun, noch ſonſt in einige Wege, der ihm im Gemüth zugetheilten Hoheit zu nahe zu tretten.

Reſpectiren, hochhalten, ehren, ſich ehrerbietig gegen einen erweiſen. Reſpectiren wird auch von Wechſel-Brieffen und Anweiſungen geſagt, daß man ſie reſpectiren und bezahlen wolle.

Reſpectirlich, anſehnlich; *Item* rühmlich, ehrerbietig; ferner beſcheiden, höflich.

Reſpectivè, zum Theil, in gewiſſem Anſehen, oder geſtalten Sachen nach, mit Unterſchied.

Reſpiciren, zuruck ſehen, betrachten.

Reſpiration, die Erhohlung, die Athemhohlung, ſo durch abgewechſelte Ausdehnung und Zuſammenziehung der Bruſt geſchiehet: *Item* die Friſt zur Zahlung; auf Italiäniſch Reſpiro.

Reſpiriren, Athem holen, wieder zu ſich ſelbſt kommen, ſich wieder erholen.

Reſpondiren, antworten; ſiehe repondiren.

Reſpondent, der Antwortende bey einer Diſputation.

Reſpondetur negando, es wird mit Nichtgeſtehen geantwortet.

Reſponſable, der Red und Antwort von einer Sache zu geben hat.

Reſponſum, eine Antwort; *Item* ein Urtheil mit zweiffelhafftig- und ſchlüßlichen Urſachen.

Res publicæ, gemeine Güter.

Reſſemblance, (Reßamblangß) die Aehnlichkeit, Gleichheit.

Reſſentiment, (Reßangtimang) die Ahndung, die Rache und Vergeltung, Unwillen.

Reſſentiren, ahnden, rächen, ein Sache mit Empfindlichkeit und Nachdruck ahnden.

Reſtabiliren, wieder aufrichten, herſtellen, in vorigen Stand ſetzen.

Reſtanten, die noch etwas hinterſtellig oder ſchuldig ſeynd.

Reſtauration, die Erneuerung, Wiederaufrichtung, Erſetzung.

Reſtau-

Reſtauriren, wieder erneueren, ergäntzen, an- und aufrichten.
Reſte, der Ruckſtand, das übrige, was einer ſchuldig bleibet.
Reſtiren, übrig ſeyn, ſchuldig bleiben.
Reſtipulation, die Gegen-Zuſage.
Reſtituiren, wieder ausantworten, wieder zuſtellen, erſtatten, erſetzen. In integrum reſtituiren, in vorigen Stand ſetzen.
Reſtitution, die Erſtattung, Wiederabtrettung, Zuſtellung. Reſtitutio depoſiti, die Ausantwortung des hinterlegten Guts. Reſtitutio Infamium, die Ehrlichmachung der Unehrlichen.
Reſtringiren, verſtopffen, enger binden, verknüpffen; *Item* kürtzer faſſen.
Reſtringirend, ſtopffend, zuſammen-ziehend; z. Ex. reſtringirende Artzneyen.
Reſtriction, die Einziehung, Bedingung.
Reſultiren, entſpringen, entſtehen, erfolgen.
Reſultat, der Schluß, das Deciſum, die gefaßte Reſolution.
Reſumiren, wiederholen, wieder vornehmen.
Reſuſcitiren, aufferwecken, erregen.
Retabliren; ſuche Reſtabiliren.
Retardiren, aufhalten, in die Länge aufſchieben, verzögern, hindern.
Retention, die Innbehaltung, Vorenthalt; z. Ex. das Jus retentionis exerciren.
Retirade, auf Frantzöſiſch Retraite, (Retrâte) die Zuruckweichung, die Flucht.
Retiré, auf Italiäniſch retirato, ſtill, eingezogen, einſam.
Retiriren, entlauffen, die Flucht nehmen, ſich zuruck ziehen.
Retorquiren, zuruck ſchieben, wieder ſchelten.
Retorſion, die Wiederſcheltung, die abgedrungene Ehren-Rettung; dahero Retorſionis jus, das Wiedervergeltungs-Recht.
Retorta, ein Glaß oder Gefäß mit einem gekrümmten Halß.
Retour, auf Italiäniſch Ritorno, die Zuruckkunfft, die Wiedergabe. Retour-Handlung, iſt, wenn man Waaren gegen Waaren ſendet, oder für überſchickte Waaren an andere zu ſenden anbietet, und alſo gleichſam miteinander tauſchet.
Retour-Schiff, werden in Holland die aus Oſt- oder Weſt-Indien wieder nach Hauß kommende Schiffe genandt. Retour-Waaren, ſind zum Ex. wenn ein Kauffmann Leinwand nach Spanien ſchickte, und Oel oder Spaniſchen Wein oder Indigo wieder zuruck bekäme, ſo wären ſolches ſeine Retour-Waaren.
Retourniren, umkehren, zuruck kommen. Retourniren mit Proteſt, wird geſagt, wenn ein Wechſel an dem Ort, wo er hingezogen worden, nicht acceptiret wird, ſondern mit Proteſt zuruck kommt
Retractiren, wieder umſtoſſen, ändern.
Retraction, der Wieder-Ruff, die Aenderung, Zuruckhandlung.
Retradiren, wieder übergeben.
Retrahiren, zuruck-ziehen, zuruck-halten; *Item* abkürtzen, abziehen; *Item* ſeine Gelder im Rückwechſel einziehen.
Retraite; ſuche Retirade.
Retrenchement, (Retrangſchemang) die Abſchneidung, Schmählerung; *Item* die Verſchantzung, ſo ein mit einer Bruſtwehr verſehener Graben iſt; ingleichen die mit Erden bedeckte Faſchinen.
Retranchiren, (retrangſchiren) abſchneiden, einziehen; *Item* ſich verſchantzen, vergraben.
Retribution, die Belohnung, Wiedererſtattung.
Retroagiren, unkräfftig machen.
Retrogradation, die Umkehrung, Zuruckgehung.
Retrogradiren, umkehren, zuruckgehen.
Retrovendiren, auf Wieder-Kauff handeln, wiederkäuflich verkauffen.
Revange, (Rewangſch) die Rächung, Rache, Wiedervergeltung, Ahndung.
Revangiren, (rewangſchiren) ſich rächen, wett machen, gleiches mit gleichem vergelten.
Reveille, heißt eigentlich die Ermunterung, Erwachung; es wird aber derjenige Trommelſchlag darunter verſtanden, welchem, ehe das Thor aufgemacht wird, ein jeder Tambour vor ſeinem Corps de Garde, oder auf dem Wall, verrichtet, und

und wird die Diane oder Tag⸗Wache genennt.
Revelation, die Entdeckung, Offenbahrung.
Reveliren, entdecken, offenbaren.
Revenües, (Rewenühe) die Renten und Gefälle, jährliche Einkünfften, von Gütern, Beſoldungen, Capitalien ꝛc.
Reverence, (Reweranßß) die Reverentz, Ehrfurcht, der Reſpect, die Ehrerbietung; iſt diejenige Bemühung und Sorgfalt des menſchlichen Gemüths, da man die Hochachtung, die man für einem hat, äuſſerlich an den Tag zu legen, bemühet iſt.
Reverend, Ehr⸗würdig, Ehren⸗werth, ſo denen Geiſtlichen und Ordens⸗Perſonen in abſtracto als ein Ehren⸗Wort beygeleget wird; z. Ex. admodom reverendus, wohlehrwürdig; plurimum reverendus, hochwohlehrwürdig; maximè reverendus, hochwürdig, welches letztere nur denen Ober⸗Pfarr⸗Herren, Seniors und Superintendenten pflegt gegeben zu werden: gleichwie Reverendiſſimus, Hochwürdigſt, denen Biſchöffen und geiſtlichen Fürſten beygeleget wird.
Reverenter zu ſagen, mit Züchten zu reden, mit Ehren zu melden.
Revers, die umgekehrte Seite einer Müntze, auf welcher das Wappen, oder die Schrifft gepräget iſt; *Item* die Gegen⸗Verſicherung; zum Ex. Jemanden einen Revers ausſtellen.
Reverſiren, ſich verpflichten, verſchreiben.
Reverſalien, die ſchrifftliche Verſicherungen, Brief und Siegel, dadurch man Jemanden ſchadloß zu halten verſpricht.
Revertiren, umwenden, wiederkommen.
Revidiren, von neuem was durchgehen, wieder überleſen.
Reviſion, die Revidirung, Nachſehung, nochmahlige Uberleſung.
Reunion, die Wiedervereinigung.
Reuniren, vereinigen, wieder vereinbaren.
Revociren, zuruck ruffen; *Item* wiederruffen, aufheben.
Revocation, der Wiederruff.
Revocatoria, ſind die Landes⸗Fürſtliche Ausſchreiben, da die Lehn⸗Leute und Unterthanen aus fremden Kriegs⸗Dienſten zuruck beruffen worden.

Revocable, wiederruflich.
Revolte, ein Aufwand, der Abfall, die Aufruhr, Meuterey.
Revoltiren, abfallen, rebelliren, einen Aufſtand erregen.
Revolution, die Umwältzung oder Ablauff der Zeit; wird auch von einem Lande geſagt, wenn daſſelbe eine ſonderliche Aenderung im Regiment und Policey⸗Weſen gelitten.
Revüe, die Muſterung oder Beſichtigung des Kriegs⸗Volcks, vermöge deren ſie gezehlet, und Mann vor Mann nach der Muſter⸗Rolle, dem Namen, Alter, und Vatterlande nach, verleſen werden, ob ſie alle complet, auch ſonſt der Montur und dem Gewehr nach in gutem Stande ſeynd.
Reus, der Beklagte, der Schuldner; *Item* der, ſo etwas verſprochen; z. Ex. Reus conſtitutæ pecuniæ, der ſich anheiſchig gemacht hat, eine Schuld zu bezahlen. Reus promittendi, derjenige, ſo einem andern etwas zugeſagt hat; und Reus ſtipulandi, derjenige, ſo von einem andern etwas verlangt und zugeſagt bekommen hat.
Reüſſiren, (röißiren) erhalten, gelingen, von ſtatten gehen, zum Zweck gelangen.
Rhabarbara, iſt eine dicke und runde Wurtzel, inwendig roth⸗gelb, ſchwer und bitter, die in China, in der Tartarey und Weſt⸗Indien wohnet, und von dannen Stuck⸗weiß in Europam gebracht, und ſonderlich zum purgiren und laxiren ſtarck gebrauchet wird. Dieſe Wurtzel, ſonſt auch edle Rhabarbara genandt, hat nebſt der vortreflichen Tugend, daß ſie den Leib gelinde zum Stuhlgang bewegt, auch eine ſtärckende Krafft bey ſich, daher ſie nicht allein in übermäßigen Bauch⸗Flüſſen, ſondern auch bey Hypochondriſchen Perſonen zu Stärckung der Gedärme, auch in Verſtopffung der Miltz und Leber groſſe Dienſte thut; ſonderheitlich aber iſt

iſt derſelben Gebrauch, wo nach ſtarcker Ereifferung ſich viele Galle in den Magen ergoſſen, vortreflich, wenn ſolche Rhabarbara mit Roſen-Zucker oder Syrup, welches leicht geſchehen kan, zu einer Lattwerge gemacht wird.

Rhede, der Ort an der See, in oder vor dem Haven, allwo ſich die Schiffe verſammlen, auch aus- und eingeladen werden.

Rhetorica, auf Frantzöſiſch Rhetorique, die Beredſamkeit, die Kunſt und Wiſſenſchafft geſchickt, ordentlich und nachdrücklich und zierlich von etwas zu reden.

Rhetoricè, künſtlich, nach der Redner Art, zierlicher Weiſe.

Rhythmus, iſt eine rechte den Zahlen gemäſſe Proportion des Lebens, des Alters und der Pulß. Sonſten werden auch in der Poeſie die Reime Rhythmi genandt.

Ricapitiren, etwas überantworten, einhändigen; z. Ex. einen Brief.

Ridicule, (ridikül) lächerlich.

Rigaudon, (Rigohdong) eine luſtige Art Frantzöſiſcher Täntze bey Balletten, die kurtz und luſtig gehen müſſen.

Rigor, auf Frantzöſiſch Rigeur, (Rigöhr) die Ernſthafftigkeit, Strenge. Rigor Juris, die Schärffe des Rechten. Rigori æquitas præferenda, die Sanfftmuth iſt der Strenge vorzuziehen.

Rigoureux, (riguröß) ſcharf, ernſthafft, ſtreng, unbarmhertzig.

Rimeſſa, heißt eine Ubermachung der Gelder per Wechſel; vid. Remiſen.

Ripieno oder choro pleno, iſt ein muſicaliſcher Terminus, und bedeutet, daß das völlige Chor anſtimmen ſolle. Ripieno, wird auch als ein Titul gebraucht, und über diejenige Stimme geſetzt, die nicht nothwendig zum Stücke gehören, ſondern nur zur Zierde oder Ausfüllung deſſelben dienen.

Riſico oder Riſigo, auf Frantzöſiſch Riſque, die Gefahr, Wagung auf Glück- und Unglück; z. Ex. dieſer Kauffmann will für den See-Riſico ſtehen, nemlich für der Gefahr zur See, in Kriegs- und Winters-Zeiten, in Sturm und Ungewitter, für See-Räuberey, u. a. m.

Reſigiren, oder riſquiren, etwas wagen, iſt ſo viel als in Gefahr lauffen.

Ritè, ordentlich, gebührlicher Weiſe.

Ritorno, die Ruckwechſelung; ſuche Retour.

Rival, ein Mit-Buhler.

Rodomontade, die Prahlerey, Aufſchneiderey, Großſprecherey.

Rogationum, der Bet-Sonntag, wird der 5te Sonntag nach Oſtern genennet.

Ronde, wird die nächtliche Viſitirung derer Schildwachten genandt, weilen ſie zwiſchen der Stadt und denen Fortificationen rund herum gehen, um zu erfahren, ob die Wachten und Corps de Garde ihre Schuldigkeit beobachten, und ob alles wohl ſtehet, welches, weil es bey Nacht-Zeit geſchiehet, die Viſitir-Ronde, die andere 3. aber, die Haupt- Mittel- und Tag-Ronde genandt wird.

Rondel, ein rundes Bollwerck, oder runder ſtarcker Thurn, die bey alten Städten und Feſtungen ſtatt der Baſtionen gebraucht wurden.

Roupien, eine Müntze in Indien, von gutem Silber, unſeres Geldes einen halben Thaler werth.

Ros, der Thau; iſt ein wäſſeriger Dunſt, der aus der Lufft herunter fället, und zwar des Nachts in Tröpflein, ſonderlich aber gegen Morgen, welches alſo zugehet: des Tags über werden die wäſſerigen Dünſte von der Sonne in die Lufft geführet, oder in die Höhe gezogen, von der Nacht-Kälte aber zuſammen und als eine wäſſerichte Feuchtigkeit zuruck getrieben, und näher zuſammen gebracht, daß ſie daher in Tröpflein zuſammen flieſſen; dadurch erlangen ſie eine gröſſere Schwere, als die Lufft, und fallen daher nieder. Den Thau hat GOTT zur Nahrung der Pflantze gewiedmet. Denn der Augenſchein weiſet, daß er die Nacht über ſonderlich gegen Morgen alle Pflantzen und Gewächſe auf dem Erdboden befeuchtet, indem man bey dem Aufgang der Sonnen, die Tröpflein auf den Blättern

ſiehet, welche Feuchtigkeit aber ſich in die Blätter ziehet.

Ros ſolis, ein annehmlich-ſtarcker Liquor und Aqua vitæ, ſo auf zerſchiedene Art zubereitet wird.

Rottiren, zuſammen lauffen, zuſammen geſellen, verſammlen.

Rotundè, kurtz, rund.

Rouliren, (ruhliren) waltzen, im Gange und Schwange ſeyn; z. Ex. die Doppien rouliren jetzo ſtarck.

Route, (Ruhte) die Straſſe; iſt der Weg, den man auf Reiſen oder ſonſt im Kriege nimmt. Marſch-Route, iſt der Weg, den die Soldaten marſchiren müſſen.

Rubel, iſt eine goldene Moſcowitiſche Müntze, ſo zwar nicht mehr in natura vorhanden, doch wird der Rußiſche Wechſel-Cours durchgehends darnach reguliret, und 1. Rubel insgemein auf 2. Kayſer-Gulden courant gerechnet. Der Czaar läßt auch ſilberne Rubel ſchlagen, die einen Species-Thaler gelten.

Rubric, oder Rubrique, heißt der Titul an einē Buche, u. die Uberſchrifft eines Dings.

Rudera, alte Ruinen, Steinhauffen, Uberbleibſele ꝛc.

Ruine, der Ruin, Untergang, Verheerung, Schaden, Verluſt, gäntzlicher Verderb; *It.* alte eingefallene Gebäu, Steinhauffen.

Ruiniren, niederreiſſen, zerſtöhren, verderben, zu Grunde richten.

Rumor, das gemeine Geſchrey; *Item* das Geräuſch, Lermen, Auflauff. Rumor ſine capite, eine Geſchwätz ohne Anfang, das man nicht weiß, wo es herkommt. Rumor publicus non omninò fruſtra eſt, das allgemeine Gerücht iſt nicht allezeit gantz und gar ohne Grund, und vergebens.

Rumpiren, auf Frantzöſiſch rompiren, zerreiſſen, zerbrechen, zu nichte machen.

Ruptur, Friedens-Bruch, wenn kurtz nach geſchloſſenem Frieden der Krieg von neuem wieder angehet. Ruptum Teſtamentum, ein nichtig Teſtament, ſo über einen Hauffen geworffen worden.

S.

SAbatarianer, werden noch heutiges Tages einige Anabaptiſten genennt, die den Sonnabend mit den Jüden feyren.

Sacer, heilig, geweihet. Sacra adminiſtriren, heilige zum äuſſerlichen Kirchen-Dienſt gehörige Wercke verrichten.

Sacramentum, das H. Abendmahl, und andere heilige Handlungen. Bey den Römiſch-Catholiſchen ſind der Sacramenta ſieben, nemlich: die Tauffe, Firmung, Abendmahl, Buſſe, Prieſter-Weyhe, Ehe-Stand und letzte Oelung.

Sacrificiren, aufopffern, einweihen.

Sacrification, das Opffer: Oder

Sacrificium, die Aufopfferung, Sacrificirung; z. Ex. mit Sacrificirung ihres Lebens ꝛc.

Sacrilegium, der Kirchen-Raub. Bey den Juriſten heißt Sacrilegium luxurioſum, ein unzuläßlicher Beyſchlaff, welcher von einer Perſon begangen wird, die ein Gelübde gethan, auſſer dem Eheſtande zu leben.

Sacriſtey, iſt ein beſonderer Ort in der Kirche vor die Geiſtlichen, in welchem auch der Kirchen-Ornat und andere zum Altar-gehörige Dinge aufbehalten werden.

Saique, eine Art ſchwerer und nicht wohl beſegleter Griechiſchen Schiffe.

Saiſon, (Sähſong) die Jahrs-Zeit.

Sal, das Saltz, ſo eines von denen nothwendigſten und nützlichſten Mineralien iſt, ohne welches kein Cörper beſtehen kan; wie dann auch der gantze Erd-Boden mit ſolchem durch und durch angefüllet. Und dahero iſt ein geliefferte Waſſer, welches an den Saltz-Meeren und See-Waſſer zu erſehen, deren es vielerley Arten gibt, als: 1) rein aus der Erden gegrabenes, 2) aus den Brunnen, Pfützen und dem See-Waſſer durch der Sonnen, und 3) aus den Saltz-Quellen oder Solen, durch des natürlichen Feuers Hitze gekochtes Saltz ꝛc. Die vornehmſten Proben aber des Saltzes müſſen ſeyn: Die Weiſſe, daß es durchſichtig und eckigt

ſeye,

ſeye, leicht, dichte, und daß es leicht ſchmeltze, und dergl. Sal alcali, iſt etwas anderſt als die Pottaſche, welche aus einem fremden Meer-Kraut gemacht wird. Sal armeniacum, bedeutet den Salmiac, damit das eingeäſcherte Zinn reduciret wird. Sal volatile, ein flüchtiges Saltz, welches ſich leicht erhebet, ſo bald es heiß wird; und dieſer Art Salia werden aus allerhand Thieren und deren Theilen bereitet. Ferners Sal volatile oleoſum, Sal fixum, Sal jovis, u. a. m.

Salarium, die Beſoldung, Beſtallung, die jährliche Belohnung.

Salariren, beſolden, den verdienten Lohn geben.

Saldiren, eine Rechnung ſchlieſſen, richtig machen, abthun, abrechnen.

Saldo, die Saldirung, Abrechnung, die Richtigkeit, der Schluß, die Richtigmachung; wird genommen entweder für das gleiche richtige Aufgehen einer Rechnung in debet und credit: oder auch für das Reſiduum oder den Reſt in einem von dieſen beyden. Pro Saldo, der Reſt oder Uberſchuß beym Schluß einer Rechnung.

Saleſianerinnen, eine gewiſſe Art Cloſter-Frauen, welche man insgemein die Engelliſche Fräulein nennet; der Orden wird auch ſonſten: de Viſitatione Mariæ genennt. Dieſe Saleſianerinnen haben ihren Namen von dem Ordens-Patron Franciſco de Sales, und beſonders das Votum, daß ſie junges Adeliches Frauenzimmer in Standes-mäßigen Wiſſenſchafften und anſtändigen Sitten unterrichten.

Salivation, die Speichel-Cur, ſo bey der Frantzoſen Kranckheit gebräuchlich, da man die Unreinigkeit durch ſtetes Speyen auswirfft, welches eintzig und allein durch wohl zubereitete Medicamenten aus dem Queckſilber geſchehen kan, als welche darinn was à partes haben, daß ſie wunderbarer Weiſe die gantze Maſſam Lymphæ durch die Speichel-Drüſen reinigen. Dieſes thut am beſten ein wohl zubereiteter Mercurius dulcis, der Æthiops Mineralis würcket gelinder, der Zinnober aber am allergelindeſten. Wenn dieſer in etwas gröſſerer Doſi etlichemal nacheinander in ſchweren Kranckheiten des Haupts, wo ein zähes, ſtockendes Serum zu zertheilen iſt, gegeben wird, thut er nicht geringen Effect. Solches ſind Salivantia; eine Salivation aber an ſich ſelbſten geſchiehet äuſſerlich, wenn man den Mercurium Crudum mit Terpentin im Mörſel tödet, und hernach alles mit Schweinen-Fett unter einander menget. Die Einreibung geſchiehet von der Fuß-Sohlen an, ſodann weiter hinauf nach den Schien-Beinen, und einwärts in die Schenckel.

Salva oder Salve, ein Freuden-Schuß, oder die Begrüſſung mit Canonen-Schüſſe oder aus Mouſquetten; dergleichen Salve geſchehen auch über die erhaltene Victorien oder Bewillkommung vornehmer Herren.

Salva venis, heißt mit Erlaubnüß zu reden, oder etwas zu thun.

Salvaguardia, auf Frantzöſiſch Sauvegarde, die zur Beſchützung verwilligte und zugegebene Soldaten, von dem, der alsdann zur Kriegs-Zeit die gröſte Macht in einem Lande hat.

Salviren, befreyen, erhalten, erretten; z. Ex. ſich mit der Flucht ſalviren: oder, das iſt noch ſalvirt, noch in Salvo gebracht worden.

Salvis ulterioribus, mit Vorbehalt deſſen, was ferner angeführt werden könnte. Salvo calculo & Jure addendi futuras expenſas & damna, jedoch mit Vorbehalt, ſo in der Rechnung verſtoſſen, und des Rechts, die zukünfftigen Unköſten und Schäden hinzuthun. Salvo errore calculi & ſalvis ulterioribus, mit Vorbehalt, ſo etwann in der Rechnung etwas verſehen, verſtoſſen, geirrt, und was etwa weiters ſich ereignen möchte. Salvô honore, mit Ehren zu melden. Salvô Jure quocunque, mit Vorbehalt alles Rechtens, es mag Namen haben, wie es

wolle.

wolle. Salvo titulo, heißt in Brieffen und Complimenten, wenn man den andern, ohne ſorgfältige Erzehlung aller ſeiner behörigen Titul, anredet.

Salvo, friſch, unbeſchädiget; *Item* befreyet. In Salvo, in Sicherheit. Salva Conſcientiâ, mit gutem Gewiſſen. Salvâ veniâ, mit Ehren zu melden.

Salus, auf Italiäniſch Salute, die Wohlfahrt, Geſundheit; *Item* die Geſegnung beym Zutrincken.

Salutation, die Begrüſſung: oder die Bewillkommung. Salutatio Angelica, der Engelliſche Gruß oder das Ave Maria.

Salutiren, grüſſen; *Item* bewillkommen.

Salvus conductus, ein frey ſicher Geleit, ein Schutz-Brief. Salvus conductus ſpecialis, das ſichere und volle Geleit, iſt, wenn dem Geforderten nach deſſen geleiſteten Vorſtand unter dem Gerichts-oder Stadt-Siegel, völlige Sicherheit gegeben wird, biß zu Austrag der Sache ꝛc. Und

Sambenito, wird das Schand-und Schelmen-Hütlein genennet, ſo die Banquerotirer und Fallirten Kaufleute in Italien tragen mußten.

Sanction, die Verordnung, das Geſetz mit einer Straffe. Sanctio Pragmatica, ein Vertrag, als unter welchen Namen alle im Römiſchen Reiche ſeit der güldenen Bulle promulgirte und publicirte Reichs-Abſchiede, Religions-Friede, Kayſerliche Wahl-Capitulationes ꝛc. begriffen werden; vornemlich aber führet auch das Geſetze den Namen, welches Kayſer Carl VI. zu Wien den 6. December 1724. wegen der Erb-Folge publiciren, und Sanctionem Pragmaticam rubriciren laſſen.

Sanctè, heilig; *Item* gewiß, feſtiglich.

Sanctification, die Heiligung, Feyerung, Verehrung.

Sanctitas, Heiligkeit; iſt ein Prædicat, ſo dem H. Vatter zu Rom, pfleget gegeben, und in abſtracto Ihro Päpſtl. Heiligkeit genennet zu werden, in concreto aber Sanctiſſimus geheiſſen wird.

Sanctuarium, der innere Chor der Kirche, der Ort, wo man die Reliquien verwahrlich aufhält.

Sanguineus, Blut-reich, der viel Geblüt hat, da das Geblüt auf das allerbeſte temperirt und flüßig, und anbey der Leib nach ſeiner Tinctur mit weiten Poris und Gängen verſehen iſt, daß das Geblüt leicht hindurch dringen kan, ſo daß dergleichen Leute, in Anſehung ihres gangbaren und muntern Geblüts, immer luſtig und ohne Sorgen, und zur Geilheit und Wolluſt ſehr geneigt ſeynd; und dahero den Namen der Wollüſtigen haben. Ihr Temperament iſt warm und feucht, ſolle unter den Elementen von der Lufft beherrſchet werden. Diejenige alſo, ſo mit einem Sanguiniſchen Temperament begabet, ſind dem Leibe nach zu erkennen, an der Farbe im Geſicht, weilen ſie weiß und roth; In der Sprache ſind ſie weibiſch hell und geſchwind, haben freundlich-und muntere Augen, ſeynd von mittelmäßiger Leibes-Geſtalt, fett und wohl gewachſen, haben einen luſtigen und hurtigen Gang, u. a. m. Betreffend die Eigenſchafften der Wollüſtigen, ſo haben ſie an ſich ſelbſt ſowohl ſchädliche, als nützliche Eigenſchafften. Zu den Schädlichen gehöret ihre Veränderlichkeit, daß ſie bald auf diß, bald auf jenes fallen, und wenn ſie auch was gutes anfangen, ſo laſſen ſie von ihrem Fleiß bald ab, und führen nichts rechts hinaus; Die Leichtglaubigkeit, daß ſie alles, was ihnen andere vorſagen, offt ohne Grund vor wahr annehmen; ihnen allzuſehr trauen, wodurch ſie den Schaden haben, daß ſie vielmahls hinter das Licht geführet und betrogen werden; die allzugroſſe wollüſtige Liebe, daß wenn ſie einen guten Freund haben, ſo wiſſen ſie in den Gefälligkeiten und Gutthaten keine Maaſe zu halten, und handlen dabey offt ſowohl wider die Reglen der Billigkeit, wenn ſie ſich anderer widrigen Perſonen nicht annehmen, als auch wider die Reglen der Klugheit, indem ſie ſich damit ſelber ſchaden; die Schwatzhafftigkeit, da ſie nicht

nur in Geſellſchafften allzuviel reden; ſondern auch ſo unbedachtſam dabey ſind, daß ſie offt Dinge vorbringen, die ihnen Verdruß erwecken; Die **Leichtſinnigkeit**, wenn ſie dasjenige, ſo ihnen als was widriges aufſtöſſet, oder aufſtoſſen dürffte, ſo bald aus dem Sinne ſchlagen, und nicht darauf bedacht ſind, wie ſie ſolchen widrigen Zufällen begegnen können; die **allzugroſſe Erniedrigung**, daß man ſich gegen Jedermann ohne Unterſchied in Worten und Wercken allzuſehr demüthiget, eine Sclaviſche Aufführung annimt, woraus nach und nach eine Verachtung entſtehet: die **Furchtſamkeit**, ſowohl in ihren Unternehmungen, daß ſie ſich alle Dinge ſo ſchwer vorſtellen, und ſich dadurch von manchem Guten abhalten laſſen, als auch bey einem bevorſtehenden Unglück, da ſie gleich den Muth ſincken laſſen, durch die allzugroſſe **Zaghafftigkeit** ſich auſſer den Stand ſetzen, auf Mittel zu dencken, wie einem Unglück abzuhelffen ſey; der **Müßiggang**, wodurch ſie nicht nur manche gute Gelegenheit verabſäumen, ihr Glück zu befördern; ſondern auch ihrem Thun nicht abwarten, und alſo nichts rechts vor ſich bringen; die **Offenhertzigkeit**, daß ſie alle geheime Sachen, ſowohl ihre eigene, als was andere ihnen anvertrauet, unbedachtſam entdecken, welcher Fehler ſonderlich daher kommt, daß ſie gegen jedermann ihre Aufrichtigkeit bezeigen wollen; die **Verſchwendung**, wenn ſie das Geld ohne Noth ausgeben, und ſich darüber vor der Zeit in Armuth ſtürtzen; das **Zaudern**, daß ſie alles von einem Tag zum andern verſchieben, und durch ſolchen Aufſchub machen, daß manche Sachen gar liegen bleibet. Doch haben Wollüſtige in Philoſophiſchen und bürgerlichem Verſtand auch gute **Eigenſchafften** an ſich. Denn ſie ſind höflich, dienſtfertig, wenn es nur dabey keine groſſe Mühe braucht, verſöhnlich, daß wenn man gleich mit ihnen zerfallen, ſo laſſen ſie ſich bald wieder beſänfftigen, weßwegen man auch ſolche Leute in Geſellſchafft noch am liebſten leidet, wenn ſie nur an ſich halten können, daß ihre Wolluſt in keine äuſſerliche grobe Fehler ausbricht. Wollüſtige Eheleute vertragen ſich wohl mit einander, leben im Frieden beyſammen; es kommt aber dieſes nicht aus der reinen Quelle der Tugend, ſondern aus dem unreinen Brunnen der Geilheit. Wenn der eine Ehegatte ſtirbt, ſo will ſich der hinterlaſſene Theil durchaus nicht tröſten laſſen; wenn aber wenige Zeit vorbey, ſo denckt man ſchon auf die andere Ehe. Wollüſtige Eltern taugen in der Kinderzucht nicht viel: Denn ſie verzärtlen die Kinder ſehr, und thun zuweilen faſt alles, was ſie ihnen an den Augen anſehen können. Sie machen dadurch nicht nur die Leiber ſchwächlich und kräncklich, ſondern verderben auch ihr Gemüth. Denn weil die Kinder dieſe groſſe Liebe gar leichtlich mercken, ſo pflegen ſie dieſelbe zu allerhand Boßheiten zu mißbrauchen, und leben hierbey der gewiſſen Zuverſicht, wenn die Eltern ſchon ſelten böſe werden, ſo würden ſie auch doch bald wieder gut. Die practiſche Betrachtung dieſer Lehre v. der Wolluſt begreifft faſt 2. Stücke in ſich, und zeigt ſowohl, wie ſich **Wollüſtige gegen ſich ſelbſt aufzuführen**; als auch, **wie ſich andere gegen ſelbige zu verhalten haben**. In Anſehung ihrer ſelbſt, haben ſie gewiſſe Regeln des Geſetzes und der Klugheit zu beobachten. Das vornehmſte iſt die lebendige Erkanntnüß derjenigen Beſchwerlichkeiten, welche die Wolluſt, wenn man ſelbiger den Ziegel läſſet, nach ſich ziehet. Denn daraus entſtehen allerhand Kranckheiten; Kranckheiten aber machen Schmertzen, und da ein Wollüſtiger zur Verſchwendung geneigt, ſo geräth er dadurch in Dürfftigkeit und Armuth, welche einen auſſer den Stand aller Luſt ſetzet. Damit ſolche Erkänntnüß, oder Vorſtellung deſto kräfftiger und lebendiger werde, ſo hat man dabey ſonderlich zu erwegen, wie alle dieſe Ubel ſo beſchaffen, daß ſie der Wolluſt

ſchnurſtracks entgegen ſtehen, und daher wäre es eine Narrheit, daß, indem man der Wolluſt übermäßig nachhängen, und ſich dadurch eine ſinnliche Luſt machen wollte, man ſich in der That mehr Unluſt als Luſt errege. Bliebe man in der gehörigen Maaſe, daß dabey weder die Geſundheit des Leibes; noch das Vermögen Schade litte, ſo genöſſe man nicht nur eben ſolcher Luſt; ſondern man könnte ſie auch noch länger haben, ja, je ſparſamer man eine Luſt hätte, je angenehmer und empfindlicher wäre dieſelbige. Nach der Klugheit hat ein Wollüſtiger fleißig zu beurtheilen, wo ihm ſeine Wolluſt der Welt nützlich, oder ſchädlich ſeyn dörffte, indem wir oben gewieſen, daß Wollüſtige ſowohl nützliche, als ſchädliche Eigenſchafften an ſich haben. Im erſten Fall muß er die Wolluſt reitzen; im andern aber zurück halten. Er muß ſich demnach hüten, daß er in dem Maaß der Liebe gegen andere nicht ausſchweiffe, mit ſeinem eigenem Schaden nicht gutthätig, dienſtfertig, allzu vertraulich und barmhertzig ſey: daß er nicht alles gleich glaube, was ihm andere Leute vorſagen, wenn auch gleich die Erzehlung etwas in ſich hält, daß ſeinem Affect zu ſchmeichlen ſcheinet: daß er nicht gegen jedermann offenhertzig ſey, und dencke, als wäre die Offenhertzigkeit an ſich ſelbſt keine Tugend, die doch bißweilen eben ſo unvernünfftig, als vernünfftig ſeyn kan: daß er lerne zu gewiſſen Zeiten ſich zu ſtellen und zu verſtellen: daß er nicht allen die etwas von ihm verlangen, zu helffen ſich anheiſchig mache; ſondern die Geſchicklichkeit, etwas mit Manier abzuſchlagen, annehme: daß er bey widrigen Zufällen die Traurigkeit mäßige; ſich nicht allzuſehr an ſein Vatterland binde, das allzu furchtſame Weſen ablege, ſich nicht ſo viel in neben Dingen mit Hintanſetzung der Haupt-Sache einlaſſe, und dasjenige was er auszurichten hat, nicht von einer Zeit zur andern verſchiebe. Wenn andere mit Wollüſtigen umgehen wollen, haben ſie auch ſich nach den Reglen der Klugheit zu richten. Mithin da ein Wollüſtiger ſowohl nützliche, als ſchädliche Eigenſchafften an ſich hat, ſo muß man bey dem Umgang mit demſelbigen alles ſo einrichten, daß man von ihm keinen Schaden zu erwarten hat. Aus dieſen flieſſen verſchiedene beſondere Maximen, derer wir nur einige anführen wollen: als erſtlich traue man dem Verſprechen eines Wollüſtigen nicht, weil er leicht etwas verſpricht, aber ſchwerlich zu halten pfleget: vors andere leyhe man ihm nicht leicht etwas, weil man mehrentheils dabey zu kurtz kommt. Denn leiht man ihm ſolche Dinge, die ſich nicht brauchen laſſen, ohne ſie zu verbrauchen; zum Ex. Geld, Korn, Bier, ſo bekommt man entweder ſolche gar nicht wieder, oder doch nicht zu der Zeit, die ſie auch wohl mit vielem Fluchen und Schweren beſtimmet haben ꝛc. Drittens vertraue man einem Wollüſtigen keine Geheimnüſſe, oder laſſe ihn nicht hinter dergleichen Dinge kommen, weil er ſie unter die Leute bringt: Denn Wollüſtige haben nicht nur viele gute Freunde, ſondern ſind auch von der Art, daß ſie immer etwas reden und was neues erzehlen wollen, daher muß alles herfür, was auch im innerſten Grund des Hertzens gelegen. Vierdtens rede man bey Wollüſtigen von andern Leuten nicht übel, wenn auch ſolche Urtheile ihren richtigſten Grund haben: denn ſie pflegen gerne Klätſchereyen zu machen, die einem allerhand Verdruß zuziehen können. Fünfftens gehe man mit den Wollüſtigen nicht allzuviel um, wenn man Luſt hat fleißig zu ſeyn, und das Seinige abzuwarten, indem ſie einem gar viel Zeit verderben können. Will man die Wohlgewogenheit und Freundſchafft wollüſtiger Leute erlangen, die einem in der That manche Gefälligkeit erweiſen können, ſo muß man weder etwas reden; noch vornehmen, ſo ihrer Neigung zuwider, ſo viel als man mit gutem Gewiſſen thun kan. Doch weil Wollüſtige nicht alle von einerley Art ſind, ſo hat man ſich auch

nach

nach eines jeden Gemüths-Beſchaffenheit hierinnen zu richten.

Sanguiniſch, blutreich, vollblütig.

Sanus, geſund. Sanæ mentis, bey rechtem Verſtand.

Sapientia, auf Frantzöſiſch Sageſſe, (Saſcheſſe) die Weißheit; iſt derjenige Zuſtand der menſchlichen Seele, da ein Menſch nicht nur das Gute und Böſe von einander unterſcheiden kan; ſondern auch eine Begierde zum Guten und einen Abſcheu vor das Böſe hat; bey welcher Sach wir 2. Stücke unterſuchen müſſen: Als was eigentlich zur Weißheit gehöret: und wie ſelbige von andern Geſchicklichkeiten der Seelen unterſchieden iſt: was das erſte anlangt: was nemlich zur Weißheit gehöre, ſo iſt ſie weder eine Geſchicklichkeit des Verſtands, noch des Willens allein; ſondern es wird dazu ein gantzes Gemüth, folglich Verſtand und Wille zugleich erfordert. Doch dieſe Erkänntnüß alleine macht die Weißheit nicht aus, indem man dergleichen auch bey Leuten findet, welche gleichwohl in ihren Handlungen thöricht und unweißlich ſich aufführen. Um deßwegen muß auch eine gewiſſe Beſchaffenheit des menſchlichen Willens hinzukommen, daß man an der wahren Erkänntniß des Guten und Böſen einen moraliſchen Geſchmack habe, welcher darauf ankommt, wenn man nach dem Guten eine Begierde und vor dem Böſen einen Abſcheu hat. Iſt beydes beyſammen, ſo entſtehet daraus die Weißheit, welche an ſich ſelbſt als eine innerliche Beſchaffenheit der Seelen anzuſehen, die ſich aber äuſſerlich durch die würckliche Handlungen zu erkennen gibt, daß man z. Ex. ſagt: man habe weißlich daran gethan, man habe ſich ſehr weißlich darbey aufgeführet: zum Ex. wenn ein Menſch erkennet, daß die Trunckenheit ein überaus ſchädliches Laſter, wodurch man ſeine Geſundheit ſowohl, als Ehre in groſſe Gefahr ſetzet; die Nüchternkeit hingegen etwas Gutes, dadurch man ſeine Geſundheit und Ehre erhalten kan; auch dabey in ſeinem Willen einen ſolchen Abſcheu vor der Trunckenheit, und eine Neygung vor der Nüchternkeit hat, daß wenn man ihm gleich, ſich truncken, zu trincken, Gelegenheit gibt, er ſich dennoch davor hütet, ſo beweißt er dadurch eine Weißheit, und man ſiehet ſeine Aufführung vor weißlich an. Weißheit ſuchet das Gute; aber nur dasjenige, welches einen wahrhafftig glücklich machet. Die Thorheit ſtrebt auch allezeit nach einem Guten. Weil man aber das wahrhafftige nicht erwählet und aus Irrthum und Affecten etwas vor gut hält, ſo in der That nicht gut iſt, ſo macht man ſich dadurch unglücklich, und legt eine Probe der Narrheit ab. Es hat die Weißheit ihre Grade, nachdem ſowohl die Erkänntnüß im Verſtand, als auch die Verbeſſerung des Willens und Bezähmung der Affecten bey einem vollkommener, als bey dem andern ſeyn kan; wiewohl, wenn wir erwegen, daß zur Beförderung der wahren Glückſeeligkeit, eben ſo viel Wahrheiten nicht nöthig ſind, ſo kan man dennoch das Lob eines weiſſen Menſchens erlangen, wenn man auch keine ſo weitläufftige Erkänntnüß beſitzet. Iſt dieſes voraus geſetzt, ſo können wir vor das andere gar leicht erkennen, wie die Weißheit von den andern Geſchicklichkeiten der menſchlichen Seele unterſchieden; eine ſolche Geſchicklichkeit iſt die Gelehrſamkeit, da zwar nichts gewöhnliches, als daß man gelehrte Leute auch weiſſe nennet; wenn man aber von der eigentlichen Weißheit redet, ſo iſt zwiſchen ihr und der Gelehrſamkeit allerdings ein groſſer Unterſchied, maſſen einer weiſe ſeyn kan, der eben keine Gelehrſamkeit hat, da hingegen ein anderer bey aller ſeiner Gelehrſamkeit wenig Weißheit vorzeigen kan. Denn nimmt man das Wort Gelehrſamkeit nach der gewöhnlichen Bedeutung, ſo begreifft ſie eine Erkänntnüß vielerley Sachen, wodurch man die menſchliche Glückſeeligkeit befördert, dergleichen

Wiſſen

Wiſſen bey einem Menſchen ſeyn kan, ohne daß ſolches mit der wahren Weißheit verknüpffet iſt, wie uns deſſen nicht nur die Geſchichten der Gelehrten; ſondern auch die tägliche Erfahrung verſichert. Man findet Leute, die wegen ihrer Gelehrſamkeit und weitläufftiger Wiſſenſchafft in groſſen Ruff ſtehen; wenn man aber ihr Leben und Wandel, ihre Unternehmungen und Handlungen anſiehet, ſo trifft man dabey nichts von der Weißheit an. Sie laſſen ihren Neigungen und Affecten den Ziegel, erwählen aus Antrieb deſſelbigen das Böſe vor das Gute, und indem ſie ſich dadurch unglücklich machen, ſo legen ſie eine Thorheit an Tag, und beſtättigen dasjenige, was wir vorher geſagt, wie nemlich Gelehrſamkeit, von der Weißheit könne entfernet ſeyn. Befindet ſich bey einem weiſen Mann Gelehrſamkeit, ſo wird dieſe durch die Weißheit erſt recht kräfftig und nützlich, dergeſtalt daß ein unweiſer Mann nicht den halben Vortheil von ſeiner Gelehrſamkeit hat, als ein Weiſer von derſelbigen zu erwarten. Auſſer dieſem iſt auch die Klugheit eine Geſchicklichkeit der menſchlichen Seele, welche man ebenfalls von der Weißheit zu unterſcheiden hat, indem man nicht einem jeden weiſen Manne eine Klugheit beylegen kan, weßwegen folgender Unterſchied zwiſchen ihnen zu ſetzen, daß die Weißheit mit den Abſichten; die Klugheit hingegen mit den Mitteln, die Abſichten zu erlangen, zuthun hat.

Sappiren, eine Mauer in der Tieffe alſo untergraben, daß dieſelbe einfallen muß: oder wann man durch ſolche Arbeit bis unter das Glacis zu kommen ſuchet.

Sarabande, ein gewiſſer Tantz, den man Banden- oder Troup-weiſe tantzet, wie man an vornehmer Herren Höfen zu thun gewohnet iſt, welche allezeit einen Tripel-Tact langſam geſchlagen, und 2. Repriſen hat. Man kan ſie aber auch wohl mit einem Text belegen, und gleich denen Arietten abſingen.

Saracenen, die Mahometaner oder Türcken, welche vor dieſem unter ſolchen Namen bekandt waren.

Sarcotica, werden diejenigen Artzneyen genennt, welche in tieffe Wunden und Hohlen Fleiſch machen.

Sarſaparilla, wird aus West-Indien zu uns gebracht, ſo vornemlich in Träncken wider die Frantzöſiſchen Beulen und Knoten, alte und dürre Krätze, Flüſſe, Schwachheit der Leber und Miltz, Pocken ꝛc. ſehr gute Dienſte thun ſolle.

Saſſafras, Fenchel-Holtz, ſo aus Florida, einer Provintz in America, gebracht wird, iſt leicht und gelb, dem Geſchmack ſcharf, und am Geruch dem Fenchel gleich. Daſſelbe ſtärcket die innerlichen Glieder, treibet den Schweiß, dienet den Augen und ſchwachen Magen, und wird auch öffters bey der Venus-Cur mitgebrauchet.

Satisfaction, die Genugthuung, Befriedigung, Bezahlung; und heißt einem Satisfaction geben, denſelben zufrieden ſtellen.

Satisfaciren, befriedigen, bezahlen.

Satyre, ein Straff-Gedicht, in welchem allerley Laſter herum genommen, und verblümter Weiſe geſtrafft werden.

Satyricus, ein Poet, der dergleichen anzügliche Gedichte ſchreibet.

Satyriſch, ſpöttiſch, anzüglich.

Sbirri, werden in Italien die Gerichts-Knechte geheiſſen, welche ihren beſondern Hauptmann haben, der il Barigello genennet wird.

Scandaliſiren, Aergerniß geben.

Scandalum, ein Aergerniß. Scandalum acceptum, ein ſelbſt-gemachtes Aergerniß.

Scandaloſus, auf Frantzöſiſch ſcandaleux, (ſcandalöß) ärgerlich, ſchändlich.

Scandiren, ſteigen und fallen, welches geſagt wird, wenn man die Verſe nach ihrer gewiſſen Menſur, Art und Thon abmiſſet.

Scapulier, iſt aus 2. kleinen viereckigten von Manns- und Weibs-Perſonen an ſeidenen Faden oder Schnüren über die Schultern herabhängendes Stückchen Tuches, ſo auf der Bruſt getragen wird. Solches wird von ungemeiner Krafft in Gefähr-

Gefährlichkeit zu Waſſer und Lande, in Kranckheiten und böſen Zufällen, in Löſchung der Feuers-Brünſte, Unfruchtbarkeit der Weiber, und in Beſchwörung derer vom Teuffel Beſeſſenen, von denen Catholiſchen gehalten, und wird von denen Carmelitern geweihet.

Scaramouche, (Scaramuſch) auf Italiän. Scaramuccio, (Skaramutſch'o) der Pickelhering in Comödien.

Scarta faccia, nennen die Banquiers und Kaufleuten das Memorial, oder kurtzen Auszug ihrer vorhabenden Verrichtungen, Wechſeln und Waaren, um ſolche auf Meſſen ꝛc. allezeit vor Augen und in Händen zu haben.

Scarteque, eine nichtswürdige Schrifft.

Scatola, Schachtel, Schattul.

Sceleratus, auf Frantzöſiſch ſcelerat, laſterhafft, ein Böſewicht.

Sceleton, ein Toden-Geripp, wenn die Gebeine des gantzen Leibes nach anatomiſcher Kunſt wieder zuſammen geſetzet ſind.

Scena, ein Laber-Hütte, Gezelt; *Item* ein gewiſſer Theil oder Auftritt einiger Perſonen in Comödien.

Scelotyrbe, iſt eine Verderbung des Geblüts, ſo aus dem darinn herrſchenden Scharbock herkommt.

Scenographia, das Perſpectiviſche Auſſehen, woran man die Länge, Höhe und Breite einer Feſtung ſehen kan. In der Architectura civili iſt es ein Riß, der das Gebäude Perſpectiviſch nach ſeiner äuſſern Seite fürſtellet.

Scabies, die Krätze, welche ſich auf ein unreines und ungeſundes Geblüt beziehen, die ihrem Weſen nach nichts anderſt als ein Jucken der Haut ſind, ſo von den Medicis in humidam, in die naſſe, und in ſiccam, in die truckene, eingetheilet werden. Jene nennen ſie, wenn der Leib, vornemlich aber die Hände, mit breiten, juckenden und Eyter-vollen Bläßgen, beſetzet ſind: dieſe aber, wenn nur gantz kleine Blätterlein aufſchieſſen, welche die Haut gantz rauh machen, und dabey ein unerträgliches Jucken verurſachen, gemeiniglich zwiſchen den Fingern, welche aber nach und nach weiter um ſich greiffen, und den Leib ſelbſt anfallen. Es laufft aber in der Cur dieſer zweyerley Beſchwerungen auf eines hinaus, und hat man ſich bey allen beyden wohl vorzuſehen, daß man ſie auch nicht durch äuſſerliche Schmiereregen, als durch Schwefel-Salben und dergleichen in den Leib hinein treibe, als wodurch leichtlich ein böſer Huſten, wie auch die Schwindſucht, und Hectica kan erreget, und wohl gar der Tod herzugelocket werden. Sondern man muß vielmehr darauf bedacht ſeyn, wie man der Natur zu Hülffe kommen, und die ſchädliche Unreinigkeiten zum Leibe hinaus ſchaffen wolle. Diß geſchicht nun theils durch eine bequeme Purgantz, theils durch Erhalt- und Beförderung der äuſſerlichen Ausdünſtung. Weil junge Leute ihnen meiſtentheils durch ihre Unmäßigkeit im Eſſen und Trincken die ſchädliche Krätze über den Halß ziehen, ſo iſt allerdings nöthig, daß man den Leib zuerſt ausfege, und zwar vermittelſt einer ſolchen Purgantz, welche ihre Krafft auch ins Geblüt erſtrecket, als wozu ich den Mercurium dulcem am geſchickteſten finde. Der andere Zweck, nemlich die unvermerckte Ausdünſtung des Leibes, wird durch abſorbentia und diaphoretica erhalten ꝛc.

Scepticus, iſt einer, der an allem zweiffelt, und davor hält, daß man nichts gewiſſes wiſſen könne.

Schach, iſt ein Perſianiſches Prædicat, ſo die Könige in Perſien ſich ſelbſten beylegen, und deren eigentlichen Namen vorſetzen.

Schakara oder Czakan, nennen die Ungarn ihre Streit-Kolben, der von Eiſen, und mit einem höltzernen Stiel verſehen iſt.

Schavot, ſiehe Chafot.

Schedula, ein Brieflein, Zettelein.

Schema, eine Geſtalt, Figur, Vorriß, Abbildung.

Schiatica, die Gicht, Reiſſen in allen Gliedern, deſſen Gattungen ſind Chiragra,

die Gicht in der Hand, das Podagra, Arthritis Scorbutica vaga, ſcorbutiſch Reiſſen in den Gliedern, wenn es aus einem ins andere fähret, Iſchias, das Hüfftweh, oder Malum Iſchiadicum, wovon an ſeinem Ort von jedem ein beſonderes Capitel abgehandelt worden.

Schiavo ſuo, (ſckiawo ſuo) ſchuldiger Diener.

Schiſma, eine Spaltung, Trennung in Religions-Meynungen.

Schiſmaticus, ein Abtrünniger.

Scholarcha, ein Auffſeher der Schulen.

Scholaſtici, werden genennt, ſo von den Theologiſchen und Philoſophiſchen Fragen ſubtil diſputirt haben.

Schout by Nacht, heißt der Contre-Admiral, und iſt gleichſam der General-Major zur See, und gehet dem Vice-Admiral nach, und commandiret ſonſten die Arriere-Garde der Flotte.

Schuit, Nachen, Kahn, iſt ein kleines Fahrzeug, welches weder Maſt noch Segel hat, und über einen Fluß zu ſetzen gebraucht wird.

Sciagraphia, die Schattirung, der Abriß, oder erhabene Entwurff eines Gebäudes nach ſeiner Fronte; differiret dahero von der Ichnographie, als welche nur einen platten Grund-Riß vorſtellet.

Sciaterica, die Schatten-oder Sonnen-Uhr-Kunſt.

Scientia, auf Frantz. Science, (Sciangß') die Wiſſenſchafft.

Scilicet, iſt ein Beyſatz-Wort, und heiſſet, nemlich oder freylich ꝛc.

Scintillation, die Funckelung, Werffung der Strahlen.

Sciſſioniſten, werden in Pohlen diejenige genennt, welche von des rechtmäßigen Königs Parthey abtretten.

Sclave, auf Frantzöſiſch Eſclave, und auf Italiäniſch Schiavo, ein Gefangener, Leibeigner.

Scomma, Scommata, ein Stichel-Wort, eine höhniſche Rede.

Scontre, eine Bezahlung zum voraus, vor dem verfallenen Termin mit Abzug des gewöhnlichen Intereſſe; *Item* eine Abrechnung, wann man gegen einander liquidiret, und was alsdenn einer dem andern ſchuldig bleibt, entweder baar oder per Aſſignation bezahlt, oder auf neuen Conto ſich vertraget; dergleichen Abrechnung wird in Meß-Zeiten der Scontro genandt.

Scontriren, abrechnen; ſiehe reſcontriren.

Scopticè, ſtachlichter Weiſe.

Scopticiren, anſtechen, ſpotten.

Scopus, auf Italiäniſch Scopo, das Ziel: oder auch der Zweck, die Abſicht.

Scorbut, der Scharbock, beſtehet in einer groſſen Schärffe des Geblüts, woraus hernach allerhand Zufälle kommen. Dieſe Kranckheit hat ein dickes, mit wäſſerichter Feuchtigkeit nicht wohl vermengtes, und in äuſſerlichen Theilen des Leibes ſtockendes Geblüt zum Grunde: daher dann der Scorbut mit der Miltz-Kranckheit, oder dem Malo Hypochondriaco, faſt überein kommt, indem ſowohl dieſes, als jene Kranckheit, ein dickes Geblüt zur Mutter hat, nur daß ſich der Scorbut mehr auſſen an der Haut und am Zahn-Fleiſch äuſſert, und etwas anſteckendes bey ſich führet, da im Gegentheil bey dem Malo Hypochondriaco der Haupt-Sitz der Kranckheit inwendig im untern Leibe, um die Pfort-Ader, herum zu ſuchen. Am erſten und meiſten äuſſert ſich dann das anſteckende ſcorbutiſche Weſen im Mund und am Zahn-Fleiſch, und wird deßwegen auch mit einem einigen Namen Stomacace, oder die Mund-Fäule, genennet, da dem Patienten erſt das Zahn-Fleiſch hefftig auffſchwillet, eine braunliche Farbe annimmt, und gleich blutet, wenn es nur ein wenig hart unterm Käuen oder ſonſt berühret wird, wobey dann der Patient noch dabey das Unglück hat, daß er wegen des Wacklen der Zähne faſt nicht eſſen kan, und mit einem übel-riechenden Athem jedermann, der ihm zu nahe kommet, beſchwerlich fället. Uber dem bekommen ſie äuſſerlich im Geſicht ein häßliches Anſehen, klagen über groſſe Mattigkeit, wie auch reiſſende und brennende Schmertzen

in den Gliedern, empfinden ein hefftiges Drucken, unter den kurtzen Rippen, an der lincken Seite, mercken auch eine Geſchwulſt, nebſt allerhand Flecken an dem lincken Schenckel. Endlich ſchlagen hie und da am Leibe breite gifftige Flecken aus, welche nach dem Unterſcheid der Temperamente in der Farbe von einander unterſchieden ſind, und ſich bey Sanguineo cholericis unter einer rothē, bey ſanguineo melancholicis aber mit einer gelben, blauen, oder braunen Farbe hervor thun, da im Gegentheil melancholico ſanguinei Knoten und Geſchwulſten an den Gliedern bekommen. Weil nun gedachter maſſen der Grund zum Scorbut in einem dicken, nicht wohl vermengten Geblüt lieget, ſo kan man leicht erachten, daß derſelbe am erſten und gemeinſten bey Perſonen von einer müßigen, oder ſolchen Lebens-Art, wobey man viel ſitzen muß, ſich einfinde. Zum wenigſten iſt diß die Urſach, weßwegen der Scorbut bey denen See-Fahrenden gar gemein iſt, maſſen man auf den Schiffen nicht ſo viel Gelegenheit zu einer nöthigen und heylſamen Bewegung findet, als zur Erhaltung der Geſundheit nöthig iſt; wobey ich aber keineswegs in Abrede ſeyn will, daß eingeſaltzene und geräucherte Speiſen, nebſt der kalten und feuchten Lufft, auch Gelegenheit dazu geben, und alſo der Scorbut bey den Einwohnern auf denen See-Cüſten weit ſtärcker, als in Provintzen, ſo von der See entfernet ſind, graſſire. Zum wenigſten hat man in Ober-Teutſchland vor dem Mißbrauch des Gewürtzes von dem Scorbut noch nichts gewußt, und muß demnach ſo viel daraus folgen, daß eine von dem Gewürtz, und andern hitzigen Sachen erregte ungewöhnliche Bewegung in dem dicken Geblüt, die Urſach von dem recht ſcorbutiſchen Schmertzen zu nehmen ſey. Auf dieſe Urſach hat man nun in der Cur des Scorbuts zu ſehen, wenn man in derſelben glücklich fahren will. Deßwegen ſoll man den Patienten vor allen Dingen eine gute Bewegung rathen, wie denn die Erfahrung lehret, daß auf den Schiffen zur See diejenige, welche nicht viel ſtill ſitzen, ſondern ihnen allerhand zu thun machen, vom Scharbock unangefochten bleiben. Dabey muß aber der Patient auch genugſames Getränck zu ſich nehmen, damit das Geblüt wohl angefeuchtet und flüßig erhalten werde ꝛc. Hiernächſt hat man denn auch dahin zu ſehen, daß das ſtockende Geblüt auch wieder zertheilet werde. Die äuſſerliche Flecken, welche ſich bißweilen hervor thun, hat man bey Leibe nicht einzutreiben, ſondern vielmehr auf die Zertheilung derſelben zu gedencken, und deßwegen auch die Ausdünſtung des Leibes zu befördern. Aeuſſerlich iſt der Campffer-Spiritus wie auch der Ameiſen-Spiritus, und ein gutes ſal-volatile nicht zu verachten; innerlich aber kan man eine Eſſenz von Erdrauch-Kletten-Alant- und Aron-Wurtzel, mit herrlichem Nutzen gebrauchen, und eine gelinde Ausdünſtung dadurch erhalten. Doch hat man ſich vor ſtarcken Schweiß-treibenden Artzneyen zu hüten.

Scriptura, eine Schrifft, Schreiben, ein Kauffmanns-Regiſter, ſchrifftl. Sachen.

Scrotum, der Sack der männlichen Teſticulorum, darinn hat die Natur, zu mehrerer Beſchirmung, die mit dem geilen abhängenden Saamen-Gefäſſe verbergen und beſchützen wollen.

Scrupul, der Anſtand, die Gewiſſens-Unruhe, der Zweiffel, das Nachgrüblen einer Sache.

Scrupuliren, nachgrüblen, an etwas zweifeln: oder ſich ein Gewiſſen über etwas machen.

Scrupuloſus, auf Frantzöſiſch ſcrupuleux, (ſcrüpülöß) allzu nachdencklich, gewiſſenhafft, zweiffelhafft.

Scrutation, oder Scrutinum, die Prüfung; *Item* das Examen: oder Conferirung der Stimmen.

Scudo, eine Italiäniſche Müntze, welche 12. Soldi gilt, und ohngefehr ſo viel als einen Species-Thaler ausmacht.

Sculpſit, er hat geſtochen oder ausgefertiget;

 deſſen

deſſen ſich die Kupfferſtecher zu bedienen pflegen, daß ſie ſolches, nebſt ihrem Namen auf die von ihnen verfertigte Kupffer-Blatten ſetzen, und damit anzeigen, wer ſolche geſtochen habe.

Scurrilitæt, heißt, z. Ex. wenn ein Menſch in ſolchen Dingen, die ein Vernünfftiger im Ernſt zu tractiren hat, mit lächerlichen Poſſen aufgezogen kommt.

Secerniren, abſondern, unterſcheiden.

Secours, (Securs) der Succurs, der Entſatz, die Hülffe, der Beyſtand, die Hülffs-Völcker, Auxiliar-Truppen.

Secouriren, (ſecuriren) ſuccuriren, beyſpringen, entſetzen, zu Hülffe kommen.

Secretarius, der geheime Schreiber, der bey Regierungen, Cantzeleyen rc. das Protocoll führet, auch andere Schrifften concipiret. Heutiges Tags will jeder Schreiber dieſen Titel affectiren. Das Amt oder Dienſt deſſelben wird das Secretariat genennet.

Secret-Buch, iſt bey den Kaufleuten dasjenige Inventarium, welches von dem Principal allein geführet, und dahinein notiret wird, was er an baarem Geld, Schulden, Waaren, Zinſen rc. vermöge, und was er dagegen vor geheimen Aufwand und Ausgaben habe, damit ſeine Diener und Buchhalter ſeinen eigentlichen Zuſtand nicht einſehen können.

Secretiren, abſondern, geheim halten, verſchweigen, oder verhelen.

Secretum, die Heimlichkeit, eine geheime Kunſt; *Item* das geheime Siegel eines Potentatens.

Secta, eine Secte, eine Lehre oder Meynung; heiſſet eine Ketzerey oder Rotte, die einer gewiſſen öffters irrigen Lehre anhänget, und dieſelbe vertheidiget.

Section, heiſſet in gewiſſen Büchern, eine Abtheilung, ein Abſchnitt oder Capitel. Bey den Medicis heiſſet Sectio Anatomica dasjenige, wenn ſie menſchliche oder andere Cörper aufſchneiden, und ſeciren, die Urſachen der Kranckheiten, den Situm der Eingeweide, und die Connexion der Gliedmaſſen unterſuchen.

Secularis, weltlich, weltlich geſinnet. Brachium ſeculare, der weltliche Arm oder die weltliche Obrigkeit. Sacerdos ſecularis, ein ſolcher Geiſtlicher in der Catholiſchen Kirche, welcher ſich mit keinem Closter-Gelübde verbündlich gemacht hat, und in keinem gewiſſen Orden lebt.

Seculariſation, iſt eine Handlung, wodurch eine geiſtliche Perſon, oder ein geiſtlicher Ort weltlich gemacht, und deſſen Einkünfften, Einkommen zu weltlichen Dingen gewiedmet wird, wie in dem Weſtphäliſchen Frieden an denen Ertz-Stifften Magdeburg und Bremen, und verſchiedenen andern Biſchoffthümern rc. geſchehen, da dergleichen Stifftungen mehr zu Hertzog- und Fürſtenthümern erkläret worden.

Seculariſiren, weltlich machen, als Stifftungen, Kirchen-Güter, geiſtliche Perſonen.

Seculum, auf Frantzöſiſch Siecle, eine Zeit von 100. Jahren; bey denen Catholiſchen aber, was weltlich, und an kein Cloſter-Gelübde gebunden iſt; *Item* der Welt-Lauff.

Secunda di Cambio, der andere oder 2te Wechſel-Brieff.

Secundinæ, die Nachgeburt.

Secundaner, der in der andern Claſſe ſitzet.

Secundant, der Beyſtand; und es werden auch diejenige Secundanten genennet, ſo den duellirenden Partheyen an der Seite ſtehen, damit keinem Theil zu viel oder zu wenig geſchiehet.

Secundiren, einem helffen, beyſtehen.

Secundâ vice, zum andern mahl.

Secunde, iſt in der Zeit-Rechnung der 60ſte Theil einer Minuten oder Scrupel, und hat wieder 60. Tertien.

Secundùm graduum prærogativam, nach rechter Sipp-Zahl. Secundùm vulgata, den bekandten Rechten nach.

Securiren; ſiehe ſecouriren.

Securitæt, die Sicherheit, Vergewiſſerung, ſo die Frantzoſen Aſſûrance nennen, oder Verſicherung, mit welcher man etwas ausführet: Wenn man z. Ex. was unternehmen

nehmen will, ſo muß ſolches erſt mit Bedacht überleget, nachgehends emſig und reſolut ausgeführet werden; mit einem ſolchen Entſchluß verbindet ſich folglich eine feſte und beſtändige Perſuaſion, daß in Betrachtung, daß man die Sache allerdings thunlich befunden, man vermittelſt der erwählten Anſchläge darinnen glücklich ſeyn werde, welche Perſuaſion, wenn ſie ſich nachgehends in würcklicher Ausführung eines wohl überlegten Unternehmens durch Muth und Munterkeit zeiget, eben dieſe Sicherheit iſt.

Im moraliſchen Verſtand aber heißt die Sicherheit auch ein Mangel der vernünftigen Furcht, wenn einem wahrſcheinlich ein Unglück bevorſtehet, und man iſt dabey unbeſorgt, welches als ein groſſer Fehler anzuſehen. Denn wie eine vernünfftige Furcht dazu dienet, daß ſie den Menſchen zu Mitteln wider das Unglück antreibet; alſo iſt ein ſicherer Menſch deßwegen unbekümmert, und hat den Schaden, daß ihm das Unglück würcklich aufſtöſſet, welches er entweder gäntzlich hätte aus dem Weg räumen, oder doch vermindern können; Und alſo iſt man ſicher, weil man ſich die Sache nicht ſo gefährlich vorſtellet. Dieſes kommt her entweder aus einem Mangel des Verſtandes, daß man keinen wahrſcheinlichen practiſchen Schluß machen kan, oder aus einer gewiſſen Gemüths-Art, oder aber aus beyden zugleich. Viele müſſen erſt durch die Erfahrung von der Sicherheit abgebracht werden; ſie erfahren aber auch zugleich den Schaden, durch den ſie klug und behutſam werden.

Sedes, der Sitz, Platz, Richter-Stuhl; *Item* die Päpſtl. Würde, Dignitæt; dahero wird Sedes Apoſtolica, der Römiſche Stuhl genennt, und Sede vacante geſagt, wenn der Päpſtl. Stuhl abgeſtorben, und nicht beſetzet iſt. Sedes belli, der Sitz oder Schau-Platz des Krieges. Im Pluraliter heißt es die Stuhl-Gänge; z. Ex. die Unreinigkeit muß per ſedes und per urinam ausgetrieben werden, nemlich durch den Stuhlgang und durch den Urin.

Sedimentum urinæ, das ſich vom Harn unten am Glaſe geſetzet.

Sedition, die Empörung, Aufruhr.

Seduciren, verführen, verleiten; *Item* betrügen, hintergehen.

Seigneur, (Söhnjöhr) auf Ital. Signore, ein Herr; iſt ein Axioma, ſo nur denen pfleget beygeleget zu werden, welche würcklich über Land und Leute zu befehlen haben.

Seigneurie, auf Italiäniſch Signoria, die Herrſchafft: unter dieſem Namen wird der Rath, ſamt dem Doge zu Venedig, verſtanden, als welcher aus 6. vornehmen Räthen und aus dem Doge beſtehet, welches das höchſte Collegium zu Venedig ausmacht, und die Majeſtät dieſer Republic hauptſächlich repræſentiret.

Sejour, (Seſchuhr) der Auffenthalt.

Sejourniren, (ſeſchurniren) ſich einige Zeit oder Tage an einem Ort aufhalten.

Selah, iſt ein Hebräiſches Wort, und bedeutet ſo viel, als allezeit, ohne Ende und Aufhören.

Semel pro ſemper, ein vor allemahl.

Semidiameter, iſt der halbe Durchſchnitt eines Circuls, vom Mittel-Punct biß zum Umkreiſe.

Seminarium, ein Pflantz-Garten; *Item* ein Collegium, allwo die zum geiſtlichen Stande gewidmete Perſonen unterrichtet werden.

Semitonium, ein halber Thon.

Semper contrarius, allezeit zuwider: Semper dubius, immer zweiffelhafft.

Senator, ein Raths-Herr.

Senatus, der Senat, Rath in einer Stadt.

Senatus-Conſultum, ein Raths-Gebott; und in Pohlen heißt es der Reichs-Tag.

Senior, der Aelteſte, der Obere. Senior Miniſterii, der oberſte Prediger in der Stadt.

Senſale, ein Mackler, Unterhändler, ſind in Handels-Städten ſolche beeidigte Leute, welche ſich zwiſchen Kauff- und andern Leuten, im Kauff- und Verkauffen, Wechſel

Wechſel-Schlieſſen und andern ehrlichen Contracten, um die Gebühr brauchen laſſen.

Senſible, (ſangſibel) ſinnlich, empfindlich, das Luſt oder Schmertzen erwecket.

Sententia, die Sententz, die Meynung, das Gutachten; heiſſet bey den Juriſten derjenige Spruch, der aus den Gerichten über eine Streit-Sache verſchiedener Partheyen ergehet, ein Rechts-Spruch. Ex Sententia; nach Wunſch. Ex animi ſententia, in rechtem Ernſt, ohne Schertz.

Sententioniren, verurtheilen, verdammen, Beſcheid ertheilen.

Sentinelle, (Sangtinell) die Schildwacht.

Sentiment, (Sangtimang) die Gedancken oder das Urtheil, ſo man über etwas hat, der Einfall.

Separiren, abſondern, unterſcheiden, theilen, trennen, von einander thun.

Separable, zertrennlich.

Separatè, ſeparatim, abſonderlich, inſonderheit.

Separation, die Abſonderung, Zertrennung. Separatio à thoro & menſa, die Abſonderung von Tiſch und Bett, ſo um gewiſſer Urſachen willen bey denen Eheleuten geſchiehet.

Separatiſten, werden in Engelland diejenigen genennet, ſo ſich in den äuſſerlichen Ceremonien von der Engelliſchen Kirche trennen; ſiehe Non-Conformiſten.

Septentrio; *Item* Septentrional, gegen Norden oder Mitternacht.

Septimus, auf Frantzöſiſch Septiéme, der Siebende.

Septuageſima, wird der 3te Sonntag vor der Faſten genennet, an welchem in dem Evangelio von denen Arbeitern im Weinberge gehandelt wird.

Sepulchrum, das Grab, die Grabſtätte Sepulchrum hæreditarium, das Erb-Begräbnüß.

Sequens, der Folgende.

Sequeſter, ein Schiedsmann; iſt eine Perſon, die eine zwiſchen gewiſſen Partheyen ſtreitige Sache oder Gut, biß zu völligem Abtrag des Proceſſes, gemeiniglich auf Obrigkeitl. Befehl in Beſitz nimmt, ſolches inzwiſchen adminiſtriret, und hernach demjenigen, deme es durch Urtheil und Recht zugefallen ſeyn würde, ausantworten, und, der Adminiſtration halber, gebührende Rechnung ablegen ſolle.

Sequeſtration, oder Sequeſtrum, die Hinterlegung, Ubergebung einer Sache oder ſtrittigen Guts in eines dritten Hände, um es nach geführten Proceſſen demjenigen, welchem ſolche durch Urthel und Recht zufallen, wieder auszuantworten.

Sequeſtriren, nehmen, hinterlegen, biß zu Austrag der Sachen.

Sequin, eine Italiäniſche Müntze, ſo unſeres Geldes ungefehr 3. Reichs-Thaler gilt.

Serail, auf Italiäniſch Seraglio, ein weitläufftiges Gebäu; beſiehe den dritten Theil.

Seraskier, iſt einer der vornehmſten Generals in der Türckey, welcher in Abweſenheit des Veziers commandiret.

Serenade, ein Abend-Muſic oder Geſang, ein Abend-Stündgen vor jemandes Thür.

Sereniſſimus, auf Frantzöſiſch Sereniſſime, Durchlauchtigſt; iſt ein Prædicat, ſo denen Chur- und Fürſten pflegt beygelegt zu werden.

Sergeant, (Serſchang) ein Feld-Waibel, und Unter-Officier, welcher in Abweſenheit der Ober-Officiers vor die Compagnie Sorge träget. Sein Gewehr iſt eine Flinte mit einer Bajonette, oder einer Hellebarte auf der lincken Schulter; wie denn die Unter-Officiers allezeit ihr Gewehr auf der lincken, die Ober-Officiers aber, zum Unterſchied, das ihrige auf der rechten Schulter tragen.

Serieuſement, (ſerióſemang) ernſthafft, im Ernſt, ohne Schertz.

Sermon, die Rede, das Geſpräch, die Predigt.

Servante, eine Dienerin, Magd; zum Ex. je ſuis vôtre Servante, ich bin dero Dienerin.

Service, (Serwiß) heißt eigentlich der Dienſt; ſonſten aber heiſſet es an Fürſtl. Höfen

Höfen alles ſilberne oder vergüldete Geſchirr, an Schüſſeln, Tellern, Bechern und dergleichen. Es wird aber auch dasjenige Service geheiſſen, ſo denen im Quartier-liegenden Soldaten gegeben wird, ſo beſtehet: in Saltz, und Sauer, Holtz und Licht, Dach und Fach.

Serviette, ein Tiſch-Teller, Tafel-Tuch.

Serviren, dienen, helffen, in Dienſten ſtehen.

Serviten-Orden, ſind Mönche, deren Orden 1252. ſeinen Anfang genommen von ſieben edelen und reichen Männern, unter welchen Bonſibius de Monaltis der Vornehmſte geweſen. Sie leben nach der Regul Auguſtini, und verrichten ihren Gottesdienſt in einem ſchwartzen Habit. Solcher Orden iſt von Martino V. unter die Bettel-Orden gezehlet worden.

Serviteur, (Serwitöhr) auf Italiäniſch Servitore, ein Diener; z. Ex. j'ai l'honneur d'être vôtre très-humble Serviteur, (ſchäh lonnöhr dätre wohter träsümbel Serwitöhr) ich habe die Ehre, dero gehorſamer Diener zu ſeyn.

Servitium, ein Dienſt; ſiehe Service.

Servitut, die Dienſtbarkeit, Knechtſchafft; *Item* ein Befugnüß, Dienſt-Gerechtigkeit.

Serum, eine wäſſerichte Feuchtigkeit, welche dünn, ſaltzig, und ein klein wenig ſchweffelhafftig iſt, ſo das Geblüt flüßig und lauter macht, und dienet denenſelben zu einem Vehiculo.

Servus, ein Knecht; ſiehe Serviteur,

Seſſion, der Sitz oder die Stelle in einem Collegio, die Zuſammenkunfft; dieſer Name wird den Verſammlungen eines Concilii oder ſonſt eines Gerichts gegeben.

Severin, eine Spaniſche Gold-Müntze, die in denen Nieder-Landen 14. Holländiſche Gulden betragen, oder 7. Thaler, mehr oder weniger, je, nachdeme der Aggio iſt.

Severitæt, die Ernſthafftigkeit, die Schärffe, ein hartes Verfahren.

Sexageſima, wird der andere Sonntag vor der Faſten genennet, der auf Septuageſima folget; an welchem in dem Evangelio von viererley Acker gehandelt wird.

Sextus, auf Frantzöſiſch Sixiéme, und auf Italiäniſch Seſto, der Sechſte. Contra ſextum pecciren, wider das ſechſte Gebot ſündigen.

Sexus, auf Frantzöſiſch le Sexe, das weibliche Geſchlecht.

Scheriff, iſt in Engelland eine Obrigkeitliche Perſon, ſo das Richter-Amt in allem bürgerlichen und Criminal-Sachen führet, und zugleich Einnehmer der öffentlichen Einkünfften, Taxen und Geld-Straffen iſt.

Siccô pede transgrediren, oder præteriren, mit Stillſchweigen übergehen, nicht verantworten.

Sigilliren, ſieglen, das Pettſchafft aufdrücken.

Sigillum, das Sigill, Inſiegel, Petſchier.

Signal, die Loſung, das Zeichen zum Angriff, Aufbruch rc.

Signaliſiren, ſich durch eine herrliche That berühmt machen, ſich vor andern hervorthun.

Signiren, bezeichnen; *Item* unterſchreiben, bekräfftigen.

Signatum, gegeben, beſiegelt.

Signatur, das Gemerck, die Unterſchrifft; *Item* was kürtzlich auf eine Supplication geſchrieben und anbefohlen wird.

Signet, das Pettſchafft oder Handels-Merck-Zeichen; Signet wird auch des Notarii Zeichen genennet.

Signification, die Bedeutung, Anzeigung, Benennung.

Signore, ein Herr; ſiehe Seigneur.

Signoria, die Herrſchafft; ſiehe Seigneurie.

Signum, ein Zeichen. Sub ſigno B. unten oder mit dem Zeichen B., ſo man in den Schrifften zu ſetzen pfleget.

Silentium, das Stillſchweigen. Silentium perpetuum imponiren, ein ewiges Stillſchweigen aufferlegen. Altum ſilentium, wird geſagt, wenn ein Sache gantz ſtille iſt, und man gar nichts davon redet oder ſaget. Silentium tutum præmium, ſchweigen und dencken, kan niemand kräncken.

Silveſtrini, ſind Ordens-Leute in Italien, welche 1234. ihren Anfang von einem, Namens Silveſtro, genommen, und 1258.

vom Pabſt Innocentio IV. confirmiret worden. Sie tragen einen dunckel-braunen Habit, und folgen der Regul St. Benedicti.

Simonia, das Laſter der Simoney, oder Kauff und Verkauff der geiſtlichen Güter; welches entweder durch Geſchencke, Umkauffung derer intereſſirten Patronen, Lauffen, oder durch andere dergleichen Dinge, geſchehen kan.

Simplex, auf Frantzöſiſch ſimpel, alber, einfältig: oder einfach; *Item* offenhertzig.

Simplement, (Simplemang) ſchlechterdings, ohne weitern Zuſatz.

Simpliciter, ſchlechterdings.

Simplicia, ſind einfache und noch nicht zuſammen-geſetzte Artzney-Mittel, als die aus bloſſen Kräutern, Gewürtz ꝛc. beſtehen, die offtmals in Abtreibung gewiſſer Kranckheiten vor andern Medicamenten eine heilſame Würckung von ſich ſpühren laſſen.

Simplicitæt, die Einfältigkeit, oder die Offenhertzigkeit, redliche Einfalt; iſt eine Tummheit oder Mangel des Judicii, es ſeye derſelbe nun entweder mit einem Mangel des Ingenii verbunden, oder er finde ſich bey einem ſonſt lebhafften und ingenieuſen Verſtande, ſo ferne ſolcher mit einer Redlichkeit des Gemüths verknüpffet iſt: denn man findet auch Leute, welche bey ihrer Dummheit leichtfertig ſind, und einen boßhafften Willen dabey haben.

Simulation, eine Verſtellung, Verheelung, eine Stellung, beſtehet in einer mit Fleiß eingerichteten Abweichung der äuſſerlichen Gebärden und Thaten von dem, was man im Sinn und Gemüth hat, da man ſich ſtellt, als wäre eine Sache ſo beſchaffen, da ſie in der That doch nicht ſo iſt; ſuche Diſſimulation.

Simuliren, ſich verſtellen, hinter dem Berg halten, verheelen.

Sinceration, die Verheiſſung, Verſicherung.

Sinceritæt, Aufrichtigkeit, Redlichkeit.

Sincere, rein, unverfälſcht; *Item* redlich, aufrichtig, ohne falſch.

Sine die & conſule, ohne Jahr, Tag und Namen; ſo geſagt wird, wenn keine Unterſchrifft in einem Brieffe geſetzet wird.

Singulair, ſeltzſam, eigenſinnig, wunderlich.

Singularitæt, die Eigenſinnigkeit, Seltſamkeit, u. a. m.

Sire, ſcheinet vom Hebräiſchen Schar, ſo einen Fürſten bedeutet, herzukommen, und iſt ſchon ein altes Frantzöſiſches Wort, welches ſo viel als Herr heiſſet. Anjetzo aber iſt es ein Titul vor Könige, und werden die Monarchen von Franckreich und Groß-Brittanien nicht anderſt als mit dem Wort Sire angeredet.

Siſtiren, ſich ſtellen, gehorſamen.

Situation, die Gegend, die Lage eines Landes, das Lager.

Sobrietæt, die Mäßigkeit, Nüchterkeit; iſt diejenige Art der Mäßigkeit, da man der bachiſchen Wolluſt, oder der wollüſtigen Begierde zum Eſſen und Trincken gehörige Maſſe ſetzet. Es gibt Bachiſch-Wollüſtige, nemlich die dem exceſſiven Trincken ergeben, und die ihre ſonderliche Freude zugleich an vielem Eſſen und Trincken haben; Andere hingegen fragen eben nicht ſowohl nach der Vielheit, als vielmehr, daß die Speiſen und das Getranck recht ſchmackhafft, und etliche haben gern beydes gut und viel beyſammen. Von beyden Arten ziehet ſich ein Vernünfftiger vermöge ſeiner Nüchternkeit ab: Nemlich, er begnüget ſich mit wenigem, und weiß, daß die Natur mit wenigem vergnüget, ſo achtet er auch die allzuſchmackhaffteſten Speiſen und Getrancke nicht, damit er die Bewegung des Geblüts weder hemme, noch allzugeſchwind mache, folglich hiemit die von GOTT geſetzte Maſſe, und eben dadurch ſeine Geſundheit erhalte. Hieraus iſt leicht zu urtheilen, wie wenig die Nüchternkeit geachtet werde, wenn man den ordentlichen Lauff der Leute anſiehet. Doch wie der Menſch zur Erhaltung ſeines Leibes verbunden, und die Seele, ſo mit demſelben verknüpffet, folglich auch die Nüch-

terkeit

terkeit derſelben zuſtatten kommt, daß ſie deſto ungehindert würcken kan, verſorgen muß; alſo verſündigen ſich diejenige gröblich, welche dieſe Tugend ſo aus den Augen ſetzen. Sonſt wird das Wort Nüchterkeit in etwas engerm Verſtand gebraucht, und nur auf den vernünfftigen Gebrauch des Trinckens gezogen.

Societæt, die Gemeinſchafft, Geſellſchafft, da etliche oder viele, in einer gewiſſen Intention etwas zu thun, um ſolches mit zuſammen-geſetzten Kräfften auszurichten, zuſammen-tretten: ſich auch ſowohl mit gewiſſen Ordnungen und Regeln, heim- lich- und öffentlichen Verrichtungen, ihres Vorhabens-halber miteinander verbinden, und, nachdem ihr Zweck oder Abſehen iſt, mit guten Privilegiis verſehen laſſe. Es gibt auch gelehrte Societæten, die zu Anfang des 17ten Seculi ihren Urſprung nahmen. Von den Aſſocié oder Societæten der Kaufleute iſt inſonderheit unter dem Wort Compagnie gehandelt worden.

Socinianer, von Lælio und Fauſto Socino, welche im 17ten Seculo gelebt, alſo genennet. Dieſe haben die H. Dreyfaltigkeit, auch Chriſti Genugthuung für unſere Sünde negiret. Theils derſelben befinden ſich in Holl- und Engelland, und theils in Siebenbürgen, wo ſie aber jedennoch gar heimlich leben müſſen.

Sodomia, die Sodomiterey, eine unmenſchliche Unzucht, ſo mit Perſonen gleiches Geſchlechts, oder gar unvernünfftigen Thieren begangen wird; dergleichen in Italien ſehr im Schwange gehet, in Teutſchland aber mit Feuer beſtraffet wird.

Sol, die Sonne, auf Frantzöſiſch le Soleil, iſt das groſſe und den gantzen Erd-Craiß erleuchtende und erwärmendes Himmels-Licht, welches der Brunn und Urſprung alles Lichts iſt, und von dem die andere Planeten das Licht haben und entlehnen. Denn daß auſſer dieſer unſerer Sonnen, die andere Syſtemata, ihre beſondere Soles und Sonnen haben, iſt ſchon an einem andern Ort erwehnet worden. Ein gleiches hat auch ohnlängſt ein gelehrter Engelländer, Wilhelm Derham, in ſeinem zu Londen gedruckten Tractaten: *Aſtro-Theologie* u. *Phyſico-Theologie*, erwieſen, daß nemlich ein jeder Fix-Stern eine Sonne ſeye, die wider ihre eigene Planeten, welche um dieſelbe ihren Umlauff halten, haben. Die Zahl derſelben ſeye unendlich, und der Raum, den ſie einnehmen, unermeßlich; gleichwie er auch die beſagte Planeten vor Erd- oder Welt-Kugeln hält ꝛc. (*vid. Mundus*) Zu unſerer Sonnen nun wieder zu kehren, ſo bleibet ſie gleich andern Fix-Sternen an ihrem Ort unbeweglich ſtehen, hat aber jedoch einen motum girativum circa proprium Centrum in eodem loca fixa, durch welche Giration oder Umlauff ſie die dünne Himmels-Lufft umtreibet, derſelben den Ausfluß ihrer Exhalationum Lucidarum mittheilet, auch die Erde und Planeten zu einer gleichmäßigen Giration ſtimuliret, einfolglich als ein Quell-Brunn aller Bewegung, Lichtes und Lebens, ihre kräfftige Würckungen, an Licht und Wärme alle Creaturen, ſo weit ihr Synodus ſich erſtrecket, darreichet und mittheilet. Und das iſt auch die Urſache, warum der Jeſuit Scheinerus in der Roſa Urſina, und andere fleißige Aſtronomi beobachtet, daß ſie das Anſehen haben, als ein feuriges, wallendes, und ſtets rauchendes Meer, ſo zu allen Seiten brennende, flammende und feurige Wellen von ſich ſchäumet, und ausdämpffet. Man kan nach einer gewiſſen Art, welche in vielen Mathematiſchen Schrifften gelehret wird, Brenn-Spiegel und Brenn-Gläſer ſchleiffen. Dieſe genandte Inſtrumenta haben die Tugend, daß ſie die Sonnenſtrahlen ſammlen, und auf einen Punct werffen; wodurch erſtaunende Dinge verrichtet werden können. *Arſinades* ſoll durch ſeine Brenn-Spiegel die Schiffe der Römer in Brand geſtecket haben, als ſie lange vor Chriſti Geburt die Stadt Siracuſa in Sicilien belagerten. Ich laſſe es da-

hin geſtellet ſeyn. Aber diß iſt bekandt, daß der Herr von Tſchirnhauſen in Teutſchland die gröſten Brenn-Gläſer verfertiget hat, wodurch man alle Metalle faſt in einem Augenblick ſo gar Diamanten, ſchmeltzen, und andere Cörper in Glaß verwandlen kan. Es werden dieſe Tſchirnhauſiſchen Spiegel als Seltenheiten aufbehalten. Vor einigen Jahren wurde davon einer in Holland für 10000. Thaler verkauffet. Da nun die Brenn-Spiegel und Brenn-Gläſer weiter nichts zur Sache beytragen, als daß ſie die Sonnen-Strahlen ſammlen: ſo müſſen die Sonnen-Strahlen ſelbſt dergleichen Würckung haben, wenn ihnen eine Sache ſo nahe gebracht würde. Alſo brennet die Sonne und zwar noch ſtärcker als ein ander Feuer. Da ſie auch ein Licht iſt, und den angenehmen Tag nicht nur auf der Erden, ſonderen auch in allen unſern Planeten ausbreitet; dieſes aber die Eigenſchafften des Feuers ſind: ſo ſchlieſſen wir, daß die Sonne ſelbſt ein Feuer ſey. Es iſt demnach die Soñe ein runder Feuerballen, welcher drey Million mal gröſſer als die Erde iſt, ſich ohne Aufhören um ſeine Axe faſt in 27. Tagen beweget und unſere Erde, nebſt einer guten Anzahl anderer Monden, mit Licht und Wärme zur Gnüge verſorget. (Die Entfernung der Erde von der Sonnen, beträget wenigſtens 33758. halbe Erddiameter, als die groſſe Weltelle 860. teutſche Meilen ausmacht: ſo iſt die gantze Entfernung in Teutſchen Meilen leicht zu finden, und man kan begreiffen, daß eine Canonen-Kugel über 25. Jahr zubringen müſte, wenn ſie in gleicher Bewegung von der Sonne auf unſere Erde fliegen ſollte.) Diß wiſſen wir heut zu Tag gewiß von der Sonne. Ob ſie auch andere Abſichten von der unendlichen GOttheit erfülle, kan mehr vermuthet, als erwieſen werden. Die alten Magier in Perſien hielten ſie für den Thron GOttes. Einige Engelländer wollen ſie zur Hölle machen, ſo mir nicht wahrſcheinlich genug iſt. Es ſeye aber die Sonne, was ſie iſt: wir Erdbürger ſind ihr unendlich verbunden. Dann an der Sonne haben wir zweyerley zu verwundern, dadurch aber unſer Gemüth in Demuth gegen den Schöpffer zu ſetzen: Das eine iſt ihre Schönheit und prächtige Geſtalt, in der ſie ſich unſern Sinnen vorſtellet; das andere ihr vortreflicher Nutzen, den ſie inſonderheit den Creaturen auf dem Erdboden darreichet. Eben dadurch ſind auch die Heyden auf den Irrthum gebracht worden, daß ſie die Sonne vor einen GOTT angeſehen und angebettet haben. Der Nutze der Sonne kan demnach auf eine dreyfache Art betrachtet werden: in Anſehung des **Erdbodens überhaupt**; der *Menſchen auf demſelben inſonderheit und der übrigen Planeten.* Was den **Erdboden** überhaupt anlangt, ſo iſt aus der Erfahrung bekandt, was der Unterſchied des Sommers und des Winters vor Veränderung auf dem Erdboden verurſachet. Denn wenn es im Sommer warm, das Waſſer flieſſend, die Bäume und Pflantzen blühen und Früchte tragen, die Thiere ſich vermehren, ſo hört dieſes im Winter alles auf. Dieſer Unterſchied des Sommers und des Winters kommt von der Sonne, daß wenn die Sonne weg wäre, ſo würde ein beſtändiger Winter ſeyn, folglich wegfallen, was wir im Sommer von dem Erdboden haben. Käme dieſes weg, ſo würden weder Menſchen noch Vieh erhalten werden. *Insbeſondere* dienet ſie dem Menſchen, ſowohl zu ſeinen Verrichtungen; als zu ſeiner Erhaltung. Aus der Sonne läßt ſich die Zeit erkennen, und das macht, daß wir unſere Verrichtungen abmeſſen, eintheilen und ordentlich fürnehmen können. Von der Sonne haben wir das Licht, und das macht den Tag; ſo viel nun an dem Tag gelegen, ſo viel haben wir hierinnen der Sonne zu dancken. Was die Sonne zu unſerer Erhaltung beyträgt, iſt aus dem, was wir ſchon geſagt, abzunehmen. Ihre Wärme kommt nicht nur unſerm Leib und

und deſſen Geſundheit unmittelbar zuſtatten, ſondern macht auch den Erdboden fruchtbar, daß wir alles haben können, was wir zu unſerer Nahrung brauchen. Bey den übrigen Planeten, thut die Sonne auch ihre kräfftige Würckung. Sie werden ebenfalls von derſelben, wie die Erde, erleuchtet, und indem man muthmaſſet, daß ſie auch wie die Erde, mit Kräutern und Blumen verſehen, von Thieren und Menſchen bewohnet werden, ſo genieſſen ſie von der Sonne die Vortheile, welche die Erde hat. Ein ſo herrlich Geſchöpff mag wohl die Allmacht, Weißheit und Gütigkeit ſeines Schöpffers an den Tag legen. GOTT ſelbſt nennet ſie Geneſ. 1. v. 16. ein groſſes Licht, womit er ſich auch vergleichet.

Sola di Cambio, ein Sola-Wechſel-Brief, der gantz allein iſt, und keine ſecunda oder ein anderer darauf folgen darf. Sola, prima und ſecunda werden allezeit auſſen auf den Wechſel-Brief allein geſetzet, und di Cambio darunter verſtanden.

Solarium, der Boden oder Grund-Zinß.

Soldateſca, das Soldaten-Weſen, das gantze Kriegs-Volck, ſowohl Gemeine als Officiers.

Soldo, auf Frantzöſiſch Sol oder Soû, (Su) ein Schilling; hat nach Verſchiedenheit der Orte verſchiedenen Werth, denn zu Venedig thun 5. Soldi 3. Kreutzer; an andern Orten Italiens aber gelten ſie auch weniger, und öffters nur einen Kreutzer ꝛc. In Franckreich, wo ſie Soû genennt werden, gelten ſolche 12. Deniers, und betragen 25. Soû, nach unſerm Geld 30. kr. und 50. Soû einen teutſchen Gulden.

Solenne, herrlich, feyerlich; *Item* gebräuchlich, mit groſſem Gepräng. Solenni reverentiâ, mit gebührender Ehrerbietung.

Solennitæt, das Gepräng, die Pracht, Herrlichkeit, die feyerliche Begehung.

Solenniter, feyerlich, nach jährlicher Gewohnheit, mit groſſem Gepränge.

Solicitation, die Anſuchung, die Forderung, Anhaltung.

Sollicitator, der Sollicitant, Anhalter.

Sollicitiren, anhalten, begehren, fordern.

Solide, gäntzlich, vollſtändig; *Item* gründlich; z. Ex. er iſt ein Menſch von einer ſoliden oder gründlichen Gelehrſamkeit.

Solidement, (ſolidemang) feſtiglich, gründlich; z. Ex. er ſtudiret mehr ſolidement, als, wie man es jetzo neñet, cavalierement.

Solo, wird bey der Muſic geſagt, wann der Vortrag recitativè oder Erzehlungsweiſe durch eine Stimme alleine vorgeſtellet wird.

Solœciſmus, iſt eigentlich ein Fehler im Reden oder Schreiben; bey denen Politicis aber werden die unbedachtſame und allzufrühzeitige Staats-Fauten dadurch verſtanden.

Solſtitium, die Sonnen-Wende; wird die Zeit genennet, wenn der Tag oder Nacht am kürtzeſten oder längſten iſt.

Solviren, auflöſen; *Item* befreyen, bezahlen; Und

Solvendô oder nicht ſolvendô ſeyn, heißt: er hat zu bezahlen, oder hat nicht zu bezahlen.

Solution, die Auflöſung; *Item* die Befreyung, Bezahlung. Poſt factam ſolutionem, nach bezahlter Schuld, oder nach geſchehener Bezahlung. Solutio indebiti, die Bezahlung eines Dings aus Irrthum, ſo einer nicht ſchuldig iſt.

Solutus, aufgelößt, bezahlt. In ſolutum cediren, an Zahlungs-ſtatt abtretten.

Somnium, auf Frantzöſiſch Songe, (Songſche) der Traum, iſt überhaupt die erregte Einbildung eines Schlaffenden. Das Haupt-Werck ſind die Bilder oder die Phantaſien, welches ſinnliche Vorſtellungen allerhand Sachen, auch ſolcher Dinge, die an ſich nicht ſinnlich und cörperlich ſind. Dieſe ſtellen entweder blos das Theoretiſche Weſen der Dinge vor, und da bleibt der Wille unbeweglich in ſeiner Ruhe; oder ſie bilden zugleich was Gutes; oder was Böſes für den Träumenden ab, in welchem Fall ſie auch in dem Willen Affecten erregen können. Dieſes weiß man aus der Erfahrung, daß man durch Träume in ſtarcke Affecten der

Freude, der Furcht, der Traurigkeit, des Zorns kommen, und bey dergleichen widrige Bewegungen, wie man zu ſagen pfleget, ſich abängſtigen kan. Die Art, wie ſolches zugehet, wenn die Seele ſolche Bilder erwecket und zuſammen hänget, läßt ſich nicht erklären. Wenn wir wachen, geſchicht vielmahls, daß wir in unſerm Verſtand allerhand Idéen mit einander verbinden, nachdem man durch die Erinnerungs-Krafft ſich dieſelbige von neuem vorſtellet, und da immer eine der andern gleichſam die Hand bietet. Auf ſolche Art ließ ſich auch die Sache von einem Traum einiger maſſen erklären. Die Seele ſtelle ſich durch die Einbildungs-Krafft ein Bild von neuem vor, welches andere veranlaßte, die unter ſich die Imagination verknüpfft und lebhafft machte: doch die Sache bleibt dunckel. Denn wir wiſſen überhaupt nicht, wie die Seele würcket.

Somnus, der Schlaff; iſt derjenige Zuſtand, eines Menſchen, oder eines andern belebten Cörpers, da die Empfindung der äuſſerlichen Sinnen, und die Bewegung der innerlichen Glieder des Leibes aufhören. Von den Urſachen des Schlaffs, ſind die Meynungen unterſchiedlich, worunter man vor die wahrſcheinlichſte hält, daß die Lebens-Geiſter, oder die flüßigen Theile der Lebens-Säffte durch ihren ſchnellen und gedrungenen Umlauff, ſo lange ſie denſelben fortſetzen, die Sehn-Adern ſtärcker ſpannen, und hiedurch die Beweglichkeit der Glieder, allenthalben unterhalten; nach dem Maaß aber, wie ſolcher Umlauff abnimmt, und die Spannung der Sehnen nachläſſet, wird ſolche geſchwächet und entkräfftet. Dieſes beweiſet man aus den Dingen, die gemeiniglich den Schlaff zuwege bringen.

Sondiren, die Tieffe des Waſſers ergründen; *It.* die Staats-Geheimnüſſe und Anſchläge groſſer Herren auskundſchafften.

Sonnet, Sonata, ein Kling-Gedicht: oder ein muſicaliſches Præludium, ſo in abgewechſelten Adagio und Allegro beſtehet.

Sonete, eine Cymbel, Schelle.

Sophi, ein Titul, welcher den Königen in Perſien gegeben wird.

Sophiſma, auf Frantzöſiſch Sofiſme, eine flüchtige, liſtige, betrügliche Schluß-Rede.

Sophiſt, der die Rede weiß zu verkehren.

Sopiren, einſchläffern, ſtillen.

Sorbonne, alſo wird das vornehmſte und anſehnlichſte Collegium der Univerſität zu Paris genennet, welches aus 4. Facultäten beſtehet. Den Namen und die Stifftung derſelben hat es von Roberto de Sorbonne, Theologiæ Doctore, der zu Zeiten Ludovici Sancti gelebt.

Sors, das Looß, Schickſal, der ohngefehre Zu- oder Glücks-Fall. Per ſortem redimiren, durchs Looß eine Sache entſcheiden.

Sortiment, (Sortimang) der Vorrath von allerley Art und Gattungen von Waaren: oder der Ausſchuß, einen friſchen Handel damit anzufangen.

Sortiren, loſen, eintheilen, in gewiſſen Gattungen legen oder theilen; *Item* einen mit allerley Art und Gattungen an Waaren verſehen.

Sou; ſiehe Soldo.

Soulagement, (Sulaſchemang) die Erleichterung, eine Ergötzung.

Soulagiren, (ſulaſchiren) erleichtern, einen tröſten, zufrieden ſtellen.

Soulevement, (Sulewemang) eine Empörung, eine Aufruhr, Aufſtand.

Soupçon, (Supſong) auf Italiäniſch Soſpetto, der Argwohn, Verdacht; iſt eine nachtheilige, wiewohl zweiffelhaffte Meynung von der Aufrichtigkeit einer Perſon, oder von der wahren Beſchaffenheit einer Sache. Er iſt entweder gegründet, wenn hinlängliche Umſtände vorhanden, daraus man einen Schluß, der wahrſcheinlich iſt, machen kan: oder ungegründet, wenn mit ſolchem Schluß und Meynung entweder keine hinlängliche Umſtände übereinſtimmen, oder welche gar denſelben zuwider ſeynd; wohin alsdenn der Argwohn gehöret, der an ſich ſelbſt ein ſolcher Affect iſt, da man von andern

andern Leuten ohne Grund übel urtheilet, und ihnen alſo nichts gutes zutrauet, welchem das liebreiche Vertrauen, als ein Tugend entgegen ſtehet, wenn man anderer Leute Thun und Laſſen nach der Liebe beurtheilet, und dergeſtalt eine gute Meynung von ihnen heget, ihnen auch alles gutes zutrauet, bis man durch Proben des Gegentheils überführet wird? oder aus gewiſſen Umſtänden mit Grund daſſelbige vermuthen kan. Dem Weſen nach gehört der Argwohn zu den Verſtande, indem man falſche Urtheile abfaſſet, und was nur möglich iſt, für wahrſcheinlich, auch wohl für gantz gewiß annimmt. Seinen Urſprung aber hat er eigentlich aus einem liebloſen Hertzen, dahero Paulus 1. Cor. 13. v. 7. ſagt: Die Liebe leidet keinen Argwohn, welches auch die Natur der Liebe und die Erfahrung beſtättiget. Ein argwöhniſcher Menſch macht ſich zum Umgang mit vernünfftigen Leuten ungeſchickt, plagt ſein Gemüth mit vergeblichen Einbildungen, und iſt dabey immer furchtſam, wie dann ſonderlich Geitzige dazu geneigt ſind.

Soupçonneux, (ſupßonöß) argwöhniſch.

Soupçonniren, (ſupßonniren) argwohnen, verdächtig halten.

Souteniren, (ſuteniren) unterhalten, aufhalten, erhalten, nähren, behaupten, im Stand erhalten.

Sourdine, der Clarin, oder die Dämpffung eines muſicaliſchen Inſtruments, beſonders aber die Trompeten, durch ein kleines rundes Holtz, um ſachte, jedoch etwas douçer damit blaſen zu können.

Souverain, eigenmächtig, frey, Niemand unterworffen.

Souveraineté, (Suweráhnetá) die höchſte und unumſchränckte herrſchafftliche Gewalt, welche keine andere Herrſchafft, als GOTT, über ſich erkennet; dahero werden die Könige Souverains genennet, welche ihr Land von Niemanden zur Lehn tragen, oder von ihren Unterthanen an keine Pacta conventa gebunden ſind.

Spahy, ſind die Türckiſche Reuter, mit einem Säbel, Piſtolen, Bogen und Pfeil, auch einer Lantzen, woran ein klein Fähnlein ausgerüſtet, und werden denen Janitſcharen gleich beſoldet.

Spalier; ſiehe Eſpalier.

Spargiren, ausſprengen, ausbreiten, unter die Leute bringen.

Spargement, (Spargemang) die Ausſtreuung, eine ausgebrachte Zeitung.

Spaſmus oder Spaſma, der Krampff, iſt nichts anderſt, als eine Zuſammenziehung der Sennen und hefftiges Spannen, welches durch vieles Faſten, auch durch Uberfüllung, oder wenn ein Pulß-Ader verletzet wird, verurſacht werden ſolle. Und Spasmus Cynicus, heißt der Hunds-Krampff, wenn das Geſicht ſamt den Lippen auf die eine Seite gebogen ſteiff ſtehet.

Spasmodica, ſind die Artzney-Mittel wider den Krampff.

Spasmodicus, wird von allen dem geſaget, was vom Krampff herrühret.

Spatioſus, auf Frantzöſiſch ſpatieux, (ſpaßiös) weit, ſpatiös, breit, geraum.

Spatium, auf Frantzöſiſch Eſpace, und auf Italiäniſch Spazio, der Raum, Platz, die Weite; *Item* die Friſt, die Zeit. Spatium deliberandi, eine Zeit oder Friſt, ſich zu berathſchlagen.

Special, ſonderlich. Special-Mandat, ein abſonderlicher Befehl.

Specialiter, inſonderheit, ausdrücklich, namentlich.

Species, die Art, die Geſtalt, das äuſſerliche Anſehen, welches Wort eine weitläufftige Bedeutung hat: In den Rechten werden die verſchiedene Gattungen des Getreydes, Wein, Oel, Hülſen und andere Früchte dadurch verſtanden; wie denn auch die Gewürtze, Ingredientien und Materialien einer Artzney, Species oder Specereyen genandt werden; *Item* die groben, guten, harten, und nach dem Reichs-Fuß, Schrot und Korn geſchlagene Reichs-Thaler, auch Ducaten ꝛc. Species facti, iſt bey denen Jureconſultis eine Erzehlung desjenigen, was paſſiret iſt,

iſt, wie die gantze Sache ſich zugetragen.

Specification, das Verzeichnüß, die Benamſung. Specificatio jurata, das eydliche Verzeichnüß.

Specificè, ausführlich, mit Namen, unterſchieden; z. Ex. etwas ſpecificè anführen.

Specificiren, aufzeichnen, benamſen.

Specificum, heiſſet eine Artzney, welche eigentlich wider dieſe oder jene Kranckheit gerichtet iſt.

Specimen, eine Probe, Verſuch, Stück. Specimen eruditionis, eine Probe der Gelehrſamkeit.

Spectaculum, ein Spectakel, Schau-Spiel; *Item* der Anblick.

Spectator, ein Zuſeher: Und Spectatores, die Zuſchauer.

Spectrum, auf Italiäniſch Spettro, ein Geſpenſt, ſo eine geiſtliche Subſtanz, und nach der meiſten Meynung ein böſer Geiſt ſeyn ſolle, und ſich den Menſchen auf dreyerley Art zu erkennen gibt, wie man aus der Erfahrung hat: einmahl durch die Erſcheinung ſelbſt, wenn ſie ſolche ſehen; hernach durch den Thon und Stimme, wenn ſie ſolche hören, und dann durch das Anrühren, wenn ſie ſolche fühlen. So hat man auch angemercket, daß ſich die Geſpenſter zuweilen an keinem gewiſſen Ort, noch auch zu keiner gewiſſen Zeit, öffters aber in den wüſten und einſamen Oertern; ja in einem beſondern Hauß, auch wohl an einem gewiſſen Ort des Hauſes; ingleichem zu einer gewiſſen Zeit mercken laſſen. Die Würckung, welche eine Empfindung des Geſpenſts nach ſich ziehet, iſt mehrentheils eine Furcht und Entſetzung, welches nachgehends allerhand gefährliche Zufälle des Leibes nach ſich ziehet ꝛc.

Was aber die Exiſtenz der Geſpenſter anbelangt, ſo können folgende Meynungen von denen, die Geiſter ſtatuiren, zu dieſem Capitel dienen: Die erſte Meynung, was es vor geiſtliche Subſtantzen ſind, die als Geſpenſter erſcheinen, iſt derer, welche meynen, daß der Menſch aus dreyen Theilen, aus dem Leib und zwey Seelen, oder die andere reden, aus Seele, Geiſt und Leib beſtünde, und die Geſpenſter für die Geiſter, welche auch Aſtral-Geiſter genennet werden, die nach dem Tode erſcheinen, halten. Dieſes ſind die Gedancken des Theophraſti Paracelſi, welcher ausdrücklich ſetzet, daß in dem Menſchen ſich drey weſentliche Theile befänden, die er die drey groſſen Subſtantzen nennet, und daß ein jedes von dieſen dreyen, nach dem Tode, da ſie getrennet ſeyn, zurück kehre: als die Seele, ſo von GOTT eingeblaſen ſey, kehre wieder zu GOTT, der ſie gegeben habe, der Leib ſey ſo zu reden der grobe Theil, welcher aus den zwey untern Elementen aus Erde und Waſſer zuſammen geſetzt zu ſeyn ſcheine, kehre wieder zur Erde, und verweſe endlich darinnen: der dritte Theil aber, oder der Aſtral-Geiſt, weil er dem Firmament gleich ſey, und aus den zwey obern Elementen, aus Lufft und Feuer beſtehe, kehre auch wieder zu ſeinem Grab, nemlich zur Lufft, da er auch mit der Zeit vergehe, aber längere Zeit zur Verweſung als der Leib brauche, weil er aus weit reinern Elementen als dieſer beſtehe, und daß auch einer von dieſen Aſtral-Geiſtern oder Leibern längere Zeit zur Zernichtung gebrauche, als der andere, nachdem ſie ſich mehr rein oder unrein befänden; ingleichem ſagt er, daß diß derſelbe Geiſt ſey, welcher die Gedancken, die Begierden und Einbildungen, ſo dem Gemüth im Tode eingepreget worden, nebſt der facultate concupiſcibili & iraſcibili bey ſich behalte. Er ſetzt hinzu, daß es dieſer Geiſt oder Cörper ſey, und nicht die Seele, der da erſcheine, und gemeiniglich ſich befinde an ſolchen Orten und bey ſolchen Geſchäfften, an welchen das Gemüth derjenigen Perſonen, derer Geiſt er war, bey Leb-Zeiten ſehr gehangen, abſonderlich aber bey ſolchen Dingen, welche dieſem Geiſt in dem Augenblick des Todes am meiſten ſey eingedrücket worden. Auſſer dieſem appliciren

ihre

ihre Hypotheſin von dem Aſtral-Geiſt, als dem dritten Theil des Menſchen auf die Geſpenſter Robert Fludd. Unter den meiſten aber iſt der Herr D. Rüdiger, der in ſeiner Phyſica divina lib. 2. cap. 4. ſect. 6. §. 99. Geſpenſter zugibt, daher auch nicht in Abrede iſt, daß der Teufel mit im Spiel ſeyn könne, nur ſey es nicht wahrſcheinlich, daß dieſes offt geſchehe, weil GOTT dieſem Geiſt nicht recht den Zügel laſſe, oder einige Macht wider die Menſchen einräume, zumahl dieſe Erſcheinungen aus natürlichen Urſachen zu leiden wären. Denn da er dem Menſchen ebenfalls einen gedoppelten Geiſt mentem und animam beylegt, ſo glaubet er, daß mens gleich nach dem Tode von dem Cörper getrennet und ſich in den Stand der Ewigkeit verſetzet. Der andere aber, oder die anima in Geſellſchafft des Cörpers dem Untergang zu Theil werde, doch ſo, daß er nicht alſobald von demſelben ſcheide, ſondern bißweilen um denſelben herumſchweiffe, und mit einem zarten Leib umgeben, noch unterſchiedene Verrichtungen, noch den in dem Leben geiſtlichen und cörperlichen eingedruckten Idéen herfürbringe. Ziehe dieſer Geiſt ſeinen zarten Leib zuſammen, ſo erſchein er dem Menſchen, dehne er ihn aber aus, ſo verſchwinde er, und wann ſich die eingedruckte Idéen gantz und gar verlohren hätten, ſo bleibe von demſelben nichts mehr übrig. Wider dieſe Geſpenſter, meinet er, diene nichts beſſers als das Licht, welches ſie insgemein nicht vertragen können, weil vielleicht ihr allzuzarter Cörper dadurch ſo ausgedehnet, daß ihm dadurch wehe geſchehe, wie ſie ſich dann auch an finſtern und wüſten Oertern aufhielten, und ſich mitten in der Nacht ſehen lieſſen; ja er glaubt, daß wenn man ihn zugleich mit dreiſtem und unerſchrockenem Gemüth entgegen gienge, ſie dadurch allzeit könnten vertrieben werden. Zweytens folgt die gewöhnlichſte, aber dabey ſicherſte Meynung, daß die Geſpenſter nichts anders, als ein Teufels-Werck ſey. Wir ſetzen zum voraus, daß es Geſpenſter gibt, wovon uns die Hiſtoriſche Nachrichten, welche ſich ſowohl auf göttliche als menſchliche Zeignüſſe gründen, verſichern, und daher billig der Beweiß, weil ihr Exiſtens vor ſich nicht nothwendig iſt, muß genommen werden, auch nachdeme eine Hiſtoriſche Nachricht zu finden, ſeine Richtigkeit hat; ja ſo lang biß eigentliche Weſen des Satans unbekandt, ſo lange können diejenigen, welche die Exiſtens der Geſpenſter läugnen, daher keinen Schluß machen, weil mans nicht begreiffen könnte, wie es damit zugehen müſte, alſo habe man die Sache ſelbſt nicht zu glauben. In der heiligen Schrifft aber iſt die Stelle Luc. 24. v. 37. allzudeutlich, da Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung den Jüngern erſcheinet, die ſich einbildeten, ſie ſehen einen Geiſt in einem angenommenen Cörper, oder ein Geſpenſt, welchem er opponiret, und weiſet, daß er kein ſolcher Geiſt, ſondern ſeinen wahrhafftigen Leib, der Fleiſch und Beine habe, an ſich trage, womit er ihnen keineswegs einen Irrthum vorrückte, welches er aber ſonder Zweiffel würde gethan haben, wo ſie ſich die Geſpenſter fälſchlich eingebildet. Gleiche Begebenheit leſen wir bey Marc. 6. v. 49. 50., da ſich die Jünger ihren Meiſter auch als ein Geſpenſt einbildeten, zu denen er aber nur ſagte: ſeyd getroſt! ich bins, fürchtet euch nicht; welches ſo viel anzeiget, daß die Jünger damahls Geſpenſter geglaubet, und daß dieſes an und vor ſich keine falſche Einbildung geweſen, weil ſie der Heyland ſonſt aus dieſem Irrthum würde gewieſen haben. Was die menſchliche Erzehlung von Geſpenſtern betrifft, ſo kan man ſie nicht alle vor richtig und wahr annehmen, aber auch nicht alle ohne Unterſchied als Fablen verwerffen, indem gar nicht zu vermuthen, daß alle Leute, welche zu unterſchiedenen Zeiten und an verſchiedenen Orten gelebet, ſich entweder durch falſche Einbildungen ſelbſt betrogen; oder durch fabelhaffte

Erzeh-

Erzehlungen von andern betrügen laſſen; zu geſchweigen, wie dieſes alles die tägliche Erfahrung noch beſtärcket. Da es alſo Geſpenſter giebt, ſo ſteckt dahinten niemand, als der Teufel, welcher aus der Lufft einen Cörper formiret, ſelbigen annimmt, und durch deſſelben ſeine vorhabende Verrichtungen vollziehet, welche Meynung deſto gewiſſer, weil 1) das Weſen der Geſpenſter aus keinem andern Grund füglicher kan hergeleitet werden, wie aus dem obigen zu erſehen iſt: 2) weil der Teufel leiblicher Weiſe ſonſten erſchienen, wie unter andern die Hiſtorie von der Verſuchung Chriſti ausweiſet, mithin einen Leib annehmen kan, wir wir denn keine Urſach ſehen, daß wenn vor dem die gute Engel leiblicher Weiſe erſchienen, warum ſolches die böſen Engel, oder die Teuffel ſolches nicht auch thun könnten, beſonders da dasjenige, was einige hier voraus ſetzen, als die Erſcheinung der guten Engel durch eine dazu kommende göttliche Krafft geſchehen, noch zu erweiſen: 3) weil ſich die Beſchaffenheit der Geſpenſter am beſten mit den Eigenſchafften des Teuffels zuſammen räumet. Denn er iſt ein Fürſt, der in der Lufft herrſchet, Epheſ. 2. v. 2. von dem lügenhafftige Kräffte kommen, 1. Theſſal. 2. v. 9. und von dem alle Lügen herrühren, Joan. 8. v. 44. 4) Weil in dem 2. Sam. 28. nach allen Umſtänden des Texts der Teufel in der Geſtalt des Samuels dem Saul erſchienen, wie oben in dem Articfel Lamia oder Hexerey gezeiget iſt.

Speculation, die Nachſinnung, Grübelung.

Speculiren, nachſinnen, fleißig betrachten, eine Sache tief nachgrüblen.

Spediren, verſenden; *Item* abfertigen, weiters fortſendẽ, ſo an uns durch addreſſirte Güter und Waaren geſchiehet; z. Ex. es gibt See-Handels-und andere Städte, oder wo Niederlagen ſind, da viele Güter nur biß dahin von dem erſten Verſend-Ort aus, aufgedungen, hernachmals aber an gewiſſen Speditores in einer ſolchen Niederlags-Stadt geſendet werden, welche dieſelben in Empfang nehmen, und ihrer Ordre gemäß, weiter ſpediren müſſen. Daher kommt

Speditor, ſo ein Güter-Verſender iſt, der die Handlung verſtehen, und groſſe Gewölber haben muß, um die an ihn addreſſirte, und zu ſpedirende Waaren bequem und ohne Confuſion einzulegen.

Spelunca, auf Italiäniſch Spelonca, eine Grube, Höle; *It.* ein Mord-und Raub-Neſt.

Spendage, (Spendaſche) ein Geſchenck, heimliche Verehrung, Beſtechung.

Spendiren, beſtechen, Geſchenck geben.

Sperance, (Sperangß) die Speranz, die Hoffnung, das Vertrauen, die Zuverſicht.

Speſen, die Unkoſten, Ausgaben.

Sphæra, heißt eigentlich eine Kugel, und in der Aſtronomie wird es vor die Erd- und Himmels-Kugel genommen.

Sphalma Typographicum, ein Druck-Fehler.

Spinetté, ein mit Feder-Kiel verſehenes Inſtrument; ſuche Epinette.

Spintiſiren, nachſinnen, nachgrüblen, ſich Gedancken und Sorgen über etwas machen.

Spintiſirung, das Nachſinnen, die Ausgrüblung, das Nachdencken.

Spion, ein Ausſpäher, Kundſchaffter.

Spioniren, ausſpähen, verkundſchafften.

Spiritus, auf Frantzöſiſch Eſprit, der Geiſt, das Leben, die Weißheit, Sinn und Verſtand. Spiritus familiaris, iſt ein Geiſt, den einer deßhalben annimmt, daß er in einer gewiſſen Sache feye, und gutes Glück haben will. Spiritus wird auch in Chymicis die beſte Krafft oder Safft genennt, den man durch Diſtillirung aus einem Liquore ziehet ꝛc.

Spiritual, geiſtreich, geiſtlich, voll Verſtands.

Spiritualia, geiſtliche, heilige, der Kirchen gewiedmete Dinge.

Splendide, ſtattlich, herrlich, gläntzend, köſtlich, prächtig.

Splendor, der Pracht, das groſſe und hohe Anſehen, die Hoheit, Vortreflichkeit.

Spoliation, die Beraubung, Plünderung.

Spoliator, ein Rauber, Dieb.

Spolii-

Spoliiren, berauben, plündern, ausziehen.
Spolium, der Raub, die Beute.
Sponſa, auf Frantz. Epouſe, die Braut; Und Sponſus, der Bräutigam.
Sponſalia, die Ehe-Beredung, Eheſtifftung, das eheliche Verſprechen. Sponſalia clandeſtina, die heimliche Verlöbnüſſe.
Sportula, die gebührende Trinck-Gelder der Amts- und Cantzley-Bedienten; *Item* die Gerichts-Gebühren und dergleichen Amts-Gefälle, Anzugs-Gelder ꝛc. Die Juriſten meynen auch öffters dadurch, was man dem Richter und deſſen Bedienten für die Gerichts-Hegung und Ausfertigung der Beſcheide entrichten muß.
Stabiliren, aufrichten; ſuchen, établiren.
Staffetta, die geſchwinde Poſt zu Pferde: *Item* die Brieffe, welche durch einen Courrier oder Extra-Poſt eilfertig gebracht werden.
Stagnatio Sanguinis, die Stockung des Geblüts, wenn ſolches ſich häuffig ſammlet, und wegen überflüßigen Zulauffs ſtocket, daß es nicht weiter kommen kan.
Stampa, Stampata, gedruckte Sachen, ſo auf die Brieffe geſchrieben wird, worinn gedruckte Sachen eingeſchlagen ſind, um ein geringeres Porto davor zu geben.
Standart; ſiehe Eſtandart.
Stante pede, ſtehenden Fuſſes, ſogleich, alſobald.
Stapel, die Aufrichtung, Aufſchüttung, Niederlage der Waaren. Stapulæ jus, Stapel-Gerechtigkeit, Niederlags-Gerechtigkeit, ſo ein beſondere Prærogativa gewiſſer Städte, vermöge deſſen alle daſelbſt durchpaſſirende Waaren vorhero auf gewiſſe Zeit allda niedergeleget, u. zum öffentlichen Verkauff feil gebotten werden müſſen, bevor ſie von dannen weggeführt werden. Dergleichen Recht haben am Rhein: Cölln, Mayntz und Speyer; an der Donau: Regenſpurg, Ingolſtadt, Paſſau; an der Moſel, Trier; an der Elbe: Magdeburg, Hamburg ꝛc.
Statica, wird die Kunſt genennet, ſo mit dem Gewicht, der Waage und Hebe-Zeugen umgehen.
Stathmica; iſt die Lehre von der Müntze, Gewicht und Maaß.
Station, der Stand oder Ort; *Item* der Anfurth, allwo die Schiffe ſicher ſeynd; *Item* die Stelle, das Stillſtehen; ingleichem die Poſtirungen oder Schildwacht; wie auch der Ort, wo die Poſten friſche Pferde bekommen.
Statiſt, heiſſet derjenige, der die Politiſche Maximen und Staats-Streiche wohl verſtehet, und die Anſchläge der Zeit nach wohl einzurichten weiß.
Statua, ein aufgerichtetes Ehren-Bild, zu Pferd oder zu Fuß, aus Stein gehauen oder von Metall gegoſſen, ſo zum Pracht oder zur Beluſtigung an beſondere Oerter aufgeſtellt wird.
Statura, die Statur, die Leibes-Gröſſe oder Länge.
Status, auf Frantzöſiſch Etat, und auf Italiäniſch il Stato, der Staat, Stand, Zuſtand, die Herrſchafft, Landſchafft, Pomp und Pracht ꝛc. z. Ex. Status Imperii, der Reichs-Stand; Status perſonarum; der Zuſtand der Perſonen; Status Provinciales, die Land-Stände; Status publicus, der Zuſtand des gemeinen Weſens.
Statutum, die Statuta, eine Verordnung, Geſetz, das Stadt-Recht, das alte Herkommen, ſo bey einer Stadt von undencklichen Jahren her recipiret, und Statuta Civitatum heiſſen.
Stella, der Stern, iſt ein runder und leuchtender Cörper in der oberſten Gegend der Lufft oder am Firmament ſtehend; die Sterne haben ihr Licht vor ſich; Und es iſt bey den neuern Natur-Lehrern eine ausgemachte Sache, daß ein jeder Stern vor eine Sonne anzuſehen. Von der äuſſerlichen Empfindung unſerer Augen darf man daran zu zweiflen keinen Anlaß nehmen, als wolte man meinen, die Sonne wäre ein ſo groſſer Cörper, und theile unſerm Erdboden, ſo vieles Lichte mit; da hingegen die Fix-Stern klein

 wären

wären, und der Erden ſo wenigs Licht geben. Denn ſo urtheilet man nach den Augen: in der That aber verhält ſich die Sache nicht ſo. Weil ſie von uns allzuweit entfernet, ſo kan es nicht anderſt ſeyn, als daß ſie uns klein vorkommen und ihr Licht eine ſchwache Erleuchtung verurſachet. (vid. Sol) Man unterſcheidet die Sterne nach ihrer Währung in beſtändige und zeitliche, und rechnet zu den letzten die Cometen und neue Sternen, welche beſtändig an einem Ort des Himmels ſtehen bleiben, und nicht mehr wieder kommen, nachdem ſie einmahl verſchwunden; ſuche Sol, Fix-Sterne; Planeten; Luna; Comet &c.

Stellage, (Stellaſche) die Ordnung, Stellung; *Item* ein Gerüſt oder aufgebaute Bühne.

Sterilité, die Unfruchtbarkeit.

Sterlin, Pfund-Sterling, iſt eine fingirte Müntze in Engelland, ſo bey nahe 6. Rthlr. austrägt. Dem Urſprunge nach ſoll es eigentlich Oeſter oder Eſter-ling heiſſen, Nummus orientalis, welches Wort von denen Angel-Sachſen mit in Engelland gebracht, daſelbſt contrahirt, und Sterling ausgeſprochen worden.

Sternutatoria, ſind Medicamenta, welche den zähen Schleim in den Sinibus Capitis ablöſen, oder die innwendige Haut der Naſe angreiffen und alſo nieſſen machen; als da ſind unter den Stärckſten bekandt gemeiner Toback, die Nieß-Wurtzel; die gelinde aber: Majoran, Mayen-Blumen ꝛc.

Stevvard, iſt in Engelland der Ober-Rent-Meiſter, oder Groß-Hauß-Hof-Meiſter, und der vornehmſte Miniſter, deme alle Königl. Bediente bey Hofe gehorchen müſſen. Sein Kennzeichen iſt der weiſſe Staab, und wird auf Engliſch *the Lord Stevvard of the Kings Houshold* genennt. Der Groß-*Senechal* aber, ſo auch Stevvard heiſſet, führet den Titul: Groß-Hofmeiſter von Engelland, und wird von denen Engelländern: the Lord High Stevvard of Engeland, genennt, ſo aber kein beſtändiger Miniſter iſt, ſondern nur zu der Zeit von dem Könige erwählet wird, wenn einem Pair des Königreichs, wegen des Hochverraths, der Proceß gemacht werden ſolle; da derſelbe alsdann das Amt eines Richters mit groſſer Authorität und beſonderem Ceremoniel vertritt.

Stilet, ein Stock mit einer Klinge, ein Dolch.

Stimulantia, reitzende Artzney-Mittel, welche zum Beyſchlaff Krafft machen, und anreitzen, als gewürtzte Sachen, Mandeln, alter kräfftiger Wein, Aquavit, Stinci marini &c.

Stimulation, die Anreitzung, Treibung.

Stimuliren, anreitzen, antreiben.

Stipendium, der Lohn, die Belohnung, insgemein das Gnaden-Geld, ſo denen Studirenden zur Beyhülffe und deſto beſſerer Fortſetzung ihrer Studien auf Schulen und Univerſitäten gereichet wird. Dahero kommt

Stipendiat, der ein dergleichen Gnaden-Geld von der Obrigkeit, Stadt oder Land genießt, und dahero verbunden iſt, derſelben Vocation in Kirchen oder andern Dienſten zu folgen.

Stipulation, die Zuſagung, Angelobung, Verpflichtung, Verſprechung.

Stipuliren, angeloben, verſprechen. Stipulata manu, durch Hand-Gelöbniſſe etwas zuſagen.

Strada cooperta, ein bedeckter Weg.

Strangulation, das Erwürgen.

Stranguliren, erwürgen, hencken.

Stranguria, wenn der Harn einem nur Tropffen-weiſe abgehet, ſo geſchiehet, wenn ſich entweder in der Blaſe ein Stein davor leget, oder wenn bey unreinen Venus-Brüdern ein Gewächs oder eine harte Narbe inwendig im Harn-Gang entſtehet, und dem Urin den Ablauff verwehret. Ja es iſt bißweilen weiter nichts, als nur blos die Vollblütigkeit daran Urſach, daß der Urin verhalten wird ꝛc. Gleich wie nun faſt auf ſothane Verhaltung des Urins gefährliche Zufälle, Convulſiones und Gichter zu folgen pflegen, alſo hat

man

man um ſo viel deſto mehr zu eylen, damit den armen Patienten mit Rath und That baldige Hülffe geſchaffet werde. Wenn ein Stein vor dem Harngang lieget, und den Ausfluß des Urins hemmet; ſo müßte man mit einem Catheter dem Harn Lufft machen, die Haupt-Urſach aber durch einen geſchickten Operateur heben laſſen. Iſt etwa das Harn-Loch von Schleim und Unrath verſtopfft worden, ſo kan man den Patienten in ein warm Baad ſitzen laſſen, oder an dem Ort, wo die Blaſe ligt, warme Umſchläge von den erweichenden Speciebus, als Bein-Saamen, Pappel-Wurtz, u. d. gl. in Milch geſotten, oder auch nur gebratene Zwiebeln auflegen, als wodurch offt augenſcheinliche Hülffe und Linderung iſt geſchaffet worden. Innerlich dienet eine kühlende Saamen-Milch aus Mandeln, Stech-Körner, und Zirbelnüßlein, welche nicht allein die Schmertzen lindern, ſondern auch den Urin gelinde befördern. Wie denn auch Erdmos-Saamen, Pferſich-Steine, præparirte Krebs-Augen, und Berg-Zinnober, innerlich als ein Pulver gebraucht, zur Linderung der Schmertzen nicht zu verachten ſind. Wenn man bey den Entzündungen der Nieren das Pulver vom gereinigten Salpeter cinnabari antimonium und Muſcheln fleißig brauchet, ſo hat man dergleichen Beſchwerungen von Verhaltung und vom Schneiden des Urins gar nichts zu befürchten, maſſen der einige Salpeter ſchon kräfftig genug, dieſem Unheyl zu wiederſtehen.

Strapazziren, ermatten, ermüden.

Stratagema, eine Kriegs-Liſt, wann man dem Gegen-Theil mehr durch Liſt, als Gewalt abgewinnt, und denſelben hintergehet.

Strazza, wird bey den Kaufleuten das Klidder-Buch genennet, wohin alles ohne Unterſchied geſchrieben wird; ſuche Manual.

Strepitus, ein Geräuſch, Tumult. Sine ſtrepitu judicii, ohne Proceß.

Stricte, genau, eigentlich, enge, ſtretto.

Stropha, eine Spitzfindige Ausflucht; *It.* ein wiederholter Reim-Schluß.

Structura, die Structur, ein Gebäude.

Studioſus, ein Student, der ſich etwas zu lernen befleißiget.

Studiren, lernen, fleißig ſeyn.

Studium, auf Frantzöſiſch l'Etude, der Fleiß, die Sorgfalt, die Obliegenheit im Studiren.

Stultitia, die Narrheit, Thorheit; iſt diejenige Schwachheit, da man aus Mangel des Judicii und Antrieb des verderbten Willens, etwas vornimmt, ſo zu ſeinem eigenen Schaden gereichet. Mit einer ſolchen Schwachheit verknüpffet ſich bey einem Thoren, das Verderben des menſchlichen Willens, und weil er aus Mangel des Judicii die Herrſchafft über ſich ſelbſt nicht hat, ſo folgt er dem Trieb ſeiner herrſchenden böſen Neigung. Dieſe iſt die Norm ſeiner Handlungen, und weil man drey haupt-verderbte Neigungen, den Ehrgeitz, Geldgeitz, und Wolluſt hat, ſo gibt dieſes Anlaß, daß man alle Thoren und Narren überhaupt in drey Claſſen eintheilen kan. Einige ſind Ehrgeitzige; andere wollüſtige und noch andere Geld-geitzige Narren. Das Objectum, wobey ſich ihre Thorheit äuſſert, ſind Handlungen, die ihren eigenen Nutzen betreffen; weil ſie ſich aber weder in die Abſichten; noch in die Mittel ſchicken können, ſo ſtecken ſie ſich ſelber in Schaden, und zwar muthwillig, daher man ihre Verrichtungen thörigt nennet.

Stultum admittere eſt, cavere quod poſſis, vor gethan, und nach bedacht, hat manchem groß Schaden gebracht.

Stupide, ungeſchickt, unverſtändig. Stupidum ingenium, ein ungeſchickter tölpiſch-tummer Kopff.

Stuprum violentum, die gewaltſame Schwächung oder Nothzüchtigung. Das Wort Stuprum, die Unzucht, nehmen einige in ſolchem Verſtand, daß es eine fleiſchliche Vermiſchung mit einer ledigen Perſon bedeute, die man vor ehrbar halte, da man zum Zweck nicht die Zeugung der

Kinder, ſondern die Dämpffung der geilen Luſt habe. Hurerey aber ſeye ein Beyſchlaff mit einer ſolchen Weibs-Perſon, die einen Huren-Lohn nehme.

Stylus, der Griffel; *Item* eine Art zu ſchreiben. Styli novi, oder Styli veteris, des neuen oder alten Calenders. Stylus curiæ, wird genennet, die bey Gerichten und Cantzleyen gebräuchliche Schreib-Art in Ausſtellung derer Schrifften und Curialien.

Styliſiren, ein Schreiben ſtellen, fertigen, eine Schrifft nach ihrer Art auffsetzen.

Subalterne, unterworffen, unter einem andern ſtehen; *Item* ein Unter-Officier.

Sub conditione, mit Bedingung.

Subdelegiren, jemand an ſeine Seite ſtellen, oder ordnen, einem andern das Amt übertragen.

Subdelegation, die Beſtimmung und Verordnung, wenn einer, dem etwas anbefohlen iſt, ſolches einem andern aufträgt.

Sub-Diaconus, ein Unter-Caplan, der dem Biſchoffe oder Diacono bey dem Amt der Meſſe aſſiſtiret.

Sub-& obreptitié, mit Ungrund, durch falſchen Bericht.

Sub haſta, öffentlich, ſcil. feil bieten.

Subhaſtiren, öffentlich anſchlagen, verkauffen, ausruffen, feil bieten.

Subjection, die Unterwerffung.

Subjectum, auf Frantzöſiſch Sujet, (Süſche') eine Perſon; zum Ex. dieſe Arbeit erfordert ein gelehrtes Subjectum, nemlich einen Gelehrten; tüchtige Perſon.

Subjiciren, ſich unterthänig machen, ſeinen Gehorſam zu erkennen geben.

Sublevation, die Erleichterung, Uberhebung, der Beyſtand, das Soulagement.

Subleviren, auf Frantzöſiſch ſoulagiren, (ſuhlaſchiren) zu Hülffe kommen, erleichtern, der Mühe überheben.

Sublimation, iſt in Chymicis, wenn die trockene ſubtile Theilchen durchs Feuer in die Höhe getrieben werden, daß ſie oben am Gefäß hangen bleiben. Welche abſonderlich beym Queckſilber genennt wird.

Sublimat; ſuche Mercurius ſublimatus.

Sublime, erhöhet, hoch.

Subminiſtriren, darreichen, helffen.

Submiſſion, die Demuth; wird diejenige Tugend genennet, da man ſich und ſeine Geſchicklichkeit geringer, als anderer Menſchen hält, und ſolche Selbſt-Verkleinerung bey allen Fällen durch äuſſerliche und mit dem Hertzen übereinſtimmende Thaten bezeiget. Dieſes iſt eine Tugend, davon ein Philoſoph nichts erkennet, als welcher wegen der Gleichheit des menſchlichen Geſchlechts nicht begreiffen kan, warum er ſich geringer, als andere neben ſich ſchätzen ſolle. Es gehöret aber dieſe Tugend für eine höhere Gelehrſamkeit, welche nicht Menſchen, ſondern Chriſten macht, und muß hierinn die Heil. Schrifft der Leitſtern ſeyn.

Submiſs, demüthig, niedergelaſſen.

Submittiren, ſich demüthigen.

Subnotiren, unten anzeichnen.

Sub N. gg. unter der Zahl gg. &c.

Subornation, die heimliche Beſtellung, die Anſtifftung.

Sub pœna, bey Straffe. Sub prætextu Juris, unter dem Schein des Rechtens.

Subrepiren, heimlich einſchleichen.

Subreption, die heimliche Einſchleichung.

Subſcription, die Unterſchrifft; *Item* die Unterſchreibung bey Prænumerationen, der Vorſchuß ꝛc.

Subſcribiren, unterſchreiben, eine Meynung billigen, gut heiſſen.

Subſequenter, gleich darauf folgend.

Subſidium, der Beyſtand, die Hülffe; Und Subſidien-Gelder ſind diejenigen, welche einem Potentaten von dem andern, ſtatt der Hülffe, zu Unterhaltung des Krieges ausgezahlt werden. Subſidia, werden auch genennet diejenigen Hülffs-Mittel zum Studiren, ſowohl an Gelde, als Büchern.

Subſignation, die Unterzeichnung.

Subſigniren, unterſchreiben.

Subſiſtenz, auf Frantzöſiſch Subſiſtence, (Subſiſtangß') der Unterhalt, die Unterhaltung.

Subſiſti-

Subſiſtiren, beſtehen, aushalten, ſein Auskommen, den Unterhalt haben.
Sub ſpe rati, in Hoffnung, es werde gebilliget und gut geheiſſen werden.
Subſtantia, die Subſtantz, das ſelbſtſtändige Weſen; *Item* der Safft und Krafft eines Dings.
Subſtantiel, weſentlich, urſprünglich.
Subſtitut, iſt derjenige, der einem andern zu Hülffe an die Seite geſetzet wird.
Subſtitution, die Vice-Anwaldſchafft, oder die Verordnung an eines andern Stelle, Nach-Erb-Einſetzung.
Subſtituiren, beſtellen, nachordnen, jemanden an eines andern Stelle ſetzen.
Subſtruction, das Unterſtützen.
Subtil, dünn, zart; *Item* artlich, künſtlich, ſcharffſinnig, ſpitzfindig.
Subtilitæt, Geſchwindigkeit, Scharffſinnigkeit, ein zartes Weſen.
Subtiliſiren, von einem Dinge ſcharffſinnig handlen, reden ꝛc.
Subtrahiren, abziehen, wegnehmen; iſt die 3te Species in der Rechenkunſt.
Subtraction, der Abzug, das Abziehen.
Subveniren, helffen, ſteueren.
Subvention, die Hülffe, Steuer.
Subverſion, die Umkehrung, Zerſtörung.
Sub volante Sigillo, unter offenem Siegel, als bißweilen die Brieffe geſchickt werden.
Sub utraque, alſo wurden ehedeſſen die Huſiten in Böhmen, nunmehro aber faſt alle Proteſtirende von den Catholiſchen genennet, dieweilen ſie das heilige Abendmahl unter beyderley Geſtalt genieſſen.
Succediren, nachfolgen, in eines andern Fußſtapffen tretten.
Succeſs, der Ausſchlag einer Sache, der gute oder ſchlimme Fortgang eines Dings.
Succeſſion, die Nachfolgung. Succeſſio ab inteſtato, die Nachfolge oder Erbnehmung ohne Teſtament. Succeſſio ex Teſtamento, die Nachfolge aus einem Teſtament, u. ſ. f.
Succeſſivè, nach und nach, ferners.
Succeſſor, ein Nachfolger; z. Ex. des Kayſers Succeſſor oder Nachfolger iſt der Römiſche König; derer Könige, die Cron-Printzen ꝛc. In Franckreich iſt es der Dauphin; in Spanien der Printz von Aſturien; in Portugall der Printz von Braſilien; in Engelland der Printz von Walles, u. a. m.
Succumbiren, unten liegen, einbüſſen.
Succuriren, helffen; ſiehe ſecouriren.
Succurs, die Hülffe; ſiehe Secours.
Sudor, der Schweiß, ſo diejenige Feuchtigkeit iſt, die bißweilen aus einem lebendigen Cörper, durch die Schweiß-Löcher dringet. Es iſt eine Saltz-wäſſerige Materie, welche von dem Geblüt abgeſondert wird, damit ſie nicht zu alt werde, und das Geblüt dadurch zu viel Schärffe bekomme. Dieſe geſchicht ſowohl durch innerliche Urſachen, wenn das Geblüt in einer unordentlichen Wallung ſtehet; oder treibende Artzneyen eingenommen worden; als auch durch äuſſerliche, wenn man ſchwere Arbeit übernimmt, ſich hefftig beweget, zufällige Hitze von der Lufft, oder dem Feuer erdultet. Indem dieſes ſo bewegte Waſſer weiten Raum ſuchet, ſo dringt es auf die Schweiß-Drüſen, welche eine unzehlbare Menge, wie ein Netz an einander geſtricket, unter dem Häutlein liegen, und durch daſſelbige mit ihren Röhrlein die ſtätige Ausdämpffung befördern, ſo hefftig daß es Tropffen-weiß hervorkommt. Dieſe Materie hat viele Verwandnuß mit dem Urin, weil man weniger Urin läſſet, wenn man ſtarck ſchwitzet, iſt die Bewegung nicht ſtarck, ſo dunſtet der Leib nur gelinde aus, welches man tranſpiriren nennet. Dieſe Subtilitæt hat GOTT nach ſeiner Weißheit deßwegen geordnet, damit dadurch die groſſe Menge der Feuchtigkeit aus dem Leibe abgeführet werde, ohne daß man im geringſten etwas davon mercke.
Sufficit, es iſt genug, baſta!
Sufficient, genugſam, hinlänglich.
Suffocation, die Erſtickung, Erſäuffung.
Suffraganeus, ein Weyh-Biſchoff.
Suggeriren, beytragen, darreichen, an die Hand gehen, mittheilen.

Sui juris, ſein ſelbſt, niemand unterworffen ſeyn.

Suite, das Gefolg, die Geſellſchafft, die Nachfolge von Dienern. In der Music bedeutet eine Suite eine gantze Reihe oder Gefolg anderer Stücke von Couranten, Alemanden und dergleichen.

Sulphur, der Schwefel, ſo ein leicht-brennendes Hartz iſt, mit etwas Vitriol-Saltz vermiſchet. Sulphur vivum, der lebendige Schwefel, der insgemein wie graue Erde ausſiehet, worinn ein hitziger ſcharffer Geiſt verborgen, der die Metallen zur Zeitigung bringen hilfft.

Sultan, der Groß-Sultan; iſt der Name des Türckiſchen Kayſers, und heißt ſo viel, als ein groſſer und herrſchender Herr.

Summa, der Betrag, die gantze Summ; *Item* der Begriff, kurtze Inhalt; ferner eine gewiſſe Poſt Geldes.

Summaria, die Summarien, oder kurtzer Inhalt eines Dings.

Summariè, ſummariſch, gantz kurtz, ohne Weitläufftigkeit.

Summiren, zuſammen rechnen.

Summutiren, tauſchen, verwechſelen.

Sumtus, die Aufwendung, Unkoſten. Sumtus criminales, die peinliche Unkoſten. Sumtus refundiren, die Unkoſten erſtatten.

Superiren, überſteigen, übertreffen.

Superbè, hochmüthiglich, prächtiglich.

Superbia, die Hoffart; iſt eine Art des Ehrgeitzes, ſo fern man ſeine Begierde, über andere einen Vorzug zu haben, äuſſerlich in Gebärden, Kleidung, oder andern Umſtänden zu erkennen gibet. Hochmuth und Hoffart ſind nicht für eines zu halten, ob ſie ſchon beyſammen in einer Perſon ſeyn können, auch ſich gemeiniglich beyſammen befinden, wobey die Artickel von Ehrgeitz und vom Hochmuth nachzuſchlagen ſind.

Supererogation, überflüßige Ausgaben.

Superfluitas, die Uberflüßigkeit.

Superintendent, der Ober-Pfarrer.

Superior, auf Frantzöſiſch Superieur, der Obere; der Vorgeſetzte eines Cloſters.

Superioritæt, die Oberhand, Ober-Herrſchafft, der Vorzug.

Superlativus, die höchſte Stuffen; zum Ex. er will der Gelehrteſte in Superlativo ſeyn.

Supernaturalis, übernatürlich.

Supernumerarius, der über die ordentliche Zahl iſt.

Superſcandiren, überſteigen.

Superſtition, der Aberglaube, der Irrthum, der falſche Wahn, Einbildung.

Superſtitieux, (ſuperſtitiös) abergläubiſch.

Suppliren, ergäntzen, erſetzen.

Supplementum, auf Frantzöſiſch Supplement, (Süpplemang) die Ergäntzung, Erfüllung, Vermehrung.

Supplicant, der, ſo um etwas bittet oder anhält.

Supplication, auf Frantzöſiſch Supplique, eine Bittſchrifft, Bitt-Schreiben.

Suppliciren, bitten, demüthig flehen.

Supplicium, das ängſtliche Flehen; *Item* die Leibes-oder Todes-Straffe.

Supponiren, unterſchieben, unterſtecken.

Suppoſition, die Unterſchiebung.

Supprimiren, unterdrucken, verhalten, vertuſchen.

Supremus, auf Italiäniſch Supremo, der Höchſte. Suprema voluntas, der letzte Wille.

Surpriſe, (Sürpriß') eine Uberrumpelung, unvermutheter Uberfall. Par ſurpriſe, durch einen heimlichen Uberfall.

Surtout, (Sürtu) ein Reiß-oder Reit-Rock, den man über die andere Kleider anziehet, um dieſelbe damit zu bedecken.

Survivance, (Sürwiwangß) die verſprochene Nachfolge in einem Amt, die Expectanz oder Anwartſchafft.

Suſcipiren, auf ſich nehmen, aufnehmen.

Suſcitiren, aufferwecken, erwecken.

Suſpect, verdächtig, in argem Wahn. Suſpectum judicium, ein verdächtig Gericht.

Suſpendiren, aufſchieben, hinaus ſetzen. In ſuſpenſo, aufgeſchoben, unausgemacht; z. Ex. Er iſt ab officiò ſuſpendiret worden, darfs jetzo nicht verwalten.

Suſpenſion, die Abhaltung, Aufſchiebung.

Suſpiciren, muthmaſſen, argwöhniſch ſeyn, einen Argwohn haben.

Suſpicion, der Argwohn; ſiehe Soupçon.

Suſtentiren, unterhalten; ſiehe ſouteniren.

Suſtentation, der Auffenthalt, Verzug; *Item* der Unterhalt, die Nahrung.

Suſurrus oder Tinnitus aurium, das Sauſen oder Klingen der Ohren, ſo von innerlich-oder äuſſerlichen Urſachen entſtehen kan; Jene, als die innerlichen, haben gemeiniglich die Vollblütigkeit vor ſich, wenn die Natur mit Verminderung derſelben ihren Zweck nicht erreichet, ſondern hie und da etwas vom Geblüt ins Stecken kommt, wovon denn die Lufft hinter dem tympano alſo agitirt oder umgetrieben wird, daß daher dieſe unterſchiedliche Empfindungen in dem Haupt entſtehen. Aeuſſerlich geſchiehet es vom verhaltenen Ohren-Schmaltz, von Mücken, welches ſich bißweilen in die Ohren ſetzen, und eine ſolche Veränderung darinnen verurſachen. Iſt nun der Zuſtand von dem Geblüt, und mit ſtarckem Kopff-Weh, oder einer anderen Kranckheit verknüpfft, ſo muß vornemlich auf den Urſprung geſehen, dieſes aber nur als ein Zufall betrachtet werden; daher man auch nur mit äuſſerlichen Mittlen, den Lauff des Geblüts und die Vertheilung deſſelben zu befördern bemühet ſeyn ſoll. Solches kan am füglichſten durch ein Kräuter-Säcklein geſchehen, welches aus Chamillen, Eiſen-Kraut, Majoran, Yſop, Holder-Blüh und etwas Campffer gemacht wird. Dabey muß man bedacht ſeyn, den Patienten, wenn es der Zuſtand erfordert, zu laxiren, auch den Leib mit genugſamen Getränck anzufeuchten: und gehöret hieher ſonderlich warmes Getränck, als Thée, welches zugleich zum Schweiß diſponirt. Das flüchtige Urin-oder Hirſchen-Saltz mit Bibergeil und Campffer, in Baumwoll applicirt, vertheilet, und ſtärcket das Ohr gleichfalls. So dienen auch allhier Hrn. D. Hoffmanns oder Sachſen Lebens-Balſam, und Sal. volatile oleoſum Sylvii; Tropffen-weiß ins Ohr gelaſſen. Bißweilen hat auch der Rauch von Maſtix, Storac. Calamit., Weyhrauch, Terbenthin, durch einen Trichter gegen das Ohr gerichtet, gut gethan. Wenn aber eine groſſe Dürre oder Tröckne in dem Ohr verſpühret wird, und dabey auch das Haupt gantz eingenommen iſt, welches gemeiniglich beym Klingen der Ohren geſchicht, ſo dienen jetzt erzehlte Mittel nicht allerdings, weil ſie etwas trocknen und hitzen, ſondern das Ohr will in dieſem Fall vielmehr mit anfeuchtenden und erweichenden Sachen, als bitterm Mandel-Oehl, Wachs-chamillen-Eyer-Oehl, Menſchen-Milch, und dergleichen, welche man Tropffen-weiß ins Ohr appliciret, tractiret ſeyn. Kommt die Incommoditæt vom verhaltenen Ohren-Schmaltz her, wie denn das Klingen der Ohren öffters davon herrühret, ſo muß ſolches mit Anhalt-Waſſer erweichet und ausgeräumet werden. Sind aber Mücken oder andere dergleichen Sachen daran Urſach, ſo kan man ſolche mit Wermuth, tauſend Gulden-Kraut, Knoblauch-Safft, Myrrhen, oder Aloe tödten, und ſie nachgehends heraus nehmen.

Syllogiſmus, eine Schluß-Rede; zum Ex. mit den Particula: Wer? damit der Major, nun ꝛc. damit der Minor; und Ergo &c. damit die Concluſion angefangen wird.

Symbolum, ein Wahl-oder Gedenck-Spruch, ein Sinnbild; *Item* ein Glaubens-Bekändtnuß ꝛc.

Symmetrie, ein Eben-Maaß; wird die rechte Proportion, Ubereinſtimmung und Gleichheit derer Glieder des menſchlichen Leibes, oder derer Stücke eines Gebäudes, genennet, da ſie entweder unter ſich ſelbſten, oder mit dem gantzen Cörper und Gebäude haben.

Sympathia, die Sympathie, ein Mitleiden, iſt eine natürliche Liebe, vermöge deren ein natürlicher Cörper mit dem andern, aus verborgenen Urſachen, ſich zu vereinigen trachtet, oder zugleich, und ohne weitere

weitere merckliche Urſache afficirt wird; da hingegen Antipathia genennt wird, was einem Haß, Widerwillen und Streit gleich kommt.

Symphonia, auf Italiäniſch Sinfonie, heißt eine harmoniſche Zuſammenſtimmung einiger Sing- und Inſtrumental-Stimmen, ein Concert.

Symptoma, ein Zufall in einer Kranckheit, ſo von deſſen fürnehmſten Urſache herrühret; Symptomata, allerhand ereignende Zufälle, ſo in Kranckheiten ſich äuſſern, und dieſelbe gefährlich machen.

Synagoga, die Juden-Schule, oder Verſammlung derer Rabinen zu lehren, und anderer gemeinen Juden zuzuhören.

Syncope, die Ohnmacht; ſiehe Lypothymia.

Syncretiſten, werden unter denen Theologis diejenigen genennet, ſo dem Gegentheil zu viel nachgeben; In der Politica werden auch Syncretiſten diejenige genennet, ſo vormals Feinde waren, ſich aber geſchwinde vereinigen, und ihre Kräffte gegen den dritten Mann wenden.

Syndiciren, verwerffen, tadeln, unkräfftig machen.

Syndicus, ein Sachwalter, Conſulent, Rathgeber, ſo einer geſammten Stadt, Republic ꝛc. ihre Sachen vor Gerüchte oder ſonſten, zu führen bevollmächtiget iſt, und ihr Beſtes zu beſorgen hat.

Syngraphum, Syngraphe, die mit Zeugen beſtärckte ſchrifftliche Handſchrifft.

Synodus, eine Verſammlung geiſtlicher Perſonen in Kirchen- oder Religions-Sachen.

Synonymum, ein Wort, das mit einem andern gleiche Bedeutung hat. Synonyma, eine gleichgeltende Bedeutung.

Syntagma, die Zuſammentragung verſchiedener Dinge in ein Buch.

Syntaxis, die Zuſammenfügung oder Zuſammenſetzung der Wörter.

Syſtema, heißt ein Begriff, und ordentlicher Zuſammenhang aller Wahrheiten, die zu einer gewiſſen Wiſſenſchafft oder zu einem Haupt-Theile gehören: oder eine ordentliche Eintheilung eines Dinges; Und alſo nennet man ein ſolches Buch, worinn eine gantze Lehre verfaſſet iſt. Syſtema mundi, heißt die künſtliche Verfaſſung und Zuſammenhang des geſammten Welt-Gebäudes, Himmels und der Erden.

T.

TAbac, iſt eine Art Blätter oder gewiſſes Kraut, ſo ohngefehr erſtlich vor 180. Jahren aus Virginien oder Florida, aus der Inſul Tabaco, als daher es auch den Namen hat, zu uns nach Europa gebracht worden; und zwar zuerſt nach Franckreich von einem Portugieſiſchen Abgeſandten, der dieſes Kraut in den Garten der Königin von Franckreich gepflantzet, biß es endlich weiter in der Welt bekandt worden, und nunmehro häuffig allenthalben in Teutſchland und Holland gebauet wird. Heutiges Tags iſt der Tabac zum Rauchen ſehr Mode worden, da ſonſten der gemeinſte Gebrauch deſſelben vormals unter den Soldaten geweßt, als welche mehrmals Hunger und Durſt bey einer Tabacks-Pfeiffe haben ſtillen müſſen. Demſelben wird eine beſondere Krafft zugeſchrieben, ſonderheitlich, den zähen Schleim zu reſolviren, ſo daß man den Rauch-Tabac nicht ſowohl ein nützliches und für die böſe Lufft præſervirendes, als heutiges Tags ein Politiſches Arcanum nennen möchte, immaſſen er manche Unkoſten erſparen hilfft, die man ſonſt eine Compagnie zu entreteniren anwenden müßte, welche man jetziger Zeit mit Thée, Caffée und Tabac eben ſo honorable abfertigen kan, als vor dieſem andere groſſe Zubereitungen an Speiſen und Geträncke nicht haben thun mögen. Nebſt dem Rauch-Tabac, iſt auch der Schnupff-Tabac hefftig im Gebrauch, welchen viele als eine Galanterie in koſtbarſten Doſen bey ſich führen, und ſolchen mehr, als ihrer Geſundheit zuträglich iſt, zu ſchnupffen pflegen;

wann er aber mäſſig gebraucht wird, und der Tabac von einer guten Qualität iſt, ſo bekommt ein ſolches Schnupffen dem Haupt vortreflich wohl, und führet die Unreinigkeiten mächtig daraus ab; inſonderheit aber thut dergleichen Tabac ungemeine Dienſte in Schwerigkeit und Trägheit des Haupts, Schwindel, Schlafſucht, in Flüſſen, welche auf die Zähne und Ohren gefallen, Kopff-Schmertzen; iſt auch denjenigen überaus nützlich, die viel Unrath im Kopff und ein ſchwaches Haupt haben.

Tabelle, ein Täfelein, ein Verzeichnüß; z. Ex. Kriegs-Tabellen ꝛc.

Tabernaculum, ein Tabernacul, eine Hütte, Gezelt, oder ein Gehäuß; *Item* eine Ausholung der Wand; *Item* ein freyſtehendes zierliches Gehäuß, darinn ein Bild geſetzet iſt.

Tablette oder Tavolette, ein Schreib-Täfelein.

Tabulatur, iſt eine Verzeichnüß der Melodien durch Buchſtaben und Ziffer, wornach man auf Inſtrumenten ſpielet; *Item* die Ordnung, wann alles nach der behörigen Ordnung gehet; z. Ex. es iſt recht ſchön nach der Tabulatur.

Tacendo, ſtillſchweigend. Tacendo multa refellimus, mit Stillſchweigen verantwortet man viel.

Tacitè, heimlich, ſtill, mit Stillſchweigen.

Tactus, der Tact, die Berührung; *Item* eine richtige Bewegung des Arms oder der Hand, oder Berührung des Fuſes, nach welchem ſich die Sänger und Muſici richten müſſen; und heißt nach dem Tact, gravitætiſch, nach dem Gewicht, oder nach der Ordnung.

Taille, die Geſtalt und Anſehen eines Leibes; z. Ex. dieſer Menſch iſt von guter Taille. Und Taille douce heiſſen Kupferſtiche.

Talar, iſt ein Königlicher Mantel; *Item* ein rother Habit, den die Cardinäle tragen.

Talentum, ein Talent, ein Silber-Gewicht oder gewöhnliche griechiſche Müntz-Rechnung, ſo nach unſerem Geld etwa 600. Gold-Gulden austragen möchte. Talent bedeutet auch ein von GOTT und der Natur verliehenes Pfund, oder Verſtands- und Gemüths-Gabe, ſo in beſonderem Verſtande eine particulare Application in wichtigen Dingen iſt.

Talio, die Wiedervergeltung; ſuche Jus.

Talmud, iſt der Juden ihr vornehmes Lehr-Buch, und Corpus Doctrinæ Judaicæ, welches der Jüden geiſtlich- und weltliches Recht iſt, und enthält das mündliche Geſetze, oder alles was GOTT mit Adam, Henoch, Abraham, Moſe und Joſua geredet haben ſolle, und nicht in der Bibel aufgezeichnet worden iſt; es iſt aber ſolches, als eine Auslegung und Erklärung des Moſaiſchen Geſetzes, von ihren gelehrteſten Rabbinern verfertiget, und in zwey Theile eingetheilet; deſſen erſter der Text und Miſchna heiſſet, wovon an ſeinem Orte ein mehrers, der andere Theil die Erklärung und Gemara, welcher verſchiedene ungereimte, und theils gotteslaſterliche Dinge begreifft.

Tambour, ein Tambur, Trommelſchläger, derer 1. oder 2. bey jeder Compagnie ſich befinden.

Tamarinden, ſind gewiſſe Bäume in Oſt-Indien, Arabien ꝛc., ſo groſſe und krumme Hülſen-Früchte tragen, welche eigentlich Tamarind heiſſen, und ein braunes Marck mit rothen Kernen in ſich haben, die man zum purgiren gebrauchet. Solche haben eine angenehme Säure, und eröffnen nicht allein den Leib gelinde, ſondern dämpffen auch die überflüßige Galle, und ſtillen den Durſt, daher ſind ſie billig in Gallen-Fiebern und in andern hitzigen Kranckheiten, wo viel Galle iſt, zu Eröffnung des Leibes als ein herrliches Mittel zu recommandiren. Am beſten aber gibt man ſie mit den Hirſchhorn-Getränck, Manna und ſauren Citronen-Syrup. Auf ſolche Weiſe wird ein ſehr angenehmer Getranck daraus.

Tante, die Muhme, des Vatters oder der Mutter Schweſter.

Tapiſſeries, die Tapeten, Teppiche, Spalier.

Tara oder Thara, ein Spaniſches Wort, welches ſo viel als Verluſt, Schade, Abgang oder Abzug bedeutet; dahero heißt es auch bey den Kaufleuten die Abzugs-Rechnung, die da lehret, wie man das Gewicht der Fäſſer und andere Emballage, wenn die Waare noch eingepackt iſt, gebührend abziehen, und den Werth des übrigen ausrechnen ſolle.

Tardè, ſpät, langſam; in der Muſic bedeutet tardo einen langſamen Tact.

Tardiren, aufhalten, verweilen.

Tariffa, eine Tafel oder Verordnung wegen der Handlung, ſo in einer Vergleichung der Müntze und Waaren beſtehet.

Tartane, iſt ein leichtes Laſt- und Kriegs-Schiff auf dem Mittelländiſchen Meer, mit einem ſpitzigen Seegel- und Fock-Maſt, nebſt 8. biß 10. Ruder auf der Seite.

Tartarus, der Wein-Stein.

Taſſe, eine Schaale, plattes Trinck-Geſchirr.

Taxe, Taxation, der Tax, die Schätzung; Taxatio judicialis, die gerichtliche Schätzung.

Technologie, heißt die Lehre von den Kunſt-Wörtern oder terminis technicis.

Teleſcopium, ein Fern- oder Vergröſſerungs-Glaß, deſſen man ſich zu genauer Betrachtung entferneter Dinge bedienet.

Temeraire, (temerähr) verwegen, unbedachtſam, frevelhafft. Temerè judicanti ipſa temeritas nocet, wer unbedachtſam richtet, dem ſchadet ſolche Vermeſſenheit.

Temeritæt, die Verwegenheit, der Frevel; iſt derjenige unvernünfftige Affect, da man durch den Gebrauch gewiſſer Mitteln ein Gut zu erlangen bemühet iſt, ohne daß man ſich vor der Gefahr, die doch damit verknüpffet iſt, fürchtet.

Temperament, die Beſchaffenheit und Conſtitution des menſchlichen Leibes, wodurch die Vermiſchung der unterſchiedenen Theilgen, woraus das Geblüt in dem menſchlichen Cörper beſtehet, verſtanden wird. Was die Natur und Arten des Temperaments betrifft, ſo ſagt man, es ſey eine Vermiſchung des Geblüts, und der übrigen flüßigen Theile in dem menſchlichen Cörper, vermöge derer nicht allein verſchiedene natürliche Würckungen in unſerem Leibe; ſondern auch Moraliſche in der Seelen herfür gebracht würden. Sie halten dafür, es müſſe die gantze Subſtantz der flüßigen Theile aus unterſchiedenen und ungleichen Theilen vermiſchet ſeyn, und meinen, es wären in eines jeden Menſchen Geblüt wäſſerichte irrdiſche, öhlichte und ſaltzige Theilgen, die mannigfaltig unter einander gemiſchet, und alſo den Unterſchied der Temperamenten verurſachten, ſo daß eines davon die Oberhand habe, und die Benennung daher bekäme. Die meiſte machen eine vierfache Vermiſchung des Geblüts. In der erſten ſetzen ſie eine öhlichte, ſchweflichte und mit vielem Feuer vermiſchte, und daher zu einer ſehr ſchnellen Bewegung geneigte Materie zum voraus, daß wenn ſolche übermäßig und die übrigen Menge und Würckungs-Krafft überträffe, ſo entſtünde daraus das Choleriſche, welches ſeinen Namen von dem griechiſchen Wort Cholera hat, und ſo viel als Galle heißt, weil die Galle in dieſem Temperament einen ſtarcken Zuſatz in das Geblüte thäte, und ſolches mit der in ſich habenden öhlichten und ſchwefelichten Materie hurtig und hitzig mache. Wenn grobe und weder zur Verdauung, noch Annehmung der Bewegung, ungeſchickte Theilgen, die man irrdiſche nennet, bey dem Geblüte wären, und die übrigen in der Vermiſchung übertreffen, ſo wird es das melancholiſche genennet, da dann Melancholie, ſo ein griechiſches Wort, auf teutſch die ſchwartze Galle bedeutet, wie es auch bey den Alten heißt, gleichwie Cholera zum Unterſcheid dieſer Complexion die gelbe Galle genennet wird. Wenn ein Uberfluß an wäſſerichten Theilen vorhanden, die in eine hefftige Bewegung gebracht, ſo entſtehe das ſanguiniſche, dem auch einige ſaltzige Theilgen zuſchreiben, die aber andere vielmehr bey den Choleriſchen antreffen. Es wird aber hier das Wort Sanguis in beſondere

Bedeu-

Bedeutung genommen. Wenn in dem Geblüt viel wäſſerichte und zähe Theile wären, aus welchem die phlegmatiſche bey den Alten beſtunde, ſo bekommt das Temperament von demſelben den Namen, und habe dieſe Natur an ſich, daß es zur Bewegung nicht ſchnelle, es müßten dann fremde Theilgen bey dem Geblüte mit vermenget ſeyn. Man kommt weiter auf die **Vermiſchung** der *Temperamenten* und lehrt, daß ein jeder Menſch ſolche alle 4. in ſeinem Geblüte habe; die aber ſo unter einander vermiſchet, daß die Arten davon unzählich wären, wie es dann auch ſchwer ſey, die Grade jeglicher Temperamenten auszurechnen. Es vermiſche ſich nemlich die Cholera mit der Melancholie, mit dem Sanguine und Phlegmate. Wie nun die unterſchiedene Arten der Vermiſchung einmahl von Natur gehet, ſo ſollen ſie auch beſtändig bleiben, daß alſo darinnen keine Veränderung vorgienge, obwohlen bißweilen eines ſchwächer, oder ſtärcker werden könnte. Die **Würckung** der Temperamenten ſollen ſich ſowohl in dem Leibe, als in der Seelen äuſſern; davon unter den Rubriquen, Cholericus, Melancholicus und Sanguineus &c. was mehrers abgehandelt worden.

Temperiren, vermiſchen; *Item* mäßigen.

Temperantia, auf Frantzöſiſch Temperance, (Temperangß) die Mäßigkeit, wird in weitern und engern Verſtand genommen. Nach jenem iſt ſie diejenige Geſchicklichkeit des menſchlichen Gemüths, daß man die angebohrne verderbte Neigungen, und die daher entſtehende hefftige Bewegungen, oder Affecten nach der Vorſchrifft der geſunden Vernunfft im Zaum hält, damit man andere nicht beſchweret, ſich aber nicht beunruhiget, welche bey dem Ehrgeitz, Geldgeitz und Wolluſt, ſtatt hat. In Anſehung anderer muß ein Ehrgeitziger ſeinen Ehrgeitz in Reden, Minen, Bewegungen des Leibes, Kleidung und anderer Ehrgeitzigen Verrichtungen; ein Geitziger ſeinen Geitz durch ſo merckliche vortheilhaffte Kunſt-Griffe, und ſo deutliche Merckmahle des Neids: ein Wolluͤſtiger ſeine Wolluſt durch geile Diſcurſe, allzufreyen Umgang mit Weibs-Perſonen u. ſ. w. nicht ſo blicken laſſen, weil ſolches andern beſchwerlich iſt; gleichwohl aber iſt der Menſch nach dem natürlichen Recht verpflichtet, den andern nicht nur in ſeiner Nothdurfft; ſondern auch in der Bequemlichkeit an die Hand zu gehen. Die Mäßigkeit im engern Verſtand beſtehet in der Bezähmung derjenigen Wolluſt, da man die äuſſerlichen Sinne zu kützlen und zu beluſtigen ſuchet, damit man ſich derer dißfalls eingepflantzten Begierden vernünfftiger Weiſe bediene, und dadurch die Erhaltung ſein ſelbſt, und die Fortpflantzung ſeines Geſchlechts dem göttlichen Abſehen gemäß befördert werde. Es ſind von dieſer Wolluſt 3. Arten: die delicate, Bachiſche und Veneriſche. Die erſte gründet ſich auf den natürlichen Abſcheu vor allen dem, ſo der menſchlichen Natur zuwider, die andere auf den natürlichen Appetit zum Eſſen und Trincken, damit man ſich erhalte, und die dritte auf die Luſt zum Beyſchlaff, die Fortpflantzung des menſchlichen Geſchlechts zu befördern. Dieſe Begierde hat der Menſch nach dem Fall zu ſeiner eigenen Beluſtigung und Kützelung ſeiner Sinnen zu gebrauchen angefangen, und dabey nicht auf die Erhaltung und Fortpflantzung ſeines Geſchlechts geſehen, dahero es denn nöthig, daß er ſolche mäßiget, und den Gebrauch deſſelben auf die göttliche Intention richtet, welche Geſchicklichkeit denn eben die Mäßigkeit genennet wird, und als die allgemeine Tugend in Anſehung ſein ſelbſt angeſehen wird, woraus wieder andere beſondere Tugenden entſpringen, als die Gelaſſenheit, Nüchternkeit und Keuſchheit.

Temperatur, die Vermiſchung, Mäßigung der Lufft.

Temporel, zeitlich, das nur eine Zeitlang währet.

Temporiſiren, ſich nach der Zeit richten, ſich

ſich in die Zeit ſchicken; *Item* verweilen; ſich nicht übereilen. Tempo, die Zeit; à tempo, zu rechter Zeit. Alſo ſagt man auch: er hat das rechte Tempo, die rechte Gelegenheit getroffen; man muß das Tempo wohl in acht nehmen. Auf Lateiniſch heißts

Tempus, die Zeit. Tempus contractus, die Zeit der getroffenen oder geſchloſſenen Handlung. Tempus ſolutionis, der Zahlungs-Termin ꝛc. Tempus aufert omnia, & oblivionem inducit, mit der Zeit wird alles vergeſſen.

Tenable, haltbar.

Tenacitæt, die Kargheit; iſt derjenige Fehler des Gemüths, da man geneigt iſt, weniger von ſeinem Geld auszugeben, als man könnte und ſollte. Es kommt dieſer Fehler gemeiniglich aus dem Geitz; es kan aber auch geſchehen, daß entweder eine Wolluſt, oder ein Ehrgeitz zuweilen dahinter ſtecket, indem man zu gewiſſen Zeiten karget, damit man in andern Fällen deſtomehr zu Unterhaltung des Ehrgeitzes und der Wolluſt kan darauf gehen laſſen. Die Kargheit iſt höchſt unvernünfftig, weil Geld und Gut auſſer ihr Gebrauch zu nichts nutz iſt, man ſchadet ſich auch offt dadurch mehr, als daß man ſich helffen ſollte, ſo fern man ſich andern verhaßt machet.

Tendrement, (tangdremang) innig, hertzlich, mit dem gröſten Affect.

Tendreſſe, (Tangdreſſ') die Zärtlichkeit, Weichmüthigkeit.

Tenor, der Innhalt oder Laut eines Briefs, und dergleichen; *It.* die Art, Form, Weiſe; Ferner, die dritte Stimme in der Muſic.

Tentamen oder Tentation, eine Probe oder Verſuchung.

Tentiren, verſuchen, unterfangen. Tentare licet, was verſuchen, oder zu probiren, iſt erlaubt.

Tenuitæt, die Wenigkeit.

Tenuiren, ſich gering machen.

Tergiverſation, eine Ausflucht.

Tergiverſiren, ſich weigeren, Ausflüchte ſuchen.

Terminata, ſind beygelegte, verglichene, und durch langwieriges Stillſchweigen verjährte und entſchiedene Sachen.

Termination, eine Endung, Abtheilung eines Worts.

Terminiren, Gräntze ſetzen; *Item* zu Ende bringen, endigen, beſchlieſſen.

Terminus, der Termin, die Friſt, Ziel und Zeit, der beſtimmte Zahl-Tag. In termino, im Termin. Ante Terminum, vor dem Termin. Terminus à quo, eine Zeit oder Ort, von welchem man etwas anrechnen muß, woher? Terminus ad quem, eine Zeit oder Ort, zu welchem man rechnen muß: wohin? Terminus peremptorius, ein Termin, welcher ſo viel als 3. andere Termins in ſich begreifft, in welchem die Partheyen nicht auſſen bleiben dörffen. Terminus præfixus, ein angeſetzter Termin, oder eine gewiſſe beſtimmte Zeit ꝛc.

Terra, die Erde; iſt eines der edelſten Geſchöpffen GOttes, woraus wir deſſen Majeſtät, Weißheit und Gütigkeit ſattſam erkennen. Sie dienet dem Menſchen nicht nur zu ſeiner nöthigen und bequemen Unterhaltung, ſondern auch zu ihrer Beluſtigung und Ergötzlichkeit, daß alles ja das kleinſte Kräutlein, eine beſondere Weißheit ihres Schöpffers anzeiget, und man Urſach hat mit Salamon in Proverb. 3. v. 19. zu ſchlieſſen: Der HErr hat die Erde durch Weißheit gegründet, und durch ſeinen Rath die Himmel bereitet. Um ein ſo herrlich und nützlich Geſchöpff GOttes haben ſich die Natur-Lehrer billig bekümmert, und geſucht, hinter ihre Eigenſchafften und Natur zu kommen. Man betrachtet die Erde in der Phyſic, theils als ein Element, theils als ein Planeten; vid. Mundus.

Terræ motus, das Erdbeben, ſo eine hefftige und geſchwinde Bewegung der Erden iſt, wann die in derſelben verſchloſſene, und von dem unterirrdiſchen Feuer erregte Winde einen Ausbruch gewinnen, und die ihnen entgegen-ſtehende Erde erſchüttern. Wenn man die Natur des Erdbebens

bens erklähren will, ſo muß man vorher die Phænomena und alle erſinnliche Urſachen in Betrachtung ziehen. Man nimmt unterſchiedene Arten der Erdbeben wahr. Denn zuweilen wird eine Stadt; oder Strich Landes mit den Häuſern, und allem dem, ſo darauf iſt, nur bloß erſchüttert, welches die gemeineſte Gattung, und im Lateiniſchen Tremor heiſſet; bißweilen bricht die Gewalt der angezündeten Dünſten gerade über ſich aus, und ſtöſſet dasjenige, was oben darauf ſich befindet, per pulſum; oder concuſſionem über einen Hauffen; zuweilen bewegen ſich die Cörper hin und her, wie ein wanckendes Schiff, ſo inclinatio, arietatio genennet wird; bißweilen wird die Erde geöffnet; oder zerſpringet, wie dann auch wohl die Gewalt ſo ſtarck ſeyn kan, daß davon groſſe Stücken Erde, und groſſe Steine in die Höhe geworffen werden, ja es ſincket wohl ein Stück Landes ein, und wird von anderer Erden, oder Waſſer bedecket. So hat man auch angemercket, daß ſich bey dem Erdbeben zuweilen ein Krachen, oder Getöß befindet, ſo aber gar unterſchiedlich, indem daſſelbige bald einem Donner, bald einem Heulen, bald einem Brüllen eines Ochſen gleichet, wiewohl man auch dann und wann, dergleichen Getöß höret, ohne daß ein Erdbeben darauf erfolget. Zu ſolchen Phænomenis gehört auch das, wenn durch ein Erdbeben Städte oder ein Strich Landes verſincken, an deren Stellen groſſe Seen entſtehen, und neue Flüſſe werden, da vorher keine geweſen, und im Gegentheil verliehren ſich an den Orten die Waſſer, wo ſie vorher geweſen, und werden an deren Stellen Inſuln. In Anſehung ihrer Dauerung ſind ſie gar unterſchiedlich. Denn einige währen gar nicht lange, da man hingegen andere etliche Tage nach einander, ja gar Wochen, Monathe, und Jahre vermercket, davon die Neapolitaner und Sicilianer zu ſagen wiſſen. Selten geſchicht es, daß ſich die Erdbeben und an einem Ort, oder an einer Stadt oder Flecken verſpüren laſſen; ſondern erſtrecket ſich mehrentheils auf viele benachbarte Städte, Dörffer, Landſchafften, welchen anbey inſonderheit die bergichten und nahe an dem Meere gelegene Länder, als Peru, Calabrien, Sicilien unterworffen. Dieſe berührte Phænomena ſuchen die Natur-Lehrer aus gewiſſen Gründen aufzulöſen, wiewohl ſie darinnen nicht einig ſind, woher die Erdbeben entſtehen, und wie es damit zugehe; doch iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß es mit dem Erdbeben folgende Beſchaffenheit habe. Es befinden ſich unter der Erden, ſonderlich an den bergichten Oertern viele Höhen, leere von Lufft angefüllte Löcher und Gänge, welches aus der natürlichen Hiſtorie bekandt iſt, ohne denen keine Bewegung, wie ein Erdbeben iſt, geſchehen könnte; aus dem Unterſchied aber der Erdbeben, welchen man wahr nimmt, ſchlieſſet man, daß auch dieſe Höhlen unterſchieden ſeyn müſſen, ſowohl in Anſehung ihrer Gröſſe, als auch der Reſiſtens, die ſie von den Seiten thun, dabey aber allenthalben ſo verſchloſſen, daß ohne Durchbruch kein Ausgang vor dem Dampff, und vor der Lufft vorhanden. Doch die unterirrdiſchen Höhlen machen die Sache allein nicht aus, dann man findet in Teutſchland, Böhmen, Schottland, Ungarn, Siebenbürgen groſſe durch allerhand Metallen, am meiſten durch Stein-Kohlen ausgehölte Gänge unter der Erden; höret aber nichts von Erdbeben, mithin muß noch eine gewiſſe Materie vorhanden, und in den Höhlen eingeſchloſſen ſeyn. Es befindet ſich in ſolchen unterirrdiſchen Höhlen bald Waſſer und wäſſerige Dünſte, daher die Brunnen, Flüſſe, und Seen ihren Urſprung haben, bald allerhand ſchweflichte und ſalpetriſche Ausdünſtungen, welches man ſonderlich von Italien weiß; bald ein würckliches Feuer und Rauch, davon die Feuer-ſpeyenden Berge Aetna und Veſuvius zeugen. Und hält man für wahrſcheinlich, daß

daß hier ſchweflichte und ſalpetriſche Cörper zum Grunde liegen, und indem der Schwefel in eine Entzündung käme, ſo ſchlage der Salpeter aus einer ſonderbaren Antipathie mit dem Feuer über ſich, mit welcher Meynung folgende Umſtände überein kämen. Denn bey einem Erdbeben fahre viel Feuer mit einem ſchweflichten Geruch in die Höhe, und man höre dabey einen groſſen Schlag, welches anzeige, daß die ſchweflichte Dünſte angezündet würden, und der Salpeter mit Gewalt in die Höhe ſchlage, und weil der Schwefel und Salpeter ſich nicht an einem Orte unter der Erden befänden, ſondern nach der Beſchaffenheit der unterirrdiſchen Höhlen zerſtreuet wären, ſo geſchehe daher das Erdbeben nicht auf einmahl, ſondern zeuge eine Erſchütterung nach der andern. Man ſähe dieſes an dem Pulver, welches Thürme, Häuſer Berge über den Hauffen ſchmeiſſen, und gleichſam ein Erdbeben machen könnte, und alſo ſchmeiſſe auch der Salpeter über ſich, wenn der Schwefel entzündet werde. Es geſchehen gemeiniglich die Erdbeben in den mittägigen Ländern, in welchen eine groſſe Menge Schwefel und Salpeter unter der Erden verborgen ſey, auch daher leicht zu begreiffen, daß wegen des ſchweflichten Geruchs, die Thiere ſich wegmachten, und wohl allerhand Kranckheiten erfolgten. Die Entzündung geſchehe entweder durch einen Fall eines Steins auf den andern, oder durch die bloſſe Bewegung der widerwärtigen Theile, oder auch durch das unterirrdiſche Feuer. Andere gehen noch genauer, und mercken an, weil unter der Erden viele Klüfften und Höhlen verborgen, durch welche offt ſtarcke Waſſer-Ströhme giengen; an andern Orten hingegen ſchwefel- und ſalpetriſche, oder andere Feuer-fangende Ertze ſtecken, ſo könnte ein jeder von dieſen Umſtänden eine Urſach des Erdbebens abgeben, wenn nemlich eine Klufft, es ſey aus was Urſach es wolle, ſich in einander ſencke, wenn die Waſſer etwa durchreiſſen, und einen Erd-Fall verurſacheten; oder durch den ſie durch das unterirrdiſche Feuer erwärmet würden, ſtarcken Dampff auffſteigen lieſen; oder auch wenn die Feuer-fangende Zeuge ſich erhitzten und entzündeten. In der Erde treffen wir die gemeldeten Materialien häuffig an; es iſt auch Feuer genug in derſelben, ſolche Dinge aufzulöſen; ſolte nicht manchmal eine unterirrdiſche Entzündungen entſtehen, und unſere Oberfläche mit Krachen erſchüttern? es geſchicht leider! und wir nennen dieſe betrübte Begebenheiten Erdbeben. In Italien werden ſie offt verſpüret. Der Pater Kircher beſchreibet in der Vorrede zu ſeinem Mundus ſubterraneus das groſſe Erdbeben, welches im Jahr 1638. in Calabrien 14. Tage gewütet, und ihn bey nahe mit in den Abgrund verſencket hat. Er war dieſer groſſe Mann dem Cardinal zu Heſſen als Beicht-Vatter dazumal zugeordnet, und hatte in deſſen Verrichtungen eine Reiſe nach Sicilien und Malta zu thun. Er bediente ſich vieler Gelegenheiten, viele Seltenheiten der Natur zu betrachten, und reiſete am 24. Mertz von Meſſina aus, um ſich nach verrichteten Geſchäfften wieder nach Rom zu begeben. Nachdem er ſich eine Zeitlang zur See befunden und den Berg Ætna und Strongylus von ferne betrachtete: ſo wurde er gewahr, daß dieſe Berge zugleich eine ſolche Menge Dampff ausſtieſſen, daß dadurch alle herum liegende Gegenden und gantz Sicilien bedecket wurde. In den Tieffen und Klüfften der Erden wurde ein erſchröckliches Brüllen vernommen, das Waſſer fing an aufzuſchwellen, als wenn es kochte, und der Schwefel Geſtanck war höchſt beſchwerlich. Kircher ſagete es ſeinem Reiſegefährten und den Schiffleuten, daß er ein Erdbeben vermuthete. Sie ländeten bey der Stadt Tropä, und der Pater begab ſich ins Jeſuiter Collegium. Kaum war er zur Thür eingetretten, als plötzlich ein Getöß

als

als vieler rennenden Wagen, und ſogleich darauf ein gewaltiges Beben vernommen wurde, daß das Collegium und die gantze Stadt in einer Waagſchale auf und nieder zu ſteigen ſchiene. Die Erde bewegte ſich ſo hefftig, daß der Pater nicht ſtehen konnte, ſondern auf ſein Angeſicht fiel: Ziegel, Wände und Mauren fielen mit Gepraſſel. Endlich muſte er ſich doch, wie einige andere, erholen, und ſich auf die Flucht machen, welche er zu ſeinem Schiff nahm. Er kam auf dem ungeſtümmen und kochenden Meer des andern Tages nach Rochetta. Er und ſeine Begleiter waren nicht lange ans Land, und in ein Hauß getretten, als die Erde aufs neue bebete, da die erſchrockene Geſellſchafft wieder zu Waſſer eilen muſte. Und weil ſie allda auch in lauter Todes-Angſt ſchwebte, ſo ländete ſie bey Lopitz, und wollte am Ufer des Meers ihr ferneres Schickſal erwarten. Hier hatten ſie die ehemahls berühmte Stadt St. Euphemia und den Berg Strongylus im Geſicht. Im kurtzen vernahmen ſie einen unterirrdiſchen Schall, als wenn es von weitem donnerte, welcher im̃er zunahm; Als ſich das Donnern unter ihrer Gegend befand, ſo bebete die Erde abermal ſo gewaltig, daß ſich ein jeder an den Stauden anhalten muſte, um nicht verſchmettert zu werden. Sie merckten, daß Strongylus ſo viel Feuer auswarff, als wenn Berge auffſtiegen. Da auch dieſer Sturm vorüber war: ſo wurde bemercket, daß die Stadt St. Euphemia mit Dampff umgeben war. Derſelbe zertheilet ſich bald, und die Geſellſchafft ſahe mit Erſtarren, daß die gantze Stadt in Abgrund verſuncken ſey, und eine ſtinckende See hinter ſich gelaſſen habe. Durch diß Erdbeben iſt die Neapolitaniſche Cüſte 200. Italiäniſche Meilen lang, faſt gäntzlich umgeſtürtzet worden. Einige haben bemercket, daß dazumahl ein Comet nahe an dem Mond ſich befunden habe ꝛc. vid. Comet.

Terra Sigillata, Siegel-Erde, ſo an verſchiedenen Orten unter der Erde gefunden, und in der Medicin gebrauchet wird; ſonderheitlich wird derſelben eine anhaltende und dabey den Gifft treibende Krafft zugeſchrieben. Und Terra alcalia, ſind Krebs-Augen, Eyer-Schalen, Oſſa ſepiæ &c. welche die im Magen erzeugte und zuſammen geſammlete ſauere und ſcharffe Feuchtigkeiten corrigiren und in ſich trincken.

Terraſſen, heiſſen die erhabenen Oerter in den Luſt-Gärten, ſo mit Steinen oder Roſen eingefaſſet ſind.

Territorium, ein Diſtrict oder Strich Landes, eine umliegende Gegend, ein Gebiet, Herrſchafft, das Land eines Fürſtens ꝛc.

Terrible, erſchröcklich, grauſam.

Terror, der Schröcken, ſo eine geſchwinde Bewegung der Sinnen und des Leibes über eine unvermuthete Begebenheit iſt, wider welches ſich nicht viele Mittel brauchen laſſen.

Tertianer, ſind Schüler in der dritten Claſſe. Tertio, dem dritten. Pro tertio, zum dritten. Tertiâ vice, zum drittenmal.

Terz, der Drittel, der dritte Theil.

Teſtamentiren, vermachen, verordnen, ein Teſtament machen.

Teſtamentum, ein Teſtament, ein Erb-Vermächtniß, der letzte Wille. Teſtamentum conjugis, der letzte Wille eines Ehe-Gattens. Teſtamentum holographum, ein Teſtament, das einer ſelbſt ſchreibet, und unterſchreibet. Teſtamentum parentum inter liberos, ein Teſtament der Eltern unter ihren Kindern. Teſtamentum ad pias cauſas, ein letzter Wille zu milden Sachen, als Kirchen, Schulen, u. d. gl. Teſtamentorum apertura, die Eröffnung des letzten Willens ꝛc.

Teſtation, die Bezeugung.

Teſtator, der ein Teſtament macht.

Teſtiren, Zeugnüß geben, bezeugen.

Teſtification, das Zeugnüß.

Teſtificiren, mit Zeugen darthun, bezeugen.

Teſtimonium, ein Beweiß, Zeugnüß. Teſtimonium de auditu, ein Zeugnüß von Hören-

Hören⸗ſagen. Teſtimonium mulieris, das Zeugnüß eines Weibes.

Teſtis, auf Frantzöſiſch Temoin, (Temoeing) ein Zeuge. Teſtis juratus, ein mit einem Eyd belegter Zeug. Teſtis omni exceptione major, ein Zeuge, wider den Niemand etwas aufbringen kan, oder an welchem nichts auszuſetzen iſt. Teſtes abſentes tanquam præſentes produciren, die Zeugen, ſo Abweſende ſeyn, als gegenwärtig fürſtellen.

Tête, das Haupt oder die Spitze eines Dings. Tête du pont, (Tâte dû pong) eine Brucken⸗Schantze; und à la tête der Armee, heißt an der Spitze der Armee ſich befinden.

Textus, das Gewebe oder der Zuſammenhang eines Dings; *Item* der Text oder die Uberſchrifft eines Autoris: oder derjenige Verſicul oder Spruch, Sentenz ꝛc. ſo jemanden zum Grunde einer Predigt oder ſchrifftlichen Auslegung genommen hat. In der Muſic wird das Lied oder Geſang, ſo unter der Compoſition der muſicaliſchen Note ſtehen, der Text geheiſſen.

Thara, der Abzug; ſiehe Tara.

Theatiner-Orden, ſonſt Clerici Regulares genandt, haben ihren Urſprung von Petro Caraffa, Biſchoffen zu Theate oder Chieti in Italien, ums Jahr 1524. genommen, welcher ſein Biſchoffthum freywillig verlaſſen, und ſich in eine Einöde begeben, endlich aber unter dem Namen Pauli IV. zum Papſt 1555. erwählet worden. Seine Nachfolger, die viele gelehrte Leute unter ſich gehabt, und ſich in groß Anſehen geſetzet, wollten nach dem Exempel der Apoſtel nichts eigenes beſitzen, ſondern ſich mit dem vergnügen, was ihnen von andern gegeben würde. Ihre Kleidung iſt ſchwartz, und nur allein dadurch von dem Jeſuiter⸗Habit unterſchieden, daß ſie weiſe Strümpffe und Schuhe tragen.

Theatrum, ein Schau⸗Platz, worauf allerhand Trauer⸗Freuden⸗und Luſt⸗Spiele oder Comödien geſpielt werden. Theatrum belli, das Kriegs⸗Theatrum, wo der Sedes belli iſt, oder wo ein paar Armeen gegen einander Krieg führen.

Thée, iſt eine Art eines kleinen Bäumgens oder Buſches, (von den Japanern Tcha und von den Chineſern Thée genandt,) deſſen Blätter dunckel⸗grün und länglicht ſind. Die Saat davon laſſen die Indianer nicht aus ihrem Lande, ſondern wenn ſie ſelbige an einen Fremden verkauffen, werffen ſie ſolche erſt in ein kochendes Waſſer, um zu verhindern, daß andere Nationen ſolches nicht ſäen können. Es gibt aber dennoch jetzo eine Art Thée auch in Teutſchland, und iſt ſonderheitlich der Hamburger⸗ und Schweitzer⸗Thée berühmt; wie dann der erſtere, unter dem Namen Geſundheits⸗Thée, allen überflüßigen Schleim aus dem Magen und Gedärmen hinweg nimmt, und wider das Malum hypochondriacum, Bruſt⸗Kranckheit, Verſtopffung der Miltz und Leber, und wider allen Scharback, gute Dienſte thun ſolle.

Theologia, Theologie, die Gottes⸗Gelahrtheit, die Wiſſenſchafft göttlicher Dinge, und der in der H. göttl. Schrifft enthaltenen Religion und Gottesdienſtes, und beſtehet vornemlich in dieſen zweyen Stücken, nemlich in credendis und agendis, das iſt, was ein Chriſte glauben und was er thun ſolle; die aber wieder in 5. Theilen abgetheilet werden, als da ſind: 1) Theologia Poſitiva, 2) Exegetica, 3) Polemica, 4) Moralis und 5) Myſtica, nemlich 1) die Theologiſche Wiſſenſchafften von Glaubens⸗Articuln, 2) die Wiſſenſchafft der H. Schrifft zu erklären, 3) die Wiſſenſchafft und Kunſt, die Ketzereyen und Irrthümer in Religions⸗Sachen zu erkennen und zu widerlegen, 4) der Theil der Gottes⸗Gelahrtheit, welcher von den Lebens⸗Pflichten und Chriſtl. Tugenden handelt, und 5) die geheimde Gottes⸗Gelahrtheit, welche der heiligen Schrifft, nebſt dem äuſſerlichen Verſtande auch einen innerlichen Sinn beyleget und vorſtellet.

Theorbe, ein beſonderes muſicaliſches Inſtrument,

ſtrument, ſo der Lauten, biß auf den Halß, als der viel länger, gantz ähnlich iſt; dahero auch die Saiten zweymahl ſo lang und dick, der Klang auch geſchmeidiger und douçer iſt.

Theoria, die Theorie, Beſchreibung eines Dings, ſo nur in der Betrachtung und Nachſinnung beſtehet; Und dahero heißt eine Theoretiſche Wiſſenſchafft diejenige, welche bloß die Erkänntnüß der Wahrheit und keine Praxin oder Ausübung zum Zweck hat.

Theoreticus, der etwas Vernunfft-mäßig betrachtet.

Theorica, die Lehre von des Himmels-Lauf.

Theriaca, ein beſonderes Medicament wider den Gifft.

Thermæ, warme Bäder; ſiehe Excaldatio.

Thermometre, Thermoſcopium, die Maaß der Hitze; ſind gläſerne Röhre mit Queckſilber, Spiritu vini, Salis Armoniaci oder andern Liquoren angefüllet, welche nach Beſchaffenheit der warmen oder kalten Lufft entweder ſteigen oder fallen, und dadurch das inn- und bevorſtehende Gewitter verkündigen, und insgemein Wetter-Gläſer genennt werden. Auch lehret es uns, welche Zimmer und Oerter vor andern geſund, ob die Lufft daſelbſt rein und ſubtil ſeye? und dergleichen mehr. Die Erfindung derſelben wollen einige dem klugen Holländer Cornelio Drebbeln, andere aber dem tiefſinnigen Roberto Fludden beylegen.

Theſis, ein Satz oder Regel.

Theurgie, iſt eine Art der Magie, da man durch allerhand Ceremonien ſich mit den guten Geiſtern bekandt zu machen, und ſie zu ſeinem Nutzen auf ſeine Seite zu bringen ſuchet, da man vermittelſt derſelben, beſondere und ungewöhnliche Dinge verrichten möge.

Threſorier, ein Renth- oder Schatzmeiſter.

Timbale, heiſſen die Frantzoſen die Paucken oder Keſſel-Trummeln.

Timide, furchtſam, verzagt, blöde.

Timidité, die Furchtſamkeit. Timiditas in ſapiente eſſe non debet, ein kluger muß von keiner Furcht wiſſen.

Timor, die Furcht, der Schrecken.

Tinctura, die Tinctur, Eintauchung. In Chymicis bedeutet es den Auszug oder Extract der beſten Kräffte eines Dings.

Tingiren, eintauchen, färben: oder Kräuter und andere Materialien in Spiritum vini thun, und hierdurch die Krafft aus denſelben ziehen.

Tiſane oder Priſana, iſt eine Speiſe, wie Brey aus abgeſchelter Gerſten.

Tituliren, benennen, den behörigen Reſpect und Titul geben, nennen.

Titulatur, die Kunſt oder Wiſſenſchafft, jedem ſein gebührendes Prædicat, Titul und Axioma beyzulegen.

Titulus, auf Frantzöſiſch Titre, und auf Italiäniſch Titolo, der Titul, das Prædicat, die Auf- oder Uberſchrifft; *Item* der zum Recht beſtändige Schein, Vorwand oder Entſchuldigung; z. Ex. Titulô donationis remuneratoriæ, unter dem Schein einer wiedervergeltlichen Verehrung.

Tolerantia, auf Frantzöſiſch Tolerance, die Toleranz, Erträglichkeit, die Gedult.

Tolerable, erträglich, leidentlich.

Toleriren, erdulden, ertragen.

Tomus, ein Theil oder Band von einem Buch oder groſſen Werck.

Tonica, äuſſerlich aufzuſtreichende Nerven-Stärckungen.

Tonitru, der Donner, heiſſet derjenige Knall, der gemeiniglich bey oder nach dem Blitz gehöret wird. Derſelbe entſtehet, indem die Lufft-Theilgen, durch die ſtarcke Ausdähnung der entzündeten Blitz-Materie, in eine zitternde Bewegung gebracht, auch ſolche Bewegung den umliegenden feſten Cörpern auf der Erde mitgetheilet wird. Wenn man den Donner lange nach dem Blitz höret, iſt es ein Zeichen, daß der Ort, wo ſich die Entzündung ereignet, weit entfernet iſt; wenn er aber bald auf den Blitz folget, muß ſolche Entzündung in der Nähe geſchehen ſeyn.

Tonſillarum inflatio, die Geſchwulſt der Mandeln; welche an den Drüſen unter dem Kinbacken entſtehen, entweder von dem Geblüt, welches ſich in dieſen Drüſen ſtocket, und hefftig Brennen verurſachet, oder, wann das überflüßige Geblüt ſich in Serum verwandelt, und ſolches durch einen Catarrhen auszuführen ſuchet; in welch letzterm Fall, wo viele Feuchtigkeiten und Flüſſe verſpühret werden, hat man ſich nur des Laxirens zu bedienen, und etwa einen Umſchlag zu gebrauchen, ſo von Rocken-Mehl, Lein-Saamen, mit Eßig und Waſſer zu einem Brey gekocht, nachgehends mit Chamillen-Oel angefeuchtet, allezeit warm aufgelegt werden muß. Iſt aber die Geſchwulſt ſtarck und roth, ſo laſſe man dem Patienten zur Ader, damit die Entzündung nicht, wie es ohne dieſe Lüfftung gerne zu geſchehen pfleget, ſuppurire, und bediene ſich eines Gurgel-Waſſers, wie es unter der Rubric *Tumore Uvulæ* beſchrieben iſt.

Tonſura, die Tonſur, iſt eine Ceremonie bey denen, die den geiſtlichen Stand erwählen, denen bey dem Eintritt eine Platte geſchoren wird.

Tontine, iſt eine gewiſſe Art Leib-Renten, ſo in Venedig und Franckreich üblich, deren Erfinder Laurento Tontia geweſen.

Topic, heißt derjenige Theil der Logic, welcher zeigt, wie man wahrſcheinliche Schlüſſe machen ſolle.

Torquiren, biegen, drehen; *Item* foltern, martern, peinlich fragen.

Tort, das Unrecht, Verdruß, Unbilligkeit.

Tortur, die Peinigung, die Marter, Folter.

Torum violiren, das Ehe-Bett beflecken, die Ehe brechen.

Torys und Whigs, alſo werden die Factiones in Engelland genennt, welche bey ereignenden Staats-Veränderungen allezeit die Oberhand gegen einander zu behaupten ſuchen, und einen beſtändigen Haß gegen einander hegen, wovon an ſeinem Ort ſchon Meldung geſchehen.

Totaliter, gantz und gar, gäntzlich.

Touchiren, (tuhſchiren) heißt offendiren, Jemanden beleidigen.

Tour, (Tuhr) ein Thurn, Gefängnüß; wie dann das Caſtell zu Londen an der Themſe Tour oder Tovvr genennt wird; *Item* ein Umkreiß; *Item* die Reihe, Ordnung; z. Ex. die neunte Tour der Europäiſchen Staats-Poſtillion; das iſt: der neunte Wochen-Bogen in der Ordnung.

Tourmentiren, quälen, peinigen, plagen.

Tourniren, (turniren) umtreiben; *Item* ſchwärmen, fluchen, ſchelten.

Trabanten, die Leib-Wächter, Bediente.

Tracaſſiren, vexiren; *Item* geſchäfftig ſeyn, in verdrüßlichen Geſchäfften offt und viel herum lauffen.

Tractable, ſanfftmüthig, mit dem wohl zu handeln iſt.

Tractament, auf Italiäniſch Trattamento, und auf Frantzöſiſch Traitement, (Trätemang) die Verpflegung, Bewirthung, die tägliche Speiſe; *Item* die Handlung.

Tractat, auf Frantzöſiſch Traité, (Träte) eine Unterredung, Handlung: oder ein geſchrieben oder gedrucktes Buch.

Tracteur, auf Frantzöſiſch Traiteur, (Trähtör) ein Gaſtgeber, der den Leuten mit allerhand Speiß und Tranck aufwartet.

Tractiren, handeln; *Item* vornehmen, unterreden; *Item* bewirthen, gaſtiren; zum Ex. er iſt bey Hof ſplendide tractirt worden. Und mit Schlägen tractiren, heißt derb abbrüglen.

Tradition, die Ubergabe, Uberantwortung; *Item* die Menſchen-Satzung.

Traduction, die Uberſetzung, Verdollmetſchung; *Item* die Auſtragung ꝛc.

Trafic, Trafique, auf Italiäniſch Traffico, die Handthierung, das Gewerbe.

Trafiquiren, handthieren, Gewerb treiben, handeln.

Tragœdia, Tragedie, ein Trauer-Spiel; traurige Begebenheit.

Trahiſon, Tradimento, die Verrätherey, Treuloßigkeit.

Trajiciren, überfahren.

Train, das Geleite, Gefolg; *Item* der Gang, der Erfolg einer Sache. Train d'Artil.

d'Artillerie, nennen die Frantzoſen alles, was zu einer vollkommenen Artillerie ins Feld gehöret.

Trainiren, (trähniren) aufziehen, verzögern, aufſchieben.

Tranquillitæt, die Ruhe, Stille. Tranquillitas animi, die Gemüths-Ruhe; iſt derjenige Zuſtand des Gemüths, da der Menſch entweder in dem bereits würcklich erlangten oder vernünfftig und mit Grunde gehofften Genuß desjenigen Guten, deſſen er fähig iſt, freudig und mit ihm ſelbſt vergnügt iſt, und von keinen unruhigen und unordentlichen Affecten geſtöret wird.

Transaction, ein Vergleich, Vertrag. Transactio judicialis, ein gerichtlicher Vergleich.

Transactor, ein gütlicher Unterhändler, ein Schieds-Richter zum Vergleich.

Tranſcendiren, überſteigen, übertreffen.

Transferiren, überbringen, verſetzen, übergeben; *Item* in eine andere Sprach überſetzen.

Transformation, die Veränderung, Verwandelung.

Transformiren, verändern, verwandeln.

Transgrediren, überſchreiten, hinüber gehen, übertretten.

Transgreſſion, die Uberſchreitung.

Transgreſſor, der Ubertretter des Geſetzes.

Transſcribiren, überſchreiben, berichten, eintragen.

Tranſitus, die Uberfahrt.

Translation, die Uberſetzung, Veränderung. Translatio Verborum, der metaphoriſche Gebrauch der Worte, wenn dieſelbe Gleichnüß-Weiſe, in einem verblümten und uneigentlichem Verſtande genommen werden.

Translator, auf Frantzöſiſch Translateur, ein Uberführer; *Item* ein Uberſetzer.

Translatiren, verdollmetſchen, in eine andere Sprache überſetzen.

Translociren, verſetzen, von einem Ort zum andern.

Translocation, wenn ein Pfarr-Herr von einer Pfarrey auf die andere geſetzet wird.

Transmiſſion, die Uberfahrt; *Item* die Verſchickung der Acten.

Transmittiren, hinüberſetzen, überſchicken.

Transſpiration, die Ausdünſtung, geſchiehet, wenn durch die Schweiß-Löcher der Haut und Feuchtigkeiten des Leibes als ein meiſt unſichtbarer Dunſt ausgehet. Man hat befunden, daß durch die Transſpiration mehr als durch die übrigen Excretiones weggehet; und iſt daher ſehr viel daran gelegen, daß ſolche befördert werde. Der Anno 1736. des berühmten Medici Sanctorii-à-Sanctorio in Druck heraus gekommene Tractat, (als der ſich vor und nach dem Eſſen, Schlaffen, Wachen ꝛc. auf einer beſondern Waag-Schale in der Form eines Seſſels, der unvermerckten Ausdünſtung-halber, abgewegt) lehret ſattſam, wie viel uns an der Transſpiration und Ausdünſtung gelegen; und es wird dem Leſer nicht mißfallen, wann wir einen Abweg nehmen, und die merckwürdigſte Articul Extract-weiſe hier mittheilen. Derſelbe führet unter andern folgende Obſervationes an: 1) Die unempfindliche Ausdünſtung geſchiehet entweder durch die Schweiß-Löcher des Leibes, als welcher gantz durchlöchert, und mit der an allen Oertern wie ein Fiſcher-Netz mit Löchern verſehenen Haut umgeben iſt; oder durch die Ein- und Ausathemung, ſo mit dem Munde geſchiehet, welche ſich in einem Tage ungefehr auf ein halb Pfund belaufft, und an den Tropffen, die ſich an Spiegel ſetzen, wenn man ihn vor den Mund hält, zu erkennen iſt. 2) Wer in einem Tage acht Pfund an Speiſe und Tranck zu ſich nimmt, der verliehret ungefehr fünf Pfund durch die Ausdünſtung. 3) Wenn man ſeinen Leib des Morgens, vor und nach der natürlichen Entläſtung wieget, ſo kan man leicht wiſſen, wie viel die Nacht über durch die Ausdünſtung und in die Sinne fallende Ausleerungen verlohren worden. 4) Wann das Gewicht des Leibes ungewöhnlich zunimmt, ungeachtet der Menſch

nicht mehr wie ſonſt iſſet und trincket, die merckliche Ausleerungen auch nicht verſtopffet ſind, iſt es ein Zeichen der verhinderten Ausdünſtung. 5) Dicke Stuhlgang und dabey ungewöhnlich viel Harnen oder Schwitzen mit weniger Ausdünſtung iſt ſchädlich. Weil alsdann keine rechtſchaffene Däuung vorhanden, und die zur unſichtbaren Ausdünſtung gehörige Gänge verſtopffet ſind. 6) Es gibt zweyerley Gattungen der unempfindlichen Ausdünſtung; eine fällt alſobald nach dem Schlaffe vor, und hiedurch werden die Kräffte vermehret; die andere Gattung kommt wann wir wachen: und dieſe wird von dem ungekochten Safft erwecket, verurſachet aber, daß der Leib ſammt den Kräfften abnimmt: Es wird aber mehr oder weniger Hefftigkeit dabey verſpüret, nachdem das Wachen mehr oder weniger Bewegung verurſachet. 7) Unſichtbare Ausdünſtung, wobey ſich Schwitzen einfindet, iſt nicht gut, weil die Kräffte der Fiebern durch den Schweiß geſchwächet werden: Bißweilen aber wird ſie gut genennet, weil ſie ein gröſſeres Ubel abwendet. Je ſubtiler die unempfindliche Ausdünſtung, fürnemlich wenn kein Schweiß dabey, deſto beſſer iſt ſie zur Geſundheit. 8) Jede Verkältung, wann ſie gleich noch ſo geringe, die uns des Nachts im Schlaffe überfällt, iſt an der Ausdünſtung hinderlich. Im Schlaffe iſt die Ausdünſtung am ſtärckeſten; wann man ſich aber im Bette hin und her wirfft, kommt die äuſſere Lufft, und ziehet vermittelſt ihrer Kälte die Gefäſſe zuſammen, wodurch die Ausdünſtung zurück gehalten wird. 9) Gar zu ſchwere Kleidung iſt an der Ausdünſtung hinderlich, weil ſie die Kräffte ſchwächet. 10) Wer des Nachts mehr als gewöhnlich ohne Schwitzen und Beſchwerlichkeit ausgedünſtet hat, der kan von einer ſehr guten Geſundheit überzeiget ſeyn. 11) Aeuſſerliche Urſachen, ſo die Ausdünſtung hemmen, ſind kalte dicke und feuchte Lufft, dicke und zehe Speiſen, Unterlaſſung der Leibes und Gemüths-Ubungen, und bey ſtarcken Leuten eine gar zu ſtarcke Enthaltung vom Beyſchlaff. 12) Was ausdünſtet, hat zwey Theile: nemlich einen leichten und einen ſchweren. Nemlich die feinſten, ſo am erſten ausdünſten, und die gröbere, welche hernach folgen. Der ſchwere Theil flieſſet dermaſſen zuſammen, daß einige Thiere, als Wand-Läuſe, Läuſe und mehr dergleichen Ungeziefer daraus gezeuget werden. Daß die gröbere Ausdünſtung zur Ausbrütung des Ungeziffers Anlaß geben könne, iſt wohl gewiß; auf was Art es aber geſchehe? iſt noch nicht ausgemachet, und ſchwer zu ergründen, weil es unſtreitig, daß lebendige Thiere aus einem Saamen kommen müſſen. 13) Von dem ſchweren Theil der Ausdünſtung entſtehet es, daß die, ſo bey einander in einem Bette ſchlaffen, ſich anſtecken; denn der leichte Theil verflieget, das ſchwereſte aber ſetzet ſich feſt, und verurſachet die Anſteckung. 14) Die Feuchtigkeiten derer ſo am Podagra laboriren, ſind ſehr dicke, und werden nur durch die Verwandlung in einem Dunſt aufgelöſet. 15) Wann die Knie warm gehalten werden, ſo erkälten die Füſſe nicht; man ſchläfft des Naches wohl, hat eine ſtärckere Ausdünſtung, und läßt weniger Urin. 16) Woher kommen die Flecken in den Fleck-Fiebern? weil die Durchdünſtung des bösartigen Enters verhindert wird. Die rothe Flecken entſtehen von rohen zur Ausdünſtung unbequemen Theilen, die ſich ihrer Grobheit halben in den Schweiß-Löchern der Haut feſt ſetzen, und gedachte Couleur herfür bringen. 17) Gemäßigte Cörper ſind im Sommer ungefehr drey Pfund leichter als im Winter. Der Leib hat in warmer Lufft weniger Kräffte, theils weil zugleich mit der Ausdünſtung etwas von guten Lebens-Geiſtern fortgehet, theils weil die Wärme nicht bey einander iſt. 18) Die Lufft in den Städten iſt nicht ſo gut, als die Land-Lufft, weil jene dicker und nicht

genug-

genugſam von den Winden durchwehet wird: daher benimmt ſie auch den Appetit zum Eſſen. Sie iſt nicht allein dicker, ſondern auch feuchter als die Land-Lufft wegen vielfältiger Ausdünſtungen, fürnemlich von krancken Menſchen Excrementen ꝛc. und weil die ſo nahe an einander gebaute Häuſer den freyen Durchzug der Winde verhindern. 19) Starcke nährende Speiſen, ausgenommen Hammel-Fleiſch, pflegen in den Stunden zwiſchen der Abend- und Mittags-Mahlzeit nicht mehr als 19) Untzen auszudünſten. Nahrhaffte Speiſen, ſind Grütze, Fleiſch, Suppen ꝛc. 20) Blähungen ſind nichts anders als ungekochte ausdünſtende Theile. 21) Ungekochte Speiſe machet den Leib nicht allein durch ihre Menge, ſondern auch durch ihre böſe Eigenſchafft, ſchwerer, indem ſie die Ausdünſtung hemmet. Und wann man ſich den gantzen Tag über leicht und hurtig befindet, ſolches zeiget an, daß der Nahrungs-Safft, und das Blut gekochet, und die Uberbleiſeln der dritten Kochung gäntzlich ausgedünſtet ſeyn. 22) Erdſchwämme und Schwein-Fleiſch eſſen iſt ſchädlich; zum Theil weil ſie nicht ausdünſten, theils weil ſie auch denen übrigen Speiſen, ſo zugleich gegeſſen worden, in ihrer Ausdünſtung hinderlich ſind. 23) Die Menge der Speiſen, ſchadet den müßigen mehr als arbeitſamen Leuten; dann in der Ruhe werden die Eingeweyde durch das Gewicht der Speiſen beſchweret, und hingegen durch die Arbeit davon befreyet. 24) Wann einer nach vielem Trincken, entweder ſchwitzet, oder viel Urin von ſich giebt, ſolches zeiget eine groſſe Stärcke der Natur oder eine wichtige Schwachheit an. 25) Waſſer trincken hemmet die unempfindliche Ausdünſtung, vermehret aber die ſichtbare. 26) Wenige Speiſen verurſachen eine ſtärckere Ausleerung, der ausdünſtenden Materie, weder die Artzneyen; als welche die ſichtbare Ausleerung zwar befördert, aber die unempfindliche Ausdünſtung ableitet. Wenig Eſſen machet ein dünn und ſcharffes Blut, worauf die leichteſte und feineſte Säffte verfliegen; aber das Purgiren, (welches er hier unter den Medicamenten verſtehet,) hindert die Ausdünſtung und machet den Leib ſchwerer, thut aber der Natur Schaden. 27) Wann alte Leute nach dem Exempel des Antiochi dreymahl im Tage ſpeiſen, iſt es ſicherer vor ihnen, als wann es nur zweymahl geſchiehet. Thun ſie es aber nur einmahl im Tage, ſo wird die Ausdünſtung dadurch ungemein verhindert. 28) Wer mit verdrüßlichem Gemüthe zu Abend iſſet, deſſen Verdäuung iſt weit ſchlechter, als wann einer geruhig und frölich ißt. 20) In einem kalten Cörper iſt der Honig nützlich, weil er ernähret und ausdünſtet: aber in einem hitzigen Leibe ſchadet er, weil er die Galle vermehret. 30) Nichts ſchadet der Ausdünſtung mehr als wann man alsdann trincket, wann der Nahrungs-Safft gemachet wird. 31) Zwey Dinge ſind der Geſundheit ſehr ſchädlich; nemlich den Leib gar zu viel ruhen laſſen, und eſſen ehe das Vorige verdäuet iſt. 32) Vom nächtlichen Schweiß, ſpüret man den Leib erleichtert, ſowohl weil die Kräffte dadurch vermehret werden, als auch, weil nur ungefehr drey Pfund Unreinigkeit heraus getrieben werden. 33) Die ſo mit entblöſſeten Hüfften und Füſſen ſchlaffen, machen dadurch, daß in einer Nacht ein Pfund ausdünſtender Materie zurück bleibet. Und ſtetiges herum werffen des Leibes im Bette, machet mehr Regung als ſchnelles Lauffen; dann von der Bewegung eines Lauffenden, werden nur die unterſte Theile des Leibes beweget: wann ſich aber jemand liegender bewegte, ſo regen ſich faſt alle Muſculn des Leibes. 34) Gallſüchtigen Leuten, ſo zu Bette gehen, wann der Magen gantz leer iſt, wird der Bauch und das Haupt mit rauhen Dünſten angefüllet: Cholerici haben von Natur ein beweglich Blut, wann dieſe nun mit ledigem Magen zu Bette gehen, muß das Blut, weil ſein

Verluſt nicht erſetzet worden, nothwendig ſchärffer werden: das dünneſte gehet verlohren, und das übrige wird zäher und zum Umlauff unbequem: 35) Die da ſchlaffen und nicht träumen, dünſten gut aus; hinwiederum die wohl ausdünſten und nicht träumen, ſchlaffen gut. 36) Der Schlaff iſt ungefehr 4. Stunden nach der Mahlzeit am beſten; dann alsdann iſt die Natur mit der erſten Däuung weniger beſchäfftiget, herſtellet dasjenige wiederum beſſer, was verlohren iſt, und kommt das Ausdünſten beſſer zuſtatten. 37) Durchs Gehen und Ausſtrecken der Glieder, dünſten die Leiber in einer halben Stund mehr aus, als ſie ſonſten und in drey Stunden nicht thun würden. 38) Durch gar zu ſtarcken Schlaff erkälten ſowohl die innere als äuſſere Theile, die Feuchtigkeiten verdicken, werden unbequem zur Ausdünſtung und ſchwerer. 39) Der wird in der That alt, welcher die Speiſe täglich wohl kochet und verdäuet: die Kochung geſchiehet durch Schlaff und Ruhe: die Däuung aber durch Wachen und Ubung. 40) Wenn der Leib nach dem Abend-Eſſen 10. Stund im Bette ruhete, wird er ſehr wohl ausdünſten. Wird er aber noch länger ruhen, ſo wird alſobald, ſowohl die merckliche als unvermerckte Ausdünſtung vermindert werden. 41) Das Fahren im Wagen iſt am ſtrengſten unter allen: dann dadurch wird nicht allein die ungekochte Ausdünſtung heraus getrieben, ſondern es werden auch die feſten Theile des Leibes und fürnemlich die Nieren dadurch beſchädiget. 42) Mäßiges und ohne vieles Springen gehendes Tantzen kommt am nächſten zum Lobe der mäßigen Bewegung, weil es die gekochte Ausdünſtung mäßig heraus treibet ꝛc.

Tranſport, der Ubertrag, wenn man die zuſammen-gezogene Summe einer Rechnung auf das folgende Blatt überträget, und ſodann in der Rechnung weiter fortfähret; *Item* die Uberführung zu Waſſer von einem Ort zum andern; dahero Tranſport-Schiffe genennt werden, diejenige, auf welchen man das Kriegs-Volck von einem Ort zum andern führet.

Tranſportiren, übertragen, hinüber führen, überſchreiben.

Tranſporteur, ein Uberführer.

Tranſpoſition, die Verſetzung.

Tranſſubſtantiation, die Verwandelung in ein ander Weſen.

Trapeza, ein Wechſel-Banck.

Traſſiren, Wechſel von einem Ort auf einen andern ausgeben, und dafür das Geld einziehen; Und wird derjenige, ſo den Wechſel-Brief ausſtellet, Traſſant geheiſſen, derjenige aber, auf den er gerichtet iſt, daß er das Geld bezahlen ſolle, wird Traſſat genennet.

Tratta, der Hin- und Her-Wechſel, ein gezogener Wechſel.

Travail, die Arbeit, Mühe.

Traverſe, ein Quer-Flöte; *Item* der Durchſchnitt an einer Feſtungs-Arbeit.

Tremor, das Zittern der Glieder.

Trenchant, (Trangſchang) der Vorſchneider.

Trenchée, (Trangſchä) heiſt ein Retrenchement oder diejenige Arbeit, welche man bey einer Belagerung vornimmt, um ſich zu bedecken, wenn man den Graben oder einen andern Theil einer Feſtung erobern will, als der mit einer Bruſt-Wehr eingefaſſet, und mehrentheils 5. biß 6. Fuß weit, und 6. biß 7. Fuß tief krumm und gebogen gegraben werden muß, damit er aus der Feſtung nicht mit Stücken nach der Länge her beſtrichen werden kan. Nicht weniger wird auch die um das Lager geführte Circumvallations - Linie Trenchéen genennet. Eine Trenchée-Kugel aber iſt eine höltzerne mit Grenaden, Kugeln, Nägeln ꝛc. ausgefüllter Cörper, ſo aus Mörſern in die Trenchéen geworffen wird.

Trenchiren, (trangſchiren) vorſchneiden.

Trepidè, erſchrocken, furchtſam, zitternd; auf Frantzöſiſch tremblant.

Treſor, eine Schatz-Cammer.

Treſorier, Schatzmeiſter; ſiehe Treſorier.

Treſſen, eine Flechte; *Item* die güldene oder ſilberne Galonen und Spitzen.

Treve, der Stillſtand der Waffen.

Triangulus, ein Drey-Angel; in der Geometrie iſts eine Figur mit 3. Linien, ſo 3. Winckel macht.

Tribuliren, ängſten, herum-ziehen, quälen, plagen.

Tribunal, der Richter-Stuhl, der Gerichts-Ort, ein hohes oder ſouveraines Gericht, von dem nicht zu appelliren.

Tribut, die Anlage, Steuer, Schatzung.

Triennium, eine Zeit von 3. Jahren.

Trigonometria, die Meſſung derer dreyeckigten Figuren; iſt eine mathematiſche Diſciplin und Kunſt, aus etlichen gegebenen Winckeln des Triangels, die übrigen Winckel genau auszurechnen.

Triplic, die Wiederlegung des Beklagten Duplic-Schrifft.

Tripliciren, dreyfach machen, des Beklagten Duplic-Schrifft widerlegen.

Triplum, das Dreyfache. Dahero Tripel-Allianz genennet wird diejenige, ſo zwiſchen 3. Potentaten geſchloſſen wird; und Tripel-Tact heißt in der Muſic dasjenige, ſo in 3. Theil getheilet wird.

Triſtitia, die Traurigkeit; iſt ein Affect, und entſtehet aus den Gedancken, und iſt entweder vernünfftig oder unvernünfftig, wovon ſchon an einer andern Stelle was abgehandelt worden. Das Hauptwerck kommt auf eine wohlgegründete Erkänntnüß und Beurtheilung des bevorſtehenden Ubels an. Will man ſich dabey mäßigen, ſo muß man dencken: dasjenige, was man ſich ſo gefährlich vorſtelle, ſeye entweder nichts Böſes, oder es ſeye einem noch nicht ſo nahe auf den Halß, als man vielleicht meinen ſollte. Triſtitiæ hominibus pariunt morbos, durch die Traurigkeit entſtehen bey dem Menſchen Kranckheiten.

Triumph, der Sieg, das Frohlocken, das Sieges-Gepränge, Einzug ꝛc.

Triumphator, Triomphant, ein Sieger, Triumphierer.

Trocq, ein Tauſch, Wechſel.

Trocquiren, heißt changiren, wechſeln, Waaren gegen Waaren vertauſchen.

Tromperie, der Betrug.

Trompete, eine Clarin, Trompete.

Tropæa, heiſſen beſondere Ehren-und Sieges-Zeichen, ſo aus allerhand Waffen und Armaturen beſtehen, und groſſen Helden zum Zeichen ihrer Siege aufgerichtet werden, beſonders auf ihren Gräbern und Epitaphiis.

Tropici, die Sonnen-Wende-Circkel.

Trot, der Trab eines Pferdes.

Trotiren, einen Trab gehen.

Trouble, die Unruhe, Verwirrung; z. Ex. die Kriegs-Troublen unterdrucken manche Künſte, und bringen viele Leute an Bettel-Stab.

Troubliren, beunruhigen, betrüben.

Trouppe, ein Trupp, Hauffe; z. Ex. ein Trouppe Reuter ꝛc. Und Truppen, heiſſen Krieges-Völcker; als Auxiliar-Truppen ꝛc.

Tubus, eine Waſſer-Röhre. Tubus opticus, ein Sehe-Rohr, wodurch man das Geſtirn und andere entlegene Dinge erkennen und genau betrachten kan.

Tumore Uvulæ, die Geſchwulſt des Zäpffleins; welches eine gewiſſe Drüſe hinten im Munde iſt, ſo nicht allein zur Formirung der Rede dienet, ſondern auch den innern Theilen des Mundes eine gewiſſe Feuchtigkeit mittheilet. Wenn nun ein ſtarcker Zufluß des Geblüts dahin geſchicht, wird ſolches bißweilen entzündet und geſchwillet. Gleichwie nun durch ſothanen Einfluß der Feuchtigkeiten das Zäpflein verlängert wird, alſo incommodiret es durch dieſe ſeine Verlängerung, den Rachen, und verurſachet, daß es mit dem Schlingen gar hart hergeht. Wenn nun der Fluß lange anhält, ſo wird das Zäpflein endlich gantz roth, oder kommt wenn eine ſtarcke Entzündung vorhanden, wohl gar zu Suppuration. Das ſicherſte Mittel hierbey iſt, daß man ſich dieſes Gurgel-Waſſers bediene, als Benedicten, Kletten-Wurtz, von jedem 2. Loth, Prunellen Salbey, Sanickel, von jedem eine

Hand⸗voll. Zeitrößlein, Steinklee⸗Blumen, von jedem ſo viel man zwiſchen 3. Finger halten kan, 6. Feichen, dieſes kocht man in genugſamen Waſſer ab, und wenn es geſeihet worden, ſo thut man darzu, Salpeter ein halb Loth, Alaun, 1 Quintlein. Dieſes Gurgel⸗Waſſers iſt ſich öffters zu bedienen. Wäre eine ſtarcke Entzündung vorhanden, ſo könnte man erſtlich zur Ader laſſen, und den Leib mit Mercurio dulci und rad. jalap. oder einer andern Purgantz reinigen, wiewohl dieſes auch füglich geſchehen kan, ob gleich keine ſonderliche Entzündung mit unterlaufft.

Tumult, ein Auflauf, der Aufſtand, Empörung, Aufruhr.

Tumultuiren, empören, Aufruhr anrichten, Lermen machen.

Tunica, ein dünnes Häutlein. Tunica adipoſa, das fette Häutlein der Nieren. Tunica dura, das harte Augen⸗Häutlein. Tunica glanduloſa, das Häutlein im Magen ꝛc.

Turbation, die Beunruhigung, Verwirrung, Stöhrung.

Turbator, der einen irre macht; und Turbatores, die Friedbrecher.

Turbiren, verwirren, betrüben, beunruhigen, verſtöhren.

Turbulent, aufrühriſch, verwirrt.

Tuſſis, der Huſten, deren es zweyerley gibt, als der truckene und der feuchte, welcher letztere wegen einer ſchleimigten auf der Bruſt ſich ſetzenden Materie entſtehet, und flüßige Perſonen gemein iſt, wobey ein zäher Schleim ausgeworffen, und eben kein ſonderlich Stechen auf der Bruſt empfunden wird. Wenn nun ein ſolcher Huſten nicht allzulange währet, ſo läſſet man gemeiniglich die Sache von der Natur ſelbſt ausführen; iſt aber der Schleim zu zähe, daß er nicht loß will, und allzuviel incommodiret, ſo iſt das erſte und beſte eine ſtarcke Purgantz, damit der Unrath abgeführt werde. Alsdenn kan man ſich fleißig eines warmen Kräuter⸗Thée bedienen, um den in der Lunge übrig gebliebenen Schleim flüßig, und zum Auswerffen geſchickt zu machen. Hiernächſt können auch Pomerantzen⸗Schaalen, überzuckerter Calmus, Zimmet und dergleichen genoſſen werden, die den Fortgang des Auswerffens befördern, und zugleich den Magen ſtärcken.

Was aber den trocknen Huſten anbelangt, (dabey die Patienten Drücken und Spannen, ſonderlich, wenn ſie Lufft ſchöpffen, auf der Bruſt empfinden, worauf gerne ein Blutſtürtzen oder gar eine Schwindſucht, folget,) ſo hat die Natur dabey dieſen Zweck, daß ſich dasjenige, was ihr im Athem holen hinderlich iſt, ausſtoſſen will. Wenn aber ſolches nicht erfolget, und ſie mit dieſer vehementen Bewegung dennoch anhält, ſo vermehret ſich dardurch der Zufluß auf der Bruſt gern, und incommodiret den Patienten deſto mehr; deßwegen ſoll man darauf bedacht ſeyn, wie man dieſen Zufluß des Geblüts von der Bruſt wegleiten möge. Das geſchicht aber am füglichſten, wenn man auf dem Fuß eine Ader öffnet, und ſolches zur Præſervation in Herbſt⸗ und Frühlings⸗Zeiten wiederholet. Zu dem Ende kan man ſich auch der Fuß⸗Bäder bedienen. Nächſt dem muß man ſolche Sachen zu Hülffe nehmen, welche das Geblüt gelinde vertheilen, und inſonderheit der Bruſt anſtändig ſind, nemlich Ehrenpreiß, Roßhuf, Gundelreben, Scabioſen, Abbiß, Betonien, Frauenhaar, heydniſch Wund⸗Kraut, welche Species des Tages etlichemahl als ein Thée können gebrauchet werden. Weilen der Leib bey dieſem Zuſtand gemeiniglich verſtopfft zu ſeyn pflegt, ſo hat man vielmehr darauf zu ſehen, wie ſolcher täglich möge geöffnet werden: dann dadurch wird die Reſtriction gegen die Bruſt verringert, und künfftigem Unheyl nicht wenig vorgebeugt. Im Fall nun ſolches von ſich ſelbſt nicht geſchicht, ſo kan mans mit gelinden Laxantibus als: Tamarinden, 1. Loth Rhabarbara, und ein halb Quintlein Fenchel, 1. Quintlein Weinſtein⸗Pulver 1. Scrup, wird im Gerſten⸗Waſſer abge⸗

abgeſotten, und löſe nachgehends im geſeihten noch auf. Auſſerleſene Manna, ein und ein halb Loth. S. aufgewärmt auf einmahl zu nehmen.

Tutela, die Vormundſchafft eines Unmündigen, die Verpflegung, Verwaltung. Tutela teſtamentaria, Teſtaments-Vormundſchafft.

Tutor, der Unmündigen Vormund. Tutor honorarius, ein nur zur Aufſicht geſetzter Vormund. Tutor ſuſpectus, ein verdächtiger Vormund. Tutoris remotio, die Abſchaffung des Vormundes.

Tutorium, ein Zeugnüß-Brief.

Tutti, heißt in der Muſic ſo viel, daß alle Stimmen zugleich ſingen ſollen.

Typographus, auf Frantzöſiſch Imprimeur, und auf Italiäniſch Stampatore, ein Buchdrucker.

Typus, ein Vorbild, ein Entwurff; *Item* der Druck und Unterſchied der Buchſtaben, deren die bekannteſte folgende ſeynd, und in denen Buchdruckereyen alſo genennt werden: Die Miſſal-Fractur, groſſe Sabon, groſſe und kleine Canon, Garmond Canon, doppelte Tertia, welches lauter groſſe Schrifften ſeynd, und überhaupt Titul-Fractur genennt werden. Sodann doppelte Mittel, Text, Paragon, Tertia, Mittel, Cicero, Brevier, Garmond oder Corpus, grobe und kleine Petit, Minion oder Jungfern-Schrifften, Non-Pareil, und letztens, ſo die kleinſte iſt, Rubin &c. Von jeder dieſer Schrifften aber gibt es wieder zweyerley Gattungen, als Fractur und Schvvobacher, als mit welchem Namen durchgehends alle teutſche Schrifften belegt werden, und in jeder Gattung einen Unterſchied machen; und dann Antiqua und Curſiv, womit alle Lateiniſche Gattungen Schrifften benamſet werden. Eben dergleichen Namen führen in denen Buchdruckereyen auch die Hebräiſche, Rabbiniſche, Syriſche, Arabiſche, Griechiſche, u. a. m.

Tyrannus, ein Tyrann, Bluthund; *Item* ein Fürſt, Herr oder König, der allein auf ſeinen Nutzen ſiehet, und ſich ſeiner Unterthanen, nach ſeinem Gefallen, als Leibeigene gebrauchet.

Tyranniſiren, grauſam ſeyn, ſehr wüten, unmenſchlich mit einem umgehen, grauſam plagen; regierſüchtig herrſchen.

Tyrocinium, das Lernen in Lehr-Jahren.

Tyroſis, das Grimmen der Milch in dem Magen, daß ſie gantz käßigt wird.

Tzutzi, alſo werden die Georgianiſche Chriſten in Perſien genennet.

V.

VAcanz, heiſſen bey den Gerichten die Feyertage, wenn kein Gericht gehalten wird; *Item* die Verledigung einer Würde oder Dienſtes; dahero, wenn ein Biſchoff oder Prälat geſtorben, pflegt man das Stifft, Sedem vacantem zu heiſſen, biß ein anderer an deſſen Stelle erwählet worden.

Vacant, ledig, erledigt; z. Ex. der Dienſt dieſer Vogtey iſt noch vacant.

Vaciren, offen ſtehen; und vacirend, ledig, müßig, leer, unbeſetzt; z. Ex. der Gemach dieſes Hauſes iſt noch vacirend.

Vacuum, heißt ein leerer Raum in der Natur, welcher mit keiner Materie, auch nicht der allerſubtileſten Lufft erfüllet iſt; Hievon iſt An. 1740. allhier eine gelehrte Schrifft in Druck heraus gekommen, unter dem Titul: Gedancken vom Leeren, welches kurtz und deutlich beweiſet, daß es was Leeres gibt, nemlich wo weder Lufft noch Nichts iſt.

Vacuiren, ausleeren, leer machen.

Vagabundus, vagabond, unſtät, umſchweiffend, flüchtig. Dahero

Vagabundi, Land-Läuffer, Herren-loſe Knechte, Landſtreicher.

Valediciren, Abſchied nehmen, GOtt befehlen; *It.* abdancken, die Welt geſegnen.

Valeable, gang- und gäbe, gültig.

Valereux, (waleröſ) tapffer, mannhafft.

Valet, auf Italiäniſch Valetto, der Abſchied; *Item* heißt Valet, (Walá) ein Knecht, auf Italiäniſch Servidore oder Ragazzo.

Ragazzo. Und Valet de Chambre, ein Kammer-Diener.

Valetudinarius, ungeſund, kräncklich. Heißt auch derjenige, welcher immer kräncklich iſt, und in keiner guten Haut ſtecket.

Valor, auf Frantzöſiſch Valeur, der Werth eines Dings, der Preiß; ſiehe Valuta.

Valvation, die Ringerung, Abſetzung oder gar Verruffung der Müntzen.

Valuta, der Werth oder Preiß für den Wechſel-Brief; und muß derjenige, der den Wechſel-Brief verlanget, die Valuta voraus bezahlen.

Valvæ, die 2. Flügel an einem Thor. Ad valvas affigiren, heißt: die Obrigkeitliche Patente oder Befehle an den Gerichts- oder Stadt- und Kirchen-Thüren anſchlagen.

Vanitæt, die Eitelkeit, beſtehet darinnen, daß es eine zwar nichtige und vergebliche, doch niemand ſchadende Abſicht ſeye, und nicht ein Mittel: folglich ſtünde ſie der Thorheit und Boßheit entgegen. Herr D. Rüdiger ſchreibt hievon gar artig, und ſagt: wie nicht allein die Begierde der Glückſeeligkeit in dieſer Welt, ſondern auch die Furcht der Unglückſeeligkeit eitel ſeye. Die Begierde in dieſer Welt glückſeelig zu werden, wäre eitel, man erwähle nun die wahre oder die Schein-Güter, als Mittel dazu. Die wahre Güter wären die Geſundheit, Wahrheit und die Tugend, und da ſcheine es, als möchte darinnen die Glückſeeligkeit in dieſer Welt zu finden ſeyn, zumahl wenn ſie alle drey zuſammen kämen; doch wenn man die Sache recht einſähe, werde ſich auch die Begierde, als eitel darſtellen, wiewohl dabey die wenigſte Eitelkeit fürgienge. Derjenige, der durch Tugend glücklich werden wolle, ſey am allerwenigſten eitel; weil er aber ohne Verdruß nicht ſeyn könnte, ſo ſey doch ſeine Abſicht eitel und vergebens, indem er dadurch die höchſte Glückſeeligkeit zu erlangen gedächte, die hier nicht zu finden. Wer bewahre einen Tugendhafften, daß er nicht kranck, daß er nicht arm, daß er nicht gefangen geſetzt werde? wer bewahre ihn vor einer unglücklichen Ehe? vor böſen Kindern u. ſ. w. Wer in der Geſundheit ſeine Glückſeeligkeit ſuche, betrüge ſich gar ſehr, weil ein von langer Zeit her geſunder Menſch viel eher das Leben verliehre, als ein kräncklicher, und müſſe ſich zu vielen gebrauchen laſſen, könne auch eher zu Uppigkeit gereitzet werden. Andere ſuchen ihre Glückſeeligkeit, entweder im Geld, oder Ehre, oder Wolluſt, aber auch deren Abſichten ſeynd eitel, man betrachte ſie entweder als Abſichten; oder als Mittel. Als Mittel können ſie zu nichts anderſt gebraucht werden, als zu Geſundheit, Wahrheit und Tugend, Boßheit oder Narrheit. Weil aber durch dieſe Mittel keine Glückſeeligkeit in dieſer Welt könne erlanget werden, ſo könne es auch durch jene nicht geſchehen, indem jene nur Mittel zu dieſen wären. Wolte man ſie aber anſehen als Abſichten, die man als eigne Glückſeeligkeiten begehre und nicht als Mittel zu andern, ſo hätten Ehre, Geld und Wolluſt wo nicht mehr, doch eben ſo viel Verdrüßlichkeit, als Annehmlichkeit bey ſich. Endlich zeiget der Herr Rüdiger, daß auch die Furcht der Unglückſeeligkeit eitel, maſſen die Unglückſeeligkeit in dieſer Welt nicht zu finden, ſondern nur bloß eine Eigenſchafft der Höllen oder Verdammniß ſey. Überhaupt ſeye das Unglück zu vielen Dingen gut. Denn es mache vorſichtig, und ſey ein vortreflich Mittel wider Sicherheit, durch welche viel tauſend Menſchen verdorben ſind, und noch verderben. Es zeige uns das Unglück die rechte Regeln der Klugheit, mache Mitleiden, Mitleiden aber ſeye mit Liebe verknüpfft, Liebe bringe Hülffe, oder mache zum wenigſten daß der Neid ruhe, und der Unglückliche nunmehro zu ſeinem Zweck, daran ihn zuvor der Neid gehindert, gelangen könnte. Wer unglücklich ſeye, werde mehr als andere angetrieben, wahre Glückſeeligkeit zu ſuchen, ſey auch eher fähig, ſelbige zu erlangen, weil ſie das falſche

Bild der vermeinten Glückſeeligkeit nicht ſo lange äffe, wie einen andern. Die Reichen und Mächtigen wären hingegen mit aller Herrlichkeit ſehr übel daran, indem ſie immer durch ihren Reichthum und Macht, ſo viel falſche Bilder der Glückſeeligkeit ſich vorſtellen könnten, daß auch ein langes Leben ſie nicht der Eitelkeit ſo überzeugte, und zu der himmliſchen und wahren Glückſeeligkeit antreiben könnte; wie die Unglücklichen ein eintziger Tag.

Vapor, der Dampff, Dunſt, ſo vor der Hitze der Sonnen in die Höhe gezogen, und in der mittelſten Lufft in Regen, Hagel und andere Meteora verwandelt wird.

Vaporation, die Ausdünſtung.

Variable, wanckelmüthig, veränderlich.

Variation, die Veränderung, Wanckung, Unbeſtändigkeit; *Item* die Verwechſelung.

Varieté, die Vielfältigkeit, Abwechſelung.

Variiren, veränderlich ſeyn, nicht auf einer Rede bleiben, wancken.

Variolæ, die Kinder-Pocken oder Blattern; ſonſt auch Morbilli genandt, welche anfangs, ehe ſie eytern, kleine weiſe Bläßgen, die bißweilen häuffig, bißweilen aber nur einzeln an dem Leibe der Kinder hervor blühen; da im Gegentheil die Maſern nur rothe Flecken zum Vorſchein bringen. Beyderley Kranckheiten ſind mit einem hitzigen Fieber vergeſellſchafftet, und thun ſo heimlich und tückiſch den Anfall, daß kein Medicus, er ſey ſo geſchickt und erfahren als er immer wolle, ſagen kan, der und der bekommt die Blattern oder Maſern, wenn man noch nicht innen worden iſt, daß ſie an einem Ort graſſiren, indem die Kinder, wenn ſie ſich überlauffen und erhitzt haben, offt wunderliche Zufälle bekommen; ein anders iſt, wo ſie graſſiren, denn da kan man aus den Umſtänden leicht abnehmen, daß bey dieſem oder jenem, auf die und die Art franckenden Kinder die Blattern oder Maſern ausbrechen werden, als bey welchem die Natur intentioniret iſt, die entweder durch den Athem oder durch die Schweiß-Löchlein, in den Leib gekommene gifftige und ſubtile ſchädliche Particulchen allgemach durch den Schweiß, oder durch Blattern und Flecken auszuführen, und die innere Theile unbeſchädigt zu erhalten. Bleibt nun die Natur bey ihrem Typo, daß ſie nemlich mit unverrückter Sorgfalt und Emſigkeit, das Geblüt durch die fleiſchichte Theile herum treibet, (als woraus die Hitze entſtehet,) und dadurch das ſubtile Gifft den Seig-Gefäſſen an der äuſſern Haut zuführet und auswirfft, ſo gehets gut, und hat man billig die gute Hoffnung zu ſchöpffen, daß die Natur mit dem Fieber ihren Zweck glücklich erreiche und den Patienten, bald Schad-loß und geſund machen werde. Allein, wenn z. Ex. ein Kind die Blattern mit einem Froſt und Schauer bekommet, oder wann ſich gar zu hefftige Hitze und Angſt dabey befinden, alſo, daß gar Gichter an ihm ausbrechen, ſo iſts ein Zeichen, daß die Natur mit dieſer ſubtilen gifftigen Materien im Leibe entweder viel zu thun habe, oder daß noch ein anderer Zufall mit eingeflochten ſey. Die **Maſern** aber fangen meiſtens mit einem Schauer an, ohne daß man da allzugroſſe Gefahr förchten dörffe: haben auch dieſes beſonder, daß denen Patienten gleich anfangs viel Waſſer aus der Naſe und denen Augen rinnet, und dabey ein ſtarcker trockener Huſten ſich einfindet. Was nun eigentlich die Hiſtorie und Methode bey der Cur der Blattern und Maſern betrifft, ſo kommen die Blattern vor dem dritten und vierten Tag nicht zum Vorſchein, am ſiebenden und neundten Tag ſind ſie völlig heraus, und kommen zum eytern: gegen dem eilfften rinnen ſie aus, und gegen dem vierzehenden Tag fangen ſie an wieder abzutrocknen. Die Maſern aber blühen zwar auch am dritten und vierten Tag mit rothen Flecken hervor, erhöhen ſich aber nicht, ſondern bleiben etliche Tage ſtehen, und am 8. und 9. Tag fallen ſie wie Schuppen herab. Hiernach

hat man ſich nun allerdings in der Cur zu richten.

Vaſallus, der Vaſall, ein Lehn⸗Träger, Lehnmann, der einem Obern, eines Lehn⸗Guts wegen, mit Pflichten verbunden iſt.

Vaſallagium, iſt die Lehns⸗Pflicht, womit ein Vaſall ſeinem Ober⸗Herrn verbunden iſt.

Vatican, Vaticano, heißt der Päpſtl. Pallaſt, ſo auf einen von den 7. Bergen der Stadt Rom, nebſt der St. Peters⸗Kirche ſtehet.

Vaudois, (Wodoa) die Waldenſer, werden die Innwohner derer zwiſchen Savoyen und Franckreich gelegenen Thäler genennet, ſo öffters groſſe Verfolgung von beyden Theilen ausgeſtanden. Sie haben ihren Urſprung von Petro Waldo, einem reichen Kauffmann, welcher im zwölfften Seculo, und zwar ums Jahr 1160. durch einen ſonderbaren Trieb und ungefährten Zufall angefangen ein heiliges Leben zu führen, die Lehre Chriſti und ſeiner Apoſtel tieffer einzuſehen, und daher die vielen Mißbräuche, zumahl aber das ihm nicht gefällige Leben derer geiſtlichen zu reformiren, die Bibel in die Frantzöſche Sprache zu überſetzen, und ſelbige öffentlich zu erklären, alſo, daß er in kurtzer Zeit ſchier die gantze Stadt ſich anhängig gemacht; dagegen er von dem daſigen Biſchoffe verfolget, vom Papſt in Bann gethan, und nicht allein mit ſeinen Anhängern aus der Stadt gejaget, ſondern auch ſeiner Güter beraubet worden.

Vaut-rien, (Wohrieng) ein nichtswürdiger Menſch, der zu nichts tauget.

Vegetabilia, ſind allerhand Gewächſe, Pflantzen, Bäume und Kräuter.

Vehement, (Fehemang) hefftig, ungeſtümm, geſchwind, ernſtlich, eyfferig.

Vehemenz, die Hefftigkeit, der Ernſt, die Hitze des Zorns.

Vehiculum, ein kleiner Waagen; *Item* einen gewiſſen nahrhafften oder Artzneylichen Liquorem, in welchem die verordneten Medicamenta eingenommen werden.

Vendiciren, in Anſpruch nehmen: oder ſich zueignen, anſprechen.

Venenum, das Gifft, ſo die ſoliden Theile des Menſchens anfrißt und ausnaget, die Liquiden allzuflüßig macht, oder coagulirt, oder auch præcipitiret, die geiſtigen aber in Verwirrung ſetzet, und, wenn es in einer Quantität genommen wird, den Tod verurſachet; doch, da die Naturen nicht einerley, ſo kan einem offt dasjenige ein Gifft ſeyn, was einem andern ſo gar ſchädlich nicht iſt.

Venerable, ehrwürdig, das Ehrenwerth iſt.

Venerabile, wird in der Römiſchen Kirche die conſecrirte und geweihete Hoſtie genennet, ſo zur Verehrung in einer Monſtranz ausgeſtellet wird.

Veneriren, hoch halten, in Ehren halten; Daher

Veneration, die Ehrerbietung, Hochachtung, ſo eine hohe Meynung von den Geſchicklichkeiten und Fähigkeiten deſſen iſt, vor den man ſie heget. Solche iſt entweder eine unvernünfftige und gemeine, oder ein vernünfftige und beſondere. Die gemeine Hochachtung beruhet bloß auf die Verwunderung, darinnen die Menſchen in Anſehung ihrer Affecten geſetzt werden, derer Vergnügen auf kein wahres und beſtändiges Gut gerichtet iſt, und alſo auch an ſich ſelbſt nicht dauerhafft und beſtändig ſeyn kan, daß demnach derjenige, welcher die Affecten der Menſchen nicht immerfort mit etwas neuem gleichſam aufzuwecken, und bey der Aufmerckſamkeit zu erhalten vermag, befinden wird, wie die vielleicht ein oder andermahl erweckte Bewegungen der Hochachtung gar bald nachlaſſen werden. Solche Verwunderung, welche den Grund der Hochachtung der meiſten iſt, muß man ſtets mit etwas neues unterhalten, indem wann eine Sache alt und gemein iſt, nicht mehr groß geachtet zu werden pfleget. Die vernünfftige und beſondere Hochachtung aber iſt bey Leuten vom Verſtande und wohl eingerichteten Begierden, welche eine Sache beſtändig und auf einerley Art, nemlich in Anſehung ihrer Realität, hoch zu ſchä-

tzen

tzen pflegen, zu finden. In Anſehung der Hochachtung iſt eine gedoppelte Klugheit nöthig, ſowohl in Anſehung der Hochachtung an derer gegen uns, als auch in Anſehung der Hochachtung unſerer gegen andere. Was das erſte betrifft, ſo muß man ſehen einmahl, wie man ſolche erwerbe, hernach wie man die erworbene Hochachtung in der Dauer erhalte; will jemand von vernünfftigen und weiſen Leuten hochgeachtet ſeyn, ſo muß man réelle und innerliche Vollkommenheiten zu erlangen, und dadurch bey ihnen eine hohe Opinion zu erwecken ſuchen. Nur muß man ſolche nicht zu erzwingen wollen, ſondern erwarten, das iſt, ſich ſo zu verſtellen wiſſen, daß man auch bey den ſchätzbarſten Eigenſchafften und Verdienſten eine ſolche Beſcheidenheit und Leutſeeligkeit anzunehmen weiß, daß man einem nichts weniger, als einen Ehrgeitz anſehen ſolle, wodurch man dann veranlaſſet, daß die Gemüther freywillig in eine Hochachtung gegen ihn geſetzet werden. Die bey vernünfftigen Leuten erlangte Hochachtung, in einer Dauer zu erhalten, iſt nicht ſonderlich ſchwer, maſſen ihre Urtheile auf die Wahrheit gegründet ſind, und ſo lange unveränderlich bleiben, ſo lange ſie noch einen wahrhafften Grund haben. Hier ſind nun zwey Regeln in acht zu nehmen, einmahl, daß man ſich hüte, die Gräntzen ſeiner Fähigkeit jemahl gäntzlich überſehen, oder ausgründen zu laſſen, das iſt, niemahls etwas zu unternehmen, daß man nicht vollkommen wohl ſolte ausführen können, oder überhaupt jemahls einige Unfähigkeit, oder Schwäche, den Augen der Welt bloß zu geben. Die andere Regel iſt, daß wenn man einmahl die Gemüther der Menſchen, in eine Hochachtung gegen ſich, die mit einer Unwiſſenheit der Grentzen ſeiner Fähigkeit verbunden, geſetzet, man nach dieſem nicht nachlaſſen müſſe, durch ſtets abgelegte neue Proben ſeiner Fähigkeit die Gemüther in fortwährender Bewegung zu erhalten. Was nun die Hochachtung unſerer gegen andere betrifft, ſo ſoll dieſelbe, wo wir weiſe und verſtändige Leute ſeyn wollen, nicht nach den verderbten Neygungen und Affecten, ſondern nach der Wahrheit, wie es eines jeden würcklichen innerlichen Fähigkeit mit ſich bringen, eingerichtet ſeyn.

Venia, Urlaub, die Erlaubnüß. Veniam impetriren, Urlaub und Gnade erlangen. Venia ætatis, heißt in den Rechten das Nachſehen des Alters, wenn eine Obrigkeit jemanden vor mündig erkläret, und ihm die Verwaltung ſeines Vermögens gelaſſen wird.

Ventilation, ein Streit: oder es wird genennt, wenn eine Sache oder Materie pro & contra überleget wird.

Ventiliren, überlegen, vor Gericht ſchweben, die Sache hin- und wieder treiben.

Ventriculus, der Magen-Mund.

Veneriſch, verliebt, verhurt; *Item* weibiſch.

Ventus, der Wind; einige nennen ihn einen häuffigen Dampff, ſo durch die Wärme aus dem Waſſer, oder Wolcken gezogen, dergeſtalt verdünnet wird, daß er einen weiteren Raum ſuchen muß, und wo er am wenigſten Widerſtand findet, mit Macht durchbricht, und ſich empfinden läßt. Andere geben die Sache kürtzer und ſagen, der Wind ſeye nichts anders, als eine bewegte Lufft. Die Urſachen des Windes können mancherley ſeyn, und auf verſchiedene Art etwas beytragen. Denn es thut dabey etwas 1) die **Wärme**, daß wenn die Sonne die Lufft, die Erde und die darauf befindliche Cörper erwärmen, ſo wird die Lufft ausgedehnet, da ſie nothwendig ſich durch einen gröſſern Raum ausbreitet, und deßwegen die neben ihr anſtoſſende Lufft von ſich wegtreiben muß, welches einen Wind verurſachet; 2) Die **Kälte**. Dann wird die Lufft kalt, ſo zieht ſie ſich zuſammen, und ihre ausdehnende Krafft wird zugleich geringer; da nun die Lufft, die zur Seite iſt, dergleichen Veränderungen nicht leidet, ſo muß ſie nothwendig, wenn

ſich jene zuſammen ziehet, ſich dahin begeben, und ſolchergeſtalt einigen Wind verurſachen: 3) Die Dünſte, welche veranlaſſen, daß die Lufft entweder ſchwerer, oder leichter wird. Steigen ſie auf und zertheilen ſich hin und wieder durch die Lufft, ſo vermehren ſie ihre Schwere; bey ſolcher Schwere aber kan ſie mit derjenigen, die an ihr ſtoſſet und dergleichen Veränderungen nicht leidet, nicht in einem gleichen Stand verbleiben, daß alſo daher ein Wind entſtehen muß. Eben dieſes geſchiehet auch, wenn die Lufft leichter wird, indem die Dünſte ſich in Wolcken zuſammen ziehen, und dieſe in einen Regen herab flüſſen. 4) Die *Wolcken*. Denn wenn der Himmel mit dicken Wolcken umzogen, ſo laſſen ſie nicht viel Licht von der Sonne herunterfallen; ſondern werffen es gegen den Himmel zu, wieder zurücke. Die verdoppelten Strahlen, welche die Wärme verdoppeln, müſſen die Lufft verdünnen; da ſie nun entweder in die Höhe ſteigt, und die gantz obere Lufft dichter machet; oder gleich zu den Seiten abflüſſet, ſo verurſachet ſie dadurch einen Wind, dergleichen Urſachen noch mehr ſeyn können. Die Winde haben ihren Nutzen. Denn indem ſie die Dünſte, die von der See aufſteigen, in die Länder, welche weit von ihr entfernet ſind, bringen, ſo verurſachen ſie den Regen, und da ſie die Lufft von einem Land in das andere führen, ſo bringen ſie warme Lufft in die kalte Länder, und kalte Lufft in warme Länder, wie denn auch ſolche Bewegung der Lufft zur Abkühlung dienet. Und alſo iſt der Nutzen des Windes vortreflich, denn GOTT hat ihn gemacht, daß die Lufft und Erdboden in ſeinem behörigen Temperament erhalten werde, daß die Früchte der Bäume und Pflantzen reiffen, und daß die Schiffarth wohl von ſtatten gehe, ja der Wind wehet uns in einem Tage mehr Reichthum und Güter zu, als viel Waagen und Pferd in langer Zeit nicht thun können. Der Wind reiniget die Lufft, treibt die Wolcken hin und her, daß ſie Regen geben, und trocknet die Erde wieder aus, wenn es zu viel geregnet hat. Die Winde, ſo von Morgen wehen, pflegen mäßig zu wärmen, und die von Abend geben mäßige Kälte, derhalben erfriſchen ſie auch die Sinnen, und ſind denen Cörpern, mit dem Temperament ſie faſt über einkommen, ſehr dienlich. Der Nord-Wind iſt kalt und trocken, der Sud-Wind aber warm und feucht, daher jener der Fäulung widerſtehet, ſtarcke Leiber und friſche muntere Sinnen machet: dieſer aber nach Hippocrates Meynung, das Gehör ſchwächen, Schwindel und allerley Haupt-Beſchwerungen erregen, auch den Leib träge und faul machen ſoll. Es iſt aber dieſes nicht allgemein, indem ſich die Winde nach den Ländern und Waſſern verändern, und nach Hippocrates Urtheil ſollen truckene Winde aus dem Meer, feuchtere aber aus den Flüſſen Pfühlen und ſtillen See aufſteigen.

Venus, die Göttin der Liebe; *Item* die Liebe ſelbſt. Die Heyden hielten es vor eine Göttin, welche, nachdem Saturnus ſeinem Vatter die Genitalia abgeſchnitten und ins Meer geworffen, daraus entſproſſen. Sie ſeye auf einer Muſchel eine Zeit lang herum gefahren, endlich aber auf der Inſul Cyprus angeländet. Ihr Mann ware Vulcanus, deme ſie aber nicht Farbe hielte, ſondern den Martem zum Subſtituten annahme.

Verbum, das Wort. Verbi gratiâ, als zum Exempel. Verba relativa, Worte, ſo ſich auf etwas anders beziehen.

Vergadering, Verſammlung; alſo nennen die Holländer die publique und Privat-Zuſammenkünfften.

Verification, die Bekräfftigung, Beweiſung.

Verificiren, bekräfftigen, darthun.

Veritable, wahrhafftig, genuin, rechtſchaffen, ohne falſch.

Vermillion, nennen die Frantzoſen den mit Spiritu vini oder Urin præparirten Zinnober.

Verſiren,

Verſiren, mit etwas umgehen, in einem Dinge begriffen; und heißt verſirt ſeyn, wenn einer in einem Ding beſchlagen, geübt und erfahren iſt.

Verſiculus, ein Verslein, Zeile.

Verſification, das Vers machen.

Verſificiren, Verſe oder Reimen machen.

Verſion, die Umkehrung; *Item* die Überſetzung in eine andere Sprache.

Verſus, ein Vers, eine Reim-Zeile.

Vertiren, ummwenden; *Item* dollmetſchen, in eine andere Sprache überſetzen.

Vertatur, es werde umgekehrt.

Vertè, ſchlage oder wende um

Vertigo, der Schwindel, iſt eine Beſchwerung des Haupts, und eine Erſcheinung oder Einbildung der äuſſerlichen Dinge, die man anſiehet, als wenn ſie ſich rings herum dreheten, und wird von einer unordentlichen Bewegung der Geiſter im Gehirn verurſachet, weilen die Nerven dadurch verſchloſſen, und die Lebens-Geiſter in ihrem Einfluß verhindert würden. Die Sinnen des Geſichts und Gehörs werden gantz umnebelt, ſo daß der Menſch nicht anderſt meynet, als es gehe alles mit ihm um; worauf denn endlich wohl gar bißweilen ein Reiſſen und ſchmertzhafftes Ziehen im Kopff, im Gelenck und in den Schultern ſich einfindet. Es ſind dieſer Beſchwerung die Gelehrte, und Perſonen, welche viel leſen und ſchreiben, wie auch vollblütige und andere Perſonen, ſo zur Flatulenz geneigt ſeynd, und einen blöden Magen haben, am meiſten unterworffen, ſonderheitlich die alten Leuten, weil deren Gehirn nicht allein ſchwach iſt, und allerhand grobe Feuchtigkeiten in ſich hält, ſondern es iſt auch derſelben Geblüt ſehr dick und zäh, daß von demſelben viel dergleichen Feuchtigkeiten in das Gehirn kommen. In der Cur hat man hauptſächlich auf den Unterſchied des Schwindels zu ſehen: gibt die Vollblütigkeit dazu Anlaß, ſo iſt kein beſſerer Rath, als daß man derſelben Lufft mache, und eine Ader öffne. Uberdem kan ein gutes Sal volatile zur Stärckung des Haupts gar vieles beytragen, und iſt des Herrn D. Stahls Lebens-Balſam an Anmuth und Krafft allen Spiritus vorzuziehen. Zur Ableutung des Geblüts dienen auch gelinde Laxantia, aus Extracto Panch. Croll, helleb. nigr. Maſſ. pil. eſuccin. Crat. Ja es haben auch die Pulver aus præparirtem Salpeter, etlichen abſorbentibus, Antimon. diaph. und Cinnabar. mc. ihren Nutzen, um die Wallung des Geblüts dardurch zu temperiren. Kommt der Schwindel von einem verſchleimten und verderbten Magen her, ſo iſt ein Vomitiv das ſicherſte Mittel, nach der Hand aber muß man darauf bedacht ſeyn, wie man entweder durch gewürtzte Speiſen, oder durch offtmahligen Gebrauch der Eſſentia amara, oder eines Pulvers von Muſcatnuß, Galgant, Negelein, Zimmet, Cardomomen, Aniß-Safft, und Fenchel, mit genugſamen Zucker verſüſſet, dem Magen wieder einen guten Willen thun. Iſt aber die Flatulenz in den Gedärmen daran Urſach, ſo iſt nicht ſowohl ein Vomitiv, als eine Purgantz zu rathen, dabey denn die Tinctura Vitrioli Martis Tartariſata Ludovici fleißig zu gebrauchen. Das übrige ſuche man im Capitul von der Flatulenz.

Veſicatorium, ein Blaſen-ziehendes Pflaſter, ſo von abgedörreten Spaniſchen Fliegen, Terpentin &c. zugerichtet wird. Solche Veſicatoria werden dahin geſetzet, wo man Urſache hat, die überflüßigen Feuchtigkeiten abzuziehen.

Veſper, der Abend. Bonus Veſper, einen guten Abend; *Item* die Abend-Bet-Stunde; zum Ex. in die Veſper gehen: oder die Veſper-Predigt halten.

Veſtigium, die Nachſpuhr; *Item* eine Anzeigung, Merckmahl.

Veſte oder Weſte, ein Unterkleid, Camiſol. Veſtimenta interpolata, aus alte neu-gemachte oder umgewandete Kleider.

Veteranus, alt, verlebt; alſo werden die alten Soldaten, ſo lange in Dienſten geſtanden, genennet.

Vexation,

Vexation, die Umtreibung, Kurtzweil; *Item* die Aufhaltung, das Ungemach.

Vexiren, ſchrauben, Kurtzweil treiben; *Item* plagen, unruhig machen, trillen.

Vezier, iſt der oberſte Rath oder Premier-Miniſter im Türckiſchen Reich, und dahero Groß-Vezier genennt wird; auf ihm beruhet das gantze Anſehen des Groß-Sultans. Er iſt der Oberſte im Staats-Rath und zugleich Generaliſſimus der Armee; und ſeine Gewalt iſt faſt der Macht des Groß-Sultans gleich, ausgenommen, daß er keinem Baſſa den Kopff kan abſchlagen laſſen, er habe denn des Groß-Sultans eigenhändige Schrifft hierüber. Er hat noch 6. andere Veziers, die aber in Regierungs-Sachen nichts zu ſprechen haben; und ſein Hof-Staat beſtehet gemeiniglich aus 2500. Bedienten. Des Groß-Veziers Ober-Hofmeiſter wird Vezier-Kiahja genennet.

Via, der Weeg, ſuche per viam. Viam qui neſcit, quâ perveniat ad mare, eum oportet omnem quærere comitem ſibi, wer den Weg zum Meer nicht weiß, der mag nur immer bey dem Fluß bleiben: Oder, wer nicht hoch zu fliegen weiß, der bleibe bey dem Niedrigen.

Viaticum, die Zehrung, ein Zehrpfenning.

Vicariat, die Verwaltung, Stadthalterſchafft, das Reichs-Vicariat. Und

Vicarii, werden im Röm. Reich diejenige genennt, ſo bey Abſterben eines Kayſers deſſelben Stelle vertretten, und vermöge der güldenen Bulle alle Reichs-Angelegenheiten und Rechts-Sachen adminiſtriren, und deſſen Wohlfahrt und Ruheſtand, biß ein neues Oberhaupt erwählet worden, beobachten. Es werden auch bey denen Bißthümern diejenige Vicarii genennet, welche ſtatt derer Biſchöffe die geiſtliche Dienſte verrichten müſſen. Und dann gibt es auch Pfarreyen, die durch einen beſtändigen Vicarium verſehen werden.

Vice, an ſtatt. Vices vertretten, heißt eines andern Stelle vertretten. Vice-Regent, der anſtatt des Regenten iſt. Vice-Rè, oder Vice-Roi, Stadthalter. Vice-Admiral, der anſtatt des Admirals commandiret. Und Vice-Dom, bedeutet einen, der an des Herrn ſtatt iſt. Vice-verſâ, hinwiederum, umgekehrt, eins ums andere.

Vices, die Stelle; z. Ex. er vertritt ſeine Vices, das iſt: er verſiehet ſeine Stelle.

Vicinus, auf Frantzöſiſch Voiſin, (Woaßeing) der Nachbar. In vicinia, in der Nachbarſchafft oder in der Nähe.

Vicomte, Vice-Graf; iſt in Franckreich ein Ehren-Titul ohne Gerichtbarkeit, ſo zwiſchen den Grafen und Barons ihren Rang und Platz haben.

Victoria, die Victorie, auf Frantzöſiſch Victoire, (Wictoar) Eroberung, Uberwindung, der Sieg.

Victorieux, (witorióß) ſiegreich.

Victoriſiren, überwinden, obliegen, gewinnen, den Sieg erhalten.

Victualien, allerhand Eß-Waaren und Lebens-Mitteln, Proviant ꝛc.

Vide, beſiehe, ſchlage auf. Sein Videtur geben, heißt, ſein Gutachten oder Meynung ſagen.

Vidimiren, heißt, wenn eine Copie eines Privilegii oder Briefs gegen das Original gehalten, und gegen einander überſehen und verleſen wird, und der Notarius die Abſchrifft unterſchreibet und beſiegelt. Dahero

Vidimation, die Nachſehung. Und Copiam vidimatam, die nachgeſehene, unterſchriebene und mit dem Notariat-Signet bekräfftigte Copie und Abſchrifft.

Vigilant, munter, hurtig, wachtſam. Vigilantibus, non dormientibus, jura ſubveniunt, den Wachtſamen, nicht aber denen Schlaffenden, kommen die Rechte zu Hülffe.

Vigilanz, die Wachtſamkeit, Emſigkeit.

Vigiliren, auf eine Sache fleißig Acht haben, wachtſam ſeyn.

Vigilien, die Seelen-Meſſen, oder die Metten, darinnen Seelen-Meſſen oder Gebeter vor die Verſtorbenen gehalten werden; *Item* diejenige Täge, welche vor groſſe Feſt-

Feſt-Tage hergehen, und an welchen gefaſtet wird.

Vigor, auf Frantzöſiſch Vigeur, (Wigöhr) die Krafft, Stärcke, der Muth, Tapfferkeit.

Vigoureux, (wiguhröß) munter, tapffer.

Vigoureuſement, (wiguhrößemang) tapffer, muthig, hertzhafft, friſch.

Villa, ein Vorwerck, Meyer-Hof.

Ville, heiſſen die Frantzoſen eine Stadt.

Vinculiren, verknüpffen, verbinden.

Vinculum, das unauflößliche Band des menſchlichen Geſchlechts; *Item* der Arreſt, Ketten und Banden.

Vindicatif, rachgierig, rachſüchtig.

Vindication, die Rache, heißt auch in den Rechten eine Klage, durch welche ein eigenthumlich Gut, das ein anderer im Beſitz hat, wieder gefordert wird.

Vindicta, die Rache; iſt, in weiterm Verſtand, eine That, dadurch man ſeinem Feind vor eine ſchon würcklich zugefügte oder auch nur zugedachte und doch mißlungene Beleidigung züchtiget, die entweder eine vernünfftige oder unvernünfftige iſt, welches aus den Regeln theils der Billigkeit, theils der Klugheit muß beurtheilet werden. Wenn eine Beleidigung aus Feindſchafft und Boßheit begangen worden, und ich alſo genugſamen Grund habe, zu beſorgen, daß mein Widerſacher hinführo ferner mich zu beleidigen deſtomehr fortfahren würde, je mehr er dadurch, wenn ihm die erſte Beleidigung ſo ungerochen hingehen ſolte, in ſeiner Boßheit würde verſtärckt werden; ſo habe ich wohl Urſach, durch eine proportionirte Ahndung des angethanen Unrechts ihn zu erinnern, daß er hinführo ohne ſeinen eignen groſſen Schaden, dergleichen fernerhin unternehmen zu dürffen, ſich nicht Hoffnung machen könnte, und daß er die Pflicht-Bezeigungen der allgemeinen ſocialen Freundſchafft mir keines weges anderer Geſtalt werde verſagen können, als daß er dabey zu ſeinem empfindlichen Schaden dieſelben von meiner Seiten nach Proportion wiederum werde entbehren müſſen. Dieſes erfordert erſtlich die vernünfftige Liebe ſeiner ſelbſt; hernach auch die Beſchaffenheit der menſchlichen Geſellſchafft, welche ſonſt ſehr würde beunruhiget werden. Wenn endlich der Beleidigte nicht zu befahren hat, daß die Beleidigung aufs künfftige vor ihn von ſchädlicher Folgerung ſeyn werde, z. Ex. wenn ſie bloß durch Zufall, oder aus Verſehen, welches wahrſcheinlich nicht continuiren wird, begangen werden, alsdenn iſt man verbunden, alle Ahndung und Rache zu unterlaſſen. Im übrigen iſt noch zu mercken, daß wenn wir nach obigen Principiis die Ahndung einer angethanen Beleidigung vor vernünfftig befinden, ſelbige nur auf billige und in göttlichen und weltlichen Geſetzen zugelaſſene Art auszuüben ſey. Inſonderheit iſt der Vernunfft nicht gemäß, die Ahndung derjenigen Beleidigungen, welche zu rächen der weltlichen Obrigkeit durch die Geſetze vorbehalten worden, ſich ſelbſt unmittelbar anzumaſſen. Nimmt man das Wort Rache im engern Verſtand, ſo bedeutet es nur die unvernünfftige Rache, deſſen Begierde die Rachgierigkeit heiſſet, ſo eine Begierde iſt, eine unvernünfftige Rache gegen die Beleidiger auszuüben, welche erſtlich aus verderbten Affecten, dem Zorn, Haß und Feindſchafft entſpringet, und hernach die Abſicht führet, ſeinem Feinde weh zu thun, und aus dem Tort, den man ihm anthut, eine eitle Luſt zu empfinden.

Vinum, der Wein; ſiehe Diæt.

Viola, eine mittelmäßige Baß-Geige, mit 5. auch 6. Seiten beſpannet, worauf man mit leichterer Arbeit, als auf den groſſen, allerhand geſchwinde Sachen, Variationen und Manieren machen kan. Violono, eine groſſe Baß-Geige: Viole d'amour, eine Geigen mit 4. Stahl- oder meßingenen Seiten und eine Quinte von Därmen. Viola di Gamba, eine Geige, ſo man zwiſchen die Beine nimmt. Violoncello, eine etwas kleinere Baß-Geige. Und Violino, eine Diſcant-Geige.

Violation, die gewaltſame Zerſtörung, Ubertrettung, Verletzung.
Violent, gewaltig, hefftig.
Violenz, die Hefftigkeit, Gewalt.
Violiren, Gewalt thun, übertretten.
Vires, iſt in der Medicin eine genugſame Menge der Geiſter, die ihnen obliegende Würckungen wohl auszurichten.
Virgula Mercurialis, eine Wünſchel-Ruthe.
Virilis, männlich.
Virtus, die Krafft, Tugend, die Eigenſchafft, Würckung. In gantz weiterm Verſtand wird dieſes Wort auch gebrauchet von lebloſen Sachen, als von Steinen, Kräutern und Thieren, da man darunter eine natürliche Krafft und Eigenſchafft eines natürlichen Cörpers, und die daraus entſtehende Würckungen verſtehet. Eigentlich wird die Tugend dem Menſchen zugeſchrieben, welche, wenn man das Wort, ſonderlich das Lateiniſche Virtus in ſeinem gantzen Umfang betrachtet, in weitern und engern Sinn kan genommen werden. Dann nach jenem verſtehet man darunter eine jede Geſchicklichkeit, die der Menſch über ſeine natürliche Fähigkeit erlangt, und weil er ſowohl Fähigkeiten des Leibes; als der Seelen hat, ſo ſind ſolche Tugenden entweder Virtutes corporis; oder animæ, welche letztere in Anſehung des Verſtands und Willens, womit die Seele verſehen, wieder entweder Virtutes intellectus, oder Voluntatis ſind. Dieſe letzteren ſind die eigentliche und in engerm Verſtand ſogenandten Tugenden, die man auch die Moraliſche nennet, davon hier in der Philoſophia Moralis in dem II. Theil kan nachgeleſen werden.
Virtuoſus, ein Virtuos, der in ſicheren Wiſſenſchafften, zumalen in der Muſic, excelliret, welche die Italiäner Muſici Virtuoſi nennen. Im moraliſchen Verſtande heiſſen ſonſt Virtuoſi tugendhaffte Perſonē.
Viſage, (Wiſaſche) das Angeſicht, Geſicht.
Vis-à-vis, gerade gegen über.
Viſcera, die Eingeweide, als Gedärm, Leber, Nieren, Magen, Miltz, und alles, was im Leibe enthalten.
Viſibel, ſichtbar, kund, offenbar.
Viſion, die Einbildung wahrer oder falſcher Geſichter, Offenbahrung.
Viſionaire, ein Schwärmer, ſo Geſichter und Offenbahrungen zu haben vorgiebt, ein Phantaſt, Quacker.
Viſiren, heißt die Wein-Fäſſer examiniren, ob es das angegebene Maaß hat.
Viſitation, die Beſichtigung, Unterſuchung. Viſitatio Eccleſiaſtica ordinaria, die gewöhnliche Kirchen-Viſitation.
Viſitator, auf Frantzöſch Viſitateur, ein Beſichtiger, Beſchauer.
Viſitiren, beſichtigen, beſehen.
Viſite, der Beſuch, Zuſpruch, Beſuchung. und Contre-Viſite, der Gegen-Beſuch.
Viſta, oder à Viſta, Auffſicht, iſt ein bey den Wechſeln gebräuchliches Wort, und bedeutet den Punct der Zeit, in welchen den Kaufleuten der Wechſel zur Acceptation præſentiret wird, als welcher innerhalb 24. Stunden, da er præſentiret worden, bezahlt oder proteſtiret werden muß.
Vita, das Leben, welches, wann der Menſch nach dem Leibe betrachtet wird, in einer Phyſicaliſchen Bewegung beſtehet, die vermittelſt des herum-lauffenden Geblüts und der damit verknüpfften Wärme verurſacht wird, daß alſo die Lebens-Kräffte aus dem Hertzen urſprünglich kommen, und folglich das Geblüt zum vornehmſten Werckzeug haben, wovon an ſeinem Ort von dieſer Materie das Nöthige abgehandelt worden.
Vitalitius contractus, Leib-Rente, welches ein ſolcher Contract iſt, wodurch ſich der Creditor von ſeinem Debitore 12. 15. oder noch mehr Zinſen deßwegen bedinget, weil das Capital nach Abſterben des Creditoris dem Debitori heimfällt.
Viteſſe, die Geſchwindigkeit, Hurtigkeit.
Vitium, ein Fehler, Gebrechen, Laſter; z. Ex. Vitium naturæ, ein Laſter oder Mangel, ſo einer von Natur hat, daß er nicht wohl ſiehet oder höret.
Vitioſus, vitiös, laſterhafft, verfälſcht; *Item* fehlerhafft, ungültig, mangelhafft.
Vituperation, die Scheltung, Verweiß.

Vitu-

Vituperiren, ſchelten.
Vivâ voce, mit lebendiger Stimme.
Vivacè, iſt ein muſicaliſcher Terminus, und bedeutet ſo viel, als friſch, lebhafft, mit heller Stimme.
Vivacité, die Vivacität, Munterkeit, Hurtigkeit, Lebhafftigkeit.
Vivandier, ein Marquetender.
Vivres, die Lebens-Mitteln, Vorrath an Speiß und Tranck.
Ukaſe, ſind in Rußland Patente, Manifeſte und andere gerichtliche Verordnungen.
Ulterior innocentiæ deductio, ferner weitige Ausführung der Unſchuld.
Ultimò, den letzten Tag des Monats; zum Letzten.
Ultra dimidium lædiret, über die Helffte verkürtzet. Ultra modum, über die Weiſe.
Umbra, auf Frantz. Ombre, der Schatten.
Unanimitæt, die Einmüthigkeit.
Unanimiter, einhellig, einmüthiglich, unô animô, einträchtlich.
Unum & idem, eins wie das andere.
Uncia, auf Frantzöſiſch Once, eine Untze oder 2. Loth. Eine Untze hält 6. Ducaten; *Item* der zwölffte Theil einer Erbſchafft oder eines andern Dings.
Unction, die Salbung, eine bey Crönungen der Könige, wie auch Inauguration der Päpſte und Biſchöffe gebräuchliche Ceremonie. Unctio confirmationis, die Firmelung. Und Unctio extrema, die letzte Oelung, ſo denen Tod-Krancken appliciret wird.
Unguenta, eine Salbe, womit man ſich, Geſundheits-halber, ſchmieret.
Uniformitæt, die Gleichſtimmigkeit, Einträchtigkeit, gleicher Sinn.
Unigenitus, ein eintziger Sohn; Und Conſtitutio Unigenitus, eine Päpſtl. Bulle, wovon an einem andern Ort was ausführliches abgehandelt worden.
Union, eine Vereinigung, Bündnüß.
Unitæt, die Gleichheit, Einigkeit.
Uniten, heiſſen diejenige Griechen, ſo den Papſt vor das Oberhaupt erkennen, und doch die Griechiſchen Kirchen-Gebräuche beobachten.
Unitis viribus, mit geſamter Macht: und conjunctis viribus, mit zuſammen-geſetzten Kräfften.
Univerſal, auf Frantzöſiſch Univerſell, allgemein, durchgehend.
Univerſalia, allgemeine Ausſchreiben, Briefe und Manifeſte.
Univerſitæt, die hohe Schul, wo viele Lehrende und Lernende zuſammen zu kommen pflegen.
Vocabulum, ein Wort oder Name.
Vocabularium, ein Wörter-oder Aufſchlag-Buch; auf Frantzöſiſch Vocabulaire.
Vocal, ſingend, hell-klingend; daher ſagt man Vocal-Muſic, die ſingende Muſic, die der Inſtrumental-Muſic entgegen geſetzet wird.
Vocation, die Beruffung, Forderung; und iſt Vocations-Schreiben, dasjenige, darinnen Jemand zu einem Dienſt beruffen wird.
Vocativus, der Nenner, Ruffer; *Item* ein Schalck, ſchlimmer Geſell.
Vojage, (Wojahſche) der Ausgang, die Reiſe; z. Ex. bon Voyage, (bong Woyahſch') Glück zur Reiſe! Dahero
Vojageur, (Wojaſchör) ein Reiſender.
Voiture, (Woatühr') die Fracht; Lettre de Voiture, ein Fracht-Brief; *Item* die Fuhre; z. Ex. ſeine Waaren kommen par Voiture, nemlich auf der Achſe, mit der Fuhr.
Volatile, alles was flüchtig iſt.
Volatiliſiren, flüchtig machen.
Voleur, (Wolöhr) ein Räuber, Dieb.
Volontaire, (Wolontähr) iſt einer, welcher im Kriege aus freyem Willen, und auf ſeine eigene Koſten, dienet.
Voltigiren, (woltiſchiren) ſich ſchwingen, künſtlich ſpringen; *Item* auf dem Seil tantzen.
Volubilitæt, die Beweglichkeit, der Umlauf. Volubilitas fortunæ, die Unbeſtändigkeit des Glückes.
Volumen, auf Frantzöſiſch Volume, (Wolühm') ein Band, Bund, Buch, ein Theil eines groſſen Wercks, ſo aus vielen Tomis beſtehet.

Voluptuoſus, wollüſtig. Impenſæ voluptuoſæ, Koſten und Aufwand, ſo zur Plaiſir und ohne Noth aufgewendet werden. Was überhaupt die Beſchaffenheit der Wolluſt betrifft, ſo kan man ſie eine unordentliche, unerſättliche und habituelle Begierde, die Sinnen zu beluſtigen, nennen; und das eigentliche Weſen der Wolluſt, ſo ihr allein zukommt, und dadurch ſie ſich von dem Ehrgeitz und dem Geldgeitz unterſcheidet, ſetzen wir darinnen, daß ſie eine Begierde ſey, die Sinnen zu kützlen und zu beluſtigen; oder eine ſinnliche angenehme Empfindung zu haben, daher man hier nicht wie bey dem Ehr- und Geld-Geitz ein gewiſſes Objectum beſtimmen kan; ſondern Wollüſtige erlangen alles, was eine angenehme Empfindung erweckt, und haſſen wiederum alles, was den Sinnen unangenehm vorkommt. Es hat die Wolluſt gewiſſer maſſen in der Natur ihren Grund, welches ſie abermahls als was beſonderes vor den Ehr- und Geld-Geitz hat. Doch damit man dieſes recht verſtehe, und nicht in unrichtigem Sinn annehmen möge, ſo iſt zu wiſſen, daß wie GOtt den Menſchen zur Glückſeeligkeit erſchaffen; alſo hat er auch gewiſſe Güter auserſehen, durch derer Genuß er dieſer Glückſeeligkeit theilhafftig werden möge. So viel Fähigkeiten der Menſch hat, ſo viel Arten entſtehen von dieſer Glückſeeligkeit, daß er auf Seiten des Leibes geſund; in Anſehung des Verſtands erkenne, was wahr und falſch, und was den Willen betrifft, der Tugend ergeben iſt. Damit der Menſch zur Erlangung dieſer Glückſeeligkeiten deſto eher angetrieben würde, legte GOtt in deſſen Natur gewiſſe natürliche Begierden, welche auf etwas angenehmes abzielen ſolten, dergleichen ſind der Appetit, die Luſt zum Beyſchlaff, der Eckel vor das Beſchwerliche; die Liebe zur Wahrheit, die Neigung zum äuſſerlichen Gottesdienſt, die geſellige Liebe. Solchem Trieb ſind zwar die Menſchen gefolget, aber auf eine unvernünfftige Art, indem ſie die göttlichen Abſichten aus den Augen geſetzet, daß ſie dardurch ſich zur Beförderung der wahren Glückſeeligkeit hätten antreiben laſſen, ſondern haben dabey nur eine ſinnliche angenehme Begierden geſucht. Wie nun dieſes nach und nach habituell worden, ſo iſt endlich daraus die Wolluſt entſtanden, da man geneigt iſt ſeine Sinnen immer zu beluſtigen. Dieſer Satz den wir hier angeführet, und darinnen das eigentliche Weſen der Wolluſt geſetzt, iſt auch dem Gebrauch dieſes Worts gantz gemäß. Dann wir ſehen, daß ein Menſch gern was gutes ißt und trinckt, und alſo eine angenehme Empfindung des Geſchmacks haben will; er hört gern eine ſchöne Muſic und will dadurch ſeine Ohren kützeln, er ſieht nach veränderlichen und ſchönen Sachen; kan nicht wohl groſſe Kälte, oder Hitze leiden u. ſ. w. ſo nennt man ihn einen wollüſtigen Menſchen. Es ſind aber die Wollüſtigen nicht alle von einer Art: denn man weiß unter anderem aus der Erfahrung, daß manche ihr Vergnügen in Freſſen und Sauffen, in dem Umgang mit Weibs-Perſonen ſuchen; andere hingegen machen ſich daraus nichts, und ergötzen ſich vielmehr an einer ſtillen und ehrbaren Geſellſchafft; oder bleiben auch zu Hauß und vertreiben ihre Zeit mit luſtigen und angenehmen Büchern. Und deßwegen muß man gewiſſe Arten der Wolluſt ſetzen und ſie ordentlich von einander ſcheiden. (Hievon kan das Mehrere unter der Rubric, Sanguineus, nachgeleſen werden.) Siehe auch den erſten Theil dieſes Buchs.

Vomiren, brechen, ſpeyen.

Vomitif, Vomitiv, oder Vomitorium, Brech-Mittel, Brech-Pulver, wodurch der Patient ſeinen überſchütteten oder ſonſt verderbten Magen durch eine Erbrechung reinigen kan. Per Vomitivum, durch Brechen.

Vomitus & Cardialgia; das Brechen und Magen-Weh, ſo mehrentheils miteinander

der vergeſchwiſtert iſt; letzteres entſtehet von einer ſtarcken Zuſammenziehung der Zäſerlein am Magen, und wird von der Natur darum angeſtellet, damit dadurch dasjenige, was ſie ihr ſchädlich und beſchwerlich zu ſeyn vermeinet, durch den nächſten Weg ausgeworffen werde. Wenn nun viel Schleim oder ein groſſer Uberfluß von Speiſen und Getränck in dem Magen, zu der Zeit, da die Natur zum Brechen incliniret, ſich befindet, ſo gehet die Sache leicht von ſtatten, und kommt die Natur bald zu ihrem Zweck. Iſt aber die Materie, ſo ſich in dem Magen befindet, und fort ſoll, zäh, und hänget ſtarck an demſelben an, ſo kommt die Natur damit nicht ſo bald zurecht, ſondern brauchet in Zuſammenziehung des Magens mehr Gewalt, woraus dann das Magen-Weh oder das ängſtliche Drücken, um die Hertz-Grube herum entſtehet, welches ſich gemeiniglich mit Würgen und Brechen einſtellet; wie ſolches klärlich in drey-tägigen Fiebern zu erſehen, allwo die Natur einen zähen Schleim aus dem Magen auszuführen bemühet iſt, deßwegen dann gemeiniglich Aengſtlichkeit und Magen-Weh nebſt Eckel ſich zugleich mit einfindet, welches aber nicht ſo ſtarck zu geſchehen pflegt, wenn die Materie flüßig und zum auswerffen geſchickt iſt. Ein ſolches Magen-Weh mit Schwindel und groſſe Angſt, ereignet ſich auch wohl bey Perſonen, die mit Blähungen und Würmen geplaget ſind, wie auch bey Leuten, die der Miltz- und Mutter-Beſchwerung unterworffen ſind, und bey welchen die Natur um des Geblüts willen im untern Leib um die Pfort-Ader herum ſolche Motus ſpaſmaticos erreget, die ſich von dannen auch biß an den Magen erſtrecket, daß dadurch ein Würgen und Brechen verurſachet wird. Wann nun ſolch Magen-Weh und Erbrechen, oder Würgen zum Brechen nichts anders, als etwa unverdauliche, oder fette, oder auch im Zorn und Unwillen hinein gegoſſene Speiſen zum Grunde hat, ſo iſt ein gelindes Vomitiv das ſicherſte Mittel, der Natur zur Erlangung ihres Zwecks zu helffen; doch nicht, wann das Brechen ſchon lange gewähret, und der Magen ſchon ausgeleeret worden, als in welchem Fall man vielmehr zu Magen-ſtärckenden, und etwa adſtringirenden Artzneyen ſeine Zuflucht zu nehmen hat. Wo aber die Natur aus dem Brechen ein Handwerck machen will, und damit noch immer anhält, ob gleich die Materie ſchon längſt ausgeworffen iſt, ſo kan man zu den ſpeciebus de hyacinth. rothen Corallen, Maſſa Pil. de Cynogl. oder zur Theriac Androm. ſeine Zuflucht nehmen.

Votum, ein Wunſch, Gelübde; *Item* eine Stimme bey einer Wahl oder Verſammlung; dahero heißt Vota colligiren, die Stimmen oder Meynungen erforſchen, einſammlen. Vota majora concludunt, die meiſten Stimmen ſchlieſſen.

Votiren, ſeine Stimme geben.

Urgiren, antreiben, auf etwas dringen.

Uromantia oder Uroſcopia, die Harn-Beſchauung oder das Waſſer-Beſehen.

Urinatores, Waſſer-Taucher, oder Leute, ſo unter dem Waſſer gehen können, und die aus denen Schiffen zur Zeit des Sturms ausgeworffene oder ſonſt im Meer verſenckte Waaren, aus dem Grund des Meers, wiederum heraus zu hohlen wiſſen, deren ihr Haupt mit einer ledernen Haube verwahret, aus welcher eine lange Röhre, gleich einem Elephanten-Rüſſel gehet, an welchem Ende ein Holtz angemacht, vermittelſt welchen es immer oben ſchwimmet, und zum Athem hohlen dienet. Es gibt auch andere Arten, wodurch man unters Waſſer kommen kan; vid. Campana Urinatoria.

Urphede, der Eyd, daß ein Verwieſener ſich nicht rächen, noch in das Land wieder kommen wolle; z. Ex. er hat den Urpheden müſſen ablegen.

Urſelliner-Orden, welches ein Nonnen-Orden, ſo zu erſt in Italien entſtanden, da derſelbe ſodann Anno 1611. unter der

Regel S. Auguſtini mit einigen Statuten vermehrt worden. Sie ſind verbunden, die jungen Mädgens zur Gottesfurcht und andern guten Sitten anzuführen. Sie tragen einen ſchwartzen Habit, nebſt einem ſchwartzen Rock darüber; und Papſt Gregorius der XII. hat ſolchen Orden ſchon ums Jahr 1572. beſtättiget, wornach ſolcher erſt nach Paris gekommen, von dar ſie ſich in dem gantzen Königreich ausgebreitet haben.

Uſage, (ůhſaſche) oder Uſance, das Herkommen, der Gebrauch, die Nutzung, der Genuß. Man ſagt auch

Uſo, der Gebrauch; *Item* die Zeit; wie dann dieſes Wort bey den Kaufleuten 14. Tag Nachſicht oder Zeit bedeutet, da ein Acceptant einen ihm præſentirten Wechſel-Brief zu zahlen hat. Allhier in Augſpurg und Nürnberg iſt Uſo nur 15. Tage, ohngeachtet es an andern Orten gemeiniglich für eine Zeit von 2. Monat genommen wird. Halb-Uſo heißt 7. Tag Nachſicht, und Doppio Uſo 28. Tag, oder doppelte Nachſicht, da nach Verflieſſung ſolcher 28. Tägen, wann der Wechſel-Brief acceptiret wird, die Zahlung geſchehen muß.

Uſura, der Wucher-Zinß. Uſuræ illicitæ, unzuläßige Zinſen. Uſuræ uſurarum, Zinß von Zinß, Juden-Wucher.

Uſurarius, ein Wucherer, der Geld auf Wucher ausleihet.

Uſurpation, der unbefugte und widerrechtliche Beſitz und Gebrauch eines Dings, der Eingriff in ein fremdes Regiment, Amt oder Gewalt.

Uſurpator oder Uſurpateur, wird derjenige genennt, ſo ein Reich oder Gut unrechtmäßig beſitzet.

Uſurpiren, ſich widerrechtlich eines Beſitzes anmaſſen, was unrechtmäßiger Weiſe gebrauchen.

Uſufructuarius, der den Nießbrauch hat, oder eine Sache nützet.

Uſus, der Gebrauch; ſiehe Uſo.

Uſufructus, der Nießbrauch oder Genuß derer Früchte und Einkünffte eines frembden unbeweglichen Guts.

Uterini, werden diejenigen Stief-Geſchwiſter genennt, ſo zwar eine Mutter, aber verſchiedene Vätter gehabt.

Utilia acceptiren, das Nützliche vor ſich annehmen.

Utilitas, die Nutzbarkeit, der Nutzen.

Utilis, nützlich, erſprießlich.

Utiliter, nützlich.

Vulgariter, gemein, gemeiniglich.

Vulgata, die bekandte Rechte; *Item* wird auch diejenige Lateiniſche Bibel, ſo von Hieronymo überſetzt ſeyn ſolle, genennet.

Vulgò, gemeiniglich.

Vulneraria, Wund-oder Heil-Mittel, ſind ſowohl Pflaſter als auch andere Artzeneyen, die in Wunden inn-oder äuſſerlich applicirt werden.

Vulneration, die Verwundung.

Vulneriren, verwunden, verletzen.

Uxor, die Ehe-Frau, wird das Weib eines Mannes, in Anſehung der Geſellſchafft, darinnen ſie ſich mit einander befinden, und der Eheſtand heiſſet, genennet. Eine ſolche Perſon muß überhaupt ihrem Vergleich, den ſie mit dem Manne aufgerichtet, nachkommen, und weil der Eheſtand ein Mittel, daß man Kinder zeuge, aufziehe, und die fleiſchlichen Lüſte dämpffe, dieſen Endzweck zu befördern ſuchen. Daß aber eine Ehe-Frau ſchlechterdings dem Mann, als das Haupt zu Ehren verbunden ſeyn ſolte, davon weiß die natürliche Rechts-Gelehrſamkeit nichts. Einige Philoſophi legen demjenigen Theil die Herrſchafft bey, wo am meiſten Verſtand anzutreffen, gleich wie gar keine eigentliche Herrſchafft ſtatt habe, wenn ſie beyderſeits vernünfftig zu leben wiſſen. So kan man auch auf die Frage: ob nur der Mann oder auch zugleich die Frau was erwerben ſoll? nicht anderſt nach der Vernunfft antworten, als daß ſie beyde nach dem Maaß ihrer Kräffte ſolches zu thun verbunden, wenn dieſes die Umſtände ihrer Erhaltung erforderen, wovon aber mit mehrem der Artickel Conjugium zu leſen iſt.

W. Wai-

W.

WAivvode, werden die Palatini in Pohlen genennet, deren 33. zu ſeyn pflegen; ſiehe Palatinus.

Waldenſer; vide Vaudois.

Walles, iſt ein Titul, ſo allezeit der Cron-Printz von Groß-Brittanien führet, worzu er erſt, nachdeme er einige Jahre erreichet, gemacht wird, indeſſen aber als Graf von Cheſter und Flint, und als Hertzog von Cornwal gebohren wird.

Wallonen, werden diejenigen Völcker genennt, deren Mutter-Sprache Alt-Frantzöſiſch iſt; als da ſind: die von Artois, Hennegau, Namur, Limburg, ein Theil von Flandern und Braband, worunter die an Franckreich gräntzende Niederländer Luyker zu bemercken ſind.

Wardein, der über die Müntze geſetzet iſt, daß er ſolche probiren, und nach dem Werth ſchätzen muß.

Wardiren, nach dem Werth probiren, ſchätzen, taxiren.

Weichbild, das Stadt-Recht, das Gebieth einer Stadt.

Witte, eine Holländiſche Scheide-Müntze, die etwa anderthalb Pf. betragen.

X.

X. Iſt eine Römiſche Zahl, und bedeutet ſo viel als 10.; und zur Vergröſſerung werden folgende zuſammen geſetzet: XX. heißt 20. XXX. 30. XL. 40. LX. 60. u. ſ. w.

Xantippe, alſo hieß das boßhafftige Weib des weiſen Socratis, welche noch jetzo die Ehre hat, daß nach ihrem unſterblichen Namen alle böſe Weiber Xantippen genennet werden. Sie hat ihrem Manne nur alles erſinnliche Hertzenleyd angethan. Er pflegte dahero öffters zu ſagen: er hätte deßwegen ſo eine böſe Frau genommen, damit er ſich mit der gantzen Welt vertragen lernete.

Xyſtus, ein Flügel von der Kirche: oder ein bedeckter Gang.

Y.

YAcht, iſt ein kleines Engelliſches mit Maſten und Seegeln verſehenes Schiff, das zur Spatzierfahrt und Reiſen dienet.

Yazbachi, ſind in Perſien Officiers, welche über 100. Corſch oder Reuter zu commandiren haben.

Z.

ZAar, heißt bey denen Arabern Gifft; dahero Bezoar ein Herr oder König des Giffts genennt wird.

Zamarins, werden die Könige in Calecut genennet.

Zebaoth, iſt ein Hebräiſch Wort, und heißt: der HErrn der Heerſchaaren und aller Creaturen.

Zechini, iſt eine Venetianiſche goldene Müntze, einen Ducaten an Gewicht und Werth.

Zelus, der Eyfer, die Mißgunſt; *Item* die Liebe des Manns gegen das Weib, die Eyfferſucht.

Zenith, der Scheitel-Punct am Himmel, der höchſte Himmels-Punct.

Zephyrus, heißt der vom Niedergang wehende Wind. Hat ſeinen Namen daher, als ob er ſeiner Lieblichkeit halber gleichſam das Leben brächte; und dann, daß er im Frühlinge, da alles aus der Erden wieder zu grünen und zu leben anfängt, ſich ſpühren läſſet. Im Sommer pflegt er Nachmittags zu wehen, da er die Hitze ſehr zu vermehren pfleget.

Zodiacus, der Thier-Crayß, die Sonnen-Straſſe am Himmel.

Zoilus, heißt ein Kerl, welcher alles tadelt,

und

und alles beſſer, als andere wiſſen will.

Zona, oder Umfang der Erd-Kugel.

Zotica, heißt ſo viel als facultas vitalis.

Zytopœia, die Bierbrauer-Kunſt; iſt eine Geſchicklichkeit, einen Tranck entweder aus Hopffen und Getraide, oder aus bloſſem Getraid in Waſſer gekocht, zuzubereiten, ſo daß derſelbe dem Geſchmack angenehm, der Geſundheit zuträglich, und dabey dauerhafft ſeye. Die Art und Weiſe aber, das Bier zu bereiten, iſt unterſchiedlich, jedoch beſtehet nach der gemeinen Art die gantze Arbeit des Bierbrauens aus folgendem: Als erſtlich wird das Waſſer in der Brau-Pfanne geſotten, derſelbe hernach über die Meeſch-Bödme gegoſſen, und das gemahlene Maltz darunter gemiſchet, ſo wird es alsdenn Meeſch. Dieſer Meeſch nun wird in die Brau-Pfanne gethan, und darinnen durch ſtetes Umrühren gekocht; dieſer gekochte Meeſch wird hernach in die Zapf-Bödmen gethan und abgezapfft, ſo heiſſet er die Würtze. Unterdeſſen wird der Hopffe zurecht gemacht, gekocht, und anfänglich die Würtze hinein gethan, biß nach und nach das Bier fertig wird. Letztens wird das neue Bier in verſchiedenen Bödmen von einander gethan, damit es abkühle: iſt es nun noch laulicht, wird es mit Bier-Hefen geſtellet, damit es gähre, und nach etwa 2. oder 3. Täg wird es gefaſſet. Es gehöret aber zu einem guten und geſunden Bier 1) daß es klar ſey, denn das trübe Bier machet zwar fett, allein es verſtopffet, machet Winde, ſchweren kurtzen Athem, und vermehret das Phlegma, daher es denjenigen, ſo mit dem Stein behafftet, ſehr ſchädlich iſt. 2) Daß es wohl und genug geſotten, weil ſolches leichter zu verdauen, dahingegen das übel-geſottene Bier, den Leib aufblähet, und Grimmen und Darmgicht verurſachet. 4) Daß es alt und von der Hefen gereiniget ſey; denn das neue verurſachet allerley Beſchwerung im Leibe. Uberhaupt ſind die bittere Bier dem Magen nicht undienlich; dahingegen die ſüſſe die Galle vermehren, und Säure, Blähungen und andere Ungelegenheiten verurſachen: Die hitzigen fetten und ſtarcken machen aufſteigende Dünſte: die mittelmäßigen ſind die geſundeſten. Die Zeit, wenn das Bier aufgekommen, kan man ſo genau nicht beſtimmen; und obſchon der alleralteſte Tranck ohnſtreitig Waſſer, und hernach Milch geweſen, ſo ſcheinet doch, daß bereits in den alten Zeiten, die Wiſſenſchafft aus Getrayde ein Getränck, wie unſer Bier zu kochen, müſſe bekandt geweßt ſeyn, indem Plinius lib. 14. cap. 22. ſagt, daß auch die Occidentaliſchen Völcker durch Getrayde truncken würden.

Drittes Buch,

in welchem zu finden:

GEOGRAPHIA HISTORICA, oder kurtzer Begriff der Erdkunde/ von allen 4. Theilen der Welt/ nach der Laage derer Land-Charten, Einleitung zu denen Europäiſchen Königreichen und Staaten, dererſelben Beſchreibung, Gröſſe, Situation, Gewalt, Religion, eines jeden Reichs Einkünffte und Müntzen, Land, Macht, Regierungs-Art, Ritter- und anderer Orden, Prætenſionen, deren Feinde; wie auch von den vornehmſten Flüſſen, Seen, Gebürgen, und Merckwürdigkeiten; nebſt eines jeden Reichs Einwohner, Sitten, Genie, Gemüths-Art, und dergleichen. Wobey, zu mehrerer Bequemlichkeit über 30. Land-Charten in Kupffer geſtochen, deutlich illuminirt, ſich befinden, die nach eines jeden Belieben weggelaſſen, oder dazu verſchafft werden können. Solche ſind mit denen Wappen derer Königreiche, u. mit einem beſondern Regiſter verſehen, und zu dieſem Theil mit groſſem Nutzen zu gebrauchen.

MAPE·MONDE PLANISPHERE
DU
MON
Septentrion
Cercle Polaire Ar
AME RIQUE SEPTENTRIONALE
Mexique
Canada
Floride
Tropique de Cancer
Ecliptique
MER DU SUD
Panama
Equateur
I. de Salomon
Lima
Perou
AMERIQUE MERIDIONALE
Paraguay
S. Salva
C.S. Aug
Tropique de Capricorne
N. Zelande
Ter. de Quir
Magelane
de la Plata
TERRES ANTARTIQUES
Cercle Polaire Antartique
Occident
Orient
Midy
Welt-Charte oder
C.P.P.S.V.

1
ERE OU CARTE GENERALE DU
ONDE.
Nord
Sud
Est
Ouest
OCEAN SEPTENTRIONAL
TERRES ARTIQUES
EUROPE
Moſcovie
ASIE
Tartarie
Pequin
Chine
Mogol
Perſe
Turquie
Arabie
Japon
MEDITERRANEE
Canaries
Barbarie
AFRIQUE
Nigritie
Niger R.
Guinée
Egipt
M. Rouge
Equateur
OCEAN ORIENTAL
OCEAN MERIDIONAL
Tropique de Cancer
Tropique de Capricorne
Ecliptique
Angola
Monomotapa
C. Bonne Esper.
I. S. Laurent
Nouvelle Hollande
TERRES ANTARTIQUES
Cercle Polaire Antartique
Neue-Charte
Welt
Elias Bæck a. H. sculps. et exc. A.V.

1600 Meilen lang, 1400 Meilen breit.
EUROPA ligt gegen Mitternacht, und iſt der kleinſte Theil der Welt.
France
Eſpagne
Portugall
le Pape
Naples
Toscane
Savoye
Veniſe
Empire
Boheme
OCEAN SEPTENTR
Isle de Iean May
GROENLANDE
DE DANEMARK
1.Islande.I.
C.Langa
C.Hopna
Cercle du Pole Arctique
Skalholt
G.Hual
Is. de Ferro
Is. de Hitland
MER
Dronthe
NORVEGE
SCANDINAVIE
MER BRITANNIQUE
I.Orcades
Incoping
Stockolm
OCCIDENTAL
Ligne du Premier Meridien
P. Dunghal
IRLANDE
Dublin
ESCOSSE
ANGLETERRE
Londr
MER D'ALLEMAGNE
Elbe R.
MER BALTI
Stettin
Brunswick
Breslau
Varsov
Fulde
Prague
Nurenberg
Ratisbone
Mayance
ALLEMAGNE
Occident
Canal de S. Geor
Plymouth
Rouen
Paris
Troyes
Coutances
Orleans
Nantes
Brest
MER DE FRANCE
I. de Re
Poitiers
Lyon
le Puy
FRANCE
Bayonne
Bourdeaux
Tholouse
Avignon
Marseille
Perpignan
Turino
Milan
Veniſe
Florence
ITALIE
Rome
MER DE ESPAGNE
S. Iago
Pampelune
Leon
Salamanca
ESPAGNE
Madrid
Tolede
Murcie
Cordoue
Seville
PORTUGAL
Lisbone
Bastie
Corse I.
Sarda gne I.
Naple
Minorque
Majorque
Yvica
OCEAN ATLANTIQUE
Detroit de Gibraltar
Tanger
Larache
Oran
Alger
Gigeri
Malthe I.
MER
PARTIE D'AFRIQUE
Midy
C.P.P.S.V.

N° 2

L'Europe la partie du monde la plus petite vers le Septentrion
L'EUROPE Selon les Auth les plus Modernes
MER DE MOSCOVIE
Nord Cap
Nouvelle Zemle
LAPPONIE
St. Michel Archangel
Kargapol
Wologda
S. Nicolas
MOSCOVIE
LIVONIE
CURLANDE
Moskow
Smolensko
Tartares de Mordwa
Wolga fl.
ou Tana fl.
LITHUANIE
POLOGNE
Cracovie
Sandomire
PETITE TARTARIE
Mer de Zabach
KRIMEE
Mont Caucase
Moldavie
Valaquie
Bude
ONGRIE
Temeswar
Belgrade
Danube fl.
Silistrie
Bulgarie
TURQUIE
Romanie
Salonich
Constantinople
MER MAJEURE ou NOIRE
GEORGIE
MINGRELLIE
GRECE
Albanie
Larissa
Lepante
Morée
ARCHIPEL
Corfou
S. Maura
Cefalonie
Zante
Sicile
C. Matapan
Candie
Scarpania I.
Rhodes I.
TURQUIE en ASIE
NATOLIE
Monts Taurus
Alep
Antioche
I. de Cipre
Tripoli
SIRIE
MEDITERRANEE
PARTIE D'ASIE
Orient
Hongrie
Turquie
Pologne
Danemark
Moscovie
Norvege
Suede
Angleterre
Escosse
Irlande
E. Baeck d. H. sculps et exc. A.V.

Von Europa insgemein.

I. Von dem Namen.

DJeſen Namen führte ehemalen der Ort, wo jetzo Conſtantinopel ſtehet, und wurde hernach der gantzen umliegenden Gegend beygeleget. Sonſten aber wurde eine Tochter des Königes von Phönicien, Agenors alſo genennet, in welche ſich, wie die Heyden dichten, Jupiter verliebte, und ſie zu entführen, ſich in einen Stier verwandelte.

II. Von der Situation, Länge, Breite und Gröſſe Europæ.

Europa, welches eines von den 4. Theilen der Welt, hat gegen Mittag das mittelländiſche Meer, wodurch es von Africa abgeſondert wird; gegen Abend gräntzet es an das Atlantiſche Meer; gegen Mitternacht an das Eiß-Meer; und gegen Morgen an den Archi-Pelagum, den See Marmora, die Meer-Enge bey Gallipoli, das ſchwartze Meer u. ſ. w. welche es von Aſien ſcheiden. Alles, was man von der lincken Hand zu gegen Abend antrifft, iſt Europa, alles übrige zur rechten Hand aber Aſien. Strabo u. andere vergleichen es mit einem Drachen, die neuere Geographi aber mit einer ſitzenden Jungfrau, von welcher Portugall die Fontage, Spanien der Kopf, Franckreich die Bruſt, Languedoc und Gaſcogne der Halß, Italien und Groß-Brittannien die Aerme, Teutſchland der Bauch, Böhmen der Nabel, der übrige Theil des Leibes aber durch die übrige Königreiche und Provintzen bedeuten ſollen. Die Länge von Europa wird von dem Gebürg St. Vincentii in Spanien biß an den Fluß Obi auf 1900. Teutſche Meilen gerechnet, und die Breite von Mittag gegen Mitternacht, vou dem Vorgebürge Tanara in Morea an biß an Rutubas in Scritoſinnia, ſo in den heutigen Land-Charten Noorkie genennet wird, begreifft 550. Teutſche Meilen in ſich. Es iſt alſo Europa unter allen 4. Welt-Theilen das Kleinſte; nichts deſtoweniger iſt es denen andern weit vorzuziehen, und man muß ſich billig verwundern, wie ſich die Europäer in den 3. andern Theilen der Welt ſo vieler Königreiche und Provintzien haben bemächtigen können.

III. Von denen Meeren.

Deren findet man 10. und 5. Meer-Engen: 1) das Atlantiſche Meer, Mare Atlanticum. 2) das Schottländiſche Meer, Mare Deucaledonium. 3) das Eiß-Meer, Mare Glaciale. 4) das Nord-Meer, Mare Germanicum. 5) das Balthiſche Meer, Mare Balthicum. 6) das weiſſe Meer, Mare album. 7) das Caſpiſche Meer, Mare Caſpium. 8) das ſchwartze Meer, Pontus Euxinus. 9) das Griechiſche Meer, Archipelagus, und 10) das Mittelländiſche Meer, Mare Mediterraneum, weil es mitten zwiſchen denen 3. Theilen der Welt, Europa, Aſia und Africa iſt. Die 5. Meer-Engen ſind 1) Gibraltar, Fretum Herculeum. 2) der Canal zwiſchen Franckreich und Engelland, Fretum Brittannicum. 3) der Sund zwiſchen Dänemarck und Schweden, Fretum Oreſundicum. 4) die Paſſage Vaigatz zwiſchen Moſcau und Neu-Zembla, Fretum Vaigatzianum, und 5) die Dartanellen bey Conſtantinopel, Helleſpontus.

IV. Von denen Inſuln, welche ſich in Europa befinden.

Dieſer Inſeln ſind 3erley: 1) die in dem groſſen Oceano liegen, als Engelland, Schottland und Irrland. Die Inſeln Orcades und Hebrides an der Schottländiſchen Spitze gegen Ißland. 2) Die in dem mittelländiſchen Meere, von denen die vornehmſten, Majorca, Minorca, Yvica, Sicilien, Sardinien, Corſica, Candia, Maltha, Cefalonia, Zante, Corfu und St. Maura. 3) die in dem Balthiſchen Meere, als Seeland, Fünen, Gothland, Oeland, Oeſel, Dago, Rügen, Aland, Bornholm, u. a. m.

V. Die vornehmſte Flüſſe in Europa.

Die Donau, der Rhein, der Mayn, die Elbe, der Neckar, die Moſel und Oder in Teutſchland, der Tajo Guadiana, Quadalquivir und Ebro in Spanien, die Seine, Loire, Rhone, Saonne und Garonne in Franckreich, der Nieper und die Weichſel in Polen, die Wolga und Don in Moſcau, die Themſe in Engelland, der Shenon in Irrland, der Po, Tyber, Varo u. a. m. in Italien, die Sau und Draw in Ungarn u. ſ. w.

VI. Die vornehmſten Gebürge in Europa.

Das Pyrenäiſche, das Apenniniſche in Italien; die Schweitzeriſchen Alpen; die Tyroleriſche, die Sevinniſche in Franckreich; der Parnaſſus u. Olympus in Griechenland; die Krapac oder Karpatiſche Gebürge zwiſchen Polen und Ungarn; das Riphäiſche Gebürge in Moſcau; der Æthna in Sicilien, der Veſuvius in Neapolis, der Hecla in Ißland, u. ſ. w.

VII. Von den Einwohnern.

Die Europäer ſollen von dem Japhet, des Noä dritten Sohn, ſtammen, daher man ſie auch Kinder des Japhets nennet. Nachdeme ſie nun Europa unter ſich getheilet, ſo haben ſie es wohl angebauet und bevölckert, daß man jetzo kaum ein Land von einer Meile lang finden kan, das nicht bewohnt wäre, daher ſoll ſich auch die Zahl der Europäiſchen Einwohner auf ungefehr 30. Millionen erſtrecken, welche ſehr ſinnreich und zu allen Künſten, Wiſſenſchafften und Tugenden geſchickt ſeyn, und ſolche zum Theil auf das höchſte gebracht haben.

VIII. Von der Religion.

In gantz Europa floriret die Chriſtliche Religion, nemlich die Römiſch-Catholiſche, Griechiſche und Proteſtantiſche. Doch iſt die Türckiſche Religion auch in der Europäiſchen Türckey zu finden, und die Juden werden gleichfalls in einigen Eurapäiſchen Königreichen und Provintzen geduldet.

IX. Von den Sprachen.

Es ſind in Europa 3. Haupt-Sprachen, von welchen alle die andere ſtammen, 1) die Teutſche, 2) die Lateiniſche und 3) die Sclavoniſche Sprache. Unter der Teutſchen wird begriffen die Engelliſche, die Holländiſche, die Däniſche und Schwediſche. Von der Lateiniſchen kommt die Spaniſche, Frantzöſiſche und Italiäniſche. Und von der Sclavoniſchen die Böhmiſche, Ungariſche, Polniſche und Rußiſche Sprache.

X. Von denen feſten an einander hangenden Ländern in Europa.

Dieſe werden in 13. groſſe Reiche eingetheilet, von denen 3. gegen Abend liegen, nemlich Portugall, Spanien u. Franckreich. Gegen Süden oder Mittag der Sonnen ſind wieder 3. groſſe Provintzien, als Nieder-

Teutſch-Land, Ober-Teutſch-Land und die Schweitz. Gegen Norden oder Mitternacht ſind gleichfalls 3. Königreiche, Dänemarck, Norwegen und Schweden. Gegen Oſten ſind 4. Reiche, Polen, Moſcau, und die Türckey, zu denen auch die Moldau, Wallachey, und die kleine Tartarey gehöret.

Einleitung

zu denen Europäiſchen Königreichen und Staaten, insonderheit

I. Von Portugall;

deſſen Grösse, Macht, Gebräuchen, Rechten, u. andern Merckwürdigkeiten.

Das Königreich Portugall, welches auf Lateiniſch von einem alten Könige Luſo, Luſitania heißet, hat ſeinen teutſchen Namen von der Stadt Porto und einem alten Flecken Cale. Es iſt das äuſſerſte Königreich in Europa, in deſſen weſtlichen Theile hinter Spanien, und iſt eines von denen kleinſten Europäiſ. Königreichen. In der Länge hat es 110., u. wo es am breiteſten bey 50. Spaniſ. Meilen. Es wird in folgende 6. Provintzien eingetheilt: 1) Entre Douro e Minho, 2) Trales Montes, 3) Beira, 4) Eſtremadura, 5) Alentejo, und 6) Algarbien, welches ein beſonderes Königreich iſt.

Von der Portugieſiſchen Regierungs-Art.

Dieſes Königreich iſt kein Wahl- ſondern ein Erb-Reich, in welchem die Printzeßinnin, wie in Spanien, in Ermangelung eines männlichen Erbens, auch zur Regierung gelangen können. Die Regierungs-Art iſt Monarchiſch, und der König regiert ſo frey, daß ihm die Land-Stände wenig, oder gar nichts zu befehlen haben. Es halten auch die Portugieſen ihren König höher, als andere Könige, und erzeigen ihm faſt göttliche Ehre, dahero können ſie nicht leichter erzürnet werden, als wenn man ihn mit einem andern Könige vergleichet, oder dieſen wohl gar vorziehet.

Von denen vornehmſten Flüſſen, Seen, Gebürgen, Häven und Feſtungen in Portugall.

Die Flüſſe ſind 1) der Tagus, oder Tajo, welcher der gröſte und mitten durch Portugall fließet. 2) Anas, oder Guadiana, welcher das Land unten durchſtrömet, und ſich in das Atlantiſche Meer ſtürtzet; 3) Minius, oder Minho, gehet oben durchs Land gleichfalls in diß Meer. 4) Durius, oder Douro, ſo oben im Land auch in diß Meer laufft, und 5) Munda oder Montego, ſo zwiſchen dem Dourio und Tajo eben dieſen Weeg nimmt. Seen ſind keine, als Peſabueiro und Lagoa de Pera; Doch machen die Flüße Guadiana, Cadaon, Tajo, Mondego, Vonga, Duero und Lima bey ihren Ausgängen etliche Meilen lange und breite Seen, worinnen eine ſehr groſſe Menge der beſten Fiſche. Die vornehmſten Vorgebürge ſind: Cabo de St. Maris, de St. Vincente, de St. Eſpichel, de Rocca, Fiſeran. und de Mondego. Die gröſten Gebürge aber ſind in Algarbien, Chique und Vinachoſa, in Portugall aber Barco und Santa Major. Die vornehmſten Häven ſind: Tarira, Faro und Lagos in Algarbien; in Portugall aber St. Huber, Caſcaos, Liſabon, Aveiro, Porto a Port, Lima und Viana. Die ſtärckſte Feſtungen ſind gegen Spanien Braganza, Miranda, Montcorvo, Almeida &c &c. wovon in unſerer Genealogiſchen Beſchreibung ein mehrers wird abgehandelt werden.

Von den Königl. Luſt-Schlöſſern.

Davon wird man gleichfalls an bemeldten Orte eine ausführliche Beſchreibung finden.

Von denen Portugieſiſchen Univerſitæten.

Die vornehmſte und älteſte iſt zu Conimbra, welche Anno 1290. geſtifftet worden. Lißabon und Evora, von denen an ſeinem Orte ein mehrers ſoll gehandelt werden.

Von den Königl. Einkünfften u. Müntzen.

Dieſe Einkünfften ſind ſehr groß, und werden ohne die auſſerordentlichen Anlagen jährlich auf 60. Millionen geſchätzet. Die Mün-

Müntzen aber ſind: Ein Rees, ſo etwas weniger, als ein Pfennig. Ein Mille-Rees macht 25. Real, oder 3. Rthlr. Ein Portugieſiſcher Ducaten, oder Cruſad, macht 10. Real, oder einen Gulden, 46. Kreutzer. Ein Ventien gilt 20. Rees, ein Toſtum 100. Rees.

Von denen Portugieſiſchen Prætenſionen.

Dieſe erſtrecken ſich nur auf einige auſſer Europa gelegene Provintzien, nemlich 1) auf die Gold-Cüſte Guinea in Africa, ſo zu den Zeiten des Königes Emanuelis erobert, von denen Engelländern, Holländern und Dänen aber weggenommen, und unter ſich getheilet worden. 2) Auf das Königreich Ormus, welches die Portugieſen Anno 1508. einnahmen, Anno 1622. aber an Perſien gekommen. 3) Auf Maſcate, wovon ſie die Araber vertrieben. 4) Auf Mombaza, ſo gleichfalls an die Araber gekommen. 5) Auf Cananor, 6) Coulete; 7) Coulany; 8) Cochim und 9) Cranganor. 10) Auf die Inſul Ceylon, und 11) in dem Königreich Siam auf Malacca, welches die Portugieſen Anno 1511. eroberten, Anno 1641. aber denen Holländern überlaſſen mußten.

Von der Portugieſiſchen Macht zu Waſſer und Land.

Portugall iſt dergeſtalt an Volck entblößet, daß ſie nicht viel über 20000. Mann auf den Beinen haben, im Fall der Noth aber über 100000. Mann ſtellen können. Ob nun ſchon die Portugieſen an denen zum Krieg tauglichen Pferden keinen Mangel haben, ſo bringen ſie doch gemeiniglich gar wenig Cavallerie ins Feld. Zu Waſſer ware vormalen Portugall auch mächtiger, als jetzo; Doch iſt die Portugieſiſche Marine ſo gar ſchlecht eben nicht, und die Portugieſen haben unter allen Nationen die gröſten Kriegs-Schiffe.

Von Portugalls Feinden.

Sonſten hat Portugall unſtreitig den größten Feind an Spanien, von dem es ſich An. 1640. abgeriſſen. Seit dem aber der jetzige König als Printz von Braſilien mit einer Portugieſiſchen Infantin ſich vermählet hat, ſeit dem hat es Spaniſcher Seits nichts mehr zu befürchten. Engelland und Holland verüben zwar keine Feindſchaft wider Portugall, wohl aber zuweilen wider deſſen Provintzien in den andern Welt-Theilen, allwo ſie ihm unterſchiedene einträgliche Oerter weggenommen haben.

Von den Portugieſiſchen Ritter-Orden.

Dieſe ſind 1) der Orden von Avis oder Aviſiorum, ſo von dem Könige Alphonſo I. 1147. geſtifftet worden. Ihren Namen haben ſie von der ihnen geſchenckten Stadt Avis. Sie leben nach der Regel der Benedictiner und Ciſtercienſer. Er hat 42. Commenthuren, und iſt ſehr reich. Das Ordens-Creutz, welches grün, Lielien-förmig und 4. eckigt iſt, tragen ſie auf ihrem weiſen kurtzen Scapulier. Sie müſſen von gutem Adel ſeyn, und eine ewige Keuſchheit angeloben. 2) Die Ritter Chriſti, welche Anno 1315. vom Könige Dionyſio geſtifftet, und mit der Regel St. Benedicti verſehen worden. Ihre Einkünffte ſind ſo groß, daß der Orden biß auf 459. Commenthuren angewachſen, und der Großmeiſter allein, welches der König iſt, über 100000. Ducaten Einkommens hat. Sie geloben die eheliche Keuſchheit, und tragen auf der Bruſt ein weiſes ſeidenes gedoppeltes Creutz mit einem rothen Band. 3) Die Ritter St. Ioannis und Thomæ, welche gleichfalls gute Einkünffte, 59. Commenthuren und 2. Balloven haben, ſich auch verheyrathen dürffen. Sie tragen ein rothes Creutz mit geſtutzten Enden.

Von der Gemüths-Art derer Portugieſen.

Dieſe ſind ſo hochmüthig, als die Spanier: Ehemalen waren ſie tapffer, jetzo aber etwas zärtlicher; doch ſind ſie noch gute Soldaten. Auch ſind ſie ihrem König ſehr treu, ſcharf und klugſinnig, lieben die Matheſin, und haben mit denen Aſtrolabiis und Compaſſen viel erfunden, auch das Geſtirn, den Lauf der Planeten, wie auch die Eigenſchafften und Würckungen der Winde ſehr genau erforſchet.

II. Von

II. Von Spanien.

Deſſen Situation, Macht, Gröſſe und andern Merckwürdigkeiten.

Spanien iſt eines der mächtigſten Königreichen in Europa, und hat von Morgen das Pyrenäiſche Gebürge, von Mittag das mittelländiſche Meer, von Abend Portugall, und von Mitternacht die Spaniſche See. Die Länge erſtreckt ſich auf 190., und die Breite auf 150. teutſche Meilen. Das gantze Land wird in Caſtilien und Arragonien eingetheilet, die ihre beſondere Königreiche und Provintzen haben. Alſo rechnet man zu Caſtilien, Andaluſien, Eſtremadura, Granada, Neu-Caſtilien, Alt-Caſtilien, Gallicien, Leon, Aſturien und Biſcaya. Zu Arragonien gehört Arragonien, Catalonien, Valencia, und die Inſeln Majorca, Minorca, Yvica und Formentera, ingleichen der obere Theil des Königreichs Navarra.

Von der Spaniſchen Regierungs-Art.

Spanien iſt gleichfalls kein Wahl- ſondern ein Erb-Königreich, in welchem auch die Printzeßinnin zur Regierung gelangen können. Doch werden die auſſer der Regierung erzeugte Kinder von der Succeßion auf ewig ausgeſchloſſen, weil in Spanien ein Fundamental-Geſetz iſt, daß kein natürliches Kind erben ſolle. Sonſten iſt die Regierungs-Art Monarchiſch, und der König wird von ſeinen Unterthanen vor den gröſten König in der Welt gehalten.

Von denen vornehmſten Flüſſen, Seen, Gebürgen, Häven und Feſtungen.

Die vornehmſten Flüſſe ſind 1) der Tagus, welcher Perlen und Gold-Sand führet, und in Neu-Caſtilien entſpringet. 2) Douero, welcher ſeinen Urſprung in Alt-Caſtilien hat. 3) Guadiana, entſpringet in den Gebürgen von Neu-Caſtilien, verlieret ſich bey Merida in die Erde, und kommt nach einem Lauf von einer Meile wieder hervor. 4) Iberus, oder Ebro entſpringet in den Alt-Caſtiliſchen Gebürgen, und ſtürtzet ſich unter Tortoſa ins Mittelländiſche Meer. 5) Guadalquivir oder Bötis, kommt aus den Gebürgen von Murcia, u. fällt bey Cadix in den groſſen Oceanum. Von Gebürgen ſind die vornehmſten 1) das Pyrenäiſche, ſo Spanien von Franckreich ſcheidet, und bey 100. Meilen lang iſt. 2) Mons ſerratus. 3) Montes Caſtellæ, ſind über 100. Meilen lang. Die vornehmſten Häven: Barcellona, Alicante, Carthagena, Malaga, Cadix, St. Lucar, Vigor, Corunna, Vila Vicioſa, St. Andreæ, St. Sebaſtian, Bilbao und Gibraltar, welches jetzo die Engelländer haben. Was die Feſtungen anbelanget, ſo werden ſolche in der Geographiſchen Beſchreibung angemercket werden.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Lufft iſt zwar in Spanien ungemein heiß, aber gut, und an wenig Orten ungeſund. Die Erde iſt fruchtbar, die Einwohner aber faul, ſolche anzubauen. Hingegen fehlet es an vielen Orten am Waſſer. Sonſten ſind allda die beſten Weine, Oel-Bäume, Citronen, Limonien, Pommerantzen, ob es ſchon in Spanien gar ſelten regnet. Die Flüſſe ſind nicht gar fiſch-reich, und man ziehet wenig Vieh auf, weßwegen der Butter rar iſt, und faſt alle Speiſen mit Oel gekochet werden; Hingegen hat man in Spanien viel Schaffe, deren Wolle vortreflich iſt. Die Spaniſchen Pferdte werden vor die beſte gehalten. Die in Andaluſien ſind ſchnell im Lauffen, und werden nicht leicht müde, die ſtärckſten aber ſind in Aſturien, und aus Caſtilien kommen gute Maul-Thiere.

Von den Einkünfften und Müntzen.

Die Königl. Einkünffte ſollen jährlich über 100. Millionen ausmachen; doch möchte es mit dieſer Rechnung vielleicht keine Richtigkeit haben, dieweil die Spaniſche Nation ſehr geheim hält, was die Königl. Domainen oder Cammer-Güter betragen. Die Müntzen ſind 1) Ein Maravedis, ſo eine Kupfer-Müntze iſt, und faſt ſo viel, als ein Pfennig gilt. 2) Ein Real von Silber gilt 34. Maravedis, oder etwas mehr, als 11. Kreutzer. Acht Silber-Realen machen einen Thaler, daher ſie auch Stück von Achten genennet

nennet werden. 3) Ein Real de Plata gilt ungefehr 7. und einen halben Kreutzer. 4) Ein Pezo galt vormals 8. Realen, oder einen Thaler, jetzo aber nach der An. 1686. ergangenen Königl. Verordnnug 10. Real. 5) Ein Patacon iſt ein Thaler. 6) Ein Spaniſcher Ducaten macht 11. Real, oder 2. Gulden, weniger 2. Kreutzer. 7) Eine Spaniſche Piſtole gilt 37. Real. 8) Eine einfache Duplone gilt 3. Reichs-Thaler, 11. Groſchen, ſieben Pfennige. 9) Eine gedoppelte Duplone macht 6. Reichs-Thaler, 23. Groſchen, 2. Pfennige.

Von den Spaniſchen Prætenſionen.

1) Auf Portugall, welches Anno 1640. von Spanien entriſſen worden. 2) Auf das Hertzogthum Burgund. 3) Auf das Hertzogthum Bretagne. 4) Auf alles, was Franckreich in Navarra, Catalonien, Rouſſillon und in den Niederlanden, ſo der Spaniſchen Herrſchafft entzogen worden. 5) Auf alles, was Portugall, Engelland und Holland in Aſien, Africa und America abgenommen. 6) Prætendiren die Könige in Spanien den Tittul Catholiſch vor ſich allein, und 7) den Rang über alle andere Europäiſche Königreiche.

Von der Spaniſchen Macht zu Waſſer und Land.

Dieſe kommt der Macht anderer Europäiſchen Könige bey weitem nicht gleich, indem es an Volck einen Mangel hat, 1) weil jährlich viel Menſchen nach Africa, Oſt- und Weſt-Jndien geſchicket werden. 2) Weil die Spanier von Natur in Erzeugung der Kinder ſehr unfruchtbar. 3) Weil ſie wenig Luſt zum Krieg haben, und 4) weil durch die Jnquiſition viele hingerichtet werden. Sonſten ſind in denen Feſtungen und derſelben Eroberung gute Soldaten, wie wir nur erſt, ſonderlich in Jtalien erfahren haben. Gegen die Uberwundene ſind ſie ſehr unbarmhertzig, und pariren offt ihren eigenen Officiers nicht. Die Spaniſche Macht beſtehet mit denen Beſatzungen insgemein zu Friedens-Zeiten nur aus ungefehr 36000. Mann, zu Kriegs-Zeiten aber aus 70000. zu Fuß, und bey 10000. zu Pferde. Jhre See-Macht wird auch in keine gar ſondere Conſideration gezogen, wiewohl ſolche, nachdeme Philippus V. den Thron beſtiegen, um vieles verbeſſert worden.

Von denen Ritter-Orden.

Der anſehnlichſte iſt 1) der Orden vom güldenen Vließ, welcher von dem Hertzog von Burgund Philippo Bono Anno 1430. geſtifftet worden. Die Ordens-Kette beſtehet aus güldenen an einander hangenden Feuer-Eiſen, woran ein güldenes Fell von einem Lamm iſt. Dieſen Orden zu vergeben, ſind Jhro Kayſerl. Maj. mehr befugt, als Spanien, allwo er doch reiche Einkünffte hat. 2) Der Orden St. Jacobi, der Anno 1154. von Petro Bernando geſtifftet worden. Er iſt ſehr reich, und hat allein 46. Commenthuren im Königreich Leon. Das Ordens-Zeichen iſt ein rothes Creutz in Geſtalt eines Schwerds. Der 3) von Calatrara, welchen der König von Caſtilien, Coreſius Ferdinandus Anno 1158. geſtifftet hat. Das Ordens-Zeichen iſt ein rothes Creutz mit 4. Lielien an den 4. Ecken. Dieſe Ritter dürffen ſich nur einmal verheyrathen. Und endlich der 4) von Alacantara, welche Anno 1176. ihren Anfang genommen. Jhr Ordens-Zeichen iſt ein güldenes Creutz, worinnen ein grüner Baum. Sie dürffen ſich auch nur einmal verheyrathen.

Von der Gemüths-Art der Spanier.

Dieſe ſind von Natur gravitätiſch, haben ein Melancholiſches Temperament, u. können in allen Sachen, bey denen es nicht viel Nachſinnens braucht, mit gröſter Gedult aushalten. Was ſie reden und ſchreiben, iſt tiefſinnig und hoch; in ihren Verrichtungen und Entſchlieſſungen ſind ſie langſam, hartnäckig, eine Sache auszuführen, die ſie aus Hochmuth unternommen haben. Jm Eſſen und Trincken ſind ſie ſparſam, und halten das Voll-Trincken vor eine Schande. Jn der Kleider-Tracht ſind Mann- und Weibes-Perſonen beſtändig. Jhr Hochmuth iſt groß, und ihre Sprache halten ſie vor die älteſte und beſte, in der Meynung, GOtt habe mit Moſe auf dem Berg Sinai Spaniſch geredet. Auf Reputation halten ſie ſehr viel,

viel, und ſo gar die Bettler wollen Herren titu-lirt ſeyn. Uber ihren Degen u. Mantel halten ſie feſt; die Rache iſt bey ihnen gemein und erſchrecklich, auch ſind ſie der Geilheit ergeben. Das Frauenzimer ſchmincket ſich, u. die Frauen werden von ihren Männern ſehr verehret.

III. Von Franckreich

deſſen Gröſſe, Situation, Eintheilung und andern Merckwürdigkeiten.

Franckreich iſt eines der ſchönſten und gröſten Königreiche in Europa. Gegen Abend ſtoſſet es an das offenbare Welt-Meer; gegen Mittag an Spanien und die mitelländiſche See; gegen Mitternacht an die Niederlande, und dem ſogenannten Canal, und gegen Morgen an Teutſchland, Italien, Schweitz und Savoyen. Die Alpen ſondern es von Italien ab, das Pyrenäiſche Gebürge von Spanien, und der Rhein von Teutſchland. Im Umfang hat es 1020. oder, wie andere wollen, 1200. Frantzöſiſche Meilen; in der Länge aber von dem Meer biß an den Rhein etwas weniger, als 300. und die Breite 285. Frantzöſiſche Meilen. Es wird in 12. Haupt-Gouvernements eingetheilet, welche andere geringere unter ſich haben.

Von der Regierungs-Art in Franckreich.

Franckeich iſt unſtreitig von etlichen 100. Jahren her ein Erb-Reich, und es kan auch der weiteſte von dem Königl. Stamm zur Regierung gelangen, wovon das alte Geſetz, Lex Salica, alle Printzeßinnin ausſchlieſſet. Die Regierungs-Art iſt jetzo dermaſſen monarchiſch, daß der König gantz frey und abſolut regieret.

Von denen vornehmſten Flüſſen, Seen, Häven und Gebürgen.

Die vornehmſten Flüſſe ſind 1) die Loire, oder Ligeris, ſo aus dem Cebenniſchen Gebürge entſpringet, und ſich in das Aquitaniſche Meer ſtürtzet. 2) Die Garonne, oder Garumna, ſo in dem Pyrenäiſchen Gebürge entſpringet, Guienne durchſtröhmet, und ins Aquitaniſche Meer lauffet. 3) Die Seine, Sequana, entſpringet in Burgund, und ſtürtzet ſich in den Oceanum. 4) Die Rhone, Rhodanus, ſo aus den Alpen kommt, und ins Mittelländiſche Meer eilet. Seen hat Franckreich wenig; doch iſt es allenthalben mit vielen kleinen Flüſſen bewäſſert. Unter dieſen wenigen Seen ſind die vornehmſten Champenoiſe in Campagne, und der Buchs in Guienne. Von denen Frantzöſiſchen Gebürgen ſind die vornehmſten 1) die Pyrenäiſche. 2) Les montagnes d'Avergne, oder das Gebürg Gebennes. 3) Vogeſus, oder Mont de Faucilles, ſo Burgund, Elſaß und Lotthringen von einander ſcheidet. 4) Das Gebürg Jura, welches ſich in der Schweitz anfängt, und ſich biß an die Rhone erſtrecket.

Von denen Frantzöſiſchen Prætenſionen.

1) Auf Ober-Navarra, welches der Spaniſche König Ferdinandus Catholicus 1512. Franckreich entzogen. 2) Auf Catalonien und Rouſſillon, weil Franckreich jenes biß 1131. beſeſſen; dieſes aber eine Dependence von Catalonien iſt, und Lodovicus XI. dem Könige Johanni von Arragonien 1462. 300000. Thaler darauf geliehen haben ſolle. 3) Auf das Königreich Caſtilien, ſo Ludovico IX. oder Santo von ſeiner Frau Mutter Blanca nach Abſterben ihres Bruders Alphonſi VIII. Königs von Caſtilien erblich zugefallen. 4) Auf Neapolis und Sicilien, welches der Papſt Clemens VI., als Lehen-Herr an des Königs Ludovici IX. Bruder, den Grafen von Anjou, mit dem Beding eines weiſen Zelters und 8000. Untzen Goldes, ſo jährlich den 28. Jun. gelieffert wird, übergeben. 5) Auf Florentz, ſo von der Vermählung Catharinæ de Medicis mit dem König in Franckreich Henrico II. herrühren ſolle. 6) Auf Genua, welches ſich Carolo dem 6ten freywillig ergeben. 7) Auf Sardinien, ſo Anno 1282. Carolo von Anjou übergeben worden. 8) Auf Majorca, ſo Anno 1349. an den König Philippum VI. vor 120000. Ducaten ſolle ſeyn verkauffet worden. 9) Auf Mayland. 10) Auf Savoyen. 11) Auf das alte Königreich Auſtraſien, u. 12) auf die Spaniſche Niederlande.

Von

Von denen Frantzöſiſchen Ritter-Orden.

1) Der Orden des H. Geiſtes, welcher Anno 1579. von dem Könige Henrico III. geſtifftet worden. Das Ordens-Zeichen iſt ein ſilbernes geſtücktes Creutz, in welches eine weiſe Taube geſtücket iſt. Dieſes Creutz tragen ſie auf der lincken Seite des Mandels, an dem Halß aber ein güldenes Creutz an einem blauen Bande. 2) Der Orden St. Michaelis, deſſen Stiffter Anno 1469. oder 1460. Ludovicus XI. war. Die Ritter tragen eine güldene Kette von Muſcheln, woran der Ertz-Engel Michael zu ſehen, wie er den Satan aus dem Himmel ſtoſſet. Eines ſolchen Ritters Penſion erſtreckt ſich jährlich auf 4000. Francken. 3) Der Orden St. Ludovici, welcher Anno 1693. den 10. April von Ludovico XIV. geſtifftet worden. Die Zahl dieſer Ritter erſtreckt ſich auf 1300.

Von den Einkünfften und Müntzen.

Die Königl. Revenuen, welche vormalen kaum 60. Millionen ertrugen, erſtrecken ſich jetzo auf 200. und wohl noch mehr Millionen, wenn es nöthig iſt. Die Müntzen ſind 1) ein Denier, oder Heller, von denen 12. einen Sols machen. 2) Ein Liard, gilt 3. Deniers und einen halben Pfennig. 3) Ein Sol gilt 6. Pfennige. 4) Ein Livre oder Franc macht bey nahe 24. kr. 5) Ein Tounvis 20. Sols. 6) Ecu au Soleil 64. Sols. 7) Ecu blanc 2. fl. 24. kr. 8) Ecu d'or 2. fl. 50. kr. 6. Pfennig. 9) Louis d'or oder Piſtole 7. fl. 30. kr.

Von der Frantzöſiſchen Macht zu Waſſer und Land.

Franckreich kan gar wohl eine Macht von 400000. Mann auf den Beinen halten, und im Fall der Noth wohl 600000. Mann aufbringen. An groß- und kleinen Schiffen fehlet es auch nicht; Doch iſt die Frantzöſiſche Marine in dem letzten Kriege mit Engelland ſehr herunter gekommen.

Von der Frantzoſen Gemüths-Art.

Dieſe ſind ſchnell, leichtſinnig, unbeſtändig, luſtig, und Liebhaber der Künſte und Wiſſenſchafften. Sie ſind auch ehrgeitzig u. jähzornig, verſchlagen und liſtig, geil, höflich, geſprächig und leutſeelig, Feinde vom Arbeiten, und halten ſich ſauber in Kleidern und Wäſche, delicat in Speiß und Tranck, ſchmeichleriſch, man darf ſich aber auf ihre Treue nicht ſonderlich verlaſſen. Im übrigen ſind ſie fruchtbar, daher man auch in Franckreich über 30. Millionen Menſchen zehlet.

Was die Könige in Franckreich vor andern beſonders haben.

Erſtlich haben ſie dieſes beſonders, daß ſie bey ihrer Crönung mit dem heil. Oel geſalbet werden, welches bey der Tauffe des erſten chriſtl. Königes in Franckreich eine Taube vom Himmel ſolle gebracht haben. Vor das andere, daß ſie an ihrem Crönungs-Tage unter beyderley Geſtalt communiciren. Drittens, daß ſie die Gnade von GOtt haben, die Kröpfe durch bloſſes Anrühren zu curiren.

IV. Von Engelland.

Deſſen Namen, Gröſſe, Situation, Eintheilung und andern Merckwürdigkeiten.

Dieſes iſt ein ſchönes Königreich und das gröſte von Groß-Brittannien, welches in Engelland, Schottland und Walles eingetheilet wird. Engelland liegt in der ſüdlichen Gegend, hat Schottland gegen Morgen, und Walles, von ſeinem mittlern Theile an zu rechnen, gegen Abend. Die Flüſſe Twede und Solwann ſcheiden es von Schottland, und die See von einem kleinen Theile der Provintz Walles. Sonſten ſtoſſet es Oſt-wärts an das teutſche Meer, wodurch es von den Niederlanden abgeſondert wird; gleichwie es der Canal Südwärts von Franckreich, u. Weſtwärts die Irrländiſche See oder der Canal St. Georgii von Irrland ſcheidet. Solcher Geſtalt begreift es in der Länge von Norden gegen Süden 130. Meilen und in der Breite 230. Meilen. Seinen Namen hat es von den Anglis bekommen, welche ein altes Däniſches Volcke aus Jüttland ware, und nebſt denen benachbarten Sachſen Brittannien eroberten. Vormalen wurde es in gewiſſe Shires oder Grafſchafften eingetheilet, deren anjetzo 40. ſind. Die meiſten Grafſchafften

ſchaften werden heutiges Tages in hunderte, und dieſe in Zehende eingetheilet. Ein Hundert hat 10. zehende, und ein Zehend hat 20. Familien in ſich. Sonſten wird Brittannien auch in 4. Theil getheilet, nemlich in Engelland, Schottland und Jrrland, und in die herum liegende Inſulas Orcades, Hebrides, oder Weſternes, Schetlandicas, Inſulas de Ferro, Eißland ꝛc. ꝛc.

Von den vornehmſten Flüſſen u. Seen.

Die vornehmſten Flüſſe ſind 1) die Themſe oder Thameſis. Dieſe entſpringt in der Grafſchafft Gloceſter, und wird ſo groß, daß man mit groſſen Laſt-Schiffen darauf nach Londen fahren kan. Dieſer Fluß nimmt des Tages viermal zu und ab, und führet eine hitzige Schärffe wie Brandewein mit ſich. 2) Saverne oder Sabrina, die Humber, ſo in das Jrrländiſche Meer lauffet. 3) Die Trent oder Trenta, ſo ſich in das groſſe Æſtuarium Humber ergießt.

Von der Regierungs-Art.

Die Regierungs-Art in Groß-Brittannien iſt erblich, und die Printzeßinnin können in Ermangelung eines männlichen Erbens auch den Thron beſteigen. Ein König oder Königin erkennet zwar in Engelland, auſſer GOtt, niemand über ſich; doch iſt ſeine Gewalt in etwas eingeſchränckt. Es iſt alſo die Regierung daſelbſt Monarchiſch, Ariſtocratiſch und Democratiſch, weil der Bürger-Stand auch im Parlament ſitzet.

Wie die Regierung auf den jetzigen König und ſeine Familie gekommen?

Nachdeme der König Iacob II. viele gefährliche Neuerungen angefangen, und dadurch die Nation wider ſich erbittert hatte, mußte er vor dem Printzen Willhelm Heinrich, den man wider ihn nach Engelland beruffen, den 12. December Anno 1688. nach Franckreich fliehen, und höchſt-gedachter Printz wurde nebſt ſeiner Gemahlin, Maria Stuard auf den Thron geſetzet, und da beyde ſtarben, gelangte des Jacobi jüngere Tochter Anna zur Regierung, und da ſie den 12. Auguſt Anno 1714. gleichfalls ohne Erben verſchiede, beſtiege der Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg von wegen ſeiner Frau Mutter Sophia, welche von Jacobo I. Tochter gebohren ware, unter dem Namen Georg I. den Thron, weil ſie von der Proteſtantiſchen Königl. Familie das nächſte Recht darzu hatte. Nach dem Tod dieſes Königes aber ſuccedirte ſein Sohn Georg II. wobey er ſich auch wider ſeine Feinde, und ſonderlich den Prätendenten maintenirет, und eine zahlreiche Familie hat.

Von den Müntzen und Königl. Revenuen.

Von Kupfer und Zinn.

1. Farthing, iſt anderthalb Pfennig 1. Halfpenny iſt 3. Pfennige.

Von Silber.

1. Ein Penny iſt 6. Pfennige. 1. Two Pences gilt faſt 4. Kreutzer. Three Pences ſind nicht gar 6. Kreutzer. 1. Groath macht 7. und einen halben Kreutzer. Six Pences iſt 11. kr. 1. Pfen. 1. Schilling gilt 22. und einen halben Kreutzer. 1. Halff Crown 2. und einen halben Engliſchen Schilling. 1. Cron 5. Engliſche Schilling.

Von Gold.

1. Guiney beträgt 7. fl. 52. kr. 2. Pfen. 1. Jacobus, 25. Engelliſche Schillinge. Sonſt rechnen die Engelländer noch Powndes, ſo 20. Engliſche Schilling ausmachen. Ein Pfund Sterling iſt 6. Reichs-Thaler u. 20. kr. Die Einkünfte des Königes ſind ſehr groß, und wenn zwiſchen ihm und dem Parlament eine gute Harmonie iſt, ſo kan er bekommen, ſo viel er will, wie aus dem jetzigen Kriege mit Spanien und Franckreich zur Genüge erhellet.

Von denen Ritter-Orden und Geſellſchafften.

1) Der Orden vom blauen Hoſenbande, Garterii, ſonſt auch St. Georgii genannt, wurde, wie einige wollen, An. 1334. von dem Könige Eduardo III. geſtifftet. Andere ſetzen ſolches in das Jahr 1348. oder 1350. worzu folgendes Anlaß gegeben haben ſolle: Die Gräfin Catharina von Salisbury verlohre im Tantzen ein blaues Knie-Band, welcher ſelbiges mit dieſen Worten aufhub: Honny ſoit, qui mal y penſe: der ſeye geſchändet, der übel davon dencket. Ein jeder von dieſen Rittern hat über 1000. Pf.

Sterling Einkommen. Sie tragen ein mit Gold und Edelgeſtein beſetztes Band mit gedachten Worten am lincken Schenckel, und am Halß eine güldene Kette mit dem Bildnuß des heil. Georgii. 2) Die runde Tafel-Geſellſchafft, welche der König Artur ums Jahr Chriſti 542. geſtifftet haben ſolle. 3) Die Bade-Geſellſchafft, deren Urheber Heinrich der vierte geweſen ſeyn ſolle. Das Ordens-Zeichen iſt ein rothes Band, ſo die Ritter an einer Echarpe führen.

Von denen Prætenſionen des Königes in Engelland.

1) Auf gantz Franckreich wegen des Königes Eduardi III. eines Sohns Eduardi II. Königs in Engelland, und Iſabellæ, Philippi IV. Pulchri, Königs in Franckreichs Tochter, welche das nächſte Recht zur Frantzöſiſchen Reichs-Folge hatte, von Philippo Valeſio aber darvon ausgeſchloſſen worden; doch aber Wappen und Tittul behalten, welches Recht hernach Printz Heinrich der fünfte von Engelland durch Vermählung Catharinä, Caroli des ſechſten Königs in Franckreich Tochter, wieder erneuert, auch auf ſeinen Sohn Henricum VI. fortgepflantzet, der es aber Anno 1436. durch ſeine Unfähigkeit nach Verliehrung der Stadt Paris, allwo er Anno 1432. zum Könige gecrönet worden, wieder mit aller Hofnung verlohren. 2) Ins beſondere auf die Normandie von Wilhelmo I. Conqueſtore, König in Engelland, Hertzog Roberti II. natürlichen Sohn, welche er Anno 1067. als ſein Erb-Land mit zu Engelland gebracht, durch den König Philippum Auguſtum in Franckreich aber dem Könige in Engelland, Johanni Anno 1213. entriſſen worden. 3) Auf Guienne, Poitou und Languedoc, von Eleonora, des Hertzogs von Aquitanien und Poitu, Wilhelmi Tochter und Erbin, erſtlich des Königs Ludovici VII. in Franckreich Gemahlin, welche er aber wegen beſchuldigten Ehebruches von ſich geſtoſſen, und ſich alſo ihrer Erbſchafft verluſtig gemachet, worauf ſie ſich mit Henrico II. König in Engelland wieder vermählet, und ihm dieſe ihre Erbländer zugewendet. 4) Prätendiret der König in Engelland den Härings-Fang allein, a) weil er Ober-Herr der See, und ihm b) von uralten Zeiten her von andern Völckern ein gewiſſer Zoll gelieffert worden. Auch c) jede fremde Schiffe durch Streichung der Seegel dieſe Ober-Herrſchafft erkennten und verehrten. 5) Prätendiren die Engelländer die Zoll-Freyheit im Däniſchen Sund, weil ſie deßwegen von denen Königen in Dänemarck ein Privilegium erhalten hätten.

Von der Engliſchen Kriegs-Macht zu Waſſer und Land.

Dieſe iſt ſehr anſehnlich, maſſen Engelland, wenn es nöthig, allein zu Londen 100000. Mann zu Fuß und 20000. zu Pferd ſtellen kan. Zur See iſt Engelland mächtiger, als alle andere See-Puiſſancen, und kan wohl 1000. groſſe und kleine Schiffe aufbringen. Es haben auch die Engelländer den Ruhm, daß ſie gute Soldaten ſeyn; doch können ſie weder Hunger, noch Durſt ausſtehen.

Von der Gemüths-Art der Engelländer.

Die Engelländer thun, wenn ſie können, ihrem Leibe gerne etwas zu gute: denn ſie haben ſolchen von Natur zärtlich gewöhnet, abſonderlich aber die Weibs-Perſonen, welche insgemein wohlgebildet, und freundlich, auch gerne mit den Manns-Perſonen in Geſellſchafft ſeyn, wobey ſie öffters über die Geſetze der Keuſchheit ſchreiten. Die Engelländer lieben gröſten Theils die Künſte und Wiſſenſchafften, die Aſtronomie und das Wahrſagen, ſie machen vortrefliche Uhren und Mathematiſche Inſtrumente; ſo haben ſie es auch in denen Tuch-Manufacturen auf das höchſte getrieben. Sie ſind höflich, aber dabey hochmüthig und unbeſtändig.

Von denen ſonderbaren Gaben der Könige in Engelland.

Dieſe haben das mit denen Königen von Franckreich beſonders, daß ſie gleichfalls die Kröpfigte durch bloſſe Anrührung mit der Hand curiren können, nicht weniger den Ausſatz, die hinfallende Sucht und den Krampff, welchen Heilungs-Actum auch ſogar der Engelliſche Cron-Prätendent in Rom exerciret hat.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Lufft iſt in Engelland ſo dick und voller Nebel, daß oft viele Wochen vorbeygehen, ehe man einmal die Sonne zu ſehen bekommt, und daher iſt es daſelbſt weder gar zu heiß, noch gar zu kalt. Es verändert ſich auch das Wetter allda ſo offt, daß man zuweilen alles dasjenige in 24. Stunden verſpühret, was ſonſten nur zu einer jeden Zeit don denen 4. Jahres-Zeiten angemercket wird: denn es zeiget ſich nicht ſelten des Morgens der Frühling, des Mittags der Sommer, gegen Abend eine kalte Herbſt-Lufft, und des Nachts der Winter mit ſeiner Kälte. Hohe Gebürge und tiefe Thäler findet man in Engelland nicht, wohl aber ſchöne Wälder, fruchtbare Felder, und faſt ſtets grünende Wieſen. Das Korn wächſt ſo reichlich, daß man ſich ſeit etlichen hundert Jahren keines Korn-Mangels erinnern kan. Kühe und Ochſen ſind vortreflich, die Pferde ſchön und groß, auch beſſer als die Spaniſchen. An Schafen und Wildpret findet man die Menge, in dem gantzen Land aber keinen Wolff. So wächſt auch kein Wein da, ſondern wird aus andern Ländern dahin gebracht. Hingegen findet man Zinn-Bley-Silber-Kupffer-Eißen- und Stahl-Minen, ingleichen Agath, Alaun, Salpeter und Stein-Kohlen in groſſer Menge, ingleichen Honig, Saffran, Süß-Holtz, Butter, Käße, u. ſ. w. An Bau-Holtz fehlt es zwar; doch wird es mit geringen Koſten aus fremden Ländern in groſſer Menge dahin gebracht.

V Von Schottland.

Deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Eintheilung u. ſ. w.

Schottland, Lat. Scotia, oder Britannia Septentrionalis, hieße ehemalen Caledonia, hernach Albanien von einer Schottländiſchen Provintz, welche noch heutiges Tages Broad-Albain heißet. Dieſen Namen verwandelte man endlich in das Wort Scot-Land, von denen alten Scots, welche 300. Jahr vor Chriſti Geburt diß Land überfielen. Es gräntzet gegen Morgen an das teutſche Meer, gegen Abend an die Irrländiſche See, und die weſtlichen Inſuln, und gegen Mitternacht an das Deucaledoniſche Meer, und die Orcades; Von Engelland iſt es durch den Fluß Tweed, das Gebürge Cheutor und die Flüſſe Esk, und Solway abgeſondert. Aus Schottland kan man in 2. Stunden nach Engelland überfahren. Seine Länge iſt von Süd gegen Norden 120. Meilen, und ſeine Breite von Abend gegen Morgen ungefehr 80. Meilen. Andere ſagen, ihre Länge beſtehe aus 100. Meilen, und ihre gröſte Breite aus 120. Dieſes Königreich wird in 35. kleine Provintzien eingetheilet, von denen die einen gegen Mittag; die andere aber gegen Mitternacht liegen. Dieſen Provintzen ſind noch die Inſeln beyzufügen, deren über 300. ſeyn. Sonſten wird Schottland auch in die Hoch- und Niederländer eingetheilet, ingleichen in das Nordliche und Südliche Schottland, wovon dieſes diſſeits, jenes aber jenſeits des Tay lieget.

Von den Flüſſen und Seen in Schottland.

Der vornehmſte Fluß iſt der Tay oder Tavus, welcher von Abend gegen Morgen das Land durchſtröhmet, und es in 2. Theile theilet. Die andere Flüſſe ſind die Twede, der Forth, Clyde und Spey, welcher ſich in das teutſche Meer ſtürtzet. Er hat einen ſehr ſchnellen Lauff, und pflegt bey der gröſten Sommer-Hitze ohne Regen aufzuſchwellen. In Schotkland ſind viele Seen, von denen einige über 30. Meilen lang; und es ſind ihrer wenig, aus denen nicht rechte Flüſſe entſtehen ſolten. Die, welche man Lochneſſe, Loch-Tay und Loch-Jern nennet, gefrieren nie zu, und wenn es auch noch ſo kalt iſt, und wenn man in den erſten ein Stuck Eyß wirfft, ſo zergehet es in einem Augenblick, daher man glaubt, daß unter dieſen Seen ein unterirrdiſch Feuer ſeye.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Lufft iſt in Schottland viel ſchärffer, als in Engelland, und daher auch viel geſunder wegen der vielen Winde, ſo die Lufft reinigen, welches verurſachet, daß die Schottländer auch länger leben, als die Engellän-

der. Wegen der fetten Weide, wird vieles Horn-Vieh allda aufgezogen, weßwegen die Einwohner an ihre Nachbarn viel eingeſaltzen Fleiſch verkauffen. Die Schafe haben keine ſo gute Wolle, als die in Engelland. In den Wäldern findet man eine ungeheure Menge Schweine. Die Schottländiſchen Auſtern werden vor die beſten in der Welt gehalten, und der Häringe iſt eine ſo groſſe Menge, daß viele 1000. Fäſſer damit angefüllet, und nach Franckreich geſchicket werden. Das Bau- und Bren-Holtz wächſt allda in groſſer Menge; So iſt auch in Schottland an Gold- Silber- Kupfer- Bley- Stahl- und Eiſen-Minen, und an denen Cüſten werden auch Perlen gefunden, ingleichen Agath, Cryſtall, Jaſpis u. ſ. w.

Von denen Einwohnern.

Die Schottländer haben von Natur gute Eigenſchafften an ſich: Sie ſind ſtarck, arbeitſam, nichtern, frey, aufrichtig, treu, und gute Soldaten. Ihr Zeit-Vertreib iſt jagen, oder Fiſchen. Sie können Froſt und Hitze ausſtehen; doch ſind ſie aber auch zornig, rachgierig und hartnäckig, abſonderlich die Berg-Schotten, welche etwas barbariſches an ſich haben. Sonſten lieben ſie die Künſte und Wiſſenſchafften, am meiſten aber die Handlung; Hingegen gehen ſie nicht gerne mit dem Acker-Bau um, und verſtehen ſich nicht ſonderlich auf den Garten-Bau.

Von der Regierungs-Art.

Schottland ware biß nach dem 1603. erfolgten Tode der Königin Eliſabeth von Engelland ein beſonderes Königreich: denn damalen wurde der König Jacobus von Schottland auch König in Engelland, welche beyde Königreiche, weil ſich die Einwohner wegen des Ranges nicht vertragen konnten, unter dem Namen Groß-Brittannien in eines verwandelt wurden; doch behielt Schottland ſeine alte Regierung, Parlament, und ſeinen Schatz beſonders, daß ihm alſo nichts fehlte, als ein eigener König.

Von der Religion.

Als die Schottländer die Reformirte Religion angenommen hatten, richteten ſie ſich nach dem Geiſtlichen Kirchen-Regiment zu Geneve, welches man in Engelland die Presbyterianiſche Kirche nennet, wobey ſie auch jetzo noch verharren; Doch haben ſie auch noch Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe. Die Berg-Schotten bekennen ſich noch zur Catholiſchen Religion, bey welcher man ſie gelaſſen hat. Doch ſind ſie, wenn man die Wahrheit ſagen ſolle, weder Römiſch Catholiſch, noch Reformirt, dieweil ſie von einer Religion ſo viel verſtehen, als von der andern. Die Biſchöfliche haben ſich allda ſchon mehrmalen bemühet, ihre Authorität daſelbſt zu etabliren, aber allezeit vergebens. Und ſie haben nunmehro alle Hofnung verlohren, ſolche Authorität jemalen zu erhalten, ſeit dem man ſich auf ewig dahin verglichen, daß in Schottland die Presbyterianiſche Religion allezeit die Herrſchende ſeyn ſolle.

Von den Schottländiſchen Ritter-Orden.

Der Diſtel-Orden, oder St. Andreas iſt Anno 819. geſtifftet worden. Das Ordens-Zeichen iſt eine güldene Kette von Diſtel-Blumen, mit eingeflochtenen runden güldenen Scheiben, oder röthlichten Knöpfen, woran unten des heil. Andreä Bildnuß hänget, und in der Mitten der Ketten iſt ein rother Löwe in einem Schild, ſo mit Lilien gezieret iſt. Um das Bildnuß dieſes Heil. ſtehen die Worte: Nemo me impune laceſſit: Niemand beleidiget mich ungeſtraft.

Von der Macht der Schottländer zu Waſſer und zu Land.

Schottland kan zwar nicht leicht über 30. tauſend Mann ins Feld ſtellen, und zu Waſſer auch nicht viel Schiffe aufbringen; Jedoch haben die Schottländer dieſes vor den Engelländern beſonders, daß ſie in Noth und Ungemach viel länger dauren können. Man findet zwar alles in Schottland, was zum Schiff-Bau nöthig iſt; Man läßt ſich aber ſolchen gar wenig angelegen ſeyn.

Von der Schottländiſchen Gemüths-Art.

Die Schottländer ſind ſparſamer, häußlicher, und ſo wohl Manns- als Weibs-Perſonen mäßiger, als die Engelländer. Sie halten ſehr viel auf eine billige Gerechtigkeit, ſind verſchmitzt, und haben die aufgeräumteſte Köpffe zu allen und auch zu de-

nen härteſten Wiſſenſchafften. Inſonderheit lieben ſie die Muſic, und unter allen muſicaliſchen Inſtrumenten ſind ihnen die Violinen am liebſten.

VI. Von Irrland,

deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, und Breite u. ſ. w.

IRrland oder Hibernia, von den Alten Juverna, Ierna oder Iris, von den Einwohnern Yriſch, Yveland und Erin genannt. Dieſen Namen deriviret man von dem Irrländiſchen Wort Hier, welches den Abend bedeutet, weil dieſe Inſel Engelland gegen Abend gelegen, daher es von denen Alten das weſtliche Brittannien genennet wurde, wovon ſie eine beſondere See abſondert, welch der Canal St. Georgii oder das Irrländiſche Meer genenet wird. Wo es am engſten, da erſtreckt es ſich auf 30. Engelliſche Meilen; Auf der weſtlichen Seite von Engelland iſt ſie 300. Engelliſche Meilen lang, 120. breit, und auf allen Seiten mit dem Meer umgeben. Gegen Abend, und ſonderlich gegen den weſtlichen Oceanum zu, iſt die Lufft ſehr dick und feucht, weil ſie aber offt durch die Weſt-Winde gereiniget wird, und über diß vom Morgen biß gegen Abend in dieſer Inſel viel Hügel und Berge ſind, iſt ſie gar nicht ungeſund, ſondern ſehr temperirt.

Von denen Flüſſen in Irrland.

Dieſe ſind 1) Shanon, oder Senus, welcher in ſeinem Lauf 4. groſſe Seen macht, und an dem Ort, wo er in das Meer gehet, einen Meer-Buſen hat. 2) Der Boine-Fluß und 3) der Barow oder Barrojus. In dieſen Flüſſen halten ſich eine ſehr groſſe Menge Fiſche auf.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

In Irrland iſt eine gelindere Lufft, als in Engelland und Schottland, alſo, daß es allda im Winter nicht gar zu kalt, und im Sommer nicht gar zu heiß iſt. Hingegen giebt es daſelbſt viele Regen und Feuchtigkeiten, daher der Durchlauff und die rothe Ruhr entſtehet. Von Wölffen hat es viel auszuſtehen, von gifftigen Thieren aber iſt es befreyet. Die Erde hat viele Berge, Felder und Sümpffe, u. iſt zur Vieh-Zucht ſehr bequem. Daher beſtehet auch der Irrländer Reichthum und Nahrung in Rind- u. Schaaf-Vieh. Die Wälder ſind voller Hirſche, wilde Schweine, Marter und anderer Thiere, ingleichen viele Raub-Vögel, abſonderlich Falcken. Weil auch viele Bienen da ſeyn, ſo findet man den Honig und das Wachs in groſſer Menge. An Gold- Silber- Kupffer- Zinn- und Bley- Minen iſt auch kein Mangel. Der Hanf, Flachs und die Wolle iſt in Irrland in einem ſehr groſſen Uberfluß, und wenn es beſſer angebauet würde, ſo wäre es das reichſte Königreich in gantz Europa.

Von den Irrländern und ihrer Gemüths-Art.

Die Irrländer ſind von einer mittelmäßigen Statur wohlgebildet, und ſtarck, aber faul, wie ihre Vor-Eltern, mit denen ſie ihre Faulheit entſchuldigen wollen. Man darf alſo bey ihnen keine geſchickte Künſtler ſuchen, viel weniger gelehrte Leute. Die meiſte Kunſt, worauf ſie ſich legen, iſt das Harffen-Spiel, wovon ſie groſſe Liebhaber ſeyn. Sie ſind leichtglaubig, ungedultig, gewalthätig, und unverſöhnlich. Doch können ſie auch Hunger und Durſt vertragen, und behelffen ſich auch wohl, wenn es nöthig, mit rohem Fleiſch. Das Leben achten ſie auch nicht gar hoch, und daher würden ſie ſich wenig Gewiſſen machen, einen Menſchen umzubringen, wenn es in den Geſetzen nicht verbotten wäre. Sie verheyrathen ſich ohne Ceremonien, und verſtoſſen ihre Weiber wegen geringer Urſachen. Die Engelländer haben alles angewendet, die Irrländer auf einen beſſern Weg zu bringen, man hat auch viele in andere Länder geſchickt, und davor Irrland mit Engelländern wieder beſetzt. In dem letztern Kriege iſt dieſe Nation durch die Frantzöſiſche Auxiliar-Troupen ein wenig diſciplinirt worden.

Von der Eintheilung Irrlands.

Man theilet es gemeiniglich in 4. Haupt-Provintzien, welche wieder in Countyes, oder Grafſchafften getheilet werden. Die erſte Provintz heiſſet Ultonia, oder Ulſter,

ſo gegen Nord liegt; die andere gegen Morgen Legenia, oder Leinſteri. Die dritte gegen Abend Connacia oder Connaught, u. die vierte gegen Mittag Momonia oder Mounſter.

Von der Regierungs-Art.

Dieſes Königreich ware nicht mit An. 1707. in der Engelländiſchen und Schottländiſchen Union begriffen, und wird durch einen Vice-Re regieret, der eine ſehr groſſe Gewalt und nicht geringe Einkünffte hat. Es hat auch dieſe Nation ein Parlament, welches, wie in Engelland, gleichfalls aus dem Ober- und Unter-Hauſe beſtehet. Ob nun ſchon dieſe Regierung eine der gelindeſten iſt, ſo tragen doch die Irrländer einen Haß gegen die Engelländer. Hievon lieſen ſie Anno 1641. eine grauſame Probe ſpüren: denn als ſich Engelland damalen in verwirrten und gefährlichen Umſtänden befande, entſchloſſen ſich die Irrländer, alle Engelländer, die bey ihnen waren, zu ermorden. Ob nun ſchon ſolches grauſame Vorhaben vor der Zeit offenbar wurde, ſo verlohren doch bey 200000. Menſchen in dieſem Blut-Bad das Leben. Da aber das Engelliſche Parlament hernach wieder empor kame, mußten ſich die Irrländer Engelland auf das neue unterwerffen.

Von der Religion in Irrland.

Die Irrländer ſind faſt alle Römiſch-Catholiſch gebohren; Doch haben ſie kein ſo freyes Exercitium Religionis wie die Proteſtantiſchen Engelländer und Schottländer. Doch haben ſie 4. Ertz-Biſchöffe, nemlich: zu Armagh, Dublin, Caſhel und Galloway, ingleichen 19. Biſchöffe, als zu Londonderri, Comor, Dromore, Blogher, Kilmore, Dundalck, Kilkenny, Kildare, Frarns, Lienerick, Down, Corcke, Ardfarth, Emley, Galloway, Athlone, Killala, Cloenfort und Killalaw. Dieſe Bißthümer tragen nicht ſo viel ein, als die Engliſchen; doch ſind derſelben Einkünfte beſſer eingetheilet. Wenn ein Biſchof ſtirbt, ſo läßt man ſein Bißthum lange Zeit vacant, und man macht offt aus zweyen nur eines.

Von den Einkünfften in Irrland.

Der gröſte Reichthum der Irrländer komt von den Schafen, deren allein in der Grafſchafft Letrim bey 100000. ſeyn. So tragen auch die Kühe, Pferde, der Flachs, Getraidt u. ſ. w. viel ein, ingleichen die Handlung. Hiervon ziehet zwar der König jährlich ein Groſſes, wie auch von den Cron-Gütern, Tribut und Steuern; doch wird das meiſte auf die Garde des Vice-Re verwendet. Die Wollen-Weberey, Tuch- und Zeugmacherey trägt wegen der darauf geſchlagenen Zölle dem Könige gleichfalls viel ein.

Von der Irrländer Gemüths-Art.

Sie legen ſich nicht viel aufs Studiren, auch nicht auf die Handlung, oder eine andere Handthierung. Eſſen und Trincken iſt zu Friedens-Zeiten ihr meiſtes Thun. Wenn ſie aber Krieg haben, ſo können ſie auch was ausſtehen, und erzeigen ſich ſehr tapfer, weßwegen man ſich ihrer im Kriege gerne bedienet. Sie ſind insgemein abergläubiſch, und Tauſend-Künſtler.

VII. Von Dänemarck.

Deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Den Namen hat diß Königreich von dem alten Däniſchen Könige Dan, und hat das groſſe Welt-Meer weſtwärts, die Oſt-See Oſt- und Nord-wärts, und Teutſchland Süd-wärts. Vormalen ware es ſehr mächtig, indem es Engelland unter ſich brachte, und die Dänen zum öftern in Schottland einfielen. Es begreifft von Süden gegen Norden 80. biß 90. Meilen, und von Oſten gegen Weſten 45. biß 50. Meilen. Vor Zeiten wurde es in Jüttland und Schonen eingetheilet, welches letzthin aber Anno 1660. an Schweden gekommen.

Von den vornehmſten Flüſſen und Gebürgen in Dänemarck.

Die berühmteſten Flüſſe ſind 1) die Eyder, welche in das teutſche Meer fällt; 2) Levenſaa, in Jütland, iſt ein ſchneller und Fiſch-reicher Fluß. 3) Der Gordius, 4) der Ripſa-Fluß u. ſ. w. Gebürge giebt es wenige in Dänemarck, weßwegen wir uns auch nicht dabey aufhalten wollen.

Von

Von den Däniſchen Commercien, Berg-Wercken und Fruchtbarkeit.

Dänemarck hat eine wärmere Witterung, als Norwegen, weil es aber überall mit dem Meer umgeben iſt, und niedrig lieget, ſo entſtehen daher viel Nebel, vor denen ſich die Dänen durch Toback und Brandewein zu præſerviren ſuchen. Wenn die Sturm-Winde von der Meer-Seite gehen, ſo treiben ſie eine ſolche Menge Sandes an die am Ufer liegende Häuſer, daß ſie faſt bedecket werden, und die Leute zum Dach hinaus ſteigen müſſen. Die Vieh-Weid iſt vortrefflich, daher am Vieh ein Uberfluß, ingleichen eine ſolche Menge guter Pferde, daß jährlich viele 1000. davon verführet werden. An Wildpret iſt eine ſo groſſe Menge, das man offt in einer Jagd 3. biß 400. Hirſche fället. So wird auch jährlich ſo viel Getraid aus dem Lande verführet, daß viele groſſe Laſt-Schiffe damit beladen werden. Derer unzählich vielen Fiſche nicht zu gedencken.

Von denen Einkünften und Müntzen.

Die Einkünffte beſtehen in den Zöllen und Mauthen, wovon nur allein der Sund etliche Millionen einträgt, und ſie ſollen nebſt denen Verpachtungen und Anlagen dem König jährlich über 10. Millionen eintragen. Die Müntzen ſind ein Danske, welches ſo viel, als ein Kreutzer. Ein 2. Schilling-Stück macht nicht gar 2. kr., oder einen Lübiſchen Schilling. Ein Dütgen 3. Lübiſche Schilling. 10. Schilling-Stücke, oder 5. Bur-Schillinge. Ein Marck gilt 15. kr. 2. Marck-Stück machen einen halben Gulden. Eine einfache Däniſche Crone iſt ſo viel, als ein Gulden, und eine Gedoppelte 2. Gulden. Sonſten giebt es in Dänemarck auch Thaler und Ducaten.

Von denen Däniſchen Land-Ständen.

Derer ſind viererley: 1) der Adel oder die Ritterſchafft, welcher, als Dänemarck noch ein Wahl-Reich ware, dem Könige Geſetze vorſchriebe, jetzo aber iſt er eingeſchränckt; doch hat er noch groſſe Privilegia, als das Jus vitæ & necis über ſeine Unterthanen, die Freyheit von allen Anlagen, das Jagd- und Fiſch-Recht, die Præcedenz vor andern Ständen, u. ſ. w. Vor dieſen waren in Dänemarck keine Grafen, indem erſt die gräfliche Würde unter der Regierung Chriſtiani V. aufgekommen. 2) Die Geiſtlichkeit, welche aus 6. Biſchöffen und vielen Prälaten beſtehet. Dieſer Stand darf ohne Wiſſen und Willen des Königs nichts von ſeinen Gütern veräuſſern. 3) Die Städte, Bürger und Kaufleute. 4) Die Bauren, derer 2erley. a) Die Königl. Frey-Bauren, oder Freybünder, und b) die gemeine Bauern. Jene haben allein das Recht eines Reichs-Standes.

Von denen Ritter-Orden.

1) Der Danebrogiſche, welchen der König Waldemarus II. Anno 1219. wegen einer vom Himmel gefallenen Fahne geſtifftet. Das Ordens-Zeichen iſt ein güldenes emaillirtes mit rothen Steinen eingefaßtes, und in der Mitten mit einem Stern geziertes Creutz, welches an einem weiſen Bande hanget, das an beyden Ecken rothe Streiffen hat. Sonſt führen die Ritter auch einen 8. eckigten geſtückten ſilbernen Stern mit rother Einfaſſung und den Worten: C. ſ. RESTITUTOR.

2) Der Elephanten-Orden, deſſen Anfang nicht gewiß, wohl aber dieſes, daß ihn der König Chriſtian Anno 1447. ſehr erhoben, indem er von dem Papſt vor denſelben viele herrliche Privilegia und auch dieſes ausgewürcket, daß der Orden zu Ehren U. L. Frauen unter dem Elephanten ihr Bildniß in Sonnen-Strahlen, und gantz unten eine Dornen-Crone mit 3. blutigen Nägeln führen ſolte. Mit dieſem Orden werden Königl., Fürſtl. und andere Perſonen verehret. Nachdem ſich aber Dänemarck zu der proteſtirenden Religion bekennet hat, ſo beſtehet diß Orden-Zeichen nur allein aus einem weiſen Elephanten mit einem Thurn auf dem Rücken an einem blauen Bande.

Von denen Däniſchen Prætenſionen.

1) Auf das Königreich Schweden von Zeiten Margarethä, des Königs Waldemari III. in Dänemarck Tochter und des Königs Hacquini in Norwegen Gemahlin, welche über Schweden, Dänemarck und Norwegen zugleich herrſchte. Es iſt aber hernach Schwede unter Chriſtiano II. König in Dänemarck, von den andern abgeſondert worden.

2) Auf

2) Auf das Lehen-Recht auf das Hertzogthum Schleßwich, Gottorpiſchen Antheils, womit bey dem Frieden zu Rothſchild An. 1658. und zu Coppenhagen 1660. eine Aenderung vorgegangen, und das daher entſtandene Miß-Verſtändniß wurde Anno 1689. abgethan. Doch wurde es hernach dergeſtalt wieder rege, daß es Anno 1700. zu einem öfentlichen Krieg kame, der aber noch in ſelbigem Jahr durch den Travendaliſchen Frieden geendiget wurde. 3) Auf die Orcadiſche Inſeln, welche ehemalen zu Dänemarck gehöret haben; jetzo aber unter Engelliſcher Bottmäßigkeit ſtehen. 4) Prätendiret Dänemarck die Ober-Herrſchafft über das Balthiſche Meer und die Oſt-See, weil ihm der Sund gehöret, wo alle vorbey fahrende Schiffe den Zoll erlegen müſſen. Wiewohl ſich Schweden und andere Puiſſancen widerſetzen, indem ſie vorgeben, ſie erlegten zwar den Zoll, erkennten aber Dänemarck vor keinen Ober-Herrn der See. 5) Auf Hamburg, weil dieſe Stadt auf Däniſchen Grund und Boden liegt; dahingegen Hamburg einwendet, ſie ſeye eine freye Reichs-Stadt; doch iſt deßwegen zwiſchen beyden Theilen noch immer Streit.

Von der Däniſchen Macht zu Waſſer und Land.

Dänemarck hat ſtets 50000. regulirte Soldaten auf den Beinen, und kan im Noth-Fall noch viele 1000. aufbringen, welche alle das Lob haben, daß ſie den Feind behertzt angreiffen. Zur See iſt Dänemarck gleichfalls mit unter die mächtigſten Puiſſancen zu rechnen, indem es allezeit eine Flotte mit 10. biß 12000. Mann hat ausrüſten können; jetzo aber iſt es noch mächtiger, und die Dänen haben vor andern das Lob, daß ſie zur See ſehr dauerhafft ſeyn.

Von der Gemüths-Art der Dänen.

Dieſe ſind wohlgewachſen, ſtarck und zu allen Künſten, Wiſſenſchafften und Handthierungen geſchickt. Dabey ſind ſie freundlich und lieben die Geſellſchafft, aber in etwas faul. Die Nobleſſe iſt tapfer, prächtig, und geſprächig. Die Studia lieben ſie eben nicht ſonderlich; doch hat es zu allen Zeiten in Dänemarck gelehrte Leute gegeben. Ihre vornehmſte Neigung iſt zur Handlung, zum Acker-Bau, und zu der Vieh-Zucht. Sie ſind über diß aufrichtig, gerecht, wahrhafft und vorſichtig. Das Frauen-Volck iſt ſchön, und fruchtbar, dabey aber herrſchſüchtig, und will gern über die Männer gebieten, doch iſt es in der Hauß-Haltung fleißig, den Männern getreu, und keuſch im ledigen Stand.

Was die Dänen vor Colonien und Provintzien auswärts haben.

1) Norwegen, wovon wir bald handeln werden. 2) Die Helffte von dem Hertzogthum Hollſtein. 3) Die 2. Grafſchafften Oldenburg und Delmerhorſt, welche in Weſtphalen liegen. 4) In Aſien Malacarien, eine Colonie in der Stadt Tranquebar. 5) In Africa auf den Cüſten von Guinea die Feſtung Friedrichs-Burg, nebſt einem kleinen Haven. 6) In America unter denen Caraibiſchen Inſeln die Inſel St. Thomas und die von St. Croix. 7) Sonſten haben die Dänen noch viele Inſuln, welche ehemalen unbekannt waren, als Ißland, Grönland, Neu-Dänemarck, Spitzbergen und Nova Zembla.

VIII. Von dem Königreich Norwegen,

deſſen Namen, Grentzen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite u. Eintheilung.

NOrwegen iſt ein auf der Nord-Weſtlichen Cüſte von Europa gelegenes, u. dem König von Dänemarck gehöriges Königreich, welches von denen Einwohnern Norryck oder Norck genennet wird. Seinen Namen hat es daher, weil es nicht weit gegen Norden liegt, weßwegen man die Einwohner Nordmänner, das Land aber Norwegen hieſe. Es erſtreckt ſich in der Länge von dem Eingang in die Oſt-See biß an Nord-Cap, die Breite aber iſt nicht überall gleich, und die Länge macht etwa 350. Meilen. Gegen Morgen iſt Schweden, gegen Abend das teutſche Meer, gegen Mittag der Sund, und gegen Mitternacht Lappland. Es wird

in

in 6. Provintzien eingetheilet, nemlich Aggerhuß, Bergenhuß, Stavanger, Drontheim, Wardhuß und Bachuß, welches ſeit 1660. den Schweden verblieben.

Von des Landes Beſchaffenheit.

Es hat ſo viele groſſe und wüſte Berge, daß man offt über 20. Meilen reiſet, ehe man einen Menſchen antrifft. Obſchon ihre Gipfel wüſte und voller Eiß, ſo ſind doch dazwiſchen faſt allezeit ſchöne, groſſe und fruchtbare Thäler, worinnen angebaute Felder, und angenehme Wieſen. Der Einwohner ſind zwar nicht ſo viel, als in Dänemarck, doch hat es auch keinen Mangel daran. Zwiſchen denen Norwegiſchen Bergen ſind auch ſchöne und groſſe Wälder, worinnen man viel Bau-und Brenn-Holtz findet. Daher kommen auch die groſſe Maſt-Bäume, dicke Breter und andere zum Schif-Bau nöthige Dinge. Dannenhero ſiehet man auch viel Säg-Mühlen und andere dergleichen Maſchinen daſelbſt, durch welche das Holtz geſchwind, und mit ſchlechten Koſten zubereitet wird, von dem man eine groſſe Menge nach Holland und Engelland führet. An denen Cüſten ſind viele Seen, welche die Einwohner Fioerden nennen, und worinnen eine unbeſchreibliche Menge See-Fiſche ſeyn, welche die Einwohner theils eſſen, theils verführen. Auf den Gipfeln der hohen Berge ſind auch viele Quellen, welche ſchöne Seen, u. fiſchreiche-Weyher formiren.

Von denen Flüſſen, Wäldern, und Berg-Wercken.

Die vornehmſten Flüſſe ſind der Teno gegen Mitternacht, und der Glamer gegen Mittag. Die Wälder ſind groß, und haben viel Wild, abſonderlich viel Renn-Thiere, Wölffe, Luchſe, Marder, Bärn, Füchſe, Hermeline u. ſ. w. Ingleichen viel Silber-Minen, ſonderlich zuKöngsberg, wie auch viel Eiſen-und Kupfer-Minen, und auf denen Bergen ſind viel Marmer-Brüche, welche denen Italiäniſchen an Schönheit nichts nachgeben.

Von der Norweger Gemüths-Art.

Die Norweger ſind aufrichtig, getreu, und einfältig; doch aber behertzt, Feinde des Diebſtahls, höflich und gaſtfrey gegen Fremde, hingegen aber ſind ſie der Zauberey ſehr ergeben. Ferner ſind ſie arbeitſam, nehmen mit einer ſchlechten Koſt vorlieb, u. machen von dem Pulver gedörrter Fiſche nicht nur ihre Speiſen, ſondern auch ihr Brod. Ihre Häuſer ſind ſchlecht, und mehrentheils Hütten von Holtz und Leim. Sonſten werden ſie gemeiniglich ſehr alt, und haben auſſer dem Fieber, ſelten groſſe Kranckheiten. Gelehrte giebt es nicht viel unter ihnen; doch fehlet es ihnen weder an Verſtand, noch Geſchicklichkeit, ja ſie lernen manche Künſten und Wiſſenſchaften ohne Lehrmeiſter. Ihre Pferde beſchlagen ſie ſelbſt, ihre Häuſer bauen ſie ſelbſt, und ihre Schiffe, Waffen und höltzerne Uhren machen ſie ſelbſt. Die Weibs-Bilder tragen keine andere Hemder, Strümpf, noch Schuhe, als die ſie ſelbſt machen. Doch giebt es in den Städten auch ſo geſchickte Handwercks-Leute, als anderswo. Dem Jagen und Schieſſen ſind ſie ſehr ergeben. Im übrigen lieben ſie alles ſtarcke Gedräncke, und trincken ſich gerne voll.

Was Dänemarck und ſein König beſonders hat?

Der jetzt regierende König iſt ein ſehr gnädiger und freundlicher Herr, der jedermann zur Audientz läßt, und dadurch vieles erfährt, das ihm und dem Reich nutzlich iſt. Er liebt die Gelehrten und Künſtler, befördert das Commercium, und läßt in denen ihm in Aſien, Africa und America gehörigen Ländern die Chriſtliche Religion ſehr eifrig ausbreiten. Die Königliche Cron und Scepter ſollen ſchöner und koſtbarer ſeyn, als in vielen andern Reichen, indem man daran nichts als lauter rare Diamanten ſiehet. Der Königl. Thron beſtehet aus lauter Gold, Einhorn-und Helffenbein, an welchem unter andern groſſen koſtbaren Steinen 2. Jaſpis an beyden Ecken, deren jeder 40000. Gulden werth, und in der Mitten iſt ein Amethiſt, der auf 90. tauſend Gulden geſchätzet wird. Neben dem Thron ſind 4. von Silber gegoſſene Löwen in Lebens-Gröſſe zu ſehen.

IX. Von dem Königreich Schweden,

deſſen Namen, Situation, Größe, Länge, Breite und Eintheilung.

Es wird von denen Einwohnern Schwerin, Schwedenrick und Schwerinſtyke genennet, und begreifft den gröſten Theil in ſich, der vor Alters Scandinaria hieſe, daher es auch den Namen haben ſolle, welchen andere aber von Suenone, einem alten Schwediſchen Könige, herleiten. Gegen Mitternacht ſtoſſet es an Lappland, Norwegen und das Eiß-Meer; gegen Morgen an Moſcau; gegen Mittag an die Oſt-See; und gegen Abend an Dänemarck und Norwegen. Es wird insgemein in 6. Theil eingetheilet, welche ſind Gothland, das eigentlich ſo genannte Schweden, Schwediſch Lappland, Finnland, Ingermannland, und Liefland: Worzu jetziger Zeit Schonen zuzufügen, und Ingermannland nebſt Liefland wegzuthun, indem ſolche an Moſcau abgetretten worden. In der Länge erſtreckt ſich Schwedẽ von Stockholm biß an die Lappländiſchen Gräntzen auf 120. teutſche Meilen, in der Breite aber auf 20. Tag-Reiſen zu Pferde, und man glaubt, daß es an Gröſſe Franckreich wohl 2. mal übertreffe, es iſt aber nicht überall bewohnt.

Von ſeinen Flüſſen, Seen, Wäldern, Bergen, und andern Merckwürdigkeiten.

Schiffreiche Flüſſe hat Schweden nicht; es ſeye dann, daß man den Düna-Fluß, der in Moſcau entſpringt, und ſich nicht weit von Riga ins Meer ſtürtzet, mit darzu rechnen will. Die übrigen ſind der Dalecarlus, Kyrmen in Finnland, Umea, Luleha, Pitheao, Tornea und Kimiao in Lappland; und Elve, oder Gotthelff in der Provintz Weſt-Gothland, welcher ſich in die Weſt-See ergieſſet. Die vornehmſten Seen ſind der Vetter, welcher durch ſein ſtarckes Bewegen die Donner verkündiget. Der Wenner, welcher voller Letten, und in dem alles, was hineinfällt, von Menſchen und Vieh, augenblicklich verſencket. Der Mäler, welcher voller kleinen Inſeln, und delicate Fiſche hat, abſonderlich viel See-Kälber. Der Peipus in Liefland u. ſ. w. Wälder giebt es ſehr viel, welche dem Lande viel Bau- und Brenn-Holtz verſchaffen. Der wunderwürdigſte Wald iſt zwiſchen Jencoping und Elſenburg, indem ſich die Bäume in einem faſt ſtets währenden Eiß faſt biß an die Wolcken erheben, und allezeit grün bleiben. Die Berge ſind auch ſtets voller Schnee und Eiß, und der berühmteſte darunter iſt der Kundukalle, welcher ſo hoch, daß er von denen Seefahrern auf 40. Italiäniſche Meilen geſehen wird. In dieſen Bergen findet man viel Gold, Silber und Kupffer. Die vornehmſten Silber-Bergwercke ſind zu Silber-Berg oder Salberg. Man findet auch in Schweden viel Eiſen-Minen, von denen mehr als 100000. Centner in fremde Lande geführet werden.

Von denen Schwediſchen Einkünfften und Müntzen.

Die Einkünffte werden gröſten Theils aus den Kirchen-Gütern, Ertz-Kupfer- und Eiſen-Gruben, Zehenden, Tribut und Zöllen erhoben, und die Ertz-Gruben ſollen allein 150. Tonnen Goldes eintragen. Die Müntzen ſind. Von Kupffer:

Ein Sechſtel Oer, ein viertel Oer und ein halb Oer. Ein Rund-Stück gilt ſo viel, als ein halb Oer. Ein weiß Rundſtück iſt ſo viel, als 3. Rundſtück, oder 6. Pfennige. Ein Kupfer-Thaler macht 18. kr. und 5. betragen einen Reichs-Thaler.

Von Silber.

15. Rundſtücke machen 9. und einen halben Kreutzer. Ein Schwediſch Marck gilt 15. kr. 2. Marck-Stücke, oder eine Carolin machen einen halben Gulden. 4. Marck-Stück 1. Gulden. 8. Marck-Stück 2. Gulden Reichs-Thaler und Ducaten giebt es gleichfalls in Schweden.

Von denen Schwediſchen Ritter-Orden.

Dieſer Orden waren ſonſt 4. bekannt, als der Seraphinen-Orden, wegen deſſen Stiffter und der Zeit, wenn ſolches geſchehen, man nicht einig iſt. Die Ritter von Schwerd oder Gehäng, von deren Stiffter man gleichfalls

falls nichts weiß. Die Ritter der H. Brigitte, wegen deren man auch nichts gewiſſes weiß. Die Amranthen-Ritter; Dieſen Orden ſtifftete die Königin Chriſtina 1645.

Von denen Schwediſchen Prætenſionen.

Auf Jülich, Cleve und Berg, wiewohl diß mit Chur-Brandenburg und Pfaltz verglichen ſeyn ſolle. Auf die Stadt Bremen, weil ſie in ſeinem Hertzogthum Bremen liegt, welches aber ſeit Anno 1720. dem Chur-Hauſe Hanover gehöret. Und endlich: Auf alles, was der Cron Schweden in dem Kriege mit Polen und dem Czaar weggenommen worden, als Liefland, Finnland, Pommern, Wißmar, Bremen, Verden u. ſ. w.

Von der Schwediſcheu Kriegs-Macht zu Waſſer und zu Land.

Schweden kan gar leicht 80000. Mann zuſammen bringen, und Schraaland hat vor dieſem allein 30000. Mann ins Feld geſtellet. Zur See kan dieſe Crone mehr als 50. Schiffe aufbringen. Daher der Schwediſche Kriegs-Staat ſehr wohl eingerichtet iſt, und die Schweden haben den Ruhm, daß ſie dauerhaffte und gute Soldaten ſeyn.

Von der Schweden Gemüths-Art.

Die Schweden ſind von Natur arbeitſam, dauerhafft und ſtarck; diejenigen aber, ſo Norden am nächſten wohnen, ſind kleine Leute. Gegen Fremde ſind ſie freundlich u. gaſtfrey, zum Krieg gleichſam gebohren, und zu allen Künſten und Wiſſenſchafften geſchickt, daher auch viele Gelehrte unter ihnen gefunden werden. Sie ſind redlich u. treu: Die Ehe halten ſie heilig und rein. Die Weiber ſind beſcheiden und häußlich, und Hülf-reich gegen die Bedrängten. Die meiſten ſind gute Haußhalter, weßwegen auch viele ihre Kleider und Schuh ſelbſt machen. Es iſt kein Land, wo die Weibs-Bilder arbeitſamer ſeyn, als in Schweden. Sie pflügen, dreſchen und rudern auf dem Meer. Mit einem Wort: Sie thun alles, was anderswo die Knechte thun.

Von denen Schwediſchen Provintzien auſſer ihrem Reiche.

Bahus, ſo ein Theil von Norwegen, welches ſie Anno 1660. erhielten, und noch beſitzen. Bremen, welches ſie Anno 1648. durch den Weſtphäliſchen Frieden bekamen. Anno 1716. nahmen es die Dänen weg, Anno 1719. aber wurde es bey dem zu Stockholm geſchloſſenen Frieden dem Chur-Hauſe Hannover gegen eine groſſe Summe Geldes auf ewig abgetretten. Verden, welches die Schweden dieſem Chur-Hauſe verſetzet hatten, und ihm durch ermeldten Stockholmer-Tractat 1719. überlieſſen. Wißmar, welches die Schweden krafft des Weſtphäliſchen Friedens bekamen, An. 1719. aber erobert, und die Feſtungs-Wercke demoliret wurden. Ob es nun ſchon die Schweden durch den Nordiſchen Frieden wieder bekamen, ſo geſchahe es doch mit dem Beding, es nicht wieder zu beveſtigen. Pommern, das Fürſtenthum Stettin, und die Inſul Rügen; von dieſen allen haben ſie jetzo nichts mehr, als Stralſund und einen Theil von Pommern an dem Fluß Peene. Zweybrücken, welches Hertzogthum, als der König Carl der zwölffte ohne Kinder mit Tod abgienge, an ſeinen Herrn Vetter, den Pfaltz-Grafen, Guſtav Samuel kame, der Anno 1731. gleichfalls ohne Kinder ſtarbe, worauf es der Pfaltz-Graf von Birckenfeld, Chriſtian der dritte, als der nächſte Erbe, in Beſitz nahme. Liefland kame durch den 1660. geſchloſſenen Frieden auch an Schweden; die Ruſſen erhielten es aber durch die Friedens-Tractaten zu Nyſtadt auf ewig. Ingermannland nahmen die Ruſſen Anno 1702. in Beſitz, und Anno 1721. wurde es durch den Frieden zu Nyſtadt mit Rußland vereiniget.

Was der König und das Königreich Schweden beſonders habe?

Der jetzige König iſt unſtreitig einer von den groſſe Helden in Europa. In der Kleidung und aller ſeiner Aufführung iſt er mäßig, und in allen Tugenden vollkommen. Von ſeiner Tapferkeit hat er rühmliche Proben abgeleget, und ſich dadurch der Schwediſchen Königin Ulricæ Eleonoræ, und des Schwediſchen Throns würdig gemachet.

X. Vom Königreich Preuſſen, deſſen Nahmen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Von dem Urſprung des Namens ſchreibet man mit groſſer Ungewißheit: denn daß es von Bruzia den Namen habe, kan nicht erwieſen werden. Die gemeinſte Meynung iſt, das Wort Preuſſen ſtamme von dem Lateiniſchen Wort Pruſſia oder Boruſſia. Es liegt an dem Balthiſchen Meere, und hat zu Grentzen nemlich gegen Morgen Samogotien, und Litthauen, gegen Abend Pommern, gegen Mittag aber Groß-Polen und Maſovien. Man hat bey 200. Meilen zu reiſen, wenn man von einem Ende zum andern kommen will. Seine Breite iſt ungleich. Die geringſte iſt 40. und die gröſte 80. M. Das Land wird in Brandenburgiſch- und Polniſch-Preuſſen eingetheilet. Zu dieſem gehöret das Marienburgiſche Gebiet, wie auch das Culmiſche, Ermeland und Klein-Pommern oder Pommerellien; zu jenem aber, ſo 1701. zu einem Königreich erhoben worden, der Samlandiſche, Natangiſche, und Oberländiſche Creyß.

Von deſſen Fruchtbarkeit.

Man bauet darinnen mehr Hanf, Flachs und Getraidt, als die Einwohner brauchen. Es hat viel zahme und wilde Thiere, als Elend-Thiere, wilde Eſel und Bären, an denen die Haut das beſte. Ferner fiſchet man allda längſt den Cüſten gelben Ambra, welcher Lateiniſch Succinum genennet wird.

Von denen Flüſſen, Seen, Wäldern und Bergen.

Dieſer Flüſſe giebt es 2. groſſe, als die Weichſel und die Pregel, welche bey Königs-Berg in die Dantziger-See fällt. Der Seen ſind auch 2., als die Dantziger, oder Friſch-Haf, Lateiniſch Sinus Venedicus oder Lacus Clilipeum, ingleichen Lacus aquæ dulcis. Er iſt ungefehr 28. Meilen lang, und 4. oder 6. breit. Die andere See iſt das Churländiſche oder das Curiſche Haf, Lateiniſch, Lacus Curonenſis, welche den Namen v. Curland hat. Seine Länge iſt 24. Meilen, und ſeine Breite 12. Berge ſieht man von weiſſen Sand voller Eichen und Tannen. In denen Wäldern iſt viel roth und ſchwartzes, auch anderes Wild.

Von denen Einwohnern.

Dieſe ſind arbeitſam, ſtarck, dauerhaft und gute Soldaten; Es ſind auch allda viel Künſtler. Ihr vornehmſtes Thun aber iſt der Acker-Bau und die Vieh-Zucht. Polniſch-Preuſſen iſt volckreich; weil man aber aus Brandenburgiſch-Preuſſen viel Volck zu Kriegs-Dienſten gebrauchet, ſo hat es an Volck einen Mangel gehabt, weßwegen man 1732. 16000. Saltzburgiſche Emigranten allda aufgenommen hatte.

Von denen Preußiſchen Ritter-Orden.

1) Vom ſchwartzen Adler, welchen der König Friederich Anno 1701. den 17. Jan. vor ſeiner Crönung ſtifftete. Das Ordens-Zeichen iſt ein güldener 8. eckigter Stern mit den Initial-Buchſtaben F. R. d. i. Fridericus Rex. An denen 4. Ecken des Wappen-Schilds ſind 4. Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Auſſer dem tragen auch die Ritter auf ihren Kleidern einen von Silber geſtückten Stern, in deſſen Mitte ein ſchwartzer Adler, der in der rechten Klauen einen Lorbeer-Krantz, in der lincken aber einen Donner-Keil hält mit denen Worten: Suum cuique. Derer Ritter dürffen, auſſer denen Printzen vom Königl. Hauſe, und auſſer derer Souverains, nicht über 30. ſeyn. 2) Der Orden pour le Merite wurde von des jetzo glorwürdigſten Königes Majeſtät Anno 1740. geſtifftet. Das Ordens-Zeichen iſt ein güldenes blau emaillirtes Ordens-Zeichen, auf deſſen oberſten Spitze ein gecröntes F. und auf denen 3. unterſten Spitzen dieſe Worte: Pour le merite; auf denen 4. andern aber, welche ein St. Andreas-Creutz formiren, ſind eben ſo viel güldene Adler. Dieſes Creutz hängt an einem ſchwartzen Band.

XI. Von dem Reiche derer Ruſſen, oder Moſcau, deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Den Namen hat Rußland von einem Sclavoniſchen Printzen aus Croatien, Namens

Namens Ruſſus, welcher diß Reich aufrichtete, gleichwie Czechus Polen, und Lechus Böhmen. Es grentzet an Schweden, Polen, die Türckey, die Tartarey, und hat ſeit einiger Zeit auch die Perſianer zu Nachbarn. Es erſtreckt ſich ungefehr auf 600. Meilen, ſowohl nach ſeiner Länge, als Breite. Und wenn man das Land, welches die Reuſſen nach und nach in der Aſiatiſchen Tartarey erobert haben, darzu rechnet, ſo wird es ein Viereck ausmachen, welches bey 800. Meilen lang und breit iſt. Vor dieſem erſtreckte es ſich noch weiter, als jetzo; und weil ſich die Einwohner dieſes groſſen Reichs auf 3. unterſchiedene Arten zu kleiden pflegten, ſo theilte man es 1) in Roth-Reuſſen, welches jetzt einen Theil von Polen ausmacht. 2) In Weiß-Reuſſen, welches in dem Groß-Hertzogthum Litthauen mit begriffen, u. 3) in ſchwartz-Reuſſen, welches das jetzige Rußland oder Moſcau. Dieſes theilet man 1) in Weſt-Rußland, 2) Oſt-Rußland, 3) die Moſcowitiſche Tartarey und 4) in das Moſcowitiſche Lappland.

Von denen vornehmſten Flüſſen, Seen, Bergen und Wäldern in Moſcau.

Die vornehmſten Flüſſe ſind 1) die Wolga, welche vor alters auch Rha hieſe. 2) Der Don-Fluß, oder Tanais. 3) Der Fluß Dwina. 4) Der Fluß Oby. 5) Die Düna, und 6) der Dniper oder Boriſthenes, welcher Litthauen und Weiß-Reußland von einander ſcheidet. Die vornehmſte Seen ſind Ladoga und Onega, Biel-Oſero, die Ilmen-See, die See Ivanow-Oſerow, die Pleskowiſche See und die See Cutzko. Unter denen Bergen in Moſcau, iſt der Jungfern-Berg der berühmteſte, welcher ſehr hoch, und gewiſſe Abſätze hat von gelben, rothen und blauen Steinen. Und endlich der bey den Poeten bekannte Berg Caucaſus, welcher Moſcau von Perſien ſcheidet. Wälder hat es ſo groſſe, daß man kaum in 2. Tag-Reiſen ein Dorf antrifft, und es iſt gantz Moſcau überhaupt ſo voller Wälder, daß man ihrer überall mehr antrifft, als angebaute Felder.

Von der Beſchaffenheit Rußlands.

Die Lufft iſt in gantz Rußland mehrentheils ſehr kalt, und die Felder ſumpfigt. An den Polniſchen Grentzen iſt Moſcau am fruchtbareſten. Man findet in dieſem Reiche viel wilde Ochſen, Rennthiere, Marder, weiſe und ſchwartze Füchſe, Zobel, Hermeline, Wieſel und andere Thiere, deren Felle ſehr hoch geachtet werden. An einigen Orten giebt es auch ein Thier, welches wie ein Wolff ausſiehet, und Roſomacha oder Viel-Fraß genennet wird. Dieſes frißt ſich dergeſtalt an, daß es zerſpringen möchte. Hernach ſuchet es 2. nah an einander ſtehende Bäume, und drucket ſich zwiſchen ſelbige hinein, biß alles wieder von ihm gehet, worauf es gleich wieder anfängt zu freſſen. Nicht weit von der Tartarey findet man auch ein Thier, welches die Ruſſen Behemod nennen, welches entſetzliche Zähne hat, die aber ſchöner und weiſer, als Elffenbein.

Von denen Rußiſchen Einkünfften und Müntzen.

Die Czaariſche Einkünffte werden auf viele Millionen geſchätzet, und es ſolle nur der eintzige Haven Archangel in einem eintzigen Jahre 300000. Rubeln eingetragen haben. Vor dieſem hatten die Ruſſen keine Müntzen; jetzo aber kennen ſie das Geld gar wohl, und haben ſonderlich die Reichs-Thaler gern, welche ſie Jaſimee oder Joachims-Thaler nennen. Sonſten haben ſie auch Copecken, von denen 100. einen Rubel machen; Denizke iſt ſo viel, als eine halbe Copecke. Viertels-Copecken, oder Poluszkna. Altins, iſt ſo viel, als 3. Copecken. Grives gelten 10. Copecken. Ein Rubel macht 100. Copecken. Sonſten hat auch der Czaar, Petrus I. Geld auf Teutſchen Fuß ſchlagen laſſen, als Ducaten, Thaler, Gulden, halbe Gulden, viertels Gulden u. ſ. w.

Von den Ritter-Orden in Moſcau.

1) Der Orden St. Andreä, welchen der Czaar Petrus I. Anno 1698. geſtifftet. Das Ordens-Zeichen iſt ein St. Andreas-Creutz, auf deſſen einer Seite ſtehet: St. Andreas Apoſtolus, und auf der andern: Petrus Alexiovviz, Poſſeſſor & Autocrator Ruſſiæ. 2) Der Orden S. Catharinä, welchen eben dieſer Czaar den 16. Jan. 1715. ſeiner Gemahlin

mahlin zu Ehren ſtifftete, und zwar in Faveur des Frauenzimmers. Das Ordens-Zeichen iſt das Bildnuß der heil. Catharinä auf einem runden mit Diamanten verſetzten Schmeltz-Werck, welches an einem weiſen Bande mit rothen Ecken, und auf der lincken Bruſt ein Stern getragen wird, in welchem ein Creutz nebſt dieſen Wörten in Rußiſcher Sprache: Vor Liebe und Treue. 3) Stifftete auch die Czaarin Catharina den Orden des heil. Alexandri Newski, welcher ehemalen Groß-Fürſt in Moſcau geweſen, und von dem Czaar Petro I. propria authoritate canoniſiret worden.

Von der Rußiſchen Macht zu Waſſer und Land.

Die Macht zu Land wird über 200000. Mann geſchätzet, und zur See kan es eine Flotte von 30. biß 40. Krieges-Schiffen aufbringen, ohne die Fregatten, Branders, Bombardier-Galliotten, Galleern, und andere kleine Schiffe, derer offt etliche 100. beyſammen ſeyn.

XII. Vom Königreich Polen, deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Polen wird von denen Einwohnern Polska genennet, und von dem Wort Pole, oder Pola, welches eine Ebene heiſſet, hergeleitet, ingleichen von denen Polanis, einer Wendiſchen Nation. Dieſes Königreich hat gegen Morgen Moſcau und die Tartarey, gegen Mittag Siebenbürgen, und Moldau, gegen Abend Ungarn und Schleſien, und gegen Mitternacht die Oſt-See, Liefland und ein Stück von Moſcau. Es iſt vormalen viel gröſſer geweſen, als jetzo: denn es begriff gantz Schleſien in ſich; Jedoch iſt es jetziger Zeit noch zimlich groß; zumalen da Litthauen und viele andere Provintzien darzu gekommen: denn es erſtreckt ſich von Morgen gegen Abend ungefehr auf 400. und von Mittag gegen Mitternacht auf 300. Meilen. Uberhaupt wird es in das Groß-Hertzogthum Litthauen, und das Königreich Polen eingetheilet, welches wieder in Groß- und Klein-Polen unterſchieden wird.

Von denen vornehmſten Flüſſen, Seen, Gebürgen, und Wäldern in Pohlen.

Die vornehmſten Flüſſe ſind die Weichſel, der Bug-Fluß, die Düna, der Dniper, der Dnieſter, und der Bog-Fluß. Die bekannteſten Seen ſind das friſche und das Curiſche Hav. Von dem Polniſchen Gebürge ſind am merckwürdigſten die Montes Carpathici zwiſchen Ungarn und Pohlen, welche ungemein hoch ſeyn. Die vielen Wälder verſchaffen denen Polen das ſchönſte Bau- und Fiſch-Holtz, welches weit und breit verführet wird.

Von des Landes Beſchaffenheit.

Die Lufft iſt allda ſehr kalt, und wegen der aus denen Seen und Moräſten aufſteigenden Dünſte ſehr ungeſund. Das Erdreich iſt insgemein röthlich. An Getraidt hat es einen ſolchen Uberfluß, daß andere Länder davon geſpeiſet werden können. Wein wächſt zwar gegen Ungarn zu, wird aber ſelten recht reiff. Hingegegen iſt allda das Saltz vor Polen ein rechter Schatz.

Von den Polniſchen Ritter-Orden.

Vom weiſen Adler; Dieſen ſtifftete Anno 1325. der König Uladislaus Locticus, als ſein Sohn Caſimir die Printzeßin von Litthauen Annam heyrathete. Einige Zeit hernach verloſche dieſer Orden, und wurde Anno 1705. von dem Könige Auguſto II. wieder erneuert. Das Ordens-Zeichen iſt ein rothes emaillirtes Creutz von Gold mit einem weiſen Rande, und mit 4. Feuer-Flammen zwiſchen denen Spitzen des Creutzes, ſo auf einer Seite mit Diamanten gezieret. Auf der vorderſten Seite des Creutzes iſt der Polniſche weiſe Adler mit einem weiſen Creutz auf der Bruſt, und den 2. Sächſiſchen Chur-Schwerdern. Auf der andern Seite iſt des Königes Namen A. R. in einem Chifre mit den Worten: Pro Fide, Rege & Lege. Uber dem Creutz iſt eine mit Diamanten verſetzte Crone, nebſt einem Ring von Diamanten, das Orden-Zeichen anzuhängen, welches an einem blaue Band getragen wird.

Von

Von der Pohlniſchen Macht zu Waſſer und Land.

Dieſe iſt ſehr conſiderable, und wird von einigen auf 130000. Mann, von andern aber, wiewohl fälſchlich, auf 260000. Combattanten geſchätzt. Zu Waſſer hat Pohlen nie viel gethan, doch hat es, wenn es mit Schweden gekrieget, einige kleine Schiffe in der Oſt-See creutzen laſſen.

Von der Polen Gemüths-Beſchaffenheit.

Dieſe iſt der Frantzoſen ihrer faſt gleich: Die meiſten haben ein kluges Ingenium. Sie ſind ſcharffſinnig, halten aber dabey allzu viel von ſich ſelbſt. Ihre Pracht iſt ſo groß, daß auch Leute von geringem Stande in Seide, Purpur und Gold gehen, aus Silber eſſen, koſtbare Mahlzeiten, prächtige Mobilien, und viele Kutſchen und Pferde, nebſt viele Bedienten haben. Mit der Hand-Arbeit, Künſten und dem Acker-Bau gehen ſie nicht gerne um, ſchreiben hoch, und ſchmücken ihre Schrifften mit vielen Blumen aus. Sie ſind offenhertzig, höflich, der Liebe und dem Trunck ergeben. Das Frauenzimmer iſt ſchön, aber verliebt. Dem Zancken ſind die Polen ſehr ergeben, und halten ſtreng über ihre Freyheit. Die unter ihnen ſtehende Bauren plagen ſie mit harter Dienſtbarkeit und groſſen Anlagen.

Von des Königs Einkünften u. Müntzen.

Die Einkünffte erſtrecken ſich nicht über 100000. Cronen, oder wie andere wollen, eine Million-Reichs-Thaler; hingegen beſtehen die Revenuen der Republic in nichts gewiſſes. Die vornehmſten Müntzen ſind: Ein Polniſcher Schilling, welches nach unſerm Gelde 3. Pfennige macht. Ein Pölchen oder ein halber Polniſcher Groſchen. Ein Polniſcher Groſchen macht 9. Pfennige. Ein Dütgen macht 3. Polniſche Groſchen. Ein Chouſtacs von Silber macht 8. Kreutzer. Ein Attine 9. Kreutzer. Ein Dantziger Ort 4. gute Groſchen, 10. Pfennige, oder 18. kr., und 5. machen einen Reichs-Thaler. Eine Polniſche Marck 45. Kreutzer. Ein Polniſcher Gulden, 8. gute Groſchen. Reichs-Thaler und Ducaten hat man auch in Polen. Sonſten aber rechnen ſie noch Tympfen, deren einer 24. Kreutzer werth iſt, und ihren Namen von Andreas Tympffen haben, der ſolche zuerſt zu Frauenſtadt gemüntzet hat.

XIII. Von dem Königreich Ungarn,

deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Ungarn hat nach vieler Meynung ſeinen Namen von denen Hunnen und Avaren, welche man Ugnos, Ingros, Ungros und Hungaros nannte. Vor Alters hieſe es Pannonia. Deſſen Grentzen ſind gegen Mittag die Draw und Croatien, gegen Morgen Siebenbürgen und die Wallachey; gegen Abend Oeſterreich, Steyermarckt u. Mahren, und gegen Mitternacht das Carphatiſche Gebürge, wodurch es von Schleſien und Polen geſchieden wird. Von Morgen gegen Abend iſt es ungefehr 150. Meilen lang, und von Mittag gegen Mitternacht 90. Meilen. Andere ſagen, es ſeye in der Länge nur 100. und in der Breite 80. Meilen. Die Donau theilet es in Ober- und Nieder-Ungarn.

Von ſeinen vornehmſten Flüſſen, Seen, Bergen und Wäldern.

Der Haupt-Fluß in Ungarn iſt die Donau, nebſt dieſem ſind in Ober-Ungarn die Theiſſe, Maros, Keres, Samos, Bodrog, Howa, Hernat, Ypol, Zagywa, Tarnes, Beghe, Gangetz, Gran, Neutra, die Wag und Tyrna. Unter denen Seen ſind die gröſte und berühmteſte die See Zarkat und die Eychet. In Nieder-Ungarn ſind die vornehmſten Flüſſe, die Draw, Muer, Sal, Sarwitz, Rab, Lauffnitz, Vinca, Güntz, Ober- und Unter-Raabnitz u. Leytha. Die Seen, unter denen ſind die gröſten Lacus Baleron, und die Neyſidler-See. Die Gebürge ſind, das Aitoßiſche, der Berg Alt-Vater, oder Vadra, Bribitz, ein hoher Berg und dicke Waldung, das Roßnackiſche Gebürge; die Teuffels-Hochzeit, weil daſelbſt ſtets große Wetter, der Carpathus oder das Carpathiſche Gebürge, welches etliche Tage-Reiſen lang, und ſtets mit Schnee bedecket iſt, daher es auch das Schnee-

Schnee-Gebürge heiſet. Es hat verſchiedene geheime Höhlen, worinnen man Gebeine von abſcheulichen Drachen und Rieſen findet. Wälder giebt es auch in Ungarn, worinnen viel Wild anzutreffen.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Ungarn iſt eines der reicheſten und fruchtbareſten Länder; das Ertraidte wächſt darinnen in ſo groſſer Menge, daß die Einwohner nicht überall in ihre Scheuern Raum darzu haben, weßwegen ſie viele Hauffen davon auf dem Felde ſtehen laſſen müſſen. Das Vieh iſt ſchön und zahlreich, wie dann nur allein 25000. Ochſen aus Ungarn nach Wien gebracht werden ſollen. Der Ungariſche Wein iſt delicat, und wird deßwegen ſehr äſtimiret, abſonderlich der Tockayer. Man findet auch in Ungarn viel Gold-Silber- und Kupffer-Minen, ingleichen Marmor, Albaſter, Cryſtall, Rubinen, Jaſpis, Saltz-Gruben u. ſ. w.

Von der Beſchaffenheit der Einwohner.

Die Ungarn ſind ſtarck, und hurtig, aber ein wenig träg. An Tapfferkeit geben ſie keiner Nation etwas nach, wovon ſie in dem jetzigen Kriege mit Franckreich herrliche Proben haben ſehen laſſen. Gegen ihre jetzige Königin, Mariam Thereſiam, ſind ſie ſo treu, daß ſie Gut und Blut williglich vor ſie aufopffern.

Von den Ungariſchen Einkünfften und Müntzen.

Die Königl. Gefälle aus denen Ertz-Gruben tragen allein jährlich über 2. mal 100. tauſend Ducaten ein; die Zölle und Taxen ertragen faſt ein gleiches; die Anlagen, heimfallende Güter derer, ſo ohne Manns-Erben ſterben, die Steuren u. ſ. w. machen ein weit mehrers aus. Die Müntzen ſind unſern in Deutſchland faſt gleich, nur daß ſie anſtatt der Creutzer, Drey-Pfenniger und anſtatt der halben Sechs-Pfenniger, wie in Sachſen und anderswo, haben. Dieſe Sechs-Pfenniger nennen ſie Polidaren, oder Poldracken und Gröſchel, und nach dieſen gehet auch ihr zehlen.

Von der Ungariſchen Kriegs-Macht.

Daß ſolche ſehr groß ſeye, haben wir ſeit Anno 1641. erfahren, und man hat vorher dieſelbe niemalen ſo hoch geſchätzet, man iſt auch nie auf die würckliche Stellung der Mannſchafft ſo ſtreng gegangen, als jetzo, indem man lieber ein gewiſſes Geld davor genommen, wovor ſie jederzeit teutſche Völcker angeworben, dieweil man vermeynet hat, daß man ſich auf der Ungarn Treue nicht genung verlaſſen könne, welches aber jetzo gantz falſch befunden worden. Hätte man ſolches vorher geglaubt, ſo würde man gar leicht eine Armee von 60. biß 70000. Mann haben ins Feld ſtellen können.

XIV. Von dem Ottmanniſchen Reiche in Europa.

Von deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Das Türckiſche Gebiet ſolle ſeinen Namen von Hirten haben, und diß Volck ſoll alſo ſeyn genennet worden, weil die, ſo von ſolcher Nation in den weit entlegenſten Aſiatiſchen Ländern wohnen, alle das Vieh hüteten. Als die Türcken gegen die Mitten des 8ten Sæculi durch die Caſpiſche Pforte gekommen waren, und ſich mit denen Saracenen vereiniget hatten, errichteten ſie in Aſien das groſſe Reich, welches die Ottomanniſche Pforte genennet worden. Von dannen giengen ſie nach Europa, machten dem Griechiſchen Kayſerthum ein Ende, und richteten Anno 1453. in Conſtantinopel ihre Reſidentz auf. Nun hätte man ſie aus Europa gerne wieder zurücke gejaget, wenn nur eine Einigkeit unter denen Chriſtlichen Puiſſancen geweſen wäre. Alſo beſitzen nun die Türcken noch jetzo nicht allein viele Provintzien, welche ehemalen denen Chriſten gehört haben, ſondern ſie haben ſich auch aller derjenigen bemeiſtert, welche an dem ſchwartzen Meere liegen, und unter dem Namen des Türckiſchen Europä begriffen ſeyn. Die Provintzien, welche die Türcken in Teutſchland beſitzen, ſind die Moldau, Wallachey, Bulgarien, und Romanien. Dieſe 4. Provintzien zuſammen machen einen Strich Landes von 160. Meilen

aus, ſowohl in der Länge, als Breite. Die Namen Bulgarien und Romanien ſind jetzt nicht mehr gebräuchlich, ſondern die Türcken begreiffen beyde Provintzien unter dem Namen Romelien, welches noch über diß die Helfte von Griechenland in ſich faſſet.

Von der Türcken Beſchaffenheit.

Sie ſind ſtarck, blutdürſtig, grauſam, und verachten alle andere Nationen, dieweil ſie glauben, daß ſie in der Welt die eintzigen wären, ſo die rechte Religion hätten. Ihre herrſchende Paſſion iſt die Wolluſt, daher ſind ſie auch dem Frauen-Volck ſo ergeben, daß ſie ſich an einem Weibe nicht begnügen laſſen, ſondern noch ſo viele Concubinen halten, als ſie ernähren können. Ehemalen lebten ſie in einer groſſen Unwiſſenheit; jetzo aber legen ſie ſich auch auf die Erlernung der Sprachen und Wiſſenſchafften; haben auch zu Conſtantinopel eine Buchdruckerey, welches alles von dem Ibrahim Baſſa unter der Regierung des Groß-Sultans, Achmet III. ſeinen Urſprung hat.

Von der Türckiſchen Religion.

Dieſe, welche ein aus dem Chriſtenthum, Judenthum und Heydenthum genommener Miſchmaſch, wurde von Mahomed, einem Kaufmann, geſtifftet. Dieſer Betrüger wurde Anno 622. von Mecha gejaget, von welcher Flucht an die Türcken ihre Zeit, ſo bey ihnen Hegira heiſet, zu rechnen pflegen.

Von der Türckiſchen Macht.

Dieſe iſt ſehr groß, und der Groß-Sultan muß wegen der vielen Beſatzungen auch ſo gar zu Friedens-Zeiten zum wenigſten 200. tauſend Mann auf den Beinen haben. Zu Kriegs-Zeiten ſtellen ſie eine Armee von 300. tauſend Mann ins Feld. Vormalen waren ſie auch mächtiger zur See; jetzo aber beſtehet gemeiniglich ihr See-Weſen nur allein in 30. Sultanen, oder Kriegs-Schiffen, und in 60. Galleern.

Von des Groß-Sultans Einkünfften.

Georgien, Turcomannien und Diarbeck ſollen dem Groß-Sultan allein eben ſo viel eintragen, als Engelland, Schottland und Irrland dem Könige von Groß-Brittannien; Surien oder Suriſtan, als die Niederlande; Arabien, als die Schweitz, und Egypten nebſt dem, was ſie in Africa beſitzen, ſo viel, als Italien. Hieraus kan man nun urtheilen, wie groß die Einkünffte des Groß-Sultans ſeyn müſſen, welche etliche auf 375. Millionen ſchätzen; ich glaube aber, die Rechnung ſeye richtiger, wenn man ſie auf 150. Millionen äſtimiret.

XV. Von Italien,

deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Den Namen hat Italien, wie einige glauben, von einem alten Könige in Sicilien, Namens Italus, welcher denen Italiänern den Acker-Bau ſoll gelernet haben. Andere aber deriviren die Namen Italus und Italien von dem Griechiſchen Wort Italos, welches einen Ochſen bedeutet, und ſagen, diß Land habe wegen ſeines fetten Viehes, ſo die Alten bey ihrer vortreflichen Weide aufgezogen, dieſen Namen erhalten. Wieder andere glauben, dieſer Name komme von Vitelia her, des Herculis Kalbe, das er darinnen verlohren. Bey den Teutſchen heißt es Welſchland, welches ſo viel, als Welph-Land bedeuten ſolle. Es iſt aber Italien gleichſam eine Halb-Inſul, welche ſich Süd-Oſt-wärts in das Mittelländiſche Meer erſtrecket, welches es gegen Abend, Morgen und Mittag zu Grentzen hat. Auf der Nord-Seite gräntzet es theils an Franckreich und Piemont, theils an die Schweitz und Teutſchland, von denen es durch die Alpen abgeſondert iſt. Seine Gröſſe erſtreckt ſich ungefehr auf 400. Meilen in die Länge, aber ſeine Breite iſt nicht überall gleich. Gegen Norden iſt es faſt 200. Meilen breit, in der Mitten bey 60. und beſſer unten gegen Mittag ungefehr 40. Meilen. Heutiges Tages wird es nach denen unterſchiedenen Staaten und Herrſchafften, welche unterſchiedene Souverains haben, eingetheilt. Wir aber wollē es nach Geographiſcher-Ordnung in Ober-Mittel u. Nieder-Italien eintheilen.

Von Ober-Italien.

Dieſes iſt ungefehr von den Frantzöſiſchen Grentzen biß an Croatien 200. Meilen lang;

ſeine Breite aber iſt nicht über 60. oder 80. Meilen, und beſtehet aus dem Hertzogthum Savoyen, das Fürſtenthum Piemont, Montferrat, die Hertzogthümer Mayland, Parma, Modena und Mantua. Aus 10. kleinen Fürſtenthümern, als Mirandola, Guaſtalla, Sabionetta, Bozzolo, Caſtiglione, Solfarino, Novellara, Maſſa und Carrera, Monaco und Maſſerano. Und aus 3. Republiquen, Venedig, Genua nnd Lucca. Von deren Städten u. ſ. w. wird in unſerm Geographiſchen Lexicon mit mehrerm gehandelt werden.

Von Savoyen, deſſen Gräntzen und Eintheilung.

Savoyen, Lateiniſch Sabaudia, grentzet gegen Mitternacht an den Genfer-See, Schweitz und Burgund; gegen Morgen an Piemont, gegen Mittag theils an Dauphine, theils an Piemont, und gegen Abend an Dauphine. Es wird in 6. kleine Provintzien eingetheilet, als Savoyen an ſich ſelbſt, das Geneviſche, Chablais, Tarantaiſe, Maurienne und Fauſſigni, oder Foucigni. Auſſer dieſen gehöret noch dem Hertzog von Savoyen Breſcia, die Baronnien St. Lambert, St. Sorlin, Pontain und Cerdon.

Von den Ritter-Orden.

Der Orden von der Verkündigung, welchen der Graf von Savoyen, Amadæus VI. Anno 1362. ſtifftete. Die Ritter tragen eine güldene Kette 3. Daumen breit mit untermiſchten weiß- und roth-geſchmältzten Roſen. Auf der Kette ſtehẽ die Buchſtaben F. E. R. T. d. i. Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit: Durch ſeine Tapferkeit hat Rhodum erhalten. An der Ordens-Kette hänget das Ordens-Zeichen, worauf die Verkündigung Mariä abgebildet iſt.

Von Piemont.

Piemont, Lateiniſch Pedemontium, ware erſt ein Theil von der Lombardie, und gehört jetzt dem Könige von Sardinien. Es liegt an den Alpen, welche Franckreich von Italien ſcheiden, und hat, wie es ſcheinet, ſeinen Namen daher, weil es unten an den Alpen gelegen. Es erſtreckt ſich von Morgen gegen Abend auf 36. und von Mittag nach Mitternacht auf 70. Meilen. Man findet zwar daſelbſt viele hohe Berge, aber auch fruchtbare Thäler. Die Piemonteſer ſind viel geſchickter, als die Savoyarden, man hält ſie aber nicht vor ſo getreu. Sie treiben mit der Seide einen groſſen Handel, und man hält ſolche vor die beſte.

Von der Eintheilung des Landes.

Piemont beſtehet aus vielen kleinen Provintzien, als 1) Piemont an ſich ſelbſt, wovon ehemalen die Erb-Printzen des Hertzogs von Savoyen den Namen führten. 2) Die Thäler, welche zwiſchen Franckreich und Italien liegen, haben Piemont und Dauphine zu Grentzen; Der König von Franckreich ſuchte ſich zwar dieſelben zu zueignen, ſie wurden aber Anno 1713. durch den Utrechter-Frieden nebſt allen ihren Feſtungen dem Hertzog von Savoyen zuerkannt. Sie begreiffen die 4. alten Thäler Lucern, Perouſe, Angrogne, und St. Martin. 2. Thäler hatte ſich Franckreich zugeeignet, nemlich Pragelas und Clouſon. 3. Thäler, welche ehemalen zu Dauphine gehörten, als Ouls, Sezane und Bardonach. Franckreich hat nur das Thal Barcelonette behalten, welches vormalen denen Grafen von Nizza gehörte. Das Thal und Marggrafſchafft Saluzze. Die Grafſchafft Nizza an dem Genueſiſchen Meer, dependirte ſonſt von Provence. Die Einwohner liefern denen Frantzoſen viel See-Holtz, und treiben einen groſſen Handel mit Leinewad, Papier, Oel, Wein, Honig u. ſ. w. Das Fürſtenthum Oneglia, ſo von allen der Genueſiſchen Republic gehörigen Cüſten umgeben, gehörte ehemalen dem Hauſe Doria, ſo es Anno 1579. dem Hertzog von Savoyen verkauffte. Die Marggrafſchafft Suſa, die an den Frantzöſiſ. Grentzẽ gelegen. Das Hertzogthum Aoſta, wovon der älteſte Printz von Savoyen den Namen hat. Es gräntzet von Morgen gegen Mittag an Piemont, gegen Abend an Savoyen, und gegen Mitternacht an Wallay. Canaveſe, eine Grafſchafft, allwo man vortrefliche Käſe macht. Der Hertzog

von Mantua trate es Anno 1631. dem Hertzog von Savoyen ab: Die Herrſchafft Vercelli, an den Mayländiſchen Grentzen gelegen: Die Grafſchafft Aſti, an den Grentzen von Monferrat: Die Langhiſchen Lehen, die ſich biß an Monferrat erſtrecken.

Von dem Hertzogthum Montferrat.

Seinen Namen ſolle es haben von Mons-ferax, welches einen fruchtbaren Berg bedeutet, wie es denn auch ſehr fruchtbahr iſt. Es liegt zwiſchen Piemont und Mayland, welches erſte es gegen Mitternacht u. Abend zur Grentze hat; den Staat von Genua gegen Mittag, und Mayland gegen Morgen. Von Süden gegen Norden hat es ungefehr 24. Meilen. Vor dieſem hatte es ſeine eigene Herren, hernach gelangte es durch Heyrath an Mantua. Endlich erhielte es Anno 1708. der Hertzog von Savoyen als ein Lehen. Es hat bey 200. Städte, Flecken und Dörffer.

Von dem Hertzogthum Mayland.

Dieſes trägt jährlich bey 2. Millionen, und 400000. Reichs-Thaler ein, und kan 40000. Mann ins Feld ſtellen. Es lieget Mitten in der Lombardie, und gräntzet an die Schweitz, den Staat Venedig und an die Hertzogthümer Savoyen und Parma. Die Länge von Abend gegen Morgen iſt ungefehr 70. und ſeine Breite 50. Meilen. Das Land iſt ſehr fruchtbar an Getraidt, Wein, Früchten, Reiß, Oliven, u. ſ. w. und viel Vieh. Der Po fließet durchs Hertzogthum, ingleichen folgende 4. Flüße: die Sechia, der Theſin, die Adda, und der Oglio. In dieſem Hertzogthum ſind auch viele groſſe Seen, als der Lago Maggiore, welcher bey 20. Meilen lang, und 2. breit iſt. Er entſpringet in der Schweitz, und ſchafft der Handlung groſſen Nutzen. Der Lago di Como, der ſeinen Namen von der Stadt Como hat, und in dem Graubünder-Land entſpringt. Er iſt ungefehr 14. Meilen lang und 2. breit. Es werden viele gute Fiſche darinnen gefangen. Der Lugano, welcher von der Stadt Lugano alſo genennet wird. Er iſt auf das höchſte 8. Meilen lang. Mayland hatte vor dieſem ſeine eigene Hertzoge, deren Hauß vor ungefehr 2. Seculis verloſchen. Die Spanier und Frantzoſen haben wegen dieſem Hertzogthum ſchwere Kriege mit einander geführet; alleine, die Kayſer haben ſich ſolches als ein Reichs-Lehen zugeeignet. Nach dem Abſterben des Höchſt-Seel. Kayſers Caroli VI. haben Spanien u. Savoyen eine Prätenſion darauf gemacht, obſchon beyde dieſes Kayſers älteſte Tochter, Mariam Thereſiam, als eine rechtmäßige Erbin dieſes Hertzogthums erkañten.

Von der Eintheilung dieſes Landes.

Vormalen zehlte man in dieſem Hertzogthum 17. Provintzien, aus denen man jetzo dieſe 4. Gebiete macht: Lugano, Lucarno, Mendriſio und Valmagia, welche Anno 1513. die Schweitzer an ſich zogen.

Von den Hertzogthümern Parma und Placentz.

Dieſe 2. Hertzgthümern liegen längſt dem Po auf der Mayländiſchen Seite, Parma gegen Morgen, und Placentz gegen Abend. Ihre Länge von Abend gegen Morgen iſt ungefehr 43. Meilen, und ihre Weite 27. M. Beyde Hertzogthümer bringen allerhand vortrefliche Früchte hervor. Der Ackerbau iſt ſehr gut, und die Viehzucht ſchön. Die Parmeſan-Käſe ſind überall berühmt. Die Einkünften erſtrecken ſich jährlich auf 6. Toñen-Goldes.

Ihre Eintheilung.

Sie beſtehen aus 4. Theilen: 1) dem Hertzogthum Parma, 2) dem Hertzogthum Placentz, welches Anno 1743. die Königin von Ungarn und der König von Sardinien durch den Wormſer-Tractat unter einander theilten. 3) Dem Staat Buſſetto, ſo eine an dem Po zwiſchen Parma und Placentz gelegene Provintz, und 4) das Thal Tara, welches eine kleine Provintz, die an den Genueſiſchen Grentzen lieget.

Von dem Hertzogthum Modena.

Dieſes hat Parma gegen Abend, Mantua und Mirandola gegen Mitternacht, Bou-

logne und einen Theil von Ferrara gegen Morgen, und die Republic Lucca gegen Mittag. Das Land iſt ſehr fruchtbar an Getraid, Wein, unterſchiedenen Früchten u. allerhand Vieh. Das Modeneſiſche iſt ein männlich Lehen vom Reich, und wurde An. 1452. von dem Kayſer Friderico III. in ein Hertzogthum verwandelt. Es iſt ungefehr 34. Meilen lang, und 20. breit. Die Einwohner haben alles, was ihnen nöthig iſt, und legen ſich gar wenig auf die Handlung. Zu Friedens-Zeiten belauffen ſich die Einkünffte auf 2. Millionen Livres; Zu Kriegs-Zeiten aber kan der Hertzog nicht mehr Volck ſtellen, als 15000. zu Fuß, und 4000. zu Pferd. Der Hertzog hat in dieſem Kriege ſein Land mit dem Rücken anſehen müſſen, weil er wider die Königin von Ungarn die Spaniſche Parthie ergriffen, nachdem ihm Spanien verſprochen, daß es ihm Ferrara und Commachia wolle erobern helffen, worauf er einige Prätenſion machet.

Von deſſen Eintheilung.

Der Modeneſiſche Staat begreifft: Modena, Reggio, Carpi, Correggio u. Mirandola.

Von dem Hertzogthum Mantua.

Es grentzet gegen Mitternacht an das Veroneſiſche, gegen Abend an Breſſen, und einem Theil von Mayland, gegen Mittag an Montferrat, und gegen Morgen an den Kirchen-Staat. Es iſt 50. Italiäniſche Meilen lang, und 40. breit. Der Po, welcher mitten hindurch flieſet, verſchaffet dem Lande groſſen Nutzen, verurſachet aber auch zuweilen, wenn er ſich ergieſſet, unbeſchreibchen Schaden. Als Montferrat noch mit Mantua vereiniget ware, belieffen ſich die Einkünffte auf 3. Millionen Livres; das eintzige Mantua aber trägt bey 2. Millionen.

Von dem Hertzogthum Mirandola.

Dieſes liegt zwiſchen dem Mantuaniſchen und Modeneſiſchen, und hatte vormahls ſeine eigene Hertzoge aus dem Hauſe Pico, welche aber, weil ſie in dem Spaniſchen Succeſſions-Kriege die Frantzöſiſche Parthie ergriffen hatten, nach Spanien flüchtig werden mußten. Hierauf kauffte der Hertzog von Modena diß Hertzogthum vor 2. Millionen und 5000. Livres, die er baar auszahlte, an ſich. An. 1744. verkauffte das Hauß Pico ſeine darauf habende Prätenſion an Spanien.

Von dem Hertzogthum Guaſtalla.

Es iſt in dem Mantuaniſchen an dem Fluß Cruſtolo gelegen.

Von dem Hertzogthum Sabionetta.

Solches liegt gleichfalls in dem Mantuaniſchen an den Mayländiſchen Grentzen.

Von dem Fürſtenthum Bozzolo.

Auch dieſes liegt in dem Mantnaniſchen an dem Fluß Oglia.

Von dem Fürſtenthum Caſtiglione.

Es liegt an den Mantuaniſchen Gräntzen. Es gehört einem aus dem Hauſe Gonzaga, welcher jetzo Prätenſion auf Guaſtalla machet, deſſen Hertzog erſt kürtzlich mit Tod abgegangen.

Das Fürſtenthum Solfarino

Liegt am Mantuaniſchen an der Venetianiſchen Grentze.

Das Fürſtenthum Novellara

Zwiſchen den Hertzogthümern Mantua u. Modena gelegen. Kayſer Carl der Sechſte gabe es Anno 1737. dem Hertzoge von Modena zu Lehen.

Von den 2. Fürſtenthümern Maſſa und Carrara.

Dieſe liegen zwiſchen denen Staaten Genua und Lucca an dem Genueſiſchen Meer.

Von den Fürſtenthümern Monaco und Maſſerano.

Jenes liegt in dem Staat Genua an dem Meer; dieſes aber zwiſchen Mayland und Piemont.

Von der Republic Venedig.

Dieſe Republic iſt Ariſtocratiſch, dieweil ſie durch lauter Nobili regieret wird.

Von ihren Ritter-Orden.

St. Marci, welche eine güldene Kette mit einer Medaille tragen, worauf das Bruſt-Bild des Doge auf der einen, und ein geflügelter Löwe auf der andern Seite iſt, welcher in der einen Tatze ein Schwerd, und in der andern ein Buch mit dieſen Worten hält: Pax tibi Marce! Evangeliſta meus.

Von

Von der Venetianiſchen Macht.

Zu Friedens-Zeiten haben die Venetianer gemeiniglich 16000. regulirte Troupen und 10000. Militz. Zur See haben ſie eine kleine Flotte, die aus einigen Kriegs-Schiffen, Fregatten und Galeern beſtehet. Zu Krieges-Zeiten aber bewaffnen ſie ſo viele Troupen und Schiffe, als ihnen nöthig dűncket. Die Teutſchen haben ſie gern in Kriegs-Dienſten, und beſolden ſie wohl, ſchonen ſie aber wenig, und wenn ſie in einer Schlacht bleiben, ſo heißts: Sono pagati: Sie ſind bezahlt.

Von der Republic Genua.

Dieſer Staat iſt ungefehr 24. Meilen lang, nirgends aber über 10. breit. Das hohe Gebürge ſcheidet ihn von Piemont, Montferrat, Mayland und Parma. Er wird in 2. Staaten abgetheilet, nemlich in Riviera di Levante, und in Riviera di Ponente. Dieſes iſt an allerhand Früchten ergiebig, und bringt viele Citronen, Pomerantzen, Granad-Aepffel, Wein, Oliven u. ſ. w. hervor.

Von ihrer Macht.

Ehemalen ware ihre Macht nicht geringer, als der Venetianer, mit denen ſie blutige Kriege führten. Hernach aber haben ſie lange Zeit die Ruhe geliebet, biß ſie ſich endlich in dem jetzigen Kriege Franckreich und Spanien wider das Hauß Oeſterreich und den König von Sardinien haben verhetzen laſſen. Nun wurden ſie zwar bezwungen und gezüchtiget; ſie erſahen aber ihren Vortheil, jagten die Oeſterreicher zu Ende des Jahres 1746. wieder aus ihrem Gebiete, und haben nunmehro ihre wohl verdiente Straffe zu gewarten. Ihre Macht haben ſie zu Anfang dieſes Kriegs biß auf 30000. Mañ, und hernach noch weit mehr vermehret.

Von der Republic Lucca.

Dieſer kleine Staat liegt an dem Genueſiſchen Meer, zwiſchen Toſcana, dem Modeneſiſchen und Genueſiſchen. Er hat ungefehr 30. Italiſche Meilen in ſeinem Umfang. Das Erdreich bringet nicht ſo viel Getraidt, als die Einwohner vor ſich nöthig haben; Hingegen aber wächſt viel Wein da, welcher ihnen ſchon ſo viel einträgt, daß ſie das benöthigte Getraidt davor einkauffen können. Die Bauren leben von Hirße und Caſtanien. Die Einwohner ſind arbeitſam und höflich, und das Frauen-Volck wird vor das eingezogenſte in gantz Italien gehalten. Dieſer Staat ſtehet unter Kayſerlicher Protection, und die Regierung, welche Ariſtocratiſch, beſtehet, wie zu Venedig und Genua aus den vornehmſten Familien. Alle 2. Monat erwehlen ſie ein neues Oberhaupt, welches Gonfaloniere heiſet.

Von denen Ländern, welche mitten in Italien liegen, und zwar

1) von dem Groß-Hertzogthum Toſcana,

deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Vor Alters hieſe es Hetruria oder Tiſcia, jetzo aber Toſcana. Gegen Mitternacht und Morgen grentzet es an den Kirchen-Staat, gegen Mittag an das Genneſiſche Meer, gegen Abend an das Modeneſiſche und den Staat Lucca. Seine Länge iſt 60. und ſeine Breite 40. Meilen. Es hat viel Berge, aber auch viel angenehme und luſtige Gegenden. An Wein, Getraidt, Citronen, Granat-Aepffel, Saffran, Alaun, Vitriol, Marmor, Alabaſter, Porphir, u. ſ. w. iſt allda ein Uberfluß. Auch findet man daſelbſt Eiſen-Minen, warme Bäder, und Geſund-Brunnen.

Von denen Einwohnern.

Dieſe lieben den Frieden, legen ſich auf die Handlung, und haben viele Manufacturen aufgerichtet. Abſonderiich machen ſie viel wollene und ſeidene Zeuge, viel irrden Geſchirr, und verguldet Leder.

Von der Eintheilung des Landes.

Es wird in 3. Theile eingetheilet, nemlich in das Florentiniſche, Piſanniſche, und Sieneſiſche, zu welchen noch der 4te kommt, nemlich einige Inſuln.

Von deſſen Macht und Einkünfften.

Die Einkünffte dieſes Staats ertragen zum wenigſten jährlich 3. Millionen Scudi, und es können mit leichter Mühe 3000. M.

zu Pferde und zu Fuß aufgebracht werden. Zur See hat er nie über 30. Galleeren gehalten, um dadurch das Land wider die Streiffereyen der Türcken und See-Räuber zu beſchützen.

Von den Rittern.

Der Hertzog Coſmus I. ſtifftete An. 1561. den Orden des Heil. Stephani zu Ehren des Papſts Stephani IX., welcher ehemalen Biſchoff zu Florentz ware. Der Groß-Hertzog iſt das Ordens-Haupt, und derer Ritter ſind 400., welche ein rothes 8-eckigtes mit Gold eingefaßtes Creutz tragen.

Von den Academien.

Die berühmteſte iſt die della Cruſca, welche vor 200. Jahren geſtifftet worden, zur Perfectionirung der Italiäniſchen Sprache. Hernach iſt zu Siena die Academie der Intronati, worinnen die Beredſamkeit, die Poeſie, und andere Wiſſenſchafften tractiret werden. Und endlich die Academie der Humoroſi, ſo wegen Erlernung der freyen Künſte aufgerichtet worden.

Von dem Kirchen-Staat.

Dieſer Staat iſt ungefehr an dem Adriatiſchen Meere von dem Königreich Neapolis an biß an den Venetianiſchen Staat 160. Meilen lang. Von Mittag gegen Mitternacht iſt er am kleinſten, und von dem Venetianiſchen Golfo an biß an das Toſcaniſche Meer etwa 25. Meilen breit.

Von deſſen Einwohnern.

Sie ſind eben ſo gute und böſe Unterthanen, als andere Italiäner, und wegen der groſſen Anlagen in einem ſehr elenden Stand.

Deſſen Eintheilung.

Er wird in 12. Provintzien eingetheilet, deren einige gegen Morgen, andere gegen Abend des Appenniniſchen Berges gelegen.

Von denen kleinen Staaten mitten in Italien.

Dieſe ſind: 1) Stato degli Præſidii, worinnen 6. Feſtungen; 2) das Fürſtenthum Piombinos, gehört dem Fürſten von Sora, aus dem Hauſe Buomcompagnoi, 3) das Fürſtenthum Farneſe, gehört dem Hauſe Chigi; 4) das Fürſtenthum Paleſtrina, gehöret dem Hauſe Barbarini; 5) das Hertzogthum Bracciano, gehört dem Fürſten aus dem Hauſe Odoſchalchi; 6) das Hertzogthum Pagliano, gehört dem Hauſe Colonna; 7) das Fürſtenthum Meldolo, gehöret dem Fürſten aus dem Hauſe Pamphili, und 8) die Republic St. Marino.

Von dem untern Theil Italiens, und zwar von dem Königreich Neapolis, deſſen Namen, Situation und Eintheilung.

Dieſer Theil Italiens hieſe ſonſt Græcia Magna, weil viele Griechen darinnen wohnten. Hernach bekame er ſeine eigene Könige, welche den Titul beyder Sicilien führten. Endlich hat es ſeit 200. Jahren den Namē eines Königreichs Neapolis beſtändig behalten. Es formiret eine halb Inſul. Seine gröſte Länge iſt bey 200. Meilen, und ſeine gröſte Breite nicht über 50. Meilen. Uberhaupt iſt die Situation von Neapolis ſehr gefährlich, ſo wohl wegen der See-Räuber, die an denen Cüſten creutzen, als auch wegen einer Türckiſchen Flotte, die etwa ins mittelländiſche Meer kommen möchte.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Das Apenniniſche Gebürge gehet von einer Seite zur andern durchs gantze Land, und es iſt den gantzen Tag eine faſt unerträgliche Hitze. Sonſten hat es ſehr reiche Schweffel-Minen, welches viel zu der groſſē Hitze mit beyträgt, und verurſachet, daß die Früchte im Frühling zu ihrer vollkommenen Reiffe gelangen. Dieſe Früchte ſind Citronen, Pommerantzen, Granat-Aepffel, Mandeln, Datteln, Capern, Feigen u. ſ. w. in groſſer Menge, wie auch Zucker, Pfeffer, Anis u. ſ. w. Der Wein, der da wächſt, und lachrymæ Chriſti heiſet, iſt vortreflich. Man findet auch daſelbſt Flachs, Hanff, Oliven-Oel, Honig, Wax, Eiſen, Stahl, und Alaun. An allerhand wilden Thieren, Fiſchen und Geflügel, hat es auch keinen Mangel, und die Neapolitaniſche Pferde werden ſehr hoch gehalten. Hingegen iſt die

Lufft

Lufft ſehr ungeſund an vielen Orten, inſonderheit in Calabrien, und das Ungezieffer vermehret ſich wegen der groſſen Hitze dermaſſen, daß man dadurch nicht wenig geplaget wird.

Von der Gemüths-Art und Sitten der Einwohner.

Der Pöbel incliniret zum Betrug u. Diebſtahl, abſonderlich in Calabrien, dahero giebt es auch viele Banditen daſelbſt, wovon es aber gröſten Theils gereiniget worden.

Von dem neuen Orden St. Januarii.

Dieſer Orden wurde den 2. Julii 1738. von dem jetzigen Könige zu Ehren des Heil. Januarii geſtifftet, und 60. Ritter creiret, deren Groß-Meiſter der König iſt. Sie tragen ein Creutz mit dem Bilde dieſes Heiligen, der in der rechten Hand das Evangelium hat, worauf der Name mit ſeinem Blute geſchrieben zu ſehen, und in der lincken einen Biſchoffs-Stab. An jedem Theil dieſes Creutzes iſt eine Lilie mit den Worten: In ſanguine fœdus. Das Ordens-Band iſt Fleiſch-Farben.

Von dem Einkommen des Königreichs.

Was der König bekommt, erſtreckt ſich nicht über 3. Millionen.

Von denen um Italien herumgelegenen Inſeln, und zwar

1) von dem Königreich Sicilien.

Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 124., und ſeine Breite von Süden gegen Norden 133. Italiäniſ. Meilen.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es träget mit Neapolis einerley Früchte; doch haben die Sicilianer mehr Getraidt, als die Neapolitaner. Die Erdbeben ſind allda ſehr gemein.

Von deſſen Einwohner.

Man ſagt, ſie wären die ſchlimmſten unter allen, die in den Inſeln wohnen, und die Einwohner von Meſſina übertreffen die andern alle an Boßheit. Ihr Patron iſt der Heil. Franciſcus von Paula.

Von deſſen Einkünften.

Man ſchätzet ſolche auf 6. Millionen, und es würden dieſelben viel höher ſteigen, wenn man nur die Einwohner beſſer zur Arbeit anſtrengen wolte.

2) Von dem Königreich Sardinien.

Das Land iſt ſehr fruchtbar an Getraidt, Wein, Citronen, Oliven u. ſ. w. Man fiſchet auch daſelbſt Corallen, wovon viele nach Genua und Livorno zum verkauffen gebracht werden. Ochſen, Schaafe und Pferde giebt es allda in groſſer Menge, welche letztere mittelmäßig groß, aber ſehr gut und faſt nicht zu ermüden ſeyn. Man läßt ſie auf denen herum gelegenen kleinen Inſuln weiden, welche nicht angebauet ſeyn, aber eine vortrefliche Weide haben, ingleichen viel Wild und Schildkröten. Die Lufft iſt ſehr ungeſund wegen der vielen Moräſte, die daſelbſt zu finden. Vormalen waren die Leute grob und unfreundlich, jetzo aber ſind ſie ſehr freundlich, daher auch Kayſer Carl der Fünffte wünſchte, ſein Leben bey ihnen zuzubringen. In dem Spaniſchen Succeßions-Krieg wurde dieſe Inſul ſehr mitgenommen; Anno 1720. aber dem Hertzog von Savoyen als ein Æquivalent wegen Sicilien abgetretten. Um Sardinien herum liegen über 40. kleine Inſeln.

Von deſſen Einkünfften.

Dieſe können eben nicht gar groß ſeyn, weil der Vice-Re und die Geiſtlichkeit viel davon ziehen.

3) Von dem Königreich Corſica.

Dieſes iſt ſehr klein, welches etwa 40. Meilen in der Länge, 20. in der Breite und auf das höchſte 100. im Umfang hat. Es iſt ein ſouveraines Königreich, und gehört der Republic Genua. Die Lufft iſt allda ſehr geſund, und das Erdreich ſteinigt, voller Wälder und gantz unangebaut; Doch wächſet in den Thälern viel Getraidt, und auf den Hügeln ein delicater Wein; ingleichen Feigen, Mandeln und Caſtanien. Die Italiäner holen daher ihr Eiſen und Oel. Man findet auch in Corſica allerhand Arten Thiere und Geflügel, Hirſche, Büffel-Ochſen, und Faſane. Die Corſiſchen Pferde ſind überaus gut, aber ſehr wild. Ferner hat

man daſelbſt gute Mineralia, und bey dem Vorgebürge St. Bonofacio fiſchet man ſo wohl vortrefliche Fiſche, als auch Corallen, und aus ihren groſſen Wäldern bekommen die Corſicaner Holtz in groſſer Menge, von dem die Genueſer vieles zum Schiff-Bau brauchen. Man hält die Corſen insgemein vor grobe und unhöfliche Leute, und man darf nur eine kurtze Zeit mit ihnen umgehen, ſo wird man gar bald finden, daß ſie viel bäuriſches an ſich haben, und man ihnen nicht unrecht thue, wenn man ſie der Grobheit beſchuldiget. Uber diß ſchicken ſie ſich zu See-Räuber vortreflich wohl, ingleichen zu andern dergleichen Dingen. Daher haben ſie auch die Päpſte vor allen andern zu Sbiren erwählet. Die Genueſer haben einen Gouverneur auf dieſer Inſul, welcher alle 2. Jahr abgewechſelt wird. Vor ungefehr 16. Jahren iſt Corſica vielen Revolutionen unterworffen geweſen, welche es ſehr geſchwächt, und die meiſten Einwohner ruiniret haben. Denn nachdem ihnen die Genueſiſche Regierung allzu hart und tyranniſch geſchienen, fiengen ſie an Anno 1730. ſich zu empören, weßwegen der Kayſer Anno 1732. Troupen dahin ſchicken, und ſie zum Gehorſam bringen laſſen mußte. Alleine, es hatte nicht lange damit Beſtand, ſondern währete nur biß 1736., da die Malcontenten neue Urſache bekamen, ſich über die Genueſiſche Regierungs-Art zu beklagen. Sie ſchüttelten demnach ihr Joch gäntzlich von ſich ab, und crönten noch in ſelbigem Jahre den 15ten April Theodorum, Baron von Neuhoff zu ihrem Könige, welcher aber, weil es ihm an Geld fehlte, und ſich andere vor ihn verdrießliche Umſtände ereigneten, den 14. November 1736. aus der Inſul fliehen mußte, nachdeme er vorhero einen Regierungs-Rath aufgerichtet hatte. Da nun aber die Genueſer Anno 1737. zu Stillung dieſer Unruhe Franckreich zu Hülffe geruffen hatten, wurde es in Corſica, als die Frantzoſen Anno 1741. wieder abgezogen, gantz ruhig. 3. Jahr hernach ſchrieben die Genueſer denen Corſen neue Geſetze vor, denen ſich dieſe nicht unterwerffen wolten, ſondern mit einer neuen Rebellion droheten, es auch würcklich dahin brachten, daß, als der König Theodor wieder auf der Inſul angelanget ware, mit offenen Armen empfangen wurde; Doch bliebe er nicht gar lange daſelbſt. Jetzt erwartet man nun, wie endlich das Schickſal der Corſer beſchaffen ſeyn, und was die Commoedie mit dem gecrönten Avanturier, dem beſagten Theodor, von Neuhof, vor ein Ende nehmen werde.

4) Von der Inſul Maltha.

Dieſe Inſel liegt im mittelländiſchen Meer. Gegen Mitternacht iſt das Königreich Sicilien 25. Meilen, das Königreich Tunis aber gegen Mittag gelegen. Ehemalen ware ſie ein Theil von Africa, jetzo aber wird ſie mit zu Europa gerechnet, und dependiret einigermaſſen von Sicilien. Vor dieſem ſahe man allda faſt nichts, als lauter Felſſen, deren Steine zum Kalch taugten, jetzo aber, da man aus Africa viel Erde dahin geführet hat, iſt ſie eine der fruchtbareſten im mittelländiſchen Meer. Die Einwohner säen nur ein wenig Getraidt, dieweil ſie ſolches um einen ſo wohlfeilen Preiß aus Sicilien bekommen können. Hingegen pflantzen ſie viel Melonen, Weinſtöcke, welche einen vortreflichen Wein geben, und ſammlen viel Baum-Wolle. Die Hitz iſt auf dieſer Inſul ſo wohl bey Tag als Nacht ſehr groß, und derer Waſſer-Fliegen eine ſo groſſe Menge, daß man ſolche mit Recht eine Plage des Landes nennen kan. Es ſind ungefehr 90000. Einwohner allda, welche mit denen Sicilianern faſt einerley Sitten haben. Der gemeine Pöbel redet Arabiſch; vornehme Perſonen aber Italiäniſch. In der Länge hat dieſe Inſul etwa 12., in der Breite 6. und im Umfang 34. Meilen. Sie gehöret ſeit Anno 1530. den Maltheſer-Rittern, deren Groß-Meiſter jährlich 3. biß 4000. Livres zu verzehren hat. Der jetzige, welcher Anno 1741. erwählet worden, heiſet Emanuel Pinto, und iſt aus Portugall gebürtig. Endlich iſt allhier noch anzumercken, daß man auf dieſer gantzen Inſel kein giftiges Thier findet, welches man dem Heil.

Apoſtel

Apoſtel Paulo zuſchreibet, der die Otter, die ihn in die Hand geſtochen, von ſich geſchleidert, und zugleich alle gifftige Thiere aus der Inſul verbannet haben ſolle.

f) Von denen andern Inſeln/ welche um Italien herum liegen.

Die Inſeln Lipari oder Liparis liegen zwiſchen Sicilien und dem Königreich Neapolis. Es ſind derer 10. und werden auf Lateiniſch Insulæ Vulcaniæ genennet, dieweil die Poeten gedichtet haben, Vulcanus habe ſeine Schmide gerad unter dieſen Inſeln gehabt. Die Inſeln Tremeti liegen an dem Adriatiſchen Meer, und dependiren von dem Königreich Neapolis. Es ſind ihrer 3. nemlich St. Dominici, St. Nicolai, und Carara. Auf dieſen Inſuln findet man die Vögel, welche Dimodeä heiſen nach den Inſeln, die vor Alters auch ſo hieſen, und welche ſonſt nirgends gefunden werden. Sie fliegen nur bey der Nacht, und haben ein Geſchrey, wie eine Menſchen-Stimme, auch Zähne, funckelnde Augen, einen weiſen Bauch und Caſtanien braune Flügel. Endlich iſt von Italien überhaupt noch zu mercken: Daß es unſtreitig das ſchönſte und beſte Land in der Welt. Es iſt faſt unmöglich, alle ihre vortrefliche Früchte und Weine verzehren zu können, weswegen ſie die benachbarten Nationen und ſonderlich die Teutſchen auch davon genieſen laſſen. Zwar wächſt bey ihnen nicht ſo viel Korn, als ſie benöthiget ſeyn; allein, dieſer Mangel kan durch das Getraid, welches ſie aus Sicilien und Africa kommen laſſen, gar leicht erſetzt werden. Obſchon die Lufft in Italien ſehr heiß iſt, ſo können doch die Menſchen zu einem hohen Alter gelangen, wenn ſie nur mäßig leben, wenn man aber mit dem Wein und Frauenzimmer excediret, ſo darf man ſich kein langes Leben verſprechen. Abſonderlich ein Fremder, wie die Erfahrung ſowohl die Teutſchen, als Frantzoſen gelehret hat. Daher ſagt man im Sprichwort: Italien ſeye der Teutſchen und Frantzoſen Kirch-Hof.

Von der Italiäner Gemüts-Art u. Sitten.

Die Italiäner ſind überhaupt ſinnreich, geſchickt und höflich; Sie ſind gute Muſici, Mahler, Bildhauer, und Baumeiſter, dabey aber ſind ſie wollüſtig, eiferſüchtig, argwöhniſch u. rachgierig. Ihre Gemüths-Art kommt mit der Frantzöſiſch- und Spaniſchen überein. Sie lieben groſſe Tittel u. ſind angenehm in Geſellſchafften. Die Faulheit macht ſie laſterhafft und verzagt. Doch werden ſie, wenn ſie in Krieg gehen, gute Soldaten, und laſſen die Tapferkeit der alten Römer in offt zerſchiedenen Gelegenheiten noch von ſich ſpüren.

XVI. Von der Schweitz, deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Dieſes Land hat unſtreitig ſeinen Namen von dem Canton Schweitz, dieweil derſelbe am meiſten zu Errichtung der Republic beygetragen. Vor dieſem wurden die Schweitzer Helvetier genennet von dem alten König oder Fürſten Helveto, oder von ihrer Tapferkeit Helden-Väter. Die Schweitzer nennen auch ihre Republic die Eidgenoſſenſchafft, dieweil ſie ſich alle mit einem ſolennen Eyd mit einander verbunden haben, ihre Freyheit biß auf den letzten Tropfen Blut beſtändig zu vertheidigen. Es gräntzet aber die Schweitz gegen Norden an einen Theil von Teutſchland, von dem ſie der Coſtantzer-See abſondert; gegen Morgen wieder an Teutſchland, und zwar an die Grafſchafft Tyrol; gegen Abend an Franckreich, von welchem ſie der Berg Jura abſondert; gegen Mittag an Italien, von dem ſie das Alpen-Gebürge abſondert. Die benachbarten Provintzien der Schweitz, ſind von dieſer Seite das Hertzogthum Savoyen und das Hertzogthum Mayland. Wenn man alles, was zur Schweitz gehöret, zuſammen nimmt, ſo mag ſie ungefehr 90. Meilen lang, und etwa 33. Frantzöſiſche Meilen breit ſeyn. Es wird am beſtẽ in 3. Haupt-Theile getheilet, neml. in die der 13. Schweitzer Cantons-Bürger, in die Alliirte, die unter eines oder vieler Cantons Schutz ſtehen, und in die Unterthanen der Republic.

Von denen XIII. Cantons.

Canton bedeutet ſo viel, als eine kleine Republique, deren 13. zuſammen die gantze Eydgenoſſenſchafft ausmachen, von dieſen ſind die Groſſen: Zürich, Bern, Friburg, Baſel, Schaffhauſen, Solothurn und Lucern: die Kleinen aber: Uri, Schwitz, Unterwald, Zug, Glaris und Appenzell.

Von dem Canton Zürich.

Dieſer erſtrecket ſich von Mittag gegen Mitternacht faſt auf 20. Meilen, und auf 12. von Morgen gegen Abend. Gegen Norden grentzet er an den Rhein, der ihn von dem Canton Schaffhauſen ſcheidet; Gegen Mittag grentzet er an den Canton Schwitz; gegen Morgen an Torgaw und die Grafſchafft Toggenburg, und gegen Abend an den Canton Zug, und die freye Provintzien. Das Land iſt fruchtbar an Getraidt und allerhand Früchten, man findet auch Weinberge und viele fette Weiden allda; dieſer Canton iſt ſehr volckreich, und die Einwohner ſind arbeitſame Leute. Ihre Crepon-Fabrique iſt berühmt.

Von dem Canton Bern.

Der Canton Bern, welcher der gröſte unter allen, ſtellet einen Triangel vor, und es ſind ungefehr 40. Meilen von einer Ecke zur andern. Dieſer Canton iſt bergigt, doch ſehr fruchtbar. Die Berner ſind geſchickt, arbeitſam und gute Soldaten. Dieſer Canton wird in 2. Theile getheilet, in dem einen ſind die Einwohner Teutſche, und in dem andern Frantzoſen.

Von dem Canton Lucern,

welcher faſt mitten in der Schweitz bey dem Lucerner-oder Waldſtädter-See gelegen. Er iſt der gröſte und mächtigſte unter den Catholiſchen Cantons, und der, worinnen der Päpſtl. Nuntius und die Ambaſſadeurs vieler Cantons gemeiniglich ihre Reſidentz haben. Er erſtrecket ſich von Morgen gegen Abend auf 14., und von Mittag gegen Mitternacht auf 8. Meilen. Gegen Abend, Mitternacht und Mittag grentzet er an den Canton Bern, gegen Morgen an Unterwald, Schwitz, Zug und die freyen Provintzien.

Von dem Canton Uri.

Dieſer iſt gantz Catholiſch, und iſt von Mitternacht gegen Mittag 20., und von Abend gegen Morgen 7. Meilen. Er liegt zwiſchen dem Berg St. Gotthard, dem Criſpelberg, und dem Fluß Reuß. Seine Grentzen ſind gegen Norden der Canton Glaris, gegen Morgen das Graubünderland, gegen Mittag das Thal Verzaſco, und gegen Abend die Canton Bern und Unterwald. Die Regierung iſt democratiſch, und beſtehet aus einem Rath von 60. Gliedern. Die Einwohner hatten ehemalen ein groß Kuh-Horn, wenn man ſolches blieſſe, ſo gaben die herum gelegene Berge einen Widerhall. Sie büßten aber ſolches Horn Anno 1712. ein, als ſie es mit in die Schlacht nahmen.

Von dem Canton Schwitz.

Von dieſem Canton hat die gantze Republic den Namen. Die Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch. Er erſtreckt ſich von Mittag gegen Mitternacht faſt auf 8. und von Morgen gegen Abend auf ungefehr 12. Meilen. Die Grafen von Habsburg bemächtigten ſich dieſes Cantons, die Einwohner aber erkaufften ihre Freyheit wieder, und wurden von dem Kayſer Henrico VII. in Schutz genommen. Er ware ehemalen in 4. Theile getheilet, hernach aber, als ſich die Einwohner vermehrten, in 6., deren jeder ſeinen Rath, oder Land-Amman hatte.

Von dem Canton Unterwald.

Seinen Namen hat er von einem groſſen Eichen-Wald, der faſt mitten im Land iſt, und ſich biß auf die Seite von Mitternacht erſtrecket. Sonſten ſiehet man allda noch viele andere Wälder, daher ihm der Namen Unterwalt vollkommen gebühret. Er erſtrecket ſich von Mitternacht gegen Mittag auf 10., und von Morgen gegen Abend auf 7. Meilen. Zu Grentzen hat er gegen Mitternacht die Cantons Schwitz und Lucern; gegen Morgen den Canton Uri, gegen Mittag Bern, u. gegen Abend den Canton Lucern. Man theilt ihn in 2. Theile; der eine iſt über- u. der andre unter dem Wald. Vormals führte er den Tittel einer Grafſchafft, welche die Kö-

nige in Franckreich Surigore nannten. Der Kayſer Albertus bemächtigte ſich deſſelben, als aber die Einwohner allzu hart mitgenommen wurden, traten ſie mit ihren Nachbarn in ein Bündniß, und raſirten die 2. Schlöſſer Sarne und Roßberg, welche der Kayſer eingenommen hatte, wodurch ſie wieder zu ihrer alten Freyheit gelangten. Den gröſten Nutzen ziehen die Einwohner aus der Vieh-Zucht und den vielen Fiſchen, die ſie in den 5. kleinen Seen fangen, die in ihrem Lande ſeyn. Alle Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch, und der groſſe Rath beſtehet aus 58. Gliedern.

Von dem Canton Zug.

Er iſt etwa 4. Meilen lang, und auch ſo viel breit. Seine Gräntze iſt gegen Morgen und Mitternacht der Canton Zürich, gegen Abend aber Lucern und die freyen Provintzien, und gegen Mittag der Canton Schwitz. Die Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch. Man theilt ihn in 3. Theile.

Von dem Canton Glaris.

Dieſer Canton hat die Alpen auf 3. Seiten, und liegt zwiſchen dem Fluß Limmat, den Graubündern und dem Canton Schwitz und Uri. Der eine Theil der Einwohner iſt Römiſch-Catholiſch, und der andere, welcher der zahlreicheſte, Reformirter Religion. Diß Land iſt ein groſſes Thal von ungefehr 9. Meilen in der Länge, und 6. in der Breite. Das gantze Land iſt eingetheilt in 15. kleine Viertel, welche man Tagwans nennet, oder ſo viel Land, als man in einem Tag anbauen kan. Es giebt daſelbſt viel Vieh, und die Kühe weiden auf den Alpen. Von dieſer Milch und den wohlriechenden Kräutern macht man den grünen Käß, welchen die Teutſchen Schabziger-Käß nennen, und welchen man an unterſchiedene Oerter in Europa verſchicket. Die Einwohner hencken ſich, oder ſchneiden ſich die Gurgel ab, ohne ſich deßwegen ein Gewiſſen zu machen, wenn eine Sache nicht gleich nach ihrem Wunſche gehet, wovon man viele betrübte Exempel hat.

Von dem Canton Baſel.

Er liegt am Rhein, und erſtreckt ſich auf 12. Meilen in die Länge, und 5. biß 6. in die Breite. Die Religion iſt Reformirt.

Von dem Canton Friburg.

Er iſt gantz Catholiſch, und 9. biß 10. Meilen in der Breite, 15. biß 16. aber in der Länge. Sein Boden iſt fruchtbar an Getraidt und Früchten, hat auch eine fette Weide.

Von dem Canton Solothurn.

Seine Gräntzen ſind gegen Norden das Bißthum Baſel, gegen Morgen und Mittag der Canton Bern, und gegen Abend ein Theil von eben dieſem Canton. Die Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch. Er erſtrecket ſich von Mittag gegen Mitternacht auf 14. und von Morgen gegen Abend auf 12. Meile.

Von dem Canton Schaffhauſen.

Seine Lage iſt am Rhein auf der Seite von Teutſchland, u. grentzet gegen Mitternacht u. Abend an Schwaben, inſonderheit an das Hertzogthum Würtemberg; gegen Morgen an den Canton Zürich, und gegen Mittag theils an eben dieſen Canton, theils an Torgaw, von dem er durch den Rhein abgeſondert wird. Die Einwohner ſind reformirt. Er iſt nicht gar groß, denn er hat etwa von Abend biß Morgen 9. Meilen, und von Mittag biß Mitternacht 4. Meilen. Sein Erdreich bringt alles hervor, was zum Lebens-Unterhalt nöthig iſt.

Von dem Canton Appenzell.

Er iſt in einem Thal von hohen Bergen eingeſchloſſen, und wird von dem Fluß Sitter befeuchtet. Gegen Mitternacht hat er die von dem Abt von St. Gallen dependirende Landſchafften, gegen Morgen den Rhein, und das Rhinthal, gegen Abend Toggenburg und gegen Mittag eben einen Theil von dieſer Grafſchafft und die Land-Vogtey Gams. Seine Länge iſt 10., und ſeine Breite 8. Meilen.

Von denen Unterthanen der Republic.

Auſſer dieſen 13. Cantons ſind auch viele andere kleine Länder, welche die Schweitzer mit in ihren Bund genommen haben, zwar

nicht als Bundes-Genoſſen, ſondern nur als Unterthanen. Unter dieſen ſind einige, welche nur von einem oder mehr Cantons dependiren, doch aber unter gewiſſen Bedingungen. Dieſe Unterworffene ſind entweder Herrſchafften, Städte oder Flecken. Die einen ſind auf Teutſcher, oder Frantzöſiſcher Seite, oder auf den Italiäniſchen Grentzen.

Von denen, ſo mit den Schweitzern in Bund ſtehen.

Dieſe ſind 1) die Graubünder, welcher Name daher kommt, weil die Urheber dieſes Verbündniſſes lange graue Bärte und Kleider von groben grauen Tuch hatten. Diß Land macht eine beſondere Republic aus, und lieget faſt zwiſchen unzugänglichen Bergen. Gegen Mitternacht ſind ſeine Grentzen Schwaben und ein Theil von Tyrol, gegen Mittag das Bißthum Trient u. das Mayländiſche, gegen Abend der Canton Uri, und gegen Morgen Tyrol. Von Morgen gegen Abend hat es etwa 25. Meilen, und von Mittag gegen Mitternacht 26. Meilen. Gegen Norden hat es viele Berge, gegen Mittag aber iſt es fruchtbar an Getraidt. Die meiſte Einwohner ſind reformirt. 2) Das Walliſer-Land, Lat. Valeſia, welches ſich von dem Urſprung der Rhone biß an den Genffer-See erſtrecket. Seine Länge iſt 33. biß 34. Meilen, ſeine Breite aber iſt ſehr ungleich. Durch die Alpen wird es von denen Cantons Bern und Uri abgeſondert. Im Sommer iſt die Lufft ſehr warm, im Winter aber deſto kälter. Das Land iſt ziemlich fruchtbar an Getraidt und Wein, hat gute Vieh-Weide, Mineraliſche Waſſer, allerhand wilde Thiere und Mineralien. Das gantze Land theilet ſich in Ober- und Nieder-Wallis. Die Einwohner ſind Röm. Cathol. 3) Das Ländlein Biel, Lat. Bienna, lieget unter dem Bißthum Baſel an der Grafſchaft Burgund, oder Franche Comte. Im 16. Seculo bekannten ſich die meiſten Einwohner zu der Reformirten Religion. Anno 1547. traten ſie in den Schweitzer-Bund. 4) Das Fürſtenthum Neufchatel, Lat. Principatus Neocomenſis. Es liegt an der Neuburger-See, und hat zu Grentzen gegen Mitternacht das Ländlein Biel, gegen Morgen den Canton Freyburg, gegen Mittag das Land Païs de Vauds, und gegen Abend die Grafſchafft Burgund, oder Franche Comte. Es iſt ungefehr 12. Meilen lang und 6. breit. Wie diß Fürſtenthum Anno 1707. nach vielen Strittigkeiten endlich an den König in Preuſſen gekommen, ſolches iſt zu weitläufftig allhier mit anzuführen. 5) Die Republic oder Freyſtadt Genff. Sie liegt an dem Ort, wo die Rhone aus dem Genffer-See kommt. Vor dieſen hatte Genf ſeine eigene Grafen, welche aber Anno 1316. ausgeſtorben. 6) Die Abtey St. Gallen. Sie iſt zwiſchen dem Coſtnitzer-See, dem Turgow und den Cantons Zürich und Appenzell. Die Abtey iſt ſo nahe an der Stadt dieſes Namens, daß beyde nur durch eine Mauer geſchieden werden; doch iſt zwiſchen beyden ein groſſer Unterſchied. Diß Land hat zu Grentzen gegen Mitternacht Turgow, gegen Morgen den Coſtnitzer-See, gegen Mittag den Canton Appenzel, und gegen Abend die Grafſchafft Gaſter. 7) Die Grafſchafft Toggenburg. Sie iſt ungefehr 10. Meilen lang, und 4. breit, und wird in Ober- und Nieder-Toggenburg eingetheilt. Der Abt von St. Gallen, welcher jetzo Cœleſtin Gugger heiſſet, iſt ihr Ober-Herr. Von denen groſſen Strittigkeiten, ſo daher entſtanden, und erſt 1714. abgethan worden, ſind die Schweitzer-Hiſtorien nachzuſchlagen, und inſonderheit l'Etat & les delices de Suiſſe. 8) Mühlhauſen, eine veſte und Volck-reiche Stadt im Sundgaw, welche mit der Stadt Mühlhauſen in Thüringen nicht zu confundiren. Von beyden findet man ein Mehrers in unſerm Geographiſchen Lexico. 9) Die Stadt Rothweil, eine Reichs-Stadt in Schwaben am Neckar. Sie trat Anno 1463. mit den Schweitzern in Bund, welcher 1519. erneuert wurde.

Von der Macht derer Schweitzer.

Die Schweitzer haben gemeiniglich keine regulirte Troupen, und es iſt auch in der gantzen Schweitz kein feſter Ort von Wichtigkeit. Doch können ſie im Fall der Noth

in gar kurtzer Zeit eine Armee von 100000. Mann auf die Beine bringen.

Von dem Schweitzeriſchen *Commercio.*

Dieſes kommt, weil die Schweitz weit von der See gelegen, dem Holländiſchen bey weitem nicht gleich. Doch ſind darinen zu Zürich, Freyburg, Baſel, Appenzel, St. Gallen, Genf, Winterthur und in vielen andern Städten ſchöne Manufacturen. Uber diß tragen die Butter, Käße, Kirſch-Waſſer, Wachholder-Beer und andere gebrannte Waſſer, wie auch ihre Kräuter, die ſie denen Fremden verkauffen, denen Schweitzern nicht wenig ein.

Von der Schweitzer Reichthum.

Auch dieſer iſt nicht gar groß, weil die alte Sparſamkeit aus dem Lande verbannet iſt; Doch ſind die Proteſtirende Cantons viel reicher, als die Römiſch-Catholiſchen, und unter dieſen Proteſtirenden ſind die Cantons Bern und Zürich die reicheſten. Man ſagt auch, daß Bern 100000. Mann ſtellen könne, und daß Zürich allein im Stand ſeye, ſie zu beſolden. Doch dieſes konnte man vor Alters mit Wahrheit ſagen, jetzo aber trifft es nicht mehr ein.

Von der Schweitzer Gemüths-Art.

Weil die Schweitzer von Kindheit an viel Milch trincken, und meiſt Butter und Käß eſſen, ſo ſind ſie auch gröſten Theils von guter Complexion, groß und ſtarck, wobey ſie das Lob der Treue, Redlichkeit und Tapferkeit haben. Sie ſind auch offenhertzig und aufrichtig, welches einige eine Tummheit nennen. Was ſie verſprochen haben, das halten ſie; ſie ſind nicht Ehr-geitzig, aber abergläubiſch und Geld-geitzig. Die Weibs-Perſonen ſind ſchön, fruchtbar und keuſch. Der Vieh-Zucht ſind die Schweitzer ſehr ergeben, abſonderlich aber ſind die Graubünder redlich und arbeitſam, daher auch wenig Bettler bey ihnen zu finden.

XVII. Von den Niederlanden, ihren Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Vor Zeiten hieſe man diß Land Batavia von des Königes der Catten Sohne Batto, ingleichem Belgium; jetzt aber Germania inferior, oder die Teutſchen Niederlande. Dieſes Land hat ungefehr 120. Meilen in der Länge, und iſt nach der Nord-Seite kaum zu 40. biß 50. breit. Gegen Abend grentzen ſie an das Nord-Meer, welches vor ihr Commercium ſehr vortheilhafftig iſt, welches ſie mit allen andern Theilen der Welt haben; Gegen Morgen an Teutſchland, Oſt-Frießland, Münſter, Cleve, Jülich und Trier; Gegen Mittag an die Piccardie, Champagne und Lotthringen. Die Niederlande wurden eingetheilet in die Spaniſchen- und in die 7. vereinigten Provintzien, welche Anno 1648. durch den Weſtphäliſchen Frieden eine freye Republic wurden. Jetzo aber heiſen die Spaniſchen Niederlande die Oeſterreichiſchen.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Oeſterreichiſchen Niederlande ſind ungefehr 80. Meilen lang, und 60. breit. Die Lufft iſt temperirt, weder zu warm, noch zu kalt. Das Land bringet keinen Wein, wohl aber viel Getraidt und Früchte, hat auch ſchöne und fette Weiden. Berge giebt es allda nicht viel, wohl aber viele ſehr ſchöne Wälder, woraus man genung Bau- und Brenn-Holtz bekommt, und alſo nicht nöthig hat, ſich mit dem Geſtanck der Stein-Kohlen zu plagen, wie in Holland. Bey ſchönem Wetter iſt in keinem Land beſſer zu reiſen, als in dieſem, dieweil man aus einer Stadt gleich wieder in eine andere komt, wenn aber Regen-Wetter iſt, ſo ſind die Wege ſehr ſchlimm. Sonſten tauget auch faſt kein Land beſſer zum Kriegs-Theatro, theils wegen der vielen Lebens-Mittel, die man in einem wohlfeilen Preiß darinnen haben kan, theils wegen Zuführung des Proviants, ſo faſt überal zu Waſſer geſchicht. Man hat auch angemercket, daß, wenn andere Länder durch den Krieg ruinirt werden, ſolches dadurch nur reicher wird.

Von der Beſchaffenheit und Sitten der Einwohner.

Dieſe ſind ſtarck, von guter Leibes-Statur, und ſind faſt alle corpulent, zu denen

nicht als Bundes-Genoſſen, ſondern nur als Unterthanen. Unter dieſen ſind einige, welche nur von einem oder mehr Cantons dependiren, doch aber unter gewiſſen Bedingungen. Dieſe Unterworffene ſind entweder Herrſchafften, Städte oder Flecken. Die einen ſind auf Teutſcher, oder Frantzöſiſcher Seite, oder auf den Italiäniſchen Grentzen.

Von denen, ſo mit den Schweitzern in Bund ſtehen.

Dieſe ſind 1) die Graubünder, welcher Name daher kommt, weil die Urheber dieſes Verbündniſſes lange graue Bärte und Kleider von groben grauen Tuch hatten. Diß Land macht eine beſondere Republic aus, und lieget faſt zwiſchen unzugänglichen Bergen. Gegen Mitternacht ſind ſeine Grentzen Schwaben und ein Theil von Tyrol, gegen Mittag das Bißthum Trient u. das Mayländiſche, gegen Abend der Canton Uri, und gegen Morgen Tyrol. Von Morgen gegen Abend hat es etwa 25. Meilen, und von Mittag gegen Mitternacht 26. Meilen. Gegen Norden hat es viele Berge, gegen Mittag aber iſt es fruchtbar an Getraidt. Die meiſte Einwohner ſind reformirt. 2) Das Walliſer-Land, Lat. Valeſia, welches ſich von dem Urſprung der Rhone biß an den Genffer-See erſtrecket. Seine Länge iſt 33. biß 34. Meilen, ſeine Breite aber iſt ſehr ungleich. Durch die Alpen wird es von denen Cantons Bern und Uri abgeſondert. Im Sommer iſt die Lufft ſehr warm, im Winter aber deſto kälter. Das Land iſt ziemlich fruchtbar an Getraidt und Wein, hat gute Vieh-Weide, Mineraliſche Waſſer, allerhand wilde Thiere und Mineralien. Das gantze Land theilet ſich in Ober- und Nieder-Wallis. Die Einwohner ſind Röm. Cathol. 3) Das Ländlein Biel, Lat. Bienna, lieget unter dem Bißthum Baſel an der Grafſchaft Burgund, oder Franche Comte. Im 16. Seculo bekannten ſich die meiſten Einwohner zu der Reformirten Religion. Anno 1547. traten ſie in den Schweitzer-Bund. 4) Das Fürſtenthum Neufchatel, Lat. Principatus Neocomenſis. Es liegt an der Neuburger-See, und hat zu Grentzen gegen Mitternacht das Ländlein Biel, gegen Morgen den Canton Freyburg, gegen Mittag das Land Païs de Vauds, und gegen Abend die Grafſchafft Burgund, oder Franche Comte. Es iſt ungefehr 12. Meilen lang und 6. breit. Wie diß Fürſtenthum Anno 1707. nach vielen Strittigkeiten endlich an den König in Preuſſen gekommen, ſolches iſt zu weitläufftig allhier mit anzuführen. 5) Die Republic oder Freyſtadt Genff. Sie liegt an dem Ort, wo die Rhone aus dem Genffer-See kommt. Vor dieſen hatte Genf ſeine eigene Grafen, welche aber Anno 1316. ausgeſtorben. 6) Die Abtey St. Gallen. Sie iſt zwiſchen dem Coſtnitzer-See, dem Turgow und den Cantons Zürich und Appenzell. Die Abtey iſt ſo nahe an der Stadt dieſes Namens, daß beyde nur durch eine Mauer geſchieden werden; doch iſt zwiſchen beyden ein groſſer Unterſchied. Diß Land hat zu Grentzen gegen Mitternacht Turgow, gegen Morgen den Coſtnitzer-See, gegen Mittag den Canton Appenzel, und gegen Abend die Grafſchafft Gaſter. 7) Die Grafſchafft Toggenburg. Sie iſt ungefehr 10. Meilen lang, und 4. breit, und wird in Ober- und Nieder-Toggenburg eingetheilt. Der Abt von St. Gallen, welcher jetzo Cœleſtin Gugger heiſſet, iſt ihr Ober-Herr. Von denen groſſen Strittigkeiten, ſo daher entſtanden, und erſt 1714. abgethan worden, ſind die Schweitzer-Hiſtorien nachzuſchlagen, und inſonderheit l'Etat & les delices de Suiſſe. 8) Mühlhauſen, eine veſte und Volck-reiche Stadt im Sundgaw, welche mit der Stadt Mühlhauſen in Thüringen nicht zu confundiren. Von beyden findet man ein Mehrers in unſerm Geographiſchen Lexico. 9) Die Stadt Rothweil, eine Reichs-Stadt in Schwaben am Neckar. Sie trat Anno 1463. mit den Schweitzern in Bund, welcher 1519. erneuert wurde.

Von der Macht derer Schweitzer.

Die Schweitzer haben gemeiniglich keine regulirte Troupen, und es iſt auch in der gantzen Schweitz kein feſter Ort von Wichtigkeit. Doch können ſie im Fall der Noth

in gar kurtzer Zeit eine Armee von 100000. Mann auf die Beine bringen.

Von dem Schweitzeriſchen Commercio.

Dieſes kommt, weil die Schweitz weit von der See gelegen, dem Holländiſchen bey weitem nicht gleich. Doch ſind dariñen zu Zürich, Freyburg, Baſel, Appenzel, St. Gallen, Genf, Winterthur und in vielen andern Städten ſchöne Manufacturen. Uber diß tragen die Butter, Käße, Kirſch-Waſſer, Wachholder-Beer und andere gebrannte Waſſer, wie auch ihre Kräuter, die ſie denen Fremden verkauffen, denen Schweitzern nicht wenig ein.

Von der Schweitzer Reichthum.

Auch dieſer iſt nicht gar groß, weil die alte Sparſamkeit aus dem Lande verbannet iſt; Doch ſind die Proteſtirende Cantons viel reicher, als die Römiſch-Catholiſchen, und unter dieſen Proteſtirenden ſind die Cantons Bern und Zürich die reicheſten. Man ſagt auch, daß Bern 100000. Mann ſtellen könne, und daß Zürich allein im Stand ſeye, ſie zu beſolden. Doch dieſes konnte man vor Alters mit Wahrheit ſagen, jetzo aber trifft es nicht mehr ein.

Von der Schweitzer Gemüths-Art.

Weil die Schweitzer von Kindheit an viel Milch trincken, und meiſt Butter und Käß eſſen, ſo ſind ſie auch gröſten Theils von guter Complexion, groß und ſtarck, wobey ſie das Lob der Treue, Redlichkeit und Tapferkeit haben. Sie ſind auch offenhertzig und aufrichtig, welches einige eine Tummheit nennen. Was ſie verſprochen haben, das halten ſie; ſie ſind nicht Ehr-geitzig, aber abergläubiſch und Geld-geitzig. Die Weibs-Perſonen ſind ſchön, fruchtbar und keuſch. Der Vieh-Zucht ſind die Schweitzer ſehr ergeben, abſonderlich aber ſind die Graubünder redlich und arbeitſam, daher auch wenig Bettler bey ihnen zu finden.

XVII. Von den Niederlanden, ihren Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Vor Zeiten hieſe man diß Land Batavia von des Königes der Catten Sohne Batto, ingleichem Belgium; jetzt aber Germania inferior, oder die Teutſchen Niederlande. Dieſes Land hat ungefehr 120. Meilen in der Länge, und iſt nach der Nord-Seite kaum zu 40. biß 50. breit. Gegen Abend grentzen ſie an das Nord-Meer, welches vor ihr Commercium ſehr vortheilhafftig iſt, welches ſie mit allen andern Theilen der Welt haben; Gegen Morgen an Teutſchland, Oſt-Frießland, Münſter, Cleve, Jülich und Trier; Gegen Mittag an die Piccardie, Champagne und Lotthringen. Die Niederlande wurden eingetheilet in die Spaniſchen- und in die 7. vereinigten Provintzien, welche Anno 1648. durch den Weſtphäliſchen Frieden eine freye Republic wurden. Jetzo aber heiſen die Spaniſchen Niederlande die Oeſterreichiſchen.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Oeſterreichiſchen Niederlande ſind ungefehr 80. Meilen lang, und 60. breit. Die Lufft iſt temperirt, weder zu warm, noch zu kalt. Das Land bringet keinen Wein, wohl aber viel Getraidt und Früchte, hat auch ſchöne und fette Weiden. Berge giebt es allda nicht viel, wohl aber viele ſehr ſchöne Wälder, woraus man genung Bau- und Brenn-Holtz bekommt, und alſo nicht nöthig hat, ſich mit dem Geſtanck der Stein-Kohlen zu plagen, wie in Holland. Bey ſchönem Wetter iſt in keinem Land beſſer zu reiſen, als in dieſem, dieweil man aus einer Stadt gleich wieder in eine andere kom̃t, wenn aber Regen-Wetter iſt, ſo ſind die Wege ſehr ſchlimm. Sonſten tauget auch faſt kein Land beſſer zum Kriegs-Theatro, theils wegen der vielen Lebens-Mittel, die man in einem wohlfeilen Preiß darinnen haben kan, theils wegen Zuführung des Proviants, ſo faſt überal zu Waſſer geſchicht. Man hat auch angemercket, daß, wenn andere Länder durch den Krieg ruinirt werden, ſolches dadurch nur reicher wird.

Von der Beſchaffenheit und Sitten der Einwohner.

Dieſe ſind ſtarck, von guter Leibes-Statur, und ſind faſt alle corpulent, zu denen

Künſten und Wiſſenſchafften geſchickt, arbeitſam, gedultig, luſtig, aufrichtig, treu, höflich und freundlich gegen die Fremden. Ihr Handel iſt ihre vornehmſte Beſchäfftigung, und iſt keine Stadt, wo nicht Manufacturen und Fabriquen wären.

Von dem Barriere-Tractat.

Die Barriere beſtehet in einigen feſten Oertern, welche zur Vertheidigung wider die feindliche Anfälle dienen. Weil die Holländer ehemalen wegen der Spanier ſtets auf guter Hut ſtehen mußten, ſo brachten ſie es bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dahin, daß man ihnen in Flandern und Brabant Barriere-Plätze zuſtande. In jenem wurden Sluys, Hulſt und Sas de Gand darzu erwählet; In dieſem aber Bergen-op-Zoom, Breda, Bois le Duc, Grave, und Maſtricht. Dieſe nennet man die alten Barriere. Hernach ſchloſſen die Holländer, damit ſie vor den Frantzoſen und dem Hauſe Oeſterreich ſicher wären, Anno 1715. zu Antwerpen den berühmten Barriere-Tractat, krafft deſſen ſie folgende Feſtungen in Beſitz nahmen: 1) Namur. 2) Dornick. 3) Menen. 4) Furnes. 5) Varneton. 6) Ypern. 7) Knocke. Dendermont und Rüremond aber beſetzten ſie mit denen Oeſterreichern zugleich. Dieſe 9. Städte werden die neuen Barrieres genennet. In allen dieſen Feſtungen hatten vor dieſem Kriege die Holländer ihre Troupen unter gewiſſen Bedingungen.

Von denen 7. vereinigten Provintzien.

Dieſe ſind nicht ſo groß, als die Niederlande, indem ſie nur ungefehr 60. Meilen lang, und 40. breit ſeyn.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es ſcheinet, als wenn ſich alle 4. Elemente wider diß Land verſchworen hätten: denn die Erde iſt voller Moraſt und Waſſer, im Winter aber voller Eiß, alſo, daß man im Frühling das Waſſer ablauffen laſſen muß, die Erde zu trocknen. Die Lufft iſt dicke, und ſowohl wegen der aus dem Meer ſteigenden Dünſte, als auch wegen der vielen ungeſtümmen Winde ſehr ungeſund. Das Waſſer iſt kothig u. ſtinckend. Und das Feuer, welches man durch das Turff oder Stein-Kohlen unterhalten muß, iſt dem Gehirn ſchädlich, u. von einem unangenehmē Geruch.

Von der Beſchaffenheit und Sitten der Einwohner.

Die Holländer ſind ſtarck und redlich, phlegmatiſch, und langſam zum Zorn, wenn ſie aber einmal aufgebracht werden, ſo iſt ihr Zorn nicht leicht zu ſtillen. Die Weibs-Perſonen ſind wohl gebild, lieben die Reinlichkeit im höchſten Grad, und laſſen ſich in der Haußhaltung nicht gerne etwas vorſchreiben. Ihren Kindern laſſen ſie allzu viel Freyheit, und meynen, daß wenn die Hitze der Jugend vorbey ſeye, ſie alsdann ſchon anders werden würden.

Von der Grafſchafft Holland.

Dieſe iſt unter den 7. vereinigten Provintzen die gröſte: denn ſie iſt von Süden gegen Norden 50. Meilen lang, und von Abend biß Morgen 24. Meilen breit. Ihre Grentzen ſind gegen Abend das Nord-Meer, gegen Norden das Süd-Meer, gegen Süden See-Land, und gegen Morgen Utrecht. Die groſſen Sand-Bäncke in der Nord-See nennen die Holländer Dünen, u. dieſelben werden nur von Caninchin und Vögel bewohnt, welche daſelbſt ihre Eyer in groſſer Menge legen.

Von dem Holländiſchen Commercio.

Die Holländer treiben mit Butter, Käße, zarter Leinewad, Tüchern und Büchern einen groſſen Handel. Hingegen müſſen ſie das Getraidt und den Wein aus Teutſchland; die Wolle, Zinn und Bley aus Engelland; das Horn-Vieh, die Hülſen-Früchte und Häute aus Dänemarck; das Holtz und gedörrte Fiſche aus Norwegen; Das Eiſen und Kupfer aus Schweden; Honig und Wax aus Polen; Getraidt aus Preuſſen; Pech und Peltz-Werck aus Rußland; die Wallfiſche aus Grönland; die Häringe aus dem Nord-Meer; Wein, Saltz, Glaß und Papier aus Franckreich; Wein, Früchte, Eiſen und Wolle aus Spanien; Wein und Früchte aus Portugall; und eben dieſes müſſen ſie auch aus Italien holen.

Von dem Härings-Fang.

Dieſe hohlet Holland in groſſer Menge bey den Brittanniſchen Inſeln, und man

ſchätzet

ſchätzet den Gewinn, den die Holländer daraus ziehen, auf 6. Millionen Gulden. Einer, der niemals nichts davon gehöret, ſollte nimmermehr glauben können, daß allein von den Holländern eine ſolche unbeſchreibliche Menge Häringe in einem Jahr gefangen werden. Denn, daß dieſe Nation innerhalb 26. Wochen mit 2000. Buyſen, bey 300000. Laſten, (jede Laſt zu 12. Tonnen gerechnet) fänget, iſt gewiß, und laſſen ihnē die Kaufleute zehen biß zwölff Pfund für eine Laſt zahlen, ſo, daß die Loſung ſich auf 3. Millionen und ſechsmal 100000. Pfund Sterlings belauffet, das Pfund nur zu 4. Thlr. gerechnet. Hernach verführen ſie die Kaufleute nach Pommern, Preuſſen, Polen, Liefland, Rußland, Schweden, Dänemarck, Teutſchland, Braband, Flandern, Francfreich, Spanien, einen guten Theil in Engelland und Holland ſelbſt, und andern Orten mehr, und bekommen für die Laſt 30., 40., 60. biß 70. Reichs-Thaler, welches ſich auf eine Summa von 12. biß 15. Millionen Rthlr. belauffet, wenn die Laſt nur für 40. biß 50. Rthr. angeſchlagen wird. Allen dieſen Gewinſt ziehen die Holländer jährlich allein vom Hering, ohne was die Frantzöſiſchen, Engliſchen und andere Buyſen thun. Der Fang, der bey der Engliſchen Landſchafft Nordfolck und Yarmuth geſchiehet, pfleget gemeiniglich der allerreicheſte zu ſeyn, und gelinget am beſten im Sommer, wenn der längſte Tag vorbey, da die Hauffen ſich zertheilen, denn ſie ſchwimmen in unzähliger Menge beyſammen, u. zwar ſo häufig, daß man wegen ihrer groſſen Anzahl ſie mehrmals mit dem Netzen nicht aufziehen kan. Der Wall-Fiſch ſtrebet ihnen gewaltig nach, daher ſie ſeinem und anderer Fiſch-Wölffe Rachen zu entgehen, ſo häufig und bey vielen hundert tauſenden neben einander her ſchwimmen ꝛc.

Von der Macht der vereinigten Provintzien zu Land.

Die Holländer ſind mit allem, was zum Kriege gehöret, reichlich verſehen, nur fehlet es ihnen an Soldaten, deren ſie, ohne das Land an Volck zu entblößen, nicht genung aufbringen können; dannehero bedienen ſie ſich anderer Nationen, die ſie bezahlen. Zu Friedens-Zeiten unterhalten ſie gemeiniglich 35000. Mann, womit ſie theils die Feſtungen beſetzen, theils ſolche zur See brauchen. Zu Kriegs-Zeiten aber vermehren ſie ihre Troupen biß auf etliche 50000., oder auch wohl, wenn es nöthig, auf 80000. M. Jedermann dienet gerne dieſer Republique, dieweil jedermann die Holländiſche Ducaten liebt, womit ihre Troupen bezahlt werden. Und wenn ein General oder Officier der Republique lange gedienet hat, ſo pfleget ſie ſeine Treue und Tapfferkeit zu belohnen.

Von ihrer Macht zur See.

Zu dieſer brauchen ſie keine fremde Hülfe, denn ſie haben ſelbſt die beſten See-Leute und Matroſen. Zu Friedens-Zeiten liegen allemal bey 30. Schiffe von der Linie Seegel-fertig, und zu Kriegs-Zeiten können ſie eine Flotte von 50. biß 60. Seegel in die See bringen. Als ihnen Francfreich Anno 1666. mit einem Kriege drohete, rüſteten ſie eine Flotte von 100. groſſen Kriegs-Schiffen aus, welches Francfreich auf Friedens-Gedancken brachte. Auſſer dieſen vielen Kriegs-Schiffen haben auch die Holländer gemeiniglich auf das wenigſte 25000. groſſe Kauffardey-Schiffe, und bey 300000. andere Schiffe.

Von der Republique Einkünften und Müntzen.

Dieſe Einkünffte beſtehen nicht allein darinnen, was die conquetirte Städte in Brabant, Flandern, Limburg und am Rheinſtrom, welche man als Unterthanen betrachtet, jährlich abtragen müſſen, ſondern auch in dem, was jede Provintz zu contribuiren verbunden, welches ſich auf 21. Millionen, und zu Kriegs-Zeiten noch viel höher belauffet. Der Wein-Zoll zu Amſterdam trägt allein jährlich 200000. Gulden ein, und auf alle Victualien ſind groſſe Accise gelegt. Jede Holländiſche Provintz, und jede von den vornehmſten Städten hat das Recht zu müntzen, daher ſiehet man in Holland folgende Müntz-Sorten: Ein Deut gilt ungefehr einen Pfennig. Ein Stüber, 8. Deut, oder 7.

Pfennige. Ein Groot einen halben Stüber. 2. Blancken, anderthalb Stüber. Ein Doppelgen, 2. Stüber. Ein Stoter dritthalb Stüber. Ein Real, vierdhalben Stüber. Ein Schilling Flämiſch, 6. Stüber. Ein Gulden, 20. Stüber. Ein 3. Gülden-Stück, 60. Stüber. 6. Gulden, ein Pfund Flämiſch. Ein Gold-Gulden, 28. Stüber. Ein ſchlechter Thaler, 30. Stüber. Ein Species-Thaler, 50. Stüber. Ein Embder-Thaler, 23. Stüber. Ein Camper-Thaler, 26. Stüber. Eine Crone, oder ein Löwen-Thaler 40. Stüber. Ein Ducaten, 5. Holländiſche Gulden, oder 2. Thaler. Ein Ducaton, 63. biß 64. Stüber. Ein güldene Ducaton, 15. Gul.

Von der Religion in Holland.

Es iſt keine auf der Welt, welche nicht in Holland gedultet werden ſolte; dahero man auch daſelbſt bey 60. Religionen und 12. unterſchiedene Secten zehlet, welche alle ein freyes Exercitium Religionis haben. Die Römiſch-Catholiſchen machen bey nahe den 4. Theil der Einwohner in der Graffſchafft Holland aus; doch dürffen ſie ſich in keine Staats-Affairen miſchen, und ihre Geiſtliche müſſen öffentlich nur in einem weltlichen Habit erſcheinen. Die herrſchende Religion in Holland iſt die Reformirte; Doch ſind die Holländer mehr auf die Vergröſſerung ihrer Commercien, als auf die Ausbreitung der Religion bedacht.

Von ihren Wiſſenſchafften.

Auſſer dem Commercio legen ſie ſich auf viele Wiſſenſchafften, und die Gelehrten ſtehen bey ihnen in groſſer Hochachtung, wie ſie denn auch 5. Univerſitäten haben: als 1) zu Leiden, 2) zu Utrecht, 3) zu Franecker in Frießland, 4) zu Gröningen, und 5) zu Harderwick.

Von denen Holländiſchen Colonien.

In Aſien haben ſie eine Oſt-Indiſche Compagnie aufgerichtet, indem ſie in dieſem Theil der Welt viele Colonien haben. In Africa haben ſie das Vorgebürge guter Hoffnung, welches gleichſam ein Schlüſſel zu Oſt-Indien, und wohin ſie eine neue Colonie geſchickt haben. Dergleichẽ haben ſie auch in Guinea, allwo die berühmte Feſtung Georg della Mina. In dem mitternächtlichen America gehöret ihnen nichts, als die Inſel Euraſſoa, und in dem mittägigen America die Cüſten von Surinane.

XVIII. Von Teutſchland überhaupt;

Von deſſen Namen, Gräntzen, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Den Namen hat es von ſeinem alten Götzen Tuiſtone oder Tuiscone, von dem die alten Teutſchen abſtammen wollten. Im Lateiniſchen heißt es Germania. Seine Grentzen ſind, abſonderlich des Römiſchen Reichs, gegen Morgen Ungarn und Polen, gegen Mittag Schweitz und Italien, gegen Abend Franckreich und die Niederlande, u. gegen Mitternacht die Nord- und Oſt-See. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend auf das höchſte 200., und ſeine Breite von Mittag gegen Mitternacht ungefehr 174. Meilen. Es iſt faſt überall fruchtbar, Volckreich, und wohl angebauet. Es iſt darinnen überall eine geſunde Lufft; nicht weniger findet man daſelbſt viel Getraid, Wein, Fiſche, Wildpret, Pferde, groß und klein Vieh, ingleichen an unterſchiedenen Orten Gold-Silber-Kupfer- und Eiſen-Mine. Mit einem Wort, in Teutſchland findet man überall ſeine Nahrung, wenn man nur arbeiten will. Der Kayſer Maximilianus I. theilete Teutſchland in 10. Creyſe, woran er 12. Jahr nach einander arbeitete, nemlich von 1500. biß 1512. Dieſe Creyſe gehen alſo auf einander: 1) der Oeſterreichiſche, 2) der Burgundiſche, 3) der Nieder-Rheiniſche, 4) der Bayeriſche, 5) der Ober-Sächſiſche, 6) der Fränckiſche, 7) der Schwäbiſche, 8) der Ober-Rheiniſche, 9) der Weſtphäliſche, und 10) der Nieder-Sächſiſche.

XIX. Von dem Königreich Böhmen.

Dieſes beſtande ehemalen 1) aus dem Königreich Böhmen an ſich ſelbſt,

2) dem

2) dem Hertzogthum Schleſien, 3) der Marggrafſchafft Mähren, und 4) der Marggrafſchafft Laußnitz. Böhmen formiret ein Oval, und hat bey 250. Meilen im Umfang; von Morgen gegen Abend hat es 90. Meilen, und von Mittag gegen Mitternacht 70. Gegen Abend grentzet es an Francken und die Ober-Pfaltz; gegen Morgen an Schleſien und Mähren; gegen Mittag an Bayern und Oeſterreich, und gegen Mitternacht an Laußnitz.

Von dem Climate und Beſchaffenheit der Lufft.

Böhmen iſt überall mit hohen Bergen umgeben, und die Lufft iſt ſehr angenehm, leicht und geſund.

Von den Flüſſen in Böhmen.

Der gröſte iſt die Elbe, welche in dem Buntzlauer-Creyß an denen Schleſiſchen Grentzen bey dem Rieſen-Gebürg entſpringt. Der andere Fluß iſt die Moldau, welche von Mittag nach Mitternacht flieſet, und ſich mit der Elbe vermiſcht, nachdeme er vorher ſeinen Lauf durch die Stadt Prag gehabt. Der dritte iſt die Eger, welche im Fichtelberg in Francken entſpringt, und in die Elbe flieſet.

Von den warmen Bädern und mineraliſchen Waſſern.

Der berühmte Böhmiſche Geſund-Brunnen iſt Carls-Bad, in dem Creyß-Ellenbogen; und der älteſte Töplitz, in dem Leitmaritzer-Creyß; hernach iſt auch das Kukus-Bad, in dem Königsgrätzer-Creyß. Von den Mineraliſchen-Waſſern, wird der Egeriſche Sauer-Brunnen am meiſten äſtimirt.

Von den Böhmiſchen Bergen.

1) Der weiſe Berg bey Prag, allwo der Pfaltz-Graf Friederich V. die Böhmiſche Crone verlohren, indem er geſchlagen und verjagt wurde. 2) Der Berg Zritz in dem Schlanitzer-Creyß, auf welchen Czechus, der erſte Hertzog ſtieg, Böhmen in Augen-Schein zu nehmen. 3) Der Berg Tabor in dem Creyß Bechin. Sein Name iſt Böhmiſch, und bedeutet ein Feld oder Zelt, weil ſich Anno 1419. die Huſiten unter dem Ziſkar, welcher daſelbſt Zelte und die Feſtung Tabor bauen lieſe, dahin begaben. Der höchſte Berg in Böhmen iſt 4) der Milleſow in dem Leitmeritzer-Creyß.

Von denen Mettallen, Mineralien, und koſtbaren Steinen in Böhmen.

In dieſem Königreich findet man Gold- Silber- Kupffer- Meßing- Eiſen- und Ziñ-Minen. Die, wo man Gold findet, ſind zu Gylowey, Knin, Crumlau, Bergreichenſtein u. ſ. w. Die reicheſten Silber-Minen ſind der Kuttenberg, Joachims-Thal u. ſ. w. Die Zinn-Minen ſind zu Schönefeld, Schlackenwalda u. ſ. w. und das Zinn, ſo man allda bekommt, iſt faſt eben ſo gut, als das Engliſche. Zu Biſtritz und Comarow ſind die Eiſen-Minen, und die Kupfer-Minen zu Graſelitz. Die Böhmiſche Diamante und Edelgeſteine ſind zwar ſchön, kommen aber denen Orientaliſchen nicht gleich. In dem Fluß Wattava findet man bey Budweiß auch Perlemutter, und bey Raudnitz den Magnet-Stein, ingleichen viel Vitriol, Feuer-Steine, Antimonium, Arſenicum, Salpeter, Allaun, Schweffel u. ſ. w. Der eintzige Mangel, den Böhmen hat, beſtehet in dem Saltz: denn obſchon bey Slani und Bilin Saltz-Quellen gefunden werden, ſo koſtet doch diß Saltz mehr, als das, ſo man aus den benachbarten Ländern kommen läßt.

Von den Böhmiſchen Manufacturen.

Man findet in Böhmen viel Glaß-Hütten, von denen die beſten zu Kreibitz, Grünwald, Chemnitz, Herolez und Winterberg ſeyn. Die berühmteſten Tuch- und Leinwads-Fabriquen ſind zu Neuhauß und zu Leipe. Die Parduwitzer Degen- und Meſſer-Klingen ſind berühmt.

Von denen Einwohnern.

Die Böhmen haben ein gutes Temperament, ſie ſind friſch und ſtarck. Das Frauenzimmer iſt luſtig; der Pöbel iſt denen Teutſchen unterworffen, daher er ihnen nicht gar gut iſt.

Von denen Einkünften und Müntzen.

Die Böhmiſchen Einkünften werden auf

12. Millionen Gulden geſchätzt. Die Müntzen ſind ein Gröſchel, oder 3. Pfennige. 4. Gröſchel machen einen Kayſer-Groſchen. Ein Kreutzer, oder Maley-Groß thut 5. Pfennige. Ein Weiß-Groſchen, ein und ein Sieben-Achtel Kreutzer. Ein Böhmiſcher Gulden macht 56. Kreutzer. Ein Schleſiſcher Gulden beträgt 20. Kayſer-Groſchen. Ein ſchlechter oder Zahl-Thaler, 24. Kayſer-Groſchen. Ein Reichs-Thaler, 30. Kayſer-Groſchen.

Von der Kriegs-Macht.

Man hält davor, daß Böhmen 70000. Mann zu Fuß und 30000. Mann zu Pferd ins Feld ſtellen können. Dieſes mag wohl vor dieſem ſeine Richtigkeit gehabt haben, da es, weil es lange Zeit ohne Krieg geweſen, mit Volck angehäufft war; alleine jetzo, da es durch letzten Krieg gantz entkräfftet und entvölckert worden, dürfften viele von dieſer Zahl abgehen. Doch iſt die Böhmiſche Macht noch ſehr conſiderable, und die Böhmen ſind gewiß gute Soldaten.

Von dem Hertzogthum Schleſien.

Von ſeinem Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Seinen Namen hat es von den Elyſiren, welche ehemalen längſt der Weichſel und in der Gegend von Polen wohnten. Es iſt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen lang, von Morgen gegen Abend 40. breit, und hat im Umfang bey 260. Meilen. Es iſt ein Volck-reiches, fruchtbares und wohlgebautes Land, worinnen, wie einige verſichern, 100. Städte, 352. Flecken, 863. Schlöſſer und 1618. Dörffer ſind. Man theilet es in Ober- und Nieder-Schleſie͂, ſonſten aber auch in 17. kleine Hertzogthümer und 7. freye Herrſchafften ohne die Grafſchafft Glatz.

Von dem Anſpruch des Preußiſchen Hofes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften.

Nach dem Tode des glorwürdigſten Kayſers Caroli des 6ten nahme ſeine älteſte Printzeßin, Maria Thereſia, von Ober- und Nieder-Schleſien, als rechtmäßige Erbin gleich Beſitz. Der König von Preuſſen aber machte ſeine Prätenſion auf die Fürſtenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, und Wohlaukund. Weil nun die Ertz-Hertzogin ſolchen Anſpruch nicht vor gültig erkennen wolte, ſo kame es zwiſchen beyden zu einem Krieg, der von 1740. biß 1742. währete, da man Friede machte, welcher aber 1744. gebrochen wurde, indem die Preuſſen in Böhmen einfielen, da es dann 1745. den 25. December zu Dreßden wieder zu einem Frieden kame, welcher ſich auf den Breßlauer-Tractat 1742. den 11. Junii gründete.

Von der Marggraffſchafft Mähren:

Von der Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.

Mähren, welches v. Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht breit iſt, grentzet an Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und hat eine gute Vieh-Zucht. Anno 1741. verurſachten ihm die Preuſſen und Sachſen groſſen Schaden. Es ſind ſo viele Nuß-Bäume da, daß man alle Jahr viele 1000. Säcke voll Nüſſe in die benachbarte Länder ſchicket. Es giebt auch einigen Wein-Wachs daſelbſt, allein dieſer Wein verurſachet das Podagra. Sonſten wird Mähren in 6. Creyſe eingetheilet: 1) in den den Ollmützer, 2) den Brüner, 3) den Iglauer, 4) den Znaimer, 5) den Hradiſcher, und 6) den Prerawer-Creyß.

Von der Laußnitz.

Von derſelben Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Diß Land, ſo zwiſchen der Elbe und der Oder liegt, iſt bey 40. Meilen lang, und 30. breit. Gegen Morgen grentzet es an Schleſien, gegen Abend an das Churfürſtenthum Sachſen, gegen Mittag an Böhmen, und gegen Mitternacht an die Marck-

Brande-

…denburg. Seine Einwohner haben al… das ihnen nöthig iſt; auſſer den Hopfen, … in groſſer Menge aus Böhmen kom… …aſſen. Die Laußnitz wird in die Ober … Nieder-Laußnitz eingetheilt. In dieſer …t zwar Wein, aber ſehr ſchlecht.

Von dem Oeſterreichiſchen Creyß.

…ſer begreifft in ſich 1) das Hertzogthum …rreich. 2) Das Hertzogthum Steyer… 3) Das Hertzogthum Kärnthen, und 4) das Hertzogthum Carniol.

Von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Der Name Oeſterreich kommt von dem Lateiniſchen Wort Auſter, welches den Süd- oder Mittags-Wind bedeutet, dieweil es der mittägige Theil von dem alten Königreich Bayern ware. Es iſt an Getraid und Wein ein ſehr fruchtbares Land, indem nur allein die reichen Saltz-Pfannen jährlich eine Millionen Gulden eintragen. Gegen Norden gräntzet es an Böhmen und Mähren, gegen Mittag an das Hertzogthum Steyermarck, gegen Morgen an Ungarn, und gegen Abend an Bayern und das Bißthum Saltzburg. Seine gröſte Länge iſt 24. Meilen, und ſeine gröſte Breite 36. Man verſichert, daß dieſes Land jährlich 6. Millionen Gulden eintrage. Es wird eingetheilt in Ober- und Nieder-Oeſterreich, oder in das Land ob der Ems, und unter der Ems.

Von Tyrol.

Dieſes iſt eine groſſe Grafſchafft, die in ein Fürſtenthum verwandelt worden. Es iſt von Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und 48. breit. Es hat zwar viele Berge, doch trägt es mehr Getraidt und Wein, als es von nöthen hat. Wenn aber ein unfruchtbares Jahr iſt, ſo holt es ſein Getraidt aus Bayern. Sie lieben nichts wenigers, als den Pracht, und kleiden ſich nach der alten Art ihrer Vorfahren. Sie ſind auch arbeitſam, und ihrem Herrn getreu. Diß Land wird eingetheilt in die eigentliche Grafſchaft Tyrol, in das Bißthum Trient, in das Bißthum Brixen und in die Schwäbiſchen Provintzien, die zu Tyrol gezogen worden.

XXI. Vom Bayeriſchen Creyß.

Dieſer liegt zwiſchen Böhmen, Oeſterreich, Schwaben, und Francken, und wird eingetheilt in das Fürſtenthum Bayern, die Ober-Pfaltz u. das Ertz-Bißthum Saltzburg.

XXII. Von dem Chur-Fürſtenthum Bayern.

Deſſen Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Es gräntzet gegen Mitternacht an eine Spitze von Meiſſen; gegen Abend an Francken und Schwaben; gegen Mittag an Tyrol und einen Theil von Cärnthen, und gegen Morgen an Oeſterreich und Böhmen. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 60., und die Breite 50. Meilen. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, worinnen über 3. Millionen Einwohner ſeyn ſollen, welche aber in dem letzten Kriege mit dem Hauſe Oeſterreich ein Groſſes an ihrer Anzahl verlohren haben. Das Getraid wächßt darinnen in ſo groſſer Menge, daß ſie viel davon nach Tyrol, Francken, Schwaben und in die Schweitz ſchicken können, und ihr Saltz wird gleichfalls weit verführet. Es ſind auch 16. groſſe, und 160. kleine Seen in Bayern, worinnen eine ſehr groſſe Menge Fiſche. So zehlet man auch 360. Wälder, und 720. Berge. Es beſtehet aus 85. Churfürſtlichen Pfleg-Gerichten oder Aemtern. In ſelbigen rechnet man 35. Städte, 94. groſſe Marck-Flecken, 75. Abteyen und Probſteyen, ohne die in den Städten u. Märckten gelegene Clöſter, acht Collegiat-Stiffter; über 1000. Schlöſſer, Graf- und Herrſchaften; zwey Teutſche Ordens-Commenthureyen, 2874. Pfarr- und andere Kirchen, und 4700. Dörffer. Es wird in Ober- und Nieder-

12. Millionen Gulden geſchätzt. Die Müntzen ſind ein Gröſchel, oder 3. Pfennige. 4. Gröſchel machen einen Kayſer-Groſchen. Ein Kreutzer, oder Maley-Groß thut 5. Pfennige. Ein Weiß-Groſchen, ein und ein Sieben-Achtel Kreutzer. Ein Böhmiſcher Gulden macht 56. Kreutzer. Ein Schleſiſcher Gulden beträgt 20. Kayſer-Groſchen. Ein ſchlechter oder Zahl-Thaler, 24. Kayſer-Groſchen. Ein Reichs-Thaler, 30. Kayſer-Groſchen.

Von der Kriegs-Macht.

Man hält davor, daß Böhmen 70000. Mann zu Fuß und 30000. Mann zu Pferd ins Feld ſtellen können. Dieſes mag wohl vor dieſem ſeine Richtigkeit gehabt haben, da es, weil es lange Zeit ohne Krieg geweſen, mit Volck angehäufft war; alleine jetzo, da es durch letzten Krieg gantz entkräfftet und entvölckert worden, dürfften viele von dieſer Zahl abgehen. Doch iſt die Böhmiſche Macht noch ſehr conſiderable, und die Böhmen ſind gewiß gute Soldaten.

Von dem Hertzogthum Schleſien.

Von ſeinem Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Seinen Namen hat es von den Elyſiren, welche ehemalen längſt der Weichſel und in der Gegend von Polen wohnten. Es iſt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen lang, von Morgen gegen Abend 40. breit, und hat im Umfang bey 260. Meilen. Es iſt ein Volck-reiches, fruchtbares und wohlgebautes Land, worinnen, wie einige verſichern, 100. Städte, 352. Flecken, 863. Schlöſſer und 1618. Dörffer ſind. Man theilet es in Ober- und Nieder-Schleſiẽ, ſonſten aber auch in 17. kleine Hertzogthümer und 7. freye Herrſchafften ohne die Grafſchafft Glatz.

Von dem Anſpruch des Preußiſchen Hofes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften.

Nach dem Tode des glorwürdigſten Kayſers Caroli des 6ten nahme ſeine älteſte Printzeßin, Maria Thereſia, von Ober- und Nieder-Schleſien, als rechtmäßige Erbin gleich Beſitz. Der König von Preuſſen aber machte ſeine Prätenſion auf die Fürſtenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, und Wohlau kund. Weil nun die Ertz-Hertzogin ſolchen Anſpruch nicht vor gültig erkennen wolte, ſo kame es zwiſchen beyden zu einem Krieg, der von 1740. biß 1742. währete, da man Friede machte, welcher aber 1744. gebrochen wurde, indem die Preuſſen in Böhmen einfielen, da es dann 1745. den 25. December zu Dreßden wieder zu einem Frieden kame, welcher ſich auf den Breßlauer-Tractat 1742. den 11. Junii gründete.

Von der Marggraffſchafft Mähren:

Von der Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.

Mähren, welches v. Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht breit iſt, grentzet an Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und hat eine gute Vieh-Zucht. Anno 1741. verurſachten ihm die Preuſſen und Sachſen groſſen Schaden. Es ſind ſo viele Nuß-Bäume da, daß man alle Jahr viele 1000. Säcke voll Nüſſe in die benachbarte Länder ſchicket. Es giebt auch einigen Wein-Wachs daſelbſt, allein dieſer Wein verurſachet das Podagra. Sonſten wird Mähren in 6. Creyſe eingetheilet: 1) in den den Ollmützer, 2) den Briener, 3) den Iglauer, 4) den Znaimer, 5) den Hradiſcher, und 6) den Prerawer-Creyß.

Von der Laußnitz.

Von derſelben Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Diß Land, ſo zwiſchen d[illegible] Oder liegt, iſt bey [illegible] 30. breit [illegible] Schle[illegible] ſten[illegible] m[illegible]

…enburg. Seine Einwohner haben al… …s ihnen nöthig iſt; auſſer den Hopfen, … in groſſer Menge aus Böhmen kom… …ſſen. Die Laußnitz wird in die Ober … …ieder-Laußnitz eingetheilt. In dieſer … t zwar Wein, aber ſehr ſchlecht.

Von dem Oeſterreichiſchen Creyß.

…ſer begreifft in ſich 1) das Hertzogthum …reich. 2) Das Hertzogthum Steyer… 3) Das Hertzogthum Kärnthen, und 4) das Hertzogthum Carniol.

Von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Der Name Oeſterreich kommt von dem Lateiniſchen Wort Auſter, welches den Süd- oder Mittags-Wind bedeutet, dieweil es der mittägige-Theil von dem alten Königreich Bayern ware. Es iſt an Getraid und Wein ein ſehr fruchtbares Land, indem nur allein die reichen Saltz-Pfannen jährlich eine Millionen Gulden eintragen. Gegen Norden gräntzet es an Böhmen und Mähren, gegen Mittag an das Hertzogthum Steyermarck, gegen Morgen an Ungarn, und gegen Abend an Bayern und das Bißthum Saltzburg. Seine gröſte Länge iſt 24. Meilen, und ſeine gröſte Breite 36. Man verſichert, daß dieſes Land jährlich 6. Millionen Gulden eintrage. Es wird eingetheilt in Ober- und Nieder-Oeſterreich, oder in das Land ob der Ems, und unter der Ems.

… Tyrol.

Dieſes i… …Graffſchafft, die in ein Fürſten… …worden. Es iſt von … …Meilen lang, und … …Berge, doch … …Wein, als es … …nfruchtba… …traidt aus … …ers, als … …h der alten … …ch arbeit… … Diß Land wird eingetheilt in die eigentliche Grafſchaft Tyrol, in das Bißthum Trient, in das Bißthum Brixen und in die Schwäbiſchen Provintzien, die zu Tyrol gezogen worden.

XXI. Vom Bayeriſchen Creyß.

Dieſer liegt zwiſchen Böhmen, Oeſterreich, Schwaben, und Francken, und wird eingetheilt in das Fürſtenthum Bayern, die Ober-Pfaltz u. das Ertz-Bißthum Saltzburg.

XXII. Von dem Chur-Fürſtenthum Bayern.

Deſſen Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Es gräntzet gegen Mitternacht an eine Spitze von Meiſſen; gegen Abend an Francken und Schwaben; gegen Mittag an Tyrol und einen Theil von Cärnthen, und gegen Morgen an Oeſterreich und Böhmen. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 60., und die Breite 50. Meilen. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, worinnen über 3. Millionen Einwohner ſeyn ſollen, welche aber in dem letzten Kriege mit dem Hauſe Oeſterreich ein Groſſes an ihrer Anzahl verlohren haben. Das Getraid wächßt darinnen in ſo groſſer Menge, daß ſie viel davon nach Tyrol, Francken, Schwaben und in die Schweitz ſchicken können, und ihr Saltz wird gleichfalls weit verführet. Es ſind auch 16. groſſe, und 160. kleine Seen in Bayern, worinnen eine ſehr groſſe Menge Fiſche. So zehlet man auch 360. Wälder, und 720. Berge. Es beſtehet aus 85. Churfürſtlichen Pfleg-Gerichten oder Aemtern. In ſelbigen rechnet man 35. Städte, 94. groſſe Marck-Flecken, 75. Abteyen und Probſteyen, ohne die in den Städten u. Märckten gelegene Clöſter, acht Collegiat-Stiffter; über 1000. Schlöſſer, Graf- und Herrſchaften; zwey Teutſche Ordens-Commenthureyen, 2874. Pfarr- und andere Kirchen, und 4700. Dörffer. Es wird in Ober- und

12. Millionen Gulden geſchätzt. Die Müntzen ſind ein Gröſchel, oder 3. Pfennige. 4. Gröſchel machen einen Kayſer-Groſchen. Ein Kreutzer, oder Maley - Groß thut 5. Pfennige. Ein Weiß-Groſchen, ein und ein Sieben-Achtel Kreutzer. Ein Böhmiſcher Gulden macht 56. Kreutzer. Ein Schleſiſcher Gulden beträgt 20. Kayſer-Groſchen. Ein ſchlechter oder Zahl-Thaler, 24. Kayſer-Groſchen. Ein Reichs-Thaler, 30. Kayſer-Groſchen.

Von der Kriegs-Macht.

Man hält davor, daß Böhmen 70000. Mann zu Fuß und 30000. Mann zu Pferd ins Feld ſtellen können. Dieſes mag wohl vor dieſem ſeine Richtigkeit gehabt haben, da es, weil es lange Zeit ohne Krieg geweſen, mit Volck angehäufft war; alleine jetzo, da es durch letzten Krieg gantz entkräfftet und entvölckert worden, dürfften viele von dieſer Zahl abgehen. Doch iſt die Böhmiſche Macht noch ſehr conſiderable, und die Böhmen ſind gewiß gute Soldaten.

Von dem Hertzogthum Schleſien.

Von ſeinem Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Seinen Namen hat es von den Elyſiren, welche ehemalen längſt der Weichſel und in der Gegend von Polen wohnten. Es iſt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen lang, von Morgen gegen Abend 40. breit, und hat im Umfang bey 260. Meilen. Es iſt ein Volck-reiches, fruchtbares und wohlgebautes Land, worinnen, wie einige verſichern, 100. Städte, 352. Flecken, 863. Schlöſſer und 1618. Dörffer ſind. Man theilet es in Ober- und Nieder-Schleſie, ſonſten aber auch in 17. kleine Hertzogthümer und 7. freye Herrſchafften ohne die Grafſchafft Glatz.

Von dem Anſpruch des Preußiſchen Hofes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften.

Nach dem Tode des glorwürdigſten Kayſers Caroli des 6ten nahme ſeine älteſte Printzeßin, Maria Thereſia, von Ober- und Nieder-Schleſien, als rechtmäßige Erbin gleich Beſitz. Der König von Preuſſen aber machte ſeine Prätenſion auf die Fürſtenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, und Wohlau kund. Weil nun die Ertz-Hertzogin ſolchen Anſpruch nicht vor gültig erkennen wolte, ſo kame es zwiſchen beyden zu einem Krieg, der von 1740. biß 1742. währete, da man Friede machte, welcher aber 1744. gebrochen wurde, indem die Preuſſen in Böhmen einfielen, da es dann 1745. den 25. December zu Dreßden wieder zu einem Frieden kame, welcher ſich auf den Breßlauer-Tractat 1742. den 11. Junii gründete.

Von der Marggrafſchafft Mähren:

Von der Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.

Mähren, welches v. Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht breit iſt, grentzet an Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und hat eine gute Vieh-Zucht. Anno 1741. verurſachten ihm die Preuſſen und Sachſen groſſen Schaden. Es ſind ſo viele Nuß-Bäume da, daß man alle Jahr viele 1000. Säcke voll Nüſſe in die benachbarte Länder ſchicket. Es giebt auch einigen Wein-Wachs daſelbſt, allein dieſer Wein verurſachet das Podagra. Sonſten wird Mähren in 6. Creyſe eingetheilet: 1) in den den Ollmützer, 2) den Brüner, 3) den Iglauer, 4) den Znaimer, 5) den Hradiſcher, und 6) den Prerawer-Creyß.

Von der Laußnitz.

Von derſelben Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Diß Land, ſo zwiſchen der Elbe und der Oder liegt, iſt bey 40. Meilen lang, und 30. breit. Gegen Morgen grentzet es an Schleſien, gegen Abend an das Churfürſtenthum Sachſen, gegen Mittag an Böhmen, und gegen Mitternacht an die Marck-

Branden-

...enburg. Seine Einwohner haben al⸗ ...as ihnen nöthig iſt; auſſer den Hopfen, ... in groſſer Menge aus Böhmen kom⸗ ...aſſen. Die Laußnitz wird in die Ober ...ieder⸗Laußnitz eingetheilt. In dieſer ...t zwar Wein, aber ſehr ſchlecht.

... Von dem Oeſterreichiſchen Creyß.

...ſer begreifft in ſich 1) das Hertzogthum ...reich. 2) Das Hertzogthum Steyer⸗ ... 3) Das Hertzogthum Kärnthen, und 4) das Hertzogthum Carniol.

Von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Der Name Oeſterreich kommt von dem Lateiniſchen Wort Auſter, welches den Süd⸗ oder Mittags⸗Wind bedeutet, dieweil es der mittägige Theil von dem alten Königreich Bayern ware. Es iſt an Getraid und Wein ein ſehr fruchtbares Land, indem nur allein die reichen Saltz⸗Pfannen jährlich eine Millionen Gulden eintragen. Gegen Norden gräntzet es an Böhmen und Mähren, gegen Mittag an das Hertzogthum Steyermarck, gegen Morgen an Ungarn, und gegen Abend an Bayern und das Bißthum Saltzburg. Seine gröſte Länge iſt 24. Meilen, und ſeine gröſte Breite 36. Man verſichert, daß dieſes Land jährlich 6. Millionen Gulden eintrage. Es wird eingetheilt in Ober⸗ und Nieder⸗Oeſterreich, oder in das Land ob der Ems, und unter der Ems.

V[illegible] Tyrol.

Dieſes i... Grafſchafft, die in ein
Fürſten... worden. Es iſt von
Morg... Meilen lang, und
... Berge, doch
... Wein, als es
... unfruchtba⸗
... Getraidt aus
... igers, als
... ch der alten
... auch arbeit⸗
... Diß Land

wird eingetheilt in die eigentliche Grafſchaft Tyrol, in das Bißthum Trient, in das Bißthum Brixen und in die Schwäbiſchen Provintzien, die zu Tyrol gezogen worden.

XXI. Vom Bayeriſchen Creyß.

Dieſer liegt zwiſchen Böhmen, Oeſterreich, Schwaben, und Francken, und wird eingetheilt in das Fürſtenthum Bayern, die Ober⸗Pfaltz u. das Ertz⸗Bißthum Saltzburg.

XXII. Von dem Chur⸗Fürſtenthum Bayern.

Deſſen Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Es gräntzet gegen Mitternacht an eine Spitze von Meiſſen; gegen Abend an Francken und Schwaben; gegen Mittag an Tyrol und einen Theil von Cärnthen, und gegen Morgen an Oeſterreich und Böhmen. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 60., und die Breite 50. Meilen. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, worinnen über 3. Millionen Einwohner ſeyn ſollen, welche aber in dem letzten Kriege mit dem Hauſe Oeſterreich ein Groſſes an ihrer Anzahl verlohren haben. Das Getraid wächßt darinnen in ſo groſſer Menge, daß ſie viel davon nach Tyrol, Francken, Schwaben und in die Schweitz ſchicken können, und ihr Saltz wird gleichfalls weit verführet. Es ſind auch 16. groſſe, und 160. kleine Seen in Bayern, worinnen eine ſehr groſſe Menge Fiſche. So zehlet man auch 360. Wälder, und 720. Berge. Es beſtehet aus 85. Churfürſtlichen Pfleg⸗Gerichten oder Aemtern. In ſelbigen rechnet man 35. Städte, 94. groſſe Marck⸗Flecken, 75. Abteyen und Probſteyen, ohne die in den Städten u. Märckten gelegene Clöſter, acht Collegiat⸗Stiffter; über 1000. Schlöſſer, Graf⸗ und Herrſchaften; zwey Teutſche Ordens⸗Commenthureyen, 2874. Pfarr⸗ und andere Kirchen, und 4700. Dörffer. Es wird in Ober⸗ und Nieder⸗

12. Millionen Gulden geſchätzt. Die Müntzen ſind ein Gröſchel, oder 3. Pfennige. 4. Gröſchel machen einen Kayſer-Groſchen. Ein Kreutzer, oder Maley-Groß thut 5. Pfennige. Ein Weiß-Groſchen, ein und ein Sieben-Achtel Kreutzer. Ein Böhmiſcher Gulden macht 56. Kreutzer. Ein Schleſiſcher Gulden beträgt 20. Kayſer-Groſchen. Ein ſchlechter oder Zahl-Thaler, 24. Kayſer-Groſchen. Ein Reichs-Thaler, 30. Kayſer-Groſchen.

Von der Kriegs-Macht.

Man hält davor, daß Böhmen 70000. Mann zu Fuß und 30000. Mann zu Pferd ins Feld ſtellen können. Dieſes mag wohl vor dieſem ſeine Richtigkeit gehabt haben, da es, weil es lange Zeit ohne Krieg geweſen, mit Volck angehäufft war; alleine jetzo, da es durch letzten Krieg gantz entkräfftet und entvölckert worden, dürfften viele von dieſer Zahl abgehen. Doch iſt die Böhmiſche Macht noch ſehr conſiderable, und die Böhmen ſind gewiß gute Soldaten.

Von dem Hertzogthum Schleſien.

Von ſeinem Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Seinen Namen hat es von den Elyſiren, welche ehemalen längſt der Weichſel und in der Gegend von Polen wohnten. Es iſt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen lang, von Morgen gegen Abend 40. breit, und hat im Umfang bey 260. Meilen. Es iſt ein Volck-reiches, fruchtbares und wohlgebautes Land, worinnen, wie einige verſichern, 100. Städte, 352. Flecken, 863. Schlöſſer und 1618. Dörffer ſind. Man theilet es in Ober- und Nieder-Schleſiẽ, ſonſten aber auch in 17. kleine Hertzogthümer und 7. freye Herrſchafften ohne die Grafſchafft Glatz.

Von dem Anſpruch des Preußiſchen Hofes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften.

Nach dem Tode des glorwürdigſten Kayſers Caroli des 6ten nahme ſeine älteſte Printzeßin, Maria Thereſia, von Ober- und Nieder-Schleſien, als rechtmäßige Erbin gleich Beſitz. Der König von Preuſſen aber machte ſeine Prätenſion auf die Fürſtenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, und Wohlaukund. Weil nun die Ertz-Hertzogin ſolchen Anſpruch nicht vor gültig erkennen wolte, ſo kame es zwiſchen beyden zu einem Krieg, der von 1740. biß 1742. währete, da man Friede machte, welcher aber 1744. gebrochen wurde, indem die Preuſſen in Böhmen einfielen, da es dann 1745. den 25. December zu Dreßden wieder zu einem Frieden kame, welcher ſich auf den Breßlauer-Tractat 1742. den 11. Junii gründete.

Von der Marggrafſchafft Mähren:

Von der Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.

Mähren, welches v. Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht breit iſt, grentzet an Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und hat eine gute Vieh-Zucht. Anno 1741. verurſachten ihm die Preuſſen und Sachſen groſſen Schaden. Es ſind ſo viele Nuß-Bäume da, daß man alle Jahr viele 1000. Säcke voll Nüſſe in die benachbarte Länder ſchicket. Es giebt auch einigen Wein-Wachs daſelbſt, allein dieſer Wein verurſachet das Podagra. Sonſten wird Mähren in 6. Creyſe eingetheilet: 1) in den den Ollmützer, 2) den Briener, 3) den Iglauer, 4) den Znaimer, 5) den Hradiſcher, und 6) den Prerawer-Creyß.

Von der Laußnitz.

Von derſelben Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Diß Land, ſo zwiſchen der Elbe [illegible]
Oder liegt, iſt bey 40. [illegible]
30. breit. Gegen [illegible]
Schle[illegible]
ſten[illegible]
[illegible]

Brandenburg. Seine Einwohner haben alles, was ihnen nöthig iſt; auſſer den Hopfen, den ſie in groſſer Menge aus Böhmen kommen laſſen. Die Laußnitz wird in die Ober und Nieder-Laußnitz eingetheilt. In dieſer wächßt zwar Wein, aber ſehr ſchlecht.

XX. Von dem Oeſterreichiſchen Creyß.

Dieſer begreifft in ſich 1) das Hertzogthum Oeſterreich. 2) Das Hertzogthum Steyermarck. 3) Das Hertzogthum Kärnthen, und 4) das Hertzogthum Carniol.

Von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Der Name Oeſterreich kommt von dem Lateiniſchen Wort Auſter, welches den Süd- oder Mittags-Wind bedeutet, dieweil es der mittägige-Theil von dem alten Königreich Bayern ware. Es iſt an Getraid und Wein ein ſehr fruchtbares Land, indem nur allein die reichen Saltz-Pfannen jährlich eine Millionen Gulden eintragen. Gegen Norden gräntzet es an Böhmen und Mähren, gegen Mittag an das Hertzogthum Steyermarck, gegen Morgen an Ungarn, und gegen Abend an Bayern und das Bißthum Saltzburg. Seine gröſte Länge iſt 24. Meilen, und ſeine gröſte Breite 36. Man verſichert, daß dieſes Land jährlich 6. Millionen Gulden eintrage. Es wird eingetheilt in Ober- und Nieder-Oeſterreich, oder in das Land ob der Ems, und unter der Ems.

Von Tyrol.

Dieſes iſt eine groſſe Graffſchafft, die in ein Fürſtenthum verwandelt worden. Es iſt von Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und 48. breit. Es hat zwar viele Berge, doch trägt es mehr Getraidt und Wein, als es von nöthen hat. Wenn aber ein unfruchtbares Jahr iſt, ſo holt es ſein Getraidt aus Bayern. Sie lieben nichts wenigers, als den Pracht, und kleiden ſich nach der alten Art ihrer Vorfahren. Sie ſind auch arbeitſam, und ihrem Herrn getreu. Diß Land wird eingetheilt in die eigentliche Grafſchaft Tyrol, in das Bißthum Trient, in das Bißthum Brixen und in die Schwäbiſchen Provintzien, die zu Tyrol gezogen worden.

XXI. Vom Bayeriſchen Creyß.

Dieſer liegt zwiſchen Böhmen, Oeſterreich, Schwaben, und Francken, und wird eingetheilt in das Fürſtenthum Bayern, die Ober-Pfaltz u. das Ertz-Bißthum Saltzburg.

XXII. Von dem Chur-Fürſtenthum Bayern.

Deſſen Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Es gräntzet gegen Mitternacht an eine Spitze von Meiſſen; gegen Abend an Francken und Schwaben; gegen Mittag an Tyrol und einen Theil von Cärnthen, und gegen Morgen an Oeſterreich und Böhmen. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 60., und die Breite 50. Meilen. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, worinnen über 3. Millionen Einwohner ſeyn ſollen, welche aber in dem letzten Kriege mit dem Hauſe Oeſterreich ein Groſſes an ihrer Anzahl verlohren haben. Das Getraid wächßt darinnen in ſo groſſer Menge, daß ſie viel davon nach Tyrol, Francken, Schwaben und in die Schweitz ſchicken können, und ihr Saltz wird gleichfalls weit verführet. Es ſind auch 16. groſſe, und 160. kleine Seen in Bayern, worinnen eine ſehr groſſe Menge Fiſche. So zehlet man auch 360. Wälder, und 720. Berge. Es beſtehet aus 85. Churfürſtlichen Pfleg-Gerichten oder Aemtern. In ſelbigen rechnet man 35. Städte, 94. groſſe Marck-Flecken, 75. Abteyen und Probſteyen, ohne die in den Städten u. Märckten gelegene Clöſter, acht Collegiat-Stiffter; über 1000. Schlöſſer, Graf- und Herrſchaften; zwey Teutſche Ordens-Commenthureyen, 2874. Pfarr- und andere Kirchen, und 4700. Dörffer. Es wird in Ober- und

12. Millionen Gulden geſchätzt. Die Müntzen ſind ein Gröſchel, oder 3. Pfennige. 4. Gröſchel machen einen Kayſer-Groſchen. Ein Kreutzer, oder Maley-Groß thut 5. Pfennige. Ein Weiß-Groſchen, ein und ein Sieben-Achtel Kreutzer. Ein Böhmiſcher Gulden macht 56. Kreutzer. Ein Schleſiſcher Gulden beträgt 20. Kayſer-Groſchen. Ein ſchlechter oder Zahl-Thaler, 24. Kayſer-Groſchen. Ein Reichs-Thaler, 30. Kayſer-Groſchen.

Von der Kriegs-Macht.

Man hält davor, daß Böhmen 70000. Mann zu Fuß und 30000. Mann zu Pferd ins Feld ſtellen können. Dieſes mag wohl vor dieſem ſeine Richtigkeit gehabt haben, da es, weil es lange Zeit ohne Krieg geweſen, mit Volck angehäufft war; alleine jetzo, da es durch letzten Krieg gantz entkräfftet und entvölckert worden, dürfften viele von dieſer Zahl abgehen. Doch iſt die Böhmiſche Macht noch ſehr conſiderable, und die Böhmen ſind gewiß gute Soldaten.

Von dem Hertzogthum Schleſien.

Von ſeinem Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Seinen Namen hat es von den Elyſiren, welche ehemalen längſt der Weichſel und in der Gegend von Polen wohnten. Es iſt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen lang, von Morgen gegen Abend 40. breit, und hat im Umfang bey 260. Meilen. Es iſt ein Volck-reiches, fruchtbares und wohlgebautes Land, worinnen, wie einige verſichern, 100. Städte, 352. Flecken, 863. Schlöſſer und 1618. Dörffer ſind. Man theilet es in Ober- und Nieder-Schleſiẽ, ſonſten aber auch in 17. kleine Hertzogthümer und 7. freye Herrſchafften ohne die Grafſchafft Glatz.

Von dem Anſpruch des Preußiſchen Hofes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften.

Nach dem Tode des glorwürdigſten Kayſers Caroli des 6ten nahme ſeine älteſte Printzeßin, Maria Thereſia, von Ober- und Nieder-Schleſien, als rechtmäßige Erbin gleich Beſitz. Der König von Preuſſen aber machte ſeine Prätenſion auf die Fürſtenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, und Wohlaukund. Weil nun die Ertz-Hertzogin ſolchen Anſpruch nicht vor gültig erkennen wolte, ſo kame es zwiſchen beyden zu einem Krieg, der von 1740. biß 1742. währete, da man Friede machte, welcher aber 1744. gebrochen wurde, indem die Preuſſen in Böhmen einfielen, da es dann 1745. den 25. December zu Dreßden wieder zu einem Frieden kame, welcher ſich auf den Breßlauer-Tractat 1742. den 11. Junii gründete.

Von der Marggrafſchafft Mähren:

Von der Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.

Mähren, welches v. Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht breit iſt, grentzet an Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und hat eine gute Vieh-Zucht. Anno 1741. verurſachten ihm die Preuſſen und Sachſen groſſen Schaden. Es ſind ſo viele Nuß-Bäume da, daß man alle Jahr viele 1000. Säcke voll Nüſſe in die benachbarte Länder ſchicket. Es giebt auch einigen Wein-Wachs daſelbſt, allein dieſer Wein verurſachet das Podagra. Sonſten wird Mähren in 6. Creyſe eingetheilet: 1) in den den Ollmützer, 2) den Briener, 3) den Iglauer, 4) den Znaimer, 5) den Hradiſcher, und 6) den Prerawer-Creyß.

Von der Laußnitz.

Von derſelben Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Diß Land, ſo zwiſchen der Elbe [illegible] Oder liegt, iſt bey 40. Mei[illegible] 30. breit. Gegen M[illegible] Schleſien, [illegible] ſtenth[illegible] me[illegible]

...enburg. Seine Einwohner haben al-
...as ihnen nöthig iſt; auſſer den Hopfen,
... in groſſer Menge aus Böhmen kom-
...aſſen. Die Laußnitz wird in die Ober
...ieder-Laußnitz eingetheilt. In dieſer
...t zwar Wein, aber ſehr ſchlecht.

... Von dem Oeſterreichiſchen Creyß.

...ſer begreifft in ſich 1) das Hertzogthum
...rreich. 2) Das Hertzogthum Steyer-
... 3) Das Hertzogthum Kärnthen,
und 4) das Hertzogthum Carniol.

Von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Der Name Oeſterreich kommt von dem Lateiniſchen Wort Auſter, welches den Süd- oder Mittags-Wind bedeutet, dieweil es der mittägige-Theil von dem alten Königreich Bayern ware. Es iſt an Getraid und Wein ein ſehr fruchtbares Land, indem nur allein die reichen Saltz-Pfannen jährlich eine Millionen Gulden eintragen. Gegen Norden gräntzet es an Böhmen und Mähren, gegen Mittag an das Hertzogthum Steyermarck, gegen Morgen an Ungarn, und gegen Abend an Bayern und das Bißthum Saltzburg. Seine gröſte Länge iſt 24. Meilen, und ſeine gröſte Breite 36. Man verſichert, daß dieſes Land jährlich 6. Millionen Gulden eintrage. Es wird eingetheilt in Ober- und Nieder-Oeſterreich, oder in das Land ob der Ems, und unter der Ems.

Von Tyrol.

Dieſes iſt ei... groſſe Grafſchafft, die in ein
Fürſtenth... ...delt worden. Es iſt von
Morg... ... 60. Meilen lang, und
... ...r viele Berge, doch
... ...t und Wein, als es
... ...nn aber ein unfruchtba-
... ...es ſein Getraidt aus
... ...ts wenigers, als
... ſich nach der alten
... ...ind auch arbeit-
... ...reu. Diß Land

wird eingetheilt in die eigentliche Grafſchaft Tyrol, in das Bißthum Trient, in das Bißthum Brixen und in die Schwäbiſchen Provintzien, die zu Tyrol gezogen worden.

XXI. Vom Bayeriſchen Creyß.

Dieſer liegt zwiſchen Böhmen, Oeſterreich, Schwaben, und Francken, und wird eingetheilt in das Fürſtenthum Bayern, die Ober-Pfaltz u. das Ertz-Bißthum Saltzburg.

XXII. Von dem Chur-Fürſtenthum Bayern.

Deſſen Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Es gräntzet gegen Mitternacht an eine Spitze von Meiſſen; gegen Abend an Francken und Schwaben; gegen Mittag an Tyrol und einen Theil von Cärnthen, und gegen Morgen an Oeſterreich und Böhmen. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 60., und die Breite 50. Meilen. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, worinnen über 3. Millionen Einwohner ſeyn ſollen, welche aber in dem letzten Kriege mit dem Hauſe Oeſterreich ein Groſſes an ihrer Anzahl verlohren haben. Das Getraid wächßt darinnen in ſo groſſer Menge, daß ſie viel davon nach Tyrol, Francken, Schwaben und in die Schweitz ſchicken können, und ihr Saltz wird gleichfalls weit verführet. Es ſind auch 16. groſſe, und 160. kleine Seen in Bayern, worinnen eine ſehr groſſe Menge Fiſche. So zehlet man auch 360. Wälder, und 720. Berge. Es beſtehet aus 85. Churfürſtlichen Pfleg-Gerichten oder Aemtern. In ſelbigen rechnet man 35. Städte, 94. groſſe Marck-Flecken, 75. Abteyen und Probſteyen, ohne die in den Städten u. Märckten gelegene Clöſter, acht Collegiat-Stiffter; über 1000. Schlöſſer, Graf- und Herrſchaften; zwey Teutſche Ordens-Commenthureyen, 2874. Pfarr- und andere Kirchen, und 4700. Dörffer. Es wird in Ober- und

12. Millionen Gulden geſchätzt. Die Müntzen ſind ein Gröſchel, oder 3. Pfennige. 4. Gröſchel machen einen Kayſer-Groſchen. Ein Kreutzer, oder Maley-Groß thut 5. Pfennige. Ein Weiß-Groſchen, ein und ein Sieben-Achtel Kreutzer. Ein Böhmiſcher Gulden macht 56. Kreutzer. Ein Schleſiſcher Gulden beträgt 20. Kayſer-Groſchen. Ein ſchlechter oder Zahl-Thaler, 24. Kayſer-Groſchen. Ein Reichs-Thaler, 30. Kayſer-Groſchen.

Von der Kriegs-Macht.

Man hält davor, daß Böhmen 70000. Mann zu Fuß und 30000. Mann zu Pferd ins Feld ſtellen können. Dieſes mag wohl vor dieſem ſeine Richtigkeit gehabt haben, da es, weil es lange Zeit ohne Krieg geweſen, mit Volck angehäufft war; alleine jetzo, da es durch letzten Krieg gantz entkräfftet und entvölckert worden, dürfften viele von dieſer Zahl abgehen. Doch iſt die Böhmiſche Macht noch ſehr conſiderable, und die Böhmen ſind gewiß gute Soldaten.

Von dem Hertzogthum Schleſien.

Von ſeinem Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Seinen Namen hat es von den Ely[illegible] welche ehemalen längſt der Weichſel und der Gegend von Polen wohnten. Es iſt von Mittag gegen Mitternacht 120. Meilen lang, von Morgen gegen Abend 40. breit, und hat im Umfang bey 260. Meilen. Es iſt ein Volck-reiches, fruchtbares und wohlgebautes Land, worinnen, wie einige verſichern, 100. Städte, 352. Flecken, 863. Schlöſſer und 1618. Dörffer ſind. Man theilet es in Ober- und Nieder-Schleſiẽ, ſonſten aber auch in 17. kleine Hertzogthümer und 7. freye Herrſchafften ohne die Grafſchafft Glatz.

Von dem Anſpruch des Preußiſchen Hofes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften.

Nach dem Tode des glorwürdigſten Kayſers Caroli des 6ten nahme ſeine älteſte Printzeßin, Maria Thereſia, von Ober- und Nieder-Schleſien, als rechtmäßige Erbin gleich Beſitz. Der König von Preuſſen aber machte ſeine Prätenſion auf die Fürſtenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, und Wohlaukund. Weil nun die Ertz-Hertzogin ſolchen Anſpruch nicht vor gültig erkennen wolte, ſo kame es zwiſchen beyden zu einem Krieg, der von 1740. biß 1742. währete, da man Friede machte, welcher aber 1744. gebrochen wurde, indem die Preuſſen in Böhmen einfielen, da es dann 1745. den 25. December zu Dreßden wieder zu einem Frieden kame, welcher ſich auf den Breßlauer-Tractat 1742. den 11. Junii gründete.

Von der Marggrafſchafft Mähren:

Von der Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.

Mähren, welches v. Morgen gegen Abend 60. Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht breit iſt, grentzet an Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und Schleſien. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, und hat eine gute Vieh-Zucht. Anno 1741. verurſach[illegible]n ihm die Preuſſen und Sachſen groſſen [illegible]haden. Es ſind ſo viele Nuß-Bäume da, [illegible]an alle Jahr viele 1000. Säcke voll [illegible] die benachbarte Länder ſchicket. [illegible] einigen Wein-Wachs daſelbſt, [illegible]ein verur[illegible] das Podagra. [illegible] Mähr[illegible]e einge- th[illegible] den Bri[illegible]nai- mer, [illegible] rawer [illegible]

[illegible] on der [illegible] cha [illegible]

D[illegible] Od[illegible] 30. [illegible] Sc[illegible] ſten[illegible] men[illegible]

Brandenburg. Seine Einwohner haben alles, was ihnen nöthig iſt; auſſer den Hopfen, den ſie in groſſer Menge aus Böhmen kommen laſſen. Die Laußnitz wird in die Ober und Nieder-Laußnitz eingetheilt. In dieſer wächßt zwar Wein, aber ſehr ſchlecht.

XX. Von dem Oeſterreichiſchen Creyß.

Dieſer begreifft in ſich 1) das Hertzogthum Oeſterreich. 2) Das Hertzogthum Steyermarck. 3) Das Hertzogthum Kärnthen, und 4) das Hertzogthum Carniol.

Von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Der Name Oeſterreich kommt von dem Lateiniſchen Wort Auſter, welches den Süd- oder Mittags-Wind bedeutet, dieweil es der mittägige-Theil von dem alten Königreich Bayern ware. Es iſt an Getraid und Wein ein ſehr fruchtbares Land, indem nur allein die reichen Saltz-Pfannen jährlich eine Millionen Gulden eintragen. Gegen Norden gräntzet es [illegible] und Mähren, gegen Mittag [illegible]thum Steyermarck, gegen [illegible], und gegen Abend an [illegible] Saltzburg. Seine gro[illegible] len, und ſeine gröſte Br[illegible] ſichert, daß dieſes Land [illegible] nen Gulden eintrage. [illegible] in Ober- und Nieder[illegible] das Land ob der E[illegible]

[illegible]

wird eingetheilt in die eigentliche Grafſchaft Tyrol, in das Bißthum Trient, in das Bißthum Brixen und in die Schwäbiſchen Provintzien, die zu Tyrol gezogen worden.

XXI. Vom Bayeriſchen Creyß.

Dieſer liegt zwiſchen Böhmen, Oeſterreich, Schwaben, und Francken, und wird eingetheilt in das Fürſtenthum Bayern, die Ober-Pfaltz u. das Ertz-Bißthum Saltzburg.

XXII. Von dem Chur-Fürſtenthum Bayern.

Deſſen Situation, Gröſſe, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Es gräntzet gegen Mitternacht an eine Spitze von Meiſſen; gegen Abend an Francken und Schwaben; gegen Mittag an Tyrol und einen Theil von Cärnthen, und gegen Morgen an Oeſterreich und Böhmen. Seine Länge iſt von Morgen gegen Abend ungefehr 60., und die Breite 50. Meilen. Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, worinnen über 3. Millionen Einwohner ſeyn ſollen, welche aber in dem letzten Kriege mit dem Hauſe Oeſterreich ein Groſſes an ihrer Anzahl verlohren haben. Das Getraid wächßt [illegible]rinnen in ſo groſſer Menge, daß ſie [illegible]von nach Tyrol, Francken, Schwa[illegible] die Schweitz ſchicken können, [illegible]ird gleichfalls weit verfüh[illegible] 16. groſſe, und 160. [illegible]orinnen eine ſehr [illegible] auch 360. [illegible]us 85. [illegible]

Nieder-Bayern eingetheilet, oder in 4. Regierungen, welche ſeyn zu München, Burghauſen, Landshut und Straubingen.

Von dem Ertz-Bißthum Saltzburg.

Solches liegt längſt dem Fluß Saltza, und iſt ungefehr 40. Meilen lang, und 36. breit. Der gröſte Theil dieſes Landes iſt, abſonderlich Mittagswärts, von ſehr hohen Bergen umgeben; Nichts deſtoweniger bringet es faſt alles hervor, was die Einwohner nöthig haben. Es ſind darinnen 10. groſſe fiſchreiche Seen, und ſo ſchöne und fette Weiden vor das Vieh, daß die Saltzburger vor dieſem ihren Nachbarn viel können zukommen laſſen. In den Bergen findet man Marmor von unterſchiedenen Farben, von dem man ſehr viel an viele in Teutſchland gelegene Oerter verſchicket.

Von den Einkünfften des Ertz-Biſchoffs.

Seine Einkünfften ſteigen jährlich auf 3. Millionen und 75000. Livres, auſſer 30000. Gulden Spiel-Geldern, und 8000. Reichs-Thaler, die er vor 3. hohe Meſſen bekommt. Der Herr Baron von Pölnitz ſagt in ſeinen Lettres: dieſes Einkomen beſtehe in 600000. Gulden, auſſer denen er jährlich 60000. Gulden Recreations-Gelder und vor 3. hohe Aemter, die er hält, 24000. Rthlr. habe.

Von denen Ritter-Orden.

Dieſer iſt der Orden St. Ruperti, welchen der Ertz-Biſchoff Johann Ernſt, Graf von Thun, mit Bewilligung des Kayſers Anno 1701. ſtifftete. Das Ordens-Zeichen beſtehet aus einer Medaille, worauf das Bildnus des Heil. Ruperti, und auf der andern Seite ein rothes Creutz zu ſehen. Dieſer Ritter ſind auſſer dem Commendatore, an der Zahl 12., welche alle Saltzburgiſche Edelleute ſeyn müſſen, und die Einkünffte des Ordens beſtehen aus 12000. Rthlr.

XXIII. Vom Fränckiſchen Creyß.

In dieſem Creyß iſt, auſſer denen geiſt- und weltlichen Staaten, auch ein groſſer Adel, indem nach der 1702. geſchehenen genauen Unterſuchung über 1500. edle Familien darinnen gefunden werden, welche eintzig und allein von dem Kayſer und dem Reich dependiren, und ein beſonderes Corpus formiren, welches in 6. Cantons getheilt iſt. Der erſte von dieſen Cantons heiſet Odenwald, Lat. Sylva Ottonis; Er liegt an den Grängen der Untern-Pfaltz, und erſtreckt ſich von dem Neckar biß an den Mayn, und von der Berg-Straſſe biß an die Tauber, alſo, daß die Grafſchafft Erpach faſt mitten darinnen gelegen. Der andere Canton iſt der Steigerwald, welchen Namen er von einem Gebüſche hat, welches zwiſchen Bamberg und Würtzburg lieget. Der dritte Canton iſt Altmühl, welches der Name eines Fluſſes, welcher in der Marggrafſchafft Anſpach entſpringet, und ſich bey Kelheim in die Donau ſtürtzet. Der vierte heiſt das Gebürge, wodurch man ohne Zweiffel die 2. groſſe Wälder verſtehet, die in dem Nürnbergiſchen Territorio ſind. Die fünffte iſt Baunach, welches ein Fluß, welcher in den Bißthümern Bamberg und Würtzburg flieſet. Und endlich der ſechſte Canton heiſt die Rhöne oder Wörre, welches 2. Flüſſe in Francken-Land. Die Rhöne flieſet von Steinach biß Aſchbach, allwo ſie in die Saale laufft, mit welcher er ſich bey Gemünd in den Mayn ſtürtzet. Aus dieſen 6. Cantons werden 4. Directores erwählet, welche unter dem Adel wechſelsweiſe das Directorium haben, ein jeder 2. Jahr nach einander. Sie verſammeln ſich alle Jahr 3. mal, welches, obſchon kein gewiſſer Ort darzu ernennet iſt, doch gemeiniglich zu Schweinfurth geſchiehet. Zu Kriegs-Zeiten erwählen die Francken ein Haupt des Creyſes, welcher die Troupen commandiret, die aus 10. biß 12000. M. beſtehen.

XXIV. Von dem Schwäbiſchen Creyß.

Dieſer iſt um die Donau herum gelegen, welche allda ihren Urſprung hat. Seine gröſte

gröſte Breite iſt von Morgen gegen Abend 66. Meilen, und ſeine Länge von Mittag gegen Mitternacht 22. Der Name Schwaben kommt unſtreitig von den alten Einwohnern dieſes Lands, denen Suevis. In dieſem Theile wohnten die berühmten Alemannen, welche durch ihre Tapferkeiten denen alten Römern ſo viel zu thun gemacht haben; und von dieſem nennen die Frantzoſen noch jetzo alle Teutſche Alemans. Es ſind in Schwaben 3. geiſtliche und viele weltliche Staaten. Jene ſind die Biſchöffe von Augſpurg und Conſtantz, ingleichen die Abtey u. Fürſtenthum Kempten; Dieſe ſind: 1) das Hertzogthum Würtemberg, von dem das Fürſtenthum Montbeillard dependiret. 2) Die Marggrafſchafft Baden. 3) Das Fürſtenthum Hohenzollern. 4) Das Fürſtenthum Oettingen. 5) Das Fürſtenthum Fürſtenberg. 6) Die dem Hauſe Oeſterreich gehörige Herrſchaften. 7) Die dem Hauſe Bayern gehörige Herrſchafften. 8) Die unmittelbare Grafen von Schwaben 9) Die unmittelbare Schwäbiſche Ritterſchafft, und 10) die Schwäbiſche 10. freyen Städte.

XXV. Von dem Ober-Rheiniſchen Creyß.

Die Directores dieſes Creyſes ſind zugleich der Churfürſt von der Pfaltz, und der Biſchoff von Worms.

Von dem Chur-Creyß.

In dieſem Creyß ſind 4. Churfürſtenthümer, nemlich Pfaltz, Mayntz, Trier und Cölln, daher wird auch dieſer Creyß auf Lateiniſch Circulus Electoralis genennet, wovon der Chur-Fürſt zu Mayntz der eintzige Director iſt.

XXVI. Von dem Weſtphäliſchen Creyß.

Dieſer iſt einzutheilen in die geiſtlichen und weltlichen Staaten; jene ſind das Bißthum Lüttich, das Bißthum Münſter, das Bißthum Oßnabrüg, das Bißthum Paderborn, und einige Abteyen. Die weltlichen Staaten in Weſtphalen ſind: das Hertzogthum Jülich, das Hertzogthum Cleve, das Hertzogthum Berg, das Hertzogthum Verden, das Fürſtenthum Minden, das Fürſtenthum Oſt-Frießland u. ſ. w.

Von den Einwohnern.

Man ſagt von den Weſtphälern: 1) daß ſie höltzerne Schuhe tragen, 2) daß ihr Brod, welches man Pumpernickel nennt, ſo ſchwartz wie die Erde, und ſo hart, wie ein Stein ſeye; und 3) daß Menſchen und Vieh beyſammen wohnen.

Von dieſem Creyß.

Der Weſtphäliſche Creyß kan im Fall der Noth eine anſehnliche Armee wider die Feinde des Reichs ins Feld ſtellen. Das Directorium dieſes Creyſes haben 1) der Churfürſt von Mayntz, und der Biſchoff von Worms, und 2) die Churfürſten von Pfaltz und Brandenburg wechſels-weiſe.

XXVII. Von dem Nieder-Sächſiſchen Creyß.

Dieſer wird gleichfalls in die geiſtlichen und weltlichen Staaten eingetheilet. Die Geiſtlichen ſind auſſer Hildesheim und Lübeck, ſeculariſiret. Zu denen weltlichen gehören das Hertzogthum Schleßwich-Holſtein, die Grafſchufft Pinneburg, das Fürſtenthum Plön, das Hertzogthum Mecklenburg, das Fürſtenthum Güſtrau, Schwerin, Ratzeburg, die Herrſchafft in Roſtock und Stargard, Sachſen-Lauenburg, Braunſchweig-Lüneburg, das Fürſtenthum Zell, das Fürſtenthum Calenberg, das Fürſtenthum Grubenhagen, das Fürſtenthum Wolffenbüttel, das Hertzogthum Magdebuvg, und das Fürſtenthum Halberſtadt u. ſ. w.

XVIII. Von dem Ober-Sächſiſchen Creyß.

Welcher Name dreyerley Bedeutungen hat. 1) Verſtehet man dadurch den Sächſiſchen Chur-Creyß in der Gegend Wittenberg, welcher eigentlich das Hertzogthum Ober-Sachſen genennet wird. 2) Alles, was zwiſchen dem Hartz- und dem Böhmer-Wald lieget. 3) Der gantze Sächſiſche Ober-Creyß. Darzu kan auch noch die Marggrafſchafft Laußnitz gerechnet werden, weil es das Chur-Hauß Sachſen ſchon ſeit einem Seculo in Beſitz hat.

Von denen Einkünfften und Müntzen.

Man ſchätzet die Einkünffte eines Chur-Fürſtens von Sachſen jährlich auf 6. Millionen. Die Müntzen ſind: Ein Heller, 2. machen einen Pfennig. Ein Pfennig thut 2. Heller. Ein Dreyer, 2. Pfennige. Ein Sechſer, 6. Pfennige. Ein guter Groſchen iſt 12. Pfennig. 2. und 4. Groſchen-Stück. Ein Drittel-Stück eines Thalers, gilt 8. gute Groſchen. Ein 2. Drittel-Stück, 16. gute Groſchen. Ein Gulden beträgt 21. Groſchen. Ein Thaler macht 29. gute Groſchen. Ein Gold-Gulden, 30. gute Groſchen. Ein Ducaten gilt 2. Reichs-Thaler.

Von der Sachſen Gemüths-Art.

Sie ſind ſtarcker und geſunder Leibes-Beſchaffenheit, halten viel auf gut Eſſen und Trincken, ſind beredt, gelehrt, und zur Handlung und allen guten Wiſſenſchafften geſchickt; Dabey aber ſind ſie auch gute Soldaten.

Anhang/ ohne welchen die Reichs-Hiſtorie nicht kan verſtanden werden.

Von dem Urſprung der Teutſchen.

INsgemein wird davor gehalten, daß Thuiſco, welcher in der Heil. Schrift Aſcenas genennet wird, und von Gomer erzeuget worden, ihr Stamm-Varter geweſen. Dieſer Thuiſcon lebte 2000. Jahr vor Chriſti-Geburt.

Von denen alten Teutſchen Einwohnern.

Vor dieſem ſind die merckwürdigſtē Magni populi Germaniæ, welche ihre eigene Könige hatten. Dieſe waren 1) die Suevi, 2) die Boji, 3) die Vandali, 4) die Sachſen, und 5) die Francken, welche endlich gantz Teutſchland unter ſich gebracht.

Von dem Occidentaliſchen Kayſerthum.

Die Eintheilung des Reichs geſchahe nach dem Tode des Anno 395. geſtorbenen Theodoſii M. deſſen jüngſter Sohn Honorius den Occidentaliſchen Theil erbte, von dem Teuſchland ein Theil ware.

Von der Wiederherſtellung des Occidentaliſchen Reichs.

Der neue Kayſer ware Carolus M. welcher Anno 800. zu Rom gecrönet wurde. Er erbte zwar von ſeinem Vatter Pipino nur Franckreich; allein durch ſeine groſſe Eroberungen machte er ſich nicht alleine zum Herrr von Teutſchland, ſondern auch von dem gröſten Theil Italiens. Dieſes geſchahe im 9ten Seculo. Nachdeme die Kayſerl. Familie in 3. Aeſte getheilet worden, fiele die Crone erſtlich auf diejenige, die aus der Italiäniſchen Linie waren, hernach auf die Frantzöſiſche u. endlich auf die Teutſche Linie.

Von dem Röm. Reich Teutſcher Linie.

Anno 912. erwehlten die Teutſchen den Hertzog der Francken Conradum I. zum neuen Kayſer, dem im 10ten Seculo die Sächſiſchen Kayſer ſuccedirten, die ſich bey der Chriſtenheit in groſſe Hochachtung ſetzten. Daher iſt das Röm. Reich das Heilige genennet worden, und hernach das Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation.

Von der Reiſe der Kayſer nach Rom, und von denen Römer-Monaten.

Vor dieſem muſte ein neuer Kayſer nach Rom

Rom reiſen, und von dem Papſt gecrönet werden. Sein Gefolg beſtund aus 20000. Mann zu Fuß, und 4000. zu Pferd, welche zu Ende eines jeden Monats von dem Röm. Reich beſoldet wurden. Der Kayſer Carolus V. ware der letzte, der von dem Papſt zu Bologne gecrönet wurde, wobey die Brücke zerbrach, woraus man gleich muthmaſſete, daß keine Kayſerl. Crönung mehr in Rom geſchehen werde, wie auch erfolgt iſt. Ob nun ſchon dieſe Crönung über viele Jahr nicht mehr in Rom geſchehen, ſo ſind doch die Römer-Monat geblieben.

Von dem Reichs-Frieden.

Dieſen ſtifftete der Kayſer Maximilianus I. Anno 1495., wodurch er die üble Gewohnheit ſich ſelbſten Recht zu verſchaffen, zernichtete, welches eine ſo groſſe Freude in dem Reich verurſachte, daß Lutherus deſſelben Friedens in einem ſeiner Kirchen-Geſänge gedencket. Damit aber ein jeder wiſſe, wo er Recht ſuchen ſolle, ſo wurde nicht allein das Kayſerl. Cammer-Gericht erſtlich zu Franckfurt errichtet, welches hernach Kayſer Carolus V. Anno 1530. nach Speyer verlegte, ſo endlich Anno 1689. nach Wetzlar kame, ſondern das Reich wurde auch Anno 1512. in 10. Creyſe eingetheilet.

Von denen alten Götzen der Teutſchen.

Dieſe waren der Crodo und viele andere. Der vornehmſte aber die Irmen-Säule, ſonderlich in Weſtphalen. Sie hatte einen prächtigen Tempel auf der Ehresburg, ſo jetzo Stadtberg heiſet. Die meiſten glauben, es ſeye der Gott Mars, andere aber der Hermes, oder Mercurius geweſen. Dieſer Götzen-Dienſt aber wurde im 8ten Seculo gäntzlich ausgerottet. Doch haben die Vandalen ſolchen noch eine Zeit lang behalten, u. die Chriſten auf das grauſamſte verfolget.

Von dem Kirchen-Frieden.

Als der Papſt nicht allein Lutherum, ſondern auch alle ſeine Anhänger excommunicirte, proteſtirten dieſe darwider Anno 1529. zu Speyer, daher ſie Proteſtanten genennet wurden. Nach Lutheri Tod entſtande ein blutiger Religions-Krieg, den man den Schmalcaldiſchen nennte, weil er zu Schmalcalden ware beſchloſſen worden. In dieſem Krieg erhielte nicht nur Anno 1547. bey Mühlberg einen herrlichen Sieg, ſondern er bekame auch den Churfürſt Johann Friederich, und den Land-Grafen von Heſſen, Philippum Magnanimum, gefangen. Endlich machte man Anno 1552. zu Paſſau, und Anno 1555. zu Augſpurg der Religion wegen einen Frieden, wobey der Haupt-Artickel ware: **Es ſolte künfftig im Röm. Reich niemand der Religion wegen verfolget werden.**

Von dem Weſtphäliſchen Frieden.

Als Anno 1648. der Weſtphäliſche Frieden geſchloſſen wurde, wurden wegen der Religion folgende Artickel aufgeſetzt: 1) Solten die Reformirten auch unter den Proteſtanten begriffen ſeyn, und in Teutſchland alle 3. Religionen geduldet werden. 2) Solte, was die Geiſtliche Einkünffte anlangen, alles in dem Stand bleiben, wie es den 1. Jan. 1624. geweſen. Und 3) ſolte denen Schleſier zu Glogau, Jauer und Schweidnitz erlaubet ſeyn, in denen Vor-Städten 3. Evangeliſche Kirchen zu bauen.

Von dem Reichs-Reces.

Was die Reichs-Stände auf dem Reichs-Tag durch die meiſten Stimmen verordnen, nennet man ein Reichs-Gutachten. Wann nun der Kayſer ſolches billiget, nennet man es einen Reichs-Schluß. Und wann endlich alles dieſes unterſchrieben und publiciret wird, ſo heißt es Receſſus Imperii, oder ein Reichs-Receß. Der erſte von dieſen Receſſen erſchiene zu Maynutz Anno 1236., und der letzte zu Regenſpurg Anno 1654. Beyde machen im Druck einen Band in Folio.

Von dem Reichs-Bann.

Dieſe Straffe iſt ſehr ſcharf: denn wer

darein verfällt, verlieret nicht allein alle ſeine Schätze und Chargen, ſondern auch das Leben, indem er der Wuth aller derer überlaſſen wird, die ſich ſeiner bemächtigen können, oder wollen. Dieſe Straffe kan wider Geiſtliche und Weltliche ergehen, wie aus dem Exempel Anno 1706. derer Chur-fürſten zu Cölln und Bayern zu erſehen. Doch können die Geiſtlichen nicht mit dem Tod geſtrafft werden. Wer in dieſen Bann verfällt, muß etwas groſſes verbrochen ha-ben, nemlich das Laſter des gebrochenen Friedens, oder der beleidigten Kayſerlichen Majeſtät, oder die Empörung wider des Reichs Ober-Haupt.

Von dem Recht primariarum precum, oder der erſten Vorbitte.

Ein jeder neu erwehlter Kayſer hat das Recht auf alle hohe Stiffter, Canonicate, und vornehmſte Clöſter, einen zu präſenti-ren, oder einzuſetzen, welches Jus primariarum precum, oder das Recht der erſtẽ Vor-bitte geneñt wird; Wañ dañ der Kayſer einem eine ſolche Vorbitte auf ein gewiſſes Stift gie-bet, ſo kommt ihm die erſte vacant werdende Stelle zu, u. dieſe Briefe werden Panis-Briefe genennet, weil ſolche von dem Kayſer einge-ſezte Perſonen Lebenslang ihr Brod haben.

Von denen Innſtands-Briefen.

Der Kayſer kan denenjenigen, welche mit Schulden beladen ſeyn, und ihre Creditores fürchten, literas moratorias, oder Innſtands-Briefe geben, vermöge deren die Gläubiger ſo lange warten müſſen, biß die Zeit dieſer Briefe verfloſſen. Weil aber der Kayſer ſolche Briefe auf 5. Jahr zu verlei-hen pfleget, ſo werden ſelbige insgemein die Quinquennel, oder die 5. jährige Frey-heits-Briefe genennet.

Von dem Recht novi vectigalis.

Dieſes iſt das Recht, in dem Röm. Reich an einem Ort eine neue Mañte aufzubrin-gen, oder eine alte zu erhöhen, und neue Forderungen auf die Waaren zu legen. Wann dieſes geſchehen ſolle, ſo muß der Kayſer vorher die Einwilligung aller Chur-fürſten darzu haben.

Von dem Stappel-Recht.

Das Stappel-Recht, oder Jus ſtapulæ, iſt eine ſolche Freyheit, vermöge deren ge-wiſſe Waaren und Güter an einem ſolchen Ort, wo das Stappel-Recht iſt, nicht kön-nen vorbey- oder durch-geführt werden, man habe dann ſolche Waaren allda würcklich feil gebotten, und etliche Stunden feil ſte-hen laſſen. Wenn der Kayſer einer Stadt diß Recht verleihẽ will, muß er gleichfalls die Einwilligung aller Churfürſten darzu haben.

Von denen Reichs-Poſten.

Der Kayſer Maximilianus I. brachte die Poſten in Teutſchland zu erſt auf: dann vor dem Jahr 1495. verrichteten noch die vor-nehme Herren die ihnen aufgetragene Com-miſſiones zu Pferde, und die Unterthanen mußten ihnen die Bagage von Dorf zu Dorf nachführen. Die General-Poſt erſtreckte ſich im Anfang in das gantze Reich, und das General-Poſtmeiſter-Amt wurde denen Fürſten von Tour und Taxis vor ſich und ihre nachkommende Erben aufgetragen, bey de-nen es noch heutiges Tages iſt. Anno 1624. verordnete der Kayſer Ferdinandus II. die Particular-Poſten in Faveur der Oeſter-reichiſchen Erb-Länder, worüber die Gra-fen von Paar die Direction erblich erhielten, welches Recht ſie aber Anno 1702. gegen ein Æquivalent vertauſcht haben. Dieſem Exem-pel des Kayſers in Aufrichtung der Poſten haben hernach auch die andere Reichs-Stän-de in ihrem Gebiete nachgefolget, daher man jetzo überall wohl eingerichtete Poſten findet.

Von der eiſernen Cron.

Vor dieſem haben ſich die Kayſer wegen des Longobardiſchen Königreichs zu Monza in dem Hertzogthum Mayland müſſen crö-nen laſſen, und Kayſer Carolus der fünff-te ware der letzte, der ſich zu gedachtem Monza mit der eiſernen Crone crönen lieſe. Es ware aber dieſe Crone eigentlich von

Gold, und hatte nur einen eiſernen Ring, von dem ſie Corona ferrea, die eiſerne Crone genennet worden.

Von den Müntzen.

Die in dem Röm. Reich ſollen in dem Halt, oder, wie man zu ſagen pflegt, an Schrot u. Korn einander gantz gleich ſeyn, u. es ſoll kein Stand bey Straffe 50. Pf. löthigen Goldes die Müntzen an Schrot und Korn ſchlechter machen, als die gemeine Reichs-Müntz-Ordnung ausweiſet. Es wird aber Schrot dasjenige Metal genennet, welches dem edlern beygeſetzet wird, als in dem Gold das Silber, und in denen Silber-Müntzen das Kupfer. Das Korn aber heißt das edlere Metal, welches bey ſeinem vorgeſchriebenen Gewicht und Zuſatz verbleiben ſolle.

Von denen Prätenſionen des Röm. Reichs.

1) Auf Franckreich, weil ſich ſelbiges von dem Röm. Reich abgeriſſen. 2) Auf Dänemarck, ſo gleichfalls zum Reich gehörte. 3) Auf gantz Italien, weil ſich in demſelben eine Landſchafft nach der andern von dem Röm. Reich entzogen. 4) Auf das Königreich Preuſſen, weil ſolches ein Hertzogthum des Röm. Reichs, von dem Teutſchen Ritter-Orden gehörig gewesen. 5) Auf Liefland, das ſich vom Röm. Reich abgeſondert hat. 6) Auf das Hertzogthum Lotthringen, welches ſich durch Frantzöſiſche Hülffe dem Röm. Reich gleichfalls entzogen. 7) Auf die gantze Schweitz, die auch unter das Römiſche Reich gehöret hat. 8) Auf Holland, welches vormalen ebenfalls zu dem Röm. Reich gerechnet wurde, und zwar zu dem Burgundiſchen Creyß. Und 9) den Rang über alle Monarchen, und ſolches gantz billig, weil er unter den Chriſten der höchſte Monarch, und das Haupt der Römiſchen Monarchie iſt.

Von denen Ritter-Orden des Röm. Reichs.

Der vornehmſte iſt 1) der Teutſche Ritter-Orden, deſſen Schutz-Patronin U. L. Frau iſt. Er entſtunde in dem 12. Seculo zu Jeruſalem, und als die Ritter von dannen vertrieben wurden, lieſen ſie ſich zu Ancona in Italien nieder, von dannen ſie ſich nach Preuſſen begaben, und endlich ihren Sitz nach Mergentheim in Francken verlegten. Der Groß-Meiſter hat den Rang gleich nach den Ertz-Biſchöffen auf denen Reichs-Tägen, und in den Orden werden nur ſolche Edelleute genommen, welche von beyden Seiten 16. Ahnen zehlen können. Das Ordens-Zeichen iſt ein güldenes Creutz; Sie tragen aber auch weiſe Mäntel mit einem ſchwartzen Creutz. 2) Der Johanniter- oder Malteſer-Orden. Er entſtunde gleichfalls zu Jeruſalem, von dannen dieſe Ritter auch vertrieben wurden, und ſich auf die Inſul Rhodus begaben, von dannen ſie wegen den Türcken nach Maltha flohen. Als ein Ober-Haupt in Teutſchland haben ſie den Groß-Prior, welcher zu Heidersheim im Breißgau reſidiret.

Von denen Handſee-Städten.

Eine vornehme Geſellſchafft ware vormalen das Verbündniß dieſer Städte zu nennen, weil unter ſolcher die vornehmſte Städte des Röm. Reichs ſtanden. Den Anfang machten ſie damit Anno 1200., und ihr Abſehen ware, die Handlung zu Waſſer und Land in Aufnahm zu bringen. Sie hatten es auch ſo weit gebracht, daß ſie zur See ſehr mächtig, und vielen benachbarten Puiſſancen verdächtig wurden, daher man ſie zu trennen ſuchte, daß alſo Lübeck, Hamburg und Bremen nur noch allein den Namen davon führten.

Was das Römiſche Reich und Volck beſonders habe?

Denen Teutſchen werden inſonderheit 3. Dinge zugeeignet, die ſie vor andern Nationen berühmt machen: 1) Ihre redliche und beſtändige Treue, daher man auch vor Alters ſagte: Wenn Treue und Glauben von der gantzen Welt vertrieben würde, ſo hätte ſie allein bey denen Teutſchen ihre Zuflucht; dannenhero haben noch heutiges Tages vornehme Potentaten Teutſche zur Leib-Garde. 2) Sind die Teutſchen wegen ihrer Tapferkeit berühmt: denn vor alten Zeiten haben ſie keinen Alexandrum gefORCHten; der Römer-Macht viele Jahre geſchwächet;

chet; die Stadt Rom ſelbſt überzogen, und ſolche erobert, wie dann auch die Teutſchen noch heutiges Tags nicht erſchrecken, wenn ſchon ein viel ſtärckerer Feind wider ſie zu Felde ziehet. 3) Sind ſie berühmt wegen ihres uralten Adels, welcher ſich nur allein an ſeines gleichen verheyrathet; da hingegen andere Nationen es hierinnen ſo genau nicht nehmen, indem ſich offt der vornehmſte Adel mit bürgerlichen Perſonen vermählet, und alſo im geringſten nicht auf ſeinen Adel ſiehet.

Von dem Römiſchen König.

Es iſt zwar eben nicht nöthig, daß bey Leb-Zeiten eines Kayſers ein Römiſcher König ſeye; doch haben wir Exempel, daß der Kayſer ſelbſt die Reichs-Stände dahin vermocht hat, einen Römiſchen König zu erwählen, damit dieſer in Abweſenheit des Kayſers regiere, und viel Uneinigkeit bey Erwehlung eines neuen Kayſers vermieden werde. Es hat aber ein Römiſcher König in dem Reich keine Regierungs-Gewalt ſo lang der Kayſer lebt, und nicht auſſer des Reichs-Grentzen iſt. Doch giebt man dem Röm. König den Tittul Majeſtät, nennet ihn auch einen Mehrer des Reichs. Der Kayſer nennet ihn Jhro Liebden; er aber den Kayſer Majeſtät. Der Römiſche König wird gleichfalls durch die Churfürſten erwählet, und mit der oben zugeſchloſſenen Römiſchen Teutſchen Crone gecrönet.

Von denen Reichs-Vicariis.

Dieſe ſind lange Zeit vor der guldenen Bulle geweſen, und deßwegen eingeſetzet worden, damit ſie das Reich nach des Kayſers Tode ſo lange regieren, biß man wieder einen neuen erwählet hat. Dannenhero werden ſie auch Reichs-Vormünder, Verweſer und Pfleger genennet.

Von dem Unterſchied der Reichs-Vicarien.

Einige werden Univerſales, oder Allgemeine genennet, als Chur-Bayern und Chur-Sachſen, wiewohl dem erſtern Chur-Pfaltz die Rechte nicht hat zuſtehen wollen, biß ſich beyde dahin verglichen, daß ſie in dem Vicariat alterniren, wie wir nur erſt kürtzlich erlebt haben. Particulares, oder die Beſondere, weil ſie nur allein in ihrem eigenen Land, oder doch nur in einem kleinen Bezirck die Verwaltung führen, wie ſolches von Savoyen und Modena geſchiehet. Der erſte unter denen allgemeinen Reichs-Vicariis iſt der Churfürſt von Bayern, oder, wie andere wollen, Chur-Pfaltz, deſſen Gewalt ſich an den Rhein und Schwaben erſtrecket, und ſo weit das Fränckiſche Recht beobachtet wird. Der andere allgemeine Reichs-Vicarius iſt der Churfürſt von Sachſen, welcher ſeine Reichs-Verwaltung ſo weit ausübet, als das Sächſiſche Recht gehet. Die beſondere Reichs-Vicarii ſind: 1) der Hertzog von Mayland in ſeinem Gebiet. 2) Der Hertzog von Savoyen in ſeinem Gebiete, und andern nahe gelegenen Reichs-Herrſchafften. 3) Der Hertzog von Mantua in ſeinem Gebiet, und 4) der Hertzog von Modena u. Reggio in ſeinen eigenen Herrſchafften.

Von der Authorität und Verrichtungen der 2. allgemeinen Reichs-Vicarien.

1) Können ſie die Geiſtliche Beneficia vergeben, welche ſonſten nur der Kayſer zu vergeben hat. 2) Können ſie die Reichs-Einkünfften fordern, und zum Nutzen des Reichs verwenden. 3) Die Reichs-Lehen, auſſer denen Fürſtlichen und Scepter-Lehen, verleyhen. 4) Hohe Schulen aufrichten. 5) Uneheliche Kinder ehrlich machen. 6) Ritter, Adels-Perſonen und Pfaltz-Grafen creiren. 7) Literas moratorias, und Innſtands-Briefe verleyhen. 8) Jemand in des Reichs-Schutz aufnehmen, u. 9) Reichs-Täge ausſchreiben u. ſ. w.

Von denen Meſſen.

Es iſt ein groſſer Unterſchied zwiſchen den Jahr-Märckten, welche ein jeder Fürſt in ſeinem Lande anordnen kan, und den Meſſen, deren Anordnung nur bey dem Kayſer ſtehet. Vor Alters geſchahen an gewiſſen Oerter groſſe Wahlfahrten, da ſich dann viele Kaufleute mit allerhand Waaren dabey einfanden, welche ſie, nachdeme die Meſſe in der Kirchen zu Ende ware, zum verkauffen darboten. Daher komt der Name Meſſe.

Von dem Anfang der Chur-Würde.

Wann ſie eigentlich aufgekommen, darinnen

nen ſind die Gelehrten nicht einig. Einige leiten ſie von uralten Zeiten her, andere ſuchen ihren Urſprung zu den Zeiten Caroli M. oder des Kayſers Ottonis M. oder Ottonis III. Am wahrſcheinlichſten iſt, daß ſie erſt nach dem Tode des Kayſers Friderici II. in dem groſſen Interregno aufgekommen: dann da in Teutſchland alles gantz verwirrt zugienge, nahmen die mächtigſten Fürſten Teutſchlands, als Mayntz, Cölln, Trier, Böheim, Bayern, oder Pfaltz bey Rhein, Sachſen und Brandenburg die wichtigſten Reichs-Geſchäffte über ſich, u. erwählten Anno 1273. einen neuen Kayſer, Rudolphum I. Grafen von Habsburg. Hernach iſt das Recht, einen Kayſer zu erwählen, bey denen Herren Chur-Fürſten alleine verblieben, welches der Kayſer Carolus IV. Anno 1356. in ſeiner güldenen Bulle beſtättiget, und ein ordentliches Reichs-Geſätz daraus gemachet hat. Dieſe Churfürſten werden auch wegen ihrer groſſen und mit dem Kayſer in vielen Dingen gemein habenden Gewalt, die älteſten Vätter und Rathgeber betittult.

Von Aſien,

Deſſen Namen, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit und Eintheilung.

Von dem Namen dieſes Welt-Theiles, weiß man nichts gewiſſes zu ſagen: denn das iſt eine Fabel, wenn man erzehlet, es komme dieſer Name von der Nymphe Aſia, des Oceani und Thetis Tochter, einem Weibe des Prometheus her, oder des Cotys Sohn und dem Enckel des Manei, aus Lydien, welcher Aſius geheiſe. Wegen deſſen Größe ſind die Geographi noch nicht einig: deñ einige geben ihm zu viel, andere aber zu wenig Raum. Wir wollen alſo den Mittel-Weg gehen, und ſagen, Aſien ſeye von Morgen gegen Abend 3000. Meilen lang, und von Mittag gegen Mitternacht 2400. Meilen breit. Seiner Beſchaffenheit nach iſt das Aſiatiſche Clima temperirt, und weder zu kalt, noch zu heiß. Doch iſt es in der Aſiatiſchen Tartarey ungemein kalt, und in Oſt-Indien ungemein heiß. Es wird in 6. Theile eingetheilet, nemlich 1) in die Aſiatiſche Türckey. 2) In das Königreich Perſien. 3) In Oſt-Indien. 4) In die groſſe Tartarey. 5) In das Königreich China, und 6) in die Aſiatiſchen Inſeln.

Von denen Einwohnern.

Dieſer Theil der Welt iſt zu erſt bewohnt worden, und die Gelehrten kommen faſt alle darinnen überein, daß in Aſien das irrdiſche Paradieß geweſen ſeye, in welches GOtt den Adam geſetzet habe. So haben auch allda die alten Patriarchen gewohnet, theils vor, theils nach der Sündfluth, und ihre Nachkömmlinge ſind von dannen ausgegangen, die 3. andere Theile der Welt zu bevölckern. Das Volck GOttes wohnte in Paleſtina, welches ein Theil von Aſien iſt. Dieſer Theil der Welt ware nicht allein der Sitz des Jüdiſchen Volcks, ſondern auch der 2. erſten Monarchien, nemlich der Aſſyrier und Perſer. Endlich iſt auch in Aſien der Heyland der Welt gebohren worden, welcher allda etliche 30. Jahr unter den Menſchen gelebet, und es durch ſein theures Blut geheiliget hat.

Von denen Meeren, ſo um Aſien herum zu finden.

1) Das Eiß-Meer, welches in Aſien gegen Norden liegt. 2) Mare pacificum, welches zwiſchen Aſien und America gegen Morgen liegt. 3) Das Indianiſche Meer, in welchem viele Inſuln zu finden. 4) Das Arabiſche Meer, welches ſeinen Namen von Arabien hat. 5) Das rothe Meer, welches Aſien und Africa von einander ſcheidet. 6) Das mittelländiſche Meer, welches zwiſchen Aſien, Europa und Africa iſt. 7) Der Pontus Euxinus, oder das ſchwartze Meer, an deſſen einen Seiten die Türcken; an der andern aber die Tartarn wohnen. Und 8) das Caſpiſche Meer, welches mitten in Aſien iſt.

Von denen vornehmſten Flüſſen und Bergen in Aſien.

1) Der Fluß Oby, welcher in das Eiß-Meer flieſet. 2) Der Euphrat, welcher zwiſchen der Türckey und Perſien laufft, und ſich ins Arabiſche Meer ſtürtzet. 3) Der Fluß Indus, welcher Perſien von Oſt-Indien ſcheidet,

ſcheidet, von dem dieſes den Namen hat; Und 4) der Ganges, der zwiſchen Oſt-Indien und China iſt, und ins Indiſche Meer fällt. Von Bergen ſind die berühmteſten: 1) der Taurus, welcher ſich von der Aſiatiſchen Tartarey durch Perſien biß an Oſt-Indien erſtrecket. 2) Der Caucaſus zwiſchen dem ſchwartzen und Caſpiſchen Meere. Und 3) der Berg Imaus, der von Mittag gegen Mitternacht durch die Tartarey gehet.

Von denen unterſchiedenen Religionen in Aſien.

Dieſer ſind 4. von denen vornehmſten, nemlich: 1) die Mahomedaniſche, 2) die Heydniſche, 3) die Jüdiſche, und 4) die Chriſtliche. Die Mahomedaniſche wird von dem Betrüger Mahomet alſo genennet, und iſt nicht allein in der Türckey, ſondern auch in Perſien und Oſt-Indien zu finden. Die heydniſche iſt an denen entfernſten Oertern in Aſien, nemlich in der Tartarey, in China, und in denen meiſten Inſeln. Die Juden, welche in der Welt überall zerſtreuet ſeyn, haben auch in Aſien hin und wieder viele Synagogen. Endlich iſt auch daſelbſt das Chriſtenthum zu finden, welches in Aſien ſeinen Anfang genommen. Die erſte Chriſten lebten lange Zeit in Natolien. Als ſie aber in ihrem Chriſtenthum laulicht wurden, lieſe ſie GOtt denen Unglaubigen zu einem Raube werden, unter denen ſie noch jetzo wohnen, und zum öftern grauſame Verfolgungen ausſtehen müſſen. Man findet aber heutiges Tags dreyerley Arten Chriſten in Aſien: 1) die Europäiſchen, 2) die Armeniſchen, und die Chriſten von St. Thomas. Die erſten ſind Kaufleute, welche ſich allda nieder gelaſſen haben; die andere wohnen theils in der Türckey, theils in Perſien; und die dritten, welche ihren Namen von dem Heil. Apoſtel Thoma haben, befinden ſich an denen äuſſerſten Grentzen von Oſt-Indien.

Von denen Sprachen, ſo in Aſien im Gebrauch ſeyn.

Die älteſte von dieſen Sprachen iſt unſtreitig die Arabiſche, welche nicht allein in Arabien, ſondern auch an vielen andern Oertern in Aſien geredet wird. Die Türckiſche iſt ein Miſchmaſch von der Arabiſchen und Griechiſchen. Sonſten haben auch die Perſianer, Indianer, Chineſer, Japonier, Tartar und die Einwohner der Inſeln, eine jede Nation ihre eigene Sprache. Was die Kaufleute anbelanget, ſo können ſie in Aſien ihren Handel gar wohl treiben; doch müſſen ſie Portugieſiſch oder Holländiſch verſtehen.

Von der Türckey.

Die Türcken beſitzen 6. ſchöne Länder in Aſien, nemlich: Natolien, Syrien, Arabien, Georgien, Turcomannien und Diarbeck. Um Natolien ſind die 2. Inſeln Cypern und Rhodis.

Von der Inſel Cypern.

Dieſe iſt ungefehr 80. Meilen lang, und 40. breit. Sie iſt ſehr fruchtbar, und die Einwohner haben in allem einen Uberfluß. Doch ſoll die Lufft daſelbſt nicht gar zu geſund ſeyn. Ein Theil der Einwohner ſind Mahomedaner, die übrigen Chriſten, von denen ſich die meiſten zur Griechiſchen Religion bekennen. Sie haben an vielen Orten einen Mangel an Waſſer, und die Heuſchrecken freſſen zu gewiſſen Zeiten alle Früchte der Erden ab.

Von der Inſel Rhodis.

Man glaubt, daß ſie den Namen von den vielen Roſen haben, die allda wachſen, und einen viel ſtärckern Geruch haben, als an andern Orten. Diß Land hat gute Vieh-Weide, einen vortreflichen Wein-Wachs, und allerhand delicate Früchte, ingleichen viel Honig, und ſo wohl Gold- als Silber-Minen.

Von der Provintz Georgien.

Dieſe iſt zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meer, bey dem Berg Caucaſo. Die Einwohner ſind wohl gewachſen, und geben gute Soldaten ab. Sonſten aber ſind ſie brutal, verſoffen, geil und diebiſch. Die Weibs-Perſonen werden vor die ſchönſten in gantz Aſien gehalten, dahero auch viele in das Türckiſche Serail oder an den Hof des Königs in Perſien gebracht werden.

Von dem Königreich Perſien.

Seinen Namen ſcheinet es zu haben von Perſeo,

Perſeo, einem Sohn des Janſons und der Printzeßin Medeä; Andere aber ſagen, es komme dieſer Name von Peres her, welches im Arabiſchen und Ebräiſchen ein Pferd bedeutet, weil die Perſianer gute Reuter geweſen. Noch andere deriviren ihn von dem Wort Phärez, welches im Hebräiſchen u. Chaldäiſchen theilen heiſet, weil Cyrus das Babyloniſche Reich unter die Perſer und Meder getheilet haben ſolle. Dieſes groſſe Reich hat zu Grentzen gegen Abend die Türckey, gegen Mitternacht die Tartarey, gegen Morgen Indien und gegen Mittag den Oceanum. Die Jahrs-Zeiten ſind in Perſien ſehr veränderlich, weßwegen die alten Könige ihre Reſidentz zum öftern veränderten. Im Sommer waren ſie zu Ecbatana, im Winter zu Suſa, im Herbſt zu Perſepolis, und im Frühling zu Babylon. Aus dieſer offtmaligen Veränderung der Lufft entſtehen viele Kranckheiten. Die Wälder ſind voller Wild, und die Thäler voller Vieh. Die Pferde der Perſianer ſind vortreflich, und ſie verkauffen dieſelben mehrentheils an die Unterthanen des groſſen Moguls. In denen Wüſteneyen findet man auch Löwen, Parther-Thiere, Tieger-Thiere, und Camele. Die Perſianiſche Seide iſt ungemein ſchön, und die Perſianer verkauffen ſolche an die Engelländer und Holländer, welches Perſien jährlich viele Millionen einträget. Es ſind auch daſelbſt viele Minen von allerhand Metallen und Mineralien. Nicht weniger findet man in Perſien Perlen, Türckis, Diamanten, Bezoar, Myrrhen und Narden. Das, was ihnen an Gewürtz abgehet, bekommen ſie mit wenig Koſten aus Oſt-Indien, welches nicht weit darvon entfernet, und allwo die Indianer denen Perſianern das Gewürtz gegen andere Waaren vertauſchen.

Von denen Perſianern.

Die Perſianer ſind überhaupt mager, und haben Habichts-Naſen. Sie färben die Hände roth, und ſchwärtzen den Bart. Sie ſind unter allen Einwohnern Aſiens am höflichſten. Faſt alle ſind auf einerley Art gekleidet. Ihre liebſte Farbe iſt die grüne, weßwegen ſie von den Türcken getadelt werden, welche dieſe Farbe vor heilig halten, und niemand erlauben, ſolche zu tragen, als allein denen, ſo von dem Geſchlechte des Mahomeds ſeyn. Sie eſſen des Tags nur einmal, und rauchen die übrige Zeit Taback. Ihre Häuſer ſind ſehr hoch und gemeiniglich von 4. Stockwerck, die meiſten aber haben keine Fenſter und Oefen. Sie ſind zu den Wiſſenſchafften geſchickt, und lieben inſonderheit die Mathematiſchen und Poeſie, dabey ſind ſie gute Politici, wiſſen ſich zu verſtellen, und wenn es nöthig iſt, zu lügen und zu betrügen. Man redet in Perſien 3. unterſchiedene Sprachen. Die Gelehrten reden die Arabiſche, die Hofleute die Türckiſche, die Bürger u. Bauern aber die Perſiſche. Die Schiffarth iſt denen Perſianern unbekannt, obſchon ihr Land auf 3. Seiten mit dem Meer umgeben, und ſie haben einen ſolchen Abſcheu vor dem Waſſer, daß ſie diejenige, ſo ſich darauf begeben, und ihr Leben einem ſo untreuen Element anvertrauen, vor Atheiſten halten. Man findet in Perſien überall öfentliche und priviligirte Bordel-Häuſſer: denn die Perſianer ſind der Geilheit ſehr ergeben. Ein Verheyratheter darf bey ihnen ſo viele Concubinen haben, als er ernähren kan, und die mit ihnen erzeugte Kinder werden alle als ehrliche und rechtmäßige gehalten. Weñ zwiſchen Mann und Weib eine Uneinigkeit entſtehet, ſo wird alsbald zur Eheſcheidung geſchritten. Es verheyrathen auch viele ihre Weiber nur auf eine gewiſſe Zeit, u. weñ dieſe verfloſſen, ſo gehet man wieder von einander, ohne deßwegen viele Ceremonien zu machen.

Von denen vornehmſten Inſuln, ſo von Perſien dependiren.

1) Die Inſul Ormus, welche klein iſt, liegt in dem Perſianiſchen Meer-Buſen, und führet jetzt den Namen eines Königreichs, weil ſie vor Alters von einem Könige beherrſchet worden. Man findet weder ſüß Waſſer, noch Kräuter in dieſer Inſel, ſondern nur eine Art ſaltzigter und ſchweffelich-

ter Erde. Anno 1508. machte ſich der Portugieſiſche Admiral Alphonſus Albuquerque, Meiſter von dieſer Inſul, und bauete ein Fort darauf, welches hernach faſt unüberwindlich gemachet worden. Anno 1622. brachten die Perſianer dieſe Inſul an ſich. Sie iſt ein Schlüſſel zu dem Perſianiſchen Meer-Buſen, theils wegen Wichtigkeit des Orts, theils wegen Bequemlichkeit des Havens. Es iſt allda eine ſehr groſſe Hitze, daß ſich die Einwohner zu gewiſſen Zeiten biß an Halß ins Waſſer begeben müſſen. 2) Die Inſel Kiſchmiſch, welche auch in dieſem Meer-Buſen liegt, und allwo die Perſianer eine Garniſon haben. Es wachſen viele Citronen, Melonen und andere rare Früchte darinnen, welche man Gamron und Bender-Abaßi bringet. Es iſt eine gute Citadelle allda angebauet worden, worinnen gemeiniglich eine Garniſon von 300. Mann iſt, die auf alles acht haben muß, was in ſelbiger Gegend paßiret. 3) Die Inſel Bahrein, oder Baharen, iſt von mittelmäßiger Gröſſe, und liegt in eben dieſem Meer-Buſen. Sie hat viele Bäume, aber nicht viele Einwohner, wegen ihrer geſaltzenen Waſſer: denn ſie hat nur einen Brunnen mit gutem Waſſer. Bey dieſer Inſel werden ſehr ſchöne Perlen gefiſchet.

Von der Perſiſchen Macht.

Vormalen bekümmerten ſich die Perſianer nicht viel um die Vergröſſerung ihres Reichs, ſondern waren nur darauf bedacht, die unter ihnen entſtandene Empörungen zu ſtillen. Nachdem aber der zu Calot in der Provintz Koraßan gebohrne Schach-Nadyr oder Thomas Kouli-Kan im Monat Martii 1736. zum König von Perſien proclamirt worden, und ſich der Teutſchen und Frantzöſiſchen Ingenieur in ſeinen bißherigen Kriegen bedienet, hat er die Perſianiſche Troupen auf einen viel beſſern Fuß geſetzet, als ſie vorhero geweſen. Ihre beſte Cavallerie ſind die Korſchi, welche 24000. Mann ausmachen, und alle gute Soldaten ſeyn. Nach dieſen ſind die Koulans, welche Sclaven-Kinder, und ein Corpo zu Pferd 18000. Mann ausmachen. Endlich ſind die Troupen zu Fuß, welche man Tuffeni nennet, und gemeiniglich Bauren-Kinder ſeyn. Dieſe beſtehen aus 50000. Mann. Zu Kriegs-Zeiten können die Perſianer eine Armee von 400000. Mann zu Fuß, und 300000. zu Pferd ins Feld ſtellen, wie wir in dem letztern Kriege mit der Ottomanniſchen Pforte erfahren haben.

Von Oſt-Indien,

und zwar von deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Indien wird es genennet von dem groſſen Fluß Indien, der darinnen flieſet, und Oſt-Indien, um es dadurch von America zu unterſcheiden, welches Weſt-Indien heiſet. Es grentzet gegen Abend an Perſien, gegen Mitternacht an die Tartarey, gegen Morgen an China, und gegen Mittag an das Indianiſche Meer. Seine gröſte Breite iſt von Abend gegen Morgen ungefehr 1000. Meilen, und ſeine gröſte Länge 1200. Man pfleget Oſt-Indien insgemein in 3. Theile einzutheilen, und zwar 1) in Indoſtan, 2) in die Halb-Inſul diſſeits des Fluß Ganges, und 3) in die Halb-Inſel jenſeits des Ganges.

Von der groſſen Tartarey.

Deren Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite und Eintheilung.

Diß Land hieſe vormalen Scythien, welches der Berg Imaus in 2. Theile theilet. Von Morgen gegen Abend iſt es etwa 600. Meilen lang, und von Mittag gegen Mitternacht auf das wenigſte 500. Meilen breit. Sonſten theilet man es auch in die Aſiatiſche und Europäiſche Tartarey. Den Namen Tartarey ſolle es von dem Fluß Tatar haben, daher man die Einwohner beſſer Tatarn, als Tartarn nennete. Sowol die Aſiatiſche, als Europäiſche Tartarey liegt an dem ſchwartzen Meer; die Moſcowitiſche aber an der Caſpiſchen See. Die Chineſiſche Tartarey iſt von der groſſen Tartarey durch eine Mauer abgeſondert, wovon in dem Artickul von China ein Mehrers ſolle gehandelt werden.

Von

Von der Tartariſchen Nation.

Die Tartarn ſind ſtarcke Leute, und koͤnnen etwas ausſtehen. Sie haben ein breites Geſicht, kurtzes Kien, und Augen, die ihnen zum Kopf heraus ſtehen. Diejenigen, welche mit dem Saͤbel wohl umzugehen, und mit dem Pfeil wohl zu ſchieſſen wiſſen, werden vor die geſchickteſte gehalten. Die Manns-Perſonen leben vom Krieg; die Weibs-Perſonen aber nehmen ſich der Haußhaltung an. Die am meiſten Liebhaber haben, werden auch am meiſten geachtet, und die Maͤnner ſuchen ihre Weiber liebens-wuͤrdig zu machen.

Von ihrer Religion.

Sie ſind Heyden, und haben einen Pfaffen oder Patriarchen, den ſie Delai-Lama, nennen, d. i. Vatter von einem groſſen Strich Landes. Die Einwohner halten ihn vor unſterblich. Die meiſten Pfaffen ſind Aſtrologi, oder wohl gar Zauberer. Sie leben alle von Almoſen, und einige verheyrathen ſich, oder bleiben ledig. Ihre Toden verbrennen ſie mit allem, was zur Begraͤbniß gehoͤret, und damit er nicht verhungere, ſo bringen ſie ihm allerhand Speiſen auf das Grab.

Von dem Kayſerthum China.

Dieſes erſtreckt ſich von Suͤden gegen Norden auf 600. und von Morgen gegen Abend auf 520. Meilen. Wir haben ſchon geſagt, daß es durch eine groſſe Mauer von der groſſẽ Tartarey unterſchieden iſt. Dieſe Mauer iſt 500. Meilen lang, uͤber 45. Schuh hoch, 20. dick, und von lauter Kieſel-Steinen gebauet, welche ſo feſt in einander gemacht, daß man kaum einẽ Nagel drein ſchlagen kan. Es ſind von einem Ort zum andern, nemlich alle 100. Schritt Thuͤren dabey angeleget, damit die Schildwachten von denen Streiffereyen der Tartarn Nachricht geben koͤnnen. Man ſagt, daß gemeiniglich 60. tauſend Menſchen dieſe Mauer bewachen muͤſſen.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Chineſer ſind zimlich weiß von Far-Farbe, auſſer, ſo gegen Mittag unter der Linie wohnen. Sie haben alle ſchwartze Haare. Die Weibs-Bilder ſind klein, und faſt alle ſchoͤn. An der lincken Hand ſchneiden ſie ſich die Naͤgel nie ab. Die Hoͤflichkeit iſt bey ihnen eine von ihrẽ vornehmſtẽ Tugendẽ, abſonderlich gegen Fremde. Sie lieben durchgehends das Spielen, und ſind im Unterſcheiden der Tage ſehr aberglaͤubiſch. Nachdeme ſich aber die Tartarn dieſes groſſen Reichs bemaͤchtiget, ſind ihre Sitten ſehr vermiſcht worden. Man hat auch die Chineſer, welche ſonſt lange Haare trugen, gezwungen, ſolche kurtz abzuſchneiden.

Von denen Einkuͤnfften und Muͤntzen der Chineſer.

Die gewoͤhnlichen Einkuͤnffte dieſes groſſen Reichs belauffen ſich auf 300. Millionen Reichs-Thaler, von denen, wenn alle Civil- und Militair-Bedienungen bezahlt worden, dem Kayſer 120. Millionen uͤbrig bleiben. Auſſer dieſen 300. Millionen geben auch die Unterthanen dem Kayſer jaͤhrlich 32. Millionen, 7447. Saͤcke Reiß, 49949. Pfund rohe Seide u. ſ. w. welches allein zum Unterhalt des Hofes verwendet wird. Die gewoͤhnliche Muͤntze, welche in dieſem Lande roullirt, iſt kupfern, und man ſiehet weder guͤldene, noch ſilberne Muͤntzen.

Von ihrer Macht.

In China ſollen auf das wenigſte 10. Millionen Einwohner ſeyn, die alle das Gewehr tragen koͤnnen, woraus zu urtheilen, daß der Kayſer groſſe Armeen ins Feld ſtellen koͤnne, doch ſind ſolche nicht ſo formidable, als zahlreich: denn die Chineſer ſind keine gute Soldaten. Sie haben zwar das Buͤchſen-Pulver gleichfalls, und ruͤhmen ſich, daß ſie es ſchon viele Secula vorher gehabt, ehe es von denen Europaͤern ſeye erfunden worden; allein ſie wiſſen gleichwohl nicht, wie ſie ſich deſſelben mit Nutzen bedienen ſollen. Zur See haben ſie ungefehr 1000. kleine Schiffe, von denen auch viele auf den Fluͤſſen ſeyn. Sie haben aber keine Schiffe von der Linie, auch keine groſſe Kauffarthey-Schiffe.

Von denen Aſiatiſchen Inſeln.

Dieſer Inſeln ſind an der Zahl 6000. wenn man viele Felſen und Sand-Baͤncke, die nicht bewohnt werden, darzu rechnet.

Andere

Andere zehlen dieſer Inſeln nur 1200. An. 1507. entdeckten ſie die Portugieſen. Der Ort, wo ſie liegen, iſt ungefehr 300. Meilen lang, und 50. breit. Die gröſte davon heißt Male, und erſtreckt ſich nicht über 2. Meilen.

Von der Inſel Coilan.

Dieſe berühmte Inſel iſt über der Cüſte von Coromandel. Sie iſt 180. Meilen lang und 100. breit. Die Lufft iſt allda die beſte in gantz Indien, und die Einwohner glauben, daß ihre Inſel das irrdiſche Paradieß ſeye. Die Bäume ſind ſtets grün, und der Reiß wächſt in ſo groſſer Menge, daß man ſogar die Pferde damit füttert. Es ſind auch Gold- und Silber-Minen da, und ihre Perlen-Fiſcherey iſt ſehr reich. Die andern viele Inſeln übergehen wir, Weitläufftigkeit zu vermeiden, mit Stillſchweigen. Ein mehrers davon wird man in unſerm Geographiſchen Lexico finden.

Von Japonien.

Diß Land iſt unter allen andern das reicheſte an Gold, hat eine temperirte Lufft, und ſehr gutes Waſſer. Die Japoniſchen Sitten ſind von den Europäiſchen gantz unterſchieden. Was bey uns eine Delicateſſe, das iſt ihnen gantz unerträglich. Wir trincken gerne friſch Bier; ſie aber warmes. Wir entblöſſen das Haupt aus Ehrerbietung; ſie aber die Füße. Wir haben gerne weiſe Zähne; ſie aber ſchwärtzen dieſelben mit Fleiß. Wir ſteigen auf der lincken Seite zu Pferd; ſie aber auf der rechten. Sie ſind von Natur gute Soldaten, und wiſſen mit den Pfeilen accurat zu ſchieſen.

Von Africa,

deſſen Namen und Situation.

Seinen Namen hat es, wie einige wollen, von dem griechiſchen Wort Phrike, welches ohne Kälte heiſet, dieweil daſelbſt eine ſehr hitzige Gegend iſt. Andere deriviren es von dem Ebräiſchen Wort Paratz, oder von dem Arabiſchen Aphrak, welches theilen heißt, dieweil Africa von Europa u. Aſia abgeſondert iſt u. ſ. w. Es liegt von Europa gegen Mittag, und iſt faſt überall mit dem Meer umgeben. Gegen Mitternacht hat es das mittelländiſche Meer; gegen Abend das Atlandiſche oder den Nil; gegen Mittag das Egyptiſche, und gegen Morgen das rothe Meer.

Von ſeiner Gröſſe und Beſchaffenheit.

Man ſagt, Africa ſeye ungefehr 1800. Meilen lang von dem Cap de bonne Eſperance an biß an die Meer-Enge von Gibraltar; 1600. Meilen breit von Cap Verd an biß an das Cap Guardaſuy. Andere ſagen, es ſeye nur 1500. Meilen lang, und 1350. breit. Hieraus erhellet nun, das Africa viel gröſſer ſey, als Europa. Die Hitze iſt daſelbſt faſt unerträglich, und faſt überall ein Mangel an Waſſer; daher auch diß Land nicht gar fruchtbar iſt. Man findet etliche 100. Meilen unbewohnet, weßwegen viele Ungeheuer und wilde Thiere allda ſeyn, welche alle Wege ſehr gefährlich machen, welches auch noch über diß von den Straſſen-Räubern geſchicht, welches verurſachet, daß man mit Caravanen reiſen muß, welche aus etlichen 1000. bewaffneten Männern beſtehen.

Von denen Einwohnern.

Die Africaner ſind meiſtentheils ſchwartz, wild, grauſam und ſtarck, und viele müſſen wegen der allzu groſſen Hitze gantz nackend gehen. Von allen Africaniſchen Einwohnern ſind die Araber die tapferſten, geſchickteſten, und arbeitſamſten, weßwegen ſie auch von den andern durchgehends gefürchtet werdẽ.

Von der Africaner Religion.

In Africa iſt die Religion Mahometaniſch, wiewohl auch mitten in dem Land viele Heyden und Cafres wohnen, ingleichen viele Juden und Chriſten, welche zur Erkänntniß des Evangelii gebracht worden. Von denen Chriſten ſind einige Griechiſcher Religion, als die Abyßinier, Aethiopier u. ſ. w. einige Römiſch-Catholiſch, nemlich die Spaniſch- und Portugieſiſche Unterthanen, und einige Reformirt, als die Einwohner derer von denen Holländern eroberten Africaniſchen Provintzien und Oerter.

Von Marocco.

Dieſes Königreich grentzet gegen Mitternacht u. Abend an den Meer-Buſen Yeguas, gegen

gegen Mittag und Morgen aber an Biledulgerid. Von dem Cap Non biß an die Grentzen von Segelmeſſe und Fez iſt es ungefehr 100. Meilen lang, und von Mazagon biß nach Dara ungefehr 56. Meilen breit. Es hat eine temperirte Luft, und iſt auch unter allen in der Barbarey gelegenen Ländern am volckreicheſten. An allerhand Getraid und Früchten hat es keinen Mangel, u. es werden allda die beſten Pferde in der Barbarey gefunden. Die Einwohner nehmen ſich nicht die Mühe, die Erde zu pflügen, ſondern ſie begieſen ſie nur im Monat May. An Fiſchen iſt ein groſſer Uberfluß. Die Löwen ſind allda die grauſamſten in gantz Africa, und die Wälder bey der Stadt Teſelfelt ſind inſonderheit damit angefüllet. Die Löwen aber, welche man in denen Ebenē von Alſeis u. Adheſen findet, ſind ſo zahm u. ſo furchtſam, daß ſie auch vor einem ſchwachē Weibsbilde gleich die Flucht nehmē.

Von des Königes Macht.

Der König v. Marocco kan eine Armee von 60000. M. nebſt der Cavallerie aufbringen, welche zu unterhaltē, er groſſe Einkünfte hat.

Von dem Raub-Neſt Algier.

Die Staaten, die davon dependiren, ſind von Morgen gegen Abend ungefehr 240. Meilen, und von Mittag gegen Mitternacht 70. Die Luft iſt ſo temperirt, daß im Sommer die Hitze die Blätter der Bäume nicht dürr macht, und ſie im Winter nicht abfallen. Bey der Stadt Algier iſt das Land ſehr fruchtbar, und bringt einen vortreflichen Wein hervor. Die Algierer habē gemeiniglich auf das wenigſte 20. Schiffe in dem Meer, jedes von 40. Canonen und 600. Mann regulirten Troupen. Es iſt kein Corſar, der ſich nicht vor einen guten Zauberer halten ſolte, daher ſagt man auch, daß ſie gleich wiſſen, die Zeit und den Ort, wenn und wo ſich Chriſtl. Schiffe befinden. So ſollen ſie auch ſchon voraus wiſſen, wer den Sieg davon tragen werde. Uber diß ſollen ſie auch machen können, daß alle ihnen entlauffene Sclaven wieder-kommen müſſen. Man hält im übrigen davor, daß an keinem Orte in der Welt mehr Gold ſeye, als die Republic Algier in ihren Kellern verborgen habe.

Von der Republic Tunis.

Vormals hieſe es Africa propria, oder Terra Punica, u. das alte berühmte Carthago ſolle allda geſtanden haben. Sie iſt von Morgen gegen Abend 120. Meilen lang, und von Mittag gegen Mitternacht 100. Meilen breit. Andere ſagen, ſie ſeye von Süden gegen Norden nur 90. Meilen lang, und habe von Oſten gegen Weſten ungefehr 70. Meilen. Die Luft iſt faſt eben ſo beſchaffen, wie die in den übrigen Theilen der Barbarey. Um die Stadt Tunis iſt das Erdreich drocken, weßwegen das Getraid daſelbſt gemeiniglich theuer iſt. Doch wachſē in Tunis viel Citronē, Datteln u. ſ. w.

Von ihren Einkünfften.

Die gewöhnlichē Einkünfften beſtehen aus nicht mehr, denn 400. Thlr., dieweil die Einwohner ſehr arm ſeyn. Und eben darum kan ſie über 40000. Mann und 12. Schiffe nicht aufbringen, weñ auch ſchon die höchſte Noth vorhanden iſt. Man zehlet gemeiniglich bey 12000. Chriſten-Sclaven in dieſem Lande. Das gröſte Commercium der Einwohner beſtehet im Tuch und Leinewad, und es ſind in der eintzigē Stadt Tunis über 3000. Tuchmacher und Weber. Mit den Pferden treiben ſie gleichfalls einen groſſen Handel, ingleichen mit dem Oliven-Oel, Seife, Federn, und Strauß-Eyern.

Von der Republic Tripoli.

Dieſer Staat liegt an dem mittelländiſchē Meer, und iſt von Morgen gegen Abend 200. Meilen lang, und von Mittag gegen Mitternacht 60. breit. Er liegt zwiſchen denen Königreichen Barca und Tunis, und gräntzet Mittagwärts an den Berg Atlas. Dieſes Tripoli muß mit dem in Aſien nicht confundiret werdē. Das Land iſt eben nicht gar fruchtbar, daher auch die Lebens-Mittel nicht gar wohlfeil ſeyn. Die Einkünffte erſtrecken ſich nicht höher, als auf 360000. Thlr., und der Staat kan in der gröſten Noth nicht mehr, als 20. biß 30000. Mann ins Feld ſtellen, von denen die meiſten Mohren, oder Araber, folglich ſchlechte Soldaten ſeyn. So hat auch dieſe Republic nicht mehr als 25. Schiffe in der See. In Tripoli iſt ein Gefängniß vor die

Sclaven; es ſind aber derer über 1000. nicht darinnen. Wenn man alle Macht von Tunis u. Tripolis zuſamen nimmt, ſo machen beyde nicht ſo viel aus, als das eintzige Algier.

Von Guinea.

Guinea iſt das Land, welches an den Cüſtē des Atlandiſchen Meers liegt. Es grentzet gegen Mitternacht an Nigritien, gegen Morgen an Congo, gegen Abend u. Mittag aber an den Oceanum Atlanticum. Seine Länge iſt v. Mittag nach Mitternacht bey 588. Meilen, u. ſeine Breite von Morgen gegen Mittag 180. Die Frantzoſen ſollē es An. 1364. zu erſt entdeckt, u. das erſte Helfenbein nach Dieppe gebracht haben. Doch habē ſie es wegen der allda entſtandenen vielen Empörungen nicht behaupten können. An. 1417. erhielten es die Portugieſen, und nach ihnen verſchiedene andere Europäiſche Nationen.

Von Egypten.

Deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit u. Eintheilung.

Den Namen hat es v. dem Könige Egypto, einem Sohne des Beli u. Bruder Danaiff, der ehemals daſelbſt regierte. Die Türcken nennē es Miſir von dem Ebräiſchen Wort Mizraim. Es iſt von denen Königreichen Fungi u. Dongala in Nubien an biß an das mittelländiſche Meer 150. Meilen lang, und 60. breit. Gegen Norden hat es das mittelländiſche Meer zur Grentze, gegen Mittag Nubien und Abyßiniē, gegen Abend die Barbarey, und gegen Morgē das rothe Meer. Die Luft iſt in dieſem Lande ſehr ungeſund wegen der groſſen Hitze, und des Schlams vom Nilo, daher auch die Peſt zum öftern alda graßiret; doch wird der Verluſt an Menſchen durch die Fruchtbarkeit der Egyptiſchen Weiber bald wieder erſetzt: denn ſie bringen zum öftern 3. Kinder auf einmal zur Welt. Sonſten iſt Egypten eines der beſten Länder, u. das Erdreich, ob es ſchon ſehr ſandigt, iſt an Getraid ſehr fruchtbar. Es wird gemeiniglich in 3. Theile getheilet: 1) in das untere, 2) mittlere u. 3) obere Egypten.

Von denen Egyptiern.

Sie ſind unflätig, faul, und ſehr wollüſtig: denn obſchon bey ihnen die Polygamie auch gebräuchlich, ſo ſind ſie doch noch über diß der Unzucht ſehr ergeben. Die Leute ſind groß und ſo dick, daß ſie oft Brüſte haben, wie ein ſäugendes Weib. Ihre Farbe iſt Caſtanien braun, und auch die Weibs-Bilder, welches ſie vor ſchön halten. Ihre meiſte Zeit bringen ſie mit waſchen, ſchmücken und putzen zu, da indeſſen ihre Männer ſich der Haußhaltung annehmen müſſen. Doch dieſes gehet nur die Einwohner in denen Städten an: deñ denen Bauren vergehet bey ihrer harten Arbeit die Wolluſt. Es befinden ſich auch viele Araber unter ihnen, welche ſich theils mit dem Acker-Bau, theils mit Rauben und Stehlen ernähren. Ingleichen viele Mohren, welche ſagen, ſie wären aus Spanien vertrieben worden. Einige ſind frey, andere Sclaven, oder Taſchen-Spieler, oder richten Hunde und Katzen ab. Es giebt auch bey einer Million Juden in Eypten, welche aber gröſten Theils ſehr arm ſeyn, und gemeiniglich in den Städten wohnen: denn auf dem Lande begegnet man ihnen nicht zum beſten. Ferner giebt es viel armſelige Chriſten, Griechen und Armenier, welche letztere bey den Türcken wohl befohlen ſeyn. Die übrigen Länder, Königreiche und Inſeln in Africa übergehen wir, Weitläuftigkeit zu vermeiden, mit Stillſchweigen.

Von America,

deſſen Namen, Situation, Gröſſe, Länge, Breite, Beſchaffenheit u. Eintheilung.

Nachdeme America ware entdecket worden, nannte man es die neue Welt, welche Benennung keiner Erklärung benöthiget iſt. Weil aber die Portugieſen nicht lange vorher in Aſien Oſt-Indien entdecket hatten, ſo nañte man hernach dieſe neue Welt Weſt-Indien, welchen Namen ſie noch jetzo behalten hat. Anno 1479. reiſete Americus Veſputius, ein Florentiner, auf Befehl des Königes Emanuelis von Portugall in die neue Welt, und von dieſem hat ſie hernach den Namen America bekommen, da ſie viel mehr nach dem Namen Christophori Columbi, der ſie zu erſt entdecket hat, Columbina hätte genennt werden ſollen. Dieſem America iſt Europa Weſtwärts gegen über, und man hat zur See von Cadix

biß

biß dahin zu Waſſer ungefehr 600. Meilen. Aſien iſt von America am weiteſten entfernet. Sonſten iſt America faſt 2. mal ſo groß, als Europa: deñ von Mittag gegen Mitternacht iſt es, ohne die noch unbekannten Länder ungefehr 3000. Meilen lang, und in der Mitte durch das Nord-Meer, und durch das mare pacificum ſo eng eingeſchloſſen, daß es einen Strich Landes formiret, der etwa 20. biß 30. Meilen lang iſt, und Darien, oder Iſthmus Panamicus genennet wird. Der mitternächtliche Theil dieſer Inſul iſt 13. Meilen groß, wo er am breiteſtẽ iſt, und der mittägige Theil ungefehr 800. Meilen. Die Lufft in dieſem Theil der Welt iſt nicht überall gleich. In dem mittlern Theile iſt es ſo heiß, als in Africa und Aſien, in denen 2. andern Theilen iſt die Lufft temperirt, wie etwan bey uns in Europa. Durch den Iſthmum Panamicum wird es in 2. Theile getheilet. Was gegen Norden dieſes Iſthmi iſt, heiſet das mitternächtliche America, und was demſelben gegen Mittag iſt, das mittägige America.

Von denen Einwohnern.

Man kan ſich wohl einbilden, daß die Einwohner eines ſo groſſen Reichs nicht alle von einerley Naturel ſeyn werden. Hier iſt aber die Frage, wie America Einwohner bekommen hat? denn es iſt nicht glaublich, daß GOtt neue Menſchen allda erſchaffen habe. Die Americaner ſagen, ihre Vorfahren wärẽ aus 7. Höhlen gekommen. Am wahrſcheinlichſten aber iſt, wenn man ſagt, die Einwohner wären aus allen 3. andern Theilen der Welt dahin gebracht worden.

Wie es entdeckt worden?

Im Jahr 1492. wurde America von Chriſtophoro Columbo, einem Genueſer, entdecket. Sein Vatter ware ein Fiſcher, ſeine Vorfahren aber Edelleute. Dieſer Columbus bemühete ſich zu erforſchen, wo der Weſt Wind herkomme? und macht endlich den Schluß, es müſſe in ſelbiger Gegend ein feſtes Land ſeyn, aus welchem dieſer Wind ſeinen Urſprung habe. Mit dieſen Gedancken begabe er ſich auf das Meer, und ſeegelte nach ſolcher Gegend, konnte aber nicht weiter, als biß auf die Inſul Madera kommen, allwo er ſich eine Zeit lang aufhielte. Als er nun einsmal nach den Inſeln Azores ſeegelte, ſahe er 2. Menſchen in dem Meer ſchwimmen, die denen, ſo er ſonſten geſehen hatte, gar nicht gleich kamen. Uber diß ſahe er auch noch 2. unbekannte Bretter ſchwimmen, welches ihn in ſeiner Muthmaſſung ſtärckte, es müſſe gegen Abend ein bewohntes Land ſeyn. Indeſſen kame auch Alphonſus Sanchez, ein Spanier, nach Madera, welcher mit Columbo bekannt wurde, und ihm erzehlte, er ſeye durch Sturm an dieſe Inſul verſchlagen worden, nachdem er vorher eine neue Welt entdecket habe, in die er aber nicht habe kommen können. Von dieſer Zeit an wurden beyde gute Freunde, und Columbus thate Alphonſo ſo viel Gutes biß an ſeinen Tod, weßwegen ihm dieſer ſeine See-Charten und Journale verehrete, die dem Columbo ſehr nützlich waren. Zu dem heurathete er die Tochter eines Portugieſiſchen See-Fahrers, Namens Periſtello, von dem er unterſchiedene Relationes von ſeinen Reiſen zur See erbte, die ihm ein groſſes Licht gegeben. Es fehlte ihm alſo nichts, als eine zulängliche Summa Geldes, damit er einige Schife equipiren könne. Er machte ſich demnach deßwegen an die Genueſer, hernach an die Florentiner, und endlich an die Portugieſen. Er konnte aber nichts erhalten, weil man vorher ſchon durch einige Avanturiers, die eine neue Welt zu ſuchen verſprochen, ware betrogen wordẽ. Eben dergleichen widerfuhre auch ſeinem Bruder Bartholomäo Columbo, der von dem reichen König in Dänemarck Henrico VII. dem er ſein Vorhaben entdecket hatte, mit leerer Hand wieder abziehen muſte. Endlich brachten die Königin Iſabella, des Königes in Spanien, Ferdinandi Catholici Gemahlin, und ein reicher Secretarius zu Madrit, ein Capital von 16. tauſend Ducaten zuſamen, womit ſie 3. mittelmäßige Schiffe equipirten. Mit dieſen Schiffen ſeegelte Chriſtophorus Columbus den 3. Auguſt 1492. von Palos in Andaluſien ab, u. die Leute, ſo bey ihm waren, die nach einer Schiffarth von 30. Tagen nichts, als den

Himmel und Waſſer ſahen, gaben ihme mit zimmlich harten Worten zu verſtehen, daß ſie ihn als einen Betrüger ins Meer werfen, wenn man in 3. Tagen die neue Welt, ſo er ſuche, nicht ſehen werde. In dieſer Angſt, in welcher der arme Columbus ware, ſchrie ein Boots-Knecht, der Eſcobedo hieſe, der ſich auf dem groſſen Maſt befande: Ich ſehe Feuer. Weil nun dieſes ein ofenbares Kennzeichen iſt, daß ein von Menſchen bewohntes Land vorhanden ſeye, ſo warf ſich alles Schif-Volck zu des Columbi Füſſen, u. bate um Gnade. Hierauf landete er auf eine groſſe Inſel, die v. ihm Hiſpaniola genennet wurde. Daſelbſt verehrte er denen Einwohnern einige Kleinigkeiten, welche ſie alle mit Verwunderung annahmen, und ihm davor zur Erkenntlichkeit Gold und Edelgeſteine gaben. Hierauf reiſete er wieder nach Spanien zuruck, und nahme einige Americaner mit ſich, damit er ihre Sprache lerne. Bey ſeiner Zuruckkunft machte ihn der König Ferdinandus Catholicus zum Admiral von Weſt-Indien, u. verſprach ihm den 10. Theil von den Schätzen, die er in dieſer neuen Welt finden werde. Im folgenden Jahr 1493. reiſete Columbus mit 3. groſſen und 14. kleinen Schiffen wieder dahin, und nahme 1500. Soldaten nebſt vielen Künſtlern mit ſich. Nachdem er nun auf dieſer Reiſe die ſchönen Inſuln Jamaica und Cuba entdeckt hatte, gienge er wieder nach Spanien zurück. An. 1498. thate er die 3. Reiſe in die neue Welt, allwo er aber alles in ſolcher Unruhe fande, daß der König Ferdinand einen andern Gouverneur dahin ſchicken muſte. Chriſtophorus Columbus und ſein Bruder Bartholomäus aber wurden gefangen nach Spanien geführt, wodurch der König nichts anders ſuchte, als ihn aus den Händen ſeiner Feinde zu reiſſen, wie er ihn dann auch bey ſeiner Ankunft in Spanien mit Gnaden und Wohlthaten überhäufte. Endlich reiſete er An. 1504. zum letztenmal nach America, allwo ihm aber ſeine Lands-Leute ſehr übel begegneten. Da er nun auch ſpürte, daß er immer älter und ſchwächer wurde, reiſete er wieder nach Hauſe, damit er ſich zu ſeinem Tode bereite, welcher auch zwey Jahr hernach erfolgte. Hierauf beſchloſſen die Spanier, alle Einwohner der neuen Welt zu töden, wie dann in einer gewiſſen Zeit über 20. Millionen Americaner zum Tode befördert wurden.

(Von Canada und Florida / ſo auch zu dem mitternächtlichen America gehöret; Deßgleichen von dem mittägigen America / als Peru / Braſilien / wie auch Cap-Breton u. ſ. w. wird in dem folgenden Theil das Gehörige abgehandelt werden.)

Viertes Buch,

Welches

Eine von allen Reichen und Staaten, Stådten, Feſtungen, Schlöſſer, Häven, Berge, Vorgebürge, Wälder, Seen, Meer, Inſuln und Flüſſe deutlich formirtes Alphabetiſches Regiſter iſt, ſo als ein bequemes Zeitungs-Lexicon zu gebrauchen, indeme alles, was in Publicis, Geographicis, und andern Stücken, ſich verändert hat, biß auf gegenwärtige Zeit fleißig angemerckt, und zugleich viele Curioſa und andere theils noch nicht überall bekandte Denckwürdigkeiten, mitgenommen worden. Wobey zuletzt ſich noch 3. Anhäng befinden; Als: Erſter Anhang, der vornehmſten Namen der Städte, und die Nomina propria oder Vor-Namen, auf Teutſch, Lateiniſch, Frantzöſiſch und Italiäniſch, ſo zur Correſpondenz und zu Schreibung der Addreſſen und Uberſchrifften der Brieffe ſehr dienlich ſind. Zweyter Anhang/einer Tariffa über die Frantzöſiſche Gold-und Silber-Sorten in Reichs-Müntze. Und dritter Anhang, von einer kurtzen Diſtanz-Charta der vornehmſten Städte und Oerter in Teutſchland und andern angräntzenden Oerter, nemlich, wie weit eine Stadt von der andern entfernet iſt, ſo zugleich als ein richtiger Wegweiſer denen Reiſenden beſondern Dienſt erweiſet.
Mit einem General-Regiſter über das gantze Buch.

A.

Aa, bedeutet ein nicht gar groſſes flieſſendes Waſſer, davon folgende Flüſſe den Namen führen, als: Aa, auf Lateiniſch Agino oder Eumenio, in der Piccardie, ſo bey Rumilly entſpringt, und bey Grävelingen ins Meer fällt. Aa, oder Ade in Holländiſch Brabant, welcher wieder bey der Feſtung Crevecœur in die Maaß flieſſet. Dann wieder einen Fluß mit dergleichen Namen in der Niederländiſchen Provintz Ober-Yſel, ſo die Steen-vviker-Aa genennet wird. Einen in der Schweitz, ſo bey Unterwalden entſpringet, und in die Lucerner-See laufft. In eben dieſem Canton iſt noch eine andere Aa, wie auch 2. andere in dem Canton Zürich und Lucern. Ferner: in dem Bißthum Münſter, ſo in die Yſel fällt. Eine andere Aa entſpringet auch in dieſem Stifft, und gehet auf Goer zu. Und wieder ein andere, welche durch die Stadt Münſter, in die Ems flieſſet. Ferner: in Weſtphalen in der Grafſchafft Lippe, fällt in die Wehr. In Liefland, ergießt ſich in den Liefländiſchen Buſen. In Churland, fließt zu Mietau vorbey, und wird insgemein die Muß-Aa genennt.

Aachen, iſt die älteſte Reichs-Stadt in Teutſchland, 10. Meilen von Cölln, an der Grentze des Hertzogthums Jülich und Limburg. Sie iſt wegen ihrer warmen Bäder berühmt, welche ſonderlich von denen Engelländern fleißig beſucht werden. Carolus M. hat ſie zu einem Sitz des Fränckiſchen Reichs gemacht, und verordnet, daß die Röm. Könige allda gecrönt werden ſollten, wie dann auch die Reichs-Kleinodien allda verwahrt werden. Auch iſt dieſes was beſonderes, daß ein neuer Röm. Kayſer, als ein Canonicus bey der Kirchen zu unſer lieben Frauen in Aachen aufgenommen wird. Das alte Palais verdienet geſehen zu werden; ſo iſt auch die Stadt groß, Volckreich und Röm. Catholiſch, wiewohl auch Proteſtanten darinnen wohnen, denen aber kein öffentliches Exercitium Religionis verſtattet wird. Carolus Magnus liegt daſelbſt begraben. Anno 1668. iſt der bekannte Ackiſche Friede zwiſchen Franckreich und Spanien geſchloſſen worden. Ein anderes Aach lieget auf einem Hügel dieſes Namens, 6. Meilen von der Donau, und iſt eine kleine Stadt.

Aalen, eine kleine, aber die älteſte Reichs-Stadt in Schwaben, an dem Fluß Kocher, zwiſchen denen Würtembergiſchen und Oettingiſchen Ländern, wo viele Alen gefangen werden. Ein ander Aalen liegt in Weſtphalen im Stifft Münſter.

Aar, ein Fluß in der Schweitz, der an der Grentze des Walliſer Landes entſpringt, durch den Thuner-See laufft, und bey Waldshut in den Rhein fällt. Er führet Gold-Sand mit ſich, welches die Einwohner waſchen, und davon abſondern. So entſpringet auch ein Fluß Aar in der Eiffel, und ſtürtzet ſich gleichfalls in den Rhein.

Aarburg, eine kleine in dem Canton Bern gelegene Schweitzeriſche Stadt und Schloß, an dem Fluß Aar.

Aarhuiß, iſt eine ſehr ſchöne Däniſche Stadt, nebſt einem Haven, welcher zwar nicht gar groß, wo aber die Schiffe gantz ſicher ſeyn. Es iſt ein Biſchoff da, und eine Schule, die von der Haupt-Kirche St. Clemens dependiret.

Aarwangen, ein Flecken und Herrſchafft in der Schweitz, dem Canton Bern gehörig, an der Aar vier Meile von Wangen, es iſt eine Land-Vogtey.

Aaß, eine Norwegiſche Feſtung, die einen guten Haven hat, am Einfluß des Lindals.

Aas, iſt eine Feſtung in der Provintz Stavanger in Norwegen, hat einen bequemen See-Haven.

Aba, ein Berg in Armenien, nicht weit von Arzeram, auf dem der Euphrates entſpringt und von den Einwohnern Mingol

genennet wird. Dieſen Namen führet auch eine Stadt in dem glückſeeligen Arabien.

Abach, ein Flecken und Amt in Nieder-Bayern, 2. Meilen von Regenſpurg. Es iſt ein altes Berg-Schloß allda, inngleichem ein Geſund-Bad, deſſen Waſſer man aber wärmen muß.

Abad, eine Stadt im Königreich Agre, dem groſſen Mogul gehörig.

Aban, eine Frantzöſiſche Stadt, in der Franche Comté.

Abadun, eine denen Türcken gehörige Stadt in Chaldäa, bey welcher der Euphrates in den Perſianiſchen Meer-Buſen fällt.

Abano, eine kleine denen Venetianern gehörige Stadt in dem Paduaniſchen, ſo wegen ihrer Bäder berühmt.

Abano, ein denen Venetianern gehörige Stadt, im Gebiet von Padua.

Abaraim, ein Gebürge in dem ſteinigten Arabien, welches die Moabiter und Ammoniter von dem Lande Canaan abſonderte.

Abaſſa oder Abaſcie, eine Aſiatiſche Provintz am ſchwartzen Meere, zwiſchen Cyrcaßien und Georgien.

Aba Uyvar, eine Geſpanſchafft in Ober-Ungarn an der Pohlniſchen Grentze bey dem Carpatiſchen Gebürge. Es liegt die Feſtung Caſchau darinnen, welches vormahlen auch Aba Uyvar hieſſe, und itzo die Haupt-Stadt iſt.

Abbefort, eine Stadt in Norwegen. Sie hat einen guten See-Haven.

Abbekerk, kleine Stadt in Nord-Holland.

Abbeville, eine ſchöne und wohlbefeſtigte Stadt an der Somme, in der Grafſchafft Ponthieu in der Piccardie. Sie iſt zur Handlung ſehr bequem, dieweil die Schiffe aus dem Meer in die Somme, und auf dieſer mitten in die Stadt kommen können.

Abbol-Codon, eine kleine, 4. Meilen vom Embrun gelegene Stadt in Dauphiné.

Abcoude, Schloß und Herrſchafft in der Provintz Utrecht, an dem Abcouder-See.

Abdera, eine See-Stadt in Thracien, nicht weit von dem Ort, wo ſich der Fluß Neſtus in die See ſtürtzet. Sonſten war auch eine alte Spaniſche Stadt, welche alſo hieſe, an dem Mittelländiſchen Meere.

Abtinghofen, eine in dem Paderborniſchen gelegene Benedictiner-Abtey, nicht weit von der Stadt Paderborn.

Abdiara, ein Königreich in Oſt-Indien, deren Haupt-Stadt gleichen Namen führet, und liegt am Fluß Pegu.

Abdova, eine kleine Stadt in Moſcau, allwo ſich der kleine Fluß Abdova in dem nicht weit davon gelegenen See Peipus ſtürtzet.

Abea, oder Abæ, ware eine Stadt in der Griechiſchen Provintz Phocis. So wurde auch eine Stadt in Morea an dem Golfo di coron Abea genennet.

Abella, Avella, oder Bella, eine kleine Italiäniſche Stadt in Campagna di Romagna.

Abenberg, eine kleine Stadt in dem Bißthum Eichſtädt, an denen Anſpachiſchen Grentzen.

Abensberg, eine kleine Stadt und Amt in Ober-Bayern am Fluß Abenſt, welcher zwiſchen Kelheim und der Neuſtadt in die Donau fällt, 4. Meilen von Regenſpurg. Der vortrefliche Bayeriſche Hiſtoricus, Johann Aventinus, iſt daſelbſt gebohren, wo auch vor Zeiten der berühmte Graf Babo, ſo 32. Söhne und 28. Töchter gehabt, Hof gehalten.

Abenſt, kleiner Fluß in Ober-Bayern, fällt in die Donau.

Aber, eine Engliſche Stadt in Nord-Wallis, der Inſel Angleſey gegen über. Sonſten heißt auch Aber, ein groſſer See in Schottland. Und Aber, ein See in Nord-Schottland, bey Lochaber.

Alberavon, eine Engliſche Stadt in Süd-wallis am Canal von Briſtol.

Aberborn, oder Abercorn, ein ruinirtes Schloß in Schottland, welches dem Grafen von Hamilton gehöret.

Aber-Conwey, eine Engliſche Stadt in Nord-Walles, am Munde des Fluſſes Conwey.

Aberdeen, oder Aberdon, eine Stadt in der Schottländiſchen Provintz Marr. Alt-

Aberdeen iſt die Haupt-Stadt dieſer Provintz, welche gar ſehr in Verfall gerathen, doch hat ſie noch eine Univerſität. Neu-Aberdeen aber liegt eine Meile davon auf 3. Felſen. Sie iſt unſtreitig eine der ſchönſten, reichſten und gröſten Städte in dem Nordlichen Schottland, und hat einen guten Haven und gute Handelſchafft, von wannen der bekandte delicate Fiſch Laberdan in Teutſchland gebracht wird.

Aber-Fraw, eine jetziger Zeit verheerte Engliſche Stadt auf der Inſul Angleſey.

Abergenny oder Abergevenny, vor Alters Gobannium, iſt eine artige Stadt in Engelland, in der Provintz Monmouth, an dem Fluß Gevenny. Sie hat ſtarcke Ring-Mauern, wie auch ein Schloß und iſt eine Handels-Stadt. Sie gehört dem Hauſe Nevil, und iſt die erſte und gröſte Baronney in gantz Engelland.

Aberliock, eine Feſtung auf der Inſul Angleſey bey Engelland.

Abernethi, die Haupt-Stadt der Schottländiſchen Graffſchafft Straterne. Sie ware ehemahlen die Reſidentz der Könige der Picten, und liegt an dem Einfluß des Tay-Fluſſes.

Aber-See, oder Wolffganger-See, an denen Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen Grentzen, theils dem Ertz-Stifft Saltzburg, theils auch dem Cloſter Monſee gehörig.

Abersverd, eine in der Graffſchafft Glatz gelegene Stadt, ungefehr 3. Meilen von der Stadt dieſes Namens.

Aberyſtwith, ein Volck- und Geld-reiche Stadt in Engelland in dem Fürſtenthum Walles.

Abex oder Abech, die Cüſte am rothen Meer in Africa, welche ſich von der Meer-Enge Babelmandel biß an Egypten erſtreckt, und ſonſten auch Neu-Arabien heiſſet.

Abia-Graſſo, eine kleine Italiäniſche Handels-Stadt bey Mayland, davon auch der Canal, welcher den Po-Fluß bey Pavia mit dem Lago maggiore vereinigt, den Namen hat.

Abianu, ein Fluß in dem Lande Zagathai.

Abib, ein groſſes Gebürge in America, welches bey der Stadt Carthago anfängt, und ſich längſt den Fluß Darien erſtrecket.

Abieni, waren gewiſſe Völcker in Scythien.

Abido oder Abydor, an dem Helleſpont, ware ehemahlen eine groſſe Stadt, wo Xerxes die Brücke über den Helleſpont geſchlagen; jetzo aber iſt es nur ein Schloß. Bey der Meer-Enge von Abydos ſind 2. Schlöſſer, welche man die Dardanellen nennet, von denen dieſes Abydos eines iſt.

Abidus, eine Stadt in Egypten an einem Arm des Nil-Fluſſes.

Abila, ein hohes Gebürge in Africa, welches nebſt dem gegen über liegenden Berge Culpe die Säulen Herculis genennet wird, und die Meer-Enge bey Gibraltar machet. Heutiges Tags heißt es Capo Spartello, bey denen Frantzoſen aber der Affenberg, weil viele Affen darauf ſeyn.

Abiolica, V. le Bullet.

Abington, eine Volckreiche Engliſche Stadt in Berkshire am Fluß Ouſe.

Abisca, eine Provintz in dem mittägigen America, in der Landſchafft Peru, gegen dem Urſprung des Fluſſes Tapi gelegen.

Abiſinien, ein groſſes Land in Africa zu beyden Seiten des Nils, deſſen Beherrſcher ein Kayſer genennet wird. Die Einwohner ſind der Chriſtlichen-Coptiſchen, oder Jacobitiſchen Religion zugethan.

Abilier, ware eine alte Biſchöfliche Stadt in Africa Proconſulari, von deren Biſchöffen einige in dem unter Cypriano zu Carthago gehaltenen Concilio genennet werden.

Abin, eine kleine Stadt in dem glückſeeligen Arabien, 6. Meilen von der Stadt Aden, nicht weit von dem Ufer des Meers.

Abington, eine Engliſche Stadt in Berkshire, am Fluß Ouſe.

Abiſus oder Attellarus, ein Fluß in Sicilien, in Val di Noto; er gehet bey der Stadt Noto vorbey, und fällt ins Meer.

Ablis, ein Flecken in der Provintz Beauſſe in Franckreich, 12. Meilen von Pariß.

Ablon, eine kleine Frantzöſiſche Stadt und

Schloß an der Seine, 3. Stunden von Paris, in der Isle de France.

Abnaki, ein Volck in Neu-Engelland in Nord-America.

Abo, die Haupt-Stadt und Schloß, aber ohne Mauern, in Finnland am Sinu Finnico. Sie hat einen ſchönen Haven, Biſchoffthum u. ein von der Königin Chriſtina geſtifftete Univerſität, allwo inſonderheit das Fürſtliche Schloß, und die 400. Wind-Mühlen, welche in der Gegend herum liegen, ſehens-würdig ſeynd. Dieſe Stadt hat ſchon 29. Feuers-Brunſten erlitten, in welcher Gegend es viele Elend-Thiere gibt. Nicht weit davon findet man auf einem Berg ein Loch, wie ein Schlüſſel ausgehölet, und in ſelbigem ein von Natur gebildeter Banck, wie in einem Auditorio, von welchem man ehedeſſen geſagt, daß der Teuffel ſonſten Reſponſa darinnen gegeben.

Abocharaoa, eine Stadt auf einem hohen Berge im glückſeeligen Arabien im Fürſtenthum Mocha, zwiſchen Aden und Saada. Man kan nicht anders, als durch einen ſchmalen Weg zu dieſer Stadt gelangen.

Abocharana, Türckiſche Stadt im glückſeeligen Arabien, auf einem hohen Berge.

Aboia oder Aboy, eine Stadt in Jrrland in der Grafſchafft Eaſt-Meath in Leinſter am Boyne-Fluß, nicht weit von Kilmorn.

Aboraus oder Aboraas, eine Stadt in Guinea am Fluß Volta in Africa.

Abracum, eine kleine Stadt in Groß-Armenien am Fluß Alingeal.

Abramboe, ein Volckreiches Königreich in Nigritien in Africa.

Abrantes, eine kleine Portugieſiſche Stadt und Schloß, am Tago in Eſtremadura gelegen. Sie führet den Titul eines Hertzogthums.

Abrener, eine Stadt in Armenien 5. Meilen von Nexivan.

Abres, eine kleine Stadt in Dauphiné, eine Meile von Pont de Beau-Voiſin.

Abrolhos, V. Aperi oculos.

Abron, ein Fluß in Franckreich, welcher aus der Provintz Bourbonnois kommt, in die Landſchafft Nivernois gehet, und in die Loire laufft.

Abrughamia, eine Stadt in Siebenbürgen, 5. Meilen von Weiſſenburg, am Fluß Ompa. Sie wird von Sachſen und Wallachen bewohnt.

Abruzzo, eine von den 4. Haupt-Provintzen des Neapolitaniſchen Königreichs. Sie wird getheilt in Abruzzo ultra & citra. Anno 1706. wurde ſie durch ein Erdbeben verwüſtet. Und vor Alters bewohnten ſie die Samuites und Piceni.

Abt, eine Biſchöfliche Stadt in Franckreich, an dem Fluß Coulon. Man verwahret allda den Leichnam der heil. Annä.

Abtenau, ein Städtlein in dem Ertz-Stifft Saltzburg an der Lane.

Abuſchwind, ein feiner Marck-Flecken in Francken am Steiger-Wald.

Abugana, eine Provintz im Africaniſchen Königreich.

Angola, ſo dem Abyſiniſchen Kayſer zinßbar iſt.

Abulfeiria, ein Portugieſiſcher Flecken an den Grentzen von Algarbien.

Aburra, ein fruchtbares Thal in dem Americaniſchen Neu-Granada.

Abuyo oder Abrio, eine von den Philippiniſchen Jnſeln, den Spaniern gehörig.

Abydo; ſiehe Abido.

Albyrtort, ein in der Schottländiſchen Grafſchafft Murray gelegener Flecken.

Acalzice, eine Stadt auf dem Gebürg Caucaſus in Aſien, an dem Fluß Kur, mit doppelten Mauren, und Umgebung von 20. Hügel, wo weder Pulver noch Bley zu finden iſt.

Acamante, iſt das Vorgebürge S. Epifanio liegt auf der Jnſel Cypern.

Acanes, 2. Städte dieſes Namens in Guinea an dem Fluß Volta, davon die eine Groß, die andere aber Klein-Acanes heiſſet.

Acanthe oder Criſſa, eine Stadt in Macedonien, nicht weit von dem Berg Athos.

Acapulco, eine Stadt im Königreich Me-

xico in Nord-America. Sie hat ein feſtes Schloß, und guten Haven.

Acaraga, oder la Nativité, eine Stadt in Sud-America in der Provintz und an dem Fluß Parana.

Acaſabaltan, ein groſſer Flecken in Nord-America in der Provintz Honduras, an einem ſehr Fiſch-reichen Fluß.

Acari oder Akas, eine Stadt in Japan auf der Inſul Niphon in dem Königreich Fatima.

Acaxulta, ein berühmter See-Haven in Nord-America an dem Meer del Sur in der Provintz Guadimala.

Accadia, eine denen Frantzoſen gehörige Halb-Inſul in Nord-America, in Neu-Franckreich, am Virginiſchen Meer. Port Royal iſt die Haupt-Stadt.

Accara, ein kleines Königreich in Guinea, deren Haupt-Stadt auch ſo heiſſet.

Accia Rovinata, eine ruinirte Stadt in dem Königreich Corſica, hat ein Bißthum, welches mit dem zu Mariana vereinigt iſt.

Accomba, eine Stadt in Morea in der Provintz Belvedere.

Accri, hieſe ſonſt Ptolemais, eine uralte Stadt im gelobten Lande am Mittelländiſchen Meere. Sie iſt jetzo ſchlecht.

Accum oder Axum, eine ruinirte Stadt in Abyßinien, in Africa, am Fluß Marabo. Iſt jetzo ein Dorf von etlichen 100. Häuſer.

Aceglio, ein Flecken in dem Hertzogthum Mayland, am Lago Maggiore.

Acere, ein Flecken im Hertzogthum Mayland, in dem Gebieth von Pavia.

Acerenza; ſiehe Cirenca.

Acerno, eine kleine Neapolitaniſche Stadt in dem Principato citra. Sie hat einen Biſchoff, der unter dem Ertz-Biſchoff von Salerno ſtehet.

Acerra, iſt gleichfalls eine kleine Neapolitaniſche Stadt in terra di Lavoro am Fluß Patria. Sonſten iſt Acerra eine Graffſchafft, dem Grafen von Cardenas gehörig.

Aces, ein Fluß in Aſien.

Ach, ein kleine Stadt und Schloß in Hegew, in Schwaben, gegen dem Bodenſee, auf einem luſtigen Berge. Und Ach, ein kleiner Fluß, welcher bey Uberlingen in den Bodenſee fällt.

Acha, ein kleines Waſſer in Ober-Bayern, ſo in die Donau fällt. 2. andere Flüſſe dieſes Namens ſind 1.) bey Ingolſtadt, und 2.) in Tyrol und in dem Saltzburgiſchen.

Achachica, eine kleine Stadt in Mexico, in Nord-America. Sie iſt ſchon längſtens wegen ihrer reichen Silber-Gruben berühmt geweſen.

Achad, jetzo Nesbin, eine Aſiatiſche Stadt in Aſſyrien.

Achaja; ſiehe Liradia und Clarence.

Acham, ware eine Stadt in Arabien, wo der König David die Flotte nach Ophir ausrüſten lieſe.

Achan, eine Provintz in Südlicher Africa auf der Cüſte Zangebar; wird von Arabern bewohnt.

Achalm, eine alte Graffſchafft und hohes Berg-Schloß bey Reitlingen in Schwaben, eine ſtarcke Meile von Tübingen.

Achantevvin, eine kleine Stadt auf der Schottiſchen Weſt-Inſul Mula.

Acharna, ware eine Griechiſche Stadt in Africa, 60. Stadien von Athen.

Achaſſe, ein Fluß in Languedock, in der Graffſchafft Vivarois, fällt in die Rhone.

Achburg, eine kleine Schwäbiſche Stadt, bey der 2. Flüſſe, die Aig heiſſen, ſich vereinigen.

Achates, ein Fluß in Sicilien, welcher itzo Drillo heiſſet.

Achelons, ein Fluß in der Griechiſchen Provintz Theſſalonien, welche jetzo Pachileolmo heiſſet, und auf dem Berg Pindo entſpringt. Ein anderer Fluß dieſes Namens iſt in Morea.

Achen, oder Achim, oder Acemum, die Haupt-Stadt des Königreichs dieſes Namens auf der Indianiſchen Inſul Sumatra. Sie treibt groſſe Handlung, und ihre Häuſer, deren 8000. und mit Cocos-Blätter bedeckt ſind, ſtehen auf Pfeiler. Und ſie hat nur eine, aber ſehr lange Gaſſe.

Achern, eine Stadt in der Ortenau an den Baadiſchen Grentzen.

Acheron, ein gantz ſchwartzer Moraſt zwiſchen Cuma und Miſenum, von dem die Heydniſche Poeten gedichet haben, daß es ein Fluß aus der Hölle ſeye.

Achiavel, ein Luſt-Schloß und herrlicher Garten des groſſen Moguls.

Acherontia oder Acherontus; vid. Cirenza.

Achin, eine reiche Benedictiner-Abtey in Hennegau, auf einer Inſul des Fluſſes Scarpe bey Dovay.

Achir, eine Stadt in Nieder-Volhynien in Pohlen, nebſt einem feſten Schloſſe.

Achride, eine Türckiſche Stadt in Griechenland, in der Provintz Albanien, am See Ocrida. Sie iſt groß und hat einen Griechiſchen Ertz-Biſchoff, und wird von den Türcken Giuſtandil genennt.

Archride oder Ocride, ein bey der Stadt dieſes Namens gelegene See.

Achſtetten, ein Schloß in Schwaben zwiſchen Ulm und Bibrach.

Achtirki, eine Stadt in der Ukraine, ohnweit Rumo, 8. Meilen von Sum.

Achyr, eine Stadt in Nieder-Volhynien, nebſt einem feſten Schloß auf einem Berge. Sie gehört den Ruſſen.

Achvvaz, eine Perſianiſche Stadt in der Provintz Suſiſtan am Fluß Coron.

Achillea, eine kleine Inſul im Euxiniſchen Meere, ſie wird auch die Inſul Leuce und Macaron genandt.

Achilleum, ein Brunnen zu Mileto.

Achonry oder Achonrida, eine keine Stadt in Irrland.

Aci, eine kleine Stadt in Sicilien im Val di Demona, hat auf einem hohen Felſen ein zimmlich feſtes Schloß.

Aciaponda, eine Stadt in Indien, in dem Königreich Pegu, am Meer-Buſen Bengala, allwo ſie einen guten Haven hat.

Acken, eine kleine Stadt und Schloß im Magdeburgiſchen, 2. Meilen von Zerbſt an der Elbe. Ihren Nahmen hat ſie von denen ſich allda niedergelaſſenen Niederländern. Und ein Fluß dieſes Namens iſt im Hertzogthum Bergen.

Ackerſund, eine Inſel an der mittägigen See-Cüſte von Norwegen zwiſchen Tönsberg und Friedrichſtadt.

Ackram, eine Stadt in dem Africaniſchen Königreich Guinea, wo die Frantzoſen viele Waaren und Gold holen.

Ackſtäd oder Ackſtädte, ein Marckflecken im Hertzogthum Bremen, an der Lüne, 2. Meilen von Huder-Brock.

Acle, eine kleine Stadt in Engelland, in der Provintz Durham.

Acmonia, ware eine Stadt in Ungarn an der Donau, nicht weit von der ruinirten Brücke Trajani.

Acoba, eine kleine Stadt in der Provintz Eſtremadura in Portugall, 4. Meilen von Leiria.

Acola, eine Stadt in Sicilien im Val di Demona, welche Anno 1693. durch ein Erdbeben ſehr ruiniret worden.

Acous, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Bearn.

Aquaria, eine kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Modena, welche wegen ihrer Geſund-Bäder bekandt iſt.

Acqui, eine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Mantua. Ihre warmen Bäder waren bey denen alten Römern berühmt.

Acre oder Acon, ſonſt Ptolomais, eine berühmte Stadt und Haven in Phœnicien in Klein-Aſien. Sie iſt jetzo ſchlecht.

Acriſtia, eine kleine Stadt in Sicilien.

Acropolis, ware ein feſtes Schloß in Athen auf einem hohen Felſen, auf deſſen Spitze ein Tempel der Minervæ und Victoriæ ſtund. Dieſen Namen führet auch eine Africaniſche Stadt, ſonſt Luco, ingleichem eine Neapolitaniſche in der Provintz Principato citra genandt.

Acſu, ein See in Natolien oder Klein-Aſien, ſo nicht weit von der Stadt Nicæa liegt.

Acſu, heiſſet auch ein Fluß in Natolien. Und ſo heiſſet auch eine Stadt in der groſſen Aſiatiſchen Tartarey. Andere ſetzen ſie in das Königreich Tanguth.

Ada, eine groſſe Türckiſche Stadt auf der Straſſe zwiſchen Conſtantinopel, und Iſpahan, meiſtens von Armeniern bewohnt.

Adams-Pick, ein hoher Berg auf der Inſul Reglon, wo des Adams Fußſtapffen von den Einwohnern gezeigt werden.

Adams-Brück, die gefährliche Meer-Enge zwiſchen der Inſul Ceylon und der Oſt-Indiſchen Halb-Inſul diſſeits des Ganges.

Adda, ein Fluß im Mayländiſchen, welcher aus dem Lago di Coma entſpringt, und bey Cremona in den Po fließt. Ein Fluß dieſes Namens iſt auch im Ober-Sächſiſchen Creyſe. Und Adda wird auch ein kleines Land im Mayländiſchen genandt.

Adderbourn, ein Fluß in Wiltshirn in der Engliſchen Provintz Weſtſe.

Adea, ein Africaniſches Königreich, deſſen König und Einwohner Mahomedaner seyn. Es iſt ſehr fruchtbar und hat gute Vieh-Zucht, und noch an theils Orten ihre Götzen-Diener.

Adel, ein Africaniſches Königreich auf der Cüſte von Zanguebar.

Adelfingen, ein Schloß in Schwaben in dem gebürgigten Land Hartenfeld.

Adelhuſen, ein reiches Jungfrauen-Cloſter; Benedictiner-Ordens in Brißgau.

Adelsberg, war ehemalen ein Prämonſtratenſer-Cloſter im Würtembergiſchen, zwiſchen Schorndorf und Göppingen. Sonſten heiſſet auch Adelsberg ein Schloß und Marckflecken im Crainer Innern Theil, 6. Meilen von Laybach, wobey die Adelſperger-Höhle ſehenswürdig iſt, als deren Ende noch niemals gefunden worden.

Adelmanns-Felden, eine Burg und Dorf in der Schwäbiſchen Herrſchafft Limburg.

Adelsborn, ein Marckflecken, Amt und ſchönes Schloß im Eichsfeld, 2. Meilen von Duderſtadt.

Adelsdorf, ein Dorf im Stifft Lamberg am Steyger-Walde. So iſt auch ein kleines Dorf dieſes Namens im Anſpachiſchen.

Aden, eine ſchöne, groſſe Stadt im glückſeeligen Arabien. Sie iſt eine Feſtung und reiche Handel-Stadt mit einem guten Haven, im Königreiche dieſes Namens. Es iſt auch ein Vorgebürge, das Aden heißt, auf der mittäglichen Cüſte des glückſeeligen Arabiens, und ein Gebürge im Königreich Fetz in Africa.

Adena, eine Aſiatiſche Stadt in Natolien. Sie hat einen Ertz-Biſchoff; ingleichem ein Fluß, welcher in Klein-Armenien entſpringt.

Aderbern, eine kleine Stadt in Vor-Pommern an der Oder.

Aderburg, eine kleine Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg.

Aderno, eine kleine Stadt am Berg Æthna in Sicilien, im Thal Demona.

Adersbach, ein an Schleſien grentzender Flecken in Böhmen, ohnweit Landshut.

Adelholtzen, ein berühmtes Geſund-Bad in Ober-Bayern, zwiſchen Chiemſee und Traunſtein.

Adge, eine Frantzöſiſche Stadt in Languedoc am Fluß Erant.

Adiazzo oder Ajazzo, eine Stadt an der Weſtlichen Cüſte von Corſica, nebſt einer feſten Citadelle, einem Biſchoffthum, und einem Haven an einem Meer-Buſen, der gleichfalls der Golfo d'Ajazzo genandt wird.

Adige; ſiehe Etſch.

Adinca, eine Stadt am Fluß Mexa in der Moſcowitiſchen Tartarey.

Adington, eine Engliſche Stadt und Schloß in der Provintz Surwey.

Adirbeiton oder Adilbegian, eine Landſchafft in Perſien, am Fluß Aras, deren Haupt-Stadt Tauris iſt.

Admirati, ein Fluß in Sicilien, den einige vor den alten Euletherum halten.

Adom, ein Caſtel in Ungarn an der Donau, nicht weit von Ofen.

Adonco, eine Stadt gantz oben am Comer-See im Mayländiſchen.

Adonis, ein Fluß in Phœnicien.

Adoriani, eine Stadt in Siebenbürgen am Fluß Bereton.

Adorf, eine kleine Meißniſche Stadt an der Elſter im Vogtlande.

Adour, ein groſſer Abriß in Franckreich.

Adaſtra, eine Stadt in Myſien, einer Provintz in Natolien, ſo vom König Adraſto

den

den Namen hat, als welche der Nemeſis einen Tempel bauen lieſe.

Adraſus, eine Aſiatiſche Stadt in Syrien.

Adria oder Atri, eine Venetianiſche Stadt vom Adriatiſchen Meer alſo genennet. Sonſt iſt auch eine Neapolitaniſche Stadt, die alſo genandt wird.

Adrianopel, eine Türckiſche Stadt am Fluß Moriza. Sie iſt nach Conſtantinopel die gröſte, und wird von Chriſten, Juden, Türcken, Armeniern, Wallachen und andern bewohnt, und hat 7. biß 8. welſche Meilen im Umfang. Die ſich darinn befindende Türckiſche Mochéen oder Kirchen ſind, als ein Würffel-Pflaſter, mit ſeidenen und ſilbernen Stücken überbreitet, in welchen man mit ledernen Strümpffen gehet, und ſich vor den Kirchen-Thüren ausziehen muß. In dieſen Kirchen werden keine Tode begraben, weilen ſolches von denen Türcken vor unrein und vor ſehr ungeſund gehalten wird. Sie haben auch darinnen keine Stühl oder Lehn-Bänck, allermaſſen ſie den Kirchen-Schlaf für eine von den gröſten Sünden halten.

Adriatiſche Meer, alſo wird der groſſe Meer-Buſen des Mittelländiſchen Meers zwiſchen Dalmatien und Italien genennt, davon der Golfo di Venetia ein Stuck iſt, als an deſſen Ende die Stadt Venedig liegt, welche Republic ſich der Herrſchafft über ſolches Meer anmaſſet.

Adriansberg, ein Gebürge nicht weit von dem Pyrenäiſchen in Spanien.

Adtenau, eine teutſche Ordens-Commenthurey in der Eiffel, woſelbſt der beruffene Theophraſtus Paracelſus gebohren ſeyn ſolle, als ein Baſtard.

Adpel, eine Liefländiſche Stadt in der Provintz Letten, ungefehr 20. Meilen von Riga.

Aea, ware die Haupt-Stadt in Colchis, heißt jetzt Mingrelien. In Epiro in Griechenland iſt noch ein Fluß dieſes Namens.

Aräa, eine kleine Inſul in der Sicilianiſchen Meer-Enge.

Æga oder Iſola delle Capre, die Ziegen-Inſul in Archipelago.

Aegates, Inſuln im Sicilianiſchen Meer, wo Lutatius Catulus wider die Carthagi-nenſer eine See-Schlacht erhielt.

Aegeiſche Meer; ſiehe Archipelagus.

Aegina, eine Inſul und Stadt gleiches Namens im Königreiche Morea.

Ægeſta, eine Stadt in Sicilien.

Aegialos oder Cobialon, eine Stadt in Paphlagonien in Klein-Aſien.

Aegida; ſiehe Capo d'Iſtria.

Aegos potamos, ware vormahlen eine Stadt im Cherſoneſo Thracico, nahe am Helleſpont, da die Lacedemonier die Athenienſer ſchlugen.

Aelen, ein Dorf nebſt einem ſchönen Schloß im Canton Bern.

Aelſt oder Alaſt, eine Grafſchafft und Haupt-Stadt im Kayſerlichen Flandern, am Fluß Bendre, zwiſchen Gent und Brüſſel, ſo 172. Flecken und Dörffer begreifft, und ihr Gebiet gehet biß an die Stadt-Mauren von Gent. Die Einwohner treiben ſtarcken Handel mit dem Hopffen. Und aus dieſer Stadt iſt der berühmte Mahler und Baumeiſter, Petrus von Aloſto herkommen.

Ænia, eine Griechiſche Stadt in Macedonien, an der Grentze Theßaliens und Albaniens, von welcher eine alte Nation Ænianes hieſſe.

Aeedlholtzen; ſiehe Traunſtein.

Aeeruchte, ein kleiner Ort in Weſtphalen, der dem Churfürſt von Cölln gehöret.

Æolus, ein Italiäniſcher Berg in Umbrien zwiſchen Terni und dem Caſtell S. Gemini. Er ſoll 8. Meilen lang, und durchaus hohl ſeyn.

Æquana, eine Italiäniſche Stadt in Neapolis. Sie heißt jetzo Vico di Sorrento.

Æquator. vid. Linie.

Aerburg, ein ſchönes auf einer Höhe gelegenes Schloß in Ober-Oeſterreich.

Aerge, eine Stadt und Herrſchafft im Stifft Baſel am St. Immerthal.

Aerra oder Eraca, ein Flecken in Portugall in der Provintz Eſtremadura.

Æſis, jetzo Eſino, ein Fluß in Italien.

Æſiſium,

Æliſium, jetzt Aſſi eine Italiäniſche Stadt im Kirchen-Staat bey Bergamo.

Æſon, ein Fluß in Theſalien.

Æthalia, ſonſt Elba oder Ilva, eine Inſul des Thyrheniſchen Meers zwiſchen Etrurien und Corſica. Es liegt darauf Porto Longone.

Æthiope, eine Inſul im Mittelländiſchen Meere, ſonſt Maceria genandt.

Æthiopien, iſt das gröſte Stück von Africa. Es iſt eine unerträgliche Hitze daſelbſt, und die Einwohner ſind faſt mehrentheils ſchwartz. Der Fluß Nilus theilt es faſt in 2. Theil.

Æthna, oder Mont Gibello, ein Feuer-ſpeyender Berg in Sicilien, deſſen Gipffel ſtets mit Aſche und Schnee bedecket iſt, welcher 100. tauſend Schritte oder 24. teutſche Meilen im Umfang haben, und 30000. Schritt hoch ſeyn ſolle, an deren obern Fläche eine groſſe Eröffnung biß in den unterſten Abgrund iſt, daraus ein ſtetiger Dampff ſteiget, und eine beſtändige Glut verurſachet, woraus öffters gantze feurige Flüſſe ausgeſtoſſen, auch eine groſſe Menge Steine von etlichen Centnern, ausgeworffen, und mit grauſamen Gepraſſel etliche Meilen in der Lufft fortgetrieben werden. Anno 1639. entzündete ſich ſolcher dergeſtalt, daß auf einmahl 46. Städte und Dörffer, und 92000. Menſchen zu Grund gegangen ſeynd. Eine noch viel auſſerordentliche Begebenheit kan im 2ten Theil dieſes Buchs p. 684. nachgeſchlagen werden.

Æthuſa, eine Inſul im Mittelländiſchen Meere bey Sicilien.

Ætolia oder Acarnania, eine Griechiſche Provintz an der Grentze Epiro.

Ætos, ſo hieſſe ſonſt der Nil.

Æthiopiſch Meer, iſt ein Theil von dem groſſen Oceano, unter der Linie bey Africa, ſonſt Oceanus Meridionalis genandt.

Aex, eine Klippe im Aegäiſchen Meere zwiſchen den Inſuln Tenedos und Chios, hat den Namen von einer Ziege, der ſie gleichen ſoll.

Affenthal, ein Ort in der Ortenau im Schwäbiſchen Crayſe, am Rhein, nicht weit von Straßburg. Iſt wegen ſeines guten Weins berühmt.

Affligem, ein ſchönes Mönchs-Cloſter Benedictiner-Ordens in Brabant, in dem Gebieth von Brüſſel. Es liegt an dem Fluß Dendre.

Affing, ein Schloß und Flecken in Ober-Bayern zwiſchen Augſpurg und Neuburg.

Affenberg; ſiehe Abila.

Afferden, eine Stadt und Amt in Geldern, gehört dem König in Preuſſen.

Africa, einer von den 4. Theilen der Welt, der voller abſcheulichen Wüſteneyen, und wilder Thiere: als Elephanten, Löwen, Rinoceros, Parder, Tyger, und dergleichen. Die Einwohner unter der Æquinoctial-Linie ſind ſchwartz, die aber weiter gegen Norden liegen, zimmlich weiß; doch iſt das Erdreich meiſtens fruchtbar. (Davon oben in der Geographia hiſtorica was mehrers gehandelt worden.) Africa heiſſet auch eine Africaniſche Stadt und Haven am Mittelländiſchen Meere.

Aga oder Agag, ein Africaniſches Königreich in Ober-Abyßinien. Die Haupt-Stadt, die auch ſo heiſſet, liegt am Nilo.

Agab, eine Stadt im gelobten Lande in dem Stamme Iſaſchar.

Agades, ein Königreich und Haupt-Stadt in Africa, am Fluß Niger, zwiſchen der Wüſten, Sara, wo es viel Manna gibt.

Agan, eine von den Diebs-Inſeln im groſſen Süd-Meere, allwo der berühmte See-Capitain Magellanus, Meuchel-mörderiſcher Weiſe umgebracht worden.

Aganagara, eine Aſiatiſche Stadt am Fluß Ganges in Indien.

Agaſus Portus; ſiehe Porto Græco.

Agatha; ſiehe Agde.

Agathopolis; ſiehe Montpellier. So hieſe auch vor Zeiten eine Stadt in Thracien.

Agathyrium, eine Stadt und Vorgebürge in Sicilien.

Agathyrſum, oder Agatyrnum, Stadt und Vorgebürge in Sicilien; im heutigen Val di Mazara.

Agaunum; ſuche St. Maurice.

Agde; ſiehe Adge.

Agejum; ſiehe Ag.

Agen, eine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Garonne, zwiſchen Montauban, und Bourdeaux, und der Haupt-Ort im Agenois. Sie iſt Joſ. Scaligeri Geburts-Stadt.

Ager, eine am Fluß Noguera in Catalonien gelegene Spaniſche Stadt, nebſt einem Schloſſe.

Aggerhuß, Däniſche feſte Stadt und Schloß, in der Provintz dieſes Namens in Norwegen, am Meer-Buſen Anslone. Ihre Provintz iſt ſehr gebürgig, aus welcher aber doch viel Holtz zum Schiff-Bau in fremde Lande geführet wird.

Aggeroe, eine Däniſche Inſul in dem Gebiete von Alborg im Jütland.

Aggiul Felanos, eine kleine Stadt in Natolien, in Aſien, am Fluß Madre.

Agher, kleine Irrländiſche Stadt im Ulſter, in der Grafſchafft Tyrone, nahe bey Clogher.

Agi, Fluß in Perſien.

Agiro, jetzo Philippo d'Argirone, eine Stadt in Sicilien, nahe am Berge Æthna.

Agiurd, Vorgebürg in Africa.

Agla, eine Africaniſche Stadt, im Königreich Fetz in Africa, am Fluß Guarga.

Aglar; ſiehe Aquileja.

Aglie, berühmtes Schloß, in der Savoyiſchen Grafſchafft Canaveſo.

Agmet, eine Africaniſche Stadt im Königreich Marocco, am Gebürge Atlas.

Agmundesham, eine Engliſche Stadt in der Grafſchafft Buckingham.

Agnadello; ſiehe Agnia dello.

Agnane, Frantzöſiſche Stadt im Languedoc, am Fluß Eraut, im Gebiet von Montpellier.

Agnano, eine See, in Terra di Lavoro, im Königreich Neapolis. Nahe dabey iſt die berühmte Grotta dei Cani, die Hunds-Höle genandt, darinn die Thiere in kurtzer Zeit ſterben, wenn ſie hineingeworffen werden. Es gibt auch in dieſem Königreich Geſundheits-Bäder, die Agnano genennt werden. Eine Stadt dieſes Namens iſt auch in Franckreich in Nieder-Languedoc, nicht weit von Montpellier.

Agnetlin, eine kleine Stadt in Siebenbürgen, am Fluß Harbach.

Agnia dello, Italiäniſche kleine Stadt im Hertzogthum Mayland. Hier erhielt Ludovicus XII. in Franckreich wider die Venetianer 1509. eine Victorie.

Agno, kleine Stadt im Graubünten an der Mayländiſchen Grentze, am See Lugano. Es iſt auch ein Fluß dieſes Namens im Königreich Neapolis, der ſich in den Golfo di Gaeta ergeußt.

Agola, Africaniſche Stadt im Obern Theil von Aethiopien, am Gebürge Amara.

Agordino, und

Agoro, kleine Venetianiſche Städte am Fluß Corderol zwiſchen Belluro und Trento, an der Grentze von Tyrol.

L'Agout, ein Fluß in Languedoc, in Franckreich, welcher bey Montauban in den Fluß Tarn fällt.

Agoſta, eine Sicilianiſche Stadt im Val di Noto; ſie ward nebſt ihrem Haven 1693. durch ein hefftiges Erdbeben ruinirt. Sonſt wird auch eine Inſul oder vielmehr eine Klippe auf dem Adriatiſchen Meer Agoſta genennt, der Republic Raguſa gehörig.

Agra, die gröſte Stadt in des groſſen Mogols Gebiet in Indien, am Fluß Gemene, in dem Königreich dieſes Namens; ſie hat um ihre Ring-Mauer einen 100. Ellen breiten Graben, und ſehr lange Gaſſen, deren viele oben zugewölbt, und öffters Viertel- und halbe Stunden lang ſind.

Agra, vormahls eine Griechiſche Stadt in Böotien, beym Urſprung des Fluſſes Iliſſus. Diana, die hier offt gejagt haben ſoll, wird von ihr Agræa genandt.

Agragas, jetzo Drago, ein Fluß in Sicilien, welcher im Val di Mazara, in die See fallt.

Agraham, Perſianiſche Stadt und Haven, am weſtlichen Ufer des Caſpiſchen Meers.

Agram, eine Biſchöfliche Stadt in Croatien, nebſt einer Grafſchafft; ſie liegt am Sau-

Sau⸗Fluß, iſt feſte, wohl bewohnt, und treibt ſtarcken Handel.

Agramont, Spaniſche Stadt in Catalonien, am Fluß Sio, fällt in den Ebro ohnweit Lerida.

Agreda, Spaniſche Stadt in Alt⸗Caſtilien, an der Grentze des Königreichs Arragonien und Navarra. Und Agreda, eine ſpaniſche Stadt im mittägigen America, im Königreich Popayan.

Agri, Fluß in der Neapolitaniſchen Provintz Baſilicata, welcher in den Meer⸗Buſen von Taranto fällt.

Agriane, eine Stadt in Klein⸗Aſien, am Fluß Iris, in Cappadocien.

Agrimonte, ſiehe Grumentum.

Agrim, kleine Jrrländiſche Stadt in der Provintz Connought, da 1692. Königs Jacobi Truppen geſchlagen wurden.

Agrillum, eine Stadt in Klein⸗Aſien, in der Landſchafft Bithinia, fünff Meilen von Nicæa.

Agſtain, hohes Berg⸗Schloß in Unter⸗Oeſterreich, an der Donau.

Agueda oder Agada, eine Portugieſiſche Stadt, in der Provintz Beira, nahe bey Coimbra, wo der Fluß Vouga ins Meer fällt.

Aguer, eine Stadt in Africa, am Fuß des Berges Atlas, auf einem Vorgebürge Viſugris genandt.

Agulha, eine Inſul im Aethiopiſchen Meer, 300. Meilen von Madagascar; ſie heißt auch Isle de Gole.

Aguilar del Campo, kleine ſpaniſche Stadt und Schloß, an der Grentze von Aſturien. Eine Stadt gleiches Namens hat es auch im Spaniſchen Königreich Navarra.

Agurande, Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Orleans im Hertzogthum Berry.

Aguſta; ſiehe Agoſta.

Ahlburg; ſiehe Alburg.

Agurium, jetzo S. Philippo d'argirone, eine Sycilianiſche Stadt im Val di Demona.

Agylla, ſiehe Cervetere.

Ahelfingen, kleine ſchwäbiſche Stadt in der Marggrafſchafft Burgow, zwiſchen Augſpurg und Ulm.

Ahrberg, Amt und kleine Stadt in Francken, am Fluß Altmühl, zum Stifft Aichſtett gehörig.

Ahus, eine Schwediſche Stadt und guter Haven, in der Provintz Bleckingen, an der Oſt⸗See.

Ahuſen, kleine Weſtphäliſche Stadt im Biſchoffthum Münſter, an der Grentze von Zütphen.

Aja, kleiner Fluß in Italien, welcher bey Monte rotondo, in die Tyber fällt. Iſt wegen der Schlacht berühmt, welche 200. Fabii mit den Vejis hielten, und ſämmtlich umkamen.

Aja, noch ein anderer Fluß, welcher bey Magliano in die Tyber fällt.

Ajabira, eine Stadt im ſüdlichen America, und zwar im Königreich Peru.

Ajamonte, ſpaniſche Stadt und Haven, in Andaluſien, am Ausfluß der Guadiana; ſie iſt ſtarck befeſtigt.

Ajan, eine Landſchafft in Africa, auf der Cüſte von Zanguebar.

Ajax, jetzo Pilaca, kleiner Fluß im Magna Græcia, oder heutigen Calabria oltra, des Königreichs Neapolis.

Ajazzo; ſiehe Adjazzo.

Ajazzo, vor Alters Iſſus, eine Stadt in Cilicien, einer Provintz des kleinen Aſiens; ſie hat einen guten Haven, am Mittelländiſchen Meer.

Aich, kleiner Fluß im Würtembergiſchen.

Aichach, kleine aber ſaubere Stadt und Amt in Ober⸗Bayern, im Rent⸗Amt München am Fluß Par, zwiſchen Augſpurg und Ingolſtadt; ſie hat verſchiedene Clöſter, 8. Adeliche Sitz, und andere Güter.

Aichelburg, feſtes Berg⸗Schloß in Cärnthen, Stamm⸗Hauß der Grafen von Khevenhüller.

Aichhalden, kleine Stadt in Schwaben, im Schwartzwald.

Aichheim, Herrſchafft und Berg⸗Schloß in Schwaben, zwiſchen Ulm und Memmingen, am Ihler⸗Fluß.

Aichſtett, berühmtes Biſchoffthum in Francken, zwiſchen dem Marggraffthum Anſpach

ſpach und Bayern. Der Fluß Altmühl läufft mitten durch. Der Biſchoff iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand. Die Haupt-Stadt heißt gleichfalls Aichſtett, liegt an obgedachtem Fluß, und iſt ziemlich gut gebaut.

Aidinelli, eine Provintz in Klein-Aſien, deren Hauptſtadt gleichen Namen hat.

Aidinzie, kleine Landſchafft in Natolia, an der Meer-Enge von Gallipoli.

Aiduni, kleine Stadt in dem Sicilianiſchen Val di Noto.

Ajello, ein Neapolitaniſches Hertzogthum in Abruzzo, dem Fürſten von Maſſa gehörig.

Ajello, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria Citra.

Aigle, kleine ſchweitzeriſche Stadt im Païs de Vaud, wo die Rhone in Genfer-See fällt. Und Aigle, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Normandie, am Fluß Rille, zwiſchen Seez und Evreux.

Aigue belle, kleine Stadt und feſtes Schloß im Hertzogthum Savoyen. Noch eine kleine Stadt gleiches Namens liegt auch an den Frantzöſiſchen Grentzen bey der Grafſchafft Maurienne und Tarantaiſe in Savoyen.

Aigue perſe, Frantzöſiſche Stadt, und die wichtigſte im Hertzogthum Montpenſier, in Auvergne.

Aigues mortes, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc, am Canal von Bourigaud. Hat einen groſſen Saltz-Handel.

Aiguille, Vorgebürge in Africa, nahe beym Capo di bona Speranza.

Aiguillon, anſehnliche Frantzöſiſche Stadt in Guienne, wo der Fluß Lot in die Garonne fällt.

Aila, eine Stadt im ſteinigten Arabien, beym Anfang des Perſiſchen Meer-Buſens.

Ailesbury, Engliſche Stadt in der Grafſchafft Buckingham, am Fluß Tame, in Mercia.

Ailesford, Engliſche Stadt in Kent, am Fluß Medway.

Ailly, kleine Frantzöſiſche Herrſchafft in der Piccardie nebſt einem Schloſſe.

Amerie, kleine Niederländiſche Stadt und Schloß im Hennegau an der Sambre.

Ain, Dain, Ens, Fluß in Franckreich, welcher im Gebürge Jura entſpringt und oberhalb Lion in die Rhone fällt.

Ainödt, ſchönes Schloß und Flecken, in Crain, dem Grafen von Gallenberg gehörig. Man findet daſelbſt in einem Berge Achat-Steine, und ein 6. faches Eccho.

Ainza, kleine ſpaniſche Stadt in Arragonien, wo ſich die Flüſſe Ara und Cinga, vereinigen. Iſt die Hauptſtadt in Sobrarbia.

Ainzia, kleine Landſchafft in der Provintz Buchana, in Nord-Schottland.

Aiomama, eine Griechiſche Stadt in Macedonien, am gleich benamten Golfo des Aegäiſchen Meers, nahe bey Golfo di Salonichi.

Air, oder Ayr, Stadt in Süd-Schottland, am Fluß Airu, in der Grafſchafft Kile.

Aire, Frantzöſiſche Stadt im Artois, in Gaſcogne am Fluß La Dour, deren Biſchoff unter Auch ſteht. Und Aire, Frantzöſiſche Stadt im Artois, am Fluß Lis, nahe bey S. Omer, ſie iſt von Natur und Kunſt befeſtigt.

Airi, Aixy, ein Schloß, im Hertzogthum Burgund, zwiſchen Auxerre und Dijon, iſt wegen eines allda 1020. gehaltenen Concilii berühmt.

Airu, Fluß in Schottland, fällt in die Spey.

Aiſey le Duc, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund an der Seine.

Aiſance, kleiner Frantzöſiſcher Fluß in der Normandie.

Aiſch, Fluß in Francken, welcher bey Hirſchhayd in die Regnitz fällt.

Aitenzach, Marckt-Flecken in Nieder-Bayern, unter der Pflege Vilshofen.

Aitona, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien, nahe bey Leryda.

Aix, Hauptſtadt in Provence am Fluß Arc. Hat ein Ertz-Biſchoff, Parlament, und Univerſität.

Univerſität. Hat prächtige Gebäu, ein Parlement-Hauß und warme Bäder; und iſt nicht weit davon der Flecken Sallon, allwo das Grab des berühmten Noſtradami zu ſehen ſeyn ſolle. Dieſe Stadt, ſo prächtige Häuſer hat, liegt nur fünff Meilen von Marſeille. Es liegt auch eine Stadt Aix in Savoyen, am See Bourget, mit einem Geſund-Bad, das Kayſer Gratianus hoch gehalten.

Aix la Chapelle; ſiehe Aachen.

Aizaux, ein Marquiſat in der Frantzöſiſchen Grafſchafft Hennegau, nicht weit von Ath.

Aizu, kleines Königreich auf der Inſul Niphon bey Japan. Deren Hauptſtadt gleichen Namen hat.

Akania, Königreich in Africa, an der Cüſte von Guinea. Die Einwohner ſind verſchmitzte Handels-Leute, und werden von den Europäern fleißig beſucht.

Akara, gleichfalls ein Königreich, und Hauptſtadt in Africa, auf der Cüſte von Guinea.

Ackerman, eine Stadt in der Moldau.

Ackerſont, Inſul im Cattegat, an der Norwegiſchen Cüſte.

Akrozim oder Zacrozim, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Maſovien, 8. Meilen von Warſchau.

Akſa oder Axan, Fluß in Aſien in Georgien, fällt bey Terki in das Caſpiſche Meer.

Alaba, oder Alata, iſt eine kleine Stadt in Africa, und liegt am Nilo.

Alabanda, Türckiſche Stadt in Caramanien, einer Provintz in Natolien. Sie hieß vor Zeiten Antiochia. Und Alabanda, noch eine Stadt in Klein-Aſien, ſie liegt am Fluß Amiſo.

Alach, ein Chur-Mayntziſches von Erfurt aus verwaltetes Amt, welches aus vielen daherum liegenden Dorffſchafften beſtehet, ſo alle biß auf 4. Evangeliſch ſeynd, und den Hertzog von Gotha zum Kirchen-Patron haben, übrigens aber zu Röm. Catholiſchen Clöſtern gehören.

Alacranes, Inſuln in Nord-America, im Meer-Buſen von Mexico, zwiſchen der Inſul Cuba.

Aladulia, Provintz in Klein-Aſien, welche vom Gebürge Anti Tauro eingeſchloſſen wird. Iſt unter Türckiſcher Bottmäßigkeit, und liegt in Natolien am Mittelländiſchen Meer.

Alaetma, eine ziemlich groſſe Moſkowitiſche Stadt im Königreich Caſan, am Fluß Occa.

Alagon, eine Spaniſche Stadt in Arragonien, wo der Fluß Xalon in den Ebro fällt.

Alaine, kleiner Fluß in Franckreich, in der Provintz Nivernois.

Alais, Frantzöſiſche Stadt in Languedoc am Sevenner Gebürge, hat einen Biſchof, und den Titul einer Grafſchafft.

Alalcomena, alte Griechiſche Stadt in Böotien, welche der Minervæ Bildnüß und Tempel berühmt machte. Ulyſſes hat auch die Stadt Ithaca, auf der Inſul dieſes Namens, Alcomenia genennet, zum Andencken ſeiner Geburt.

Alambon, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Guinée in der Piccardie.

Alan, kleiner Fluß in der Engliſchen Provintz Cronwall.

Aland, eine Schwediſche Inſul des Balthiſchen Meers, zwiſchen Finn- und Upland; ſie führt den Titul einer Grafſchafft, und liegt die Feſtung Caſtelholm darauf. Dieſes Aland iſt mit vielem Brenn- und Bau-Holtz verſehen; und iſt zu conſideriren, wegen der vielen Conferenzien, ſo die Schwediſche und Moſcowitiſche Geſandte des Friedens-wegen gehalten. Es iſt ſonſt ein Fluß in der alten Marck Brandenburg, der auch Aland genandt wird, und fällt in die Ebbe.

Alandroal, alte aber kleine Portugieſiſche Stadt und zimlich feſtes Caſtell, in der Provintz Alentejo, zwiſchen Eſtremos und Olivenza.

Alongon, eine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Guienne.

Alarcon, eine kleine Spaniſche Stadt, in Neu-Caſtilien.

Alanguer, kleine Portugieſiſche Stadt und Landſchafft in Eſtremadura.

Alard, ein Fluß in der Perſianiſchen Landſchafft Hircanien, welcher in das Caſpiſche Meer fällt.

Alashehir, eine Stadt in Phrygien, einer Provintz von Natolien.

Alatoff, groſſes Gebürge in der Aſiatiſchen Tartarey, reich an Eiſen und Edelgeſteinen.

Alatri, Italiäniſche Stadt in der Campagna di Roma, deren Biſchoff dem Papſt unmittelbar unterworffen.

Alava, eine Landſchafft in der Spaniſchen Provintz Biscaja, längſt dem Ebro, deren Hauptſtadt Vittoria iſt. Wird jetzo zu Alt-Caſtilien gerechnet.

Alauda, groſſer Fluß in der Moldau.

Alb, ſonſt auf der rauhen Alb, ein rauher und bergigter Strich Landes, im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Reutlingen und Ulm. Es liegen darinn Aurach, Münſingen, Blaubeurn, ꝛc.

Alba, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Montferrat, gehört dem Hertzog von Savoyen.

Alba, Italiäniſche Stadt im Latio, welche älter als Rom; daher ſie auch mit Rom um den Vorzug ſtritte. Aus ihren Ruinen iſt jetzo Albano in der Campagna di Roma erbauet worden.

Alba, oder Alva de Tormes, eine Spaniſche Stadt im Königreich Leon, am Fluß Tormes.

Albania, eine Provintz in Griechenland, zwiſchen Macedonien, und dem Adriatiſchen Meer. Sie iſt ſehr fruchtbar und Volckreich, und ihre vornehmſte Städte ſind: Durazzo, Valona, Ocrida, Croia, &c. Des tapffern Scanderbegs Vatterland.

Albania; ſiehe Albegna.

Albano, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Baſilicata.

Albanopolis, eine Griechiſche Stadt in der Provintz Albanien, am Fluß Drin, und der Grentze von Macedonien, davon das gantze Land den Namen hat.

Albanum, Aſiatiſche Stadt in Groß-Armenien, da der Apoſtel Bartholomäus zum Martyrer worden.

Albayad, eine Africaniſche Stadt, im Königreich Borno.

Albarazin, eine Biſchöfliche Stadt im Spaniſchen Königreich Arragonien, am Fluß Guadalaviar, an der Grentze von Neu-Caſtilien.

Albazin, oder Labuſin, eine Moſkowitiſche Stadt in der groſſen Tartarey.

Albeck, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, der Reichs-Stadt Ulm gehörig.

Albegna, ein Fluß in Italien, und zwar in Toſcana.

Albel, Fluß in Graubünten.

Albemarle, eine Frantzöſiſche Herrſchafft in der Normandie. König Richard II. in Engelland, machte Eduard von Jorck zum Hertzog von Albemarle.

Albemarle, eine Grafſchafft in der Provintz Carolina, in Nord-America.

Alben, ein Fluß in Cärnthen, welcher in die Sau fällt.

Albenga, eine Italiäniſche Stadt und Haven im Genueſer-Gebiet. Sie iſt groß und ſchön, aber wegen der ungeſunden Lufft übel bewohnt.

Alberstroff, kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, zwiſchen Marſa und Zweybrücken.

Alberton, eine Africaniſche Stadt im Königreich Barca.

Albi, Frantzöſiſche Stadt im Languedoc, nebſt einem Diſtrict welches l'Albigois heißt. Die Ertz-Biſchöfliche Reſidentz-Stadt in Ober-Languedoc wird auch Alby genandt.

Albidona, eine Neapolitaniſche Stadt in Calabria citra.

Albie, eine kleine Savoyiſche Stadt im Hertzogthum Genevois.

Albin, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Obern-Grafſchafft Rovergue in Guienne.

Albiniana Caſtra, war vor Zeiten eine Stadt, jetzo iſt es ein geringes Dorff in Holland, zwiſchen Leyden und Utrecht, Namens Alphen.

Albion;

Albion ; ſiehe Vintimiglia.

Albiſola, Flecken in Italien auf der Cüſte, von Genua, 1. Meile von Savona.

Alblaß, alter Flecken in Holland, bey Dort, davon die benachbarte Gegend das Alblaſſer Waert genennet wird.

Albon, eine Frantzöſiſche Landſchafft in Dauphiné.

Albono, eine Venetianiſche kleine Stadt in Iſtrien, am Golfo di Carnero. Und Albano in dem Mayländiſchen, ſo in den Po fließt.

Albor, ein Portugieſiſcher Flecken in Algarbien, mit einem Haven.

Alborg, eine Däniſche Stadt in Nord-Jütland, am Fluß Limford, ſie treibt nächſt Coppenhagen den ſtärckſten Handel, ſonderheitlich mit Schieß-Gewehr u. Häring; und ihr Biſchoffthum ſteht unter Lunden.

Albrechtsberg, hohes und zimlich feſtes Berg-Schloß, am Zuſammenlauff der groſſen und kleinen Crems, in Unter-Oeſterreich. Und

Albrechtsberg, ein Schloß in Unter-Oeſterreich, nicht weit vom Einfluß der Bielach in die Donau.

Albret, eine kleine Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Gaſcogne, im Hertzogthum Albret.

Abs oder il Savio, Fluß in Italien, fällt in den Golfo di Venetia.

Albucetto, eine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien.

Albufera, eine See im Spaniſchen Königreich Valentia.

Albona, eine Stadt in Iſtrien am Sinu Flanatico, den Venetianern gehörig.

Albona oder Albunea, ein Fluß im Hertzogthum Mayland, welcher unterhalb Mortara in den Po fällt.

Alcac, Stadt und feſtes Caſtell, in dem Portugieſiſchen Eſtremadura, am Fluß Zadaon.

Alcacar, eine kleine Stadt im Königreich Fez; und eine Groſſe in der Africaniſchen Barbarey. Es heißt auch eine Stadt in Portugall ohnweit dem Fluß Cadaon, Alcacar-do-Sol, ſo reiche Saltz-Brunnen hat, in welcher Gegend Bieſen wachſen, daraus Matten gemacht werden.

Alcacer, kleine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, am Fluß Guadalquivir.

Alcala de los Gazules, eine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, an der Grentze von Granada, nicht weit von Cadix. Alcala de Henares, ſpaniſche ſtadt in Neu-Caſtilien, deren berühmte Univerſität vom Cardinal Ximenes geſtifftet worden. Alcala de Guadeira, kleine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien. Alcala del Rio, ſonſt Alt-Sevilien, vor Alters Italiaca, kleine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien am Fluß Guadalquivir. Sie ſoll Kayſers Trajani, Adriani und Theodoſii Geburts-Stadt ſeyn. Und Alcala Real, eine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, nicht weit vom Fluß Guadalquivir.

Alcamo, eine ſicilianiſche ſtadt, nicht weit von dem Golfo di Caſtel à Marc.

Alcanitz, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Leon, am Fluß Duero.

Alcantara, vor Zeiten Norba Cæſarea, eine ſpaniſche Stadt in Eſtremadura, am Fluß Tajo.

Alcantara, ein prächtiges Königl. Schloß und ſchöner Garten in Portugall am Ausfluß des Tajo, nicht weit von Liſſabon. Und Alcantara, oder Alcantarilla, kleine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, zwiſchen Sevilla und Cadix.

Alcantarilla, ſchöner ſpaniſcher Flecken in Andaluſien, 6. Meil von Sevilla.

Alcaraz, eine ſpaniſche ſtadt und feſtes Schloß in Neu-Caſtilien, am Fluß Guadelmena.

Alcaudete, ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, nebſt einem feſten Caſtell, nicht weit vom Fluß Guadalquivir.

Alcai, hohes und fruchtbares Gebürge, im Africaniſchen Königreich Fez, da ſich die Vornehmſten des Reichs zur Luſt aufzuhalten pflegen.

Alceſter, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Warwick, am Fluß Trow.

Alciato, kleine ſtadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Lambo.

Alciona,

Alcione, eine Griechiſche ſtadt in Theſſalien, nahe am Meer-Buſen Maliac, jetzo Zithon genandt.

Alcionium, eine See bey Corintho in Morea, welche Kayſer Nero mit den längſten Seilen nicht ergründen können.

Alcken, ſtadt und ſchloß an der Moſel, im Ertz-Stifft Trier.

Alckhauſſen, eine in der Grafſchafft Wehringen liegende ſchwäbiſche ſtadt, dem Hoch-Teutſchmeiſter gehörig.

Alckhofen, Marcktflecken in Ober-Oeſterreich, ohnweit dem Kloſter Wilhering.

Alcmar, ſchöne und befeſtigte Stadt in Nord-Holland, 6. ſtunden von Harlem, und iſt mit Seen und Moräſten umgeben. Sie iſt die 12te in der Ordnung unter den 18. Städten, die da Deputirte zur Verſammlung der Provintz Holland ſchicken, und iſt eine der Schönſten des Landes.

Alcira, ein feſter Ort, im ſpaniſchen Königreich Valentia, am Fluß Xucar.

Alcoa, Fluß in der Provintz Eſtremadura.

Alcobaza, kleine Portugieſiſche Stadt in Eſtremadura, am Fluß Alcoa. Sie iſt wegen eines prächtigen und reichen Bernhardiner Cloſters berühmt.

Alcobiere, ſpaniſcher Flecken in dem Königreich Aragonien, wo ein rauher unfruchtbarer Boden iſt, und die Roßmarine gantz waldigt wachſen.

Alcouchel, eine kleine Portugieſiſche Stadt, in der Provintz Alenteyo.

Alcouchette, eine am Tago 2. Meil von Liſſabon liegende kleine Portugieſiſche Stadt.

Alcovendas, kleine ſpaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, nahe bey Madrit.

Alcoy, kleine aber etwas befeſtigte Stadt im Spaniſchen Königreich Valentia, am Fluß gleiches Namens. Sie hat ein nutzbares Eiſen-Bergwerck, und einen wunderbaren Brunnen, darinn 15. Jahr Waſſer hervor quillet, hernach aber eben ſo lange wieder trocken bleibet, biß gedachte Zeit vorüber iſt.

Alcoytin, kleine ſtadt, nebſt einer ſtarcken Fortereſſe, am Fluß Guadiana, im Portugieſiſchen Königreich Algarbien.

Alcranes, ſind 6. Nord-Americaniſche ſandigte Inſuln, ohnweit der Inſul Cuba.

Alcudia, eine feſte ſpaniſche ſtadt auf der Inſul Majorca. Und eine ſpaniſche ſtadt in dem Königreich Valencia führt eben dieſen Namen.

Alcueneas, kleine ſpaniſche ſtadt, 3. Meilen von Madrit.

Aldea Gallega, groſſer und ſchöner Flecken, am Fluß Tajo, in der Portugieſiſchen Provintz Eſtremadura, da viel Saltz geſotten wird.

Aldebrough, Engliſche ſtadt und Haven in der Grafſchafft Suffolk, die das Recht hat, Deputirte in das Parlement zu ſchicken.

Aldego oder Adejo, Fluß in Italien, welcher unterhalb Verona in die Etſch fällt.

Aldenar, kleine ſtadt am Fluß Ahr, im Ertz-Stifft Cölln.

Aldenberge, eine Ciſtercienſer Abtey im Hertzogthum Bergen, zwiſchen Cölln und Dortmund.

Aldenhauſen, alte Grafſchafft in der Marck Brandenburg, unterhalb Magdeburg.

Aldenhofen, kleine ſtadt im Hertzogthum Jülich, nahe bey der Hauptſtadt dieſes Namens.

Aldernay, oder Orignii, eine Inſul an der Frantzöſiſchen Cüſte von Normandie, welche nebſt Gerſey und Gerneſey den Engelländern gehört.

Alderſpach, groſſes und ſchönes Cloſter, in Nieder-Bayern, zwey ſtunden von der ſtadt Vilshofen.

Aldorf, eine ſtadt in Engelland in der Grafſchafft Lincoln.

Ale, ein Africaniſches Königreich, denen Schwartzen zugehörig, ſo an Juala und an das Königreich Gambea grentzet, deren Einwohner Abgötter ſind, und ihr König ein Vaſall des groſſen Jalofs iſt.

Alegre, eine Frantzöſiſche ſtadt und ſchloß in der Provintz Auvergne, ſo den Titul eines Marquiſats führet.

Alegrete, ein artiger in einem ſehr angenehmen

nehmen Felde in Portugall liegendes Ort, und den Marggräfl. Titul führet.
Allemann, kleiner Fluß in Freyburg in der Schweitz, fällt in den Genfer-See.
Alemque, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Eſtremadura; iſt ein Marquiſat.
Alen, eine kleine, aber die älteſte Reichs-Stadt in Schwaben, am Kocher-Fluß, zwiſchen Elwangen und Schwäbiſch Gemündt. Und
Alen, kleine ſtadt im Stifft Münſter in Weſtphalen, am Waſſer Werſa 1. Meile von Hamm.
Alençon, groſſe und ſchöne Stadt in der Normandie in Franckreich, am Fluß Sarte. Hier gräbt und arbeitet man viel unächte Diamanten, welche man Pierres d'Alençon nennt.
Alenches, eine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Auvergne, gehört dem Hertzoge von Vendome.
Alentacken, ein Gebiet in der Liefländiſchen Provintz Eſtland, darinn Narva die Hauptſtadt iſt.
Alentejo, eine Provintz in Portugall, zwiſchen dem Tajo und Guadiana, und gräntzt an das Spaniſche und Portugieſiſche Eſtremadura.
Alenvvik, kleine Engliſche Stadt in der Provintz Northumberland.
Aleppo, Türckiſche Landſchafft in Aſien, nebſt einer berühmten und groſſen Hauptſtadt gleiches Namens in Syrien, am Fluß Singa, welcher in den Euphrat fällt. Treibt groſſe Handlung mit allen Nationen in der Welt, und wird nach Conſtantinopel und Cairo vor die 3te reichſte Stadt im Türckiſchen Reiche gehalten.
Aleprete, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Alentejo, führet den Titul eines Marquiſats.
Aleria, alte Biſchöfliche ſtadt auf der Inſul Corſica, welche jetzo wüſte liegt.
Aleſa, eine ſtadt in Sicilien, im Val di Demona, heißt jetzo le bourg di Toſa.
Aleſtes; ſiehe Cavado.
Aleſſano, Biſchöfliche Stadt im Königreich Neapolis, in Terra di Otranto, am Ufer des Joniſchen Meers. Die kleine Grafſchafft im Mantuaniſchen heißt auch Aleſſano, und gehört zu dem Hertzog Guaſtalla.
Aleſſandria, ſiehe Alexandria.
Alesburg, eine Engelliſche Stadt in der Grafſchafft Buckingham.
Aleſſo, Griechiſche Stadt in Albanien, am Adriatiſchen Meer, deren Biſchoff unter Durazzo ſteht. Hier iſt des berühmten Scanderbegs Grabſtädte.
Alet, eine frantzöſiſche Stadt, im Nieder-Languedoc, am Fluß Aude, deren Biſchoff unter Narbonne ſteht.
Alets; ſiehe Alais.
Alexandrette, oder Scanderona, Türckiſche Stadt und Haven in Syrien, am Golfo d'Ajazzo, nicht weit von Antiochia.
Alexandria, zugenahmt die Groſſe, eine wichtige Stadt in Egypten, nicht weit vom Einfluß des Nili in das Mittelländiſche Meer. Hat zwey Haven und ſo viel feſte Citadellen. Ehe die Holländer den Weg nach Oſt-Indien fanden, war ſie mächtiger, als jetzo. Alexandria della Paglia, Biſchöfliche Stadt im Hertzogthum Mayland; Iſt ſtarck befeſtigt, und hat eine gute Citadelle. Alexandria, feſte ſtadt in Indien am Fluß Ganges, in Arachoſien, ſonſt Candahar, gehört dem Kayſer von Indoſtan. Und Alexandria, neue pohlniſche ſtadt in Ober-Volhynien, am Fluß Horin.
Alexandrovv, kleine ſtadt in der pohlniſchen Woywodſchafft Braclaw.
Alexia, vormahlige Hauptſtadt der Mandubiorum in Callia Celtica, iſt jetzo ein Dorff im Hertzogthum Burgund, Namens Aliſe, am Fluß Brenne, zwiſchen Dijon und Auxerre.
Alfa, liegt 2. Tag-Reiſen von Saale.
Alfaites oder Alfavates, eine portugieſiſche Stadt und Schloß bey dem Fluß Goa.
Alfacqs, kleiner ſpaniſcher Ort in Catalonien, am Meer und an der Grentze von Valentia, davon auch ein Vorgebürge den Namen hat.

Alfaro, eine ſpaniſche ſtadt am Fluß Ebro, in Ober-Navara.

Alfeld, kleine ſtadt im Biſchoffthum Hildesheim, an der Leine.

Alfenau, eins von dem Bund der 10. Gerichte im Graubünder-Land.

Alfidena; ſiehe Aufidana.

Alfra, ein Meer-Buſen auf der ſüdlichen Cüſte von Irrland an der Nord-See.

Alford, kleine ſtadt an der nordlichen Cüſte von Engelland, in Lincolnshire, am Mund des Humber Fluſſes.

Alfreton, eine Stadt in Engelland, in der Provintz Darby.

Alfter, eine Herrſchafft und Schloß im Ertz-Stifft Cölln, 1. Meile von Bonn; gehört denen Grafen von Salm.

Algarbien, eine Portugieſiſche Provintz, welche den Titul eines Königreichs führt.

Algarria, iſt eine von den vier Provintzen des ſpaniſchen Königreichs Neu-Caſtilien.

Algeri, See-Haven und ſtadt auf der Inſul Sardinien, an der Weſtlichen Cüſte; ſie iſt der Sitz eines Biſchoffs, und werden hier viel Corallen gefiſcht.

Algezira, alte Stadt und Haven im Königreich Andaluſien, nahe bey Gibraltar.

Algiate, eine Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Lambro, nahe bey Monza.

Algier, eine groſſe Republic, welche den Titul eines Königreichs führt, in Africa, an der Cüſte des Mittelländiſchen Meers; und ſtehet unter dem Schutz und Tribut des Türckiſchen Kayſers. Iſt ein Raub-Neſt, und das Regiment iſt ariſtocratiſch, darinn gemeiniglich bey 40. tauſend Europäiſche Sclaven ſich befinden, hat einen guten Haven zur Ausrüſtung der Raub-Schiffe. Der Dey reſidiret daſelbſt, welcher jetzo mit zerſchiedenen Chriſtl. Puiſſantzen einen Frieden geſchloſſen hat.

Algow, ein gewiſſer Strich Landes in Schwaben, zwiſchen der Donau, dem Lech und Boden-See, in welchem Kempten, Bibrach, Memmingen, Kaufbayrn, Wangen, und andere Oerter liegen; ſoll von den benachbarten Alpen, quaſi Alpgow, den Namen haben.

Algoire, ein Schloß und Flecken in Catalonien.

Alhama, ſpaniſche Stadt im Königreich Granada, zwiſchen Mallaga und Granada; ſie iſt wegen der treflichen warmen Bäder berühmt. Es befinden ſich auch noch 4. kleine Städte und Flecken dieſes Namens in Spanien, die aber von keiner Erheblichkeit ſeynd.

Alhambra, alſo wird das gebürgige Theil der ſtadt Granada genandt, in welchem der alte Pallaſt der Mohren, und das vom Kayſer Carl den V. erbaute prächtige Schloß liegt.

Aliadora, eine Inſul zwiſchen Madagaſcar, und der Cüſte von Zanguebar in Africa.

Alibaluch, eine Inſul des Caſpiſchen Meers, wo der Fluß Araxis, in Hyrcanien in daſſelbe fällt.

Alibinali, ein Fürſtenthum im glücklichen Arabien, nebſt der Hauptſtadt gleiches Namens.

Alicante, eine Stadt im ſpaniſchen Königreich Valentia, am mittelländiſchen Meer, welche einen ſchönen Haven hat. Hat einen herrlichen Wein, und treibt berühmte Handlung zur See.

Alicate, eine Stadt im Val di Noto in Sicilien, an der Oſtlichen Cüſte; ſie treibt ſtarcken Korn-Handel.

Alice, Vorgebürge in Calabria citra, im Königreich Neapolis.

Alibur, eine von den Lipariſchen Inſuln auf dem Thusciſchen Meer.

Alidinelli, eine kleine Landſchafft in Natolien, in Aſien, der Inſul Rhodis gegen über, insgemein Alt-Carien genandt, nebſt der Haupt-Stadt gleiches Namens.

Alinda, eine ſtadt in klein Aſien in der Provintz Carien, unterhalb Magneſia.

Alincourt, kleine ſtadt und ſchloß in der Isle de France; ſie hat den Titul eines Marquiſats, und gehört dem Hertzog von Villeroi.

Alinges, ein Berg-Schloß im Hertzogthum Chablais in Savoyen, am Genfer-See.

Aliſi, eine biſchöffliche ſtadt in Terra di Lavoro, in Neapolis, am Fluß Voltorno. Es ſoll der Alten Alipha ſeyn, da Fabius die Samniter erlegte.

Aliſe, kleine frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, am Fluß Brenne.

Aliubarota, kleine portugieſiſche Stadt in der Provintz Eſtremadura zwiſchen Liſſabon und Leiria.

Aljucen, kleiner Fluß im ſpanniſchen Eſtremadura, fällt in die Guadiana.

Abbai, das Stück gegen Norden von dem Aſiatiſchen Meer.

Alken, kleine ſtadt und ſchloß im Ertz-Stifft Trier, an der Moſel, zwey Meilen von Coblentz.

Alla, kleine Stadt im Biſchoffthum Trient, am Fluß Alla. Und Alla oder Allatur, ein Fluß im Brandenburgiſchen Preuſſen, er entſpringt im Hockerlande, unweit Neidenburg, und fällt bey Welau in die Pregel.

Allatir, eine moſcowitiſche ſtadt, im Königreich Caſan, am Flutz Sura.

Allenbach, ſtädtlein und Amt im Hertzogthum Simmern, bey Birckenfeld gelegen, ſo auch dem Pfaltz-Grafen von Birckenfeld gehörig.

Allendorf, kleine ſtadt in Ober-Heſſen, am Fluß Lahn, zwiſchen Gieſſen und Marpurg. Allendorf, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, an der Werra, zwiſchen Eſchwege und Witzenhauſen, da gut Saltz gemacht wird.

Allenſtein, ſtadt und ſchloß in Preuſſen, am Fluß Alla, im Ermeländiſchen Biſchoffthum.

Aller, ein Fluß in Nieder-Sachſen, welcher im Hertzogthum Magdeburg entſpringt, und unterhalb der ſtadt Verden in die Weſer fällt.

Allersheim, Amt, Schloß und kleine ſtadt im Fürſtenthum Oetting in Schwaben, am Fluß Wernitz.

Allerſperg, kleine ſtadt und Amt in der Ober-Pfaltz, am Fluß Roth, zwiſchen Nürnberg und Freyenſtadt.

Allerburg, kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen am Fluß Alla, zwiſchen Welau und Fridland.

Allerheiligen Inſul; ſiehe Totos los Santos.

Allersbach, eine Ciſtercienſer-Abtey im Bißthum Paſſau bey Vilshofen.

Allerheiligen, ein Marck-Flecken in der niedern Grafſchafft Katzen-Ellnbogen, nahe bey Darmſtadt.

Allia, kleiner Fluß in Italien, in der Sabiner Landſchafft, da Brennus die Römer ſchlug; heißt jetzo Caminata, oder Rio di Moſſo.

Allier, ein Fluß in Franckreich, fällt bey Nevers in die Loire.

Alm, ein Fluß in Weſtphalen.

Almacarana, die Haupt- und Reſidentz-Stadt im glückſeeligen Arabien des Fürſten dieſes Landes; ſie liegt auf einem hohen Berge, und iſt groß, reich und feſt.

Almacaron, kleine befeſtigte ſtadt, im ſpaniſchen Königreich Murcia, zwiſchen Cartagena, und der Grentze von Granada.

Almada, ein Schloß auf einem Felſen in Portugall, der ſtadt Liſſabon gerad gegen über.

Almaden, iſt nur ein ſpanniſches Dorff in Andaluſien, zwiſchen Sevilien und der Grentze von Eſtremadura, iſt aber des Queckſilbers wegen berühmt, welches dem König jährlich 7. Tonnen Goldes einträgt.

Almaguer, kleine ſtadt in Süd-America, im Königreich Popayan, an der Grentze von Neu-Granada; ſie hat reiche Gold-Gruben.

Almanſor, eine ſtadt in Marocco, gegen das Atlandiſche Meer, nicht weit von Salée.

Almanſpach, kleine und alte Stadt am Coſtnitzer-See.

Almanza, ein Städtgen in Neu-Caſtilien, allwo die Frantzoſen Anno 1707. den 25. April eine glückliche Schlacht wider die hohen Alliirten erhielten.

Almarez, eine ſtadt im ſpaniſchen Eſtremadura am Fluß Tajo.

Almas, kleine ſtadt an der Donau in Nieder-Ungarn, gegen über der ſtadt Cololza. Hat ein Geſund-Bad und ſchönes Münchs-Cloſter.

Almazan, ſpaniſche ſtadt in Gallicien, dahin wegen des Haupts St. Stephani viele Wallfahrten geſchehen.

Almeida, eine mit 6. Baſtionen und ſtarckem Fort befeſtigte Grentzſtadt, in der portugieſiſchen Provintz Tralos montes, am Fluß Coa.

Almeloo, ſchöner Flecken in der Holländiſchen Provintz Ober-Yſſel, in der Twente.

Almenara, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Valentia, 2. ſtunden vom Meer gelegen. Ein Almenara hat es auch in Catalonien, allwo 1710. den 27. Jul. König Carl der III. die Cavallerie des Duc d'Anjou geſchlagen, und victoriſirte.

Almendra, eine ſpaniſche ſtadt im Königreich Andaluſien.

Almeria, biſchöfliche ſtadt im ſpaniſchen Königreich Granada; ſie hat einen guten Haven.

Almeria oder Villa Rica, eine ſtadt in Neu-Spanien in America; ſie hat einen guten Haven am Golfo di Mexico.

Almersbach, Flecken und Amt in der Grafſchafft Sayn, dem Grafen von Manderſcheid gehörig.

Almexial, eine kleine ſtadt in Portugall, die durch die groſſe Niederlage der Spanier berühmt worden, ſo ſie von dem Marſchall von Schönberg erlitten.

Almodavar del Campo, kleine ſpaniſche ſtadt und ſchloß in der Provintz la Mancha in Neu-Caſtilien, welche reiche Silber-Gruben hat.

Almeirin, ſchönes königliches Luſt-Schloß, und Flecken, im portugieſiſchen Eſtremadura am Fluß Tajo.

Almina, eine ſtadt in Africa, an der Meer-Enge von Gibraltar, nicht weit von Ceuta.

Almiſſa, eine ſtadt in Dalmatien, am Adriatiſchen Meer.

Almo, kleiner Fluß in Italien, welcher bey Rom in die Tyber fällt.

Almondbury, eine ſtadt in Engelland, im Hertzogthum Jorck, am Fluß Calder, 7. Meilen von Halifax; ſie war zu der Römer Zeiten ſehr berühmt.

Almonte, kleine aber ſchöne ſtadt in der ſpaniſchen Provintz Andaluſien, zwiſchen den Flüſſen Rio Tinto und Guadiamar.

Almunec, Almenar, vor Alters Mœnoba, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Granada, ſie hat einen guten Haven und ſtarcke Citadelle, nahe bey Mallaga.

Almſta, eine ſtadt und Haven in der ſchwediſchen Provintz Smaland, am Sund.

Alne, ein Fluß in Northumberland in Engelland.

Alnwich, eine Engelliſche ſtadt in Northumberland, gegen der Grentze von Schottland, am Fluß Alne.

Alnei, kleine Inſul in Engelland am Meer-Buſen von Gloceſter; ſie iſt wegen des Zwey-Kampffs der Könige Edmond und Canuti berühmt.

Alondroal, eine kleine portugieſiſche ſtadt, 8. Meilen von Elvas.

Aloſt; ſiehe Aelſt.

Alpen, groſſes Gebürge, welches Italien, Franckreich und Ungarn von Teutſchland ſcheidet, deren etliche von einer ſo groſſen Höhe ſind, daß der auf dem Gipffel befindliche Schnee nie ſchmeltzt. Und Alpen, kleine ſtadt im Ertz-Stifft Cölln, nebſt dazu gehörigen Herrſchafft, zwiſchen Geldern und Rhynberg.

Alpersbach, ein Benedictiner-Abtey am Schwartzwald, dem Hertzog von Würtemberg gehörig.

Alphen, ein groſſes Dorff am Rhein zwiſchen Leiden und Worrden.

Alpheus, jetzo Orfea, ein Fluß in Morea, fällt in den Golfo von Arcadia.

Alpinus, oder Alpon Vechio ein Fluß in Italien, welcher im Gebiet von Verona in die Etſch fällt.

Alpnach, ein Flecken am Lucerner-See.

Alpretren, kleine ſtadt in Rheinthal in der Schweitz, nahe bey Appenzell.

Alpujares,

Alpujares, das hohe ſpaniſche Gebürg im Königreich Granada, auf Spaniſch Alpuxarras genandt.

Alresford, kleine ſtadt in Hantshire in Engelland, zwiſchen Wincheſter und Alton.

Alrick, ein Fluß in der Provintz Tivedail, in Süd-Schottland, welcher in den Fluß Tweda fällt.

Alſen, eine Däniſche Inſul auf der Oſt-See.

Alſitz, ein Fluß im Hertzogthum Luxemburg.

Alsfeld, kleine ſtadt in Ober-Heſſen, im Fürſtenthum an der Lahn, nach Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Alsheim, oder Altzey, Amt und kleine ſtadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Worms und Creutznach.

Alsleben, kleine ſtadt an der Saale, zwiſchen Halle und Bernburg, dem König in Preuſſen gehörig.

Alſtädt, Amt, Schloß, und kleine ſtadt in Thüringen, zwiſchen Querfurt und Sangerhauſen.

Alſter, ein Fluß, welcher in Holſtein entſpringt, durch Hamburg läufft und allda in die Elbe fällt.

Alswangen, kleine ſtadt im Hertzogthum Churland, an der Oſt-See.

Alſone, kleine ſtadt in Franckreich, am Fluß Freſques.

Alt, groſſer Fluß in Ungarn, welcher dieſes Königreich und die Wallachey ſcheidet.

Alta, ein Fluß in der Engelländiſchen Provintz Lancaſter.

Altaheim, eine ſtadt der Graubünter, in der Schweitz, da Anno 917. ein Concilium gehalten worden.

Altaich, 2. Benedictiner-Cloſter in Bayern, als Ober-Altaich bey Straubingen, und Nieder-Altaich bey Deckendorf.

Altamerita, eine königliche ſtadt in Böhmen, im Chrudimer Creiß.

Altamura, eine alte ſtadt, nebſt einem Fürſtenthum, in der Neapolitaniſchen Provintz Bari, zwiſchen Bari und Matera.

Altavilla, eine Neapolitaniſche ſtadt, im Principato citra, am Golfo di Salerno.

Alt-Anhalt, eine kleine ſtadt im Fürſtenthum Anhalt Bernburg, davon das gantze Land den Namen hat.

Altea, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Valentia, zwiſchen Denia und Alicante; ſie iſt reich und ihre Gegend fruchtbar.

Altemarck, Städtlein in Unter-Steuermarck, an den ungariſchen Grentzen.

Altena, eine offene Königliche Däniſche ſtadt an der Elbe, nahe bey Hamburg, welche ſtarcke Handlung treibt. Hat ein gut Gymnaſium und viele Privilegia. Iſt 1713. von dem ſchwediſchen Feld-Herrn Grafen Steinbock faſt gäntzlich in die Aſche gelegt, hernach aber beſſer, als wie vorhin aufgebauet worden. Altena, kleine ſtadt in der Weſtphäliſchen Grafſchafft Marck, am Fluß Lohn, ſie treibt groſſen Eiſen-Handel. Altena, eine Grafſchafft und altes Schloß in Weſtphalen, zwiſchen dem Rhein und der Lippe. Und Altena, kleine Herrſchafft in Süd-Holland, längſt der Maas. Es erſtreckt ſich von Heüsden biß Gertruydenberg.

Altenau, kleine Berg-Stadt im Fürſtenthum Grubenhagen, zwey Meilen von Goßlar.

Altenberg, eine Berg-Stadt im Meißniſchen Ertz-Gebürge, an der Böhmiſchen Grentze.

Altenberge, Schloß und alte Herrſchafft in Thüringen unweit Jena.

Altenburg, ein vortrefliches Cloſter in Unter-Oeſterreich, am Fluß Camp, nahe bey der ſtadt Horn, im Viertel Ober-Manhartsberg, liegt auf einem hohen Berg.

Altenburg, ein Hertzogthum in Sachſen; Es iſt eines der ſchönſten und fruchtbarſten Länder, und gehört dem Hertzog von Sachſen Gotha. Die ſtadt gleiches Namens, ſoll vom Kayſer Druſo Germanico ſeyn erbaut worden. Nahe dabey auf einem Berge iſt ein ſchönes neu-erbautes fürſtliches Schloß. Von dar ſind Anno 1455. die beyde ſächſiſche Printzen Erneſtus und Albertus durch Kuntz von Kauffingen entführt worden.

Altenburg, kleine aber wohl befeſtigte ſtadt und ſchloß, in Nieder-Ungarn, zwi-

ſchen Preßburg und Raab, an einem Arm der Donau.

Altenburg, eine uhralte nunmehr zerſtörte Berg-Feſtung in der Schweitz, an der Aar im Argow, da die Grafen von Habſpurg anfangs reſidirt haben. Und Altenburg, ein Schloß im Hertzogthum Crain, welches das Stamm-Hauß der alten Grafen dieſes Namens iſt.

Altenburnel, eine Feſtung in Scropshire in Engelland, nicht weit vom Fluß Severne.

Altenhaſeln, Dorf und kleines Amt von 4. Dörffern in der Grafſchafft Hanau.

Altenhofen, groſſer dreyfacher Marck-Flecken, in Unter-Kärnthen, wo die Feyſtritz in die Gurck fällt, nahe bey Frieſach, im ſo genandten Gurckfeld. Es ſoll der Alten und zwar des Ptolomæi, Vocarium ſeyn.

Alten-Kirchen, kleine ſtadt am Nieder-Rhein in der Grafſchafft Berg, nicht weit von Cölln, gegen Süden; ſie brannte 1728. faſt gantz ab.

Alten-Kirchen, eine Herrſchafft in Nieder-Heſſen, welche nebſt Friedewalde, Froisberg, und Bendorff 1661. an Sachſen-Eiſenach gekommen. Liegt nicht weit von Hirſchberg.

Altenſtaig, kleine ſtadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Nagolt, aufm Schwartzwald.

Altenſtein, ſchloß und Herrſchafft in Francken, davon ſich die Freyherrn von Stein zu Altenſtein nennen. Es iſt auch ein Schloß im Hennebergiſchen, das jetzo dem Hertzog von Sachſen-Meinungen gehöret.

Altenwerder, ein Churfürſtl. Hannoveriſches bewohntes Eyland in der Elbe, wohin noch andere kleine Elb-Inſuln gehören, nicht weit von Hamburg.

Alterton, kleine ſtadt in der Provintz Cornwall in Engelland.

Althama, eine ſpaniſche ſtadt im Königreich Granada. Hat warme Bäder.

Altezzan, ſchönes Jagd-Schloß des Königs von Sardinien in Savoyen, nahe bey Turin.

Altenhaßlau, ein Amt und kleine ſtadt in Francken, nahe bey der ſtadt Gelnhauſen, dem Grafen von Hanau gehörig.

Alten-Platow, ein preußiſches Schloß und Amt im Hertzogthum Magdeburg.

Alten-Rotenburg, Berg-Schloß in der Grafſchafft Hohenberg im Schwartzwald.

Altin, groſſe Aſiatiſche Landſchafft der Moscowitiſchen Tartarey, zwiſchen dem Urſprung der Flüſſe Oby und Irtis; deren Hauptſtadt gleiches Namens, von Calmucker-Tartarn bewohnt wird.

Altino, eine ſtadt im venetianiſchen Gebiet, zwiſchen Padua und Concordia. Iſt wegen eines auf daſigem ſchloß gehaltenen Concilii bekandt.

Alt-Kirch, Herrſchafft, ſchloß und kleine ſtadt im Elſaß; ſie liegt am Ill-Fluß, und gehört zur Grafſchafft Pfirt im Suntgau.

Althauß, ein ſchloß im pohlniſchen Preuſſen an der Weixel, zum Biſchoffthum Cullm gehörig.

Altheim, feiner Flecken in Ober-Bayern, zwiſchen Braunau und Schärding, nicht weit vom Inn-Fluß. Es iſt auch ein Altheim in dem Ulmer-Gebiet, bey welchem der ſogenandte Hunger-Brunn iſt, welcher nur zu gewiſſen Jahren, und alsdenn ſehr ſtarck flieſſet; wann ſolches geſchiehet, beſorgen die Benachbarten eine Theurung.

Altmanſtein, ſchloß und Amt in Ober-Bayern, zwiſchen Ingolſtadt u. Dietfurt.

Altmühl, ein Fluß in Francken, welcher im Marggrafthum Anſpach entſpringt, und bey Kehlheim in die Donau fällt. Dieſen Fluß wolte Kayſer Carolus M. vermittelſt eines Canals mit der Rednitz, und dadurch die Donau mit dem Mayn vereinigen, brachte es aber nicht zu Stande.

Altmühl, kleine ſtadt in der Ober-Pfaltz 5. Meilen von Nürnberg, gehört Chur-Bayern.

Altmühl-Münſter, eine wichtige Commenthurey, in Ober-Bayern, zwiſchen Kehlheim und Dietfurt, am Fluß Altmühl, dem Malthეſer-Orden gehörig.

Alt-Ofen,

Alt-Ofen, eine kleine Stadt in Ungarn, nicht weit von Ofen.

Altomonte, eine Neapolitaniſche ſtadt auf einem Hügel bey dem Fluſſe Grondo.

Alton, eine ſtadt in Hantshire in Engelland, nicht weit von Wincheſter.

Altona; ſiehe Altena.

Altorff, kleine ſtadt im Nürnberger-Gebiet in Francken, nahe an der Grentze der Ober-Pfaltz; ſie hat eine Univerſität, welche 1575. geſtifftet worden. In der Bibliothec ſiehet man viel tauſend koſtbare Bücher, alte Schrifften in Wachs, Rinden, hieroglyphiſche Schrifften, deren man ſich bedienet hat, ehe die Buchdruckerey erfunden worden.

Altorff, uhralter Flecken und Stamm-Hauß der alten Grafen dieſes Namens in Schwaben, nicht weit von der Reichs-Stadt Ravensburg. Altorff, ein Cloſter, welches zum Amt Dagſtein im Unter-Elſaß gehört. Und Altorff, ein ſchöner Flecken, und der Haupt-Ort im ſchweitzeriſchen Canton Ury, am Waldſtädter-See.

Alt-Ranſtadt, ein Dorff zwiſchen Leipzig und Lützen, mit einem Ritter-Sitz, allwo der König in Schweden Carolus XII. 1707. ſich aufgehalten, auch der Friede zwiſchen Pohlen und Schweden geſchloſſen worden. Und iſt berühmt wegen der ſogenandten Alt-Ranſtädtiſchen Convention.

Altringham, kleine Engelliſche ſtadt an den Grentzen von Lancaſter, am Fluß Bingay.

Altripp, iſt jetzo nur ein ſchlechtes Dorff am Rhein, zwiſchen Mannheim und Speyer, war aber zur Römer Zeiten ein bekandter Ort, unter dem Namen Altaripa.

Alt-Sax, kleine ſtadt im ſogenandten Rheinthal in der Schweitz, dem Canton Glaris und Schwitz gehörig.

Alt-Sol, kleine Berg-Stadt in der Grafſchafft Biſtritz in Ober-Ungarn, am Fluß Gran. Hat reiche Gold- und Silber-Gruben.

Alt-Stargard, kleine ſtadt und fürſtliches Schloß, in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft Stargard.

Altſtädten, kleine ſtadt im ſogenandten Rhein-Thal, in der Schweitz, gehört denen 7. alten Orten und Canton Appenzell.

Altſtadt, kleine ſtadt im Marggrafthum Mähren, beym Urſprung des Fluſſes Morawa.

Altwaſſer, ein Dorff in Schleſien im Fürſtenthum Schweidnitz; hat Sauer-Brunnen und ein warmes Bad, welches ſehr frequent iſt.

Altzey, groſſes Amt und Schloß in der Unter-Pfaltz zwiſchen Worms und Creutzenach; gehört Chur-Pfaltz.

Alzeins, kleine ſtadt, in der Unter-Pfaltz, im Amt Landsperg, am Fluß Alſens.

Alvarado, eine ſpaniſche Stadt in Nord-America; hat einen guten Haven, und treibt Fiſch-Handlung.

Alva de Tormes, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Leon am Fluß Tormes; ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Alvenen, Stadt in Graubünden, am Fluß Albel.

Alvelden, kleine ſtadt im Biſchoffthum Hildesheim am Fluß Leina.

Alvensleben, kleine ſtadt im Hertzogthum Magdeburg an der Grentze des Hertzogthums Braunſchweig, an der Ohra.

Alverton, eine ſtadt in der Engliſchen Provintz Jorck, zwiſchen Jorck und Durham.

Alveſtre, ſpaniſche ſtadt in Aragonien.

Aly, ſtadt in der Provintz Georgien in Aſien.

Alyne, eine Irrländiſch ſtadt in der Grafſchafft Lettin.

Alvor, kleine portugieſiſche ſtadt im Königreich Algarbien, welche wegen der ſchönen Bäder berühmt iſt.

Alvvay, eine ſtadt im ſüdlichen Schottland, 20. Engliſche Meilen von der Hauptſtadt Edimburg.

Alzyra, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Valentia am Fluß Xucar; ſie treibt ſtarcken Seiden-Handel.

Ama, eine Türckiſche Hauptſtadt in Cilicien in Klein Aſien.

Amack, eine kleine Dähniſche Inſul, gegen über

ſchen Preßburg und Raab, an einem Arm der Donau.

Altenburg, eine uhralte nunmehr zerſtörte Berg-Feſtung in der Schweitz, an der Aar im Argow, da die Grafen von Habsſpurg anfangs reſidirt haben. Und Altenburg, ein Schloß im Hertzogthum Crain, welches das Stamm-Hauß der alten Grafen dieſes Namens iſt.

Altenburnel, eine Feſtung in Scropshire in Engelland, nicht weit vom Fluß Severne.

Altenhaſeln, Dorf und kleines Amt von 4. Dörffern in der Grafſchafft Hanau.

Altenhofen, groſſer dreyfacher Marck-Flecken, in Unter-Kärnthen, wo die Feyſtritz in die Gurck fällt, nahe bey Frieſach, im ſo genandten Gurckfeld. Es ſoll der Alten und zwar des Ptolomæi, Vocarium ſeyn.

Alten-Kirchen, kleine ſtadt am Nieder-Rhein in der Grafſchafft Berg, nicht weit von Cölln, gegen Süden; ſie brannte 1728. faſt gantz ab.

Alten-Kirchen, eine Herrſchafft in Nieder-Heſſen, welche nebſt Friedewalde, Froisberg, und Bendorff 1661. an Sachſen-Eiſenach gekommen. Liegt nicht weit von Hirſchberg.

Altenſtaig, kleine ſtadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Nagolt, aufm Schwartzwald.

Altenſtein, ſchloß und Herrſchafft in Francken, davon ſich die Freyherrn von Stein zu Altenſtein nennen. Es iſt auch ein Schloß im Hennebergiſchen, das jetzo dem Hertzog von Sachſen-Meinungen gehöret.

Altenwerder, ein Churfürſtl. Hannoveriſches bewohntes Eyland in der Elbe, wohin noch andere kleine Elb-Inſuln gehören, nicht weit von Hamburg.

Alterton, kleine ſtadt in der Provintz Cornwall in Engelland.

Althama, eine ſpaniſche ſtadt im Königreich Granada. Hat warme Bäder.

Altezzan, ſchönes Jagd-Schloß des Königs von Sardinien in Savoyen, nahe bey Turin.

Altenhaßlau, ein Amt und kleine ſtadt in Francken, nahe bey der ſtadt Gelnhauſen, dem Grafen von Hanau gehörig.

Alten-Platow, ein preußiſches Schloß und Amt im Hertzogthum Magdeburg.

Alten-Rotenburg, Berg-Schloß in der Grafſchafft Hohenberg im Schwartzwald.

Altin, groſſe Aſiatiſche Landſchafft der Moscowitiſchen Tartarey, zwiſchen dem Urſprung der Flüſſe Oby und Irtis; deren Hauptſtadt gleiches Namens, von Calmucker-Tartarn bewohnt wird.

Altino, eine ſtadt im venetianiſchen Gebiet, zwiſchen Padua und Concordia. Iſt wegen eines auf daſigem ſchloß gehaltenen Concilii bekandt.

Alt-Kirch, Herrſchafft, ſchloß und kleine ſtadt im Elſaß; ſie liegt am Ill-Fluß, und gehört zur Grafſchafft Pfirt im Suntgau.

Althauß, ein ſchloß im pohlniſchen Preuſſen an der Weixel, zum Biſchoffthum Cullm gehörig.

Altheim, feiner Flecken in Ober-Bayern, zwiſchen Braunau und Schärding, nicht weit vom Inn-Fluß. Es iſt auch ein Altheim in dem Ulmer-Gebiet, bey welchem der ſogenandte Hunger-Brunn iſt, welcher nur zu gewiſſen Jahren, und alsdenn ſehr ſtarck flieſſet; wann ſolches geſchiehet, beſorgen die Benachbarten eine Theurung.

Altmanſtein, ſchloß und Amt in Ober-Bayern, zwiſchen Ingolſtadt u. Dietfurt.

Altmühl, ein Fluß in Francken, welcher im Marggrafthum Anſpach entſpringt, und bey Kehlheim in die Donau fällt. Dieſen Fluß wolte Kayſer Carolus M. vermittelſt eines Canals mit der Rednitz, und dadurch die Donau mit dem Mayn vereinigen, brachte es aber nicht zu Stande.

Altmühl, kleine ſtadt in der Ober-Pfaltz 5. Meilen von Nürnberg, gehört Chur-Bayern.

Altmühl-Münſter, eine wichtige Commenthurey, in Ober-Bayern, zwiſchen Kehlheim und Dietfurt, am Fluß Altmühl, dem Maltheſer-Orden gehörig.

Alt-Ofen,

Alt-Ofen, eine kleine Stadt in Ungarn, nicht weit von Ofen.

Altomonte, eine Neapolitaniſche ſtadt auf einem Hügel bey dem Fluſſe Grondo.

Alton, eine ſtadt in Hantshire in Engelland, nicht weit von Wincheſter.

Altona; ſiehe Altena.

Altorff, kleine ſtadt im Nürnberger-Gebiet in Francken, nahe an der Grentze der Ober-Pfaltz; ſie hat eine Univerſität, welche 1575. geſtifftet worden. In der Bibliothec ſiehet man viel tauſend koſtbare Bücher, alte Schrifften in Wachs, Rinden, hieroglyphiſche Schrifften, deren man ſich bedienet hat, ehe die Buchdruckerey erfunden worden.

Altorff, uhralter Flecken und Stamm-Hauß der alten Grafen dieſes Namens in Schwaben, nicht weit von der Reichs-Stadt Ravensburg. Altorff, ein Cloſter, welches zum Amt Dagſtein im Unter-Elſaß gehört. Und Altorff, ein ſchöner Flecken, und der Haupt-Ort im ſchweitzeriſchen Canton Ury, am Waldſtädter-See.

Alt-Ranſtadt, ein Dorff zwiſchen Leipzig und Lützen, mit einem Ritter-Sitz, allwo der König in Schweden Carolus XII. 1707. ſich aufgehalten, auch der Friede zwiſchen Pohlen und Schweden geſchloſſen worden. Und iſt berühmt wegen der ſogenandten Alt-Ranſtädtiſchen Convention.

Altringham, kleine Engelliſche ſtadt an den Grentzen von Lancaſter, am Fluß Bingay.

Altripp, iſt jetzo nur ein ſchlechtes Dorff am Rhein, zwiſchen Mannheim und Speyer, war aber zur Römer Zeiten ein bekandter Ort, unter dem Namen Altaripa.

Alt-Sax, kleine ſtadt im ſogenandten Rheinthal in der Schweitz, dem Canton Glaris und Schwitz gehörig.

Alt-Sol, kleine Berg-Stadt in der Grafſchafft Biſtritz in Ober-Ungarn, am Fluß Gran. Hat reiche Gold- und Silber-Gruben.

Alt-Stargard, kleine ſtadt und fürſtliches Schloß, in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft Stargard.

Altſtädten, kleine ſtadt im ſogenandten Rhein-Thal, in der Schweitz, gehört denen 7. alten Orten und Canton Appenzell.

Altſtadt, kleine ſtadt im Marggrafthum Mähren, beym Urſprung des Fluſſes Morawa.

Altwaſſer, ein Dorff in Schleſien im Fürſtenthum Schweidnitz; hat Sauer-Brunnen und ein warmes Bad, welches ſehr frequent iſt.

Altzey, groſſes Amt und Schloß in der Unter-Pfaltz zwiſchen Worms und Creutzenach; gehört Chur-Pfaltz.

Alzeins, kleine ſtadt, in der Unter-Pfaltz, im Amt Landsperg, am Fluß Alſens.

Alvarado, eine ſpaniſche Stadt in Nord-America; hat einen guten Haven, und treibt Fiſch-Handlung.

Alva de Tormes, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Leon am Fluß Tormes; ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Alvenen, Stadt in Graubünden, am Fluß Albel.

Alvelden, kleine ſtadt im Biſchoffthum Hildesheim am Fluß Leina.

Alvensleben, kleine ſtadt im Hertzogthum Magdeburg an der Grentze des Hertzogthums Braunſchweig, an der Ohra.

Alverton, eine ſtadt in der Engliſchen Provintz Jorck, zwiſchen Jorck und Durham.

Alveſtre, ſpaniſche ſtadt in Aragonien.

Aly, ſtadt in der Provintz Georgien in Aſien.

Alyne, eine Jrrländiſch ſtadt in der Grafſchafft Lettin.

Alvor, kleine portugieſiſche ſtadt im Königreich Algarbien, welche wegen der ſchönen Bäder berühmt iſt.

Alvvay, eine ſtadt im ſüdlichen Schottland, 20. Engliſche Meilen von der Hauptſtadt Edimburg.

Alzyra, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Valentia am Fluß Xucar; ſie treibt ſtarcken Seiden-Handel.

Ama, eine Türckiſche Hauptſtadt in Cilicien in Klein Aſien.

Amack, eine kleine Dähniſche Inſul, gegen über

über der ſtadt Coppenhagen, worauf die neue ſtadt Chriſtians-Haven liegt.

Amadie, eine türckiſche ſtadt in Aſſyrien, in deren Gegend viel Galläpffel und Taback wächſet.

Amadan, oder Abadan, groſſe und anſehnliche ſtadt in der Türckiſchen Provintz Erack, welche das alte Chaldäa war.

Amadan, eine groſſe türckiſche ſtadt in der Aſiatiſchen Provintz Curdiſtan, am Fluß Tygris.

Amacuſa, eine Aſiatiſche Inſul auf dem Orientaliſchen Meer, nebſt einer Hauptſtadt gleiches Namens, nahe bey Japan gelegen.

Amadabat, eine der gröſten ſtädte im Aſiatiſchen Reiche Indoſtan, zwiſchen Surate und Agra. Gehört dem groſſen Mogul.

Amalfi, eine Ertz-Biſchöfliche ſtadt im Principato oltra des Königreichs Neapolis, am Golfo di Salerno, ſie führt den Titul eines Fürſtenthums. Hier iſt 1300. der See-Compaß erfunden worden, vom Flavio Gioia.

Aman, ſtadt und guter Haven im Africaniſchen Königreich Marocco, am Atlantiſchen Meer.

Amantea, kleine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria oltra, wo der Fluß Oliva, in das Thusciſche Meer fällt; ſie hat ein feſtes Schloß, und gehört dem Fürſten von Beſignano.

Amanus mons, ein Aſiatiſches Gebürge, welches Syrien von Cilicien ſcheidet. Er wird ſonſt Monte Scanderona genandt.

Amance, kleine ſtadt in Lothringen, zwey ſtunden von Nancy gegen Norden.

Amar, ein ſtarckes Caſtell und kleine ſtadt in Sicilien, im Val di Mazara zwiſchen Trapano und Palermo, an einem Meer-Buſen.

Amant, kleine jedoch feſte ſtadt nebſt einer berühmten Abtey, am Fluß Scarpe, in Flandern an der Grentze von Hennegau, zwiſchen Valenciennes und Tournay.

Amapaia, eine Provintz in Neu-Andaluſien im ſüdlichen America am Fluß Orenoque.

Amara, ein Africaniſches Königreich in Abißynien. Auf der in einem See befindlichen St. Stephans-Inſul liegt die Haupt-Stadt Amara auf einem hohen Berge, da die Königliche Reichs-Erben bewahrt werden.

Amarante, kleine aber ſehr artige Stadt, in der Portugieſiſchen Provintz Tramontana, am Fluß Tamaga.

Amardus, ein Fluß in Aſien, welcher in Medien in das Caſpiſche Meer fällt. Er ſoll jetzo Miana heiſſen.

Amarmochidi, eine Africaniſche ſtadt in der Provintz Zanguebar.

Amaſen, eine ſtadt im Africaniſchen Königreich Borno, am See Borno, welchen der Fluß Niger macht.

Amaſia, eine Türckiſche Provintz in Natolien, ſo vor dieſem Cappadocien geheiſſen; und wird die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Beglerbegs auch alſo genennt, welche am Fluß Irim liegt.

Amathuſa, vor Zeiten eine berühmte ſtadt in der Inſul Cypern, da ein ſchöner Tempel der Veneris ſtund.

Amato, ein Fluß in der Neapolitaniſchen Provintz Calabria, fällt bey der ſtadt Euphemia, in das mittelländiſche Meer.

Amatrice, eine neapolitaniſche ſtadt in Abruzzo oltra, ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, an der Grentze von Umbrien.

Amaya, eine kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Leon.

Amazones, groſſer Fluß in Süd-America, davon zugleich eine groſſe Landſchafft in Braſilien den Namen hat, worinn viel Cocos-Nüſſe, Ebenholtz, Cedern, Braſilien-Zucker, allerhand Farben, Scharlach, Baumwolle ꝛc. anzutreffen, und deſſen Einwohner noch alleſamt der Abgötterey ergeben seynd. Deren man 150. unterſchiedene Nationen zehlet, darunter einige ſehr wild und grauſam ſind. In dieſem groſſen Lande ſollen auf den höchſten Bergen eine Art von ſtreitbaren Weibern wohnen, gleich denen alten Amazonen, welche die Fremden mit Pfeilen zuruck treiben, und alle Jahr einmahl herab kommen,

kommen, ſich mit den Männern zu vermi⸗ſchen, daher auch denn dieſes ſeinen Na⸗men bekommen hat.

Ambadora, eine africaniſche ſtadt in Abißi⸗nien am Fluß Nilo, im Königreich Baga-metri.

Ambato, ein Fluß in Peru in Süd⸗America, wird von den Einwohnern wider die Vene⸗riſche Seuche gebraucht, welches der Saſ-ſaparillæ, welche häuffig an den Ufern wächſt, zugeſchrieben wird.

Ambiana, Hauptſtadt des gleich benamten Königreichs in Abißinien, an einem Fluß, welcher aus dem See Zaſſan in den Nilus fällt.

Ambiancantiva, ein Africaniſches König⸗reich und Hauptſtadt zwiſchen dem Niger und Nilus in Abißinien.

Ambert, eine frantzöſiſche kleine ſtadt in der Provintz Auvergne, am Fluß Dore, wel⸗cher in die Allier fällt.

Amber, ein Fluß in Ober⸗Bayern. Er entſpringt an der Grentze von Tyrol, macht den Ammer⸗See, und fällt bey Mospurg in die Iſer.

Amberg, vor Zeiten Cantioebis, Haupt⸗ſtadt in der Ober⸗Pfaltz, am Fluß Vils, iſt wohl gebaut und befeſtigt. Gehört Chur⸗Bayern. Das Vornehmſte inn⸗und um die Stadt iſt das Eiſenwerck, in wunderbarlichen alten und verborge⸗nen Gängen und Löcher.

Ambian, Königreich in Abyßinien, nebſt einer ſtadt gleiches Namens.

Ambleteuſe, groſſer Flecken und guter Ha⸗ven an der Cüſte der Piccardie in Franck⸗reich.

Ambleva, kleiner Fluß im Hertzogthum Lu⸗xemburg, fällt in die Ourt.

Ambliſe, Herrſchafft in den ſpaniſchen Nie⸗derlanden, welche den Titul eines Für⸗ſtenthums geführet hat.

Amboina, eine Inſul des Indianiſchen Meers, welche unter die Molucfiſchen Inſuln gehört. Die Hauptſtadt heißt Victoria, welche einen treflichen Haven hat; daher ſie nach Batavia die beſte Holländiſche Colonie in Oſt⸗Indien iſt. Dieſe Inſul hat vier und zwantzig Meilen im Umkreiß.

Amboiſe, eine frantzöſiſche ſtadt, an der Loire, in der Provintz Touraine. Nahe daran liegt ein hohes Berg⸗Schloß, wel⸗ches zimmlich verfallen iſt, in deſſen Ca⸗pelle wird ein Hirſch⸗Geweihe gezeigt von erſtaunender Gröſſe.

Ambon, kleine frantzöſiſche ſtadt und Haven in Nieder⸗Bretagne, zwiſchen der ſtadt Vennes und dem Ausfluß der Villaine.

Ambra, vor Zeiten eine ſtadt in Vindelicien, jetzo ſoll es der Flecken Pruck am Amber⸗Fluß ſeyn, zwiſchen Augſpurg und Mün⸗chen.

Ambracia, ſiehe Larta.

Ambras, ein Ertz⸗Hertzogliches Luſt⸗Schloß in Tyrol, es liegt am Inn⸗Fluß auf einem Hügel, nahe bey Inſpruck. Hat eine be⸗rühmte Bibliothec und Kunſt⸗Kammer.

Ambresbury, eine Engliſche ſtadt in Wilts⸗hire am Fluß Avon, nahe bey Salisbury, da man die ungeheuren Stonehenge ſiehet.

Amedabad, iſt die Reſidentz⸗Stadt des Mogoliſchen Vice-Re in dem Indiani⸗ſchen Königreich Guzarat.

Amel, ein Africaniſches Königreich am At⸗lantiſchen Meer, längſt dem Ausfluß des Nigers.

Ameland, eine Inſul der Nord⸗See an der Cüſte von Frießland, 6. Stunden von Lemvarden.

Amelburg; ſiehe Ameneburg.

Amelia, eine Italiäniſche ſtadt im Hertzog⸗thum Spoleto; ſie iſt ſehr alt, und liegt zwiſchen dem Tyber und Neba⸗Fluß auf einem Berge.

Amelsfeld, ſonſt Campo Merlino, eine ſehr fruchtbare Türckiſche Gegend in Bosnien, an der Grentze von Servien, darinn die ſtädte Priſtina und Ucitergno liegen.

Amer, eine ſpaniſche ſtadt in Catalonien, ohnweit Girona.

Amerbach, ein groſſes Chur⸗Mayntziſches Amt, und kleine ſtadt in Francken, zwi⸗ſchen der Grafſchafft Wertheim und Er⸗pach. Die ſtadt liegt am Fluß Mudt, wel⸗cher bey Miltenberg in den Mayn fällt.

America, eine Stadt in Cilicien einer Provintz in Klein-Aſien, welche Cleopatra vom Antonio zum Geſchenck bekam.

America, oder die neue Welt, eines der vier groſſen Welt-Theile, gegen Weſten. Siehe Geographia hiſtorica.

Amersham, kleine ſtadt in Engelland in Buckinghamshire, an der Grentze von Herefordshire.

Amerongen, eine Herrſchafft in der Holländiſchen Provintz Utrecht, der Familie von Reede gehörig.

Amersfort, eine holländiſche, etwas befeſtigte ſtadt in der Provintz Utrecht am Fluß Emme, welcher in die Suyder-See fällt.

Amersweiher, kleine ſtadt im Ober-Elſaß, liegt zwiſchen Collmar und Keyſersberg.

Amey, feſter Paß im Hertzogthum Savoyen, zwiſchen dem Fluß Tonne und dem Lac de Nicy.

Amiens, Hauptſtadt der Piccardie in Franckreich, am Fluß Somme; ſie iſt groß, feſte, und hat eine ſtarcke Citadelle. Ihr Biſchoff gehört nach Rheims.

Amivam, Inſul und Haven auf dem Aethiopiſchen Meer.

Ammensleben, eine berühmte Benedictiner-Münchs-Abtey im Hertzogthum Magdeburg.

Ammer, kleiner Fluß im Würtembergiſchen, ſo ohnweit Tübingen ſich in den Neckar ergeußt.

Ammerswihe, eine kleine im Elſaß liegende ſtadt, ohnweit Kayſerheim.

Ammerbach, Cloſter in Francken bey Miltenberg.

Ammer-See, iſt ein 2. Meilen langer und 1. Meil breiter See in Ober-Bayern.

Ammerthal, im Würtembergiſchen bey Tübingen; iſt ein Thal, von dem Fluß Ammer alſo genandt, welcher durch daſſelbe flieſſet.

Amniſus, Stadt und Haven, im Nordlichen Theil der Inſul Creta. Heißt jetzo Picorna.

Amöneburg, Amelburg, insgemein Ohmenburg, befeſtigtes ſtädtlein und ſchloß in Heſſen, nahe bey Marpurg. Gehört Chur-Mayntz.

Amorbach, Chur-Mayntziſches Schloß, Städtlein und Amt am Odenwalde.

Amorgos, jetzo Morgos, eine Inſul des Aegäiſchen Meers.

Amodabat, oder Amedabat, groſſe Stadt in Indien nicht weit vom Ausfluß des Indi.

St. Amour, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Franche Comté, an der Grentze von Breſſe.

Ampeluſia, eine Stadt und Vorgebürge, welches aber jetzo Capo ſagro heißt, auf der Inſul Creta, an der Oſtlichen Cüſte.

Amper, Fluß in Ober-Bayern, fällt in die Iſer.

Amphiſſa; ſiehe Rocella,

Ampourdan, eine kleine ſpaniſche Landſchafft in Catalonien, darinn eine Hauptſtadt gleiches Namens iſt, ſechs Meilen von Girona.

Ampurias, eine ſpaniſche Stadt und guter Haven in Catalonien. Die Griechen hieſſen ſie Emporion, daher auch die Gegend Emporitanus ager genannt wird, jetzo aber Ampourdan.

Ampfing, groſſer Flecken in Nieder-Bayern, unweit Mühldorff, im Rent-Amt Landshut, da 1322. Hertzog Friedrich von Oeſterreich vom Kayſer Ludovico IV. gefangen ward.

Amsberg, Schloß und Amt im Biſchoffthum Aichſtädt in Francken.

Amram, eine Inſul der Nord-See, an der Cüſte von Schleßwich, nahe bey der Inſul Fora, gehört der Cron Dännemarck.

Amſtel, kleiner Fluß in Holland, wovon die Stadt Amſterdam ihren Namen hat.

Amſtelland, ein kleiner Strich Landes in Holland, als worinn Amſterdam lieget.

Amſterdam, die vornehmſte Stadt in Holland, und die an Handel und Reichthum alle Städte in der Welt übertrifft. Der Gröſſe wegen ſtreitet ſie mit Paris und London; Iſt ſehr Volckreich, feſt und ſchön gebaut; ſonderlich iſt das Rath-Hauß

Hauß ein vortrefliches Stück der Architectur, welches 30. Millionen Gülden gekoſtet hat. Faſt alle Gaſſen ſind mit Canälen durchſchnitten. Der Haven iſt ſehr groß und ſicher; es kommen zum öfftern bey 500. Schiffe an, ſo daß man faſt ſagen kan, es ſeye ein anders Amſterdam auf dem Waſſer; und man zehlet über 54000. Häuſer, die auf groſſen höltzernen Pfeiler gebauet ſind, ſo daß das Waſſer faſt in allen Gaſſen in Canälen zu ſehen; dahero wegen der groſſen Dämpffe die Lufft eben nicht gar zu geſund iſt: ſtatt des Holtzes gebrauchet man Dorff und Stein-Kohlen: ſie iſt die 5te in der Ordnung derjenigen Städte, welche Deputirten zur Verſammlung der Provintz Holland ſchicken. Und Amſterdam (Neu) eine Nord-Americaniſche Stadt in Neu-Niederland, wo der Nord-Fluß in das Mare del Nort fällt. Gehört den Holländern, welche daſelbſt einen guten Haven haben. Amſterdam, eine Inſul des Eiß-Meers, zwiſchen Grönland und Spitzbergen. Die Engelländer nennen es Neu-Land. Dieſen Namen haben auch 3. Inſuln, eine liegt im Indianiſchen Meer, die andere aber zwiſchen Japan und Formoſa, im Chineſiſchen Meer, die alle denen Holländern gehören.

Amſtetten, zum Hoch-Stifft Paſſau gehöriger ſchöner Marcktflecken in Unter-Oeſterreich an der Ips.

Amſtrutter, eine Stadt in Süd-Schottland, am Meer-Buſen der Stadt Edenburg.

Amur, groſſer Fluß in Aſien, er entſpringt in der Chineſiſchen Tartarey, und fällt gegen Jeddo ins Meer.

Annweiler, kleine Stadt am Fluß Queich in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Landau und Kayſerslautern, war vormahls eine Reichs-Stadt; das dabey liegende Schloß Triffels hat Fridericus Barbaroſſa gebaut.

Ana, kleiner Fluß in Heſſen, welcher ſich bey Caſſel mit der Fulde vereinigt.

Anafa, Africaniſche Stadt und Haven in der Provintz Temesna, des Königreichs Fetz, am Atlantiſchen Meer.

Anaghelome, eine Stadt in Irrland im Ulſter, in der Grafſchafft Downe, am Fluß Ban.

Anagnia, ein Biſchöfliche Stadt in Campagna di Roma; ſie ward 390. ab U. C. von Appio Claudio erbauet.

Anandal, eine Provintz in Süd-Schottland, ſie ſtößt an die Grentze von Engelland. Ihre Hauptſtadt Anand, liegt am Meer-Buſen von Solvvay, gegen Irrland zu.

Anaphe, jetzo Namphio, eine Inſul des Archipelagi, zwiſchen Candia und Morgo.

Anapius, oder Anapus, ein bey den Poeten bekandter Fluß in Sicilien, welcher bey Siracuſa im Val di Noto, ins Meer fällt.

Anappe, eine Grafſchafft im Walloniſchen Flandern, am Fluß Marque, eine Meile von Ryſſel.

Anaſtaſiopolis, war vor Zeiten eine biſchöfliche Stadt in Meſopotamien, jetzo Diarbeck, nahe bey der Stadt Niſibis, zwiſchen dem Tyger und Euphrat. Eine andere dieſes Namens lag in Galatia, einer Provintz in Klein-Aſien. Und noch eine andere in Thracien, nicht weit von Trajanopel.

Anathor, eine ſyriſche Stadt in Aſien, woſelbſt man die Rudera von des Propheten Jeremiä Vatterland, und nicht weit davon des gedultigen Hiobs Behauſung ſehen ſolle.

Anatolico, eine Stadt in Klein-Aſien, in dem alten Aeolien, welches jetzo il Deſpotato genennt wird; ſie lag wie Venedig auf etliche Inſuln, zwiſchen Troja und Jonien am Aegäiſchen Meer.

Anazzo, eine Stadt in der Neapolitaniſchen Provintz Bari.

Ancam, eine länglichte Inſul auf dem Chineſiſchen Meer in Aſien.

Anenis, eine Frantzöſiſche kleine Stadt und feſtes Schloß, an der Loire in Bretagne, zwiſchen Nantes und Angers; ſie war vor dieſem die Hauptſtadt der Amniter, die in dieſer Gegend gewohnt haben,

Ancaſter, ein Flecken in der Engliſchen Provintz Lincoln, welches der alten Crocolana ſeyn ſoll.

Anchediva, eine kleine Inſul auf dem Indianiſchen Meer, ohnweit der Stadt Goa, denen Portugieſen gehörig.

Anchialo, jetzo Kenkis, eine Türckiſche Stadt in Thracien, an der Grentze von Bulgarien und dem Ufer des ſchwartzen Meers.

Anchiala, vor Zeiten eine Stadt in Cilicien, in Klein-Aſien, da Sardanapali Grab und Statua geſtanden.

Anchiſe, ein Berg in Africa, welches ein Stück des groſſen Gebürges Atlas iſt.

Aachun, ein Städtlein hart bey Herbſt im Fürſtenthum Anhalt.

Ancklam, groſſe und feſte Stadt in Vor-Pommern, am Fluß Pene, zwiſchen Stettin und Wolgaſt, ſo Anno 1713. von den Ruſſen völlig ausgeplündert worden.

Ancona, Hauptſtadt in der ſogenandten Marca anconitana in Italien; ſie iſt befeſtigt, und hat ein feſtes Caſtell und Haven, am Adriatiſchen Meer, gehört dem Päpſtlichen Stuhl; die Provintz herum heiſſet la Marca d'Ancona.

Ancone, kleine frantzöſiſche Stadt im Dauphine an der Rhone, nahe bey Montlimar gegen Norden.

Ancrum, eine Süd-Schottländiſche Stadt in der Provintz Teviotia.

Ancre, kleine frantzöſiſche Stadt in der Piccardie an der Grentze von Artois. Einige nennen ſie auch Albert.

Andaja, ein frantzöſiſcher Flecken nebſt einem ſtarcken Fort, am Fluß Bidaſſoa, welcher Spanien von Franckreich ſcheidet.

Andance, eine frantzöſiſche Stadt im Vivarez, wo der Fluß Deaume in die Rhone fällt, zwiſchen Valence und Vienne.

Andargue, ein Fluß in Franckreich, welcher in den Thälern von Unflan entſpringt, bey Verneuil in die Arron fällt.

Andaluſien, oder Vandalitien, die fruchtbarſte unter allen ſpaniſchen Provintzen. Gehört unter das Königreich Caſtilien, hat allerley Bergwercke an Silber, Gold und Queckſilber, und werden die Pferde aus dieſer Provintz ſehr hoch gehalten; ſie trägt dem König jährlich 3. Millionen und 395000. Livres de France, und die Hauptſtadt Sevilien allein giebt 4. Millionen.

Andaluſia nova, ſpaniſche Provintz in Süd-America, wo der Fluß Orenoque in das Mexicaniſche Meer fällt.

Andanagar, eine Aſiatiſche Stadt, auf der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, im Königreich Decan, am Fluß Mandova.

Ande, ein Fluß in Languedoc, er entſpringt auf dem Pyrenäiſchem Gebürge.

Andeli, frantzöſiſche Stadt in der Normandie, an der Seine, zwiſchen Rohan und Paris.

Andelle, ein Fluß in Franckreich, entſpringt bey la Ferte, in der Ober-Normandie, und fällt bey Pont St. Pierre in die Seyne.

Andechs, vormals eine Reſidentz der Grafen dieſes Namens, in Ober-Bayern, jetzo ein prächtiges Bernhardiner-Cloſter, fünf Meilen von München, welches der H. Berg genennet wird, als dahin viele Wallfahrten angeſtellt werden.

Andelot, frantzöſiſche kleine Stadt in Champagne, am Fluß Rugnon, die Rudera zeugen, daß es vor Zeiten eine groſſe Stadt müſſe geweſen ſeyn.

Andemaon, eine Indianiſche Inſul, nahe an der Cüſte des Königreichs Pegu, am Golfo di Bengala. Die Einwohner ſind um einige Köpffe gröſſer, als die Europäer, und ſind Menſchen-Freſſer, die von der Viehzucht und dem Raube der geſtrandeten Schiffe leben.

Anderlech, iſt ein kleiner Ort in Braband, eine Meile von Brüſſel.

Anden, eine reiche Frauen-Abtey in der Graffſchafft Namur, an der Maas, dabey ein groſſes Dorff, deren Nonnen heyrathen dörffen.

Andera, eine Stadt in Phrygien, einer Provintz in Klein-Aſien.

Andelfingen, Herrſchafft und ſchöner Flecken,

cken, nebſt einem Schloſſe im Canton Zürich.

Andernach, kleine Stadt am Rhein, im Ertz-Stifft Cölln. Hier werden gute irrdene Geſchirr gemacht. Gegen über liegt das feſte Schloß Hammerſtein.

Anderſchow, ein Schloß und Cloſter auf der Däniſchen Inſul Seeland, nahe bey Slagen.

Andes, ſonſt auch Sierrs Navada, hohes jedoch fruchtbares und Volckreiches Gebürge in Süd-America, ſo ſich auf 1000. Meil weit erſtrecket, welche ſo hoch und kalt ſind, daß die ſo durchdringende Winde die lebendige Cörper alsbald tödten, und ſo hart machen, daß ſie in langer Zeit nicht verweſen.

Andevallo, kleine ſpaniſche Landſchafft in Andaluſien, an der Grentze von Portugall.

S. Andero, ſchöne und zimmlich feſte ſpaniſche Stadt in Aſturien.

Andlau, Stadt und Schloß in Unter-Elſaß, am Fluß gleiches Namens; hier iſt ein gefürſtetes unmittelbares Frauen-Stifft.

Andiol, kleine Frantzöſiſche Stadt im Vivarez, wo die Ardeche in die Rhone fällt. Vor Alters Gentibo und Gento.

Andereſche, befeſtigte kleine Stadt, im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Altzitz, an der Grentze von Lothringen.

Andora, eine Genueſiſche befeſtigte Stadt, ohnweit Oneglia.

Andorre, ein ſehr fruchtbares Thal im Pyrenäiſchen Gebürge in Catalonien, da man noch einige Reſte, von den Trophäen des Pompeji ſiehet; die eiſerne Rincken, mit welchem ſelbige an die Felſen mit Bley eingegoſſen waren, halten 10. Schuh im Diametro.

Andorno, eine kleine Piemonteſiſche Stadt, davon die umliegende Gegend den Namen eines Marggrafthums hat.

Andragiri, eine Stadt und Königreich, auf der Indianiſchen Inſul Sumatra.

Andover, eine Engliſche Stadt in Hantshire, zwiſchen Wincheſter und Newbury.

S. Andre, ſchönes Cloſter im Unter-Oeſterreichiſchen Viertel Ober-Wiener Wald, zwiſchen Tulln und Mautern. S. Andre, vor Zeiten Flavium, kleine Stadt im Ertz-Hertzogthum Kärnthen, am Fluß Lavant, zwiſchen Wolffsberg, und Lavamünd.

S. Andre, ſonſt Sendre, ein feſtes Berg-Schloß in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Torna, am Fluß Bodra. S. Andre, eine groſſe Inſul, in der Donau, zwiſchen Ofen und Vicegrad, in Nieder-Ungarn. S. Andre, ein Fort im Holländiſchen Geldern, auf dem ſogenandten Bomler Waert, zwiſchen Hertzogenbuſch und Tiel. S. Andre, eine frantzöſiſche Landſchafft in der Normandie, und kleine Stadt, zwiſchen Dreux und Evreux. Es gibt noch andere Orte mehr dieſes Namens.

Andrevvs, berühmte See- und Handels-Stadt im ſüdlichen Schottland, zwiſchen Edinburg und Dondée, in der Grafſchafft Fyf, am Brittanniſchen Meer. Iſt wohl gebaut, und hat einen guten Haven und Univerſität.

Andreasberg, kleine Hartz- und Berg-Stadt, im Braunſchweigiſchen Fürſtenthum Grubenhagen, zwiſchen Oſteroda und dem Brockersberg, welche reiche Silber-Gruben hat.

Andreovv, eine der vornehmſten Städte in der Perſianiſchen Provintz Dageſtan, wo die Flüſſe Koiſu und Axan ſich vereinigen.

Andria, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari; ſie hat einen Biſchoff, und führt den Titul eines Fürſtenthums.

Andrianopel; ſiehe Adrianopel.

Andro, Türckiſche Inſul und Stadt im Aegäiſchen Meer, an der Cüſte von Negroponte, iſt nicht groß, aber ſehr fruchtbar.

Anduſe, eine frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc in der Sevennes, am Fluß Gardon.

Anduxar, oder Andujar, eine ſpaniſche Stadt in Andaluſien.

Ane, kleine frantzöſiſche Stadt und hohes Berg-Schloß in der Franche Comté, zwiſchen Beſançon und Geneve.

Anemo, jetzo l'Amone, ein Fluß in Italien.

Anenas, eine Däniſche Inſul, an der Cüſte von Norwegen, 25. Meilen vom Maelſtrohm gegen Norden gelegen.

Anet, ein frantzöſiſcher artiger Flecken, in der Isle de France, ſie führt den Titul eines Hertzogthums, und hat ein prächtiges Schloß am Fluß Eure.

Anfe, eine Africaniſche Stadt und Haven, am Ocean, in der Provintz Temesna, zwiſchen Sala, und Azamur.

Anfo, kleine Stadt im Gebiet von Breſcia in Italien, liegt am Lago d'Idro.

Angamale, eine Stadt auf der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, auf der Malabariſchen Cüſte.

Angeles, eine Stadt in Neu-Spanien, im nordlichen America, nahe bey Mexico.

Angelo, oder Monte di St. Angelo, eine biſchöfliche Stadt in der Neapolitaniſchen Landſchafft Capitanata, nicht weit von Manfredonia; ſie liegt auf einem Felſen, in welchem eine Kirche ausgehauen zu ſehen. Und Angelo in Vado, eine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Urbino, deren Biſchoff unter Urbino ſteht.

S. Angelo; ſiehe Caſtello di S. Angelo.

S. Angelo di Lombard, eine neapolitaniſche Stadt in Principato oltra, deren Biſchoff nach Conza gehört.

Augerburg, kleine Stadt im Barthenland, im Brandenburgiſchen Preuſſen, am Fluß Angerau.

Anger, oder Tanger, ein Fluß in der alten Marck Brandenburg, welcher bey der Stadt Angermünde in die Elbe fällt.

Angerd, Stadt im Hertzogthum Bergen, wo der Fluß Anger in den Rhein fällt.

Angermanland, eine ſchwediſche Provintz; ſie liegt zwiſchen den Sinum Bothnicum und Norwegen, und zwiſchen Lappmarck und Medelpadien, längſt dem Fluß Angermann.

Angermünde, kleine Stadt und feſtes Schloß in Curland, an der Oſt-See. Und Angermünde, kleine Stadt in der Ucker-Marck, am Fluß Welſe.

Angers, Hauptſtadt im Hertzogthum Anjou, am Fluß Mayenne, welcher ſie in zwey Theile ſcheidet; ſie iſt groß und Volckreich, hat eine Univerſität und Biſchoffthum. Nahe daran liegt ein nach alter Manier befeſtigtes Schloß, in welches man den ungeheuren eiſernen Käfich zeigt, darein René König von Sicilien und Hertzog von Anjou, ſeine Gemahlin aus Eyferſucht ſetzen laſſen.

Angersburg, kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen am Pregel-Fluß, in der Provintz Natangen.

Angerville, kleine frantzöſiſche Stadt, im Hertzogthum Orleans, zwiſchen Etampes und Orleans.

Anghiera, eine anſehnliche Grafſchafft im Hertzogthum Mayland, welche gegen Norden an das Walliſer Land grentzt. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Anghiera, und liegt am Lago Maggiore.

Angle, kleine frantzöſiſche Stadt in Poiton am Fluß Anglin.

Anglen, kleine Landſchafft im Hertzogthum Schleßwick, deren Einwohner mit den Sachſen nach Engelland überſchifften, und ſich deſſen bemächtigten.

Angleſey, oder Mona, eine brittanniſche Inſul, zur Grafſchafft Walles gehörig, auf dem Irrländiſchen Meer; ſie iſt Volckreich und hat über 362. Flecken.

Anglin, ein kleiner Fluß in Poiton.

Anglure; kleine frantzöſiſche Stadt in Champagne, am Fluß Aube.

Angola, ein Africaniſches Königreich in Nieder-Aethiopien; es liegt am Aethiopiſchen Meer, und grentzt an das Königreich Congo. Das Land iſt durch der Portugieſen Fleiß ſehr angebauet und fruchtbar gemacht worden, deren ihre Macht daſelbſt ſo groß, daß, als ſelbiger König 1667. den Portugieſen etwas zuwider gethan, er gefangen genommen, und ſein Haupt nach Liſſabon geſchickt worden. Die Portugieſen, welche die Stadt St. Paul nebſt einem guten Haven, und einige Silber-Gruben daſelbſt haben, treiben den gröſten Handel mit Sclaven, die ſie in America in Zucker-Mühlen und

Bergwercke gebrauchen, und welche, als grobe Heyden, faſt alle nackend gehen.

Angote, Königreich in Abyßnien, mit unſteiglichem Bergen umſchloſſen.

Angoulême, Hauptſtadt der frantzöſiſchen Provintz Angoumois, am Fluß Charante, an der Grentze von Poitu. Hat ein feſtes Schloß, und ihr Biſchoff ſteht unter Bourdeaux. Es hat eine artige Haupt-Kirche, allwo der Zahn des H. Amandi, welcher die Biſſe giftiger und wütender Thiere heilen ſolle, gezeiget wird.

Angoumois, eine Provintz in Franckreich; ſie liegt eigentlich in Guienne zwiſchen Limoge und Saintonge. Iſt ungemein fruchtbar, und 25. Meilen lang, und 18. breit.

Angoxa, eine Africaniſche Inſul an der Cüſte von Zanguebar, nicht weit von Monzambique.

Angria, und Angrivarii; ſiehe Engern.

Angra, eine Stadt auf der Azoriſchen Inſul Tercera; ſie iſt feſte, und die Reſidentz des portugieſiſchen Gouverneurs. Ihre Gebäude und Kirchen ſind prächtig.

Anguien, oder Enghien, kleine Stadt, nebſt einem ſchönen Thiergarten, im Hennegau, zwiſchen Mons und Brüſſel. Führt den Titul eines Hertzogthums. Hier werden koſtbare Tapeten gemacht.

Anguillara, eine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, am See Bracciano, nicht weit von Rom.

Anguille, eine von den Antiliſchen Inſuln in America, welche den Engelländern gehört.

Angus, eine Grafſchafft in Nord-Schottland, liegt zwiſchen Perth und Mernis, und ſtößt an das Britanniſche Meer.

Anhalt, ein Fürſtenthum in Teutſchland, und zwar in Ober-Sachſen, zwiſchen der Elbe und Saale. Es beſteht aus vier Linien, nemlich Deſſau, Bernburg, Cöthen und Zerbſt, als Hauptſtädte dieſes Landes. Es iſt fruchtbar und hat viel Holtzungen.

Anhauſen, ſind 2. Clöſter; eins liegt im Anſpachiſchen, bey Waſſertrüdingen, und das andere im Würtembergiſchen bey Heidenheim.

Anholt, eine freye Herrſchafft in der Niederländiſchen Grafſchafft Zütphen, nicht weit von Emmerich. Und Anholt, eine Däniſche Inſul im ſo genandten Cattegat, zwiſchen Jütland und Haland.

Anian, eine Meer-Enge zwiſchen der groſſen Tartarey und Jedſo in Aſien.

Anian, eine Stadt in der Chineſiſchen Provintz Chuquami.

Aniava, groſſes Vorgebürge an der Cüſte von Jedſo, in Aſien, welches die Holländer kürtzlich entdeckt haben.

Anjou, ein Hertzogthum in Franckreich gegen den Ausfluß der Loire. Das Land iſt an Wein und Korn durchgehends fruchtbar, und erſtreckt ſich deſſen Länge auf 30. und die Breite auf 20. Stunden. Die alten Einwohner hieſſen Andes und Andegavi, und die Hauptſtadt Andegavum, jetzo Angers.

Anis, das Gebürge in der Provintz Velay in Sevennes, wo die Stadt Puy iſt.

Ankaſten, Städtgen am Fluß Ens in Ober-Oeſterreich.

Anna, eine Stadt im wüſten Arabien, am Fluß Aſian, welcher in den Golfo von Balſora fällt.

Annabon, eine Inſul auf dem Africaniſchen Meer.

Annaberg, eine artige Berg-Stadt in Meiſſen, und zwar im Ertz-Gebürgiſchen Creiſe, an der Böhmiſchen Grentze, da reiche Silber-Gruben zu finden.

Annaburg, ſonſt Lochau genandt, ſchönes Churfürſtliches Luſt- und Jagd-Schloß in Sachſen, nicht weit von Torgau gelegen.

Annabüchl, Herrſchafft und Schloß in Cärnthen, eine kleine Stunde von Clagenfurth, dem Grafen von Khevenhüller gehörig.

Annand, Hauptſtadt der Provintz Annendale in Süd-Schottland, am Meer-Buſen von Solway, welcher Engelland von Schottland ſcheidet, und ein Stück des Irrländiſchen Meers iſt.

Annecy, zimmlich anſehnliche Stadt, im Hertzogthum Savoyen, am See gleiches Namens; ſie liegt eigentlich in der Grafſchafft Genevois, hat ein feſtes Schloß, und iſt die Reſidentz des vormaligen Biſchoffs von Lauſanne. Und der See in Savoyen heißt auch Annecy.

Annenland, eine Herrſchafft im Holländiſchen Flandern, zwiſchen Tolen und Seeland.

Annenburg, kleine Stadt in Curland am Fluß Maſſa, nicht weit von der Hauptſtadt Mietau.

Annian, Stadt in dem Gouvernement von Orleans, in der Landſchafft Beauce.

Annobon, eine Inſul des Aethiopiſchen Meers, an der Cüſte von Guinea in Africa. Gehört der Cron Portugall.

Annonay, kleine frantzöſiſche Stadt im Ober-Vivarez, am Fluß Deume.

Annone, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Montferrat, am Fluß Tanaro zwiſchen Alexandria und Aſti.

Annonium, ſiehe Agno.

Annoſſi, oder Carcanoſſi, eine Provintz der Inſul Madagaſcar, da einige Frantzöſiſche Colonien ſind.

Annot, kleine frantzöſiſche Stadt in Provence, an der Grentze der Savoyiſchen Grafſchafft Nizza, am Fluß Vaire.

Anſe, kleine Frantzöſiſche Stadt an der Saone im Lionnois, 4. Stunden von Lion.

Anſedonia, kleine Italiäniſche Stadt im Stato delli Præſidii in Toſcana.

Anſico, ein Königreich in Africa, gerad unter der Æquinoctial-Linie, zwiſchen Loango, und dem See Zaire.

Anſidiano, eine portugieſiſche Stadt.

Anslo; ſiehe Chriſtian-Stadt.

Ansloye, Meer-Buſen an der Nord-See in Norwegen, bey der Stadt Anslo oder Chriſtianburg.

Anſpach; ſiehe Onoltzbach.

Ante, kleine Stadt und See-Haven in Guinea, in Africa.

Ante, kleiner Frantzöſiſcher Fluß in der Normandie, er fällt in die Dive.

Antequera, groſſe und ſchöne Stadt, im ſpaniſchen Königreich Granada, nebſt einem geraumen und feſten Berg-Caſtell.

Antequera nova, eine Nord-Americaniſche Stadt in Neu-Spanien, deren Biſchoff unter Mexico ſteht.

Anteſſa, eine Stadt auf der Inſul Metellino, im Archipelago.

Anthil, ein Flecken in Engelland, in der Grafſchafft Bedford.

Antigoa, eine von den Caribiſchen Inſuln in Weſt-Indien, nahe bey der Inſul Guadalupa, gehört den Engelländern.

Antibe, feſte Frantzöſiſche Stadt und Caſtell an der Cüſte von Provence, zwiſchen Nizza und Frejuls. Sie hat einen guten Haven und Biſchoffthum, welches unter Embrum ſteht.

Anticire, eine Griechiſche Inſul an der Cüſte von Theſſalien, des ſchwartzen Nieſewurtzes wegen, bey den Alten berühmt. Daher man von einem thörigten Menſchen ſagte: naviget Anticyras.

Anticoli, ein Flecken im Kirchen-Staat, in der Campagna di Roma.

Antifello, eine alte Stadt in Licien, einer Provintz in Klein-Aſien; ſie liegt an der Cüſte des Mittelländiſchen Meers.

Antigonia, eine griechiſche Stadt in Epyrus, am Gebürge Chimera. Heißt jetzo Caſtro Argiro, und liegt an der Grentze von Albanien. Und Antigonia, eine Griechiſche Stadt in Theſſalien, am Golfo di Salonichi.

Antignana, Stadt und Schloß im Hertzogthum Crain, an der Grentze von Iſtrien.

Antilles, einige Americaniſche Inſuln, zwiſchen den Golfo di Mexico, und dem Mare del Nort. Ihrer ſind 28. und werden auch die Caribiſchen Inſuln genennet.

Antiochia, oder Theopolis, jetzo Anthakla, war vor Zeiten ſchön und groß und die Hauptſtadt, von gantz Syrien; wie auch der Sitz eines Patriarchen. Jetziger Zeit liegt ſie im Ruin; hier wurden unſers Heylandes Jünger zuerſt Chriſten genandt. Antiochia, eine von den Spaniern erbaute Stadt in der Landſchafft Papayan

Papayan in Süd-America. Und Antiochia, eine Aſiatiſche Stadt in Meſopotamia, am Gebürge Taurus, heißt jetzo Niſibis.

Antiochetta, eine Stadt in Klein-Aſien, am Ufer der Provintz Caramanien.

Antipachſia, eine Klein-Inſul auf dem Archipelago.

Antipatris, war eine Stadt in Palæſtina, nicht weit vom Mittelländiſchen Meer, zwiſchen Joppen und Apollonia, davon jetzo nichts mehr übrig.

Antirio, ein Vorgebürge in Griechenland, an dem Iſthmo des Golfo di Lepanto.

Antiſcoti, oder Isle d'Aſſomption, eine Inſul in Nord-America, gehört der Cron Franckreich.

Antium, jetzo Anzo, vormahls berühmte Stadt in Italien, und zwar in Campagna di Roma, jetzo Antio rovinato; ſie war Neronis Geburts-Stadt. Innocentius XII. ließ hier am Tyrheniſchen Meer einen Haven anlegen.

Antipatride, vor dieſem Aſſur, war vor Alters eine Stadt in Phönicien, einer Provintz in Syrien, am Mittelländiſchen Meer, davon jetzo nichts übrig.

Antivari, eine Stadt an der Cüſte von Dalmatien, am Adriatiſchen Meer; ſie hat einen Ertz-Biſchoff, und gehört den Türcken.

Antoing, eine luſtige Stadt an der Schelde im Hennegau, ſo ein ſchönes altes Schloß hat.

Antona; ſiehe Wie.

Antoni Diemens-Land, es hat von dem Holländiſchen Erfinder den Namen, und liegt gegen den Polum Antarcticum, im Mare Pacifico, nahe bey Neu-Holland.

S. Antonin, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Ober-Grafſchafft Auvergne, in Guienne, nahe bey Cahors, am Fluß Aveiron.

Antrim, eine Irrländiſche Grafſchafft im Ulſter, in welcher Carickfergus die Hauptſtadt iſt; liegt zu äuſſerſt gegen Norden, am irrländiſchen Meer.

Antrain, eine Frantzöſiſche kleine Stadt in Ober-Bretagne, zwiſchen Rennes und Avranches.

Antravida, kleine Stadt in der Provintz Elis in Morea, an der Cüſte des Golfo di Patraſſo; ſoll der Alten Cyllene ſeyn, da Mercurius gebohren worden.

Antrona, ein Flecken im Hertzogthum Mayland, am Fluß Oreſca.

Antronia, war vormahls eine Griechiſche Stadt in Theſſalien; ſie lag am Aegäiſchen Meer.

Antropoli, Stadt und Haven in der Inſul Candia.

Antwerpen, oder Antorf, prächtige, groſſe und Volckreiche Handels-Stadt, in Brabant an der Schelde, 17. Stunden vom Meer. Ihr Gebiet führt den Titul einer Marggrafſchafft des Römiſchen Reichs, und iſt eine von den 17. Niederländiſchen Provintzen; die Stadt iſt feſte und hat über dieſes eine ſehr ſtarcke Citadelle. Ihre Länge iſt 9000. und die Breite 5100. Schuh, und ſolchergeſtalt der Umfang faſt 1. teutſche Meile, ſo daß in der Stadt allein über 15000. gemeine Häuſer ſich befinden; hat 220. ſchöne breite Gaſſen und 8. Canäle, in welche man die Schiffe aus der Schelde in die Stadt bringen kan. Hat 66. Capellen und eine koſtbare Jeſuiter-Kirche, die auf 56. marmelſteinerne Säulen ſtehet, an deren beyden Unter-Seiten, nichts als Jaſpis, Orphyr, Gold ꝛc. zu ſehen. Es iſt auch die Plantiniſche Buchdruckerey von 12. Preſſen berühmt, in welcher hundertley Schrifften ſich befinden. Anno 1715. iſt hier zwiſchen Kayſer CARL dem VI. und denen General-Staaten der bekandte Barriere-Tractat geſchloſſen worden.

Anverſa, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra am Fluß Peſcara.

Anweiler, eine kleine Stadt, ſo denen Pfaltz-Grafen von Zweybrücken gehöret, liegt bey Landau am Fluſſe Queich.

Anxa; ſiehe Gallipoli.

Anza, ein Fluß im Mayländiſchen, der in der Schweitz entſpringt.

Anzerma, eine Stadt im Südlichen America, in der Landſchafft Popayan.

Anzi, eine Herrſchafft in der Neapolitaniſchen Provintz Capitanata, dem Hauſe Caraffa zuſtändig.

Aonia, eine Gebürgige Gegend in der Griechiſchen Provintz Böotien, davon ſelbige zuweilen auch Aonia genennet wird.

Aornos, ein kleiner See, nahe bey der Stadt Neapolis, wegen ſeiner gifftigen Dünſte bekandt.

Aoſta, ein Hertzogthum in Savoyen, ſonſt Val d'Aoſta genandt. Es liegt zwiſchen den Alpen, und ſtößt gegen Norden an das Walliſer Land, und beſteht aus 7. Thälern. Der Fluß Dorea Baltea läufft mitten durch; hier wohnten die alten Salaſſii; daher auch die Haupt-Stadt Aoſta, vor Zeiten Auguſta Salaſſiorum, und Auguſta Prætoria hieß. Hier ſind noch verſchiedene Römiſche Antiquitäten; z. Ex. Auguſti ſchöner Triumph-Bogen, und ein Amphitheatrum, welche beyde wohl conſervirt worden.

Aous, ein Fluß in der Griechiſchen Provintz Albania, er fließt bey Apollonia, jetzo Polina vorbey, und fällt in das Joniſche Meer.

Apamea, berühmte Aſiatiſche Stadt in Syrien, am Fluß Orontes; ſie iſt noch jetzo nächſt Aleppo der Volckreichſte und beſte Ort ſelbiger Gegend.

Apamea, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in Phrygien, einer Landſchafft in Klein-Aſien.

Apanta, eine Süd-Americaniſche Provintz, in Peru, zwiſchen dem See Parima, und dem Amazonen-Fluß.

Apenburg, eine Stadt in der alten Marck-Brandenburg, zwiſchen Soltwedel und Gardeleben.

Apenninus, berühmtes und groſſes Gebürge in Italien, es nimmt ſeinen Anfang bey den Meer-Alpen, in der Grafſchafft Nizza, und geht durch gantz Italien biß in Calabria oltra und Terra di Otranto.

Apenrade, Stadt, Amt und zimmlicher Haven an der Oſt-See, im Hertzogthum Schleßwick, nach Gottorp gehörig.

Aperi oculos, gefährliche Klippen, welche die Schifleute Abrolhos nennen.

Aphela, eine Griechiſche Stadt in Magneſia, einer Provintz in Theſſalia, am Golfo di Vollo.

Apiano, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, dem Grafen del Rio gehörig.

Apice, eine Neapolitaniſche Stadt am Fluß Calore, in Principato oltra, zwiſchen Benevento und Ariano.

Apidanus, ein Fluß in Theſſalien in Griechenland; wird jetzo Epideno genandt.

Apinæ, alte Stadt in Italien, Lucius Tarquinius eroberte ſie, und baute von der allda gemachten Beute das Capitolium zu Rom.

Apolachos, Stadt und Schloß in Weſt-Indien.

Apolda, Amt und kleine Stadt in Thüringen, zwey Stunden von Jena; iſt wegen der Strümpffmacher wohl bekandt. Hat ein Luſt-Schloß und einen erſt entſprungenen Geſundheits-Brunnen.

Apollonia, jetzo Polina, eine Stadt in der Griechiſchen Provintz Albania, am Fluß Æas, zwiſchen Valona und Durazzo.

Apollonia, eine Sicilianiſche Stadt im Val di Noto, nicht weit von Leontini, heißt jetzo Pollina.

Apollonia Capo, ein Africaniſches Vorgebürge im Südlichen Guinea, nicht weit vom Capo di Tres puntas. Und Apollonia, ſonſt auch Eleuthera, eine Stadt an der Nordlichen Cüſte der Inſul Creta, nahe bey Candia.

Aponzoy, iſt die andere Stadt in Siberien, wenn man aus Rußland kommt.

Appeldovon, eine Stadt in Geldern, ſo gegen die Süder-See zu lieget.

Appenzell, einer von den dreyzehen Schweitzer-Cantons. Er ſtößt an das ſo genandte Rheinthal und St. Gallen. Iſt gemiſchter Religion; die Hauptſtadt oder vielmehr Flecken iſt groß und wohl gebaut, hat reiche Einwohner, und liegt zwiſchen hohen Bergen.

Appifer, oder Forum Appii, jetzo S. Donato, kleine Italiäniſche Stadt, drey Meilen

Meilen von Rom. Appius Claudius Römiſcher Bürgermeiſter, ſoll ſie erbaut haben.

Appleby, eine Stadt in Weſtmorland, in Nord-Engelland, am Fluß Edon.

Appledore; eine Stadt in der Engliſchen Provintz Kent; ſie liegt am Fluß Rother.

Apt, kleine frantzöſiſche Stadt in Provence, am Fluß Calevon, zwiſchen Carpentras und Aix, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Apua; ſiehe pontremoli.

Apulia; ſiehe Bari.

Apurima, ein Fluß im ſüdlichen America, im Königreich Peru.

Aqua dolce, ein Fluß in Romania, welcher in das Mare di Marmora fällt, nicht weit von Conſtantinopel.

Aqua Flavia; ſiehe Chiaves.

Aqua Pendente, zimmlich groſſe Italiäniſche Stadt im päpſtlichen Hertzogthum Orvietano, nahe an der Grentze des Groß-Hertzogthums Toſcana, und den Lago Vulſino. Hieß vor Zeiten Aquæ Taurinæ.

Aqua Pulco, berühmte Stadt und Haven, in Nord-America, am Mare del Zur, in Neu-Spanien.

Aquaria, ein Flecken im Italiäniſchen Hertzogthum Modena, am Fluß Panaro, an der Grentze von Bologna, welcher ſeiner Bäder wegen bekandt iſt.

Aqua ſparta, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Spoleto in Umbria. Führt den Titul eines Hertzogthums.

Aqua viva, kleine Stadt im Königreich Neapolis, in der Provintz Bari, davon eine vornehme Familie den Namen führt.

Aquelunda, groſſer See in Africa, zwiſchen dem Königreich Congo und Angola.

Aquera, groſſer Fluß in Indien, welcher in den Ganges fällt.

Aqui, eine Provintz und Stadt auf der ſüdlichen Cüſte der Inſul Japan, im Theil Niphon.

Aqui; ſiehe Acqui.

Aquigny, eine kleine Stadt in der Normandie, ohnweit Rouen.

Aquianum; ſiehe Evian.

Aquila, eine Biſchöfliche Stadt in der Neapolitaniſchen Provintz Abruzzo oltra, am Fluß Peſçara. Hat 99. Collegia, 99. Thürne, 99. Märckte und 99. Brunnquellen, und iſt die allerälteſte Stadt in dem Neapolitaniſchen.

Aquileja, oder Aglar, eine wüſte Italiäniſche Stadt im Friaul, wo die Flüſſe Anſa und Torre zuſammen lauffen. War vor Zeiten in ſolchem Anſehen, daß ſie Roma ſecunda genennet ward.

Aquino, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, ihr Biſchoff gehört nach Capua.

Aquilonia, vor Zeiten eine Stadt in Italien, jetzo iſt es ein Dorff, Namens Carbonara, in Principato oltra des Königreichs Neapolis.

Ara, ein Fluß in Catalonien, ſo in den Pyreneiſchen Gebürgen entſpringt.

Araba, eine von den Antilliſchen Inſuln in America, denen Holländern gehörig.

Arabat, iſt eine Volckreiche Stadt in der Crimm, welche Anno 1737. von den Ruſſen eingeäſchert, und nebſt mehr als 1000. Dörffer und Flecken mit Feuer verwüſtet worden.

Arabien, ein groſſes Land in Aſien, zwiſchen den Sinum Perſicum und dem rothen Meer. Es wird eingetheilet in das ſteinigte, wüſte und glückliche Arabien. Dieſes letztere iſt weit gröſſer, fruchtbarer, und Volckreicher als die übrige beyde. Es ſteht meiſtens unter Türckiſcher Bothmäßigkeit, wiewohl auch etwas davon, an gedachten Sinu den Perſianern gehört. Es erſtreckt ſich dieſes Land auf 600. Meilen in die Länge, und 500. von Freto d'Ormus, biß an das Fretum Babelmandel in die Breite.

Arabicus Sinus; ſiehe rothe Meer.

Arabiſche Gebürge, welches Horeb, Sinai und den St. Catharinen-Berg begreifft, und in Arabien liegt.

Ara Cæſaris, war vor Alters eine Stadt in Inſubrien, jetzo iſt es ein Dorff im Gebiet von Mayland, Namens Arſago, zwiſchen Abiagraſſo und Novara.

Arachoſia, ſiehe Candahar.

Arach, die Haupt-Stadt in Arabien.

Arachalaſch, eine kleine Stadt in Ober-Ungarn.

Aracillum und Arocolis, jetzo Araquil, kleine ſpaniſche Stadt im Königreich Navarre, 5. Meilen von Pamplona.

Arad, eine Grafſchafft in Nieder-Ungarn. Die Haupt-Stadt gleiches Namens, liegt am Fluß Maroſch, nicht weit von Temeswar; ſie treibt gute Handlung, und iſt eine ſtarcke Grentz-Feſtung.

Araduca, ſiehe Guimaraez.

Aracan, ein Aſiatiſches Königreich in der Indianiſchen Halb-Inſul jenſeit des Ganges. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt groß, treibt ſtarcke Handlung.

Aragian, eine Stadt in der Perſianiſchen Provintz Suſiſtan, am Fluß Tab.

Aragonien, ein ſpaniſches Königreich, zwiſchen Navarra und Catalonien, am Pyrenäiſchem Gebürge. Es iſt ohngefehr 80. Stunden lang, und 50. breit. Es ſoll von dem kleinen Fluß Aragon, welcher in den Ebro fällt den Namen haben. Das Land iſt nicht ſonderlich fruchtbar, noch Volckreich.

Arando de Duero, groſſe und ſchöne Stadt in Alt-Caſtilien, in Spanien, am Fluß Duero, über welchen zwey ſchöne ſteinerne Brücken gehen.

Aranjuez, ein prächtiges Königliches Luſt-Schloß und Garten, in Neu-Caſtillen in Spanien.

Aran, oder Val d'Aran, ſehr fruchtbares Thal am Pyrenäiſchem Gebürge, hart an der Grentze von Aragonien, wo der Fluß Garonne entſpringt, gehört der Cron Franckreich.

Aran, einige Inſuln, an der Weſtlichen Cüſte von Irrland, gegen den Meer-Buſen von Galloway.

Aranagaſch, Stadt in Ober-Ungarn.

Ararath, bekandter Berg in der Aſiatiſchen Provintz Armenien, nahe beym Fluß Kur, vor Zeiten Cyrus, an der Grentze von Schirvvan. Auf deſſen Gipffel ſich der Kaſten Noä niedergelaſſen.

Aras, vor Zeiten Araxis, groſſer Fluß in Aſien. Er entſpringt in Armenien, nicht weit von der Qvelle des Euphrats; 6. Stunden von ſeinem Einfluß ins Caſpiſche Meer nimmt er den Fluß Kur zu ſich.

Araſch, eine Africaniſche Stadt und Haven im Königreich Fetz.

Araſſi, eine Genueſiſche Stadt am Liguſtiſchen Meer, treibt Handlung mit Corallen.

Araſt, Perſianiſche Stadt, nicht weit von dem Caſpiſchen Meer.

Arba, eine Inſul, denen Venetianern gehörig, an den Morlackiſchen Cüſten.

Arbar, eine ſpaniſche Stadt in dem Königreich Navarra.

Arau, eine Stadt in der Schweitz, am Fluß Aar, dem Canton Bern gehörig. Hier pflegen die Reformirte Bunds-Genoſſen ihre Tage-Satzungen zu halten.

Arauco, ein fruchtbares Thal im ſüdlichen America in der Provintz Chili. Der Fluß Araucco läufft mitten durch.

Aravia, kleiner Ort nebſt einem feſten Schloſſe in der ſpaniſchen Provintz Gallicien, an der Grentze von Portugall.

Arberg, kleine Stadt und Schloß im Canton Bern in der Schweitz, am Fluß Aar, nicht weit vom Murter-See.

Arbes, eine Africaniſche Stadt am Mittelländiſchen Meer, im Königreich Tunis, da man viel Römiſche Antiquitäten findet.

Arbogen, kleine ſchwediſche Stadt, in der Provintz Weſtermanland, allwo die Bürger ſehr tapffer, auch fürtrefliche Kriegs-Inſtrumenta gemacht werden.

Arbois, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Burgund, iſt wegen des guten Weins bekandt.

Arbon, kleine Stadt und feſtes Schloß im Coſtnitzer See, im Turgow, ſie hieß vor Alters Arbor felix. Stehet mit den Schweitzeriſchen Cantons in Eidgenoßſchafft, und iſt wegen der guten Scheer-Meſſer und Laß-Eiſen berühmt, deren allda in der Menge gemacht werden.

Arburg, Stadt und Schloß in der Schweitz im Canton Bern.

Arbis; ſiehe Ilment.

Arc, Fluß in Provence. Und Arc, ein Fluß in Savoyen, welcher bey Montmelian in die Iſere fällt.

Arcadia, eine Provintz mitten auf der Halb-Inſul Morea; ſie heißt jetzo Tzaconia.

Arcadia, eine Stadt in Morea, an der Weſtlichen Cüſte, am Golfo d'Arcadia, in der Provintz Belvedere. Und Arcadia, eine Stadt auf der Inſul Candia.

Arc en Barrois, eine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, nicht weit von der Stadt Langres.

Arcas, kleine ſpaniſche Stadt in Neu-Caſtilien; ſie war vor Zeiten eine wichtige Stadt und Biſchöflicher Sitz, welche Arcabriga hieß.

Arce govina, eine Landſchafft und Haupt-ſtadt in Dalmatien, am Adriatiſchen Meer.

Archangel, vor Zeiten Colmagro, berühmte und groſſe Handels-Stadt und Haven in Moſcau; ſie liegt gegen Norden, wo der Fluß Dwina in das weiſſe Meer fällt. Die Häuſer ſind von Holtz, auch iſt die Stadt mit höltzernen Mauren umgeben.

Arche, eine Stadt im Italiäniſchen Fürſtenthum Barcelonette, nebſt einem vormahls befeſtigtem Schloſſe, gehört zur Grafſchafft Nizza in Savoyen. Und Arche, kleine Stadt in Lothringen, beym Urſprung der Moſel.

Archidona, kleine Stadt im ſüdlichen America, im Königreich Peru. Und Archidona, eine ſpaniſche Stadt in Andaluſien, an der Grentze von Granada.

Archipelagus, alſo wird ein mit vielen Inſuln gleichſam beſäetes Meer genennet. Dergleichen iſt das Mare Ægeum, zwiſchen Griechenland und Klein-Aſien; wie auch der Archipelagus Chilvenſis, oder ancadianus in Süd-America, an der Cüſte von Chili, iſt ein Theil des Maris Pacifici. Ferner der Archipelagus Maldivarum Inſularum, an der Cüſte von Malabar, in Oſt-Indien, in welchem über 6000. Inſuln gezehlt werden. Nächſt dieſem der Archipelagus Mexicanus, in Nord-America, welcher ein Theil iſt vom Mare del Nort. Und letztlich der Archipelagus novi Belgii, längſt der Cüſte von Neu-Niederland in Nord-America, nebſt dem Archipelago S. Lazari, auf dem Oceano Orientali, in Oſt-Indien.

Arcklow, eine Stadt an der Oſtlichen Cüſte der Provintz Leinſter in Irrland.

Arcilla, kleine Stadt im Gebiet von Pavia im Mayländiſchen, ſie liegt am Fluß Trebia, zwiſchen Boblio, und der Grentze von Genua.

Arcim, Stadt in der Wallachey am Fluß Alanta.

Arciſa, kleine Stadt im Mayländiſchen, an dem Fluß Olona.

Arciſa, eine kleine Schottländiſche Stadt; liegt an der Oſt-Seite.

Arciſſa, groſſer See nebſt einer gleich benamten Stadt in der Aſiatiſchen Provintz Turcomannia, vormahls Armenia major. Heutiges Tages wird beydes See und Stadt Van genandt.

Arco, eine Stadt und feſtes Schloß im Biſchoffthum Trident, wo der Fluß Sarca in den Lago di Garda fällt. Iſt das Stamm-Hauß deren Grafen von Arco.

Arcona, war vor Alters eine berühmte Stadt auf der Inſul Rügen in Pommern, welche der Dänen König Waldemar 1168. zerſtört hat.

Arcos, kleine ſpaniſche Stadt in Andaluſien, am Fluß Guadelerte; ſie hat ein feſtes Schloß, und führt den Titul eines Hertzogthums.

Arcueil, ein ſchönes Dorff bey Paris in Franckreich, welches wegen der alten Waſſer-Leitung, welche Julianus apoſtata erbaut hat, und daher arcus Julianus genennt wird, bekannt iſt.

Arctica Terra, werden diejenige Länder genennet, welche gegen den Nördlichen oder Arcticum Polum liegen.

Ardart, oder Ardfeart, kleine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Kerry, im Mounſter, an der ſüdlichen Cüſte.

Ardée, kleiner Fluß in der Normandie in Franckreich, welcher bey Avranches in das Britanniſche Meer fällt.

Ardebil, vor Zeiten Arbela, und Satrapene, groſſe Stadt in der Perſianiſchen Provintz Adirbeyzan, an der Grentze von Kilan; ſie treibt ſtarcken Seiden-Handel.

Ardeſche, oder Ardeca, ein Fluß in Franckreich und zwar im Vivarez, welcher in die Rhone fällt.

Ardurnes, eine Stadt im Mitternächtigen Schottland, in der Grafſchafft Strathenavern.

Ardenburg, befeſtigte kleine Stadt im Holländiſchen Flandern, zwiſchen Sluys und Sas von Gent.

Ardes, eine kleine Landſchafft in der Jrrländiſchen Grafſchafft Dovvne, im Ulſter, am Jrrländiſchen Meer.

Ardiſa, eine kleine ſchottländiſche ſtadt; liegt an der Oſt-Seite.

Ardita, ein Fluß, welcher in Eſtremadura entſpringt.

Ardennes, war vor Zeiten eine groſſe Waldung; jetzo aber wird eigentlich derjenige Wald alſo genandt, welcher von Thionville, biß nach Lüttich geht.

Ardée, oder Atherede, eine Jrrländiſche Stadt in der Grafſchafft Lough, im Leinſter, oben an der Grentze von Ulſter.

Ardra, kleines Königreich und Hauptſtadt in Guinea in Africa.

Ardunton, kleine Stadt in der Provintz Kyle, in Süd-Schottland.

Ardres, eine wichtige Grentz-Feſtung in der Frantzöſiſchen Grafſchafft Guines in der Piccardie, zwiſchen Calais und der Grentze von Artois.

Aremberg, kleines Fürſtenthum und Stadt in der ſo genandten Eiffel, am Fluß Aar, nicht weit von Cölln.

Arendonck, ein Flecken in Brabant, im Quartier von Antwerpen, wo ſo viele Falcken abgerichtet werden.

Arensberg, eine alte Grafſchafft und kleine Stadt in Weſtphalen, an der Roer, nebſt einem feſten und wohlgebautem Schloſſe, gehört Chur-Cölln.

Arensbaug, Amt und Schloß im Voigtlande, bey Neuſtadt an der Orle, zum Fürſtenthum Zeitz gehörig.

Arensburg, eine Stadt auf der Jnſul Oeſel, gegen der Cüſte von Liefland, an der Oſt-See.

Arenshauſen, eine neu erbaute kleine Stadt, in der Grafſchafft Lützelſtein im Elſaß.

Arenswalde, kleine Stadt in der Neumarck Brandenburg, am See Slavin, an der Grentze von Pommern.

Arent-See, kleine Stadt in der alten Marck Brandenburg, zwiſchen Soltwedel und Seehauſen, an einem See. Es iſt daſelbſt ein Adeliches Fräulein-Stifft.

Arequipa, eine Stadt im ſüdlichen America, an der Cüſte des Königreichs Peru, am Fluß Quilca.

Areſtinga, Jnſul aufm Perſianiſchen Meer.

Aretas, ein Fluß in Calabria oltra, im Königreich Neapolis, welcher in das Joniſche fällt.

Arethuſa, ein Fluß im Val di Noto in Sicilien, nahe bey Syracuſa.

Aretino; ſiehe Arezzo.

Arevalo, kleine ſpaniſche Stadt und Schloß in Alt-Caſtilien, wo die Flüſſe Aduja und Arebarillo ſich vereinigen.

Arezzo, eine Italiäniſche ſehr alte Stadt im Groß-Hertzogthum Florentz, wo der Fluß Chiane in den Arno fällt; ſie hat einen Biſchoff.

Arga, kleiner Fluß im ſpaniſchen Königreich Navarra, welcher bey Pamplona vorbey fließt.

Arganda, kleine ſpaniſche Stadt und Schloß in Neu-Caſtilien, 6. Stunden von Madrit.

Arg, zwey kleine Flüſſe in Schwaben, welche in den Boden-See fallen.

Argen, ſonſt Langen-Argen, ein zimmlich feſtes Schloß am Boden-See in Schwaben.

Argentac, eine Frantzöſiſche Stadt im Limoiſin, am Fluß Dordonne.

Argentan, Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, am Fluß Orne; ſie iſt klein aber nett gebaut.

Argentaro, oder Monte argentaro, eine Italiäniſche Halb-Jnſul im Stato delli Præſidii, am Tyrheniſchen Meer.

Argentaro;

Argentaro; ſiehe Rhodope.

Argenteau, feſtes Schloß in Brabant an der Maas, zwiſchen Maſtricht und Lüttich, auf einem felſichten Grund.

Argenteuil, kleine Frantzöſiſche Stadt an der Seine, in der Isle de France, nicht weit von Paris.

Argenthal, ein Flecken in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Bacharach und Kirchberg.

Argentine, kleine Stadt am Fluß Arc, in Savoyen.

Argento, ein Fluß in Albanien, in Griechenland, welcher in das Adriatiſche Meer fällt.

Argenton, eine Frantzöſiſche feſte Stadt und Schloß in der Provintz Berri, am Fluß Creuſe.

Argents, ein Fluß in Provence, er entſpringt nicht weit von Bariols, und fällt bey Frejuls in das Mittelländiſche Meer.

Argia, eine Landſchafft in Morea, an der Oſtlichen Cüſte. Die Hauptſtadt iſt Argos, am Fluß Planizza, vormahls Inachus.

Argiſch, ein Berg-Schloß in der Wallachey, am Fluß Dombrorizza.

Arglas, Stadt ſamt Haven am Irrländiſchen Meer, in der Irrländiſchen Provintz Ulſter.

Argile, eine Grafſchafft in Nord-Schottland, zwiſchen Lorn und Lennox am Irrländiſchen Meer; ſie hat von der Hauptſtadt den Namen.

Argonne, eine Frantzöſiſche Landſchafft, davon die eine Helffte in Champagne, die andere aber in Lothringen gegen der Maas liegt.

Argos, eine Stadt und feſtes Schloß in vorbeſagter Provintz Argia.

Argow, ein gewiſſer Strich Landes in der Schweitz, längſt den Aar-Fluß, welcher einen Theil des Canton Berns, Solothurn, Lucern und Underwalden in ſich hält.

Arguin, eine Landſchafft an der Weſtlichen Cüſte von Africa.

Argunskoi, oder Argun, eine Grentz-Feſtung gegen China in der Moskowitiſchen Tartarey in Aſien.

Arhus, berühmte Handels-Stadt und Haven, an der Oſt-See in Jütland, es gehört zu deſſen Biſchoffthum ein groſſes Gebiet.

Aria, alſo war vor Zeiten die Perſianiſche Provintz Choraſan genandt, und ihre Haupt-Stadt Herat hieſe gleichfalls Aria.

Ariano, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Ferrara, am Po Fluß, an der Venetianiſchen Grentze. Das dazu gehörige Gebiet wird Poleſino d'Ariano genandt. Und Ariano, eine Biſchöfliche Stadt im Principato oltra, in Neapolis; ſie liegt auf einem Felſen, und führt den Titul eines Hertzogthums.

Arica, kleine befeſtigte Stadt nebſt einem ſichern Haven im Königreich Potoſi in Süd-America.

Arignano, eine alte kleine Stadt in Italien, und zwar im Patrimonio Petri.

Arima, Stadt und See-Haven auf der Inſul Japan, im Königreich Ximo.

Arimoa, eine Inſul des Orientaliſchen Meers in Aſien; ſie liegt an der Cüſte von Neu-Guinea.

Arinthos, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Burgund, an der Grentze von Breſſe.

Ariol, eine Frantzöſiſche Stadt in der Provence, 4. Meilen von Toulon.

Aris, ein Preuſiſches Städtlein im Brandenburgiſchen an einer See.

Arizza, eine kleine aber ſehr wohlgebaute Stadt im ſpaniſchen Königreich Arragonien, in einer ſehr fruchtbaren Gegend; ſie iſt wohl befeſtigt, und durch ein ſtarckes Berg-Caſtell bedeckt; ſie führt den Titul eines Marquiſats.

Arlanza, und Arlanzon, ſind zwey Flüſſe in Alt-Caſtilien, in Spanien, welche bey Lerma zuſammen fallen.

Arles, ſehr alte und anſehnliche Stadt in Provence an der Rhone. Die Rudera eines Amphitheatri, verſchiedener Waſſer-Leitungen, und vieler anderer Römiſcher Antiquitäten, ſind gute Kennzeichen ihrer vorigen Pracht; ſie hat einen Ertz-Biſchoff.

Arlesheim, ſchöner Flecken bey Baſel, da die Capitularen dieſes Stiffts eine Zeitlang gewohnt haben.

Arley, eine kleine Stadt und Herrſchafft in der Franche Comté. am Fluß Saille.

Arlon, kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg zwiſchen Neufchatel und Luxemburg.

Armach, ein Grafſchafft in Irrland im Ulſter. Die gleichbenamte Hauptſtadt, liegt nicht weit vom See Neagh, und iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs.

Armentieres, ſchöne Stadt im Walloniſchen Flandern am Fluß Lis, da ſchöne Tücher gemacht werden.

Armiers, Frantzöſiſche Stadt im Hennegau an der Sambre.

Armuyden, eine kleine Holländiſche Stadt in der Grafſchafft Seeland auf der Inſul Walchern.

Armorderbrug, kleine Stadt im Fürſtenthum Naſſau, an der Lahn, 2. Meilen von Dillenburg.

Arnau, kleine Stadt in Böhmen, 14. Meilen von Prag.

Arnay le Duc, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund.

Arnburg, kleine Stadt in der alten Marck Brandenburg, an der Elbe.

Arnes, eine ſchwediſche Stadt in der Provintz Angermanland.

Arnheim, ſchöne und befeſtigte Stadt im Holländiſchen Geldern, in der ſo genandten Velouw, am Rhein, drey Stunden von Utrecht; ſie gehört vormahls unter die Anſee Städte.

Arnhuſen, kleine Stadt im Hinter-Pommern, im Fürſtenthum Caſſuben, nicht weit vom Fluß Rega.

Arno, ein Fluß in Italien, fällt unterhalb Piſa in das Toſcaniſche Meer.

Arnsböcke, Amt und kleine Stadt in Wagrien, in Holſtein, dem Hertzog von Holſtein Ploen gehörig.

Arnow, langes Gebürg in Francken, welches dieſes Land von Heſſen ſcheidet.

Arnsheim, ein Städtgen in der Unter-Pfaltz, bey Creutzenach herum.

Arnſtadt, eine Stadt in Thüringen nebſt einem ſchönen Schloſſe, welches die Reſidentz des Grafen von Schwartzburg-Arnſtadt iſt; ſie liegt 2. Meilen von Erfurth am Fluß Gera.

Arnshaugck, ein Chur-Sächſiſches Amt im Voigtlande, zwiſchen Neuſtadt an der Orla, und Auma gelegen.

Arnſtein, Amt und kleine Stadt am Fluß Weren im Biſchoffthum Würtzburg, zwiſchen Schweinfurt und Würtzburg.

Aroe, kleine Inſul der Oſt-See, zwiſchen dem Hertzogthum Schleßwich und der Inſul Fünen, iſt ſehr fruchtbar an Anis.

Aroik, eine kleine ſchwediſche Stadt in der Provintz Wermeland.

Arolſen, kleine Stadt, ſchönes Schloß und Amt, in der Grafſchafft Waldeck, nahe bey Mengeringshauſen, an der Heßiſchen Grentze.

Arool, eine Moskowitiſche Stadt im Hertzogthum Worotin, gegen den Urſprung des Fluſſes Occa.

Arona, ein Fluß im Patrimonio Petri in Italien, welcher aus dem See Bracciano entſpringt, und in das Tyrheniſche Meer fällt.

Aroſen, ſonſt Waſteras, eine ſchwediſche Stadt in der Provintz Weſtermanland, nebſt einem feſten Schloß. Ihr Biſchoff gehört nach Upſal; ſie liegt am Meler-See.

Arpignan, ein guter Paß in Savoyen, über den Fluß Doria Balthea.

Arques, Frantzöſiſche kleine Stadt in der Normandie zwiſchen Neuchatel u. Diepe.

Arras, Hauptſtadt der Grafſchafft Artois, am Fluß Scarpe; ſie iſt groß, ſehr feſte, und treibt ſtarcke Handlung. Hat darneben eine feſte Citadelle, und ein Biſchoffthum, welches nach Cambray gehört.

Arrean, Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Armagnac.

Arrecibo, Stadt in Nord-America, auf der Inſul Porto Ricco.

Arrecifes, eine kleine Inſul im Indianiſchen Meer; Item das Vorgebürge in Africa, auf der Cüſte der Caffres.

Arren, eine Inſul an der Weſtlichen Cüſte

von

von Süd-Schottland, an dem Meer-Buſen Clyd, im Irrländiſchen Meer.

Arren, drey kleine Inſuln an der Weſtlichen Seite von Irrland, am Meer-Buſen von Galloway; ſie führen zuſammen den Titul einer Grafſchafft.

Arroe, ein Däniſche fruchtbare Inſul, auf der Oſt-See unter Fünen; hat ſchöne Viehzucht, und iſt fruchtbar an Anis.

Arrois, ein ſehr feſtes Schloß auf der Inſul Mul, an der Weſt-Seite vom Nordlichen Schottland.

Arſa, ein Fluß in Iſtrien; Er ſcheidet Italien von Illyrien, und fällt unterhalb der Stadt Pola, ins Adriatiſche Meer.

Arſchot, kleines Hertzogthum und Stadt in Brabant am Demer-Fluß, zwiſchen Dieſt und Mecheln, dem Fürſtlichen Hauſe Aremberg gehörig.

Arta, eine groſſe Handels-Stadt in Griechenland, am Golfo di Larta.

Artenay, Stadt in der Provintz Orleanois, wo gute Meſſer gemacht werden.

Artarn, Stadt, Amt und Schloß in der Grafſchafft Mansfeld, 3. Meilen von Eisleben.

Artois, eine Grafſchafft zwiſchen Flandern und Piccardie; ſie iſt ſehr fruchtbar, und ihre alte Einwohner hieſſen Atrebates, von der Hauptſtadt Atrebatum, jetzo Arras; ſie gehört der Cron Franckreich.

Artzen, Amt, Schloß und kleine Stadt am Fluß Home, in der Weſtphäliſchen Grafſchafft Pyrmont, 1. Meile v. Hameln.

Artzberg, ein Schloß und Marcktflecken im Marggrafthum Culmbach, 2. Meil von Eger, nach Bayreuth gehörig.

Aru, ein Königreich und Hauptſtadt auf der Oſt-Indianiſchen Inſul Sumatra, faſt unter der Linie. Aru, eine Inſul im Orientaliſchen Meer.

Arva, ein Schloß und kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Waag.

Arundel, eine Stadt in der Engliſchen Provintz Suſſex, am Fluß Arud; ſie iſt groß und Volckreich, hat einen Haven, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Arwangen, kleine Stadt nebſt einer Herrſchafft, am Fluß Aar, im Canton Bern in der Schweitz.

Arweiler, kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln, am Ahr-Fluß, 3. Meilen von Bonn.

Arwenack, ein feſtes Caſtell, welches den Engliſchen Haven zu Fallmouth in Cornwallien beſchützt.

Arvvias Zeck, eine der 7. Landſchafften der Zäckler in Siebenbürgen, gegen der Moldau.

Arxleben, kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg.

Arymagdus, jetzo Sequino, ein Fluß in Cilicien; einer Provintz in Klein-Aſien.

Aryß, Preußiſche neu-angelegte Stadt in Bartonien.

Arzac, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Chaloſſe oder Gaſcogne in Guienne, zwiſchen Pau und Aire.

Arzignano, kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet, zwiſchen Verona und Vicenza.

Arzigan, eine Aſiatiſche Stadt in Klein-Armenien, am Fluß Euphrat.

Asbeck, kleine Stadt in Weſtphalen, im Stifft Münſter.

Ascanien, eine uralte gefürſtete Grafſchafft in Teutſchland, mitten im Anhaltiſchen Fürſtenthum.

Aſcenſion, Inſul auf dem Aethiopiſchen Meer, den Portugieſen gehörig; Es gibt auch noch eine Inſul dieſes Namens in Süd-America, ſo ebenfalls denen Portugieſen zuſtändig.

Aſcha, kleine Stadt im Voigtlande, nicht weit von der Böhmiſchen Grentze zwiſchen Adorff und Eger, gehört Chur-Sachſen.

Aſche, kleine Freyſtadt in Brabant, zwiſchen Brüſſel und Aloſt.

Aſchau, Stadt in der Ukraine, den Coſacken gehörig.

Aſchbach, ein Biſchöflich Würtzburgiſches Amt in Francken; Item ein Dorff und Gut in der Pfaltz.

Aſcerade, kleine Stadt in Liefland, am Fluß Düna, zwiſchen Riga und Kockenhauſen.

Aſchaffenburg, eine Stadt in Francken am

Mayn zwiſchen Hanau und Ortenburg, und hat allda eines der ſchönſten Schlöſſer in Teutſchland, dem Churfürſten von Mayntz gehörig.

Aſchendorp, ein Schloß im Stifft Münſter, an der Grentze von Oſt-Frießland.

Aſchalting, kleine Stadt und Schloß in Ober-Bayern, zum Biſchoffthum Freyſing gehörig.

Aſchersleben, eine alte Stadt im Fürſtenthum Anhalt, wo der Fluß Eina in die Wipper fällt. Gehört dem König in Preuſſen, nebſt der dazu gehörigen Graffſchafft.

Aſcherne, kleine Stadt in Irrland, in der Provintz Mounſter, am Fluß gleiches Namens, nahe bey Limmerick.

Aſcoli, eine Italiäniſche Stadt in der Marca d'Ancona, am Fluß Tronto. Der Biſchoff ſteht unter Benevento.

Aſcolidi Satriano, eine Biſchöfliche Stadt in der Neapolitaniſchen Provintz Capitanata, an der Grentze von Principato oltra, führt den Titul eines Fürſtenthums.

Aſel, kleine Stadt an der Elbe im Hertzogthum Bremen.

Asford, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Kent, am Fluß Stour, zwiſchen Canterbury und Appledore.

Agar, eine Provintz, im Africaniſchen Königreich Fetz, darinn La rache liegt.

Ashdovvn, eine Stadt in der Engliſchen Graffſchafft Eſſex.

Aſius oder Aſi, jetzo Chiaſcio, ein Fluß in Italien.

Aſien, eines der vier Welt-Theile, von denen dieſes das gröſte iſt; vid. Geogr. hiſt.

Aſigliano, eine Piemonteſiſche Stadt nahe bey Verſelli.

Aſinara, jetzo Zanara, vormahls Inſula Herculis, eine Inſul des Mittelländiſchen Meers, an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien.

Askeſund, eine ſchwediſche ſtadt in der Provintz Nericien.

Asling, Marcktflecken im Hertzogthum Crain.

Aſoff, eine Türckiſche ſehr feſte Stadt und Haven, in der kleinen Tartarey; ſie iſt groß, treibt ſtarcke Handlung, und iſt eine Vor-Mauer des Türckiſchen Reichs, und eine Thür zu den Moſcowittiſchen Landen.

Aſola, kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet von Breſcia, am Fluß Chieſe.

Aſopo, ſiehe Cephiſſus.

Aſpach, kleine Stadt in Ober-Bayern, am Fluß Glon, zum Biſchoffthum Freyſing gehörig.

Aſpermont, ehemahliges feſtes Berg-Schloß in Graubünten, nahe bey Genins. Und Aſpermont, eine Graffſchafft, und ehmaliges Reſidentz-Schloß, im Hertzogthum Lothringen, nicht weit von Metz.

Aſpern, kleine Stadt in Holland am Fluß Linge, zwey Meilen von Gorcum.

Aſpe Vejo, kleine ſpaniſche Stadt im Königreich Valentia, am Fluß Elda.

Aſpremont, Schloß in Savoyen an den Grentzen von Dauphine, nicht weit von Chambery.

Aſpres, Stadt in Dauphiné, 2. Meilen von Argençon.

Aſpido, ein Fluß in Italien, fällt nicht weit von S. Loretto in das Adriatiſche Meer.

Aſſenede, ein Flecken, Schloß und Cloſter, im Holländiſchen Flandern.

Aſſenheim, kleine Stadt in der Wetterau, am Fluß Nidda, zwiſchen Butzbach und Hanau, welches Hanau, Iſenburg und Solms gemeinſchafftlich beſitzen.

Aſſens, kleine aber wohlgebaute Stadt auf der Däniſchen Inſul Fühnen.

Aßinshire, eine Graffſchafft in Nord-Schottland, ſie iſt eigentlich ein Stück der Provintz Roß.

Aſſera, eine Griechiſche Stadt in Macedonien, am Fluß Vera.

Aſſey, kleine Frantzöſiſche Stadt, in der Graffſchafft Burgund, faſt wo der Fluß Lugnon in die Saone fällt.

Aſſine, ein von den Holländern erbautes feſtes Caſtell auf der Cüſte von Guinea in Africa.

Aſſiſo, eine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Spoleto, im Kirchen-Staat, allwo

drey Kirchen übereinander gebauet, zu ſehen.

l'Aſſomption, eine Stadt in Süd-America, in der Provintz Para guay, iſt die Reſidentz des ſpaniſchen Gouverneurs.

Aſſul, kleine Stadt in Ober-Ungarn, 6. Meilen von Peſt.

Aßweiler, Flecken und Schloß im Elſaß bey Lützelſtein.

Aſſyria, eine groſſe Aſiatiſche Landſchafft, längſt dem Fluß Tygris. Es war vor Alters ein beſonders wichtiges Königreich, darinn Ninive jetzo Mouſul die Reſidentz-und Haupt-Stadt war. Heutiges Tags beſitzen die Türcken ein Stück davon, und ſolches nennen ſie Arzerum, das übrige aber wird zu Perſien gerechnet, als da ſind die Provintz Curdiſtan, und Laureſtan.

Aſta, ein Fluß in der ſpaniſchen Provintz Aſturien, welcher bey Villa vicioſa, in das Cantabriſche Meer fällt.

Aſtarinsk, eine Perſiſche Provintz.

Aſtarot, war eine Stadt im gelobten Lande, da Rieſen wohnten, ehe ſie an Iſrael kam; ſie lag zwiſchen Philadelphia oder Rabath, und dem See Genezaret.

Aſterabat, oder Eſterabat, eine Provintz in Perſien, unten an der Oſtlichen Cüſte des Caſpiſchen Meers, zwiſchen Siurſian und Maſanderan. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt, wo der Fluß Aſterabath in gedachtes Meer fällt.

Aſtabat, eine Aſiatiſche Stadt, in Turcomannia, nicht weit vom Fluß Aras.

Aſti, eine groſſe und ſtarck befeſtigte Stadt in Piemont, am Fluß Tanaro, nebſt einer Citadell; ſie giebt einer gantzen Grafſchafft den Namen.

Aſtorga, eine feſte ſpaniſche Stadt im Königreich Leon, am Fluß Tuerto, ihr Biſchoff gehört nach Compoſtell.

Aſtracan, groſſe Provintz in der Moſkowitiſchen Tartarey, die gleich benahmte Hauptſtadt liegt 12. Meilen vom Ausfluß der Wolga in das Caſpiſche Meer, ſie iſt feſte, wird durch ein ſtarckes Caſtell beſchützt, und liegt auf der Inſul Dolga. Die Häuſer ſind meiſt von Holtz, hat aber wegen der vielen Kirch-Spitzen ein ſchönes Anſehen. Treibt im übrigen groſſe Handlung. Hat viel Honig und nahe bey der Wolga 2. Saltz-Berg.

Aſturien, eine ſpaniſche Provintz am Cantabriſchen Meer, an der Nordlichen Cüſte, zwiſchen Gallicien und Biſcaja; ſie iſt 40. Stunden lang und 18. breit, und bekömmt den Namen vom Fluß Aſtura, jetzo Tuerto, welcher bey Aſtorga vorbey fließt und in dem Duero fällt. Das Land iſt ſehr bergig, und nicht gar Volckreich, ob es gleich an Korn und Wein noch zimmlich fruchtbar iſt. Der erſtgebohrne Printz in Spanien, führt von ihr den Titul.

Ataco, ein ſtets brennender Berg in Nord-America.

Atacama, eine groſſe Wüſte im Königreich Peru im ſüdlichen America.

Atalantes, vor Zeiten eine griechiſche Stadt auf einer kleinen Inſul, an der Cüſte von Theſſalien.

Atax; ſiehe Ande.

Ateſſa, eine kleine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra, nebſt dem Titul eines Marquiſats.

Ath, kleine aber wohl befeſtigte Stadt am Fluß Denre im Hennegau, zwiſchen Mons und Leſſines; ſie treibt groſſen Leinwand-Handel. Die dazu gehörige groſſe Caſtellaney beſteht aus 117. Dörffern.

Athanatos, ſiehe Thanet, inſ.

Athen, jetzo Setines, war vor Zeiten die Hauptſtadt der Provintz oder des Königreichs Attica, in Griechenland, und eine der berühmteſten und prächtigſten Städte der Welt, ſo aber eingegangen. Ihr vormahliger ſchöner Haven Phalerus, jetzo Port Leon genannt, iſt ſo ſchlecht, daß nur kleine Schiffe in ſelbigen einlauffen können; ſie hat jetzo kaum 10000. Einwohner, und geräth täglich mehr in Abfall.

Athene, kleine Stadt im Königreich Neapolis, in Principato citra, am Fluß Tanagro.

Athensleben, Königl. Preußiſches Amt in dem Hertzogthum Magdeburg.

Athenry, eine Stadt in der Irrländiſchen Grafſchafft Galloway, in Connaught.

Atherde, kleine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Louth, im Leinſter.

Atherith, Stadt in Irrland in der Grafſchafft Galloway.

Athren, kleine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Kildare, am Fluß Barrow.

Atlantiſche Meer, oder Oceanus occidentalis, alſo wird das Meer an der ſpaniſchen, Portugieſiſchen und Africaniſchen Cüſte genennet, und erſtreckt ſich vom Capo Finis Terræ in Gallicien, biß an das Vorgebürge Sierra Liona in Guinea. Einige aber nehmen es in weiterm Verſtande, und nennen das gantze Meer, was zwiſchen Europa, Africa und America liegt, alſo.

Atlas, ſehr groſſes und hohes Gebürge, im Nördlichen Theil von Africa. Erſtreckt ſich vom Vorgebürge Guer, des Oceans, gegen Morgen, biß an die Wüſten Barca.

Atri, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra, 3. Meilen vom Adriatiſchen Meer, dem Hertzog von Aquaviva gehörig.

Atropatia, ſiehe Meden.

Atſchara, eine Rußiſche Provintz am Caſpiſchen Meer.

Atte, Frantzöſiſche Stadt im Hennegau.

Attelnburg, jetzo ein Flecken im Bardengow, der Stadt Lüneburg gegen über, vormahls aber ein berühmtes Schloß an der Elbe, da der Sachſen König Wittekind, mit ſeiner Familie, auf Caroli M. Einladen, aufs Oſter-Feſt erſchien, und ſich tauffen ließ. Es hieſſe ſonſt Attiniacum.

Attendorn, kleine Stadt im Hertzogthum Weſtphalen, an der Grentze der Grafſchafft Marck.

Atter-See, ein See in Ober-Oeſterreich, an der Grentze des Ertz-Stiffts Saltzburg.

Attigny, eine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, am Fluß Aine.

Attinghuſen, ein Flecken in der Schweitz, im Canton Uri.

Attock, ein Königreich in Indoſtan, gegen dem Urſprung des Fluſſes Indi, gehört dem groſſen Mogol.

Au, ein vortreflliches reiches Cloſter in Nieder-Bayern, am Inn-Fluß, nahe bey Müldorff im Rent-Amt Landshut. Au, iſt auch ein Schloß und Marcktflecken im Stifft Regenſpurg an der Iler.

Aubigne, eine Frantzöſiſche kleine Stadt in Ober-Bretagne, zwiſchen Rennes und Dol.

Aubeterre, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Saintonge, am Fluß la Dronne.

Avan, ein Königreich und Hauptſtadt auf der Indianiſchen Halb-Inſul jenſeit des Ganges in Aſien, zwiſchen Arracan und Tunking.

Avalon, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß, im Hertzogthum Burgund, am Fluß Couſin.

Avalonia, ſiehe Glaſtonbury.

Avalites, ſiehe Zeila.

Avanches, kleine Stadt in der Schweitz, am Murter-See. Die Einwohner nennen ſie Wiffliſburg.

Avaux, eine Grafſchafft in Champagne, nicht weit von der Stadt Rheims.

Aub, kleine Stadt und Amt in Francken, nach Würtzburg gehörig.

Aubaigne, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, nicht weit von Marſeille.

Aubance, Fluß in Franckreich, in der Provintz Anjou.

Aube, Fluß im Hertzogthum Burgund.

Aubanton, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, an der Grentze von Champagne.

Aubenas, kleine Frantzöſiſche Stadt im Vivarez, am Fluß Ardeſche.

Aubeterre, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Lille.

Aubigny, kleine Frantzöſiſche Stadt im Artois an der Schelde. Und

Aubigny, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Berry, an der Loire.

Aubonne,

Aubonne, kleine Stadt im Ländlein de Vaux, nebſt einem Schloſſe, welches der berühmte Tavernier bauen laſſen, liegt nicht weit von Rolle am Genffer-See.

Aubuſſon, eine Frantzöſiſche Stadt, in der Provintz Auvergne; ſie iſt groß und Volck-reich, liegt zwiſchen Clermont und Limoges. Hier werden herrliche Tapeten gemacht.

Auch, alte Frantz. Stadt in der Grafſchafft Armagnac, in Gaſcogne, am Fluß Gers, zwiſchen Thoulouſe und Dax; ſie hat einen Biſchof.

Auchi, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Artois, am Fluß Tarnois.

Aude, Fluß in Languedoc, entſpringt im Pyrenäiſchen Gebürge.

Aue, kleine Chur-Sächſiſche Berg-Stadt, nächſt beym Schneeberg. Es iſt auch ein Fluß im Hannoveriſchen, ſo Aue heißt, und bey Calenberg entſpringt.

Audenarde, ſiehe Oudenarde.

Audrewick, kleine Stadt in der Grafſchafft Artois, am Fluß Mardick, nahe bey Gravelingen.

Avene, kleine Frantzöſiſche Stadt und Haven in Nieder-Bretagne, am Meer von Gaſcogne.

Aveiro, eine Stadt nebſt einem zimlich guten Haven, in der Portugieſiſchen Provintz Beira; ſie iſt zimlich groß, und Volck-reich, und wird eine groſſe Menge Saltz allda geſotten.

Aveirou, ein Fluß in der Frantzöſiſchen Provintz Rovergne, welcher in den Fluß Tarn fällt.

Avella, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, welche den Titul eines Marggrafthums führt; in dieſer Gegend, wohnten vor Alters die Avellani.

Avellane, groſſer Flecken in Piemont; hat 2. Berg-Schlöſſer.

Avellino, eine Stadt im Principato oltra, im Königreich Neapolis; ſie iſt der Sitz eines Biſchoffs, und führt den Titul eines Hertzogthums.

Aven, oder Avon, ein Fluß in der Süd-Schottländiſchen Provintz Sterling.

Avenay, kleine Stadt und berühmtes Nonnen-Stifft am Fluß Marne, in der Frantzöſiſchen Provintz Champagne, 5. Stunden von Rheims.

Avenches, oder Wifflisburg, Stadt und Vogtey in der Schweitz im Canton Bern, nahe bey der Murter-See.

Auerbach, kleine Chur-Sächſiſche Stadt im Voigtlande, an der Böhmiſchen Grentze.

Auerbach, kleine Stadt und Amt in der Ober-Pfaltz, nahe bey Sultzbach.

Averno, (Lago d') eine See in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis.

Averſa, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, ſie hat einen Biſchoff, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Aves, (Rio d') ein Fluß in der Portugieſiſchen Provintz Entre Minho & Duro.

Aves, (Isla d') eine von den kleinen Antilliſchen Inſuln des Archipelagi Mexicani, in Süd-America.

Avenes, eine feſte Stadt im Hennegau, am Fluß Harpre, welche den Titul einer Grafſchafft führet.

Avenes le Comte, kleine Stadt und Grafſchafft im Artois, an der Grentze der Piccardie.

Avenes les Nonains, eine ſchöne Frauen-Abtey, im Artois.

Auersberg, ſchönes und feſtes Berg-Schloß, nebſt einem Flecken im Hertzogthum Crain, nahe bey Laybach, davon eine berühmte Fürſtliche Familie den Namen führet.

Auersburg, ein Churfürſtliches hohes und feſtes Berg-Schloß in Ober-Bayern am Inn-Fluß, an der Grentze von Tyroll.

Aufona, vid. Nyne.

Aufkirchen, ein berühmter und ſchöner Flecken in Schwaben bey Dünckelſpiel, gehört dem Grafen von Oetingen.

Augſpurg, eine ſchöne freye Reichs-Stadt in Schwaben an der Grentze v. Bayern, wo die Wertach in den Lech-Fluß fällt, auf einem angenehmen Hügel, der Roſenauberg genandt; ſie iſt groß, und zimlich befeſtigt. Das ſchöne Zeug- und Rath-Hauß,

die Waſſer-Thürmer, wie auch die vortrefliche Brunnen auf dem Wein-Marck, ſind ſehenswürdig, und der Einlaß iſt ein ſehr künſtliches Werck, dergleichen man nirgend findet. Der Biſchoffs-Hof iſt auch wohl zu ſehen, wo 1530. die Augſpurgiſche Confeſſion auf dem Reichs-Tage übergeben ward; ingleichem iſt allhier 1548. das bekandte Buch Interim aufs Tapet gebracht, 1555. der Religions-Frieden geſchloſſen, und der Paſſauiſche Vertrag darinnen beſtättiget, und nach der Hand noch zerſchiedene Reichs-Täge darinn gehalten worden. Das Biſchoffthum Augſpurg, erſtreckt ſich vom Urſprung des Lech- und Jhler-Fluſſes, biß an obbeſagte Stadt, ſtößt gegen Morgen an Bayern und Tyrol, gegen Abend an die Herrſchafft Mindelheim, und Stifft Kempten. Der Biſchof iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand, und Suffraganeus von Mayntz, und reſidirt zu Dillingen. Der allhieſige Magiſtrat beſtehet aus 45. Gliedern, davon 23. Catholiſch, u. 22. Lutheriſch ſeynd; wenn aber in Religions-Sachen etwas ſollte beſchloſſē werdē, ſo gilt das 23. Cath. Votum nicht. Ubrigens treibt die Stadt gute Handelſchafft, hat einen groſſen Vertrieb in Weber-Waaren, vortrefliche Cotton- und andere Fabriquen, und iſt berühmt in zerſchiedenen Künſten, vornemlich in der Gold- und Silber-Verarbeitung. Anſonſten hat die Stadt 4. groſſe Thore, nemlich das Rothe oder Haußſtetter- Gögginger- Wertachbrucker- und Jacober- oder neue Thor, und 6. kleine, nemlich das Fiſcher- (ſo jetzo zugemauret,) Stephinger- Oblater- Vogel- und Schwibbogen-Thor, nebſt dem obgedachten Einlaß, durch welchen die Leute bey nächtlicher Weil in die Stadt gelaſſen werden; Jnnerhalb aber noch 3. Thor, ſo die Vorſtädte unterſcheiden, nemlich das heilige Creutzer- Unſer Frauen- oder Brug-Thor und das Barfüſſer- oder Stäffinger-Thor; iſt auch mit zimlich-ſtarcken Mauren, Wällen und tiefen Gräben umgeben, anderer Gebäude und Merckwürdigkeiten jetzo zu geſchweigen. Jn der Jacober-Vorſtadt liegt die ſogenandte Fuggerey, welche wegen den vielen Gebäuden faſt einer kleinen Stadt gleichet. Anno 1703. den 19. Dec. iſt die Stadt durch Bayern u. Franzoſen eingenommen, und hart bedränget, den 16. Aug. 1704. aber nach der Höchſtädter Schlacht wieder verlaſſen worden. Heutiges Tags begreifft dieſer Stadt äuſſerer Umkreyß ungefehr 9000. gemeine Schritt, die Länge aber von dem Rothen-Thor biß an das Fiſcher-Thörlein 4000. Schritt in ſich. Die Lufft in dieſer Gegend iſt, obgleich die keine Tag-Reiß davon entlegene Alpen ſolche kälter und rauher machen, als ſie an anderen unter dieſem Himmels-Strich gelegenen Orten iſt, geſund und heilſam. Der Boden iſt fruchtbar, u. bezahlet den Bauers-Mann meiſtentheils ſeine Mühe reichlich. Von dem allererſten Urſprung dieſer Stadt kan nichts Gewiſſes angezeigt werden: Nach Cluverii Meynung ſolle ſie vor alten Zeiten, Damaſia geheiſſen haben, und von den Licatiern, ſo um den Lech-Fluß gewohnt, u. ein Theil von den Vindeliciern geweſen, zu einer Feſtung erbauet und gebrauchet worden ſeyn; nachdeme aber 12. Jahr vor Chriſti Geburt gedachte Vindelicier in einer Schlacht von den Römern überwunden, dieſe Feſtung unter derſelben Botmäſigkeit gebracht, und eine Colonie von dem Kayſer Auguſto dahin geſchickt worden, ſo hat ſie nach demſelben den Namen Auguſta bekommen, und iſt zum Unterſchied von andern Pflantz-Städten Auguſta Vindelicorum genañt, nach der Zeit aber iſt das teutſche Wort Burg hinzugeſezt, u. dieſer Nam biß auf unſere Zeiten, beybehalten worden.

Auguſta, eine Stadt und Haven im Val di Noto, auf der Jnſul Sicilien; ſie ward 1693. durch ein gewaltiges Erdbeben in einen See verwandelt.

Auguſtavv, eine neu-erbaute Pohlniſche Stadt, in Podlachien, am Fluß Brebetz, an der Grentze von Lithauen und Preuſſen, nicht weit von Grodno.

Auguſtin, vid. S. Auguſtin.

Auguſtusburg, ein Churfürſtliches prächtiges Schloß, auf dem Schellenberge, im Ertz-Gebürgiſchen Creiſe, in Meiſſen.

Augſt, ein kleines in der Schweitz liegendes Dorff u. berühmter Paß, 2. Meilen v. Baſel.

Auguſtusburg; ſiehe Dünamünde.

Auguſtusburg, ein Marggräflich-Badiſches Schloß zu Grötzingen, nicht weit von Durlach.

Auhaſt, kleine Stadt in Böhmen, zwiſchen Prag und Slany.

Avido, oder Abydos, ein feſtes Caſtell am Eingang des Hellesponts, aus dem Aegäiſchen Meer, in Klein-Aſien.

Avigliana, eine Piemonteſiſche Stadt und feſtes Schloß in der Marggrafſchafft Suſa, nicht weit von Turin.

Avignon, berühmte und groſſe Hauptſtadt der Grafſchafft Venaiſcin, in Provence, nicht weit vom Einfluß der Durence in die Rhone; ſie prangt mit vielen prächtigen Gebäuden, unter denen ſonderlich die Ertz-Biſchöfliche Kirche, der Päpſtliche Pallaſt, die groſſe Brücke, das Arſenal, und andere mehr merckwürdig ſind; ſie war eine Zeitlang die Reſidentz einiger Päpſte, und gehört noch jetzo dem Römiſchen Stuhl. In dieſer Gegend wohnten vor Alters die Cavares. Dieſer Ort iſt deßwegen berühmt, weil im 14. Seculo 7. Römiſche Päpſte nach einander über 70. Jahr allhier reſidirt haben. Man zehlet auch daſelbſt 7. Pfarr-Kirchen, 7. Collegia, 7. Manns-Klöſter, 7. Nonnen-Klöſter, 7. Spitäle und 7. Thore.

Aviarocki, ein Fluß in Schweden, fällt in den Finniſchen Meer-Buſen, der Inſul Aland gegen über.

Avila, vor Zeiten Abula und Albicella, eine ſpaniſche Stadt in Alt-Caſtilien, am Fluß Adaja, und an der Grentze des Königreichs Leon; ſie iſt alt und anſehnlich, hat eine gute Univerſität, und einen Biſchoff, welcher Suffraganeus von Compoſtell iſt; ſie treibt mit ihren feinen Tüchern groſſen Handel.

Avin, ein Fluß in Süd-Schottland; Er fällt bey Hamilton in den Fluß Cluyd.

Avino, eine Stadt in Neu-Biſcaja, in Neu-Spanien im Nördlichen America, ſie hat reiche Silber-Gruben, und gehört der Cron Spanien.

Aviquirina, eine Inſul, an der Cüſte des Königreichs Chili in Süd-America, am Mare del Zur.

Aukland, eine kleine Engliſche Stadt im Biſchoffthum Durham, am Fluß Ware, 5. Engliſche Meilen von der Stadt Durham.

Aula, eine Feſtung in der Grafſchafft Fosdinovo im Lunegianiſchen.

Aulbone, Stadt, Schloß und Vogtey im Pais de Vaud, dem Canton Bern gehörig.

Aulendorff, ſtadt und ſchloß in der ſchwäbiſchen Grafſchafft Königsſeck, am Fluß Schuß.

Aulagas, ein See im mittägigen America, im Königreich Peru.

Aulceſter, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Warwick, zwiſchen Worceſter und Warwick.

Aulot, kleine Stadt in der ſpaniſchen Provintz Catalonien, am Fluß Fluvia; ſie iſt wegen der 12. Quellen bekannt, welche ſich nahe dabey befinden, und im Winter warm und im Sommer Eiß-kalt ſind.

Auma, Städtlein im Neuſtädtiſchen Creyſe unweit Gera, ſo jetzo Chur-Sachſen gehöret.

Aume, kleine ſtadt und Amt im Voigtlande, zwiſchen Gera und Schlaitz, gehört Chur-Sachſen.

Aumale, kleine Frantzöſiſche ſtadt in der Normandie, am Fluß Bresle, ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Avon, Fluß in der Engliſchen Provintz Warwick, welcher bey Tewckesbury in die Saverne fällt.

Aupe, kleiner Fluß in der Schleſie. Er entſpringt auf dem Rieſen-Gebürge, und laufft bey Jaromir in die Elbe.

Aups, eine Frantzöſiſche kleine ſtadt in Provence, bey Senes.

Aurach, Amt, ſtadt und hohes feſtes Berg-Schloß, Hohen Aurach genandt, im Hertzogthum Würtemberg. Es heißt auch

ein

ein Fluß im Anſpachiſchen Aurach, ſo in die Rednitz fällt.

Avranches, eine Frantzöſiſche ſtadt in der Nieder-Normandie; ſie liegt an der Grentze von Bretagne. Iſt mit einer Citadelle befeſtigt, und hat einen guten Haven, und Biſchoffthum, welches unter Rouen ſteht.

Auray, kleine Frantzöſiſche ſtadt in Nieder-Bretagne, zwiſchen Port-Louis und Vennes.

Auras, kleine ſchleſiſche ſtadt an der Oder, nicht weit von Breslau.

Aurburg, ſehr feſtes Berg-Schloß in Ober-Bayern, am Innfluß, nahe an der Grentze von Tyrol, und Kuffſtein.

Aure, ſind 3. zerſchiedene kleine Flüß: eines fließt bey Bourges vorbey, der andere in der Normandie, und noch einer bey Bajeux.

Aurich, kleine ſtadt und Schloß, auf welchen der Fürſt von Oſt-Frießland reſidirt. Der Ort iſt mit Gräben und Wällen etwas befeſtigt, und liegt drey Meilen von Embden.

Auriege, ein Fluß in Franckreich, welcher im Lande Foix entſpringt.

Aurigny, kleine Frantzöſiſche ſtadt, am Fluß Vieuille.

Aurillac, eine wohlgebaute Frantzöſiſche ſtadt in Ober-Auvergne, am Fluß Jordane; ſie treibt einen ſtarcken Spitzen-Handel.

Aurignac, kleine Frantzöſiſche ſtadt, in der Provintz Cominge, am Fluß la Lange.

Auris, kleine ſtadt und Schloß in Schleſien, an der Oder, 3. Meilen von Breßlau gegen Norden, gehört dem Hertzog von Würtemberg Oelß.

Aurolz-Münſter, ein vortrefliches ſchloß in Ober-Bayern, nebſt einem Marcktflecken, den Grafen von Wahl gehörig.

Auron, kleiner Fluß, welcher in der Frantzöſiſchen Provintz Berry entſpringt.

Auronzo, kleine Venetianiſche ſtadt in Terra di Cadoro.

Auſa, kleiner Fluß in Italien, fällt bey Rimini in den Golfo di Venezia.

Außig, kleine Böhmiſche ſtadt im Leutmaritzer Creiß, an der Elbe, und an der Grentze von Meiſſen.

Auſſen, ein ſchöner Marckflecken in der Steyrmarck, nahe bey Grätz, welcher wegen der guten Saltz-Quellen berühmt iſt.

Auſpitz, eine ſtadt in Mähren, an der Grentze von Oeſterreich.

Auſterlitz, die Böhmen nennen ſie Slavvkovv, eine ſtadt im Marggrafthum Mähren.

Auſti, böhmiſche ſtadt im Leitmeritzer-Creiſe, 9. Meil von Prag; Item eine ſtadt in Böhmen, nur 7. Meilen von gedachtem Prag, ſo auch Auſta genandt wird. Es ſind auch noch 2. andere Auſti in Böhmen.

Authie, ein Fluß in der Piccardie in Franckreich. Er entſpringt nicht weit von Authie an der Grentze von Artois.

Autun, ſehr alte ſtadt im Hertzogthum Burgund am Fluß Arroux. Ihr Gebiet wird l'Autunois genandt.

Auvergne, eine anſehnliche Provintz in Franckreich; Man theilt ſie in Ober- und Nieder-Auvergne. Das Land iſt ungemein fruchtbar, und die Frantzoſen haben eine Spiegel-Manufactur angelegt, wodurch ſie denen Venetianern groſſen Abbruch thun.

Avula; ein ſicilianiſche ſtadt in der Provintz Val di Noto.

Auwe, kleiner Fluß in Bremen.

Aux, ſiehe Auch.

Auxerre, eine frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Burgund, am Fluß Yonne; ſie iſt eine der gröſten und älteſten ſtädte in Franckreich, hat einen Biſchoff, welcher nach Senes gehört.

Auxi le Château, kleine frantzöſiſche ſtadt im Artois, am Fluß Autie.

Auxone, eine frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Burgund; ſie liegt an der Saone, zwiſchen Dijon und Dole, und iſt zimmlich feſte.

Auzon, kleine ſtadt und feſtes Schloß in Auvergne, am Fluß Allier.

Axalita, ſiehe Lora.

Axbridge,

Axbridge, kleine ſtadt in der Engliſchen Grafſchafft Sommerſet, am Fluß Axe.

Axmiſter, und Axmouth, ſind 2. kleine ſtädte in der Engliſchen Provintz Devon, nicht weit vom Ufer des Brittanniſchen Meers.

Axel, eine ſtarck befeſtigte und ſchöne ſtadt im Holländiſchen Flandern, zwiſchen Hulſt und Sas von Gent; ſie liegt in einer Inſul, und in den ſogenandten vier Ambachten.

Axholm, eine Inſul in der Landſchafft Manlie, in der Engliſchen Provintz Lincoln.

Axiopolis, eine Türckiſche ſtadt in Bulgaria an der Donau, an der Grentze der Wallachey.

Axius, ſiehe Vardari.

Axu, eine Moſcowitiſche ſtadt in der groſſen Tartarey. Die Einwohner ſind meiſtentheils Heyden.

Axum, eine Africaniſche ſtadt in Abyßnien.

Ay, kleine frantzöſiſche ſtadt in Champagne, an der Marne, nicht weit von Rheims.

Ayamonte, ſiehe Ajamonte.

Aygnieres, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Provence, 6. Meilen von Avignon.

Aygues caudes, kleine frantzöſiſche ſtadt, in der Provintz Bearn, am Pyrenäiſchen Gebürge.

Aylesham, kleine ſtadt in der Engliſchen Grafſchafft Nortfolck, zwiſchen Yarmouth und Clay.

Aymargues, kleine frantzöſiſche ſtadt in Languedoc, zwiſchen Nimes und Montpellier.

Ayme, kleine ſtadt in Savoyen an der Iſere, bey Tarantaiſe.

Aynadeki, kleine ſtadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Say.

Ayora, kleine ſpaniſche ſtadt nebſt einem feſten ſchloſſe, im Königreich Valentia, am Fluß Zucar, deren Einwohner die alte Caſtilianiſche Sprache reden.

Ayr, Hauptſtadt der Grafſchafft Kyle in Süd-Schottland; ſie liegt am Irrländiſchen Meer, iſt zimmlich groß, hat einen guten und ſichern Haven, welcher durch eine Citadelle beſchützt wird, und treibt ſtarcke Handlung. Der Fluß, ſo daſelbſt vorbey fließt, heißt auch Ayr. Und ein Fluß dieſes Namens iſt auch im Hertzogthum Bar in Lothringen.

Aysne, ſiehe Axona.

Ayſeau, ſchloß und Herrſchafft in Braband, ſo zu einem Marquiſat gemacht worden.

Ayvaria, eine Stadt in Italien in dem Hertzogthum Mayland.

Azamor, eine africaniſche ſtadt, im Königreich Marocco, wo der Fluß Ommirabi in den Ocean fällt; ſie hat einen ſchönen Haven, und gehörte vormahls den Portugieſen, denen es die Barbaren wieder abgenommen.

Azaotan, eine groſſe Wüſte Libyens in Africa, da die Reiſende, wie auf dem Meer ſich des Compaſſes bedienen müſſen.

Azelburg, war vor Alters eine berühmte ſtadt in Vindelicia, und hieß Alcilia Auguſta, jetzo iſt es ein geringes Dorff in Nieder-Bayern, nahe bey Straubingen.

Azem, ein Aſiatiſches Königreich in Indien, jenſeits dem Fluß Ganges, iſt eines der reichſten und beſten Länder in Aſien.

Azera, eine griechiſche ſtadt in Macedonien, am Fluß Veratuſar.

Azincourt, kleiner Ort in der Piccardie.

Azirut, eine ſtadt in Egypten am rothen Meer, da Moſes mit den Iſraeliten durch daſſelbe gegangen ſeyn ſoll.

Azolo, eine kleine ſtadt in der Tarviſer Marckt in Italien, zwiſchen Trevigo und Feltre.

Azores, einige Inſuln auf dem Atlantiſchen Meer, zwiſchen Europa und America. Die Inſul Tercera iſt unter ihnen die wichtigſte, daher ſie auch zuweilen Terceres genennet werden, gehören der Cron Portugall.

Azua, eine ſtadt in America auf der Antilliſchen Inſul Domingo.

Azuaga, kleine ſtadt und feſtes Caſtell im ſpaniſchen Eſtremadura.

Azuri oder Suri, kleine Inſul auf dem Adriatiſchen Meer, an der Cüſte von Dalmatien, gehört denen Venetianern.

B.

Baaden, ſiehe Baden.

Baar, eine Landgrafſchafft in Schwaben längſt der Donau, zwiſchen Rothweil und Geißlingen am Schwartzwald. Und Baar, (der hohe) alſo heißt der Berg bey Elſaß Zabern, auf welchem ein feſtes ſchloß liegt, dem Stifft Straßburg gehörig.

Babelmandel, eine gefährliche Meer-Enge, zwiſchen Africa und Arabien, welche das rothe Meer vom Sinu Arabico ſcheidet. In der Mitte derſelben liegt die Inſul Mium.

Babenhauſen, kleine ſtadt und ſchönes ſchloß in Schwaben am Guntz-Fluß, zwiſchen Memmingen und Burgau, denen Grafen von Fugger gehörig.

Babenthal, ein Ort im Elſaß an der Lutter, der Probſtey zu Weiſſenburg gehörig.

Babinagrod, eine Feſtung in Sclavonien, auf einem Eyland im Sau-Fluß.

Babona, kleine ungariſche ſtadt, nicht weit von Preſt.

Babotz, ein feſtes ſchloß in Nieder-Ungarn, zwiſchen Caniſcha und Ziget, am Fluß Rimnia.

Babylon, war vor Zeiten eine der mächtigſten und ſchönſten ſtädte in gantz Aſien, ſie lag in Chaldäa, und war die Reſidentz der Aſſyriſchen Könige. Aus ihren Ruinen iſt die heutige ſtadt Bagdad am Fluß Tygris gebauet worden: ſie ſelbſt aber iſt jetzo ein Behältnüß wilder Thiere. Jedennoch wird noch heutigs Tags die umliegende Gegend Babylonia genennet, wiewohl ſie gemeiniglich Erack heißt. Und Babylon, war vor Zeiten eine ſtadt in Egypten, ſie liegt jetzo meiſtens öde, und iſt aus ihren Ruinen die ſtadt Cairo erwachſen, welche nicht weit davon liegt.

Baça oder Baza, eine alte und zimmlich groſſe ſtadt im ſpaniſchen Königreich Granada, 7. Stunden von Guadix am Fluß Guadalantin, ſo jetzo von Einwohnern faſt gar entblößt iſt.

Bacay, ein Aſiatiſches Königreich und ſtadt am Fluß Pegu.

Baccarate, kleine ſtadt in Lothringen, am Fluß Meurtre, zwiſchen Luneville und Deneuvre; gehört zum Stifft Metz, und liegt 7. Meilen von Nancy.

Bach, eine kleine ungariſche ſtadt an der Donau.

Bacharach, eine ſtadt und Chur-Pfältziſches Amt am Rhein, zwiſchen Mayntz und Coblentz. Mitten im Rhein iſt die berühmte Oel-Quelle zu ſehen.

Bacher, ein groſſer und hoher Berg im Nieder-Steyrmarck, an der Grentze der Grafſchafft Ciley.

Bachia, ſiehe Bath.

Bachilone, ein Fluß im Venetianiſchen Gebiet; er geht bey Vicenza und Eſte vorbey, und fällt in den Golfo di Venetia.

Bachian, eine kleine aber ſehr fruchtbare Inſul in Indien.

Backnang, kleine ſtadt und Amt, im Hertzogthum Würtemberg, an der Muhr, welcher nicht weit von Marpach in den Neckar fällt.

Backow, Türckiſche ſtadt in der Moldau; ſiehe Braskovia.

Badajos, Hauptſtadt im ſpaniſchen Eſtremadura, am Fluß Guadiana, an der Grentze von Portugall, ſie hat eine unvergleichliche Brücke über vorbeſagten Fluß, welche 30. Bögen hat, und über 700. Schritt lang iſt.

Badara, ein Aſiatiſches Königreich in Indien diſſeits des Fluſſes Ganges. Die Hauptſtadt gleiches Namens, liegt auf einer Halb-Inſul, nahe bey Calicut.

Badelone, kleine ſpaniſche ſtadt an der Cüſte von Catalonien, nahe bey Barcelona, ſie hat einen guten Haven und feſtes Berg-Caſtell.

Baden, ſtadt und ſchönes Reſidentz-Schloß, derer Marggrafen von Baden, ſie liegt 5. Meilen von Straßburg in der ſo genandten Ortenau in Schwaben, am Fluß Kintzing, zwiſchen dem Schwartzwald und Rhein-Fluß, und iſt wegen der warmen Bäder bekandt. Anſonſten iſt Baden an

an ſich ſelbſten eine Marggraffſchafft, ſo insgemein in Ober⸗und Nieder⸗Baden eingetheilt wird; und theilet ſich das Fürſtl. Hauß der Marggrafen von Baden in 2. Linien, nemlich in die Baden⸗Badiſche oder Baden⸗Raſtädtiſche, und ſodann Baden⸗Durlachiſche, davon jene der Catholiſchen, dieſe aber der Lutheriſchen Religion zugethan, wovon oben an ſeinem Orte was Mehrers abgehandelt worden. Baden, bekandte kleine ſtadt in der Schweitz im Aergow, am Fluß Limat, welcher unterhalb Brugg in die Aaar fällt, nicht weit von Zürch. Hier verſammlen ſich gemeiniglich die Deputirte derer Cantons. Und Baden, kleine ſtadt im Ertz⸗Hertzogthum Unter⸗Oeſterreich, zwiſchen Wien und Neuſtadt, und vier Meilen vom erſtern gelegen, ſie iſt der warmen Bäder wegen gleichfalls berühmt.

Badenviller, kleine ſtadt im Hertzogthum Lothringen, zwiſchen Luneville und Salm.

Badenoch, eine Landſchafft im nördlichen Schottland, in der Provintz Murray, zwiſchen Athol und dem Gebürge.

Badenweiler, Baden⸗Durlachiſche Herrſchafft, ſtadt und ſchloß, zwiſchen Baſel und Freyburg. Ein anders Badenweiler liegt auch in Lothringen ohnweit Salm.

Badia, kleine ſtadt in der Venetianiſchen Landſchafft il Poleſino di Rovigo, am Fluß Adigetto, an der Grentze von Verona, hat einen feſten Paß.

Baeça, vor Zeiten Vatia oder Biatia, eine zimmliche groſſe ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, zwiſchen Jaen und Ubeda, nicht weit vom Fluß Guadalquivir.

Baffinis-Bay, ein groſſer Meer⸗Buſen, in Nord⸗America, gantz oben am Nord Pol, beym Freto David.

Baffo, vor Zeiten Paphos, eine ſtadt am ſüdlichen Ufer der Inſul Cypern, ſie hat einen Haven.

Bagamedri, ein Africaniſches Königreich im Ober⸗Aethiopien jetzo Abyßinien, am Fuß Nilus. Es beſtehet aus 17. groſſen Provintzen.

Bagdat, vor Zeiten Seleucia, groſſe und feſte Aſiatiſche Stadt in Meſopotamia, itzo Erak, am Fluß Tygris, ſie iſt aus den Ruinen der alten ſtadt Babylon erbauet worden. Hat 3. Meilen im Umcreiß, ſteht unter Türckiſcher Boßmäßigkeit.

Bognara. kleine ſtadt in Calabria oltra, im Königreich Neapolis, am Toſcaniſchen Meer, faſt der ſtadt Meßina in Sicilien gegen über, ſie führet den Titul eines Hertzogthums.

Bognarea, ſtadt im Kirchen⸗Staat.

Bagnaſco, kleine Piemonteſiſche ſtadt im Marggrafthum Cera.

Bagnolo, kleine Neapolitaniſche ſtadt im Principato oltra, beym Urſprung des Fluſſes Calore, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Bagnols, kleine frantzöſiſche ſtadt in Languedoc, am Fluß Ceze.

Bagneres, eine frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Bigorre, am Fluß la Dour, zwiſchen Tarbe und dem Pyrenäiſchen Gebürge.

Bahama, eine von den Lucaiſchen Inſuln im Nordlichen America, und die nächſte an der Cüſte der Halb⸗Inſul Florida, auf dem Mare del Nord.

Bahus, groſſes Amt in Norwegen längſt dem ſo genandten Schager⸗Rack, die gleich benahmte ſtadt liegt am Fluß Trolhette, welcher aus dem Wener⸗See kömmt, und ins Meer fällt.

Baja, kleine neapolitaniſche ſtadt in Terra di Lavoro, am Golfo di Napoli, der Inſul Iſchia gegen über.

Baijeux, eine frantzöſiſche biſchöfliche ſtadt in der Niedern Normandie, am Fluß Aure, ſie liegt zwiſchen Caen und Carentan, am nordlichen Ufer.

Bailleul, kleine ſtadt nebſt einer Herrſchafft im teutſchen Flandern, ſie wird ſonſt Belle-Bailleul genandt, und liegt am Flüßlein Doivebec, zwiſchen Ypern, und S. Venant.

Baijonne, eine berühmte frantzöſiſche ſtadt im Labour in Gaſcogne, wo der Fluß la Dour in das Biscaiſche Meer fällt, ſie iſt groß und ſehr feſte, hat einen Biſchoff,

welcher nach Aug gehört, einen ſchönen Haven, und ſtarcke Citadelle, ſie iſt der Schlüſſel von Franckreich gegen Spanien. Und Baijonne, eine ſpaniſche feſte ſtadt in Gallicien, an der Grentze von Portugall, ſie hat einen bequemen Haven, treibt ſtarcke Handlung.

Baku, eine uralte ſtadt in der Perſianiſchen Provintz Sjirvvan, am ſüdlichen Ufer der Caſpiſchen See, ſie hat einen guten Haven und prächtigen Königlichen Pallaſt, auf einem erhabenen Felſen.

Bakar, ein Aſiatiſches Königreich, im Gebiet des groſſen Moguls. Die Hauptſtadt heißt Bicanar, und liegt am Fluß Ganges.

Bala, eine engliſche ſtadt im Nord Walles, in Merionetshire.

Balacuri, ſtadt auf der Inſul Mann, bey Engelland.

Balaguer, eine zimmlich groſſe ſpaniſche ſtadt in Catalonien, am Fluß Segro, an der Grentze von Arragonien, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend.

Balaguate, ein Aſiatiſches Königreich in der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, dem Könige von Decan unterthan.

Balbaſtro, eine ſpaniſche ſtadt in Arragonien, am Fluß Vero, welcher nahe dabey in die Cinca fällt, zwiſchen Ainſa und Monçon.

Balbec, eine aſiatiſche ſtadt in Phönicien, am Urſprung des Jordans, und am Berge Libanon.

Baldeneck, eine kleine ſtadt im Ertz-Stifft Trier an der Grentze der Unter-Pfaltz.

Baldenaw, ebenfalls eine Chur-Trieriſche kleine ſtadt an der Pfältziſchen Grentze.

Baldern, ein ſchloß in der Grafſchafft Oettingen in Schwaben, am Kocher, nicht weit von Ellwangen.

Baleſtat, eine kleine frantzöſiſche ſtadt in Languedoc, am Fluß Lers.

Balingen, ein ſtädtlein im Hertzogthum Würtemberg, ſo nicht groß iſt.

Balkan, iſt das gröſte Gebürge in Thracien, dadurch dieſes von der Bulgarey und Moldau geſchieden wird.

Ballenſtädt, eine alte Herrſchafft im Fürſtenthum Anhalt, zwiſchen Aſchersleben und Quedlinburg, am Hartz, zu Bernburg gehörig.

Balleſtadt, ein ſchloß und Reſidentz des Däniſchen Gouverneurs, auf der Inſul Jßland.

Balliagio, eine neapolitaniſche ſtadt in Ober-Calabrien.

Ballimore, eine kleine irrländiſche ſtadt, in der Provintz Leinſter.

Ballybrit, kleine ſtadt in der Irrländiſchen Grafſchafft Kings im Leinſter.

Baltia, ſiehe Scandinavia.

Balticum Mare, die Oſt-See. Alſo wird der groſſe gegen Norden befindliche Meer-Buſen genennet, welcher zwiſchen denen Cüſten Teutſchlandes, Schweden, Dännemarck und Preuſſen liegt.

Balſora, oder Baſſora, groſſe aſiatiſche ſtadt in der Landſchafft Diarbeck, wo ſich der Tygris mit dem Euphrat vereinigt. Hat ein gutes ſchloß und vortreflichen Haven, und ſtehet unter Türckiſchem Schutz.

Baltimore, eine kleine Inſul auf der Irrländiſchen See.

Balve, kleine ſtadt im Hertzogthum Weſtphalen, 3. Meilen von Arensberg.

Bamba, ein Hertzogthum und ſtadt im Königreich Congo in Africa, in welchen die Portugieſen Loanda und S. Paolo beſitzen, denen Spaniern gehörig.

Bambora, ein Africaniſch-groſſes Königreich im Lande der Schwartzen.

Bamberg, vor Alters Babenberg, eine groſſe anſehnliche und faſt offene ſtadt in Francken, am Fluß Rednitz, welcher nicht weit davon in den Mayn fällt, ſie liegt zwiſchen Würtzburg und Culmbach, hat eine Univerſität, und ſteht jetziger Zeit das dazu gehörige Biſchoffthum, dem Ertz-Stifft Mayntz zu. Selbiges beſitzt in Francken 56. und in Kärnten 15. Aemter, darunter die ſtädte Villach, Wolffsberg, St. Leonhard, und Feld-Kirchen begriffen ſind. Dieſe ſtadt wird unter die 4. Reichs-Dörffer gerechnet, indeme ſie keine Mauren hat, welches daher rühren ſolle, dann als die Bürger 1435. ihren

ihren Biſchoff aus der ſtadt vertrieben hatten, ſo wurden ſie von dem Concilio zu Baſel dahin condemnirt, daß ſie ihre Stadt-Mauren niederreiſſen mußten. Und Bamberg, kleine ſtadt in Böhmen, im Königgrätzer Creiß, am Fluß Wörlitz.

Bambury, kleine ſtadt in Engelland, in der Grafſchafft Oxfort.

Banaber, kleine engliſche ſtadt in der Irrländiſchen Provintz Leinſter.

Bancok, eine regulair befeſtigte ſtadt von groſſer Wichtigkeit im Aſiatiſchen Königreich Siam.

Banca, eine Inſul zwiſchen Sumatra und Borneo, in Indien. Die darauf befindliche Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Banow, kleine ſtadt in Mähren, zwiſchen Hradiſch und der Ungariſchen Grentze.

Banda, eine Inſul auf dem Oceano Orientali, zwiſchen Celebes und Neu-Guinea, ſie gehört unter die Moluckiſchen Inſuln. Hier wachſen die Muſcaten-Nüße häuffig, daraus die Holländer, welche darauf die Forts Naſſau und Belgica erbauet, groſſen Nutzen ziehen.

Bander Abaſſi, oder Gomron, berühmte und groſſe Handels-Stadt in der Perſianiſchen Provintz Carmania, der Inſul Ormus, im Perſiſchen Meer-Buſen gegen über, da die Holländer und Engelländer ihre Comtoirs haben.

Bando, Hauptſtadt eines gleich benamten Königreichs im Gebiet des groſſen Moguls in Aſien, ſie liegt zwiſchen dem Fluß Indus und der ſtadt Agra.

Bandonbridge, kleine irrländiſche ſtadt in der Grafſchafft Korcke im Mounſter, welche Sitz und Stimme im Parlament hat.

Banen, kleine ſtadt in Hinter-Pommern, in der Herrſchafft Starrgard.

Banf, eine Vicomté in Nord-Schottland, nebſt einer gleich benamten ſtadt.

Bangar, eine engliſche ſtadt in der Grafſchafft Caernavan in Nord-Walles, deren Biſchoff unter Cantorbury ſteht.

Banialuc, eine türckiſche ſtadt und feſtes ſchloß in Bosnien, am Fluß Verbani, oder Verbas.

Banſingſtrock, eine engliſche ſtadt in der Provintz Hant.

Bantam, ein groſſes Königreich auf der Inſul Java in Oſt-Indien, deſſen Hauptſtadt gleichfalls Bantam heißt, und die Reſidentz des Königs iſt.

Banne, ein Fluß in der Irrländiſchen Provintz Ulſter.

Bannow, kleine ſtadt in der Irrländiſchen Grafſchafft Wexford, im Leinſter.

Papaume, kleine aber ſtarck befeſtigte ſtadt in Artois, zwiſchen Arras und Perone, an der Grentze der Piccardie, ſie hat ein feſtes ſchloß, und auf vier Meilen umher kein Waſſer, daher 1641. daſſelbe auf Karren zugeführt werden muſte, als Franckreich ſelbige belagerte.

Bar, eine Pohlniſche ſtadt in Ober-Podolien, in einem Moraſt, welchen der Fluß Kovv macht. Bar, ein Hertzogthum zwiſchen Lothringen und Champagne, vier Aemter, nemlich Bar, Buſſigni, S. Michel und Clermont. Bar le Duc, die Hauptſtadt jetzt beſagten Hertzogthums, am Fluß Ornain, iſt wohl gebauet, und hat ein ſchloß auf einem Berge. Bar ſur Seine, kleine frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Burgund, an der Grentze von Champagne. Bar, ein wohlverwahrter und dem Stifft Straßburg gehöriger Ort, zwiſchen Schletſtadt und Straßburg. Bar, oder Hochen-Bar, ein vormahls feſtes ſchloß auf einem hohen Felſen, nahe bey Elſaß-Zabern, iſt jetzo ſehr eingangen. Und Bar, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, wo der Fluß Gran in die Donau fällt.

Baraba, rußiſche ſtadt in Syberien.

Bara, eine africaniſche ſtadt in Ober-Aethiopien oder Abißynien, im Königreich Gorga, am See Zafflan.

Barangoar, eine ungariſche ſtadt und ſchloß am Fluß Craſſo, davon die Grafſchafft Barangwar den Namen hat.

Barbados, eine von den Caribiſchen Inſuln des Archipelagi Mexicani in Nord-America,

rica, zwiſchen den Inſuln Martinico und Tabago. Noch eine Inſul dieſes Namens liegt weiter gegen Norden, nicht weit von der Inſul St. Chriſtophel, und gehört ebenfalls den Engelländern.

Barbançon, ein gutes Caſtell und ſchönes Dorff in der Graffſchafft Hennegau, welches den Titul eines Fürſtenthums oder freyen Herrſchafft führt.

Barbarey, groſſe Landſchafft in Africa, ſie liegt zwiſchen dem Gebürge Atlas und dem Mittelländiſchen Meer, und erſtreckt ſich vom Atlantiſchen Meer biß an Egypten in die 600. teutſche Meilen. Die Breite aber vom obgedachten Gebürge, biß an die See-Cüſte iſt ohngefehr 80. ſolcher Meilen, ſie begreifft 5. Königreiche, als Tripolis, Tunis, Algier, Fetz und Marocco. Das Land iſt ſehr temperirt, ob es gleich unter einer warmen Himmels-Gegend liegt, und iſt ſehr fruchtbar an Getrayde; das Land wird von Arabern, Türcken und Africanern bewohnt, welche mehrentheils ſchwartz ſeynd; ihr gröſter Reichthum beſtehet in der Beute, welche die Barbariſche See-Räuber von den Europäiſchen Schiffen zu Algier, Tunis und andern Orten zuſammen bringen.

Barbariana, ſiehe Marbella.

Barbarod, Marckflecken im Unter-Elſaß; gehört dem Stifft Speyer.

Barbato, ſpaniſcher Ort und Haven in Andaluſien.

Barberino, kleine Italiäniſche Stadt in Toſcana.

Barbeſieux, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Saintonge.

Barby, eine Grafſchafft in OberSachſen, zwiſchen dem Hertzogthum Magdeburg, und dem Fürſtenthum Anhalt, in der Gegend, wo ſich die Saale mit der Elbe vereinigt. Die Hauptſtadt Barby liegt an der Elbe, ſo wohl gebauet iſt, und ein ſchönes ſchloß hat.

Barbianello, kleine mayländiſche ſtadt im Gebiet von Pavia, wo der Fluß Copa in den Po fällt.

Barca, eine abſcheuliche Wüſte in Africa, zwiſchen Egypten und dem Königreich Tripolis, deren Länge ſich auf 260. Meilen von Oſten gegen Weſten, und die Breite über 30. erſtreckt.

Barcelona, alte ſpaniſche ſtadt an der ſüdlichen Cüſte von Catalonien, am Mittelländiſchen Meer, ſie iſt feſte und wohl gebauet, und ihre Gröſſe gleicht der ſtadt Neapolis in Italien. Hat einen Biſchoff, guten Haven und berühmte Univerſität. Sie erwarb ſich 1714. durch ihre tapffere Gegenwehr einen groſſen Ruhm. Im übrigen treibt ſie ſtarcke Handlung, und führt den Titul einer Grafſchafft. Die Edelleute an dieſem Ort haben das Privilegium, daß man keinen von ihnen in das Gefängnuß legen darff. Sonſten ſolle in der ſtadt eine groſſe Glocke von ſich ſelbſt läuten, wann Spanien eine fatale Veränderung auszuſtehen hat.

Barcelonette, ein ſehr fruchtbares Thal, in der Savoyſchen Grafſchafft Nizza, die ſtadt gleiches Namens iſt klein, und liegt am Fluß Hubaye.

Barcelone, eine kleine frantzöſiſche ſtadt in Gaſcogne am Fluß la Dour.

Barchinona, eine Piemonteſiſche Stadt an den Meer-Alpen, wo gute Handlung getrieben wird.

Barcilach, eine ſtadt in der Moldau, zwiſchen dem Fluß Pruth, und der Stadt Bardalach.

Barckley, eine ſtadt in Northamptonshire in Engelland, am Fluß Saverne.

Barckshire, eine Engelliſche Grafſchafft längſt der Tems, zwiſchen Oxford und Wiltshire.

Bardowick, ein offener Flecken, nahe bey der ſtadt Lüneburg, am Fluß Illmenau, welcher bey Winſen in die Elbe fällt.

Bardelach, ein Fluß in der Moldau, welcher nicht weit von Axiopolis in die Donau fällt.

Bardeſey, ſiehe Edros.

Bardin, eine perſianiſche ſtadt in Carmania, oder Kirman. Und Bardi, kleine ſtadt im Hertzogthum Parma in Italien, welche den Titul eines Marggraffthums führet, und

und dem Hauſe Doria zuſtehet, welches hier ein ſchönes ſchloß hat, ſie liegt eigentlich im Val di Varo, am Fluß Cevo.

Bardo, kleine ſtadt im Thal von Aoſta im Hertzogthum Savoyen, am Fluß Dora Balthea, dabey ein feſtes Berg-Schloß befindlich.

Bardſey, kleine Inſul auf dem Irrländiſchen Meer nahe an der Cüſte der Engliſchen Grafſchafft Carnavan, im Nord-Walles.

Baretge, kleine Landſchafft und Flecken, in der Frantzöſiſchen Provintz Bigorre, zwiſchen Lutz, und der Grentze von Spanien, da Geſund-Brunnen ſind, welche ſtarck beſucht werden.

Barenburg, ein Amt und ſchloß in der Weſtphäliſchen Grafſchafft Haya, zwiſchen Nienburg und dem Dummer-See, am Fluß Owe.

Bareyth, Haupt- und Reſidentz-Stadt, nebſt einem ſchönen ſchloſſe, des Marggraffthums Culmbach Bareyth, in Francken, zwiſchen Nürnberg und Eger in Böhmen; ſie iſt zimmlich groß und wohl gebaut, und liegt am ſo genandten rothen Mayn.

Barga, kleine italiäniſche ſtadt, im Groß-Hertzogthum Florentz, am Fluß Serchio.

Bargamo, ſiehe Pergamus.

Barge, kleine ſtadt, und feſtes Schloß in Piemont.

Barfleur, eine kleine frantzöſiſche ſtadt in der Normandie.

Borga, kleine florentiniſche ſtadt am Fluß Serchio.

Bargedorff, kleine ſtadt, Amt und ſchloß in Nieder-Sachſen, zwiſchen Lauenburg und Hamburg. in den ſo genandten vier Landen, ſie gehört Hamburg und Lübeck gemeinſchafftlich.

Baria, jetzo Beria, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Granada, an der See-Cüſte.

Bari (Terra di) eine Provintz des Königreichs Neapolis, zwiſchen Terra d'Otranto, und Capitanata. Die gleich benamte Hauptſtadt iſt groß und feſte, hat einen geraumen Haven, und treibt ſtarcken Handel, ſie führt den Titul eines Hertzogthums, und hat einen Ertz-Biſchoff. Und

Bari, kleine frantzöſiſche ſtadt in Provence, zwiſchen Grace und Vence, an der Grentze der ſavoyſchen Grafſchafft Nizza.

Barletta, kleine ſtadt und guter Haven, in der Neapolitaniſchen Landſchafft Bari, am Golfo di Venetia. Der Ertz-Biſchoff von Nazareth hat hier ſeinen Sitz.

Barlemont, eine Grafſchafft, kleine ſtadt und ſchloß im Hennegau, an der Sambre, davon eine Gräfliche Familie den Namen führt.

Barlingnas, vier kleine Inſuln auf dem Luſitaniſchen Meer, nicht weit von der Cüſte des Portugieſiſchen Eſtremaduræ.

Barnagaſſo, ein Africaniſches Königreich, zwiſchen dem Nil und der Cüſte von Abex, oder dem rothen Meer, im Ober-Abißynien. Barva iſt die Hauptſtadt.

Barndorff, Amt, ſtadt und ſchloß in Weſtphalen, am Fluß Horn, dem Grafen von der Lippe gehörig.

Barneveld, eine Inſul in Süd-America, an der Magellaniſchen Meer-Enge, den Holländern gehörig.

Barra, eine von den Weſtlichen Inſuln, an der Cüſte von Nord-Schottland. Und

Barra, ein kleines Königreich in Guinea in Africa.

Barraut, ein ſtarckes Grentz-Fort in Dauphiné, an der Grentze von Savoyen.

Barraw, ein Fluß im Leinſter in Irrland, welcher ſich in den Meer-Buſen von Waterford ergeußt.

Barromedo, ſiehe S. Lucar.

Bartfan, oder Bartfeld, eine aus den Königlichen Frey-Städten in Ober-Ungarn, und zwar die dritte in der Ordnung.

Barrash, ein ſchloß und kleine ſtadt in Nieder-Ungarn, zwiſchen Mohacz und Eſſeck.

Barteneck, eine ſtadt und kleine Herrſchaft in der Ober-Pfaltz, an der Bayriſchen Greutze.

Baruth, kleine ſtadt und ſchloß im Sächſiſchen Chur-Creiß, zwiſchen den Grentzen der Ober-Laußnitz und der Marck Brandenburg.

Barth,

Barth, eine See-Stadt, ſchloß und guter Haven in Pommern, am Fluß gleiches Namens an der Oſt-See, zwiſchen Strahlſund und Damgarten, ſie iſt ziemlich feſte, trieb vor Zeiten ſtarcken Handel, und giebt einer gantzen Herrſchafft den Namen. Und Barth, eine Feſtung in Savoyen im Augſthal.

Barthenſtein, kleine ſtadt und ſchloß im Brandenburgiſchen Preuſſen.

Barthen, kleine ſtadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, davon eine gantze Provintz das Barthenland genennet wird. Selbige iſt voller Seen und Wälder.

Bartenſtein, Amt und ſchloß in Francken, dem Grafen von Hohenlohe zu Schillingsfürſt gehörig.

Bartan, eine ſtadt in Lincolnshire in Engelland, wo der Homper-Fluß in das teutſche Meer fällt, der ſtadt Hull gegen über.

Bartſch, ein Fluß in Schleſien, welcher bey Glogau in die Oder fällt.

Barwick, ſehr feſte ſtadt, nebſt einem guten Haven, in der Engliſchen Provintz Northumberland, an der Schottiſchen Grentze, wo der Fluß Twede in das teutſche Meer fällt; ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Bas, Flecken in Catalonien. Bas, frantzöſiſche ſtadt in Sevennes. Und Bas, eine kleine Inſul auf dem Brittaniſchen Meer.

Baſaluzzo, kleine ſtadt im Mayländiſchen, an den Genueſiſchen Grentzen.

Baſano, kleine italiäniſche ſtadt im Hertzogthum Parma, am Fluß Lenza.

Baſel, die Hauptſtadt des Schweitzeriſchen Cantons Baſel, an der Grentze von Suntgow. Der Rhein ſcheidet ſie in 2. Theile, ſie iſt groß, Volckreich, wohlgebaut und nach alter Art befeſtigt. Es iſt zu mercken, daß die Uhren hie immerdar um eine Stund ſpäter ſchlagen, als an andern Orten, alſo daß, wenn es an andern Orten 12. Uhr ſchlägt, man zu Baſel ſchon 1. Uhr hat. Vom Urſprung dieſes Unterſchieds ſind die Meiſte der Meynung, es komme von einer Verrätherey her, die vor dieſem habe ſollen fürgehen, da einige Untreue in der ſtadt, denen äuſſeren Stadt-Feinden, Nachts um 12. Uhr, eine Stadt-Porten öffnen, und alſo ſelbige hinein laſſen ſollen. Als nun beyde Theile auf den beſtimmten Glocken-Schlag gewartet, habe aus GOttes Verhängnüß, die Glocken anſtatt Zwölffe Eins geſchlagen. Man ſiehet auch daſelbſt unterſchiedlich-gemahlte Stücke von Hollbein, der da gewohnt, und durch den Eraſmum an König Heinrich den VIII. recommendirt worden. Das groſſe Münſter mit den 2. hohen Thürmen, wie auch das Rath-Hauß, Zeughauß und der Hochfürſtl. Baden-Durlachiſche Pallaſt in der neuen Vorſtadt, und der Toden-Tantz iſt ſehens-würdig. Und Baſel, ein berühmtes Biſchoffthum in Teutſchland, deren Biſchoff ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt, und zu Porrentrut reſidirt.

Baſilicata, eine Provintz im Königreich Neapolis, zwiſchen Principato oltra, Bari und Calabrien.

Baſiliſſa, ſiehe Rhodope.

Baſilogorod, oder Waſilogorod, ein feſtes ſchloß und offene kleine ſtadt in Moſkau, vom Groß-Fürſten Baſilio erbaut.

Basque, ſiehe Navarra.

Baſſanello, kleine italiäniſche ſtadt im Patrimonio Petri, wo der Fluß Nero in die Tyber fällt.

Baſſano, eine Italiäniſche ſtadt in der Tarviſer-Marck, am Fluß Brenta, den Venetianern gehörig.

Baſſignano, ein ſtädtlein unweit Valenza, am Fluß Po im Mayländiſchen.

Baſtia, Hauptſtadt der Inſul Corſica, an der Oſtlichen Cüſte, der Inſul Elvas gegen über, ſie iſt befeſtigt. Hat ein ſtarckes Caſtell und guten Haven. Und Baſtia, kleine italiäniſche ſtadt im Hertzogthum Modena, auf einer Inſul, welche der Fluß Panaro macht.

Baſtiansberg, kleine böhmiſche Berg-Stadt im Satzer-Creiß, an der Meißniſchen Grentze.

Baſtille, ein bekandtes Caſtell an der ſtadt Paris,

Paris, da die Staats-Gefangene verwahrt werden. Es beſteht aus 8. ſtarcken Thürmen, etlichen Ravelins, und gefütterten Graben.

Baſtogne oder Baſtonach, eine niederländiſche ſtadt im Hertzogthum Luxemburg, nahe am Ardenner-Wald, nebſt dazu gehörigem Gebiet, ſie treibt guten Handel, und iſt ſehr nett gebaut, daher es auch die Einwohner Paris en Ardenne heiſſen.

Batavia, eine Aſiatiſche berühmte und ſehr groſſe ſtadt an der nördlichen Cüſte der Inſul Java, ſie iſt feſte, hat einen unvergleichlichen Haven, und ſtarcke Citadelle. Ehe ſie von den Holländern erbauet ward, hieß ſie Jacatra, ſie iſt ungemein nett gebauet, und die meiſten Straſſen ſind wie in Holland mit Canälen nach der Schnur durchſchnitten, und zu beyden Seiten mit Bäumen beſetzt; ſie iſt die Reſidentz eines Gouverneurs der General-Staaten, und wird hier ein unbeſchreiblicher Handel getrieben. Es werden meiſtentheils 12000. Mann regulirter Völcker, und 50. Schiffe unterhalten, und iſt das höchſte Gericht das Parlement.

Batenborg, alte freye Herrſchafft, kleine ſtadt und feſtes ſchloß im Holländiſchen Geldern, an der Maas, zwiſchen Nimwegen und Hertzogenbuſch, nahe bey Ravenſtein.

Bath, eine Engliſche ſtadt im nordlichen Theil der Provintz Sommerſet, am Fluß Avon, zwiſchen hohen Felſen. Und Bath, eine Grafſchafft in Nieder-Ungarn, zwiſchen der Donau und Theiß, unterhalb der ſtadt Ofen.

Bathor, eine kleine ungariſche ſtadt 3. Meilen von Somlio.

Baticale, kleines Königreich und feſte ſtadt, auf der Indianiſchen Inſul Ceilan, ſie gehört den Holländern.

Baticalo, eine aſiatiſche ſtadt auf der Indianiſchen Halb-Inſul, diſſeit des Ganges, gehört dem König von Bisnagar.

Battel, eine ſtadt in der Engliſchen Provintz Suſſex, die ſo genandte Battel-Abbey macht ſie bekandt.

Battenberg, Amt, Stadt und Schloß, in Ober-Heſſen an der Lahn, nach Darmſtadt gehörig.

Battenſen, ſiehe Pattenſen.

Battianum, kleine ſtadt und ſchloß in Nieder-Ungarn, nahe bey Stuhlweiſſenburg.

Bavais, kleine aber feſte ſtadt in der Niederländiſchen Grafſchafft Hennegau, am Fluß Haineau, zwiſchen Valencienne und Maubeuge.

Baudobriga, ſiehe Boppart.

Bauce, eine Frantzöſiſche Provintz zwiſchen der Seine und Loire.

Baudun, kleine Frantzöſiſche ſtadt am Fluß Verdon in Provence.

Baufois, eine Abtey im Biſchoffthum Lüttich.

Baucaire, kleine Frantzöſiſche ſtadt in Nieder-Languedoc an der Rhone.

Baufort en Valée, eine Frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Anjou, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Baufort, kleine Frantzöſiſche ſtadt in Champagne, zwiſchen der Marne und Aube. König Heinricus IV. machte ſie aus Liebe zu ſeiner ſchönen Gabriele zum Hertzogthum. Und Baufort, eine Baronie im Hertzogthum Savoyen. Die gleichbenamte Hauptſtadt iſt klein.

Bauge, kleine ſtadt im Hertzogthum Anjou in Franckreich, gehört dem Hertzog von Alençon. Und Bauge, ein Marquiſat und kleine ſtadt in der Provintz Breſſe in Franckreich, eine Meile von Mâcon.

Baugenci, eine kleine ſtadt an der Loire, ſie hat eine berühmte Abtey.

Baujeu, kleine ſtadt und altes ſchloß in der Provintz Baujolois.

Bau marish, eine ſtadt auf der Engliſchen Inſul Angleſey, ſie hat einen ſchönen Haven am Canal Menay, und wird durch ein feſtes ſchloß beſchützt.

Baumburg, berühmtes Cloſter Auguſtiner-Ordens in Ober-Bayern. Es liegt nicht weit von Tittmanning.

Baumont, kleine Grafſchafft im Hennegau zwiſchen Maubeuge und Chimay, dem Hertzog von Arſchot gehörig.

Baumont, kleine Frantzöſiſche ſtadt in der Niedern-Normandie. Und Baumont, kleine ſtadt im Argonne in Champagne.

Baumont, eine Grafſchafft und kleine Hauptſtadt in der Isle de France. Und Baumont, kleine ſtadt nebſt einem ſchloſſe in Provence, am Fluß Durance, zwiſchen Aix und Manoſque.

Baune, eine kleine Frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Burgund, am Fluß Bourgeoiſe, zwiſchen Challons an der Saone und Dijon; ſie iſt alt, und wohl gebaut.

Bauport, eine Feſtung und guter Haven, auf der Juſul S. Domingo in Nord-America, den Spaniern gehörig.

Baupré, eine ſchöne Abtey in Flandern, am Fluß Lis, an der Grentze von Artois.

Bauſſaw, eine kleine ſtadt in Mähren, nicht weit von Olmütz.

Bautſch, kleine ſtadt in Mähren, im Prerowiſchen Creiß, zwiſchen Ollmütz und der Schleſiſchen Grentze.

Bauterſen, eine Herrſchafft und ſchloß in Braband, zwiſchen Löwen und Thienen.

Bautzen, oder Budißin, Hauptſtadt in der Ober-Lauſitz an der Spree, 6. Meilen von Dreßden, und gehört Chur-Sachſen, ſie iſt groß, Volckreich, und wohl gebaut. Soll um das Jahr 800. erbaut ſeyn.

Bauvais, eine biſchöfliche ſtadt in Franckreich, am Fluß Terrain.

Bauvoir, kleine Frantzöſiſche ſtadt und Haven an der Cüſte von Poitu.

Bauvoiſin, eine Frantzöſiſche Feſtung im Dauphiné, an der Grentze von Savoyen, nahe bey Chamberi.

Baux, kleine ſtadt und feſtes Berg-Caſtell in Provence, zwiſchen Aix und Arles, ſie führt den Titul eines Marquiſats, und gehört dem Hertzog von Monaco.

Bavvarovv, kleine böhmiſche ſtadt am Fluß Blanatz, im Pragenſer Creiß, zwiſchen Budweiß und Piſeck.

Bayern, ein groſſes und mächtiges Churfürſtenthum des teutſchen Reichs; vid. Geographia hiſtor.

Bayana, eine Aſiatiſche ſtadt in Indien, nicht weit von Agra gegen Morgen, dem groſſen Mogul gehörig.

Bayon, kleine ſtadt in Lothringen an der Moſel, zwiſchen Nancy und Epinal.

Baza, ſiehe Baça.

Bazadois, eine Frantzöſiſche Provintz in Guienne, iſt nicht gar fruchtbar.

Bazas, iſt die Hauptſtadt jetzt gedachtem Bazadois, ſie liegt zwiſchen Bourdeaux und Auch, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Bearn, ein Fürſtenthum in Franckreich, iſt ſehr fruchtbar, die Hauptſtadt heißt Pau.

Beblingen, Amt, Schloß und kleine ſtadt, im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Tübingen und Weil.

Beckem, kleine ſtadt im Biſchoffthum Münſter in Weſtphalen, am Fluß Werſa.

Beau - - - ſiehe Bau und anderes mehr.

Beavvday, ſtadt in Engelland, ohnweit dem Fluß Saverne.

Bebenhauſen, ehemalige Abtey und jetziges Fürſtl. Alumnal, im Hertzogthum Würtemberg.

Bedbur, kleine ſtadt im Hertzogthum Jülich, am Fluß Erff, zwiſchen Cölln und Jülich.

Bederckeſe, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Bremen, am Fluß Geeſte.

Beelick, kleine ſtadt im Hertzogthum Weſtphalen, am Fluß Meen, zum Ertz-Stifft Cölln gehörig.

Bees, eine Feſtung in Siebenbürgen, am Fluß Samos.

Beford, Herrſchafft, ſtadt und feſtes ſchloß im Sundgau, nicht weit von Mümpelgard, am Fluß Doux. So ein Paß aus dem Ober-Elſaß in die Franche-Comté iſt.

Beja, ein Hertzogthum, Hauptſtadt und feſte Citadelle, am Fluß Guadiana, in der Portugieſiſchen Provintz Alentejo.

Beichlingen, eine Chur-Sächſiſche Grafſchafft in Thüringen, denen Grafen von Werthern gehörig. Das ſchloß Beuchlingen liegt nahe bey Heldrungen.

Beilſtein, ſchloß und kleine ſtadt an der Moſel, zwiſchen Kochheim und Beempt, gehört dem Grafen von Metternicht, als ein Chur-Trieriſches Lehn. Beilſtein, kleine

kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg. Und Beilſtein, Herrſchafft und kleine Stadt in der Wetterau, zwiſchen Coblentz und Marpurg, gehört zu Naſſau Hadamar.

Beiersdorff, kleine Stadt und Amt, im Marggrafthum Bareyth, am Fluß Rednitz nicht weit von Neu-Erlangen.

Beinheim, kleine Stadt im Marggrafthum Baden, am Rhein, nahe bey Fort-Louis.

Beira, groſſe fruchtbare und Volckreiche Provintz im Königreich Portugall.

Beitzenburg, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Mecklenburg an der Elbe.

Bekin, ein Paß in Ober-Ungarn.

Bela, eine von den 13. Städten in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Zips.

Belac, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz la Marche.

Belbina, vor Zeiten eine Stadt in Morea, und zwar in der Provintz Laconia, am Fluß Eurotas, jetzo Veſilipotamo, oberhalb Sparta jetzo Miſitra.

Belfaſt, kleine Stadt und Haven in der Irrländiſchen Grafſchafft Antrim, in der Provintz Ulſter.

Belforte, ein feſtes Caſtell in der Italiäniſchen Provintz Romagna, an der Grentze des Hertzogthums Urbino.

Belgern, kleine Stadt im Churfürſtenthum Sachſen, im Meißner Creyß, zwiſchen Torgau und Mühlberg an der Elbe.

Belgrad, zu teutſch, Griechiſch-Weiſſenburg, groſſe Stadt und unvergleichliche Grentz-Feſtung in Servien, wo die Sau in die Donau fällt; gehört ſeit An. 1739. denen Türcken, und wird von Ungarn, Raitzen, Dalmatiern und Juden bewohnt, welche ſtarcke Handlung nach Dalmatien und der Türckey treiben.

Belgrado, kleine Stadt in der Venetianiſchen Provintz Friaul.

Belinzona, oder Bellentz, eine Land-Vogtey und kleine Stadt in Graubünten, am Fluß Teſin, hat 2. Schlöſſer, und gehöret denen 3. Cantons Ury, Schwitz und Unterwalden gemeinſchafftiglich.

Belitz, kleine Stadt in der Marck Brandenburg, am kleinen Fluß Ada, etwa 6. Meilen von der Stadt Brandenburg.

Bellano, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, am Comer-See.

Bella Pola, eine fruchtbare kleine Inſul auf dem Archipelago, vor den Golfo di Napoli in Morea.

Bellegarde, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund an der Saone.

Bellein, eine kleine offene Stadt in Flandern, am Canal, zwiſchen Brugges und Gent, ſie macht gute Tücher, und iſt wegen eines groſſen Jahrmarckts, welcher ſtarck beſucht wird, berühmt.

Belleville, eine Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Baujolois, an der Rhone.

Belle Rive, ein Fort, in der Baillage von Galliard, welches der Hertzog von Savoyen am Genfer-See anlegen laſſen, nahe bey Geneve.

Belle Isle, kleine Inſul an der Cüſte von Bretagne, gegen den Ausfluß der Loir, ſie iſt fruchtbar, und hat einen guten Haven, ihre Länge iſt ohngefehr 6. Meilen, und die Breite hat 2. vortrefliche Saltz-Wercke.

Bellochio, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Ferrara, ſie liegt im Thal von Comachio, am Venetianiſchen Meer.

Bellulo, ein gewiſſes Gebiet und kleine, aber ſchöne Stadt in der Tarviſer Marck in Italien, am Fluß Piave.

Belt, der groſſe Belt, wird die bekandte Meer-Enge zwiſchen den Inſuln Seeland und Fünen in Dännemarck genennet. Der kleine Belt aber iſt das Fretum zwiſchen den Cüſten von Jütland, und der Inſul Fünen.

Belvedere, eine Provintz auf der Halb-Inſul Morea, gegen Weſten, welche nicht nur die Landſchafft Elis, ſondern auch Meſſenien in ſich begreifft. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Belvedere. Es iſt auch ein Belvedere in Sicilien, nicht weit von Syracuſa. Und ſo heißt auch der Garten und das Gebäude der Vaticaniſchen Bibliothec zu Rom.

Belz, Hauptſtadt der Pohlniſchen Woywodſchafft

wodſchafft gleiches Namens in Roth-Reuſſen, am Fluß Roth, nicht weit von Lemberg. Hier haben die Jüden ihre vornehmſte Schule in Europa, da ſie im Talmud unterrichtet werden.

Bena, ein Africaniſches Königreich in Nigritien, gegen den Ausfluß des Nigers, die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Benatky, kleine ſtadt in Böhmen, im Buntzlauer-Creyß.

Benavente, eine ſpaniſche ſtadt im Königreich Leon, am Fluß Esla.

Bender, eine ſtarck befeſtigte Türckiſche ſtadt in Beſſarabien, am Nieder-Strohm, und an der Grentze von Podolien, ſie war eine Zeitlang ein Auffenhalt des zuletzt unglücklichen Königs in Schweden Caroli XII.

Bendſchin, kleine Stadt in der Schleſien, im Fürſtenthum Jägerndorff.

Beneſchau, kleine Stadt in Böhmen, im Caurtzmier Creyß, 2. Meilen von Wotitz.

Bene, kleine Stadt im Hertzogthum Piemont, an der Grentze von Montferrat, nicht weit vom Fluß Tanaro, zwiſchen Quieras und Ceva, ſie führt den Titul einer Graffſchafft, und war vormahls befeſtigt.

Benevento, groſſe und ſchöne Italiäniſche Stadt im Königreich Neapolis, im Principato oltra. Anfangs hieſſe ſie Maleventum, die Römer aber nennten ſie Beneventum, nachdem ſie allda eine Colonie aufgerichtet hatten, ſie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und führt den Titul eines Hertzogthums, welches dem Päpſtlichen Stuhl unterworffen iſt.

Benfelden, kleine und vormahls ſtarck befeſtigte Stadt im Elſaß, zwiſchen Straßburg und Schletſtadt. Ihr Wercke wurden 1650. geſchleifft und gehört dem Stifft Straßburg.

Bengala, ein Aſiatiſches Königreich am Ausfluß des Ganges in Indien. Es iſt eines der ſchönſten und fruchtbarſten Länder in gantz Indien, dem groſſen Mogol gehörig. Die Einwohner haben gemachte Götter, und halten den Fluß Ganges vor heilig.

Benguela, ein Königreich in Ober-Aethiopien, in Africa. Die gleich benamte Hauptſtadt hat einen guten Haven.

Benin, ein Africaniſches Königreich, in Lybien, deſſen Länge von Oſten gegen Weſten, ſich auf 100. Meilen erſtrecken ſoll. Die gleich benamte Hauptſtadt liegt am Fluß Benin, welcher in das Meer von Guinea fällt, ſie ſoll nebſt dem Königlichen Schloß ſo groß als Amſterdam ſeyn, und 6. Stunden im Umcreiß haben.

Beniſchau, kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Oppau, am Fluß Oppa.

Bensburg, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Berg, etwa 2. Meilen von Cölln.

Benſe, kleine Stadt im Leutmaritzer Creyß in Böhmen.

Bensheim, kleine Stadt und Amt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Darmſtadt und Heydelberg, in der Berg-Straſſe, gehört Chur-Mayntz.

Bentheim, eine Reichs-Graffſchafft in Weſtphalen, der Haupt-Ort gleiches Namens iſt nur ein groſſer Flecken, nebſt einem alten Schloß.

Bentivoglio, kleine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Bononien, an der Grentze von Ferrara.

Bequoya, eine von den Antiliſchen Inſuln des Archipelagi Mexicani.

Berar, ein Aſiatiſches Königreich in Indien, zwiſchen Bengala und Golconda, im Reich des groſſen Mogols.

Berown, einer von den Creyſen des Königreichs Böhmen. Die Hauptſtadt Berown liegt am Fluß Watta, drey Meilen von Prag.

Berchim, eine kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, am Fluß Erff.

Berchingen, Amt und kleine Stadt in Francken, am Fluß Sultz, zum Biſchoffthum Aichſtädt gehörig.

Berchtholdsgaden, eine gefürſtete Probſtey in Bayern, nicht weit von Saltzburg.

Bercka, kleine Stadt und Fürſtl. Waymariſches Amt in Thüringen, am Ilm-Fluß.

Und Bercka, kleine Stadt in Thüringen an der Werra.

Berckheim, Amt und kleine Stadt im Ober-Elſaß, nahe bey Schletſtadt; ſie hat die Freyheit, daß ein Todſchläger 100. Jahr und einen Tag ſich allda ſicher aufhalten kan.

Bercley, eine kleine Stadt, nebſt einem Berg-Caſtell, in der Provintz Gloceſter in Engelland.

Berdoa, ein Königreich und groſſe Wüſte in Africa, zwiſchen den Königreichen Lemta und Gaoga in Lybien. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Berdoa.

Berend, kleine Stadt in Siebenbürgen, an der Ungariſchen Grentze, nicht weit von Clauſenburg.

Beresk, feſter Ort und Paß in Siebenbürgen, an der Grentze von Moldau.

Beretzhauſen, Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, am Lober-Fluß, nicht weit von Regenſpurg; zu Pfaltz Neuburg gehörig.

Beretzko, eine Pohlniſche Stadt in Volhynien am Fluß Ster, an der Grentze der Woywodſchafft Lemberg.

Berg, ein Hertzogthum im Weſtphäliſchen Creyß. Es liegt zwiſchen dem Rhein und der Grafſchafft Marck. Es gehört dem Churfürſten von Pfaltz. Düſſeldorff iſt die Hauptſtadt, welche auch nur noch vor wenig Jahren die Churfürſtliche Reſidentz war, ſo aber jetzo nach Manheim verlegt worden. In dieſer Gegend ſollen vor Alters die Sicambri gewohnt haben.

Berg, ein ſchwediſcher Flecken in der Provintz Jemplerland. Es liegt auch ein Berg in Zütphen, und ein Bergen in Ober-Oeſterreich, ſo ein Marcktflecken iſt.

Berga, kleine Stadt im Vogtlande an der Elſter; und ein Berga in Catalonien.

Bergamon, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, zwiſchen Frejuls und Senez.

Bergamaſco, eine Landſchafft in der Lombarden, der Republic Venedig zuſtändig. Die Hauptſtadt heißt

Bergamo, liegt zwiſchen zweyen Flüſſen Serio und Brembo. Iſt von Natur und Kunſt befeſtigt, und hat in ihrem Umcreiß bey nahe 1. teutſche Meile, mit ihren 5. Vorſtädten aber wird ſie an Gröſſe der Stadt Mayland wenig nachgeben. Die Anzahl der Einwohner wird auf 30000. gerechnet, ſelbige treiben ſtarcke Handlung, reden aber die gröbſte Sprache in Italien. Ihr Biſchoff ſteht unter Mayland.

Bergen, ſiehe Stadt-Bergen.

Bergen op Zoom, eine ſtarcke befeſtigte Stadt im Holländiſchen Braband, nahe an der Schelde und der Grentze von Seeland, zwiſchen Sandvliet und Steenbergen, ſie führt den Titul eines Marggrafthums.

Bergen, eine berühmte, und die vornehmſte Stadt im Königreich Norwegen, ſie iſt gantz mit Bergen umgeben, und hat einen geraumen und ſichern Haven, welcher durch ein feſtes Caſtell beſchützt wird. Vor Zeiten war ſie eine von den wichtigſten Hanſee-Städten, iſt jetzo die Reſidentz des Königlichen Däniſchen Vice-Re, treibt ſehr groſſe Handlung, ſonderlich mit Peltz-Werck, und gedörrten Fiſchen. Und Bergen, Amt und kleine Stadt, nahe bey Franckfurt am Mayn, zur Grafſchafft Hanau gehörig, heißt auch Bornheimer Berg.

Berg-Städte, deren ſind 7., und liegen längſt dem Gran-Fluß, in Ober-Ungarn. Ihre Namen ſind Schemnitz, Chemnitz, Neuſol, Tyllen, Pugganz, Königsberg, und Altſol; ſie ſind reich an Gold und andern Metallen.

Berg-Straß, ein ſchmaler Strich Landes zwiſchen Heydelberg und Darmſtadt, welcher ſehr luſtig und 6. Meilen lang iſt, gehört Chur-Mayntz.

Berg-Zabern, kleine Stadt in der Pfaltz, eine Meile von Cronweiſſenburg, nicht gar weit vom Rhein, die Römer nennten ſie Tabernas.

Berguſia, ſiehe Balaguer.

Berguſia, ſiehe Bourgoin.

Beringen, kleine Stadt im Stifft Lüttich, an der Grentze von Brabant.

Berka, Städtlein und Amt in Thüringen, Sachſen-Weimar gehörig.

Berkhamſton, Engelliſche Stadt in Herfortshire.

Berlenga, vor Zeiten Valeranica, kleine ſpaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, ſie führt den Titul eines Marquiſats.

Berlin, eine ſchöne und Volckreiche Stadt in der Alten-Marck an der Spree, und iſt die Reſidentz des Königs von Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg, ſo wegen ihrer Gröſſe das andere Paris genennet wird. Sie beſteht aus 7. Städten, als Berlin, Cölln an der Spree, Friedrichs-Werder, die Dorotheen-und Friedrichs-Stadt, die Königs-und Sophien-Stadt, welche mit ſchönen langen und breiten Gaſſen verſehen ſind. Sie hat 20. Kirchen, und unterſchiedliche Stadt-Gerichte, doch nur einen Rath, der halb aus Lutheriſchen und halb aus Reformirten Gliedern beſteht. Das Königliche Schloß iſt eines von den vortreflichſten Gebäuden, darinnen die Königliche Bibliothec liegt, worunter viele Sineſiſche Bücher ſind. Ferner iſt das Königl. Müntz-Cabinet, die Antiquitäten-Kammer und die neue Brücke ſehens-würdig. Vor dem Stralauiſchen Thor ſtehen 2. künſtliche von einem Holländer aufgerichte groſſe Wind-Mühlen, deren eine bis 60. Bretter auf einmahl ſchneiden kan.

Berliſe, kleine Stadt in Lothringen, zwiſchen Valckenburg und Metz, zu deſſen Stifft ſie gehört.

Berlinecken, kleine Stadt in der Neumarck-Brandenburg, zwiſchen Landsberg und der Grentze von Pommern.

Bern, der gröſte und mächtigſte Canton in der Schweitz. Er wird in den teutſchen und frantzöſiſchen oder welſchen Canton getheilt. Dieſer Canton kan in zweymal 48. Stunden eine Armee von 80000. M. auf die Beine bringen. Die junge Mannſchafft wird ſchon im 14ten Jahre eingeſchrieben, und bewaffnet. Er iſt gantz der reformirten Religion zugethan. Der gantze Canton beſtehet aus 39. Vogteyen und vielen Städten, und hat ein jeder Land-Vogt nur 6. Jahr zu regieren, welches lauter von der Stadt Bern aus geſchickte Bannier-Herren und Schultheiſſen seyn müſſen. Es iſt anſonſten auch anzumercken, daß Habspurg, das Stamm-Hauß der Grafen von Habspurg, als davon das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich herſtammet, in dieſem Canton liegt. Die Hauptſtadt Bern, wird gröſtentheils von der Aaar umfloſſen. Iſt groß, ſtarck befeſtigt, und ſehr wohl gebaut; hat breite Gaſſen, und die Häuſer ſind zu beyden Seiten der Gaſſen mit ſchönen Schwibbögen von Quarter-Stücken gezieret, ſo daß man bey Regen-Wetter völlig trocken darunter gehen kan. Der groſſe Rath beſtehet aus 299. Perſonen, der aber insgemein nicht complet ſeyn ſolle, woraus ſodann der kleine Rath genommen wird, der in 25. Raths-Herren beſtehet; und iſt darinn die vornehmſte Obrigkeit 2. Schultheiſſen, denen ihre Aemter Lebens-lang bleiben. Das Zeug-Hauß dieſer Stadt iſt ſehens-würdig, als daraus man mehr als 100000. Mann ins Feld ausrüſten kan; wie dann der Canton Bern allein 60000. Mann in Kriegs-Zeiten ins Feld zu ſtellen hat. Eine halbe Meile von der Stadt ſolle ein groſſer See ſeyn, deſſen Grund niemand finden kan, und wenn man einen Stein hinein wirfft, ſolle gleichſam ein groſſes Geräuſch und Donnern darauf gehört werden. Den Namen hat dieſe Stadt von dem groſſen und ungeheuren Bären, welcher in dem Wald vor deſſen Umhauung erlegt worden; und dahero werden noch immer in dem Bären-Graben 2. bis 3. Paar Bären, vermuthlich wegen dem Namen und Wappen der Stadt, unterhalten.

Bernau, oder Berngau, kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, zwiſchen Neumarckt und Freyenſtadt. Und Bernau, kleine Brandenburgiſche Stadt in der Mittel-Marck, am Fluß Pancke, vier Meilen von Berlin.

Bernburg, eine feine Stadt und ſchönes Schloß auf einem Berge, im Fürſtenthum

Anhalt

Anhalt, an der Saale, ſie iſt die Reſidentz einer beſondern Linie derer Fürſten von Anhalt.

Berneck, kleine Stadt in Francken, am ſo genandten weiſſen Main, ſie liegt zwiſchen hohen Bergen, und zwiſchen Hof und Bareyth, gehört dem Marggrafen von Bareyth. Und Berneck, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, nicht weit vom Fluß Nagolt, auf dem Schwartzwald.

Bernhardsberg, ſiehe S. Bernhard.

Berngrieß, Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Aichſtädt, am Fluß Altmühl.

Bernheim, ſonſt Burg-Bernheim, kleine Stadt und Schloß in Francken, beym Urſprung des Fluſſes Aiſch. Es liegt nahe dabey der groſſe Bernheimer Wald, gehört zu Culmbach.

Bernſtadt, Stadt und Schloß im Schleſiſchen Fürſtenthum Oelß, am Fluß Weyda, welcher bey Breßlau in die Oder fällt, ſie iſt die Reſidentz, einer Linie von Würtemberg Oelß.

Bernſtein, Amt, Schloß und Flecken in Nieder-Bayern, am kleinen Fluß Oſe. Und Bernſtein, ein wohlverwahrtes Schloß in Ober-Oeſterreich, welche dem reichen Cloſter Crems-Münſter gehört. Es hat auch noch Bernſtein in Meiſen, in Brandenburg und im Elſaß.

Bernswalde, oder Berwalde, kleine ſtadt in der Neuen-Marck-Brandenburg, an einem See.

Berry, ein Hertzogthum in Franckreich, das Land iſt an Wein, Korn, und andern Lebens-Mitteln ungemein fruchtbar, und die Tücher, welche in Berry gemacht werden, ſind berühmt.

Berſaba, eine in der Heil. Schrifft bekandte Stadt, ſie lag in Palæſtina, am Mittelländiſchen Meer, zwiſchen Gaza und Aſcalon, ſie ſoll jetzo Gibelin heiſſen.

Berſch, kleine Stadt im Unter-Elſaß, im Straßburger Gebiet.

Berſello, eine ſehr alte und wohlbefeſtigte Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Modena, wo der Fluß Lenza in den Po fällt, nahe an der Grentze des Hertzogthums Parma.

Berthalm, kleine Stadt in Siebenbürgen, da guter Wein wächſt, und da gemeiniglich der Evangeliſche Biſchoff der Sächſiſchen Kirchen ſeinen Sitz hat.

Bertinoro, eine Italiäniſche Stadt und gute Citadell in Romagna; gehört zu dem Kirchen-Staat.

Berwald, kleine Stadt in der Neu-Marck Brandenburg, zwiſchen Stettin und Cüſtrin, an einem See. Hier ward 1631. die Alliantz zwiſchen Franckreich, Schweden und einigen teutſchen Fürſten geſchloſſen.

Berwolde, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Caſſuben, in Hinter-Pommern.

Berwick, ſiehe Barwick.

Beſagno, ein Fluß, welcher im Appenniniſchem Gebürge entſpringt, und nahe bey der Stadt Genua ins Meer fällt.

Beſançon, Hauptſtadt in der Franche Comté, ſie iſt ſehr alt, feſte, groß und wohl gebaut. Nahe daran liegt auf einem Berge eine ſtarcke Citadelle, ſie hat eine Univerſität, ein Ertz-Biſchoffthum und Parlament.

Beſeckau, Amt und Stadt in der Marck Brandenburg, an der Spree, zwiſchen Lübben und Franckfurt an der Oder.

Beſickheim, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, wo der Fluß Entz in den Neckar fällt, zwiſchen Stuttgard und Heilbron.

Beſſarabien, eine Provintz in der Europäiſchen Türckey.

Betvau, eine freye Standes Herrſchafft in Nieder-Schleſien, ſie gehört gröſtentheils dem Frey-Herrn von Schönaich.

Bethlen, ein feſtes Schloß in Siebenbürgen, am Fluß Samos.

Bethlehem, ein berühmtes und reiches Mönchs-Cloſter in Braband, 1. Stunde von Löwen.

Bethune, eine kleine aber ſehr feſte Niederländiſche Stadt in der Grafſchafft Artois; ſie liegt zwiſchen Arras und Aire, ſie führt den Titul einer Grafſchafft.

Betiſi, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, im Gebiet von Soiſſons.

Betſchau, eine böhmiſche kleine Stadt, im Zatzer-Creiß, da gute Zinn-Gruben befindlich, nicht weit von Carlsbad.

Betzko, kleine Stadt, nebſt einem feſten Schloß in Ober-Ungarn, nicht weit von Trentſchin, am Waag-Fluß.

Beuchlingen, ſiehe Beichlingen.

Bevergern, kleine Weſtphäliſche Stadt, Schloß und Herrſchafft im Stifft Münſter.

Beverley, ſchöner und groſſer Flecken in Jorckshire in Nord-Engelland, wo der Fluß Hull in den Humber fällt. An dieſem Ort, ſoll vor Zeiten die Stadt Petuaria Pariſiorum geſtanden haben.

Bevern, kleine Stadt und Schloß an der Weſer in Nieder-Sachſen, zwiſchen Höxter und Bodenwerder, da eine abgetheilte Linie, des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig-Wolffenbüttel reſidirt.

Beveland, Nord- und Süd-Beveland, ſind zwey Inſuln der vereinigten Niederlande, zwiſchen der Inſul Walchern und dem Holländiſchen Brabant, welche zur Graffſchafft Seeland gehören.

Beverwaert, ein altes Schloß am Rhein, zwiſchen Wyck te Düerſtede und der ſtadt Utrecht in Holland.

Beverwyck, groſſer und ſchöner Flecken, nebſt einem Haven am Y. zwiſchen Haerlem und der Nord-See in Holland, ſie iſt mit den ſchönſten Gärten umgeben.

Bevilaqua, eine Italiäniſche Graffſchafft und kleine Stadt im Gebiet von Verona, am Fluß Togna.

Beuthen, eine kleine Stadt im Nieder-Schleſien, in der freyen Standes-Herrſchafft Bethan, davon ſie den Namen hat, liegt an der Oder, zwiſchen Glogau und Croßen. Und Beuthen, kleine ſtadt im Ober-Schleſiſchen Fürſtenthum Oppeln, nahe an der Pohlniſchen Grentze, am Fluß Brendnitz.

Bewdly, eine wohlgebaute Stadt in der Engliſchen Graffſchafft Worceſter, an der Saverne, auf einem Hügel. König Heinrich der VII. ließ hier ein vortrefliches Schloß bauen; ſie treibt einen ſtarcken Leder-und Korn-Handel, und liegt zwiſchen Schrowesbury, und Worceſter.

Bexa, ſiehe Beja.

Beyern, ſiehe Bayern.

Beyerland, ein gewiſſer Diſtrict in Süd-Holland, zwiſchen Willemſtadt und Rotterdam, auf einer Inſul, welche die Maaß macht, nahe bey Dort.

Beyersdorff, groſſer Marcktflecken, Ober-Amt und altes Schloß in der Marggrafſchafft Bayreuth, 4. Meilen von Nürnberg.

Bezanay, Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc.

Beziers, groſſe und ſchöne Frantzöſiſche Stadt in Languedoc auf einem Hügel.

Biafara, ein Königreich in Africa, zwiſchen dem Fluß Niger, und der Cüſte von Guinea in Aethiopien, die Hauptſtadt heißt gleichfalls Biafara, und liegt am Rio di Camerones. Die Einwohner ſollen der Zauberey und Wahrſagen ſehr ergeben ſeyn, und dem Teuffel ihre Kinder opffern.

Biala, kleine Stadt in Litthauen.

Bialacerkievv, eine Pohlniſche Stadt in Volhynien, am Fluß Ros, 14. Meilen von Kiof.

Bialogorod, eine Stadt in der ſo genandten Moskowitiſchen Ukraine, ſie gehört eigentlich denen Coſacken, und liegt am Urſprung des Fluſſes Donetz.

Bialogrod, ſehr feſte Türckiſche Stadt in Beſſarabien, wo der Nieſter-Fluß in das ſchwartze Meer fällt. Die Türcken nennen ſie Akierman.

Bialogrodko, eine Pohlniſche Stadt und feſtes Schloß in Nieder-Volhynien, 6. Meilen von Kiof, am Fluß Irpien, gehört dem Czaar von Moskau.

Biandrate, kleine Stadt in der Provintz Novara des Hertzogthums Mayland, ſie liegt am Fluß Seſia, zwiſchen Borgo und Vercelli.

Biberach, eine Schwäbiſche freye Reichs-Stadt im ſogenandten Allgöw.

Biberbach, eine Herrſchafft, Flecken und Schloß in Schwaben, zwiſchen Augſpurg und Donauwerth, am Fluß Schmutter, denen von Fugger gehörig.

Biberſtein, ein Berg-Schloß im Stifft Fulda, beym Urſprung des Fluſſes Haun. Es iſt auch ein Biberſtein in dem Canton Bern; und es giebt noch mehrere Orte dieſes Namens, als in Cärnthen, Meiſſen und in der Wetterau.

Bibiena, oder Bubiena, ein geringer Ort in Piemont, zwiſchen Pignerol, und Luzerne, welchen einige vor der Alten Forum Vibii halten.

Bibra, kleine ſtadt in Thüringen, 2. Meilen von Naumburg, hat ein Geſund-Bad, und gehört nach Sachſen-Weiſſenfels.

Biburg, ſchönes Jeſuiter-Cloſter in Ober-Bayern, gantz nahe bey Abensperg, am Fluß Abenſt; hieß vor Zeiten Epona, und war ehedeſſen ein reiches Benedictiner-Cloſter.

Bicaner, Hauptſtadt des Aſiatiſchen Königreichs Bacar, am Fluß Ganges, dem groſſen Mogol gehörig.

Bicari, kleine Stadt in Sicilien, am Fluß gleiches Namens, im Val di Mazara.

Biceſtre, ein ſchloß in Franckreich, nahe bey Paris, oberhalb Gentilly, in welches die Bettel-Leute von Paris gethan werden.

Bickenbach, eine Herrſchafft in Francken, ſie gehörte vormahls zur Graffſchafft Erpach, jetzo aber ſteht ſie unter dem Landgrafen von Heſſen Darmſtadt.

Bicoca, kleine ſtadt im Hertzogthum Mayland in Italien, zwiſchen Como und Mayland, da 1522. der Frantzöſiſche Marſchall von Lautrec in der Schlacht mit den Schweitzern blieb.

Bidaſſoa, ein Fluß, welcher auf dem Pyrenäiſchen Gebürge entſpringt, und nachdem er Franckreich von Spanien geſchieden, bey Fuentarabia in den Ocean fällt, und zugleich die berühmte Faſanen-Inſul macht.

Bidburg, kleine Niederländiſche Stadt im Hertzogthum Luxemburg.

Biecz, kleine pohlniſche ſtadt in der Woywodſchafft Cracau, am Fluß Wiſelocke.

Biel, oder Bienne, kleine ſtadt in der Schweitz, zwiſchen Neuf-Châtel und Solothurn, am Bieler-See, welcher eine Meile lang, und mit guten Weinbergen umgeben iſt; ſie gehörte vormahls zum Stifft Baſel, hat ſich aber 1547. in der Schweitzer Bund begeben. Ein anders Biel, liegt ſonſt auch in Spanien im Königreich Arragonien.

Biela, oder Weißwaſſer, kleine böhmiſche ſtadt im Buntzlauer Creyß.

Biele-Jezora, ein Hertzogthum in Moskau, zwiſchen Novogrod Weliki, und Welogda. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und in der Mitte eines Sees ein ſehr feſtes Schloß, welches zu Kriegs-Zeiten des Czaars Retirade iſt.

Bielefeld, Haupt- und vormahlige Hanſee-Stadt der Graffſchafft Ravensberg in Weſtphalen, ſie iſt wohl gebaut und Volckreich, und treibt mit Leinwand ein groſſes Gewerbe.

Biella, groſſe, aber zimmlich wüſte ſtadt im Piemont, am Fluß Cervo, zwiſchen Aoſta und Vercelli.

Bielski, ein Fürſtenthum, nebſt ſtadt und ſchloß dieſes Namens im Weſtlichen Moskau, an der Grentze von Litthauen.

Bielsko, die vornehmſte aber von Holtz gebaute Stadt in Podlachien; ſie iſt groß, wohl befeſtigt, und liegt am Fluß Biala, zwiſchen Warſchau und Grodno in Pohlen.

Bienbos, alſo wird das bey St. Gertruydenberg im Süd-Holland 1421. verſunckene, und nunmehr zur See gewordene Land genennet.

Bierneburg, eine ſchwediſche ſtadt in Nord-Finnland, am Ausfluß des Cumo-Strohms, am Bothniſchen Meer-Buſen.

Biervliet, eine wichtige Feſtung im Holländiſchen Flandern an der Nord-See zwiſchen Yſendick und Axel, nebſt einem guten Haven. Hier hat Wilhelm Beuckelin 1386. die Art den Hering einzuſaltzen erfunden, dem CARL V. nach ſeinem

Tode ein Grabmahl aufrichten laſſen, um das Gedächtnuß dieſes Namens zu erhalten.

Bierbec, eine freye Herrſchafft in Brabant, 2. Stunden von Löwen.

Bietala, ſtarcke Berg-Feſtung in Aſien, an der äuſſerſten Grentze des Königreichs Barantola, in der groſſen Tartarey; ſie iſt des Tartar Chams, welcher grand Luna genandt wird, ordentliche Reſidentz.

Bietigckheim, Amt und kleine ſtadt am Entz-Fluß im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Pfortzheim und Marbach.

Bigorre, eine Provintz im ſüdlichen Theil von Franckreich an der Grentze von Spanien, zwiſchen Bearn und Cominge. Das Land hat viel Berge, und die Hauptſtadt iſt Tarbe am Fluß la Dour.

Bigenis, kleine ſtadt auf der Inſul Sicilien, im Val di Demona, nahe bey Meſſina.

Bigoba, ſonſt auch Gantory genandt, ein Africaniſches Königreich, welches gegen den Ausfluß des Niger-Fluſſes, am Rio grande liegt.

Bilboa, groſſe und wohlgebaute Handels-Stadt, nebſt einem treflichen Haven in der ſpaniſchen Provintz Biscaja, wo der Fluß Nervio ins Cantabriſche Meer fällt.

Biledulgerid, vor Zeiten Numidia, eine von den 5. groſſen Landſchafften im Nordlichen Theil von Africa. Iſt eigentlich das Dattel-Land, als welches an Datteln und Gerſten, wie auch an Cameelen und Pferden einen groſſen Reichthum hat. Die Einwohner ſind Mahometaner und Juden.

Biliberto, ein Haven an der Donau in Sclavonien in Ungarn, nicht weit von Eſſeck.

Bilina, eine See und Fluß in der ſchwediſchen Provintz Helſingland. Und Bilina, kleine ſtadt und ſchloß im Leutmaritzer Creyß im Königreich Böhmen.

Bilitz, feſtes ſchloß und ſtädtgen in Ober-Schleſien, ſo ein wichtiger Paß iſt, und 5. Meilen von Teſchen liegt.

Billerbeck, kleine ſtadt in Weſtphalen.

Bülligheim, eine kleine ſtadt in der Unter-Pfaltz.

Bilſen, kleine ſtadt im Biſchoffthum Lüttich, ohnweit Maſtricht.

Bimini, eine von den Lucaiſchen Inſuln in Nord-America, nicht weit von der Cüſte von Florida, und der Inſul Bahama.

Bingen, kleine alte ſtadt im ſogenandten Rheingau, wo der Fluß Nah in den Rhein fällt, zwiſchen Mayntz und Rheinfelß. Gantz nahe dabey ſiehet man mitten im Rhein den bekandten Mäuſe-Thurm, und das ſogenandte Beiger-Loch, welches denen Schiffern gefährlich iſt, auf welchen ſich der Ertz-Biſchoff von Mayntz, Otto II. vor den Mäuſen retirirt haben, und doch von ſelbigen gefreſſen werden ſeyn ſolle; ſie gehört zum Ertz-Stifft Mayntz.

Binningheim, kleine ſtadt im Hertzogthum Würtemberg, im ſogenandten Zabergow, zwiſchen Lauffen und Cloſter Maulbron, nicht weit vom Neckar.

Binsdorff, kleine ſtadt im Schwartz-Wald, in der Grafſchafft Hohenberg dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Biobio, ein Fluß im ſüdlichen America.

Bionville, kleine Lotharingiſche ſtadt im Biſchoffthum Metz, zwiſchen Zweybrück, und der ſtadt Metz.

Biorhö, eine Inſul auf dem Finnländiſchen Meer-Buſen.

Birckenfeld, ein Fürſtenthum, ſchloß und kleine ſtadt, zwiſchen der Grentze von Lothringen und dem Hertzogthum Zweybrück, beym Urſprung des Fluſſes Nahe, welcher bey Bingen in den Rhein fällt, in der Unter-Pfaltz.

Bircka, die Hauptſtadt in der ſchwediſchen Provintz Oſt-Gothland; ſie war vor Zeiten in gutem Anſehen, iſt aber jetzo ſehr verfallen.

Biron, ſchloß und kleine ſtadt in der Frantzöſiſchen Provintz Perigrod, zwiſchen Sarlat und Agen; ſie führt den Titul eines Marquiſats. Es war das Stamm-Hauß einer gleich benahmten groſſen Familie in Franckreich.

Birum, kleine ſtadt in der Herrſchafft Pleſſen in Ober-Schleſien.

Birſen, kleine pohlniſche ſtadt, und feſtes ſchloß in Samogiten, zwiſchen Mietau und Braslavv, dem Fürſten von Radziwil gehörig.

Biſaccia, kleine neapolitaniſche ſtadt im Principato oltra.

Biſcaja, eine Provintz im Nordlichen Theil von Spanien; ſie hieß vor Zeiten Cantabria, wiewohl hierzu auch ein Theil von Navarra und Alt-Caſtilien gehörte, und das daran grentzende Meer ward Oceanus Cantabricus genennet: ſie begreifft 21. ſtädte und 7. See-Häven, darunter Fuent-Arabia, S. Sebaſtian und Bilbao die wichtigſte ſind. Und Biscaja, (Neu) eine Nord-Americaniſche Provintz in Neu-Spanien, ſie ſtößt gegen Mitternacht an Neu-Mexico.

Biſcaiſche Meer, ſo ein Theil von dem Atlantiſchen Meer iſt, und die Nördliche Cüſte von Spanien benetzet.

Biſchmarck, kleine pohlniſche ſtadt in Pommerellen, zwiſchen Marienburg und Bütow in Pommern.

Biſchoffag, kleine ſtadt im Ertz-Hertzogthum Crain, am Fluß Ruzing, welcher in die Sau fällt.

Biſchoffs-Caſtle, eine kleine engliſche ſtadt in Herfordshire, welche Sitz und Stimme im Parlement hat.

Biſchoffsheim, groſſer Marcktflecken im Ober-Elſaß, zum Bißthum Straßburg gehörig. Biſchoffsheim, Amt und kleine ſtadt im Stifft Würtzburg, an der Grentze des Stiffts Fulda. Und Biſchoffsheim, Amt und kleine ſtadt in Francken, an der Tauber Chur-Maynts gehörig.

Biſchoff mit der Cleriſey, gefährliche Klippen, nicht weit von den Inſuln Sorlinges, an welche der Engliſche Admiral Schovel 1707. ſcheiterte, und nebſt neunhundert Perſonen verſoffen iſt.

Biſchoffslack, kleine ſtadt in Crain, nebſt einer Herrſchafft, zum Stifft Freyſingen gehörig, liegt am Fluß Zeir.

Biſchoffswerda, Amt und kleine ſtadt in Meiſſen, zwiſchen Dreßden und Bautzen in der Laußitz.

Biſchoffs-Zell, kleine ſtadt im Turgow, in der Schweitz, zwiſchen St. Gallen und Coſtnitz.

Biſchweiler, kleine ſtadt und ſchloß im Unter-Elſaß, zwiſchen Hagenau und Druſenheim.

Biſe, ein Fluß in der Alten-Marck Brandenburg, fällt in die Elbe.

Biſegli, eine biſchöfliche ſtadt in der Provintz Bari, des Königreichs Neapolis, am Adriatiſchen Meer.

Biſenthal, Amt und kleine ſtadt in der Mittel-Marckt, 7. Meilen von Berlin.

Biſentina, eine kleine Inſul im Lago di Bolſena, im Patrimonio Petri in Italien.

Biſentz, kleine ſtadt in Mähren, Hraditzer Creiß, nicht weit vom Fluß March.

Biſmarck, kleine ſtadt in der Alten-Marck Brandenburg, am Fluß Bieſe, davon eine alte Adeliche Familie den Namen führt.

Biſeta, groſſe und feſte ſtadt in Africa, an der Cüſte des Mittelländiſchen Meers im Königreich Tunis, zwiſchen Carthago und Tabarco. Iſt ein Auffenthalt der See-Räuber.

Bisnagar, ein groſſes Aſiatiſches Königreich, auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges in Indien, zwiſchen Decan und Malabar. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt 50. Meilen vom Sinu Gangetico.

Biſſignano, ſiehe Beſignano.

Biſtritz, ſonſt auch Nöſen genandt, eine ſchöne ſtadt in Siebenbürgen, und die dritte unter den ſieben teutſchen ſtädten; ſie iſt zimmlich befeſtigt, treibt groſſe Handlung, und iſt Evangeliſcher Religion, ſie liegt am Fluß Biſtritz, gegen die pohlniſche Grentze. Biſtritz, kleine böhmiſche ſtadt im Bechiner-Creiß. Und Biſtritz, kleine ſtadt im Marggrafftthum Mähren, im Prerowiſchen-Creiß.

Biſtry, kleine böhmiſche ſtadt im Chrudimer-Creiß, gantz nahe an der Grentze von Mähren.

Bitſch, oder Biche, eine Grafſchafft in Lothringen, nebſt einer kleinen und gleich-benamten ſtadt und ſchloß; ſie gräntzt an Elſaß und Zweybrücken, u. gehörte eins-mahls dem Grafen von Hanau.

Bitſchen, kleine ſtadt im ſchleſiſchen Für-ſtenthum Brieg, an der Pohlniſchen Grentze.

Bitetto, eine biſchöfliche ſtadt in der Neapo-litaniſchen Provintz Bari, zwiſchen Gra-vina und der ſtadt Bari, ſie iſt von Ein-wohnern zimmlich entblößt.

Bithynia, vormahls Bebrycia, war eine Provintz in Klein-Aſien.

Bito, Königreich und Hauptſtadt in Africa in Nigritien. Es gräntzt an das König-reich Benin.

Bitterfeld, Amt und kleine ſtadt im Chur-Creiß, an der Mulda, zwiſchen Leipzig u. Deſſau, gehört zu Sachſen-Meerſeburg.

Bivar, kleine ſtadt in Sclavonien, ſie liegt auf einer Inſul Metabar genandt, welche der Sau-Fluß macht.

Blackwater, ein Fluß in Irrland, in der Provintz Ulſter, welcher ſich in der See Neaugh ergeußt. Sonſt gibt es auch noch 2. Flüſſe dieſes Namens. Einer in gedachtem Irrland, und der andere in Engelland in der Landſchafft Eſſex.

Blackborne, kleine engliſche ſtadt in der Provintz Lancaſter, zwiſchen Preſton und Halifax.

Bladnock, ein Fluß in der Grafſchafft Gal-loway in Süd-Schottland, welcher in das Irrländiſche Meer fällt.

Blain, ſiehe Blair.

Blainville, kleiner Ort im Hertzogthum Lo-thringen, am Fluß Murte, 1. Meile von Luneville.

Blair, kleine ſtadt und ſchloß in der Graff-ſchafft Athol, in Nord-Schottland.

Blamont, Amt, kleine ſtadt und feſtes ſchloß, auf einem Felſen, in der Grafſchafft Mömpelgard, dem Hertzog von Würtem-berg gehörig. Und Blamont, ſonſt auch Blanckenberg, kleine ſtadt und ſchloß im Hertzogthum Lothringen, zwiſchen Lune-ville und Zabern.

Blanc en Berri, kleine frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Berri, am Fluß Creuſe.

Blanckenberg, kleine ſtadt nebſt einem gu-ten Haven, und feſten ſchloß im ſpani-ſchen Flandern, zwiſchen Oſtende und Schluyß. Blanckenberg, kleine ſtadt im Hertzogthum Bergen, am Fluß Siege. Und Blanckenberg, ſiehe Blamont.

Blanckenburg, war vormahls eine Graf-ſchafft, jetzo aber ein Fürſtenthum im Nieder-Sächſiſchen Creyſe, und wohl verwahrtes Berg-Schloß und kleine ſtadt am Unter-Hartz, nahe bey Quedlinburg. Es iſt die Reſidentz des Hertzogs von Blanckenburg, Wolffenbütteliſcher Linie. Blanckenburg, vormahls ein fürnehmes Cloſter in der Nieder-Sächſiſchen Graf-ſchafft Oldenburg, nahe bey deren Haupt-ſtadt. Und Blanckenburg, kleine ſtadt und wüſtes ſchloß in Thüringen, eine Meile von Saalfeld.

Blanckenhayn, kleine ſtadt in der Graf-ſchafft Gleichen in Thüringen, 4. Meilen v. Erfurt, dem Grafen v. Hatzfeld gehörig.

Blanckenheim, kleine ſtadt in der Eiffel, zwiſchen Gemünd und Kerpen, am Fluß Ahr, ſie iſt die Reſidentz des Grafen von Manderſcheid.

Blanckenſtein, ein altes ſchloß in Ober-Heſſen, eine Meile von Marpurg.

Blanes, vor Alters Blanda, kleine ſpaniſche ſtadt und See-Haven in Catalonien, wo der Fluß Tordera ins Meer fällt, nahe bey Oſtalric.

Blanſac, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Pro-vintz Angoumois, am Fluß Nai, an der Grentze von Saintonge.

S. Blaſii, berühmtes und reiches Cloſter Benedictiner-Ordens, aufm Schwartz-wald in Schwaben, zwiſchen Villingen und Waldshut.

Blaſſenburg, ſiehe Culmbach.

Blätna, kleine böhmiſche ſtadt im Zatzer-Creiß, an der Meißniſchen Grentze, nahe bey Anneberg.

Blau, kleiner Fluß in Schwaben, welcher durch die ſtadt Ulm läufft und allda in die Donau fällt.

Blaubeuren, Amt kleine ſtadt und hohes Berg-Schloß am Fluß Aich, im Hertzogthum Würtemberg, beym Urſprung vorgedachten Fluſſes, 2. Meilen von Ulm; und iſt daſelbſt der ſchöne Altar, und der Blau-Topff, oder der Ort, wo die Blau entſpringt, zu ſehen.

Blavet, ſiehe Port Louis.

Blaye, kleine frantzöſiſche ſtadt und feſtes ſchloß auf einem Felſen in Guienne, nicht weit davon, da die Dordonne in die Garonne fällt. Hier müſſen die ausländiſche nach Bourdeaux gehende Schiffe ihre Canons zurück laſſen. Beyde liegen nur ſechs Stunden von einander.

Bleyſtein, Amt und Flecken in der Ober-Pfaltz an der böhmiſchen Grentze, nach Sultzbach gehörig.

Bleihenfeld, eine kleine ſtadt im Biſchoffthum Würtzburg.

Bleichroda, eine kleine ſtadt in der Grafſchafft Hohenſtein, in Thüringen, zwiſchen Nordhauſen und Mühlhauſen.

Blenda, kleine Inſul des Archipelagi, in dem Golfo d'Egina.

Blesneau, kleine frantzöſiſche ſtadt am Fluß Loing im Hertzogthum Burgund.

Bletterans, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Grafſchafft Burgund, am Fluß Seille, an der Grentze des Hertzogthums Burgund.

Blies-Caſſel, eine Herrſchafft, kleine ſtadt und ſchloß im Weſterreich am Fluß Blies, nicht weit von Saarbrück, gehört Chur-Trier.

Blocksberg, der höchſte Berg auf dem Hartz, zwiſchen Werinigerode und Oſterode. Man hat von ſeinem Fuß, biß an Gipffel 4. Stunden zu ſteigen, unfern davon liegt die beruffene Baumans-Höhle. Gehört gröſtentheils zum Wolffenbütteliſchen Gebiete. Bey hellem Wetter kan man von der Spitze des Berges nicht allein Magdeburg und Lüneburg deutlich ſehen, ſondern auch die Oſt-See erkennen. Der Berg iſt faſt über die Helffte der Höhe ſumpfigt, daher man das darauf befindliche Holtz und Gras nicht herab bringen oder nutzen kan. Wer die Hiſtörchen von den prætendirten Verſammlungen und Reichs-Tägen der Hexen, ſo am Walpurgis-Tage auf dieſem Berge gehalten werden, zu wiſſen Luſt hat, findet ſolche überflüßig bey M. Joh. Prætorio in dem Tractat von Blocksberg genandt.

Blockziel, kleine befeſtigte ſtadt in Ober-Iſſel, wo der Fluß Aa in die Süder-See fällt, nicht weit von Campen.

Blois, die Hauptſtadt im Blaiſois in Franckreich an der Loire, zwiſchen Orleans und Amboiſe; ſie liegt ſehr uneben, und hat auf einem Berge ein altes ſchloß, bey welchem Gaſton ein neues prächtig erbauen laſſen, welches man aber gantz verfallen läßt; ſie hat einen Biſchoff und Univerſität. Ihre Situation iſt in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend. An. 1723. ward über den Strohm eine koſtbare ſteinerne Brücke gebauet. Im vorgedachten ſchloß zeigt man das Zimmer, in welchem der Hertzog von Guiſe, und ſein Bruder der Cardinal entleibt worden.

Blonye, oder Blonitz, groſſe und Volckreiche ſtadt in der Woywodſchafft Rava in Groß-Pohlen, an der Grentze von Maſau, ſieben Meilen von Warſchau gegen Abend.

Blotnitz, ein Fluß in Schleſien, welcher unterhalb Oppeln in die Oder fällt.

Blumberg, oder Fleurmont, Herrſchafft und kleine ſtadt im Ober-Elſaß, zwiſchen Mömpelgard und Baſel, gehört dem Grafen von Fugger. Und Blumberg, kleine ſtadt und ſchloß in der Weſtphäliſchen Grafſchafft Lippe, zwiſchen Lemgow und Pyrmont, am Emmer-Fluß.

Blumenau, ein Churfürſtliches Amt und ſchloß im Fürſtenthum Calenberg, zwiſchen Hannover und dem Steinhuder-Meer.

Blumeneck, ein uhraltes ſchloß und Herrſchafft im ſogenandten Wallgow in Schwaben, nicht weit von Feld-Kirch, zur Grafſchafft Bregentz gehörig.

Blumenthal, Amt und Flecken im Hertzogthum Bremen, eine Meile von der

ſtadt Bremen. Und Blumenthal, ein Cloſter in dem bayeriſchen Pfleg-Gericht Weilheim, ohnweit Augſpurg.

Boactus, jetzo Verra, oder auch Brignole, ein Italiäniſcher Fluß im Gebiet der Republic Genua. Er entſpringt auf dem Appenniniſchen Gebürge, geht Brugneto vorbey, und fällt in den Fluß Macra, nicht weit von Sarzana.

Bobbio, eine ſchöne Mayländiſche ſtadt im Gebiet von Pavia, zwiſchen Genua und Placenzia, am Fluß Trebbia, ihr Biſchoff gehört nach Genua. Und Bobbio, iſt eine Piemonteſiſche Grafſchafft an den Grentzen von Provence; gehört dem Hertzog von Savoyen.

Bobenhauſen, Amt, kleine ſtadt und ſchloß zwiſchen Franckfurt und Aſchaffenburg, 2. Meilen von Hanau, zu deren Grafſchafft ſie auch gehört.

Bober, ein Fluß in Nieder-Schleſien, welcher bey Croſſen in die Oder fällt.

Bobersberg, kleine ſtadt in Nieder-Schleſien, im Fürſtenthum Croſſen, am Bober-Fluß.

Bochara, Hauptſtadt und Reſidentz des Königs von Bucharien, in der Aſiatiſchen Tartarey, am Fluß Albicanu. Es wird vor der Alten Trybactra gehalten.

Bocheja, eine ungariſche Feſtung nicht weit von der Donau.

Bochnia, kleine ſtadt in Pohlen, 7. Meilen von Cracau gegen Süden, wo die berühmte Saltz-Gruben ſind.

Bockhölt, Amt und groſſer Strich Landes im Stifft Münſter, ſamt einer ſtadt gleiches Namens, am Fluß Aa.

Bode, ein Fluß im Fürſtenthum Halberſtadt, welcher unterhalb Bernburg in die Elbe fällt.

Bodanitz, kleine ſtadt im Hradiſzer-Creiß des Königreichs Böhmen, nahe bey Königgrätz.

Bodenburg, kleine ſtadt und ſchloß im Hildesheimiſchen Amt Wintzenburg.

Bodenſtadt, kleine ſtadt in Mähren, im Prerowiſchen Creiß, nahe bey Leipnick.

Bodegrave, feſte Schantz und Flecken in Holland am Rhein, zwiſchen Leyden und Woerden.

Bodenhauſen, ein ſtädtlein in Nieder-Heſſen, am Fluß Werra.

Boden-See, wird jetzo auch der Coſtnitzer und Bregentzer-See genandt. Er liegt zwiſchen Schwaben und der Schweitz. Iſt 7. Meilen lang und 3. breit. Der Rhein fließt mitten durch, und iſt ungemein Fiſch-reich.

Bodmin, eine engliſche ſtadt in der Provintz Cornwall, zwiſchen Plymouth und Padſtow; war vor Zeiten eine berühmte biſchöfliche ſtadt, und liegt am Fluß Alan.

Bodrog, ein Fluß in Ober-Ungarn, welcher auf dem Carpathiſchem Gebürge an der Pohlniſchen Grentze entſpringt, und bey Tockay in die Theiſſe fällt. Und Bodrog, wird auch eine Grafſchafft in Ober-Ungarn genandt.

Böhmen, ein Europäiſches Königreich, zwiſchen Teutſchland, Schleſien und Mähren. Es werden darinn gezehlt 700. ſtädte und Märckte, 200. ſchlöſſer, und 34772. Dörffer. Vormahls ward auch Schleſien, Mähren und die Laußnitz darunter gerechnet. Es hatte vor dieſem ſeine eigene Könige, ſteht aber jetzo dem Ertz-Hauſe Oeſterreich eigenthümlich zu; vid. Geogr. hiſtor.

Böhmiſch-Krut, kleine ſtadt in Nieder-Oeſterreich, im Manhartsberger Viertel, nicht weit von der Grentze von Mähren.

Böhmiſch-Broda, kleine ſtadt im Caurzimer-Creiß in Böhmen, 6. Meilen v. Prag.

Böhmiſch-Weyer, kleine ſtadt im Pilßner-Creyß in Böhmen, an der Grentze der Ober-Pfaltz.

Bog, groſſer Fluß in Pohlen, er entſpringt an der Grentze von Volhynien, läufft durch Podolien, und fällt gantz nahe beym Ausfluß des Niepers, in das ſchwartze Meer.

Bog de Giche, kleine ſtadt und feſtes ſchloß am Fluß Spey in der Vicomté Banf, in Nord-Schottland.

Boglio, eine Grafſchafft und kleine ſtadt in der ſavoyiſchen Grafſchafft Nizza, am

Fluß

Fluß Var, ſie liegt an der Grentze von Provence.

Bojano, eine biſchöfliche ſtadt in der Neapolitaniſchen Grafſchafft Moliſe, am Urſprung des Fluſſes Tiferno.

Bajanove, kleine ſtadt in Groß-Pohlen, in der Woywodſchafft Poſen, an der Grentze von Schleſien.

Bojum, war vor Alters eine ſtadt in Alemilia, ſie lag nahe bey Sarcino, in der Päpſtlichen Provintz Romandiola, in Italien.

Bois le Duc, ſiehe Hertzogen-Buſch.

Bois de Vincennes, ſiehe Vincennes.

Boiſſy, eine Herrſchafft im Lande Chablais in Savoyen, nicht weit vom Genfer-See.

Boitzenburg, ſiehe Beitzenburg.

Bolena oder Bolina, eine alte ſtadt in Morea, in der Provintz Clarenza, am Fluß gleiches Namens.

Bolchen, eine ſtadt in Lothringen, zwiſchen Metz und Saar Louis.

Bolene, kleine ſtadt in der Grafſchafft Venaiſſin in Provence.

Bolckenhain, kleine ſtadt in der Schleſien, im Fürſtenthum Schweidnitz, 2. Meilen von Jauer.

Bolckwitz, kleine ſchleſiſche ſtadt im Fürſtenthum Glogau.

Bolenborg, kleine ſtadt im Hertzogthum Mecklenburg, an der Oſt-See, zwiſchen Lübeck und Wißmar.

Bollweil, ſchönes ſchloß und freye Herrſchafft im Elſaß, nicht weit von Sultz gelegen.

Bollswart, eine ſtadt in der Provintz Frießland, im Weſtergow, an der Suyder-See.

Bologna, oder Bononia, berühmte, groſſe und ſchöne ſtadt in Italien, nebſt einem anſehnlichen Gebiet; ſie liegt am Fluß Reno, zwiſchen Ferrara und Florentz, und wird ihrer Fruchtbarkeit wegen von den Italiänern la graſſa oder die Fette genandt. Ihre Häuſer ruhen auf lauter Schwibbögen, unter welchen man trocken gehen kan. In ihrem Umcreiß hält ſie bey nahe anderthalb teutſche Meilen, ſie hat einen Ertz-Biſchoff und berühmte Academie. Der Thurm degli Aſinelli iſt wegen ſeiner groſſen Höhe, und der dabey ſtehende hängende Thurm de la Cariſenda, merckwürdig. Vor Zeiten war ſie ſo mächtig, daß ſie 3. Jahr lang wider die Venetianer 40000. Mann unterhalten konnte. Wie ſie denn ein groſſes Stück von Romagna beſaß, welches ſie aber nachgehends nebſt ihrer Freyheit verlohre, und nunmehr unter dem Päpſtlichen Stuhl gehört.

Bolandwaa, ein feſtes Caſtell in Nieder-Ungarn, am Platten-See, 5. Meilen von Caniſcha.

Bolſena, kleine Italiäniſche ſtadt im Patrimonio Petri, am See di Bolſena.

Bolton, kleine ſtadt in der Engliſchen Provintz Lancaſter, an einem kleinen Buſen des Irrländiſchen Meers.

Bolzano, ein ſchloß, gantz nahe bey der ſtadt Vicenza in Italien.

Bolzano, ſiehe Botzen.

Bologne, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Grafſchafft Armagnac, in Guienne, am Fluß Gimone.

Bomal, kleine ſtadt im Hertzogthum Luxemburg, an der Grentze der Grafſchafft Limburg.

Bombaim, eine Inſul an der Cüſte des Indianiſchen Königreichs Decan, am Meer-Buſen von Cambaya, den Engelländern gehörig.

Bommel, eine wohl befeſtigte ſtadt im Holländiſchen Geldern, ſie liegt zwiſchen der Maaß und Wael, auf einer Inſul, welche das Bommeler Waert genennet wird.

Bommene, kleine ſtadt und Haven auf der Inſul Schouwen, an der Nord-See, der kleinen Inſul Goree gegen über, ſie gehört noch zu Süd-Holland.

Bona, groſſes Vorgebürge an der barbariſchen Cüſte der Inſul Sicilien gegen über. Es liegt eigentlich im Königreich Tunis, und ward vor Alters Caput Mercurii genandt. Und Bona, eine Africaniſche ſtadt in der Provintz Conſtantine, des Königreichs Algier; ſie liegt auf einem ſehr hohen und gähen Felſen, am Mit-

tellándiſchen Meer; ſie hieß vor Zeiten Hippon, da der heilige Auguſtinus Biſchoff war.

Bonaventura, ein Meer-Buſen im ſüdlichen America, in der Provintz Popayan, in Terra firma, am Mare del Zur.

Bonaviſta, eine Inſul auf dem Atlantiſchen Meer, dem Cabo Verde in Africa gegen über.

Bonaires, eine von den kleinen Antiliſchen Inſuln in America, im Archipelago Mexicano, nahe an der Cúſte von Terra firma, den Holländern gehörig.

Bonifacio, kleine aber gute Handel-Stadt, nebſt einem bequemen Haven und feſtem Caſtell auf der Inſul Corſica, der Inſul Sardinien gegen über.

Boneff, eine Münchs-Abtey in der Grafſchafft Namur, am Fluß Mehaine.

Bonn, eine uhralte ſtadt, und Churfürſtl. Reſidentz, im Ertz-Stifft Cölln, am Rhein, zwiſchen Coblentz und Cölln, ſie liegt in einer ſchönen Ebene, und iſt nebſt dem ſchloſſe ſehr ſtarck befeſtigt.

Bonne, kleine ſtadt im Faucigny in Savoyen, am Fluß Menoge, 3. Stunden von Geneve.

Bonneval, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Bauçe, am Fluß Loir, 6. Stunden von Chartres.

Bonneville, kleine ſtadt und feſtes ſchloß in der Baronie von Faucigny, darinn ſie die Hauptſtadt iſt, an der Arve, nicht weit von Geneve.

Bonny, kleine frantzöſiſche ſtadt im Gatinois, wo der Fluß Bonny in die Loire fállt.

Bonners-Schantz, eine kleine Feſtung in der Provintz Gröningen, an der Grentze der Grafſchafft Emden.

Bononia, ſiehe Bologna.

Bopfingen, kleine freye Reichs-Stadt in Schwaben, am Eger-Fluß, zwiſchen Nördlingen und Ellwangen.

Boppart, vor Zeiten Bodobrica, kleine Chur-Trieriſche ſtadt am Rhein, zwiſchen Coblentz und S. Goar. Kayſer Druſus ſoll ſie erbaut haben.

Boquerana, kleine Aſiatiſche Inſul auf dem Indianiſchen Meer, zwiſchen Borneo und Mindanao.

Borau, kleine ſchleſiſche ſtadt im Fürſtenthum Brieg, in der Herrſchafft Streelen.

Borbo, kleiner Fluß in Piemont, im Gebiet von Canavetz, welcher bey Aſti, in den Tanaro fállt.

Borborg, kleine frantzöſiſche ſtadt in Flandern, eine Meile von Grävelingen, war vormahls befeſtigt, und in zimmlich gutem Anſehen.

Borca, kleine Africaniſche ſtadt im Königreich Biafara, am Fluß gleiches Namens, welcher in den Oceanum Æthiopicum fállt.

Borchholm, kleine befeſtigte ſtadt auf der ſchwediſchen Inſul Oeland, in der Oſt-See.

Borchholt, kleine Weſtphäliſche ſtadt im Stifft Paderborn, am Fluß Bever, zwiſchen Brackel und Borrentrick.

Borchworm, Hauptſtadt in der Grafſchafft Hasbain, des Stiffts Lüttig, am Jecker-Fluß, zwiſchen Tilmont und Lüttig.

Borckelo, eine Herrſchafft und kleine ſtadt in der Holländiſchen Grafſchafft Zütphen, am Fluß Borckel, zwiſchen Groll und Deventer.

Borcken, kleine Weſtphäliſche ſtadt im Stifft Münſter.

Borckum, eine Inſul, auf der Nord-See, nicht weit von der Cúſte der Provintz Gröningen, welche vor der Alten Fabaria gehalten wird.

Bordelona, eine Aſiatiſche ſtadt im Königreich Siam, auf der Halb-Inſul jenſeit des Ganges.

Borg, oder Burg, zimmlich groſſe ſtadt im Hertzogthum Magdeburg, am Fluß Jle, zwiſchen Brandenburg und Magdeburg. Und Borg, iſt die beſte ſtadt auf der Holſteiniſchen Inſul Feinern, ſie hatte vormahls einen guten Haven, der aber jetzo unbrauchbar iſt.

Borgo, kleine ſchwediſche ſtadt, am Finniſchen Meer-Buſen, in der Provintz Nyland, in Finnland. Borgo, kleine ſtadt und Citadelle im ſo genandten Val di Taro,

Taro, an der Genueſiſchen Grentze, am Fluß Taro, gehört zum Hertzogthum Parma. Und Borgo. kleine befeſtigte ſtadt in der Mayländiſchen Grafſchafft Angleria, am Fluß Seſia, und an der Grentze von Savoyen.

Borgo di S. Angelo, ſonſt Vittorioſa genandt, alſo wird ein befeſtigter Theil der Hauptſtadt Valetta, auf der Inſul Maltha genennet.

Borgo forte, eine Italiäniſche kleine ſtadt und Caſtell im Hertzogthum Mantua.

Borgo franco, kleine ſtadt im Hertzogthum Mayland, wo der Fluß Tanaro in den Po fällt.

Borgo ſan Sepolcro, eine Italiäniſche ſtadt im Gebiet von Florentz an der Tyber, und an der Grentze des Hertzogthums Urbino, der Biſchoff ſteht unter Florentz.

Boria, kleine ſpaniſche ſtadt und Berg-Caſtell im Königreich Arragonien, am Gebürge Caunus, jetzo Mon-Cayo, an der Grentze von Alt-Caſtilien und Navarra, zwiſchen Tarraçona und Saragoſſa, ſie hat einen Biſchoff.

Boriſſovv, eine pohlniſche ſtadt und ſchloß in der Woywodſchafft Minskie, am Fluß Berezing.

Bormida oder Bormia, zwey kleine Flüſſe in Piemont. Beym Urſprung derſelben zwiſchen Ceva und Savona liegt die kleine ſtadt Bormia.

Bormes, ein Baronie und Flecken in Provence, zwiſchen Toulon und S. Troyes, nahe am Meer.

Bormio, eine Grafſchafft in Graubünten, an der Grentze von Tyrol. Die Hauptſtadt nebſt ihrem ſchloſſe ſind beyde wohl befeſtigt, und liegen am Urſprung des Fluſſes Adda.

Borna, groſſes Amt, nebſt einer kleinen ſtadt in Sachſen, im Leipziger Creiß, an der Pleiſſe, zwiſchen Leipzig und Altenburg.

Borne, kleine ſtadt in der Engliſchen Provintz Lincoln, zwiſchen Peterborough und Lincoln.

Borneo, die gröſte Inſul in Aſien auf dem Indianiſchen Meer. In ihrem Umcreiß hat ſie 400. teutſche Meilen, und wird vor die fruchtbarſte und Volckreichſte Inſul von gantz Indien gehalten; ſie begreifft verſchiedene Königreiche, darunter das von Borneo das vornehmſte iſt. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt an der weſtlichen Cüſte; Deren Häuſer ſollen wie zu Venedig auf lauter Inſuln und Pfählen erbauet ſeyn. Der Haven iſt groß und bequem, daher groſſe Handlung dahin getrieben wird, allein die Lufft ſoll daſelbſt nicht am geſundeſten ſeyn.

Bornheim, eine freye Herrſchafft, nebſt einem ſchloß und Flecken in Flandern, zwiſchen Antwerpen und Dendermonde, an der Schelde.

Bornheimerberg, ſiehe Bergen.

Bornholm, eine Inſul auf der Oſt-See, ohngefehr 4. Meilen von der Cüſte von Schonen gelegen, und der Cron Dännemarck gehörig; ſie iſt 7. Meilen lang und nur 2. breit. Der darauf befindliche kleine Ort Sandwyck hat einen ſichern und guten Haven.

Borno, ein Königreich in Africa, zwiſchen den Flüſſen Niger und Nubia, in Nigritien. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Borno.

Bornſtedt, Amt, ſchloß und kleine ſtadt, in der Grafſchafft Mansfeld, zwiſchen Eißleben und Sangerhauſen. Es führt die Catholiſche Linie dieſes Hauſes davon den Namen.

Borough-Bridge, eine Engliſche ſtadt im Hertzogthum Jorck, am Fluß Ouſe.

Borromeo, ein unvergleichlich ſchloß und Garten auf einer Inſul im Lago maggiore, gehört dem Gräflichen Hauſe dieſes Namens.

Bortolano, ein befeſtigter Mayländiſcher Flecken, in dem Cremoniſchen Gebiete.

Borgania, eine Berg-Feſtung bey Erla in Ober-Ungarn.

Borzeland, eine gewiſſe Landſchafft in Siebenbürgen, an der Grentze der Wallachey, darinn Cronſtadt der Haupt-Ort iſt.

Boſa, eine biſchöfliche ſtadt auf der weſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien, wo der Fluß Boſa ins Meer fällt, ſie hat einen guten Haven und ſtarckes Caſtell.

Bosco, eine Marggrafſchafft und kleine ſtadt am Fluß Orba, im Gebiet von Alexandria, an der Genueſiſchen Grentze im Montferrat.

Boſcum Ducis, ſiehe Hertzogen-Buſch.

Boſenham, eine Engliſche ſtadt in Suſſex.

Bosna, ein Fluß in Bosnien, welcher bey Arki in die Sau fällt.

Bosnien, eine groſſe Landſchafft in Europa. Die Länge vom Fluß Unna, biß am Fluß Drin, erſtreckt ſich auf 22. teutſche Meilen.

Boſſu, Grafſchafft und ſchönes ſchloß im Hennegau, gantz nahe bey S. Guilain, zwiſchen Mons und Conde, dem Hertzog von Croy gehörig. Faſt an allen Wänden des ſchloſſes lieſet man die Worte: Tu y ſera boſſu, il ſera boſſu, welches Rätzel noch nicht aufgelöſet worden.

Boſſonville, zu teutſch Buſendorff, kleine ſtadt im Hertzogthum Lothringen, zwiſchen Metz und Saar-Louis.

Boſton, kleine Engliſche Sadt in der Grafſchafft Lincoln, am Fluß Witham, welcher in das ſo genandte Boſton-Deep fällt. Und Boſton, oder Neu-Londen, ſchöne und wohl befeſtigte Stadt in der Provintz Neu-Engelland in Nord-America, zwiſchen Briſtol und Plymouth; ſie treibt ſtarcke Handlung, und liegt am Meer von Canada, wo ſie einen guten Haven hat.

Bothnia, eine Provintz im Königreich Schweden gegen Norden, ſie liegt längſt der Cüſte des Sinus Bothnici, welcher von ihr den Namen hat. Es iſt ein kaltes und übel bewohntes Land, jedoch liegen an der Cüſte verſchiedene ſtädte, unter denen Uma, Torna, Lula und Pitha, die vornehmſten ſind.

Botzen, oder Bolzano, ſchöne Stadt im Biſchoffthum Trient, an der Grentze von Tyrol; ſie liegt am Fluß Eyſach, und iſt ihrer Meſſen und Handlung wegen berühmt.

Botzeburg, kleine brandenburgiſche ſtadt in der Ucker-Marck, zwiſchen Stendal und Stargard im Mecklenburgiſchen.

Bova, kleine Stadt in Calabria oltra, des Königreichs Neapolis.

Bouchain, eine Niederländiſche Stadt in der Grafſchafft Hennegau; ſie iſt klein, aber ſtarck befeſtigt, und liegt zwiſchen Cambray und Valenciennes.

Bouchaut, eine freye Herrſchafft und feſtes ſchloß in Brabant, zwiſchen Antwerpen und Lier.

Boufler, kleine frantzöſiſche ſtadt, und zugehörige Landſchafft im Artois, am Fluß Autie, zwiſchen Hedin und Abbeville, Stamm-Hauß einer berühmten Hertzogl. Familie in Franckreich.

Bovignes, kleine Stadt in der Niederländiſchen Grafſchafft Namur, ſie liegt an der Maas, gantz nahe bey Dinant, gegen Namur zu.

Boventen, ein ſchönes Städtlein in der Nieder-Heßiſchen Herrſchafft Pleß an der Leine, zwiſchen Göttingen und Nordheim.

Bovin, eine Frantzöſiſche Inſul an der Cüſte von Bretagne, wo die Loire in das Meer von Gaſcogne fällt.

Bovino, eine Stadt in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis, am Fluß Cervaro, zwiſchen Ariano und Manfredonia, der Biſchoff ſteht unter Benevento.

Bouillon, ein Hertzogthum und altes ſchloß im Biſchoffthum Lüttig, am Fluß Semoy, zwiſchen Sedan und Baſtoigne. Es iſt das Stamm-Hauß derer alten und berühmten Hertzogen dieſes Namens.

Boulogne, eine berühmte Stadt, nebſt einer dazu gehörigen Grafſchafft in der Piccardie in Franckreich; ſie liegt zwiſchen Calais und Monſtreuil. Iſt wohl befeſtigt, hat einen treflichen Haven und einen Biſchoff, welcher nach Rheims gehört. Sie war zu Zeiten der Römer ſehr berühmt, weil ſelbige gemeiniglich von da nach Engelland überſchifften, daher ſie von ihnen Portus Iccius, oder Portus Marinorum Britannicus, genennet wird.

Noch jetzo treibt ſie ſtarcke Handlung, und wird durch eine gute Citadelle beſchützt.

Boulogne, ſiehe Bologne.

Boulogne, eine Herrſchafft im Niederländiſchen Hertzogthum Luxemburg, zwiſchen Arlon und S. Hubert.

Bourbon, ſonſt Mascarenhe genandt, eine Africaniſche Inſul auf dem Aethiopiſchen Meer; ſie iſt 25. Meilen lang, und 14. breit. Iſt ſehr fruchtbar, und gehört der Cron Franckreich. Und hat die ſchönſten Papegey von der Welt, und viele Land- und See-Schildkröten. Es hat auch einen Feuer-ſpeyenden Berg, geſunde Lufft, giebt vielen weiſſen Pfeffer, Aloe und Ebenholtz. Und Bourbon l'Anci, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß, nebſt einer Baillage, im Hertzogthum Burgund, ſie liegt an der Loire, zwiſchen Moulins und Mâcon; ſie iſt wegen ihrer treflichen Geſund-Bäder ſchon bey den Römern bekandt geweſen, von denen man noch jetzo ſchöne Uberbleibſel findet. Und denn Bourbon l'archam baut, eine Frantzöſiſche Stadt und Schloß im Bourbonnois, nahe am Fluß Allier, zwiſchen Moulins und la Chatre; ſie hat vortrefliche Geſund-Bäder, und iſt das Stamm-Hauß der jetzigen Königlichen Familie.

Bourbonnois, eine Provintz in Franckreich. Das Land iſt an allem ſehr fruchtbar, und ſollen in dieſer Gegend die alten Boji gewohnt haben. Hat im übrigen die Ehre, daß die heutige Könige ſich aus dem Hauſe Bourbon nennen.

Bourbourg, eine Niederländiſche Stadt nebſt einer Baillage in der Graffſchafft Flandern, zwiſchen Grevelingen und S. Omer.

Bourdeaux, Hauptſtadt in der Frantzöſiſchen Provintz Guienne, an der Garonne, ſie iſt eine der gröſten, älteſten und reichſten Städte in Franckreich. Hat einen treflichen Haven, und ſtarcke Handlung. Iſt über dieſes wohl befeſtigt, und mit 2. Citadellen verſehen, darunter das ſogenandte Château Trompette die wichtigſte iſt. Ihre Univerſität hat jederzeit guten Ruhm gehabt, und das Ertz-Biſchoffthum und Parlement, trägt zu ihrem Anſehen ein groſſes bey.

Bourg ſur mer, kleine Frantzöſiſche Stadt in Guienne, wo der Fluß Dordonne in die Garonne fällt.

Bourganeuf, kleine Frantzöſiſche Stadt in la Marche, am Fluß Torion, 5. Meilen von Limoges.

Bourgea, Hauptſtadt des Hertzogthums Berry in Franckreich, wo die Flüſſe Auron und Eure zuſammen fallen; ſie iſt groß, Volckreich und wohl gebaut, hat einen Ertz-Biſchoff und Univerſität. Liegt in einem Moraſte, welcher den Ort von Natur feſte macht.

Bourgel, kleine Stadt an einem See, im Hertzogthum Savoyen, nicht weit von Chamberi.

Bourgoin, kleine Stadt im Dauphiné, an einem See gleiches Namens.

Bourgogne, ſiehe Burgund.

Bourmont, kleine Stadt im Hertzogthum Bar in Lothringen, nicht weit vom Urſprung der Maas, und an der Grentze von Champagne.

Bouron, kleine Türckiſche Stadt in Romania, am See gleiches Namens.

Bournonville, kleine Stadt und Schloß in der Frantzöſiſchen Graffſchafft Boulonois, in der Piccardie, es iſt das Stamm-Hauß derer Hertzoge von Bournonville.

Bourtange, ſtarckes Fort, mitten auf dem groſſen Sumpff Bourtange, in der Niederländiſchen Graffſchafft Gröningen, an der Grentze des Stiffts Münſter.

Bourſe, oder Burſa, eine der vornehmſten Türckiſchen Städte in Klein-Aſien, ſie war vor die Hauptſtadt in Bithnia, und unter dem Namen Pruſia bekandt, und liegt nicht weit vom Mar di Marmora. Nahe dabey liegt der Berg Olympus, ſie iſt groß nud Volckreich, und hat ein feſtes Schloß.

Boxberg, Amt und kleine Stadt in Francken, zwiſchen Mergentheim und Meckmühl

mühl an der Grentze von Schwaben, gehört dem Churfürſten von der Pfaltz.

Boxmeer, eine Holländiſche Stadt und Herrſchafft in der Graffſchafft Zütphen.

Boxtehude, kleine Stadt im Hertzogthum Bremen, ſie liegt am Fluß Eſte, welcher eine Meile davon in die Elbe fällt, zwiſchen Harburg und Stade.

Boxtel, alte freye Herrſchafft und Schloß im Holländiſchen Brabant, am Fluß Dommel.

Boza, ein ungariſches freyes Berg-Städtlein.

Boyne, ein Fluß in der Irrländiſchen Provintz Leinſter.

Boyneburg, altes Berg-Schloß in Nieder-Heſſen, am Fluß Suntra. Es iſt das Stamm-Hauß der berühmten Gräflichen Familie von Boyneburg.

Bozentin, Bozontia, Bozagia, kleine aber etwas befeſtigte Stadt in der Woywodſchafft Sandomir, in Klein-Pohlen.

Bozolo, ein Fürſtenthum und kleine Stadt im Hertzogthum Mantua, am Fluß Oglio, zwiſchen Cremona und Mantua.

Bra, kleine Stadt im Piemont, nicht weit vom Fluß Tanaro.

Brabançon, ſiehe Barbanſon.

Brabant, eine von den 17. Niederländiſchen Provintzen in Teutſchland; ſie iſt 20. Meilen lang, und bey nahe ſo breit. Ein reiches, fruchtbar und wohl bewohntes Land, in welchem ſich 26. anſehnliche und mehrentheils befeſtigte Städte befinden, ohne die kleinern, und dann 700. Dörffer. Zum Holländiſchen Braband aber gehören Hertzogenbuſch, Bergen op Zoom, Breda rc. Es iſt aber jetzo gantz Braband von Franckreich mit Krieg überzogen, und ſchon vieles darinn erobert worden.

Brabeck, Schloß und Flecken im ſo genandten Veſt-Recklinghauſen, in Weſtphalen, eine Meile von Dorſten, an der Grentze des Hertzogthums Cleve. Der alten Familie von Brabeck gehörig.

Bracciano, eine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri; ſie liegt an einem See gleiches Namens, welcher vor Zeiten Sabbatinus oder auch Tarquinienſis Lacus hieß. Ihre warme Bäder machen ſie berühmt, führt den Titul eines Hertzogthums, und gehört der Familie von Odeſchalchi.

Brachband, eine gewiſſe Gegend in der Grafſchafft Hennegow, welche vormahls ein Stück der Grafſchafft Valenciennes war.

Bracke, ein ſchönes Gräflich Lippiſches Schloß in Weſtphalen, nahe bey Lemgow, nebſt einem Städtlein, am Fluß Bega.

Brackel, eine artige Weſtphäliſche Stadt im Stifft Paderborn am Fluß Nette, an der Grentze des Stiffts Corvey. Und Brackel, kleine Stadt im Stifft Hildesheim.

Brackenheim, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, 2. Meilen von Heilbron, gegen Pfortzheim.

Braclaw, eine Woywodſchafft nebſt einer befeſtigten Stadt in Pohlen, ſie liegt am Fluß Bog, in Nieder-Podolien, an der Grentze der Moldau.

Bradano, ein Fluß in der Neapolitaniſchen Provintz Baſilicata.

Braga, vor Zeiten Bracara Auguſta, die Hauptſtadt der Portugieſiſchen Provintz Entre Minho e Douro. Sie liegt am Fluß Cavado, und iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, welcher 40000. Ducaten jährlich Einkommens hat.

Braganza, die Hauptſtadt eines berühmten Hertzogthums, aus welchem die heutige Könige von Portugall herſtammen; ſie liegt beym Urſprung des kleinen Fluſſes Sabor, in der Portugieſiſchen Provintz Tra los Montes. Und Braganza, ein Fluß, welcher bey der Stadt Parma in Italien, in den Fluß Parma fällt.

Braine, kleine Frantzöſiſche Stadt nebſt einer berühmten Abtey Prämonſtratenſer-Ordens in der Piccardie. Braine le Comte, kleine Stadt nebſt einer Caſtellaney, in der Grafſchafft Hennegau, zwiſchen Mons und Brüſſel. Und Braine l'Aleu, eine kleine Freyſtadt in Brabant,

zwiſchen

zwiſchen Brüſſel und Nivelle, am Walde de Sogne.

Bralin, eine mittelmäßige Stadt in Nieder-Schleſien.

Bramant, kleine Stadt in der ſavoyiſchen Grafſchafft Morienne, am Fluß Arc.

Brampour, eine Stadt nebſt einem Schloß in der Provintz Candis in Indoſtan, da der Gouverneur des groſſen Moguls reſidirt. Und Brampton, eine kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Nordhampton, am Fluß Till.

Bramſtede, Schloß und Flecken in der Holſteiniſchen Grafſchafft Pinneburg.

Brancaſter, kleine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Nortfolck.

Brandeiß, eine befeſtigte ſtadt und ſchloß im Caurzimmer-Creiß in Böhmen, ſie liegt an der Elbe, nicht weit von Prag. Noch eine andere Stadt des Namens liegt im Chrudiner-Creiß in Böhmen, am Fluß Orlitz gegen Mähren gelegen. Und Brandeiß, ein feſtes Berg-Schloß im Canton Bern in der Schweitz, am Fluß Emme.

Brandenbourg, eine freye Herrſchafft, nebſt einem feſten Caſtell im Hertzogthum Luxemburg.

Brandenburg, eine anſehnliche Stadt in der Mittelmarck, in welcher ſie nächſt Berlin die vornehmſte iſt, und ſowohl der Marck als auch denen Marggrafen den Namen giebt; ſie iſt groß, und wird durch die Havel, einem breiten Fluſſe, in Alt- und Neu-Brandenburg abgetheilt. An dieſem Ort halten ſich viel von den Frantzöſiſchen Refugies auf, welche allerley Manufacturen angerichtet, und ihn in nicht geringes Aufnehmen gebracht haben: von der Marck Brandenburg kan in der Geographia Hiſtorica oder im 3ten Theil dieſes Buchs nachgeſchlagen werdē: Brandenburg, Ober-Amt, kleine Stadt und Schloß in der Preußiſchen Provintz Natangen, 2. Meilen von Königsberg. Und Brandenburg, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg, am ſo genandten Tollen-See. Brandenburg, oder Brandenberg, ein uhraltes Berg-Schloß in Thüringen, nicht weit von Eiſenach an der Werra. Brandenburg, ein Schloß in Schwaben, im Gräflichen Fuggeriſchen Gebiet, zwiſchen Kirchheim und Babenhauſen. Und Brandenburg, Marggrafſthum, ſiehe Bareyth und Onoltzbach.

Brandenſtein, ein Amt und Berg-Schloß in Francken, an der Grentze des Stiffts Fulda, dem Grafen von Hanau gehörig.

Brandis, ein Schloß im Canton Bern in der Schweitz. Und Brandis, ein Marckflecken in Meiſſen.

Branneſia, ſiehe Oldenborg.

Brannogenium, ſiehe Worceſter.

Brantôme, kleine Frantzöſiſche Stadt, nebſt einer berühmten Abtey in der Provintz Perigord.

Bransk, kleine Pohlniſche Stadt in Podlachien, am kleinen Fluß Narva.

Bransko, kleine Moſkowitiſche Stadt im Hertzogthum Novogrod Sevierski, am Fluß Dezna.

Braſilien, eine ſehr groſſe Landſchafft im ſüdlichen America; ſie wird mehrentheils von wilden, ungeſchlachten Nationen, welche Menſchen-Freſſer ſind, und geringe Hütten haben, bewohnt. Sie gehen nackend, und leben von der Jagd, und zerſetzen ihre Geſichter, wann ſie Krieg führen, um ihren Feinden deſto abſcheulicher vorzukommen. Die gantze Cüſte aber längſt dem Mare del Nort, beſitzen die Portugieſen; ſie hat ohngefehr 1200. teutſche Meilen in die Länge, und 60. in die Breite, und wird in 14. Gouvernemens, welche die Portugieſen Capitania nennen, eingetheilt. Das Land iſt reich an Balſam, Ambra, Saffran, Zucker, Baumwolle, Braſilien-Holtz und Toback, welche Waaren häuffig nach Europa geführet werden. Der Cron-Printz von Portugall wird jederzeit Printz von Braſilien genennet.

Braslavv, eine Stadt in Lithauen, in der Woywodſchafft Vilna, an der Grentze von Churland und Liefland, an einem groſſen See. Braslavv, kleine Stadt in der

der Wallachey ; Und Braslovv , eine Woywodſchafft und Stadt in Klein-Reuſſen.

Braskovia, eine Stadt in der Wallachey, am Fluß Miſſovo, zwiſchen Tergoviſco und Cronſtadt in Siebenbürgen.

Braſſovv , oder Cronſtadt, eine aus den Sächſiſchen Städten in Siebenbürgen; ſie iſt groß, Volck-reich, und nach der alten Art gut befeſtigt. Treibt ſtarcke Handlung, und durch alle Gaſſen lauffen Bäche, die Unſauberkeit abzuführen, ſie hat ein gutes Berg-Schloß, und liegt an der Grentze der Wallachey. Vor Alters ward ſie Brætoria Auguſta genennet. Die Gegend umher wird das Burtzeland genennet.

Brava, eine mächtige Stadt und Republic, auf der Cüſte von Ajan, in Africa. Und Brava , eine von den Inſuln des Capo Verde in Africa, auf welcher vortreflicher Wein wächſt, und den Portugieſen gehört.

Braubach, ein Amt und kleine Stadt am Rhein, gehört nach Heſſen Darmſtadt.

Braunau, zimmlich groſſe und ſtarck befeſtigte Stadt in Ober-Bayern am Inn-Fluß, zwiſchen Paſſau und Oettingen, von welchem letztern Ort ſie nur 4. Meilen entfernet iſt, ins Rent-Amt Burghauſen gehörig. Anno 1743. iſt zwiſchen den Oeſterreichern und Bayern eine blutige Action zum Vortheil der Erſtern vorgefallen. Und Braunau , kleine Stadt und ſchönes Benedictiner-Cloſter im Königgrätzer Creiß in Böhmen, an der Grentze von Schleſien , 2. Meilen von Glatz.

Braunſeifen, kleine Stadt in Mähren, im Olmützer-Creiß, zwiſchen Jägerndorff in der Schleſie und Olmütz.

Brauneck, eine Stadt, Amt und Schloß in Tyrol, im Stifft Brixen ; ſie liegt nicht weit von der Grentze des Venetianiſchen Gebiets, in einem angenehmen Thal, welcher das Püſter-Thal heißt. Und Brauneck, ein altes Berg-Schloß im Marggrafthum Anſpach.

Braunfels, kleine Stadt in der Wetterau, nebſt einem feſten Berg-Schloß, zwiſchen Wetzlar und Weilburg.

Braunsberg, kleine Stadt im Pohlniſchen Preuſſen , in der Provintz Wermeland. Und Braunsberg, altes Schloß in Nieder-Sachſen, an der Weſer; hier ſoll vor Zeiten Königs Wittekindi Bruder Bruno reſidirt haben.

Braunsberg, kleine Stadt in Mähren, im Prerowiſchen Creiß, in Ober-Schleſien.

Braunſchweig , eine der gröſten Städte Teutſchlandes in Nieder-Sachſen, davon das Hertzogthum den Namen hat; ſie iſt nach der neuſten Art unvergleichlich befeſtigt, und wiewohl man ſie des vielen Gewäſſers wegen nicht umgehen kan, ſo wird gleichwohl ihr Umcreiß auf anderthalb teutſche Meilen gerechnet. Mitten in der Stadt ſiehet man das prächtig erbaute Fürſtliche Reſidentz-Schloß, auf deſſen groſſen Platz das Monumentum Heinrici Leonis ſteht. Die Stadt hat 9. groſſe Kirchen, und ſo viel neu-und ſchön-erbaute Thore. Einige Gaſſen ſind von zimmlicher Breite, aber die Häuſer mehrentheils von Holtz und ſchlecht gebaut. War vormahls eine mächtige Anſee-ſtadt, allein 1671. nahm ſie Hertzog Auguſtus von Wolffenbüttel mit Gewalt ein, und ſeit dem iſt ſie beſtändig dieſem Fürſtlichen Hauſe unterthänig geweſen. Zu ſelbiger Zeit fand man in beſagter Stadt 18000. bewehrte Bürger; ſie iſt ihrer 2. Meſſen wegen, welche ſehr ſtarck beſucht werden, ſonderlich berühmt. Auf dem Wall iſt die Wunder-groſſe Canone zu ſehen, die loſe Metze genandt. Und in der Burg-Kirchen iſt ein Epitaphium, auf welchem ein Frauen-Bild mit einem groſſen Bart ausgehauen , ſamt einem Manne, welches Vatter und Tochter geweßt, die ſich dieſes ungeſtalte Geſicht von GOtt erbetten haben ſolle, weil der Vatter ſich in ihre Schönheit verliebt hatte. Anſonſten iſt auch das zweyerley Bier bekandt , welches in Braunſchweig gebrauet wird, nemlich das Weiſe, Brey-

han

han genandt, ſo man im Winter, und die Mumme, ſo braun, und man im Sommer zu trincken pfleget, und wohl biß in Oſt-Indien geführet wird. Von dem Hertzogthum Braunſchweig iſt in dem 3ten Theil dieſes Buchs ſchon Meldung geſchehen.

Brauweiler, eine reiche Abtey Benedictiner-Ordens, 1. Meile von Cölln.

Bray, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, am Fluß Somme. Und Bray, eine Frantzöſiſche kleine Stadt in Champagne, an der Seine.

Braych pult point, ein Vorgebürge in der Engliſchen Grafſchafft Carnarvan, in Nord-Walles.

Braza, eine Inſul des Adriatiſchen Meers, an der Cüſte von Dalmatien.

Breane, ſiehe Cavan.

Breberg, ein befeſtigter Ort in Frießland, an der Grentze von Ober-Yßel und Gröningen.

Brecknock, eine Provintz in Süd-Walles in Engelland.

Breda, eine gewaltige Feſtung im Holländiſchen Brabant, welche die Geſtalt eines Dreyecks hat; ſie liegt am Fluß Mercke, zwiſchen Antwerpen und Hertzogenbuſch. Und iſt nebſt ihrem ſtarcken Schloſſe, auch von der Natur befeſtigt, indem ſie an einem ſumpffigten Ort liegt, welcher leicht unter Waſſer kan geſetzt werden. Nach ihr hat ein gantzes Land, welches die Baronie von Breda heißt, den Namen. Jetzo beſitzt beydes der Fürſt von Naſſau Dietz, als Erbe Königs Williams des III. in Engelland. Die Feſtung iſt regulair, und die Garniſon iſt Holländiſch.

Brederode, alte und berühmte Grafſchafft und ruinirtes Schloß in Holland, zwiſchen Haerlem und Beverwick.

Brefar, eine von den Sorlingiſchen Inſuln, gegen die Cüſte von Cornwall.

Brefort, kleine Niederländiſche Stadt in der Grafſchafft Zütphen.

Bregançon, eine Feſtung an der Cüſte von Provence; ſie liegt auf einem hohen Felſen einer kleinen Inſul, 3. Meilen von Hieres.

Bregentz, eine Herrſchafft in Schwaben, am Boden-See, dem Hauſe Oeſterreich gehörig; ſie führt den Titul einer Grafſchafft. Die Hauptſtadt Bregentz liegt wo der gleich benamte Fluß in den Boden-See fällt, ſie iſt klein und hat ein Schloß auf einem Felſen. Iſt ein vornehmer Paß in das Tyrol und die Schweitz, und ernährt ſich dieſe Stadt meiſtentheils von dem Eiſen, ſo man dabey in einer Menge ſchmeltzet.

Breglio, kleine Stadt in Piemont, in der Grafſchafft Nizza.

Bregna oder **Breunia**, ein Thal in den 4. Italiäniſchen Aemtern der Schweitzer gelegen. Der Fluß gleiches Namens läufft mitten durch.

Brehna, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, zum Merſeburgiſchen Amt Bitterfeld gehörig; ſie liegt zwiſchen Leipzig und Deſſau, es war vor dieſem eine berühmte Grafſchafft, davon das Hauß Sachſen noch jetzo das Wappen führt.

Breit, ſonſt Marckbreit, kleine Stadt in Francken; ſie liegt am Mayn, und gehört dem Fürſten von Schwartzenberg.

Breitbach, kleine Stadt am Rhein im Ertz-Stifft Cölln, zwiſchen Bonn und Coblentz.

Breitenbach, ein Flecken und altes Schloß am Thüringer Wald, zwiſchen Arnſtadt und Illmenau. Es gehört zum gemeinſchafftlichen Amt Gehren, in der Grafſchafft Schwartzburg.

Breiteneck, eine Herrſchafft und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz.

Brema, ein Aſiatiſches Königreich und Hauptſtadt am Fluß Menam in Indien, jenſeit des Ganges. Und Brema, kleine Stadt in der Mayländiſchen Landſchafft Laumellino.

Brembo, ein Fluß im Venetianiſchen Gebiete.

Bremen, ein bekandtes Hertzogthum in Nieder-Sachſen, zwiſchen dem Ausfluß der Elbe und Weſer gelegen. Es iſt ohngefehr 14. teutſche Meilen lang, und 12.

breit, ohne das Hertzogthum Verden, welches auch 26. Meilen im Umcreiß hat. Vormahls war es ein Ertz-Biſchoffthum, ward aber 1648. im Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſirt, und der Cron Schweden als ein Hertzogthum überlaſſen. 1712. nahm es Dännemarck durch Gewalt der Waffen im Beſitz, und 1719. ward es nebſt dem Stifft Verden Vermöge eines zu Stockholm geſchloſſenen Vergleichs, dem Chur-Hauſe Hannover, gegen eine Summe Geldes auf ewig abgetretten. Die Hauptſtadt dieſes Hertzogthums heißt auch **Bremen**, und iſt eine freye Reichs- und vornehme Stadt an der Weſer, welche ſie in die Alte- und Neue-Stadt ſcheidet. Beyde werden vermittelſt einer groſſen höltzernen Brücke vereinigt, und ſind nach der heutigen Art mit 17. Baſtionen regulair befeſtigt. Zwiſchen beyden gegen Oſten liegt auf einer Inſul ein beſonders befeſtigtes Schloß mit einem ſehr dicken Thurm, welches die Braut genennet wird. Ihr Umfang erſtreckt ſich über eine teutſche Meile; ſie iſt zimmlich Volckreich, wohl gebaut, und treibt ſtarcke Handlung, ihr Haven aber, der Vegeſack genandt, liegt 3. Stunden davon, weil die groſſe Schiffe wegen des vielen Sandes, nicht biß an die Stadt kommen können. Vor dieſem war ſie eine der vornehmſten Hanſee-Städte; ſie hat ſieben groſſe Kirchen, unter welchen der ſogenandte Dohm nebſt vielen Capituls-Häuſern, dem Churfürſten von Hannover gehören, vermöge des mit Schweden 1719. getroffenen Vergleichs. Die Regierung iſt Ariſtocratiſch, und die Reformirte Religion prædominirt.

Bremervörde, kleine Stadt und feſtes Schloß im Hertzogthum Bremen an der Oſte, zwiſchen Stade und Bremen.

Bremgarten, kleine luſtige Stadt in der Schweitz, am Fluß Reuß, zwiſchen Baden und Zug, drey Stunden von Zürch, ſie war vor dieſem eine Reichs-Stadt, und gehört jetziger Zeit denen Cantons Bern und Zürch.

Bremme, ſeine Mayländiſche Stadt am Po.

Brendolo, kleine Stadt und Haven auf einer kleinen Inſul, wo der Fluß Brenta in den Golfo di Venetia fällt, gehört der Republic Venedig.

Brenner, ſind zwey ungemeine hohe Berge in Tyrol, einer wird der groſſe Brenner genandt, und liegt zwiſchen Inſpruck und Botzen. Der kleine liegt nicht weit davon gegen Morgen, wo der Fluß Eyſach entſpringt. Beyde ſind beſtändig mit Schnee bedeckt, und denen Reiſenden gefährlich.

Brennkirchen, kleine Oeſterreichiſche ſtadt, an den Ungariſchen Grentzen.

Brensk, eine Moskowitiſche Stadt, im Fürſtenthum Severien, am Fluß Dezna.

Brenta, ein Fluß, welcher in Tyrol im Biſchoffthum Trient entſpringt, und unterhalb Padua in den Golfo di Venetia fällt. 1710. ließ ihn die Republic Venedig ſchiffbar machen.

Brentford, ſchöner und Volck-reicher Flecken in der Engliſchen Provintz Middelſex, wo der Fluß Brent in die Temſe fällt. Er iſt faſt eine Meile lang, und liegt nicht weit von London.

Brentola, kleine Venetianiſche Stadt zwiſchen Padua und Vicenza in Italien.

Brentz, kleine Stadt mit zwey Schlöſſern in der Herrſchafft Haydenheim, am Fluß Brentz, zwiſchen Giengen und Gundelfingen, dem Hertzog von Würtemberg gehörig.

Breſcia, alte, berühmte Stadt, in der ſo genandten Lombardey, iſt zimmlich groß, Volck-reich, ſtarck befeſtigt, und mit einer feſten Citadelle von vier Baſtionen verſehen; ſie hat einen Biſchoff, und wird wegen des vielen Gewehrs, ſo hier gemacht wird, von den Italiänern l'Armata genandt; ſie ſteht nebſt ihrem Gebiet, welches il Breſciano heißt, unter der Bottmäßigkeit der Republic Venedig, und grentzt an Tyrol, Mantua und Cremona, Bergamo und Verona.

Breſcon, kleine felſichte Inſul an der Cüſte von Languedoc.

Breſecke, kleine brandenburgiſche Stadt in der Ucker-Marck, am Fluß Ucker.

Breſow, kleine brandenburgiſche Stadt in der Uckermarck, zwiſchen Stettin und Stargard.

Breßlau, iſt die Hauptſtadt eines gleichbenamten Fürſtenthums in Nieder-Schleſien; ſie iſt eine der gröſten, ſchönſten und reichſten Handels-Städte in gantz Teutſchland; ſie liegt in einer luſtigen Gegend, wo der Olaw in die Oder fällt, iſt ſehr wohl befeſtigt, hat einen Biſchoff und Catholiſche Univerſität, welche 1702. aufgerichtet worden, und Leopoldina heißt; ſie hat gantz beſondere Privilegia, unter denen auch dieſes, daß ſie ihre eigene Beſatzung halten mag. Der Magiſtrat iſt gantz Evangeliſch, im übrigen aber die Religion gemiſcht.

Bresle, ein Fluß in Franckreich, fällt bey Eu in den Canal.

Breſſe, eine Provintz im Oſtlichen Theil von Franckreich, ſie liegt zwiſchen dem Genffer-See, und dem Zuſammenfluß der Rhone und Saone, und führt den Titul einer Grafſchafft; ſie kam 1600. von Savoyen an Franckreich.

Breſſice, eine zimmlich groſſe Stadt und Woywodſchafft in Litthauen, welche auch Poleſien genennet wird, an der Grentze von Klein-Pohlen, am Bug-Fluß.

Breſſuire, kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou, am Fluß Argenton, zwiſchen Thouars und Luçon.

Breſt, eine wichtige Frantzöſiſche Handels-Stadt in Nieder-Bretagne, am Aquitaniſchen Meer, auf einem Hügel, ſie iſt groß, Volckreich, und ungemein feſte, und das ſtarcke Fort Louis, macht ſie faſt unüberwindlich. Ihren Haven hält man vor den beſten, und ſicherſten am Oceano, und das ſogenandte groſſe Baſſin iſt ſehenswürdig. Hier hat die Admiralität von Franckreich ihr Magazin zum Schiff-Bau, deren hier die meiſten gemacht werden. Anno 1744. iſt daſſelbe gröſtentheils weggebrandt. Und Breſt, eine Frantzöſiſche Colonie in Nord-America, in der Provintz Canada.

Bretagne, eine groſſe Provintz in Franckreich, ſie wird vom Ocean faſt gantz umfloſſen, und zu einer Halb-Inſul gemacht. Das Land iſt nicht ſo fruchtbar, wie andere Provintzen, und hat ſonderlich am Weinwachs Mangel, an Korn und andern Früchten aber hat es zur Gnüge. Und Bretagne, eine Landſchafft in Nord-America, zwiſchen Neu-Franckreich und dem Fredo Hudſon.

Breton, eine kleine Meer-Enge des Gaſcogniſchen Meers, zwiſchen der Cüſte von Poitou, und der Inſul Ré, nahe bey Rochelle.

Bretten, oder Brettheim, eine Stadt und Churfürſtl. Amt in der Unter-Pfaltz, am Fluß Saltza, an der Würtembergiſchen Grentze; ſie liegt eigentlich im ſogenandten Creichaw, und iſt des berühmten Philippi Melanchtonis Vaterland.

Brettin, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, an der Elbe.

Bretta, eine kleine ſchwediſche Stadt in der Provintz Dahland am Weener-See.

Brey, kleine Stadt, in der Grafſchafft Loots, im Stifft Lüttig, 4. Meilen von Maſeick.

Breyſach, ſiehe Briſach.

Briançon, eine Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, am Fluß Durance; ſie hat ein feſtes Berg-Schloß, und das dazu gehörige Gebiet, wird le Brianconnois genandt, und in ſieben Thälern eingetheilt. Und Briançon, ein feſtes Caſtell auf einem hohen und unerſteiglichen Felſen in der Savoyiſchen Grafſchafft Tarantaiſe.

Brianza, ein Gebürge im Mayländiſchen gegen den Lago di Como gelegen.

Bridgewater, zimmlich groſſe und wohl bewohnte Stadt in Sommerſetshire in Engelland, am Fluß Parret.

Bridgnorth, kleine Engliſche Stadt in Schropshire am Fluß Saverne, ſie iſt zimmlich feſte, und hat daneben ein Caſtell, auch das Recht ihre Deputirte zum Parlament zu ſchicken.

Bridlington, eine Engliſche Grafſchafft, nebſt einer kleinen ſtadt, und einem guten Haven, an der Cüſte des Hertzogthums Jorck.

Brie, kleine Frantzöſiſche Landſchafft in Champagne.

Brie Comte Robert, kleine frantzöſiſche ſtadt am Fluß Jere, in vorgedachter Provintz Brie.

Brieg, eine wohlgebaute kleine ſtadt in Ober-Walliſer Land, in der Schweitz, ſie hat ein berühmtes Geſund-Bad, nicht weit vom Urſprung der Rhone. Brieg, Erb-Fürſtenthum in Nieder-Schleſien. vid. Geogr. hiſtor. Und Brieg, die Hauptſtadt im Fürſtenthum dieſes Namens, die wohlgebauet, Volck-reich und an der Oder, 6. Meilen von Breßlau gelegen iſt; ſie iſt zimmlich groß, wohl gebaut, Volck-reich, und gantz neu fortificirt. Hat ein ſchönes ſchloß, und Zeug-Hauß.

Briel, oder Bruel, kleine aber ſaubere und feſte ſtadt im Ertz-Stifft Cölln. Und Briel, kleine, aber Volck-reiche, wohl gebaute und ſehr feſte ſtadt, nebſt einem guten Haven auf der Inſul Vooren in Holland.

Brienne, kleine frantzöſiſche ſtadt in Champagne, am Fluß Aube.

Brientz, ein wohl gebauter Flecken im Canton Bern in der Schweitz.

Brieſa, ein ſchloß im ſchleſiſchen Fürſtenthum Oels.

Brieſich, kleine ſtadt am Rhein, zwiſchen Andernach und Bonn, dem Churfürſten von Trier gehörig.

Briey, kleine Lothringiſche ſtadt im Hertzogthum Bar, zwiſchen Thionville u. Verdun.

Brietzen, oder Wrietzen, eine kleine brandenburgiſche ſtadt in der Mittelmarck, zwiſchen Friedland und Freyen-Walde. Und Brietzen, insgemein Treuen-Brietzen, kleine brandenburgiſche ſtadt in der Mittelmarck, am Fluß Niepelitz.

S. Brieux, eine frantzöſiſche ſtadt, und zimmlich guter Haven in Ober-Bretagne, ihr Biſchoff ſteht unter Tours.

Brignole, kleine aber alte frantzöſiſche ſtadt in Provence, zwiſchen Aix und Frejus, am Fluß Caranne. Man hält ſie vor der Alten Forum Vaconii oder Matavonium; ſie iſt wohl gebaut, und liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, da ſonderlich die ſchönen Pflaumen von den Einwohnern Brignoles genandt, in groſſer Menge wachſen.

Brigueil, kleine frantzöſiſche ſtadt im Poitou, nicht weit vom Fluß Vienne.

Brihuega, kleine ſpaniſche ſtadt nebſt einem alten ſchloß in Neu-Caſtilien, am Fluß Tajuna; ſie wird ihrer Situation wegen vor feſte gehalten, und hat einen groſſen Tuch-Handel.

Brindiſi, eine ſtadt in Terra d'Otranto, des Königreichs Neapolis, am Adriatiſchen Meer; ſie hat einen der gröſten und ſicherſten Haven in Italien, iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, man ſieht in dieſer Gegend gantze Wälder von Oel-Bäumen.

Brinn, eine wohl gebaute und feſte ſtadt in Mähren, auſſer der ſtadt liegt auf einem felßigten Hügel das feſte ſchloß Spielberg.

Brinnitz, ein Fluß, welcher zwiſchen Brieg und Oppeln in die Oder fällt.

Brioni, ſind 3. Inſuln auf dem Adriatiſchen Meer, den Venetianern gehörig.

Briord, ein ſchloß in Franckreich, auf einem hohen Felſen, nicht weit von der Rhone.

Brioude, eine alte frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Auvergne.

Briſach, mit dem Zunahmen Alt-Briſach, eine nicht ſonderlich groſſe, aber wichtige und überaus feſte ſtadt in Brißgau am Rhein, zwiſchen Baſel und Straßburg, nebſt einer ſtarcken Citadelle auf einem Felſen. vid. Geogr. hiſtor.

Briſach, (Neu-) zum Unterſcheid des vorigen, iſt eine gantz neu von Franckreich erbaute ſehr ſtarcke regulaire Feſtung, von 8. Baſtionen, es hat ſie der berühmte Ingenieur Vauban jenſeit Rheins, und nur eine kleine Stunde von Alt-Briſach angelegt. Man wird nicht leicht eine Feſtung von ſolcher Schönheit finden.

Brisgaw, eine Landſchafft in Schwaben, darinnen

darinnen Alt-Briſach die Hauptſtadt iſt; ſie liegt zwiſchen dem Rhein und Schwartzwald, und hat gegen Norden die Ortenau, und gegen Süden die vier Wald-Städte, iſt ohngefehr 10. Meilen lang, und nur 2. breit, und gehört dem Ertz-Hauſe Oeſterreich, auſſer etliche wenige Orte, welche denen Marggrafen von Baden gehören.

Briſighella, kleine aber wohl gebaute und ſchöne ſtadt in der Italiäniſchen Provintz Romagna.

Briſtol, eine berühmte, und nächſt Londen und Yorck die gröſte ſtadt in Engelland; ſie liegt zum Theil in der Provintz Gloceſter, und zum Theil in Sommerſetshire, fünf und ſiebentzig Stunden von Londen; ſie iſt groß, wohlgebaut, Volckreich, und treibt ſtarcke Handlung. Vor der Stadt ſiehet man die Kirche S. Maria de Ratelief, welche an Gröſſe und Schönheit alle andere in Engelland übertreffen ſoll. Wenn man die Glocken läutet, ſondert ſich bey jedem Schlag der Thurm vom Gemäuer der Kirchen ab, und ſchließt ſich ohne Schaden wieder an.

Briſtol, (Neu) eine Engelländiſche ſtadt an der Baye Galliarde in Nord-America.

Britannien, vor Zeiten Albion, die gröſte Inſul auf dem Europäiſchen Ocean, welche das Königreich Engelland und Schottland in ſich begreifft. vid. Geogr. hiſt.

Britannia, ſiehe Bretagne.

Britannien, (Neu) eine Nord-Americaniſche Provintz in Canada. Und Britannien, (Neu) eine Inſul in Oſt-Indien, nahe bey Neu-Guinea, davon ſie durch das Fretum Dampier abgeſondert wird; ſie ward Anno 1700. von einem Frantzoſen Wilhelm Dampier genandt, entdeckt.

Britioga, kleine Süd-Americaniſche Inſul an der Cüſte der Braſilianiſchen Capitania S. Vincente.

Brix, oder Moſta, eine Königliche böhmiſche ſtadt im Satzer-Creiß, am Fluß Moſta.

Brixen, ein bekandtes Biſchoffthum in Teutſchland, zwiſchen dem Ertz-Stifft Saltzburg, und Tyrol, an der Italiäniſchen Grentze gelegen, deſſen Biſchoff ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt, und unter Saltzburg ſteht, es erſtreckt ſich deſſen Länge auf 14. und die gröſte Breite auf 12. Meilen.

Brixenſtadt, artige ſtadt in Francken, im Marggraffthum Anſpach, zwiſchen Bamberg und Würtzburg, iſt ein Kayſerlicher Schutz-Ort vor diejenigen, welche einen gezwungenen Todſchlag begangen.

Brocalo, ein Königreich an der Weſtlichen Cüſte von Africa.

Broad, ein See in der Irrländiſchen Provintz Ulſter, auf welchem ſich viel Inſuln befinden.

Brod, ein feſter Ort und Haupt-Paß an dem Sau-Fluß in Sclavonien, nicht weit von Gradiſca gegen Belgrad zu.

Broda, es ſind dieſes Namens zwey ſtädte im Königreich Böhmen, eine liegt im Caurzimer-Creiß, nicht weit von Prag und wird insgemein böhmiſch Brod genandt. Die andere liegt im Czaslauer-Creiß am Fluß Sazawa, und heißt Deutſchen-Brod, nicht weit von der Grentze von Mähren, ſie wird auf böhmiſch Nemeki genandt.

Broemſebroc, kleine ſchwediſche ſtadt in Oſt-Gothland, und zwar in der Provintz Schmaland, nicht weit von Callmar; ſie iſt wegen des Friedens, welcher 1645. zwiſchen Dännemarck und Schweden allda gemacht worden, bekandt.

Brockersberg oder Brocken, ſiehe Blocksberg.

Bromberg, ein Amt und kleine ſtadt im Stifft Würtzburg in Francken, zwiſchen Schweinfort und Coburg.

Bromfield, alſo wird der Oſtliche Theil der Provintz Walles genandt, er erſtreckt ſich bis am Fluß Der.

Bronchhorſt, eine Grafſchafft und artige kleine ſtadt, in der Holländiſchen Graffſchafft Zütphen, an der Yßel, zwiſchen Doesburg und Zütphen.

Brondrut, oder Porentru, eine Stadt und groſſes Berg-Schloß, im Stifft Baſel, am Fluß Hallen, und der Grentze des

Sundgoweß; ſie iſt die Reſidentz des Biſchoffs zu Baſel.

Brora, kleine ſtadt in Nord-Schottland in der Grafſchafft Southerland.

Bros, eine ſächſiſche ſtadt in Siebenbürgen nicht weit vom Fluß Maros.

Brotrot, ein Heßiſches ſchloß und Vogtey am Thüringer-Wald, zwiſchen Schmalkalden und Eiſenach.

Brou, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Perche.

Brouage, Jacque ville, eine kleine Frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Saintonge, am Aquitaniſchen Meer. Aus dem Sumpffe, mit welchem ſie umgeben, wird viel Saltz geſotten.

Brouay, eine Grafſchafft, nebſt einer kleinen Stadt in der Geafſchafft Artois.

Brouwer, oder de Straet van Brouwer, eine Meer-Enge im ſüdlichen America, am Freto Magellanico; ſie iſt Anno 1643. von einem Holländer dieſes Namens entdeckt worden.

Brouwershaven, wohl gebaute kleine ſtadt nebſt einem Haven, an der Nördlichen Cüſte der Inſul Schowen, der Inſul Goree gegen über.

Bruca, kleine ſtadt der Inſul Sicilien, im Val di Noto, am Golfo di Catanea.

Bruchhauſen, vor Zeiten eine Grafſchafft in Weſtphalen an der Weſer, iſt jetzo der Grafſchafft Hoya einverleibt, welche dem Chur-Hauſe Hannover zuſteht.

Bruchſal, kleine ſtadt im Biſchoffthum Speyer am Saltzbach, welcher bey Philipsburg in den Rhein fällt.

Bruck, kleine ſtadt in Argow in der Schweitz am Aar-Fluß, nicht weit von Baden, dem Canton Bern gehörig, nahe dabey liegt das berühmte ſchloß Habſpurg.

Bruck, kleine ſtadt in der Ober-Steuermarck, wo die Muertz in die Muehr fällt, 5. Meilen von Graitz. Bruck, oder Bruck, kleine ſtadt in Ober-Bayern am Fluß Amper, zwiſchen Augſpurg und München. Und Bruck, ſonſt Vöcklabrug, eine aus den ſieben Landsfürſtlichen ſtädten in Ober-Oeſterreich. Und Bruck, eine kleine böhmiſche ſtadt im Satzer-Creiß, am Fluß Moſta.

Brügge, iſt nach Gent die vornehmſte ſtadt in Flandern; ſie iſt groß, feſte, wohl gebaut und ſehr Volckreich; ſie liegt nur 3. Meilen vom Meer, zwiſchen Oſtende und Gent. Die vielen Canäle tragen zu ihrem Handel und Reichthum ein groſſes bey. In ihrem Umcreiß hat ſie eine teuſche Meile, und zehlet man in ſelbiger 60. Kirchen, welche ihr ein ſchönes Anſehen geben. Ihr Biſchoff ſteht unter Mecheln. In einem Diſtrict von 7. Meilen um dieſe ſtadt, liegen eine groſſe Anzahl ſchöner Dörffer, welche Franc de Bruges heiſſen, und vormahls unter das Gericht von Brügge gehört haben. Und Brüggen, kleine ſtadt im Hertzogthum Jülich, an der Grentze von Geldern.

Brumat, eine kleine ſtadt im Unter-Elſaß, am Fluß Sorra, zwiſchen Hagenau und Straßburg.

Brumow, kleine ſtadt in Mähren im Hraditzer-Creiß, nahe an der Ungariſchen Grentze.

Bruno, ein Fluß im Gebiet von Siena des Groß-Hertzogthums Florentz.

Brunſtein, ein Chur-Hannöveriſches Amt, ſchloß und Flecken am Fluß Ruma, nahe bey Northeim.

Bruntyland, kleine ſtadt im Süd-Schottland, in der Grafſchafft Fife, am Firth of Forth, der ſtadt Edimburg gegen über.

Brüſſel, eine ſehr groſſe, prächtige, und Volckreiche ſtadt in Brabant; ſie iſt mit Wällen, Mauren und Gräben wohl befeſtigt, und liegt am Fluß Senne. In ihrem Umfang hält ſie über 2. ſtunden gehens. Die ſiebende Zahl iſt hier merckwürdig, ſamt der Pfarr-Kirche S. Gudulæ, auf welcher 2. Thürme von 500. Staffeln hoch ſtehen; dieſe ſtadt hat auch noch unter andern 45. Schulen, und ein ſchönes ſchloß, der Fürſten-Pallaſt genandt, darinn eine Grufft iſt, in welcher man ein 23. faches Echo hört. Nebſt dieſem ſchloß ſtehet ein ſchöner Garten, allwo man inſonderheit eine liebliche Waſſer-

ſer-Orgel hören kan. Der Canal, welcher von hier bey Willebroeck in die Demer, und ferner in die Schelde und nach Antwerpen geht, iſt 5. Meilen lang, und vom Kayſer CARL dem V. vermittelſt 5. Schleuſſen und groſſen Koſten in Stand geſetzt worden. Es wird übrigens in dieſer Stadt ſtarcke Handlung getrieben, und eine groſſe Menge koſtbarer Tapeten gemacht. Iſt voriges Jahr in Frantzöſiſche Hände gekommen, als welche Crone den Krieg noch immer fortſetzet.

Bruſtacia, ſiehe Umbriatico.

Brzeſt, eine Stadt in Groß-Pohlen, und zwar in Cujavien, zwiſchen Gneſen, und Plotzko an der Weichſel; ſie liegt in einem Moraſt und iſt zimmlich befeſtigt, ſie giebt einer gantzen Woywodſchafft den Namen, welche in vier Creiſe getheilt ſind, nemlich in Brzeſt, Kruswick, Cowal und Predeck.

Brzeznicz, kleine böhmiſche ſtadt nebſt einem feſten ſchloß im Satzer-Creyß.

Bua, eine Inſul des Adriatiſchen Meers, an der Cüſte von Dalmatien, den Venetianern gehörig, die Einwohner nennen ſie Chiovo.

Buarcos, eine wohl bewohnte und befeſtigte kleine ſtadt in der Portugieſiſchen Provintz Beira.

Bublitz, kleine ſtadt in Caſſuben in Hinter-Pommern, an der Grentze des Pohlniſchen Preuſſen, Chur-Brandenburg gehörig.

Buba, oder Buca, ſiehe Termoli.

Buccari, eine Stadt in Croatien, an der Grentze von Iſtrien, am Sinu Flanatico; ſie hat von Natur einen ſo vortreflichen Haven, desgleichen wenig zu finden iſt. Er iſt dabey ſehr tieff, und können über 500. Schiffe Raum darinnen haben, ſie gehört dem Kayſer.

Buccarizza, kleine ſtadt in Croatien.

Bucephala, vor Zeiten eine berühmte ſtadt, welche Alexander M. ſeinem Pferde Bucephalo zum Andencken erbauet, am Fluß Hydaspis, jetzo Raveyum, ſie heißt jetzo Lahor, und iſt die Hauptſtadt der Provintz Pengab in Indien jenſeit des Ganges, gehört jetzo dem Groß-Mogol.

Buch, kleine ſtadt in Guienne in Franckreich am Aquitaniſchen Meer, an einem Meer-Buſen unweit Bourdeaux.

Buchannan, kleine ſtadt in der Provintz Lothiana, im ſüdlichen Theil von Schottland.

Buchau, eine ſchwäbiſche freye Reichs-Stadt am Feder-See im Algow; ſie iſt klein, hat aber ein Stifft, deſſen Aebtiſinen heyrathen dürffen. Und Buchau, oder Buchenau, iſt ein gewiſſer Strich Landes in Teutſchland, zwiſchen Heſſen und Francken.

Buchara, ſiehe Usbeck.

Buchеck, ſchloß, freye Herrſchafft und Vogtey in der Schweitz.

Buchen, kleine ſtadt in Francken, und zwar im Chur-Mayntziſchen Amte Amorbach, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Mudt.

Buchereſt, oder Buccreſt, eine zimmlich groſſe, und etwas befeſtigte ſtadt, in der Wallachey. Es ſind über 40. groſſe Kirchen und Clöſter daſelbſt, und der Hoſpodar oder Fürſt pflegt gemeiniglich allda zu reſidiren, die Religion iſt griechiſch.

Buchow, eine kleine ſtadt in Ober-Ungarn am Waag-Fluß, zwiſchen Treneſin und Biſtritza.

Buchholtz, Herrſchafft und Flecken in der Mittelmarch-Brandenburg, nahe bey Lübben und der Spree, in der Nieder-Lauſitz, zum Amt Teupitz gehörig. Und Buchholtz, kleine Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creyſe, Chur-Sachſen gehörig.

Bucholt, kleine ſtadt im Biſchoffthum Münſter, ſie liegt am Fluß Aa, an der Grentze des Hertzogthums Cleve.

Buchhorn, kleine Reichs-Stadt an der Oſtlichen Seite des Boden-Sees im Algow, in Schwaben, drey Meilen von Lindau; ſie hatte vor Alters ihre beſondere Grafen. Es iſt hier eine zimmliche Niederlage der Güter, ſteht aber unterm Schutz der ſtadt Uberlingen.

Buchſiten, eine Landgrafſchafft und ſchloß in der Schweitz, zwiſchen Ahrburg und Solothurn, welche zu dieſem letztern Canton gehört.

Bückeburg, kleine aber ſaubere ſtadt in der Nieder-Sächſiſchen Grafſchafft Schaumburg. Die ſtadt liegt nur eine Meile von Minden an der Weſer.

Buckingham, ein Hertzogthum in Engelland. Man theilt ſie in zwey Quartier. Das Südliche iſt ſehr bergig, und wird Chiltern genandt, von den Kreyde-Bergen, das andere aber iſt eben, und fruchtbar. Hier fällt die beſte Wolle. Die Hauptſtadt Buckingham, liegt auf einer Halb-Inſul, welche der Fluß Ouſe macht.

Buckor, ein Aſiatiſches Königreich im Gebiet des groſſen Mogols, es iſt ſehr fruchtbar. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Indus.

Buckow, ſonſt Neu-Buckow, kleine ſtadt im Hertzogthum Mecklenburg, zwiſchen Roſtock und Wißmar.

Buckenheim, kleine ſtadt in der Grafſchafft Saarwerden in Lothringen, am Saar-Fluß.

Bucovitza, kleine ſtadt in Croatien, zwiſchen Carlſtadt und Petrinia.

Budack, eine ungariſche Hauptſtadt in Croatien.

Budetin, ein feſtes ſchloß in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Trentſchin am Waag-Fluß, nahe bey Silein.

Budjadinger-Land, kleine aber fruchtbare Gegend in Nieder-Sachſen, welche reiche Einwohner hat. Es gehört zur Grafſchafft Oldenburg, und folglich der Cron Dännemarck. Iſt aber Braunſchweigiſch Lehn.

Büdingen, die Hauptſtadt in der Obern-Grafſchafft Iſenburg; ſie hat ein feſtes ſchloß, welches des Grafen Reſidentz iſt, und liegt am Fluß Seene in der Wetterau.

Budoa, eine ſtadt in Dalmatien am Adriatiſchen Meer, zwiſchen dem Golfo di Caſaro, und der ſtadt Dulcigno; ſie hat einen Biſchoff, welcher nach Antivari gehört, und ſteht unter der Bothmäßigkeit der Republic Venedig, welche ſie ungemein ſtarck befeſtigen laſſen.

Budweiß, eine zimmlich groſſe, ſchöne, und etwas befeſtigte Königliche ſtadt im Bechiner Creiß in Böhmen, an der Mulda, in einer fruchtbaren Gegend.

Budwitz, eine Stadt in Mähren, im Znaimer Creiß, zwiſchen Jamnitz und Znaim.

Budiſchau, kleine ſtadt im Iglauer Creiß in Mähren, zwiſchen Groß-Meſeritſch und Trebiteſch.

Budyn, eine böhmiſche ſtadt im Slaner-Creiß, am Eger-Fluß, ſie hat ein ſehr ſchönes ſchloß, u. liegt 5. Meilen von Prag.

Budziac, ein Stück der kleinen Tartarey in Beſſarabien, wo die Donau in den Pontum Euxinium fällt.

Buen-retiro, ein prächtiges Königliches Luſt-Schloß, und herrlicher Garten, nahe bey der Stadt Madrit in Spanien, welches anfänglich vom Hertzog von Olivarez erbauet worden.

Buenos Ayres, Hauptſtadt in der Landſchafft Paraguay, im ſüdlichen America.

Buffalara, kleine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria citra.

Bühel, ein Flecken im Marggrafſthum Baden, eine Meile von Straßburg, er iſt wegen der Linien bekandt, welche zu Bedeckung des Hertzogthums Würtemberg und Marggrafthum Baden allhier angelegt worden.

Bühlach, kleine ſtadt im Canton Zürch und Egliſau am Rhein.

Bürcken, kleine ſtadt im Briſgau unterhalb Breyſach am Rhein, gehört dem Hauſe Oeſterreich.

Büren, eine Grafſchafft und kleine Stadt in der Bretow, im Holländiſchen Geldern, am Fluß Linge, eine Meile von Tiel. Die ſtadt hat ein ſehr feſtes ſchloß. Büren, kleine ſtadt im Canton Bern in der Schweitz, ſie liegt an der Aar, zwiſchen Solothurn und dem Bieler-See. Und

Büren, kleine Weſtphäliſche ſtadt im Stifft Paderborn, am Fluß Alm; ſie führt den Titul einer Baronie, und liegt 5. Meilen von Paderborn gegen Süden.

Bürgel, ein Amt und kleine ſtadt im ſogenandten Oſterlande, eine Meile von Jena, Sachſen-Weymar gehörig. Nahe dabey liegt ein altes Cloſter, Bürgel im Thal genandt.

Büttert, ein Amt und kleine ſtadt im Biſchoffthum Würtzburg in Francken, nicht weit von Mergentheim.

Bugey, eine Provintz in Franckreich zwiſchen dem Zuſammenlauff der Saone und der Rhone.

Bugen, ein Königreich auf der Inſul Japon, in der Provintz Ximo, die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Bugia, ein Africaniſches Königreich im Gebiet von Algier.

Buis, eine Frantzöſiſche kleine ſtadt, nebſt zugehöriger Landſchafft im Dauphiné, an der Grentze von Provence.

Buitrago, kleine aber von Natur und Kunſt befeſtigte ſpaniſche ſtadt, in Neu-Caſtilien, 10. Meilen von Madrit.

Bulach, kleine Berg-Stadt und Amt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Nagolt, nicht weit von Calwe, da es gute Ertz-Gruben gibt. Und Bulach, ein Baaden-Badiſches Dorff, nicht weit von Carls-Ruh.

Bulgaria, eine groſſe Türckiſche Provintz in Europa, zwiſchen der Donau, Servien, Romanien, und dem ſchwartzen Meer.

Bulgar, ein Hertzogthum und ſtadt, in der Moskowitiſchen Tartarey, am Wolga-Fluß, zwiſchen Caſan und Aſtracan.

Bulingny, kleine ſtadt in Lothringen, am Fluß Mudon, nicht weit von Nancy.

Bulgarn, ein berühmtes Jeſuiter-Collegium, in Ober-Oeſterreich, an der Donau, nahe bey der ſtadt Lintz.

Bullingbroock, kleine aber alte Engliſche ſtadt in Lincolnshire, welche ſeit Anno 1624. den Titul einer Grafſchafft führt.

Bullinghauſen, kleine ſtadt in Francken.

Bullow, kleine ſtadt in der Unter-Pfaltz.

Buntzel, Alt-Buntzel, eine böhmiſche ſtadt im Buntzler-Creiß, am Fluß Gitzera; ſie iſt die Hauptſtadt dieſes Creiſes, und liegt 3. Meilen von Prag. In eben dieſem Creiß und an eben dem Fluß, liegt Jung-Buntzel, eine kleine ſtadt, ohngefehr 4. Meilen vom erſtern.

Buntzlau, kleine ſchleſiſche ſtadt im Fürſtenthum Jauer, am Bober-Fluß, zwiſchen Görlitz und Liegnitz, 5. Meilen vom letztern.

Buon convento, kleine Italiäniſche ſtadt im Groß-Hertzogthum Florentz, am Fluß Ombrone, nicht weit von Siena.

Buquan, eine Provintz im Nordlichen Schottland, und beſteht ihr gröſter Reichthum in Wolle.

Burbach, eine kleine ſtadt im Fürſtenthum Naſſau, zwiſchen Siegen und Dillenburg.

Burckelenfeld, Amt und kleine ſtadt in der Ober-Pfaltz am Nab-Fluß, nicht weit von Regenſpurg.

Burckbernheim, ein groſſer Flecken und Wald gleiches Namens im Marggraffthum Bareyth, und zwar im Ober-Amt Neuſtadt an der Aiſch, es iſt allda ein ſchönes Bad.

Burckersdorff, eine kleine ſtadt in Nieder-Oeſterreich, nahe bey Wien, ſie liegt am Fluß Wien.

Burckhauſen, ein groſſes Rent-Amt und ſtadt in Ober-Bayern, am Fluß Saltza, liegt zwiſchen Braunau und Oettingen ſeitwärts.

Burckheim, Amt, und kleine ſtadt im Hertzogthum Neuburg, wo ſich der Lech-Fluß mit der Donau vereinigt.

Burella, kleine Neapolitaniſche ſtadt in der Provintz Abruzzo citra nicht weit vom Fluß Sangro.

Burford, eine Engliſche ſtadt in Oxfordshire, zwiſchen Gloceſter und Oxford.

Burg, kleine ſtadt in der Holländiſchen Grafſchafft Zütphen, an der alten Jſſel. Und Burg, eine Herrſchafft und ſchloß auf einem hohen Felſen, im Voigtlande.

Burgau, ein Marggrafthum in Schwaben, an der Donau, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Es iſt 8. Meilen lang und faſt ſo breit, und nimmt bey Augſpurg ſeinen Anfang. Die Hauptſtadt Burgau liegt nebſt ihrem ſchloſſe am Fluß Mindel,

welcher bey Gundelfingen in die Donau fällt.

Burgdorff, kleine ſtadt, Amt und etwas befeſtigtes ſchloß im Fürſtenthum Lüneburg, zwiſchen Zell und Hildesheim, iſt Chur-Hannöveriſch. Und Burgdorff, kleine ſtadt und Vogtey in der Schweitz, 2. Meilen von Bern gegen Oſten.

Burgemünden, ein Amt und feſtes Berg-ſchloß, deſſen Wercke in Felſen gehauen, ohnweit Marpurg in Heſſen, dem Land-grafen zu Darmſtadt gehörig.

Burglangenfeld, eine ſtadt und Fürſtliches Berg-Schloß in der Ober-Pfaltz, an der Nabe, zwiſchen Regenſpurg und Amberg, gehört Pfaltz-Neuburg.

Burgo, kleine aber ſchöne ſtadt, nebſt einem treflichen Berg-Schloß in Tyrol am Urſprung des Fluſſes Brenta, an der Venetianiſchen Grentze, nicht weit von Trient.

Burgos, die Hauptſtadt in Alt-Caſtilien in Spanien; ſie iſt eine der gröſten ſchönſten und Volck-reichſten ſtädte dieſes Königreichs. Hat ein altes aber feſtes Berg-Schloß, und iſt mit prächtigen Kirchen und Palais verſehen. In ihrem Gebiet begreifft ſie 150. kleine ſtädte und Dörffer, und ihr Ertz-Biſchoff hat jährlich 40000. Ducaten Einkommens. Dem König aber werden von den Steuren, welche ſie Alcavalas nennen, jährlich 41633. Ducaten gezahlt.

Burg-Scheidungen, ein ſchloß und Flecken in Thüringen, Sachſen Weiſſenfels gehörig.

Burg-Solms, das Stamm-Hauß der Grafen von Solms, es liegt in der Wetterau, nicht weit von Braunfelß.

Burgſtädel, kleine ſtadt in Meiſſen.

Burgſtall, kleine aber ſchöne ſtadt und ſchloß im Lande unter der Ens in Nieder-Oeſterreich.

Burgthan, ein Berg-Schloß und Ober-Amt im Marggrafſthum Anſpach in Francken.

Burgund, eine groſſe Landſchafft in Franckreich, an denen Flüſſen Doux und Saone. vid. Geogr. hiſt.

Burchhain, kleine ſtadt in Ober-Bayern, zwiſchen Neuburg und Rain, nicht weit von der Donau.

Buronzo, kleine ſtadt in der Piemonteſiſchen Herrſchafft Vercelli, an der Grentze des Fürſtenthums Maſſerano.

Bürren, oder Birren, eine Baronie in der Irrländiſchen Provintz Leinſter, davon das Sprichwort iſt: ſie haben nicht Waſſer genug einen zu erſäuffen, nicht Holtz genug einen zu hencken, und nicht Erde genug einen zu begraben.

Burriol, ein ſpaniſcher Flecken im Königreich Valentia, nahe bey Villa real, welcher wegen der guten Silber-Gruben bekandt iſt.

Burſi, eine kleine Inſul an der Cüſte von Griechenland, nahe an der Inſul Corfu auf dem Joniſchen Meer.

Burſia, eine groſſe Türckiſche ſtadt in Klein-Aſien, und zwar in der Provintz Bithynia, in welcher ſie die Hauptſtadt iſt.

Burrowbtidge, kleine Engliſche ſtadt in Jorckshire, am Fluß Ure.

Bursfeld, ein Evangeliſches Cloſter im Fürſtenthum Calemberg an der Weſer, 1. Meile von Minden gegen Höxter, gehört Chur-Hannover, und iſt wegen der im 15. Seculo, allda gemachten Reformation, derer Statuten des Benedictiner-Ordens, bekandt.

Burtembach, ein ſchloß und kleine ſtadt in Schwaben, zwiſchen Ulm und Augſpurg, am Mindel-Fluß. Es iſt das Stamm-Hauß derer Frey-Herren v. Burtembach.

Bury, kleine Engliſche ſtadt in Lancashire, am Fluß Irwelt, in der Gegend Salford. Und Bury, ein Engelliſche ſtadt in der Provintz Suffolck.

Burzia, oder Burtzeland, eine ſchöne, und an Wein und Korn geſegnete kleine Landſchafft in Siebenbürgen, an der Grentze der Wallachey und Moldau; ſie liegt am Fluß Burcia, und iſt gantz mit Bergen umgeben.

Buſch, kleine Inſul des teutſchen Meers, an der Cüſte der Provintz Gröningen, zu welcher ſie auch gehört.

Buſecker-

Buſecker-Thal, ein gewiſſes Gebiet in Ober-Heſſen, im Amt Gieſſen. Es beſteht aus 9. Dörffern.

Buſeto, kleine Italiäniſche Landſchafft zwiſchen Parma und Cremona am Po gelegen, nebſt einer gleichbenamten kleinen Hauptſtadt, am Fluß Ongina.

Busko, eine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Belsko, beym Urſprung des Bug-Fluſſes, nicht weit von Lemberg.

Buſſeret, eine Türckiſche ſtadt im ſteinigten Arabien, nicht weit von der Grentze des gelobten Landes.

Buſſovo, eine Stadt in der Wallachey, nicht weit von Tergoviſt.

Buſto grande, kleine Italiäniſche ſtadt im Hertzogthum Mayland, zwiſchen Seſio und Mayland, gehört dem Grafen von Marliani.

Busweiler, Herrſchafft und kleine ſtadt im Unter-Elſaß, zwiſchen Hagenau und Pfaltzburg in Lothringen; ſie gehört nebſt ihrem Schloſſe dem Grafen von Hanau.

Butera, kleine Stadt auf einem Berge im Val di Noto, in Sicilien, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Butrinto, kleine Stadt in der Griechiſchen Provintz Epirus, am Joniſchen Meer, der Inſul Corfu gegen über, gehört der Republic Venedig.

Butrio, oder Budrio, kleine Italiäniſche Stadt, am Fluß Idice, zwiſchen Ferrara und Bologna.

Buttſtadt, eine kleine Stadt in Thüringen am Waſſer Loſſa, dem Hertzog von Sachſen Weymar gehörig; ſie iſt wegen eines Jährlichen Vieh-Marcks berühmt.

Buttelſtedt, gleichfalls eine kleine Thüringiſche Stadt, im Hertzogthum Sachſen Weymar.

Butſchin, kleine Stadt, Berg-Schloß und wichtiger Paß in Croatien, an der Grentze von Sclavonien.

Buttlar, Schloß und Flecken im Stifft Fulda, am Fluß Ulſter, welcher bey Creutzberg in die Werra fällt, zwiſchen Fulda und Eiſenach. Es iſt das Stamm-Hauß einer bekandten Adelichen Familie.

Buttons-Bay, ſiehe Hudſon.

Butua, ein Königreich und gleich benamte Hauptſtadt in Nieder-Aethiopien in Africa.

Butzbach, kleine Stadt in der Wetterau, zwiſchen Friedberg und Gieſſen, dem Landgrafen von Heſſen Darmſtadt zuſtändig, es hat aber der Graf von Solm Braunfels den vierten Theil daran.

Buzola, Genueſiſcher Marcktflecken in einem rauhen Gebürg, wo ſich mehrentheils die Banditen aufhalten.

Bychow, eine zimmliche Feſtung in Lithauen, am Nieper.

Bydgoſti, ſonſt auch Bromberg, kleine Stadt im Pohlniſchen Preuſſen. Hier ward 1656. zwiſchen Pohlen und Brandenburg der Friede geſchloſſen.

Bydzow, Stadt im Königgrätzer-Creyſe in Böhmen.

Byndon, Stadt in Dorſetshire in Engelland.

Biſtrzice, eine böhmiſche Stadt in dem Caurzimer-Creyſe ohnweit Prag.

C.

Caana, eine am lincken Ufer des Nil-Fluß gelegene Stadt in Ober-Egypten.

Cabe, kleiner Fluß in Gallicien in Spanien.

Cabeças, kleine ſpaniſche ſtadt in Andaluſien, am Ausfluß der Guadiana, zwiſchen Lebrixa und Alcantarilla.

Cabende, ein groſſer Haven in der Provintz Angoy, im Königreich Congo in Africa. Es wird allda ein groſſer Handel mit den Negers oder Schwartzen getrieben.

Cablan, ein Aſiatiſches Königreich und Hauptſtadt in Indien, jenſeit des Ganges, dem König von Ava gehörig.

Cabo finis, ſiehe Capo.

Cabul, groſſe und feſte Stadt im Aſiatiſchen Reich des groſſen Mogols; ſie iſt die Hauptſtadt eines Königreichs gleiches Namens.

Caçaça, eine Stadt nebſt einem Felſen-Caſtell, an der Cüſte der Provintz Garel des Königreichs Fetz, in Africa am Mittelländiſchen Meer, nahe bey Melite.

Cachao, die Hauptſtadt des Königreichs Tunking in Aſien, an der Oſtlichen Cüſte der Halb-Inſul jenſeit des Ganges; ſie iſt gantz offen und beſteht aus 20000. Häuſern, die aber meiſt von Leim und Stroh gebaut ſind.

Caket, eine Aſiatiſche Landſchafft in Georgien, zwiſchen dem Caſpiſchen und ſchwartzen Meer.

Caçorla, kleine ſpaniſche ſtadt, feſtes ſchloß und groſſes Gebiet in Andaluſien, an der Grentze des Königreichs Granada.

Cadahalſo, kleine luſtige Stadt in Neu-Caſtilien, am Fluß Alberche, ſie liegt nicht weit von Madrit gegen Weſten. Hertzog Alvarez de Luna, getraute ſich niemahls in dieſe Stadt zu kommen, weil ihm war prophezeyet worden, er ſollte zu Cadahalſo umkommen. Er ward aber auf einem Schavot enthauptet, welches auf ſpaniſch ebenfalls Cadahalſo heißt.

Cadan, oder Cadaun, ſchöne Stadt im Satzer Creiß in Böhmen, an der Eger.

Cadenet, kleine frantzöſiſche ſtadt in Provence, zwiſchen Aix und Apt, am Fluß Durance.

Caderouſſe, kleine frantzöſiſche ſtadt im Fürſtenthum Orange in Provence, an der Rhone, am Einfluß der Argente.

Cadiere, kleine frantzöſiſche ſtadt in Provence, zwiſchen Marſeille und Toulon.

Cadillac, kleine frantzöſiſche ſtadt, nebſt einem ſchönen Schloſſe in Guienne, an der Garonne, nicht weit von Bourdeaux.

Cadibalbi, kleine Mayländiſche Stadt im Gebiet von Cremona, zwiſchen Crema, und dem Fluß Oglio.

Cadix, eine nicht gar groſſe, aber wohl gebaute, Volck-reiche und ſehr feſte Stadt und Inſul in der ſpaniſchen Provintz Andaluſien, am Atlantiſchen Meer; ſie hat einen vortreflichen Haven, in welchem ſich alle Schiffe, die von Oſt- und Weſt-Indien kommen, und dahin gehen, verſammlen. Die gantze Inſul iſt fruchtbar, ſonderlich an köſtlichen Weinen, auf derſelben ſiehet man zwey alte Thürme, welche man die Säulen Herculis nennet. Die Stadt hat eine Citadelle, und der Haven wird durch drey ſtarcke Forts beſchützt. Ihr Biſchoff ſteht unter Sevilien. Vor Zeiten wurde ſie die Inſul Junonis genandt, weil ſie einen prächtigen Tempel darinnen hatte. Die Weyde auf dieſer Inſul ſolle vortreflich ſeyn, daß das Vieh zerberſten würde, wenn es gar zu lange darauf gienge, und man ihm nicht alle Monat Blut lieſe. Es lauffen auch daſelbſt der Spanier Gold- und Silber-Flotten aus America ein. An. 1596. verbrandte der Engelliſche Robert Graf von Eſſex und Walther Raleigh die ſpaniſche und Indianiſche Flotte, in 40. Seeglen beſtehend, deren Ladung auf 8. Millionen Cronen geſchätzet worden, und bemächtigten ſich ſodann der Stadt ſelbſten, worinn ſie die Garniſon niedermachten, und eine herrliche Beute davon brachten; Woraufhin ſich die Stadt mit 5. Millionen und 200. Ducaten ranzionirten. Aller erlittener Schaden ward auf 20. Millionen Ducaten geſchätzet. Der Graf von Eſſeck wollte dieſe Inſul zwar unter Engliſcher Bottmäßigkeit erhalten; alleine die andern Officiers, die ſich trefflich bereichert hatten, widerſetzten ſich. Anno 1702. ſuchten zwar die Engell- und Holländiſche Flotte ſich wieder Meiſter von Cadix zu machen, ſie mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

Cadmus, ein Berg in Lydia, einer Provintz in Klein-Aſien, nahe bey Laodicæa, auf welchem der Fluß Lycus entſpringt.

Cadolsburg, oder Carlsburg, ein Amt, Schloß und Flecken, im Marggrafthum Anſpach, nahe bey Furth und Nürnberg, gegen Weſten.

Cadore, oder Pieve di Gadore, eine Italiäniſche Stadt, in der Tarviſer Marck, nicht weit von der Grentze von Tyrol, am Fluß Piave, gehört der Republic Venedig.

Cadſand, eine Inſul, im Holländiſchen Flandern an der Nord-See, zwiſchen

Sluyß

Sluyß und der Inſul Walchern, auf welcher eine Feſtung gleiches Namens gelegen.

Caen, Hauptſtadt der Niedern-Normandie am Fluß Orne; ſie iſt groß, ſchön, Volck-reich, und treibt ſtarcken Handel. Hat einen Biſchoff und Univerſität, von Carolo IV. König in Engelland geſtifftet; ſie iſt wohl befeſtigt, und hat über dieſes eine Citadelle.

Caermarden, ſiehe Carmarden.

Caernavan, ſiehe Carnavan.

Caerdiff, eine Engliſche Stadt in Süd-Walles, am Ausfluß der Severne, oder am Canal von Briſtol.

Caerwent, kleine Engliſche Stadt in Süd-Walles, und zwar in der Grafſchafft Monmouth.

Caffa, Hauptſtadt der Tartariſchen Halb-Inſul Crimia, am ſchwartzen Meer. Vor Alters ſolle ſie Theodoſia geheiſſen haben.

Caffaria, eine groſſe Landſchafft an der ſüdlichen Cüſte von Africa, zwiſchen dem Aethiopiſchen Meer, und dem Königreich Monopotapa. Die Einwohner werden Caffres genandt. Ein ungeſchlachtes und wildes Volck. Diejenige, welche gegen dem Capo di bona Speranza wohnen, heißt man Hotten-Totten; ſie ſind ſchwartz und gehen meiſt nackend. Suche im 2ten Theil Hottentotten.

Cafra, eine Herrſchafft und kleine Stadt im ſpaniſchen Eſtremadura, zwiſchen Ellerena und Olivença, gehört dem Hertzog von Feria.

Cagli, eine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Urbino, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Cagliari, Hauptſtadt der Inſul Sardinien an der ſüdlichen Cüſte, und am Golfo dieſes Namens; ſie iſt die Reſidentz des Vice-Ré, und hat ein Ertz-Stifft und Univerſität. Ihr Haven iſt geraum und ſicher, daher auch der Handel hieher nicht geringe iſt. Die Stadt iſt an ſich ſelbſt befeſtigt, hat aber dieſem ohngeachtet noch eine gute Citadelle; ſie gehört jetzo nebſt der gantzen Inſul dem König von Sardinien und Hertzog von Savoyen.

Cahorle, kleine Stadt auf einer Inſul gleiches Namens im Golfo di Venetia, an der Cüſte von Friaul.

Cahors, die Hauptſtadt der frantzöſiſchen Provintz Quercy, am Fluß Lot.

Cai, kleines Königreich u. Hauptſtadt auf der Inſul Niphon in Japan.

Cajania, eine groſſe aber unfruchtbare Provintz in Finnland am Bothniſchen Meer-Buſen.

Cajare, kleine frantzöſiſche Stadt in der Provintz Quercy, am Fluß le Lot.

Cajazzo, eine Neapolitaniſche Stadt auf einem Hügel in Terra di Lavoro, am Fluß Vulturno, zwiſchen Capua und Benevento. Ihr Biſchoff ſteht unter Capua.

Cajenne, eine Inſul im ſüdlichen America, an der Cüſte von Guiana, am Mare del Nord.

Caifung, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Honan, am Fluß Hoang, ſoll vor Zeiten gröſſer als Iſpahan in Perſien geweſen ſeyn.

Caici, ſiehe Chauci.

Caiman, ſind zwey Inſuln des Archipelagi Mexicani in Nord-America, nahe bey Jamaica. Beyde ſind der groſſen Schild-Kröten wegen berühmt, und gehören den Engelländern.

Cairo, eine der gröſten Städte in der Welt, und die Hauptſtadt in Egypten, am Oſtlichen Ufer des Nili, in der Gegend, wo dieſer Fluß ſich in verſchiedene Aeſte theilt, und das ſo genandte Delta macht. Ihre Gröſſe iſt daraus abzunehmen, weil ſie 24000. Gaſſen und faſt ſo viel Kirchen haben ſoll, und in ihrer Ring-Mauer 800000. Familien nur von Patricien, Edel-und Kaufleuten wohnen; ſie beſteht aus drey Theilen, nemlich Bulac, wo vor dieſem das alte Memphis, am andern Ufer des Nili geſtanden, Alt-und Neu-Cairo. In der Stadt liegt ein Caſtell auf einem Felſen, zu welchem man auf Stuffen ſteigt. Dieſes Schloß war vormahls eines der ſchönſten und prächtig-

Caçaça, eine Stadt nebſt einem Felſen-Caſtell, an der Cüſte der Provintz Garel des Königreichs Fetz, in Africa am Mittelländiſchen Meer, nahe bey Melite.

Cachao, die Hauptſtadt des Königreichs Tunking in Aſien, an der Oſtlichen Cüſte der Halb-Inſul jenſeit des Ganges; ſie iſt gantz offen und beſteht aus 20000. Häuſern, die aber meiſt von Leim und Stroh gebaut ſind.

Caket, eine Aſiatiſche Landſchafft in Georgien, zwiſchen dem Caſpiſchen und ſchwartzen Meer.

Caçorla, kleine ſpaniſche ſtadt, feſtes ſchloß und groſſes Gebiet in Andaluſien, an der Grentze des Königreichs Granada.

Cadahalſo, kleine luſtige Stadt in Neu-Caſtilien, am Fluß Alberche, ſie liegt nicht weit von Madrit gegen Weſten. Hertzog Alvarez de Luna, getraute ſich niemahls in dieſe Stadt zu kommen, weil ihm war prophezeyet worden, er ſollte zu Cadahalſo umkommen. Er ward aber auf einem Schavot enthauptet, welches auf ſpaniſch ebenfalls Cadahalſo heißt.

Cadan, oder Cadaun, ſchöne Stadt im Satzer Creiß in Böhmen, an der Eger.

Cadenet, kleine frantzöſiſche ſtadt in Provence, zwiſchen Aix und Apt, am Fluß Durance.

Caderouſſe, kleine frantzöſiſche ſtadt im Fürſtenthum Orange in Provence, an der Rhone, am Einfluß der Argente.

Cadiere, kleine frantzöſiſche ſtadt in Provence, zwiſchen Marſeille und Toulon.

Cadillac, kleine frantzöſiſche ſtadt, nebſt einem ſchönen Schloſſe in Guienne, an der Garonne, nicht weit von Bourdeaux.

Cadibalbi, kleine Mayländiſche Stadt im Gebiet von Cremona, zwiſchen Crema, und dem Fluß Oglio.

Cadix, eine nicht gar groſſe, aber wohl gebaute, Volck-reiche und ſehr feſte Stadt und Inſul in der ſpaniſchen Provintz Andaluſien, am Atlantiſchen Meer; ſie hat einen vortreflichen Haven, in welchem ſich alle Schiffe, die von Oſt- und Weſt-Indien kommen, und dahin gehen, verſammlen. Die gantze Inſul iſt fruchtbar, ſonderlich an köſtlichen Weinen, auf derſelben ſiehet man zwey alte Thürme, welche man die Säulen Herculis nennet. Die Stadt hat eine Citadelle, und der Haven wird durch drey ſtarcke Forts beſchützt. Ihr Biſchoff ſteht unter Sevilien. Vor Zeiten wurde ſie die Inſul Junonis genandt, weil ſie einen prächtigen Tempel darinnen hatte. Die Weyde auf dieſer Inſul ſolle vortreflich ſeyn, daß das Vieh zerberſten würde, wenn es gar zu lange darauf gienge, und man ihm nicht alle Monat Blut lieſe. Es lauffen auch daſelbſt der Spanier Gold- und Silber-Flotten aus America ein. An. 1596. verbrandte der Engelliſche Robert Graf von Eſſex und Walther Raleigh die ſpaniſche und Indianiſche Flotte, in 40. Seeglen beſtehend, deren Ladung auf 8. Millionen Cronen geſchätzet worden, und bemächtigten ſich ſodann der Stadt ſelbſten, worinn ſie die Garniſon niedermachten, und eine herrliche Beute davon brachten; Woraufhin ſich die Stadt mit 5. Millionen und 200. Ducaten ranzionirten. Aller erlittener Schaden ward auf 20. Millionen Ducaten geſchätzet. Der Graf von Eſſeck wollte dieſe Inſul zwar unter Engliſcher Bottmäßigkeit erhalten; alleine die andern Officiers, die ſich trefflich bereichert hatten, widerſetzten ſich. Anno 1702. ſuchten zwar die Engell- und Holländiſche Flotte ſich wieder Meiſter von Cadix zu machen, ſie mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

Cadmus, ein Berg in Lydia, einer Provintz in Klein-Aſien, nahe bey Laodicæa, auf welchem der Fluß Lycus entſpringt.

Cadolsburg, oder Carlsburg, ein Amt, Schloß und Flecken, im Marggrafthum Anſpach, nahe bey Furth und Nürnberg, gegen Weſten.

Cadore, oder Pieve di Gadore, eine Italiäniſche Stadt, in der Tarviſer Marck, nicht weit von der Grentze von Tyrol, am Fluß Piave, gehört der Republic Venedig.

Cadſand, eine Inſul, im Holländiſchen Flandern an der Nord-See, zwiſchen

Sluyß und der Inſul Walchern, auf welcher eine Feſtung gleiches Namens gelegen.

Caen, Hauptſtadt der Niedern-Normandie am Fluß Orne; ſie iſt groß, ſchön, Volckreich, und treibt ſtarcken Handel. Hat einen Biſchoff und Univerſität, von Carolo IV. König in Engelland geſtifftet; ſie iſt wohl befeſtigt, und hat über dieſes eine Citadelle.

Caermarden, ſiehe Carmarden.

Caernavan, ſiehe Carnavan.

Caerdiff, eine Engliſche Stadt in Süd-Walles, am Ausfluß der Severne, oder am Canal von Briſtol.

Caerwent, kleine Engliſche Stadt in Süd-Walles, und zwar in der Grafſchafft Monmouth.

Caffa, Hauptſtadt der Tartariſchen Halb-Inſul Crimia, am ſchwartzen Meer. Vor Alters ſolle ſie Theodoſia geheiſſen haben.

Caffaria, eine groſſe Landſchafft an der ſüdlichen Cüſte von Africa, zwiſchen dem Aethiopiſchen Meer, und dem Königreich Monopotapa. Die Einwohner werden Caffres genandt. Ein ungeſchlachtes und wildes Volck. Diejenige, welche gegen dem Capo di bona Speranza wohnen, heißt man Hotten-Totten; ſie ſind ſchwartz und gehen meiſt nackend. Suche im 2ten Theil Hottentotten.

Cafra, eine Herrſchafft und kleine Stadt im ſpaniſchen Eſtremadura, zwiſchen Ellerena und Olivença, gehört dem Hertzog von Feria.

Cagli, eine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Urbino, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Cagliari, Hauptſtadt der Inſul Sardinien an der ſüdlichen Cüſte, und am Golfo dieſes Namens; ſie iſt die Reſidentz des Vice-Ré, und hat ein Ertz-Stifft und Univerſität. Ihr Haven iſt geraum und ſicher, daher auch der Handel hieher nicht geringe iſt. Die Stadt iſt an ſich ſelbſt befeſtigt, hat aber dieſem ohngeachtet noch eine gute Citadelle; ſie gehört jetzo nebſt der gantzen Inſul dem König von Sardinien und Hertzog von Savoyen.

Cahorle, kleine Stadt auf einer Inſul gleiches Namens im Golfo di Venetia, an der Cüſte von Friaul.

Cahors, die Hauptſtadt der frantzöſiſchen Provintz Quercy, am Fluß Lot.

Cai, kleines Königreich u. Hauptſtadt auf der Juſul Niphon in Japan.

Cajania, eine groſſe aber unfruchtbare Provintz in Finnland am Bothniſchen Meer-Buſen.

Cajare, kleine frantzöſiſche Stadt in der Provintz Quercy, am Fluß le Lot.

Cajazzo, eine Neapolitaniſche Stadt auf einem Hügel in Terra di Lavoro, am Fluß Vulturno, zwiſchen Capua und Benevento. Ihr Biſchoff ſteht unter Capua.

Cajenne, eine Inſul im ſüdlichen America, an der Cüſte von Guiana, am Mare del Nord.

Caifung, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Honan, am Fluß Hoang, ſoll vor Zeiten gröſſer als Iſpahan in Perſien geweſen ſeyn.

Caici, ſiehe Chauci.

Caiman, ſind zwey Inſuln des Archipelagi Mexicani in Nord-America, nahe bey Jamaica. Beyde ſind der groſſen Schild-Kröten wegen berühmt, und gehören den Engelländern.

Cairo, eine der gröſten Städte in der Welt, und die Hauptſtadt in Egypten, am Oſtlichen Ufer des Nili, in der Gegend, wo dieſer Fluß ſich in verſchiedene Aeſte theilt, und das ſo genandte Delta macht. Ihre Gröſſe iſt daraus abzunehmen, weil ſie 24000. Gaſſen und faſt ſo viel Kirchen haben ſoll, und in ihrer Ring-Mauer 800000. Familien nur von Patricien, Edel- und Kaufleuten wohnen; ſie beſteht aus drey Theilen, nemlich Bulac, wo vor dieſem das alte Memphis, am andern Ufer des Nili geſtanden, Alt- und Neu-Cairo. In der Stadt liegt ein Caſtell auf einem Felſen, zu welchem man auf Stuffen ſteigt. Dieſes Schloß war vormahls eines der ſchönſten und prächtig-

 ſten

ſten der Welt, und iſt die Reſidentz des Sultans. Dieſer Ort treibt ſtarcke Handlung, welcher aber viel wichtiger war, ehe die Europäer den Weg nach Oſt-Indien ſelbſt gefunden haben. Nahe dabey liegen die berühmte Piramiden, oder Begräbnüſſe derer Egyptiſchen Könige.

Cairo, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Montferrat, am Fluß Bormio, an der Grentze von Genua, nicht weit von Savona. Und Cairo, kleine Stadt in der Mayländiſchen Provintz Laumellino, am Po-Fluß.

Caithneß, eine Provintz im Obern Theil des Königreichs Schottland.

Caket, kleines aber ſtarck bewohntes Aſiatiſches Königreich, zwiſchen das ſchwartze und Caſpiſche Meer.

Cala, ſiehe Teflis.

Calabria, eine von den 4. Haupt-Provintzen des Königreichs Neapolis, und zwar im unterſten Theil deſſelben; ſie wird gantz von der See umgeben, ſtößt aber gegen Norden an Baſilicata.

Calac, Frantzöſiſche kleine Stadt in Bretagne.

Calaf, kleine ſpaniſche Stadt in Catalonien.

Calahorra, eine mittelmäßige ſpaniſche ſtadt in Alt-Caſtilien am Fluß Ebro, an der Grentze von Navarra, welche auſſer der Stiffts-Kirche nichts merckwürdigs hat.

Calafiguer, ein guter Haven an der ſüdlichen Cüſte der Inſul Majorca, in Spanien.

Calalonga, kleine Stadt auf der ſpaniſchen Inſul Majorca.

Calais, wohlgebaute Frantzöſiſche Stadt im ſogenandten Païs reconquis, in der Piccardie am Pas de Calais, welcher zwiſchen dieſer Stadt und Douvre in Engelland nur 7. Meilen breit iſt; ſie iſt nicht groß, aber eine der feſteſten Städte in Franckreich, theils vom Meer und Sumpff umgeben. Ihre Citadelle iſt ſehr wichtig, und der ſchöne Haven macht ſie zu einem Volck-reichen und importanten Handels-Platz. Und ſie iſt der Schlüſſel gegen Engelland und die Niederlande, allwo die Uberfahrt von Franckreich nach Douvre in Engelland iſt, indeme das Meer allda gar eng, und ungefehr 6. gute teutſche Meilen breit iſt.

Calama, eine Stadt in Africa im Königreich Algier.

Calamo, eine Inſul des Aegäiſchen Meers, zwiſchen Lango und Lero, nicht weit von der Cüſte Natoliens; ſie hat 14. Meilen im Umfang, und iſt voller hoher Berge.

Calamina, ſiehe Meliapor.

Calamandrina, kleine Stadt im Hertzogthum Montferrat, am Fluß Belbo, zwiſchen Acqui und Nizza.

Calaſuſung, groſſe Stadt, nebſt einem ſchönen Haven, auf der Moluckiſchen Inſul Buron.

Calata bellota, eine wohl bewohnte Stadt, im Val di Mazara in Sicilien, am Fluß gleiches Namens, welcher an der ſüdlichen Cüſte ins Meer fällt.

Calata girone, eine ſicilianiſche Stadt im Val di Noto, zwiſchen hohen Bergen.

Calata nixetta, eine ſicilianiſche Stadt im Val di Noto, am Fluß Salſo, welcher vor Zeiten Galas und Himera hieß.

Calataxibeta, kleine ſicilianiſche Stadt im Val di Noto, am Fluß Amurelius, nicht weit vom See Pergus, da Pluto die Proſerpinam ſoll geraubt haben.

Calaſparta, kleine ſpaniſche Stadt im Königreich Murcia, an der Grentze von Neu-Caſtilien.

Calatajud, eine der gröſten und anſehnlichſten Städte im ſpaniſchen Königreich Arragonien. Hier iſt der berühmte Lorenzo Gracian gebohren worden, ſie liegt am Zuſammenlauff der Flüſſe Xalon und Xiloca.

Calatrava, eine ſpaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, am Fluß Guadiana, an der Grentze von Eſtremadura, und la Mancha.

Calatia, ſiehe Cajazzo.

Calau, eine von den 4. Fürſtlichen Städten in der Nieder-Lauſitz, am Dober-Fluß, welcher bey Lübbenau in die Spree fällt, gehört Chur-Sachſen.

Calbe, eine kleine Stadt in der alten Marck-Brandenburg am Fluß Bieſe, 2. Meilen von

von Gardeleben. Calbe, kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, an der Saale. Und Calb, oder Calwe, kleine aber alte Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Nagolt im Schwartzwald, hatte vor Zeiten ſeine eigene Grafen.

Calbeeck, ein Flecken und ſchloß im Hertzogthum Cleve, am Fluß Niers, gantz nahe bey Goch, denen Freyherren von Morrien gehörig.

Calcar, kleine und etwas feſte ſtadt im Hertzogthum Cleve, am Fluß Meen.

Calce, kleine ſtadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Oglio; ſie liegt eigentlich im Gebiet von Cremona, an der Grentze von Breſcia.

Calcedonia, oder Chalcedonia, vor Zeiten eine berühmte Stadt in klein Aſien, am Bosphoro Thracico. Iſt jetzo gleichſam eine Vorſtadt von Conſtantinopel. vid. Scutari.

Calcinato, kleine Venetianiſche ſtadt im Gebiet von Bergamo. Und Calcinato, kleine Venetianiſche ſtadt im Staat von Breſcia, am Fluß Chieſe.

Calderino, ein berühmtes Geſund-Bad, im Venetianiſchen Gebiet von Verona.

Caldenazzo, Herrſchafft und ſchloß in der Graffſchafft Tyrol, zwiſchen Trento und der Grentze von Vicenza.

Cale, ſiehe Cagli.

Calea, ſiehe Solſona.

Calecoulan, kleines Aſiatiſches Königreich und Hauptſtadt an der Weſtlichen Cüſte von Malabar.

Calecut, Aſiatiſches Königreich auf der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges. Deſſen König groſſen Reichthum beſitzen, und von den Unterthanen faſt göttlich verehret werden ſoll. Er iſt mächtig, und hat den Chriſtlichen Glauben anzunehmen verſprochen, hat aber ſolches niemals gehalten. Die Succeſſion im Reiche fällt nicht auf des Königs Kinder, ſondern auf deſſen Schweſter Sohn, und im Kriege gebrauchet man anſtatt der Pferde die Elephanten. Die Hauptſtadt gleiches Namens, liegt an der Weſtlichen Cüſte von Malabar, ſie iſt groß, prächtig gebaut, und hat einen guten Haven, welcher von den Fremden ſehr ſtarck beſucht wird.

Caledonia, alſo ward vor Zeiten der Nordliche Theil von Schottland und deſſen Einwohner Caledonii genennet.

Caleberg, ein anſehnliches Fürſtenthum in Nieder-Sachſen, zwiſchen der Leine und Weſer. Es wird in das Obere und Niedere-Fürſtenthum getheilt.

Calenberg, Berg-Schloß, ohnweit der ſtadt Coburg.

Calepio, kleine Italiäniſche Stadt im Venetianiſchen Gebiet von Bergamaſco, nahe an der Grentze von Mayland.

Cali, eine Stadt in Süd-America, in der Provintz Popayan.

Caliaca, eine Türckiſche ſtadt in der Bulgarey, am Ufer des ſchwartzen Meers, da ſie einen guten Haven hat.

California, die gröſte Inſul im Nordlichen America, längſt der Cüſte von Neu-Mexico, von welcher ſie durch das Mar Vermejo, oder Purpureum abgeſondert wird. Das Land iſt kalt und unfruchtbar, jedoch haben die Spanier an der Oſtlichen Cüſte eine Colonie, da viel Perlen gefiſcht werden.

Calipus, ſiehe Zadaon.

Caliſia, ſiehe Kaliſch.

Calis, oder Calix, kleine Stadt in der ſchwediſchen Provintz Weſt-Bothnien, gantz zu öberſt des Sinus Bothnici.

Caliture, eine Feſtung auf der Aſiatiſchen Inſul Ceylon, an der Cüſte, welche die Holländer 1655. denen Portugieſen abgenommen.

Calloo, ein ſtarckes Fort im Lande von Bevern in Flandern, nicht weit von der Schelde, 1. Meile von Antwerpen gegen Weſten.

Calmar, Hauptſtadt der ſchwediſchen Provintz Schmaland; ſie liegt am Ufer der Oſt-See, der Inſul Oeland gegen über; ſie iſt wohl befeſtigt, und hat eine Citadelle, nebſt einem vortreflichen Haven.

Die dabey befindliche Meer-Enge wird der Calmer-Sund genandt.

Callundburg, ein Haven und kleine Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Seeland, gegen der Inſul Fühnen.

Calone, eine Grafſchafft in Brabant, an der Grentze des Biſchoffthums Lüttig.

Calore, ein Fluß in Principato oltra in Neapolis.

Calo, ein feſtes Caſtell in Ober-Ungarn, zwiſchen Tockay und Zattmar, welches mitten im Moraſt liegt.

Calvaria, Golgatha, Schedelſtadt in Aſien, wo der Herr Chriſtus gecreutziget worden, ſo ein Berg geweßt vor Jeruſalem, auf dem jetzo die gröſte und vornehmſte Kirche in Paläſtina ſtehet, ſo Kayſers Conſtantini Mutter, St. Helena, zu bauen angeordnet hat.

Calvi, befeſtigte Stadt, und ſtarckes Caſtell an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Corſica, nebſt einem geraumen und guten Haven. Und Calvi, eine Stadt in Terra di Lavoro, im Königreich Neapolis, deren Biſchoff unter Capua ſteht; ſie liegt zwiſchen Capua und Gaeta.

Calvignano, kleine Mayländiſche Stadt im Gebiet von Pavia.

Calvizano, feſtes Venetianiſches ſchloß im Gebiet von Breſcia, zwiſchen Bozolo und Breſcia.

Calw, ſuche Calb.

Calypſus, war vor Zeiten eine Inſul an der Oſtlichen Cüſte von Calabria citra in Neapolis, wo der Fluß Neeto in das Joniſche Meer fällt, davon man aber jetzo nichts mehr ſiehet.

Calzenovv, kleine Stadt in der Liefländiſchen Provintz Letten, 7. Meilen von Riga, und nahe bey Kockenhauſen gegen Oſten.

Camarana, eine Inſul des rothen Meers, an der Cüſte von Arabien.

Camaraſa, kleine ſpaniſche Stadt in Catalonien am Fluß Segro, welche den Titul eines Marquiſats führt.

Camargde, eine Landſchafft in Provence, an der Rhone; ſie iſt etwa 7. Meilen lang, und ungemein fruchtbar.

Camarana, eine alte Stadt auf der Inſul Sicilien im Val di Noto, am ſüdlichen Ufer, wo der Fluß gleiches Namens ins Meer fällt; ſie iſt mit einem guten Haven verſehen.

Camaves, ſiehe Chamavi.

Camb, ſiehe Chamb.

Camb, ein Fluß in Ober-Oeſterreich, er entſpringt an der böhmiſchen Grentze, und fällt unterhalb Crems in die Donau.

Cambaya, ein Aſiatiſches Königreich, ſonſt auch Guzurate genandt, nicht weit vom Ausfluß des Indi, und der Grentze von Perſien, welches ſehr fruchtbar und reich an Baumwolle, Aniß und Opio iſt, und dem groſſen Mogol gehört. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Golfo di Cambaya, ſie iſt groß und ſchön, treibt groſſe Handlung, und hat einen vortreflichen Haven.

Camberg, kleine ſtadt und ſchloß im Fürſtenthum Naſſau, in dem Antheil der Grafſchafft Dietz, welcher Chur-Trier gehört.

Camboia, ein Aſiatiſches Königreich an der Cüſte der Indianiſchen Halb-Inſul.

Cambray, auf teutſch Cammerich, eine groſſe, ſchöne und Ertz-Biſchöfliche Stadt in den Niederlanden, an der Schelde; ſie iſt ungemein feſte, und hat 2. ſtarcke Citadellen. Treibt groſſes Gewerbe, ſonderlich mit dem ſogenandten Cammer-Tuch, deſſen jährlich in 60000. Stück allda verfertiget wird, und von ſolcher Feine iſt, daß 1. Stück kaum ein halb Pfund wiegt, und gleichwohl zu 120. Rthl. verkaufft wird. Das dazu gehörige Gebiet wird Cambreſis genennet, und ſtößt an die Piccardie, am Artois und Hennegau; es führt den Titul einer Grafſchafft.

Cambridge, eine Grafſchafft in Oſt-Angeln in Engelland. Das Land gegen Süden iſt durchgehends fruchtbar, aber dasjenige, welches gegen Norden liegt, iſt eine ſumpfigte Gegend, die mehr als 20000. Acker begreifft, und den gröſten Theil des Jahrs unter Waſſer ſteht, daher auch die

halb wilden Einwohner mehrentheils auf Stelzen gehen müſſen. Die Hauptſtadt Cambridge, iſt groß und wohl gebaut, aber gantz offen; ſie liegt am Fluß Cam, 44. Meilen von London gegen Norden, und hat eine berühmte Univerſität.

Camburg, Amt und kleine Stadt an der Saale zwiſchen Naumburg und Jena, welches zum Fürſtenthum Altenburg gehört.

Camelsford, eine Stadt an der Nordlichen Cüſte der Engliſchen Provintz Cornwall.

Camen, kleine Stadt in der Grafſchafft Marck in Weſtphalen, zwiſchen Dortmünd und Marck.

Camengrad, feſtes ſchloß und kleine Stadt in Bosnien, am Fluß Sana, welcher bey Novi an der Grentze von Croatien in die Unna fällt.

Camenitz, eine böhmiſche kleine Stadt im Bechiner-Creiß, nebſt einem ſchloß.

Camentz, eine von den 6. Städten in der Ober-Lauſitz; ſie liegt an der ſchwartzen Elſter, und an der Meißniſchen Grentze, 4. Meilen von Dreßden. Und Camentz, ein berühmtes Eloſter Ciſtercienſer-Ordens, am Fluß Neiſſa, im Fürſtenthum Münſterberg in Schleſien, an der böhmiſchen Grentze.

Camin, eine Stadt in Hinter-Pommern, am Einfluß der Oder, der Inſul Wollin gegen über. Chur-Brandenburg beſitzt ſie unter dem Titul eines Fürſtenthums, Dieſer Ort treibt gute Handlung.

Caminha, eine von Natur und Kunſt feſte Stadt in der Portugieſiſchen Provintz entre Duero e Minho, am Ausfluß des Minho.

Caminiec, ſiehe Lit. K.

Camigliano, kleine Mayländiſche Stadt im Gebiet von Novara.

Camaſo, kleine Stadt im Mayländiſchen Gebiet von Novara, zwiſchen Varallo, und dem See d'Orta.

Camiſano, kleine Venetianiſche Stadt, zwiſchen Padua und Vicenza.

Camirus, eine Stadt und Haven, an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Rhodis. Es ſoll ſie Camirus, Herculis Sohn gebaut haben.

Camogli, kleine Stadt und Haven an der Genueſiſchen Cüſte, der Stadt Genua gegen Morgen gelegen.

Camon, ware eine Stadt im gelobten Lande, nicht weit von Ptolomais, ſoll jetzo Cimana heiſſen.

Campagna, kleine Neapolitaniſche Stadt im Principato oltra, auf der Cüſte des Golfo di Salerno; ſie hat einen Biſchoff, und führt den Titul eines Marquiſats.

Campagua di Roma, eine Provintz in Italien, dem Papſt gehörig. Ihre alten Einwohner waren die Latini, Volſci, Rutuli und Hernici. Das Land iſt ungemein ſchön und fruchtbar.

Campagna, kleine Mayländiſche Stadt im Gebiet von Cremona, zwiſchen Crema und Uſtiano.

Campagnana, kleiner Fluß in Calabria citra in Neapolis, welcher in den Golfo d'Eufemia fällt.

Campeche, eine wohl gebaute ſpaniſche Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Halb-Inſul Jucatan in Nord-America, am Golfo di Mexico. Ihr Haven wird durch eine gute Citadelle beſchützt, und der dabey befindliche Meer-Buſen, welcher ſich in die 120. Meilen erſtreckt, wird Golfo di Campeche genandt. An deſſen Ufern wächſt das bekandte Campeche-Holtz, welches zum Färben gebraucht, und groſſer Handel damit getrieben wird.

Campen, eine ſchöne, und vormahlige Reichs-und Anſee-Stadt, in der holländiſchen Provintz Ober-Iſſel. Und Campen, Amt, ſchloß und Flecken, im Fürſtenthum Zell, am Fluß Schunta.

Campiano, eine kleine Stadt im Val di Taro, am Fluß Taro zwiſchen Borgo und der Grentze von Genua, im Appenniniſchen Gebürge.

Campigne, oder Kempenland, ein kleiner Land-Strich im Holländiſchen Braband, zwiſchen Hertzogenbuſch und Eindhofen, welche darinn die Hauptſtadt iſt.

Campo Morone, ein unmittelbares Reichs-Lehn,

Lehn, nebſt einem Schloſſe am Fluß Orba, im Gebiet von Genua, an der Grentze von Montferrat.

Campo S. Pietro, kleine Venetianiſche ſtadt zwiſchen Feltri und Padua, am Fluß Muſon, davon vormahls eine groſſe Familie den Namen geführt.

Campo pendente, iſt eine Gegend bey der Stadt Rieti in der Campagna di Roma, in Italien.

Camp-Veer, ſiehe Veer.

Campoli, kleine biſchöfliche Stadt in Abruzzo oltra, an der Grentze der Marca d'Ancona.

Campredon, kleine befeſtigte Stadt in Catalonien, an der Grentze der Grafſchafft Rouſſillon, am Fluß Ter; ſie iſt wohl gebaut, und hat eine gute Citadelle.

Camul, die beſte Stadt in Turcheſten.

Cana, war eine Stadt im glücklichen Arabien, welche jetzo Canacain heiſſen ſoll.

Canaan, das gelobte Land, iſt das herrlichſte und fruchtbarſte Stück von Syrien in Aſien, längſt dem Mittelländiſchen Meer. Zu Zeiten der Iſraeliten, war es in 12. Stämme getheilet, jetzo aber beſteht es aus ſechs Fürſtenthümer. Die Hauptſtadt des gantzen Landes, welches jetzo dem Türcken unterwürffig iſt, war Jeruſalem.

Canada, eine weitläuffige und ſehr kalte Landſchafft in Nord-America; ſie wird auch Neu-Franckreich genennet, weil ſie von den Frantzoſen 1504. zuerſt entdeckt worden, welches es auch noch jetzo beſitzen. Die rechte Einwohner ſind wilde Menſchen und blinde Heyden, welche man Irzquois nennet. Die Handlung beſteht mehrentheils, aus Biber-Marder-See-Wolffs-und Fiſch-Otter-Fellen. Der Fluß Canada oder S. Laurentii, iſt einer der gröſten Ströhme in America. Und nachdem er ſeinen Lauf in die 500. Meilen gemacht, und mehr als 2000. groſſe und kleine Flüſſe zu ſich genommen, fällt er in den Meer-Buſen S. Laurentii.

Canal oder la Manche, oder das Britanniſche Meer, iſt diejenige Meer-Enge zwiſchen Engelland und Franckreich. Und Canal in den Niederlanden, welcher von Arnheim biß Doesburg lauffet. Sonſt wird auch unter dieſem Worte Canal, ein Graben verſtanden, vermittelſt welchen, zu Beförderung des Commercii, zwey Meere oder Flüſſe miteinander vereinigt werden. Davon deren in Europa zerſchiedene bekandt ſind.

Canalia, kleine Stadt in Portugall.

Cananor, Aſiatiſches Königreich an der Cüſte von Malabar, auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges, die Hautſtadt iſt Cananor, welche eine feſte Citadelle und treflichen Haven hat, die Holländer nahmen ſie 1665. denen Portugieſen ab.

Canara, Aſiatiſches Königreich auf der Halb-Inſul Indiens, diſſeit des Ganges.

Canarane, Aſiatiſches Königreich auf der Halb-Inſul Indiens.

Canariſche Inſuln, ſie liegen auf dem Atlantiſchen Meer, der Cüſte von Biledulgerid in Africa gegen über; ſie ſind insgeſamt an Wein und Zucker ſehr fruchtbar, und gehören der Cron Spanien. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt groß, Volckreich und wohl gebaut, hat einen guten Haven und Biſchoffthum, welches unter Sevilien ſteht. Man erndtet dreymahl im Jahr auf dieſer Inſul, als daher eben die Canarien-Vögel, und Canarien-Zucker zu uns gebracht wird.

Canatello, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra, am Faro di Meſſina.

Canaveſe, eine Grafſchafft im Hertzogthum Savoyen.

Cancale, kleine Frantzöſiſche Stadt und Haven an der Nordlichen Cüſte von Ober-Bretagne.

Canche, ein Fluß in der Frantzöſiſchen Provintz Artois.

Cancheu, groſſe Aſiatiſche Stadt in der Chineſiſchen Provintz Quantung, treibt ſtarcken Handel und liegt am groſſen Canal.

Candahar, vor Zeiten Arachoſia, ein Aſiatiſches Königreich im Gebiet des groſſen Mogols

Mogols an der Grentze von Perſien. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Ilment.

Candau, ein Schloß und kleine Stadt im Hertzogthum Curland.

Cande, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Touraine, wo die Vienne in die Loire fällt. Und Cande, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Anjou, am Fluß Erdre, welcher in die Loire fällt.

Candea, oder Candi, eine Provintz der Aſiatiſchen Inſul Ceilan, nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Candelaro, ein Fluß in der Neapolitaniſchen Provintz Capitanata.

Candia, eine der gröſten und ſchönſten Inſuln des Mittelländiſchen Meers; ſie wird in 4. Haupt-Provintzen getheilt, als in Candia, Canea, Retimo, und Setia, und ſteht jetzo ſeit 1669. gantz unter Türckiſchem Gehorſam. Die Hauptſtadt Candia liegt an der Nordlichen Cüſte; ſie hält in ihrem Umfang ohngefehr 5. Italiäniſche Meilen. Iſt zimmlich wohl gebaut, hat aber enge und ungepflaſterte Gaſſen. Der Haven iſt klein, und können groſſe Schiffe nicht einlauffen. Die Fortification aber der Stadt iſt deſto wichtiger. Die Türcken ſollen in den 2. letztern Belagerungen 80000. Mann dafür verlohren haben, alß welche ſolche denen Venetianern abgenommen. Anno 1681. ward durch ein hefftiges Erdbeben der dritte Theil der Stadt verheeret.

Candiola, kleine Stadt in der Mayländiſchen Grafſchafft Angleria, am Fluß Toſa.

Candelora, ein Fürſtenthum und Hauptſtadt in der Provintz Caramania in klein Aſien.

Canea, eine biſchöfliche Stadt an der Nordlichen Cüſte der Inſul Candia.

Caneta, ein Fluß in der Neapolitaniſchen Provintz Calabria oltra.

Canes, kleine Stadt und zimmlich feſtes Schloß in der Grafſchafft Rouſſillon.

Canet, kleine ſpaniſche Stadt in Catalonien am Meer, nicht weit von Barcelona gegen Morgen.

Canero, kleine Mayländiſche Stadt in der Grafſchafft Angleria.

Caneto, kleine Stadt im Hertzogthum Mantua, nebſt einem feſten Schloſſe, zwiſchen Cremona und Mantua.

Canelata, ſiehe S. Fiorenza.

Cangan, ein Königreich auf der Inſul Japan.

Cangria, ſiehe Gangria.

Cangiano, kleine Neapolitaniſche Stadt im Principato citra, am Fluß Silaro.

Caniſcha, wichtige Feſtung in Nieder-Ungarn, an der Grentze der Steyrmarck, wo der Fluß Caniſchnitza in die Drau fällt.

Cano, ein Africaniſches Königreich in Nigritien, zwiſchen der Wüſten Sara, und dem Fluß Niger. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und wird meiſtens von Schäffern und Arbeits-Leuten bewohnt.

Canobbio, kleine Mayländiſche Stadt im Val di Canobbio, welche gute Handlung treibt.

Canopina, kleine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, zwiſchen Viterbo und Ronciglione.

Canoſa, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari, am Fluß Ofante.

Canoſſa, eine Grafſchafft und Schloß im Hertzogthum Modena, an der Grentze von Parma.

Canſtadt, eine kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg am Neckar-Fluß, 1. Meile von Stuttgard. Es wohnen viel Frantzöſiſche Flüchtlinge allda, welche daſelbſt vielerley Manufacturen haben.

Cantal, hohes Gebürge in der Frantzöſiſchen Provintz Auvergne, welches faſt immer mit Schnee bedeckt iſt.

Cantalice, eine kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Spoleto, auf einem Berge, nicht weit von Rieti.

Cantalovo, kleine Stadt im Gebiet von Mayland, zwiſchen Seſto und der Stadt Mayland.

Cantalupo, kleine Italiäniſche Stadt in der Republic Genua, beym Urſprung des Fluſſes Scrivia, an der Grentze v. Mayland.

Cant, oder Kant, kleine Stadt im Fürſtenthum Breßlau in Schleſien, nebſt einem Schloß an der Weiſtritz, dem Dom-Capitul gehörig.

Cantarilla, ſiehe Alcantarilla.

Cantazaro, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Calabria oltra. Iſt der Sitz eines Biſchoffs, und des Gouverneurs dieſer Provintz.

Cantecroi, kleines Fürſtenthum in Brabant, im Quartier von Antwerpen.

Canterbury, Cantelberg, die Hauptſtadt der Engliſchen Provintz Kent, am Fluß Stour. Der Ertz-Biſchoff nennet ſich Primas von gantz Britannien, und hat 20. Biſchöffe unter ſich, und iſt erſter Pair des Königreichs.

Cantillana, ein ſchöner Flecken in Andaluſien in Spanien, nahe bey Sevilla gegen Oſten, welchem König Philippus III. den Titul einer Grafſchafft beygelegt.

Cantyr, eine groſſe Halb-Inſul im ſüdlichen Theil von Schottland.

Canton, groſſe und anſehnliche Haupt- und Handels-Stadt der Provintz Quantung in China; ſie liegt am Meer, wo der berühmte groſſe Canal ſeinen Anfang nimmt.

Cantons, oder die Eyd-Genoſſenſchafft, alſo werden mit einem Wort die 13. Bunds-Oerter, aus welchen die gantze Republic der Schweitzer beſteht, genennet. Es gehören dazu 8. Städte, nemlich Zürch, Bern, Baſel und Schaffhauſen, Reformirter Religion. Lucern, Ury, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freyburg und Solothurn, Römiſch-Catholiſch; Glaris und Appenzell, gemiſchter Religion. Ihre Bunds-Genoſſen ſind, der Abt zu St. Gallen, davon aber die Stadt reformirt iſt. Geneve und Neuburg am See, gleichfalls reformirter Religion, Ingleichem Mühlhauſen im Sundgau und Biel.

Canwey, ſiehe Sheppy.

Canzo, kleine Mayländiſche Stadt, beym Urſprung des Fluſſes Lambro.

Cao, Stadt in China, in der Provintz Nankir.

Caor, ein Aſiatiſches Königreich und Hauptſtadt in Indien, jenſeit dem Fluß Ganges.

Cap, ſiehe Capo.

Capaccio, eine neu-erbaute Neapolitaniſche Stadt im Principato citra, ſie hat einen Biſchoff, der nach Salerno gehört.

Capelle, kleine Chur-Trieriſche Stadt, nahe bey Coblentz gegen Süden.

Capelan, eine an Edelgeſteinen reiches Gebürge auf der Indianiſchen Halb-Inſul, jenſeit des Ganges.

Capelndorff, Amt und Schloß in Thüringen, 1. Meile von Jena, Sachſen Weymar gehörig, liegt zwiſchen Jena und Weymar.

Capernaum, eine in der Schrifft bekandte Stadt im Palæſtina, und zwar im Stamm Naphtali, wo der Jordan in den See Genezaret fällt.

Cap Breton, kleine Frantzöſiſche Stadt und Haven, am Aquitaniſchen Meer, an der Cüſte von Guienne, nicht weit von Bayonne. In dieſer Gegend wohnten vor Zeiten die Osquidates.

Capo de ſanta Cruz, auf der ſüdlichen Cüſte der Inſul Cuba, in America, der Inſul Jamaica gegen über.

Capo Farvvell, an der ſüdlichen Cüſte von Grönland, Eſtotiland, gegen über.

Capo Finis Terræ, in Gallicien in Spanien, an der Weſtlichen Cüſte.

Capo Minerva, im Königreich Neapolis, am Golfo di Neapolis.

Capo S. Martin, vor Zeiten Hemeroſcopium Promontorium, im ſpaniſchen Königreich Valencia.

Capo Negro, im Lande der Caffern, im ſüdlichen Africa, im Königreich, Molemba, 140. Meilen von Loanda gegen Süden.

Capo di bona Speranza, vor Zeiten Cervix Africæ, im ſüdlichen Theil von Africa, und an deſſen äuſſerſten Spitze, an der Cüſte der Caffern. Es beſitzen ſelbiges die Holländer, welche um das Jahr 1650. allda ein ſtarckes Caſtell, von Goede Hoop genandt angelegt, und das Land mit angenehmen Gärten und Feldern wohl angebauet haben. Alle nach Oſt-

Indien

Indien hin und wieder gehende Schiffe legen hier an, ſich mit friſchem Waſſer und andern Nothwendigkeiten zu verſehen, und müſſen einen ſtarcken Zoll erlegen. Das Land iſt im übrigen ſehr rauh und gebürgig; nicht weit davon liegt der ſogenandte Taffelberg, da man 5. biß 6. Stunden zu ſteigen hat, ehe man auf ſeinen Gipffel kömmt. Man kan ihn über 12. teutſche Meilen ins Meer ſehen.

Capo d'Iſtria, Italiäniſche kleine Stadt in Iſtrien am Meer-Buſen von Trieſte, deren Biſchoff unter Aquileja ſteht.

Capitanata, la Provinzia di Luceria, eine von den 14. Provintzen des Königreichs Neapolis.

Capitolium, einer von den 7. Bergen der Stadt Rom, auf welchen die Römer eine ſtarcke Feſtung und Tempel des Jovis erbauet hatten. An deren Stadt man jetzo die ſchöne Kirche Ara cœli und die prächtigen Palatia Dei Conſervatori ſiehet.

Cappadocia, eine groſſe Provintz in klein Aſien. Vor Zeiten hatte ſie ihre eigene Könige, heutigs Tags beſteht ſie aus 4. kleinern Provintzen, nemlich Genech, Suas, Anatolia und Amaſia.

Cappel, oder Wald-Cappel, eine wohl erbaute kleine Stadt im Niedern Fürſtenthum Heſſen bey Allendorff an der Wora, welche in die Werra fällt.

Capraia, eine Inſul des Toſcaniſchen Meers, zwiſchen den Cüſten von Piſa und der Inſul Corſica, ſie gehört der Republic Genua.

Capranica, eine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri.

Caprara, eine Inſul des Adriatiſchen Meers, an der Cüſte der Provintz Capitanata, im Königreich Neapolis.

Caprera, kleine Inſul an der ſüdlichen Cüſte von Morea, dem Golfo di Modon gegen über.

Capri, kleine Inſul des Toſcaniſchen Meers am Golfo di Neapolis, auf welcher die Stadt gleiches Namens liegt.

Capua oder Capoa, vor Zeiten eine zimmliche groſſe Volckreiche und wohl gebaute Stadt in Terra di Lavoro, im Königreich Neapolis; ſie liegt am Fluß Volturno, in der Gegend, welche Campania felix genennet wird. Iſt wohl befeſtigt und hat eine gute Citadelle, und Ertz-Biſchoffthum.

Carabana, eine Provintz im ſüdlichen America, und zwar in Terra firma, längſt dem Mare del Nort, denen Spaniern gehörig.

Carabi, kleiner Fluß in Sicilien, liegt an der ſüdlichen Cüſte im Val di Mazara.

Carabuſa, ſiehe Garabuſa.

Caracas, groſſe und Volckreiche ſtadt in der Provintz Venezuela, in Terra firma, im ſüdlichen America, nicht weit vom Mare del Zur, von da die Spanier viel Cacao und Canaſter-Toback bringen.

Caracoſa, kleine ſpaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, gegen dem Urſprung des Tajo, an der Grentze von Alt-Caſtilien, ſie führt den Titul eines Marquiſats.

Caradiva, ſonſt auch Amſterdam genandt, kleine Aſiatiſche Inſul, an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Ceilon, auf welcher die Holländer ein ſtarckes Fort angelegt haben.

Caramagna, kleine Stadt in Piemont, zwiſchen Carmagnole und Foſſano.

Caramania, eine der 4. Haupt-Provintzen von klein Aſien, am Mittelländiſchen Meer.

Caramanico, eine Neapolitaniſche ſtadt in Abruzo citra, welche durch das Erdbeben viel erlitten.

Caranſebes, eine ſtadt im Bannat, von Temeswar in Nieder-Ungarn, an der Grentze von Siebenbürgen, am Fluß Tomis; ſie iſt groß, Volckreich und zimmlich feſte, ſonderlich das daran liegende Schloß.

Carantoir, kleine frantzöſiſche ſtadt in Ober-Bretagne, am Fluß Ourte.

Caranum, eine ſtadt in Nieder-Ungarn, zwiſchen Temeswar und Severin.

Carara, kleine Italiäniſche Stadt und zugehöriges Fürſtenthum, im Hertzogthum Maſſa, dem Fürſten von Maſſa und Carara, aus dem Hauſe Cibo gehörig.

Caravaggio, ein Flecken und ſchönes Caſtell im Hertzogthum Mayland, an der Grentze von Bergamaſco.

Caravajol, kleine befeſtigte ſtadt und ſchloß in der Portugieſiſchen Provintz entre Minho e Douro, an der Grentze von Gallicien, am Fluß Minho.

Carbognano, Hertzogthum in Italien, in Toſcana, der Haupt-Linie des Hauſes Colonna gehörig.

Carbonara, ein Vorgebürge, kleine ſtadt und Haven an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien, nahe beym Golfo di Cagliari.

Carbury, eine ſtadt nebſt zugehörigem Gebiet in der Irrländiſchen Grafſchafft Corcke, in der Provintz Mounſter.

Carcaranna, ein Fluß im ſüdlichen America in der Landſchafft Paraguai, welcher in den Fluß la Plata fällt.

Carcaſſone, vor Alters Carcaſſo Volcarum, groſſe, wohlgebaute und Volckreiche ſtadt im Ober-Languedoc in Franckreich, zwiſchen Toulouſe und Narbonne, am Fluß Audé, ſie iſt wohl befeſtigt, hat eine Citadelle, und treibt ſtarcken Woll- und Tuch-Handel, ihr Biſchoff ſteht unter Narbonne.

Carchi, kleine Inſul, an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Rhodus, auf dem Mittelländiſchen Meer, welche ſehr fruchtbar iſt.

Carcofano, kleine Mayländiſche Stadt in der Grafſchafft Angleria, im Val d'Enga, gegen der Grentze von Savoyen.

Carchedon, ſiehe Carthago.

Carde, ein befeſtigter kleiner Ort der Grafſchafft Saluzzo in Piemont.

Cardamile, ein ſchöner Haven auf der Inſul Scio, im Archipelago.

Cardiff, kleine Engliſche ſtadt und guter Haven, im ſüdlichen Theil der Provintz Walles, ſie liegt in der Grafſchafft Glamorgan, und führt gleichfalls den Titul einer Grafſchafft.

Cardigan, eine Engliſche Provintz des Fürſtenthums Walles, längſt der Cüſte des Irrländiſchen Meers. Die Hauptſtadt Cardigan, liegt am Ufer des Meers, beym Auslauff des Fluſſes Tivy.

Cardona, eine ſpaniſche ſtadt in Catalonien, am Fluß Cardonero, zwiſchen Solſona, und Manreſa; ſie liegt auf einem Hügel, iſt wohl gebaut und zimmlich befeſtigt.

Carduel, eine Aſiatiſche Landſchafft in Georgien, zwiſchen dem ſchwartzen und Caſpiſchen Meer, Tiflis iſt darinn die Hauptſtadt. Die Einwohner ſo männ- als weiblichen Geſchlechts, ſind die ſchönſten in gantz Aſien.

Carelia, eine ſchwediſche Provintz, zwiſchen den Finniſchen Meer-Buſen, und der Provintz Kexholm, Nyland, Tavaſtia, und Savalaria. Anno 1721. iſt in dem Nyſtädtiſchen Frieden ein Stück dieſer Provintz, wo Kexholm und Wyburg liegt, dem Czaarn abgetretten worden.

Carelogorod, ſiehe Kexholm.

Carentan, eine Frantzöſiſche Stadt in der Niedern-Normandie, nebſt einem ſchloſſe.

Caresbrocke, ein feſtes Caſtell auf der Inſul Wight, nahe bey Newport, welches die alten Sachſen ſollen erbauet haben.

Careſana, kleine Mayländiſche ſtadt im Hertzogthum Montferrat, zwiſchen Alexandria und Serravalle.

Carfagnana, eine Italiäniſche Landſchafft oder Thal zwiſchen dem Appenniniſchen Gebürge.

Carga, eine fruchtbare Inſul auf dem Sinu Perſico, wo der Euphrat hinein fällt; ſie treibt mit rohen Diamanten ſtarcken Handel.

Cargapol, eine Provintz im Nördlichen Theil von Moſcau, zwiſchen dem weiſſen Meer und dem See Onega. Die gleich benamte Hauptſtadt liegt an einer See.

Cari, oder Carri, kleine Frantzöſiſche ſtadt und Haven an der Cüſte von Provence, zwiſcheu Marſeille und Ferrieres.

Cariati, eine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria citra am Golfo di Taranto; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, und ihr Biſchoff gehört nach S. Severino.

Carick, kleine Irrländiſche ſtadt in der Grafſchafft Tiperari, im Leinſter.

Carick-

Carickfergus, oder Knockvergus, eine Irrländiſche ſtadt in der Grafſchafft Antrim im Ulſter, an der Oſtlichen Cüſte.

Cariata, war vor Zeiten eine Perſiſche ſtadt in der Provintz Bactriana, welche Alexander M. zerſtörte.

Carignano, kleine aber feſte und mit einer Citadelle verwahrte ſtadt in Piemont, zwiſchen Turin und Carmagnole, ſie liegt am Po-Fluß, treibt einen ſtarcken Seiden-Handel, und führt den Titul eines Fürſtenthums; ſie iſt die Reſidentz eines Hertzogs von Carignan, aus dem Hauſe Savoyen, welcher hieſelbſt einen prächtigen Pallaſt hat. Und Carignan, ſonſt auch Ivoix, kleine ſtadt und ſchloß im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Chiers.

Carilla, ware vor Alters eine Italiäniſche ſtadt derer Picenorum, ſie ward von Hannibal, weil ſie es mit den Römern gehalten, verheert, und lag im heutigen Principato citra, des Königreichs Neapolis.

Carina, ein berühmter Berg auf der Inſul Candia, welcher in ſeinem Umfang 9000. Schritt hatte, und in deſſen Bezirck ſich keine Fliege aufhielte.

Carinola, eine Neapolitaniſche ſtadt in Terra di Lavoro, zwiſchen Seſſa und Capua, dahin auch ihr Biſchoff gehört; ſie führt im übrigen den Titul einer Grafſchafft.

Carlac, kleine Frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Foix an der Grentze von Ober-Languedoc.

Carlat, kleine Frantzöſiſche ſtadt in Ober-Auvergne, am Fluß Sere,

Carlath, freye Standes-Herrſchafft im Fürſtenthum Glogau in der Schleſien; nebſt einem ſchönen ſchloß.

Carleby, eine ſchwediſche ſtadt in der Provintz Cajanien, am bothniſchen Meer-Buſen, nicht weit davon liegt ein anderer Ort Neu-Carleby genandt.

Carlile, eine Stadt in der Engliſchen Provintz Cumberland am Fluß Eden, ſie iſt nicht groß, aber wohl befeſtigt, und wird durch eine gute Citadelle beſchützt. Ihr Biſchoff ſteht unter York, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Carlingford, kleine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Louth im Leinſter, an der Oſtlichen Cüſte, nahe an der Grentze vom Ulſter.

Carlowitz, ein ſchloß und groſſer Flecken, im Fürſtenthum Sirmien, in Sclavonien, zwiſchen Belgrad und Peterwardein an der Donau, welches wegen des Friedens, welchen der Kayſer mit der Pforte 1699. gemacht, bekandt iſt.

Carlsbach, ein ſchönes und wohl verwahrtes Berg-Schloß in Unter-Oeſterreich, nahe bey Ips an der Donau, gegen Ens gelegen, gehört dem Grafen von Sintzendorff.

Carlsbad, kleine ſtadt im Ellnboger Creiß in Böhmen, an der Meißniſchen Grentze, und hat ein berühmtes Geſund-Bad, deſſen Waſſer gantz heiß und mit groſſer Gewalt aus der Erden quillt.

Carlsbergen, ſchönes Königliches Luſt-Schloß am Meler-See, in der ſchwediſchen Provintz Upland, nahe bey Stockholm. Und Carlsberg, eine Herrſchafft und neu-erbautes ſchloß, im Ertz-Hertzogthum Crain, nahe bey St. Veit, dem Grafen von Windiſchgrätz gehörig.

Carlshafen, eine ſtadt und Haven, in der ſchwediſchen Provintz Blecking, am Balthiſchen Meer, nebſt einem feſten ſchloſſe.

Carlscrona, eine ſtadt in der ſchwediſchen Provintz Blecking, auf einer Inſul des Balthiſchen Meers; ſie iſt ſtarck befeſtigt, und hat den beſten Haven des gantzen Königreichs, da die Königliche Flotte ſich verſammlet, und treibt ſtarcke Handlung.

Carls-Ruh, eine von dem letzt-verſtorbenen Marggrafen zu Baaden-Durlach, Carl Wilhelm, Ruhm-vollen Angedenckens, neu-angelegte Reſidentz-Stadt und Schloß, darzu den 17. Jun. 1715. der Grund-Stein gelegt, und zu gleicher Zeit der Anfang der Stadt gemacht, auch der Orden der Treue geſtifftet worden. Sie liegt eine kleine Stund von Durlach, mitten

ten in dem Hardwald, an einem recht annehmlichen und geſunden Orte, iſt in einem halben Circul gebauet, und kan man aus dem Schloſſe in alle gleiche Straſſen ſehen. Und hinter dem Reſi⸗dentz⸗Schloſſe iſt der Wald proſpectivè in vielen ſchönen Alleen eingetheilt, wor⸗unter einige, die 3. biß 4. Stund lang ſind, welches nebſt denen vor⸗umliegen⸗den Luſt⸗Thier⸗und Faſanen⸗Gärten viele Annehmlichkeiten verurſachet. Der Thurn des Schloſſes, als das Centrum des gantzen Proſpects, iſt durch 3. über ein⸗ander⸗ſtehende Gallerien an das Schloß gefügt. Der Hochfürſtl. Luſt⸗Garten iſt insbeſondere ſehenswürdig, worinnen in der Mitten die Haupt⸗Parterren ſind, deren Gänge mit Orangerien geziert, nebſt vertiefften Gärten mit raren Thie⸗ren und Vögeln, ein beſonders mit Drath figurirtes koſtbares groſſes Vogel⸗Hauß, aus welchem die Canarien⸗Vögel frey aus⸗und einfliegen. Dieſer berühmte Garten hat übrigens gantz was beſonders in ausländiſchen Gewächſen und raren Blumen, und gleich daran die ſchöne Circul⸗Häuſer, worunter man, gleichwie zu Bern, drucken gehen kan. Die ſtadt hat übrigens gantz beſondere groſſe Privilegia, und gnädige und hoch⸗erleuchtete Fürſten zu Regenten.

Carlſtadt, eine ſtadt und Grentz⸗Feſtung von 5. Baſtionen in Croatien, wo der Fluß Corona in die Culp fällt, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Und Carlſtadt, eine ſtadt in der ſchwediſchen Provintz Wermeland, im Wener⸗See, auf einer Inſul. Carolus IX. hat ſie erbaut, und iſt nach der Zeit ſtarck befeſtigt worden. Und Carlſtadt, eine ſtadt und Amt im Biſchoffthum Würtzburg am Mayn, zwi⸗ſchen Gemündt und der ſtadt Würtzburg, gegen über liegt das Schloß Carlsberg.

Carlſtein, ein überaus feſtes Berg⸗Schloß im Berauner Creiß in Böhmen, am Fluß Miza, 3. Meilen von Prag. Es iſt vom Kayſer Carolo IV. erbaut worden, u. wer⸗den allda die Königl. Inſignia verwahrt.

Carmognole, eine ſtarcke befeſtigte ſtadt und Citadelle, im Piemont, am ſogenandten Canal Nuove, welcher bey Carignan in den Po geht. Die ſtadt hat 7. und die Citadelle 4. Baſtionen.

Carmania, von den Perſern Kirman, eine Provintz im ſüdlichen Theil von Perſien. Ihre Hauptſtadt heißt gleichfalls Car⸗man.

Carmarden, eine Grafſchafft in Süd⸗Wal⸗les in Engelland. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen und liegt am Fluß Towy.

Carmel, ein Gebürge im gelobten Lande, zwiſchen Ptolomais und Cæſarea, am Ufer des Mittelländiſchen Meerſund, wo der Fluß Chiſon hinein fällt, davon der be⸗kandte Carmeliter⸗Orden den Namen führt.

Carnarvan, eine Provintz in Nord⸗Walles in Engelland; ſie hat den Namen von der Hauptſtadt, und liegt an der Cüſte der Inſul Angleſey gegen über, nahe bey Bangor.

Carnelli, kleine ſtadt im Hertzogthum Mont⸗ferrat, an der Grentze von Savoyen, zwiſchen Nizza und Alba, am Fluß Belbo.

Caroli, kleine ſtadt in Ober⸗Ungarn, gegen die Grentze von Siebenbürgen.

Carolina, eine Landſchafft im Nördlichen America, am Mare del Nort, zwiſchen Virginien und Florida. Gehört jetzo den Engelländern: das Land iſt an Getraydе, Wein und Maulbeer⸗Bäumen ſehr frucht⸗bar. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Carolina, ſie liegt beym Auslauff des Fluſſes Clarinon, am Capo Feare, wo⸗ſelbſt ſie einen guten Haven und einen ſtarcken Seiden⸗Handel hat. An. 1709. haben ſich viele Familien aus der Pfaltz und anderen teutſchen Landen nach En⸗gelland, und von da nach Carolina bege⸗ben, und ſich in dieſer Provintz nieder⸗gelaſſen, und wird von den Engelländern Charleſtovvn genandt.

Caron, groſſer Strohm in Perſien.

Carpatiſche Gebürge, groſſes Gebürge in Europa. Es nimmt bey Preßburg ſeinen Anfang, ſcheidet Pohlen von Ober⸗

Ungarn

Ungarn und Mähren, zieht ſich um Sie-benbürgen herum, und endiget ſich am ſchwartzen Meer.

Carpen, eine befeſtigte ſtadt in Ober-Ungarn, nicht weit von Schemnitz.

Carpenedolo, kleine Italiäniſche ſtadt im Venetianiſchen Gebiet von Breſcia, am Fluß Chieſe.

Carpentaria, oder het Land von Carzenter, von ſeinem Holländiſchen Erfinder alſo genandt. Es iſt nur vor wenig Jahren entdeckt worden, und liegt in der Terra Auſtrali, bey Neu-Britannien.

Carpentras, eine Frantzöſiſche ſtadt der Grafſchafft Venaiſſin, in Provence, am Fluß Ruſſe.

Carpi, kleine Italiäniſche ſtadt im Gebiet von Verona, am Fluß Adige, gantz nahe bey Legnano, da Franckreich 1701. von den Kayſerlichen eine Niederlage erlitte.

Carpi, ein kleines Fürſtenthum zwiſchen Mirandola und Reggio, im Hertzogthum Modena, in Italien, dahin es auch gehört. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt klein, hat aber einen Biſchoff, welcher nach Bologna gehört, und iſt nebſt dem ſchloß wohl befeſtigt.

Carpignano, kleine Mayländiſche ſtadt im Gebiet von Novara, am Fluß Seſia.

Carretto, kleine Italiäniſche ſtadt im Hertzogthum Montferrat.

Carrion, Fluß in Spanien.

Cars, Türckiſche Feſtung in Turcomannien.

Carſo, ein Theil von Friaul.

Carſuſe, eine Engliſche ſtadt in der Grafſchafft Mongommery, in der Provintz Walles, am Fluß Severne.

Carswyck, kleine ſtadt und Haven an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Mul, gegen der Nord-Schottländiſchen Cüſte.

Cartagena, ſpaniſche ſtadt im Königreich Murcia, am Meer; ſie iſt zimmlich groß, liegt auf einer Inſul, hat einen ſchönen Haven und feſtes Caſtell; ſie ward von Hamilcar erbaut, und in kurtzer Zeit ſo mächtig, daß man ſie vor die gröſte ſtadt in Spanien hielt. Allein Scipio nahm ſie im andern Puniſchen Krieg ein, und machte eine unbeſchreibliche Beute; ſie treibt ſtarcke Handlung, und ihr nach Toledo gehöriger Biſchoff hat jährlich 80000. Ducaten Einkommens.

Cartelona, kleine Mayländiſche Stadt im Gebiet von Pavia, zwiſchen Pavia und Piacenza.

Carthagena nova, eine groſſe und berühmte Handel Stadt in Terra firma, in Süd-America, an der Cüſte des Archipelagi Mexicani; ſie hat einen der beſten Häven in America, welcher durch 2. Forts beſchützt wird; ſie gehört der Cron Spanien.

Carthago, zugenandt die Groſſe, war vor Zeiten die mächtigſte ſtadt in Africa, am Mittelländiſchen Meer, welche mit Rom um den Vorzug ſtritte. Scipio Æmilianus zerſtöhrte ſie im dritten Puniſchen Krieg, und ſiehet man jetzo bey der ſtadt Tunis davon kaum noch einige Rudera, nebſt einer prächtigen Waſſer-Leitung, die aber auch gantz eingeht. Und Carthago, eine biſchöfliche ſtadt im Nordlichen America, in Neu-Spanien, auf dem Iſthmo, von Panama.

Carthaus, (Groſſe,) ein Welt-bekandtes vortrefliches Carthäuſer-Cloſter im Dauphiné, zwiſchen Grenoble und Chambery, drey Meilen vom erſtern Ort, zwiſchen hohen und rauhen Felſen, da der General dieſes Ordens zu reſidiren pflegt.

Caſal di S. Evaſio, groſſe und berühmte ſtadt im Hertzogthum Montferrat am Po; ſie war vormahls ſehr feſte, ward aber Anno 1695. im Frieden mit Franckreich nebſt der Citadelle ihrer Wercke beraubt. Und gibt der umliegenden Gegend ihren Namen.

Caſal maggiore, kleine aber Volckreich und zimmlich befeſtigte Mayländiſche ſtadt im Gebiet von Cremona, am Po-Fluß.

Caſal Cermello, kleine ſtadt im Hertzogthum Montferrat, im Gebiet der Stadt Alexandria.

Caſale Poretti, kleine ſtadt in der Republic Genua in Italien.

Caſali,

Caſali, kleine ſtadt im Venetianiſchen Gebiet von Bergamaſco.

Caſale nuovo, kleine Neapolitaniſche ſtadt in Terra d'Otranto.

Caſaltone, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Parma, am Fluß Lenza nahe bey Parma.

Caſan, ein Königreich im Oſtlichen Theil von Moſcau, zwiſchen dem Königreich Aſtracan, und dem Fürſtenthum Wiadsky. Es wird von den Flüſſen Wolga und Kam durchfloſſen. Die Hauptſtadt Caſan liegt etwa eine Stunde von der Wolga, wo der Bach Caſanka hinein fällt, und von welchem ſie gantz umgeben wird; ſie iſt groß, reich, und treibt ſtarcke Handlung, und iſt der Czaarin unterworffen.

Casbin, eine der gröſten, ſchönſten und reichſten Handels-Städte in der Provintz Erak in Perſien. Hieß vor Zeiten Arſacia, und war die Reſidentz der Perſiſchen Könige, ehe ſelbige nach Ispahan verlegt ward, der Königliche Pallaſt iſt noch in zimmlich gutem Stande.

Caſcaes, kleine portugieſiſche Stadt, nebſt einem feſten Caſtell und guten Haven, in der Provintz Eſtremadura, am Ausfluß des Tajo. Hier verſammlen ſich die nach Oſt- und Weſt-Indien gehende Flotten.

Caſcanie, kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Navarra, am Fluß Quiles, an der Grentze von Arragonien.

Caſcar, ein Königreich und groſſe Hauptſtadt in der Aſiatiſchen Tartarey.

Caſcia, kleine Italiäniſche Stadt in Umbria, an der Grentze von Abruzzo in Neapolis.

Caſchau, die vornehmſte von den 5. Königlichen Freyſtädten, welche ſind Leutſch, Bartfeld, Eperies, und Ceben, in Ober-Ungarn, und die Hauptſtadt der Grafſchafft Abanvivar, am Fluß Hornath, welchen die Teutſchen Kunnert nennen; ſie iſt zimmlich groß, wohl gebaut und befeſtigt, auch mit einer auf einem Berg erbauten Citadelle verſehen. Die Einwohner ſind der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, und genieſſen groſſe Freyheiten. Hat Anno 1712. eine groſſe Feuersbrunſt erlitten.

Caſentino, kleine Italiäniſche Landſchafft beym Urſprung des Fluſſes Arno, im Staat von Florentz.

Caſerta, kleine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, am Fluß Cajazzo, welcher in den Vulturno fällt; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums.

Caſimirs, eine ſaubere Stadt in der Woywodſchafft Lublin in klein Pohlen, nebſt einem alten Berg-Schloß, ſie liegt in einer Inſul, welche die alte und neue Weichſel macht. Und Caſimir, kleine Stadt in Groß-Pohlen, in der Woywodſchafft Poſen, allwo der unglückliche General Patkul Anno 1707. den 10. October recht erbärmlich executirt worden.

Cashel, eine groſſe und wohlgebaute ſtadt in der Irrländiſchen Grafſchafft Tiperary.

Caſino, kleine Mayländiſche ſtadt im Gebiet von Pavia, am Fluß Tidone, zwiſchen Bobbio und Voghera.

Caſius, ein Berg in Egypten, an der Grentze von Palæſtina, nicht weit vom Laco Sirbonis am Mittelländiſchen Meer, welcher wegen des Tempels Jovis Caſii vor Zeiten berühmt war. An deſſen Fluß ſahe man das Grab Pompeji.

Caslona, war vor Zeiten eine anſehnliche ſpaniſche Stadt, und hieß Caſtulo, bey welcher König Alphonſus 80000. Mauren erſchlug. Jetzo iſt es ein Flecken in Andaluſien, am Fluß Guadalquivir.

Caſoli, ein ſchloß und Flecken im Abruzzo citra in Neapolis, welcher den Titul eines Fürſtenthums hat.

Caſpe, vor dieſem die Hauptſtadt eines Königreichs der Mauren, in Spanien; ſie liegt in Arragonien, an der Grentze von Catalonien.

Caſperia, vor Zeiten eine Italiäniſche ſtadt der Sabiner, beym Urſprung des Fluſſes Himellæ, iſt jetzo ein Dorff zwiſchen Rieti und Otricoli.

Caſpiſche Meer, ſehr groſſe See in Aſien, zwiſchen Moſcau und Perſien. Es fallen

len in ſelbiges über 100. Flüſſe, und hat weder Ebbe noch Fluth. An den Ufern iſt das Waſſer ſüſſe, in der Mitte aber geſaltzen.

Caſſand, eine Inſul im Holländiſchen Flandern, worauf die Feſtung Caſſand liegt.

Caſſano, eine Neapolitaniſche Stadt in Calabria citra, am Tarantiſchen Meer-Buſen; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, und ihr Biſchoff ſteht unter Coſenza. Und Caſſano, kleine Mayländiſche Stadt am Fluß Adda, zwiſchen Bergamo und Mayland, bey welcher die Frantzoſen 1705. von den Kayſerlichen eine harte Niederlage erlitten.

Caſſaro, eine ſicilianiſche Stadt im Val di Noto, 8. Meilen von Syracuſa gegen Weſten; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums.

Caſſel, anſehnliche, wohlgebaute und Volckreiche Stadt in Nieder-Heſſen, an der Fulda; ſie iſt wohl befeſtigt, und hat ein ſchönes Schloß, auf welchem der Landgraf reſidirt. Der dabey befindliche groſſe Garte, nebſt der unvergleichlichen Orangerie, iſt ſehens-würdig. Die obere Neuſtadt iſt ſehr regulair, und alles von Stein wohl gebaut. So verdient auch die Kunſt-Kammer, und das ſchöne Obſervatorium, geſehen zu werden. Und Caſſel, oder Mont-Caſſel, kleine Stadt im teutſchen Flandern, zwiſchen Ipern und St. Omer, am Fluß Beene; ſie hat eine groſſe Caſtellaney, darunter 52. Dörffer gehören. Liegt auf einem Hügel, und iſt befeſtigt. Und Caſſel, ein Städtgen, Mayntz gegen über gelegen.

Caſſena, ein Africaniſches Königreich zwiſchē dem Atlantiſchen Gebürge u. dem Fluß Niger, die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Caſſeneck, ein ſehr enger und beſchwerlicher Paß in Servien. Er iſt 8. Stunden lang, zwiſchen ſehr hohen und rauhen Bergen.

Caſſina, alſo werden die Mayer-Höfe oder die Vorwege in Italien genennt, deren viele mit ſteinernen Schlöſſern verſehen, welche im Krieg mit Volck beſetzet werden.

Caſſine, kleine Stadt im Gebiet von Alexandria, im Mayländiſchen am Fluß Bormia, zwiſchen Acqui und Alexandria.

Caſopo, ein Flecken nebſt einem ſchönen Haven an der Nordlichen Cüſte der Inſul Corfu.

Caſſuben, ein Hertzogthum in Hinter-Pommern, die vornehmſte Städte darinnen ſind Colberg, Coslin und Belgart, gehört dem König von Preuſſen.

Caſſubi, ein Aſiatiſches Königreich nebſt einer groſſen Hauptſtadt in Indien, jenſeit dem Fluß Ganges.

Caſtagnedoli, kleine Stadt und zugehöriges Gebiet in der Republic Genua, an der Grentze von Parma, welches ein Reichs-Lehn iſt.

Caſtagnedolo, kleine Italiäniſche Stadt, nahe bey der Stadt Breſcia, der Republic Venedig zuſtändig.

Caſtagneto, ein ziemlich feſtes ſchloß im ſavoyiſchen Montferrat, zwiſchen Aſti und Alexandria.

Caſtagnola, kleine Piemonteſiſche Stadt, zwiſchen Aſti und Aleſſandria.

Caſtanowitz, ein feſtes ſchloß und groſſer Flecken, in Croatien an der Grentze von Bosnien.

Caſtellanza, kleine Stadt, zwiſchen Mayland und Seſto in Italien, am Fluß Olona.

Caſtell, eine bekandte Reichs-Grafſchafft in Francken, an der Grentze des Stiffts Würtzburg; ſie beſteht aus drey Aemtern, Caſtell, Remlingen und Rüdenhauſen; ſie hat von dem hohen Berg-Schloß, Caſtell, am Steiger-Wald, nicht weit von Kempten, den Namen.

Caſtella, ſiehe Caſtilien.

Caſtellana. eine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, deren Biſchoff unmittelbar unterm Papſt ſteht.

Caſtelcomb, kleine Stadt in Wiltshire in Engelland, nahe bey Salesbury.

Caſtellane, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, am Fluß Durance.

Caſtellane, kleine frantzöſiſche ſtadt in Provence, nächſt den Alpen, am Fluß Verdon.

Caſtelaun, oder Caſtelhun, kleine Stadt und Schloß, auf dem ſogenandten Hunds-rücken in der Unter-Pfaltz.

Caſtel Aragoneſe, eine biſchöfliche Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien.

Caſtel a mar di Volturno, ein groſſer Flecken in Terra di Lavoro des Königreichs Neapolis, am Toſcaniſchen Meer. Hier ſoll die alte Stadt Vulturnum geſtanden haben.

Caſtel a mare di Stabia, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, hat einen guten Haven, und liegt am Golfo di Neapolis, ihr Biſchoff ſteht unter Sorrento.

Caſtel a mare della Brucca, eine Neapolitaniſche Stadt im Principato citra.

Caſtel a mare di Golfo, eine ſicilianiſche Stadt an der Weſtlichen Cüſte des Val di Mazara; ſie hat einen guten Haven, und wird vor der alten Segeſtanum Emporium gehalten.

Caſtel Baldo, ein Schloß im Gebiet von Padua, den Venetianern gehörig.

Caſtel Barco, ein Schloß in Tyrol, der Stadt Trident gegen Süden gelegen. Es iſt das Stamm-Hauß derer Grafen dieſes Namens.

Caſtel-Barr, groſſer Flecken, welcher Sitz und Stimme im Parlement hat, in der Grafſchafft Mayo, in der Irrländiſchen Provintz Connought.

Caſtel Boloneſe, kleine Italiäniſche Stadt in der Provintz Romagna, die aber nach Bologna gehört, zwiſchen Faenza und Tivoli.

Caſtel Corno, Herrſchafft und Schloß in Tyrol, im Biſchoffthum Trient, davon ſich die Grafen von Lichtenſtein ſchreiben.

Caſtel Condino, ein Schloß und kleine Stadt im Biſchoffthum Trient, am Fluß Chieſe.

Caſtel Durante, Italiäniſche Stadt und Schloß im Herrtzogthum Urbino.

Caſtel Geloux, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Avance.

Caſtel Giofredo, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Mantua, an der Grentze von Breſcia.

Caſtel Gandolfo, ein ſchöner Flecken, nebſt einem Päpſtlichen Luſt-Schloß, am Lago gleiches Namens.

Caſtel Guelfo, ein Italiäniſches Schloß im Hertzogthum Parma, am Fluß Taro.

Caſtel Franco, kleine, aber ſehr wohlgebaute Stadt nebſt einem Schloß in der Tarviſer-Marck, den Venetianern gehörig. Und Caſtel Franco, kleine Italiäniſche Stadt und feſte Citadelle, im Gebiet von Bologna, zwiſchen Modena und Bologna.

Caſtel naſca, kleine Stadt und Schloß in der Mayländiſchen Grafſchafft Anghiera.

Caſtel Torneſe, kleine Stadt nebſt einem Gebiet von 200. Dörffern in Morea.

Caſtellazzo, kleine Stadt und feſtes ſchloß im Gebiet von Alexandria, des Hertzogthums Mayland.

Caſtellara, kleine Stadt im Hertzogthum Mantua in Italien, an der Grentze von Verona, zwiſchen Legnano und Mantua.

Caſtellaneta, kleine Neapolitaniſche Stadt in Terra d'Otranto, deren Biſchoff auch unter Otranto ſteht.

Caſtelholm, eine ſchwediſche Feſtung, auf der Inſul Aland, an der ſüdlichen Cüſte.

Caſtelletto, kleine Mayländiſche Stadt am Canal von Abiagraſſo. Und Caſtelletto, im Mayländiſchen Gebiet von Novara, am Fluß Teßino, nahe bey Seſto.

Caſtel nuovo di Carfagnana, groſſe und ſchöne Stadt nebſt einem feſten Schloſſe, im Hertzogthum Modena, am Fluß Sercio, am Gebiet der Republic Lucca. Caſtel nuovo, ein prächtiges Luſt-Schloß des Groß-Hertzogs von Toſcana, nahe bey Florentz. Caſtel nuovo, wichtige und feſte Stadt in Dalmatien am Golfo di Cattaro, nebſt einer Citadelle, der Republic Venedig gehörig. Caſtel nuovo Tortoneſe, oder di Scrivia, kleine Stadt und Citadelle, im Hertzogthum Mayland, am Fluß Serchio. Und Caſtel nuovo di Bermia, kleine Stadt und Schloß am Fluß Bormia, zwiſchen Acqui und

und Alexandria, im Hertzogthum Montferrat.

Caſtel nuovo, ein Schloß, nahe bey der Venetianiſchen ſtadt Feltri.

Caſtello d'Onigo, feſtes ſchloß in Italien, zwiſchen Feltri und Trivigio, am Fluß Piave im Venetianiſchen Gebiet von Trevigio.

Caſtelluchio, ein ſchloß im Hertzogthum Mantua, zwiſchen Bozolo und der ſtadt Mantua.

Caſtel vetro, kleine ſtadt und ſchloß im Gebiet von Pavia, an der Grentze von Piacenza.

Caſtello della Pietra, ein feſtes ſchloß auf einem Felſen, im Biſchoffthum Trident, am Fluß Etſch, dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Es liegt nicht weit von Trento gegen Süden.

Caſtello di S. Angelo, oder Engelsburg, iſt die berühmte Citadelle zu Rom. Der darinn befindliche ungemeine dicke Thurm, ward vor Zeiten Moles Hadriani genandt. Man kan von da, durch einen unterirrdiſchen Gang in das Vaticanum kommen; ſiehe Rom.

Caſtelnau, kleine frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Cominge, zwiſchen Thouloufe und Bayonne.

Caſtelnaudary, die Hauptſtadt der Frantzöſiſchen Provintz Lauragais im Languedoc, auf einem Hügel.

Caſtel Rodrigo, alte Portugieſiſche ſtadt in der Provintz Beira, an der Grentze von Leon.

Caſtel Sarazin, kleine befeſtigte ſtadt im Languedoc, an der Grentze der Provintz Quercy in Franckreich. Und Caſtel vetere, vor Zeiten Caulonia, kleine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria oltra, gegen der Cüſte des Joniſchen Meers, auf einem Berg.

Caſter, kleine ſtadt im Ertz-Stifft Cölln am Fluß Erpe.

Caſtiglione, ein ſchloß im Piemont im Gebiet von Chieri, nicht weit vom Po-Fluß. Es führt den Titul einer Grafſchafft. Caſtiglione di Gatti, kleine Italiäniſche ſtadt im Gebiet von Bologna, an der Grentze von Toſcana. Caſtiglione, kleine ſtadt in der Mayländiſchen Grafſchafft Angleria, am Fluß Toſa. Caſtiglione mantuano, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Mantua. Caſtiglione delle Stivere, kleines Fürſtenthum und befeſtigte ſtadt und ſchloß in Italien, zwiſchen Mantua und Breſcia, dem Hauſe Gonzaga gehörig. Caſtiglione, eine ſtadt und ſchönes ſchloß im Piemont, ſie liegt der ſtadt Turin gegen Süden. Caſtiglione, eine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria citra, der Familie d'Aquino gehörig. Caſtiglione, Italiäniſche ſtadt und Marggrafthum im Kirchen-Staat. Und Caſtiglione, eine Italiäniſche ſtadt und Feſtung im Thal von Carfagnana, gehört der Republic Lucca.

Caſtilien, das gröſte Königreich in der Mitte von Spanien. Es wird in Alt- und Neu-Caſtilien unterſchieden. Das Land wird von den Flüſſen Tajo, Duro, Ebro und Guadiana durchſtröhmet, und iſt unvergleichlich fruchtbar, wiewohl es noch zu verbeſſern ſtünde, wenn es fleiſige Einwohner hätte.

Caſtillon, kleine ſtadt in der Frantzöſiſchen Provintz Perigord, am Fluß Dordogne. Und Caſtillon de Medoc, eine Frantzöſiſche ſtadt an der Garonne.

Caſtlemain, kleine ſtadt und Haven in der Irrländiſchen Grafſchafft Kerry, im Mounſter.

Caſtres, eine biſchöfliche ſtadt im Ober-Languedoc in Franckreich, am Fluß Agout.

Caſtra Quintiana, war vor Zeiten eine ſtadt der Römer in Vindelicia, iſt jetzo ein geringes Dorff, Kintzendorff genandt, in Nieder-Bayern, an der Donau, zwiſchen Oſterhofen und Vilshofen.

Caſtro, kleines Italiäniſches Hertzogthum, zwiſchen der Grentze des Gebiets von Siena, Orvieto und dem Patrimonio Petri. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Caſtro, am Fluß Fiore; ſie gehörte vor Zeiten dem Hertzog von Parma, und war

ſehr feſte. Weil aber der vom Papſt dahin geſchickte Biſchoff unter Wegs ermordet worden, ward ſie 1649. auf Befehl Innocentii X. geſchleifft, und das Biſchoffthum nach Aquapendente verlegt, gehört dem Römiſchen Stuhl. Und Caſtro, vor Zeiten Caſtrum oder Templum Minervæ, eine Neapolitaniſche ſtadt in Terra d'Otranto; ſie liegt an der Cüſte des Adriatiſchen Meers, hat einen Haven und Biſchoffthum, welches nach Otranto gehört.

Caſtro Bom, groſſer Flecken in der Portugieſiſchen Provintz Beira, an der Grentze von Leon.

Caſtro d'Airo, eine Portugieſiſche kleine Stadt in der Provintz Beira.

Caſtro nuovo, kleine Stadt und Schloß im Val di Mazara in Sicilien.

Caſtropol, kleine ſpaniſche ſtadt an der Cüſte von Aſturien, ſie iſt befeſtigt und hat einen kleinen Haven.

Caſtro Reale, kleine ſtadt im Val di Demona in Sicilien, am Fluß Oliverio, welcher nicht weit von Milazzo ins Meer fällt.

Caſtro del Rey, kleine befeſtigte Stadt in Gallicien in Spanien, zwiſchen Mondonnedo und Lugo, an der Grentze von Aſturien.

Caſtro Villara, kleine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria citra, an der Grentze von Baſilicata, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Caſtua, eine Herrſchafft, kleine Stadt und hohes Berg-Schloß in Iſtrien, am Sinu Flanatico, oder Mare di Carnero, gehört denen Jeſuiten zu S. Veit am Pflaum, welches nahe dabey liegt.

Catajo, kleiner Venetianiſcher Ort in der Landſchafft Paduano,

Catalajud, eine kleine ſpaniſche ſtadt im Königreich Arragonien.

Catalonia, eine groſſe Provintz im Oſtlichen Theil von Spanien; ſie beſteht aus einem Ertz-Biſchoffthum, welches iſt Tarragona, 7. Biſchoffthümer, 2. Hertzogthümer, 1. Fürſtenthum, welches iſt Tarragona, 28. groſſe Abteyen, Benedictiner und Ciſtercienſer Ordens, 5. Marquiſats, 17. Grafſchafften, und eine groſſe Anzahl Baronien; ſie war vor dieſem viel gröſſer, es hat aber Franckreich die Grafſchafften Rouſſillon und Conflans, nebſt ein gutes Stück von Cerdagne davon abgeriſſen, ingleichem die Grafſchafft Foix, welche vormahls auch zu Catalonien gehörte. Das Land iſt Volck-reich und voller Berge, iſt aber dennoch an Getreyde, Wein und Oel ſehr fruchtbar. Nach der gegenwärtigen Eintheilung beſteht ſie aus 17. ſogenandten Viguerien, und hat über 100. mit Mauren beſchloſſene Städte, unter dem Tarragona, Tortoſa, Barcelona, Lerida, Solſona, und Girona, die vornehmſten ſind.

Catanea, groſſe ſicilianiſche ſtadt im Val di Demona, ſie liegt nahe an den beruffenen und Feuer-ſpeyenden Berg Aetna, von welchem ſie offtmahls ſehr beſchädiget worden, hat einen Haven, Univerſität, und iſt befeſtigt. Iſt Anno 1693. durch die Erdbeben faſt gäntzlich verwüſtet worden.

Catanzaro, vor Zeiten Catacium, eine Neapolitaniſche ſtadt in Calabria oltra, auf einem Hügel, deren Biſchoff nach Reggio gehört.

Cataonia, war vor Zeiten eine Landſchafft und berühmte Stadt in klein Aſien, zwiſchen Cilicien und Cappadocien, deren Corn. Nepos und andere gedencken.

Cataya, alſo wird der Nordliche Theil von China genennet, und hat 9. Provintzen.

Catelet, kleine Frantzöſiſche ſtadt an der Schelde, in der Landſchafft Vermandois, in der Piccardie.

Caterlagh, eine Grafſchafft im Leinſter in Irrland. Die Hauptſtadt Caterlagh liegt am Fluß Barrovv, zwiſchen Kildore und S. Mullin.

Catharinenberg, eine Chur-Sächſiſche Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß, nahe bey Anneberg, gegen die böhmiſche Grentze.

Catharinen- oder Katterberg, kleine Berg-Stadt

Stadt im Satzer⸗Creiß in Böhmen, nahe an der Sächſiſchen Grentze.

Catharinenhof, ein ſchönes Luſt⸗Schloß bey Petersburg in Ingermanland, welches der Czaar Petrus Magnus ſeiner Gemahlin zu Ehren bauen und nach ihrem Nameu nennen laſſen.

Cattegat, oder Schager⸗Rock, groſſer Meer⸗Buſen, zwiſchen der Cüſte von Schweden, Jütland und Seeland.

Cattwick, dieſen Namen führen zwey ſchöne Dörffer in Holland, nemlich Cattwick op See, und Cattwick op Rhein, nicht weit vom See⸗Strand. Das letztere iſt deßwegen zu mercken, weil ſich hier der alte Rhein in die Dünen oder Sandberge verliehrt.

Catzenelenbogen, bekandte Grafſchafft im Ober⸗Rheiniſchen Creiß; ſie wird in die Obere⸗und Niedere Grafſchafft getheilt. Dieſe liegt zwiſchen der Lahn, dem Mayn und Rhein, und gehört dem Landgrafen von Heſſen⸗Rheinfelß, ausgenommen Braubach am Rhein, welches Heſſen Darmſtadt zuſteht, und die Stadt Catzenelenbogen mit ihrem Gebiet. Deren Hauptſtadt iſt gedachtes Catzenelenbogen, am Fluß Dürſtbach, welcher nicht weit von der Stadt Naſſau in die Lahn fällt. Jene aber liegt zwiſchen dem Rhein, Mayn und Odenwald, und ſind darinn Darmſtadt, Zwingenberg, Gerau, ꝛc. Die vornehmſte Oerter gehören dem Landgrafen von Heſſen⸗Darmſtadt.

Cava, eine Neapolitaniſche kleine Stadt im Principato citra, 4. Meilen von Salerno, gegen Neapolis. Ihr Biſchoff ſteht unter gedachtem Salerno.

Cavachi, ein Königreich auf der Inſul Niphon in Japan.

Cavado, vor Zeiten Celandus, ein Fluß, welcher in der Portugieſiſchen Provintz Tra los Montes entſpringt.

Cavaillon, kleine Stadt in der Grafſchafft Venaiſſin in Provence, am Fluß Durance; ſie hat einen Biſchoff, welcher unter Avignon ſteht, gehört dem Päpſtlichen Stuhl.

Cavalar maggiore, kleine Stadt im Piemont, wo die Flüſſe Maira und Grana zuſammen fallen; ſie liegt in einer Inſul, nicht weit von Savigliano gegen Norden, und hat eine berühmte Abtey.

Cavallo, ein Vorgebürge in der Neapolitaniſchen Provintz Calabria oltra, der Stadt Meßina in Sicilien gegen über.

Cavallo, (Porto) eine Stadt nebſt einem groſſen Haven, am Archipelago Mexicano, in der Provintz Honduras in Nord⸗America, der Cron Spanien gehörig.

Cavan, eine Grafſchafft in der Provintz Ulſter in Irrland. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Cavan; Hat ein feſtes ſchloß, und liegt an der Grentze von Leinſter.

Caub, kleine ſtadt im Amt Simmern, in der Unter⸗Pfaltz am Rhein, der Stadt Bacharach gegen über, gehört Chur⸗Pfaltz.

Caucaſus, das gröſte Gebürge in Aſien; Es iſt ein Stück des Tauri, und liegt zwiſchen dem Caſpiſchen und ſchwartzen Meer, in den Landſchafften, welche vor Zeiten Colchis, Albania und Iberia genennet wurden, jetzo aber Mingrelien, Georgien, Schirwan und Dageſtan heiſſen. Im Winter iſt dieſes Gebürge bis 10. Schuh hoch mit Schnee bedeckt. Im Sommer aber iſt es bis an Gipffel, an Wein, Getrayde und andern ſchönen Früchten, ungemein fruchtbar. Von den Einwohnern wird es Caxes genandt.

Caudebec, eine Frantzöſiſche Stadt in der Obern Normandie, gegen den Ausfluß der Seyne, ſie iſt wohl gebaut, und iſt wegen ihrer guten Hüte bekandt.

Caudiez, kleine Frantzöſiſche Stadt im Ober⸗Languedoc, am Fluß Egli, am Pyrenäiſchen Gebürge.

Caudrot, kleiner Ort im Bazadois in Franckreich, zwiſchen Bourdeaux und Lareole.

Cavernier, kleine Stadt im Pohlniſchen Preuſſen in der Woywodſchafft Culm, am Fluß Dribentz.

Caumont, kleiner Ort im Bazadois in Franckreich an der Garonne.

Caurzim, einer von den 14. Creiſen in Böhmen. Er liegt im Winckel, wo die Moldau und Elbe zuſammen lauffen, die Hauptſtadt Caurzim iſt anſehnlich und liegt 5. Meilen von Prag gegen Czaslau.

Caux, ein Frantzöſiſches Gebiet in der Obern-Normandie, es hat davon das Vorgebürge Caux zwiſchen Havre de Grace und Fescamp den Namen. In dieſer Gegend haben die alten Caleti gewohnt.

Caxamalca, eine ſehr fruchtbare Landſchaft im Königreich Peru, im ſüdlichen America am Fluß Vagna, da auch die Stadt gleiches Namens liegt, und bey welcher der letztere König von Peru Atabalipa von den Spaniern gefangen ward.

Caxuma, Hauptſtadt im Africaniſchen Königreich Tigre, in Abißinien; ſie ſoll vor dieſem Teneſis geheiſſen haben, und der Königin von Saba, welche Salomon beſucht, Reſidentz geweſen ſeyn.

Cayane, eine Inſul an der Cüſte von Guajana am Mare del Nort im ſüdlichen America, ſie hat 18. Meilen im Umfang, und liegt 100. Meilen vom Ausfluß des Rio Amazones gegen Norden. Die Frantzoſen haben darauf das Fort S. Michel und einige Colonien.

Caylar, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc, zwiſchen Lodeve und Milhan.

Caye, kleiner Fluß im ſpaniſchen Eſtremadura.

Cazalla, kleine ſpaniſche Stadt in Andaluſien, 10. Meilen von Sevilla gegen Süden, iſt wegen des herrlichen Weins bekandt.

Cea, ſiehe Zea.

Cea, kleine ſpaniſche ſtadt und ſchloß in der Provintz Leon, an der Grentze von Aſturien, welche den Titul eines Hertzogthums führt. Und Cea, kleine ſpaniſche ſtadt und Haven an der Cüſte von Gallicien.

Cearne, Stadt in Engelland.

Cebola, groſſer und ſchöner Flecken in Neu-Caſtilien in Spanien, zwiſchen Toledo und Talavera la Reyna, welcher herrlichen Weinwachs hat.

Cebu, kleine aber fruchtbare Inſul, auf dem Indiſchen Meer, ſie liegt zwiſchen Manilla und Mandanao, und gehört unter die Philippiniſchen Inſuln. Hier ward 1520. der berühmte Ferdinandus Magellanus erſchlagen; gehört den Spaniern. Und Cebu, ein Fluß im Africaniſchen Königreich Fetz.

Cecimbra, kleine portugieſiſche ſtadt und ſtarckes Caſtel an der Cüſte von Eſtremadura.

Cedogna, eine alte ſtadt im Principato oltra, des Königreichs Neapolis, am Appenniniſchen Gebürge.

Cefalonia, eine fruchtbare Inſul des Joniſchen Meers, zwiſchen Maura und Zante, an der Weſtlichen Cüſte von Griechenland und Morea; ſie hat 120. Italiäniſche Meilen im Umfang, und gehört der Republic Venedig. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Cefalonia, iſt ſtarck befeſtigt, hat einen guten Haven, und liegt auf einem hohen Felſen, welcher faſt gantz vom Meer umgeben wird. Ihre meiſte Handlung beſteht in kleinen Roſinen; ſie hat einen griechiſchen Ertz-Biſchoff, unter welchen auch die Inſul Zante ſteht.

Ceilan, ſiehe Cylan.

Cela, eine ſtadt in Paläſtina, da der Prophet Micha begraben worden.

Celadon, ein Fluß auf der Halb-Inſul Morea.

Celano, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo oltra am See gleiches Namens.

Celebes, eine von den Moluckiſchen Inſuln, an der Oſtlichen Seiten der Inſul Borneo; ſie iſt bey nahe 200. Frantzöſiſche Meilen lang, und 100. breit. Und ohngeachtet ſie unter der Linie liegt, iſt ſie dennoch fruchtbar, an Palmwein, Reiß, Feigen, ꝛc. und reich an Gold, Elfenbein, Baumwolle und Sandel-Holtz; ſie beſteht aus 2. Königreichen, Celebes und Macaſſar, deren Hauptſtädte gleichen Namen haben, und von den Holl- und Engelländern ſtarck beſucht werden. Die Einwohner ſind Mahometaner,

metaner, und haben ihren eigenen König.

Cell, kleine ſtadt im Ertz-Stifft Trier an der Moſel, nicht weit von Trarbach gegen Oſten, an der Grentze der Unter-Pfaltz.

Cenchres, alſo wird der Haven der Stadt Corintho in Morea genennet. Er liegt am Iſthmo von Corintho gegen Morgen, dabey ein Flecken befindlich.

Cenchrius, ein Fluß in Klein-Aſien, welcher bey Epheſo ins Mare Ægeum fällt.

Ceneda, eine Venetianiſche kleine ſtadt in der ſogenandten Marca Treviſana, zwiſchen Belluno und Trevigo.

Cenis, oder Mont-Cenis, ein ſehr hohes Gebürge in der Grafſchafft Maurienne, an der Grentze von Piemont, wo der Fluß Arc entſpringt. Er wird in den groſſen und kleinen Mont Senis getheilt, beyde ſind ſehr beſchwerlich zu paßiren, indem ſie beſtändig mit Schnee bedeckt ſind.

Centale, kleine Stadt in Piemont in Italien, am Fluß Grana; ſie iſt nur neulich befeſtigt worden, und gehört zum Marggrafſthum Saluzzo.

Centovalli, ein Thal und gleichbenamter Flecken in Graubünten, an der Grentze der Mayländiſchen Grafſchafft Anghiera, nahe bey Locarno.

Centuri, ein zimmlich feſtes Caſtell, an der Nordlichen Cüſte der Inſul Corſica, gerade gegen über liegt die Inſul gleiches Namens.

Ceperoux, oder le Fort Louis, eine Frantzöſiſche Feſtung auf der Inſul Cajenne, in Süd-America.

Ceram, eine groſſe, fruchtbare und Volckreiche Inſul, auf dem Indianiſchen Meer, zwiſchen Celebes und Neu-Guinea, ſie iſt ſehr reich an allerley Gewürtz.

Cerdaigne, eine Grafſchafft in Catalonien, im Pyrenäiſchen Gebürge. Der gröſte Theil, darinnen Puicerda die Hauptſtadt iſt, gehört Spanien, das übrige aber Franckreich.

Ceretana, ein Berg-Schloß im Val di Noto in Sicilien, am Berg Hibla.

Cerigo, eine Inſul des Archipelagi, an der Oſtlichen Seite von Morea; ſie hat in ihrem Umfang 60. Meilen, und eine kleine feſte Stadt gleiches Namens, nebſt einem guten Haven, Porto Delfino genandt, ſie iſt fruchtbar, hat herrlichen Weinwachs, und gehört der Republic Venedig.

Cerignola, kleine Neapolitaniſche Stadt in Capitanata, zwiſchen Aſcoli und Andria.

Ceriſoles, ein Flecken in Piemont, zwiſchen Carmagnole und Alba, bey welchem König Heinricus II. 1544. wider Spanien einen groſſen Sieg erhielt.

Cerreto, kleine Italiäniſche Stadt in der Provintz Umbria im Kirchen-Staat, am Fluß Nera.

Cerrito, kleine Neapolitaniſche Stadt, in Terra di Lavoro, am Appenniniſchem Gebürge.

Cervara, kleine Italiäniſche ſtadt im Hertzogthum Parma, am Urſprung des Fluſſes Magra, an der Genueſiſchen Grentze.

Cervaro, ein Fluß im Principato oltra in Neapolis.

Cervera, kleine ſpaniſche Stadt in Catalonien, am Urſprung des Fluſſes gleiches Namens, hat eine Univerſität.

Cervetere, eine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, auf einem Hügel, am Toſcaniſchen Meer, nicht weit von Civita Vecchia; ſie war vor Alters die Hauptſtadt in Hetrurien.

Cervia, eine Italiäniſche Stadt, in Romandiola, zwiſchen Rimini und Ravenna; ihr Biſchoff ſteht unter gedachtem Ravenna.

Cervignano, groſſer und ſchöner Flecken im Friaul, dem Hauſe Oeſterreich gehörig, von hier geht ein Canal nach Venedig. Und Cervignano, kleine Stadt im Gebiet von Mayland.

Ceſano, kleine ſtadt in Italien, zwiſchen Mayland und Abiagraſſo, am groſſen Canal. Und Ceſano, ein Fluß in Italien, er entſpringt an der Grentze der Marca d'Ancona.

Ceſena, eine Italiäniſche ſtadt in der Päpſtlichen Provintz Romandiola, am Fluß Savia.

Cetona, Stadt in der Landſchafft Sieneſe in Italien, ſo den Titul einer Marggrafſchafft führet.

Ceva, ein Marggrafthum in Piemont, an der Grentze von Genua; die Hauptſtadt Ceva iſt klein und liegt am Fluß Tanaro. Das dabey liegende Berg-Schloß iſt ſtarck befeſtigt, gehört dem Hertzog von Savoyen. Und wurde im October Anno 1731. die Gemahlin des vorigen Königs von Sardinien, Victor Amadei II. in Verwahrung dahin gebracht.

Ceuta, eine ſehr feſte Stadt und Schloß auf einem hohen Berge, da die andere Säule Herculis geſtanden haben ſolle; ſie liegt in der Provintz Habat des Königreichs Fetz in Africa, am Eſtrecho di Gibraltar, nur 6. Meilen von Gibraltar, und gehört der Cron Spanien; ſie hat einen guten Haven, und iſt wohl fortificirt; wie ſie denn 26. Jahr lang von den Mohren vergeblich belagert, und endlich 1720. entſetzet worden.

Ceylan, vormahls Taprobana, eine der ſchönſten und fruchtbarſten Inſuln des Oceani Orientalis, an der Cüſte von Coromandel in Aſien; ſie hält in ihrem Umcreyß ohngefehr 235. teutſche Meilen, und wird von ihrem eigenen König beherrſcht. Die Holländer aber, welche dahin groſſen Handel treiben, haben an deren Cüſte Columbo, Gale, und andere befeſtigte Schlöſſer. Die Einwohner nennen ſie Tenariſin, das iſt in ihrer Sprache, ein Land des Uberfluſſes, in welchem Zimmet, Wein, Zucker, Granat-Aepffel, Citronen, Pomerantzen, der koſtbarſte Perlenfang, und Edelgeſtein in groſſer Menge zu finden, dergeſtalt, daß man ihre koſtbare Früchten ſchon von weitem auf der See riechen kan. In den Bergen gibt es allerhand Edelgeſteine; auch findet man daſelbſt viele Perlen, und ſind die daſige Elephanten in gantz Aſien berühmt, ꝛc. die Einwohner ſind Götzen-Diener.

Chablais, ein Hertzogthum im Nordlichen Theil von Savoyen, am Genffer-See.

Chablis, kleine Frantzöſiſche ſtadt in Champagne, an der Grentze des Hertzogthums Burgund.

Chack, eine Ungariſche Feſtung.

Chaco, eine groſſe Landſchafft im ſüdlichen America, zwiſchen Chili und dem Rio Paraguay. Die eintzige Stadt darinn iſt Aſſumption, am erſtbenannten Fluß. Der Jeſuiten-Miſſionarien haben uns von dieſem ſonſt unbekandten Lande einige Nachricht ertheilt.

Chacomas, ein Aſiatiſches Königreich, auf der Indianiſchen Halb-Inſul jenſeit des Ganges.

Chagra, ein Fluß, welcher das ſüdliche America von dem Nördlichen ſcheidet, und auf dem Iſthmo von Panama, das Mare del Zur mit dem Mare del Nort vereiniget, alſo, daß man von Porto Bello biß in den Golfo von Panama ſchiffen kan.

Chalance, oder Salanche, eine kleine ſtadt im Fauſſigny, in Savoyen, am Fluß Arve.

Chalais, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in Saintonge, am Fluß Tude, nicht weit davon liegt Roche Chalais, gleichfalls eine kleine Stadt am Fluß Dromme, zwiſchen Coutras und Barbeſieux. Die erſte führt den Titul eines Fürſtenthums.

Chalart, kleine Frantzöſiſche Stadt im Perigord, an der Grentze von Saintonge.

Chalcedon, Chalcedonia, und Juſtiniana, vor Zeiten eine groſſe und berühmte ſtadt in Bithynien, in Klein-Aſien; ſie wird von einigen auch Urbs Cæcorum, jetzo aber Scutari genandt, ſie liegt am Boſphoro der Stadt Conſtantinopel gegen über.

Chalcia, jetzo Cherci, eine fruchtbare Inſul des Mittelländiſchen Meeres; ſie liegt etwa 2. Meilen von der Inſul Rhodus gegen Weſten.

Chaldæa, eine Aſiatiſche Provintz; ſie lag längſt dem Fluß Euphrat, zwiſchen den Tygris,

Tygris und Arabien. Jhre Einwohner wurden Chaldæi genandt, ein mächtiges und berühmtes Volck.

Challant, eine Grafſchafft und kleine ſtadt in Piemont, zwiſchen Aoſta und Bardo.

Challons, groſſe und ſchöne Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund an der Saone; ſie iſt befeſtiget, und hat eine ſtarcke Citadelle, wie auch einen Biſchoff, welcher nach Lion gehört. Von der umliegenden Landſchafft Challonois führte die berühmte alte Familie von Challon, daraus die Printzen von Oranien entſproſſen, den Namen.

Chalons, eine groſſe Frantzöſiſche Stadt in Champagne, an der Marne, deren Biſchoff, welcher unter Rheims ſteht, den Titul einer Gräflichen Pairie führt; ſie iſt ſchlecht gebaut, hat aber prächtige Kirchen, und einen ſchönen Biſchöflichen Pallaſt. Man ſiehet hier die Reſte von des Jani Tempel, Campi Martis, Montis Jovis, von Triumph-Bögen, Waſſer-Leitungen, und Amphitheatris &c. als Zeichen ihres groſſen Alterthums. Jn dieſer Gegend waren die Campi Catalaunici, da König Merovæus den Attilum ſchlug.

Chaloſſe, eine kleine Landſchafft, welche das eigentliche Gaſcogne iſt, in Guienne in Franckreich.

Chamb, eine Grafſchafft in Nieder-Bayern, zwiſchen Böhmen und der Ober-Pfaltz, welchem letztern es jetzo einverleibt worden. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Chamb; ſie liegt wo der Fluß Chamb in die Regens fällt. Hat ein ſtarckes Schloß, und iſt auch an ſich ſelbſt feſte, wie ſie dann nach einer harten Belagerung ſich 1713. den Kayſerlichen ergab. Und An. 1742. hatte dieſe Stadt das Unglück, daß ſie von den Oeſterreichiſchen Panduren ausgeplündert und in Brand geſtecket wurde.

Chambery; die Hauptſtadt des Hertzogthums Savoyen; ſie hat eine teutſche Meile im Umfang, iſt wohl gebaut, und nebſt ihrem Schloſſe auf die alte Art befeſtiget; ſie liegt zwiſchen Bergen, wo die Flüſſe Leiſſe und Orbane zuſammen fallen.

Chambor, ein Königliches Jagd-Schloß in einem angenehmen Wald drey Stund von Blois in Franckreich. Es hat ſolches Franciſcus I. erbaut, und iſt die Haupt-Treppe ein Kunſt-Stück der Bau-Kunſt. Eine Zeit her iſt es Stanislai, Grafens von Lesʒinski aus Pohlen Reſidentz geweſen.

La Chambre, kleine Stadt und Marquiſat, in der Grafſchafft Maurienne, in Savoyen, am Fluß Arc.

Champagne, eine groſſe Provintz in Franckreich. Faſt das gantze Land hat einen trockenen und kreidigten Boden, welcher den ſchönſten Wein hervor bringt.

Champigny, kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou, am Fluß Veude, welcher nicht weit von Chinon in die Vienne fällt.

Champlite, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Franche Comté, an der Grentze von Champagne.

Chancheu, eine wichtige Stadt in der Chineſiſchen Provintz Fokien; ihr wird der Name der Groſſen von den Einwohnern, welche ſtarcke Handlung treiben, beygelegt.

Changre, ſind 2. groſſe Handels-Städte in China, in einer Landſchafft gleiches Namens, wo es eine gewiſſe Art von Fiſchen gibt, die einem mittelmäßigen Crocodill gleichen, und, wenn ſie gefangen werden, wie ein Kind ſchreyen.

Chanonry, eine Stadt in der Nord-Schottländiſchen Grafſchafft Roß, am Golfo von Murray.

Chantelle, kleine Frantzöſiſche Stadt im Bourbonnois.

Chantenay, kleine Frantzöſiſche Stadt im Bourbonnois an der Loire, zwiſchen Nevers und Moulins.

Chantilly, ein Flecken in der Isle de France, 10. Stunden von Paris, am Fluß Nonete, da der Printz von Condé einen prächtigen Pallaſt, Garten und groſſen Thier-Garten hat.

Chaoking, die Hauptſtadt der Provintz Quantung in China; ſie iſt groß, prächtig gebaut, und hat einen hohen von Porcellan erbauten Thurn.

Chapelle, ſiehe Capelle.

La Chapelle d'Angillon, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß im Berry, am Urſprung des kleinen Fluſſes Sandre, welcher in die Souldre fällt.

Chaminizza, ſiehe Gomenizze.

Charbonnier, kleine Frantzöſiſche Stadt im Auvergne, am Fluß Adier, zwiſchen Iſſoire und Brioude. Und Charbonniere, eine kleine Stadt und Feſtung in Savoyen, am Fluß Arc bey Montmeillan.

Charente, ein Fluß, welcher im Limoiſin in Franckreich entſpringt, und bey Rochefort, der Inſul Olerin gegen über, in das Aquitaniſche Meer fällt.

Charantonne, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Berry, zwiſchen Nevers und Bourges.

Charenton, kleine Frantzöſiſche Stadt im General-Gouvernement von Lion, zwiſchen dem Fluß Allier und le Cher.

Charité, eine Frantzöſiſche kleine Stadt im Nivernois, an der Loire, zwiſchen Nevers und Coſne.

Charlemont, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Namur, zwiſchen Marchienne au pont, und der Stadt Namur an der Maas; ſie liegt an einem rauhen Berg, und iſt ſtarck und regulair befeſtiget.

Charlefort, ein Ort in der Irrländiſchen Provintz Ulſter, zwiſchen Londondery und dem Ausfluß der Foyle ins Meer.

Charleroy, kleine, aber ſehr feſte Stadt in der Grafſchafft Namur an der Sambre, zwiſchen Mons und Namur.

Charles-Tovvn, eine Engelliſche Colonie, auf der Inſul Barbados, in Nord-America.

Charleville, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, an der Maas; ſie iſt ſtarck befeſtiget, und gehört dem Hauſe Gonzaga, jedoch hat Franckreich das Beſatzungs-Recht darinnen.

Charlottenburg, ſchönes Luſt-Schloß, Garten und Neu-angelegte Stadt, in der Marck Brandenburg, eine Stunde von Berlin. Es hat von der erſten Königin in Preuſſen Charlotta Sophia, welche es erbauen laſſen, den Namen. Vormals hieſſe es Lützenburg, und liegt an der Spree.

Charmes, kleine Stadt in Lothringen an der Moſel, nahe bey Mirecour, und 5. Meilen von Nancy gegen Süden.

Charolles, kleine aber wohlgebaute Stadt im Hertzogthum Burgund in Franckreich, am Fluß Reconce. Es hat davon die kleine Provintz Charolois, welche den Titul eines Hertzogthums führt, den Namen.

Charouſſe, ein Amt und kleine Stadt in der Landſchafft Faucigny, in Savoyen.

Chartres, die Hauptſtadt in der Frantzöſiſchen Provintz Beauce, am Fluß Eure, zwiſchen Paris und le Mans; ſie iſt groß, ſchön und ſehr alt, und ihre Haupt-Kirche iſt ein trefliches Gebäu; ſie führt den Titul eines Hertzogthums, und ihr Biſchoff gehört nach Paris. Es pflegt hievon insgemein des Hertzogs von Orleans älteſter Printz bey Lebzeiten ſeines Herrn Vatters den Namen eines Duc de Chartres zu führen.

Chartreuſe (la grande,) ſiehe Carthaus.

Charybdis, ein groſſer und berühmter Meer-Wirbel, zwiſchen den Ufern von Sicilien und Neapolis, im Faro di Meſſina, welcher alles verſchlingt. Gegen über liegt die gefährliche Klippe Scilla, durch welche beyde die Schiffende mit groſſer Vorſichtigkeit fahren müſſen. Daher auch das Sprichwort, incidit in Scyllam, cupiens vitare Charybdim, entſtanden. Noch ein anderer ſolcher Wirbel Charybdis genandt, befindet ſich im Fluß Orontes, in Syrien, zwiſchen Emeſſus und Apamea, nachdem er ein Stück Wegs unter der Erden hinläufft, und mit groſſem Getöſe wieder hervor quillt.

Chateau-Briant, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne, am Fluß Shere, an der Grentze von Anjou, hat ein altes Schloß.

Chateau Cambreſis, kleine befeſtigte Stadt im Gebiet der Stadt Cambray, am Fluß Selle, an der Grentze der Piccardie.

Chateau-Chalon, ein Berg-Schloß und kleine Stadt in der Grafſchafft Burgund, am Urſprung des Fluſſes Seille.

Chateau-Dauphin, ein feſtes Schloß und wichtiger Paß im Dauphiné, an der Grentze von Piemont, nicht weit von Saluzze.

Chateau Dun, kleine Frantzöſiſche Stadt in Blaiſois, am Fluß le Loir, zwiſchen Chartres und Blois.

Chateau d'Oleron, Hauptſtadt der Inſul Oleron, auf dem Aquitaniſchen Meer, nahe der Stadt Rochelle in Franckreich gegen über.

Chateau gaillard, kleine Frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Orleans, zwiſchen Eſtampes und Orleans.

Chateau Gontier, kleine ſtadt und ſchloß im Hertzogthum Anjou in Franckreich, am Fluß Mayenne, führt den Titul eines Marquiſats.

Chateau Landon, kleine Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Gatinois, am Fluß Loing.

Chateau du Loir, kleine Frantzöſiſche ſtadt in der Provintz Maine, am Fluß le Loir.

Chateau Melian, kleine Frantzöſiſche ſtadt im Hertzogthum Berry, nebſt einem feſten Schloſſe.

Chateau neuf, ein Schloß in Provence, an der Grentze der Savoyiſchen Grafſchafft Nizza, nicht weit von Antibes, Chateau neuf, eine Frantzöſiſche Stadt und guter Haven an der Nordlichen Seite von Ober-Bretagne. Chateau neuf, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogzogthum Berry, am Fluß Cher, an der Grentze von Bourbonnois. Und Chateau neuf, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne, am Fluß Aunef.

Chateau Pelerins, war vor dieſem eine Feſtung in Paläſtina, am Meer, nicht weit von Cæſarea, iſt denen nach Jeruſalem reiſenden Pilgrim zur Sicherheit angelegt, und iſt jetzo ruinirt.

Chateau de Pont, ein ſehr ſchönes Schloß in Champagne, am Fluß Suippe, zwiſchen Rheims und Retel.

Chateau Porcien, kleine Frantzöſiſche ſtadt nebſt dem Titul eines Fürſtenthums in Champagne, am Fluß Aisne.

Chateau Renard, ein Schloß in Gatinois in Franckreich, zwiſchen Auxerre und Montargis.

Chateau Régnault, kleine befeſtigte Stadt in Champagne, zwiſchen Mezieres und Charlemont; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums.

Chateau Roux, eine zimmlich groſſe Stadt und ſchönes Schloß, im Hertzogthum Berry, in Franckreich, am Fluß Indre; ſie führt den Hertzoglichen Titul.

Chateau Thierri, eine ſaubere Stadt und feſtes Berg-Schloß an der Marne, in Champagne, zwiſchen Meaux und Chalons, welche gleichfalls den Hertzoglichen Titul hat.

Chateau Thiry, ein feſtes Berg-Schloß, in der Grafſchafft Namur, an der Maas, zwiſchen Dinant und Charlemont.

Chateau vieux, ein Schloß am Weſtlichen Ufer des Lac d'Annecy in Savoyen. Und Chateau vieux, kleine Stadt im Blaiſois in Franckreich, zwiſchen Orleans und Bourges.

Chateau villain, kleiner Ort in Champagne in Franckreich am Fluß Anjou.

Chatelet, kleine Stadt im Biſchofftthum Lüttig, an der Sambre, zwiſchen Charleroi und Namur.

Chatelleraut, eine Stadt im Poitou in Franckreich, nebſt einem Schloſſe; ſie führt den Titul eines Hertzogthums und Pairie, und liegt am Fluß Vienne.

Chatellot, ein Amt und kleine Stadt in der Grafſchafft Mömpelgard, nach Würtemberg gehörig.

Chatillon, kleine ſtadt im Thal von Aoſta in Savoyen. Chatillon, kleine Stadt im Hertzogthum Savoyen an der Nordlichen Cüſte des Lac de Bourget. Chatillon, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Berry an der Loire. Chatillon, eine

eine Frantzöſiſche kleine Stadt im Hertzogthum Burgund an der Seine. Chatillon, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne an der Marne. Und Chatillon, kleine Stadt im Breſſe in Franckreich, zwiſchen Geneve und Lion.

Chattam, eine Stadt und guter Haven in der Engliſchen Provintz Kent, wo der Fluß Medway in die Themß fällt.

La Chatre, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Berry am Fluß Indre, zwiſchen Poitiers und Moulins, davon eine alte Familie den Namen führt.

Chatte, (Chatel) eine Herrſchafft und kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen an der Moſel.

Chaudun, Hauptſtadt in der Frantzöſiſchen Landſchafft Dunois.

Chaul, eine Aſiatiſche Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Indianiſchen Halb-Inſul, diſſeit des Ganges, im Königreich Decan; ſie gehört der Cron Portugall und hat einen bequemen Haven.

Chavigny, ein ſehr ſchönes Schloß in der Provintz Touraine in Franckreich.

Chaumont, eine Stadt in der Isle de France, nebſt einem kleinen Gebiet, zwiſchen der Seyne und der Stadt Bauvais. Chaumont, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, nicht weit von Langres gegen Norden. Und Chaumont, kleine Stadt und guter Paß im Dauphiné an der Grentze der Savoyiſchen Marggrafſchafft Suze, am Fluß Dora, zwiſchen Exilles und Suze.

Chauvigny, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß im Poitou, am Fluß Vienne, iſt eine Baronie.

Chaxumo, eine Africaniſche groſſe Stadt in Abißinien, im Königreich Tigre, zwiſchen der Inſul des Nili Meroe und dem rothen Meer.

Chege, eine Grafſchafft und gleichbenamte Hauptſtadt in Ober-Ungarn am Fluß Theiſe, zwiſchen Erla und Debreczin.

Chekiang, eine Provintz in China gegen Oſten, zwiſchen Nanquing und Fockien. Iſt eins der fruchtbarſten und reichſten Länder des gantzen Reichs. Es giebt darinnen groſſe Wälder von Maul-Beer-Bäumen, daher der Seiden-Handel ſtarck getrieben wird; ſie ſoll 88. groſſe und kleine Städte begreiffen.

Chelles, ein Flecken in der Isle de France zwiſchen Paris und Meaux an der Marne, dabey eine berühmte weibliche Abtey befindlich.

Chelm, eine Woywodſchafft im Pohlniſchen Roth-Reuſſen. Die Hauptſtadt gleiches Namens, hat ein von Holtz erbautes Schloß, und liegt zwiſchen der Weixel und Bog-Fluß.

Chelſey, ein prächtiges Hoſpital, und ſchöner Flecken in der Provintz Midleſex in Engelland, Chelſey Collage genandt. Es liegt an der Themſe, gantz nahe bey Londen, und werden die Invaliden und krancken Soldaten und Matroſen darinn ſehr wohl verpflegt.

Chemnitz, ein Chur-Sächſiſches Amt, und artige Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß in Meiſſen, am Fluß Chemnitz, zwiſchen Zwickau und Freyberg. Und Chemnitz, eine Stadt und Schloß im Leitmeritzer Creiſe in Böhmen, denen Grafen Kinsky gehörig.

Chenonceaux, ein ſchönes Schloß in Touraine in Franckreich, am Fluß Cher.

Chepelio, kleine aber ſehr fruchtbare Inſul, im Golfo von Panama im Südlichen America.

Chepo, eine kleine Stadt in Africa auf dem Iſthmo von Panama; ſie liegt am Fluß Chepo, welcher in das Mare del Zur fällt.

Cher, ein Fluß in Franckreich, welcher in Ober-Auvergne entſpringt, und unterhalb Tours in die Loire fällt.

Cheraſco, groſſe und feſte Stadt im Piemont, an der Grentze der Grafſchafft Aſti, wo der Fluß Stura in den Tanaro fällt. Nahe daran iſt ein feſtes Schloß; ſie iſt wegen des Anno 1631. zwiſchen dem Kayſer, Franckreich und Spanien gemachten Friedens bekandt.

Cher-

Cherbourg, eine Stadt in Franckreich an der Cüſte der Normandie.

Cherſo, eine Inſul nebſt einer Hauptſtadt gleiches Namens auf dem Sinu Flanatico oder Golfo di Carnero, an der Cüſte von Iſtrien; ſie führt den Titul einer Grafſchafft und gehört der Republic Venedig.

Cherwel, ein Fluß in Engelland, welcher an der Oſtlichen Seite von Oxford in die Themſe fällt.

Cheſter, oder Cheshire, eine anſehnliche Provintz im Nordlichen Theil von Engelland; ſie liegt zwiſchen Lancashire und der Provintz Walles. Zu Zeiten der Römer wohnten hier die Cornavii. Die Hauptſtadt heißt Cheſter; ſie iſt groß und ſchön, und hat zwey Engliſche Meilen im Umkreiß. Vormahls war ihr Haven ſehr gut, iſt aber jetzo ſo verſchwemmet, daß die groſſen Schiffe 6. Meilen davon bey Nevv-Key landen müſſen. Die umliegende Gegend iſt ſehr angenehm und fruchtbar, ſo gar, daß man auch vormahls zimmlich guten Wein allda baute, allein nachdem man ſich beym Biere beſſer befunden, hat man die Berge eingehen laſſen. Die Stadt iſt im übrigen wohl verwahrt, der Haven durch ein gutes Caſtell bedeckt, und faſt alle Straſſen mit Gallerien verſehen, unter welchen man bey üblen Wetter, trocken gehen kan.

Cheſery, kleine Stadt und gewiſſer Thal, zwiſchen der Frantzöſiſchen Provintz Breſſe und dem Païs de Gex am Genfer-See.

Cheſterfield, kleine aber alte Stadt in Darbishire in Engelland, am Fluß Idder und Rother, führt den Titul einer Grafſchafft.

Chetina, eine Stadt mitten in der Inſul Candia, am Fluß Naparol.

Cheville, ein Berg im Walliſer-Land, die Frantzoſen nennen ihn ſeiner ſpitzigen Form wegen alſo, die Schweitzer aber den Eigel-Berg. Er entzündete ſich 1714. dergeſtalt, daß die in die Höhe geworffene Erde Menſchen und Vieh überſchüttete, und den Fluß Luntza gantz und gar verſtopffte, und den Fluß Rhone ſo ausfüllte, daß man nicht einmahl mehr ſehen kan, wo er gefloſſen.

Cheviota, ein Gebürge, welches Engelland von Schottland ſcheidet. Es liegt zwiſchen Cumberland und Nordhumberland.

Chevreuſe, ein Flecken in der Isle de France, welcher den Titul eines Hertzogthums und Pairie de France führt.

Chiai, ein Fluß in Klein-Aſien.

Chiamai, ein groſſer See im Königreich Tibet.

Chiamportiero, ein gewiſſes Thal nebſt einer kleinen Stadt im Val d'Aoſta in Savoyen an der Grentze von Piemont.

Chiana, ein Fluß im Groß-Hertzogthum Florentz.

Chiapa, Hauptſtadt der gleichbenamten Provintz in Nord-America, und zwar in Neu-Spanien; ſie iſt groß und die Reſidentz des Spaniſchen Gouverneurs.

Chiarenza, vor Zeiten Achaja, eine Provintz auf der Halb-Inſul Morea gegen Norden; ſie hat von der Stadt Chiarenza den Namen, ſelbige liegt am Ufer des Golfo di Patraſſo, auf einem Berge, iſt gut befeſtigt und hat einen Haven.

Chiari, eine artige kleine Venetianiſche Stadt im Gebiet von Breſcia, zwiſchen Bergamo und Breſcia; hier hatte Franckreich 1701. von den Kayſerlichen eine Niederlage erlitten.

Chiaſcio, ein Fluß, welcher auf dem Appenniniſchen Gebürge im Hertzogthum Urbino in Italien entſpringt.

Chiavari, kleine Handels-Stadt und Haven im Gebiet von Genua.

Chiavaſſo, eine feſte und mit einem ſtarcken Caſtell verwahrte Stadt im Piemont, zwiſchen Turin und Verua.

Chiavenna, eine Grafſchafft in Graubünten, deren Hauptſtadt gleichen Namen hat.

Chiaves, eine kleine Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Tralos montes, an der Grentze von Gallicien.

Chicheſter, groſſe Stadt in der Engliſchen Provintz Suſſex; ſie iſt ſchön und regulair

 gebaut,

gebaut, liegt etwa eine Engliſche Meile von der Inſul Wight, und hat einen Biſchoff, welcher unter Canterbury ſteht.

Chielafa, eine Stadt in der Provintz Tzaconia, oder Bracio di Maina, auf der Halb-Inſul Morea; ſie liegt auf einem Felſen am Golfo di Coron, und iſt befeſtigt.

Chiemſee, ein bekandter See in Ober-Bayern, welcher 7. teutſche Meilen im Umfang hat. Mitten durch läufft der Fluß Altza. Es liegen darinn zwey Inſuln, auf deren eine das Manns-Stifft Herrn-Chiemſee, oder Herrn-Werth, und auf der andern Frauen-Chiemſee oder Frauen-Werth, Auguſtiner-Ordens, prächtig erbauet worden.

Chiento, ein Fluß in der Marca d'Ancona in Italien, welcher in das Adriatiſche Meer fällt.

Chieri, zimmlich groſſe und wohlgebaute Stadt in Piemont, zwiſchen Villa nova d'Aoſta, und Turin, etwa ſechs Meilen vom letztern; ſie treibt ſtarcke Handlung, und hat einen prächtigen Hertzoglichen Pallaſt.

Chieti, die Hauptſtadt derer Marucinorum; ſie liegt in Abruzzo citra, in Neapolis, am Fluß Peſcara. Iſt groß und hat einen Ertz-Biſchoff.

Chieſa del Taro, kleine Stadt am Fluß Taro, im Val di Taro, nahe an der Genueſiſchen Grentze.

Chifale, eine Inſul des rothen Meers, nicht weit von der Cüſte des wüſten Arabiens.

Chili, ein groſſes Land im ſüdlichen America, längſt dem Mare del Zur, an der weſtlichen Cüſte. Das Clima iſt etwas kalt aber das Land gleichwohl fruchtbar und reich an Gold, Kupffer und Edelgeſteinen. Es gehört meiſtentheils den Spaniern, deren Gouverneur unter dem vom Peru ſteht.

Chillon, ein auf einem rauhen und hohen Felſen gelegener feſter Ort in der Schweitz, zwiſchen Vevay und Ville Neufe am Genfer-See, dem Canton Bern gehörig.

Chilongo, ein groſſes und ſehr Volckreiches Land des Königreichs Loango in Nieder-Aethiopien, die Einwohner treiben groſſe Handlung, ſonderlich mit Elephanten-Zähnen, ſind aber ſehr ungeſittet.

Chiloe, eine Stadt in Chili in Süd-America.

Chimay, kleine aber wohl gebaute und zimmlich feſte Stadt nebſt einem ſchönen Schloſſe in der Grafſchafft Hennegau, an der Grentze von Champagne; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, welches ſeine beſondere Fürſten hat.

Chimæra, vormahls Acroceraunia, kleine Türckiſche Stadt in Epiro in Griechenland, am Joniſchen Meer. Die Einwohner dieſer Gegend bekommen von der Stadt den Namen Chimaroten, ſie wohnen zwiſchen hohen Bergen, und ſind groſſe Frey-Beuter.

Chimæra, war ein Feuer-ſpeyender Berg in der Provintz Licia in Klein-Aſien. Er war ein Stück des Gebürges Tauri, und deßwegen bekandt, weil das Ungeheuer Bellerophon auf ſelbigen gewohnt haben ſoll.

China, oder Sina, ein gewaltiges Kayſerthum im äuſſerſten Theil von Aſien, ſo an die Tartarey grentzet, von welcher es durch die berühmte lange Mauer abgeſondert wird, welche der Kayſer Chius innerhalb fünff Jahr bauen hat laſſen. Selbige iſt 400. teutſche Meilen lang, 10. Klafftern hoch und 8. Klafftern dick, und geht durch die tieffſte Thäler über die höchſte Berge. Es hat an Fruchtbarkeit, Reichthum, Anzahl derer Städte und Einwohner ſchwerlich ſeines gleichen. Die Länge dieſes Reichs ſoll ſich auf 600. teutſche Meilen erſtrecken, und die Breite wird nicht viel weniger gerechnet. Die Einwohner ſind ſcharffſinnig, und zu allen Künſten und Wiſſenſchafften geſchickt, daher auch viele der Meynung, daß ſie die erſten Erfinder der Buchdruckerey und der Canonen ſeyn ſollen. Es wird jetzo von einem Tartariſchen Kayſer, welcher zu Peking reſidirt, beherrſcht. Das Land

ſoll 160. groſſe, 240. Mittel-und 2357. kleine Städte haben, dazu die Schlöſſer und Feſtungen der Kayſerlichen Bedienten nicht gerechnet ſind.

Chiney, kleine Stadt im ſogenandten Païs de Condros im Biſchofſthum Lüttig, zwiſchen Huy und Dinant, an der Grentze der Grafſchafft Namur.

Chini, eine kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Semoy, zwiſchen Sedan und Luxemburg, welche den Titul einer Reichs-Grafſchafft führt.

Chinon, artige Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Touraine, nebſt einem feſten Berg-Schloß, am Fluß Vienne.

Chios, oder Scio, eine Inſul des Archipelagi, an der Weſtlichen Cüſte von Klein-Aſien, zwiſchen Samos und Mitilene; ſie hat in ihrem Umcreiß ohngefehr 138. Italiäniſche Meilen, und wiewohl ſie ſehr gebürgig, iſt ſie dennoch fruchtbar, ſonderlich an vortreflichen Weinwachs, wie dann auch viel Maſtix darauf gefunden wird; ſie ſoll in die 30. Städte haben, unter denen Chios die vornehmſte. Deren Haven wird durch ein feſtes Caſtell beſchützt, die gantze Inſul gehörte vormahls der Republic Genua, allein die Türcken beſitzen ſie ſeit Anno 1565.

Chioggia, eine Stadt und Haven, auf der kleinen Inſul Chiozza; ſie liegt auf der ſogenandten Laguna, und gehört der Republic Venedig.

Chiourli, oder Ziorli, kleine Stadt in der Türckiſchen Provintz Romania, zwiſchen Conſtantinopel und Trajanopel.

Chippenham, war vor Zeiten eine der vornehmſten Städte des Weſt-Sächſiſchen Königreichs in Engelland. Iſt jetzo nur ein Flecken am Fluß Avon in Wiltshire, welcher aber Sitz und Stimme im Parlament hat.

Chipping Norton, eine Engliſche Stadt in Oxfordshire, zwiſchen Worcheſter und Oxford.

Chira, eine Inſul des Mare del Zur, ſie liegt an der Cüſte der Provintz Coſta rica, in Neu-Spanien, im Nordlichen America, und iſt wegen der koſtbaren Purpur-Farbe, welche in einer gewiſſen Art Schnecken gefunden wird, bekandt.

Chiſon, ein Fluß, welcher im Dauphiné im Val de Pragelas entſpringt.

Chitor, eine Aſiatiſche Provintz im Reich des groſſen Mogols zwiſchen den Flüſſen Indus und Ganges, die Hauptſtadt heißt gleichfalls Chitor.

Chiuſa, ein feſter Paß gegen Tyrol, am Fluß Adige, im Gebiet von Verona, zwiſchen Garda und Verona, der Republic Venedig gehörend.

Chiuſi, eine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Siena, am Fluß Chiane, deren Biſchoff nach Siena gehört.

Chizico, eine Inſul im Propontide, an der Cüſte von Klein-Aſien.

Chivas, ſiehe Chiavaſſo.

Chlopigorod, eine Moſcowitiſche Stadt im Fürſtenthum Roſthow, am Wolga-Fluß, zwiſchen Novogrod Welicki und Roſthovv; ſie iſt Volck-reich, und treibt gute Handlung.

Chmielnick, eine Pohlniſche Stadt in Ober-Podolien, ſie liegt in einer mit Moraſt umgebenen Inſul, welche der Bog-Fluß macht, grentzt an Vollhynien, und iſt befeſtiget.

Chnin oder Clin, eine den Venetianern gehörige Feſtung, auf einem Felſen, in Dalmatien, an der Grentze von Boſsnien.

Choana, ſiehe Com.

Choczim, oder Chotzin, eine Stadt in der Moldau, am Fluß Nieſter, an der Grentze von Podolien, nicht weit von Caminieck. Die Türcken haben ſie ſeit einigen Jahren zu einer importanten Grentz-Feſtung gemacht. Der Rußiſche General-Feld-Marſchall, Graf von Münch, erfochte 1739. einen vollkommenen Sieg über die Türckiſche Armee, worauf die Feſtung Choczim ſich hat ergeben müſſen.

Choga, eine Stadt in der Provintz Xangſi in China.

Chocznie, eine Stadt im Chrudimer-Creiß in Böhmen, am Fluß Orlitz.

Cholmkil, eine von den Inſuln Weſterneß an der Nordlichen Cüſte von Schottland.
Chonad, ſiehe Cſonad.
Chorge, kleine Stadt in Nieder-Ungarn.
Chotin, Stadt nebſt einem feſten Schloſſe in der Moldau.
Chory, eine Grentz-Stadt in Burgund.
Chraſt, kleine Stadt im Chrudimer-Creiß des Königreichs Böhmen.
Chriſtburg, kleine Stadt und Schloß, im ſogenandten Hockerlande im Pohlniſchen Preuſſen, am Fluß Sargune.
Chriſtchurch, groſſer Flecken in Huntshire in Engelland, nicht weit von der Inſul Wight.
Chriſtians-Stadt, eine gleichfalls vom König Chriſtiano XIV. erbaute Stadt, in der Schwediſchen Provintz Blecking, an der Grentze von Schonen, am Fluß Helligra, welcher allda einen groſſen Moraſt macht, und nicht weit von da in das Balthiſche Meer fällt. Chriſtian-Stadt, kleine Stadt in der Nieder-Laußitz, am lincken Ufer des Bober-Fluſſes. Und Chriſtian-Stadt, war vormahls eine Feſtung in der Grafſchafft Oldenburg, welche nachgehends raſirt worden; ſie lag nicht weit vom Jader Meer-Buſem, und ward vom König in Dännemarck 1681. angelegt, und nach ſeinem Namen genennet.
Chriſtian-Erlang, ſiehe Erlang.
Chriſtiana, kleine Inſul im Mittelländiſchem Meer, an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Candia.
Chriſtianopel, eine feſte Stadt und guter Haven, in der Schwediſchen Provintz Blecking, ebenfalls vom König Chriſtiano IV. in Dännemarck erbauet; ſie liegt am Belt, nicht weit von der Grentze von Schmaland, 4. Meilen von Calmar.
Chriſtian-Burg, eine Feſtung auf der Gold-Cüſte von Guinea, im Königreich Accara in Africa, gehört der Cron Dännemarck.
Chriſtians-Haven, eine neu-angelegte Däniſche Stadt auf der Inſul Amack, der Stadt Coppenhagen gegen über.
Chriſtian-Preiß, oder Friedrichs-Ort, eine Feſtung im Hertzogthum Schleßwig, eine Meile von Kiel, am ſogenandten Chriſtians-Haven, an der Oſt-See, welche gleichfalls Chriſtianus IV. König von Dännemarck erbauet hat.
Chriſtian-Sand, kleine Stadt und Haven in Norwegen, in der Provintz Aggerhus, wo der Fluß Zeltersbach in die Nord-See fällt.
Chriſtina, kleine Stadt in Neu-Schweden, in Nord-America; ſie hat von der Königin Chriſtina in Schweden, welche ſie 1645. erbauen laſſen, den Namen, gehört jetzo den Engelländern.
Chrudim, eine anſehnliche Stadt, und das Haupt des Chrudiner-Creiſes in Böhmen, am Fluß Chrudincka, zwiſchen Königgrätz und Czaslau. Dieſer Creiß ſtößt an Mähren. Obgemeldter Fluß fällt bey Königgrätz in die Elbe.
Chucheu, eine groſſe Stadt in der Chineſiſchen Provintz Chekian, zwiſchen hohen Bergen gelegen.
Chunking, groſſe und prächtig erbaute Chineſiſche Stadt in der Provintz Suchuen.
Chur, Haupt-Stadt und Schloß in Graubünten, am Fluß Pleſſur, welcher eine halbe Stunde davon in den Rhein fällt; ſie treibt ſtarcke Handlung, iſt daher reich und wohl gebaut. Ihr Biſchoff, welcher auch allda reſidirt, gehört unter Chur-Mayntz, und iſt ein Reichs-Stand, und rühmt ſich, das älteſte Biſchoffthum in Teutſchland zu beſitzen. Die Einwohner der Stadt ſind übrigens alle Reformirter Religion.
Chur-Walden, ein groſſer Flecken in Graubünten, deren Einwohner Catholiſch und Reformirt ſind.
Ciclut, eine Feſtung in Dalmatien, denen Venetianern gehörig; ſie liegt am Ufer des Fluſſes Narentha.
Cifalu, eine Stadt und Haven an einem groſſen Vorgebürge an der Weſtlichen Cüſte von Sicilien, im Val di Demona, zwiſchen Palermo und Milazzo, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Cifuentes, eine Spaniſche Graffſchafft und kleine Hauptſtadt in Neu-Caſtilien, von welcher ſich eine bekandte Gräfliche Familie ſchreibet; ſie liegt an der Grentze von Alt-Caſtilien.

Cilicia, eine Provintz in Klein-Aſien.

Cilly, eine Grafſchafft des Oeſterreichiſchen Creiſes. Die Hauptſtadt Cileja iſt ſehr alt, und ward ehemahls Cælia genennet; ſie liegt am Zuſammenlauff der Flüſſe Sanna und Roding. Das daran liegende hohe Berg-Schloß wird Ober-Cilly geheiſſen, gehört dem Ertz-Hertzogen von Oeſterreich.

Cinca, ein Fluß in Arragonien in Spanien.

Cinaloa, eine Provintz in Nord-America, und zwar in Neu-Spanien.

Ciotat, kleine Stadt an der Cüſte von Provence, am Golfo Leque, zwiſchen Marſeille und Toulon; ſie hat einen bequemen Haven, welcher durch ein Fort bedeckt wird, und iſt wegen des guten Muſcaten-Weins berühmt.

Circaßien, eine Landſchafft, welche theils zu Aſien und theils zu Europa gerechnet und ſonſt auch Cabardinia genennet wird. Das Land iſt zum Theil ſehr fruchtbar, und die Einwohner wohl gewachſen und gebildet. Es ſteht mehrentheils unterm Czaar von Moskau. Die Handlung dieſer Völcker beſteht in Sclaven, Honig, Wachs und Fellen, und ihre Religion iſt Griechiſch, ſind aber groſſe Räuber. Die Einwohner ſind der Griechiſchen Religion zugethan, auſſer, daß ſie ihre Kinder erſt im 8. Jahr tauffen laſſen, und vor dem 40. oder 60ſten Jahre in keine Kirche kommen. Es ſoll das Land derer Hunnen ſeyn, welche vormahls Italien, Franckreich und Teutſchland ſo verheert haben.

Circeſter, oder Cirengeſter, kleine Engliſche Stadt in der Grafſchafft Gloceſter, am Fluß Churne, 10. Meilen von Gloceſter, gegen Morgen. Zu der Römer Zeiten, war es ein wichtiger Ort, und hieß Corinium oder Duro Cornovium.

Cirenſa, Hauptſtadt der Neapolitaniſchen Provintz Baſilicata, am Fluß Brandano, am Appenniniſchen Gebürge.

Cirie, kleine Stadt in Piemont, am Fluß Stura, 7. Meilen von Turin gegen Norden, führt den Titul eines Marggrafthums.

Ciriſano, ein Fürſtenthum nebſt einer kleinen Hauptſtadt des Namens in Calabria citra im Königreich Neapolis.

Circknitz, kleiner Ort im mittlern Hertzogthum Crain, dabey der berühmte und wunderſame Circknitzer-See gelegen, welcher im Sommer trocken und jagdbar, des Winters aber Fiſch-reich iſt.

Cirolo, ſchöner Flecken in Italien, zwiſchen Loretto und Ancona; von dem allda befindlichen miraculeuſen Crucifix haben die Italiäner das Sprichwort: Chi e andato a Loretto, e non a Cirolo, ha viſto la madre, e laſciato il figliulo. D. i. Ohne Cirolo, Loretto zu ſehen, iſt ſo viel als die Mutter ohne den Sohn zu beſuchen.

Cismar, ein Fürſtlich Holſteiniſches Amt in Wagrien nicht weit von der Oſt-See.

Ciſmone, ein Fluß in Italien.

Ciſteau, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, zwiſchen Dijon und Dole. Hier iſt die vornehmſte Abtey des bekandten Ciſtercienſer-Ordens, welche auch von dieſer Stadt, und den vielen darinn befindlichen Ciſternen, den Namen bekommen.

Ciſterna, kleine Stadt im Hertzogthum Montferrat, zwiſchen Piemont und der Grafſchafft Aſti, nahe bey Villa nova d'Aſti gegen Süden.

Ciſtersdorff, kleine Stadt im Viertel-Unter-Manhardsberg in Unter-Oeſterreich, am Fluß Zeya, welcher in die Morawa fällt an der Ungariſchen Grentze.

Citadella, befeſtigte kleine Stadt und guter Haven an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Minorca, ſie hieß vormahls Jamna. Und Citadella, kleine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Padua.

Citta di Caſtello, eine Italiäniſche Stadt

 im

im Kirchen-Staat an der Tyber, und der Grentze des Hertzogthums Urbino, und Toſcana.

Citium, oder Citizum, ſiehe Zeitz.

Citta nova, eine Venetianiſche Stadt in Iſtrien, an der Weſtlichen Cüſte; Ihr Biſchoff ſteht unter Aquileja, iſt aber wegen der üblen Lufft ſchlecht bewohnt. Und Citta nova, kleine Italiäniſche Stadt in der Marca d'Ancona auf einem Berge, zwiſchen Loretto und Fermo, nicht weit vom Adriatiſchen Meer; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, und gehört dem Hauſe Cæſarini.

Citta vecchia, eine Stadt mitten auf der Inſul Malta, deren Biſchoff nach Palermo in Sicilien gehört.

Ciudat Real, kleine aber artige Stadt in Neu-Caſtilien, in einer Frucht-reichen Gegend.

Ciudat Rodrigo, eine Spaniſche Stadt im Königreich Leon, am kleinen Fluß Aguada, oder Agujar; ſie iſt eine gute Grentz-Feſtung gegen Portugal, und hat einen Biſchoff, welcher unter Compoſtell gehört.

Civencheu, eine Stadt in der Chineſiſchen Provintz Fokieng; ſie iſt groß und prächtig gebaut. Die dabey befindliche groſſe Brücke von 1960. Schritt lang, iſt zu bewundern; ſie hat keine Bögen, ſondern an deren Stelle groſſe Steine 20. Schritt lang, welche von einem Pfeiler zum andern reichen.

Civita, kleine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Breſcia, am Fluß Oglio, dem Lago d'Iſeo gegen Norden gelegen, den Venetianern gehörig.

Civita Ducale, kleine Neapolitaniſche Stadt, in Abruzzo oltra, am Fluß Velino, ſie hatte einen Biſchoff, welcher unter Rieti gehörte, und war eine gute Päpſtliche Grentz-Feſtung gegen Neapolis; iſt aber Anno 1703. durch ein Erdbeben in einen See verwandelt worden.

Civita Caſtellana, eine artige Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, nicht weit von der Tyber.

Civita di Penna, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo oltra.

Civita Vecchia, eine Italiäniſche Stadt und Schloß im Patrimonio Petri, am Toſcaniſchen Meer; ſie iſt ſtarck befeſtigt, und hat einen bequemen Haven, da beſtändig die Päpſtliche Galeeren liegen. Die dabey befindliche Waſſer-Leitung, welche 22. Italiäniſche Meilen bis nach Trægnano geht, iſt ſehenswürdig.

Civitella, vormahls Belegra und Beretra, eine kleine Stadt in Abruzzo oltra, am Fluß Sabinello im Königreich Neapolis.

Cladau, kleine Böhmiſche Stadt im Pilſner-Creiß, am Fluß Watta, der Stadt Pilſen gegen Süden gelegen.

Clagenfurt, Hauptſtadt des Hertzogthums Crain; ſie iſt zimmlich groß und wohl gebaut. Ihre Befeſtigung beſteht aus 8. ſtarcken Bollwercken von gehauenen Steinen.

Clairmont, die Hauptſtadt in Auvergne, mit Wein-Bergen rings umgeben. Hat viele Papier-Mühlen, worinn in gantz Franckreich das beſte Papier gemacht wird.

Clairvaux, kleine Frantzöſiſche Stadt und vornehme Abtey Ciſtercienſer-Ordens in Champagne, am Fluß Aube. Und Clairvaux, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg.

Clam, eine Berg-Feſtung und ſtarcker Paß in Unter-Oeſterreich, an der Grentze des Hertzogthums Steyrmarck, nahe bey Schadwien.

Clamecy, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nivernois, am Fluß Yonne, zwiſchen Auxerre und Nevers, da der Biſchoff von Bethlehem zu reſidiren pflegt.

Clare, eine Graffſchafft in der Irrländiſchen Provintz Connought, nebſt einer kleinen Stadt, zwiſchen Gallway und Tuam. Clare, noch eine Irrländiſche Graffſchafft und Stadt im Südlichen Theil. Und Clare, oder Clarence, eine Stadt in der Graffſchafft Suffolck in Engelland, am Fluß Stour, zwiſchen Cambridge und Colcheſter; ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Clarendon,

Clarendon, eine Grafſchafft in Carolina in Nord-America. Clarendon, eine Stadt in Wiltshire in Engelland, davon ſich die Familie derer Hyden-Grafen ſchreiben.

Clavitz, ein feſtes Schloß und kleine Stadt in Croatien, nicht weit von Carolſtadt, gegen Süden.

Claude, ſiehe S. Claude.

Clauſe, feſtes Berg-Schloß und Paß in Ober-Oeſterreich, an der Grentze der Steyermarck, am Urſprung des Fluſſes Teichl.

Claus, vormahls ein Cloſter Benedictiner-Ordens im Hertzogthum Braunſchweig.

Clauſen, kleine Stadt in Tyrol, nebſt einem hohen und feſten Berg-Schloß, am Fluß Eiſack, zwiſchen Botzen und Brixen, gehört dem Hauſe Oeſterreich, die Einkünffte aber dem Biſchoff zu gedachtem Brixen. Und Clauſen, ein berühmter und ſehr enger Paß in Tyrol, an der Grentze von Italien. Gantz oben iſt in einem ausgehöhlten Felſen die Feſtung Kofel gebauet, auf welche zu kommen man ſich mit Stricken winden laſſen muß.

Clauſenburg, eine berühmte, alte, groſſe und wohl gebaute Handels-Stadt und Schloß in Siebenbürgen, am Fluß Samoſch, nicht gar weit von der Ungariſchen Grentze, zwiſchen hohen Bergen.

Cleberg, ein Amt und Berg-Schloß in der Wetterau, zwiſchen Butzbach und Wetzlar, welches Heſſen, Darmſtadt, Naſſau und Leiningen Weſterburg gemeinſchafftlich beſitzen.

Clempenau, Amt, Schloß und kleine Stadt in Vor-Pommern, 4. Meilen von Anclam gegen Weſten.

Clermont, die Hauptſtadt in Auvergne, in Franckreich, am Fluß Acier, welcher hernach bey Maringes in die Allier fällt; ſie iſt groß, Volck-reich und wohl gebaut, hat einen Biſchoff, welcher nach Bourges gehört. Clermont en Argonne, eine Grafſchafft und kleine Stadt im Hertzogthum Bar, am Fluß Ayr. Clermont en Beauvoiſis, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, zwiſchen Beauvais und Soiſſons; ſie führt ebenfalls den Titul einer Grafſchafft. Clermont de Lodeve, kleine Frantzöſiſche Stadt im Nieder-Languedoc. Und Clermont, groſſer Flecken im Dauphiné, in der Baillage von Vienne, nicht weit von Grenoble, gegen Norden, führt den Titul einer Baronie.

Clerval, Herrſchafft, Amt und kleine Stadt nebſt einem Schloſſe in der Grafſchafft Mömpelgard, dem Hertzog von Würtemberg gehörig.

Clery, kleine Frantzöſiſche Stadt im Orleannois, an der Loire, zwiſchen Baugency und Orleans.

Cleve, ein Hertzogthum am Nieder-Rhein, zum Weſtphäliſchen Creiß gehörig. Der Rhein ſcheidet es faſt in zwey gleiche Theile. Es iſt ein fruchtbares Land, und gehört jetzo dem König in Preuſſen. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Cleve; ſie iſt zimmlich gebaut, hat ein Berg-Schloß, und iſt mit einem groſſen Thier-Garten und vortreflichen Alleen verſehen, welches den Ort ungemein angenehm macht.

Cling, ein Churfürſtliches ſchönes und mit prächtigen Zimmern verſehenes Schloß und Amt, auf einem hohen Berge, nahe bey Waſſerburg in Ober-Bayern.

Clingen, kleine Stadt und Schloß in Thüringen, am Waſſer Halbe, nahe bey Sondershauſen, den Fürſten von Schwartzburg gehörig.

Clingenmünſter, vor dieſem ein reiches Cloſter im Unter-Elſaß, zwey Meilen von Landau gegen Weiſſenburg.

Cliſſa, vor Zeiten Andetrium, eine berühmte Feſtung in Dalmatien, auf einem gähen Felſen.

Cliſſon, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne.

Clitumno, ein Fluß im Hertzogthum Spoleto in Italien.

Clivano, eine Türckiſche Stadt in Bosnien, welche ehedeſſen ſtarcken Handel trieb. Hier wurden Anno 1686. die Türcken von den Venetianern geſchlagen.

Clöden, kleine Sächſiſche Stadt im Chur-Creyſe, nebſt einer Probſtey, der Univerſität zu Wittemberg gehörig.

Clöſterle, eine Herrſchafft und kleine Stadt in Böhmen, den Grafen von Thun gehörig.

Clogher, eine Jrrländiſche Stadt auf einem Hügel, am Fluß Blackwater, in der Grafſchafft Tyrone im Ulſter.

Clonefort, eine Jrrländiſche Stadt in der Grafſchafft Galloway, am Fluß Sin.

Clonmel, kleine Jrrländiſche Stadt in der Grafſchafft Tiperary im Mounſter, am Fluß Schure; ſie ſchickt ihre Deputirte zum Parlement.

Cloppenburg, ein wichtiges Amt, kleine Stadt und feſtes Schloß im Nordlichen Theil des Stiffts Münſter am Fluß Soeſta.

Cloſter-Cell, eine Abtey in der Nieder-Lauſitz, zwiſchen Guben und Fürſtenberg.

Clugny, berühmte Abtey im Hertzogthum Burgund in Franckreich, im Gebiet der Stadt Mâçon, am Fluß Grosne.

Clundert, kleine aber ſtarck befeſtigte Stadt in Süd-Holland, auf der Jnſul Ruigenhill, gehört den Erben William des 3ten Königs in Engelland.

Cluny, kleine Stadt in Nord-Schottland, in der Grafſchafft Marr, am Fluß Don, nicht weit von Aberdeen, gegen Norden.

Clunitz, kleine Stadt im Königgrätzer-Creyß in Böhmen, nahe bey Königgrätz gegen Weſten.

Cluſon, kleine Venetianiſche Stadt im Gebiet von Bergamo, am Fluß Serio, woſelbſt 15. verſchiedene Wege über die Alpen in Graubünten gehen.

Cluſon, ein Fluß, welcher auf den Alpen im Dauphiné entſpringt, und bey Polonghera im Piemont in den Po fällt.

Clyn, kleine Stadt in der Grafſchafft Souterland, in Nord-Schottland.

Coa, ein Fluß in der Portugieſiſchen Provintz Tralos montes.

Coanza, groſſer Fluß in Aethiopien in Africa.

Cobaiguac, ein geringer Ort in Languedoc, in Franckreich, zwiſchen Thoulouſe und Carcaſſone.

Coblentz, groſſe und ſtarck befeſtigte Reſidentz-Stadt des Churfürſtens von Trier, auf dem ſogenandten Hundsrück, wo die Moſel in den Rhein fällt. Das prächtige Schloß allda iſt ſehenswürdig. Gegen über liegt die faſt unüberwindliche Feſtung Ehrenbreitſtein, auf einem hohen Felſen, durch welche die Stadt beſchützt wird.

Cobrina, Stadt in Lithauen.

Coburg, ein Reichs-Fürſtenthum in Francken, welches aber zum Ober-Sächſiſchen Creiß gehört. Es ſtößt gegen Morgen an das Marggrafthum Bareyth, gegen Abend an Hildburghauſen. Es iſt ſelbiges nach einem langwierigen Proceß Anno 1714. durch eine Definitiva vom Reichs-Hof-Rath, dem Hauſe Sachſen-Saalfeld zu gefallen, jedoch daß Sachſen-Gotha die Jura ſublimia auch darinn zu exerciren hat. Die Hauptſtadt Coburg, vor Zeiten Melocabus, liegt am Fluß Jtz, 4. Meilen von Schleuſingen gegen Nord-Weſten. Das Fürſtliche Schloß in der Stadt wird die Ehrenburg genennet. Die Fürſtliche Häuſer Gotha haben ſchon ſeit Anno 1677. ein Kayſerl. Privilegium, das dortige Gymnaſium in eine Univerſität zu verwandeln.

Coc, kleine Stadt in Alt-Caſtilien in Spanien, zwiſchen Segovia und Valladolid; der Graf von Alcala hat einen herrlichen Pallaſt allda, und nahe daran iſt ein ſtarck befeſtigtes Caſtell.

Cocheim, kleine Stadt im Ertz-Stifft Trier, nebſt einem Schloſſe an der Moſel, zwiſchen Traerbach und Coblentz. Die Gegend hat herrlichen Weinwachs.

Cochila, ein Fluß in Calabria citra, im Königreich Neapolis.

Cochin, kleines Aſiatiſches Königreich, auf der Jndianiſchen Halb-Jnſul diſſeit des Ganges, an der Malabariſchen Cüſte, welches unter der Holländer Schutz ſteht. Die gleich benamte Hauptſtadt aber am Fluß Cochin gehört den Holländern eigen.

Cochinchina, ein Königreich in Oſt-Indien, jenſeit dem Fluß Ganges, an einem Meer-Buſen gleiches Namens. Es iſt ſehr reich an Gold, Silber, und Gewürtz, und dem Kayſer von China zinßbar.

Coco, oder Boco Cabo, ein Vorgebürge, der Inſul Sicilien im Val di Mazara, auf welchem die Stadt Marſala liegt.

Cocos, eine Inſul des Maris Pacifici im Südlichen America; ſie hat 7. bis 8. Meilen im Umcreiß, und den Namen von den vielen Cocos-Bäumen bekommen, gehört den Spaniern. Noch eine Inſul dieſes Namens liegt an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sumatra in Aſien.

Coda di Volpe, ein Vorgebürge in Calabria oltra, in Neapolis.

Codogno, kleine unbemauerte Mayländiſche Stadt im Gebiet von Lodi, zwiſchen Piacenza und Crema.

Cölln, ein berühmtes Ertz-Stifft im Nieder-Rheiniſchen Creiß, deſſen Churfürſt zugleich Ertz-Cantzler von Italien iſt. Es macht einen ſehr langen aber ſchmalen Strich Landes am Weſtlichen Ufer des Rheins aus, von welchem, wie auch vom Hertzogthum Jülich, es eingeſchloſſen und vor das mächtigſte geiſtliche Churfürſtenthum gehalten wird. Zu welchem auch das Hertzogthum Weſtphalen nebſt der Stadt Arensberg an der Roer, gehört. Die Hauptſtadt darinn heißt Cölln, und iſt eine der gröſten Städten in Teutſchland, am Rhein, welche von Julia Agrippina, der Mutter Neronis ſoll ſeyn erbaut worden; Sie iſt nach der alten Art mit doppelten tieffen Gräben, hohen und ſtarcken Mauren, auf welchen 83. Thürme ſtehen, befeſtigt, und hat 24. Thore. Ob ſie gleich den Churfürſten huldigt, iſt ſie ihm doch in Anſehung der weltlichen Jurisdiction nicht unterworffen, ſondern iſt eine freye Reichs- und vormahlige Hanſee-Stadt. Sie treibt ſtarcke Handlung, hat eine berühmte Univerſität, welche 1388. geſtifftet worden. In der Kirche S. Gereonis, welcher bey Cölln von dem Kayſer Maximiliano ſolle gemartert worden ſeyn, werden auch die 1000. Köpffe der Heiligen aufbehalten. Und in der Kirche der 11. tauſend Jungfrauen, ſo mit S. Urſula allhier ſollen erſchlagen ſeyn, ſiehet man gleichfalls etliche 1000. Köpffe, mit ſeidenem Zeug überzogen. In der Cathedral-Kirche werden die Cörper der H. drey Könige, wie man ſie insgemein nennet, in einer vergitterten Capelle gezeiget.

Cölln an der Spree; ſiehe Berlin.

Cöpenick, kleine Stadt, in der Mittel-Marck Brandenburg; ſie liegt an der Spree, hat ein Ober-Amt, und ſchönes Königliches Luſt-Schloß, und iſt ein guter Paß über jetzt beſagten Fluß.

Corbach, die Hauptſtadt in der Grafſchafft Waldeck.

Coesfeld, kleine befeſtigte Stadt im Stifft Münſter, am Urſprung des Fluſſes Berckel.

Coislin, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in Bretagne, nicht weit von Nantes; führt den Titul eines Hertzogthums.

Coeslin, Amt, kleine Stadt und Schloß in Hinter-Pommern, im Fürſtenthum Camin, eine Meile von der Oſt-See, dem König von Preuſſen gehörig.

Cöthen, die Reſidentz-Stadt und ſchönes Schloß des Fürſtenthums von Anhalt-Cöthen, zwiſchen Deſſau und Bernburg, in einer fruchtbaren Gegend.

Cöſteritz, ein zimmlich wohlgebautes Schloß, eine Meile von Gera gegen Zeitz, da Graf Heinrich der XXIV. Reuß reſidirt.

Coverden, eine vortrefliche feſte Stadt im Lande Drente in Ober-Yſſel am Fluß Aa. Sie iſt mit einem groſſen Moraſt umgeben, hat ein ſehr ſtarckes Schloß.

Cogne, kleine Stadt nicht weit von Aoſta gegen Süden in Savoyen.

Cognac, kleine Frantzöſiſche Stadt im Angoumois am Fluß Charente, ſie iſt Königs Franciſci I. Geburts-Stadt.

Cognune, ſchöne und luſtige Stadt in Franckreich; hat viele zahme Hirſche, welche in der Stadt, wie ein anderes zahmes Vieh, herum lauffen.

Cogni, Hauptſtadt in Groß-Caramanien in Klein-Aſien.

Coimbra, eine zimmlich groſſe Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Beira, am Fluß Mondego. Ihr Biſchoff ſteht unter Braga, hat eine berühmte Univerſität, und führt den Titul eines Hertzogthums.

Cockermonth, kleine Stadt in Cumberland in Engelland, am Fluß Cocker.

Cocket, kleine Inſul an der Oſtlichen Cüſte in Northumberland in Engelland.

Col, eine länglichte Inſul, an der Weſtlichen Cüſte von Nord-Schottland.

Colalto, eine Grafſchafft, nebſt einem Flecken und Schloß in der Tarviſer-Marck, in Italien, zwiſchen Trevigio und Ceneda.

Colbatz, Amt und kleine Stadt in Vor-Pommern, im Hertzogthum Stettin, am See Maduje, zwiſchen Stargard und Stettin.

Collberg, groſſe und wohl befeſtigte Handels-Stadt in Hinter-Pommern, im Fürſtenthum Camin, war vor dieſem eine Hanſee-Stadt, und gehört dem König in Preuſſen.

Colcheſter, die Hauptſtadt der Grafſchafft Eſſex in Engelland. Sie iſt groß, feſte und wohl gebaut, und liegt nur 6. Engliſche Meilen vom Meer, am Fluß Colne. Ihr Seiden- und Tuch-Handel iſt nicht geringe.

Coldingen, ein Amt und Flecken, im Fürſtenthum Calenberg an der Leina.

Coldingham, Hauptſtadt in der Provintz Merce, an der See-Cüſte in Süd-Schottland.

Colchis, eine Aſiatiſche Landſchafft an der Weſtlichen Cüſte des ſchwartzen Meers. Es lag auch eine Stadt Colchis in Groß-Armenien, nicht weit vom Lacu Toſpita, gegen dem Urſprung des Fluſſes Tigris.

Colditz, Amt und kleine Chur-Sächſiſche Stadt in Meiſſen an der Mulda, vier Meilen von Leipzig.

Colenberg, oder Colmberg, ein Amt und Schloß in Francken, zwiſchen Rotenburg und Anſpach, gehört dem Marggrafen von Anſpach.

Colibre, eine Inſul zwiſchen Majorca und der Cüſte von Valencia in Spanien.

Coligny, ein Flecken in der Franche Comté, davon das berühmte Geſchlecht von Coligny den Namen hat.

Colle, kleine Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana.

Colleda, kleine Stadt in Thüringen, zwiſchen Erfurt und Heldrungen.

Collioure, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Roußillon.

Collonitz, oder Colnitz, eine Herrſchafft und ſchönes Schloß auf einem Berg, im Lavant-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnthen. War ehemahls das Stamm-Hauß der Frey-Herren von Collonitz, gehört aber jetzo dem Stifft St. Paul, Benedictiner-Ordens.

Colloredo, ein Berg-Schloß im Friaul, zwiſchen Utina und Gemona, davon ein altes und berühmtes Gräfliches Geſchlecht den Namen hat.

Colmar, eine groſſe und ſchöne Stadt im Ober-Elſaß am Fluß Ill, in einer vortreflichen Gegend. Sie war vormahls eine Reichs-Stadt, und ſehr feſte. Jetzo hat Franckreich allda ein Parlement von Elſaß. Das Münſter und Rath-Hauß allda ſind ſehens-würdig.

Colmars, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Provence.

Colme, ein Fluß in der Grafſchafft Flandern.

Colmenar, kleine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, am Fluß Mançanares.

Colne, ein Fluß in der Provintz Eſſex in Engelland, welcher unterhalb Colcheſter ins teutſche Meer fällt. Und Colne, eine Engliſche Stadt in Lancashire, zwiſchen Halifax und Lancaſter, an der Grentze von Jorckshire.

Colo, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Kaliſch in Groß-Pohlen, am Fluß Warta.

Colobiano, kleine Stadt in Piemont am Fluß Elvo.

Colochina,

Colochina, kleine Stadt in der Provintz Zaconia, nahe bey Paſſava in Morea.

Colocza, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt an der Donau, in der Grafſchafft Bath in Ober-Ungarn, zu welcher 8. Biſchoffthümer gehörig, liegt 6. Meilen von Fünffkirchen, gegen Ofen.

Colodi, kleiner befeſtigter Ort, welcher der Republic Lucca] in Italien gehört.

Cologne, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Gimone, im Gebiet von Verdun. Und Cologna, kleine Venetianiſche Stadt im Gebiet von Padua.

Colomey, kleine Pohlniſche Stadt in Roth-Reuſſen, am Fluß Pruth.

Colombo, eine befeſtigte Stadt und ſtarckes Caſtell, an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Ceylan in Aſien, gehört denen Holländern, welche hier ihren Gouverneur haben.

Colomiers, kleine Frantzöſiſche Stadt im Brie, am Fluß Morin.

Colonia Accitania, ſiehe Guadix.

Colonia equeſtris, ſiehe Nyon.

Colonia Marcia, ſiehe Marchena.

Colonia Patricia, ſiehe Cordoua.

Colophon, war vor Zeiten eine berühmte Stadt in Jonien, einer Provintz des kleinern Aſiens, am Archipelago, zwiſchen Epheſo und Smirna. Ihr Biſchoff gehörte unter das Ertz-Biſchoffthum zu Epheſo. Ihre Einwohner wurden vor ſo klug gehalten, daß das Sprichwort von ihnen in wichtigen Sachen entſtanden Colophonem addere.

Coloſſa, alte Stadt in Groß-Phrygien in Klein-Aſien, an der Grentze von Carien, am Fluß Licho. Sie wird von den heutigen Griechen Chonos genandt, und iſt wegen des Apoſtels Pauli Send-Brief berühmt.

Colonna, ein kleiner Flecken in der Campagna di Roma, in Italien, nicht weit von Rom, davon ſich die berühmte Familie derer von Colonna ſchreibt.

Colorno, kleine Italiäniſche Stadt. Sie iſt wohl gebaut, und liegt wo der Fluß Lorno in die Parma fällt.

Colranie, eine Irrländiſche Grafſchafft im Ulſter, nebſt einem Schloß gleiches Namens.

Columba, eine Moſcowitiſche Stadt, am Fluß Wolga.

Columna, eine groſſe Moskowitiſche Stadt im Fürſtenthum Moskau.

Comachio, eine Italiäniſche Grafſchafft, nebſt einer kleinen wohl befeſtigten Stadt, im Hertzogthum Ferrara.

Comana, eine Stadt in Cappadocien in Klein-Aſien, am Fluß Iris. Und Comana, oder Comojagna, eine Stadt in der Audientia Guatimala in Neu-Spanien, in Nord-America.

Comeſſazo, kleiner Ort am Fluß gleiches Namens im Hertzogthum Mantua in Italien.

Comino, kleine Inſul des Mittelländiſchen Meers, zwiſchen der Inſul Malta und Gozo.

Comines, kleine ſaubere Stadt nebſt einem ſchönen und feſten Schloß in Flandern.

Comingue, eine Frantzöſiſche Landſchafft in Guienne, längſt dem Fluß Ladour.

Commenthurey, alſo nennet man diejenige Güter und Ländereyen, welche der teutſche Maltheſer- und andere Orden beſitzen, und derjenige Ritter, welcher ſelbige auf Rechnung adminiſtrirt, wird der Commenthur genandt; ſiehe Baley.

Commercy, Herrſchafft, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Bar in Lothringen, an der Maaß, ſie führt den Titul eines Fürſtenthums.

Commotau, eine Volckreiche Stadt im Satzer-Creiß in Böhmen, nicht weit von der Meißniſchen Grentze.

Como, groſſe und Volck-reiche Handels-Stadt, am Südlichen Ufer des Lago di Como, im Hertzogthum Mayland. Der Fluß Adda läufft mitten durch. Sie iſt etwas befeſtiget, und die Biſchöfliche von weiſſen Marmor erbaute Kirche iſt ſehenswürdig. Der Poet Cæcilius Statius, und Plinius, ſind dahier gebohren worden.

Comorra, eine ſehr feſte Stadt und Schloß in Ober-Ungarn, in einem Winckel der

Inſul Schütt, zwiſchen dem Ausfluß der Waag und Neutra in die Donau. Sie iſt die Hauptſtadt der Grafſchafft gleiches Namens, 2. Meilen von Neuhäuſel gegen Süden. Das ſogenandte kleine Comorra liegt eine Meile von dem glatten See, der ſonſt Platten-See genennet wird.

Comorin, ein bekandtes Vorgebürge an der Südlichen Cüſte von Malabar in Aſien.

Compiegne, eine wohlgebaute Stadt in der Isle de France, ſie hat ein ſchönes Schloß, da ſich offtmahls die Könige von Franckreich aufgehalten haben.

Compoſtella, die Hauptſtadt von Gallicien in Spanien, nebſt einer Citadell, ſie iſt groß und wohl gebauet, und wegen des Heil. Jacobi Gebeinen berühmt, deßwegen groſſe Wallfahrten jährlich dahin geſchehen. Bey ſeinem Grab ſoll ein ominoſer Waffen-Klang gehöret werden, wenn dem Königreich Spanien ein Krieg bevorſtehet. Sie hat ein Ertz-Biſchoffthum und Univerſität, welche 1570. geſtifftet worden.

Compoſtella nova, eine Stadt in Neu-Spanien, in der Provintz Xaliſco, im Nördlichen America.

Conca, war vor Zeiten eine Stadt in Romandiola, in Italien, am Adriatiſchen Meer, welche vom Waſſer verſchlungen worden. Und jetzt heißt derjenige Fluß alſo, der im Hertzogthum Urbino entſpringt.

Concarneau, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß an der Südlichen Cüſte von Bretagne.

Conception, eine Stadt im Südlichen America, in Chili, am Ufer des Maris Pacifici. Und Conception, Hauptſtadt der Inſul Itamaraca, an der Cüſte von Braſilien. Es iſt auch noch eine Stadt in Mexico, und ein Meer-Buſen in Nord-America, ſo Conception heiſſet.

Conches, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, im Lande, hat eine berühmte Abtey.

Concordia, kleine Venetianiſche Stadt in Friaul, am Fluß Limene. Und Concordia, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Modena, am Fluß Secchia, zwiſchen Mirandola und Reggio.

Concorde, auf Holl. het Land van Eendracht. Iſt eine An. 1618. von den Holländern entdeckte Cüſte in der Terra Auſtrali. Sie liegt unterm Tropico Capricorni, der Inſul Java in Aſien gegen über.

Conde, kleine wohlbefeſtigte Stadt im Hennegau, zwiſchen Valencienne und Tournay. Hat ein ſchönes Schloß und reiches Stifft von 24. Chor-Herren, gehört dem Printzen von Bourbon Condé in Franckreich.

Condom, die Hauptſtadt vom ſogenandten Condomois in Franckreich, ſie liegt am Fluß Baiſe, ihr Biſchoff ſteht unter Bourdeaux.

Condora, eine Provintz im Oſtlichen Theil von Moskau gegen Petzora und der wüſten Tartarey.

Condore, zwey Inſuln an der Cüſte von Camboia, im Golfo von Siam in Oſt-Indien.

Condrieu, kleine aber artige Stadt im Lionnois in Franckreich an der Rhone.

Condros, ein kleiner Strich Landes im Stifft Lüttig, längſt der Maaß, zwiſchen Huy, Dinant und Namur.

Conegliano, kleine Venetianiſche Stadt in der Marca Trevigiana.

Conflant, eine kleine Landſchafft in der Grafſchafft Roußillon, zwiſchen Cerdagne und Languedoc. Conflant, ein Flecken und kleine Stadt im eigentlichen Savoyen. Conflant, ſchönes Schloß und luſtiger Flecken, in der Isle de France. Und Conflant, ein Flecken im Hertzogthum Bar in Lothringen.

Confoulens, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz la Marche.

Congleton, eine anſehnliche Stadt in Cheshire in Engelland, am Fluß Dan.

Congo, ein Königreich in Nieder-Aethiopien in Africa, an der Cüſte des Aethiopiſchen Meers. Der König dieſes Landes

des ſoll ein Chriſt ſeyn, und in der Haupt-ſtadt S. Salvator, vormahls Banzo reſidiren. Die Portugieſen beſitzen darinn Loanda di S. Paulo, Benguela und Emboca, am Fluß Coanza.

Congur, ſiehe Kongur.

Coni, eine zimmlich groſſe und reiche Handels-Stadt in Piemont; auf einem Felſen, iſt wohl befeſtiget und hat über dieſes eine ſtarcke Citadelle. Sie liegt eilf Meilen von Saluzzo.

Conigliere, kleine Spaniſche Inſul des Mittelländiſchen Meers an der Nordlichen Cüſte der Inſul Ivica.

Conignilieri, vor Zeiten Pelagiæ Inſulæ, alſo werden 5. kleine Inſuln des Mittelländiſchen Meers, an der Cüſte von Africa genennet, am Golfo di Mahumeta, im Königreich Tunis.

Conil, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, am Ocean, 6. Stunden von Cadix gegen Süden.

Conin, kleine Stadt an der Warta, in der Woywodſchafft Poſen in Groß-Pohlen.

Canicz, kleine Stadt in Pommerellen, am Fluß Bro, 15. Meilen von Dantzig. Treibt gute Handlung.

Connary, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Maine.

Connaught, eine der 4. Haupt-Provintzen in Irrland, an der Weſtlichen Cüſte. Sie iſt die fruchtbarſte von den übrigen, und wird in 7. Graffſchafften eingetheilt.

Conqueſt, kleine aber nahrhaffte Stadt nebſt einem guten Haven an der Weſtlichen Cüſte von Bretagne in Franckreich, nahe bey Breſt.

Conſtantina, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, zwiſchen Cordua und Ellerena, 12. Meilen von Sevilien.

Conſtantine, groſſe Landſchafft an der Barbariſchen Cüſte in Africa, zwiſchen Tunis und Algier, gehört aber der letztern Republic. Sie iſt ſo fruchtbar, daß ſie dreyßigfältige Frucht bringt. Die Hauptſtadt Conſtantine liegt Landwärts auf einem Berge, etwa 60. Meilen vom Mittelländiſchen Meer. Iſt groß, reich, feſte, und mit einem ſtarcken Caſtell verwahrt.

Conſtantinopel, eine auf 7. Bergen erbaute ſehr groſſe Stadt, in der Türckiſchen Provintz Romania. Iſt eine der allervornehmſten Städte in Europa, die Haupt- und Reſidentz-Stadt vormals des Morgenländiſchen, nunmehro des Türckiſchen Kayſerthums, zugleich auch die Hauptſtadt in Romania, welche Provintz vor Zeiten Thrazien geheiſſen, als von der man in einer halben Stunde bis nach Aſien überfähret. Die Stadt hat in ihrem Umfang 12. und mit dem Seraglio 15. Welſche Meilen, aber enge und ungleiche Straſſen, und über 700000. Seelen Einwohner. Dabey einen vortreflichen Haven, und iſt die Reſidentz der Türckiſchen Kayſer. Ihre Befeſtigung ſowohl als auch ihre Gebäude ſind von keiner Wichtigkeit. Deren Moſcheen oder Kirchen iſt eine groſſe Zahl, darunter 5. ſonderlich der Tempel S. Sophiæ koſtbar erbauet ſind. Vor dieſem hieſſe ſie Byzantium, und wurde von dem Kayſer Severo gäntzlich zerſtöret; worauf nachgehends der Kayſer Conſtantinus Magnus ſolche Anno 330. auf das allerherrlichſte wieder aufgebauet, und nach ſeinem Namen genennet hat, welche aber nach der Hand vielen Unglücks-Fällen unterworffen geweßt, ſo daß ſolche biß Anno 1300. faſt gantz und gar eingegangen, und 1453. unter die Türckiſche Bottmäßigkeit kame, da es mit Sturm eingenommen worden, und jetzo faſt nichts mehr iſt, als nur ein verwirrter Hauffen, ſo mehr aus Hütten, als Häuſern beſtehet. Dieſe Stadt, u. das prächtige Schloß Seraglio iſt noch das curieuſeſte Gebäu im gantzen Türckiſchen Reich, darinn des Kayſers Concubinen ſeyn. Dieſe Stadt hat alle Jahr vieles von der Peſt auszuſtehen.

Conſtantinow, kleine Stadt in Ober-Volhynien in Pohlen, am Fluß Slucz.

Conta, ein Fluß im Gebiet von Genua, in Italien.

Conteſe, kleine Stadt in Macedonien in Griechenland.

Contigliano, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Spoleto, am gleichbenamten See an der Grentze von Neapolis.

Conti, kleine befeſtigte Stadt in der Picardie, in Franckreich, am Fluß Selle. Sie liegt von dieſem Ort nur 4. Meilen gegen Süden. Und führt den Titul eines Fürſtenthums, davon ſich die Printzen von Conti aus dem Königlichen Hauſe Bourbon ſchreiben.

Conventry, kleine Stadt in der Grafſchafft Warwyck in Engelland, deren Biſchoff unter Canterbury ſteht.

Converſano, kleine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari, deren Biſchoff unter Bari ſteht.

Conza, liegt am Urſprung des Fluſſes Ofanto, im Principato oltra des Königreichs Neapolis, am Appenniniſchen Gebürge.

Conway, ſiehe Aber-Conway.

Copa, ein Aſiatiſcher Fluß, welcher in Cabardinia, einer Landſchafft der Circaßier entſpringt. Und Copa, ein Fluß im Hertzogthum Mayland, welcher an der Grentze der Grafſchafft Bobbio entſpringt.

Copan, kleine Stadt in Nieder-Ungarn, in der Gegend Comorren, nebſt einem Caſtell.

Copaza, ein feſtes Schloß in Ober-Ungarn, in der Gegend Tockay.

Cophes, groſſer Aſiatiſcher Fluß im diſſeitigen Indien.

Coppenbrügge, ein Schloß und Flecken im Fürſtenthum Braunſchweig Calenberg, nicht weit von der Hamel. Iſt der Haupt-Ort der Grafſchafft Spiegelberg, gehört Chur-Hannover.

Coppenhagen, iſt nicht nur der Inſul Seeland, ſondern auch des gantzen Königreichs Dännemarck Hauptſtadt und Königliche Reſidentz. Sie liegt am Oreſund, iſt groß, Volckreich und von Natur und Kunſt auch mit 22. Baſtionen wohl befeſtigt, auch über dieſes mit einer ſtarcken Citadelle verwahrt. Das Königliche Schloß, das gewaltige Zeug-Hauß, die prächtige Kauffmanns-Börſe, das Obſervatorium, auf deren Stiege man mit Wagen und Pferden fahren, und oben umwenden kan, und der vortrefliche Haven, ſind betrachtens würdig. Sie hat eine berühmte Univerſität, und treibt ſehr groſſe Handlung. Es ſind daſelbſt Anno 1711. und 1712. mehr als 40000. Menſchen an der Peſt geſtorben. Und Anno 1728. den 20. Octobr. wurden 2. Drittel dieſer ſo ſchönen Stadt durch eine hefftige Feuersbrunſt in die Aſche gelegt.

Copranitz, kleine Stadt und ſtarckes Caſtell in Sclavonien, nicht weit vom Drau-Fluß.

Corbach, Hauptſtadt der Grafſchafft Waldeck am Fluß Itter, 6. Meilen von Caſſel in Heſſen. Sie war vor Zeiten eine Freyſtadt, und des berühmten Schurtzfleiſch Vaterland.

Corbeil, eine Stadt in der Isle de France an der Seine, zwiſchen Paris und Melun.

Corbette, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland; liegt nicht weit von der Stadt Mayland gegen Weſten. Es iſt allda ein prächtiges Schloß.

Corbey, eine gefürſtete Reichs-Abtey Benedictiner-Ordens an der Weſer, im Weſtphäliſchen Creiß. Die Stadt gleiches Namens iſt nicht groß, hat aber ein feines Schloß, auf welchem der Abt reſidirt.

Corbigny S. Leonard, eine Frantzöſiſche kleine Stadt im Nivernois am Fluß Yonne, nicht weit von Nevers gegen Oſten. Und Corbigny S. Marcou, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, im Gebiet von Laonnois.

Corck, Hauptſtadt einer gleichbenahmten Grafſchafft im Mounſter in Irrland. Sie iſt nicht groß, aber befeſtigt. Liegt am Fluß Lee, und hat einen guten Haven, ob ſie gleich einige Meilen vom Meer liegt.

Cordoua, eine anſehnliche ſpaniſche Stadt, in der Provintz Andaluſien, am Fluß Guadalquivir, mitten zwiſchen Sevila und

Granada. Sie prangt mit vielen prächtigen Gebäuden, darunter ſonderlich die Biſchöfliche Kirche ſehenswürdig. Selbige hat 24. groſſe Pforten, iſt 300. Schritt lang, und 125. breit. Das Gewölbe wird von 365. Säulen von Alabaſter, Jaſpis und ſchwartzen Marmor, ein und einen halben Schuh im Durchſchnitt unterſtützt. Der Königliche und Biſchöfliche Pallaſt verdienen gleichfalls einiger Aufmerckſamkeit. Die umliegende Gegend iſt eine der ſchönſten und fruchtbarſten in gantz Spanien.

Corea, eine groſſe Aſiatiſche Halb-Inſul in China; ſie liegt zwiſchen der bekandten groſſen Mauer und der Inſul Japon. Sie begreifft 8. Provintzen, und wird durch einen beſondern König regiert, welcher aber dem Kayſer in China zinßbar iſt.

Corella, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Navarra, an der Grentze von Alt-Caſtilien am Fluß Ebro.

Corezin, kleine Stadt an der Weichſel, in der Woywodſchafft Sendomir, in Klein-Pohlen.

Corf-Caſtle, ein Schloß nebſt einem Flecken, in der Engliſchen Grafſchafft Dorcheſter, welche zum Parlement beruffen wird.

Corfu, eine Inſul des Joniſchen Meers, an der Cüſte von Epiro in Griechenland. Sie iſt unvergleichlich fruchtbar an Wein, Oel und andern Dingen. Die eintzige Stadt darauf heißt gleichfalls Corfu, ſie iſt von Natur und Kunſt ungemein befeſtigt, auch über dieſes mit zwey ſtarcken Caſtellen verwahrt. Ferner hat ſie einen groſſen und ſichern Haven, wie auch ein Ertz-Biſchoffthum; ſie muſte 1716. von den Türcken eine hefftige Belagerung ausſtehen, ward aber von dem Venetianiſchen General Grafen von Schulenburg ſo tapffer beſchützt, daß ſie mit groſſem Verluſt abziehen muſten. Anno 1718. ſchlug daſelbſt das Wetter in ein Pulver-Magazin, wobey ſehr viele Häuſer und prächtige Gebäude in die Lufft geſprengt, und über 1500. Menſchen elendiglich getödet worden, darunter auch der tapffere General Capitain Piſani ſich befunden hat.

Cori, kleine Stadt in Dalmatien, auf einem Berge gelegen.

Coria, eine Spaniſche Stadt in der Provintz Eſtremadura, eine Meile von Placentia gegen Weſten, an der Grentze von Portugall, am Fluß Alagon, in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

Coriente, ein Vorgebürge an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Cuba in Nord-America.

Corientes, eine Stadt in der Landſchafft Peraguay in Süd-America.

Corin, kleine Stadt, Amt und Schloß in der Uckermarck, da der vorige König von Preuſſen ein Invaliden-Hauß angelegt hat.

Corinthus, Weyland eine mächtige, groſſe und prächtige Stadt in Griechenland, nahe bey dem Iſthmo von Morea gelegen. Iſt jetzo in geringem Stande, und einem Dorffe nicht ungleich. Sie liegt am Fuß des hohen Felſens Acrocorinthus, auf welchem eine wichtige Feſtung zu ſehen, welche in die drey welſche Meilen im Begriff hat. Auf dem höchſten Gipffel dieſes Felſens iſt ein Waſſer-reicher Quell-Brunnen. Sie war vor Alters wegen ihrer Bau-Kunſt ſo berühmt, daß man noch jetzo eine gewiſſe Art Säulen, die Corinthiſche Ordnung zu nennen pflegt. Dieſer Ort gehörte ſonſt den Venetianern, denen es aber die Türcken 1715. mit Sturm abgenommen, und die Beſatzung darinn niederſäbelten.

Cormantine, eine Feſtung auf der Cüſte von Guinea, nebſt einem Flecken, den Holländern gehörig.

Cormanian, eine Stadt in der Moſcowitiſchen Tartarey am Don-Fluß, denen Circaßiern gehörig, liegt nicht gar weit von Azof.

Cornegliano, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, am Canal von Caſſano, und nicht weit von der Stadt Caſſano gegen Süden.

Süden. Es liegt noch eine andere kleine Stadt dieſes Namens im Hertzogthum Parma, am Fluß Taro. Ingleichem eine andere in Piemont, zwiſchen Aſti und Cheraſco, am Fluß Tanaro.

Cornubia, jetzo Cornouaille, eine kleine Frantzöſiſche Landſchafft in Nieder-Bretagne, an der Weſtlichen Cüſte.

Cornwall, ein Hertzogthum an der äuſſerſten Cüſte von Engelland gegen Weſten, in einer Halb-Inſul gelegen. Sie wird allenthalben vom Meer umgeben, und grentzt nur gegen Oſten an Devonshire, da es 40. Engliſche Meilen breit iſt. Die gantze Länge erſtreckt ſich auf 65. Meilen, und wird dem Cron-Printzen von Engelland bey ſeiner Geburt der Titul eines Hertzogs von Cornwall gegeben.

Corod, eine kleine Stadt in Siebenbürgen, an der Grentze von Ober-Ungarn.

Coromandel, iſt ein Stück der Aſiatiſchen Halb-Inſel diſſeit des Ganges in Indien an der Oſtlichen Seite; ſie wird wegen der vielen Häven von den Ausländern ſtarck beſucht. Es iſt ſonderlich die Däniſche Stadt Tranquebar darauf bekandt.

Coron, eine bekandte Stadt auf der Halb-Inſul Morea in der Provintz Meſſenia; ſie iſt von Natur und Kunſt ſtarck befeſtigt, liegt auf einem Felſen, am Golfo di Coron.

Coronea, eine Stadt in Boeotia, in Griechenland.

Corone, ein Fluß im Hertzogthum Mayland.

Corotojauk, zimmlich groſſe Stadt in der Moſcowitiſchen Uckraine, am Don-Fluß.

Coreggio, kleine aber wohl gebaute Stadt, nebſt einem feſten Schloß im Hertzogthum Modena in Italien. Sie liegt zwiſchen Reggio und Mirandola, und führt der Hertzog von Modena davon den Fürſtlichen Titul.

Correſe, kleiner Fluß in der Päpſtlichen Landſchafft Sabina.

Corſaren, dieſen Namen legt man denen Türckiſchen See-Räubern, welche an den Cüſten des Mittelländiſchen Meers wohnen, gemeiniglich bey.

Corſica, eine der gröſten Inſuln des Mittelländiſchen Meers, zwiſchen Sardinien und den Genueſiſchen Cüſten. Ihre Länge iſt ohngefehr 22. und die Breite 10. teutſche Meilen. Die Lufft iſt ungeſund, und das Land voller Berge. Jedoch wächſt Wein, Getrayde, Feigen, Oliven, Mandeln und andere Früchte nach Bedürffniß der Einwohner darauf. Sie gehört der Republic Genua, welche ihren Gouverneur alle 2. Jahr wechſelt. Dieſe Inſul iſt heutiges Tags wegen denen ſo offtmahligen Revolutionen, und Aufruhr wider die Genueſer bekandt; zumahl, als ſie den Herrn Theodor von Neuhoff Anno 1736. zu ihrem König ausgeruffen hatten. Von dem es aber ſeithero gantz ſtille iſt. Dagegen macht ſich der Oberſte Rivarola, der mit Hülffe der Rebellen ſich der einen Seite von Baſtia, als der Hauptſtadt der Inſul Corſica, Anno 1747. bemächtiget hat.

Corſoer, kleine Däniſche Stadt an der Cüſte der Inſul Seeland, am kleinen Belt, ſie wird durch ein feſtes Caſtell bedeckt.

Corte, kleine aber wohl gebaute Stadt, faſt in der Mitte der Inſul Corſica, auf einem gähen Felſen, nebſt einem feſten Caſtell.

Cortelazzo, eine kleine Inſul bey Sardinien, zu der ſie auch gehöret.

Corte maggiore, kleine Italiäniſche Stadt im ſogenandten Stato Palavicino, am Fluß Larda, zwiſchen Piacenza u. Buſſeto.

Cortemiglia, kleine Stadt im Piemont, nebſt einem alten Berg-Schloß. Sie liegt am Fluß Bormia an der Grentze von Montferrat. Hatte vor dieſem ihre eigene Marggrafen.

Cortatone, kleine Stadt im Hertzogthum Mantua.

Cortona, eine Italiäniſche etwas feſte Stadt in Toſcana, an der Grentze des Kirchen-Staats. Ihr Biſchoff ſteht unmittelbar unterm Papſt.

Cortrick, ſchöne und groſſe Stadt im Walloniſchen Flandern am Fluß Lis, nebſt einem alten Schloß. Sie war ſonſt ſtarck befeſtiget, iſt aber jetzo ihrer Wercke beraubt. Sie treibt mit Tuch und Leinwand, deſſen allda viel verfertiget wird, groſſen Handel. Die Frantzoſen machten Anno 1744. mit dieſer Stadt, als ſie in den Niederlanden eingefallen, den Anfang.

Corunna, eine berühmte ſchöne Stadt nebſt einem vortreflichen Haven, an der Weſtlichen Cüſte von Gallicien in Spanien, welcher durch zwey Caſtelle bedeckt wird. Sie liegt nur 8. Meilen von Compoſtell, dahin auch ihr Biſchoffthum gehört.

Corvo, eine von den Azoriſchen Inſuln des Atlantiſchen Meers. Sie iſt klein, hat aber einen guten Haven.

Coruzzen, bey deren letztern Auffſtand in Ungarn wurden die Rebellen, aus Verachtung vom Wort Cruce, Creutz-Brüder oder Coruzzen genennet.

Coſenza, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in der Neapolitaniſchen Provintz Calabria citra.

Cosla, oder Koſel, kleines aber feſtes Städtlein und Schloß im Fürſtenthum Oppeln in der Schleſien, an der Oder. Anno 1727. beſchenckte der Röm. Kayſer dem Moſcowitiſchen nachmahls ſo unglücklichen Fürſten Menzikov damit.

Coſſumberg, kleine Stadt im Chrudimer-Creiß, des Königreichs Böhmen, nicht weit von Chrudmi, gegen Oſten.

Coſta Rica, eine Landſchafft im Südlichen America, in der Audientia von Guatimala in Neu-Spanien.

Coſta, und Coſta orboſa, ſind zwey kleine Italiäniſche Städte im Val di Taro; die erſtere liegt am Fluß Cevo, die andere aber am Fluß Taro, gehören dem Hertzog von Parma.

Coſten, eine Stadt in Groß-Pohlen, nicht weit von der Schleſiſchen Grentze, deren Befeſtigungs-Wercke 1704. von den Schweden eingeriſſen worden. Iſt eine alte Königliche Staroſtey.

Coſtnitz oder Coſtantz, reiches Biſchoffthum im Schwäbiſchen Creiß, an der Grentze der Schweitz, und um den Coſtnitzer-See. Der Biſchoff iſt ein Stand des Reichs, und nebſt Würtemberg des Schwäbiſchen Creiſes ausſchreibender Fürſt. Ihm gehört auch die Inſul, nebſt der darauf befindlichen Abtey Reichenau, welche vormahls dem Biſchoff allein 60000. Gulden Rheiniſch jährlich abgeworffen. Das Biſchoffthum iſt ſehr groß, als darinn über die 400. Clöſter und 1800. Pfarren gehören. Und der Dom und die Clöſter haben daſelbſt alles, die übrigen Einwohner beſitzen hingegen kaum das liebe Brod. Die Reſidentz iſt gemeiniglich Meersburg. Die Stadt Coſtnitz betreffend, ſo liegt ſelbige zwiſchen den Boden- und Celler-See, wo der Rhein aus dem Obern- in den Unter-See fällt, auf einer Inſul. Sie iſt zimmlich groß, wohl gebaut und befeſtigt. Vormahls war ſie eine Reichs-Stadt, gehört aber jetzo dem Hauſe Oeſterreich; treibt im übrigen ſtarcke Handlung, hat eine Univerſität, und iſt ſonderlich wegen des Anno 1416. allda gehaltenen Concilii, da Johann Huß und Hieronymus von Prag verbrandt worden, bekandt.

Coßwick, Amt, Schloß und kleine Stadt an der Elbe, im Fürſtenthum Anhalt, 2. Meilen von Wittemberg, nach Zerbſt gehörig, und iſt ein Wittumb-Sitz.

Cotatis, kleine Aſiatiſche offene Stadt in der Provintz Imirete, zwiſchen Georgien und dem ſchwartzen Meer.

Cotbus, oder Cotwitz, Amt, Stadt und Schloß in der Nieder-Lauſitz an der Spree. Sie iſt wohl gebaut, hat gute Handlung und Manufacturen, und gehört dem Könige in Preuſſen.

Cotignac, ein Frantzöſiſcher Flecken in Provence, nahe bey Bariols.

Corogno, kleine Italiäniſche Stadt im Val di Taro, und am Fluß Taro, dem Hertzog von Parma gehörig.

Covar, ein gedoppelt Schloß auf einen hohen Berg, nach alter Manier befeſtiget.

Es liegt in Ober-Ungarn, nahe an der Grentze von Siebenbürgen und Pohlen.

Coudre, ein artiger Flecken im Hertzogthum Chablais in Savoyen, am Genfer-See, zwiſchen Tonon und Geneve, führt den Titul eines Marquiſats.

Coventry, ſiehe Conventry.

Covesnon, ein Fluß in Ober-Bretagne, in Franckreich.

Covines, oder Couvain, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttig, zwiſchen Chimay und Charlemont.

Covel, oder Kofel, ſiehe Clauſen.

Couper, kleine Stadt in der Grafſchafft Fife, in Süd-Schottland, am Fluß Eden.

Courby, Stadt in der Piccardie.

Courtenay, kleine Stadt und Schloß in der Isle de France, zwiſchen Montargis und Sens, am Fluß Clairy. Es führen die Printzen von Courtenay davon den Namen.

Courzola, eine Inſul auf dem Golfo di Venezia, an der Cüſte von Dalmatien, nahe bey Raguſa. Sie gehört der Republic Venedig, und führt den Titul eines Hertzogthums. Die kleine Hauptſtadt gleiches Namens ſoll Diocletianus erbauet haben. Sie hat ein Biſchoffthum.

Courrieres, eine Baronie in der Grafſchafft Artois, an der Grentze von Flandern, nahe bey Lens.

Courtray, ſiehe Cortrick.

Couzerans, eine Frantzöſiſche Provintz in Guienne, beym Urſprung der Garonne.

Coutance, eine Frantzöſiſche Stadt in der Niedern Normandie, am Weſtlichen Ufer des Britanniſchen Meers, der Inſul Jerſey gegen über. Sie hat einen Biſchoff, welcher unter Rouan ſteht.

Coutras, kleine Stadt in Guienne in Franckreich. Zwiſchen Bourdeaux und Angoulême.

Couno, eine Stadt im Groß-Hertzogthum Litthauen. Liegt in der Woywodſchafft Troki.

Couvain, ſiehe Covines.

Coux, ein hohes Gebürg im Hertzogthum Chablais in Savoyen.

Covvale, kleine Stadt in der Woywodſchafft Brzeſt in Groß-Pohlen an der Weichſel.

Covvbridge, eine Engelliſche Stadt in der Grafſchafft Glamorgan.

Cowie, eine Stadt in der Grafſchafft Mernis, in Nord-Schottland, am Ufer des teutſchen Meers, zwiſchen Aberdeen und Montroſe.

Cozumel, eine ſehr fruchtbare Inſul des Archipelagi Mexicani, nicht weit von der Halb-Inſul Jucatan, in Neu-Spanien, in Nord-America.

Cracau, die Hauptſtadt des Königreichs Pohlen. Sie liegt an der Weichſel, 9. Meilen von der Schleſiſchen Grentze. Sie iſt groß, und beſteht aus 5. Städten, Volck-reich, und hat zu ihrer Beſchützung ein feſtes Schloß auf einem Felſen. Das weitläufftige Königl. Schloß, wie auch der nicht weit von hier gelegene Pallaſt Lobzovia, iſt ſehenswürdig. Sie hat eine Univerſität, welche bereits 1364. angelegt worden, wie auch ein anſehnliches Biſchoffthum. Hier geſchicht die Königliche Crönung, und in der Dohm-Kirche werden die Reichs-Insignia verwahrt. Ohngefehr eine Meile von hier liegen die berühmte Saltz-Gruben. Es hat von ihr eine groſſe Woywodſchafft, welche aus 4. Creiſen beſteht, den Namen.

Crackow, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg, und zwar im Fürſtenthum Wenden, am Crackower-See.

Crailsheim, Stadt und Schloß an der Jaxt, im Marggraffthum Anſpach.

Crain, ein Hertzogthum im Oeſterreichiſchen Creiß. Es iſt 30. teutſche Meilen lang, und 25. breit, und an Getrayde, Wein und Oel fruchtbar. Man wird nicht leicht ein Land finden, da ſo viel ſeltſame Höhlen und Wunder der Natur anzutreffen; gehört unter die Inner-Oeſterreichiſche Regierung.

Craiburg, Schloß, Amt und Flecken in Ober-Bayern, am Inn-Fluß, im Rent-Amt Burghauſen.

Crain-

Crainburg, eine befeſtigte Stadt in Ober-Crain, am Sau-Fluß, 5. Meilen von Laybach, gegen Weſten.

Cramborne, kleine Stadt in der Grafſchafft Dorcheſter in Engelland.

Cranenburg, kleine Stadt im Hertzogthum Cleve, zwiſchen Nimwegen und Cleve.

Cranganor, ein Königreich und gleichbenamte Hauptſtadt auf der Indianiſchen Halb-Inſul, an der Cüſte von Malabar. Die Stadt haben die Holländer, welche ſie denen Portugieſen 1662. abgenommen. Das Reich aber hat der König von Calicut.

Cranichfeld, eine Herrſchafft und kleine Stadt, nebſt zwey Schlöſſern, am Fluß Ilm, in Thüringen anderthalb Meile von Erfurt.

Crantzberg, ein groſſes Amt in Ober-Bayern, nebſt einem groſſen Flecken.

Craon, kleine Stadt in der Provintz Anjou, in Franckreich, an der Grentze von Bretagne, davon ein bekandtes Geſchlecht den Marggräflichen Titul führt.

Crapone, iſt ein Canal in Provence, welcher den Fluß Durance mit dem Mer de Martegues vereinigt, und wieder biß nach Arles geht. Er dient bloß zur Wäſſerung des Landes und Treibung einiger Mühlen. Und Craponne, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Velay, an der Grentze von Auvergne.

Cran, kleine Landſchafft in Provence, am Oſtlichen Arm der Rhone.

Craven, eine rauhe und unebene Gegend im Weſtlichen Theil von Jorckshire in Engelland, darinnen Shipton gelegen.

Crecy, ein ſehr wohlgebauter Flecken in der Piccardie, in Franckreich.

Cree-Fyrth, ein Meer-Buſen in der Schottländiſchen Grafſchafft Galloway, am Irrländiſchen Meer. Hat ſeinen Namen vom Fluß Cree, welcher in ſelbigen fällt.

Creglingen, Amt und Stadt in Francken an der Tauber, 2. Meilen von Rotenburg gegen Weſten, gehört dem Marggrafen von Anſpach.

Creichow, eine gewiſſe Gegend in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Heydelberg und Philippsburg. Sie hat den Namen vom Fluß Creich, welcher bey Speyer in den Rhein fällt.

Creil, kleine Stadt in der Isle de France; ſie liegt eigentlich im Valois, am Fluß Oyſe, nicht weit von Paris.

Creilsheim, ſiehe Crailsheim.

Crema, eine nicht gar groſſe aber ſehr wohl gebaute und Volck-reiche Stadt in Italien, zwiſchen Mayland und Cremona, am Fluß Serio. Sie liegt vom letztern Ort nur ſechs Meilen, iſt nebſt ihrem Schloſſe wohl befeſtigt, und gehört der Republic Venedig.

Cremelin, alſo nennet man das groſſe und prächtige Reſidentz-Schloß des Czaarn, in der Stadt Moſcau.

Cremieniek, eine Pohlniſche Stadt in Ober-Volhynien, am Fluß Ilwa; ſie grentzt an Podolien, und hat ein feſtes Caſtell.

Cremiten, kleine Stadt und Schloß im Königlichen Preuſſen, am Pregel-Fluß.

Cremme, kleine Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg, an der Grentze der Grafſchafft Rupin, denen von Bredow gehörig.

Cremia, kleine Stadt in der Mitte des Weſtlichen Ufers des Lago di Como, im Hertzogthum Mayland.

Cremnitz, eine nicht gar groſſe, aber doch die vornehmſte unter den ſieben Berg-Städten in Ober-Ungarn, zwiſchen hohen Bergen, auf deren einer ein feſtes Schloß liegt. Die vormahls ſo reiche Gold-Gruben, wollen ſo ſtarcke Ausbeute nicht mehr geben. Die beruffene Cremnitzer-Ducaten machen den Ort bekandt.

Cremona, die Hauptſtadt im Cremoneſiſchen; ſie liegt am Po-Fluß, und hat ein groſſes Gebiet, il Cremoneſe genandt, welches einen ungemein fruchtbaren Boden, und an Korn, Wein, und allerley Früchten, einen Uberfluß hat. Sie iſt groß und wohl gebaut, und befeſtigt, hat eine ſtarcke Citadelle, wie auch 5. Thore. Das Schloß hat einen hohen Thurm, welcher der höchſte in der Welt ſeyn ſoll. Anno 1702. kam der berühmte Printz

Eugenius, durch einen verborgenen Gang in die Stadt, und nahm den Frantzöſiſchen General Duc de Villeroy gefangen. Der Biſchoff, wie auch das gantze Land gehört zum Hertzogthum Mayland.

Crempe, kleine aber feſte Stadt in Stormarn, am Fluß gleiches Namens, zwiſchen Glückſtatt und Itzehoe. Sie iſt in Form einer Vierung angelegt, und hat 6. Baſtionen; gehört der Cron Dännemarck.

Crems, kleine Stadt, im Viertel Ober-Mannhardsberg, in Unter-Oeſterreich, wo der Crems-Fluß in die Donau fällt.

Cremſt, eine anſehnliche Stadt im Prerowiſchen Creyß in Mähren, am Fluß March. Liegt zwiſchen Olmütz und Hradiſch.

Crems-Münſter, ein ſchöner Flecken in Ober-Oeſterreich, am Crems-Fluß.

Crequi, ein Flecken im Artois, an der Grentze vom Boulenois, welcher den Titul eines Hertzogthums führt.

Creſcentino, kleine aber feſte und wohlgebaute Stadt, in der Grafſchafft Aſti im Piemont; zwiſchen Caſal und Chivas, gehört dem Hertzog von Savoyen.

Creſcenzago, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, gantz nahe bey Mayland gegen Oſten.

Creſcier, eine kleine Preußiſche Stadt in dem Fürſtenthum Neufchatel.

Creſpy, kleine Hauptſtadt des Hertzogthums Valois.

Creſpin, eine reiche Abtey in der Grafſchafft Hennegau, am Fluß Haineau.

Creſſy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, am Fluß Serre. Und Creſſy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, am Fluß Morin.

Creſt, eine Frantzöſiſche Stadt im Dauphine, am Fluß Dromme.

Crevant, kleine artige Stadt, im Hertzogthum Burgund, am Fluß Yonne.

Crevacore, ein ſtarckes Fort in der Herrſchafft Vercelli, am Fluß Seſſera, an der Mayländiſchen Grentze.

Crevalcore, eine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Bologna, an der Grentze des Hertzogthums Modena, am Fluß Panaro.

Crevecoeur, kleine Stadt und Schloß im Cambreſis an der Schelde, zwiſchen Caſtelet und Cambray. Es führt davon ein bekandtes Geſchlecht in Franckreich den Namen. Und Crevecoeur, ein ſtarckes Fort in Holland, wo der Fluß Dommel in die Maas fällt, eine Meile von Hertzogenbuſch gegen Norden, wird für einen Schlüſſel zu Holland gehalten.

Creuſe, kleiner Fluß in Franckreich.

Crevelt, eine Handels-Stadt und Herrſchafft in der Grafſchafft Meurs, zwiſchen Kayſerswerth und Geldern. Sie iſt wohl gebaut, hat ein ſchönes Schloß, und gehört dem König in Preuſſen.

Creußen, Amt und kleine Stadt im Marggrafſthum Culmbach in Francken.

Creutz, eine Herrſchafft und ſauberes Berg-Schloß in Ober-Crain, am Waſſer Beyſchet, nicht weit von Laybach gegen Norden; dem Fürſten von Auersberg gehörig. Und Creutz, eine Königliche Freyſtadt in Sclavonien, am Fluß Hun, welcher ſie in die Ober- und Unter-Stadt theilt. Von ihr hat eine gantze Grafſchafft den Namen.

Creutzburg, Amt und kleine Stadt in Thüringen an der Werra, an der Grentze von Heſſen, gehört Sachſen-Eiſenach.

Creutzberg, eine Vogtey und kleine Stadt, gleichfalls an der Werra, in Nieder-Heſſen, nahe bey Vacha, an der Grentze der Abtey Fulda und Thüringen.

Creutzburg, kleine Stadt in Liefland, am Fluß Düna. Creutzburg, kleine Stadt nebſt einem wüſten Schloſſe, in der Provintz Natangen in Preuſſen. Und Creutzburg, kleine Stadt und Schloß im Fürſtenthum Brieg am Fluß Brinnitz, an der Pohlniſchen Grentze.

Creutznach, eine Stadt und Ober-Amt in der Unter-Pfaltz, am Fluß Nahe, ohngefehr fünf Meilen von Mayntz. Iſt eine Gan-Erben Stadt, daran Chur-Pfaltz und Baaden-Baaden einen Theil haben.

Nahe

Nahe daran liegt auf einem hohen Felſen das feſte Schloß Kautzenberg.

Creutzlingen, eine reiche Abtey Benedictiner-Ordens, gantz nahe bey der Stadt Coſtnitz am Boden-See.

Creutzthal, eine Adeliche Nonnen-Abtey Ciſtercienſer-Ordens in Schwaben, nahe bey der Stadt Riedlingen an der Donau.

Criechingen, eine Herrſchafft im Weſte-Reich, an der Grentze von Lothringen, nebſt einer kleinen Stadt am Fluß Nied, zwiſchen Metz und Zweybrücken, gehört dem Grafen von Solms Braunfels.

Crim, alſo wird die Aſiatiſche Halb-Inſul des ſchwartzen Meers, ehedeſſen Taurica Cherſoneſus, geheiſſen. Sie iſt fruchtbar an Getreyde und Reiß. Macht den vornehmſten Theil der kleinen Tartarey aus, und iſt dem Türcken Tributbar.

Crimmitſch, kleine Chur-Sächſiſche Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß, an der Pleiſe.

Crivitz, kleine Stadt in der Grafſchafft Schwerin, im Hertzogthum Mecklenburg, nicht weit von der Stadt Schwerin.

Crius, ein Fluß in Achaja, einer Provintz der Halb-Inſul Morea.

Croatien, eine zu Ungarn gehörige Landſchafft, welche den Titul eines Königreichs führt. Sie wird eingetheilt in Morlachia, und Corbavia. Jenes ſteht unterm Schutz der Republic Venedig, der Weſtliche Theil des letztern gehört dem Ertz-Hauſe Oeſterreich, und wird durch den Bannum Croatiæ regiert, der Oſtliche Theil aber ſteht unter Türckiſcher Bothmäßigkeit. Die alten Einwohner hieſſen Ombrici, jetzo Crabatten.

Croiſelle, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Genevois in Savoyen, zwiſchen Annecy und Geneve.

Croiſette, ein groſſes Vorgebürge in Provence in Franckreich, nahe bey Marſeille.

Croivollant, ein Schloß in der Baronie von Faußigny in Savoyen.

Croix, ein Flecken in der Normandie, in Franckreich.

Croizil, Stadt in Bretagne, nebſt einem guten Haven in der See.

Cromarty, kleine Stadt nebſt einem groſſen Meer-Buſen gleiches Namens in der Grafſchafft Roß in Nord-Schottland.

Cromer, kleine Engliſche Stadt in der Grafſchafft Nortfolck.

Crombach, Amt und kleine Stadt in der Grafſchafft Naſſau-Siegen, an der Grentze des Hertzogthums Weſtphalen.

Cronach, oder Cranach, ein Amt, Stadt und feſtes Schloß auf einem Felſen, im Biſchoffthum Bamberg, am Fluß gleiches Namens, 6. Meilen von Bareyth. Und Cronach, oder Gold-Cronach, kleine Stadt im Marggrafthum Culmbach, nahe bey Bareyth gegen Norden.

Cronau, kleine Stadt in Francken in der Grafſchafft Werthheim.

Cronenburg, eine wohl gebaute kleine Stadt und Berg-Schloß in der Wetterau, zwey Meilen von Franckfurt am Mayn, gehört aber jetzo Chur-Mayntz. Und Cronenburg, ein prächtiges Königliches und ſehr ſtarck befeſtigtes Schloß, auf der Däniſchen Inſul Seeland, am Sund, wo derſelbe nur eine Meile breit iſt. Der dabey befindliche ſchöne Flecken heißt Helſingör.

Cronſchlot, ein gewaltiges Schloß oder vielmehr Blockhauß, in Form eines 8. Ecks. Es iſt von unten bis oben an die Spitze von den gröſten Quader-Steinen erbauet, und mit vielen Canonen beſetzt. Der letzt verſtorbene Czaar hat es mit groſſen Koſten mitten im Meer, 4. Meilen von Petersburg erbauen laſſen, zur Bedeckung der Einfarth nach Petersburg. Nahe dabey liegt die Inſul Retuſari, und zwiſchen beyden müſſen alle Schiffe paßiren. Gegen über liegt

Cronſtadt, ſiehe Braſſovv.

Cron-Weiſſenburg, eine alte und vormahls anſehnliche Reichs-Stadt im Nieder-Elſaß, am Fluß Lauter. Sie hat den Namen von einer küpffern Crone, welche in der Haupt-Kirche zu ſehen, und 18. Schuh im Diametro iſt. Selbige ſoll der Francken König Dagobertus der Stadt geſchenckt haben. Die Religion

iſt halb Römiſch Catholiſch, halb Evangeliſch, und gehört der Cron Franckreich.

Crosna, eine zimlich wohlgebaute Stadt in Roth-Reuſſen.

Croſſen, ein bekandtes Hertzogthum in Nieder-Schleſien. Es beſteht aus dem Croßiſchen und Züllichauiſchen Creiß, und gehört als ein Böhmiſches Lehn der Cron Preuſſen. Die Länge iſt ohngefehr 8. und die Breite 6. Meilen. Die Religion iſt Reformirt und Evangeliſch-Lutheriſch. Die Hauptſtadt Croſſen, oder Crosna; ſie liegt, wo der Bober-Fluß in die Oder fällt, iſt regulair und wohl gebaut, treibt ſtarcke Handlung, und hat ein feſtes und ſchönes Schloß.

Croſtolo, ein Fluß in Italien; er entſpringt an der Grentze der Grafſchafft Roſſena, und fällt bey Guaſtalla im Hertzogthum Modena in den Po-Fluß.

Crottendorff, Schloß, kleine Stadt und Herrſchafft in der Wetterau, dem Grafen von Hatzfeld Roſenfeldiſcher Linie gehörig, deſſen Reſidentz ſie iſt. Und Crottendorff, Königlich-Preußiſches Amt im Fürſtenthum Halberſtadt.

Crotona, eine vormahls ſehr berühmte Stadt der Brutiorum in magna Græcia, welche in ihrem Umkreiß 12. Meilen hatte. Sie iſt zwar jetzo nicht mehr ſo gar groß, jedoch noch in ſehr gutem Stande; ſie liegt in Calabria oltra in Neapolis, am Ufer des Joniſchen Meers, acht Meilen von S. Severino.

Crotte, ein Weg bey dem Flecken la Crotte in Savoyen, zwiſchen Chambery und Grenoble, welchen Hertzog Carl Emanuel der II. von Savoyen, mit groſſer Arbeit über das rauhe Gebürge, nach dem Dauphiné machen laſſen.

Crotoy, kleine Stadt und Haven in der Piccardie in Franckreich.

Crou, kleiner Fluß in der Isle de France.

Crovvland, eine Stadt in Lincolnshire in Engelland, am Fluß Werland, durch deren Straſſen Canäle, wie in den Holländiſchen Städten gehen.

Crouy, ein Flecken in der Frantzöſiſchen Provintz Brie, an der Marne.

Croy, war vormahls ein feſtes Schloß in der Piccardie 3. Meilen von der Stadt Amiens, nebſt zugehöriger Herrſchafft, welcher König Heinricus IV. aus Liebe gegen Carln von Croy, Hertzogen zu Arſchott, zu einem Hertzogthum machte. Das Schloß iſt jetzo zerſtört, und nur der Flecken übrig.

Croydon, kleine Stadt in Surrey in Engelland, nicht weit von Londen.

Crumau, eine Stadt und ſchönes Schloß im Znaimer-Creiß in Mähren, 3. Meilen von Brinn gegen Weſten. Sie führt den Titul eines Hertzogthums, und ward 1723. der Fürſt von Schwartzenberg vom Kayſer zum Hertzog von Crumau erhoben.

Crup, ein feſtes Schloß im mittlern Crain, nicht weit vom Fluß Culp.

Crupa, ein feſtes Schloß und Flecken in Bosnien, an der Grentze von Cratin.

Cruswick, eine Stadt in der Woywodſchafft Jnowlocz in Groß-Pohlen, am See Guplo.

Cteſiphon, ehedeſſen eine Biſchöfliche Stadt und Reſidentz der Parthiſchen Könige in Aſſyrien; ſie lag am Fluß Tygris, der Stadt Seleucia gegen über. Soll jetzo ein groſſer Flecken ſeyn, welcher, ſo viel die Gröſſe betrifft, mit dem Haag in Holland verglichen wird.

Cuba, die gröſte von den Antiliſchen Jnſuln, auf dem Mexicaniſchen Meer-Buſen, in Nord-America. Jhre Länge erſtreckt ſich auf 300. und die Breite auf 70. Engliſche Meilen. Sie iſt reich an Zucker, Caßia, Aloe, Maſtix, Jngwer, Gold und Silber. Daher von den Spaniern, welchen ſie gantz gehört, groſſer Handel, von der Stadt Havana, aus getrieben wird.

Cubagua, eine Jnſul in Terra firma, in Süd-America, zwiſchen der Jnſul Margarita, und der Cüſte von Neu-Andaluſien.

Cucuron, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, 10. Meilen von Avignon.

Cuenca, eine Stadt im Nordlichen Theil des Königreichs Peru in Süd-America. Sie hat prächtige Clöſter und ſehr reiche Gold-und Silber-Bergwercke.

Cufa, eine Aſiatiſche Stadt in Chaldäa, am Fluß Euphrat.

Cujavien, eine Provintz in Groß-Pohlen, an der Weichſel. Sie begreifft die zwey Woywodſchafften Wladislau und Brze-ſtie, u. grentzt an das Pohlniſche Preuſſen.

Cüſtrin, eine ſtarcke Feſtung und die Haupt-ſtadt in der Neuen-Marck Brandenburg, wo die Warta in die Oder fällt. Sie liegt in einem Moraſt, beſteht aus einem regulair fünff Eck, und hat ein ſchönes Schloß. Und gehet von der langen Vor-ſtadt der groſſe Damm mit 32. Brücken, auf welchen man bey 3. Viertel Meilen lang über die Moräſte paſſiren muß.

Cüſtrinecken, kleine Stadt in der Neuen Marck Brandenburg, an der Oder, nicht weit von gedachtem Cüſtrin.

Cuilenborg, kleine Stadt und anſehnliche Feſtung, in der ſogenandten Betouwe in Geldern, am lincken Ufer des Lech-Fluſ-ſes, an der Grentze von Utrecht. Sie führt den Titul einer ſouverainen Graf-ſchafft, und gehört denen Erben des Für-ſten von Waldeck. Sie hat das Jus Aſyli vor allerley unglückliche Perſonen.

Culiacan, eine Provintz in der Audientia Guadalajura, in Neu-Spanien, im Nörd-lichen America, ſie ſtößt an Neu-Mexico.

Culitſch, ein Schloß in Servien, nahe bey Paſſarowitz.

Culm, eine Woywodſchafft im Pohlniſchen Preuſſen, zwiſchen der Weixel und dem Fluß Dribentz. Die Hauptſtadt Culm, liegt am erſtbeſagten Fluß, 5. Meilen von Thoren, gegen Norden. Sie iſt ziemlich groß und wohl gebaut. Ihr Biſchoff ſteht unter Gneſen; wird übrigens vor eine Hanſee-Stadt gehalten, und hat die Müntz-Gerechtigkeit.

Culma, oder Chulm, kleine Böhmiſche Stadt im Egriſchen Creiß an der Grentze des Voigtlandes. Gehört dem Ritter-Orden des rothen Creutzes. Zu dem Marien-Bilde allda geſchehen groſſe Wallfahrten.

Culmaile, kleine Stadt in der Grafſchafft Souterland, in Nord-Schottland.

Culmbach, eine groſſe Marggrafſchafft im Fränckiſchen Creiß. Man theilt ſie in 5. Lands-Hauptmannſchafften. Dieſe ſind Bareyth, Culmbach, Hof, Wonſiedel und Neuſtadt an der Aiſch. Die Marg-gräfliche Reſidentz iſt Bareyth. Das Land hat von der Stadt Culmbach den Namen. Dieſe liegt am Zuſammenfluß des rothen und weiſſen Mayns, zwiſchen Cronach und Bareyth. Sie iſt befeſtigt, und wird durch das ſtarcke Schloß Bloſ-ſenburg, welches auf einem Felſen liegt, beſchützt. Jetzo wird es beſtändig Bran-denburg-Bareyth genennet, weilen die erſtere Linie ausgeſtorben.

Culmberg, einer der höchſten Berge zwi-ſchen Wurtzen und Oſchatz in Meiſſen, auf welchen die alten Marggrafen von Meiſſen ihre Land-Täge unter freyem Himmel hielten.

Culmenſee, kleine Stadt in der Woywod-ſchafft Culm im Pohlniſchen Preuſſen. Sie iſt die Reſidentz des Biſchoffs v. Culm.

Cultepeque, kleine Landſchafft in Neu-Spanien, in Nord-America, nebſt einem Städtlein, nahe bey der Stadt Mexico.

Cumania, alſo wird dasjenige Stück der Wallachey genennet, welches zwiſchen den Alpen und der Donau am Fluß Alt, liegt.

Cumberland, ein Hertzogthum im Nordli-chen Theil von Engelland. Die Länge iſt 60. Meilen und die Breite 35. Es iſt ziemlich fruchtbar, und ward zu der Römer Zeiten von den Brigantibus bewohnt. Der andere Printz des Königs von Engelland führt den Namen eines Hertzogs von Cumberland.

Cuna, kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, am Fluß Lauba, zwiſchen Görlitz und Schönberg, mit einem feinen Schloſſe.

Cuncan, ein Aſiatiſches Königreich auf der Halb-Inſul in Indien, in welchem die Portugieſen die Stadt Goa beſitzen.

Cuningham, eine Provintz im Südlichen Schottland, welche ihrer Fruchtbarkeit wegen eine der reichſten dieſes Königreichs iſt.

Cunſtadt, kleine Stadt und Herrſchafft im Marggrafſthum Mähren, im Brinner-Creiß nebſt einem Berg-Schloß. Und Cunſtadt, ein Städtlein im Nieder-Schleſiſchen Fürſtenthum Oels.

Cur, Stadt in Böhmen im Königgrätzer-Creiß.

Curacao, oder Curaſſon, eine von den Antiliſchen Inſuln, an der Cüſte von Terra Firma, in Süd-America. Die Holländer, denen ſie gehört, haben darauf einen ſichern Haven.

Curdiſtan, eine groſſe und fruchtbare Provintz in Aſien.

Curiga, ein Königreich und Hauptſtadt auf der Oſt-Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, an der Cüſte von Malabar.

Curigliano, eine kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria citra.

Curiſche Haff, ein groſſer See im Königlichen Preuſſen, zwiſchen Memel und Königsberg.

Curland, ein groſſes Hertzogthum an der Oſt-See. Es wird in Curland und Semgallen eingetheilt, und beyde zuſammen machen längſt dem Düna-Strohm einen Strich von etlichen 50. Meilen aus. Das Land iſt gantz eben und fruchtbar. Es geht von der Cron Pohlen zu Lehn, und muß der Hertzog der Lutheriſchen Religion zugethan ſeyn, ſo aber dermahlen zu keiner Wahl kommen kan, ſeit deme ihr letzter Hertzog, Graf von Biron, nach der bekandten Revolution in Rußland, unglücklicher Weiſe davon abgekommen. Es hat der Adel hier groſſe Freyheiten, welcher aber im letztern Kriege ſehr mitgenommen worden. Die Hertzogliche Reſidentz und Hauptſtadt iſt Mietau.

Curovia, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Sendomir.

Cuſco, die Hauptſtadt des Königreichs Peru, im Südlichen America, gehört den Spaniern.

Cuſeau, kleine Frantzöſiſche Stadt und Berg-Schloß in der Franche Comté, an der Grentze des Hertzogthums Burgund.

Cuſano, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland im Gebiet von Como.

Cuſery, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Franche Comté.

Cuſieux, eine Stadt in Languedoc.

Cuſſet, eine Frantzöſiſche kleine, aber wohl gebaute und zimmlich feſte Stadt im Nieder-Auvergne, am Fluß Allier.

Cuttenber, eine Böhmiſche Stadt im Czaslauer-Creiß, nicht weit von der Elbe, da gute Silber-Gruben ſind.

Cuxhaven, ein Dorff und kleiner Haven an der Elbe, dahin ſich bey groſſem Sturm die Schiffe zur Noth ſalviren können. Gehört nach Hamburg.

Cybele, eine Stadt in Groß-Phrygien, in Klein-Aſien, da der Göttin Cybele prächtiger Tempel war, in welchem ſie verehret wurde.

Cyllene, ein hoher Berg in Arcadia, in der Halb-Inſul Morea, welcher gantz mit Cypreſſen-Bäumen bewachſen iſt; auf ſelbigem ſoll Mercurius gebohren worden ſeyn.

Cyprus, oder Cypern, eine der gröſten Inſuln des Mittelländiſchen Meers. Sie liegt ohngefehr 60. Meilen von den Cüſten von Syrien und Natolien, und iſt unvergleichlich fruchtbar, daher ſie auch die Griechen ſonderlich wegen der trefflichen Bergwercke Macariam oder die glückſeelige nennten. In ihrer Länge hat ſie ohngefehr 200. Italiäniſche Meilen. Sie hatte eine Zeitlang ihre beſondere Könige, gehört aber jetzo dem Türckiſchen Kayſer; Jedoch ſchreibt ſich der Hertzog von Savoyen König von Cypern.

S. Cyr, ein berühmtes Frauen-Stifft in der Isle de France, eine Stunde von Verſaille, davon die bekandte Madame de Maintenon Aebtißin war.

Cyrus, jetzo Kur, ein groſſer Fluß in Aſien, welcher in Georgien entſpringt, ſich nicht weit von Siamachi in Schirvvan, mit dem Fluß Araxis, jetzo Aras vereinigt, und

mit

mit ſelben nicht weit davon in das Caſpiſche Meer fällt.

Czabrack, ein Schloß auf einem hohen Berg, zwiſchen Stuhlweiſſenburg und Comorn in Nieder-Ungarn, welches wegen der nahe liegenden Berge leicht zu beſchieſſen.

Czackenthurn, ein feſtes Schloß und kleine Stadt in Ungarn, an der Grentze der Unter-Steyrmarck. Sie liegt in einer Inſul, zwiſchen dem Zuſammenlauff der Flüſſe Muehr, und der Drau. Gehörte vormahls dem Grafen von Severini, jetzo aber dem Grafen von Althan.

Czarnopel, eine Pohlniſche Stadt in Volhynien.

Czaslau, Hauptſtadt des Czaslauer-Creiſes im Königreich Böhmen, zwiſchen Caurzim und Chrudim, am Fluß Chrudim. Hier liegt Zisca, der berühmte Hußiten-General begraben. Es wurden 1742. den 17. May eine der blutigſten Schlachten zwiſchen der Oeſterreichiſch- und Preußiſchen Armee zum Vortheil der Letztern daſelbſt gelieffert.

Czarizim, eine Stadt in Moscau, am Wolga-Strohm, nahe bey dem groſſen Canal in Circaſien.

Czartorisk, kleine Pohlniſche Stadt in Volhynien, an der Grentze von Lithauen.

Czebryn, kleine befeſtigte Pohlniſche Stadt in Nieder-Volhynien, am Fluß Tasmin.

Czenſtochovv, kleine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Cracau am Fluß Warta, an der Schleſiſchen Grentze. Liegt auf einem Hügel, eine halbe Stunde davon iſt das durch gantz Pohlen ſo berühmte und auf einem hohen Berg gelegene Cloſter Clarus mons Czenſtochovienſis, dahin groſſe Wallfahrten geſchehen.

Czernobel, eine Pohlniſche Stadt in Nieder-Volhynien an der Grentze von Lithauen, nicht weit vom Einfluß der Privecz in den Nieper.

Czercaski, Hauptſtadt derer Doniſchen Coſacken am Don-Fluß. Sie iſt befeſtigt, und liegt nicht gar weit von Aſſof gegen Norden.

Czernichow, eine Woywodſchafft im Weſtlichen Theil von Moſcau an der Pohlniſchen Grentze. Die gleichbenamte Hauptſtadt liegt am Fluß Desna, welcher bey Kiow in den Nieper fällt, nicht weit von der Grentze von Lithauen. Sie iſt klein, aber befeſtigt, und ward 1686. von Pohlen an Moſcau abgetretten.

Czersko, eine Stadt in der Pohlniſchen Woywodſchafft Maſovien, an der Weixel, 5. Meilen von Warſchau.

Czerniakovv, ein neu-erbautes Königliches Luſt-Schloß, eine halbe Meile von Warſchau in Pohlen, welches der jetzt regierende König hat bauen laſſen.

Czernick, kleine Stadt in der Wallachey an der Donau. Und Czernick, kleine Stadt in Ober-Ungarn.

Czernobel, Pohlniſche Stadt am Fluß Usza.

Czircaſſy, befeſtigte Stadt in Volhynien, am Nieper-Fluß, nicht gar weit von Kiow. Sie iſt befeſtigt, und gehört den Coſacken.

Czirckvvar, ein feſtes Berg-Caſtell in Nieder-Ungarn, anderthalb Meilen von Stuhlweiſſenburg gegen Norden.

Czongrad, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, zwiſchen den Flüſſen Theil, Köres und Maros. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, liegt an der Theiß nicht weit von Segedin.

Czvvaniek, Stadt in Podolien.

D.

DAber, eine kleine Stadt im Hertzogthum Pommern, an der Grentze der Neuen-Marck Brandenburg.

Dabul, eine Stadt nebſt einem guten Haven an der Weſtlichen Cüſte der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, im Königreich Decan. Liegt zwiſchen Surate und Goa, und gehört der Cron Portugal.

Daca, eine Stadt in Oſt-Indien im Königreich

nigreich Bengala, wo die Holl- und Engelländer ſchöne Kauff-Häuſer beſitzen.

Dachau, ein Schloß und groſſer Flecken im Rent-Amt München in Ober-Bayern, wo der Fluß Würm in die Amber fällt. Hat den Titul einer Grafſchafft, und liegt drey Meilen von München gegen Nord-Weſten. Hatte vormahls ſeine beſondere Grafen.

Dachsbach, ein Amt, Schloß und groſſer Flecken in Francken am Fluß Aiſch, zwiſchen Neuſtadt und Forchheim, dem Marggrafen von Bareyth gehörig.

Dachsberg, eine Herrſchafft im Hertzogthum Luxemburg, drey Meilen von Clervaux, gegen Oſten, am Fluß Ur, an der Grentze des Ertz-Stiffts Trier.

Dachsburg, ein ſehr feſtes und in einem hohen Felſen gehauenes Schloß im Unter-Elſaß, an der Grentze von Lothringen.

Dachſtein, kleine Stadt im Nieder-Elſaß am Breuſch-Fluß, nicht weit von Straßburg gegen Weſten.

Dachſtuhl, eine Herrſchafft und kleine Stadt nebſt einem feſten Berg-Schloß, im Hertzogthum Lothringen, an der Trieriſchen Grentze, zwiſchen Birckenfeld und Saarburg.

Dännemarck, ein Europäiſches Königreich, welches gegen Norden liegt. vid. Geogr. hiſt. Und Neu-Dännemarck, ein groſſes Land gegen dem Nord-Pol in America, am Paffins-Bay, welches unter Chriſtiani IV. Königs in Dännemarck Regierung entdeckt worden. Iſt aber gröſtentheils noch unbekandt.

Dänholm, eine kleine Inſul in dem Canal zwiſchen Strahlſund und der Inſul Rügen in Vor-Pommern.

Däniſchwolde, eine Landſchafft im Hertzogthum Schleßwich, an der Oſt-See, nicht weit von Kiel. Es liegt in ſelbigem die Feſtung Chriſtianpreiß, gehört der Cron Dännemarck.

Dageroort, kleine feſte Stadt an der Inſul Dagho, dieſe liegt an der Liefländiſchen Cüſte in der Oſt-See.

Dageſtan, eine Aſiatiſche Landſchafft zwiſchen Iberien, dem Berge Caucaſus, und der Caſpiſchen See. In dieſer Gegend ſoll die Taliſtra mit ihren Amazonen, deren Curtius gedenckt, gewohnt haben. Die Einwohner werden die Dageſtaner-Tartarn genennet, ſind ungeſchlacht, grauſam und heßlich von Geſicht, auch dabey groſſe Räuber.

Dagho, eine Inſul der Oſt-See, nahe bey der Inſul Oeſel und der Cüſte von Liefland, gehört dem Czaar.

Dahlen, ſiehe Dalen.

Dahme, ein Amt, Stadt und Schloß, im Sächſiſchen Chur-Creiß, zwiſchen Wittenberg und Luckau. Sie gehört ins Fürſtenthum Querfurth, und folglich dem Hertzogen zu Sachſen-Weiſſenfels.

Dain, kleiner Fluß in der Frantzöſiſchen Provintz Breſſe.

Dairago, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, zwiſchen Seſto und der Haupt-ſtadt Mayland.

Dalaka, eine Inſul des rothen Meers, ohngefehr 5. Meilen von der Cüſte von Abißinien, welche von ſchwartzen Einwohnern bewohnet wird, als die denen Türcken ſehr feind ſeynd, und ihre eigene Fürſten haben. Dieſe Inſul hat groſſe Wälder von Citronen und Pommerantzen, und iſt Graß-reich, trägt aber wenig Getraybe.

Daleborg, kleine Schwediſche Stadt am Weſtlichen Ufer des Weener-Sees in Weſt-Gothland.

Dalecarlia, eine groſſe Schwediſche Provintz. Sie hat von dem Fluß Dalecarl, welcher mitten durchläufft und in den Sinum Bothnicum fällt, den Namen. Das Land iſt ſehr gebürgig, und nicht fruchtbar, aber dagegen reich an Kupffer- und Eiſen-Gruben. Die Einwohner ſind groß und ſtarck, und gute Soldaten.

Dalem, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, zwiſchen Düſſeldorff und Roermond. Dalem, ſonſt auch St. Gravendale, eine denen General-Staaten gehörige Grafſchafft im Hertzogthum Limburg; die kleine Stadt gleiches Namens liegt

liegt am Fluß Bervine, zwey Meilen von Linck gegen Nord-Oſten, und drey Meilen von Aacken. Hat ein ziemlich feſtes Schloß. Dalen, kleine Chur-Sächſiſche Stadt im Meißner-Creiß, zwiſchen Wurtzen und Mühlberg. Und Dalen, eine Churländiſche Stadt in Semigallien.

Dalenſtein, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Aichſtädt, am Fluß Altmühl, in Francken.

Dalheim, ein Cloſter Auguſtiner-Ordens, im Stifft Paderborn.

Dalia, eine Schwediſche Provintz in Weſt-Gothland, zwiſchen dem Weener-See, und dem Amt Bahus. Sie iſt voller Seen und Sümpffe, und Daleborg iſt die Hauptſtadt.

Dalmatia, vor Zeiten ein Europäiſches Königreich, welches ein Stück des alten Illyriens iſt, und beſitzt das Hauß Oeſterreich, die Republic Venedig, und der Türcke davon einen Theil, wiewohl auch die Republic Raguſa davon einen kleinen Strich, nebſt etlichen Inſuln, hat.

Damm, ein ziemlich groſſer, Volck-reicher und wohlgebauter Flecken des Omelandes, in der Herrſchafft Gröningen. Damm, kleine mit 7. Baſtionen befeſtigte Stadt in Flandern, ſie liegt am Canal, welcher von Brügge nach Sluyß geht. Damm, ein Amt und kleine befeſtigte Stadt in der Neuen-Marck Brandenburg. Und Damm, kleine befeſtigte Stadt in Vor-Pommern. Sie liegt an der Oder, der Stadt Stettin gegen über.

Daman, eine befeſtigte Stadt im Königreich Guzurate, ohngefehr 20. Frantzöſiſche Meilen von der Stadt Surata, gegen Weſten. Sie hat einen bequemen Haven und gehört den Portugieſen.

Damaſco, von den Türcken Scham, eine der gröſten und älteſten Städte in Aſien. Sie liegt in Syrien, am Gebürge Libanon, zwiſchen Jeruſalem und Antiochia. Sie hat einen Ertz-Biſchoff, welcher unter den Patriarchen zu Antiochia gehört. Sie war ehemahls in gröſſerm Anſehen, als jetzo; jedoch treibt ſie gute Handlung, und iſt ſonderlich wegen des ſchönen Gewehrs und damaſcirten Klingen berühmt, im übrigen aber nicht gar Volckreich.

Dambach, kleine Stadt am Fluß Scheer im Elſaß, dem Biſchoffthum Straßburg gehörig.

Dambea, ein Africaniſches Königreich in Abyßinien. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt faſt am Urſprung des Nili.

Dambeck, ein Cloſter in der Alten-Marck Brandenburg.

Dambra, eine Ungariſche Grentz-Feſtung in dem Windiſchen Lande.

Dambowitz, eine Stadt am Fluß gleiches Namens in der Wallachey.

Dambrowuna, eine Stadt in der Pohlniſchen Woywodſchafft Miciſlau, am Nieper-Fluß.

Damgarten, kleine aber feſte Stadt in Vor-Pommern, an der Grentze von Mecklenburg.

Damiata, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in Egypten. Sie iſt groß, Volck-reich und wohlbefeſtigt, hat einen bequemen Haven, und treibt ſtarcke Handlung.

Damiano, kleine befeſtigte Stadt am Fluß Eluo, zwiſchen Biella und Santia, im Hertzogthum Savoyen.

Dammartin, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, an der Grentze der Normandie.

Dammer-See, liegt in Weſtphalen, zwiſchen den Stifftern Münſter und Oſnabrück, der Grafſchafft Diepholt und dem Fürſtenthum Minden.

Dampiere, eine Baronie in der Frantzöſiſchen Provintz Saintonge, nicht weit von Rochelle, nebſt einer kleinen Stadt.

Dams, eine von den Orcadiſchen Inſuln, über Schottland. Sie iſt klein aber fruchtbar an Getreyde, und hat gute Viehzucht.

Damsbo, ein Flecken an der Südlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Fünen, zwey Meilen von Oden-See, welcher einen ziemlich guten Haven hat.

Damsweg, ein ſchöner und groſſer Flecken im Ertz-Stifft Saltzburg, an der Grentze der Steyermarck.

Damvilliers, eine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Luxemburg, zwiſchen Montmedi und Verdun, iſt ein Schlüſſel nach Lothringen, und liegt in einer ſumpfichten Gegend, da ihr übel beyzukommen.

Daneburg, eine Feſtung, nahe bey Tranquebar, auf der Cüſte von Coromandel, in Oſt-Indien, welche von den Dänen erbauet worden.

Danewerck, war ehedeſſen eine Mauer, welche der Dänen König Gotricus 808. wider der Teutſchen Kayſer Einfall, bauen laſſen. Sie lag an der Grentze von Schleßwich, und war 3. Teutſche Meilen lang, und eine Geometriſche Ruthe hoch. Gantz nahe bey der Stadt Gottorp gegen Süden ſiehet man noch davon einige Rudera.

Dangeau, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Perche.

Dangilon, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Berry.

Danville, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Normandie.

Dangu, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in der Normandie, am Fluß Epete.

Danhauſen, kleine Schwäbiſche Stadt in der Probſtey Ellwangen, nicht weit von Dünckelſpühl.

Danneberg, eine Nieder-Sächſiſche Grafſchafft. Sie gehört zum Fürſtenthum Zell, und folglich dem Chur-Hauß Hannover. An ſelbigem liegt die Hauptſtadt Danneberg, mit ihrem etwas feſten Schloſſe, in deſſen ſtarcken Thurm der Dänen König, Chriſtiernus, gefangen geſeſſen.

Dantzig, eine ſehr wichtige Hanſee- und Handels-Stadt in Pommerellen, 1. Meile vom Einfluß der Weixel in die Oſt-See. Sie iſt ſehr groß und mit 18. Baſtionen, auch andern Wercken ſtarck befeſtigt. Iſt im übrigen Volck-reich, wohl gebaut, und treibt groſſe Handlung; Hat einen vortreflichen Haven, welcher durch die ſtarcke Feſtung Weixel-Münde auf beyden Seiten bedeckt wird. Ihr zugehöriges Gebiet, nebſt dem ſogenandten Dantziger Werder, erſtreckt ſich auf 3. Preußiſche Meilen, faſt biß an Dirſchow, in die Länge, und über 2. in die Breite. Sie erkennet nur den König in Pohlen vor ihren Schutz-Herrn, welcher auch hier ſeinen Burggrafen hält, hat aber ſonſt herrliche Privilegia. Alle Religionen finden hier ihre Freyheit, der Magiſtrat aber iſt Evangeliſch-Lutheriſch, jedoch müſſen einige Reformirte Aſſeſſores darein genommen werden. Anno 1709. ſollen über 32000. Menſchen an der Peſt allda geſtorben ſeyn.

Darbishire, eine Grafſchafft in Engelland, in der Landſchafft Mercien.

Dardanellen, alſo werden die 2. Türckiſche Caſtelle zu beyden Seiten des Helleſponts Seſto und Avido genennet. Dieſes liegt in Aſien und jenes in Europa. Beyde ſind nur 1000. Schritt von einander entfernet, und mit ungeheuren ſchweren Canonen bepflantzt, zu verhindern, daß keine feindliche Schiffe aus dem Archipelago, in das Mar di Marmora kommen können. Zum Unterſcheid dieſer werden noch zwey dergleichen Caſtelle, die kleinere Dardanellen genenner. Beyde liegen am Eingang des Golfo di Lepanto, eines in Morea, und wird Caſtel di Morea, das andere in Livadia, in Griechenland, und wird Caſtel di Romeli genandt.

Darien, eine Landſchafft in Süd-America, und zwar in Terra firma. Sie hat von dem groſſen Fluß Daria, welcher in den Archipelagum Mexicanum fällt, den Namen, und iſt wegen des Streits der Schottländer mit den Spaniern, welche es jetzo beſitzen, bekandt.

Darnay, kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen.

Darlington, eine Engliſche Stadt am Fluß Skern, in Northumberland, und zwar im Biſchoffthum Durham.

Darmſtadt, iſt die Hauptſtadt der Obern-

Grafſchafft Catzen ≠ Ellnbogen, und die Reſidentz des Landgrafen von Heſſen≠Darmſtadt, welcher allda ein ſchönes Schloß hat. Sie liegt am Ende der Berg≠Straſſe, 3. Meilen von Franckfurt am Mayn.

Darocca, eine Stadt im Spaniſchen Königreich Arragonien. Es iſt dabey eine wunderſame Höhle zu ſehen, welche 2400. Schritt in die Erde geht.

Dars, eine Halb≠Inſul an der Oſt≠See, in Vor≠Pommern, an der Grentze der Herrſchafft Roſtock in Mecklenburg. Sie iſt gröſtentheils mit Waldung und Moraſt angefüllt, und hat ohngefehr 10. Meilen im Umfang.

Dartmouth, feine Stadt in Devonshire in Engelland, wo der Fluß Dert in das Britanniſche Meer fällt. Ihr bequemer Haven macht ſie zu einer guten Handels≠Stadt, und ſelbiger wird von 2. Caſtellen bedeckt.

Daſolo; vid. Doſolo.

Daſcula, war ehmahls eine Aſiatiſche Stadt in Klein≠Armenien, am Fluß Euphrat, an der Grentze von Cappadocien, und nur 3. Meilen vom Urſprung gedachten Fluſſes.

Daſcula, oder Daſcuſa, gleichfalls eine Aſiatiſche Stadt in Klein≠Armenien, am Fluß Euphrat, ſie lag nicht weit von vorbeſagtem Daſcula, welche major, und dieſe minor genennet ward. Zwiſchen Melitene, jetzo Arzigan und Zimara.

Daſſel, uralte kleine Stadt am Sollinger≠Walde, im Stifft Hildesheim, 2. Meilen von Eimbeck.

Daſica, eine Böhmiſche Stadt im Chrudiner≠Creiſe.

Daſſow, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg, am gleichbenamten See.

Dattenried, kleine Stadt im Sundgau, am Fluß Haln, zwiſchen Baſel und Mümpelgard.

Dauffers, eine Grafſchafft, nebſt zugehöriger kleinen Stadt im Biſchoffthum Brixen in Tyrol, am Fluß Aycha.

S. David, kleine Engliſche Stadt in Pembrockshire, in der Provintz Wallis.

Davis Fretum, eine ſehr breite Meer≠Enge, zwiſchen Nord≠America und Grönland, welche vom Erfinder den Namen bekommen.

Daun, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Ertz≠Stifft Trier am Fluß Lezer, welcher an der Grentze der Eiffel entſpringt. Nahe daran liegt ein ziemlich feſtes Berg≠Schloß. Und Daun, oder Thaun, etwas befeſtigte kleine Stadt und hohes Berg≠Schloß in der Unter≠Pfaltz, auf dem Hundsrück, zwiſchen Kirn und Monſingen, wo die Simmer in die Nahe fällt. Denen Wild≠und Rau≠Grafen von Daun zuſtändig, deren Stamm≠Hauß es iſt.

Davos, kleiner Ort im Bund der 10. Gerichte in Graubünten, da die Stände ſich zu verſammlen pflegen. Sie liegt an einem See gleiches Namens.

Dauphiné, eine von den 12. General-Gouvernements in Franckreich. Es iſt eine an Wein, Korn und Weyde fruchtbare Provintz. In der Länge ſo wohl als in die Breite hat ſie ohngefehr 50. Stunden. Der letztere Printz Humbertus gab ſie dem König in Franckreich mit dem Bedinge, daß der Cron≠Printz jederzeit davon den Namen führen ſollte. Beſiehe den 2ten Theil unter Dauphin. Und Dauphiné d'Auvergne, eine kleine Landſchafft in Nieder≠Auvergne, in dem Gouvernement Lion.

Dauria, eine groſſe Aſiatiſche Provintz, im Oſtlichen Theil von Moſcau gegen China Nordwärts gelegen.

Dauſenau, ein Amt und kleine Stadt im Fürſtenthum Naſſau an der Lohn.

Daweroff, eine neu≠befeſtigte Stadt im Fürſtenthum Rezan in Moſcau, am Fluß Veroniſch, zwey Meilen von der Stadt Woronitz, da viel Schiffe gebauet werden.

Dax, eine ſehr alte Frantzöſiſche Stadt in Guienne am Fluß La Dour. Sie iſt groß, Volck≠reich und wohl gebaut, und war zu der Römer Zeiten in ſolchem Anſehen, daß das gantze Gallia Aquitanica davon

den Namen bekam. Sie hat vortrefliche warme Geſund-Bäder, einen Biſchoff, welcher unter Auch ſteht, und ein nach alter Art befeſtigtes Berg-Schloß.

Deale, ein feſtes Schloß in der Engliſchen Provintz Kent, zwiſchen Dover und Sandwich am ſogenandten Canal.

Debrczin, eine anſehnliche Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Zabolcz, zwiſchen Tockay und Waradein. Sie liegt in einer groſſen ebenen Heyde, da man weder Berg noch Wald auf die 16. Meilen, und gar ſelten ein Dorff antrifft, iſt Reformirter Religion.

Debſchütz, ein Schloß in der Ober-Lauſitz, nahe bey Reichenbach.

Decan, ein Aſiatiſches Königreich auf der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges.

Decize, alte aber kleine Frantzöſiſche Stadt im Nivernois, zwiſchen Moulins und Nevers. Der Hertzog von Nevers, dem ſie gehört, hat hier ein ſchönes Schloß.

Deckendorff, kleine Stadt im Rent-Amt Straubingen in Nieder-Bayern, wo der Iſer-Fluß in die Donau fällt.

Dee, ein Fluß in der Grafſchafft Marr, im Nordlichen Schottland. Noch ein anderer Fluß dieſes Namens entſpringt in der Süd-Schottländiſchen Grafſchafft Galloway, und fällt bey Kirchenbright in das Irrländiſche Meer. Imgleichen iſt ein Fluß in Engelland, welcher in der Grafſchafft Merioneth in der Provintz Walles entſpringt, bey Cheſter in den Golfo de Dee, und ferner in das Irrländiſche Meer fällt.

Dees, eine wegen ihres herrlichen Saltzwercks berühmte Stadt in Siebenbürgen, am Zuſammenlauff der groſſen und kleinen Samos.

Degay, ein feſtes Berg-Schloß und kleine Stadt am Fluß Culp in Croatien.

Degenberg, eine Herrſchafft und Berg-Schloß in Unter-Bayern, Rent-Amts Straubing, am Fluß Schwartzbach.

Deinſe, eine befeſtigte kleine Stadt in Flandern, am Fluß Lis, zwiſchen Gent und Cortrick.

Deißing, kleine Böhmiſche Stadt im Pilßner-Creiß, zwiſchen Carlsbad und Pilſen.

Delavvare, ein groſſer Fluß in Penſilvanien, einer bekandten Provintz in Nord-America.

Delbrügge, kleine Stadt im Biſchoffthum Paderborn, in Weſtphalen beym Urſprung der Lippe, zwiſchen Paderborn und Lipſtadt.

Delden, kleine Stadt in der Holländiſchen Provintz Ober-Iſſel, in der ſogenandten Twente.

Delfft, eine wohlbewahrte und groſſe Stadt in Süd-Holland, zwiſchen Rotterdam und Leyden, und nur eine Meile vom Haag. Sie iſt wohlgebaut, und treibt groſſes Gewerbe, ſonderlich mit Porcellan. In der Haupt-Kirche ſind die prächtige Monumenta der Printzen von Oranien, ingleichem das Zeug- und ſchöne Rath-Hauß zu ſehen; Item das berühmteſte Glocken-Spiel in gantz Europa, welches bey die 800. Glocken von allerhand Gröſſe hat; Und das Grabmahl des Admiral Tromp; auf deren andern Tafeln die Hiſtorie von der Gräfin Mechtildis, die auf einmahl 365. Kinder gebohren haben ſolle. Die Gegend, in welcher dieſe Stadt liegt, wird das Delffland genennet.

Delffziel, eine mit 9. Bollwercken ſtarck fortificirte Feſtung, in der Herrſchafft Gröningen, nebſt einem guten Haven.

Delitzſch, Amt, kleine Stadt und Schloß in Meiſſen, zwiſchen Halle und Torgau, drey Meilen von Leipzig gegen Norden. Gehört dem Hertzog von Sachſen-Merſeburg.

Delly, die Hauptſtadt in der Provintz gleiches Namens, dem Groß-Mogol gehörig.

Delme, ein wohlgebauter Flecken, im Hertzogthum Lothringen, zwiſchen Metz und Marſal.

Delmenhorſt, eine Grafſchafft im Nieder-Sächſiſchen Creiß, zwiſchen der Weſer und

und der Grafſchafft Oldenburg. Der Haupt-Ort heißt gleichfalls Delmenhorſt, es iſt ein offener Flecken, hat aber ein zimmlich feſtes Schloß. Er liegt am Waſſer Delme, eine ſtarcke Meile von Bremen, und gehört nebſt der Grafſchafft Oldenburg dem König in Dännemarck.

Delphi, war vor Zeiten eine ſehr berühmte Griechiſche Stadt in der Provintz Phocis in Achaja, ſonderlich wegen des herrlichen Tempels des Apollinis, da man den Ausſpruch des Oraculi Delphici erwartete. Sie ward von der Gallier General Brenno zerſtöhrt, und iſt jetzo ein Dorff, da man noch die Rudera dieſer Stadt ſiehet.

Delsperg, kleine Stadt im Biſchofftthum Baſel, am Fluß Birs, zwiſchen Soleure und Brontrut, davon die Gegend das Delsperger Thal genennet wird.

Delta, iſt ein Theil des Niedern-Egypten, am Mittelländiſchen Meer. Nemlich es macht der Nilus bey Cairo zwey groſſe Brachia, deren einer bey Damiata gegen Oſten, der andere aber gegen Weſten bey Alexandria ins Meer fällt, und macht die Figur eines griechiſchen Δ deßwegen es auch dieſen Namen bekommen. Es iſt ein ungemein fruchtbares Land.

Demer, ein Fluß, welcher ſeinen Urſprung im Stifft Lüttich hat, und bey Rupelmonde in die Schelde fällt.

Demetriovvitz, kleine Moſcowitiſche Stadt im Hertzogthum Smolensko, zwiſchen Worotin und Bielsk.

Demetrioff, eine Moſcowitiſche Stadt in der Provintz Uſtiga, am Fluß Dwina.

Demmin, eine wohlbefeſtigte Stadt in Vor-Pommern, und wichtiger Paß des Fluſſes Pene. Sie liegt nicht gar weit von Wollgaſt gegen Süd-Weſten, und iſt faſt gäntzlich vom Moraſt umgeben. Gehört ſeit 1721. dem Könige in Preuſſen.

Demont, kleine Stadt in Piemont, am Fluß Stura, in der Grafſchafft Saluzzo an der Grentze von Nizza. Nahe dabey liegt ein feſtes Caſtell auf einem hohen Felſen.

Denbigh, eine Engliſche Grafſchafft in der Provintz Walles, und zwar im Nordlichen Theil. Sie iſt 31. Engliſche Meilen lang, und 17. Meilen zur gröſten Breite. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt zimmlich groß, aber nicht gar wohl gebauet, liegt halb auf einem Berge am Fluß Iſtrad, welcher nicht weit davon in den Cluyd-Fluß fällt.

Denckendorff, vormahls ein Cloſter im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Kerſch, nahe bey der Stadt Eßlingen, iſt jetzo eine Fürſten-Schule.

Dendermonde, eine Herrſchafft und ſehr feſte Stadt in Flandern, zwiſchen Gent und Mecheln, und 5. Meilen von Brüſſel, am Fluß Dender oder Denre. Hier werden die beſte Baumwollene Tücher gemacht, welches jetzo Franckreich erobert hat.

Denia, kleine Spaniſche Stadt an der Cüſte des Königreichs Valencia. Sie hat einen gedoppelten Haven, und ein von Natur und Kunſt feſtes Caſtell.

S. Denis, berühmte und reiche Manns-Abtey, nebſt einer kleinen Stadt in der Isle de France, 2. Meilen von Paris, gegen Nord-Weſten, an der Seine, da das Begräbniß der Könige in Franckreich und der Königliche Schatz iſt. Und S. Denis, eine Manns-Abtey im Hennegau, etwa 2. Stunden von Mons gegen Soignies.

Denta, eine Ungariſche Feſtung, am Fluß Temes.

Deols, Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Berry.

Depfort, eine Engelliſche Stadt in der Provintz Kent.

Derbent, eine Aſiatiſche Stadt und feſtes Berg-Caſtell in der Provintz Schirvon, am Weſtlichen Ufer des Caſpiſchen Meers. Sie hat einen Haven, und iſt der Schlüſſel zu Perſien, und muß alles wegen des unwegſamen Gebürges hierdurch paſſiren. Gehört jetzo dem Czaar von Moſcau.

Derbyshire, eine Engelliſche Grafſchafft in der Provintz Mercien, wo das allerbeſte Cryſtall, Marmor u. Bley gefunden wird.

Derenburg, alte Herrſchafft, Amt und kleine Stadt, am Waſſer Holtz-Emme. Sie geht vom Stifft Gandersheim zu Lehn, gehört aber dem König in Preuſſen, und liegt zwiſchen Halberſtadt und Werningerode.

Derg, ein groſſer See in Jrrland, welchen der Fluß Shannon macht.

Derry, ſiehe London-Derry.

Derwentwater, ein See in der Provintz Cumberland, in Engelland, welchen der Fluß Derwent bey ſeiner Qvelle macht. Er iſt 1. Stund lang, und hat 3. kleine Jnſuln.

Derpt, oder Dörpt, eine anſehnliche Stadt in der Provintz Eſtland in Liefland, am Fluß Einbeck.

Deſana, kleine Stadt in Piemont, zwiſchen Vercelli und Trino.

Deſenberg, eine freye Herrſchafft und feſtes Berg-Schloß am Dymel-Fluß, im Stifft Paderborn.

Deſenzano, eine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Breſcia, am Lago di Carda, welche gute Handlung treibt, und wohl gebauet iſt.

Ceſio, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, zwiſchen der Stadt Mayland und dem Gebiet von Como.

Desme, ein feſtes Berg-Schloß in Nieder-Ungarn, nicht weit von Giula.

Desmound, eine Grafſchafft in der Jrrländiſchen Provintz Mounſter, zwiſchen den Ausflüſſen Bantry und Killmore, an der Weſtlichen Cüſte.

Deſſau, eine wohlgebaute und luſtig-gelegene Stadt im Fürſtenthum Anhalt. Sie iſt die Reſidentz eines Fürſten dieſer Linie, welcher allda ein ſchönes Schloß hat, und liegt an der Mulda, welche 1. Meile davon in die Elbe fällt. Der dabey befindliche Thier-Garten iſt einer der gröſten und ſchönſten in Teutſchland.

Detmold, wohlgebaute Hauptſtadt der Grafſchafft Lippe, in Weſtphalen, am Fluß Wehra. Sie hat ein ſchönes mit Wällen und breiten Gräben verwahrtes Schloß, welches die Gräfliche Reſidentz iſt. Dieſe Grafſchafft iſt eine von den wichtigſten in Teutſchland, und begreifft zehen Städte und Städtlein, ohne die Flecken.

Dettelbach, Amt und kleine Stadt am Mayn, im Biſchoffthum Würtzburg.

Dettingen, ein kleiner Ort ohnweit Franckfurt, woſelbſt der jetzige König von Engelland A. 1743. die Frantzoſen geſchlagen hat.

Deva, kleine Spaniſche Stadt und Haven, an der Cüſte von Biſcaja. Und Deva, feſtes Schloß auf einem hohen Felſen, am Fluß Maros, nicht weit von Temeswar. Die Bulgaren haben an deſſen Fuß eine neue Stadt zu bauen angefangn.

Deventer, Hauptſtadt der Niederländiſchen Provintz Ober-Jſſel, am Fluß Jſſel. Sie iſt groß, Volck-reich, wohlgebaut, und nach der alten Art gut befeſtigt, treibt dabey ſtarcke Handlung. Aus ihrem beruffenen Gymnaſio ſind verſchiedene berühmte Männer, und unter denen auch Erasmus Roterodamus gekommen.

Deviſes, kleine Engliſche Stadt in Wiltshire, nicht weit von Wilton, gegen Norden. Sie wird zum Parlement beruffen.

Devona, ſiehe Neumarckt in der Ober-Pfaltz.

Devonshire, eine groſſe Grafſchafft in Engelland. Die Länge wird auf 50. Engliſche Meilen gerechnet. Es iſt das Erdreich daſelbſt ſo fruchtbar an Getreyde und Graß, und an etlichen Orten ſo fett, daß man Sand darauf ſtreuen muß. Dahingegen aus dem Felſen der Magnetſtein gebrochen wird.

Deutſch-Brod, eine kleine Böhmiſche Stadt im Czaslauer-Creiß.

Deydesheim, Stadt und Ober-Amt an der Hard, zum Stifft Speyer gehörig.

Dhafar, Stadt in Aſien.

Diamant, ein Vorgebürge an der Weſtlichen Cüſte der Jnſul Sumatra in Aſien am Freto di Malacca.

Diarbeck, eine groſſe Türckiſche Landſchafft in Aſien, zwiſchen den Flüſſen Euphrat und Tigris. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt am Fluß Tigris. Sie iſt

iſt groß, und treibt groſſe Handlung, ſonderlich mit rothen Saffian, welcher hier allein gemacht wird, weil das Waſſer dieſes Fluſſes die Eigenſchafft hat, dem Leder eine ſo ſchöne rothe Farbe zu geben.

Die, eine alte Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, am Fluß Drôme, deren Biſchoff unter Vienne gehört.

Diebach, ein Flecken und Reſidentz eines Grafen von Iſenburg, zwiſchen Hanau und Gelnhauſen.

Diebesloch, groſſe unterirrdiſche Höhle in der Grafſchafft Stollberg am Hartz. Sie hat von den Räubern, welche ſich in ſelbiger aufgehalten, den Namen. Man findet in ſelbiger gediegen Gold.

Diedenhofen, auf Frantzöſiſch Thionville, kleine aber ſehr feſte Stadt des Hertzogthums Luxemburg an der Moſel, zwiſchen Luxemburg und Metz, und von dieſem nur 2. teutſche Meilen.

Diebsperg, eine Chur-Pfältzliche Feſtung auf einem hohen Felſen, im ſogenandten Creichow, am Neckar, nicht weit von Heydelberg.

Diedesheim, ſiehe Deidesheim.

Diekirck, kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Soutz. Sie liegt fünf Meilen von der Hauptſtadt Luxemburg.

Diemens-Eiland, ein von einem Holländer, Anthon Diemens, in Terra Auſtrali 1642. entdecktes Land. Man weiß aber noch nicht, ob es ein feſtes Land oder eine Inſul iſt.

Diemeringt, kleine Stadt in Weſtreich. Sie liegt in der Grafſchafft Biſch, an der Grentze von Lothringen.

Diepurg, kleine Stadt und Schloß im Ertz-Stifft Mayntz, zwiſchen Darmſtadt und Offenburg.

Diepenau, Schloß und Amt in der Grafſchafft Diepholt, in Weſtphalen, dem Churfürſten von Hannover gehörig.

Diepholt, eine alte Grafſchafft zwiſchen dem Biſchofftthum Münſter und der Grafſchafft Hoya, welche jetzo dem Chur-Hauſe Hannover gehört. Das Land iſt wegen der vielen Heiden und Sümpffe nicht das beſte.

Dieppe, eine wohlbefeſtigte Frantzöſiſche Stadt im Ländlein Caux, in der Normandie. Sie liegt an der Cüſte des Brittanniſchen Meers, und hat einen guten Haven; treibt im übrigen groſſe Handlung. Hier giebt es künſtliche Drechſel-Mechanicos und ſehr erfahrne Schiff-Leute.

Dieren, ein ſchönes Luſt-Hauß in der ſogenandten Velow, im Holländiſchen Geldern, an der Iſſel, denen Erben des Königs William in Engelland gehörig.

Diepenheim, kleine Stadt in Ober-Iſſel, in der ſogenandten Twente, 2. Meilen von Delden, gegen Süden.

Dierenſtein, kleine Stadt und feſtes Schloß auf einem ſehr hohen Felſen an der Donau, in Nieder-Oeſterreich.

Diepenbeeck, kleine Stadt im Biſchofftthum Lüttig, am Demer-Fluß.

Diesdorff, Amt und Cloſter in der Alten-Marck Brandenburg.

Dieſſenhofen, kleine aber wohlgebaute Stadt und Schloß im ſogenandten Turgow, zwiſchen Schaffhauſen und Stein, am Rhein-Strohm. Zürch und Schaffhauſen haben darüber die Schutz-Gerechtigkeit, iſt im übrigen eine Freyſtadt.

Dieſſen, ein Amt und groſſer Flecken in Ober-Bayern, im Rent-Amt München, am Ammer-See gelegen.

Dieſt, kleine Stadt und Baronie in Brabant, an der Grentze des Biſchofftthums Lüttig am Demer-Fluß. Sie gehörte dem verſtorbenen König William von Engeland, welcher wegen dieſer Herrſchafft auch Burggraf zu Antwerpen war.

Dietfurt, Amt und kleine Stadt, wo der Fluß Laber in die Altmühl fällt, zum Rent-Amt Straubingen in Nieder-Bayern gehörig.

Dietmarſen, eine Provintz in Holſtein, beym Ausfluß der Elbe, zwiſchen dieſem und dem Eider-Strohm, und ſtößt an die Nord-See.

Dietrichſtein, ein ſchlechtes Schloß im Ober⸗Viertel des Ertz⸗Hertzogthums Cärnthen, nicht weit von Feld⸗Kirchen. Es iſt das Stamm⸗Hauß derer Fürſten und Grafen dieſes Namens.

Dieuſe, kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen.

Dietz, eine Stadt, hohes Berg⸗Schloß und ſchöner Thier⸗Garten, am Fluß Löhn, in der Wetterau, dem Fürſten von Naſſau⸗Dietz, welcher zugleich Stadthalter von Gröningen und Frießland iſt, gehörig. Zwiſchen Naſſau und Limburg.

Digne, eine Frantzöſiſche Stadt in Provence, am Fluß Biſane oder Bleonne, zwiſchen Siſteron und Senetz. Sie hat vortrefliche warme Bäder, und einen Biſchoff, welcher unter Embrun ſteht.

Dijon, groſſe und befeſtigte Hauptſtadt des Hertzogthums Burgund am Fluß Ouche. Sie iſt ſehr wohl gebaut, hat eine feſte Citadelle und ſchöne Kirchen. Anno 1723. ward hier eine Univerſität und 1726. das Biſchoffthum angelegt, und hat ein Parlement.

Dihow, eine Pohlniſche Stadt in Cujavien.

Dillenburg, eine Stadt und feſtes Berg⸗Schloß, auf welchem die Fürſten von Naſſau dieſer Linie zu reſidiren pflegen. Das Land iſt, nach Abſterbung dieſes Fürſtlichen Hauſes, an Naſſau⸗Dietz gefallen.

Dillingen, eine feine Stadt in Schwaben an der Donau. Sie hat ein ſchönes Schloß, auf welchem der Biſchoff von Augſpurg, dem ſie gehörig, gemeiniglich reſidirt. Sie führt den Titul einer Grafſchafft, und hat eine Univerſität, welche 1549. geſtifftet worden.

Dillsberg, eine Feſtung, dem Churfürſten von der Pfaltz gehörig, liegt auf einem gähen Felſen in Creichgow, beym Neckar.

Dilsbö, kleine Stadt in der Schwediſchen Provintz Helſingen.

Dimizana, ſiehe Erymanthus.

Dinant, eine feſte Stadt im ſo genandten Condros des Biſchoffthums Lüttig an der Maas, zwiſchen Charlemont und Namur. Und Dinant, eine Frantzöſiſche Stadt in der Obern Bretagne am Fluß Rance.

Dinckelsbühl, eine alte Kayſerliche freye Reichs⸗Stadt in Schwaben, an der Grentze von Würtemberg, drey Meilen von Nördlingen. Sie liegt im ſogenandten Virngrund. Ihre Einwohner ſind halb Evangeliſch, halb Römiſch Catholiſch.

Dingelfingen, kleine Stadt und Amt in Nieder⸗Bayern, am Iſer⸗Fluß; ſie liegt 4. Meilen von Landshut in deſſen Rent⸗Amt ſie gehört.

Dinglacken, Amt, Schloß und kleine Stadt im Hertzogthum Cleve, zwiſchen Weſel und Duisburg.

Dingelſtadt, ein Chur⸗Mayntziſches Städtlein auf dem Eichsfelde.

Dingle, kleine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Kerry im Mounſter.

Dingthuna, ein Ort in der Schwediſchen Provintz Weſtermanland, da der Biſchoff von Aroſen ſich aufzuhalten pflegt.

Dingwell, kleine Stadt der Grafſchafft Roß im Nördlichen Theil von Schottland.

Dinslacken, eine Preußiſche Stadt, nebſt Amt und Schloß im Hertzogthum Cleve.

Dioſtecnoſia, war ein wunderſamer Brunnen, im Tempel des Bachi, auf der Inſul Andros, des Aegäiſchen Meers, deſſen Waſſer jedesmahls beym Anfang des Monaths Januarii einen Wein⸗Geſchmack angenommen haben ſoll.

Dippoldiswalda, Amt, Schloß und kleine Stadt im Meißner⸗Creiß, am Fluß Weißeritz, 2. Meilen über Dreßden.

Dippurg, kleine Chur⸗Mayntziſche Stadt am Oden⸗Wald, am Waſſer Gernſprintz, 2. Meilen von Hanau.

Dirmentingen, ein Reſidentz⸗Schloß der Grafen von Truchſeß von Waldpurg im ſogenandten Algöw in Schwaben, dazu die Herrſchafft Buſſen gehört.

Dirmſtein, kleine Stadt in der Unter⸗Pfaltz, zwiſchen Worms und Francken⸗thal,

thal, etwas gegen Weſten. Gehört Chur-Pfaltz als ein Lehn von Worms.

Dirſchow, kleine Preußiſche Stadt in Pommerellen an der Weixel, 5. Meilen von Dantzig.

Diſentis, eine berühmte Abtey, nebſt einem Flecken, in Graubünten am Urſprung des Vordern Rheins; der Abt führt den Titul eines Reichs-Fürſten.

Diſtelberg, eine Schwediſche Halb-Inſul in Norwegen, in der Provintz Bahus.

Diſtelhauſen, ein Würtzburgiſches Amt in Francken an der Tauber, zwiſchen Werthheim und Mergentheim. Hier wächſt ſehr guter Wein.

Ditmansried, kleine Schwäbiſche Stadt im Stifft Kempten, am Iler-Fluß, nahe bey der Stadt Kempten.

Dithmarſen, ſiehe Dietmarſen.

Dittmaning, kleine Stadt im Ertz-Stifft Saltzburg.

Diu, eine Aſiatiſche Inſul des Oceani Indici, an der Cüſte von Guzarate. Auf ſelbiger liegt eine feſte und denen Portugieſen zuſtändige Stadt.

Divandurovv, ſind einige kleine Inſuln des Indiſchen Meers, nicht weit von der Cüſte von Malabar, ſie ſind fruchtbar, und gehören dem König von Cananor.

Dive, ein Fluß in der Niedern-Normandie in Franckreich. Ein anderer dieſes Namens iſt auch im Poitou in Franckreich zu finden.

Divar, eine Aſiatiſche Inſul auf dem Indianiſchen Meer, denen Portugieſen gehörig, durch welche die daſige Einwohner zum Chriſtl. Glauben bekehrt worden.

Divero, kleine Stadt im Val di Demona in Sicilien, ohngefehr zwey Meilen von Meſſina.

Diul, eine Perſianiſche Stadt und guter Haven in der Provintz Macran.

Dixmuyden, eine feſte kleine Stadt in der Grafſchafft Flandern, am Fluß Iperlee, 3. Meilen von Nieuport. Sie iſt wohl gebauet.

Dnieper, Dnieſter, ſiehe Nieper, Nieſter.

Doblach, kleine Stadt im Biſchofftthum Brixen in Tyrol, an der Grentze von Kärnten.

Dobas, eine Africaniſche Provintz in Ober-Aethiopien oder Abißinien, nebſt einer gleichbenamten Stadt am Fluß Coror.

Dober, kleiner Fluß in der Nieder-Lauſitz. Und Dober, kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, beym Urſprung jetzt erwehnten Fluſſes.

Doblen, eine Stadt im Hertzogthum Curland, 3. Meilen von Mietau.

Dobriluck, Amt, Schloß und kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz am Dober-Fluß. Gehört Sachſen-Merſeburg.

Dobrina, eine Pohlniſche Woywodſchafft in Maſovien, zwiſchen Preuſſen und Cujavien. Die Hauptſtadt Dobrzin liegt an der Weixel, zwiſchen Thorn und Plotzko, und hat ein feſtes Schloß auf einem Felſen.

Dobran, kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg an der Oſt-See, zwiſchen Roſtock und Wismar.

Dobrzan, eine Böhmiſche kleine Stadt im Pilſer-Creiß, nahe bey Pilſen.

Dockum, kleine mit 6. Bollwercken befeſtigte und wohlgebaute Stadt in Frießland an der Nord-See, zwiſchen Groningen und Lewarden, da die Admiralität von Frießland ſich befindet.

Docna, vor Zeiten Elæus, eine Griechiſche Stadt in Epiro.

Dodekom, eine Holländiſche kleine Stadt in der Grafſchafft Zütphen.

Dodina, kleine Stadt und Schloß in Semgallia in Curland, am Fluß Düna.

Döbeln, kleine Stadt in Meiſſen, an der Freybergiſchen Mulda, wo die Tzſchopa hinein fällt. Sieben Meilen von Leipzig.

Doel, kleine Stadt und Fort im Holländiſchen Flandern, an der Schelde, 3. Meilen von Antwerpen.

Dömitz, eine ſtarck befeſtigte Stadt im Hertzogthum Mecklenberg.

Dorpt, ſiehe Derpt.

Doesburg, kleine Holländiſche Stadt in der Grafſchafft Zütphen.

Dogado, ſiehe Venedig.

Doglioni,

Dogliani, kleine Stadt in Piemont, an der Grentze von Montferrat.

Dohna, kleine Sächſiſche Stadt in Meiſſen am Fluß Roth, zwiſchen Dreßden und Pirna. Nahe dabey liegt die zerſtörte Burg Dohna, welches das Stamm-Hauß derer Burggrafen von Dohna iſt.

Dohor, kleine Stadt in Boßnien, am Fluß Boſna.

Doire, ſind 2. Flüſſe in Italien, und entſpringt einer in Savoyen, und einer im Dauphiné, ſo daß beyde in den Po fallen.

Dol, alte Stadt in Bretagne in Franckreich, da die Rhedones wohnten.

Dole, Hauptſtadt der Grafſchafft Burg und am Fluß Doux. Sie iſt etwas beſeſtigt, hat ein Parlement und Univerſität.

Dolc'aqua, kleines Marquiſat und Hauptſtadt im Piemont, zwiſchen der Grafſchafft Nizza und dem Gebiet von Genua. Sie hat ein Schloß, welches auf einem Felſen liegt, nicht weit von Vintimiglia, und dem Meer.

Dolce, eine Stadt im Veroniſchen Gebiete.

Dollaert, ein groſſer Meer-Buſen an der Nord-See in Nieder-Sachſen, zwiſchen der Herrſchafft Gröningen und Oſt-Frießland.

Dolnſtein, ſiehe Dalenſtein.

Dolling. ein Schloß in Ober-Bayern, zwiſchen Ingolſtadt und Kehlheim.

Dolmar, iſt einer der höchſten Berge in der Grafſchafft Henneberg in Thüringen, zwiſchen Meinungen und Suhla, auf deſſen Gipffel ein ſchönes Jagd-Schloß ſteht, welches einen herrlichen Proſpect hat.

Dombe, kleine Landſchafft in Franckreich zwiſchen Breſſe, und dem Fluß Aar, welche den Titul eines ſouverainen Fürſtenthums und Pairie führt. Sie iſt ſehr fruchtbar, und ihr Haupt-Ort iſt Trevoux an der Saone.

Dombo, ein Berg-Schloß und kleine Stadt in Croatien.

Dombovitza, ein Fluß in der Wallachey, welcher an der Grentze von Siebenbürgen entſpringt.

Domfrons, kleine Frantzöſiſche Stadt und Grafſchafft in der Normandie.

Dominique, eine von denen Antiliſchen Inſuln auf dem Archipelago Mexicano in Nord-America, zwiſchen der Inſul Martinico und Guadalupa. Sie iſt 20. Meilen lang und nicht viel ſchmäler. Hier wächſt der Manzenilien-Baum, deſſen Frucht und Safft gifftig iſt. Gehört den Engelländern.

Dominau, kleine Stadt in der Provintz Natangen in Preuſſen, nicht weit von Friedlang.

Domingo, die Hauptſtadt auf der Inſul Hiſpaniola, in Nord-America. Sie iſt bey nahe ins Gevierdt gebaut. Hat breite und ſchnurgleiche Gaſſen voll ſchöner Häuſer, und einen groſſen und ſichern Haven an der Südlichen Cüſte, welcher durch ein feſtes Caſtell beſchützt wird. Des Spaniſchen Gouverneurs Pallaſt iſt prächtig gebaut.

S. Domingo de la Calzada, eine Spaniſche Stadt in der Provintz Rioxa, in Alt-Caſtilien.

Domitſch, eine kleine offene Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß an der Elbe unterhalb Torgau.

Domo d'oſcella, kleine befeſtigte Stadt und Schloß in der Mayländiſchen Grafſchafft Angheria, am Fluß Toſa.

Dommel, ein Fluß, welcher im Biſchoffthum Lüttig entſpringt, durch Hertzogenbuſch fließt, und bey Crevecœur in die Maas fällt.

Domme, kleine Frantzöſiſche Stadt im Perigord, zwiſchen Sarlat und Cahors.

Domnau, kleine Stadt, Schloß und berühmtes Cloſter im Königreich Preuſſen, 5. Meilen von Königsberg.

Don, groſſer Fluß, welcher aus dem See, Icvvanovvozero, in der Moſcowitiſchen Provintz Rezan entſpringt, und bey Aſſov in das Mare delle Zabache fällt. An deſſen Ufern die Doniſche Tartarn wohnen.

Donau, einer der gröſten Ströhme der Welt. Er entſpringt bey Doneſchingen in Schwaben, fließt durch Bayern,

Oeſterreich, Ungarn und Bosnien, und nachdem er in allen in die 600. andere Flüſſe zu ſich genommen, und einen Weg von 700. teutſche Meilen zurück gelegt, fällt er durch 6. Arme mit ſolcher Hefftigkeit in das ſchwartze Meer, daß er über 20. Meilen ſein ſüſſes Waſſer behält.

Donauſtauff, eine Herrſchafft, kleine Stadt und hohes Berg-Schloß in Nieder-Bayern, an der Donau, 1. Meile von Regenſpurg.

Donawerth, eine anſehnliche Stadt in Schwaben, welche aber ſeit Anno 1607. zu Ober-Bayern gehört, wo der Fluß Wernitz in die Donau fällt. Sie war vor ihrer Achts-Erklärung eine Reichs-Stadt. Nahe dabey liegt der bekandte Schellenberg, da die Alliirte 1704. einen groſſen Sieg wider Franckreich und Bayern erhielten.

Donawitz, ein feſtes Berg-Schloß in der Grafſchafft Arrau, in Ober-Ungarn, an der Pohlniſchen Grentze. Der Freyherrlichen Familie von Joanelli gehörig.

Doncaſter, eine Handels-Stadt an der Weſtlichen Seite von Jorckshire in Engelland, am Fluß Done. Sie iſt groß und wohlgebaut, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Donchery, kleine aber feſte Frantzöſiſche Stadt in Champagne.

Dondangen, kleine Stadt des Hertzogthums Curland.

Donderslag, alſo wird ein groſſer Moraſt, nicht weit von Maſtricht in Brabant genennet.

Don-Eſchingen, ein Schloß und groſſer Flecken in Schwaben, in der Grafſchafft Fürſtenberg, da die Donau ihren Urſprung hat.

Donetz, ein Fluß in der Ukraine.

Dongelberge, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Braband; davon eine Gräfliche Familie den Namen führt.

Donnersberg, ein berühmter hoher Berg in der Unter-Pfaltz, drey Meilen von Worms.

Donzi, kleine Stadt im Nivernois in Franckreich. Sie hat ein kleines Gebiet, welches le Donziois genennet wird, und den Titul eines Hertzogthums führt.

Dorat, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz la Marche.

Dorcheſter, Dorſetshire, eine Grafſchafft in Engelland, ihre Länge erſtreckt ſich auf 45. und die Breite auf 25. Engliſche Meilen. Ihre Wolle wird vor die beſte in Engelland gehalten, und die 2. groſſe Wälder Cranebotn und Gillingham, geben die beſten Maſt-Bäume. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Dorcheſter. Sie iſt nicht groß, hat auch keine Mauren, treibt aber mit ſeiner Sarge ſtarcke Handlung, und liegt am Fluß From. Und Dorcheſter, war ehedeſſen eine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Oxford. Iſt jetzo ein Dorff.

Dordrecht, groſſe und ſchöne Stadt in Nord-Holland, an der Maas, welche unter den Holländiſchen Städten die erſte Stimme hat. Sie liegt 3. Meilen von Rotterdam, in einer Inſul, und hat die Stapel-Gerechtigkeit der Rheiniſchen Weine. Treibt im übrigen ſtarcke Handlung, und iſt ſonderlich wegen des 1618. allda gehaltenen Synodi bekandt.

Dorffen, Amt und Flecken in Nieder-Bayern, im Rent-Amt Landshut.

Doris, war eine Landſchafft in Griechenland, welche jetzo Val di Livadia genennet wird.

Dorewert, eine alte Baronie, im Holländiſchen Geldern am Rhein, 1. Meile unterhalb Wageningen.

Dormael, kleine Freyſtadt im Quartier von Löwen, zwiſchen Landen und Leewe.

Dornberg, ein Amt in der Grafſchafft Ziegenhäyn in Heſſen.

Dornburg, ein Schloß im Fürſtenthum Anhalt, nahe bey Zerbſt. Und Dornburg, kleine Stadt und Schloß, nebſt zugehörigem Amte. Gehört nach Weymar.

Dornhan, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, im Schwartzwald, nicht weit von Rothweil.

Dornburg, ein Amt und jetzo ruinirtes Berg-Schloß in der Obern Grafſchafft Catzenellnbogen. Gehört Heſſen-Darmſtadt.

Dornbeuren, kleine Stadt in Schwaben, zwiſchen Bregentz und Ems. Sie gehört zur Oeſterreichiſchen Grafſchafft Feld-Kirchen.

Dornock, eine Stadt in der Provintz Sutherland in Nord-Schottland. Sie hat einen guten Haven und ſtarcke Citadelle, am Fyrth of Dornock.

Dornick, ſiehe Tournay.

Dornſtett, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, auf dem Schwartzwald.

Doro, ein Königreich im Südlichen Theil von Africa, welches zu Monomotapa gehört.

Dorſetshire, ſiehe Dorcheſter.

Dorſten, kleine aber wohl befeſtigte Stadt in der Grafſchafft Recklinghauſen, in Weſtphalen. Sie liegt am Fluß Lippe, und gehört zum Ertz-Stifft Cölln.

Dortmund, eine Reichs- und Anſee-Stadt der Grafſchafft Marck in Weſtphalen. Sie liegt ſechs Meilen von Münſter, iſt wohl befeſtiget, führt den Titul einer Reichs-Grafſchafft, und iſt Evangeliſcher Religion.

Doſolo, kleine Stadt nebſt dem Titul eines Marquiſats im Hertzogthum Mantua, am Po-Fluß.

Dovarnenes, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne, an der Weſtlichen Cüſte. Sie hat einen ſehr guten und ſichern Haven.

Dovay, groſſe und ſchöne Stadt in Flandern, an der Grentze von Artois, und 5. Meilen von Cambray. Sie treibt ſehr ſtarcke Handlung, iſt ſtarck befeſtigt, und hat eine berühmte Univerſität. Die umliegende Gegend kan gantz unter Waſſer geſetzt werden.

Doué, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Anjou, am Fluß Layon, ſieben Meilen von Angers.

Douglas, kleine Stadt und Haven auf der Engliſchen Inſul Man, auf dem Irrländiſchen Meer. Und Douglas, ein Caſtell in Cluydesdale, mitten im Südlichen Theil von Schottland, am Fluß Douglas. Es iſt das Stamm-Hauß derer alten Grafen dieſes Namens.

Dourdan, kleine Stadt in der Isle de France, 13. Meilen von Paris.

Dourlens, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie. Sie iſt befeſtigt, und hat eine ſtarcke Citadelle.

Douro, oder Duero, groſſer Fluß in Spanien, welcher in Alt-Caſtilien entſpringt.

Douvone, ſiehe Dovvne.

Douvre, eine offene Stadt, nebſt einem feſten Caſtell, in der Grafſchafft Kent in Engelland. Sie hat einen Haven am ſogenandten Canal, welcher hier nur fünff teutſche Meilen breit iſt.

Dovedro, kleine Stadt in der Mayländiſchen Grafſchafft Angleria.

Doux, groſſer Fluß in der Grafſchafft Burgund.

Douzi, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, an der Grentze des Hertzogthums Luxemburg.

Dovvart, kleine Stadt auf der Schottländiſchen Inſul Mule, welche einen guten Haven hat.

Dovvne, eine Grafſchafft der Provintz Ulſter in Irrland. Die Hauptſtadt Downe hat einen vortreflichen Haven, am See Cone. Ihr Biſchoff ſteht unter Armagh.

Dovvneham, eine kleine Stadt in Nortfolck in Engelland, am Fluß Ouſe.

Doxa, reiches Cloſter, Prämonſtratenſer-Ordens, im Slaner-Creiß in Böhmen, nicht weit von Prag.

Dozza, eine Italiäniſche Herrſchafft im Kirchen-Staat, zwiſchen Bologna und Ravenna, dem Marcheſe di Campeggi gehörig.

Draburg, ſiehe Traburg.

Drachenfels, Schloß und Herrſchafft im Ertz-Stifft Cölln, 1. Meile von Bonn.

Drackenburg, kleine befeſtigte Stadt und Paß in der Grafſchafft Hoya, an der Weſer. Hier erhielt der Chur-Sächſiſche

General Wilhelm von Thumshirn 1547. einen groſſen Sieg wider die Ligiſten.

Draconus, ein kleiner Fluß im Ertz-Stifft Trier, welcher bey Rumagen, einem Dorffe, 3. Meilen unterhalb Trier, in die Moſel fällt.

Drage, ein Schloß und Flecken im Hertzogthum Holſtein, anderthalb Meile von Itzehoe. Iſt die Reſidentz des Grafen von Rantzow. Und Drage, ein Fluß in der Neuen-Marck Brandenburg, welcher bey Drieſen in die Warta fällt.

Dragone, ein Fluß, welcher aus dem Berg Veſuvio ſeinen Urſprung nimmt, und bey der Stadt Nocera in den Fluß Sarno fällt.

Dragovan, ein Königreich auf der Inſul Juva, in Oſt-Indien.

Draguignan, und vor Alters Forum Voconii, eine Stadt in Provence.

Draheim, Herrſchafft, kleine Stadt und Schloß in der Neu-Marck Brandenburg am Fluß Drage, an der Grentze von Preuſſen und Pohlen, welches Brandenburg von der Republic Pohlen gegen 135000. Rthlr. käufflich erhalten.

Dramburg, kleine Stadt in der Neuen-Marck Brandenburg, beym Urſprung der Flüſſe Drage und Rega. Sie beſteht aus der alten und neuen Stadt.

Drance, ein Fluß, welcher in der Grafſchafft Faucigny in Savoyen entſpringt.

Dravv, ein groſſer Fluß, welcher in den Alpen in Tyrol entſprint, nahe bey Innichen.

Drebkovv, kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, zwiſchen Spremberg und Dober, wird unter die ſechs Wendiſchen Städte gerechnet.

Dreckhauſen, ein Städtlein am Rhein, Chur-Mayntz gehörig.

Dregel, ein Schloß auf einem hohen Felſen in Nieder-Ungarn, nahe bey Ofen.

Dreßden, die Haupt- und Chur-Sächſiſche Reſidentz-Stadt im Meißner-Creiß an der Elbe, welche ſie in Alt- und Neu-Dreßden theilt. Sie iſt feſte, ungemein Volck-reich und ſehr wohl und nett gebaut, daß ſie auch mit Recht vor eine der ſchönſten Städte in Europa gehalten wird. Das Schloß iſt zwar alt, aber doch ſo geraum, und die Zimmer ſo prächtig, daß es die Ehre, einen groſſen König zu beherbergen, verdient. Die lange und koſtbare Elb-Brücke hat wenig ihres gleichen, wie auch der Stall, Zeug-Hauß, und Kunſt-Kammer, welche nebſt Zwinger-Garten und andern Königlichen Gebäuden, würdig ſind, mit vieler Attention geſehen zu werden. Unter andern ſiehet man auch in der Kunſt-Kammer eine Heydniſche Zauber-Trommel, einen Hirſch, in deſſen Bauch eine Apotheck verwahret wird, die blos aus ſolchen Artzneyen beſtehet, die aus einem Hirſch præparirt werden.

Dreux, eine alte Stadt in der Isle de France, am Fluß Blaiſe. Nahe dabey liegt ein Berg-Schloß, welches vormahls feſte war, jetzo aber halb wüſte liegt. Der König ſchenckte ſie nebſt zugehöriger Herrſchafft 1707. dem Hertzog von Vendome.

Dridorff, Amt, Schloß und kleine Stadt auf dem Weſterwalde, eine Meile von Beilſtein, dem Grafen von Naſſau-Dillenburg gehörig.

Driesdorff, ein Amt, ſchönes Schloß und Garten, im Marggrafſthum Anſpach, an der Grentze des Stiffts Eichſtädt.

Drieſen, ein Amt und feſte Stadt von 5. Baſtionen in der Neuen-Marck Brandenburg, am Fluß Netze, nahe an der Pohlniſchen Grentze.

Dringenſtein, ein Amt, Berg-Schloß und Flecken, zur Grafſchafft Naſſau-Dillenburg gehörig. Es liegt an der Grentze von Ober-Heſſen, zwiſchen Marpurg und Dillingen.

Dringfort, kleine Stadt, im Barthenland, im Königlichen Preuſſen.

Drivaſto, eine Stadt in der Griechiſchen Provintz Albanien.

Drogiczin, eine Stadt in Podlachien, am Bug-Fluß, nicht gar weit von Warſchau gegen Oſten.

Drogenboſch, ein Schloß in Brabant eine Meile von Brüſſel gegen Süden.

Drogheda, eine Stadt in der Irrländiſchen Provintz Leinſter.

Dromè, ein Fluß im Dauphiné in Franckreich, welcher bey Valence in die Rhone fällt.

Drolſig, eine Herrſchafft ſchönes Schloß und Flecken, dazu 26. Dörffer gehören, in Thüringen, eine Meile von Zeitz, denen Grafen von Hoymb gehörig, unter Chur-Sächſiſcher Hoheit zuſtändig.

Droitvvitche, kleine Stadt in Worceſtershire in Engelland am Fluß Salwarpe, welcher der Stadt Worceſter gegen Norden in die Severne fällt. Von denen drey Quellen, daraus das viele Saltz geſotten wird, iſt merckwürdig, daß ſie vom 23. Jun. biß den 23. Decemb. geſaltzen, die übrige Jahrs-Zeit aber ſüſſes Waſſer haben.

Drolshagen, kleine Stadt im Hertzogthum Weſtphalen, an der Grentze der Grafſchafft Naſſau, Chur-Cölln gehörig.

Dromore, eine Stadt in der Irrländiſchen Provintz Ulſter.

Dronero, eine Stadt in der Marggrafſchafft Saluzzo in Piemont, welche den Titul eines Marquiſats führt.

Droogen, eine Abtey in Flandern, nahe bey der Stadt Gent.

Drontheim, eine Dähniſche Provintz und berühmte Handels-Stadt und bequemer Haven oben in Norwegen. Die Ertz-Biſchöfliche Kirche wird vor eine der ſchönſten in der Chriſtenheit gehalten. Nicht weit von hier an der Norwegiſchen Cüſte iſt der bekandte und gefährliche Meer-Strudel, welcher 12. teutſche Meilen im Umcreiß hat, und der Mael-Strohm genandt wird. Er verſchlingt alles, was ihm zu nahe kommt, und nach 6. Stunden wirfft er es mit groſſem Getöſe wieder aus. Das dazu gehörige Lutheriſche Ertz-Biſchöfliche Gebiet erſtreckt ſich der Länge nach auf 100. nnd die gröſte Breite auf 24. Teutſche Meilen.

Droſendorff, kleine Stadt und Schloß, im Viertel Ober-Manhartsberg in Nieder-Oeſterreich, am Fluß Theya.

Droſen, kleine aber wohlgebaute Stadt im Sternbergiſchen Creiß in der Neuen-Marck Brandenburg, drey Meilen von Franckfurt an der Oder, da feine Tücher gemacht werden.

Drot, ein Fluß in der Frantzöſiſchen Provintz Perigord.

Druia, eine Stadt und feſtes Schloß in der Woywodſchafft Polocz in Lithauen, am Düna-Fluß.

Druſenheim, kleine Stadt im Nieder-Elſaß, wo die Flüſſe Sur und Moter in den Rhein fallen. Sie liegt der Feſtung Fort Louis faſt gegen über.

Duar, ein ſtarckes Caſtell, und guter Paß in Bosnien, an der Grentze von Dalmatien.

Duba, kleine Königliche Stadt und Schloß im Buntzlauer-Creiß in Böhmen, zehen Meilen von Prag gegen Norden.

Dubenau, kleine Churländiſche Stadt in Semgallen, am Düna-Fluß.

Dubitza, eine Stadt und Schloß in Bosnien, am Fluß Unna, welcher nicht weit von hier in die Sau fällt. Dieſer Ort ward im Frieden zu Paſſarowitz 1718. dem Römiſchen Kayſer abgetretten.

Düblin, eine Grafſchafft und zugleich die Hauptſtadt des Königreichs Irrland, in der Provintz Leinſter, am Fluß Leiffer, der ihr einen bequemen Haven macht. Sie iſt wohl befeſtigt, groß, Volck-reich, und gut gebaut. Hat 15. Kirchen, und iſt gäntzlich der Reformirten Religion zugethan. Die Univerſität, welche 1320. geſtifftet worden, wie auch die ſtarcke Handlung macht ihr groſſes Anſehen. Sie iſt die Reſidentz des Vice-Königs, und der Ort, wo ſich das Irrländiſche Parlament verſammlet.

Dubna, eine Pohlniſche Stadt in Volhynien, am Fluß Ickwa nicht weit von Beretsko gegen Oſten, denen Fürſten von Lubomyrski gehörig.

Dubrovvna, eine Stadt in Litthauen, und zwar in der Woywodſchafft Mcislavv, am

am Nieper-Fluß, und der Moſcowitiſchen Grentze.

Ducale, eine Africaniſche Provintz im Königreich Marocco.

Duderſtadt, ein Amt und vormahls zum Anſeatiſchen Bund gehörige Handels-Stadt im Eichsfelde. Sie liegt am kleinen Fluß Bode, drey Meilen von Heiligen-Stadt.

Dudeldam, ein gewiſſes Gebiet in Süd-Holland, nahe bey der Stadt Dordrecht.

Düerſtede Wyck, kleine Stadt in der vereinigten Provintz Utrecht, wo ſich der Lech-Fluß vom Rhein abſondert.

Düffel, eine Baronie und kleine Stadt in Brabant, zwiſchen Mecheln und Lier am Fluß Nethe.

Dünen, ſiehe Duna.

Dünkirchen, ſiehe Duinkirchen.

Düren, eine Stadt im Hertzogthum Jülich, am Fluß Roer.

Düſſeldorff, die Hauptſtadt des Hertzogthums Bergen, wo der Bach Düſſel in den Rhein fällt. Sie hat ein ſchönes Schloß, und war nur vor wenig Jahren die Reſidentz des Churfürſtens zu Pfaltz.

Düna, ein groſſer Fluß, welcher bey Biala in Moſcau entſpringt, Liefland und Curland von einander ſondert, und nachdem er die Stadt Riga paßirt, bey der Feſtung Dünamünde in die Oſt-See fällt.

Dünaburg, ein feſtes Schloß in der Provintz Letten in Liefland, am Düna-Fluß, an der Grentze von Lithauen.

Dünamünde, jetzo Auguſtusburg, eine ſtarcke Regulair-Feſtung, nebſt einem guten Haven in der Provintz Letten in Liefland, wo der Fluß Düna in die Oſt-See fällt, 2. Meilen oberhalb Riga.

Dünckelſpühl, ſiehe Dinckelſpühl.

Duisburg, kleine offene Stadt im Quartier von Brüſſel in Brabant, ſie führt den Titul einer Vice-Comté, und ſoll der älteſte Ort in Brabant ſeyn. Und Duisburg, eine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Cleve, zwiſchen Kayſerswerth und Orſoi. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1655. geſtifftet worden, und gehört dem König in Preuſſen.

Duivelant, eine Inſul der Grafſchafft Seeland in den vereinigten Niederlanden. Sie liegt zwiſchen der Inſul Schouwen und Tolen. Gehört zur Stadt Zirickſee, und hat von der groſſen Menge der Tauben, die ſich in dieſer Gegend aufhalten, den Namen.

Duinkirchen, eine groſſe und Volck-reiche Handels-Stadt in Flandern an der Nord-See, 6. Meilen von Calais. Sie war vormahls ungemein feſte, und hatte einen vortreflichen Haven, allein im Frieden zu Utrecht ward verſehen, daß ihre Wercke geſchleifft und der Haven verſtopfft werden muſte. Sie gehört der Cron Franckreich, welche ſie den Engelländern Anno 1662. vor 900000. Pfund Sterlinge abgekaufft. Sie ſoll den Namen von der groſſen und ſehr hohen Kirche haben, welche man in der See auch über die Dünen oder Sandberge ſehen kan.

Dulcigno, eine feſte Türckiſche Stadt und ſchädliches Raub-Neſt in Albanien, am Adriatiſchen Meer, am Golfo Drino.

Dulcken, kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, nicht weit von Venlo gegen Süden.

Duleeck, eine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Caſtmeeth im Leinſter.

Dulmen, kleine Stadt im Stifft Münſter in Weſtphalen, nebſt ihrem Gebiet.

Dulverton, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Sommerſeth am Fluß Ex.

Dumbar, eine Stadt im Südlichen Schottland, in der Grafſchafft Lothiana, am teutſchen Meer. Sie hat einen guten Haven.

Dumblain, eine Stadt gleichfalls in Süd-Schottland in der Grafſchafft Mentheid, nahe bey Sterling.

Dummer-See, ſiehe Dammer-See.

Dun, kleiner Fluß in Yorckshire in Engelland, welcher in den Humber-Fluß fällt. Es ſind auch noch 2. Frantzöſiſche Städte dieſes Namens, als eine im Hertzogthum Bar, und die andere in der Provintz Marche.

Duncaſter, kleine Stadt im Hertzogthum Jorck in Engelland, am Fluß Dun, und der Grentze von Lincoln.

Dunckeron, kleine Stadt in Wiltshire in Engelland, am Fluß Arau, nicht weit von Salisbury.

Dundalck, kleine Stadt in der Grafſchafft Louth im Leinſter in Irrland. Hat einen bequemen Haven.

Dundee, kleine aber wohl befeſtigte Stadt, in Nord-Schottland, in der Provintz Angus.

Dunes, eine Abtey Benedictiner-Ordens in Flandern, zwiſchen Duinkirchen und Newpoort an der See. Und Dunes, oder Duynen, heiſſen insgemein die Sand-Berge am Ufer des Meers, dergleichen man an den Cüſten von Holland findet. Eigentlich aber wird die Schiffs-Rhede an der Cüſte von Kent in Engelland, zwiſchen Sandwich und Dover, alſo genennet, welche durch die 3. Caſtelle, Walmer, Deale und Sandowne bedeckt wird.

Dunfreis, kleine Stadt in der Grafſchafft Nithesdale in Süd-Schottland. Sie treibt gute Handlung, und hat ein feſtes Schloß.

Dunagal, eine Grafſchafft in der Irrländiſchen Provintz Ulſter, längſt der Weſtlichen Cüſte. Die Hauptſtadt Dunagal hat einen guten Haven, wo der Fluß Eask in die Bay von Dunagall fällt.

Dungannon, eine Grafſchafft, nebſt einer kleinen Stadt in der Irrländiſchen Provintz Ulſter.

Dungarvan, eine befeſtigte Stadt nebſt einem guten Haven, an der Südlichen Cüſte der Grafſchafft Waterfort in der Irrländiſchen Provintz Mounſter.

Dungcanon, eine Feſtung in der Irrländiſchen Grafſchafft Wexfort im Leinſter.

Dungsby, eine Stadt am Vorgebürge gleiches Namens, in der Grafſchafft Caithneß, in Nord-Schottland, denen Orcadiſchen Inſuln gegen über.

Dunington, kleine Stadt in Lincolnshire in Engelland, nicht weit von der Oſtlichen Cüſte.

Dunckeld, eine Stadt in der Grafſchafft Perth, in Nord-Schottland, am Tay-Fluß.

Dunckeran, eine Stadt der Irrländiſchen Grafſchafft Kerry, im Mounſter, an der See-Cüſte. Sie hat einen guten Haven.

Dun le Roy, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Berry, am Fluß Auron.

Dunmow, kleine aber wohlgebaute Stadt in der Grafſchafft Eſſex, in Engelland.

Dunotyr, ein auf einem hohen und jähen Felſen gelegenes feſtes Caſtell in der Grafſchafft Mernis, in Nord-Schottland am Meer.

Dunois, kleines Hertzogthum in der Frantzöſiſchen Provintz Beauce, des General-Gouvernements von Orleans.

Duns, kleine Stadt im ſüdlichen Schottland, in der Grafſchafft Merce.

Dunſtable, eine Stadt in der Grafſchafft Bedford, in Engelland, an der Grentze von Hardfordshire.

Dunſtafag, eine befeſtigte Stadt nebſt einem guten Haven, in der Nord-Schottländiſchen Provintz Lorne an der Weſtlichen Cüſte, der Inſul Mul gegen über.

Dunſter, kleine Engliſche Stadt im Somerſetshire, an der Nordlichen Cüſte gegen dem Ausfluß der Severne, da ſie einen zimmlichen Haven hat.

Dunting, ein groſſer Flecken im Biſchoffthum Eichſtädt am Fluß Anlauter, der Stadt Aichſtett gegen Norden.

Dunringill, eine Stadt an der Nordlichen Spitze der Inſul Skye, welche eine von den Inſuln Weſterneß in Nord-Schottland iſt.

Dunvvegen, gleichfalls eine Stadt und guter Haven an der Weſtlichen Cüſte beſagter Inſul Skye.

Dunvvick, war vor Zeiten eine mächtige Stadt, Dunmocha genandt, iſt jetzo ein Flecken in der Provintz Suffolck in Engelland, am Meer.

Durance, ein groſſer Fluß in Franckreich, welcher durch Provence flieſt, und bey Avignon in die Rhone fällt.

Durango, kleine Spaniſche Stadt in Biscaja,

caja, gantz nahe bey Bilbao, gegen Oſten. Iſt wegen der ſchönen Eiſen-Arbeit berühmt.

Durango, eine Stadt in Neu-Spanien, in Süd-America, deren Biſchoffthum nach Mexico gehört.

Durazzo, eine groſſe und feſte Türckiſche Stadt in Albanien in Griechenland, wo der Fluß Argentaro in das Adriatiſche Meer fällt. Sie hat einen ſehr guten Haven. Dieſen Ort erwehlte ſich Cicero zu ſeinem Exilio.

Durbuy, eine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Ourt, nicht weit von der Grentze des Ertz-Stiffts Lüttig. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Düren, eine Stadt im Hertzogthum Jülich, am Roer-Fluß.

Durham, eine Provintz im Nordlichen Theil von Engelland. Sie wird durch den Fluß Thees von Jorck abgeſondert, und grentzet übrigens an die Provintzen Weſtmorland, Cumberland und Northumberland. Ihren Namen hat ſie von der Hauptſtadt Durham. Sie liegt am Fluß Were, hat einen Biſchoff, und ein altes aber feſtes Caſtell.

Durlach, ein bekandtes Marggrafſthum in Schwaben, zwiſchen dem Rhein und dem Hertzogthum Würtemberg, welches der Nordliche Theil des Marggrafſthum Badens iſt; (vid. Baden.) Die Haupt-Stadt Durlach, welche ehedeſſen von den Frantzoſen zimmlich ruinirt worden, liegt am Fluß Pfintz, und iſt ſchön gebauet, ſonderheitlich das Fürſtl. Reſidentz-Schloß, ſo vorhin von den Römern erbauet worden ſeyn ſolle. Es iſt aber nachher durch den Krieg ſehr lange verfallen und ruinirt geweßt, biß Anno 1565. da Marggraf CARL der II. ſeine Reſidentz von Pfortzheim hieher nach Durlach in das neue Schloß, ſo er dahier erbauet, und nach ſeinem Namen Carls-Burg genandt, verlegt worden, von welcher Zeit an die Fürſtliche Linie die Baaden-Durlachiſche, und dero Baadiſche Lands-Portion die Marggrafſchafft Baaden-Durlach geheiſſen wird; auch die Reſidentz biß auf Anno 1720., da ſie von Ihro Durchlaucht, dem letzt-verſtorbenen Marggrafen, Carl Wilhelm, hochſeel. und Ruhm-vollen Angedenckens, nacher Carls-Ruhe verändert wurde, allhier geblieben iſt. Die Stadt aber hat den Namen von dem uralten Thurn, der nächſt dabey auf einem Berg, der Thurn-Berg genandt, gelegen, als welcher ehedeſſen turrus ad lacum genennet worden, als davon die Stadt den Namen bekommen. Die Gegend herum iſt ſehr fruchtbar, und iſt der rare Enden-Coy, dergleichen in Teutſchland nicht iſt, und ohnweit dieſer Stadt liegt, ſehenswürdig. Anno 1689. wurde dieſe Stadt ſamt dem Schloſſe von den Frantzoſen in die Aſche gelegt; nach erfolgtem Rißwickiſchen Frieden aber vom Marggrafen Friderich Magno, wieder beſſer als zuvor, angebaut.

Durnholtz, eine Stadt an der Tega in Mähren.

Dutlingen, Stadt, Schloß und Amt an der Donau, 3. Meilen von Schaffhauſen. Gehört dem Hertzog von Würtemberg.

Dux, ein Flecken, nebſt einem Schloſſe im Leutmaritzer-Creiß in Böhmen, an der Meißniſchen Grentze. Gehört dem Grafen von Waldſtein.

Duxveland, ein Gebiet auf der Inſul Schouven, in der Provintz Seeland.

Duitz, artige kleine Stadt am Rhein, der Stadt Cölln gerad gegen über. In dieſer Gegend baute Kayſer Conſtantinus ein Caſtell, welches er Divitenſe monumentum nennete.

Dvvyna, groſſer Fluß in Moſcau. Er entſpringt in der Provintz Wologda, und fällt bey Archangel mit 2. Armen in das weiſſe Meer. Die Provintz Dwina, in welcher gedachtes Archangel die Hauptſtadt iſt, hat von ihm den Namen.

Dyle, ein Fluß in Brabant. Er entſpringt im Quartier von Brüſſel, zwiſchen Nivelle und Revetz. Er vereinigt ſich eine Meile von Mecheln mit der Rupel, und fällt nebſt ihm in die Schelde.

Dyler-Schantze, ein ſtarckes Fort in der Provintz Gröningen, an der Grentze des Stiffts Münſter, am Embs-Fluß.

Dynai, kleine Inſul im Königreich Decan, in Oſt-Indien, denen Portugieſen gehörig.

Dzisna, eine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Bolocz, am Fluß Dwina, nicht weit von der Liefländiſchen Grentze.

E.

EArne, groſſer See in der Provintz Ulſter in Irrland, und zwar in der Grafſchafft Fermanagh, auf welchem viel kleine Inſuln ſind.

East-Meath, eine Irrländiſche Grafſchafft im Leinſter, grentzt gegen Oſten an das Irrländiſche Meer, und iſt ungemein fruchtbar.

Eaton, kleine Engliſche Stadt in der Grafſchafft Buckingham, an der Tems.

Eauſe, vormahls eine anſehnliche Biſchöfliche Stadt der Grafſchafft Armagnac, in Franckreich.

Ebeleben, Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt in Thüringen, in der Grafſchafft Schwartzburg-Sondershauſen.

Ebelsfeld, kleine Stadt im Stifft Bamberg in Francken, am Mayn, zwiſchen Bamberg und Staffelſtein.

Ebeltofft, kleine Stadt im Stifft Arhus, im Nordlichen Theil von Jütland, am ſogenandten Cattegat.

Ebenfurt, kleine Stadt und Schloß im Viertel unter Wiener-Wald, in Unter-Oeſterreich, am Fluß Leitha, an der Ungariſchen Grentze.

Ebenporten, ein ſchönes Schloß in Crain, 3. Meilen von Laybach.

Ebenthal, ein ſchönes Schloß und Garten in Cärnthen, 1. Meile von Clagenfurt, gehört dem Grafen von Lamberg.

Eberach, ſonſt Cloſter Eberach, ein reiches und vortrefliches unmittelbares Reichs-Cloſter Ciſtercienſer-Ordens im Stifft Würtzburg in Francken. Und Eberbach, artige Stadt am Neckar, nicht weit von Heydelberg, gegen Oſten. Gehört in das Chur-Pfältziſche Amt Mosbach.

Ebermanſtadt, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg in Francken.

Ebenhauſen, ein Amt und kleine Stadt im Stifft Würtzburg in Francken.

Ebern, Amt und kleine Stadt im Stifft Würtzburg, nicht weit von Bamberg.

Eberndorff, eine groſſe, reiche und ſchön gebaute Probſtey, denen Jeſuitern gehörig, im Unter-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten.

Ebernburg, eine Herrſchafft, kleine Stadt und feſtes Schloß auf einem hohen Berge, im Amt Creutznach, in der Unter-Pfaltz.

Eberbach, ein Amt und Flecken im Fürſtenthum Naſſau, 1. Meile von Dillenburg. Ebersbach, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Filß-Fluß, zwiſchen Eßlingen und Göppingen. Und Ebersbach, feine Stadt am Neckar, in das Chur-Pfältziſche Amt Mosbach gehörig.

Ebersberg, kleine Stadt und prächtiges Jeſuiter-Cloſter in Ober-Bayern, zwiſchen München und Waſſerburg, beym Urſprung des Fluſſes Ebrach. Und Ebersberg, kleine Stadt und Schloß in Ober-Oeſterreich, gehört dem Biſchoff von Paſſau.

Ebersdorff, ein bekandtes Kayſerliches Luſt-Schloß, Thier-Garten und ſchöner Flecken in Nieder-Oeſterreich, 1. Meile von Wien. Und Ebersdorff, ein ſchönes Schloß und Flecken im Voigtlande, zwiſchen Schlaitz und Lobenſtein. Es iſt die Reſidentz eines Grafen jüngerer Linie Reuſſen.

Ebersheim-Münſter, kleine Stadt und berühmte Benedictiner-Abtey im Ober-Elſaß, nahe bey Schletſtadt, in einer Inſul des Ill-Fluſſes. Es gehört zu dem Stifft Straßburg.

Eberſtein, eine bekandte Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen dem Hertzogthum Würtemberg und dem Marggrafthum Baaden. Das Stamm-Hauß liegt auf einem Berge, am Murg-Fluß. Und

Eberſtein,

Eberſtein, ein hohes Berg-Schloß und Flecken, am Waſſer Peſſeritz, im Gurger-Viertel des Ertz-Hertzogthums Unter-Cärnten.
Ebingen, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg. Sie liegt der Reichs-Stadt Rothweil gegen über.
Ebro, ein groſſer Fluß in Spanien: Fließt durch Navarra, Arragonien und Catalonien, und fällt unterhalb Tortoſa ins Mittelländiſche Meer.
Ebreichsdorff, kleine Stadt und zimlich feſtes Schloß in Nieder-Oeſterreich, zwiſchen Wien und Neuſtadt.
Echelles, kleine Stadt im Hertzogthum Savoyen, am Fluß Guiers. Sie liegt an der Grentze von Dauphiné, ohnweit der Stadt Grenoble.
Echternach, kleine aber artige Stadt im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Sura, 3. Meilen von Trier. Hier iſt das reiche Stifft St. Willibrodi, Benedictiner-Ordens, deſſen Abt ein Reichs-Fürſt und Stand des Weſtphäliſchen Creiſes iſt, und das Recht zu müntzen hat.
Echzel, ein altes Städtlein in der Wetterau, nur 4. Meilen von Franckfurt, dem Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt gehörig.
Ecija, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, zwiſchen Sevilla und Cordua. Ihr Biſchoff ſteht unter dem erſten Ort.
Eckhartsberge, Amt, Schloß und kleine Stadt in Thüringen, zwey Meilen von Naumburg, dem Hertzog von Weiſſenfels gehörig.
Eckeloo, kleine Stadt in Holländiſch Flandern.
Eckholm, kleine Schwediſche Inſul auf der Oſt-See.
Ecklenförde, kleine Stadt und Haven an der Oſt-See, im Hertzogthum Schleßwich.
Eckmühl, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken in Nieder-Bayern, drey Meilen von Regenſpurg.
Edam, kleine aber wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Nord-Holland. Sie liegt an der Suider-See, zwiſchen Horn und Mönicken Damm, da ſie einen guten Haven hat, und ſtarcke Handlung treibt.
Edelſtädten, ein Adelich Weltliches Stifft in Schwaben, am Fluß Mündel, zwiſchen Ulm und Augſpurg, deſſen Aebtißin allein Gelübde thun muß.
Eden, eine Inſul des Fluſſes Tigris, in Meſopotamien, in Aſien. Sie hat ohngefehr 3. Teutſche Meilen im Umcreiß.
Edenburg, groſſe und ſchöne Hauptſtadt des Königreichs Schottland, in der Provintz Lothiana, am Fyrth of Fort. Die nahe daran auf einem hohen Felſen liegende Citadelle wird für unüberwindlich gehalten; vor welcher bey der letztern Rebellion, der Prätendent, Printz Eduard, nichts hat ausrichten können. Sie hat einen geraumen Haven, eine beruffene Univerſität, und einen Biſchoff, welcher unter St. Andrews ſteht. Man kan von dieſer Stadt auf 1. Teutſche Meile Wegs über die hundert Schlöſſer ſehen. Und
Edenburg, oder Oedenburg, kleine aber ſtarck-befeſtigte Stadt in Nieder-Ungarn, an der Grentze von Oeſterreich, 8. Meilen von Wien.
Eder, ein Fluß in Heſſen, er entſpringt in der Grafſchafft Witgenſtein.
Ederadob, Aſiatiſche Stadt auf der Halb-Inſul Indiens, diſſeit des Ganges, im Königreich Golconda.
Edeſſa oder Urfa, iſt die Hauptſtadt in Meſopotamia. Sie iſt noch jetzo eine der wichtigſten Städte in der Türckiſchen Provintz Diarbek, und heißt jetzo Orſa. Hier wird viel Saffran gemacht.
Edgevvar, kleine Engliſche Stadt in Midleſex, nicht weit von Londen.
Edolo, kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet von Breſcia, an der Grentze des Valtelins.
Edom, vid. Idumæa.
Eerſel, kleine freye Herrſchafft im ſogenandten Kempenland, im Holländiſchen Braband.
Efferdingen, kleine aber wohlgebaute Stadt und Schloß in Ober-Oeſterreich, an der Donau, 3. Meilen von Lintz.

Egeln, ein Amt, Schloß und kleine Stadt, am Fluß Bode, im Hertzogthum Magdeburg, 4. Meilen von der Hauptſtadt Magdeburg.

Egenburg, alte aber kleine Stadt im Viertel Ober-Manhartsberg, in Ober-Oeſterreich, zwiſchen Crems und Hardeg.

Eger, eine befeſtigte und wohlbewohnte Stadt und feſtes Schloß, im Egriſchen Creiß in Böhmen, an der Grentze von Bareyth und des Voigtlandes, nicht weit vom Eger-Fluß, welcher bey Leitmeritz in die Elbe fällt. Eine halbe Meile davon entſpringt der ſo berühmte Sauerbrunnen. In dem letztern Krieg, nemlich Anno 1742. iſt ſie durch Ableitung des Waſſers von den Frantzoſen eingenommen worden; ſie mußten aber nach vieler Hungers-Noth 1743. ſich an die Kayſerliche ergeben. Und Eger, heißt auch ein kleiner Fluß in Schwaben.

Egerſeg, kleiner wohlbefeſtigter Ort in Nieder-Ungarn, in der Grafſchafft Salawar.

Egery, kleine Stadt und Amt am fiſchreichen Egern-See im Canton Zug in der Schweitz.

Egg, eine Herrſchafft und ſchönes Schloß in Ober-Crain, 1. Meile von Crainburg. Gehört dem Grafen von Gallenberg, und Grafen von Egg. Und Egg, heißt auch eine kleine Schottiſche Inſul.

Eggenberg, ſchönes Schloß und Stamm-Hauß der Fürſten dieſes Namens in der Nieder-Steyermarck, welches aber Anno 1717. ausgeſtorben.

Eggenfelden, ein Flecken und Land-Gericht in Nieder-Bayern, am Fluß Rott, gehört ins Rent-Amt Landshut.

Egglingen, eine Herrſchafft und Flecken in Schwaben, am Urſprung des kleinen Fluſſes Keſſel, nahe bey Nördlingen, gehört jetzo dem Fürſten von Thurn und Taxis.

Egisheim, kleine Stadt und ehmalige Grafſchafft im Ober-Elſaß, nahe bey Collmar, welche drey Berg-Schlöſſer hat.

Egly, ein Fluß, welcher im Ober-Languedoc in Franckreich entſpringt.

Egloff, eine freye Herrſchafft in Schwaben, zwiſchen dem Boden-See und der Reichs-Stadt Isny. Gehört dem Grafen von Traun.

Egmont, eine ehmalige Grafſchafft in Nord-Holland, zwey Stunden von der Stadt Alckmar, an der Cüſte der Nord-See, nebſt einem Schloß und Flecken, welches das Stamm-Hauß der berühmten Grafen von Egmont war.

Egypten, eine der ſchönſten und fruchtbarſten Provintzen der Welt in Africa. Ihre gröſte Breite beträgt ohngefehr 60. Teutſche Meilen, und die gantze Länge 125. Der groſſe Fluß Nilus läufft mitten durch, und macht das Land durch ſeine jährliche Uberſchwemmung zu beyden Seiten fruchtbar. Es wird in Ober- und Nieder-Egypten eingetheilt. In dieſem letztern, welches das beſte Stück iſt, liegt die groſſe Stadt Cairo, Alexandria, Damiata, &c. Hatte vor Alters ſeine beſondere mächtige Könige, ſteht aber jetzo gantz unter Türckiſcher Bothmäßigkeit.

Ehenheim, (Ober-) vormahls eine Reichs-Stadt am Fluß Ergets, 3. Meilen von Straßburg, gegen Süden. Und Unter-Ehenheim iſt eine kleine Stadt, nicht weit von Straßburg.

Ehingen, kleine Stadt in Schwaben, drey Meilen von Ulm. Gehört dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich. Noch ein ander Ehingen liegt gleichfalls in Schwaben, am Neckar, der Stadt Rotenburg gegen über, 1. Meile von Tübingen.

Ehrnau, ein prächtig gebautes Schloß in Ober-Crain, nahe bey Biſchoffslack.

Ehrenberg, berühmter Paß und feſtes Berg-Schloß in Tyrol, an der Grentze von Schwaben, am Lech-Fluß. Wird ſonſt die Ehrenberger-Clauß genandt.

Ehrenbreitſtein, ein gewaltiges und faſt unüberwindliches Schloß und Feſtung auf einem hohen Felſen, am Rhein, der Stadt Coblentz gegen über. Gehört dem Churfürſten von Trier, deſſen prächtiges

Reſidentz-Schloß unten am Fuß gedachten Felſens liegt.

Ehrenburg, ſchönes Schloß im ſogenandten Büſterthal, in Tyrol, etwa 2. teutſche Meilen von Brixen. Dem Grafen von Künigl gehörig.

Ehrenfels, ein Schloß im Rheingow, am Rhein, der Stadt Bingen gegen über gelegen.

Ehren-Friedrichsdorff, kleine Berg-Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß in Ober Sachſen.

Ehrenhauſen, ein Schloß und Flecken in Unter-Steyermarck.

Ehrenſtein, eine Herrſchafft und altes Schloß in Thüringen, in der Grafſchafft Gleichen.

Ehrnegg, ſchönes Schloß im Lavant-Viertel in Cärnten.

Ehrnſtein, ein feſtes Schloß im Ertz-Stifft Cölln.

Eibelſtadt, kleine Stadt am Mayn, zwiſchen Würtzburg und Ochſenfort.

Eibenſchitz, eine Stadt im Marggrafthum Mähren.

Eibenſtock, kleine Sächſiſche Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß an der Mulda, eine Meile von Schneeberg.

Eiche, Schloß, Flecken und Herrſchafft in Flandern an der Schelde.

Eichenzella, eine kleine Stadt im Stifft Fulda, am Fluß Fulda.

Eichhorn, kleine Stadt und Schloß im Brinner-Creiß in Mähren.

Eichsfeld, ein kleines Land zwiſchen Thüringen und Heſſen. Gehört Chur-Mayntz.

Eichſtädt, ſiehe Aichſtädt.

Eiffel, eine gewiſſe Landes-Gegend am Nieder-Rhein, an den Grentzen von Cölln, Trier und Jülich, dazu man die Grafſchafften Arenberg, Manderſcheid, Sleida, Reifferſcheid und Virneburg zu rechnen pflegt.

Eilenberg, kleine Stadt nebſt einem feſten Berg-Schloß im Olmützer-Creiß in Mähren, iſt ein wichtiger Paß gegen Ober-Schleſien.

Eilenburg, ein Amt, Berg-Schloß und kleine wohlgebaute Stadt im ſogenandten Oſterlande in Meiſſen.

Eimbeck, eine vormahlige Anſee- und Hauptſtadt des Fürſtenthums Grubenhagen in Nieder-Sachſen. Sie iſt befeſtigt, und liegt am Fluß Ilme.

Eindhofen, kleine Hauptſtadt des ſogenandten Kempenlandes in Brabant am Dommel-Fluß. Sie liegt zwiſchen Maſtricht und Hertzogenbuſch. Sie hat ein Schloß und Dohm-Stifft, und gehört den Erben des Königs in Engelland Wilhelmi III.

Einſiedeln, eine Fürſtliche Abtey Benedictiner-Ordens, und ſchöner Flecken im Canton Schwitz. Dahin von allen Orten viel Wallfahrten geſchehen. Der Abt iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand, und dependirt im übrigen bloß vom Papſt. Und Einſiedel, kleine Berg-Stadt der Grafſchafft Zips in Ober-Ungarn, da viel Eiſen-Gruben ſind, zwiſchen Caſchau und Eperies. Es heißt auch ein Cloſter, in dem Würtembergiſchen zwiſchen Stuttgard und Tübingen, Einſiedel.

Eiſelſtadt, kleine Stadt in dem Stifft Würtzburg.

Eiſenach, ein zimlich groſſe und alte Stadt in Thüringen, am Fluß Neße, und Herſel. Sie hat ein ſchönes Schloß, auf welchem ein Hertzog von Sachſen Erneſtiniſcher Linie reſidirt. Nahe dabey liegt auf einem hohen Felſen die Feſtung Wartburg. Sie liegt drey Meilen von Gotha, und giebt dem gantzen Hertzogthum den Namen, welches zwiſchen Heſſen und dem Hertzogthum Gotha liegt.

Eiſenärtz, groſſer und ſchöner Flecken in der Ober-Steyrmarck, an der Grentze von Oeſterreich. Er ſoll ſo reiche Eiſen-Gruben haben, daß gantz Teutſchland daraus könnte verſehen werden.

Eiſenberg, kleine Stadt und ſchönes Schloß im ſogenandten Oſterlande, zwiſchen Zeitz und Jena. War vor dieſem die Reſidentz eines beſondern Hertzogs Erneſtiniſcher Linie, gehört aber jetzo ſeit 1707.

1707. dem Hertzog von Gotha. Und Eiſenberg, eine Herrſchafft und ſchönes Berg-Schloß, im Satzer-Creiß in Böhmen, nahe an der Grentze von Sachſen; dem Grafen von Lobkowitz gehörig.

Eiſenburg, ſonſt Vasvvar, kleine Stadt und feſtes Schloß in Nieder-Ungarn, am Raab-Fluß, nicht weit von Kerment.

Eiſenſtadt, eine Stadt und gleichfalls feſtes Schloß in Nieder-Ungarn, zwiſchen dem Neuſiedler-See und Wien in Oeſterreich, dem Fürſten Eſterhaſi gehörig.

Eiſern-Thor, ein Ort und wichtiger Paß in Siebenbürgen, an der Grentze des Bannats von Temeswar.

Eisfeld, ſiehe Eichsfeld.

Eisfeld, eine artige Stadt, Amt und Schloß in Francken am Thüringer-Wald. Gehört dem Hertzog von Hilburghauſen. Ihre 7. Jahr-Märckte werden ſtarck beſucht.

Eißgrub, kleine Stadt, Schloß und berühmter Luſt-Garten, im Brinner-Creiß in Mähren, am Fluß Theya.

Eisleben, Hauptſtadt, Schloß und Amt, der Grafſchafft Mansfeld. Sie gehört Chur-Sachſen, und liegt 4. Meilen von Merſeburg. Hier ward Martinus Lutherus gebohren. Nahe dabey liegen zwey Seen, deren die eine ſüſſes, die andere aber geſaltzen Waſſer hat, ob ſie gleich in einander flieſſen.

Eis-Meer, alſo wird ein groſſes Stück des Oceani Septentrionalis genandt, welches an die Cüſten von Lapland, Moſcau, und der groſſen Tartarey ſtößt, und ſich gegen den Polum arcticum erſtreckt. Es hat ſeinen Namen daher, weilen es wegen der groſſen Kälte immer gefroren iſt, und deßwegen noch niemals umſchifft hat werden können.

Ekeltö, kleine Stadt der Schwediſchen Provintz Smaland, am Fluß Arby.

Elbe, einer der gröſten Flüſſe in Teutſchland. Er hat ſeinen Urſprung im Rieſen-Gebürge in Schleſien an der Böhmiſchen Grentze. Fließt durch Böhmen, Sachſen, die Brandenburgiſche und Lüneburgiſche Lande, und nachdem er einen Weg von etwann 100. Teutſche Meilen zurück gelegt, und verſchiedene groſſe Flüſſe, als die Mulda, Saale, Spree, Havel und Ilmenau, zu ſich genommen, bey Ritzebüttel, 14. Meilen unter Hamburg in das teutſche Meer fällt.

Elbeuf, kleine Frantzöſiſche Stadt und Gebiet in der Normandie, an der Seine. Gehört dem Hauſe Lothringen, und ward Anno 1581. mit dem Titul einer Duché und Pairie beehrt.

Elbingen, groſſe, ſchöne und wohl befeſtigte Anſee-Stadt im Pohlniſchen Preuſſen. Sie treibt groſſe Handlung, und ihre Einwohner ſind meiſt Evangeliſch.

Elbingerode, kleine Berg-Stadt und altes Schloß im Fürſtenthum Grubenhagen, zwiſchen Goslar und Duderſtadt am Hartz, und zwey kleine Meilen von Oſterode, da viel Eiſenſtein gewonnen wird. Gehört Chur-Hannover. Hier wurde vor etlichen Jahren der Marſchall de Belle Isle gantz unverhofft angehalten, und gefangen nach Londen gebracht.

Elburg, kleine Stadt in der ſogenandten Veluwe im Holländiſchen Geldern.

Elche, vor Zeiten Illice, kleine aber wohlgebaute Stadt, in einer an Wein und Datteln ſehr fruchtbaren Gegend, im Spaniſchen Königreich Valentia, am Fluß Segro.

Elchingen, reiche und wohlgebaute Abtey Benedictiner-Ordens, auf einem Berge, in Schwaben an der Donau, nahe bey Ulm gegen Oſten. Der Abt iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand.

Elcatif, eine Stadt und guter Haven im unglücklichen Arabien, am Sinu Perſico.

Eldagſen, ein uraltes Schloß und kleine Stadt am Fluß Haller, eine Meile von Eltzen.

Eldern, eine Frey-Herrſchafft im Stifft Lüttig, 1. Meile von Tongern, und zwey von Maſtricht.

Elephantina, eine groſſe Inſul des Nili, in Ober-Egypten, an der Grentze von Aethiopien.

Elfeld,

Elfeld, kleine Stadt und Schloß am Rhein, im ſogenandten Rheingau, zwiſchen Maynz und Bingen.

Elgin, kleine Stadt in der Grafſchafft Murray in Nord-Schottland.

Eline, eine Handels-Stadt des Königreichs Matamba, in Africa, an der Weſtlichen Seite des Sees Zaire.

Ellch, Herrſchafft, Schloß und Flecken im Canton Zürch in der Schweitz.

Ellingen, wohlgebautes Schloß und Flecken, am Nortgow in Francken, nicht weit von der Stadt Weiſſenburg. Es iſt die Reſidentz des Land-Commenthurs der Baley Francken, am Fluß Retzad.

Ellismere, kleine Engliſche Stadt in Sropshire, an der Grentze der Provintz Nord-Walles.

Elm, ein ſchöner groſſer Wald im Hertzogthum Wolffenbüttel. Und Elm, ein Fluß in der Grafſchafft Hohenſtein am Hartz.

Elmadina, eine groſſe Stadt im Königreich Marocco, in Africa, an der Grentze von Fetz.

Elmeshorn, kleine Däniſche Stadt in Stormarn, in Holſtein, am Fluß Auwe.

Elna, eine Frantzöſiſche kleine Stadt in der Grafſchafft Rouſſillon, am Fluß Tech.

Elnbogen, kleine Hauptſtadt des Elnboger-Creiſes in Böhmen, am Eger-Fluß. Sie iſt befeſtigt, und hat ein ſtarckes Schloß auf einem Felſen.

Elphin, kleine Stadt in der Irrländiſchen Provintz Connought.

Elſaß, eine Landgrafſchafft in Teutſchland, welche durch den Rhein von Schwaben abgeſondert wird. Man theilt ſie in Ober- und Nieder-Elſaß, und beyde haben an Fruchtbarkeit wenig ihres gleichen.

Elſaß-Zabern, eine artige Stadt in Nieder-Elſaß, am Fluß Sorr.

Elslo, eine Herrſchafft im Hertzogthum Limburg an der Maas, zwiſchen Maſtricht und Maſeick. Gehört dem Fürſten von Aremberg, als ein Holländiſches Lehn.

Elſter, bekandter Fluß in Meiſſen.

Elſterberg, kleine Stadt im Voigtlande an der Elſter, nicht weit von Plauen.

Elſtervverda, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, an der ſogenandten ſchwartzen Elſter.

Elterlein, kleine Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß in Sachſen.

Eltmann, Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg am Mayn, nicht weit von Bamberg gelegen.

Eltor, eine Stadt im ſteinigten Arabien, am rothen Meer, da die Iſraeliten durch ſelbiges geführt worden.

Elva, oder Elba, eine Inſul des Toſcaniſchen Meers in Italien, und etwa 4. Meilen von deſſen Cüſten gelegen. Sie hat in ihrem Umcreiß 40. Italiäniſche Meilen, und hat reiche Eiſen-Gruben. Sie gehört dem Fürſten Piombino, als ein Lehn von Spanien. Jedoch beſitzt die Cron Spanien darauf die Feſtung Porto Longone, und der Groß-Hertzog von Florentz Porto Ferraio.

Elvas, eine alte, groſſe und ſchöne Stadt in der Provintz Alentejo in Portugall. Sie liegt auf einem Berge, iſt nach der neuſten Art ſtarck befeſtiget, und wird über dieſes durch eine Citadelle, Fort de S. Lucie genandt, beſchützt.

Elverfeld, kleine aber nahrhaffte Stadt im Hertzogthum Berg, am Fluß Wipper, an der Grentze der Grafſchafft Marck.

Elwangen, ein berühmtes Stifft und Stadt in Schwaben an der Jaxt, zwiſchen Gemünd und Dünckelſpühl. Der Probſt iſt ein unmittelbarer Reichs-Fürſt, welcher auf dem dabey liegenden hohen Berg-Schloß Schöneberg reſidirt.

Ely, kleine Stadt am Fluß Ouſe, in der Engliſchen Provintz Cambridge, deren Biſchoff unter Canterbury ſteht.

Elz, eine Herrſchafft und Berg-Schloß im Ertz-Stifft Trier, am Fluß Elz, welcher in die Moſel fällt.

Elzach, kleine Stadt im Brisgow, am Schwartzwald, am Fluß Elzach.

Embden, Haupt- und Anſee-Stadt in Oſt-Frießland. Sie iſt groß, wohlgebaut und ſtarck befeſtiget, hat einen ſo geraumen Haven, daß über 400. Schiffe be-

quem darinn liegen können. In ihrem äuſſern Umfang hat ſie 2. Stunden, und treibt ſtarcke Handlung. Vormahls gehörte ſie dem Fürſten von Oſt-Frießland, als Grafen von Emden, welcher aber Anno 1744. geſtorben, nachdeme es wegen der Stadt vorhero viele Irrungen abgegeben, als welche zu ihrer Beſchützung Holländiſche und Preußiſche Beſatzung eingenommen, und ſich vor eine freye Reichs-Stadt declariret. Als aber, wie oben gedacht, der letzte Fürſt ohne Erben geſtorben, ſo nahm Preuſſen von gantz Oſt-Frießland Poſſeſſion.

Embrun, groſſe und ſchöne Ertz-Biſchöfliche Stadt im Dauphiné, in Franckreich. Sie liegt auf einem hohen Felſen, an deſſen Fuß der Fluß Durance hinläufft. Hier iſt der Ertz-Biſchöfliche Pallaſt.

Embs, ein hohes und ſehr feſtes Berg-Schloß, nebſt einem berühmten Geſund-Brunnen und Flecken in Schwaben am Rhein, und der Grentze der Schweitz. Gehört dem Grafen von Hohen-Ems, welcher hier einen ſchönen Pallaſt und Garten hat. Es liegt auch ein Embs in der Wetterau, allwo das berühmte Embſer-Baad, nebſt einem Geſund-Brunnen bekandt iſt.

Emeley, eine Irrländiſche Stadt am Fluß Broodwater.

Emildon, eine Engelliſche Stadt in Northumberland.

Emme, ein Fluß in der Schweitz. Er entſpringt aus dem Thuner-See, und fällt bey Solothurn in die Aar.

Emmedingen, kleine Stadt im Brisgow, am Fluß Elz, nicht weit von Freyburg. Gehört zu der Marggrafſchafft Hochberg, dem Marggrafen von Baaden-Durlach: Anno 1590. wurde hier, auf Veranlaſſung des Marggrafen von Baaden, ein Colloquium zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen angeſtellet, welches ſich aber nach 7. Seſſionen fruchtloß zerſchlagen hat.

Emmer, ein Fluß in Weſtphalen, welcher bey Emmerborn in die Weſer fällt.

Emmerick, eine wohlgebaute und ſtarck-befeſtigte Stadt im Hertzogthum Cleve am Rhein, nicht weit von Schencken-Schantz, dem König in Preuſſen gehörig.

Emperador, ein Vorgebürge im Spaniſchen Königreich Valentia, der Inſul Ivica gegen über.

Empoli, eine Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Florentz, am Fluß Arno.

Ems, ein groſſer Fluß in Teutſchland, er entſpringt im Stifft Paderborn in Weſtphalen, und fällt nicht weit von Emden in Oſt-Frießland, in den Dollaart.

Emskirchen, Amt und Flecken am Fluß Aura, im Marggrafthum Bareyth in Francken.

Enchuyſen, groſſe und ſchöne Stadt in Nord-Holland an der Suyder-See. Sie iſt wohl befeſtigt, und hat einen guten Haven. Ihre Einwohner werden vor die erfahrenſte See-Leute gehalten. In dieſer Gegend wird eine Art Bimſen, welches ſonſt Alga marina heißt, zu gewiſſen Jahrs-Zeiten unter dem Waſſer abgeſchnitten, und damit die Dämme belegt, welches ſo feſte in einander wächſt, daß ſie der gröſten Gewalt der Wellen widerſtehen können.

Endero, eine Stadt in Dalmatien, nicht weit vom Gebürge Scardo, 18. Meilen von Raguſa.

Enderevv, kleine Stadt in Nieder-Ungarn, unterhalb Stuhlweiſſenburg.

Endingen, kleine Stadt im Brisgow, nicht weit vom Rhein.

Engadin, oder das Inthal, ein gewiſſes Gebiet im Bund des Gotteshauſes der Graubünten, beym Urſprung des Inn-Fluſſes; muß aber mit dem Inthal in Tyrol nicht verwechſelt werden.

Engelberg, ſehr reiches Cloſter, Benedictiner-Ordens im Canton Underwalden in der Schweitz, nicht weit von Altorff, und dem Waldſtädter-See. Es hat ein zimmliches Gebiet, und haben die Cantons Ury, Schwitz und Underwalden, darüber die Schutz-Gerechtigkeit.

Engelholm, kleine Stadt in der Schwedi-

ſchen Provintz Schonen. Liegt der Stadt Helſingborg gegen über.

Engelland, ein groſſes und ſehr Volck-reiches Königreich in Europa. vid. Geogr. hiſtor. pag. 751.

Engelburg, ſiehe Caſtello di S. Angelo.

Engelmünſter, eine Herrſchafft und feſtes Schloß im Teutſchen Flandern, am Fluß Mander, nicht weit von Cortrick.

Engen, kleine Stadt und Schloß im Hegau in Schwaben, 4. Meilen von Baſel, dem Hauſe Fürſtenberg gehörig.

Engers, kleine Stadt am Rhein, zwiſchen Coblentz und Andernach, Chur-Trier gehörig.

Eniacham, eine neu-erbaute Feſtung der Engelländer auf der Gold-Cüſte von Guinea in Africa.

Enied, ein groſſer offener Flecken in Siebenbürgen, nicht weit vom Fluß Maroſch. In der Mitten liegt ein mit Waſſer-Graben und ſtarcken Mauren verwahrtes Schloß.

Eniskilling, kleine feſte Stadt auf einer Inſul des Erne-Sees, in der Irrländiſchen Grafſchafft Fermanagh im Ulſter.

Ens, kleine aber wohlgebaute und feſte Stadt in Ober-Oeſterreich, wo der Ens-Fluß in die Donau fällt, 3. Meilen von Lintz, in eben der Gegend, wo vor Zeiten die gewaltige Stadt Laureacum geſtanden. Obgedachter Fluß entſpringt im Ertz-Stifft Saltzburg, und theilt Oeſterreich in das Land ob- und unter der Ens. Und Ens, kleine Inſul der Suider-See, an der Cüſte von Ober-Iſſel.

Enſchede, kleine Stadt in der ſogenandten Twente in Ober-Iſſel, an der Grentze des Stiffts Münſter.

Enſelberg, iſt der höchſte Berg in Thüringen, 1. Meile von Gotha.

Enſisheim, eine Stadt im Ober-Elſaß, am Ill-Fluß, zwiſchen Collmar und Mühlhauſen, drey Meilen vom erſtern. Sie iſt die Hauptſtadt im Ober-Elſaß, und hat ein neues Parlament, u. feſtes Schloß.

Enskirchen, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, am Fluß Erffe.

Entre Douro y Minho, eine Provintz in Portugall, welche daher den Namen hat, daß ſie zwiſchen benandten beyden Flüſſen liegt, an der Grentze von Gallicien.

Entremont. kleine Stadt und Amt im Hertzogthum Genevois in Savoyen.

Entreveaux, eine Stadt in Provence in Franckreich am Fluß Var, an der Grentze der Grafſchafft Nizza.

Entzersdorff, kleine Stadt an der Donau im Viertel Unter-Manhartsberg, in Unter-Oeſterreich.

Eperies, eine groſſe, Volck-reiche und wohlgebaute Handels-Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Saros, drey Meilen von Caſchau. Iſt zimlich befeſtigt, und hat reiche Saltz-Gruben. Die Einwohner ſind der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan.

Epfig, kleine Stadt im Unter-Elſaß, zum Stifft Straßburg gehörig.

Epila, eine kleine Spaniſche Stadt im Königreich Arragonien, am Fluß Xalon.

Epinoy, ein Fürſtenthum Schloß und Flecken in der Grafſchafft Artois.

Epirus, eine Provintz in Griechenland, an dem Joniſchen Meer. Sie ſteht gantz unter Türckiſcher Hoheit, auſſer der Feſtung Perga, und der Inſul Corfu, welche der Republic Venedig gehören.

Eppingen, kleine Stadt im Creichau, am Fluß Elſat, gehört Chur-Pfaltz.

Epſom, eine Stadt in der Engelliſchen Grafſchafft Surrey, 14. Engelliſche Meilen von Londen, deren mineraliſches Waſſer, und das daraus præparirte Sal d'Epſom ſehr bekandt iſt.

Epſtein, eine Reichs-freye Herrſchafft in der Wetterau, nebſt einem Schloß und kleinen Stadt am Fluß Nid, 2. Meilen von Mayntz. Gehört Heſſen-Darmſtadt, Stadt und Schloß aber iſt halb Chur-Mayntziſch, und halb Heßiſch.

Eraut, ein Fluß in Nieder-Languedoc, in Franckreich, welcher bey Agde ins Mittelländiſche Meer fällt.

Erbach, ein ſchönes Cloſter, Ciſtercienſer-Ordens am Rhein, im ſogenandten Rheingau,

Rheingau, 2. Meilen von Maynz, da einige Churfürſten von Maynz begraben liegen. Und Erbach, ein feſtes Berg-Schloß in Schwaben, nebſt einem Flecken an der Donau.

Erdholm, ſind einige kleine Inſuln, auf der Oſt-See, nahe bey der Inſul Bornholm.

Erding, eine Stadt und Amt in Nieder-Bayern, am Fluß Sempt, zwiſchen München und Landshut, in einer fruchtbaren Gegend.

Erdödi, ein von Kunſt und Natur feſtes Schloß in Ober-Ungarn, wo die Draw in die Donau fällt, und eine Inſul macht. Es iſt das Stamm-Hauß einer berühmten Gräflichen Familie in Ungarn.

Eresburg, war vor Alters eine beruffene Haupt-Feſtung der Sachſen am Dymel-Fluß in Weſtphalen, da das bekandte Götzen-Bild Irmenſeul verwahrt wurde; ſiehe Stadtbergen.

Erfurt, eine der gröſten Städte in Teutſchland, und die Hauptſtadt in Thüringen, in einem an Wein und Getrayde ſehr fruchtbarem Gebiet, am Fluß Gera. Sie iſt an ſich ſelbſt befeſtigt, hat aber auch eine ſtarcke Citadelle auf einem Berge, die Petersburg genandt, und auf der andern Seite, noch eine andere die Ciriacksburg. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1392. geſtifftet worden. Vor dieſem war ſie eine freye Reichs-Stadt, über welche Chur-Sachſen die Schutz-Gerechtigkeit hatte. Gehört aber ſeit 1664. Chur-Maynz. Jedoch iſt der Rath, Univerſität und der gröſte Theil der Bürgerſchafft der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan. Zu dem Stadt-Gebiet gehören 70. Dörffer. In der Haupt-Kirche zu S. Maria iſt die beruffene groſſe Glocke von 275. Centnern, auf welcher folgende Reimen ſtehen:

Die groſſe Suſanna,
Treibt die Teuffel von Danna.

Ergersheim, ein Ganerben-Ort und groſſer Flecken in Francken, ſo unter Anſpachiſchem Schutz ſtehet.

Ergoltſpach, ein kleiner Marckt-Flecken in Nieder-Bayern.

Erich, Städtlein in Thüringen.

Erichsburg, ein Schloß am Sollinger-Wald, im Fürſtenthum Grubenhagen, am Fluß Ilme. Gehört Chur-Hannover.

Ericourt, Herrſchafft und Stadt in der Grafſchafft Mümpelgard, dem Hertzog von Würtemberg gehörig.

Erie, ein groſſer See in Neu-Franckreich, im Nordlichen America, welcher 140. Meilen lang iſt.

Ering, Stadt im Ertz-Stifft Trier am Fluß Kyl. Und Ering, Schloß in Bayern am Fluß Inn.

Erivan, oder Irvan, eine Perſianiſche Provintz. Sie hat zwar viel Berge, unter denen auch der Berg Ararat; iſt aber dennoch Volck-reich, und an Wein und andern Lebens-Mitteln ſehr fruchtbar. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Erivan, am Fluß Sengi, welche groß und befeſtigt iſt, und ſtarcke Handlung treibt.

Erckelens, alte aber kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, welchem ſie ſeit Anno 1714. nebſt ihrem zugehörigen Amte incorporirt worden, da ſie vor dem zum Spaniſchen Geldern gehörte. Sie war ehmahls feſte, jetzo aber ſind ihre Wercke geſchleifft, und liegt 4. Meilen von Jülich.

Erla, eine ſehr groſſe Biſchöfliche Stadt und ſchönes feſtes Schloß in Ober-Ungarn, am Fluß Erla, welcher in die Theiß fällt, 7. Meilen von Ofen. Die Grafſchafft, in welcher ſie die Hauptſtadt iſt, wird Honienſis Comitatus genennet. Und Erla, kleine Stadt und Schloß in der Liefländiſchen Provintz Litland, am Fluß Ugra.

Erlach, eine Vogtey, kleine Stadt und ehmahliges Benedictiner-Cloſter am Bieler-See in der Schweitz, dem Canton Bern gehörig.

Erlangen, oder Chriſtian-Erlang, eine nicht groſſe, doch aber ſehr wohlgebaute Stadt im Marggrafthum Bareyth, am Fluß Rednitz, 3. Meilen von Nürnberg, gegen Norden. Es wohnen hier viel

Frantzöſiſche Flüchtlinge, und wird ſtarcker Handel allda getrieben. Hat ein ſchönes Schloß und prächtigen Garten. An. 1743. iſt von dem Marggrafen Friederich daſelbſt eine Univerſität angerichtet worden, wo nun auch jetzo eine ſchöne Ritter-Academie iſt.

Erlabrün, ein Flecken am Mayn, im Stifft Würtzburg.

Erlbach, ein Flecken im Marggrafthum Anſpach in Francken.

Ermeland, ſiehe Wermeland.

Erms, kleine Stadt in Nieder-Sachſen, am Waſſer Sulcken, 2. Meilen von Quedlinburg, nach Anhalt-Cöthen gehörig.

Ermsleben, Amt, Schloß und kleine Stadt im Fürſtenthum Halberſtadt.

Ernau, eine Herrſchafft und Schloß, im Hertzogthum Ober-Steyrmarck, gehört dem Grafen Breuner.

Ernſtthal, kleine Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß in Sachſen, bey Hohenſtein, dem Grafen von Schönburg gehörig.

Erpach, eine bekandte Reichs-Grafſchafft in Francken, zwiſchen dem Mayn und Neckar. Die Reſidentz derer Grafen Erpach liegt am Fluß Mübling, und iſt eine kleine Stadt und feines Schloß, ohngefehr 10. Meilen von Heydelberg.

Erps, Schloß und Grafſchafft in Brabant.

Erſebenth, Stadt in Nieder-Ungarn.

Erſtein, kleine Stadt am Fluß im Elſaß, nach Straßburg gehörig.

Erzerum, die vornehmſte Stadt in der Aſiatiſchen Provintz Turcomannia, welches ein Stück des alten gröſſern Armeniens iſt. Sie hat 2. Welſche Meilen im Umcreiß, treibt ſtarcken Handel, liegt gegen dem Urſprung des Euphrats, und wird durch ein feſtes Caſtell beſchützt.

Escalona, eine wohlgebaute Stadt in Neu-Caſtilien, am Fluß Alberche in Spanien. Sie hat ein prächtiges und feſtes Königliches Schloß. Sie liegt nicht weit von Madrit gegen Toledo, und führt den Titul eines Hertzogthums.

Eſch, kleine Stadt und Herrſchafft im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Eltz.

Eſchelburg, eine Herrſchafft und Schloß im ſogenandten Mühl-Viertel in Unter-Oeſterreich, drey Meilen von Lintz, dem Grafen von Traun gehörig.

Eſchenbach, Amt, Schloß und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, 5. Meilen von Nürnberg. Und **Eſchenbach**, ein Städtlein in Francken, dem Teutſchmeiſter gehörig.

Eſchwege, die vornehmſte Stadt, nächſt Caſſel, in Nieder-Heſſen an der Werra. Iſt zimlich groß und gut gebaut, hat auch ein groſſes und ſchönes Schloß, gehört Heſſen-Rheinfels. Es hat aber Heſſen-Caſſel das Beſatzungs-Recht, den Zoll und andere Reſervata.

Eſcurial oder **Scoriale**, ein Flecken, nebſt dem ſo berufenen prächtigen Cloſter in Neu-Caſtilien, 7. Meilen von Madrit gegen Weſten. Die Spanier halten es vor das achte Welt-Wunder. Es beſteht aus 17. Höfen oder groſſen Plätzen, hat 11000. Fenſter und 140000. Thüren, mit denen Spaliers in denen Gemächern, dazu die Schlüſſel 7000. Pfund wägen ſollen. Es iſt 22. Jahr daran gebauet worden, und die Koſten belauffen ſich auf 25. Millionen. Der König und die Königin haben ihre Gemächer darinn, das übrige wird von 150. München des Ordens S. Hieronymi bewohnt. Der Abt iſt zugleich Grand d'Eſpagne. Es iſt vom König Philippo II. erbauet worden. Die Jährlichen Revenuen dieſes Cloſters betreffend, ſo belauffen ſich ſelbige auf 50000. Ducaten. In der prächtigen Capelle, Pantheon genandt, werden die Könige und Königinnen beygeſetzt. In der Kirche ſind 8. Orgeln, und im Thurn hangen 19. Glocken, welche einen ſehr lieblichen Klang von ſich geben. Alles iſt faſt mit Marmor-Steinen gebauet. Ohnweit dem Hoch-Altar ſtehet ein Crucifix von purem Gold, mit den allergröſten Perlen beſetzet. Die Bibliothec, ſo darinnen ſich befindet, beſtehet aus 18000. ſchönen und herrlichen Büchern.

Eſels-Wieſe, ein groſſer Anger, nahe bey Querfurth in Thüringen, auf welchem

jährlich die Mittwoche nach Oſtern ein groſſer Marckt gehalten wird.

Eſens, eine Herrſchafft und kleine Stadt in Oſt-Frießland, am See Eſens.

Eſino, ein Fluß in der Marca d'Ancona, in Italien.

Eskedale, eine Provintz im Südlichen Schottland, zu welcher noch eine andere Eusdale, gerechnet wird. Ihre Länge beträgt 12. und die Breite 8. Meilen. Hat vom Fluß Esk, welcher durchläufft, den Namen, und iſt reich an Viehzucht.

Esling, ein groſſes und ſchönes Cloſter im Viertel Unter-Manharts-Berg, in Unter-Oeſterreich, nahe bey Wien, gegen Oſten.

Eslingen, eine bekandte freye Schwäbiſche Reichs-Stadt im Hertzogthum Würtemberg am Neckar, 1. Meile von Studtgard. Sie ſteht unter des Hertzogs von Würtemberg Protection.

Eſpernay, eine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, am Fluß Marne. Hat eine berühmte Abtey Auguſtiner Ordens.

Eſpernon, ein Flecken in der Frantzöſiſchen Provintz Beauce, welcher den Hertzoglichen Titul führt.

Eſpinal, kleine Stadt in Lothringen an der Moſel, 9. Meilen von Nancy.

Eſpinoſa de los Monteros, kleine Spaniſche Stadt in Alt-Caſtilien, an der Grentze von Aſturien, am Fluß Ebro, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal. Die Einwohner ſind ihrer Treue wegen beruffen, daher auch dieſelbe meiſtentheils zu des Königs und der Königin Leib-Wacht genommen werden müſſen, vermöge eines gewiſſen Privilegii.

Eſquilache, kleines Fürſtenthum im Königreich Neapolis.

Eßdam, kleine Stadt bey Brüſſel in Brabant.

Eſſeck, eine zimlich groſſe, feſte und wohlbewohnte Stadt in Sclavonien, nicht weit vom Einfluß der Draw. Hier geht die beruffene Eſſecker-Brücke über die Drau und einem groſſen Moraſt. Dieſes iſt ein künſtlich Werck, daran Solimannus 1566. mit 25000. Mann arbeiten laſſen, und ſelbige in 12. Tagen zu Stande gebracht. Sie war eine Viertel Meile lang und 14. Ellen breit. Iſt aber nach dieſem noch ſo viel angehängt worden, daß ſie jetzo wohl 1. teutſche Meile lang iſt, und biß an die Feſtung Darda geht.

Eſſen, eine gefürſtete unmittelbare Reichs-Abtey Benedictiner-Ordens, und das fürnehmſte unter allen Frauen-Stifftern im Römiſchen Reiche. Es liegt zwiſchen den Hertzogthümern Jülich und Cleve, und der Grafſchafft Marck in Weſtphalen, und iſt Römiſch-Catholiſcher Religion. Die daran gelegene Stadt aber iſt meiſt Evangeliſch, und hat den Titul einer Reichs-Stadt, aber kein Votum und Seſſionem auf Reichs-Tägen. Sie iſt zimlich groß, und ſteht ſowohl als das Stifft unter des Königs von Preuſſen, als Hertzog von Cleve, Protection.

Eſſequebe, ein Fluß in Süd-America, welcher aus dem See Parima in Guiana entſpringt.

Eſſeta, ein Fluß im Königreich Arragonien in Spanien.

Eßrom, ein Flecken an einem See auf der Däniſchen Inſul Seeland, nicht weit von Cronenburg, da der König ein prächtiges Luſt-Schloß bauen laſſen.

Eſſex, eine groſſe Provintz in Engelland. Sie iſt durchgehends fruchtbar, hat zur Länge 42. und zur Breite 35. Engliſche Meilen, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Eſtaire, kleine Stadt in Flandern, an der Grentze von Artois, und dem Fluß le Lis.

Eſtampes, groſſe aber übel bewohnte und gebaute Stadt im Gatinois in Franckreich, zwiſchen Paris und Orleans.

Eſtagel, kleine Stadt in der Grafſchafft Rouſſillon, am Fluß Egli, an der Grentze von Languedoc.

Eſtalle, eine reiche Probſtey im Hertzogthum Luxemburg am Fluß Semoy.

Eſtampes, eine Frantzöſiſche Stadt in der Landgrafſchafft Beauce, führt den Titul eines Hertzogthums.

Eſtaples, Stadt in der Piccardie.

Eſte, eine wohlgebaute kleine Stadt, im Gebiet der Republic Venedig, am kleinern Brenta-Fluß. Es iſt das Stamm-Hauß der Familie von Eſte, aus welchem die Hertzoge von Modena entſproſſen.

Eſteing, kleine Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Rovergne, am Fluß le Lot, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Eſtella, eine Spaniſche wohlgebaute Stadt im Königreich Navarra am Fluß Ega. Hat zu ihrer Beſchützung ein feſtes Caſtell.

Eſtepa, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, nahe an der Grentze des Königreichs Granada.

Eſtepona, kleine Spaniſche Stadt an der Cüſte des Mittelländiſchen Meers in Andaluſien, an der Grentze von Granada.

Eſterac, eine Provintz in Guienne in Franckreich, welche den Titul einer Grafſchafft hat.

Eſtevay, kleine aber ſchöne Stadt und Amt am Ufer des Sees von Neufchâtel, dem Canton Freyburg gehörig.

Eſten, Eſthland, eine Landſchafft in Liefland. Sie beſteht aus 6. Creiſen, nemlich Alentack, Wehrland, Harien, Wick, Jerwen, und Odempa. Darinnen Narva, Revel, Pernau und Dörpt, die vornehmſten Städte ſind. Gehörten vormahls der Cron Schweden, jetzo aber ſeit 1710. denen Moſcowitern.

Eſthen, oder Eshen, eine Herrſchafft und Berg-Schloß, in der Tyroliſchen Grafſchafft Feld-Kirch, nicht weit vom Rhein, und der Grentze des Rheinthals in der Schweitz.

Eſtival, Stadt in Lothringen.

Eſtotiland, oder Terra di Lavorador, ſiehe *Neu-Britannien.*

Eſtouteville, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Ober-Normandie, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Eſtraye, kleine Stadt im Südlichen Theil von Lothringen, die Gegend wird Val d'Eſtraye genandt.

Eſtremadura, vor dieſem eine beſondere Provintz in Spanien, welche aber ſeit 115. Jahren mit Neu-Caſtilien vereinigt worden. Sie iſt etwa 50. Teutſche Meilen lang und 30. breit. Sie iſt nicht ſonderlich fruchtbar, und iſt das Erdreich ſehr dürre.

Eſtremadura Luſitanica, die vierte Provintz des Königreichs Portugall, in welcher die Königliche Reſidentz Liſſabon liegt. Ihre Länge beträgt 25. Meilen, und die Breite 18. und der Tajo fließt mitten durch.

Eſtremos, eine neue, aber ſehr wichtige und Volck-reiche Stadt in der Provintz Alentejo in Portugall. Gantz nahe an der Stadt iſt ein koſtbarer weiſſer Marmor-Bruch, davon die meiſten Häuſer gebaut ſind. Hier werden wohlriechende irrdene Gefäſſe gemacht, welche gar hoch geſchätzt ſind. Auſſer der Stadt iſt eine Quelle, welche nur im Winter vertrocknet, und alles in Stein verwandelt.

Etal, ein vornehmes und reiches Cloſter Benedictiner-Ordens, in Ober-Bayern, an der Grentze von Tyrol, in welchem 12. verarmte Grafen, nebſt ihren Frauen unterhalten werden müſſen.

Etlingen, oder Oettlingen, eine Stadt und Amt im Marggrafthum Baaden, zwiſchen Durlach und Raſtadt am Fluß Alb, welcher ohnweit Hagenbach in den Rhein fällt.

Eton, kleine Stadt in Savoyen am Fluß Arche.

Etſch, oder Adige, groſſer Fluß in Italien. Er entſpringt in der Grafſchafft Tyrol, nicht weit von Glurens an der Grentze der Schweitz, davon die gantze Gegend, vom Urſprung an biß an Botzen das Etſchland genennet wird.

Ettenheim, kleine Stadt in der ſogenaudten Ortenau, an der Grentze von Brisgau. Nahe dabey gegen Oſten, liegt das reiche Benedictiner-Münchs-Cloſter Ettenheim-Münſter. Gehört dem Stiffte Straßburg.

Ettersberg, ein ſehr hoher Berg in Thüringen, eine Meile von Weymar. Auf deſſen Gipffel liegt ein Anno 1706. erbau-

tes Schloß, dazu das gantze Amt Etters-berg gehört.

Eu, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Obern-Normandie, an der Grentze der Piccardie. Sie hat ein feſtes Schloß, und führt den Titul einer Pairie von Franckreich.

Euchenlohe, Grafſchafft in Schwaben, zum Bißthum Augſpurg gehörig.

Everberghe, eine Grafſchafft im Oeſterreichiſchen Brabant.

Evesham, kleine Stadt in Worceſtershire am Fluß Avon in Engelland.

Eugubio, ſiehe Gubio.

Eufemia, eine Stadt in der Provintz Calabria oltra, des Königreichs Neapolis, davon der Golfo di S. Euphemia, vor Zeiten Hipponiatis Sinus, den Namen hat.

Evora, eine ſehr alte, groſſe und wohlgebaute Stadt in der Mitten der Provintz Alentejo in Portugall. Julius Cæſar gab ihr den Namen Liberalitas Julia. Sie hat ohngefehr 5000. Bürger, welche Waffen tragen können. Und iſt mit 13. Baſtions und einer ſtarcken Citadelle befeſtigt. Sie hat eine Univerſität, ein Inquiſitions-Gericht, und einen Ertz-Biſchoff, welcher jährlich ein groſſes Einkommen hat. Auf öffentlichen Marckt werden von den Notarien Liebes-Briefe, Hochzeit-Carmina, Suppliquen, ꝛc. verkaufft.

Evoramonte, kleine feſte Stadt in der Provintz Alentejo in Portugall.

Euphrates, Phrat oder Erat, einer der gröſten Flüſſe in Aſien. Er entſpringt aus dem Gebürge Mingol in Turcomannien, und fließt durch Meſopotamien und Babylonien, vereinigt ſich unten mit dem Fluß Tygris, und fällt nicht weit von Balſora in den Sinum Perſicum, oder Golfo di Baſſora.

Evreux, Biſchöfliche alte Stadt in der Obern-Normandie in Franckreich, am Fluß Iton.

Europa, eines der vier Welt-Theile. vid. Geogr. hiſt. p.

Euſtache, eine von den Antiliſchen Inſuln in Nord-America, am Archipelago Mexicano. Es iſt vielmehr ein groſſer Berg, welcher in Geſtalt eines Zuckerhuts aus dem Meer hervor raget, und in ſeinem Umcreiß ohngefehr fünff Teutſche Meilen hat. Er wird von 1500. Holländern bewohnt, welche ſtarcken Handel mit Toback treiben. Oben iſt eine groſſe fruchtbare Ebene, und iſt ihr wegen des felſigten hohen Ufers nicht wohl beyzukommen. Und Euſton, kleine Stadt in Suffolck in Engelland.

Eutin, kleine aber wohlgebaute Stadt und Schloß, welches die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs von Lübeck iſt. Sie liegt in der Holſteiniſchen Provintz Wagrien an einem kleinen See.

Evvanczìz, Stadt in Moſcau, am Fluß Iglau.

Ex, ein Fluß in Engelland, welcher im Sommerſetshire entſpringt, und unterhalb Exceſter ins Brittanniſche Meer fällt.

Exceſter, iſt die Hauptſtadt in Devonshire in Engelland am vorbeſagten Fluß Ex. Sie iſt groß, wohlgebaut, und treibt ſtarcke Handlung, wiewohl ihr Haven nicht der beſte, ſondern ſehr unſchiffbar iſt. Ihr Biſchoff ſteht unter Canterbury.

Exea de los Cavalleros, eine Spaniſche Stadt im Königreich Arragonien.

Exiles, kleine Stadt nebſt einem feſten Berg-Caſtell im Dauphiné in Franckreich, am Fluß Doire, an der Grentze von Piemont, und nur zwey Teutſche Meilen von Suſa, ſo ſchon in den vorigen Kriegen zu einigen malen von den Frantzoſen erobert, aber allezeit wieder an Savoyen abgetretten worden.

Ektuka, eine Africaniſche Provintz im Königreich Marocco, wird ſonſt Suſa exterior genennet.

Eyerland, eine kleine Inſul am Eingang der Suider-See in Holland, nahe an der Inſul Texel. Sie iſt gantz unbewohnt.

Eylau, ein Amt, kleine Stadt und Schloß, in der Provintz Natangen im Brandenburgiſchen Preuſſen, 5. Meilen von Königsberg,

nigsberg, und dieſe wird Preußiſch-Eylau genandt. Teutſch-Eylau aber liegt im Hockerlande in Preuſſen, an einem groſſen See, und iſt ebenfalls eine artige kleine Stadt und Schloß, 8. Meilen von Elbingen.

Eyſenach, die Hauptſtadt des Hertzogthums Eyſenach in Thüringen, einige Meilen von Gotha. Das Schloß in der Stadt liegt ſehr annehmlich; darinn der Hertzog gemeiniglich ſeine Reſidentz hat. Dieſes Hertzogthum, nachdeme das Hauß von Sachſen-Eiſenach ausgeſtorben, iſt A. 1741. Sachſen-Weymar heimgefallen.

Eyſach, ein Fluß in Tyrol, welcher oberhalb Stertzingen im Biſchoffthum Brixen aus dem Bremer-Berg entſpringt, und ohnweit Botzen in die Etſch fällt.

Eyſenbach, ein Bad in Ober-Ungarn, ohnweit Schemnitz.

Ezzab, eine Landſchafft des Tripolitaniſchen Königreichs in Africa. Hier liegt der groſſe Berg Garian, welcher drey Meilen lang und eben ſo breit iſt, ohngefehr 4. Meilen von Tripoli. Dieſer iſt ſehr bewohnt, und begreifft über 130. Flecken und Dörffer.

F.

FAbregues, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc, zwey Meilen von Montpellier.

Fabriano, eine Italiäniſche Stadt in der Marca d'Ancona, an der Grentze des Hertzogthums Urbino.

Faenza, eine Biſchöfliche Stadt in der Italiäniſchen Provintz Romagna, zwiſchen Forli und Imola. Sie iſt befeſtigt, und wegen des irrdenen Gefäſſes, welches man Porcellain nennet, bekandt.

Faetano, ein Schloß in der Republic S. Marino in Italien.

Fahlun, eine zimlich groſſe Stadt in der Schwediſchen Provintz Dalecarlien, da ſich ſehr reiche Kupffer-Gruben befinden.

Fahrland, kleine Stadt in der Mittelmarck Brandenburg, an der Spree, nicht weit von Berlin.

Faience, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, am Fluß Benſon. Sie iſt wegen der irrdenen Gefäſſe berühmt, welche die Frantzoſen vaiſſelles de Faience nennen.

Faierford, eine Stadt im Hertzogthum Gloceſter in Engelland, nicht weit von Oxfort.

Falaiſe, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Niedern-Normandie, am Fluß Ante.

Falckenberg, kleine Stadt und Schloß in Ober-Bayern, Rent-Amts München.

Falckenberg, eine Grafſchafft und kleine Stadt im Artois, am Fluß Aa, an der Grentze von Boulonois. **Falckenberg**, ein Schloß und Flecken in Nieder-Heſſen, am Fluß Effze. Gehört dem Landgrafen zu Heſſen-Rotenburg. **Falckenberg**, eine groſſe Herrſchafft im Holländiſchen Antheil der Grafſchafft Limburg. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt 2. groſſe Meilen von Maſtricht, und 3. von Aach; Gehört der Republic Holland, und iſt zimlich befeſtigt. **Falckenberg**, kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, am Nab-Fluß, an der Böhmiſchen Grentze, nicht weit von der Stadt Eger. Und **Falckenberg**, kleine Stadt und Schloß im Fürſtenthum Oppeln, in Ober-Schleſien.

Falckenau, kleine Stadt im Elenboger-Creiß in Böhmen, 3. Meilen von Eger.

Falckenburg, kleine Stadt und feſtes Schloß in der Neuen-Marck Brandenburg.

Falckenhagen, kleine Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg.

Falckenſtein, eine Herrſchafft und wüſtes Schloß auf einem hohen Felſen, im Hertzogthum Ober-Cärnthen. **Falckenſtein**, alte Grafſchafft und hohes Berg-Schloß am Hartz, und zwar im Fürſtenthum Anhalt; Gehört dem König in Preuſſen. **Falckenſtein**, ein Berg-Schloß im Canton Solothurn in der Schweitz. **Falckenſtein**, eine Grafſchafft, Hauptſtadt und Schloß in der Unter-Pfaltz, zwiſchen

Maynꜩ und Kayſerslautern. Dem Herꜩog von Lothringen zuſtändig. Falckenſtein, ein Schloß auf einem Berge in der Wetterau. Und Falckenſtein, ein Schloß in Ober-Bayern, am Inn-Fluß, an der Grenꜩe von Tyrol.

Falconara, kleine Stadt an der Südlichen Cüſte im Val di Noto, in Sicilien.

Falcia, eine Stadt in der Moldau, am Fluß Pruth, nicht weit davon fiel 1711. das Treffen zwiſchen den Türcken und Moſcowitern vor, dabey des Czaaren Perſon in groſſer Gefahr ſtand, durch die Klugheit ſeiner Gemahlin aber ein plötzlicher Friede erfolgte.

Falkirck, eine Stadt in der Graffſchafft Sterrling, in Süd-Schottland. Sie liegt nicht weit vom Fyrth off Forth. In dieſer Gegend hat vor Zeiten die alte Römiſche Mauer geſtanden.

Falley, eine Graffſchafft in Ober-Bayern, ſamt einem feſten Berg-Schloß im Rent-Amt München, nahe bey Holꜩ-Kirchen, am Fluß Mangualt.

Fallez, eine Grafſchafft im Oeſterreichiſchen Brabant.

Fallmouth, eine ſchöne Stadt und ſehr groſſer Haven, welcher durch zwey feſte Schlöſſer beſchützet wird. Sie liegt am Britanniſchen Meer, in der Engelliſchen Graffſchafft Cornwall.

Falſter, eine Inſul der Oſt-See, zwiſchen Seeland und Laland. Sie iſt an Getreyde und Früchten ſehr fruchtbar. Hat ohngefehr 4. Meilen in die Länge und 2. in die Breite. Gehört der Cron Dännemarck.

Falſterbo, ein Flecken in Schonen, an der Oſt-See, 2. Meilen von Malmor, welcher wegen des Hering-Fanges bekandt iſt, und der Familie von Königsmarck gehörte.

Famaguſta, eine Biſchöfliche Stadt der Inſul Cypern, an der Oſtlichen Cüſte.

Fanano, kleine Italiäniſche Stadt im Herꜩogthum Modena gegen dem Urſprung des Fluſſes Panaro, an der Toſcaniſchen Grenꜩe.

Fano, eine Päpſtliche Stadt im Herꜩogthum Urbino, am Golfo di Venezia. War zur Römer Zeiten wegen des herrlichen Tempels der Fortunæ berühmt, deren prächtiger Triumph-Bogen hier noch unverſehrt zu ſehen iſt. Er iſt 30. Ellen hoch, und einer der prächtigſten in ganꜩ Italien. Die Römer bauten ihn der Fortunæ zu Ehren, als ſie des Asdrubals Armee von 50000. Mann geſchlagen hatten. Der Stadt ihre Befeſtigung beſteht aus einem Caſtell, und aufgemauerten Wall, nebſt einigen Baſtionen. Der Haven iſt etwas klein, und ihr Biſchoff ſteht unmittelbar unterm Papſt.

Fanoe, eine Inſul an der Weſtlichen Cüſte von Nord-Jütland.

Fanshere, ein Fluß auf der Africaniſchen Inſul Madagaſcar.

Fantin, kleines Königreich auf der Gold-Cüſte von Guinea in Africa, in welchem Cormentin und andere Oerter derer Holl- und Engelländer liegen.

Fanzara, kleine Africaniſche Stadt im Königreich Feꜩ, nur ſechs Meilen von der Stadt Sale.

Farabant, eine Stadt in Hyrcanien, ohnweit dem Caſpiſchen Meer.

Farfa, ein Schloß nebſt einer berühmten und reichen Abtey in der Päpſtlichen Landſchafft Sabina, in Italien, 15. Meilen von Rom.

Farfar, ein Fluß in Syrien, welcher auf dem Gebürge Hermon entſpringt.

Farkas, ein Fluß in Siebenbürgen, welcher ein wenig unterhalb Cronſtadt in die Aluta fällt.

Farne, kleine Inſul an der Cüſte von Northumberland in Engelland. Sie liegt 6. Meilen von der Stadt Berwick.

Farneſe, kleines Fürſtenthum in Italien, nebſt einem Schloß und Städtlein, und zwar im Herꜩogthum Caſtro, aus welchem die heutigen Herꜩoge von Parma herſtamen. Gehört aber der Familie Chigi.

Farnham, kleine Stadt in der Engliſchen Graffſchafft Surrey, zwiſchen Windſor und Chicheſter.

Farrenrode.

Farenrode, eine Herrſchafft und Schloß in Thüringen, nicht weit von Eyſenach.

Faro, eine anſehnliche Stadt und guter Haven am Ocean, im Portugieſiſchen Königreich Algarbien. Sie iſt wohl befeſtiget, und ſoll aus den Ruinen der alten Stadt Oſſonoba erbaut ſeyn. Faro, kleine Stadt im Val di Demona, der Inſul Sicilien, davon das Cabo di Faro den Namen hat. Sie liegt am Faro di Meſſina. Und Faro, eine Inſul nahe bey der Stadt Alexandria in Egypten.

Faro di Meſſina, vid. Fretum.

Farſiſtan, eine groſſe Provintz in Perſien. Sie iſt ſehr Volck-reich und fruchtbar, und die Hauptſtadt iſt Schiras, vor Zeiten Perſepolis.

Fartach, eine Aſiatiſche Stadt im glücklichen Arabien.

Farvvel, ein Vorgebürge in Grönland, welches ſich am weiteſten gegen Süden und Neu-Franckreich erſtreckt.

Faſanen-Inſul, eine kleine Inſul, welche der Fluß Bidaſſoa macht, an der Grentze von Franckreich und Spanien, nahe bey Fuent Arabia, da 1659. zwiſchen Franckreich und Spanien der Friede geſchloſſen ward. Gehört halb der Crone Franckreich, und halb Spanien.

Fatigar, ein Africaniſches Königreich in Ober-Aethiopien, oder Abißinien.

Favagnona, eine Inſul an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sicilien im Val di Mazara.

Faucigny, eine mittelmäßige Stadt und Prevoté, im Nördlichen Theil der Franche Comté, zwiſchen Luxeul und der Grentze von Lothringen. Und Faucigny, eine Grafſchafft im Hertzogthum Savoyen. Sie liegt längſt dem Fluß Arve, und ſtößt gegen Norden am Chamblais, und gegen Süden am Val d'Aoſta. Ihre Länge iſt 12. und die Breite 4. teutſche Meilen. Steht, was Spiritualia betrifft, unterm Biſchoff von Genf.

Faudras, Frantzöſiſche Stadt und Schloß in Gaſcogne, welche den Titul einer Baronie führet.

Faverny, kleine Frantzöſiſche Stadt im Nördlichen Theil der Franche Comté. Es iſt allda eine berühmte Abtey Benedictiner-Ordens.

Faverge, kleine Stadt und Amt im Hertzogthum Genevois in Savoyen.

Faversham, kleine Stadt der Provintz Kent in Engelland, zwiſchen Rocheſter und Canterbury.

Favone, ein See-Haven an der Oſtlichen Seite der Inſul Corſica.

Feder-See, ein See in Schwaben, nahe bey Biberach, gegen Weſten, an welchem das Stifft Buchau liegt. Er hat drey teutſche Meilen im Umcreiß.

Feldbach, feiner Flecken in der untern Steyermarck, am Raab-Fluß, 6. Meilen von Graitz.

Feldborg, kleine Stadt an einem See in der Uckermarck, nahe an der Grentze des Hertzogthums Mecklenburg.

Feldes, ein Flecken, nebſt einem feſten Berg-Schloß im Hertzogthum Ober-Crain, nahe am Feldes-See, auf welchem eine Inſul, welche eine Eremitage und ein Geſund-Bad hat. Sie gehört dem Stifft Brixen, und liegt 4. Meilen von Crainburg, gegen Weſten.

Feldkirch, wohlerbaute kleine Stadt und Schloß im Walgow in Schwaben, vier Meilen von Bregentz, am Boden-See, nur 2. von Appenzell, am Ill-Fluß. Sie iſt der Haupt-Ort einer Grafſchafft gleiches Namens. Gehört dem Ertz-Hauſe Oeſterreich. In der umliegenden Gegend wächſt guter Wein. Und Feldkirch, kleine Stadt im Hertzogthum Cärnthen, am Fluß Feiſtritz, welcher bey Villach in die Drau fällt. Gehört zum Stifft Bamberg.

Feldsburg, ein groſſes und ſchön gebautes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg in Nieder-Oeſterreich, an der Grentze von Mähren, und am Fluß Theya, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Felin, oder Wellin, kleine Stadt und Schloß in der Provintz Eſthen in Liefland, zwiſchen Pernau und dem Weſter-See.

Felletin, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz la Marche, zwiſchen Clermont und Limoges.

Fels, Schloß und Herrſchafft in Tyrol, 2. Meilen von Botzen. Und Fels, kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, welche überall mit Felſen umgeben iſt.

Felsberg, ein Amt, kleine Stadt und Schloß auf einem hohen Felſen, welches aber unbewohnt iſt, in Nieder-Heſſen, am Eder-Fluß.

Felßburg, Stadt- und Reſidentz-Schloß des Fürſtens von Lichtenſtein am Fluß Teya, in Mähren.

Feltrino, ein gewiſſes Gebiet im Staat von Venedig, an der Grentze des Biſchoffthums Brixen in Tyrol. Es hat den Namen von der Hauptſtadt Feltri, welche am Fluß Aſone liegt, nicht weit von Belluno. Sie hat einen Biſchoff, prächtige Kirchen, und gehört der Republic Venedig; daher hat der gute bekandte Feltriner-Wein den Namen.

Felunga, kleine Inſul an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien, nahe am Cabo della Cacca.

Femern, kleine Inſul der Oſt-See, an der Cüſte von Wagrien im Holſtein. Sie iſt zimlich fruchtbar, und gehört zum Hertzogthum Schleßwig.

Feneſtrelle, ein ſtarckes Fort im Val de Cluſon, im Dauphiné, welches Franckreich an der Grentze von Piemont bauen laſſen. Es liegt zwiſchen Suze und Pignerol, und hat eine Citadelle, Murin genandt. welches der Schlüſſel in Piemont iſt.

Fenicula, ſonſt auch Palmaria genandt, kleine Inſul auf dem Tyrheniſchen Meer. Sie iſt klein, aber fruchtbar, und gehört zu den Lippariſchen Inſuln.

Fenix, eine Piemonteſiſche Stadt ohnweit Aoſta, ſo den Titul einer Baronie führet.

Ferabath, Hauptſtadt der Perſianiſchen Provintz Maſanderan, vor Zeiten Hyrcania, gantz unten am Caſpiſchen Meer, und 200. Schritt von deſſen Ufer, am Fluß Tegginerude.

Fere, eine Frantzöſiſche Stadt in der Picardie, nicht weit von Soiſſons. Sie liegt in einer Inſul, und iſt zimlich befeſtigt. Und Fere Champenoiſe, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, im Gebiet von Chalons.

Ferenſino, eine kleine Stadt in der Campagna di Roma.

Ferenzuola, kleine Biſchöfliche Stadt in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis.

Feria, eine Stadt im Spaniſchen Eſtremadura. Sie iſt gut befeſtigt, und mit einer ſtarcken Citadelle verſehen. König Philippus II. gab ihr den Titul eines Hertzogthums.

Feriol, kleine befeſtigte Spaniſche Stadt in Catalonien.

Fermanagh, eine Grafſchafft, in der Irrländiſchen Provintz Ulſter, ſie liegt längſt der Nordlichen Cüſte des Erne-Sees, und ſoll an Getrayde und Wieſewachs fruchtbar ſeyn.

Fermo, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt, und die vornehmſte nächſt Ancona. Sie liegt am Adriatiſchen Meer, zwiſchen Loretto und Aſcoli. Ihre alte Einwohner werden vom Livio Firmiani genennet. Hier iſt der berühmte Lactantius gebohren worden.

Fernando, eine Inſul des Mare del Zur in Süd-America. Sie hat 12. Meilen in ihrem Umfange, und an der Oſtlichen Cüſte zwey gute Häven. Iſt übrigens fruchtbar und gehört den Spaniern. Und Fernando Poo, eine denen Portugieſen gehörige Inſul auf dem Meer von Guinea in Africa, nahe an der Cüſte von Biafara.

Fernes, eine Biſchöfliche Stadt in der Irrländiſchen Grafſchafft Wexford im Leinſter.

Fernſtein, ſtarcker Paß in Tyrol.

Fernes, kleine Stadt in der Irrländiſchen Provintz Leinſter.

Fero, ſind 16. Inſuln auf dem Caledoniſchen Meer, insgeſamt der Cron Dännemarck gehörig.

Ferol, oder Ferrol, eine Stadt nebſt einem der beſten Häven in Gallicien in Spanien, oder vielmehr in gantz Europa. Sie liegt drey Stunden von Corunna, treibt ſtarcke Handlung, und in ihrer Gegend wächſt guter Wein.

Ferraio, vid. Porto Ferraio.

Ferrandina, kleine Stadt in der Neapolitaniſchen Provintz Baſilicata, am Fluß Baſiente, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Ferrara, ein Hertzogthum in Italien, welches dem Päpſtlichen Stuhl gehört. Es liegt gegen dem Ausfluß des Po. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Ferrara, vor Zeiten Forum Alieni. Sie iſt groß, wohlgebaut, und ſtarck befeſtigt, hat noch über dieſes eine ſtarcke Citadelle von 5. Bollwercken, und liegt an einem Arm gedachten Po-Fluſſes. Mitten in der Stadt liegt das ſchöne Fürſtliche Schloß der Familie von Eſte, welches nebſt viel andern Palläſten und prächtigen Kirchen ſehenswürdig iſt. Wegen der ſumpfigten Gegend, und nicht gar zu geſunden Lufft, iſt ſie eben nicht ſonderlich ſtarck bewohnt. Ihre Univerſität iſt bereits 1221. geſtifftet worden, und ihr Biſchoff ſteht unter Ravenna.

Ferrieres, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, ſie iſt befeſtigt und liegt zwiſchen dem Mer de Martegues, und dem Mittelländiſchen Meer. 7. Meilen von Avignon.

Ferro, eine Inſul des Atlantiſchen Meers, welche zu den Canariſchen Inſuln gehört, nicht gar weit von der Weſtlichen Cüſte von Africa. Sie ward auf Befehl Königs Ludovici XIII. 1634. von denen Frantzöſiſchen Ceographis darzu auserſehen, daß auf ihrer Weſtlichen Cüſte der Primus Meridianus geſtellt ſeyn ſollte.

Ferte, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France. Ferte, eine kleine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Luxemburg. Ferte, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund an der Saone. Ferte Bernhard, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz le Maine. Ferte ſur Aube, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne. Und Ferte Mace, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Niedern-Normandie, an der Grentze von le Maine.

Feſtenberg, kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Oelß, an der Pohlniſchen Grentze, und 6. Meilen von Breßlau.

Fetſchau, kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, Sachſen-Merſeburg gehörig.

Fetu, ein Africaniſches Königreich, auf der Gold-Cüſte von Guinea. Es haben die Holländer darinn eine ſtarcke Feſtung am Cabo Corſo, dahin ſtarcker Handel getrieben wird.

Feucht, kleine Stadt in Francken, im Gebiet der Stadt Nürnberg.

Feuchtwangen, eine kleine Stadt, Stifft und Amt in Schwaben, eine Meile von Dünckelſpühl, war vor dieſem eine Reichs-Stadt, gehört aber jetzo dem Marggrafen von Anſpach.

Feurs, eine Hauptſtadt in der Provintz Foretz in Franckreich.

Fevversham, eine Engelliſche Stadt in der Landſchafft Kent; hat den Titul einer Grafſchafft.

Feyra, kleine Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Beira, nicht weit vom Ausfluß des Douro ins Meer. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Feyſtritz, kleine Stadt und feſtes Schloß, am Fluß Pulska, im Unter-Steyrmarck, wird ſonſt Windiſch-Weyſtritz genennet Hat einen ſchönen Luſt- und Thier-Garten. Feyſtritz, ein Berg-Schloß im Unter-Steyrmarck, am Fluß Feyſtritz, nicht weit von Grätz. Und Feyſtritz, ein Fluß in Ober-Crain, welcher bey Fiſchern in die Sau fällt.

Fez, ein Africaniſches Königreich in der ſogenandten Barbarey. In die Breite hat es etwa 60. und in die Länge 80. Teutſche Meilen. Es iſt zwar ſehr bergigt, aber ſo fruchtbar, daß man dreymahl des Jahrs zwiſchen dem Monath May und September erndten kan. Hat ſchöne Pferde, ſo an Anſehen und Dauer-

hafftigkeit alle andere übertreffen; auch von denen Mohren in ſolchen Ehren gehalten werden, daß ſie ſo gar deren Geſchlechts-Regiſter von etlichen 100. Jahren aufzuzeichnen pflegen. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Fetz, liegt am Fluß gleiches Namens, welcher viel Perlen führt. Ihre Gröſſe iſt daraus abzunehmen, daß ſie 68. Thore, 700. Kirchen, 250. ſteinerne Brücken, und 62. groſſe Marckt-Plätze haben ſoll. Iſt ſonſt ſehr wohl gebaut, und Volck-reich, treibt ſtarcke Handlung. Sie gehört nebſt dem gantzen Reiche und dem Königreich Marocco dem Könige von Tafilet.

Fiano, kleine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, welche den Titul eines Fürſtenthums führt. Sie liegt an der Tyber, 6. Meilen von Rom.

Fianona, kleine Stadt und wohlbefeſtigter guter Haven in Iſtrien, am Golfo di Carnero. Sie gehört der Republic Venedig.

Fiaſcone, kleine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, an der Südlichen Seite des Lago di Bolſena, da unvergleichlicher Muſcateller-Wein wächſet, welcher bekandt iſt der Grabſchrifft-wegen, die ein Diener ſeinem Herrn, der ſich in ſolchem Weine zu tod geſoffen, gemacht, alſo lautend: Eſt, eſt propter nimium eſt, Joh. de Fuc. Dominus meus mortuus eſt.

Ficari, ein Flecken und Haven, an der Südlichen Cüſte der Inſul Corſica.

Ficaruolo, kleine und etwas befeſtigte Stadt am Po-Fluß, im Hertzogthum Ferrara, an der Grentze von Mantua.

Fichtelberg, ein hohes und bekandtes Gebürge, in Francken an der Böhmiſchen Grentze, welches gegen Norden an das Voigtland ſtößt. Es hat in ſeinem Umcreiß 16. Teutſche Meilen. Aus ſelbigem entſpringen folgende 4. Flüſſe, der Mayn, die Eger, die Naab und Saale.

Fidari, ein Fluß in der Provintz Livadia in Griechenland.

Fierenzuela, kleine Stadt in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis. Sie hat einen Biſchoff.

Fierenzuola, kleine Stadt in Italien, im Hertzogthum Piacenza, 3. teutſche Meilen von der Hauptſtadt Piacenza.

Fife, groſſe fruchtbare und wohlbewohnte Graffſchafft im Südlichen Schottland; Sie begreifft die Halb-Inſul zwiſchen dem Thay Fyrth, und dem Fyrth of Forth, und ſtößt an das Teutſche Meer.

Fiſen, groſſe Stadt und importanter Haven auf der Japaniſchen Inſul Bongo, an der Weſtlichen Cüſte. Hier wird das feinſte Porcellan gemacht.

Figeac, kleine Frantzöſiſche Stadt, am Fluß Sele, in der Provintz Quercy.

Figueiro, kleine Stadt im Portugieſiſchen Eſtremadura, am Fluß Zezere, welche den Titul einer Graffſchafft führt.

Figueras, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien im Gebiet von Girona.

Filaterra, kleine Italiäniſche Stadt und Gebiet, zwiſchen der Grentze der Republic Genua, und des Hertzogthums Modena, welches ein Reichs-Lehn iſt.

Filippos, ein Fort bey Porto Ercole, im Florentiniſchen.

Filleck, kleine Stadt und doppelt feſtes Berg-Schloß in der Graffſchafft Zolnock in Ober-Ungarn, 5. Meilen von Caſchau. Nahe dabey iſt eine Höhle, da das abtrieffende Waſſer zu einem weiſſen Stein wird, und verſchiedene Stellungen von Menſchen und Thieren vorbildet.

Fils, ein Fluß, welcher in der Herrſchafft Wieſenſteig im Hertzogthum Würtemberg entſpringt, und nicht weit von der Reichs-Stadt Eßlingen in den Neckar fällt.

Finale, ein Marggrafthum, welches in dem Weſtlichen Theil der Republic Genua in Italien liegt, und gegen Süden an das Mittelländiſche Meer ſtößt, an deſſen Ufer auch die Hauptſtadt Finale liegt. Dieſe iſt wohlbefeſtigt, hat ein ſtarckes Schloß, und einen ſichern Haven. Sie gehört der Republic Genua, welche es 1713. vom verſtorbenen Kayſer Carolo VI. abgekaufft hat. Allein A. 1743. cedirte das Hauß Oeſterreich,

liäniſche Stadt im Hertzogthum Modena, am Fluß Panaro, und an der Grentze von Ferrara. Sie iſt gut befeſtigt.

Finaert, ein gewiſſes Gebiet im Holländiſchen Brabant, nicht weit von Wilhelmſtadt an der Nord-See.

Finckenſtein, eine Herrſchafft und überaus ſchönes und groſſes Berg-Schloß im Ober-Viertel des Hertzogthums Cärnthen, eine Meile von Villach, dem Fürſten von Dietrichſtein gehörig. Es iſt das Stamm-Hauß der Familie von Finckenſtein in Preuſſen.

Finckenwerder, eine Inſul in der Elbe, nicht weit von der Stadt Harburg.

Finis terræ Cabo, ein berühmtes Vorgebürge in der Spaniſchen Provintz Gallicien, auf welchem eine kleine Stadt gleiches Namens liegt.

Finland, ein groſſes Hertzogthum im weſtlichen Theil des Königreichs Schweden. vid. Hiſt. Geog. p. 773.

Finmarck, eine Landſchafft an der äuſſerſten Spitze von Norwegen, davon ein Theil zu Schweden, der andere aber zu Dännemarck gehört. Iſt ein kaltes, unfruchtbares und an Einwohnern ungeſchlachtes Land.

Finſterberg, einer der höchſten Berge im Thüringer Walde, an der Grentze der Grafſchafft Henneberg.

Finſtermüntz, kleiner Ort, Berg und enger Paß aus Tyrol in das Land der Graubündter.

Finſterwalde, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, dem Hertzog zu Sachſen-Merſeburg gehörig.

Finſtringen, Herrſchafft und feine Stadt an der Saar, im ſogenandten Weſtreich, nicht weit von Zweybrück, davon einen Theil die Wild- und Rhein-Grafen, das übrige aber die von Salm, Manderſcheid und Landsberg beſitzen.

Fiorentino, ein Schloß im Hertzogthum Urbino.

Fiorenzuola, kleine Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, an der Grentze von Bologna.

Firando, kleine Inſul und Stadt, welche in dem Theil Ximo in Japan liegt, und den Holländern Anfangs zu ihrer Handlung eingeräumt ward.

Firmian, eine Herrſchafft und Schloß in Tyrol, nicht weit von Trient. Es iſt das Stamm-Hauß der Gräflichen Familie dieſes Namens. Als aber ſelbige Ertz-Hertzog Sigismund von Oeſterreich 1478. an ſich gebracht, ließ er ſie nach ſeinem Namen Sigismund-Cron nennen.

Fiſchamünd; ſiehe Fiſchemont.

Fiſchamünd, ein Kayſerlicher luſtig- und anmuthiger Marcktflecken, im Viertel Unter-Wiener-Wald.

Fiſchbach, ein Amt in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg in Thüringen, dem Gymnaſio der Stadt Schleuſingen gehörig.

Fiſchberg, Amt und kleine Stadt im Stifft Fulda, am Fluß Vella. Ein anderer dergleichen Ort befindet ſich in Schwaben bey Augſpurg.

Fiſchement, eine Herrſchafft und Flecken in Unter-Oeſterreich, 4. Meilen von Wien gegen Presburg, dem Grafen von Goll gehörig.

Fiſchel, Herrſchafft, Schloß und Flecken in Weſtphalen, nicht weit von Altena in der Grafſchafft Marck.

Fiſchhauſen, kleine Stadt und Schloß in der Provintz Samland in Preuſſen, fünff Meilen von Königsberg, gegen Weſten, welche einen guten Haven hat.

Fiſmes, kleine Stadt in Champagne, fünff Stund von Rheims.

Fivelingo, ein gewiſſes Gebiet in der Herrſchafft Gröningen in Frießland.

Fiume, oder St. Veit am Flaum, kleine befeſtigte Stadt und hohes Berg-Schloß, wo der Fluß Fiumara in den Sinum Flanaticum fällt. Hat einen guten Haven, und iſt der jetzige Kayſer bemüht, ſie zu einem wichtigen Handels-Platz zu machen.

Fiumecino, ein Fluß in Italien, welcher zwiſchen Ancona und Sinigaglia, in der Marca d'Ancona in den Golfo di Venetia fällt.

fällt. Die Stadt, ſo an deſſen Ausfluß liegt, heißt gleichfalls Fiamecino.

Flacht, ein Amt und Flecken im Fürſtenthum Naſſau, nahe bey Dietz.

Fladungen, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg in Francken.

Fladenheim, ein Dorff in Thüringen, an der Unſtrut, da Rudolphus aus Schwaben, vom König Heinrich IV. geſchlagen worden.

Flamborough-Head, ein bekantes Vorgebürge im Oſtlichen Theil von Yorckshire, in Engelland, welches von der daran liegenden kleinen Stadt Flamborough den Namen hat.

Flandern, eine der 17. Provintzen in den Niederlanden, welche den Titul einer Grafſchafft führt. Es iſt ein ungemein Volckreiches und fruchtbares Land. vid. Hiſt. geogr. p. 810.

Flaſchperg, Schloß und Herrſchafft in Cärnthen; gehört dem Stifft Milſtäd.

Flarhom, eine Inſul in Sommerſetshire in Engelland, welche der Fluß Severne macht.

Flavigny, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund. Sie hat eine berühmte Abtey, und liegt nicht weit von Dijon.

Fleche, kleine Stadt im Anjou, in Franckreich, am Fluß Loir. Sie liegt in einer anmuthigen Gegend, iſt daher ſehr Volckreich, und hat eine neu-angelegte Academie.

Flechtingen, ein Schloß und Flecken in der Alten-Marck-Brandenburg, an der Grentze des Stiffts Magdeburg.

Fleckenſtein, ein von Natur feſtes und der Lage wegen wunderſames Schloß im Unter-Elſaß, auf einen aus der Erde ſteigenden hohen und ſehr gähen Felſen. Die meiſte Zimmer ſind in den Felſen gehauen.

Flednig, Schloß und Herrſchafft in Ober-Crain.

Flemming, wird derjenige Diſtrict genandt, ſo zwiſchen Jüterbock und dem Sächſiſchen Chur-Creiſe anzutreffen iſt. Es wird auch in Anhalt faſt der gantze Zerbſtiſche Antheil an der Elbe; wie auch bey Magdeburg über der Elbe ein Strich Landes, Flemming geheiſſen.

Flensburg, eine wohlgebaute Stadt und altes Schloß nebſt einem guten Haven im Hertzogthum Schleßwig, an einem Buſen der Oſt-See, welcher Sinus Fleni heißt. Sie gehört der Cron Dännemarck.

Flersheim, kleine Stadt in der Obern Grafſchafft Catzenelnbogen, ſo Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Fleury, eine Abtey und Flecken in der Grafſchafft Namur, anderthalb Meilen von Charleroy. Iſt wegen der Anno 1690. zwiſchen der Alliirten und Frantzöſiſchen Armee vorgefallenen Bataille bekandt. Fleury, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, nicht weit von Dijon. Und Fleury, oder S. Benedict, kleine Frantzöſiſche Stadt und berühmte Abtey im Gebiet von Orleans.

Flint, ein Caſtell in Nord-Walles, wo der Fluß Dee in das Irrländiſche Meer fällt. Es liegt 9. Engliſche Meilen von Cheſter, gegen Weſten, und iſt ſonderlich daher bekandt, weil König Richardus II. durch Meyneid des Grafen von Northumberland hier dem Parlement übergeben, und des Throns entſetzt ward. Von dieſem Ort hat die gantze Grafſchafft Flint den Namen. Selbige iſt etwa 24. Engelliſche Meilen lang und 8. breit.

Flißingen, vid. lit. V.

Flix, eine von Natur und Kunſt befeſtigte kleine Spaniſche Stadt in Catalonien.

Flocksberg, ein Berg-Schloß in Schwaben, zwiſchen Bopfingen und Nördlingen am Eger-Fluß.

Flohdrop, eine Herrſchafft im Spaniſchen Geldern, 1. Meile von Montfort. Und

Flohdrop, Schloß und Flecken in Frießland, davon eine Gräfliche Familie den Namen führt.

Flöhe, ein Dorff im Ertzgebürgiſchen Creiſe ohnweit Chemnitz, allwo die beyde groſſe Männer, Samuel und Eſaias von Puffendorff gebohren worden. Sonſt iſt auch in Weſtphalen ein Fluß, der alſo heißt.

Flotha, Preußiſches Amt und Marckt-Flecken in Weſtphalen an der Weſer.

Florac, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Gevaudan, nicht weit von Mende.

Florence, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Armagnac, in Guienne.

Florentin, kleine Stadt in Languedoc, welche dem Marquis von Mirepoix gehört.

Florenz, ein bekandtes Groß-Hertzogthum in Italien, welches faſt gantz Toſcana begreiffet, und ſonſt dem Hauſe Medices gehörte; Es beſtehet aus 3. Provintzen, il Fiorentino, il Seneſe und Piſano. Die Länge erſtreckt ſich auf 35. und die Breite auf 30. teutſche Meilen. Das Land iſt ſehr bergig, aber dennoch ſehr fruchtbar an Getrayde, Wein und ſchönen Baum-Früchten. Es hat den Namen von der unvergleichlichen Hauptſtadt Florentz, welche 1. gute teutſche Meile im Umfang, und in die 85000. Einwohner hat. Der Fluß Arno ſcheidet ſie in 2. Theile, und weil ſie nicht befeſtigt iſt, wird ſie durch 3. Citadellen, S. Giovanno Battiſta, Belvedere und S. Miniato genugſam bedeckt. Die Reſidentz des Groß-Hertzogs iſt ein Königliches Gebäude, und die Meublen derer Zimmer ſind unſchätzbar. Ihre Kirchen ſind ungemein prächtig, ſonderlich der Dohm, und ſowohl die Privat- als öffentliche Häuſer auf das prächtigſte gebauet. Sie treibt groſſe Handlung; hat einen Ertz-Biſchoff und berühmte Univerſität, welche 1438. vom Coſmo de Medices geſtifftet worden. Als mit dem letzten Groß-Hertzog, Joh. Gaſto, das Hauß Medices ausgeſtorben, ſo hat der Spaniſche Infant Don Carlos die Anwartſchafft auf dieſes Groß-Hertzogthum bekommen. Nachdem aber dieſer König von beyder Sicilien geworden, ſo iſt es Sr. Königlichen Hoheit, dem Hertzog von Lothringen, jetzo Röm. Kayſerlichen Majeſtät, zuerkandt worden. In dem Palatio de Pichi wird eine köſtliche Capelle gewieſen, ſo mit lauter guten Edel-Geſteinen garnirt, und iſt daſelbſt ein groſſer Schatz von Gold und Silber. Es hat in dieſer Stadt über die 23. Spitäler und 34. Clöſter. Die Bibliothec iſt an Manuſcripten ſehr reich, worunter auch Hypocratis, Galeni und andere rare Schrifften ſich befinden ſollen. Unter andern Koſtbarkeiten wird auch ein Diamant-Stein gezeigt, dergleichen in der gantzen Welt nicht ſeyn ſolle, als welcher auf 2. Tonnen Gold geſchätzet wird, und 138. Carat wiegt. Hier und in dem Toſcaniſchen wird das zierlichſte Italiäniſche geredet.

Flores, eine groſſe Aſiatiſche Inſul auf dem Indianiſchen Meer. Sie liegt zwiſchen den Inſuln Celebes und Timor, und iſt denen Europäern nur dem Namen nach bekandt. Und Flores, eine Inſul auf dem Atlantiſchen Meer. Sie hat 7. Meilen im Umcreiß, und gehört denen Portugieſen, welche mit der rothen Farbe, Glaſt genandt, groſſes Gewerbe treiben.

Florida, ein groſſes Land in Nord-America, welches gegen Süden an den Golfo di Mexico, gegen Weſten und Norden aber an das Land Louiſiana ſtößt. Das Land liegt unter einer temperirten Himmels-Gegend, iſt daher ſehr Volck-reich und fruchtbar. Es wird in das Spaniſche und Frantzöſiſche Florida getheilt. Es haben aber die Spanier nur 2. Colonien darinn, nemlich S. Matthæo und S. Agoſtino. Das übrige wird durch Eingebohrne beherrſcht, welche gemeiniglich Götzen-Diener und Menſchen-Freſſer ſind.

Florida, ein ſchönes Königliches Luſt-Schloß, nicht weit von Madrit in Spanien.

Florennes, kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttig, an der Grentze von Hennegau.

Florenſac, kleine befeſtigte Stadt in Nieder-Languedoc, in Franckreich.

Floß, ein Amt und Schloß in der Ober-Pfaltz, an der Böhmiſchen Grentze, dem Pfaltz-Grafen von Sultzbach gehörig.

Flotha, kleine Stadt in Nieder-Sachſen an der Ocker, dem Hertzog von Braunſchweig-Wolffenbüttel gehörig.

Flüglingen, eine Marggräfliche Anſpachiſche Vogtey in Francken.

Flumet, ein Amt und kleine Stadt in der Herrſchafft Faucigny, in Savoyen.

Foburg, kleine aber ſchöne Stadt und Haven an der Südlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Fühnen. Sie ward 1728. durch eine hefftige Feuers-Brunſt faſt gantz in die Aſche gelegt.

Focheu, Hauptſtadt der Chineſiſchen Provintz Fokien, am Meer gelegen. Sie iſt groß, ſchön und Volckreich.

Födwar, ein Caſtell und Flecken in Nieder-Ungarn, nicht weit von der Donau und Colocza gegen Norden.

Fogaraſch, eine Herrſchafft, Schloß und Feſtung in einem groſſen Moraſt. Sie liegt am Alt-Fluß, 3. Meilen von Hermanſtadt in Siebenbürgen.

Foggia, kleine Stadt in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis, am Fluß Cervaro.

Foglia, ein Fluß in Italien, welcher an der Grentze von Toſcana entſpringt.

Fogliano, eine See in der Campagna di Roma.

Foglioſe, kleine Piemonteſiſche Stadt in dem Fürſtenthum Barcellonette.

Föhr, oder Fora, eine Inſul der Nord-See an der Cüſte des Hertzogthums Schleßwig, nicht weit von Tondern. Sie iſt 2. Meilen lang, und 1. breit.

Fohenſtrauß, ein Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, an der Böhmiſchen Grentze, dem Pfaltz-Grafen von Sultzbach gehörig.

Foia, oder Fochia, eine Stadt in Klein-Aſien, am Golfo, von Smirna.

Foix, die Hauptſtadt der Grafſchafft dieſes Namens in Languedoc. Sie liegt am Fluß Lauriege, nicht weit vom Pyrenäiſchem Gebürge.

Foligni, war eſſedeſſen eine wohlgebaute Stadt im Hertzogthum Spoleto, in Italien, am Fluß Topino, welche gute Handlung hatte. Sie ward aber 1703. durch ein hefftiges Erdbeben übel zugerichtet.

Folker, kleine Stadt in der Schwediſchen Provintz Geſtricien.

Folkingham, eine Engliſche Stadt in Lincolnshire, zwiſchen Peterborough und Lincolne.

Fondi, eine Stadt in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis, nebſt einem Biſchoffthum nach Capua gehörig. Sie ward vom König in Spanien, Carolo II, dem Grafen von Mansfeld, Heinrico Franciſco, nebſt ihrem Gebiete unter dem Titul eines Fürſtenthums geſchenckt. Nicht weit davon gegen Tarracina, liegt der Lago di Fondi. Er iſt 4. Italiäniſche Meilen lang, und geht ins Meer.

Fontainebleau, ein berühmtes und herrliches Königliches Luſt-Schloß, Flecken und Garten, in der Isle de France, 14. Stunden von Paris, da ſich die Könige von Franckreich mit der Jagd gemeiniglich zu erluſtigen pflegen. Hat den Namen von ſeinen ſchönen Quellen, deren eine groſſe Menge daſelbſt anzutreffen, und geben die Waſſer-Fälle und Waſſer-Wercker denen Italiäniſchen nichts nach, wobey in dem herum-liegenden Wald viele luſtige Spatzier-Gänge ſich befinden. Das Königliche Schloß ſoll 900. Gemächer mit den Gallerien haben.

Fontaine l'Evêque, kleine Stadt im Hennegau, 2. Meilen von Charleroy, gegen Binche, an der Grentze des Stiffts Lüttig.

Fontanella, kleine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Cremona, zwiſchen Bergamo und Crema.

Fontarabie, kleine wohlbefeſtigte Spaniſche Grentz-Stadt in Biscaja, am Fluß Bidaſſoa, welcher Spanien von Franckreich ſcheidet.

Fontenay en voge, kleine Stadt in Lothringen an der Moſel und am Vogeſiſchen Gebürge; da viel Eiſen-Gruben und Schmeltz-Hütten befindlich.

Fontenay le Comté, kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou.

Fontevrault, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Anjou, an der Grentze von Touraine. Sie iſt wegen einer Nonnen-Abtey, Benedictiner-Ordens, berühmt,

deren Aebtiſſin auch einem Münchs-Cloſter dieſes Ordens vorgeſetzt iſt.

Fora, vid. Föhr.

Forbach, Schloß und kleine Stadt im Weſterreich, nahe bey Saarwerden, dem Grafen von Leiningen gehörig.

Forcaiquier, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Laye, in Provence. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Forchheim, Amt, Stadt und Schloß in Francken, wo der Fluß Weſent ſich mit der Rednitz vereinigt. Es iſt eine ſtarcke Feſtung, dem Stifft Bamberg gehörig. Sie liegt von Nürnberg 5. und von Bamberg 4. teutſche Meilen. Denen Fremden zeigt man hier ein Grab, auf welchen dieſe Worte ſtehen: Teutonicæ gentis, Crucifixor Omnipotentis, Forchheimi natus hic, Pontius ecce Pilatus.

Forchtenſtein, eine Berg-Feſtung in Nieder-Ungarn, deren Wercke meiſtentheils im Felſen gehauen ſind. Sie liegt zwiſchen Eiſenſtadt und Edenburg. Gehört dem Fürſten von Eſterhaſi.

Forez, eine Frantzöſiſche Provintz im Gouvernement von Lion.

Forli, eine Italiäniſche Stadt in Romagna. Sie iſt wohlgebaut, und liegt am Fluß Ronco. Sie hatte vormahls ihre eigene Fürſten, welche auf dem allda befindlichem ſchönen Schloſſe reſidirten.

Forlimpopoli, eine Italiäniſche Stadt und Schloß in Romagna, zwiſchen Forli und Ceſena, anderthalb Meilen vom letztern. Sie hatte vor dieſem ein Biſchofftthum, welches nach Ravenna gehörte, ſo aber nach Bertinoro verlegt worden.

Formentelli Cabo, ein groſſes Vorgebürge an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Majorca.

Formentera, eine Inſul des Mittelländiſchen Meers, und zwar die vornehmſte von den Pithyuſiſchen. Sie verdient eher ein Felß, als Inſul genennet zu werden, und wird nur von Schlangen bewohnt.

Formoſa, eine groſſe Inſul des Indianiſchen Meers, 24. Meilen von der Cüſte von China, zur Provintz Fokien gehörig. Sie iſt 17. Meilen lang und 15. breit, ungemein fruchtbar und reich an Einwohnern, Gold und Silber. Vormahls hatten hier die Holländer die Feſtung Seeland, welche ſie aber der Nation wieder räumen müſſen.

Fornbach, eine Abtey Benedictiner-Ordens in Nieder-Bayern, am Inn-Fluß.

Fornelli, ein guter Haven und kleine Stadt an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Minorca.

Fornello, war eine Stadt in der Grafſchafft Moliſe, im Königreich Neapolis, welche 1706. durch ein Erdbeben gantz ruinirt worden. Es iſt auch ein kleiner Fluß dieſes Namens, welcher an den Mauren der Stadt Neapolis hinfleußt.

Fornovo, ein Caſtell im Hertzogthum Parma, in Italien. Hier ſchlug Carolus VIII. König in Franckreich, mit einer geringen Macht die Italiäniſche Armee.

Forſte, ein Amt und kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz. auf einer Inſul des Neiſſe-Fluſſes. Gehört nach Sachſen-Merſeburg, das Städtlein aber meiſtentheils dem Grafen von Promnitz. Und Forſt, ein Amt und Schloß an der Weſer, in der Herrſchafft Eberſtein; dem Hertzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel gehörig.

Forſtenau, ein Schloß und kleine Stadt im Stifft Oſnabrück.

Forſteck, ein feſtes Berg-Schloß im Rhein-Thal, an der Grentze des Cantons Appenzell in der Schweitz, nicht weit vom Rhein.

Fortaventura, eine Africaniſche groſſe Inſul des Atlantiſchen Meers. Sie wird unter die Canariſchen Inſuln gezehlt. Von der Africaniſchen Cüſte iſt ſie nur 26. Meilen entfernt, und gehört nebſt den andern Canariſchen Inſuln der Cron Spanien.

Fort d'Arguin, liegt an der Weſtlichen Cüſte von Africa, am Atlantiſchen Meer, nicht weit vom Cabo Verde, den Frantzoſen gehörig, welche es denen Holländern 1672. abnahmen.

Fort de Fuentes, eine gute Feſtung im Mayländiſchen, wo der Fluß Adda in den Comer-See fällt.

Fort Iſabelle, eine ſtarcke Schantze im Holländiſchen Flandern, nahe bey Hertzogenbuſch, und eine andere nahe bey Schluiß, nicht weit vom Meer.

Forth, ein Fluß im Südlichen Schottland. Er entſpringt an der Grentze der Grafſchafft Lennox, und fällt bey Edimburg in den groſſen Meer-Buſen, welcher daher Fyrth of Forth genennet wird.

Fort-Louis, eine ſtarcke Schantze in Sclavonien am Sau-Fluß, nicht weit von Siclos, welche Printz Louis von Baaden aufwerffen, und nach ſeinem Namen nennen laſſen. Fort-Louis, eine von Franckreich neu-erbaute Regulair-Feſtung, mitten im Rhein, auf der Inſul Gieſſenheim der Stadt Hagenau gegen über. Sie liegt im Nieder-Elſaß. Und Fort-Louis, eine Feſtung auf der Inſul Cayana, in Süd-America, der Cron Franckreich gehörig.

Fort Kenoque, eine wichtige Feſtung in Flandern, zwiſchen Ipern und Furne, dritthalb Meilen von Dixmuden, wo der Fluß Iſſer in die Iper fällt, ſo in dieſem Krieg von dem Comte de Saxe erobert worden.

Fort Mortier, liegt am lincken Ufer des Rheins, nahe bey Alt-Bryſach.

Fort rouge, eine Feſtung am neuen Graben, zwiſchen Flandern und Artois.

Fort Royal, eine Feſtung auf der Inſul Martinique in America, denen Frantzoſen gehörig.

Fort S. Marie, liegt in Flandern, nicht weit von Antwerpen.

Fort S. Martin, hat Franckreich 1705. bey Trier an der Moſel anlegen laſſen.

Fort S. Philippe, am neuen Canal in Flandern, nahe bey Brügge.

Fortunatæ Inſulæ, vid. Canariſche Inſuln.

Foruli, ein Dorff auf einem gähen Felſen, in der Landſchafft Sabina, im Kirchen-Staat in Italien. Es wird noch jetzo Forolo genandt, deſſen Virgilius gedenckt, und liegt am Urſprung des Fluſſes Himellæ.

La Forxa, kleine befeſtigte Stadt und Paß an einem unwegſamen Berg im Val di Demona in Sicilien.

Fos di novo, ein ſouveraines Marggrafthum und kleine Hauptſtadt in Italien, zwiſchen den Genueſiſchen und Toſcaniſchen Grentzen, mitten im Hertzogthum Carrara. Gehört dem Marquis de Mala ſpina.

Foſſano, eine Biſchöfliche Stadt im Piemont am Fluß Stura, zwiſchen Saluzzo und Bene, ſieben Meilen von Coni. Sie iſt befeſtigt, und hat eine ſtarcke Citadelle.

Foſſato, eine kleine Italiäniſche Stadt in der Marca d'Ancona, am Appenniniſchen Gebürge, an der Grentze von Urbino.

Foſſé, kleine befeſtigte Stadt im Stifft Lüttig, zwiſchen Namur und Charleroy. Es iſt ein Paß an der Grentze der Grafſchafft Namur.

Foſſigny, vid. Fauçigny.

Foſſombrone, eine artige Stadt in Umbria in Italien, nebſt einem alten und feſten Berg-Schloſſe. Sie liegt am Fluß Metauro im Appenniniſchen Gebürge, zehen Meilen von Urbino, dahin auch ihr Biſchoffthum gehört.

Foug, kleine Stadt und Schloß in Lothringen, zwiſchen Toul und Vaucouleur.

Fougeres, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne, an der Grentze der Provintz Maine, und der Normandie.

Foulles, gewiſſe Völcker in Nigritien, nicht weit von der Weſtlichen Cüſte und dem Cabo Bianco in Africa, deren König von den Einwohnern Sivatique genennet wird.

Foway, ein guter Haven, nebſt einem Flecken im Hertzogthum Cornwall in Engelland, welcher durch einige Forts wohl bedeckt iſt.

Foyle, ein groſſer See, nicht weit von Londonderry, in der Provintz Ulſter in Irrland.

Fraga, eine Spaniſche Stadt in Arragonien, an der Grentze von Catalonien. Sie liegt zwiſchen hohen Bergen, und iſt von Natur zimlich feſte.

Frain, kleine Stadt im Marggrafthum Mähren, am Fluß Theya.

Franche Comtè, vid. Burgund.

Franchimont, ein Marggrafthum und kleine Stadt im Stifft Lüttig, am kleinen Fluß Thier.

Francken, eine groſſe Landſchafft in Teutſchland. Die Länge von Schmalkalden, biß nach Aichſtädt, erſtreckt ſich auf 30. und die Breite von Hoff biß an Mergentheim auf 28. Meilen. Sie iſt mehrentheils an Wein und Korn ſehr fruchtbar. vid. dritten Theil, p. 823. Die alten Einwohner dieſer Lande wurden Franci genennet. Ihre Herrſchafft erſtreckte ſich vom Rheim biß an die Elbe, und wurden unter dem Namen der Francken begriffen, die Bructeri, Chauci, Chatti, Anſivarii, Dulgibini, Chaſſuarii, Angrivarii, Salii, Tencteri, und Uſipetes. Dieſe ſind es, welche ſich des alten Galliens bemeiſterten, und ihm den jetzigen Namen Franckreich gaben.

Franckenberg, Amt, Schloß, kleine Stadt und Grentz-Feſtung gegen Weſtphalen, drey Meilen von Fritzlar gegen Weſten in Ober-Heſſen, und eben ſo weit von Marpurg. König Dietericus ſoll ſie 520. erbauet, und Carolus M. 804. erweitert haben. Sie liegt am Eder-Fluß. Und Franckenberg, Amt und kleine Stadt im Ertz-Gebürgiſchem Creiß in Meiſſen.

Franckenau, kleine Stadt in Ober-Heſſen, zum Amt Franckenberg gehörig.

Franckenburg, kleine Stadt in Ober-Oeſterreich, nahe bey Franckenmarck.

Franckenfels, kleine Stadt im Viertel Ober-Wiener-Wald, in Nieder-Oeſterreich, am Fluß Bielach.

Franckenhauſen, feine Stadt in Thüringen, zwey Meilen von Weiſſenſee. Gehört dem Fürſten von Schwartzburg-Rudelſtadt.

Franckenmarck, kleine Stadt in Ober-Oeſterreich, gegen Saltzburg. Das daran liegende Schloß Franckenberg, gehört dem Grafen von Khevenhüller.

Franckenſtein, Stadt und Schloß im Fürſtenthum Münſterberg in Schleſien, am Fluß Stein, dem Fürſten von Auersperg gehörig. Und Franckenſtein, eine Herrſchafft, kleine Stadt und Schloß in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, an der Werra. Gehört theils dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel, theils dem Hertzogen von Meinungen. Und Franckenſtein, ein Schloß in der Grafſchafft Catzenelnbogen. Es iſt das Stamm-Hauß einer bekandten Familie, und gehört Heſſen-Darmſtadt.

Franckenthal, eine ſchön erbaute Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Manheim und Worms, nicht weit vom Rhein. Sie ward 1576. von Churfürſt Friedrich angelegt, und denen vertriebenen Niederländern eingegeben. Ihre Befeſtigungs-Wercke ſind 1688. von den Frantzoſen gäntzlich geſchleifft, und die Stadt verbrandt worden, iſt aber jetzo gar ſchön wieder angebaut.

Franckfurt am Mayn, groſſe Volck-reiche und ſchöne Reichs-und Handels-Stadt, im Ober-Rheiniſchen Creiß, am Mayn-Strohm, welcher ſich von Sachſenhauſen abſondert. Beyde ſind ſehr wohl befeſtigt, und werden durch eine vortrefliche ſteinerne Brücke aneinander gehängt. Sie liegt vier Meilen von Mayntz gegen Oſten, und iſt ſowohl ihrer zwey Meſſen wegen, als auch, weil die Römiſche Kayſer und Könige gemeiniglich hier pflegen gecrönt zu werden, berühmt. Auf dem Rath-Hauſe der Römer genandt, zeigt man die guldene Bulle, und einige Reichs-Kleinodien.

Franckfurt an der Oder, eine anſehnliche, und etwas befeſtigte Handels-Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg an der Oder, an der Grentze der Schleſie und Nieder-Lauſitz. Sie hat jährlich drey berühmte Meſſen, und eine Univerſität, welche 1506. geſtifftet worden. Nahe an der Stadt liegen viel Wein-Berge.

Franckreich, eines der gröſten und mächtigſten Königreiche in Europa. Siehe den 3ten Theil p. 750.

Franckreich, (Neu) v. Canada.

Francoli, ein Fluß in Catalonien, in Spanien,

nien, welcher bey Tarragona ins Meer fällt.

Franecker, eine zimlich groſſe, wohlgebaute und ſehr reinliche Stadt in Frießland, zwiſchen Leuwarden und Harlingen. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1585. geſtifftet worden, und eine zahlreiche Bibliothec.

Franquemont, eine Herrſchafft und Berg-Schloß im Biſchofftthum Baſel in der Schweitz, am Fluß Doux, und an der Grentze der Franche Comté.

Franza curta, kleine Italiäniſche Landſchafft, im Gebiet von Breſcia, der Republic Venedig gehörig. Sie hat den Namen von denen Francken, welche ſich in dieſer Gegend niedergelaſſen, nachdem der Longobarder König Deſiderius, vom Kayſer Carolo M. geſchlagen worden.

Frantzburg, kleine Stadt, Amt und ſchönes Fürſtliches Schloß, in Vor-Pommern, nicht weit von Stralſund.

Frantzhagen, ein Schloß im Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, war vormahls die Reſidentz des appanagirten Hertzogs von Sonderburg. Gehört jetzo dem Hertzog von Holſtein-Beck.

Fraſcate, kleine Stadt im Gebiet der Stadt Alexandria im Mayländiſchen.

Fraſcati, kleine Italiäniſche Stadt in Campagna di Roma, 12. Italiäniſche Meilen von Rom. Sie iſt mit unvergleichlichen Palläſten und Gärten geziert. Ihr Biſchoff iſt einer von den 6. älteſten Cardinälen.

Fraſculari, ein Fluß im Val di Noto in Sicilien.

Fraſerburg, eine ſchöne Stadt nebſt einem guten Haven in der Grafſchafft Buchan, in Nord-Schottland.

Fraſſinetto, ſind 2. kleine Oerter im Hertzogthum Montferrat.

Frating, kleine Stadt im Marggrafthum Mähren, nicht gar weit von Znaim.

Frauen-Alb, ein Adeliches Nonnen-Cloſter, Benedictiner-Ordens, im Marggrafthum Baaden, auf dem Schwartz-Wald, nahe an der Wittembergiſchen Grentze,

Frauen-Aurach, vormahls ein Cloſter, jetzo aber ein Amt im Marggrafthum Bayreuth in Francken, am kleinen Fluß Aurach.

Frauenberg, kleine Stadt und altes Schloß in Böhmen, im Pilsner-Creiß, dem Fürſten von Schwartzenberg gehörig.

Frauen-Breitungen, ein Amt und Flecken in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, nicht weit von Schmalkalden. Gehört dem Hertzog von Meinungen.

Frauenbrun, ein ſchönes Cloſter in Unter-Oeſterreich, nahe bey Wien.

Frauenburg, kleine Stadt und Haven im Pohlniſchen Preuſſen, am Friſchenhaff, im ſogenandten Hocker-Lande, da das Capitul des Biſchoffs von Wermeland iſt. Die Stiffts-Kirche liegt auf einem hohen Berg. Hier ſtarb Nicol. Copernicus. Und Frauenburg, eine Herrſchafft und Berg-Schloß in der Ober-Steyermarck.

Frauenfeld, eine Stadt und Schloß im ſogenandten Turgau, in der Schweitz.

Frauenhofen, eine Reichs-Herrſchafft und 2. Berg-Schlöſſer und Flecken in Unter-Bayern, 2. Meilen von Landshut.

Frauen-Prießnitz, kleine Stadt in Thüringen, an der Saale, nicht weit von Dornburg.

Frauenſtein, Amt, Schloß und kleine Stadt im Ertzgebürgiſchem Creyß in Sachſen, an der Böhmiſchen Grentze. Und Frauenſtein, ein Schloß im Gurgel-Viertel, des Ertz-Hertzogthums Crain.

Frauenthal, ein Nonnen-Cloſter, Ciſtercienſer-Ordens, im Czaslauer-Creiß in Böhmen. Und Frauenthal, ein Cloſter im Canton Zug in der Schweitz, nicht weit vom Zuger-See.

Frauenberg, ein reiches Nonnen-Stifft auf einer Inſul des Chiem-Sees in Ober-Bayern.

Frauſtadt, eine Stadt in Groß-Pohlen, an der Grentze von Schleſien, 3. Meilen von Groß-Glogau. Sie iſt klein, aber wohl gebaut, und iſt der Evangeliſchen Religion zugethan. Sie hat im letztern Pohlniſchem Kriege viel erlitten.

Freck-

Freckleben, ein Amt im Fürſtenthum Anhalt, nicht weit von Alsleben, an der Saale, dem Fürſten von Deſſau gehörig.

Fredeberg, ein zimmlich feſtes Schloß in Oſt-Frießland, nahe an der Grentze der Grafſchafft Oldenborg.

Freddo, ein Fluß im Val di Demona, in Sicilien.

Freinsheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz.

Frejus, eine ſehr alte Stadt an der Cüſte von Provence, in Franckreich. Sie liegt zwiſchen Toulon und Antibes, und hat einen Biſchoff, welcher unter Aix ſteht.

Fremelle, eine ſchöne Abtey im Hertzogthum Luxemburg, eine groſſe Meile von Charlemont.

Frentz, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Jülich. Es iſt das Stamm-Hauß derer Frey-Herrn dieſes Namens.

Frescarolo, kleine Stadt im Mayländiſchen und zwar im Laumellino, am Po.

Freſcati, vid. Fraſcati.

Freſin, eine Grafſchafft und kleine Stadt im Artois.

Fresneda, ein befeſtigter Flecken in Arragonien, an der Grentze von Catalonien und Valentia.

Freſonara, kleine Stadt im Gebiet von Alexandria, im Hertzogthum Mayland, an der Genueſiſchen Grentze.

Freteval, kleine Frantzöſiſche Stadt im Blaiſois, am Fluß le Loir.

Fretum, Detroit, Stretto, Eſtrecho, Bosphorus, heiſſen einerley, und zwar eine Meer-Enge, dergleichen an der Meer-Enge von Gibraltar, zwiſchen Spanien und Africa zu ſehen.

Freudenberg, ein Amt und Schloß in der Grafſchafft Hoya in Weſtphalen. Gehört Heſſen-Caſſel. **Freudenberg**, kleine Stadt in der Grafſchafft Werthheim in Francken, am Mayn-Fluß, zum Stifft Würtzburg gehörig. **Freudenberg**, Amt, Schloß und kleine Stadt im Fürſtenthum Naſſau-Siegen, an der Grentze von Weſtphalen. **Freudenberg**, eine Stadt und Amt im Ertz-Stifft Trier, an der Grentze von Lothringen. Und **Freudenberg**, Amt und Schloß in der Ober-Pfaltz, nahe bey der Stadt Amberg.

Freudeneck, eine Herrſchafft im Nieder-Elſaß, nahe bey Weſthofen, dem gefürſteten Stifft zu Andlau gehörig.

Freudenſtadt, eine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, im Schwartzwalde, welche 1601. vor die aus Steyermarck, Cärnthen und Crain, vertriebene Lutheraner gebaut, und ſeit etlichen Jahren befeſtigt worden.

Freudenthal, kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Troppau, an der Grentze von Mähren.

Freundenberg, ein Adeliches Fräulein-Stifft in der Grafſchafft Marck, in Weſtphalen.

Freundsberg, eine Herrſchafft und Schloß in Tyrol, es iſt das Stamm-Hauß einer Familie dieſes Namens.

Freyberg, oder Przibor, kleine Stadt im Preroviſchen Creiß in Mähren, an der Grentze des Fürſtenthums Teſchen, in Ober-Schleſien. **Freyberg**, kleine Stadt im Fürſtenthum Schweidnitz, in Schleſien. Und **Freyberg**, groſſe Berg- und Hauptſtadt im Ertzgebürgiſchen Creiſe in Meiſſen, 4. Meilen von Dreßden. Hier iſt das Churfürſtliche Begräbnüß, und ein feines Schloß, der Freudenſtein genandt. Die dabey befindliche Silber-Gruben ſind ſehr ergebig.

Freyburg, kleine Stadt und wichtiges Amt in Thüringen, an der Unſtrut, 1. Meile von der Naumburg. Nahe daran liegt auf einem hohen Berg ein ſchönes Schloß. Gehört Sachſen-Weiſſenfels. **Freyburg**, die Hauptſtadt im Brisgau, 2. Meilen von Bryſach. Sie iſt groß, wohlgebaut, und vortreflich befeſtigt. Nahe an der Stadt liegt die ſtarcke Citadelle Leopoldsburg, auf einem hohen Berg. Sowohl die Univerſität, welche 1450. geſtifftet worden, als auch der künſtliche Münſter-Thurn, welcher 500. Schuh hoch, und von lauter Stein aufgeführt iſt, giebt der Stadt ein groſſes Anſehen. Sie gehört

dem Hauſe Oeſterreich, ſo aber Anno 1745. von den Frantzoſen mit Verluſt 20. tauſend Mann erobert worden. Es iſt auch ein Freyburg oder Friburg in Ober-Bayern im Rent-Amt Burghauſen. Und Freyburg, oder Fryburg, Hauptſtadt des Cantons dieſes Namens, im ſogenandten Nüchtland in der Schweitz. Sie liegt am Fluß Sana, und ſehr uneben, iſt nach der alten Art, jedoch mehr von der Natur befeſtiget.

Freyenhagen, ein Flecken in der Grafſchafft Ziegenhayn, gehört dem Grafen von Waldeck.

Freyenhan, kleine Stadt und Schloß, in der Herrſchafft Militſch in Nieder-Schleſien, 2. groſſe Meilen von Militſch, dem Grafen von Stratmann gehörig.

Freyenſtein, eine Herrſchafft und Schloß an der Donau, im Unter-Oeſterreich. Freyenſtein, kleine Stadt in der Priegnitz, in der Marck Brandenburg. Und Freyenſtein, ein Amt und Schloß der Grafſchafft Erpach, in Francken.

Freyenthurn, feſtes Berg-Schloß und Flecken, nebſt einer anſehnlichen Herrſchafft in Crain, am Fluß Culp.

Freyenwalde, kleine Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg, an der Oder, 6. Meilen von Berlin, welche wegen ihrer mineraliſchen Waſſer ſtarck beſucht wird. Und Freyenwalde, kleine Stadt in Hinter-Pommern, in der Gegend von Stargard, der Familie von Wedel gehörig.

Freymarck, kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, zwiſchen Liebſtadt und Heilsberg.

Freyſach, ſiehe Frieſach.

Freyſingen, ein bekandtes Biſchoffthum, deſſen Biſchoff ein unmittelbarer Reichs-Fürſt iſt, und unter Saltzburg ſteht. Es liegt mitten in Bayern, und hat in den Oeſterreichiſchen Erb-Landen ſchöne Aemter und Güter. Die Haupt- und Reſidentz-Stadt Freyſingen, liegt am Fluß Moſach, welcher nicht weit davon in die Iſer fällt. Das Dohm-Stifft iſt groß und prächtig, darinn zu ſehen der Jungfrauen Mariä Bildniß, ſo von dem Evangeliſten Lucca gemacht ſeyn ſolle.

Freyſtadt, eine wohlgebaute Stadt im Fürſtenthum Glogau, in Schleſien, am Fluß Sieger, 5. Meilen von Groß-Glogau. Freyſtadt, kleine Stadt in OberOeſterreich, an der Böhmiſchen Grentze, vier Meilen von Lintz. Und Freyſtadt, kleine Stadt im Pohlniſchen Preuſſen, in der Landſchafft Pomeſanien. Es liegt auch ein Freyſtadt in Ober-Schleſien, ohnweit der Stadt Teſchau.

Freyſtädtl, kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Waag-Fluß. Hat ein feſtes Berg-Schloß, und nicht weit davon ein Geſund-Bad.

Frey-Städte, werden nachgeſetzte 5. Oerter in Ober-Ungarn genennet: Als Caſchau, Bortfeld, Eperies, Leutſch und Ceben.

Frias, ein Hertzogthum und kleine Stadt am Fluß Ebro in Alt-Caſtilien in Spanien, dem Hauſe Velaſco gehörig.

Friaul, eine Landſchafft im Obern Theil von Italien. Sie liegt zwiſchen Tyrol und Cärnten. Sie gehört der Republic Venedig, auſſer Aquileja, welche Stadt nebſt ihrem Gebiete dem Hauſe Oeſterreich zuſteht.

Friborg, kleine Stadt im Hertzogthum Bremen an der Elbe.

Fribus, kleine Berg-Stadt im Satzer-Creiß in Böhmen, an der Grentze des Voigtlandes.

Fricento, kleine Stadt im Principato oltra, des Königreichs Neapolis, am Fluß Tripalta, deren Biſchoff unter Benevento ſteht.

Frickthal, eine gewiſſe Gegend, im Brißgau, zwiſchen Rheinfelden und Waldshut, jenſeit dem Rhein gelegen.

Friedau, kleine Stadt in der Unter-Steyrmarck am Draw-Fluß, an der Grentze von Croatien.

Friedberg, eine freye Reichs-Stadt in der Wetterau, zwiſchen Franckfurt und Gießen. Friedberg, eine Grentz-Stadt gegen Schwaben in Ober-Bayern, am Lech-Felde,

Felde, auf einer Höhe, und eine Meile von Augſpurg. Allhier wohnen viel Uhrmacher, deren Arbeit berühmt iſt.

Friedberg, kleine Stadt im Fürſtenthum Jauer in Schleſien, an der Grentze der Lauſitz. **Friedberg**, Grafſchafft und Schloß in Schwaben, 1. Meile von Luchau. Gehört dem Grafen von Truchſes.

Friedburg, kleine aber alte Stadt in der Unter-Steyrmarck, an der Ungariſchen Grentze. **Friedburg**, Ober-Amt und Berg-Schloß an der Saale, in der Grafſchafft Mansfeld. Und **Friedburg**, ein Churfürſtliches Schloß und Amt in Ober-Bayern, im Rent-Amt Burckhauſen.

Friedeck, kleine Stadt im Fürſtenthum Teſchen in Ober-Schleſien, an der Grentze von Mähren. Gehört nebſt der davon dependirenden Herrſchafft, der Gräfin von Praſchma.

Friedelsheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, eine Meile von Neuſtadt. Sie hat zwey Schlöſſer, und gehört Chur-Pfaltz.

Friedenſtein, alſo wird das ſehr ſchöne Fürſtliche Reſidentz-Schloß zu Gotha genandt, welches vor dieſem Grimmenſtein hieſſe.

Friederickenberg, ein ſchönes Luſt-Schloß im Fürſtenthum Anhalt, nahe bey Zerbſt, welches daſiger Fürſt ſeiner Gemahlin zum Andencken 1704. bauen laſſen.

Friedewalde, ein ſchönes und feſtes Jagd-Schloß und Amt, im Süllings-Walde, in Nieder-Heſſen.

Friedland, kleine Stadt in der Herrſchafft Stargard, im Hertzogthum Mecklenburg. **Friedland**, kleine Stadt im Buntzlauer-Creiß in Böhmen, an der Grentze der Ober-Lauſitz, davon der bekandte General Wallenſtein ſich Hertzog von Friedland geſchrieben. **Friedland**, kleine Stadt an der Spree in der Nieder-Lauſitz. **Friedland**, kleine Stadt und Schloß im Hraditzer-Creiß in Böhmen, an der Schleſiſchen Grentze. **Friedland**, kleine Stadt im Ollmützer-Creiß in Mähren, an der Ober-Schleſiſchen Grentze. **Fiedland**, kleine Stadt im Fürſtenthum Oppeln in Nieder-Schleſien, allwo fein Papier, und die zarteſte Leinwand gemacht wird. **Friedland**, kleine Stadt in Pommerellen, im Pohlniſchen Preuſſen. Und **Friedland**, ein Amt und Schloß im Fürſtenthum Grubenhagen, an der Leina, und der Grentze von Nieder-Heſſen. Gehört Chur-Hannover.

Friedrichsburg, ein ſchönes Königliches Schloß in einem See, nicht weit von Cronenburg auf der Däniſchen Inſul Seeland. **Friedrichsburg**, eine Stadt und Feſtung auf der Gold-Cüſte von Guinea in Africa. Und **Friedrichsburg**, ein neu-angelegtes ſtarckes Fort und Haven auf obgedachter Gold-Cüſte von Guinea, welche zum Unterſcheid des vorigen, Klein-Friedrichsburg genennet wird, und der Cron Dännemarck gehört.

Friedrichsfelde, Königliches Preußiſches Luſt-Schloß in der Mittel-Marck, eine Meile von Berlin. Gehört jetzo dem Marggrafen Albrecht von Brandenburg.

Friedrichs-Hall, feſte Stadt und Schloß in der Provintz Aggerhuß in Norwegen, an der Grentze von Bahus. Hier muſte der Schweden taffrer König, Carolns XII. in der Belagerung 1718. ſein Leben einbüſſen.

Friedrichsham, eine gantz neu-angelegte Feſtung in Finnland, an der Moſcowitiſchen Grentze, welche die Schweden 1727. zu Stand gebracht haben.

Friedrichs-Oe, eine wohlbefeſtigte Däniſche Stadt in Nord-Jütland am Belt.

Friedrichs-Ort, ſiehe Chriſtianpreiß.

Friedrichsroda, eine gantz neu-angelegte kleine Stadt am Thüringer Walde, 2. Meilen von Gotha.

Friedrichsſtadt, eine neu-angelegte und wohlgebaute Stadt im Hertzogthum Schleßwig, wo der Fluß Trenn in die Eider fällt, 15. Meilen von Hamburg. Sie hat groſſe Freyheiten, und werden allerley Secten geduldet. Und **Friedrichs-Stadt**, eine ſehr feſte Stadt in der Provintz Aggerhus in Norwegen, an der

der Nord-See. Sie gehört der Cron Dännemarck.

Friedrichswerth, ein ſchönes Luſt-Schloß und Amt, am Fluß Neſſa in Thüringen, eine Meile von Gotha.

Frieſach, Stadt in Cärnten, dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg gehörig. Es liegen nahe daran zwey Berg-Schlöſſer, eines wird der Geyersberg genandt, welches ſehr verfallen iſt.

Frießland, iſt eine von den 7. vereinigten Provintzen derer Niederlande, ſo 11. Städte und 490. Dörffer in ſich begreiffet. Sie iſt zimlich groß, ſtößt gegen Norden an das teutſche Meer, und wird von der Suyder-See, und der Provintz Gröningen und Ober-Iſſel eingeſchloſſen. Es iſt ein niedriges Land, und daher denen Uberſchwemmungen ſehr unterworffen, dabey aber fruchtbar an Korn, und reich an herrlicher Viehzucht. Die vielen Canäle, womit es allenthalben durchſchnitten iſt, giebt denen Einwohnern groſſe Bequemlichkeit zum Handel und Wandel. Die Hauptſtadt iſt Lewarden, da der Stadthalter von Frießland, Se. Hoheit, der Printz Wilhelm Carolus Heinricus Friſo, aus dem Hauſe Naſſau-Dietz, ſonſt zu reſidiren pfleget, welcher endlich, da die Frantzoſen in Zeeland eingefallen, von denen Holländern A. 1747. über alle Provintzen zum Admiral und General-Stadthalter angenommen worden. (West- und Oſt-Frießland iſt an ſeinem behörigen Ort aufzuſchlagen.)

Frignana, iſt eine von den 7. Landſchafften, aus welchen das Hertzogthum Modena in Italien beſteht.

Frio Cabo, ein Vorgebürge in der Capitania Janeiro, an der Cüſte von Braſilien, im Südlichen America.

Friſack, kleine Stadt im ſogenandten Havelland, in der Mittel-Marck Brandenburg.

Friſche-Haff, ein bekandter Meer-Buſen, in Preuſſen, zwiſchen Dantzig und Königsberg.

Fritzlar, eine ſehr alte Stadt in Nieder-Heſſen, am Eder-Fluß, 3. Meilen von Caſſel. Sie war vormahls eine Reichs-Stadt, gehört aber jetzo nebſt ihrem Gebiete dem Ertz-Stiffte Mayntz.

Frodesham, eine Stadt in Cheshire in Engelland, an der Grentze von Lancaſter.

Frohburg, ein Schloß und Flecken in Meiſſen an der Wyra.

Frohndorff, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken in Thüringen.

Frohnleiten, eine Abtey, Schloß und ſchöner Flecken in Unter-Steyrmarck, drey Meilen von Grätz.

Fronſac, eine Stadt in Guienne in Franckreich, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Fronte, kleine Stadt und ſchönes Schloß, in der Landſchafft Canaveſe, in Piemont, nicht weit von Turin.

Frontenac, eine Feſtung in Neu-Franckreich in Nord-America.

Frontenhauſen, groſſer Flecken in Nieder-Bayern, am Fluß Vils.

Frontignan, eine kleine Stadt in Nieder-Languedoc in Franckreich, am See Maguellone, welche wegen des herrlichen Muſcaten-Weins berühmt iſt.

Froſa, kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg an der Elbe, 1. groſſe Meile von Magdeburg.

Froſe, ein Flecken im Fürſtenthum Anhalt, zum Amt Hoymb gehörig.

Froſten, kleine Däniſche Stadt in Norwegen, am Meer-Buſen der Stadt Drontheim.

Frouard, (Cabo) ein Vorgebürge mitten in der Magellaniſchen Straſſe in Süd-America.

Fruart, kleine Volck-reiche Stadt in Lothringen, eine Stunde von Nancy.

Fuego, (Isle de) eine kleine Inſul des Atlantiſchen Meers, am Cabo Verde in Africa. Sie hat den Namen von einem Feuer-ſpeyenden Berg.

Fuengirola, kleine aber alte Stadt an der Cüſte von Granada, in Spanien, zwiſchen Mallaga und Marbella.

Fuentes, kleine Spaniſche Stadt im Königreich

reich Arragonien, am Fluß Ebro, welche den Titul einer Grafſchafft führt. Dieſes Namens iſt auch ein Spaniſcher Flecken in Eſtremadura, nicht weit von Merida.

Füeſſen, eine Stadt und Schloß in Schwaben, am Lech-Fluß. Sie liegt zwiſchen hohen Bergen, und iſt ein Paß gegen Tyrol, Schwaben und Bayern, daher ſie auch von den Alten, Fauces genandt wird. Sie hat eine reiche Benedictiner-Abtey, des erſten Teutſchen Apoſtels Magni, und gehört zum Stifft Augſpurg.

Fühnen, eine von den Däniſchen Inſuln der Oſt-See, zwiſchen dem groſſen und kleinen Belt, deren Länge ſich auf 10. und die Breite auf 7. Meilen erſtreckt. Sie iſt ſehr fruchtbar, und wird in 24. Aemter eingetheilt.

Fünffkirchen, eine feſte Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn, zwiſchen der Donau und Draw am Fluß Keritz, deren Biſchoff unter Gran ſteht.

Fürſtenau, ein feſtes Schloß in Graubünten am Rhein, 2. Meilen von Cur, deſſen Biſchoff es gehöret. Und **Fürſtenau**, ein feſtes Schloß und Flecken in Francken, dem Grafen von Erpach gehörig.

Fürſtenberg, ein Amt, ſchöner Flecken und Schloß, nicht weit von der Weſer, in Nieder-Sachſen, dem Hertzog von Braunſchweig-Wolffenbüttel gehörig. **Fürſtenberg**, eine Grafſchafft in Schwaben, welche ſich vom Brisgau, biß an das Biſchoffthum Coſtnitz erſtreckt. Es hat von dem Schloſſe Fürſtenberg, welches auf einem Felſen, und nicht weit von Schaffhauſen liegt, den Namen. **Fürſtenberg**, kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, an der Oder, und der Grentze der Marck Brandenburg. Gehört nach Sachſen-Merſeburg. Und **Fürſtenberg**, ein Schloß und kleine Stadt im Amt Lichtenfels, in der Grafſchafft Waldeck.

Fürſteneck, kleine Stadt in Nieder-Bayern, am Iltz-Fluß.

Fürſtenfeld, kleine Stadt in der Unter-Steyermarck an den Flüſſen Feiſtritz und Laffnitz, an der Grentze von Ungarn. **Fürſtenfeld**, kleine offene Stadt in der Neuen-Marck Brandenburg, nicht weit von Cüſtrin. Und **Fürſtenfeld**, ein herrliches Cloſter, Ciſtercienſer-Ordens, in Ober-Bayern, nahe bey Pruck, zwiſchen Augſpurg und München.

Fürſtenſtein, eine Herrſchafft und feſtes Berg-Schloß, im Fürſtenthum Schweidnitz in Nieder-Schleſien.

Fürſtenwalde, ein Amt und kleine Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg, an der Spree, 6. Meilen von Berlin.

Fürſtenwerder, kleine Stadt in der Ucker-Marck, nicht weit von Strelitz, im Mecklenburgiſchen, dem Grafen von Schwerin gehörig.

Fürſten-Zell, ein ſchönes und reiches Cloſter, Ciſtercienſer-Ordens, in Unter-Bayern, 2. Meilen von Vilshofen.

Fürth, groſſer Flecken und Vogtey, im Marggrafthum Anſpach, 1. Stunde von Nürnberg an der Pegnitz. Er iſt wohlgebaut, und gehört dem Stifft Bamberg. Es hat aber Anſpach darinn die Jurisdiction, und wohnen hier viel Juden.

Fulda, eine anſehnliche Gefürſtete Benedictiner-Abtey in Teutſchland, zwiſchen Heſſen, Thüringen, Francken und der Wetterau, deren Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand, der Römiſchen Kayſerin Ertz-Cantzler, und zugleich Primas durch Germanien und Gallien iſt. Die Haupt- und Reſidentz-Stadt Fulda, liegt im Ländgen Buchen, am Fluß Fulda, acht Meilen von Meinnngen. Das Fürſtliche Schloß, die vortrefliche Bibliotheck, und die neu-erbaute prächtige Stiffts-Kirche, verdienen geſehen zu werden.

Fulneck, eine Herrſchafft, Stadt und feſtes Schloß in Mähren, an der Schleſiſchen Grentze.

Fultenbach, ein Cloſter Benedictiner-Ordens in der Marggrafſchafft Burgow in Schwaben.

Fumay, kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttig, an der Maas, zwiſchen Charlemont und Charleville.

Funchal, eine Stadt auf der Inſul Madera in Africa. Sie hat einen Haven und Biſchofſthum, welches nach Liſſabon gehört.

Furnes, kleine aber wohlgebaute Stadt und Schloß in Flandern. Sie führt den Titul einer Burg-oder Vice-Grafſchafft, 1. Stunde von Nieport. Dieſer Ort iſt 1744. von den Frantzoſen eingenommen worden.

Furt, kleine Stadt nebſt einem Schloß in Nieder-Bayern, am Fluß Chamb, an der Grentze von Böhmen, und wird vor die älteſte Stadt in Bayern gehalten.

Fuſa, ein bekandter Fluß in Nieder-Sachſen, welcher im Stifft Hildesheim entſpringt.

Futak, kleine offene Stadt in Nieder-Ungarn an der Donau, nahe bey Peterwardein gegen Weſten.

G.

GAba, war eine Stadt in Paläſtina, im Stamm Zabulon, am Gebürge Carmel.

Gabaret, kleine Frantzöſiſche Stadt in Gaſcogne.

Gabel, kleine Stadt im Buntzlauer-Creiß in Böhmen, an der Grentze der Ober-Lauſitz.

Gabella, kleine Stadt in der Landſchafft Erzovegina, in Dalmatien, am Fluß Narenza, den Venetianern gehörig.

Gabin, eine Stadt in Groß-Pohlen, in der Woywodſchafft Rava.

Gabronitza, kleine Stadt in Sclavonien, an der Grentze von Croatien.

Gadebuſch, kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg-Schwerin, zwiſchen Boitzenburg, an der Elbe und der Stadt Schwerin. Hier erlitte 1712. Dännemarck von den Schweden eine harte Niederlage.

Gademes, ein groſſes Land in Biledulgerid in Africa.

Gaeta, eine der feſteten Städte am Tyrrheniſchen Meer in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis. Sie hat ein feſtes Schloß, und liegt am Golfo di Gaeta, da ſie einen geraumen und ſichern Haven hat, welcher von 2. ſtarcken Forts bedeckt wird. Nicht weit davon ſiehet man unter andern Antiquitæten, auch das Grab des vortreflichen Redners Ciceronis.

Gago, ein Africaniſches Königreich, zwiſchen Guinea und dem Niger-Fluß. Es hat von der Hauptſtadt Gago den Namen. Dieſe iſt groß, aber ſchlecht gebaut.

Gaildorff, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß in Schwaben, zwiſchen Schwäbiſch-Gemünd und Hall am Kocher, und vom letztern 3. Stunden entfernet.

Gaillon, ein ſchönes Luſt-Schloß und vortreflicher Garten in der Normandie an der Seine.

Gaillard, ein Amt im Hertzogthum Savoyen, am Genfer-See, nebſt einer kleinen Stadt des Namens am Fluß Arve.

Gaimersheim, ein Marcktflecken in Ober-Bayern, nicht weit von Ingolſtadt.

Galaczo, eine Stadt in der Moldau, wo der Fluß Pruth in die Donau fällt.

Galata, und Pera, ſind gleichſam 2. Vorſtädte von Conſtantinopel in Romania, nahe dabey iſt des Frantzöſiſchen Geſandtens ſchöner Pallaſt und Garten.

Galan, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Armagnac, an der Grentze von Bigorre.

Galantha, ein Fürſtenthum in Ungarn, davon die Familie derer Eſterhaſi den Fürſtlichen Titul führt.

Galapagar, kleine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, 2. Meilen vom Eſcuriale.

Galatia, war vor Alters eine Provintz in Klein-Aſien.

Galchan, iſt die erſte Stadt in der Provintz Peking, wenn man aus der groſſen Tartarey durch die groſſe Maur, in China kömmt.

Gale, eine befeſtigte Stadt auf der Inſul Ceilan, in Oſt-Indien, welche denen Holländern gehört.

Galerato, eine zimlich groſſe Stadt im Her-

tzogthum

tzogthum Mayland, an der Grentze der Grafſchafft Angheria.

Galilæa, eine Landſchafft im gelobten Lande; Sie lag zwiſchen dem Syriſchen Meer, und dem See Genezareth. Die Einwohner waren ihrer Redlichkeit wegen berühmt. Und unſer Heyland hat hier die meiſten Wunder verrichtet. Die vornehmſten Städte waren, Apollonia, Cana und Nazareth.

Galliana, eine kleine Stadt in dem Gebiete der Republic Lucca.

Galliano, kleine Mayländiſche Stadt, ohnweit der Grafſchafft Como.

Gallicien, eine groſſe Provintz im Weſtlichen Theil von Spanien. Es werden in ſelbiger 64. Städte, und 48. See-Häven gezehlt, unter denen Corogna und Ferrol die beſten ſind. Das Erdreich iſt wegen des häuffigen Regens ſehr feucht, aber doch längſt den Cüſten an Wein und Getrayde fruchtbar, dagegen es in der Mitte, wegen des vielen Sandes und Gebürges wenig trägt. Gallicien, (Neu) eine Provintz in Neu-Spanien, in Nord-America.

Gallipolis, eine wohlgebaute und befeſtigte Stadt und Citadell, in Terra di Otranto des Königreichs Neapolis. Sie hat einen guten Haven, treibt ſtarcke Handlung, und hat einen Biſchoff, welcher unter Otranto ſteht.

Gallipoli, eine Stadt auf dem Cherſoneſo Thraciæ, in Romania, am Helleſpont. Sie hat keine Mauren, aber 3. Welſche Meilen im Umfang.

Gallenberg, eine Herrſchafft und Berg-Schloß im Hertzogthum Crain, 6. Meilen von Laibach, gegen Oſten. Es iſt das Stamm-Hauß derer Reichs-Grafen von Gallenſtein. Jetzo beſitzt es der Graf von Lichtenthurn.

Gallneck, eine Herrſchafft und Schloß in Ober-Crain, 5. Meilen von Laybach.

Gallneukirchen, kleine Stadt in Ober-Oeſterreich, anderthalb Meilen von Lintz, dem Grafen von Stahrenberg gehörig.

Gallo Cabo, ein Vorgebürge in der Provintz Meſſenia, der Halb-Inſul Morea, der Stadt Modon gegen über.

Galloway, eine groſſe Grafſchafft in Süd-Schottland.

Gallumbatz, kleine Türckiſche Stadt in Servien.

Gallvvay, eine Grafſchafft an der Weſtlichen Cüſte der Irrländiſchen Provintz Connought. Sie iſt ungemein fruchtbar. Ihre Hauptſtadt Gallway, iſt die dritte der vornehmſten Städte dieſes Königreichs. Sie iſt Volck-reich, wohlgebaut und befeſtigt; hat einen geraumen und ſichern Haven, treibt ſtarcke Handlung, und hat einen Biſchoff. Der dabey befindliche groſſe Meer-Buſen wird Bay off Gallvvay genennet.

Gambararo, ein ſchöner und Volck-reicher Flecken im Gebiet von Padua im Venetianiſchen, in einer Inſul, welche die Brenta bey ihrem Ausfluß in den Golfo di Venetia macht.

Gambea, ein groſſer Fluß in Nigritien, des Weſtlichen Theils von Africa. Von ihm hat das kleine Königreich Gambea, welches längſt dieſen Fluß liegt, den Namen.

Gambie, ein Fort auf der Cüſte von Guinea in Africa, welches die Frantzoſen denen Engelländern 1705. abnahmen, aber bald darauf wiedergaben.

Gambina, kleiner Fluß im Gebiet von Cremona im Mayländiſchen.

Ganache, kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou, an der Grentze von Bretagne.

Gandersheim, Amt, Schloß und kleine Stadt im Niedern-Theil des Hertzogthum Wolffenbüttel in Nieder-Sachſen.

Gandia, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Valentia, eine halbe Stunde vom Meer, am kleinen Fluß Alcoy. Sie führt den Titul eines Fürſtenthums, hat eine Univerſität, und liegt ſechs Meilen von Xativa.

Gangara, ein ſouveraines Königreich in Nigritien in Africa. Es iſt zimlich Volckreich, hat aber keine Stadt, ſondern Dörffer, davon das vornehmſte längſt dem Nieger-Fluß liegt. Es hat reiche Gold-

Gruben, und die Einwohner treiben ſtarcken Handel. Ganges, einer der gröſten und berühmteſten Flüſſe in Aſien. Er entſpringt auf dem Gebürge Dalanguer, an der Grentze der groſſen Tartarey, und nachdem er das Reich des groſſen Mogols durchfloſſen, theilt er ſich in ſieben Aerme, und fällt in den Golfo von Bengala. Und Ganges, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc, am Gebürge von Sevennes.

Ganhay, eine feſte Stadt in der Chineſiſchen Provintz Fokien, ſie iſt prächtig gebaut, und ſehr Volck-reich.

Ganking, ſoll ebenfalls eine groſſe und reiche Handels-Stadt in der Chineſiſchen Provintz Nanking seyn.

Gannat, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Bourbon, an der Grentze von Auvergne.

Gant, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Bearn, im Gebiet von Leſcar.

Gap, eine Biſchöfliche Stadt im Dauphiné in Franckreich am Fluß Bene. Sie iſt befeſtigt, und hat über dieſes ein feſtes Berg-Schloß, Puymore genandt.

Garabuſæ, ſind 2. Inſuln des Mittelländiſchen Meers, nicht weit von der Weſtlichen Cüſte der Inſul Candia. Es iſt darauf ein guter Haven, nebſt einer Feſtung, auf einem Felſen. Die Türcken bekamen ſie 1692. mit Verrätherey.

Garaſu, eine Stadt in Braſilien, im Südlichen America, 5. Meilen von Olinda.

Gard, eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens, in der Piccardie in Franckreich.

Garda, einer der gröſten Seen im Obern-Theil von Italien, zwiſchen dem Veroniſchen und Breſcianiſchen Gebiet. Er hat von der am Oſtlichen Ufer liegenden kleinen Stadt Garda den Namen.

Garde, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, eine Stunde von Toulon.

Gardeleben, kleine wohlgebaute Stadt in der Alten-Marck Brandenburg, am Fluß Miede. Das dabey befindliche Schloß wird die eiſerne Schnippe genandt.

Gardenſee, kleine Stadt im Pomeſanien, im Pohlniſchen Preuſſen. Sie liegt an einem Fiſch-reichen See, zwiſchen Marienwerder und Graudentz.

Garding, kleine Stadt im Eyderſtädtiſchen, im Hertzogthum Schleßwig.

Gardon, ein Fluß im Languedoc in Franckreich.

Garet, eine Africaniſche Provintz im Königreich Fetz, am Mittelländiſchen Meer, an der Grentze von Telenſin. Es liegt darinn die Stadt Melilla, welche den Spaniern gehört.

Garezzo, eine Stadt in Piemont, an der Grentze der Republic Genua, am Fluß Tanaro. Ihre Lage iſt an einem Berge, und daher ſehr uneben.

Gargano monte, ein Berg in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis. Er hält in ſeinem Umfang 80. Welſche Meilen, und liegt 5. Meilen von Manfredonia.

Garigliano, ein groſſer Fluß in Italien. Er ſcheidet die Campagna di Roma, von Terra di Lavoro.

Garneſey, eine Inſul des Britanniſchen Meers, an der Cüſte der Normandie in Franckreich. Sie hat 15. Meilen im Umfange, iſt fruchtbar, und gehört zu der Engliſchen Provintz Hantshire.

Garonne, einer der vier gröſten Flüſſe in Franckreich. Er entſpringt im Pyrenäiſchem Gebürge an der Grentze von Arragonien, bey dem Städtlein Salarda, im Val d'Aran.

Gars, ein prächtiges Auguſtiner-Cloſter in Nieder-Bayern, am Inn-Fluß, an der Grentze von Ober-Bayern.

Garſten, ein reiches und vornehmes Münchs-Cloſter in Ober-Oeſterreich.

Gartach, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, ins Amt Brackenheim gehörig.

Gartow, kleine Stadt in der Marck Brandenburg an der Elbe.

Gartz, eine kleine Stadt in Pommern an der Oder, nicht weit von Stettin gegen Süden.

Garwolin, kleine Stadt in der Woywodſchafft

ſchafft Mazovien in Pohlen, nicht weit von Warſchau.

Gasbeck, berühmtes Dorff, nebſt einem Caſtell und Baronie in dem Mittäglichen Theile Brabants.

Gaſcogne, eine Provintz im Südlichen Theil von Franckreich, zwiſchen der Garonne, dem Pyrenäiſchem Gebürge und dem Ocean. So wohl dieſes als Gaſcogne in einem weiten Verſtande, iſt ein an Wein, Getrayde, und andern Nothwendigkeiten, geſeegnetes Land, deſſen Einwohner wegen ihrer artigen Einfälle bekandt ſind. Das Meer zwiſchen Biscaja und dem Ausfluß der Garonne, wird Mer de Gaſcogne genennet.

Gainy, kleine Frantzöſiſche Stadt, im ſogenannten Païs de Vexin, in der Normandie.

Gaſtein, ein groſſer Flecken, im Ertz-Stifft Saltzburg, welcher wegen des warmen Bads, und der Gold-Gruben berühmt iſt. Liegt an der Grentze von Cärnthen.

Gaſter, eine Landſchafft in der Schweitz, zwiſchen dem Zürcher- und Waldſtädter-See, gehört denen Cantons Schwitz und Glaris.

Gaſtrang, kleine Engliſche Stadt im Hertzogthum Lancaſter, zwiſchen Preſton und der Stadt Lancaſter.

Gattinara, eine Grafſchafft und Hauptſtadt in Piemont, an der Grentze des Gebiets von Navara, im Hertzogthum Mayland.

Gâtinois, eine Frantzöſiſche Provintz, längſt dem Fluß Loing. Und eines in der Provintz Poitou in Franckreich.

Gave, ſind zwey Flüſſe in der Provintz Bearn in Franckreich, welche beyde nicht weit von Bayonne in den Fluß la Dour fallen.

Gavi, kleine befeſtigte Stadt im Gebiet von Genua in Italien, am Fluß Lemo. Es iſt ein wichtiger Paß an der Grentze von Montferrat und Mayland.

Gavre, ein kleines Fürſtenthum in Flandern, zwiſchen Oudenarde und Gent an der Schelde. Es beſteht aus einem ſchönen Schloſſe und Flecken, in der Grafſchafft Aloſt, drey Stunden von Gent. Von dieſem Ort ſchrieb ſich Graf Lamoral von Egmont, welchen der Hertzog von Alba hinrichten ließ, Fürſt zu Gavre.

Gazolo, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Mantua, an der Foſſa Maeſtra, nicht weit von Bozzolo.

Gebershagen, ein Fürſtlich-Braunſchweigiſch Amt und Schloß, zwiſchen Wolffenbüttel und Goslar, welches nach Wolffenbüttel gehört.

Gebſen, kleine Stadt und Amt in Thüringen, am Fluß Gera, nicht weit von Erfurt gegen Norden.

Gebweiler, kleine Stadt und Schloß in Ober-Elſaß, nicht weit von Ruffach. Sie gehört dem Abt zu Murbach. Hat ein berühmtes warmes Bad und ſchönes Auguſtiner-Cloſter.

Gedern, eine Herrſchafft und Schloß, zwiſchen der Grafſchafft Nidda und Büdingen in der Wetterau. Es iſt die Reſidentz eines Grafen von Stollberg, und liegt am Vogelsberg.

Gedroſia, war vor Zeiten eine Provintz in Perſien. Sie begreifft jetzo die Landſchafften Circan und Macran in ſich.

Geervliet, ein groſſer Flecken, nebſt einem alten Schloſſe auf der Inſul Vooren, in Süd-Holland an der Maas.

Gefäll, kleine Stadt im Voigtlande, zwiſchen Schlaitz und Hof.

Gefräs, kleine Stadt im Marggrafthum Bareyth, zwiſchen Hof und der Stadt Bareyth.

Gehan-Abed, eine groſſe Stadt in der Provintz Dehli, im Reich des groſſen Mogols, zwiſchen den Flüſſen Indus und Ganges, nicht weit von Agra.

Gehmen, oder Gemmen, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken im Stifft Münſter, an der Grentze von Zütphen.

Geilkirchen, kleine Stadt im Hertzogthum Gülich.

Geiſa, kleine Stadt im Stifft Fulda, am Fluß Ulſter.

Geiſa, ein Amt und Schloß im Fürſtenthum Hirſchfeld in Heſſen, am kleinen Fluß Geiſa.

Geiſenhauſen, ein Amt und Flecken in Nieder-Bayern, eine Meile von Lands-hut.

Geiſingen, eine Herrſchafft und kleine Stadt in Schwaben, gegen dem Urſprung der Donau.

Geißlingen, Herrſchafft und kleine Stadt in Schwaben, zum Gebiet der Stadt Ulm gehörig. Sie liegt am Fluß Norach, hat ein Geſund-Bad, und iſt wegen der künſtlichen Drechsler-Arbeit berühmt.

Geiſſelwinden, kleine Stadt im Fürſtenthum Schwartzenberg, in Francken.

Geißmar, ſonſt Hoff-Geißmar genandt, ein Amt und kleine Stadt in Nieder-Heſſen, am Fluß Eſſe, 2. Meilen von Caſſel. Sie hat ein herrliches Geſund-Bad.

Geißſpitzen, ein Flecken und Schloß im Elſaß, 2. Meilen von Straßburg.

Geldern, eine von den 17. Provintzen derer Niederlande, welche den Titul eines Hertzogthums führt. Es wird in Ober-und Nieder-Geldern getheilt. Jenes iſt von dieſem gantz abgeſondert, und liegt längſt der Maas, zwiſchen Jülich und Cleve. Es gehört theils dem Hauſe Oeſterreich, welches Venlo, Nuremont und Stephenswerth, nebſt ihrem Zubehör beſitzt, und theils dem Könige in Preuſſen, welcher das übrige nebſt der Hauptſtadt Geldern hat. Nieder-Geldern aber iſt eine von den 7. vereinigten Provintzen derer Staaten von Holland. Sie iſt am Getrayde zimlich fruchtbar, hat aber auch groſſe Sand-Heyden und Wälder. Und Geldern, die Hauptſtadt in Ober-Geldern, am Fluß Niers, welche nebſt ihrem Schloſſe ſehr ſtarck befeſtigt iſt, und in einem Moraſte liegt. Sie gehört, wie bereits oben geſagt worden, ſeit 1712. der Cron Preuſſen.

Gelmuyden, oder Genemuyden, kleine Niederländiſche Stadt in Ober-Jſſel, nicht weit von Campen.

Gelnhauſen, eine kleine Reichs-Stadt in der Wetterau, am Fluß Kintzing, nebſt einem Schloß, welches der freyen Reichs-Ritterſchafft gehört, die allda ihren Burggrafen hält. Sie liegt drey Meilen von Hanau, und hat guten Weinwachs.

Gelſenhauſen, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, nicht weit von der Stadt Fritzlar.

Gemar, eine kleine Stadt und Schloß im Ober-Elſaß, nicht weit von Schlettſtadt, am Jll-Fluß.

Gemblours, eine Grafſchafft und kleine Stadt in Brabant, 4. Meilen von Namur.

Gemert, eine Commenthurey in Brabant, im Quartier von Hertzogenbuſch, zwiſchen Grave und Helmont.

Gemigny, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Bourbon, nicht weit von Nevers.

Gemming, ein groſſes und ſchönes Carthäuſer-Cloſter in Unter-Oeſterreich, nebſt zubehörigem Flecken, zwiſchen den Fluß Jps und Erlebach.

Gemmingen, ein Flecken in der Unter-Pfaltz, vier Meilen von Heydelberg, im Amt Bretten, davon eine Adeliche Familie bekandt iſt.

Gemünd, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, am Fluß Simmern, im Amt Kirchberg, zwiſchen Thaun und Simmern.

Gemünt, Stadt in Nieder-Heſſen, am Fluß Wahr, nicht weit von Marpurg.

Gemündt, kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, an der Grentze des Ertz-Stiffts Cölln.

Gemündt, vid. Saar-Gemünt.

Gemünt, eine Herrſchafft, kleine Stadt und ſchönes Schloß am Fluß Lyſer, im Ober-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten. Nahe daran liegt das alte Berg-Schloß, welches ein ſtarckes Gebäude iſt, gehört zum Ertz-Stifft Saltzburg. Gemünt, kleine Stadt und Schloß im Viertel Ober-Manhartsberg, in Unter-Oeſterreich, an der Böhmiſchen Grentze. Und Gemünt, (Schwäbiſch) eine freye Reichs-Stadt in Schwaben, am kleinen Fluß Rems. Jhr Gebiet ſtößt an das Hertzogthum Würtemberg; Und gehören 12. Dörffer dazu.

Gemünten, kleine Stadt und wichtiger Paß, nebſt dazu gehörigem Amt, im

Stifft Würtzburg in Francken. Und Gemünten, eine Stadt in Ober-Oeſterreich, am Ufer des Trauner-Sees.

Gendringen, kleine Stadt in der Grafſchafft Zütphen, zwiſchen Emmerick und Anholt.

Genehoa, ein Africaniſches Königreich in Nigritien, wo der Fluß Senega, welches der Nordliche Arm des Niger-Fluſſes iſt, in das Atlantiſche Meer fällt, nahe beym Cabo Verde.

Genevois, ein Hertzogthum in Savoyen, welches zwiſchen der Arche und Rhone liegt, und gegen Süden an das eigentliche Savoyen grentzt. Es hat zwar von der Stadt Geneve den Namen, gehört aber dem Hertzog von Savoyen.

Geneve, auf teutſch Genf, eine kleine Republic und ſchöne groſſe Stadt am Weſtlichen Ufer des Genfer-Sees, und der Rhone, welche ſie in 2. Theile ſcheidet. Beyde tragen zur Bequemlichkeit der Handlung ein groſſes bey. Sie iſt ſehr wohlgebaut, und ſtarck befeſtigt, und ihre Regierungs-Form iſt ungemein wohl eingerichtet. In dem See, nahe beym Haven, geht ein ſehr groſſer Stein aus dem Waſſer hervor, welcher Neptuni Ara genennet wird. An der Brücke über der Rhone ſiehet man einen Thurn vom Julio Cæſare erbauet; und von alten Römiſchen Inſcriptionen und andern Antiquitäten findet man da eine groſſe Menge. Vor Zeiten war ſie eine Kayſerliche Reichs-Stadt, nachdem ſie aber ihren Biſchoff ausgetrieben, hat ſie ſich in Freyheit geſetzt, und unter dem Schutz derer Schweitzer begeben. Anno 1602. fehlte es nicht viel, bey der bekandten Eſcalade, von den Hertzoglichen überſtiegen zu werden, welches Feſt der Eſcalade noch jährlich gefeyert wird. (Siehe den 2ten Theil, p. 220.) Die Religion iſt durchgehends reformirt, und mit den Bernern und Zürchern verbunden. Das Rath-Hauß daſelbſt iſt ſchön, auf welchen in der Richter-Stube ſieben Richter abgemahlt ſind, unter denen nur der Mittlere eine Hand hat, denen übrigen aber alle beyde abgeſchnitten ſind, mit einer Beyſchrifft, daß die Richter nicht ſollen Geld annehmen. Anno 1734. hat es zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchafft, wegen einer gewiſſen neuen Auflage, Händel abgeſetzt, ſo daß die Bürgerſchafft ſchon alle Feſtungs-Wercker beſetzt hatten, als es jedoch wieder durch Vermittelung derer Cantons Zürch und Bern, ſelbiges Jahr noch beygelegt, und die Auflagen abgeſchafft worden.

Genezareth, ein bekandter See in Paläſtina, welcher auch Mare Galilæum und Tiberiadis genennet wird.

Gengenbach, eine kleine freye Reichs-Stadt in der ſogenandten Ortenau, am Fluß Kintzing, welcher in den Rhein fällt. Sie liegt 3. Meilen von Straßburg, und hat ein Reichs-Stifft Benedictiner-Ordens, deſſen Abt ein Stand des Reichs und des Schwäbiſchen Creiſes iſt.

Genitaſch, oder Neuen-Stein, eine Türckiſche Feſtung, an der Grentze der Crimiſchen Tartarey.

Gennap, kleine Stadt nebſt einem überaus feſten und ſchönen Schloſſe in Brabant, 1. Meile von Nivelle. Es gehört dazu eine groſſe Meyerey, darunter 4. kleine Städte, 164. Dörffer, 12. freye Herrſchafften und 8. Abteyen gehören.

Gennep, eine kleine befeſtigte Stadt und Schloß im Hertzogthum Cleve, wo der Fluß Niers in die Maas fällt. Es iſt allhier ein Zoll, welcher aus der Oraniſchen Erbſchafft 1732. dem König von Preuſſen zugefallen.

Gens, eine Ungariſche Feſtung an den Siebenbürgiſchen Grentzen.

Gent, oder Gant, die fürnehmſte Stadt in der Grafſchafft Flandern, wo der Fluß Lis in die Schelde fällt, von welcher Kayſer Carolus V. zu ſagen pflegte, daß er einen Handſchuh habe, (dann Gant heißt auf Frantzöſiſch ein Handſchuh) in welchen er die Stadt Paris ſtecken könne. Sie liegt 10. Stunden von Antwerpen, und eben ſo viel von Brüſſel.

Brüſſel. Sie iſt eine der gröſten, reichſten und ſchönſten Städte in Europa. Ihr Umcreiß innerhalb der Mauer hält 7. Welſche Meilen, und man rechnet darinn 35000. Häuſer. Sie iſt ſtarck befeſtigt, und hat eine feſte Citadelle, die Einwohner im Zaum zu halten. Die vielen Canäle tragen zu der Wichtigkeit ihrer Handlung viel bey, worüber man nur allein 30. Brücken hat. Nebſt andern Sachen iſt der Thurm Belfort ſehenswürdig. Man hat auf ſelbigen 500. Staffeln zu ſteigen, und die groſſe Glocke, der Rolant genandt, wiegt 11000. Pfund. Das Schloß, la Cour de Prince, hat 300. Zimmer, allwo Kayſer Carl der V. gebohren worden. Das Quartier von Gent iſt eines der 4. Theile von Flandern, und begreifft die Caſtellaney Gent, das Land von Waes, die Grafſchafft Aloſt, und die Caſtellaneyen Audenarde und Courtray.

Gent, eine freye Herrſchafft und kleine Stadt in der ſogenandten Betuwe, an der Waal, 1. Meile von Nimwegen.

Gentilly, ein Flecken, 1. Meile von Paris, am Fluß Biegre, deſſen Waſſer zur Scharlach-Farbe von ſonderlicher Güte iſt.

Gentin, kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, an der Grentze der Mittel-Marck.

Genua, die Hauptſtadt der ſouverainen Republic gleiches Namens, in Italien, an der Cüſte des Liguſtiſchen Meers. Sie iſt groß, und hat in ihrem Umcreiß 6. Welſche Meilen. Wegen ihrer Menge der prächtigen Palläſte wird ſie la Superba genandt. In ihren neuen Fortifications-Wercken, ſind Berge und Thäler eingeſchloſſen worden. Der Haven iſt groß, und der Molo erſtreckt ſich auf 560. Schritt ins Meer, und an deſſen Spitze iſt ein Pharus oder Leucht-Thurm, auf welchem alle Nacht 35. groſſe Lampen brennen. Jedennoch aber ſind die Schiffe vor Sturm-Winde nicht ſicher genug. Hier wird in gantz Italien der ſtärckſte Handel getrieben. Dann es giebt allda nur allein über die 18000. Perſonen, die in Seiden, und 8000., ſo in Sammet arbeiten. Sonſten hat man über die Genueſer folgendes Sprichwort: Um Genua iſt das Meer ohne Fiſch, das Gebürg ohne Holtz, die Weiber ohne Zucht, und die Männer ohne Treu und Glauben. So viel ihr Gebiet betrifft, ſo liegt ſelbiges zwiſchen dem Liguſtiſchen Meer und dem Staat von Mayland, Parma, Florentz und Montferrat. Die Länge von der Grafſchafft Nizza, biß an das Fürſtenthum Maſſa erſtreckt ſich auf 160. und die Breite auf 26. Italiäniſche Meilen. Der Oſtliche Theil wird la Riviera di Levante, und der Weſtliche, la Riviera di Ponente genandt. Die Regierung dieſer Republic iſt Ariſtocratiſch, und ihr Fürſt, welcher Doge genennet wird, regiert nur 2. Jahr. Dieſe Republic hat in dem jetzigen Krieg faſt ihre Freyheit verlohren, davon in dem 3ten Theil p. 792. nachzuſchlagen iſt.

Genzano, eine kleine aber ſehr alte Stadt in der Campagna di Roma, in Italien, zwiſchen Rom und Veltri, am See Nemi, davon die Familie Cæſarini den Fürſtlichen Titul führt.

Geonea, eine Stadt, Paß und Feſtung in Ober-Ungarn, gegen Temeswar.

Georgenberg, ein Berg in Schleſien, nahe bey der Stadt Striegau, im Fürſtenthum Schweidnitz, da viel Terra Sigillata gefunden wird. Und Georgenberg, kleine Berg-Stadt in Ober-Schleſien, in der Herrſchafft Beuten, 16. Meilen von Breßlau.

Georgen, kleine Stadt und Schloß in Ungarn, 2. Meilen von Preßburg.

Georgenburg, eine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, am Pregel-Fluß.

Georgen-Stadt, eine Anno 1654. neu-erbaute Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß, an der Böhmiſchen Grentze; hat gute Ertz-Gruben, und gehört Chur-Sachſen.

Georgenthal, welches jetzo Schwartzwald heiſſen

heiſſen ſoll, vor Zeiten ein reiches Cloſter in Thüringen, eine Meile von Reinharts-Brunn. Es iſt jetzo ein Amt, dem Hertzog von Sachſen-Gotha gehörig.

Georgien, eine groſſe Landſchafft in Aſien, zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meer. Es war in den ältern Zeiten ein mächtiges Königreich, und begriffe dasjenige Land, welches unter den Namen Colchis und Iberien bekandt war. Das Land iſt bergig, aber fruchtbar an köſtlichen Weinen, und reich an Seyde. Der Oſtliche Theil gehört zu Perſien, was aber gegen Weſten liegt, zum Türckiſchen Reiche. Und Georgien, ein Stück von dem überhaupt ſo genandten Carolina, welches nach des jetzigen Königs Namen in Engelland alſo beneñet wird. Liegt von der See biß nach dem Apalachiſchen Gebürge, und iſt fruchtbar an Baum-Früchten und Getrayde, und vielem Vieh. Zu Anbauung dieſes Landes werden noch gar viele Leute, die entweder der Religion wegen vertrieben worden, oder ſonſt in andern Ländern ihren Unterhalt nicht finden, hin- und wieder angenommen, und dahin ohne Entgeld geſchafft, wo einem jeden 50. Morgen Landes geſchenckt, und ſo lange mit Lebens-Mitteln unterhalten, und auch ſo lange Saamen gereicht wird, biß ſie von dem angebauten Land ihren Unterhalt finden. Alles, was ihnen angewieſen wird, bleibt ihnen und ihren Kindern Männlichen Geſchlechts auf ewig: Ein jedes Ehe-Paar bekommt 3. Theil Land, nemlich eins zum Hauß und Hof, den andern Theil zu einem Garten, und den dritten zum Ackerbau und Viehzucht. Eine jede neu-erbaute Stadt aber ſoll von nicht mehr als von 100. Familien bewohnt werden, welches zu mehrerer Bequemlichkeit geſchiehet. Die gröſte Handthierung beſtehet in Seiden-Bau; Und alles ſtehet unmittelbar unter dem König.

Geppersdorff, kleine Stadt im Fürſtenthum Troppau in Ober-Schleſien. Dem Grafen Sedlinizki gehörig.

Gera, eine artige und wohlgebaute Stadt im Voigtlande, an der Elſter. Sie liegt 2. Meilen von Zeitz gegen Süden, und treibt einen ſtarcken Zeug-Handel, deſſen hier viel fabricirt wird. Etwa eine Viertel-Stunde davon, liegt auf einem hohen Berg das ſchöne Reſidentz-Schloß des Grafen Reuſſen, jüngerer Linie. In der Stadt iſt die gemeinſchafftliche Gräfliche Landes-Regierung, und ein berühmtes Gymnaſium. Und Gera, eine kleine Stadt in Thüringen, nicht weit von Ilmenau, gehört dem Hertzog von Sachſen-Weymar. Sie liegt am Urſprung des Flus Gera, welcher durch Erfurt läufft, und nicht weit davon in die Unſtrut fällt.

Gerabronn, ein Anſpachiſcher Marcktflecken, ohnweit Langenburg.

Gerardmont, eine kleine Stadt in Flandern, an der Grentze der Grafſchafft Hennegau, am Dender-Fluß, 5. Meilen von Dendermonde, und 3. von Oudenarde.

Geraw, eine kleine Stadt am Fluß Schwartzbach, in der Obern Grafſchafft Catzenellnbogen, nicht weit von Darmſtadt.

Gerberoy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, an der Grentze der Picardie, im Gebiet von Beauvais.

Gerbes, eine Inſul, gantz nahe an der Cüſte von Africa, im Mittelländiſchen Meer. Sie ſoll 8. Meilen lang und 6. breit ſeyn; gehört zum Königreich Tripoli.

Gerbeville, eine kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, nicht weit von Luneville, 5. Meilen von Nancy.

Gerbſtedt, eine kleine Stadt und Cloſter-Amt, in der Grafſchafft Mannsfeld. Es ſteht beydes unter Preußiſcher Hoheit.

Gerdauen, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, im Bartiſchen Creiß an einem See.

Gerden, ein fürnehmes Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, nebſt einem Flecken, im Stifft Paderborn, in Weſtphalen.

Brüſſel. Sie iſt eine der gröſten, reichſten und ſchönſten Städte in Europa. Ihr Umcreiß innerhalb der Mauer hält 7. Welſche Meilen, und man rechnet darinn 35000. Häuſer. Sie iſt ſtarck befeſtigt, und hat eine feſte Citadelle, die Einwohner im Zaum zu halten. Die vielen Canäle tragen zu der Wichtigkeit ihrer Handlung viel bey, worüber man nur allein 30. Brücken hat. Nebſt andern Sachen iſt der Thurm Belfort ſehenswürdig. Man hat auf ſelbigen 500. Staffeln zu ſteigen, und die groſſe Glocke, der Rolant genandt, wiegt 11000. Pfund. Das Schloß, la Cour de Prince, hat 300. Zimmer, allwo Kayſer Carl der V. gebohren worden. Das Quartier von Gent iſt eines der 4. Theile von Flandern, und begreifft die Caſtellaney Gent, das Land von Waes, die Grafſchafft Aloſt, und die Caſtellaneyen Audenarde und Courtray.

Gent, eine freye Herrſchafft und kleine Stadt in der ſogenandten Betuwe, an der Waal, 1. Meile von Nimwegen.

Gentilly, ein Flecken, 1. Meile von Paris, am Fluß Biegre, deſſen Waſſer zur Scharlach-Farbe von ſonderlicher Güte iſt.

Gentin, kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, an der Grentze der Mittel-Marck.

Genua, die Hauptſtadt der ſouverainen Republic gleiches Namens, in Italien, an der Cüſte des Liguſtiſchen Meers. Sie iſt groß, und hat in ihrem Umcreiß 6. Welſche Meilen. Wegen ihrer Menge der prächtigen Palläſte wird ſie la Superba genandt. In ihren neuen Fortifications-Wercken, ſind Berge und Thäler eingeſchloſſen worden. Der Haven iſt groß, und der Molo erſtreckt ſich auf 560. Schritt ins Meer, und an deſſen Spitze iſt ein Pharus oder Leucht-Thurm, auf welchem alle Nacht 35. groſſe Lampen brennen. Jedennoch aber ſind die Schiffe vor Sturm-Winde nicht ſicher genug. Hier wird in gantz Italien der ſtärckſte Handel getrieben. Dann es giebt allda nur allein über die 18000. Perſonen, die in Seiden, und 8000., ſo in Sammet arbeiten. Sonſten hat man über die Genueſer folgendes Sprichwort: Um Genua iſt das Meer ohne Fiſch, das Gebürg ohne Holtz, die Weiber ohne Zucht, und die Männer ohne Treu und Glauben. So viel ihr Gebiet betrifft, ſo liegt ſelbiges zwiſchen dem Liguſtiſchen Meer und dem Staat von Mayland, Parma, Florentz und Montferrat. Die Länge von der Grafſchafft Nizza, biß an das Fürſtenthum Maſſa erſtreckt ſich auf 160. und die Breite auf 26. Italiäniſche Meilen. Der Oſtliche Theil wird la Riviera di Levante, und der Weſtliche, la Riviera di Ponente genandt. Die Regierung dieſer Republic iſt Ariſtocratiſch, und ihr Fürſt, welcher Doge genennet wird, regiert nur 2. Jahr. Dieſe Republic hat in dem jetzigen Krieg faſt ihre Freyheit verlohren, davon in dem 3ten Theil p. 792. nachzuſchlagen iſt.

Genzano, eine kleine aber ſehr alte Stadt in der Campagna di Roma, in Italien, zwiſchen Rom und Veltri, am See Nemi, davon die Familie Cæſarini den Fürſtlichen Titul führt.

Geonea, eine Stadt, Paß und Feſtung in Ober-Ungarn, gegen Temeswar.

Georgenberg, ein Berg in Schleſien, nahe bey der Stadt Striegau, im Fürſtenthum Schweidnitz, da viel Terra Sigillata gefunden wird. Und Georgenberg, kleine Berg-Stadt in Ober-Schleſien, in der Herrſchafft Beuten, 16. Meilen von Breßlau.

Georgen, kleine Stadt und Schloß in Ungarn, 2. Meilen von Preßburg.

Georgenburg, eine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, am Pregel-Fluß.

Georgen-Stadt, eine Anno 1654. neu-erbaute Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß, an der Böhmiſchen Grentze; hat gute Ertz-Gruben, und gehört Chur-Sachſen.

Georgenthal, welches jetzo Schwartzwald

heiſſen ſoll, vor Zeiten ein reiches Cloſter in Thüringen, eine Meile von Reinharts-Brunn. Es iſt jetzo ein Amt, dem Hertzog von Sachſen-Gotha gehörig.

Georgien, eine groſſe Landſchafft in Aſien, zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meer. Es war in den ältern Zeiten ein mächtiges Königreich, und begriffe dasjenige Land, welches unter den Namen Colchis und Iberien bekandt war. Das Land iſt bergig, aber fruchtbar an köſtlichen Weinen, und reich an Seyde. Der Oſtliche Theil gehört zu Perſien, was aber gegen Weſten liegt, zum Türckiſchen Reiche. Und Georgien, ein Stück von dem überhaupt ſo genandten Carolina, welches nach des jetzigen Königs Namen in Engelland alſo beneñet wird. Liegt von der See biß nach dem Apalachiſchen Gebürge, und iſt fruchtbar an Baum-Früchten und Getrayde, und vielem Vieh. Zu Anbauung dieſes Landes werden noch gar viele Leute, die entweder der Religion wegen vertrieben worden, oder ſonſt in andern Ländern ihren Unterhalt nicht finden, hin- und wieder angenommen, und dahin ohne Entgeld geſchafft, wo einem jeden 50. Morgen Landes geſchenckt, und ſo lange mit Lebens-Mitteln unterhalten, und auch ſo lange Saamen gereicht wird, biß ſie von dem angebauten Land ihren Unterhalt finden. Alles, was ihnen angewieſen wird, bleibt ihnen und ihren Kindern Männlichen Geſchlechts auf ewig: Ein jedes Ehe-Paar bekommt 3. Theil Land, nemlich eins zum Hauß und Hof, den andern Theil zu einem Garten, und den dritten zum Ackerbau und Viehzucht. Eine jede neu-erbaute Stadt aber ſoll von nicht mehr als von 100. Familien bewohnt werden, welches zu mehrerer Bequemlichkeit geſchiehet. Die gröſte Handthierung beſtehet in Seiden-Bau; Und alles ſtehet unmittelbar unter dem König.

Geppersdorff, kleine Stadt im Fürſtenthum Troppau in Ober-Schleſien. Dem Grafen Sedlinizki gehörig.

Gera, eine artige und wohlgebaute Stadt im Voigtlande, an der Elſter. Sie liegt 2. Meilen von Zeitz gegen Süden, und treibt einen ſtarcken Zeug-Handel, deſſen hier viel fabricirt wird. Etwa eine Viertel-Stunde davon, liegt auf einem hohen Berg das ſchöne Reſidentz-Schloß des Grafen Reuſſen, jüngerer Linie. In der Stadt iſt die gemeinſchafftliche Gräfliche Landes-Regierung, und ein berühmtes Gymnaſium. Und Gera, eine kleine Stadt in Thüringen, nicht weit von Ilmenau, gehört dem Hertzog von Sachſen-Weymar. Sie liegt am Urſprung des Flus Gera, welcher durch Erfurt läufft, und nicht weit davon in die Unſtrut fällt.

Gerabronn, ein Anſpachiſcher Marcktflecken, ohnweit Langenburg.

Gerardmont, eine kleine Stadt in Flandern, an der Grentze der Grafſchafft Hennegau, am Dender-Fluß, 5. Meilen von Dendermonde, und 3. von Oudenarde.

Geraw, eine kleine Stadt am Fluß Schwartzbach, in der Obern Grafſchafft Catzenellnbogen, nicht weit von Darmſtadt.

Gerberoy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, an der Grentze der Picardie, im Gebiet von Beauvais.

Gerbes, eine Inſul, gantz nahe an der Cüſte von Africa, im Mittelländiſchen Meer. Sie ſoll 8. Meilen lang und 6. breit ſeyn; gehört zum Königreich Tripoli.

Gerbeville, eine kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, nicht weit von Luneville, 5. Meilen von Nancy.

Gerbſtedt, eine kleine Stadt und Cloſter-Amt, in der Grafſchafft Mannsfeld. Es ſteht beydes unter Preußiſcher Hoheit.

Gerdauen, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, im Bartiſchen Creiß an einem See.

Gerden, ein fürnehmes Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, nebſt einem Flecken, im Stifft Paderborn, in Weſtphalen.

Gerem-

Geren, Amt und kleine Stadt in Thüringen, zwiſchen Schwartzburg und Ilmenau. Sie hat gute Eiſen-Wercke, und gehört nach Schwartzburg-Sondershauſen.

Gerenne, oder Jerenne, ein Flecken auf einer Höhe, in Andaluſien, in Spanien, 3. Meilen von Sevilla.

Gergeau, kleine Frantzöſiſche Stadt an der Loire.

Gergenti, eine Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, an der Südlichen Cüſte. Sie treibt einen ſtarcken Getrayd-Handel, und hat einen guten Haven, welcher durch ein feſtes Caſtell beſchützt wird.

Gerhardsberg, vid. Gerardmont.

Geringwalde, kleine Stadt im Leipziger Creiß in Meiſſen.

Gergenthal, ein Luſt-Schloß im Margrafthum Anſpach, in Francken, im ſogenandten Münchswalde, 2. Stund von Guntzenhauſen.

Gerlachſtein, eine Herrſchafft und Berg-Schloß in Ober-Crain, nicht weit von Laybach.

Germain en Laye, kleine Stadt in der Isle de France, an der Seine, vier Meilen von Paris.

Germano, eine Stadt in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis, welche aus den Ruinen der Stadt Caſſino erwachſen. Nahe dabey iſt ein vortrefliches Cloſter, Benedictiner-Ordens auf einen Hügel, in welchem gedachter Orden, ſeinen Urſprung genommen.

Germania, ſiehe Teutſchland.

Germain de Prez, alſo wird die reiche Abtey in der Vorſtadt St. Germain zu Paris genennet.

Germanstown, eine Stadt und Colonie, der Teutſchen in Virginien, am Fluß Rappahanock, gegen die Grentzen von Florida im Nördlichen America.

Germersheim, kleine Stadt und wohlerbautes Schloß, nebſt zugehörigem Amte in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Landau und Philippsburg. Das Schloß haben die Frantzoſen geſprengt.

Germigny, kleine Stadt in Francreich im Ländgen Brie, an der Marne.

Germen, kleine Stadt in Vor-Pommern, am Fluß Pene, nicht weit von Gripswalde.

Gerneſey, vid. Garneſey.

Gernrode, eine kleine Stadt, nebſt zugehörigem Amt, im Fürſtenthum Anhalt-Bernburg, eine Meile von Quedlinburg.

Gernsheim, oder Geresheim, ein Amt und kleine Stadt, nebſt einem feſten Schloß, am Rhein, zwiſchen Oppenheim und Worms. Gehört dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt.

Geroldseck, eine Grafſchafft und hohes Berg-Schloß in der Ortenau, zwiſchen denen Flüſſen Kintzing und Schutter. Geroldseck, alſo wird das ſehr feſte Berg-Schloß bey Kuffſtein in Tyrol genennet. Und Geroldseck, ein hohes und feſtes Berg-Schloß im Elſaß, nicht weit von Zabern.

Geroldſtein, kleine Stadt und Schloß in der Eiffel, am Fluß Kyll. Da ein Graf von Manderſcheid reſidirt.

Geroldshofen, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg.

Gerſau, ein groſſer und wohlgebauter Flecken, am Oſtlichen Ufer des Lucerner-Sees in der Schweitz, welcher unterm Schutz der vier Cantons Ury, Schweitz, Underwalden und Zug ſtehet.

Gersbach, kleine Stadt in Schwaben, am Murch-Fluß, in der Grafſchafft Eberſtein, nicht weit von Baden und der Würtembergiſchen Grentze. Sie gehört halb dem Marggrafen von Baden, und halb dem Stifft Speyer.

Gersdorff, eine Gräflich-Hanauiſche Stadt im Unter-Elſaß, nicht weit von Hagenau.

Gersfeld, eine Herrſchafft und Flecken im Biſchoffthum Würtzburg, am Urſprung der Fulda.

Gerſtbergen, vid. Gerard mont.

Gerſtungen, ein Amt und kleine Stadt an der Werra, nahe an der Heßiſchen Grentze, und bey Bercha. Es gehörte vormals zu Eiſenach, jetzo aber nach Weymar.

Gertrudenberg, eine kleine aber ſehr feſte Stadt, am ſogenandten Biesbos in Brabant, vier Meilen von Dordrecht und drey von Breda. Sie gehört zur Grafſchafft Holland, und denen Erben Königs William in Engelland.

Gertrudisberg, ein Cloſter im Stifft Osnabrüg in Weſtphalen, am Fluß Haſe, eine Meile von der Stadt Osnabrüg.

Gerumenha, kleine befeſtigte Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Alentejo, am Fluß Guadiana, nahe bey Olivenza.

Geſecke, eine kleine Stadt im Hertzogthum Weſtphalen, an der Grentze des Stiffts Paderborn.

Geſencke, alſo wird ein Theil des Böhmiſchen Schnee-Gebürges an der Grentze des Marggrafthums Mähren genennet.

Geſchwend, eine Herrſchafft und Schloß in Ober-Oeſterreich, nahe bey Steyr, dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Geſtes, ein feſtes Schloß in Nieder-Ungarn, zwiſchen Gran und Stuhlweiſſenburg.

Gesmold, eine ſchöne Herrſchafft, im Biſchoffthum Osnabrück, in Weſtphalen.

Geſtricia, eine Provintz im Königreich Schweden. Das Erdreich iſt an Getrayde zimlich fruchtbar, und iſt reich an Kupffer und Eiſen.

Geſula, eine Provintz des Königreichs Marocco in Africa. Sie grentzt gegen Morgen an das Gebürge Atlas, und liegt nicht weit von der Hauptſtadt Marocco. Sie hat keine Städte, ſondern viel Dörffer, deren etliche aus mehr dann 1000. Häuſern beſtehen, und iſt ſo Volck-reich, daß ſie 62000. Mann ins Feld ſtellen kan.

Gevalien, die Hauptſtadt in der Provintz Geſtritia, im Königreich Schweden.

Grudern, ſiehe Gedern.

Gevelsberg, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Marck, an der Grentze des Hertzogthums Berg.

Gevio, eine kleine Stadt in der Vogtey Valmagia, welche die Schweitzer im Hertzogthum Mayland beſitzen.

Gevres, kleine Stadt in der Provintz Maine, in Franckreich, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Gewershauſen, und S. Gewehr, ſiehe Goar.

Gewicz, kleine Stadt im Ollmützer-Creiß im Marggrafthum Mähren, nicht weit von der Böhmiſchen Grentze.

Gex, eine Baillage in der Schweitz. Sie ſtößt am Genfer-See, und an der Rhone. Gehört der Cron Franckreich, und hat von der kleinen Stadt Gex den Namen.

Geyer, eine kleine Stadt in Meiſſen, und zwar im Ertzgebürgiſchem Creiß. Geyer, ein Berg-Schloß und Flecken im Marggrafthum Anſpach in Francken, 1. Meile von Weiſſenburg. Und Geyer, war ehemahls eine freye Reichs-Grafſchafft in Francken. Sie ward 1685. zu dieſer Qualität erhoben. Weil aber der neue Graf ohne Erben ſtarb, bekam der König in Preuſſen das Land per Teſtamentum.

Geyersberg, ſiehe Friſach.

Geyerau, eine Herrſchafft und ſchönes Schloß und Garten in Ober-Crain.

Gaylendorff, ſiehe Gaildorff.

Geyersneſt, (Ober- und Unter-) ſind zwey Flecken, im Stifft Fulda, am Fluß Schondra, nicht weit von Hamelburg.

Geyſing, ein Flecken, im Ertz-Gebürgiſchen Creiß in Meiſſen.

Gezaira, vid. Gigeri.

Ghele, eine kleine Freyſtadt und zugehörige Meyerey in Brabant, im Quartier von Antwerpen, am Fluß Nethe.

Ghiera d'Adda, eine kleine Landſchafft im Hertzogthum Mayland, längſt dem Fluß Adda, zwiſchen Caſſano und Caravaggio, welche halb zu Mayland, und halb ins Venetianiſche gehört.

Ghivira, kleine Stadt in der Grafſchafft Angieria, des Hertzogthums Mayland.

Ghiſtelle, eine alte Frey-Herrſchafft in Flandern, eine kleine Meile von Oudenburg, und 2. von Brügge, nebſt einem artigen Flecken, da viel Fabriquen zu finden.

Gianuti, eine Inſul des Toſcaniſchen Meers. Sie gehört dem Groß-Hertzog von Florentz. Iſt wenig bewohnt.

Giaroli, eine groſſe Stadt im Hertzogthum Mont.

Giaveno, kleine Stadt im Marggrafthum Suza in Piemont, nicht weit von Turin.

Gibelhauſen, kleine Stadt und Schloß im Fürſtenthum Grubenhagen in Nieder-Sachſen.

Gibello, ein Schloß im Stato Palavicino im Mayländiſchen, am Po-Fluß, dem Hertzog von Parma gehörig.

Gibichenſtein, ein groſſes Amt, und Berg-Schloß in Sachſen, eine Stunde von Halle. Hier erhielte der bekandte Land-Graf in Thüringen, Ludwig der Springer, durch einen entſetzlichen Sprung in obgedachten Strohm, ſeine Freyheit. Es gehört dem König in Preuſſen.

Giblalfarro, alſo wird das groſſe und ſehr feſte Berg-Caſtell nahe bey der Stadt Mallaga in Spanien genennet.

Gibralcon, eine wohlgebaute kleine Stadt in Andaluſien in Spanien.

Gibraltar, eine ſehr feſte Stadt in der Provintz Andaluſien in Spanien. Sie liegt auf einer Halb-Inſul, welche weit ins Meer geht, an der berühmten Meer-Enge, zwiſchen Africa und Spanien. Sie iſt durch Kunſt ungemein feſte gemacht, und wird auf der Oſtlichen Seite von einem ſehr hohen und jähen Felſen, welcher gleichfalls mit vielen Wercken und einer beſondern Feſtung verſehen iſt, bedeckt. Ihr Haven iſt geraum und ſicher. Gehört ſeit 1704. denen Engelländern, und hat ſich 1727. durch die harte Belagerung derer Spanier noch mehr bekandt gemacht. Gegen über an der Weſtlichen Cüſte dieſes Golfo liegt Gibraltar Velha, oder Alt-Gibraltar. Es iſt nur ein Flecken, und hieß vor Zeiten Heraclea. Und Gibraltar, eine groſſe Stadt am See Maracaybo, in der Provintz Venezuela, in Süd-America, da viel Zucker, Cacao, und Toback gebaut wird.

Giebelſtadt, iſt der fürnehmſte Ort der Grafſchafft Geyer in Francken. Es ſind daſelbſt 2. ſchöne Schlöſſer. Gehört dem Könige in Preuſſen.

Gien, kleine Stadt im Gatinois in Franckreich, an der Loire, nicht weit von Orleans.

Giengen, kleine freye Reichs-Stadt in Schwaben, am Brentz-Fluß, in der Herrſchafft Haydenheim, zwey Meilen von Nördlingen.

Gieſſen, eine nach der neuen Art befeſtigte Stadt in Ober-Heſſen an der Lahn, zwiſchen Marpurg und Fridberg, 6. Meilen von Franckfurt. Sie hat eine wohlbeſtellte Univerſität, welche 1607. geſtifftet worden. Gehört dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt.

Gieſſenheim, eine Inſul mitten im Rhein, der Stadt Hagenau im Unter-Elſaß gegen über, auf welcher die ſtarcke Feſtung Fort Louis von Franckreich erbauet worden.

Gießing, ein ſehr feſtes Berg-Schloß in Nieder-Ungarn, nebſt einer kleinen Stadt, an der Grentze der Steyrmarck.

Gießbühel, kleine Stadt im Meißniſchen Creiß, zwey Meilen von Pirna gegen Süden. Es iſt ein Berg-Ort, da viel Eiſen gemacht wird.

Giffhorn, eine kleine, aber wohlgebaute Stadt und feſtes Schloß im Hertzogthum Lüneburg, an der Aller.

Gigean, kleine Stadt in Nieder-Languedoc, 7. Meilen von Montpellier.

Gigeri, ſonſt auch Gezaira genandt, eine gewiſſe Provintz am Mittelländiſchen Meer, auf der Cüſte von Barbarien in Africa, zwiſchen Algier und Bugien. Sie hat den Namen von der Stadt Gigeri, welche befeſtigt iſt. Sie hieß vor Zeiten Igilgilium, und gehört der Republic Algier.

Giglingen, kleine Stadt im ſogenandten Zabergow, im Hertzogthum Würtemberg, am Zaber-Fluß.

Giglio, eine Inſul des Toſcaniſchen Meers, nahe bey Porto Ercole, und gehört zum Stato delli Preſidii.

Gignodo,

Gignodo, ein Flecken im Hertzogthum Savoyen, 1. Stunde von Aoſta, welcher den Titul einer Baronie führt.

Gigondas, ein Flecken im Fürſtenthum Orenge in Provence.

Gihun, ein Fluß in Aſien, welcher die Tartarey und Perſien ſcheidet, er fällt in den Fluß Oxus, und mit ſelbigen in das Caſpiſche Meer.

Gilemnitz, eine Stadt im Königgrätzer Creiß in Böhmen, an der Grentze von Schleſien. Sie wird auf Teutſch Starckenbach genandt.

Giles, eine reiche Manns-Abtey, im Stifft Lüttig an der Maas, nahe bey der Stadt Lüttig.

Gilgenburg, kleine Stadt im ſogenandten Hockerlande, im Brandenburgiſchen Preuſſen, zwiſchen Lautenburg und Hohenſtein. Sie iſt 1326. gebaut worden.

Gilolo, eine von den Molucciſchen Inſuln des Indianiſchen Meers, mitten unter der Linie, und nahe an der Inſul Celebes gelegen. Ihre Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Giloway, eine kleine Stadt im Caurzimer-Creiß in Böhmen, welche ihrer reichen Gold-Gruben halber berühmt iſt.

Gimmenich, eine Herrſchafft Schloß und Flecken im Ertz-Stifft Cölln. Es iſt das Stamm-Hauß derer Grafen und Frey-Herren von Gimmich.

Ginckel, ein Schloß in der Provintz Utrecht in Holland, zwiſchen Amersfort und Rhenen. Aus ſelbigem war der Herr von Ginckel, welcher 1691. vom König William in Engelland zum Grafen von Athlone, und Frey-Herrn von Aghrim gemacht ward.

Gingi, eine groſſe und Volck-reiche Hauptſtadt der Provintz gleiches Namens, auf der Cüſte von Coromandel, der Halb-Inſul Indiens, diſſeit des Ganges; ſie iſt befeſtigt, und hat ein ſtarckes Caſtell auf einem Felſen.

Giovenazzo, eine Biſchöfliche Stadt an der Cüſte der Provintz Bari, des Königreichs Neapolis. Es gehört dazu eine kleine Landſchafft, welche dem Cardinal del Giudice zuſteht.

Giorgio, eine Grafſchafft der Zäckler in Siebenbürgen, an der Grentze von Moldau. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Giorgin.

Gir, ein groſſer Fluß in Lybien, in Africa, welcher ſich mit dem Fluß Senega vereinigt.

Gira, die Hauptſtadt des Nieder-Lybiens in Africa. Sie liegt an vorgedachtem Fluß.

Girace, eine Stadt in Calabria oltra, des Königreichs Neapolis, am Golfo di Girace, auf einem Hügel. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Reggio gehört.

Girgio, eine Stadt in Ober-Egypten, am Nil-Fluß.

Giringhomba, ein Königreich und Hauptſtadt in Nieder-Aethiopien, in der Landſchafft Biafara. Es grentzt an das Reich Macoco.

Girona, eine zimlich groſſe Stadt und Schloß in Catalonien, in Spanien. Sie iſt ſtarck befeſtigt, treibt groſſe Handlung, und hat eine Univerſität und Biſchoffthum.

Gironda, eine kleine Inſul des Mittelländiſchen Meers, nahe an der Cüſte von Klein-Aſien.

Giſors, eine Stadt in der Normandie, an der Grentze der Isle de France, 14. Stund von Paris.

Gisburg, oder Gisborougy, eine ſchöne Stadt in der Engliſchen Provintz Jorck.

Gisching, kleine Stadt im Königgrätzer-Creiß in Böhmen, an der Grentze des Buntzlauer-Creiſes.

Gittelde, kleine Berg-Stadt im Hertzogthum Wolffenbüttel am Hartz, zwiſchen Goßlar und Einbeck, da Heinricus Auceps vom Vogel-Heerde zum Kayſerthum geholet worden. Der nahe daran liegende Ort wird deßwegen der Heinrichs-Winckel genennet.

Giudeca, eine Venetianiſche Inſul, gleich bey Venedig, worauf viele ſchöne Gärten und Luſt-Häuſer ſich befinden. Es woh-

nen Juden darauf, daher auch dieſe Inſul den Namen bekommen.

Givet, alſo wird derjenige Theil der Feſtung Charlemont in der Grafſchafft Namur genennet, welcher unten an der Maas liegt.

Giula, eine kleine Stadt in Ober-Ungarn, nicht weit von der Grentze von Siebenbürgen. Sie iſt ſowohl, als auch das daran liegende Schloß von Natur und Kunſt befeſtiget, und liegt in einer Inſul, welche der Fluß Köres macht.

Giula nova, kleine Stadt auf einem Hügel in der Provintz Abruzzo oltra, des Königreichs Neapolis, am Adriatiſchen Meer.

Givre, ein Fluß im Hertzogthum Savoyen, welcher in die Arve fällt.

Giuſtandil, eine Stadt und feſtes Schloß auf einem hohen Felſen in Servien, beym Anfang des Gebürges Argentaro, an der Grentze von Macedonien, denen Türcken gehörig.

Gizera, ein Fluß in Böhmen; Er nimmt ſeinen Urſprung im Rieſen-Gebürge, und fällt bey Alt-Buntzel in die Elbe.

Glacieres. ein ſehr hohes Gebürge in der Grafſchafft Faucigny, an der Grentze des Walliſer-Landes in Savoyen. Weil ſelbiges beſtändig mit Schnee bedeckt bleibt, nennen es die Einwohner monte Maledetto, oder den verfluchten Berg.

Gladbach, eine kleine Stadt im Hertzogthum Jülich.

Glajon, eine freye Herrſchafft und Stadt in der Grafſchafft Hennegau, 2. Meilen von Avesnes, von Capelle, in der Picardie.

Glamorgan, iſt eine am Irrländiſchen Meer gelegene Grafſchafft in der Engliſchen Provintz Süd-Malles.

Glanegg, eine Herrſchafft und Berg-Schloß im Ertz-Hertzogthum Cärnten, am Glan-Fluß.

Glaris, einer von denen 13. Schweitzer-Cantons. Er grentzt an Graubünten, und an die Cantons Schwitz, und Uri. Seine Länge iſt ohngefehr 10. Stunden, und die Breite 6. Er hat von dem ſchönen und groſſen Flecken Ury den Namen. Selbiger liegt am Fluß Sern, zwiſchen den höchſten Bergen. Die Religion iſt halb Reformirt und halb Römiſch-Catholiſch. Er war der erſte, welcher das Oeſterreichiſche Joch abwarff.

Glasco, eine Stadt in der Provintz Cluydesdale in Süd-Schottland, am Fluß Cluyd. Sie hat einen Ertz-Biſchoff, führt den Titul einer Baronie, und hat eine Univerſität.

Glashütte, kleine Berg-Stadt im Ertzgebürgiſchem Creiß in Meiſſen, am Fluß Möglitz.

Glatt, ein Fluß, welcher im Canton Zürch in der Schweitz, nicht weit vom Fichten-Thal entſpringt.

Glatz, eine vornehme Stadt am Rieſen-Gebürge in Böhmen, an der Schleſiſchen Grentze. Sie liegt am Fluß Neiſſe, und iſt nebſt ihrem Schloſſe wohl befeſtiget. Von ihr hat eine beſondere Grafſchafft, welche eine von den 18. Creiſen des Königreichs Böhmen iſt, und 24. Meilen im Umcreiß hat, auch nebſt 9. Städte, über 100. Dörffer begreifft, den Namen.

Glaucha, eine kleine Stadt und Schloß im Voigtlande, an der Schneebergiſchen Mulda, 2. Meilen von Zwickau, denen Grafen von Schönburg gehörig. Und

Glochau, eine Vorſtadt nahe bey Hall, woſelbſten das ſchöne Weiſen-Hauß aufgebauet iſt.

Gleiberg, ein Gräflich Naſſauiſches Schloß in der Wetterau, nahe bey Gieſſen.

Gleibitz, kleine Stadt im Fürſtenthum Oppeln, in der Schleſien.

Gleichen, ein ſehr hoher Berg in Thüringen, nahe bey der Stadt Römhild, auf welchem des herrlichen Proſpects wegen, der Hertzog von Sachſen-Römhild ein ſchönes Luſt-Hauß bauen laſſen. Und

Gleichen, eine alte Grafſchafft in Thüringen, zwiſchen der Stadt Erfurt und Gotha, etwas gegen Süden. Sie hat von dem alten Berg-Schloß Gleichen den Namen.

Gleichenſtein, eine Herrſchafft und vormahlige Grafſchafft, im ſogenandten Eisfelde, welche Chur-Mayntz gehört.

Gleis, ein Berg-Schloß und Flecken in Unter-Oeſterreich, am Yps-Fluß.

Gleisdorff, eine Herrſchafft und Flecken in Unter-Steyermarck, nahe bey Grätz, dem Grafen Collonitzſch gehörig.

Gleiſoles, kleine Stadt im Fürſtenthum Barcelonette, in Piemont, nicht weit von der Grentze von Dauphiné.

Gletſcher, iſt ein hohes und wildes Gebürge im Canton Bern in der Schweitz, nicht weit von Unterſeren am Thuner-See, da der von vielen Seculis her ſich geſammlete Schnee ein groſſes Gebürge vorſtellt, deſſen Eiß wider die Natur von unten aufwächſt, und die gröſte Laſten, als Steine, Bäume und dergleichen, von der Erde empor hebt.

Gleywitz, eine Stadt im Fürſtenthum Oppeln in Schleſien, allwo der meiſte Hopffen wächſet.

Gloceſter, eine ſchöne Stadt in Engelland, am Fluß Saverne, welcher ihr zu einen geraumen Haven dient. Sie iſt die Hauptſtadt des Hertzogthums Gloceſter. Selbiges iſt fruchtbar, und hat ohngefehr 50. Engliſche Meilen zur Länge und 25. zur Breite.

Glogau, eine wohlgebaute Stadt, in Nieder-Schleſien, welche vor eine gute Grentz-Feſtung gegen Pohlen gehalten wird. Jhre Einwohner ſind meiſt Catholiſch. Es haben aber auch die Evangeliſchen eine Kirche in der Vorſtadt. Und giebt dem gantzen Fürſtenthum Glogau den Namen, welches jetzo dem König in Preuſſen gehöret, und zwiſchen der Oder und der Grentze von Pohlen liegt.

Glogau, (Klein) eine kleine Stadt und ſchönes Schloß im Fürſtenthum Oppeln in Schleſien, welches dem Grafen von Oppersdorff gehört, 14. Meilen von Breßlau.

Glücksburg, Schloß und kleine Stadt im Hertzogthum Schleßwig, da ein Hertzog von Holſtein-Sunderburg, aus dem Königlichen Hauſe reſidirt. Und **Glücksburg**, ein Churfürſtlich-Sächſiſches Jagd-Schloß in der ſogenandten Seidiſchen Heyde, da eine ſchöne Glaß-Hütte befindlich.

Glückſtadt, eine ſtarck-befeſtigte, ſchöne und groſſe Stadt und Schloß im Stormarn, welches ein Theil des Hertzogthums Holſtein iſt. Sie hat einen vortreflichen Haven, treibt ſtarcke Handlung, und gehört der Cron Dännemarck.

Glüchow, Stadt in der Ukraine an den Rußiſchen Gräntzen.

Glurens, eine Herrſchafft und Stadt im Val di Venoſta, der Grafſchafft Tyrol, beym Urſprung des Etſch-Fluſſes.

Gnadenthal, ein Jungfrauen-Cloſter in Argow in der Schweitz, welches Ciſtercienſer-Ordens iſt.

Gnadenzell, vormahls ein Frauen-Cloſter, Dominicaner-Ordens im Hertzogthum Würtemberg, auf der ſogenandten rauhen Alp, 2. Meilen von Tübingen. Jſt jetzo ſeculariſirt.

Gneſen, die Hauptſtadt in Groß-Pohlen, in der Woywodſchäfft Kaliſch, welche vor die älteſte in gantz Pohlen gehalten wird. Sie iſt groß, und der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, welcher Primas Regni, Legatus natus, und zur Zeit des Interregni Reichs-Regente iſt.

Gniew, eine Stadt in Pohlniſch-Preuſſen in der Woywodſchafft Marienburg.

Gnoien, kleine Stadt in der Herrſchafft Roſtock, des Hertzogthums Mecklenburg.

Goa, eine wichtige Ertz-Biſchöfliche Stadt derer Portugieſen, auf der Halb-Jnſul Jndiens, diſſeit des Ganges, im Königreich Decan. Sie iſt groß und prächtig gebauet, aber ohne Mauren, wird aber von 6. Citadellen beſchützt. Der Haven wird nebſt dem zu Toulon und Conſtantinopel vor einen der ſicherſten und beſten in der Welt gehalten. Die Handlung iſt in groſſem Flor, wird aber auch durch das ſcharffe Inquiſitions-Gerichte nicht wenig gehindert.

Goar, iſt die Hauptſtadt der Unter-Grafſchafft

ſchafft Catzenelnbogen am Rhein. Sie iſt die Reſidentz des Landgrafens von Heſſen-Rheinfels, Catholiſcher Linie. Im letztern Krieg, da ſie Franckreich vergeblich belagerte, zeigte ſie durch ihre und derer Caſſeliſchen Truppen tapffere Gegenwehr, wie viel dem Reiche an ihrer Erhaltung gelegen ſey.

Goch, eine kleine Stadt, Schloß und Amt im Hertzogthum Cleve.

Gochsheim, eine kleine Stadt im ſogenandten Craichaw, im Hertzogthum Würtemberg, an der Pfältziſchen Grentze, 1. Meile von Bretten.

Gociano, eine alte Stadt der Inſul Sardinien, am Fluß Thyrſo, jetzo Sacer.

Goede Hoop, (Het Eiland van) eine Inſul in Süd-America, denen Cüſten von Peru gegen über auf dem Mar del Zur, welche von den Holländern entdeckt worden.

Gödisberg, ein Amt und kleine Stadt in Nieder-Heſſen, 2. Meilen von Caſſel.

Gödesberg, ein Chur-Cöllniſches Schloß, auf einem hohen Berge, eine Meile von der Stadt Bonn gelegen.

Göding, eine kleine Stadt und feſtes Schloß im Brünner-Creiß, des Marggrafthums Mähren, an der Grentze von Ungarn.

Gödens, eine Herrſchafft und Schloß in Oſt-Frießland, 4. Meilen von Aurich.

Gölnitz, kleine Berg-Stadt in Siebenbürgen, in der Grafſchafft Zips, da viel Eiſen gegraben wird.

Göppingen, eine kleine Stadt, Schloß und Amt im Hertzogthum Würtemberg, 3. Meilen von Eßlingen. Es iſt allda ein berühmtes Geſund-Bad.

Göree, eine kleine Inſul am Ausfluß der Maas, in Süd-Holland. Die darauf befindliche Stadt gleiches Namens, hat einen geraumen Haven, und treibt gute Handlung. Und Göree, eine kleine Inſul des Atlantiſchen Meers, am Cabo Verde in Africa, welche der Cron Franckreich gehört.

Görlitz, groſſe und ſchöne Stadt in der Ober-Lauſitz, am Fluß Neiſſe, 4. Meilen von Bautzen. Sie iſt eine von denen 6. Städten, und ward vor Alters Dreunon genennet. Das heilige Grab allda iſt ſehenswerth. Die Handlung und das berühmte Gymnaſium ſind in gutem Flor. Sie gehört übrigens Chur-Sachſen.

Goertz, iſt die Hauptſtadt einer gefürſteten Grafſchafft dieſes Namens, am Fluß Liſonzo, im Friaul.

Goes, eine kleine aber ſchön gebaute und luſtige Stadt auf der Inſul Suid-Beveland, in der Grafſchafft Seeland, an der Schelde. Sie hat groſſe Freyheiten, reiche Einwohner, und einen guten Haven.

Göttingen, eine uhralte Stadt im Fürſtenthum Calenberg, in Nieder-Sachſen, am Fluß Leina, welcher durchfließt. Sie iſt zimlich feſte, und liegt 2. Meilen von Northeim, und 4. von Duderſtadt. Vor Zeiten ward ſie unter die Reichs-Städte gerechnet, gehört aber jetzo Chur-Hannover. Anno 1737. hat der König von Groß-Britannien, Georg II. eine Univerſität anlegen laſſen, welche mit ſehr geſchickten und gelehrten Männern verſehen iſt.

Goga, eine kleine Aſiatiſche Stadt und guter Haven, am Golfo di Cambaya, ein Königreich Guzarate, in Oſt-Indien, dem groſſen Mogul gehörig.

Gogna, ein Fluß im Hertzogthum Mayland in Italien, welcher unterhalb Laumellino in den Po fällt.

Gojame, ein Königreich in Ober-Abißinien, und hat in die Länge ohngefehr 36. teutſche Meilen, und zur gröſten Breite 32. Es liegt beym Urſprung des Nili, und wird von dieſem Waſſer faſt gantz umfloſſen.

Goito, eine kleine aber ſaubere und wohlbefeſtigte Stadt im Hertzogthum Mantua in Italien.

Golconda, ein Aſiatiſches Königreich auf der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Golconda. Sie iſt groß und ſchön, und mit einem feſten Caſtell verwahrt.

Dieſes Reich iſt dem groſſen Mogol Tributbar, und erſtreckt ſich deſſen Länge auf 200. Frantzöſiſche Meilen.

Goldbach, eine kleine Stadt und Schloß in Francken, 1. Stunde von Creilsheim, an der Jaxt, im Anſpachiſchen.

Goldbeck, ein Amt in der Marck Brandenburg, in der ſogenandten Priegnitz, an der Grentze des Hertzogthums Mecklenburg.

Goldberg, kleine Stadt im Fürſtenthum Liegnitz in Schleſien, am Katzbach. Und Goldberg, kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg.

Gold-Cronach, ſiehe Cronach.

Goldingen, eine Stadt und ſchönes Schloß in Curland, am Fluß Window. Liegt 15. Meilen von Mietau.

Gold-Küſte, alſo wird der am Fluß Volta gelegene Theil von Guinea, in Africa genennet.

Goldſtein, oder Goldenſtein, kleine Stadt im Olmützer-Creiß in Mähren, nahe an der Grentze von Ober-Schleſien.

Golette, eine Herrſchafft des Königreichs Tunis in Africa, welche von der Feſtung Golette den Namen hat.

Golfo, Meer-Buſen, entſteht, wo das Meer weit ins Land hinein geht, und entweder eine halbe Rundung, oder auch eine gantz irregulaire Figur macht. Dergleichen an dem Golfo di Taranto und Venezia zu ſehen iſt. Es giebt deren viel, ſowohl in Europa, als in den übrigen Welt-Theilen, von denen an jedem Ort beſonders ſoll geſagt werden.

Golubia, eine Stadt in der Woywodſchafft Culm, im Pohlniſchen Preuſſen.

Goltzen, kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, zwey Meilen von Luckau gegen Norden. Und Goltzen, eine Königl. Preußiſches Luſt-Schloß in der Mittelmarck Brandenburg, im Lebuſiſchen Creiß, nicht weit von Cüſtrin.

Gomhin, eine Stadt in der Woywodſchafft Rava in Groß-Pohlen.

Gomenizze, eine befeſtigte Stadt und berühmter Haven am Joniſchen Meer, in der Provintz Clarenza, an der Halb-Inſul Morea, am Fluß Pyrus.

Gomera, eine von den Canariſchen Inſuln in Africa, zwiſchen Teneriffa und Ferro. Sie hat eine kleine Stadt gleiches Namens, welche einen guten Haven hat, und iſt an Wein und Zucker ſehr fruchtbar.

Gommern, ein Amt, Schloß und kleine Stadt an der Elbe, im Hertzogthum Magdeburg, gehört aber Chur-Sachſen.

Gomorrha, eine in Heil. Schrifft bekandte Stadt. Sie lag am Ufer des Maris Asphaltitis, oder Todten-Meers in Judäa, nicht weit von Sodoma, beyde wurden durch ein göttliches Feuer verzehrt.

Gondomar, eine kleine Spaniſche Stadt in Gallicien, am Golfo de Boyona, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Gonzaga, eine kleine Stadt und Schloß, im Hertzogthum Mantua in Italien, nicht weit von Guaſtalla. Es iſt das Stamm-Hauß derer Hertzoge von Mantua.

Goodwins-Sand, ſind gefährliche Sand-Bäncke, an der Cüſte der Provintz Kent in Engelland.

Goor, oder Gohr, ein Berg-Schloß im Stifft Lüttig, am Fluß Goorbeck, nahe bey Roermund.

Goorecht, alſo wird ein gewiſſer Strich Landes um die Stadt Gröningen in Frießland genennet.

Goplo, ein See in Groß-Pohlen, zwiſchen Gneſen und Thoren, in der Provintz Cujavien.

Gor, ein Aſiatiſches Königreich, und gleichbenahmte Hauptſtadt, im Reiche des groſſen Mogols.

Gorckum, eine ſehr regulair befeſtigte kleine Stadt und Schloß in Holland, 4. Meilen von Dort. Sie iſt wohlgebaut, Volck-reich, und treibt ſtarcke Handlung.

Gorea, Landſchafft in Nord-Schottland.

Gorghe, eine ſchöne Abtey in der Grafſchafft Artois, eine Meile von Bethune.

Gorgonia, oder Margarita, eine kleine Inſul des Genueſiſchen Meers, zwiſchen der Inſul Corſica und der Cüſte von Florentz.

renꜩ. Sie iſt voller Berge, und gehört dem Groß-Hertzog von Toſcana.

Gorgonſola, oder Gorgonzoia, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, in Italien.

Gorhan, ein Africaniſches Königreich in Nubien. Es ſtößt gegen Oſten in Nil-Fluß, und gegen Weſten an das Königreich Medra. Die Einwohner ſind blinde Heyden, und leben wie das Vieh.

Gorrino, kleine Stadt im Hertzogthum Savoyen, am Fluß Bormia, an der Grentze von Montferrat.

Gory, eine kleine Stadt und gute Berg-Feſtung in Georgien, zwiſchen Tiflis und Gangea, am Fluß Kur, oder Cyrus. Sie gehört denen Perſianern.

Goſe, kleiner Fluß in Nieder-Sachſen. Er entſpringt bey Clausthal im Hartz, und läufft durch Goslar.

Goſen, war ein gewiſſes ſehr fruchtbares Land in Nieder-Egypten, zwiſchen der Stadt Memphis und Hero am rothen Meer. Es ward dem Ertz-Vatter Jacob, vom König Pharao in Egypten zur Wohnung angewieſen.

Goſſa, kleine Stadt in der Schweitz, ohnweit St. Gallen.

Goslar, eine groſſe, alte und berühmte Hartz-Berg- und Reichs-Stadt, am kleinen Fluß Goſe, von welchem ſie auch den Namen bekommen. Sie liegt 6. Meilen von Braunſchweig; der daran gelegene Rammelberg iſt reich an Silber und andern Metallen. Und iſt das weiſſe Goßlar-Bier, Goß genandt, weit und breit bekandt.

Gosmanſtein, ein Amt und Schloß, im Stifft Bamberg, am Fluß Putlach.

Goſtinin, eine Stadt und Caſtellaney in Groß-Pohlen, in der Woywodſchafft Rava.

Gotha, eine berühmte, wohlgebaute und feſte Stadt in Thüringen, an der Leina, 3. Meilen von Erfurt. Nahe daran liegt auf einem Berge, die gleichfalls feſte Fürſtliche Reſidentz, Frieden-Stein genandt. Dieſes iſt eins der gröſten und ſchönſten Palläſte in Teutſchland, deſſen Architecteur geſehen zu werden wohl verdienet, wie nicht weniger des Hertzogs Bibliothec, und unvergleiches Müntz-Cabinet. Sie liegt in einer an Wein und Getreyde ſehr fruchtbaren Gegend. So wächſt auch da herum viel Färber-Röthe und Waydt, womit man die Tücher färbet, daraus die Einwohner groſſes Geld löſen.

Gothenburg, eine Stadt und berühmte Feſtung in Weſt-Gothland, im Königreich Schweden, am Sinu Codano. Sie hat einen vortreflichen Haven. Und Gothenburg, eine Stadt in Neu-Schweden, in Nord-America, welche von denen Schweden erbaut worden, jetzo aber die Engelländer beſitzen.

Gothland, eine Provintz des Königreichs Schweden. Es iſt ein fruchtbares gutes Land, und wird in Oſt- Weſt- und Süter-Gothland eingetheilt. Und dieſes war die eigentliche Wohnung der alten Gothen. Und Gothland, eine groſſe und fruchtbare Inſul der Oſt-See. Sie iſt 20. Meilen lang und 6. breit, und gehört zum Königreich Schweden.

Gottau, ein Amt im Hertzogthum Magdeburg, welches nebſt Gommern, Chur-Sachſen, als Burggrafen zu Magdeburg gehört.

Gottesburg, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Schweidnitz in Schleſien.

Gottesgabe, kleine Berg-Stadt in Böhmen, eine Meile vom Joachimsthal im Gebürge, nahe an der Meißniſchen Grentze.

Gotteshauß-Bund, alſo wird einer von den drey Bünden der Graubünter, welcher von allen der wichtigſte iſt, genennet. Es hat in ſelbigem die Reformirte Religion die Ober-Hand. Er begreifft das Biſchoffthum Chur, und das Thal Engadin und Pretigow.

Gottes-Gnade, ein Königliches Preußiſches Amt, im Hertzogthum Magdeburg an der Saale, nahe bey Calbe.

Gottleube, kleine Stadt in Meiſſen, anderthalb Meilen von Pirna.

Gottſchee, Stadt und ſchönes Schloß im Hertzogthum Crain, und zwar in der ſogenandten Windiſchen Marck. Sie liegt am Fluß Culp, 8. Meilen von Laybach. Sie führt den Titul einer Grafſchafft, und gehört dem Fürſten von Auersperg.

Gotthardsberg, iſt der höchſte Berg derer Alpen, des an der Grentze der Schweitz des Walliſer-Landes und Graubünten, in Savoyen, zwiſchen dem Hertzogthum Aoſta und Velay. Aus ihm entſpringt der Rhein, die Rhone, der Teſino, und Ruß.

Gotthard, eine kleine Stadt in Nieder-Ungarn, am Fluß Raab.

Gottorp, ein groſſes, ſchönes und feſtes Schloß im Hertzogthum Schleßwich. Es liegt nahe an der Stadt Schleßwich, auf einer Inſul, welche der Sley-Fluß macht. Es iſt die gewöhnliche Reſidentz des Hertzogs von Holſtein, davon nun 2. Printzen faſt in einem Jahr zur Crone und Scepter gelangt, indeme der eine zum Groß-Fürſten von Rußland, und der andere zum Schwediſchen Thron-Folger erwehlet worden.

Gotzau, eine Meyerey und neues Schloß, im Baaden-Durlachiſchen, nur 1. Viertel Stund von Carls-Ruhe, wo gut braunes Bier gebrauet wird.

Gouave, ſind 2. Frantzöſiſche Colonien an der Südlichen Cüſte der Inſul S. Domingo, in Nord-America.

Gouda, eine groſſe und ſaubere Stadt in Holland, an der Iſſel, drey Meilen von Rotterdam, und 5. von Leyden. Sie hat vom Fluß Gow, welcher in gedachte Iſſel fällt, den Namen. Die unvergleichliche Glaß-Mahlerey an denen Fenſtern der Haupt-Kirchen, wird ſo hochgeſchätzt, daß vor eines derſelben die Stadt Amſterdam 80000. Holländiſche Gulden gebothen haben ſoll. Die Stadt hat von denen vielen Fabriquen derer Tobacks-Pfeiffen einen groſſen Gewinn. Anno 1716. war eine Stunde davon, in einem Dorffe ein junger Menſch von etwa 27. Jahren, welcher damahls ſchon 10. Jahr, und in ſelbigen zuweilen 36. Wochen nach einander geſchlaffen, ohne einmahl aufzuwachen, alſo, daß man ihn zu erhalten, die wenige Nahrung in den Halß flöſſen müſſen.

Gouvea, eine kleine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Beira, am Berge Herminio.

Governolo, eine Feſtung im Hertzogthum Mantua in Italien, zwiſchen Mirandola und Mantua.

Goyland, eine Gegend in der Provintz Holland, an der Südlichen Seite der Suider-See, darinn Muyden und Naerden liegen, nahe an der Herrſchafft Utrecht.

Gozau, ſiehe Gotzau.

Gozo, eine kleine Inſul des Mittelländiſchen Meers, etwa 2. Meilen von der Inſul Maltha, gegen Norden. Sie iſt 3. Meilen lang, anderthalb breit, und hat im Umfang 8. Meilen. Der Groß-Meiſter von Maltha ſchreibt ſich Printz von Gozo, und ſchickt alle 3. Jahr einen Stadthalter dahin.

Graben, ein Schloß im mittlern Crain, am Gurck-Fluß, nahe bey Rudolpswerth, denen von Mordax gehörig. Und Graben, ein Amt und Stadt im Unter-Elſaß, 1. groſſe Meile von Straßburg.

Grabow, eine kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Mecklenburg, im Fürſtenthum Wenden. Und Grabow, ein Amt im Hertzogthum Magdeburg, der Familie von Plathen gehörig.

Grabowitz, eine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Belsko, in Roth-Reuſſen.

Gradiſca, eine kleine Stadt, Schloß und ſtarcke Feſtung, am Fluß Liſonzo, in der Grafſchafft Göртz, 2. Meilen von der Venetianiſchen Feſtung Palma Nova, im Friaul. Sie führt den Titul einer Grafſchafft, welche jetzo der Graf von Althan, als ein unmittelbares Reichs-Lehn beſitzt, die Feſtung aber dem Ertz-Hauſe Oeſterreich gehört. Und Gradiſca, eine Stadt in Nieder-Ungarn, welche der Sau-Fluß in die alte und neue Stadt ſcheidet.

ſcheidet. Jene liegt in Boſnien, dieſe aber in Sclavonien. Sie liegt in einer herrlichen und ſehr fruchtbaren Gegend. Es liegt noch eine andere kleine Stadt dieſes Namens in Ungarn, an der Donau, eigentlich aber in Servien, zwiſchen Paſſarowitz und Galombaz.

Grado, eine kleine Venetianiſche Stadt im Friaul. Sie liegt auf einer kleinen Inſul am Ufer des Adriatiſchen Meers.

Gradneg, eine Herrſchafft und Berg-Schloß im Unter-Crain.

Gräfenberg, eine kleine Stadt und Schloß im Gebiet der Stadt Nürnberg in Francken.

Gräfenhäynichen, ein Chur-Sächſiſches Amt und kleine Stadt im Chur-Creiß, zwiſchen Halle und Wittenberg.

Gräfenthal, eine kleine Stadt im Hertzogthum Saalfeld, am Ende des Thüringer-Waldes.

Gräfen-Tonna, eine kleine Stadt und feines Schloß in Thüringen, nahe bey Erfurt.

Gräfing, Marcktflecken in Ober-Bayern, ohnweit München.

Grätz, kleine Stadt und Schloß im Budweiſer Creiß in Böhmen, da ſchöne Gläſer gemacht werden. Grätz, kleine Stadt im Voigtlande an der Elſter, zwiſchen Plauen und Gera. Sie hat zwey Schlöſſer, deren eins auf einem hohen Felſen, das andere aber im Grunde in der Stadt liegt. Dieſes wird Unter- jenes aber Ober-Grätz genennet. Ein jedes iſt die Reſidentz einer beſondern, und zwar der ältern Linie, derer Grafen Reuſſen. Und Grätz, eine ſchöne und wohlgebaute Hauptſtadt im Hertzogthum Steyermarck, am Muehr-Fluß. Sie iſt zimlich groß, ſtarck befeſtigt, und hat ein ſchönes und ſtarckes Berg-Schloß.

Grätzberg, ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge gleiches Namens im Fürſtenthum Liegnitz in Schleſien, nahe bey Goldberg. Nach dem Frieden zu Osnabrück iſt ſelbiges geſprengt worden, und gehört jetziger Zeit dem Grafen von Gall.

Grätzingen, kleine Stadt am Fluß Aich im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Tübingen und Eßlingen. Es iſt auch ein Grätzingen im Baaden-Durlachiſchen, ohnweit der Stadt Durlach.

Grafenegg, ein ſchönes mit Gräben und Wällen wohlverwahrtes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg in Nieder-Oeſterreich.

Grafeneck, ein ſchönes Berg-Schloß im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Reutlingen und dem Cloſter Zwiefalten.

Grafenſtein, eine Herrſchafft und ſchönes Schloß am Fluß Gurck in Cärnten.

Grafenwarth, kleine Stadt und feſtes Schloß, beyde auf einem hohen Berg gelegen, im Hertzogthum Mittel-Crain.

Grafenweg, ein ſchönes Schloß an der Sau, im Hertzogthum Unter-Crain, 4. Meilen von Laybach.

Grafton, eine kleine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Northumberland, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Graitz, eine Stadt im Voigtlande, denen Grafen Reuß älterer Linie gehörig.

Grammont, eine kleine Stadt und Schloß in Nieder-Navarra in Franckreich, welches das Stamm-Hauß einer groſſen Familie dieſes Namens iſt.

Grampont, ein Ort in der Provintz la Marche in Franckreich, 6. Meilen von Limoge.

Grammont, vid. Gerardmont.

Grampound, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Cornwall, am Fluß Volle, welche Sitz und Stimme im Parlement hat.

Gramsbergen, eine kleine feſte Stadt in Ober-Yſſel, am Fluß Vecht.

Gramſchatz, kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg, nicht weit vom Mayn.

Gran, eine feſte Stadt und auf einem hohen Felſen gelegenes Schloß in Nieder-Ungarn, an der Donau, 6. Meilen von Comorn. Ihr Ertz-Biſchoff iſt Primas Regni, und Cantzler des Reichs. Sie hat vom Gran-Fluß, welcher im Carpathiſchen Gebürge entſpringt, und dieſer

Stadt gegen über in die Donau fällt, den Namen. Sie iſt die Hauptſtadt einer gantzen Grafſchafft.

Grana, ein Fluß in Piemont in Italien, welcher nicht weit von Carignan in den Po fällt.

Granada, ein Königreich im Südlichen Theil von Spanien am Mittelländiſchen Meer. Die Länge erſtreckt ſich auf 80. Meilen, und wo es am breiteſten, auf 30. Es iſt ſehr fruchtbar, und hat gantze Wälder von Citronen und Maulbeer-Bäumen, daraus der König jährlich ein groſſes einnimmt. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Granada, am Fluß Darro. Sie iſt eine der gröſten Städte in Spanien, wie ſie dann 12000. Schritt im Umfang hat, liegt aber ſehr uneben. Sie hat wohlgebaute Häuſer und viel Palläſte, unter denen ſonderlich das neue Königliche Schloß, und der alte Pallaſt, welcher von denen Königen der Mauren gebaut worden, ſehenswürdig iſt, und dieſer ſoll ſo groß und geraum ſeyn, daß 40000. Menſchen bequem darinn wohnen können. Und Granada, oder Bagora, eine Spaniſche Provintz in Terra firma, in Süd-America. Granada, eine groſſe und wohlgebaute Stadt in der Audientia von Guatimala, in Nord-America. Und Granada, eine Inſul in America, welche unter die Caribiſchen Inſuln gehört. Sie liegt im Archipelago Mexicano, nicht weit von der Inſul Tabago, der Cron Franckreich gehörig, iſt 10. Meilen lang, und ſo viel breit.

Granade, eine kleine Stadt in Guienne in Franckreich, am Fluß Garonne, in der Grafſchafft Gavre, 3. Meilen von Toulouſe.

Granaten, eine kleine Stadt im Meißner-Creiß in Sachſen, anderthalb Meilen von Dreßden.

Crancey, eine kleine Stadt in Champagne, an der Grentze des Hertzogthums Burgund in Franckreich.

Grandcour, eine kleine Stadt in der Schweitz, und zwar im Canton Bern, zwiſchen dem Neuburger- und Murter-See.

Granges, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken in der Franche Comté, welche zur Grafſchafft Mümpelgard, und folglich dem Hertzog von Würtemberg gehört.

Grandmont, kleine Stadt in der Grafſchafft Burgund, an der Grentze der Grafſchafft Mümpelgard.

Grandpré, eine kleine Stadt in Champagne in Franckreich.

Grannopolis, vid. Grenoble.

Granoſa, eine Stadt im Gebiet der Republic Raguſa in Dalmatien.

Granſon, eine kleine Stadt und Vogtey im Païs de Vaud, in der Schweitz, am Neuburger-See. Sie liegt eine Meile von Neuf-Châtel, und ward hier Hertzog Carl von Burgund von den Schweitzern geſchlagen.

Granſee, eine kleine Stadt an einem See, in der Grafſchafft Ruppin.

Grantham, eine Stadt in der Provintz Lincolne in Engelland, am Fluß Witham.

Granville, eine Frantzöſiſche Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Normandie. Sie liegt auf einem Felſen, und hat einen guten Haven.

Grandvillers, eine kleine Stadt und ſchöne Abtey in der Piccardie, im Gebiet von Amiens, an der Grentze der Isle de France, 4. Meilen von Conty.

Granzow, kleine Brandenburgiſche Stadt in der Ucker-Marck, nicht weit von Stettin.

Gratioſa, eine von den Azoriſchen Inſuln des Atlantiſchen Meers, zwiſchen Spanien und America, gehört den Portugieſen. Und Gratioſa, eine von den Canariſchen Inſuln, auf dem Atlantiſchen Meer. Liegt nicht weit von der Cüſte des Königreichs Marocco in Africa.

Graubünten, eine groſſe und ſouveraine Landſchafft, zwiſchen der Schweitz und dem Hertzogthum Mayland. vid. p. 806.

Graudentz, eine befeſtigte kleine Stadt im

Pohlniſchen Preuſſen, wo der Fluß Oſſa in die Weixel fällt.

Grave, eine kleine aber ſehr feſte Stadt im Ländgen Cuyck, im Holländiſchen Brabant, gehört denen Erben des Königs William in Engelland.

Gravedona, eine kleine Stadt, gantz oben am Weſtlichen Ufer des Comer-Sees, im Hertzogthum Mayland.

Gravenau, eine kleine Stadt in Nieder-Bayern, und zwar im Rent-Amt Straubingen, an der Grentze von Böhmen.

Graveſand, ein Dorff in der Grafſchafft Holland, gehört jetzo dem König von Preuſſen.

Graveſend, eine bekandte Stadt in der Grafſchafft Kent in Engelland; ſie hat einen guten Haven, an der Temſe, 24. Meilen von Londen.

Gravemoer, eine Herrſchafft in Holland, an der Grentze von Braband, am Dunge-Fluß, anderthalb Meilen von Gertruidenberg.

Gravenwerth, ein Amt, ſchönes Schloß und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz. Gehört zum Rent-Amt Amberg.

Gravina, eine alte Stadt im Königreich Neapolis, und zwar in der Landſchafft Bari. Sie liegt 3. teutſche Meilen von gedachter Stadt Matera gegen Bari.

Graupen, kleine Stadt im Leutmeritzer-Creiß in Böhmen, an der Grentze von Meiſſen, dahin groſſe Wallfarthen geſchehen.

Graus, kleine Stadt im Königreich Arragonien in Spanien, vier Meilen von Balbaſtro.

Gray, eine wohlgebaute Stadt in der Grafſchafft Burgund in Franckreich, an der Saone.

Grebenſtein, kleine Stadt und Amt, nebſt einem alten Berg-Schloß in Nieder-Heſſen.

Greding, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Aichſtett, am Fluß Schwartzach.

Greene, ein Amt und Schloß auf einem Felſen, in Nieder-Sachſen an der Leine. Gehört dem Hertzog zu Wolffenbüttel.

Grenewich, ein ſchöner und luſtiger Ort, in der Engliſchen Provintz Kent, 6. Meilen von Londen an der Temſe, da ein prächtiges Königliches Luſt-Schloß, wie auch ein unvergleiches Hoſpital vor bleßirte Matroſen befindlich, welches Carolus II. angefangen, König William aber zu Ende gebracht hat. Nahe dabey iſt ein groſſer Thier-Garten, und auf dem Hügel ein ſchönes Obſervatorium.

Grefenberg, kleine Stadt und ſchönes Schloß im Gebiet der Stadt Nürnberg.

Greiffenberg, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Jauer in Schleſien. Hier wird ſehr feine Leinwand gemacht. Greiffenberg, eine kleine Stadt in Hinter-Pommern. Gehört Chur-Brandenburg.

Greiffenburg, ein ſchönes Berg-Schloß und Flecken in Cärnten, am Drau-Fluß, nicht weit von Clagenfurt. Gehört dem Grafen von Roſenberg.

Greiffenhagen, eine kleine Stadt im Gebiet von Stettin in Vor-Pommern. Sie gehört dem König in Preuſſen, und iſt ein guter Paß über die Oder.

Greiffen-See, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Canton Zürch in der Schweitz, an einem gleichbenamten See.

Greiffenſtein, ein Schloß im Fürſtenthum Jauer, an der Grentze der Ober-Lauſitz. Und Greiffenſtein, ein Berg-Schloß in der Wetterau, nicht weit von Wetzlar.

Grein, kleine Stadt in Ober-Oeſterreich an der Donau. Das daran liegende feſte und hohe Berg-Schloß, wird Greinberg genandt.

Grenadilles, ſind verſchiedene kleine Inſuln, des Archipelagi Mexicani, in America.

Grenoble, die Hauptſtadt im Dauphiné in Franckreich, am Fluß Iſere, ſie iſt ziemlich groß, Volck-reich und wohlgebaut. Hat ein Parlament und Biſchoffthum unter Vienne gehörig, welches jährlich 20000. Livres Einkommen hat. Es befindet ſich darinn zu Commandirung der Stadt eine Citadelle, nebſt ein Schloß auf einem hohen Berge. Hier werden die

beſten blaſende Inſtrumenten von Buchs gemacht.

Grenſau, eine Herrſchafft und Schloß, auf dem Weſterwalde, und dem Chur-fürſten von Trier gehörig.

Greſivaudan, iſt ein Theil im Dauphiné in Franckreich, nicht weit von Grenoble.

Gretſiel, ein Amt, Schloß und Flecken, im Fürſtenthum Oſt-Frießland, am Embs-Fluß. Es iſt das Stamm-Hauß der Fürſten von Oſt-Frießland, und hat ſchon von langen Jahren her Preußiſche Beſatzung.

Greve, wird der Platz bey dem Rath-Hauß zu Paris genandt, auf welchem die meiſten armen Sünder abgethan werden.

Grevenbroeck, eine kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, am Fluß Erfft. Und Grevenbroeck, ein feſtes Schloß im Stifft Lüttig, am Fluß Tongerloy. Ihm iſt wegen des vielen Moraſtes nicht wohl beyzukommen.

Grevlingen, kleine feſte Stadt, zwiſchen Calais und Duynkirchen in Frantzöſiſch Flandern.

Greuſen, eine kleine Stadt in Thüringen, vier Meilen von Erfurt, dem Fürſten von Schwartzburg-Sondershauſen gehörig.

Greyſingen, kleine aber wohlgebaute Stadt im Fürſtenthum Fürſtenberg in Schwaben.

Gretzingen, kleine Stadt an der Aich im Würtembergiſchen. Es hat auch ein Gretzingen im Baaden-Durlachiſchen, ſo ein Dorff iſt.

Griechenland, vor Alters beſtand das eigentliche Griechenland nur aus den Provintzen, Achaja oder Hellus, und der Halb-Inſul Morea, welche Peloponneſus hieſſe. Heutigs Tages aber, nachdem es die Türcken beſitzen, begreifft es nebſt vorgedachten auch Thracien, Macedonien, Theſſalien, Epirus, Albanien, und Livadien, welches das alte Achaja iſt. Dieſes zuſammen nennen die Türcken mit einem Wort Remeli. Das alte Griechenland war ehemahls eine hohe Schule aller Wiſſenſchafft und Künſte, welche auf die Römer, und von dieſen auf andere Nationes fortgepflantzt worden.

Griechiſch Weiſſenburg, ſiehe Belgrad.

Griesbach, ein Amt und Flecken in Nieder-Bayern, im Rent-Amt Landshut, vier Meilen von Paſſau.

Griet, kleine Stadt im Hertzogthum Cleve am Rhein.

Griethuyſen, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Cleve, nahe bey Schenckenſchantz.

Griffen, ein feſtes und ſchönes Schloß auf einem hohen Felſen, nebſt einem feinen ummauerten Flecken, im Lavant-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten.

Grignan, eine Grafſchafft und Stadt in Provence in Franckreich, oben an der Grentze vom Dauphiné.

Grillenburg, ein Chur-Sächſiſches Amt und Schloß in Meiſſen, zwiſchen Freyberg und Pirna.

Grimberg, eine alte freye Herrſchafft oder Baronie in Brabant, zwey Meilen von Brüſſel. Die Helffte gehört dem Hauſe Oranien, die andere aber dem Hauſe Glimes.

Grimbye, eine kleine Stadt an der Cüſte der Engliſchen Provintz Lincolne.

Grimme, eine Chur-Sächſiſche Stadt und Amt, im Leipziger Creiß an der Mulda. Und Grimme, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Vor-Pommern, drey Meilen von Stralſund.

Grimnitz, ein Königlich Preußiſches Luſt-Schloß in der Mittelmarck Brandenburg, am See Welß gelegen.

Gripswalde, eine wohlbefeſtigte Stadt in Vor-Pommern, an einem Buſen der Oſt-See, zwiſchen Stralſund und Wollgaſt. Sie iſt gut gebaut, hat einen bequemen Haven, und eine berühmte Univerſität, welche 1456. geſtifftet worden. Gehört der Cron Schweden.

Griſones, ſiehe Graubünten.

Grobendonck, eine Frey-Herrſchafft in Brabant, am Fluß Nethe.

Grodeck, eine kleine Pohlniſche Stadt am Bug-Fluß in Podlachien.

Grodno, eine der vornehmſten Städte im Groß-Hertzogthum Litthauen, in der Woywodſchafft Troki. Sie iſt gantz offen, und hat auf einem Berg ein Königliches Schloß.

Gröningen, eine ſehr groſſe, wohlgebaute, reiche und ſehr feſte Handels-Stadt in der Provintz gleiches Namens, welche eine von den ſieben vereinigten Provintzen derer Niederlande iſt. Sie begreifft ohngefehr 160. Kirchſpiele. Was die Stadt betrifft, ſo hat ſelbige zwey Stunden gehens in ihrem Bezirck, und acht Thore. Der Fluß Aa flieſſt mitten durch. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1614. geſtifftet worden. Die Staaten dieſer Provintz ſchreiben ſich Herren von Gröningen und der Omelande. Gröningen, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Canton Zürch in der Schweitz, nicht weit von Rappersweil am Zürcher-See. Gröningen, oder Grüningen, eine kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg. Und Gröningen, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß im Fürſtenthum Halberſtadt. In der Stadt iſt eine ſchöne Kirche, und im Schloß das groſſe Wein-Faß, welches 161. Fuder hält, zu ſehen. Gehört dem König in Preuſſen.

Grönland, iſt wegen des jährlichen Wallfiſch-Fanges bekandt, aber wegen der unerträglichen Kälte unbewohnt. Jedoch giebt es daſelbſt eine groſſe Menge weiſſer Bähren, Wölffe, ꝛc.

Grönesund, alſo wird die Meer-Enge zwiſchen denen Inſuln der Oſt-See Falſter und Mona genennet.

Groesbeck, eine Herrſchafft Schloß und Flecken in der ſogenandten Betuwe, eine Meile von Nimwegen im Clevischen.

Groll, eine kleine aber ſehr feſte Niederländiſche Stadt, in der Grafſchafft Zütphen.

Gronau, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Stifft Hildesheim in Nieder-Sachſen an der Leine. Da ſich Heinricus Auceps, ehe er Kayſer worden, meiſtens aufgehalten hat.

Gronsfeld, eine Grafſchafft im Hertzogthum Limburg, in den Niederlanden, eine Meile von Maſtricht, davon eine Linie aus dem Hauſe Bronchhorſt bekandt iſt.

Groppenſtein, ein feſtes Schloß auf einem jähen und hohen Felſen, im Ertz-Hertzogthum Cärnten.

Groſſa, eine Inſul auf dem Adriatiſchen Meer, gegen der Cüſte von Dalmatien, der Republic Venedig gehörig.

Groß-Britannien, vid. Britannia.

Groſſetto, eine kleine Stadt nebſt einem feſten Schloß im Groß-Hertzogthum Florentz, und zwar im Gebiet von Siena.

Groſſen-Hayn, ein Amt und Stadt im Meißniſchen Creiß in Sachſen, 4. Meilen von Dreßden.

Groſſe-Haff, ein groſſer Meer-Buſen, welchen die Oder bey ihrem Ausfluß in die Oſt-See macht. In der Gegend der Stadt Uckermünde in Pommern.

Groß-Waradein, ſiehe Waradein.

Groß-Uſtigia, groſſe Moſcowitiſche Handels-Stadt an dem Fluß Suchina.

Grotkau, eine nicht gar zu groſſe, jedoch wohlgebaute Stadt im Fürſtenthum Neiſſe, in Ober-Schleſien, am Fluß Neiße, an der Grentze von Böhmen; ſiehe Neiß.

Grotta, eine kleine Stadt im Gebiet von Cremona des Hertzogthums Mayland.

Grotta di Napoli, iſt eine merckwürdige Höhle des Berges Pauſilipo. Sie iſt 1000. Schritt lang, mit groſſer Arbeit und Koſten durch den harten Felſen gehauen, um den Weg zwiſchen Neapoli und Pozzolo deſto kürtzer zu machen.

Grotta Roſſa, kleine Stadt im Päpſtlichen Gebiet im Patrimonio Petri an der Tyber.

Grotte, ein Flecken in der Marca d'Ancona, in Italien. Er hat ohngefehr 800. Einwohner, und iſt allda Papſt Sixtus V. 1521. gebohren worden.

Grubenhagen, ein Fürſtenthum im Braunſchweigiſchen an der Leine, welches von einem alten und ſehr hohen Berg-Schloß, eine

eine Meile von Eimbecke, und an vorerwehnten Fluß gelegen, den Namen hat. Es wird in das Obere- und Niedere Fürſtenthum eingetheilt. Das erſtere liegt zwiſchen dem Stifft Hildesheim und dem Fürſtenthum Calenberg. Das andere aber grentzt an Thüringen, und am Fürſtenthum Anhalt. Es gehört dem Hertzog zu Braunſchweig-Blanckenburg. Im erſtern iſt die Hauptſtadt Eimbeck, und gehört nach Wolffenbüttel. Das Land iſt fruchtbar, und hat reiche Berg-Wercke.

Grubyn, kleine Stadt und feſtes Schloß im Hertzogthum Curland, nicht weit vom Meer und der Grentze von Samogitien.

Grünberg, eine Stadt im Fürſtenthum Glogau in Schleſien, woſelbſt gute Tuch-Fabriquen ſind. **Grünberg**, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Ober-Heſſen, auf einem Hügel, 3. groſſe Meilen von Marpurg, gehört nach Darmſtadt.

Grünhayn, kleine Stadt, Schloß und zugehöriges Amt im Ertzgebürgiſchen Creiß, in Sachſen.

Grünhoff, eine Herrſchafft und Schloß im Mittel-Crain, 3. Meilen von Laybach.

Grünpühel, ein Berg-Schloß und Flecken, in der Ober-Steyermarck.

Grünſtadt, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Leinningen, in der Unter-Pfaltz, zwey Meilen von Wormbs. Hier haben Reformirte, Lutheraner, Catholicken und Juden ihren freyen Gottesdienſt.

Grumbach, ein Schloß und Flecken in der Unter-Pfaltz, nahe bey Oberſtein, an der Nahe, dem Wild- und Rhein-Grafen gehörig.

Grumellia, ein Flecken am Lago di Como, nahe bey der Stadt Como, im Mayländiſchen.

Grunde, Berg-Stadt auf dem Hartze, welche Hannover und Braunſchweig gemeinſchafftlich beſitzen.

Grypswalde, ſiehe **Gripswalde**.

Gruynoort, eine kleine Stadt nebſt einem ſchönen Haven an der Weſtlichen Cüſte der Schottländiſchen Inſul Yla, über Irrland.

Gaucocingo, kleine Stadt in Neu-Spanien, in Nord-America, 30. Meilen von der Stadt Mexico.

Guadalajara, eine ſchöne Stadt in Neu-Caſtilien in Spanien, am Fluß Henares. Und Guadalajara, eine Provintz in Neu-Gallicien im Nördlichen America, deren Hauptſtadt gleichen Namen hat. Sie iſt wohlgebaut, und der Sitz eines Biſchoffs.

Guadalaviar, ein Fluß in Neu-Caſtilien, in Spanien, welcher an der Grentze von Arragonien entſpringt.

Guadalentia, vor Zeiten Chryſius, ein Fluß im Königreich Granada, in Spanien.

Guadalcanal, eine kleine Stadt im Spaniſchen Eſtremadura, an der Grentze von Andaluſien. Sie hat ſehr reiche Silber-Gruben.

Guadalope, eine wohlgebaute Stadt in Neu-Caſtilien, nahe bey Truxillo in Spanien. Sie iſt wegen eines wunderthätigen Marien-Bildes, dahin groſſe Wallfahrten geſchehen, berühmt; und liegt an einem Fluß und Gebürge gleiches Namens, welches letztere reiche Gold- und Silber-Gruben hat.

Guadaloupe, eine von den Antiliſchen Inſuln, auf dem Archipelago Mexicano, in Nord-America. Sie hat in ihrem Umfang ohngefehr 50. Stunden, iſt ſehr fruchtbar und gehört der Cron Franckreich, welche darauf viel Schlöſſer und Colonien hat.

Guadalquivir, einer der gröſten Flüſſe in Spanien. Er entſpringt auf dem Caſtilianiſchen Gebürge, an der Grentze von Murcia, und fällt bey S. Lucar in den Golfo von Cadix.

Guadarmena, ein Fluß, welcher auf dem Gebürge d'Alcaraz in Neu-Caſtilien in Spanien entſpringt.

Guadarrama, eine kleine Stadt in Neu-Caſtilien in Spanien, nahe beym Eſcuriale.

Guadiana, ein groſſer Fluß in Spanien. Er entſpringt in Neu-Caſtilien, nicht weit von Alcaraz, aus etlichen kleinen Seen, und ſtürtzt ſich, nachdem er gantz Caſti-

lien

lien durchfloſſen, bey Ajamonte in Portugall in den Ocean.

Guadibarbar, oder Magreda, ein groſſer Fluß in Biledulgerid in Africa, welcher, nachdem er das Königreich Tunis durchfloſſen, bey Tabarca ins Mittelländiſche Meer fällt.

Guadix, eine Stadt im Königreich Granada, in Spanien, beym Urſpruug des Fluſſes Guadalentia. Ihr Biſchoff gehört nach Sevilla.

Guagida, eine kleine Africaniſche Stadt in der Landſchafft Telenſin, des Königreichs Algier.

Guajaquil, Stadt in Peru, am Mar del Zur, nebſt einem guten Haven.

Gualata, ein Königreich in Nigritien in Africa, am Atlantiſchen Meer. Es hat von der gleichbenahmten Hauptſtadt den Namen, ſelbige liegt 25. Meilen vom Cabo Bianco.

Guamancha, eine Stadt des Königreichs Peru, in Süd-America. Sie iſt groß und wohlgebaut, liegt zwiſchen Lima und Cuſco, und hat einen Biſchoff, welcher unter Lima ſteht. Wird ſonſt auch S. Juan de Vittoria genandt.

Guanabani, eine von den Lucaiſchen Inſuln, in Nord-America, auf welcher ein groſſer und bequemer Haven befindlich.

Guanaja, eine Inſul, nahe an dem Sinu Honduras, in Neu-Spanien, in Nord-America.

Guanuco, die Hauptſtadt der Landſchafft Pincos, im Königreich Peru in America, welche von dem herrlichen, nahe dabey gelegenen Schloſſe derer Peruvianiſchen Könige den Namen bekommen.

Guarda, eine von Natur und Kunſt befeſtigte Stadt in der Provintz Beira, im Königreich Portugall, an der Grentze von Leon. Sie hat ein Caſtell, und einen Biſchoff, welcher nach Liſſabon gehört, und 22000. Ducaten jährlich einzunehmen hat.

Guardamar, eine kleine befeſtigte Stadt und Haven an der Cüſte von Valentia in Spanien.

Guardia Alferes, eine Stadt in der Grafſchafft Moliſe, des Königreichs Neapolis.

Guargala, ein Land in der Numidiſchen Wüſte in Africa, an der Grentze des Königreichs Agades und Tunis. Es hat von der Hauptſtadt den Namen, welche vor des Ptolomæi Tamarka gehalten wird.

Guarqueſen, eine Feſtung derer Portugieſen, an der Cüſte des Königreichs Marocco in Africa, nahe bey S. Crux.

Guaſtalla, vor Zeiten Guardiſtallum, kleine aber wohlgebaute und Volck-reiche Stadt im Hertzogthum Mantua in Italien. Ihr Gebiet führt den Titul eines Hertzogthums. Anno 1734. iſt ohnweit hier zwiſchen den Kayſerlichen und den Frantzoſen und Savoyiſchen Truppen zum Vortheil der Letztern ein Treffen vorgefallen.

Guaſtovv, oder Faſtow, eine anſehnliche Stadt in der Woywodſchafft Kiow, in Klein-Reuſſen.

Guatimiala, ein groſſes Gouvernement in Neu-Spanien, in Nord-America. Die Hauptſtadt iſt S. Jago di Guatimala. Sie liegt zwiſchen zwey Feuer-ſpeyenden Bergen, und hat einen Biſchoff, welcher unter Mexico ſteht. Das Land iſt reich an Cochenille, Cacao, Baumwolle und Balſam.

Guaxaca, ein ſehr fruchtbares Thal im Biſchoffthum Andiquera, in der Audientia di Mexico, in Nord-America. Es begreifft 150. Flecken, faſt ſo viel prächtige Land-Häuſer, und 120. Dominicaner-Clöſter.

Guben, eine nahrhaffte und zimlich Volckreiche Stadt in der Nieder-Lauſitz am Fluß Neiſſe, dem Hertzog von Sachſen-Merſeburg gehörig.

Guber, ein Königreich in Nigritien, in Africa. Es iſt fruchtbar und Volck-reich. Die Königliche Reſidentz, welche dem Reiche den Namen giebt, iſt groß.

Gubio, eine alte Stadt im Hertzogthum Urbino in Italien, gehört dem Päpſtlichen Stuhl.

Guchen, eine groſſe Stadt in der Provintz Quangſi,

Quangſi, des Reichs China, am Fluß Tafiang, welche groſſe Handlung, ſonderlich mit Zinober treibt.

Gudenberg, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Nieder-Heſſen, nicht weit von Fritzlar.

Guelvas, eine Grafſchafft und kleine Stadt in Andaluſien in Spanien, auf einer Halb-Inſul. Sie liegt 18. Meilen von Sevilla gegen Weſten.

Guerande, eine Stadt in Nieder-Bretagne in Franckreich, wo die Loire in den Ocean fällt.

Guerchie, kleine Stadt in Ober-Bretagne in Franckreich, ſieben Meilen von Nantes.

Gueret, eine Stadt in der Provintz la Marche, in Franckreich, nicht weit von Limoges.

Gueſcar, ſonſt auch Hueſca, und bey den Alten Calicula genandt. Iſt eine kleine Spaniſche Stadt im Königreich Granada. Sie liegt am Fluß des Berges Sagar, an der Grentze von Andaluſien.

Guetaria, eine kleine Stadt in Biſcaja in Spanien. Sie hat einen geraumen Haven, und wird durch ein feſtes Caſtell beſchützet.

Guete, eine kleine Stadt und Schloß in Neu-Caſtilien in Spanien, nicht weit von Madrit.

Guiana, ein groſſes Land in Süd-America. Es ſtößt gegen Oſten an das Mar del Nort, welches eine Länge von 240. teutſche Meilen ausmacht. Es liegt in deſſen Mitte der groſſe See Parime, und zwar recht unter der Mittags-Linie. Das Land wird in Guiana und Caribana, eingetheilt. Beydes iſt fruchtbar und reich an Zucker, Toback, Porfier und Jaſpis. Die Frantzoſen, Engelländer und Holländer haben daſelbſt einige Colonien an den Cüſten von Caribane, zu Facilitirung der Handlung.

Güldborg-Sünd, eine Meer-Enge in Dännemarck, zwiſchen den Inſuln Falſter und Laland.

Guillaume, eine kleine Stadt in Provence, in Franckreich, an der Grentze von Piemont, am Fluß le Var.

Guilleſtre, eine kleine Stadt im Dauphiné, in Franckreich, am Fluß Durance, nahe bey Ambrun.

Guienne, eine Provintz im Südlichen Theil von Franckreich, nicht weit von der Spaniſchen Grentze, welche auch Gaſcogne genennet, und vom Fluß Garonne in zwey Theile geſchieden wird, und iſt darinn die Hauptſtadt Aire.

Guilford, iſt die Hauptſtadt der Grafſchafft Surrey in Engelland, am Fluß Way.

Guileſtre, eine kleine Stadt und feſter Paß im Dauphiné, in Franckreich. Sie liegt an den Meer-Alpen, am Fluß Durance.

Guimaraez, eine groſſe und ſchöne Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Entre minho e Duero, am Fluß Ava. Hat ein feſtes Caſtell, und einen Königlichen Pallaſt, da die alten Könige von Portugall zu reſidiren pflegten. Vor Zeiten ward ſie auch Egita genandt.

Guinea, (ſiehe **Gold-Küſte**,) eine groſſe Landſchafft in Africa. Sie ſtößt gegen Norden an Nigritien, und gegen Weſten an das Gebürge Sierra Liona. Sie beſteht aus verſchiedenen Provintzen, unter denen auch die ſogenandte Gold-Cüſte iſt. Die Holländer haben darinn das Fort Naſſau, S. George della Mina, Aſſine und Cormantin. Die Engelländer Cabo Corſo und Eniachan; Die Dänen Friedrichsburg und Chriſtiansburg, und der König von Preuſſen Groß-Friedrichsburg. Die Frantzoſen haben es 1365. zuerſt entdeckt, beſitzen aber jetzo nichts darinn. Im übrigen iſt das Land reich an Baumwolle, Zucker-Rohr, Gold, Pfauen, Affen und Elephanten. Die Einwohner ſind Götzen-Diener, gehen nackend, und haben viele Könige.

Guines, eine kleine Stadt im ſogenandten Païs reconquis in der Piccardie in Franckreich, nicht weit von Calais, in einem Moraſt. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

lien durchfloſſen, bey Ajamonte in Portugall in den Ocean.

Guadibarbar, oder Magreda, ein groſſer Fluß in Biledulgerid in Africa, welcher, nachdem er das Königreich Tunis durchfloſſen, bey Tabarca ins Mittelländiſche Meer fällt.

Guadix, eine Stadt im Königreich Granada, in Spanien, beym Urſpruug des Fluſſes Guadalentia. Ihr Biſchoff gehört nach Sevilla.

Guagida, eine kleine Africaniſche Stadt in der Landſchafft Telenſin, des Königreichs Algier.

Guajaquil, Stadt in Peru, am Mar del Zur, nebſt einem guten Haven.

Gualata, ein Königreich in Nigritien in Africa, am Atlantiſchen Meer. Es hat von der gleichbenahmten Hauptſtadt den Namen, ſelbige liegt 25. Meilen vom Cabo Bianco.

Guamancha, eine Stadt des Königreichs Peru, in Süd-America. Sie iſt groß und wohlgebaut, liegt zwiſchen Lima und Guſco, und hat einen Biſchoff, welcher unter Lima ſteht. Wird ſonſt auch S. Juan de Vittoria genandt.

Guanabani, eine von den Lucaiſchen Inſuln, in Nord-America, auf welcher ein groſſer und bequemer Haven befindlich.

Guanaja, eine Inſul, nahe an dem Sinu Honduras, in Neu-Spanien, in Nord-America.

Guanuco, die Hauptſtadt der Landſchafft Pincos, im Königreich Peru in America, welche von dem herrlichen, nahe dabey gelegenen Schloſſe derer Peruvianiſchen Könige den Namen bekommen.

Guarda, eine von Natur und Kunſt befeſtigte Stadt in der Provintz Beira, im Königreich Portugall, an der Grentze von Leon. Sie hat ein Caſtell, und einen Biſchoff, welcher nach Liſſabon gehört, und 22000. Ducaten jährlich einzunehmen hat.

Guardamar, eine kleine befeſtigte Stadt und Haven an der Cüſte von Valentia in Spanien.

Guardia Alferes, eine Stadt in der Grafſchafft Moliſe, des Königreichs Neapolis.

Guargala, ein Land in der Numidiſchen Wüſte in Africa, an der Grentze des Königreichs Agades und Tunis. Es hat von der Hauptſtadt den Namen, welche vor des Ptolomæi Tamarka gehalten wird.

Guarqueſen, eine Feſtung derer Portugieſen, an der Cüſte des Königreichs Marocco in Africa, nahe bey S. Crux.

Guaſtalla, vor Zeiten Guardiſtallum, kleine aber wohlgebaute und Volck-reiche Stadt im Hertzogthum Mantua in Italien. Ihr Gebiet führt den Titul eines Hertzogthums. Anno 1734. iſt ohnweit hier zwiſchen den Kayſerlichen und den Frantzoſen und Savoyiſchen Truppen zum Vortheil der Letztern ein Treffen vorgefallen.

Guaſtovv, oder Faſtow, eine anſehnliche Stadt in der Woywodſchafft Kiow, in Klein-Reuſſen.

Guatimiala, ein groſſes Gouvernement in Neu-Spanien, in Nord-America. Die Hauptſtadt iſt S. Jago di Guatimala. Sie liegt zwiſchen zwey Feuer-ſpeyenden Bergen, und hat einen Biſchoff, welcher unter Mexico ſteht. Das Land iſt reich an Cochenille, Cacao, Baumwolle und Balſam.

Guaxaca, ein ſehr fruchtbares Thal im Biſchoffthum Andiquera, in der Audientia di Mexico, in Nord-America. Es begreifft 150. Flecken, faſt ſo viel prächtige Land-Häuſer, und 120. Dominicaner-Clöſter.

Guben, eine nahrhaffte und zimlich Volckreiche Stadt in der Nieder-Lauſitz am Fluß Neiſſe, dem Hertzog von Sachſen-Merſeburg gehörig.

Guber, ein Königreich in Nigritien, in Africa. Es iſt fruchtbar und Volck-reich. Die Königliche Reſidentz, welche dem Reiche den Namen giebt, iſt groß.

Gubio, eine alte Stadt im Hertzogthum Urbino in Italien, gehört dem Päpſtlichen Stuhl.

Guchen, eine groſſe Stadt in der Provintz Quangſi,

Quangſi, des Reichs China, am Fluß Takiang, welche groſſe Handlung, ſonderlich mit Zinober treibt.

Gudenberg, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Nieder-Heſſen, nicht weit von Fritzlar.

Guelvas, eine Grafſchafft und kleine Stadt in Andaluſien in Spanien, auf einer Halb-Inſul. Sie liegt 18. Meilen von Sevilla gegen Weſten.

Guerande, eine Stadt in Nieder-Bretagne in Franckreich, wo die Loire in den Ocean fällt.

Guerchie, kleine Stadt in Ober-Bretagne in Franckreich, ſieben Meilen von Nantes.

Gueret, eine Stadt in der Provintz la Marche, in Franckreich, nicht weit von Limoges.

Gueſcar, ſonſt auch Hueſca, und bey den Alten Calicula genandt. Iſt eine kleine Spaniſche Stadt im Königreich Granada. Sie liegt am Fluß des Berges Sagar, an der Grentze von Andaluſien.

Guetaria, eine kleine Stadt in Biscaja in Spanien. Sie hat einen geraumen Haven, und wird durch ein feſtes Caſtell beſchützet.

Guete, eine kleine Stadt und Schloß in Neu-Caſtilien in Spanien, nicht weit von Madrit.

Guiana, ein groſſes Land in Süd-America. Es ſtößt gegen Oſten an das Mar del Nort, welches eine Länge von 240. teutſche Meilen ausmacht. Es liegt in deſſen Mitte der groſſe See Parime, und zwar recht unter der Mittags-Linie. Das Land wird in Guiana und Caribana, eingetheilt. Beydes iſt fruchtbar und reich an Zucker, Toback, Porfier und Jaſpis. Die Frantzoſen, Engelländer und Holländer haben daſelbſt einige Colonien an den Cüſten von Caribane, zu Facilitirung der Handlung.

Güldborg-Sünd, eine Meer-Enge in Dännemarck, zwiſchen den Inſuln Falſter und Laland.

Guillaume, eine kleine Stadt in Provence, in Franckreich, an der Grentze von Piemont, am Fluß le Var.

Guilleſtre, eine kleine Stadt im Dauphiné, in Franckreich, am Fluß Durance, nahe bey Ambrun.

Guienne, eine Provintz im Südlichen Theil von Franckreich, nicht weit von der Spaniſchen Grentze, welche auch Gaſcogne genennet, und vom Fluß Garonne in zwey Theile geſchieden wird, und iſt darinn die Hauptſtadt Aire.

Guilford, iſt die Hauptſtadt der Grafſchafft Surrey in Engelland, am Fluß Way.

Guileſtre, eine kleine Stadt und feſter Paß im Dauphiné, in Franckreich. Sie liegt an den Meer-Alpen, am Fluß Durance.

Guimaraez, eine groſſe und ſchöne Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Entre minho e Duero, am Fluß Ava. Hat ein feſtes Caſtell, und einen Königlichen Pallaſt, da die alten Könige von Portugall zu reſidiren pflegten. Vor Zeiten ward ſie auch Egita genandt.

Guinea, (ſiehe Gold-Küſte,) eine groſſe Landſchafft in Africa. Sie ſtößt gegen Norden an Nigritien, und gegen Weſten an das Gebürge Sierra Liona. Sie beſteht aus verſchiedenen Provintzen, unter denen auch die ſogenandte Gold-Cüſte iſt. Die Holländer haben darinn das Fort Naſſau, S. George della Mina, Affine und Cormantin. Die Engelländer Cabo Corſo und Eniachan; Die Dänen Friedrichsburg und Chriſtiansburg, und der König von Preuſſen Groß-Friedrichsburg. Die Frantzoſen haben es 1365. zuerſt entdeckt, beſitzen aber jetzo nichts darinn. Im übrigen iſt das Land reich an Baumwolle, Zucker-Rohr, Gold, Pfauen, Affen und Elephanten. Die Einwohner ſind Götzen-Diener, gehen nackend, und haben viele Könige.

Guines, eine kleine Stadt im ſogenandten Païs reconquis in der Piccardie in Franckreich, nicht weit von Calais, in einem Moraſt. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Guipuſcoa, oder Ipuſcoa, eine Land⸗ſchafft in Spanien, welche jetzo zu Bis⸗caja gerechnet wird.

Guiſe, eine befeſtigte kleine Stadt in der Landſchafft Thieraſche, der Piccardie, nebſt einem Schloß, an der Grentze von Hennegau. Sie führt den Titul eines bekandten Hertzogthums, aus dem Hauſe Lothringen.

Gulan, eine kleine Stadt in der Provintz Lothiana, in Süd⸗Schottland, am Fyrth of Fort, nicht weit von Edimburg.

Gulfa, eine kleine Inſul des Britanniſchen Meers, zwiſchen der Weſtlichen Cüſte der Provintz Cornwall in Engelland, und den Sorlinges Inſuln.

Gumanapi, eine Indianiſche Inſul in Aſien, auf dem Archipelago der Moluckiſchen Inſuln, welche einen Feuer⸗ſpeyenden Berg haben.

Gumpoltskirchen, eine kleine Stadt in Nieder⸗Oeſterreich, nicht weit von Wien, nebſt einem Berg⸗Schloß, Lichtenſtein genandt.

Gundelfingen, eine Herrſchafft, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, wo der Brentz⸗Fluß in die Donau fällt, eine Meile von Launigen. Sie liegt im Hertzogthum Pfaltz⸗Neuburg.

Gundelheim, eine kleine Stadt in der Unter⸗Pfaltz am Neckar, nahe bey Wimpfen.

Güntersberg, ein Amt und kleine Stadt im Fürſtenthum Anhalt⸗Bernburg, auf dem Hartz.

Güntersdorff, iſt ein Flecken und Schloß in Unter⸗Oeſterreich. Das erſtere liegt von Wien, 3. Meilen gegen Süden. Das andere aber 7. und iſt mit Gräben und Wällen verwahrt.

Güntzberg, eine kleine Stadt in der Abtey Kempten in Schwaben, am Güntz⸗Fluß, welcher bey Güntzburg in die Donau fällt.

Güntzburg, eine Stadt und feſtes Schloß im Marggrafthum Burgau in Schwaben, wo der Fluß Güntz in die Donau fällt. Sie liegt 3. Meilen von Ulm, und gehört dem Hauß Oeſterreich. Auſſer der Stadt wohnen die Capuciner.

Güntzenhauſen, eine kleine Stadt im Marggrafthum Anſpach in Francken, am Fluß Altmühl, eine Meile von Weiſſenburg.

Gurau, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Glogau in Schleſien, gegen Pohlen.

Gurck, ein berühmtes und herrlich gebau⸗tes Thum⸗Stifft und ſchöner Flecken im Gurger⸗Viertel, des Ertz⸗Hertzogthums Cärnten am Gurck⸗Fluß, zwiſchen hohen Bergen. Die Religioſen ſind Canonici Regulares. Der Biſchoff, welcher ge⸗meiniglich zu Straßburg, 1. Meile da⸗von reſidirt, gehört unter Saltzburg. Das Hauß Oeſterreich aber, als Hertzoge von Cärnten, haben laut des 1535. mit Saltzburg getroffenen Vergleichs das Recht, zwey Biſchöffe, und Saltzburg nur einen zu erwählen.

Gurckfeld, eine Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt in der Windiſchen Marck, des Hertzogthums Crain, an der Sau.

Gurgiſtan, vid. Georgien.

Guriel, eine Aſiatiſche Landſchafft, welche an der Oſtlichen Cüſte des ſchwartzen Meers und Imirete grentzt, und vom Fluß Fazzo biß an das Schloß Gonie, in die 40. Stunden längſt der See erſtreckt. Der Fürſt iſt ein Vaſall der Pforte.

Güſtrau, eine Mecklenburgiſche Stadt, 4. Meilen von Roſtock gegen Süden. Sie hat ein ſchönes Schloß, auf welchem der Hertzog von Mecklenburg Güſtrow reſi-dirt.

Guta, eine kleine Stadt in Ober⸗Ungarn, an der Donau, zwiſchen Neuhäuſel und Comorrn, auf der Inſul Schütt.

Gutenberg, ein Flecken im Hertzogthum Würtemberg, nicht weit von Aurach.

Guteneck, eine Herrſchafft und Schloß, im Hertzogthum Crain, 3. Meilen von St. Veit.

Gutskow, eine kleine Stadt in Vor⸗Pommern, am Pene⸗Fluß, drey Meilen von Anklam.

Gutzhaven, kleiner Heßiſcher Ort, drey Stunden von Caſſel.

Guzurate, vid. Cambaya.

Gyaros, iſt eine von den Cicladiſchen Inſuln des Aegäiſchen Meers, ſie liegt zwiſchen Nicſia und Sdille, und heißt jetzo Caloiro.

Gyon, eine Spaniſche Stadt an der Cüſte von Aſturien, nicht weit von Avila.

Gyongyos, berühmter Ort in Ober-Ungarn an einem Fluß gleiches Namens, nicht weit von Erla, wo es Gold- und Silber-Gruben gibt.

H.

Haag, ſonſt Grafen-Haag, der ſchönſte und luſtigſte Flecken in gantz Europa; liegt in der Grafſchafft in Holland, ungefehr 10. Stunden von Amſterdam, 2. von Leyden, und 3. Stund von Rotterdam; Gehet aber vielen anſehnlichen Städten an Gröſſe, Schönheit und Reichthum vor. Sein Umcreiß iſt 2. Stund, und hat über 100. Gaſſen, und mehr als 3000. ſchöne Häuſer. Die vielen Aleen und Gebüſche machen ſie ſo angenehm, daß man, was die Promenaden betrifft, wenig ihres gleichen findet. Mitten in der Stadt liegt der ſogenandte Printzen-Hof, welcher die ordentliche Reſidentz derer Stadthalter, und mit Gräben und Mauren beſonders umgeben iſt. In ſelbigem haben die General-Staaten ihre ordentliche Verſammlung. Der Oraniſche Hof iſt nach Abſterben Wilhelmi III. Königs in Engelland, dem König in Preuſſen zugefallen; wie auch die ſchöne 3. Luſt-Oerter um Haag, als Honslaerdyk, das Hauß zu Rysvvik, und des Küngs Hauß im Buſch. Es iſt auch ein Haag, groſſer Flecken in Bayern, nicht weit von dem Inn-Fluß, der auch Haag genandt wird, und iſt der Haupt-Ort der Grafſchafft gleiches Namens. Und Haag, ein Schloß und Flecken, nahe bey Aurich in Oſt-Frießland.

Habach, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken im Ober-Crain, eine Meile von Laybach, dem Freyherrn von Moskau gehörig.

Habat, eine Provintz im Königreich Fetz in Africa, am Atlantiſchen Meer, am Eſtrecho di Gibraltar.

Habelswerth, eine Stadt in der Grafſchafft Glatz in Böhmen, am Fluß Neiße.

Habenhauſen, Flecken im Stifft Bremen, allwo 1666. zwiſchen der Cron Schweden und der Stadt Bremen ein Vergleich getroffen worden.

Haberwerth, feine Stadt in Böhmen an der Neiſſe.

Habſal, eine Stadt in der Provintz Wickesland, an dem Finniſchen Meer-Buſen, nicht weit von Reval.

Habspurg, vor Zeiten Avendi Caſtrum, ein altes und nunmehr gantz eingefallenes Berg-Schloß, am Fluß Arau im Canton Bern in der Schweitz, nahe bey Bruck. Es iſt das Stamm-Hauß derer Grafen von Habspurg, aus welchem die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich ihren Urſprung haben.

Hacachan, ein Aſiatiſches Königreich, im Gebiet des groſſen Mogols in Indien.

Hacha, oder la Hacha, eine Provintz, Stadt und Fluß in Caſtilia d'oro, ſonſt Terra firma genandt, in Süd-America, ſo an Gold-Adern und Edel-Geſtein zimmlich reich iſt.

Hachenburg, eine Herrſchafft, Stadt und Schloß, in der Grafſchafft Sayn, nicht weit von Coblentz.

Hadamar, ein Fürſtenthum, Stadt und Schloß, auf dem Weſter-Wald. Sie war die Reſidentz des Fürſten von Naſſau-Hadamar, iſt aber jetzo der Linie von Dietz und Dillenburg zugefallen.

Hadeland, eine kleine Stadt in Norwegen, in der Provintz Aggerhus.

Hadelerland, ein gewiſſes Land, am äuſſerſten Theil des Hertzogthums Bremen, in Nieder-Sachſen. Es gehört ſonſt zu Sachſen-Lauenburg, iſt aber vom Kayſer ſequeſtrirt, und 1731. dem König von Groß-Britannien, als Churfürſten von Braunſchweig-Lüneburg, eingeräumt worden. Es hat ſehr reiche Einwohner, welche

welche ſtarcke Handlung treiben, und ſich von ihrer guten Vieh-Zucht nähren.

Hadersleben, eine Stadt und Haven im Hertzogthum Schleßwich, an der Oſt-See, der Inſul Fühnen gegen über. Gehört der Cron Dännemarck.

Hadington, eine Stadt in der Provintz Lothiana, in Süd-Schottland, am Fluß Tyne, 6. Meilen von Edimburg.

Hadmersleben, ein berühmtes Nonnen-Cloſter, Benedictiner-Ordens, im Fürſtenthum Halberſtadt. Und Hadmersleben, eine kleine Stadt und Amt, zwiſchen Magdeburg und Halberſtadt, am Fluß Bode, im Stifft Magdeburg, dem Dohm-Capitul allda gehörig.

Hägland, alſo wird ein gewiſſes Gebiet in Brabant, nahe bey Löwen gegen Oſten genennet.

Haesbrück, eine kleine Stadt in Flandern, 2. Meilen von Caſſel.

Haff, vid. Curiſche-Friſche und Groſſe-Haff.

Hagebach, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Rhein-Zabern und Lauterburg, im Amt Germersheim.

Hagenau, eine anſehnliche und vormahlige freye Reichs-Stadt, im Unter-Elſaß am Fluß Motter, 4. Meilen von Straßburg. Sie gehört nach dem Münſteriſchen Frieden der Cron Franckreich, welche ſie ſehr befeſtigen, und eine ſtarcke Citadelle dabey anlegen laſſen.

Hagenow, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Schwerin, des Hertzogthums Mecklenburg.

Hagenſchieß, ein groſſer Wald im Marggrafthum Baaden, in der Gegend Pfortzheim.

Hagetmau, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in Gaſcogne.

Hagiar, eine Stadt und Schloß im ſteinigten Arabien, zwiſchen Damaſco und Medina.

Haidingsfeld, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg in Francken am Mayn.

Haideck, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, im ſogenandten Nortgow, an der Grentze des Marggrafthums Anſpach. Pfaltz-Neuburg gehörig.

Haidenheim, eine Herrſchafft und kleine Stadt in Schwaben, am Fluß Brentz. Gehört dem Hertzog von Würtemberg.

Haigerloch, eine kleine Stadt und Schloß im Fürſtenthum Hohenzollern in Schwaben, am Fluß Aichach.

Hailbronn, eine feſte und wohlgebaute Reichs-Stadt in Schwaben am Neckar, 7. Meilen von Stuttgard. Sie iſt Evangeliſcher Religion, hat vortreflichen Weinwachs, und ein ſchön gebautes Teutſch-Hauß.

Hailsbrunn, eine berühmte Fürſten-Schule im Marggrafthum Anſpach, am Fluß Schwobach.

Hain, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Lignitz in der Schleſien, am Fluß Deichſa. Hat ein feines Schloß und Garten. Hain, oder im Hain genandt, eine kleine Stadt zwiſchen Franckfurt und Darmſtadt, dem Grafen von Iſenburg gehörig. Und Hain, ein Flecken im Hertzogthum Gotha in Thüringen.

Hainau, eine Aſiatiſche Inſul an der Cüſte von China, welche zur Provintz Fokien gehört. Sie hat 11. biß 1200. Stunden im Umfang, und einen ſehr guten Haven.

Haingen, eine kleine Stadt in Schwaben, 4. Meilen von Ulm.

Haisne, ein Fluß im Hennegau, welcher eine Meile von Fontaine l'Evêque entſpringt.

Hair, oder Terga, eine groſſe Wüſte in Biledulgerid in Africa. Sie iſt 100. Meilen lang, und 60. breit. Auf der Seite des Königreichs Agades fällt viel Manna, welches die allda wohnende Araber des Morgens früh ſammlen, und denen Nachbarn, welche es mit Waſſer trincken, als eine Artzney verkauffen.

Haiterbach, eine kleine Stadt auf dem Schwartzwald, im Hertzogthum Würtemberg.

Haitersheim, ein Schloß und Flecken im Brisgau, nicht weit vom Rheim, 2. Meilen von Bryſach.

Halabas, eine groſſe Aſiatiſche Stadt im Reich des groſſen Mogols.

Halar, eine kleine Stadt an der Nordlichen Seite der Inſul Island. Sie iſt der Sitz des Biſchoffs, welcher unter Drontheim ſteht.

Halbau, eine kleine Stadt und Schloß in der Nieder-Lauſitz, 2. Meilen von Sorau, dem Grafen von Promnitz gehörig.

Halberſtadt, ein Fürſtenthum, oder ſecularisirtes Stifft in Nieder-Sachſen. Die Länge iſt etwa 9. und die gröſte Breite 4. Meilen. Das Land iſt ungemein fruchtbar. Jetzo ſind die Grafſchafften Rheinſtein und Hohenſtein incorporirt. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt groß, und zimmlich Volck-reich. Die Häuſer aber ſind nach der alten Art gebauet. Der Dohm und übrige Kirchen hingegen, verdienen geſehen zu werden. Beydes gehört dem König in Preuſſen. Und iſt der allhier gebraute Breyhan ſehr berühmt.

Haldensleben, eine Stadt und Amt im Hertzogthum Magdeburg, an der Grentze der Alten-Marck Brandenburg. Nahe dabey liegt das Cloſter Alt-Haldensleben.

Haldenſtein, eine kleine Stadt und abſonderliches Gebiet in Graubünten am Rhein, eine Meile von der Stadt Chur. Das Land iſt nur eine Meile groß, macht aber einen freyen und independenten Staat aus.

Halem, eine kleine Stadt in Brabant, 2. Meilen von Löwen.

Halicz, eine Stadt und feſtes Caſtell, nebſt zugehöriger Landſchafft in Schwartz-Reuſſen in Pohlen.

Halifax, eine zimlich groſſe, aber offene Stadt in der Weſtlichen Gegend der Provintz Jorck in Engelland, welche wegen der ſchönen Tuch-Fabriquen und Manufacturen bekandt iſt.

Halicarnaſſus, jetzo Neſi genandt, war vor Zeiten eine prächtige Stadt, und das Haupt des Königreichs Carien, da die Königin Artemiſia ihrem Gemahl zu Ehren das unvergleichliche Mauſoleum, welches unter die Welt-Wunder gerechnet ward, bauen laſſen. Sie liegt an der Cüſte des Aegäiſchen Meers in Klein-Aſien, nicht weit von der Inſul Rhodus.

Halland, ein ſchmaler Strich Landes im Königreich Schweden, längſt dem ſogenandten Schager-Rack oder Sinu Codana, Jütland gegen über.

Hall in Schweden, eine alte und zimmlich groſſe Reichs-Stadt an der Grentze des Hertzogthums Würtemberg, am Kocher gelegen, da viel Saltz geſotten wird.

Halle, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Hennegau, 3. Meilen von Brüſſel gegen Weſten, welche wegen eines wunderthätigen Marien-Bildes berühmt iſt. In der ſchönen Kirche zeigt man nebſt andern Koſtbarkeiten, des gelehrten Lipſii güldene Feder. Halle im Innthal, eine wohlgebaute kleine Stadt in Tyrol, am Inn-Fluß, 1. Meile von Inſpruck gegen Oſten. Es iſt hier ein vortrefliches Saltz-Werck, welches ſchon über 300. Jahr gangbar iſt, und dabey täglich über 1000. Perſonen arbeiten. Hier iſt ein vortrefliches Frauen-Stifft, und nahe daran ein Berg-Schloß. Und Halle in Sachſen, eine berühmte, groſſe, wohlgebaute und Volck-reiche Stadt an der Saale, im ſogenandten Saal-Creiß des Hertzogthums Magdeburg, 5. Meilen von Leipzig. Sie prangt ſeit Anno 1694. mit einer wohleingerichteten Univerſität, und hat vier vortrefliche Saltz-Brunnen. Das Biſchöfliche Schloß liegt in der Stadt, und noch ein anders, die Moritzburg genandt, welches aber eingegangen iſt. Auch iſt daſelbſt das vortrefliche Wayſen-Hauß in der Vorſtadt Glochau zu ſehen, welches der berühmte Profeſſor Francke angelegt, wo die Bibel und andere Wercker unabgelegt in der Druckerey in gantzen Formen ſtehen; Und daher auch die Halliſche Artzneyen den Namen haben.

Hallein, eine Stadt im Ertz-Stifft Saltzburg,

burg, am Fluß Saltzach, 2. Meilen von der Hauptſtadt Saltzburg.

Hallenberg, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Waldeck, an der Grentze von Weſtphalen.

Hallerborg, ein Schloß und Amt im Fürſtenthum Calenberg, in Nieder-Sachſen, nicht weit von Hildesheim, da der Churfürſt von Hannover eine ſchöne Stuterey hat. Und der dabey befindliche groſſe Wald wird der Hallerbruch genandt.

Hallerſpring, iſt eine kleine Stadt und Amt, im Fürſtenthum Calenberg.

Hallermünd, war vor Zeiten eine zimmlich groſſe Reichs-Grafſchafft im Fürſtenthum Calenberg, an der Leina, welche von obgedachten zweyen Orten und Fluß den Namen hatte. Jetzo iſt die Familie derer Grafen von Platen damit belehnt.

Halloe, eine kleine Stadt in der Holſteiniſchen Provintz Stormarn, im Amt Segeberg.

Hallſtadt, kleine Stadt und zugehöriges Amt im Biſchoffthum Bamberg, nahe bey der Hauptſtadt.

Hallſtadt, eine Stadt in Ober-Oeſterreich, am Hallſtetter-See, an der Grentze von Steyermarck, da viel Saltz gemacht wird.

Hallmſtadt, eine Stadt in der Schwediſchen Provintz Halland. Sie hat einen guten Haven, und iſt gut befeſtigt.

Hals, eine Reichs-Grafſchafft, Amt und kleine Stadt in Nieder-Bayern, am Fluß Iltz. Und Hals, eine Feſtung in Nord-Jütland, an dem Schager-Rack.

Halſtadt, eine Stadt in der Grafſchafft Eſſex in Engelland, nahe bey Colcheſter.

Haltenberg, ein Landes-Fürſtliches Schloß in Ober-Bayern, am Lech-Fluß.

Haltern, eine Stadt im Stifft Münſter in Weſtphalen, an der Lippe.

Halydoron, eine Stadt im Hertzogthum Northumberland in Engelland.

Ham, eine kleine Stadt im Vermandois, in der Piccardie in Franckreich, am Fluß Somme. Und Ham, eine zimmlich groſſe und nahrhaffte Stadt in der Grafſchafft Marck, am Fluß Lippe. Sie iſt zimmlich feſte, hat ein gutes Gymnaſium, und liegt an der Grentze des Stiffts Münſter, 4. Meilen von Lippſtadt, und gehört dem König in Preuſſen.

Hambach, eine kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, 2. Meilen von Amberg. Und Hambach, ein Chur-Pfältziſches Luſt-Schloß und Flecken im Hertzogthum Jülich.

Hamburg, eine ſehr groſſe, und an Einwohnern und Gütern reiche Handels-und freye Reichs-Stadt (ſo aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichs-Tag hat) in Nieder-Sachſen an der Elbe, welche allhier ſehr breit iſt, und einen guten Haven macht, daß auch Schiffe mit voller Fracht bey der Stadt anländen können. Sie iſt ſehr wohl gebaut, Und mit 23. Baſtions ſtarck und regulair befeſtiget, und wird über dieſes von einer Citadelle, welche man die Stern-Schantze nennt, beſchützt, alſo, daß ſie einer ſtarcken Armee gnugſam widerſtehen kan. Sie hat 6. Thore, und ſo viel groſſe Plätze, 12. Kirchen, 38. Waſſer-Mühlen, und 84. Brücken. Das Rath-und wohl-verſehene Zeug-Hauß, nebſt der Börſe, ſind ſehenswürdig. Sie hat ein wohl-verſehenes Gymnaſium, und ein reiches Dohm-Capitul, welches ohne dem Probſt und Dechant aus 12. Canonicis beſteht. Da nun dieſes mit dem Ertz-Stifft Bremen und Verden jederzeit vereinigt geweſen, und nunmehr das Chur-Hauß Hannover von ſelbigen völliger Beſitzer iſt, ſo gehört auch obiges vorjetzo dahin. Ihr Gebiet iſt zimmlich groß, und kan die Stadt allein 15000. Burger im Fall der Noth in die Waffen ſtellen. Der Kauffleuten zehlt man wohl über 1000.; und iſt Hamburg in dem Reich, was Amſterdam in den Niederlanden iſt. Ubrigens muß dieſe Stadt auf guter Hut ſeyn, weil die Cron Dännemarck eine Prætenſion darauf formiret.

Hameln,

Hameln, eine ſtarck-befeſtigte Stadt in Nieder-Sachſen, an der Weſer, 7. Meilen von Minden. Sie gehört zum Fürſtenthum Calenberg, und folglich Chur-Hannover. Von der Geſchicht, daß 1248. ein Zauberer 130. Kinder in dem nah-gelegenen Koppenberg geführet habe, iſt biß daher viel Sagens geweſen, man hat es aber nachdem als eine Fabel gefunden. Der Fluß Hamel fallt nahe dabey in die Weſer.

Hamelsburg, eine kleine Stadt im Stifft Fulda, an der Grentze des Biſchoffthums Würtzburg.

Hamilton, eine kleine Stadt und feſtes Schloß, in Cluydesdale, in Süd-Schottland, am Fluß Cluyd, 3. Stunden von der Stadt Glascow. Es führt davon eine berühmte Familie den Hertzoglichen Titul.

Hammar, eine kleine Dähniſche Stadt in Norwegen.

Hammerhauſen, ein feſtes Schloß auf der Inſul Bornholm, in der Oſt-See.

Hammerſtein, eine kleine Stadt in Pommerellen, an der Pommeriſchen Grentze. Und Hammerſtein, ein feſtes Berg-Schloß am Rhein, welches Chur-Trier gehört.

Hamont, eine kleine Stadt im Stifft Lüttig, an der Grentze des Holländiſchen Brabants, nicht weit von Roermünd.

Hamptoncourt, ein prächtiges und groſſes Königliches Schloß, nebſt einem anmuthigen Garten und Flecken an der Thems, 14. Meilen von Londen.

Hamſted, eine Engelliſche Stadt in der Provintz Kent.

Hanau, eine wichtige Grafſchafft in der Wetterau, an der Grentze von Francken, und der Stadt Franckfurt. Sie beſteht aus achtzehen Aemtern; Die der Landgraf zu Heſſen-Caſſel, nach Abſterbung des Grafen Johann Reinhard, in Beſitz genommen. Die Hauptſtadt und Gräfliche Reſidentz liegt 2. Meilen von Franckfurt gegen Oſten, wo der Fluß Kintzig in den Mayn fällt. Sie wird in die Alte und Neue Stadt getheilt, und beyde ſind auf die neueſte Art befeſtigt, und ſehr wohl gebauet. Die Einwohner ſind reformirter Religion.

Hancheu, eine groſſe Chineſiſche Stadt der Provintz Chekiang, ſie iſt wohl gebaut, und haben die Jeſuiten allda prächtige Kirchen.

Hanchung, eine groſſe und von Natur feſte Stadt in der Chineſiſchen Provintz Xanſi. Die dabey befindliche Brücke iſt ein Wunder-Werck. Sie erſtreckt ſich bis Sigan in die 50. Meilen, und ſollen daran täglich 300000. Menſchen gearbeitet haben.

Hango, eine kleine Stadt in Finnland, in Schweden. Sie hat einen guten Haven, und liegt am Finniſchen Meer-Buſen.

Hannover, ein mächtiges Churfürſtenthum des Römiſchen Reichs in Nieder-Sachſen. Es gehören dazu die Fürſtenthümer Grubenhagen und Calenberg, und ſeit Anno 1706. das gantze Hertzogthum Lüneburg-Zell. Ferner hat dieſes Churfürſtenthum die Hertzogthümer Lauenburg, Bremen und Vehrden käuflich erhalten. Uber dieſes beſitzt ſelbiger die Grafſchafften Hoya, Diepholt, und einen Theil der Grafſchafft Schaumburg. Solchergeſtalt erſtreckt ſich die Länge von Münden, an der Grentze von Heſſen biß nach Lübeck in die 45. bis 50. Meilen, und wo es am breiteſten über 40. Die Churfürſtliche Reſidentz Hannover, iſt zimmlich groß und befeſtigt. Sie liegt im Fürſtenthum Calenberg, an der Leina, 6. Meilen von Braunſchweig. Hat ſchöne Häuſer, eine ſtattliche Waſſer-Kunſt, und einen ſchönen Pallaſt.

Hanoe, eine kleine Schwediſche Inſul der Oſt-See, an der Cüſte der Provintz Blecking en.

Hanſee oder Anſee-Städt, ſiehe p. 280. Hanſa.

Hantshire, eine Grafſchafft im Südlichen Theil von Engelland. Sie wird auch Southampton genannt. Sie iſt 54. Engelliſche Meilen lang, und 30. breit, wird in 39. Quartiers getheilt, in welchem 253. Kirch-Spiele befindlich, unter denen 16. Städte

und

und Flecken. Das Erdreich iſt durchgehends fruchtbar; ſuche im 3ten Theil: Engelland oder Groß-Britannien.

Haoax, ein groſſer Fluß, welcher auf dem Abißiniſchen Gebürge in Africa entſpringt.

Haran, ein in der Heil. Schrifft bekandter Ort in Meſopotamia, in Aſien, Abrahams Vatterland. Sie liegt am Fluß Euphrat, und wird jetzo Bir genandt.

Harbach, ein Fluß in Siebenbürgen, welcher oben bey Udvarhely entſpringt.

Harborough, eine Stadt in der Provintz Leiceſter in Engelland. Sie liegt zwiſchen Northampton und Leiceſter.

Harburg, eine Feſtung nnd offene kleine Stadt am Südlichen Ufer der Elbe, faſt Hamburg gegen über, welche Chur-Hannover gehört. Und Harburg, ein Schloß, Amt und kleine Stadt im Fürſtenthum Oettingen, am Fluß Wernitz, 1. Meile von Donawerth. Es hat auch noch ein Harburg im Ober-Elſaß, dem Hertzog von Würtemberg gehörig; Und noch Eins auf dem Eichsfelde.

Harcourt, eine kleine Stadt und Schloß in der Obern-Normandie, davon eine Linie des Hauſes Lothringen den Hertzoglichen Titul führt.

Hardales, eine Spaniſche Stadt und ſehr feſtes Schloß auf einem gähen Felſen in Andaluſien, an der Grentze von Granada.

Hardegg, eine kleine Stadt und feſtes Schloß auf einem hohen Felſen, nebſt zugehöriger Grafſchafft im Viertel Ober-Manhartsberg, in Unter-Oeſterreich.

Hardenberg, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Berg, an der Grentze der Grafſchafft Marck.

Hardenburg, kleine Stadt in Ober-Yſſel, der vereinigten Niederlande, am Fluß Vecht.

Harderwyck, eine Stadt im Holländiſchen Geldern, an der Suider-See. Sie iſt wohlgebaut und befeſtiget, und hat ein wohl-verwahrtes Schloß, wie auch eine Univerſität, welche 1648. geſtifftet worden. Vor Zeiten gehörte ſie unter die Anſee-Städte. Sie iſt aus der Verlaſſenſchafft Königs Wilhelmi III. von Engelland, dem König von Preuſſen zugefallen, deren Fortificationes aber geſchleifft worden.

Haren-Caſpel, eine Herrſchafft in Nord-Holland, 3. Meilen von Alcmar.

Hardeſſen, kleine Hannoveriſche Stadt im Fürſtenthum Calenberg.

Hardingſen, Berg-Schloß an der Donau in Bayern.

Haresgol, eine Landſchafft des Königreichs Algier in Africa, an der Grentze des Königreichs Fetz. Die Hauptſtadt, davon ſie den Namen hat, liegt an der Cüſte des Mittelländiſchen Meers.

Harfleur, eine Stadt in Franckreich in der Normandie, wo die Seine in das Britanniſche Meer fällt.

Harford, vid. Hartfort.

Harlech, iſt die vornehmſte Stadt in Süd-Walles in Engelland. Sie hat ein feſtes Caſtell, und liegt am Irrländiſchen Meer.

Harlebeck, ein groſſer Flecken am Fluß Lis in Flandern, 1. Meile unterhalb Cartrick.

Harlem, die gröſte Stadt in Holland, nächſt Amſterdam, von welcher ſie nur 3. Stunden gegen Süden liegt. Sie iſt Volckreich, ſehr wohl gebaut, und hat ſchöne Manufacturen. Sonderlich gereicht zu ihrem Ruhm, daß von Laurentio Coſtero die Buchdruckerey allda erfunden worden. Sie liegt nahe beym Harlemer-Meer, welches 6. Stunden lang und über zwey breit iſt. In der groſſen Haupt-Kirche wird das Model des Harlemer Schiffs gezeigt, welches zuerſt die Ketten des Havens zu Damiata in Africa geſprengt hat. Es wird auch allhier die ſchönſte und zarteſte Leinwand in gantz Holland gemacht; Und die Kirche ſolle eine der längſten, weiteſten und höchſten in gantz Holland ſeyn.

Harlingen, eine der vornehmſten Städte in Frießland, im Weſtgow, an der Suyder-See. Sie iſt groß, wohlgebaut, befeſtigt, und kan gantz unter Waſſer geſetzt werden. Ihr Haven iſt keiner der geringſten.

Harnland,

Harnland, eine Provintz in Liefland, darinn Revel die Hauptſtadt iſt.

Harſtel, eine kleine Stadt im Stifft Paderborn an der Weſer, und an der Heßiſchen Grentze.

Hartenberg, eine Grafſchafft und kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Franckenthal und Kayſerslautern, dem Grafen von Leiningen zuſtändig.

Hartenberg, ein wüſtes Berg-Schloß in Francken, davon ſich vormahls eine Linie derer Grafen von Henneberg geſchrieben. Gehört Sachſen-Römhild. Und Hartenberg, eine kleine Stadt im Ellnbogner-Creiß in Böhmen.

Hartenfels, eine Stadt und Schloß im Ertz-Stifft Trier, diſſeit des Rheins.

Hartenſtein, ein Amt und Berg-Schloß in der Ober-Pfaltz, an der Grentze des Gebiets der Stadt Nürnberg. Und Hartenſtein, ein Berg-Schloß und Flecken im Meißniſchen Ertz-Gebürge, 1. Meile von Schneeberg.

Hartford, eine Grafſchafft in Engelland. Sie iſt 30. Meilen lang, und 27. breit, und iſt fruchtbar, und ihre vornehmſten Flüſſe ſind die Ley und Coln. Ihre Hauptſtadt iſt Hartford, am Fluß Ley. Sie iſt zimmlich groß und Volck-reich.

Hartlepool, eine Stadt in der Provintz Jorck im Nordlichen Theil von Engelland, nahe bey Durham.

Hattland, eine kleine Stadt in Devonshyre in Engelland am Irrländiſchen Meer.

Hartzburg, ein uhraltes Schloß und vormahls berühmte Berg-Feſtung auf dem Hartz, zwiſchen der Ocker und Radaw, 2. Meilen von Goslar. Jetzo iſt es ein Fürſtl. Wolffenbütteliſches Amt. Noch eine dergleichen Berg-Feſtung, Hartzburg genandt, lag in der Grafſchafft Hohenſtein.

Hartzgerode, ſiehe Hatzgerode.

Harwich, eine kleine, aber feſte Stadt und guter Haven in der Provintz Eſſex.

Hasbain, eine Grafſchafft im Stifft Lüttig, in der Gegend Huy und Luick, an der Grentze von Braband.

Haßberg, ein zimmliches Gebürge in Francken. Es nimmt bey Mergentheim ſeinen Anfang, und geht biß an Mayn.

Haſcora, eine Provintz im Königreich Marocco in Africa. Die Hauptſtadt iſt Elmudina. Das Land iſt an Wein, Feigen, Oel, und andern Dingen ſehr fruchtbar. Sie hat auch den Ruhm, daß hier das ſchönſte Frauenzimmer in Africa ſeyn ſoll.

Haſe, ein Fluß in Weſtphalen, welcher nicht weit von Melle im Stifft Osnabrüg entſpringt.

Haſelholm, eine Inſul auf dem Fluß Niva in Finnland, Rußland gehörig.

Haſelunen, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Münſter in Weſtphalen, am Fluß Haſe. Sie iſt mit Moraſt umgeben, und etwas befeſtigt.

Haſen, oder St. Margarethen-Inſul. Sie liegt oberhalb der Stadt Ofen in Ungarn, und wird von der Donau umfloſſen. Ihre Länge iſt acht Ungariſche Meilen.

Haſenpot, eine kleine Stadt im Hertzogthum Curland.

Haſenpühel, iſt eine Gegend im Stifft Speyer, da 1298. Kayſer Adolphus von Naſſau, vom Kayſer Alberto in einer Schlacht mit eigener Hand erlegt ward.

Haſſelo, eine Inſul an der Nordlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Seeland im Cattegat.

Haſſelt, eine wohlgebaute, feſte und vormahlige Anſee-Stadt in der Provintz Ober-Iſſel. Und Haſſelt, eine kleine Stadt am Demer-Fluß, zwiſchen Bilſen und Dieſt, im Stifft Lüttig.

Haßfurt, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg in Francken.

Haßlach, ein Schloß und kleine Stadt in Schwaben, im Kintzinger-Thal aufm Schwartzwald, iſt Fürſtenbergiſch.

Haſting, kleine Stadt nebſt einem guten Haven an der Cüſte von Suſſex. Sie iſt eine von den ſogenandten Cinque-Poorts in Engelland, welche Sitz und Stimme im Parlement hat.

Hatfield, eine Engelliſche Stadt in Herfordshire.

Hattem, kleine aber feſte Stadt und Schloß im Holländiſchen Geldern, an der Iſſel, zwiſchen Deventer und Campen. Gehört dem König in Preuſſen.

Hatten, kleine Stadt im Elſaß und ſogenandten Hettgau, zwiſchen Hagenau und Weiſſenburg, dem Grafen von Hanau gehörig.

Hattingen, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Marck, am Fluß Roer.

Haterley, eine Stadt in Devonshire in Engelland. Sie liegt nicht weit von Erchester.

Hatton Château, ein Marggrafthum, Schloß und kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, am Fluß Hatton, zwiſchen Toul und Verdun.

Hatwan, eine Stadt und Feſtung in Ober-Ungarn, zwiſchen Ofen und Erla.

Hatzfeld, eine kleine Reichs-Grafſchafft, zwiſchen dem Hertzogthum Weſtphalen und Nieder-Heſſen. Es gehört dazu die freye Herrſchafft Trachenberg in Schleſien. Das Stamm-Hauß und kleine Hauptſtadt dieſes Namens, liegt an der Eder, 5. Meilen von Marburg.

Havana, iſt die Hauptſtadt der Nord-Americaniſchen Inſul Cuba, auf dem Golfo von Mexico. Sie iſt groß, wohlbefeſtigt, treibt ſtarcke Handlung, und hat einen geraumen Haven, welcher durch zwey Forts beſchützt wird. Sie gehört der Cron Spanien, hier pflegt ſich die Spaniſche Flotte wie auch alle Silber-Gallionen gemeiniglich zu verſammlen.

Havel, zimmlich groſſer und ſchiffbarer Fluß in der Marck Brandenburg.

Havelberg, eine Stadt in der alten Marck Brandenburg, am Havel-Fluß. Sie hat ein ſecularisirtes Dohm-Capitul; gehört dem König von Preuſſen.

Haveland, alſo wird eine Gegend in der Mittel-Marck Brandenburg genennet, wo die Städte Alt- und Neu-Brandenburg an der Havel liegen.

Hauenſtein, eine Grafſchafft, Schloß und kleine Stadt, am Rhein, zwiſchen Lauffenburg und Waldshut. Dem Ertz-Hauſe Oeſterreich gehörig. Und Hauenſtein, eine Berg-Stadt im Ellnboger-Creiß in Böhmen.

Havra, eine Handels-Stadt und Haven im glücklichen Arabien, am rothen Meer, 20. Meilen von Algier.

Havre, ein kleines Fürſtenthum im Hennegau, nebſt einer Stadt gleiches Namens. Sie liegt am Fluß Haine, anderthalb Meilen von Mons.

Havreskirch, eine alte Frey-Herrſchafft, im Artois, am Fluß Lis.

Havre de Grace, eine berühmte Stadt und See-Haven in der Normandie in Franckreich. Sie iſt nett gebaut, Volck-reich und ſtarck befeſtigt, daß ſie mit Recht der Schlüſſel von Franckreich kan genennet werden.

Hauſen, kleine Stadt und Schloß im Kintzinger-Thal in Schwaben, auf dem Schwartz-Wald, iſt Fürſtenbergiſch.

Haute Rive, eine Stadt im Languedoc in Franckreich, am Fluß Auriege.

Haxbergen, Stadt in Ober-Yſſel in der Provintz Twende.

Haye, vid. Haack.

Haye, kleine Stadt und Schloß in der Niedern-Normandie in Franckreich.

Haylsham, eine Engelliſche Stadt in Suſſex.

Hebron, eine ſehr alte Stadt im gelobten Lande, im Stamm Juda, ohngefehr 6. Teutſche Meilen von Jeruſalem gegen Süden. Sie war vormahls eine Reſidentz derer Cananiter Könige, und hieß Cariath Arbe. Ward nachgehends denen Leviten eingeräumt, und vom König David zu einer 7. jährigen Hofhaltung erwehlet. Nach ihrer Zerſtörung iſt nahe dabey das Neue-Hebron gebauet worden.

Hechingen, eine kleine Stadt in Schwaben, am Fluß Startzel. Sie hat ein ſchönes Reſidentz-Schloß der Fürſten von Hohenzollern. Liegt 2. Meilen von Tübingen.

Heckershauſen, ein Amt und Schloß in Nieder-Heſſen, nicht weit von Caſſel.

Heckſtädt,

Heckſtädt, kleine Stadt und Schloß in der Graffſchafft Mannsfeld an der Wipper, welche reiche Kupffer-Gruben hat.

Hecla, ein groſſer und hoher Berg auf der Däniſchen Inſul Ißland, welcher beſtändig Feur auswirfft; Alſo, daß in die 6. Meilen alles umher verwüſtet iſt, und niemand da wohnen kan. Unterſchiedliche Leute, welche es gewagt haben, nahe hinzu zugehen, um ſich der Sache recht zu erkundigen, ſind von dem Berg verſchlungen worden. Derſelbe ſpeyet erſchröckliche Feuer-Flammen mit ſo vieler ſchwartzen Aſche und Bims-Steinen aus, daß wohl auf 5. Meilen die Sonne dadurch verdunckelt wird. Anſonſten gibt es in der Gegend herum viele warme Bäder, auf welchen Schwefel ſchwimmet; wie auch der Berg bißweilen Waſſer ausſpeyet.

Hedemora, eine Stadt in der Provintz Dalecarlia, des Königreichs Schweden, am Fluß Dala.

Hedemünden, ein Hannoveriſches Städle im Hertzogthum Calemberg.

Hedwigsbad, ein neuer Geſund-Brunnen im Fürſtenthum Liegnitz in der Schleſien, nahe bey der Hauptſtadt.

Hedwigsburg, ein Amt und Luſt-Schloß im Fürſtenthum Wolffenbüttel.

Hoers, Schloß, Flecken und Graffſchafft im Stifft Lüttich.

Heersbrück, eine kleine Stadt im Gebiet der Stadt Nürnberg in Francken, am Fluß Pegnitz.

Heeſe, eine Frey-Herrſchafft im Holländiſchen Braband, im ſogenandten Peeland.

Heeſſen, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken im Biſchoffthum Münſter, 1. Meile von Hamm, am Fluß Lippe, der Familie von Reck gehörig.

Hegow, eine Landſchafft in Schwaben, zwiſchen der Donau, dem Rhein und Boden-See. Sie iſt ohngefehr 6. Meilen lang, und 4. breit, begreifft die Graffſchafft Nellenburg, und gehört meiſt dem Ertz-Hauſe Oeſterreich.

Heibach, (Groß- und Klein) ſind 2. kleine Städte in Francken, zwiſchen der Graffſchafft Erpach und Wertheim.

Heidau, Schloß im Unter-Bayren.

Heydelberg, iſt die Hauptſtadt in der Unter-Pfaltz am Neckar, zwiſchen hohen Bergen. Hat eine berühmte Univerſität, welche 1346. geſtifftet worden, und nahe daran auf einem Berge ein vortrefliches Schloß, da ehemahls der Churfürſt reſidirte, welche aber im vorigen Kriege, da Stadt u. Schloß viel erlitten, die Reſidentz nach Düſſeldorff verlegten. Der vorige Churfürſt aber, hat jetzo Manheim dazu erwehlet. Sie iſt meiſt der Reformirten Religion zugethan. Sonſt iſt daſelbſt das groſſe Heydelbergiſche Wein-Faß berühmt, ſo 2220. Ohm Wein hält, und darauf man tractiren und tantzen kan.

Heidenheim, ein Flecken im Nordgau in Francken, 4. Meilen von Weiſſenburg. Gehört dem Marggrafen von Anſpach. Es hat auch noch ein Heidenheim im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Brentz.

Heile, eine kleine befeſtigte Stadt im Pohlniſchen Preuſſen. Sie liegt auf einer Halb-Inſul am Dantziger Meer-Buſen, der Stadt Dantzig gehörig.

Heilbrunn, freye Reichs-Stadt in Schwaben am Neckar, 7. Meilen von Pfortzheim. Hat 4. Dörffer unter ſich, guten Weinwachs, und viele Geſund-Brunnen. Iſt befeſtiget.

Heilige-Creutz, eine kleine Stadt im Elſaß, nicht weit von Collmar. Und Heilige Creutz, ſehr reiches, groſſes und prächtiges Cloſter in Unter-Oeſterreich, vier Meilen von Wien, iſt Ciſtercienſer-Ordens.

Heilge Land, eine kleine Inſul auf der Nord-See, 8. Meilen von der Cüſte von Ditmarſen. Sie gehört zu Holſtein-Gottorp, und ſoll auf ſelbiger kein gifftig Thier gefunden werden.

Heiligenbeil, eine mittelmäßige Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, in der Provintz Natangen.

Heiligenberg, eine beſondere Graffſchafft in

in Schwaben, nebſt einem Berg-Schloſſe. Sie gehört denen Grafen von Fürſtenberg.

Heiligenhafen, eine Königliche Däniſche Stadt in der Holſteiniſchen Landſchafft Wagrien, an der Oſt-See.

Heiligenſtadt, iſt die vornehmſte Stadt des Eichsfeldes in Thüringen. Sie liegt zwiſchen Mühlhauſen und Göttingen, 3. Meilen von Duderſtadt. Gehört Chur-Mayntz.

Heilsperg, eine kleine Stadt in der Provintz Ermeland, im Pohlniſchen Preuſſen.

Heine, iſt eine der vier vornehmſten Frey-Herrſchafften in Flandern, eine halbe Meile von Oudenarde, an der Schelde.

Heinrichsgrün, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken, im Elnboger-Creiß in Böhmen, an der Grentze des Voigtlandes, dem Grafen von Noſtitz gehörig.

Heinrichs-Winckel, iſt ein gewiſſer Grund im Hertzogthum Wolffenbüttel, in Nieder-Sachſen, nicht weit von Eimbeck. Er hat den Namen vom Heinrico Aucupe, welcher hier ſeinen Vogel-Heerd gehabt, da ihm die Kayſerliche Crone angetragen worden.

Heinsberg, eine kleine Stadt im Hertzogthum Jülich an der Roer. Sie gehört Chur-Cölln. Und Heinsburg, oder Hoynsburg, ein Amt und ſchönes Schloß in Sachſen, 1. Meile von Zeitz.

Heinsheim, eine Stadt im Hertzogthum Jülich.

Heiſt, eine kleine Stadt in Bräband, an der Groſſen Nethe, nicht weit von Mecheln.

Heiſterbach, eine berühmte Abtey Ciſtercienſer-Ordens, im Hertzogthum Bergen.

Heldburg, ein Amt, ſchönes Berg-Schloß und kleine Stadt in Francken, 3. Meilen von Coburg, gehört zu Sachſen-Hildburghauſen.

Helder, kleine Holländiſche Inſul auf der Süder-See.

Heldrungen, ein Amt und Feſtung in Thüringen, nicht weit von der Unſtrut. Gehört dem Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels, als eine freye Reichs-Herrſchafft.

Helena, eine Inſul des Aegäiſchen Meers, nicht weit von der Cüſte von Achata, in Griechenland. Sie ſoll jetzo Macroniſi heiſſen.

Helicon, ein ſehr berühmter Berg in Böotien, in Griechenland. Er liegt nahe beym Parnaſſo, und dem See Copa.

Hellenbrunn, ein Ertz-Biſchöfliches ſchönes Luſt-Schloß, eine Stunde von der Stadt Saltzburg.

Hellenſtein, alſo wird das feſte Berg-Schloß, nahe bey der Stadt Haidenheim, im Hertzogthum Würtemberg genennet, am Brentz-Fluß.

Hellespontus, Boſphorus Thracicus, oder Fretum Gallipolitanum, iſt die Meer-Enge zwiſchen Seſto in Europa und Abydus in Klein-Aſien, welche das Aegäiſche Meer mit dem Mar di Marmora, vereiniget. Sie iſt ohngefehr 45. Meilen lang. Vor Zeiten ward auch das an der Aſiatiſchen Cüſte gelegene Land Hellespontus genennet.

Helmſtadt, eine kleine Stadt zwiſchen Heydelberg und Wimpffen. Chur-Pfaltz gehörig.

Helmont, eine kleine Stadt im Holländiſchen Brabant, am Fluß Aa.

Helmſtädt, eine Stadt in Nieder-Sachſen, im Hertzogthum Wolffenbüttel, 5. Meilen von Braunſchweig. Sie liegt mitten im Helmer-Wald, davon ſie den Namen hat, und hat eine berühmte Univerſität, welche 1576. geſtifftet worden. In dem Collegio Medico, ſo eigentlich das Collegium Anatomicum genennet wird, iſt ein groſſes Sceleton oder zuſammen gehefftetes Menſchen-Gerippe, welches des Landes-Fürſten Laquai geweſen, von ſolcher Gröſſe, daß er mit ſeinem Ellenbogen ſich oben auf die Gutſche lehnen konnte.

Helſingborg, eine befeſtigte Stadt und Berg-Schloß, nebſt einem guten Haven in der Provintz Schonen, am Sund, welche der Cron Schweden gehört.

Helſingford, eine Schwediſche Stadt in Finnland, und zwar die vornehmſte der Provintz Nyland. Sie hat einen guten Haven.

Helſingör, eine Däniſche Stadt beym Eingang des Sundes auf der Inſul Seeland.

Helſton, groſſer Flecken in Engelland in der Landſchafft Cornwall.

Helvoet-Sluis, ein ſchöner Flecken am Südlichen Ufer der Inſul Vooren, in Süd-Holland, wo die Maas in die See fällt, 2. Meilen von Briel. Er hat einen geraumen Haven. Von hier pflegen die Paquet-Boote nach Engelland abzugehen.

Hemau, eine kleine Stadt und Amt in der Ober-Pfaltz, 3. Meilen von Regenſpurg, gegen Nord-Weſten.

Hemid, eine Aſiatiſche Stadt in Meſopotamien, von welcher die umliegende Landſchafft den Namen führt. Sie liegt auf einem hohen Berge, am Fluß Tigris, iſt groß und Volck-reich.

Hemz, eine Aſiatiſche Stadt in Syrien, von den Türcken Haman genandt.

Henares, ein Fluß in Alt-Caſtilien in Spanien, welcher nahe bey Alcala in den Fluß Xarama fällt.

Hengersberg, ein Amt und Flecken in Nieder-Bayern, an der Donau, zwiſchen Paſſau und Deggendorff.

Henly, eine kleine Stadt in Oxfordshire, in Engelland an der Temſe.

Henneberg, ein Schloß im ſogenandten Rieß in Schwaben, zwiſchen Nördlingen und Wemdingen, dem Grafen von Oettingen gehörig. Und Henneberg, eine bekandte gefürſtete Grafſchafft in Francken, zwiſchen Thüringen, Heſſen, Würtzburg, Fulda und Coburg. Es hat von dem alten Berg-Schloß Henneberg, 2. Meilen von Meinungen den Namen. Hat jetzo zerſchiedene Herren.

Hennebout, eine kleine aber alte Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne, am Fluß Blavet.

Hennegau, eine Grafſchafft zwiſchen der Schelde und Maas, in den Niederlanden. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 18. und die Breite auf 11. teutſche Meilen. Es werden in ſelbiger 24. Städte, darunter Mons die vornehmſte, 10. Grafſchafften, 12. Pairien, 22. Herrſchafften, 26. Abteyen und 1050. Dörffer gezehlt. Das Land iſt fruchtbar, und hat wohlhabende Einwohner. Es gehört dem Hauß Oeſterreich; Es beſitzen aber die Frantzoſen ſchon einen guten Theil davon. Wie es noch mit dieſem Krieg ablauffen wird, da die Frantzoſen ſo gar die Holländer angegriffen, und Berg-op Zoom mit Sturm erobert? ſolches ſtehet erſt bey Ausgang des Kriegs zu erwarten.

Heppenheim, kleine Stadt in der Berg-Straſſe, das dabey liegende zimlich feſte Berg-Schloß heißt die Starckenburg.

Hêpres, ein Fluß im Hennegau, welcher bey Momegnies entſpringt.

Heraclea, war ehemahls eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in Thracien, jetzo Romanien, am Ufer des Propontidis. Sie iſt jetzo in ſchlechtem Stand, und wird Aracla genennet, hat jedoch einen guten Haven.

Herat, iſt die Hauptſtadt der Perſianiſchen Provintz Chorafan, welche ein Stück vom alten Bactriana iſt. Hier werden die beſten Tapeten in Perſien gemacht.

Herbemont, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Chiny des Hertzogthums Luxemburg. Sie hat ein Berg-Schloß, und liegt 4. Meilen von Sedan.

Heberstorff, ein ſchön gebautes Schloß in der Unter-Steyermarck, an der Muhr. Es war das Stamm-Hauß dieſer nunmehr abgeſtorbenen Familie. Soll jetzo den Jeſuiten zu Gratz gehören.

Herborn, kleine Stadt in der Wetterau, am Fluß Dille. Sie hat ein bekandtes Gymnaſium, und gehört dem Grafen von Naſſau Dillenburg. Sie liegt vier Meilen von Marpurg in Heſſen.

Herck, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, im Stifft Lüttig.

Hercole, eine kleine Inſul an der Cüſte von Toſcana in Italien, der Feſtung Porto Ercole gegen über.

Hereford, Hauptſtadt der Grafſchafft Herefordshire in Engelland, am Fluß Wye. Sie hat einen unter Cauteburn gehörigen Biſchoff. Was die Grafſchafft betrifft, ſo ward ſelbige vormahls zu der angrentzenden Provintz Süd-Walles gerechnet. Sie iſt eine der fruchtbarſten und geſundeſten in Engelland, und wegen ihrer guten Wolle berühmt.

Herenberg, eine kleine Stadt und Schloß in der Grafſchafft Zütphen, nicht weit von Schenckenſchantz am Rhein. Sie führt den Gräflichen Titul, und iſt der Grafen von Berg Reſidentz.

Herentals, eine Stadt in Brabant, am Fluß Nethe, nebſt zugehöriger Meyerey.

Hereſtall, Schloß in Weſtphalen, dem Biſchoffthum Paderborn gehörig.

Herforden, eine groſſe Stadt in der Grafſchafft Ravensberg, 3. Meilen von Minden in Weſtphalen. In der ſogenandten Alt-Stadt liegt das Kayſerliche frey-weltliche Stifft, welches aus lauter Fürſtlichen und Gräflichen Canonißinen beſteht. Die jetzige Aebtißin iſt eine Princeßin aus dem Königlichen Hauſe Brandenburg. Das vor der Stadt auf einem Berg liegende Adeliche Fräulein-Stifft, ſteht unter der Fürſtlichen Abtey. Die Stadt gehört dem König in Preuſſen.

Hericourt, vid. Ericourt.

Hernigen, ein Amt, Stadt und Schloß in Thüringen am Helm-Fluß. Gehört dem Fürſten von Schwartzburg Rudelſtadt und dem Grafen von Stollberg gemeinſchafftlich.

Herlamont, eine Commenthurey im Quartier von Brüſſel in Brabant, an der Grentze der Grafſchafft Hennegau, zwey Meilen von Nivelle gegen Charleroy.

Herlisheim, eine kleine Stadt und Schloß im Ober-Elſaß.

Hermanſtadt, oder Zeben, die Hauptſtadt in Siebenbürgen und vormahlige Reſidentz derer Fürſten von Siebenbürgen, am Fluß Zeben. Sie iſt groß, wohlgebaut, auch zimmlich befeſtigt, wiewohl nach der alten Art, und mit vielen Pfützen und Teichen umgeben. Sie iſt von lauter Teutſchen bewohnt, welche weder Ungarn noch Wallachen das Bürger-Recht geſtatten, und ſämtlich der Evangeliſchen Religion zugethan ſind.

Hermoſello, eine kleine Stadt im Königreich Leon in Spanien, an der Grentze von Portugall.

Hernoſand, eine Stadt auf einer Inſul, an der Cüſte der Provintz Angermanland in Schweden, am Sinu Bothnico.

Heroltzberg, ein feſtes Berg-Schloß, im Gebiet der Stadt Nürnberg.

Herren-Alb, vor Zeiten eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens, im Hertzogthum Würtemberg am Fluß Alb. Iſt jetzo ein Amt. Nahe dabey im Marggrafthum Baaden, liegt Frauen-Alb.

Herrenhauſen, ein Churfürſtliches Braunſchweigiſches Luſt-Schloß und ſchöner Garten, nahe bey der Stadt Hannover, nebſt einem bewundernswürdigen Waſſer-Werck.

Herrieden, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Aichſtädt in Francken, am Fluß Altmühl.

Herrenberg, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Tübingen und Calwe.

Herrnſtadt, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Wolau in der Schleſien, am Fluß Bartſch.

Herrnhut, neu-gebauter Marcktflecken nebſt einem feſten Schloß in der Ober-Lauſitz, ohnweit Zittau, dem Grafen von Zinzendorff gehörig, davon eben die Herrnhuter oder alſo genandte Mähriſche Brüder den Namen haben.

Herrnſtein, ein Amt und Berg-Schloß im Nieder-Elſaß, nahe bey Neuweiler.

Herſpruck, Nürnbergiſches Städtlein und Amt an der Pegnitz; Und iſt allhier das Herſprucker-Bier bekandt.

Herſtall, ein Schloß und Flecken im Stifft Lüttig an der Maas, nahe bey der Stadt Lüttig. Sie führt den Titul einer Baronie, und gehört dem König von Preuſſen, aus der Erbſchafft König Williams von Engelland.

Engelland. Hier ſoll der Francken König Carolus Marcellus ſeyn gebohren worden, welcher hier einen prächtigen Pallaſt bauen laſſen.

Herſtberg, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Weſtphalen an der Roer. Gehört Chur-Cölln.

Hertzberg, eine kleine Sächſiſche Stadt im Chur-Creiß, 3. Meilen von Torgau. Hertzberg, ein Berg-Schloß und Flecken im Fürſtenthum Grubenhagen am Hartz. Und Hertzberg, ein feſtes Berg-Schloß in der Grafſchafft Ziegenhain.

Hertzogen-Aura, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Biſchofftthum Bamberg in Francken, am Fluß Aura.

Hertzogburg, kleine Stadt in Unter-Oeſterreich, am Fluß Traſen.

Hertzogenbuſch, eine groſſe, wohlgebaute, Volck-reiche und ſehr feſte Stadt im Holländiſchen Brabant. Die umliegende Gegend wird die Meyerey von dem Büſch genennet. In der Stadt liegt eine ſtarcke Citadelle.

Hertzogenreid, kleine Stadt im Hertzogthum Jülich.

Hesdin, kleine aber ſtarck befeſtigte Stadt in der Grafſchafft Artois; am Fluß Canche. Auf der einen Seite iſt wegen des groſſen Moraſtes nicht beyzukommen.

Heſſel, ein Fluß in der Grafſchafft Ravensberg, welcher bey dem Schloß Ravensberg entſpringt, und bey Warendorp in die Embs fällt.

Heſſen, eine groſſe Landſchafft im Ober-Rheiniſchen Creiß in Teutſchland. Und wird in Ober- und Nieder-Heſſen eingetheilt. In dieſem iſt Caſſel an der Fulda, die Reſidentz und Hauptſtadt. vid. Geogr. hiſt.

Heſſen, eine kleine Stadt, zwiſchen Halberſtadt und Wolffenbüttel. Sie hat ein Schloß und vormahls berühmten ſchönen Garten.

Heſton, eine Stadt in Midleſex in Engelland, nicht weit von Londen, welche die Ehre hat, das Brod auf die Königlichen Tafel zu liefern.

Hetzendorff, ein ſchönes Luſt-Schloß und Garten in Unter-Oeſterreich, nahe bey Wien.

Hetruria, eine groſſe Landſchafft im Obern Theil von Italien, welche nachgehends Tuſcia genennet ward.

Hever, eine Frey-Herrſchafft in Brabant, in welcher das ſehr ſchöne Schloß Heverle liegt, nahe bey Löwen, gegen Süden, am Dymel-Fluß.

Heükelum, eine kleine Stadt in Holland, am Fluß Linge, 2. Meilen von Gorcum, gegen Utrecht.

Heünſelberg, ſiehe Enſelberg.

Heübach, eine kleine Würtembergiſche Stadt und Schloß in der Herrſchafft Haydenheim.

Heüsden, eine befeſtigte Stadt in der Grafſchafft Holland an der Maas, 3. Meilen von Hertzogenbuſch.

Heusdorff, Amt im Oſterlande, dem Hertzog zu Sachſen-Weymar gehörig.

Heuſt, kleine Pohlniſche Preußiſche Stadt in Wermeland.

Hexham, eine Stadt in der Provintz Northumberland, zwiſchen Neu-Caſtle und Carlile.

Heyde, eine alte Frey-Herrſchafft in Flandern, 2. Meilen von Oudenarde. Und Heyde, eine kleine Stadt im Ditmarſchen, dem Hertzog von Holſtein-Gottorp gehörig.

Heyden, ein Fürſtlich Schloß in Nieder-Heſſen an der Fulda.

Hieres, eine kleine Stadt in Provence in Franckreich, ohngefehr 3. Stunden von Toulon. Gegen über liegen die Inſuln d'Hieres, oder d'Or, nemlich Porquerolles, Portcros und du Levant, ader du Titan.

Higuera, eine kleine Stadt im Spaniſchen Eſtremadura, zwiſchen Placentia und Madrigalejo. Noch eine kleine Spaniſche Stadt dieſes Namens, liegt in Andaluſien am Ocean.

Hildburgshauſen, eine wohlgebaute Stadt in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, am Werra-Fluß, 3. Meilen von Coburg.

Sie

Sie iſt die Reſidentz des Hertzogs von Hilpershauſen, Gothaiſcher Linie, welcher allda ein ſchönes Schloß und prächtigen Garten hat.

Hildesheim, ein berühmtes Biſchoffthum in Nieder-Sachſen, zwiſchen den Fürſtenthümern Lüneburg, Calenberg, Grubenhagen und Halberſtadt. Es beſteht aus 14. ſchönen Aemtern. Das Land iſt fruchtbar, der Biſchoff iſt Suffraganeus von Mayntz. Die Hauptſtadt Hildesheim iſt groß und zimmlich befeſtigt, aber ſehr Alt-Väteriſch gebaut. Hat 7. Thore, und einen gröſſern Umfang als Halberſtadt; ſie liegt am Fluß Inders, und in der Dohm-Kirche ſiehet man noch jetzo das beruffene Götzen-Bild der Sachſen Irmenſaul. Die Einwohner ſind meiſt der Evangeliſchen Religion zugethan, und beſitzen ſechs Kirchen, nebſt der Stadt-Schule. Und das Hauß Braunſchweig hat über die Stadt das Erb-Schutz-Recht. Und Hildesheim, eine kleine Stadt in der Eiffel, am Kyll-Fluß, welche zum Ertz-Stifft Trier gehört.

Hildſchin, eine Stadt im Fürſtenthum Troppau in der Schleſien, wo die Oppau in die Oder fällt.

Hilpoltſtein, ein Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, am Urſprung des Fluſſes Roth, nicht weit von Nürnberg. Sie gehört Pfaltz-Neuburg, und hat ein Fürſtliches Schloß. Noch ein anders Hilpoltſtein liegt in Francken.

Hilverenberg, ein Flecken nebſt einem Dohm-Stifft im ſogenandten Kempterland im Holländiſchen Brabant, zwiſchen Hertzogenbuſch und Turnhout.

Himmelpoort, ein Amt und Flecken im Kaydinger-Land, des Hertzogthums Bremen.

Himmeltyck, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Minden in Weſtphalen.

Himmelsthür, iſt ein ſchönes Luſt-Schloß des Biſchoffs von Hildesheim. Es liegt am Fluß Innerſte, gantz nahe bey der Stadt Hildesheim.

Hingang, eine groſſe Stadt in der Chineſiſchen Provintz Xenſi.

Hingham, eine Stadt in der Provintz Nortfolck in Engelland, zwiſchen Norwiche und Thetford.

Hio, eine Stadt in Weſt-Gothland in Schweden, am Weſtlichen Ufer des Weter-Sees.

Hiöring, ein Flecken in der Herrſchafft Veneberg in Nord-Jütland.

Hirſchau, iſt ein ſeculariſirtes Manns-Cloſter, Benedictiner-Ordens, im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Nagolt, nicht weit von Calwe. Und Hirſchau, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, 2. Meilen von Amberg, da die Einwohner wegen ihren flüchtigen Künſten bekandt ſeynd.

Hirſchberg, eine Stadt im Fürſtenthum Jauer in Schleſien. Sie iſt zimmlich Volckreich, und liegt 7. Meilen von Liegnitz. Hirſchberg, eine kleine Stadt und Schloß im Voigtlande an der Saale, denen Grafen Reuſſen jüngerer Linie gehörig. Und Hirſchberg, eine Herrſchafft und Schloß im Stifft Aichſtett in Francken, am Fluß Altmühl, nahe bey Berngrieß. Iſt jetzo ein Biſchöflich Amt.

Hirſchfeld, die Hauptſtadt des Fürſtenthums Hirſchfeld, an der Fulda, 4. Meilen von Ziegenhayn. Sie iſt zimmlich groß, aber nicht zum beſten gebaut; hat aber ein Schloß und groſſe ſchöne Stiffts-Kirche. Es war ehmahls dieſes Fürſtenthum Hirſchfeld ein vornehmes Reichs-Stifft, aber 1648. da es an Heſſen kam, wurde es in ein Fürſtenthum verwandelt.

Hirſchfelda, kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, am Fluß Neiſſe, 1. Meile von Zittau.

Hirſchhorn, eine kleine Stadt und feſtes Schloß in der Unter-Pfaltz am Neckar, nicht weit von Heidelberg, welche ein Lehn von Chur-Mayntz iſt.

Hiſpaniola, eine groſſe und fruchtbare Inſel auf dem Mare del Nort, im Nördlichen America. Sie iſt 150. Meilen lang und 60. breit. Ihre Hauptſtadt iſt S. Domingo, und gehört den Spaniern. Es beſitzen aber auch die Frantzoſen etliche kleine Colonien darauf.

Hithe, eine kleine Stadt mit einem guten Haven, in der Provintz Kent in Engelland. Sie iſt eine von den ſogenandten Cinque-Poorts.

Hitland, ſiehe Schetland.

Hitler-Schantze, ein ſtarckes Fort in der Holſteiniſchen Grafſchafft Pinneberg an der Elbe, 3. Meilen von Hamburg.

Hitz-Acker, ein Amt und kleine Stadt in der Hannöveriſchen Grafſchafft Danneberg in Nieder-Sachſen, an der Elbe, zwiſchen Lauenburg und Dämitz.

Hobro, eine kleine Däniſche Stadt in Nord-Jütland, zum Stifft Arhus gehörig.

Hochberg, ein altes Marggrafthum in Nieder-Baden, zwiſchen dem Brißgau und der Herrſchafft Uſenberg. Sie hat von dem jetzt ruinirten Berg-Schloß Hochberg den Namen, und gehört nach Baaden-Durlach, als daraus die Marggrafen von Baaden herſtammen.

Hoch-Eppau, eine Herrſchafft und Schloß in der Grafſchafft Tyrol. Es iſt das Stamm-Hauß der alten Grafen von Eppiano.

Hochheim, ein ſchöner Flecken, ohngefehr 1. Meile von Mayntz, gegen Franckfurt, welcher wegen des guten Rhein-Weins bekandt iſt. Gehört dem Ertz-Stifft Mayntz.

Hochkirchen, eine kleine Schleßiſche Stadt, ohnweit Liegnitz.

Hochland, eine Inſul mitten auf dem Sinu Finnico. Sie liegt 15. Meilen von Petersburg, gegen Weſten, iſt 3. Meilen lang 1. breit, und wird nur von einigen Fiſchern bewohnt.

Hochroſen, eine kleine Stadt der Provintz Letten in Liefland, 12. Meilen von Riga.

Hochſtraaten, eine Grafſchafft in Brabant, nebſt einem Schloß am Fluß Merck, im Holländiſchen Brabant, 3. Meilen von Breda. Es gehören dazu 18. Dörffer.

Hochſtraß, eine kleine Stadt in Nieder-Ungarn, 2. Meilen von Raab.

Hockerland, eine Provintz in Preuſſen, welche gegen Norden an das Gebiet von Marienburg und Elbing ſtößt. Sie gehört theils zu Pohlen, theils zum Brandenburgiſchen Preuſſen.

Hodſedbro, eine kleine Stadt im Nördlichen Theil der Halb-Inſul Jütland, im Stifft Ripen, etwa 5. ſtarcke Meilen von Wyburg.

Höchſt, eine kleine Stadt und Schloß, 1. Meile von Franckfurt, wo der Fluß Nidda in den Mayn fällt. Gehört Chur-Mayntz.

Höchſtätt, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg in Francken, nicht weit von Forchheim. Und Höchſtätt, eine kleine Stadt und Schloß in Schwaben an der Donau, zwiſchen Donauwerth und Dillingen, Pfaltz-Neuburg gehörig. Sie iſt durch die groſſe Schlacht, zwiſchen der Alliirten und Frantzöſiſchen Armee Anno 1704. berühmt worden; ſonderheitlich, da der Marſchall de Tallard mit 12000. Mann ſeiner beſten Truppen von dem Engelliſchen Duc de Marlborough auf Diſcretion gefangen worden.

Hörſel, ein Fluß in Thüringen. Er entſpringt im Amt Reinhardsbrunn, und fällt bey der Stadt Eiſenach in die Neiſſe. An ſelbigem liegt der Hörſelberg.

Höxter, eine Stadt in Weſtphalen, an der Weſer, 6. Meilen von Caſſel. Es iſt ein guter und feſter Paß zwiſchen Nieder-Sachſen und Weſtphalen.

Hoeft, eine Feſtung im Pohlniſchen Preuſſen, nicht weit von Dantzig.

Hof, eine artige Stadt und Schloß an der Saale, dem Marggrafen von Bareyth gehörig. Sie iſt die Hauptſtadt des gantzen Voigtlandes.

Hofheim, eine kleine Stadt, welche zum Ertz-Stifft Mayntz gehörig. Sie hat 2. kleine Schlöſſer, und liegt 2. Meilen von Mayntz.

Hof-Kirchen, ein Berg-Schloß und Flecken in Nieder-Bayern an der Donau, nahe bey Vilshofen. Dem Grafen von Hof-Kirchen gehörig.

Hogue, eine kleine Stadt und Haven, an der Cüſte der Niedern Normandie in Franckreich.

Hohemauth, eine wohlgebaute Stadt auf einer Höhe im Chrudimer-Creiß in Böhmen, am Fluß Neiſſe.

Hohen Aſperg, ſiehe Aſperg.

Hohen Aurach, ſiehe Aurach.

Hohenbart, ein feſtes Berg-Schloß im Elſaß, oberhalb Zabern, dem Stifft zu Straßburg gehörig.

Hohenberg, eine Schwäbiſche Grafſchafft, nahe bey der Reichs-Stadt Rothweil. Sie hat von dem Berg-Schloß, welches 1. Meile von Rothweil gegen Oſten liegt, den Namen, und gehört meiſt dem Ertz-Hauſe Oeſterreich. Und Hohenberg, ein Amt und feſtes Berg-Schloß im Marggrafthum Bareyth, nahe bey der Stadt Eger, in Böhmen.

Hohen-Dwiel, eine faſt unüberwindliche Feſtung in der Land-Grafſchafft Nellenburg in Schwaben. Sie liegt auf einem ſehr hohen und unerſteiglichen Felſen, und iſt mit ſchönen Wercken und Gebäuden verſehen. Hertzog Ulrich von Würtemberg hat es 1520. durch Kauff an ſich gebracht. Sie liegt nur eine Meile vom Boden-See.

Hohenegg, ein ſchönes Schloß auf einem Felſen, in Unter-Oeſterreich an der Donau.

Hoheneck, ein Amt und feſtes Berg-Schloß in Francken, nicht weit von der Reichs-Stadt Winsheim gegen Oſten. Gehört zum Marggrafthum Bareyth.

Hohen-Embs, eine Grafſchafft in Schwaben, im Rheinthal, nahe bey Bregentz, welche von den 2. alten Berg-Schlöſſern, Alt-und Neu-Hohen-Embs den Namen hat.

Hohenfels, ein Schloß und Flecken in der Ober-Pfaltz, zwiſchen Kelmüntz und Velburg.

Hohenfurth, ein Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, nebſt einem Flecken im Bechiner-Creiß in Böhmen an der Mulda.

Hohen-Hameln, war ehedeſſen eine Stadt, wie die alten Rudera noch zeigen, iſt aber jetzo ein Flecken im Stifft Hildesheim in Nieder-Sachſen.

Hohenhauß, eine Feſtung im Saltzburgiſchen, nicht weit von der Stadt Saltzburg gelegen.

Hohen-Kingsberg, ein hohes Berg-Schloß im Ober-Elſaß, nahe bey Schletſtadt.

Hohen-Landsberg, ein feſtes und ſehr hohes Berg-Schloß in dem Obern-Elſaß, am Gebürge, 1. Meile von Collmar.

Hohenlohe, eine bekandte und ſehr alte Grafſchafft in Francken, an der Grentze von Schwaben, im ſogenandten Oden-Wald. Die vornehmſten Oerter darinn ſind Oeringen, Kirchberg, Waldenburg und andere.

Hohenſax, eine Herrſchafft in der Grafſchafft Werdenberg in der Schweitz, nicht weit vom Rhein. Sie gehört dem Canton Zürch, und hat von einem Berg-Schloß den Namen.

Hohen-Schwangau, eine Reichs-Herrſchafft und Amt in Ober-Bayern, nebſt einem Flecken und feſtem Berg-Schloß am Lech-Fluß, nahe bey Füeſſen.

Hohen-Schwaninden, eine Berg-Feſtung im Marggrafthum Anſpach, zwiſchen Güntzenhauſen und Dünckelſpühl.

Hohen-Solms, ein Berg-Schloß in der Wetterau, an der Grentze von Ober-Heſſen, eine Meile von Gieſſen und Wetzlar. Es iſt der Grafen von Solms Stamm-Hauß.

Hohenſtauffen, oder Hohenhofflen, ein uhraltes berühmtes Berg-Schloß im Hertzogthum Würtemberg, 4. Meilen von Stutgard. Es ward im Bauren-Krieg 1525. zerſtöhrt, und war das Stamm-Hauß derer Herren von Hohenſtauffen, von welchem die Schwäbiſche Kayſer entſproſſen.

Hohenſtein, eine berühmte Grafſchafft in Thüringen am Hartz, ſo den Churfürſten von Brandenburg, als Fürſten von Halberſtadt, zugefallen. Vor dieſem war die gantze Grafſchafft, wegen des Thüringiſchen Antheils Chur-Sächſiſches Lehn. Hohenſtein, ein Schloß, Amt und Flecken im Gebiet der Stadt Nürnberg

berg in Francken. Hohenſtein, ein Amt und Schloß in Meiſſen, an der Böhmiſchen Grentze, 2. Meilen von Dreßden, Chur-Sachſen gehörig. Und Hohenſtein, eine kleine Stadt im Ertz-Gebürgiſchem Creiß in Meiſſen, zwiſchen Zwickau und Chemnitz. Gehört dem Grafen von Schönburg als ein Böhmiſch Lehn.

Hohentruding, ein Schloß und Amt, im ſogenandten Rieß, des Marggrafthums Anſpach, zwiſchen Weiſſenburg und Oettingen.

Hohen-Waldeg, eine Reichs-Grafſchafft in Ober-Bayern, an der Grentze von Tyrol. Sie gehört denen Grafen von Waldeg und Maxelrain. Es liegt darinn das ſchöne Schloß Wallenburg.

Hohenzollern, eine ſehr alte Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen der Donau und dem Neckar. Sie iſt ohngefehr 6. Meilen lang, und hat von dem ſchönen und feſten Berg-Schloß Hohenzollern den Namen. Dieſes liegt nur zwey Meilen von Tübingen.

Holach, ſiehe Hohenlohe.

Holbeck, eine ſchöne Stadt und Haven an der Nördlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Seeland.

Holderneß, eine Halb-Inſul in der Provintz Jorck in Engelland. Deren äuſſerſte Spitze Spurnhead genennet wird.

Hole, eine Stadt an der Nördlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Island, da der Biſchoff reſidirt. Hier iſt der kürtzeſte Tag nur zwey Stunden lang.

Holegrab, ein ſtarcker Paß auf dem Schwartzwalde in Schwaben, zwiſchen Freyburg und Villingen.

Holeſchau, eine kleine Stadt im Prerowiſchen Creiß in Mähren, nahe bey Kremſir.

Hollabrunn, ein Flecken, im Viertel Unter-Manhartsberg in Nieder-Oeſterreich, 8. Meilen von Wien, dem Grafen von Dietrichſtein gehörig.

Holland, eine kleine Stadt im Hockerlande, des Brandenburgiſchen Preuſſen, nahe bey der Stadt Elbing. Und Holland, eine Grafſchafft, und die vornehmſte der 7. vereinigten Provintzen in Niederland; ſiehe p. 811. 812. 813. & 814. Holland, (Neu) eine groſſe, aber noch nicht völlig entdeckte Landſchafft auf dem Indianiſchen Meer in Aſien, in Terra auſtrali. Die Holländer haben ſie 1644. zuerſt gefunden. Und Holland, (Neu-) oder Neu-Niederland, ein Land in Nord-America, zwiſchen Virginien und Neu-Franckreich, darinn Neu-Amſterdam die Hauptſtadt iſt. Sie gehört den Engelländern, welche es Neu-Jorck nennen.

Hollebecke, eine Herrſchafft Schloß und Flecken in Flandern, zwiſchen Ypern und Menen, dem Grafen von Glimes gehörig.

Hollenburg, eine Frey-Herrſchafft und ſchönes Schloß in Cärnten an der Draw, dem Grafen von Dietrichſtein gehörig. Und Hollenburg, eine kleine Stadt und Schloß an der Donau, eine Meile von Crems in Nieder-Oeſterreich.

Holm, eine befeſtigte Stadt an der Südlichen Cüſte der Schwediſchen Inſul Aland, nebſt einem geraumen und ſichern Haven.

Holſtein, ein bekandtes Hertzogthum in Nieder-Sachſen, zwiſchen der Elbe und dem Hertzogthum Schleßwich. Es beſteht aus dem Dithmarſchen, Wagrien, Stormarn, und dem eigentlichen Holſtein, und gehört theils dem Könige von Dännemarck, theils aber dem Hertzog von Holſtein-Gottorp. Es iſt ein an Getrayde und Wieſewachs fruchtbares Land, welches wohlhabende Einwohner hat. Die gantze Länge von Oſten gegen Weſten, beträgt 24. und die Breite 15. teutſche Meilen.

Hollſtein, eine Herrſchafft und Schloß im Fürſtenthum Jauer in Schleſien, dem Grafen von Gall gehörig.

Holt, eine Herrſchafft, Schloß nnd kleine Stadt im Hertzogthum Cleve, 1. Meile von Duisburg.

Holte, war ehemahls eine Herrſchafft, im untern Theil des Hertzogthums Engern in Weſtphalen, nicht weit von der Grafſchafft Lippe.

Holy-Head, ein Vorgebürge und kleine Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Angleſey, von da man gemeiniglich aus Engelland nach Irrland ſich überſetzen läßt.

Holy-Iland, eine Inſul an der Cüſte von Northumberland in Engelland, nahe an der Grentze von Schottland, 6. Engliſche Meilen von der Stadt Barwyck.

Holtzapffel, eine freye Reichs-Grafſchafft im Fürſtenthum Naſſau-Siegen, an der Lahn. Sie hieſſe vormahls Eſter, und war ein Amt von 14. Dörffer, welches Anno 1653. von dem bekandten Kayſerlichen General von Holtzapffel den Namen bekommen, welcher auch die kleine Stadt erbauen, und nach ſeinem Namen nennen laſſen. Dieſe liegt 4. Meilen von Coblentz gegen Oſten. Die Grafſchafft beſitzt jetzo der Fürſt von Anhalt Bernburg.

Holtzminden, ein Amt, kleine Stadt und altes Schloß an der Weſer, beym Sollinger-Walde.

Homaina, ein Schloß und kleine Stadt in Ober-Ungarn, nicht weit von Caſchau.

Homberg, ein Amt, Stadt und ſehr hohes Berg-Schloß in Nieder-Heſſen, 4. Meilen von Caſſel. Und Homberg, eine Grafſchafft und Berg-Schloß im Hertzogthum Berg. Es liegt nicht weit von Bonn.

Homburg, ein Berg-Schloß in Ober-Heſſen am Ohm-Fluß, nicht weit von Marpurg. Homburg, kleine Stadt in der Grafſchafft Naſſau-Saarbrück im Weſtereich. Homburg vor der Höhe, Schloß und kleine Stadt in Ober-Heſſen, andert-halbe Meile von Franckfurt am Mayn. Sie iſt die Reſidentz des Landgrafens von Heſſen-Homburg Darmſtädtiſcher Linie. Homburg, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Biſchoffthum Baſel, an der Grentze von Solothurn. Sie hatte vor Zeiten ihre beſondere Grafen. Homburg, ein zimmlich groſſes und feſtes Berg-Schloß in Schwaben, nicht weit von Duttlingen an der Donau, dem Hertzog von Würtemberg gehörig. Und Homburg, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg in Francken, am Fluß Werne.

Homel, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Rzeczica in Lithauen an der Moſcowitiſchen Grentze.

Hompoletz, ein feiner Flecken im Czaßlauer-Creiß in Böhmen, da viel Tuch gemacht wird.

Honan, eine Provintz im Nördlichen Theil des Chineſiſchen Reichs in Aſien. Die Hauptſtadt heißt Honam Fu, und liegt am Fluß Honan, lat. Croceus.

Honden-Eiland, eine Inſul des Maris Pacifici, und iſt von den Holländern zuerſt entdeckt worden.

Honduras, oder Fonduras, eine Provintz im Nördlichen America in Neu-Spanien. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 130. Meilen, und die Breite auf 80. Sie iſt ungemein fruchtbar, alſo, daß man zweymahl im Jahre erndtet, und Weinleſe hält. Die Hauptſtadt iſt Truxillo, und gehört den Spaniern.

Honecourt, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, an der Schelde.

Honfleur, eine Frantzöſiſche Stadt in der Obern Normandie, 4. Stunden von Havre de Grace.

Honolſtein, ſiehe Humoldſtein.

Honslaerdyck, ein ſchönes Luſt-Schloß in Holland nicht weit vom Haag, welches dem König von Preuſſen aus der Erbſchafft Königs William in Engelland zugefallen.

Honton, ein Engliſcher Flecken, in der Landſchafft Devon.

Hoorn, eine wohlbefeſtigte ſchöne Stadt, nebſt einem der beſten Häven in Nord-Holland, an der Suider See, 5. Meilen von Amſterdam. Und Hoorn, eine bekandte Grafſchafft im Stifft Lüttig, zwiſchen der Maas und dem Holländiſchen Brabant, nebſt einer kleinen Stadt gleiches Namens.

Hopffgarten, kleine Stadt und Schloß in der ſogenandten Witſchenau, im Stifft Saltzburg, nicht weit von Kuffſtein.

Horbatii, ſiehe Croatien.

Horb, eine kleine Stadt in Schwaben, in der Grafſchafft Hohenberg.

Horburg, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß im Ober-Elſaß, am Ill-Fluß nahe bey Collmar, dem Hertzog von Würtemberg gehörig.

Horeb, ein in der Schrifft bekandter Berg im ſteinigten Arabien. Er lag an der Midianiter Grentze, und war ein Theil des Berges Sinai.

Horn, (Cabo de) alſo wird das äuſſerſte Vorgebürge in der Terra del Fuego, in Süd-America genennet. Es iſt von einem Holländer Jac. le Maire aus Horn gebürtig, 1616. entdeckt worden. Horn, eine kleine Stadt im Viertel Ober-Manhartsberg in Unter-Oeſterreich, nicht weit von der Grentze von Mähren. Und Horn, eine kleine Stadt und Schloß in Weſtphalen an der Wehra.

Hornat, oder Kunnert, iſt ein Fluß in Ober-Ungarn. Er entſpringt auf dem Carpathiſchen Gebürge, geht Caſchau vorbey, und fällt in die Theiße.

Hornbach, eine kleine Stadt, mit einem anſehnlichen Benedictiner-Cloſter, im Hertzogthum Zweybrück.

Hornburg, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Fürſtenthum Halberſtadt, 4. Meilen von Wolffenbüttel.

Horſchitz, eine kleine Stadt im Königreich Böhmen, nicht weit von Königgrätz.

Horsnis, eine kleine Stadt in Nord-Jütland. Gehört zum Stifft Aarhuß.

Horshara, eine Stadt in der Provintz Surrey in Engelland, der Stadt Londen gegen Süden gelegen.

Horſt, eine kleine Stadt im Hertzogthum Caſſuben, im Brandenburgiſchen Hinter-Pommern.

Horſtmar, ein groſſes Amt im Stifft Münſter in Weſtphalen, nebſt einer gleichbenamten kleinen Stadt, 3. Meilen von der Stadt Münſter.

Houdan, eine kleine Stadt in der Isle de France, nicht weit von Paris.

Houlme, ein kleiner Diſtrict in der Niedern-Normandie, am Fluß Orne, in Franckreich.

Hoꝫeploꝫ, Schleſiſches Schloß und Städtlein im Fürſtenthum Neiß.

Hovingham, eine Engelliſche Stadt in Yorckshire.

Hoy, eine von den Orcadiſchen Inſuln, nicht weit von der Nordlichen Cüſte von Schottland. Sie iſt 13. Engliſche Meilen lang, und 8. breit, und hat ungemein hohe Berge.

Hoya, eine ſehr alte Grafſchafft im Weſtphäliſchen Creiß an der Weſer, zwiſchen Minden und Bremen. Sie iſt zimmlich groß, aber nicht durchaus fruchtbar. Es beſitzt ſolches Chur-Hannover und theils Braunſchweig, wie auch der Landgraf von Heſſen-Caſſel was davon. Das Schloß und Flecken Hoya, liegt an der Weſer, 4. Meilen von Bremen. Gedachtes Schloß iſt etwas befeſtigt.

Hoyerswerde, eine Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, 2. Meilen von Bautzen, der Fürſtin von Teſchen gehörig.

Hoymersleben, ſiehe Hadmersleben.

Hoym, oder Heim, ein Amt, Schloß und Flecken im Fürſtenthum Anhalt, zwiſchen Quedlinburg und Aſchersleben. Gehört nach Bernburg, als ein Abteyliches Lehn von Quedlinburg.

Hradecker-Creiß, vid. Königgrätzer-Creiß

Hradeck, eine kleine Stadt im Caurzimer-Creiß in Böhmen, nicht weit von Prag. Es liegt auch ein Berg-Schloß dieſes Namens in eben dieſem Creiß, zwiſchen Czaslau und Caurzim.

Hradiſch, die Hauptſtadt eines gleichbenamten Creiſes im Marggrafthum Mähren, am Fluß Morava. Sie iſt groß und wohlbefeſtigt.

Hradiſt, eine kleine Stadt im Buntzlauer-Creiß in Böhmen, am Iſer-Fluß.

Hubertsburg, ein neues und vortreflich gebautes Schloß, Jagd-Hauß und Garten im Leipziger-Creiß, zwiſchen Wurtzen und Oſchatz in Sachſen. Es hieß ſonſt Wermsdorff.

Hudſons-Bay, alſo wird ein gewiſſer Meer-Buſen im Nördlichen America genennet, welcher 1612. von einem Engelländer entdeckt worden, und auch Buttons Bay geheiſſen.

Hudwickswald, eine kleine Stadt in der Provintz Helſingeland in Schweden, am Sinu Bothnico. Sie hat einen Haven, und treibt gute Handlung.

Hued-il Barbar, ein groſſer Fluß in Africa. Er entſpringt auf dem Atlantiſchen Gebürge, und fällt bey Tabarca, im Königreich Tunis, in das Mittelländiſche Meer.

Huelgas, ein vornehmes Frauen-Cloſter, nahe bey Burgos, in Alt-Caſtilien, deren Aebtißin über 14. Städte, 50. Flecken und Dörffer, und 17. andere Clöſter zu gebieten hat.

Huen oder Ween, eine Inſul im Sund, zwiſchen Schonen und der Däniſchen Inſul Seeland.

Hüfingen, eine kleine Stadt, nebſt zwey Schlöſſer in Schwaben, im Schwartzwald an der Donau. Sie gehört dem Grafen von Fürſtenberg.

Hünningen, eine von Franckreich 1679. am Weſtlichen Ufer des Rheins neu-angelegte ſtarcke Feſtung im Sundgau, nahe bey der Stadt Baſel, welche von hier aus bequem beſchoſſen werden kan. Sie beſteht aus 5. Baſtions, und vielen Auſſen-Wercken, nebſt 2. Citadellen auf der Inſul gegen über im Rhein, und auf der andern Seite des Rheins.

Hueſca, vid. Gueſcar.

Hueſca, eine ſchöne Stadt im Fluß Iſuela, in Arragonien, des Königreichs Spanien. Sie hat eine Univerſität, und ein Biſchoffthum, welches unter Saragoſſa gehört.

Hueſen, eine kleine Stadt und Amt im Hertzogthum Cleve, nahe bey Arnheim.

Huiſſen, Stadt und Amt in dem Hertzogthum Cleve, an den Holländiſchen Grentzen.

Hull, eine wohlbefeſtigte Handels-Stadt im Hertzogthum Jorck in Engelland, wo der Fluß Hull in den Humber fällt.

Hulpen, eine kleine Stadt und Schloß in Brabant, im Quartier von Brüſſel. Das umliegende Gebiet wird die Meyerey von Hulpen genennet.

Hulſt, eine kleine, aber ſehr feſte Stadt im Lande von Waes, im Holländiſchen Flandern, vier Meilen von Antwerpen. Sie iſt eine von den ſogenandten 4. Ambachten.

Humau, eine Pohlniſche Stadt in Nieder-Podolien.

Humanbar, eine fruchtbare Landſchafft und Hauptſtadt des Königreichs Algier in Africa, am Mittelländiſchen Meer, und an der Grentze des Königreichs Fetz.

Humber, ein groſſer Fluß in Engelland, er ſcheidet Jorck von Lincoln, und fällt gegen Oſten, nicht weit von Hull in das teutſche Meer.

Hume, eine Herrſchafft und feſtes Caſtell in der Provintz Merce, in Süd-Schottland, nicht weit von Barwick.

Hummelshayn, ein altes Jagd-Schloß und Dorff in Thüringen. Hier kam der unglückliche Churfürſt Friedrich aus ſeiner 5. jährigen Gefangenſchafft 1552. zuerſt wieder an, und ward zu deſſen Andencken der Ort die fröhliche Wiederkunfft genennet.

Huna oder Unna, ein groſſer Fluß, welcher auf dem Gebürge Dalmatiens entſpringt, Croatien von Sclavonien ſcheidet, und nicht weit vom Schloß Dubitz in die Sau fällt.

Hunsfeld, ein offener Flecken im Fürſtenthum Oels in Schleſien, 1. Meile von Breßlau.

Hundsloch, ein guter Paß im Fürſtenthum Glogau in Schleſien, am Fluß Bartſch, an der Grentze von Pohlen.

Hundsrück, dieſen Namen giebt man einer gewiſſen Gegend in der Unter-Pfaltz, zwiſchen dem Rhein und der Moſel. Es haben Trier, Pfaltz, Heſſen, Baaden und die Wild- und Rhein-Grafen Theil daran.

Hundwyl, ein Flecken im Canton Appenzell in der Schweitz, 2. Meilen von St. Gallen.

Hunefeld, eine kleine Stadt im Stifft Fulda, 2. Meilen von der Stadt Fulda.

Hungariſchbrod, eine Stadt im Hraditſer-Creiß in Mähren, nicht weit von der Stadt Hradiſch.

Hungaria, auf tentſch *Hungarn* oder Ungarn, ein groſſes Königreich in Europa. Die Länge erſtreckt ſich auf 90. teutſche Meilen, und die Breite wird dieſer mehrentheils gleich ſeyn. Man zehlt in ſelbigem 74. Graf- oder Geſpanſchafften. Das Land iſt an Wein, Korn und andern Dingen ungemein fruchtbar. Hat herrliche Gold-und Silber-Bergwercke, und vortrefliche Vieh-Zucht. Die Einwohner ſind theils der Römiſch-Catholiſchen, theils der Proteſtirenden Religion zugethan; ſiehe p. 781.

Huogen, ein Schloß und kleine Stadt in der Grafſchafft Solms in der Wetterau, 2. Meilen von der Stadt Friedberg.

Hungerford, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Wilt, in Engelland.

Hunoldſtein, eine Herrſchafft und Schloß im Ertz-Stifft Trier, 2. Meilen von der Stadt Trier.

Hunſingo, iſt ein gewiſſes Quartier der Provintz Gröningen in Frießland, welches an der See-Cüſte liegt.

Hunte, ein Fluß, welcher im Stifft Osnabrück entſpringt, durch den Dummer-See läufft. Und *Hunte*, ein ſchiffbarer Fluß in Weſtphalen.

Hunteburg, eine kleine Stadt im Stifft Osnabrück in Weſtphalen, nicht weit vom Einfluß der Hunte in den Dummer-See.

Huntington, eine Grafſchafft in Engelland, welche von den Provintzen Cambridge, Nort-Hampton, Lincolne und Bedford eingeſchloſſen wird. Sie hat von der Hauptſtadt am Fluß Ouſe den Namen. Dieſe hieß vor Alters Huntantum, oder Huntersdune, und war weit gröſſer als jetzo; wie ſie denn 15. Kirchen hatte, da deren jetzo nur 4. ſind.

Huntſpill, eine Stadt in Sommerſetshire in Engelland. Sie liegt am Canal von Briſtoll.

Huquang, iſt die gröſte Provintz mitten in China, welche die Einwohner des Reichs Korn-Hauß nennen. Es werden in ſelbiger 15. groſſe Städte gezehlt, der darinn liegende See hat 400. Meilen im Umcreiſe, darauf eine unglaubliche Menge Schiffe gehen.

Hurepoix, alſo wird eine gewiſſe Landſchafft in der Isle de France genenuet.

Huſinecz, kleine Stadt im Pragenſer-Creiß in Böhmen. Hier iſt der bekandte Johann Huß, welcher zu Coſtnitz verbrannt wurde, gebohren.

Huſum, eine kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Schleßwig, am Fluß Häver.

Hutwyl, eine kleine Stadt im Canton Appenzell in der Schweitz, 2. Meilen von St. Gall.

Huy, die Hauptſtadt im ſogenandten Condros, des Stiffts Lüttig, 3. Meilen von der Stadt Lüttig, wo der kleine Fluß Huy in die Maas fällt. Nahe dabey liegt auf einem hohen Felſen ein feſtes Schloß, welches die Stadt bedeckt.

Hydria, eine kleine Stadt im innern Crain, am Fluß gleiches Namens.

Hyt, kleine Engelliſche Stadt, nebſt eiuem feſten Schloſſe, in der Landſchafft Kent.

J.

Jablunka, ein feſtes Berg-Schloß in der Grafſchafft Arva, in Ober-Ungarn, an der Grntze von Schleſien. Es liegt auch ein Flecken in Ober-Schleſien, im Fürſtenthum Teſchen, am Fluß Elſa, welche durch ein feſtes Berg-Schloß bedeckt wird, 19. Meilen von Breßlau, und iſt dahin ein ſtarcker Paß aus Schleſien gegen Ober-Ungarn.

Jaca, iſt eine Stadi in Arragonieu, des Kö-

nigreichs Spanien, am Fluß Arragon, nicht weit vom Pyrenäiſchen Gebürge.

Jacatra, alſo ward vor dieſem die Stadt Batavia genennet, vid. Batavia.

Jacobshagen, ein groſſer Flecken im Hertzogthum Pommern, 2. Meilen von Stargard.

Jacobs-Stadt, kleine Finnländiſche Stadt in der Schwediſchen Provintz Cajonien.

Jade, ein Fluß in der Grafſchafft Oldenburg, welcher nicht weit vom Ausfluß der Weſer in den Ocean fällt, und allda einen groſſen Meer-Buſen macht, welcher ebenfalls die Jade genennet wird.

Jaen, war vormals die Haupt-Stadt des Königreichs Jaen in Spanien. Sie liegt am Fluß Frio, in Andaluſien, iſt groß und wohl gebaut. Hat einen Biſchof, und wird durch eine ſtarcke Citadelle beſchützt.

Jägerndorff, ein Fürſtenthum in Ober-Schleſien, an der Grentze von Böhmen und Mähren. Die Haupt-Stadt heißt gleichfalls Jägerndorff. Sie liegt am Fluß Oppa, und hat ein ſchönes Schloß. Der Beſitzer dieſes Fürſtenthums ware der Fürſt von Lichtenſtein. Und vor Zeiten gehörte es einem Marggrafen von Brandenburg, der im 30. jährigen Krieg aber davon abgekommen, dahero eben deſſentwegen die Churfürſten von Brandenburg darauf Anſpruch machten, biß endlich der jetzige König von Preuſſen, ob man gleich vorhin ſchon den Schwibuſiſchen Creiß in Nieder-Schleſien als ein Æquivalent dafür gegeben, ſeine Gerechtſame 1740. durch die Waffen auszuführen ſuchte, ſo er auch durch den glücklichen Erfolg des Kriegs in dem Breßlauer-Friede es dahin brachte, daß ihm nicht allein dieſes Land, ſondern auch noch faſt gantz Schleſien eigenthumlich bliebe.

Jägersburg, ein altes Jagd-Schloß in einem See in der Neuen-Marck-Brandenburg.

Jaffa, vor Alters Joppe, eine Stadt im gelobten Lande, am mittelländiſchen Meer. Sie ſoll eine der älteſten Städte in der Welt, und von Japhet erbauet ſeyn. Jetzo iſt ſie in ſchlechtem Stande, hat aber einen guten Haven, der von den Europäern offt beſuchet wird. Von Jeruſalem iſt ſie 24. Meilen entfernet.

Jaffanapatan, ein Königreich auf der Inſul Ceylan, in welchem die Holländer die befeſtigte Stadt und Schloß gleiches Namens beſitzen. Sie iſt von der Cüſte von Coromandel kaum 60. Meilen entfernet. Dieſes Reich iſt ſehr klein, und kaum 6. teutſche Meilen lang und 3. breit, aber dabey ſehr Volck-reich, und hat 159. Dörffer.

Jago, vid. St. Jago.

Jagodno, eine wohlgebaute-aber offene Stadt in Servien, am Fluß Marawa, zwiſchen Belgrad und Nizza, nunmehro den Türcken gehörig.

Jagſtberg, kleine Stadt, Schloß und Amt im Biſchoffthum Würtzburg, am Fluß Jagſt.

Jaguana, oder S. Maria del Porto, eine kleine Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Hiſpaniola, in America, welche mit einem guten Haven verſehen.

Jakotin, eine Stadt in der Polniſchen Ukraine, in der Woiwodſchafft Kioff. Sie hat ein feſtes Schloß, und liegt 11. teutſche Meilen von Kioff. Gehört Moskau.

Jakutskoi, eine Moskowitiſche Stadt und Feſtung in Siberien. Sie iſt der Haupt-Ort einer gleich benammten Provintz.

Jala, ein Königreich und Haupt-Stadt im Oſtlichen Theil der Inſul Ceylon in Aſien. Sie wird wegen der ungeſunden Lufft wenig bewohnt.

Jalac, eine Stadt in Nubien, in Africa, auf einer Inſul des Fluſſes Nili.

Jalonicza, ein Fluß in der Wallachey, welcher an der Grentze von Siebenbürgen entſpringt.

Jamagorod, eine wichtige Feſtung in Ingermanland, 3. Meilen von Narva, in Liefland. Gehört dem Kayſer von Moscau.

Jamaica, eine Inſul im Nordlichen America auf dem Mare del Zur, 25. Meilen von der Inſul Hiſpaniola. Ihre Länge erſtreckt

erſtreckt ſich auf 160. und die Breite auf 70. Spaniſche Meilen. Das Clima iſt ſehr temperirt, und das Land an Cacao, Zucker und andern Lebens-Mitteln ſehr fruchtbar, daher ſie ſtarck bevölckert iſt. Gehört im übrigen denen Engelländern, welche ſie 1654. denen Spaniern abgenommen haben.

Jamama, eine Provintz und Hauptſtadt im glücklichen Arabien, am Fluß Aſtan.

Jamba, ein Königreich und gleichbenamte Hauptſtadt in Oſt-Indien, diſſeit des Ganges, nicht weit von Lahor. Gehört dem Groß-Mogol.

Jambis, eine berühmte Handels-Stadt in Indien, im Südlichen Theil der Inſul Sumatra.

Jamesborough, eine kleine Stadt in der Irrländiſchen Provintz Leinſter.

Jameſtovvn, der Engelländer Hauptſtadt in Virginien, im Nördlichen America, am Fluß Povvhaton.

Jameſtovvn, eine Stadt in der Irrländiſchen Provintz Connought, in der Grafſchafft Leſtrim.

Jametz, eine kleine befeſtigte Frantzöſiſche Stadt im Biſchoffthum Verdun, an der Grentze von Luxemburg.

Jamma, eine Herrſchafft und Berg-Schloß in Ober-Crain, dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Jan, Fluß im Marggrafthum Meiſſen.

Jancoma, ein Aſiatiſches Königreich, auf der Halb-Inſul jenſeit des Ganges in Indien, welche dem Könige von Pegu gehört.

Jancowitz, eine kleine Stadt im Caurzimer-Creiß des Königreichs Böhmen, nahe dabey liegt ein gutes Schloß, 6. Meilen von Prag.

Janeiro, eine Provintz oder Capitania in Braſilien, welche von einem Fluß den Namen hat. Die Hauptſtadt darinn iſt St. Sebaſtian. Die 1711. von einer Frantzöſiſchen Eſcadre erobert, und ſtarck unter Contribution geſetzt, und überdas noch die Waaren und Schiffe der Portugieſen verbrandt worden, wodurch dieſen ein groſſer Schaden zugewachſen. Es ſind in ſelbigem bißher reiche Gold-Gruben von den Portugieſen entdeckt worden.

Janna, eine groſſe und Volck-reiche Stadt in Theſſalien, an der Grentze von Epiro, in Griechenland.

Janizari, ein Vorgebürge am Helleſpont in Klein-Aſien, der Inſul Tenedo gegen über.

Janovvicz, ein feſtes Berg-Schloß im Czaslauer-Creiß in Böhmen.

Japara, eine Aſiatiſche Stadt und Königreich auf der Inſul Java.

Japan, vor Zeiten Chryſe, ein groſſes Reich in Aſien. Es beſteht aus drey Inſuln, Niphon, Ximo und Xicoco, auf dem Chineſiſchen Meer, und iſt über 200. teutſche Meilen lang, und etwa 80. breit. Es beſteht nebſt den übrigen Inſuln aus ſieben Provintzen. Und iſt das Land ſehr fruchtbar, und hat viel und reiche Einwohner, welche zu Wiſſenſchafften und allerley Künſten ſehr geſchickt, und der Handlung ſtarck ergeben ſind. Der Souverain dieſes mächtigen Reichs nennet ſich Kayſer, und hat unter ſich 21. Könige, als des Reichs Vaſallen. Die Einwohner ſind Götzen-Diener, und dabey ſehr hochmüthig.

Japara, ein Königreich und Hauptſtadt auf der Inſul Java in Oſt-Indien. Sie liegt an der Küſte gegen Norden, und hat einen guten Haven.

Jaranna, ein feſtes Schloß in der Provintz Dauria, in der Aſiatiſchen groſſen Tartarey, welches denen Moſcowitern gehört, aber von Coſacken beſetzt iſt. In dieſer Gegend werden die beſten ſchwartzen Zobel gefangen.

Jargeau, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Orleans, an der Loire.

Jariſlow, ſiehe Jaroslow.

Jarnac, eine Frantzöſiſche Stadt und Grafſchafft in der Provintz Angoumois.

Jaromitz, eine Stadt im Königgrätzer-Creiß in Böhmen an der Elbe. Sie liegt 14. Meilen von Prag.

Jaroslow, eine groſſe Provintz in Moſcau, welche den Titul eines Hertzogthums führt. Sie liegt zwiſchen der Provintz Wologda und Roſthovv, die Hauptſtadt hat gleichen Namen, ſie liegt am Fluß Wolga, 45. Pohlniſche Meilen von der Stadt Moſcau. Und Jaroslow, eine artige und luſtig gelegene Stadt in der Woywodſchafft Luwow, in ſchwartz Reuſſen. Sie hat eine berühmte Meſſe, treibt gute Handlung.

Jarrow, eine Engelliſche Stadt im Biſchoffthum Durham.

Jarſey oder Jerſey, eine Inſul an der Cüſte der Normandie und Bretagne in Franckreich. Sie iſt 10. Meilen lang und 6. breit, und gehört nebſt Gerneſey zu der Grafſchafft Southampton in Engelland.

Jarſey, ſiehe Neu-Jarſey.

Jas, ſiehe Jaſſy.

Jaſenitz, eine kleine Stadt in Vor-Pommern, 3. Meilen von Stettin.

Jaſſo, eine artig gebaute kleine Stadt in Ober-Ungarn, nicht weit von Erlau.

Jaſſy, eine Stadt in der Moldau, am Fluß Pruth. Sie hat ein feſtes Schloß, und iſt die Reſidentz des Hoſpodars.

Java, eine groſſe Aſiatiſche Inſul des Indianiſchen Meers. Ihre gantze Länge beträgt 200. Meilen, und die Breite 50. Sie beſteht aus 9. Königreichen. Die gantze Inſul iſt ſehr fruchtbar und reich an allerley Gewürtz. Die Holländer beſitzen darauf die herrliche Stadt und Feſtung Batavia.

Jauer, ein Erb-Fürſtenthum in Nieder-Schleſien, welches gegen Weſten an Böhmen, und die Lauſitz grentzt. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt nicht ſonderlich groß, aber Volck-reich, wohlgebaut, und hat ein ſchönes Schloß. Gehört jetzo Preuſſen.

Javernig, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Grotkau in der Schleſien. Sie gehört dem Biſchoff zu Breßlau, und hat ein berühmtes warmes Bad vor unfruchtbare Weiber.

Jaworau, eine kleine Stadt in Roth-Reuſſen in Pohlen, in der Woywodſchafft Lemberg, und hat ein Geſund-Bad.

Jart, ein Fluß in Schwaben, welcher bey Wimpffen in den Neckar fällt.

Jartberg, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg, an obgedachtem Jart-Fluß.

Jayk, ein groſſer Fluß im Lande der Calmucken in Moſcau, welcher gantz oben gegen Norden, in das Caſpiſche Meer fällt.

Iberia, vid. Georgien. Item Spanien.

Ibanitſch, Grentz-Feſtung in der Windiſchen Marck.

Iburg, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß im Biſchoffthum Oſnabrück in Weſtphalen.

Icaria, eine kleine Inſul des Aegäiſchen Meers, zwiſchen den Inſuln Palmoſſa, vor Zeiten Pathmus und Scio.

Ichtershauſen, ein Amt und kleine Stadt an der Gera, in Thüringen. Es gräntzt an das Erfurter Gebiet, und gehört dem Hertzog von Gotha.

Icolumkil, eine von den Weſtlichen Inſuln von Schottland, nicht weit von der Inſul Mull. Sie iſt ohngefehr 7. Engliſche Meilen lang, und 2. breit.

Ida, ein hoher Berg in der Provintz Troas in Klein-Aſien. Er liegt nicht weit von den Ruinen der alten Stadt Troja am Aegäiſchen Meer. Mitten auf der Inſul Candia iſt auch ein hohes Gebürge dieſes Namens zu finden, jetzo aber Monte Ideo. Der Poeten Vorgeben nach, ſoll auf deſſen Gipffel Jupiter ſeyn gebohren worden.

Idanha a Velha, eine Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Beira, an der Grentze von Spanien. Das Schloß Idanna a nueva, liegt gegen über.

Idra, eine kleine Stadt in der Provintz Dalecarlia, des Königreichs Schweden, nicht weit von der Grentze von Norwegen.

Idria, vid. Hydria.

Idro, eine Stadt im Gebiet von Breſcia in Italien, an der Grentze des Biſchoffthums Trient. Gehört der Republic Venedig.

Idſtein,

Idſtein, eine Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt in der Wetterau, an der ſogenandten Wurſtbach. Sie liegt 3. Meilen von Mayntz, in einem anmuthigen Thal, und iſt die Reſidentz eines Fürſten von Naſſau. Iſt aber jetzo Naſſau-Uſingen.

Jecker, ein Fluß im Stifft Lüttig, fällt bey Maſtricht in die Maas.

Jedbruck, eine Stadt in der Provintz Tivedale in Süd-Schottland, nicht weit von der Grentze von Engelland.

Jeddo oder Jendo, eine groſſe und prächtige Stadt auf der Inſul Niphon in Japan. Sie iſt die Reſidentz des Kayſers, deſſen meiſt übergoldeter Pallaſt ein herrliches Anſehen giebt. Er iſt mit dreyfachen Gräben und Wällen verwahrt.

Jekutskoi, eine feſte Stadt der Moſcowitiſchen Tartarey in Aſien.

Jeltſch, ein feſtes Schloß und Paß an der Oder, zwiſchen Breßlau und Brieg in Schleſien.

Jemigum, eine kleine aber ſaubere Stadt in Oſt-Frießland, am Embs-Fluß.

Jempterland, eine Provintz, welche vormahls der Cron Dännemarck gehörte, aber ſeit 1645. an Schweden gekommen. Das Land iſt voller Berge und Wälder. Es hat auch keine Städte, ſondern nur die Schlöſſer Neſſundt, Doeve und Lidh.

Jena, eine Stadt in Thüringen an der Saale, nebſt einem artigen Schloſſe. Sie liegt 2. Meilen von Weymar, und gehört dem Hertzog von Sachſen-Weimar. Die Univerſität aber, welche 1555. geſtifftet worden, gehört zur Helffte dem geſammten Fürſtlichen Hauſe Gotha, der andere halbe Theil aber dem Hauſe Weymar. Der bekandte Fuchs-Thurn liegt ohnweit der Stadt auf einem Berge. In der Communität werden über 100. Studenten geſpeiſet, ſo daß einer nicht mehr als 6. Groſchen zahlt.

Jencöping, eine offene Stadt am Südlichen Ufer des Wetter-Sees in Oſt-Gothland in Schweden. Sie beſteht nur aus einer langen Gaſſe, hat aber ein etwas befeſtigtes Schloß.

Jenikovv, ein Schloß und kleine Stadt im Czaslauer-Creiß des Königreichs Böhmen.

Jeniza, eine kleine Griechiſche Stadt in Macedonien. Sie iſt an dem Ort erbaut worden, wo vor Zeiten Alexandri M. Geburts-Stadt Pela geſtanden.

Jenizeskoi, eine Stadt in Siberien, welche dem Czaar von Moſcau gehört. Sie liegt an vorerwehnten Fluß, und ſoll groß, Volck-reich und feſt ſeyn.

Jeno, eine befeſtigte Stadt nebſt einem Schloſſe in Ober-Ungarn, zwiſchen Temeswar und Giula.

Jenupar, ein Indianiſches Königreich, welches unter der Bothmäßigkeit des groſſen Mogols ſteht. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt im Gebürge am Fluß Coul.

Jaroslavv, vid. Jaroslovv.

Jerichau, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg an der Elbe.

Jericho, war eine in H. Schrifft berühmte Stadt des gelobten Landes, im Stamm Benjamin, nicht weit von Jeruſalem. Iſt jetzo ein geringes Dorff.

Jerſey, vid. Jarſey.

Jervenland, eine Provintz in Liefland, in der Landſchafft Eſthland.

Jeruſalem, war vor dieſem die weitberühmte, groſſe, feſte und prächtige Hauptſtadt des gelobten Landes. Auf dem Berg Moriah hatte König Salomo den Tempel ſo prächtig erbauen laſſen, daß er unter die Welt-Wunder gerechnet worden. Wiewohl einige die heutige St. Petri-Kirche in Rom, ſowohl wegen der Structur als Koſtbarkeit, jenem noch vorziehen wollen. Die gantze Stadt ward vom Kayſer Tito, wie bekandt, in Grund verwüſtet. Kayſer Ælius Adrianus lieſſe ſie zwar wiederum bauen, daher ſie auch Ælia hieß, aber nicht an eben der Stelle. Sie iſt jetzo in einem ſo ſchlechten Stande, daß ſie kaum 8000. Einwohner hat. Und haben die Franciſcaner das heilige Grab daſelbſt in Verwahrung.

Jeſi, eine Italiäniſche Stadt in der Marca d'Ancona. Sie liegt ohngefehr 3. teutſche Meilen von Ancona. Ihr Biſchoff ſteht unmittelbar unterm Papſt.

Jeſſelmere, eine Aſiatiſche Provintz und Hauptſtadt, im Reich des groſſen Mogols.

Jeſſen, eine kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, an der ſchwartzen Elſter, 3. Meilen von Wittenberg.

Jeßnitz, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Anhalt-Deſſau. Sie liegt an der Mulda, 2. Meilen von der Stadt Deſſau.

Jeſnal, eine Provintz im Reiche des groſſen Mogols, jenſeit dem Fluß Ganges.

Jeſupol, eine befeſtigte Pohlniſche Stadt und Schloß in Pocutien, in der Woywodſchafft Lemberg.

Jevern, eine ſchöne Herrſchafft in der Grafſchafft Oldenburg, an der Grentze von Oſt-Frießland. Sie wird in Wangerland, Oſtringen und Ruſtringen eingetheilt, und iſt 3. gute Meilen lang, und eben ſo breit. Sie beſteht aus 18. Kirchſpiele, und etlichen Schlöſſern. Die Hauptſtadt gleiches Namens, iſt nebſt ihrem Schloſſe gantz fein gebauet, und beydes gehört ſeit Anno 1689. dem Fürſten von Anhalt-Zerbſt.

If, eine kleine Inſul an der Cüſte von Provence in Franckreich.

Igg, kleine Stadt in Nieder-Kärnthen, an dem Fluß Igg.

Iglau, eine Volck-reiche und feſte Stadt im Marggrafſthum Mähren, nahe an der Grentze von Böhmen. Sie giebt einem beſondern Creiß den Namen, und liegt am Fluß Iglau.

Igleſias, eine kleine Stadt nebſt einem Caſtell, an der Südlichen Cüſte der Inſul Sardinien.

Iglo, iſt eine von den 13. Städten im Zipſer-Lande in Ober-Ungarn, welche der Cron Pohlen verſetzt worden.

Ignalada, kleine Spaniſche Stadt, ohnweit Barcellona.

Ihne, ein Fluß, welcher in der Neuen-Marckt Brandenburg entſpringt.

Ibor, die Hauptſtadt eines gleichbenahmten Königreichs, auf der Halb-Inſul von Malacca, in Indien.

Ikaziua, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Wilna, ſo lauter höltzerne Häuſer hat.

Ila, oder Hyla, eine von den Inſuln Weſterneß, an der Weſtlichen Cüſte von Schottland.

Ilantz, iſt die Hauptſtadt des Graubünter Landes. Hier haben die drey Bünde gemeiniglich ihre Verſammlungen.

Ilbrig, kleine Stadt im Elſaß, nächſt Straßburg.

Ilcheſter, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Sommerſet in Engelland, am Fluß Ill.

Ilcuſia, Königlich-Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Cracau.

Ile, ein Fluß in der Marck Brandenburg, er fällt in die Havel, und mit ſelbiger hernach in die Elbe.

Ilefeld, war vor Zeiten ein berühmtes Cloſter, Prämonſtratenſer-Ordens, in der Grafſchafft Hohenſtein am Hartz. Iſt jetzo eine berühmte Schule, da 130. Studirende unterhalten werden. Gehört Chur-Hannover; jedoch haben die Grafen von Stollberg auch einige Stellen darinn zu vergeben.

Iler, ein Fluß, welcher im Tyroler-Gebürge entſpringt, und bey Ulm in Schwaben in die Donau fällt.

Ilerberg, ein Schloß in Schwaben, am Iler-Fluß, welches zum Stifft Kempten gehört.

Ilinskoi, eine Aſiatiſche Stadt in Siberien, in der Provintz Tunguſia. Gehört dem Czaar von Moſcau.

Iliſſus, eine Stadt und Fluß gleiches Namens, in der Provintz Attica, in Griechenland.

Ilium, vid. Troja.

Ilkuſch, eine kleine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Cracau, da es gute Bergwercke giebt.

Ill, ein bekandter Fluß im Elſaß, welcher an der Grentze des Stiffts Baſel auf dem

Gebürge Jura entſpringt, und 1. Meile von Straßburg in den Rhein fällt.

Illiers, eine kleine Stadt in der Provintz Perche in Franckreich, gegen dem Urſprung des Fluſſes le Loir.

Illock, ein feſtes Schloß an der Donau in Sclavonien, nebſt einer kleinen Stadt, zwiſchen Eſſeck und Peterwardein.

Illova, ein feſtes Berg-Schloß in der Graffſchafft Trentſchin in Ober-Ungarn, nahe an der Grentze von Mähren.

Illyrien, war ehemahls eine groſſe Landſchafft in Europa, welche ihre eigene Könige hatte. Als nach dieſem das Röm. Reich in das Orientaliſche und Occidentaliſche zertheilet ward, theilte man auch Illyrien in das Oſtliche und Weſtliche. Und wann die heutige Scribenten Illyriens gedencken, muß darunter Dalmatien, Croatien, Bosnien und Sclavonien verſtanden werden.

Ilm, ein Fluß in Teutſchland, welcher im Thüringer Wald entſpringt. Und Ilm, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Thüringen, am jetztbeſagten Fluß. Gehört dem Fürſten von Schwartzburg Rudelſtadt.

Ilme, ein Fluß im Fürſtenthum Grubenhagen, in Nieder-Sachſen.

Ilmenau, eine Berg-Stadt in der gefürſteten Graffſchafft Henneberg, zwiſchen Arnſtadt und Schleuſingen, 4. Meilen von Erfurt. Gehört Sachſen-Weymar.

Ilmenau, ein Schloß im Viertel-Ober-Manhartsberg in Unter-Oeſterreich. Und Ilmenau, ein Fluß in Nieder-Sachſen.

Ilment, vor Zeiten Arbis, ein groſſer Fluß in Perſien, welcher in der Provintz Candahar entſpringt.

Ilmſtadt, eine reiche Abtey, Prämonſtratenſer-Ordens in der Wetterau.

Ils, ein Fluß, welcher an der Grentze von Böhmen entſpringt, und bey Paſſau in die Donau fällt.

Iſenburg, ein Amt und altes Berg-Schloß am Hartz, und zwar unterm Brockers-Berg, am Fluß Ilſe.

Ilſt, eine kleine Stadt in dem Quartier Weſtergow in Frießland, nahe bey der Stadt Sneeck.

Ilz, ein Flecken in der Untern-Steyermarck, am Fluß Ilz, nicht weit von der Hauptſtadt Grätz.

Ilza, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Sendomir in Pohlen, dem Biſchoff von Cracau gehörig.

Ilzhofen, Stadt in der Landwehr der Reichs-Stadt Halle.

Imaus, ein groſſes Gebürge in der groſſen Aſiatiſchen Tartarey. Es iſt ein Stück des Tauriſchen Gebürges, und erſtreckt ſich vom Caſpiſchen Meer bis an den Fluß Ganges in Indien.

Imirete, ein kleines Aſiatiſches Königreich am Oſtlichen Ufer des ſchwartzen Meers. Es iſt etwa 126. Engliſche Meilen lang und 60. breit. Das Land iſt voll groſſer Wälder, auſſer dem aber ſehr fruchtbar. So hat es auch reiche Gold-Silber- und Eiſen-Gruben. Der Regente dieſes Reichs iſt dem Türcken Tributbar.

Immen, eine kleine Stadt in Nieder-Heſſen, nicht weit von der Stadt Münden.

Immenſtadt, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß im Algow in Schwaben.

Imola, eine Italiäniſche Stadt in Romagna. Sie gehört zum Kirchen-Staat, und liegt am Fluß Santerno.

Imperiale, ein Biſchoffthum und Spaniſche Stadt in Süd-America, im Königreich Chili, welche herrliche Gold-Gruben hat. Und Imperiale, ein Fluß im Gebiet der Republic Genua.

Inciſa, eine kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Montferrat, am Fluß Belbo, nahe bey Nizza.

Inderstorff, ein ſchönes Cloſter Auguſtiner-Ordens, in Ober-Bayern, am Glon-Fluß, nicht weit von München, unter der Pflege Dachau.

Indien, iſt eines der gröſten Landſchafften in Aſien, welches gegen Oſten an China, gegen Weſten an Perſien, und gegen Norden an die groſſe Tartarey grentzt, und vom Fluß Indus auch Indoſtan den Namen hat. Man theilt es in 3. Theile,

 nemlich

nemlich 1) in Nord-Indien, oder das Reich des groſſen Moguls, Moguliſtan genannt; 2) in die Halb-Inſul diſſeit dem Fluß Ganges, und 3) die Halb-Inſul jenſeit dem Fluß Ganges. Das erſtere beſteht aus 37. groſſen Provintzen. Das andere hat 4. als Decan, Golconda, Narſinga, oder Bisnagar und Malabar. Das letztere aber nur 3. als Pegu, Siam und Cochinchinna. Welches alles dem Groß-Mogul gehört, deren Königreiche 37. gezehlet werden, ohne die Landſchafften und Halb-Inſuln, deren 41. ſeynd, und derer Provintzen 48.. Alle dieſe Länder werden unter dem Namen Oſt-Indien, lat. Indiæ Orientales oder majores begriffen. Unter Weſt-Indien aber, lat. Indiæ Occidentales oder minores wird America verſtanden, ſiehe America und Geogr. hiſt. p. 851.

Indus, ein groſſer Fluß in Aſien, welcher an der Grentze der groſſen Tartarey in der Provintz des groſſen Moguls Caſſimera entſpringt, durch gantz Indoſtan fließt, und bey Tatta durch 5. Canäle in den Sinum Indicum fällt. Von ihm werden vorerwehnte Länder Indien genennet.

Infantado, ein Hertzogthum in Neu-Caſtilien in Spanien, welches aus den Städten Alcocer, Salmeron und Val de Clivas beſteht. Und Infanto, Vorgebürg in Africa, auf der Cüſte der Cafres, nebſt einem Meer-Buſen gleiches Namens.

Ingelfingen, eine kleine Stadt in Francken, am Kocher-Fluß, in der Grafſchafft Hohenlohe. Sie iſt die Reſidentz einer Linie dieſes Hauſes.

Ingelheim, eine kleine Stadt in der Unter-Pfaltz am Rhein, zwiſchen Mayntz und Bingen. Sie gehört der Reichs-Ritterſchafft, welche hier eine Burg hat. Hier ſoll Kayſer Carolus M. gebohren und erzogen worden ſeyn.

Ingermanland, eine Provintz zwiſchen Moſcau und Finnland. Ihre Länge beträgt 46. und die Breite 40. Meilen. Sie iſt fruchtbar, und gehörte der Cron Schweden. Allein der Kayſer von Moſcau hat ſie nebſt Liefland, Eſthen und einen Theil von Finnland in dem Nyſtädtiſchen Frieden 1721. bekommen.

Ingolſtadt, eine ſchöne, wohlbefeſtigte Stadt und Schloß in Ober-Bayern. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche Anno 1472. geſtifftet worden, und in der Haupt-Kirche ein Marien-Bild von unſchätzbarem Werth. Und hat die Stadt die Stappel-Gerechtigkeit.

Ingrande, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne an der Loire.

Ingweiler, eine kleine Stadt in Nieder-Elſaß, am Fluß Moter, 1. Meile oberhalb Pfaffenhofen. Dem Grafen von Hanau gehörig.

Inhambane, ein Africaniſches Königreich in Nieder-Aethiopien.

Inhamior, noch ein Africaniſches Königreich in Nieder-Aethiopien, an der Grentze von Monomotapa.

Inn, ein groſſer Fluß in Teutſchland, welcher in Graubünten entſpringt, und bey Paſſau in die Donau fällt.

Innerneß, eine alte befeſtigte Stadt der Grafſchafft Murray, in Nord-Schottland.

Inner-Keithng, eine Stadt in Schottland, nebſt einem Haven in der Provintz Fiſe.

Inner-Onri, kleine Stadt in Nord-Schottland bey dem Fluß Gadie.

Innerſte, ein Fluß in Nieder-Sachſen, er entſpringt auf dem Hartz, und fällt 1. Meile davon in die Leine.

Innichen, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Brixen in Tyrol, 4. Meilen von Lintz, beym Urſprung des Drau-Fluſſes. Hat ein Stifft, ſo mit unter die Land-Städte gezehlt wird.

Innthal, alſo wird eine gewiſſe Gegend längſt dem Inn-Fluß in der Grafſchafft Tyrol genennet, und in das Obere- und Untere-Innthal getheilt. Dieſes erſtreckt ſich von Kuffſtein bis Inſpruck, das andere aber von Inſpruck bis Landeck.

Inowlocz, eine Stadt in der Woywodſchafft gleiches Namens, in Groß-Pohlen, ohnweit der Stadt Thoren.

Inſpruck, die Hauptſtadt der Grafſchafft Tyrol,

Tyrol am Inn-Fluß. Sie iſt ohne Mauren, aber wohlgebaut, und hat ein altes, übelgebautes Schloß. Das göldene Tach über der Regierungs-Cantzley ſoll, wie man vorgiebt, 200000. Ducaten am Gewicht halten. In der Franciſcaner-Kirche ſtehen 28. Metallene Statuen, jede 10. Schuh hoch; Und ſind die Altar-Taflen in der Capelle meiſtentheils von Silber. Im Schloß ſiehet man allerhand Raritäten und Gemählde, allerhand Waffen, als Kayſers Maximiliani I. und Caroli V. ingleichem Franciſci I. Königs in Franckreich ſeine, die er in der unglückſeeligen Schlacht bey der Stadt Pavia angehabt, und noch viele andere ꝛc. Ohnweit Inſpruck ſolle auf einem ſehr hohen Felſen in einer Klufft ein Crucifix ſtehen, allwo Kayſer Maximilianus I. in ſeiner Jugend ſich alſo nach den Gemſen verſtiegen, daß er mit groſſer Gefahr und Mühe hat müſſen errettet werden. Das Schloß brandte 1728. gantz ab.

Inſterburg, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, am Fluß Inſter.

Joachimsthal, eine kleine Berg-Stadt im Ellnboger-Creiß in Böhmen, an der Grentze des Voigtlandes. Es hat reiche Bergwercke, und ſind hier vor Zeiten die ſogenandten Joachims-Thaler geprägt worden. Und Joachimsthal, eine kleine neuerbaute Stadt in der Mittelmarck Brandenburg.

Jocheu, eine groſſe Stadt in der Chineſiſchen Provintz Huquang.

Jorckau, Böhmiſche Herrn-Stadt im Satzer-Creiß.

Johannesberg, ein ſchönes Schloß im Fürſtenthum Neiß in Schleſien, dem Stifft Breslau gehörig.

Johannesburg, ein Amt, Stadt und feſtes Schloß in der Provintz Natangen, im Brandenburgiſchen Preuſſen, an der Grentze des Königreichs Pohlen.

Johannesthal, eine kleine Stadt in Ingermanland.

Johann-Georgen-Stadt, eine kleine aber wohlbewohnte Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß in Meiſſen, nahe an der Grentze von Böhmen, da gute Ertz-Gruben zu finden. Sie ward denen aus Böhmen und Joachimsthal vertriebenen Evangeliſchen von Churfürſt Joh. Georgio I. eingeräumt.

Johansthal, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Grotkau in der Schleſien, zwiſchen Neiſſe und Jägerndorff, dem Biſchoff zu Breslau gehörig.

Joigny, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Joinville, eine kleine Stadt in Champagne, an der Marne, welche den Titul eines Fürſtenthums führt.

Jonqueiras, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Orenge, in Provence in Franckreich, nicht weit von Avignon.

Jonquiers, eine Frantzöſiſche Stadt an der Cüſte von Provence, am Mer de Berre, nahe bey Marſeille.

Jonvelle, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Burgund, nahe an der Grentze von Champagne.

Jordan, ein bekandter Fluß in Paläſtina, er entſpringt am Berge Libanon, geht durch den See Genezaret, und fällt in das Todte-Meer.

Jorck, vid. Yorck.

Jortan, ein Königreich, und gleichbenamte Hauptſtadt, welche einen guten Haven hat, an der Nördlichen Cüſte der Indianiſchen Inſul Java.

Jos, eine Inſul des Aegäiſchen Meers.

Joux, eine kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in der Grafſchafft Burgund in Franckreich.

Joyeuſe, eine kleine Stadt im Vivarez in Franckreich, an der Grentze von Languedoc. Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

Iperlee, ein Fluß in Flandern, welcher bey Ipern entſpringt, und bey Nieupoort ins Meer fällt.

Ipern, eine groſſe ſchöne und feſte Stadt, nebſt einer ſtarcken Citadelle, an vorgemeldtem

meldtem Fluß in Flandern, 6. Meilen von Courtrai. Sie treibt gute Handlung und hat ſchöne Fabriquen. Die dazu gehörige Caſtellaney beſteht aus 7. Herrſchafften. Sie gehört ſeit An. 1714. dem Hauß Oeſterreich; Es wurde aber 1744. von denen Frantzoſen eingenommen.

Ipfhoven, ein Amt und kleine Stadt in der Graffſchafft Limpurg in Francken, nicht weit von der Stadt Würtzburg.

Ips, eine kleine Stadt in Nieder-Oeſterreich, wo der Fluß Ips in die Donau fällt.

Ipswich, iſt die Hauptſtadt der Provintz Suffolck in Engelland, am Fluß Orwel.

Irkutskoy, neuerbaute Stadt in Siberien, ohnweit der Baikaliſchen See.

Irrland, eine groſſe Europäiſche Inſul des Oceans, welche den Namen eines Königreichs hat, und von Engelland durch den St. Georgen-Canal oder Irrländiſches Meer abgeſondert wird. Sie iſt ſehr fruchtbar, und wird in 4. Haupt-Provintzen getheilt. vid. Geogr. hiſt. pag. 760. Jedoch iſt hier von dem Irrländiſchen Blut-Baad was zu gedencken, indeme 1641. von denen Catholiſchen in Irrland zu Zeiten Königs Caroli I. ſolches ausgeübet, und darinn über 200000. Proteſtanten in wenig Monaten hingerichtet worden.

Iron, eine kleine Spaniſche Stadt in Biſcaja, am Fluß Andaye, und an der Grentze von Franckreich.

Irſing, eine ſtattliche Abtey Benedictiner-Ordens in Schwaben, am Fluß Wertach.

Irtis, ein groſſer Fluß in Aſien.

Iſabella, die gröſte von den Inſuln Salomonis des Maris Pacifici. Und Iſabella, eine Stadt auf der Inſul Hiſpaniola in Nord-America, welche vom Chriſtophoro Columbo angelegt worden.

Iſabelle, ein ſtarckes Fort im Holländiſchen Flandern, nahe bey der Stadt Sluiß.

Iſcha, oder Blida, eine kleine Stadt in der Bulgarey, am Fluß Ghigen.

Iſchel, ein wohlgebauter groſſer Flecken in Ober-Oeſterreich, an der Grentze des Ertz-Biſchoffsthums Saltzburg, am Fluß Traun, da gutes Saltz geſotten wird.

Iſchia, eine kleine Inſul des Toſcaniſchen Meers, an der Cüſte der Terra di Lavoro im Königreich Neapolis. Sie hat in ihrem Umfang nur 18. Italiäniſche Meilen, iſt fruchtbar, und hat viel Bergwercke. Die auf ſelbiger befindliche kleine Stadt Iſchia, liegt auf einem Meer-Felſen, iſt wohl befeſtigt, und wird durch eine Brücke mit der Inſul vereinigt. Sie iſt der herrlichen warmen Bäder und der Gold- und Allaun-Berg-Wercke-wegen berühmt.

Iſeghem, oder Iſenghien, ein Fürſtenthum im Teutſchen Flandern, nebſt einem ſchönen Schloſſe, am Fluß Mandare, eine ſtarcke Meile von Cortrick.

Iſenburg, ein Graffſchafft in der Wetterau, welche in Ober- und Nieder-Iſenburg getheilt wird. Jene liegt zwiſchen Heſſen, dem Stifft Fulda und der Graffſchafft Hanau. Dieſe aber zwiſchen den Cölniſchen und Trieriſchen Landen, und gehört Chur-Trier. Die Stadt Iſenburg aber nebſt dem Schloſſe am Fluß Sayn, nicht weit von Coblentz, iſt die Reſidentz derer Grafen von Wied.

Iſendyck, eine kleine aber ſehr feſte Stadt im Holländiſchen Flandern, 3. Meilen von Sluiß. Sie hat einen guten Haven.

Iſenghien, Schloß in Flandern, nebſt dem Titul einer Graffſchafft, ohnweit Cortryck.

Iſeo, ein See im Obern-Theil von Italien, zwiſchen dem Gebiet von Bergamo und Breſcia. Er hat den Namen von der kleinen Stadt Iſeo, welche am Oſtlichen Ufer liegt.

Iſer, ein bekandter Fluß in Bayern, welcher an der Grentze von Tyrol entſpringt, und zwiſchen Paſſau und Straubingen in die Donau fällt. Und Iſer, ein kleiner Fluß in Flandern, welcher nicht weit von St. Omer entſpringt.

Iſere, ein Fluß, welcher im Hertzogthum Savoyen bey Fournel entſpringt.

Iſereck, ein ſchönes Churfürſtliches Schloß in Nieder-Bayern, wo die Amper in die Iſer fällt.

Iſerlohn, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Marck in Weſtphalen, 7. Meilen von Ham.

Iſernia, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Moliſe, des Königreichs Neapolis. Ihr Biſchoff gehört nach Capua.

Iſigny, eine Stadt und guter Haven an der Nordlichen Cüſte der Normandie in Franckreich, da viel Saltz gemacht wird, an dem Fluß gleiches Namens.

Iſſis Pons, vid. Ips.

Island, vormahls Schneeland, eine groſſe Inſul des Oceani Septentrionalis, welche von etlichen vor der Alten Thule gehalten wird. Ihre Länge iſt ohngefehr 200. Frantzöſiſche Meilen, und die Breite 100. Die Einwohner haben keinen Acker-Bau, weil das Getrayde in groſſer Menge zugeführt wird, ſind aber deſto reicher an Vieh-Zucht, allerley Arten Wildpret und Fiſchen. Im Solſtitio æſtivo haben ſie keine Nächte, und im Hiberno keinen Tag. Der höchſte Berg dieſer Inſul heißt Hecla, welcher beſtändig Feuer und Schwefel auswirfft. Die vornehmſte Stadt iſt Hola, da der Biſchoff reſidirt, und die gantze Inſul gehört der Cron Dännemarck.

Iſle, eine kleine Stadt in der Franche Comté, nahe an der Grentze der Grafſchafft Mümpelgart.

Iſle Bouchart, eine kleine Stadt im Hertzogthum Touraine in Franckreich.

Iſle de France, ein groſſe Provintz des Königreichs Franckreich. Das Land iſt durchgehends fruchtbar und ſehr Volckreich. Die Hauptſtadt iſt Paris, davon an ihrem Ort geſagt wird. Die Länge dieſer Provintz erſtreckt ſich von Oſten nach Weſten auf 35. Stunden. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Seyne, Marne und Oyſe.

Iſle de Dieu, eine kleine Inſul an der Cüſte der Provintz Poitou in Franckreich, auf dem Meer von Gaſcogne.

Iſle en Jourdain, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Armagnac in Gaſcogne. Sie liegt 5. Meilen von Thouloúſe.

Iſmalovv, ein ſchönes Luſt-Schloß in Rußland, drey Meilen von der Hauptſtadt Moſcau.

Iſmaning, ein ſchönes Schloß, Dorff und Amt im Biſchoffthum Freyſing in Ober-Bayern, am Iſer-Fluß, 3. Meilen von München.

Iſmuſchi, die Hauptſtadt der Provintz Arcegovina in Dalmatien, welche der Republic Venedig jetzo gehört.

Iſmeno, ein Fluß in Bœotien, in Griechenland, welcher der Inſul Negroponte gegen über ins Meer fällt.

Iſnich, vid. Nicæa.

Iſny, eine kleine Reichs-Stadt in Schwaben. Sie liegt zwiſchen dem Fluß Ober- und Nieder-Argen, im ſogenandten Algow, grentzt mit ihrem Gebiet an das Stifft Kempten, und liegt 4. Meilen von Bregentz. Sie iſt Evangeliſcher Religion. Jedennoch liegt das Cloſter St. Georgii in ihren Mauren. Deſſen Abt ein Reichs-Stand iſt. Darüber aber die Truchſeſſe von Waldburg die Erb-Schutz-Gerechtigkeit haben.

Iſola, eine kleine Stadt an der Cüſte von Iſtrien, am Adriatiſchen Meer, nahe bey Cabo d'Iſtria, und gehört der Republic Venedig. Und Iſola, kleine Mayländiſche Stadt in der Grafſchafft Anghiera. Eine Stadt gleiches Namens iſt auch in Neapolis im Calabria oltra.

Iſola della Scala, eine kleine aber wohlgebaute und bewohnte Stadt im Gebiet von Verona, nahe bey Mantua, der Republic Venedig gehörig.

Iſoliz, Königliche Grentz-Feſtung und importantes Schloß in Croatien, ſo 1697. den Türcken abgenommen worden.

Iſpahan, vor Zeiten Hecatompile, eine der gröſten und ſchönſten Städte in der Welt, und die Reſidentz derer Könige in Perſien. Sie ſoll nebſt den Vorſtädten 8. teutſche Meilen im Umfang haben. Sie liegt in der Provintz Erack, am Fluß Senderut, welcher ſie in 2. Theile theilt. Die Königliche Burg iſt nach der Perſer Art ſehr prächtig erbaut, und in der daran ſtoſſen-

den Feſtung wird des Königs Schatz verwahrt. Uber beſagten Fluß geht eine merckwürdige und prächtige ſteinerne Brücke. Sie iſt 3000. groſſer Schuh lang und 200. breit, und hat zu beyden Seiten gewölbte Gänge. Die Römiſche Catholiſche haben hier in der Stadt 3. Clöſter, in deren eine Spaniſche Auguſtiner-Münche, in dem andern Italiäniſche Carmeliter, und im dritten Frantzöſiſche Capuciner ſich befinden; Und in den Vorſtädten halten ſich die Jeſuiter auf. Die Stadt allein hat 32000. Häuſer, 162. Moſcheen, 373. Bäder, 12. Kirch-Höf; Und werden die Einwohner, ſowohl Chriſten, Juden, Mahometaner und Heyden, auf 1100000. geſchätzet.

Iſſel, ein groſſer Fluß, welcher im Hertzogthum Cleve entſpringt, und bey Campen in die Suider-See fällt. Und Iſſel, ein Fluß in der Niederländiſchen Provintz Utrecht, welcher bey Rotterdam in die Maas fällt.

Iſſelburg, eine kleine Stadt im Stifft Münſter an der alten Iſſel, an der Grentze von Zütphen.

Iſſelmonde, eine Inſul in Suid-Holland, der Stadt Rotterdam gegen über.

Iſſeloort, ein ſtarckes Fort im Holländiſchen Geldern, nahe bey der Stadt Arnheim.

Iſſelſtein, eine kleine Stadt in Süd-Holland, an der kleinen Iſſel anderthalb Stunde von der Stadt Utrecht. Sie gehört den Erben Königs Williams in Engelland, als Printzen von Oranien.

Iſſignaux, eine kleine Stadt in der Provintz Velay in Franckreich, eine Meile von der Loire.

Iſſigny, eine Frantzöſiſche Stadt in der Niedern Normandie.

Iſſoire, eine Stadt in der Provintz Auvergne in Franckreich, am Fluß Allier.

Iſſoudun, eine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Berry, nebſt einem Schloſſe am Fluß Thiols.

Iſthmus, alſo wird ein ſchmales Stück Landes genennet, durch welches eine Halb-Inſul mit dem feſten Lande vereinigt wird.

Iſtras, Stadt in der Provence.

Iſtrien, oder Hiſtria, eine Italiäniſche Provintz, welche ſich in Geſtalt einer Halb-Inſul in das Adriatiſche Meer erſtrecket, und an das Hertzogthum Craine gräntzet, und 200. Meilen im Umfang hat, davon ein Drittel ſamt der Haupt-Stadt Trieſt dem Hauſe Oeſterreich gehöret, das übrige aber iſt denen Venetianern, ſamt der Stadt Iſtria, die auf einer kleinen Inſul des Golfo di Trieſte liegt, über welchen 2. Aufzug-Brücken gegen das Land gehen.

Iſum, eine Stadt in der Woywodſchafft Belgorod, in der Moſcowitiſchen Ukraine. Sie treibt gute Handlung, und liegt nicht weit von Aſſof.

Italiäniſche Land-Vogteyen. Ihrer ſind 4.; und 1512. vom Hertzog von Mayland, denen Schweitzern abgetretten worden. Sie heiſſen Lugano, Lucarno, Mendriſi und Valmagia. Sie gehören denen 12. erſten Cantons. Es ſind noch 3. Italiäniſche Land-Vogteyen, als Bellenz, Val Brenna und Riviera, welche denen Cantons Schwitz, Ury und Unterwalden allein zu ſtehen. Sie liegen insgeſamt an der Grentze von Mayland.

Italien, oder Welſchland, iſt eines der ſchönſten Theile von Europa, und der Figur eines Stieffels nicht ungleich, ſiehe p. 786.

Ithaca, eine kleine Inſul des Joniſchen Meers, zwiſchen Maura und der Inſul Cefalonia. Sie heißt jetzo Cefalonia piccola, und war des berühmten Uliſſis Vatterland. Sie gehört zu Griechenland, und hat nur etliche Dörffer.

Itri, eine kleine Stadt in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis, nicht weit von Fondi.

Itter, eine Herrſchafft, Flecken und hohes Berg-Schloß in Ober-Heſſen, am Fluß gleiches Namens. Sie liegt eigentlich in der Graffſchafft Waldeck, und gehört Heſſen-Darmſtadt.

Ittre, Schloß und Herrſchafft in Braband.

Itzehoe, eine kleine Stadt in Stormarn, des Hertzogthum Holſtein. Sie liegt 2. Meilen von Glückſtadt, und gehört der Cron Dännemarck.

Ivanogrod, eine Moſcowitiſche Feſtung auf einem Felſen in Ingermanland, am Fluß Narva. Anno 1617. nahm ſolche der Schwediſche König, Guſtavus Adolphus denen Ruſſen ab, Petrus der Groſſe aber eroberte ſolche wieder Anno 1704.

Ivan Ocero, ein See im Hertzogthum Rezan, in Moſcau. Man hat aus ſelbigem einen Canal geführt, und ihn mit dem Fluß Occa vereinigt, daß man alſo aus der Oſt-See in das Caſpiſche und ſchwartze Meer ſchiffen kan.

Jucatan, eine Halb-Inſul in Neu-Spanien des Nordlichen America, am Golfo von Mexico. Sie hat 225. Frantzöſiſche Meilen im Umcreiß. Das Land iſt Volckreich, fruchtbar und ſehr wohl angebauet. Die gantze Halb-Inſul gehört denen Spaniern.

Juda, ein Königreich auf der Cüſte von Guinea in Africa. Es iſt ohngefehr 25. teutſche Meilen lang, und ſo Volckreich, daß es eine Armee von 40000. Mann ins Feld ſtellen kan. Hier haben die Engelländer, Frantzoſen und Portugieſen ihre Comtoirs. Die meiſte Handlung iſt mit den Schwartzen.

Judæa, einer von den 12. Stämmen Iſrael des gelobten Landes. Er ſtößt gegen Morgen an das Tode, und gegen Weſten an das Mittelländiſche Meer. Das Land hatte ehmahls 115. Städte, welches nunmehro denen Türcken gehört, und ſonſt das gelobte Land genennet wird.

Judenburg, eine Stadt in der Obern-Steyermarck an der Muhr, Anno 1709. hatte ſie das Unglück, gantz abzubrennen.

Judia, die Hauptſtadt des Aſiatiſchen Königreichs Siam. Sie ſoll drey teutſche Meilen im Umfang, und den prächtigen Königl. Pallaſt in gantz Indien haben.

Judoigne, eine Mayerey und kleine Stadt in Brabant, 4. Meilen von Löwen, wo 1706. die Alliirten am erſten Pfingſt-Feſte wider die Frantzoſen eine herrliche Victorie erhielten.

Ivenack, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Wenden, im Hertzogthum Mecklenburg.

Ivetot, eine kleine Landſchafft in der Normandie, in Franckreich, nicht weit von Havre de Grace. Die kleine Hauptſtadt heißt gleichfalls Ivetot.

Juhorski, eine Provintz im Nordlichen Theil von Moſcau, am Eiß-Meer, nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Ivica, iſt die gröſte unter den Pithiuſiſchen Inſuln des Mittelländiſchen Meers. Sie iſt ohngefehr 15. Stunden lang und 6. breit. Sie iſt fruchtbar an Korn und Wein. Die auf derſelben befindliche Feſtung heißt auch Ivica.

Ivigny, Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Champagne.

Jülich, ein bekandtes Hertzogthum im Weſtphäliſchen Creiß, zwiſchen der Maas und dem Rhein, dem Churfürſten von Pfaltz gehörig. Es iſt ohngefehr 12. Meilen lang, und 7. breit. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Jülich. Sie iſt befeſtigt, und mit einer ſtarcken Citadelle von 4. Baſtionen verſehen. Julia Agrippina, Kayſers Claudii Gemahlin, ſoll ſie erbaut haben.

Juliusburg, ein Amt und Schloß im Fürſtenthum Oels, in der Schleſien. Es hieſſe vor dem Neudieske, und iſt die Reſidentz einer Linie von Würtemberg Oels.

Jumiege, eine berühmte Abtey und Flecken in der Obern-Normandie, 5. Stunden von Rouen.

Juncalaon, eine Aſiatiſche Stadt nebſt zugehöriger Provintz auf der Halb-Inſul Malacca, am Weſtlichen Ufer. Sie gehört dem König von Siam.

Juncheu, eine Stadt in China, in der Provintz Huquang.

Junckerodt, ein Amt, Schloß und Flecken, eine Meile von der Stadt Hildesheim. Dem Grafen von Manderſcheid gehörig.

Jungfern Berg, die Moſcowitern nennen ihn Divviza Gora. Ein merckwürdiger

hoher Berg im Königreich Caſan in Moſcau, am Fluß Wolga.

Jungfern Hoff, ein Flecken in Liefland, an der Düna, 9. Meilen von der Stadt Riga.

Junivvladislavien, eine Stadt in der Woywodſchafft Rava, in Groß-Pohlen.

Junnan, eine Provintz des Königreichs China in Aſien, welches gegen Weſten an Indien ſtößt. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen. Sie iſt groß, liegt an einem See, und treibt ſtarcke Handlung.

Ivrea, Stadt in Piemont an der Landſchafft Canaveſe.

Ivoix, eine kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Chiers. Der letztere König von Franckreich ſchenckte es 1662. dem Grafen von Soiſſon, Eugenio Mauritio, von Savoyen, unterm Titul eines Hertzogthums, und gab ihm den Namen Carignan.

Jura, eine Inſul an der Weſtlichen Cüſte von Schottland, nahe bey der Inſul Yla. Und Jura, ein ſehr hohes Gebürge, welches die Graffſchafft Burgund von der Schweitz ſcheidet. Es erſtreckt ſich vom Rhein bey Baſel, bis an die Rhone, 4. Meilen unterhalb Geneve, und wird deſſen kleinerer Theil, le Credo genandt.

Ivrea, ſonſt Lamporeggia, die Hauptſtadt in der Provintz Canaveſe, am Fluß Doria. Sie iſt feſte und mit einer ſtarcken Citadelle verſehen. Sie giebt einem gantzen Marggrafthum im Piemont den Namen.

Ivri, eine kleine Stadt in der Obern-Normandie in Franckreich, an der Grentze der Isle de France. Sie hat ein feſtes Schloß, und reiche Abtey Benedictiner-Ordens.

Juſtingen, Schloß und Reichs-freye unmittelbare Herrſchafft, nicht weit von Ulm, ſo denen Frey-Herren von Freyberg, Eiſenbergiſcher Linie zuſtändig.

Juſtinopolis, eine Türckiſche Stadt in der Bulgarey.

Jütland, eine groſſe Halb-Inſul in Teutſchland, welche gegen Norden am Belt, und gegen Süden an das Hertzogthum Holſtein ſtößt. Sie wird in Nord-und Süd-Jütland eingetheilt. Jenes gehört der Cron Dännemarck, dieſes aber dem Hertzog von Holſtein-Schleßwich.

Jüterbock, ein Amt und kleine Stadt, zwiſchen der Lauſitz und Mittelmarck Brandenburg, welches zum Fürſtenthum Querfurt, und alſo Sachſen-Weiſſenfels gehört.

Introſchin, Pohlniſche Stadt an der Schleſiſchen Grentze.

Juvenazo, Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari.

Ixar, oder Hijar, ein kleine Stadt in Arragonien des Königreichs Spanien, am Fluß Martin. Sie führt den Titul eines Hertzogthums, und liegt zwiſchen Saragoſſa und Tortoſa.

Izehoe, ſiehe Itzehoe.

K.

Kabelitz, ein nicht geringe Stadt, im Hertzogthum Magdeburg an der Marck.

Kachemire, ein Aſiatiſches Königreich in Indien. Es iſt ohngefehr 30. Meilen lang und 12. breit, und gehört dem Kayſer von Indoſtan. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Kadan, Böhmiſche Stadt an der Eger, am Satzer-Creiß.

Kädinger-Land, ein gewiſſer Diſtrict im Hertzogthum Bremen an der Elbe.

Kärnthen, ein bekandtes Ertz-Hertzogthum in Teutſchland. Es liegt zwiſchen Crain, Steyermarck, Saltzburg und Friaul. Es wird in Ober-und Nieder-Kärnten eingetheilt, und gehört dem Ertz-Hauſe Oeſterreich, wiewohl die Biſchöffe von Bamberg und Saltzburg auch verſchiedenes darinn beſitzen. Die Länge erſtreckt ſich auf 27. und die Breite auf 12. teutſche Meilen. Wegen der hohen Schnee-Berge, iſt das Land zimmlich kalt, daher es auch keinen Weinwachs, an andern Lebens-

Lebens⸗Mitteln aber keinen Mangel hat. Iſt im übrigen an Gold⸗Silber⸗und andern Metallen reich.

Käßmarckt, oder **Kayſersmarckt**, eine Freyſtadt der Grafſchafft Zips in Ober⸗Ungarn, am Carpathiſchen Gebürge und der Pohlniſchen Grentze.

Kakares, ein groſſes Königreich im Gebiet des groſſen Mogols in Aſien, in welchem der Fluß Ganges ſeinen Urſprung hat.

Kala, ſiehe Calau.

Kaldraw, Böhmiſche Stadt im Pilßner⸗Creiſe.

Kale, kleine Stadt in der Nieder⸗Lauſitz, Sachſen⸗Merſeburg gehörig.

Kalis, eine kleine Stadt in der Neuen⸗Marck Brandenburg, am Trage⸗Fluß.

Kaliſch, eine Woywodſchafft und Haupt⸗ſtadt in Groß⸗Pohlen. Da 1706. die Sachſen, Pohlen und Ruſſen wider Schweden ſiegten.

Kallile, eine kleine Stadt in der Provintz Oldenpoa in Liefland.

Kalmüntz, eine kleine Stadt in der Ober⸗Pfaltz. Sie hat ein hohes Berg⸗Schloß, und gehört Pfaltz⸗Neuburg.

Kalo, Ungariſche Stadt und Grafſchafft ſo in einem Moraſt liegt, den der Fluß Kalo machet.

Kaltenbrunn, ein Schloß und Herrſchafft in Ober⸗Crain, eine Meile von Laybach, den Jeſuiten zu Trieſt zuſtändig.

Kalten⸗Northeim, eine kleine Stadt in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg in Thüringen, am Fluß Selda, 2. Meilen von Schmalkalden, dem Hertzog zu Sachſen⸗Weimar gehörig.

Kalundberg, eine der nahrhaffteſten Dähniſchen Stadt und Haven auf der Inſul Seeland.

Kama, ein groſſer Fluß, welcher im Nordlichen Theil von Moſcau, in der Provintz Petzora entſpringt, und nicht weit von Caſan in die Wolga fällt.

Kaminiec, dieſes Namens ſind zwey kleine Städte in Pohlen. Eine liegt in der Woywodſchafft Breſſici, 8. Meilen von der Stadt Breſſici. Die andere in Mazovien am Bug⸗Fluß, 16. Meilen von Warſchau.

Kaminiek Podolsky, eine Stadt und ſtarcke Pohlniſche Grentz⸗Feſtung in Ober⸗Podolien, am Fluß Smotryck. Sie liegt auf einem jähen Felſen, auf deſſen Gipfel eine Citadelle befindlich. Sie wird ſonſt ihrer Lage wegen vor unüberwindlich gehalten.

Kamminſaton, eine Moſcowitiſche neu⸗angelegte Feſtung am ſchwartzen Meer, welche der letzt verſtorbene Czaar bauen laſſen.

Kamiſanza, Rußiſche Stadt am Fluß Wolgau, allwo der Czaar dieſen Fluß durch einen Canal mit dem Don⸗Fluß vereinigen laſſen.

Kamſchatka, eine von den Ruſſen neu⸗entdeckte Halb⸗Inſul, die von Japan durch einen Canal abgeſondert wird. Und hat die Stadt und ein dabey flieſſender Fluß davon den Namen.

Kanibor, ein groſſer Flecken, nebſt einem feſten Berg⸗Caſtell in Nieder⸗Ungarn, nicht weit von Eſſeck.

Kanjovv, eine kleine befeſtigte Stadt in Nieder⸗Volhynien in Pohlen, am Nieper⸗Fluß, in der Woywodſchafft Kiovv.

Kant, eine kleine Stadt und altes Schloß im Fürſtenthum Breßlau in der Schleſien.

Kapffenberg, ein Marck⸗Flecken und Berg⸗Schloß in der Steyermarck, an der Grentze von Ungarn.

Karbitz, eine kleine Stadt im Leutmaritzer⸗Creiß, des Königreichs Böhmen. Sie liegt eine Meile von Töplitz, und gehört dem Grafen von Collowrat.

Karckus, eine Herrſchafft und Schloß in der Provintz Eſtonia in Liefland.

Kargapol, eine Provintz im Weſtlichen Theil von Moſcau. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt zimmlich groß, und liegt an einem See.

Karpenſtein, eine Herrſchafft und Schloß in der Böhmiſchen Grafſchafft Glatz, an der Grentze von Schleſien.

Kars, eine groſſe Aſiatiſche Stadt in Turcoman⸗

comannia, ſie iſt Volck-reich, und eine ſtarcke Grentz-Feſtung der Türcken gegen Perſien, am gleichbenamten Fluß.

Kascur, eine kleine Moſcowitiſche Stadt an der Wolga, zwiſchen Samara und Saratof.

Katzenberg, ein Schloß im Ober-Crain, am Fluß Feiſtritz.

Katzenſtein, eine Herrſchafft und ſchönes Berg-Schloß im Ober-Crain. Katzenſtein, ein Berg-Schloß in der Grafſchafft Oettingen in Schwaben. Und Katzenſtein, eine Herrſchafft und Schloß im Hradisker-Creiß in Böhmen.

Katzerow, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Pilßner-Creiß am Fluß Watta, der Stadt Prag gegen Weſten.

Kauffbeuren, eine kleine Reichs-Stadt im Algow in Schwaben, am Fluß Wertach, welcher bey Augſpurg in den Lech-Fluß fällt. Sie liegt 5. Meilen von Memmingen. Iſt theils Evangeliſch und theils Catholiſch.

Kauffmans-Saarbrück, eine Stadt im Weſterreich am Ober-Rhein. Sie war vor dieſem eine Reichs-Stadt, und liegt 7. Meilen von Straßburg.

Kauffungen, ein Frey-Adeliches weltliches Frauen-Stifft in Nieder-Heſſen, 1. halbe Meile von Caſſel. Eine Fräulein, welche daraus verheyrathet wird, bekommt 160. Gold-Gülden.

Kaunersdorff, kleine Stadt in Nieder-Oeſterreich, 4. Meilen von Wien.

Kayſersberg, eine kleine Stadt im Ober-Elſaß, nahe bey Reichenweiher. Sie liegt in einer anmuthigen und Wein-reichen Gegend, war ehemahls eine Reichs-Stadt.

Kayſersheim, eine wichtige Abtey Ciſtercienſer-Ordens, im Hertzogthum Neuburg, nahe bey Donauwerth, deſſen Abt ein Reichs-Stand iſt.

Kayſers-Eſch, ein Amt und kleine Stadt im Ertz-Stifft Trier, an der Moſel.

Kayſerslautern, eine etwas befeſtigte Stadt am Fluß Lauter, in der Unter-Pfaltz. Sie liegt an einem See, ſechs Meilen von Speyer.

Kayſers-Stuhl, eine kleine Stadt am Rhein im Ergau in der Schweitz, zwiſchen Schaffhauſen und Waldshut, welche dem Stifft Coſtnitz zugehört. Und Kayſers-Stuhl, ein Flecken im Canton Underwalden, in der Schweitz an der Grentze von Bern.

Kayſerswerth, eine ſtarck befeſtigte Stadt und Schloß am Rhein, auf einer Inſul im Hertzogthum Berg, nicht weit von Düſſeldorff, Chur-Cölln gehörig.

Kayſt, eine zimmlich groſſe Stadt und hohes Berg-Schloß in Siebenbürgen.

Kees, eine kleine Stadt und Haven, in der Grafſchafft Caithnes in Nord-Schottland.

Keetskoy, eine Stadt in Syberien in Moſcau, wo der Fluß Keetu in den Oby fällt.

Kehl, ein ſtarckes Fort und Flecken in Nieder-Elſaß am Rhein, der Stadt Straßburg gegen über. Es liegt in einer Inſul, und iſt ſchon offt von den Frantzoſen erobert worden. Gehört dem Röm. Reich, und hat das Baadiſche Hauß das Dominium utile davon.

Kehlheim, ein Amt und kleine Stadt in Nieder-Bayern, wo der Fluß Altmühl in die Donau fällt.

Keinsheim, eine kleine Stadt und Schloß im Ober-Elſaß. Gehört zur Herrſchafft Hohen-Landsberg.

Kelbra, ein Amt und kleine Stadt in Thüringen, 2. Meilen von Nordhauſen. Gehört halb dem Fürſten von Schwartzburg-Rudelſtadt, und halb dem Grafen von Stollberg.

Kells, eine Biſchöfliche Stadt in der Provintz Leinſter in Irrland.

Kelmüntz, ein ſchönes Schloß, Flecken und Garten in der Herrſchafft Rechberg in Schwaben, zwiſchen Ulm und Meynungen.

Kelſterbach, ein Amt und Schloß in der Obern-Grafſchafft Catzenelnbogen, es liegt am Mayn, anderthalb Meilen von Franckfurt, und gehört Heſſen-Darmſtadt.

Kelſo, kleine aber nahrhaffte Stadt in der Graf-

Grafſchafft Koiborough, in Süd-Schottland, am Fluß Tweeda.

Kemberg, eine kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, nebſt einer Probſtey. Sie gehört der Univerſität zu Wittemberg, welche nur 1. Meile davon liegt.

Kemnat, eine kleine aber wohlgebaute Stadt in der Ober-Pfaltz, am Fluß Nab. Sie liegt im Amt Waldeck, 4. Meilen von Eger in Böhmen.

Kemnitz, ein befeſtigtes Schloß im Fürſtenthum Jauer in Schleſien, welches dem Ungariſchen Grafen von Palfi gehört.

Kempenland, vid. Campigne.

Kempten, eine bekandte freye Reichs-Stadt im Algow in Schwaben, am Jhler-Fluß. Sie iſt zimmlich groß und befeſtigt, und treibt gute Handlung, ſonderlich mit Leinwand. Jhre Einwohner ſind der Evangeliſchen Religion zugethan. Sie iſt mit den Landen der gefürſteten Abtey Kempten, Benedictiner-Ordens, gantz umgeben. Der Abt iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand, und ſchreibt ſich Hertzog von Kempten. Er reſidirt gemeiniglich im Cloſter St. Hildegard, nahe bey gedachter Stadt Kempten, über welche er aber keine Hoheit hat.

Kempen, eine kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln, zwiſchen Venlo und Kayſerswerth, an der Grentze von Geldern.

Kendal, iſt die Hauptſtadt der Engliſchen Grafſchafft Weſtmorland, in Northumberland, nicht weit von Lancaſtre, am Fluß Ken, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Kenelworth, ein groſſes und feſtes Caſtell in Warwickshire, in Engelland.

Kennemerland, alſo wird derjenige Theil von Nord-Holland genennet, welcher zwiſchen der Stadt Haerlem und Alcmaer an der Nord-See liegt.

Kentzingen, eine kleine Stadt im Briß-gau, nicht weit von Bryſach.

Kenſington, ein ſchönes Königliches Luſt-Schloß und wohlgebauter Flecken in der Grafſchafft Midleſey in Engelland, 2. Meilen von Londen.

Kent, eine Provintz in Engelland. Sie iſt ſehr fruchtbar, und liegt zwiſchen dem Ausfluß der Tems, und dem Canal von Franckreich. Die Länge erſtreckt ſich auf 53. und die Breite auf 26. Engliſche Meilen. Es werden darinn 30. Städte und Flecken, und 408. Kirch-Spiele gerechnet. Jhre Hauptſtadt iſt Canterbury.

Keppel, eine ſchöne Herrſchafft und altes Schloß an der alten Jſſel, eine groſſe Meile von Doesburg, in der Grafſchafft Zütphen.

Kerakaton, eine Aſiatiſche Stadt in der groſſen Tartarey, an der groſſen Mauer, wo es der Menge nach Leoparder-Tieger, Bären und Wölffe giebt, ſo daß es ſehr unſicher alldort zu reiſen iſt.

Keres, ein Fluß in Nieder-Ungarn, welcher bey Czonsgrad in die Theiß fällt.

Keresbania, eine Stadt in Siebenbürgen, an der Grentze von Nieder-Ungarn. Sie hat vortrefliche Gold- und Silber-Gruben, und wird von Sachſen und Wallachen bewohnt.

Kerpen, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, am Erff-Fluß. Sie liegt 5. Stunden von Cölln, und gehört Pfands-weiſe dem Ertz-Stifft Cölln.

Kerry, eine Grafſchafft in der Provintz Mounſter in Jrrland.

Kerſova, eine Türckiſche Stadt in Nieder-Bulgarien an der Donau.

Kerzoli, ein Schloß in Ober-Ungarn, nahe bey Tockay.

Keſſel, alſo wird ein gewiſſes Stück Landes in der Provintz Geldern genennet. Es liegt zwiſchen dem groſſen Moraſt de Peel genandt, dem Land Cuyck, der Grafſchafft Horn und der Maas. Gehört der Cron Preuſſen. Sie hat von dem Schloß Keſſel, zwiſchen Roermünd und Venlo den Namen.

Keſſenich, eine importante Herrſchafft im Stifft Lüttig, nebſt einem Caſtell an der Maas, nahe bey Maſeyck.

Keſtenholtz, 1. Schloß und Flecken im Unter-Elſaß, dem Stifft Straßburg gehörig.

Keswyck,

Keswick, eine Stadt im Hertzogthum Cumberland, im Nördlichen Theil von Engelland.

Ketwein, ſiehe Köttwein.

Keula, ein Amt und kleine Stadt in Thüringen, nicht weit von der Reichs-Stadt Mühlhauſen.

Kexholm, eine Nordiſche Provintz in Finnland. Sie iſt zwar voller Seen und Wälder, aber dennoch zimmlich fruchtbar, und hat reiche Ertz-Gruben. Die am Weſtlichen Ufer obgedachten Sees, auf zweyen Inſuln gelegene Stadt heißt gleichfalls Kexholm, oder auch Carelogorod. Sie iſt nicht gar groß, aber zimmlich feſte, und hat ein ſtarckes Schloß. Im Jahr 1710. ward ſie von den Moſcowitern erobert.

Kiang, ein groſſer Fluß, welcher mitten durch China geht, und in das Chineſiſche Meer fällt. König Xio hat eine Statuam aus Ertz verfertigen laſſen, 80. Ellen hoch; Sie ſteht auf 2. Klippen, und können zwiſchen deſſen Schenckeln die gröſten Schiffe durchgehen.

Kidderminſter, eine Stadt in Worceſtershire in Engelland.

Kiel, eine wohlgebaute Stadt und Fürſtliches Schloß im Hertzogthum Holſtein, 9. Meilen von Lübeck, und 12. von Hamburg. Sie liegt nicht weit von der Oſt-See, hat einen zur Handlung ſehr bequemen Haven und berühmte Univerſität, welche 1665. geſtifftet worden.

Kienning, eine groſſe Stadt in der Provintz Fokien, des Reichs China in Aſien.

Kienzheim, kleine Frantzöſiſche Stadt im Ober-Elſaß.

Kilan, eine groſſe und ſehr fruchtbare Aſiatiſche Provintz in Perſien, ſo mit hohen Bergen umgeben. Sie iſt 200. Frantzöſiſche Meilen lang, und 150. breit, und hat 47. Städte.

Kilbegs, eine kleine Stadt am Oſtlichen Ufer, der Grafſchafft Dungall, der Provintz Ulſter in Irrland. Sie hat einen Haven, und wird zum Parlament beruffen.

Kilcheran, kleine Stadt und Haven in Süd-Schottland an der Oſt-Cüſte.

Kilcholmkil, ſind 2. kleine Städte auf der Weſtlichen Inſul bey Schottland, deren eine jede einen Haven hat.

Kildare, eine Grafſchafft in der Provintz Leinſter in Irrland. Sie liegt zwiſchen dem Fluß Barron und der Grafſchafft Dublin. Sie iſt überaus fruchtbar an Getraÿde, und hat treflichen Wieſewachs. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und einen Biſchoff, welcher nach Dublin gehört.

Kilkenni, eine Irrländiſche Grafſchafft in der Provintz Leinſter, zwiſchen dem Fluß Barron und der Provintz Mounſter. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt groß und wohlgebaut, hat ein feſtes Caſtell, und liegt am Fluß Nura.

Killalo, ſind 2. Irrländiſche kleine Städte, davon eine ein Bißthum hat.

Killaumer, kleine Schottländiſche Stadt auf der Inſul Mula.

Kilfergus, eine kleine Stadt in der Provintz Mounſter in Irrland.

Kilmalok, eine Stadt der Provintz Mounſter in Irrland, in der Grafſchafft Limmerick.

Kilmalovvin, kleine Schottländiſche Stadt und Haven auf der Weſtlichen Inſul Skie.

Kilmare, eine kleine Stadt in der Provintz Mounſter in Irrland, am Fluß gleiches Namens, welcher bey ſeinem Auslauff an der Weſtlichen Cüſte, eine groſſe Bay macht.

Kilmore, eine groſſe Stadt in der Grafſchafft Cavan, der Provintz Ulſter in Irrland. Sie hat einen Biſchoff. Es liegt noch eine kleine Stadt dieſes Namens in der Provintz Knapdale, in Nord-Schottland, an der Weſtlichen Cüſte. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Glascow gehört.

Kilmorruy, kleine Schottländiſche Stadt auf der Inſul Skie.

Kilronan, eine Inſul an der Weſtlichen Cüſte von Irrland, nicht weit von dem

Golfo

Golfo von Gallway. Sie iſt eine von den Inſuln Arren, welche insgeſamt den Titul eines Hertzogthums führen.

Kimbolton, eine kleine Stadt in Huntingtonshire in Engelland, ſie liegt nahe bey der Hauptſtadt Huntington.

Kimi, eine Stadt des Königreichs Schweden, gantz oben im äuſſerſten Winckel des Sinus Bothnici, wo der Fluß Kimi hinein fällt. Sie giebt der gantzen Provintz den Namen Kimi Lapmarck, uud treibt mit denen aus Lappland, Finnland und Moſcau kommenden Waaren gute Handlung.

Kimra, Rußiſches Schloß und Städtlein an der Wolga, wo ſtarcke Handlung getrieben wird.

Kindelbrück, eine kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Wipper, gehört dem Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels.

Kineton, eine Stadt in Warwickshire in Engelland, zwiſchen Oxford und Warwick.

Kineny, ein feſter Paß in der Wallachey am Alt-Fluß, nicht weit von der Grentze von Siebenbürgen.

Kingeſtovvna, ein Hauptſtadt in der Irrländiſchen Provintz Leinſter.

Kingsbridge, Engelliſche Stadt in Devonshire.

Kings County, eine Graffſchafft in der Provintz Leinſter in Irrland.

Kingstovvn, Hauptſtadt in der Irrländiſchen Provintz Mounſter.

Kingſale, eine befeſtigte Stadt und Haven in der Provintz Mounſter in Irrland, an der Südlichen Cüſte. Sie liegt eigentlich in der Graffſchafft Corcke.

Kingſton, vid. Kenſington.

Kintzing, ein Fluß, welcher im Hertzogthum Würtemberg auf dem Schwartzwalde entſpringt, und bey Straßburg in den Rhein fällt. Von ihm hat das Kintzinger Thal den Namen, welches ſich von Gengenbach biß an die Grentze von Würtemberg erſtreckt.

Kioff, oder Kiovv, eine groſſe und feſte Stadt in der Moſcowitiſchen Ukraine, am Nieper-Fluß. Sie hat auf einem hohen Berg eine ſtarcke Citadelle, eine Univerſität, welche der Coſacken Feld-Herr geſtifftet, und einen Biſchoff, welcher unter Lemberg ſteht. Von ihr hat die gantze Woywodſchafft den Namen. In dieſer Gegend giebt es viel unterirrdiſche Gänge etliche Meilen lang. Die Stadt wird in 4. Theilen abgetheilt, als die Stadt Podoyle, die Feſtung Sophia, das feſte Schloß Kioff und die Vorſtadt. In dem erſtern iſt eine Univerſität, ſo der vorige Coſacken Feld-Herr Mazeppa geſtifftet, und alle Facultäten, ausgenommen die Mediciniſche, darauf zu treiben, angeordnet hat. Dieſe Stadt gehört den Moſcowittern, denen es die Pohlen An. 1681. auf ewig haben abtretten müſſen.

Kippenheim, kleine Stadt in Ober-Baaden, nächſt der Stadt Baaden.

Kirchberg, eine kleine aber uhralte Graffſchafft in Schwaben. Es liegen darinn das Schloß und Flecken Ober-und Unter-Kirchberg, am Iler-Fluß, nahe bey der Stadt Ulm, dem Grafen von Fugger gehörig. Kirchberg, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß in Schwaben, am Jaxt-Fluß, welches denen Grafen von Hohenlohe gehört. Kirchberg, ein anſehnliches Amt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Creutznach und Trarbach, nebſt einer gleichbenahmten kleinen Stadt nahe bey Simmern. Kirchberg, eine kleine Stadt und Schloß im Viertel Ober-Wiener-Wald, in Unter-Oeſterreich, am Fluß Bielach. Kirchberg, eine kleine Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß in Meiſſen, 1. Meile von Zwickau. Kirchberg, eine Herrſchafft und altes Berg-Schloß in Thüringen, nahe bey der Stadt Jena. Es war vor Zeiten eine Graffſchafft, und gehört dem Hertzog von Sachſen-Eiſenach. Und Kirchberg, ein Amt und Churfürſtliches Schloß in Nieder-Bayern, 3. Meilen von Landshut.

Kirchdorff, eine kleine Stadt in der Graffſchafft Zips in Ober-Ungarn. Sie iſt eine von den 13. an die Cron Pohlen verſetzten

Städten. Nahe dabey, auf eben dieſem Berg iſt ein Waſſer, welches zu harten Stein wird, und zum bauen zu gebrauchen iſt.

Kirchen-Staat, auf Italiäniſch Stato della Chieſa, unter dieſem Namen wird alles dasjenige verſtanden, was der Päpſtliche Stuhl in Italien beſitzt. Es beſteht aber daſſelbe aus 11. Provintzen, nemlich 1) La Campagna di Roma, 2) Sabina, 3) das Patrimonium Petri, dazu das Hertzogthum Caſtro und die Grafſchafft Ronciglione, und das Gebiet von Orvieto gehört. 4) Umbria, darinn das heutige Spoleto. 5) die Grafſchafft Perouſa, 6) Citta di Caſtello, an der Tyber, 7) La Marca d'Ancona, 8) das Hertzogthum Urbino, 9) La Romagna, 10) Ferrara, dazu Comacchio und Bologna mit ihrem Gebiet gehören. Dieſe 4. letztern werden durch Cardinäle, welche man Legatos a Latere nennet, verwaltet. 11) Der Staat von Avignon in Provence in Franckreich, und 12) die Grafſchafft Venaiſſin. vid. p. 794.

Kirchhain, eine kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, am Dober-Fluß. Sie gehört ins Amt Dobriluch. Und *Kirchhain*, eine kleine Stadt in Ober-Heſſen am Ohme-Fluß, zwey Meilen von Marpurg.

Kirchheim, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß in Schwaben, am Fluß Mindel, 5. Meilen von Augſpurg, denen Grafen von Fugger gehörig. Und *Kirchheim*, ein Amt und kleine Stadt im Amt Altzey in der Unter-Pfaltz.

Kirchheim unter Teck, ein Amt, Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Lauter, darauf offtmals Fürſtl. Wittwen und appanagirte Herren zu reſidiren pflegen. Es liegt noch ein Schloß dieſes Namens in dieſem Hertzogthum am Neckar-Fluß, zwiſchen Hailbron und Beßigheim.

Kirchlautern, ein Amt und kleine Stadt im Biſchofftthum Würtzburg, nicht weit von Bamberg.

Kirchweiler, ein Flecken im Biſchofftthum Speyer, nicht weit von Landau.

Kiritz, eine mäßige Stadt in der ſogenandten Priegnitz, der Marck Brandenburg, nicht weit von Havelberg. Sie treibt gute Nahrung, ſonderlich mit dem bekandten ſtarcken Bier, Mord und Todſchlag genandt.

Kirkaldy, eine kleine Stadt und guter Haven, in der Grafſchafft Tyfe, in Süd-Schottland, am ſogenandten Fyrth of Forth.

Kirkosvvald, eine befeſtigte kleine Stadt im Hertzogthum Cumberland in Engelland, am Fluß Edon, nahe bey Carlile.

Kirkby, eine kleine Stadt in der Provintz Weſtmorland in Engelland, nicht weit von Kendal.

Kirkubright, eine Stadt in der Grafſchafft Galloway in Süd-Schottland. Sie liegt am Solvvay Firth, iſt wohlgebaut, hat einen guten Haven, und treibt ſtarcke Handlung.

Kirkvval, die Hauptſtadt auf der Orcadiſchen Inſul Mainland. Sie hat einen guten Haven, und ein Schloß, auf welchem der Biſchoff reſidirt.

Kirn, eine Herrſchafft und kleine Stadt in der Grafſchafft Sponheim, in der Unter-Pfaltz, am Fluß Kir, welcher in die Nahe fällt.

Kiſchmir, eine Inſul des Sinus Perſici, in Aſien, an der Cüſte des glücklichen Arabiens.

Kißing, ein Amt und Flecken im Stifft Würtzburg am Saal-Fluß in Francken. Sie hat einen bekandten Geſund-Brunnen, und eine gute Saltz-Quelle.

Kisvvarda, vid. Waradin.

Kitzbühel, eine Herrſchafft und kleine Stadt in Tyrol, am Ach-Fluß an der Bayeriſchen Grentze, da reiche Silber- und Kupffer-Gruben ſind.

Kitzing, ein Amt und kleine Stadt im Stifft Würtzburg in Francken, anderthalb Meile von Würtzburg. Sie liegt am Mayn, über welchen eine anſehnliche

ſteinerne

ſteinerne Brücke geht, und hat ein berühmtes Benedictiner-Cloſter.

Klatau, eine kleine Stadt im Pilsner-Creiß in Böhmen, am Fluß Watta, da ein berühmtes Jeſuiter-Collegium iſt.

Kleeburg, ein Flecken im Amt Neucaſtel, des Hertzogthums Zweybrücken in der Unter-Pfaltz, als das Stamm-Hauß, woraus die verſtorbene Königin in Schweden entſproſſen.

Klein-Jannowitz, ein ſehr ſchönes Schloß im Fürſtenthum Liegnitz in Schleſien, da viel Terra ſigillata gefunden wird. Gehört dem Grafen von Noſtitz.

Klein-Langheim, Stadt in Francken, zu dem Marggrafthum Anſpach gehörig.

Klingenau, eine kleine Stadt in der Schweitz. Sie liegt im Ergau der Grafſchafft Baaden, am Ahr-Fluß.

Klingenberg, eine kleine Stadt in Francken, zwiſchen Aſchaffenburg und Wertheim, am Mayn-Fluß. Sie iſt wegen des guten Weinwachſes berühmt, und gehört Chur-Mayntz. Und Klingenberg, ein altes feſtes Berg-Schloß und Paß im Pragenſer-Creiß in Böhmen, 5. Meilen von Prag.

Klingenfels, eine Herrſchafft und ſchönes Schloß im Hertzogthum Unter-Crain, 9. Meilen von Laybach.

Klingenmünſter, ein vornehmes und reiches Cloſter im Amt Germersheim in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Landau und Weiſſenburg. Darüber Chur-Pfaltz die Schutz-Gerechtigkeit hat.

Klitſchdorff, eine Herrſchafft und Schloß im Fürſtenthum Jauer in Schleſien. Gehört dem Grafen von Promnitz.

Klitſchow, ein kleiner Ort in der Woywodſchafft Sendomir in Pohlen, welcher wegen der 1702. zwiſchen Sachſen und Schweden vorgefallenen blutigen Bataille bekandt worden.

Klogher, eine Jrrländiſche Stadt im Ulſter nebſt einem Biſchoffthum.

Klotzen, ein Amt und Flecken in der Marck Brandenburg. Gehört dem Chur-Hauſe Hannover, und liegt am Drömmelinger-Wald.

Knapdale, eine Provintz an der Weſtlichen Cüſte, von Nord-Schottland, in einer Halb-Jnſul, zwiſchen Cantyr und Lorn, welche mit zur Grafſchafft Argyle gehört.

Knaresboroudh, eine Stadt des Hertzogthums Jorck, im Nordlichen Theil von Engelland, nahe bey der Hauptſtadt Jorck. Sie hat ein Schloß, welches auf einem Felſen liegt.

Kniebis, ein guter Paß auf dem Schwartzwalde im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Freudenſtadt und Oppenau, durch welchen 1704. der Frantzöſiſche Marſchall de Tallard in Schwaben brach.

Kniphauſen, eine Herrſchafft und Schloß in der Grafſchafft Oldenburg, an der Grentze von Oſt-Frießland.

Knittelfeld, eine wohlgebaute kleine Stadt in der Ober-Steyermarck an der Muer.

Knittlingen, eine wohlverwahrte kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg am Saltzbach, 4. Meilen von Philipsburg.

Knocke, ein ſtarckes Fort in Flandern, zwiſchen Jpern und Feurne, dritthalb Meilen von Dixmude ſo im vorigen Jahr ſchon Anno 1744. an die Frantzoſen übergangen.

Knockfergus, vid. Carikfergus.

Knotſenburg, ein ſtarckes Fort im Holländiſchen Geldern, an der Waal, der Stadt Nimwegen gegen über.

Kobron-Schantze, ein ſtarckes Fort von 5. Baſtionen in Liefland am Fluß Düna, der Stadt Riga gegen über.

Kochel, ein Flecken in Ober-Bayern, am ſogenandten Kochel-See, welchen der Fluß Loiſach macht.

Kocher, ein Fluß im Hertzogthum Würtemberg. Er entſpringt nicht weit von der Reichs-Stadt Aalen in Schwaben, und fällt oberhalb Hailbron bey dem Flecken Kocherdorff in den Neckar.

Kochersberg, ein feſtes Berg-Schloß im Nieder-Elſaß am Rohrbach, eine Meile von Straßburg.

Kochel, es ſind 2. Flüſſe dieſes Namens in Sieben-

Siebenbürgen, der groſſe und kleine Ko-chel genandt.

Kochelburg, eine kleine Stadt im Siebenbürgen, am jetzt-erwehnten kleinen Kochel-Fluß.

Kockenhauſen, eine kleine Stadt und feſtes Schloß in Liefland am Düna-Fluß.

Kochinitz, eine kleine Stadt im Königgrätzer-Creiß in Böhmen, nicht weit von der Grentze von Mähren.

Kockus, ein berühmtes Geſund-Baad im Königgrätzer-Creiß in Böhmen.

Köge, eine kleine Stadt an der Oſtlichen Cüſte der Däniſchen Inſul Seeland. Die See macht allda einen groſſen Meer-Buſen, welcher die Köger-Bucht genennet wird.

Köndern, eine kleine Stadt im ſogenandten Saal-Creiß des Hertzogthums Magdeburg. Sie liegt an der Saale, 2. Meilen von Bernburg.

Königgrätz, eine groſſe, wohlgebaute, und die Hauptſtadt des Hradiżer-Creiſes in Böhmen, an der Elbe, 13. Meilen von Prag. Sie hat einen Biſchoff, einen Burggrafen, Amt und ein herrliches Jeſuiter-Collegium.

Königsberg, eine ſehr groſſe, wohlgebaute und Volck-reiche Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, wo der Pregel-Fluß in das Friſche-Haff fällt. Sie iſt etwas befeſtigt, gehört unter die Anſee-Städte, hat ein groſſes Schloß, und berühmte Univerſität, welche 1544. geſtifftet worden. Sie liegt 24. Meilen von Dantzig, treibt ſtarcke Handlung, und hatte 1701. die Ehre, daß Churfürſt Friedrich der III. von Brandenburg zum erſten König von Preuſſen allda gecrönet ward. Und hat eine feſte Schantze, die Friedrichsburg genandt. Hat eine ſtattliche Bibliothec, darunter einige Reihen von Folianten und Groß-Quart in Silber eingefaßt ſeynd. Auch wird darinn das Meſſer gezeiget, welches ein Mann Anno 1635. aus Unachtſamkeit verſchluckt, und davon er doch wieder geheilet worden.

Königsberg, eine aus den ſieben Berg-Städten in Ober-Ungarn, zwiſchen den Flüſſen Gran und Neitra. Königsberg, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg in Francken, zwiſchen Bamberg und Schweinfurt, gehört nach Hildburghauſen. Königsberg, eine kleine Stadt in der Neuen-Marck Brandenburg. Königsberg, eine kleine Stadt im Elnboger-Creiß in Böhmen, am Eger-Fluß, 2. Meilen von Eger. Königsberg, ein Amt, altes Berg-Schloß und Flecken in Ober-Heſſen, eine Meile von Gieſſen, dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt gehörig. Königsberg, oder Kinsberg, ein feſtes Berg-Schloß im Fürſtenthum Schweidnitz in Schleſien, an der Grentze von Böhmen. Und Königsberg, ein Flecken im Fürſtenthum Troppau in Ober-Schleſien, an der Grentze von Mähren.

Königsbrunn, ein vormahls berühmtes Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, im ſogenandten Brentz-Thal des Hertzogthums Würtemberg.

Königsbrück, eine Herrſchafft und kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, am Fluß Polsnitz, 4. Meilen von Dreßden.

Königsfeld, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken im Ertz-Stifft Cölln, 2. Meilen von Andernach.

Königsfelden, ein kleiner Ort und ſchönes Cloſter im Canton Bern in der Schweitz, nahe bey Brugg an der Aar.

Königshoff, eine kleine Stadt im Hradiżer-Creiß in Böhmen an der Elbe. Sie liegt nebſt ihrem Schloß nicht weit von Königgrätz gegen Norden.

Königshofen, eine Stadt, nebſt zugehörigem Amt im Biſchoffthum Würtzburg, am Saal-Fluß. Und Königshofen, eine kleine Stadt in Francken an der Tauber. Sie gehört theils Chur-Mayntz, theils andern Herrſchafften.

Königslutter, eine kleine Stadt im Hertzogthum Braunſchweig in Nieder-Sachſen am Fluß Lutter, zwiſchen Braunſchweig und Helmſtädt. Sie hat ein berühmtes Stifft, oder Evangeliſche Abtey,

in

in welcher des Sächſiſchen Kayſers Lotharii Begräbniß zu ſehen iſt.

Königsmachern, eine kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg an der Moſel.

Königs-See, ein Amt und kleine Stadt in Thüringen, 2. Meilen von Rudelſtadt, dem Grafen von Schwartzburg-Rudelſtadt gehörig.

Königſtein, eine berühmte Berg- und Grentz-Feſtung gegen Böhmen im Meißner-Creiß in Sachſen, nebſt einer kleinen Stadt an der Elbe. Sie liegt auf einem ſehr hohen und rauhen Felſen, 3. Meilen von Dreßden. Da nun der darauf befindliche ungemein tieffe Brunnen nie Mängel an Waſſer, und die Beſatzung Getrayde, und Holtz nach Nothdurfft hat; ſo wird ſie vor unüberwindlich gehalten. Das hier befindliche groſſe Wein-Faß, welches nie leer wird, ſoll das zu Heydelberg um viel Fuhder übertreffen. Und Königſtein, eine etwas befeſtigte kleine Stadt und Berg-Schloß in der Wetterau, zwey Meilen von Franckfurt. Gehört Chur-Mayntz, und hat den Titul einer Grafſchafft.

Königswalde, eine kleine Stadt in der Herrſchafft Sternberg, in der Neuen-Marck Brandenburg, nicht weit von Franckfurt an der Oder.

Königswarte, eine kleine Stadt und feſtes Schloß in der Ober-Lauſitz, 2. Meilen von Bautzen.

Königswinter, eine kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln am Rhein, gantz nahe bey Bonn gelegen.

Kösching, ein Amt und Flecken in Ober-Bayern, zwey Stunden von Jngolſtadt, gegen Norden. Gehört zum Rent-Amt München, und hat ein Churfürſtliches Pfleg-Schloß.

Köthen, Reſidentz-Stadt und Schloß des Fürſten von Anhalt-Köthen, 8. Meilen von Leipzig.

Köwer, Berg-Stadt in Ober-Ungarn.

Kofel, eine wundernswürdige Berg-Feſtung in der Grafſchafft Tyrol, an der Grentze von Vicenza. Sie iſt in einem hohen und gähen Felſen eingehauen, und muß ſich die Beſatzung mit Stricken hinauf winden laſſen. Unten liegt der enge Paß Clauſen, längſt dem Brentz-Fluß. Dieſes iſt der ordinaire Weg, wenn man von Trient in Jtalien geht, und kan hier eine gantze Armee mit wenig Leuten aufgehalten werden.

Kola, eine Stadt im Moſcowitiſchen Lapland, am äuſſerſten Ende des Königreichs Schweden. Sie liegt am gleichbenahmten Fluß, welcher aus dem See Kola entſpringt, und in den Oceanum Septentrionalem fällt. Die Europäer bringen von daher das ſchönſte Peltzwerck.

Koldingen, eine Stadt in Jütland, an der Grentze des Hertzogthums Schleßwich, an einem Meer-Buſen des Belts. Sie hat eine gute Citadelle.

Kolnitz, vid. Collonitz.

Kolma, eine Biſchöfliche Stadt in Moſcau, wo der Fluß Moſcau in den Occa-Fluß fällt, 18. teutſche Meilen von der Hauptſtadt Moſcau.

Kolno, eine kleine Pohlniſche Stadt in Mazovien, an der Grentze vom Brandenburgiſchen Preuſſen, am Pyſch-Fluß.

Kolin, oder Colin, eine kleine Stadt im Caurzimer-Creiß in Böhmen, 6. Meilen von Prag.

Konaz, kleine luſtige Stadt im Golfo di Venetia, auf der obern Spitze der Jnſul Cherſo.

Kongur, eine Stadt im Moſcowitiſchen Königreich Caſan, am Fluß Kama, bey der Hauptſtadt Caſan.

Koping, eine kleine Stadt in der Schwediſchen Provintz Weſtermanland.

Koppelberg, bey Hammeln, ſo derjenige Berg ſeyn ſolle, darinn ein Hexenmeiſter 133. Kinder aus Hammeln 1284. an H. Weyhnachten getrieben haben ſolle, weil ihm die Bürger das verſprochene Geld, als er ihnen die Ratzen vertrieben, nicht bezahlen wollen.

Koporio, ein befeſtigter Ort in Jngermanland, am Sinu Finnico.

Kopisz, eine Stadt in der Woywodſchafft Mzislavv, in Lithauen, am Nieper-Fluß.

Kopurga, vid. Koporio.

Kornburg, ein Amt und Berg-Schloß im Marggrafthum Anſpach, nahe bey Wendelſtein, an der Grentze des Nürnberger Gebiets.

Korneyburg, eine kleine Stadt an der Donau, in Unter-Oeſterreich, dem Cloſter Neuburg gegen über, zwey Meilen von Wien.

Korſoe, eine kleine Stadt und Haven, auf der Däniſchen Inſul Seeland, am kleinen, Belt.

Korſum, eine kleine Stadt in der Moſcowitiſchen Ukraine. Sie liegt der Stadt Kioff, gegen Süden über, und iſt eine der beſten Städte derer Coſacken.

Koſel, ſiehe Cosla.

Koſiack, eine Herrſchafft und Berg-Schloß im Unter-Crain, in der ſogenandten Windiſchen Marck, welche dem Fürſten von Auersberg gehört.

Kosloff, eine berühmte Handels-Stadt und Haven in der Crimm, die 1736. von den Ruſſen occupirt worden.

Kosmonoſi, ein Schloß und Gymnaſium derer Patrum piarum Scholarum, im Buntzlauer-Creiß in Böhmen.

Koſtel, ein Flecken im Mittel-Crain, am Fluß Culp, welcher zur Herrſchafft Grafenwarth gehört.

Koſteletz, eine kleine Stadt an der Elbe, im Caurzimer-Creiß in Böhmen, 3. Meilen von Prag. Noch liegt in dieſem Creiß ein altes Schloß und Flecken dieſes Namens, zwiſchen Caurzim und Prag.

Koſtenblut, eine kleine Stadt in Schleſien. Sie liegt 3. Meilen von Breßlau, und gehört zur Abtey St. Vincent allda.

Kotimar, eine kleine Stadt in der Moldau, 5. Meilen von Jaſſy.

Kotzau, ein wichtiges Amt und ſchönes Schloß im Voigtlande, eine Meile von Hoff, dem Marggrafen von Bareyth gehörig.

Kotzenau, ein Flecken nebſt einem alten und feſtem Schloſſe in Nieder-Schleſien, nicht weit von Liegnitz.

Kouper, oder Couper, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Angus, in Nord-Schottland, 10. Meilen von Edenburg.

Kovvno, eine groſſe aber übel gebaute Stadt in Lithauen, und zwar in der Woywodſchafft Troki, nahe an der Grentze von Samogitien. Sie hat eine Caſtellaney, und ein feſtes Caſtell.

Krafftshof, Kirch-Dorff, 2. Stund von Nürnberg, woſelbſt ein ſchöner Irr-Garten zu ſehen.

Kraiburg, eine kleine Stadt im Ober-Amt Burckhauſen in Ober-Bayern, am Inn-Fluß.

Kraienberg, oder Creienberg, ein Amt und altes Berg-Schloß in Thüringen an der Werra, 1. Meile von Saltzungen.

Krakow, eine Herrſchafft, Flecken und feſtes Schloß im Ertz-Stifft Cölln, 2. Meilen von Moers.

Kralovvitz, eine Stadt im Satzer-Creiß in Böhmen, ohnweit der Stadt Prag, und hat eine reiche Probſtey, Ciſtercienſer-Ordens.

Kranoslow, eine kleine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Chelm, in Roth-Reuſſen. Sie hat eine Caſtellaney, einen Biſchoff, und iſt befeſtigt.

Kranowitz, ein Flecken im Fürſtenthum Troppau, in Ober-Schleſien, nahe bey Ratibor.

Krappitz, eine Stadt im Fürſtenthum Oppeln in Schleſien. Gehört dem Grafen von Reder, welcher allda ein ſchönes Schloß hat, und liegt 12. Meilen von Breßlau.

Krasnojar, eine befeſtigte Stadt in Sibe-rien am Fluß Jeniſia, welche von denen Moſcowitiſchen Coſacken beſetzt iſt.

Krautheim, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Francken, am Jaxt-Fluß, nicht gar weit von Hailbron. Gehört Chur-Mayntz.

Kremelin, alſo heiſſet das Czaariſche Reſidentz-Schloß in der Stadt Moſcau, ſo eben einer Stadt gleichet; vid. Moſcau.

Kreutberg,

Kreutberg, eine Herrſchafft und Schloß in Ober-Crain, 2. Meilen von Laybach.

Kreutz, Grentz-Feſtung in dem Windiſchen Lande in Ungarn.

Krinoch, ein guter Flecken und Haven in Schottland, an einem See gleiches Namens, allwo das Paquet-Boot aus Irrland abgehet und ankommt.

Krisne, eine Stadt und Grafſchafft in Sclavonien, welche vielen Wein-Wachs hat.

Kroiſeck, ein ſchönes Berg-Schloß in Unter-Crain, eine halbe Meile von Laybach.

Kroppenſtadt, Städtlein und Weichbild im Fürſtenthum Halberſtadt, unter das Amt Grüningen gehörig.

Krozka, ein Dorff in Servien, ohnweit Belgrad an der Donau, wo die Kayſerl. Armee unter dem Grafen von Wallis von den Türcken geſchlagen worden, und dadurch denen Türcken der Weg nach Bellgrad geöffnet worden.

Krulich, eine kleine Stadt im Königgrätzer-Creiß in Böhmen, an der Grentze von Mähren.

Krumdorff, ein Amt und Flecken in Thüringen, am Ilm-Fluß, eine Stunde von Weymar.

Krumlau, ſiehe Crumlau.

Krußwick, eine Pohlniſche, und nächſt Gneſen die älteſte Stadt, wie ſie dann vor Zeiten die Königliche Reſidentz geweſen. Sie liegt nebſt ihrem feſten Schloß, am See Goplo, in der Woywodſchafft Inovvlocz.

Krylovv, eine befeſtigte Stadt in Nieder-Volhynien in Pohlen. Sie liegt auf einer Inſul, nicht weit von Pultavva.

Kube, eine Provintz in Aſien ohnweit Derbent, welche ohne die Städte über 200. Dörffer ausmacht, und ſich 1726. Rußland freywillig unterworffen hat.

Kudac, eine Feſtung am Weſtlichen Ufer des Niepers, in der Pohlniſchen Ukraine, welche denen Coſacken gehört.

Kuffſtein, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Tyrol, oben an der Bayeriſchen Grentze. Sie iſt befeſtiget, und hat jenſeit dem Inn-Fluß noch eine Schantze, welche die Brücke bedeckt. Das daran gelegene Schloß Geroltzeck iſt groß und ſchön. Es liegt auf einem hohen Felſen, und iſt von Natur und Kunſt wohl befeſtigt. Sie liegt 8. Meilen von Inſpruck.

Kühndorff, ein Amt und Schloß in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, fünf Stunden von Schleuſingen, Chur-Sachſen gehörig.

Künaſt, ein feſtes Berg-Schloß im Fürſtenthum Jauer in Schleſien, 1. Meile von Hirſchberg. Es liegt an der Böhmiſchen Grentze, am Jaick-Fluß, und am Rieſen-Gebürge.

Küchel, eine kleine Stadt im Ertz-Stifft Saltzburg, am Fluß Saltzbach, nicht weit von Saltzburg.

Küebach, ein Marcktflecken und Benedictiner Frauen-Cloſter in Ober-Bayern.

Küngsberg, Herrſchafft und kleine Stadt in der Ober-Lauſitz an der Meißniſchen Grentze; hat ein ſchönes Schloß, und gehört der Baroneßin von Schellendorff.

Küntzelſau, eine artige wohlbewohnte kleine Stadt in Francken, und zwar in der Grafſchafft Hohenlohe. Sie liegt am Kocher, nahe bey Ingelfingen. Hat guten Weinwachs, und treibt ſtarckes Gewerbe.

Kulp, ein Fluß, welcher im Hertzogthum Crain entſpringt.

Kupffenberg, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Aichſtett in Francken.

Kupfferberg, eine alte Berg-Stadt im Fürſtenthum Jauer in Schleſien. Sie liegt am Rieſen-Gebürge. **Kupfferberg**, eine kleine Stadt in Geſtricia in Schweden, am Fluß Haſunda, welche von den reichen Kupffer-Gruben den Namen hat.

Kupfferberg, ein Amt und Flecken im Biſchoffthum Bamberg, in Francken. Und **Kupfferberg**, ein kleiner Berg-Flecken im Ertzgebürgiſchen Creiß in Meiſſen.

Kuppenheim, eine kleine Stadt am Murg-Fluß, im Marggrafthum Baden, nahe bey Raſtadt.

Kur, ſiehe Cyrus.

Kurdrumie, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Buchan, in Nord-Schottland, am Don-Fluß.

Kusmademianski, eine Moſcowitiſche Stadt ohne Mauren, zwiſchen Caſan und Baſilogorod. Sie liegt in der Czeremißiſchen Tartarey auf einem Berge an der Wolga, und hält ſich der Moſcowitiſche Stadthalter allda auf.

Kusnetzkoi, Hauptſtadt in der Provintz gleiches Namens in Siberien.

Kuynder, eine kleine etwas befeſtigte Stadt in der Grafſchafft Sevenwolden in Frießland, wo der Fluß Kuynder in die Suider-See fällt.

Kyatz, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Cracau.

Kyburg, vor Zeiten eine Grafſchafft und berühmtes Berg-Schloß in der Schweitz. Gehört jetzo dem Canton Zürch, als eine Land-Vogtey, und liegt nicht weit von Winterthur.

Kyla, eine kleine Stadt in der Provintz Wermeland, nicht weit vom Wener-See, da gute Bergwercke befindlich.

Kyl, eine Provintz in Süd-Schottland; Sie iſt fruchtbar und zimmlich Volckreich. Und Kyl, ein Fluß, welcher an der Grentze von Jülich und Limburg entſpringt, und nicht weit von Trier in die Moſel fällt.

Kilburg, Churfürſtl. Trieriſche Stadt und Amt, 5. Meilen von Trier.

Kilia, eine befeſtigte Türckiſche Stadt in Beſarabien.

Kyneton, eine Engelliſche Stadt in Herefordshire.

Kyneſt, feſtes Schleſiſches Berg-Schloß im Fürſtenthum Jauer.

Kyritz, ſiehe Kiritz.

Kyrn, ſiehe Kirn.

L.

LAabbia, eine Ungariſche Stadt in Servien, ſo aber denen Türcken gehöret, am Fluß Morava.

Laar, ſiehe Lar.

Laab, ſiehe Laha.

Laas, eine kleine Stadt in Mittel-Crain, nicht weit vom Cirnitzer-See.

Laber, ein ſchönes Berg-Schloß, nebſt einem Flecken in der Ober-Pfaltz. Es liegt beym Urſprung des Fluſſes Laber, welcher bey der Stadt Dietfurt, in die Altmühl fällt.

Labes, eine kleine Stadt in Pommern, im Hertzogthum Caſſuben, am Fluß Rega.

Labiaw, eine kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, in der Landſchafft Natangen. Von hier aus hat man 1696. einen Canal geführt, die Flüſſe Gilge und Deime, und folglich das Curiſche mit dem Friſchen Haff vereiniget.

Labour, ein gewiſſes Gebiet in Gaſcogne, in Franckreich, in der Gegend Bayonne.

Lacedæmon, vid. Miſitra.

Lachen, iſt der Haupt-Ort des kleinen Landes March, am Zürcher-See, in der Schweitz, ſo Anno 1712. von den Züricher eingenommen worden.

Lachis, war vor Zeiten eine Stadt im dritten Theil des Stammes Judæ, im gelobten Lande, da der Aſſyriſche König Sanherib, mit ſeinem Heer vom Engel geſchlagen ward.

Lack, ein feſtes Berg-Schloß in Nieder-Ungarn, 5. Meilen von Caniſcha. Und Lack, oder Biſchoffs-Lack, eine kleine Stadt im Hertzogthum Crain, am Fluß Zeyer. Sie gehört zum Stifft Freyſingen.

Laconia, oder auch Laconica, war vor Zeiten eine Provintz in Poloponeſo, jetzo Morea, deren Einwohner der Mäßigkeit wegen berühmt waren. Sie heißt jetzo Tzaconia, darinn Miſitra die Hauptſtadt iſt.

Ladenburg, eine kleine aber ſehr alte Stadt in der Unter-Pfaltz am Necker, zwiſchen Heydelberg und Manheim. Sie hat ein feines Schloß; Und gehört dem Biſchoff von Worms.

Ladoga, ein groſſer See zwiſchen Moscau, Ingermanland und Finnland. Er iſt 36. Meilen lang, und 20. breit, und ſo Fiſchreich,

reich, daß ihm kein Waſſer in Europa gleich kommt. Der letzt verſtorbene Czaar hat ihn durch einen Canal mit dem See Onega vereinigen laſſen, und gehört nur was weniges davon denen Schweden. Es liegt auch eine kleine Stadt in Moſcau, am Fluß Wolchova, die auch dieſen Namen führet.

Ladrone, Stadt und Grafſchafft am See d'Idro im Bißthum Trient.

Lage, ein Amt und kleine Stadt in der Herrſchafft Roſtock des Hertzogthums Mecklenburg.

Lagenia, vid. Leinſter.

Laghliu, eine kleine Stadt in der Provintz Leinſter, am Fluß Barrou, in der Grafſchafft Caterlaugh.

Lagny, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Landſchafft Brie an der Marne. Sie hat eine berühmte und reiche Abtey Benedictiner-Ordens.

Lago di Bagni, ein kleiner See in der Campagna di Roma in Italien. Der Fluß Albuneus entſpringt aus ſelbigem. Dieſer See hat 14. ſchwimmende Inſuln, welche vom geringſten Wind hin und her getrieben werden, und öffters alle beyſammen ſeynd.

Lago di Como, iſt der gröſte See in Italien. Er iſt 12. teutſche Meilen lang, und kaum eine breit, und die Schweitz und Italien von einander ſcheidet. Der Fluß Adda läufft mitten durch.

Lago di Garda, vid. Garda.

Lago di Lugano, ein kleiner See im Mayländiſchen, zwiſchen dem Lago di Como und Lago di Garda. Er iſt 15. Italiäniſche Meilen lang.

Lago maggiore, ein groſſer See im Hertzogthum Mayland. Er iſt 11. teutſche Meilen lang, und wo er am breiteſten kaum eine Meile. Der Fluß Teßino läufft mitten durch.

Lago d'Orta, ein kleiner See im Hertzogthum Mayland. Er liegt dem Lago Maggiore gegen Weſten, und hat von der kleinen Stadt Orta den Namen.

Lago di Perugia, vid. Perugia.

Lagos, eine feſte Stadt und guter Haven, im Königreich Algarbien in Portugall.

Lagoſta, eine kleine Inſul in Dalmatien, auf welcher ein feſtes Caſtell S. Georgio genandt, und ein guter Haven befindlich. Gehört der Republic Venedig.

Lagow, ein Schloß und ſchöne groſſe Johanniter-Commenthurey, im District von Sternberg, in der Neu-Marck Brandenburg.

Laguna, Hauptſtadt auf der Canariſchen Inſul Tenerifa, wo der beſte Malvaſier und Sect wächſet.

Lagune, alſo wird das Gewäſſer um Venedig genennet, welches durch Einreiſſung derer Dämme, eine Menge Inſuln nach und nach gemacht hat. Wie dann dieſe Stadt auf 72. ſolcher Inſuln gebauet worden.

Laha, oder Laab, eine Stadt im Viertel Unter-Manhartsberg in Unter-Oeſterreich. Sie liegt an der Grentze von Mähren.

Lahn, oder Löhna, ein zimmlich groſſer Fluß in Teutſchland, welcher ſeinen Urſprung aus dem Berge Rothaar in der Grafſchafft Witgenſtein hat, und bey Ober-Lahnſtein, nicht weit von Coblentz in den Rhein fällt. Die an ſelbigem gelegene Gegend, wird das Fürſtenthum an der Lahn genennet, welches nach Heſſen gehört.

Lahnberg, ein Amt, Berg-Schloß und kleine Stadt am Lahn-Fluß, im Fürſtenthum Naſſau.

Lahneck, ein Schloß auf einem hohen Felſen, beym Ausfluß der Lahn in den Rhein. Unten liegt der Flecken Ober-Lahnſtein und gegen über Nieder-Lahnſtein. Dieſes gehört Chur-Trier, jenes aber Chur-Mayntz, welches hier einen Zoll hat.

Laholm, eine Stadt in der Provintz Halland in Schweden, zwiſchen Halmſtadt und Engelholm. Sie iſt befeſtigt, hat einen guten Haven und feſtes Caſtell.

Lahor, eine ſchöne, groſſe und Volck-reiche Stadt in Aſien, und zwar im Königreich Pengab, darinn ſie das Haupt iſt. Sie liegt

liegt am Fluß Ravée, und gehört dem groſſen Mogol.

Lahr, eine Herrſchafft nebſt einer Stadt gleiches Namens, in der Ortenau, vier Meilen von Straßburg an dem Fluß Schutter, welche dem Hauſe Baaden-Durlach gehört, ſo aber von dem Hauſe Naſſau-Saarbrück ſtrittig gemacht worden.

Laibach, die Hauptſtadt des Ertz-Hertzogthums Crain, am Fluß gleiches Namens. Sie iſt zimmlich groß, ſehr wohl gebaut, und wird durch ein hohes und feſtes Berg-Schloß beſchützt. Hat eine ſchöne groſſe Dhom-Kirche, und einen freyen Biſchoff, der unter keinem Ertz-Biſchoff ſtehet.

Laischevv, eine Moſcowitiſche Stadt, im General-Gouvernement Caſan.

Lalain, eine Grafſchafft und gleichbenamtes Schloß und Flecken, in der Provintz Hennegau, 2. Meilen von Douai. Es iſt das Stamm-Hauß derer Grafen Lalain, von Hochſtraaten.

Laland, eine Däniſche Inſul auf der Oſt-See, nahe an der Südlichen Cüſte von Seeland. Sie hat 8. kleine Städte, iſt 8. Meilen lang, und 5. breit, und ſehr fruchtbar.

Lama, vid. Lamego.

Lambach, eine kleine Stadt im Traun Viertel in Ober-Oeſterreich, am Traun-Fluß.

Lambâle, eine kleine Stadt in Ober-Bretagne in Franckreich, nicht weit von der Nordlichen Cüſte.

Lambeck, eine Frey-Herrſchafft in Brabant, und zwar im Hennegau.

Lambeſc, eine artige kleine Stadt in Provence in Franckreich, zwiſchen Avignon und Aix.

Lamber, eine Stadt in der Provintz Surrey in Engelland, an der Tems. Der Ertz-Biſchoff von Canterbury hat hier einen ſchönen Pallaſt.

Lambsheim, eine kleine Stadt in der Unter-Pfaltz im Amt Altzey, 3. Stunden von Worms.

Lamego, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Beira, deren Biſchoff nach Braga gehört. Die Gegend iſt ungemein fruchtbar, und hat groſſen Weinwachs.

Lamo, ein Königreich in Nieder-Aethiopien in Africa, auf der Cüſte von Zaanguebar. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Lampaſco, eine berühmte Türckiſche Stadt in Natolien.

Lamſpring, eine kleine Stadt und Jungfrauen-Cloſter im Stifft Hildesheim, 2. Meilen von Goslar.

Lancashire, oder Lancaſter, ein Hertzogthum und groſſe Provintz im Nordlichen Theil von Engelland. Sie iſt 56. Engliſche Meilen lang, und 31. breit, und begreifft 15. Städte und Flecken. Sie wird in ſieben Hundreds getheilt, Und Lancaſtre, iſt die Hauptſtadt jetzt erwehnter Provintz. Sie iſt mittelmäßiger Groſſe, und liegt am Fluß Lune. Das dabey liegende Caſtell iſt nach alter Art befeſtigt.

Lanceſton, der vornehmſte Ort in der Provintz Cornwall in Engelland, am Fluß Kenſey. Die Stadt iſt Volck-reich, und treibt guten Handel.

Lanciano, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in Abruzzo citra. Sie iſt groß, Volck-reich und wohlgebaut, und iſt ſonderlich ihrer Meſſen wegen berühmt.

Landaff, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Glamorgan, in Süd-Walles in Engelland am Fluß Taff, welcher nicht weit davon in die Bay der Severne fällt. Ihr Biſchoff ſteht unter Cantorbury.

Landau, eine Stadt und unvergleichliche Feſtung im ſogenandten Waasgau am Qveich-Fluß. Sie liegt in der Unter-Pfaltz, an der Grentze von Nieder-Elſaß, zwey Meilen vom Rhein, und zehen von Straßburg. Sie war vormahls eine freye Reichsſtadt, gehört aber jetzo der Cron Franckreich. Und Landau, eine wohlgebaute kleine Stadt in Nieder-Bayern am Iſer-Fluß, nicht weit von Dingelfingen.

Landeck, eine kleine Stadt in Tyrol, im ſogenandten Ober-Inthal. Landeck, eine

eine kleine Stadt in Pommerellen im Pohlniſchen Preuſſen. Und **Landeck**, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Glatz in Böhmen. Sie hat ein warmes Bad, und liegt am Biel-Fluß.

Landen, eine Meyerey und kleine Stadt in Brabant, im Quartier von Löwen. Sie iſt wegen der blutigen Bataille, welche die Alliirten mit der Frantzöſiſchen Armee 1693. gehalten, ſonderlich bekandt worden, und ſoll des Königs der Francken Pipini Reſidentz geweſen ſeyn.

Landeron, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Neufchâtel, in der Schweitz, zwiſchen dem Bieler- und Neuburger-See.

Landpreis, eine Herrſchafft und Schloß im Unter-Crain, dem Grafen von Wazenberg gehörig.

Landrecy, eine kleine aber ſehr ſtarck befeſtigte Stadt im Hennegau, am Sambre-Fluß.

Landsberg, ein Amt und kleine Stadt am Lech-Fluß in Ober-Bayern, nebſt einem Berg-Schloß. Sie iſt etwas befeſtigt, und liegt nicht weit von Augſpurg, und nur 7. Meilen von München. Sie hat eine zimmliche Saltz-Niederlage. **Landsberg**, ein Amt und kleine Stadt in Meiſſen, 3. Meilen von Leipzig. **Landsberg**, eine Herrſchafft und kleine Stadt in der Mittel-Marck, an einem See, 3. Meilen von Berlin. **Landsberg**, eine kleine aber ſtarck befeſtigte Stadt und Paß in der Neuen-Marck Brandenburg, am Fluß Warta. Und **Landsberg**, eine kleine Stadt in der Provintz Natangen im Brandenburgiſchen Preuſſen, zwiſchen Königsberg und Heilsberg.

Lands-Ende, iſt ein bekandtes Vorgebürge der Provintz Cornwall in Engelland.

Landshut, eine ſchöne und Volck-reiche Stadt in Nieder-Bayern, am Iſer-Fluß. Sie iſt befeſtigt, hat auf einer Höhe ein ſchönes Fürſtliches Schloß, und prangt mit einem ſehr hohen und zierlich gebauten Thurn, welcher 560. Staffeln hoch iſt. Hat eine Churfürſtliche Landes-Regierung, und ein Jeſuiter-Collegium. **Landshut**, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Schweidnitz, am Bober-Fluß in Schleſien, da ein groſſer Leinwand-Handel iſt. Und **Landshut**, eine Vogtey und Berg-Schloß im Canton Bern in der Schweitz, eine Meile von Solothurn.

Lands-Cron, eine zwar kleine aber wohlbefeſtigte Stadt in Schonen, am Sund gelegen. Sie iſt wohl gebaut, hat einen guten Haven, und ein wohl verwahrtes Schloß. **Lands-Cron**, ein vortreflich-groſſes und feſtes Schloß auf einem Felſen, zwiſchen Villach und Feldkirchen. Sie gehört nebſt einer groſſen Herrſchafft dem Fürſten von Dietrichſtein. **Lands-Cron**, eine Stadt im Chrudimer-Creiß in Böhmen, an der Grentze von Mähren. **Lands-Cron**, eine kleine befeſtigte Stadt im Suntgau am Birs-Fluß, nahe bey Baſel. Und **Lands-Cron**, ein Berg-Schloß in der Unter-Pfaltz, nahe bey der Stadt Oppenheim.

Lands-Crone, iſt ein hoher Berg in der Ober-Lauſitz, eine halbe Meile von Görlitz. Wie denn auch ein dergleichen befeſtigter Ort in Klein-Pohlen liegt.

Landſtein, ein Berg-Schloß und kleine Stadt im Bechiner-Creiß in Böhmen.

Landſtraß, eine kleine Stadt im Hertzogthum Unter-Crain, an der Grentze von Ungarn.

Landſtuhl, ein feſtes Berg-Schloß im Hertzogthum Zweybrück, zwiſchen Kayſerslautern und der Stadt Zweybrück.

Lanebourg, kleine Stadt in der Grafſchafft Maurienne in Savoyen, am Fluß Arc.

Lanerick, eine kleine Stadt in der Provintz Cluydesdale in Süd-Schottland, am Fluß Cluyd.

Langeland, eine Däniſche Inſul auf der Oſt-See, zwiſchen Fünen und Laland. Sie iſt 7. Meilen lang, und 2. breit, und an Getrayde zimmlich fruchtbar.

Langen, ein ſchöner Flecken, zwiſchen Darmſtadt und Franckfurt.

Langen-Argen, vid. Argen.

Langenau, ein ſchöner groſſer Flecken, in der

der Wallachey, an der Grentze von Siebenbürgen, 6. Meilen von Cronſtadt. Und Langenau, eine Herrſchafft und ſchöner Flecken in Schwaben, am Naw-Fluß, der Stadt Ulm gehörig.

Langenberg, ein Schloß und kleine Stadt in Francken, am Jaxt-Fluß, denen Grafen von Hohenlohe gehörig.

Langenfeld, ein Schloß und Flecken in Francken, 1. Meile von Neuſtadt an der Aiſch.

Langenhagen, eine Amts-Vogtey im Fürſtenthum Calenberg in Nieder-Sachſen, nahe bey der Stadt Hannover.

Langenkandel, ein groſſer Flecken in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Landau und Weiſſenburg, und 3. Stund von Lindau.

Langen-Saltza, ein Amt, Schloß und feine Stadt in Thüringen, zwey Meilen von Mühlhauſen, gegen Nord-Weſt. Sie treibt gute Handlung, und liegt in einer fruchtbaren Gegend. Sie gehört dem Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels.

Langenſtein, ein Amt und Schloß im Stifft Halberſtadt, 1. Meile von Halberſtadt.

Langenzenn, eine kleine Stadt im Marggrafthum Anſpach, in Francken, 3. Meilen von Nürnberg.

Langeſtraat, alſo wird ein kleiner Land-Strich in Holland genennet, an der Grentze von Braband, zwiſchen Heusden und Hertzogenbuſch.

Lango, vor Zeiten Gos, eine kleine Inſul des Archipelagi, welche etwa 20. Meilen von der Cüſte von Carien, in Klein-Aſien liegt. Die darauf befindliche Stadt hat gleichen Namen, und iſt mit einem Caſtell und guten Haven verſehen. Gehörte ehmahls den Rhodiſer-Rittern, jetzo den Türcken.

Langpoort, eine kleine Stadt in Sommerſetshire, in Engelland, nahe bey der Stadt Somerton, da 1645. die Truppen, Königs Caroli I. geſchlagen wurden.

Langres, eine ſehr alte, groſſe und feſte Stadt in Champagne, in Franckreich. Sie liegt beym Urſprung der Marne, auf einem Berg. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Lion gehört, und ihre Haupt-Kirche S. Mammeo iſt eine der ſchönſten und prächtigſten in Franckreich.

Langtoun, eine kleine Stadt in der Provintz Merce, in Süd-Schottland, 8. Stunden von Edenburg.

Languedoc, eine der gröſten und ſchönſten Provintzen in Franckreich. Sie iſt reich an Wein, Getrayde, Oel, Seyde und allerhand ſchönen Baum-Früchten. Sie wird in Ober- und Nieder-Languedoc, und in die Sevennes getheilt. Im erſtern iſt der ſo beruffene Canal, der 104. Schleuſſen hat, und 64. Frantzöſiſche Meilen lang iſt.

Lanhoſo, oder Lindoſo, eine befeſtigte Stadt und Schloß in der Provintz Entre Minho e Douro, in Portugall, 3. Meilen von Braga.

Lannoy, eine Grafſchafft und kleiner Ort im Walloniſchen Flandern, 2. Meilen von Ryſſel.

Lanrigk, eine kleine Stadt in der Provintz Clundesdale, in Süd-Schottland, 7. Meilen von Glascow.

Lanſer, eine Herrſchafft von 30. Dörffern, nebſt einem Schloß und Flecken im Sundgau, 2. Meilen von Baſel, gegen Mühlhauſen, welches der König von Franckreich dem Herrn von Hörwart geſchenckt.

Lantoſca, eine kleine Piemonteſiſche Stadt in der Grafſchafft Nizza. Sie liegt der Stadt Villa Franca, gegen Norden.

Lanugi, Marggrafſchafft in Italien, dem Groß-Hertzog von Florentz gehörig.

Lanzo, eine kleine Stadt im Piemont, am Fluß Stura, nicht weit von Turin.

Lao, ein Königreich in Oſt-Indien, in Aſien. Es ſtößt gegen Weſten an Siam und Pegu, und gegen Oſten an Tunking. Der groſſe Fluß dieſes Namens läufft mitten durch. Die Hauptſtadt und Königliche Reſidentz Langoze iſt mit hohen Mauren und tieffen Gräben ſtarck befeſtiget. Und iſt der König ein Vaſall von China.

Laodicea, vor Zeiten eine berühmte Stadt in Syria, in Aſien. Sie heißt jetzo Liche,

che, und liegt am Berge Libanon, etwa 30. teutſche Meilen von Damaſco.

Laon, eine groſſe und wohlbefeſtigte Stadt in der Piccardie, in Franckreich, auf einem Berge. Sie hat einen Biſchoff, welcher unter das Ertz-Stifft Rheims gehört, davon ſie nur 10. Meilen, und 7. von Soiſſons entfernt iſt.

Lapland, iſt derjenige Theil von Scandinavia, welcher ſich am weiteſten gegen Norden, und bis an das Eiß-Meer erſtreckt. Er wird in das Däniſche, welches ſonſt Finnmarcken heißt, in das Moſcowitiſche und in das Schwediſche Lapland getheilt. Dieſes iſt 164. Meilen lang, und 60. breit. Es hat keine Städte, ſondern beſteht aus 31. Dorffſchafften, welche in allem nur 11. Kirchen haben. Die Einwohner ſind ſehr abgöttiſch und wild, und haben mitten im Sommer 3. Monat Tag, und im Winter eben ſo lange lauter Nacht, zu welcher Zeit ſie nur eine kleine Dämmerung ſpüren. Das gantze Land iſt ſehr rauhe, kalt und gebürgig, hat aber gute Ertz-Gruben und köſtliches Beltz-Werck.

Lapurdum, vid. Lourde.

Laquedonia, vid. Cedogna.

Lar, eine groſſe und ſchöne Stadt in der Provintz Farſiſtan, in Perſien, am Fluß Tiſindon, woſelbſt ein köſtlicher Balſam durch eine kleine Ader ausſchwitzet, ſo die höchſte Medicin wider allen Gifft ſeyn ſolle, alſo, daß noch kein Gifft gefunden worden, dem dieſer Balſam nicht widerſtehen ſollte.

Lara, eine Stadt in Alt-Caſtilien, in Spanien, am Fluß Arlanzon. Sie wird durch ein zimmlich feſtes Berg-Caſtell beſchützt.

Larache, eine feſte Stadt in der Provintz Asgar, des Königreichs Fetz in Africa. Sie hat einen guten Haven und wohlgebaute ſteinerne Häuſer, und wird durch 3. feſte Schlöſſer beſchützt. Vor dieſem beſaſſen ſie die Spanier, jetzo die Maroccaner.

Laredo, eine kleine Spaniſche Stadt an der Cüſte von Biſcaya, ſie liegt zwiſchen hohen Felſen, und hat einen guten Haven.

Larina, eine kleine biſchöfliche Stadt in der Grafſchafft Moliſe, des Königreichs Neapolis. Sie liegt am Fluß Fortone, 40. Meilen von Benevento,

Lariſſa, eine berühmte griechiſche Stadt in Theſſalien, an der Grentze von Macedonien, am Fluß Peneus, ohngefehr 28. Meilen von ſeinem Einfluß ins Aegäiſche Meer.

Lariſſa, vid. Caſius mons.

Larius Lacus, vid. Lago di Como.

Larrons, (Isles de) auf teutſch: Diebs-Eiland. Alſo werden die Inſuln des Archipelagi S. Lazari, in Oſt-Indien genennet. Ihren ſind 20. an der Zahl, und liegen unter Japan. Die Spanier ſind gröſtentheils Meiſter davon.

Larta, vor Zeiten Ambracia, eine groſſe und Volck-reiche Stadt im Epiro, in Griechenland, am Golſo di Larta, der Inſul Corfu, auf dem Joniſchen Meer, gegen über, die 1717. denen Türcken abgenommen worden, wodurch die Venetianer von dem gantzen Golfo Meiſter geworden.

Las Navas del Marques, eine kleine Stadt in Neu-Caſtilien, in Spanien, 3. Meilen von Madrit. Sie iſt wegen der ſchönen Tücher, die hier gemacht werden, bekandt.

Laſcar, eine Stadt in der Provintz Bearn, in Franckreich, am Fluß Gare. Sie hat ein Biſchoffthum, welches nach Auch gehört.

Laſfe, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Witgenſtein, in der Wetterau, am Lahn-Fluß.

Lasko, eine Stadt und Schloß in Groß-Pohlen, am Fluß Bſura.

Laſſa, eine Stadt mitten auf der Inſul Candia, im Gebiet von Retimo.

Laſſan, eine kleine Stadt in Vor-Pommern, zwiſchen Wolgaſt und Anclam.

Laticzevv, eine Pohlniſche Stadt in Ober-Podolien, an der Grentze von Volhynien, am Urſprung des Bog-Fluſſes, nicht weit von Conſtantinovv,

Latovvicz, eine kleine Pohlniſche Stadt und Schloß in der Woywodſchafft Mazovien, nicht weit von Warſchau.

Lavagna, eine kleine Stadt im Gebiet der Republic Genua, wo der Fluß gleiches Namens in das Mittelländiſche Meer fällt, zwiſchen Rapallo und Seſtri, den Grafen von Fieschi gehörig.

Laval, eine Stadt im Hertzogthum Maine, in Franckreich, am Fluß Mayenne.

Lavamünd, ein ſchöner Marckt-Flecken im ſogenandten Lavant-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten, wo der Fluß Lavant, welcher in der Ober-Steyermarck entſpringt, in die Drau fällt.

Lavartovv, eine kleine Stadt in Pohlen, drey Meilen von Lublin, gegen Süden. Der Fürſtin Lubomirsky gehörig.

Lovaur, eine kleine biſchöfliche Stadt im Ober-Languedoc, in Franckreich, 6. Meilen von Thoulouſe.

Laubach, ſiehe Laibach.

Lauben, oder Lauban, eine von den ſechs Städten in der Ober-Lauſitz, am Qveiß-Fluß, 3. Meilen von Görlitz. Gehört Chur-Sachſen.

Laubenberg, kleine Stadt in Schwaben, ohnweit Lindau.

Laucha, eine kleine Stadt in Thüringen, an der Unſtrut, dem Hertzog zu Sachſen-Weiſſenfels gehörig.

Lauchart, ein kleiner Fluß, welcher in der Grafſchafft Hohenberg, an der Grentze des Hertzogthums Würtemberg entſpringt.

Lauchſtedt, ein Amt, kleine Stadt und Schloß in Sachſen, zwiſchen Halle und Merſeburg. Dem Hertzog von Merſeburg gehörig.

Lauda, ein Amt Schloß und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg. Sie liegt an der Tauber.

Lauder, die Hauptſtadt von der Landſchafft Lauderdale, im Südlichen Schottland. Sie ſtößt gegen Süden, am Fluß Twede.

Laudick, eine kleine Stadt in Groß-Pohlen, am Warta-Fluß, in der Woywodſchafft Kaliſch.

Lave, ein kleiner Fluß im Artois, welcher bey la Gorgue in den Lys fällt.

Lavello, eine Stadt in der Provintz Basilicata, des Königreichs Neapolis. Ihr Biſchoff ſteht unter Bari.

Lauenburg, eine bekandte Stadt und Schloß in Nieder-Sachſen, an der Elbe, zwiſchen Hamburg und Boitzenburg. Sie iſt die Hauptſtadt des Hertzogthums Lauenburg. Dieſes iſt ohngefehr 8. Meilen lang, und 5. breit. Gehört Chur-Hannover. Und Lauenburg, eine Herrſchafft und Stadt in Hinter-Pommern, an der Oſt-See, im Hertzogthum Caſſuben, 7. Meilen von Dantzig. Es beſitzt ſelbige der König von Preuſſen als ein Lehn von Pohlen.

Lauenſtein, vid. Löwenſtein.

Lavenza, eine kleine aber wohlgebaute Stadt am Fluß gleiches Namens, am Liguſtiſchen Meer in Italien, zwiſchen der Republic Genua und Lucca.

Lauff, ein Schloß und kleine Stadt am Fluß Pegnitz, im Gebiet der Stadt Nürnberg. Es giebt allda viel Drath- und Hammer-Mühlen.

Lauffen, eine kleine Stadt im Ertz-Stifft Saltzburg, am Fluß Saltza, 3. Meilen von der Hauptſtadt Saltzburg, gegen Norden. Sie hieſſe vor Zeiten Bedajum. Lauffen, eine kleine Stadt, Amt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, wo der Fluß Zaber in den Neckar fällt, nicht weit von Hailbron. Lauffen, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Baſel, am Fluß Birſa. Die Gegend wird das Lauffenthal genennet. Lauffen, ein Berg-Schloß im Canton Zürch in der Schweitz, eine halbe Stunde von Schafhauſen, da der groſſe Rhein-Fall iſt. Und Lauffen, ein ſchöner Flecken am Traun-Fluß in Ober-Oeſterreich, zwiſchen dem Halſtetter- und Traun-See.

Lauffenburg, eine von den ſogenandten 4. Wald-Städten, im Brißgau am Rhein, 8. Stunden von Baſel, da der zweyte Rhein-Fall iſt. Sie iſt wohl befeſtigt, hat ein Berg-Schloß, und wird vom

Rhein in 2. Theile getheilt. Gehört dem Ertz-Hauſe Oeſterreich.

Laugingen, eine Stadt in Schwaben, an der Donau, 5. Meilen von Donauwerth, gegen Ulm, dem Hertzog von Neuburg gehörig. Sie hat ein ſchönes Fürſtliches Schloß, und iſt des berühmten Alberti Magni Geburts-Stadt.

Laviello, ſiehe Lavello.

Laumellino, eine Provintz des Hertzogthums Mayland, längſt dem Po-Fluß, zwiſchen Pavia und Caſal, welche der Kayſer Sardinien erblich abgetretten.

Launoy, eine kleine Stadt in Champagne, in Franckreich, nicht weit von Sedan.

Launy, eine Königliche Stadt im Satzer-Creiß in Böhmen, am Eger-Fluß, ſieben Meilen von Prag.

Lauragais, eine Landſchafft im Ober-Languedoc, in Franckreich, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Lauringen, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Würtzburg, am Fluß Laur, 2. Meilen von Königshofen.

Lauriol, eine kleine Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, nicht weit von Valenze, gegen Avignon.

Lauſanne, eine zimmlich groſſe Stadt im Pais de Vaud, in der Schweitz, eine halbe Stunde vom Genfer-See. Gehört dem Canton Bern. Sie hatte vor der Reformation einen Biſchoff, welcher aber jetzo zu Freyburg ſich aufhält. Die Stadt liegt ſehr ungleich, iſt aber ſonſt Volckreich und wohlgebaut. Ihre Univerſität, welche 1536. geſtifftet worden, macht ſie berühmt; Auſſerhalb des Platzes hat es einen ſchönen Schützen-Platz, u. eine ſchöne Promenade, la Mompenon genandt. Es iſt auch noch eine groſſe Stadt in der Moldau, ſo Lauſanne genandt wird.

Lauſig, eine kleine Stadt in Meiſſen, eine Meile von Colditz, in deren Amt ſie gehört.

Lauſitz, ein bekandtes Marggrafthum in Ober-Teutſchland. Es grentzt gegen Oſten an Schleſien, und gegen Süden an Böhmen. Es wird in die Obere-und Niedere Lauſitz eingetheilt. Die Erſtere gehört gantz Chur-Sachſen. Im Letztern aber hat auch Chur-Brandenburg, der Hertzog von Merſeburg, der Graf von Promnitz, Solms, ꝛc. ein und andere Herrſchafften. Die gantze Länge von Süden gegen Norden beträgt 20. Meilen und die Breite 14. Es iſt zimlich fruchtbar, hat aber an einigen Orten viel Sand.

Laußnitz, ein Fluß im Bechiner-Creiß in Böhmen, welcher bey Tabor vorbey geht.

Lautenbach, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Culm, im Pohlniſchen Preuſſen.

Lautenthal, eine kleine Stadt auf dem Hartz in Nieder-Sachſen, nicht weit von Goslar. Sie hat gute Berg-Wercke, und gehört Hannover und Braunſchweig gemeinſchafftlich.

Lauter, ein Fluß im Hertzogthum Würtemberg, welcher bey Guttenberg auf der rauhen Alp entſpringt. Und Lauter, ein kleiner Fluß in der Unter-Pfaltz. Lauterbach, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Jauer in der Schleſien. Lauterbach, eine kleine Stadt im Ober-Elſaß. Lauterbach, eine kleine Stadt am Fluß Altfell, in Ober-Heſſen. Und Lauterbach, eine kleine Berg-Stadt im Elnboger-Creiß in Böhmen, nicht weit von Eger.

Lauterburg, eine artige kleine Stadt und Schloß in Nieder-Elſaß, wo der Fluß Lauter in den Rhein fällt. Sie iſt befeſtigt, und gehört zum Stifft Speyer. Und Lauterburg, ein Berg-Schloß in Francken, nicht weit von der Stadt Coburg.

Lautreck, eine Herrſchafft und kleine Stadt am Lauter-Fluß in der Unter-Pfaltz. Sie iſt befeſtigt, und hat ein ſchönes Schloß, am Glan-Fluß.

Lautershauſen, eine kleine Stadt im Marggrafthum Anſpach, in Francken.

Lauterſtein, ein Chur-Sächſiſches Amt und ödes Berg-Schloß im Ertzgebürgiſchen Creiß.

Lautrec, eine kleine Stadt im Albigeois, im Ober-Languedoc. Sie liegt auf einem

Berg, nahe bey Caſtre. Führt den Titul einer Vi-Comté, und hat herrlichen Weinwachs.

Lauwenau, ein Amt, Schloß und Flecken in der Grafſchafft Schaumburg.

Lauwers, ein kleiner Fluß, welcher Frießland von Gröningen ſcheidet.

Laxenburg, ein bekandtes ſehr prächtiges und groſſes Kayſerliches Luſt-Schloß in Unter-Oeſterreich, 2. Meilen von Wien. Hat einen Thier-Garten und ſchöne Reicher-Beitze.

Laybach, vid. Laibach.

Lazari Archipelagus, alſo wird das Meer in Oſt-Indien, welches zwiſchen dem Oceano Orientali und dem Mare del Zur, unterhalb Japan liegt, genennet.

Lazach, eine Stadt und zugehöriges Fürſtenthum im glücklichen Arabien, ſo anjetzo die Türcken beſitzen.

Leaotung, eine groſſe Provintz des Kayſerthums China in Aſien, ſie liegt auſſerhalb der groſſen Maur, an das Chineſiſche Meer. Ihrer bemächtigten ſich 1630. die Tartarn zu erſt, da ſie hernach gantz China bemeiſterten. Die Hauptſtadt ſoll gleichen Namen haben.

Lebe, eine kleine Stadt in der Herrſchafft Lauenburg in Pommern, an der Oſt-See. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, welcher in die Lebiſche See fällt.

Leber, ein Fluß im Ober-Elſaß, welcher auf dem Vogeſiſchen Gebürge entſpringt, und bey Schletſtadt in die Ill fällt. Die daran liegende Gegend wird das Leber-Thal genandt, darinn Groß- und Klein-Leberau befindlich.

Lebrixa, eine alte Stadt in Andaluſien, in Spanien. Sie lag ehmahls am Südlichen Arm des Fluſſes Guadalquivir, iſt aber jetzo davon zwey Stunden entfernt.

Lebus, eine kleine Stadt in der Mittelmarck Brandenburg, an der Oder, zwiſchen Franckfurt und Cüſtrin.

Lecce, iſt die vornehmſte Stadt in Terra d'Otranto, des Königreichs Neapolis. Sie iſt groß, Volckreich, hat einen Biſchoff, welcher nach Otranto gehört, und liegt nicht weit von Brindiſi.

Lecco, eine Volckreiche und etwas beveſtigte kleine Stadt, im Hertzogthum Mayland, am Lago di Lecco, des Comer-Sees. Gehört dem Fürſten von Tour und Taſſis. Sie treibt gute Handlung.

Lech, ein groſſer Fluß in Teutſchland, welcher Schwaben von Bayern ſcheidet. Er hat ſeinen Urſprung in Tyrol, geht Augſpurg vorbey, und fällt zwiſchen Neuburg und Donawerth in die Donau. Von ihm hat das bekandte Lechfeld, nächſt der Stadt Augſpurg den Namen.

Lechenich, kleine befeſtigte Stadt im Ertz-Stifft Cölln, nebſt einem Schloß.

Leck, iſt ein groſſer Arm des Rheins, welcher bey Wyck von ſelbigen ſich abgeſondert, und bey Rotterdam in die Maas fällt.

Lecio, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Ferrara, wo einige Brunnen mit ſolcher Gewalt hervor dringen, daß derſelben Waſſer über 10. Schuh hoch ſpringet.

Leden, Fluß in Engelland, ſo bey Herefort entſpringt.

Ledesma, eine kleine Stadt im Königreich Leon in Spanien, am Fluß Tormes, an der Grentze von Portugall. Sie iſt von Natur und Kunſt befeſtigt. Sie begreifft in ihrem Gebiet 380. Dörffer, und hat vortrefliche Bäder.

Ledetſch, eine Stadt und Paß im Czaslauer-Creiß in Böhmen.

Leede, eine Frey-Herrſchafft in Flandern, zwiſchen Dendermonde und Aloſt.

Leeck, eine kleine aber wohlgebaute Stadt in Stafforbshire in Engelland.

Leeds, eine wohlbewohnte Stadt in Jorckshire in Engelland, am Fluß Aire.

Leefdal, eine alte Frey-Herrſchafft in Brabant, 2. Meilen von der Stadt Löwen.

Leer, oder Lier, ein ſchöner Flecken in Oſt-Frießland, am Ems-Fluß. Nahe dabey liegt das feſte Schloß Lier-Ort genandt.

Leerdam, eine kleine Stadt in der Provintz Holland am Fluß Linge, 2. Meilen von Gorcum.

Gorcum. Sie gehört dem König von Preuſſen, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Leerpole, oder Leverpole, eine Engelliſche Stadt an der Süd-Weſtlichen Cüſte von Lancashire. Sie hat ein feſtes Caſtell, und einen bequemen Haven.

Leewe, oder Sout-Leewe, eine kleine befeſtigte Stadt und Citadelle in Brabant, am Fluß Geet, zwiſchen Tillemont und Haſſelt, an der Grentze des Stiffts Lüttig. Sie iſt allenthalben mit Moraſt umgeben, und hat eine groſſe Probſtey Auguſtiner-Ordens, deren Abt einer von den 12. Prälaten in Brabant iſt.

Leffingen, ein etwas befeſtigter kleiner Ort in Flandern, zwiſchen Nieuport und Oudenarde.

Leffy, iſt der vornehmſte Fluß in Irrland, welcher bey der Hauptſtadt Dublin in das Irrländiſche Meer fällt.

Legnano, eine kleine wohlbefeſtigte Stadt in Italien. Sie liegt 3. Meilen von Verona, und eben ſo weit von Mantua. Gehört der Republic Venedig. Und Legnano, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mayland.

Leibniz, Stadt in Steyermarck in der Grafſchafft Cilley, davon die berühmte Adeliche Familie den Namen führet.

Leiceſter, die Hauptſtadt der Grafſchafft Leiceſtershire in Engelland. Sie liegt am Fluß Stoure, iſt zimmlich groß, wohlbewohnt, und mit einem Caſtell verwahrt. Ermeldte Grafſchafft grentzt gegen Oſten an Lincoln und Rutland, gegen Weſten an Warwick und Stafford. Sie iſt zimlich fruchtbar, und reich an Wolle.

Leiden, eine ſehr ſchöne, groſſe und Volckreiche Stadt in der Provintz Holland, 7. Stunden von Amſterdam. Sie iſt zimlich befeſtigt, wie ſie denn 1574. nach einer 5. monathlichen harten Belagerung, von den Spaniern nicht hat mögen eingenommen werden. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1575. geſtifftet worden. Es wird hier eine groſſe Menge guter Tücher verfertigt.

Leigton, eine Stadt in Bedfordshire in Engelland.

Leillitz, eine zimmlich groſſe Stadt nebſt ihrem Gebiet, in der Grafſchafft Zips in Ober-Ungarn, und iſt eine von den 13. Städten, welche an Pohlen verſetzt worden.

Leimbach, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Mansfeld am Fluß Wipper. Sie ſteht unter der Hoheit des Königs von Preuſſen.

Leinata, kleine Italiäniſche Stadt im Mayländiſchen.

Leine, ein Fluß in Nieder-Sachſen, welche am Eisfelde nahe bey Heiligenſtadt entſpringt, und bey Botmer im Hertzogthum Lüneburg in die Allee fällt. Und Leine, ein Fluß in Thüringen.

Leinningen, eine bekandte Grafſchafft in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Franckenthal und Kayſerslautern, ſo ihre abſonderliche Reichs-Grafen hat. Sie hat von der Stadt Neu-Leiningen den Namen.

Leinſter, iſt eine der 4. Provintzen in Irrland. Sie iſt ungemein fruchtbar, grentzt gegen Oſten an das Irrländiſche Meer. Sie ſoll in ihrem gantzen Umcreiß 270. Engliſche Meilen halten. Es liegt in ſelbiger die Hauptſtadt der gantzen Inſul Dublin.

Leipheim, eine Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt in Schwaben, 2. Meilen von Ulm, gehört der Stadt Ulm.

Leipnick, eine Stadt im Prerowiſchen Creiß in Mähren, nicht weit von Olmitz.

Leippe, eine kleine Stadt und Schloß im Leutmaritzer Creiß in Böhmen, am Fluß Pulsnitz, da ſchönes Glaß gemacht wird.

Leipzig, eine zimmlich befeſtigte und berühmte Handels-Stadt in Ober-Sachſen, und zwar in Meiſſen, da die Elſter, Pare und Pleiſſe vorbey flieſſen. Sie iſt zwar nicht ſonderlich groß, thut es aber an Reichthum, Nettigkeit und Schönheit der Häuſer vielen andern zuvor. Ihre Situation iſt angenehm, und ihre ſo beruffene Univerſität, welche 1409. geſtifftet worden, iſt mit viel gelehrten

Männern verſehen. Sie hält jährlich 3. Meſſen, als am Neuen-Jahr, 3. Wochen nach Oſtern, und am Sonntag nach Michaeli. Die zahlreiche Univerſitäts- und Raths-Bibliothecken ſind ſehenswürdig. Die daran liegende Feſtung, welche ein Dreyeck iſt, wird die Pleiſſenburg genandt.

Leiria, eine kleine Stadt im Portugieſiſchen Eſtremadura. Sie hat einen Biſchoff, welcher 18000. Ducaten jährlich einzunehmen hat.

Leißnigt, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Leipziger Creiß in Meiſſen, an der Mulda.

Leiſſe, ein Fluß in Savoyen, welcher nicht weit von Chambery entſpringt.

Leith, eine kleine Stadt, welche gute Handlung treibt, in der Grafſchafft Lothiana, in Süd-Schottland. Sie liegt gantz nahe bey Edenburg, und hat einen guten Haven am Fyrth of Forth.

Leitha, ein Fluß, welcher bey Krumbach in Unter-Oeſterreich entſpringt.

Lelunda, eine Stadt in der Provintz Batta, des Königreichs Congo in Africa, am Fluß Lelunda, nahe bey S. Salvatore.

Lemberg, eine groſſe befeſtigte und Ertz-Biſchöfliche Stadt, in Klein-Reuſſen in Pohlen. Sie wird durch zwey feſte Berg-Schlöſſer beſchützt, und treibt groſſe Handlung. Von ihr hat die umliegende Woywodſchafft gleichen Namen. Und Lemberg, oder Löwenberg, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Jauer in Schleſien, am Bober-Fluß.

Lembro, eine Inſul des Archipelagi, nicht weit von den Dardanellen. Sie hat 9. Meilen im Umcreiß, und hat ein Caſtell.

Lemgow, eine zimmlich groſſe und vormahlige Reichs-Stadt in Weſtphalen, am Fluß Pega. Jetzo gehört ſie zur Grafſchafft Lippe-Dettmold.

Lemnos, jetzo Stalimene, eine fruchtbare Inſul des Archipelagi, nicht weit vom Helleſpont, und der Cüſte von Klein-Aſien. Sie iſt Volckreich, und hat herrlichen Weinwachs.

Lemo, ein Fluß, welcher im Gebiet von Genua in Italien entſpringt.

Lemos, eine kleine Grafſchafft in Gallicien in Spanien, am Fluß Minho, nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Lempach, (Neuen) ein feſtes Berg-Schloß im Viertel Ober-Wiener-Wald, in Unter-Oeſterreich.

Lemſter, eine Stadt in Herefordshire in Engelland, am Lug-Fluß, welche wegen des ſtarcken Woll-Handels bekandt iſt, und zum Parlament beruffen wird.

Lemwig, eine kleine Stadt in Nord-Jütland. Sie hat einen guten Haven, und gehört der Cron Dännemarck.

Lenczicz, eine Woywodſchafft in Groß-Pohlen. Man theilt ſie in 3. Diſtricte, Orlovv, Brezin und Lenczicz. Ihre gleichbenamte Hauptſtadt, liegt der Stadt Warſchau, gegen Weſten, am Fluß Bſura.

Lendinara, eine kleine befeſtigte Stadt im ſogenandten Poleſino di Rovigio, in Italien. Sie liegt am Fluß Adigetto, der Stadt Padua, gegen über, und gehört der Republic Venedig.

Lengefeld, eine kleine Stadt im Chur-Sächſiſchen Voigtlande an der Flöhe, 2. Meilen von Zwickau. Und Lengefeld, eine kleine Stadt und Schloß am Fluß Vella, im Hennebergiſchen.

Lennep, eine kleine aber alte Stadt im Hertzogthum Bergen, am Wipper-Fluß, 4. Meilen von Cölln, gegen Oſten. Sie treibt gute Handlung.

Lenox, eine Grafſchafft in Nord-Schottland, an der Weſtlichen Cüſte beym Fyrth of Clyd. Jetzo führt ſie den Titul eines Hertzogthums.

Lens, eine kleine befeſtigte Stadt, nebſt einem groſſen Gebiet in der Grafſchafft Artois, drey Meilen von Arras, deren Feſtungs-Wercker jetzo geſchleifft ſind.

Lentzburg, eine vormahlige Grafſchafft im Canton Bern, in der Schweitz. Sie hat von der kleinen Stadt Lentzburg, am Fluß Aa, den Namen.

Lentzen, eine kleine Stadt in der ſogenandten Priegnitz der Marck Brandenburg, nebſt

Uuuu

nebſt einem Schloſſe, an der Elbe, und hat einen guten Waſſer-Zoll.

Lenzo, ein Fluß im Hertzogthum Parma in Italien.

Leoben, eine feine Stadt in der Ober-Steyermarck, an der Muehr.

Leominſter, eine groſſe Engelliſche Stadt in der Provintz Herefordshire.

Leo, eine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Urbino, am Fluß Rimini. Sie iſt die Hauptſtadt der kleinen Landſchafft Monte Feltre, und hat einen Biſchoff.

Leon, ein altes Königreich in Spanien, zwiſchen Portugall und Alt-Caſtilien. Es iſt ohngefehr 55. Stunden lang und 40. breit; Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Leon. Sie iſt groß, aber ſchlecht bewohnt, und liegt am Gebürge von Aſturien. Ihr Biſchoff, welcher jährlich 13000. Ducaten einzunehmen hat, ſteht unter Compoſtell. In der prächtigen Haupt-Kirche ſiehet man die Begräbniſſe 37. Könige in Spanien, und in der Stadt den Königlichen Pallaſt. Leon, oder Neu-Leon, eine Provintz und Stadt gleiches Namens in Nord-America, und zwar in Neu-Mexico, zwiſchen Neu-Biscaja, und den Golfo von Mexico. Sie iſt ſo fruchtbar und angenehm, daß ſie das Paradieß von Weſt-Indien genennet wird. Und Leon de Nicaregua, eine Stadt in der Provintz Guatimala, in Nord-America. Unter den Einwohnern ſind allein 120000. Indianer, welche Schatzung geben. Ihr Biſchoff ſteht unter Mexico.

Leon, vid. S. Paul de Leon.

Leonberg, ein Amt und kleine wohlgebaute Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, nahe bey Stutgard.

Leonbergs, ein Amt und ſchönes Chur-fürſtliches Luſt-Schloß in Nieder-Bayern, zwiſchen Landau und Straubingen, das ſchöne Reiger-Beitz hat.

Leontini, eine ſehr alte Stadt in Sicilien im Val di Noto. Ihre Einwohner waren des Trinckens wegen berüchtigt, daher auch von ihnen das Sprichwort: Leontini ſemper juxta pocula entſtanden. Sie liegt zwiſchen Syracuſa und Catanea, und hat einen Biſchoff, welcher unter Syracuſa ſteht. Anno 1693. ward ſie durch ein hefftiges Erdbeben übel zugerichtet.

Leopoldſtadt, eine neu-angelegte Feſtung von 6. Baſtionen, in Nieder-Ungarn, am Waag-Fluß, nicht weit von Preßburg. Es liegt auch ein Städtlein in Böhmen, ſo alſo heißt.

Lepanto, eine befeſtigte Stadt in der Provintz Livadia in Griechenland. Sie liegt an einem Berg, auf deſſen Spitze ein feſtes Caſtell ſteht. Sie hat einen guten Haven, und wird der groſſe Meer-Buſen zwiſchen Morea und Griechenland von ihr Colfo di Lepanto genennet; Solchen haben 1687. die Venetianer erobert, vermöge des Carlowitziſchen Friedens wurde er den Türcken wieder gegeben.

Lericea, eine kleine Stadt an der Cüſte der Republic Genua, nicht weit vom Golfo di Spezza.

Lerida, vor Zeiten Ilerda, eine groſſe, Volck-reiche und wohlgebaute Stadt in Catalonien, in Spanien, am Fluß Segro. Sie iſt ſtarck befeſtigt, hat auf einem Berge eine wichtige Citadelle, und hat ein anſehnliches Biſchoffthum, welches jährlich 12000. Ducaten trägt, und eine berühmte Univerſität, welche 1300. geſtifftet worden.

Lerins, eine kleine Inſul an der Cüſte von Provence. Sie liegt 2. Meilen von Antibes. Nahe bey der Inſul St. Honorat.

Lerma, eine kleine Stadt und Hertzogthum in Alt-Caſtilien, in Spanien, am Fluß Arlanzon, da eines der prächtigſten Schlöſſer im gantzen Königreich iſt, welches von dem berühmten Hertzog und Cardinal von Lerma gebaut worden.

Leros, eine Inſul des Archipelagi, an der Cüſte von Caria, in Natolien. Sie hat eine Stadt gleiches Namens, welche einen guten Haven hat. Ihr Biſchoff gehört nach Rhodus, Auf dieſer Inſul wächſt viel Aloe.

Lers, ſind 2. Flüſſe im Ober-Languedoc, in Franckreich.

Lesbos, ein Türckiſche Inſul des Aegäiſchen Meers, an der Cüſte von Klein-Aſien. Heutiges Tags heißt ſie Metilino, ſo wie auch ihre Hauptſtadt. Selbige liegt an der Oſtlichen Cuſte auf einer Inſul. Sie gehört der Pforte.

Leſcar, eine Stadt in Bearn, einer Landſchafft in Gaſcogne. Ihr Biſchoff gehört unter Auch.

Leſche, ein Fluß im Hertzogthum Luxemburg. Er fällt bey Dinant in die Maas.

Leſchnitz, eine kleine Stadt in Ober-Schleſien, im Fürſtenthum Oppeln, an der Oder, dahin viel Wallfahrten geſchehen.

Lesdiguieres, ein Flecken und Schloß im Dauphinè, am Fluß Drac. Und führt den Titul eines Hertzogthums.

Leſer, ein kleiner Fluß im Ertz-Stifft Trier.

Leſina, eine Inſul nebſt einer gleichbenamten Stadt auf dem Golfo di Venetia, an der Cüſte von Dalmatien. Sie iſt drey Meilen lang, und eben ſo breit, und führt den Titul eines Hertzogthums. Die Stadt hat einen bequemen Haven, welcher durch ein feſtes Caſtell beſtrichen wird. Sie gehört der Republic Venedig, und der Biſchoff ſteht unter Spalatro. In dieſer Gegend fängt man die beſten Sardellen. Und Leſina, eine kleine Stadt in Capitanata, im Königreich Neapolis. Sie liegt nicht weit von Manfredonia. Ihr Biſchoff gehört nach Benevento.

Leskar, eine zimmlich groſſe und wohlbewohnte Stadt in der Provintz Cornwall in Engelland, die groſſe Handlung treibt.

Lesnovv, eine Pohlniſche Stadt in Ober-Volhynien, nahe an Roth-Reuſſen.

Leſſen, eine kleine Stadt im Pohlniſchen Preuſſen, nicht weit von Graudentz an der Weixel.

Leſſines, eine kleine befeſtigte Stadt in der Grafſchafft Hennegau, fünf Meilen von Brüſſel. Es wird hier viel Leinwand gemacht.

Leſſow, eine Däniſche Inſul im ſogenandten Sinu Codano, oder Schager-Rack.

Leſtwithiel, eine kleine Stadt in der Provintz Cornwall in Engelland, nahe bey Padſtovv, und hat das Recht, zinnerne Müntze zu prägen.

Letrim, eine Grafſchafft in der Provintz Connaught in Irrland, an der Grentze von Ulſter: Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Letrim, und liegt am Fluß Shannon.

Letten, oder **Lettland**, alſo wird der Südliche Theil von Liefland, welcher an die Düna ſtößt, genennet. Riga iſt die Hauptſtadt.

Lettere, eine kleine Stadt im Principato oltra, des Königreichs Neapolis, zwiſchen Salerno und dem Golfo di Neapolis.

Letnitza, ein feſtes Berg-Schloß in Ober-Ungarn, an der Grentze von Mähren.

Levante, im eigentlichen Verſtande werden hiedurch diejenigen, gegen Morgen liegende Länder von den Schiffern genennet, als Klein-Aſien, Egypten und Griechenland, ſiehe p. 361.

Levartovvia, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Sendomir, in Klein-Pohlen.

Leubus, eine reiche Abtey, Ciſtercienſer-Ordens, im Fürſtenthum Wolau, in Schleſien.

Leuca, oder S. Maria di Leuca, eine kleine Stadt an der äuſſerſten Cüſte der Terra di Otranto, im Königreich Neapolis, davon das Cabo di Leuca den Namen hat. Sie hat einen Biſchoff nach Otranto gehörig.

Leucada, vid. S. Maura.

Leucate, eine kleine Stadt in Nieder-Languedoc, in Franckreich, am Mittelländiſchen Meer.

Leuchtenberg, eine Land-Grafſchafft in der Ober-Pfaltz, am Fluß Nabe gelegen; Iſt Chur-Bayeriſch. Und Leuchtenberg, eine Herrſchafft, Amt und Berg-Schloß an der Saale, im Fürſtenthum Altenburg in Sachſen.

Leuck, ein Flecken im Walliſer-Land an der Rhone, davon das berühmte Leucker-Bad den Namen hat.

Leuenberg, ein Amt und Berg-Schloß im Hertzogthum Bergen, nahe bey Bonn am Rhein, dem Grafen von Sayn gehörig.

Leventz, oder Lewa, ein Schloß und kleine Stadt am Gran-Fluß in Ober-Ungarn.
Lerverpoole, vid. Leerpole.
Levin, eine kleine Stadt in der Provintz Fife, in Süd-Schottland, am Fluß gleiches Namens, welcher aus dem See Levin entspringt, und in den Fyrth of Forth fällt, nicht weit von Edinburg, gegen Norden.
Levroux, eine kleine Stadt im Hertzogthum Berry, in Franckreich.
Leuſe, eine kleine Stadt im Hennegau, in Niederland, am Urſprung des Dender-Fluſſes, dritthalb Meilen von Ath.
Leutenberg, eine kleine Stadt und Schloß in Thüringen, an der Grentze vom Voigtland, nicht weit von Saalfeld, dem Fürſten von Schwartzburg-Rudelſtadt gehörig. Und Leutenberg, oder Luttenberg, eine kleine Stadt in Unter-Steyermarck, am Fluß Muehr, an der Grentze von Ungarn, welche wegen des guten Weins berühmt iſt.
Leutershauſen, eine kleine Stadt im Marggrafthum Anſpach, nicht weit vom Urſprung der Altmühl, zwey Stunden von der Stadt Anſpach.
Leuthel, eine kleine Herrſchafft und Flecken in der Nieder-Lauſitz an der Spree.
Leutkirch, eine Schwäbiſche kleine Reichs-Stadt im Algow, am Fluß Aiſchach oder Eſch, welcher oberhalb der Stadt Memmingen, in die Iler fällt. Sie liegt 6. Meilen vom Boden-See.
Leutmeritz, die Hauptſtadt des Leutmeritzer-Creiſes in Böhmen, an der Elbe. Sie liegt ſieben Meilen von der Stadt Prag, und ihr Biſchoff gehört dahin. Sie hat ein Jeſuiter-Collegium, ein Seminarium und viele andere Clöſter.
Leutomiſſel, eine kleine Stadt im Chrudimer-Creiß in Böhmen, an der Grentze von Mähren, deren Biſchoff gleichfalls nach Prag gehört.
Leutſch, die zweyte aus den Königlichen Frey-Städten in Ober-Ungarn, in der Graffſchafft Zips. Sie iſt groß und ſchön, auch wegen der Jahr-Märckte bekandt.
Leuwarden, die Hauptſtadt von gantz Frießland, im Oſtergov. Sie iſt groß, wohlgebaut, Volck-reich und gut befeſtigt, und iſt die gewöhnlichen Reſidentz des Stadthalters dieſer Provintz.
Leuwentz, ſiehe Leventz.
Lewes, eine Stadt in der Graffſchafft Suſſex in Engelland, am gleichbenahmten Fluß.
Lewin, eine kleine Stadt im Leutmaritzer-Creiß in Böhmen, nicht gar weit vom Ertzgebürgiſchen Creiß in Sachſen. Und Lewin, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Brieg in Nieder-Schleſien.
Levvis, eine der gröſten von den Inſuln Weſternes, an der Weſtlichen Cüſte von Schottland. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 55. Engliſche Meilen, hat 7. kleine Städte, und iſt zimmlich fruchtbar.
Lexa, eine zimmlich groſſe, aber übelgebaute Stadt in der Provintz Kexholm in Finnland, des Königreichs Schweden.
Leyden, ſiehe Leiden.
Leymuyden, Städtgen am Harlemer-See in Süd-Holland.
Lez, vid. Ledus.
Lezaisko, eine kleine Stadt und Cloſter in der Woywodſchafft Sendomir in Pohlen.
Lezard point, ein bekandtes Vorgebürge, an der Weſtlichen Cüſte der Provintz Cornwall in Engelland.
Lezzen, eine kleine Stadt im ſogenandten Bartenland im Brandenburgiſchen Preuſſen, zwiſchen zweyen Seen gelegen.
Liba, eine Stadt in Maſovien in Pohlen, am Fluß gleiches Namens, nicht weit von Warſchau. Und Liba, eine Stadt und Haven in Churland an der Oſt-See.
Libanon, ein berühmtes Gebürge in Aſien, zwiſchen Syrien und dem gelobten Lande. Es nimmt ſeinen Anfang an der Grentze von Arabien, nahe bey Damaſco, und erſtreckt ſich von da biß Tripoli in die 125. Meilen, an das Mittelländiſche Meer, und wachſen darauf viele Ceder-Bäume.
Libau, ſiehe Liba.
Liben, eine kleine Stadt im Buntzlauer-Creiß in Böhmen.

Libenau, eine kleine Stadt im Schwibußer-Creiß in Nieder-Schleſien, an der Pohlniſchen Grentze.

Libeten, iſt die ſiebende von den freyen Berg-Städten in Ober-Ungarn.

Libmühl, Preußiſches Städtlein, Schloß und Amt im Pomeſaniſchen, ſo mit 70. Seen umgeben iſt.

Libochovvitz, eine kleine Stadt im Leutmaritzer-Creiß in Böhmen, am Fluß Eger.

Libourne, eine kleine Stadt in Guienne in Franckreich, 5. Meilen von Bourdeaux.

Liburnia, alſo ward vor Zeiten ein Theil des alten Jllyriens, welches jetzo ein Stück von Croatien und Dalmatien iſt, genennet.

Libya, alſo ward vor Zeiten gantz Africa von den Griechen genennet.

Lich, eine kleine Stadt, Amt und Schloß in der Wetterau, am Wetter-Fluß, 2. Meilen von Gieſſen, dem Grafen von Solms gehörig.

Lichen, eine kleine Stadt in der Uckermarck an einem See, nicht weit von der Mecklenburgiſchen Grentze, dem König in Preuſſen gehörig.

Lichfield, eine Stadt in der Grafſchafft Stafford, 24. Engliſche Meilen von Leiceſter. Jhr Biſchoff gehört nach Canterbury.

Lichſtall, eine kleine Stadt im Canton Baſel, in der Schweitz.

Lichſten, eine kleine Stadt in der Churländiſchen Provintz Semgallen.

Lichtenau, eine kleine Stadt und feſtes Schloß, drey Meilen von Straßburg, in der ſogenandten Ortenau, gegen Fort Louis. Gehört dem Grafen von Hanau. Lichtenau, eine kleine Stadt in Nieder-Heſſen. Und Lichtenau, eine kleine Stadt und Schloß im Marggrafthum Anſpach, am Fluß Redzat. Beyde ſind befeſtigt, und gehört der Stadt Nürnberg.

Lichtenberg, ein groſſes Amt im Hertzogthum Zweybrücken, in der Pfaltz. Es hat von dem feſten Schloß Lichtenberg, 6. Meilen von Homburg den Namen. Es liegt auf einem Felſen, und gehört dem Grafen von Hanau. Lichtenberg, ein Amt und Schloß am Eingang des Odenwaldes, zwiſchen Erpach und Darmſtadt, dahin es auch gehört. Und Lichtenberg, ein Amt und Schloß im Marggrafthum Bareyth am Fluß Selbitz.

Lichtenburg, ein ſchönes Churfürſtliches Schloß und Garten an der Elbe, zwiſchen Torgau und Wittenberg, im Sächſiſchen Chur-Creiß.

Lichteneck, ein feſtes Berg-Schloß, und zugehörige Herrſchafft im Brisgau, nahe bey Kintzingen, zwiſchen Freyburg und Straßburg.

Lichtenfels, ein wohlverwahrtes Schloß und Stadt auf einem Felſen, im Viertel Ober-Manharsberg in Unter-Oeſterreich.

Lichtenſtein, eine Herrſchafft, kleine Stadt und Schloß im Ertzgebürgiſchen Creiß, dem Grafen von Schönburg gehörig.

Lichtenſtein, ein hohes und feſtes Berg-Schloß im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Reutlingen und Offenburg, da die untern Gemächer in Felſen gehauen ſind. Und Lichtenſtein, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Toggenburg in der Schweitz, dem Abt zu St. Gallen gehörig.

Lichtenwalde, ein Amt und Schloß im Ertzgebürgiſchen-Creiß in Meiſſen, eine Meile von der Stadt Chemnitz. Gehört dem Grafen von Watzdorff.

Lichtenwoort, eine Stadt und Herrſchafft in der Niederländiſchen Grafſchafft Zütphen.

Lida, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Troki in Lithauen, nebſt einem feſten Caſtell, 7. Meilen von Novogrod. Und Lida, iſt ein Fluß in Weſt-Gothland in Schweden.

Lidesdale, eine kleine Landſchafft im Südlichen Schottland, an der Grentze von Engelland; Sie hat von dem Fluß Lidal den Namen.

Lidköping, eine kleine Stadt in Weſt-Gothland des Königreichs Schweden, wo der Fluß Lida in den Wener-See fällt. Sie hat gute Kupffer- und Eiſen-Gruben.

Liebana, eine kleine Landſchafft in Aſturien des Königreichs Spanien. Sie iſt neun Meilen lang, und 4. breit, und wird in 5. Thäler getheilt. Iſt im übrigen an Wein, Getrayde und Früchten ſehr fruchtbar.

Liebenau, eine kleine Stadt am Dymel-Fluß in Nieder-Heſſen, drey Meilen von Caſſel. Und Liebenau, ein Flecken in der Grafſchafft Hoya, am Fluß Owe.

Liebenberg, eine Herrſchafft und Berg-Schloß in Unter-Cärnten, zwiſchen Glaneck und St. Veit.

Liebenburg, ein Amt und Schloß im Biſchoffthum Hildesheim.

Liebenſtein, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Marbach und Lauffen. Nahe dabey iſt eine Höhle das Nebel-Loch genandt, aus welcher beſtändig ein dicker Dampff hervor kommt.

Liebenwalde, ein Amt, Schloß und kleine befeſtigte Stadt in der Uckermarck-Brandenburg an der Havel.

Liebenwerde, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, an der Grentze der Nieder-Lauſitz, 6. Meilen von Dreßden.

Liebenzell, eine kleine Stadt auf dem Schwartz-Wald, zwiſchen Calwe und Pfortzheim, zum Hertzogthum Würtemberg gehörig.

Liebſtadt, ein Schloß und kleine Berg-Stadt im Meißner-Creiß in Ober-Sachſen, anderthalb Meilen von Pirna. Und

Liebſtadt, eine kleine Stadt im Hockerlande in Preuſſen.

Liebnhul, eine kleine Stadt im Hockerlande in Preuſſen.

Liefkenshoeck, ein Fort im Holländiſchen Flandern, am lincken Ufer der Schelde, Lillo gegen über.

Liefland, eine groſſe Provintz zwiſchen der Oſt-See, und dem Königreich Pohlen. Sie wird in Eſtland und Littland eingetheilt. Die Länge vom Fluß Düna biß an die Narva erſtreckt ſich auf 50. und die Breite auf 30. teutſche Meilen. Das Land iſt ſehr fruchtbar, ſonderheitlich das Schwediſche Liefland, ſo aber 1704. und 1710. unter Rußiſcher Bottmäßigkeit gebracht worden, und auch im Nyſtädtiſchen Frieden 1721. völlig behalten.

Liege, vid. Lüttich.

Lientz, eine ſehr alte Stadt und Schloß im Biſchoffthum Brixen in Tyrol, an der Grentze des Ertz-Stiffts Saltzburg, wo die Isola in die Drau fällt, 4. Meilen von Innichen.

Liere, oder Lyra, eine kleine befeſtigte Stadt in Brabant, am Fluß Nethe, zwiſchen Mecheln und Antwerpen.

Lierheim, ein Schloß in Schwaben am Eger-Fluß, 1. Meile von Nördlingen.

Lieroort, eine ſtarcke Feſtung in Oſt-Frießland, am Ems-Fluß, 3. Meilen oberhalb Embden, ſo jetzo dem König von Preuſſen gehört.

Lieſſe, eine kleine Stadt und reiche Abtey im Hennegau. Und Lieſſe, eine kleine Stadt in der Isle de France, im Gebiet von Laon.

Ligne, ein ſchöner Flecken und anſehnliches Schloß in der Grafſchafft Hennegau, am Dender-Fluß, 2. Meilen von Ath. Er führt den Titul eines Fürſtenthums. Und Ligne, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne.

Lignitz, ein bekandtes Fürſtenthum in Nieder-Schleſien, zwiſchen den Fürſtenthümern Jauer, Breßlau, Glogau und Wolau. Dem König von Preuſſen gehörig. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Lignitz. Sie iſt groß, feſte und wohlgebaut. Hat ein Schloß und berühmte Ritter-Academie, und der Fluß Katzbach läufft nahe vorbey.

Lignon, ein kleiner Fluß in der Provintz Forez in Franckreich.

Ligny, eine kleine Stadt im Barrois, des Hertzogthums Lothringen, am Fluß Orne.

Ligor, eine groſſe Stadt und guter Haven auf der Halb-Inſul Indiens, jenſeit des Ganges, am Golfo von Siam; Und gehört dem König von Siam.

Lilienfeld,

Lilienfeld, ein ſehr ſchönes und reiches Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, am Fluß Traſen in Unter-Oeſterreich, 8. Meilen von Wien.

Lille, oder Riſſel, eine vortrefliche Feſtung in Flandern. Sie iſt groß, ſchön gebaut, ſehr Volck-reich, und treibt ſtarcke Handlung, inſonderheit mit Leinwand, welches hier viel gemacht wird. Ihre Citadelle iſt eine der wichtigſten in Europa, und in der dazu gehörigen Caſtellaney ſind 137. Dörffer. Sie gehört der Cron Franckreich, ſo ſolche 1667. unter dem König Louis XIV. erobert hat.

Lille, oder l'Isle, eine kleine luſtige Stadt in der Grafſchafft Venaiſin, in Provence. Und Lille, ein Fluß in Guienne, in Franckreich, welcher bey Libourne, in die Dordogne fällt.

Lillebonne, eine kleine Stadt in der Normandie in Franckreich, beym Ausfluß der Seine, ſechs Meilen von Havre de Grace.

Lillers, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Artois, am Fluß Navetz. Sie iſt etwas befeſtigt.

Lillo, eine kleine feſte Stadt und Herrſchafft in Braband, 3. Meilen von Antwerpen, an der Schelde. Denen General-Staaten gehörig. Hier müſſen alle Schiffe anlegen, und ſich viſitiren laſſen. Anno 1747. haben es die Frantzoſen, nach der Uberrumpelung Berg-op-Zooms, auch erobert.

Lima, die Hauptſtadt des Königreichs Peru in Süd-America. Sie liegt am Ufer des Maris Pacifici, und am Fluß Lima. Iſt groß, feſte, wohlgebaut, und hat einen bequemen Haven, in welchem faſt alles Gold und Silber aus den benachbarten Provintzen, und faſt alle Europäiſche Waaren zuſammen gebracht werden. Uber dieſes iſt ſie die Reſidentz des Spaniſchen Gouverneurs und Ertz-Biſchoffs, hat eine Univerſität, und ein ſtarckes Schloß, welches den Haven und die Stadt beſchützt. Anno 1747. iſt die Stadt durch ein Erdbeben faſt gäntzlich über einen Hauffen geworffen worden, ſo daß auch ſo gar das Meer aus ſeinen Ufern getrettern, und viele Schiffe verunglückt ſeynd.

Limagne, eine kleine Landſchafft in Nieder-Auvergne in Franckreich, längſt dem Fluß Allier. Sie iſt ohngefehr 12. Stunden lang, und ungemein fruchtbar.

Limans, ein Flecken in Provence, am Fluß Lare.

Limare, eine freye Herrſchafft, Schloß und Flecken in der Grafſchafft Waelheim, im Quartier von Löven in Brabant, am Fluß Dyle.

Limat, ein Fluß, welcher aus dem Zürcher-See in der Schweitz entſpringt, und unterhalb Baden in die Aar fällt.

Limburg, eine von den 17. Provintzen der Niederlande, welche den Titul eines Hertzogthums führt. Sie iſt ohngefehr 8. teutſche Meilen lang und 5. breit, und begreifft 5. Städte und 123. Dörffer. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Limburg. Sie liegt auf einem Hügel, am Fluß Veze. Iſt gut befeſtigt, und hat über dieſes ein ſtarckes Caſtell auf einem hohen Felſen. Sie liegt 3. Meilen von Aachen. Eine halbe Meile davon hat es Berg-Gruben, da der Galmay häuffig gegraben, und von welchen, durch Zuſatz des Kupffers, Meßing gemacht wird. Es iſt bey dieſem Hertzogthum noch zu mercken, daß es aus der Grafſchafft Dalen, Herrſchafft Fauquemont, Graf-und Herrſchafft Rolduc, und dem eigentlich ſogenandten Hertzogthum Limburg beſtehe. Die zwey erſtern gehören denen Holländern, die letztern aber dem Kayſer. Limburg, eine kleine Stadt und Schloß im Fürſtenthum Naſſau-Dietz, in der Wetterau. Limburg, eine bekandte Grafſchafft in Schwaben. Limburg, ein Amt und Schloß in der Grafſchafft Ravensberg, in Weſtphalen, an der Grentze des Stiffts Oſnabrüg. Und Limburg, eine Stadt im Czaslauer-Creiß in Böhmen, an der Elbe, 6. Meilen von Prag.

Lime, eine kleine Engelliſche Stadt in Dorſetshire.

ſetshire, am Britanniſchen Meer. Sie iſt etwas befeſtigt, und liegt ohnweit der Stadt Dorcheſter.

Limerick, eine Grafſchafft der Provintz Mounſter, in Irrland. Sie iſt Volckreich und fruchtbar, und grentzt an der Provintz Connought. Die Hauptſtadt gleiches Namens, iſt groß, Volck-reich und ſehr feſte, wird über dieſes durch ein ſtarckes Schloß bedeckt. Ihr Biſchoff gehört unter Caſhel.

Limingo, eine kleine Stadt in der Provintz Cajania in Schweden, am Oſtlichen Ufer des Sinus Bothnici. Sie hat einen Haven, und treibt gute Handlung.

Limages, eine der gröſten und älteſten Städte in Franckreich, in der Provintz Limoſin. Sie iſt wohlgebaut und Volckreich, und treibt einen ſtarcken Eiſen-Handel.

Limonia, eine Inſul des Mittellandiſchen Meers, zwiſchen den Inſuln Rhodus und Scarpanto, an der Cüſte von Natolien.

Limon, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Tende, zwiſchen Coni und der Hauptſtadt Tende. Sie gehört zur Grafſchafft Nizza, und ſtößt an die Grentze von Piemont. Der dabey befindliche enge Paß wird Col de Limon genennet.

Limoſin, eine bekandte Landſchafft in Franckreich, zu welcher auch zuweilen la Marche gerechnet wird.

Limoſa, vormahls Æthuſa, eine denen Maltheſer-Rittern gehörige kleine Inſul auf dem Mittelländiſchen Meer, 6. Meilen von Lampadouſe. Sie hat in ihrem Bezirck 5. Meilen, aber keinen ſichern Haven.

Limoſo, eine kleine Stadt und Haven an der Südlichen Cüſte der Inſul Cypern.

Limoux, eine kleine Stadt im Ober-Languedoc, am Fluß Aude. Sie iſt wohlgebaut, und liegt im Gebiet von Alet.

Limpurg, ſiehe Limburg.

Lincke, oder Fort de Lincke. eine Feſtung in der Grafſchafft Flandern, anderthalb Meilen von Bourburg.

Linckenheim, eine kleine Stadt im Marggrafthum Baden am Rhein, der Stadt Rheinzabern gegen über.

Lincöping, eine Stadt in der Provintz Oſt-Gothland in Schweden, zwiſchen dem Weter-See und dem Belt, deren Biſchoff unter Upſal ſteht.

Lincoln, eine bekandte Grafſchafft in Engelland. Sie ſtößt gegen Morgen an das teutſche Meer, und gegen Abend an Jorck und Nottingham. Ihre Länge iſt ohngefehr 50. und die Breite 30. Meilen. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Witham, welcher vermittelſt eines Canals mit der Trente vereinigt worden. Sie iſt groß und wohlgebaut, hat einen Biſchoff und groſſes Schloß.

Lindau, eine wohlgebaute und befeſtigte freye Reichs-Stadt in Schwaben. Sie liegt auf 2. Inſuln, am Oſtlichen Ufer des Boden-Sees, in einer luſtigen und an Wein und Früchten ſehr fruchtbaren und zur Handlung ſehr bequemen Gegend, ſo daß auch dieſerthalben Lindau das Teutſche oder Schwäbiſche Venedig genennt wird. Sie hat ein Adeliches Frauen-Stifft, C. R., deren Aebtißin eine unmittelbare Reichs-Fürſtin iſt. Im übrigen aber ſind die Einwohner der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Anno 1647. haben die Schweden den Ort in die 9. Wochen vergebens belagert; wie denn auch in dem Spaniſchen Succeſſions-Krieg die Frantzoſen vergeblich einen Anſchlag darauf gemacht haben. Und Lindau, eine kleine Stadt auf dem Hartz in Nieder-Sachſen, zwiſchen Northeim und Duderſtadt, davon der groſſe Linдauer-Wald den Namen hat.

Lindow, ein Amt, kleine Stadt und Adeliches Frauen-Stifft in der Grafſchafft Ruppin, in der Mittelmarck Brandenburg. Und Lindow, ein Amt und kleine Stadt im Fürſtenthum Anhalt, nahe bey der Stadt Zerbſt.

Linden, eine Herrſchafft im Fürſtenthum Calenberg in Nieder-Sachſen, gantz nahe bey der Stadt Hannover, nebſt einem ſchönen Schloß und Garten.

Lindenfels, ein Schloß und kleine Stadt im Nieder-Rheiniſchen Creiß, am Oden-Wald, Chur-Mayntz gehörig.

Lindisfarna, eine kleine Inſul, nur eine Meile von der Cüſte von Northumberland in Engelland. Sie hat den Namen vom Fluß Lind, welcher ihr gegen über ins Meer fällt.

Lindoſo, eine Stadt in der Provintz Entre Minho e Duero, in Portugall, am Fluß Cavado. Sie wird durch ein ſtarckes Berg-Caſtell, welchem übel beyzukommen, beſchützt.

Lindſey, ein Theil der Grafſchafft Lincoln in Engelland, welche den Titul einer Grafſchafft beſonders führt.

Lingen, eine bekandte Grafſchafft mitten im Biſchoffthum Münſter in Weſtphalen. Die darinn befindliche Hauptſtadt gleiches Namens iſt klein, aber etwas beſeſtigt, und liegt am Embs-Fluß. Gehört dem König in Preuſſen.

Linhares, die Hauptſtadt gleiches Namens in der Provintz Beira in Portugall.

Linlithquo, eine Stadt in der Provintz Lothiana, in Süd-Schottland, am Meer-Buſen von Forth, 5. Meilen von Edinburg. Sie hat ein ſchön gebautes Schloß.

Linnich, eine kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, nicht weit von der Hauptſtadt Jülich.

Linsborg, ein Chur-Hannöveriſches Luſt-Hauß im Fürſtenthum Calenberg, in Nieder-Sachſen.

Linxiu, groſſe Stadt in Aſien, in der Chineſiſchen Provintz Yenſi.

Lintz, die Hauptſtadt in Ober-Oeſterreich, an der Donau. Sie iſt nicht groß, hat aber zimmlich groſſe Vorſtädte. Iſt im übrigen Volck-reich, wohlgebaut, und hat ein prächtiges Schloß, ſchöne Handlung, und jährlich 2. privilegirte Haupt-Marckte, 8. Tag nach Oſtern, und acht Tag nach Bartholomäi. Uber die Donau befindet ſich auch daſelbſt 1. lange Brücke, wohl über 400. Schritt lang. Unterhalb Lintz ſind 2. gefährliche Päſſe in der Donau, der erſte wird der Strudel, und der andere der Wirbel genandt. Und

Lintz, eine kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln am Rhein, zwiſchen Andernach und Bonn.

Lion, eine der gröſten, ſchönſten und älteſten Städte in Franckreich, am Zuſammenfluß der Saone und Rhone. Sie iſt ſehr Volck-reich, treibt ſtarcke Handlung, und iſt wegen der vielen Gold-Silber- und Seyden-Fabriquen berühmt. Sie wird durch drey Berg-Schlöſſer beſchützt, und iſt an ſich ſelbſt befeſtiget. Ihr Ertz-Biſchoff wird Primas des Gaules genennet. Die Haupt-Kirche und die ſteinerne Brücke, welche 800. Schritt lang iſt, verdienen geſehen zu werden, und die vielen Reſte der Römiſchen Waſſer-Leitungen und anderer Antiquitäten zeugen von ihrem Alterthum. Sie iſt die Hauptſtadt der Provintz Lionnois, welche etwa 15. Meilen lang und 12. breit iſt. Die Evangeliſche als die Reformirte haben auſſer der Stadt ihr Religions-Exercitium. Vor dem Stadt-Thor de Vaiſe wird ein Grab gezeiget, ſo man das Grab der Liebenden nennet, welches etliche für Herodis und Herodias Begräbniß ausgeben, ſo vom Kayſer Auguſto dahin verwieſen worden ſeyn; wiewohlen andere gar was anders hierbey gedencken. Es wird ein Stück des Mittelländiſchen Meers, zwiſchen Provence und Catalonien, Golfo de Lion genennet.

Lion le Saunier, eine artig-gebaute kleine Stadt in der Grafſchafft Burgund, nicht weit von Challons, welche gute Handlung treibt.

Lions, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Ober-Normandie, ſechs Meilen von Rouan.

Lipa, eine kleine Stadt in Croatien, nicht weit von Carlſtadt.

Lipari, iſt die gröſte unter den Aethiopiſchen oder Lipariſchen Inſuln, deren 7. an der Zahl ſind, auf den Tyrheniſchen Meer, nicht weit von der Sicilianiſchen Cüſte. Sie hat 10. Meilen im Umcreiß, iſt ſehr fruchtbar, gehört zum Königreich Sicilien,

lien. Ihre Hauptſtadt Lipari liegt auf einen unerſteiglichen Felſen, und wird von dem ſtarcken Caſtell Pignatara beſchützt.

Lippa, eine befeſtigte kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Maroſch.

Lippe, ein Fluß, welcher im Stifft Paderborn, bey Liſpringe entſteht, und oberhalb Weſel in den Rhein fällt. Die Stadt gleiches Namens, liegt an dieſem Fluß. Und Lippe, eine bekandte Reichs-Grafſchafft im Weſtphäliſchen Creiß. Sie iſt zimmlich groß, und hat 10. Städte ohne die Flecken in ihrem Bezirck. Von dieſem Hauſe iſt noch eine andere Linie, welche Lippe Bückeburg genennet wird, und dieſe Grafſchafft liegt in Nieder-Sachſen, nahe bey Minden, an der Weſer.

Lipſpring, eine kleine Stadt im Stifft Paderborn in Weſtphalen, am Urſprung des Fluſſes Lippe.

Lipſtadt, eine Stadt in Weſtphalen, am Fluß Lippe. Sie liegt mitten in einem Moraſte, und gehört dem Könige in Preuſſen, welcher ſie ſtarck fortificiren laſſen. Jedoch hat der regierende Graf von der Lippe das Con-Dominium, und exercirt darinn pro dimidia, ſowohl in Geiſt- als Weltlichen die Jurisdiction.

Lips, eine Grafſchafft und gleichbenahmte kleine Stadt in Ober-Ungarn. nicht weit von der Grentze des Königreichs Pohlen.

Lique, eine kleine Stadt im ſogenandten Païs reconquis, in der Piccardie, nebſt einer reichen Abtey, nicht weit von St. Omer.

Liria, vid. Ledus.

Lirias, eine kleine Stadt im Königreich Valencia in Spanien, am Fluß Guadalaviar, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Lis, ein Fluß in den Nieder-Landen, welcher im Artois, bey Lisbourg, entſpringt, und bey Gent in die Schelde fällt.

Lisbourg, eine kleine Stadt im Artois, beym Urſprung nur gedachten Fluſſes. Sie liegt der Stadt Aire gegen Süden, und führt den Titul eines Marggrafthums.

Lisbonne, eine der gröſten, ſchönſten und reichſten Städte in Europa, und die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt in Portugall. Sie liegt in der Provintz Eſtremadura, 5. Meilen vom Einfluß des Tajo, iſt auf 7. Bergen erbaut, und erſtreckt ſich deren Länge bey nahe auf zwey Meilen. Sie iſt ſtarck, und nach der neueſten Art befeſtigt, hat Landwärts 17. und am Fluß 22. Thore. Die Anzahl der Häuſer wird auf 30000. und der Einwohner auf 200000. gerechnet. Sie treibt groſſe Handlung, und hat einen geraumen und ſichern Haven; Sie hat ſeit 1716. einen Patriarchen, welcher jährlich 50000. Ducaten Einkommens hat. Eine Univerſität, welche 1720. geſtifftet worden, und ein Inquiſitions-Gerichte.

Lisberg, ein Amt, Berg-Schloß und Flecken, in der Grafſchafft Nidda, in Ober-Heſſen.

Liſieux, eine Frantzöſiſche Stadt in der Obern-Normandie, am Fluß Lezon. Sie iſt groß und wohlgebaut. Liegt 18. Meilen von Rouen, dahin ihr Biſchoff gehört.

Lismore, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Waterford, im Mounſter in Irrland, am Fluß More.

Liſogno, ein Fluß in der Grafſchafft Anghiera, im Mayländiſchen. Das daran liegende Thal wird Val d'Inferno genandt.

Liſonzo, ein Fluß im Hertzogthum Crain, welcher nicht weit von Gradiſca in den Golfo von Trieſte fällt.

Liſſa, eine kleine Inſul des Adriatiſchen Meers, der Cüſte von Dalmatien gegen über. Sie iſt 2. Meilen lang und eben ſo breit, und gehört den Venetianern. Und Liſſa, eine kleine aber wohlgebaute Stadt in Groß-Pohlen, an der Grentze von Schleſien. Es liegt auch ein Schloß, bey Breßlau, ſo ein Königl. Burg-Lehn iſt.

Liſſe, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Buntzlauer-Creiß in Böhmen, an der Elbe.

Lisvelt, alte Baronie in Holland, jenſeit dem Leck.

Litay, ein Schloß und Flecken im Unter-Crain, am Sau-Fluß. Dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Lautomiſſel, ſiehe Litomyſſel.

Lithauen, ein bekandtes Groß-Hertzogthum in Pohlen. Die Länge iſt ohngefehr 90. und die Breite 80 teutſche Meilen. Ob es gleich viel Waldungen und Moräſte hat, iſt es dennoch fruchtbar an Getrayde, und reich an Viehzucht. vid. Geogr. hiſt.

Lititz, eine Grafſchafft, Schloß und Flecken im Königgrätzer-Creiß in Böhmen.

Litſchau, eine kleine Stadt und Schloß im Viertel Ober-Manhartsberg, in Unter-Oeſterreich, nahe an der Böhmiſchen Grentze.

Littau, eine Stadt im Marggrafthum Mähren, am Fluß Moravva, 2. Meilen von Ollmitz.

Litleborough, vor Zeiten Agelocum, eine Stadt in der Provintz Nottingham in Engelland, nicht weit von Lincolne.

Liva, eine Stadt und Gebiet in der Woywodſchafft Czersko, in Pohlen, am Fluß Livier, nicht weit von Warſchau.

Livadia, vor Zeiten Achaja, oder Hellas, eine Provintz in Griechenland. Sie ſtößt gegen Norden an Theſſalien, und gegen Oſten an den Archipelagum. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Livadia, vor Zeiten Creuſa. Es iſt ein herrliches Land, und ſteht unter Türckiſcher Bothmäßigkeit.

Livenza, ein Fluß in Italien, welcher Friaul und die Tarviſer-Marck von einander ſcheidet, und nicht weit von Venedig in das Adriatiſche Meer fällt.

Liverdun, eine kleine Stadt auf einem Hügel im Hertzogthum Lothringen an der Moſel.

Livia, eine Spaniſche Stadt in Catalonien, am Urſprung des Fluſſes Segro. Sie iſt klein aber wohl befeſtigt, und mit einer Citadelle verſehen.

Livorno, eine im vorigen Seculo neu-angelegte Stadt und Haven an der Cüſte des Groß-Hertzogthums Toſcana. Sie iſt nicht gar groß, aber ſehr wohlgebaut, und regulair befeſtigt, und wird durch eine Citadelle und 2. andere Caſtels beſchützt. Sie hat 2. Häven, davon der kleinere vor des Groß-Hertzogs Galeeren iſt. Sie liegt 14. Italiäniſche Meilen von Piſa gegen Süden, biß dahin ein ſchöner Canal in den Fluß Arno geführt worden, und treibt groſſe Handlung. Und

Livorno, eine kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Montferrat, gehört zum Hertzogthum Savoyen.

Lixim, eine kleine aber zimmlich befeſtigte Stadt in Lothringen, an der Grentze vom Elſaß.

Llangedok, eine kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Caermarden in Süd-Walles.

Llobregat. ein Fluß in Catalonien in Spanien. Er entſpringt im Gebürge Pendis, und fällt bey Barcelona ins Meer.

Lo, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, am Fluß Vire.

Loando, eine kleine Inſul an der Weſtlichen Cüſte des Königreichs Congo in Africa. Die Portugieſen beſitzen auf ſelbiger die Stadt und ſchönen Haven Loando di S. Paulo.

Loango, ein kleines Königreich an der Weſtlichen Cüſte von Africa, welches an das Königreich Congo ſtößt. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und iſt ohngefehr ſo groß als Amſterdam. Sie iſt des Königs, welcher 7000. Weiber hat, ordentliche Reſidentz.

Loano, eine kleine befeſtigte Stadt am Liguſtiſchen Meer, in der Republic Genua in Italien, zwiſchen Finale und Albenga. Sie gehört dem Fürſten d'Oria, welcher allda ein ſchönes Schloß hat.

Lobaw, iſt eine von den 6. Städten in der Ober-Lauſitz, und liegt zwiſchen Bautzen und Görlitz.

Lobbe, eine berühmte Abtey Benedictiner-Ordens im Stifft Lüttig an der Sambre.

Lobenſtein, eine kleine Stadt an der Lemnitz im Voigtlande, an der Grentze von Bareyth. Sie hat ein artiges Schloß, und

und iſt die Reſidentz eines Grafen von Reuſſen, jüngerer Linie. Dieſe Stadt hat 1714. eine harte Feuers-Brunſt ausgeſtanden.

Lobſens, eine kleine Pohlniſche Stadt an der Schleſiſchen Grentze.

Loburg, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, am Waſſer Struma.

Lochabyr, eine Provintz im Nordlichen Schottland, an der Weſtlichen Cüſte.

Locarno, eine Stadt und Land-Vogtey am Lago Maggiore. Sie iſt eine von den 4. Land-Vogteyen, welche die Schweitzer in Italien beſitzen.

Lochem, eine kleine feſte Holländiſche Stadt in der Grafſchafft Zütphen, 3. Meilen oberhalb der Stadt Zütphen.

Loches, eine kleine Stadt in der Provintz Touraine in Franckreich, am Fluß Inare.

Loccum, eine ehmahlige Grafſchafft im Fürſtenthum Calenberg in Nieder-Sachſen, vier Meilen von Hannover. Iſt jetzo ein Cloſter, deſſen Abt Evangeliſcher Religion iſt, und unter Chur-Hannover ſteht.

Lockenitz, eine kleine Stadt und Schloß in der Ucker-Marck Brandenburg, nicht weit von Stettin.

Lodeſano, ein gewiſſes Gebiet im Hertzogthum Mayland, deſſen Käſe ſehr berühmt ſind. Liegt zwiſchen dem Paveſaniſchen und Milaneſiſchen, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Lodeve, eine Stadt in Nieder-Languedoc, am Fluß Lergue. Sie liegt im Sevenner-Gebürge. Ihr Biſchoff ſteht unter dem Ertz-Biſchoff zu Narbonne.

Lodi, die Hauptſtadt des Gebiets Lodeſano, im Hertzogthum Mayland in Italien. Sie liegt am Fluß Adda, iſt groß, wohl befeſtigt, und hat ein ſchönes Schloß. Ihr Biſchoff gehört nach Mayland.

Lodron, ein Berg-Schloß in der Grafſchafft Tyrol am Lago d'Ileo. Es iſt das Stamm-Hauß derer Grafen dieſes Namens.

Loebau, eine von den 6. Städten in Ober-Lauſitz, Chur-Sachſen gehörig.

Loeben, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Brieg in Schleſien, am Fluß Neiſſe.

Loebegin, eine kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, zwey Meilen von Halle.

Loeffingen, eine kleine Stadt im Schwartzwalde in Schwaben. Sie iſt des Geſund-Bades wegen berühmt.

Loehm, Cloſter, war vormahls eine reiche Abtey, iſt jetzo ein ſtarckes Amt im Hertzogthum Schleßwich.

Loehna, vid. Lahn.

Löhnberg, ſiehe Lahnberg.

Loeſnitz, eine kleine Berg-Stadt im Ertzgebürge in Sachſen, eine Stunde von Schneeberg, dem Grafen von Schönburg gehörig.

Loeven, die Hauptſtadt im Hertzogthum Brabant, am Fluß Dyle, 4. Meilen von Brüſſel und Mecheln. Sie iſt groß, und ſoll ihr äuſſerſter Umfang 8. Italiäniſche Meilen halten. In ihren Ring-Mauren, ſind groſſe Wieſen, Gärten und Weinberge befindlich. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1426. geſtifftet worden, und auf welcher der gelehrte Juſtus Lipſius ſich bekandt gemacht. Ihr Gebiet, welches zimmlich groß, iſt eines von den 4. Quartieren des Hertzogthums Brabant.

Löwenſtein, ein feſtes Schloß im ſogenandten Bommler-Waert in Holland an der Maas, der Stadt Worcum gegen über, in welchem die Staats-Gefangene verwahrt werden. Hugo Grotius entkam aus ſelbigem, durch Liſt ſeiner Frauen. Und Löwenſtein, eine Grafſchafft in Schwaben, an der Grentze von Francken, denen Grafen von Löwenſtein und Wertheim als ein Lehn von Würtemberg gehörig. Das Schloß und Stadt Löwenſtein liegt eine Meile von Hailbron, und iſt allda ein guter Geſund-Brunnen.

Lofsta, eine von den beſten Schwediſchen Schmeltz-Hütten und Eiſen-Hämmern in der Provintz Upland.

Lisvelt, alte Baronie in Holland, jenſeit dem Leck.

Litay, ein Schloß und Flecken im Unter-Crain, am Sau-Fluß. Dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Lautomiſſel, ſiehe Litomyſſel.

Lithauen, ein bekandtes Groß-Hertzogthum in Pohlen. Die Länge iſt ohngefehr 90. und die Breite 80 teutſche Meilen. Ob es gleich viel Waldungen und Moräſte hat, iſt es dennoch fruchtbar an Getrayde, und reich an Viehzucht. vid. Geogr. hiſt.

Lititz, eine Grafſchafft, Schloß und Flecken im Königgrätzer-Creiß in Böhmen.

Litſchau, eine kleine Stadt und Schloß im Viertel Ober-Manhartsberg, in Unter-Oeſterreich, nahe an der Böhmiſchen Grentze.

Littau, eine Stadt im Marggrafthum Mähren, am Fluß Moravva, 2. Meilen von Ollmitz.

Litleborough, vor Zeiten Agelocum, eine Stadt in der Provintz Nottingham in Engelland, nicht weit von Lincolne.

Liva, eine Stadt und Gebiet in der Woywodſchafft Czersko, in Pohlen, am Fluß Livier, nicht weit von Warſchau.

Livadia, vor Zeiten Achaja, oder Hellas, eine Provintz in Griechenland. Sie ſtößt gegen Norden an Theſſalien, und gegen Oſten an den Archipelagum. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Livadia, vor Zeiten Creuſa. Es iſt ein herrliches Land, und ſteht unter Türckiſcher Bothmäßigkeit.

Livenza, ein Fluß in Italien, welcher Friaul und die Tarviſer-Marck von einander ſcheidet, und nicht weit von Venedig in das Adriatiſche Meer fällt.

Liverdun, eine kleine Stadt auf einem Hügel im Hertzogthum Lothringen an der Moſel.

Livia, eine Spaniſche Stadt in Catalonien, am Urſprung des Fluſſes Segro. Sie iſt klein aber wohl befeſtigt, und mit einer Citadelle verſehen.

Livorno, eine im vorigen Seculo neu-angelegte Stadt und Haven an der Cüſte des Groß-Hertzogthums Toſcana. Sie iſt nicht gar groß, aber ſehr wohlgebaut, und regulair befeſtigt, und wird durch eine Citadelle und 2. andere Caſtels beſchützt. Sie hat 2. Häven, davon der kleinere vor des Groß-Hertzogs Galeeren iſt. Sie liegt 14. Italiäniſche Meilen von Piſa gegen Süden, biß dahin ein ſchöner Canal in den Fluß Arno geführt worden, und treibt groſſe Handlung. Und Livorno, eine kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Montferrat, gehört zum Hertzogthum Savoyen.

Lixim, eine kleine aber zimmlich befeſtigte Stadt in Lothringen, an der Grentze vom Elſaß.

Llangedof, eine kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Caermarden in Süd-Walles.

Llobregat. ein Fluß in Catalonien in Spanien. Er entſpringt im Gebürge Pendis, und fällt bey Barcelona ins Meer.

Lo, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, am Fluß Vire.

Loando, eine kleine Inſul an der Weſtlichen Cüſte des Königreichs Congo in Africa. Die Portugieſen beſitzen auf ſelbiger die Stadt und ſchönen Haven Loando di S. Paulo.

Loango, ein kleines Königreich an der Weſtlichen Cüſte von Africa, welches an das Königreich Congo ſtößt. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und iſt ohngefehr ſo groß als Amſterdam. Sie iſt des Königs, welcher 7000. Weiber hat, ordentliche Reſidentz.

Loano, eine kleine befeſtigte Stadt am Liguſtiſchen Meer, in der Republic Genua in Italien, zwiſchen Finale und Albenga. Sie gehört dem Fürſten d'Oria, welcher allda ein ſchönes Schloß hat.

Lobaw, iſt eine von den 6. Städten in der Ober-Lauſitz, und liegt zwiſchen Bautzen und Görlitz.

Lobbe, eine berühmte Abtey Benedictiner-Ordens im Stifft Lüttig an der Sambre.

Lobenſtein, eine kleine Stadt an der Lemnitz im Voigtlande, an der Grentze von Bareyth. Sie hat ein artiges Schloß, und

und iſt die Reſidentz eines Grafen von Reuſſen, jüngerer Linie. Dieſe Stadt hat 1714. eine harte Feuers-Brunſt ausgeſtanden.

Lobſens, eine kleine Pohlniſche Stadt an der Schleſiſchen Grentze.

Loburg, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, am Waſſer Struma.

Lochabyr, eine Provintz im Nordlichen Schottland, an der Weſtlichen Cüſte.

Locarno, eine Stadt und Land-Vogtey am Lago Maggiore. Sie iſt eine von den 4. Land-Vogteyen, welche die Schweitzer in Italien beſitzen.

Lochem, eine kleine feſte Holländiſche Stadt in der Grafſchafft Zütphen, 3. Meilen oberhalb der Stadt Zütphen.

Loches, eine kleine Stadt in der Provintz Touraine in Franckreich, am Fluß Inare.

Loccum, eine ehmahlige Grafſchafft im Fürſtenthum Calenberg in Nieder-Sachſen, vier Meilen von Hannover. Iſt jetzo ein Cloſter, deſſen Abt Evangeliſcher Religion iſt, und unter Chur-Hannover ſteht.

Lockenitz, eine kleine Stadt und Schloß in der Ucker-Marck Brandenburg, nicht weit von Stettin.

Lodeſano, ein gewiſſes Gebiet im Hertzogthum Mayland, deſſen Käſe ſehr berühmt ſind. Liegt zwiſchen dem Paveſaniſchen und Milaneſiſchen, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Lodeve, eine Stadt in Nieder-Languedoc, am Fluß Lergue. Sie liegt im Sevenner-Gebürge. Ihr Biſchoff ſteht unter dem Ertz-Biſchoff zu Narbonne.

Lodi, die Hauptſtadt des Gebiets Lodeſano, im Hertzogthum Mayland in Italien. Sie liegt am Fluß Adda, iſt groß, wohl befeſtigt, und hat ein ſchönes Schloß. Ihr Biſchoff gehört nach Mayland.

Lodron, ein Berg-Schloß in der Grafſchafft Tyrol am Lago d'Iſeo. Es iſt das Stamm-Hauß derer Grafen dieſes Namens.

Loebau, eine von den 6. Städten in Ober-Lauſitz, Chur-Sachſen gehörig.

Loeben, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Brieg in Schleſien, am Fluß Neiſſe.

Loebegin, eine kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, zwey Meilen von Halle.

Loeffingen, eine kleine Stadt im Schwartzwalde in Schwaben. Sie iſt des Geſund-Bades wegen berühmt.

Loehm, Cloſter, war vormahls eine reiche Abtey, iſt jetzo ein ſtarckes Amt im Hertzogthum Schleßwich.

Loehna, vid. Lahn.

Löhnberg, ſiehe Lahnberg.

Loesnitz, eine kleine Berg-Stadt im Ertzgebürge in Sachſen, eine Stunde von Schneeberg, dem Grafen von Schönburg gehörig.

Loeven, die Hauptſtadt im Hertzogthum Brabant, am Fluß Dyle, 4. Meilen von Brüſſel und Mecheln. Sie iſt groß, und ſoll ihr äuſſerſter Umfang 8. Italiäniſche Meilen halten. In ihren Ring-Mauren, ſind groſſe Wieſen, Gärten und Weinberge befindlich. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1426. geſtifftet worden, und auf welcher der gelehrte Juſtus Lipſius ſich bekandt gemacht. Ihr Gebiet, welches zimmlich groß, iſt eines von den 4. Quartieren des Hertzogthums Brabant.

Löwenſtein, ein feſtes Schloß im ſogenandten Bommler-Waert in Holland an der Maas, der Stadt Worcum gegen über, in welchem die Staats-Gefangene verwahrt werden. Hugo Grotius entkam aus ſelbigem, durch Liſt ſeiner Frauen. Und Löwenſtein, eine Grafſchafft in Schwaben, an der Grentze von Francken, denen Grafen von Löwenſtein und Wertheim als ein Lehn von Würtemberg gehörig. Das Schloß und Stadt Löwenſtein liegt eine Meile von Hailbron, und iſt allda ein guter Geſund-Brunnen.

Lofsta, eine von den beſten Schwediſchen Schmeltz-Hütten und Eiſen-Hämmern in der Provintz Upland.

Logrogno, eine anſehnliche, wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Alt-Caſtilien am Fluß Ebro, an der Grentze von Navarra.

Lohe, ein Fluß in Schleſien, welcher nicht weit von Breßlau in die Oder fällt.

Lohnen, ein Amt und kleine Stadt in Meiſſen, nicht weit von Pirna.

Lohnſtein, eine kleine Stadt, Schloß und Chur-Mayntziſches Ober-Amt, wo der Lahn-Fluß in den Rhein fällt, nicht weit von Coblentz. Gegen über liegt der Flecken Nieder-Lohnſtein.

Lohr, ſiehe Lahr.

Lohr, die Hauptſtadt in der Grafſchafft Reineck in Francken, wo der Fluß Lohr in den Mayn fällt. Sie liegt nicht weit von der Stadt Würtzburg.

Lohra, eine alte Herrſchafft und Schloß in Thüringen, nicht weit von Nordhauſen, und gehört jetzo dem Könige von Preuſſen.

Loja, eine Stadt im Königreich Granada in Spanien. Sie liegt zwiſchen hohen Bergen, die aber alle fruchtbar ſind.

Loing, ein Fluß in der Provintz Gâtinois in Franckreich, welcher bey Melum in die Seine fällt.

Loire, der gröſte Fluß in Franckreich, welcher im Sevenner-Gebürge entſpringt, und unterhalb Nantes in den Ocean fällt.
Loire, ein Fluß, welcher in der Provintz Perche in Franckreich ſeinen Urſprung nimmt.

Lombardie, ein groſſes Stück vom Obern-Italien, darunter der gröſte Theil von Gallia Ciſalpina vormahls begriffen war. Es wird in die Obere- und Niedere Lombardie getheilt. Jenes beſteht aus Piemont, dem Hertzogthum Mayland und Montferrat. Zu dieſem aber gehören die Hertzogthümer Mantua, Modena, Parma und Ferrara, nebſt einigen Ländern des Venetianiſchen Staats, und dem Gebiet von Bologna. Es hatte vor Zeiten ſeine beſondere Könige, und die Einwohner, welche dem Urſprung nach Teutſche waren, wurden von ihren langen Barden oder Spieſſen, Longobardi genennet.

Lombez, eine Stadt in der Grafſchafft Cominges in Gaſcogne.

Lomond, ein See in der Provintz Lennox in Süd-Schottland, nahe bey der Stadt Dumbarth.

London, die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt in Engelland. Sie liegt in der Provintz Midleſex, längſt der Tems, und iſt eine der gröſten Städte in Europa. Wie ſich dann ihre Länge auf 8. und die Breite auf 3. Engliſche Meilen, jede zu 1000. geometriſche Schritte gerechnet, erſtreckt. Nur gedachter Fluß ſcheidet ſie in 2. Theile, nemlich in London und Soutwarck. Uber den Fluß geht eine unvergleichliche Brücke, 330. Schritt lang, auf welcher zu beyden Seiten Häuſer ſtehen. Sie iſt ohne Mauren, und werden 87000. Häuſer darinn gezehlt. Die Königliche Burg Whithall genandt, hat zwar von auſſen ein ſchlechtes Anſehen, es ſind aber die Zimmer deſto prächtiger. Auf der andern Seite der Stadt gegen Oſten, liegt der ſogenandte Towr, welcher mit ungemein ſtarcken Mauren und Thürmen befeſtigt iſt. In ſelbigen werden die Königlichen Inſignia und die Staats-Gefangene bewahrt. Im übrigen ſind die Kirchen zu Weſtmünſter, und S. Paul, das Parlament-Hauß, die Börſe und anderes zu ſehen. An. 1666. ſind 40000. Häuſer und 86. Kirchen auf einmahl darinn abgebrandt. Vor der Stadt gibt es gar ſchöne Gärten: Die Schiffe ſtehen da in groſſer Anzahl, und iſt von allerhand Waaren eine unglaubliche Menge daſelbſten. Die Goldſchmieds-Gaſſe iſt die reichſte und ſchönſte in der Stadt. Es hat auch dieſe Stadt 3. Königliche Palläſte, als Witheal, St. James und Sommerſet; ſuche Engelland in der Geogr. hiſt.

London derry, eine ſtarck befeſtigte und die Hauptſtadt der Grafſchafft gleiches Namens, im äuſſerſten Theil der Provintz Ulſter in Irrland, am Fluß Foyle, davon

nahe gelegene See den Namen be- ...mt. Ihr Biſchoff ſteht unter Armach.

London, (Neu) vid. Boſton.

Longanico, vor Zeiten Stymphalus, eine Stadt in der Provintz Belvedere in Morea. Sie hieſſe vormahls auch Olympia, und war wegen des Tempels des Jovis Olympici und der Olympiſchen Spiele berühmt.

Longford, eine Grafſchafft und Stadt in der Provintz Leinſter in Irrland. Sie liegt am Fluß Long, oben an der Grentze von Connought.

Longjumeau, eine kleine aber artige Stadt im Orleannois, in Franckreich, zwiſchen Paris und Orleans.

Longobardo, eine Stadt im Val di Noto, an der Südlichen Cüſte der Inſul Sicilien. Und Longobardo, eine kleine Stadt in Calabria citra, des Königreichs Neapolis.

Longoſardo, eine kleine Stadt am Nordlichen Ufer der Inſul Sardinien. Sie hat ein feſtes Caſtell.

Longueval, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Longueville, eine kleine Stadt in der Normandie. Sie führt gleichfalls den Titul eines Hertzogthums.

Longwic, eine kleine befeſtigte Stadt, nebſt einer Probſtey im Hertzogthum Bar, in Lothringen, der Cron Franckreich gehörig.

Lonigo, eine kleine Stadt im Gebiet von Vicenza, in Italien, an der Grentze von Padua, den Venetianern gehörig.

Loo, ein ſehr ſchönes Luſt⸗ und Jagd⸗Schloß, nebſt einem prächtigen Garten, in der ſogenandten Velaw, im Holländiſchen Geldern, 3. Meilen von Deventer. Gehört jetzo dem Stadthalter. Und Loo, eine der älteſten Städte in Flandern, nicht weit von Fournes.

Loos, eine reiche Abtey in Flandern, eine Meile von Ryſſel.

Loosdün, ein Dorff in Süd⸗Holland, eine Meile vom Haag, da eine Gräfin von Henneberg 365. Kinder auf einmahl ſoll gebohren haben. In der Kirche werden noch die Becken verwahrt, aus welchen ſelbe getaufft worden. Hier war vor Zeiten ein Nonnen⸗Cloſter, Bernhardiner⸗Ordens.

Loots, ſonſt Borchloen genandt, eine anſehnliche Grafſchafft im Biſchoffthum Lüttig. Die kleine Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt am Demer⸗Fluß.

Lora, iſt eine kleine Stadt und Commenthurey in Andaluſien, des Königreichs Spanien, am Fluß Guadalquivir. Und Lora, eine kleine Stadt im Königreich Granada in Spanien, ſechs Meilen von Malaga.

Lorca, eine Stadt auf einer Höhe, im Königreich Murcia, in Spanien, am Fluß Guadalentin.

Lorch, eine berühmte Schule und vormahliges Cloſter auf einem hohen Berge im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Schwäbiſch⸗Gemünd und Schorndorff. Und Lorch, eine vor Alters ſehr berühmte und groſſe Stadt im Norico, an der Donau. Das Cloſter Lorch oder St. Laurentii, nahe bey der Stadt Ens in Ober⸗Oeſterreich, ſoll davon noch ein Uberbleiſel ſeyn.

Loretto, eine befeſtigte und auf einem Hügel gelegene Stadt in der Marca d'Ancona, in Italien. Zu dem allda befindlichen miraculöſen Marien⸗Bilde und heiligem Hauſe, in welchem Maria den Engliſchen Gruß empfangen, geſchehen groſſe Wallfahrten, daher ein unbeſchreiblicher Schatz von Zeit zu Zeiten allda geſammlet worden.

Lorgues, eine kleine Frantzöſiſche Stadt und Gebiet in Provence.

Lorne, eine Provintz in Nord⸗Schottland, am Irrländiſchen Meer. Sie gehört mit zur Grafſchafft Argyle.

Lorſch, eine gefürſtete Abtey im ſogenandten Rhingow, zwiſchen Worms und Bensheim, an der Berg⸗Straſſe, 4. Meilen von Heydelberg. Sie gehört Chur⸗Mayntz.

Losdorff.

Logrogno, eine anſehnliche, wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Alt-Caſtilien am Fluß Ebro, an der Grentze von Navarra.

Lohe, ein Fluß in Schleſien, welcher nicht weit von Breßlau in die Oder fällt.

Lohnen, ein Amt und kleine Stadt in Meiſſen, nicht weit von Pirna.

Lohnſtein, eine kleine Stadt, Schloß und Chur-Mayntziſches Ober-Amt, wo der Lahn-Fluß in den Rhein fällt, nicht weit von Coblentz. Gegen über liegt der Flecken Nieder-Lohnſtein.

Lohr, ſiehe Lahr.

Lohr, die Hauptſtadt in der Grafſchafft Reineck in Francken, wo der Fluß Lohr in den Mayn fällt. Sie liegt nicht weit von der Stadt Würtzburg.

Lohra, eine alte Herrſchafft und Schloß in Thüringen, nicht weit von Nordhauſen, und gehört jetzo dem Könige von Preuſſen.

Loja, eine Stadt im Königreich Granada in Spanien. Sie liegt zwiſchen hohen Bergen, die aber alle fruchtbar ſind.

Loing, ein Fluß in der Provintz Gâtinois in Franckreich, welcher bey Melum in die Seine fällt.

Loire, der gröſte Fluß in Franckreich, welcher im Sevenner-Gebürge entſpringt, und unterhalb Nantes in den Ocean fällt. Loire, ein Fluß, welcher in der Provintz Perche in Franckreich ſeinen Urſprung nimmt.

Lombardie, ein groſſes Stück vom Obern-Italien, darunter der gröſte Theil von Gallia Ciſalpina vormahls begriffen war. Es wird in die Obere- und Niedere Lombardie getheilt. Jenes beſteht aus Piemont, dem Hertzogthum Mayland und Montferrat. Zu dieſem aber gehören die Hertzogthümer Mantua, Modena, Parma und Ferrara, nebſt einigen Ländern des Venetianiſchen Staats, und dem Gebiet von Bologna. Es hatte vor Zeiten ſeine beſondere Könige, und die Einwohner, welche dem Urſprung nach Teutſche waren, wurden von ihren
langen Barden oder Spieſſe [illegible]
bardi genennet.

Lombetz, eine Stadt in de [illegible]
Cominges in Gaſcogne.

Lomond, ein See in der Pr [illegible]
in Süd-Schottland, nahe [illegible]
Dumbarth.

London, die Haupt- und K [illegible]
dentz-Stadt in Engelland [illegible]
der Provintz Midleſex, lä [illegible]
und iſt eine der gröſten [illegible]
ropa. Wie ſich dann ihre [illegible]
und die Breite auf 3. Engli [illegible]
jede zu 1000. geometriſche [illegible]
rechnet, erſtreckt. Nur ged [illegible]
ſcheidet ſie in 2. Theile, neml [illegible]
den und Soutwarck. Uber [illegible]
geht eine unvergleichliche Brü [illegible]
Schritt lang, auf welcher zu bey [illegible]
ten Häuſer ſtehen. Sie iſt ohne [illegible]
und werden 87000. Häuſer darinn g [illegible]
Die Königliche Burg Whithall gen [illegible]
hat zwar von auſſen ein ſchlechtes [illegible]
hen, es ſind aber die Zimmer deſto pr [illegible]
tiger. Auf der andern Seite der St [illegible]
gegen Oſten, liegt der ſogenandte Tow [illegible]
welcher mit ungemein ſtarcken Maure [illegible]
und Thürmen befeſtigt iſt. In ſelbigen werden die Königlichen Inſignia und die Staats-Gefangene bewahrt. Im übrigen ſind die Kirchen zu Weſtmünſter, und S. Paul, das Parlament-Hauß, die Börſe und anderes zu ſehen. An. 1666. ſind 40000. Häuſer und 86. Kirchen auf einmahl darinn abgebrandt. Vor der Stadt gibt es gar ſchöne Gärten: Die Schiffe ſtehen da in groſſer Anzahl, und iſt von allerhand Waaren eine unglaubliche Menge daſelbſten. Die Goldſchmieds-Gaſſe iſt die reichſte und ſchönſte in der Stadt. Es hat auch dieſe Stadt 3. Königliche Palläſte, als Witheal, St. James und Sommerſet; ſuche Engelland in der Geogr. hiſt.

London derry, eine ſtarck befeſtigte und die Hauptſtadt der Grafſchafft gleiches Namens, im äuſſerſten Theil der Provintz Ulſter in Irrland, am Fluß Foyle, davon

u.
Ol
ber
Longf
in der
liegt a
von Co
Longjume
im Orlea
Paris und
Longobardo,
an der Süd
lien. Und
Stadt in Calal
Neapolis.
Longoſardo, eine
lichen Ufer der In
hat ein feſtes Caſtell.
Longueval, eine kleine
in der Normandie, welc
Hertzogthums führt.
Longueville, eine kleine Stad
mandie. Sie führt gleichfall
eines Hertzogthums.
Longwic, eine kleine befeſtigte
nebſt einer Probſtey im Hertzogthum
in Lothringen, der Cron Franckreich
hörig.
Lonigo, eine kleine Stadt im Gebiet von Vicenza, in Italien, an der Grentze von Padua, den Venetianern gehörig.
Loo, ein ſehr ſchönes Luſt- und Jagd-Schloß, nebſt einem prächtigen Garten, in der ſogenandten Velaw, im Holländiſchen Geldern, 3. Meilen von Deventer. Gehört jetzo dem Stadthalter. Und Loo, eine der älteſten Städte in Flandern, nicht weit von Fournes.
Loos, eine reiche Abtey in Flandern, eine Meile von Ryſſel.
Loosdün, ein Dorff in Süd-Holland, eine Meile vom Haag, da eine Gräfin von

inder auf einmahl ſoll
in der Kirche werden
wahrt, aus welchen
Hier war vor Zei-
, Bernhardiner-

enandt, eine an-
Biſchofftthum
ſtadt hat glei-
Demer-Fluß.
d Commen-
Königreichs
vir. Und
Königreich
eilen von

, im Kö-
am Fluß

vormah-
rge im
iſchen
orff.
te

le
Lorgu
und
Lorne,
am Irr
zur Graf
Lorſch, eine
ten Rhingo
Bensheim, a
len von Heyde
Mayntz.

Logrogno, eine anſehnliche, wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Alt-Caſtilien am Fluß Ebro, an der Grentze von Navarra.

Lohe, ein Fluß in Schleſien, welcher nicht weit von Breßlau in die Oder fällt.

Lohnen, ein Amt und kleine Stadt in Meiſſen, nicht weit von Pirna.

Lohnſtein, eine kleine Stadt, Schloß und Chur-Mayntziſches Ober-Amt, wo der Lahn-Fluß in den Rhein fällt, nicht weit von Coblentz. Gegen über liegt der Flecken Nieder-Lohnſtein.

Lohr, ſiehe Lahr.

Lohr, die Hauptſtadt in der Grafſchafft Reineck in Francken, wo der Fluß Lohr in den Mayn fällt. Sie liegt nicht weit von der Stadt Würtzburg.

Lohra, eine alte Herrſchafft und Schloß in Thüringen, nicht weit von Nordhauſen, und gehört jetzo dem Könige von Preuſſen.

Loja, eine Stadt im Königreich Granada in Spanien. Sie liegt zwiſchen hohen Bergen, die aber alle fruchtbar ſind.

Loing, ein Fluß in der Provintz Gâtinois in Franckreich, welcher bey Melum in die Seine fällt.

Loire, der gröſte Fluß in Franckreich, welcher im Sevenner-Gebürge entſpringt, und unterhalb Nantes in den Ocean fällt. Loire, ein Fluß, welcher in der Provintz Perche in Franckreich ſeinen Urſprung nimmt.

Lombardie, ein groſſes Stück vom Obern-Italien, darunter der gröſte Theil von Gallia Ciſalpina vormahls begriffen war. Es wird in die Obere- und Niedere Lombardie getheilt. Jenes beſteht aus Piemont, dem Hertzogthum Mayland und Montferrat. Zu dieſem aber gehören die Hertzogthümer Mantua, Modena, Parma und Ferrara, nebſt einigen Ländern des Venetianiſchen Staats, und dem Gebiet von Bologna. Es hatte vor Zeiten ſeine beſondere Könige, und die Einwohner, welche dem Urſprung nach Teutſche waren, wurden von ihren langen Barden oder Spieſſen, Longobardi genennet.

Lombetz, eine Stadt in der Grafſchafft Cominges in Gaſcogne.

Lomond, ein See in der Provintz Lennox in Süd-Schottland, nahe bey der Stadt Dumbarth.

London, die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt in Engelland. Sie liegt in der Provintz Midleſex, längſt der Tems, und iſt eine der gröſten Städte in Europa. Wie ſich dann ihre Länge auf 8. und die Breite auf 3. Engliſche Meilen, jede zu 1000. geometriſche Schritte gerechnet, erſtreckt. Nur gedachter Fluß ſcheidet ſie in 2. Theile, nemlich in London und Soutwarck. Uber den Fluß geht eine unvergleichliche Brücke, 330. Schritt lang, auf welcher zu beyden Seiten Häuſer ſtehen. Sie iſt ohne Mauren, und werden 87000. Häuſer darinn gezehlt. Die Königliche Burg Whithall genandt, hat zwar von auſſen ein ſchlechtes Anſehen, es ſind aber die Zimmer deſto prächtiger. Auf der andern Seite der Stadt gegen Oſten, liegt der ſogenandte Towr, welcher mit ungemein ſtarcken Mauren und Thürmen befeſtigt iſt. In ſelbigen werden die Königlichen Inſignia und die Staats-Gefangene bewahrt. Im übrigen ſind die Kirchen zu Weſtmünſter, und S. Paul, das Parlament-Hauß, die Börſe und anderes zu ſehen. An. 1666. ſind 40000. Häuſer und 86. Kirchen auf einmahl darinn abgebrandt. Vor der Stadt gibt es gar ſchöne Gärten: Die Schiffe ſtehen da in groſſer Anzahl, und iſt von allerhand Waaren eine unglaubliche Menge daſelbſten. Die Goldſchmieds-Gaſſe iſt die reichſte und ſchönſte in der Stadt. Es hat auch dieſe Stadt 3. Königliche Palläſte, als Witheal, St. James und Sommerſet; ſuche Engelland in der Geogr. hiſt.

London derry, eine ſtarck befeſtigte und die Hauptſtadt der Grafſchafft gleiches Namens, im äuſſerſten Theil der Provintz Ulſter in Irrland, am Fluß Foyle, davon

der nahe gelegene See den Namen bekommt. Ihr Biſchoff ſteht unter Armach.

London, (Neu) vid. Boſton.

Longanico, vor Zeiten Stymphalus, eine Stadt in der Provintz Belvedere in Morea. Sie hieſſe vormahls auch Olympia, und war wegen des Tempels des Jovis Olympici und der Olympiſchen Spiele berühmt.

Longford, eine Grafſchafft und Stadt in der Provintz Leinſter in Irrland. Sie liegt am Fluß Long, oben an der Grentze von Connought.

Longjumeau, eine kleine aber artige Stadt im Orleannois, in Franckreich, zwiſchen Paris und Orleans.

Longobardo, eine Stadt im Val di Noto, an der Südlichen Cüſte der Inſul Sicilien. Und Longobardo, eine kleine Stadt in Calabria citra, des Königreichs Neapolis.

Longoſardo, eine kleine Stadt am Nordlichen Ufer der Inſul Sardinien. Sie hat ein feſtes Caſtell.

Longueval, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Longueville, eine kleine Stadt in der Normandie. Sie führt gleichfalls den Titul eines Hertzogthums.

Longwic, eine kleine befeſtigte Stadt, nebſt einer Probſtey im Hertzogthum Bar, in Lothringen, der Cron Franckreich gehörig.

Lonigo, eine kleine Stadt im Gebiet von Vicenza, in Italien, an der Grentze von Padua, den Venetianern gehörig.

Loo, ein ſehr ſchönes Luſt- und Jagd-Schloß, nebſt einem prächtigen Garten, in der ſogenandten Velaw, im Holländiſchen Geldern, 3. Meilen von Deventer. Gehört jetzo dem Stadthalter. Und Loo, eine der älteſten Städte in Flandern, nicht weit von Fournes.

Loos, eine reiche Abtey in Flandern, eine Meile von Ryſſel.

Loosdün, ein Dorff in Süd-Holland, eine Meile vom Haag, da eine Gräfin von Henneberg 365. Kinder auf einmahl ſoll gebohren haben. In der Kirche werden noch die Becken verwahrt, aus welchen ſelbe getaufft worden. Hier war vor Zeiten ein Nonnen-Cloſter, Bernhardiner-Ordens.

Loots, ſonſt Borchloen genandt, eine anſehnliche Grafſchafft im Biſchoffthum Lüttig. Die kleine Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt am Demer-Fluß.

Lora, iſt eine kleine Stadt und Commenthurey in Andaluſien, des Königreichs Spanien, am Fluß Guadalquivir. Und Lora, eine kleine Stadt im Königreich Granada in Spanien, ſechs Meilen von Malaga.

Lorca, eine Stadt auf einer Höhe, im Königreich Murcia, in Spanien, am Fluß Guadalentin.

Lorch, eine berühmte Schule und vormahliges Cloſter auf einem hohen Berge im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Schwäbiſch-Gemünd und Schorndorff. Und Lorch, eine vor Alters ſehr berühmte und groſſe Stadt im Norico, an der Donau. Das Cloſter Lorch oder St. Laurentii, nahe bey der Stadt Ens in Ober-Oeſterreich, ſoll davon noch ein Uberbleiſel ſeyn.

Loretto, eine befeſtigte und auf einem Hügel gelegene Stadt in der Marca d'Ancona, in Italien. Zu dem allda befindlichen miraculöſen Marien-Bilde und heiligem Hauſe, in welchem Maria den Engliſchen Gruß empfangen, geſchehen groſſe Wallfahrten, daher ein unbeſchreiblicher Schatz von Zeit zu Zeiten allda geſammlet worden.

Lorgues, eine kleine Frantzöſiſche Stadt und Gebiet in Provence.

Lorne, eine Provintz in Nord-Schottland, am Irrländiſchen Meer. Sie gehört mit zur Grafſchafft Argyle.

Lorſch, eine gefürſtete Abtey im ſogenandten Rhingow, zwiſchen Worms und Bensheim, an der Berg-Straſſe, 4. Meilen von Heydelberg. Sie gehört Chur-Mayntz.

Losdorff,

Losdorff, ein ſchönes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg in Unter-Oeſterreich.
Losla, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Fürſtenthum Ratibor in Ober-Schleſien.
Lot, oder Loda, ein Fluß, welcher im Sevenner-Gebürge in Languedoc, in Franckreich, nicht weit v. Mende, entſpringt.
Lothiane, eine Provintz und Grafſchafft in Süd-Schottland. Sie ſtößt gegen Oſten an das teutſche Meer, und gegen Norden, am Fyrth of Forth. Ihre Länge beträgt 34. und die Breite 10. Schottiſche Meilen. Sie iſt fruchtbar, und liegt darinn die Hauptſtadt Edenburg.
Lothringen, ein zu Teutſchland gehöriges groſſes Hertzogthum. Es grentzt gegen Morgen am Elſaß, gegen Abend an Champagne, gegen Norden an das Hertzogthum Luxenburg, und gegen Süden, an die Franche Comtè. Die Länge beträgt ohngefehr 30. und die Breite 21. Teutſche Meilen. Das Land iſt fruchtbar, und hat an guten Wein und andern Lebens-Mitteln einen Uberfluß; Und wird in 2. Hertzogthümer, als Lotthringen und Baar, eingetheilet, und in drey Biſchoffthümer, Metz, Toul und Verdun. Dieſes Land hat nunmehro auch Franckreich an ſich gebracht, und ſolche dem König Stanislaus von Pohlen auf Lebens-Zeit vorbehalten; vid. Geogr. hiſt. Die ordentliche Reſidentz des Hertzogs iſt Nancy, es hält ſich aber derſelbe mehrentheils zu Luneville auf.
Lottum, eine freye Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Geldern an der Maas, nicht weit von Venlo. Es iſt das Stam̃-Hauß derer Grafen dieſes Namens.
Loudun, eine zimmlich groſſe Stadt im Poitou in Franckreich. Das umliegende Gebiet wird le Loudunois genennet.
Lovero, eine kleine Stadt am Lago d'Iſeo, im Gebiet von Bergamo. Sie gehört der Republic Venedig.
Lougborough, eine Stadt in Leiceſtershire, faſt im Centro, von Engelland.
Louiſiana, eine groſſe Landſchafft in Nord-America. Sie ſtößt gegen Süden an den Sinum Mexicanum, und hat zur Lincken Carolina. Der groſſe Fluß Miſiſippi fließt mitten durch, und gehört Franckreich.
Lourde, eine kleine Stadt in der Provintz Bigorre in Franckreich.
Lovrana, eine kleine Stadt und Schloß in Iſtrien, am Sinu Flanatico. Sie hat einen guten Haven.
Louth, eine Grafſchafft im Leinſter, in Irrland. Die gleichbenamte kleine Stadt, liegt am Fluß Louth.
Louviers, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie.
Louvres, alſo wird der Königliche Pallaſt an der Seine zu Paris genennet, nahe bey der Tuillerie. Es iſt an ſich ſelbſt ein herrliches Gebäude, geht aber gantz ein.
Lowe, eine kleine Stadt in der Provintz Cornwall in Engelland, an der Cüſte des Britanniſchen Meers, nicht weit von Pleymouth.
Lowicz, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Rava in Pohlen, am Fluß Bſura. Sie hat eine Caſtellaney, und ein ſchönes und feſtes Schloß, da der Ertz-Biſchoff von Gneſen gemeiniglich reſidirt.
Loxa, eine Stadt im Königreiche Peru, im Südlichen America, in der Audientia von Quito.
Loxa, ſiehe Loia.
Loyſach, ein Fluß in Ober-Bayern. Er entſpringt in der Grafſchafft Werdenfels, u. fällt bey Wolffrathshauſen in die Iſer.
Loytz, eine kleine Stadt im Diſtrict Gutzkow, in Vor-Pommern, nicht weit von Gripswalde.
Luban, eine kleine Stadt in der Provintz Letten in Liefland, am Düna-Fluß; davon die nahe dabey liegende Lubaniſche See den Namen hat. Und Luban, eine von den Philippiniſchen Inſuln, in Oſt-Indien. Sie iſt klein, und gehört den Spaniern.
Lublin, die Hauptſtadt einer gleichbenamten Woywodſchafft in Klein-Pohlen, am Fluß Biſtriza. Sie iſt nach alter Manier befeſtigt, hat ein Berg-Schloß, und liegt 36. Meilen von Cracau. Es wird hier gute

gute Handlung getrieben, und hat jährlich 3. Meſſen, welche ſtarck beſucht werden. Allhier werden die Tribunalia gehalten; Und 1717. wurde allhier die Pacification zwiſchen den Sächſiſchen Trouppen und denen Confœderirten geſchloſſen.

Lublow, eine Stadt und Schloß in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Zips, an der Pohlniſchen Grentze. Sie gehört der Cron Pohlen als ein Pfand Schilling. Und Luwlow, Stadt im Pohlniſchen Preuſſen.

Lübbecke, eine kleine Stadt in Weſtphalen, im Fürſtenthum Minden.

Lübau, eine kleine offene Stadt im Fürſtenthum Schweidnitz in Schleſien, am Bober-Fluß, nicht weit von Landsberg.

Lübben, eine Stadt in der Nieder-Lauſitz, an der Spree. Es iſt allda ein neu-erbautes ſchönes Schloß. Gehört dem Hertzoge von Sachſen-Merſeburg.

Lübeck, eine groſſe, berühmte freye Reichs- und Handels-Stadt in Nieder-Sachſen, am Fluß Trave. Sie iſt feſte, hat ſchöne und prächtige Gebäude, und iſt die vornehmſte unter den Hanſee-Städten. Sie beſitzt gemeinſchafftlich nebſt Hamburg, die kleine Stadt Bergerdorp und die 4. Maſchländer an der Elbe. Ihr geraumer Haven wird durch die Feſtung Travemünde beſchützt. Lübeck, ein bekandtes Evangeliſches Biſchofftthum in Nieder-Sachſen in Wagrien, längſt der Trave, in der Gegend der Stadt Lübeck, in welcher aber der Biſchoff nichts zu gebieten hat, auſſer daß er den Dohm darinn beſitzt, ſondern zu Eütin ſeine Reſidentz hat. Und Lübeck, eine Herrſchafft und Schloß in Ober-Crain, 4. Meilen von Laybach.

Lüben, eine Stadt im Fürſtenthum Liegnitz, in Nieder-Schleſien, zwiſchen Jauer und Glogau.

Lübenau, eine Herrſchafft und kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz an der Spree, dem Grafen von Linar gehörig.

Lübſchütz, eine wohlgebaute befeſtigte Stadt im Fürſtenthum Jägerndorff in Ober-Schleſien, welche ihres guten Handels wegen vormahls bekandt war. Anjetzo gehöret ſie den Nonnen zu Ratibor.

Lucaiſche Inſuln, ſie liegen auf dem Mare del Nort, zwiſchen Hiſpaniola und Florida in America. Ihrer ſind an der Zahl 20. und ſind insgeſammt ſehr fruchtbar.

Lucainoque, iſt die vornehmſte von denen Lucaiſchen Inſuln.

Lucca, eine Italiäniſche Republic und berühmte Hauptſtadt im Obern-Theil von Italien, zwiſchen der Republic Genua, und dem Hertzogthum Toſcana. Die Stadt iſt groß, und hat 3000. Schritt im Umfang, ihre Gebäude ſind prächtig, und ihre Befeſtigung beſteht aus 11. regulairen Baſtionen, welche alle mit Bäumen beſetzt ſind. Der Pallaſt des Gonfaliere, nebſt dem Zeug-Hauſe, aus welchem 20000. Mann mit Waffen können verſehen werden, ſind nebſt denen prächtigen Kirchen ſehenswürdig. Sie hat 1726. einen Ertz-Biſchoff, und ihr Rath, ſo aus 26. Perſonen beſtehet, erwählet alle 2. Monat ein Ober-Haupt. Ihre Einwohner treiben mit allerhand ſeidenen Zeugen, die ſie verfertigen, ein groſſes Gewerbe. Ihr gantzes Gebiet wird auf 30. Italiäniſche Meilen lang, und 25. breit, und das jährliche Einkommen auf 200000. Scudi geſchätzt. Anſonſten ſind auch noch 2. Städte dieſes Namens in Sachſen, und Nieder-Lauſitz; dieſe gehört Sachſen-Merſeburg, und jene Sachſen-Gotha.

Lucena, eine kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, an der Grentze von Granada.

Lucera della Pagani, eine Stadt in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis. Ihr Biſchoff gehört nach Benevento.

Luceran, eine kleine Stadt der Grafſchafft Nizza in Piemont, nicht weit v. Monaco.

Lucern, iſt eine von den 13. Cantons in der Schweitz, der Catholiſchen Religion zugethan, zwiſchen Zürch und Bern. Die Hauptſtadt gleiches Namens, liegt im Argow, am Lucerner-See, welcher 24000. Schritt oder 4. Meilen lang und 1. breit

iſt. Der Fluß Ruſs ſcheidet ſie in zwey Theile. Sie iſt zimmlich groß, wohlgebaut, und treibt gute Handlung. Nicht weit von dem Lucerner-See iſt der bekandte Pilatus-Berg, auf deſſen oberſten Gipffel der beruffene Pilatus-See anzutreffen, als darinn, ſo etwas aus Muthwillen geworffen wird, ein hefftiges Ungewitter entſtehen ſolle. Und **Lucerne**, eine kleine Stadt und Schloß am Fluß Pelles in Piemont, an der Grentze von Dauphiné. Die Gegend wird das Lucerner-Thal genennet, und iſt eine der gröſten Thäler der Waldenſer, welche den Titul einer Graffſchafft führt, und dem Hertzog von Savoyen gehört. Die Einwohner haben der Religion wegen viel ausſtehen müſſen. Die Stadt liegt nicht weit von Pignarol.

Luchow, ein Amt, kleine Stadt und Schloß in der Lüneburgiſchen Graffſchafft Danneberg, am Fluß Jetze.

Lucigne, kleine Stadt in Savoyen in der Landſchafft Faucigny.

Luckow, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Lublin, in Klein-Pohlen. Und **Luckow**, eine groſſe Pohlniſche Stadt und Woywodſchafft in Ober-Volhynien.

Luco, vormahls eine Stadt in Marmarica. Sie liegt im Königreich Barca in Africa, am Mittelländiſchen Meer. Und **Luco**, eine See in Italien, im Kirchen-Staat, deſſen Waſſer die Eigenſchafft hat, daß es das Holtz, ſo man hinein wirfft, in wenig Tagen in Stein verwandelt.

Lucomoria, eine groſſe Provintz in der Moſcowitiſchen Tartarey. Sie liegt oben am Fluß Oby, wo ſelbiger in das Eiß-Meer fällt.

Luçon, eine Biſchöfliche Stadt im Poitou, in Franckreich, nicht weit von Rochelle. Und Luçon, iſt die gröſte von den Philippiniſchen Inſuln auf dem Indianiſchen Meer.

Lude, eine kleine Stadt in der Provintz Anjou, am Fluß Loir. Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

Lude, eine kleine Stadt im Stifft Paderborn in Weſtphalen.

Lüdersburg, eine kleine Stadt im Hertzogthum Lauenburg in Nieder-Sachſen.

Ludlow, eine groſſe, wohlgebaute und Volck-reiche Stadt in der Graffſchafft Schrewsbury in Engelland.

Ludwigsburg, eine gantz neu angelegte Stadt im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Stutgard und Marpach, 3. Meilen vom erſtern, und nicht weit vom Neckar gelegen. Es hat allda ein prächtiges Schloß und Garten-Werck.

Ludwigsborg, eine kleine Stadt in Vor-Pommern an der Oſt-See, zwiſchen Grypswalde und Wolgaſt, welche einen zimmlich guten Haven hat.

Lueg, eine Herrſchafft und ſchönes Berg-Schloß im Unter-Crain, in der ſogenandten Windiſch-Marck. Nahe dabey iſt eine ſeltſame Höhle, deren Ende biß jetzo noch nicht gefunden worden.

Luctenberg, oder **Luttenberg**, eine artige Stadt in der Niedern-Steyermarck, an der Grentze von Ungarn, welche ſehr guten Weinwachs hat.

Lug, ein Fluß in Engelland, welcher in der Graffſchafft Radnor entſpringt.

Lugano, eines von den 4. Aemtern derer Schweitzer, im Hertzogthum Mayland, ſo aus 99. Dörffer beſtehet. Die gleichbenahmte kleine Stadt, liegt am See Lugano, welcher 15. Meilen lang, und ſehr Fiſch-reich iſt.

Lugo, eine Stadt in Gallicien in Spanien, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Minho. **Lugo**, eine kleine Stadt in Italien, zwiſchen Ravenna und Bologna. Und **Lugo**, eine kleine Stadt am Fluß Temis im Bannat Temeswar in Ungarn.

Lula, eine Stadt in der Provintz Bothnia in Schweden, wo der gleichbenamte Fluß in den Sinum Bothnicum fällt. Von obgedachten Fluß hat eine gantze Landſchaft Lula Lapmarck genandt den Namen.

Lumello, kleine Mayländiſche Stadt in dem Gebiete Laumellina.

Lunden, eine ſehr alte, und die Hauptſtadt der

der Provintz Schonen in Schweden. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1668. geſtifftet worden, und liegt nur 5. Meilen von Coppenhagen. Es iſt auch ein Marcktflecken dieſes Namens in Nord-Dithmarſen, dem Hertzog von Hollſtein Gottorff gehörig.

Lundy, eine kleine unbewohnte Inſul an der Cüſte von Devonshire in Engelland.

Lüneburg, eine groſſe, wohlgebaute und befeſtigte Stadt in Nieder-Sachſen, am Fluß Ilmenau. Sie hat eine Ritter-Academie, und vortrefliche Saltz-Quellen. Der daran liegende hohe und ſogenandte Kalckberg, iſt gleichfalls ſtarck befeſtigt, und dient der Stadt zu einer Citadelle. In der Michaelis-Kirche iſt die Welt-beruffene güldene Tafel. Sie iſt die Hauptſtadt des Hertzogthums dieſes Namens, welches gegen Norden an die Elbe, gegen Mittag an das Stifft Hildesheim, gegen Oſten an die Marck Brandenburg, und gegen Weſten an das Hertzogthum Bremen und Verden grentzt. Gehört dem Chur-Hauſe Hannover.

Lünen, ein Amt und kleine Stadt in der Grafſchafft Marck in Weſtphalen.

Luneville, eine offene aber ſehr wohlgebaute Stadt in Lothringen, am Fluß Murra, 4. Meilen von Nancy. Sie hat ein neuerbautes prächtiges Schloß, welches die ordinaire Reſidentz des Hertzogs iſt; Siehe Lotthringen und Paar.

Lure, auf teutſch Lüder, eine berühmte Abtey, Herrſchafft und kleine Stadt im Nordlichen Theil der Grafſchafft Burgund, 8. Meilen von Mümpelgard.

Luſignan, eine kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou, nebſt einem ſehr feſtem Schloſſe, fünf Meilen von Potiers gegen Rochelle.

Lutry, eine kleine Stadt im Canton Bern in der Schweitz am Genfer-See, nicht weit von Lauſanne.

Lutter, eine kleine Stadt im Hertzogthum Wolffenbüttel in Nieder-Sachſen.

Lutterberg, ein Amt, Flecken und Schloß im Fürſtenthum Grubenhagen auf dem Hartz, an der Grentze von Thüringen.

Lutterworth, ein Flecken und Schloß in der Grafſchafft Leiceſter in Engelland, da der bekandte Wiclef gelehrt und gelebt hat.

Lüttig, oder Luick, ein berühmtes Biſchoffthum in Teutſchland. Es grentzt gegen Norden und Weſten, an Brabant, und Namur. Gegen Oſten an Limburg und Geldern, und gegen Süden am Hennegau und Luxemburg. Es beſteht aus 5. Theilen. Uber dieſes hat dieſes Stifft 52. berühmte und reiche Abteyen. Die Hauptſtadt, davon es den Namen hat, iſt groß, wohlgebaut und Volck-reich. Sie hat 32. Pfarr- und 68. andere Kirchen, und neben dem Haupt-Stifft noch 7. andere Stiffter, ohne die vielen Clöſter. Sie hat eine teutſche Meile im Umcreiß. Die Maas läufft mitten durch. Nahe daran liegt auf einem Berge eine ſtarcke Citadelle. Der Biſchoff gehöret unter das Ertz-Bißthum Cölln, und iſt ein Fürſt des Reichs.

Lützelſtein, ein ſehr feſtes Berg-Schloß und kleine Stadt im Elſaß, an der Grentze von Lothringen. Gehört dem Grafen von Birckenfeld.

Lützen, eine kleine Stadt und Schloß in Meiſſen an der Elſter, zwiſchen Leipzig und Weiſſenfels. Hier wurde 1652. die Kayſerliche Armee, vom König in Schweden Guſtavo Adolpho überwunden, muſte aber dabey ſein Leben einbüſſen. Sie gehört dem Hertzog zu Sachſen-Merſeburg. Und Lützen, eine kleine Stadt in der Provintz Littland in Liefland, an der Grentze von Moſcau.

Luvino, eine kleine Stadt in der Mayländiſchen Grafſchafft Anghiera.

Luxemburg, eine über die Maſſen feſte Stadt in den Niederlanden, am Fluß Eltz oder Alizonte. Sie hat ein unvergleichliches Lager, iſt groß, und hat einen prächtigen Fürſtlichen Pallaſt und ſchönes Rathhauß. Sie iſt die Hauptſtadt eines gleichbenamten Hertzogthums, welches eine der 17. Niederländiſchen Provintzen iſt, und wird gegen Norden vom

Stifft Lüttig, und gegen Süden von Lothringen eingeſchloſſen. Es wird in das teutſche und Walloniſche Quartier eingetheilt. In ſeinem Umcreiß, welcher 70. teutſche Meilen beträgt, begreifft es 21. Städte, und 1200. Dörffer, und iſt fruchtbar an Wein und Korn. Es gehört ſeit 1714. dem Kayſer.

Luxeul, eine kleine Stadt und Gebiet in der Grafſchafft Burgund in Franckreich.

Luzara, eine kleine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Mantua in Italien. Zwey Meilen von Guaſtalla.

Lydia, war vormahls eine Landſchafft in Klein-Aſien, zwiſchen Phrygia und Caria, am Archipelago, dazu Jonia mit gerechnet ward.

Lyn, eine Engelliſche Stadt nebſt einem guten Haven in der Grafſchafft Nortfolck.

Lypecze, Grafſchafft in Ober-Ungarn, nebſt der Hauptſtadt gleiches Namens, am Fluß Gran.

Lyskovvo, kleine Stadt an der Wolga, wo viele Leinwand gemacht wird.

Lyſton, kleine Engelliſche Stadt in der Grafſchafft Devonshire.

M.

Maala, eine anſehnliche Stadt in Nieder-Egyten, die von den Egyptiern vor heilig gehalten wird.

Maas, ein groſſer Fluß in Teutſchland, er entſpringt in Champagne, und fällt unterhalb Rotterdam in Holland in die Nord-See.

Maasland-Sluys, ſchöner Flecken und Haven in Süd-Holland, 2. M. v. Rotterdam.

Macao, eine feſte, groſſe und berühmte Handels-Stadt in China, in der Provintz Quantung. Sie liegt auf einer Halb-Inſul, hat einen ſichern Haven, und treibt groſſe Handlung. Sie gehört denen Portugieſen, ſteht aber unter den Schutz des Königs von Siam.

Macaria, vid. Mazua.

Macaſſar, eine groſſe Stadt auf der Inſul Celebes, des Indianiſchen Meers in Aſien. Die Inſul ſelbſt, welche unter die Moluckiſchen Inſuln gehört, wird auch zuweilen Macaſſar genennet. Sie iſt 200. Frantzöſiſche Meilen lang und 100. breit, und beſteht aus 6. Königreichen, die aber alle von einem Mahometaniſchen Könige beherrſcht werden.

Macedonia, war vor Zeiten ein berühmtes Königreich in Griechenland. Das heutige Macedonien, welches gegen Norden an die Bulgarey und gegen Süden an Theſſalien ſtößt, beſteht aus 4. Theile, und ſtehet gantz unter Türckiſcher Bothmäſſigkeit.

Macerata, vor Zeiten Ælia, eine ſchöne Stadt in der Marca d'Ancona, in Italien, 15. Meilen von Loretto. Sie hat eine Univerſität, und einen Biſchoff, welcher unter Termo ſteht.

Machecou, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne, an der Grentze v. Poitou.

Machia, ein kleines Hertzogthum in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis.

Machian, eine von den Moluckiſchen Inſuln des Indianiſchen Meers, nicht weit von der Inſul Gilolo, welche den Holländern gehört.

Macoco, ein Königreich in Nieder-Aethiopien, am Fluß Zaire, in Africa unter der Linie. Es iſt groß, und der König mächtig. Vor deſſen Tafel ſollen täglich 20. Leibeigene, welche den Tod verſchuldet, geſchlachtet werden, ohngeachtet das Land an allerley Arten eßbarer Thiere keinen Mangel hat. Die Hauptſtadt iſt Monſol, und die Einwohner, welche Menſchen-Freſſer ſind, verhandeln denen Portugieſen Kupffer und Elephanten-Zähne.

Mâcon, vid. Maſcon.

Macowitz, ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge in Ober-Ungarn, nicht weit von der Pohlniſchen Grentze.

Macrabova, eine kleine Stadt in der Provintz Natangen, im Brandenburgiſchen Preuſſen.

Macran, eine Provintz im Südlichen Theil von

von Perſien, gantz unten am Arabiſchen Meer. Die gleichbenahmte Hauptſtadt liegt am Fluß Ilment.

Madagaſcar, die gröſte von den bekandten Inſuln der Welt; Wie dann die gantze Länge ſich auf 220. und die Breite auf 70. teutſche Meilen erſtreckt. Sie beſteht aus vielen Provintzen, welche alle von den Flüſſen, an welchen ſie liegen, den Namen haben. Das Land iſt fruchtbar an Reiß, Pomerantzen, Baumwolle, Zucker, Toback, Gold und Edelgeſtein, und zimmlich Volck-reich. Die Frantzoſen beſitzen an der Süd-Oſtlichen Cüſte das Fort Dauphin. Die Einwohner ſind theils Mahometaner, und theils blinde Heyden.

Madera, eine Inſul des Atlantiſchen Meers, zwiſchen den Canariſchen und Azoriſchen Inſuln. Sie wird wegen ihrer Fruchtbarkeit, die Königin der Inſuln genennet. Sie iſt zwar bergig, das Land aber trägt ſechzigfältige Frucht, und gehört der Cron Portugall.

Maderaſpatan, ein Aſiatiſche Stadt in Oſt-Indien, diſſeit dem Fluß Ganges, auf der Cüſte von Coromandel. Gehört den Engelländern.

Madriceja, Stadt und kleine Landſchafft im Königreich Neapolis.

Madrigal, eine kleine Stadt in Spanien, und zwar in Alt-Caſtilien, an der Grentze von Leon.

Madrit, jetzo die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt in Spanien. Sie liegt am Fluß Manſanares, in Neu-Caſtilien, und iſt aus den Ruinen der alten Stadt Mantua Carpentanorum, jetzo Villa Manta, erwachſen. Sie iſt ſehr groß, Volck-reich und wohlgebaut. Dem König gehört von jedem Hauſe die untere Etâge. Das Königliche Schloß iſt ein groſſes und prächtiges Gebäude, und die koſtbare Brücke über gedachten Fluß Manzanares, iſt ein Meiſterſtück. Sie iſt 1100. Schritt lang, und von gehauenen Steinen. Der Fluß aber iſt ſo ſeichte, daß ein jeder zu Fuß durchwaten kan; daher ein Scopticus gerathen, man ſollte die Brücke verhandeln, und vor das Geld Waſſer kauffen. Die Stadt hat im übrigen keine Mauren noch Thore, weilen die umliegende Berge und Päſſe zu ihrer Sicherheit dienen. Sonſten ſollen in Madrit gegen 40000. Frantzoſen ſeyn, die meiſtentheils das Feld anbauen, und allerhand Handwercker allda treiben, weilen die Spanier des Arbeitens nicht viel gewohnt ſeynd. Zu deme ſind die Spaniſche Handwercks-Leute hochmüthig, und tituliren ſich unter einander Sennores, Cavalleros. Und muß man ſo gar den Bettlern daſelbſt mit aller Höflichkeit begegnen. Die Spanier halten übrigens ihr Madrit ſo hoch, daß viele Vätter im Teſtament ihren Vätterlichen Seegen nicht höher zu ſetzen wiſſen, als wenn ſie ihren Kindern auf dem Tod-Bette erſtlich das Paradieß, darnach Madrit wünſchen. Anſonſten iſt auch das Stier-Gefecht bekandt, (davon ſiehe den 2ten Theil.)

Madura, eine groſſe, Volck-reiche und wohlgebaute Stadt und Landſchafft in Oſt-Indien. Sie liegt anf der Halb-Inſul, diſſeit dem Ganges, an der Cüſte von Malabar, und ſteht unter dem Schutz des Königs von Bisnagar.

Mähren, ein groſſes Marggrafthum in Teutſchland, zwiſchen Böhmen, Schleſien, Ungarn und Oeſterreich. Die Länge erſtreckt ſich auf 28. und die Breite auf 18. Meilen. Man rechnet darinn 500. Städte und Flecken, 300. Schlöſſer und 15000. Dörffer. Das Land iſt ſehr fruchtbar und Volck-reich, ſiehe p. 819.

Maelſtrohm, der gröſte und gefährlichſte Wirbel und Strudel in der Nord-See, in der Gegend Drontheim, an der Cüſte von Norwegen. Er hat 12. teutſche Meilen im Umcreiß, und zieht alles, was ihm zu nahe kommt, mit groſſer Gewalt zu ſich, wirfft es aber nach 6. Stunden zertrümmert wiederum aus, u. können auch ſo gar die Wallfiſche ſich ſeiner nicht erwehren.

Maesland, ein kleiner Strich Landes im Holländiſchen Braband, zwiſchen Hertzogenbuſch und der Herrſchafft Ravenſtein, längſt der Maes.

Maesland-Sluys, vid. Maasland-Sluis.

Magadoxo, ein Königreich in Africa. Es liegt zwiſchen Zanguebar und dem Königreich Adel, am Indianiſchen Meer. Die Länge erſtreckt ſich auf 100. und die gröſte Breite auf 30. Meilen. Die gleichbenamte Hauptſtadt, iſt groß und Volck-reich, treibt ſtarcke Handlung, hat einen guten Haven und feſtes Schloß.

Magdeburg, vor Zeiten **Meidenburg**, eine berühmte und groſſe Stadt in Nieder-Sachſen an der Elbe. Sie war ehedeſſen eine mächtige Anſee-Stadt, und iſt ſeit wenig Jahren unvergleichlich befeſtigt worden, und wird von 2. Citadellen beſchützt. Hat ein ſeculariſirtes hohes Stifft, treibt gute Handlung, und iſt der Augſpurgiſchen Religion zugethan. Sie iſt die Hauptſtadt eines Hertzogthums, und vormahligen Ertz-Stiffts gleiches Namens, welches zwiſchen Sachſen und der Marck-Brandenburg liegt, und dem Könige in Preuſſen gehört, und 1631. durch den Kayſerlichen General Tilly ſehr jämmerlich mitgenommen worden. Das Burggrafthum Magdeburg beſitzt Chur-Sachſen, als ein beſonders Reichs-Fahnen Lehn.

Magdela, eine kleine Stadt in Thüringen, 1. Meile von Jena. Dem Hertzog von Weymar gehörig.

Magellanica Terra, eine groſſe Landſchafft im Südlichen America, welches von dem Erfinder Ferdinando Magellano den Namen hat. Es iſt in dieſer gantzen Gegend keine Stadt befindlich. Die gegen über liegende groſſe Inſul Magellana, oder Terra del Fuogo, iſt ebenfalls mit keiner Stadt verſehen, und auch überhaupt wegen der groſſen Kälte wenig bewohnt; deſſen Einwohner pur von den Wurtzeln leben.

Magia, eine von den 4. Mayländiſchen Land-Vogteyen, welche denen geſammten Schweitzer-Cantons gehört.

Magliano, eine kleine aber angenehme Stadt in der Landſchafft Sabina in Italien, an der Tyber. Und Magliano, eine kleine Stadt in Abruzzo oltra des Königreichs Neapolis. Hier ward Conradinus aus Schwaben, von Carolo von Anjou geſchlagen und gefangen.

Magna Vacca, Stadt und Haven im Ferrariſchen am Golfo di Venezia.

Magra, ein Fluß in Italien. Er entſpringt auf dem Appenniniſchem Gebürge, und fällt unterhalb Sarzana in das Mittelländiſche Meer. Von ihm hat der Val di Magra den Namen.

Magrada, vor Zeiten Cinyphus, ein Fluß in Africa. Er entſpringt im Biledulgerid.

Mahamora, eine Stadt und Feſtung an der Cüſte des Königreichs Fez in Africa.

Mahlberg, eine Herrſchafft und wüſtes Berg-Schloß, in der ſogenandten Ortenau in Schwaben, an der Grentze vom Brißgau, gehört denen Marggrafen von Baaden-Durlach, an welche es nebſt Lahr durch Heyrath von dem Gräfl. Geſchlecht Gerolds-Ek gediehen; auch Naſſau eine Prætenſion darauf gemacht.

Mahometta, eine Stadt im Königreich Tunis in Africa, am Mittelländiſchen Meer. Sie iſt befeſtigt, hat einen guten Haven, am Golfo di Mahometta.

Maiaguana, eine von den Lucaiſchen Inſuln, auf dem Mar del Nort, im Nördlichen America.

Maida, eine kleine Stadt in der Provintz Calabria oltra, des Königreichs Neapolis.

Maidenhead, eine ſchöne Stadt in Barckshire in Engelland an der Tems, 4. Meilen von Londen.

Maideſtone, eine Volck-reiche und wohlgebaute Stadt in der Grafſchafft Kent, am Fluß Medway.

Majenne, eine wohlgebaute Stadt des Hertzogthums Maine in Franckreich. Sie liegt am Fluß Maine, nicht weit von der Grentze der Normandie.

Maillezais, eine kleine Stadt im Poitou in Franckreich, 8. Stunden von Rochelle.

Maina, ein groſſes und langes Gebürge auf der Halb-Inſul Morea, welches an der Grentze von Achaja anfängt, und bis an das Cabo Matapan geht.

Mainbern-

Mainbernheym, ein Amt und kleine Stadt am Mayn in Francken, nahe bey Kitzing, gehört zum Marggrafthum Anſpach.

Mainberg, ein Amt und Schloß im Biſchoffthum Würtzburg, nahe bey Schweinfurt.

Mainburg, ein Flecken, im Rent-Amt Münchē in Ober-Bayern, am Fluß Abenſt.

Maine, ein Hertzogthum in Franckreich, welches gegen Norden an die Normandie, gegen Weſten an Bretagne, und gegen Oſten an Vendomois grentzt. Es iſt ungemein fruchtbar. Dieſe Provintz hat von dem durchlauffenden Fluß Maine den Namen, welcher bey Angers in die Loire fällt.

Mainland, eine der gröſten von den Orcadiſchen Inſuln. Sie liegt nicht weit von der Schottiſchen Cüſte, und iſt 8. Meilen lang, und 2. breit, und wird gantz mit hohen Felſen umgeben, welche ſie wider die gewaltige Stürme bedecken. Und **Mainland**, eine von den Inſuln Schettland, auf der Nord-See, welche der Cron Dännemarck gehört. Sie iſt 15. Meilen lang, und 4. breit.

Main, ſiehe **Mayn**.

Maintz, ſiehe **Mayntz**.

Maintenon, eine kleine Stadt, Schloß und Gebiet im Beauce, einer Provintz in Franckreich, davon die bekandte Maitreſſe Königs Ludwigs des XIV. den Namen führte. Sie liegt nicht weit v. Chartres.

Majorca, die gröſte unter den Baleariſchen Inſuln des Mittelländiſchen Meers. Die Länge erſtreckt ſich auf 20. und die Breite auf 15. Meilen. Sie iſt ungemein fruchtbar. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt groß, reich und feſte. Hat eine Academie und Biſchoffthum. Vor Zeiten hatte ſie ihre beſondere Könige, gehört aber jetzo zu Spanien.

Malabar, ein groſſes Land an der Weſtlichen Cüſte der Halb-Inſul Indiens diſſeit des Ganges, deſſen Länge ſich auf 125. Meilen erſtreckt. Es iſt das fruchtbarſte, Volck-reichſte und temperirſte Land von gantz Oſt-Indien, und iſt abſonderlich reich an Specereyen. Die Holländer beſitzen darauf die Städte Cananor, Cochin und Coulan. Die Cron Dännemarck hat nebſt andern Colonien Tranquebar, dahin faſt jährlich Mißionarien geſchickt werden, die abgöttiſche Einwohner dieſer Lande zu bekehren.

Malacca, eine groſſe Aſiatiſche Halb-Inſul, jenſeit dem Ganges. Sie liegt am Orientaliſchen Meer, zwiſchen Siam und der Inſul Sumatra. Sie iſt ungemein fruchtbar, und ihre Länge erſtreckt ſich auf 270. Engliſche Meilen. Die Hauptſtadt iſt Malacca. Sie liegt am Südlichen Ufer, am Eſtrecho di Malacca. Sie hat einen vortreflichen Haven, und gehört den Holländern, welche ſie 1640. den Portugieſen abgenommen.

Malaga, eine berühmte Stadt im Königreich Granada in Spanien, wo der Fluß Malacca, jetzo Guadalquivireo, ins Mittelländiſche Meer fällt.

Malamocco, eine Inſul des Adriatiſchen Meers, 2. Meilen von Venedig.

Malaſpina, ein ſouveraines Marggrafthum in Toſcana in Italien, an der Grentze der Republic Genua, welches eigentlich zum Marquiſat von Maſſa gehört.

Malatour, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Metz in Lothringen.

Maldiviſche-Inſuln, liegen auf dem Indianiſchen Meer in Aſien, und werden ihrer 12000. gezehlt. Sie liegen faſt in einer geraden Linie, welche 350. Meilen beträgt. Sie ſind ſehr fruchtbar, und werden insgeſamt von einem Könige beherrſcht, der ſich einen Herrn von 13. Länder und 12000. Inſuln ſchreibet, welches ein Titul ſeyn ſolle, woran man wenigſtens eine Stund zu leſen hat.

Maldon, eine Stadt in der Grafſchafft Eſſex in Engelland.

Malemba, ein Königreich im Südlichen Theil von Africa. Es ſtößt an die Cüſte der Caffern, und den See Zambre.

Malemort, eine Stadt in Provence, am Fluß Durance.

Malgrato, eine kleine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Como, am Lago di Lecco.

Mallor-

Mallersdorff, eine ſchöne Abtey Benedictiner-Ordens in Unter-Bayern, zwiſchen Landshut und Regenſpurg.

Malmesbury, eine kleine Engelliſche Stadt und Abtey in der Grafſchafft Wilton.

Malmitz, eine Herrſchafft im Fürſtenthum Glogau in Schleſien.

Malmoe, eine ſchöne Stadt in der Provintz Süd-Gothland in Schonen, am Sund, der Stadt Coppenhagen gegen über.

S. Malo, eine kleine aber ſchöne, reiche und feſte Handels-Stadt, an der Nordlichen Cüſte von Ober-Bretagne in Franckreich, 4. Meilen von Dol. Hat einen vortreflichen Haven, und ihre Einwohner werden vor die beſte See-Leute gehalten. Und Malo, eine Venetianiſche Stadt nebſt einem Vicariat ohnweit Vicenza.

Malora, kleine Inſul auf dem Liguſtiſchen Meer, nächſt denen Florentiniſchen Cüſten.

Malſtrand, ſiehe Maerſtrand.

Malta, eine Inſul des Mittelländiſchen Meers, zwiſchen Sicilien und der Cüſte von Africa. Sie iſt 6. teutſche Meilen lang und 3. breit, und ſehr fruchtbar. Sie gehörte vormahls zum Königreich Tunis, ward aber vom Kayſer Carolo V. denen aus Rhodis vertriebenen Rittern, des Ordens S. Johannis von Jeruſalem 1530. eingeräumt, welche ſich jetzo Ritter von Malta nennen. Dieſer Orden beſitzt faſt in allen Theilen von Europa anſehnliche Städte, Güter und Commenthureyen, und wird in acht Sprachen getheilt, deren Groß-Commenthur die Priorey von S. Gilles und Thoulouſe in Languedoc unter ſich hat. Ihr Einkommen iſt daraus abzunehmen, daß als in Holland die Commandereyen zu Harlem und anderswo 1652. eingezogen wurden, der damahlige Groß-Meiſter den Schaden auf 40000. Cronen jährlich ſchätzte. Die Hauptſtadt Malta iſt wohl die ſtärckſte Feſtung in der Welt. Ihre Wercker ſind ſehr groß, und die Gräben in harten Felſen gehauen, und wird von 2. ſtarcken Caſtellen S. Elmo und S. Angelo beſchützt. Ihre drey Häven ſind geraum und ſicher, ihre Häuſer, deren 2000. gezehlt werden, ſind prächtig, u. die Straſſen ſchnur-gleich gebaut. Es iſt die ordentliche Reſidentz des Groß-Meiſters, welcher der Türcken und aller Ungläubigen ewiger u. geſchworner Feind iſt, ſiehe p. 799.

Malton, eine Engelliſche Stadt in Yorckshire, am Fluß Darwent, welche gute Handlung treibt.

Malvaſia, (Napoli di) eine Stadt in Laconia, einer Provintz in Morea. Sie liegt auf einem Felſen, welcher bey nahe gantz vom Meer umgeben wird, und iſt von Natur und Kunſt befeſtiget. Ihr Haven iſt nicht der beſte, hingegen der Malvaſier-Wein deſto köſtlicher. Anno 1715. haben die Türcken dieſe Stadt denen Venetianern wieder abgenommen.

Malvay, ein Aſiatiſches Königreich im Gebiet des groſſen Mogols.

Man, oder Manaw, eine zimmlich groſſe Inſul mitten auf dem Irrländiſchen Meer. Ihre Länge hält 25. und die Breite 16. Engliſche Meilen.

Manar, eine kleine Inſul nebſt einer gleichbenahmten Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Ceilan, auf dem Indianiſchen Meer, welche denen Holländern gehört.

Manaſſa, groſſe Stadt und Schloß in Aſien, 9. Meilen von Smirna.

Mançanares, eine kleine Stadt in Neu-Caſtilien in Spanien, nahe bey Madrit. Sie iſt die Hauptſtadt einer Grafſchafft dieſes Namens, welche von dem durchlauffenden Fluß Rio de Mançanares den Namen hat.

Mancera, ein Marggrafthum in Alt-Caſtilien, im Biſchoffthum Avila.

La Manche, alſo wird das Meer zwiſchen der Cüſte von Engelland und der Normandie, in Franckreich genennet, ſo weit es vom Pas de Calais, an Bretagne reicht.

Mancheſter, eine ſchöne, wohlbewohnte und reiche Stadt im Hertzogthum Lancaſter in Engelland, am Fluß Spoldenohr.

Mandello, eine kleine Stadt am Lago di Lecco, im Gebiet von Como, im Hertzogthum Mayland. Sie führt den Titul einer Grafſchafft und gehört dem Hauſe von Tour und Taſſis.

Mander-

Manderſcheid, eine kleine Stadt und Schloß im Ertz-Stifft Trier. Sie iſt die Reſidentz derer Grafen dieſes Namens.

Mandeure, ein Amt und kleine Stadt in der Grafſchafft Mümpelgard.

Mandinga, ein Königreich in Nigritien in Africa, zwiſchen dem Fluß Niger und Guinea.

Mandoe, eine kleine Inſul an der Weſtlichen Cüſte von Jütland, gehört zum Hertzogthum Schleßwich.

Manfredonia, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt nebſt einem feſten Caſtell und guten Haven am Adriatiſchen Meer, welcher Golfo di Manfredonia heißt, in der Provintz Capitanata, des Königreichs Neapolis.

Mangalor, eine groſſe Aſiatiſche Stadt an der Weſtlichen Cüſte der Indianiſchen Halb-Inſul, wo die Portugieſen ein ſtarckes Comtoir haben.

Manheim, eine ſchön-gebaute Stadt in der Unter-Pfaltz, wo der Neckar in den Rhein fällt, deren Straſſen Schnur-gleich und breit ſind. Der vorige Churfürſt hat ſie zu ſeiner Reſidentz erwählt, und ſie zu einer Real-Feſtung machen, auch am Ende der Stadt ein prächtiges und groſſes Schloß bauen laſſen. Sie liegt 3. Meilen von Speyer, und iſt jetzo zur Handlung ſehr bequem, weilen ſie 2. Schiff-reiche Waſſer hat, als den Rhein u. den Neckar.

Manilla, die gröſte von den Philippiniſchen Inſuln, welche 350. Meilen im Umfang haben ſoll. Die darauf befindliche Haupt-Stadt Manilla iſt groß, feſte, und hat einen geraumen und ſichern Haven. Sie gehört der Cron Spanien, welche allda einen Ertz-Biſchoff hat. Die gegen Süden befindliche Meer-Enge heißt Stretto di Manilla.

Maniquepatan, eine Aſiatiſche Stadt auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges, im Königreich Orixa.

Mannersdorff, ein ſchöner Flecken in Nieder-Ungarn, hart an der Grentze von Nieder-Oeſterreich; Er iſt des warmen Bades wegen berühmt.

Manosque, eine Stadt in Ober-Provence, am Fluß Durance, oder Alaunicum. Sie gehört dem Orden von Malta.

Manresa, eine Spaniſche Stadt in der Grafſchafft Catalonien.

Mans, die Hauptſtadt der Provintz Maine in Francreich. Sie iſt groß, aber ſchlecht und irregulair gebaut. Ihr Biſchoff gehört nach Tours.

Mannſee, ein Benedictiner-Cloſter in Ober-Oeſterreich, an einem gleich-benahmten See, nicht weit von Saltzburg.

Mansfeld, eine alte und berühmte Grafſchafft in Thüringen, zwiſchen dem Ertz-Stifft Magdeburg, dem Fürſtenthum Anhalt, und dem Schwartzburgiſchen. Sie iſt 10. Meilen lang und 8. breit, daneben fruchtbar, und hat reiche Bergwercke. Die Hauptſtadt Mansfeld nebſt dem feſten Berg-Schloß, liegt am Fluß Wipper. Es haben Chur-Sachſen und Brandenburg das gantze Land in Sequeſtration, jedoch iſt des erſtern Antheil ſtärcker als des letztern. Und Mansfeld, eine Inſul in Nord-America, auf der Bay von Hudſon, welche von den Engelländern entdeckt worden.

Mansfield, eine kleine Stadt in Gloceſtershire in Engelland.

Mansperg, eine Herrſchafft und Schloß auf einem hohen Felſen, im Unter-Viertel des Hertzogthums Cärnten. Gehört dem Stifft Gurck.

Mante, eine Stadt in der Isle de France, an der Seine, 16. Stunden von Paris.

Mantua, ein bekandtes Hertzogthum im Obern Theil von Italien, in der ſogenandten Lombardey, ſiehe p. 790. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt Volckreich, wohlgebaut, und hat 4. Welſche Meilen im Umfang. Sie iſt ſtarck befeſtigt, hat 8. Thore, und liegt mitten in einem See. Hat im übrigen eine Citadelle von 5. Baſtionen. Das Hertzogliche Reſidentz-Schloß iſt eines der ſchönſten und gröſten in Italien, geſtalten über 600. Zimmer darinn befindlich. Sie hat im übrigen eine Univerſität, welche 1625. geſtifftet worden. Die Einwohner nähren

ſich meiſt von den vielen Seyden-Fabriquen.

Manupello, eine kleine Stadt in Abruzzo citra, des Königreichs Neapolis, nicht weit vom Fluß Peſcara. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Mahone, ſiehe Porto-Mahone.

Maqueda, kleine Spaniſche Hauptſtadt eines Hertzogthums in Neu-Caſtilien, 2. Meilen von Toledo.

Mar, eine Grafſchafft in Nord-Schottland. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 60. Engliſche Meilen, und iſt nicht ſonderlich fruchtbar.

Maracaibo, ein groſſer See im Südlichen America, in der Landſchafft Venezuola.

Maragnan, eine Provintz in Braſilien, in Süd-America, nebſt einer Inſul gleiches Namens, auf welcher die Portugieſen das ſtarcke Fort S. Louis de el Maranhan beſitzen.

Marano. eine Stadt im Friaul, in Italien, am Golfo de Trieſte. Sie hat einen ſehr guten Haven.

Marans, eine Frantzöſiſche Stadt u. Schloß im Poitou. Sie liegt 4. Stunden v. Rochelle, und iſt mit Sümpffen umgeben.

Marbach, ein Schloß und Flecken in Unter-Oeſterreich, an der Donau. Marbach, ein Amt u. kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Stuttgard und Hailbrunn. Es liegt auch ein Schloß dieſes Namens auf der ſogenandten rauhen Alp, in eben dieſem Hertzogthum, am Fluß Lauter. Jmgleichen ein Flecken in Thüringen, gantz nahe bey der Stadt Erfurt. Und Marbach, eine Herrſchafft und ſchönes Berg-Schloß im ſogenandten Rheinthal in der Schweitz.

Marburg, oder Marpurg, eine Stadt in Ober-Heſſen. Sie liegt an einem hohen Berge, auf deſſen Gipffel ein ſehr feſtes Schloß zu ſehen. Hat eine berühmte Univerſität, welche 1527. geſtifftet worden, und gehört dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel. Und Marburg, oder Margburg, eine kleine Stadt in der Untern-Steyermarck, am Draw-Fluß. Sie hat 2. Berg-Schlöſſer.

Marca d'Ancona, eine der gröſten und ſchönſten Provintzen, des Päpſtlichen Gebiets in Italien, welche von der Hauptſtadt Ancona den Namen hat. vid. Ancona.

Marca Trevigiana, vid. Treviſano.

Marchdorff, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Coſtnitz in Schwaben, am Boden-See.

Marcheg, eine kleine Stadt und ſchönes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg, in Unter-Oeſterreich, am Fluß March.

Marche, eine Provintz im General-Gouvernement von Lion in Franckreich, in welcher Gueret die Hauptſtadt iſt.

Marchena, eine Stadt in Andaluſien, in Spanien. Es beſitzt ſie der Hertzog v. Arcos, nebſt dem Titul eines Hertzogthums.

Marchienne, eine Abtey, Benedictiner-Ordens in Flandern, und kleine Stadt. Und Marchienne au Pont, eine kleine Stadt im Stifft Lüttig, zwiſchen Charleroi u. Thuin.

Marchthal, ein Cloſter, Prämonſtratenſer-Ordens in Schwaben, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt.

Marck, eine groſſe Grafſchafft in Weſtphalen, zwiſchen dem Rhein und der Weſer. Sie hat die Hertzogthümer Berg, Cleve und das Stifft Münſter zu Grentzen, und gehört dem König in Preuſſen. Sie hat den Namen von dem alten Berg-Schloß Marck, nahe bey der Stadt Ham gelegen.

Marck Bibert, ein Amt u. kleine Stadt im Fürſtenthum Schwartzburg in Francken; gehört zum Stifft Bamberg.

Marck-Brait, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Schwartzenberg in Francken.

Marckelsheim, eine kleine Stadt im Elſaß, ſie liegt 1. Meile unterhalb Bryſach, und gehört zum Stifft Straßburg.

Marck-Brandenburg, ſiehe Brandenburg.

Marck-Liſſe, eine kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, an der Grentze von Böhmen und Schleſien.

Marcowitz, ein ſehr feſtes Berg-Schloß in Ober-Ungarn, welches man vor einen guten Paß in Pohlen hält.

Mardyck, vormahls ein ſtarckes Fort in Flan-

Flandern, 1. Meile von Dünkirchen, gegen Weſten, welches Franckreich bey dem letztern Frieden demoliren müſſen.

Marechia, ein Fluß in Italien, welcher im Appenniniſchen Gebürge entſpringt, und bey Rimini, in den Golfo di Venezia fällt.

Marenge, eine kleine Stadt in der Provintz Gevaudan, in Franckreich.

Maretimo, eine kleine Inſul des Mittelländiſchen Meers, an der Weſtlichen Cüſte von Sicilien.

Margan, eine Aſiatiſche Stadt in Indien, diſſeit den Ganges, auf der Inſul Salſetta.

Margarita, eine ziemlich groſſe Inſul an der Cüſte von Neu-Andaluſien, im Südlichen America, welche 32. Meilen im Umfang hat, und den Spaniern gehört.

St. Margreten-Inſul, vid. Haſen-Inſul.

Maribo, eine kleine Däniſche Stadt auf der Inſul Laland.

Marico, eine groſſe, Volck-reiche und feſte Stadt auf der Oſt-Indianiſchen Inſul Tidore, welche eine von den Moluckiſchen Inſuln iſt, und dahin die Portugieſen groſſe Handlung treiben.

Marienberg, eine neue Sächſiſche Berg-Stadt in Meiſſen, an der Grentze v. Böhmen, 7. Meilen von Dreßden.

Marienborn, eine kleine Stadt u. Schloß in der Graffſchafft Büdingen in der Wetterau.

Marienburg, ein Amt und Schloß im Stifft Hildesheim am Fluß Inders, eine halbe Stunde von der Stadt Hildesheim. Marienburg, eine Stadt und feſtes Schloß im Pohlniſchen Preuſſen. Sie liegt 5. Meilen von Dantzig, und iſt die Hauptſtadt einer gleichbenahmten Woywodſchafft, und das umliegende Gebiet heißt der Marienburger-Werder. Marienburg, eine kleine Stadt in der Provintz Letten in Liefland, mitten in einem See. Marienburg, eine kleine aber feſte Stadt in der Graffſchafft Hennegau, an der Grentze des Stiffts Lüttig. Und Marienburg, eine Herrſchafft, Schloß und kleine befeſtigte Stadt in Lothringen, 7. Meilen von Nancy.

Mariendale, eine ſchöne Abtey im Hertzogthum Luxemburg.

Marien-Hülff, ein andächtiger Ort und ſchöne Kirch vor Wien, allwo das wunderthätige Marien-Bild befindlich.

Mariland, ein gewiſſes Land in Nord-America, zwiſchen Virginien und Penſilvania.

Marienſtadt, eine neu-erbaute kleine Schwediſche Stadt in Weſt-Gothland am Wener-See, welche Königs Caroli XI. Gemahlin anlegen und nach ihrem Namen nennen laſſen.

Marienwerder, Stadt und Schloß in der Landſchafft Hockerland im Brandenburgiſchen Preuſſen. Es iſt auch noch ein Cloſter in Unter-Oeſterreich, und eines dieſes Namens in Schwaben.

Marien-Zell, ein groſſes, ſchönes und reiches Cloſter, Benedictiner-Ordens in der Ober-Steyrmarck, an der Grentze von Unter-Oeſterreich.

Marigalante, eine von den Caribiſchen Inſuln, am Mexicaniſchen Meer-Buſen in Nord-America. Sie iſt fruchtbar, und gehört der Cron Franckreich.

Marignano, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Lambro.

Marigues, Frantzöſiſche Stadt und Haven in Nieder-Auvergne.

Marino, eine kleine freye Republic in Italien, zwiſchen Romagna und dem Hertzogthum Urbino. Die Italiäner nennen ſie Spott-weiſe la Republichetta, indem ſie nur aus 12. Dorffſchafften beſteht, und ihr Gebiet ſich kaum 2. Meilen erſtrecket; wiewohl ſie ihre Freyheit ſo hoch achtet, daß ſie ſich unterſtehet, die Republic Venedig mit dem Namen Cariſſima Sorella zu begrüſſen. Die Stadt S. Marino liegt auf einem hohen und rauhen Felſen, ohngefehr eine teutſche Meile vom Fluß Rimini.

Markirch, eine kleine Stadt im Ober-Elſaß, im ſogenandten Hagen- oder Leber-Thal.

Marle, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Landſchafft Tieraiche in der Piccardie.

Marlborough, eine Stadt in Jorckshire

in Engelland, am Urſprung des Fluſſes Kennet. Sie iſt die Hauptſtadt einer gleichbenahmten Grafſchafft, von welcher der Engliſche Duc de Marlborough den Titul geführet.

Marloco, Engliſche Stadt in der Graffchafft Bukingham.

Marlofſtein, ein Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Francken.

Marlow, eine kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg, und zwar in der Herrſchafft Roſtock. Und Marlow, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Buckingham in Engeland.

Marly, ein ſehr ſchönes Königliches Luſt-Schloß und prächtiger Garten in Franckreich, 3. Stunden von Paris.

Marmaros, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, an der Grentze von Pohlen und Siebenbürgen. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Marmaros.

Marmora, eine Inſul, von welcher das Meer bey Conſtantinopel, welches ſonſt Propontis hieſſe, Mar di Marmora genennet wird. Und Marmora, ein berühmtes Raub-Neſt, Haven und Vorgebürge an der Weſtlichen Cüſte des Königreichs Fetz in Africa. Die Gegend dieſer Stadt beſteht aus einer unvergleichlichen Ebene, welche 20. Meilen lang, und 5. breit iſt.

Marne, ein groſſer Fluß in Franckreich. Er entſpringt in Champagne, und fällt nicht weit von Paris in die Seine.

Maro, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Oneglia, an der Cüſte der Republic Genua. Das Thal, in welchem ſie liegt, heißt Val Maro, führt den Titul eines Marggrafthums, und gehört dem Hertzog von Savoyen.

Marocco, ein groſſes Königreich, an dem Weſtlichen Theil der Barbariſchen Cüſte in Africa. Die Länge erſtreckt ſich vom Vorgebürge Capo Spartel bey Tanger, biß an die Grentze von Segelmeſſe auf 125. teutſche Meilen, und die Breite iſt nicht viel weniger. Der Monarche, welcher ſich den Titul Kayſer gibt, und unter dem Namen Muley-Abdalah in den Zeitungen ſich bekandt gemacht hat, herrſcht zugleich über Fez, Sus, Tafilet, Tetuan, Darha, Segelmeſſe und Tremeſen. Die Hauptſtadt Marocco iſt groß, feſte, Volckreich und wohlgebaut.

Maroille, eine reiche Abtey nahe bey Landrecy im Hennegau.

Maroſch, ein groſſer Fluß, welcher auf dem Carpathiſchen Gebürge in Siebenbürgen entſpringt, und bey Segedin in die Theiſſe fällt.

Maroſtica, Feſtung im Vicentino, im Venetianiſchen Gebiet.

Marpurg, ſiehe Marburg.

Marquartſtein, ein Schloß in Ober-Bayrn, im Rent-Amt München.

Marſal, eine von Kunſt und Natur befeſtigte kleine Stadt in Lothringen, am Fluß Seille, 5. Meilen von Nancy.

Marſan, eine Landſchafft in Gaſcogne in Franckreich.

Marſala, eine Stadt im Val di Mazara, auf der Inſul Sicilien. Sie iſt zimmlich feſte und Volck-reich.

Marſaquivir, eine Feſtung und Haven in der Provintz Telenſin in Africa, am Mittelländiſchen Meer, nicht weit von Oran, die ſeit 1732. wieder denen Spaniern gehöret.

Marſeille, eine groſſe, Volck-reiche und ſchöne Handels-Stadt an der Cüſte von Provence in Franckreich. Sie iſt feſte, hat einen vortreflichen Haven, und wird von 2. Citadellen beſchützt. Hier ſtehen des Königs Galeeren, und ihr Biſchoff gehört nach Arles. Die umliegende Gegend iſt ſehr fruchtbar und anmuthig, darinn die Bürger viele 1000. Luſt-Häuſer haben. Anno 1721. hat dieſe Stadt von der Peſt viel erlitten.

Marſico vecchio, eine kleine Stadt in der Provintz Baſilicata in Neapolis, am Fluß Acri; An eben dieſem Fluß liegt Marſico nuovo, im Principato citra.

Marſillan, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc, nahe bey Agde.

Marſtetten, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken in Schwaben, am Iler-Fluß, nicht weit

weit von der Stadt Memmingen. Gehört dem Grafen von Königseck.

Marta, Hauptſtadt des kleinen Königreichs Marta in Aſien.

Martaban, eine Landſchafft und groſſe Hauptſtadt im Königreich Pegu, jenſeit dem Fluß Ganges, ſo allda einen groſſen Haven macht.

Martegues, eine Stadt in Provence in Franckreich, ſie hat einen bequemen Haven, und liegt auf einer kleinen Inſul, im ſogenandten Mer de Martegues.

Martha, eine Provintz im Südlichen Theil von America; Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt am Meer-Buſen von Mexico. Und Martha, eine kleine Stadt im Patrimonio Petri, in Italien.

Martinach, eine Stadt und Schloß im Walliſer-Lande, 3. Meilen vom Einfluß der Rhone in den Genfer-See.

Martin, (Cabo) ein Vorgebürge an der Cüſte von Valencia in Spanien.

Martinique, eine von den Antiliſchen Inſuln in Süd-America. Die Alten hieſſen ſie Madarino. Sie iſt 16. Meilen lang, und in ihrem gantzen Umcreiß hält ſie 45. Sie iſt ſehr fruchtbar, wohlbewohnt und gehört ſeit An. 1635. der Cron Franckreich, welche nach dieſem viel Colonien und Schlöſſer darauf anlegen laſſen.

Martinsberg, ein ſehr hoher Berg in der Grafſchafft Tyrol, nicht weit von Inſpruck. Es liegt auf ſelbigem das Schloß St. Martin, und nahe dabey Martins-Wand.

Martinsdyck, eine Herrſchafft und groſſer Flecken auf der Inſul Tolen, in der Grafſchafft Seeland. Gehört denen Erben des Königs William in Engelland.

Martorano, eine kleine Stadt in Calabria citra, des Königreichs Neapolis, deſſen Biſchoff unter Coſenza ſteht.

Marvan, ein ſehr feſtes Caſtell in der Provintz Alentejo, in Portugall, an der Grentze des Spaniſchen Eſtremaduræ.

Marville, eine kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen; ſie gehört nebſt ihrem Gebiet noch Lothringen.

Marxhauſen, einer der 4. hohen Spitäler in Heſſen, da nur allein gegen 400. gebrechliche Weibs-Perſonen unterhalten und verpflegt werden.

Marza, ein kleines Neapolitaniſches Hertzogthum in der Provintz Abruzzo oltra.

Maſanderan, eine Aſiatiſche Provintz in Perſien. Ihre Hauptſtadt heißt gleichfalls Maſanderan.

Maſcalat, eine Provintz und Hauptſtadt im glücklichen Arabien, am Sinu Perſico.

Maſcate, eine groſſe und berühmte Handels-Stadt und Haven im glücklichen Arabien, am Golfo d'Ormes. Iſt im übrigen die Hauptſtadt eines ſouverainen Fürſtenthums, welcher die ſchönſte Perlen in der Welt hat.

Maſcon, eine alte Stadt im Hertzogthum Burgund, zwiſchen Lion und Châlons. Das dazu gehörige Biſchoffthum ſteht unter Lion, und erſtreckt ſich deſſen Gebiet auf zwölf und die Breite neun Stunden. Hierum ſolle der beſte Burgunder-Wein wachſen.

Maſeick, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Lots, im Stifft Lüttig an der Maas.

Masfa, eine Stadt im Fürſtenthum Jemini, im glücklichen Arabien.

Masfeldt, ein Amt und Schloß in Thüringen, und zwar in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg. Gehört Sachſen-Meinungen, und liegt an der Werra.

Maslipatan, eine Stadt und Haven im Königreich Golconda, auf der Halb-Inſul Indiens.

Masmünſter, eine kleine Frantzöſiſche Stadt im Suntgau, am Fluß Tolder. Sie iſt mit Gräben und Mauren wohl verwahrt, und hat ein berühmtes Frauen-Stifft.

Maſovien, oder Maſuren, eine Provintz in Pohlen, welche gegen Norden an Preuſſen, gegen Weſten an Groß-Pohlen, gegen Oſten an Litthauen und gegen Süden an Klein-Pohlen grentzt.

Maßpach, kleine Stadt im Stifft Würtzburg in Francken.

Maſſa, ein Fürſtenthum in Italien. Es

grentzt an das Toſcaniſche Meer, und iſt ein unmittelbares Reichs-Lehn, und iſt eigentlich das Marquiſat Maleſpina. Die Hauptſtadt Maſſa di Carara liegt am Fluß Frigido. Und Maſſa di Sorrento, eine Biſchöfliche kleine Stadt in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis, und führt den Titul eines Fürſtenthums.

Maſſafra, eine kleine aber feſte Biſchöfliche Stadt in der Terra di Otranto, an der Grentze von Bari, des Königreichs Neapolis.

Maſſaglia, kleine Stadt in der Mayländiſchen Landſchafft Como.

Maſſau, eine kleine Stadt im Hertzogthum Pommern, nebſt zugehörigem Amte und Schloß.

Maſſerano, ein Fürſtenthum und gleichbenahmte Stadt im Piemont, an der Grentze von Mayland, am Fluß Auoſtola.

Maſſingan, eine Landſchafft des Königreichs Angola in Africa. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und gehört denen Portugieſen.

Maſtebroeck, eine gewiſſe fruchtbare Gegend, nebſt einem Flecken in Ober-Yſſel, in den vereinigten Niederlanden, zwiſchen der Yſſel und der Suyder-See.

Maſtricht, eine groſſe, ſchöne und unvergleichliche befeſtigte Stadt in Brabant an der Maas, über welche eine ſchöne Brücke nach der Vorſtadt Wyck geht. Sie gehört denen Holländern.

Maſulepatan, eine groſſe und ſchön-gebaute Handels-Stadt im Königreich Golconda, auf der Halb-Inſul Indiens; Hat einen ſichern Haven, und wird von den Europäern ſtarck beſucht.

Maſura, eine Stadt in Nieder-Egypten, am Oſtlichen Arm des Nil-Fluſſes.

Matalona, ein Hertzogthum nebſt einer gleichbenahmten kleinen Stadt in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis. Der vorige Hertzog iſt 1716. in den Reichs-Fürſten-Stand aufgenommen worden.

Matamba, ein Königreich in Africa, zwiſchen dem Nil-Fluß u. dem Königreich Congo.

Mataman, ein Königreich in Africa, zwiſchen dem Reiche Congo und der Cüſte der Caffern, am Aethiopiſchen Meer.

Matancas, ein ſchöner und groſſer Haven an der Nordlichen Cüſte der Inſul Cuba in Nord-America, 30. Meilen von Havana.

Matera, eine Stadt am Fluß Brandano, in Baſilicata des Königreichs Neapolis. Sie hat einen Biſchoff der unter Cirenza ſteht.

Materan, eine groſſe Stadt des Königreichs Materan, an der Südlichen Cüſte der Inſul Java. Der Regente ſchreibt ſich Kayſer von Materan.

Matray, ein feſtes Berg-Schloß, nebſt zugehöriger Herrſchafft in Tyrol, 2. Meilen von Inſpruck, der Familie von Trautſohn gehörig.

Matura, kleine befeſtigte Stadt auf der Inſul Ceylan; Den Holländern gehörig.

Maubeuge, eine ſtarck-befeſtigte Stadt im Hennegau an der Sambre, 4. Meilen von Mons. Unter ihrem Gebiet gehören 45. Dörffer. Sie treibt ſtarckes Gewerbe, und hat ein berühmtes Frauen-Stifft; und iſt im Nymwegiſchen Frieden an Franckreich gekommen.

Mauerkirchen, kleine Stadt und Pfleg-Gericht in Bayern bey Braunau.

Maulbrun, ehemahls ein berühmtes Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, im Hertzogthum Würtemberg. Iſt jetzo eine Schule, und liegt zwiſchen Bretten und Pfortzheim, 4. Meilen von Stuttgard.

Mauleon, eine kleine Stadt in Gaſcogne, am Pyrenäiſchem Gebürge, zwiſchen Bearn und Nieder-Navarra.

Maurice, eine vom Graf Moritzen von Naſſau, erbaute Stadt in der Capitania de Rio grande, in Braſilien in Süd-America. Sie liegt auf einer Inſul, und gehört jetzo der Cron Portugall.

Maurice, eine kleine Stadt und Marquiſat im Tarantaiſe in Savoyen, am Fluß Iſere.

Maurienne, eine Grafſchafft in Savoyen, längſt dem Fluß Arc, an der Grentze vom Dauphiné. Die Biſchöfliche Hauptſtadt iſt S. Jean de Maurienne.

Mauritio, (Porto) eine kleine befeſtigte Stadt

Stadt und Haven an der Cüſte der Republic Genua in Italien, nahe bey Oneglia.

Maursmünſter, ein kleine Stadt und Abtey, Benedictiner-Ordens im Nieder-Elſaß, 4. Meilen von Straßburg.

Maut, alſo heiſſen 2. Städte, eine in Böhmen, im Chrudimer-Creiß; und die andere in Unter-Oeſterreich, die dem Biſchoff von Paſſau gehöret.

Maxelrain, eine Herrſchafft, Schloß und Flecken in Ober-Bayern. Gehört denen Grafen von Waldeck Maxelrain.

May, eine kleine Stadt und Inſul an der Cüſte der Grafſchafft Tyfe, in Süd-Schottland, an der Bay von Forth.

Mayen, ein Amt, kleine Stadt und berühmte Abtey Auguſtiner-Ordens, im Ertz-Stifft Trier, am Fluß Nette.

Mayenne, vid. Maienne.

Mayn, ein anſehnlicher Fluß in Teutſchland; Er entſpringt auf dem Fichtelberge in Francken, an der Grentze von Böhmen, und entſteht Anfangs aus dem rothen und weiſſen Mayn, welche unterhalb Culmbach zuſammen fallen. Nach dieſem geht er Schweinfurt, Würtzburg und Franckfurt vorbey, und fällt bey Mayntz, nachdem er einen Weg v. 60. Meilen v. ſeinem Urſprung zurück gelegt, in den Rhein.

Mayenfeld, eine kleine Stadt in Graubünten am Rhein.

Mayntz, eine groſſe, wohlgebaute und ungemein feſte Stadt am Rhein, nicht weit vom Einfluß des Mayns. Sie iſt die Churfürſtliche Reſidentz, und hat eine berühmte Univerſität, welche 1482. geſtifftet worden. Kayſer Druſus Nero hat ſie erbauet. Auf der andern Seite des Rheins liegt Caſſel, welche durch eine Schiffbrücke v. 700. Schritt mit der Stadt vereinigt wird. Sie hat herrliche Kirchen, und ſind das Churfürſtliche Schloß, und die vor der Stadt liegende Favorita ſehenswürdig. Die Lande liegen in etwas verſtreuet, u. hat der Ertz-Biſchoff zu Mayntz die oberſte Stelle unter den Churfürſten.

Mayo, eine Grafſchafft in der Provintz Connought in Irrland, an der Weſtlichen Cüſte. Sie hat vom Caſtel May den Namen. Iſt zimmlich fruchtbar, und mit einigen See-Häven verſehen.

Mazara, eine befeſtigte Stadt, nebſt einem geraumen Haven, an der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sicilien, davon das ſogenandte Val di Mazara den Namen hat.

Mazarino, eine Stadt im Val di Noto in Sicilien, welche den Titul einer Grafſchafft führt, daraus der berühmte Cardinal Mazarino entſproſſen.

Mazira, eine Inſul an der Cüſte des glücklichen Arabiens in Aſia.

Mazin, ein feſtes Berg-Schloß im Piemont.

Mazorbo, eine Inſul und Stadt, 5. Meilen von Venedig, ſo auch dahin gehöret.

Mazua, eine Inſul, nebſt einer darauf befindlichen Stadt im rothen Meer, an der Cüſte von Africa.

Meaco, eine groſſe und berühmte Handels-Stadt auf der Inſul Japan, und zwar in Niphon. Es ſollen über 80000. Familien in ſelbiger wohnen, und 5. Univerſitäten zugleich darin befindlich ſeyn. Ihr guter Haven wird ſtarck beſucht.

Meath, ſiehe Weſt-Meath.

Meaux, eine zimmlich groſſe Stadt im Brie in Champagne an der Marne, 10. Stunden von Paris. Sie führt den Titul einer Grafſchafft, und hat ein berühmtes Biſchoffthum unter dem Ertz-Biſchoff zu Paris gehörig.

Mecca, ein groſſes Fürſtenthum im glücklichen Arabien, welches längſt dem rothen Meer liegt. Die Hauptſtadt Mecca iſt wegen der Geburt des vermeinten Propheten Mahomets berühmt, weßhalben groſſe Wallfahrten jährlich dahin geſchehen. Sie iſt groß und Volck-reich.

Mecheln, eine Herrſchafft, und eine v. den 17. Provintzien der Niederlande. Die Hauptſtadt Mecheln iſt groß u. ſchön, liegt am Dyle-Fluß, 4. Meilen v. Brüſſel. Sie iſt befeſtigt, und hat einen Ertz-Biſchoff, welcher den Titul eines Primatis derer Niederlande führt. Die Einwohner werden ihrer beſondern Höflichkeit wegen de Meeſters van Polit genennet.

Mechoacan,

Mechoacan, eine Provintz des Königreichs Mexico im Nordlichen America. Die Hauptſtadt Mechoacan iſt groß, und liegt 47. Meilen von der Stadt Mexico, dahin auch ihr Biſchoffthum gehört.

Meckenheim, eine kleine Nieder-Rheiniſche Stadt im Ertz-Stifft Cölln.

Mecklenburg, ein groſſes Hertzogthum im Nordlichen Theil von Teutſchland. Es liegt gegen Oſten an Pommern, gegen Süden an die Marck Brandenburg, und gegen Norden an die Oſt-See. Es beſteht aus dem eigentlichen Hertzogthum Mecklenburg, dem Fürſtenthum Wenden, dem Biſchoffthum und der Grafſchafft Schwerin, und aus der Herrſchafft Roſtock und Stargard. Die gantze Länge von Oſten gegen Weſten, erſtreckt ſich auf 30. und die Breite biß auf 18. teutſche Meilen. Die Landes-Herrſchafft theilet ſich in 2. Linien, nemlich in die Schweriniſche und Streliziſche. Durch die innerliche Unruhen hat es viel leyden müſſen. Der Flecken Mecklenburg liegt nahe bey Wißmar, von welchem das Hertzogthum den Namen hat.

Meckmühl, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Jaxt.

Medenblick, eine befeſtigte Stadt und guter Haven in Nord-Holland, an der Suyder-See, 3. Meilen von Enckhuyſen.

Medio, vid. Meath.

Medina Celi, war ehedeſſen eine mächtige Stadt, iſt aber jetzo geringe, und hat nichts merckwürdiges, auſſer daß ſie die Hauptſtadt des Hertzogthums Medina Celi in Alt-Caſtilien iſt.

Medina del Campo, eine Spaniſche Stadt im Königreich Leon, an der Grentze von Alt-Caſtilien. Es hat ſonſt auch noch eine Spaniſche Stadt im Königreich Leon, mit dem Titul eines Hertzogthums, ſo Medina del Rio Seco genandt wird. Deßgleichen Medina Sidonnia, in Andaluſien. Und Medina de las Torres, in der Provintz Eſtremadura.

Medingen, ein Amt und kleine Stadt am Fluß Jlmenau in Nieder-Sachſen.

Mediterraneum mare, vid. Mittelländiſche Meer.

Mednicki, eine Biſchöfliche kleine Stadt in Samogitien in Pohlen, 9. Meilen von der Stadt Memel in Preuſſen.

Medoacus, und Meduacus, vid. Brenta.

Medwiſch, ſiehe Medies.

Meenen, oder Menin, eine kleine aber ſtarck befeſtigte Stadt am Fluß le Lis in Flandern, 3. Meilen von Riſſel, ſo ein Meiſterſtuck des berühmten Ingenieurs de Vauban war; Anno 1744. nahmen es aber die Frantzoſen ein.

Meer-Buſen, vid. Golfo.

Meerhout, ein Flecken in der Herrſchafft Dieſt in Brabant, an der Grentze des Biſchoffthums Lüttig, denen Erben des Königs in Engelland, Wilhelm des III. gehörig.

Meerholtz, eine Reſidentz einer Reichs-Gräfl. Linie von Iſenburg-Büdingen in der Wetterau.

Mees, eine kleine Stadt in Provence in Franckreich, am Fluß Durance.

Meghen, eine Grafſchafft und kleine Stadt im Holländiſchen Brabant an der Maas, zwiſchen Nimwegen und Hertzogenbuſch.

Mehaine, ein Fluß, welcher in der Grafſchafft Namur entſpringt, u. in die Maas fällt.

Mehun, eine kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Berry in Franckreich.

Meia. ein Fluß im Gebiet von Novara, im Hertzogthum Mayland.

Meiland, ein groſſes Hertzogthum im Obern Theil von Italien, welches ſonſt die Lombardey genennet wird. vid. p. 788. Die Hauptſtadt Meiland iſt eine der gröſten in Europa, wie ſie dann 2. teutſche Meilen im Umcreiß hat. In ihrer Ring-Mauer werden 238 Kirchen und Clöſter, und 120. Schulen gezehlt. Die Dohm-Kirche, welche 500. Schritt lang, und 200. breit iſt, der Ertz-Biſchöfliche und des Vice-Rées Pallaſt, wie auch das groſſe Arſenal und unzehlig andere Dinge ſind ſehenswürdig. Sie hat eine berühmte Univerſität, und gehört dem Hauſe Oeſterreich.

reich. Sie wird durch einen Gouverneur regieret; Und iſt dieſe Stadt ſchon 40. mahl belagert, und 22. mahl eingenommen worden.

Meinau, eine Inſul im Boden-See, nahe bey Coſtnitz, auf welcher eine reiche Abtey, Benedictiner-Ordens, gleiches Namens befindlich, welche zum Stifft Coſtnitz gehört.

Meinerſen, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in Nieder-Sachſen. Es liegt zwiſchen Braunſchweig und Celle.

Meinungen, eine mittelmäßige aber wohlgebaute Stadt, nebſt einem ſchönen Schloß und Garten in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, 3. Meilen von Schleuſingen.

Meiſſau, ein Berg-Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg, welcher das Untere Viertel vom Obern ſcheidet.

Meiſenheim, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Hertzogthum Zweybrück, am Fluß Lauter.

Meiſſen, ein bekandtes Marggrafthum in Ober-Sachſen, welches gegen Norden an den Sächſiſchen Chur-Creiß, gegen Süden an Böhmen, gegen Oſten an die Lauſitz, und gegen Weſten an Thüringen und Francken grentzt. Es iſt an Korn, Wein, Obſt und anderer Menſchlichen Bedürffniß ein ſehr geſeegnetes Land, deſſen Länge ſich auf 22. biß 24. und die Breite von 15. biß 18. teutſche Meilen erſtreckt. Die Hauptſtadt, von welcher es den Namen hat, liegt an der Elbe, 3. Meilen von Dreßden. Sie hatte vormahls ein Biſchoffthum, welches aber ſeit der Reformation ſeculariſirt iſt.

Melck, eine kleine Stadt in Unter-Oeſterreich, zwiſchen Wien und Lintz. Nahe dabey liegt auf einem Felſen das ſchöne und feſte Cloſter Mölck, Benedictiner-Ordens, deſſen Abt der vornehmſte in Oeſterreich iſt, und unmittelbar unterm Papſt ſteht.

Meldola, ein kleines Fürſtenthum im Kirchen-Staat, an der Grentze des Groß-Hertzogthums Florentz, nicht weit von Ravenna. Die kleine Hauptſtadt gleiches Namens liegt 10. Meilen von Forli.

Meldorp, eine kleine Dähniſche befeſtigte Stadt im Ditmarſen, wo der Fluß Myl in die Nord-See fällt.

Meleda, vor Zeiten Melita, eine Inſul des Adriatiſchen Meers an der Cüſte von Dalmatien, der Stadt Raguſa gehörig; und dieſes ſoll eigentlich diejenige Inſul ſeyn, bey welcher der Apoſtel Paulus Schiffbruch gelitten, keinesweges aber Maltha.

Meler-See, ein groſſes Meer, zwiſchen der Provintz Upland und Sudermanland in Schweden.

Melfi, eine Biſchöfliche Stadt in Baſilicata, des Königreichs Neapolis. Sie führt den Titul eines Fürſtenthums, und liegt an der Grentze von Capitanata.

Meliapor, eine Aſiatiſche Stadt auf der Indianiſchen Halb-Inſul, an der Cüſte von Coromandel.

Melilla, eine kleine aber ſtarck befeſtigte Stadt am Mittelländiſchen Meer, im Königreich Fetz in Africa. Sie gehört den Spaniern.

Melinda, ein Königreich auf der Cüſte von Zanguebar in Africa. Die gleichbenahmte Hauptſtadt iſt groß, und hat einen ſichern Haven.

Melito, oder Mileto, ein kleines Fürſtenthum u. Stadt an der Cüſte von Calabria oltra, in Neapolis, deren Biſchoff unter Reggio ſteht.

Melle, eine kleine Stadt im Biſchoffthum Oßnabrück in Weſtphalen, am Fluß Haſe.

Melli, ein kleines Königreich im Weſtlichen Theil von Africa, deſſen Länge ohngefehr 60. Meilen beträgt.

Mellingen, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Ror, in der Schweitz, am Fluß Ruß. Gehört denen Cantons Bern und Zürch gemeinſchafftlich.

Melnick, eine Stadt und Schloß im Buntzlauer-Creiß in Böhmen, 4. Meilen v. Prag.

Melrichſtadt, ein Amt, Schloß und kleine Stadt am Fluß Stray, im Biſchoffthum Würtzburg.

Melſack, ein Schloß und kleine Stadt in

der Woywodſchafft Marienburg im Pohlniſchen Preuſſen.

Melſungen, eine kleine Stadt, Amt und Schloß in Nieder-Heſſen, am Fluß Fulda, 5. Stunden von Caſſel.

Meltzen, oder Hohen-Meltzen, ein Amt und kleine Stadt in Meiſſen, 1. Meile von Weiſſenfels.

Melun, eine alte Stadt in der Isle de France, und zwar in der Landſchafft Brie.

Melzo, eine kleine aber wohlgebaute Stadt im Hertzogthum Mayland.

Memel, eine ſehr feſte Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen in Sammland. Sie hat einen guten Haven und importantes Schloß, und liegt 20. Meilen von Königsberg. Und Memel, oder Nieman, ein groſſer Fluß, welcher bey Slonim in der Woywodſchafft Novogrodec, in Lithauen entſpringt.

Memmingen, eine ſchöne, anſehnliche und wohlbefeſtigte Reichs-Stadt im Algow in Schwaben. Sie treibt gute Handlung, und liegt am Jler-Fluß, welcher 5. Meilen davon bey Ulm in die Donau fällt. Der Rath und die Burgerſchafft ſind der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan; doch hat es unterſchiedliche ſchöne Catholiſche Clöſter. Hat Anno 1702. biß 1704. in den Bayeriſchen Troublen ſehr viel erlitten.

Menai, alſo wird die Meer-Enge in Engelland genennet, welche die Jnſul Angleſey von Nordwalles ſcheidet.

Menan, ein groſſer Fluß in Jndien, jenſeit dem Ganges.

Mende, die Hauptſtadt der Provintz Gevaudan in Franckreich, am Fluß le Lot. Sie hat einen Biſchoff, welcher unter Alby ſteht.

Mendecino, eine kleine Stadt in Calabria citra, des Königreichs Neapolis.

Mendriſio, eine Stadt nebſt zugehörigem Gebiet in Graubünten, zwiſchen dem Lago di Lugano, und der Stadt Como.

Menerbe, eine kleine aber ehmahls feſte Stadt in der Graffſchafft Venaiſin in Provence, zwiſchen Avignon und Apt.

Mengershauſen, ein Amt, Schloß und kleine Stadt in der Graffſchafft Waldeck, in Nieder-Heſſen.

Mengerskirchen, ein Flecken und Schloß auf dem Weſter-Walde im Fürſtenthum Naſſau.

Menin, vid. Meene.

Mentheit, eine Landſchafft in Süd-Schottland, zwiſchen Lenox und Straterne, darinn Dumblain die Hauptſtadt iſt.

Mentone, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Monaco, am Mittelländiſchen Meer, zwiſchen Vintimiglia und Monaco, da ein ſchönes Schloß iſt.

Meppel, eine kleine Stadt in Ober-Jſſel, am Fluß Aa.

Meppen, eine kleine aber zimmlich feſte Stadt im Biſchoffthum Münſter, wo der Fluß Haſe in die Embs fällt.

Mequenez, eine groſſe und ſchöne Stadt im Königreich Fetz, in Africa. Sie iſt nunmehro des Königs Reſidentz, deſſen Schloß ein prächtiger Pallaſt iſt. Sie liegt ſieben Meilen von der Stadt Fetz, und in dem Seraglio befinden ſich 2000. Concubinen.

Mequinenza, eine befeſtigte Stadt u. Berg-Schloß in Arragonien in Spanien.

Meran, eine alte, aber wohlgebaute Stadt in Tyrol, am Fluß Etſch.

Mercia, alſo wird der Mittlere Theil von Engelland genennet.

Merchingen, eine Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt im Weſterreich, an der Grentze von Lothringen und Elſaß.

Merchten, eine kleine Freyſtadt und Meyerey in Brabant, 3. Meilen von Brüſſel.

Mercoeur, eine kleine Stadt in Auvergne in Franckreich, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Merecz, eine kleine Pohlniſche Stadt in Lithauen, wo die Flüſſe Merecz und Niemen zuſammen fallen.

Mergentheim, eine Stadt an der Tauber in Francken, 6. Meilen von Würtzburg. Gehört nebſt der umliegenden Gegend dem teutſchen Orden.

Merindol, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, am Fluß Durance.

Merionetshire, eine Graffſchafft in Nord-Walles,

Walles, welche gegen Weſten an das Irrländiſche Meer ſtößt.

Mernis, eine kleine Landſchafft im Nordlichen Schottland; ſie liegt an der Nord-See, zwiſchen der Grafſchafft Marr und Angus.

Merode, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Jülich, davon eine vornehme Familie, welche ſich zugleich Marquis von Weſterloo nennet, den Namen führt.

Merſeburg, eine alte und zimmlich groſſe Stadt in Ober-Sachſen an der Saale, 3. Meilen von Leipzig. Sie iſt das Haupt eines ſeculariſirten Biſchoffthums; Und gehört nach dem Tod des letzten Hertzogs von Merſeburg, Chur-Sachſen.

Meerspurg, eine kleine Stadt und hohes Berg-Schloß in Schwaben am Boden-See, welcher hier 300. Klafftern tief iſt. Hier pflegt der Biſchoff von Coſtnitz gemeiniglich zu reſidiren.

Mertola, eine kleine aber ſtarck befeſtigte Stadt in der Provintz Alentejo in Portugall, an der Grentze von Andaluſien.

Merville, eine kleine Stadt in Flandern, am Fluß le Lis, an der Grentze von Artois.

Meſeritz, eine Stadt im Marggrafthum Mähren im Iglauer-Creiß. Die Stadt im Prerowiſchen Creiſe hat gleichen Namen. Und Meſeritz, eine Stadt und Staroſtey in der Woywodſchafft Poſen in Groß-Pohlen, an der Grentze von Schleſien und der Marck Brandenburg.

Meskirch, eine kleine Stadt und Schloß in der Grafſchafft Fürſtenberg in Schwaben, nicht weit vom Boden-See.

Meſola, eine kleine Stadt im Hertzogthum Ferrara; dem Papſt gehörig.

Meſopotamia, war vor dieſem ein groſſes Land des Aſſyriſchen Reichs in Aſia, zwiſchen den Flüſſen Euphrat und Tygris, davon es auch den Namen bekommen. Heutiges Tags heißt es Diarbeck, und gehört dem Türcken.

Meſſa, eine Stadt im Königreich Marocco, in Africa.

Meſſina, eine groſſe wohlgebaute und Volckreiche Stadt in Sicilien, im Val di Demona. Sie iſt mit 14. Baſtionen ſtarck befeſtigt, und wird durch 4. Caſtelle beſchützt. Sie hat einen vortreflichen Haven, und groſſes Arſenal; einen Ertz-Biſchoffthum und berühmte Univerſität. Treibt daneben mit allerhand Seyden-Waaren groſſe Handlung. Die dabey befindliche Meer-Enge, welche Neapolis von Sicilien ſcheidet, wird Faro di Meſſina genennet, in deſſen Mitte die bekandte Meer-Strudel Scylla und Charybdis befindlich.

Meſſines, eine kleine Stadt in Flandern, 2. Meilen von Ypern. Es iſt allda ein reiches Frauen-Stifft, deſſen Aebtißin in Geiſt- und Weltlichen die Jurisdiction hat.

Meſtre, eine bekandte kleine Stadt, zwiſchen Venedig und Trevigio, von da die aus Teutſchland kommende Perſonen und Waaren nach Venedig gebracht werden, davon es 7. Meilen entfernt iſt.

Metelino, vid. Lesbos.

Metling, Hauptſtadt und Schloß in der ſogenandten Windiſchen Marck, des Ertz-Hertzogthum Crain.

Metz, eine groſſe, ſchöne und ſtarck befeſtigte Stadt im Hertzogthum Lothringen. Sie iſt groß, ſchön, befeſtigt, und hat eine Citadelle; U. gehört nebſt dem davon dependirendem Biſchoffthum ſchon ſeit 1552. der Cron Franckreich, welches ehedeſſen ſamt der Stadt zum Römiſchen Reich gehöret hat.

Metzenhauſen, Schloß, Amt und Flecken im Brißgau, unweit Freyburg.

Mevan, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc, ohnweit Nimes.

Meudon, ein berühmtes Königl. Luſt-Schloß in der Isle de France, zwey Meilen von Paris.

Meurs, die Hauptſtadt einer gleichbenahmten Grafſchafft, welche am Rhein liegt, und vier Meilen lang, und 2. breit iſt. Sie gehört dem König in Preuſſen. Die Stadt iſt klein, aber nebſt ihrem Schloſſe gut befeſtigt, und liegt zwiſchen Kayſerswerth und Rheinbergen.

Meurte, ein Fluß in Lothringen, welcher

auf dem Vogeſiſchen Gebürge entſpringt, und ohnweit Nancy in die Moſel fällt.

Meuſelwitz, groſſer Flecken und ſchönes Schloß im Altenburgiſchen, ohnweit Zeitz, ſo anjetzo dem General-Feld-Marſchall, Grafen von Seckendorff gehört.

Mexico, oder Neu-Spanien, eine groſſe Landſchafft im Nördlichen America. Sie erſtreckt ſich vom Iſthmo di Panama, biß an Fluß del Norte, welcher in den Golfo von Mexico fällt, und trägt alſo eine Länge von 600. Meilen aus. Sie beſteht aus 3. Haupt-Provintzen; Dieſe ſind das eigentliche Mexico, Guadalajara, oder Neu-Gallicien u. Guatimala. Das gantze Land iſt ungemein fruchtbar und Volck-reich; Hat reiche Gold- und Silber-Gruben, und gehört der Cron Spanien. Die Hauptſtadt Mexico iſt groß u. ſehr wohlgebaut. Sie liegt an einem See gleiches Namens, welcher ohngefehr 30. Meilen im Umfang hat, und hat eine berühmte Univerſität und ein Ertz-Bißthum. Und Neu-Mexico, eine groſſe Landſchafft in Nord-America, welche gegen Weſten an das Mar Vermejo ſtößt, und von Canada und Florida durch ein hohes Gebürge abgeſondert wird. Die Hauptſtadt iſt S. Fé, am Fluß del Norte. Das Land iſt fruchtbar.

Meyenborg, eine kleine Stadt in der Marck Brandenburg, und zwar im Priegnitziſchen Creiß.

Meyenfeld, ein Schloß und kleine Stadt in Graubünten, nicht weit vom Rhein.

Meyland, ſiehe Meiland.

Meziéres, eine feſte Frantzöſiſche Stadt in Champagne, nebſt einer Citadelle.

Mezzaba, ein Königreich im Biledulgerid in Africa. Die gleichbenahmte Hauptſtadt liegt am Urſprung des Fluſſes Major.

Mezzano, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Caſtro.

Mezzo, iſt eine Inſul auf dem Golfo di Venetia, ſo der Republic Raguſa gehört, ſamt den 2. andern kleinen Inſuln, als: Guipana und Calamota.

Miana, ein berühmtes Cloſter des Ordens Franciſci in Savoyen, nahe bey Chambery.

Michaele, eine Inſul des Adriatiſchen Meers, an der Cüſte von Dalmatien. Sie iſt ohngefehr 3. teutſche Meilen lang, und gehört den Venetianern.

Michel, vid. Lit S.

Michalowitz, eine Feſtung in Sclavonien am Drau-Fluß, nicht weit von Eſſeck.

Michelaw, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Brieg in Schleſien, am Neiß-Fluß.

Michelfeld, eine reiche Abtey Benedictiner-Ordens in der Ober-Pfaltz.

Michelſtadt, eine kleine Stadt im Odenwald in Francken; gehört zur Grafſchafft Erpach.

Micole. eine kleine Türckiſche Inſul des Archipelagi, nahe bey der Inſul Delos.

Midelaer, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Cleve, zwiſchen Granenborg und Genep. Dem König in Preuſſen gehörig.

Middelburg, die Hauptſtadt auf der Inſul Walchern in Seeland. Sie hat einen zwiefachen Haven, davon der neue ſo geraum iſt, daß über 200. Laſt-Schiffe in ſelbigem liegen können. Sie hat die Stapel-Gerechtigkeit, und müſſen alle Frantzöſiſche, Spaniſche und andere Weine allhier nieder gelegt werden, und treibt ſonſt gute Handlung. Middelburg, eine kleine Stadt in Flandern, anderthalb Meile von Sluiß, deren Feſtungs-Wercker geſchleifft ſind. Und Middelburg, eine Inſul und gleichbenahmte Hauptſtadt in Oſt-Indien. Sie iſt 6. Meilen lang, und liegt zwiſchen den Inſuln Ceylan und Manan. Es beſitzen ſie die Holländer.

Middelfarth, eine kleine Däniſche Stadt auf der Inſul Fühnen.

Midleſex, die kleinſte Grafſchafft von allen in Engelland. Sie ſtößt gegen Süden an die Tems; Und liegt in ſelbiger die Hauptſtadt des gantzen Reichs, Londen.

Midlewiche, eine Engelliſche Stadt in Cheshire.

Midzichod, eine kleine Stadt in der Woywodſchafft Poſen, am Fluß Warta.

Miedzibos, eine Stadt in Podolien, an der Grentze von Volhynien, in Pohlen.

Miedzirzecs, oder Meſeritz, eine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Poſen, an der Grentze der Marck Brandenburg.

Mieslovvic, Schleſiſches Städtgen.

Mignone, ein Fluß im Patrimonio Petri, welcher nicht weit von Civita Vechia, in das Tyrheniſche Meer fällt.

Milazzo, eine befeſtigte Stadt an der Nordlichen Cüſte der Inſul Sicilien, im Val di Demona, am Cabo di Milazzo. Sie hat einen guten Haven, welcher durch ein feſtes Schloß bedeckt wird.

Milden, eine kleine Stadt in der Schweitz, nebſt einem Berg-Schloſſe. Sie liegt im Canton Bern, zwiſchen Lauſanne und Freyburg.

Mileſchow, ein ſchönes Schloß im Leutmeritzer-Creiß, in Böhmen.

Mileto, vid. Melita.

Milfordshafen, einer der ſicherſten und gröſten Häven in Engelland, geſtallt über 1000. Schiffe darinn Raum haben. Er liegt in der Grafſchafft Pembrok, am Irrländiſchen Meer, und wird durch 2. Caſtelle beſchützt.

Militſch, eine freye Standes-Herrſchafft in Schleſien, an der Grentze von Pohlen, welche dem Grafen von Maltzan gehört. Die gleichbenahmte Hauptſtadt liegt nebſt ihrem Schloſſe, am Fluß Bartſch, 8. Meilen von Breßlau.

Millenbach, eine von den ſieben teutſchen Städten in Siebenbürgen, zwiſchen Hermanſtadt und Weiſſenburg, am Fluß Maroſch.

Milleſimo, eine artige kleine Stadt in der Landſchafft Alta, welche zum Hertzogthum Montferrat, in Italien gehört. Sie liegt an der Grentze von Finale, und iſt ein Reichs-Lehn.

Milleswyck, eine kleine Stadt in der Provintz Dalia, in Schweden.

Milo, eine Inſul des Archipelagi, nicht weit von der Nordlichen Cüſte der Inſul Candia.

Miltenberg, ein Amt, kleine Stadt und Berg-Schloß in Francken. Gehört Chur-Mayntz.

Milton, eine kleine Stadt in der Provintz Kent in Engelland, nahe bey Rocheſter.

Mincio, ein bekandter Fluß in Italien, welcher aus dem Lago di Garda entſpringt.

Mindanao, eine von den Philippiniſchen Inſuln des Indianiſchen Meers in Aſien; ſie hat 340. Meilen im Umfang. Vormahls gehörte ſie den Spaniern, hat aber jetzo ihren eigenen König. Die Hauptſtadt Mindanao, welche auch Tabouc heißt, iſt feſt, und hat einen guten Haven.

Mindelheim, eine Herrſchafft im Algow, in Schwaben; ſie ward 1706. zum Fürſtenthum gemacht, und der berühmte Engelliſche General, Hertzog von Marlborough damit belehnt. Gehört aber jetzo Chur-Bayern. Die Hauptſtadt nebſt ihrem Schloſſe gleiches Namens, liegt am Fluß Mindel, 7. Meilen von Ulm. Das gantze Land beſteht aus 38. Dorffſchafften.

Minden, ein Fürſtenthum in Teutſchland, zum Weſtphäliſchen Creiß gehörig. Es liegt zu beyden Seiten der Weſer, iſt ohngefehr 6. teutſche Meilen lang. War ehemahls ein Biſchoffthum, ward aber 1648. im Weſtphäliſchen Frieden an Chur-Brandenburg abgetretten. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt an der Weſer, iſt ſtarck befeſtigt.

Minderau, eine reiche Abtey, Prämonſtratenſer-Ordens, im Algow in Schwaben, nahe bey der Stadt Ravensburg. Der Abt iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand.

Mindora, eine von den Philippiniſchen Inſuln des Indianiſchen Meers. Sie hat ohngefehr 100. Meilen im Umfange, und gehört den Spaniern.

Mingrela, ein groſſer Flecken, nicht weit vom Meer, in der Provintz Viſapur, auf der Indianiſchen Halb-Inſul, da die Holländer ein ſtarckes Comtoir und groſſen Handel mit Gewürtz haben.

Mingrelia, eine Aſiatiſche Landſchafft am Oſtlichen Ufer des ſchwartzen Meers. Das Land hat weder Städte noch Flecken, ſondern 9. biß 10. Schlöſſer, unter denen Kuchs das vornehmſte iſt, weil ſich der

Fürſt allda meiſtens aufhält. Die Einwohner, ſonderlich das Frauenzimmer, ſind ſchön und wohlgeſtaltet, höflich und ſcharffſinnig, aber dabey geil, grauſam, tückiſch und untreu.

Minho, ein Fluß, welcher in Gallicien, in Spanien entſpringt, und an der Grentze von Portugall in den Ocean fällt.

Minio, ſiehe Mignone.

Minio, eine Stadt in Ober-Egypten am Oſtlichen Ufer des Nil-Fluſſes in Africa.

Minorca, eine mit Bergen und Waldung gleichſam bedeckte Inſul des Mittelländiſchen Meers. Sie gehört ſeit 1708. den Engelländern, und hat ohngefehr 50. Frantzöſiſche Meilen im Umfang.

Minſingen, eine kleine wohlverwahrte Stadt auf der ſogenandten rauhen Alp, im Hertzogthum Würtenberg.

Minski, eine Stadt, nebſt zugehöriger Woywodſchafft in Lithauen. Sie liegt am Fluß Swisloczj, in einer fruchtbaren Gegend.

Minuciano, eine kleine Stadt in der Landſchafft Carfagnana, in Italien, welche der Republic Lucca gehört.

Miolans, ein zimmlich feſtes Berg-Schloß in dem eigentlichen Savoyen, nicht weit von Montmelian.

Mirabel, eine wohlgebaute kleine Stadt in Provence, zwiſchen Siſteron und Digne.

Mirabello, ein feſtes Caſtell an der Nordlichen Cüſte der Inſul Candia.

Miranda de Duero, eine etwas befeſtigte Stadt auf einem Felſen, in der Provintz Tra los montes, in Portugal.

Mirande, eine Stadt in der Grafſchafft Eſtarac in Franckreich.

Mirandola, eine kleine Hauptſtadt eines gleichbenahmten Hertzogthums in Italien, zwiſchen Modena und Mantua. Sie iſt ſehr ſtarck fortificirt, und über dieſes mit einer Citadelle verſehen. Im übrigen iſt es ein Reichs-Lehn; vid. p. 790.

Mirebeau, eine kleine Stadt im Hertzogthum Burgund, am Fluß Baiſe.

Mirecourt, eine kleine Stadt im Païs de Vaude, in Lothringen.

Miremont, ein Flecken im Perigord in Franckreich, welcher wegen der wunderſamen Höhle Cluſean ſonderlich bekandt iſt.

Mirepoix, eine Biſchöfliche Stadt in der Grafſchafft Foix, in Ober-Languedoc.

Mirow, eine Stadt und zugehöriges Amt der Herrſchafft Stargard, im Hertzogthum Mecklenburg.

Miſcou, eine kleine aber fruchtbare Inſul in Nord-America, und zwar in Neu-Franckreich, am Sinu S. Laurentii, auf welcher die Frantzoſen eine Colonie haben.

Miſerata, ein kleines Gebiet in Calabria, des Königreichs Neapolis, welches den Titul eines Marquiſats führt.

Miſiſippi, ein groſſer Fluß in Nord-America. Er entſpringt in Canada, und fällt an der Cüſte der Provintz Ludoviciana, in den Meer-Buſen von Mexico. Das daran ſtoſſende Land wird auch Miſiſippi genennet, welches zu dem bekandten Actien-Handel in Franckreich, Gelegenheit gegeben. Es iſt ein fruchtbares Land, in welchem Franckreich verſchiedene Colonien hat.

Miſitra, die Hauptſtadt der Provintz Zaconia, auf der Halb-Inſul Morea. Vor Zeiten hieſſe ſie Sparta und Lacedämon, und war wegen ihrer heilſamen Geſetze und guten Regiments-Form ſo berühmt. Die alten Einwohner waren großmüthig, und wenn man jemanden, der dieſe Tugend im hohen Grad beſaß, beſchreiben wolte, ſagte man: generoſior Sparta. Das Alter ward bey ihnen ſo geehrt, daß das gemeine Sprichwort war, in ſola Sparta expedit ſeneſcere.

Miſſova, ein Fluß in der Moldau.

Mitau, die Hauptſtadt des Hertzogthums Curland. Sie liegt am Fluß Muſſa, iſt zimmlich feſt und wohlgebaut, und hat ein ſchönes Schloß, welches die ordentliche Reſidentz des Hertzogs iſt. Sie liegt 6. Meilen von Riga, und wurde 1703. durch die Schweden angezündet, und 1706. ſind die Feſtungs-Wercker durch die Ruſſen gar geſprengt worden.

Mitlach, eine reiche Abtey, Benedictiner-Ordens, im Ertz-Stifft Trier an der Saar.

Mittelländiſche Meer, ein groſſer Sinus, des Atlantiſchen Meers, welcher Europa von Africa ſcheidet. Seine Länge erſtreckt ſich von der Syriſchen Cüſte, biß am Eſtrecho di Gibraltar, in die 55. Grad. oder 825. teutſche Meilen, und die Breite an einigen Orten 300. Es befinden ſich auf ſelbigem viele und wichtige Inſulen, davon an ſeinem Ort gemeldet wird.

Mitrowitz, wichtige Feſtung in Sclavonien, auf einer Inſul des Sau-Fluſſes, ſo 1699. in der Ungariſchen Grentz-Scheidung dem Kayſer zugefallen.

Mittelfahrt, ſiehe Midelfahrt.

Mittelmarck, vid. Brandenburg.

Mittelwalde, ein Schloß und kleine Stadt in der Böhmiſchen Grafſchafft Glatz, am Fluß Neiſſe. Und Mittenwalde, eine kleine Stadt in der Brandenburgiſchen Mittelmarck. Sie liegt 3. Meilen von Berlin.

Mittenwald, ein Flecken und Paß, in Ober-Bayern. Er liegt am Iſer-Fluß, an der Grentze von Tyrol.

Mitterburg, eine Grafſchafft in Iſtrien, welche mit zum Hertzogthum Crain gehört. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Mitterſiel, eine kleine Stadt u. Schloß im Ertz-Stifft Saltzburg, am Fluß Saltza.

Mitweida, eine kleine Stadt im Oſterlande, in Meiſſen, am Fluß Zſchopau. Liegt 7. Meilen von Leipzig, u. iſt Chur-Sächſiſch.

Mocha, die Hauptſtadt eines gleichbenahmten Fürſtenthums im glücklichen Arabien, und zwar am Freto Babel mandel. Sie wird auch Mechlafalhetda genennet; Und gehört denen Türcken.

Mockerheyde, eine groſſe ſandigte Ebene, in der Betow im Holländiſchen Geldern, welche vom Dorff Mock den Namen hat.

Modena, ein bekandtes Hertzogthum im Obern-Theil von Italien, oder der vormahls genandten Lombardey; ſiehe p. 789. Die Hauptſtadt gleiches Namens, iſt zimmlich groß, Volck-reich, und wohl befeſtigt. Sie hat eine Citadelle von 5. Baſtionen. Der Pallaſt, in welchem der Hertzog reſidirt, iſt ein prächtiges Gebäude. Ihr Biſchoffthum, welches unter Bologna ſteht, giebt nebſt der Univerſität, der Stadt ein groſſes Anſehen. Die noch vorhandene Antiquitäten zeigen, daß ſie ſchon zu Zeiten der Römer ein ſchöner Ort muß geweſen ſeyn; vid. Geogr. hiſt.

Modica, eine kleine Stadt im Val di Noto, der Inſul Sicilien.

Modon, eine groſſe und befeſtigte Türckiſche Stadt in der Provintz Belvedere, an der Südlichen Cüſte der Halb-Inſul Morea, nicht weit von Navarino. Sie hat ein ſtarckes Caſtell und einen guten Haven.

Modruſch, eine kleine aber etwas feſte Stadt in Croatien.

Möckern, eine kleine Stadt im Hertzogthum Magdeburg, am Waſſer Struma.

Möhring, eine Grafſchafft und Amt in Ober-Bayern.

Mölck, ſiehe Melck.

Möllen, eine kleine Stadt im Hertzogthum Lauenburg, zwiſchen Lübeck u. Lauenburg.

Mön, oder Mona, eine Däniſche Inſul auf der Oſt-See, nahe an der Cüſte von Seeland und Falſter.

Mönchberg, ein reiches Cloſter, nahe bey der Stadt Bamberg in Francken.

Mönchsberg, eine kleine Stadt im Marggraffthum Bareyth, 2. Meilen von Hoff.

Möringen, eine Stadt und Schloß in Schwaben an der Donau, zwiſchen Duttlingen und Geißlingen, denen Fürſten v. Fürſtenberg-Meskirch gehörig. Es iſt auch eine Grafſchafft dieſes Namens im Biſchoffthum Augſpurg an der Par, nebſt einem Flecken gleiches Namens, zu Bayern gehörig.

Mörmont, ein ſtarckes Fort im Holländiſchen Brabant, nahe bey Bergen op Zoom.

Möſkirch, ſiehe Meßkirch.

Mogoliſtan, oder das Reich des Groſſen Mogols, ſonſt auch Indoſtan genandt, in Aſien. Es ſtößt gegen Norden an die groſſe Tartarey, gegen Weſten an Perſien, und gegen Oſten an den Fluß Ganges. Die Länge vom Morgen gegen Abend erſtreckt ſich auf 650. Meilen, und die Breite auf 460. Es begreifft den gröſten Theil von

von Indien, und beſteht aus 40. Königreichen, welche gemeiniglich nach ihren Hauptſtädten genennet werden. Das Land iſt durchgehends fruchtbar, und wird darinn ſowohl von Europäern als andern Völckern groſſe Handlung getrieben. Der Kayſer dieſes Reichs iſt ſehr mächtig, und herrſcht mit einer ununmſchränckten Gewalt. Er ſoll den gröſten Schatz in der Welt an Gold, Perlen und Edelgeſteinen beſitzen.

Moguer, eine kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, 15. Meilen von Sevilien.

Mohatz, eine kleine Stadt in Nieder-Ungarn, in der Grafſchafft Baranivvar, nicht weit von Eſſex.

Mohilovv, eine groſſe und Volck-reiche Handels-Stadt in der Woywodſchafft Mſcislavv in Lithauen.

Moienvic, eine kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, 5. Meilen von Nancy.

Moiſſac, eine kleine aber alte Stadt in der Provintz Quercy in Franckreich, 1. Meile von Toulouſe. Es iſt allda ein reiches Benedictiner-Cloſter, in welchem wohl ehemahls ſich 1000. Mönche zu einer Zeit befunden.

Mola, eine kleine Stadt in Terra di Lavoro des Königreichs Neapolis.

Moldau, ein groſſes Fürſtenthum in Europa. Es ſtößt gegen Norden an Pohlen, und dem Fluß Prut, und gegen Weſten an Siebenbürgen, und die Wallachey. Die Länge erſtreckt ſich auf 90. und die Breite auf 70. Meilen. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und hat ſeinen eigenen Fürſten, der aber der Pforte Tributbar iſt, und Hoſpodar genennet wird. Der durchlauffende Fluß Moldau, welcher an der Grentze von Siebenbürgen entſpringt, und bey Targorod in den Fluß Seret fällt, giebt dem gantzen Lande den Namen.

Molfetta, eine kleine Stadt, Biſchoffthum und Haven, ſamt dem Titul eines Hertzogthums in der Provintz Bari des Königreichs Neapolis.

Molgora, ein Fluß im Hertzogthum Mayland in Italien.

Molina, ſind 2. kleine Städte in Spanien, am kleinen Fluß Molina in Neu-Caſtilien.

Molingar, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Weſt-Meath im Leinſter in Irrland.

Moliſe, Schloß und Grafſchafft in Neapolis bey Terra di Lavoro.

Mologocz, eine mittelmäßige Stadt in Klein-Pohlen, und zwar in der Woywodſchafft Sendomir.

Molsheim, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, 2. Meilen von Straßburg. Gehört zum Biſchoffthum Straßburg.

Moluckiſche Inſuln, gehören insgeſammt den Holländern, auſſer Tidore, welche ihren beſondern König hat, und verſehen gantz Europa und andere Länder mit den edelſten Gewürtzen, und liegen auf dem Indianiſchen Meer.

Mombaza, ein Königreich auf der Cüſte von Zanguebar in Africa, deſſen König 80000. Mann ins Feld ſtellen kan. Die Hauptſtadt und Haven gleiches Namens liegt auf einer Inſul, zwiſchen Melinda und Quiola, Iſt dabey groß, Volck-reich und wohlgebaut. Die Portugieſen haben ſich ihrer 1728. bemächtigt.

Momonia, vid. Mounſter.

Mona, ſiehe Angleſey, item Moen.

Monaco, ein kleines Fürſtenthum in Italien, zwiſchen Genua und Nizza, dem Fürſtlichen Hauſe Grimaldi gehörig, ſteht aber unter des Königs von Franckreich Protection. Die Hauptſtadt und der Haven gleiches Namens iſt nicht groß, aber von Natur und Kunſt unvergleichlich befeſtigt.

Monaghan, eine Grafſchafft und gleichbenahmte Hauptſtadt im Ulſter.

Monbaza, ſiehe Mombaza.

Monbazon, ein Flecken in Touraine in Franckreich am Fluß Indre, welcher den Titul eines Fürſtenthums führt.

Montbeliard, vid. Mümpelgard.

Monbello, eine kleine Stadt im Gebiet von Vicenza, in Italien, an der Grentze von Verona.

Monbijou, ein vortreflicher Luſt-Garten der verwittibten Königin v. Preuſſen zu Berlin.

Monblanc,

Monblanc, eine Stadt und Viguerie in Catalonien in Spanien. Sie führt den Titul einer Graffſchafft.
Monbriſon, eine kleine Stadt in der Provintz Foretz in Franckreich.
Monbruno, eine kleine Stadt im Genueſiſchen Gebiete; Iſt ein Reichs-Lehen.
Moncada, eine kleine Stadt in der Graffſchafft Catalonien in Spanien.
Moncallieri, eine Stadt im Piemont, drey Stunden von Turin.
Moncalvo, eine kleine Stadt im Hertzogthum Montferrat in Italien, nahe bey Caſal. Die daran liegende Berg-Feſtung heißt Monte chiaro.
Monçon, eine kleine befeſtigte Stadt in Arragonien in Spanien, an der Grentze von Catalonien.
Monceaux, ein Königliches ſchönes Schloß in der Landſchafft Brie.
Moncontour, eine kleine Stadt im Poitou in Franckreich, am Fluß Dive, nahe daran liegt ein Schloß auf einem Hügel.
Moncornet, eine kleine Stadt in der Picardie in Franckreich, am Fluß Serre.
Mondonnedo, eine mittelmäßige Stadt und Biſchoffthum in Gallicien in Spanien, am Fluß Migne.
Mondovi, eine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Piemont, nebſt einer ſtarcken Citadelle. Sie liegt am Fluß des Appenniniſchen Gebürges, und hat ein Biſchoffthum, Univerſität und prächtiges Schloß.
Mondragon, eine kleine Stadt in Biscaja in Spanien, am Fluß Deva.
Monemugi, ein Königreich in Nieder-Aethiopien in Africa. Es ſoll reich an Gold, Silber, Kupffer und Elephanten ſeyn.
Monfeltro, eine Stadt und Herrſchafft im Hertzogthum Urbino in Italien.
Monferrant, eine Stadt in der Provintz Auvergne in Franckreich. Sie liegt am Fluß Allier, nahe bey Clermont.
Montferrat, ein Hertzogthum des Obern-Theils von Italien, in der ſogenandten Lombardey, zwiſchen dem Hertzogthum von Mayland und Piemont. Es gehört ſeit 1707. dem Hertzog von Savoyen, welcher aus ſelbigem jährlich 200000. Rthlr. erhebt. vid. Geogr. hiſt.
Monfia, eine Inſul des Aethiopiſchen Meers, an der Cüſte von Zanguebar in Africa.
Monfort d'Amaury, eine kleine Stadt in der Isle de France, am Fluß Maudre, 10. Meilen von Paris.
Monfort, eine kleine Stadt in Ober-Bretagne in Franckreich.
Mongalda, ein ſchöner Flecken zwiſchen Vicenza und Padua in Italien.
Mongatſch, eine berühmte und faſt unüberwindliche Feſtung in der Graffſchafft Bereczaz in Ober-Ungarn. Ihre Fortifications ſind im Felſen gehauen, und zwar dreyfach immer eine höher als die andere. Unten am Fuß des Berges liegt eine kleine Stadt; ſie gehörte ehemahls dem Grafen v. Töckely, ward aber 1728., auſſer der Feſtung, dem Churfürſten von Mayntz, und dem gantzen Schönburgiſchen Hauſe vom Kayſer geſchenckt.
Montgibello, vid. Ætna.
Mongomery, eine Graffſchafft in der Normandie in Franckreich. Und Mongomery, eine Stadt und Graffſchafft in der Provintz Walles in Engelland. Sie liegt gegen dem Urſprung der Severne.
Monheim, ein Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Neuburg in Ober-Bayern, nicht weit von Donawert.
Monluçon, eine kleine Frantzöſiſche Stadt im Bourbonnois, an der Grentze v. Berry.
Monluel, eine artige kleine Frantzöſiſche Stadt in der Landſchafft Bugey.
Monmartre, ein Berg, nahe bey Paris in Franckreich, auf welchem eine ſchöne und berühmte Abtey liegt.
Monmedy, eine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Luxemburg, an der Grentze von Lothringen.
Monmelian, vid. Montmelian.
Monmorency, eine kleine Stadt in der Isle de France. Sie liegt vier Meilen von Paris, und führt den Titul eines Hertzogthums.
Monmorillon, eine kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou.

Monmouth, eine Grafſchafft unten in der Provintz Wallis, wo der Fluß Severne in das Jrrländiſche Meer fällt. Sie iſt 24. Engelliſche Meilen lang und 18. breit. Die Hauptſtadt dieſes Namens liegt am Zuſammenlauff der Flüſſe Wyr u. Mon.

Mönnickendam, eine kleine Stadt in Nord-Halland, zwiſchen Amſterdam und Edam, an der Suyder-See. Sie hat einen Haven, und iſt befeſtigt.

Monomotapa, ein groſſes Reich im untern Theil von Africa, zwiſchen dem Urſprung des Nil-Fluſſes, und dem Capo Bonæ Spei. Es ſoll 400. teutſche Meilen lang, und 300. breit ſeyn, und über 20. andere Königreiche in ſich begreiffen. Die Hauptſtadt gleiches Namens, welche auch Madrogan genennet wird, liegt am Fluß Spiritu Santo.

Monopoli, eine kleine Stadt und Biſchoffthum der Provintz Bari, des Königreichs Neapolis.

Monpelier, eine Stadt in Nieder-Languedoc in Franckreich, am Fluß Letz. Jſt zimmlich groß, hat eine feſte Citadelle, und berühmte Univerſität. Jhr Biſchoff ſteht unter Narbonne.

Monpenſier, ein Flecken in Nieder-Auvergne, welcher den Titul eines Hertzogthums und Pairie führt.

Monreale, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt im Val di Mazara, in Sicilien, nahe bey Palermo. Und Monreal, eine Stadt in Neu-Franckreich, in Nord-America.

Mons, auf teutſch Bergen, die Hauptſtadt der Grafſchafft Hennegau, in den Niederlanden. Sie iſt groß, feſt, wohlgebaut, und treibt ſtarcke Handlung. Die Biſchöfliche Reſidentz iſt ſehenswürdig, ſonderlich das Dohm-Stifft der heiligen Waltrudis. vid. Geogr. hiſt.

Monſax, eine ehmahlige Grafſchafft, Flecken und ruinirtes Schloß in Graubünten, am Fluß Murſa, davon das Monſaxer-Thal, welches 4. Meilen lang iſt, den Namen hat.

Monſelice, eine kleine Stadt in Jtalien, anderthalb Meilen von Padua. Hier werden viel Vipern gefangen, und zum Theriac gebraucht.

Mouſingen, ſiehe Montzingen.

Montabaur, ein Amt, kleine Stadt und feſtes Berg-Schloß, auf dem Weſter-Wald, nicht weit von Coblentz. Gehört zum Stifft Trier.

Montagnana, eine wohlgebaute kleine Stadt im Gebiet von Padua in Jtalien.

Mont alban, eine feſte Spaniſche Stadt in Arragonien, am Fluß Marin.

Montalcino, eine Stadt auf einem Berge im Groß-Hertzogthum Florentz in Jtalien.

Montalto, eine kleine Stadt in der Marca d'Ancona, 12. Meilen von Fermo, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Mont Alfonſo, eine gute Feſtung im Val di Carfagnana, des Hertzogthums Mantua,

Montargis, eine kleine Stadt in der Provintz Gatinois, in Franckreich.

Montauban, eine Biſchöfliche Stadt in der Provintz Quercy, in Franckreich, zwiſchen Toulouſe und Cahors.

Monte Alboddo, eine kleine Stadt in der Marca d'Ancona in Jtalien, an der Grentze des Hertzogthums Urbino.

Monte Carlo, eine Berg-Feſtung im Gebiet der Republic Genua in Jtalien. Gehört dem Groß-Hertzog von Toſcana.

Mont Caſtello, ein Berg-Schloß im Gebiet von Alexandria, im Mayländiſchen.

Montecchio, eine kleine Stadt am Fluß Gua, im Gebiet von Vicenza, der Republic Venedig gehörig. Sie führt den Titul eines Marquiſats, und liegt zwiſchen Verona und Vicenza.

Monte Cavallo, iſt einer von den 7. Bergen der Stadt Rom, auf welchem der unvergleichliche Päpſtliche Pallaſt ſteht Quirinale genandt.

Monte Chiaro, eine kleine Stadt im Gebiet von Breſcia, nicht weit von Caſtiglione. Gehört den Venetianern.

Monte Chiarugolo, ein Flecken und feſtes Schloß am Fluß Lenza, zwiſchen Reggio und Parma.

Monte Chriſto, ein groſſer Felſen und Jnſul des Toſcaniſchen Meers, zwiſchen der

Inſul Corſica und dem Stato delli Preſidii, dahin er auch gehört.

Monteclair, ein feſtes und hohes Berg-Schloß in Champagne in Franckreich.

Monte Falco, ein Flecken im Hertzogthum Spoleto in Italien, dem Päpſtlichen Stuhl gehörig.

Monte Falcone, eine kleine Venetianiſche Stadt im Friaul, hat ein groſſes Gebiet.

Montfaucon, eine kleine Stadt in Champagne in Franckreich.

Monte Fiaſcone, eine kleine Stadt im Patrimonio Petri in Italien, am See Bolſano. Hat einen Biſchoff.

Montfoort, eine kleine Stadt in der Provintz Utrecht in Holland, am Fluß Iſſel.

Monte Galdo, eine kleine Italiän. Stadt u. Schloß, zwiſchen Padua und Vicenza.

Monte Ignoſo, eine Feſtung an der Grentze des Hertzogthums Maſſa in Italien. Gehört der Republic Lucca.

Monte Leono, eine kleine Stadt in Calabria oltra, des Königreichs Neapolis, deren Biſchoff unter Reggio gehört.

Monte Leone, eine kleine Stadt in der Provintz Sabina, nicht weit von Rom.

Monte Marano, eine kleine Stadt im Principato oltra, des Königreichs Neapolis, deren Biſchoff nach Benevento gehört.

Montenach, eine kleine Stadt und Schloß in der Schweitz.

Monte Peloſo, eine kleine Stadt in der Provintz Baſilicata, des Königreichs Neapolis. Sie hat einen Biſchoff.

Monte Pulciano, eine kleine Stadt im Gebiet von Siena in Italien. Und hat einen Biſchoff, welcher unter Siena ſteht.

Monte Ritondo, eine kleine Stadt in Umbria, an der Tyber, nicht weit von Rom.

Monte Santo, ein Feuer-ſpeyender Berg, auf der Inſul Iſchia, an der Cüſte der Terra di Lavoro, in Neapolis.

Monte S. Angelo, eine Biſchöfliche Stadt auf einem hohen Berge, in Capitanata, nicht weit von Manfredonia in Neapolis.

Monte Scaglioſo, ein Schloß und Flecken in Baſilicata, des Königreichs Neapolis, welche den Titul eines Fürſtenthums hat.

Monte ſperello, eine Berg-Feſtung, am Fluß Cainti in Italien, zwiſchen Perugia, dem Papſt gehörig.

Monte Verde, eine kleine Stadt im Principato oltra, in Neapolis, nicht weit von Conſa, dahin auch ihr Biſchoff gehört.

Monte S. Giovanni, ein kleines Hertzogthum in der Campagna di Roma.

Matreuil, eine Stadt und Citadelle in der Piccardie in Franckreich.

Montreuil Bellay, eine kleine Stadt in der Provintz Anjou, in Franckreich.

Montrichard, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in Touraine.

Mont real, eine kleine befeſtigte Stadt im Ertz-Stifft Trier, am Fluß Etſch, nebſt zugehörigem Amt.

Monteſa, eine faſt unüberwindliche Berg-Feſtung im Königreich Valencia in Spanien.

Monte nuove, ein Berg in Terra di Lavoro, des Königreichs Neapolis, nahe bey Pozzolo.

Montigny, ein Schloß und Flecken in der Grafſchafft Hennegau, nahe bey Douay; es führt den Titul einer Baronie. Und Montigny le Roy, eine kleine Stadt und feſtes Berg-Schloß in Champagne.

Montignac, eine kleine Stadt im Perigord, in Franckreich, nicht weit von Sarlat.

Montmelian, eine kleine Stadt im Hertzogthum Savoyen, an der Grentze von Dauphiné, und am Fluß Iſere. Sie liegt am Fuß eines hohen und gähen Felſens, auf welchem eine faſt unüberwindliche Citadell lag, die aber 1706. von Franckreich erobert und geſprengt wurde.

Montmartin, eine kleine Stadt der Grafſchafft Burgund in Franckreich.

Mont Seni, eine kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund.

Montſerrato, eine von den Antiliſchen Inſuln in Nord-America auf dem Archipelago Mexicano. Gehört den Engelländern.

Mont ſerrat, ein reiches und ſchönes Benedictiner-Cloſter, nahe an der Stadt Wien; Deſſen Abt einer von den Oeſterreichiſchen Land-Ständen iſt.

Montroſe, eine kleine Stadt in Nord-

Schottland in der Grafſchafft Angus. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Montorio, eine kleine Stadt, nahe bey der Stadt Verona in Italien.

Monza, eine kleine, aber wohlgebaute Stadt im Hertzogthum Mayland in einer groſſen Ebene. Sie iſt ſonderlich deßwegen berühmt, weil vor Zeiten die Römiſche Kayſer allhier mit der eiſernen Lombardiſchen Crone gecrönt wurden, welche auch noch jetzo in daſiger Haupt-Kirche bewahrt wird.

Monzambano, eine kleine Stadt im Gebiet von Verona, am Fluß Menzo, welche der Republic Venedig gehört.

Monzingen, ein Schloß, kleine Stadt und Amt, in der Unter-Pfaltz am Fluß Nahe, 5. Meilen von Creutznach gegen Weſten. Gehört Chur-Mayntz.

Mora, ein Fluß in Schleſien, welcher an der Grentze von Mähren entſpringt.

Morau, oder March, groſſer Fluß, welcher an der Böhmiſchen Grentze entſpringt, u. oberhalb Presburg in die Donau fällt.

Morava, groſſer Fluß, welcher an der Grentze von Albanien entſpringt. An dieſem Fluß liegt auch eine Stadt gleiches Namens in Servien.

Morbegno, Hauptſtadt der Grafſchafft Veltelin, am Fluß Adda, denen Graubüntern gehörig.

Morbihan, ein geraumer See-Haven in Nieder-Bretagne, zwiſchen Vanens und Port Louis.

Morea, eine groſſe Halb-Inſul des Mittelländiſchen Meers. Sie iſt ein Theil Griechenlandes, und wird mit ſelbigen durch eine ſchmale Erd-Enge vereinigt. Sie iſt vom Meer gantz umgeben, und hat in ihrem Umfange in die 550. Meilen. Man theilt ſie in 4. Provintzen. Das gantze Land iſt ungemein fruchtbar, jedoch nicht ſonderlich Volck-reich. Hatte vorhin der Republic Venedig gehört, ſo aber 1715. von den Türcken erobert worden.

Morges, artige Stadt im Païs de Vaud, am Genfer-See, und dazu gehöriges Amt. Der Canton Bern hat allhier ſeinen Haven, in welchem beſtändig einige Galeeren liegen.

Möringen, kleine Stadt und Schloß in Schwaben an der Donau, zwiſchen Duttlingen und Geyſingen.

Moringen, ein Fürſtlich Calembergiſches Amt und Städtlein, zwiſchen Göttingen und Eimbeck, am kleinen Fluß Morh.

Moritzburg, berühmtes und ſchönes Schloß im Meißner-Creiſe, 3. Stunden von Dreßden.

Morlachia, alſo nennet man den Weſtlichen Theil von Croatien; er erſtreckt ſich längſt dem Adriatiſchen Meer, von St. Georgio an, biß an die Grentze von Dalmatien. Die Einwohner heiſſen Morlacken, und ſtehen unter Venetianiſchem Schutz.

Morlaix, eine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne, an der Nordlichen Cüſte. Sie hat einen ſehr guten Haven.

Morpeth, eine artige Stadt in der Engelliſchen Provintz Northumberland.

Mors, eine Inſul auf der Halb-Inſul Jütland. Sie liegt gantz oben gegen Norden, und gehört zum Stifft Alburg.

Mortagne, zimmlich groſſe Stadt in Ober-Perche in Franckreich, in der Normandie. Und Mortagne, kleiner Flecken in Flandern, zwiſchen Tournay und S. Amant.

Mortain, kleine Stadt und Schloß in der Normandie, nicht weit von Avranches. Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Mortara, eine Mayländiſche Stadt in der Provintz Laumellina; ſie iſt zimmlich feſte.

Moruma, groſſe Moſcowitiſche Stadt, 60. Werſte von Alaetma gegen Oſten, an der Occa. Hier nimmt die Moſcowitiſche Tartarey ihren Anfang.

Morung, eine kleine Stadt in Preuſſen, und im ſogenandten Hocker-Lande.

Moſaisk, kleine Moſcowitiſche Stadt am Fluß Mosk, nicht weit von der Hauptſtadt Moſcau.

Moſambique, ein Africaniſches Königreich, auf der Cüſte von Zanguebar. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt auf einer Inſul. Dieſe gehört den Portugieſen.

Mosbach, Amt und kleine Stadt in der Unter-Pfaltz am Neckar.

Mosburg, Stadt und Amt in Unter-Bayern, wo der Amper-Fluß in die Iſer fällt.

Moſcau, oder Rußland, das gröſte Reich in Europa. Es liegt weit gegen Norden, und iſt ein Stück des alten Sarmatiens; ſiehe p. 776.

Moſel, ein groſſer Strohm in Teutſchland, welcher im Vogeſiſchen Gebürge, an der Grentze vom Elſaß entſpringt, und bey Coblentz in den Rhein fällt.

Moſer, groſſe Stadt in der Woywodſchafft Kiow, in Klein-Reuſſen.

Moſul, Türckiſche Stadt in der Aſiatiſchen Provintz Diarbeck, am Tyger-Fluß.

Moter, Fluß im Unter-Elſaß, welcher bey Druſenheim in den Rhein fällt; Und ſind an dieſem Fluß 2. Flecken dieſes Namens befindlich.

Motola, Biſchöfliche Stadt in Terra d'Otranto, des Königreichs Neapolis.

Moudon, kleine Stadt und Amt im Canton Bern in der Schweitz im Páis de Vaux.

Moulins, Hauptſtadt in der Frantzöſiſchen Landſchafft Bourbonnois, am Fluß Allier.

Mounſter, eine von den 4. Provintzen des Königreichs Irrland. Ihre Länge iſt 100. und die Breite 90. Engliſche Meilen, und begreifft 6. Grafſchafften.

Moura, eine alte Portugieſiſche Stadt in der Provintz Alentejo. Sie iſt der Haupt-Ort einer gleichbenahmten Grafſchafft.

Mouſon, feſte Stadt in dem Nördlichen Theil der Frantzöſiſchen Provintz Champagne, an der Maas.

Mouſtier, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Provence, am Fluß Verdon.

Mouſtier en Tarentaiſe, Hauptſtadt der Grafſchafft Tarente in Savoyen, am Fluß Iſere. Sie hat einen Ertz-Biſchoff.

Mſciſlau, eine Pohlniſche Woywodſchafft in Lithauen. Sie liegt längſt dem Nieper, und an der Moſcowitiſchen Grentze. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und liegt an der Grentze von Smolensko.

Muer, groſſer Fluß, welcher im Ertz-Stifft Saltzburg entſpringt, u. bey Legard an der Ungariſchen Grentze in die Drau fällt.

Muehrau, eine Stadt im Ober-Steyermarck, am Fluß Muer, an der Grentze von Saltzburg. Sie gehört dem Hauſe Schwartzenberg, welches allhier ein ſchönes Schloß hat.

Mügeln, kleine Stadt und Amt in Meiſſen, an der Conilßbach.

Mühlberg, kleine Stadt und Amt in Meiſſen an der Elbe, zwiſchen Meiſſen und Torgau. Es iſt auch ein Mühlberg in Nieder-Baden ohnweit Durlach, ſo eine kleine Stadt iſt, u. eine ſchöne Gegend hat.

Mühldorff, eine Stadt in Nieder-Bayern, am Inn-Fluß, dem Ertz-Stifft Saltzburg gehörig.

Mühlhauſen, eine freye Reichs-Stadt in Thüringen, an der Heßiſchen Grentze. Sie iſt groß, und liegt in einer fruchtbaren Ebene. Und Mühlhauſen, eine Stadt im Sundgau, am Fluß Ill, und an der Grentze vom Ober-Elſaß. Sie war vormahls eine freye Reichs-Stadt, iſt aber nachmahls mit in den Schweitzer-Bund getretten. Es hat ſonſt noch einige Oerter dieſes Namens, ſonderheitlich eine kleine Preußiſche Stadt im ſogenandten Hockerlande.

Mülendonck, eine freye Reichs-Herrſchafft, im Ertz-Stifft Cölln.

Mülhauſen, kleine Stadt am Fluß Baute, im ſogenandten Hockerlande in Preuſſen.

Mülheim, kleine Stadt im Hertzogthum Berg, ein wenig unterhalb Cölln. Und Mülheim, kleine Stadt in Schwaben an der Donau, zwiſchen Duttlingen und Friedingen.

Mümpelgard, eine gefürſtete Grafſchafft, zwiſchen der Franche Comté, und dem Elſaß gelegen. Die Hauptſtadt Mümpelgard liegt in einer angenehmen Gegend, iſt wohl gebauet, und hat ein ſchönes Schloß. Der Hertzog von Würtemberg iſt davon rechtmäßiger Beſitzer; Allein 1734. beſetzten die Frantzoſen das gantze Mümpelgardiſche.

Münchberg, kleine Stadt in Francken, und zwar im Marggrafthum Barenth.

München, Churfürſtliche berühmte Reſidentz und Hauptſtadt in Bayern; ſie liegt am Iſer-Strohm, 9. Meilen von Augſpurg, iſt groß, feſte und wohlgebaut, und hat ein unvergleichlichs Schloß, welches ſo ſchön, daß Guſtavus Adolphus der König in Schweden, davon geſprochen: es fehle dem Schloß nichts als Waltzen, ſo wollte ers nach Schweden ſchieben laſſen. Die Stadt hat ſchöne breite Gaſſen, die des Nachts durch Laternen erleuchtet werden. Hat ſchöne Kirchen, viele Clöſter, ein groſſes Zeug-Hauß, Landſchafft-Hauß, wie auch noch viele Palläſte, ein ſchönes Opern-Hauß; Und hat jährlich zwey wichtige Jahr-Märckte, auf Jacobi und Neu-Jahr, welche die Müncher-Dult genandt werden. Iſt übrigens in dem jetzigen Krieg ſehr mitgenommen worden, und kam zweymahl in Oeſterreichiſche Hände.

Münchendorff, eine prächtige Nonnen-Abtey, Clariſſer-Ordens, in Ober-Crain.

Münchenſtein, eine kleine Stadt, Schloß u. Amt im Canton Baſel, am Fluß Birſen.

Münchrot, ein Cloſter und Probſtey, Benedictiner-Ordens in der Grafſchafft Weiſſenhorn in Schwaben, am Fluß Roth, nahe bey Dünckelſpühl, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt.

Münckendorff, ein ſchönes Frauen-Stifft im Hertzogthum Crain, am Fluß Feiſtritz.

Münden, eine feine Stadt im Fürſtenthum Calenberg, nebſt einem Schloß und zugehörigem Amt an der Grentze von Nieder-Heſſen.

Münder, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Calenberg, am Urſprung der Hamel.

Minderkingen, eine kleine Stadt in Schwaben, an der Donau, oberhalb der Stadt Ulm gelegen.

Münſingen, kleine Stadt nebſt einem Schloſſe im Hertzogthum Würtemberg auf der Alp.

Münſter, ein bekandtes groſſes Fürſtenthum in Weſtphalen. Es ſtößt gegen Süden an das Hertzogthum Cleve und Grafſchafft Marck, gegen Norden an die Grafſchafft Emden und Oldenburg. Der Biſchoff gehört unter die Reichs-Stände, und führt das Directorium im Weſtphäliſchen Creiſe. Man rechnet die Länge dieſes Landes auf 26. und die gröſte Breite auf 20. Meilen. Die Hauptſtadt gleiches Namens, iſt groß und ſtarck befeſtigt, und liegt nebſt ihrer Citadelle am Fluß Aa. Anno 1648 iſt hier auf dem Rath-Hauſe der Welt-bekandte Weſtphäliſche Friede geſchloſſen worden.

Münſterberg, eine Stadt und feines Schloß in Nieder-Schleſien, im Fürſtenthum Münſterberg. Sie liegt am Fluß Olau, an der Grentze von Böhmen.

Münſter-Eiffel, eine kleine Stadt in der ſogenandten Eiffel, am Fluß Erff, gehört zum Hertzogthum Jülich.

Münſter im St. Gregorien-Thal, eine kleine Stadt und Cloſter, deſſen Abt ein Reichs-Stand iſt. Sie liegt im Ober-Elſaß. Und Münſter-Meyenfeld, eine Chur-Trieriſche Stadt an der Moſel.

Müntzenberg, eine Herrſchafft, Amt, kleine Stadt und altes Schloß in der Wetterau, 1. Meile von Butzbach.

Mul, eine von den Schottländiſchen Inſuln Weſterneß. Sie iſt 11. Meilen lang und 7. breit, und hat 12. kleine Städte.

Muldau, ein groſſer Fluß, welcher an der Grentze von Oeſterreich entſpringt, und unweit Prag in Böhmen in die Elbe fällt.

Mulde, ein Fluß in Meiſſen, welcher an der Grentze von Böhmen entſpringt.

Murano, eine kleine Italiäniſche Stadt, nicht weit von Venedig, auf einer Inſul, da vortreflich Glaß gemacht wird.

Murat, eine kleine Stadt in Auvergne in Francfreich, am Fluß Alagon, welche den Titul einer Vi-Comté führt.

Murbach, eine Stadt und wichtige Abtey, am Fluß Rotbach, im Ober-Elſaß. Der Abt war ein unmittelbarer Reichs-Stand, ſteht aber jetzo unter Franckreich.

Murcia, ein Königreich in Spanien, zwiſchen Granada und Valentia, am Mittellän-

tellåndiſchen Meer. Die Hauptſtadt Murcia iſt groß, ſoll anderthalb Meilen im Umfang, und in die 10000. Einwohner haben. Sie liegt am Fluß Segura, u. hat im übrigen einen Biſchoff und Univerſität.

Mureck, eine kleine Stadt und ſchönes Berg-Schloß an der Muer, in der Nieder-Steyermarck.

Muret, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Comingés, in Franckreich, nicht weit von Toulouſe.

Murhart, eine kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Muhr-Fluß, welcher bey Marpach in den Neckar fällt.

Muro, eine Stadt im Baſilicata, im Königreich Neapolis. Ihr Biſchoff gehört nach Conza.

Murrai, eine Grafſchafft in Nord-Schottland. Sie ſtößt gantz oben am Fyrth of Murray, und iſt 90. Engliſche Meilen lang, und 30. breit.

Murſtätten, ein ſchönes Schloß im Viertel Ober-Wienerwald, in Unter-Oeſterreich, nicht weit von St. Pölten.

Murten, eine kleine Stadt im Pais de Vaud, in der Schweitz, welche denen Cantons Bern und Freyburg gemeinſchafftlich zuſteht. Sie iſt wegen des Sieges, welchen die Schweitzer wider Hertzog Carln den Kühnen von Burgund erhielten; bekandt. Nahe daran liegt der Murter-See, welcher drey Stunden lang und eine breit iſt.

Muscleburg, eine angenehme kleine Stadt in Süd-Schottland, nahe bey Edinburg.

Mutſchen, ein Amt und kleine Stadt im Meißner-Creiß in Sachſen.

Muxacra, eine kleine Stadt im Königreich Granada in Spanien, an der Cüſte des Mittellåndiſchen Meers, da ſie einen Haven hat.

Muyden, eine kleine, befeſtigte Stadt in Holland, drey Stunden von Amſterdam.

Mutzig, Städtlein und Schloß im Unter-Elſaß, unweit Molsheim.

Muzza, Fluß im Hertzogthum Mayland.

Mydbrugk, kleine Schottländiſche Stadt, 8. Stund von Edimburg.

N.

Naas, eine kleine Stadt und Herrſchafft in der Grafſchafft Kildare, in der Provintz Leinſter in Irrland.

Nabburg, eine kleine wohlgebaute Stadt in der Ober-Pfaltz, am Nabe-Fluß, nicht weit von der Stadt Amberg.

Nabe, ein Fluß, welcher auf dem Fichtelberg, an der Grentze von Böhmen entſpringt, und oberhalb Regenſpurg in die Donau fällt.

Nachod, eine kleine Stadt im Königgrätzer-Creiß in Böhmen, am Fluß Motha.

Nackel, eine kleine Stadt im Fürſtenthum Oppeln in Schleſien. Und Nackel, eine Stadt und feſtes Schloß in Pommerellen, im Pohlniſchen Preuſſen.

Nader, eine groſſe Stadt im Reich des groſſen Mogols, in Aſien, zwiſchen Agra und Seronge.

Nadin, eine Feſtung der Grafſchafft Zara, an der Cüſte von Dalmatien.

Naerden, eine nach der jetzigen Art ſtarck befeſtigte Stadt in Holland, an der Suyder-See.

Nagibania, eine kleine Stadt und feſter Paß in Ober-Ungarn, an der Grentze von Siebenbürgen.

Nagolt, ein Amt, kleine Stadt und feſtes Berg-Schloß im Hertzogthum Würtemberg, nicht weit von Tübingen, am Fluß Nagolt, welcher im Schwartz-Wald entſpringt, bey Pfortzheim in die Entz fällt.

Nahe, ein Fluß, welcher gantz oben in der Unter-Pfaltz an der Grentze von Lothringen entſpringt.

Naiac, eine kleine Stadt in Ober-Rovergne, in Franckreich, am Fluß Aveiron.

Nairn, eine Stadt an der Cüſte der Grafſchafft Murray, in Nord-Schottland, wo der Fluß Nairn in Fyrth of Murray fällt.

Namslau, kleine Schleſiſche Stadt, nebſt einem feſten Schloſſe, im Fürſtenthum Breßlau, am Fluß Weida.

Namur, eine von den 17. Provintzen der

Niederlande, welche den Titul einer Grafſchafft führt. Sie liegt zwiſchen Brabant und Luxemburg. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 12. Meilen, und die Breite iſt etwas weniger. Die Hauptſtadt Namur, liegt am Zuſammenlauff der Sambre in die Maas; ſie iſt groß, ſchön, und wohl befeſtigt; hat gerad gegen über ein ſehr hohes und ungemein feſtes Berg-Schloß. Ihr Biſchoff gehört nach Cambray.

Nanas, hüpſche Stadt in Nieder-Ungarn, 5. Meilen von Tokay.

Nanchin, eine groſſe Handels-Stadt in China, in der Provintz gleiches Namens, am Auslauff des Fluſſes Kiang.

Nancy, Hauptſtadt in Lothringen, und Reſidentz des Hertzogs; Sie wird in die alte und neue Stadt getheilt. Vor dieſem war ſie feſte, jetzo aber ſind alle Wercke, ausgenommen an der alten Stadt, gäntzlich raſirt.

Nansberg, ein fruchtbarer Berg in der Grafſchafft Tyrol, im Biſchoffthum Trident. Er iſt 12. Meilen lang, und drey breit, es liegen auf ſelbigen 350. Dörffer, und verſchiedene Schlöſſer.

Nanterre, eine kleine Stadt in der Isle de France, zwiſchen Paris und St. Germain.

Nantes, eine groſſe, Volck-reiche, aber altväteriſche Stadt in Bretagne, an der Loire. Sie hat einen Haven, und eine Univerſität.

Nantron, kleine Frantzöſiſche Stadt im Perigord, nebſt einer dazu gehörigen Herrſchafft und Schloß.

Nantwich, eine anſehnliche Stadt in der Engliſchen Provintz Cheſter.

Napoli di Romania, die Hauptſtadt in Sacania, einer Provintz in Morea. Sie iſt groß, zimmlich feſte, und hat einen groſſen Haven. Daneben iſt ſie die Reſidentz eines Ertz-Biſchoffs. Die Türcken haben dieſen Ort, mittelſt Verrätherey, Anno 1715. denen Venetianern abgenommen.

Napoule, eine Feſtung und Haven in Provence.

Narbonne, eine Frantzöſiſche Stadt in Languedoc, am Fluß Aude, nur 2. Meilen vom Mittelländiſchen Meer. Ihr Ertz-Biſchoff nennt ſich Primas von Languedoc.

Nardo, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra d'Otranto, welche den Titul eines Hertzogthums führt, und deren Biſchoff unter Brindiſi ſteht.

Narenza, eine Türckiſche Stadt in Dalmatien.

Nargon, eine Inſul in der Oſt-See, der Stadt Reval in Liefland gegen über.

Narni, eine Italiäniſche Stadt in Umbria, einer Provintz die zum Kirchen-Staat gehört, und hat einen Biſchoff.

Narva, die Hauptſtadt in der Liefländiſchen Provintz Eſthen, am Fluß Narva. Sie iſt wohl befeſtigt, und ſteht jetzo unter des Czaars Bothmäßigkeit.

Naſſau, kleine Stadt am Lahn-Fluß in der Wetterau, nebſt einem Schloſſe, davon die Fürſten und Grafen von Naſſau den Nahmen führen. Das Fürſtliche Hauß beſteht aus 6. Linien, nemlich Uſingen, Idſtein, Siegen, Dillenburg, Dietz und Hadamar, das Gräfliche aber nur aus 3., als Sarbrück, Weilburg und Ottweiler. Naſſau, (Fort de) iſt eine Feſtung, welche die Holländer dem Printzen von Naſſau zu Ehren auf der Cüſte von Guinea in Africa erbauet haben. Und Naſſau, eine Aſiatiſche Inſul auf dem Oſt-Indianiſchen Meer, nahe bey der Inſul Sumatra.

Natangen, ſiehe Sudau.

Natolien, iſt eine groſſe Aſiatiſche Halb-Inſul. Gegen Morgen ſtößt ſie an das ſchwartze Meer, gegen Mittag an die Mittelländiſche See. vid. H. G. Dieſes gantze Land iſt dem Türckiſchen Kayſer unterthan.

Natra, kleine Stadt in der Schwediſchen Provintz Angermanland am Sinu Bothnico.

Navarino, groſſe und wohlbefeſtigte Stadt auf der Halb-Inſul Morea in Belvedere.

Navarra, ein Europäiſches Königreich, deſſen gröſſerer Theil zu Spanien, der kleinere aber nach Franckreich gehört. Beyde werden durch das Pyrenäiſche Gebürge ſeparirt.

Naumburg,

Naumburg, die Hauptſtadt eines ſeculariſirten Biſchoffthums in Thüringen und Meiſſen. Sie liegt an der Saale zwiſchen Leipzig und Jena. Anſonſten hat es auch noch zwey kleine Städte in Schleſien, ſo Naumburg genandt werden. Es iſt auch noch ein Schloß und Flecken ohnweit Hanau, eben dieſes Namens.

Nawe, kleine Brandenburgiſche Stadt in der Mittelmarck, nahe bey Spandau.

Narkow, die vornehmſte Stadt auf der Däniſchen Inſul Laland, welche einen guten Haven hat, und befeſtigt iſt.

Naxos, eine Inſul des Archipelagi, ſie iſt ſehr fruchtbar, und wird ſonſt auch Strongyle genandt, und hat eine Stadt gleiches Namens, ſo dem Türcken gehört.

Nay, kleine Frantzöſiſche Stadt in Bearn, nicht weit von Oleron.

Neapolis, ein Königreich in dem unterſten Theil von Italien; ſiehe p. 795. Die gantze Länge dieſes Reichs beträgt 450., und die Breite 150. welſche Meilen. Man zehlt darinnen 20. Ertz-Bißthümer, 127. Biſchoffthümer, 13. Fürſtenthümer, 24. Hertzogthümer, 25. Marggrafſchafften, 90. Grafſchafften, und 800. Baronien, 2700. Parochien, 500000. Feurſtädte, und über 2. Millionen Seelen. Vor Alters wurden darinnen 2700. Städte gezehlet, welche Anzahl aber ſehr vermindert worden. Anno 1734. eroberten dieſes gantze Königreich die Spanier, und crönten hierauf den Spaniſchen Infanten Don Carlos zum Könige beyder Sicilien. Hat ſonſt dem Hauß Oeſterreich gehöret. Die Hauptſtadt dieſes Namens iſt groß, feſte, prächtig gebauet, und hat eine unvergleichliche Situation. Sie iſt die Reſidentz des jetzigen Königs, welcher allda einen prächtigen Pallaſt hat, wie auch eines Ertz-Biſchoffs. So giebt auch die berühmte Univerſität der Stadt kein geringes Anſehen.

Neathe, eine Engelliſche Stadt in der Grafſchafft Glamorgan, in dem unterſten Theil der Provintz Walles.

Nebra, kleine Stadt und Schloß in Thüringen, an der Unſtrut.

Necker, ein zimmlicher Fluß, welcher in Schwaben, auf dem Schwartzwalde, ohngefehr 2. Meilen von der Quelle der Donau, und nur 1. Meile von Don-Eſchingen entſpringt, und bey Manheim in den Rhein fällt.

Necker-Gemünd, kleine Stadt am Necker, in der Unter-Pfaltz, eine Meile von Heydelberg.

Neckers-Ulm, eine Stadt am Neckar in Francken; Es iſt allda eine Commenthurey dem teutſchen Orden gehörig. Nahe bey Heilbron.

Needham, kleine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Suffolck.

Negro, ein Fluß in dem Neapolitaniſchen Principato citra.

Negroponte, die gröſte Inſul des Archipelagi, an der Oſtlichen Cüſte von Griechenland. Hat 90. Meilen in die Länge, 40. in die Breite, und iſt ſehr fruchtbar. Ihre Hauptſtadt hat gleichen Namen, und hat daneben einen ſchönen Haven. Wird von den Türcken beſeſſen.

Neidenburg, eine Stadt, Amt und hohes Berg-Schloß im Brandenburgiſchen Preuſſen.

Neiffen, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, nahe bey Tübingen. 2. Meilen davon liegt das hohe und feſte Berg-Schloß Hohen-Neiffen.

Neiſſa, ein Fluß, welcher in der Böhmiſchen Grafſchafft Glatz entſpringt.

Neiſſe, ein ſtrenger Fluß, welcher in Böhmen entſpringt, und bey Guben in die Oder fällt. Und Neiſſe, ein Fürſtenthum in Ober-Schleſien, zwiſchen der Grafſchafft Glatz und dem Fürſtenthum Oppeln, Brieg, Troppau und Münſterberg, ſiehe p. 818. Die jetzige Hauptſtadt, davon das gantze Fürſtenthum den Namen hat, iſt Neiſſe, am gleichbenahmten Fluß. Sie iſt eine der vornehmſten Städte in Schleſien. Es pflegen die Biſchöffe von Breßlau auf dem allda befindlichen Schloß ordentlich zu reſidiren.

Nellenburg, eine Land-Grafſchafft und Schloß in Schwaben, im ſogenandten

Hegow. Sie ſtößt an den Canton Schafhauſen, und etwas am Boden-See; gehört meiſtentheils dem Hauſe Oeſterreich.

Nemerov, kleine Stadt in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft Stargart, am Toller-See gelegen.

Nemours, kleine Frantzöſiſche Stadt im Gatinois, führt den Titul eines Hertzogthums.

Nepi, kleine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, am Fluß Triglia.

Nepomuck, eine kleine Stadt und Berg-Schloß im Pilsner-Creiß in Böhmen, gegen die Grentze von Bayern.

Nervi, kleine Stadt in der Republic Genua am Meer, nahe bey der Stadt Genua.

Nervia, ein Fluß in Italien, er entſpringt in der Grafſchafft Nizza.

Nerzinskoi, ſiehe Nieucheu.

Nesle, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Picardie; Und führt den Titul eines Marquiſats.

Nethe, ſind 2. Flüſſe in Braband.

Netolitz, kleine Böhmiſche Stadt im Pragenſer-Creiß, nicht weit von der Muldaw entfernt.

Nettuno, kleine Italiäniſche Stadt u. Haven, an der Cüſte der Campagna di Roma.

Netze, ſind 2. Flüſſe: Einer in Groß-Pohlen, und der andere im Hertzogthum Lüneburg.

Neva, groſſer Fluß in Rußland, ſo ſich in den Meer-Buſen bey Petersburg ergeußt.

Neuburg, eine ſehr wohlgebaute Stadt an der Donau, zwiſchen Jngolſtadt und Donawerth, und iſt die Hauptſtadt des Hertzogthums Neuburg, welches Chur-Pfaltz gehört. Neuburg, ein Amt, Schloß und kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, an der Entz. Neuburg, eine Stadt im Briſgow, am Rhein, zwiſchen Baſel und Bryſach. Und Neuburg, Amt, kleine Stadt und Schloß in der Ober-Pfaltz, am Fluß Schwartzag.

Neuburger-See, ſiehe Neufchatel.

Neudeck, kleine Böhmiſche Stadt im Ellnbogner-Creiſe, an der Grentze von Voigtland, dem Grafen von Noſtitz gehörig.

Neudenburg, kleine Stadt u. Berg-Schloß, im Brandenburgiſchen Preuſſen.

Nevenar, eine Grafſchafft im Ertz-Stifft Cölln, am Fluß Ahr.

Neuenburg, kleine Stadt in Pommerellen, an der Weixel, zwiſchen Dantzig u. Culm.

Neuenſtein, kleine Stadt, nebſt einem Schloſſe in Francken, ſie iſt die Reſidentz einer Linie der Grafen von Hohenlohe.

Nevers, eine Frantzöſiſche Stadt dieſes Hertzogthums gleiches Namens an der Loire, über welcher eine Brücke von 20. Arcaden geht. Sie hat eine Citadelle und Biſchoffthum, nach Sens gehörig.

Neufchatel, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, am Fluß Aisne. Neufchatel, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie. Neufchatel, kleine Stadt in Lothringen. Neufchatel, kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg. Und Neufchatel, dieſes iſt nebſt Valangin, eine kleine ſouveraine Grafſchafft, welche zwiſchen der Schweitz u. der Franche Comté liegt, und dem König in Preuſſen gehört. Die Hauptſtadt iſt Neufchatel oder Welſch-Neuburg. Sie liegt an einem groſſen See, welcher 12. Meilen im Umfange hat, und der Neuburger-See genennet wird. Hat daneben ein Schloß, und iſt zur Handlung ſehr bequem.

Neofmarche, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, nicht weit von Rouan.

Neugarten, kleine Stadt und Schloß im eigentlichen Hertzogthum Pommern, an einem See.

Neuhäuſel, eine Stadt und ſtarcke Feſtung in Ober-Ungarn, am Fluß Neutra, und in der Grafſchafft Neutra, davon ſie die Hauptſtadt iſt, nicht weit von Comorra, ſo aber 1725. zu Erſparung der groſſen Unkoſten, demolirt worden.

Neuhauß, ſiehe Nienhauß.

Neuhauß, Amt und Schloß im Hertzogthum Lauenburg, an der Elbe. Und Neuhauß, Amt u. kleine offene Stadt im Kaidinger-Lande, im Hertzogthum Bremen. Es iſt auch ein Neuhauß in Böhmen und Eins in Sachſen, ſo beyde Schlöſſer ſind.

Neu-Jarſey, ein Land im Nördlichen America, den Engelländern gehörig. Es ſtößt am Mare del Nort, und wird vom Süd- und Nord-Revier eingeſchloſſen.

Neu-Jorck, ſiehe Yorck.

Neukirch, Stadt und Herrſchafft im Kletgau, dem Canton Schaffhauſen gehörig. Es liegt auch eine kleine Stadt dieſes Namens in Böhmen, und eine in der Nieder-Heßiſchen Grafſchafft Ziegenhain.

Neumarck, kleine Stadt in Pommern, zwiſchen Stettin und Pyritz. Neumarck, ein ſchönes Städtlein nebſt einem Schloſſe, in der Ober-Steyermarck. Neumarck, eine wohlgebaute kleine Stadt in Tyrol, zwiſchen Trient und Botzen. Neumarck, kleine Stadt im Fürſtenthum Breßlau, zwiſchen Liegnitz und Breßlau. Neumarck, eine Stadt in Siebenbürgen, am Fluß Maroſch. Neumarck, kleine Stadt im Pohlniſchen Preuſſen. Und Neumarck, feine Stadt und Schloß in der Ober-Pfaltz, im Rent-Amt Amberg.

Neumünſter, kleine Stadt in Holſtein, zwiſchen Plöen und Itzehoe, dem Hertzoglichen Hauſe von Hollſtein gehörig.

Neu-Orleans, eine neu-angelegte Frantzöſiſche Stadt und Feſtung in Nord-America, in der Provintz Louiſiana.

Neurod, kleine Böhmiſche Stadt u. Schloß in der Grafſchafft Glatz, am Fluß Walditz.

Neuſaltza, kleine Stadt im Meißniſchen Creiß, an der Grentze von Böhmen und Ober-Lauſitz.

Neuß, eine feſte Stadt im Ertz-Stifft Cölln, nahe bey Düſſeldorff.

Neuſiedler-See, ein ſehr Fiſch-reicher See in der Nieder-Ungariſchen Grafſchafft Ordenburg. Er hat von der daran gelegenen kleinen Stadt Neuſiedel den Namen.

Neuſol, eine Berg-Stadt in Ober-Ungarn, nebſt einem feſten Berg-Schloſſe, am Fluß Gran.

Neuſtadt, eine Stadt im Fürſtenthum Wagrien in Hollſtein, ſie liegt am Meer-Buſen v. Lübeck, und hat einen kleinen Haven. Neuſtadt, ein Chur-Mayntziſches Städtlein, zum Amt Amoeneburg gehörig. Neuſtadt, kleine Stadt in der Grafſchafft Marck. Neuſtadt, kleine Stadt in Thüringen an der Werra. Neuſtadt, kleine Stadt am Bieler-See in der Schweitz, an der Grentze des Fürſtenthums Neufchatel. Neuſtadt, (Weneriſch) befeſtigte Stadt in Nieder-Oeſterreich, 6. Meilen v. Wien. Neuſtadt an der Aiſch, eine feine Stadt in Francken, nebſt einem Schloſſe; zum Marggrafthum Culmbach gehörig. Neuſtadt, an der Saal, Amt und kleine Stadt im Stifft Würtzburg. Neuſtadt, an der Hart, ein Chur-Pfältziſches Amt und wohlgelegene kleine Stadt, ſie liegt der Stadt Speyer gegen über. Neuſtadt, am Kocher, oder zu der groſſen Linden, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, 3. Meilen von Hailbron. Neuſtadt, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Glogau. Neuſtadt, ein Ober-Bayeriſches Amt und Stadt an der Donau. Neuſtadt, kleine Stadt in Mähren, oberhalb der Stadt Olmütz. Neuſtadt, am Speyerbach, eine kleine Stadt, nebſt dazu gehörigem Amt in der Unter-Pfaltz. Und Neuſtadt, kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, an der Nabe.

Neuſtadel, kleine Sächſiſche Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß, nahe bey Schneeberg.

Neu-Stettin, ſiehe Stetin.

Neuſtädtlein, ſind 2. kleine Städtle, davon eines in Francken liegt, das andere aber im Hennebergiſchen, zum Fürſtenthum Coburg gehörig.

Neuteich, kleine Stadt am Fluß Schwente in Preuſſen.

Neutra, eine Biſchöfliche Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Neutra.

Neuweiler, kleine Stadt im Unter-Elſaß, 1. Meile von Elſaß-Zabern.

Newbery, Engelliſche Stadt im Barckshire, am Fluß Kennet.

Neu-Wied, anſehnliche Stadt am Rhein, oberhalb Coblentz, denen Reichs-Grafen von Neu-Wied gehörig.

Newcaſtle, eine Stadt in Northumberland. Es iſt auch eine Engelliſche Stadt dieſes Namens in Staffordshire an der Line.

Und Newcaſtle, eine Baronie und kleine Stadt in Irrland, im Leinſter.

Newent, eine Engelliſche Stadt in der Weſtlichen Gegend von Glóceſtershire.

Newneham, eine Engelliſche Stadt am Fluß Severne, in Gloceſtershire.

New-Market, eine Engelliſche Stadt, nahe bey Cambridge.

Newport, die Hauptſtadt auf der Engelliſchen Inſul Wight, welche ſehr Volckreich iſt, und einen guten Haven hat. Es ſind auch noch 2. Engelliſche Städte dieſes Namens im Fürſtenthum Walles, und die andere in Buckinghamshire.

Newtone, kleine Engelliſche Stadt am Fluß Severne, in der Grafſchafft Montgomery, in Wallis. Und Newton, eine Engelliſche See-Stadt in Glamorganshire, im Süd-Wallis.

Neyding, eine kleine Stadt in Schwaben, an der Donau, zwiſchen Fürſtenberg und Geiſingen.

Neyland, eine Engelliſche Stadt am Fluß Stoure, in Suffolck.

Nibiano, eine artige kleine Stadt im Italiäniſchen Hertzogthum Piacenza, am Fluß Tidone, welches ein Reichs-Lehn iſt.

Nicæa, eine Stadt in Klein-Aſien, in der Landſchafft Bithynia Sie liegt am Mare di Marmora, da ſie einen guten Haven hat.

Nicaragna, eine Provintz in Nord-America, in Neu-Spanien.

Nicaſtro, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra, deren Biſchoff unter Reggio ſteht.

Niclasburg, Stadt und Schloß in Mähren, an der Oeſterreichiſchen Grentze, dem Fürſten von Dietrichſtein gehörig, ſo 1719. gäntzlich abgebrandt.

Nicöping, eine Däniſche Stadt und feſtes Schloß auf der Inſul Falſter; Sie hat einen guten Haven. Nicöping, kleine Däniſche Stadt oben in Nord-Jütland. Und Nicöping, eine Schwediſche Stadt, Schloß und Haven an der Oſt-See.

Nicopolis, eine Türckiſche Stadt in Bulgarien an der Donau. Und Nicopolis, eine alte Stadt in Thracien, jetzo Romanien.

Nicoſia, Hauptſtadt der Inſul Cypern, faſt in deren Mitte, denen Türcken gehörig.

Nicotera, eine Neapolitaniſche kleine Stadt in Calabria oltra, deſſen Biſchoff unter Reggio ſteht.

Nidda, Stadt und Schloß in Ober-Heſſen, u. zwar der Haupt-Ort in der Grafſchafft Nidda, nach Heſſen-Darmſtadt gehörig, hier wird viel Saltz gemacht. Sie liegt am Fluß Nidda, welcher bey Höchſt in den Mayn fällt.

Nieburg, feſte Stadt und Schloß auf der Inſul Fühnen. Sie hat einen bequemen Haven, und gehört der Cron Dännemarck.

Nieder-Lande, dieſen Namen gibt man denen 17. Niederländiſchen Provintzen, ſiehe p. 808.

Nieder-Rheiniſche-Creiß, ſiehe Rhein.

Niemen, ſiehe Memmel.

Nienburg, kleine aber wohl- und neu-fortificirte Stadt, an der Weſer, in der Grafſchafft Hoya, gehört Chur-Hannover.

Nienoven, kleine Niederländiſche Stadt in der Grafſchafft Flandern, im Gebiet von Aloſt.

Nieper, oder Dnieper, groſſer Fluß, welcher in dem Moſcowitiſchen Hertzogthum Smolensko entſpringt.

Nieſter, ein Fluß in Pohlen, welcher ohnweit Lemberg in Roth-Reuſſen entſpringt.

Nieuport, feſte Stadt in Flandern, am Fluß Yper, zwiſchen Dünckerken und Oſtende. Es iſt auch eine kleine offene Stadt dieſes Namens in der Grafſchafft Holland, ſo an dem Fluß Leck liegt.

Niger, einer der gröſten Flüſſe in Africa.

Nigritia, ein groſſes Land in Africa; es liegt unter der Nordlichen Zona Torrida, daher die Einwohner ſchwartz ſind. Es ſind verſchiedene Königreiche darinnen. vid. Geogr. hiſt.

Nilus, der gröſte Fluß in Africa; vid. G. hiſt.

Nimägen, die Hauptſtadt des Holländiſchen Geldern. Sie liegt an der Waal in der ſogenandten Betuwe, iſt zimmlich groß, und ſtarck befeſtigt. Der Nimwägiſche Friede iſt da 1678. und 79. geſchloſſen worden.

Nimes, eine groſſe und Volck-reiche Biſchöfliche Stadt in Nieder-Languedoc in Franckreich. Und Nimes, eine kleine Böhmiſche Stadt im Buntzlauer-Creiß.

Ninove, ſiehe Nienoven.

Nion, kleine Stadt und Vogtey im ſogenandten Païs de Vaud in der Schweitz, nahe am Genfer-See.

Nirtingen, kleine Stadt und Schloß am Neckar, im Hertzogthum Würtenberg.

Niſi, Sicilianiſche Stadt, 2. M. von Meſſina.

Niſi-Novogrod, eine groſſe Volck-reiche Stadt in Moſcau, wo der Fluß Occa in die Wolga fällt. Sie treibt ſtarcke Handlung. Von ihr hat ein gantzes Hertzogthum den Namen.

Niſſa, groſſe Türckiſche Stadt in Servien, am Fluß Nichawa. Sie iſt von Natur feſte, und liegt zwiſchen Sophia und Belgrad. Anno 1689. ſind hier die Türcken von den Chriſten auf das Haupt geſchlagen worden, nachdem erſtere dieſe Stadt ſchon zweymahl erobert hatten. Anno 1737. den 25. Jul. eroberten es die Kayſerlichen wieder; Allein noch ſelbigen Jahrs am 21. Sept. ward ſie von dem Kayſerlichen General Doxat, ohne einen Stuck-Schuß abzuwarten, denen Türcken wieder übergeben worden, welches aber dem Gener. Doxat ſeinẽ Kopff gekoſtet hat.

Nivelle, kleine aber befeſtigte Stadt in Brabant, an der Grentze von Hennegau.

Nivernois, ſiehe Nevers.

Nizza, eine Italiäniſche Graffſchafft, zwiſchen Piemont und Provence. Die Hauptſtadt darinnen liegt am Liguſtiſchen Meer am Fluß Paulon. Sie hat ein Biſchoffthum, iſt groß und Volck-reich; hat einen bequemen Haven und feſte Citadell, welche auf einem hohen Felſen liegt. Sie iſt An. 1696. und 1706. von den Frantzoſen erobert, und demolirt; jedoch 1713. wieder an Savoyen überlaſſen worden. Anno 1744. aber wurde ſolche Stadt von den Frantzoſen und Spaniern wieder eingenommen.

Nizza della Paglia, eine Italiäniſche Stadt im Montferrat, am Fluß Belbo.

Noaille, ein Flecken und Abtey in der Frantzöſiſchen Landſchafft Limoiſin, davon das vornehme Hauß de Noailles den Namen führt.

Nocera, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Spoleto. Und Nocera, Neapolitaniſche Stadt im Principato oltra, deſſen Biſchoff unter Salermo ſteht.

Nördlingen, eine nach alter Manier beveſtigte Reichs-Stadt in Schwaben, in der Graffſchafft Oettingen, am Fluß Eger, 5. Meilen von Ulm, liegt in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend.

Noia, ein Fürſtenthum im Königreich Neapolis, nahe bey Bari. Es iſt auch ein Hertzogthum gleiches Namens in Baſilicata.

Noli, kleine Stadt und bequemer Haven im Gebiet von Genua. Gehört aber den Venetianern.

Nomeny, kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, zwiſchen Metz und Vic; ſie iſt ein Reichs-Lehn.

Norden, groſſe Stadt und Haven in der Graffſchafft Emden.

Nordhauſen, eine bekandte Reichs-Stadt am Hartz, an der Grentze von Sachſen u. Thüringen, am kleinen Fluß Zorge. Iſt durch zweymahlige Feuers-Brunſt faſt gäntzlich ruinirt worden.

Nord-See, oder das Teutſche Meer, alſo wird ein Theil des Oceani Septentrionalis genandt.

Norfolk, eine groſſe Engelliſche Graffſchafft, welche gegen Morgen an die Nord-See, und gegen Abend an Cambridge gräntzt.

Norköping, kleine Schwediſche Stadt in Oſt-Gothland, am Fluß Motala.

Normandie, eine groſſe Provintz in Franckreich. Sie liegt zwiſchen Bretagne und der Piccardie, und ſtößt an das Britanniſche Meer. vid. Geogr. hiſt.

Northampton, eine lange aber ſchmale Graffſchafft in Engelland. Sie ſtößt oben an Lincoln, und unten an Oxfortshire, hat 46. Engelliſche Meilen in die Länge, und 20. in die Breite. Ihre Hauptſtadt heißt gleichfalls Northampton.

Northumberland, eine Engelliſche Graf-

ſchafft, an der Grentze von Schottland. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 50., und wo ſie am breiteſten, auf 40. Engelliſche Meil.

Nortwich, eine Engelliſche Stadt in Cheshire, an der Wever.

Norwegen, ein groſſes Königreich in Europa; es ſtößt gegen Morgen an Schweden, und gegen Abend an das Deucaledoniſche Meer; ſiehe p. 767.

Norwich, die Hauptſtadt der Engelliſchen Provintz Nortfolck, am Fluß Yare.

Noto, Val di Noto, eine von den 3. Provintzen in Sicilien; Sie hat von ihrer Hauptſtadt den Namen.

Notteburg, Hauptſtadt in Ingermanland, ſie liegt auf einer Inſul des Sees Ladoga.

Nottingham, Provintz in Engelland, ſie ſtößt gegen Norden an Yorck, und gegen Süden an Leiceſter. Sie hat von ihrer Hauptſtadt den Namen.

Novara, eine Italiäniſche alte Stadt am Fluß Albogno, im Staat von Mayland. Sie iſt mit einer Citadelle und Biſchoffthum verſehen. Von ihr hat ein gantzes Gebiet, il Novareſe, den Namen.

Novale, kleine, aber wohlgebaute u. reiche Venetianiſche Stadt in der Tarviſer-Marck, zwiſchen Padua und Trevigo.

Nova-Zembla, ein mit beſtändigem Schnee bedecktes, u. noch ſehr unbekandtes Land, gantz gegen dem Nord-Pol, über Moſcau.

Novellara, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Modena, zwiſchen Mantua und Reggio, ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, welches vom Reich zu Lehn geht.

Novi, kleine Italiäniſche Stadt im Genueſiſchen Gebiet, an der Grentze von Mayland, nicht weit von Tortona und Aleſſandria. Und Novi, kleine befeſtigte Stadt und Schloß in Boſnien, am Fluß Unna.

Novigrad, kleine aber ſehr feſte Stadt in Ober-Ungarn, ſie liegt zwiſchen Gran und Ofen, nicht weit von der Donau. Sie giebt einer gantzen Grafſchafft den Namen. Und Novigrad, Stadt und Schloß in Dalmatien, an einem Meer-Buſen. Sie iſt klein, aber befeſtigt.

Novogorod-Weliki, oder Neugart, die Hauptſtadt im Moſcowitiſchen Fürſtenthum gleiches Namens, am Ilmen-See.

Novogrod-Semiersky, ſiehe Severien.

Noyon, eine ſchöne u. groſſe Frantzöſ. Stadt in der Isle de France, am Fluß Vorſe.

Nura, ein Fluß, welcher an der Genueſiſchen Grentze entſpringt, und bey Zerbio in den Po fällt. Daher die Gegend um dieſen Fluß Val di Nura genandt wird.

Nürnberg, eine berühmte freye Reichs-Stadt im Fränckiſchen Creiß, und zwar im Nordgau, welche befeſtigt, groß und wohl gebauet iſt, auch groſſe Handlung treibt. In ihrem Bezirck hat ſie völlige 3. Stunden, und iſt ſehr wohl gebauet. Es fließt die Pegnitz mitten durch. Das dazu gehörige Territorium iſt 7. Meilen lang und 6. breit, und gehören unter ſelbigem 7. Städte und 480. Dörffer, in der Stadt aber wird die Bürgerſchafft auf 15000. Mann geſchätzt. Die Regierungs-Form dieſer Republic iſt ſehr klüglich eingerichtet. Ihre Einwohner ſind höflich, ſinnreich und arbeitſam; daher man an keinem Ort in Teutſchland ſo vielerley Arten von Fabriquen antreffen wird. Nahe daran liegt auf einem Felſen die wohlbefeſtigte Kayſerliche Burg, auf welcher vor Zeiten die Burggrafen reſidirt haben, welche, nebſt dem unvergleichlichen Rath-Hauſe, und wohl eingerichteten Arſenal ſehenswürdig iſt. In der H. Geiſt-Kirche allda, werden die Reichs-Inſignia gezeigt. Schon 1730. iſt die Kauffmanſchafft daſelbſt wegen den Abgaben, mit dem Rath in Zwiſtigkeiten gerathen, die bißhero noch nicht beygelegt worden. Es iſt übrigens auch noch eine Stadt am Rhein, im Ober-Ertz-Stifft Cölln, ſo Nürnberg heißt.

Nürtingen, ſiehe Nürtingen.

Nymphenburg, ein Luſt-Schloß in Ober-Bayern, nahe bey München, v. dar man auf einem neu-gemachten Canal fahren kan.

Nyſtädt, kleine Schwediſche Stadt und Haven in Nord-Finnland, wo 1721. den 30. Aug. zwiſchen Schweden und Moſcau der bekandte Nyſtädtiſche Friede geſchloſſen worden.

O.

Oberkirch, kleine Stadt und Schloß in der Ortenau, 3. Meilen v. Straßburg, und gehört zum Stifft Straßburg.

Oberndorff, kleine Stadt im Schwartzwalde, in der Graffschafft Hohenberg, hat ein berühmtes Nonnen-Closter, Augustiner-Ordens. Iſt Oeſterreichiſch, nahe bey Rotweil. Und Oberndorff, kleine Stadt in Schwaben, am Lech-Fluß, nicht weit von der Bayeriſchen Stadt Rain, dem Stifft Augſpurg gehörig.

Ober-Pfaltz, ſiehe Pfaltz.

Ober-Weſel, eine alte Stadt und Schloß am Rhein, nicht weit von Coblentz, gehört Chur-Trier.

Ober-Yſſel, eine von den 7. vereinigten Provintzen in Holland, ſie liegt zwiſchen der Suyder-See, und dem Biſchoffthum Münſter.

Obſtfeld, oder Oſtfeld, Amt, Schloß und kleine Stadt an der Aller, im Ertz-Stifft Magdeburg, hart an der Grentze von Braunſchweig.

Obi, groſſer Fluß in der groſſen Tartarey.

Occa, groſſer Fluß in Moſcau, er entſpringt an der Grentze der Crimmiſchen Tartarey, und fällt in den Fluß Wolga.

Oceanus, oder das groſſe Welt-Meer, welches die Alte und Neue Welt umgiebt, und alſo um den gantzen Erd-Creiß herum gehet; wird in 4. groſſe Theile, nach denen 4. Welt-Gegenden abgetheilt. Siehe den 2ten Theil.

Ochſenfurt, feine Stadt in Francken, am Mayn; Hier ſoll der beſte Francken-Wein wachſen. Sie liegt 3. Meilen von Würtzburg, zu deſſen Stifft ſie auch gehört.

Ochſenhauſen, berühmte Abtey Benedictiner-Ordens, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt, zwiſchen Memmingen und Bibrach in Schwaben.

Ocker, ein Fluß im Hertzogthum Braunſchweig, welcher in die Aller fällt.

Oczakovv, eine Stadt und feſtes Caſtell in der Pohlniſchen Ukraine, wo der Fluß Nieper in das ſchwartze Meer fällt. Die von dem Rußiſchen General Grafen von Münch 1737. den 29. Jun. mit Sturm erobert, und nachgehends von den Ruſſen geſchleifft worden. Die darinn gelegene Beſatzung iſt 20000. Mann ſtarck geweßt.

Odalongo, ein Italiäniſches Dorff 2. Meilen von Cazal, da der Alten ihr Bodincomagus ſoll geſtanden haben.

Oden-See, Hauptſtadt der Inſul Fühnen. Sie iſt wohl gebaut, treibt ſtarcken Handel, hat einen Biſchoff, und iſt dabey wohlbefeſtigt.

Odenwald, eine Landſchafft faſt überall mit Holtz bewachſen, in der Unter-Pfaltz.

Oder, einer der gröſten Flüſſe Deutſchlandes. Er entſpringt an der Grentze von Mähren, und fällt in Pommern in die Oſt-See.

Oderberg, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Ratibor, wo der Fluß Elſa in die Oder fällt; Gehört dem Graf Henckel. Es iſt auch noch eine Stadt dieſes Namens in Vor-Pommern, und eine an der Oder, 7. Meilen von Berlin.

Oderburg, kleine Stadt in Francken, am Mayn-Fluß, zwiſchen Werthheim und Aſchaffenburg.

Oderheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Oppenheim und Altzey.

Oderzo, kleine Venetianiſche Stadt in der Tarviſer-Marck am Fluß Motegano, 12. Meilen von Tarviſo.

Odia, eine Stadt des Königreichs Siam, wo der Fluß Siam ins Indianiſche Meer fällt.

Odolo, eine kleine Venetianiſche Stadt im Gebiet von Breſcia, am Fluß Chieſe.

Odwalla, kleine Stadt in Norwegen, in der Provintz Bahus, an einem Meer-Buſen, zwiſchen Friedrichsſtadt und Bahus.

Oedenburg, ſiehe Edenburg.

Oeland, eine Schwediſche Inſul auf der Oſt-See, an der Cüſte von Smaland.

Oels, ein Fürſtenthum in Nieder-Schleſien, jenſeit der Oder. Die gleichbenamte Hauptſtadt iſt zimmlich groß, wohlgebaut, und hat ein ſchönes Schloß.

Oerin-

Oeringen, Amt, Schloß und kleine Stadt in Francken, am Fluß Orn, an der Würtembergiſchen Grentze, einem Grafen von Hohenlohe gehörig.

Oeſel, Inſul auf der Oſt-See, und dem Liefländiſchen Meer-Buſen; ſie iſt 12. biß 14. Meilen lang, und 7. breit. Solche iſt Anno 1710. v. den Ruſſen erobert worden.

Oeſterreich, ein Ertz-Hertzogthum, längſt der Donau. Es ſtößt gegen Mitternacht an Böhmen und Mähren, und gegen Mittag an die Steyermarck. Gegen Abend hat es Bayern, und gegen Morgen Ungarn. Seine Länge erſtreckt ſich auf 36. bis 40. und die Breite von 18. biß 20. Meilen. Es wird in Ober-und Nieder-Oeſterreich abgetheilt. Im erſtern iſt Lintz, im letztern aber Wien die Hauptſtadt. Das gantze Land iſt ſehr fruchtbar und Volck-reich. Der Oeſterreichiſche Creiß, welcher einer von den 10. des Römiſchen Reichs, erſtreckt ſich viel weiter, davon p. 820. nachzuſchlagen.

Oettingen, eine bekandte Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen Francken und dem Hertzogthum Würtemberg. Dieſes alte Hauß theilt ſich in zwey Haupt-Linien, nemlich in die Oettingiſche und Wallerſteiniſche, davon die erſtere in Fürſten-Stand erhoben worden. Oettingen iſt darinn die Hauptſtadt und Fürſtliche Reſidentz, ſie liegt nebſt dem ſchönen Schloſſe an der Wernitz, 2. Meilen von Nördlingen. Und Oettingen, oder Neu-Oettingen, eine Stadt in Ober-Bayern, im Rent-Amt Burghauſen, nicht weit vom Innfluß.

Ofen, groſſe und befeſtigte Stadt in Nieder-Ungarn an der Donau. Gerad gegen über liegt die Stadt Peſt. Vor dieſem war ſie die Reſidentz derer Ungariſchen Könige. Die Gegend umher iſt fruchtbar, und bringt guten Wein.

Offenbach, kleine Stadt in Francken am Mayn, nahe bey Franckfurt; ſie iſt die Reſidentz eines Grafen von Iſenburg.

Offenburg, eine freye Reichs-Stadt in Schwaben, am Fluß Kitzing, in der ſogenandten Ortenau. Sie iſt nicht groß, aber zimmlich wohl erbauet, und liegt 2. Meilen von Straßburg.

Ogersheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, der Stadt Manheim gegen über gelegen.

Oglio, ein Fluß in Italien, welcher an den Tridentiniſchen Grentzen entſpringt, und bey Terra d'Oglio in den Po fällt.

Ogulin, eine Feſtung in Croatien, nicht weit von Buccari, am Sinu Flanatico, am Fluß Dobra.

Ohrnbau, Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Aichſtädt, am Fluß Altmühl, nicht weit von Anſpach.

Okesra, eine Halb-Inſul in der Perſianiſchen Landſchafft Sjirwan, am Caſpiſchen Meer.

Olaw, eine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Brieg, am Fluß Olaw; hat ein ſchönes Fürſtliches Schloß, und liegt zwiſchen Breßlau und Brieg.

Oldenburg, groſſe Grafſchafft im Weſtphäliſchen Creiß. Sie liegt zwiſchen der Weſer und Embs, und ſtößt gegen Norden an das teutſche Meer. Ihre Länge iſt 11. Meilen, und die Breite über neun. Jetziger Zeit gehört ſie nebſt der Grafſchafft Delmenhorſt, dem Chur-Hauſe Hannover. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Hunte. Gehört dem König von Dännemarck.

Oldendorp, kleine Stadt in der Nieder-Sächſiſchen Grafſchafft Schauenburg, an der Weſer, Heſſen-Caſſel gehörig.

Oldenſael, Hauptſtadt in der Niederländiſchen Grafſchafft Twente, in Ober-Iſſel.

Olderſum, ſchönes Schloß und wohlgebauter groſſer Flecken in Oſt-Frießland, nahe bey der Stadt Emden; Es liegt am Ausfluß der Embs, und hat einen zimmlichen Haven.

Oldeslow, eine zimmliche Stadt in Wagrien, an der Trave, 4. Meilen von Lübeck.

Oleron, Stadt in der Frantzöſiſchen Provintz Bearn, am Fluß Gave d'Oleron. Ihr Biſchoff ſteht unter Auch. Und Oleron, eine Inſul an der Frantzöſiſchen Cüſte des Aquitaniſchen Meers.

Olesko, eine Pohlniſche Stadt und Schloß in Roth-Reuſſen, am Urſprung des Bog-Fluſſes.

Oletskow, Amt und kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, an der Grentze von Lithauen.

Olika, eine Pohlniſche Stadt in Ober-Volhynien, hat ein ſehr feſtes und ſchönes Schloß, der Familie von Radzivil gehörig, welche auch eine Univerſität angeleget hat, u. führt den Hertzoglichen Titul.

Olinda, eine Americaniſche Handels-Stadt in Braſilien, und zwar in dem Gouvernement von Pharmambuc. Gehört Portugall.

Olite, artige kleine Stadt im Spaniſchen Navarra, am Fluß Cidaço.

Oliva, kleine Spaniſche Stadt in Valencia, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Olivarez, eine Spaniſche Grafſchafft in Alt-Caſtilien.

Olivenza, eine Portugieſiſche Grentz-Feſtung an der Grentze von Andaluſien.

Oliveto, Fürſtenthum in Neapolis, mitten in der Provintz Baſilicata.

Olmütz, eine ſchöne, feſte und Volck-reiche Hauptſtadt im Marggrafthum Mähren, am Fluß Marck oder Morau. Sie hat einen Biſchoff.

Olona, ein Fluß, im Gebiet von Mayland, welcher oben beym See Lugano entſpringt, und unterhalb Pavia in den Po fällt.

Olten, Amt und kleine Stadt am Fluß Aar. Sie gehört dem Schweitzeriſchen Canton Solothurn.

Olympus, ein berühmter Berg in Griechenland, und zwar in Theſſalien, nicht weit von Lariſſa. Und Olympus, ein Berg in der Inſul Cypern.

Ombria, Italiäniſche Provintz im Kirchen-Staat. Sie liegt zwiſchen dem Groß-Hertzogthum Florentz, der Anconitaniſchen Marck und Abruzzo.

Ombrone, ein Fluß in Toſcana, welcher nicht weit von Siena entſpringt.

Omegna, eine Mayländiſche Stadt am Lago d'Orta, in der Grafſchafft Angieria.

Omelande, ein der Provintz Gröningen zugehöriger Landſtrich in Frießland, welches unvergleichliche Weyde hat.

Ommirabiſch, groſſer Fluß, welcher die Königreiche Fetz und Marocco voneinander ſcheidet, und in das Atlantiſche Meer fällt.

Onano, ein Italiäniſcher Flecken, in der Landſchafft Orvietano, welcher den Titul eines Hertzogthums hat.

Onar, oder Onor, eine Stadt auf der Oſt-Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, auf der Cüſte von Malabar, nicht weit von Goa.

Onega, ein groſſer See, welcher 300. Engelliſche Meilen lang, und 70. breit ſeyn ſoll. Er liegt zwiſchen dem weiſſen Meer und dem See Ladoga.

Oneglia, ein Fürſtenthum auf der Cüſte des Gebiets von Genua, dem Hertzog von Savoyen gehörig. Die gleichbenahmte Hauptſtadt liegt, wo der Fluß Imperiale ins Meer fällt.

Onoltzbach, oder Anſpach, ein wichtiges Marggrafthum in Francken; Es ſtößt gegen Morgen an die Ober-Pfaltz und das Nürnbergiſche Gebiet: Gegen Abend an das Stifft Würtzburg. Gegen Norden an Bamberg, und das Barethiſche, und gegen Mittag an Schwaben. Das Land, ſo an das Nürnbergiſche Gebiet ſtoßt, iſt durchgehends fruchtbar, und hat in die Länge 12. biß 13. und in die Breite 9. biß 10. teutſche Meilen. Die Hauptſtadt Onoltzbach liegt am Fluß Redzat. Sie iſt zimmlich wohl gebauet, und hat ein ſchönes Reſidentz-Schloß.

Onoth, ein feſtes Berg-Caſtell, in Ober-Ungarn, unweit Erlau.

Oostborg, eine Feſtung im Holländiſchen Flandern, nicht weit von Sluys.

Ooſtergoe, ein gewiſſes Gebiet in Frießland, zwiſchen Leuwarden, und der Grentze von Gröningen.

Ooſterwick, kleine Landſchafft und Stadt im Holländiſchen Brabant, nicht weit von Hertzogenbuſch.

Oppa, ein Fluß in Schleſien, welcher bey Oderberg in die Oder fällt.

Oppeln, das gröſte Fürſtenthum in Schleſien, welches gegen Morgen an Pohlen, und an die Fürſtenthümer Brieg und Ratibor ſtößt. Die gleichbenahmte Hauptſtadt liegt an der Oder.

Oppenau, kleine Stadt in der Ortenau, am Fluß Rench, 4. M. von Straßburg, zu welches Biſchoffthum ſie auch gehört.

Oppenheim, Amt und mittelmäßige Stadt in der Unter-Pfaltz am Rhein.

Oppido, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra.

Oran, eine feſte Stadt nebſt einem bequemen und ſichern Haven, auf der Barbariſchen Cüſte in Africa, im Königreich Algiers; gehört der Cron Spanien.

Orange, kleines Fürſtenthum in Provence. Es liegt an der Rhone, nicht weit von Avignon. Gehörte vormahls König Wilhelmo in Engelland, jetzo aber iſt es der Cron Franckreich einverleibet. Ehedeſſen ward ſie vor eine der ſtärckſten Feſtungen in Europa gehalten; Ludevvig der XIV. aber ließ alle Wercke, ſowohl der Stadt als auch des ſtarcken Felſen-Schloſſes raſiren. Sie hat eine Univerſität, nebſt ein Biſchoffthum.

Oranienburg, ein Königliches Preußiſches prächtiges Schloß an der Havel, in der Mittel-Marck, nebſt einem Städtlein.

Oranien-Polder, ein Haven an der Maas in Süd-Holland.

Orba, ein Italiäniſcher Fluß, welcher im Genueſiſchen Gebürge entſpringt.

Orba, kleine Chur-Mayntziſche Stadt, an der Grentze der Grafſchafft Hanau.

Orbaſſan, kleine Stadt im Piemont, zwiſchen Turin und Pignarol.

Orbe, kleine Stadt im Païs de Vaud in der Schweitz, an welcher der Fluß Orbe vorbey fließt.

Orbec, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie. Führt den Titul einer Baronie, und liegt am Fluß gleiches Namens.

Orbitello, feſte Stadt und Haven in Italien, an der Grentze von Toſcana und in dem ſogenandten Stato delli Præſidii; gehört jetzo dem König Carlos v. Sicilien.

Orcadiſche Inſuln, ihrer ſind etliche 30. auf dem Caledoniſchen Meer, an der Nordlichen Spitze v. Schottland, dazu ſie auch gehören, 13. davon ſind unbewohnt.

Orchimont, eine Herrſchafft und kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg.

Orco, Fluß in Piemont, er entſpringt an der Grentze von Savoyen, und fällt im Montferrat in den Po.

Ordingen, kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln am Rhein.

Ordruff, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Orr, im Hertzogthum Gotha.

Orebro, Hauptſtadt in der Schwediſchen Provintz Nericia, am Fluß Troſa.

Oreford, eine kleine Engelliſche Stadt und Haven in Suffolck.

Oregrund, eine Stadt und Haven in der Schwediſchen Provintz Upland.

Orgelet, Amt und kleine Stadt in der Franche Comté.

Oria, eine Neapolitaniſche Stadt in Otranto, mit einem alten Schloß. Ihr Biſchoff gehört nach Tarento.

Oribow, eine Stadt in Podolien an der Grentze der Wallachey, und dem Nieſter-Fluß, nicht weit von Bender.

Origny, kleine Inſul an der Cüſte der Normandie, am Cap de la Hogue, gehört der Cron Engelland.

Oriſtangni, Hauptſtadt eines gleichbenahmten Marggrafthums, auf der Weſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien, am Golfo d'Oriſiagni. Iſt ein Ertz-Biſchöflicher Sitz.

Orlamünda, Amt und kleine Stadt in Thüringen, wo der Fluß Orla in die Saale fällt.

Orleans, eine der ſchönſten und älteſten Städte in Franckrich, an der Loire, allwo die Frantzöſiſche Sprache am reineſten geredet wird. Sie führt den Titul eines Hertzogthums, hat eine berühmte Univerſität und Biſchoffthum.

Ormea, Stadt und befeſtigtes Schloß auf einem hohen Berge in Piemont am Fluß Tanaro.

Ormus, kleine Aſiatiſche Inſul, an der Cüſte von Perſien, und in dem Sinu Perſico; von

von ihr wird die dabey befindliche Meer-Enge, Golfo d'Ormus genandt; Nebſt einer gleichbenahmten Stadt.

Orne, Fluß in Lothringen, welcher zwiſchen Metz und Diedenhofen in die Moſel fällt.

Orſovva, eine wichtige Grentz-Feſtung in Ungarn auf einer kleinen Inſul gegen der Wallachey, zwiſchen Niſſa und Fretisla, an der Donau. Gehört ſeit 1716. dem Kayſer, und iſt ſeithero ſchon zweymahl in Türckiſchen Händen geweßt.

Orſoy, befeſtigte Stadt am Rhein, im Hertzogthum Cleve, nahe bey Rheinberg.

Orta, kleine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, nicht weit von der Tyber; Hat einen Biſchoff. Und Orta, kleine Mayländiſche Stadt am See gleiches Namens im Gebiet von Novara.

Ortelsburg, kleine Stadt und Schloß im Brandenburgiſchen Preuſſen, in der Provintz Galindia.

Ortenau, eine Landſchafft in Schwaben am Rhein, zwiſchen der Marggrafſchafft Baaden, und der Grafſchafft Fürſtenberg und Eberſtein.

Ortenborn, eine Engelliſche Stadt in Northumberland, 1. Meile v. Newcaſtle.

Ortenburg, eine Reichs-Grafſchafft in Nieder-Bayern, nicht weit von Paſſau. Sie hat den Namen von einem Flecken und ſchönen Schloſſe. Ortenburg, Herrſchafft, Stadt und Schloß am Fluß Nidder, zwiſchen der Wetterau und der Grafſchafft Hanau. Und Ortenburg, eine Grafſchafft im Ertz-Hertzogthum Cärnten, im Obern-Viertel. Sie hat von dem Schloß Ortenburg den Namen.

Ortez, artige Stadt in der Frantzöſiſchen Landſchafft Bearn, am Gave de Pau.

Ortruf, feines Städtlein in der Thüringiſchen Grafſchafft Gleichen, 1. Meile von Gotha. Gehört dem Grafen v. Hohenlohe.

Orvieto, eine Italiäniſche Stadt im Kirchen-Staat, zwiſchen Perugia und Viterbo, nebſt einem zimmlichen Gebiet. Ihr Biſchoff ſteht unmittelbar unterm Papſt.

Orwel, ein Fluß in der Engelliſchen Provintz Suffolck.

Oſchatz, Stadt und Amt in Meiſſen, 6. Meilen von Leipzig.

Oſchwieczin, ein Hertzogthum in der Pohlniſchen Woywodſchafft Cracau, an der Schleſiſchen Grentze. Die gleichbenamte Hauptſtadt liegt nicht weit vom Urſprung der Weixel.

Oſero, ein Inſul an der Cüſte von Dalmatien, den Venetianern gehörig. Die darauf befindliche Stadt hat einen Biſchoff, der nach Zara gehört.

Oſimo, kleine Italiäniſche Stadt am Fluß Muſone, nebſt einem Biſchofftthum.

Oſmiana, eine Pohlniſche Stadt in der Lithauiſchen Woywodſchafft Vilna, dazu eine wichtige Caſtellaney gehört.

Osnabrück, berühmtes Biſchofftthum im Weſtphäliſchen Creiß, zwiſchen dem Stifft Münſter, Minden, und der Grafſchafft Ravensberg, in welchem ein Catholiſcher und Evangeliſcher Biſchoff alterniren, welcher letztere allemahl aus dem Hauſe Braunſchweig muß erwehlet werden. Seine Länge iſt 8. und die Breite 6. teutſche Meilen. Die gleichbenahmte Hauptſtadt liegt am Fluß Haſe. Iſt groß, etwas befeſtiget, und hat eine Citadelle, die Petersburg genandt.

Oſopo, kleine Venetianiſche Stadt und feſtes Schloß im Friaul.

Oſorno, Stadt im Südlichen America, in der Provintz Chili, am Fluß Cabrero.

Oſſuna, eine Spaniſche Stadt in Andaluſien, an der Grentze von Granada.

Oſtein, Schloß und Flecken im Ober-Elſaß, dem Herrn von Oſtein gehörig.

Oſtende, eine ſehr feſte und Volck-reiche Handels-Stadt in Flandern, an der Cüſte. Sie hat einen vortreflichen Haven. Die Engelländer haben ſolche 1706. in 3. Tagen erobert, da doch die Spanier längſt vorhero über 3. Jahr mit der Belagerung zu ſchaffen gehabt haben. Im vorigen Jahr haben ſich die Frantzoſen davon Meiſter gemacht; vid. Geogr. hiſt.

Oſterhofen, Stadt in Nieder-Bayern, nebſt dazu gehörigem Amt, zwiſchen Straubing und Ingolſtadt. Nahe dabey

liegt das ſchöne Cloſter Oſterhofen, Benedictiner-Ordens.

Oſteroda, eine feine Nieder-Sächſiſche Stadt und Schloß auf dem Hartz, im Fürſtenthum Grubenhagen, am Fluß Soſa. Und Oſterode, kleine Stadt, Schloß und Amt im Hockerlande, an der Drevenz in Preuſſen.

Oſterwyck, kleine Stadt im Fürſtenthum Halberſtadt, am Fluß Ilſa.

Oſterwitz, ein unüberwindliches, auf einem hohen Felſen gelegenes Schloß im Ertz-Hertzogthum Cärnthen. Man muß durch 20. Thore, ehe man hinauf kommt; liegt am Fluß Gurck, oberhalb Clagenfurt.

Oſt-Frießland, ein Fürſtenthum in Weſtphalen; es fängt ſich an vom Dollart, ſtößt an die Nord-See, und geht biß an die Jade. vid. Geogr. hiſt.

Oſtheim, kleine Stadt im Stifft Würtzburg, am Fluß Strey, und der Grentze von Thüringen.

Oſtia, kleine Italiäniſche Stadt am Ausfluß der Tyber in das Toſcaniſche Meer, in der Campagna di Roma.

Oſtiglia, kleine aber wohlgebaute Stadt am Po-Fluß, im Hertzogthum Mantua.

Oſt-Indien, ſiehe Indien.

Oſtrovizza, Feſtung in der Grafſchafft Zara, in Dalmatien.

Oſt-See, ſiehe Balthiſche Meer.

Oświeczin, ſiehe Oſchwieczin.

Otagia, kleine Stadt im Genueſiſchen Gebiet, zwiſchen Novi und Genua.

Otford, eine Engelliſche Stadt in Kent, am Fluß Darent, nebſt einem prächtigen Schloſſe.

Othenſee, Däniſche Hauptſtadt auf der Inſul Fühnen.

Otmachaw, kleine Schleſiſche Stadt am Fluß Neiſſe, im Fürſtenthum Grotkau, dabey ein ſchönes Schloß zu ſehen.

Otmarſum, kleine Stadt in der Niederländiſchen Provintz Ober-Iſſel, in der Twente.

Otranto, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra d'Otranto, ſie liegt auf einer groſſen Halb-Inſul des Joniſchen Meers. Iſt befeſtigt, und hat einen bequemen Haven, treibt ſtarcke Handlung, und wird das Land la Terra d'Otranto genandt, ſo ein Theil von Puglia, und eine von den 12. Provintzen des Königreichs Neapolis iſt.

Otricoli, eine kleine Italiäniſche Stadt im Päpſtlichen Gebiet, an der Tyber.

Ottenberg, Stadt und Amt in der Unter-Pfaltz, ohnweit Lautern.

Ottenhaim, kleine Stadt und Schloß in Ober-Oeſterreich, an der Donau, zwiſchen Lintz und Paſſau.

Ottenſtein, ein zimmlich groſſes Berg-Schloß in Unter-Oeſterreich.

Ottmarsheim, Städtlein im Sundgow, nicht weit vom Rhein, zwiſchen Bryſach und Baſel, woſelbſt ein reiches Adeliches Frauen-Stifft befindlich.

Ottweiler, kleine Stadt und Schloß im Weſtrich, 4. Meilen von Saar-Louis.

Oudenarde, Hauptſtadt einer Caſtellaney in Flandern, an der Schelde. Sie iſt an ſich ſelbſt ſtarck befeſtigt, und hat über dieſes noch eine feſte Citadelle. Sie iſt Volckreich und treibt groſſe Handlung. Ihr Biſchoff ſteht unter Cambray. An. 1708. wurden die Frantzoſen von den Alliirten daſelbſt totaliter geſchlagen; Anjetzo aber iſt dieſe Stadt im vorigen Jahr von den Frantzoſen erobert worden.

Oudenboſch, kleine Stadt und Herrſchafft im Holländiſchen Braband, ſo zur Oraniſchen Erbſchafft gehört.

Oudevvatter, kleine Stadt in Teutſch Flandern, ſo befeſtigt, und in der Grafſchafft Holland liegt.

Oudenborg, kleine Städt in Flandern, nicht weit von Oſtende.

Ouer-Flackte, eine Inſul, welche zu der Grafſchafft Holland gehört, der Feſtung Willemſtadt gegen über.

Oueſſant, eine Inſul an der Weſtlichen Cüſte von Bretagne, nicht weit von Breſt.

Oviedo, Hauptſtadt in Aſturien, am Fluß Aſta. Sie hat einen Biſchoff u. Univerſität.

Oulx, Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, an der Grentze von Piemont, nicht weit von Suze; Iſt Savoyiſch.

Ouſe, ein Fluß in Engelland, und zwar in Jorckshire, welcher in den Fluß Humber fällt. Und

Ouſe, noch ein Fluß in der Engliſchen Provintz Nortfolck.

Ouſte, Fluß, welcher in Nieder-Bretagne, bey Uſel entſpringt.

Owen, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Lauter, zwiſchen Urach u. Kirchheim, nahe dabey liegt das alte verwüſtete Stam̃-Hauß derer Herzoge v. Teck.

Owerkerck, ein Schloß und Stamm-Hauß einer berühmten Familie dieſes Namens, auf der Seeländiſchen Inſul Duyveland.

Ovverflackée, eine Inſul der Grafſchafft Holland.

Ovvresby, eine Engelliſche Stadt in Lincolnshire.

Oxford, groſſe Volck-reiche Stadt in Engelland, da die Flüſſe Iſis und Charwell zuſammen-lauffen. Sie paßirt billig vor eine der ſchönſten Oerter dieſes Reichs, zu derẽ Wachsthum die berühmte Univerſitæt viel beyträgt, als woſelbſt 1000. Studentẽ von gewiſſen Einkünfften unterhalten werden. Und es ſollen ſich öffters ſchon 20. biß 25000. Studenten darinn befunden haben. Dieſe Univerſität hat unter andern die Freyheit, 2. Deputirte in das Parlement zu ſchickeu, gleichwie die Stadt. Sie giebt einer darzu gehörigen Grafſchafft den Namen, welche 40. Engelliſche Meilen lang, und 20. breit iſt.

Oye, eine Grafſchafft an der äuſſerſten Gräntze der Piccardie, gegen Norden, zwiſchen Calais und Gravelingen.

Oyſe, ein Fluß, welcher im Hennegau, einer Niederländiſchen Provintz, entſpringet, und bey Pontoyſe in die Seine fällt.

Ozacca, eine groſſe Stadt in Japan auf der Inſul Niphon. Sie iſt ſehr feſte, hat ein prächtiges Schloß und ſichern Haven.

Ozecarus, vid. Zezere.

Ozvvieczin. eine Stadt in klein Polen, in der Woiwodſchafft Cracau, am Weixel-Fluß, nahe an der Grentze von Schleſien. Sie führt den Titul eines Hertzogthums, und hat ein im Moraſt gelegenes Caſtell.

P.

PAcamores, Americaniſche Provintz im Königreich Peru, beym Urſprung des Fluſſes Amazon, welche ſehr Gold-reich iſt.

Peacem, ein Aſiatiſches Königreich u. Stadt, auf der Inſul Sumatra, dem Könige von Achem gehörig.

Pachſu, kleine Inſul bey Corfu auf dem Joniſchen Meer.

Paderborn, ein bekanntes Biſchoffthum im Weſtphäliſchen Creyß. Es liegt zwiſchen dem Hertzogthum Weſtphalen, Heſſen, Waldeck, und Braunſchweig. Hat 24. Städte und Städtlein, 20. Aemter, und 16. Clöſter. Die Haupt-Stadt gleiches Namens iſt zimlich groß, liegt an der Lippe. Deß Biſchofs Reſidentz iſt Neuhauß, da vor Zeiten Druſi Caſtellum geſtanden.

Padeſtow, eine Engliſche Stadt in der Provintz Cornwall, am Irrländiſchen Meer, welche einen weitläufftigen Haven hat.

Padock, eine Ungariſche Feſtung, ſo zu Siebenbürgen gehörig.

Padouana, eine kleine Venetianiſche Landſchafft, ſo den Namen von der Haupt-Stadt Padua hat.

Padua, eine Italiäniſche Stadt, am Fluß Brente. Sie iſt ziemlich groß, und feſte, hat dabey eine berühmte Univerſität und Biſchoffthum, welches unter Aquileja ſteht. Das darzu gehörige Gebiet iſt ziemlich groß. Die Stadt hat 45. Clöſter und 23. Kirchen, und iſt ihr Schutz-Patron der H. Antonius, ſo daſelbſt begraben liegen ſolle, und geſchehen dahin viele Wallfahrten. Die teutſche Nation hat daſelbſt groſſe Freyheit, und floriret ſonderlich auf der Univerſität die Medicin, ſo daß auch die Juden das Privilegium haben, allda den Gradum Doctoris anzunehmen. Vor dem Rath-Hauß iſt ein runder Stein, der Falliten genannt, mit dieſer Uberſchrifft: Lapis igno-

miæ & ceſſionis bonorum; Auf dieſen Stein müſſen ſich die Falliten vor allem Volcke ſetzen.

Paglia, kleiner Fluß, welcher im Gebiete von Siena, ſo in Toſcana entſpringt.

Pagliano, kleine Stadt und Schloß in der Campagna di Roma, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Pago, eine den Venetianern gehörige Inſul, 4. Meilen von Dalmatien. Sie führt den Titul einer Grafſchaft und hat 6. teutſche Meilen zur Länge.

Païs de Vaud, eine Landſchaft in der Schweitz, zwiſchen dem Genfer-See und der Franche Comté, ſie iſt zimlich fruchtbar, und gehört dem Canton Bern.

Païs reconquis, ein gewiſſes Gebiet in der Piccardie, oben bey Calaïs, welches darinn die Haupt-Stadt iſt.

Palæſtina, oder das gelobte Land, vor Alters Canaan, eine Aſiatiſche Landſchafft am mittelländiſchen Meer; Sie erſtreckt ſich vom Berge Libanon Nord-wärts biß an Arabien. Jeruſalem iſt darinnen die Haupt-Stadt. Ein ſehr geſeegnetes Land, ſteht unter Türckiſcher Bothmäßigkeit, iſt aber nicht ſonderlich Volck-reich.

Palamos, kleine- aber überaus feſte Spaniſche Stadt in Catalonien, ſie hat eine ſtarcke Citadelle auf einem Felſen, welcher weit ins Meer gehet, und dabey einen ſichern Haven.

Palancka, Stadt und Schloß in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Novigrad. Iſt ein Paß gegen die Berg-Städte.

Palazzolo, vor Zeiten Patiorus, kleine Stadt im Val di Noto in Sicilien, nicht weit von Syracuſa gegen Weſten.

Palencia, Spaniſche Stadt am Fluß Carrion, im Königreich Leon. Sie hatte vor Zeiten eine Univerſität; Ihr Biſchoffthum gehört nach Burgos.

Paleocaſtro, eine Stadt auf der Inſul Candia, an der Nordlichen Cüſte.

Palermo, Sicilianiſche Haupt-Stadt im Val di Mazara, an der Nordlichen Cüſte, wo der Fluß Oreto ins Meer fällt. Sie iſt feſte, hat einen guten Haven, welcher durch 2. Caſtelle verwahret wird. Ein Ertz-Biſchof und Vice-Ré haben hier ihre Reſidentz. Die Dom-Kirche iſt von Arabiſcher Arbeit aus dem ſchönſten Marmor erbauet, und hat die Stadt ſchöne Spring-Brunnen. Hat Anno 1693. durch das Erd-Beben viel erlitten, ſonderheitlich 1716., da faſt die halbe Stadt ſammt 3000. Menſchen lebendig unter die Ruinen begraben worden, wobey faſt eine gantze Gaſſe durch Oefnung eines Schwefel-Bachs in Grund gienge.

Paleſtrina, Italiäniſche Stadt in Campagna di Roma; Hat einen Biſchoff, und den Titul eines Hertzogthums. War vor Alters wegen des Tempels Fortunæ berühmt. Und Paleſtrina, heißt auch eine ſtarck bewohnte Inſul im Venetianiſchen Gebiet, darauf der vornehmſte Ort gleichfalls Paleſtrina genennet wird.

Palicate, ein ſtarckes Fort in der Indianiſchen Halb-Inſul im Königreich Golconda, nebſt einem Haven, denen Holländern gehörig.

Palimban, Indianiſche Stadt und Haven auf der Inſul Sumatra in Oſt-Indien.

Palinuro, ein Vorgebürge in dem Neapolitaniſchen Principato citra.

Palma nouva, eine regulair beveſtigte neue Stadt von 9. Baſtionen im Friaul, am Fluß Nariſone. Sie ward Anno 1593. von den Venetianern erbauet, und liegt an der Grentze der Grafſchaft Görtz. Und Palma, eine von den Canariſchen Inſuln des Atlantiſchen Meers, den Spaniern gehörig. Sie hat im Umfange 25. Meilen, und hat einen Feuer-ſpeyenden Berg.

Palmas, Haupt-Stadt der Inſul Canaria. Sie iſt groß und ſchön, und hat einen bequemen Haven. Und

Palmas, groſſes und berühmtes Africaniſches Vorgebürge in Guinea.

Palo, etwas befeſtigtes Schloß am Tyrheniſchen Meer, im Fürſtenthum Bracciano, im Patrimonio Petri.

Palomera, kleine Stadt in der Inſul Majorca, hat einen guten Haven.

Palos, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien; Sie hat beym Ausfluß des Rio Tinto einen Haven. Von hier ſeegelte Chriſtophorus Columbus, als er die neue Welt entdecken wolte. Und Palos, (Cabo de) groſſes Vorgebürge im Spaniſchen Königreich Murcia, nahe bey Carthagena.

Palotta, Stadt in Nieder-Ungarn, in der Grafſchaft Stulweiſſenburg. Sie iſt mit ſtarcken Mauren und tiefen Gräben befeſtiget.

Paly, kleine Stadt in Ober-Ungarn.

Pamelen, eine von den 4. alten Baronien in Flandern, nicht weit vom Fluß Denre.

Pamiers, eine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Foix am Fluß Ariege. Ihr Biſchof ſteht unter Toulouſe.

Pamphylia, Provintz in klein Aſien, ſie ſtößt an das mittelländiſche Meer, und iſt jetziger Zeit ein Stück von Caramanien.

Pompelona, Haupt-Stadt des Königreichs Navarra, nebſt einer ſtarcken Citadelle, am Fluß Arga. Sie iſt eine der beſten Spaniſchen Feſtungen gegen Franckreich. Hat eine Univerſitæt, und wurde An. 1520. in der Belagerung dieſer Stadt Ignatius Lojola bleßirt, der hernach den Jeſuiter-Orden geſtifftet.

Pampus, alſo wird derjenige Theil der Suyder-See bey Muyden genennet, wo het Y in dieſelbe geht.

Panama, eine Stadt in Süd-America, auf dem Iſthmo von Panama. Sie hatte einen bequemen Haven, und war eins der reicheſten Oerter in America; jetzo aber liegt ſie wüſte. Nicht weit davon iſt Neu-Panama angeleget worden. Hat einen Haven, und iſt übrigens eine reiche Handels-Stadt; Es befindet ſich daſelbſt ein Biſchoff, ſo unter Lima gehörig, wo öfters von ſo erſtaunlichen Erd-Beben gehöret wird. Die Meer-Enge von Panama iſt ungefehr 80. Meilen lang, und 60., wo ſie am breiteſten; zwiſchen Porto bello und Panama aber hat ſie kaum 8. Meilen zur Breite.

Panaro, ein Fluß, welcher im Hertzogthum Modena entſpringt, und bey Stellata in den Po fällt.

Panarcan, Haupt-Stadt eines kleinen Aſiatiſchen Königreichs, auf der Inſul Java, wo groſſe Handlung getrieben wird.

Pancalieri, kleine Stadt in Piemont am Po-Fluß, zwiſchen Pignerol und Carmagnole.

Pancarana, kleine Mayländiſche Stadt am Po Fluß.

Panuco, Provintz in Süd-America, am Golfo di Mexico, ſie iſt etwa 50. Meilen lang. Die Haupt-Stadt darinnen heißt gleichfalls Panuco, wie auch der vorbeyflieſſende Strom.

Panzova, kleine befeſtigte Ungariſche Stadt, im Bannat von Temeswar, ſo An. 1738. von den Kayſerlichen geſchleiffet worden.

Pontalaria, eine Inſul des mittelländiſchen Meers, ohnweit den Tuneſiſchen Cüſten, zu dem Königreich Sicilien gehörig.

Paogon, eine befeſtigte Stadt in der Chineſiſchen Provintz Pequing, am Fluß Xantung.

Paoking, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Huquang.

Paola, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria citra, am Toſcaniſchen Meer.

Papa, Stadt und befeſtigtes Schloß in Nieder-Ungarn in der Grafſchaft Veſprin, am Fluß Marchaltz.

Paphos, vor Zeiten eine berühmte Stadt und Haven in der Inſul Cypern, ſonſt auch Erythra genannt. Jetzo iſt es ein geringer Flecken, Baffo genannt.

Pappenheim, eine bekannte Grafſchaft in Schwaben, an der Fränckiſchen Grentze. Ein Theil davon liegt jenſeits der Donau, darinnen ſind Pfaffenhofen und Wertingen. Zwiſchen der Abtey Kempten und der Grafſchafft Rechberg liegt Rotenſtein, welches nebſt ſeinen Diſtrict auch dieſer Grafſchafft gehöret. Die Haupt-Stadt Pappenheim liegt am Fluß Altmühl, und

hat ein feines Schloß, welches der Herren Grafen von Pappenheim, des Heil. Röm. Reichs-Erb-Marſchalln, uraltes Stamm-Hauß iſt.

Para, eine Portugieſiſche Landſchafft und Haupt-Stadt in Braſilien, beym Ausfluß des Fluſſes der Amazonen.

Parabiaco, kleine Stadt am Fluß Olona, im Gebiet von Mayland, zwiſchen Abiagraſſo und Vareſe.

Paradiß, ein altes Fränckiſches Cloſter, zum Bißthum Würtzburg gehörig.

Paraguay, groſſe Landſchafft in Süd-America, zwiſchen Braſilien und Peru, welche den Spaniern gehöret, und ſehr fruchtbar iſt. Mitten durch laufft der gröſte Fluß in America, gleiches Namens, welcher in das Mare Paraguay fällt.

Paraiba, Portugieſiſche Landſchafft in Braſilien, deren Haupt-Stadt Paraiba iſt. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, und hat einen ſehr guten Haven.

Parana, eine Provintz in der Süd-Americaniſchen Landſchafft Paraguay, am Fluß Parana.

Paray, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, am Fluß Brebinche.

Parchim, Stadt und Amt im Mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden, am Fluß Elde.

Parchwitz, kleine Schleßiſche Stadt und Schloß im Fürſtenthum Liegnitz an der Katzbach.

Pardo, prächtiges Luſt-Schloß des Königs in Spanien, 2. Stunden von Madrit.

Pardowitz, eine Böhmiſche kleine Stadt im Brechiner-Creyſe, an der Grentze von Mähren.

Pardubitz, kleine aber feſte Böhmiſche Stadt im Chrudimer-Creyſe, an der Elbe, nicht weit von Königgrätz.

Parenzo, kleine Venetianiſche Stadt in Iſtrien. Sie hat einen guten Haven, und iſt wohl befeſtigt. Ihr Biſchoff ſteht unter Aquileja.

Paria, oder Neu-Andaluſien, groſſe Landſchafft in Süd-America, in Terra firma, den Spaniern gehörig. Es iſt auch ein Fluß gleiches Namens darinn befindlich.

Parima, eine See in Süd-America in Guiana, unter der Linie, iſt bißher den Europäern unbekannt geweſen.

Parinacocha, Americaniſche Provintz im Königreich Peru, am Gebürge Andes.

Pario, eine Inſul des Archipelagi, nahe bey der Inſul Nibſia, gehört unter die Cycladiſchen Inſuln.

Paris, eine der gröſten und ſchönſten Städte in der Welt, und Haupt-Stadt in Franckreich. Sie hat 12. Vorſtädte, 860. Straſſen, mehr als 80000. Häuſer, auſſer dieſen 268. Hôtels, und Palläſte, 51. Pfarr-Kirchen, 830. Manns- und Frauen-Clöſter, 73. öffentliche Plätze, 55. Collegia. Man zählt 900000. Einwohner, darunter 200000. die Waffen zu tragen vermögend ſind. Sie liegt längſt der Seine, an welcher auch die Königliche Palläſte, das Louvre und Tuilieries zu ſehen. Hat viele ſchöne Vorſtädte, worunter St. Germain, die andere an prächtigen Gebäuden übertrifft. Die Brücke de Nôtre Dame, und die Baſtille, wo groſſe Herren gefangen geſetzet werden, iſt ſehens-würdig; Wie auch Ludovici XIV, neue Statua, ſo von Metall 9700. Pfund ſchwer iſt. Ihre Univerſität macht ſie zugleich berühmt. Des Nachts iſt es allenthalben hell auf den Gaſſen, wegen der vielen Laternen, ſo vor den Häuſern heraus-hangen. La deſcription de Paris kan davon mehrere Nachricht geben.

Parkany, kleine Stadt in Ober-Ungarn an der Donau, der Feſtung Gran gegen über.

Parma, Haupt- und Reſidentz-Stadt eines Italiäniſchen Hertzogthums dieſes Namens am Fluß Parma. Sie hat 3. Meilen im Umfange, iſt feſte, und hat eine ſtarcke Citadelle. Der Hertzogliche Pallaſt iſt ſehens-würdig, und ihre Univerſität träget vieles zu ihrem Ruhme bey. Das Hertzogthum liegt zwiſchen dem Po, und dem Gebiet von Genua, und zwiſchen Modena und Piacenza. Anno 1734. haben die Kayſer-

Kayſerliche wider die Frantzoſen und Spanier eine Schlacht verlohren. Hier ſolle es die beſte Käſe haben, ſo weit verführet werden.

Parnaſſus, berühmter Berg, und der höchſte in Griechenland, in der heutigen Provintz Livadia. Er hat zwey Gipfel, und liegt nahe am Helicon. Beyde waren denen Muſen gewidmet.

Parſchore, Engliſche Stadt in Worceſtershire, am Fluß Avon.

Partenay, eine kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Toue im Poitou. Sie iſt der Haupt-Ort des Hertzogthums Melleraye.

Pas, eine Herrſchafft im Artois. welche zur Grafſchafft S. Pol gehöret.

Pas de Calais, vid. Calais.

Paſſarovitz, eine kleine Stadt in Servien, wo der Fluß Morava in die Donau fällt, iſt wegen des Anno 1718. zwiſchen dem Kayſer und der Pforte gemachten Friedens bekannt.

Paſſau, ein Biſchoffthum im Bayeriſchen Creyß, zwiſchen Oeſterreich Nieder-Bayern und Böhmen, deſſen Biſchof nach Saltzburg gehöret. Die Haupt-Stadt gleiches Namens liegt an der Donau. Die Flüſſe In und Illz theilen ſie in 4. Theile, als Paſſau, Inſtadt, Ilſtadt und Oberhauſen, welches letztere auf einem hohen Berg liegt, und des Biſchofs befeſtigtes Reſidentz-Schloß iſt. Und iſt übrigens der Ort wegen des 1552. zwiſchen dem Kayſer Carl V. und den Evangeliſchen Reichs-Ständen vorgenommenen Vergleichs bekandt.

Paſſava, befeſtigte Stadt in der Provintz Maina, oder Tzaconia, auf der Halb-Inſul Morea.

Paſſavant, kleine Stadt, Schloß und Amt in der Grafſchafft Mümpelgard, dem Hertzoge von Würtemberg gehörig. Die dabey befindliche groſſe Höhle, darinnen es im heiſeſten Sommer Eiß frieret, und hingegen im härteſten Winter ſehr warm wird, iſt ſehens-würdig.

Paſſewalck, kleine Pommeriſche Stadt im Gebiete von Stettin, am Fluß Ucker, hart an der Gräntze der Uckermarck.

Paſſignano, eine kleine Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Florenz, am Nordlichen Ufer des Lago di Perugia.

Paſtrana, kleine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien.

Pata, Königreich und Haupt-Stadt auf der Africaniſchen Cüſte von Zanguebar. Sie liegt gerade unter dem Æquatore. Die Portugieſen eroberten ſie 1728.

Patac, kleine befeſtigte Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Ung, welcher bey Tokay in die Theyß fällt.

Patacina, kleiner Ort in Arragonien, nicht weit von Tarracona; iſt wegen des bekannten Molinos Geburt zu mercken.

Patana, Königreich und Haupt-Stadt am Golfo de Siam, auf der Aſiatiſchen Halb-Inſul Malacca.

Patay, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Beauce 5. Meilen von Orleans, gegen Norden gelegen.

Paterno, kleiner Ort in Sicilien, am Val di Demona, zwiſchen Catanea und Rachalbuto, welcher den Titul eines Hertzogthums führet.

Pathmos, Inſul des Aegeiſchen Meers, nahe bey Nicaria, auf welcher S. Johannes ſeine Offenbahrung geſchrieben. Heißt jetzo Palmoſa.

Parience, alſo heißt ein Fort gegen Seeland in Holländiſch Flandern.

Patna, Königreich und Haupt-Stadt im Reich des groſſen Moguls, jenſeit des Fluſſes Ganges.

Patraſſo, groſſe und wohl befeſtigte Stadt im Hertzogthum Clarenze, auf der Halb-Inſul Morea. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, und nicht weit vom Golfo di Lepanto, am Joniſchen Meer. Hat ehemals denen Venetianern gehöret, davon ſich aber An. 1715. die Türcken bemeiſtert haben.

Patrimonium Petri, Italiäniſche Landſchaft, dem Papſt gehörig. Sie liegt am Toſcaniſchen Meer, zwiſchen der Tyber und

dem Groß-Hertzogthum Florentz. Die Haupt-Stadt darinnen iſt Viterbo.

Patrington, Engliſche Stadt in der Oſtlichen Gegend von Jorckshire, am Humber-Fluß.

Pattenſen, kleine Nieder-Sächſiſche Stadt im Fürſtenthum Calenberg, zwiſchen Hannover und Hildesheim.

Patti, Biſchöfliche Stadt in Sicilien, im Val di Demona, nahe bey Milazzo, und in der Gegend, wo das alte Tindaro geſtanden.

Patſchkau, Stadt an der Neiße, zum Biſtum Breßlau gehörig.

Pau, Haupt-Stadt der Frantzöſiſchen Provintz Bearn, am Gave de Pau, welcher nicht weit von Bayonne in Fluß La Dour fällt. Sie iſt groß, wohl gebaut, hat ein prächtiges Schloß und Parlement.

Paveſano, heißt die Landſchafft im Hertzogthum Mayland; Dahero

Pavia, ſehr alte berühmte Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Teſino. Sie iſt ſtarck befeſtiget, und hat 3. tauſend Schritt im Umfange. Ihr Biſchoffthum iſt unmittelbar, und die Univerſität trägt viel zu ihrem Ruhm bey. Das dazu gehörige Gebiet, il Paveſano genannt, iſt eines der ſchönſten von Italien, daher es auch der Garten von Mayland genennet wird. Auſſerhalb der Stadt liegt das Carthäuſer-Cloſter, welches neben der darinn befindlichen Kirche ſehr koſtbar erbauet iſt; die Einkünfften derſelben belauffen ſich auf 20000. Ducaten, und die Conventualen pflegen alle Reiſende, ſo dahin-kommen, zum wenigſten eine Nacht frey zu bewirthen. Sonſten iſt auch merck-würdig, daß hier 2. groſſe Könige gefangen worden, nemlich: Deſiderius, von Carolo Magno, und Franciſcus I. König in Franckreich, von Kayſer Carolo V.

Pavie, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Armagnac, am Fluß Gers.

Paul de Leon, eine Frantzöſiſche Stadt, nebſt einem feſten Schloſſe und guten Haven in Nieder-Bretagne, an der Nordlichen Cüſte.

Paum-Garten, Herrſchafft und Schloß in Nieder-Bayern, im Rent-Amt Landshut und Gericht Reichenberg.

Pauſe, kleine Stadt und Amt im Voigtlande, zwiſchen Plauen und Schlaitz.

Pautzke, kleine Stadt und Schloß in Pommerellen, am Golfo von Dantzig, oder Pautzkerwick.

Paxu, eine Venetianiſche Inſul im Joniſchen Meer, zwiſchen Corfu und Maura. Vor Zeiten hieſe ſie Ericuſa.

Payerne, eine Haupt-Stadt zwiſchen Lauſanne und Bern, ſo dieſer Canton in dem Pais de Vaud beſitzet.

Paz, eine Stadt im Südlichen America, in der Provintz Charcas, des Königreiches Peru, deren Biſchof unter Lima ſtehet.

Pazözim, eine Ungariſche Stadt, nicht weit von Temeswar.

Pebils, kleine Schottländiſche Stadt in der Provintz Twedale, am Fluß Twede.

Pecaïs, kleine Stadt und feſtes Schloß in Languedoc, zwiſchen Montpelliers, und dem Ausfluß der Rhône.

Pecetti, eine Piemonteſiſche Stadt, nebſt dem Titul einer Grafſchafft.

Pechlarn, kleine Stadt in Unter-Oeſterreich, wo der Fluß Erlebach in die Donau fällt.

Pecquencour, kleine Stadt im Hennegau, am Fluß Scarpe.

Pedena, auf teutſch Biben, eine Biſchöfliche Stadt in der Grafſchafft Mitterburg in Iſtrien am Fluß Arſa,

Pedeo, ein Fluß der Inſul Cypern, welcher bey Famaguſta ins Meer fällt.

Petraça de la Sierra, berühmter Flecken in Alt-Caſtilien am Fluß Duraton, nebſt einem ſehr feſten Caſtell. An dieſem Orte ſoll Kayſer Trajanus gebohren worden ſeyn.

Pedragaon, eine Stadt in dem Portugieſiſchen Eſtremadura, war wegen ihrer annehmen Situation vor Zeiten ein Luſt-Ort derer Könige in Portugall.

Peel, eine Stadt am Weſtlichen Ufer der Engliſchen Inſul Man, nebſt einem feſten Caſtell. Und de Peel, ein groſſer Moraſt, zwiſchen dem Spaniſchen Geldern, Holländiſchen Brabant und Stifft Lüttich, welcher in die 12. teutſche Meilen lang iſt. Von ihm hat das ſogenannte Peel-Land, in der Mayerey von Hertzogenbuſch den Namen.

Peer, Stadt und Grafſchafft im Stifft Lüttich.

Pegau, kleine Stadt und Amt an der Elſter, in Meiſſen.

Pegnafiel, Haupt-Stadt eines Spaniſchen Marquiſats in Alt-Caſtilien, am Fluß Duero.

Pegnitz, ein Fluß, welcher im Marggrafthum Culmbach entſpringt, und unterhalb Nürnberg in die Regnitz fällt. Und Pegnitz, kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, im Marggrafthum Culmbach, an der Grentze der Ober-Pfaltz.

Pegu, Aſiatiſches Königreich auf der Indianiſchen Halb-Inſul jenſeit des Ganges. Es gehört dem Könige zu Ava. Das Land iſt ſehr fruchtbar, und wird von den Europäern ſtarck beſucht. Die Haupt-Stadt gleiches Namens iſt groß, Volckreich, und hat einen prächtigen Königlichen Pallaſt. Und liegt am Fluß Pegu.

Peina, Amt, kleine Stadt und feſtes Berg-Schloß im Biſchoffthum Hildesheim, 3. Meilen von Braunſchweig.

Peipus, groſſer See in Liefland, an der Grentze von Moscau, welcher in die 30. teutſche Meilen im Unfang hat. Aus ihm entſpringt der Fluß Narva.

Peitz, eine Feſtung, und dazu gehöriges Amt in der Nieder-Laußnitz, an der Spree, zwiſchen Cottbus und Spremberg. Sie liegt im Moraſte, und gehört dem Könige in Preuſſen.

Peking, eine der vornehmſten Provintzen in China. Sie ſtoßt Nord-wärts an die berühmte groſſe Mauer. Sie begreifft 116. groſſe und kleine Stādt. Ihre Haupt-Stadt heißt gleichfalls Peking, und ſoll die gröſte in der Welt seyn: wie denn ihr Umkreiß 18. Meilen, jede zu 3000. Schritt gerechnet, halten ſoll. Die Garniſon aber wäre 200000. Mann ſtarck, und die Einwohner werden auf 6. Millionen Menſchen angegeben. Die äuſſerſte Mauer, welche die Vorſtadt umgiebt, iſt wohl 10. Klaffter hoch und ſo breit, daß 16. Mann neben einander reuten können. An. 1730. und 32. hat dieſe Stadt wegen den ſtarcken Erd-Beben ſehr vieles erlitten. Die Königliche Reſidentz ſoll ein unvergleichliches Gebäude ſeyn.

Peldezimo, freye Königlich-Böhmiſche Stadt im Bechiner Creyß.

Pelys, eine Grafſchafft in Nieder-Ungarn, zwiſchen der Hauptſtadt Ofen und dem Platten-See.

Pembrigde, Engliſche Stadt in der Grafſchafft Hereford am Fluß Loye.

Pembrocke, Hauptſtadt der Grafſchafft Pembrock in Süd-Wallis, am Milfords-Haven. Ermeldte Grafſchafft liegt am Brittanniſchen Meer. Ihr Länge iſt etwa 26. und die Breite 20. Engliſche Meilen, und hat das beſte Land in gantz Wallis.

Pemſey, kleine Stadt und Haven in der Engliſchen Provintz Suſſex, am ſogenannten Canal gelegen.

Peniche, eine Portugieſiſche Stadt und guter Haven in der Provintz Eſtremadura, 12. Stunden von Liſſabon. Sie liegt in einer Halb-Inſul, hat eine ſtarcke Citadelle, und iſt auch an ſich ſelber gut befeſtiget.

Penick, kleine Sächſiſche Stadt, Schloß und Herrſchafft in Meiſſen, 2. Meilen von Chemnitz, den Grafen von Schönburg gehörig. Iſt Sächſiſch Lehn.

Peniſcola, eine ſehr vortheilhafftig gelegene und ungemein feſte Stadt im Spaniſchen Königreich Valentia. Sie liegt auf einer felſichten hohen Erd-Zunge, und hat einen vortreflichen Haven.

Penna di Francia, Spaniſche Stadt im Königreich Leon, zwiſchen Avila und Civi-

dat Rodrigo. Es geſchehen dahin groſſe Wallfahrten.

Penon de Velez, eine Spaniſche befeſtigte Stadt im Africaniſchen Königreich Fez, an der Cüſte des mittelländiſchen Meers in der Provintz Erif. Sie liegt in einer felſichten Inſul, und nahe dabey liegt oben auf einem hohen Felſen die Haupt-Feſtung, zu der man nur durch einen engen Weg kommen kan. Sie wird vor unüberwindlich gehalten.

Penrith, groſſe und wohlgebaute Engliſche Stadt in der Provintz Cumberland, am Fluß Eden.

Penſance, eine Engliſche Stadt und ſchöner Haven in der Provintz Cornwall, am Brittanniſchen Meer, nahe beym Vorgebürge Lands-Ende. Hier wird der ſchönſte Ambra gefunden.

Penſylvania, berühmte und groſſe Landſchaft in Nord-America, welche gegen Süden an Virginien und Maryland ſtößt. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 300. und die Breite auf 180. Engliſche Meilen. Das Land iſt fruchtbar, und hat eine ſehr gemäßigte Luft. Die Haupt-Stadt darinnen iſt Philadelphia, welche von dem berühmten William Pen, einem reichen Quacker, erbauet worden. Sie beſteht ungefehr aus 3000. Häuſer. Dieſe Stadt, darinn die Quacker faſt alles angebauet haben, und denen die Königin Anna von Groß-Brittannien groſſe Privilegia ertheilet hat, liegt am Suyd-Rivier, oder am Fluß Dallavvare. Nahe dabey liegt die Stadt Franckfurt, welche neu angeleget worden.

Pentapolis, eine Landſchafft in Syrien, welche von den 5. Städten, Sodom, Gomorrha, Adama, Zeboim und Segor den Namen hatte.

Pentland-Fyrth, eine zu ſchiffen gefährliche Meer-Enge, zwiſchen Schottland und den Orcadiſchen Inſuln.

Penzlin, kleine Mecklenburgiſche Stadt im Fürſtenthum Wenden, an der Grentze der Herrſchafft Stargart.

Pequigny, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, am Fluß Somme.

Perche, eine Frantzöſiſche Provintz, zwiſchen der Normandie und Beauce. Sie wird in Unter- und Ober-Perche getheilt, und iſt 18. biß 20. Meilen lang, und eben ſo breit.

Pereaslavv, Polniſche Stadt am Fluß Nieper, in der Woywodſchafft Kiovv. Sie iſt groß, Volckreich und wohlbefeſtiget.

Pereczaz, kleine Ungariſche Stadt und Grafſchafft gleiches Namens.

Perewolozna, feſte Stadt in der Ukraine am Dnieper, allwo die Schweden 1709. von den Ruſſen geſchlagen worden, ſo, daß ſich das gantze Schwediſche Corpo an die Ruſſen ergeben mußte.

Perecop, befeſtigte Stadt auf dem Iſthmo, der Halb-Inſul Crimea, welche ſonſt Cherſoneſus Taurica heißt, am ſchwartzen Meer. Sie iſt der Schlüſſel zu der Crimmiſchen Tartarey, und hatte vor dieſem eine unüberwindliche Linie, ſo aber nichtsdeſtoweniger von dem Rußiſchen General-Feld-Marſchalln, Grafen von Münnich 1736. mit Sturm erobert, und die dahinter geſtandene 100000. Tartarn totaliter geſchlagen worden, ſo, daß ſich ſodann die Stadt auf Diſcretion hat ergeben müſſen. Und 1738. hat ſolche der Rußiſche General Laſcy abermal erobert.

Pereslau-Reſonski, eine Moskowitiſche Stadt am Fluß Occa, 107. Werſte von Colomna oder Kotma, in der Provintz Reſan.

Perga, eine Aſiatiſche Stadt in Pamphilien, einer Provintz von Natolien, welcher von ihrem Tempel der Dianä berühmt war. Sie liegt etwa 5. Meilen vom mittelländiſchen Meer.

Pergamus, eine Stadt in Myſien, einer Provintz von Klein-Aſien, am Fluß Caicus. Jetzo heißt ſie Bergamo.

Pericopia, eine Stadt in Servien, an der Grentze von Boſnien, iſt etwas befeſtiget, und ward 1689. von den Kayſerlichen erobert.

Perig-

Perignan, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Languedoc.

Perigord, eine Provintz im Südlichen Theil von Franckreich. Das Land iſt ſehr bergigt, rauh und ſteinigt, aber doch ziemlich fruchtbar. Sie führt den Titul einer Grafſchafft. Sie liegt am Fluß Isle, und hat einen Biſchof, welcher unter Bourdeaux ſtehet.

Perigueux, eine Frantzöſiſche Haupt-Stadt in Perigord am Fluß Isle.

Peringen, ein Böhmiſches Berg-Städtlein im Ellnbogner Creiß.

Perlana, Fluß im Hertzogthum Mayland, der ohnweit dem Lago di Como entſpringt.

Perleberg, iſt die Haupt-Stadt des Prignitziſchen Creyſes, in der Marck-Brandenburg. Sie liegt an der Grentze der Alten-Marck.

Perlen-Inſuln, ſind 6. kleine Inſuln am Golfo di Panama, in America.

Perluck, eine groſſe Stadt in der Ukraine, den Coſacken gehörig.

Permia magna, eine Provintz im Nordlichen Theil von Moscau, zwiſchen denen Flüſſen, Dwina und Oby. Sie ſtößt oben an das Moscowitiſche Meer. Die Haupt-Stadt darinnen ſoll Permia Weliki heiſſen, und einen Ertz-Biſchof haben.

Pernambuco, eine Provintz in Süd-America, an der Braſilianiſchen Cüſte am Mare del Nort. Sie iſt 60. teutſche Meilen lang. Olinda iſt darinnen die Haupt-Stadt, und der groſſe Fluß Rio Real läufft mitten durch. Von hier wird eine groſſe Menge Zucker und Braſilien-Holtz gebracht; Gehört der Cron Portugall.

Pernaw, Stadt in der Liefländiſchen Provintz Eſthen. Sie iſt wohl befeſtigt, hat daneben ein feſtes Schloß und ſchönen Haven. Gehört jetzo den Ruſſen, ſo ſolche 1710. erobert, und auch im Nyſtädtiſchen Frieden behalten.

Peronne, eine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie. Sie liegt an der Grentze von Artois.

Perouſe, eine befeſtigte Stadt zwiſchen den Grentzen von Dauphine und Piemont. Sie liegt nicht weit von Pignerol. Von ihr hat das gantze Thal, de Perouſe, den Namen. Es iſt im Utrechtiſchen Frieden eigenthümlich an Savoyen abgetretten worden.

Perpignan, eine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Rouſſilon, an der Grentze von Spanien. Sie iſt ſehr ſtarck fortificirt, und hat über dieſes eine feſte Citadelle. Sie hat eine berühmte Univerſitæt, und ihr Biſchoff ſteht unter Norbonne.

Perſien, groſſes Königreich in Aſien, welches aus 18. Provintzen beſtehet. Die gantze Länge vom Fluß Tygris erſtreckt ſich auf 350. teutſche Meilen, und die Breite vom Sinu Arabico anzurechnen, biß an den Fluß Oxus, welchen die Perſer Ruthane nennen, über 200. Das Land iſt durchgehends fruchtbar, und obwohl die Perſianer keinen Wein trincken, ſo wächſt deſſen doch im Uberfluß. Vid. Geograph. hiſt.

Perth, eine Grafſchafft in Nord-Schottland. Sie ſtößt gegen Morgen an das teutſche Meer. Sie iſt ſehr fruchtbar. Die Haupt-Stadt heißt gleichfalls Perth, oder St. Jonſtonn, iſt groß, und treibt gute Handlung.

Pertois, eine Landſchafft in der Frantzöſiſchen Provintz Champagne, welche an das Hertzogthum Bar grentzet.

Pertis, ein feſter Paß über das Pyrenäiſche Gebürge, zwiſchen Catolien und Rouſſilon.

Peru, groſſes Königreich in Süd-America. Es liegt längſt dem ſtillen Meer, und erſtreckt ſich deſſen Länge in die 400. teutſche Meilen, die Breite aber auf 90. Das gantze Land iſt reich an Früchten, Einwohnern und Gold- und andern Berg-Wercken. Dieſes Land hat Franciſcus Pizaro 1532. unter Spaniſche Bottmäſſigkeit gebracht.

Perugia, Italiäniſche Stadt im Kirchen-Staat, nicht weit von der Tyber. Sie iſt der Haupt-Ort der Provintz Perugino.

Iſt zimlich groß, wohlbeveſtiget, und mit einer Citadelle und Univerſitæt verſehen.

Peſaro, eine Italiäniſche Stadt im Herzogthum Urbino, am Adriatiſchen Meer, zwiſchen Anconna und Ravenna. Sie iſt wohl befeſtigt, hat ein ſtarckes Schloß und guten Haven, ingleichen ein Biſchoffthum, welches nach Urbino gehört.

Peſcara, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra. Sie iſt befeſtigt, und hat ein gutes Caſtell, welches zur Beſchützung des Havens dienet.

Peſcaruolo, kleine Mayländiſche Stadt in der Grafſchafft Cremona.

Peſchiera, Italiäniſche Feſtung im Gebiet von Verona, auf einer Inſul. Gehört der Republic Venedig.

Peſcia, eine Volckreiche Stadt am Fluß gleiches Namens, welcher bey S. Croce in den Arno fällt, im Groß-Hertzogthum Florentz.

Peſeneck, kleine Stadt in Thüringen, an der Orla, zwiſchen Saalfeld und Neuſtadt.

Peſt, eine Stadt in Nieder-Ungarn an der Donau, der Stadt Ofen gegen über, von welcher eine gantze Grafſchafft den Namen führet.

Petan, alte Stadt in Nieder-Steyermarck, an der Donau, dem Ertz-Biſchoff zu Saltzburg gehörig.

Peterborough, eine Engliſche Stadt in Northamptonshire. Sie führt den Titul einer Grafſchafft, und ihre Dom-Kirche übertrifft alle Gebäude in Engelland an prächtiger Arbeit.

Peterlingen, kleine Stadt in der Schweitz, nebſt einem Amte. Sie iſt ſehr alt, und gehört nach Bern.

Petersberg, kleine Stadt, Schloß und ſtarckes Amt in Ober-Sachſen, 1. Meile von Halle. Und Petersberg, feſtes Schloß, nahe an Maſtricht in Brabant. Der Berg, auf welchem ſie ſteht, iſt von den nach und nach ausgegrabenen Stein-Kohlen gantz hohl; jedoch hat man hin und wieder Säulen gelaſſen.

Petersburg, eine Anno 1703. vom Moſcowitiſchen Czaaren neu-angelegte groſſe Stadt am Finiſchen Meer-Buſen, beym Einfluß der Nieva. Sie liegt auf einer Inſul, und iſt ſtarck fortificirt. Hier liegt gemeiniglich die Rußiſche Flotte. Hat eine Citadelle, und die Haupt-Kirche St. Petri und Paul iſt ſehens-würdig; Ingleichen das Obſervatorium, die Bibliothec, Naturalien-Kunſt- und Anatomie-Cammer; Hat eine neu-angelegte Kayſerl. Academie, und treibt übrigens ſtarcke Handlung.

Petersburg, ſiehe Osnabrück.

Petershafen, eine von letzt-verſtorbenen Czaar, Petro Alexovviz, neu-angelegte feſte Stadt und Haven, zwiſchen Aſtracan und Terki.

Petershagen, kleine Stadt und Schloß nebſt dazu gehörigen Amte an der Weſer, im Fürſtenthum Minden.

Petershauſen, alſo wird die auf der andern Seite des Rheins gelegene Vorſtadt bey Coſtnitz genennet. Ingleichen das darinn befindliche ſchöne Benedictiner-Cloſter, deſſen Abt ein freyer Reichs-Stand iſt.

Petershof, ein Kayſerl. Luſt-Schloß in Ingermanland, etwa 6. Meilen von Peters-Burg.

Peterswalda, ein trefliches Schloß im Schleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, dem Grafen von Gehorn gehörig.

Peterwardein, wohl befeſtigte Stadt und hohes Berg-Schloß in Sclavonien an der Donau, zwiſchen der Sau und Drau. Hier pflegt in Kriegs-Zeiten gemeiniglich die Röm. Kayſerl. Flotte zu liegen.

Petigliano, kleine befeſtigte Italiäniſche Stadt im Gebiet von Sina, an der Grentze des Hertzogthums Caſtro.

Petkum, ein Städtlein in Oſt-Frießland, ohnweit Emden.

Petigoria, ſiehe Circaßien.

Petiniſca, vid. Biel.

Petrano, Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Peſcara, welche den Titul eines Fürſtenthums führet.

Petricow,

Petricow, eine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Siradien, zwiſchen Warſchau und Cracau etwas zur Seiten am Fluß Piloza.

Petrina, eine gute Feſtung in Croatien, wo der Fluß Cetrina in die Culp fällt.

Petronell, ſehr ſchönes Schloß in Unter-Oeſterreich an der Donau, zwiſchen Wien und Presburg.

Petſchau, kleine Stadt und ſchönes Schloß, im Ellnbogner-Creyß in Böhmen.

Petrau, eine Stadt in Nieder-Steyrmarck am Draw-Fluß. Gehört zum Stifft Saltzburg.

Petzora, groſſe Provintz in Moscau. Sie liegt unter dem Tropico Cancri, am Eiß-Meer. Die Haupt-Stadt iſt Peterskoy am Fluß Petzora.

Peurbach, Stadt in Ober-Oeſterreich, ohnweit Lintz.

Peybus, ein groſſer See an den Liefländiſch- und Rußiſchen Grentzen.

Peyrois, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, am Ufer der Durance.

Pezenas, artige Frantzöſiſche Stadt in Languedoc, zwiſchen Montpellier und Beziers.

Pfädelbach ein Flecken und dazu gehöriges Schloß, zwiſchen Schwäbiſch-Hall, und Oeringen, nicht weit von dieſem letztern Ort, in Francken, an der Grentze von Würtemberg, dem Grafen von Hohenlohe gehörig.

Pfäffers, berühmtes Benedictiner-Cloſter auf einem hohen Berge in Graubünten, nicht weit vom Rhein, unter das Biſchoffthum Chur gehörig, nahe dabey liegt das bekannte Pfefferbad.

Pfaffenhofen, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz am Fluß Moter, dem Grafen von Hanau gehörig. Pfaffenhofen, Amt und wohlgebaute kleine Stadt in Ober-Bayern, am Fluß Ilm, zwiſchen Freyſingen und Neuburg. Und Pfaffenhofen, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, an der Pfältziſchen Grentze.

Pfaltz, ein bekanntes weltliches Churfürſtenthum am Rhein, es beſtehet aus 15. Aemtern, vid. Geogr. hiſt. Die Churfürſtliche Pfaltz hat zu Grentzen, gegen Norden das Churfürſtenthum Trier; gegen Mittag Elſaß, und das Hertzogthum Würtemberg. Gegen Morgen Francken und Heſſen, und gegen Abend Lothringen und Zweybrück. Die ſogenannte Unter-Pfaltz grentzet gegen Morgen an Böhmen; gegen Abend an das Gebiete von Nürnberg; gegen Norden an Culmbach, und gegen Süden an Bayern, dahin ſie auch gehört.

Pfaltz, feſtes Schloß, mitten im Rhein auf einem Felſen gelegen, nahe bey Caub und Bacharach, Chur-Pfaltz gehörig.

Pfaltzburg, ſtarcke Feſtung im Elſaß, nahe bey Zabern, und der Grentze von Lothringen. Das dazu gehörige Land führet den Titul eines Fürſtenthums. In vorgemeldten Ort liegt Frantzöſiſche Beſatzung.

Pfarrkirchen, ſchöner Marcktflecken in Unter-Bayern, im Rent-Amt Landshut.

Pfedersheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, nahe bey Worms.

Pfeffingen, wohl verwahrtes Schloß am Fluß Byrs, nicht weit von der Stadt Baſel; gehört zum Biſchoffthum.

Pferſchen, eine mittelmäßige Dorfſchafft, nächſt Augſpurg, worinn viele Juden wohnen, und gehört dem Stifft Augſpurg.

Pfirt, eine Grafſchafft in Suntgau, gehöret Franckreich. Die Haupt-Stadt Pfirt, nebſt dem Schloſſe, liegt nur 2. Meilen von Baſel.

Pförten, kleine Stadt und Schloß in der Nieder-Laußnitz, zwiſchen Guben und Sora, dem Grafen von Watzdorf gehörig.

Pforta, oder Schul-Pforta, eine berühmte Fürſten-Schule, und darzu gehöriges Amt, bey Naumburg. Gehört Chur-Sachſen.

Pfortzheim, eine Baden-Durlachiſche kleine Stadt und Schloß am Zuſammenlauf der Flüſſe Entz, Wirn, und Nagol, an der Grentze von Würtemberg. Gehört dem Hauſe Baaden-Durlach, und liegt in einer angenehmen Gegend am Hagenſchieß, ſo

ehedeſſen die Haupt⸗und Reſidentz⸗Stadt der Marggrafen Nieder⸗Badiſcher Linie ware, ſo aber um das Jahr 1565. nach Durlach, und von da nach Carls⸗Ruh verleget worden; jedoch haben die Marggrafen noch heute ihr Begräbniß zu Pfortzheim; Auch iſt Marggraf Albrecht der jüngere zu Brandenburg im Exilio alldorten geſtorben, deſſen Grab⸗Schrifft wohl zu leſen iſt. Es wird ſonſten erzehlet, daß Anno 1267. die Juden zu Pfortzheim ein Chriſten⸗Kind, Namens Margaretham, umgebracht, und den Cörper ins Waſſer geworffen, welcher hernach von den Fiſchern gefunden worden; Und da Marggraf Rudolph auf Erfahrung der Sache auch dazu gekommen, ſolle ſolches die Hände gegen den Fürſten empor geſtrecket haben, gleichſam um Rache wider ſeine Mörder zu ſchreyen: Die denn auch hierauf entdecket und zur gebührenden Straffe gezogen worden. Dieſe Stadt hat übrigens von den Frantzoſen viel erlitten, und iſt 2. mal mit Feuer angeſtecket worden, welche aber jetzo wieder ſchön hergeſtellet iſt.

Pfreimbt, Stadt Schloß und Amt in der Landgrafſchafft Leuchtenberg, in der Ober⸗Pfaltz am Fluß Pfreimbt, welcher daſelbſt in die Nabe fällt.

Pfullendorf, kleine Reichs⸗Stadt in Ober⸗Schwaben im Henegau, welche vor Zeiten ihre eigene Grafen gehabt.

Pfullingen, ein Amt Schloß und Cloſter im Hertzogthum Würtemberg, nahe bey der Stadt Reutlingen.

Pharſalia, eine Stadt in Theſſalien in Griechenland, auf deren Feldern die groſſe Schlacht zwiſchen Pompejum und Julium Cæſarem geſchehen. Sie wird noch heutiges Tags Pharſalo genannt.

Philadelphia, eine alte berühmte Stadt in klein Aſien, in der Provintz Lydia, jetzo Corſſia, am Fluß Chiais. Es wohnen jetzo etwa 8000. Menſchen, darunter 2000. Chriſten, in derſelben.

Philippeville, feſte Stadt im Hennegau, auf einem Berge, und an der Grentze des Stiffts Lüttig gelegen.

Philippe⸗Notton, eine Engelliſche Stadt in der Provintz Sommerſet, an der Grentze von Wiltshire.

Philippi, eine Stadt in Macedonien, an welche Paulus ſeine Epiſtel geſchrieben.

Philippine, ein regulaires und ſtarckes Fort im Holländiſch⸗Flandern, zwiſchen Biervliet und 't Sas van Gent.

Philippiniſche Inſuln, einige Aſiatiſche Inſuln des Indianiſchen Meers, zwiſchen China und den Moluckiſchen Inſuln. Die Portugieſen nennen ſie Manhilles: Ihrer ſollen 1200. ſeyn. Sie ſind mehrentheils fruchtbar an Zimmet, Zucker, Pfeffer und Honig. Die vornehmſte dieſer Inſuln iſt Manilha, allwo der Spaniſche Gouverneur und der Ertz⸗Biſchoff reſidirt, wo viele Spanier ſeynd, und die übrige Einwohner ſind Götzen⸗Diener.

Philipopolis, eine Stadt in Thracien, jetzo Romanien, am Fluß Mariza, zwiſchen Sophia und Adrianopel.

Philippsburg, eine der wichtigſten Feſtung in Teutſchland; eine Meile von Speyer, und in einer Inſul, welche die Saltzbach bey ihrem Einfluß in den Rhein machet. Gegen über und auf der andern Seite des Rheins hat ſie ein ſtarckes Fort, die Rhein⸗Schantze genannt, und dienet der moraſtige Erd⸗Boden ſehr zu ihrer Befeſtigung. Dieſe Stadt gehörte dem Stifft Speyer, das Beſatzungs⸗Recht aber ſtehet dem geſamten Reich zu, welche Anno 1734. nach einer faſt 2. Monat langen Belagerung von den Frantzoſen erobert, 1737. aber wieder evacuiret, und an das Reich reſtituiret worden. Ehedeſſen hieſe ſie Udenheim, nachdem es aber der Biſchoff zu Speyer, Philippus An. 1618. zu erſt befeſtigen laſſen, iſt es nach ſeinem Namen Philipps⸗Burg, genannt worden. Sonſten hat es noch ein

Philippsburg, ein ſchönes Luſt⸗und Jagd⸗Schloß, Garten und Flecken, in Nieder Elſaß, dem Grafen von Hanau gehörig.

Philip-Stadt, eine neue Stadt in Schweden, in der Provintz Wermeland.

Philips-Thal, Schloß und Flecken, in Nieder-Heſſen an der Werra.

Phœnicien, eine Aſiatiſche Provintz in Syrien, darinnen Tyrus, Sidon, Heliopolis, Damos und andere die vornehmſten Städte waren. Die Einwohner wurden Phönicier genannt. Und dieſe ſind es, welche zu den Zeiten Joſua ſich nach Spanien ſollen retiriret, und die Stadt Cadix erbauet haben.

Phrygia, eine Provintz in klein Aſien, welche jetzo Germain heiſſet. Sie ward in das gröſſere und kleinere Phrygien getheilet. Es lagen darinn die Städte Laodicea, Hierapolis, Troja, &c.

Piacenza, Hertzogthum in Italien, welches 1738. dem Röm. Kayſer eigenthümlich eingeraumet worden, biß auf den weſtlichen Theil, ſo dem König von Sardinien, biß an die Nura abgetretten worden, und ungemein fruchtbar iſt. Gegen Norden ſtößt es an Po, und gegen Süden an die Republic Genua; gegen Oſten hat es das Hertzogthum Parma, und gegen Weſten das Gebiet von Pavia. Die Länge von Morgen biß gegen Abend hält etwa 9. teutſche Meilen, und die Breite 8. Die Haupt-Stadt Piacentza liegt am Po, hat bey nahe 5. Italiäniſche Meilen im Umfang, und 20000. Einwohner. Sie iſt befeſtigt, hat eine gute Citadelle, Biſchoffthum und Univerſitæt.

Pianoſa, kleine Inſul des Toſcaniſchen Meers, nicht weit von der Inſul Elba. Gehört mit zum Stato delli Præſidii.

Piave, groſſer Italiäniſcher Fluß, er entſpringt an der Grentze des Biſchoffthums Brixen, und fällt nahe bey Venedig in das Meer.

Pic de Teneriffa, vid. Teneriffa.

Piccardie, Frantzöſiſche Provintz, und eine von den 12. Gouvernements, dieſes Königreichs, zwiſchen Champagne und dem Brittanniſchen Meer. Sie beſteht aus 8. Theilen. Das Land iſt durchgehends fruchtbar, hat aber keinen Weinwachs.

Picello, alte Stadt in klein Aſien, am ſchwartzen Meer.

Picighitone, kleine Stadt im Gebiet von Crema, im Mayländiſchen, am Fluß Adda, hat eine feſte Citadelle. An. 1733. wurde dieſer Ort von den Frantzoſen und Savoyarden eingenommen, hernach aber an den Kayſer wieder reſtituiret.

Pickering, eine Engelliſche Stadt in Yorckshire.

Piemont, ein Italiäniſches Fürſtenthum, zum Hertzogthum Savoyen gehörig; ſiehe pag. 786.

Pienza, kleine Italiäniſche Stadt im Gebiete von Siena, des Groß-Hertzogthums

Pierre enciſe, feſtes Schloß auf einem Felſen, an der Saone, zu Lion in Franckreich, dahin man zuweilen Staats-Gefangene ſetzen läßt.

Pietra peloſa, kleine Stadt in Iſtrien, auf einem Felſen, am Fluß Quieto, führt den Titul einer Marggrafſchafft, und gehört der Republic Venedig. Und Pietra ſanta, eine Feſtung an der Grentze von Lucca, dem Hertzog von Parma gehörig.

Pieve, kleine Genueſiſche Stadt am Fluß Aroſcia.

Pieve Trezogni, ein Städtgen bey Cremona. Und Pieve di Sacco, ein feiner Venetianiſcher Ort, bey Padua.

Piga, Piemonteſiſche Stadt in der Grafſchafft Nizza.

Pignerol, eine Stadt in Piemont am Fluß Cluſon. Sie war eine vortreflich e Feſtung und hatte eine dergleichen Citadelle, iſt aber jetzo ſeit 1696. gäntzlich raſirt.

Pilatus-Berg, ein hoher Berg im Schweitzeriſchen Canton Unterwalden, nicht weit vom Lucerner-See, auf deſſen Gipffel ein See, der Pilatus-See genannt, befindlich.

Pilgram, Königl. Stadt im Bechiner Creiß in Böhmen.

Pillawitz, ein Schleſiſches Städtlein, im Fürſtenthum Jägerndorff.

Pillau, Feſtung im Brandenburgiſchen Preuſſen. Sie liegt auf einer ſchmahlen Erd-Zunge, und beſtreicht die Meer-Enge, welche die Oſt-See und das friſche Haff vereiniget. Es iſt dabey ein guter Haven befindlich, liegt 3. Meilen von Königsberg.

Pilniko, Stadt im Königrätzer-Creyß in Böhmen.

Pilnitz, eine Schloß in Meiſſen an der Elbe, nicht weit von Dreßden.

Pilſen, groſſe und befeſtigte Stadt in Böhmen, davon der Pilsner-Creyß den Namen hat.

Pilsno, Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Sendomir, nicht weit von der Weixel.

Pilt, kleine Stadt im Elſaß, zwiſchen Schlettenſtadt und Rappersweier.

Pindus, ein Gebürge in Griechenland, und zwar in der Provintz Epiro, oder Theſſalien, zwiſchen welchem die bey denen Poeten ſo berühmte zween Berge, Parnaſſus und Helicon ſtehen.

Pinghiam, groſſe und reiche Stadt in der Provintz Xanſi in China.

Pinnenberg, bekannte Grafſchafft in Stormarn, einer Hollſteiniſchen Provintz, darinnen die Stadt Pinnenberg, 3. Meilen von Hamburg lieget, welche dem König von Dännemarck gehöret.

Pinos, eine Inſul in Nord-America, ohnweit der Inſul Cuba, denen Spaniern gehörig.

Pinsk, eine Polniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Litthauen.

Pintzendorff, ein kleiner Polniſcher Ort in der Woywodſchafft Sendomir, allwo 1702. die Sachſen und Polen von den Schweden geſchlagen worden.

Piombino, ein kleines Italiäniſches Fürſtenthum, zwiſchen dem Gebiete von Piſa und Siena. Die Haupt-Stadt Piombino liegt am Ufer des Toſcaniſchen Meers, am Golfo di Piombino. Sie iſt gut befeſtigt, und hat einen ſehr bequemen Haven.

Piperno, Italiäniſche Stadt in der Campagna di Roma, zwiſchen Veroli und Terracina. an der Grentze von Neapolis.

Pirano, kleine Stadt in Iſtrien, am Golfo di Trieſte.

Piritz, kleine Stadt in Hinter-Pommern, zwiſchen Stargart und der Oder.

Pirna, Stadt und feſtes auf einem hohen Felſen gelegenes Schloß, der Sonnen-Stein genannt. Es liegt an der Elbe, 2. Meilen von Dreßden, im Meißner-Creyß.

Pirnitz, ein Städtlein, Schloß und Herrſchafft in Mähren, einige Stund von Iglau.

Pirot, eine Stadt in Servien, zwey Tage-Reiſen von Sophia, ſie iſt etwas befeſtigt.

Piſa, Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, am Fluß Arno, welcher die Stadt in zwey Theile ſcheidet. Vor Alters war es eine mächtige Republic, iſt aber jetzo in nicht gar zu gutem Stande, und ſchlecht bewohnt. Sie hat einen ſehr bequemen Haven, eine Univerſitæt, Ertz-Biſchoffthum, und liegt zwiſchen Lucca und Livorno.

Piſcopia, oder auch Teuchluſſa, eine Inſul des mittelländiſchen Meers, nicht weit von Rhodis.

Piſek, eine Böhmiſche Stadt im Prachenſer-Creyſe, am Fluß Ottawa. In dieſer Gegend werden viel Böhmiſche Diamanten gefunden.

Piſtoia, eine ſehr nett-gebaute Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, am Fluß Stella, deren Biſchoff nach Florentz gehört. Sie iſt wegen Catilinæ Niederlage bekannt.

Piſuerga, ein Fluß in Spanien, welcher ſeinen Urſprung im Alt-Caſtilianiſchen Gebürge nimmt, und nahe bey Valladolid, in den Duero fällt.

Pitan, eine Provintz im Reiche des groſſen Mogols, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Ganges.

Pithan, groſſer Fluß in Schweden, welcher an der Grentze der Norwegiſchen

Provintz Drontheim entſpringt, und in den Sinum Bothnicum fällt.
Pithea, ſind 2. Schwediſche Städte in der Provintz Bothnien.
Pitſchen, kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Brieg, an der Grentze von Pohlen.
Pitten, feſtes Schloß auf einem jähen Felſen in Unter-Oeſterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald, am Fluß Leitha.
Placeucia, eine artige Spaniſche Stadt in Biſcaja, am Fluß Deva. Es wird hier viel Gewehr und ander Eiſen-Geräth gemacht. Und Placentia, Spaniſche anſehnliche Stadt in Eſtremadura, am Fluß Xerte. Ihr Biſchoff gehöret nach Toledo.
Plana, kleine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, 4. Meilen von Eger.
Plana, kleine Inſul des Archipelagi, zwiſchen Candia und Stampalia.
Planitz, kleine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, am Fluß Watta, zwiſchen Piſeck und Pilſen.
Planizza, vor Zeiten Inachus, Fluß in Morea, und zwar in der Provintz Romania, welcher in den Golfo di Napoli fällt.
Plaſſen, iſt die älteſte Abtey Ciſtercienſer-Ordens in Böhmen, im Rackenitzer-Creiß.
Plat, kleine Böhmiſche Stadt im Elnbogner-Creyſe, an der Grentze von Voigtlande.
Plata, eine Provintz in Süd-America, in der Landſchafft Paraguay, am Ausfluß des Fluſſes de la Plata. Und Plata, Stadt und Provintz in Süd-America in Peru. Sie iſt ſehr Volck-reich, und das Land fruchtbar. Der hieſige Biſchoff ſoll jährlich 80000. Ducaten Einkünffte haben.
Platæa, eine Griechiſche Stadt in Bœotia, zwiſchen Thebe und Athen.
Plate, Pfarr-Dorff im Hertzogthum Mecklenburg, 2. Meilen von Schwerin.
Platna, kleines Berg-Städtgen im Elnbogner-Creyß in Böhmen.
Platten-See, ſiehe Balaton.
Plauen, Stadt im Voigtlande, nebſt einem Schloß an der Elſter. Sie liegt nicht gar weit von Hof.
Plawe, kleine Stadt im Fürſtenthum Wenden, des Hertzogthums Mecklenburg, an einem gleich benamten See.
Pleinfeld, Amt und kleine Stadt am Fluß Rednitz, zum Biſchoffthum Eichſtädt gehörig.
Pleiſſe, kleiner Fluß, welcher im Voigtlande entſpringt, und zwiſchen Halle und Merſeburg in die Saal fällt.
Pleiſſenburg, heißt das Schloß zu Leipzig, an der Pleiſſe, ſo ſtarck befeſtiget iſt.
Plescow, ein Moscowitiſches Hertzogthum. Es ſtößt hart an der Grentze von Liefland, und dem See Peipus. Die gleich benamte Haupt-Stadt liegt am Fluß Weliski, oder Mudd aw.
Pleſſen, eine freye Standes-Herrſchafft in Ober-Schleſien, an der Grentze des Fürſtenthums Teſchen. Die Haupt-Stadt Pleß liegt an der Weixel, und gehöret dem Grafen von Promnitz.
Pleß, Schloß und freye Reichs-Herrſchaft in Nieder-Sachſen. Liegt an der Leine, und gehört nach Heſſen-Caſſel.
Pleſſis, ein Frantzöſiſches Schloß an der Loire, in der Provintz Touraine, vor Zeiten war es ein prächtiger Pallaſt.
Pleſſur, Fluß in Graubünten, der ohnweit Chur in den Rhein fällt.
Plettenberg, kleines Preußiſches Städtlein in der Graffſchafft Marck, ſo Anno 1725. gäntzlich abgebrandt.
Pleyburg, kleine Stadt und ſchön-gebautes Berg-Schloß, nebſt zugehöriger Herrſchafft im Unter-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten, dem Grafen von Thurn gehörig.
Plimouth, eine Engelliſche Stadt und vortreflicher Haven in Devontshire, an der Grentze von Cornwall. Sie iſt ſehr wohl fortificirt, und mit einer Citadelle und verſchiedenen Forts verwahrt. Und Plimouth, (Niew) eine Americaniſche Stadt in Neu-Engelland, zwiſchen dem Cabo Cod, und Boſton.
Plinton, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Devonshire, 4. Meilen von Plimouth.

Pillau, Feſtung im Brandenburgiſchen Preuſſen. Sie liegt auf einer ſchmahlen Erd-Zunge, und beſtreicht die Meer-Enge, welche die Oſt-See und das friſche Haff vereiniget. Es iſt dabey ein guter Haven befindlich, liegt 3. Meilen von Königsberg.

Pilniko, Stadt im Königrätzer-Creyß in Böhmen.

Pilnitz, eine Schloß in Meiſſen an der Elbe, nicht weit von Dreßden.

Pilſen, groſſe und befeſtigte Stadt in Böhmen, davon der Pilsner-Creyß den Namen hat.

Pilsno, Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Sendomir, nicht weit von der Weixel.

Pilt, kleine Stadt im Elſaß, zwiſchen Schlettenſtadt und Rappersweier.

Pindus, ein Gebürge in Griechenland, und zwar in der Provintz Epiro, oder Theſſalien, zwiſchen welchem die bey denen Poeten ſo berühmte zween Berge, Parnaſſus und Helicon ſtehen.

Pinghiam, groſſe und reiche Stadt in der Provintz Xanſi in China.

Pinnenberg, bekannte Grafſchafft in Stormarn, einer Hollſteiniſchen Provintz, darinnen die Stadt Pinnenberg, 3. Meilen von Hamburg lieget, welche dem König von Dännemarck gehöret.

Pinos, eine Inſul in Nord-America, ohnweit der Inſul Cuba, denen Spaniern gehörig.

Pinsk, eine Polniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Litthauen.

Pintzendorff, ein kleiner Polniſcher Ort in der Woywodſchafft Sendomir, allwo 1702. die Sachſen und Polen von den Schweden geſchlagen worden.

Piombino, ein kleines Italiäniſches Fürſtenthum, zwiſchen dem Gebiete von Piſa und Siena. Die Haupt-Stadt Piombino liegt am Ufer des Toſcaniſchen Meers, am Golfo di Piombino. Sie iſt gut befeſtigt, und hat einen ſehr bequemen Haven.

Piperno, Italiäniſche Stadt in der Campagna di Roma, zwiſchen Veroli und Terracina. an der Grentze von Neapolis.

Pirano, kleine Stadt in Iſtrien, am Golfo di Trieſte.

Piritz, kleine Stadt in Hinter-Pommern, zwiſchen Stargart und der Oder.

Pirna, Stadt und feſtes auf einem hohen Felſen gelegenes Schloß, der Sonnen-Stein genannt. Es liegt an der Elbe, 2. Meilen von Dreßden, im Meißner-Creyß.

Pirnitz, ein Städtlein, Schloß und Herrſchafft in Mähren, einige Stund von Iglau.

Pirot, eine Stadt in Servien, zwey Tage-Reiſen von Sophia, ſie iſt etwas befeſtigt.

Piſa, Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, am Fluß Arno, welcher die Stadt in zwey Theile ſcheidet. Vor Alters war es eine mächtige Republic, iſt aber jetzo in nicht gar zu gutem Stande, und ſchlecht bewohnt. Sie hat einen ſehr bequemen Haven, eine Univerſitæt, Ertz-Biſchoffthum, und liegt zwiſchen Lucca und Livorno.

Piſcopia, oder auch Teuchluſſa, eine Inſul des mittelländiſchen Meers, nicht weit von Rhodis.

Piſek, eine Böhmiſche Stadt im Prachenſer-Creyſe, am Fluß Ottawa. In dieſer Gegend werden viel Böhmiſche Diamanten gefunden.

Piſtoia, eine ſehr nett-gebaute Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, am Fluß Stella, deren Biſchoff nach Florentz gehört. Sie iſt wegen Catilinæ Niederlage bekannt.

Piſuerga, ein Fluß in Spanien, welcher ſeinen Urſprung im Alt-Caſtilianiſchen Gebürge nimmt, und nahe bey Valladolid, in den Duero fällt.

Pitan, eine Provintz im Reiche des groſſen Mogols, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Ganges.

Pithan, groſſer Fluß in Schweden, welcher an der Grentze der Norwegiſchen Provintz

Provintz Drontheim entſpringt, und in den Sinum Bothnicum fällt.

Pithea, ſind 2. Schwediſche Städte in der Provintz Bothnien.

Pitſchen, kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Brieg, an der Grentze von Pohlen.

Pitten, feſtes Schloß auf einem jähen Felſen in Unter-Oeſterreich, im Viertel Unter-Wiener-Wald, am Fluß Leitha.

Placeucia, eine artige Spaniſche Stadt in Biſcaja, am Fluß Deva. Es wird hier viel Gewehr und ander Eiſen-Geräth gemacht. Und Placentia, Spaniſche anſehnliche Stadt in Eſtremadura, am Fluß Xerte. Ihr Biſchoff gehöret nach Toledo.

Plana, kleine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, 4. Meilen von Eger.

Plana, kleine Inſul des Archipelagi, zwiſchen Candia und Stampalia.

Planitz, kleine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, am Fluß Watta, zwiſchen Piſeck und Pilſen.

Planizza, vor Zeiten Inachus, Fluß in Morea, und zwar in der Provintz Romania, welcher in den Golfo di Napoli fällt.

Plaſſen, iſt die älteſte Abtey Ciſtercienſer-Ordens in Böhmen, im Rackenitzer-Creiß.

Plat, kleine Böhmiſche Stadt im Elnbogner-Creyſe, an der Grentze von Voigtlande.

Plata, eine Provintz in Süd-America, in der Landſchafft Paraguay, am Ausfluß des Fluſſes de la Plata. Und Plata, Stadt und Provintz in Süd-America in Peru. Sie iſt ſehr Volck-reich, und das Land fruchtbar. Der hieſige Biſchoff ſoll jährlich 80000. Ducaten Einkünffte haben.

Platæa, eine Griechiſche Stadt in Bœotia, zwiſchen Thebe und Athen.

Plate, Pfarr-Dorff im Hertzogthum Mecklenburg, 2. Meilen von Schwerin.

Platna, kleines Berg-Städtgen im Elnbogner-Creyß in Böhmen.

Platten-See, ſiehe Balaton.

Plauen, Stadt im Voigtlande, nebſt einem Schloß an der Elſter. Sie liegt nicht gar weit von Hof.

Plawe, kleine Stadt im Fürſtenthum Wenden, des Hertzogthums Mecklenburg, an einem gleich benamten See.

Pleinfeld, Amt und kleine Stadt am Fluß Rednitz, zum Biſchoffthum Eichſtädt gehörig.

Pleiſſe, kleiner Fluß, welcher im Voigtlande entſpringt, und zwiſchen Halle und Merſeburg in die Saal fällt.

Pleiſſenburg, heißt das Schloß zu Leipzig, an der Pleiſſe, ſo ſtarck befeſtiget iſt.

Plescow, ein Moscowitiſches Hertzogthum. Es ſtößt hart an der Grentze von Liefland, und dem See Peipus. Die gleich benamte Haupt-Stadt liegt am Fluß Weliski, oder Muddaw.

Pleſſen, eine freye Standes-Herrſchafft in Ober-Schleſien, an der Grentze des Fürſtenthums Teſchen. Die Haupt-Stadt Pleß liegt an der Weixel, und gehöret dem Grafen von Promnitz.

Pleß, Schloß und freye Reichs-Herrſchaft in Nieder-Sachſen. Liegt an der Leine, und gehört nach Heſſen-Caſſel.

Pleſſis, ein Frantzöſiſches Schloß an der Loire, in der Provintz Touraine, vor Zeiten war es ein prächtiger Pallaſt.

Pleſſur, Fluß in Graubünten, der ohnweit Chur in den Rhein fällt.

Plettenberg, kleines Preußiſches Städtlein in der Grafſchafft Marck, ſo Anno 1725. gäntzlich abgebrandt.

Pleyburg, kleine Stadt und ſchön-gebautes Berg-Schloß, nebſt zugehöriger Herrſchafft im Unter-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten, dem Grafen von Thurn gehörig.

Plimouth, eine Engelliſche Stadt und vortreflicher Haven in Devontshire, an der Grentze von Cornwall. Sie iſt ſehr wohl fortificirt, und mit einer Citadelle und verſchiedenen Forts verwahrt. Und Plimouth, (Niew) eine Americaniſche Stadt in Neu-Engelland, zwiſchen dem Cabo Cod, und Boſton.

Plinton, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Devonshire, 4. Meilen von Plimouth.

Ploczko,

Poloczko, Haupt-Stadt der Pohlniſchen Woiwodſchafft gleiches Namens, an der Weixel, hat ein feſtes Schloß, und ihr Biſchoff ſteht unter Gneſen.

Ploen, Haupt-Stadt eines Hollſteiniſchen Fürſtenthums gleiches Namens in Wagrien. Sie liegt nebſt ihrem ſchönen Schloſſe an einem See.

Plötzkow, Amt, kleine Stadt und Schloß an der Saale, im Fürſtenthum Anhalt, nach Bernburg gehörig.

Plombieres, kleine Stadt im Hertzogthum Lotthringen, an der Grentze der Franche Comtè, in deren Nachbarſchafft ein berühmtes Geſund-Bad iſt.

Pluviers, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Oeuf, in der Provintz Beauce, zwiſchen Orleans und Etampes.

Po, groſſer Fluß in Italien; Er nimmt ſeinen Urſprung auf den Alpen, zwiſchen Dauphiné und Saluzzo, durchſtrömt gantz Piemont, und das Hertzogthum Mayland. Nachdem er die Adda, Teſſino, und viel andere Flüſſe zu ſich genommen, fällt er an der Grentze von Ferrara und Venedig in den Golfo di Venezia.

Pobbie, kleine Stadt in der Landſchafft Trino im Hertzogthum Montferrat.

Pochat, ſtarcke Feſtung in Ungarn, 2. Meilen von Waradein.

Pocklington, eine Engelliſche Stadt in Jorckshire, zwiſchen Hull und Jorck.

Pocutia, kleine Polniſche Provintz in ſchwartz Reuſſen, an der Grentze von Siebenbürgen und der Wallachey.

Podenſa, kleine Italiäniſche Stadt im Genueſiſchen Gebiete, ſo ein Reichs-Lehen iſt.

Podiebrad, Stadt und Herrſchafft in Böhmen, im Königgrätzer-Creiß an der Elbe.

Podlachien, Polniſche groſſe Woiwodſchaft in Maſovien. Man nennt ſie auch Bielsko. Sie ſtößt gegen Norden an das Brandenburgiſche Preuſſen, und gegen Mittag an Roth-Reuſſen. Sie iſt 30. Meilen lang, 10. breit, und ſehr fruchtbar.

Podock, Stadt in der Woiwodſchafft Reuſſen, in Polen.

Podolia, groſſe Polniſche Provintz, zwiſchen der Moldau, Volhinien und Schwartz-Reuſſen. Man theilt ſie in Ober- und Nieder-Podolien. Im erſtern ſind Caminieck und Bar, im letztern aber Bracklaw, die vornehmſte Städte. Dieſes Land iſt ungemein fruchtbar, muß aber viel von den Einfällen der Tartarn ausſtehen.

Pöhl, eine Halb-Inſul und darzu gehöriges Amt, im Hertzogthum Mecklenburg, nicht weit von Wißmar, der Cron Schweden gehörig.

Pölitz, kleine Stadt im Preußiſch-Vor-Pommern, 2. Meilen von Stettin.

Pörtmeß, Schloß und Marcktflecken in Ober-Bayern, an der Donau.

Poſalara, Mayländiſche Stadt am Fluß Teſino.

Pogen, berühmter Marcktflecken in Unter-Bayern am Fluß Pogen.

Poggi - bonzi, kleine Stadt und wüſtes Schloß in Toſcana, ſo wegen ihres Schnupf-Tabaks ſehr berühmt iſt.

Poggio, kleine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro. Es liegt auch ein Poggio ohnweit Genua, ſo ein unmittelbares Reichs-Lehen iſt.

Poiſſy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, an der Seine, 6. Stunden von Paris.

Poitiers, eine der gröſten und älteſten Städte in Franckreich, am Fluß Claine. Sie hat eine Univerſitæt, nebſt einem Biſchoffthum, welches nach Bourdeaux gehöret. Sie iſt die Haupt-Stadt der Provintz Poitu. Ihre Länge beträgt etwa 60. Frantzöſiſche Meilen. Sie wird von der Loire, dem Fluß Vienne und dem Meer von Gaſcogne umgeben. Das Land iſt an Getreyde, Wein und andern Dingen fruchtbar.

Poitu, groſſe Provintz in Franckreich; vid. Geogr. Hiſt.

Poix, kleiner Ort in der Piccardie, am Fluß Celle.

Pola, alte befeſtigte Stadt in Iſtrien, am Adriatiſchen Meer.

Polangen, kleine Polniſche Stadt in Samogitien, an der Oſt-See.

Polaniecz, Polniſche Stadt an der Weixel, in der Woiwodſchafft Sendomir, nicht weit von Cracau.

Polen, groſſes Wahl-Königreich in Europa. Es wird in 34. Woiwodſchafften eingetheilet, und iſt ein ſchönes und fruchtbares Land, deſſen Länge, vom Don-Fluß und deſſen Auslauf ins ſchwartze Meer an, biß nach Dantzig, 225. teutſche Meilen beträgt, die Breite aber 150. vid. pag. 778.

Polckenheim, eine Stadt in Schleſien, nebſt einem Berg-Schloß, im Fürſtenthum Schweidnitz.

Policandro, kleine Inſul des Aegäiſchen Meers, nicht weit von der Inſul Milo.

Policaſtro, eine Neapolitaniſche Stadt im Principato citra, ſie liegt am Golfo di Policaſtro, iſt anſehnlich, und hat einen guten Haven. Ihr Biſchoff gehört nach Salermo.

Poligny, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Franche Comté.

Polignano, kleine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari.

Politzka, kleine Böhmiſche Stadt im Chrudimer-Creys an der Grentze von Mähren.

Pollignac, eine kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Velay.

Polna, eine Böhmiſche Stadt und Schloß im Satzer-Creyß, an der Grentze von Mähren.

Polo, kleine Sardiniſche Inſuln beym Golfo di Cagliari.

Poloczki, eine Polniſche Stadt in Litthauen, am Fluß Duna, nebſt dazu gehöriger Woiwodſchafft. Sie iſt groß, wohl fortificirt, hat 2. Schlöſſer, und grentzet an Liefland.

Polnitz, Fluß in Schleſien, der ſich im Fürſtenthum Breßlau bey Romberg mit der Wiſtritz vereiniget.

Poltovvsko, Polniſche Stadt und Schloß in Maſſovien.

Polzin, Stadt im Hertzogthum Pommern, denen Herren von Mannteuffel gehörig.

Pomerellen, eine Landſchafft im Polniſchen Preuſſen, zwiſchen der Weixel, der Oſt-See, und dem Brandenburgiſchen Preuſſen, darinnen Dantzig die Haupt-Stadt iſt.

Pommern, groſſes Hertzogthum in Teutſchland. Es liegt zwiſchen der Oſt-See und der Marck-Brandenburg, Pohlen und Mecklenburg. Es wird in Vor- und Hinter-Pommern getheilet. Beydes zuſammen genommen, trägt eine Länge von 50. teutſche Meilen aus, die Breite aber iſt ungleich, und hält, wo es am breiteſten, 12. biß 14. Meilen. Zur Handlung liegt es ſehr bequem, hat auch verſchiedene wichtige Häven, als Stralſund, Wolgaſt, Stettin und andere; das Land iſt etwas kalt, dabey aber zimlich fruchtbar. Anno 1715. iſt Vor-Pommern von den Nordiſchen Alliirten gantz eingenommen, und 1720. nach geſchloſſenem Frieden zu Stockholm das Meiſte davon an den König von Preuſſen, als Churfürſt von Brandenburg auf ewig abgetretten, und nicht mehr als der 4te Theil davon der Cron Schweden zurücke-gegeben worden.

Pomo, eine Italiäniſche Inſul auf dem Golfo di Venezia.

Pondicheri, eine Landſchafft und Stadt im Gebiete des groſſen Mogols in Oſt-Indien, da die Frantzoſen 1706. ein ſtarckes Fort von 5. Baſtionen aufgerichtet, auch Pondicheri genannt, welches die Engelländer dieſes Jahr im Maj ſchon zu belagern angefangen, nachdeme ihnen die Frantzoſen zuvor Madras weggenommen.

Ponteferrada, eine mittelmäßige Spaniſche Stadt im Königreich Leon, an der Grentze von Gallicien. Sie liegt zwiſchen hohen Bergen am Fluß Sil.

Pons, kleine Stadt und etwas befeſtigtes Schloß in der Frantzöſiſchen Provintz Saintoge. Und Pons, eine Königlich-Böhmiſche Stadt im Satzer-Creiß.

Pontac, kleine Frantzöſiſche Stadt in Bearn, nicht weit von Bau.

Pontæll, eine Gräntz-Stadt in Kärnthen, dem Hochſtifft Bamberg gehörig.

Pont a Mouſſon, eine Stadt in Lotthringen. Sie wird durch die Moſel in 2. Theile geſchieden, und hat eine Univerſitæt.

Pontarlier, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Burgund, am Schweitzeriſchen Gebürge.

Pont Beauvoiſin, kleine Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, an der Grentze von Savoyen, davon noch die einte Helffte dem Hertzog von Savoyen gehöret.

Pont de l'Arche, kleine Frantzöſiſche Stadt mit einem etwas feſten Schloſſe, in der Normandie.

Pont de Ce, Frantzöſiſcher Flecken in der Provintz Anjou an der Loire, über welche eine ſehr lange Brücke gehet.

Pont de Vesle, kleine Frantzöſiſche Stadt im Breſſe an der Saone.

Ponteba, eine Venetianiſche Stadt und Paß, am Fluß Ponteba, an der Grentze von Kärnthen.

Ponte de Lima, ſaubere Portugieſiſche Stadt in der Provintz entre Duro e Minho, nebſt einem ſchönen Schloſſe und Haven am Fluß Lima.

Ponte decimo, kleine Italiäniſche Stadt in dem Gebiete von Genua, nahe bey der Haupt-Stadt dieſes Namens.

Ponte Molino, ein kleiner aber ſtarck befeſtigter Ort an den Venetianiſchen Grentzen, im Hertzogthum Mantua.

Ponte Nura, kleines Schloß unweit Piacenza.

Pontefrackt, Engliſche kleine Stadt in Jorckshire, am Fluß Are, hat ein feſtes und vortrefliches Schloß Pomfret Caſtell genannt.

Ponte Stura, kleine aber befeſtigte Stadt im Hertzogthum Montferrat, am Po-Fluß.

Ponte vedra, groſſe Spaniſche Stadt in Gallicien.

Ponte vico, ein feſtes Caſtell im Venetianiſchen Gebiete von Breſcia, am Fluß Oglio.

Ponthieu, kleine Landſchafft in der Piccardie, beym Ausfluß der Somme.

Pontoiſe, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France.

Punto Gale, Stadt und Haven auf der Inſul Ceylan, ſo die Holländer 1640. denen Portugieſen mit Sturm abgenommen.

Pontpool, Engelliſche Stadt in der Provintz Montmouth.

Pontremoli, kleine ſtarck befeſtigte Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, an der Grentze von Genua.

Pont Remy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie.

Pont S. Eſprit, vid. S. Eſprit.

Pont ſur Seine, Stadt an der Seine in Champagne.

Pontus Euxinus, ſiehe ſchwartze Meer.

Ponza, eine kleine Italiäniſche Inſul, an der Cüſte der Terra di Lavoro in Neapolis.

Ponzone, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Mayland, und zwar im Gebiete von Cremona.

Poole, eine Engliſche Stadt in Dorſetshire, an der Cüſte des Brittanniſchen Meers, welches einen zimlichen Haven hat.

Popayan, groſſe Landſchafft in Süd-America, in der ſogenannten Terra firma. Sie liegt am Mare del Zur, zwiſchen Peru und der Erd-Enge Panama. Die gleichbenamte Haupt-Stadt liegt beym Urſprung des Fluſſes St. Martha. Das Land iſt fruchtbar, und giebt jährlich eine doppelte Erndte.

Poperingen, kleine Stadt im teutſchen Flandern, zwiſchen Caſſel und Ypern.

Popolo, kleine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Peſcara, führt den Titul eines Hertzogthums.

Porana, kleine Mayländiſche Stadt in der Provintz Paveſano.

Porco, kleines Aſiatiſches Königreich, an de

der Cüſte von Malabar; dieſe Hauptſtadt Porca, oder Percatti, und deren Haven wird von den Holländern ſtarck beſucht.

Porcunna, kleine, aber ſehr alte Spaniſche Stadt in Andaluſien, zwiſchen Cordua und Andujar.

Pordenone, ſiehe Portenau.

Porlock, Engliſche Stadt in Sommerſetshire, ſie hat einen Haven, und liegt gegen den Ausfluß der Severne.

Porquerolles, eine Inſul an der Cüſte von Provence, Toulon, faſt gegen über.

Portalegre, eine Biſchöfliche Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Alentejo, an der Grentze des Spaniſchen Eſtremadura.

Port au Prince, Stadt und Haven in der Americaniſchen Inſul Cuba, an der Nordlichen Cüſte.

Port aux Prunes, Landſchafft der Nordlichen Gegend, der Inſul Madagascar gegen über, welche ſehr fruchtbar ſeyn ſoll.

Port Conquet, Frantzöſiſche Stadt in Bretagne, ohnweit Breſt.

Port de S. Marie, kleine Spaniſche Stadt und Haven in Andaluſien, treibt ſtarcke Handlung.

Porrcheſter, eine Stadt in der Grafſchaft Southampton in Engelland.

Portenau, kleine befeſtigte Stadt in der Venetianiſchen Landſchafft Friaul, an der Grentze der Tarviſer-Marck.

Portico, kleine Italiäniſche Stadt in Romagna, bey welcher ein Schlund Terra d' inferno genannt, befindlich, der beſtändig Rauch und Flammen auswirfft.

Portland, kleine Stadt und Haven, auf einer kleinen Halb-Inſul, am Canal, in der Engliſchen Provintz Dorſet, führt den Titul einer Grafſchafft.

Port Louis, neu-erbaute Stadt in Nieder-Languedoc, am mittelländiſchen Meer. Und Port Louis, vormals Blavet, Frantzöſiſche Stadt an der Südlichen Cüſte von Bretagne, am Ausfluß der Blane. Sie iſt ſtarck beveſtiget, und hat einen geraumen Haven.

Porto, kleine befeſtigte Stadt und Paß am Fluß Adige, im Venetianiſchen Gebiete von Verona, ſonſt Porto Legnago genannt.

Porto Belo, eine Spaniſche Stadt auf dem Iſthmo von Panama, in Süd-America. Sie hat einen vortreflichen Haven, welcher durch 2. Forts bedecket iſt. Sie iſt gleichſam die Niederlage aller Waaren, welche aus Peru, Chili, und andern Ländern kommen. Der berühmte Engelliſche See-Held, Frantz Drake, mußte allhier ſein Leben beſchlieſſen. Und Anno 1739. hat der Engelliſche Admiral Vernon den Haven mit Liſt überfallen, und die Stadt mit Accord eingenommen.

Porto Ercole, befeſtigter Ort, nebſt einem ſichern Haven im Stato delli Præſidii, an der Cüſte von Toſcana.

Porto Ferraio, kleine befeſtigte Stadt an der weſtlichen Seite der Inſul Elvas. Sie hat einen guten Haven, und gehört dem Groß-Hertzog von Florentz.

Porto-Fino, kleine Stadt auf einem Vorgebürge auf der Cüſte von Genua, am Golfo di Rapello. Sie hat einen Haven.

Porto galleto, einer der beſten Spaniſchen Häven in Biscaja; nahe bey Bilbao.

Porto Longone, trefliche Feſtung auf der Inſul Elva, auf dem Toſcaniſchen Meer, nebſt einem ſichern und weiten Haven, ſo dem König von beyder Sicilien überlaſſen worden.

Porto Mauritio, Genueſiſcher luſtiger Flecken am Ufer des Liguſtiſchen Meers.

Porto Maon, ſtarck beveſtigte Stadt und zimlicher Haven auf der Inſul Minorca, ſo jetzo denen Engelländern gehört, die einen Frey-Haven daraus gemacht haben, und daſelbſt Jahr-Marckt halten, der jetzt in groſſem Anſehen iſt.

Porto Marin, kleine Spaniſche Stadt in Gallicien, am Fluß Minho.

Porto Real, Haupt-Stadt auf der Inſul Jamaica, den Engelländern gehörig.

Porto Ricco, eine von den Attlantiſchen Inſuln des Archipelagi Mexicani, in Nord-America. Die gleichbenamte Haupt-Stadt iſt groß, feſte, hat einen unver-

gleichlichen Haven, nebſt einem Biſchof, und gehört der Cron Spanien. Die Inſul iſt etwa 35. Meilen lang, und 20. breit.

Porto Seguro, eine Stadt und guter Haven an der Cüſte von Braſilien, dazu ein zimlich Gebiet gehöret.

Porto Venere, Stadt und guter Haven, welcher durch eine Citadelle bedecket wird, in einem Genueſiſchen Gebiet, auf einer Halb-Inſul der Cüſte von Genua, am Golfo della Spezzia.

Port Royal, der ſicherſte und beſte Haven in Acadia, welches ein Stück von Neu-Franckreich im nordlichen America iſt. Und Port Royal, kleine Stadt und treflicher Haven auf der Südlichen Cüſte der Americaniſchen Inſul Cuba. Sie war vor dem 1692. erfolgten Erdbeben ſehr groß und Volck-reich.

Portsmouth, berühmte See-Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Hamp. Sie liegt auf der Inſul Portſey am Canal, iſt ſtarck befeſtiget, und hat einen guten Haven, wo viele Kriegs-Schiffe gebauet werden, liegt nur 37. Meilen von Londen.

Port Vendres, ein guter Haven im mittelländiſchen Meer, in der Grafſchaft Rouſillon.

Portugall, ein Europäiſches Königreich. Es liegt zwiſchen den Spaniſchen Grentzen, und dem Atlandiſchen Meer, und beſtehet aus 6. Provintzen, vid. pag. 741.

Porntrut, Stadt und Schloß im Elsgow, am Fluß Holten. Sie iſt die Reſidentz des Biſchoffs zu Baſel.

Poſega, die Haupt-Stadt in Sclavonien, nebſt dazu gehöriger Grafſchafft, nicht weit von Grandiſca, liegt in einer fruchtbaren Gegend.

Poſen, Woiwodſchafft in Groß-Pohlen, welche gegen Abend an die Marck-Brandenburg ſtößt. Die Haupt-Stadt Poſen liegt am Fluß Warta, hat eine Univerſität, einen Biſchoff und Caſtell, welches auf einer Höhe liegt, wohin ſich die Sächſiſche Beſatzung retirirte, und ſich zu Krieges-Gefangenen ergeben mußte, als dieſe Stadt von den Confœderirten Polen mit Sturm erobert und geplündert worden, welche viele Grauſamkeiten darinn begangen.

Potenza, Neapolitaniſche Stadt in Baſilicata, deren Biſchoff unter Madera ſtehet.

Potoſi, eine Stadt in Peru, in der Landſchafft Charcas. Sie iſt eine der gröſten, beſten und Volckreichſten Plätze in Ameca, dabey es reiche Silber-Berg-Wercke gibt, und gehört der Cron Spanien.

Potsdam, kleine Brandenburgiſche Stadt an der Havel, in der Mittel-Marck, zwiſchen Berlin und Brandenburg, da ein ſchönes Königliches Schloß und Garten befindlich, nur 4. Meilen von Berlin. Es iſt ſeithero angebauet worden, und hat eine anſehnliche Gewehr-Fabrique, und ein groſſes Wayſen-Hauß vor die Soldaten-Kinder.

Potton, Engelliſche Stadt in der Provintz Bedford.

Pouch, Flecken, Schloß und Amt im Sächſiſchen Chur-Creiß, zwiſchen Leipzig und Wittenberg.

Pouget, kleine Stadt am Varo-Fluß, in der Grafſchafft Nizza.

Povvhatan, groſſer Fluß in Nord-America in Virginien.

Pozzuolo, kleine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, nebſt einem ſichern Haven. Hatte daneben einen der beſten Häven, Sinus Puteolanus genannt; Iſt jetzo geringe.

Prachatitz, eine Böhmiſche Stadt im Prachenſer-Creyß, gegen die Grentze der Ober-Pfaltz.

Prachenſer-Creyß, iſt einer von den 18. des Königreichs Böhmen, an der Muldau, gegen Weſten, an der Grentze der Ober-Pfaltz gelegen.

Pradas, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien. Sie iſt die Haupt-Stadt einer gleichbenamten Grafſchafft, und wegen der groſſen Jahr-Märckte berühmt.

Pradelles, kleine Frantzöſiſche Stadt im Vivarez, auf einem hohen Berge.

Prado,

Prado, alſo nennet man die ſchöne Promenade zwiſchen Madrit und Buen retiro in Spanien, wo ein ſchönes Königl. Luſt-Schloß befindlich.

Pradubitz, Böhmiſche Stadt im Chrudimer-Creyß an der Elbe.

Prag, die Haupt-Stadt des Königreichs Böhmen, am Fluß Molda. Sie iſt eine der gröſten Städte in Europa, und hat 3. Theile, nemlich die Alt-Stadt, Neu-Stadt, und die kleine Seite, welche mit der erſtern durch eine prächtige Brücke vereiniget wird. Dieſe iſt 850. Schritt lang, und 18. breit. Die kleine Seite übertrifft die andern an prächtigen Palläſten, wie denn auf ſelbiger das Königliche Schloß auf einem hohen Berge liegt, der Hradſchin genannt; dahingegen das ehmalige Schloß Wiſchirad völlig ruiniret worden. Die Univerſitæt war vor dieſen in ſolchem Flor, daß man zu Joh. Huß Zeiten 44000. Studenten gezehlet. Die Ertz-Biſchöfliche Kirche iſt ſehens-würdig, das prächtige Rath-Hauß, das Schlowaten-Cloſter, der Stroh-Hof, wie auch die ſteinerne Brücke über die Mulda von 10. Schwibögen, worauf der H. Nepomuk zu ſehen. Die Schweden haben in dem 30. jährigen Krieg die kleine Seite in der Nacht von dieſer Stadt erobert, und viele Millionen Beute gemacht. Allein in dieſem jetzigen Krieg iſt nicht allein die kleine Seite, ſondern auch die gantze Stadt, zu 3. malen ſchon ein- und alſo ſehr hart mitgenommen worden; Es iſt aber jetzo wieder in Oeſterreichiſchen Händen. Sonſten iſt auch ein Flecken in Polen bey Warſchau, ſo auch Prag genannt wird.

Pragelas, die Haupt-Stadt in dem gleichbenamten Thal Pragelas, welches eines von den Waldenſer-Thälern iſt, nahe bey Feneſtrelles.

Prato, artige und wohlbewohnte Stadt in Italien, im Groß-Hertzogthum Toſcana, zwiſchen Florentz und Piſtoja.

Pratolino, prächtiger Pallaſt, Luſt-Schloß und Garten, des Groß-Hertzog von Toſcana, nahe bey Florentz.

Prats del Rey, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien, im Gebiete von Cervera.

Prausnitz, Schleſiſche Stadt in der Herrſchafft Trachenberg, zwiſchen Breßlau, und der Stadt Trachenberg.

Precop, vid. Perecop.

Pregel, ein Fluß im Brandenburgiſchen Preuſſen, fällt bey Königsberg in das friſche Haf. Nebſt einer Stadt gleiches Namens.

Premislaw, eine Polniſche Stadt in Schwartz-Reuſſen, am Fluß Sana. Sie iſt groß und feſte, und liegt gegen die Ungariſche Grentze.

Prenslow, Haupt-Stadt in der Ucker-marck; Sie liegt am Ucker-See.

Preßburg, Haupt-Stadt in Ober-Ungarn, an der Donau, hart an der Nieder-Oeſterreichiſchen Grentze, nebſt der Grafſchafft gleiches Namens, ſo an Mähren und Oeſterreich gräntzet. Nahe daran liegt auf einem hohen Berge ein ſchönes und feſtes Schloß, in welchem die Ungariſche Crone und andere Inſignia verwahrt werden. Sie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und liegt 10. Meilen unter Wien. Anno 1741. den 15. Junii wurde die Kayſerliche Printzeßin Maria Thereſia allhier zur Königin von Ungarn gekrönet. Es pflegen auch die Reiches-Stände von Ungarn ihre Verſammlungen allhier zu halten.

Preiowitz, eine Ungariſche Feſtung, ohnweit Caniſcha.

Preſto, kleine Däniſche Stadt auf der Inſul Seeland.

Preſton, groſſe Volckreiche und wohlgebaute Engliſche Stadt in Lancashire, am Fluß Rible.

Pretſch, kleine Stadt und Schloß im Sächſiſchen Chur-Creyſe, an der Elbe, 2. Meilen von Wittenberg.

Prettigow, anmuthiges und mit hohen Bergen umgebenes Thal, in Graubünten, längſt dem

dem Fluß Langvart, welcher bey Meyenfeld in den Rhein fällt. Es ſtößt an die Grafſchafft Pludentz und Tyrol.

Preuſſen, groſſe Landſchafft, zwiſchen der Oſt-See, und dem Königreich Pohlen, ſiehe pag. 774.

Pribus, eine kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Sagau, am Fluß Neuß.

Priegnitz, ein gewiſſer Creyß in der Marck-Brandenburg, darinnen Perleberg die Haupt-Stadt iſt. Er liegt zwiſchen der Elbe und der Mecklenburgiſchen Grentze.

Priego, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, 3. Meilen von Cabra. Führt den Titul eines Marggrafthums.

Priel, ſiehe Prüel.

Prietzwald, eine Brandenburgiſche Stadt im Priegnitziſchen Creyß in der Marck.

Principato, eine von den Haupt-Provintzen des Königreichs Neapolis, wird in Principato citra und oltra unterſchieden, und liegt zwiſchen Baſilicata, Capitanata und Terra di Lavoro, am Toſcaniſchen Meer. Sie iſt an Getreyde, Wein, Oel, Seide und aller Nothdurfft fruchtbar.

Pripiecz, groſſer Fluß in Polen.

Privas, kleine Haupt-Stadt in der Frantzöſiſchen Landſchafft Vivarez, nicht weit von der Rhône.

Prixenſtadt, Marggräflich-Anſpachiſches Städtle, in Koſten-Amt in Francken.

Procelden, kleine Stadt in der Grafſchaft Wertheim in Francken, am Mayn.

Profen, ſchönes Land-Schloß im Fürſtenthum Jauer in Schleſien, nebſt ſchönen Gärten, dem Grafen von Noſtitz gehörig.

Pronetz, eine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Poſen; Und Pronetz, eine Ruſſiſche Stadt im Hertzogthum Rezan.

Proſecho, kleiner Ort in Iſtrien, am Golfo di Trieſte, iſt wegen des treflichen Proſecker-Weins bekannt.

Proſelini, vid. Arcadia.

Proſovitze, kleine Polniſche Stadt, nahe bey Cracau, an der Weixel.

Proſtnitz, eine Stadt in Mähren, am Fluß Runtze, 2. Meilen von Olmütz.

Provence, groſſe Provintz, und eine von den 12. General-Gouvernements, von Franckreich. Sie liegt an der Rhone und dem mittelländiſchen Meer, und hat gegen Morgen die Alpen. Die Haupſtadt darinnen iſt Aix. Das Land iſt fruchtbar, ob es gleich ſehr bergigt iſt. Sie hat 44. Frantzöſiſche Meilen in die Länge, und 32. in die Breite. Vid. Geogr. hiſt.

Providence, eine von denen Lucayiſchen Inſuln in Nord-America, die denen Engelländern gehöret.

Provins, Frantzöſiſche Stadt in der Landſchafft Brie, in Champagne.

Pruck, ſiehe Bruck.

Pruska, ſchönes Schloß und kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Oppeln.

Pründel, Stadt und Feſtung in Croatien, welche ehemals der Grafen Frangipani Reſidentz ware.

Prünne, kleine Stadt und Benedictiner-Abtey im Ardener-Wald, zwiſchen Luxemburg und dem Churfürſtenthum Trier. Sie liegt am Fluß Prinn, und iſt eine gefürſtete Reichs-Abtey.

Prunetto, ein Piemonteſiſches Fort, ohnweit der Stadt Suſa, wo der alte König von Sardinien 1731. gefangen gehalten worden.

Pruth, anſehnlicher Fluß, welcher in der Polniſchen Landſchafft Pocutien entſpringet, durch die Moldau laufft, und an der Grentze der Bulgarey in die Donau fällt.

Prxelautſch, Böhmiſche kleine Stadt an der Elbe, im Chrudimer-Creyß.

Przibislaw, eine freye Königliche Stadt im Czaslauer-Creyß in Böhmen, am Fluß Sazavva, an der Grentze von Mähren.

Prxemisl, ſiehe Premislau.

Przibram, eine Böhmiſche Berg-Stadt im Pothwerder-Creyß.

Przifeznicz, Böhmiſche Stadt im Satzer-Creyß.

Przitaki, Stadt in der Ukraine.

Puente del Arçopiſpo, ſchöne Spaniſche Stadt in Eſtremadura, am Fluß Tajo, nicht

nicht weit von Toledo, deſſen Ertz-Biſchoff ſie gehört.

Puhen, kleine Chur-Mayntziſche Stadt im Odenwalde.

Pudlin, kleine Ungariſche Stadt in der Grafſchafft Zips.

Puerto, ein enger Paß in Arragonien, ſo Franckreich und Spanien ſcheidet.

Puerto, iſt ein Namen, mit welchem viele Spaniſche See-Häven in Süd- und Nord-America beleget werden.

Pugan, Aſiatiſche Stadt in China, in der Provintz Quicheu,

Puglienza, kleine Stadt nebſt einem feinen Haven auf der Inſul Majorca.

Pugantz, oder Bugontz, eine Berg-Stadt in Ober-Ungarn, nahe bey Königsberg, am Fluß Gran.

Puicerda, groſſe und auf die neueſte Art befeſtigte Spaniſche Stadt in Catalonien, am Urſprung des Fluſſes Segro.

Pulchely, groſſe und wohlgebaute Engliſche Stadt und Haven, in der Provintz Walles, am Irrländiſchen Meer.

Pulo, ſind Inſuln in Aſien, ſo theils denen Engelländern, und theils denen Holländern gehörig.

Pulsnitz, kleine Stadt in der Ober-Laußnitz, an der Meißniſchen Grentze, ſie liegt am Fluß Pulsnitz, welcher bey Elſterwerda in die ſchwartze Elſter fällt.

Pultawa, kleine etwas befeſtigte Stadt der Moskowitiſchen Ukraine, an der Grentze der kleinen Tartarey, jenſeits des Niepers, am Fluß Worsko. Sie iſt wegen der 1709. dabey vorgefallenen Schwediſchen Niederlage bekannt worden, da der König in Schweden mit wenig Mannſchafft ſich nach der Türckey in Bender ſalviren mußte, und dabey ſeine gantze Armee verlohren hatte.

Pultousk, kleine Polniſche Stadt in Maſovien, nicht weit von Warſchau, am Fluß Narw; gehört zum Biſchoffthum Plotzko.

Purbeck, alſo wird die Engliſche Halb-Inſul in Dorſetshire, genennt, worauf Crof Caſtle am Canal liegt.

Purmerent, kleine Stadt in Nord-Holland, zwiſchen Amſterdam und Hoorn.

Puſciano, kleine Mayländiſche Stadt in der Landſchafft Como.

Puſio, kleine Türckiſche Stadt in Romanien.

Püſter-Thal, ein gewiſſes Gebiet im Biſchoffthum Brixen in Tyrol an der Grentze von Cärnthen.

Putbus, kleine Stadt und Schloß an der Südlichen Cüſte der Inſul Rügen.

Puteoli, vid. Pozzolo.

Puy, Haupt-Stadt der Frantzöſiſchen Provintz Velay, an der Loire; Sie iſt groß und ſchön, und hat einen Biſchof, welcher ſich Graf von Velay ſchreibet. Und Puy, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Anjou. Und Puy-Laurens, kleine Stadt in Ober-Languedoc, zwiſchen Thouloufe und Caſtre.

Pylos, kleine Stadt in der Provintz Belvedere, in Morea.

Pyrbaum, ſchönes Schloß, Marcktflecken und Herrſchafft auf den Grentzen der Ober-Pfaltz, ſo dem Chur-Hauß Bayern zugefallen.

Pyrrenäiſche Gebürge, ſelbiges erſtreckt ſich von Port Vendres, in Languedoc, biß an S. Sebaſtian, in die 58. Stunden, und ſcheidet Spanien von Franckreich. Wo es am breiteſten, trägt es auf 45. biß 50. Stunden aus. Die Berge ſind von einer ungemeinen Höhe, und ſo rauh, daß man nur durch 5. ſehr enge und gefährliche Wege dieſelbe paßiren kan.

Pyritz, alte und wohlgebaute Stadt in Pommern an den Brandenburgiſchen Grentzen.

Pyrmont, kleine Grafſchafft in Weſtphalen, zwiſchen dem Stifft Paderborn, der Grafſchaft Lippe und der Weſer, dem Grafen von Waldeck gehörig. Nahe bey dem Schloß Pyrmont an der Emer liegt der berühmte Sauer- und Geſund-Brunnen.

Pysdry, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Poſen, an der Warte.

Quacken-

Q.

Quackenbrügge, kleine Stadt im Biſchofftthum Oßnabrück, am Fluß Hoſe, und der Grentze der Graffſchafft Kloppenburg.

Quancheu, die Haupt-Stadt der Chineſiſchen Provintz Quantung. Sie iſt eine der ſchönſten und gröſten Oerter dieſes Reiches, und ſoll 4. teutſche Meilen im Umfang haben. Iſt daneben mit einem trefflichen Haven, welcher durch 2. Caſtelle verwahret wird, verſehen. Bey ihr nimmt der groſſe Königliche Canal, dadurch der Fluß Kiang mit dem Chineſiſchen Meer vereiniget wird, ſeinen Anfang.

Quangſi, Provintz in China, nebſt einer gleich benammten Haupt-Stadt, am Fluß Quei, da das vortrefliche Porcellan und feinſte Pappier gemacht wird, darinn über 800. tauſend wehrhaffter Männer gezehlet werden, und bey 200. tauſend Familien.

Quanto, eine derer 5. groſſen Provintzien, auf der Inſul Niphon, welches ein Theil von Japan iſt.

Quantung, groſſe Chineſiſche Provintz, darinnen vorbenamte Stadt Quanchev der Haupt-Platz iſt.

Quaplod, eine Engliſche Stadt in Lincolnshire.

Quaqua-Cüſt, alſo wird ein Theil der Africaniſchen Cüſte in Guinea, genannt.

Quarantole, ein mittelmäßiger Ort im Hertzogthum Mirandola, an der Grentze des Hertzogthums Mantua.

Quebare, ein Flecken in der Spaniſchen Provintz Biſcaja, welcher vor dieſem ein ſchönes Schloß hatte, ſo jetzo unbewohnt iſt.

Quebec, eine Biſchöfliche Stadt in der Nord-Americaniſchen Provintz Canada, oder Neu-Franckreich. Sie liegt auf einem Berge, am groſſen Fluß Canada. Sie iſt groß, wohlbewohnt und gebauet. Nahe daran iſt das Fort S. Louis, in welchem der Frantzöſiſche Gouverneur wohnt.

Queda, Indianiſches Königreich und Stadt, jenſeit des Ganges, und zwar in der Halb-Inſul Malacca, der Inſul Sumatra gegen über. Sie hat einen treflichen Haven, welcher von den Ausländern ſtarck beſuchet wird.

Quedlinburg, zimlich groſſe Stadt in Nieder-Sachſen, an der Bode, 2. Meilen von Halberſtadt. Nahe daran liegt das Fürſtliche Frey-Weltliche Frauen-Stifft Lutheriſcher Religion, auf einem Berge.

Queens-County, groſſe Grafſchafft in der Irrländiſchen Provintz Leiſter. Sie ſtößt an Kings-County und Kildare. Die Haupt-Stadt darinn iſt Maribouro.

Queich, ein Fluß in der Unter-Pfaltz, er fleußt bey Landau vorbey, und fällt bey Germersheim in den Rhein.

Queichau, groſſe Chineſiſche Provintz, welche ſehr gebürgigt iſt. Ihre gleichbenamte Haupt-Stadt liegt am Fluß Kiang.

Queilin, groſſe Chineſiſche Stadt am Fluß Quei; Sie iſt die Haupt-Stadt der Provintz Quangſi, und liegt am Gebürge.

Queiloa, ein Africaniſches Königreich auf der Cüſte von Zanguebar; Die gleichbenamte Haupt-Stadt liegt auf einer Inſul, welche ſehr fruchtbar iſt. Dieſes Land iſt den Portugieſen zinßbar.

Queiß, ein Fluß, welcher Schleſien von der Laußnitz ſcheidet; Er entſpringt im Fürſtenthum Jauer, und fällt bey Sagan in den Bober-Fluß.

Quercy, eine Frantzöſiſche Provintz. Sie liegt zwiſchen Languedoc, Limoiſin, Perigord, und Rovergne. Das Land hat an Getreyde, Wein und Obſt einen Uberfluß.

Querfurt, ein Fürſtenthum in Teutſchland, an der Grentze von Thüringen; Die Haupt-Stadt hat gleichen Namen: das daran auf einer Höhe liegende Schloß iſt vormals ſehr feſte geweſen.

Quernheim, ein altes Cloſter im Fürſtenthum

ſtenthum Minden, in Weſtphalen, an der Grentze von Oßnabrück.

Quesnoi, kleine aber wohlbefeſtigte Niederländiſche Frantzöſiſche Stadt im Henegau.

Queſtenberg, Amt und verfallenes Berg-Schloß im Braunſchweigiſchen auf dem Hartz, dabey eine Höhle, das kalte Loch genannt, befindlich, in welcher man auch im heiſſeſten Sommer Eiß antrifft.

Quieras, eine Stadt in Piemont, auf einem Hügel.

Quietera, Africaniſches Königreich und Haupt-Stadt in Aethiopien, zwiſchen der Cüſte von Zanquebar und Monomotapa.

Quieto, ein Fluß in Iſtrien, welcher bey Cita nova in den Golfo von Venedig fällt.

Quilacare, eine Aſiatiſche Stadt im Königreich Golconda, in der Halb-Inſul von Oſt-Indien, deren Einwohner alle 12. Jahr, ihrem Abgott zu Ehren, ein Jubel-Feſt zu feyren pflegen, an welchem ſich ihr König auf einem mit Gold gewürckten und mit Teppich umhangenen Theatro entblößt waſchet, und unter Anbettung des Abgottes ſich mit vielen Ceremonien Ohren und Naſe ſelbſt, und endlich gar die Gurgel, zu einem Opffer des Abgotts abſchneidet; welches alles ſein Nachfolger, als der neue König des Reichs, mit anſiehet, als der verbunden iſt, ſich nach 12. Jahr auch mit den nemlichen Ceremonien, zu opffern.

Quilla, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Languedoc, an der Grentze der Grafſchafft Rouſſillon, ſie gehört zum Ertz-Stifft Narbonne.

Quillebeuf, eine Frantzöſiſche kleine Stadt in der Normandie, am Ausfluß der Seine.

Quilmanca, eine Stadt im Südlichen Theil von Africa, am Fluß gleiches Namens. Sie liegt faſt unterm Æquatore.

Quimper-Corentin, eine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne, am Fluß Quimper, deren Biſchoff nach Tours gehört.

Quimperlay, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne.

Quingay, Frantzöſiche Stadt und Amt in der Franche-Comté.

Quinto, kleine Spaniſche Stadt nebſt einer guten Fortereſſe, in Arragonien.

Quiri regio, ein Anno 1606. in der Terra auſtrali incognita entdecktes Land auf dem Mare Pacifico, welches von einem Spanier Ferdinando Quiro den Namen bekommen.

Quiſſac, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Sevennes, in Languedoc.

Quiſtello, kleiner Ort in dem Modeneſiſchen bey dem Fluß Secchia, wo 1734. der Marſchall Broglio von den Kayſerlichen in die Flucht geſchlagen worden.

Quito, eine Süd-Americaniſche Provintz in Peru, ſie grentzt an das ſtille Meer, und die Landſchafft Popayan. Iſt fruchtbar und wohlbewohnt. Die Hauptſtadt iſt S. Franciſco, welche auch zuweilen Quito genennet wird. Sie gehört den Spaniern; Und wird da das meiſte Gold im gantzen Königreich Peru gefunden.

Quixos, Provintz in Süd-America, wo die Spanier einige Colonien haben.

R.

Raab, eine Stadt und ſtarcke Feſtung in Nieder-Ungarn, beym Zuſammen-Fluß der Raab und der Donau. Ihr Biſchoff ſteht unter Gran. Obbenannter Fluß entſpringt in Nieder-Steyermarck.

Rabau, eine Inſul auf der Donau in Nieder-Ungarn, ſo der Fluß Raab machet.

Rabaſteins, vid. Rabeſtens.

Rabenſpurg, ein herrliches und mit einem Wall und Paſteyen befeſtigtes Schloß im Viertel Unter-Manharts-Berg in Nieder-Oeſterreich, an der Grentze von Ungarn.

Rabenſtein, Schloß und kleine Stadt im Satzer-Creyſe in Böhmen. Und Rabenſtein, Herrſchafft und feſtes Berg-Schloß in der Obern-Steyermarck, nicht weit von Muerau.

Rabeſtens, kleine Frantzöſiſche Stadt in Languedoc, zwiſchen Alby und Verdun.

Raby, ſchönes und feſtes Schloß auf einem Felſen, im Pilsner Creyß in Böhmen.

Rackelsburg, befeſtigte Stadt in Nieder-Steyermarck an der Ungariſchen Grentze.

Rackonick, eine Böhmiſche Stadt am Fluß Miza, davon der Rackonitzer-Creyß den Namen hat.

Raconigi, zimlich groſſe und Volck-reiche Handels-Stadt, in der Piemonteſiſchen Landſchafft Savigliano.

Racow, Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Sendomir.

Radeburg, kleine Stadt und Schloß in Meiſſen, da vor dieſem ein berühmtes Auguſtiner-Cloſter geweſen, 2. Meilen von Dreßden.

Raden, kleine Stadt in der Grafſchafft Waldeck, eine Meile von der Stadt Bergen.

Radicofani, kleine Stadt und feſtes Berg-Caſtell im Groß-Hertzogthum Toſcana.

Radmannsdorff, feine Stadt in Ober-Crain, am Saw-Fluß.

Radna, kleine Stadt und feſter Paß in Siebenbürgen, an der Ungariſchen und Polniſchen Grentze.

Radnor, Haupt-Stadt von Radnorshire in der Engliſchen Provintz Walles. Sie führt den Titul einer Grafſchafft. Ihr Gebiet hält ungefehr 12. Engliſche Meilen im Umfange; Die gantze Grafſchaft Radnor aber hat in ihrem Bezirck 90. Meilen.

Radom, Polniſche Stadt, nebſt darzu gehörigen Diſtrict, in der Woiwodſchaft Sendomir.

Radſtadt, kleine Stadt im Ertz-Stifft Saltzburg, beym Urſprung des Fluſſes Ens.

Radzemin, Pohlniſche Stadt ohnweit Warſchau,

Radzonu, Pohlniſche Stadt in Maſovien.

Raetzenland, oder Raſcia, eine Landſchafft zwiſchen Servien, Sclavonien und Ober-Ungarn, deren Einwohner Raetzen genannt werden.

Ragnit, kleine Stadt und Amt im Brandenburgiſchen Preuſſen am Mimmel-Fluß, nicht weit von Samogitien in Pohlen.

Ragun, Amt und kleine Stadt im Fürſtenthum Anhalt; Sie liegt 2. Meilen von Deſſau, und wird von der Mulde gantz umgeben.

Raguſa, Haupt-Stadt und Republic in Dalmatien, am Venetianiſchen Meer-Buſen. Sie liegt auf einem rauhen Felſen, iſt ſehr Volck-reich, ſtarck fortificirt, und ihr guter Haven, wird durch das Fort S. Laurentii beſchützt. Die Länge des gantzen Gebiets beträgt ohngefehr 15. und die Breite kaum 4. teutſche Meilen. Dieſe Republic wird durch einen Hertzog, welchen ſie Rectorem nennen, und alle Monat einen neuen wählen, regieret. Ihrer Freyheit wegen ſind ſie ſehr beſorgt, daher auch keiner von Adel einen Degen tragen, noch auſſer der Stadt bleiben darf. Und in der Nacht werden die Fremden in ihren Quartieren verſchloſſen, bey Tags aber werden die Thore kaum 4. Stunden aufgelaſſen. Sie hat den Römiſch- und Türckiſchen Kayſer, den Papſt, und die Republic zu Venedig zu Schutz-Herren, denen ſie auch gewiſſen Tribut giebt.

Rain, befeſtigte kleine Stadt in Ober-Bayern, wo der Fluß Acha in die Donau fällt, zwiſchen Donawerth und Neuburg. Und Rain, kleine Stadt in der Unter-Steyermarck, am Sau-Fluß, an der Grentze von Croatien.

Rama, vormals eine berühmte Stadt im gelobten Lande, lag ohngefehr 3. teutſche Meilen von Joppe, und 7. von Jeruſalem. Jetzo iſt ſie in geringem Stande.

Rambervillers, kleine Stadt in Lotthringen, am Fluß Mortigues, 9. Stunde von Nancy.

Rambouillet, iſt ein Luſt-Schloß des Königes in Francreich in einem Walde, 6. Meilen von Paris.

Rame, alſo wird das Vorgebürge in Engelland genennet, ſo an dem Meer-Buſen von Plimouth ſituirt iſt.

Rame-

Rameckens, ein Fort auf der Inſul Walchern in Seeland, zwiſchen Vlißingen und Armuyden.

Rammelburg, Amt und Schloß, in der Grafſchafft Mansfeld, am Fluß Wipper.

Rammelsberg, hoher Berg auf dem Hartz, nahe bey Goßlar, da die erſten Bergwercke in Nieder-Sachſen erfunden worden.

Ramſey, kleine Inſul des Irrländiſchen Meers, an der Cüſte von Süd-Walles.

Raudazzo, vor Zeiten Triatium, kleine Stadt in Sicilien im Val di Demona, nicht weit vom Berge Aethna.

Randegg, Herrſchafft und altes Schloß auf einem hohen Felſen, in Ober-Bayern, an der Altmühl.

Randers, Däniſche Stadt an der Oſt-See, in Nord-Jütland. Sie hat den Namen von einem alten Schloſſe, iſt mit einem guten Haven verſehen, und gehört zum Stifft Arhus.

Ranſchberg, kleine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, ohnweit Eger.

Ranshofen, reiches und prächtiges Cloſter in Bayern, bey Braunau.

Rantipore, eine Aſiatiſche Stadt in der Provintz Malvay in dem Reiche des Groß-Moguls.

Raolconda, Aſiatiſche Stadt im Königreich Golconda, auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges, am Meer-Buſen von Bengala, da eine reiche Diamant-Grube befindlich.

Rapallo, Italiäniſche Stadt und guter Haven, an der Genueſiſchen Cüſte, am Golfo di Rapallo, nicht weit von der Hauptſtadt Genua, da 1708. ein Caſtanien Wald mit 2. Dorfſchafften eingeſuncken, daß nichts mehr, als die Gipfel von den Bäumen zu ſehen waren.

Raphoe, eine Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Dunghal, im Ulſter, nicht weit von Londonderry.

Rapolla, kleine Neapolitaniſche Stadt im Biſchoffthum Baſilicata, deren Biſchoff nach Cirenza gehört.

Rapperswèil, kleine befeſtigte Stadt in der Schweitz am Zürcher-See. Sie ſteht unterm Schutz derer Cantons Uri, Schwitz, Unterwalden und Glaris. Gehört aber ſeit 1712. denen Cantons Bern und Zürich eigenthümlich.

Rappoltſtein, ein feſtes auf einem hohen und rauhen Felſen gelegenes Schloß in Nieder-Oeſterreich, im Viertel Ober-Manharts-Berg.

Rapporsweiler, kleine Stadt und Schloß auf einem hohen Felſen, im Ober-Elſaß, zwiſchen Schleeſtadt und Kayſersberg. Sie liegt in vorbeſagter Grafſchafft Rappoltſtein, und gehört Pfaltz Birckenfeld.

Raps, kleine Stadt und Schloß in Unter-Oeſterreich, am Zuſammenlauff derer Flüſſe Theitſch und Theya, nicht weit von der Marggrafſchafft Mähren.

Raſamuzar, ein Vorgebürge an der Cüſte der Barbarey in Africa, im Königreich Tunis.

Raſcien, ſiehe Raetzenland.

Raſeborg, kleine Stadt, nebſt einem Haven, am Sinu Finnico, in der Provintz Nyland, in Finnland.

Raſſeburg, kleine Stadt und Amt in Thüringen, 2. Meilen von Weimar, dahin es auch gehöret. Hat einen berühmten Geſund-Brunnen.

Raſuntz, kleine Pohlniſche Stadt in der Woiwodſchafft Plotzko, zwiſchen Danzig und Warſchau.

Raſtadt, regulair und ſchön gebaute Stadt, nebſt einem prächtigen Schloſſe, im Marggrafthum Baaden, welches der berühmte General Printz Louis aufführen laſſen. Sie liegt am Fluß Murg, nicht weit von Fort Louis. Dieſer Ort iſt wegen der groſſen Wein-Maaß inſonderheit bekannt; Und Anno 1714. ſind die Friedens-Tractaten zwiſchen dem Kayſer und zwiſchen dem König in Franckreich angefangen, auch die Præliminar-Puncten den 3ten Martii unterzeichnet worden; der völlige Friede aber wurde darauf noch in ſelbigem Jahr zu Baden in der Schweitz geſchloſſen.

Raſtede, Amt und Schloß in der Grafſchafft Oldenburg, war vor dieſem ein berühmtes Benedictiner-Cloſter.

Raſtenburg, Amt, Schloß und kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, auf einer Höhe, am Fluß Guber. Und Raſtenburg, kleine Stadt in Thüringen, 3. Meilen von Weymar, dahin ſie auch gehört.

Ratenau, kleine Brandenburgiſche Stadt und Paß in der Mittelmarck, am Fluß Havel.

Ratenburg, eine Stadt, Herrſchafft und feſtes Schloß in Tyrol, zwiſchen Kuffſtein, und Schwatz am Inn-Fluß.

Ratibor, ein Fürſtenthum in Ober-Schleſien, deren Hauptſtadt gleichfalls Ratibor heißt. Sie liegt an der Oder, 6. Meilen von Oppeln.

Ratmannsdorff, Stadt, Schloß und Herrſchafft im Hertzogthum Crain, an der Sau.

Ratſcha, ſiehe Ratzka.

Ratonneau, kleine Inſul an der Cüſte von Provence, auf welcher ein ſtarckes Fort, zur Sicherheit des Havens von Marſeille erbauet worden.

Ratsfeld, ſchönes Jagd-Hauß in Thüringen, bey Franckenhauſen, dem Fürſten von Rudelſtadt gehörig.

Rattoffszell, kleine befeſtigte Stadt im ſogenannten Hegow, in Schwaben, am Boden-See, nicht weit von Hohendwiel.

Ratzka, feſtes Schloß und wichtige Kayſerliche Grentz-Feſtung in Sclavonien, zwiſchen Eſſeck und Poſſega, den die Türcken belagert, aber nicht haben erobern können.

Rava, eine aus 3. Creyſen beſtehende Woiwodſchafft in Groß-Polen, deren gleichbenamte Haupt-Stadt, nebſt dem feſten Schloß am Fluß Rava liegt, nicht weit von Warſchau.

Rauden, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Wolau, 3. Meilen von Glogau.

Raudenberg, ein Schloß in Mähren, an der Schleſiſchen Grentze.

Raudnitz, eine Böhmiſche Stadt und Schloß an der Elbe, im Slaner-Creiß.

Ravello, eine Neapolitaniſche Stadt im Principato citra. Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Salermo gehört.

Ravenna, Haupt-Stadt der Landſchafft Romagna in Italien. Sie hat einen geraumen Haven, und den Titul eines Ertz-Biſchoffthums, und gehört dem Päpſtl. Stuhl. Sie war vor dieſem der Sitz der Griechiſchen Exarchen; und iſt die Thür am Dhom aus Brettern von purem Weinſtock-Holtz gemacht.

Ravensberg, bekannte Grafſchafft in Weſtphalen, ſie iſt zimlich groß, und liegt zwiſchen denen Stifftern Paderborn, Münſter und Oſnabrück, dem König in Preuſſen gehörig. Sie hat von dem feſten Berg-Schloß Ravensberg den Namen.

Ravenſpurg, freye Reichs-Stadt in Schwaben, am Fluß Schuß, im ſo genannten Algöw, nicht gar weit vom Boden-See, allwo der Rath halb Catholiſch, und halb Lutheriſch iſt. Auſſerhalb der Stadt liegt ein Schloß, dem Hauſe Oeſterreich gehörig, allwo Kayſer Fridericus I. gebohren. Es iſt auch ein Ravenſpurg in der Unter-Pfaltz, ſo aber nur ein Berg-Schloß iſt.

Ravenſtein, Herrſchafft und Stadt im Holländiſchen Brabant, an der Maas, zwiſchen Mecheln und Grave; gehört Chur-Pfaltz.

Ravica, befeſtigte Stadt in Dalmatien, bey Raguſa, ſo die Venetianer 1717. denen Türcken abgenommen haben.

Rauſchenbach, ſind 2. kleine Städte in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Zips, und haben beyde Bäder, und Geſund-Brunnen.

Ravvicz, kleine Polniſche Stadt, nebſt einem Schloſſe, in der Woiwodſchafft Poſen, an der Grentze von Schleſien.

Rayadergowy, eine Feſtung in der Engliſchen Provintz Radnor, in der Grafſchafft Walles.

Ratzeburg, Fürſtenthum und befeſtigte Stadt

Stadt im Hertzogthum Lauenburg. Sie liegt auf einem Hügel, in der Mitte eines groſſen Sees, zwiſchen Hamburg und Schwerin. Das dazu gehörige Stifft gehört nach Mecklenburg. Und die Stadt iſt nach Abſterbung der Hertzoge von Lauenburg an das Chur-Hauß Hannover gekommen.

Re, eine Inſul des Aquitaniſchen Meeres, der Stadt Rochelle in Franckreich gegen über gelegen. Sie iſt ſehr fruchtbar an Wein. Und Re, kleiner Ort bey Trieſte, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Reading, die beſte Stadt in der Engliſchen Provintz Barckshire.

Realmont, kleine Frantzöſiſche befeſtigte Stadt in Ober-Languedoc.

Rebel, kleine Mecklenburgiſche Stadt im Fürſtenthum Wenden.

Recanati, eine Italiäniſche Stadt in der Anconitaniſchen Marck. Ihr Biſchoffthum gehört nach Loretto.

Rechberg, eine Herrſchafft in Schwaben, nebſt einem feſten Berg-Schloß, eine Meile von Schwäbiſch-Gemünd, welches Hohen-Rechberg heißt.

Rechenberg, Schloß und kleine Stadt in Meiſſen, an der Böhmiſchen Grentze.

Rechlinghauſen, kleine Stadt, nebſt einem Schloſſe, und der Haupt-Ort der Grafſchafft Rechlinghauſen. Sie liegt am Fluß Lippe, und gehört Chur-Cölln.

Reckheim, eine unmittelbare Reichs-Grafſchafft im Weſtphäliſchen Creyſe. Sie liegt 2. Stunden von Maſtricht, und gehört den Grafen von Aſpremont, welche zwiſchen gedachten Maſtricht und Sochem eines der ſchönſten Reſidentz-Schlöſſer in Teutſchland haben.

Reden, oder Radzin, Stadt und Staroſtey, in der Woiwodſchafft Chulm im Polniſchen Preuſſen.

Reding, ſiehe Reading.

Regnitz, ein Fluß in Francken, welcher nicht weit von der Reichs-Stadt Weiſſenburg entſpringt, und den Namen, wo die Pegnitz hineinfällt, Regnitz bekommt.

Redoldeſco, kleine Stadt im Hertzogthum Mantua, am Fluß Tartajo, nicht weit von Bozzolo, deren Einwohner einen ſtarcken Tuch-Handel treiben.

Redondela, oder Redondillo, kleine Spaniſche Stadt und feſtes Caſtell, an der Cüſte von Gallicien.

Redondo, kleine Portugieſiſche Stadt, in der Provintz Beira.

Redwitz, kleine Böhmiſche Stadt, 3. Meilen von Eger.

Rees, kleine Stadt im Hertzogthum Cleve am Rhein, 3. Meilen von Weſel.

Rega, ein Fluß, welcher in der Neuen-Marck Brandenburg entſpringt, und ohnweit Treptow in die Oſt-See fällt.

Regen, ein Marcktflecken und Land-Gericht in Bayern, zum Rent-Amt Straubing gehörig. Und Regen iſt ein Fluß in der Ober-Pfaltz, ſo unterhalb Regenſpurg in die Donau fällt.

Regenſpurg, eine groſſe Reichs-Stadt in Unter-Bayern, an der Donau, am Einfluß der Regē, davon ſie den Namen hat. Sie iſt zimlich befeſtigt und wohlgebauet. Eine vortrefliche ſteinerne Brücke vereiniget ſie mit ihrer Vorſtadt, ſo über die Donau biß zur Stadt am Hof gehet. Vor Alters ward ſie Auguſta Tiberii, von ihrem Erbauer genennet. Nach dieſem iſt ſie die Hauptſtadt in Bayern, und hernach die Reſidentz der Fränckiſchen Kayſer geweſen, endlich aber 1180. vom Kayſer Friderico I. zur freyen Reichs-Stadt erkläret worden. Sonſten iſt ſie wegen dem ſeit Anno 1662. fürwährenden Reichs-Tag ſehr berühmt; Iſt einigermaſſen befeſtiget, zimlich groß, und iſt 1703. von dem Churfürſt von Bayern erobert, 1704. aber wieder verlaſſen worden. Der Rath und die Burgerſchafft iſt Evangeliſch, doch haben die Catholiſche viele und ſchöne Kirchen allhier. Hat übrigens ſchöne Gebäu, die Stappel-Gerechtigkeit auf der Donau; Und 1713. war die Contagion ſo ſtarck, daß in kurtzer Zeit 7843. Menſchen daran geſtorben.

Regenſpurg, ein berühmtes Biſchoffthum im Bayeriſchen Creyſe, längſt der Donau. Die Stiffts-Güter liegen in- und um-vorgedachter Stadt Regenſpurg, dazu auch die Herrſchafft Werth gehört. Und Regenſpurg, Herrſchafft und kleine Stadt in der Schweitz, nahe bey Baden, im Canton Zürich.

Regenſtein, oder Rheinſtein, alte Grafſchafft und feſtes Schloß auf einem hohen Felſen, zwiſchen Wernigeroda und Quedlinburg, gehört dem Könige in Preuſſen.

Regenwalde, kleine Stadt in Hinter-Pommern, und zwar in Caſſuben, am Fluß Rega, welcher bey Treptow in die Oſt-See fällt.

Reggio, Haupt-Stadt eines gleich benamten Hertzogthums in Italien, zwiſchen Modena und Parma, am Fluß Croſtolo. Sie iſt groß und wohlbefeſtiget, auch mit einer Citadelle verſehen, und hat einen Biſchoff, ſo unter dem zu Bologna ſtehet.

Rehburg, Amt und Städtlein im Hertzogthum Calemberg, nur eine Meile von Hannover, ſo dahin gehöret.

Reichenau, ein berühmtes Cloſter auf einer Inſul des Untern- oder Zellers-Sees, in Schwaben, eine halbe Meile von Coſtnitz, deſſen Biſchoff ſie auch gehört.

Reichenbach, Amt und Stadt im Voigtlande, nahe bey Plauen.

Reichenbach, kleine Stadt in der Ober-Laußnitz, zwiſchen Görlitz und Bautzen.

Reichenbach, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Schweidnitz, wegen des Leinwand-Handels bekannt. Und Reichenbach, vormals ein Cloſter im Schwartzwald, nahe bey Calwe, im Würtembergiſchen.

Reichenberg, kleine Böhmiſche Stadt im Boleslauer-Creyß, am Rieſen-Gebürge, an der Grentze von Laußnitz und Schleſien.

Reicheneck, Nürnbergiſches Schloß, Pfleg-Amt und Herrſchafft in Francken, an der Reinſpach.

Reichenfeld, kleine Stadt in Cärnthen, am Fluß Lavant, an den Grentzen der Steyermarck.

Reichenhall, eine zimlich groſſe Stadt in Ober-Bayern, im Rent-Amt München, an der Grentze des Ertz-Stiffts Saltzburg. Hier wird viel Saltz geſotten; Nechſt an der Stadt liegt ein Churfürſtl. altes Schloß.

Reichenow, kleine Böhmiſche Stadt im Königgrätzer-Creyß.

Reichenſtein, kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Münſterberg, ſo wegen der reichen Bergwercke bekannt.

Reichenthal, Biſchöfliches Städtgen in Schleſien, ſo wegen des guten Brandeweins bekannt iſt.

Reichenweyer, artige Stadt und Schloß im Elſaß, zwiſchen Kayſersberg und Rappoltſtein; Sie gehört zur Grafſchaft Mümpelgard.

Reichersberg, kleine Stadt in Ober-Bayern, am Inn-Fluß, zwiſchen Paſſau und Burghauſen.

Reichshofen, kleine Stadt im Unter-Elſaß, nicht weit von Hagenau, dem Grafen von Hanau gehörig.

Reiderland, ein gewiſſer Landſtrich in Oſt-Frießland, zwiſchen der Ems, dem Dollart und dem Stifft Münſter, welcher 20. Flecken in ſich begreifft, ſo aber ſeit 1717. durch Uberſchwimmungen unbeſchreiblichen Schaden erlitten, wobey viele Menſchen und Vieh umgekommen.

Reifferſcheid, eine Grafſchafft, nebſt einem Schloß und kleinen Stadt gleiches Namens in der Eiffel, denen Grafen von Salm und Reifferſcheid gehörig.

Reigelsberg, kleine Herrſchafft, nebſt einem gleichbenamten Ort in Francken, zwiſchen Würtzburg und Mergentheim, gehört dem Grafen von Schönborn.

Rambach, kleine Stadt und Schloß im Ertz-Stifft Cölln, zwiſchen Bonn und Gemuünd.

Reims, eine groſſe, ſchöne und ſehr alte Frantzöſiſche Stadt in Champagne, am Fluß

Fluß Vesle. Sie hat die Ehre, daß die Könige von Franckreich durch ihren Ertz-Biſchoff mit dem heiligen Oel, aus der ampula ſancta allda geſalbet und gecrönet werden. Und deßwegen führt gedachter Ertz-Biſchoff den Titul des Erſten Hertzogs und Pairs von Franckreich, welches heilige Oel eine Taube bey der Crönung Chlodovæi I. in einem güldenen Gefäſſe, Ampulla Rhemenſis genannt, ſoll vom Himmel gebracht haben.

Reinbeck, Amt und Schloß in Stormarn, nicht weit von Hamburg, dem Hertzog von Hollſtein-Gottorp gehörig.

Reineberg, ein Amt und hohes Berg-Schloß im Fürſtenthum Minden, nahe bey der Stadt Lübeck.

Reineck, eine Grafſchafft in Francken; Sie ſtößt an das Würtzburgiſche, Fuldiſche und Hanauiſche Gebiet, und gehört dem Grafen von Noſtitz. Die Hauptſtadt Reineck hat ein ſehr feſtes Schloß, und liegt nicht weit von Main.

Reinertz, kleine Böhmiſche Stadt in der Grafſchafft Glatz, zwiſchen Königgrätz und Glatz.

Reinfelden, kleine Stadt und Schloß in Wagrien, am Drau-Fluß, zwiſchen Lübeck und Oldesloh, gehöret zu Hollſtein-Ploen.

Reinfrew, Herrſchafft und Stadt in Süd-Schottland, am Fluß Cluyd, nahe bey der Stadt Glascow.

Reinhardsbrunn, ein Amt und vormalige berühmte Benedictiner-Abtey in Thüringen, zwiſchen Gotha und Meinungen.

Reinhardswald, groſſes Gehöltze in Nieder-Heſſen, an der Braunſchweigiſchen Grentze, zwiſchen Münden und Helmershauſen.

Reipolskirch, Herrſchafft und Schloß in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Creutznach und Kayſerslautern, dem Grafen von Manderſcheid gehörig.

Reite, ein ſchöner und groſſer Flecken in Tyrol, am Lech-Fluß.

Rekenitz, Fluß, welcher in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft entſpringt, und bey Damgart in die Oſt-See fällt.

Rema, kleine Piemonteſiſche Stadt im Hertzogthum Aoſta, davon die umliegende Gegend das Thal Rema genennet wird.

Rembda, ein Amt und kleine Stadt in Thüringen, zwiſchen Rudelſtadt und Erfurt, und gehört das Amt der Univerſität zu Jena.

Remetinez, Ungariſche Grentz-Feſtung in dem Windiſchen Lande.

Remiremont, kleine Stadt in Lothringen, faſt beym Urſprung des Moſel-Stroms. Es iſt daſelbſt ein berühmtes Frauen-Stifft, darinnen nur Standes-Perſonen aufgenommen werden. Die Nonnen haben die Freyheit, wieder heraus zu gehen und zu heyrathen.

Remlingen, kleine Stadt und Amt im Biſchoffthum Würtzburg. Es wird auch ein Flecken nebſt den 2. Schlöſſern in der Grafſchafft Caſtell alſo genannt.

Remſa, oder Remiſſen, kleine Stadt in Meiſſen, an der Mulda, zwiſchen Glaucha und Waldenburg; Sie iſt die Reſidentz einer Gräflich-Schönburgiſchen Linie.

Remo, eine Italiäniſche Stadt in der Republic Genua, am Ufer des Liguſtiſchen Meers, zwiſchen Vintimiglia und Oneglia; ſie hat einen zimlichen Haven.

Remont, kleine Stadt in der Schweitz im Nüchtlande, dem Canton Freyburg gehörig.

Remorentin, kleine Frantzöſiſche Stadt im Blaiſois, am Fluß Sauldre.

Remsthal, alſo wird ein gewiſſer Grund längſt dem Rems-Fluß, im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Schorndorff und Schwäbiſch-Gemünd genennet, ſo von dem kleinen Fluß Rems den Namen hat.

Remy, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, zwiſchen Avignon und Arles.

Rendiesham, alte Stadt in der Engelliſchen Grafſchafft Suffolck, am Fluß Deben.

Rendsburg, wichtige Däniſche Feſtung in Hollſtein, am Eyder-Strom, nebſt zugehörigen Schloß und Amt, zwiſchen Kiel und Tönningen, ſo allenthalben mit Moraſt umgeben.

Renen, kleine Stadt im eigentlichen Hertzogthum Mecklenburg, zwiſchen Wißmar und Lübeck.

Renfrew, Haupt-Stadt in Süd-Schottland in der Landſchafft Renfrew, am Fluß Clyd, ohnweit Glascow.

Rennes, alte Frantzöſiſche Stadt in Bretagne, am Fluß Vilaine. Sie treibt ſtarcken Handel, hat ein Parlament und Biſchoff, der nach Tours gehört.

Rennſtaig, ein langer und berühmter Weg, welcher durch den gantzen Thüringer-Wald biß an den Böhmer-Wald, auf den höchſten Bergen, in die 40. Meilen lang fort gehet, ohne eine Stadt oder Dorff zu berühren.

Reno, kleiner Fluß in Italien; Er entſpringt auf dem Appeniniſchen Gebürge, und fällt nicht weit von Bologna in den Po-Fluß.

Renburg, eine Däniſche Stadt und Feſtung am Eyderſtrom, an der Schleßwigiſchen Grentze. Ein Dorff in Holland nächſt Leiden führt eben dieſen Namen.

Renterg, ein Spaniſcher Flecken in der Provintz Biſcaja, wo ſich eine Menge ledige junge Weibs-Perſonen aufhalten, die gleichſam eine kleine Republic unter ſich ausmachen, indeme ſie gewiſſe alte Jungfrauen zu ihren Regentinin ſetzen.

Rentii, kleine Frantzöſiſche Stadt in Artois, am Fluß Aa.

Reole, kleine Stadt am Fluß Garonne, nicht weit von Bourdeaux.

Repcham, kleine Stadt in der Engelliſchen Provintz Norfolck, da 3. Kirchen auf einem Kirch-Hof ſtehen.

Requiens, oder Honden-Eyland, eine Inſul des Maris Pacifici, zwiſchen Peru und den Inſuln Salomonis.

Reſcht, Haupt-Stadt der Perſianiſchen Provintz Kilan, 2. Meilen vom Caſpiſchē Meer.

Rescovv, ein Hertzogthum in Moſcau, an der Grentze von Lithauen. Es iſt fruchtbar, und von zimlicher Gröſſe. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen, und iſt mit 2. höltzernen Schlöſſern verwahrt.

Reſtovv, kleine Polniſche Stadt in Roth-Reuſſen, an der Grentze der Woywodſchafft Sendomir. Sie hat ein Caſtell und treibt ſtarcken Leinwad-Handel.

Retel, eine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, nebſt einem Gebiet, le Retelois genannt, welches jetzo den Titul eines Hertzogthums führt. Sie iſt befeſtigt, und liegt nicht weit von Sedan.

Rethem, ein Lüneburgiſches Amt und Schloß und kleine Stadt an der Aller, an der Grentze des Stiffts Verden. Gehört jetzo dem Churfürſten von Hannover.

Retimo, eine feſte Biſchöfliche Stadt und Haven an der nordlichen Cüſte der Inſul Candia.

Retorbio, kleine Stadt auf einer Höhe in der Mayländiſchen Provintz Paveſano.

Rettlſtein, ein Flecken in der Ober-Steyermarck, an der Muhr, nahe dabey iſt eine beruffne Höhle, 2. teutſche Meilen lang, in welcher Gebeine von ungeheurer Gröſſe gefunden werden.

Rets, oder Raitz, eine Landſchafft in Ober-Bretagne, in Franckreich, nicht weit von Nantes, am Ausfluß der Loire. Sie führt den Titul eines Hertzogthums und Palrie.

Retz, kleine Stadt am Fluß Ihne, in der Neuen-Marck an der Grentze von Pommern. Retz, Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz am Fluß Schwartza. Und Retz, wohlgebaute kleine Stadt in Unter-Oeſterreich, an der Grentze von Mähren.

Revel, eine befeſtigte, ſonſt aber berühmte Hanſee-Stadt in der Liefländiſchen Provintz Harnland an der Oſt-See. Sie iſt groß, wohlbefeſtigt und treibt ſtarcken Handel. Hat einen guten Haven und ein feſtes Schloß auf einem hohen und rauhen Felſen gelegen. Die Ruſſen erober-

ten

ten ſolche 1710. mit Accord, und bekam dadurch dieſe Stadt mehr Freyheit als unter Schweden, ſo auch im Nyſtädtiſchen Frieden nebſt gantz Liefland dem Czaar auf ewig überlaſſen worden. An der 1710. graßirenden Peſt ſind von 50. tauſend Menſchen kaum noch 4000. übrig geblieben.

Revere, kleine befeſtigte Stadt am Po-Fluß in dem Mantuaniſchen.

Revello, kleine Piemonteſiſche Stadt in der Grafſchafft Saluzzo, am Po-Fluß. Das dabey gelegene überaus hohe Felſen-Schloß iſt ſonſt vor unüberwindlich gehalten worden.

Reuſſen, (weiß oder Lithauiſches) iſt das gröſte Stück von Lithauen. Es werden dazu die Woiwodſchafften, Novogrodeck, Mſciſlaw, Witepski, Minsk und Polocz, gerechnet. Jngleichen Rohaczow und Rziczica.

Reuſſen, (Groß- oder Schwartz-) ſiehe Moscau.

Reuſſen, (Roth- oder Klein-) eine Provintz in Pohlen, zwiſchen Ungarn, Volhynien, Podolien, und Klein-Pohlen. Jhre Einwohner werden zu Latein Rutheni oder Ruſſi genannt, und ſollen von den alten Roſſolanis herkommen. Sie beſtehet aus 8. Land- und Woiwodſchafften, nemlich Reuſſen, Podolien, Braslaw, Kiow, Blesko, Chelm, Volhynien und Ukraine. Und Reuſſen, kleine Stadt und prächtiges Schloß in Groß-Pohlen bey Liſſa, dem Grafen Leczinsky gehörig, an der Grentze von Schleſien. Sonſten wird auch eine Woywodſchafft in Polen in Klein-Reuſſen alſo genannt.

Reutlingen, eine Reichs-Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Echitz, eine Meile unter Tübingen, unter welchen Schutz ſie auch ſtehet. Hat ein ſauberes Rath-Hauß, daran ein bey den alten Kriegs-Völckern üblich geweſener Sturm-Bock zu ſehen, und eine ſchöne Kirche, welche noch immer der Stadt eine vortrefliche Zierde iſt. Auch haben diejenige, welche einen unverſehenen Todſchlag begehen, ſeit 1495. vom Kayſer Maximiliano her, eine ſichere Freyung. Und war nebſt Nürnberg die erſte, ſo 1530. die Augſpurgiſche Confeſſion angenommen. Sie iſt übrigens mit feinen Waſſer-Gräben und Mauren umgeben, und hat in ihrer Gegend viel Papier- Pulver- und andere Mühlen.

Reygate, eine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Surrey, nicht weit von Londen.

Rezan, groſſes Volckreiches und fruchtbares Hertzogthum im Weſtlichen Moscau, zwiſchen denen Flüſſen Occa und Don. Rezan hieſe auch vormals die Hauptſtadt, ſie ward aber von den Tartarn verheert, an deren ſtatt aber iſt 8. Meilen davon Perésla Reſanski erbauet worden.

Rheda, Stadt, Schloß und Herrſchafft, zwiſchen Weſtphalen und der Grafſchafft Ravensberg, an der Ems.

Rheide, kleine Stadt an der Embs, im Biſchofftthum Münſter, an der Grentze von Oſt-Frießland.

Rhein, groſſer Fluß in Teutſchland. Er entſpringt aus 2. Quellen, deren eine den Vor- und die andere den Hinter-Rhein macht, auf dem Berge Abula oder St. Gothard in Graubünten. Beyde vereinigen ſich oberhalb der Stadt Cur, und da fängt dieſer Fluß an ſchiffbar zu werden. Er laufft nachmals durch den Boden-See, und macht bey Lauffen einen groſſen Waſſer-Fall. Endlich theilt er ſich bey Schencken-Schantz in 2. Ströme, von welchen einer die Waal genennet wird, welche ſich mit der Maaß vermiſcht, und da verlihrt er den erſten Namen; Der zweyte Strom gehet biß nach Arnheim, da er ſich wieder in 2. Arme ſcheidet, einer wird der Yſſel, der andere der Leck genennet. Bey Wyckte Duerſtede geht noch ein Arm nach Utrecht, welcher der alte Rhein genennet wird, und dieſer verliehrt ſich in den Sanddünen zu Cattwick bey Leyden. Man theilt ihn in

den Ober- und Nieder-Rhein, und alſo nach des Römiſchen Reichs Verfaſſung in den Ober- und Nieder-Rheiniſchen Creyß. Zum erſten gehört Heſſen, die Wetterau, Fulda, Worms, Speyer, Baſel, Straßburg, der Teutſch-Meiſter, die geweſene Reichs-Städe im Elſaßl, das Weſtreich, Lotthringen, Savoyen, die Rheiniſche Prælaten, das Hertzogthum Zweybrück, die Grafſchafft Sponheim, Saarbrück, Falckenſtein und Leiningen; Das gantze Naſſauiſche, die Grafſchafft Hanau, Solms, Hatzfeld und Waldeck. So dann die Reichs-Städte, Franckfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhauſen. Zum andern oder Churfürſtlichen Creyß gehört: das Ertz-Stifft Mayntz, Trier und Cölln, Chur-Pfaltz, und das Fürſtenthum Aremberg in der Eiffel. Des erſtern Creyſes Director iſt der Biſchoff zu Worms und der Pfaltz-Graf von Simmern; des letztern aber iſt Chur-Mayntz.

Rheinau, kleine Stadt am Rhein, in der Landgrafſchafft Kleggau, zwiſchen Schaffhauſen und Kayſerſtuhl. Und **Rheinau**, kleine Stadt am Rhein, zwiſchen Briſach und Straßburg.

Rheinberg, eine vormals ſehr feſte Stadt im Ertz-Stifft Cölln am Rhein, und an der Grentze von Cleve, ſie ward 1703. geſchleiffet.

Rheineck, kleine Stadt im ſogenannten Rheinthal, wo der Rhein-Strohm in den Boden-See fällt.

Rheinegg, Chur-Mayntziſches Städlein in Francken, in der Grafſchafft Reinegg.

Rheinfelden, eine Schwäbiſche Stadt im Breißgau, zwiſchen Baſel und Schaffhauſen. Sie iſt wohlgebaut und befeſtiget, auch unter den 4. Wahl-Städten die vornehmſte; Gehört dem Hauſe Oeſterreich, und iſt hier der dritte Rhein-Fall.

Rheinfels, ſtarcke Feſtung in der Grafſchafft Catzenelnbogen am Rhein, zwiſchen Mayntz und Coblentz, nahe bey St. Goar. Und iſt Heſſen-Rheinfeſs zugeſtanden worden.

Rheingau, oder Rinckau, ein Strich Landes am Rhein, zwiſchen Mayntz und Bingen, welcher wegen des treflichen Weinwachſes berühmt iſt. Gehört Chur-Mayntz.

Rheingrafenſtein, eine Grafſchafft nebſt einer kleinen Stadt dieſes Namens in der Unter-Pfaltz. Sie ſtoßt an die Grentze von Trier, und an die Grafſchafft Sponheim.

Rheinhauſen, kleiner Ort am Rhein, zwiſchen Speyer und Philipsburg, da ein Kayſerliches Poſt-Hauß iſt.

Rheinheim, kleine Stadt in der Grafſchafft Catzenelnbogen, zwiſchen Darmſtadt und Umſtadt.

Rheinland, alſo wird ein groſſer Strich von Süd-Holland genannt. Es liegen darinn Leyden, Harlem und Woerden.

Rheinthal, oder Rhinthal, eine gewiſſe Gegend in der Schweitz längſt dem Rhein, und wo ſelbiger in den Boden-See fällt.

Rheinzabern, eine alte Stadt im Chur-Pfältziſchen Amte Germersheim, ſo ehemals des Biſchoffs Reſidentz geweſen.

Rhodis, oder Rhodus, eine Inſul des mittelländiſchen Meers, an der Cüſte von Natolien; Die Haupt-Stadt heißt gleichfalls Rhodis. Sie iſt groß, wohlbefeſtiget, und hat einen guten Haven. Vor Zeiten gehörte ſie den Johanniter-Rittern, jetzo aber ſteht ſie unter Türckiſcher Bothmäßigkeit, als welche ſich nach der Hand in der Inſul Maltha niedergelaſſen haben. Sie hat etwa 25. teutſche Meilen im Umfange.

Rhone, groſſer Fluß in Franckreich; Er entſpringt nahe bey der Reiß-Quelle, im Walliſer-Lande, und läufft durch den Genfer-See. Er fließt ungemein ſchnell, und nachdeme er Savoyen, Dauphiné, und Provence, von Franckreich geſchieden, fällt er unterhalb Arles in das mittelländiſche Meer.

Ribadavia, eine Spaniſche Stadt in Gallicien, am Fluß Minho, welche den Titul

einer Grafſchafft führt, und da der beſte Wein in gantz Spanien wächſt.

Ribadeo, kleine Spaniſche Stadt in Gallicien, auf der nordlichen Cüſte. Sie iſt von Natur feſte, und hat einen bequemen und ſichern Haven, nebſt dem Titul einer Grafſchafft.

Riba de Sella, kleine Spaniſche Stadt, nebſt einem mittelmäßigen Haven, in der Provintz Santillana, in Aſturien.

Ribagorza, eine Spaniſche Grafſchafft im Königreich Arragonien, an der Grentze von Catalonien. Sie führte vor Zeiten gar den Titul eines Königreichs.

Ribemont, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Oyſe, in der Piccardie.

Riberia, eine Biſchöfliche Stadt auf der Inſul Jago, am Cabo Verde. Sie hat einen guten Haven, und gehört den Portugieſen.

Ribnitz, kleine Mecklenburgiſche Stadt und Schloß in der Herrſchafft Roſtock.

Richecour, ſiehe *Rixingen*.

Richelieu, oder eine regulaire und ſaubere kleine Stadt in der Provintz Poitu. Sie führt den Titul eines Hertzogthums. Und Richelieu, eine Nord-Americaniſche Inſul, des groſſen Fluſſes Canada, zwiſchen Neu-Yorck und Neu-Franckreich.

Richemont, eine Engliſche Stadt der Provintz Jorck, am Fluß Rivale, welche ſehr wohlgebaute Häuſer hat; Und hat dē Titul eines Hertzogthums. Und Riechemont, eine Engliſche Stadt an der Temſe, in der Provintz Surrey, zwiſchen Londen und Kingſton; Sie iſt groß, ſehr wohlgebaut, und mit einem alten Königlichen Pallaſt verſehen.

Richnow, eine Böhmiſche Stadt im Brachiner Craiſe, woſelbſt ſehr ſchöne Glaß-Hütten anzutreffen. Noch eine dergleichen Stadt liegt im Chrudimer-Craiß.

Ridberg, oder Retberg, eine kleine Grafſchafft in Weſtphalen.

Riedenburg, eine Herrſchafft und Schloß in Nieder-Bayern, am Inn-Fluß, zwiſchen Braunau und Schärding.

Riedhauſen, kleine Schwäbiſche Stadt im Ulmer-Gebiet, zwiſchen Güntzburg und Giengen.

Riedlingen, kleine Schwäbiſche Stadt an der Donau, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Riedt, kleine Stadt und Schloß in Ober-Bayern, gehört unter die Regierung Burghauſen.

Ries, ein gewiſſer Landſtrich in Schwaben, um die Stadt Nördlingen, Oettingen und Kemten herum.

Rieſen-Gebürge, ein groſſes Gebürge zwiſchen Böhmen und dem Schleſiſchen Fürſtenthum Jauer, auf welchen berühmte und reiche Bergwercke zu finden. Und ſolle ſonderheitlich auch wegen des Geſpenſts, des **Riebenzahls**, bekannt ſeyn.

Rieſenburg, ſchöne Stadt, Schloß und Amt im Brandenburgiſchen Preuſſen, im Hockerland.

Rietberg, ſiehe **Ridberg**.

Rieti, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Spoleto, an der Neapolitaniſchen Grentze.

Rieux, eine Frantzöſiſche Stadt im Ober-Languedoc. Ihr Biſchoff gehört nach Thoulouſe. Die Lateiner nennen ſie Rivi und Rivenæ,

Riez, kleine aber ſehr alte und Volckreiche Frantzöſiſche Stadt in Provence.

Riga, Hauptſtadt in gantz Liefland, am Fluß Düna; Sie iſt groß und wohlbefeſtiget, hat eine Citadelle und guten Haven, und gegen über die Feſtung Dünamünde zu ihrer Beſchützung. Dieſe Stadt hat ehemalen nebſt gantz Liefland unter Pohlen gehöret, ſo aber 1621. von dem König Guſtav Adolph unter die Schwediſche Cron gebracht worden. Nach der Hand iſt dieſer Ort 2. mal belagert, aber niemals erobert worden, biß Anno 1700., da endlich die Ruſſen nach einer langen Belagerung dieſe Stadt mit Accord bekommen, und ſolche auch behalten.

Rimini, alte Italiäniſche Stadt in Romanien am Adriatiſchen Meer; Man

ſiehet noch einen Triumph-Bogen des Kayſers Auguſti allda.

Ringelberg, oder Ringenburg, Preußiſche Herrſchafft, Stadt und Schloß im Hertzogthum Cleve, 2. Meilen von Weſel.

Ringelheim, war vor Zeiten eine gewaltige Burg einer gleichbenamten alten Grafſchafft, in Teutſchland am Fluß Inders. Jetzo iſt es ein Cloſter, 2. Meilen von Goslar, im Hertzogthum Braunſchweig-Wolffenbüttel, deſſen Abt Evangeliſch iſt.

Ringſtett, kleine Dähniſche Stadt auf der Inſul Seeland, wo das Begräbniß der alten Könige zu ſehen.

Rinköbing, kleine Däniſche Stadt in Nord-Jütland, am teutſchen Meer. Sie gehört zum Stifft Ripen.

Rinteln, kleine aber artige Stadt in der Grafſchafft Schaumburg, zwiſchen Minden und Hameln. Sie hat eine Univerſität, und iſt nach der neuen Art ſtarck fortificirt; Gehört nach Heſſen-Caſſel.

Rio, ein Vorgebürge in Morea, an der Nordlichen Cüſte, auf welchem das Caſtel di Morea, eines von den Dardanellen des Golfo di Lepanto liegt. Rio grande di Madalena, ein Fluß in Terra firma, und zwar im goldenen Caſtilien. Und Rio Real, groſſer Fluß im Südlichen America, welcher in der Braſilianiſchen Capitania di Pernambuco ins Mare del Nort fällt.

Riom, eine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Auvergne, nahe bey Clermont. Sie iſt zimlich groß, wohlgebauet, und hat ein prächtiges Schloß, führt dabey den Titul eines Hertzogthums.

Rioxa, kleine Spaniſche Provintz. Sie liegt zwiſchen Alt-Caſtilien, Navarra und Alava. Der gantze Umcreyß beträgt kaum 20. teutſche Meilen.

Ripa, oder Rypen, Däniſche Stadt und feſtes Schloß in Jütland am teutſchen Meer; Hat einen bequemen Haven, ein weitläufftiges Biſchoffthum, aus 30. Aemtern beſtehend, und eine prächtige Dom-Kirche; Und begreifft 276. Kirchen, 7. Städte, 600. gantze und 349. halbe Bauren-Höfe.

Ripa Tranſona, eine Biſchöfliche Stadt im Italiäniſchen Gebiete von Ancona, an der Neapolitaniſchen Grentze. Sie iſt feſte und zimlich Volck-reich.

Ripaille, Savoyiſches ſchönes Luſt-Schloß am Genffer-See.

Reipin, Polniſche Stadt in der Woywodſchafft Dobrina in Maſſovien.

Ripley, eine Engliſche Stadt in Jorckshire, am Fluß Hid.

Ripol, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien, zwiſchen Campredon und Salſona. Sie hat eine prächtige Benedictiner-Abtey, 12. Meilen von Barcellona.

Riſano, Stadt und Caſtell in Dalmatien, am Golfo di Cattaro, ſo Anno 1687. die Venetianer denen Türcken abgenommen haben.

Risborough, eine Engliſche Stadt in der Grafſchafft Buckingham, auf einem Hügel, zwiſchen Londen und Oxfort.

Riſo Cardaſſo, ein Vorgebürge der Inſul Cypern, gegen Natolien, welches weit ins Meer gehet.

Rißwyck, ſchönes Schloß in Holland, zwiſchen Delfft und dem Haag, dem Könige in Preuſſen gehörig. 1697. ward allhier der Friede mit Franckreich geſchloſſen.

Riva, oder Reiff, kleine Stadt im Biſchoffthum Trient, am Lago di Garda; Das dabey liegende Schloß heißt Rocca. Und Riva, kleine befeſtigte Stadt in Graubünten, zwiſchen Chiavenna und dem Comer-See.

Rivi di Ghieri, Italiäniſche Stadt in Piemont.

Rivaruolo, ſind 2. kleine Italiäniſche Städte, eine im Cremoneſiſchen, und die andere in dem Fürſtenthum Bozzolo, ſonſten Rivaruolo di dentro genannt.

Rivadeo, vid. Ribadeo.

Rivoli, kleine Stadt in Piemont, nebſt einem Hertzoglichen Luſt-Schloſſe, zwiſchen Turin und Suze.

Rixingen,

Rixingen, eine Grafſchafft in Weſtreich, hart an der Grentze von Lotthringen.

Roa, kleine Spaniſche Stadt in Alt-Caſtilien, am Fluß Duero; Sie hat ein ſchönes Schloß und feſte Citadelle.

Roanne, eine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Forez an der Loire. Sie führt nebſt ihrem Gebiet den Titul eines Hertzogthums.

Rober, ein Fluß im Ertz-Stifft Trier, welcher bey dem Ort Rober, nahe bey der Stadt Trier gegen Oſten in die Moſel fällt.

Rocca contrada, ein durch Kunſt und Natur ſehr feſter Ort in der Marca d'Ancona, an der Grentze des Hertzogthums Urbino. Rocca nova, ein Neapolitaniſches Hertzogthum im Gebiete von Otranto. Rocca de Mondragone, ein Fürſtenthum in Terra di Lavoro in Neapolis.

Rocella, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra, an der Cüſte gegen Oſten, hat ein feſtes Caſtell.

Roche, kleine Stadt in Savoyen, auf einem Hügel, nicht weit vom Fluß Arve, und der Stadt Geneve.

Rochechouart, Herrſchafft im Poitu, zwiſchen Limoges und Angoulesme.

Roche en Ardenne, kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, am Fluß Ourt. Sie iſt wohlbefeſtigt, und führt den Titul einer Grafſchafft. Und Roche-sur-Yon, kleine Frantzöſiſche Stadt, nebſt dem Titul eines Fürſtenthums in Nieder-Poitu.

Rochefort, Grafſchafft, nebſt einer kleinen Stadt und Schloß, am Fluß Lomme, im Hertzogthum Luxemburg, nahe an der Grentze des Stiffts Lüttig. Und hat einen guten Haven und Schiff-Arſenal. Und Rochefort, kleine Stadt in der Franche Comtè, am Fluß Doux.

Rochefoncault, kleine Stadt und Schloß, in der Frantzöſiſchen Landſchafft Angoumois, welche den Titul eines Hertzogthums führet.

Rochelle, berühmte Stadt und See-Haven in Franckreich, in der Landſchafft Aunis. Sie iſt zimlich groß, treibt ſtarcke Handlung, und hat einen Biſchoff.

Rocheſter, alte Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Kent, am Fluß Medway, über welchen eine der ſchönſten Brücken in Engelland gehet. Sie iſt wohlgebaut, treibt ſtarcken Handel, und hat einen treflichen Haven, wie auch ein Biſchoffthum, welches nach Canterbury gehört.

Rochetta, ſind 3. Städte in der Provintz Acqui im Hertzogthum Montferrat.

Rochette, Herrſchafft im Hertzogthum Luxemburg, zwiſchen Vianden und Luxemburg.

Rochford, eine Stadt in der Engliſchen Grafſchafft Eſſex.

Rochlitz, kleine Stadt, Amt und Schloß an der Mulde, in Meiſſen, zwiſchen Leipzig und Freyberg.

Rochsburg, kleine Stadt in Meiſſen an der Mulde, nicht weit von Rochlitz, gehört einem Grafen von Schönburg.

Rockenhauſen, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Creutznach und Kayſerslautern.

Rockinghham, eine Engliſche Stadt in der Grafſchafft Northampton am Fluß Welam.

Roda, kleine Sächſiſche Stadt im Oſterlande, an der Grentze von Thüringen, 3. Meilen von Zeitz.

Rodaun, kleiner Fluß in Pommerellen, welcher bey Dantzig in die Weixel fällt.

Roden, Stadt und Schloß in der Grafſchaft Waldeck, allwo ſchöne Jagden ſind.

Rodenmachern, Stadt und Herrſchafft im Hertzogthum Luxemburg, zwiſchen Thionville und der Hauptſtadt Luxemburg, dem Marggrafen von Baaden-Baaden gehörig.

Rodez, Hauptſtadt der Frantzöſiſchen Landſchafft Rovergne. Ihr Biſchoff gehört nach Albi.

Rodigo, kleine Stadt, welche den Titul einer Grafſchaft führt, im Hertzogthum Mantua.

Rödelheim, kleine Stadt und Reſidentz der Grafen von Solms, nächſt der Stadt Franckfurt am Mayn.
Röder, kleiner Fluß in Meiſſen.
Röm, kleine Dähniſche Inſul auf der Weſt Cüſte des Hertzogthums Schleßwig.
Römhild, kleine Stadt und Schloß in Francken, an der Gräntze des Biſchoff-thums Würtzburg.
Roermond, groſſe nnd wohlbefeſtigte Stadt im Hertzogthum Ober-Geldern, zwiſchen Maſtricht und Venlo, wo der Fluß Roer in die Maas fällt.
Roeroort, kleine Stadt im Hertzogthum Cleve, wo der Fluß Roer in den Rhein fällt, nahe bey Duysburg.
Röteln, Herrſchafft, kleine Stadt und Schloß in Nieder-Baden, nahe bey Baſel, dem Hauſe Baden-Durlach gehörig. Sie liegt auf einem Berge, und iſt zimlich gut verwahrt.
Röthe, kleine Stadt und Schloß in Meiſſen, im Leiptziger-Creyß, 2. Meilen von Leipzig.
Röting, Amt und kleine Stadt an der Tauber, im Biſchoffthum Würtzburg.
Rötz, kleine Stadt im Viertel-Unter Manhartsberg in Nieder-Oeſterreich.
Roeux, kleine wohlbefeſtigte Stadt im Hennegau, nahe bey Mons, welche den Titul einer Grafſchafft führet.
Roggenburg, eine Schwäbiſche Abtey in der Grafſchafft Weiſenhorn, deſſen Abt ein Reichs-Stand iſt.
Rogozno, kleine Pohlniſche Stadt in der Woiwodſchafft Poſen.
Rohaczovv, Polniſche Stadt und groſſes Gebiete, in der Lithauiſchen Woywodſchafft Mzislavv, am Dnieper.
Rokiſan, eine Königliche Stadt im Pilsner-Creyß in Böhmen, nahe bey der Hauptſtadt Pilſen.
Rolduc, groſſe Herrſchafft, nebſt einem Schloß und Flecken im Hertzogthum Limburg, am Fluß Worm, denen Holländern gehörig.
Rolle, kleine Stadt und Amt im Pais de Vaud, am Genfer-See, dem Canton Bern gehörig.
Rolo, eine Italiäniſche Grafſchafft im Hertzogthum Modena, zwiſchen Mirandola und Novellara, iſt Reichs-Lehn.
Rom, eine der gröſten, ſchönſten und älteſten Städte der Welt, und die vornehmſte in Italien, an der Tyber, welche vor dieſem faſt den gantzen Erd-Boden unter ihrer Bottmäßigkeit gehabt. Sie reicht jetzo bey weitem nicht an ihre vorige Pracht und Gröſſe, geſtalten ihr Umcreyß vormals 50. Italiäniſche Meilen ausgemacht hat, welche doch jetzo kaum 13. biß 14. iſt. Sie hat 18. Thore, 360. Thürne, 350. Kirchen, und wird in 14. Rioni oder Quartiere eingetheilet. Das Haupt der Römiſchen Kirche, der Papſt, hat hier ſeine gewöhnliche Reſidentz, deſſen Palläſte, il Vaticano, Monte Cavallo und Laterano ſind. Das vortrefliche Caſtel S. Angelo, die Engels-Burg genannt, dienet der Stadt zu einer ſehr feſten Citadelle. Die viele Antiquitæten und andere allda befindliche Koſtbarkeiten und Palläſte ſind kaum zu zehlen. Und iſt ſonderheitlich die Welt-berühmte Bibliotheca Vaticana, mit der nach Rom geführten Heidelbergiſchen, wie auch die viele rare Manuſcripta zu ſehen; Item die groſſe und vortrefliche Fontainen, die theils ſolche Ströme formiren, daß das Waſſer wohl einen Schuh breit in das Gevierte geworffen wird. Die S. Peters-Kirche iſt eine der prächtigſten, wo viele heilige Leiber liegen; Jngleichen die zu S. Paul, in welcher Revier bey den 3. Brunnen der Heil. Paulus enthauptet worden, und ſolle deſſen Haupt 3. Sprünge gethan, und allezeit den Namen JEſus ausgeruffen haben; daher alsbald 3. Brunnen entſprungen, auf deren jeden ein Altar ſtehet. Und in der S. Sebaſtians-Kirche ſolle Papſt Calixtus mit 1740. Heil. Märtyrer begraben liegen. Jn der Kirche zu S. Johann Lateran liegen die Häupter S. Petri und Paul, und

wird

wird daſelbſt auch die Sancta Scala gewieſen, welche 38. lange weiſſe Marmorſteinerne Staffeln hat; Es ſolle diejenige Stiege ſeyn, auf welcher der HErr Chriſtus in ſeiner Paſſion mit der Dornen-Corne und Purpur-Mantel geſtanden. In der Juden-Stadt halten ſich über 10. tauſend Juden auf, die aber alle Sonnabend eine Predigt anzuhören, verbunden ſeynd, und zum Unterſchied der Chriſten gelbe Hüte tragen.

Rom, ſiehe Roem,

Röteln, ſiehe Rödeln.

Romagna, Italiäniſche Provintz im Kirchen-Staat. Liegt zwiſchen dem Adriatiſchen Meer, dem Groß Hertzogthum Florentz, zwiſchen Ferrara und Urbino. Die Hauptſtadt darinnen iſt Ravenna. Gehört dem Papſt, auſſer demjenigen Theil, welcher Romandiola Fiorenza heiſet, und nach Florentz gehört.

Romania, vormals Thracia, eine Provintz in der Europäiſchen Türckey; Und liegt darinn Conſtantinopel, Adrianopel und Philipopoli. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 75. und die Breite auf 36. teutſche Meilen.

Romanengo, kleine Italiäniſche Stadt im Gebiete von Cremona.

Romano, kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet von Bergamo, an der Grentze von Cremona und Mayland.

Romans, Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, am Fluß Iſere, zwiſchen Grenoble und Valence.

Romelia, iſt das gröſte General-Gouvernement des Türckiſchen Reichs, und begreifft gantz Griechenland, Romanien, Bulgarien und Baſſarabien.

Romay, ein kleines Thal in der Frantzöſiſchen Landſchafft Breſſe, längſt der Rhone, an der Grentze von Dauphiné.

Romerswall, kleine Stadt in der Grafſchafft Seeland, im Suyd-Beveland, nahe bey Bergen-op-Zoom, an der Schelde.

Rona, kleine Schottländiſche Inſul von denen Weſternes, deren Einwohner unwiſſend ſeynd, und ohne Religion leben.

Roncaglia, eine ſchöne Ebene längſt dem Po, zwiſchen Placenza und Cremona, welche in der mittlern Hiſtorie bekannt iſt.

Roncevaux, ein berühmtes Thal, zwiſchen dem Pyrenäiſchen Gebürge, an der Grentze von Navarra in Spanien. Es iſt zimlich lang und breit; am Ende deſſelben ſiehet man den Berg Ronceval, welcher der höchſte des Pyrenäiſchen Gebürges iſt.

Ronciglione, kleine Hauptſtadt einer gleichbenammten Italiäniſchen Grafſchafft im Patrimonio Petri, nicht weit von Viterbo.

Ronda, eine mittelmäßige alte Stadt im Spaniſchen Königreich Granada.

Ronneburg, kleine Stadt und Amt in Thüringen, dem Hertzog von Gotha gehörig. Ronneburg, kleine Stadt in der Liefländiſchen Provintz Letten, am kleinen Fluß Ron, welcher in die Teider fällt. Und Ronneburg, ein Berg-Schloß in der Iſſenburgiſchen Grafſchafft Budingen in der Wetterau, nahe bey Gelnhauſen.

Ronoff, kleine Böhmiſche Stadt im Czaslauer-Creyß, am Fluß Chrudim.

Ronow, eine Böhmiſche Herrſchafft und kleiner Ort im Buntzlauer Craiß, der Gräflichen Familie von Ronow gehörig.

Rookerk, kleine Stadt in der vereinigten Provintz Weſt-Frießland, ohnweit Leuwarden.

Roquelaure, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Rovergne, davon ein berühmtes Hertzogliches Hauß den Namen führet.

Requemaure, oder Rochemaure, feſtes Schloß auf einem hohen Felſen an der Rhone.

Ror, Marcktflecken, Cloſter und Probſtey in Ober-Bayern. Es liegt auch ein Ror, oder Rora im Hennebergiſchen, ſo unter Chur-Sächſiſcher Hoheit ſteht.

Rorſchach, Marcktflecken in der Schweitz, am Coſtnitzer-See, dem Abt von St. Gallen gehörig.

Roſana, berühmte Feſtung des Hertzoges von Parma, an den Modeneſiſchen Grentzen.

Roſcomon, Grafſchafft und Stadt in der Irrländiſchen Provintz Connaught. Sie iſt 60. Engliſche Meilen lang, und wo die Breite am gröſten, etwa 19. Die Stadt liegt am Fluß Suck.

Roſchild, alte Däniſche Stadt auf der Inſul Seeland, 4. Meilen von Coppenhagen, und ſind daſelbſt die Königl. Begräbniſſe. Anno 1658. iſt auch allhier zwiſchen Dännemarck und Schweden der Roſchildiſche Frieden geſchloſſen worden.

Rosdou, Stadt und Fürſtenthum in Rußland an der Wolga.

Rosdoria, eine Stadt und Provintz der Coſacken, am Don-Fluß, nicht weit von der Stadt Azof.

Roſeck, ein Schloß in Roſenthal, am Drau-Fluß in Cärnthen.

Roſenau, kleine Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Tourne, nicht weit von Caſchau.

Roſenberg, kleine Böhmiſche Stadt und Schloß im Bechiner-Creyß, an der Mulda, an der Oeſterreichiſchen Grentze. Roſenberg, ſchönes und groſſes Schloß in Unter-Oeſterreich, auf einem Felſen, am Fluß Kamp. Und Roſenberg, eine Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Liptow. Es ſind auch noch 2. Städtlein dieſes Namens in Preuſſen; Und eines im Elſaß in einer kalten Gegend.

Roſenburg, ein Dähniſches Luſt-Schloß in Coppenhagen, da die Königl. Inſignia verwahret werden.

Roſenfeld, kleine Stadt und Amt im Hertzogthum Würtemberg, an der Grentze der Grafſchafft Zollern.

Roſenheim, Schloß und Marcktflecken in Ober-Bayern, am Inn-Fluß, zum Rent-Amt München gehörig.

Roſenthal, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Hildesheim. Roſenthal, eine Gegend in Nieder-Cärnthen, längſt dem Drau-Fluß. Und Roſenthal, ſind 2. ſchöne Luſt-Schlöſſer im Holländiſchen Geldern und Braband, ſo, daß Letzteres ein Amt und kleine Herrſchafft ausmacht, und gehört denen Erben König Willhelms in Engelland.

Roſes, kleine aber alte und feſte Stadt, nebſt einem geraumen Haven in Catalonie.

Roſetto, oder Raſchit, Volck-reiche Handels-Stadt am mittelländiſchen Meer, am Ausfluß des Nili, in Egypten, ohnweit Alexandria. Sie hat einen bequemen Haven.

Rosheim, vormals eine kleine Reichs-Stadt im Unter-Elſaß, am Fluß Magel.

Roſiene, eine Pohlniſche Haupt-Stadt in Samogitien, am Fluß Duhiſſa.

Roſieres, kleine Stadt in Lotthringen, am Fluß Meurtre, zwiſchen Nancy und Luneville.

Rosla, kleine Stadt im Oſterlande, am Fluß Ilm, nicht weit von Weimar.

Roslau, Schloß und Flecken in Thüringen, am Fluß Helm.

Roſoy, kleine Frantzöſiſche Stadt im Ländlein Brie.

Roſſano, Stadt im Königreich Neapoli, auf einem Berge in Calabria citra, welche den Titul eines Fürſten- und Biſchoffthums führt, am Golfo di Roſſano.

Roßbach, kleine Stadt in der Schweitz in Thurgau. Und Roßbach, eine Stadt in der Wetterau, Heſſen-Darmſtadt gehörig.

Roſſe, groſſe Grafſchafft im Nordlichen Theil von Schottland. Und Roſſe, oder Neu-Roſſe, Irrländiſche Stadt in der Grafſchafft Wexford, am Fluß Barow, im Leinſter.

Roſſelaer, eine Baronie in Braband, am Fluß Dyle, nicht weit von der Stadt Löwe.

Roſſena, Hauptſtadt einer gleichbenamten kleinen Grafſchafft, im Hertzogthum Parma, an der Grentze von Modena.

Roſſo, Vorgebürge in Natolien, der Inſul Scio gegen über, am Aegeiſchen Meer.

Roßwein, oder Riſpen, kleine Stadt in Meiſſen, zwiſchen Freyberg und Döbeln an der Mulde.

Roſtall, Schloß und Flecken in dem Anſpachiſchen, 3. Stund von Nürnberg.

Roſtock, groſſe und berühmte Hanſee-und Handels-Stadt im Hertzogthum Mecklenburg, an der Warne, welche in die Oſt-See fällt, und einen Haven, die Warnemünde genannt, macht. Sie hat eine berühmte Univerſitæt. Von ihr hat das gantze Fürſtenthum, darinn ſie die Hauptſtadt iſt, den Namen, und iſt durch die Schweden, Dänen und Ruſſen ehemalen zimlich mitgenommen worden.

Roſtow, ein Fürſtenthum im Weſtlichen Moskau, nebſt einer Stadt gleiches Namens, liegt zwiſchen Jaroslovv und Moscau.

Rotenberg, eine Berg-Feſtung in Francken, nebſt dazu gehöriger Herrſchafft im Gebiete von Nürnberg, gehört Chur-Bayren. Rotenberg, Stadt und Schloß in Weſtphalen, nach Heſſen-Caſſel gehörig.

Rotenburg, freye Reichs-Stadt in Francken, an der Tauber, im Marggrafthum Anſpach. Sie hat ein zimliches Gebiet. Rotenburg, kleine Stadt und feſtes Schloß im Stifft Verden, am Fluß Wumma. Rotenburg, kleine Stadt in Ober-Laußnitz, an der Neiſſe. Rotenburg, eine Stadt in Schwaben, am Neckar, 1. Meile von Tübingen. Sie liegt der Stadt Ehengen gegen über, in der Grafſchafft Hohenberg, welche dem Hauſe Oeſterreich gehöret. Und Rotenburg, artige Stadt in Nieder-Heſſen, an der Fulda, nebſt einem feſten und ſchönen Schloß.

Rotenby, kleine Schwediſche Stadt in der Provintz Bleckingen, an der Oſt-See, hat einen guten Haven.

Rotenfels, Biſchöfliches Amt im Würtzburgiſchen, am Mayn.

Rotenhauß, ſchönes Böhmiſches Schloß und Herrſchafft im Satzer-Creyß, an der Meißniſchen Grentze, dem Fürſten von Lichtenſtein gehörig.

Rotenmann, kleine Stadt in der Ober-Steyermarck, nicht weit von der Nieder-Oeſterreichiſchen Grentze.

Roten-Münſter, ein berühmtes Frauen-Stifft nicht weit vom Urſprung des Neckars, nahe bey Rothweil in Schwaben, deſſen Aebtißin ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt.

Roth, kleine Stadt, Amt und Schloß im Marggrafthum Anſpach, wo der Fluß Roth in die Rednitz fällt.

Rothe Meer, groſſer Meer-Buſen, welcher Africa von Aſien ſcheidet. Sie iſt voller Klippen, und daher ſehr unſicher zu fahren. Ehe die Europäer die Fahrt nach Oſt-Indien gefunden, gieng aller Handel dahin, nach Egypten, und von da über dieſes Meer, und hatten zu der Zeit die Venetianer gleichſam das Monopolium, dadurch ſie auch zu groſſer Macht und Reichthum gelanget ſind.

Rotherham, eine Stadt in Jorckshire in Engelland, am Fluß Dun.

Rotta, kleine Stadt und Haven im Spaniſchen Andaluſien, am Golfo di Cadix.

Rotterdam, groſſe, feſte und ſchöne Handels-Stadt in Süd-Holland, an der Maas. Ihr Haven iſt einer der beſten in gantz Holland. Der bekannte Erasmus Roterodamus iſt hier gebohren, und ihme zu Ehren eine ſchöne Statue von Ertz aufgerichtet worden. Sie iſt nach Amſterdam die wichtigſte in Holland, und gehen viele Canäle durch die Stadt, auf welchen die gröſte Schiffe paßiren können; Und iſt in der Ordnung die ſiebende, ſo Deputirte zur Verſammlung nach Holland ſchicket.

Rotweyl, eine freye Reichs-Stadt in Schwaben, am Neckar; Sie iſt zimlich groß, und nach der alten Art befeſtiget. Iſt ſonderlich wegen des Kayſerlichen Hof-Gerichts, oder ſogenannten Freyen-Stuhls zu mercken, vermöge, welches ſie über den Oeſterreichiſchen, Schwäbiſchen, Fränckiſchen und Rheiniſchen Creyß die Gerichtbarkeit zu haben, prætendiret. Ein Fürſt von Schwartzen-

berg iſt dieſes Gerichts Erb-Hof-Richter, welcher 13. Aſſeſſores hat.

Rouhais, ein Marquiſat in Flandern, zwiſchen Riſſel und Courtray.

Rouen, eine der gröſten, älteſten und wichtigſten Handels-Städte in Franckreich, in der Normandie, am Fluß Seine. Sie hat einen Ertz-Biſchoff, welcher ſich Primas der Normandie ſchreibet.

Roveredo, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Trient, an der Etſch, nicht weit von der Venetianiſchen Grentze.

Rovergne, eine Frantzöſiſche Provintz zwiſchen Languedoc und Auvergne. Man zehlt in ihrem Bezirck 25. Städte und 50. Flecken. Sie iſt ſehr unfruchtbar, hat hingegen gute Kupffer-Eiſen- und Vitriol-Gruben.

Rougemont, 2. kleine Frantzöſiſche Städte in Bourgogne.

Rovigno, Venetianiſche Stadt, welche einen gedoppelten Haven hat, an der Cüſte von Iſtrien.

Rovigo, Hauptſtadt in der ſogenannten Venetianiſchen Provintz Poleſine di Rovigo, am Fluß Adigeto, und an der Grentze von Ferrara.

Roulers, oder Roullan, kleine Stadt in Flandern in der Caſtellaney von Ipern.

Rouſſelaer, kleine Stadt in Flandern, in der Caſtellaney von Ipern.

Rouſſillon, eine Grafſchafft zwiſchen Catalonien und Languedoc, am Pyrenäiſchen Gebürge. Sie gehört der Cron Franckreich. Es iſt auch eine Grafſchafft und Flecken dieſes Namens in Dauphiné.

Rouvray, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Ober-Normandie, mit dem Titul einer Baronie.

Row, eine Polniſche Stadt in Podolien, an der Moravva.

Royal, ein Frantzöſiſches Fort bey der Inſul Martinique in Nord-America.

Royan, Frantzöſiſche Stadt und Hertzogthum in der Provintz Saintonge; Sie hat am Auslauff der Garonne ins Meer einen guten Haven.

Royanez, ein gewiſſer Diſtrict im Dauphiné, längſt der Iſere.

Roye, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, am Fluß Morel.

Royſton, eine Engliſche Stadt im Hartfordshire, zwiſchẽ Londen und Cambridge.

Rubiera, ein zimlich feſtes Schloß im Hertzogthum Modena, zwiſchen Reggio und Modena.

Rudelſtadt, Stadt und ſchönes Schloß in Thüringen, an der Saale zwiſchen Saalfeld und Orlamünde, 4. Meilen von Jena; ſie iſt die Reſidentz der Fürſten von Schwartzburg Rudelſtadt.

Rudesheim, kleine Stadt am Rhein, im ſogenannten Rheingow.

Rudköping, Hauptſtadt der Däniſchen Inſul Langeland, welche einen Haven hat.

Rudolffſtadt, Stadt in Böhmen im Bechiner-Craiß.

Rudolfswerth, eine etwas befeſtigte Stadt am Fluß Gurck in Unter-Crain, in der ſogenannten Windiſchen Marck.

Rue, eine befeſtigte Frantzöſiſche Stadt in der Piccardie, im ſogenannten Ponthieu.

Ruermünd, ſiehe Roermond ꝛc.

Ruffach, kleine Stadt im Ober-Elſaß, am Fluß Ombach, nicht weit von Collmar, ſo dem Biſchoff von Straßburg gehöret.

Ruffec, kleine Frantzöſiſche Stadt im Angoumois, am Fluß Charente. Sie führet den Titul eines Marquiſats.

Ruffen, kleine Stadt in Nord-Schottland, 8. Meilen von Edimburg.

Rübenzahl, ſiehe Rieſen-Gebürge.

Rügen, keine Inſul auf den Vor-Pommeriſchen Cüſten.

Rüdesheim, Stadt und Schloß am Rhein im Rheingau, ſamt einer Herrſchafft gleiches Namens, dem Churfürſten zu Mayntz gehörig.

Rügen, eine Inſul auf der Oſt-See, an der Pommeriſchen Cüſte, welche den Titul eines Fürſtenthums hat. Sie hat ungefehr 7. teutſche Meilen zur Länge und Breite. Der Boden iſt ſehr fruchtbar,

und

und der beſte Ort darauf iſt Bergen. Sie hat noch viele andere kleine Inſuln, und gehört jetzo der Cron Schweden.

Rugenwalde, kleine Stadt im Hertzogthum Wenden, in Hinter-Pommern, wo die Wipper in die Oſt-See fällt.

Ruland, kleine Stadt in der Ober-Laußnitz, an der ſchwartzen Elſter, an der Meißniſchen Grentze.

Rumford, Engelliſche Stadt in der Grafſchafft Kent, und hat Sitz und Stimme im Parlament.

Rummelsburg, kleine Stadt im Fürſtenthum Wenden, in Hinter-Pommern.

Rumilly, kleine aber ſaubere Stadt im eigentlichen Savoyen, am Fluß Seran, zwiſchen Aix und Geneve. Sie iſt Volckreich und treibt ſtarcken Handel.

Rumney, kleine Engliſche Stadt in Kent, an der See-Cüſte. Sie iſt eine von den Cinque Ports, und hat Sitz und Stimme im Parlament.

Runckel, eine Grafſchafft nebſt einer kleinen Stadt und Schloß an der Lahn, in den Naſſauiſchen Ländern, und gehört dem Grafen von Wied.

Rupelmonde, vor Alters ein berühmter Ort, nebſt einem feſten Schloſſe, in Flandern, wo der Rupel-Fluß in die Schelde fällt.

Rupin, Grafſchafft in der Mittelmarck. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Rhein, welcher den Ort in Alt- und Neu-Rupin theilet.

Ruermond, ſiehe Roermond.

Ruß, ein Fluß in der Schweitz, er entſpringt in St. Gotthardsberg, und fällt unterhalb Arau in die Aar. Und Ruß, alſo wird derjenige Arm des Fluſſes Memmel in Preuſſen genennet, welcher gegen Norden bey der kleinen Stadt in das Curiſche Haff fällt.

Rußland, ſiehe Moscau.

Rutland, die kleinſte Grafſchafft in Engelland, zwiſchen Lincoln-Leiceſter-und Northamptonshire. Hat den Namen von dem Rothen-Erd-Boden. Sie iſt kaum 12. Engliſche Meilen lang und 9 breit.

Ruvo, Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari, nicht weit von der Cüſte des Adriatiſchen Meers. Ihr Biſchoff ſteht unter Neapolis.

Ruw, kleine Stadt im Nüchtlande, dem Canton Freyburg gehörig.

Rybnitz, kleine Schleſiſche Stadt und Schloß im Fürſtenthum Ratibor.

Rye, kleine Engliſche Stadt in Suſſex, an der Grentze von Kent, wo der Fluß Rother in Canal fällt. Sie hat einen guten Haven und feſtes Caſtell.

Ryen, het Land van Ryen, ein zimlicher Strich Landes in Brabant; Es grentzt an Antwerpen, und die Baronie von Breda.

Rylsk, groſſe Stadt in der Ukraine, den Coſacken gehörig.

Ripen, ſuche Ripa.

Ryſſel, ſiehe Lille.

Ryßwick, ſiehe Rißwick.

Rysbroeck, eine Grafſchfft in den Niederlanden, ſo dem Baron von Yves gehöret.

Rzeczica, groſſe Stadt und Gebiet in Lithauen, am Fluß Nieper, an der Grentze von Volhynien.

S.

Saada, Volck-reiche Stadt im glücklichen Arabien, im Fürſtenthum Them. Von den Alten wird ſie Sabatha geheiſſen.

Saal, eine Stadt im Hertzogthum Carnthen, welche vor Alters eine Römiſche Colonie ſolle geweſen ſeyn.

Saalburg, kleine Stadt und Schloß im Voigtlande, zwiſchen Lobenſtein und Schlaitz. Sie gehört den Grafen von Reuſſen. Es iſt auch ein Stifft dieſes Namens im Stifft Würtzburg.

Saale, bekannter Fluß, welcher auf dem Fichtel-Berge in Francken, an der Böhmiſchen Grentze entſpringt. Und Saale, ein

ein Fluß iu Francken, ſo im Stifft Würtz-
burg entſpringt.

Saalfeld, alte Stadt in Thüringen, an
der Saale, 5. Stund von Jena; ſie iſt
die Reſidentz des Hertzogs von Saalfeld,
welcher allda ein ſchönes Schloß hat. Und
Saalfeld, kleine Stadt in der Provintz
Hockerland, in Preuſſen, an einem See,
nicht weit von Elbingen.

Saal-Creyß, wird ein gewiſſes Land im
Ertz-Stifft Magdeburg, längſt der Saa-
le genennet.

Saaneck, ſiehe Sonneck.

Saar, ein Fluß in Teutſchland, welcher
im Vogeſiſchen Gebürge bey Salm ent-
ſpringt, und oberhalb Trier in die Mo-
ſel fällt.

Saara, groſſe Wüſte in Africa, zwiſchen
Biledulgerid, und Nigritien unter dem
Tropico Cancri.

Saarbrück, Stadt und Schloß im We-
ſterreich, am Saar-Fluß, an der Gren-
tze von Lothringen; Sie giebt einer Graf-
ſchafft, welche vom Hauſe Naſſau eine
Linie iſt, den Namen. Und Saarbrück,
ſonſt Kaufmanns-Saarbrück, kleine Stadt
in Lotthringen, am Vogeſiſchen Gebürge,
nicht weit von Elſaß-Zabern.

Saarburg, kleine Stadt und Amt im Ertz-
Stifft Trier, wo der Fluß Saar ober-
halb Trier in die Moſel fällt.

Saardam, groſſes, ſchönes und reiches
Dorff an dem Ye im Waterland, 2.
Stunden von Amſterdam, da viel Schif-
fe gebauet werden.

Saar-Gemünd, kleine Stadt in Lothrin-
gen an der Saar, an der Pfältziſchen
Grentze.

Saar-Louis, bekannte neue Feſtung an
der Saar, in Lothringen, ſie hat 5. Baſtio-
nen, und gehört der Crone Franck-
reich.

Saarwerden, Grafſchafft, nebſt einer
gleichbenamten kleinen Stadt am Fluß
Saar in Lothringen. Sie ſtößt an die
Grentze von Elſaß.

Saba, kleine Inſul in Nord-America.
Sie gehört unter die Antiliſchen Inſuln,
und den Holländern. Und Saba, eine
alte Stadt im glücklichen Arabien, nicht
weit vom rothen Meer. Nach ihr hat je-
tzo ein gantzes Königreich den Na-
men, die Stadt aber wird Zibit ge-
nannt.

Sabacz, kleine Feſtung in Servien, am
Sau-Fluß, bey Belgrad, ſo ſeit 1739.
geſchleiffet, und denen Türcken gehöret.

Sabackzar, eine zimliche Stadt im Groß-
Hertzogthum Moscau, am Fluß Wolga.

Sabaria, Stadt im alten Panonien, jetzo
iſt es Sarvvar, oder Rothen-Thurn, wo
die Laber in die Raab fällt, in Nieder-
Ungarn, ſonſt einer Grafſchafft.

Sabato, Fluß im Königreich Neapolis.

Sabina, kleine Päpſtliche Provintz in Ita-
lien. Sie ſtößt gegen Morgen an die
Grentze von Abruzzo oltra in Neapolis,
und an die Tyber gegen Weſten, nahe
an die Stadt Rom. Dieſes Land iſt un-
gemein fruchtbar.

Sabio, kleine Venetianiſche Stadt am Fluß
Chieſe.

Sabioncella, eine Halb-Inſul in Dalmati-
en, zu der Republic Raguſa gehörig.

Sabionetta, eine Stadt in Italien, zwi-
ſchen Mantua und Cremona. Sie führt
den Titul eines Hertzogthums, iſt wohl
befeſtigt, und hat eine ſtarcke Citadelle.
Es iſt ein Kayſerliches Lehen.

Sablé, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß
Sarte, in der Provintz Maine. Und Sable,
eine Inſul in Nord-America gegen der
Cüſte von Virginien.

Sables, eine kleine Frantzöſiſche Stadt an
der Cüſte vom Poitou. Sie hat einen gu-
ten Haven, und geſchickte Schiff-Leute.
Und liegt 9. Meilen von Rochelle.

Sabugal, kleine Stadt und Schloß, in der
Portugieſiſchen Provintz Beira, an der
Grentze vom Spaniſchen Eſtremadura.
Sie führt den Titul einer Grafſchafft.

Sacca, oder Xaca, eine Sicilianiſche See-
Stadt im Thal Mazara.

Saccay, groſſe Stadt und Haven auf der
Japa-

Japaniſchen Inſul Niphon, auf der Provintz Jetſengo.

Sachſa, Städtgen in Thüringen, ohnweit Oſterode, dem König in Preuſſen gehörig.

Sachſen, ein groſſes Theil von Teutſchland. Es reicht von Pohlen und Böhmen an das teutſche Meer, und an die Oſt-See, und wird in den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Creiß getheilet, (ſiehe pag. 825.) Das eigentliche oder die Chur-Sachſen, iſt ein ſchönes, fruchtbares und Volckreiches Land an der Elbe, zwiſchen Anhalt, Meiſſen, der Marck-Brandenburg und Laußnitz. Die gantze Länge der Sächſiſchen Chur-Lande, ohne dazu gedachte Laußnitz zu zehlen, erſtreckt ſich von Spanbau an der Elbe, biß an Mühlhauſen, in die 36. teutſche Meilen, und die Breite von der Grentze der Marck-Brandenburg, biß an Eger in Böhmen, wird nicht viel weniger ſeyn. Die Anzahl derer Aemter, welche das Chur-Hauß en Souverain beſitzt, beläufft ſich in die 70., und werden in gedachten 7. Creyſen, 190. groſſe und kleine Städte, und 7000. Dörffer gerechnet.

Sachſenberg, oder Saſſenberg, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, am Urſprung der Eder. Und Sachſenberg, oder Saſſenberg, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Münſter, zwiſchen Münſter und der Grafſchafft Ravensberg.

Sachſenburg, kleine Stadt, nebſt 3. Schlöſſern in Ober-Cärnthen am Drau-Fluß, dem Stifft Saltzburg gehörig. Und Sachſenburg, Stadt und Schloß in Thüringen, an der Unſtrut, gehöret zu Sachſen-Querfurt.

Sachſenhagen, Stadt, Schloß und Amt in der Grafſchafft Schauenburg, am Fluß Owe; Gehört nach Heſſen-Caſſel.

Sachſenhauſen, eine kleine Stadt in der Grafſchafft Waldeck. Es heiſet ſonſten auch ein Theil von der einen Seiten des Mayns, an Franckfurt, Sachſenhauſen, ſiehe Franckfurt am Mayn.

Sacile, kleine Venetianiſche Stadt zwiſchen Trevigio und der Grentze vom Friaul.

Saczka, eine Königliche Stadt im Caurzimer-Creyß in Böhmen, an der Elbe.

Sadraspattan, eine Volck-reiche Stadt der Holländer in Oſt-Indien, auf der Malabariſchen Cüſte Coromandel, 6. Stund von Madras.

Saetta, ein Vorgebürg in Neapolis an der Südlichen Cüſte von Calabria oltra.

Saffig, Stadt und Schloß im Ertz-Stifft Trier, ohnweit dem Rhein.

Sagan, ein Fürſtenthum in Nieder-Schleſien, zwiſchen der Laußnitz und dem Fürſtenthum Glogau. Die Hauptſtadt Sagan liegt am Bober-Fluß, und iſt daſelbſt eine berühmte Abtey Auguſtiner-Ordens.

Saguenay, eine Americaniſche Provintz in Neu-Franckreich, ſie hat von dem durchlauffenden Fluß, welcher in den Fluß S. Laurentii fällt, den Namen.

(S. oder Saint, San oder Sanct, heißt heilig, womit viele 1000. Städte und Oerter ꝛc. belegt werden; Und was dahero unter dieſem S. nicht ſtehet, iſt nach dem andern Namen der Städte ꝛc. nach dem Alphabet hier und dar eingerucket worden, nach welchem ſich alſo im Aufſchlagen zu richten iſt.)

Saintes, alte und groſſe Frantzöſiſche Stadt am Saintonge, am Fluß Charente. Sie hat einen Biſchoff, und liegt zwiſchen Bourdeaux und Rochelle.

S. Anthoine, kleine Frantzöſiſche Stadt in Dauphiné, am Fluß Iſere, nahe bey Romans.

Saintonges, groſſe Frantzöſiſche Provintz in Aquitanien; Sie liegt zwiſchen Poitou und dem Aquitaniſchen Meer, und iſt ungemein fruchtbar.

S. Alban, eine Feſtung in Piemont, zwiſchen Nizza und Villa Franca, am Meer.

S. Albans, eine Stadt in der Engelliſchen Grafſchafft Hartfortshire.

S. Amerin, kleine Stadt und Schloß im Sundgau, am Fluß Thur, davon die Gegend das Amariner-Thal genennet

nennet wird. Sie liegt beym Urſprung der Moſel, und gehört dem Abt zu Murbach.

S. Amour, vid. Lit. A.

S. Antonio, Spaniſche Stadt in Biſcaja, zwiſchen Bilboa und S. Andero. Sie hat einen guten Haven, und treibt ſtarcke Handlung.

S. Aſaph, Engliſche Stadt in Flintshire in Wallis.

S. Aubin du Cormier, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne.

S. Auguſtin, Spaniſche Stadt und Haven in der Nord-Americaniſchen Halb-Inſul von Florida, am Mare del Nort. Und S. Auguſtin, ein Vorgebürge in Süd-America, in Braſilien.

S. Bernhard, hoher Berg zwiſchen Savoyen und dem Walliſer-Land, und wird der groſſe St. Gotthard genannt; Der kleine Gotthard aber liegt in Savoyen, zwiſchen der Grafſchafft Tarentaiſe, und dem Thal von Aoſta.

S. Bertrand, Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Cominges, in Gaſcogne an der Garonne, deren Biſchoff nach Auch gehört.

S. Brien, Frantzöſiſche Stadt und Haven an der Nordlichen Cüſte von Bretagne. Sie hat einen Biſchoff, der nach Tours gehört.

S. Brigitta. ein gewiſſes Fort in Piemont, nahe bey Pignerol.

S. Caſſiano, kleine Italiäniſche Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, zwiſchen Florenz und Siena.

S. Catharine, kleine Inſul in Nord-America, welche einen guten Haven und feſtes Caſtell hat.

S. Chriſtophel, Inſul in Nord-America, im Archipelago Mexicano, ſie gehört unter die Caribiſche Inſuln. Sie iſt fruchtbar, ſonderlich an Indigo, Toback, ꝛc. und gehört den Engelländern.

S. Claude, kleine aber zimlich befeſtigte Stadt in der Franche Comté, am Fluß Bienne.

S. Clou, ein vortreflicher Königlicher Pallaſt und Garten, nebſt einem Flecken an der Seine, 2. Meilen von Paris.

S. Croce, Stadt und treflicher Haven im Gebiete der Republic Raguſa. Und S. Croce, Stadt in Natolien, und zwar in Caria. Sie hat ein groß Gebiet, und iſt der Sitz eines Biſchoffs.

S. Crux, kleine aber feſte Africaniſche Stadt im Königreich Sus, zu Marocco gehörig.

S. Damiano, Feſtung im Savoiſchen Montferrat, nahe bey Aſti.

S. Domingo, Hauptſtadt der Americaniſchen Inſul Hiſpaniola. Sie iſt groß, reich und ſchön, hat einen geraumen und ſichern Haven, und einen Ertz-Biſchoff. Von ihr wird offt auch die gantze Inſul S. Domingo genannt. Und S. Domingo, Spaniſche Stadt im Gebiete von Rioxa in Alt-Caſtilien.

S. Eſprit, oder Pont S. Eſprit, mittelmäßige Frantzöſiſche Stadt in Languedoc an der Rhone, nebſt einer Citadelle.

S. Euſtachii, eine von den Caribiſchen Inſuln in America, im Archipelago Mexicano.

S. Fé, eine vom König Ferdinando 1429. neu-erbaute Spaniſche Stadt im Königreich Granada. Und S. Fé, eine Spaniſche Stadt in Süd-America, und die Reſidentz des Vice-Ré. Es iſt eine ſtarcke Feſtung.

S. Fiorenzo. zimlich befeſtigte Stadt am weſtlichen Ufer der Inſul Corſica, mit einem guten Haven, am Golfo di Fiorenzo; Dahin die mißvergnügte Corſen, als ſie von Baſtia vertrieben worden, zuſammen-kamen, und 1747. den 17. Oct. die Genueſer unter dem Marquis di Mari, in die Flucht brachten, ſo, daß ihre Artillerie und alles, was ſie debarquirt haben, den Corſen zurucke-laſſen muſten.

S. Flour, Frantzöſiſche Stadt in Auvergne, ihr Biſchoff gehört nach Bourges.

S. Frique, Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Rovergne.

S. Gall, eine mittelmäßige aber Volck-reiche und

und wohlgebaute Handels-Stadt am Fluß Steinach in der Schweitz, und zwar im Torgow. Sie ſteht mit einigen Cantons im Bunde. In derſelben liegt die Abtey S. Gall, dazu ein zimlich groſſes Gebiet, nebſt der Grafſchafft Toggenburg gehört, deſſen Abt ein immediater Reichs-Fürſt iſt, welcher gemeiniglich auf dem ſchönen Pallaſt zu Wyl reſidiret. Das Land ſtößt an Boden-See, und grentzet an das Biſchoffthum Coſtnitz, und den Canton Appenzell.

S. Geminiano, kleine Stadt im Groß-Hertzogthum Florenz.

S. Germain, kleine Engliſche Stadt in Cornwall, welche Sitz und Stimme im Parlament hat.

S. Germain en Laye, vid. Germain.

S. Germano, kleine befeſtigte Stadt in Piemont, zwiſchen Vercelli und Yvree.

S. Gilles, eine kleine Stadt in Nieder-Languedoc in Franckreich, nicht weit von der Rhone.

S. Goar, vid. Lit. G.

S. Gothard, ſiehe Gotthardsberg.

S. Guislain, kleine wohlbefeſtigte Stadt in der Provintz Hennegau, am Fluß Hayne.

S. Helene, eine Inſul des Aetiopiſchen Meers, zwiſchen Africa und America. Auf welcher ſich die nach Oſt-Indien gehende Schiff mit friſchen Waſſer zu verſehen pflegen.

S. Hubert, kleine Stadt, nebſt einer berühmten Abtey im Stifft Lüttig, an der Grentze des Hertzogthums Luxemburg. Nahe dabey liegt der groſſe Huberts-Wald.

S. Jago, Africaniſche Inſul auf dem Atlantiſchen Meer, nicht weit vom Cabo Verde. Sie iſt 45. Meilen lang und 10. breit. Die darauf befindliche Biſchöfliche und wohlbefeſtigte Stadt hat gleichen Namen. S. Jago, Hauptſtadt des Königreichs Chili, in Süd-America; Ihr Biſchoff gehört nach la Plata. S. Jago del Eſtero, Spaniſche Hauptſtadt in Turcumania, eine Provintz in Süd-America, welche an Chili grentzt. S. Jago di Cacem, Portugieſiſche Stadt in der Provintz Alentejo, nicht weit vom Luſitaniſchen Meer. Und S. Jago di Compoſtello, Hauptſtadt der Spaniſchen Provintz Gallicien. Sie iſt groß und ſchön, und ſonderlich wegen des Cörpers des Märtyrers S. Jacob, dahin viel Wallfahrten geſchehen, berühmt. Iſt überdiß der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und hat eine Univerſitæt.

S. James, Königlicher Pallaſt in Londen, der dabey liegende Wald wird S. James Parc genennet. Und S. James, kleine befeſtigte Stadt auf der Inſul Barbados, welche eine von den Caribiſchen Inſuln des Sinus Mexicani in America iſt.

S. Jean, eine Nord-Americaniſche Inſul am Meer-Buſen S. Laurentii, in Neu-Franckreich, nahe bey Acadia; Franckreich hat darauf einige Colonien.

S. Jean, d'Angeli, Frantzöſiſche Stadt in Saintonge, an der Grentze von Boitou, S. Jean de Laune, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, an der Saone. S. Jean de Luz, iſt der gröſte Flecken in Franckreich, an der Grentze von Spanien. Er hat einen guten Haven, und die Einwohner treiben ſtarcke Handlung. S. Jean de Morienne, ſchöne aber offene Stadt am Fluß Arc, in der Savoyiſchen Grafſchafft Maurienne, deren Biſchoff nach Vienne gehört. Und S. Jean de Porto Rico, die Hauptſtadt der Nord-Americaniſchen Inſul Porto Rico. Sie iſt wohlbefeſtigt, und hat einen vortreflichen Haven, welcher durch zwey ſtarcke Caſtelle beſchützet wird.

S. Job, ein feſtes Schloß und kleine Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Bihar.

S. Johnstoun, ſie iſt die Haupt-Stadt der Grafſchafft Perth in Nord-Schottland am Fluß Tay. Sie wird auch zuweilen Perth genennet.

S. Joire, kleine Stadt in Savoyen, in der Baronie von Fauſſigny.

S. Jullien, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne. Und S. Julien, eine kleine

Stadt

Stadt und Schloß in der Grafſchafft Burgund, nicht weit von der Grentze des Fürſtenthums Neufchatel in der Schweitz.

S. Juſt, berühmtes und prächtiges Cloſter des Hieronymiten-Ordens, da Carolus V. geſtorben. Es liegt in der Stadt Placentia, im Spaniſchen Eſtremadura.

S. Laurence, der gröſte Fluß in Canada, oder Neu-Franckreich, im Nordlichen-America.

S. Laurentii-Inſul, ſiehe Madagaſcar.

S. Leonhard, kleiner Ort im Unter-Crain am Fluß Lavant, da der Biſchoff zu Bamberg ein feines Schloß hat.

S. Louis, Inſul in Nigritien in Africa, wo der Fluß Senega ins Meer fällt. Sie gehört der Cron Franckreich, welche allda einen Gouverneur hat.

S. Lucar de Barrameda, ſchöne Stadt und wichtiger Haven in der Spaniſchen Provintz Andaluſien, am Ausfluß des Guadalquivir. S. Lucar de Guadiana, Portugieſiſche Stadt, wo die Guadiana ins Meer fällt, auf einem hohen Berge. Und S. Lucar la Mayor, Spaniſche Stadt in Andaluſien, nahe bey Sevilla, am Fluß Guadiamar. Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

S. Lucia, eine von den Caribiſchen Inſuln des Archipelagi Mexicani, in Nord-America, gehört denen Frantzoſen. Und S. Lucia, Inſul des Atlantiſchen Meers am Cabo Verde, in Africa; Gehört der Crone Portugall.

S. Madalene, groſſer Fluß in Süd-America. Er nimmt ſeinen Urſprung in Neu-Granada, und fällt unterhalb Carthagena in den Sinum Mexicanum.

S. Malo, vid. Lit. M.

S. Mango, Stadt und Fürſtenthum im Principato citra, des Königreichs Neapolis.

S. Marcellain, eine kleine aber Volck-reiche Stadt im Dauphiné. zwiſchen Grenoble und Romans in Franckreich.

S. Marco, eine Neapolitaniſche Stadt in Calabria citra, deſſen Biſchoff unter Conſenza gehört. S. Marco, kleine Stadt im Val di Demona, in Sicilien, an der Nordlichen Cüſte, nicht weit von Cabo d'Orlando.

S. Margarithe, eine Inſul in Süd-America, des Golfo di Mexico, an der Cüſte von Terra firma. Sie hat etwa 50. Meilen im Umcraiß, und iſt der Perlen-Fiſcherey wegen bekannt.

S. Marie, Inſul des Aethiopiſchen Meers an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Madagaſcar. Sie iſt etwa 10. Meilen lang und 3. breit. Iſt reich an Ambra, Toback, Reiß, Zucker und ſchönen Früchten; Gehört denen Frantzoſen.

S. Maries, oder Les Trois Maries, kleine Frantzöſiſche Stadt am diſſeitigen Ausfluß der Rhone, welche zu Provence gerechnet wird.

S. Marino, vid. Lit. M.

S. Mars, kleine Frantzöſiſche Stadt in Ober-Bretagne, am Fluß Ardre, nicht weit von Nantes.

S. Martha. eine fruchtbare Provintz des Südlichen America, in Terra firma. Ihre Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Golfo di Mexico.

S. Martin, feſtes Schloß in Nieder-Ungarn, nicht weit von der Feſtung Raab. Und S. Martin, kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Waag-Fluß, in der Grafſchafft Turocz. S. Martin, Nord-Americaniſche Inſul im Archipelago Mexicano; Sie gehört unter die Antilliſche Inſuln, und wird von Holländern und Frantzoſen bewohnet.

S. Matheo, Spaniſche feſte Stadt im Königreich Valencia.

S. Maura, Hauptſtadt der gleichbenamten Inſul des Joniſchen Meers, an der Cüſte von Livadien in Griechenland, mit welcher ſie vermittelſt einer Brücken vereiniget wird.

S. Maurice, vid. Lit. M,

S. Maximen, eine Frantzöſiſche Stadt in Provence, in der Diœces von Aix. Sie hat ein berühmtes Dominicaner-Cloſter, von Carolo II. geſtifftet.

S. Michel,

S. Michel, Haupt⸗Stadt und Haven der Nord⸗Americaniſchen Inſul Barbados, am Meer⸗Buſen Carliſle. S. Michel, eine der beſten Städte in Tecumania, einer Provintz in Süd⸗America, am Fluß S. Jago. S. Michel, oder S. Miguel, eine Stadt in Neu⸗Spanien, in Nord⸗America, an der Cüſte des Mare del Zur. Und S. Michel, kleine Lothringiſche Stadt im Hertzogthum Bar, an der Maaß, zwiſchen Toul und Verdun.

S. Nicolas, Moscowitiſche Stadt und Haven am weiſen Meer, etwa 10. Meilen von Archangel; Sie iſt groß und treibt ſtarcken Handel.

S. Nicolas. vid. Lit. N.

S. Omer, eine groſſe, ſchöne und von Natur und Kunſt befeſtigte Stadt im Artois, am Fluß Aa, faſt allenthalben mit Moraſt umgeben.

S. Oſpitio, Feſtung und Haven an der Cüſte der Grafſchafft Nizza, nahe bey Villa Franca.

S. Palais, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Bideuſe, in Nieder⸗Navarra.

S. Papoul, vid. Lit. P.

S. Paul, Hauptſtadt einer gleichbenamten Grafſchafft im Artois, am Fluß Ternois. Und S. Paul, eines der ſchönſten Clöſter, Benedictiner⸗Ordens, welches geſehen werden kan, im Lavant⸗Viertel, im Ertz⸗Hertzogthum Cärnthen, am Fluß Lavant. Nahe daran liegt ein artiger Flecken gleiches Namens.

S. Philippe, Spaniſche Stadt im Königreich Valencia. König Philippus, nachdeme er Xativa verheeren laſſen, bauete ſie 1707. aufs neue, und gab ihr dieſen Namen.

S. Pietro, ſtarcke Fortreſſe, an der Oſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien, nahe beym Cabo di Monte Santo.

S. Pierre de Moutier, alte Frantzöſiſche Stadt im Nivernois, am Fluß Allier.

S. Pœlten, kleine Stadt nebſt einem vortreflichen und reichen Cloſter im Viertel Ober⸗Wiener⸗Wald in Unter⸗Oeſterreich.

S. Qventin, vid. Lit. Q.

S. Remi, kleine Frantzöſiſche Stadt in Provence, 4. Meilen von Arles.

S. Ruprecht, reiche Abtey im Brißgau, nahe bey Stauffen.

S. Salvador, Stadt in Neu⸗Spanien, in der Nord⸗Americaniſchen Provintz Guatimala. Und S. Salvador, groſſe Stadt in Braſilien, an der Baya de Todos los Santos. Sie iſt feſte, wohlgebaut, und hat einen geraumen Haven.

S. Sebaſtian, eine mittelmäßige Spaniſche Handels⸗Stadt, an der Cüſte von Guipuſcoa in Biſcajen. Sie iſt etwas befeſtiget, und ihr ſchöner Haven wird von zwey Schlöſſern beſchützet. S. Sebaſtian, eine Stadt im Südlichen America, in einer gleichbenamten Inſul, welche an der Cüſte der Capitanata di S. Vincente in Braſilien liegt. Und S. Sebaſtian, Stadt in der Provintz Neu⸗Granada, in Süd⸗America.

S. Severe, Hauptſtadt in Gaſcogne, in Francfreich, am Fluß la Dour.

S. Severino, Ertz⸗Biſchöfliche Volck⸗reiche Stadt in Calabria citra, des Königreichs Neapolis. Und S. Severino, Päpſtliche kleine Stadt in der Marca d'Ancona.

S. Seviero, kleine Neapolitaniſche Stadt in Capitanata, nicht weit von Manfredonia.

S. Simon, kleine Frantzöſiſche Stadt im Vermaudois, in der Piccardie. Sie führet den Titul eines Hertzogthums.

S. Thomæ, eine Däniſche Inſul in Nord⸗America, ſie liegt im Archipelago Mexicano, nahe bey der Inſul Porto Ricco.

S. Thomas, Portugieſiſche Inſul des Atlantiſchen Meers, hart unter der Linie gelegen; Sie iſt fruchtbar, und hat ohngefehr 30. Spaniſche oder 110. Engliſche Meilen im Umcreiß. Ihre Haupt⸗Stadt heißt gleichfalls S. Thomas, welche mit einem guten Haven und feſten Citadelle verſehen iſt. Ihr Biſchoff gehöret nach Liſſabon.

S. Thomaſo, oder Melange, Aſiatiſche Stadt auf der Halb⸗Inſul diſſeit des Ganges.

Ganges, und der Cüſte von Coromandel, am Meer-Buſen von Bengala. Sie hat ein Ertz-Biſchoffthum und gehört den Portugieſen.

S. Trinidat de Buonos Ayres, Stadt in Paraguay; in Süd-America. Iſt ein berühmter Haven und Handels-Platz, am Ausfluß des la Plata, und hat von der geſunden Lufft den Namen.

S. Tron, oder Truien, kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttich, an der Grentze von Brabant.

S. Tropez, kleine aber ſehr feſte Stadt in Provence, an der Cüſte des mittelländiſchen Meers, woſelbſt ſie einen geraumen Haven hat.

S. Valerii, kleine Frantzöſiſche Stadt an der Cüſte der Normandie. Es iſt einer der beſten Haven dieſer Provintz, zwiſchen Dieppe und Havre de grace.

S. Veit, Stadt und Prevoté, im Hertzogthum Luxembourg, am Fluß Ours, und der Grentze des Biſchoffthums Lüttig. S. Veit. kleine Stadt in Nieder-Cärnthen; Hat ſehr ſchöne Häuſer. Und S. Veit, ſchönes Cloſter in Nieder-Bayern, am Waſſer Rott, nicht weit von Neumarckt.

S. Veit am Flaum, ſiehe Fiume.

S. Vincent, ein berühmtes Vorgebürge im Portugieſiſchen Königreich Algarbien.

S. Vincente, eine von den Heſperiſchen Inſuln, am Cabo Verde, in Africa. Es giebt hier ſo groſſe Schnecken, daß eine offtmal 300. Pfund wiegt.

(S. Was weiters noch unter dieſem Buchſtaben S. vorkommt, iſt entweder mit- oder ohne S., nach dem Anfangs-Buchſtaben eines jeden Orts hier in dieſem Theil aufzuſchlagen.)

Sal, Schwediſche Stadt in der Provintz Weſtmannia, nicht weit von Upſal; Hatte vor dieſem berühmte Saltz-Gruben.

Sala, vid. S. Veit.

Salamanca, Spaniſche Stadt im Königreich Leon, am Fluß Tormes. Sie hat eine berühmte Univerſität und ein Biſchoffthum, unter Compoſtell gehörig.

Salamea la Serena, Spaniſche Stadt in Eſtremadura, auf einem hohen Berge, und mit einem ſehr feſten Caſtell bedeckt, nicht weit von Guadiana.

Salanche, Savoyſche Stadt im Faucigny, am Fluß Arve; Sie treibet ſtarcken Handel.

Salandra, ein Neapolitaniſcher Fluß in Baſilicata.

Salankemen, kleine Stadt in Nieder-Ungarn, zwiſchen Peterwardein und Belgrad.

Salavvar, eine Grafſchafft in Nieder-Ungarn, zwiſchen der Steyermarck und dem Platten-See.

Salburg, ſiehe Seelburg.

Saldern, ein wohlgebautes Schloß am Fluß Fuhſe, im Hertzogthum Wolffenbüttel.

Salé, groſſe Stadt und Raub-Neſt im Africaniſchen Königreich Fez. Ihre Häuſer ſind prächtig, ihre Straſſen ſchnurgleich und breit, und ihre Befeſtigung ſehr ſtarck, iſt noch über dieſes mit einer Citadelle verſehen. Sie hat am Atlandiſchen Meer einen guten Haven, und treibet ſtarcke Handlung. Und Sale, ein feiſtes Schloß in Savoyen bey Aoſta.

Salemi, vor Zeiten Alicia, wohlbewohnte Stadt im Val di Demona, am Urſprung des Fluſſes Salemi.

Salerno, Neapolitaniſche Stadt im Principato citra, am Golfo di Salerno. Sie iſt groß, Volck-reich und mit einer Citadelle befeſtigt. Ihr Haven iſt geraum, und wird ſtarck beſuchet, und ihre Univerſität, nebſt dem Ertz-Biſchoffthum iſt berühmt. In dem Jacobiner-Cloſter iſt eine Glocke, welche bißweilen von ſich ſelbſt zu läuten pfleget; Und ſagt man, daß allezeit darauf einer von den München deſſelben Orts ſterbe.

Salfeld, ſiehe Saalfeld.

Salin, Stadt in Lothringen, nebſt einem Schloſſe an der Grentze von Nieder-Elſaß, welche nebſt einem Gebiet den Titul eines Fürſtenthums führet.

Saline, eine von den Lipariſchen Inſuln auf dem Thirheniſchen Meer, welche nach Sicilien gehören.

Salins, kleine Stadt in der Franche Comté, zwiſchen zweyen Bergen. Sie iſt feſte, und ihre Citadelle wird vor unüberwindlich gehalten.

Salisbury, Biſchöfliche Stadt in der Engelliſchen Provintz Wilt. Sie iſt groß, Volckreich und wohlgebaut. Und iſt ſonderlich der Dhom was beſonders, als welcher ſo viel Thürne als Monate, ſo viel lange Fenſter als Wochen, und ſo viel Säulen, als Tag im Jahr, hat.

Salland, ein Strich Landes in Ober-Yſſel. Es liegen darinn die Städte Deventer, Schwoll, Campen und Stenwyck.

Salm, eine teutſche Grafſchafft in Weſtreich, denen Grafen von Salm gehörig. Das Stamm-Hauß iſt die Stadt u. Schloß Salm, am Urſprung der Saar in Lothringen, an der Grentze von Elſaß. Es theilt ſich dieſes Hauß in die Fürſtliche und Gräfliche Linie.

Salmannsweiler, berühmte und reiche Abtey, Ciſtercienſer-Ordens in Schwaben, am Fluß Ach, am Boden-See, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt.

Salme, Stadt im Hertzogthum Luxemburg, an der Grentze des Biſchoffthums Lüttig, welche den Titul einer Grafſchafft führet.

Salo, kleine Stadt und Haven am Venetianiſchen Gebiete von Breſcia, am Lago di Garda.

Salobrenga, kleine Spaniſche Stadt an der Cüſte von Granada, ſie liegt auf einem hohen Felſen, und hat ein feſtes Caſtell.

Salomons-Inſuln, einige Inſuln des Maris Pacifici, es ſind deren 18. von ziml icher Gröſſe, werden aber von den Europäern wenig beſucht.

Salon, Frantzöſiſche Stadt in Provence, zwiſchen Aix und Arles.

Salona, eine alte berühmte Stadt an der Cüſte von Dalmatien, 5. Meilen Nordwärts von Spalatro, welche aus jenes Untergang erwachſen. Salona, kleine Griechiſche Stadt in Livadia, am Golfo di Lepanto. Und Salona, Stadt im Africaniſchen Königreich Barca, an der Cüſte der Barbarey.

Salonichi, vor Zeiten Theſſalonica, eine Griechiſche Stadt in Macedonien, am Golfo di Salonichi. Sie iſt wohlbewohnt, und mit verſchiedenen Caſtellen zur Bedeckung des ſchönen Havens befeſtiget. Sie treibt groſſe Handlung, und die Griechen haben hier ihren Ertz-Biſchoff.

Salpe, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Capitanata, am Fluß Lofanto, welche einen Biſchoff hat.

Salſen, ſchöne Abtey, in der Grafſchafft Namur, nahe bey der Hauptſtadt Namur.

Salſo, einer der gröſten Flüſſe in Sicilien, welcher an der Südlichen Cüſte des Val di Noto in die See fällt.

Salſtadt, kleine Schwediſche Stadt in der Provintz Upland.

Salthas, eine Engliſche kleine Stadt in Cornwall, nahe bey Plymouth.

Saltholm, Däniſche Inſul im Sund, zwiſchen Schonen und Amack.

Saltza, Fluß im Ertz-Stifft Saltzburg, welcher unterhalb Burghauſen in Bayern, in den Inn fällt. Und Saltza, kleine Stadt im Stifft Magdeburg, an der Grentze der Grafſchafft Barby, da gut Saltz geſotten wird.

Saltzburg, ein Ertz-Biſchoffthum in Teutſchland; Es liegt zwiſchen Bayern, Oeſterreich, Cärnthen und Tyrol. Das Land iſt zwar bergigt, aber dennoch an allem fruchtbar, und hat in die Breite 24. und in die Länge 18. Meilen; und ſind 1729. 30. 31. 32. und auch in den folgenden Jahren viele 1000. Saltzburburger, wegen Annehmung der Evangeliſchen Religion, heraus-gegangen, die unter dem Namen, Saltzburgiſche Emigranten, bekandt. Die Haupt- und Ertz-Biſchöfliche Stadt Saltzburg, iſt groß, ſchön gebaut, und ſehr feſte.

Das Fürſtliche neue Reſidentz-Schloß liegt in der Stadt, und iſt ein vortreflicher Pallaſt. Hat eine berühmte Univerſität, und treibt ſtarcken Handel mit deſſen Saltz. Anno 1669. iſt dieſer Ort durch Einfall eines Berges, ſehr ruiniret, und über 500. Menſchen lebendig begraben worden. Saltzburg, hohes Berg-Schloß im Biſchoffthum Würtzburg. Und Saltzburg, kleine Stadt in Siebenbürgen, nahe bey Hermannſtadt.

Saltzdalen, vortrefliches Luſt-Hauß des Hertzogs zu Braunſchweig, nur 1. Stunde von Wolffenbüttel, in welchem viel Koſtbarkeiten zu ſehen, dabey ein ſchöner Garten, und zugleich ein Adeliches Frauen-Stifft befindlich.

Saltzig, kleine Stadt in Pommern, an der Grentze der Neuen Marck Brandenburg.

Saltzkott, oder Soltkott, kleine Stadt im Stifft Paderborn, an der Grentze des Hertzogthums Weſtphalen, hat gute Saltz-Wercke.

Saltz-Uffeln, kleine aber nahrhaffte Stadt in der Grafſchafft Lippe in Weſtphalen, zwiſchen Herford und Lemgow.

Saltzungen, kleine Stadt und Amt in Thüringen, an der Werre, zwiſchen Eiſenach und Meinungen, hat viele Saltzwercke, und gehört zu Sachſen-Meinungen.

Salvaterra, kleine befeſtigte Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Beira. Und Salvaterra, kleine Stadt im Portugieſiſchen Eſtremadura, am Tajo.

Saluzzo, Marggrafthum zwiſchen Piemont und Dauphiné. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt auf einem Hügel, ſie hat ein ſchönes Schloß und prächtige Dom-Kirche.

Samana, eine von den Lucaiſchen Inſuln in Nord-America, nicht weit von der Inſul Cuba, auf dem Mexicaniſchen Meer.

Samara, eine zimlich groſſe Stadt im Königreich Aſtracan, in Moscau, wo der Fluß Samar in die Wolga fällt.

Samarcand, Hauptſtadt der Landſchafft Usbeck, in Aſien, in einer fruchtbaren Gegend. Sie iſt groß, treibt ſtarcke Handlung, und iſt des berühmten Tamerlans Geburts-Stadt.

Samaria, berühmte Stadt in Palæſtina; Sie war die Hauptſtadt des Königreichs Iſrael.

Sambach, Engliſche Stadt in Cheshire, zwiſchen Nantwich und Nortwich.

Sambal, ein Aſiatiſches Königreich in Indoſtan, nahe bey dem Fluß Ganges, dem groſſen Mogol gehörig.

Sambas, eine Stadt in der Nordlichen Gegend der Inſul Borneo in Indien; Hat einen bequemen Haven.

Sambor, eine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Reuſſen, an der Grentze von Ungarn.

Sambre, Fluß in denen Niederlanden, welcher in der Piccardie entſpringt, und bey Namur in die Maaß fällt.

Sambuc, Piemonteſiſche Stadt, gegen dem Dauphiné.

Samland, eine Provintz im Brandenburgiſchen Preuſſen, zwiſchen dem Curiſchen Haff und der Polniſchen Grentze, an deren Cüſten viel Agtſtein gefunden wird.

Samogitia, groſſe Provintz in Polen; Sie liegt zwiſchen Preuſſen, Curland und Lithauen, an der Oſt-See. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 35. teutſche Meilen, und iſt das Land berühmt wegen der kleinen hurtigen Pferde, und des vielen Wildprets, und iſt dabey reich an Honig.

Samojede, Moscowitiſche Provintz, gantz oben gegen Norden am Eiß-Meer, am Ausfluß des Obi-Strohms. Iſt ein rauhes Land, welches 6. Monat Tag, und 6. Monat Nacht hat; Die Einwohner ſind wilde Heyden, und leben von Wildpret und gedörrten Fiſchen.

Samos, eine Inſul des Aegeiſchen Meers, an der Cüſte von Natolien, der Stadt Epheſus gegen über. Ihre Haupt-Stadt heißt gleichfalls Samos, ſie hat einen groſſen und ſichern Haven, und war vor

Alters mächtig. Und Samos, ein Fluß, welcher in Siebenbürgen unweit Clauſenburg entſpringt, und unterhalb Zatmar in Ober-Ungarn in die Theiſe fällt.

Samſoe, kleine aber fruchtbare Däniſche Inſul zwiſchen Seeland und Jütland.

Samſon, eine Stadt in Natolien, in der Provintz Sebaſtien, am Ufer des ſchwartzen Meers.

San, ein Fluß in Polen. Er entſpringt auf dem Carpatiſchen Gebürge, an der Grentze von Ungarn, und fällt bey Sendomir in die Weichſel.

Sanaa, die älteſte und reicheſte Stadt des glücklichen Arabiens, im Fürſtenthum Techema.

Sancerre, Frantzöſiſche Stadt im Berri, an der Loire, zwiſchen Nevers und Orleans.

Sand, eine von den Orcadiſchen Inſuln, oben an Nord-Schottland.

Sandau, Amt und kleine Stadt im Stifft Magdeburg, wo die Havel in die Elbe fällt.

Sandecz, eine Stadt in der Pohlniſchen Woiwodſchafft Sandomir, 10. Meilen von Cracau.

Sandersleben, ein Deſſauiſches Amt und Schloß an der Wipper, im Fürſtenthum Anhalt.

Sandham, eine Engelliſche Stadt auf der Inſul Wight, an einem Meer-Buſen gleiches Namens.

Sandomir, eine Woiwodſchafft in Klein-Polen, zwiſchen Cracau und Lemberg; Sie iſt an Getreyde ſehr fruchtbar. Die gleichbenamte Hauptſtadt liegt an der Weichſel, und hat ein feſtes Schloß.

Sandvliet, befeſtigte kleine Stadt an der Schelde, in Brabant, zwiſchen Bergen-op-Zoom und Antwerpen.

Sandwich, Engliſche Stadt und See-Haven am Ufer der Provintz Kent. Sie iſt eine von den Cinq-Ports, allein der Haven iſt ſehr unbrauchbar. Es iſt auch noch eine Stadt dieſes Namens in der Provintz Dorſetshire.

Sangerhauſen, Amt und Stadt in Thüringen, nicht weit von Mansfeld, dem Hertzog von Sachſen-Weiſſenfels gehörig.

Sangueſa, Spaniſche Stadt in Navarra, am Fluß Arragon, nahe an der Grentze von Arragonien.

Sangro, Italiäniſcher Fluß. Er entſpringt im Appenniniſchen Gebürge, und fällt in Abruzzo citra in Golfo di Venezia.

Sanguinara, Italiäniſcher Fluß im Patrimonio Petri, welcher nicht weit von Palo in das Tirrheniſche Meer fällt.

Sanock, Polniſche Stadt und feſtes Schloß in Roth-Reuſſen, am Fluß Sana, an der Grentze von Ungarn.

Sant Adriano, hohes Gebürge in Biscaja in Spanien, zwiſchen Ipuſcoa und Alava, man hat mit groſſer Mühe einen Weg von 50. Schritt durch den harten Felſen machen müſſen.

Sant Agatha di Gothi, kleine Neapolitaniſche Stadt im Principato oltra; Sie hat einen Biſchoff, welcher unter Benevento gehöret. Und Sant Agatha, kleiner Ort auf dem Appenniniſchen Gebürge in Calabria oltra, welcher der Situation nach feſte iſt, und den Titul eines Fürſtenthums hat. Ein anders Sant Agatha liegt an der Cüſte von Capitanata.

Sant Angelo, kleine Neapolitaniſche Stadt in Capitanata. Sie iſt feſte, und liegt nicht weit von Manfredonia. S. Angelo di Lombardi, kleine Neapolitoniſche Stadt im Principato oltra. Und Sant Angelo in Vado, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Urbino, am Fluß Metro.

Sant Antioco, eine Inſul, nahe an der Südlichen Cüſte von Sardinien.

Santeren, eine mittelmäßige Stadt im Portugieſiſchen Eſtremadura, am Fluß Tajo.

Santen, eine Stadt im Hertzogthum Cleve, nicht weit von Weſel.

Santerno, Italiäniſcher Fluß in Romagna, er hat ſeinen Urſprung im Appenniniſchen Gebürge.

Santerre, Frantzöſiſche Landſchafft in der Piccardie.

Santhia, kleine Stadt in der Piemonteſiſchen Herrſchafft Vercelli. am Fluß Naviglio. Iſt zimlich befeſtiget, und treibt ſtarcken Handel.

Santillana, kleine Spaniſche Stadt in Aſturia di Santillana, nahe bey S. Andero.

Santo, von den Europäern il Samandro genannt, Stadt und Fluß in Phrygien, einer Provintz in Natolien. Und Santo, ein Ungariſcher Ort, 3. Meilen von Tokay.

Santos, eine Stadt in der Braſilianiſchen Capitania di S. Vincente, an einer groſſen Bay. Sie hat einen bequemen Haven. Und Santos, Bahia de todos los Santos, groſſer Meer-Buſen in der gleichbenamten Capitania in Braſilien, deren Hauptſtadt S. Salvador iſt.

Santuale, neu-erbaute Feſtung im Hertzogthum Mayland.

Sanza, kleine Neapolitaniſche Stadt in Principato citra, welche den Titul eines Fürſtenthums führt, nahe bey Policaſtro.

Saone, groſſer Fluß in Franckreich. Er entſpringt im Vogeſiſchen Gebürge, zwiſchen Lothringen, und fällt bey Lion in die Rhone.

Saorggia, Schloß und Flecken in der Grafſchafft Nizza.

Sapienza, übel bewohnte Inſul an der Südlichen Cüſte von Morea.

Sar, oder Hohen-Saar, eine Herrſchafft in Graubünten, nebſt einem Schloſſe, dem Canton Zürich gehörig.

Sara, ein Italiäniſcher Fluß in Campagna di Roma, welcher zwiſchen Voltorno und Sinueſſa in das Tyrrheniſche Meer fällt.

Sarabath, groſſer Fluß in Klein-Aſien. Er entſpringt in Klein-Phrygien, und fällt in den Golfo von Smyrna.

Saraceno, ein Fluß in Calabria oltra, im Königreich Neapolis, welcher in den Golfo di Roſſano fällt.

Saragoſſa, alte von den Phöniciern erbaute Stadt, welche ſie Salduba nennten. Sie iſt die Haupt-Sadt des Spaniſchen Königreichs Arragonien; iſt groß, Volckreich und wohlgebaut, und liegt am Fluß Ebro, welcher mitten durch die Stadt fließt. Ein altes Schloß, welches, nachdem es befeſtiget worden, dient zu ihrer Citadelle. Sie hat einen Ertz-Biſchof und Univerſität.

Saraio, groſſe und feſte Stadt in Boßnien am Fluß Bosna. Sie treibt groſſe Handlung.

Saratof, Moſcowitiſche Stadt im Königreich Aſtracan, an der Wolga.

Sarbrück, ſiehe Saarbrück.

Sarcino, kleine Italiäniſche Stadt in der Provintz Romandiola. Sie liegt am Fluß Savio, an der Grentze von Florentz.

Sardinien, groſſe Inſul des mittelländiſchen Meers, zwiſchen Sicilien und Corſica. Sie führt den Titul eines Königreichs, und gehört dem Hertzog von Savoyen. Ihre Länge beträgt 170. Italiäniſche Meilen, die Breite 80., und der gantze Umcreyß 450. Sie iſt fruchtbar, aber die Lufft ungeſund; Daher die Römer diejenige, welcher ſie gerne loß ſeyn wolten, dahin verwieſen. Vid. pag. 797.

Sarepta, jetzo Sarafendi, eine alte Stadt in Phönicien, zwiſchen Tyro und Sydon. Sie iſt jetzt wegen des trefflichen Weins berühmt.

Sargans, Grafſchafft in der Schweitz, mit einer gleichbenamten Stadt und Schloß. Sie gehört den 7. alten Orten, und grentzet an Canton Glaris, Appenzell, und am Wallenſtädter-See.

Sargaſſe, ein Stück des Atlantiſchen Meers, zwiſchen den Canariſchen und den Inſuln des Cabo Verde; es hat von dem Kraut Sargaſſe, welches auf dem Waſſer ſo häufig wächſt, daß es auch den Schiffenden hinterlich iſt, den Namen.

Sarlat, Hauptſtadt im Ober-Perigord in Franckreich, deren Biſchoff unter Bourdeaux ſtehet.

Sarlovis, vid. Saarlouis.

Sarmatia, vor Alters ein weitläufftiges Land, welches in das Aſiatiſche Europäiſche und Teutſche Sarmatien getheilt ward. Das Aſiatiſche iſt jetzo der Nord-

liche Theil von Moſcau, und die Rußiſche Tartarey. Das Europäiſche iſt jetzo das Südliche Moſcau und die kleine Tartarey. Das teutſche Sarmatien lag zwiſchen dem Nieſter, Nieper, dem Carpathiſchen Gebürge und der Oſt-See.

Sarnen, die Hauptſtadt im Canton Unterwalden, in der Schweitz, am Sarner-See gelegen.

Sarnia, vid. Garneſey.

Sarno, Neapolitaniſche Stadt im Principato citra, am Fluß Sarno. Sie führt den Titul eines Hertzogthums, und ihr Biſchoff ſtehet unter Salerno.

Saron, kleiner Ort im Gebiete von Mayland, zwiſchen den Flüſſen Olona und Seveſe, iſt wegen einer unvergleichlichen und von puren Marmor erbauten Kirche berühmt.

Saros, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, an der Polniſchen Grentze. Sie hat von der kleinen Stadt Saos, am Fluß Taritza, den Namen.

Sarreal, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien; Sie iſt ſonderlich wegen ihrer Alabaſter-Brüche berühmt, welcher ſo fein und durchſichtig iſt, daß man Fenſter-Scheiben davon macht.

Sarria, kleine Spaniſche Stadt in Gallicien, am Fluß gleiches Namens.

Sarſina, Italiäniſche Stadt in Romandiola, im Kirchen-Staat; Sie hat kaum 50. Häuſer, und dannoch einen Biſchoff, der unter Ravenna ſteht.

Sarſtede, kleine Stadt und Paß im Stifft Hildsheim, wo die Inſter in die Leine fällt.

Sart, ein Schloß in Brabant, welches den Titul einer Grafſchafft führt.

Sarwar, eine Grafſchafft in Nieder-Ungarn, an der Grentze von Steyermarck. Ihre Hauptſtadt Sarwar iſt befeſtiget, und liegt, wo die Guntz in die Raab fällt.

Sarwitz, ein Fluß in Nieder-Ungarn, er kommt aus dem Platten-See.

Sarcana, eine Stadt im Genueſiſchen Gebiet, am Fluß Magra, an der Grentze von Florentz.

Sas von Gent, kleine aber ſehr feſte Stadt in Flandern. Sie liegt am Canal, welcher von Gent in den Ausfluß der Schelde geht, gantz oben bey Axel.

Saſſari, zimlich groſſe Stadt auf der Inſul Sardinien, an der Weſtlichen Cüſte. Sie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs.

Saſſenage, Stadt im Dauphiné, nahe bey Grenoble, davon ſich eine vornehme Familie ſchreibet.

Saſſuolo, Italiäniſche kleine Stadt, nebſt einem feſten Caſtell, am Fluß Secchia, im Hertzogthum Modena.

Satagan, ſehr ſchöne und groſſe Indianiſche Stadt beym Ausfluß des Ganges.

Satalia, Stadt in Caramanien, in Klein-Aſien, faſt der Inſul Cypern gegen über. Sie hat einen geraumen Haven, iſt wohl-befeſtiget, und hat über diß eine Citadelle.

Satcama, Königreich und Stadt der Inſul Japan, in der Südlichen Gegend.

Satz, eine Stadt in Böhmen, am Fluß Egra, nicht weit von der Meißniſchen Grentze. Sie iſt die Haupt-Stadt des Satzer-Creyſes.

Sava, ſiehe Saw.

Sava, groſſe Stadt in Perſien, in der Provintz Erak-Azem.

Savatopla, Stadt in Mingrelien, am Ufer des ſchwartzen Meer, wo der Fürſt reſidirt.

Sauve, kleine Frantzöſiſche Stadt in Sevennes, am Fluß Vitourle.

Saverdun, kleine Stadt in Languedoc, in der Provintz Foix, zwiſchen Tholouſe und Pamiers.

Saverne, ſiehe Zabern.

Saverne, groſſer Fluß in Engelland, er entſprigt in der Grafſchafft Montgomery, und fällt bey Briſtol in das Irrländiſche Meer.

Savigliano, groſſe Stadt in Piemont, am Fluß Magra, zwiſchen Saluzzo und Foſſano. Man hält ſie vor die beſte gelegenſte Stadt in Italien.

Savignano, ein Caſtell in der Päpſtlichen Provintz Romandiola.

Savio, Fluß in Italien, welcher auf dem Apenniniſchen Gebürge entſpringt.

Saulieu, kleine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, an der Grentze von Nivernois.

Sault, eine Grafſchafft und Schloß in Provence, an der Grentze von Dauphiné.

Saumur, Frantzöſiſche Stadt an der Loire, in der Provintz Anjou; Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend. Nahe daran liegt ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge. War vor dieſem wegen ihrer Univerſität berühmt.

Savoca, kleine Stadt am Fluß gleiches Namens im Val di Demona in Sicilien.

Savolaxia, Schwediſche Grafſchafft in Finnland; Ny-Slot iſt der beſte Ort darinn. Sie iſt groß, aber voller Wälder, Moräſte und Seen.

Savona, eine Italiäniſche Stadt im Gebiet von Genua, am Liguſtiſchen Meer. Sie iſt feſte und hat über dieſes noch 2. Caſtelle. Vormals war hier ein guter Haven, welchen aber die Genueſer freywillig verderbt haben. Ihr Biſchoff ſtehet unter Mayland; Und ſucht jetzo dieſe Stadt der König von Sardinien zu behaupten.

Savoyen, ein ſouveraines Hertzogthum im Obern-Theil vom alten Gallia Narbonenſi. Die gantze Länge erſtreckt ſich auf 15. teutſche Meilen. Das Land iſt mehrentheils voll hoher Berge, und daher, auſſer in denen Gründen, ſehr unfruchtbar; ſiehe pag. 786.

Sanra, kleine Stadt in Caramanien, einer Provintz in Klein-Aſien, deſſen Biſchoff nach Cogni gehört.

Saurland, ein Stück des eigentlichen Hertzogthums Weſtphalen, welches bey Bergen ſich anfängt, und längſt dem Fluß Dymel, an der Grentze der Grafſchafft Waldeck hingeht.

Sauſenberg, kleiner Ort und Berg-Schloß in Nieder-Baden, zwiſchen Baſel und Neuburg am Rhein, welcher einer beſondern Land-Grafſchafft den Namen giebt, dem Marggrafen von Baden-Durlach gehörig.

Sauſtia, eine Stadt in Cappadocien, des Kleinern-Aſiens, am Berge Argæo. Sie hat ein Ertz-Bißthum.

Saw, ein Fluß in Deutſchland, welcher in Ober-Cärnthen entſpringt, und bey Belgrad in die Donau fällt.

Sax, Stadt und Herrſchafft in der Schweitz, zwiſchen dem Rhein und Canton Appenzell.

Saymundham, eine Stadt in der Engliſchen Provintz Suffolck, nicht weit von der See-Cüſte.

Sayda, kleine Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Craiß in Meiſſen, an der Böhmiſchen Grentze.

Sayn, eine Grafſchafft am Rhein, nahe bey Coblentz, nebſt einem gleich benamten Berg-Schloß.

Scala, eine Neapolitaniſche Stadt im Principato citra, am Berge Cama, deſſen Biſchoff unter Amalfi ſtehet.

Scala (Iſola della) artige und wohlbewohnte kleine Italiäniſche Stadt im Venetianiſchen Gebiete von Verona, an der Grentze des Hertzogthums Mantua.

Scalemura, eine alte Stadt in Carmanien, einer Provintz in Natolien. Sie liegt an der Südlichen Cüſte, zwiſchen Satalia und Tarſo, iſt etwas befeſtiget, und hat einen Biſchoff, der unter Seleucia ſteht.

Scanderborg, Königliches Däniſches Schloß, mitten in einem See, zwiſchen Arhus und Horſens in Jütland.

Scara, kleine Schwediſche Stadt in Weſt-Gothland, da vormals die Weſt-Gothiſche Könige reſidirten.

Scaramonico, Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra.

Scarborough, Engliſche Stadt und Haven in Jorckshire. Sie iſt feſte und wohlgebauet. Liegt auf einem hohen und rauhen Felſen, welcher von der See faſt gantz umgeben iſt.

Scardona, eine Stadt in Dalmatien, am Fluß Kerka, 7. Meilen vom Adriatiſchen

tiſchen Meer. Ihr Biſchoff ſteht unter Spalatro, und gehört der Republic Venedig.

Scarena, kleine Stadt in der Grafſchafft Nizza, nahe bey der Hauptſtadt Nizza.

Scarino, eine Stadt in Toſcana, am Tyrrheniſchen Meer, zwiſchen Piombino und Maſſa.

Scarqanto, eine Inſul des Aegäiſchen Meers, zwiſchen Candia und Rhodus. Sie hat 80. Italiäniſche Meilen im Umfange, hat aber kaum 3000. Einwohner, und gehört den Türcken.

Scarpe, ein Fluß in den Niederlanden, er entſpringt im Artois, und fällt oberhalb Tournay in die Schelde. Und Scarpe, ein ſtarckes Fort in Flandern, nahe bey Dovay.

Scarperia, kleine befeſtigte Stadt im Groß-Hertzogthum Toſcana, zwiſchen Florenz und Bologna.

Scardalale, eine Theil der Engliſchen Provintz Derbyshire, welches den Titul einer Grafſchafft führet.

Scatono, kleine Stadt in Toſcana, an einem See, auf welchem eine ſchwimmende Inſul, welche herrlichen Weinwachs hat.

Schärding, wohlgebaute und feſte Stadt in Ober-Bayern, am Inn-Fluß, dabey ein feſtes Schloß auf einer Höhe; Hat vor Zeiten ihre eigene Grafen gehabt.

Schäßburg, ſiehe Sagesvvar.

Schaffhauſen, einer von den 13. Schweitzer Cantons, deſſen Hauptſtadt Schaffhauſen iſt. Sie liegt am Rhein, und iſt eine der ſchönſten Städte in der Schweitz, und liegt nur 6. Meilen von Baſel. Sie hat eine Citadelle, zu deren Unterhaltung Franckreich 8000. Pfund jährlich auszahlen muß. 3. Meilen von hier iſt der groſſe Rhein-Fall; Und hat dahero groſſe Handlung, angeſehen die Schiffe, die aus dem Coſtantzer-See kommen, wegen des Rhein-Falls nicht weiter gehen kännen, ſondern nothwendig allhier müſſen abgeladen werden.

Schaffſtädt, kleine Stadt in Sachſen, an der Grentze von Thüringen, und 2. Meilen von Halle, dem Hertzog von Merſeburg gehörig.

Schager-Rag, ſiehe Cattegat.

Schalhort, eine Biſchöfliche Stadt auf der Inſul Iſtland, welche eine Univerſität hat.

Schandau, kleine Stadt an der Elbe in Meiſſen, nicht weit von der Böhmiſchen Grentze.

Scharffenberg, ein Berg-Schloß in Meiſſen, an der Elbe, zwiſchen Dreßden und Meiſſen.

Scharnitz, ein feſter Paß und Feſtung in Tyrol, am Urſprung des Iſer-Fluſſes, an der Bayeriſchen Grentze, und nicht weit von Inſpruck.

Schartfels, ein feſtes Schloß und Amt im Fürſtenthum Grubenhagen, am Hartz. Der Felſen, darauf es lieget, iſt unerſteiglich, und 80. Werck-Schuh hoch. Nahe dabey iſt die beruffene Schartfelter-Höhle, welche in die 13. Klafftern tieff in die Erde geht, und voller glänzender Steine iſt, die aus dem herabfallenden Tropffen wachſen.

Schaumburg, ein hohes Berg-Schloß und das Haupt der gleichbenamten Grafſchafft, 1. Meile von Rinteln, und nicht weit von der Weſer; Dazu ein groſſes Amt gehöret. Die Grafſchafft iſt zimlich groß, und grentzet an das Fürſtenthum Calenberg, an das Fürſtenthum Minden, und an die Grafſchafften Lippe und Spiegelberg. Sie gehört meiſtentheils zu Heſſen-Caſſel, den Reſt beſitzt der Graf von der Lippe. Und Schaumburg, ein Berg-Schloß an der Lahn im Fürſtenthum Naſſau, zwiſchen Dietz und Naſſau. Dem Fürſten von Naſſau-Siegen gehörig.

Scheer, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, an der Donau, dem Grafen von Waldburg gehörig.

Scheeren, heißt man die gefährliche Klippen, zwiſchen welche die Schiffe 16. Meilen, ehe ſie nach Stockholm kommen, paßiren müſſen.

Scheibenberg, kleine Sächſiſche Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Craiß, gegen die Böhmiſche Grentze, eine Meile von Annaberg.

Scheibs, kleine Stadt in Nieder-Oeſterreich, am Fluß Erlebach.

Scheinfeld, Amt und kleine Stadt in Francken, im Fürſtenthum Schwartzenberg.

Schelde, groſſer Fluß in deu Niederlanden; Er entſpringt in der Piccardie, auf dem Berge S. Martin, unweit Catelet, und fällt unterhalb Antwerpen, bey der Inſul Walchern in die Nord-See.

Schelklingen, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, am kleinen Fluß Ach, nicht weit von Ulm.

Schellenberg, eine Schwäbiſche Herrſchafft in der Grafſchafft Feldkirch, zwiſchen dem Rhein und der Jel, welche von den 2. ruinirten Berg-Schlöſſern, Alt- und Neu-Schellenberg, den Namen hat; Und ſeit 1719. zu dem neuen Reichs-Fürſtenthum Lichtenſtein gehöret. Und Schellenberg, eine Höhe bey Donauwerth, welche wegen der blutigen Bataille zwiſchen den Alliirten und Bayern 1704. bekannt worden.

Schelling, eine Inſul an der Cüſte von Frießland, zwiſchen Ameland und Vlieland, auf der Nord-See.

Schemberg, Städtlein in Schwaben, in der Ober-Grafſchafft Hohenberg, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Schelſör, kleine Däniſche Stadt, nebſt einem Haven, auf der Inſul Seeland, am Belt.

Schemnitz, die erſte von den 7. Berg-Städten in Ober-Ungarn in der Grafſchafft Sol.

Schenckenberg, ein Berg-Schloß und Ober-Vogtey im Berner-Gebiet im FricktHal.

Schencken-Schantz, eine bekannte Holländiſche Feſtung, in der ſogenannten Betuwe, nahe bey Cleve, wo ſich der Rhein in 2. Arme ſcheidet, und die Wael macht.

Scheppenſtädt, kleine bekannte Stadt im Gebiete von Braunſchweig, zwiſchen Wolffenbüttel und Helmſtädt.

Scheslitz, Amt und kleine Stadt im Stifft Bamberg, 2. Meilen von der Stadt Bamberg.

Schetland, verſchiedene Inſuln auf dem Deucaledoniſchen Meer, gegen der Cüſte von Norwegen. Ihrer werden etliche 40. gezehlet. Die gröſte davon heißt Mainland. Sie iſt 60. Meilen lang, und an etlichen Orten 16., an andern aber nur 9. breit. Sie iſt voller Berge, die Gründe aber ſind fruchtbar, wiewohl es keine Bänme darinnen gibt. Sie wird eigentlich zu Schottland gerechnet, gehört aber dem Könige von Dänemarck.

Schevelingen, ein Dorff in Holland, an der See, dahin von Haag aus ein anmuthiger Weg gehet.

Scheyern, eine Abtey Benedictiner-Ordens, in Ober-Bayern, nicht weit von Pfaffenhofen.

Schidlow, eine Stadt und vom König Casimiro III. erbautes Schloß in Ober-Podolien.

Schiedam, kleine aber Volck-reiche Stadt in Süd-Holland, wo der Fluß Schie in die Maas fällt, nahe bey Rotterdam, davon ein zimmlich Stuck Landes das Schieland heißt.

Schieffelbein, Stadt, Schloß und Land-Vogtey in der Neuen-Marck Brandenburg, am Rega-Fluß, an der Pommeriſchen Grentze, dem Johanniter-Orden gehörig.

Schlermonick-Oge, kleine Inſul an der Cüſte von Frießland, nahe bey Ameland.

Schilde, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Craiß, zwiſchen Eilenburg und Torgau.

Schillings-Fürſt hohes Berg-Schloß in der Fränckiſchen Grafſchafft Hohenlohe, davon ſich eine Linie dieſer Grafen ſchreibt.

Schiltach, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß gleiches Namens, im Kintzinger-Thal.

Schiltberg, ein Gebürge in Nieder-Ungarn, welches ſich vom Platten-See biß an die Donau, in der Gegend Gran, erſtrecket.

Schimeck, feſtes Berg-Schloß in Nieder-Ungarn, in der Grafſchafft Veſprin, nicht weit vom Platten-See.

Schinta, kleiner Ort und feſtes Berg-Schloß in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Neytra, am Waag-Fluß.

Schiras, eine der gröſten Städte in Perſien, in der Provintz Farſiſtan, am Fluß Bendomir.

Schirting, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Roßla, an der Böhmiſchen Grentze, zwiſchen Wonſiedel und Eger, dahin die Helffte, die andere aber nach Bareyth gehöret.

Schiro, vor Zeiten Scyros, eine Inſul des Archipelagi, nahe bey der Inſul Negroponte. Iſt fruchtbar und wohlbewohnt. Hat etwa 80. Meilen im Umfange. Ihre gleichbenamte Stadt hat einen Haven und Biſchoff, der nach Athen gehöret.

Schirvvan, oder Sjirvvan, Perſianiſche Provintz an der Weſtlichen Cüſte des Caspiſchen Meers, deſſen Länge ſich auf 100. Spaniſche Meilen erſtrecket. Sie iſt der Nordliche Theil von Medien.

Schlackenwalda, kleine Böhmiſche Stadt im Elbogner-Creyß, nahe beym Carlsbad. Hat gute Zinn-Gruben.

Schlackenwerda, Böhmiſche Stadt, Schloß und ſchöner Garten im Elnbogner-Creyß, eine Meile vom Carlsbad. Gehöret dem Marggrafen zu Baden-Baden.

Schladen, Amt und Schloß im Stifft Hildesheim, an der Grentze des Stiffts Halberſtadt.

Schlage, kleine Stadt in Hinter-Pommern, an der Wipper, dem Könige von Preuſſen gehörig.

Schlaitz, Stadt und ſchönes Reſidentz-Schloß derer Grafen von Reuſſen jüngerer Linie, im Voigtlande.

Schlangen-Bad, ein berühmtes Geſund-Bad, in der zu Heſſen-Caſſel gehörigen Grafſchafft Catzenellnbogen, etwa 2. Meilen von Mayntz.

Schlawa, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Glogau, an einem See, und der Pohlniſchen Grentze.

Schleisheim, ſchönes Churfürſtliches Luſt- und Jagd-Schloß in Ober-Bayern, zwiſchen München und Freyſingen.

Schleſien, groſſe Provintz in Teutſchland, zwiſchen Pohlen, Böhmen, und der Laußnitz; ſiehe pag. 818.

Schleswich, ſouveraines Hertzogthum auf dem Cherſoneſo-Cimbrica, welches Nordwärts an Jütland, und gegen Süden an Hollſtein ſtößt. Seine Länge iſt ohngefehr 20. teutſche Meilen, und die Breite 10. biß 14. Das Land iſt reich an Korn und Vieh, mit welchen es groſſen Handel treibet. Die Haupt-Stadt heißt gleichfalls Schleßwich. Sie liegt am Fluß Sley, und hat ſtarcke Handlung. Es gehöret nun jetzo ſamt dem Hertzogthum ſeit 1720. dem Könige von Dännemarck, wiewohlen es der Hertzog zu Holſtein-Gottorp auch prätendiret, und alſo auf die Reſtitution dieſes Hertzogthums dringet.

Schlettſtadt, feſte und groſſe Stadt in Nieder-Elſaß am Ill-Fluß, zwiſchen Straßburg und Collmar. Vor dieſem ware ſie eine anſehnliche Reichs-Stadt.

Schletta, kleine Stadt im Ertz-Gebürgiſche Creyß in Meiſſen, eine Meile von Anneberg.

Schleuſingen, Stadt, Schloß und Amt in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg, am Fluß Schleuß. Sie iſt wohlgebaut und zimlich Volck-reich, und gehört dem Chur-Hauſe Sachſen. Sie liegt zwiſchen Hilburghauſen und Suhla.

Schlichtern, Amt und kleine Stadt in Francken, am Fluß Kins, in der Grafſchafft Hanau, nahe an der Grentze des Stiffts Fulda.

Schlido, kleine Italiäniſche Stadt in der Venetianiſchen Landſchafft Vicentino,

wo ſtarcke Handlungen getrieben werden.

Schlieben, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Craiß, an der Grentze der Nieder-Laußnitz.

Schlitz, kleine Stadt und Schloß im Buchow; Sie liegt 2. Meilen von Fulda, und gehört denen Freyen von Görtz.

Schlockenau, kleine Böhmiſche Stadt im Leutmaritzer-Creyß, beym Urſprung der Spree, und an der Grentze von Meiſſen und der Ober-Laußnitz; Iſt Anno 1710. völlig abgebrandt.

Schlüſſelburg, Adeliches Nonnen-Cloſter, Ciſtercienſer-Ordens, in Francken, am Fluß Eberach. Und Schlüſſelburg, kleine Stadt an der Weſer, im Fürſtenthum Minden, zwiſchen Nyenburg und Minden.

Schlüſſelburg, ſiehe Notteburg.

Schlüſſelfeld, kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg, am Fluß Eberach, dem Stifft Würtzburg gehörig.

Schmalkalden, eine wohlgebaute Stadt im Hennebergiſchen, welche aber dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel gehört. Sie iſt ſonderlich wegen des Schmalkaldiſchen Bundes berühmt. Es gehört darzu ein gantzes Amt, und das Schloß Wilhelmsburg liegt nahe daran. Die Stadt hat auch eine Stifts-Kirche von 12. Canonicis.

Schmidburg, Schloß auf einem hohen Felſen, nebſt einer kleinen Stadt, auf dem Hunds-Rück, zwiſchen Kirchberg und Kirn; Chur-Trier gehörig.

Schmiedeberg, Schleſiſche kleine Stadt im Fürſtenthum Jauer, unten am Rieſen-Gebürge. Schmideberg, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creyß, drey Meilen von Wittenberg. Und Schmiedeberg, eine Sächſiſche Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creyß.

Schmöllen, kleine Stadt an der Sprotta, im Fürſtenthum Altenburg. War vormals die Reſidentz der Grafen von Pleiſſen.

Schmolchin, eine Stadt in Hinter-Pomern, dem Churfürſt in Brandenburg gehörig.

Schmutter, ein kleiner Fluß in Schwaben, zwiſchen Augſpurg und Donauwerth.

Schnackenburg, eine Stadt im Hannoveriſchen Gebiet, in der Grafſchafft Donneburg.

Schneeberg, Chur-Sächſiſche Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß in Meiſſen. Sie iſt wohlgebauet, hat reiche Silber-Gruben, und liegt 2. Meilen von Zwickau.

Schönau, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Jauer, am Katzbach.

Schömberg, eine Stadt in Mähren, am Fluß Dewa, im Olmützer-Creyß.

Schönberg, Amt und kleine Stadt im eigentlichen Hertzogthum Mecklenburg, nicht weit von Lübeck. Schönberg, kleine Stadt in der Ober-Laußnitz, nicht weit von Görlitz. Schönberg, oder Schemberg, kleine Schwäbiſche Stadt in der Obern-Grafſchafft Hohenberg, eine Meile von Rotweil. Und Schönberg, ein altes Berg-Schloß in Sachſen, zwiſchen Naumburg und Weiſenfels.

Schönau, Königl. Stadt in Schleſien, im Fürſtenthum Jauer.

Schönborn, ein Städtlein ohne Mauren in Schleſien.

Schönbrunn, ſehr prächtiges Kayſerliches Schloß und Garten, nahe bey Wien, welches Kayſer Joſephus bauen laſſen.

Schönburg, der Grafen von Schönburg ihre Lande liegen im Ertz-Gebürgiſchen Creyſe, längſt der Mulde. Sie beſitzen Glaucha, Penick, Waldenburg, Hartenſtein und Lichtenſtein, als ein Chur-Sächſiſches Lehen.

Schöneck, Amt, kleine Stadt und Schloß am Fluß Nyms, im Ertz-Stifft Trier. Und Schöneck, kleine Stadt und Schloß in Pommerellen, am Fluß Fees, zwiſchen Dantzig und Culm.

Schönfeld, altes Berg-Städtlein in Böhmen im Elnbogner-Creyß.

Schöngau, Stadt, Schloß und Amt in Ober-Bayern, am Lech, gegen das Tyroler-Gebürge, an der Grentze von Schwaben.

Schönhauſeen, Amt und Königliches Luſt-Schloß in der Mittelmarck, eine Meile von Berlin.

Schöningen, kleine Stadt, nebſt einem ſchönen und feſten Schloſſe, im Hertzogthum Wolffenbüttel, an der Magdeburgiſchen Grentze.

Schönrain, Amt und kleine Fränckiſche Stadt im Stifft Würtzburg, am Mayn, an der Grentze der Grafſchafft Reineck.

Schönſee, kleine Stadt und Schloß im Pohlniſchen Preuſſen, in der Woiwodſchafft Culm.

Schönthal, eine Ciſtercienſer-Abtey, nach Mayntz gehörig, am Fluß Jaxt.

Schonen, eine Provintz in Schweden, an der Oſt-See, welche ein Stuck von Scandinavien iſt. Sie iſt Volck-reich, fruchtbar, und hat viel wichtige Städte. Ihre Länge von der Grentze von Smaland, biß unten an die Oſt-See erſtrecket ſich auf 30., und die Breite von Helſinborg am Sund, biß nach Chriſtianſtadt auf etliche zwantzig teutſche Meilen. Hat ehedeſſen der Cron Dänemarck gehöret, ſo aber im Rothſchildiſchen Frieden an die Cron Schweden abgetretten worden. Seithero haben es die Dänen ſchon 2. mal wieder verſucht, ſolche Provintz wieder unter ſich zu bringen, ſie ſind aber allezeit von den Schweden abgewieſen worden.

Schontgau, kleine Stadt und Schloß am Lech in Ober-Bayern.

Schoonhoven, kleine Stadt in Süd-Holland am Leck-Fluß. Sie iſt Volck-reich, und treibt ſtarcke Handlung.

Schorndorff, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, im ſogenannten Remsthal, zwiſchen Schwäbiſchen Gemünd und Stuttgard. Ihre Beſeſtigungs-Wercke ſind jetzo in ſchlechtem Stande. Hier wird viel Saltz geſotten.

Schotten, kleine Stadt in Ober-Heſſen, am Fluß Nied in der Grafſchafft Ridda, nach Darmſtadt gehörig.

Schottland, der Nordliche Theil der Inſul Brittania. Es wird von Engelland durch den Fluß Tweed abgeſondert. Die Länge deſſelben wird auf 67. und die Breite auf 52. teutſche Meilen gerechnet. Es wird in Nord- und Süd-Schottland eingetheilt; ſiehe pag. 756.

Schouwen, eine zur Grafſchafft Seeland gehörige Inſul, wo die Schelde in die Nord-See fällt, zwiſchen Walchern und Goore. Die Hauptſtadt darinnen iſt Zirickſee.

Schramberg, Städtlein in dem Schwartz-Walde, unter Marien-Zell, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Schrapelau, kleine Stadt und Schloß in der Grafſchafft Mannsfeld, zwiſchen Halle und Eisleben; Iſt Preußiſcher Hoheit.

Schrattenthal, kleine Stadt in Nieder-Oeſterreich, am Fluß Bulkha, an der Gräntze von Mähren.

Schrobenhauſen, ein Amt und etwas beſeſtigte Stadt in Ober-Bayern, am Fluß Par.

Schürgel, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Oppeln.

Schütt, eine Inſul, welche die Donau, zwiſchen Presburg und Comorrn in Nieder-Ungarn macht. Sie theilt ſich in 2. Theile, deren eines das groſſe, das andere aber das kleine Schütt genennet wird. Die gröſſere Inſul iſt 9. Meilen lang, und 4. breit; Die kleinere aber iſt nur 2. Meilen breit. Beyde ſind ungemein fruchtbar und wohlbewohnt.

Schuttenhofen, kleine Böhmiſche Berg-Stadt im Prachenſer-Creyß, dem Grafen von Stahremberg gehörig.

Schüttern, kleine Stadt und Schloß, nebſt einem Cloſter, am Fluß Schutter, in der Ortenau, dem Stifft Straßburg gehörig.

Schwabach, feine Stadt und Ober-Amt, am Fluß gleiches Namens, in dem Marggrafthum Anſpach, 2. Meilen von Nürnberg, welche gute Handlung treibet, indeme durch die daſelbſt ſich niedergelaſſenen Hugenotten allerhand Manufactu-

 ren

ren angeleget worden. Wie dann vornemlich an dieſem Ort vor dieſem berühmte Schrifftgieſſer ſich aufgehalten haben, die eine beſondere Art Buchſtaben gegoſſen, ſo noch heutiges Tages die Schwabacher in den Buchdruckereyen genannt wird.

Schwaben, ein Amt und Churfürſtliches Schloß in Ober-Bayern, an der Sempta, drey Meilen von München.

Schwaben, groſſe Provintz in Teutſchland. Sie ſtößt gegen Morgen an Bayern; gegen Abend an Rhein; gegen Mitternacht an Francken, und gegen Mittag an die Schweitz; ſiehe Schwäbiſcher-Creyß, pag. 823.

Schwabeck, eine Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen Augſpurg und Mindelheim, Chur-Bayern gehörig.

Schwäbiſch-Gemünd, ſiehe **Gemünd**.

Schwäbiſch-Hall, ſiehe Hall.

Schwabmändingen, kleine Schwäbiſche Stadt, am Fluß Sinckel, nicht weit von Augſpurg, in deren Stifft ſie gehört.

Schwabſtädt, Amt und kleine Stadt im Holſteiniſchen, am Fluß Treen, dem Hertzog von Holſtein gehörig.

Schwalenberg, Stadt, Amt und Schloß im Stifft Paderborn, am Fluß Neiſa.

Schwallbach, Flecken und berühmter und luſtiger Sauerbrunnen in der Grafſchafft Catzen-Ellnbogen, dem Landgrafen von Heſſen-Rheinfells gehörig, 6. Stund von Franckfurt; Sonſt Langen-Schwallbach genannt. Nur eine halbe Stund davon lieget das berühmte Schlangen-Baad.

Schwan, kleine Mecklenburgiſche Stadt, am Fluß Nebel, 2. Meilen von Roſtock.

Schwanck, Flecken des Canton Glaris, in der Schweitz, allwo die Tax-Satzung dieſes Cantons gehalten wird.

Schwandorff, Amt und ſaubere Stadt in der Ober-Pfaltz, an der Naab, zwiſchen Regenſpurg und Nabburg.

Schwannſtadt, eine kleine Stadt in Ober-Oeſterreich, am Fluß Atter.

Schwanſen, ein gewiſſes Gebiet im Hertzogthum Gottorp, an der Oſt-See, nicht weit von Schleswich.

Schwartzach, kleine Stadt und Amt im Biſchoffthum Würtzburg am Mayn, nicht weit von Ochſenfurt. Und Schwartzach, Amt, kleine Stadt und ſchönes Schloß in Nieder-Bayern, im Rent-Amt Straubingen.

Schwartzburg, eine groſſe Grafſchafft in Thüringen. Sie wird in die Ober- und Niedere Grafſchafft getheilt. Dieſe liegt gegen Norden, zwiſchen der Grafſchafft Stollberg und Hohenſtein, und beſtehet aus der Sonderhauſiſchen, welche ſich in Fürſten-Stand erheben laſſen, und aus der Arnſtädtiſchen Linie. Die obere Grafſchafft liegt gegen Süden, zwiſchen Coburg und Weimar, darinn Rudelſtadt die Gräfliche Reſidentz iſt. Das Stamm-Schloß und Amt Schwartzburg liegt nicht weit von jetzt-bemelten Ort, und begreifft die Stadt Königſee und 35. Dörffer.

Schwartzenau, ein ſehr ſchönes und wohlverwahrtes Schloß im Viertel Ober-Manhardtsberg, in Unter-Oeſterreich.

Schwartze-Meer, ſiehe Pontus-Euxinus.

Schwartzenberg, eine Grafſchafft in Francken, zwiſchen den Stifftern Bamberg und Würtzburg. Das Stamm-Hauß und Berg-Schloß Schwartzenberg liegt nahe bey Schainfeld. Und Schwartzenberg, eine Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß in Meiſſen, zwiſchen Zwickau und der Böhmiſchen Grentze.

Schwartzenborn, alte Stadt in der Heßiſchen Grafſchafft Ziegenhain, am Fluß Elſe, zwiſchen Hirſchfeld und Ziegenhain.

Schwartzenfels, Schloß, Flecken und Amt in der Grafſchafft Hanau.

Schwartzwald, ein groſes Stück von dem alten Sylva Hercinia, welcher ſich durch gantz Teutſchland, biß in Thracien erſtreckt. Dieſes Gebürg fängt an im Marggrafthum Baden, und geht biß an die Schweitz.

Schwatz, ſchöner Flecken in Tyrol, am Jñ-Fluß, zwiſchen Jnſpruck und Kuffſtein.

Schwartz-

Schwartzwaſſer, ſind 2. Flüſſe: Einer entſpringt in Schleſien, und der andere im Meißniſchen Ertz-Gebürge.

Schweden, eines der gröſten Königreiche in Europa. Man theilt es in 6. Haupt-Provintzen, ſiehe Geogr. Hiſt. pag. 770.

Schwedt, kleine Brandenburgiſche Stadt an der Oder, in der Mittelmarck, 7. Meilen diſſeit Stettin.

Schweidnitz, eines der gröſten Fürſtenthümer in Schleſien, an der Böhmiſchen Grentze, und macht nebſt Jauer den achten Theil von Schleſien aus. Die gleichbenamte Hauptſtadt, am Fluß Weſtritz, iſt groß, ſchön und feſte. Der Rath iſt Römiſch-Catholiſch.

Schweinfurt, eine freye Reichs-Stadt, nebſt ihrem Gebiet im Biſchoffthum Würtzburg am Mayn.

Schweinitz, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, nicht weit vom Einfluß der ſchwartzen Elſter in die Elbe, und der Stadt Wittenberg.

Schweitz, groſſe Landſchafft in Teutſchland; vor Alters ward ſie zu Gallien gerechnet. Sie beſteht aus 13. Cantons. 7. davon ſind Römiſch-Catholiſch, 4. aber der Proteſtantiſchen Religion zugethan. Den Namen hat es vom Canton Schweitz, weil ſelbiger der erſte geweſen, der ſich in Freyheit geſetzt, und das Oeſterreichiſche Joch abgeſchüttelt hat; ſiehe pag. 801.

Schwerin, ein Biſchoffthum und Grafſchafft im Hertzogthum Mecklenburg, beyde ſtoſſen am Schweriner-See zuſammen. An welchem auch die Haupt- und Fürſtliche Reſidentz-Stadt Schwerin lieget. Das Schloß liegt mitten im See, und beyde ſind etwas befeſtiget. Es iſt auch noch eine Stadt in Pohlen, und auch noch eine Grafſchafft im Hertzogthum Mecklenburg, dieſes Namens, welches Letztere dem Hertzog von Mecklenburg-Schwerin gehört; Erſteres aber iſt von dem Woywoden Robinsky an 4. Orten angeſtecket, und gäntzlich abgebrandt worden.

Schwetz, kleine Polniſch Stadt und Schloß in Pommerellen, an der Weichſel und nahe bey Culm.

Schwetzingen, eine Jagdbarkeit und ſchönes Schloß, dem Churfürſt von der Pfaltz gehörig, 2. Stund von Heydelberg.

Schwibuß, Schleſiſche Stadt im Hertzogthum Glogau. Sie iſt nicht gar groß, aber wohlbefeſtigt. Von ihr hat der Schwibuſiſche-Craiß den Namen.

Schwihoff, kleine Böhmiſche Stadt am Fluß Watta, im Pilsner-Creys.

Schwinborg, Däniſche kleine Stadt, nebſt einem Haven, auf der Inſul Fühnen, an der Oſt-See.

Schwinge, ein Fluß im Hertzogthum Bremen, der bey Stade in die Elbe fällt.

Sciati, eine Inſul des Archipelagi, an der Macedoniſchen Cüſte, am Vorgebürge Magneſia, jetzo Verlichi. Sie iſt 3. teutſche Meilen lang.

Sciglio, Vorgebürge und Stadt in Neapolis, des hintern Calabria, nahe bey Reggio, und der berühmten Stein-Klippe Scylla. Sie führt den Titul eines Fürſtenthums.

Scilly-Eylands, oder Sorlinges, dieſes ſind 145. beyſammen liegende kleine Inſuln auf dem Irrländiſchen Meer, gegen der Engelliſchen Cüſte von Cornwall. Sie hat 8. Meilen im Umcreiß, iſt fruchtbar, und hat einen bequemen und groſſen Haven.

Scin, eine Feſtung in Dalmatien, nebſt einem Gebiet, von 3. Meilen lang.

Sciro, vid. Schiro.

Sclavonien, groſſe Europäiſche Landſchafft. Vor Zeiten erſtreckte ſie ſich vom Venetianiſchen Meer-Buſen, biß an den Drau-Fluß, und begriffe nebſt dem heutigen Sclavonien, Croatien, Dalmatien, Boſnien, Servien und die Bulgarey. Jetzo aber verſtehet man durch Sclavonien denjenigen Theil, welcher zwiſchen den Flüſſen Draw und Sau liegt. Es erſtrecket ſich dieſes Land von Copronitz biß an den Ausfluß der Draw, auf 50. teutſche Meilē

ren angeleget worden. Wie dann vornemlich an dieſem Ort vor dieſem berühmte Schrifftgieſſer ſich aufgehalten haben, die eine beſondere Art Buchſtaben gegoſſen, ſo noch heutiges Tages die Schwabacher in den Buchdruckereyen genannt wird.

Schwaben, ein Amt und Churfürſtliches Schloß in Ober-Bayern, an der Sempta, drey Meilen von München.

Schwaben, groſſe Provintz in Teutſchland. Sie ſtößt gegen Morgen an Bayern; gegen Abend an Rhein; gegen Mitternacht an Francken, und gegen Mittag an die Schweitz; ſiehe Schwäbiſcher-Creyß, pag. 823.

Schwabeck, eine Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen Augſpurg und Mindelheim, Chur-Bayern gehörig.

Schwäbiſch-Gemünd, ſiehe Gemünd.

Schwäbiſch-Hall, ſiehe Hall.

Schwabmänchingen, kleine Schwäbiſche Stadt, am Fluß Sinckel, nicht weit von Augſpurg, in deren Stifft ſie gehört.

Schwabſtädt, Amt und kleine Stadt im Holſteiniſchen, am Fluß Treen, dem Hertzog von Holſtein gehörig.

Schwalenberg, Stadt, Amt und Schloß im Stifft Paderborn, am Fluß Neiſa.

Schwallbach, Flecken und berühmter und luſtiger Sauerbrunnen in der Grafſchafft Catzen-Ellnbogen, dem Landgrafen von Heſſen-Rheinfells gehörig, 6. Stund von Franckfurt; Sonſt Langen-Schwallbach genannt. Nur eine halbe Stund davon lieget das berühmte Schlangen-Baad.

Schwan, kleine Mecklenburgiſche Stadt, am Fluß Nebel, 2. Meilen von Roſtock.

Schwanck, Flecken des Canton Glaris, in der Schweitz, allwo die Tax-Satzung dieſes Cantons gehalten wird.

Schwandorff, Amt und ſaubere Stadt in der Ober-Pfaltz, an der Naab, zwiſchen Regenſpurg und Nabburg.

Schwannſtadt, eine kleine Stadt in Ober-Oeſterreich, am Fluß Atter.

Schwanſen, ein gewiſſes Gebiet im Hertzogthum Gottorp, an der Oſt-See, nicht weit von Schleswich.

Schwartzach, kleine Stadt und Amt im Biſchoffthum Würtzburg am Mayn, nicht weit von Ochſenfurt. Und Schwartzach, Amt, kleine Stadt und ſchönes Schloß in Nieder-Bayern, im Rent-Amt Straubingen.

Schwartzburg, eine groſſe Grafſchafft in Thüringen. Sie wird in die Ober- und Niedere Grafſchafft getheilt. Dieſe liegt gegen Norden, zwiſchen der Grafſchafft Stollberg und Hohenſtein, und beſtehet aus der Sonderhauſiſchen, welche ſich in Fürſten-Stand erheben laſſen, und aus der Arnſtädtiſchen Linie. Die obere Grafſchafft liegt gegen Süden, zwiſchen Coburg und Weimar, darinn Rudelſtadt die Gräfliche Reſidentz iſt. Das Stamm-Schloß und Amt Schwartzburg liegt nicht weit von jetzt-bemelten Ort, und begreifft die Stadt Königſee und 35. Dörffer.

Schwartzenau, ein ſehr ſchönes und wohlverwahrtes Schloß im Viertel Ober-Manhardtsberg, in Unter-Oeſterreich.

Schwartze-Meer, ſiehe Pontus-Euxinus.

Schwartzenberg, eine Grafſchafft in Francken, zwiſchen den Stifftern Bamberg und Würtzburg. Das Stamm-Hauß und Berg-Schloß Schwartzenberg liegt nahe bey Schainfeld. Und Schwartzenberg, eine Berg-Stadt im Ertz-Gebürgiſchen Creiß in Meiſſen, zwiſchen Zwickau und der Böhmiſchen Grentze.

Schwartzenborn, alte Stadt in der Heßiſchen Grafſchafft Ziegenhain, am Fluß Elſe, zwiſchen Hirſchfeld und Ziegenhain.

Schwartzenfels, Schloß, Flecken und Amt in der Grafſchafft Hanau.

Schwartzwald, ein groſſes Stück von dem alten Sylva Hercinia, welcher ſich durch gantz Teutſchland, biß in Thracien erſtreckt. Dieſes Gebürg fängt an im Marggrafthum Baden, und geht biß an die Schweitz.

Schwatz, ſchöner Flecken in Tyrol, am Iñ-Fluß, zwiſchen Inſpruck und Kuffſtein.

Schwartz-

Schwartzwaſſer, ſind 2. Flüſſe: Einer entſpringt in Schleſien, und der andere im Meißniſchen Ertz-Gebürge.

Schweden, eines der gröſten Königreiche in Europa. Man theilt es in 6. Haupt-Provintzen, ſiehe Geogr. Hiſt. pag. 770.

Schwedt, kleine Brandenburgiſche Stadt an der Oder, in der Mittelmarck, 7. Meilen diſſeit Stettin.

Schweidnitz, eines der gröſten Fürſtenthümer in Schleſien, an der Böhmiſchen Grentze, und macht nebſt Jauer den achten Theil von Schleſien aus. Die gleichbenamte Hauptſtadt, am Fluß Weſtritz, iſt groß, ſchön und feſte. Der Rath iſt Römiſch-Catholiſch.

Schweinfurt, eine freye Reichs-Stadt, nebſt ihrem Gebiet im Biſchoffthum Würtzburg am Mayn.

Schweinitz, kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creiß, nicht weit vom Einfluß der ſchwartzen Elſter in die Elbe, und der Stadt Wittenberg.

Schweitz, groſſe Landſchafft in Teutſchland; vor Alters ward ſie zu Gallien gerechnet. Sie beſteht aus 13. Cantons. 7. davon ſind Römiſch-Catholiſch, 4. aber der Proteſtantiſchen Religion zugethan. Den Namen hat es vom Canton Schweitz, weil ſelbiger der erſte geweſen, der ſich in Freyheit geſetzt, und das Oeſterreichiſche Joch abgeſchüttelt hat; ſiehe pag. 801.

Schwerin, ein Biſchoffthum und Grafſchafft im Hertzogthum Mecklenburg, beyde ſtoſſen am Schweriner-See zuſammen. An welchem auch die Haupt- und Fürſtliche Reſidentz-Stadt Schwerin lieget. Das Schloß liegt mitten im See, und beyde ſind etwas befeſtiget. Es iſt auch noch eine Stadt in Pohlen, und auch noch eine Grafſchafft im Hertzogthum Mecklenburg, dieſes Namens, welches Letztere dem Hertzog von Mecklenburg-Schwerin gehört; Erſteres aber iſt von dem Woywoden Robinsky an 4. Orten angeſtecket, und gäntzlich abgebrandt worden.

Schwetz, kleine Polniſch Stadt und Schloß in Pommerellen, an der Weichſel und nahe bey Culm.

Schwetzingen, eine Jagdbarkeit und ſchönes Schloß, dem Churfürſt von der Pfaltz gehörig, 2. Stund von Heydelberg.

Schwibuß, Schleſiſche Stadt im Hertzogthum Glogau. Sie iſt nicht gar groß, aber wohlbefeſtigt. Von ihr hat der Schwibuſiſche-Craiß den Namen.

Schwihoff, kleine Böhmiſche Stadt am Fluß Watta, im Pilsner-Creys.

Schwinborg, Däniſche kleine Stadt, nebſt einem Haven, auf der Inſul Fühnen, an der Oſt-See.

Schwinge, ein Fluß im Hertzogthum Bremen, der bey Stade in die Elbe fällt.

Sciati, eine Inſul des Archipelagi, an der Macedoniſchen Cüſte, am Vorgebürge Magneſia, jetzo Verlichi. Sie iſt 3. teutſche Meilen lang.

Sciglio, Vorgebürge und Stadt in Neapolis, des hintern Calabria, nahe bey Reggio, und der berühmten Stein-Klippe Scylla. Sie führt den Titul eines Fürſtenthums.

Sciliy-Eylands, oder Sorlinges, dieſes ſind 145. beyſammen liegende kleine Inſuln auf dem Irrländiſchen Meer, gegen der Engelliſchen Cüſte von Cornwall. Sie hat 8. Meilen im Umcreiß, iſt fruchtbar, und hat einen bequemen und groſſen Haven.

Scin, eine Feſtung in Dalmatien, nebſt einem Gebiet, von 3. Meilen lang.

Sciro, vid. Schiro.

Sclavonien, groſſe Europäiſche Landſchafft. Vor Zeiten erſtreckte ſie ſich vom Venetianiſchen Meer-Buſen, biß an den Drau-Fluß, und begriffe nebſt dem heutigen Sclavonien, Croatien, Dalmatien, Boſnien, Servien und die Bulgarey. Jetzo aber verſtehet man durch Sclavonien denjenigen Theil, welcher zwiſchen den Flüſſen Draw und Sau liegt. Es erſtrecket ſich dieſes Land von Copronitz biß an den Ausfluß der Draw, auf 50. teutſche Meilen

in die Länge, und 12. in die Breite. Sie gehört dem Röm. Kayſer; Der oſtliche Theil wird Raſcien genennet; vid. Geogr. Hiſtor.

Scombraria, kleine Spaniſche Inſul, am Eingang des Havens, der Stadt Carthagena in Murcien.

Scone, kleine Stadt in der Süd-Schottländiſchen Provintz Perth, nahe bey Johnstown, da auf einem Marmor-ſteinern Stuhl die Schottiſche Könige gecrönet wurden.

Scopia, groſſe Handels-Stadt in Servien, an der Grentze von Macedonien, am Fluß Vardan. Soll ſo groß als Prag ſeyn, und in die 70000. Einwohner haben.

Scotuſa, kleine Griechiſche Stadt in Theſſalien, deren Biſchoff unter Feriſſa ſteht.

Scotzuff, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Teſchen, nebſt einem ſchönen Schloſſe an der Weichſel.

Scutari, oder Scadar, Hauptſtadt in Albanien, am Fluß Bajano, Sie iſt wohlbefeſtigt, und hat ein ſtarckes Caſtell. Es liegt auch ein Scutari in Natolien, Conſtantinopel gegen über.

Scylla, berühmte gefährliche Meer-Klippe in der Meer-Enge von Meßina, am Cabo Sciglio, dem Meer-Schlunde Charybdi, bey Sicilien, gegen über.

Scythien, war vor Alters ein groſſes Land in Europa; Es ward eingetheilt in das Aſiatiſche, wo jetzo die groſſe Tartarey liegt, und in das Europäiſche, welches ein Stuck von Sarmatien war.

Sdille, vid. Delus.

Sebaſtiana, eine Türckiſche Provintz in Natolien, am Ufer des ſchwartzen Meers.

Sebaſtopolis, Aſiatiſche Stadt in der Provintz Imitette.

Seben, vor Alters Sabiona, ein Berg-Schloß und kleine Stadt in Tyrol, am Fluß Eiſach, 2. Meilen von Brixen. War vor dieſem eine berühmte Stadt, und derer Biſchöffe Reſidentz.

Sebenico, Venetianiſche Stadt in Dalmatien, am Ausfluß des Stroms Kerka. Sie iſt befeſtigt, und ihr Biſchof gehört unter Spalatro. Ihr ſchöner Haven wird durch das Caſtell S. Nicolai beſchützt.

Sebesvvar, ſehr feſter Paß in Siebenbürgen, an der Nieder-Ungariſchen Grentze, zwiſchen Clauſenburg und Großwardein.

Sebnitz, kleine Sächſiſche Stadt im Meißner-Creyß, an der Böhmiſchen Grentze, 3. Meilen von Dreßden.

Sebourg, ein Schloß und dazu gehöriges Gebiet im Hennegau.

Secchia, ein Italiäniſcher Fluß, welcher im Apenniniſchen Gebürge entſpringt, das Hertzogthum Modena von Reggio abſondert, und 5. Meilen unterhalb Mirandola, in den Po fällt.

Sechsſtädte, ſo werden die in der Ober-Laußnitz gelegene Oerter, Bautzen Görlitz, Zittau, Löbau, Lauban und Camentz, genennet, welche insgeſamt Chur-Sachſen gehören.

Seckau, kleine Stadt und Schloß im ſogannten Leibnitzer-Thal in der Obern-Steyermarck, zwiſchen Grätz und Mahrburg.

Seckingen, eine von den 4. Wald-Städten, und zwar die kleinſte, Sie liegt in einer Inſul des Rheins, und gehört dem Kayſer.

Seczin, kleine feſte Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Neugrad, nicht weit von Erlau.

Sedan, eine Frantzöſiſche wohlbefeſtigte Stadt und Citadelle in Champagne, an der Maas, an der Grentze von Luxemburg.

Sedlitz, ein Ciſtercienſer-Cloſter im Czaslauer-Creyß in Böhmen. Deßgleichen iſt auch ein Sedlitz in Böhmen, 2. Meilen von Töplitz, ſo einen An. 1724. entdeckten bitteren Purgier-Brunnen hat, und anjetzo weit verführet, auch daraus ein Saltz geſotten wird. Gleich daran bey dem Dorff Seydſchütz iſt ein dergleichen Brunnen, der in einem Bauren-Hof tief und ſtarck hervor-quillet, und dem Fürſten von Lobkowitz zuſtehet.

See-

Seeburg, Herrſchafft, Amt und Schloß in der Grafſchafft Mansfeld, zwiſchen Halle und Eißleben. Es liegt zwiſchen zweyen Seen, davon die eine ein ſuſſes, und die andere geſaltzen Waſſer hat, und gehört dem Geſchlecht von Hahn. Und Seeburg, kleine Stadt im Brandenburgiſchen Preuſſen, in Ermeland, nahe bey Heylsberg.

Seeby, kleine Däniſche Stadt und Haven am Schager-Rack in Nord-Jütland.

Seehauſen, kleine Stadt an einem See, im Stifft Magdeburg, an der Grentze des Stiffts Halberſtadt. Und Seehauſen, kleine Magdeburgiſche Stadt, in der alten Marck, oberhalb Stendal.

Seeland, eine groſſe Däniſche Inſul an der Oſt-See, zwiſchen Schonen und Jütland. Sie iſt 18. teutſche Meilen lang, und 12. breit, begreifft 21. Aemter, 17. Städte, 8409. Bauren-Höfe, und iſt ſehr fruchtbar. Die Königliche Reſidentz-Stadt Coppenhagen liegt an der Oſtlichen Cüſte. Und Seeland, eine Grafſchafft der vereinigten Niederlande; Sie iſt eine von den 7. Provintzen, und liegt zwiſchen den Einflüſſen der Schelde und Maas ins teutſche Meer. Sie beſtehet aus verſchiedenen Inſuln, darunter Walchern, Nord- und Suyd-Beveland, Schowen und Tolen die vornehmſte ſind; Und hat 9. Städte und 105. Dörffer. Dieſes Land hat reiche Einwohner, iſt aber der Waſſers-Gefahr ſehr unterworffen. Jetzo iſt es in Gefahr, von Franckreich, ſeit Eroberung Berg-op-Zoom, mit einer Invaſion heimgeſucht zu werden. Und Seeland, eine Feſtung und Haven derer Holländer in Süd-America, an der Nord-See, in Surinam, welches ein Theil der Landſchafft Caribana iſt.

Seeſen, Amt und kleine Stadt am Fluß Nette, im Hertzogthum Wolffenbüttel, zwiſchen Goßlar und Eimbeck.

Seez, eine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, am Urſprung des Fluſſes Orne, deren Biſchoff unter Rouan ſtehet.

Segeberg, groſſes Amt und Schloß in Wagrien, nicht weit von Oldesloh und der Trave, im Hertzogthum Holſtein.

Segedin, eine befeſtigte Stadt in Ober-Ungarn, an der Theiß, in der Grafſchafft Botrog, zwiſchen Temeswar und Ofen; und iſt 1666. durch die Chriſten mit Accord erobert worden.

Segelmeſſe, eine Africaniſche Landſchafft in Biledulgerid; Sie ſtößt an das Königreich Fez und Marocco, und iſt ſehr fruchtbar, ſonderlich an Datteln. Ihre Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Ziz.

Segeswar, von den Teutſchen Schäsburg, eine Stadt in Siebenbürgen, am Fluß Kochel. Sie iſt von Natur und Kunſt befeſtiget, und liegt in der Mitte dieſer Provintz.

Segewold, kleine Stadt in der Liefländiſchen Provintz Letten, 7. Meilen von Riga.

Segna, oder Zeng, eine wohl befeſtigte Stadt, nebſt einem guten Haven, in Morlachien, an der Cüſte von Dalmatien; Gehört dem Hauſe Oeſterreich.

Segni, Italiäniſche Stadt in der Campagna di Roma. Sie liegt auf dem Berge Segni, und führt den Titul eines Hertzogthums; Hier ſind zuerſt die Orgeln erfunden worden.

Segobriga, vid. Sepulvega.

Segovia, oder Segubia, eine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, am Fluß Ataya-da. Sie iſt groß, Volckreich und wohlgebaut, und zehlt man, die Vorſtädte dazu genommen, 7000. Häuſer. Das Königliche Schloß liegt auf einem hohen Felſen, und iſt nach der alten Art ſtarck befeſtiget. Der ſchöne Aquæductus, welches ein Werck der Römer iſt, gibt zugleich der Stadt ein groſſes Anſehen. Er iſt 3000. Schritt lang, und beſtehet aus 177. Arcaden, von einer auſſerordentlichen Höhe. Und Segovia nova, Spaniſche Stadt in der Landſchafft Venezuela, da viel Gold-Gruben ſind, in Süd-America.

Segre, groſſer Fluß in Catalonien; Er ent-

entſprigt im Pyrrenäiſchen Gebürge, und fällt in den Ebro. Und Segre, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Anjou.

Seguntia, vid. Seguenza.

Segura, kleine Spaniſche Stadt in Guipuſcua, einer Provintz in Biſcaja. Segura, Spaniſcher Fluß im Königreich Murcia. Segura, kleine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Beira, am Fluß Elia, an der Grentze des Spaniſchen Eſtremadura. Sie iſt befeſtigt, und mit einem ſtarcken Berg-Caſtell verſehen. Und Segura de la Sierra, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Andaluſien, an der Grentze von Murcia.

Seguro, vid. Porto Segoro.

Seida, Amt und kleine Stadt im Sächſiſchen Chur-Creyß, 2. Meilen von Wittenberg, davon die Seidiſche Heyde den Namen hat.

Seidenberg, kleine Stadt und Herrſchafft, nebſt einem Schloß in der Ober-Laußnitz, zwiſchen Görlitz und Zittau, an der Böhmiſchen Grentze.

Seignelay, Flecken im Hertzogthum Burgund, am Fluß Senin, davon die Familie von Colbert, den Marggräflichen Titul führet.

Seille, ein Fluß in Lotthringen; Er hat ſeinen Urſprung aus dem See Lindre, und fällt bey Mez in die Maas.

Seina, groſſer Fluß in Franckreich; Er entſpringt im Hertzogthum Burgund, bey S. Seine, nicht weit von Dijon, und fällt bey Havvre de Grace in das Brittaniſche Meer. Und Seine, kleine befeſtigte Stadt in Provence, an der Grentze von Dauphiné, und der Savoyiſchen Grafſchafft Nizza.

Seiſſel, kleine Frantzöſiſche Stadt an der Rhone, welche allhier Schiffbar wird, in der Provintz Bugey, nicht gar weit von Geneve; Hier nimmt das Thal Val Romay ſeinen Anfang.

Selanger, Schwediſche Stadt in der Provintz Medelpadia.

Selbye, Engelliſche Stadt im Hertzogthum Yorck.

Selborg, kleine Stadt in Semigallien, am Fluß Düna, nahe bey Kockenhauſen.

Seleucia, eine Stadt in Natolien, in der Provintz Caramania, vor Zeiten Cilicia, am Fluß Calycadmus. Und Seleucia, eine Türckiſche Stadt am Fluß Tigris, in Meſopotamia; ſie ſoll das heutige Bagdad ſeyn.

Selenginskoy, eine Moskowitiſche Stadt am Fluß Selenga, nicht weit von der Chineſiſchē Grentze. Iſt ein wichtiger Handels-Platz, welcher zu einer Grentz-Feſtung gemachet worden.

Seligenſtadt, eine Stadt und Amt in Francken, am Mayn, 4. Meilen von Franckfurt, gehöret Chur-Mayntz.

Selinga, vid. Selengenskoy.

Selivrea, zimlich groſſe Türckiſche Stadt in Romanien, am Mare di Marmora, welche einen Ertz-Biſchoff hat.

Selkirck, kleine Stadt in Süd-Schottland, in der Provintz Twedale.

Selle, kleiner Fluß, welcher in der Piccardie in der Landſchafft Vermandois entſpringt, und in die Schelde fällt.

Selo, Fluß in Neapolis, im Principato citra, welcher in den Meer-Buſen von Salerno fällt.

Selſey, kleine Halb-Inſul in Engelland, in der Provintz Suſſex.

Selters, Chur-Trieriſches Städtlein in Weſterwalde, daher das berühmte Selter-Waſſer gebracht wird.

Seltz, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, an der Grentze von Elſaß.

Semendria, eine Türckiſche Stadt in Servien, an der Donau, nebſt einem feſten Schloſſe, 5. Meilen von Belgrad.

Semigallen, alſo wird der Oſtliche Theil des Hertzogthums Curland, längſt der Düna genennet.

Sempach, Amt und kleine Stadt im Schweitzeriſchen Canton Lucern, am Sempacher-See.

Sempel, kleine Stadt in Süd-Schottland.
Sempt, Fluß in Bayern, fällt in die Iſer.
Semur, Hauptſtadt im Hertzogthum Burgund in der Provintz Aurois.
Senef, ein Dorff in Brabant, an der Grentze von Hennegau und Namur, iſt wegen der 1674. gehaltenen Schlacht berühmt.
Senez, Frantzöſiſche kleine Stadt in Provence, am Fluß Aſſe, gegen die Grentze von Piemont.
Senfftenberg, Amt, Schloß und kleine Stadt in Meiſſen, an der Grentze der Ober- und Nieder-Laußnitz, dem Churfürſt zu Sachſen gehörig. Es ſind auch 2. Schlöſſer dieſes Namens, als eines in Böhmen, und das andere in Oeſterreich.
Senigaglia, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Urbino, am Adriatiſchen Meer, allwo ſie einen guten Haven hat. Sie iſt übrigens feſt und wohlgebauet, und ihr Biſchof ſteht unter Urbino.
Senlis, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France. Nahe dabey liegt ein groſſer Wald, welcher Bois de Senlis heißt.
Sennecy, feſtes Schloß und Herrſchafft im Hertzogthum Burgund an der Saone.
Senoches, Schloß in der Frantzöſiſchen Landſchafft Perche, welche den Titul eines Fürſtenthums führet.
Sens, groſſe und ſchöne Stadt, und Ertz-Biſchöflicher Sitz in Champagne.
Sensheim, Herrſchafft und kleine Stadt in Francken, an der Grentze von Bamberg, Würtzburg und Anſpach.
Seprio, kleine Stadt im Gebiete der Stadt Mayland, am Fluß Olona.
Seran, ein Fluß in Savoyen, er entſpringt nahe bey Chambery, und fällt bey Seiſſel in die Rhone.
Seravalle, kleine Venetianiſche Stadt in der Treviſer-Marck, zwiſchen Trevigio und Belluno. Und Seravalle, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, nicht weit von Tortona, an den Genueſiſchen Grentzen, am Fluß Scrivia. Sie iſt nebſt ihrem Berg-Schloß ein guter Paß.

Serchio, ein Italiäniſcher Fluß, welcher im Hertzogthum Modena auf dem Appenniniſchen Gebürge entſpringt, und etwa eine Meile von Piſa in das Toſcaniſche Meer fällt.
Seregno, kleine Mayländiſche Stadt dem Graf von Maſaglia gehörig.
Serena, eine Stadt und Provintz im Königreich Chili in Süd-America, am Ufer der Süd-See. Sie hat einen geraumen und ſichern Haven; Die Gegend umher iſt fruchtbar, und hat reiche Gold-Gruben.
Serene, kleine Stadt in Piemont gegen den Grentzen von Dauphiné am Fluß Ubaye.
Saret, ein Fluß, welcher an der Grentze von Siebenbürgen entſpringt. Die Stadt dieſes Namens liegt an eben dieſem Fluße in der Moldau.
Serfino, eine Inſul des Agäiſchen Meers gegen Morea zu, zwiſchen Siphano und Andrus; ſie hat 30. Meilen im Umfange, und iſt voller Felſen.
Serio, Fluß in Italien, ſo ſich ohnweit Mayland in den Fluß Adda ergeuſt. Die dabey liegende Stadt hat gleichen Namen.
Sermio, ein Fluß im Mayländiſchen. Es iſt auch eine Stadt dieſes Namens im Venetianiſchen.
Sermoneta, groſſe und feſte Italiäniſche Stadt in Campagna di Roma. Das Hauß Cajetano führt davon den Hertzoglichen Titul.
Seronge, groſſe Aſiatiſche Stadt im Reich des groſſen Mogols. Ihre Einwohner treiben ſtarcken Handel, mit gemahlter Leinwand und Baumwolle.
Serpa, kleine Portugieſiſche alte Stadt in der Provintz Alentejo, an der Grentze von Andaluſien.
Serpentaria, vid. Sicaria.
Serrphino, vid. Serfino.
Serravalle, vid. Seravalle.
Serrana, oder die Perlen-Inſul, ſie liegt mitten auf dem Archipelago Mexicano in America, iſt klein, und hat 2. Meilen im Umfange.

Serres, eine Griechiſche Stadt in Macedonien. Sie iſt anſehnlich, wohlbewohnte und hat einen Ertz-Biſchoff.

Servien, eine groſſe Provintz in Europa; ſie ſtößt gegen Norden an die Donau, und gegen Abend an Boſnien. Die vornehmſte Stadt darinnen iſt Belgrad. Die Länge von gedachtem Belgrad biß nach Giuſtandil, erſtrecket ſich auf 60. und die Breite von Sophia biß an die zerfallene Brücke Trajani, auf 38. teutſche Meilen; So nun jetzo meiſtentheils ſeit 1739. die Türcken bekommen haben.

Seſane, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne.

Seſia, ein Fluß, welcher an der Grentze des Hertzogthums Aoſta in Savoyen entſpringet.

Seslach, Amt und kleine Stadt im Stifft Würtzburg, an der Bambergiſchen und Coburgiſchen Grentze.

Seſſa, Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, in einer fruchtbaren Gegend, zwiſchen Gaeta und Capua, dahin auch ihr Biſchoff gehört. Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

Seſto, Mayländiſche Stadt in der Grafſchafft Anghiera, gantz unten am Lago Maggiore.

Seſtola, Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Modena, in der Herrſchafft Frignano.

Seſtri, kleine Stadt und Haven, nahe bey der Stadt Genua gegen Weſten gelegen.

Seſtri di Lepante, gleichfalls eine Stadt und Haven am Liguſtiſchen Meer, der Stadt Genua gegen Morgen gelegen.

Settenil, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Granada, an der Grentze von Andaluſien, auf einem Felſen, in welchen die meiſten Einwohner ihre Wohnungen eingehauen.

Setia, kleine befeſtigte Stadt an der Nordlichen Cüſte der Inſul Candia. Sie hat ein zimliches Gebiet, einen guten Haven und einen Biſchoff.

Settala, kleine Mayländiſche Stadt bey dem Fluß Adda.

Settimo, kleine Stadt nicht weit von Mayland.

Setuhal, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Eſtremadura. Sie iſt aus den Ruinen des alten Cetobriga erbauet worden, iſt feſte, und wird über dieſes von 3. Citadellen beſchützt. Ihr Haven iſt einer der beſten in Portugall, und wird hier ein ſtarcker Saltz-Handel getrieben.

Seve, ein luſtiger Ort zwiſchen Paris und Verſailles. Und Seve, ſind 2. Flüſſe, einer in Italien, und der andere im Lüneburgiſchen, ſo bey Harburg in die Elbe fällt.

Sevenbergen, kleine Stadt in Süd-Holland, zwiſchen Breda und Willmſtadt, dem Hauſe Oranien gehörig.

Sevenborn, eine Herrſchafft im Hertzogthum Luxemburg, nahe bey Arlon.

Sevennes, eine gewiſſe Gegend in Franckreich; ſie ſtößt gegen Morgen an die Rhone, zwiſchen Ober- und Nieder-Languedoc, und beſtehet aus 3. kleinen Landſchafften. Das Gebürge von Sevennes erſtrecket ſich vom Urſprung der Loire, biß an Lodeve. Es iſt zwar ſehr unwegſam, aber dennoch Volckreich, und wohl angebauet, deren Einwohner mehrentheils der reformirten Religion zugethan ſind, und ihres Glaubens halber die grauſamſten Verfolgungen von der Frantzöſiſchen Geiſtlichkeit haben ausſtehen müſſen.

Sevenock, kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Kent.

Sevenwalde, alſo wird ein Theil von Frießland genennet. Es gräntzt an Ober-Iſſel und die Suyder-See.

Severia, die Hauptſtadt eines Hertzogthums gleiches Namens in der Polniſchen Woiwodſchafft Cracau, an der Grentze von Schleſien. Es wird dieſer Diſtrict das Polniſche Schleſien genennet.

Severien, ein groſſes Hertzogthum in Moſcau, an der Lithauiſchen Grentze, zwiſchen Smolensko und Czernichovv. Deſſen Hauptſtadt Novogrodeck iſt, welche daher mit dem Zunamen Sevvierski heiſet.

Severin,

Severin, kleine Türckiſche Stadt in der Bulgarey an der Donau. Nahe dabey ſind die Rudera von Trajani Brücke.

Severino, kleine Italiäniſche Stadt in der Marca d' Ancona.

Severne, vid. Saverne.

Seveſe, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß gleiches Namens, der auch ſonſt Lura genandt wird.

Sevignac, kleine Frantzöſiſche Stadt nebſt dem Titul eines Marquiſats in Bretagne.

Sevilla, Hauptſtadt der Spaniſchen Provintz Andaluſien, am Fluß Guadalquivir. Sie iſt nächſt Madrit die gröſte dieſes Reichs, und eine der älteſten, reicheſten und ſchönſten Handelsſtädte in Europa. Man ſchätzt die Anzahl ihrer Einwohner über 100000. Menſchen. Sie hat eine ſchöne Waſſer-Leitung von 6. Meilen lang. Wegen des Königlichen Schloſſes und anderer prächtiger Gebäude, machen die Spanier die Stadt zu einem Welt-Wunder. Die Kauffmanns-Börſe, an der man über 60. Jahr mit Bauen zugebracht, iſt ein ſchönes Stuck der Bau-Kunſt. Das Einkommen des Ertz-Biſchoffs erſtreckt ſich jährlich auf 130000. Species-Ducaten.

Sevilla del Oro, eine Stadt im Nordlichen Theil von America, auf der Inſul Jamaica, welche einen guten Haven hat, und den Engelländern gehöret.

Sevver, ein Fluß in der Irrländiſchen Provintz Mounſter. Er entſpringt an der Grentze von Leinſter, und fällt bey Waterford ins Meer.

Sezane, eine Frantzöſiſche kleine und befeſtigte Stadt im Dauphiné, an der Grentze von Piemont, nicht weit von Suſe.

Shaftsbury, oder Schaffton, Engelliſche Stadt in Dorſetshire, auf einem hohen Berge, zwiſchen Salesbury und Exheſter.

Shanon, eine der gröſten Flüſſe in Irrland. Er entſpringt in Connought, und fällt an der weſtlichen Cüſte ins Meer.

Sheale, eine Engelliſche Stadt in der Provintz Durham, in Northumberland.

Sheffield, eine Engliſche Stadt in Jorcks-hire, treibt einen ſtarcken Eiſen-Handel.

Shennon, vid. Shanon.

Shepey, eine Inſul in der Engelliſchen Provintz Kenth, am Ausfluß der Tems. Sie iſt ungefehr 10. Meilen lang und 6. breit.

Sherborn, wohlbewohnte Engliſche Stadt in Jorcks-hire, nicht weit von der Oſtlichen Cüſte.

Shipton, eine Engliſche Stadt am Fluß Stoure, in Worceſthire. Und Shipton-Mallet, groſſe Marcktſtadt in der Engelliſchen Provintz Sommerſet.

Shirebure, Stadt und Caſtell in Dorſetshire in Engelland.

Shoreham, eine Engliſche Stadt, an der Cüſte von Suſſex, welche einen guten Haven hat.

Shrevvsbury, Hauptſtadt der Engliſchen Provintz Shrop, an der Severne. Sie iſt groß, Volckreich, und treibt ſonderlich mit Tüchern ſtarcken Handel; iſt dabey zimlich feſte.

Shropshire, eine Engliſche Grafſchafft, darinnen vorbeſagtes Shrevvsbury die Hauptſtadt iſt. Sie grentzt an der Provintz Walles, und iſt ungefehr 34. Engelliſche Meilen lang, und 25. breit.

Siam, ein Aſiatiſches groſſes Königreich auf der Indianiſchen Halb-Inſul, jenſeit des Ganges. In ſeinem Umfang hat es ungefehr 450. teutſche Meilen. Es beſtehet aus 11. Provintzen. Die Hauptſtadt Siam, liegt auf einer Inſul. Sie hat zwey Meilen im Umfange; Ihre Häuſer ſind prächtig, und durch ihre Straſſen gehen lauter Canäle. Der Königliche Pallaſt hat an Koſtbarkeit in gantz Indien ſeines gleichen nicht, wie auch ihre Götzen-Tempel, oder Pagoden.

Siangyang, anſehnliche Stadt in China, in der Provintz Hungnang.

Siara, eine Süd-Americaniſche Provintz in Braſilien; Die Portugieſen beſitzen ſel-

bige, nebſt der Haupt-Stadt dieſes Namens, welche an der Nord-See einen guten Haven und feſtes Caſtell hat.

Siba, Königreich in Indoſtan, gegen dem Urſprung des Ganges.

Siberien, ein ſehr groſſes Land in der Moscowitiſchen Tartarey, deren eigentliche Grentzen gegen Oſten biß an China, und gegen Norden biß an das Eiß-Meer ſich erſtrecken. Deſſelben Gröſſe iſt leicht daraus abzunehmen, daß in den Südlichen Theilen kein gar zu hefftiger Winter, gegen Norden aber die Kälte ſo ſtrenge iſt, daß weder Graß noch Früchte hervor kommt; und dahin werden diejenige, welche der Czaar gerne loß ſeyn will, geſchickt; wie dann auch von da das köſtliche Rauchwerck von Zobeln und dergleichen kommt, welches über Archangel in die Europäiſche Länder gebracht wird.

Sibir, iſt die Hauptſtadt in Siberien, an dem Fluß gleiches Namens.

Siburg, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, wo die Dimel in die Weſer fällt. Sie iſt zu Anfang des 17. Seculi erbauet, und vor verwundete Soldaten ein gutes Pfleg-Hauß allda angeleget worden.

Sichem, eine in der Heil. Schrifft bekannte Stadt in Samaria im Gelobten-Lande. Sie wird noch heutiges Tages Neu-Samaria oder Naplouſe genennet. Und Sichem, kleine Stadt in Brabant, am Demer-Fluß, nahe an der Grentze des Biſchoffthums Lüttig.

Sicilien, die gröſte Inſul des mittelländiſchen Meers. Man theilt ſie gemeiniglich in 3. Haupt-Provintzien, als da ſind: Val di Demona, Val di Noto, und Val di Mazara. Palermo iſt darinn die Haupt-Stadt und Reſidentz des Vice-Königes. Die Inſul iſt über alle Maße fruchtbar, aber auch wegen des Feuer-ſpeyenden Berges Ætna, dem Erdbeben unterworffen; davon kan pag. 684. nachgeſchlagen werden. Sonſt kan man ſie mit Recht die Speiſe-Cammer von Italien nennen. Sonſt iſt von daher die Sicilianiſche Veſper bekandt, da Anno 1282. am Heil. Oſter-Montag die Frantzoſen auf einmal von denen Spaniern maſſacrirt worden. Die Frantzoſen haben es nach der Hand doch wieder bekommen, biß es 1713. im Utrechtiſchen Frieden dem Hertzoge von Savoyen zugeſprochen worden. 1718. thaten die Spanier wieder eine Deſcente in Sicilien; worauf der Hertzog von Savoyen gantz Sicilien dem Kayſer cedirte, und dafür Sardinien, nebſt dem Königlichen Titul bekame. Anno 1734. eroberten die Spanier Sicilien und Neapolis, und machten den Spaniſchen Infant Don Carlos zum König. vid. Geogr. hiſt.

Sicli, kleine Stadt in Sicilien im Val di Noto, an der Quelle des Fluſſes Siclo.

Siclos, kleine Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn, zwiſchen Eſſeck und Fünffkirchen.

Siculi. jetzo Zäckler, ſiehe Siebenbürgen.

Siderocapſa, oder Sirus, eine Stadt in Macedonien, welche reiche Gold-Gruben hat, nicht weit vom Berge Athos.

Sidon, eine alte Stadt in der Syriſchen Provintz Phœnicia, am mittelländiſchen Meer, nicht weit von Tyrus. Sie war groß, und ihrer Handlung wegen berühmt. Jetzo iſt ſie in ſchlechtem Anſehen, und ihr vormaliger ſchöner Haven iſt gantz unbrauchbar worden; Und gehöret nun den Türcken.

Sidra, eine Inſul des Archipelagi, an der Oſtlichen Cüſte von Morea, am Golfo di Napoli. Hier iſt der berühmte Redner Demoſthenes, am Gifft geſtorben, da er vom Antipatro verfolget ward. Und Sidra, (Golfo de) ein groſſer Meer-Buſen, an der Barbariſchen Cüſte von Africa.

Siebenbürgen, eine zimlich groſſes Fürſtenthum in Europa. Gegen Morgen grentzet es an die Moldau und Wallachey; Gegen Abend an Ungarn; Gegen Norden

Norden an das Carpathiſche Gebürge, dadurch es von Polen abgeſondert wird, und gegen Mittag am Bannat von Temeswar. Solchergeſtalt hat es von Radna biß an das Eiſen-Thor 35. und in die Breite 30. teutſche Meilen. Es ſoll von den 7. Burgen oder Städten, nemlich: Hermannſtadt, Clauſenburg, Cronſtadt, Scheßburg, Medwiſch, Röſen und Müllenſtadt den Namen haben. Man theilt es in 3. Theile, 1. in das Land der Ungarn: 2. das Land der Sachſen, und 3. das Land der Zäckler. Es iſt allenthalben mit den höchſten Alpen und Wäldern umgeben; dahero man durch ſehr enge Päſſe in daſſelbe kommen kan. Das Land iſt ſelbſt auch voller Berge, aber gleichwohl fruchtbar an Wein und Getreyde, und hat reiche Gold- und Silber-Bergwercke. Jetziger Zeit gehört es dem Hauſe Oeſterreich.

Sieben-Gebürge, ein Gebürge im Hertzogthum Bergen, nicht weit vom Rhein.

Siebenthürne, ein Schloß in Conſtantinopel, welches von ſeinen 7. Thürnen den Namen hat, da man den Türckiſchen Schatz und die Staats-Gefangenen zu verwahren pfleget, wie im Towr zu Londen, oder in der Baſtille zu Paris.

Siegen, eine Stadt in der Grafſchafft Naſſau-Dillenburg, auf der Weſterwalde, am Fluß Siege. Nahe dabey liegt auf einem Berge das Fürſtliche Reſidentz-Schloß. Iſt wegen der vielen Eiſen-Bergwerck und Schmeltz-Hütten ſehr berühmt. Sie wird von den Fürſten von Naſſau gemeinſchafftlich beſeſſen.

Siena; eine Italiäniſche Stadt in Toſcana. Sie iſt groß und ſchön, aber von hohen Bergen umgeben, welche ſie zimlich feſte machen. Jedoch iſt ſie auch mit einer ſtarcken Citadelle verwahret; iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und hat eine berühmte Univerſität.

Sieneſe. eine Landſchafft in Toſcana.

Sierra, iſt eine von den 4. Provintzen von Neu-Caſtilien; ſie liegt gegen Morgen, grentzt an Arragonien, und hat von den vielen Bergen den Namen. Sierra Morena, groſſes und rauhes Gebürge in Spanien. Es nimmt in Neu-Caſtilien ſeinen Anfang, und erſtreckt ſich biß in Eſtremadura. Und Sierras Navadas, oder Schnee-Gebürge in Caſtilla d'Oro, in Süd-America.

Siga, eine Africaniſche Stadt in der Provintz Tremiſen, welche zum Königreich Algier gehört, und am mittelländiſchen Meer einen Haven hat.

Sigan, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Xanſi.

Sigeth, eine feſte Stadt in Nieder-Ungarn, nebſt einem ſtarcken Caſtell, zwiſchen Caniſcha und Fünffkirchen.

Sigismund-Cron, ſiehe Firmian.

Sigmaringen, eine Stadt und Schloß in Schwaben, an der Donau, im Fürſtenthum Hohen-Zollern, ſie iſt die Reſidentz dieſer Fürſtlichen Linie.

Sigmouth, eine Engliſche Stadt in Devonshire, an der Cüſte des Brittanniſchen Meers, nicht weit von Excheſter.

Sigtun, kleine Schwediſche Stadt in der Provintz Upland, zwiſchen Stockholm und Upſal.

Siguenza, Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien. Sie iſt zimlich groß, wohlgebaut, und ſtarck befeſtigt, und hat ein wichtiges Caſtell; Ihr Biſchoff gehört nach Toledo, und ihre Univerſität gibt ihr nicht wenig Anſehen.

Sijrvvan, vid. Schirvvan.

Sila, ein Gebürge und Waldung, in Calabria citra, im Königreich Neapolis.

Silaro, ein Fluß im Neapolitaniſchen Principato citra. Er entſpringt im Apenniniſchen Gebürge, und ſoll Holtz in Stein verwandeln.

Silavengo, kleine Mayländiſche Stadt, am Fluß Seſia. in der Provintz Novara.

Silberberg, ein Schleſiſches Berg-Städtlein im Fürſtenthum Brieg.

Silcheſter, kleine Engliſche Stadt in Hantshire, an der Grentze von Barckshire.

Silein,

Silein, eine wohlbewohnte und befeſtigte Stadt in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Turocz, am Fluß Waag, gegen die Schleſiſche Grentze.

Silian, ein zimlich groſſer See in der Schwediſchen Provintz Dalecarlien, an der Grentze von Geſtricien.

Siliſtria, ſonſt auch Doreſtro, eine groſſe und wohlbefeſtigte Türckiſche Stadt und Schloß in Bulgarien, nicht weit von der Donau.

Silley, vid. Sorlingues.

Silo, eine in der Schrifft bekannte Stadt in Palæſtina, im Stamm Benjamin, nahe bey Jeruſalem.

Silvano, kleine Mayländiſche Stadt 3. Meilen von Tortona.

Silves, eine Portugieſiſche Stadt an der Cüſte des Königreichs Algarbien.

Simancas, kleine Spaniſche Stadt, nebſt einem ſtarck befeſtigten Caſtell, im Königreich Leon.

Simbirski, eine ſehr alte Moſcowitiſche Stadt im Königreich Caſan, an der Wolga; Sie iſt groß, hat aber nur höltzerne Mauren.

Simiſo, eine Türckiſche Stadt im ſchwartzen Meer, in klein Aſien.

Simmern, groſſes Amt in der Unter-Pfaltz, welches den Titul einer Grafſchafft führet. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Simmern, ſie iſt befeſtiget, und hat dabey ein feſtes Schloß. Es ſtößt an die Grentze des Ertz-Stiffts Trier.

Simmershaven, eine Schwediſche Stadt und Haven an der Oſt-See, an der Oſtlichen Cüſte von Schonen.

Simonthurna, kleine befeſtigte Stadt in Nieder-Ungarn, am Fluß Zarwitza.

Simpach, Marcktflecken in Unter-Bayern im Biſchoffthum Paſſau.

Sin, eine Stadt in China, in der Provintz Xanſi. Und Sin, eine Wüſte in Arabien, zwiſchen dem Berge Sinai und Elim, deren in der Heil. Schrifft gedacht wird.

Sinai, ein Berg in dem ſteinigten Arabien, am Ufer des rothen Meers. Er iſt ein Theil des Berges Horeb. Man findet jetzo viel Klüffte und Einſiedler-Capellen darauf.

Sinde, Königreich in Jndien, am Fluß Sinde, im Reich des groſſen Mogols.

Sindelfingen, eine kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, nicht weit von Stuttgard.

Sindringen, kleine Stadt in Francken, am Kocher, nahe an der Würtembergiſchen Grentze, dem Grafen von Hohenlohe zuſtändig.

Singara, eine Aſiatiſche Stadt in Meſopotamia, jetzo Diarbeck, zwiſchen den Flüſſen Euphrat und Tigris.

Sinigaglia, vid. Senigaglia.

Sinope, eine Stadt und Haven in der Provintz Paphlagonia, am ſchwartzen Meer, in Klein-Aſien. Jhr Biſchoff ſtehet unter Simiſo.

Sintzheim, kleine Stadt auf einem Berge, im Amt Bretten, in der Unter-Pfaltz, an der Grentze des Stiffts-Speyer. Die Gegend umher wird das Creychow genañt.

Sion, oder Sitten, die Hauptſtadt im Walliſer-Land an der Rhone. Sie wird durch 3. Berg-Caſtelle beſchützt. Der Biſchoff ſchreibt ſich Graf von Valois, und iſt ein Reichs-Fürſt, ſteht aber mit den Schweitzern in Bündniß.

Sior, die Hauptſtadt des Aſiatiſchen Königreichs Corea, auf der groſſen Halb-Jnſul Kapan gelegen, und iſt dem Chineſiſchen Kayſer zinsbar.

Siracuſa, eine Stadt auf einer Halb-Jnſul Siciliens im Val di Noto. Sie iſt befeſtiget, hat ein feſtes Caſtell und guten Haven, wie auch einen Biſchoff.

Sirad, die Hauptſtadt der gleichbenamten Woiwodſchafft in Groß-Polen, nahe an der Schleſiſchen Grentze und am Fluß Warta.

Sirick, kleine Stadt im Hertzogthum Lothringen, an der Moſel, an der Grentze von Luxemburg. Sie hat ein feſtes Berg-Schloß zu ihrer Beſchützung.

Sirickſe,

Sirickſee, eine befeſtigte Stadt auf der Inſul Schouwen, in der Niederländiſchen Grafſchafft Seeland. Sie iſt zimlich groß und wohlgebaut, hat dabey einen geraumen Haven.

Siſopolis, kleine Türckiſche Stadt in Romania, am Ufer des ſchwartzen Meers, welche den Titul eines Ertz-Biſchoffthums führet.

Siſſeck, kleine befeſtigte Stadt in Croatien, wo der Fluß Culp in die Sau fällt.

Siſteron, eine Frantzöſiſche Stadt in Provence, am Fluß Durance, an der Grentze von Dauphiné. Vor dieſem war ſie die Hauptſtadt einer beſonderen Grafſchafft. Ihr Biſchoff gehört unter Aix. Sie wird durch eine Citadelle beſchützt.

Sitten, ſiehe Sion.

Sittich, ein prächtiges Cloſter Ciſtercienſer Ordens, im Unter-Crain, nahe bey Weichſelburg.

Sittichenbach, ein Amt in Thüringen, und zwar in der Grafſchafft Mansfeld, nicht weit von Eisleben, zum Fürſtenthum Querfurt gehörig.

Sivas, die Hauptſtadt eines gewiſſen Gebiets in der Provintz Sebaſtien, am ſchwartzen Meer, in Klein-Aſien.

Siucheu, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Nanquing. Und Siucheu, noch eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Suchieu, am Zuſammenlauff der Flüſſe Kiang und Mahn. Sie treibt groſſe Handlung.

Siversbauſen, Flecken im Hertzogthum Lüneburg, bey Burgdorff, wo Anno 1553. zwiſchen Mauritio, Churfürſten zu Sachſen, und Alberto, Marggrafen zu Brandenburg, eine blutige Schlacht vorgefallen, darinn 2. Hertzoge von Braunſchweig, 9. Grafen, und 250. Vornehme von Adel geblieben; Der Uberwinder aber, als Mauritius, Churfürſt von Sachſen, ſtarbe einige Tage darauf an der dabey empfangenen Bleſſur.

Skalitz, kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Morava, hart an der Grentze von Mähren.

Skeen, kleine Stadt in der Provintz Aggerhus in Norwegen, an einem Meer-Buſen, welche gute Kupffer- und Eiſen-Gruben hat.

Skeninggrave, eine See-Stadt und Haven in Yorckshire, in Engelland.

Skialskör, ſiehe Schelſör.

Skie, eine groſſe Inſul, nahe an der Weſtlichen Cüſte von Nord-Schottland. Sie iſt 50. Engliſche Meilen lang, und an einigen Orten 12., an andern aber nur 8. breit; Hat viele Berge und Gehöltze, aber auch viel Getreyde, und trefliches Weyde-Land.

Slage, kleine Stadt in Wenden, in Hinter-Pommern, am Fluß Wipper, nicht weit von Rügenwalde.

Slakow, ſiehe Auſterlitz.

Slankow, kleine Stadt im Hertzgthum Servien, in der Klein-Polniſchen Woiwodſchafft Cracau, an der Grentze von Schleſien; ſie iſt wegen ihrer Silber-Bergwercke bekannt.

Slany, eine mittelmäßige Stadt in Böhmen, 4. Meilen von Prag, im Slaner-Craiſe, welcher von ihr den Namen hat.

Slayne, ein Fluß in der Irrländiſchen Provintz Leinſter, entſpringt in der Grafſchafft Wickla, und fällt bey Wexford in das Irrländiſche Meer.

Sleforth, eine Engliſche Stadt in Lincolnshire, iſt wohlbewohnt, und hat ein altes Schloß.

Slego, Hauptſtadt der gleichbenamten Irrländiſchen Grafſchafft in Connonght. Sie hat einen bequemen Haven, und liegt nicht weit von der Grentze der Provintz Ulſter.

Sleiden, Stadt und Schloß in der Eiffel, 6. Meilen von Bonn, nebſt der dazu gehörigen Grafſchafft, dem Grafen von Marck gehörig.

Slonim, eine Pohlniſche Stadt in der Lithauiſchen Provintz Novogrodek.

Sloten, kleine Stadt in Frießland, nicht weit von der Suyder-See gelegen.

Slouczk, Pohlniſche Stadt in der Lithauiſchen

ſchen Provintz Novogrodek, am Fluß gleiches Namens. Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

Sluyß, eine Holländiſche Stadt in Flandern, an der Nord-See. Sie iſt ſtarck befeſtiget, und hat einen guten Haven, ſo auch ſchon im vorigen Jahre durch die Frantzoſen erobert worden, als welche Crone auch eine Stadt gleiches Namens in Walloniſch Flandern hat.

Slupas, kleine Pohlniſche Stadt in der Woiwodſchafft Poſen.

Smaland, eine Schwediſche Grafſchafft, welche an Schonen und das Balthiſche Meer ſtößt; Calmar iſt die Haupt-Stadt darinnen.

Smalcalden, ſiehe Schmalcalden.

Smirna. eine Volck-reiche Türckiſche Stadt in Natolien, am Archipelago. Sie hat 4. welſche Meilen im Umfang, und iſt der wichtigſte Handels-Platz in der Levante. 2. ſtarcke Caſtelle dienen zu ihrer Bedeckung, u. der Haven iſt groß u. ſicher.

Smirſchitz, ein kleiner Ort, nebſt einem ſchönen Schloſſe im Königgrätzer-Creiß. in Böhmen, nahe an der Elbe, davon ſich vormals eine berühmte Familie ſchrieb.

Smolensko, Woiwodſchafft in Lithauen, welche den Titul eines Hertzogthums führet. Sie ſtößt an die Grentze von Moscau, wie ſie denn auch den Ruſſen gehöret. Ihre Hauptſtadt Smolensko lieget am Nieper, iſt groß und feſte, und wird von einem ſtarcken Schloß beſchützt; Und gehört nunmehro den Ruſſen.

Sneeck, kleine Stadt in Frießland, am ſogenannten Sneecker-Meer, nicht weit von Franecker.

Snettersham, kleine Stadt in der Engelliſchen Provintz Nortfolk, am Meer-Buſen Boſtons-Dieb genannt.

Sniatin, eine Pohlniſche Stadt in Roth-Reuſſen, am Pruth, und der Grentze von Moldau; ſie iſt zimlich groß, aber ſchlecht und von Holtz gebauet.

Soana, kleine Biſchöfliche Stadt in Toſcana, am Fluß Fiore, an der Grentze des Päpſtlichen Gebiets auf einem ſehr hohen Berge.

Sobernheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, am Fluß Nahe, zwiſchen Creutznach und Kirn; gehört nach Chur-Mayntz.

Sobieslavv, kleine Böhmiſche Stadt im Bechiner-Creyß, am Fluß Laußnitz, zwiſchen Budweiß und Tabar.

Sobrarbien, kleine Landſchafft im Spaniſchen Königreich Arragonien, gegen das Pyrenäiſche Gebürge.

Soconuſco, eine Americaniſche Provintz in Neu-Spanien. Sie ſtößt an das Mare del Zur, und hat ungefehr 35. Meilen im Umcreyß. Das Land iſt an allem, auſſer an Getreyde, fruchtbar.

Soczovv, eine Stadt in der Moldau, am Fluß Seret, an der Grentze von Siebenbürgen.

Sodom, eine in Heil. Schrifft bekannte Stadt in Judäa. Sie lag an dem Ort, wo ſich noch jetzo das tode Meer befindet.

Soeſt, eine etwas befeſtigte groſſe Stadt in der Grafſchafft Marck, nahe bey Lippſtadt.

Sofola, ein kleines Königreich in Africa, auf der Cüſte von Zanguebar, der Inſul Madagaſcar gegen über. Die Hauptſtadt gleiches Namens, liegt am Fluß Zambeſe, iſt feſte, und gehört den Portugieſen.

Sogne, groſſer Wald in Brabant, nahe bey Brüſſel, in welchem verſchiedene Eremitagen ſind.

Sohlenhoven, ein Marcktflecken an der Alt-Mühl, ohnweit Pappenheim, ſo zur Marggrafſchafft Anſpach gehöret.

Soignies, kleine Stadt im Hennegau, am Fluß Sonneque, nahe bey Mons. Nicht weit davon liegt ein zimlicher Wald, Bois de Soignies.

Soiſſons, eine alte Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France, Sie iſt groß, ſchön und feſte, am Fluß Aisne, treibt gute Handlung, und ihr Biſchoff, als des Ertz-Biſchoffs zu Rheims erſter Suffraganeus, hat in deſſen Abweſenheit das Recht, die Königliche Salbung zu verrichten.

richten. Sie führt den Titul einer Grafſchafft, davon eine von dem Hertzog von Savoyen abſtammende Linie den Namen bekommen, deſſen Haupt und noch übriger Zweig der Welt-geprieſene Held, Printz Eugenius Franciſcus geweſen, ſo 1736. geſtorben.

Solci, Stadt in Sardinien, nebſt einem guten Haven.

Soldau, kleine Stadt, nebſt einem Schloſſe im Brandenburgiſchen Preuſſen, im Hockerlande, an der Polniſchen Grentze.

Soldin, Stadt in der neuen Marck Brandenburg, nicht weit von Landsberg.

Sole, (Rio del) kleiner Italiäniſcher Fluß im Hertzogthum Spoletto, welcher in die Tyber fällt. Es heißt auch eine kleine Stadt in Piemont alſo, in Vercellois.

Solfatara, ein Berg in Terra di Lavoro, nahe bey Neapolis. Oben iſt eine Vertieffung, aus welcher beſtändig Rauch und Schwefel-Flammen ſteigen. Der daſelbſt befindliche Teich trägt jährlich mehr als 300. Centner Schwefel und 60. Centner Alaun, der aus dieſem Teich genommen wird.

Solferino, kleines Fürſtenthum im Hertzogthum Mantua, deſſen Haupt-Ort ein Flecken iſt, und gleichfalls Solferino heißt, nahe bey Caſtiglione.

Solignac, ein Frantzöſiſches Berg-Schloß und kleine Stadt in Ober-Languedoc, gegen den Urſprung der Loire.

Solingen, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Bergen, 3. Meilen von Cölln, an der Wipper, da gutes Gewehr gemacht wird.

Solmona, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra; ſoll Ovidii Geburts-Stadt ſeyn. Sie liegt am Fluß Sangro, und führt den Titul eines Fürſtenthums.

Solms, eine bekannte Grafſchafft in der Weterau, zwiſchen Heſſen und der Grafſchafft Naſſau und Hanau, nahe bey Wetzlar. Das Berg-Schloß Hohenſolms liegt nicht weit von Gieſſen.

Solor, eine Inſul des Indianiſchen Meers; ſie gehört unter die Molukiſche Inſuln, und hat ihren eigenen König.

Solothurn, eine anſehnliche Stadt in der Schweitz, am Fluß Aar, zwiſchen Bern und Freyburg. Sie iſt ſehr alt und regulair, auch nach der neueſten Art befeſtiget, wie dann ihre Wercke von gehauenen Steinen aufgeführet ſind. Sie gibt den Namen einem von den 13. Schweitzer-Cantons; ſiehe Schweitz.

Solovvitzjogda, groſſe und reiche Handels-Stadt in Rußland, am Fluß Wizigda.

Solpe, Stadt im Königreich Neapolis, nebſt einem Biſchofſthum in der Provintz Capitanata.

Solre, ein Schloß im Hennegau, nicht weit von Maubeuge, welches den Titul einer Grafſchafft führet.

Solſona, eine Spaniſche Stadt in Catalonien; ſie iſt ſehr alt, und hieſe vor Zeiten Calea und Cereſus.

Soltania, oder Sultania, eine Perſianiſche Stadt in der Provintz Erack.

Soldwedel, eine Stadt in der alten Marck, am Fluß Jetze, an der Lüneburgiſchen Grentze. Sie iſt zimlich groß, und wohlgebauet.

Soltcamp, eine Feſtung in der vereinigten Provintz Gröningen am Fluß Hauſe.

Solweyfyrth, iſt ein Meer-Buſen des Irrländiſchen Meers, zwiſchen Engelland und Schottland, und hat vom Fluß Solwey, welcher hinein fällt, den Namen.

Somma, kleine Stadt und Schloß im Königreich Neapolis, am Fluß des Veſuvii, führt den Titul eines Hertzogthums. Und Somma, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Ticino, nahe bey Seſto.

Somme, ein Frantzöſiſcher Fluß in der Piccardie, welcher bey S. Valerii ins Meer fällt.

Sommerfeld, kleine Stadt in der Nieder-Laußnitz, am Fluß Lubs, und an der Grafſchafft Sora. Iſt Preußiſch.

Sommerhauſen, Amt, Schloß und Flecken, im Stifft Würtzburg am Mayn,

Nnnnn 2 zwiſchen

zwiſchen Würtzburg und Ochſenfurt, iſt Limburgiſch.

Sommerſeburg, ein wichtiges Amt und Schloß im Stifft Magdeburg, nicht weit von Helmſtädt; war vor Zeiten eine berühmte Grafſchafft.

Sommerſetshire, eine groſſe Grafſchafft in Engelland. Sie liegt wo der Fluß Severne in das Irrländiſche Meer fällt, denen Cüſten von Wallis gegen über. Ihre Länge erſtrecket ſich auf 55., und die Breite auf 42. Engliſche Meilen. Iſt eine der ſchönſten und fruchtbareſten Provintzen in Engelland.

Sommerton, ein Marcktflecken; war vor dieſem in groſſem Anſehen, wiewohl ſie auch noch jetzo in zimlichen guten Stande und wohlgebauet iſt. Die Grafſchafft Sommerſet hat von ihr den Namen.

Sommieres, eine Frantzöſiſche kleine Stadt in Languedoc, am Fluß Vidourle, zwiſchen Montpellier und Nimes.

Soncino, kleine Volckreiche Stadt im Mayländiſchen Gebiet von Cremona, am Fluß Oglio, nebſt einem nach der alten Art befeſtigten Caſtell.

Sonda, eine Meer-Enge, zwiſchen den Indianiſchen Inſuln Sumatra und Java, die Holländer nennen ſie Stract von Sunda. Die Portugieſen nennen auch alle Inſuln, welche jenſeit der Halb-Inſul Malacca und unter der Linie liegen, Inſulas Sondæ.

Sonderburg, kleiner Ort, nebſt einem Schloſſe, auf der Inſul Alſen, an der Cüſte von Schleßwich, auf der Oſt-See. Es iſt die Reſidentz eines Hertzoges der Holſteiniſchen Linie.

Sondershauſen, Amt und Stadt in Thüringen, an der Wipper, 2. Meilen von Nordhauſen. Sie iſt die Reſidentz eines Fürſten Schwartzenburgiſcher Linie, deſſen ſchönes Schloß auf einem Berge liegt.

Sonderſitz, kleine Stadt und Schloß, bey Brondrut, dem Biſchoff von Baſel gehörig.

Sondrio, Hauptſtadt im Valtelin, am Fluß Adda, zum Graubünten gehörig.

Sonnberg, ein ſchönes und mit einem Wall und 4. Bollwercken befeſtigtes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg, in Nieder-Oeſterreich.

Sonneberg, eine Grafſchafft in Tyrol, gegen den Boden-See gelegen, und dem Hauſe Oeſterreich gehörig. Das Berg-Schloß, davon ſie den Namen hat, liegt am Ill-Fluß, nahe bey Pludentz. Sonneberg, kleine Böhmiſche Berg-Stadt im Satzer-Creiß, an der Meißniſchen Grentze. Und Sonneberg, kleine Stadt im Fürſtenthum Coburg an der Grentze des Thüringer-Waldes.

Sonneburg, Amt, Schloß und Stadt im Diſtrict von Sternberg in der neuen Marck Brandenburg, wo die Netze in die Oder fällt, nicht weit von Franckfurt. Sie iſt die Reſidentz des Heer-Meiſters des Johanniter-Ordens. Sonneburg, ſchönes Fräulein-Stifft Benedictiner-Ordens, im Biſchoffthum Brixen. Und Sonneburg, kleine Stadt und Schloß auf der Inſul Oeſel, in der Oſt-See, gegen Liefland gelegen.

Sonneck, eine Herrſchafft, kleine Stadt und ſchönes Schloß in der Grafſchafft Cilley, in Nieder-Cärnthen, am Saan-Fluß.

Sonnenberg, ein Schloß und Flecken am Fluß Schwartzwaſſer, im Hertzogthum Wolffenbüttel, nicht weit von Braunſchweig.

Sonnenſtein, ſtarcke Berg-Feſtung und Paß an der Elbe, bey Pirna, im Meißniſchen Creyß, zwiſchen Dreßden und Königſtein.

Sonnewalde, kleine Stadt, Schloß und Herrſchafft am Dober-Fluß, in der Nieder-Laußnitz, an der Sächſiſchen Grentze, dem Grafen von Solms gehörig.

Sonnino, kleiner Ort in der Campagna di Roma, an der Neapolitaniſchen Grentze, davon das Hauß Colonna den Hertzoglichen Titul führet.

Sontra,

Sontra, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, am Flüßlein Sonde, zwiſchen Eſchwege und Rotenburg.

Sophia, ſehr alte Türckiſche Stadt in Bulgarien; ſie liegt am Fluß Bojana, am Gebürge Argentaro, welches dieſe Provintz von Griechenland ſcheidet. Sie iſt groß, aber ohne Mauren, und treibt ſtarcke Handlung; Und hat ein Ertz-Biſchoffthum.

Sopron, eine Grafſchafft in Nieder-Ungarn, an der Grentze von Oeſterreich, und dem Neuſiedler-See. Edenburg, welches auf Ungariſch Sopron heißt, iſt die Haupt-Stadt.

Sor, oder Sabor, Fluß in der Portugieſiſchen Provintz Tra los Montes.

Sora, Stadt und Hertzogthum des Königreich Neapolis in Terra di Lavoro, am Fluß Garagliano, dabey ein prächtiges Schloß. Und Sora, eine kleine Däniſche Stadt auf der Inſul Seeland, da vor dieſem eine Ritter-Academie war, welche aber jetzo nach Coppenhagen verleget worden.

Soragna, ein Flecken und altes Marggrafthum, im Hertzogthum Parma, am Fluß Taro, welcher nicht weit davon in Po fällt. Ward 1709. zum Reichs-Fürſtenthum gemacht.

Sorau, Stadt, Schloß und Herrſchafft in der Nieder-Laußnitz, am Waſſer Lubs, nahe bey Sagan in Schleſien. Gehöret dem Grafen von Promnitz. Und Sorau, ein Städtgen in Schleſien im Fürſtenthum Ratibor.

Sorgues, kleine Stadt in Languedoc, in der Grafſchafft Venaiſſin, am Fluß gleiches Namens, nahe bey Avignon.

Soria, kleine Spaniſche Stadt in Alt-Caſtilien, nicht weit von der Quelle des Duero-Fluſſes.

Soriano, eine kleine Stadt in Calabria oltra, des Königreichs Neapolis. Und Soriano, kleine Italiäniſche Stadt und feſtes Schloß im Patrimonio Petri, nicht weit von Viterbo.

Sorlingues, Unter dieſem Namen werden viel kleine Inſuln begriffen, ſie liegen am Brittanniſchen Meer, und gehören zu der Engliſchen Provintz Cornwall.

Soro, ein Fluß im Portugieſiſchen Eſtremadura; Er ſcheidet dieſe Provintz von Alentejo, und fällt zwiſchen Benavente und Salvaterra in den Tajo.

Soroka, feſte Stadt und Schloß in der Moldau, am Nieſter, nicht weit von Kaminiek, welche der Cron Polen gehöret.

Sorrento, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, am Golfo di Neapolis; ſie iſt ſehr alt, und in gutem Stande.

Sortino, kleine Sicilianiſche Stadt nicht weit von Syracuſa, welche vor Alters Ceretana hieß; ſie liegt im Val di Noto.

Soſpello, kleine Stadt in der Piemonteſiſchen Grafſchafft Nizza, am Fluß Bivera, 4. Meilen von Nizza.

Sovano, kleine Stadt in dem Veroneſiſchen, auf einem luſtigen Hügel.

Soubiac, kleine Stadt und Benedictiner-Cloſter im Kirchen-Staat in der Campagna di Roma.

Soubiſe, kleine Frantzöſiſche Stadt in Saintonge, am Fluß Charente; ſie führt den Titul einer Grafſchafft, und gehört dem Fürſtlichen Hauſe Rohan.

Soule, kleine Frantzöſiſche Stadt und Landſchafft in Gaſcogne, am Pyrenäiſchen Gebürge.

Souliers, kleine Stadt in Provence, 2. Meilen von Toulon.

Souna, eine von den Orcadiſchen Inſuln, an der Cüſte von Schottland.

Sour, ein Fluß im Hertzogthum Luxemburg, welcher zwiſchen Grevenmachern und Trier in die Moſel fällt.

Sontham, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Warwick.

Southampton, Haupt-Stadt in Hampshire in Engelland, am Brittanniſchen Meer, der Inſul Wight gegen über; ſie iſt Volck-reich, und treibt ſtarcke Handlung, hat dabey einen geraumen Haven; Nahe dabey liegt auf einem rauhen Fel-

ſen ein feſtes Schloß, wie ſie dann auch an ſich ſelbſt feſte iſt.

Southerland, groſſe Provintz in Schottland; ſie ſtößt gegen Morgen an das Schottiſche Meer, und iſt 50. Engliſche Meilen lang, und 22. breit; ſie iſt an Getreyde und Wieſen-Wachs zimlich fruchtbar. Und iſt zu mercken, daß keine Raben in dieſem Lande leben können.

Soutlewe, ſiehe Leewe.

Soutwarck, ſo heißt die Vorſtadt von Londen, welche mit einer koſtbaren Brücke über die Temſe mit ihr vereiniget wird.

Soutwell, eine Stadt in der Provintz Nottingham in Engelland, nicht weit vom Fluß Trente.

Soutwold, eine Stadt und Haven in der Engliſchen Grafſchafft Souffolck; ſie iſt feſte, und liegt auf einem Felſen.

Spa, kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttig, welche wegen ihrer warmen Bäder berühmt iſt; Sie liegt an der Grentze von Luxemburg, im Marquiſat Franchimont.

Spalatro, ſehr feſte und Volck-reiche Stadt und ſchöner Haven in Dalmatien; ſie gehört den Venetianern.

Spalding, eine Engliſche Stadt in Lincoln, an der Grentze von Nortfolck; ſie iſt wohlgebaut, Volck-reich und treibet ſtarcke Handlung.

Spolt, Amt und keine Stadt in Francken, am Fluß Redzat, nicht weit von Weiſſenburg, gehört zum Stifft Aichſtädt.

Spandau, eine berühmte Stadt und Feſtung in der Mittel-Marck Brandenburg an der Havel, nebſt einer Citadelle, 2. Meilen von Berlin. Treibet Schiffart und gute Handlung, als daſelbſt gute Manufacturen angeleget werden. Diejenige, ſo was groſſes verbrochen, werden da gefangen geſetzt, und zum Feſtungs-Bau gebraucht.

Spangenberg, feine Stadt in Nieder-Heſſen, zwiſchen dem Ecke- und Keſſel-wald, 2. Meilen von Rodenburg. Nahe dabey liegt auf einem hohen Berge, welcher eigentlich der Spannenberg genennet wird, ein ſehr feſtes Schloß.

Spanheim, ſiehe Sponheim.

Spanien, eines der gröſten und mächtigſten Königreiche in Europa; Es iſt faſt gantz von der See umfloſſen, auſſer daß es gegen Morgen, durch das Pyrenäiſche Gebürge abgeſondert wird. Die Länge erſtrecket ſich auf 190. und die Breite auf 150. teutſche Meilen. Gemeiniglich theilt man es in 14. Haupt-Provintzen. Die Inſuln des mittelländiſchen Meers werden mit dazu gerechnet. Vor einiger Zeit gehörte auch Portugall dazu, welches aber ſeit Anno 1640. ein beſonderes Königreich iſt. Das Land an ſich ſelbſt iſt fruchtbar, wird aber durch die der Arbeit ungewohnte Einwohner nicht genugſam cultiviret; ſiehe pag. 745.

Spartivento, (Cabo di) ein bekanntes Vorgebürge im Neapolitaniſchen Calabria otra, davon der Golfo auch ſeinen Namen hat.

Specchia, Haupt-Stadt einer kleinen Marggrafſchafft in Italien, unter das Hertzogthum Guaſtalla gehörig.

Speckfeld, Herrſchafft und Schloß in Francken am Steiger-Wald, dem Freyen von Limburg gehörig; ſie liegt an der Würtzburger-Grentze.

Speſſart, ein groſſer Wald in Francken, zwiſchen dem Biſchoffthum Fulda, und der Grafſchafft Werthheim.

Spey, einer der gröſten Flüſſe in Nord-Schottland, welcher bey Bog de Gicht ins Brittanniſche Meer fällt.

Speyer, eine am Rhein in der Unter-Pfaltz gelegene Reichs-Stadt; ſie ſoll die älteſte in Teutſchland ſeyn. Vor dieſem war hier das Kayſerl. Cammer-Gerichte, welches Anno 1688. nach Wetzlar verleget worden. Ihr Umfang iſt zimlich groß, und war eine von den berühmten Städten am Rhein, ſo aber die Frantzoſen Anno 1688. am Heil. Pfingſt-Tage gäntzlich in Brand geſtecket, und mit den Evangeliſchen Bürgern übel umgegangen. Sie

iſt

iſt aber nunmehro wieder mit ſchönen Gebäuden verſehen, worunter ſonderheitlich die neue Evangeliſche Kirche und der Biſchöfliche Pallaſt; wiewohlen der Biſchoff über die Stadt nichts zu befehlen hat, und ſich dahero auch nicht Biſchoff von, ſondern zu Speyer ſchreibet. Nicht weit von der Stadt iſt der kleine Fluß Speyerbach, wo eben die Alliirten 1703., als ſie die vom Marſchall de Tallard belagerte Feſtung Landau entſetzen wollten, von den Frantzoſen geſchlagen worden. Sonſt hat Speyer ſeine eigenthumliche Dörffer, welche von aller Exaction befreyet ſind. Der Churfürſt von Pfaltz iſt von langen Zeiten her ihr Schutz-Herr. Das Biſchoffthum Speyer liegt in der Unter-Pfaltz, und iſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs zu Bruchſal. Sie iſt Evangeliſcher Religion. Die Gegend umher wird das Speyergow genannt.

Spezza, Italiäniſche Stadt am Liguſtiſchen Meer in der Republic Genua, gegen die Grentze von Toſcana. Sie iſt befeſtiget, und hat einen bequemen Haven am Golfo di Spezza.

Spiegelberg, eine Graffſchafft in Nieder-Sachſen, zwiſchen Hammeln und Hildesheim, Chur-Hannover gehörig.

Spielberg, alſo wird die ſtarcke Feſtung bey der Stadt Brinn in Mähren genannt.

Spigno, kleines Marggrafthum zwiſchen dem Hertzogthum Montferrat, und der Republic Genua. Die kleine Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Bormia, nicht weit von Savona; Gehört dem Könige von Sardinien, als ein unmittelbares Kayſerliches Reichs-Lehn, ſo aber vollends 1724. dem Kayſer abgekauffet worden.

Spina Longa, eine Türckiſche Feſtung auf einer kleinen Inſul an der Nordlichen Cüſte von Candia, in einem groſſen Golfo, da ſie einen guten Haven hat.

Spinola, ein Marggrafthum im Gebiet der Republic Genua, welches einem berühmtē Italiäniſchen Geſchlecht den Namen gibt.

Spirito Santo, eine Stadt und treflicher Haven in Braſilien, davon ein gantzes Gouvernement oder Capitania den Namen führet. Und Spirito Santo, eine Nord-Americaniſche Stadt in Neu-Spanien.

Spirlinga, eine Sicilianiſche kleine Stadt im Val di Demona, nahe bey Nicoſia.

Spital, ein ſauberer Flecken, und überaus ſchönes Schloß im Ober-Viertel des Ertz-Hertzogthums Cärnten, dem Fürſten von Portia gehörig.

Spithead, eine Engliſche Stadt und Haven in Hantshire, unweit Portsmuth.

Spoleto, ein Hertzogthum im Kirchen-Staat in Italien. Es ſtößt an das Königreich Neapolis, und gehört dem Päpſtlichen Stuhl. Die Haupt-Stadt Spoleto liegt am Fluß Teſſino. Hat ein feſtes Schloß, und iſt ein Biſchöflicher Sitz. Anno 1703. iſt ſie durch ein Erdbeben zimmlich ruiniret worden.

Sponheim, anſehnliche Graffſchafft in der Unter-Pfaltz, am Rhein, zwiſchen der Moſel und Naw, gehöret theils nach Pfaltz, und theils nach Baaden-Durlach und Baaden-Baden. Es grentzet gegen Oſten an die Chur-Pfältziſche Länder, gegen Norden an das Ertz-Stifft Mayntz, gegen Weſten an das Chur-Trieriſche, und gegen Süden an Lotthringen und Zweybrücke.

Sponeck, Dorf und Herrſchafft diſſeits am Rhein unterhalb Breyſach. Gehört dem Hertzog zu Würtemberg.

Sporader, werden diejenige Inſuln des Archipelagi genennet, welche gegen den Cüſten von Natolien liegen.

Spree, groſſer Fluß in Teutſchland, welcher auf dem Böhmiſchen Gebürge entſpringt, die gantze Laußnitz durchſtrömt, und bey der Feſtung Spandau in der Marck-Brandenburg in die Havel fällt. Von ihm hat der ſogenannte groſſe Spree-Wald ſeinen Namen, dieſer geht von Lübenau, biß an die Herrſchafft Lieberoſe.

Spremberg,

Spremberg, eine Herrſchafft und kleine Stadt in der Nieder-Laußnitz an der Spree; ſie iſt die Reſidentz eines Hertzoges aus dem Hauſe Sachſen-Merſeburg,

Sproe, kleine Däniſche Stadt auf dem groſſen Belt, zwiſchen Seeland und Fühnen.

Sprottau, artige und etwas befeſtigte kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Glogau, wo der Fluß Sprotta in den Bober fällt.

Squillace, eine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra, am Golfo di Squillace; ſie führt den Titul eines Fürſtenthums, und hat einen nach Reggio gehörigen Biſchoff.

Stablo, eine unmittelbare Reichs-Abtey, Benedictiner-Ordens, zwiſchen dem Biſchoffthum Lüttig und dem Hertzogthum Luxemburg. Die kleine Stadt dieſes Namens liegt 3. Meilen von Limburg, am Fluß Ambleve.

Stade, eine Nieder-Sächſiſche, und zwar die Haupt-Stadt des Hertzogthums Bremen; ſie liegt an der Schwinge, welche 1. Stunde davon in die Elbe fällt, 7. Meilen von Hamburg; ſie iſt ſehr ſtarck befeſtiget, und war vor dieſem unter den Hanſee-Städten. Ehedeſſen und zwar 1648. iſt ſolche Schweden überlaſſen worden. Und 1712. eroberten dieſe Feſtung die Dänen; jetzo aber gehört ſie dem König von Groß-Brittannien, als Chur-fürſt von Hannover.

Staden, kleine Stadt in der Wetterau, am Fluß Nied, 1. Meile von Fridberg, in der Grafſchafft Iſenburg.

Stadelkirchen, Berg-Feſtung in Ober-Oeſterreich an der Ems, wobey der Flecken Stadel liegt.

Stadt am Hof, alſo wird die auf diſſeit der Donau gelegene Vorſtadt von Regenſpurg genennet, welche mit dieſer durch eine vortrefliche Brücke vereiniget wird.

Stadt-Bergen, Chur-Cölniſches Städtlein und Schloß im Hertzogthum Weſtphalen, am Dymel-Fluß, an der Paderborniſchen Grentze, 1. Meile von Büren.

Stadt-Hagen, Stadt, Amt und Schloß in Nieder-Sachſen, zwiſchen Bückeburg und Sachſenhagen, dem Grafen von der Lippe gehörig, 3. Meilen von Hannover.

Stafanger, Stadt, nebſt einem groſſen und ſichern Haven am teutſchen Meer in Norwegen; Nebſt einer Provintz gleiches Namens.

Staffelſtein, kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg, am Mayn, zwiſchen Lichtenfels und Bamberg.

Staffora, ein Fluß im Gebiete von Pavia, im Mayländiſchen.

Staffordshire, eine Grafſchafft in Engelland, zwiſchen Worceſter und Cheshire; ſie iſt ungefehr 40. Meilen lang, und 26. breit, und iſt gröſtentheils voller Wälder und Moräſte. Die Haupt-Stadt iſt Stafford, am Fluß Saw; ſie iſt zimlich groß, aber nicht zum beſten gebauet.

Stagnara, kleine Türckiſche Stadt in Romania, am Ufer des ſchwartzen Meers.

Stagno, kleine Biſchöfliche Stadt in Dalmatien, auf der Halb-Inſul Sabioncello, woſelbſt ſie einen Haven hat; Gehört der Republic Raguſa.

Staleck, ein Schloß in der Unter-Pfaltz, bey Bacharach, von welchem ſich vor Zeiten beſondere Grafen geſchrieben.

Stalimene, vid. Lemnos.

Stambol, ſiehe Conſtantinopel.

Stambs, eine Abtey, Ciſtercienſer-Ordens in Tyrol, am Inn-Fluß, 3. Meilen von Inſpruck.

Stampa, Städtlein in Graubünten, ohnweit dem Comer-See.

Stampalia, eine Inſul des Archipelagi, gegen Candia, nebſt einer gleichbenamten Haupt-Stadt. Das Land iſt unfruchtbar.

Stanes, kleine Engliſche Stadt in der Provintz Middelſex, an der Temſe, zwiſchen Londen und Windſor.

Stanford, eine Engelliſche Stadt in Lincolnshire, am Fluß Velland, an der Grentze

Grentze von Northampton; ſie iſt groß, Volck-reich und wohlgebauet.

Stanhop, Stadt in der Provintz und Biſchoffthum Durham in Engelland.

Stanislaw, ein feſtes Schloß und Städtlein in Podolien.

Stanton, kleine Engelliſche Stadt in Lincolnshire.

Stantz, der vornehmſte Ort im Schweitzeriſchen Canton Unterwalden, am Lucerner-oder Vier-Waldſtätten-See.

Starckenberg, feſtes Berg-Schloß, nahe bey Heppenheim, in der Berg-Straſſe.

Starenberg, ein Churfürſtliches Schloß und Amt in Ober-Bayern. Das Schloß liegt am Wurm-See, auf einem hohen Berge. Iſt groß, hat prächtige Zimmer, und einen unvergleichlichen Proſpect. Und Starenberg, Berg-Schloß und Stamm-Hauß der Grafen dieſes Namens, in Nieder-Oeſterreich, an der Ungariſchen Grentze.

Stargard, eine Herrſchafft in Mecklenburg, zum Güſtrowiſchen Antheil gehörig, ſie grentzt an die Marck-Brandenburg. Die Haupt-Stadt wird zum Unterſcheid Stargard, in Hinter-Pommern, Neu-Stargard genannt. Stargard, Haupt-Stadt in Hinter-Pommern, am Fluß Ihne; ſie liegt nur 5. Meilen von Stettin, gehört der Cron Preuſſen. Und Stargard, kleine Stadt in Pommerellen, am Fluß Ferſe, nicht weit von Marienburg.

Starigrad, Berg-Feſtung in Dalmatien, denen Venetianern gehörig.

Staro Ruſſa, eine artige Stadt im Moſcowitiſchen Hertzogthum Novogrod Weliki, am See Ilmen.

Starodub, eine Moſcowitiſche Stadt im Hertzogthum Severien, am Fluß Desna, nicht weit von Novogrodek.

Staßfurth, eine zimliche Stadt im Hertzogthum Magdeburg, am Fluß Bode, zwiſchen Magdeburg und Aſchersleben, hat gute Saltz-Wercke.

Staten Eyland, der Inſuln dieſes Namens ſind 2., eine iſt auf dem Oceano orientali, bey der Inſul Jedſo, über Japan; Die andere liegt zwiſchen Nova Zembla und der Cüſte von Moſcau, im Eiß-Meer.

Stato della Chieſa, ſiehe Kirchen-Staat.

Stato delli Præſidii, eine kleine Landſchafft in Toſcana, ſo 1735. dem König beyder Sicilien, Don Carlos, überlaſſen worden.

Stavanger, vid. Stafanger.

Stavenhagen, eine Mecklenburgiſche Stadt im Fürſtenthum Wenden, an der Grentze von Pommern.

Stavern, kleine Hanſee-Stadt in Weſt-Frießland, nebſt einem Haven an der Sunder-See, der Stadt Enckhuyſen gegen über. Vor Alters ſolle es eine groſſe und ſchöne Stadt geweſen ſeyn; nachdeme aber der gröſte Theil derſelben vom Meer verſchlungen worden, iſt ſie ſo wichtig nicht.

Stauffen, oder Hohenſtauffen, ein jetzo ruinirtes Berg-Schloß, auf welchem vor Zeiten die Hertzoge in Schwaben Hof gehalten; Es liegt im Würtembergiſchen, zwiſchen Schwäbiſch-Gemünd und Göppingen. Stauffen, kleine Kayſerliche Stadt und Schloß im Brißgau, zwiſchen Freyburg und Baſel. Und Stauffen, ein Berg-Schloß in Schwaben, in der Gegend der Reichs-Stadt Ißny.

Stauffenberg, ein altes Berg-Schloß in der Ortenau, zwiſchen Offenburg und Oberkirch.

Stauffenburg, kleine Stadt und Schloß in Ober-Heſſen; ſie liegt an der Lahn, zwiſchen Gieſſen und Marpurg. Und Stauffenburg, ein Amt und Schloß im Braunſchweigiſchen, da ein gefährlicher Paß iſt, welcher der Heinrichs-Winckel genannt wird, von Kayſer Heinrich dem Vogler.

Steckbey, groſſe Stadt in Norwegen, 6. Meilen von Drontheim.

Steckhorn, eine kleine Oeſterreichiſche Stadt am Rhein, zwiſchen Coſtnitz und Stein.

Stedinger-Land, ein reiches und frucht-

bares Gebiet in der Grafſchafft Oldenburg an der Weſer.

Steenbergen, kleine befeſtigte Stadt im Holländiſchen Brabant, nicht weit von Bergen-op-Zoom, an der Nord-See; ſie gehört denen Erben des Königes Wilhelms von Engelland.

Steenforde, kleine Stadt in Flandern, nahe bey Caſſel, gegen Ypern. Die Frantzoſen nennen ſie Eſtanforde.

Steenhuyſen, ein kleines Fürſtenthum in Flandern, im Gebiet von Aelſt oder Aloſt, zwiſchen Oudenarde und Ninove.

Steenkerken, ein Dorff im Hennegau, welches wegen der Anno 1692. dabey vorgefallenen Action berühmt worden.

Steenwyk, eine befeſtigte Stadt in der vereinigten Provintz Ober-Iſſel, am Fluß Aa, und an der Grentze von Weſt-Frießland, 7. Stunden von der Suyder-See.

Steffano, (San) ein Italiäniſches Marggrafthum im Genueſiſchen Gebiet, an der Grentze von Parma; Iſt ein Reichs-Lehn. Und Steffano (San) ein Italiäniſcher Ort, nebſt einem guten Haven und feſtes Schloß, am Tyrheniſchen Meer, nahe bey Orbitello. Gehört mit zum Stato delli Præſidii.

Stege, kleine Däniſche Stadt auf der Inſul Moen; ſie hat einen Haven.

Stegeborg, kleine Schwediſche Stadt und guter Haven an der Cüſte von Oſt-Gothland.

Steigerberg, Amt und Flecken, in der Braunſchweigiſchen Grafſchafft Hoya, an der Owe, nicht weit von Nienburg.

Steigerwald, zimlich groſſes Gehöltze in Francken, im Stifft Bamberg, und der Grafſchafft Caſtell.

Stein, kleine Stadt an der Donau, in Ober-Oeſterreich, nahe bey Crems; ſie wird durch eine lange Brücke mit der Stadt Mautern vereiniget, und hat herrlichen Wein-Wachs. Stein am Anger, kleine Stadt am Fluß Güntz, in der Nieder-Ungariſchen Grafſchafft Sarvvar. Stein, kleine Stadt am Fluß Feiſtritz, in Ober-Crain. Stein, Schloß und Flecken am Drau-Fluß, in Ober-Cärnten. Und Stein, kleine Stadt am Rhein, zwiſchen Coſtritz und Schaffhauſen; gehört dem Canton Zürch.

Steinach, Schloß und Marckflecken im Biſchoffthum Brixen, in Tyrol, zwiſchen Inſpruck und dem Brenner-Berg. Steinach, Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg, in Francken, nahe bey Culmbach. Und Steinach, kleiner Fluß in Schwaben, ſo bey Tübingen in den Neckar fällt.

Steinau, eine kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Wolau, nicht weit von der Oder. Und Steinau, Stadt und Schloß bey Hanau, dem Grafen dieſes Namens gehörig.

Steinbach, kleine Stadt in Ober-Baden, nicht weit von der Reſidentz-Stadt Baden.

Steinbrück, ein feſtes Schloß und Amt im Stifft Hildesheim, am Waſſer Fuſa.

Steinegg, Voigtey und Schloß im Turgow, an einem See, nicht weit von Coſtnitz, dem Canton Zürch gehörig.

Steinheim, kleine Stadt, Amt und Schloß am Mayn in Francken, der Stadt Hanau gegen über. Und Steinheim, kleine Stadt im Stifft Paderborn.

Steißlingen, Schloß und Amt auf der Rauhen Alp, im Hertzogthum Würtemberg, gegen Ehingen, an der Donau gelegen.

Stella, ein Fluß im Friaul; Er fällt zwiſchen der Stadt Marano und dem Einfluß des Tajamento, in Golfo di Venezia.

Stenay, feine Stadt, nebſt einer Citadelle; ſie liegt an der Maas, zwiſchen Verdun und Sedan, in Champagne.

Stendal, Hauptſtadt in der alten Marck Brandenburg; ſie liegt am Fluß Ucht, nahe bey der Elbe, iſt zimlich groß und gut gebaut; gehörte vor dieſem mit zum Hanſeatiſchen Bund.

Stenford, oder Steinfurth, eine Grafſchafft in Weſtphalen, nahe bey Münſter; gehört dem Grafen von Bentheim

heim. Die Haupt-Stadt Stenford liegt an der Vecht.

Stephenswerth, kleine Feſtung an der Maas, im Spaniſchen Geldern, zwiſchen Maſtricht und Roermund.

Sterling, eine Grafſchafft im Südlichen Schottland, zwiſchen den Provintzen Mentheit und Lothiana; ſie iſt ſonderlich wegen der Mauer, welche Kayſer Severus in dieſer Gegend aufführen laſſen, zu mercken, denen Schotten und Picten den Einfall zu wehren; ſie erſtreckte ſich vom Brittanniſchen Meer biß an das Irrländiſche auf die 36. Engliſche Meilen. Die Hauptſtadt Sterling iſt wohlgebaut, und hat ein faſt unüberwindliches Schloß, auf einem hohen Felſen; ſie liegt am Fluß Fort, nahe bey Dumblain. Von dieſer Stadt haben die bekannte Pfund Sterling in Engelland den Namen bekommen.

Sternberg, eine alte Grafſchafft in Weſtphalen; ſie liegt nebſt einem gleichbenamten Schloſſe in der Grafſchafft Lippe, zwiſchen Minden und Lemgaw, und iſt ein Amt. Sternberg, Stadt und Schloß in Mähren, 3. Meilen von Ollmütz.

Sternberg, ein ſchönes Berg-Schloß im Biſchoffthum Würtzburg. Sternberg, ein zimliches Gebiete zwiſchen der Mitte- und Neuen-Marck-Brandenburg, und der Schleſiſchen Grentze, zwiſchen der Oder und Warta, nebſt einer gleichbenamten kleinen Stadt, nahe bey Franckfurt. Und Sternberg, kleine Mecklenburgiſche Stadt im Fürſtenthum Wenden, zwiſchen Roſtock und Schwerin, an einem See.

Stertzingen, kleine Stadt in Tyrol, am Fluß Eiſack, zwiſchen Inſpruck und Brixen.

Stetten, kleine Stadt in der Herrſchafft Roſenberg in Francken. Und ein ſchöner Marckflecken und Schloß bey Stuttgard im Würtembergiſchen, heißt gleichfalls Stetten.

Stettin, Haupt-Stadt in Vor-Pommern an der Oder, in einer ſchönen Ebene; ſie iſt groß, wohlgebaut und ſtarck befeſtiget, hat dabey eine wichtige Citadelle, und gehört jetzo der Cron Preuſſen. Sie führt den Titul eines Hertzogthums. Und Stettin, (Neu) kleine Stadt in Caſſuben, einer Provintz im Brandenburgiſchen Hinter-Pommern, ſie liegt am See Willem.

Steuerwald, ein Amt und feſtes Schloß im Stifft Hildesheim, am Fluß Innerſte.

Steyer, wohlerbaute ſtadt, nebſt einem Berg-Schloß in Ober-Oeſterreich, wo der Fluß Steyer in die Ens fällt, 4. Meilen von Lintz.

Steyregg, kleine Stadt und Schloß in Ober-Oeſterreich an der Duonau, zwiſchen Lintz und Ems.

Steyermarck, ein Hertzogthum im Oeſterreichiſchen Creyß, an der Grentze von Ungarn und Crain. Es wird in Ober- und Unter-Steyermarck und in die Grafſchafft Cilley eingetheilet. Das Land iſt zwar gebürgich, aber dabey fruchtbar. Die Flüſſe Draw und Muer lauffen mitten durch. Gehört dem Hauſe Oeſterreich, und iſt Grätz die Haupt-Stadt.

Stigliano, kleiner Ort in der Neapolitaniſchen Landſchafft Baſilicata, zwiſchen den Flüſſen Agri und Salandrelle, welcher den Titul eines Fürſtenthums führet, und dem Hauſe Colonna gehört.

Stille Meer, ſiehe Oceanus.

Stirum, oder Styrum, ein Flecken im Hertzogthum Bergen, an der Roer, nahe bey Duysburg, welcher den Titul einer Grafſchafft führet.

Stobniz, Polniſche Stadt in der Woywodſchafft Sendomir.

Stobada, Rußiſche Stadt, einige Meilen von Moscau, woſelbſten die erſte Buchdruckerey angerichtet worden.

Stochem, kleine Stadt an der Maas, im Stifftig Lüttig, zwiſchen Maſtricht und Maseyk.

Stockach, eine Stadt der Schwäbiſchen Grafſchafft Nellenburg, am Fluß glei-

ches Namens, welcher in den Boden-See fällt.

Stockbridge, kleine Engliſche Stadt in Hantshire, nahe bey Wincheſter.

Stockesly, kleine Engliſche Stadt in Jorckshire, gegen der Cüſte des Brittanniſchen Meers.

Stockholm, Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt in Schweden, in der Provintz Upland, zwiſchen der Oſt- und dem Meler-See; ſie hat einen der ſicherſten Häven in Europa, daher hier auch groſſer Handel getrieben wird. Vor der Stadt ſind ſehr gefährliche Klippen, ſo man die Scheeren nennet. Uber dieſes iſt ſie groß, Volck-reich und ſehr wohl gebaut. Das Königliche Schloß und andere prächtige Palais, tragen zu der Stadt Zierde das meiſte bey. Sie iſt auf 6. Inſuln, die man Holme nennet, erbaut, und ſolchergeſtalt von Natur feſte, wird aber dennoch von einer Citadelle bedeckt. Und Stockholm, kleine Inſul an der Cüſte der Provintz Wallis, in Engelland, nicht weit von Pembrock.

Stockport, eine Engliſche Stadt in Cheshire, am Fluß Merſey, und an der Grentze von Northumberland.

Stocksbridge, eine Engliſche Stadt in der Provintz Southampton.

Stollberg, Amt und kleine Stadt, nebſt einem Schloß, im Ertz-Gebürgiſchen Creyß in Meiſſen. Und Stollberg, eine Grafſchafft in Thüringen, am Hartz, zwiſchen der Grafſchafft Hohenſtein, Mansfeld, Schwartzburg, und dem Fürſtenthum Anhalt. Die Haupt- und Reſidentz-Stadt Stollberg, nebſt dem Berg-Schloſſe, liegt nicht weit von Hartzgerode.

Stollhofen, kleine Stadt und Paß in Ober-Baden, ſie iſt etwas feſt, und mit Moraſt umgeben, 4. Meilen von Straßburg.

Stolpe, eine Hauptſtadt im Hertzogthum Wenden in Hinter-Pommern, nebſt einem Caſtell, am Fluß Stolpe.

Stolpen, Amt, kleine Stadt und feſtes Schloß auf einem Berge im Meißner-Creyß, 3. Meilen von Dreßden.

Stoltenow, ein Amt und kleine Stadt an der Weſer, in der Ober-Grafſchafft Hoya.

Stoltzenberg, ein befeſtigter Berg bey Dantzig, welcher die gantze Stadt commandiret.

Stonat, eine Engliſche Stadt auf der Inſul Thanet, an der Cüſte von Kent.

Stone, eine Engliſche Stadt in Staffordshire, an der Trente.

Stony-Streetford, eine Engliſche Stadt in Buckinghamshire, zwiſchen Bedford und Buckingham.

Storkau, Herrſchafft und kleine Stadt an der Spree, in der Mittelmarck, an der Grentze der Nieder-Laußnitz.

Stormarn, iſt ein Stück von Holſtein, und liegt an der Elbe. Es erſtrecket ſich von Glückſtadt biß nach Lübeck.

Stoß, ein Ungariſches Berg-Städtgen in der Grafſchafft Zips.

Stotzingen, kleine Stadt und Schloß im Gebiet der Stadt Ulm in Schwaben, denen Freyen von Stein gehörig.

Stour, ein Fluß in Engelland; Er ſcheidet die Provintzen Eſſex und Suffolk, und fällt bey Harwich ins Brittanniſche Meer.

Straben, kleine befeſtigte Stadt im Spaniſchen Geldern, zwiſchen Venlo und Geldern.

Stradella, kleine Mayländiſche Stadt in der Landſchafft Paveſano, am Po-Fluß.

Strakowitz kleine Böhmiſche Stadt im Prachenſer-Creiß; ſie iſt die gewöhnliche Reſidentz des Böhmiſchen Groß-Priors des Maltheſer-Ordens.

Stralen, eine Feſtung im Preußiſchen Geldern, ſo 1672. von den Frantzoſen geſchleifft worden.

Stralſund, groſſe und ſtarck befeſtigte Handels- und Anſee-Stadt in Vor-Pommern, an der Oſt-See, der Inſul Rügen gegen über; ſie hat einen vortrefflichen Haven, und iſt dieſe Feſtung durch die Nordiſche Alliirten durch 2. harte Belageungen ſehr mitgenommen worden.

Stram-

Strammel, kleine Preußiſche Stadt in Hinter-Pommern, und zwar in Caſſuben, am Fluß Rega.

Strangfort, eine Stadt und Haven in der Irrländiſchen Provintz Ulſter, der Inſul Man gegen über.

Straſaldo, vid. Streſoldo.

Straßburg, groſſe und wohlgebaute Stadt in Nieder-Elſaß, am Ill-Fluß, welcher nicht weit davon in den Rhein fällt. Die Dom-Kirche, oder ſogenanntes Münſter, iſt nebſt der Uhr und ihrem künſtlichen und ſehr hohen Thurn, vor ein Wunder zu halten, an welchem man 163. Jahr gebauet hat. Die Gaſſen der Stadt, deren 195. gezehlet werden, ſind breit, und die Häuſer wohl gebauet. Das Regiment beſtehet 1) aus dem geheimen Collegio der Herren Dreyzehener, 2) der Herren Fünffzehener, und 3) der Herren Ein- und Zwantziger. Sie hat eine berühmte Univerſität und Biſchoffthum. Vormals war ſie eine mächtige Reichs-Stadt, gehört aber jetzo der Cron Franckreich, welche ſie Anno 1681. durch den General Montelas mitten im Frieden ohne Schwerd-Schlag einnehmen lieſe, nachdeme ſelbige von aller Entſatzung entblößt war. Dieſer Platz wurde ſodann im Rißwickiſchen Frieden Franckreich auf ewig zugeſtanden. Straßburg, kleine Polniſche Stadt in der Preußiſchen Woiwodſchafft Culm. Straßburg, kleine Stadt in Nieder-Cärnthē, am Fluß Gurck; ſie iſt die Reſidentz des Biſchofs von Gurck, und ſtehet unter Saltzburg. Straßburg, kleine Stadt in der Ucker-Marck, an der Grentze von Vor-Pommern. Und Straßburg, kleine Stadt am Hartz, am Fluß Selke, an der Grentze von Thüringen.

Straſſe, nennen die Schiff-Leute das Eſtrecho di Gibraltar, wenn ſie nach der ſogenannten Levante oder Smirna fahren.

Straßnitz, Schloß und kleine Stadt in Mähren, an der Grentze von Ungarn.

Straſoldo, kleine Italiäniſche Stadt und Schloß im Friaul.

Straßicz, kleine Böhmiſche Stadt im Rakenitzer-Creiß, nahe bey Prag.

Strathnavern, die äuſſerſte Provintz in Nord-Schottland, denen Orcadiſchen Inſuln gegen über; ſie baut wenig Korn, hat aber deſto mehr Wieſewachs und Viehzucht. Der Erſtgebohrne derer Grafen von Sutherland führt davon den Titul.

Stratton, eine Engliſche Stadt in Cornwall, an der Cüſte des Irrländiſchen Meers.

Straubingen, groſſes Amt und Stadt in Nieder-Bayern, an der Donau, zwiſchen Regenſpurg und Paſſau; ſie iſt mit Gräben und Mauern zimlich verwahret.

Straviaho, kleine Türckiſche Stadt in Bulgarien, am ſchwartzen Meer.

Straußberg, kleine Stadt in Thüringen bey Northauſen. Es iſt auch noch eine Stadt dieſes Namens in der Mittelmarck Brandenburg an einem See.

Strehla, kleine Stadt in Meiſſen, an der Elbe, zwiſchen Torgau und Meiſſen.

Streitberg, ein Amt und hohes Berg-Schloß im Marggrafthum Bareyth, an der Bambergiſchen Grentze.

Strehlen, ein faſt gantz abgebrandes Schleſiſches Städtlein an der Ohla.

Strelitz, (Groß und Klein) ſind zwey kleine Schleſiſche Städte im Fürſtenthum Oppeln. Und Strelitz, eine kleine Stadt und Schloß in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft Stargard, an der Grentze der Marck Brandenburg; ſie iſt die Reſidentz einer Mecklenburgiſchen Linie.

Strengnes, kleine Schwediſche Stadt am Meler-See, in Südermanland.

Streoms, eine von den Orcadiſchen Inſuln bey Schottland, welche ſehr klein iſt.

Strigan, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Schweidnitz, welche wegen der guten Terra ſigillata bekannt.

Strivali, und Strofali, zwey kleine Inſuln des Joniſchen Meers, zwiſchen der Cüſte von Morea, und der Inſul Zante. Die gröſte hat ungefehr 4. Meilen im Umcreiß, iſt aber ungemein fruchtbar.

Stromberg, Amt, Schloß und kleine

Stadt im Stifft Münſter, zwiſchen der Lippe und Ems, davon ſich die Biſchöfſe von Münſter Burggrafen ſchreiben. Und Stromberg, Amt und kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Bingen und Bacharach.

Stromboli, eine von den Lipariſchen Inſuln des Toſcaniſchen Meers, gegen Sicilien zu; ſie hat etwa zehen Meilen in ihrem Umfange, und iſt wegen der Feuer auswerffenden Berge unbewohnt.

Strongoli, ein Neapolitaniſches Fürſtenthum und kleine Stadt in Calabria citra, auf einem hohen Berge.

Stroud, eine wohlgebaute und Volckreiche Stadt in der Engliſchen Provintz Gloceſter am Fluß gleiches Namens; Hier wird der beſte Scharlach gemacht.

Strovili, eine alte Stadt auf der Halb-Inſul Morea, in der Provintz Tzaconia.

Strumeta, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in Klein-Aſien, gegen dem mittelländiſchen Meer gelegen.

Strymon, eine Griechiſche Stadt in Macedonien, am Fluß Strymona, jetzo Iſcar.

Stubkäping, kleine Däniſche Stadt und Haven, auf der Inſul Falſter.

Stülingen, kleine Stadt, Schloß und Landſchafft in Schwaben, welche vormals den Titul einer Landgrafſchafft hatte; ſie liegt am Fluß Wuttach, nicht weit von Schaffhauſen.

Stulweiſſenburg, ſtarck befeſtigte Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn, ſie iſt gantz mit Moraſt umgeben, und lieget zwiſchen Ofen und dem Platten-See. Die Grafſchafft, darinnen ſie die Hauptſtadt iſt, wird Comitatus Albenſis genannt.

Stum, kleine Stadt und Schloß im Polniſchen Preuſſen, nahe bey Marienburg.

Stupia, kleine Pohlniſche Stadt, wo die widrig-geſinnte Polen von den Sachſen und Ruſſen 1712. gäntzlich geſchlagen worden.

Stura, dieſen Namen haben drey Flüſſe in der ſogenannten Lombardey; Der erſte fällt bey Ponte Stura im Hertzogthum Montferrat im Po. Der andere entſpringet an der Grentze von Savoyen, und läufft oberhalb Turin in den Po. Und der dritte entſpringt in der Grafſchafft Nizza.

Sturbridge, eine Engliſche Stadt in Worceſthire, am Fluß Stour.

Sturmiſter, kleine Engliſche Stadt in Dorſetshire, am Fluß Stower.

Stuttgard, Hauptſtadt im Hertzogthum Würtemberg, nicht weit von Cannſtadt am Neckar, 3. Meilen von Tübingen; ſie war ſonſt derer Hertzoge Reſidentz, welche aber jetzo, nach dem neu erbauten ſchönen Schloß und Stadt Ludwigsburg, verlegt worden. Die Stadt iſt wohlgebauet, hat breite Gaſſen, 2. ſchöne Vorſtädte und viele Gärten. Das Schloß iſt ein groſſes aber altes Gebäu; und iſt ſonderheitlich der neue Bau und die weit-berühmte Falck- und Jägerey ſehens-werth. Dieſe Stadt iſt vormals nur ein Mayer-Hof geweſen, da man die Stutten gleichſam in einem Garten auferzogen, dahero ſie noch eine Stutte, oder Mutter-Pferd zum Wappen führet.

Suana, eine Italiäniſche Biſchöfliche Stadt im Gebiet von Siena, am Fluß Oſa.

Suaquem, Haupt-Stadt einer Türckiſchen Provintz Habelethi, in Africa, am rothen Meer.

Subar, der gröſte Fluß im Africaniſchen Königreich Fez, welcher in das Atlantiſche Meer fällt.

Subiaco, eine Italiäniſche kleine Stadt in der Campagna di Roma, auf einem Hügel, an der Grentze des Königreichs Neapolis.

Subiano, eine Biſchöfliche Stadt im Hertzogthum Toſcana, nicht weit von Arezzo.

Succadano, eine Indianiſche Stadt und guter Haven auf der Inſul Borneo.

Sucheu, groſſe Stadt in der Provintz Nanking in China, am Fluß Taj.

Sud, vid. Mare Pacificum.

Suda, eine Feſtung und Haven der Inſul

ſul Candia, ſie liegt auf einer Inſul im Golfo di Suda, zwiſchen Canea u. Candia.

Sudau, ein gewiſſes Gebiet in Natangen im Brandenburgiſchen Preuſſen, an der Grentze von Lithauen.

Sudbury, eine Engliſche Stadt in Suffolck, an der Grentze von Eſſex.

Suder-Köping, kleine Schwediſche Stadt in Oſt-Gothland, zwiſchen Norköping und Stegeborg.

Sudermannland, eine Schwediſche Provintz; ſie führt den Titul eines Hertzogthums, und liegt zwiſchen dem Meler-See und Gothland, an der Oſt-See. Iſt fruchtbar an Getrayde und reich an Ertz-Gruben.

Süder-See, ein groſſer Meer-Buſen des teutſchen Meers, zwiſchen Holland und Weſt-Frießland; er iſt 15. teutſche Meilen lang, und 10. breit.

Süd-Gothland, ſiehe Gothland.

Suet, Schloß und kleine Stadt in der Ucker-Marck, an der Oder, und der Pommeriſchen Grentze; ſie iſt die Reſidentz Marggrafs Philipps zu Brandenburg.

Suez, eine Stadt und Haven in Egypten, gantz zu oberſt des rothen Meers gegen Norden; ſie treibt ſtarcke Handlung.

Suffolck, eine groſſe Engliſche Grafſchafft, am teutſchen Meer, der Fluß Stour ſcheidet ſie von Eſſex; ſie iſt 45. Engliſche Meilen lang, und 20. breit. Vor Zeiten wohnten in dieſer Gegend die Sceni. Das Erdreich iſt zimlich fruchtbar.

Suger, eine feſte Stadt in China, ſie ſtehet unter der Herrſchafft des Königes von Tunquin.

Suinibrod, kleine Böhmiſche Stadt an der Elbe, im Buntzlauer-Creyß.

Sula, ſonſt Stadt Sula genandt, am Thüringer-Wald, in der Grafſchafft Henneberg, 2. Meilen von Schleuſingen, da viel Gewehr gemachet wird. Es iſt eine nahrhaffte Stadt, dazu ein Amt gehöret.

Sully: kleine Frantzöſiſche Stadt, nebſt einem ſchönen Schloß an der Loire, nicht weit von Orleans; ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Sultania, Perſianiſche Stadt in der Provintz Erack-Atzem, auf dem Wege zwiſchen Tauris und Hiſpahan.

Sultz, kleine Stadt und Amt am Neckar im Hertzogthum Würtemberg, da Saltzwercke zu finden. Und Sultz, kleine Stadt und berühmtes Geſund-Bad im Ober-Elſaß, nicht weit von Murbach. Es iſt auch eine Grafſchafft dieſes Namens in Schwaben, nicht weit von Schafhauſen; Und ein Schloß dieſes Namens in Unter-Elſaß.

Sultzbach, eine Stadt und Schloß in der Ober-Pfaltz, nicht weit von Amberg. Und iſt die Reſidentz des Pfaltz-Grafens von Sultzbach. Das Fürſtenthum gleiches Namens wird in 2. Theile abgetheilet; der noch einige übrige Printz heißt Carolus Philippus Theodorus, und iſt 1743. Churfürſt zu Pfaltz geworden. Und Sultzbach, kleine Stadt im Ober-Elſaß, im St. Gregorius-Thal, nicht weit von Colmar.

Sultzberg, kleine Stadt im Brißgow, nicht weit von Freyburg, da guter Wein wächſt; Gehört dem Marggrafen von Baden-Durlach. Und Sultzberg, Schloß u. Herrſchafft in der Abtey Kempten, am Iller-Fluß, welcher allda eine See macht.

Sulzfeld, ein Städtlein im Bißthum Speyer. Es liegt auch ein Würtzburgiſches Städtlein dieſes Namens in Francken, an dem Mayn.

Sumatra, groſſe Inſul des Indianiſchen Meers, gegen der Cüſte der Halb-Inſul von Malacca; Ihre Länge iſt 910. und die Breite 210. Engliſche Meilen; ſie beſteht aus verſchiedenen Königreichen: ſie iſt an allen fruchtbar, ſonderlich an Reiß, Pfeffer, Ingwer und Caßia. Ihre Berge ſind reich an allerley Ertz und Edelgeſteinen, und haben die Holländer 5. Feſtungen allda, und treiben ſtarcken Handel.

Sumba, eine Inſul in Oſt-Indien unter

ter den Moluccischen, deren Einwohner sich dem König in Portugall 1721. unterworffen.

Sumiswald, eine Vogtey und kleiner Ort, im Schweitzerischen Canton Bern, am Lucerner-See.

Sund, oder Ore-Sund, iſt eine Meer-Enge, zwiſchen Seeland und Schonen, etwa eine halbe Meile breit. Alle Schiffe, die aus der Oſt-See in die Nord-See wollen, müſſen ſelbige paßiren, daher der Zoll der Cron Dänemarck ein groſſes einträgt, welcher bey der Feſtung Cronenburg in Seeland entrichtet werden muß.

Sunderburg, ſiehe Sonderburg.

Sunda, vid. Sonda,

Sungburg, neu-angelegte Schwediſche Feſtung in Norwegen.

Sunderburg, kleine Stadt und feſtes Schloß auf der Inſul Alſen, an der Meer-Enge von Sundersburg.

Sunderland, Haven am Brittanniſchen Meer in der Provintz Durham, welche mit Stein-Kohlen groſſen Handel treibet.

Sundgau, eine zum Ober-Rheiniſchen Creiß gehörige Provintz; ſie liegt zwiſchen dem Rhein und der Grafſchafft Mümpelgard. Die beſten Oerter darinn ſind Mühlhauſen, Pfirt und die Feſtung Hünningen, bey Baſel; ſie gehört der Cron Franckreich.

Suola, kleine Griechiſche Stadt in Livadia, am Golfo di Levanto.

Supplinburg, ein wohl verwahrtes Schloß im Fürſtenthum Wolffenbüttel, am Fluß Schonter, eine Meile von Helmſtädt, dem Johannitter-Orden gehörig.

Sura, eine Aſiatiſche Stadt in Syrien, nahe am Euphrat. Und Sura, eine Stadt in Lycia, einer Provintz von Natolien.

Surate, eine berühmte Italiäniſche Stadt im Königreich Guzurate, nicht weit vom Golfo di Cambaya, auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges; ſie hat einen der beſten Häven in Indien, welcher von den Europäern ſtarck beſuchet wird.

Surgut, Rußiſche Stadt in Siberien, am Fluß Oby.

Surhuyſen, kleine Stadt in der vereinigten Provintz Frießland, 4. Meilen von Lewerden.

Surich, kleine Stadt an der Süder-See, bey Harlem.

Surinam, eine Colonie der Holländer in der Americaniſchen Landſchafft Guiana, wo der Fluß Surinam in das Mare del Nort fällt. Die daſelbſt angelegte Feſtung heißt Seeland, und wächſt in dieſer Gegend ungemein viel Zucker-Rohr.

Surrey, eine Grafſchafft in Engelland, deren Grentze ſich gegen Norden biß an die Tems, und nahe an die Stadt Londen, erſtrecket; Ihre Länge iſt ohngefehr 34. die Breite 22. und der gantze Umcreyß 112. Engliſche Meilen.

Surſee, kleine Stadt und Schloß am Fluß Sur im Schweitzeriſchen Canton Lucern.

Surunga, Königreich und Stadt auf der Inſul Japan, an der Südlichen Cüſte.

Sus, ein Reich in Africa, und zwar in Biledulgerid, an der Cüſte des Atlantiſchen Meers, von welchem ſich der Kaiſer von Marocco zu ſchreiben pfleget. Der Fluß Sus fließt mitten durch.

Suſa, eine Stadt am mittelländiſchen Meer, auf der Cüſte von Africa, im Königreich Tunis; ſie iſt groß, feſte, und hat einen guten Haven. Es haben ſie die Römer erbauet, und ſind noch einige Städte in dieſem Reich, ſo dieſen Namen führen.

Saſa, vid. Suſe.

Suſchitz, eine Böhmiſche Stadt im Prachenſer-Creyß, an der Grentze der Ober-Pfaltz.

Susdal, Hauptſtadt einer Provintz gleiches Namens in Moscau, welche den Titul eines Fürſtenthſtms führet.

Suſe, eine befeſtigte Stadt im Piemont, am Berge Senis, wo die Flüſſe Dora und Giniſſella zuſammen kommen, nebſt einer ſtarcken Citadelle, Brunetto genannt, deſſen

deſſen Wercke alle in Felſen gehauen; ſie liegt an der Grentze vom Dauphiné, und gibt einem Marggrafthum und zugleich dem dabey befindlichen Thal, långſt beſagtem Fluß Dora den Namen. Iſt ſchon 2. mal von den Frantzoſen erobert, aber allezeit von den Kayſerlichen wieder recuperirt worden.

Suſſer, eine Provintz in Engelland; ſie liegt zwiſchen Kent und Hantshire, und ſtößt gegen Mittag an Canal. Ihre Långe erſtreckt ſich auf 60. und die Breite kaum auf 20. Engliſche Meilen. Es iſt eine der fruchtbareſten Gegenden dieſes Reichs.

Suſteren, kleine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Jůlich, zwiſchen Maſtricht und Roermont, am Zafel-Fluß.

Sutri, eine alte Italiåniſche Stadt im Patrimonio Petri, am Fluß Puzzulo. Sie iſt jetziger Zeit ſchlecht bewohnt.

Suvas, vid. Sivvas.

Swale, ein Fluß in Jorckshire, in Engelland, und zwar in Richemondshire, davon das anliegende Land Swaledale genennet wird.

Swarte Sluys, kleine befeſtigte Stadt in Ober-Iſſel, nicht weit von der Suyder-See.

Svviatzki, Moscowitiſche Stadt an der Wolga, 20. Werſte von Caſan; ſie iſt befeſtiget, und wird vom Fluß Swiage, welcher nahe dabey in die Wolga fållt, gantz umgeben.

Svvieta, Schloß und Stadt in Bõhmen im Czaslauer-Creiß.

Swilly, ein Meer-Buſen in der Irrlåndiſchen Provintz Ulſter, an der Cůſte gegen Norden, welchen der Fluß Swilly bey ſeinem Ausfluß ins Meer macht.

Swinton, Herrſchafft in der Grafſchafft Berwick, in der Sůdlichen Gegend von Schottland.

Svvoganovv, Stadt im Chrudimer-Creyß in Bõhmen.

Swoll, eine feſte Stadt in der Provintz Ober-Iſſel, am Fluß Aa, an der Suyder-See.

Sydlowecz, eine Polniſche Grafſchafft in der Woiwodſchafft Sendomir. Die gleichbenamte kleine Stadt und Schloß liegt nicht weit von Radom.

Syena, eine Stadt in Egypten, am Nilo, an der Grentze von Aethiopien; ſie war ſehr groß und pråchtig. Jetzo heißt ſie Asna, nahe dabey iſt der grõſte Waſſer-Fall des Nili.

Sylt, eine Inſul der Nord-See, an der weſtlichen Cůſte des Hertzogthums Schleßwig; ſie iſt 4. teutſche Meilen lang, und kaum 5. Viertel breit.

Symplegades, jetzo le Pavonare, zwey kleine Inſuln in der Meer-Enge von Conſtantinopel, am ſchwartzen Meer.

Synnada, eine Ertz-Biſchõfliche Stadt in dem eigentlichen Natolien, an der Grentze von Caramanien, darunter 20. Biſchõffe gehõren.

Syrien, ein groſſes Land in Aſien, welches am mittellåndiſchen Meer, zwiſchen Natolien und Palæſtina liegt, und biß an den Euphrat gehet. Die Långe erſtreckt ſich auf 400. und die Breite auf 200. Italiåniſche Meilen. Im weiten Verſtande, ſo gehõrt zu Syrien auch Phõnicien und Palæſtina. Es iſt über alle maſſen fruchtbar, aber jetzo von Einwohnern ſehr entblõßt, und ſtehet unter Tůrckiſcher Herrſchafft. Vor Zeiten war Antiochia die Haupt-Stadt.

Syrmiſck, eine Stadt und Grafſchafft in Sclavonien in Ungarn, zwiſchen der Sau und Donau.

Szklow, eine Polniſche Grafſchafft, nebſt einer kleinen Stadt und Schloß in der Woiwodſchafft Mseislaw, in Lithauen, am Nieper.

Szomboth, kleine Stadt in Siebenbůrgen, nicht weit von Hermanſtadt.

T.

TA, ein groſſer Fluß in China, welcher in der Provintz Junnam entſpringet, und zu Quancheu ins Meer fällt.

Tabago, oder Neu-Walchern, eine von den Antiliſchen Inſuln in America, am Mexicaniſchen Meer-Buſen; ſie iſt 9. Holländiſche Meilen lang, und 3. breit.

Tabarca, eine Stadt in Africa, im Königreich Tunis, am mittelländiſchen Meer, woſelbſt ſie einen guten Haven hat, und dem Genueſiſchen Geſchlechte Lomeli gehört; Die dabey liegende Inſul Tobarca beſitzen die Frantzoſen.

Tabareſtan, vid. Maſanderan.

Tabaſco, eine Provintz in Nord-America, in Neu-Spanien, am Golfo di Mexico. Sie iſt 40. Meilen lang, und eben ſo breit. Ihre Hauptſtadt heißt gleichfalls Tabaſco oder Vittoria.

Tabor, eine Böhmiſche Stadt und feſtes Schloß am Fluß Laußnick, im Bechiner-Creyß, davon die Hußiten den Namen Taboriten bekamen. Und Tabor, ein berühmter Berg in Canaan, im Stamm Zabulon, mitten in Galiläa.

Tabris, oder Tauris, eine ſehr groſſe Perſianiſche Stadt in der Provintz Adirbeizan. Die Anzahl ihrer jetzigen Einwohner ſoll ſich auf 110000. Menſchen erſtrecken.

Tabuc, Aſiatiſche Stadt im wüſten Arabien, zwiſchen Damaſco und Medina, und 40. Meilen vom erſtern Ort.

Tachau, eine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, am Fluß Meiſſa, an der Grentze von der Ober-Pfaltz.

Tachſtein, ſiehe Dachſtein.

Tacina, ein Fluß in Calabria oltra, in Neapolis, welcher in den Golfo di Squillace fällt.

Tadcaſter, eine Engliſche Stadt in Jorckshire, am Fluß Warſe, zwiſchen Jorck nud Halifax.

Tadouſac, eine Frantzöſiſche Colonie, in Nord-America, in Neu-Franckreich.

Tafalla, eine mittelmäßige aber ſehr wohlgebaute und bewohnte Spaniſche Stadt in Navara, am Fluß Cidaço.

Taffel-Bay, ſchöner Meer-Buſen am Cap di bonna Speranza.

Tafilet, ein Africaniſches Königreich in Biledulgerid. Es ſtößt an Marocco und Segelmeſſe, und gehört dem Kayſer von Marocco. Die Haupt-Stadt liegt am Fluß gleiches Namens, und hat ein feſtes Caſtell.

Taggia, ein Flecken in der weſtlichen Gegend der Republic Genua, welcher wegen des herrlichen Weins berühmt iſt.

Taglia Coſſo, kleine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo oltra, welche den Titul eines Hertzogthums führt, 3. Meilen vom Lago di Celano.

Tagodaſt, anſehnliche Stadt im Königreich Marocco in Africa.

Tagus, vid. Tajo.

Tajamento, ein Fluß, welcher an der Grentze von Cärnthen, in den Alpen entſpringt, und zwiſchen Venedig und Murano in den Golfo di Venezia fällt.

Taicheu, eine Stadt in China, in der Provintz Ghekiang, auf einem Berge gelegen.

Taiguen, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Xanſi.

Taillebourg, eine Frantzöſiſche Stadt in Saintonge, am Fluß Charente.

Tainach, ein berühmtes und ſchönes Bad im Hertzogthum Würtemberg, am Schwartz-Wald, nahe bey Calwe.

Tajo, groſſer Fluß in Spanien; Er entſpringt an der Grentze von Arragonien, in Neu-Caſtilien, und fällt unterhalb Liſſabon in Portugall ins Atlantiſche Meer.

Taipol, eine befeſtigte Stadt in Finnland in der Provintz Kexholm.

Taitung, groſſe und wohlbefeſtigte Chineſiſche Handelsſtadt in der Provintz Xanſi.

Tajuna, ein Spaniſcher Fluß in Neu-Caſtilien. Er fällt in den Fluß Xarama.

Talamone, kleine befeſtigte Stadt und Haven im Stato delli Preſidii in Italien.

Talavera de Badajoz, ein groſſer und ſchöner Spaniſcher Flecken in Eſtremadura, am Fluß Guadiana. Und Talavera la Reyna, eine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, am Tajo, und der Grentze von Eſtremadura,

Tallard, kleine Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné, am Fluß Durance, an der Grentze von Provence; ſie hat ein geraumes Schloß, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Talmout, Frantzöſiſche Stadt, nebſt einem groſſen Haven, an der Cüſte von Poitou. Führt den Titul eines Fürſtenthums.

Talundheim, Inſul im Rhein, in Nieder-Elſaß, unweit Druſenheim.

Tamaga, ein Fluß, welcher in Gallicien entſpringt.

Taman, eine Stadt und Haven in Circaſien, an der Meer-Enge von Caffa, des ſchwartzen Meers.

Tamar, ein Fluß in der Engliſchen Provintz Cornwall, welcher bey Plymouth in das Brittanniſche Meer fällt.

Tamaraca, eine Süd-Americaniſche Landſchafft in Braſilien, nebſt einer gleichbenamten Inſul am Mare del Nort.

Tamaro, kleiner Fluß in Neapolis im Principato oltra.

Tambach, groſſer Flecken im Hertzogthum Gotha, am Thüringer-Wald, und an der Fränckiſchen Grentze.

Tambra, ein Fluß in Gallicien, welcher nicht weit von Muros, in das Atlantiſche Meer fällt.

Tammesbrück, kleine Stadt und Amt an der Unſtrut, in Thüringen, zwiſchen Langenſaltza und Mühlhauſen.

Tamworth, eine Engliſche Stadt, am Fluß Trent, in Staffordshire.

Tanais, vid. Don, item Aſoff.

Tanaro, ein Fluß in Italien, welcher in der Piemonteſiſchen Grafſchafft Tende entſpringt, und im Hertzogthum Mayland, nicht weit von Valenza in den Po fällt.

Tanaſſerini, Indianiſches Königreich und Stadt, auf der Halb-Inſul, jenſeit des Ganges, am Golfo di Bengala.

Tancarville, kleine Stadt in der Normandie in Franckreich, am Ausfluß der Loire; ſie führte vor dem den Titul einer Grafſchafft.

Tendaya, eine von den Philippiniſchen Inſuln, des Indianiſchen Meers.

Tandra, kleine Inſul gegen den Einfluß des Niepers, in das ſchwartze Meer.

Tanger, eine Africaniſche feſte Stadt und Haven, am Eſtrecho di Gibraltar, im Königreich Fez. Sonſt führt auch ein Fluß in der alten Marck-Brandenburg dieſen Namen.

Tangermünde, kleine Stadt in der alten Marck-Brandenburg, wo der Fluß Tanger in die Elbe fällt, nicht weit v. Stendel.

Tangut, ein Aſiatiſches Königreich in der groſſen Tartarey, an der Grentze von China.

Tann, kleine Stadt im Voigtlande, 2. Meilen von Schlaitz, iſt Gräfl. Reuſiſch. Und Tann, ein Marcktflecken in Unter-Bayern.

Tanneberg, ſiehe Danneberg.

Tannhauſen, kleine Stadt, nebſt dazu gehörigen Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen Augſpurg und Ulm, am Fluß Mindel, dem Grafen von Sintzendorff gehörig, welches aber der Chur-Mayntziſche Cantzler, Graf von Stadian ohnlängſt käuflich erhalten.

Tannrode, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Ilm, 2. Meilen von Erfurt, iſt Sachſen-Weimariſch.

Tanogrod, eine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Chelm, in Klein-Reuſſen.

Tanor, Stadt und Königreich auf der Cüſte von Malabar; in der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges. Es iſt kaum 10. Meilen lang.

Taormina, eine Sicilianiſche Stadt im Val di Demona, zwiſchen Meſſina und Catanea. Sie liegt auf der See, auf einem Felſen, und iſt befeſtiget.

Tapayſa, ein Fluß in Süd-America. Er entſpringt an der Grentze von Braſilien, und fällt in den Amazonen-Fluß.

Tapericka, Inſul in Braſilië, in Süd-America.

Tapiau, kleine Stadt und Schloß in der Preußiſchen Landſchafft Samland an der Pregel.

Taradant, Hauptſtadt in der Provintz Sus in Africa im Königreich Marocco.

Taragale, eine Africaniſche Stadt in Biledulgerid, im Reiche Dara, nahe bey der gleichbenamten Hauptſtadt; ſie iſt groß, und hat ein ſehr feſtes Schloß; Beydes gehört dem Kayſer von Marocco.

Tarano, Neapelitaniſches Hertzogthum in der Provintz Abruzo; Hat einen Biſchof.

Tarantano, Stadt in Catalonien, an der Aragoniſchen Grentze.

Tarantaiſe, eine Grafſchafft in Savoyen, zwiſchen Faucigny und Aoſta.

Taranto, vid. Tarento.

Taraſcon, Frantzöſiſche Stadt in Provence, an der Rhone, nebſt einem Caſtell. Und Taraſcon, eine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Foix, am Fluß Lauriage.

Tarazona, eine Spaniſche Stadt in Arragonien, an der Grentze von Alt-Caſtilien; ſie hat einen Biſchoff, welcher 20. tauſend Ducaten jährlich Einkomens hat.

Tarbe, Haupt-Stadt der Frantzöſiſchen Provintz Bigorre, in Guienne, am Fluß la Dour,

Tarczin, kleine Polniſche Stadt in Mazovien, nahe bey Warſchau, gegen Oſten.

Tarento, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra d'Otranto, am Golfo di Taranto, des Joniſchen Meers; ſie führt den Titul eines Hertzogthums, und hat einen bequemen Haven.

Targa, ein Africaniſches Königreich in der Wüſten Saara; die gleichbenamte Haupt-Stadt liegt an einem See, gleich unter dem Tropico Cancri.

Targorod, eine befeſtigte Stadt am Fluß Seret, in der Moldau.

Targoviſco, Hauptſtadt in der Wallachey, am Fluß Jalonitza.

Targovvica, eine Polniſche Stadt in Ober-Podolien, am Fluß Wicze.

Targy, ein Kayſerlicher Grentz-Poſten in Ungarn gegen die Türckey, am Sau-Fluß.

Tariſſa, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, an Eſtretto di Gibraltar; ſie hat einen guten Haven; Am Eingang deſſelben liegt die kleine Inſul Tariſſa.

Tarku, Haupt-Stadt in der Perſianiſchen Landſchafft Dageſtan, am Ufer des Caſpiſchen Meers, zwiſchen Terki u. Derbent.

Tarn, ein Frantzöſiſcher Fluß, welcher in Gevaudan in Languedoc entſpringt, und bey Caſtel Sarrazin in die Garonne fällt.

Tarnopel, kleine Stadt in Ober-Podolien.

Tarnov, kleine Pohlniſche Stadt in der Woiwodſchafft Sendomir, 10. Meilen von Cracau.

Tarnowitz, kleine Stadt in Ober-Schleſien, an der Grentze von Klein-Pohlen und Oppeln.

Taro, ein Fluß in Italien; Er entſpringt im Genueſiſchen Gebiet, und fällt zwiſchen Toricello und Rocca bianca im Hertzogthum Parma in den Po. Von ihm hat die Landſchafft Val di Taro, zwiſchen dem Placentiniſchen und Genueſiſchen Gebiet den Namen.

Tarocca, kleine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien.

Tarragona. alte, feſte und wichtige Handels-Stadt am mittelländiſchen Meer in Catalonien; ſie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, hat einen guten Haven und Univerſität.

Tarrega, kleine Spaniſche Stadt am Fluß Cervera, in Catalonien.

Tarſia, ein Neapolitaniſcher Flecken, welcher den Titul eines Fürſtenthums führet, in Calabria citra.

Tarſus, alte Stadt in Cilicien, jetzo Caramanien, in Natolien, am Ufer des mittelländiſchen Meers. Die Türcken nennen ſie Teraſſe.

Tartarey, ein groſſes Land, welches beynahe den dritten Theil von Aſien ausmacht, und wird gemeiniglich die groſſe

Tarta-

Tartarey, zum Unterſcheid der Europäiſchen Tartarey genennet; ſie grentzt gegen Abend an Moscau und das Caſpiſche Meer, gegen Mittag an Perſien, Indoſtan und China, und gegen Oſten und Mitternacht an das Tartariſche Meer, daher deſſen Länge von Weſten gegen Oſten 1200. und die Breite 525. teutſche Meilen beträgt. Hiervon nun beſitzet Moscau und China ein ſehr groſſes Stuck; der Reſt aber wird durch beſondere Fürſten regieret. Vid. Geogr. Hiſtor.

Tartariſche oder Scythiſche Meer, ein Theil vom Oceano Septentrionali. Es iſt faſt beſtändig mit Eiß bedeckt, und ſtößt an die Cüſte der groſſen Tartarey.

Tartaro, kleiner Fluß, welcher an der Grentze des Fürſtenthums Caſtiglione, im Hertzogthum Mantua entſpringt, und bey Macaria in den Oglio fällt. Und Tartaro, ein Fluß, welcher nicht weit von Verona in Italien entſpringt.

Tartas, kleine aber Volck-reiche Frantzöſiſche Stadt in Guienne.

Tarudant, vid. Taradant.

Tarvis, kleine Stadt in Unter-Cärnthen, an der Grentze von Crain, am Fluß Silitza, welcher bey Arnoldſtein in die Geil fällt. Treibt gute Gewerb mit Bley u. Gallmey.

Tarviſaner-Marck, ſiehe Treviſano.

Tarczal, kleine Stadt in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Zemplin, am Fluß Bodrog, nahe bey Tokay.

Taſſo, eine Inſul des Aegäiſchen Meers, an der Cüſte von Romanien; ſie hat ungefehr 8. Meilen im Umfange, und iſt wegen ihres Weins und Gold-Gruben berühmt.

Taßdorff, Brandenburgiſcher Flecken, zwiſchen Berlin und Franckfurt.

Tata, eine befeſtigte Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn, 2. Meilen von Comorn, und 5. von Raab.

Tating, groſſe Stadt in Aſien, in der Chineſiſchen Provintz Xanſi.

Tatershall, kleine Engelliſche Stadt in Lincollnshire, zwiſchen Boſton u. Lincoln.

Tatta, Indianiſches Königreich und Hauptſtadt am Fluß Indus. Gehört zum Reiche des groſſen Moguls.

Tavarovv, Rußiſche Stadt in dem Hertzogthum Rezan.

Tavaſtia, eine Schwediſche Provintz in Finland, zwiſchen Savolaxia und dem eigentlichen Finnland. Sie iſt groß, aber voller Seen und Berge; ſie hat von der kleinen Hauptſtadt Tavaſthus, vormals Cronenburg genannt, den Namen.

Tauber, ein Fluß in Francken, er entſpringt an der Schwäbiſchen Grentze, 1. Meile von Rotenburg, und fällt bey Wertheim in den Mayn.

Taucha, kleine Stadt in Meiſſen, zwiſchen Leipzig u. Eylenburg, nebſt einem Schloſſe.

Tauer, Schloß und Herrſchafft in Tyrol.

Taverna, eine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra, am Fluß Corace.

Taveſtock, kleine Engelliſche Stadt in Devonshire, am Fluß Tavoy.

Tauffkirchen, Herrſchafft und Schloß in Nieder-Bayern, 3. Meilen von Landshut, davon eine bekannte Gräfliche Familie den Namen führet.

Tavignani, iſt der vornehmſte Fluß auf der Inſul Corſica.

Tavila, oder Tavira, Portugieſiſche Stadt in Algarbien, am Fluß Gilaon, hat einen guten Haven und feſtes Caſtell; ſie iſt zimlich groß, und die Hauptſtadt dieſes kleinen Königreichs.

Tavolara, kleine Inſul an der Oſtlichen Cüſte der Inſul von Sardinien, am Golfo di Terra nova.

Taunton, wohlgebaute Engelliſche Stadt in Sommerſetshire, am Fluß Tone.

Tauragen, Pohlniſche Stadt und gewiſſer Diſtrict in Samogitien.

Tauris, vid. Tabris.

Taurus. das gröſte Gebürge in der Welt; Es nimmt in Natolien ſeinen Anfang, ſcheidet Aſien in zwey Theile, und endiget ſich an der äuſſerſten Grentze der Tartarey und China. Einige ſetzen deſſen Länge auf 1560. Engelliſche Meilen, und die Breite auf 50.

Tauteburg, ein Berg-Schloß, Amt und Waldung zwiſchen Naumburg und Jena dem Graf Moritz von Sachſen gehörig.

Tay, der gröſte Fluß in Schottland, welcher aus einem See in der Provintz Braid Alban entſpringet; Er theilt dieſes Reich in das Südliche- und Nordliche Schottland, und fällt bey Donde in das Brittanniſche Meer.

Tayne, ein Fluß in Southerland im nordlichen Schottland. Und Tayne, eine Stadt und guter Haven am Auslauff obgedachten Fluſſes Tayne, in der Nord-Schottländiſchen Grafſchafft Roß.

Teano, eine Neapolitaniſche kleine Stadt in Terra di Lavoro, nicht weit von Capua.

Tebeſſa, eine Africaniſche Stadt in der Provintz Conſtantine des Königreiches Algier.

Tech, ein Fluß in der Grafſchafft Rouſſillon; Er entſpringt im Pyrenäiſchen Gebürge.

Techort, ein Africaniſches Königreich in Biledulgerid; Es ſtößt an das Königreich Targa, und iſt den Algierern Tributbar.

Techtimorou, ein feſtes Schloß in der Ukraine am Nieper-Fluß, der Cron Polen gehörig.

Teck, ein wüſtes Schloß, nahe am Fluß Lauter, im Hertzogthum Würtemberg. Es war das Stamm-Hauß derer alten Hertzoge von Teck.

Tecklenburg, eine uralte Grafſchafft in Weſtphalen, zwiſchen dem Stifft Oſnabrüg und Münſter, dem Grafen von Bentheim gehörig.

Tecuc, kleine Türckiſche Stadt an der Moldau.

Tedles, eine Stadt, nebſt zugehöriger Provintz in der Barbarey, 3. Meilen von Algier in Africa.

Tedneſt, Hauptſtadt der Provintz Hea des Königreichs Marocco in Africa.

Tedza, groſſe und prächtige Stadt der Africaniſchen Provintz Cham, im Königreich Fez, nahe beym Gebürge Atlas.

Tefferegger-Thal, eine Gegend im Ertz-Stifft Saltzburg, an der Grentze des Biſchofftthums Brixen, in der Gegend der Stadt Windiſch-Matray.

Teflis, die Hauptſtadt in der Landſchafft Georgien, am Fluß Kur, an der Grentze der Perſianiſchen Provintz Dageſtan. Sie iſt groß und hat eine feſte Citadelle.

Tegern-See, ein berühmtes und ſchönes Benedictiner-Cloſter in Ober-Bayern, am Tegern-See. Es iſt mit Wällen, Gräben und groben Geſchütz verſehen, daher es als ein guter Paß gegen Tyrol anzuſehen.

Tegeſte, alſo wird die groſſe Halb-Inſul in Florida in Nord-America genennet; ſie liegt zwiſchen dem Mexicaniſchen Meer-Buſen, und dem Mare del Nort.

Tegorazin, ein Africaniſches Königreich, und Haupt-Stadt in Biledulgerid. Es ſtößt an das Königreich Algier.

Tegremahon, ein Africaniſches Königreich in Abyßinien. Dieſes Land liegt zwiſchen dem Nil und rothen Meer.

Tejeut, groſſe Volck-reiche Stadt im Königreich Marocco, am Fluſſe Sus.

Tein, kleine Frantzöſiſche Stadt im Dauphiné an der Rhône; Und Tein, Böhmiſche Stadt im Bechiner-Craiß.

Teinach, ſiehe Tainach.

Teiß, ein anſehnlicher Fluß in Ober-Ungarn; Er entſpringt auf dem Carpatiſchen Gebürge, an der Grentze von Siebenbürgen, und fällt zwiſchen Belgrad und Peterwardein in die Donau.

Teleſe, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, welche alt, aber jetzo ſehr eingegangen iſt.

Telgen, kleine Schwediſche Stadt in Südermannland, am Meler-See.

Telgte, Stadt, 2. Meilen von Münſter, wo ein berühmtes Marien-Bild iſt.

Telimba, feſte Stadt und Fürſtenthum in Siberien.

Tell, Amt, Schloß und ſchöner Flecken in Graubünten, davon das Val Telliner-Thal den Namen hat.

Teltau,

Teltau, kleine Stadt in der Mittel-Marck Brandenburg, 2. Meilen von Berlin.

Teme, ein Fluß, im Engliſchen Fürſtenthum Walles. Er entſpringt an der Grentze von Mongomery, und fällt in Worceſtershire in die Severne.

Temenſuff, eine Africaniſche Stadt am mittelländiſchen Meer; ſie hat einen bequemen Haven, und gehört der Republic Algier.

Temes, ein Fluß in Ober-Ungarn. Er entſpringt an der Grentze von Siebenbürgen, und fällt bey Belgrad gegen über in die Donau.

Temaſna, eine Africaniſche Provintz im Königreich Fez; ſie ſtößt an das Atlantiſche Meer. Ihre Länge erſtreckt ſich auf 80., und die Breite auf 60. Meilen.

Temeswar, eine zimlich groſſe und feſte Stadt, nebſt einem Schloß in Nieder-Ungarn, am vorbemeldten Fluß, davon ſie den Namen hat. Die dazu gehörige Grafſchafft Temeswar, ſo 970. Städte, Flecken und Dörffer begreifft, wird von der Donau, Theis und Maros gantz umfloſſen, und ſtößt gegen Morgen an Siebenbürgen. Gehört vermöge des letztern Friedens-Schluſſes zu Paſſarowitz dem Römiſchen Kayſer, vermöge welches der Fluß Alt, die Kayſerliche und Türckiſche Grentzen diſſeits der Donau ſcheidet.

Temiam, ein Africaniſches Königreich in Nigritien, zwiſchen dem Nieger-Fluß und dem Reiche Gangara.

Templin, kleine Brandenburgiſche Stadt in der Ucker-Marck, am See Tolga, ſo von denen Tempel-Herren erbaut worden.

Tems, der ſtärckſte Fluß in Engelland. Er bekömmt den Namen von der Tame und Iſis, welche bey Dorcheſter in Oxfordshire zuſammen flieſſen. Er trägt biß nach Londen die ſchwereſten Schiffe, und fällt 60. Engliſche Meilen davon, zwiſchen Kent und Eſſex in das Brittanniſche Meer.

Tenbury, eine feine Stadt in Worceſthire, in Engelland, am Fluß Tu.

Tenby, eine Engliſche Stadt in Pembrocks-hire, in Süd-Wallis; ſie hat einen bequemen Haven, kömmt aber ſehr ins Abnehmen.

Tende, eine Grafſchafft in Piemont, welche der Grafſchaffe Nizza einverleibet worden. Die Hauptſtadt Tenda hat ein feſtes Schloß, und liegt an der Grentze von Genua.

Tenduo, ein Königreich und Hauptſtadt in der Aſiatiſchen Tartarey, zwiſchen Tangut und China, deſſen Printz ſeit Anno 1644. auch das gantze China beſitzet.

Tenedo, eine Inſul des Archipelagi, gegen die Cüſte von Natolien; ſie hat in ihrem Umfange 28. Engliſche Meilen, und einen vortheilhafften Haven.

Teneriffa, die gröſte unter den Canariſchen Inſuln. Vormals ward ſie Nivaria genennet, weil der Pico ſtets mit Schnee bedecket iſt. Hier iſt der höchſte Berg in der Welt anzutreffen, geſtalt er 15. Engelliſche Meilen hoch ſeyn ſolle. Die Holländer ziehen durch dieſen Pico d'Adam ihren primum meridianum, Und Teneriffe, kleine Stadt in Terra Firma, in Süd-America.

Tenes, Königreich und Hauptſtadt an der Cüſte des mittelländiſchen Meers in Africa, an der Grentze von Algier.

Teneſe, ein Buſen des mittelländiſchē Meers in Palæſtina, an der Grentze von Egypten.

Tenneberg, Amt und Berg-Schloß in Thüringen, nahe bey Waltershauſen, zwiſchen denen Flüſſen Ems und Herſel, 1. Meile von Gotha, gehört nach Sachſen-Gotha.

Tennſtädt, Amt und Stadt in Thüringen, zwiſchen Langenſaltza und Weiſſenſee; Iſt Chur-Sächſiſch.

Tenderten, eine Engelliſche kleine Stadt in Kent, nicht weit von Apledore.

Tentugal, ein Flecken in dem Portugieſiſchen Eſtremadura, nahe bey Coimbra, welcher den Titul einer Grafſchafft führet.

Teplitz, kleine Stadt und Schloß in Böhmen,

men, im Leutmeritzer ſ Creyß, welcher wegen ihres warmen Bades berühmt iſt, 6. Meilen von Dreßden, und 10. von Prag; gehört den Grafen von Clary. Es iſt noch ein Teplitz in Cärnten, nahe bey Villach, ſo auch ein berühmtes Bad iſt.

Ter, ein Spaniſcher Fluß, welcher an der Grentze der Gräffchafft Puicerda entſpringt.

Teramo, eine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo oltra; ſie hat einen Biſchoff, und führt den Titul eines Fürſtenthums.

Tarbat, Stadt und Haven auf der Inſul Jura, welche eine von den Inſul Weſterſnes bey Schottland iſt.

Tercera, eine Inſul des Atlandiſchen Meers, und die vornehmſte unter den Azoriſchen Inſuln. Gehört der Cron Portugall.

Terceres, vid, Azores.

Terdoppio, ein Fluß im Mayländiſchen, welcher nicht weit von Seſto am Lago maggiore entſpringt, und an der Grentze von Pavia in den Po fällt.

Terki, die eintzige Stadt in Circaßien, an der Grentze von Dageſtan, wo der Fluß Terk in das Caſpiſche Meer fällt. Der Czaar hat ſie nach jetziger Manier beſfeſtigen laſſen, und hält beſtändig zwey tauſend Mann Beſatzung darinn.

Termapatam, Stadt und Haven in Oſt-Indien, in dem Malabariſchen Land-Striche gelegen.

Termini, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Capitanata, wo der Fluß Tiferno in das Adriatiſche Meer fällt; ſie iſt befeſtiget, hat einen Haven, und führt den Titul eines Hertzogthums. Es heißt auch eine Stadt und Fluß in Sicilien alſo, im Val di Demona.

Termoli, vid. Termini.

Ternate, die wichtigſte von den Molucki-ſchen Inſuln, auf dem Indianiſchen Meer; Nebſt dem Königreich gleiches Namens. Die Holländer haben darauf die Stadt Malayo, und einige Forts.

Terneuſe, eine kleine Feſtung im Holländiſchen Flandern, an der Weſter-Schelde, 2. Stunden von Axel.

Terni, Italiäniſche Stadt in Umbria, einer Provintz im Kirchen-Staat, am Fluß Nera, 12. Meilen von Spoleto.

Terniere, ein Amt und kleiner Ort, welcher zum Heetzogthum Savoyen gehört, und zwiſchen der Rhone und dem Hertzogthum Genevois liegt.

Ternots, ein Fluß im Artois, welcher bey S. Pol entſpringt, und bey Hedin in den Fluß Canche fällt.

Ternova, eine Türckiſche Stadt in Bulgarien, am Fluß Jantra, welcher bey Nicepoli in die Donau fällt.

Terouene, Frantzöſiſche kleine Stadt im Artois, am Fluß la Lis, nebſt einem ziemlichen Gebiet, welches Regale de Terouene genannt wird.

Terra arctica, alſo werden die noch nicht gantz bekannte Länder gegen den Nord-Pol genennet, als Eſtoli-Land, Spitzberg, Nova Zembla, Neu-Dänemarck, Grönland ꝛc. Und Terra arctica, oder auſtralis incognita, ein groſſes Land gegen den Süd-Pol, welches 1503. entdeckt wurde.

Terra di Lavoro, eine Neapolitaniſche Provintz, an der Cüſte des Toſcaniſchen Meers, darinnen Neapolis die Haupt-Stadt iſt.

Terra firma, ein Theil vom Südlichen America, denen Spaniern gehörig. Es begreifft ein Stück der Enge, ſo beyde America von einander ſcheiden, Neu-Andaluſien, Neu-Granada, Guiana ꝛc. Und Terra firma, alſo wird ein Theil des Venetianiſchen Gebiets, welches am Adriatiſchen Meer liegt, und das Hertzogthum Venedig, die Tarviſer-Marck, Iſtrien und Friaul in ſich begreifft.

Terracina, Italiäniſche Stadt an der Cüſte der Campagna di Roma, nebſt einem Caſtell auf einem Felſen, an der Grentze des Königreichs Neapolis.

Terra nova, eine groſſe Inſul des mitternächtigen America, an der Cüſte von Neu-Franckreich, oder Canada, auf dem

Mare del Nort. Die Frantzoſen haben etliche Colonien daſelbſt. Nahe dabey liegt die groſſe Sandbanck, welche 150. Stunden lang und 50. breit iſt. Gehört anjetzo ſeit Anno 1713. denen Engelländern. Terra nova, eine Sicilianiſche Stadt am Südlichen Ufer des Val di Noto, wo der gleich benamte Fluß ins Meer fällt; ſie hat einen Haven und Schloß, und führt den Titul eines Fürſtenthums. Und Terra nova, eine Stadt auf der Oſtlichen Cüſte der Inſul Sardinien, welche einen geraumen Haven hat.

Terraſſa, vid. Egara.

Teraſſon, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Perigord, an der Grentze von Limoiſin.

Terrif, eine von den Schottiſchen gegen Weſten gelegenen Inſuln, nahe bey Mula und Col.

Terſats, eine alte Stadt in Croatien, am Liburniſchen Meer, gehört dem Hauſe Oeſterreich.

Tersburg, eine Berg-Feſtung in Siebenbürgen, nahe bey Cronſtadt und der Grentze der Wallachey.

Trevel, Spaniſche ſchöne Stadt in Arragonien, am Zuſammenlauf der Flüſſe Alhambre und Guadalavair. Sie hat einen Biſchoff, der unter Saragoſſe gehört.

Teſchen, bekanntes Fürſtenthum in Ober-Schleſien, welches an Mähren, Ungarn, und Polen grentzt. Die Hauptſtadt liegt am Fluß Elſa, und hat ein feines Schloß, und iſt das Vatterland der Heyducken.

Teſino, groſſer Fluß, welcher in St. Gothardsberg entſpringt, durch den Lago maggiore läufft, und unterhalb Pavia, im Mayländiſchen, in den Po fällt.

Teſſet, groſſe Africaniſche Landſchafft in Biledulgerid; ſie grentzt an das Königreich Sus, und das Canariſche Meer.

Tetnaug, eine Grafſchafft am Boden-See, in Schwaben, nebſt einer kleinen Stadt, dem Grafen von Montfort gehörig.

Tetſchen, eine Böhmiſche Herrſchafft im Leutmeritzer-Creiß, nebſt einer befeſtigte Stadt und Schloß an der Elbe, und der Meißniſchen Grentze, 4. Meilen v. Pirna.

Tetterow, kleine Stadt im Mecklenbürgiſchen Hertzogthum Wenden, an einem See, und der Grentze der Herrſchafft Roſtock.

Tetuan, Stadt und kleine Republic im Africaniſchen Königreich Fez. Sie hat einen guten Haven am mittelländiſchen Meer.

Tetus, eine Moscowitiſche Stadt auf einem Berge an der Wolga, 80. Werſte von Caſan gegen Mittag.

Teverone, ein Fluß in der Campagna di Roma, welcher oberhalb der Stadt Rom in die Tyber fällt.

Teverton, kleine Engelliſche Stadt in Devonshire, am Fluß Ex.

Teuffels-Grund, ein tiefes und gefährliches Thal in Schleſien, zwiſchen dem Rieſen-Gebürge, nicht weit von Greiffenberg.

Teuffels-Inſuln, alſo werden die Inſuln Bermudes, auf dem Mare del Nort, im Nordlichen America, genannt.

Teuffels-Mauer, ſind ungeheure auf einander gelegte Steine, auf dem Hartz-Gebürge, 1. Meile von Qvedlinburg.

Teviordale, eine Landſchafft im Südlichen Schottland, welche den Namen vom Fluß Tevior hat.

Teuſchnitz, Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg, in Francken, zwiſchen Cronach und der Grentze von Thüringen.

Teutenburger-Wald, ein groſſes Gehöltze im Stifft Paderborn, an der Grentze der Grafſchafft Lippe, zwiſchen Lemgow und Lipſpringe, da Quintilius Varo von den Teutſchen geſchlagen worden.

Teutſchland, ein groſſes Reich in Europa, vid. Geogr. Hiſt. Dasjenige Stuck, welches gegen Norden liegt, wird Nieder-Teutſchland, und was gegen Süden liegt, Ober-Teutſchland genennet. Das gegen Abend daran ſtoſſende Meer, wird das teutſche Meer, oder die Nord-See, Mare germanicum genañt; ſiehe pag. 815.

Tewerdal, groſſe Provintz im Südlichen Schottland, zwiſchen Lothian und Tivedal; ſie hat vom Fluß Tewede, welcher bey Barwick in das Brittanniſche Meer fällt, und mitten durchfleußt, den Namen.
Tewksbury, eine Engelliſche Stadt in Gloceſtershire; Treibt mit Tuch und wollenen Zeugen groſſe Handlung.
Texel, kleine Inſul in Holland, beym Eingang der Suyder-See, zwiſchen Nord-Holland und der Inſul Flieland. Hier pflegt gemeiniglich das Rendevous derer Holländiſchen Flotten zu ſeyn.
Teya, ein Fluß in Mähren, an der Grentze von Oeſterreich; Er fällt bey Rabensburg in die Morau.
Teyder, ein Fluß in der Liefländiſchen Provintz Letten, welcher unweit der Stadt Riga in die Oſt-See fällt.
Teyn, Schloß und kleine Stadt im Bechiner-Creyß in Böhmen, wo der Fluß Laußnitz in die Mulda fällt.
Terza, eine Africaniſche Stadt in der Provintz Chans, im Königreich Marocco.
Thame, kleine Engelliſche Stadt in Oxfordshire, an der Grentze von Buckingham; ſie wird vom Fluß Thame faſt gantz umgeben.
Thanet, eine Inſul an der Oſtlichen Cüſte von Kent in Engelland; ſie iſt ungefehr 8. Meilen lang, und 4. breit, und überaus fruchtbar.
Thann, wohlgebaute Stadt im Sundgau, am Fluß Thur, 5. Meilen von Baſel.
Tharant, altes Berg-Schloß in Meiſſen, am Fluß Weißritz, welcher bey Dreßden in die Elbe fällt. Nahe dabey liegt der Tarantiſche Wald.
Thaun, kleine befeſtigte Stadt und Schloß in der Herrſchafft Kirn, in der Unter-Pfaltz.
Theaco, von den Alten Ithaca genannt, eine Inſul des Joniſchen Meers, zwiſchen S. Maura und Cefalonia, Iſt mit einem ſichern Haven verſehen, und des Ulyſſis Vatterland.
Thebæ, eine Griechiſche Stadt in Achaia, jetzo Livadia, am Fluß Aſopo, nicht weit von Athen. Es war vor Alters eine mächtige Republic, iſt aber jetzo ein geringes Dorff.
Theben, kleine Stadt und Schloß in Ungarn, an der Grentze von Nieder-Oeſterreich, zwiſchen Wien und Presburg.
Themar, kleine Stadt in Thüringen, im Fürſtenthum Römhild, an der Werra.
Thengen, eine unmittelbare gefürſtete Grafſchafft in Schwaben, in der Grafſchafft Nellemburg, dem Fürſten von Auersberg gehörig.
Theſpia, eine Griechiſche Stadt in Livadien, am Berge Helicon. Vor Zeiten war ſie in gutem Anſehen, iſt aber jetzo geringe.
Theſſalia, groſſe Provintz in Griechenland, zwiſchen Macedonien und Livadien; ſie iſt gantz mit Bergen umgeben, und ungemein fruchtbar.
Theſſalonich, vid. Salonichi.
Thetford, eine Engliſche Stadt in Nortfolck, am Fluß Thet, welche ihre Deputirte ins Parlament ſchickt.
Thiene, artige kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet, zwiſchen Vicenza und Trento.
Thierſtein, groſſer Flecken in Francken, im Culmbachiſchen Gebiet, am Fluß Eger.
Thiers, kleine Frantzöſiſche Stadt in Auvergne, zwiſchen Clermont und Feurs.
Thierry, vid. Chateau.
Thieſtätt, kleine Däniſche Stadt in Nord-Jütland, der Inſul Mors gegen über, gehört ins Stifft Ahlborg.
Thionville, ſiehe Diedenhoven.
Thoiſſet, eine Frantzöſiſche Stadt in der Souveraineté von Dombes, am Fluß Chalarone.
Tholouſe, kleine Frantzöſiſche Stadt auf einem Berge, in der Grafſchafft Burgund.
Thomasbrück, gemeiniglich Thomsbrück, kleine Stadt in Thüringen, nebſt einem Schloß an der Unſtrut, zwiſchen Mühlhauſen und Langenſaltza.

Thonon, Hauptſtadt der Savoyſchen Grafſchafft Chablais, am Genffer-See.

Thoren, eine berühmte freye Handelsſtadt in Polen, am Weichſel-Strom zwiſchen Culm und Plotzko; ſie iſt groß, wohlbefeſtiget und gebauet. War vormals eine Anſee-Stadt. Anno 1703. wurden ihre Feſtungs-Wercker von den Schweden geſchleiffet; und 1724. iſt die von denen Polen wider die Lutheraner wegen eines vorher-gegangenen Tumults bekañte harte Execution daſelbſt vorgenommen worden, welches in gantz Europa groſſes Aufſehen gemacht.

Thorn, ein ſchönes Adeliches Frauen-Cloſter, Benedictiner-Ordens, im Stifft Lüttig, 1. Meile von Maſeick, deren Aebtißin das Recht zu müntzen, und ein zimlich groſſes Gebiet hat.

Thornbury, eine Engelliſche Stadt in Gloceſtershire, am Ausfluß der Severne, zwiſchen Briſtol und Gloceſter.

Thotlipſcha, kleine Stadt und hohes Schloß in Ober-Ungarn.

Thouars, kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou, am Fluß Toue; ſie hat ein ſchönes Schloß und den Titul eines Hertzogthums.

Thou, ein Schloß in Champagne, davon ſich eine berühmte Familie ſchreibet.

Thracia, vid. Romania.

Thrapſton, eine Engl. Stadt in Nortsampton, am Fluß Anſore, nahe bey Huntington.

Thuin, kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttig, an der Sambre, an der Grentze von Hennegau.

Thüngen, kleine Schwäbiſche Stadt und Schloß im Klättgow, am Fluß Wutach, welcher an der Grentze von Brisgau, nahe bey Waldshut in den Rhein fällt.

Thüringen, eine groſſe Landſchafft in Ober-Teutſchland, zwiſchen der Werra und Saale, welche zum Ober-Sächſiſchen Creyß gerechnet wird; ſie ſtößt gegen Morgen an Meiſſen, gegen Abend an Heſſen und das Eißfeld. Gegen Mittag an Francken, und gegen Norden an das Braunſchweigiſche und Anhaltiſche. Die Länge rechnet man auf 18. und die Breite auf 12. Meilen. Das Land iſt ſehr fruchtbar, Volck-reich, und eines der beſten in Teutſchland. Es werden darinn 12. Grafſchafften und 145. Städte, ſo viel Flecken, 150. Schlöſſer und 2000. Dörffer gezehlet. Es hat vielerley Herren; jedoch beſitzen die Hertzoge zu Sachſen von der Erneſtiniſchen Linie das Meiſte.

Thum, ein Städtlein im Ertzgebürgiſchen Creyß, in der Herrſchafft Wolckenſtein, zwiſchen Chemnitz und Annaberg.

Thun, kleine Stadt in der Schweitz, an der Aar, nahe beym Thuner-See, dem Canton Bern gehörig.

Thurnau, kleine Stadt in Francken, nahe bey Culmbach und der Bambergiſchen Grentze, dem Grafen von Giech gehörig.

Thus, eine Aſiatiſche Stadt in der Perſianiſchen Provintz Siurſian, am Fluß gleiches Namens.

Thuſcia, vid. Florenz.

Tiano, eine Neapolitaniſche kleine Stadt, in Terra di Lavoro, deſſen Biſchoff nach Capua gehört.

Tiber, groſſer Fluß in Italien. Er entſpringt auf dem Appenniſchen Gebürge, und fällt ungefehr 3. teutſche Meilen unterhalb Rom, 100. Italiäniſche Meilen von ſeinem Urſprung, in das Toſcaniſche Meer.

Tibet, groſſes Aſiatiſches Reich, zwiſchen der groſſen Tartarey, Indoſtan u. China.

Tidone, ein Fluß in der Mayländiſchen Grafſchafft Bobbio, welcher nicht weit v. Piacenza, gegen Weſten in den Po fällt.

Tidor, ein Aſiatiſches Königreich von den wahren Moluckiſchen Inſuln, welche reich an Specerey.

Tidswall, kleine Engelliſche Stadt in Darbishire, an der Grentze von Jorckshire. Iſt ein wohlgebauter Ort.

Tiel, wohlbefeſtigte alte Stadt in dem Holländiſchen Geldern, an der Wael, in der ſogenannten Betow, zwiſchen Nimwegen und Bommel; Davon das Tieler-Warrt den Namen hat.

Tewerdal, groſſe Provintz im Südlichen Schottland, zwiſchen Lothian und Tivedal; ſie hat vom Fluß Tewede, welcher bey Barwick in das Brittanniſche Meer fällt, und mitten durchfleußt, den Namen.

Tewksbury, eine Engelliſche Stadt in Gloceſtershire; Treibt mit Tuch und wollenen Zeugen groſſe Handlung.

Texel, kleine Inſul in Holland, beym Eingang der Suyder-See, zwiſchen Nord-Holland und der Inſul Flieland. Hier pflegt gemeiniglich das Rendevous derer Holländiſchen Flotten zu ſeyn.

Teya, ein Fluß in Mähren, an der Grentze von Oeſterreich; Er fällt bey Rabensburg in die Morau.

Teyder, ein Fluß in der Liefländiſchen Provintz Letten, welcher unweit der Stadt Riga in die Oſt-See fällt.

Teyn, Schloß und kleine Stadt im Bechiner-Creyß in Böhmen, wo der Fluß Laußnitz in die Mulda fällt.

Terza, eine Africaniſche Stadt in der Provintz Chans, im Königreich Marocco.

Thame, kleine Engelliſche Stadt in Oxfordshire, an der Grentze von Buckingham; ſie wird vom Fluß Thame faſt gantz umgeben.

Thanet, eine Inſul an der Oſtlichen Cüſte von Kent in Engelland; ſie iſt ungefehr 8. Meilen lang, und 4. breit, und überaus fruchtbar.

Thann, wohlgebaute Stadt im Sundgau, am Fluß Thur, 5. Meilen von Baſel.

Tharant, altes Berg-Schloß in Meiſſen, am Fluß Weißritz, welcher bey Dreßden in die Elbe fällt. Nahe dabey liegt der Tarantiſche Wald.

Thaun, kleine befeſtigte Stadt und Schloß in der Herrſchafft Kirn, in der Unter-Pfaltz.

Theaco, von den Alten Ithaca genannt, eine Inſul des Joniſchen Meers, zwiſchen S. Maura und Cefalonia, Iſt mit einem ſichern Haven verſehen, und des Ulyſſis Vatterland.

Thebæ, eine Griechiſche Stadt in Achaia, jetzo Livadia, am Fluß Aſopo, nicht weit von Athen. Es war vor Alters eine mächtige Republic, iſt aber jetzo ein geringes Dorff.

Theben, kleine Stadt und Schloß in Ungarn, an der Grentze von Nieder-Oeſterreich, zwiſchen Wien und Presburg.

Themar, kleine Stadt in Thüringen, im Fürſtenthum Römhild, an der Werra.

Thengen, eine unmittelbare gefürſtete Grafſchafft in Schwaben, in der Grafſchafft Nellemburg, dem Fürſten von Auersberg gehörig.

Theſpia, eine Griechiſche Stadt in Livadien, am Berge Helicon. Vor Zeiten war ſie in gutem Anſehen, iſt aber jetzo geringe.

Theſſalia, groſſe Provintz in Griechenland, zwiſchen Macedonien und Livadien; ſie iſt gantz mit Bergen umgeben, und ungemein fruchtbar.

Theſſalonich, vid. Salonichi.

Thetford, eine Engliſche Stadt in Nortfolck, am Fluß Thet, welche ihre Deputirte ins Parlament ſchickt.

Thiene, artige kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet, zwiſchen Vicenza und Trento.

Thierſtein, groſſer Flecken in Francken, im Culmbachiſchen Gebiet, am Fluß Eger.

Thiers, kleine Frantzöſiſche Stadt in Auvergne, zwiſchen Clermont und Feurs.

Thierry, vid. Chateau.

Thieſtätt, kleine Däniſche Stadt in Nord-Jütland, der Inſul Mors gegen über, gehört ins Stifft Ahlborg.

Thionville, ſiehe Diedenhoven.

Thoiſſet, eine Frantzöſiſche Stadt in der Souveraineté von Dombes, am Fluß Chalarone.

Tholouſe, kleine Frantzöſiſche Stadt auf einem Berge, in der Grafſchafft Burgund.

Thomasbrück, gemeiniglich Thomsbrück, kleine Stadt in Thüringen, nebſt einem Schloß an der Unſtrut, zwiſchen Mühlhauſen und Langenſaltza.

Thonon,

Thonon, Hauptſtadt der Savoyſchen Grafſchafft Chablais, am Genffer-See.

Thoren, eine berühmte freye Handelsſtadt in Polen, am Weichſel-Strom zwiſchen Culm und Plotzko; ſie iſt groß, wohlbefeſtiget und gebauet. War vormals eine Anſee-Stadt. Anno 1703. wurden ihre Feſtungs-Wercker von den Schweden geſchleiffet; und 1724. iſt die von denen Polen wider die Lutheraner wegen eines vorher-gegangenen Tumults bekañte harte Execution daſelbſt vorgenommen worden, welches in gantz Europa groſſes Aufſehen gemacht.

Thorn, ein ſchönes Adeliches Frauen-Cloſter, Benedictiner-Ordens, im Stifft Lüttig, 1. Meile von Maſeick, deren Aebtißin das Recht zu müntzen, und ein zimlich groſſes Gebiet hat.

Thornbury, eine Engelliſche Stadt in Gloceſtershire, am Ausfluß der Severne, zwiſchen Briſtol und Gloceſter.

Thotlipſcha, kleine Stadt und hohes Schloß in Ober-Ungarn.

Thouars, kleine Frantzöſiſche Stadt im Poitou, am Fluß Toue; ſie hat ein ſchönes Schloß und den Titul eines Hertzogthums.

Thou, ein Schloß in Champagne, davon ſich eine berühmte Familie ſchreibet.

Thracia, vid. Romania.

Thrapſton, eine Engl. Stadt in Nortsampton, am Fluß Anſore, nahe bey Huntington.

Thuin, kleine Stadt im Biſchoffthum Lüttig, an der Sambre, an der Grentze von Hennegau.

Thüngen, kleine Schwäbiſche Stadt und Schloß im Klättgow, am Fluß Wutach, welcher an der Grentze von Brisgau, nahe bey Waldshut in den Rhein fällt.

Thüringen, eine groſſe Landſchafft in Ober-Teutſchland, zwiſchen der Werra und Saale, welche zum Ober-Sächſiſchen Creyß gerechnet wird; ſie ſtößt gegen Morgen an Meiſſen, gegen Abend an Heſſen und das Eißfeld. Gegen Mittag an Francken, und gegen Norden an das Braunſchweigiſche und Anhaltiſche. Die Länge rechnet man auf 18. und die Breite auf 12. Meilen. Das Land iſt ſehr fruchtbar, Volck-reich, und eines der beſten in Teutſchland. Es werden darinn 12. Grafſchafften und 145. Städte, ſo viel Flecken, 150. Schlöſſer und 2000. Dörffer gezehlet. Es hat vielerley Herren; jedoch beſitzen die Hertzoge zu Sachſen von der Erneſtiniſchen Linie das Meiſte.

Thum, ein Städtlein im Ertzgebürgiſchen Creyß, in der Herrſchafft Wolckenſtein, zwiſchen Chemnitz und Annaberg.

Thun, kleine Stadt in der Schweitz, an der Aar, nahe beym Thuner-See, dem Canton Bern gehörig.

Thurnau, kleine Stadt in Francken, nahe bey Culmbach und der Bambergiſchen Grentze, dem Grafen von Giech gehörig.

Thus, eine Aſiatiſche Stadt in der Perſianiſchen Provintz Siurſian, am Fluß gleiches Namens.

Thuſcia, vid. Florenz.

Tiano, eine Neapolitaniſche kleine Stadt, in Terra di Lavoro, deſſen Biſchoff nach Capua gehört.

Tiber, groſſer Fluß in Italien. Er entſpringt auf dem Appenniſchen Gebürge, und fällt ungefehr 3. teutſche Meilen unterhalb Rom, 100. Italiäniſche Meilen von ſeinem Urſprung, in das Toſcaniſche Meer.

Tibet, groſſes Aſiatiſches Reich, zwiſchen der groſſen Tartarey, Indoſtan u. China.

Tidone, ein Fluß in der Mayländiſchen Grafſchafft Bobbio, welcher nicht weit v. Piacenza, gegen Weſten in den Po fällt.

Tidor, ein Aſiatiſches Königreich von den wahren Moluckiſchen Inſuln, welche reich an Specerey.

Tidswall, kleine Engelliſche Stadt in Darbishire, an der Grentze von Jorckshire. Iſt ein wohlgebauter Ort.

Tiel, wohlbefeſtigte alte Stadt in dem Holländiſchen Geldern, an der Wael, in der ſogenannten Betow, zwiſchen Nimwegen und Bommel; Davon das Tieler-Warrt den Namen hat.

Tienen, oder Tirlemont, anſehnliche und etwas befeſtigte Stadt in Brabant, am Fluß Geete, zwiſchen Löwen und Truyen.

Tieraſche, eine Frantzöſiſche Landſchafft in der Piccardie, zwiſchen den Flüſſen Ouſe und Aiſne, an der Grentze von Hennegow.

Tigliotto, eine Abtey in der Landſchafft Acqui.

Tigris, ein Aſiatiſcher Fluß, welcher auf dem Gebürge Taurus in Turcomannien entſpringt, und diſſeit Balſora in den Euphrat fällt.

Tilbury, ein Schloß an der Tems in Eſſex, der Stadt Graveſand gegen über.

Tillemont, ſiehe Tienen.

Tilly, Herrſchafft und kleiner Ort im Hertzogthum Brabant, an der Grentze von Namur, nahe bey Gemblours. Es iſt auch eine Grafſchafft dieſes Namens im Oeſterreichiſchen Braband, an der Greutzen von Namur, ſo daß Stamm-Hauß der Grafen von Tilly iſt.

Tilſe, Handels-Stadt und feſtes Schloß im Brandenburgiſchen Preuſſen in Samland, an dem Fluß Memmel, wo der kleine Fluß Tilſe hinein-fließt. Es haben ſich viel 1000. vertriebene Saltzburger hier niedergelaſſen.

Tilldonck, ein Schloß in Brabant, zwiſchen Löwen und Mecheln, welches den Gräflichen Titul führet.

Tillan, die älteſte Berg-Stadt in Ober-Ungarn, 2. Meilen von Schemnitz.

Timaro, ein Fluß, welcher im Hertzogthum Crain bey S. Giovanni aus 9. Quellen entſpringet, und an der Venetianiſchen Grentze in den Golfo von Trieſte fällt.

Timor, eine von den Moluckiſchen Inſuln in Indien, welche ſehr fruchtbar iſt.

Tina, eine Stadt in Boßnien, an der Grentze von Dalmatien, deren Biſchoff nach Spalatro gehört. Ein Städtlein dieſes Namens liegt auch in Ober-Ungarn.

Tine, eine Inſul des Archipelagi, zwiſchen Andrus und Sdille, iſt ſehr fruchtbar. Und Tine, Fluß in der Engelliſchen Provintz Northumberland.

Tincheu, eine Chineſiſche Stadt in der Provintz Fockien.

Tingmouth, eine Engelliſche Stadt und Haven in Devonshire, am Canal, nicht weit von Excheſter.

Tinin, Städtlein und Biſchöflicher Sitz in Dalmatien.

Tinmouth, ein treflicher Haven und Caſtell in Northumberland, wo der Fluß Tine unterhalb Neucaſtle ins Brittanniſche Meer fällt.

Tinto (Rio) vid. Rio.

Tione, Fluß im Hertzogthum Mayland, ſo in den Tanaro fällt.

Tiperary, eine Irrländiſche Grafſchafft im Mounſter; ſie ſtößt gegen Abend an die Grafſchafft Limmerick, und iſt ziemlich fruchtbar.

Tipora, ein Königreich, nebſt der Haupt-Stadt in Indien, jenſeit des Ganges, es grentzet an Pegu und Arracan.

Tirano, Amt und kleine Stadt im Valtelin, am Fluß Adda, in Graubündten.

Tirconel, eine Irrländiſche Grafſchafft und Caſtell im Ulſter; ſie iſt 80. Engelliſche Meilen lang, und 30. breit, und iſt ein ebenes und gutes Land.

Tirlemont, ſiehe Tienen.

Tirnau, kleine befeſtigte Stadt am Fluß Tirna in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Neitra, zwiſchen Preßburg und Freyſtädtel, wo die Ungariſche Rebellen 2. mal aus dem Felde geſchlagen worden. Sie hat ein Lutheriſches Gymnaſium, und eine Ertz-Biſchöfliche Univerſität.

Tyrol, eine gefürſtete Grafſchafft, welche znm Oeſterreichiſchen Creiß gehört; ſiehe pag. 820. Ihre vornehmſte Städte ſind Inſpruck, Trient, Brixen und Botzen; gehört dem Hauſe Oeſterreich. Sie hat von dem alten Berg-Schloß Tyrol an der Etſch, nahe bey Meran, den Namen.

Tirone, eine Irrländiſche Grafſchafft im Ulſter. Sie ſtößt gegen Norden an die Grafſchafft Londondery.

Tirſchenreit, ein groſſes Amt und kleine Stadt

Stadt in der Ober-Pfaltz, beym Urſprung des Nab-Fluſſes, 2. Meilen von Eger.

Tirrif, eine von den Schottiſchen Inſuln gegen Weſten. Sie iſt die fruchtbareſte unter allen, und iſt 8. Meilen lang, und 3. breit.

Tiſſen, ein zweyfaches Schloß und zwey Flecken, am Jler-Fluß in Schwaben, zwiſchen Ulm und Memmingen.

Tiſſowa, Stadt im Pragenſer-Creiße in Böhmen.

Titan, eine von den Hieriſchen Inſuln des mittelländiſchen Meers, an der Cüſte von Provence.

Titicata, groſſer See, im Süd-Americaniſchen Königreich Peru, deſſen Umfang 80. Meilen seyn ſoll.

Tittmanning, eine Stadt und Grafſchafft im Ertz-Stifft Saltzburg, am Fluß Saltza und der Bayeriſchen Grentze.

Titſchin, eine Stadt in Mähren, gegen die Schleſiſche Grentze; Nahe dabey lieget das Schloß Alt-Titſchin.

Titel, kleine befeſtigte Stadt in Ober-Ungarn, wo die Theiß in die Donau fällt. Zwiſchen Belgrad und Peterwardein.

Tivedal, eine Provintz in Süd-Schottland, an der Grentze von Engelland.

Tiverton, eine Engelliſche Stadt in Devonshire, wo die Flüſſe Ex und Lemon zuſammen kommen. Es iſt ein guter Handels-Ort.

Tivis, ein Fluß in der Engelliſchen Grafſchafft Wallis.

Tivoli, eine Italiäniſche Stadt in Campagna di Roma, am Fluß Teverone. Sie hat einen Biſchoff, welcher unmittelbar unterm Pabſt ſtehet.

Tlaſcala, eine Americaniſche Provintz im Königreich Mexico, zwiſchen dem Mare del Zur, und dem Sinu di Mexico. Die gleichbenamte Haupt-Stadt treibt ſtarcken Handel, ſonderlich mit Cochenill; Und gehört dieſe Provintz der Crone Spanien.

Toam, eine Ertz-Biſchöfliche Stadt in der Irrländiſchen Provintz Connought, war vormals berühmt, iſt aber jetzo in ſchlechtem Stande.

Tobolska, ſonſt Sibir, eine Moscowitiſche Stadt in Syberin, wo der Fluß Tobol, in die Jete fällt; ſie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und hat ein höltzern Caſtell; Und es ſollen ſeit kurtzem über 50. tauſend heydniſche Tartarn zum Griechiſchen Glauben bekehret, und viele 100. Götzen-Tempel ſchon abgebrochen, und dafür neue Kirchen gebauet worden seyn.

Tocat, groſſe und Volck-reiche Stadt in Natolien, in der Provintz Amaſia, am Fluß Caſalmach, welcher in das ſchwartze Meer fällt; ſie iſt ein Ertz-Biſchöflicher Sitz.

Tockay, ſehr feſte Stadt, nebſt einem Schloſſe in Ober-Ungarn, wo der Fluß Bodroch in die Theiße fällt. Iſt vornemlich wegen des herrlichen Weins berühmt.

Tocce, Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra.

Tocia, groſſe Stadt in Natolien, in Aſien, ſo meiſt von Griechiſchen Chriſten bewohnt wird.

Todi, Biſchöfliche Stadt im Hertzogthum Spoleto, in Italien, nicht weit von der Tyber.

Todte-Meer, groſſer See, im gelobten Lande, an der Grentze von Arabia Petræa, an deſſen Städte vormals Sodom und Gomorra geſtanden.

Todos los Santos, allerheiligen Inſuln, deren 4. bey Nord-America ſind, auf dem Mare del Nort.

Tönnigſtein, ein Carmeliter-Cloſter der Antonier-Mönche, im Ertz-Stifft Cölln, bey Andernach.

Tönningen, ſtarck-befeſtigte Stadt im Eyderſtädtiſchen, wo die Eyder in das teutſche Meer fällt. Gehört zum Hertzogthum Hollſtein-Gottorff; Iſt aber im Schwediſchen Krieg 1714. von den Dänen geſchleiffet worden.

Töplitz, ein berühmtes Geſund-Bad in

Cärnthen, am Drau-Fluß, nahe bey Villach. Es iſt auch eine Stadt und Schloß im Leutmeritzer-Craiß in Böhmen, nur 6. Stund von Dreßden, wo gleichfalls ein warmes Geſundheits-Bad befindlich.

Töpel, kleine Böhmiſche Stadt im Pilsner-Creyß, am Urſprung des Töpel-Fluſſes, welcher beym Carlsbad in die Eger fällt.

Toggenburg, eine Graffſchafft im Ober-Turgaw in der Schweitz, welche dem Abt zu St. Gallen gehöret, wider welchen die Toggenburger; um ihrer Freyheit wegen, ſich empöret, daß dadurch faſt ein völliger Krieg in der Schweitz zwiſchn den Catholiſchen- und Reformirten-Cantons entſtanden, welche Händel auch von Anno 1705. biß 1712. gewähret.

Toledo, Hauptſtadt in Neu-Caſtilien in Spanien; ſie liegt am Fluß Tajo, welcher ſie faſt gantz umgiebt, auf einem Felſen. Daher ſie von Natur feſte, und über dieſes mit ſtarcken Mauren und Thürmen verwahret iſt; ſie hat ein prächtiges Schloß am höchſten Ort der Stadt, eine der ſchönſten Cathedral-Kirchen in Spanien, und eine Univerſität. Die Ertz-Biſchöflichen Revenüen erſtrecken ſich jährlich auf 350000. Ducaten, und hat noch 19. Biſchöffe unter ſich.

Tolen, eine Inſul und befeſtigte Stadt in der niederländiſchen Graffſchafft Seeland, nahe bey Bergen-op-Zoom, welche auf der Brabantiſchen Seite gegen über ein gewaltiges Werck hat, ſo Schlyckenburg genannt wird. Ohne dieſe Stadt befinden ſich noch 2. anſehnliche Städte und zerſchiedene Dörffer auf dieſer Inſul Tolen, welche Anno 1712. von den Frantzoſen überfallen, alles geplündert, und die Stadt Tholen ſelbſt in Brand geſtecket haben.

Tolentino, eine Irrländiſche Stadt in Marca d'Ancona.

Tolcremit, kleine Stadt im Polniſchen Preuſſen, am Ufer des friſchen Haffs.

Tollen-Spicker, kleiner Ort an der Elbe, in einem Werder, nicht weit von Hamburg, welcher einen wichtigen Elb-Zoll hat. Er gehört der Stadt Lübeck und Hamburg gemeinſchafftlich.

Tollmezzo, kleine Stadt im Friaul, ſo den Venetianern gehört.

Tolna, eine Graffſchafft in Nieder-Ungarn, zwiſchen der Drau und Donau. Die Hauptſtadt Tolna liegt am letzt-gemeldten Fluß, nahe bey Colocza.

Toloſa, eine Spaniſche Stadt der Landſchafft in Biſcaja, zwiſchen zweyen Bergen.

Tolu, eine Stadt im Südlichen America, im güldenen Caſtilien, am Golfo di Mexico, zwiſchen Carthagena und den Iſthmum.

Tomar, ſchöner und groſſer Flecken, in dem Portugieſiſchen Eſtremadura, mitten in einem Oliven-Wald.

Tombelaine, kleine Inſul an der Cüſte der Normandie in Franckreich, an der Grentze von Bretagne.

Tombut, ein Africaniſches Königreich in Nigritien, zwiſchen den Niger-Fluß und der Wüſten Zara. Die Hauptſtadt Tombut iſt ſchlecht gebaut, des Königs Pallaſt aber deſto prächtiger.

Tomisvvar, eine feſte Türckiſche Stadt und guter Haven, am ſchwartzen Meer in Bulgarien.

Tombek, Stadt in Neu-Spanien.

Tombskoy, befeſtigte Rußiſche Grentz-Stadt in Siberien.

Tonawez, feſtes Schloß in Ober-Ungarn, an den Pohlniſchen Grentzen.

Tondern, artige Stadt, nebſt einem Schloß, im Hertzogthum Schleßwig, an der Nord-See, dazu ein groſſes Amt gehört.

Toneins, kleine Frantzöſiſche Stadt in Guienne, an der Garonne.

Tongern, vor Alters die Hauptſtadt in Gallia Bellica; ſie liegt am Fluß Jecker, im Stifft Lüttig; Iſt jetzo ſehr gering, und liegt nur 3. Meilen von Lüttich.

Tonna, eine Herrſchafft in Thüringen, zwiſchen

zwiſchen Gotha und Langenſaltze. Vormals gehörte ſie denen Grafen von Gleichen, jetzo aber dem Hertzog von Sachſen-Gotha.

Tonnay, dieſes Namens ſind 2. kleine Oerter in Saintonge, in Franckreich, einer heißt Tonnay Charente, am Fluß Charente, der andere Tonnay boutonne.

Tonnere, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, am Fluß Armançon; ſie führt den Titul einer Grafſchafft.

Tonon, vid. Thonon.

Tonquin, vid. Tunkin.

Tonsberg, eine feine Stadt und geraumer Haven in Norwegen, in der Provintz Aggerhuß, am ſogenanten Cattegatt.

Topazos, eine Inſul des rothen Meers, davon ein Edelgeſtein, Topas oder Chriſolit, den Namen hat, als welcher hier häufig gefunden wird.

Topino, ein Fluß im Hertzogthum Spoleto, in Italien. Er entſpringt auf dem Appenniſchen Gebürge, und fällt bey Torciano in die Tyber.

Tor, oder El-Tor, Stadt und Haven, gantz oben am rothen Meer, im ſteinigten Arabien; ſie iſt groß, wohlgebaut und treibt ſtarcken Handel. Hat daneben ein feſtes Schloß. Zwiſchen dieſem Ort und Suez ſolle Moſes das Iſraelitiſche Volck durch das rothe Meer geführet haben; und nicht weit davon iſt der Berg Sinai.

Tora, Rußiſche Grentz-Stadt in Siberien, am Fluß Irtis.

Toralba, eine Stadt auf der Inſul Sardinien, deren Biſchoffthum nach Saſſari verlegt worden.

Torbay, ein bekannter Meer-Buſen in der Engliſchen Provintz Devon, nicht weit von Dorthmuth.

Torcella, kleine Stadt auf einer Inſul, nahe bey Venedig, wo der Fluß Piave, in den Golfo di Venezia fällt.

Torda, oder Dorenburg, alte Stadt in Siebenbürgen; ſie liegt 2. Meilen von Clauſenburg.

Tordeſillas, kleine Spaniſche Stadt, nebſt einem Königlichen Schloß, im Königreich Leon, am Fluß Duero.

Torgau, zimlich groſſe Stadt und Amt, im Sächſiſchen Chur-Creyß, an der Elbe, zwiſchen Dreßden und Wittenberg. Sie prangt mit einem ſchönen und geraumen Schloſſe, Hartenfels genannt.

Toriza, kleine Stadt in der Grafſchafft Saribs in Ober-Ungarn.

Tormes, ein Fluß in Spanien, welcher zwiſchen der Alt- und Neu-Caſtilianiſchen Grentze, im Gebürge Avila, entſpringt.

Torna, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, nebſt der gleich benamten kleinen Hauptſtadt Torna. Sie liegt am Urſprung des Fluſſes Bodra, 4. teutſche Meilen von Caſchau.

Tornaw, kleine Böhmiſche Stadt im Buntzlauer-Creiß, am Fluß Gitzera.

Tornburg, ſiehe Torda.

Torne, ein Fluß, welcher an der Grentze von Norwegen entſpringt, und in den Sinum Bothnicum fällt, gantz oben an der Stadt Torne, zwiſchen Calais und Kimi, ſo einen Haven und Biſchoffthum hat. Dieſe Stadt Torne iſt 1715. von den Ruſſen eingenommen, aber 1722. im Nyſtädtiſchen Frieden an Schweden wieder abgetretten worden.

Torneſe, ein feſtes Caſtell in Morea, am Joniſchen Meer, der Inſul Zante gegen über.

Tornhout, kleine Stadt und freye Herrſchafft im teutſchen Flandern, nur etliche Meilen von Brügge, ſo Anno 1732. Preuſſen überlaſſen worden.

Tornus, eine Frantzöſiſche kleine Stadt, nebſt einer berühmten Abtey im Hertzogthum Burgund, an der Saone.

Toro, kleine Spaniſche offene Stadt im Königreich Leon, am Fluß Duero. Und Toro, kleine Inſul an der Südlichen Cüſte von Sardinien.

Torquemada, kleine Spaniſche Stadt, im Königreich Leon, zwiſchen der Grentze von Alt-Caſtilien und Valencia.

Tor di Ratti, ein Schloß im Gebiet von Tortona, im Mayländiſchen, am Fluß Scrivia, davon die Gegend, an der Grentze von Genua, Val di Ratti heißt.

Torre, ein Fluß im Friaul. Er fällt unterhalb Gradiſca in den Fluß Liſonzo.

Torre di Mincorvo, kleine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Tralos Montes, nahe an der Grentze von Leon.

Torre d'Oglio, feſtes Schloß im Hertzogthum Mantua, wo der Fluß Oglio in den Po fällt.

Torres vedras, kleine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Eſtremadura, zwiſchen Liſſabon und Sintra, beym Ausfluß des Tajo.

Torres novas, kleine Portugieſiſche Stadt in Eſtremadura, zwiſchen Tomar und Santaren.

Torricella, kleine Stadt im Hertzogthum Parma, wo der Fluß Taro in den Po fällt.

Torriglia, Italiäniſcher Flecken und Marquiſat im Genueſiſchen Gebiet, dem Hauſe Doria gehörig.

Torrington, Engelliſche Stadt in Devonshire, am Fluß Towridge; ſie führt den Gräflichen Titul.

Torſaas, eine Stadt in der Schwediſchen Provintz Smaland, am Urſprung des gleichbenahmten Fluſſes. Zwiſchen Calmar und Chriſtianſtadt.

Torſila, kleine Stadt in der Schwediſchen Provintz Sudermannland, am Meler-See.

Tortona, alte und anſehnliche Stadt im Mayländiſchen, am Fluß Scrivia, nebſt einem groſſen Gebiet, welches an die Republic Genua grentzt. Sie iſt wenig befeſtigt, die Citadelle aber iſt etwas beſſer. Gehört jetzo ſamt dem Tortoneſiſchen, dem Hauſe Savoyen.

Torſtock, kleine aber wohlgebaute Moſcowitiſche Stadt. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, welcher bey Twere in die Wolgau fällt.

Tortoſa, eine Aſiatiſche Stadt in Syrien, am Mittelländiſchen Meer, nicht weit von Tripoli. Und Tortoſa, eine Spaniſche Stadt in Catalonien, am Fluß Ebro.

Tortuë, eine Americaniſche kleine Inſul, zwiſchen Cuba und S. Domingo. Sie hat ohngefehr 16. Meilen im Umfang, und einen ſehr ſichern Haven, welchen die Frantzoſen mit einem ſtarcken Fort verwahrt haben.

Tortuga, kleine Inſul auf dem Mexicaniſchen Meer-Buſen, an der Cüſte der Provintz Venezuola. Sie iſt 4. Meilen lang, und gehöret denen Spaniern.

Toſa, ein Fluß, welcher im Walliſer-Land, nahe bey der Quelle des Rhodani, im Berge la Fourche entſpringt, und in den Lago Maggiore fällt. Und Toſa, oder Toſſa, kleine Spaniſche Stadt und Haven, an der Cüſte von Catalonien, in der Viguerie von Girona.

Toſcana, ein groſſes Land in Italien, davon der jetzige Kayſer Groß-Hertzog von Toſcana iſt; ſiehe p. 793.

Toſcanella, kleine Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, am Fluß Martha.

Toſcaniſche Meer, iſt derjenige Theil des Mittelländiſche Meers, welches zwiſchen Italien, denen Inſuln Corſica, Sardinien und Sicilien liegt.

Toſcolano, kleine Stadt im Venetianiſchen Gebiet in der Landſchafft Breſciano.

Toſt, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Oppeln, nebſt einem ſchönen Berg-Schloß, dem Grafen von Colonna gehörig.

Totneß, kleine Engelliſche Stadt in Devonshire, am Fluß Dart. Sie führt den Titul eines Burggrafthums.

Touceſter, eine Engelliſche Stadt in Northamptonshire.

Toul, alte Stadt in Lothringen, an der Moſel, 4. Meilen von Nancy, nebſt einem dazu gehörigen Biſchoffthum, gehört der Cron Franckreich, jedoch ſteht der Biſchoff unter Trier.

Toulon, eine Frantzöſiſche Stadt an der

Cüſte von Provence. Sie iſt groß, ſchön, feſte, und hat einen vortreflichen Haven und reiches Biſchoffthum. Hat eine groſſe Rhede, und iſt auch auf der Land-Seite wohl fortificiret, mit einem ſehr groſſen Arſenal, welches mit einem unglaublichen Vorrath von Schiff-Geräthe angefüllet iſt. Anno 1707. ward dieſer Platz vergebens von den Alliirten belagert, indeme die Engelländiſch- und Holländiſche Flotte wegen contrairen Winds die Artillerie nicht an das Land bringen konnte. Und Toulon, kleine Frantzöſiſche Stadt am Fluß Arrox, im Hertzogthum Burgund.

Toulouſe, eine Frantzöſiſche Stadt im Languedoc, an der Garonne; Sie iſt groß, ſchön und Volck-reich, und hat einen Ertz-Biſchoff, ein Parlament und eine Univerſität.

Tovolaro, kleine Inſul auf dem Mittelländiſchen Meer, ohnweit Sardinien.

Tour & Taſſis, kleines Fürſtenthum im Hennegau, auf der Spitze gegen dem Brabantiſchen Quartier von Brüſſel in der Gegend Halle.

Tour du Bouc, oder Tour d'Isle, iſt eine kleine Inſul nebſt einem darauf befindlichen Fort, an der Cüſte von Provence, der Stadt Marſeille gegen über, da Brutus ſeine Flotte hatte, als Marſeille von Julius Cæſare belagert ward.

Tours, ſehr alte und groſſe Ertz-Biſchöfliche Stadt, an der Loire in Franckreich. Sie giebt einer gantzen Provintz den Namen Touraine, welche den Titul eines Hertzogthums führt. Sie iſt ohngefehr 30. Meilen lang, und wird ihrer Fruchtbarkeit wegen der Garte von Franckreich genennet.

Tournay, oder Dornick, alte Stadt in Flandern, an der Schelde; ſie iſt groß, ſchön und wohl befeſtigt, auch mit einer Citadelle verwahrt. Liegt an der Grentze von Hennegau, und ihr Biſchoff ſteht unter Cambray. Es hat auch dieſe Feſtung in dem jetzigen Krieg ſich Franckreich unterwerffen müſſen; vid. Geogr. hiſtor.

Tournon, eine Frantzöſiſche Stadt an der Rhone, im Vivarais, zwiſchen Vienne und Valence. Sie hat eine Academie, feſtes Berg-Schloß, und den Titul einer Grafſchafft.

Tourouvre, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Perche, an der Grentze der Normandie.

Towceſter, eine Engelliſche Stadt in Northampton, zwiſchen Buckingham und Northampton.

Towton, iſt nur ein Dorff in Jorckshire, welches aber wegen der Anno 1461. dabey vorgefallenen Action, zwiſchen der Parthey von Lancaſter und Jorck zu mercken, und der Engelländer Pharſalia genandt wird.

Towy, ein Fluß in Süd-Walles in Engelland, welcher unterhalb Caermarthen in den Golfo von Tenbye fällt.

Tra los montes, Portugieſiſche Provintz, zwiſchen Gallicien und dem Fluß Duero.

Trachenberg, freye Standes-Herrſchafft in Nieder-Schleſien, zwiſchen der Pohlniſchen Grentze und dem Fürſtenthum Oelß. Die gleichbenahmte kleine Stadt liegt am Fluß Bartſch, in einer Inſul.

Träßmaur, Städtlein nebſt einem alten Schloß in Unter-Oeſterreich.

Tragonara, kleine Neapolitaniſche Stadt in Capitanata, deren Biſchoff unter Benevento ſteht.

Tragu, kleine Venetianiſche Stadt und Haven in Dalmatien.

Trahon, groſſer Flecken im Valtelin, am Fluß Adda.

Trajanopolis, eine Türckiſche Stadt in Romanien, am Fluß Marizza. Sie hat einen Ertz-Biſchoff.

Trajeto, eine Neapolitaniſche Stadt, in Terra di Lavoro. Sie iſt nicht groß, und führt den Titul eines Hertzogthums.

Traigueros, kleine aber ſchöne Spaniſche Stadt in Andaluſien, am Ufer des Atlantiſchen Meers.

Tralles, alte Biſchöfliche Stadt in Lydien, einer Provintz in Natolien, zwiſchen Magneſia und dem Fluß Meander. Hat ein

Ertz-Biſchoffthum, unter Epheſo gehörig.

Tramin, Flecken zwiſchen Trient und Botzen in Tyrol.

Trani, eine Neapolitaniſche Stadt in der Provintz Bari, am Adriatiſchen Meer. Sie iſt groß, Volck-reich, und der Sitz eines Ertz-Biſchoffs.

Tranquebar, eine Indianiſche Stadt nebſt einem Haven in Coromandel, auf der Halb-Inſul, diſſeit des Ganges. Sie gehört der Cron Dännemarck, welche allda die Feſtung Daneburg bauen laſſen.

Trapano, eine Sicilianiſche befeſtigte Stadt, nebſt einem guten Haven im Val di Mazara und einer Citadelle, an der Weſtlichen Cüſte.

Trapezund, vid. Trebiſonde.

Traps, freye Reichs-Herrſchafft in Ober-Oeſterreich, dem Fürſten von Dietrichſtein gehörig.

Trarbach, eine Stadt und feſtes Berg-Schloß, Greiffenberg genandt, an der Moſel, in der Grafſchafft Sponheim, zwiſchen Trier und Coblentz. Gegen über lag ſonſt die ſtarcke Feſtung Mont-Royal, ward aber nach dem Riswickiſchen Frieden raſirt. Die Stadt und das Berg-Schloß iſt 1734. von den Frantzoſen eingenommen worden.

Traspe, feſtes Berg-Schloß in Unter-Engadin in Graubünten, nicht weit vom Inn-Fluß.

Trasmaur, kleine Stadt und Schloß, im Viertel Ober-Wiener-Wald, in Unter-Oeſterreich, nicht weit vom Einfluß der Traſen in die Donau.

Trau, eine Stadt und Haven an der Cüſte von Dalmatien, ſie liegt auf einer kleinen Inſul nicht weit von Spalatro, und gehört denen Venetianern.

Travancor, eine Aſiatiſche Stadt, in der Indianiſchen Halb-Inſul diſſeit des Ganges, auf der Cüſte von Malabar, welche einen wichtigen Haven hat, und groſſen Handel treibt.

Trauchberg, Herrſchafft, Schloß und Reſidentz der Grafen Truchſes von Waldpurg in Schwaben, im ſogenandten Algow.

Trave, ein Fluß in der Hollſteiniſchen Landſchafft Wagrien. Er entſpringt nicht weit von Arensbecke, und fällt unterhalb Lübeck, bey Travemünde in die Oſt-See.

Travemünde, kleine Stadt, Feſtung und Haven, wo die Trave in die Oſt-See fällt. Sie liegt in Wagrien, und gehört der Stadt Lübeck, welche nur 2. Meilen davon liegt.

Travendal, ein Schloß in Wagrien, zu Hollſtein-Ploen gehörig, da 1700. zwiſchen Dännemarck und Hollſtein der Friede gemacht worden.

Traun, Herrſchafft und Schloß in Ober-Oeſterreich, zwiſchen Lintz und Wels, am Fluß Traun, welcher im Ertz-Stifft Saltzburg entſpringt, und in die Donau fällt.

Traunſtein, kleine Stadt nebſt einem feſten Berg-Schloß, und zugehörigem Amt, am Fluß Traun, in Ober-Bayern, zwiſchen der Grentze von Saltzburg, und dem Chiem-See. Hat gute Saltz-Quellen und ein Geſund-Bad.

Traußnitz, groß und ſchönes Churfürſtliches Schloß in Nieder-Bayern, nahe bey Landshut, auf einem Berge.

Trautmansdorff, ein mit Gräben und ſtarcken Baſteyen befeſtigtes Schloß in Unter-Oeſterreich, am Fluß Leitha. Es iſt das Stamm-Hauß berühmter Grafen dieſes Namens.

Trebbin, kleine Brandenburgiſche Stadt in der Mittelmarck, zwiſchen der Grentze der Nieder-Lauſitz und Berlin.

Trebia, ein Fluß in Italien, welcher an der Genueſiſchen Grentze entſpringt, und bey Piacenza in den Po fällt.

Trebigna, kleine Biſchöfliche Stadt in Dalmatien, 5. Meilen von Raguſa.

Trebiſonde, eine Stadt in Cappadocien, einer Provintz des kleinern Aſiens. Sie iſt ſehr alt, liegt am Ufer des ſchwartzen Meers, und hat einen guten Haven, nebſt einem Ertz-Bißthum.

Trebnitz kleine Böhmiſche Stadt im Leutmaritzer-Creiß.

Trebnitz, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Oelß, 3. Meilen von Breßlau. Es iſt hieſelbſt ein reiches Nonnen-Cloſter Ciſtercienſer-Ordens, in welchem 1000. Perſonen können unterhalten werden.

Trebſchen, neu-gebaute Stadt im Züllichauer-Creiſe, im Hertzogthum Croſſen.

Trecaſta, kleine Mayländiſche Stadt ohnweit Novara am Fluß Ticino.

Trebur, geringer Ort in der Ober-Grafſchafft Catzen-Elnbogen, zwiſchen Mayntz und Oppenheim, welcher aber deßwegen zu mercken, weil Anno 811. und 1013. Concilia allda gehalten worden.

Treffurt, Herrſchafft, altes Schloß und kleine Stadt in Heſſen an der Werre, an der Grentze von Thüringen, nicht weit von Mühlhauſen. Gehört Mayntz, Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel.

Trefontane, ſind 3. kleine Inſuln in Sicilien, an der Cüſte des Val di Mazara.

Tregney, kleine Engliſche Stadt in Cornwall.

Treguier, eine Frantzöſiſche Stadt an der Nordlichen Cüſte von Bretagne, zwiſchen S. Brieux und Morlaix; ſie hat einen Biſchoff, der nach Tours gehört, und einen guten Haven. Führt dabey den Titul einer Grafſchafft.

Treiden, befeſtigter Ort in der Liefländiſchen Provintz Lettland, am Fluß Aa, nicht weit von Riga.

Trellborg, feine Handels-Stadt und Haven, an der Oſt-See in Schonen.

Tremes, kleiner Ort, nebſt einem Schloß in Champagne, in der Diöces von Maux, welcher jetzo zu einer Hertzoglichen Pairie erhoben worden.

Tremiſen, ein Africaniſches Königreich, auf der Barbariſchen Cüſte, zwiſchen den Königreichen Fetz und Algier. Seine Länge erſtreckt ſich auf 380. und die Breite auf 25. Engelliſche Meilen. Die Hauptſtadt iſt Teleſin. Sie liegt am Mittelländiſchen Meer, und hat einen guten Haven, der ſtarck beſucht wird.

Tremiti, drey Inſuln auf dem Venetianiſchen Meer-Buſen, an der Cüſte von Capitanata in Neapolis.

Tremp, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien, am Fluß Noguera Palareſa, an der Grentze von Arragonien.

Tremouille, ſiehe Trimoille.

Trent, ein Fluß, welcher in Staffordshire in Engelland entſpringt, und bey Lütleborg in den Humber fällt.

Trento, oder Trient, ein bekandtes Biſchoffthum in Tyrol, an der Venetianiſchen Grentze. Deſſen Länge erſtreckt ſich auf 16. und die Breite auf 12. teutſche Meilen; Und gehört dem Hauß Oeſterreich. Die Hauptſtadt Trient liegt am Fluß Etſch. Der Biſchöfliche Pallaſt liegt auſſerhalb der Stadt, und iſt ſtarck befeſtigt. Die Stadt iſt wegen des allda Anno 1545. gehaltenen Concilii berühmt. Die Leute reden in einem Theil der Stadt Teutſch, und im andern Italiäniſch. Der Biſchoff iſt ein Suffraganeus des Patriarchen von Aquileja. Allhier ſind zu ſehen der Dohm zu S. Virgilio, die groſſe Kirch zu St. Peter, darinn der Cörper des Knabens Simonii, ſo von den Juden Anno 1276. am grünen Donnerſtag mit Nadeln zu tod geſtochen worden, gezeiget wird. Die Kirch zu Maria Maggiore, darinn das Concilium gehalten worden, in welchem inſonderheit die Orgel wohl zu ſehen, als welche unbeſchreiblich groß iſt, und die Stimmen vielerley Thieren nachahmen kan. Es iſt auch ein Fluß in Abruzzo, im Königreich Neapolis, ſo auch Trento genandt wird.

Trencſin, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, an der Grentze von Mähren, längſt dem Wag-Fluß, an welchem auch die gleichbenahmte Hauptſtadt, nebſt ihrem auf einem Felſen ſtehenden Schloß, liegt.

Trepica, kleine Stadt in Servien, in Ungarn.

Treptow, (Alt) kleine Stadt in Vor-Pommern, an der Mecklenburgiſchen Grentze und am Fluß Tollenſch. Und Treptow, (Neu) kleine Stadt in Hinter-Pommern, nicht weit vom Ausfluß der Rega in die Oſt-See.

Treſa, Fluß im Mayländiſchen.

Tresmes, Dorff und Schloß, nebſt dem Titul eines Hertzogthums in Champagne.

Trevico, kleine Neapolitaniſche Stadt in Principato oltra, deren Biſchoff nach Benevento gehört.

Trevigno, kleine Spaniſche Stadt am Fluß Ayuda, an der Grentze von Alt-Caſtilien in Biscaja.

Trevigio, Hauptſtadt der Marca Treviſana am Fluß Piave, nicht weit von Venedig. Sie iſt zimmlich groß und wohlbefeſtigt. Ihr Biſchoff ſteht unter Aquileja.

Treviſano, oder Tarviſaner Marck, kleines Gebiet zur Republic Venedig gehörig. Es begreifft zugleich das Feltrino und Belluneſe, und liegt zwiſchen Friaul und dem Gebiet von Vicenza und Padua. Dieſer Strich iſt ſehr fruchtbar.

Treuchtlingen, eine Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt in Francken, an der Altmühl, zwey Meilen von Weiſſenburg, am Nortgau. Gehört nach Anſpach.

Trevoux, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Landſchafft Breſſe, an der Saone, zwiſchen Lion und Ville Franche. Sie iſt der Haupt-Ort im Fürſtenthum Dombes, und hat eine gelehrte Geſellſchafft, ſo meiſtentheils aus Jeſuiten beſtehet, von denen beſonders das Lexicon und Memoires de Trevoux bekandt.

Treyſa, kleine Stadt und Amt in der Grafſchafft Ziegenhayn, am Fluß Schwalm, Heſſen-Caſſel gehörig.

Trezzo, kleine Mayländiſche Stadt am Fluß Adda, zwiſchen Bergamo und Mayland, welches mit einem befeſtigten Schloß verſehen iſt.

Triana, alſo wird die Vorſtadt von Sevilien auf der andern Seite des Fluſſes Guadalquivir in Spanien genennt.

Trianon, kleines aber ſchönes Luſt-Schloß des Königs in Franckreich, nahe bey Verſailles.

Triangulo, kleine Inſul in Süd-America, auf dem Mar del Nort.

Tribar, kleine Stadt in Süd-Schottland, auf dem Iſthmo, daſelbſt die Meer-Enge der Meer-Buſen v. Tribar genennet wird.

Tribau, kleine Stadt in Mähren, an der Böhmiſchen Grentze, im Ollmützer-Creiß.

Triberg, kleines Städtlein auf dem Schwartzwald, ſo dem Hauſe Oeſterreich gehört.

Tribigna, kleine Stadt in dem Gebiet der Republic Raguſa.

Tribur, ſiehe Trebur.

Tribbeſes, kleine Stadt in Vor-Pommern, an der Mecklenburgiſchen Grentze, am Fluß Trebel, nicht weit von Stralſund.

Trica, alte Stadt in Griechenland, an der Grentze von Macedonien.

Tricarico, Neapolitaniſche Stadt in Baſilicata, deren Biſchoff nach Cirenza gehört, ſo aber Anno 1694. durch das Erd-Beben faſt gäntzlich umgeſtürtzt worden.

Triebel, Amt, Schloß und kleine Stadt in der Nieder-Lauſitz, zwiſchen Sorau und Sremberg, dem Grafen von Promnitz gehörig.

Trient, vid. Trento.

Trier, ein geiſtliches Churfürſtenthum und Ertz-Stifft in Teutſchland, längſt der Moſel. Es ſtößt an die Hertzogthümer Luxemburg und Lothringen. Ingleichem an das Ertz-Stifft Cölln, an die Unter-Pfaltz und Heſſen. Die Hauptſtadt iſt Trier an der Moſel. Wie ſie dann auch wegen ihrer Groſſe und Schöne das andere Rom genennet ward. Sie iſt etwas befeſtigt, hat eine Univerſität, und die Ehre die älteſte Stadt in Teutſchland zu ſeyn.

Trieſte, eine Stadt und guter Haven in Iſtrien am Sinu Tergeſtano, welcher ein Theil des Adriatiſchen Meers iſt. Der Biſchoff, ſo ein Reichs-Fürſt iſt, ſtehet unter dem Patriarchen zu Aquileja. Sie hat ein feſtes Schloß, und iſt der Haven Anno 1724. zu einem freyen Haven erkläret, und daſelbſt in Banco angelegt worden. Gehört dem Hauß Oeſterreich.

Trime, kleine Irrländiſche Stadt in EaſtMeath, am Boyne-Fluß, im Leinſter; Hat ein Biſchofftthum.

Trimouille, kleine Stadt und ſchönes Schloß im Poitou in Franckreich. Führt den Titul eines Hertzogthums.

Trinacria, ſiehe Sicilien.

Trinidad, eine Stadt in America, auf dem Iſthmo von Panamo, nahe bey Porto Bello. Und Trinidat, eine Inſul im Südlichen America, welche unter die Caribiſchen Inſuln gezehlt wird.

Trino, kleine befeſtigte Stadt im Hertzogthum Montferrat, nicht weit vom Po, zum Hertzogthum Savoyen gehörig.

Trinquemale, eine Indianiſche Stadt an der Nordlichen Cüſte der Inſul Ceilan, denen Holländern gehörig.

Trinquetaille, kleine Inſul auf der Rhone, in Provence.

Triola, Italiäniſcher Flecken nächſt der Grafſchafft Nizza im Genueſiſchen Gebiet.

Tripalda, kleine Neapolitaniſche Stadt im Principato oltra, welche den Titul eines Hertzogthums führt.

Tripoli, eine groſſe Republic in Africa, an der ſogenandten Barbariſchen Cüſte, zwiſchen dem Mittelländiſchen Meer und Biledulgerid. Die Länge iſt 200. und die Breite 60. Welſche Meilen; Das Land aber iſt ſehr fruchtbar. Die Hauptſtadt heiſt gleichfalls Tripolis. Sie iſt zwar nicht groß, aber ſehr Volck-reich, treibt ſtarcke Handlung, und hat einen ſichern und geraumen Haven. Sie iſt mit einer bloſſen ſtarcken Mauer, ohne Graben und andere Wercke umgeben. Ihre Einwohner ſind groſſe See-Räuber. Die Regierung beſtehet aus dem Day, welcher gleichſam der Doge iſt, und aus dem groſſen Divan, und ſtehet dieſe Republic unter dem Schutz des Türckiſchen Kayſers.

Tripoli de Soria, eine Stadt in Syrien, am Ufer des Mittelländiſchen Meers. Sie hat auf die 20000. Häuſer, und einen geraumen Haven, welcher durch ein feſtes Caſtell beſchützt wird.

Triptis, kleine Stadt im Voigtlande an der Orla, nahe bey Aume, dem Churfürſten von Sachſen gehörig.

Trittow, ein Amt und Schloß in Stormarn, an der Lauenburgiſchen Grentze, zwiſchen Ratzeburg und Hamburg, dem Hertzog von Hollſtein-Gottorp gehörig.

Trivento, kleine Neapolitaniſche Stadt in der Grafſchafft Moliſe, am Fluß Trino, und der Grentze von Abruzzo citra. Deren Biſchoff nach Benevento gehört.

Trocazzano, kleine Mayländiſche Stadt ohnweit dem Fluß Adda.

Trochtelfingen, kleine Stadt in Schwaben auf der Alp, nicht weit von Ebingen an der Würtembergiſchen Grentze. Iſt Fürſtembergiſch.

Troja, eine Neapolitaniſche Stadt in Capitanata; Sie hat den Titul eines Fürſtenthums, und einen Biſchoff, welcher unter Benevento ſteht.

Troja, war vormahls berühmt, und die Hauptſtadt der Landſchafft Troas in Klein-Aſien. Sie lag am Helleſpont, und iſt jetzo der Ort, wo ſie geſtanden, mit Sträuchern bewachſen.

Troyes, Hauptſtadt in Champagne in Franckreich an der Seine. Sie iſt ſehr alt, groß, und treibt ſtarcken Handel. Ihr Biſchoff ſteht unter Sens.

Troiza, befeſtigtes Cloſter im Rußiſchen General-Gouvernement Moſcau.

Trocki, Hauptſtadt einer Woywodſchafft gleiches Namens in Lithauen, welche an Samogitien und Preuſſen ſtößt. Die Stadt liegt mit ihrem feſten Caſtell in einem See; Und hat ein wunderthätiges Marien-Bild.

Trompette, alſo wird die ſchöne Citadelle bey Bourdeaux in Franckreich genandt.

Troneck, Schloß und Amt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Trier und Creutzenach, denen Wild- und Rhein-Grafen gehörig.

Tronto, kleiner Fluß in Abruzzo oltra, in Neapolis; Und heißt das dabey-ſtehende Schloß Caſtel del Tronto.

Tropea, kleine Neapolitaniſche Stadt in Calabria oltra, am Golfo di S. Eufremia.

Troppau, ein Schleßiſches Fürſtenthum an der Grentze von Mähren, dem Fürſtlichen Hauſe Lichtenſtein gehörig. Die Hauptſtadt Troppau liegt am Fluß Oppa. Sie iſt alt, zimmlich groß, und wohl bewohnt,

wohnt, auch mit Mauern und Gräben wohl verwahrt.

Troppia, eine denen Venetianern gehörige Provintz in der Landſchafft Breſciano.

Troſa, kleine Schwediſche Stadt in Sundermanland, nebſt einem Haven am Balthiſchen Meer, zwiſchen Stockholm und Nycöping.

Trosburg, Schloß, Marcktflecken und Pfleg-Gericht in Ober-Bayern.

Troſtburg, Schloß und Herrſchafft in Tyrol, zwiſchen Botzen und Clauſen.

Troubridge, eine Engelliſche Stadt in Wiltshire, welche wegen der guten Tuch-Fabriquen bekandt iſt.

Truro, eine Engelliſche kleine Stadt in der Grafſchafft Cornwall, welche mit vielen Freyheiten begabt iſt.

Truxillo, anſehnliche Spaniſche Stadt in Eſtremadura, am Fluß Almonte, nahe daran auf einem Felſen liegt eine ſtarcke Citadelle. Truxillo, eine Süd-Americaniſche Stadt in Peru, im Thal Chimo. Und Truxillo, eine Nord-Americaniſche Stadt, in der Provintz Honduras, am Archipelago Mexicano. Sie iſt befeſtigt, auch mit einer Citadelle und guten Haven verſehen.

Truyen, vid. S. Tron.

Tſchernembel, Herrſchafft und kleine Stadt in der Windiſchen Marck, im Unter-Crain.

Tſcheckwa, feſter Ort in Nieder-Ungarn.

Tſchopau, kleine Stadt und Schloß im Ertzgebürgiſchen Creiß am Fluß Tſchopau, zwiſchen Chemnitz und Marienberg.

Tuam, ſiehe Toam.

Tübingen, berühmte Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Neckar, an der Grentze der Grafſchafft Hohenberg. Nahe daran auf einem Berge liegt das ſchöne Fürſtliche Schloß. Ihre Univerſität iſt wohl beſtellt, und iſt 1477. geſtifftet worden; und hat über dieſes ein Collegium illuſtre. Es befindet ſich auch allhier ein Fürſtlich-Theologiſches Stipendium, darinn, 2. bis 300. Stipendiaten oder Candidati Miniſterii ſich befinden. Die Gegend umher iſt ungemein ſchön und fruchtbar, auch mit vielen Weinbergen umgeben. Sonſten ſind daſelbſt noch andere Stifftungen, darunter das Martinianum berühmt, wo täglich 15. bis 20. Studenten geſpeiſet werden. Vor dieſem war ſie die Reſidentz derer Pfaltzgrafen von Tübingen. Ubrigens hat dieſe Stadt in den Frantzöſiſchen Kriegen vieles leiden müſſen.

Tucuman, groſſe Landſchafft in Süd-America; ſie liegt zwiſchen Chili, Paraguai und der Terra magellanica, in welcher die Spanier verſchiedene Colonien haben. Das Land iſt 300. Meilen lang und 200. breit.

Tudela, eine Spaniſche Stadt in Arragonien, an der Grentze von Navarra.

Tüdington, kleine Engelliſche Stadt in Bedfordshire, zwiſchen Ampthil und Dunſtable.

Tuile, ein feſter Ort und Paß im Savoyſchen Hertzogthum Aoſta, an der Grentze von Tarantaiſe.

Tuilleries, alſo wird der Königliche Pallaſt und ſchöner Garten zu Paris genandt. Es iſt ein prächtiges und ſehr groſſes Gebäude, nahe am Louvre, und hat von der, vor dieſem allda geſtandenen Ziegel-Hütte den Namen bekommen.

Türckenſtein, kleine Stadt in Ober-Elſaß, 8. Meilen von Straßburg.

Tulles, eine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Limoiſin. Sie hat groſſe Vorſtädte und einen Biſchoff, welcher nach Bourges gehört.

Tuln, eine Stadt in Nieder-Oeſterreich, zwiſchen Wien und Trasmaur.

Tulugas, ein Schloß in der Grafſchafft Rouſſillon, eine Meile von Perpignan, wegen des Concilii Tuligienſis berühmt.

Tulla, mittelmäßige Stadt in Rußland, wo eine künſtliche Gewehr-Fabrique anzutreffen.

Tumen, groſſe Stadt in Siberien, am Fluß Tumen.

Tunbridge, eine Engelliſche Stadt in der Grafſchafft Kent, am Fluß Medway.

Tunchuen, groſſe Chineſiſche Stadt in der

Provintz Foquien, wegen eines groſſen und abſcheulichen Götzen-Bildes berühmt.

Tungus, Fluß in Siberien.

Tunguſia, groſſe Landſchafft in Siberien, zwiſchen den Flüſſen Jeniſia und Lena, den Moſcowitern gehörig.

Tunis, ein Africaniſches Königreich auf der Barbariſchen Cüſte, zwiſchen dem Mittelländiſchen Meer und Biledulgerid, zwiſchen Algier und Tripolis. Die Länge erſtreckt ſich auf 70. und die Breite auf zehen Meilen, und iſt der Pforte Tributbar. Die Stadt Tunis iſt eine der wichtigſten in gantz Africa. Sie iſt zimmlich groß, und hat einen geraumen, ſichern und wohl verwahrten Haven. Ihre Einwohner aber ſind groſſe See-Räuber. Hier hat vormahls das berühmte Carthago geſtanden, davon man noch ein überbliebenes Thor ſiehet.

Tunking, ein groſſes Reich in Indien, jenſeit des Ganges auf der Halb-Inſul. Es ſtößt an China, Cochinchina, und an das Chineſiſche Meer. Es ſoll ſo groß als Franckreich ſeyn, und 2000. Städte und Flecken haben. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt ſehr groß und ſchön, und ſind ihre Thoren und Brücken von Alabaſter.

Türckey, oder das Ottomanniſche Reich, ſiehe p. 839.

Türckow, ein gewiſſes Land in der Schweitz, welches von der Zürcher Grentze bis an Boden-See reicht. Es hat von dem durchlauffenden Fluß Thur, welcher mitten durchlaufft, den Namen.

Türckheim, kleine Stadt im Ober-Elſaß, am Fluß Fach, eine Meile von Collmar. Und Türckheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, am Franckenthaler-Bach im Amt Neuſtadt gelegen.

Tur, oder Thur, einer der vornehmſten Flüſſe in der Schweitz, welcher unterhalb Schaffhauſen in den Rhein fällt.

Turbigo, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Ticino.

Turcheſtan, ſiehe Turkeſtan.

Turcomannia, eine Türckiſche Provintz in Aſien, beym Urſprung des Euphrats, welcher es von Natolien ſcheidet. Ihre Einwohner heiſſen Turcomanni, leben in Zelten und ziehen mit ihren Heerden von einem Ort zum andern. Zahlen übrigens denen Türcken einen gewiſſen Tribut.

Turenne, ein zimmlicher Strich Landes in Franckreich, zwiſchen Auvergne, Quercy, Perigord und Limoiſin, ohngefehr 40. Stunden lang, und 12. breit. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt klein, hat aber ein feines Schloß.

Turin, Reſidentz-Stadt des Hertzogs von Savoyen und Königs in Sardinien; Sie liegt in Piemont, am Fluß Dora, welcher nicht weit davon in Po fällt. Iſt eine der ſchönſten und feſteſten Städte in Europa, nebſt einer ſtarcken Citadelle. Sie prangt mit einem prächtigen Schloſſe, einer Univerſität und Ritter-Academie, nebſt vielen Privat-Palläſten. Sie iſt zugleich der Sitz eines Ertz-Biſchoffs. Es wird in der Ertz-Biſchöflichen Kirchen zu Sanct Johann Baptiſta die Leinwand aufbehalten, welche Chriſtus nach ſeinem Tod ſolle umgehabt haben. Die Neu-Stadt iſt mit vortreflichen Gebäuden ausgezieret, worinn ein wunderſamer Brunn befindlich. Der am Pallaſt liegende Garten und das berühmte Opern-Hauß iſt ſehenswürdig. Sonſten iſt Turin auch daher berühmt, daß es 1706. nach einer 3. monathlichen harten Frantzöſiſchen Belagerung von dem Kayſerl. General, Printz Eugenio entſetzet, und die Frantzöſiſche Armee totaliter geſchlagen worden.

Turkeſtan, eine Landſchafft in Aſien, zwiſchen der groſſen Tartarey und Indoſtan. Stößt gegen Abend an Usbeck.

Turnau, Herrn-Stadt im Buntzlauer-Creiß in Böhmen. Es iſt auch eine Stadt und Schloß dieſes Namens in Francken, 2. Meilen von Bayreuth.

Turnhout, ſiehe Tornhout.

Turocz, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, gegen das Carpathiſche Gebürge; ſie hat von der kleinen Hauptſtadt Turocz den Namen.

Turſis,

Turſis, kleine Neapolitaniſche Stadt in Baſilicata, nicht weit vom Golfo di Tarranto, zwiſchen den Flüſſen Sino und Agri. Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

Tuſchen, kleine Stadt und Schloß in Weſtphalen, an der Grentze von Nieder-Heſſen.

Tutir, kleine Stadt auf der Weſtlichen Inſul Skie, bey Nord-Schottland.

Tutocori, ein Indianiſches Königreich und gleichbenahmte Hauptſtadt auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges, welches die Holländer den Portugieſen abgenommen.

Tuvinskapötſch, Grentz-Feſtung in Croatien in Ungarn.

Tuy, Spaniſche Grentz-Stadt in Gallicien, an der Grentze von Portugall, nicht weit vom Auslauff des Fluſſes Minho ins Meer. Sie iſt ſtarck befeſtigt, und hat einen Biſchoff.

Tvveedale, groſſe Provintz in Süd-Schottland, zwiſchen Lothiana und Tivedal, längſt dem Fluß Tweda, welcher bey Barwick in das Britanniſche Meer fällt.

Tvvede, Fluß in Schottland, ſo zu Barwick ins Meer fällt, und Engelland und Schottland von einander ſcheidet.

Twente, alſo wird dasjenige Stück von Ober-Iſſel genandt, welches an die Grafſchafft Bentheim und Biſchoffthum Münſter ſtößt.

Twere, oder Twersko, eine Provintz in Moſcau, welche zwiſchen die Fürſtenthümer Moskow und Novogrod liegt. Die Hauptſtadt Twer liegt an der Wolga, nicht weit von deren und der Düna Urſprung.

Tybein, kleine Stadt nebſt einem Schloß und Haven, am Adritatiſchen Meer, 2. Meilen von Trieſte, an der Venetianiſchen Grentze.

Tyber, ſiehe Tiber.

Tyhon, eine Inſul auf dem See Balaton in Nieder-Ungarn.

Tyne, ſiehe Tine.

Tyningen, kleine Stadt in Süd-Schottland in der Provintz Lothiana.

Tirnaw, ſiehe Tirnau.

Tyrol, ſiehe Tirol.

Tykotzin, Pohlniſche kleine Stadt in Podlachien, am Fluß Narew, nicht weit von Bielsk. Hat ein im Moraſt gelegenes feſtes Caſtell.

Tyrone, eine Irrländiſche Grafſchafft im Ulſter, zwiſchen Londondery und Fermanach.

Tyrus, vor Zeiten eine ſehr berühmte Stadt in Phönicien, einer Landſchafft in Syrien. Jetzo iſt es ein geringer Flecken, welchen die Türcken Sur nennen.

Tyrrif, eine von den Inſuln Weſternes, bey Schottland, darauf nur 2. kleine Städte seynd.

Tzaconia, vid. Zaconia.

Tzenogar, oder Czornogar, kleine Moſcowitiſche Stadt im Königreich Aſtracan, am Wolga-Strohm, 200. Werſte von Aſtracan.

Tzſchopa, Chur-Sächſiſches Städtlein, und Schloß in Meiſſen an dem Fluß Tzſchopa, ſo im Meißniſchen Ertz-Gebürge entſpringt.

V.

Vabres, eine Frantzöſiſche Stadt in Rovergue, am Fluß Dourdan. Ihr Biſchoff, welcher unter Albi ſteht, ſchreibt ſich Graf von Vabres.

Vacca, eine Süd-Americaniſche Inſul in Archipelago Mexicano, nahe bey S. Domingo, von dar die Engelländer viele Ochſen-Häute holen. Noch eine kleine Inſul dieſes Namens befindet ſich an der Südlichen Cüſte der Inſul Sardinien.

Vacha, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, an der Werra, 3. Meilen von Eiſenach, gehört Heſſen-Caſſel.

Vacup, eine Türckiſche Fortreſſe in Bosnien am Fluß Verbus, wo 1737. der Kayſerliche Oberiſt Raunach von den Bosniacken geſchlagen worden.

Vada. oder Vadi, kleine Italiäniſche Stadt und Haven, im Gebiet von Piſa, zwiſchen Livorno und Piombino.

Vago, eine Feſtung im Südlichen Gebiet der Republic Genua, welcher einen guten Haven hat. Und Vado di Nizza, ein Marcktflecken zwiſchen Antibes und Nizza, wo ſich das Savoyiſche Gebiet anfängt.

Vadutz, groſſes Schloß auf einem gähen Felſen, in Swaben, im ſogenandten Rheinthal, nicht weit von Feldkirch. Es liegt am Rhein, und gibt einer gantzen Grafſchafft den Namen. Gehört ſeit Anno 1719. dem Fürſten von Lichtenſtein.

Vaena, eine Spaniſche Stadt in Andaluſien, an der Grentze von Granada.

Vagendrüſſel, Berg-Städtlein in Ober-Ungarn in der Grafſchafft Zips.

Vaigny, kleine Stadt in Lothringen, am Vogheſiſchen Gebürge, und am Fluß gleiches Namens, gegen die Grentze des Obern-Elſaſſes.

Vaihingen, Amt, Stadt und Schloß im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Entz, etliche Meilen von Pfortzheim.

Vailate, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, zwiſchen Bergamo und Crema.

Vaiſon, eine Frantzöſiſche Stadt in der Grafſchafft Venaiſſin, in Provence. Ihr Biſchoff ſteht unter Avignon.

Vaiſure, gewiſſes Gebiet im Hertzogthum Barr, zwiſchen Metz und Verdun.

Val Brenna, Land-Vogtey in der Schweitz, an den Italiäniſchen Gräntzen.

Valangin, Grafſchafft und kleine Stadt im Fürſtenthum Neufchatel in der Schweitz, dem König von Preuſſen gehörig.

Val des Ecoliers, eine Frantzöſiſche Abtey, Auguſtiner-Ordens in Champagne, an der Marne.

Val di Taro, eine Landſchafft an der Grentze von Genua, im Hertzogthum Parma; ſie hat vom Fluß Taro, welcher mitten durchläufft, den Namen.

Val di Demona, - - Noto, - - Mezzara, } ſiehe Sicilien.

Valckenborg, Flecken, nebſt dem Titul einer Grafſchafft in Süd-Holland am Rhein, 1. Stunde von Leiden.

Valcowar, kleine Ungariſche Stadt am Fluß Walpo in Sclavonien.

Valcuvia, kleine Mayländiſche Stadt an den Grentzen der Grafſchafft Anghiera.

Valdagno, kleine Stadt in der Venetianiſchen Landſchafft Vicentino.

Valdivia, eine Süd-Americaniſche Stadt und Haven in Chili, am Mare del Zur.

Valence, groſſe und wohlgebaute Biſchöfliche Stadt im Valentinois im Dauphiné an der Rhone, nebſt einer Citadelle und Univerſität.

Valenciennes, Niederländiſche Stadt im Hennegow, an der Schelde, iſt eine groſſe ſehr feſte und wohlgebaute Handels-Stadt, nebſt einer ſtarcken Citadelle.

Valença do Minho, eine Portugieſiſche Stadt am Fluß Minho, und führt den Titul einer Grafſchafft.

Valentia, ein Spaniſches Königreich, am Mittelländiſchen Meer, zwiſchen Murcia und Catalonien. Die Länge erſtreckt ſich auf 66. und die Breite auf 25. Stunden, und iſt das Land ſehr fruchtbar. Die Hauptſtadt Valentia liegt am Fluß Guadalaviar. Sie iſt groß, wohlgebaut, hat eine Univerſität, und treibt groſſe Handlung.

Valentia d'Alcentara, eine Spaniſche Stadt in Eſtremadura, an der Grentze von Portugall.

Valentino, ein Luſt-Schloß in Piemont am Po, nahe bey Turin.

Valentinois, eine Frantzöſiſche Landſchafft in Nieder-Dauphiné, an der Rhone; ſie führt den Titul eines Hertzogthums. Obgedachtes Valence iſt darinn die Hauptſtadt.

Valenza, oder Valençia, eine befeſtigte Mayländiſche Stadt am Po, nicht weit von Caſal; Und gehört jetzo dem Hertzog von Savoyen.

Valette, die Hauptſtadt und ſtarckes Caſtell und Reſidentz des Groß-Meiſters auf der Inſul Malta. Es iſt auch eine Stadt dieſes Namens in Provence.

Valeria, kleine Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, an der Grentze von Valentia, und am Fluß Xucar. War vor Zeiten groß und mächtig, iſt aber jetzo gering.

Valladolid, eine Spaniſche Stadt in Alt-Caſtilien, an der Grentze von Leon. Iſt wohl gebaut, und hat eine Univerſität und Biſchoffthum. Valladolid, eine Nord-Americaniſche Stadt, auf der Halb-Inſul Jucatan. Sie liegt am Archipelago Mexicano, und hat einen Haven. Valladolid, eine Süd-Americaniſche Stadt in Pecamores, einer Provintz in Peru. Und Valladolid, oder Camanagna, eine Stadt in Nord-America, und zwar in der Provintz Honduras, in Neu-Spanien, deren Biſchoff unter Mexico ſtehet.

Vallendor, Herrſchafft, Stadt und Schloß in der Graffſchafft Sain, am Rhein.

Vallona, alte Stadt in Griechenland, an der Grentze von Albanien und Epiro, am Golfo di Venetia. Sie hat einen guten Haven, welcher durch zwey ſtarcke Forts bedeckt wird.

Valmagia, vid. Maggia.

Valogne, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, nicht weit von Cherbourg, 1695. iſt allda ein unterirrdiſches Theatrum, darinn 16000. Menſchen bequem ſitzen können, entdeckt worden.

Valois, ein Hertzogthum in der Isle de France, es ſtößt oben an die Piccardie.

Val ombroſa, berühmte und reiche Abtey im Groß-Hertzogthum Toſcana. Sie iſt Benedictiner-Ordens, und liegt 6. Meilen von Florentz.

Valſaſſine, eine berühmte Graffſchafft im Hertzogthum Mayland am Comer-See, davon das Gräfliche Hauß de la Tour und Taſſis den Titul führet.

Valſerine, ein Fluß, welcher in der Frantzöſiſchen Landſchafft Bugey entſpringt, und bey Pont Lucey in die Rhone fällt.

Valtelin, ein Stück des alten Rhätien. Es gehört eigentlich zu Graubünten, und ſtößt an die Grentze des Venetianiſchen Gebiets und den Comer-See. Der Fluß Adda läufft mitten durch.

Vamba, Africaniſche Stadt im Königreich Matomba.

Van, eine Aſiatiſche Stadt im Turcomannia, ſie iſt befeſtigt, und mit einem ſtarcken Caſtell verſehen; der daran ſtoſſende See heißt gleichfalls Van, vor Zeiten Arciſſa.

Vancara, ein Africaniſches Königreich in Lybien, längſt dem Fluß Niger, welches die reichſten Gold-Gruben in der Welt haben ſoll.

Vannes, ſiehe Vennes.

Var, ein Fluß in Provence, er entſpringt auf den Alpen, und fällt bey Nizze ins Meer.

Varagio, ein Genueſiſcher Flecken an der See-Cüſte ohnweit Savoyen.

Varallo, befeſtigte Stadt in der Mayländiſchen Graffſchafft Angleria, nahe bey Borgo.

Varanger, eine Stadt im Däniſchen Lapland, nicht weit von Wardhuß.

Varano, eine See in der Neapolitaniſchen Provintz Capitanata, an der Cüſte des Adriatiſchen Meers. Er hat 16. Meilen im Umfang.

Varcevo, eine Stadt an der Cüſte von Dalmatien, gehört der Republic Venedig.

Vardari, groſſer Fluß in Macedonien. Er entſpringt auf dem Gebürge Scardo, und fällt in den Golfo di Salonichi.

Varel, kleine Stadt und Schloß in Oſt-Frießland an der Jade.

Varena, Mayländiſcher Flecken am Comer-See.

Vareſe, ſchöner und wohlbewohnter Flecken im Hertzogthum Mayland, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Olona, da viel Seyden-Fabriquen ſind.

Varennes, kleine Frantzöſiſche Stadt im Bourbonnois, am Fluß Allier, an der Grentze von Auvergne.

Vargila, Amt, Flecken und ſchönes Schloß in Thüringen, an der Unſtrut, der Stadt Erfurt gehörig.

Varilles, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in Languedoc.

Varmo, Fluß im Friaul, er fällt oberhalb La Tiſana, in den Fluß Tajamento.

Varna,

Varna, eine Stadt in der Bulgarey, nebſt einem Haven am ſchwartzen Meer, am Auslauff des Fluſſes Varna, wo Uladislaus, König von Ungarn, 1444. von den Türcken geſchlagen worden.

Varneton, oder Wacten, kleine Stadt in Flandern, am Fluß Lis, zwiſchen Courtray und Armantieres, ſo 10. Dörffer unter ihrer Jurisdiction hat.

Varonits, eine Moscowitiſche Stadt in der Woiwodſchafft Belgorod, wo der gleichbenamte Fluß in den Don fällt. Hier iſt des Czaaren Arſenal, da viele Schiffe gebauet werden.

Varos, kleine Türckiſche Inſul auf der Donau bey Belgrad.

Varro, Fluß im Hertzogthum Mayland, ſo in den Comer-See ſich ergeußt.

Varvvik, kleine Stadt im Oeſterreichiſchen Flandern, am Fluß Lis.

Vaſento, iſt ein Fluß in der Provintz Calabria oltra in Neapolis.

Vaſſy, kleine Stadt in Nieder-Champagne, nebſt einem Königlichen Schloß.

Vaſon, kleine Stadt in der Nieder-Ungariſchen Grafſchafft Veſprin.

Vaſto, kleine Neapolitaniſche Stadt in Abruzzo citra, wo der Fluß Trignon ins Adriatiſche Meer fällt. Sie führt den Hertzoglichen Titul.

Vaswar, ſiehe **Eiſenburg**.

Vatica, kleine Stadt in Morea.

Vaticano, ein Berg in der Stadt Rom, auf welchen der prächtige Pallaſt des Papſtes ſteht, welcher viele 1000. Zimmer hat. Nahe daran ſtößt die unvergleichliche St. Peters-Kirche.

Vavaro, kleine Mayländiſche Stadt am Fluß Adda.

Vaucoleurs, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, an der Grentze von Lothringen.

Vaud, (pais de) eine Landſchafft in der Schweitz, dem Canton Bern gehörig; ſie liegt zwiſchen den Berg Jura und dem Genfer-See. Es liegen darinn Lauſanne, Nyon, Yverdon &c. Sie iſt fruchtbar, ſonderlich an gutem Wein.

Vaudemont, Flecken und Schloß in Lothringen, zwiſchen der Moſel und Maas, nicht weit von Toul und Nancy, welcher den Titul eines Fürſtenthums führt.

Vaudocure, Frantzöſiſche Stadt und Feſtung in Champagne.

Vaudrevange, auf Teutſch Walderfangen, alte Stadt im Weſtereich, an der Saar, nahe bey Saar Louis, dazu ein gantzes Amt gehört.

Vaugeſiſche Gebürge, ſo in Sundgau anfängt, und faſt biß an die Unter-Pfaltz reichet, auch Lotthringen und Elſaß absondert, als daher die Maas, Moſel, Marne und Saone entſpringen.

Vaureas, kleine Stadt in der Grafſchafft Venaiſſin, an der Rhone.

Vauxmarcus, Baronie im Fürſtenthum Neufchatel.

Vazzon, Schloß in Nieder-Ungarn, am Platten-See.

Ubaye, kleine Stadt im Dauphiné, an der Grentze von Provence und Piemont, wo der gleichbenamte Fluß zwiſchen Ambrun und Cap in die Durance fällt.

Ubeda, eine Spaniſche Stadt in Andaluſien, zwiſchen Baeça und der Grentze von Neu-Caſtilien.

Ubenhauſen, ein Würtembergiſches Dorff bey Göppingen, wo ein guter Sauerbronnen anzutreffen.

Uberkingen, ein Dorff bey Ulm in Schwaben, wohin es auch gehört, und auch wegen des Sauerbrunnens berühmt iſt.

Uberlingen, alte Reichs-Stadt in Schwaben, am Boden-See; ſie iſt mit den ſchönſten Weinbergen umgeben. Iſt halb Lutheriſch und halb Catholiſch, und treibt ſtarcken Getraid-Handel nach der Schweitz. Hat ein reiches Spital, und ein Geſund-Baad.

Ubigau, Chur-Sächſiſches Städtle an der ſchwartzen Elſter.

Ucht, ein Amt und kleine Stadt in der Grafſchafft Hoya, zwiſchen Minden und Nienburg, jenſeit der Weſer. Gehört nach Heſſen-Caſſel.

Uchtland, eine gewiſſe Gegend in der

Schweitz, wo der Canton Freyburg liegt.

Uchter-See, ſiehe Murter-See.

Ucker, anſehnlicher Fluß im Brandenburgiſchen, er entſpringt bey Henneberg, gibt der Uckermarck, durch welche er fließt, den Namen, machet den Ucker-See, und fällt bey Uckermünde, einer kleinen Stadt in Vor-Pommern, in das groſſe Haff.

Ucker-Marck, eine groſſe, fruchtbare, fiſchreiche Landſchafft in der Marck-Brandenburg, ohngefehr 10. Meilen lang.

Uckermünde, kleine Stadt in Vor-Pommern an der Ucker; Wurde 1720. dem König in Preuſſen von Schweden überlaſſen.

Udeſſa, Aſiatiſches Königreich im Gebiet des groſſen Mogols, jenſeit des Ganges.

Udia, Hauptſtadt des Indianiſchen Königreichs Siam, auf der Halb-Inſul jenſeit des Ganges.

Udino, eine Venetianiſche Stadt im Friaul. Sie iſt feſte, hat 5. Italiäniſche Meilen im Umfang, und 15000. Einwohner.

Udinski, eine Stadt in der Moskowitiſchen Tartarey, am Fluß Uda, welcher in die Silinga fällt. Nahe daran lieget eine gute Feſtung, von den Coſacken beſetzt.

Udorien, Rußiſche Provintz in den Siberiſchen Grentzen.

Vechta, kleine befeſtigte Stadt und Schloß, im Biſchoffthum Münſter, nicht weit vom Dummer-See und Diepholt.

Vecht, oder Schwarte Water, ein Fluß in Weſtphalen, er entſpringt nicht weit von Münſter, und fällt bey Gellmuyden in Ober-Iſſel in die Süder-See. Und Vecht, iſt ein Arm des Rheins, welcher bey Utrecht in Holland anfängt, und bey Muyden in die Süder-See fällt.

Veere, Ter-Veere, kleine befeſtigte Stadt und guter Haven auf der Inſul Walchern, in der Niederländiſchen Grafſchafft Seeland.

Vegel, kleine Spaniſche Stadt in Andaluſien, 7. Stunden von Cadix.

Vegia, eine Inſul des Adriatiſchen Meers, an der Cüſte von Dalmatien, welche den Venetianern gehört. Die darauf gelegene und gleichbenamte Hauptſtadt hat einen guten Haven und feſtes Caſtell, und ein Biſchoffthum. Die Inſul hat ungefehr 30. Italiäniſche Meilen zur Länge.

Vejros, kleine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Alentajo.

Velau, ein Theil des Holländiſchen Geldern, zwiſchen den Rhein, der Iſſel und Suyder-See, darinnen Arnheim lieget. Es iſt meiſtens voller Sand und Heyde.

Velay, ein Gebiet der Provintz Languedoc, beym Urſprung der Loire.

Velburg, Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, zwiſchen Nürnberg und Regenſpurg.

Velden, Amt und Nürnbergiſches Städtlein, am Fluß Pegnitz, an der Grentze von Culmbach, und der Ober-Pfaltz. Und Velden, ſchönes Schloß in Nieder-Cärnthen, zwiſchen Clagenfurth und Villach; dem Grafen von Dietrichſtein gehörig. Es iſt auch ein Marcktflecken dieſes Namens in Unter-Bayern.

Veldentz, altes Schloß und kleine Stadt zwiſchen Trarbach und Birckenfeld, auf dem Hundsrück, nicht weit von der Moſel.

Veldkirch, vid. Lit. F.

Velen, ein Schloß, Flecken und Grafſchafft im Bißthum Münſter, denen Reichs-Grafen von Velen gehörig.

Veletri, eine Italiäniſche Stadt in Campagna di Roma, war vor Alters mächtig, und die Hauptſtadt der Volscier. Jetzo iſt ſie in ſchlechtem Stand.

Velez, eine Africaniſche Stadt in der Provintz Errif, des Königreichs Fez, am mittelländiſchen Meer. Und Velez Malega, zimlich groſſe Stadt im Spaniſchen Königreich Granada, nahe bey Malaga.

Velicza, Polniſches Städtlein in der Woiwodſchafft Cracau.

Venamonte, ein Gebürg im innern Crain, an der Grentze von Iſtrien.

Venafra, eine Neapolitaniſche Stadt und Fürſten-

Fürſtenthum in Terra di Lavoro, deren Biſchoff unter Capua ſtehet.

Venaiſſin, eine dem Päpſtlichen Stuhl gehörige Grafſchafft; ſie grentzet an der Rhone, an Provence und Dauphiné. Avignon iſt die Haupt-Stadt.

Venasque, eine von Natur und Kunſt befeſtigte kleine Stadt, im Thal von Venasque, am Fluß Eſſera in Arragonien; ſie liegt im Pyrenäiſchen Gebürge, an der Grentze von Franckreich.

Vence, eine Stadt in Provence, nicht weit von Nizza, deren Biſchof nach Ambrun gehört.

Vendome, Hauptſtadt, nebſt einem Schloß im Vendomois, in Franckreich an der Loire; ſie führt den Titul eines Hertzogthums.

Venedig, bekannte mächtige Republic in Italien. Sie ſtößt gegen Morgen an die Oeſterreichiſche Erb-Länder, gegen Abend an Mayland, gegen Norden an Valtelin und Tyrol, und gegen Süden an den Kirchen-Staat, und wird Terra firma, oder die Venetianiſche Lombardey genannt; ſiehe pag. 791. Die Hauptſtadt Venedig iſt eine der gröſten, reicheſten und prächtigſten in der Welt. Sie beſtehet aus vielen Inſuln des Adriatiſchen Meers, und liegt etwa eine teutſche Meile von Terra firma. Durch alle Straſſen gehen Canäle, und ihre durchgehends ſchöne Häuſer und Palläſte ſtehen auf lauter Pfähle. Unter den vielen Brücken iſt die Ponte Rialto ein Meiſter-Stück der Architectur. Das berühmte Arſenal, die St. Marcus-Kirche und viele andere öffentliche Gebäude kan man ohne Verwunderung nicht betrachten. Die gantze Stadt hat ohngefehr 8. Italiäniſche Meilen im Umcreiß, worinnen nur allein über 160. Palläſte, 70. Kirchen, 39. Manns-Clöſter, 28. Frauen-Clöſter, 17. reiche Hoſpitäler, 115. Thürme, 58. offentliche Brunnen, 164. Marmorne Statuen, und 23. dergleichen von Ertzt. Der Marme-Platz iſt die vornehmſte Zierde der Stadt, wo die Teutſche ein à partes Hauß haben von 200. Gemächer, ſo Fontego dè Tedeſchi genannt wird, allwo ſie ihre ordentliche Niederlagen haben. Hat übrigens einen ſchönen Haven, und iſt die Stadt berühmt wegen denen Carnevals.

Venezuela, eine Provintz im Südlichen America, welche an den Mexicaniſchen Meer-Buſen ſtößt, und der Cron Spanien gehört. Ihre Länge beträgt etwa 2. hundert Meilen. Die Hauptſtadt Venezuela, ſonſt auch Coro genannt, liegt auf einer Halb-Inſul, zwiſchen dem Mare del Nort, und dem See Maracaibo.

Veniza, Türckiſche Stadt und Haven in Epiro in Griechenland, ſo zimlich feſt, und mit Morraſt umgeben iſt. Gehört ſeit Anno 1718. denen Venetianern.

Venhuß, Schloß und Flecken im Biſchoff-Münſter, an der Aa.

Venlo, eine feſte Handels-Stadt in Geldern, an der Grentze des Hertzogthums Jülich. Von hieraus gehet ein Cnnal über Geldern nach Rheinberg in den Rhein.

Vennes, Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Bretagne, an der Südlichen Cüſte, der Inſul Belle gegen über.

Venoſa, eine alte Neapolitaniſche Stadt in Baſilicata, am Fluß Ofanto. Sie hat den Titul eines Fürſtenthums, und einen Biſchoff, der unter Cirenza ſteht.

Ventadour, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Provintz Limoiſin, an der Grentze von Auvergne, Sie führt den Titul eines Hertzogthums.

Vera, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Granada, an der See-Cüſte. Und Vera, eines von den Thälern des Spaniſchen Königreichs Navarra.

Vera Crux, eine Nord-Americaniſche Stadt in Neu-Spanien, am Sinu Mexicano. Sie treibt ſtarcken Handel, und gehört den Spaniern.

Veragua, eine Provintz auf dem Iſthmo, in Nord-America, zwiſchen dem Mar del Zur, und den Mexicaniſchen Archipelagum,

Vercelli, Hauptſtadt der Herrſchafft Vercelli,

celli, am Fluß Seſia, im Hertzogthum von Savoyen, an der Grentze der Mayländiſchen Herrſchafft Novara. Sie iſt groß, wohlgebaut und befeſtigt, hat daneben eine Citadelle.

Verde, eine Americaniſche Stadt im Königreich Peru, an der Cüſte des Mare del Zur. Es werden auch die Inſuln auf dem Oceano Atlantico alſo genannt, gegen das Cap Verde, deren einige den Portugieſen gehören.

Verden, bekanntes Hertzogthum und vormaliges Biſchoffthum in Nieder-Sachſen; Es gehört nebſt dem Hertzogthum Bremen dem Chur-Hauſe Hannover. Die Hauptſtadt iſt Verden; Sie liegt an der Aller, zwiſchen Bremen und Zell.

Verdun, Hauptſtadt eines gleichbenamten Biſchoffthums in Lothringen; ſie liegt an der Maas, iſt groß und wohlbefeſtiget. Hat daneben eine ſtarcke Citadelle. Gehört jetzo der Cron Franckreich, vormals aber war ſie eine Reichs-Stadt. Und Verdun, eine Frantzöſiſche Stadt im Hertzogthum Burgund, zwiſchen Chalons und Dole.

Vergeraz, eine den Venetianern gehörige Feſtung in Dalmatien, nicht weit von Narenza.

Veria, eine Griechiſche Stadt in Macedonien, am Fluß Erignon.

Veringen, kleine Schwäbiſche Stadt am Fluß Lauchart; ſie war vor Zeiten die Reſidentz derer Grafen von Veringen. Jetzo gehört ſie denen Grafen von Hohen-Zollern.

Verlica, Feſtung in Dalmatien, den Venetianern gehörig.

Verma, ein Indianiſches Königreich auf der Halb-Inſul jenſeit des Ganges, welches reich von Edelgeſteinen ſeyn ſolle. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Vermandois, ein Hertzogthum in Franckreich, und zwar in der Piccardie.

Vermejo, Spaniſche kleine Stadt und guter Haven, an der Cüſte von Biſcaja. Und Vermejo, groſſer Meer-Buſen im Nordlichen America, am Mare del Zur.

Vernegues, Flecken in Provence.

Verner, iſt ein groſſes Gebürg in Tyrol, zwiſchen der Etſch und Inn.

Verneuil, eine Frantzöſiſche Stadt in der Obern Normandie, am Fluß Aure.

Vernon, kleine Frantzöſiſche Stadt an der Seine in der Obern-Normandie, an der Grentze der Isle de France.

Veroli, alte Italiäniſche kleine Stadt in Campagna di Roma. Sie hat einen Biſchoff, und liegt an der Grentze von Neapolis.

Verona, alte und groſſe Italiäniſche Stadt, am Etſch-Fluß. Gehört nebſt ihrem Gebiet, il Veroneſe, den Venetianern. Sie hat in ihrem Bezirck 7. Italiäniſche Meilen, und wird durch eine Citadelle beſchützt.

Verovititza, ſtarcke Grentz-Feſtung in Sclavonien, am Drau-Fluß, zwiſchen Eſſeck und Caniniſcha. Sie iſt die Hauptſtadt der Graffſchafft Verotz.

Verſailles, offene ſaubere Stadt und Königliches Schloß in der Isle de France, welches wegen ſeiner Vortreflichkeit bekandt iſt, 3. Stunden von Paris. Es iſt vom König Ludovico XIV. mit groſſer Pracht erbaut und zu ſeiner beſtändigen Reſidentz erwehlet worden. Der Garten hat ſo wohl der Gröſſe, als auch der koſtbaren Fontainen und Antiquen Statuen wegen ſeines gleichen ſchwehrlich, und in ſeinem Bezirck liegen Trianon und die Menagerie. Die in dem Garten ſtehende viele Statuen ſind koſtbar, und von den allerbeſten Meiſteren. Und die Waſſer-Maſchinen machen allerhand Figuren, als Waſſer-Alleen, Triumph-Bögen, Drachen, runde Thürme und dergleichen.

Verſoy, kleiner Ort in dem Païs de Gex, am Genffer-See, ohngefehr eine Meile von Genf, dem König in Franckreich gehörig.

Verua, eine Piemonteſiſche Stadt und Schloß in der Graffſchafft Aſti, nicht weit vom Po. Beyde ſind ſehr ſtarck befeſtigt, und liegen auf einem Felſen. 1705. aber

ſind

ſind ihre Fortifications-Wercke von den Frantzoſen geſprengt worden.

Verviers, kleine Stadt im Marquiſat Franchimont, im Stifft Lüttich, nahe bey Limburg.

Vervins, kleine Frantzöſiſche Stadt der Landſchafft Tierraſche, in der Piccardie, wo 1597. ein Frieden zwiſchen Spanien und Franckreich geſchloſſen worden.

Verulam, eine alte Stadt und Römiſche Colonie in Herfordshire in Engelland.

Verzuolo, kleine Stadt in der Marggrafſchafft Saluzzo, in Piemont.

Veſcovato, ein Diſtrict und kleine Stadt in der Mayländiſchen Provintz Cremona. Er hat ungefehr 3. Meilen in ſeinem Bezirck, und gehört dem Hertzog von Mantua.

Veſichio, Stadt im Gebiet der Republic Raguſa, in Dalmatien.

Veſle, kleiner Fluß in Champagne, welcher oberhalb Soiſſons in die Aiſne fällt.

Veſoul, wolgebaute und Volckreiche Stadt im obern Theil der Franche Comté, nicht weit von der Saone.

Veſpolato, groſſer Mayländiſcher Flecken, zwiſchen Novarro und Vigevano.

Veſprin, oder Weißbrun, eine Nieder-Ungariſche Grafſchafft, zwiſchen den Platten-See und Raab-Fluß. Die Haupt-Stadt gleiches Namens liegt zwiſchen Stuhlweiſſenburg und gedachtem See, am Fluß Sarwize; ſie iſt klein, aber wohlbefeſtigt, und hat ein ſtarckes Schloß auf einem Felſen. Hat ein Biſchoffthum, unter dem Ertz-Biſchoff von Gran gehörig.

Veſſera, altes und ſchönes Cloſter in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg.

Veſula, ein Berg nahe bey den Alpen, zwiſchen Dauphiné und Piemont, aus welchen der Po entſpringt.

Veſuvius, oder Monte di Somma, berühmter Feuer-ſpeyender Berg, zwey Italiäliäniſche Meilen von der Stadt Neapolis. Der Obere Schlund hat in ſeinem Umfang drey Italiäniſche Meilen, und der untere 100. Schritt. Er verurſacht zuweilen gewaltige Erdbeben; Und hat ſonderheitlich Anno 1698. viele Land-Häuſer, wie auch die gantze Stadt Torre del Greco gäntzlich verſchüttert.

Vetralla, Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri, am Lago di Vicco, zwiſchen Viterbo und Baſſano.

Vevay, kleine Stadt am Genfer-See, im Païs de Vaud, nebſt einem dazu gehörigen Amte; und treibt gute Handlung.

Vexin, eine Frantzöſiſche Landſchafft, welche in das Normandiſche und Frantzöſiſche Vexin eingetheilt wird.

Vezelay, eine Abtey am Fluß Cure im Nivernois in Franckreich, zwiſchen Auxerre und Antun, an der Grentze des Hertzogthums Burgund.

Uffenheim, kleine Stadt und Schloß im Marggrafthum Anſpach, nebſt einem Ober-Amt, am Fluß Gollach, zwiſchen Würtzburg und Windesheim.

Uffeln, vid. Saltz-Uffeln.

Ugento, Italiäniſche Stadt in Terra d'Otranto, deren Biſchoff unter Otranto ſteht.

Ugocz, eine Grafſchafft in Ober-Ungarn, wo der Fluß Samos in die Theiß fällt, nahe bey Zatmar.

Viadana, eine von den beſten kleinen Städten des Hertzogthum Mantua am Po, und der Grentze von Cremona, der Stadt Berſello gegen über. Sie hat ein zimmliches Territorium, welches den Titul eines Marquiſats hat.

Viana, kleine Spaniſche Stadt in Gallicien, an der Grentze von Leon, welche den Titul einer Grafſchafft führt. Viana de foz de Lima, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Entre Minho e Duero, wo der Fluß Lima ins Meer fällt. Sie hat einen guten Haven und feſte Citadelle. Und Viana, kleine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Alentejo; ſie hat ein feſtes Citadell.

Vianden, artige und etwas befeſtigte Stadt in der Nordlichen Gegend des Hertzogthums Luxemburg, der Grafſchafft gleiches Namens.

Vianen, Herrſchafft, kleine Stadt u. Schloß in Süd-Holland, am Lech-Fluß, zwey Stunden,

Stunden von Utrecht, wohin ſich ſonſt alle Banquerotiers aus Holland gemeiniglich retirirt haben.

Viareggio, kleine Stadt nebſt einem Haven, in der Republic Lucca in Italien, welcher der eintzige iſt, den die Republic beſitzet.

Viazd, kleine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Sendomir, an der Weixel.

Ujasdun, kleine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Rava.

Viaſma, eine höltzerne Stadt in Rußland, am Fluß Hugra.

Viaſt, ein Schleſiſches Städtlein, zum Biſchoffthum Breßlau gehörig, in dem Fürſtenthum Oppeln.

Ujazdovv, Pohlniſche Stadt in Maſovien, ohnweit Warſchau.

Viboda, Stadt in Sicilien.

Vic, ein feſter Ort im Hertzogthum Lothringen, am Fluß Seille, zwiſchen Nancy und Marſal.

Vicarello, kleiner Italiäniſcher Flecken im Kirchen-Staat, am Fluß Bracciano.

Vicegrad, befeſtigte Stadt u. Berg-Schloß in Nieder-Ungarn, zwiſchen Ofen und Gran an der Donau. Man nennt ſie zuweilen auch Plindenburg.

Vicentino, fruchtbares Gebiet in der Venetianiſchen Lombardie, zwiſchen Trient und dem Veroneſiſchen, und grentzt an Tyrol.

Vicenza, alte Italiäniſche Stadt im Venetianiſchen Gebiet, wo die Flüſſe Bachilione und Rerone zuſammen fallen. Sie iſt zimmlich groß und wohlgebaut, auch etwas befeſtigt. Ihr Biſchoff ſteht unter Aquileja, und liegt zwiſchen Trento und Padua.

Vich, oder Vic d'Oſſona, kleine Spaniſche Stadt in Catalonien, am Fluß Ter. Sie hat einen Biſchoff, welcher unter Tarragona ſteht.

Vichtenſtein, Schloß und Herrſchafft in Ober-Bayern, dem Ertz-Stifft Paſſau gehörig.

Vico di Sorrento, eine Neapolitaniſche Stadt in Terra di Lavoro, deren Biſchoff nach Sorrento gehört.

Vico Varo, ein Italiäniſcher Flecken, welcher den Titul eines Fürſtenthums führt, in der Provintz Sabina, an der Neapolitaniſchen Grentze.

Victoria, vid. Vittoria.

Victoria, ein Vorgebürge in Terra Magellanica, in Süd-America, am Mara del Zur.

Vidame; Frantzöſiſches Städtlein im Hertzogthum Orleans.

Vielgut, Schleſiſches Dorff im Fürſtenthum Oels.

Viella, kleine Spaniſche Stadt beym Urſprung der Garonne mitten im Pyrenäiſchen Gebürge.

Vielun, kleine Pohlniſche wohlgebaute Stadt an der Schleſiſchen Grentze, am Fluß Prosna, in der Woiwodſchafft Siradien. Sie hat ein zimliches Gebiet.

Vienne, alte Frantzöſiſche Stadt an der Rhone im Dauphiné, zwiſchen Lion und Valenca. Sie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und hat ein zimliches Gebiet, le Viennois genannt. Und Vienne, ein Fluß in Franckreich; Er entſpringt im Limoiſin, und fällt in die Loire.

Vierco, kleines Spaniſches Gebiet im Königreich Leon, an der Grentze von Aſturien.

Vieringen, Inſul in Nord-Holland auf der Suyder-See.

Viernſprog, Berg-Schloß und eine Commenturey des teutſchen Ritter-Ordens in Francken bey Anſpach.

Vierof, Stadt und Schloß des Fürſtenthums Cammin in Pommern.

Viehtach, Bayeriſcher Marcktflecken und Land-Gericht, R. Straubingen, am Regen.

Vigevano, kleine Grafſchafft im Hertzogthum Mayland, zwiſchen den Flüſſen Teſino und Soſia. Die gleichbenamte Hauptſtadt, nebſt ihrer Citadelle, liegt am erſtern Fluß, zwiſchen Pavia und Novara, in einer luſtigen Gegend, wo viele Maulbeer-Bäume anzutreffen, und der Biſchoff beſitzet die weltliche Jurisdiction. Dieſe kleine Grafſchafft ſolle dem Hertzog von Savoyen zuerkannt werden.

Vignory, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne an der Marne, zwiſchen Joinville und Langres.

Vigos, kleine Spaniſche Stadt und guter Haven, an der Cüſte von Gallicien und der Portugieſiſchen Grentze, wo die Holl- und Engelländer ſchon einigen malen die Spaniſche Silber-Flotille attaquirt und ruinirt haben.

Vignuola, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Parma, an der Grentze von Bologna. Führt den Titul eines Marggrafthums.

Vigon, kleine Stadt in Piemont am Fluß Cluſon.

Viguerie, eine in Spanien und Franckreich übliche Abtheilung gewiſſer Provintzen, darunter eigentlich ein Strich Landes, ſo unter einer Stadt Jurisdiction liegt, verſtanden wird.

Vilaine, ein Fluß in Bretagne, welcher zwiſchen der Stadt Rennes und dem Ausfluß der Loire in die See fällt.

Vilia, ein Fluß in Lithauen, welcher bey Vilna vorbey läufft, und bey Kauno in den Fluß Nimen fällt.

Villa Franca, Savoyiſche Stadt nebſt einer feſten Citadelle und guten Haven, an der Cüſte der Grafſchafft Nizza, da des Hertzogs Galeeren liegen. Sie ward ſchon zweymahl von den Frantzoſen erobert worden; Und ſolche haben in dem jetzigen Krieg die Stadt und Haven wieder in ihre Hände bekommen. Und Villa Franca, die vornehmſte Stadt auf der Inſul Tercera, welche ſehr wohl gebaut iſt. Es iſt auch eine feſte Stadt dieſes Namens in der Frantzöſiſchen Grafſchafft Rouſſillon, und 2. kleine Städte in Catalonien, u. wieder eine im Königreich Leon.

Villa de Geleſia, Biſchöfliche Stadt an der Weſtlichen Seite von Sardinien, nicht weit vom Meer.

Villa do conde, kleine Portugieſiſche Stadt und Haven in der Provintz Entre Minho e Duero.

Villa Flor, kleine artige Stadt in der Portugieſiſchen Provintz Tra los Montes.

Villa hermoſa, kleine Spaniſche Stadt in Valencia, an der Grentze von Arragonien,

Villa Jeſus, eine kleine Stadt auf der Inſul Cebu, nebſt einem Biſchoffthum.

Villa Loyſa, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Valencia, zwiſchen Alicante und Denia an der See-Cüſte.

Villa majora, kleine Spaniſche Stadt in Arragonien, nahe bey Saragoſſa, in einer dürren Gegend.

Villa nova, kleine Portugieſiſche Stand in der Provintz Entre Minho e Duero. Villa nova de Cervera, kleine Portugieſiſche Stadt in jetztgedachter Provintz am Auslauff des Fluſſes Minho. Villa nova de Portimaon, kleine Portugieſiſche Stadt an der Cüſte von Algarbien. Und Villa nova di Barcarotta, kleine Spaniſche Stadt in Eſtremadura, an der Grentze von Portugall.

Villa Real, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Entre Minho e Duero. Sie führt den Titul eines Marggrafthums.

Villa nuova d'Aſti, kleine Piemonteſiſche Stadt in der Grafſchafft Aſti. Sie iſt zimmlich wohl gebaut und befeſtigt.

Villa vizoſa, eine Portugieſiſche Stadt, nebſt einem Königlichen Luſt-Schloſſe, in der Provintz Alentejo. Sie führt den Titul eines Marquiſats.

Villa Vicioſa, eine Spaniſche Stadt an der Cüſte des Cantabriſchen Meers, in Aſturien.

Villach, kleine Stadt in Ober-Cärnthen, wo der Fluß Geyl in die Draw fällt, 4. Meilen von Clagenfurth, und gehört dem Stifft Bamberg. Und Villach, die Hauptſtadt des Hertzogthums Sirmii, in Sclavonien, an der Donau, zwiſchen Belgrad und Eſſeck. Sie hat ein doppeltes Schloß und herrlichen Weinwachs.

Villagosvvar, kleine Stadt und feſtes Schloß in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Arad.

Villalpanda, kleine Spaniſche Stadt im Königreich Leon, zwiſchen Toro und Benavente.

Villars, kleine Piemonteſiſche Stadt am

Fluß Varo, in der Grafſchafft Nizza. Hat ein ſehr ſchönes Schloß.

Ville Dieu, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Normandie, am Fluß Siennes.

Villefort, kleine Frantzöſiſche Stadt im Vivarais, an der Grentze von Givaudan. Wird vor den Schlüſſel der Sevennes gehalten.

Ville Franche, eine mittelmäßige Frantzöſiſche Stadt im Beaujolois, an der Saone. zwiſchen Lion und Mâcon. Und Ville Franche, Frantzöſiſche kleine Stadt in Rovergne. Ville Franche, kleine Frantzöſiſche Stadt in Nieder-Perigord. Und Ville Franche de Panac, kleine Frantzöſiſche Stadt in Rovergne.

Ville Juif, kleine Stadt in der Isle de France, zwiſchen Melun und Paris.

Ville Marie, eine Frantzöſiſche Colonie, auf der Inſul Mont Royal, des Fluſſes Canada in Neu-Franckreich im Nordlichen America.

Ville mûr, kleine Frantzöſiſche Stadt im Ober-Languedoc, am Fluß Tarn.

Ville neuve le Roy, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, zwiſchen Sens und Auxerre.

Ville neuve, kleine Frantzöſiſche Stadt im Agenois, am Fluß le Lot. Ville neuve, kleine Schweitzeriſche Stadt im Canton Bern, wo die Rhone in den Genffer-See fällt. Ville neuve, kleine Frantzöſiſche Stadt in Languedoc an der Rhone. Ville neuve de Berg, kleine Frantzöſiſche Stadt und Baillage im Vivarais. Und Ville neuve l'Archeveque, kleine Stadt in Champagne, nicht weit von Sens.

Villena, ein Spaniſches Marquiſat in Neu-Caſtilien, an der Grentze von Murcia und Valentia, nebſt einer kleinen Stadt dieſes Namens.

Villers, eine berühmte Abtey Ciſtercienſer-Ordens in Brabant, zwiſchen Gemblours und Genap.

Villers Cottereſt, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Isle de France.

Villingen, eine Schwäbiſche etwas befeſtigte Stadt am Fluß Brigach, welcher bey Don-Eſchingen in die Donau fällt. Nahe dabey entſpringt der Neckar.

Vilna, ſehr groſſe und Volck-reiche Stadt in Litthauen, wo der Fluß Vilna in die Vilia fällt. Sie hat 2. Caſtelle, deren eins nach der neuſten Art befeſtigt iſt, eine Univerſität, u. treibt ſtarcke Handlung. Die dazu gehörige groſſe Woywodſchafft ſtößt an Samogitien, Chur- und Liefland.

Vils, ein Fluß in Nieder-Bayern, welcher bey Vilshofen in die Donau fällt.

Vilsbiburg, Nieder-Bayeriſches Amt und ſchöner Flecken, am Fluß Vils, zwiſchen Landshut und Mühldorff.

Vilseck, Amt und Stadt in der Ober-Pfaltz, beym Urſprung des Fluſſes Vils, liegt nicht weit von Amberg, gehört nach Bamberg.

Vilshofen, wohlgebaute kleine Stadt und Amt in Nieder-Bayern, wo der Fluß Vils in die Donau fällt. Gehört zum Rent-Amt Landshut.

Vilvoorden, kleine Stadt und Schloß in Braband, am Fluß Senne, zwiſchen Brüſſel und Mecheln.

Vimercato, kleine Stadt im Hertzogthum Mayland, zwiſchen Mayland und Bergamo.

Vimeux, ein Frantzöſiſches Gebiet in der Piccardie, darinn S. Valeri die Hauptſtadt iſt.

Vincennes, ein Königliches Schloß und Thier-Garten, 1. Meile von Paris.

Vinna, feſtes Schloß in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Ungwar.

Vinnenberg, ein Cloſter und Flecken im Stifft Münſter, an der Grentze von Osnabrück.

Vinnenberg, kleine Weſtphäliſche Stadt im Stifft Paderborn.

Vinſtgow, ein Thal in Tyrol. Es iſt 9. Meilen lang und eine halbe breit, längſt dem Etſch-Fluß. In dieſer Gegend wohnten die Vennones.

Vinnoxberg, eine Stadt in Flandern, am Fluß Colm, nahe bey Duynkercken. Sie iſt befeſtigt, und führt den Titul einer Vicomté.

Vinſtringen, vid. lit. F.

Vintimiglia, Stadt und Grafſchafft im Genueſiſchen Gebiet, wo der Fluß Rotta in das Liguſtiſche Meer fällt. Hart an der Grentze der Grafſchafft Nizza. Sie hat einen Haven, welcher durch eine Citadelle bedeckt wird, und einen Biſchoff, welcher unter Mayland ſteht.

Violet, eine Baronie in Provence, dem König von Preuſſen gehörig.

Vionizza; ſiehe **Venizza**.

Vipalancka, wichtige Feſtung im Bannat von Temeswar in Ungarn, zwiſchen Semendria und Orſava, wo der Fluß Koraſza in die Donau fällt, und iſt jetzo von den Türcken geſchleifft worden.

Vire, kleine Frantzöſiſche Stadt in der Niedern-Normandie am Fluß Vire, welcher bey Carentan ins Britanniſche Meer fällt.

Virgiliana, ein Pallaſt des Hertzogs von Mantua, der Stadt Mantua gegen über.

Virginia, groſſe Landſchafft im Nördlichen America, den Engelländern gehörig, deren Hauptſtadt James Tovvn iſt. Es grentzt an Florida, Carolina, Maryland und an das Mare del Nort. Die Länge erſtreckt ſich 80. teutſche Meilen. Die gröſte Breite aber auf 75. Meilen; das Land iſt an allem fruchtbar, auſſer an Wein.

Virneburg, kleiner Ort nebſt zugehörigen anſehnlichen Grafſchafft, am Fluß Nette, in der Eiffel, an der Cöllniſchen und Trieriſchen Grentze. Dem Grafen von Löwenſtein gehörig.

Virton, kleine Stadt und Prevoté im Hertzogthum Luxemburg.

Viſapor, Aſiatiſches Königreich in Decan, auf der Halb-Inſul diſſeit des Ganges. Die gleichbenahmte Hauptſtadt iſt einer der gröſten Plätze in Indien, iſt befeſtigt und liegt am Fluß Mandova, ohngefehr 43. teutſche Meilen von Goa.

Viſchbeck, Amt und Flecken in der Grafſchafft Schaumburg an der Weſer, eine Meile von Hameln.

Viſeu, oder Viſeo, eine Portugieſiſche Stadt in der Provintz Beira. Sie führt den Titul eines Hertzogthums. Hat ein Biſchoffthum, welches 20000. Ducaten jährlich Einkommens hat, und unter Braga ſteht.

Viſet, kleine Stadt im Stifft Lüttich, an der Maas, zwiſchen Maſtricht und Lüttig.

Viſo, oder Monviſo, der höchſte Berg unter den Alpen, in der Savoyiſchen Grafſchafft Saluzzo, zwiſchen Briançon und Pignerol. Man hat einen gewölbten Gang von 500. Schritt lang durchgearbeitet. Nahe dabey entſpringt der Po.

Viſlicza, Pohlniſche Stadt und Caſtellaney in der Woywodſchafft Sendomir.

Viterbo, groſſe Italiäniſche Stadt im Patrimonio Petri. Sie hat einen unmittelbaren Biſchoff, und ſchöne Palläſte, iſt aber ſchlecht bewohnt.

Vitré, kleine Frantzöſiſche Stadt in Bretagne am Fluß Vilaino, zwiſchen Rennes und Mayenne.

Vitry le François, Frantzöſiſche Stadt in Champagne an der Marne.

Vittoria, Hauptſtadt der Spaniſchen Provintz Alava in Biſcajen. Sie iſt wohlbewohnt, und treibt groſſe Handlung. Faſt alle Straſſen ſind mit Bäumen beſetzt, welches nebſt der ſchönen Gegend den Ort angenehm macht.

Vivarais, eine Frantzöſiſche Landſchafft in Languedoc, an der Rhone. Der Fluß Erieu ſcheidet ſie in Ober- und Nieder-Vivarais. Die Länge iſt 22. und die Breite 17. Meilen.

Viviers, Frantzöſiſche Stadt im Vivarais an der Rhone, auf einem Hügel. Ihr Biſchoff ſteht unter Vienne, er ſchreibt ſich Graf von Viviers, und Fürſt von Donzere.

Vivero, kleine Spaniſche Stadt an der Nordlichen Cüſte von Gallicien.

Ukraine, groſſe Landſchafft, welche an Pohlen, Moſcau und der kleinen Tartarey grentzt. Der Nieper-Fluß ſcheidet es in 2. Theile. Es iſt ein fruchtbares und Volckreiches Land, und gehört theils den Polen, und theils den Ruſſen.

Ula, groſſer See im Schwediſchen Finnland, und zwar in der Provintz Cajania, aus welcher der Fluß Ula entſpringt, und bey der Stadt Ula, welche unlängſt erbauet, und zur Handlung bequem iſt, oben in den Sinum Bothnicum fällt.

Uladain, Stadt in Siebenbürgen. 3. Meilen von Cronſtadt.

Vlaerdingen, war vor dieſem eine anſehnliche Stadt in Süd-Holland, beym Ausfluß der Maas in die Nord-See. Iſt aber jetzo einem groſſen Dorffe nicht ungleich.

Vlie, oder Vlieland, eine zu Nord-Holland gehörige Inſul, beym Eingang der Süder-See, zwiſchen Texel und der Schelling. Sie iſt 3. teutſche Meilen lang, und 1. breit.

Vliegen-Eiland, eine Inſul auf dem Mare del Zur, ohngefehr unterm 247. gr. Long. und 14. gr. Südlicher Breite.

Vlieland, kleine Inſul in Nord-America, denen Engelländern gehörig.

Vlirrbeck, eine Abtey Benedictiner-Ordens in Brabant, nahe bey der Stadt Löven.

Vließingen, befeſtigte Stadt, auf der Inſul Walchern, in der Graffſchafft Seeland. Sie hat einen guten und bequemen Haven. Führt den Titul eines Marquiſats. Und hat es 1732. wegen der Independence, weilen ſolche Stadt dem Stadthalter von Frießland und Gröningen gehörte, groſſe Schwürigkeiten abgeſetzet, welche Independenz aber nicht zu Stande gekommen, weilen der König von Engelland ſich deſſen angenommen. Und Vlißingen, (Neu) eine Feſtung auf der Inſul Tabago in Süd-America.

Ulla, einer der vornehmſten Flüſſe in Gallicien, welcher unterhalb Padron in den Ocean fällt, und eine breite Mündung macht.

Ulm, vornehme und anſehnliche Reichs-Stadt in Schwaben, wo die Flüſſe Iler und Blau in die Donau fallen, 9. Stund von Augſpurg, und fangt dahero die Donau allhier ſchiffbar zu werden. Sie iſt Volck-reich, wohlgebaut, und treibt ſtarcke Handlung. Iſt dabey nach der neuſten Art befeſtigt, und hat ein gar anſehnliches Territorium von 6. Meilen lang, und 5. breit, indeme es 4. Herrſchafften hat, als: Geißlingen, Langenau, Leipheim und Warm im Algöw. Die Stadt iſt wohl befeſtiget, und hat 5. Thore ſamt einem Einlaß. Das Münſter, woran über 100. Jahr gearbeitet worden, liegt mitten in der Stadt, und hat ſonſt ſchöne Gebäude, ein groſſes Schützen-Hauß, ein Evangeliſches Frauen-Convent, und ein Gymnaſium von 7. Claſſen, und iſt ſonſten wegen der feinen Leinwand berühmt. In den Bayeriſchen Troublen hat dieſe Stadt ſehr vieles erlitten, indeme Anno 1702. der Churfürſt ſolche im Herbſt durch Kriegs-Liſt eingenommen, und die Burgerſchafft entwaffnet, forderte auch vieles Geld, welches bis 1704. gewähret hat, da nach der Höchſtädter-Schlacht der Chur-Bayeriſche Commandant, Herr von Bettendorff, nach einer ſcharffen Belagerung, die Stadt ihre vorige Freyheit wieder erhalten; deßwegen noch alle Jahr im Monat September ein ſolennes Buß- und Danck-Feſte darinn gehalten wird. Ubrigens iſt ſie eine von denen 4. ausſchreibenden Reichs-Städten, verwahret das Schwäbiſche Creiß-Archiv, und hat den Vorſitz unter den Reichs-Städten in Schwaben; Auch pflegen die Creiß-Täge allhier in dem Neuen-Bau gehalten zu werden: Und es ſoll dieſe Stadt vor Alters Samulocenis oder Alcimoënnis geheiſſen haben. Es iſt auch ein Städtlein dieſes Namens in dem Ertz-Stifft Mayntz, ſo bißweilen Ulmen genandt wird.

Ulmhauſen, ein Wütembergiſches Dorff bey Göppingen; ſo einen guten Sauer-Brunnen hat, und denen Rittern von Liebenſtein gehöret.

Vlotha, kleine Stadt und alte Herrſchafft an der Weſer, zwiſchen Minden und Ritteln, gehört zur Graffſchafft Ravensberg.

Ulrichskirchen, ein anſehnliches und nach alter

alter Art befeſtigtes Schloß in Unter-Oeſterreich.

Ulrichſtein, hohes Berg-Schloß und kleine Stadt in Ober-Heſſen, an der Grentze des Stiffts Fulda.

Ulſter, eine von den vier Haupt-Provintzen in Irrland gegen Norden; ſie beſtehet aus 9. Landſchafften, und iſt voller Gehöltze und Seen, und hat in die Länge 130., in die Breite aber 100. Engliſche Meilen, und iſt zimlich fruchtbar.

Ulva, oder Yla, eine von den Schottländiſchen Inſuln, an der weſtlichen Cüſte. Sie iſt ungefehr 5. Meilen lang, und iſt fruchtbar.

Ulverton, Engliſche Stadt in Lancashire, an einem Buſen des Irrländiſchen Meers, nicht weit von Kendal.

Ultzen, kleine Stadt und Amt im Hertzogthum Lüneburg, am Fluß Ilmenau.

Uma, eine Schwediſche Stadt, gantz oben am Bothniſchen Meer-Buſen, wo der Fluß Uma hinein fällt, und einen groſſen Haven macht.

Umego, eine Stadt, nebſt einen zimlichen Haven an der Cüſte von Iſtrien, den Venetianern gehörig.

Umbria, vid. Ombria.

Umbriatico, eine Neapolitaniſche Stadt in Calabria citra; deren Biſchoff unter S. Severina ſteht.

Ummerſtadt, kleine Stadt im Fürſtenthum Coburg, am Fluß Iltz.

Umſtadt, kleine Stadt am Odenwald, in der Obern-Grafſchafft Catzen-Elnbogen, 2. Meilen Oſt-warts von Darmſtadt. Gehört Chur-Pfaltz und Darmſtadt gemeinſchafftlich.

Ungariſch-Brod, eine Stadt in Mähren, nahe bey Hradiſch an der Ungariſchen Grentze.

Ungarn, ſiehe pag. 781.

Ungwahr, eine Stadt in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft gleiches Namens, am Fluß Unge.

Unna, groſſer Fluß in Croatien, welcher bey Dubitza in die Sau fällt.

Unna, vormals eine feſte Hanſee-Stadt in der Weſtphäliſchen Grafſchafft Marck, welche aber ſeither in Abfall kommen. Sie liegt zwiſchen Dortmund und Soeſt.

Unruhſtadt, kleiner Polniſcher Ort gegen die Marck-Brandenburg, denen Staroſten von Unruh gehörig.

Unſtrutt, ein Fluß in Thüringen, welcher an der Heßiſchen Grentze, unweit Mühlhauſen entſpringt, und bey Naumburg in die Saale fällt.

Unterſeven, Stadt in Argow, im Canton Bern, am Fluß Aar.

Unterwalden, einer von den 13. Schweitzer-Cantons. Er liegt zwiſchen Lucern und Ury, und ſtößt gegen Norden am Waldſtädter-See, vid. Geogr. Hiſt.

Unienovv, Groß-Polniſche Stadt am Fluß Warta, in der Woiwodſchafft Lencziez.

Unter-Pfaltz, vid. Lit. P.

Vocone, Stadt in der Päpſtlichen Provintz Sabiana, an den Grentze von Spoleto.

Vöcklabrück, ſchöne Stadt in Ober-Oeſterreich im Haußruckviertel.

Völckenmarck, ſiehe Volckenmarck.

Vogelsberg, ein groſſes Gebürge in Ober-Heſſen, zwiſchen Marburg und Fulda.

Voghera, artige Stadt im Hertzogthum Mayland, am Fluß Staffera, zwiſchen Pavia und Tortona.

Vogogna, kleine Stadt in der Mayländiſchen Grafſchafft Angleria, am Fluß Toſa.

Voigtland, eine Provintz in Deutſchland; ſie liegt zwiſchen Böhmen, Francken, Thüringen, der Ober-Pfaltz und Meiſſen. Es iſt ſehr gebürgig, aber dennoch zimlich fruchtbar. Einen Theil deſſelben beſitzt Chur-Sachſen, und der Marggraf von Bareuth, das übrige aber haben die Grafen Reuß.

Vohburg, kleine Stadt und Amt in Ober-Bayern, wo der Fluß Ilm in die Donau fällt.

Voitsberg, kleine Stadt in der Unter-Steyermarck, am Fluß Kainach.

Volana, ein Italiäniſcher Flecken und Haven im Hertzogthum Ferara, wo der Po in den Golfo von Venezia fällt.

Volcano, eine von den Lipariſchen Inſuln, auf dem Thuſciſchen Meer.

Volckach, Amt und kleine Stadt am Mayn, zwiſchen Schweinfurt und Kitzing, im Biſchoffthum Würtzburg.

Volckemarck, kleine Stadt auf einem Berg in Unter-Cärnthen am Drau-Fluß, zwiſchen Clagenfurth und Lavamünt.

Volckeroda, ein vor Zeiten berühmtes Stifft Ciſtercienſer-Ordens in Thüringen, eine Meile von Mühlhauſen. Iſt jetzo ein Amt, nach Gotha gehörig.

Volhynien, Polniſche Provintz in Roth-Reuſſen, zwiſchen Podolien und Lithauen. Es iſt ein groſſes und fruchtbares Land, und wird in Ober- und Unter-Volhynien getheilt. Gehört jetzo gröſten Theils denen Ruſſen.

Volo, alte Stadt in Theſſalien, am Ufer des Aegäiſchen Meers. Sie iſt feſt und hat einen geraumen Haven.

Vollenhove, kleine Holländiſche Stadt in Ober-Yſſel, an der Süder-See.

Volpedo, kleine Mayländiſche Stadt am Fluß Carone.

Volsheim, ein Dorf im Oſterlande, an der Elſter, da 1080. Rudolphus aus Schwaben vom Kayſer Heinrich den vierten geſchlagen und verwundet ward.

Volta, Fluß in Africa. Er entſpringt an der mitternächtigen Grentze von Guinea, und fällt an der Grentze des Königreichs Benin ins Aethiopiſche Meer. Und la Volta, kleine Italiäniſche Stadt und Schloß im Hertzogthum Mantua, an der Grentze von Verona.

Voltaggio, ein befeſtigter Ort im Genueſiſchen, am kleinen Fluß Lemo.

Volterra, alte Italiäniſche Stadt in Toſcana, deren Biſchoff nach Florentz gehört. Sie liegt am Fluß Era, im Gebiete von Pavia

Voltri, ein Genueſiſcher Flecken, ohnweit der Stadt Genua.

Volturara, kleine und alte Neapolitaniſche Stadt in Capitanata, an der Grentze von Principato oltra. Ihr Biſchoff ſteht unter Benevento.

Voltorno, ein Fluß im Königreich Neapolis. Er entſpringt im Appenniniſchen Gebürge, und fällt in den Golfo von Gaeta.

Voorburg, ſehr ſchönes Dorff in Holland, zwiſchen Delfft und Leiden.

Voorn, oder het Land van Vooren, eine Inſul in Süd-Holland, zwiſchen den Einflüſſen der Maas in die Nord-See. Und Voorn, ein Fort in dem ſogenannten Bommeler-Weert, wo die Waal und Maas zuſammen kommen.

Vorden, Stadt in Weſtphalen, im Stifft Paderborn.

Vorragio, kleine Genueſiſche Stadt, am Liguſtiſchen Meer, nicht weit von Genua.

Vouga, Stadt in der Provintz Beira, am Fluß Vouga, welcher bey Aveiro in das Luſitaniſche Meer fällt.

Voulp, Fluß in Languedoc, ſo in die Garone fällt.

Vouzy, kleine Frantzöſiſche Stadt in Champagne, am Fluß Aisne.

Voxen, ein Fluß in Finnland, welcher aus einem See entſpringt, und bey Kexholm in den See Ladoga fällt.

Upland, eine der vornehmſten Provintzen in Schweden, darinn die Königl. Reſidentz Stockholm liegt, vid. Geogr. Hiſt.

Upſal, alte Schwediſche Stadt in der Provintz Upland. Sie iſt zimlich groß, hat ein feſtes Schloß auf einem Felſen, und eine Univerſität. Ihr Biſchoff führt den Titul eines primatis in Schweden.

Ur, eine in der Schrifft bekannte Stadt in Chaldäa, an der Gräntze des wüſten Arabiens. Abrahams Vatterland.

Uraba, eine Provintz in Süd-America in Terra firma, an der Grentze von Neu-Andaluſien.

Urach, ſiehe Aurach.

Uranienſtein, Schloß und Herrſchafft an der Lahn, in der Grafſchafft Naſſau, zwiſchen Diez und Limburg.

Urb, ſiehe Orba.

Urbanea, kleine Irrländiſche Stadt im Hertzogthum Urbino, ſie iſt von Urbano dem VIII. erbauet, und mit einem Biſchoffthum beehret.

Urbano,

Urbano, eine Päbſtliche Feſtung, im Gebiet von Bologna, zwiſchen Modena und Bologna.

Urbino, Päbſtliche Provintz und Hertzogthum in Italien. Sie ſtößt an das Adriatiſche Meer, und wird von Toſcana, Romagna und das Hertzogthum Spoleto eingeſchloſſen. Urbino iſt darinn die Hauptſtadt; ſie liegt auf einem Berge, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Toglia. Iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und hat eine Citadelle.

Urchub, Ungariſche Stadt in Servien, am Fluß Topliſſe.

Urk, kleine Inſul auf der Süder-See.

Vreden, Schloß und Herrſchafft im Ertz-Stifft Cölln, dem Grafen von Waldeck gehörig.

Vreeden, Stadt und Abtey im Stifft Münſter, ohnweit Borkloo.

Urgel, alte Stadt in Catalonien, am Fluß Segro, zwiſchen Hohen-Bergen, nicht weit von Puicerda.

Uri. einer von den 13. Schweitzer-Cantons, ſiehe pag. 803.

Urſeren, Stadt in der Schweitz, im Canton Uri, am Fluß Urs,

Urſel, kleine Stadt in der Chur-Mayntziſchen Grafſchafft Königſtein, nahe bey Franckfurt.

Urſperg, oder Aursberg, ein Cloſter Prämonſtratenſer-Ordens in Schwaben, bey der Mindel, zwiſchen Augſpurg und Ulm, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt.

Urſpringen, Adeliches Frauen-Cloſter, Benedictiner-Ordens in Schwaben, beym Urſprung des Flüßleins Ach, nahe bey Schelcklingen und dem Ulmer-Gebiet.

Usbeck, groſſe Aſiatiſche Landſchafft, deren Einwohner, ein rauberiſches Volck, die Usbecker Tartarn genennet werden. Sie ſtößt ans Caſpiſche Meer, Türckeſtan und Choraſan in Perſien. Ihre Hauptſtadt heißt Usbeck, oder Bukara.

Uſedom, eine Inſul auf der Oſt-See, an der Cüſte von Vor-Pommern, beym Ausfluß der Oder. Sie iſt 7. Meilen lang, und 3. breit. Iſt wohlbewohnt, und hat einen fruchtbaren Boden. Die gleichbenamte Hauptſtadt hat einen Haven und feſtes Schloß. Anno 1715. wurde dieſe Inſul denen Schweden abgenommen, und dem König von Preuſſen auf ewig abgetretten.

Uſeldingen, eine Herrſchafft und Schloß, im Walloniſchen Quartier, des Hertzogthums Luxemburg, am Fluß Aterte.

Uſenberg, Herrſchafft in Schwaben, zwiſchen der Marggrafſchafft Hochberg, und dem Rhein, dem Hauſe Oeſterreich gehörig.

Uſerches, kleine Frantzöſiſche Stadt und Schloß in der Provintz Limoiſin.

Uſes, Frantzöſiſche Stadt am Fluß Eiſent in Nieder-Languedoc, zwiſchen Avignon und Alais.

Uſingen, kleine Stadt und Schloß im Fürſtenthum Naſſau, am Fluß Uſe, eine Meile von Wetzlar und Friedberg, und 3. Meilen von Franckfurt, die ſeithero zimmlich vergröſſert worden, und iſt die Reſidentz des Fürſten von Naſſau-Saarbrück, deſſen übrige Lande im Weſterreich liegen.

Uſitza, Türckiſche importante Berg-Feſtung in Servien, ohnweit Niſſa, ſo An. 1737. von denen Kayſerlichen eingenommen, in den folgenden aber von den Türcken wieder erobert worden.

Usk, eine Stadt in Engelland in Monmoutshire, am gleichbenahmten Fluß. Iſt groß und wohlgebaut.

Uskow, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Poſen.

Uſſes, Fluß in Savoyen.

Uslar, Amt und kleine Stadt im Hertzogthum Braunſchweig, am Aal-Fluß. Sie liegt im Sollinger-Wald, zwiſchen Höxter und Münden.

Uſtiano, kleine Italiäniſche Stadt im Hertzogthum Mantua, am Fluß Oglio.

Uſtica, kleine Inſul des Toſcaniſchen Meers. Sie liegt denen Lippariſchen Inſuln gegen Weſten.

Uterſen, ein Evangeliſches Jungfrauen-Stifft in Hollſtein, am Fluß Pinnaw, zwiſchen Hamburg und Glückſtadt.

Utka, Rußiſches Schloß und Grentz-Feſtung im Königreich Siberien.

Utphe, Amt und Reſidentz eines Grafens von Solms-Laubach in der Wetterau.

Utrecht, eine von den 7. vereinigten Provintzen derer Niederlande, zwiſchen Geldern und Holland, ſo in 5. Städten und 70. Dörffer beſtehet. Die Hauptſtadt Utrecht, liegt am alten Rhein, iſt groß, Volck-reich und ſehr wohlgebaut. Die Feſtungs-Wercke ſind ſehr eingegangen. Sie hat eine berühmte Univerſität, und ſonſt allerhand ſchöne Palläſte und Gärten. Sie iſt Anno 1672. durch die Frantzoſen ſehr mitgenommen worden; Und iſt wegen des 1712. und 1713. gehaltenen Friedens-Congreſs berühmt.

Uttendorff, Schloß und Marcktflecken in Ober-Bayern, nebſt einem Pfleg-Gericht unweit Braunau.

Utzberg, Amt und kleine Stadt in der Obern Grafſchafft Catzen-Ellnbogen, zwiſchen Darmſtadt und der Grafſchafft Erpach.

Uzendow, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Sendomir.

Utznach, Amt und kleine Stadt in der Landſchafft Caſter in der Schweitz, nicht weit von Rappersweil und dem Zürcher-See. Gehört denen Cantons Schwitz und Glaris.

Vueren, ſiehe Vüren.

Vüren, kleine Freyſtadt und Schloß in Brabant zwiſchen Löwen und Brüſſel. Sie führt den Titul einer Vicomté.

Vulcano, eine von den Lipariſchen Inſuln auf dem Toſcaniſchen Meer, welche einen brennenden Berg hat; Daher dergleichen Berge gemeiniglich Vulcani genennet werden; Als z. Ex. der Æthna, Veſuvius, Hecla und ſ. f.

Vuting, Stadt in der Provintz Junnan in China.

Vurnes, vid. Lit. F.

Uxbridge, Engelliſche kleine Stadt in der Provintz Midleſex, an der Grentze von Buckingham, nicht weit von London.

Vylach, kleine Stadt in Nieder-Ungarn, an der Donau, 7. Meilen von Eſſeck.

Vypao, ein Fluß der Grafſchafft Görtz in Crain, welcher bey Gradiſca in den Fluß Liſonza fällt.

Vyſt, eine von den Schottiſchen Inſuln Weſternes. Sie iſt fruchtbar und wohlbewohnt.

Vyſa, oder Bilzier, eine Türckiſche Stadt in Romanien, und Sitz eines Ertz-Biſchoffs, zwiſchen Adrianopel und Conſtantinopel.

Vywar, Türckiſche Stadt in Servien, ohnweit der Sau.

Uzeda, kleine Spaniſche Stadt mit einem feſten Caſtell in Neu-Caſtilien, zwiſchen Siguenza und Madrit.

Uzes, ſiehe Uſes.

W.

Waag, Schiffbarer Fluß, welcher in Ober-Ungarn bey Trenſchin entſpringt, u. bey Comorra in die Donau fällt.

Waaſen, Herrſchafft und Schloß in Nieder-Oeſterreich bey Friedau.

Wachenheim, kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, zwiſchen Manheim und Kayſerslautern.

Wachenroth, Amt und Schloß im Stifft Bamberg, an der Grentze der Grafſchafft Schwartzenberg.

Wachſenburg, Stadt und Amt in Thüringen, bey Arnſtadt, nach Sachſen-Gotha gehörig.

Wachsholm, oder Waxholm, eine Inſul der Oſt-See, auf welcher ein ſtarckes Fort zu Bedeckung des Havens von Stockholm angeleget worden.

Wachtendonck, kleine befeſtigte Stadt und Schloß, am Fluß Niers, im Spaniſchen Geldern, zwiſchen Venlo und Rheenberg, ſo Anno 1714. im Badiſchen Frieden dem Könige in Preuſſen zuerkannt worden.

Wadſtena, eine Schwediſche Stadt in Oſt-Gothland, am Weter-See, nebſt einem ſehr feſten Schloß.

Wael, vid. Rhein.

Waelem, kleine Stadt im Oeſterreichiſchen Brabant, zwiſchen Mecheln und Antwerpen.

Waes, Land von Waes, ein fruchtbarer Strich Landes in Flandern, zwiſchen der Schelde und den ſogenandten 4. Ambachten; der Stadt Antwerpen gegen über.

Wag, groſſer Fluß in Ober-Ungarn.

Wageningen, eine Stadt im Hertzogthum Geldern, in der Velau, am Rhein, zwiſchen Arnheim und Rheenen. Sie iſt von Natur und Kunſt feſte.

Wagenſperg, Herrſchafft und Schloß in Unter-Crain, 4. Meilen von Laybach.

Waghäuſel, ein Capuciner-Cloſter im Stifft Speyer, 1. Stunde von Philippsburg.

Wagrien, eine Landſchafft in Hollſtein, zwiſchen der Oſt-See, Stormarn, Mecklenburg und Lauenburg. Darinn Dännemarck, die Hertzoge von Hollſtein und der Biſchoff von Lübeck ihren Antheil haben.

Wagſtadt, kleine Schleſiſche Stadt und Schloß, im Fürſtenthum Troppau, an der Grentze von Mähren.

Wahlſtadt, ſiehe Wolſtadt.

Wahrenberg, groſſes Dorff in der Altmarck, nahe an der Elbe, den Freyherrn von Putlitz gehörig.

Wahrenbrück, Sächſiſches Städtlein an der ſchwartzen Elſter.

Waiblingen, kleine alte Stadt im Hertzogthum Würtemberg, im ſogenandten Remsthal, 2. Meilen von Stutgard, an dem Rems-Fluß gelegen.

Waidhofen, eine Stadt in Nieder-Oeſterreich, am Fluß Teya, nicht weit von deſſen Urſprung, an der Böhmiſchen Grentze. Und Waidhofen, befeſtigte Stadt und Schloß in Nieder-Oeſterreich an der Jps. Sie liegt nicht weit von der Grentze des Hertzogthums Steyermarck, und gehört dem Biſchoff zu Freyſingen.

Waigats, eine Meer-Enge, zwiſchen Nova Zembla und Moſcau, auf dem Oceano Septemtrionali.

Wain, Schwäbiſche Herrſchafft am Fluß Wayhing, in Algöw, der Stadt Ulm gehörig.

Wainfleet, Engelliſche Stadt in Lincolnshire, am Ufer des teutſchen Meers.

Waitzen, vornehme Stadt in Ober-Ungarn, an der Donau, zwiſchen Ofen und Gran; Sie hat einen Biſchoff, welcher nach Gran gehört.

Waitſchewar, Grentz-Feſtung im Windiſchen Land in Ungarn.

Wakefield, Engelliſche Stadt in Jorckshire, am Fluß Calder, ſie iſt groß, wohlgebaut und treibt groſſe Handlung.

Wackenſtädt, ein Dorff im Mecklenburgiſchen, allwo den 20. Decemb. 1712. die Dänen von den Schweden geſchlagen worden.

Walbeck, ein Schloß und Flecken im Hertzogthum Magdeburg, an der Braunſchweigiſchen Grentze.

Walchern, eine Niederländiſche Inſul, welche zur Grafſchafft Seeland gehört, und auf welcher Middelburg die Hauptſtadt iſt.

Walchern, (Neu) vid. Tabago.

Walckenried, ein Flecken und vormahls berühmtes Cloſter, Ciſtercienſer-Ordens, in der Grafſchafft Hohenſtein.

Walckowar, eine Grafſchafft in Sclabonien, zwiſchen der Sau und Drau. Die Hauptſtadt iſt Valpo, am Fluß gleiches Namens, nicht weit von Eſſeck.

Walcour, kleine Niederländiſche Stadt in der Grafſchafft Namur, zwiſchen Charleroy und Philippeville.

Waldburg, freye Herrſchafft und Schloß in Schwaben, an der Grentze des Algöws, davon ſich die Reichs-Grafen von Waldburg ſchreiben; Liegt bey Ravensſpurg.

Waldcappel, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, am Fluß Wohre.

Waldeck, feſtes Berg-Schloß in der Ober-Pfaltz, zwiſchen der Heyd- u. Halb u. Wald-Nab, an der Grentze von Bareyth. Wal-

deck, oder Waldegg, eine Reichs-Grafſchafft in Ober-Bayern, an der Grentze von Tyrol, nahe bey Kuffſtein, nebſt einem gleichbenamten Schloß. Und Waldeck, bekandte groſſe Grafſchafft im Ober-Rheiniſchen Creiß; ſie grentzt gegen Morgen an Nieder-Heſſen, und gegen Norden und Weſten an das Stifft Paderborn u. das Hertzogthum Weſtphalen. Sie iſt fruchtbar, und hat gute Bergwercke. Die Reſidentz-Stadt u. Schloß liegt nicht weit von der Eder, und die vormahlige Grafen führen jetzo den Fürſtlichen Titul.

Walden, artige Stadt in der Engelliſchen Provintz Eſſex, an der Grentze von Suffolck, zwiſchen Cambridge und London.

Waldenburg, befeſtigte kleine Stadt und Schloß auf einem Berge in Schwaben, in der Grafſchafft Hohenlohe. Und Waldenburg, kleine Stadt und Schloß, derer Grafen von Schönburg, an der Schneebergiſchen Mulde, im Ertzgebürgiſchen Creiß, 2. Meilen von Altenburg; ſie iſt wegen der irrdenen Gefäſſe, ſo allda gut gemacht werden, bekandt, und 1717. faſt gäntzlich abgebrandt worden.

Waldenhagen, eine Mecklenburgiſche kleine Stadt, im Fürſtenthum Wenden.

Waldenſer Thäler, beſtehen aus dem Val de Lucerne, Perouſe, S. Martin, Cluſon und Pragelas, die erſtern 3. gehören zum Hertzogthum Savoyen, die übrigen aber der Cron Franckreich.

Walderfingen, alte kleine Stadt an der Saar, im Hertzogthum Lothringen.

Waldenheim, kleine Stadt in Meiſſen, am Fluß Tſchopa, zwiſchen Dreßden und Leipzig.

Waldkirch, kleine Stadt im Brisgow, am Fluß Eltz, 1. Meile von Freyburg.

Waldmünchen, kleine Stadt und Amt in der Ober-Pfaltz, am Fluß Schwartzach, an der Böhmiſchen Grentze.

Waldſaſſen, Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, hart an der Böhmiſchen Grentze, nahe bey Eger.

Wald-See, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, am Fluß Schuß, welcher in den Boden-See fällt, zwiſchen Bieberach und Wangen; gleich dabey liegt das Gräfl. Reſidentz-Schloß Wolffseck.

Waldshut, eine von den 4. Waldſtädten, im Kleggau, zwiſchen Baſel und Schafhauſen, wo die Aar in den Rhein fällt; ſie iſt gut befeſtigt.

Waldſtädte, alſo werden die dem Hauſe Oeſterreich zuſtehende 4. Städte, Rheinfelden, Seckingen, Lauffenburg und Waldshut genennet. Sie liegen am Rhein, bedecken den Schwartzwald gegen Franckreich, und ſtehen unter dem Schutz derer Schweitzer. Bißweilen werden auch die Städte Ury, Schwitz, Zug und Unterwalden, die 4. Waldſtädte genandt.

Waldſtein, oder Wallſtein, Herrſchafft, Schloß und Amt, zwiſchen Hirſchfeld und Ziegenhain, in Nieder-Heſſen.

Waldſtein, Herrſchafft und Schloß im Buntzlauer-Creiß in Böhmen.

Walhauſen, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Helm, 1. Meile von Sangerhauſen.

Walheim, kleine Stadt in Brabant, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Wallachey, groſſes Fürſtenthum in Europa, und ein Stück des alten Daciens; Es wird von der Donau, Siebenbürgen und Moldau umgeben. Der Fürſt wird Hoſpodar genandt, und iſt der Pforte Tributbar. Das Land iſt fruchtbar an Wein, Honig und Korn. vid. Moldau.

Wallenburg, kleine Schweitzeriſche Stadt im Canton Baſel, zwiſchen Rheinfelden und Solothurn.

Wallenfels, Amt und kleine Stadt im Marggrafthum Bareyth, an der Bambergiſchen Grentze.

Wallerſtadt, kleine Stadt in der Schweitzeriſchen Grafſchafft Sargans. Sie liegt am Wallenſtädter-See, welcher 3. teutſche Meilen lang, und über eine halbe breit iſt. Es wird vermittelſt des Fluſſes Limmat mit dem Zürcher-See vereinigt.

Waller, Böhmiſches Städtlein, an dem güldenen Steig.

Wallersleben, vid. Vallersleben.

Wallerſtein, kleine Schwäbiſche Stadt in der Grafſchafft Oettingen, am Eger-Fluß, zwiſchen Nördlingen und Bopfingen.

Walles, ſiehe Wallis.

Wallingford, eine Engelliſche Stadt in Barckshire an der Tems.

Wallis, vormahls ein Königreich, jetzo Für-ſtenthum in Engelland. Es liegt am Irr-ländiſchen Meer, von welchem es gröſten-theils umgeben wird. Die gantze Länge erſtreckt ſich auf 120. und die Breite auf 80. Engelliſche Meilen; wegen der vielen Berge iſt das Land ſehr unfruchtbar; jedoch ſind etliche Gegenden, welche das gantze Land verſorgen können; ſiehe Engelland.

Wallis, oder Nevv-Sout-Walles, eine Landſchafft in Nord-America, in Canada, am Hudſons-Bay.

Walliſer-Land, zimmlich groſſes Land, in der Schweitz, zwiſchen Mayland, Savoyen und dem Canton Schwitz. Es iſt gantz mit rauhen und unwegſamen Bergen, welche zu jederzeit mit Schnee bedeckt ſind, umgeben. vid. Geogr. hiſt.

Wallney, eine kleine Inſul in der Irrländiſchen See, auf den Cüſten von der Engelliſchen Provintz Lancaſter.

Walpo, ſiehe Walkowar.

Walſal, Engelliſche Stadt in Staffordshire.

Walsdorff, kleine Stadt in der Wetterau, dem Fürſten zu Naſſau-Idſtein gehörig.

Walſee, ſind 2. Städte in Oeſterreich, davon die erſte an der Donau in Ober-Oeſterreich, und die andere 6. Meilen von Lintz liegt.

Wallſingham, eine Engelliſche Stadt, nicht weit von der Nordlichen Cüſte der Provintz Nortfolck.

Wallthaм, kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Eſſex, am Fluß Lea, 12. Engliſche Meilen von London.

Walsrode, ein Lüneburgiſches Amt, Flecken und Adeliches Fräulein-Cloſter, an der Grentze des Stiffts Verden.

Waltenbuch, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Aich, zwiſchen Studtgard und Tübingen.

Waltershauſen, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Hörſel, im Amt Tenneberg, 1. Meile von Gotha.

Walvvick, kleine Engelliſche Stadt, 5. Meilen von Newcaſtle.

Wandsdicke, ein berühmter Graben in Wiltshire in Engelland.

Wanfried, kleine Stadt zwiſchen hohen Bergen, in Nieder-Heſſen an der Werre, zwiſchen Eſchwege und Mühlhauſen; nach Heſſen-Rheinfels gehörig.

Wangen, kleine Reichs-Stadt in Schwaben, im Algöw, am Waſſer Ober-Argen, welcher bey Langen-Argen in den Boden-See fällt, allwo viel Leinwand und ſchön Papier gemacht wird. Wangen, kleine Stadt und Schloß im Canton Bern, in der Schwitz, nahe bey Solothurn. Und Wangen, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Straßburg, im Elſaß.

Wangenheim, altes Schloß und Flecken in Thüringen, 1. Meile unter Gotha.

Wangerode, kleine Inſul der Nort-See, eine Meile von der Cüſte von Oſt-Frießland, gehört aber zur Grafſchaft Oldenburg.

Wanna, ſiehe Unna.

Wanſen, Biſchöfliche kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Brieg, am Fluß Ola, zwiſchen Breßlau und Grotkau.

Wansleben, kleine Stadt, Amt und Schloß in Nieder-Sachſen, zwiſchen Magdeburg und Halberſtadt.

Wantage, kleine Engelliſche Stadt in Barckshire.

Wantzenau, offener Flecken im Elſaß am Rhein, 1. Meile von Straßburg.

Waradein, (Groß) anſehnliche und ſehr feſte Stadt in Nieder-Ungarn, am Fluß Köres, an der Grentze von Siebenbürgen, deren Biſchoff unter Colocza ſteht, und ſeit Anno 1662. von der Türckiſchen Bottmäßigkeit befreyet worden. Und Waradein, eine Grafſchafft in Croatien, zwiſchen Steyrmarck und Sclavonien, ſie

deck, oder **Waldegg**, eine Reichs-Grafſchafft in Ober-Bayern, an der Grentze von Tyrol, nahe bey Kuffſtein, nebſt einem gleichbenamten Schloß. Und **Waldeck**, bekandte groſſe Grafſchafft im Ober-Rheiniſchen Creiß; ſie grentzt gegen Morgen an Nieder-Heſſen, und gegen Norden und Weſten an das Stifft Paderborn u. das Hertzogthum Weſtphalen. Sie iſt fruchtbar, und hat gute Bergwercke. Die Reſidentz-Stadt u. Schloß liegt nicht weit von der Eder, und die vormahlige Grafen führen jetzo den Fürſtlichen Titul.

Walden, artige Stadt in der Engelliſchen Provintz Eſſex, an der Grentze von Suffolck, zwiſchen Cambridge und London.

Waldenburg, befeſtigte kleine Stadt und Schloß auf einem Berge in Schwaben, in der Grafſchafft Hohenlohe. Und **Waldenburg**, kleine Stadt und Schloß, derer Grafen von Schönburg, an der Schneebergiſchen Mulde, im Ertzgebürgiſchen Creiß, 2. Meilen von Altenburg; ſie iſt wegen der irrdenen Gefäſſe, ſo allda gut gemacht werden, bekandt, und 1717. faſt gäntzlich abgebrandt worden.

Waldenhagen, eine Mecklenburgiſche kleine Stadt, im Fürſtenthum Wenden.

Waldenſer Thäler, beſtehen aus dem Val de Lucerne, Perouſe, S. Martin, Cluſon und Pragelas, die erſtern 3. gehören zum Hertzogthum Savoyen, die übrigen aber der Cron Franckreich.

Walderfingen, alte kleine Stadt an der Saar, im Hertzogthum Lothringen.

Waldenheim, kleine Stadt in Meiſſen, am Fluß Tſchopa, zwiſchen Dreßden und Leipzig.

Waldkirch, kleine Stadt im Brisgow, am Fluß Eltz, 1. Meile von Freyburg.

Waldmünchen, kleine Stadt und Amt in der Ober-Pfaltz, am Fluß Schwartzach, an der Böhmiſchen Grentze.

Waldſaſſen, Amt und kleine Stadt in der Ober-Pfaltz, hart an der Böhmiſchen Grentze, nahe bey Eger.

Wald-See, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, am Fluß Schuß, welcher in den Boden-See fällt, zwiſchen Bieberach und Wangen; gleich dabey liegt das Gräfl. Reſidentz-Schloß Wolffseck.

Waldshut, eine von den 4. Waldſtädten, im Kleggau, zwiſchen Baſel und Schafhauſen, wo die Aar in den Rhein fällt; ſie iſt gut befeſtigt.

Waldſtädte, alſo werden die dem Hauſe Oeſterreich zuſtehende 4. Städte, Rheinfelden, Seckingen, Lauffenburg und Waldshut genennet. Sie liegen am Rhein, bedecken den Schwartzwald gegen Franckreich, und ſtehen unter dem Schutz derer Schweitzer. Bißweilen werden auch die Städte Ury, Schwitz, Zug und Unterwalden, die 4. Waldſtädte genandt.

Waldſtein, oder **Wallſtein**, Herrſchafft, Schloß und Amt, zwiſchen Hirſchfeld und Ziegenhain, in Nieder-Heſſen.

Waldſtein, Herrſchafft und Schloß im Buntzlauer-Creiß in Böhmen.

Walhauſen, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Helm, 1. Meile von Sangerhauſen.

Walheim, kleine Stadt in Brabant, welche den Titul einer Grafſchafft führt.

Wallachey, groſſes Fürſtenthum in Europa, und ein Stück des alten Daciens; Es wird von der Donau, Siebenbürgen und Moldau umgeben. Der Fürſt wird Hoſpodar genandt, und iſt der Pforte Tributbar. Das Land iſt fruchtbar an Wein, Honig und Korn. vid. **Moldau**.

Wallenburg, kleine Schweitzeriſche Stadt im Canton Baſel, zwiſchen Rheinfelden und Solothurn.

Wallenfels, Amt und kleine Stadt im Marggrafthum Bareyth, an der Bambergiſchen Grentze.

Wallerſtadt, kleine Stadt in der Schweitzeriſchen Grafſchafft Sargans. Sie liegt am Wallenſtädter-See, welcher 3. teutſche Meilen lang, und über eine halbe breit iſt. Es wird vermittelſt des Fluſſes Limmat mit dem Zürcher-See vereinigt.

Waller, Böhmiſches Städtlein, an dem güldenen Steig.

Wallersleben, vid. Vallersleben.

Wallerſtein, kleine Schwäbiſche Stadt in der Grafſchafft Oettingen, am Eger-Fluß, zwiſchen Nördlingen und Bopfingen.

Walles, ſiehe Wallis.

Wallingford, eine Engelliſche Stadt in Barckshire an der Tems.

Wallis, vormahls ein Königreich, jetzo Fürſtenthum in Engelland. Es liegt am Irrländiſchen Meer, von welchem es gröſtentheils umgeben wird. Die gantze Länge erſtreckt ſich auf 120. und die Breite auf 80. Engelliſche Meilen; wegen der vielen Berge iſt das Land ſehr unfruchtbar; jedoch ſind etliche Gegenden, welche das gantze Land verſorgen können; ſiehe Engelland.

Wallis, oder Nevv-Sout-Walles, eine Landſchafft in Nord-America, in Canada, am Hudſons-Bay.

Walliſer-Land, zimmlich groſſes Land, in der Schweitz, zwiſchen Mayland, Savoyen und dem Canton Schwitz. Es iſt gantz mit rauhen und unwegſamen Bergen, welche zu jederzeit mit Schnee bedeckt ſind, umgeben. vid. Geogr. hiſt.

Wallney, eine kleine Inſul in der Irrländiſchen See, auf den Cüſten von der Engelliſchen Provintz Lancaſter.

Walpo, ſiehe Walkowar.

Walſal, Engelliſche Stadt in Staffordshire.

Walsdorff, kleine Stadt in der Wetterau, dem Fürſten zu Naſſau-Idſtein gehörig.

Walſee, ſind 2. Städte in Oeſterreich, davon die erſte an der Donau in Ober-Oeſterreich, und die andere 6. Meilen von Lintz liegt.

Wallſingham, eine Engelliſche Stadt, nicht weit von der Nordlichen Cüſte der Provintz Nortfolck.

Walltham, kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Eſſex, am Fluß Lea, 12. Engliſche Meilen von London.

Walsrode, ein Lüneburgiſches Amt, Flecken und Adeliches Fräulein-Cloſter, an der Grentze des Stiffts Verden.

Waltenbuch, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Aich, zwiſchen Studtgard und Tübingen.

Waltershauſen, kleine Stadt in Thüringen, am Fluß Hörſel, im Amt Tenneberg, 1. Meile von Gotha.

Walvvick, kleine Engelliſche Stadt, 5. Meilen von Newcaſtle.

Wandsdicke, ein berühmter Graben in Wiltshire in Engelland.

Wanfried, kleine Stadt zwiſchen hohen Bergen, in Nieder-Heſſen an der Werre, zwiſchen Eſchwege und Mühlhauſen; nach Heſſen-Rheinfels gehörig.

Wangen, kleine Reichs-Stadt in Schwaben, im Algöw, am Waſſer Ober-Argen, welcher bey Langen-Argen in den Boden-See fällt, allwo viel Leinwand und ſchön Papier gemacht wird. Wangen, kleine Stadt und Schloß im Canton Bern, in der Schwitz, nahe bey Solothurn. Und Wangen, kleine Stadt und Schloß im Biſchoffthum Straßburg, im Elſaß.

Wangenheim, altes Schloß und Flecken in Thüringen, 1. Meile unter Gotha.

Wangerode, kleine Inſul der Nort-See, eine Meile von der Cüſte von Oſt-Frießland, gehört aber zur Grafſchafft Oldenburg.

Wanna, ſiehe Unna.

Wanſen, Biſchöfliche kleine Stadt im Schleſiſchen Fürſtenthum Brieg, am Fluß Ola, zwiſchen Breßlau und Grotkau.

Wansleben, kleine Stadt, Amt und Schloß in Nieder-Sachſen, zwiſchen Magdeburg und Halberſtadt.

Wantage, kleine Engelliſche Stadt in Barckshire.

Wantzenau, offener Flecken im Elſaß am Rhein, 1. Meile von Straßburg.

Waradein, (Groß) anſehnliche und ſehr feſte Stadt in Nieder-Ungarn, am Fluß Köres, an der Grentze von Siebenbürgen, deren Biſchoff unter Colocza ſteht, und ſeit Anno 1662. von der Türckiſchen Bottmäßigkeit befreyet worden. Und

Waradein, eine Grafſchafft in Croatien, zwiſchen Steyrmarck und Sclavonien, ſie

wird vom Drau-Fluß von Ungarn abgeſondert. Und Klein Waradein, auf Ungariſch Kiswarda, kleine feſte Stadt in Ober-Ungarn, an dem Theyß-Fluß, nicht weit von Tockay.

Warberg, Amt, Schloß und Flecken in Francken, am Fluß Alt-Mühl; gehört zum Stifft Eichſtädt. Und Warberg, kleiner Ort in Ober-Ungarn, bey Preßburg. Es iſt auch eine Schwediſche Stadt dieſes Namens in Halland, am Sinu Codano. Hat einen Haven.

Warburg, eine vormalige Reichs- und anſehnliche Stadt im Stifft Paderborn, am Dymel-Fluß, an der Heßiſchen Grentze. Und Warburg, ſiehe Warberg.

Warde, kleine Stadt in Jütland; ſie liegt im Stifft Rypen.

Wardhus, die äuſſerſte Provintz von Europa gegen Norden, im Däniſchen Lappland; ſie iſt wegen der groſſen Kälte, weder fruchtbar, noch ſtarck bewohnt. Oben an der Cüſte liegt in einer kleinen Inſul das Schloß und Stadt Wardhus, welches vormals feſte war, jetzo aber zimlich eingehet.

Wate, eine Engelliſche Stadt in Hartfortshire, am Canal, welcher aus dem Fluß Lea biß nach Londen geleitet iſt.

Wareham, kleine Engliſche Stadt an der Cüſte von Dorſetshire.

Waren, kleine Stadt im Mecklenburgiſchen Fürſtenthum Wenden.

Warendorp, befeſtigte kleine Stadt am Fluß Ems, im Stifft Münſter.

Waringborg, kleine Däniſche Stadt an der Südlichen Cüſte der Inſul Seeland, der Inſul Falſter gegen über. Sie hat einen Haven und Schloß.

Warington, ſchöne und groſſe Engliſche Stadt in Lancashire, am Fluß Mersby, welcher in das Irrländiſche Meer fällt, und Cheshire von Lancaſter ſcheidet. Führt den Titul einer Grafſchafft.

Warmiſter, kleine Engelliſche Stadt in Wiltshire, am Fluß Deveril.

Warmsdorff, Amt und Schloß im Fürſtenthum Anhalt-Cöthen, am Fluß Wipper.

Warnemünde, eine Feſtung in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft Roſtock, wo der Fluß Warnow, unterhalb Roſtock in die Oſt-See fällt.

Warneton, vid. Varneton.

Warnow, ein Fluß im Hertzogthum Mecklenburg, welcher nicht weit von Roſtock, in die Oſt-See fällt.

Warſchau, Königliche Reſidentz-Stadt und Schloß in Polen, an der Weixel, in der Woiwodſchafft Maſovien. Sie iſt groß, und liegt 50. Meilen von Breßlau, und werden daſelbſt die Reichs-Täge und Königs-Wahlen insgemein gehalten. In dem letztern Polniſchen Kriege iſt dieſe Stadt ſehr mitgenommen worden; Und Anno 1708. ſind an der Contagion mehr als 17000. Menſchen aufgerieben worden.

Warta, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Münſterberg, an der Neiſſe. Gehört zur Stadt Franckenſtein.

Warta, kleine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Siradien, am Fluß Warta, nicht weit von Cracow entſpringt, und bey Cüſtrin in die Oder fällt.

Wartburg, hohes Berg-Schloß in Thüringin, nahe bey Eiſenach.

Wartenberg, freye Standes Herrſchafft in Schleſien, zwiſchen dem Fürſtenthum Oelß und der Polniſchen Grentze. Die gleichbenamte Hauptſtadt liegt am Fluß Weida. Wartenberg, altes Schloß und Stamm-Hauß derer vormaligen Bayeriſchen Grafen, nicht weit von Regenſpurg. Wartenberg, altes Schloß und Stamm-Hauß derer Grafen von Wartenberg in der Schweitz, im Argöw. Wartenberg, Grafſchafft und Stamm-Hauß derer Grafen dieſes Namens in der Unter-Pfaltz, bey Kayſerslautern. Wartenberg, ein Berg-Schloß in Schwaben, an der Donau, zwiſchen Doneſchingen und Geißingen; Iſt Fürſtenbergiſch. Und Wartenberg, kleine Stadt in Niederbayern, am Fluß Strogen, zwiſchen Erding und Moßburg, im Rent-Amt Landshut.

Wartenburg, kleine Stadt und Schloß in

in der Woiwodſchafft Ermeland in Preuſſen.

Warwick, eine Engelliſche Grafſchafft, zwiſchen Oxford und Worceſter; Ihre Länge iſt 55. und die Breite 33. Engelliſche Meilen. Die Hauptſtadt Warwick liegt am Fluß Avon, auf einer Höhe, und hat ein ſehr ſchönes Schloß. Und

Warwick, kleine Stadt in Flandern, am Fluß Lis, zwiſchen Meenen und Armentiers.

Waſa, eine Schwediſche Stadt und Haven in der Finnländiſchen Provintz Cajania, am Sinu Bothnico.

Waſilogorod, vid. Baſilogorod.

Waſſelsheim, Schloß im Elſaß, zum Stifft Straßburg gehörig.

Waſſenaer, alte Holländiſche Frey-Herrſchafft, 1. teutſche Meile von Leiden, davon ſich das Geſchlecht von Waſſenaer ſchreibt.

Waſſerbillig, kleine Stadt im Hertzogthum Luxemburg, wo die Sour, oberhalb Trier in die Moſel fällt.

Waſſerburg, ſehr wohlgebaute Stadt und Amt in Ober-Bayern, welche vom Innſtrohm faſt gantz umfloſſen wird. Sie ſtöſſt an das Amt Burckhauſen, und hat ein ſchönes altes Schloß.

Waſſertrüding, kleine Stadt am Fluß Wernitz, im Marggrafthum Anſpach, in Francken, zwiſchen Dünckelſpühl und Oettingen.

Waſungen, Amt, kleine Stadt und Schloß in Thüringen, zur Lincken der Werra, 1. Meile von Meinungen.

Watchet, kleine Engliſche Stadt und Haven an der Cüſte von Sommerſetshire.

Waterford, Irrländiſche Grafſchafft in der Provintz Mounſter, am Irrländiſchen Meer. Ihre Länge beträgt 27. und die Breite 15. Engliſche Meilen. Die Hauptſtadt Waterford iſt nächſt Dublin die wichtigſte dieſes Königreichs; iſt wohl befeſtiget, und hat einen ſehr guten Haven.

Waterland, heißt dasjenige Stück von Nord-Holland, welches der Stadt Amſterdam gegen über, jenſeit het Ye liegt.

Watford, groſſe und wohlbewohnte Engelliſche Stadt in Hartfordshire, an der Grentze von Buckingham.

Watlington, Engliſche Stadt in Buckinghamshire, zwiſchen Oxford und Windſor.

Warte, Flecken in Flandern, nebſt einer Abtey am Fluß Aa.

Wattſchiff, eine kleine See bey Abo in Finnland.

Wattrwil, kleine Stadt im Elſaß, zwiſchen Mühlhauſen und Murbach.

Wavre, kleine Stadt im Hertzogthum Brabant, zwiſchen Lœven und Gemblours, am Fluß Dyle.

Waxholm, eine Schwediſche Fortereſſe, 4. Meilen von Stockholm, welche allda den Haven bedecket.

Way, Inſul in Aſien, auf dem Indianiſchen Meer.

Waymouth, Engliſche befeſtigte kleine Stadt und guter Haven in Dorſetshire.

Wechſelburg, feines Schloß in Meiſſen, im Leipziger-Creiß, nahe bey Rochlitz, da ein Graf von Schönburg reſidiret.

Wechtersbach, kleine Stadt in der Wetterau, dem Grafen von Iſenburg gehörig.

Wedeckerſtein, ein verfallenes Berg-Schloß in Weſtphalen an der Weſer, 1. Meile von der Stadt Minden.

Wedel, ein groſſer Marcktflecken in der Hollſteiniſchen Grafſchafft Pinneberg, 2. Meilen von Hamburg. Es liegt auch ein Chur-Brandenburgiſches Städtlein dieſes Namens in der Neuen Marckt.

Wederau, ſchönes Schloß und Herrſchafft im Schleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz.

Wedle; ſiehe Weile.

Ween, vid. Huen.

Weert, kleine Stadt und feſtes Schloß in der Grafſchafft Hoorn, des Stiffts Lüttig.

Weferlingen, Herrſchafft, ſchönes Schloß und Flecken, im Fürſtenthum Halberſtadt, zwiſchen der Magdeburgiſch- und Braunſchweigiſchen Grentze.

Wegaleben, kleine Stadt im Fürſtenthum Halberſtadt, nicht weit von Grüningen.

Wehnſtein, Schloß und Herrſchafft im Für-

Fürſtenthum Hohenzollern in Schwaben.

Weibſtadt, kleine Chur-Pfältziſche Stadt im Creichow, am Fluß Schwartzenbach, nicht weit von der Würtembergiſchen Grentze.

Weichſel, groſſer Fluß im Königreich Pohlen, er entſpringt im Schleſiſchen Fürſtenthum Teſchen, auf dem Carpathiſchen Gebürge, und fällt bey Dantzig in die Oſt-See, und 2. Arme davon in das friſche Haff.

Weichſelburg, kleine Stadt, Schloß und Herrſchafft in Unter-Crain.

Weichſelmünde, ſtarcke Feſtung der Stadt Dantzig, im Pohlniſchen Preuſſen, beym Ausfluß der Weichſel in die Oſt-See.

Weickersheim, Stadt und Schloß in Francken, an der Tauber, dem Grafen von Hohenlohe gehörig.

Weida, Amt und Stadt im Voigtlande, am Fluß Weida, zwiſchen Gera und Grätz. Gehört Chur-Sachſen und ſoll vor Zeiten eine wichtige und reiche Stadt geweſen ſeyn. Und Weida, ein Dorff am Fluß Weida in Schleſien. Es iſt auch ein Fluß dieſes Namens im Voigtland.

Weiden, Amt und kleine Stadt an der Nabe, in der Ober-Pfaltz, nahe bey Neuſtadt.

Weidenow, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Grotkau, nicht weit von Neiſſa.

Weil, oder Weilerſtadt, eine Reichs-Stadt in Schwaben, am Fluß Wyrms, zwiſchen Stuttgard und Calwe, iſt Römiſch-Catholiſch. Und Weil, Stadt in der Schweitz am Fluß Thur.

Weilburg, kleine Stadt und ſchönes Schloß in der Wetterau, an der Lahn, die Reſidentz derer Grafen von Naſſau-Weilburg, zwiſchen Wetzlar und Limburg.

Weilhaimb, artige Stadt in Ober-Bayern, Rent-Amts München, am Fluß Amber, gegen der Tyroliſchen Grentze.

Weilheim, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, am Waſſer Lauter, zwiſchen Wieſenſtaig und Kirchheim unter Teck.

Weilmünſter, ein Städtgen ohnweit Schwalbach.

Weiltingen, kleine Schwäbiſche Stadt und Schloß an der Wernitz, zwiſchen Dünckelſpühl und Oettingen.

Weimar, Fürſtliche Sächſiſche Reſidentz-Stadt und ſchönes Schloß in Thüringen, an der Ilm, zwiſchen Erfurt und Jena. Das Hertzogthum liegt zwiſchen der Saale und dem Fluß Gera, und ſtößt gegen Mittag an das Fürſtenthum Coburg.

Weingarten, berühmtes und reiches Cloſter, Benedictiner-Ordens in Schwaben, nahe bey der Reichs-Stadt Ravenſpurg, am Fluß Schuß, deſſen Abt ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt.

Weinheim, Amt, Schloß und kleine Stadt in der Unter-Pfaltz, an der Berg-Straſſe, am Fluß Weſchultz, zwiſchen Heydelberg und Darmſtadt.

Weinsberg, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, nahe bey Hailbron.

Weiſenau, oder Minderau, berühmtes Cloſter in Schwaben, am Waſſer-Schuß, nahe bey der Reichs-Stadt Ravenſpurg im Algow. Der Abt iſt ein Reichs-Stand. Es iſt auch ein Cloſter dieſes Namens im Nordgau, 4. Meilen von Nürnberg, deſſen Abt ein unmittelbarer Stand des Reichs iſt.

Weiſſe Meer, oder Bella Mare, ein groſſer Meer-Buſen, zwiſchen Moſcau und Lapland, unter dem Circulo arctico gelegen.

Weiſſenberg, kleines Städtlein in der Ober-Lauſitz, bey Bautzen.

Weiſſenburg, kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, zwiſchen Görlitz und Bautzen. Weiſſenburg, oder Cron-Weiſſenburg, vormahlige Reichs-Stadt in Nieder-Elſaß, und zwar im Waesgow, am Fluß Lutter, zwiſchen Landau und Hagenau. Weiſſenburg, anſehnliche Stadt in Siebenbürgen, nebſt einem Schloß, am Fluß Meriſch. Und Weiſſenburg, kleine Reichs-Stadt in Francken, am Fluß Redzat, zwiſchen Aichſtädt und Anſpach,

an der Grentze der Grafſchafft Pappenheim, nur 6. Meilen von Nürnberg.

Weiſchenfeld, Amt und kleine Stadt am Fluß Wiſent, im Stifft Bamberg, an der Culmbachiſchen Grentze.

Weiſſenfels, artige Stadt in Meiſſen an der Saale, zwiſchen Leipzig und Naumburg. Das dabey auf einem Berge gelegene prächtige Fürſtliche Reſidentz-Schloß wird Auguſtusberg geheiſſen. Und Weiſſenfels, ein hohes Berg-Schloß in Ober-Crayn, hart an der Grentze von Cärnthen.

Weiſſenhorn, kleine Stadt in Schwaben, am Waſſer Rott, 2. Meilen von Ulm.

Weiſſen-See, Amt und kleine Stadt in Thüringen, nicht weit von der Unſtrut.

Weiſſenſtadt, Amt und kleine Stadt im Marggrafthum Bareyth, an der Böhmiſchen Grentze, beym Urſprung des Eger-Fluſſes.

Weiſſenſtein, kleine Schwäbiſche Stadt und Schloß in der Herrſchafft Degenfeld, zwiſchen Schwäbiſch-Gemünd, und Haydenheym. Und Weiſſenſtein, Städtlein und Schloß in Schwaben, bey Gemünd.

Weiſſeritz, Fluß, welcher in Böhmen entſpringet.

Weitra, Herrſchafft, ſchönes Berg-Schloß und kleine Stadt in Nieder-Oeſterreich, beym Urſprung des Fluſſes Laußnitz; dem Hauſe Fürſtenberg gehörig.

Weixel, ſiehe Weichſel.

Welau, nahrhafftes Städtlein im Preuſſiſchen Bartonien.

Wellingborough, groſſe und Volckreiche Handels-Stadt in der Engliſchen Provintz Sommerſet.

Wellington, Engliſche Stadt, am Fluß Tone, in der Provintz Sommerſet.

Wells, eine Engliſche Stadt in Sommerſetshire, zwiſchen Somerton und Briſtol. Sie hat einen ſchönen Biſchöflichen Pallaſt.

Welmizheim, ein Pfarr-Dorff in der Grafſchafft Hanau.

Wels, eine Herrſchafft und Berg-Schloß in Tyrol, nicht weit von Botzen gegen Oſten. Und Wels, kleine Stadt in Ober-Oeſterreich, am Fluß Traun, 4. Meilen von Lintz.

Welsberg, Städtlein und Schloß in Lavant-Thal in Cärnthen.

Welſchbillich, Amt und kleine Stadt im Ertz-Stifft Trier, an der Grentze von Luxemburg, zwiſchen Bibrich und Trier.

Weltſch, kleine Böhmiche Stadt im Königgrätzer-Creyß, an der Grentze des Buntzlauer-Creyſes.

Welwar, Böhmiſche kleine Stadt im Slaner-Creyß.

Wem, kleine Engliſche Stadt in Schropsshire, am Fluß Rodden.

Wemding, kleine Stadt in Schwaben, zwiſchen Donawerth und Nördlingen.

Wendelſtein, kleine Stadt in Francken, am Fluß Schwartzach, 2. Meilen von Nürnberg, welche daran 3. Theile, das übrige aber Anſpach hat. Und Wendelſtein, Amt und Berg-Schloß, in Thüringen, nahe an der Unſtrutt, zum Fürſtenthum Querfurth, und nach Weiſſenfels gehörig.

Wenden, ein Fürſtenthum im Mecklenburgiſchen, zwiſchen der Marck-Brandenburg und der Elbe, und der Herrſchafft Roſtock und dem Stifft Schwerin. Wenden, Hertzogthum in Hinter-Pommern; Es gehört dem König in Preuſſen, und liegt an der Oſt-See, zwiſchen Lauenburg und Caſſuben. Und Wenden, kleine Stadt und Gebiet in der Liefländiſchen Provintz Liefland.

Wending, Chur-Bayeriſche Stadt und Pfleg-Gericht in Schwaben im Rieß, bey Donauwerth.

Wendlingen, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, wo die Lauter in den Neckar fällt; zwiſchen Eßlingen und Kirchheim.

Wendover, kleine Engliſche Stadt in Buckinghamshire.

Wener-See, groſſer See in Schweden, zwiſchen Gothland und Wermeland. Er iſt 30. Meilen lang und 15. breit; Die

daraſt

daran gelegene und befeſtigte Stadt Bretten, wird Wenersburg genannt.

Wengrow, Polniſches Städtgen in Maſovien.

Wemam, Schwediſcher Flecken am Fluß gleiches Namens in Dalecarlien.

Wenlock, kleine Engelliſche Stadt in Schropshire, nahe bey Severne.

Wenſüſſel, kleine Stadt auf der gleichbenamten Halb-Inſul im Nordlichen Jütland.

Werben, kleine Stadt in der Marck-Brandenburg, wo die Havel in die Elbe fällt.

Werchoturski, eine Moscowitiſche Provintz in Siberien, in Aſien. Die Hauptſtadt heißt Werchodura, am Fluß Tura, welcher in den Fluß Tobal fällt.

Werd, kleine Stadt am Südlichen Ufer des Sees Werd in Cärnthen.

Werden, kleine Stadt und berühmte Abtey, Benedictiner-Ordens, deren Abt ein freyer Reichs-Stand iſt, in der Grafſchafft Marck, an der Roer.

Werdau, kleine Chur-Sächſiſche Stadt an der Pleiſſe.

Werden, vid. Voerde.

Werdenberg, eine Stadt und Grafſchafft in der Schweitz am Rhein, zwiſchen der Grafſchafft Sargans und dem Canton Appenzell.

Werdenfels, eine Grafſchafft zwiſchen Ober-Bayern und Tyrol, beym Urſprung der Iſer, dem Stifft Freyſingen gehörig.

Werder, ſiehe Werther.

Wereswar, Stadt in Ungarn, 3. Meilen von Ofen.

Werffen, kleine aber ſehr feſte Stadt und Schloß im Ertz-Stifft Saltzburg, am Fluß Saltza.

Weringt, kleine Stadt im Unter-Stifft Cölln am Rhein, zwiſchen Cölln und Düſſeldorff.

berkinton, eine Engelliſche Stadt in Cumberland, am Irrländiſchen Meer.

Werle, kleine und etwas befeſtigte Stadt im Hertzogthum Weſtphalen, am Fluß Siſecke, zwiſchen Unna und Soeſt, an der Grentze der Grafſchafft Marck; hat gute Saltzwercke.

Wermeland, oder Ermeland, eine Provintz und Woywodſchafft im Pohlniſchen Preuſſen. Sie ſtößt gegen Mitternacht an das friſche Haff, und liegt zwiſchen dem Hockerlande, und Brandenburgiſchen Preuſſen. Und Wermeland, eine Schwediſche Provintz; ſie liegt zwiſchen dem Wener-See, und Dalecarlien. Das Land iſt voller Seen, Berge und Wälder; hat aber trefliche Kupffer- und Eiſen-Gruben.

Werneck, Amt und Schloß im Biſchoffthum Würtzburg, am Waſſer Weeren.

Wernberg, groſſes und prächtiges Schloß im Ertz-Hertzogthum Cärnten, am Trag-Fluß, im Obern-Viertel.

Werningeroda, Grafſchafft und zimmlich groſſe Stadt am Hartz, 2. Meilen von Halberſtadt. Sie gehört einem Grafen von Stollberg.

Wernitz, kleiner Fluß in Schwaben, welcher bey Donauwerth in die Donau fällt.

Werra, groſſer Fluß in Teutſchland, er entſpringt in Francken, nahe bey Eißfeld, am Thüringer-Wald. Vermiſcht ſich bey Münden, nachdem er die Grafſchafft Henneberg, und gantz Heſſen durchſtrömt, mit der Fulda, da dann die Weſer ihren Anfang nimmt.

Wert, eine in Unter-Elſaß gelegene kleine Stadt am Fluß Sur, nebſt einem Schloß. Und Wert, kleine Stadt im Elſaß, zwiſchen den Flüſſen Jll und Iſcher.

ertach, ein Fluß in Schwaben, welcher unterhalb Augſpurg in den Lech fällt.

Werter-See, liegt in Nieder-Cärnten, nahe bey Clagenfurt, iſt 2. teutſche Meilen lang.

Wertheim, eine Fränckiſche Grafſchafft zwiſchen dem Mayntziſchen Gebiet, dem Odenwald und Speſſart. Der Mayn theilt ſie in 2. Theile. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Mayn, wo die Tauber hinein fällt, hat ein wohlverwahrtes Schloß.

Wertingen, Herrſchafft in Schwaben, dem Churfürſt von Bayern gehörig.

Weſel,

Weſel, groſſe und ſchöne Stadt im Hertzogthum Cleve am Rhein. Sie iſt ſtarck befeſtigt, und mit einer wichtigen Citadelle verwahrt. Vor dieſem war ſie eine von den Anſee-Städten, jetzo ſteht ſie unter des Königs in Preuſſen Bothmäßigkeit. Und Weſel, (Ober) kleine Stadt im Ertz-Stifft Trier am Rhein, zwiſchen Rheinfels und Bacharach.

Weſeli, eine Stadt in Mähren, am Fluß Morawa, zwiſchen Hradiſch und der Ungariſchen Grentze.

Weſely, kleine Böhmiſche Stadt am Fluß Laußnitz, zwiſchen Budweiß und Tabor, im Bechiner-Creiß.

Weſenberg, kleine Stadt in der Mecklenburgiſchen Herrſchafft Strelitz, an einem kleinen See.

Weſenburg, kleine Stadt an der Nordlichen Cüſte von Liefland, zwiſchen Narva und Reval.

Weſep, kleine Holländiſche Stadt und Gebiet, zwiſchen Amſterdam und Naerden, am Fluß Vecht.

Weſer, groſſer Fluß in Teutſchland, welcher beym Zuſammenfluß der Fulda und Werra bey Münden an der Heßiſchen Grentze, ſeinen Namen empfängt, und zwiſchen dem Hertzogthum Bremen, und der Grafſchafft Oldenburg in die Nord-See fällt.

Weſſenbrunn, ſchönes Benedictiner-Cloſter in Ober-Bayern.

Weſtbury, Engelliſche Stadt in Wiltshire, wo der Fluß Broke in den Avon fällt.

Weſter, eine von den Orcadiſchen Inſuln über Schottland. Sie iſt klein, aber Volck-reich und fruchtbar.

Weſteras, vid. Aroſen.

Weſtersburg, kleine Grafſchafft, Schloß und Flecken in der Wetterau, an den Trieriſchen und Naſſauiſchen Grentzen, den Grafen von Leiningen zuſtändig.

Weſterburg, Amt und Schloß im Stifft Halberſtadt, zwiſchen Wolffenbüttel und Halberſtadt. Und Weſterburg, Amt und Schloß in Nieder-Sachſen.

Weſterreich, ein gewiſſer Diſtrict in Teutſchland, und ein Stück des alten Auſtraſien. Es ſtößt an Lothringen, die Unter-Pfaltz, Luxemburg und Limburg.

Weſtergoe, ein gewiſſes Gebiet in Frießland, an der Suyder-See.

Weſterhoven, ein Schloß im Stifft Hildesheim, zwiſchen Eimbecke, und Oſterode, am Waſſer Soeſen.

Weſterloo, kleines Marggrafthum im mittägigen Brabant, an der Grentze des Hertzogthums Arſchot, am Fluß Nethe.

Weſtermanland, eine Schwediſche Provintz, zwiſchen Geſtricien und Südermanland. Sie iſt ſehr fruchtbar, und iſt reich an allerhand Metallen.

Weſternes, Inſuln auf dem Chaledoniſchen Meer, an der Weſtlichen Cüſte von Schottland. Man zehlt ihrer bey 44. darunter Levis die gröſte iſt. Die Einwohner ſind mehrentheils ungeſchlacht.

Weſternitz, kleine Stadt in Mähren am Fluß Tega.

Weſterwald, ein gewiſſer Diſtrict in Teutſchland. Er grentzt gegen Morgen an Ober-Heſſen; gegen Norden an die Hertzogthümer Berg und Weſtphalen, und gegen Mittag an die Wetterau; Es begreifft die Grafſchafften Iſenburg, Sayn, Wied, Siegen, Dillenburg, Hadamar, und einen Theil der Cöllniſchen u. Trieriſchen Lande.

Weſterwick, kleine Stadt und Haven, in der Schwediſchen Provintz Smaland.

Weſt-Frießland, ſiehe Frießland.

Weſthoff, kleine Stadt und dazu gehörige Herrſchafft, oder vielmehr Grafſchafft im Stifft Straßburg, zwiſchen Maurmünſter und Molsheim; dem Grafen von Hanau gehörig.

Weſt-Gothland, vid. Gothland.

Weſt-Indien, vid. America.

Weſt-Meath, ein gewiſſes Gebiet im Leinſter in Irrland; zwiſchen dem Fluß Schannon und Eaſth-Meath.

Weſtmorland, eine Grafſchafft in Engelland, zwiſchen Jorcks- und Lancashire in Cumberland. Ihre Länge beträgt ohngefehr 30. und die Breite 24. Engelliſche Meilen.

Weſt-Münſter, vid. Londen.
Weſton, kleine Engelliſche Stadt in Sommerſetshire, nahe bey Briſtol.
Weſtphalen, groſſe Provintz in Teutſchland; ſie begreifft alles, was zwiſchen dem Rhein und der Weſer liegt, vom Weſterwald und Heſſen biß an die Oſt-See. Das eigentliche Hertzogthum Weſtphalen aber, welches Chur-Cölln gehört, grentzt gegen Norden, an Münſter und Paderborn, gegen Mittag an Heſſen und Naſſau, gegen Abend an die Grafſchafft Marck, und gegen Morgen an die Grafſchafft Witgenſtein; ſiehe pag. 824.
Weſtram, kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Kent, am Fluß Darent.
Weſtrich, ſiehe Weſterreich.
Weſt-Sex, alſo ward eines von den ſieben Königreichen, daraus Engelland ehemals beſtand, genennet. Es begriff die jetzige Provintzen, Cornwall, Devon, Sommerſet, Dorſet, Wilt, Southampton und Bercksbire.
Weter-See, ſiehe Weter.
Wetherby, kleine Engelliſche Stadt in Jorckshire, am Fluß Wharſe.
Wettenhauſen, eine Abtey Auguſtiner-Ordens in Schwaben, am Fluß Camlach, nicht weit von der Stadt Burgau; deren Abt ein Reichs-Stand iſt.
Wetter, kleine Stadt in Ober-Heſſen, an der Lahn, 1. Meile von Marpurg. Sie hat ein berühmtes Jungfrauen-Stifft; gehört nach Heſſen-Caſſel.
Wetterau, kleines Land in Teutſchland, und zwar im Ober-Rheiniſchen Creiß. Es wird durch den Fluß Lahn oder Löhn in 2. Theile getheilt. In dem Südlichen liegen die Niedere Grafſchafft Catzen-Elnbogen, die Grafſchafften Naſſau, Dietz, Idſtein, Wißbaden, Weilburg, Solms, Ober-Iſenburg oder Büdingen und Hanau, nebſt den Reichs-Städten Franckfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhauſen; die Nordliche Wetterau iſt der ſogenandte Weſterwald. Sie erſtreckt ſich vom Rhein in der Gegend Coblentz biß an das Hertzogthum Weſtphalen; hat zur Rechten Heſſen, und zur Lincken das Trieriſche Gebiet.
Wettin, kleine Stadt an der Saale, zwiſchen Halle und Bernburg; ſie iſt das Haupt einer alten Grafſchafft, und gehört dem König von Preuſſen.
Wetzlar, freye Reichs-Stadt in der Wetterau, 6. Meilen von Franckfurt, darüber Heſſen-Darmſtadt die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit hat; die Probſtey allda gehöret dem Churfürſten von Trier. Iſt übrigens wegen dem Reichs-Cammer-Gericht berühmt, ſo 1693 im vorigen Frantzöſiſchen Krieg von Speyer dahin verlegt worden.
Wevelsburg, ſchönes Schloß in Weſtphalen, an der Alm, zwiſchen Paderborn, und Büren.
Weverling, ſiehe Weferling.
Wexford, eine Grafſchafft im Südlichen Theil der Irrländiſchen Provintz Leinſter, am Irrländiſchen Meer. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Schare. Sie iſt zimmlich groß, hat einen guten Haven und feſte Citadelle.
Wexio, eine Schwediſche Stadt in der Provintz Smaland, an einem See, deren Biſchoff nach Upſal gehört.
Weyerburg, ein groſſes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg, in Nieder-Oeſterreich.
Weymouth, ſiehe Waymouth.
Whitby, eine Engelliſche Stadt und Haven in Jorckshire, am teutſchen Meer, welche gute Handlung treibt.
Whitchurch, Engelliſche Stadt in Shropshire, an der Grentze von Scheshire. Auch liegt in der Provintz Hantshire in Engelland, eine Stadt dieſes Namens, am Fluß Teſt.
Whithaven, eine Engelliſche Stadt u. Haven in Cumberland, am Irrländiſchen Meer.
Whitehal, alſo wird das Königliche Schloß zu London genandt.
Whitern, kleine Stadt in der Süd-Schottländiſchen Provintz Galloway.
Wialax, Kirchſpiel und Haven am Sinu finico in Finnland.

Wiatka, Hertzogthum in der Rußiſchen Tartarey, nebſt einer Hauptſtadt gleiches Namens.

Wiborg, Hauptſtadt in Carelien, zwiſchen dem Finniſchen Meer-Buſen, und dem See Ladoga. Sie iſt wohlbefeſtigt, hat einen guten Haven und ſtarckes Schloß, gehört jetzo dem Czaar.

Wiburg, eine Däniſche Stadt, nebſt zugehörigem Stifft im Nördlichen Jütland. Iſt wegen einer Jährlichen Meſſe berühmt, und iſt der Sitz eines Biſchoffs.

Wick, alſo wird die der Stadt Maſtricht gegen über gelegene Vorſtadt genandt. Wick, eine Stadt im Nördlichen Schottland, an der äuſſerſten Cüſte, nebſt einem Haven am teutſchen Meer, in der Grafſchafft Strathnavern. Und Wick, kleine Stadt im Nördlichen Theil der Inſul Rügen, auf der Oſt-See.

Wickham, eine Engelliſche Stadt in Buckinghamshire; Sie iſt groß und wohlgebaut, u. liegt zwiſchen London u. Oxford.

Wicklo, eine Irrländiſche Grafſchafft in der Provintz Leinſter. Sie iſt wegen der vielen Berge nicht gar zu wohl angebaut. Die Hauptſtadt Wicklo liegt, wo der Fluß Letrim in das Irrländiſche Meer fällt.

Wickware, eine Engelliſche Stadt in Gloceſtershire, zwiſchen Briſtol und Gloceſter.

Widdin, vid. Viddin.

Widern, Schloß u. Ganerben-Städtlein an den Schwäbiſchen Grentzen am Fluß Jagſt.

Wied, eine Nieder-Rheiniſche Grafſchafft, wo der Fluß Wied in den Rhein fällt. Es gehört dazu die Grafſchafft Runckel, und die Herrſchafft Iſenburg, auf dem Weſterwald, an der Lahn.

Wiedenbrügge, kleine Stadt und Schloß im Stifft Münſter, an der Embs, war vormahls eine Feſtung, nahe bey Rheda.

Wiehe, Herrſchafft und kleine Stadt in Thüringen, nicht weit von der Unſtrut.

Wieliczka, kleiner Ort in der Klein-Pohlniſchen Woywodſchafft Cracau, da viel Berg-Saltz gegraben wird.

Wieliß, kleine Stadt nebſt einem Berg-Schloß in Litthauen.

Wien, Hauptſtadt in Oeſterreich, und Kayſerliche Reſidentz an der Donau. An ſich ſelbſt iſt ſie nicht gar groß, hat aber weitläufftige Vorſtädte, und iſt mit 12. ſtarcken Bollwercken und Ravelins befeſtigt. Die Kayſerliche Burg iſt ein weitläufftiges Gebände. Es giebt aber ſonſt in der Stadt viel prächtige Palatia; und zehlt man darinn 32. Kirchen und Clöſter und 1233. Häuſer, ſo alle von Stein gebauet, u. meiſt 6. Gaden hoch ſind. Die Vorſtädte aber ſind deſto weitläufftiger, und mit herrlichen Gärten ausgezieret, u. ſo ſtarck bewohnt, daß man darinn und in der Stadt bey 600000. Menſchen rechnet. Sie hat ſeit 1722. einen Ertz-Biſchoff, und eine Bibliothec von mehr als 100000. gedruckte Bücher; Und hat eine berühmte Univerſität, welche 1384. geſtifftet worden. Die Vorſtädte ſind Roſſau, Joſeph-Stadt, Leimgrube ꝛc., ſo mit den Linien und Gräben etliche teutſche Meilen im Umfang haben. Vor der Stadt iſt auch ein Kayſerlicher Pallaſt, die neue Favorita genandt, in der Leopoldſtadt. An. 1711. wurde aus den metallenen Stucken, ſo 1683. durch den Wieneriſchen Entſatz von den Türcken erbeutet worden, eine Glocke gegoſſen, und auf den Stephans-Thurn gebracht, welche vor eine der gröſſeſten in der Welt paſſiren kan, und 365. Centner am Gewicht hat. Dieſe Stadt wurde jederzeit für eine Vor-Mauer der Chriſtenheit wider die Türcken gehalten; wie ſie denn ſolche ſchon zweymal, als Anno 1529. und 1683. vergebens belagert haben.

Wienhuſen, ein Hannöveriſches Amt am Fluß Aller, eine Meile von Zelle, nach Braunſchweig zu, nebſt einem Jagd-Schloß und Fräulein-Stifft.

Wiprz, ein Fluß in der Pohlniſchen Woywodſchafft Lublin.

Wier, eine von den Orcadiſchen Inſuln, ſie iſt klein, aber fruchtbar.

Wieringen, eine Inſul auf der Suyder-See, nicht weit von Medenblick in Nord-Holland.

Weſt-Münſter, vid. Londen.

Weſton, kleine Engelliſche Stadt in Sommerſetshire, nahe bey Briſtol.

Weſtphalen, groſſe Provintz in Teutſchland; ſie begreifft alles, was zwiſchen dem Rhein und der Weſer liegt, vom Weſterwald und Heſſen biß an die Oſt-See. Das eigentliche Hertzogthum Weſtphalen aber, welches Chur-Cölln gehört, grentzt gegen Norden, an Münſter und Paderborn, gegen Mittag an Heſſen und Naſſau, gegen Abend an die Grafſchafft Marck, und gegen Morgen an die Grafſchafft Witgenſtein; ſiehe pag. 824.

Weſtram, kleine Engelliſche Stadt in der Provintz Kent, am Fluß Darent.

Weſtrich, ſiehe Weſterreich.

Weſt-Sex, alſo ward eines von den ſieben Königreichen, daraus Engelland ehemals beſtand, genennet. Es begriff die jetzige Provintzen, Cornwall, Devon, Sommerſet, Dorſet, Wilt, Southampton und Berckshire.

Weter-See, ſiehe Weter.

Wetherby, kleine Engelliſche Stadt in Jorckshire, am Fluß Wharſe.

Wettenhauſen, eine Abtey Auguſtiner-Ordens in Schwaben, am Fluß Camlach, nicht weit von der Stadt Burgau; deren Abt ein Reichs-Stand iſt.

Wetter, kleine Stadt in Ober-Heſſen, an der Lahn, 1. Meile von Marpurg. Sie hat ein berühmtes Jungfrauen-Stifft; gehört nach Heſſen-Caſſel.

Wetterau, kleines Land in Teutſchland, und zwar im Ober-Rheiniſchen Creiß. Es wird durch den Fluß Lahn oder Löhn in 2. Theile getheilt. In dem Südlichen liegen die Niedere Grafſchafft Catzen-Elnbogen, die Grafſchafften Naſſau, Dietz, Idſtein, Wißbaden, Weilburg, Solms, Ober-Iſenburg oder Büdingen und Hanau, nebſt den Reichs-Städten Franckfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhauſen; die Nordliche Wetterau iſt der ſogenandte Weſterwald. Sie erſtreckt ſich vom Rhein in der Gegend Coblentz biß an das Hertzogthum Weſtphalen; hat zur Rechten Heſſen, und zur Lincken das Trieriſche Gebiet.

Wettin, kleine Stadt an der Saale, zwiſchen Halle und Bernburg; ſie iſt das Haupt einer alten Grafſchafft, und gehört dem König von Preuſſen.

Wetzlar, freye Reichs-Stadt in der Wetterau, 6. Meilen von Franckfurt, darüber Heſſen-Darmſtadt die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit hat; die Probſtey allda gehöret dem Churfürſten von Trier. Iſt übrigens wegen dem Reichs-Cammer-Gericht berühmt, ſo 1693 im vorigen Frantzöſiſchen Krieg von Speyer dahin verlegt worden.

Wevelsburg, ſchönes Schloß in Weſtphalen, an der Alm, zwiſchen Paderborn, und Büren.

Weverling, ſiehe Weferling.

Wexford, eine Grafſchafft im Südlichen Theil der Irrländiſchen Provintz Leinſter, am Irrländiſchen Meer. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Schare. Sie iſt zimmlich groß, hat einen guten Haven und feſte Citadelle.

Wexſio, eine Schwediſche Stadt in der Provintz Smaland, an einem See, deren Biſchoff nach Upſal gehört.

Weyerburg, ein groſſes Schloß im Viertel Unter-Manhartsberg, in Nieder-Oeſterreich.

Weymouth, ſiehe Waymouth.

Whitby, eine Engelliſche Stadt und Haven in Jorckshire, am teutſchen Meer, welche gute Handlung treibt.

Whitchurch, Engelliſche Stadt in Shropshire, an der Grentze von Scheshire. Auch liegt in der Provintz Hantshire in Engelland, eine Stadt dieſes Namens, am Fluß Teſt.

Whithaven, eine Engelliſche Stadt u. Haven in Cumberland, am Irrländiſchen Meer.

Whitehal, alſo wird das Königliche Schloß zu London genandt.

Whitern, kleine Stadt in der Süd-Schottländiſchen Provintz Galloway.

Wialax, Kirchſpiel und Haven am Sinu finico in Finnland.

Wiatka,

Wiatka, Hertzogthum in der Rußiſchen Tartarey, nebſt einer Hauptſtadt gleiches Namens.

Wiborg, Hauptſtadt in Carelien, zwiſchen dem Finniſchen Meer-Buſen, und dem See Ladoga. Sie iſt wohlbefeſtigt, hat einen guten Haven und ſtarckes Schloß, gehört jetzo dem Czaar.

Wiburg, eine Däniſche Stadt, nebſt zugehörigem Stifft im Nördlichen Jütland. Iſt wegen einer Jährlichen Meſſe berühmt, und iſt der Sitz eines Biſchoffs.

Wick, alſo wird die der Stadt Maſtricht gegen über gelegene Vorſtadt genandt. Wick, eine Stadt im Nördlichen Schottland, an der äuſſerſten Cüſte, nebſt einem Haven am teutſchen Meer, in der Grafſchafft Strathnavern. Und Wick, kleine Stadt im Nördlichen Theil der Inſul Rügen, auf der Oſt-See.

Wickham, eine Engelliſche Stadt in Buckinghamshire; Sie iſt groß und wohlgebaut, u. liegt zwiſchen London u. Oxford.

Wicklo, eine Irrländiſche Grafſchafft in der Provintz Leinſter. Sie iſt wegen der vielen Berge nicht gar zu wohl angebaut. Die Hauptſtadt Wicklo liegt, wo der Fluß Letrim in das Irrländiſche Meer fällt.

Wickware, eine Engelliſche Stadt in Gloceſtershire, zwiſchen Briſtol und Gloceſter.

Widdin, vid. Viddin.

Widern, Schloß u. Ganerben-Städtlein an den Schwäbiſchen Grentzen am Fluß Jagſt.

Wied, eine Nieder-Rheiniſche Grafſchafft, wo der Fluß Wied in den Rhein fällt. Es gehört dazu die Grafſchafft Runckel, und die Herrſchafft Iſenburg, auf dem Weſterwald, an der Lahn.

Wiedenbrügge, kleine Stadt und Schloß im Stifft Münſter, an der Embs, war vormahls eine Feſtung, nahe bey Rheda.

Wiehe, Herrſchafft und kleine Stadt in Thüringen, nicht weit von der Unſtrut.

Wieliczka, kleiner Ort in der Klein-Pohlniſchen Woywodſchafft Cracau, da viel Berg-Saltz gegraben wird.

Wieliß, kleine Stadt nebſt einem Berg-Schloß in Litthauen.

Wien, Hauptſtadt in Oeſterreich, und Kayſerliche Reſidentz an der Donau. An ſich ſelbſt iſt ſie nicht gar groß, hat aber weitläufftige Vorſtädte, und iſt mit 12. ſtarcken Bollwercken und Ravelins befeſtigt. Die Kayſerliche Burg iſt ein weitläufftiges Gebäude. Es giebt aber ſonſt in der Stadt viel prächtige Palatia; und zehlt man darinn 32. Kirchen und Clöſter und 1233. Häuſer, ſo alle von Stein gebauet, u. meiſt 6. Gaden hoch ſind. Die Vorſtädte aber ſind deſto weitläufftiger, und mit herrlichen Gärten ausgezieret, u. ſo ſtarck bewohnt, daß man darinn und in der Stadt bey 600000. Menſchen rechnet. Sie hat ſeit 1722. einen Ertz-Biſchoff, und eine Bibliothec von mehr als 100000. gedruckte Bücher; Und hat eine berühmte Univerſität, welche 1384. geſtifftet worden. Die Vorſtädte ſind Roſſau, Joſeph-Stadt, Leimgrube ꝛc., ſo mit den Linien und Gräben etliche teutſche Meilen im Umfang haben. Vor der Stadt iſt auch ein Kayſerlicher Pallaſt, die neue Favorita genandt, in der Leopoldſtadt. An. 1711. wurde aus den metallenen Stucken, ſo 1683. durch den Wieneriſchen Entſatz von den Türcken erbeutet worden, eine Glocke gegoſſen, und auf den Stephans-Thurn gebracht, welche vor eine der gröſſeſten in der Welt paſſiren kan, und 365. Centner am Gewicht hat. Dieſe Stadt wurde jederzeit für eine Vor-Mauer der Chriſtenheit wider die Türcken gehalten; wie ſie denn ſolche ſchon zweymal, als Anno 1529. und 1683. vergebens belagert haben.

Wienhuſen, ein Hannöveriſches Amt am Fluß Aller, eine Meile von Zelle, nach Braunſchweig zu, nebſt einem Jagd-Schloß und Fräulein-Stifft.

Wiprz, ein Fluß in der Pohlniſchen Woywodſchafft Lublin.

Wier, eine von den Orcadiſchen Inſuln, ſie iſt klein, aber fruchtbar.

Wieringen, eine Inſul auf der Suyder-See, nicht weit von Medenblick in Nord-Holland.

Wieſenbad, ein Geſund-Bad, im Ertzgebürgiſchen Creiß, 1. Stunde von Annaberg.

Wieſenburg, Amt und Schloß im Ertzgebürgiſchen Creiß in Meiſſen, 1. Meile von Zwickau.

Wieſenſtaig, eine Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen dem Hertzogthum Würtemberg und dem Ulmer Gebiet. Die dazu gehörige kleine Stadt und Schloß liegt am Waſſer Vils, und zwar bey deſſen Urſprung; ſteht meiſt unter Chur-Bayeriſcher Hoheit.

Wieſenthal, kleine Sächſiſche Berg-Stadt im Ertz-Gebürge, nahe an der Böhmiſchen Grentze, zwiſchen Annaberg und Joachimsthal in Böhmen.

Wiflisburg, vid. Avanches.

Wigan, eine Engelliſche Stadt am Fluß Dowles, in Lancashire. Sie iſt wohlbewahrt, und treibt gut Gewerbe.

Wight, eine Inſul, im ſogenandten Canal; nicht weit von den Cüſten der Engelliſchen Provintz Hant, dazu ſie auch gehört. Sie iſt ohngefehr 20. Engelliſche Meilen lang und 12. breit.

Wigton, eine Engelliſche kleine Stadt in Jorckshire, zwiſchen Beverlay und Jorck.

Wihitz, kleine befeſtigte Stadt in Bosnien, an der Grentze von Croatien.

Wihr, kleine Stadt und Schloß im ſogenandten Gregoriusthal, im Ober-Elſaß, zwiſchen Collmar und Münſter.

Wild- und Rhein-Grafen, beſitzen im Weſterreich und in der Unter-Pfaltz die Grafſchafft Kyrburg, die halbe Grafſchafft Salm, wie auch die Herrſchafften Mörchingen, Püttlingen und Ratzlar.

Wildbad, kleine Stadt, Schloß und berühmtes warmes Bad im Hertzogthum Würtemberg, am Fluß Entz, 5. Meilen von Tübingen.

Wildberg, kleine Amts-Stadt am Fluß Nagolt im Schwartzwalde, Würtemberg gehörig. Es iſt auch eine Stadt dieſes Namens in der Mittelmarck Brandenburg.

Wildemann, kleine Berg-Stadt auf dem Hartz, am Fluß Innerſte, kaum 2. Meilen von Goßlar. Sie wird von Hannover und Wolffenbüttel gemeinſchafftlich beſeſſen.

Wildenbrock, kleine Stadt in Pommern, an der Grentze der Neuen Marck-Brandenburg, nicht weit von Swet an der Oder.

Wildenburg, Stadt und Amt in Nieder-Elſaß, den Wild- und Rhein-Grafen gehörig.

Wildenegg, Herrſchafft und Schloß in Ober-Oeſterreich an den Bayeriſchen Grentzen.

Wildenfels, Herrſchafft, Schloß und kleine Stadt im Meißniſchen Ertz-Gebürge, zwiſchen Annaberg und Zwickau, dem Grafen von Solms Laubach gehörig.

Wildenſtein, feſtes Schloß auf einem hohen und gähen Felſen, an der Donau in Schwaben, zwiſchen Sigmaringen und Bayern, iſt Fürſtenbergiſch.

Wildshauſen, Amt, Schloß und kleine Stadt am Fluß Hunte, zwiſchen den Grentzen des Stiffts Münſter und der Grafſchafft Oldenburg; Gehört Chur-Hannover.

Wildſtädt, kleine Stadt in der Ortenau, am Fluß Kitzing, zwiſchen Straßburg und Offenburg.

Wildungen, groſſes Amt, nebſt einem Schloß, und kleine Stadt auf einem Felſen, in der Grafſchafft Waldeck, an der Nieder-Heßiſchen Grentze.

Wilhelmsburg, alſo werden die Schlöſſer bey Weymar und Schmalkalden genandt.

Wilhelmſtadt, eine Böhmiſche Stadt in der Grafſchafft Glatz, an der Grentze von Mähren und Schleſien.

Wilkomirtz, eine von den Diſtricten der Woywodſchafft Vilna, in Lithauen, an der Grentze von Samogitien, nebſt einer Stadt dieſes Namens, am Fluß Swieta.

Williamsſtadt, neu-angelegte Stadt in Carolina, in Nord-America, da König William eine Univerſität 1700. geſtifftet.

Williſau, Stadt u. Schloß in der Schweitz, im Canton Lucern, am Fluß Wigger.

Wilmſtadt,

Willmſtadt, befeſtigte kleine Stadt nebſt einem Haven in Süd-Holland, der Inſul Quer-Flackte gegen über.

Wilmersdorff, Schloß und Marcktflecken bey Nürnberg, dem Grafen von Hohelohe Schillings-Fürſt zuſtändig.

Wilna, ſiehe Vilna.

Wilsdorff, kleine Stadt in Meiſſen, zwiſchen Dreßden und Noſſen.

Wilshut, ſiehe Wiltzhut.

Wilſter, kleine Stadt im Hertzogthum Holſtein, am Fluß gleiches Namens, zwiſchen Glückſtadt und Itzehoa.

Wiltberg, ſiehe Wildberg.

Wilton, eine Engelliſche Stadt in Wiltshire, zwiſchen den beyden Flüſſen Willy und Nadder.

Wiltsburg, eine Feſtung auf einem hohen Berge im Marggrafthum Anſpach in Francken.

Wiltshire, eine groſſe Grafſchafft in Engelland, zwiſchen Gloceſters-Barcks-und Dorſetshire. Sie iſt 39. Engelliſche Meilen lang und 29. breit, und ſehr fruchtbar.

Wiltz, eine Grafſchafft im Hertzogthum Luxemburg, nebſt einer Hauptſtadt gleiches Namens; Sie liegt zwiſchen hohen Felſen.

Wiltzhut, Amt und Churfürſtliches Schloß in Ober-Bayern, am Fluß Saltza, an der Grentze des Ertz-Stiffts Saltzburg.

Wimmerby, kleine Schwediſche Stadt in der Provintz Smaland.

Wimberg, kleine Böhmiſche Stadt und Schloß im Prachenſer-Creiß.

Wimpffen, eine Schwäbiſche kleine Reichs-Stadt, wo die Jaxt im Neckar fällt. Sie liegt auf einer Höhe, und wird daher Wimpffen auf dem Berge genennet, zum Unterſchied des eine Viertelſtund davon gelegenen Wimpffen, im Thal.

Winburn-Minſter, Engelliſche kleine Stadt in Dorſetshire, am Fluß Stoure.

Winchcomb, Engelliſche kleine Stadt in Gloceſtershire, zwiſchen Oxford und Worcheſter.

Winchelſey, Engelliſche Stadt und See-Haven in Suſſex, an der Grentze von Kent.

Wincheſter, alte Biſchöfliche Stadt in Hantshire in Engelland, am Fluß Ingting; ſie hat ein zimmlich feſtes Schloß.

Winckel, Chur-Mayntziſche Stadt im Rhingau.

Windau, kleine Stadt im Hertzogthum Curland, nebſt einem Schloß und Haven an der Oſt-See, wo der gleichbenamte Fluß, welcher in Samogitien entſpringt, hinein fällt.

Windberg, eine Abtey, Prämonſtratenſer-Ordens, in Nieder-Bayern, zwiſchen Straubing und Deckendorff.

Winder, eine See im Nordlichen Engelland, welcher Lancashire von Weſtmorland abſondert. Sie iſt 10. Meilen lang und 4. breit. Und Winder, kleiner Ort im Unter-Elſaß, bey Landau, ſo Pfaltz-Zweybrücken gehört.

Windhag, Herrſchafft und ſchönes Schloß, zwiſchen Freyſtadt und der Böhmiſchen Grentze.

Windiſche Marck, eine Landſchafft in Unter-Crain. Sie liegt längſt dem Sau-Fluß, und ſtößt gegen Morgen an Croatien.

Windiſch-Grätz, eine Lands-Fürſtl. Stadt in Unter-Steyermarck, zwiſchen Cileja und Lavant in Cärnten, nicht weit vom Draw-Fluß.

Windiſch-Weiſtritz, kleine Stadt in der Untern Steyrmarck, am Fluß Pulſcha.

Windsheim, ſiehe Winsheim.

Windſor, kleine Engelliſche Stadt, nebſt einem prächtigen Königlichen Schloß an der Temſe, 25. Engelliſche Meilen von London.

Windspach, kleine Fränckiſche Stadt im Marggrafthum Anſpach.

Wineburg, Böhmiſche Herren-Stadt und Schloß im Prachenſer-Creiß.

Wineden, kleine Stadt im Hertzogthum Würtemberg, zwiſchen Weiblingen und Backnang.

Winhauſen, Stadt und Schloß in der Ober-Pfaltz an den Böhmiſchen Gräntzen.

Winnenthal, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Cleve, nahe bey Santen.

Winnicza, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Braclaw in Podolien, am Fluß Bog, und an der Grentze von Volhynien.

Winningen, Amt und Schloß im Fürſtenthum Anhalt, nicht weit vom Aſchersleber-See.

Winoxberg, vid. Vinoxberg.

Winſchoten, kleine befeſtigte Stadt in Frießland, vier Meilen von der Stadt Gröningen.

Winſen, kleine Stadt an der Aller, eine Meile von Zelle. Und Winſen, kleine Nieder-Sächſiſche Stadt, Schloß und Schantze, an der Luhe, zwiſchen Hamburg und Lüneburg.

Winsheim, kleine Reichs-Stadt in Francken, beym Urſprung des Fluſſes Aiſch, zwiſchen Nürnberg und Anſpach.

Winterberg, Schloß, kleine Stadt und alte Herrſchafft im Hertzogthum Weſtphalen, am Fluß Orka.

Winterſtädten, Schloß und kleine Stadt in der Schwäbiſchen Grafſchafft Waldburg, zwiſchen Ravenſpurg und Biberach.

Winterthür, eine Schweitzeriſche Stadt im Canton Zürch, am Fluß Eulach. Vor dieſem ſchrieben ſich hiervon eigene Grafen.

Wintzenburg, groſſes Amt und verfallenes Berg-Schloß, im Stifft Hildesheim, zwiſchen Alfeld und Gandersheim.

Wintzig, kleine Schleſiſche Stadt im Hertzogthum Wolau, zwiſchen der Barth und der Oder.

Wiocksworth, groſſe Engelliſche Stadt in Darbishire, an der Grentze von Stafforbshire.

Wippach, Marcktflecken und Herrſchafft im Crainer-Innertheil auf dem Wizzacher-Boden. In dieſer Gegend wächſet der herrliche Wippacher-Wein, welcher insgemein der Kindermacher genennet wird.

Wipper, oder Wipra, kleine Stadt und Hartz-Schloß in der Grafſchafft Mansfeld, welche vormahls den Titul einer Grafſchafft geführt. Und Wipper, dieſes Namens ſind 5. Flüſſe in Teutſchland bekandt: der erſte iſt im Hertzogthum Wenden in Pommern, der andere entſpringt am Hartz, nicht weit von Stollberg, und fällt bey Barby in die Elbe; der dritte entſpringt im Eißfelde, der 4. hat ſeinen Urſprung im Thüringer-Walde, und der fünfte entſpringt in Weſtphalen, und fällt zwiſchen Cölln und Düſſeldorff in den Rhein.

Wipperfurt, Städtlein im Cöllniſchen Hertzogthum Weſtphalen, an dem Fluß Wipper.

Wirbſen, ein Mayntziſches Städtlein auf dem Eisfeld.

Wirm-See, in Ober-Bayern, beym Urſprung des Fluſſes Wirm, welcher nicht weit von Dachau in die Amber fällt.

Wirmo, Schwediſches Städtlein und Haven in Nord-Finnland.

Wisbaden, kleine Stadt am Saltzbach; ſie iſt der Haupt-Ort der Naſſauiſchen Grafſchafft Wisbaden, welche zwiſchen dem Zuſammenlauff des Rheins und Mayn-Fluſſes, nahe bey Mayntz liegt, und der warmen Bäder wegen berühmt iſt.

Wisbich, kleine Engliſche Stadt u. Schloß in Cambridgeshire.

Wisby, vor Zeiten eine groſſe berühmte Handelsſtadt und Haven, auf der Schwediſchen Inſul Gothland, in der Oſt-See. Sie iſt jetzo in ſchlechtem Stande.

Wiſchegrod, eine Pohlniſche kleine Stadt an der Weichſel, in der Woywodſchafft Maſovien.

Wiſcherad, ſiehe Prag.

Wieſeloch, kleine Chur-Pfältziſche Stadt am Fluß Angelbach, zwey Meilen von Heydelberg.

Wiſingsburg, ein Schloß auf der Inſul Wiſing, im Weter-See, in Gothland in Schweden, welches den Titul einer Grafſchafft führt.

Wiſingsöo ſiehe Wiſingburg.

Wiskow,

Wiskow, eine Pohlniſche Stadt am Fluß Bug, in der Woywodſchafft Maſovien. Und Wiskow, eine Stadt in Mähren am Fluß Hanna.

Wisliczka, eine Stadt in der Klein-Pohlniſchen Woywodſchafft Sendomir, am Fluß Nida.

Wislocke, Fluß in Klein-Pohlen, er entſpringt im Carpathiſchen Gebürge, und fällt bey Cracau in die Weichſel.

Wismar, groſſe und ſchöne Schwediſche Stadt, nebſt einem guten Haven, im Hertzogthum Mecklenburg, an der Oſt-See. Sie war ſonſt eine unvergleichliche Feſtung; Ihre Wercker aber ſind 1716. von den Nordiſchen hohen Alliirten raſirt worden; ingleichem die vor dem Haven gelegene Feſtung, der Wallfiſch genandt.

Wisna, Herrſchafft und kleine Stadt in der Pohlniſchen Woywodſchafft Maſovien. Und Wisna, kleine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Reuſſen.

Wiſſerad, iſt der Name eines der Königlichen Schlöſſer zu Prag in Böhmen; ſiehe Wiſcherad.

Wiſſowitz, kleine Stadt in Mähren, nicht weit von Hradiſch.

Wiſton, kleine Engelliſche Stadt in Süd-Walles, in der Landſchafft Pembrock, nebſt einem feſten Schloſſe, zwiſchen St. Davids und Caermarthen.

Witepsko, eine von den 5. Woywodſchafften des Litthauiſchen Reuſſen, an der Grentze von Moſcau. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt am Fluß Dwina; ſie iſt zimmlich groß, und hat zwey feſte Caſtelle, welche von Natur und Kunſt feſte ſind, und in einem groſſen Moraſt liegen.

Witern, vid. Whitern.

Witgenſtein, eine Grafſchafft in Teutſchland, auf dem ſogenandten Weſterwald, zwiſchen Heſſen, und dem Hertzogthum Weſtphalen; ſie hat von dem Berg-Schloß Witgenſtein den Namen.

Witehal, ſiehe Londen.

Withern, die Hauptſtadt in der Landſchafft Gallowey in Süd-Schottland. Hat einen Haven und reiches Bißthum.

Witlich, kleine Stadt und Amt am Fluß Leſer, zwiſchen Manderſcheid und Veldentz, im Ertz-Stifft Trier.

Witlisbach, kleine Stadt in der Schweitz, nahe bey Solothurn, dem Canton Bern gehörig.

Witney, zimmlich groſſe Stadt am Fluß Windrush, in Oxfordshire.

Witſtock, kleine Stadt im Prignitziſchen Creiß, in der Marck-Brandenburg, an der Mecklenburgiſchen Grentze, am Fluß Dorſe.

Wittelsbach, ein verfallenes Schloß in Ober-Bayern, bey Aicha, zwiſchen Augſpurg und Pfaffenhofen.

Witten, unmittelbare Reichs-Herrſchafft in Braband, ſo denen Grafen von Giech und Thurnau gehört. Es iſt auch ein Schloß und Herrſchafft dieſes Namens in der Grafſchafft Marck in Weſtphalen.

Wittenberg, Hauptſtadt des ſogenandten Chur-Creiſes in Sachſen. Sie liegt an der Elbe, iſt wohlbefeſtigt, und hat ein Schloß und berühmte Univerſität, welche 1502. von Churfürſt Friderico Sapienti geſtifftet worden. Wittenberg, kleine Stadt im Prignitzer-Creiß in der Marck-Brandenburg an der Elbe.

Wittenberg, kleine Stadt im Hertzogthum Mecklenburg, zwiſchen Schwerin und Lauenburg. Und Wittenburg, nahrhafftes Städtlein, vier Meilen von der Stadt Schwerin.

Wittenſtein, kleine Stadt und feſtes Schloß in der Liefländiſchen Provintz Eſthland.

Wittgenow, kleine Stadt u. feſtes Schloß im Bechiner-Creiß in Böhmen.

Wittgenau, kleine Stadt in der Ober-Lauſitz, an der ſchwartzen Elſter.

Wittislingen, ein Flecken im Bißthum Augſpurg, 1. Meile von Dillingen.

Wittmund, Weſtphäliſche Stadt in der Grafſchafft Emden.

Witzenhauſen, kleine Stadt in Nieder-Heſſen an der Werra; der Heſſen-Caſſeliſchen Linie gehörig.

Wivescomb, eine Engelliſche kleine Stadt, in Sommerſetshire am Fluß Ton.

Wivaroſch,

Wiwaroſch, Stadt in Siebenbürgen.
Wladislaw, eine Stadt in Pohlen, nebſt einer Woywodſchafft an der Weichſel, zwiſchen Thoren und Plotzko.
Wlodomirrz, eine Pohlniſche Stadt in Volhynien, beym Urſprung des Bug-Fluſſes.
Woburn, eine Engelliſche Stadt in Bedfordshire, an der Grentze von Buckingham.
Wocklyhole, eine wunderſame Höle, in der Engelliſchen Provintz Sommerſet, 2. Meilen von Wells.
Wodesholm, Inſul in Liefland, zu Esthland gehörig.
Wodnany, kleine Böhmiſche Stadt im Prachenſer-Creiß, am Fluß Blanitz.
Wodſtock, Herrſchafft und ſchöner Flecken in Engelland, nicht weit von Oxford. Der berühmte General, Hertzog von Marlborough, hat allda ein recht Königliches Schloß bauen laſſen, und ihm den Namen Blindsheim gegeben, zum ewigen Angedencken der 1704. bey Höchſtädt gewonnenen groſſen Schlacht, in welcher der Frantzöſiſche Marſchall de Tallard mit 12000. Mann Frantzoſen in dem Dorffe Blindheim, zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden.
Wölfersheim, Städtlein in der Wetterau, 4. Meilen von Franckfurt, ſo den Grafen von Solms-Braunfels gehört.
Wöhrd, ein nahe an Nürnberg vor dem Lauffer-Thor anſtoſſendes Städtlein, ſo auch dem Magiſtrat zu Nürnberg gehört. Es iſt auch ein Städtlein dieſes Namens im Unter-Elſaß, an der Sauer.
Woivvodinsky, ſiehe Woyvvodinsky.
Woerden, kleine Stadt in Holland am Rhein, zwiſchen Leiden und Utrecht.
Wolau, Fürſtenthum in Nieder-Schleſien. Es liegt längſt der Oder, zwiſchen Breßlau und Glogau. Die Hauptſtadt, von welcher es den Namen hat, liegt an der Grentze des Fürſtenthums Oelß, und hat ein feſtes Schloß.
Wolbeck, alte Herrſchafft, Amt und kleine Stadt, am Waſſer Angel in Weſtphalen, eine Meile von Münſter.
Wolckenſtein, kleine Stadt und dazu gehöriges Amt und Schloß im Ertzgebürgiſchen Creiß in Meiſſen, an der Tſchopau.
Woldenberg, vormahlige Grafſchafft, jetzo ein Amt und Schloß im Stifft Hildesheim, am Waſſer Netta. Und Woldenberg, Amt und kleine Stadt in der Neuen-Marck Brandenburg.
Wolfach, kleine Stadt und Schloß in Schwaben, im Kintzinger-Thal, wo der Fluß Wolfach in die Kintzing fällt, iſt Fürſtembergiſch.
Wolffegg, ſiehe Wolffseck.
Wolfersdyck, eine Niederländiſche Inſul, zwiſchen Nord- und Süd-Beveland. Sie gehört zur Provintz Seeland.
Wolffsburg, zimmlich feſtes Schloß und Paß an der Allter, im Hertzogthum Wolffenbüttel, an der Lüneburgiſchen Grentze.
Wolffshagen, Amt und kleine Stadt in Nieder-Heſſen, an der Grentze der Grafſchafft Waldeck.
Wolffenbüttel, eine wohlbefeſtigte Stadt und Reſidentz-Schloß derer Hertzoge von Braunſchweig, am Ocker-Fluß, ſamt dem Fürſtenthum gleiches Namens; es gehört jetzo dem Hertzog von Braunſchweig-Wolffenbüttel, und prangt mit einer unſchätzbaren Bibliothec und Zeughauß.
Wolffsberg, kleine Stadt und groſſes Berg-Schloß am Fluß Lavant, in Nieder-Cärnten, zum Stifft Bamberg gehörig.
Wolffſtein, ein Schloß in der Ober-Pfaltz beym Urſprung des Fluſſes Schwartzach, zwiſchen Altorff und Neumarckt. Es iſt das Stamm-Hauß der Grafen von Wolffſtein. Und Wolffſtein, Amt kleine Stadt und Schloß in der Unter-Pfaltz, im Amt Neuſtadt an der Lauter.
Wolffsthal, Marcktflecken in Unter-Oeſterreich, zwiſchen Wien und Preßburg.
Wolffrathshauſen, kleine Stadt, Amt und Berg-Schloß, in Ober-Bayern, 4. Meilen von München.
Wolga, ſonſt Rha, und von den Tartarn Edel genandt, iſt der gröſte Strohm in Europa. Er nimmt ſeinen Urſprung in

dem Moſcowitiſchen Hertzogthum Reſcow, 40. Meilen über Jaroslaw, im Wald Wolkonski. 2. Meilen von ſeinem Urſprung fließt er durch den See Wolga, daher er den Namen hat. Nachdeme er bey nahe gantz Moſcau und das Königreich Caſan und Aſtracan in die 500. Meilen lang durchſtrömet, wo er öffters eine teutſche Meile breit iſt, und unzehliche Flüſſe zu ſich genommen, fällt er 12. Meilen hinter Aſtracan durch 70. biß 80. Ausflüſſe in das Caſpiſche Meer.

Wolgaſt, anſehnliche und Volck-reiche Schwediſche Stadt und Herrſchafft in Vor-Pommern, wo der Fluß Pene in die Oſt-See fällt, und einen ſehr guten Haven macht.

Wolhuſen, Stadt in der Schweitz, dem Canton Lucern gehörig.

Wolkrwicza, zimlich groſſe Stadt in Lithauen, in der Woiwodſchafft Novogrodeck, nicht weit von Grodno.

Woller, eine Engelliſche Stadt in Northumberland, an der Grentze von Schottland, am Fluß Till.

Wollin, eine Inſul in der Oſt-See, an der Cüſte von Vor-Pommern, ohngefehr 3. Meilen lang und breit; ſie iſt zimlich fruchtbar. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Wollin, iſt aber jetzo klein und in etwas befeſtiget, und gehört dem Könige von Preuſſen.

Wolmer, eine Stadt am Fluß Teider, in der Lieflándiſchen Provintz Letten; ſie hat ein Schloß.

Wollmerſtädt, Amt, kleine Stadt und Schloß im Hertzogthum Magdeburg.

Wolocz, eine Stadt im Moſcowitiſchen Hertzogthum Rescow, beym Urſprung des Niepers.

Wolodimer, ein Moſcowitiſches Hertzogthum, zwiſchen den Einfluß des Occa-Stroms in die Wolga, und zwiſchen Susdal, Rezan und Niſi-Novogrod. Die gleichbenamte Haupt-Stadt liegt am Fluß Clesma, welcher in die Occa geht; Nahe daran liegt ein von Holtz erbautes Schloß.

Wologda, ein Moſcowitiſches Hertzogthum, zwiſchen den See Onega und Niſi-Novogrod. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt im Moraſt, iſt groß, feſte, und hat ein ſtarckes Caſtell. Der vorbeylauffende Fluß, welcher hernach die Dwina genennet wird, und bey Archangel in das weiſſe Meer fällt, heißt gleichfalls Wologda.

Wolſtadt, kleiner Ort in Schleſien, zwiſchen Liegnitz und Jauer, iſt wegen der Chriſten Niederlage, welche ſie von den Tartarn 1241. litten, berühmt, indeme die Tartarn nach erhaltenem Siege 9. Körbe voll abgeſchnittener Ohren nach Hauſe geſchicket haben.

Woltersdorff, Stadt in Oeſterreich, 4. Meilen von Wien.

Wolverhampton, eine Stadt in Staffordshire in Engelland.

Wolwich, Engliſche Stadt in der Provintz Kent, an der Tems, 7. Meile von Londen; Hier werden die Königliche Schiffe gebauet.

Wolworcz, eine Groß-Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Rava, an der Grentze von Siradien; ſie iſt Volck-reich, und prangt mit einem Pallaſt, in welchem der Biſchoff von Cujavien gemeiniglich reſidiret.

Wonſiedel, eine der beſten Städte im Voigtland, am Fluß Roſida, 2. Meilen von Fichtelberg, und eben ſo weit von Hof und Eger. Gehört nach Bareyth.

Woodbridge, eine Engelländiſche Stadt in der Grafſchafft Suffolck, am Fluß Deben.

Worbes, oder Worbis, kleine Stadt im Eichsfeld in Thüringen, beym Urſprung des Fluſſes Wipper.

Worcheſter, ſiehe Worceſter; Und

Worceſtershire, eine Grafſchafft in Engelland, zwiſchen Gloceſter, Harwick, Stafford und Hereford. Ihre Länge erſtrecket ſich auf 32. und die ungleiche Breite von 20. biß 28. Engliſche Meilen.

Worceſter, Haupt-Stadt vorbeſagter Provintz, am Fluß Severn. Sie iſt zimlich groß, wohlgebauet, und

treibt ſtarcke Handlung. Ihr Biſchoff ſtehet unter Canterbury.

Worcum, eine zimlich feſte Stadt in Süd-Holland, wo die Wael in die Maas fällt, zwiſchen Gorcum und Lövenſtein. Und Worcum, kleine Stadt in Frießland, im Weſtergöw, an der Suyder-See.

Worckshop, eine Engliſche kleine Stadt in Nottinghamshire; ſie iſt wegen des daſelbſt wachſenden Süßholtzes berühmt.

Worckeswoort, kleine Engliſche Stadt in Darbishire.

Wörlitz, kleine Stadt an einem See, im Fürſtenthum Anhalt, zwiſchen Deſſau und Wittenberg.

Worm, kleiner Fluß in Brabant, er fließt Aachen vorbey, und fällt bey Waſſenberg in die Roer.

Wormdit, kleine Stadt und Schloß in Preuſſen, in der Provintz Ermeland.

Worms, eine Reichs-Stadt am Rhein, zwiſchen Manheim und Oppenheim, 4. Meilen von Speyer; ſie iſt durch die bißherige Kriege ſehr verderbt worden, und iſt Evangeliſcher Religion. Das Biſchoffthum Worms aber iſt das kleinſte von allen in der ſogenannten Pfaffen-Gaſſe am Rhein. Sie iſt Anno 1689. durch die Frantzoſen zimlich verwüſtet worden. Ihr Biſchoff iſt ein unmittelbarer Stand des Reichs des Ober-Rheiniſchen Creyſes, Director und ausſchreibender Fürſt, und gehört unter den Ertz-Biſchoff zu Mayntz. Ubrigens wächſet in hieſiger Gegend der delicateſte Rhein-Wein, welcher Unſer lieben Frauen-Milch, genannt wird.

Woronitz, berühmte Moscowitiſche Stadt, wo der gleich benamte Fluß in die Don fällt, im Hertzogthum Rezan. Hier läßt der Czaar viel Schiffe zimmern.

Worotin, Hauptſtadt eines Moscowitiſchen Hertzogthums gleiches Namens, gegen den Urſprung des Fluſſes Occa. Sie iſt etwas befeſtigt, und liegt zwiſchen Smolensko und Rezan.

Worſter, kleine Stadt in der Engliſchen Provintz Nortfolck, nicht weit von der See-Cüſte.

Woſtomir, Böhmiſche Stadt und Schloß im Königgrätzer-Creiſe.

Wotitz, kleine Böhmiſche Stadt im Caurzimer-Creiß, nicht weit von Prag.

Wotton-Baſſel, kleine Engliſche Stadt in Wiltshire, zwiſchen Marlburg und Malmesbury.

Woywodinsky, Grentz-Ort in der Wallachey gegen Ungarn, ſo 1716. denen Türcken abgenommen worden.

Wounicz, kleine Polniſche Stadt am Fluß Dunajec.

Wranger, zwey Inſuln auf der Cüſte von Liefland, welche zu Eſtland gehören.

Wrangoe, Inſul in Liefland, zu Eſthland gehörig.

Wradislaw, Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Inowlocz.

Wunsdorff, kleine Braunſchweigiſche Stadt im Fürſtenthum Calenberg, am Fluß Aue, 3. Meilen von Hannover.

Würingen, eine kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln, am Rhein.

Würm, kleiner Fluß in Schwaben, ſo in den Neckar fällt.

Würm-See, ſiehe Wirm-See.

Würtemberg, ein gantz verwüſtetes hohes Berg-Schloß, ohnweit Canſtadt am Necker, davon das Hertzogthum Würtemberg den Namen führt. Dieſes hat in die Länge 20. teutſche Meilen, und die Breite iſt nicht viel geringer. Es grentzt gegen Morgen an das Stifft Elwangen und das Ulmer-Gebiet; gegen Abend an Schwartzwald und Marggrafthum Baden. Man zehlt darinn 63. Städte, 958. groſſe Flecken, einige 70. Berg-Schlöſſer, die meiſten Theils ſehr feſte, 645. Dörffer und 14. Abteyen. Es iſt zwar ein etwas gebürgig Land, aber an allen ungemein fruchtbar; vid. Geogr. Hiſt.

Würtzburg, eines der gröſten und reicheſten Biſchoffthümer im Röm. Reich, davon der Biſchoff, welcher unter den Ertz-Biſchoff zu Mayntz gehöret, den Titul eines Hertzogs von Francken führet. Es liegt in Francken, zwiſchen den Stifftern Bamberg uud Fulda, und beſtehet aus

70. Aemtern. Die Länge beträgt 13., und die Breite 10. Meilen. An Wein und Getraide iſt es ſonderlich fruchtbar. Die Hauptſtadt Würtzburg, liegt am Mayn, über welchen eine ſchöne ſteinerne Brücke geht. Sie iſt groß, wohlbewohnt und fortificirt. Nahe daran liegt das ſehr feſte Berg-Schloß und prächtige Fürſtliche Reſidentz Marienburg. Die Stadt iſt zum Theil durch ihre wohlbeſtellte Univerſität berühmt, welche 1403. geſtifftet worden, und erſt jetzo noch mehr in floriſanten Stande gekommen.

Würben, oder Wirben, eine Probſtey im Schleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, nahe bey deſſen Haupt-Stadt; Es war ſonſt das Stamm-Hauß der Gräflichen Familie von Würben.

Wundsdorff, ein nach Hannover gehöriges Städtlein, nur 3. Meilen von Hannover, ſamt einem Stifft.

Wuringen, eine Stadt im Ertz-Stifft Cölln, am Rhein gelegen.

Wurzach, kleine Schwäb. Stadt am Fluß Aitra, zwiſchen Biberach u. Leutkirchen.

Wurtzen, eine Chur-Sächſiſche Stadt in Meiſſen, an der Mulda, zwiſchen Leipzig und Meiſſen. Das allda befindliche Stifft und Stiffts-Regierung ſteht unter Meiſſen.

Wurſten, ein gewiſſer Landſtrich im Hertzogthum Bremen, beym Ausfluß der Weſer.

Wudatſchi, oder Budatſchi, Grentz-Schloß und kleine Stadt in Croatien, nicht weit von Carlſtadt.

Wuſterhauſen, ſchönes Königliches Schloß und Amt in der Mittel-Marck Brandenburg, an der Wendiſchen-Spree, 3. Meilen von Berlin.

Wye, ein Fluß in Engelland, welcher in Walles entſpringt.

Wyck, kleine Holländiſche Stadt in der Provintz Utrecht am Rhein.

Wycker-Meer, iſt ein Theil des Meers bey Berwick in Holland, darinn 1707. im October eine Schild-Kröte gefangen worden, welche 6. Fuß lang, 5. Fuß breit war, und 4. Centner gewogen hat.

Wyl, kleine Stadt im Ober-Turgau in der Schweitz, nicht weit vom Fluß Thur, dem Amt zu St. Gallen gehörig.

Wyrm, kleiner Fluß in Schwaben, ſo in den Neckar fließt.

Wymondham, Engelliſche Stadt in Norfolck.

X.

XAgua Porto, ein Meer-Buſen an der Südlichen-Cüſte der Inſul Cuba in America, einer der beſten Häven dieſer Inſul.

Xacca, vid. Sacca.

Xaching, groſſe Chineſiſche Stadt in der Provintz Chekiang.

Xalappa, Nord-Americaniſche Stadt in der Provintz Tlaſcala, in neu Spanien, nicht weit von Vera Crux.

Xaliſco, oder Neu-Gallicien, eine Provintz und Stadt in Neu-Spanien, nicht weit von Compoſtell und Mare del Zur.

Xalon, Spaniſcher Fluß in Arragonien, welcher oberhalb Saragoſſa in den Ebro fällt.

Xanſi, eine Aſiatiſche Provintz im Königreich China, welche oben an die groſſe Mauer ſtößt. Nicht weit davon iſt eine über Felſen, Berg und Thäler wunderſam gebaute Brücke, um ohne Umwege näher zur Hauptſtadt Peking zu kommen.

Xante, ein Fluß, welcher auf dem Gebürge Ida in Natolien entſpringt, und in den Archipelagum fällt. Es iſt auch einer dieſes Namens in Natolien, ſo auf dem Gebürge Tauro entſpringt.

Xantung, eine der fruchtbareſten Provintzen in China, durch welche der Fluß Xantung, oder Croceus fließt, und in das Chineſiſche Meer fällt. Und wird die dabey erbaute Stadt auch alſo geheiſſen.

Xarahis, artige Spaniſche Stadt in Neu-Caſtilien, nicht weit von Plazencia.

Xareies, groſſer See im Südlichen America, in der Provintz Paraguay, aus welchem der groſſe Fluß de la Plata entſpringt.

Xativa, Spaniſche Stadt in Valencia, am Fluß Xucar.

Xavier, die Hauptſtadt in dem Königreich Juda in Guinea. Und Xavier, ein Flecken in dem Königreich Navarra, wo der berühmte Jeſuit Franciſcus Xaverius gebohren worden.

Xenil, Spaniſcher Fluß, welcher bey Granada entſpringt.

Xenoxua, Griechiſche Stadt in Macedonien, am Fluß Viſtriza.

Xeres de Badajoz, Spaniſche Stadt in Eſtremadura, an der Grentze von Andaluſien. Und Xeres de la Frontera, Spaniſche Stadt in Andaluſien.

Xeret de Guadiana, Spaniſche Grentz-Stadt gegen Portugall an der Guadiana.

Xerica, kleine Spaniſche Stadt am Fluß Murviedro in Valencia.

Xiaco, Inſul in Japan, auf welcher 4. Königreiche zu finden.

Xicona, Spaniſche Stadt in Valencia; ſie liegt zwiſchen rauhen Bergen, und wird durch ein feſtes Caſtell beſchützt.

Xicoco, ſiehe Xiaco.

Xiloca, Spaniſcher Fluß in Arragonien, welcher bey Calatajud in den Fluß Xalon fällt.

Xilo Caſtro, ein Schloß und kleine Stadt in der Provintz Clarenza in Morea.

Xima, Japoniſches Königreich und Stadt auf der Inſul Niphon.

Ximo, eine Inſul an der Südlichen Cüſte von Japon, welche 9. Königreiche begreiffen ſoll.

Xixona, kleine Stadt im Königreich Valentia, 4. Meilen von Alicante.

Xoa, Africaniſches Königreich in Aethiopien, gegen Zanguebar zu. Davon der Kayſer von Abyßinien einen groſſen Theil beſitzt.

Xucar, Spaniſcher Fluß in Neu-Caſtilien. Er entſpringt an der Grentz von Arragonien, und fällt ins Mittelländiſche Meer.

Xungunxa, Stadt in der Chineſiſchen Provintz Peking, wo groſſe Trauben und Limonien wachſen, deren Beere ſo groß, wie kleine Bieren ſeynd.

Y.

Y, alſo wird ein Arm der Suyder-See genandt, welcher der Stadt Amſterdam zu einem Haven dient, und Süd- und Nord-Holland von einander ſcheidet.

Ya, feſter Italiäniſcher Ort an den Mayländiſchen Grentzen.

Yancheu, groſſe und reiche Handels-Stadt, am Fluß Kiang, in der Provintz Nanking in China.

Yarley, artige Stadt in der Engelliſchen Grafſchafft Huntington.

Yarmouth, kleine befeſtigte Stadt in der Engelliſchen Provintz Nortfolck, wo der Fluß Yare in die See fällt, und allda einen der beſten Häven macht, und in deren Gegend im September alle Jahr viele Häring gefangen werden. Und Yarmouth, eine Engelliſche Stadt auf der Inſul Wigt. Sie iſt befeſtigt, hat einen Haven und gutes Caſtell.

Yarum, kleine Engelliſche Stadt in der Nordlichen Gegend, von Jorckshire.

Yberg, ein dem Abt von St. Gallen gehöriges Schloß in der Grafſchafft Toggenburg in der Schweitz.

Ydſtett, kleine Däniſche Stadt an der Südlichen Cüſte der Provintz Schonen.

Ye, ſiehe Y.

Yen, Aſiatiſches Königreich in der Nord-Tartarey, deſſen Einwohner die Schwerder auf dem Haupte tragen, und auf der Bruſt Schuß-freye kupfferne Harniſch anhaben.

Yendo, Hauptſtadt in Japan, auf der Inſul Niphon bey dem Meer-Buſen von Yendo.

Yenne, kleine Savoyardiſche Stadt, zwey Meilen von Belay.

Yerach, vid. Erak.

Yesdecas, eine Perſianiſche Stadt in der Provintz Farſiſtan, zwiſchen Schiras und Hiſpahan.

Ylſt, kleine Stadt in Frießland, im Weſtergoe, zwiſchen Schneck und Sloten.

Yon, kleiner Fluß im Poitou in Franckreich, welcher in den Fluß Lay fällt.

Yonne, ein Fluß in Franckreich. Er entſpringt im Hertzogthum Burgund, und fällt bey Monterau in die Seyne.

Yorck, groſſe wohlgebaute und Volck-reiche Hauptſtadt der Provintz gleiches Namens, am Fluß Ouſe. Sie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs.

Yorckshire, eine groſſe Provintz im Nördlichen Theil von Engelland. Sie ſtößt gegen Morgen an das teutſche Meer, und führt den Titul eines Hertzogthums. Ihre Gröſſe erſtreckt ſich ins Gevierdte auf 80. Meilen; Gegen Norden hat ſie den Fluß Tees, und gegen Mittag den Humber zu Grentzen. Sie führt den Titul eines Hertzogthums, und iſt allemal die Appanage des zweyten Printzens in Engelland. Die Hauptſtadt iſt die gröſte und ſchönſte in Engelland nach Londen; liegt am Fluß Ouſe, und hat einen Ertz-Biſchoff, ſo noch 4. Biſchöffe unter ſich hat; Und wird mehrentheils Yorck genandt.

Yorck, (Neu) groſſe Landſchafft in Nord-America; ſie ſtößt an den groſſen Fluß Canada, und an Neu-Engelland, und gegen Mittag an das Mare del Nort. Nahe an der Cüſte liegt eine groſſe Inſul, welche Jorcksbire genennet wird. Sie iſt in die 40. teutſche Meilen lang und 10. breit.

Yonghall, Irrländiſche Stadt im Mounſter.

Yps, Stadt in Unter-Oeſterreich an der Donau, wo das Waſſer Yps ſich ergeußt, und einen Kayſerl. Zoll hat.

Yſendick, beſeſtigte kleine Stadt im Holländiſchen Flandern, an der Nort-See, zwiſchen Axel und Sluys.

Yſer, kleiner Fluß in Flandern, der ſich in den Fluß Yperle ergeußt.

Yſſel, ſiehe Iſſel.

Yſſeloort, ein Fort in Geldern, nicht weit von Arnheim.

Yſtädt, Schwediſches Städtlein in Schonen, 4. Meilen von Malmöe.

Yverdon, Amt und kleine Stadt im Schweitzeriſchen Païs de Vaud, wo der Fluß Orbe in den Neuburger See fällt. Sechs Meilen von Freyburg, dem Canton Bern gehörig.

Yvica, ſiehe Ivica.

Yvoire, kleine Stadt in Savoyen an dem Genffer-See.

Yvoix, ſiehe Ivoix.

Z.

Zaara, ſiehe Saara.

Zabelſtein, kleine Stadt und Schloß auf einem hohen Berge im Hertzogthum Würtemberg, nahe beym Teynacher-Bad, im Schwartzwalde.

Zabeltitz, Amt und Churfürſtliches Schloß in Meiſſen, 1. Meile von Groſſenhayn.

Zabergow, eine gewiſſe Gegend im Hertzogthum Würtemberg, längſt dem Zaber-Fluß. Es liegen darinn Güglingen, Brackenheim und Pfaffenhoven.

Zabern, ſiehe Elſaß- und Rhein-Zabern.

Zablat, Böhmiſches Städtlein im Bechiner-Creiß.

Zabolon, eine Feſtung in Ober-Ungarn, bey Hatvvan.

Zacatecas, eine Nord-Americaniſche Provintz in Neu-Spanien. Sie iſt fruchtbar, hat reiche Gold- und Silber-Gruben, und liegt hart unter dem Tropico Cancri.

Zaconia, ſiehe Laconia.

Zadaon, ein Portugieſiſcher Fluß, welcher im Königreich Algarbien entſpringt, und bey Setubal ins Meer fällt.

Zadel, Chur-Sächſiſches Amt, unterhalb Meiſſen, jenſeit der Elbe.

Zafi, wichtige Handels-Stadt in Africa. Sie liegt in der Provintz Buccala, des Königreichs Marocco.

Zaflan, groſſer See, in Aethiopien in Africa, gegen Zanguebar. Es liegt auch am Oſtlichen Ufer deſſelben eine Stadt gleiches Namens.

Zagarolo, kleine Stadt, welche den Titul eines Hertzogthums führt. Sie liegt im Kirchen-Staat, 6. Meilen von Rom.

Zagrab, befeſtigte Stadt in Sclavonien, ſamt einer Grafſchafft. Hat ein Biſchoffthum und Univerſität. Sie wird ſonſt auch Agram genandt.

Zahara, Spaniſche Stadt in Andaluſien, ſie wird durch ein faſt unüberwindliches Berg-Caſtell beſchützt, und liegt an der Grentze von Granada.

Zahna, kleine Chur-Sächſiſche Stadt, eine Meile von Wittenberg.

Zaire und Zambre, groſſer See in Abyßinien in Africa, der Fluß Nilus läufft mitten durch, und der Fluß Zaire, welcher in das Mare di Congo fällt, nimmt aus ihm den Urſprung. Die Stadt Zaire liegt am weſtlichen Ufer dieſes Sees.

Zalavvar, vid. Lit. S.

Zambere, groſſer Fluß in Monomotapa, im Südlichen Africa, welcher der Inſul Madagaſcar gegen über in den Ocean fällt.

Zamora, eine zimmlich groſſe und wohlbefeſtigte Biſchöfl. Stadt im Spaniſchen Königreich Leon, am Fluß Duero. Und Zamora, eine Süd-Americaniſche Stadt in der Provintz Quito des Königreichs Peru.

Zamosky, zimmlich fortificirte Pohlniſche Stadt und Schloß in der Woywodſchafft Chelm, am Fluß Wieprez; ſamt dem Titul eines Fürſtenthums.

Zancle, vid. Meſſina.

Zanfara, ein Africaniſches Königreich in Nigritien, längſt dem Niger-Fluß; die Haptſtadt heißt gleichfalls Zanfara. So iſt auch darinn eine groſſe Wüſte gleiches Namens.

Zanguebar, groſſes Land in Nieder-Aethiopien, im Südlichen Africa, der Inſul Madagaſcar gegen über. Es erſtreckt ſich vom Æquatore biß faſt an den Tropicum Capricorni, längſt dem Ufer des Aethiopiſchen Meers. Und beſtehet aus verſchiedenen Königreichen.

Zanhaga, groſſe Landſchafft in Biledulgerid in Africa. Sie ſtößt an das Atlantiſche Meer.

Zante, eine Inſul des Joniſchen Meers, gegen der weſtlichen Cüſte von Morea. Sie hat in die 50. Engelliſche Meilen im Umfang, und iſt ſehr Volck-reich und fruchtbar; ſie gehört der Republic Venedig. Die Hauptſtadt gleiches Namens, iſt feſte und hat eine ſtarcke Citadelle. Die Zahl ihrer Einwohner beläufft ſich auf 25000. Sie hat übrigens einen guten Haven, und ihr Biſchoff ſtehet unter dem Ertz-Biſchoff von Corfu.

Zara, ſehr feſte Stadt an der Cüſte von Dalmatien, in der Grafſchafft gleiches Namens, ſie iſt gantz von der See umgeben, und durch eine Brücke mit dem feſten Lande vereinigt. Sie iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, und gehört den Venetianern.

Zario, befeſtigte Stadt und Haven auf der Inſul Malta.

Zariza, kleine befeſtigte Stadt im Königreich Aſtracan, am Fluß Wolga, gegen Aſtracan zu.

Zarkat, Flecken und feſtes Schloß in Ober-Ungarn an der ſchwartzen Keres.

Zarnow, eine Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Sendomir.

Zarnata, eine von Natur und Kunſt feſte Stadt auf einem Berge, in der Provintz Tzaconia in Morea, nicht weit von Golfo di Coron, ſo 1685. die Venetianer denen Türcken abgenommen haben.

Zarzana, ſiehe Sarzana.

Zaslaw, eine Pohlniſche Stadt in Volhynien, am Fluß Horin, zwiſchen Conſtantinov und Oſtrog. Sie führt nebſt ihrem Gebiet den Titul eines Hertzogthums.

Zata, kleine Stadt in Nieder-Ungarn an der Donau.

Zatmar, kleine aber feſte Stadt in Ober-Ungarn, an der Grentze von Siebenburg, am Fluß Samos, in einer Inſul. Sie iſt die Hauptſtadt der Grafſchafft Zatmar.

Zatmarbania, Hauptſtadt der gleichbenamten Grafſchafft in Siebenbürgen. Sie liegt am Fluß Zarzad, an der Grentze von Ober-Ungarn.
Zator, Hauptſtadt eines Hertzogthums gleiches Nahmens; ſie liegt in der Polniſchen Woiwodſchafft Cracau, an der Weichſel, nahe an der Schleſiſchen Grentze, und hat ein feſtes Schloß.
Zauditz, Schleſiſches Stådtgen im Fürſtenthum Jågerndorff.
Zawihoſt, Polniſche Stadt und Caſtellaney in der Woiwodſchafft Sendomir, an der Weichſel, zwiſchen Lublin und Sendomir.
Zbaras. eine Polniſche Stadt in Ober-Podolien, an der Grentze von Volhynien, welche den Titul eines Hertzogthums hat.
Zborovv, eine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Lemberg, an der Grentze von Podolien, zwiſchen Lemberg u Caminieck.
Zea, eine Inſul des Archipelagi, nahe an der Cüſte von Livadien, in Griechenland. Iſt reich an Wein und Seide, und hat ohngefehr 30. Meilen im Umfang. Die Hauptſtadt iſt Zea, welche einen ſichern und geraumen Haven hat, und gute Handlung treibt.
Zeb, ein Africaniſches Reich in Biledulgerid, an der Grentze des Kônigreichs Algier.
Zeben, ſiehe Hermanſtadt in Siebenbürgen. Und Zeben, oder Sceben, eine von den 5. Königl. Stådten im Zipfer-Land in Ober-Ungarn, am Fluß Taritza; ſie iſt die Hauptſtadt der Grafſchafft Zeben.
Zebes, ſiehe Millenbach.
Zecca, ſchöne Inſul, nicht weit von Venedig.
Zeckelhaid, oder Jeckelhut, befeſtigter Ort in Ober-Ungarn, in der Grafſchafft Bihar.
Zedenick, kleine Stadt und Amt in der Uckermarck, 4. Meilen von Ruppin.
Zeeland, ſiehe Seeland.
Zeelandia, eine Hollåndiſche Feſtung in America, ſo zu Bedeckung der Zucker-Plantagen auf der Colonie Suriname erbauet worden iſt.
Zegzeg, ein Africaniſches Königreich in Nigritien. Es ſtößt gegen Norden an den Niger-Fluß. Die Hauptſtadt heißt gleichfalls Zegzeg.
Zehen-Gerichte-Bund, ſiehe Prettigow.
Zehringen, ein altes Schloß und Dorf im Breißgau, nicht weit von Freyburg; war ehedeſſen ein berühmtes Hertzogthum, von welchem Hertzoglichen Stamm die Marggrafen von Baden und Hochberg herſtammen, auch zimliche Lånder davon beſitzen.
Zeiban, die gröſte Inſul auf dem Arabiſchen Meer-Buſen in Aſien, über 30. Meilen lang, ſo zu dem glückſeeligen Arabien gerechnet wird.
Zeil, ein Schloß und Flecken in Schwaben, am Fluß Eitra, zwiſchen Wurtzach und Leutkirchen; iſt eine beſondere Grafſchafft. Und Zeil, Amt und kleine Stadt im Biſchoffthum Bamberg, am Mayn-Fluß; zwiſchen Schweinfurt und Bamberg.
Zeila, Stadt und guter Haven im Africaniſchen Königreich Adel, am Ufer des Arabiſchen Meer-Buſens.
Zeilern, Schloß und Marckflecken in Unter-Oeſterreich an der Straſſe von Lintz nach Wien.
Zeitz, artige Stadt in Meiſſen an der Elſter, zwiſchen Leipzig und Gera. Sie hat ein ſchönes Schloß, auf welchen ein Hertzog Albertiniſcher Linie reſidirte, nach deſſen Abſterben aber fiel das gantze Hertzogthum Zeitz, nebſt dem Stifft Naumburg Chur-Sachſen anheim. Und Zeitz, ein Schloß im Fürſtenthum Anhalt, auf welchem Printz Lebrecht von Bernburg eine Zeit lang reſidiret.
Zekelheid, Ungariſche Feſtung und Herrſchafft in der Grafſchafft Kalo auf einer kleinen Inſul.
Zell, zimlich groſſe und ſchöne Stadt im Hertzogthum Lüneburg, wo die Fuſe in die Aller fållt. Sie iſt wohlbefeſtigt, und hat ein pråchtiges Schloß. Nach Abgang des letztern Hertzogs, fiel das geſamte Land, an das Chur-Hauß Hannover, welches jetzo zu Zell eine Regierung hat.
Zell, am Hammerbach, kleine Reichs-

Stadt in Schwaben, und zwar in der Ortenau, im Kintzinger-Thal, zwiſchen Gengenbach und Haslach. Zell, kleine Schwäbiſche Stadt im Hegow, an der Grentze der Schweitz, davon der Zeller-See, welcher der nordliche Theil vom Boden-See iſt, den Namen hat. Und Zell, vormaliges Cloſter in Thüringen an der Werre, nach Eiſenach gehörig.

Zellenberg Stadt und Schloß in Ober-Elſaß bey Reihnweiler.

Zellerfeld, bekannte Berg-Stadt auf dem Hartz an der Goſe, im Fürſtenthum Wolfenbüttel, 2. Meilen von Goßlar. Sie hat reiche Silber-Gruben.

Zellerndorff, Schloß und Marckflecken in Unter-Oeſterreich.

Zeller-See, liegt an den Schwäbiſchen und Schweitzeriſchen Grentzen, unterhalb dem Coſtnitzer-See.

Zembla, vid. Nova-Zembla.

Zembrow, kleine Polniſche Stadt in der Woiwodſchafft Maſovien, zwiſchen Warſchau und Grodno.

Zemonica, demolirte Feſtung in Dalmatien.

Zemlin, Kayſerliche Feſtung an der Donau, oberhalb Belgrad.

Zemplin, kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Bodrog, zwiſchen Caſchau und Zattmar; Es gehört eine gantze Grafſchafft dazu.

Zeng, vid. Segna.

Znuta, kleine Stadt in Ober-Ungarn, am Fluß Theiß, zwiſchen Segedin und Belgrad, wo 1697. die Türcken vom Printzen Eugenio aufs Haupt geſchlagen worden, ſo, daß 30000. derſelben, theils auf der Wahlſtatt geblieben, und theils erſoffen ſind.

Zerbſt, Stadt und Schloß im Fürſtenthum Anhalt, am Waſſer Nuhle, zwiſchen Wittenberg und Magdeburg, 9. Meilen von Leipzig. Sie iſt die Reſidentz des Fürſten von Anhalt-Zerbſt.

Zetin, Türckiſche Grentz-Feſtung in Croatien.

Zevrrin, vid. Severino.

Zeulenroda, kleine Stadt im Voigtlande, eine Meile von Schlaitz, dem Graf Reuſſen zu Graitz gehörig, und iſt 1706. faſt gantz abgebrannt.

Zeutzheim, Flecken und Amt am Fluß Dietz im Fürſtenthum Naſſau.

Zezaro, ein Portugieſiſcher Fluß, welcher in der Provintz Beira entſpringt.

Zibit, vormals Saba, Königreich, Hauptſtadt und Fluß im glücklichen Arabien. Die Hauptſtadt treibt groſſe Handlung, und liegt am rothen Meer, nicht weit vom Freto Babelmandel.

Zickel, Städtlein in der Churländiſchen Provintz Semigallien.

Ziebrack, Böhmiſche Stadt im Podwerther-Creiß.

Ziden, eine Aſiatiſche Stadt und Haven im glücklichen Arabien, am Ufer des rothen Meers, nicht weit von Mecca.

Ziechowitz, kleine Pohlniſche Stadt in Maſovien, am Bug-Fluß.

Ziegenhals, kleine und etwas feſte Stadt in Schleſien, an der Biela, im Fürſtenthum Grotkau, zwiſchen Neiße und Jägerndorff.

Ziegenhan, ein Dorf bey Jena, wo der beruffene Fuchs-Thurn liegt, der ſonſt denen jungen Studenten ſehr zur Laſt ware.

Ziegenhayn, eine ſtarcke Feſtung u. Hauptſtadt der gleichbenahmten Grafſchafft. Sie wird vom Fluß Schwalm gantz umgeben, welcher hier viel Moraſt macht, und liegt in Nieder-Heſſen, zwiſchen Fritzlar und Alsfeld.

Ziegenloch, groſſe Höhle im Hartz, nicht weit vom Schloß Hohenſtein, zwiſchen Stollberg und dem Cloſter Jlfeld, welche ſehr tief in den Felſen geht, und zuletzt einen unergründlichen Teich hat.

Ziegenrück, Amt und kleine Stadt, nebſt einem Schloß im Voigtlande, an der Saale, zwiſchen Hof und Saalfeld.

Ziegeſer, Stadt, Amt und Schloß in Brandeburg, an den Magdeburgiſchen Grentzen.

Zienwald, Berg-Städtlein an den Böhmiſchen Grentzen, ſo halb nach Böhmen und halb nach Sachſen gehöret.

Zieren-

Zierenberg, Amt und kleine Stadt in Nieder-Heſſen, am Fluß Warma, drey Meilen von Caſſel.

Zika, kleine Ungariſche Stadt am Fluß Sarwitze.

Zimmern, Amt in Schwaben; Es ſind auch 2. Nonnen-Clöſter dieſes Namens in Schwaben, Ciſtercienſer-Ordens. ſ. C.

Zinten, kleine Preußiſche Stadt in Natangen, am Fluß Scarga, zwiſchen Königsberg und Melſack.

Ziorlo, kleine Stadt in Romanien, zwiſchen Conſtantinopel und Adrianopel.

Zipſer-Schloß, eine Berg-Feſtung in der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Zips, nicht weit von Eperies; Und hat dieſe Grafſchafft, ſo ſonſt nur das Zipſer-Land genennet wird, 13. kleine Städte, ſo vom Kayſer an Pohlen verpfändet, und zur Grafſchafft Cracau gerechnet werden.

Zirckwitz, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Oelß, nicht weit von Breßlau.

Ziriczee, feſte Stadt in der Grafſchafft Seeland an der Schelde, ſie liegt auf der Inſul Schouwen, und hat einen groſſen Haven.

Zirle, oder Cirle, groſſer und wohlbewohnter Flecken in Tyrol am Inn-Fluß, nahe bey Inſpruck. Der gähe Berg, S. Martins-Wand, auf welchem ſich Kayſer Maximilianus I. nach den Gemſen verſtieg, liegt nahe daran.

Ziſtersdorff, ſiehe Ciſtersdorff.

Zitomir, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Braßlaw.

Zittau, eine von denen 6. Städten in der Ober-Lauſitz, am Fluß Neiſſe, und an der Böhmiſchen Grentze. Sie iſt zimmlich groß, wohlbewohnt, und gehört Chur-Sachſen.

Zloczow, Pohlniſche Stadt in der Woywodſchafft Reuſſen.

Zlucz, eine der gröſten Städte in Litthauen, in der Woywodſchafft Novogrodoc, dem Fürſten Radzivil gehörig.

Znaim, Stadt und Schloß, am Fluß Teya in Mähren, an der Grentze von Oeſterreich, im Znaimer-Creiſe.

Zoara, feſte groſſe Stadt und Haven, an der Cüſte des Königreichs Tripolis in Africa.

Zöblitz, kleine Stadt im Meißniſchen Ertzgebürge, nicht weit von der Böhmiſchen Grentze.

Zörbig, Amt, Schloß und kleine Stadt, zwiſchen Halle und Deſſau, in Ober-Sachſen, fünf Meilen von Leipzig, zum Stifft Merſeburg gehörig.

Zollkiew, Stadt und feſtes Schloß in Roth-Reuſſen, denen Fürſten Radzivil gehörig.

Zollenſpicker, ſiehe Tollenſpicker.

Zollnock, befeſtigte kleine Stadt u. Schloß, wo der Fluß Zagiwa in die Theyß fällt. Sie iſt die Hauptſtadt der Nieder-Ungariſchen Grafſchafft Zolnock.

Zonchio, kleine Stadt in Morea, an der Cüſte des Joniſchen Meers, am Golfo di Zonchio.

Zonigrad, befeſtigter Ort, an der Grentze von Croatien und Dalmatien, den Venetianern gehörig.

Zons, kleine Stadt im Ertz-Stifft Cölln am Rhein, zwiſchen Düſſeldorff und Cölln.

Zoom, kleiner Fluß in Brabant, ſo ſich in die Schelde zu Berg-op-Zoom ergeußt.

Zopfingen, kleine Stadt in der Schweitz, am Fluß Wigger. Gehört dem Canton Bern.

Zopka, Stadt in Pomerellen, im Pohlniſchen Preuſſen.

Zorleſco, kleine Mayländiſche Stadt in der Provintz Lodi.

Zoſſen, Schloß und kleine Stadt in der Mittelmarck Brandenburg, an der Grentze der Nieder-Lauſitz.

Zotten, Schleſiſches Städtlein im Fürſtenthum Schweidnitz.

Zotenberg, der gröſte Berg im Schleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, auf welchem vor dieſem ein berühmtes Raub-Schloß geſtanden. Am Fuß dieſes Berges liegt die kleine Stadt Zoten.

Zrin, kleine Inſul in Ober-Ungarn. Es heißt auch eine Grentz-Feſtung gegen die Türcken alſo, ſo in Croatien im Zriner-Feld liegt.

Zuccarello, ein Marggrafthum im Genueſiſchen Gebiet, daran aber Savoyen auch einiges Recht hat. Sie liegt gleich weit von Finale und Albenga. Die Hauptſtadt hat gleichen Namen.

Zuchria, kleine Stadt in Macedonien am Golfo di Salonichi, in Griechenland. Hier ſoll Alexander Magnus ſeyn gebohren worden.

Zuckmantel, kleine Schleſiſche Stadt, im Fürſtenthum Grotkau, zwiſchen Reiſſa und Jägerndorff.

Zuenziga, ein Africaniſches Königreich in Biledulgerid. Die Hauptſtadt iſt groß, und liegt am Fluß Zizus.

Zug, der kleinſte von den 13. Schweitzer-Cantons. Er liegt zwiſchen den Cantons Zürch und Lucern. Der Haupt-Ort Zug, liegt am Zuger-See, iſt Catholiſch. vid. Geogr. hiſt.

Zülch, oder Zülpich, alte kleine Stadt im Hertzogthum Jülich, zwiſchen Acken und Bonn. Hier ſchlug Clodoveus die Allemannier.

Züllichau, kleine Schleſiſche Stadt, Schloß und Amt im Fürſtenthum Croſſen, gehört der Cron Preuſſen.

Zultz, kleine Schleſiſche Stadt im Fürſtenthum Oppeln, zwiſchen Neiſſa und Klein-Glogau.

Zulauff, kleine Schleſiſche Stadt u. Schloß, 2. Meilen von der Stadt Militſch.

Zumaya, kleine Spaniſche Stadt an der Cüſte von Biſcaja, zwiſchen den Flüſſen Deva und Orio.

Zunder, Fluß in der alten Marck-Brandenburg.

Zürck, feſte, groſſe und anſehnliche Stadt in der Schweitz, am Zürcher-See, welcher 25. Meilen lang und 5. breit iſt; ſie iſt die Hauptſtadt eines derer 13. Cantons, ſiehe pag. 802.

Züſchen, ſiehe Zuſchen.

Zurita, kleine Spaniſche Stadt und feſtes Caſtell, in Neu-Caſtilien, am Fluß Tajo.

Zurzach, ſchöner und groſſer Flecken in der Graffſchafft Baden, in der Schweitz; ſie liegt am Rhein, zwiſchen Waldshut und Kayſerſtuhl, und iſt wegen ihrer Meſſen berühmt.

Zuſchen, kleine Stadt in Nieder-Heſſen, zwiſchen Fritzlar und Naumburg, in welches Amt ſie auch gehört.

Zuſmarshauſen, Schloß und Marcktflecken in Schwaben an der Zuſam, ſo dem Bißthum Augſpurg gehört.

Zütphen, eine Graffſchafft der vereinigten Niederlande. Sie liegt zwiſchen Geldern, Ober-Iſſel, und dem Biſchoffthum Münſter. Es begreifft 22. Städte und 300. Dörffer. Die Hauptſtadt Zütphen liegt an der Iſſel, wo der Fluß Berckel hinein fällt. Sie iſt groß, und haben 1674. die Frantzoſen ihre Befeſtigungs-Wercker geſchleiffet.

Zuyd-Beveland, ſiehe Beveland.

Zuyder-See, ſiehe Süder-See.

Zwencka, kleine Sächſiſche Stadt im Leipziger-Creiß an der Pleiſſe, zwiſchen Leipzig und Zeitz.

Zwethal, ſiehe Zwetel.

Zwetl, kleine Stadt im Unter-Oeſterreich, im Viertel Ober-Manhartsberg, wo der Fluß Zwetl in den Kamp-Fluß fällt. Nahe dabey liegt das reiche und ſchöne Cloſter Zwetl.

Zweybrücken, ein Hertzogthum in Teutſchland am Vogeſiſchen Gebürge. Es liegt zwiſchen Lothringen, der Unter-Pfaltz und Elſaß, und beſteht aus 5. Aemtern. Die gleichbenamte Hauptſtadt liegt im Wasgau. Sie hat ein ſchönes Schloß, auf welchem der Hertzog reſidirt, und hat Chur-Pfaltz ſeit dem Anno 1733. getroffenen Vergleich nur ein Amt davon ſich vorbehalten, ſo in dem Chur-Pfältziſchen Territorio liegt.

Zvvezen, luſtiges Dorff bey Jena, ſo einen Commenthur-Hof hat, und der Sitz des Statthalters der Balley Thüringen iſt. Hat vorhin Sachſen-Zeitz gehört, ſo aber ſeit Anno 1725. nach dem Tod des Cardinal von Sachſen-Zeitz dem Hauſe Chur-Sachſen zugefallen.

Zwickau, eine Chur-Sächſiſche Stadt und

Schloß an der Meißniſchen und Voigtländiſchen Grentze. Sie iſt zimmlich groß und anſehnlich, liegt an der Mulda, in einer ſchönen Gegend.

Zwingenberg, kleine Stadt und zugehöriges Amt im Gebiet des Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt, zwiſchen Heydelberg und Darmſtadt, in der ſogenandten Berg-Straſſe.

Zwolla, ſiehe Schwoll.

Zwönitz, kleine Sächſiſche Stadt im Ertzgebürgiſchen Creiß, am Fluß Chemnitz.

Zwornick, feſtes Berg-Schloß in Bosnien, am Fluß Drin, iſt jetzo ein wichtiger Paß und Grentz-Feſtung gegen Sclavonien.

Zwyfalten, berühmte und reiche Benedictiner-Abtey in Schwaben, am Waſſer Ach, zwiſchen Riedlingen an der Donau und Haingen. Der Hertzog von Würtemberg hat darüber die Schutz-Gerechtigkeit. Es liegt nur vier Meilen von Ulm.

Zigeth, ſiehe Siget.

Zype, eine denen Coſacken gehörige Stadt am Don-Fluß, ohnweit Aſoff rechter Hand.

Zytomierza, eine Pohlniſche Stadt in Ober-Volhynien, dreyßig Meilen von Lion.

Erſter Anhang
der
Vornehmſten Namen der Städte und Vor-Namen
Auf
Teutſch, Lateiniſch, Frantzöſiſch und Italiäniſch.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
A.			
Aachen	Aquisgranum	Aix la Chapelle	Aquisgrano.
Albrecht	Albertus	Albert	Alberto.
Ambroſius	Ambroſius	Ambroiſe	Ambroſio.
Amſterdam	Amſtelodamum	Amſterdam	Amſterdamo.
Andreas	Andreas	André	Andrea.
Anna	Anna	Anne	Anna.
Anton	Antonius	Antoin	Antonio.
Antorff	Antverpia	Anvers	Anverſa.
Augſpurg	Auguſta Vindelicorum	Ausbourg	Agoſta.
B.			
Bayern	Bavaria	Baviere	Bavaria.
Balthaſar	Balthaſar	Balthaſar	Balthaſaro..
Barbara	Barbara	Barbe	Barbara.
Barthel	Bartholomæus	Bartelemy	Bartolomeo.
Baſel	Baſilea	Bâle	Baſilea.
Baſilius	Baſilius	Baſile	Baſileo.
Benedict	Benedictus	Benoit, Benedict	Benedetto.
Bernhard	Bernhardus	Bernard	Bernardo.
Biſchoff	Epiſcopus	Evêque	Veſcovo.
Blaſius	Blaſius	Blaiſe	Biagio.
Brandenburg	Brandenburgum	Brandenbourg	Brandenborgo.
Braunſchweig	Brunſuiga	Brunsvvic	Bronſuiga.
Bremen	Brema	Breme	Brema.
Breßlau	Vratislavia	Bresla	Breslavia.
Brigitta	Brigitta	Brigide	Brighidda.
Breyſach	Briſacum	Briſac	Briſaco.
Brüſſel	Bruxella	Bruſelle, Bruxelle	Bruſella.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
		C.	
Carl	Carolus	Charles	Carlo.
Carls-Ruh	Carolihesychiam	Charles-rou.	Carlos-Ru.
Caſpar	Caſpar	Caſpar	Caſparo.
Catharina	Catharina	Caterine	Catharina.
Chriſtian	Chriſtianus	Chreſtien, Chrétien	Criſtiano.
Chriſtiana	Chriſtiana	Chrêtienne	Criſtiana.
Chriſtina	Chriſtina	Chreſtine	Criſtina.
Chriſtoph	Chriſtophorus	Chriſtoffle	Criſtoforo.
Chur-Land	Curlandia	Corlande	Curlanda.
Clara	Clara	Claire	Clara.
Claudius	Claudius	Claude	Claudio.
Coadjutor	Coadjutor	Coadjuteur	Coadjutore.
Coblentz	Confluentia	Coblence	Confluenza.
Cölln	Colonia	Cologne	Cologna, Colonia.
Compoſtell	Compoſtella	S. Jaques de Galice	Compoſtella.
Conrad	Conradus	Conrad	Cunrado.
Coſtnitz	Conſtantia	Coſtance	Conſtanza.
		D.	
Dantzig	Dantiſcum	Danzic	Dantiſca.
Dännemarck	Dania	Dannemarc	Dennemarca.
Dietrich	Ditericus	Theodoric	Theodorico.
Dreßden	Dresda	Dresde	Dresda.
Durlach	Durlacum	Dourlac	Durlaco.
		E.	
Eiſenach	Iſenacum	Iſenac	Iſenaco.
Elias	Elias	Elie	Elia.
Eliſabeth	Eliſabetha	Eliſabeth	Eliſabetha.
Engelland	Anglia	Engleterre	Bretagna.
Erfurt	Erfurtum	Erfort	Erforda.
Ernſt	Erneſtus	Ernſt	Erneſto.
Ertz-Hertzog	Archidux	Archi-Duc.	Archi-Duca.
Ertz-Hertzogin	Archiduciſſa	Archi-Ducheſſe.	Archi-Ducheſſa.
		F.	
Finnland	Finnia	Finlande	Finlandia.
Franckenland	Franconia	Franconie	Franconia.
Franckenthal	Francodalia	Frankendal	Frankendal.
Franckfurt	Francofordia	Francfort	Francoforte.
Franckreich	Gallia	France	Francia.
Frantz	Franciſcus	François	Franceſco.
Fräntzel	Franciſca	Françoiſe	Franciſca.
Friederich	Fridericus	Frederic	Frederico.
		G.	
Genff	Geneva	Geneve	Geneva.
Genua	Genua	Genes	Genoüa.
Georg	Georgius	George	Giorgio.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
Gevatter	Compater	Compere	Compadre.
Gotha	Gotha	Gothe	Gota.
Gottfried	Godofredus	Godefroy, Goffroy	Gotofredo.
Gregorius	Gregorius	Gregorie	Gregorio.

H.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
Haag	Hagu Comitum	Haye	Haga.
Heinrich	Henricus	Henry	Henrico.
Hennegau	Hanonia	Haynaut	Hanonia.
Herr	Dominus	Monſieur	Signor.
Heſſen	Haſſia	Heſſe	Heſſen.
Hieronymus	Hieronymus	Jeroſme	Gieronimo.
Hildesheim	Hildeſia	Hildeſem	Ildeſema.
Hollſtein	Holſaria	Hollſtein	Holſtein.

J.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
Jacob	Jacobus	Jacques	Giacomo.
Joachim	Joachimus	Joachim, Jacmin	Gioachimo.
Johann	Joannes	Jean	Giovanno.
Johanne	Johanna	Jeanne	Giovanna.
Joſeph	Joſephus	Joſeph	Giuſeppe.
Joſt	Joſt	Joſte, Juſte	Gioſte.
Joſua	Joſua	Joſue	Gioſua.

K.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
Kayſer	Imperator	Empereur	Imperator.
Kauffmann	Mercator	Marchand	Mercatore.

L.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
Leipzig	Lipſia	Leipzig, Lipſic	Lipſia.
Leo	Legio Germanica	Leon	Leone.
Legion	Legio	Legio	Legione.
Leonhard	Leonhardus	Lienard	Lionardo.
Leopold	Leopoldus	Leopold, Liebaud	Leopoldo.
Liefland	Lifania	Livonie	Livonia.
Londen	Londinum	Londres	Londra.
Lorentz	Laurentius	Laurent	Lorenzo.
Loretto	Lauretum	Laurete	Loreto.
Loſan	Lauſanna	Lauſanne	Luſanno.
Lothringen	Lotharingia	Lorraine	Lorena.
Löwen	Lovanium	Louvain	Lovanio.
Lucas	Lucas	Luc	Luca.
Ludwig	Ludovicus	Louis	Luigi, Ludovico.
Lüneburg	Luneburgum	Lunebourg	Luneburgo.

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
		M.	
Madrit	Madritum	Madrit	Madrit.
Magdalena	Magdalena	Magdelaine	Magdalena.
Magdeburg	Magdeburgum	Magdebourg	Magdeborgo.
Margareth	Margarita	Margarithe	Margarita.
Maria	Maria	Marie	Maria
Martin	Martinus	Martin	Martino
Marx	Marcus	Marc	Marco.
Matthias	Matthias	Matthias	Mattia.
Matthäus	Matthæus	Matthieu	Matteo.
Maximilian	Maximilianus	Maximilien	Maſſimiliano.
Mecheln	Mechlinium	Maline	Meclina.
Mayland	Inſubria	Milan	Milano.
Mayntz	Moguntia	Mayence	Magonzo.
Michel	Michaël	Michel	Michaële.
Moritz	Mauritius	Maurice	Mauritio.
München	Monachium	Munich	Monaco.
		N.	
Naſſau	Naſſovia	Naſſau	Naſſau.
Navarren	Navarra	Navarre	Navarra.
Naumburg	Naumburgum	Naumbourg	Naumborgo.
Neapolis	Neapolis	Naples	Napoli.
Nicol	Nicolaus	Nicolas	Nicolo.
Norwegen	Norvegia	Norvegue	Norvegia.
Nürnberg	Norimberga	Nuremberg	Norimberga.
		O.	
Ofen	Buda	Bude	Buda.
		P.	
Papſt	Pontifex	Pape	Pontifice.
Padua	Patavium	Padoue	Padua.
Paul	Paulus	Paul	Paolo.
Peter	Petrus	Pierre	Pietro.
Polen	Polonia	Pologne	Polonia.
Prag	Praga	Prague	Praga.
		R.	
Reinhard	Reinhardus	Renard	Rinaldo.
Rhein	Rhenum	Rhin	Reno.
Reichard	Reichardus	Richard	Ricciardo.
Ritter	Cavalier	Chevalier	Cavaliero.
Rom	Roma	Rome	Roma.
Rupert	Rupertus	Robert	Roberto.

Sachſen

Teutſch.	Lateiniſch.	Frantzöſiſch.	Italiäniſch.
		S.	
Sachſen	Saxonia	Saxe	Saſſonia.
Savoyen	Sabaudia	Savoye	Savoia.
Schweden	Suecia.	Suede	Suetia.
Sebaſtian	Sebaſtianus	Sebaſtien	Sebaſtiano.
Severin	Severinum	Severin	Severino.
Siebenbürgen	Tranſylvania	Tranſylvanie	Tranſilvania.
Spanien	Hiſpania	Eſpagnes	Spagna.
Speyer	Spira	Spire	Spira.
Stephan	Stephanus	Eſtienne, Etienne	Stefano.
Straßburg	Argentoratum	Strasbourg	Strasborgo.
Stutgard	Stugardia	Stougard	Stugardia.
Suſanna	Suſanna	Suſanne	Suſanna.
		T.	
Teutſchland	Germania	Germanie	Alemagna.
Theobald	Theobaldus	Thebaud, Thibaud	Teobaldo.
Theodor	Theodorus	Theodore	Theodorico.
Thomas	Thomaſius	Thomas	Tomaſo.
Trier	Treviris	Treves	Treviri.
		V.	
Valerius	Valerius	Valere	Valerio.
Valtin	Valentinus	Valentin	Valentino.
Veronica	Veronica	Veronique	Veronica.
Vincentz	Vincentius	Vincent	Vincenzo.
Urban	Urbanus	Urbain	Urbano.
Ungarn	Ungaria	Hongrie	Hungaria.
		W.	
Weimar	Vinaria	Weimar	Veimara.
Wien	Vienna	Vienne	Vienna.
Wilhelm	Wilhelmus	Guillaume	Guilielmo.
Wißmar	Wiſmaria	Wiſmar	Viſmaria.
Wittenberg	Wittenberga	Wittemberg	Witteberga.
Worms	Wormatia	Worms	Wormatia.
		Z.	
Zacharias	Zacharias	Zacharie	Zaccaria.
Zürch	Tigurum	Zürich	Tigurino.

Zweyter

Zweyter Anhang

Einer Tariffa über die Frantzöſiſche Gold- und Silber-Sorten in Reichs-Müntze.

Eine 4fache Douplone gilt 75. Livres, oder 30. fl. hieſig Geld; mit dem Aggio aber 30. fl. 24. kr.

Eine doppelte Louis d'or, 15. fl., und mit l'Aggio 15. fl. 12. kr.

Eine einfache Louis, 18. Livres 15. Sol, und in Teutſch Geld, 7. fl. 36. kr. mit dem Aggio; ohne dieſes aber nur 7. fl. 30. kr.

Ein Mirleton, 18. Livres 2. Sol, und in der Reichs-Müntze 7. fl. 15. kr.

Eine Sonnen-Louis d'or, 22. Liv. 10. Sol, und hieſig Geld 9. fl.

Eine bemerckte Louis oder LL. Louis d'or, 26. Liv. 5. Sol, und hieſig 10. fl. 30. kr.

Eine Frantzöſiſche Neue Louis d'or, 9. fl. 36. kr.

Ein Carlin, mit = = 9. fl. 40. kr. und ohne l'Aggio, 9. fl. 30. kr.

Eine Max d'or, 6. fl. 20. kr., die auch an theils Orten mehrers gelten.

Ein Ducaten, mit 4. fl. 20. kr. und ohne Aggio, 4. fl. 15. kr., welche letztere nach dem Doppien-Gewicht gehen, und dermalen 2. gran leichter ſeyn dörffen.

Ein Frantzöſiſ. Thaler, mit = = 2. fl. 24. kr., und ohne Aggio 2. fl. 22. kr. und einen halben, und juſt 6. Livres beträgt.

Ein halber Frantzöſiſcher Thaler, 3. Livres, und Reichs-Müntz, 1. fl. 12. kr.

Corrent, Frantzöſiſche Guldner, machen 16. Batzen hieſig, ohne l'Aggio aber 1. fl.

Und

Nach denen Frantzöſiſchen Müntz-Sorten machen 2. hieſige Pfenning 5. Frantzöſiſche Deniers; 6. Deniers aber ein halb Sol oder Soûs.

Ein Soûs beträgt 1. kr. und 4. fünfftel Pfenning; 5. Soûs aber machen juſt einen viertel Livre, und in hieſig Geld, 6. Kreutzer.

10. Soûs, betragen einen halben Liv. oder 12. kr. hieſig Geld.

20. Soûs machen einen Livre, oder in der Reichs-Müntz, 24. kr.

3. Livres, 1. fl. 12.

6. Livres, aber machen einen Frantzöſiſchen Thaler oder 2. fl. 24. kr.

100. Livres betragen hieſig, 40. fl.

500. Livres 200. fl.

1000. Livres 400. fl.

10000. Livres machen 4000. fl. Und

100000. Livres machen 40000. Gulden.

Dritter Anhang
Von einer kurtzen Diſtanz-Charta,
der vornehmſten Städte und Oerter in Teutſchland und andern angräntzenden Oerter,
darinnen zu finden, wie weit eine Stadt von der andern entfernet iſt, ſo zugleich als ein richtiger Wegweiſer gebraucht werden kan.

1. Von Augſpurg überhaupt.

bis	Meilen.	bis	Meilen.
Amſterdam	83	Lüneburg	78
Berlin	71	Magdeburg	60
Braunſchweig	64	Mayntz	42
Bremen	76	München	9
Breßlau	78	Nürnberg	17
Carls-Ruh	25	Pfortzheim	20
Caſſel	49	Praag	45
Cölln	58	Regenſpurg	18
Danzig	120	Roſtock	89
Dreßden	52	Stockholm	205
Erfurt	44	Stettin	85
Franckf. am M.	36	Straßburg	30
Halle in Sachſen	50	Trier	48
Hamburg	86	Tübingen	17
Heydelberg	31	Ulm	9
Königsberg	154	Wien	62
Leipzig	54	Wittenberg	56
Lübeck	80	Zerbſt	59

2. Insbeſondere

Von Augſpurg biß Nürnberg: als Oberhauſen 1., Langenwald 2., Weſtendorff und Merdingen 1., Donauwerth 2., Keiſchheim 1., Buchdorff eine halbe, Monheim eine halbe, Pappenheim 2., Weiſſenburg 1., Oellingen eine halbe, Pleinfeld eine halbe, Gmünd 2., Rittersbach eine, Schwabach 1., Nürnberg 1., Sum̃a 18. M.

3. Von Augſpurg biß Carls-Ruh und Straßburg.

Bibert 1., Horgen 1., Zußmerhauſen 1., Knäringen 2., Leipheim eine halbe, Langenau eine halbe, Weidenſtätten anderthalbe, Geißlingen anderthalbe, Sieſſen eine halbe, Göppingen eine halbe, Eberſpach 1., Blockingen 1., Eßlingen 1., Canſtadt eine, Deimzingen 1., Weiſſag 1., Wormberg 1., Pfortzheim 1., Carls-Ruhe fünffthalbe, Etlingen eine halbe, Malſch eine, Raſtadt eine, Hügelsheim eine, Stolhofen eine, Lichtenau eine, Biſchen zum hohen Steg, Straßburg eine, Summa 33. Meilen.

4. Von Augſpurg nach Turin.

Durch Ulm, Ravenſpurg, Buchorn, Mörßburg, Coſtantz, Steckborn, Stein, Sieſtenhofen, Baden, Arau, Bern, Freyburg, Difalora, Vercelli und S. Joh. 60. und eine halbe Meile.

5. Von Augſpurg nach Lyon.

Durch Memmingen, Wurtzen, Ravenſpurg, Mörßburg, Coſtantz, Stein, Schaffhauſen, Kayſersſtuhl, Baden, Lentzburg, Arau, Solothurn, Bern, Loſana und Genf, von da nach Lion zur See, zuſam̃en 71. Meil.

6. Von Augſpurg nach Paris.

Durch Ulm und Straßburg, 85. Meilen.

7. Von Augſpurg nach Madrit.

Durch Lyon, Montpelier, Narbona, Lucare, Perpinano, Barcellona, Lerida, Saragoſa, Freſno, Bubiera, Arioß, Alcalade, Henades, 151. Meilen.

8. Von

8. Von Augſpurg nach Genua.
Durch Memmingen, Leutkirch, Wangen, Lindau, Feldkirch, Mayenfeld, Chur, Cleve, Coma, Mayland, und ſo fort an, 73. Meilen.

9. Von Augſpurg nach Londen.
Durch Ulm, Canſtadt, Bretta, Speyer, Franckfurt, Gülich, Maſtrich, Antorff, Gent, Neuport, Calais, und von dar über die See, 152. Meilen.

10. Von Augſpurg auf Amſterdam.
Durch Nördlingen, Dinckelsbühl, Kreilsheim, Königshofen, Miltenburg, Franckfurt, Cölln, Düſſeldorff, Zons, Duisburg, Weſel, Emerich, Arnheim und Utrecht, 91. Meilen.

11. Von Augſpurg nach Hamburg
Durch Nürnberg, Bamberg, Coburg, Erfurt, Weiſſenſee, Stollberg, Wernigerode, Oſterwieck, Wolffenbüttel, Giffhorn, Allendorff, Lüneburg, 86. Meilen.

12. Von Augſpurg nach Dantzig.
Durch Nürnberg, Leipzig, Berlin, Stettin: Ferner durch Pommern und Caſſuben, 138. Meilen.

13. Von Augſpurg nach Cracau.
Durch Nürnberg, Pilgram, Bautzen, Liegnitz, Breßlau, Oppeln, Sterlitz, 88. und eine halbe Meil.

14. Von Baſel biß Augſpnrg.
Krantzag eine halbe, Steinfelden anderthalbe, Stein anderthalbe, Seckingen eine, Lauffenberg 3., Waldshut, Burdweil und Thüringen zwey, Neukirch anderthalbe, Schaffhauſen 2., Dieſtenhofen 1., Steckborn 1., Coſtantz 1., Augſpurg 18. Summa 33. Meilen.

15. Von Baſel biß Straßburg.
Groß-Krembs 2., Ottmarſchen 1., Blotelsheim 1., Breyſach 2., Marckelheim eine, Sundhauſen 1., Diebelsheim zwey, Boßitzen eine halbe, Olenheim eine halbe, Gerſt eine halbe, Plopffen 1., Straßburg 1. Summa 13. Meilen.

16. Von Braunſchweig biß Leipzig.
Wolffenbüttel 1., Heſſen 3. Halberſtadt 3. Aſchersleben 4. Eißleben 4. Köndern 1. Hall 3. Schkeuditz 3. Leipzig 2. Summa 24. Meilen.

17. Von Bremen biß Leipzig.
Bergen 4. Langenhag 4. Walßroda 3. Zen 4. Giffhorn 3. Braunſchweig 4. Wolfenbüttel eine, Darſchen 3. Halberſtadt 3. Aſchersleben 1. Eißleben 4. Köndern eine, Hall 2. Leipzig 5. Summa 44. Meilen.

18. Von Breßlau biß Leipzig.
Liſſa 2. Neumarck 2. Liegnitz 3. Ham 2. Buntzel 3. Rottenburg 5. Königsmarck 5. Camnitz 2. Craco 2. und eine halbe, Hein 3. Rieſta eine halbe, Oſchnitz 2. Dalen zwey, Wurtzen 2. Leipzig 3. Summa 39. Meilen.

19. Von Breßlau biß Prag.
Kraut anderthalbe, Schweidnitz drey, Braun 4. Nahold 5. König-Grätz 2. und eine halbe, Biſchowe 3. Limburg 4. Daußin 3. Prag 4. Summa 29. Meilen.

20. Von Caſſel biß Hamburg.
Schickartshauſen 1. Münden 1. Hilveshuſen 1. Andaſſel dritthalbe, Immerhauſen 2. Alsfelde 1. Groneau, zwo, Elſe 3. Pateſen 1. Hannover 2. Neckling 2. Neuſtadt 2. Betrolo 1. Rhetum 1. Edinghafen 3. Neukirch 2. Halben 1. Luberſtede drey, Glienſtmer 4. Harburg 1. Hamburg eine. Summn 38. Meilen.

21. Von Cölln biß Leipzig.
Sieberge 3. Dillenburg 4. Siegen drey, Iſſehauſen 5. Marburg 2. Ziegenhayn 5. Homburg 2. Spangenberg 3. Waldcappel 2. Eſchwege 2. Wanfride 1. Mühlhauſen 2. Sondershauſen 4. Heringen 2. Sangershauſen 3. Querfurt 3. Merſeburg 4. Leipzig 3. Summa 55. Meilen.

22. Von Conſtantinopel biß Wien.
Portopicoly, Silebrea, Schurli, Pregatſch, Estibaba, Habſala, Adernogoli, Muſtapha Baſſa Tiugpri, Hermandoli, Cagiaii, Philippopoli, Tartar-Baſſan, Gelderbend, Elikiſſa, Sophia, Dragomali, Pino, Kariſchema, Niſſa, Haran Baſ. Caravaſar, Barakin, Idoana, Wadaſchin, Groß-Bulkawa, Klein-Bulkawa, Griechiſch-Weiſſenburg 26. Tag-Reiſen, ein jeder Ort iſt eine Tag-Reiſe, Zemlin 4. Salmkemen 2. Ketrom 2. Peterswaldin 2. Kamath 2. Zerleck 5. Dombo 2. Bechze 2. Sereck 2. Don Monſior 2. Kerotska 2. Neſt 2. Bilack 2. Ataja 2. Zedra 2.

Walckwar 2. Naſedik 2. Danoch 2. Moacher 2. Baka 3. Bonaventura 2. Theatra 3. Par 3. Amaz 2. Apoſtag 2. Pentola 2. Zackitny 2. Zygethew 2. Adom 2. Theten 2. Potentiana 2. Gerhartberg 2. Ofen u. Peſt 2. Alt-Ofen 2. Blindenberg 2. Gran 3. Curkal 3. Comorra 3. Preßburg 2. Heimburg 2. Viſchamünd 4. Wien 4. Summa 165. M.

23. Von Coſtantz bis Baſel.

Steeborn 1. Stein 1. Diſſelhofen eine, Schaffhauſen 1. Neukirchen 2. Waldshut 2. Lauffenburg 2. Rheinfelden 2. Baſel zwey. Summa 15. Meilen.

24. Von Coppenhagen biß Leipzig.

Roſtock 24. Guſtrau 4. Plauen 3. Brüſſel 3. Havelberg 3. Barchim 8. Plauberg 3. Zerbſt 2. Barby 2. Bernburg 2. Warmsdorff 1. Schandersleben 2. Eißleben drey, Schlöten 1. Merſeburg 3. Leipzig 3. Sūma 67. Meilen.

25. Von Cracau biß Wien.

Lippowitz 5. Ozwierzin 3. Pſena, zu teutſch Ples 3. Strumen, auf teutſch ſchwartz Waſſer 2. Freyſtadt 2. Oſtra 1. Tintzin 4. Weißkirch eine halbe, Pſerona 5. Wiſcha 2. Auſterlitz eine halbe, Wiſternitz 3. Miſtelbach eine halbe, Ulrichs-Kirch zwey, Wien drey. Summa 43. Meilen.

26. Von Dreßden biß Prag und Wien.

Pirna 2. Peterwalden 3. Außig 2. Laboſchütz 1. Budina 2. Welbern 2. Prag 3. Böhmiſch-Brod 2. Planeis 3. Zißla 2. Halbern 3. Teutſchen-Brod 2. Polnau 2. Camnitz 2. Drebitſch 2. Zaym 4. Gundersdorff 3. Leitersdorff 7. Kronenburg 2. Wien zwey. Summa 55. Meilen.

27. Von Dreßden biß Leipzig.

Meiſſen 3. Lumnitſch eine halbe, Jana eine halbe, Mügeln 1. Grimme 1. Bezehan 1. Neuhoff eine halbe, Wolckewitz eine halbe, Leipzig eine. Summa 12. Meilen.

28. Von Dreßden biß Nürnberg.

Freyberg 4. Chemnitz vier, Zwickau vier, Plauen 4. Hof im Voigtland 4. Münchberg 2. Berneck 2. Bayreuth 2. Bodenſtamm drey, Pernfelß 2. Grävenwerdt 1. Herſprug zwo, Nürnberg 2. Summa 36. Meilen.

29. Von Dantzig biß Leipzig.

Lawenberg 10. Stolpen 7. Külin eine, Köllin 7. Plato 5. Neugarten 2. Golnau 3. Stein 5. Stendel 6. Tangermünde 1. Boſethal 5. Bernau 2. Berlin 3. Trebin 4. Jüterbock 3. Jeſſen 3. Dieben 4. Leipzig 4. Summa 77. Meilen.

30. Von Erfurt biß Hannover.

Gräfen-Tonne 3. Lang-Saltza 1. Mühlhauſen 2. Worbs 3. Juderſtadt 1. Sieſen 5. Boculum 3. Hildesheim 3. Hannover drey. Summa 24. Meilen.

31. Von Erfurt biß Amſterdam.

Caſſel 14. Baderborn 3. Münſter ſieben, Reyna 5. Schwoll 7. Amſterdam 4. Summa 40. Meilen.

32. Von Erfurt biß Venedig in Welſchland.

Marterſleben eine halbe, Eißleben eine halbe, Jetershauſen eine halbe, Arnſtadt eine halbe, Ilmenau 2. Frauenwald zwey, Eißfeld 2. Lauter 2. Coburg 1. Nürnberg 15. Donauwerth 11. Augſpurg 6. Inſpruck 20. Trient 21. Venedig 16. Summa 103. Meil.

33. Von Erfurt biß Würtzburg und Durlach.

Holtzheim 1. Oberhof 2. und eine halbe, Ingersleben eine halbe, Mällerſtädt 5. Neuenſtadt 1. Würtzburg 7. Altenhauſen 5. Krauta 2. Neuſtadt 3. Hailbrunn 1. Durlach 5. Summa 33. und eine halbe Meil.

34. Von Erfurt biß Franckfurt am Mayn.

Schmirna 1. Klein Rettwich eine halbe, Kohſted eine halbe, Ingersleben eine halbe, Schwabhauſen eine halbe, Herrnhof oder Hoffkirchen eine halbe, Georgen-Thal eine halbe, Neſſeldorff 1. Schmalkalden 1, Eſchenhauſen 2. Fladingen 3. Brückna 3. Meydeſin 2. Loer 2. Walkaſchafft 4. Aſchaffenburg 3. Hanau 3. Franckfurt 2. Summa 30. Meil.

35. Von Erfurt biß Paris.

Straßburg 42. Pfaltzburg 5. St Niclas 9. Nancy 4. Garladuck 10. Schalem 8. Thorme 11. Ele 43. Paris 4. Summa 108. Meil.

36. Von Erfurt in Oeſterreich biß Wien.

Oberweymar 3. Madel 1. Loheda 1. Roda

da 1. Gera 3. Werda 3. Zwickau 1. Annaberg 3. Commoda 4. Prag 12. Wien 30. Summa 62. Meilen.

37. Von Erfurt biß Bautzen.

Butelſtadt 3. Camber 2. Zeltz 3. Locka 1. halbe, Lauſig 2. Colditz 1. Waldheim 2. Geirsdorf eine halbe, Roſſa eine halbe, Tombitz 1. Wilsdorff eine halbe, Dreßden 2. Bautzen 7. Summa 31. Meilen.

38. Von Franckfurt am Mayn biß Augſpurg.

Langen 1. und halbe, Darmſtadt 1. und halbe, Zwingenberg 2. Bentzheim 2. Weinheim 2. Langenſaſa eine halbe, Heydelberg eine halbe, Lobenfeld eine halbe, Helmſtädt 1. Vorfeld 1. Hailbrunn 2. Gruppenbach 1. Botmar 1. Widna 2. Schorndorff 2. Gemünd 2. Barge 1. Bartelme 2. Heidenheim 2. und halbe, Gingen 1. und halbe, Stauffen 1. und halbe, Lauingen 1. halbe, Fultenbach 1. und halbe, Altmünſter eine halbe, Neuherberg 1. Reutern eine halbe, Adelsried 1. Eichſtadt 1. halbe, Augſpurg 1. Summa 37. Meilen.

39. Von Franckfurt am Mayn biß Nürnberg.

Bieber 1. Seeligſtadt 2. Stockſtad eine, Aſchaffenburg 1. Rulſey 5. Biſchofheim 1. und eine halbe, Gronfeld 3. Wittighauſen 1. Eye 2. Sundershauſen eine, Engerheim 2. Windsheim 1. Erlebach 2. Langentzen 2. Fahrenbach 1. Fürth 3. Nürnberg eine. Summa 28. und eine halbe Meile.

40. Von Franckfurt am Mayn biß Straßburg.

Mayntz 4. Oppenheim 3. Worms 3. Franckenthal 2. Speyer 4. Landau 4. Weiſſenburg 3. Sultz 2. Hagenau 2. Herd 2. Straßburg 2. Summa 30. Meilen.

41. Von Franckfurt an der Oder biß Leipzig.

Mülroſe 2. Preßkow 2. zur Fehre 1. auf den Sand oder Leubingen 1. Bibersdorff 1. Lüben 1. Dubea 1. Lucca 2. Wüſtermarck 1 Hochbocka 2. Hertzberg 2. Torban 3. Eilenburg 3. Leipzig 3. Summa 23. und eine halbe Meile.

42. Von Franckfurt an der Oder biß Magdeburg.

Mülroſe 2. Mertensdorff 1. Beskam 1. Lenken 3. Teupitz 2. Belitz 4. Racke 1. Batz 1. Melin 1. Hohenzegatz zwey, Papelitz anderthalbe, Lonenburg 1. Zedick 1. Königshorn anderthalbe, Magdeburg 1. Summa 24. Meilen.

43. Von Grätz biß Wien.

Pecka 1. Fronleiten 2. Sottelſtein 1. Perneck 1. Pruck an der Mur 1. Kuverberg 1. Kymberg 2. Kriegla 1. Mertzenſchlag eine, Spittal 1. Scheldwein 1. Glognitz 2. Neukirchen 1. Neukirchen 2. Traßkirch 4. Wien 3. Summa 26. Meilen.

44. Von Hamburg biß Magdeburg.

Winſen 2. Bardewick fünffthalbe, Lüneburg eine halbe, Bergewalde 2. Bitzen 3. Wyren 3. Bavedick anderthalbe, Anbeck 1. Wülffberg 1. Oßfeld anderthalbe, Boesdorp 1. Aenhauſen 1. Arreleben 1. Sandersleben 1. Magdeburg 1. Summa 27. Meilen.

45. Von Heydelberg biß Nürnberg.

Gmünd 1. Moßbach 1. Schefflen 1. Aletzheim 1. Roſenburg 1. Verling 1. Schweigern 1. Mergentheu 1. Schefferſin 1. Biberach 1. Aurenhofen 1. Wollenſpurg 1. Winßheim 1. Erlebach 1. Langentzen 2. Farenbach 1. Fürth 1. Nürnberg 1. Summa 26. Meilen.

46. Von Inſpruck biß Wien.

Hall 1. Schwaetz 2. Rundel 3. Elman 3. S. Johann 1. Loſee 3. Reichenhall 3. Saltzburg 2. an die Straß 1. Antorff 1. Neumarck 1. Straßwalchen 1. Franckenmarck 2. Schwanetz 1. Lambach 1. Weltz 2. Lebersberg 4. Lauben an der Ens 2. Struberg 2. Pleutemarck 4. S. Pöltin 2. Hertzogenburg 1. Traßmauer 4. Cloſter-Neuburg 4. Wien 2. Summa 53. Meilen.

47. Von Leipzig biß Franckfurt am Mayn.

Ranſtadt 1. Lützen 1. Weiſſenfels zwey, Naumburg 2. Eckersberck 2. Buttelſtadt 2. Erfurt 3. Gotha 3. Eyſenach 3. Schönſee 2. Fach 1. Kobel 3. Fulda 1. Neuhof eine, Schlüchtern 2. Steinach an der Straß eine halbe,

halbe, Salmünſter anderthalbe, Gelhauſen 2. Hanau 3. Franckfurt 2. Summa 38. Meilen.

48. Von Leipzig biß Nürnberg.

Lützen 2. Weiſſenfels 2. Naumburg zwey, Dornberg 2. Jena 1. Kahla 2. Buttelſtadt 2. Saalfeld 1. Gräventhal 2. Judenbach 3. Neuſtädtlein 1. Coburg 2. Kaltenbrunn 3. Natterdorff 2. Bamberg 2. Hirſchfeld 2. Forchheim 1. Bayersdorff 1. Erlang 1. Tennelohe 1. Buch 1. Nürnberg 1. Summa 37. Meilen.

49. Von Lintz biß Grätz.

Eberſperg 1. Kothmühl 2. Steyer eine, Dornberg 1. Loßſtein 1. in der Schelnau 1. Ankaſten 2. Altenmarck 1. Räyſing 1. Amrechen 1. Eyſen-Ertz eine, Vorderenburg 1. Draſſen 1. Bruck an der Mur 2. Fronleuten 3. Grätz 3. Summa 23. Meilen.

50. Von Lyon biß Leipzig.

Allabung 3. Scherdun 3. Scherſtein 2. Schottelon 4. Gallunſchy 3. Geneve 3. Redes 4. Loſanne 6. Mildau 3. Peterlingen 3. Morda 2. Arberg 4. Solothurn 4. Wippelsdorff 1. Alleran 5. Baden 6. Kayſerſtadt 2. Schaffhauſen 3. Göperding 3. Stockenau 5. Mengen 3. Riedlingen 3. Ehingen 3. Ulm 3. Leipzig 53. Summa 143. M.

51. Von Lintz biß Paſſau.

Attensheim 1. Freyenſtein 1. Aſſach 1. Nana 3. Haffnerzell 1. Paſſau 2. Summa 9. Meilen.

52. Von Lübeck biß Hamburg.

Crumeſſe 1. Verckmyn 2. Ruſſen 1. Koberhe eine halbe, Rittlen 1. Trittan eine, Hamburg 4. Summa 10. Meilen.

53. Von Lübeck biß Leipzig.

Rantzenau 6. Buttelberg 2. Donawerth 6. Lichau 2. Soldwedel 7. Zeitling dritthalbe, Gardeleben dritthalbe, Wonnerſtadt fünf, Magdeburg 2. Saltza 2. Köthen 4. Landſperg 4. Leipzig 4. Summa 44. Meilen.

54. Von Magdeburg biß Leipzig.

Saltza 2. Kalbe 2. Köten 2. Zerbick 2. Landſperg 2. Leipzig 4. Summa 14. Meil.

55. Von Magdeburg biß Nürnberg.

Straßfort 4. Mannsfeld 2. Sangershauſen 4. Groß-Sommern 4. Erfurt 3. Arnſtadt 2. Illemann 4. zur Frauen 2. Engelſtein 1. Coburg 1. Kaltenbrunn 2. Rattelsdorff 2. Bamberg 3. Hirſchheyd 1. Forchheim 2. Bayersdorff 1. Erlang 1. Tennelohe 1. Buch 1. Nürnberg 1. Summa 41. Meilen.

56. Von Marpurg biß Franckfurt.

Weymar eine halbe, Franckenhauſen eine halbe, Coller 1. Gieſſen 1. Hohen-Linden 1. Butzbach 1. Friedberg 1. Veederweil 1. Beckersheim eine halbe, Binuſſen eine halbe, Franckfurt 1. Summa 9. Meilen.

57. Von Mayland biß Leipzig.

Coma 5. Cleve 15. Pflügen 5. Touſis 6. Chur 5. Feldkirch 5. Lindau 5. Wangen 3. Memmingen 5. Ulm 6. Nördlingen 8. Oetingen 2. Guntzenhauſen 3. Anſpach 5. Neuſtadt 5. Bamberg 6. Coburg 6. Leipzig 22. Summa 116. Meilen.

58. Von Metz biß Straßburg.

Ponta 2. Weicherszürch an der Nida 2. Longueville 3. Avoult 4. Saarbrücken zwey, Sabern 2. Wildenheim 2. Stützen eine, Straßburg 1. Summa 39. Meilen.

59. Von Mömpelgard biß Straßburg.

Mervillers 2. Vetſch 1. Dattenried anderthalbe, Ferbere 1. Manglot anderthalbe, Wolffersdorff 1. Mühlhauſen dritthalbe, Enſisheim 2. Enſen 1. H. Creutz 1. Colmar 1. Oſt anderthalbe, Schlettſtadt anderthalbe, Eberheim 1. Benfeld eine Matzenheim anderthalbe, Grafenſtaden 2. Straßburg 1. Summa 25. und eine halbe Meil.

60. Von München biß Augſpurg.

Mentzingen 1. Endig zwey, Kaiſach eine halbe, Augſpurg 2. Summa 7. und eine halbe Meil.

61. Von München biß Leipzig.

Bruck 3. Hohenkammer 1. Pfaffenhofen 2. Neigershofen 2. Ingolſtadt 1. Gredinger 4. Steinem 4. Cornburg 3. Nürnberg 2. Herdelſperg 2. Eſchenau 2. Gräfenberg 1. Bernfels 2. Podenſtein 2. Bayreuth 3. Berneck 2. Gefreß 1. Münchsberg 1. Hof 2. Geſell 2. Schletz 2. Weyda 4. Gera 1. Zeitz 2. Pegau 2. Leipzig 3. Summa 57. Meilen.

62. Von München biß Lintz.

Dornach 1. Grub 1. Werfern 2. Bachram

ram 1. Niederſchrampan 1. Namering eine, Mühldorff 2. Oettingen anderthalbe, Kolberg 2. Braunau anderthalbe, Neuhauß 2. Lyff anderthalbe, Rodau 1. Peyerbach 2. Wachſenkirchen 2. Erfferdingen 2. Altenhofen eine halbe, Peitſchling eine halbe, Lintz anderthalbe. Summa 27. Meilen.

63. Von München biß Nürnberg.

Bruck 2. Pfaffenhofen 4. Jngolſtadt 3. Künding 3. Greding 1. Dalmeſing 2. Hypoldſtein 2. Schwandt 1. Kornburg eine, Nürnberg 2. Summa 24. Meilen.

64. Von Nancy biß Paris.

St. Tull 5. St. Aubin und Barladuc 9. über eine groſſe Heyde, Chalon oder Calons für Marne 9. unter Wegs iſt ein ſchlechtes Dörfleln, Eſpernay 8. Dormaes in Champagne 6. Chateau Thierry 4. Meaux oder Melde 7. Lirry 6. Paris 4. Summa 60. Meilen.

65. Von Nürnberg biß Augſpurg.

Eibach 1. Schwabach 1. Rittersbach anderthalbe, Gemünde 1. Pleinfeld 2. Weiſſenburg anderthalbe, Pappenheim 1. Monheim 1. Kaißheim anderthalbe, Donauwerth 1. Merding 1. Weſtendorff 2. Langweit 1. Oberhauſen 1. Augſpurg 1. Summa 19. und eine halbe Meil.

66. Von Nürnberg biß Straßburg.

Schwabach 2. Eſchenbach 2. Dünckelſpühl 4. Ellwangen 2. Gemünd 4. Schorendorff 2. Canſtadt 4. Pfortzheim 5. Etlingen 2. Raſtadt 2. Lichtenau 3. Straßburg 3. Summa 36. Meilen.

67. Von Paſſau biß Regenſpurg.

Sambach 3. Vilshofen 1. Alteich 3. Deckendorff 2. Pogen 1. Straubingen 1. Mätzing 1. Pfetter 2. Schreckenhofen 1. Thumaſt 1. Regenſpurg 1. Summa 18. Meilen.

68. Von Paris biß Leipzig.

Cleve 4. Miauß 2. Schatigari 4. Torman 4. Everne 4. Schalaun 4. Rußmeiſſen 4. Barladuck 4. Monilahorn 4. Duch 3. Nancy 3. St. Niclas 4. Palamont 4. Saarburg 2. Pfaltzburg 3. Elſaß-Zabern 1. Straßburg 2. Leipzig 69. Summa 128. Meilen.

69. Von Prag biß Franckfurt.

Schlan 4. Dipitz 3. Saltz 3. Candan 3. Schlackenwerth 3. Falckenau 3. Eger 3. Weilſtadt 4. Culmbach 4. Lichtenfelß 4. Bamberg 4. Haßburg 4. Dettelbach 5. Würtzburg 2. Biſchoffshofen 4. Mittelburg 4. Aſchaffenburg 4. Seligenſtadt 2. Franckfurt 3. Summa 66. Meilen.

70. Von Regenſpurg biß Augſpurg.

Abab 2. Abenſperg 2. Neuſtadt an der Donau 1. Schweig 1. Geiſſenfelß 2. Perenbach 2. Hohenwart 1. Schrobenhauſen 1. Kreut 3. Aicha 1. Dapfind 1. Friedberg 1. Augſpurg 1. Summa 19. Meilen.

71. Von Regenſpurg biß Leipzig.

Regenſtauff 2. Teubitz 2. Schwandorff 2. Schwartzenfeld 1. Nabpurg 1. Pfreimbt 1. halbe, Simhütten eine halbe, Weiden 1. halbe, Neuſtädtel 1. halbe, Deuſcheret dritthalbe, Wadſachſen 2. Eger 2. Neukirch 3. Aurſpach 3. Zwicka 3. Alterburg 4. Born 4. Leipzig 2. Summa 36. Meilen.

72. Von Regenſpurg biß Prag.

Zilan 1. Regenſtauff 1. Tauchenſtein 1. Nittan 1. Prück 1. Nenkirch 1. Netz 2. Arnſtein 1. Waldmünchen 1. Taintz 4. Kloto 2. Pilſen 1. Rokizan 2. Zerbitz anderthalb, Schebrach anderthalb, Beraun 2. Prag 3. Summa 27. Meilen.

73) Von Regenſpurg biß Nürnberg.

Ettershauſen 1. Labor 1. Britzhauſen 1. Parsberg 1. Theining 1. Neumarck 1. Paßbauer 1. Ferrieden eine halbe, Feucht anderthalbe, Nürnberg 4. Summa 11. Meilen.

74. Von Regenſpurg biß Wien.

Thunaſtauff 1. Schreckenhofen 2. Pfeter 1. Motzing 2. Straubingen 1. Pogen 1. Deckendorff 3. Alteich 1. Hoffkirchen 2. Viltzhofen 1. Sambach 1. Paſſau 4. Hafner-Zell 2. Enger-Zell 1. Ranna 1. Aſſach 3. Freyenſtein 1. Altesheim 1. Linß 2. Hochel 1. Enß 2. Sterenberg vierdthalbe, Jps vierdthalbe, Pachlorn anderthalbe, Melch anderthalbe, S. Plötin vierdthalbe, Talbing 4. Mauenbach anderthalbe, Warnich 2. Wien 1. Summa 54. Meilen.

75. Von Saltzburg biß München.

Liffering 1. halbe, Porthauſen 1. halbe, Preking 1. Waging 1. Prechtenſtein dritthalbe, Altmarck 1. Obing 2. Waſſerburg 2.

Pfeff-

Pfeffling anderthalbe, Ebersberg anderthalbe, Zorngeltung 2. Truchtering 1. München 1. Summa 17. und eine halbe.

76. Von Straßburg biß Leipzig.

Biſchoffheim 2. Lichtenau eine, Stolhofen eine, Raſtadt 2. Maltz eine, Etlingen eine, Elmading eine, Pfortzheim eine, Hamerdina 2. Canſtadt 3. Heppach eine, Schorndorff 2. Lorch eine, Schwäbiſch-Hall eine, Ellwangen 4. Dünckelſpiel 2. Burg eine, Königshofen eine, Ried eine, Eſchebach eine, Wiensſpach eine, Aura eine, Schwabach eine, Nürnberg 2. Leipzig 36. Summa 71. Meilen.

77. Von Thoren biß Breßlau.

Kniebich 2. Lißla 2. Smaramauſel 3. Gneßna 4. Wombaditzky 3. Poßna 4. Moſch zwey, Gzroda 3. Kozewin 4. Punitz 4. Kerzenko 4. Trachenberg eine, Praußnitz 2. Striſa 2. Weida 2. Breßlau eine, Summa 44. Meilen.

78. Von Trier biß Franckfurt.

Beerkaſſel 4. Bergfeld 3. Simmern 3. Bingen 4. Ingelheim 2. Mayntz 2. Franckfurt 4. Summa 22. Meilen.

79. Von Venedig biß Augſpurg.

Meſtro 3. Scorze 6. Caſſa Erkba zehen, Caſtell Franco 6. Baſſano zehen, Sologno 6. Covoln 4. Grigno 8. Burgo 15. Lemgo 10. Perſone 5. Trient 5. Neves eine, S. Michael eine, Salurn eine, Neumarck eine, Botzen 3. Blanau eine, Artzwang eine, Kolman eine, Klauſen 1. Brixen 2. Beiſſer eine, Einöde zwey, Serzing zwey, Goſſenſaß eine halbe, geht über den Brenner, Lugklauſen zwey, Steinach 1. Metracht oder Sommerberg eine halbe, Inſpruck zwey, Zirell zwey, geht über den Berg, Schernitz eine, Mitterwald zwey, über den Berg, Partenkirch anderthalbe, Etal vierdthalbe, Wirſchau oder Ambergen dritthalbe, Rattenbach eine, Schonga zwey, Thanhauſen eine, Ronnakeſſell 1. Landſperg zwey, Stadel Einöd 4. Hanſtetten eine, Augſpurg 3. Summa 130. Meilen.

80. Von Venedig biß Leipzig.

Trient 23. St. Michael 1. Neumarck 2. Botzen 3. Clauſenburg 4. Brixen 2. Sterzing 4. über Brenner 1. Lugklauſen zwey, Madrach zwey, Inſpruck 3. Zieren zwey, Seefeld eine, Mittewalde 3. Amberg 3. Schöng 5. Landeperg 4. Stadel zwey, Augſpurg 4. Wächersdorff zwey, Donauwerth 4. Monheim 2. Weiſſenburg 3. Schwabach 5. Nürnberg zwey, Leipzig 36. Suma 126. M.

81. Von Ulm biß Straßburg.

Blaubeuren zwey, Einbeiren eine, Minſingen eine, Giengen eine, Reutlingen 1. Dereding eine, Rothenburg eine, Freudenſtadt eine, Riedbiß eine, Oppenau 1. Oberkirch zwey, Wullſtätt 2. Straßburg zwey, Summa 17.

82. Von Wien biß Saltzburg und Innſprug.

Kallenberg und Cloſter-Neuburg 2. Traßmur 4. Hertzogburg zwey, St. Pöltin eine, Plindenmarck zwey, Sternberg 4. Leuben an der Ens 2. Leberſperg 2. Weiß 4. Lambach zwey, Schwanetz 1. Vöclabrück 1. Franckenmarck zwey, Straßwalchen zwey, Neumarck zwey, Antorff 1. an die Straß 1. Saltzburg eine. Summa 35. Meilen.

83. Von Wien.

bis	Meilen.	bis	Meilen.
Amſterdam	128	Leipzig	60
Augsburg	62	Lübeck	142
Berlin	86	Lüneburg	99
Braunſchweig	84	Magdeburg	70
Bremen	104	Mayntz	82
Breßlau	44	München	56
Carls-Ruhe	85	Nürnberg	70
Caſſel	84	Paſſau	42
Cölln	104	Prag	36
Durlach	84	Regenſpurg	60
Dantzig	87	Roſtock	94
Dreßden	50	Stockholm	214
Erfurt	68	Stettin	76
Franckf. am M.	82	Straßburg	90
Hall in Sachſen	65	Tübingen	76
Hamburg	140	Trier	103
Heydelberg	82	Ulm	70
Königsberg	105	Wittenberg	60

Regiſter.

Regiſter.

A.

Abt, deren Unterſchied p. 1
Aberwitz, 164
Item Aberwitz, ſonſt die groſſe Raſerey genandt 519
Abſchlagen, wie es geſchehen ſolle? 166
Aberglauben, p. LVIII. 19. Capitel.
Abſchieds-Complimente, p. XV. §. 18.
Academie, was es ſeye? 5
Acceptation eines Wechſels, was dabey zu beobachten? 5. & 6
Actien, was es iſt? 9
Alraun-Wurtzel, was vor wunderlicher Betrug damit unterlaufft, p. 387
Algier, das Raub-Neſt, 848
Alter, LXXVI. in 6. Sprachen.
Anſchmeicheln 323,
Anſteckende Kranckheit, Peſt 510
Anerbiethung-Complimente, p. XIII. §. 13.
Anzeige eines anfangenden Philoſophen, p. LXXI. 56. Capitel.
Arbeit, iſt ein vortrefliches Præſervativ vor Kranckheiten, 185
Artigkeit, was es ſeye? 262
Artzt, deren Unterſchied; wie ein guter Medicus zu erkennen? 398
Armuth, Paupertas 490
Aſien, Africa, America. } von deſſen Namen, Gröſſe, Beſchaffenheit, Eintheilung, Einwohnern, Meeren, Flüſſen, Bergen, Religionen, Sprachen, und dergleichen. p. 836. biß 857.
Aſiatiſche Inſuln, deren an der Zahl 6000. ſind, 845.
Augen-Staar, 78
Aufferziehung der Kinder, Education, 209
Aufrichtigkeit, deſſen Unterſchied, 314
Augen-Beſchwerde, Ophthalmia. 472
Aufführung eines honetten Menſchens überhaupt, p. XXVIII. §. 1. biß §. 32.
Auswurff, Engbrüſtigkeit, 41
Ausſatz, Lepra, 358
Ausſöhnung, was vor Nutzen ſolche hat, Reconciliation, 585
Ausdünſtung, Tranſpiration, wie viel daran gelegen? davon 42. artige Obſervationes angeführt worden, 694

B.

Bäder, Excaldatio, oder das Abwaſchen mit warmen Waſſer, 225
Bayern, das Churfürſtenthum, 821
Bauch-Reiſſen oder Colic, 108
Behutſamkeit, wie nützlich ſolche iſt? Cautela. 81
Beluſtigung, 163.
Beleidigung, Offenſion, 466
Bekandtſchafft, p. LXIII. 35. Cap.
Beleidigung, wie man ſich darinn zu faſſen hat? p. LIX. 22. Cap.
Beobachtung der Leute nach ihrem Stande, p. XXIII.
Berg, die vornehmſte derſelben, u. die Urſache der Feuer-ſpeyenden, ſiehe Mons. 423
Beruff, Officium; und Verpflichtung zu einer gewiſſen Profeſſion und Unternehmung insbeſondere, 468
Beſchenckungs-Complimenten. pag. XIV. §. 15.
Beſtändigkeit, 138. Und im erſten Buch, p. XXXIX.
Beliebt machen, wie nöthig es iſt, p. 323
Beurtheilungs-Krafft, Judicium, 340
Betrachtung, Meditation, p. 398
Beſcheidenheit, Modeſtie, 420
Betrübniß, Melancholie p. 399
Beſuchungs-Complimenten, p. XIII. §. 14.

Beten, wie es geſchehen ſolle? CXVIII. §. 112. & 113. in den 6. Sprachen.
Bier-Brau-Kunſt, und die Art und Weiſe, Bier zu brauen; was gut-geſundes und nicht geſundes Bier iſt; und wann es aufgekommen? 735
Blattern, Kinderpocken, Variole, 709
Blaſen-Stein, 64
Blitz, wie derſelbe entſtehe? 257
Blutſtürtzung, 277
Blähungen, wie gefährlich ſolche öffters werden? 248
Blut-reich, und deſſen Eigenſchafft, 616
Blut-Harnen, 411
Böhmen, 815
Bottſchaffter, deren Unterſcheid, 25. Ambaſſadeur.
Brechen und Magen-Wehe, 728
Brech-Sucht, 90
Buchſtaben, Unterſchied in denen Buchdruckereyen, Typus 705 und vid. Schvvabach.

C.

Caffée, deſſen Würckung, in was Fällen derſelbe dienlich? und auf was Art derſelbe erfunden worden? 61
China, das Kayſerthum, 844
Chur-Creiß, 824
Chur-Würde, Anfang, 835
Cholericus, 91 Cholericus, im 1ſten Buch pag. XVI. nebſt den phyſicaliſch- und moraliſchen Mitteln, das Gemüth eines Menſchens, nach denen verderbten Temperamenten, zu erkennen, und ſich ſolches zu Nutzen zu machen, biß p. XXIII.
Circaſier, kommen vor dem 40ſten Jahr in keine Kirch, 1097
Comet, p. 114
Complimenten gegen Geiſtliche, Weltliche, Ungelehrte und höfliche Perſonen, p. IX. §. 11. biß 18.
Item, wie die Complimenten diſponirt werden müſſen? p. XI.
Complexion, ſiehe Temperament.
Comödien, p. LXV. 39. Cap.
Condoliren, wie es geſchehen ſolle? pag. XII. §. 8.
Corſica, 797
Crucifix, iſt merckwürdig wegen Kayſer Maximilian, ſiehe Inſpruck, p. 1348

D.

Danckbarkeit, p. XXXIX.
Dankſagungs-Complimenten, pag. XIV. §. 16.
Darm-Gicht oder Miſere, 418
Dännemarck, 763
Demuth, Submiſſion, 664
Dicht-Kunſt, Poeſie, 540
Diamant, der Gröſte, ſiehe Florenz, p. 1217
Donner, Tonitru, 690
Durchfall, Durchlauff, die Urſache deſſelben, und wie man derſelben zu begegnen hat? p. 190
Durſchlechten, Blattern, Variolæ, 709
Dürfftigkeit, Armuth, 490

E.

Ebbe und Fluth, wie es damit zugehe? p. 251
Eckel, woher er komme? und wie ſolchem abzuhelffen? 444
Egypten, 850
Ehrerbiethigkeit, Reſpect 603. Item Veneration, 712
Ehe-Frau, Uxor, 732. & 733. Xant.
Ehrgeitz, p. XLV. §. 16. und im zweyten Buch p. 93
Eheſtand, was er ſeye? und was hierzu erfordert wird? 134
Ehrſucht eines weichlichen Gemüths, pag. LX. 26. und 27ſte Capitel.
Einbildung p. LIV. das 11te 21. und 22ſte Capitel.
Einkünfften eines jeden Reichs, ſiehe im 3ten Buch, von p. 742. & ſeqq.
Einſeitige Kopff-Wehe, ſonſt Hemigrania oder Migraine genandt, p. 283
Eigenſinn, Obſtinatus animus, 459. item CII. §. 66.
Eigen-Liebe, Philavtia, 515
Einfältigkeit, Simplicitæt, 639
Eitelkeit, in was ſie beſtehe?

Artige Anmerckungen hievon, Vanitæt, 707. und Lehre vor das Frauenzimmer, p. LXIX. 49. Capitel.
Eltern und Vorgeſetzte, zu ehren, in ſechs Sprachen, LXXIV. §. 4.
Emſigkeit, ſo entweder eine tugendhaffte oder paſſionirte Arbeit iſt, p. 310
Empfehlungs-Complimente, p. XIII. §. 14.
Engelland, 752
Entſchuldigungs-Complimenten, p. XV. §. 17.
Entzündung der Augen, 472
Entzündung der Nieren, 448
Engbrüſtigkeit, 41
Ergötzlichkeiten, LXXVIII. §. 11. in ſechs Sprachen.
Erfindungen, ſeine eigene, davon man ſelbſt viel hält, p. LXV. 40. Capit.
Erkanntnuß ſein ſelbſt, p. XL.
Erde, unſere Welt, Terra, 680
Erdbeben, Terra motus, wie es entſtehe? Von unterſchiedenen Arten, die davon angeführte Urſachen; und Exempel von dem berühmten P. Kircher, 680. it. pag. 873. wie An.
Erwegung, Nachſinnung, p. 398
Erkundigungs-Zettel, vid. Inteiligenz, pag. 326.
Erfahrung, auf welche man es nicht allezeit ankommen laſſen muß, 234
Eſſen, unmäßig, unordentlich, iſt eine Mutter und Säug-Amme der Aertzte; 179. Und was nicht zu eſſen, 181
Europa insgemein, 738
Exempel anderer, ſo tugendhafft, zu folgen, p. LXVI. 41. Capit.

F.

Faulheit, Pigritia, 527
Fähigkeit, Naturell, derſelben Unterſchied, 440
Falſchheit, p. XLIII. §. 7.
Fallende Sucht, 215
Feinde eines jeden Reichs, ſiehe im 3ten Buch, von p. 743. & ſeq.
Feinde, ſich zu Nutz machen, in den ſechs Sprachen, CXII. §. 92. & 93.
Fieber, deren vielerley ſeynd, p. 241
Finſterniß, deren Unterſchied, und wie es zugehe? p. 205
Flagge, Pavillon, 490
Flechten oder trockene Krätze mit Schuppen, deren vielerley ſeynd, p. 302
Fleiß, ſo entweder eine tugendhaffte oder paſſionirte Arbeit iſt, p. 310. Und im erſten Buch, p. XXXVII. item, C. §. 58
Fliegende Brucke, 544
Flüſſe in Europa, die vornehmſte, 739
Fluß, Catharr, 78
Franckreich, 749
Fränckiſchen Creiß, 822
Frömmigkeit, p. XL. §. 30
Fröhlichkeit iſt das höchſte Gut in dieſem Leben, 173. v. 1.
Freundſchafft, im andern Buch, p. XXXVIII. §. 21.
Freygebigkeit, Liberalität, p. 362. und im erſten Buch, p. XXXVI.
Friedfertig ſeyn, verſpricht langes Leben, in den 6. Sprachen, CIV. §. 77.
Freunde, die wahre, ſind, welchen einem die Fehler vor Augen ſtellen; wie mit ſolchen umzugehen? CII. §. 67. & 68.
Frevel, Muthwill, Petulantia, 514
Frömmigkeit, Pietas, 526
Fürſichtigkeit, 81

G.

Gallen-Sucht, 90
Gallen-Colic, 109
Galant Homme, von ſeiner Aufführung überhaupt, p. XXVIII. biß XXXIII.
Gäh-Zorn, (ſiehe Zorn) und p. LVII. 18te Capitel; Erregt viele Kranckheiten, 178., v. 5.
Geitz, 44
Geſandter, deren Unterſchied, 24. Ambaſſadeur.
Gelehrſamkeit, p. 219
Gelbe Sucht, was es ſeye, und wie damit zu verfahren iſt? p. 295
Gedächtniß, wie es zu verſtehen, und wo es ſeinen Sitz habe? p. 405
Gemüths-Art, Neigung, Naturell überhaupt, und insbeſondere von jeder

Nation; wie davon zu profitiren? 439. und von p. 744. ſeq.
Gedult, Saufftmuth, Patience, wo ſolche nöthig und nützlich? 493
Geſchlechter, deren Urſprung, 494
Geld, Pecunia, wie es auffkommen? und wie nöthig es jetzo zur Bequemlichkeit iſt? 499
Geld-Geitz, XLIII. §. 5. und p. 401. Melanchol.
Geſichts-Bildung-Kunſt, die Gemüths-Diſpoſition zu erkennen, Phyſiognomie, 524
Geiſter-Lehre, Pnevmatic, 537
Gewiſſenhafft, fromm, religios, 593
Gemeine Weſen, Republic, 600
Geſpenſter, was davon zu halten? derer-ſelben Exiſtenz, Beweiß nach der H. Schrifft, 651
Geſchwulſt der Mandeln, 691. Und Geſchwulſt des Zäpffleins, Tumore Uvulæ, 702
Gemüths-Ruhe, 693
Gemüths-Neigung, ſiehe Temperament, 675. und wie davon zu profitiren, im erſten Buch, p. XVI. §. 3. biß 16. und p. XIX. biß XXIII.
Gerechtigkeit, p. XXIX.
Gemüths-Unruhe, deſſen Urſprung, Unterſchied und Ruin, 509
Gelaſſenheit, ſonderlich bey einem Todes-Fall, p. LII. 8. und 10te Capitel.
Genua, Republic, 792
Geſellſchafft, böſe, iſt das Verderben, LXXVI. §. 6. & 7. in 6. Sprachen.
Gefährlichkeiten, wie ſolche zu überwinden? XCVI. §. 49.
Glieder-Schmertzen, 39
Glücks-Haven, Lotterie, 367
GOTT fürchten, iſt der gröſte Schatz der Weißheit, in den 6. Sprachen, CXVIII. §. 110.
Gottes-Gelahrtheit, Theologie, in wie viel Stuck ſolche beſtehe?
Gottes-Dienſt, Religion, 592. Von dem Innerlichen oder de pietate Philoſophica, und von dem äuſſerlichen Gottes-Dienſt, virtutibus moralibus, XXXV. biß XLI.
Gottloſigkeit, XLII.
Gotteslaſterung, p. XLVI. §. 19.
Gratulation-Complimenten, p. XI. §. 6.
Güldene Ader, p. 278
Gutthätigkeit gegen Arme, p. XXIX.

H.

Haupt-Schmertzen, deſſen Urſprung, Unterſchied und Cur, 82. Und Kopff-Schmertzen, wie es das Frauenzimmer hat, p. 101.
Haußhaltung, eigentlicher Begriff, Nutzē 465
Harn, Harnen, Stranguria, 660
Hartnäckig oder eigenſinnig ſeyn, heißt ein unerträglicher Narr, in den 6. Sprachen, CII. §. 66.
Härings-Fang, wie? wo? und wie viel die Holländer damit gewinnen? 811
Herumlauffung des Geblüts, 95
Heyrath, was hierzu erfordert wird, p. 134
Hexen, und was eigentlich die Hexerey ſeye? p. 349
Hertz-Klopffen, Palpitatio Cordis, 482
Heucheley, p. XLIII. §. 8.
Herrſüchtige, p. L.
Herr über ſich ſelbſt werden, wie? XCII. §. 39. biß 42.
Himmel, was darunter zu verſtehen? und wie groß die Wercke GOttes ſeynd? p. 104.
Hinfallende Sucht, 215
Hochverrath, ſonſt auf Engelliſch High-Treaſon genandt, was vor Verbrechen darunter zu verſtehen? p. 285
Hochachtung, Reſpect, 603. item Veneration, 712
Hochzeit-Complimenten, p. XIII. §. 12.
Hoffarth, Superbia, 667
Holland, die Grafſchafft, 811
Holländiſche Colonien, 814
Hochmuth oder Hoffarth, p. XLIII. §. 9.
Höflichkeit, was es überhaupt ſagen will? p. 99. und was nach der Welt-Weißheit dabey zu beobachten? ſiehe Philoſophiæ moralis erſter Theil p. II. Verkehrte Höflichkeit, p. V. §. 4.
Hüfft-Weh, Iſchiadicum, p. 337.
Huſten, Taſſis, 703. iſt zweyerley.
Hurerey, p. XLIV. §. 11.

J.

Jäh-Zornige, p. LVII. 16te Capitel.
Innerlichen Gottes-Dienſt, oder de pietate Philoſophica, p. XXXIV.
Inquiſition, was es iſt, und wie es gehalten wird? p. 318.
Intelligenz-Zettel, was dadurch zu verſtehen, die hieſige Einrichtung und der Nutzen deſſelben, 326
Inſuln, ſo in Europa zu finden, 739
Invitations-Complimenten, p. XIII. §. 11.
Irr-Stern, Comet, was davon zu muthmaſſen iſt? p. 114.
Irrwiſch oder Irrlicht, wie ſolche entſtehen? (p. 298
Irrland, 760
Italien, 785
Juden, haben zu Padua als Aertzte die Freyheit, den Gradum Doctoris anzunehmen, p. 1514. Ihre Blut-Begierde gegen Chriſten-Kinder, ſiehe Pfortzheim, p. 1534.
Jugend, ſchöne Lehr in ſechs Sprachen, LXXIV. §. 2.
Jungfer, ſo ſich einen groſſen Bart erbetten, als ihr Vatter ſich in ihre Schönheit verliebt hatte, ſ. Braunſchweig, 1012

K.

Kargheit, Tenacität, 679
Kauffmannſchafft, p. 406. Mercatura.
Keuſchheit, p. XXXVI. §. 11.
Kinder-Pocken, Blattern, 709
Kirchen-Schlaff; aus welcher Urſache die Türcken keine Stühl und Bäncke in der Kirche haben, ſiehe Adrianopel, p. 871.
Kircher, des berühmten Paters kurtze Beſchreibung von dem groſſen Erdbeben in Calabrien, p. 684
Klingen der Ohren, Sauſen, 669
Klugheit, Prudentia, 567. Und im erſten Buch, p. XL.
Kopff-Schmertzen, deſſen Unterſchied und Cur, 82. & 83. und Kopff-Schmertzen, wie es das Frauenzimmer hat, p. 101. wie auch das Einſeitige, ſonſt Migraine genandt, p. 283.
Könige zu Quilacare, müſſen ſich ihrem Abgott zu Ehren ſelbſt die Naſen und Gurgel abſchneiden, p. 1561
Kranckheiten, woher ſolche mehrentheils komen? LXXX. §. 17. in 6. Sprachen.
Krätze, Scabies, 625
Krieg, warum ſolcher öffters nöthig, und, nach der Staats-Raiſon, nicht allemal unrecht iſt? 582
Kriegs-Raiſon, Ratio belli, 581
Krafft, Tugend, Virtus, 723
Kühnheit, p. xLVI. §. 20.

L.

Lähmung, Paralyſis, 485
Lang-Leben, ſiehe p. Lxxx. §. 15. in ſechs Sprachen.
Laſtern, deren 29. angeführt worden, im erſten Theil, von pag. xLI. biß xLIx.
Leber-Fluß, p. 252
Leben, Vita, 724
Lebens-Arten, wie ſolche verbeſſert worden? p. 268
Leibliche Wercke der Barmhertzigkeit; was darunter zu verſtehen? 471
Lebens-Betrachtung, p. LIV. 12te Capit.
Lehre vor das Frauenzimmer, p. LxVIII. 49. Capitel.
Leiter-Feſt, Erſteigung, Eſcalade, p. 219.
Liebe gegen dem Nächſten, im erſten Buch, p. xxxVII.; und Liebe, die unreine, LxxVI. §. 9.
Liebes-Luſt, p. LxIV. 37. Capitel. Und Liebes-Sucht, 177. v. 4.
Lotterien, was darunter zu verſtehen, deren Unterſchied, wie ſie eingerichtet werden, und was das Lotterien-Glück vor einen Grund habe? p. 367
Lufft-Zeichen, ſiehe Meteorum, p. 410
Lufft, trägt zu Erhaltung unſeres Lebens und guter Geſundheit das Meiſte bey, 178. v. 6.
Lungen-Sucht, Phtiſie, 520
Lucca, die Republic, 792

M.

Macht, eines jeden Reichs, ſuche im 3ten Buch, von p. 742. & ſeq.
Mähren, die Marggrafſchafft, 819
Mäßigkeit, was hierzu erfordert wird? und wie ſehr viel einem jeden daran gelegen iſt?

iſt? nebſt einer kurtzen Methode aus Heil. Schrifft, vermöge welcher ein Menſch lange leben kan? von p. 172. biß 190.
Item, Mäßigkeit, im Eſſen und Trincken, Sobrietät, 640. Und Mäßigkeit, die Affecten nach der Vorſchrifft der geſunden Vernunfft im Zaum zu halten, Temperantia, 677. und LxxVIII. §. 12. in 6. Sprachen.
Magen-Wehe, Brechen, Vomitus & Cardialgia, 728
Mantua, Hertzogthum, 790
Maſern, Kinderpocken, Variolæ, 710
Mayland, das Hertzogthum, 788
Maltha, die Inſul, 799.
Marocco, das Königreich, 847.
Magneſia, aus was ſolche beſtehet, ſamt deſſen Würckung, Nutzen p. 379.
Mandeln-Geſchwulſt, Tonſillarum inflatio, 691
Meer, deſſen Urſprung, p. 391. deren ſind 10. und 5. Meer-Engen, vid. Europa, p. 739.
Melancholey, wie ſolche entſtehe, und was hierbey zu thun ſeye? p. 399.
Menſchen, wie ſolche zu erkennen, nach den Phyſicaliſch-und Moraliſchen Mitteln, und wie man ſich deſſen zu Nutz machen kan? p. xv. §. 1. biß xxIII.
Melancholicus, 401. und im erſten Buch, p. xvI. nebſt den Phyſicaliſch- und Moraliſchen Mitteln, das Gemüth eines Menſchens zu erkennen, und wie ſich ſolches zu Nutz zu machen? biß p. xxIII.
Mißtrauen, xCIV. §. 43. in 6. Sprachen.
Mirandola, Hertzogthum, 790
Milch, deſſen Güte, und wem es undienlich, nebſt Beſchreibung der Milch-Cur überhaupt, p. 344.
Miltz-Kranckheit, wie ſolche zu erkennen, woher ſolche kommt, und zu entſtehen pflegt, u. was dafür zu gebrauchen? 384
Mittags-Linie, ſiehe Meridianus, p. 409.
Mineralien, 414
Mißgeburt, 424
Modena, Hertzogthum, 789
Moſcau, 775
Montferrat, das Hertzogthum, 788
Moral, des berühmten Philoſophen Epicteti die Seinige, p. xLIx. biß zu Ende.
Moraliſche Mittel, das Gemüth eines Menſchens zu erkennen, folglich ſolche zu gewinnen, und ihre Fehler ſich zu Nutze zu machen, p. xIx. biß xxIII.
Mond-Sucht, Noctambulatio, 452
Mond, wie er ſein Licht bekomme, und als ein unſerer Erden quaſi-ähnlicher Planet, bewohnt werde? Nebſt deſſen Nutzen und Würckung auf die Cörper unſerer Erden ꝛc. p. 370
Müßiggang, Otium, 478
Mumien, was es ſind? 428
Müßiggang, p. xLV. §. 15
Muthwill, Petulantia, 514
Müntzen eines jeden Reichs, ſiehe im 3ten Buch, von 742. & ſeq.

N.

Nachſinnung, Meditation, p. 398
Nachtfertigung, Mondſucht, 452
Nachläßigkeit, p. xLIV. §. 14.
Narrheit, Thorheit, Stultitia, 662.
Naturkundigung, Phyſic, 523.
Neapolis, das Königreich, 795
Neid, p. xLIV. §. 10.
Neugierigkeit, Novität, 454.
Nebel, wie er entſtehe, deſſen Würckung 446
Neigung, Genie, Naturell, überhaupt, was es iſt? wie davon zu profitiren? Und dann einer jeden Nation Naturell insbeſondere. p. 439.
Nieren-Weh, wie es entſtehe, deſſen Unterſchied, und was dafür zu gebrauchen? 63. Entzündung der Nieren, 448
Niederlande, 808
Nieder-Sächſiſchen Creiß, 825
Note, deſſen Bedeutung; und muſicaliſcher Unterſchied, 453
Norwegen, 767
Nüchternkeit, Mäßigkeit, Sobrietät, 640

O.

Ober-Sächſiſcher Creiß, 826
Oeſterreichiſcher Creiß, 820
Ohnmacht, was hierzu Gelegenheit gibt, und was hierbey zu thun iſt, p. 375

Ohren-

Ohren-Wehe, Othalgia, 478
Offenhertzigkeit, Simplicität, 639. und im erſten Buch, p. xLI.
Ottomanniſches Reich, 783
Oſt-Indien, 843.

P.

Pater Kircher, deſſen Bericht von dem Erdbeben, p. 683
Paulus, des H. Apoſtels Behauptung, und Wunder-Geſchicht zu Rom, p. 1588
Parma und Placentz, Hertzogthümer, 789
Perſien, das Königreich, 839
Peſt, anſteckende Kranckheit, wie ſolche entſtehen können? Urſachen, nebſt deren Heilung 510
Pfund-Sterling, Sterlin, 659
Philoſophie, die Liebe zur Weißheit, 518
Phyſic, 523
Phyſicaliſche Mittel, das Gemüthe eines Menſchen zu erkennen, und wie man ſich ein rechten Begriff von allen Temperamenten der verderbten Gemüths-Neigung der Menſchen zu machen? xVIII.
Phlegmaticus, oder Phlegma, 518. und im erſten Buch, p. xVI. nebſt den Phyſicaliſch- und Moraliſchen Mitteln, das Gemüthe eines Menſchens nach denen verderbten Temperamenter, zu erkennen; und wie davon zu profitiren? biß pag. xxIII.
Piemont, 786
Planet, Irr-Sterne, 529
Poſten, fahrende und reitende, 545. Reichs-Poſten 831.
Politicus, was damit geſagt werden will? Unterſchied, 542
Portugall, 741
Pohlen, 778
Poſſen, ſiehe Zotten,
Prætenſionen eines jeden Reichs, ſiehe im 3ten Buch, von p. 743. & ſeqq.
Preuſſen, 774
Prahlerey, p. LxVI. 42. Capitel.

R.

Rache, Vindicta, 721
Raſerey, woher ſolche komme? p. 164.
Regenbogen, wie derſelbe entſtehe? p. 336.
Regen, Pluvia, 536
Reiſen in fremde Länder, was davon zu halten? und wie es mit Nutzen anzugehen? 502
Reichs-Hoheiten, in was ſolche beſtehen? 590
Recommendations-Complimenten, p. xv. §. 19.
Regierungs-Art eines jeden Königreichs, ſiehe das 3te Buch, von pag. 741. ſq.
Rechte eines jeden Reichs; ſiehe im dritten Buch, von pag. 741. & ſeq.
Reichs-Poſten, ſiehe auch im 3ten Buch. 831
Reichs-Bann, 829
Reichs-Hiſtorie Anhang, 826
Reichs-Reces, 829
Reichs-Vicarien, Unterſchied, Authorität und Verrichtung, 834
Reichthum, p. LxVIII. 48. und 51ſte Capit. Iſt ſchädlich; davon eine Vergleichung in den 6. Sprachen, LxxxIV. §. 21.
Republic, was damit zu verſtehen? deren wahres Wohl, Unterſchied und Urſprung, 599
Reif, ſo ein gefrorner Thau iſt, ſ. Pruina, 573
Ritter-Orden, von Königreichen und Staaten, zu welcher Zeit ſolche geſtifftet worden? ſiehe im dritten Buch, 744
Rothe Ruhr, 202
Rußland, 775
Ruhe, Gemüths-Ruhe, Tranquillitæt oder Tranquillitas animi, 693.

S.

S. Urſula, die mit 11000. Jungfrauen erſchlagen worden, ſiehe Cölln, p. 1105
Saltz, deſſen Nutzen, und vielerley Arten, vornehmſte Proben, 612
Saltzburg, Ertz-Bißthum, 822
Sanfftmuth, Patientia, 493
Sanguineus, 616. und im erſten Buch, pag. xVI., nebſt den Phyſicaliſch- und Moraliſchen Mitteln, das Gemüth eines Menſchens zu erkennen, und des hieraus entſtehenden groſſen Nutzens, biß p. xxIII.
Sauſen der Ohren, Suſurrus 669
Savoyen, 786
Sardinien, das Königreich, 797

Scharbock, Scorbut, 628. biß 630.
Schamhafftigkeit, p. xLI.
Schau-Spiele, p. Lxv. 39. Capitel.
Schweitz, und deren 13. Cantons, 801
Schleſien, Hertzogthum, 818
Schwäbiſcher Creiß, 823
Schweden, 771
Schottland, 756
Schlüßig ſeyn, iſt nützlich, C. §. 60.
Schlaffen und Wachen, nach den Geſundheits-Reglen, 186. v. 11. und 12.
Schweine Fleiſch, wie ungeſund es theils Leuten iſt, 181
Schuldigkeit gegen Eltern, nach des Epicteti Meynung, p. Lxl. 28. Capitel.
Schmeicheley, p. xLVII. §. 27.
Schwindel des Haupts, Vertigo, 717
Schrifften in Buchdruckereyen, Typus, 706
Schweiß, Sudor, 666
Schlaff, Somnus, 647
Schlag, wie derſelbe entſtehe, und was hierbey zu thun iſt, 33
Schocolade, deſſen Nutzen, und wem derſelbe ſchädlich iſt, 89
Schwantz-Stern oder Comet, deſſen Würckung, und was überhaupt davon zu halten iſt? p. 113
Schnuppen, deſſen Urſprung, Unterſchied, und Artzney Mittel dafür, p. 148
Schleuſe, Ecluſes, p. 206
Schwere Noth, 215
Schwindſucht, derſelben Unterſchied, Urſache und Cur, p. 282
Schlaffſucht, deren Unterſchied, p. 395
Schwermuth, Melaucholey, p. 399
Schnee, wie er entſtehe? und deſſen ſonderbarer Nutzen, 450
Sieben vereinigte Provintzen, 810
Sicilien, das Königreich, 796
Sicherheit hat zweyerley Bedeutungen, 632
Sieben geiſtliche und 7. leibliche Wercke der Barmhertzigkeit; was darunter zu verſtehen? 471
Sitten-Lehr, Moral, 425. des Griechiſchen Weltweiſen Epicteti ſeine, p. xLIx. ſq.
Sonne, deren Beſchaffenheit und Menge, nebſt ihres ſo vortreflichen Nutzen, 642
Sonntag, bringt den Seegen über die andere Wochen-Tage; wie aber? ſiehe in den 6. Sprachen, p. CxVIII. §. 114.
Sorgloßigkeit, ein gefährliches Laſter, 308
Speichel-Cur, Salivation, 613
Spahrſamkeit, im erſten Buch, p. xxxVI.
Speiß und Tranck, Beobachtung hierinn, als Geſundheits-Regeln nach der Heil. Schrifft, 179. biß 189.
Sprachen, wie viel deren in Europa, 740.
Spanien, 746
Stein-Schmertzen, 62
Staar, 78
Steck-Fluß, 79
Strahl, der Unterſchied und die Würckung deſſelben, und die zerſchiedene Meynung; wie er entſtehe? p. 252
Staats-Streiche, Intriguen, p. 332
Steuermann, Pilot, 527
Seiten-Stechen, Pleuriſis, 534
Staats-Klugheit, Politic, was eigentlich darunter verſtanden wird? 541
Staats-Raiſon, ſonſt auch Staats-Klugheit genandt, Ratio ſtatus, 581
Stern, Sterne, Stella, 658
Stoltz oder Hoffarth, p. xLII.

T.

Taback, wo? und wie derſelbe aufgekommen? Und der Nutzen ſowohl des Rauch- als Schnupff-Tabacks, 671
Tadlung, Reprehenſion, 597
Tapfferkeit, im andern Buch, p. xxxVII.
Tartarey, 843
Tadlen, cx. §. 89. in 6. Sprachen.
Teutſchland, hievon überhaupt, 815
Temperament und Beſchaffenheit des Menſchlichen Leibes, 675. Und nach den Phyſicaliſch- und Moraliſchen Mitteln, im erſten Buch, p. xvl. biß xxv. Erläuterung der 4. Temperamenten in Geſtalt einer Geſchichte, p. xvII. §. 7. Und wie leicht es ſeye, ein Temperament eines Menſchens zu ändern, p. xIx.
Thau, wie er entſtehe? deſſen Nutzen, 610
Thee, 688
Thorheit, Stultitia, 662
Toſcana, Groß-Hertzogthum, 793
Todſchlag, wider Willen oder von ungefehr, ſ. Moderamen inculpatæ tut. 420

Tollkühnheit, Præcipitanz, 549
Traurigkeit, Melancholie, deſſen Urſprung und Cur, p. 399. und Triſtitia, 701
Trutten, was es iſt? und was dafür zu gebrauchen? 23. ſiehe Alp.
Traum, Somnium, 646
Truckener Huſten, Tuſſis, 703
Trauer-Compliment, p. xII. §. 8. biß 11.
Trunckenheit, p. xLIV. §. 13.
Tripoli, die Republic, 849
Trübſal, in den 6. Sprachen, xcvIII.
Türckey, 839
Tunis, die Republic, 849
Tugenden, nach welchen ein honnet'Homme ſein Leben einrichten ſolle, p. xxxIII. biß xLI.; und in den ſechs Sprachen, p. LxxIV. §. 1.
Tyrol, 820

U.

Uberſchwemmung, Inundation, p. 335.
Ubereilung, Præcipitation, 549
Ubereilen, cvI. §. 81.
Umgang, Converſation, was hierzu erfordert wird, und was die Converſations-Klugheit mit ſich bringt? p. 145.
Item, wie derſelbe beſchaffen ſeyn ſolle, gegen Geiſtliche, Weltliche, gelehrt- und ungelehrte Perſonen, gegen Frauenzimmer, p. VI. §. 3. biß 18. Und endlich wie der Umgang nach eines jeden Stand beobachtet werden ſolle? pag. xxIII. §. 1. biß 22.
Unſinnigkeit, woher ſie komme? 164
Unbeſtändigkeit, 307
Unmäßigkeit, Intemperantia, p. 327.
Unſchlüßigkeit, Irreſolution, p. 336.
Unſinnigkeit, Mania, p. 388.
Ungariſche Kranckheit, Morbus caſtr. 426
Ungedult, p. xLVI. §. 18. eine vortrefliche Lehre hievor, p. LV. 13te Capitel.
Unverſöhnlichkeit, p. xLVIII. §. 24.
Undanck, p. xLVIII. §. 25.
Ungarn, 781
Unglück, deren Quellen, LxxxII. §. 19.
Ungelegenheiten, cvI. §. 80.
Unordnung iſt ein Schnee-Ballen, cx. §. 86

V.

Vernunfft, Ratio, 581
Verſagung, abſchlagen, wie es geſchehen ſolle? Und welche Kunſt es iſt, 166
Verſtellung, wie nöthig ſolche von einem klugen Menſchen erfordert wird, 195
Verſtopffung des Leibes, 460
Verwirrung, Perturbation, 508
Verſchwendung, Prodigalität, 560
Verſtellung, Argwohn, Soupçon, 648
Verkehrte Höflichkeit, p. V. §. 3. & 4.
Verſchwiegenheit, im erſten Buch, pag. xxxvIII. §. 23.
Verſöhnlichkeit, xL. §. 28.
Verſchwendung, p. xLIII. §. 6.
Verläumdung, p. xLV. §. 17.
Venedig, die Republic, 792
Verſchwendung und Geitz, wie ſie zuſammen kommen? LxxxIV.
Vergänglichkeit der Menſchen, LxxxIV. §. 25.
Verdrüßlichkeiten, meiden, iſt eine ſehr nützliche Wiſſenſchafft, CVI. §. 78.
Vorſatz, was ein Philoſoph davon hält, p. LXII. 31. Capit.
Vorwitz, p. XLVIII. §. 28.
Vorſichtigkeit, p. XL. §. 29.
Vollblütigkeit, Plethora, 532

W.

Wahrſcheinlichkeit, Probabilität, p. 558.
Wahrheit, im andern Buch, p. XXXVIII. item CXIV. §. 99.
Wachen und Schlaffen, nach den Geſundheits-Reglen, 186. v. 11. 12.
Wappen-Kunſt, 54
Warme Bäder, 225
Waſſerſucht, 290
Wanckelmuth, 307
Wanderſchafft, Reiſe, Peregrination, was davon zu halten? und wie ſolches mit Nutzen anzugehen? p. 502.
Waldenſer, vid. Vaudois, 711
Waſſer-Taucher, Urinatores, 730
Waſſer-Trincken eine Univerſal-Medicin, 182
Wein, iſt der beſte Tranck, nach dem Waſſer; deſſen Nutzen, wie ſchädlich der Mißbrauch; Unterſchied u. Güte, p. 184
Welt-Wunder, das Achte, l'Eſcurial, 1194
Weſtphäliſchen Creiß, 824
Wechſel-Banck, 48
Wetterleuchten, der Blitz, p. 257

Weißheits-Stein, p. 354
Welt, deren Beſchaffenheit, Vielheit; Whiſtons Meynung davon, ſiehe Mundus, 430
Weißheit, was eigentlich dazu gehöret? und wie ſelbige von andern Geſchicklichkeiten der Seele zu unterſcheiden iſt? 621. biß 624.
Weichlichkeit, p. LX. 26. Capit.
Weiber, von der ſtreitbaren Art, ſiehe Amazones, 904
Wiederſchall, Echo, woher derſelbe entſtehe? p. 203.
Wind, Ventus, die Urſache und Nutzen deſſelben, 714
Wohlſtand, Wohlanſtändigkeit, was darunter zu verſtehen, und was hierzu erfordert werde? p. 159
Wolcken-Bruch, 232
Wolcken, aus was ſolche beſtehen? deren Bedeutung, 455
Wollüſtige, Sanguineus, 616. biß 621.
Wolluſt, pag. LxVII. 45. Capitel; ſiehe auch 621.
Wunſch, Gratulation, wie er beſchaffen ſeyn ſolle? Artige Exempel hievon, p. VII. §. 6. biß 11.

Z.

Zahn-Wehe, Odontalgia, 463
Zäpflein, Geſchwulſt, Tumore Uvulæ, 702
Zaghafftigkeit, p. xLVIII. §. 29
Zeit, wie edel ſolche iſt, p. LxxI. 57. Cap.
Zipperlein, Podagra, 537
Zorn, p. xLVI. §. 22. & 26. verkürtzet das Leben, 177. v. 5.
Zotten, Poſſen, unnütze Reden, p. LxVI. 44. Capitel.
Zunge, wie gefährlich es iſt, ſolche nicht im Zaum halten zu können, p. LxIII. 32. Capitel.

ENDE.

Bericht an den Buchbinder.

WAnn das *Moraliſche* Hand-Buch mit zu binden verlangt wird, welches faſt nöthig und zur Bequemlichkeit der andern Büchern, unentbehrlich iſt, ſo muß ſolches als der erſte Theil zuforderiſt gebunden, und ſtatt der verſchnittenen Blättern, (als *pag.* 326. und 946. wie auch das letzte Blatt des erſten Buchs, *pag. CXIX.*) die Blätter von dem beyliegenden Bogen abgeſchnitten, und an die gehörige Oerter mit eingebunden werden. Jedes Buch hat ein beſonderes Abſchnitt- und bemercktes Titul-Blatt; Und iſt, daß jemand, die 30. Land-Charten, ſo in dem nemlichen *Format* verfertigt und fein *illuminirt* worden, zur *Geographie*, als zum dritten Buch *à parte* hierzu zu kauffen Belieben trägt, ſo hat der Buchbinder ſich wohl in Obacht zu nehmen, daß ſolche nach den Nummern vor das dritte Buch nach dem Titul-Blatt, als *Geographia Hiſtorica &c.*, 1) beſonders an dem Falß mit ſtarckem Papier gefälſet, und 2) nach der Ordnung an dem Falß des angeleimten Papiers zuſammen gehefftet, und alſo mit dem gantzen Band des Buchs vereinigt werden, damit die halbe Bögen der Land-Charten frey u. nicht gezwungen auseinander gelegt werden können. Das Papier des gantzen Buchs, welches durchaus Schreib-Zeug iſt, kan wohl geleimt werden, jedoch nicht alſo, daß es von der Weiſe was verliehre, von welchem auch nicht ſo viel, nach der Gewohnheit, geſchnitten werden darf, weilen das viele *Spatium* zum *notiren* nöthig iſt. Wann aber dieſer Tollmetſcher oder allgemeines Zeitungs-Handbuch ohne das *moral*ſche Handbuch zu binden verlangt wird, ſo kan das erſtere Regiſter nicht gebraucht, ſondern es muß dasjenige genommen werden, ſo nur einen Bogen beträgt, und oben mit ††† bezeichnet iſt. Letztens iſt noch zu mercken, daß zum Cccc Bogen noch ein beſonderer halber Bogen gehöret, weilen die Materie von jenem übrig geblieben, und darum auch unten am halben Bogen mit Fleiß angemercket worden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Maschenbauer, Johann Andreas Erdmann

Der curiose und in allen nöthigen Wissenschafften Nützliche Dollmetscher Oder Allgemeines ZeitungsHandbuch in welchem die üblichsten und in Lesung Politisch- Historisch- und in der Conversation vorkommenden Philosophischen, Mathematischen, Juristischen, Phisicalischen, Medicinischen und zu andern Wissenschaften gehörige Kunst-Wörter und ü

Augspurg 1748

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Polym.13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11069506-4
VD18 12700096-001